<36602476540014
<36602476540014
Bayer. Staatsbibliothek

Austr. 2580

Korabinsky

H. 4. 180

Un^s 7971^2

R

Geographiſch=Hiſtoriſches
und
Produkten
Lexikon
von
Ungarn,
in welchem
die vorzüglichſten Oerter des Landes in alphabetiſcher Ordnung angegeben, ihre Lage beſtimmt, und mit kurzen Nachrichten, die im geſellſchaftlichen Umgange angenehm und nützlich ſind, vorgeſtellet werden.

Von
Johann Matthias Korabinsky.

Mit einer Poſtkarte
durch deren Beyhilfe man ſich einen vollſtändigen Ideal=Atlaß dieſes Reichs ſelbſt entwerfen kann.

Preßburg,
zu finden im Weber und Korabinskyſchen Verlage.
1786.

Plurima ſi niteant, non ego paucis offendar maculis.

Teſſin in ſ. Briefen.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Bayerische Staatsbibliothek München

Vorbericht.

Das allgemeine Verlangen, einen Atlaß von Ungarn zu beſitzen, und die Schwierigkeiten, die der Erſcheinung deſſelben zur Zeit noch im Wege ſind, machten mich ſchlüßig, es zu wagen, einen Ideal = Atlaß dieſes anſehnlichen Reichs zu entwerfen. Durch denſelben denke ich Liebhaber unſeres Vaterlandes in den Stand zu ſetzen, ſich die Exiſtenz, Lage und Entfernung der meiſten bisher noch ganz unbekannten Oerter auch ohne Specialkarten deutlich vorzuſtellen, oder auch nach Belieben aufzeichnen zu können.

Bey dieſem Vorhaben unterſuchte ich zuvor diejenigen Hilfsmittel genau, die ich in Händen hatte, und zog bey der Ausarbeitung ſelbſt, ſowohl die vorzüglichern alt und neuen Schriften, als auch meine eigene Correſpondenz und Erfahrung zu Rathe, und ſo entſtand nach wiederholter Ueberlegung und angewandtem Fleiß dies Werk, welches ich als den Erſtling in ſeiner Art, allen Verehrern und Freunden unſeres Vaterlandes unter dem Titel Geographiſch= hiſtoriſches und Produkten Lexikon von Ungarn ergebenſt vor Augen zu legen weiter kein Bedenken trage.

Es war blos Zufall, daß ich mir, vor einigen Jahren, die noch ungeſtochenen Specialkarten des berühmten Mathematikers Mikowiny, aus der Verlaſſenſchaft ſeines würdigen Schülers Erich Fritſch durch einen Kauf eigen habe machen können. Dieſe, meine ehmalige eigene Sammlung, wie auch die Karten anderer Freunde, die ſie mir zum Gebrauche mitzutheilen die Gütigkeit hatten, machten es, daß ich zu dieſer überaus mühſamen Arbeit Hand angelegt, und ſolche auch, wie der Augenſchein zeiget, glücklich zu Ende gebracht.

Vorbericht.

Ich finde es wegen der Authorität nothwendig, ein Verzeichniß aller dieſer Karten ſelbſt hier beyzufügen, deren ich mich ſowohl bey der Sammlung der Ortſchaften, als bey den Ausmeſſungen derſelben bedienet habe. Sie folgen in nachſtehender Ordnung auf einander:

I. Geſtochene Karten.

Sam. Mikowiny Specialkarten vom Preßburger, Neutrer, Sohler Komitat; dann vom Groß- und Kleinhonter, Neograder, Barſcher, Peſter, Piliſer und Solther, welche alle dem prächtigen Beliſchen Werke in IV. Theilen einverleibet ſind.

Johann Kowátſch vom Wieſelburger Komitat. — Fucker vom Schároſcher und von der tokayer Gegend. — Rewiczky von der Marmaruſch — Kray von Zips. — Burgſtaller vom Preßburger und Oedenburger Komitat. — Griſeliny vom Temeſchwárer Banat und Herr v. Keneditſch vom Eiſenburger, welche erſt kürzlich bey Mannsfeld in Wien überaus ſchön geſtochen worden.

II. Handſchriftliche oder ungeſtochene Karten.

Von Mikowiny, das Weßprémer, Tolner Komitat; Dann das Ugotſcher, Eſchongrader, Torner; der Diſtrikt Kówár. — Von Fritſch: Das Oedenburger, Eiſenburger, Stuhlweiſenburger, Schároſcher, Borſchoder, Sathmarer, Graner, Solnoker, Komorner, Raaber, Salader, Baranyer, Zarander, Bátſcher und Bodroger, Gömerer, Ungwárer, Sempliner. — Von Karl Kowátſch, das Bátſcher und Bodroger. — Von Unbekannten: das Trentſchiner und Arwayer Komitat beyſammen; das Saboltſcher, Biharer und Békeſcher ebenfalls beyſammen.

Zum Grunde dieſes Ideal-Atlaſſes habe ich die Poſtkarte von Ungarn gelegt, welche Hr. Junker ein Preßburger, in Wien recht nett und korrekt geſtochen hat. Dieſe Karte habe ich 1778 zu dem Allmanach von Ungarn beſtimmt, und Herr Obriſtlieutenannt von Müller hat ſie nach meinem

An-

Vorbericht.

Angeben gezeichnet. Da aber oekonomiſche Abſichten des Verlegers meinen Willen dazumahl unerfüllet ließen, mußte dieſelbe nochmals die Muſterung paſſiren. Beſonders empfahl ich ſolche zur geneigten Ueberſicht denen berühmten Herrn Ingenieurs Krieger, Beck und von Kiſch, wobey ſie unter des leztern ſeiner Aufſicht aufs neue, mit Benutzung aller geſammleten Anmerkungen kopirt, und mit verſchiedenen Oertern, beſonders mit ſolchen, die in der vaterländiſchen Geſchichte merkwürdig ſind, vermehret worden iſt.

Von dem Nutzen dieſes Lexikons ſcheint es überflüßig zu ſeyn, vieles zu erwähnen, zumal da ſich Werke ähnlicher Art von jeher in allen Künſten, Wiſſenſchaften und Handthierungen bey ſo allgemeinem Beyfall erhalten. Der gemeine Gebrauch derſelben, indem man ohne Mühe finden kann, was man ſuchet, hat ſie angenehm gemacht; und der Vortheil, weil ſie in einer Kürze lehren, was man zu wiſſen verlangt, hat ihren Werth angeprieſen und erhoben.

Was aber die Einrichtung deſſelben betrift, ſo iſt es eine alphabetiſche Sammlung aller ungriſchen Städte, Schlößer, Herrſchaften, Marktflecken, Dörfer und beſonders ſolcher Ortſchaften, Seen, Flüſſe ꝛc. welche vor andern Aufmerkſamkeit verdienen. Jedoch ſind alhier die vielen noch zur Zeit unbewohnten oder weniger inpopulirten Landgüter nicht mit begriffen, weil ſonſt dieſes Werk gleich beym Anfange zu ſtark hätte anwachſen müßen, welches bey dieſem Verſuche ganz wider meine Abſicht geweſen wäre.

Bey den angeführten Oertern iſt vorzüglich auf ſolche Nachrichten und Umſtände Rückſicht genommen worden, welche überhaupt zur Aufklärung dienen, und fürs gemeine Leben angenehm und nützlich ſind. Man trift daher z. B. alhier an: I. Die Benennung des Orts nach den gewöhnlichen Landesſprachen, wobey der Gebrauch des Regiſters unumgänglich nöthig iſt. II. Die Lage des Orts nach dem Komitat; und in Anſehung der Entfernung, wo nur immer die Specialkarten oder auch mündliche Berichte zureichten

ten, nach Meilen * und den Weltgegenden beſtimmt. Wo dieſes nicht thunlich war, iſt wenigſtens der Gerichtsbezirk, zu welchem ein Ort gehöret, angegeben worden. Befindet ſich ein Ort an einem Fluſſe, ſo iſt um mehrerer Deutlichkeit wegen zugleich bemerket worden, ob derſelbe am rechten oder linken Ufer desſelben, von oben hinab genommen, ſeinen Platz habe. III. Die Beſitzer des Orts, der Schlößer, Kaſtelle ꝛc. IV. Hiſtoriſche Umſtände, welche Beziehung auf die Kirche und den Staat haben. V. Die vorzüglichſten Landesprodukte nach den drey Naturreichen. In dem Stein und Mineralreich wurde Bedacht genommen auf Kalkſteine, Marmorbrüche, Steinkohlen, Porcellänerde, Alaun, Salpeter, Salz, Schwefel, Spießglas, Arſenik, Bley, Zinn, Kupfer, Eiſen, Magnet, Silber, Gold, Goldſand, Edelgeſteine, Asbeſt, Queckſilber, Farben u. ſ. w. ** In dem Pflanzenreich wurde geſehen auf Feld- und Gartenfrüchte, auf Pflanzen, Bäume und andere Erdgewächſe, als da ſind: Weitzen, Roggen, Gerſte, Haber, Kukurutz, Erdäpfel, Melonen, Erbſen, Hirſe, Grütze, Manna, Zwiebel, Rüben, Knoblauch, Toback, Hanf, Flachs, Baumwolle, Safran, türkiſcher Pfeffer, Waid, Krapf, Hopfen, Kohl und Wurzelgewächſe, Hirſchſchwämme, Süßholz, Stachelnüße, Speierlinge und andere nützliche auch eßbare Beeren. Obſtbäume, beſonders: Mandeln, Kaſtanien, Maulbeere, Ananas, Reiß, Weinſtock; andere Gattungen von Holz und Bäumen, als: Buxbaum, Limbaum, Krumholz, Aloe, Eichen, Buchen, wobey die Waldungen, Viehmaſten mit Eicheln, Puchl- und anderes Oel, Knoppern ꝛc. angemerkt wurden. — In dem Thierreiche, kömmt vor: das Maſtvieh, als: Ochſen, Schweine, Schaafe ꝛc. das Laſtthier, als: Pferde, Eſel, Maulthiere, Büffelochſen; das Hausgeflügel: als

Hü-

* Mit den Meilenzeigern gehet es eben ſo, wie mit den Uhren; bald gehet eine vor der andern zu früh, bald zu ſpät. Bey der Meilenangabe muß man ſich bald mit deutſchen, bald mit ungriſchen, oft auch mit geometriſchen Meilen begnügen laſſen.

** Von dieſem Mineralreiche findet man zuſammenhängende Nachrichten im Almanach von Ungarn.

Hüner verſchiedener Gattungen, Enten, Gänſe, Tauben, Indianiſche= Perlhüner, Pfauen, Kraniche. Wilde Thiere: Bären, Wölfe, Wildſchweine, Rehe, Gemſen, Hirſche, Füchſe, Marder, Iltiße, Feldkaninchen, Haſen, Erdzeiſchen, Eichhörnchen, wilde Enten, Gänſe, Nimmerſatte, Trappen, Adler, Faſanen, Auer= Birk= Feld= und Haſelhüner, wilde Tauben, Krametsvögel, Amſeln, Droſſeln, Staare, Lerchen, Wachteln, Koklatſch, Kibitze, Störche, Igel, Maulwürfe, Katzen, ꝛc. Inſekten als: Heuſchrecken, Mücken, Schnecken, Schmetterlinge, Seidenwürmer, Bienen. Fiſche verſchiedene, als: Hauſen, Hechte, Forellen, Karpfen, Aale, Barſche, Stierlein, Ticke, Schaden, Kropffiſche, Schleihen, Rothaugen, Weisfiſche, Eſchicken, Krebſe, Schildkroten, Fröſche, Fiſchottern. VI. Landwirtſchaft und ihre Zweige: Viehzucht, Pferdegeſtütt, Schaafzucht, Zucht des Fliegelwerks, Acker= Wieſen= Wein= und Gartenbau, Fiſcherey, Jagd, Vogel= und Entenfang, Bienenzucht, Seidenbau, Waldkultur, Bergbau. VII. Gewerbe und Manufakturen: Spinnerey, Zubereitung guter Käſe, Oelſchlägerey aus Hanf, Lein, Kürbis, Mohn, Nüſſen und Bucheln, Seifenſiederey, Brandweinbrennerey, Scheidwaſſer, Pottaſchen, Salpeter, Salzſiederey, Glashütten, Fajanz=Majolika= Bleyſtift= Eiſen= Kupferfabricken, Leinwand= Kattun= Band=Seidenmanufakturen und Bleichen, Papier= Pulver= Säg= Stampf= Getraid= Walk= Pferdemühlen, Toback= Lederfabricken, Kalk= und Ziegelöfen. VIII. Sauerbrünne, warme Bäder. IX. Königliche Salz=Dreyßigſt=Poſtämter. X. Alles was in die Künſte, Wiſſenſchaften einſchlägt, und viel andere Merkwürdigkeiten.

In Anſehung der Schreibart hat man ſich allhier nach der deutſchen Ausſprache gerichtet, und ſtatt kis, mezö, ſzent, ház, viz, u. d. gl. lieber kiſch, meſö, ſent, hás, wis ꝛc. geſchrieben.

Um aber die vielen Wiederholungen zu vermeiden, werden die verſchiedenen Kirchen, dann die königl. Aemter, einige Naturprodukte und Gewerbe durch beygeſetzte Zeichen ausgedruckt.

Aus dieſem eben vorgezeichneten Plan iſt es erſichtlich, daß dieſes Werk auch öffentlichen und Privatlehrern geographiſcher

ten, nach Meilen * und den Weltgegenden beſtimmt. Wo dieſes nicht thunlich war, iſt wenigſtens der Gerichtsbezirk, zu welchem ein Ort gehöret, angegeben worden. Befindet ſich ein Ort an einem Fluſſe, ſo iſt um mehrerer Deutlichkeit wegen zugleich bemerket worden, ob derſelbe am rechten oder linken Ufer desſelben, von oben hinab genommen, ſeinen Platz habe. III. Die Beſitzer des Orts, der Schlöſſer, Kaſtelle ꝛc. IV. Hiſtoriſche Umſtände, welche Beziehung auf die Kirche und den Staat haben. V. Die vorzüglichſten Landesprodukte nach den drey Naturreichen. In dem Stein und Mineralreich wurde Bedacht genommen auf Kalkſteine, Marmorbrüche, Steinkohlen, Porcellänerde, Alaun, Salpeter, Salz, Schwefel, Spießglas, Arſenik, Bley, Zinn, Kupfer, Eiſen, Magnet, Silber, Gold, Goldſand, Edelgeſteine, Asbeſt, Queckſilber, Farben u. ſ. w. ** In dem Pflanzenreich wurde geſehen auf Feld- und Gartenfrüchte, auf Pflanzen, Bäume und andere Erdgewächſe, als da ſind: Weitzen, Roggen, Gerſte, Haber, Kukurutz, Erdäpfel, Melonen, Erbſen, Hirſe, Grütze, Manna, Zwiebel, Rüben, Knoblauch, Toback, Hanf, Flachs, Baumwolle, Safran, türkiſcher Pfeffer, Waid, Krapf, Hopfen, Kohl und Wurzelgewächſe, Hirſchſchwämme, Süßholz, Stachelnüße, Speierlinge und andere nützliche auch eßbare Beeren. Obſtbäume, beſonders: Mandeln, Kaſtanien, Maulbeere, Ananas, Reiß, Weinſtock; andere Gattungen von Holz und Bäumen, als: Buxbaum, Limbaum, Krumholz, Aloe, Eichen, Buchen, wobey die Waldungen, Viehmaſten mit Eicheln, Puchl- und anderes Oel, Knoppern ꝛc. angemerkt wurden. — In dem Thierreiche, kömmt vor: das Maſtvieh, als: Ochſen, Schweine, Schaafe ꝛc. das Laſtthier, als: Pferde, Eſel, Maulthiere, Büffelochſen; das Hausgeflügel: als Hü-

* Mit den Meilenzeigern gehet es eben ſo, wie mit den Uhren; bald gehet eine vor der andern zu früh, bald zu ſpät. Bey der Meilenangabe muß man ſich bald mit deutſchen, bald mit ungriſchen, oft auch mit geometriſchen Meilen begnügen laſſen.

** Von dieſem Mineralreiche findet man zuſammenhängende Nachrichten im Almanach von Ungarn.

Vorbericht.

Hüner verſchiedener Gattungen, Enten, Gänſe, Tauben, Indianiſche Perlhüner, Pfauen, Kraniche. Wilde Thiere: Bären, Wölfe, Wildſchweine, Rehe, Gemſen, Hirſche, Füchſe, Marder, Iltiße, Feldkaninchen, Haſen, Erdzeiſchen, Eichhörnchen, wilde Enten, Gänſe, Nimmerſatte, Trappen, Adler, Faſanen, Auer- Birk- Feld- und Haſelhüner, wilde Tauben, Krametsvögel, Amſeln, Droſſeln, Staare, Lerchen, Wachteln, Koklatſch, Kibitze, Störche, Igel, Maulwürfe, Katzen, ꝛc. Inſekten als: Heuſchrecken, Mücken, Schnecken, Schmetterlinge, Seidenwürmer, Bienen. Fiſche verſchiedene, als: Hauſen, Hechte, Forellen, Karpfen, Aale, Barſche, Stierlein, Ticke, Schaden, Kropffiſche, Schleihen, Rothaugen, Weisfiſche, Eſchicken, Krebſe, Schildkroten, Fröſche, Fiſchottern. VI. Landwirtſchaft und ihre Zweige: Viehzucht, Pferdegeſtütt, Schaafzucht, Zucht des Fliegelwerks, Acker- Wieſen- Wein- und Gartenbau, Fiſcherey, Jagd, Vogel- und Entenfang, Bienenzucht, Seidenbau, Waldkultur, Bergbau. VII. Gewerbe und Manufakturen: Spinnerey, Zubereitung guter Käſe, Oelſchlägerey aus Hanf, Lein, Kürbis, Mohn, Nüſſen und Bucheln, Seifenſiederey, Brandweinbrennerey, Scheidwaſſer, Pottaſchen, Salpeter, Salzſiederey, Glashütten, Fajanz- Majolika- Bleyſtift- Eiſen- Kupferfabricken, Leinwand- Kattun- Band- Seidenmanufakturen und Bleichen, Papier- Pulver- Säg- Stampf- Getraid- Walk- Pferdemühlen, Toback- Lederfabricken, Kalk- und Ziegelöfen. VIII. Sauerbrünne, warme Bäder. IX. Königliche Salz- Dreyßigſt- Poſtämter. X. Alles was in die Künſte, Wiſſenſchaften einſchlägt, und viel andere Merkwürdigkeiten.

In Anſehung der Schreibart hat man ſich allhier nach der deutſchen Ausſprache gerichtet, und ſtatt kis, mezö, ſzent, ház, viz, u. d. gl. lieber kiſch, meſö, ſent, hás, wis ꝛc. geſchrieben.

Um aber die vielen Wiederholungen zu vermeiden, werden die verſchiedenen Kirchen, dann die königl. Aemter, einige Naturprodukte und Gewerbe durch beygeſetzte Zeichen ausgedruckt.

Aus dieſem eben vorgezeichneten Plan iſt es erſichtlich, daß dieſes Werk auch öffentlichen und Privatlehrern geographiſcher

Wiſſenſchaften ganz beſondere Dienſte wird leiſten können, wenn ſie ſolches bey ihren Unterweiſungen nur werden benützen wollen. Um aber zur Erleichterung ihres Unterrichtes, außer dem noch ein Scherflein beyzutragen, nehme ich mir die Freyheit, einen unmaßgeblichen Vorſchlag zu äußern, auf was Art und Weiſe das geographiſche Studium mit der Jugend faßlicher, nützlicher und unterhaltender zu betreiben wäre. Von den Vorbereitungen zu dieſer Wiſſenſchaft, daß man nämlich auf das Alter und Fähigkeiten, dann auf die verſchiedenen Stände Rückſicht nehmen müße, zu denen ſich die Schüler in ihrem künftigen Leben beſtimmen wollen; daß man Anfänger mit mathematiſchen Begriffen z. B. von Meridian, von Polen, Axe ꝛc. verſchone; daß man von der Geburtsſtadt den Anfang mache, und dann zur Kenntniß des Vaterlandes und der angränzenden Provinzen und Länder fortſchreite, von alle dem will ich hier nichts erwähnen, ſondern nur von der Behandlung der Poſtkarte, welche dieſem Lexikon beygefüget iſt. Es laſſe nämlich der Lehrer ſeine Schüler eben dieſe Generalkarte von Ungarn genau anſehn, zeige ihnen auf derſelben die Himmelsgegenden, die Gränzen, die Flüße, die nothwendigſte Eintheilung, die Hauptſtädte, und dann kopire er ſelbſt unter einem vergrößerten Maaßſtab im Angeſichte ſeiner Lehrlinge ein Komitat nach dem andern. Bey jedem zuerſt die Gränzen; hierauf ziehe er die Haupt- und Seitenflüße, bezeichne aber zuvor die Weltgegenden, trage die Hauptörter, welche auf der vor Augen habenden Generalkarte ſtehen, wegen der nöthigen Proportion nach einem Zirkel, der von Holz ſeyn kann, auf, unterhalte dabey durch ſchickliche Zwiſchenunterredungen die Aufmerkſamkeit ſeiner Zuhörer, und laſſe ſie ſodann ſelbſt die übrigen Oerter, auch ſolche, welche nicht auf der Generalkarte ſtehen, nach einem angegebenen Maaße abwechſelnd, nämlich einen Schüler um den andern anſchreiben.* Iſt dieſes geſchehen, ſo mache der Leh-

* Alle dieſe Vorzeichnungen dürfen nicht mühſam oder zeitverderbend geſchehen, ſondern aus freyer Hand, ſo gut es ſeyn kann. Es iſt hier nicht die Abſicht, der Jugend geometriſche Zeichnungen beyzubringen, ſondern ihr nur das geographiſche Studium mehr zu verſinnlichen. Aus dieſem Grunde kann dieſe Methode im Lehrzimmer

Vorbericht.

Lehrer auf der Tafel vor aller Augen mit einem Stäbchen ſeine Reiſe von Ort zu Ort: erſt auf der ordentlichen Landſtraße, dann zu Waſſer, endlich auf den Seitenwegen, und erzähle bey jedem Ort das Nothwendigſte. Von denen Städten, die im Proſpekt oder nach dem Grundriße zu haben ſind, dann die Stadt- und Komitatswappen ꝛc. wäre hier der Ort ſie vorzuzeigen, und bey jedem Gegenſtande nützliche Bemerkungen einzuſtreuen. Auch feſſelt dieſes die Aufmerkſamkeit der Schüler ſehr, wenn man ihnen bey gewiſſen Oertern ihre Freunde oder andere berühmte Perſonen nennt, die dort wohnen. Dieſe Methode wird ſicher von weit größerem Nutzen ſeyn, als jene, wo man gewohnt iſt, oft 50 auch 60 Schüler ſich an einigen Karten begnügen zu laſſen, des trockenen Vortrags mancher Lehrer, und des Unfugs, welcher hiebey von unruhigen Schülern, welche ihre Köpfe zuſammen ſtecken, ausgeübet wird, hier nicht zu gedenken. Auch können der Jugend dergleichen geographiſche Penſa zur Uebung und Wiederholung, außer den Lehrſtunden aufgegeben werden. Eine ſolche Beſchäftigung, wobey ſie nachdenken muß, indem ſie mit Bleyſtift oder Tinte oder auch mit einem Grifel auf einer Schiefertafel ſolche Idealkarten entwirft, wird von weit größerm Vortheil ſeyn, als wenn ſie angehalten wird, ohne Aufſicht eine Menge Vorſchriften mechaniſch nachzuſchreiben. — —

Zu einer bequemen Uiberſicht folget hier noch ein Grundriß des Königreichs Ungarn ſelbſt, nach der neueſten Eintheilung deſſelben.

I. Die Gränzen ſind gegen Mitternacht: das karpatiſche Gebirge, durch welches es von Gallicien getrennet wird;
Gegen Morgen die Wallachey und Siebenbürgen;
Gegen Abend: Mähren, Oeſterreich und Steyermarkt;
Gegen Mittag: Sclavonien und Servien.

noch ſimpler befolgt werden, wenn auf einem Tiſch hiezu mit Fleiß verfertigte Marken, oder auch ſortirte Bachſteine ſo rangirt und geſtellet werden, wie die Städte, Marktflecken, Dörfer ꝛc. liegen. Der Lauf der Wäſſer kann durch ſchlänglicht geſchnittenes Papier, oder Bindfäden vorſtellig gemacht werden.

II. Die Hauptflüſſe, welche das ungariſche Wappen zieren, ſind die Donau, Theiß, Drau und Sau.

III. Die großen Landſeen: der Neuſiedlerſee; der Plattenſee; der Palitſcherſee bey Thereſienſtadt im Bácſcher Komitat; der Derznerſee im Bereger Komitat, welcher 3 Meilen lang, und eine halbe Meile breit; die Seen auf dem karpatiſchen Gebirge und auf dem Gebirge Dill im Sempliner Komitat.

IV. Die Eintheilung geſchieht dermahlen nach 10 Gebieten oder Kreisämtern.

I, Das Raabergebiet enthält nachſtehende Geſpanſchaften:

Die Wieſelburger, welche vom Leithafluß bewäßert und in den Obern, Mittlern und Untern Gerichtsbezirk eingetheilet wird.

Die Oedenburger beſteht aus 5 Bezirken: da iſt der Untere und Obere außerhalb des Raabflußes; der Obere unterhalb Oedenburg; der Obere und Untere eiländiſche. Die Flüße ſind: die Leitha, der Spitlbach, die Wulka.

Die Raaber wird eingetheilt in die Bezirke Schokurallya; Tóköſch; Deſerti und Eſchiliskós.

Die Wäſſer ſind die Raab, Rabza, Eſchilis in der Schütt.

Die Komorner wird durch die Donau getheilt und beſteht aus dem Dotißer, Udwarer, Geſteſcher und Eiländer Bezirk.

Die Eiſenburger wird bewäßert von den Flüßen: Güns, Pinka, Lafnitz, Raab, Répze, Taue, Perént, Herpenyós, Schorok, Marzal, Kerka, Lendwa, Muhr und beſteht aus den Bezirken: Güns, Giſſingen, Stein am Anger, Körmend, dann aus dem Bezirk unterm Steinboden (Kemenyeſchallya) und aus dem Bezirk der Wenden (Tótság.)

Die Weſprémer hat die Flüße Marzal, Torna, Sched, Füſeſch, Gerenceſche ꝛc. Dann den Wald Bakony und; beſteht aus dem Obern, Mittlern und Untern Bezirk.

Die Graner wird in den Parkanyer und Graner Bezirk getheilt, wo die Flüße Donau und Gran vorkommen.

Vorbericht.

Die Hauptörter dieſes Gebiets ſind Oedenburg, Ruſt, Eiſenſtadt, Eßterhás, Güns, Stein am Anger, St. Gotthardt, Körmend, Rothenthurn, Giſſingen, Rechnitz, Weſprém, Wáſchonkö, Palotta, Pápa, Raab, Komorn, Dotis, Gran, Martinsberg, Altenburg, Wieſelburg, Gols, Potzneuſiedl ꝛc.

II. Das Peſter Gebiet. Hiezu gehöret

Das Peſter Komitat, welches in den Ketſchkeméter, Watzner, Solther und Piliſer Bezirk eingetheilet und von den Flüßen Zagywa, Tapjó, Kaliga, Rákoſchbach ꝛc. bewäßert wird.

Das Heweſcher hat den Fluß Eger und die Bezirke Matra, Gyöngyeſch, die Gegend an der Theiß und den Tarner Diſtrikt.

Das Neograder enthält die Jpoly, den Lokusbach und die Bezirke Loſchonz, Filek, Setſchény und Kékkö.

Das Borſchoder enthält die Wäſſer, Bodwa, Schajó, Bárſchonyoſch, Sinwa, Hejo, Ezincia, Eger und die Bezirke Erlau, Miſchkolz, Sendrö und St. Péter.

Das Stuhlweißenburger wird in den Schármelléker, Eſchákwárer und Bitſchker Bezirk getheilt und von der Schárwis und der Gája bewäßert.

Groß-Kumanien und Jazygien gehören auch zu dieſem Gebiet.

Die vorzüglichern Oerter ſind: Ofen, Peſt, Erlau, Kalotſcha, Köröſch, Ketſchkemet, Wätzen, Gödölö, Aßod, Loſchonz, Miſchkolz, Stuhlweißenburg, Wiſchegrad, St. Andre, Ratzkówi, Moor, Arok-Száláſch, Jáßberény, Kardßag-Ujßáláſch ꝛc.

III. Das Neutrer Gebiet begreift in ſich

Das Preßburger Komitat. Dieſes wird von der March, Dudwág, Blawa, Tirna, Modra, Miawa, Gidra, Weidritz, u. m. a. bewäßert, und in 5 Bezirke getheilt: da iſt der Obere und Untere äußere; der Obere und Untere eiländiſche, wohin auch der Erzbiſchöfl. Waikerſtuhl gezählet wird, und der Bezirk jenſeits des Gebirges.

Das Neutrer Komitat, hat die Flüße Neutra, Zitwa, Zitin, Miawa u. a. und die Bezirke: Skalitz, Neuſtadtl, Boinitz, Bodock und Neutra.

Vorbericht.

II. Die Hauptflüſſe, welche das ungariſche Wappen zieren, ſind die Donau, Theiß, Drau und Sau.

III. Die großen Landſeen: der Neuſiedlerſee; der Plattenſee; der Palitſcherſee bey Thereſienſtadt im Báčſcher Komitat; der Derznerſee im Bereger Komitat, welcher 3 Meilen lang, und eine halbe Meile breit; die Seen auf dem karpatiſchen Gebirge und auf dem Gebirge Dill im Sempliner Komitat.

IV. Die Eintheilung geſchieht dermahlen nach 10 Gebieten oder Kreisämtern.

I, Das Raabergebiet enthält nachſtehende Geſpanſchaften:

Die Wieſelburger, welche vom Leithafluß bewäßert und in den Obern, Mittlern und Untern Gerichtsbezirk eingetheilet wird.

Die Oedenburger beſteht aus 5 Bezirken: da iſt der Untere und Obere außerhalb des Raabflußes; der Obere unterhalb Oedenburg; der Obere und Untere eiländiſche. Die Flüße ſind: die Leitha, der Spitlbach, die Wulka.

Die Raaber wird eingetheilt in die Bezirke Schokurallya; Tóköſch; Deſerti und Eſchiliskós.

Die Wäſſer ſind die Raab, Rabza, Eſchilis in der Schütt.

Die Komorner wird durch die Donau getheilt und beſteht aus dem Dotißer, Udwarer, Geſteſcher und Eiländer Bezirk.

Die Eiſenburger wird bewäßert von den Flüßen: Güns, Pinka, Lafnitz, Raab, Répze, Taue, Perént, Herpenyös, Schorok, Marzal, Kerka, Lendwa, Muhr und beſteht aus den Bezirken: Güns, Giſſingen, Stein am Anger, Körmend, dann aus dem Bezirk unterm Steinboden (Kemenyeſchallya) und aus dem Bezirk der Wenden (Tótság.)

Die Weſprémer hat die Flüße Marzal, Torna, Scheb, Füſeſch, Gerenceſche ꝛc. Dann den Wald Bakony und; beſteht aus dem Obern, Mittlern und Untern Bezirk.

Die Graner wird in den Parkanyer und Graner Bezirk getheilt, wo die Flüße Donau und Gran vorkommen.

Die

Vorbericht.

Die Hauptörter dieſes Gebiets ſind Oedenburg, Ruſt, Eiſenſtadt, Eßterhás, Güns, Stein am Anger, St. Gotthardt, Körmend, Rothenthurn, Giſſingen, Rechnitz, Weſprém, Wáſchonkö, Palotta, Pápa, Raab, Komorn, Dotis, Gran, Martinsberg, Altenburg, Wieſelburg, Gols, Potzneuſiedl ꝛc.

II. Das Peſter Gebiet. Hiezu gehöret

Das Peſter Komitat, welches in den Ketſchkeméter, Watzner, Solther und Piliſer Bezirk eingetheilet und von den Flüßen Zagywa, Tapjó, Kaliga, Rákoſchbach ꝛc. bewäßert wird.

Das Heweſcher hat den Fluß Eger und die Bezirke Matra, Gyöngyeſch, die Gegend an der Theiß und den Tarner Diſtrikt.

Das Neograder enthält die Jpoly, den Lokusbach und die Bezirke Loſchonz, Filek, Setſchény und Kékkö.

Das Borſchoder enthält die Wäſſer, Bodwa, Schajó, Bárſchonyoſch, Sinwa, Hejo, Czincia, Eger und die Bezirke Erlau, Miſchkolz, Sendrö und St. Péter.

Das Stuhlweißenburger wird in den Schármelléker, Eſchákwárer und Bitſchker Bezirk getheilt und von der Schárwis und der Gája bewäßert.

Groß-Kumanien und Jazygien gehören auch zu dieſem Gebiet.

Die vorzüglichern Oerter ſind: Ofen, Peſt, Erlau, Kalotſcha, Köröſch, Ketſchkemet, Wätzen, Gödölö, Aßod, Loſchonz, Miſchkolz, Stuhlweißenburg, Wiſchegrad, St. Andre, Ratzkówi, Moor, Arok-Száláſch, Jáßberény, Kardßag-Ujßáláſch ꝛc.

III. Das Neutrer Gebiet begreift in ſich

Das Preßburger Komitat. Dieſes wird von der March, Dudwág, Blawa, Tirna, Modra, Miawa, Gidra, Weidritz, u. m. a. bewäßert, und in 5 Bezirke getheilt: da iſt der Obere und Untere äußere; der Obere und Untere eiländiſche, wohin auch der Erzbiſchöfl. Waikerſtuhl gezählet wird, und der Bezirk jenſeits des Gebirges.

Das Neutrer Komitat, hat die Flüße Neutra, Zitwa, Zitin, Miawa u. a. und die Bezirke: Skalitz, Neuſtadtl, Boinitz, Bodock und Neutra.

Vorbericht.

Das Trentſchiner enthält den Untern, Mittlern und Obern-Bezirk, welcher leztere in den Wág-Beßterzer, Kiſchutza-Ujhelyer und Sileiner getheilet wird. Die Flüße, ſo hier durch laufen ſind die Wág, Kiſchutza, Wlara u. m. a.

Das Barſcher wird in die Bezirke Oßlan, Lewenz, Klein-Tapolz und Werebély eingetheilt, und von der Gran, dem Kremnitzer und Kinzebach bewäßert.

Die vorzüglichern Ortſchaften dieſes Gebiets ſind: Preßburg, St. Georgen, Pöſing, Tirnau, Modern, Skalitz, Neutra, Ujlack, Trentſchin, Neuſtädtl, Leopoldſtadt, Freyſtädtl, Sillein, Puchow, Neuhäuſel, Kremnitz, Lewenz, Werebély, Somerein in der Schütt. u. m. a.

IV. Das Fünfkirchner Gebiet enthält die Komitater:

Tolna, welches aus den Bezirken Simonthurn, Földwár und Wölgyſchég beſteht.

Barány hat die Bezirke Barány, Schiklóſch, Fünfkirchen und den Diſtrikt jenſeits des Gebirges.

Sirmien am Zuſammenfluß der Donau mit dem Sauſtrohm.

Verowitz in Sclawonien.

Schümeg hat die Bezirke Igal, Kaniſcha, Kapoſch, Sigeth.

Die merkwürdigern Ortſchaften ſind: Simonthurn, Högyéß, Szekßárd, Bonyhád, Fünfkirchen, Schiklóſch, Mohátſch, Bellye, Kapoſchwár, Sigeth, Werowitz, Eßek, Walpo, Semlin. u. a.

Die Flüße in den Komitatern Tolna, Báránn, Schümeg ſind: der Schárwis, Schió, Koppan, Kapoſch, Eſchelen, Almáſch, Rigna.

V. Das Agramer Gebiet, beſteht aus den Komitatern:

Salad, wo die Flüße Sala, Lendwa, Mura, Kerka, Toltwa, und die Bezirke: Eiland, Klein- und Groß-Kapornak, Tapolza, Sánthó, ſamt der Herrſchaft Unter-Limpach.

Waraſchdin
Agram
Kreutz
Poſſega
Severin

} befinden ſich in Croatien und Sclavonien.

Die

Die Ortſchaften dieſes Bezirks ſind: Keſthely, Unter-Limpach, Legrad, Tapolza, Rätzkaniſcha, Kapornak, Egerßeg, Schümeg, Agram, Kreutz, Poſſega, Waraſchdin, Karlſtadt, Fiume, Peterwardein u. a.

VI. Das Großwardeiner Gebiet begreift in ſich:

Das Saboltſcher Komitat, wo die Bezirke Klein-Wardein, Nadudwár, Dada, Báthor und unter den Flüßen die Theiß.

Das Biharer. Dieſes enthält die Bezirke: Wardein, Schárréth, Ermellék, Belényeſch, Waſchkoh, Beel, Papmeſó und die Wäſſer Berettyó, den weißen, ſchwarzen und ſchnellen Köröſch.

Das Békeſcher hat die Bezirke: Békeſch und Eſchaba, und den Fluß Köröſch zur Bewäßerung.

Das Arader wird getheilt in die Bezirke: Arad, Zarand, Jenö, Wilágoſch und hat die Wäſſer Maroſch, Eſigir, Gajna, Lunkoj, Töß, Valya-Kajanal, Fekete und Fejér-Köröſch.

Das Eſchanader am Maroſchfluß.

Das Eſchongrader wird von den Flüßen; Korod, Kiſch-Tiſſa, Dongér, Kenyér, Widra bewäſſert. Zu dieſem Gebiet gehören auch die Haidukenſtädte und Klein-Kumanien.

Die vorzüglichern Oerter ſind: Kalló, Debrezin, Großwardein, Bößörmény, Segedin, Nánáſch, Arad, Gyula, Sarwaſch, Wáſchárhely, Eſchongrád, Senteſch, Kun St. Mikloſch, Sabadßálláſch.

VII. Das Neuſohler Gebiet. Zu dieſem gehören die Komitater:

Thurótz, wo die Bezirke: Thurótz, Sklabina, Blatnitza, Moſchótz, Znio und die Wäſſer Arwa, Thurz.

Neuſohl, welches von den Flüßen Gran, Bißtricz, Senitz, Udurna bewäſſert, und in den Obern und Untern Proceſs eingetheilet wird.

Hont, mit den Flüßen Ipoly, Krupina, Schemnitzerbach, Rima, und den Bezirken: Báth, Schemnitz, Boſok und klein Hont.

Liptau, wird in den öſtlichen, weſtlichen, nördlichen und ſüdlichen Bezirk getheilt, und von der Wág, Arwa, Rewutza bewäſſert.

Gömer hat die Flüße: Schajó, Rima, Ballog und die Bezirke: Ratko, Scherke, Putnok, Roſenau, welcher wieder

in

Das Trentſchiner enthält den Untern, Mittlern und Obern-Bezirk, welcher leztere in den Wág-Beßterzer, Kiſchutza-Ujhelyer und Sileiner getheilet wird. Die Flüße, ſo hier durch laufen ſind die Wág, Kiſchutza, Wlara u. m. a.

Das Barſcher wird in die Bezirke Oßlan, Lewenz, Klein-Tapolz und Werebély eingetheilt, und von der Gran, dem Kremnitzer und Kinzebach bewäßert.

Die vorzüglichern Ortſchaften dieſes Gebiets ſind: Preßburg, St. Georgen, Pöſing, Tirnau, Modern, Skalitz, Neutra, Ujlack, Trentſchin, Neuſtädtl, Leopoldſtadt, Freyſtädtl, Sillein, Puchow, Neuhäuſel, Kremnitz, Lewenz, Werebély, Somerein in der Schütt. u. m. a.

IV. Das Fünfkirchner Gebiet enthält die Komitater:

Tolna, welches aus den Bezirken Simonthurn, Földwár und Wölgyſchég beſteht.

Barány hat die Bezirke Barány, Schiklóſch, Fünfkirchen und den Diſtrikt jenſeits des Gebirges.

Sirmien am Zuſammenfluß der Donau mit dem Sauſtrohm.

Verowitz in Sclawonien.

Schümeg hat die Bezirke Igal, Kaniſcha, Kapoſch, Sigeth.

Die merkwürdigern Ortſchaften ſind: Simonthurn, Högyéß, Szekßárd, Bonyhád, Fünfkirchen, Schiklóſch, Mohátſch, Bellye, Kapoſchwár, Sigeth, Werowitz, Eßek, Walpo, Semlin. u. a.

Die Flüße in den Komitatern Tolna, Bárány, Schümeg ſind: der Schárwis, Schió, Koppan, Kapoſch, Eſchelen, Almáſch, Rigna.

V. Das Agramer Gebiet, beſteht aus den Komitatern:

Salad, wo die Flüße Sala, Lendwa, Mura, Kerka, Toltwa, und die Bezirke: Eiland, Klein- und Groß-Kapornak, Tapolza, Sánthó, ſamt der Herrſchaft Unter-Limpach.

Waraſchdin Agram Kreutz Poſſega Severin	befinden ſich in Croatien und Sclavonien.

Die

Die Ortſchaften dieſes Bezirks ſind: Keſthely, Unter-Limpach, Legrad, Tapolza, Nätzkaniſcha, Kapornak, Egerßeg, Schümeg, Agram, Kreutz, Poſſega, Waraſchdin, Karlſtadt, Fiume, Peterwardein u. a.

VI. Das Großwardeiner Gebiet begreift in ſich:

Das Saboltſcher Komitat, wo die Bezirke Klein-Wardein, Nadudwár, Dada, Báthor und unter den Flüßen die Theiß.

Das Biharer. Dieſes enthält die Bezirke: Wardein, Schárréth, Ermellék, Belényeſch, Waſchkoh, Beel, Papmeſő und die Wäſſer Berettyó, den weißen, ſchwarzen und ſchnellen Köröſch.

Das Békeſcher hat die Bezirke: Békeſch und Eſchaba, und den Fluß Köröſch zur Bewäßerung.

Das Arader wird getheilt in die Bezirke: Arad, Zarand, Jenö, Wilágoſch und hat die Wäſſer Maroſch, Eſigir, Gajna, Lunkoj, Töß, Valya-Kajanal, Fekete und Fejér-Köröſch.

Das Eſchanader am Maroſchfluß.

Das Eſchongrader wird von den Flüßen; Korod, Kiſch-Tiſſa, Dongér, Kenyér, Widra bewäſſert. Zu dieſem Gebiet gehören auch die Haidukenſtädte und Klein-Kumanien.

Die vorzüglichern Oerter ſind: Kalló, Debretzin, Großwardein, Bößörmény, Segedin, Nánáſch, Arad, Gyula, Sarwaſch, Wáſchárhely, Eſchongrád, Senteſch, Kun St. Mikloſch, Sabadßálláſch.

VII. Das Neuſohler Gebiet. Zu dieſem gehören die Komitater:

Thurótz, wo die Bezirke: Thurótz, Sklabina, Blatnitza, Moſchótz, Znio und die Wäſſer Arwa, Thurz.

Neuſohl, welches von den Flüßen Gran, Bißtricz, Senitz, Udurna bewäſſert, und in den Obern und Untern Proceſs eingetheilet wird.

Hont, mit den Flüßen Ipoly, Krupina, Schemnitzerbach, Rima, und den Bezirken: Báth, Schemnitz, Boſok und klein Hont.

Liptau, wird in den öſtlichen, weſtlichen, nördlichen und ſüdlichen Bezirk getheilt, und von der Wág, Arwa, Rewutza bewäſſert.

Gömer hat die Flüße: Schajó, Rima, Ballog und die Bezirke: Ratko, Scherke, Putnok, Roſenau, welcher wieder in

Vorbericht.

Das Trentſchiner enthält den Untern, Mittlern und Obern-Bezirk, welcher leztere in den Wág-Beßterzer, Kiſchutza-Ujhelyer und Sileiner getheilet wird. Die Flüße, ſo hier durch laufen ſind die Wág, Kiſchutza, Wlara u. m. a.

Das Barſcher wird in die Bezirke Oßlan, Lewenz, Klein-Tapolz und Werebély eingetheilt, und von der Gran, dem Kremnitzer und Kinzebach bewäßert.

Die vorzüglichern Ortſchaften dieſes Gebiets ſind: Preßburg, St. Georgen, Pöſing, Tirnau, Modern, Skalitz, Neutra, Ujlack, Trentſchin, Neuſtädtl, Leopoldſtadt, Freyſtädtl, Sillein, Puchow, Neuhäuſel, Kremnitz, Lewenz, Werebély, Somerein in der Schütt. u. m. a.

IV. Das Fünfkirchner Gebiet enthält die Komitater:

Tolna, welches aus den Bezirkeu Simonthurn, Földwár und Wölgyſchég beſteht.

Barány hat die Bezirke Barány, Schiklóſch, Fünfkirchen und den Diſtrikt jenſeits des Gebirges.

Sirmien am Zuſammenfluß der Donau mit dem Sauſtrohm.

Verowitz in Sclawonien.

Schümeg hat die Bezirke Igal, Kaniſcha, Kapoſch, Sigeth.

Die merkwürdigern Ortſchaften ſind: Simonthurn, Högyéß, Szekßárd, Bonyhád, Fünfkirchen, Schiklóſch, Mohátſch, Bellye, Kapoſchwár, Sigeth, Werowitz, Eßek, Walpo, Semlin. u. a.

Die Flüße in den Komitatern Tolna, Bárány, Schümeg ſind: der Schárwis, Schió, Koppan, Kapoſch, Eſchelen, Almáſch, Rigna.

V. Das Agramer Gebiet, beſteht aus den Komitatern:

Salad, wo die Flüße Sala, Lendwa, Mura, Kerka, Toltwa, und die Bezirke: Eiland, Klein- und Groß-Kapornak, Tapolza, Sánthó, ſamt der Herrſchaft Unter-Limpach.

Waraſchdin
Agram
Kreutz } befinden ſich in Croatien und Sclavonien.
Poſſega
Severin

Die

Vorbericht.

Die Ortſchaften dieſes Bezirks ſind: Keſthely, Unter-Limpach, Legrad, Tapolza, Nätzkaniſcha, Kapornak, Egerßeg, Schümeg, Agram, Kreutz, Poſſega, Waraſchdin, Karlſtadt, Fiume, Peterwardein u. a.

VI. Das Großwardeiner Gebiet begreift in ſich:

Das Saboltſcher Komitat, wo die Bezirke Klein-Wardein, Nadudwár, Dada, Báthor und unter den Flüßen die Theiß.

Das Biharer. Dieſes enthält die Bezirke: Wardein, Schárréth, Ermellék, Belényeſch, Waſchkoh, Beel, Papmesö und die Wäſſer Berettyó, den weißen, ſchwarzen und ſchnellen Köröſch.

Das Békeſcher hat die Bezirke: Békeſch und Eſchaba, und den Fluß Köröſch zur Bewäßerung.

Das Arader wird getheilt in die Bezirke: Arad, Zarand, Jenö, Wilágoſch und hat die Wäſſer Maroſch, Eſigir, Gajna, Lunkoj, Töß, Valya-Kajanal, Fekete und Fejér-Köröſch.

Das Eſchanader am Maroſchfluß.

Das Eſchongrader wird von den Flüßen; Korod, Kiſch-Tiſſa, Dongér, Kenyér, Widra bewäſſert. Zu dieſem Gebiet gehören auch die Haidukenſtädte und Klein-Kumanien.

Die vorzüglichern Oerter ſind: Kalló, Debretzin, Großwardein, Bößörmény, Segedin, Nánáſch, Arad, Gyula, Sarwaſch, Wáſchárhely, Eſchongrád, Senteſch, Kun St. Mikloſch, Sabadßálláſch.

VII. Das Neuſohler Gebiet. Zu dieſem gehören die Komitater:

Thuróz, wo die Bezirke: Thuróz, Sklabina, Blatnitza, Moſchóz, Znio und die Wäſſer Arwa, Thurz.

Neuſohl, welches von den Flüßen Gran, Bißtricz, Senitz, Udurna bewäſſert, und in den Obern und Untern Proceſs eingetheilet wird.

Hont, mit den Flüßen Jpoly, Krupina, Schemnitzerbach, Rima, und den Bezirken: Báth, Schemnitz, Boſok und klein Hont.

Liptau, wird in den öſtlichen, weſtlichen, nördlichen und ſüdlichen Bezirk getheilt, und von der Wág, Arwa, Rewutza bewäſſert.

Gömer hat die Flüße: Schajó, Rima, Ballog und die Bezirke: Ratko, Scherke, Putnok, Roſenau, welcher wieder

in den Eſchetneker, Roſenauer und Muranyer Diſtrikt eingetheilt wird.

Arwa, beſteht aus dem Obern und Untern Bezirk.

Die erheblichern Oerter ſind: Roſenau, Dobſchau, St. Márton, Neuſohl, Nagyfalu, Libethen, Karpfen, Boßa, St. Mikló, Roſenberg, Rimaßombat, Eſchetnek, Jelſchau, Kőwi.

VIII. Das Munkátſcher Gebiet. Dieſes enthält die Komitater: Ungwár, ſo von dem Ungfluß bewäßert und in die Bezirke Ungwár ſamt der Herrſchaft Ungwár, dann in den Sobranzer und Kapoſcher Diſtrikt eingetheilet wird.

Bereg hat nachſtehende Bezirke: Tiſſahát, Kaſſon, Felwidék, Munkátſch ſamt der Herrſchaft Munkátſch, Krajna Bubuliſka und Kajdano, Dußina und Wißnitze, Lucſchka und Bartháſa und den Werchower Diſtrikt. Unter den Flüßen iſt die Theiß, Latorcza, Borſchwa bekannt.

Ugotſch, hat die Flüße: Borſchwa, Beberke, Batar, Tur, Tana und wird durch die Theiß in den dies und jenſeitigen Bezirk getheilt.

Sathmár wird von dem Sámoſch, Laposch, Saßar, Mißt, Kékeſch, Kapnik, Kupalnak, Berßó, Homorod, Balkány, Senyér, Schár, und dem Kraßnafluß bewäſſert und in die Bezirke Kraßna, Nagybánien, Sámoſchkős, und Nyér getheilt.

Marmaruſch hat die Bezirke: den Obern und Untern, den Kaßoner, Sigether, Hußter und die Herrſchaft Bocſchko. Dann die Flüße: die ſchwarze und weiße Theiß; den Wiſchó, Ruß, Kaſſo, Schopuka, Jza, Mawa, Apſchitza, Taraß, Talabor, Seklonze, Hußt, Nagyág, Borſchwa und Beberke.

Die merkwürdigern Oerter ſind: Ungwár, Munkátſch, Nagy-Sőlőſch, Sigeth, Sathmár-Némethi, Nagybánien, Großkároly.

IX. Das Kaſchauer Gebiet. Zu dieſem gehören die Komitater: Zips mit Einbegriff der XVI. Städte. Dieſes Ländchen wird in den Obern, Mittlern und Untern Bezirk getheilt, und von dem Hernat, Gölnitzfl. Poprad, Dunawetz, Bialka, dann vom Fölk, Heg und Leibitzerbach beſtröhmet.

Schároſch, hat die Flüße Toriſſa, Sekeſcho, Töpl, Ondawa, Poprad, Hernat, Swinya und wird in den öſtlichen, weſtlichen, nördlichen und ſüdlichen Bezirk eingetheilt.

Abaujwár, wo die Bezirke Kaſchau, Fűſér, Tſcherhát, Sikſo, Torna und die Wäſſer: Hernat, Eſchermel, Bodwa, Potrajnik, Jóſcha, Megyeſch.

Semplin. Allhier befinden ſich die Proceſſe Tockay mit den Bezirken Tockay, Patak, Serentſch; dann Semplin mit den Bezirken, Semplin, Helmetz, Zéthény; Drittens Gálßétſch mit den Bezirken Terebeſch, Gálßétſch, Schókút. Viertens Stropko mit den Bezirken Wranó, Stropko, Göröginye. Fünftens Homenau mit den Bezirken Homenau, Sinna und Papina. Die Flüße ſind: Bodrog, Cziroka, Udwa, Duſcha, Ondawa, Olyika, Rónya, Laborza, Latorza.

Die bekannten Ortſchaften ſind: Stropko, Ujhely, Patak, Tockay, Tályа, Máda, Kaſchau, Jaßó, Metzenſeifen, Leutſchau, Käsmark, Igló, Georgenberg, Schmölnitz, Kirchdorf, Knieſen, Eperies, Bartfeld, Zeben, Siebenlinden.

X. Das Temeſchwárer Gebiet enthält die Komitater:

Temeſchwár, welches in den Temeſcher, St. Andráſcher, Lipaer und Werſchetzer Bezirk getheilet wird.

Kraſchowa, wo die Bezirke Lugoſch, Kápolna, Orawitza, Karanſchebeſch, Bultſch.

Toronthal mit den Bezirken: Groß St. Miklóſch, Becſchkerek, Rátzkaniſcha, Ujpétſch.

Die Wäſſer ſind die Temeſch, Nera, Bega, Maroſch, Kraſchowa, Czerna, Almáſch.

Bácſch wird getheilt in den Obern, Untern und Theißer Bezirk und liegt zwiſchen der Theiß und Donau.

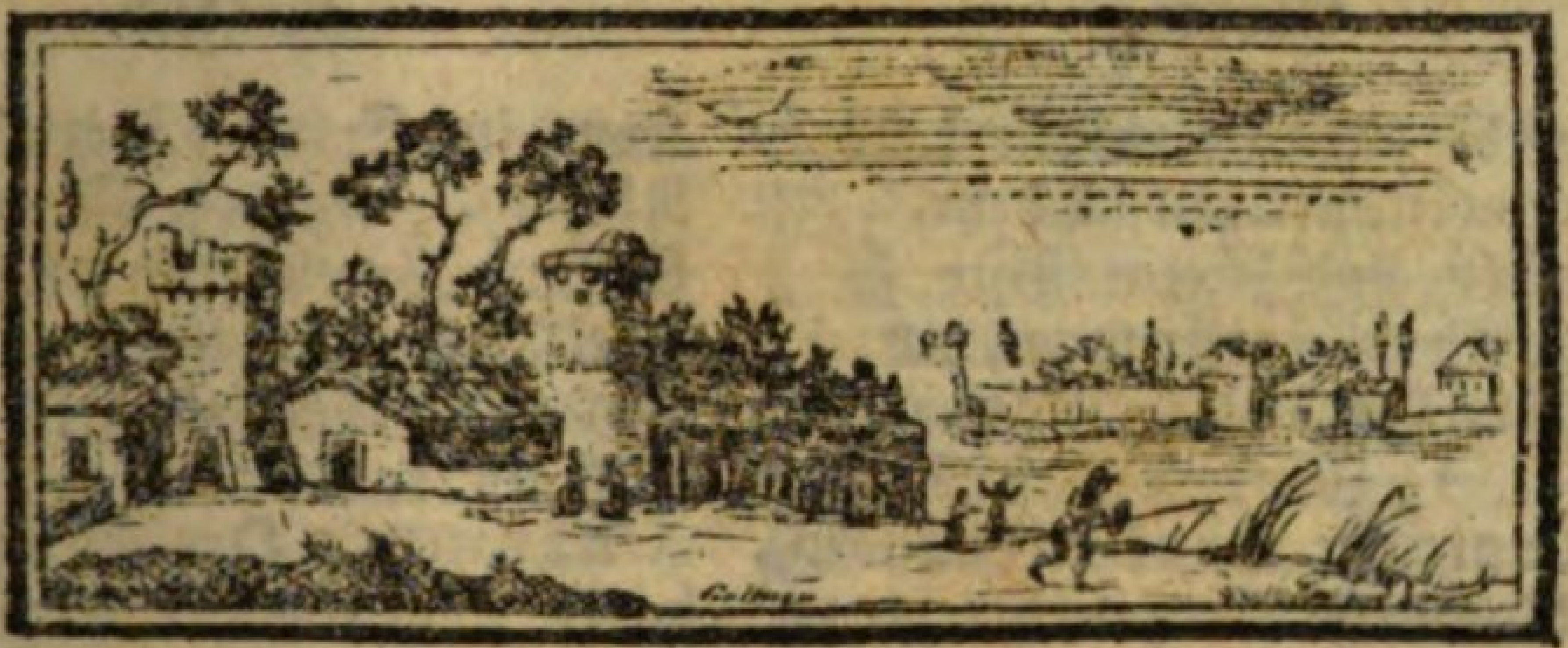
Die merkwürdigern Oerter ſind Temeſchwár, Neuſatz, Thereſiopl, Sombor, Bácſch, Lugoſch, Ujpalanka, Karanſchebeſch, Becſchkerek, Verſchetz, Pancſchowa, Schöndorf u. m. a.

Dieſes wäre das Wenige, was ich bey Herausgabe dieſes geographiſch-hiſtoriſchen Lexikons überhaupt zu ſagen für nöthig befunden habe. Der geneigte Leſer bediene ſich dieſes Werks mit Nutzen, entſchuldige die Unrichtigkeiten, oder ſende gütigſt zuverläßige Verbeſſerungen, jedoch poſtfrey, an unſere Handlung ein, und bleibe dem gewogen, den die Liebe zum Vaterlande zu dieſer Arbeit aufgefordert und aufgemuntert hat.

Er=

Erklärung
der Zeichen und Abkürzungen
welche
hin und wieder vorkommen.

Katholiſche Kirche	♁	Hanf- und Flachsbau	[Zeichen]
Griechiſch unirte	✢	Fiſcherey, Hauſen und Forellenfang	≋
Griechiſch nicht unirte	‡	Krebſenfang	[Zeichen]
Evangeliſche	⊙	Links	l.
Reformirte	☽	Rechts	r.
Judenſynagoge	□	Oſten	O.
Poſtamt	[Zeichen]	Weſten	W.
Dreyßigſtamt	[xxx]	Norden	N.
Salzamt	[Zeichen]	Süden	S.
Bienenzucht	⁂	Meilen	M.
Schaaf- Vieh- u. Pferdzucht	[Zeichen]	Komitat	K.
Eichelmaſtung	[Zeichen]	Stunden	St.
Sauerbrunn	[Zeichen]	Fluß	Fl.
Bad	[Zeichen]	Nord Nordoſt	N. No.
Glashütte	Ω oder [Zeichen]	Nord Nordweſt	N. Nw.
Ziegel- Kohlen- und Kalkbrennerey	△	Süd Südoſt	S. So.
Papier- Stampf- und Pulvermühlen	✳	Süd Südweſt	S. Sw.
Getraid- und Sägmühlen	⊕	Oſt Südoſt	O. So.
Weinbau	[Zeichen]	Oſt Nordoſt	O. No.
Tobackbau	✖	Weſt Südweſt	W. Sw.
		Weſt Nordweſt	W. Nw.



A.

Aba, ein ungriſches Dorf im Stuhlweiſenb. Kom. 3 M. von Stuhlweiſenb. S. gehört der Familie Fiath und andern. ☩ ☽

Abad, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. l. an der Theiß kl. Körösch ſüdw. gegenüber ☽

Abafalva, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. ¾ M. v. Putnok, W. Nw. mit e. herrſchaftl. Kaſtell. der Stammort der adel. Familie gleiches Namens.

Abaliget, oder Baliget, ein ungr. Dorf im Baranyer Kom. im Gerichtsbezirk jenſeits des Gebirges. ☩

Abány, im Heweſcher Kom. im Tarner Gerichtsſtuhl iſt mit ungr. Einwohnern beſetzt, liegt an der Theiß unter Solnok u. iſt mit einer Ueberfahrt verſehen. Gehört dem Biſchof v. Erlau. ☩

Abány: dieſen Namen führen zwey ungr. Dörfer im Preßb. Kom. in der Schütt ¼ M. von Serdahely W. Nw. Sie liegen ohnweit von einander Nagy-Abány iſt das Stammhaus der uralten Familie von Eſchiba, aus welcher der verſtorbene Hr. Hofrath v. Eſchiba 1769 eine ☩ Pfarre errichtet. Kiſch-Abány liegt ¼ M. von Serdahely. N.

Abara, Oborin, ein ungar. reformirtes Dorf im Sempliner Kom. 1¼ M. v. Paſditſch l. am Fluß Ondawa ☽

Abda, Brückl, ein ungr. Dorf, l. an der Rabza im Raaber Kom. ³ M. v. Raab W. gehört dem Raaber Kapitel. Hat eine einträgliche Brücke, wobey ein Mautner aufgeſtellt iſt. Die Nationalmiliz, und die deutſche Garniſon zu Raab unterhielten vor Zeiten hier auch ihre Wache. ☩

Abdalócz, Edlitz ein kroatiſches Dorf im Eiſenburg. Kom. ¼ M. v. Monyorókerék Nw. der Erdödiſchen Familie zugehörig. Die Einwohner leben meiſtens vom Feldbau.

Abelova, ein ſchlowakiſches Dorf im Neograd. Kom. 1¼ M. v. Dévény W. Sw. iſt der Geburtsort des berühmten Mathematikers Mikoviny, welcher ſeinen Landsleuten ein ſo ſchönes u. nützliches Andenken an ſeinen Komitatskarten hinterlaſſen hat. Gehört der Graf Forgátſch und Gr. Zichiſchen Familie. ⊙

Abód, ein ſchlowak. Dorf im Borſchoder Kom. im Sendröer Bezirk ‡ ☽

Abony, ein nahrhafter Marktflecken im Peſter Kom. an den Solnoker Gränzen, 6 M. v. Peſt

So. und 2½ M. v. Solnok W. in einer weitläuftigen Ebene. Iſt Balogiſch und Nirmènnyiſch. ♁ ☽

Aboſch, Obuſſowce, ein ſchl. Dorf im Schároſch. Kom. l. am Hernat. 1¼ M. von Kaſchau N.

Abraham, Sent Abraham, ein ſchlowakiſ. Dorf im Preßburg. Kom. am Dudwág. 1 M. von Pußtafödimeſch O. No. iſt Graf Franz Eßterháſich.

Abrahámfalwa, ein ſchlowak. Ort Abranowa genannt im Thurz. Kom. ½ M. v. Iyancſchina Nw. an der Landſtraſſe v. Tóth-Próna nach Sz. Marton. Allhier trift man einen guten Krautboden an. Gehört der Madocſchániſchen Familie.

Abrahamfalu, Abrahamowce, ein ſchlow. Dorf im Scháróſcher Kom. 1¼ M. v. Hanuſchfalwa S. Sw.

Abrahamsdorf, Abrahamfalwa, Abrahamowcze, iſt einer der älteſten Oerter in dem ſo genannten Obernſitze der 10 Lanzenträger in Zips. Die Einwohner leben vom Ackerbau, und haben einen guten Getraidboden.

Abrahany, Abrahamowcze, ein rußnakiſch Dorf im Scháróſcher Kom.

Abranka: Unter dieſem Namen trift man 4 rußnakiſche Dorfſchaften im Bereger Kom. an. Kiſch und Nagy Abranka liegen in der Herrſchaft Munkatſch und St. Miklóſch im Bezirk Krajna Bubuliſka und Kajdano, gehören dem Grafen Schönborn. Die andern zwey Ortſchaften Kiſch und Nagy-Abranka, Kuſzniczа, befinden ſich im Werchower Bezirk. Zu Nagy Abranka iſt eine ✝ Pfarre.

Abrany: dieſen Namen führen 2 ungr. Dörfer im Borſch. Kom. im Erlauer Bezirk. Alſchó Abrany, liegt 2¼ M. von Onod S. Sw. ♁ gehört dem Erlauer Kapitel. In Felſchö iſt die Kirche ☽ der Ort gehört dem Grafen Dietrichſtein.

Abrany, 2 Ortſchaften im Biharer Kom. welche im Ermeléker Bezirk anzutreffen ſind. In Felſchö, alwo mehr Grundherren, worunter auch Prämonſtratenſer ihren Theil hatten, ſind die Einwohner Ungarn und haben ☽ ✝ Kirchen. In Wedreſch-Abrany wohnen Wallachen. ☽ ✝ Es war ein Dietrichſteiniſches Gut, und iſt itzt in der Theilung.

Acſch, ein wohlgebauter ungriſcher Ort im Komorner Kom. 2 M. von Gönyö O. So. welcher von verſchiedenen Edelleuten bewohnt wird. Die Einwohner nähren ſich meiſtens vom leichten Fuhrweſen, und fördern mit demſelben in einem Tage nach Ofen, werden aber von den Landkutſchern deswegen oft ſcheel angeſehen. Die Grundherrſchaften ſo hier ihre Beſitzungen haben, ſind Graf Karl Eßterháſy; Högyeßy, Baron Sopeck, Vartak wi'ſch, Baranyai, und die Erzabtey zu Martinsberg. ♁ ☽ [illegible]

Acſcha, ein ſchlowakiſches Dorf 5 M. von Peſt N. und 4 Stunden von Watzen No. an den Neograder Gränzen. Die Lage des Orts iſt zwiſchen Bergen und Hügeln in einem Thal überaus angenehm. Es befinden ſich allhier zwey herrſchaftliche Kaſtelle, die auf einem ovalen Hügel zu beyden Seiten deſſelben aufgeführet ſind. Eines derſelben, in welchem die Familie des jüngern Freyherrn v. Prónay ihren Wohnſitz hat, iſt alt mit 4 Thürmchen auf den 4 Seiten, und einen Glo-

ken-

kenthurm in der Mitte verſehen, alwo ein Uhrwerk angebracht iſt. Das neuere Kaſtell wird von der *Familie* des ältern Hrn. Baron und königl. Hofraths von Prónay bewohnt, und führet die Aufſchrift: LaDIsLaVs PronaI & RoſaLIa De RaDVanskI ConIVges PosVere. Beyde ſind mit ſchönen Gärten und viel andern Bequemlichkeiten verſehen, wozu auch die künſtlich und tief ausgemauerten Brünne zu zählen ſind. Zwiſchen beyden ſtehet eine neu erbaute Kirche, in welcher evangeliſcher Gottesdienſt gehalten wird, und wohin man aus den herrſchaftlichen Gebäuden mit ein paar 100 Schritten kommen kann. Aus dem ältern zwar durch einen wohl zugerichteten Weingarten. Die katholiſche Kirche welche Fl. und eine Filial nach Püſchpeck iſt, ſtehet am öſtlichen Ende des Dorfs. Die hieſigen Herrſchaften zeichnen ſich durch ihre edlen Neigungen vorzüglich aus. Man trift allhier eine auserleſene Bibliothek an, welche in alle Zweige der Wiſſenſchaften einſchlägt. Auch ſind durch die Gütigkeit gedachter Herrſchaften manche Studierende Jünglinge in ihren Abſichten unterſtützt und befördert worden. In Anſehung der Landökonomie geſchehen hier viele Verſuche zu Verbeſſerungen, welches in der Folge im Lande von einem ausgebreiteten Nutzen ſeyn kann. Die Bienenzucht iſt die Riemiſche des deutſchen Erzbienenvaters. Das Bienenhaus, die Käſten, die Behandlung der Bienen, alles nach ſeiner Vorſchrift, obgleich ein Bienenſtock im Anfange auch nach des Engländers Gede ſeinem Vorſchlag iſt verfertiget worden. Außer dem geſchehen viel nützliche Verbeſſerungen im Ackerbau, Kleebau nach der neuen Art in Reihen geſäet. Künſtliche Düngung der Felder, Verbeſſerung des Gartenbaues, wobey eine Baumſchule. Die Meyerhöfe ſind mit Schweitzerkühen verſehen. Der Ort hat ſchöne Waldungen. Zuweilen iſt hier auch Saliter gebrannt worden. Eine Ziegelbrennerey iſt hier noch im guten Stande. An einer Waſſer- und Pferdmühle fehlt es hier auch nicht. Nahe am Orte fließt die Kalya, welche der Anonymus des Königs Belá Geheimſchreiber berührt. Sonſt iſt noch merkwürdig, daß auf der Bergſeite, d. gegen Mittag liegt, viele Schwefel reichhaltige Steine zu finden ſind, auf den ihr aber entgegenliegenden Bergen liegen recht viele und prächtig verkalkt oder verſteinerte Meermuſchelſchalen. Am Ende des Eſcherháts, welcher das Ende der Matra iſt, liegt eine ordentliche Auſternbank, wo alle Auſternſchalen verſteinert ſind. Von da erheben ſich Schichten, die eine Stunde weit auf den Nacken des Eſcherháts fortlaufen und voll von Strombis, Kannenmuſcheln, Bukkerditen, Pateln und Murices ſind. Unter den Einwohnern befinden ſich auch einige deutſche Handwerksleute, dann Juden, Zigeuner. In den herrſchaftl. Höfen zeigen ſich mehrere Pfauen. ⊙ ♛ ⊕ ⚘

Acſcha, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 2 M. von Koppan Nw. Gehört dem Biſchof zu Veſprém.

Acſcha, ein mit deutſchen Einwohnern beſetztes Dorf an der Landſtraſſe im Stuhlweiſſ. Kom. 2 M. von Velenze No. wird von verſchiedenen Edelleuten bewohnt. die Pauliner zu Stuhlweiſſenburg ba-

So. und 2½ M. v. Solnok W. in einer weitläuftigen Ebene. Iſt Balogiſch und Uirményiſch. ♁ ☽

Aboſch, Obuſſowce, ein ſchl. Dorf im Scháróſch. Kom. l. am Hernat. 1¼ M. von Kaſchau N.

Abraham, Sent Abraham, ein ſchlowakiſ. Dorf im Preßburg. Kom. am Dudwág. 1 M. von Pußtafödimeſch O. No. iſt Graf Franz Eſzterháſich.

Abrahámfalwa, ein ſchlowak. Ort Abranowa genannt im Thurz. Kom. ½ M. v. Iwancſchina Nw. an der Landſtraſſe v. Tóth-Próna nach Sz. Marton. Allhier trift man einen guten Krautboden an. Gehört der Madocſcháníſchen Familie.

Abrahamfalu, Abrahamowce, ein ſchlow. Dorf im Scháróſcher Kom. 1¼ M. v. Hanuſchfalwa S. Sw.

Abrahamsdorf, Abrahamfalwa, Abrahamowcze, iſt einer der älteſten Oerter in dem ſo genannten Obernſitze der 10 Lanzenträger in Zips. Die Einwohner leben vom Ackerbau, und haben einen guten Getraidboden.

Abrahany, Abrahamowcze, ein rußnakiſch Dorf im Scháróſcher Kom.

Abranka: Unter dieſem Namen trift man 4 rußnakiſche Dorfſchaften im Bereger Kom. an. Kiſch und Nagy Abranka liegen in der Herrſchaft Munkatſch und St. Miklóſch im Bezirk Krajna Bubuliſka und Kajdano, gehören dem Grafen Schönborn. Die andern zwey Ortſchaften Kiſch und Nagy-Abranka, Kuſznicza, befinden ſich im Werchower Bezirk. Zu Nagy Abranka iſt eine + Pfarre.

Abrany: dieſen Namen führen 2 ungr. Dörfer im Borſch. Kom. im Erlauer Bezirk. Alſchó Abrany, liegt 2¼ M. von Onod S. Sw. ♁ gehört dem Erlauer Kapitel. In Felſchö iſt die Kirche ☽ der Ort gehört dem Grafen Dietrichſtein.

Abrany, 2 Ortſchaften im Biharer Kom. welche im Ermeléker Bezirk anzutreffen ſind. In Felſchö, alwo mehr Grundherren, worunter auch Prämonſtratenſer ihren Theil hatten, ſind die Einwohner Ungarn und haben ☽ + Kirchen. In Wedreſch-Abrany wohnen Wallachen. ☽ + Es war ein Dietrichſteiniſches Gut, und iſt itzt in der Theilung.

Acſch, ein wohlgebauter ungriſcher Ort im Komorner Kom. 2 M. von Gönyö O. So. welcher von verſchiedenen Edelleuten bewohnt wird. Die Einwohner nähren ſich meiſtens vom leichten Fuhrweſen, und fördern mit demſelben in einem Tage nach Ofen, werden aber von den Landkutſchern deswegen oft ſcheel angeſehen. Die Grundherrſchaften ſo hier ihre Beſitzungen haben, ſind Graf Karl Eſzterháſy; Högyeßy, Baron Sopeck, Vartakowitſch, Baranyai, und die Erzabtey zu Martiusberg. ♁ ☽

Acſcha, ein ſchlowakiſches Dorf 5 M. von Peſt N. und 4 Stunden von Watzen No. an den Neograder Gränzen. Die Lage des Orts iſt zwiſchen Bergen und Hügeln in einem Thal überaus angenehm. Es befinden ſich allhier zwey herrſchaftliche Kaſtelle, die auf einem ovalen Hügel zu beyden Seiten deſſelben aufgeführet ſind. Eines derſelben, in welchem die Familie des jüngern Freyherrn v. Prónay ihren Wohnſitz hat, iſt alt mit 4 Thürmchen auf den 4 Seiten, und einen Glo-

ken.

kenthurm in der Mitte verſehen, alwo ein Uhrwerk angebracht iſt. Das neuere Kaſtell wird von der Familie des ältern Hrn. Baron und königl. Hofraths von Prónay bewohnt, und führet die Aufſchrift: LaDIsLaVs PronaI & RoſaLIa DE RaDVanskI ConIVges PosVere. Beyde ſind mit ſchönen Gärten und viel andern Bequemlichkeiten verſehen, wozu auch die künſtlich und tief ausgemauerten Brünne zu zählen ſind. Zwiſchen beyden ſtehet eine neu erbaute Kirche, in welcher evangeliſcher Gottesdienſt gehalten wird, und wohin man aus den herrſchaftlichen Gebäuden mit ein paar 100 Schritten kommen kann. Aus dem ältern zwar durch einen wohl zugerichteten Weingarten. Die katholiſche Kirche welche Fl. und eine Filial nach Püſchpeck iſt, ſtehet am öſtlichen Ende des Dorfs. Die hieſigen Herrſchaften zeichnen ſich durch ihre edlen Neigungen vorzüglich aus. Man trift allhier eine auserleſene Bibliothek an, welche in alle Zweige der Wiſſenſchaften einſchlägt. Auch ſind durch die Gütigkeit gedachter Herrſchaften manche Studierende Jünglinge in ihren Abſichten unterſtützt und befördert worden. In Anſehung der Landökonomie geſchehen hier viele Verſuche zu Verbeſſerungen, welches in der Folge im Lande von einem ausgebreiteten Nutzen ſeyn kann. Die Bienenzucht iſt die Riemiſche des deutſchen Erzbienenvaters. Das Bienenhaus, die Käſten, die Behandlung der Bienen, alles nach ſeiner Vorſchrift, obgleich ein Bienenſtock im Anfange auch nach des Engländers Gede ſeinem Vorſchlag iſt verfertiget worden. Außer dem geſchehen viel nützliche Verbeſſerungen im Ackerbau, Kleebau nach der neuen Art in Reihen geſäet. Künſtliche Düngung der Felder, Verbeſſerung des Gartenbaues, wobey eine Baumſchule. Die Meyerhöfe ſind mit Schweizerkühen verſehen. Der Ort hat ſchöne Waldungen. Zuweilen iſt hier auch Saliter gebrannt worden. Eine Ziegelbrennerey iſt hier noch im guten Stande. An einer Waſſer- und Pferdmühle fehlt es hier auch nicht. Nahe am Orte fließt die Kalya, welche der Anonymus des Königs Belá Geheimſchreiber berührt. Sonſt iſt noch merkwürdig, daß auf der Bergſeite, d. gegen Mittag liegt, viele Schwefel reichhaltige Steine zu finden ſind, auf den ihr aber entgegenliegenden Bergen liegen recht viele und prächtig verkalkt oder verſteinerte Meermuſchelſchalen. Am Ende des Eſcherháts, welcher das Ende der Matra iſt, liegt eine ordentliche Auſternbank, wo alle Auſternſchalen verſteinert ſind. Von da erheben ſich Schichten, die eine Stunde weit auf den Nacken des Eſcherháts fortlaufen und voll von Strombis, Kannenmuſcheln, Bukkerditen, Pateln und Murices ſind. Unter den Einwohnern befinden ſich auch einige deutſche Handwerksleute, dann Juden, Zigeuner. In den herrſchaftl. Höfen zeigen ſich mehrere Pfauen. ⊙ ⊕

Acſcha, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 2 M. von Koppan Nw. Gehört dem Biſchof zu Veſprém.

Acſcha, ein mit deutſchen Einwohnern beſetztes Dorf an der Landſtraſſe im Stuhlweiſ. Kom. 2 M. von Velenze No. wird von verſchiedenen Edelleuten bewohnt. die Pauliner zu Stuhlweiſſenburg

haben allhier auch ihre Beſitzungen. ♁

Aeſchád, der Sitz der Familie Segedi, 1 M. von Güns So. und 1 M. von Nemeſcheſcho So. Der berühmte Segedi Antal, welcher mehrere Sprachen, vorzüglich die deutſche, franzöſiſche, ſo zierlich und rein wie ſeine Mutterſprache geredet, hat allhier ſchöne Wohnungen erbauen laſſen.

Aeſchád, ein rußnakiſch ungriſches Dorf im Biharer Kom. 2 M. von Debrezin O. iſt Baron Wécſcheyiſch ☽

Aeſchád, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. ¼ M. von Pápa N. Nw. am Fluß Tapolza, welcher auch in dem härteſten Winter nicht zufriert, wodurch die Mühlen ſtets im Gange können erhalten werden. Gehört mehr Edelleuten. ☽ ⊕

Aeſchalag, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. an den Gränz. des Wieſelburgers, 2 M. von Kapuwár. No, iſt Fürſt Eßterháſiſch.

Aczne, ein Dorf im Arader Kom. am Berge Mamo an den Biharer Gränzen 2 M. von Halmagy Nw.

Adacſch, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. ¼ M. von Arokſáláſch N. ♁

Adamfölde, Moſchorow ein ſchlowakiſches Dorf im Schároſcher Kom. 1 M. v. Zeben O. No.

Adamócz Adamowce, ein ſchlow. Dorf 1 M. von Trentſch. iſt weitläuftig, hat mehr Adelhöfe guten Ackerbau u. Holzungen an den Gebirgen. Es iſt der Stammort der Raimanniſchen Familie. [illegible] [illegible]

Adánd, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. r. am Schiofl. 3¼ M. von Igal O. No. gehört der Perneſtianiſchen Familie. ☽

Adaßtevel, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. im obern Gerichtsbezirk. ☽

Adda, r. an der Theiß im Bátſcher Kom. zwiſchen Petrowo-Sello und Sentha. ♁ ‡

Aderjaſch, im Baranyer Kom. 1¼ M. von Fünfkirchen S. Sw.

Adony, ein deutſcher Marktflecken, dem Grafen Szapáry gehörig, r. an der Donau im Stuhlweiſenb. Kom. ♁ ‡ ⛴

Adony, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. im Tißaháter Bezirk. Lonyai u. a. haben hier ihre Beſitzungen. ☽

Adony: dieſen Namen führen 2 Dorfſchaften in zwey verſchiedenen Komitatern, 1, Er-Adony, liegt im Biharer Kom. im Ermelléker Bezirk nahe bey Ottomany u. Gáloſch-Petri, 4 M. von Debrezin, hat ungriſche Einwohner und iſt Graf Halleriſch. Auch Menßároſch, Szilagyi haben allhier ihre Beſitzungen. Aus dem alten Schloße iſt ein Schüttkaſten gemacht worden. ☽ 2, Nyér-Adony, ein wallachiſch Dorf im Saboltſcher Kom. 1 M. von Schamſchon No. ✛

Adorjan, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. am Fluß Tur 3 M. von Sathmar O. No. ☽

Adorján, gemeiniglich Sent Adorján ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Kapornaker Bezirk.

Adorjanháſa, ein ungr. Dorf im Weſprém. Kom. 1¼ M. von Pápa Sw. rechts ohnw. v. Marzalfl. hat adeliche Beſitzer. ☽

Adrianz, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. 1½ M. von St. Gotthard S. iſt Graf Michael Nádaſchdiſch, und wird zur Herrſchaft Felſchö-Lendwa gerechnet.

Adrianz, ein Dorf im Saláder Kom. in der Herrſchaft Belatinz mit wendiſchen Einwohnern. ♁

Agácſch, im Neutrer Kom. in der Herrſchaft Megyer, iſt Graf Károliſch.

Agadieſch, ein Dorf im Banat im Ujpalanker Bezirk ¼ M. v. Oravitza N.

Agard, ein Dorf im Neograder Kom. 2¼ M. von Neograd O. So. und 1 M. von Watzen, N. No. unter dem großen Berg Naßal, gehört dem Hrn. von Gyurcſchány.

Agard, ein Dorf im Stuhlw. Kom. zwiſch. Velencze und Schegeléſch 1¼ M. von jedem.

Agard, ein ungriſch Dorf im Tolner Kom. 1¼ M. von Tolna S. Sw.

Agard, ein mit ungr. und rußnakiſch. Einwohnern beſetztes Dorf im Sempl. Kom. in dem Eiländer Bezirk. ✝

Agard, ein kroatiſch. Dorf im Schümeger Kom. im Kaniſcher Bezirk.

Agendorf, ein deutſches Stadtdorf im Oedenb. Kom. ¼ M. v. Oedenb. W. hat ſchöne Kaſtanienwälder. ♁ ⊙ ⚘

Aghó, ein ungr. Dorf im Barſcher Kom. an den Graner Gränzen, 3 M. von Lewa S. Sw. die Einwohner leben vom Ackerbau, der ergiebig iſt.

Agoſchtyán, Auguſtin, ein deutſches Dorf im Komorner Kom. ½ M. von Dotis No.

Agria, eine Biſchöfl. Stadt im Heweſch. Kom. ſiehe Erlau.

Agriſch, ein wallachiſches Dorf im Arader Kom. am Berg Hegyeſch 2¼ M. von Boroſchjenö S. So. ✝ ⚘

Agriſch, ein wallachiſch. Dorf im Biharer Kom. im Béler Bezirk, gehört dem Biſchof von Großwardein. ‡

Agtelek, ein ungr. Marktfl. im Gömerer Kom. 4 M. von Tornallya O. der Familie von Fay gehörig. Ohngefehr 250 Schritt gegen Morgen vom Orte iſt ein kahler Felſen, der ſenkrecht gleichſam abgeſchnitten und ohngefähr 40 bis 50 Klafter hoch iſt. Am Fuße deſſelben zeigt ſich eine Oefnung, 6 Schuhe breit, aber ſo niedrig, daß man nur ſehr gebückt hinein kommen kann. Nachdem man beyläufig 200 Schritte hineingegangen, erweitert ſich die Höhle, und präſentirt dem Auge das ſchönſte Gewölbe, von erſtaunender Höhe, und gewiß 50 Klafter im Umkreiſe. In der Mitte dieſes Gewölbes ſteht eine verſteinerte Statue, die einem alten Manne ähnlich iſt, mit vielen kleinern Statuen umgeben. Etwas weiter weſtwärts, nachdem man durch einen langen Gang gekommen, zeigt ſich ein Gewölbe, welches von ſeiner Aehnlichkeit eine Kirche genannt wird. Ein Altar, ſo hoch wie das Gewölbe, eine Kanzel, Särge u. d. gl. zieren dieſes durch die Natur von den ſchönſten Stalaktiten und Verſteinerungen zuſammengeſetztes Spiel der Natur. Weiter weſtwärts geht man tiefer hinab faſt als in einen Keller; endlich geführt durch dieſen unterirdiſchen Weg kömmt man an einen 3 Klafter breiten Fluß, der mit erſtaunendem Getöſe ſchnell in dieſer Höhle fortfließt. Wenn das Waſſer klein iſt, ſo kömmt man an noch mehrere und unzählige Seltenheiten, welche die Natur

durch dieſen Tropfſtein gebildet hat. Das verſteinernde Waſſer iſt ſehr ſchmakhaft, und wird allgemein getrunken. Dieſe Höhle ſoll von erſtaunender Ausdehnung in der Länge ſeyn, ſo ſehr, daß, als vor einigen Jahren die Akademie der Wiſſenſchaften in London zwey ihrer Mitglieder nach Ungarn abſchickte, dieſe und andre Seltenheiten zu unterſuchen, dieſe Naturforſcher ſich 3 Tage darinn aufhielten, aber doch weder an das Ende noch zu einen Ausgang kommen konnten. Thurotzius merkt in ſeiner Geſchichte von Ungarn an; daß, wenn dieſer Tropfſtein gerieben wird, können ihn die Mahler ſtatt einer Farbe gebrauchen.

Agya, ein ungriſch Dorf im Arader Kom. im Sarander Gerichtsſt. ☽

Agyaglik, ein Landgut im Weſprémer Kom. den Paulinern zu Weſprém gehörig.

Agyagoſch, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. ½ M. von Kapuwár W. Nw. iſt Fürſt Eßterháſiſch. ♜

Agyagoſch, Hlina, ein ſchlow. Dorf im Sempliner Kom. an den Scháröſcher Gränzen, 1 M. v. Wranó Nw. Allhier wird von der Töpl ein Eiſenhammer getrieben. ✠

Agyidocz, ein ſchlow. Dorf im Sempliner Kom. 1 M. von Homenau N.

Aha, Ohaj, ein Dorf im Barſcher Kom. im Werebélyer Bezirk.

Aj, Haj, ein Dorf im Torn. Kom. ¼ M. von Torna N. No.

Ajak, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. ½ M. von Kiſchwárda S. So. ♜ ☽

Ajka, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. r. am Tornafl. 2 M. von Weſprém N. Nw. hat adeliche Beſitzer. ⊕ ☽

Aiklen, ein Gränzſoldaten Ort im Banat ½ M. von Karanſchebeſch O.

Ajnacskó, Hajnacko, ein ungriſch Dorf im Gömerer Komitat, ¾ Meil von Scherke Sw.

Aka, ein deutſches Dorf im Weſprémer Kom. an den Stuhlweißenb. Gränzen 1¾ M. v. Zirz O. gehört zur Herrſchaft Kiſchbér und iſt Theodor Bathiániſch.

Aka, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. an den Komorn. Gränzen, 1½ M. von Mohr Nw.

Akali, ein ungr. Dorf im Salader Kom. ohnweit vom Plattenſee 1½ M. von Tapolza N. No. gehört dem Cuſtos des Stuhlweißenb. Kapitels.

Akaſtó, ein ungr. Dorf im Peſter Kom. im Solther Bezirk 3 M. von Solth O. So. und 1 M. von Kiſchköröſch Nw. gehört der Boſchnyakiſchen Familie. ♜

Akli, ein ungr. Dorf im Ugotſcher Kom. ¼ M. v. Ham N. No. der Contributionsbetrag dieſes Orts war im Jahre 1783. 88 fl. 15½ kr. ☽

Akoſch, im Mitlern Solnoker Komitat, l. am Kraßnafl. 2½ M. von Groß-Károly So.

Alacſchka, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. 1 M. von Dédeſch N. ☽

Alap, gemeiniglich Réth-Alap, ein ungr. Dorf im Raab. Kom. 2. M. von Raab O. So. l. am Bakonyfl. Hamar, Nagy, Keneſchey haben allhier ihre Beſitzun-

zungen. ♁ 2, Buſchpek Alap, ein Landgut in eben dieſem Kom. gehört dem Seminario zu Stein am Anger.

Alap, ein Landgut im Stuhlw. Kom. gehört der Familie Schalomon.

Alaſchon, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. im mitlern Bezirk. Graf Nádaſchdy und andere Adeliche haben allhier ihre Beſitzungen. ☽

Alatyan, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. l. an der Zagywa 1½ M. von Jáßberény So. gehört den Prämonſtratenſ. ♁

Albanus, Weißkirchen, Fehéregyhás, Bjly Koſtel. Dieſer Ort liegt ¼ M. von Tirnau im Preßb. Kom. W. Sw. und gehörte ehedem den Jeſuiten, welche 1719 allhier ein Haus erbauen, und einen Garten anlegen ließen, um ſich in den Ferien zu erholen, iſt Graf Brunſwigiſch.

Albar, ein ungr. Dorf in der Schütt im Erzbiſchöflichen Bezirk Wajka 1 M. von Böſch No. wird gemeiniglich Kiſch-Albar genennt.

Albert, gemeiniglich Kiſch-Albert, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kapoſch. Stuhl.

Alberti, ein ſchlow. Marktfl. im Peſter Kom. 7 M. von Peſt So. Hat Aecker, Wieſen ꝛc. Baron Seletzky, hat allhier eine Kolonie etabliert, welche den Ort durch Fleiß wieder empor gebracht hat. Es befindet ſich allhier ein herrſchaftl. Bräuhaus, Meyerey und Magazin. Unter den Handwerkern ſind auch verſchiedene Lederer im Orte. Die Grundherrſchaft hat vor vielen Jahren allhier ein Inſtitut für 12 alte Männer errichten laſſen, welche ihre Verſorgung haben, dabey aber ihre Bethſtunden abwechſelnd Tag und Nacht verrichten ſolten. ♁ ⊙

Albeſt, ein wallachiſch Dorf im Biharer Kom. im Papmeſöer Bezirk, iſt kammeraliſch. ‡

Albiſch, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Ermeléker Bezirk, ohnweit Bogyißlo, ohngefehr 6 M. von Debrezin, zwiſchen Margareten und Kereſtur ☽

Albrechtsflur, im Banat, im Eſchanader Bezirk ¼ M. von St. Miklóſch Sw.

Alhau, Alhó, ein deutſches großes Dorf im Eiſenb. Kom. dem jüngern Grafen Philipp Bathiány zugehörig, 1¼ M. von Pinkafeld S. an der Gränze von Steyermarkt, r. ohnweit der Lafnitz. Im Orte ſelbſt fließt der Steger Bach. Die Lage iſt zwiſchen zweyen Gebirgen, in einem breit ſich öfnenden Thale. An dem Gebirge, ſo nach Ungarn gehört, gegen Oſten iſt ein anſehnlicher Weinbau, in welchem Gebirge ſich die ſogenanndten Kleinhäusler oder die hieſigen Einwohner in Bergen aufhalten. Dieſe nähren ſich vom Weinbau, und gehen auch nach Ruſt, Oedenb. Preßb. in die Weinbergarbeit. Die übrigen im Dorfe ſelbſt geben ſich mit dem Wein- Wildbrett- Butterhandl und der Viehzucht ab. Zehn Schritt vom evangel. Bethhauſe iſt ein herrſchaftl. Wirthshaus vom Holz erſt neu erbauet worden. ♁ ⊙ ♣

Alibonar, ein Gränzort der Soldaten im Banat im Werſchetzer Bezirk am Moraſt gleiches Namens, 5 M. von Temeſchwár Sw. ♁ ☋

Alleo(a), ein wallachiſch Dorf im Banat 1 M. von Lippa Sw.

durch dieſen Tropfſtein gebildet hat. Das verſteinernde Waſſer iſt ſehr ſchmakhaft, und wird allgemein getrunken. Dieſe Höhle ſoll von erſtaunender Ausdehnung in der Länge ſeyn, ſo ſehr, daß, als vor einigen Jahren die Akademie der Wiſſenſchaften in London zwey ihrer Mitglieder nach Ungarn abſchickte, dieſe und andre Seltenheiten zu unterſuchen, dieſe Naturforſcher ſich 3 Tage darinn aufhielten, aber doch weder an das Ende noch zu einen Ausgang kommen konnten. Thurotzius merkt in ſeiner Geſchichte von Ungarn an; daß, wenn dieſer Tropfſtein gerieben wird, können ihn die Mahler ſtatt einer Farbe gebrauchen.

Agya, ein ungriſch Dorf im Arader Kom. im Sarander Gerichtsſt. ☽

Agyaglik, ein Landgut im Weſprémer Kom. den Paulinern zu Weſprém gehörig.

Agyagoſch, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. ½ M. von Kapuwár W. Nw. iſt Fürſt Eßterháſiſch. ♁

Agyagoſch, Hlina, ein ſchlow. Dorf im Sempliner Kom. an den Scháróſcher Gränzen, 1 M. v. Wranó Nw. Allhier wird von der Töpl ein Eiſenhammer getrieben. ✠

Agyidocz, ein ſchlow. Dorf im Sempliner Kom. 1 M. von Homenau N.

Aha, Ohaj, ein Dorf im Barſcher Kom. im Werebélyer Bezirk.

Aj, Haj, ein Dorf im Torn. Kom. ¼ M. von Torna N. No.

Ajak, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. ½ M. von Kiſchwárda S. So. ♁ ☽

Ajka, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. r. am Tornafl. 2 M. von Weſprém N. Nw. hat adeliche Beſitzer. ⊙ ☽

Aiklen, ein Gränzſoldaten Ort im Banat ½ M. von Karanſchebeſch O.

Ajnacſkó, Hajnacko, ein ungriſch Dorf im Gömerer Komitat, ¾ Meil von Scherke Sw.

Aka, ein deutſches Dorf im Weſprémer Kom. an den Stuhlweißenb. Gränzen 1¼ M. v. Zirz O. gehört zur Herrſchaft Kiſchbér und iſt Theodor Bathiániſch.

Aka, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. an den Komorn. Gränzen, 1½ M. von Mohr Nw.

Akalj, ein ungr. Dorf im Salader Kom. ohnweit vom Plattenſee 1½ M. von Tapolza N. No. gehört dem Cuſtos des Stuhlweißenb. Kapitels.

Akaſtó, ein ungr. Dorf im Peſter Kom. im Solther Bezirk 3 M. von Solth O. So. und 1 M. von Kiſchköröſch Nw. gehört der Boſchnyakiſchen Familie. ♁

Akli, ein ungr. Dorf im Ugotſcher Kom. ¼ M. v. Ham N. No. der Contributionsbetrag dieſes Orts war im Jahre 1783. 88 fl. 15½ kr. ☽

Akoſch, im Mitlern Solnoker Komitat, l. am Kraßnafl. 2½ M. von Groß-Károly So.

Alacſchka, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. 1 M. von Dédeſch N. ☽

Alap, gemeiniglich Réth-Alap, ein ungr. Dorf im Raab. Kom. 2. M. von Raab O. So. l. am Bakonyfl. Hamar, Nagy, Keneſchey haben allhier ihre Beſitzun-

zun-

zungen. ♁ 2, Puſchpek Alap, ein Landgut in eben dieſem Kom. gehört dem Seminario zu Stein am Anger.

Alap, ein Landgut im Stuhlw. Kom. gehört der Familie Schalomon.

Alaſchon, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. im mitlern Bezirk. Graf Nádaſchdy und andere Adeliche haben allhier ihre Beſitzungen. ☽

Alatyan, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. l. an der Zagywa 1½ M. von Jáßberény So. gehört den Prämonſtratenſ. ♁

Albanus, Weißkirchen, Fehéregyház, Bily Koſtel. Dieſer Ort liegt ¼ M. von Tirnau im Preßb. Kom. W. Sw. und gehörte ehedem den Jeſuiten, welche 1719 allhier ein Haus erbauen, und einen Garten anlegen ließen, um ſich in den Ferien zu erholen, iſt Graf Brunſwigiſch.

Albar, ein ungr. Dorf in der Schütt im Erzbiſchöflichen Bezirk Wajka 1 M. von Böſch No. wird gemeiniglich Kiſch-Albar genennt.

Albert, gemeiniglich Kiſch-Albert, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kapoſch. Stuhl.

Alberti, ein ſchlow. Marktfl. im Peſter Kom. 7 M. von Peſt So. Hat Aecker, Wieſen ꝛc. Baron Seletzky, hat allhier eine Kolonie etabliert, welche den Ort durch Fleiß wieder empor gebracht hat. Es befindet ſich allhier ein herrſchaftl. Bräuhaus, Meyerey und Magazin. Unter den Handwerkern ſind auch verſchiedene Lederer im Orte. Die Grundherrſchaft hat vor vielen Jahren allhier ein Inſtitut für 12 alte Männer errichten laſſen, welche ihre Verſorgung haben, dabey aber ihre Bethſtunden abwechſelnd Tag und Nacht verrichten ſolten. ♁ ⊙

Albeſt, ein wallachiſch Dorf im Biharer Kom. im Papmeſöer Bezirk, iſt kammeraliſch. ‡

Albiſch, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Ermeléker Bezirk, ohnweit Bogyißlo, ohngefehr 6 M. von Debrezin, zwiſchen Margareten und Kereſtur ☽

Albrechtsflur, im Banat, im Eſchanader Bezirk ¼ M. von St. Miklóſch Sw.

Albau, Albó, ein deutſches großes Dorf im Eiſenb. Kom. dem jüngern Grafen Philipp Bathiány zugehörig, 1¼ M. von Pinkafeld S. an der Gränze von Steyermarkt, r. ohnweit der Lafnitz. Im Orte ſelbſt fließt der Steger Bach. Die Lage iſt zwiſchen zweyen Gebirgen, in einem breit ſich öfnenden Thale. An dem Gebirge, ſo nach Ungarn gehört, gegen Oſten iſt ein anſehnlicher Weinbau, in welchem Gebirge ſich die ſogenanndten Kleinhäusler oder die hieſigen Einwohner in Bergen aufhalten. Dieſe nähren ſich vom Weinbau, und gehen auch nach Ruſt, Oedenb. Preßb. in die Weinbergarbeit. Die übrigen im Dorfe ſelbſt geben ſich mit dem Wein-Wildbrett-Butterhandl und der Viehzucht ab. Zehn Schritt vom evangel. Bethhauſe iſt ein herrſchaftl. Wirthshaus vom Holz erſt neu erbauet worden. ♁ ⊙ ⚘

Alibonar, ein Gränzort der Soldaten im Banat im Werſcheßer Bezirk am Moraſt gleiches Namens, 5 M. von Temeſchwár Sw. ♁ ⚓

Alleo[?], ein wallachiſch Dorf im Banat 1 M. von Lippa Sw.

die Einwohner nähren ſich vom Feldbau.

Allerheiligen S. Mintſent.

Allibanſa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im kleinen Gerichtsſt. Kapornak.

Alliſchtal, ein ungr. volkr. Ort in der Schütt an der Komorner Landſtraße im Preßb. Kom. 1¼ M. von Böſch O. No. ☽

Allgyó, ein ungr. Dorf im Eſchongrader Kom. rechts an der Theiß mit einer neuen Ueberfahrt nach Wáſchárhely 1 M. von Segedin Nw.

Allgyeſcht, ein wallach. Dorf zwiſchen Gebirgen im Arad. Kom. im Jenöer Gerichtsſt. +

Almagy, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. ¾ M. von Scherke Sw.

Almameſó, Jablonov, ein rußnakiſch Dorf im Bereg. Kom. im Werchower Bezirk, iſt Graf Schönborniſch.

Almameſó, Hegyeſch-elludeſocz, ein wallachiſches Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk, gehört den Prämonſtratenſern. +

Almáſch, ſiebzehn Ortſchaften in verſchiedenen Komitatern. I) Im Arader Kom.: zwey wallachiſche Dörfer, 1, Almáſch 2¼ M. von Boroſchjenö S. zwiſchen Waldung. im Wilágoſch. Stuhl. ‡ 2, Almáſch im Boroſchjenöer Bezirk. ‡ II.) Im Bácſcher: Almáſch, ein illyriſches Dorf zwiſchen Bája und Thereſienſtadt 3½ M. von jenem So. 2½ M. von dieſem Nw. III.) Im Bereger: zwey wallachiſche Dörfer im Félwidéker Bezirk; Kiſch und 2 Nagy-Almáſch, Zaluza genannt. In beyden befinden ſich + Kirchen. IV.) Im Biharer: Almáſch ein wallachiſch Dorf im Wardeiner Bezirk, iſt Graf Korniſch ‡ V.) Im Honter: zwey ſchlow. Dörfer 1, Felſchö-Almáſch gehört dem Fürſt Eſzterháſy. Vor einigen Jahren ſolte das evangeliſche Filialkirchengebäude allhier zu einem weltlichen Gebrauche abgetreten werden. ☉ 2, Alſchó-Almáſch, gehörte ehedem den Jeſuiten, itzo dem Neuſohler Kapitel. Beyde liegen ohngefehr 1 M. v. Pukanz O. Sd. VI.) Im Komorner: Almáſch, ein ungr. Dorf r. an der Donau ¼ M. von Neſmély Sw. Allhier iſt eine Ueberfahrt auf Schüttwág ohnweit Wirth. Zu den hieſigen Merkwürdigkeiten gehört der rothweiße Steinbruch, das Bad, welches der berühmte Stadtphyſikus zu Preßburg Juſtus von Torkoſch 1764 unterſucht und beſchrieben. Ehedem ſind hier viele römiſche Alterthümer, Münzen, Gemmen ꝛc. entdeckt worden, wie denn der hieſige reformirte Prediger Wally, welcher die römiſche Kaiſergeſchichte in ungr. Sprache herausgegeben, ſelbſt eine ſchöne Samlung von dergleichen Münzen und Antiquitäten zuſammengetragen hat. Es gehört der Ort der Graf Zichiſchen Familie. ☽ VII.) Im Kraßner: Almáſch, ein ungr. Dorf r. am Berettyoſl. 3 M. von Kémer W. und 1¼ von Déda im Biharer Kom. O. VIII.) Im Peſter: Tóth-Almáſch, ein ungr. mittelmäßigs Dorf, ſo der Baron Prónaiſchen Familie zugehört. Das herrſchaftl. Kaſtell zieret den Ort, und der große Teich, in welchem Fiſche wie auch wilde Enten zu finden ſind, ſodann die Bach- und Pferdemühlen verſchaffen dem Ort manchen Nutzen.

zen. Der Boden iſt ringsumher ſchwarz und fett, im Dorfe ſelbſt aber iſt Sand. Es wächſt allhier ein rother Tiſchw. ♁ ⚒ ⊕ IX.) Im Preßburger: Almáſch, Apfelbach Jablonow, ein ſchlow. Dorf $1\frac{1}{4}$ M. von Stampfen N. No. iſt Graf Karl Palfiſch. ♁ X.) Im Stuhlweiſenb.: Zwey Dörfer 1, Magyar-Almáſch, ein ungr. Ort $1\frac{3}{4}$ M. von Stuhlweiſenburg N. No. und $1\frac{1}{4}$ M. von Welenze W. Nicht weit hievon liegt das wüſte Schloß Eſchókakó. Die Grundherrſchaft iſt Graf Johann Eſzterháſy. ♁ ☽ 2, Rátz-Almáſch, ein illyriſch Dorf, r. an der Donau $5\frac{1}{4}$ M. von Stuhlweißenb. O. So. Ein Theil davon gehört der Márkiſchen Familie. ‡ XI.) Im Torner: ein ungr. Dorf $1\frac{1}{4}$ M. von Torna W. ♁. XII.) Im Ugotſcher: Almáſch, ein ungr. Dorf r. am Turſl. 2. M. von Sathmar-Némethi N. ☽ XIII.) Im Zipſer: Almáſch, Jablonow, ein ſchlow. Dorf $\frac{1}{2}$ M. von Kirchdorf N. gehört dem Zipſer Kapitel.

Almaſeg, ein wallachiſches Dorf im Biharer Kom. im Ermeléker Bezirk, iſt Báránniſch. ✝

Almaſd, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Dióſeg N. Nw. Graf Teleky, Eſchanády, Péſchy haben hier ihre Beſitzungen. ☽

Alnovia, Eltſch, Jelſchau, ein Marktflecken im Gömer. Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Pelſchötz. W. Nw. hat 3 bis 400 Familien und daher die Freyheit erhalten ein Bethhaus zu errichten. ⊙

Alpar, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. $\frac{1}{4}$ Meil von Ezekehás N. No. ☽

Alpar, ein wallachiſch Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bez. l. am ſchnellen Köröſch Ujfalu S. Sw. gegenüber, $1\frac{3}{4}$ M. von Eleſchd W. Sw. gehört dem Kapitel nach Großwardein. ‡

Alpar, ein ungr. Dorf im Peſter Kom. r. ohnw. der Theiß. mit einer Ueberfahrt, die von dem gegenüber liegenden Dorfe beſorgt wird. In Urkunden wird dieſes Orts ſchon 1075 gedacht, da der König Geyſa ſolchen dem Biſtum Waitzen zuzählt. ♁

Alſchó-Falu, Polyna, ein ungr. reformirtes Dorf im Gömerer Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Gömer W Nw. gehört der Farkaſchiſchen Familie, und hat mehr Adelhöfe.

Alſchok, Galſſowec oder Jalſſowik, ein ſchlowakiſch Dorf im Honter Kom. 1 M. von Boſok S. Sw. gehört zur Herrſchaft Boſok.

Alſchok, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im kaniſcher Gerichtsſtuhl.

Altdorf, O-Falu im Zipſer Kom. ein Marktfl. an den pohln. Gränzen, in einem Thal, wo man über den Berg Magura herüber kömmt, an der Landſtraſſe. Es iſt allhier ein k. k. Dreyſigſtamt, welches den Kaufleuten, die nach Pohlen reiſen, wohl bekannt iſt. [xxx]

Altenburg, Ovár, gemeiniglich Ungriſch Altenburg, zum Unterſchiede von deutſch Altenburg in Oeſterreich, von welchem dieſes Städtchen 5 M. Weſtw. r. an der Donau, beym Einfluß der Leitha, liegt. Vor Zeiten war es ein berühmter Ort, und muß ſehr große Freyheiten gehabt haben, weil in dem Wappeninſiegel noch heutiges Tages die Ueberſchrift zu leſen iſt: Sigillum Reipu-

publicæ Ovárienſis. Der hungariſche König Salomo hatte hier ſeine Reſidenz, und bediente ſich des Spasmachers Markolfus zu ſeinen Unterhaltungen. Der König Ludwich ſchenkte dieſe Herrſchaft Altenburg, zu welcher 28 anſehnliche und nahrhafte Oerter gehören, ſeiner Schweſter Anna, bey ihrer Vermählung mit dem Erzherzoge Ferdinand zu einem Brautſchatze. Nach der Zeit iſt dieſelbe allen ungriſchen Königinnen aus dem Hauſe Oeſterreich zu Theil geworden, ſo wie die alten ungariſchen Königinnen Nagybanien auch im Beſitz hatten. Jtzt gehöret ſie Jhrer königl. Hoheit der Erzherzoginn und Stadthalterin in den Niederlanden Maria Chriſtina, Gemahlin Sr. königl. Hoheit des Herzogs Alberts von Sachſen Teſchen. Es wurden allhier, wie ſich erſt gedachte Herrſchaften in Preßburg aufhielten, Winter und Sommer Jagdluſtbarkeiten angeſtellt, weil es dieſer Gegend gar nicht an einer Menge Hirſche, Rehen, Wildſchweine, Faſanen, Haaſen, beſonders Küniglhaaſen gefehlet. Die Ortſchaften ſo zu dieſer Herrſchaft gehören, und von einem Adminiſtrator verwaltet werden, heißen unter andern namentlich: Ungriſchaltenburg, Straßſommerein; Deutſchjahrendorf; Rakendorf; Zurndorf, Nilksdorf, Gols, Neuſiedl am See, Kaltenſtein, Wieſelburg ꝛc. Die Einwohner ſind meiſtens deutſche Leute, evangeliſcher Religion, und hielten ihren Gottesdienſt zu Preßburg, bis ſie 1783 ihre eigenen Bethhäuſer, an 4 Orten ſelbſt erhielten. Jhre Nahrung beziehen ſie vom Ackerbau, und werden Haidbauern genennet. Den Vorrath des Getraides, welches ſehr ſchön iſt, halten ſie vor den Häuſern in Gruben, und verführen ſolchen in Menge nach Wien. Es iſt dieſe Herrſchaft ehedem um 120000 fl. in Arenda gegeben worden. Das uralte Schloß zu Altenburg wird gegenwärtig zu einem Kornmagazin gebraucht und liegt 3 Meilen von Preßburg. Man findet in demſelben verſchiedene alte Jnſchriften eingemauert, welche noch ſehr leſerlich ſind. Nahe am Schloſſe iſt eine anſehnliche und einträgliche Mühle an der Leitha, welche erſt vor einigen Jahren renovirt, und mit ſtarken Quaderſteinen befeſtiget worden. Sie iſt mit 12 Unterſchlachträdern verſehen. Ueber den Donauarm gehet eine Plette, um die Leute in die Schütt zu überſetzen. Die Kapuzinerväter haber allhier ihr Kloſter und eine Kirche, in welche 1776 der Leichnam der Märtirerin Chriſtinä mit einer großen Feyerlichkeit beygeſetzt worden. Es iſt derſelbe ein Geſchenk Pabſt Pius VI. an die Erzherzogin Chriſtina, welche ſolches zum Andenken anher verehret hat. 1647. erhielten die evangeliſchen deutſch- und ungriſcher Nation auf dem Landtage die kleinere Kirche wieder zu ihrem Gebrauch ſamt einer Schule, welche ihnen aber vom Biſchof Kollonitſch 1673 abgenommen wurde. ♣

Altgebirge, liegt 2 Meilen von Neuſohl, iſt mit einem Puchwerk, Schmelzhütten und Kohlbrennerey verſehen, welche nach Herrengrund gehören. Von hier gehet ein unterirdiſcher Gang, deſſen ſich viele bedienen, wenn ſie von einem Ort zum andern kommen wollen. Das allhieſige Gnadenbild, welches weit und breit

breit berühmt iſt, wird alljährlich beſucht. △

Altofen, Ⓞ Buda, eine kammeral Herrſchaft im Peſter Kom. im Piliſer Bezirk. Begreift in ſich 3 Marktflecken, nämlich Altofen, St. Andre, Schambeck; 6 Dörfer und 4 Landgüter. Die Beſchreibung von Altofen findet man unter dem Artikel Ofen; die übrigen Oerter unter ihrem Buchſtaben.

Altringen, ein 1771 für deutſche Anſiedler errichtetes Dorf im Banat im Lippaer Bezirk, 1 M. von Lippa Sw.

Altſohl, *Vetuſolium*, Zwólen, eine kleine königl. Freyſtadt an der Gran, 2 M. von Neuſohl welche von etwa 1600 Seelen bewohnt wird. Bela IV. hat ihr viele Freyheiten verliehen. Ludwig I. hielt hier 1378 mit den pohlniſchen Ständen einen Landtag, auf welchem er ſeine Tochter Hedwig, zu ſeiner Nachfolgerin in Pohlen ernannte. Matthias Korvin brachte dieſen Ort durch ſeinen öftern Beſuch und Aufenthalt in ein Anſehen. Es wurden zu der Zeit allhier die ſchönſten Palläſte und herrlichſten Wohnungen angelegt. Bethlen hat die ungariſche Krone auf dem hieſigen Schloſſe eine Zeitlang verwahret, als ſie ihm in Preßburg in die Hände fiel. Dieſes Schloß gehöret itzt einem Grafen Eßterháſy, welcher ſchöne Zimmer in demſelben hat anlegen laſſen. Unter andern iſt ein großer Saal mit der Geſchichte des König Davids in Lebensgröße auf Leinwand in Oehl gemahlt zu ſehen. An dem Platfond deſſelben alle Bildniſſe der Könige von Ungarn. Ferner ein großes Gewehrzimmer mit alt und neuen künſtl. Gewehr: ein Zimmer mit einer ſehenswürdigen Sammlung schöner und rarer Tobakspfeifen, dann viele mit Gold und Silber geſtickte Tobaksbeutel. In den übrigen Zimmern ſind die Porträte der Eßterháſiſchen Familie in Lebensgröße. Auch ſiehet man allhier noch einen alten ſchon verfallenen Saal von Korvins Zeiten her. In dieſer Stadt werden die Provinzialverſammlungen und Gerichtsſitzungen heutiges Tages mehr als in Neuſohl gehalten. Die Bürger reden meiſtens ſchlowakiſch und nähren ſich vom Ackerbau. Ehedem bewohnten es Deutſche. Auf dem kleinen Bergl Borowa Hora iſt vorZeiten ein mit gewachſenem Golde umwundener Kornhalm entdeckt worden, und der berühmte Tollius hat auf ſeiner Durchreiſe bey einer adelichen Frau allhier einen Ring von vegetabiliſchem Golde geſehen, welcher auf ihrem Acker um die Wurzel eines Waitzenhalms umwunden geweſen. Wie Ofen von den Türken eingenommen wurde, flüchteten ſich viele adeliche Familien an her, welche der Stadt Anſehen verſchaften. Verſchiedene unter ihnen widmeten ſich ſo gar den Stadtgeſchäften, ſo, daß dazumal der ganze Magiſtrat aus Adelichen beſtand. Die Stadt führet ein doppeltes Kreuz in ihrem Wappen, welches von zween Engeln gehalten wird. Die Stadt hat nur eine Gaſſe, in deren Mitte die ziemlich weitläuftige ♁ Kirche ſiehet. ♁

Altſvinitza, im Banat im Karanſchebeſcher Bezirk.

Altſchut, ein ungr. Dorf im Stuhlweiſſenb. Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Bitſchke W. gehört den Paulinern nach Stuhlweißenb. ☽

Amacz, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. ¼ M. von Sathmar O. So. ☽ ‡

Anarcſch, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. im kl. wardein. Bezirk. ☽

Anczikfalva, Ancikowa, ein ſchlowak. Dorf im Liptauer. Kom. ½ M. von Nagy-Palugya S. Die Einwohner ſuchen ihre Nahrung durch das Töpferhandwerk, und durch die Wagenſchmeerſiederey.

Andacſch, ein ſchlowak Dorf im Neutrer Kom. 1¼ M. von Neutra Nw.

Andau, S. Tartſcha, im Wieſelb. Kom.

Andicze, ein ſchlowak. Dorf im Liptauer Kom. ¼ M. von Nagypalugy S. der durchflieſſende Bach theilt das Dorf ſo, daß der Theil gegen Oſten Antaháſiſch, der Theil gegen Weſten Platiſch iſt.

Andocſch, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. ½ M. von Igall N.

Andód, ein ſchlowakiſch Dorf im Neutrer Kom. ¾ M. v. Neuhäuſel, W. iſt Graf Károliſch.

Andornak, ein ungr. Dorf im Borſchod. Kom. 1¼ M. von Erlau O. ☽

Andráſchfa, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom., im Gebirge an der Muhr.

Andráſchfalva, Andraſſowce, ein ſchlow. Dorf im Lipt. Kom. ¾ M. von Okolitſchna Nw. Allhier trift man 2 pongratziſche Kaſtelle an, verſchiedene Adelhöfe und guten Ackerbau.

Andráſchfalva, Andraſſowce, ein ſchlow. Dorf im Thurotzer Kom. ½ M. von Znio-Wárallya S. die hieſigen Mühlen treibt der ſogenannte Polréka Bach. Es gehört d. Ort der Probſtey zu Thurotz, deren Beneficien dem Studienfond zu getheilet worden ſind. ⊕

Andráſchhida, ein ungr. Dorf im Salad. Kom. l. an der Sála mit einer Ueberfahrt ¼ M. von Sála-Egerſeg Nw.

Andraſchócz, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom. an den Bereger Gränzen 4¼ M. von Ungw. N. No. ‡

Andráſchwágáſch, Andraſſowce, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. 1 M. v. Bartfeld O. No. ½ M. von Sborow O. So.

Andrés, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. im Gebirge am Murafluß. Balthaſar Jnkey, Schallér, Hertelendy haben allhier ihre Beſitzungen.

Andrejowa, ein rußnak. Dorf im Schároſch. Kom. 1½ M. von Bartfeld W. Nw. l. an der Poprad. ‡

Angyaloſch, ein ungr. Dorf im Sathmar. Kom. ½ M. von Eſchenger, N. Nw. am Sámoſch. ☽

Antalócz, ein rußnak. Dorf im Ungwar. Kom. 3¼ M. von Ungwár N. No. ‡

Anth, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. an den Békeſcher Gränzen, ½ M. von Gyula, N. iſt Rédeiſch. ☽

Antau, im Oedenb. Kom. im obern Diſtrikt ohnweit Eiſenſt. 1773 hat allhier eine Feuersbrunſt mehr als 50 Häuſer in die Aſche gelegt. ♁

Apa, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. ½ M. von Aranyoſchmegyeſch S. ‡ ☽

Apagy, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. 2 M. v. Kalló No. ☽

Apai, Opaj, ein ſchlow. volkreiches

reiches Dorf im Preßburg. Kom. r. am Dudwág 1 M. von Serdahely an der Wág, W. Nw. Zwiſchen Majtén und Farkaſchhida, iſt der Siz verſchiedener Familien, als Ernej, Sáſi, Nedeczky und Thuróczy.

Apár, im Tolner Kom. im Wölgyſchéger Bez. iſt Graf Apponyiſch und gehört zur Herrſchaft Högyéß. ♁

Apatelek, ein ſchlow. Dorf im Arader K. mitat, im Jenöer Stuhl. ♁ ☽

Apátfa, ein ungr. Dorf im Salad. Kom. im größern Gerichtsſtuhl des Kapornaker Bez.

Apátfalva, fünf Dörfer in verſchiedenen Kom. I.) Im Borſchoder: Ein ungr. Dorf 3 M. von Erlau N. No. wobey die Abtey Trium fontium de Beel, am Berge Beel, gehört dem Seminario zu Erlau. II.) Im Eſchanader: ein ungr. Dorf. ♁ III.) Im Neograder: zwey ungriſche Dorfſchaften, 1 Loſchonz-Apátfalwa, Opatowa ½ M. von Loſchonz N. No. gehört dem Grafen Koháry und der Kaſpar Kubiniſchen Familie. 2, Karancſch-Apátfalwa 1¾ M. von Fülek Nw. iſt Graf Forgátſchiſch, hat vortrefliche Ackerfelder, Wieſen, und eine einträgliche Mühle. ⊕ IV.) Im Trentſchiner: ein weitläuftig ſchlow. Dorf ½ M. von Trentſchin, N. No. ohnweit vom Ufer des Wagfluſſes. Der Ort gehörte ehedem den Jeſuiten, izo dem Studienfond. Hat g te Ackerfelder, einen großen Mayerhof, mit einem Bräuhaus. An Holz hat man hier einen Ueberfluß.

Apáthi, acht und zwanzig Ortſchaften in verſchiedenen Komitatern I.) Im Abaujwar Kom.: drey Dörfer dieſes Namens. 1, Apáthi im Eſcherháter Bez. hat ſchlow. Einwohner. 2, Séplak-Apáthi eine Abtey, mit einer ſehr hohen Brücke über den Hernat. 3, Silwáſch-Apáthi an den Sempliner Gränzen. Beyde liegen im Füſcherer Stuhl und ſind mit ſchlowak. Einwohnern verſehen. II.) Im Arader Kom.: Apáthi, ein ungr. Dorf 1½ M. von Boroſchjenö N. ☽ III.) Im Barſcher: vier ſchlow. Dörfer: 1, Felſchö-Apáthi, Horne Opatowce im obern Gerichtsſtuhl ♁ 2; Vieſka-Apáthi, Opatocz ½ M. von Kreuz bey Vieſka l. an der Gran ♁ 3, Garam-Apáthi, Opatowce im lewenzer Stuhl. 4, Kiſch-Apáthi, Male Opatowce, ¼ Meilen von Aranyoſch-Maroth O. ♁ IV.) Im Biharer: zwey Dorfſchaften 1, Kereßtſeg-Apáthi, hat ungr. und rußnak. Einwohner, 1 M. von Margitta Sw. gehört Joh. v. Stacho ‡ ☽ 2, Olah-Apáthi, Apatyen ein wallachiſcher Ort im Belényeſcher Bez. gehört dem Biſchof von Großward. ‡ V.) Im Eiſenburger: Apáthi, r. an der Güns, 1¼ Meil von Güns S. und 1 Meil. von Stein am Anger N. Thereſia Pecſchy geborne Berta hat allhier ihre Beſizung. VI.) Im Honter: Apáthi, Opawa ein ſchlow. ungr. Dorf 2¼ M. von Boſok S. So. Die Einwohner ſind der evangel. Religion zugethan. Wegen des bergichten und felſichten Bodens fällt der hieſige Ackerbau ſchlecht aus. Gezy, Köweſchdy, Tihányi u. a. haben allhier ihre Beſizungen. VII.) Im Jazyger Diſtrikt: Apáthi, ein ungr. Marktflecken, 2¼ M. von Jáßberény O. No. am Einfluß des Kraßnaſſ. in die Theiß. Ackerbau und

Vie-

Amacz, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. ¼ M. von Sathmar O. So. ☽ ‡

Anarcſch, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. im kl. wardein. Bezirk. ☽

Anczikfalva, Ancikowa, ein ſchlowak. Dorf im Liptauer. Kom. ½ M. von Nagy-Palugya S. Die Einwohner ſuchen ihre Nahrung durch das Töpferhandwerk, und durch die Wagenſchmeerſiederey.

Andacſch, ein ſchlowak Dorf im Neutrer Kom. 1¼ M. von Neutra Nw.

Andau, S. Tartſcha, im Wieſelb. Kom.

Andicze, ein ſchlowak. Dorf im Liptauer Kom. ¼ M. von Nagypalugy S. der durchflieſſende Bach theilt das Dorf ſo, daß der Theil gegen Oſten Antaháſiſch, der Theil gegen Weſten Platiſch iſt.

Andocſch, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. ½ M. von Igall N.

Andód, ein ſchlowakiſch Dorf im Neutrer Kom. ¾ M. v. Neuhäuſel, W. iſt Graf Károliſch.

Andornak, ein ungr. Dorf im Borſchod. Kom. 1¼ M. von Erlau O. ☽

Andráſchfa, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom., im Gebirge an der Muhr.

Andráſchfalva, Andraſſowce, ein ſchlow. Dorf im Lipt. Kom. ¾ M. von Okolitſchna Nw. Allhier trift man 2 pongrazſche Kaſtelle an, verſchiedene Adelhöfe und guten Ackerbau.

Andráſchfalva, Andraſſowce, ein ſchlow. Dorf im Thurotzer Kom. ½ M. von Znio-Wárallya S. die hieſigen Mühlen treibt der ſogenannte Polréka Bach. Es gehört d. Ort der Probſtey zu Thurotz, deren Beneficien dem Studienfond zu getheilet worden ſind. ⊕

Andráſchhida, ein ungr. Dorf im Salad. Kom. l. an der Sála mit einer Ueberfahrt ½ M. von Sála-Egerſeg Nw.

Andraſchócz, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom. an den Bereger Gränzen 4¼ M. von Ungw. N. No. ‡

Andráſchwágáſch, Andraſſowce, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. 1 M. v. Bartfeld O. No. ½ M. von Sborow O. So.

Andrés, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. im Gebirge am Muraſluß. Balthaſar Inkey, Schallér, Hertelendy haben allhier ihre Beſitzungen.

Andrejowa, ein rußnak. Dorf im Schároſch. Kom. 1½ M. von Bartfeld W. Nw. l. an der Poprad. ‡

Angyaloſch, ein ungr. Dorf im Sathmar. Kom. ½ M. von Eſchenger, N. Nw. am Sámoſch. ☽

Antalócz, ein rußnak. Dorf im Ungwar. Kom. 3¼ M. von Ungwár N. No. ‡

Anth, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. an den Bekeſcher Gränzen, ½ M. von Gyula, N. iſt Rédeiſch. ☽

Antau, im Oedenb. Kom. im obern Diſtrikt ohnweit Eiſenſt. 1773 hat allhier eine Feuersbrunſt mehr als 50 Häuſer in die Aſche gelegt. ♁

Apa, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. ½ M. von Aranyoſchmegyeſch S. ‡ ☽

Apagy, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. 2 M. v. Kalló No. ☽

Apai, Opaj, ein ſchlow. volkreiches

reiches Dorf im Preßburg. Kom. r. am Dudwág 1 M. von Serdahely an der Wág, W. Nw. Zwiſchen Majtén und Farkaſchhida, iſt der Sitz verſchiedener Familien, als Ernej, Sáſi, Nedeczky und Thuróczy.

Apár, im Tolner Kom. im Wölgyſchéger Bez. iſt Graf Apponyiſch und gehört zur Herrſchaft Högyéß. ♁

Apatelek, ein ſchlow. Dorf im Arader K-mitat, im Jender Stuhl. ♁ ☽

Apátfa, ein ungr. Dorf im Salad. Kom. im größern Gerichtsſtuhl des Kapornaker Bez.

Apátfalva, fünf Dörfer in verſchiedenen Kom. I.) Im Borſchoder: Ein ungr. Dorf 3 M. von Erlau N. No. wobey die Abtey Trium fontium de Beel, am Berge Beel, gehört dem Seminario zu Erlau. II.) Im Eſchanader: ein ungr. Dorf. ♁ III.) Im Neograder: zwey ungriſche Dorfſchaften, 1 Loſchonz-Apátfalwa, Opatowa ½ M. von Loſchonz N. No. gehört dem Grafen Koháry und der Kaſpar Kubiniſchen Familie. 2, Karancſch-Apátfalwa 1¼ M. von Fülek Nw. iſt Graf Forgátſchiſch, hat vortrefliche Ackerfelder, Wieſen, und eine einträgliche Mühle. ⊕ IV.) Im Trentſchiner: ein weitläuftig ſchlow. Dorf ½ M. von Trentſchin, N. No. ohnweit vom Ufer des Wagfluſſes. Der Ort gehörte ehedem den Jeſuiten, itzo dem Studienfond. Hat g te Ackerfelder, einen großen Mayerhof, mit einem Bräuhaus. An Holz hat man hier einen Ueberfluß.

Apáthi, acht und zwanzig Ortſchaften in verſchiedenen Komitatern I.) Im Abaujwar Kom.: drey Dörfer dieſes Namens. 1, Apáthi im Eſcherháter Bez. hat ſchlow. Einwohner. 2, Séplak-Apáthi eine Abtey, mit einer ſehr hohen Brücke über den Hernat. 3, Silwáſch-Apáthi an den Sempliner Gränzen. Beyde liegen im Füſkrer Stuhl und ſind mit ſchlowak. Einwohnern verſehen. II.) Im Arader Kom.: Apáthi, ein ungr. Dorf 1½ M. von Boroſchjenő N. ☽ III.) Im Barſcher: vier ſchlow. Dörfer: 1, Felſchő-Apáthi, Horne Opatowce im obern Gerichtsſtuhl ♁ 2; Vieſka-Apáthi, Opatocz ½ M. von Kreutz bey Vieſka l. an der Gran ♁ 3, Garam-Apáthi, Opatowce im lewenzer Stuhl. 4, Kiſch-Apáthi, Male Opatowce, ¼ Meilen von Aranyoſch-Maroth O. ♁ IV.) Im Biharer: zwey Dorfſchaften 1, Kereßtſeg-Apáthi, hat ungr. und rußnak. Einwohner, 1 M. von Margitta Sw. gehört Joh. v. Stacho ‡ ☽ 2, Olah-Apáthi, Apatyen ein wallachiſcher Ort im Belényeſcher Bez. gehört dem Biſchof von Großward. ‡ V.) Im Eiſenburger: Apáthi, r. an der Güns, 1¼ Meil von Güns S. und 1 Meil. von Stein am Anger N. Thereſia Peſchy geborne Berta hat allhier ihre Beſitzung. VI.) Im Honter: Apáthi, Opawa ein ſchlow. ungr. Dorf 2¼ M. von Boſok S. So. Die Einwohner ſind der evangel. Religion zugethan. Wegen des bergichten und felſichten Bodens fällt der hieſige Ackerbau ſchlecht aus. Gezy, Köweſchdy, Tihányi u. a. haben allhier ihre Beſitzungen. VII.) Im Jazyger Diſtrikt: Apáthi, ein ungr. Marktflecken, 2¼ M. von Jäßberény O. No. am Einfluß des Kraßnaſl. in die Theiß. Ackerbau und

Vie-

Viehzucht verſchaffen den Einwohnern ihre Nahrung. VIII.) Im Neutrer Kom.) drey ſchl. Dörfer. 1, Bajmocz-Apáthi, Bojnice-Opatowce ½ M. von Bajmocz Sw. gehört dem Biſchof v. Neutra. 2, Nyitra-Apáthi, Nitranſke-Opatowce 1½ M. von Neutra N. gehört halb den Paulinern zu Elephant, halb andern Adelichen. 3, Livina-Apáthi, Liwinſke Opatowce im Bodocker Bez. gehört zur Herrſchaft Skacſchan. IX.) Im Saboltſcher: Kiſch-Apáthi, ein ungr. Dorf im kl. Wardeiner Bez. ☽ X.) Im Salader: fünf ungriſ. Dorfſchaften: 1, Kiſch-Apáthi im Tapolzer Bez. gehört zur Herrſchaft Dewecſcher und iſt Graf Karl Eßterháſiſch. 2, Monoſchtor-Apáthi, im Tapolzer Bez. gehört dem Biſchof von Weſprém. 3, Bußta-Apáthi im größern Gerichtsbezirk Kapornak. 4, Nemeſch-Apáthi; 1 M. von Egerſeg So. 5, Sála-Apáthi r. an der Sála, 1¼ M. von St. Grúth S. gehört der Abtbey zu Salawár. XI.) Im Sathmarer: zwey ungr. Dörfer. 1, Ocſchwa-Apáthi l. an der Theiß 1¼ M. von Matolcſch Nw. ☽ 2, Dobraſch-Apáthi l. am Sámoſch 1½ M. von Sathmár O. ☽ ‡ XII.) Im Schümeger: zwey ungr. Dörfer. 1, Apáthi ¾ M. v. Koppan W. Nw. heißt auch Kiſch-Bár gehört dem Biſchof v. Weſprém. 2, Apáthi ½ M. v. Siget Nw. ein Landgut ſo Adamowitſchiſch. XIII.) Im Tolner: Apáthi l. ohnweit der Schárwis Medina O. gegenüber ¼ M. von Tolna W. Sw. iſt Graf Aponyiſch. XIV.) Im Trentſchiner: Apáthi, Opatowce, ein ſchlow. Dorf ¾ M. von Trentſchin S. l. an der Wag. Gehört dem Biſchof von Neutra. Die Einwohner ſuchen ihre Nahrung beym Fiſchfang.

Apáthi, ein Landgut im Komorner Kom. gehört der Erzabthey zu Martinsberg.

Apathin, links an der Donau im Bátſcher Kom. hat deutſche Einwohner. Es iſt dieſer Ort vor 30 Jahren mit ſchwäbiſchen Kolonien beſetzt worden, und iſt der berühmteſte Ort von Kammergütern in dieſem Komitate. Der Anbau des Krapps, Waiden, die Anlegung der Schönfärberey, Spinnſchule und Zeugmanufakturen, haben dieſen Ort merkwürdig gemacht. In dieſen Fabrikgebäuden wird aber itzo vorzüglich Seide zugerichtet. Die Grundherrſchaft hat allhier ein anſehnliches Kornmagazin von 3 Stockwerken. Der Ort iſt überhaupt regelmäſſig und ſchön gebaut, beſteht aus ohngefähr 600 Häuſern, hat 2 Hauptgaſſen, die dritte iſt durch den Donauſtrohm ruinirt worden. Hr. von Kiſch beſorgt hier die Waſſer und Dammarbeiten. Es werden hier zwey Märkte gehalten.

Apátza, im mittlern Solnoker Kom. ½ M. von Hadat N. 1¼ M. von Scharmaſchág No. an den Sathmarer Gränzen.

Apcz, ein Marktflecken im Heweſcher Kom. l. an der Zagywa an den Neograder Gränzen 1¼ M. von Hatwan N. hat ungr. Einwohner.

Apetlan, S. Bánfalva im Wieſelb. Kom.

Apfelsbach, S. Almáſch im Preßb. Kom.

Apony, Opponicze, gemeinigl. Nagy-Apony, ein ſchlowk. Dorf im Neutrer Kom. 1¼ M. von

von Großtapolcſchan S. nebſt einem verwüſteten Schloſſe, gehört den gräfl. und adelichen Familien Aponyi.

Aporka, ein ungr. Dorf im Peſter Kom. im Ketſchkeméter Bezirk.

Apoſchtak, ein ungr. und ſchlow. Dorf, mit neuen Kolonien beſetzt im Peſter Kom. im Solther Bez. in einer Ebene, links an der Donau, ½ M. von Vecſche 1¼ M. von Solth N. gehört den Familien Borzy, Darocz, Faj, Pletrik: ♁ ☽ ⊙ 2, Apoſchtag, ein Landgut im Stuhlweißenb. Kom. gehört den Saroß-Darozischen Familien.

Apowa, im Honter Kom. in der Herrſchaft Eſchábrág, iſt Graf Koháriſch.

Appadia, im Banat im Karanſchebeſcher Bez. 1¼ M. von Karanſchebeſch So. ohnweit Sadowa Sw.

Apricſch, im Arader Kom. 1¼ M. von Boroſchjenő S. So.

Apſcha, drey walachiſche Dörfer im Marmaruſch. Kom. Alſchó-Apſcha, Apſche r. am Einfluß der Apſcha in die Theiß ¾ M. von Hoſſu-Mſe No. ‡ Felſő-Apſcha, Apſcho, 1 M. von Bocſchko Nw. r. am Apſchitzafl. Hat rußnakiſche Einwohner. Kőſép-Apſcha 2 M. von Bocſchko W. r. am Apſchitzafl. ‡

Apſchitza, ein wallach. Dorf im Marmaruſcher Kom. 1½ M. von Bocſchko. Nw. r. am Urſprung des Flußes gleiches Namens.

Apſchitza, ein Fl. im Marmaruſcher Kom. welcher am r. Ufer in die Theiß fällt.

Ar, zwey ungr. Dörfer im Sathmarer Kom. Kiſch und Nagy-Ar I. an der Theiß 1¼ M. von Gyarmath N. Nw. Beyde ſind mit reformirten Bethhäuſern verſehen. ☽

Aracſch, ein ungr. Dorf im Salad. Kom. ¼ M. von Füred So. iſt Graf Karl Eſterháſiſch, und anderer adelicher Familien. Der Ort liegt näher am Sauerbrunn als Füred ſelbſt.

Aracſch, ein kroatiſches Dorf im Schümeg. Kom. im Sigether Gerichtsſtuhl. Gehört dem Perſonalen Petrus von Végh.

Arad, Aradinum, zwey Ortſchaften in zwey verſchiedenen Kom. 1, Altarad, die Hauptſtadt im Arader Kom. r. an der Maroſch. Es wird dieſelbe in drey Städte eingetheilt: in die ungr. Stadt; in die Deutſche, welche mehrere Fabrikanten hat und beſonders den Arader Tobak weit und breit verführt, und in die neue Feſtung. Dieſe iſt ſtatt der alten kleinen, ſo nur ein von alten Schanzen aufgeworfenes Werk war 1763 angelegt, und durch das Harſchiſche Ingenieurkorps unter der Direktion ſeines Generals ausgemeſſen, und nun nach dem feſtgeſetzten Plan ganz ausgebauet worden. Es liegt dieſelbe überaus vortheilhaft in einer Krümmung des Maroſchfluſſes, gleichſam in einer Halbinſel. Bis itzt ſteht in derſelben noch kein wohnbares Haus, außer das neue Franziskaner Kloſter ſamt der Kirche, welche 1781 feyerlich eingeweiht und bezogen wurde. Dann das ſchöne Kommendanten Haus, die Hauptwache, verſchiedene Kaufmannsniederlagen und das Bräuhaus. Se. Majeſtät wenden große Summen darauf, um aus dieſer Feſtung eine

ſchö-

ſchöne gut bewohnte Stadt zu machen. Wer ſich hier niederlaſſen will, bekömmt alle in Ungarn ſonſt gewöhnliche Freyheiten umſonſt. Dazu Baumaterialien u. 50 jährige Freyheit, ohne Abgaben Gewerb zu treiben, wenn er nach dem vorgeſchriebenen Plane baut. Nach Ketſchkemet iſt hier der ſtärkſte Viehmarkt in Ungarn. Es finden ſich hier Viehhändler aus Wien und andern Gegenden Deutſchlands ein. Der griechiſche Biſchof hat allhier ſeine Reſidenz. Bela der II. fand hier ſeine Grabſtädte. Vorzeiten war allhier auch eine berühmte Probſtey. Der Probſt vertrat öfters die Stelle eines Kanzlers, wie ſolches aus einigen Urkunden deutlich erhellet. 1735 entſtanden unter den hieſigen Einwohnern einige Mißhelligkeiten, die aber bey Zeiten geſtillet wurden, wie man hievon beym Timon weiter nachleſen kann. ‡ 2, Neuarad, liegt im Banat l. an der Maroſch, Altarad S. gegenüber, womit es durch eine Brücke zuſammenhängt. Dieſer Ort hat deutſche Einwohner und ſchöne Häuſer. Sowohl der Holzhandel, beſonders mit Brettern, Schindeln ꝛc. ſo aus Siebenbirgen auf dem Waſſer anhergebracht wird, wie auch der Feldbau verſchaft den Leuten Nahrung. Herr Siegmund von Lowaß Vicegeſpan im Temeſchw. Kom. hat dieſen Ort an ſich gekauft und verwendet vieles auf die Verbeſſerung deſſelben. ½ Stunde von hier iſt das deutſche Dorf Dreyſpitz, welches Feld und Weinbau hat.

Arad, ein ſchlowak. Dorf im Graner Kom. an einem Donauarm, Kiſch-Ujfalu gegenüber So. 1 Meile von Bátorkeſi, N. No.

Arai, im Banat, im Becſchkereker Bez. zwiſchen Beodra S. und Malinz N.

Arak, Arrachen, ein ungr. Dorf im Wieſelb. Kom. l. jenſeits des Donauarms, 1 M. v. Wieſelburg O. So. Gehört dem Grafen Witzay und Nagy. Der hieſige Zehend gehört allemal den ordentlichen Vicegeſpan des Komit.

Aranyad, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im Sánthöer Bezirk.

Aranyag, ein wallach. Dorf im Arader Kom. am Berg Hegyeſch 2¼ M. von Boroſchjenö S. So. ¼ M von Agriſch Sw.

Aranymeſö, im Diſtrikt Kövár r. am Sámoſchfluß 4½ M. v. Nagybanien S. Sw. 2¼ M. von Aranyoſchmegyeſch, S. So. 2 M. von Berkeß Sw.

Aranyoſch, acht Ortſchaften in verſchiedenen Komitatern. I.) Im Baranyer: Aranyoſch im fünfkirchner Stuhl. II.) Im Biharer: Aranyoſch 1 M. von Großwardein N. III.) Im Borſchoder: Aranyoſch, ein ungr. Dorf 1¼ M. von Onod W. Sw. IV.) Im Heweſcher Kom. Aranyoſch ein ungr. Dorf im Matrer Bez. 1 M. von Werpelét. V.) Im Diſtrikt Köwár: Aranyoſch 1 M. von Berkeß Nw. 2½ M. von Nagybanien S. Sw. VI.) Im Komorner Kom: Zwey ungr. Dörfer 1½ M. von Komorn W. Nw. Alſchó und Felſchö-Aranyoſch, haben gute Schaafzucht VII.) Im Saboltſcher Kom.: Aranyoſch, ein ungr. Dorf im klein Wardeiner Bezirk. VIII.) Im Sathmarer: Aranyoſch, Argeſch ein walla-

wallachiſch Dorf im Kraßnakóſer Bezirk. ‡

Aranyoſch-Marot, Gülden Marot, Morawce, ein Marktflecken im Barſcher Kom. hatte die Paluſchkiſche Familie im Beſitz: bey Erlöſchung des letzten Stammhalters aber Chriſtian von Paluſchka, iſt dieſe Herrſchaft 1779 dem Kardinalen Migazzy von Ihro Majeſtät Maria Thereſia verliehen worden. ♁

Aranyoſch-Megyeſch, Zlatý Medyes, ein Marktfl. im Sathm. Kom. 2 M. v. Sathmar O. No. ☽ ‡

Aranypataka, Zlato, ein ſchlowakiſches Dorf im Scháróſcher Komitat, 1 M. v. Zborow W. gehöret zu Bartfeld.

Araßkirchen, im Banat, im Beeſchkereker Bezirk, zwiſchen Rátzbecſche No. und Beodra Sw.

Aratas, im Banat, an den Moräſten der Theiß, ¼ M. v. Beeſchkerek Nw.

Ardanháſa, Ardanowa, ein rußnakiſch Dorf im Bereger Komit. im Munkatſcher Bezirk, in der ſogenannten Gegend Krajna Bubuliſka und Kajdano, iſt Graf Schönborniſch.

Ardanócz, ein ſchlowakiſches Dorf im Neutrer Komitat 1¼ M. von Freyſtadtl No. gehört dem Biſchof von Neutra. ♁

Ardó, acht Dörfer in verſchiedenen Komitatern I.) Im Bereger: Ardó, ein ungr. Dorf, ¼ M. von Beregſzás Nw. am Urſprung des Szipaſl. ☽ II.) Im Gömerer Kom. Ardó, ein ungr. Dorf ½ M. von Pelſchöcz O. So. an den Torner Gränzen. III.) Im Scháróſcher: Nyarſch-Ardó, Narſſany, ein ſchlowakiſch Dorf ½ M. von Zeben W. ♁ IV.) Im Sempliner: Sólóſchwég-Ardó am Bodrog 1 M. von Semplin S. ¼ M. von Scháróſch-Patak N. hat ungr. Einwohner. V.) Im Torner: zwey ungr. Dörfer: 1, Hidwég-Ardó, Ardow am Fluß Potranik ¼ M. von Torna S. Sw. ♁ 2, Sólóſch-Ardó 1¼ M. von Jóſchafő O. ☽ VI.) Im Ugotſcher: zwey ungr. Dörfer 1, Fekete-Ardó an der Landſtraſſe, hat auch rußnakiſche Einwohner. Die jährliche Kontribution beträgt 581 fl. 24 kr ✝ ☽ 2, Sólóſchwég-Ardó ½ M. von Nagy-Sólóſch W. ☽ ✝ die Kontribution iſt 136. fl.

Arka, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Komitat ½ M. von Böldogkő O.

Arkuſch, ein wallachiſch Dorf im Biharer Komitat, im Béler Bezirk, gehört dem Biſchof von Großwardein. ✝

Arló, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. 4¼ M. von Erlau N. No. ♁

Armad, im Banat, im Eſchanader Bezirk.

Armeniſch, im Banat, im Karanſchebeſcher Bezirk 1¼ M. von Karanſchebeſch, So. bey Sadowa Sw.

Arnikowa, im Banat, im Lippaer Bezirk.

Arnodfalwa, Emaus, Habchen, Harnutowce, ein ſchlowakiſch Dorf im Zipſer Kom. ¼ M. von Leutſchau W. ♁

Arnot, ein ſchlow Dorf im Borſchoder Kom. l. an der Bodwa 1½ M. von Miſchkolz O. No. ⊙

Arok, Jarok, ein rußnakiſch Dorf im Ungwarer Kom. ¼ M. von Ungwár N.

Arokſáláſch, ein Marktflecken im Jaziger Land: iſt volk-

reich, nährt ſich von der Viehzucht, vom Ackerbau und Fruchthandel.

Aroktó, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. r. an der Theiß 1¼ M. von Eſchat W. gehört dem Erlauer Kapitel.

Arpad, im Baránver Komitat, im fünfkirchner Stuhl, hat deutſche Einwohner.

Arpad, ein ungr. Dorf im Biharer Komitat, im Belényeſcher Bezirk, gehört dem Grafen Korniſch. ☽

Arpaſch, ein ungr. Dorf im Oedenburger Komitat l. an der Raab 1½ M. von Eſchorna S. So. iſt der letzte Ort im Komitat von Oedenburg nach Raab, hat eine hölzerne Brücke. Von hier wird das Salz von Raab nach Oedenburg befördert, welches den Einwohnern, welche das Fuhrweſen beſorgen, viel Geld bringt, gehörte den Klariſſernonnen nach Tyrnau.

Arſchana, ein Soldaten Gränzort im Banat ½ M. von Mehadia N. No. und ½ M. von Kornia S. So.

Artand, ein klein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Schárréther Bezirk, 7 M. von Debrezin. Hodoſchy, Menſároſch haben allhier ihre Beſitzungen. ☽

Arva, ein Flüßchen im Arwaer Kom. fällt bey Kralowán in die Waag.

Arva, ein Schloß im Arwaer Kom. Hiervon hat die Herrſchaft Arva wie auch das Komitat ſelbſt den Namen erhalten. die Adminiſtration der Herrſchaft geſchieht auf dem Schloſſe durch einen Präfekt, Cauſarum Director, Fiſkal, Proviſor und Perceptor, wobey noch der Iſpan oder Vajwoda zu zählen wäre, an deſſen Stelle aber nunmehro ein Waldmeiſter beſtellet iſt. Man theilt das Schloß in das Tökeliſche ein, welches den obern Theil ausmacht, und in das Thurſoiſche, zu welchem der untere Theil gehöret. Bey der Adminiſtration dieſer Güter hat Fürſt Niklas Eßterháſi das Oberdirektorium, und Vicedirektor iſt Graf Franz Zichy. Ehedem war dieſe Herrſchaft in Pfarreyen eingetheilt, an deren Stelle nun 6 Spanate eingeführet ſind. In Anſehung der Einkünfte oder Beſitzungen kann das Komitat füglich in 5 Theile getheilet werden: Ein Theil beſitzt die Kammer, als eine Tökeliſche Fiſkalität: drey Theile gehören verſchiedenen Familien, die Abkömlinge vom Grafen Thurſo von der weiblichen Linie ſind, als Graf Zichy, Erdödy, Eßterháſy ꝛc. Ein Theil beſitzen ſodann die übrigen vom Adel, als Kubiny, Abaſy, Rewitzky, Meſchko, Baytſchy, Medwetzky. Das Komitat liegt am Karpathiſchen Gebirge, beſteht aus etlich und 90 Dörfern, einigen Marktflecken und zählet mehr denn 300 adeliche Familien und 60000 Seelen. König Matthias ließ ſeinen Kanzler Petrum auf das felſichte hohe Schloß ſetzen, mit dem ſinnreichen Bedeuten: Arva fuiſti Petre: Arva eris & in Arva morieris. An Wölfen, Gemſen, Steinböcken, Adlern, Füchſen u. Haaſen giebt es hier eine Menge.

Aſchau, im Eiſenburger Kom. gehört zur Herrſchaft Pinkafeld und iſt Graf Georg Joſeph Batthiániſch.

Aſch-

Aſchgut, Haſſgut, ein ſchlowakiſch Dorf im Schároſcher Kom. ohnweit Tulcſchik O. gehört dem Hrn. von Körtvélyeſchi.

Aſſiaſſeu, im Banat, l. am Maroſchfluß, im Lippaer Bezirk.

Aſchwány, ein ungr. Dorf im Raaber Komitat 2. M. von Raab N. Nw. liegt dermalen 1 Stunde vom Ufer der Donau weg. Vor etlich und 30 Jahren iſt die Donau vorbeygefloſſen, und haben die Schifleute ihre Fahrzeuge an der Kirchenmauer anbinden können. ♁ Wenn man zu Waſſer von Preßburg nach Peſt hinabfährt, erblickt man hier rechts die erſten Goldwäſchereyen. Iſt Graf Vitzaiſch und Baron Schándoriſch.

Aſchwány, ein ungr. Dorf im Ungwarer Kom. 2½ M. von Ungwár O. So.

Aßalo, ein Marktflecken im Borſchoder Kom. von ungr. Einwohnern bewohnt, liegt am Bárſchonyoſchfl. 1¼ M. von Miſchkolz, O. No. gehört dem Kapitel zu Großwardein. ♁ ☽

Aßaló, ein ungr. Dorf im Schümeger Komitat 1½ M. von Kaposchwár N. ☽

Aßár, ein ungr. Dorf im Komorner Komitat an den Weſprémer Gränzen, 3¼ M. von Kotſch Sw. gehört zur Dotißer Herrſchaft, und liegt ohngefehr 2000 Schritt von Kiſchbér. Hier befindet ſich ein kleiner Teich, welcher den Fiſchhändlern, die nach Preßburg und Wien fahren, bey ihrer Durchfahrt zum Einſatz dienet. Iſt Graf Johann Eßterháſiſch.

Aßod, liegt 4 Meilen v. Peſt in einer erhabenen und ſehr angenehmen Gegend, am Bach Gallya an der Landſtraße. Die Einrichtung des Kaſtels, ſo wie des ganzen Orts, welcher der Freyherrlichen Johann und Alexander Podmanitzkiſchen Familie gehöret, hat in den neuern Zeiten aller Durchreiſenden Aufmerkſamkeit an ſich gezogen. Beſonders bringen deutſche Handwerksleute durch ihren Fleiß und Geſchicklichkeit den Ort in Aufnahme. Vor einigen Jahren hat derſelbe die Freyheit eines Marktflekens erhalten, welcher von Tag zu Tag an Inwohnern und Gebäuden zunimmt. Es iſt erſt kürzlich in demſelben wieder eine Gaſſe angelegt worden, welche die Neuſtift heißet. Das herrſchaftliche Schloß, an welchem zwey Pavillons das Frontiſpitz ausmachen, deren jeder einen nach dem beßten Geſchmak angelegten Saal in ſich faſſet, wird ſtets verſchönert, und mit den koſtbarſten Meublen und einem namhaften Münz- und Naturalien-Kabinet bereichert. Das Kaſtell hat von außen die Ueberſchrift: Dispone domui tuæ, quia certo morieris, und der linke Pavillon des Barons Alexanders: Mortalibus. Das Weingebirge, in welches man aus dem Hofe kommen kann, iſt mit einem wohlangelegten Tuſchkulano verſehen, und macht, daß es ein Sitz voller Reize iſt. Die Luft iſt ſehr geſund. In dem Orte ſelbſt verfertigt man aus ungar. Schaaffellen, welche blau u. grün gefärbt werden, brauchbare Wildſchuren. Die Fabrik hievon iſt meiſtens durch die Jugend in Peſt und durch Soldaten bekannt worden, die ſich zuerſt mit dieſer Winterkleidung hin und wieder ſehen ließen. Die Einwohner ſind meiſtens Evangeliſch,

und halten ihren Gottesdienſt in deutſch und ſchlowakiſcher Sprache. Seit einigen Jahren haben auch die Katholiſchen eine mit Thurm und Glocken verſehene Kirche, ſo wie die Juden ihre Synagoge. Die hieſige Poſtſtation iſt nach Bágh verlegt worden. — Ehedem hieß der Ort Oſtmach und in den Urkunden Aßú. Der König Sigmund konferirte dieſen Ort ſamt mehr andern Gütern der Familie Pochuk, wobey ſie zugleich die adelichen Vorrechte mit erhielt. ⊙ □

Aßőfő, ein ungr. Dorf im Salader Kom. ½ M. von Füred W. Sw. gehört der Benediktiner Abtbey zu Tihan.

Aßonyfa, zehn Ortſchaften in verſchiedenen Komitatern. I.) Im Baránner : Kiſch=Aßonyfa im fünfkirchner Bezirk. Niklas Iſchtwánfi Geburtsort. Iſt Graf Ludwich Batthianiſch. II.) Im Eiſenburger : vier ungr. Dorfſchaften : 1, Bóldog=Aßonyfa 1¾ M. von Eſchákány S. an den Salader Gränzen, iſt Graf Szétſchéniſch 2, Kiſch=Aßonyfa gehört der Roſchtyſchen Familie 3, Nagy=Aßonyfa in der Günſer Herrſchaft, iſt Fürſt Eßterháſiſch 4, Oſchtfi=Aßonyfa nebſt einem ohnweit vom Rábfl. an einem Hügel gelegenen alten Schloße, ſo der Familie Oſchtfy zugehöret. 1723 iſt allhier eine evangeliſche Kirche niedergeriſſen worden. Der Ort hat ſchöne Waldungen. III.) Im Oedenburger : Kiſch=bóldog=Aßonyfa, Frauenfeld, Sweticza, ein deutſches Dorf 2 M. von Oedenburg S. Sw. IV.) Im Ráber : Aßonyfa, ein ungr. Dorf ½ M. von Martinsberg S. Moroz, Nagy, Zſido, Hollóſchy haben hier ihre Beſitzungen. V.) Im Salader : Bóldog=Aßonyfa im Sántéer Bezirk. VI.) Im Schümeger : Bóldog=Aßonyfa, Bacowcze, hat deutſche Einwohner liegt im Sigether Bezirk. VII.) Im Weſprémer : Külſchö und Belſchö=Aßonyfa ½ M. von Pápa N. Nw. ein Landgut, ſo der Gräfin Kaſtigliony zugehöret.

Aßonywáſchára, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. l. am Erfluß 1¼ M. von Dióßeg No. gehört den Prämonſtratenſern, und der Familie Frater. ☽

Aßtej, im Bereger Kom. im tißaháter Bezirk. ☽

Atkar, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. im Gyöngyöſcher Bezirk.

Atta, im Baránner Kom. im Fünfkirchnerſtuhl.

Attad, 2 Ortſchaften im Schümeger Kom., Nagy Attad, ein Marktflecken im Igaler Bezirk, iſt mit kroatiſchen Einwohnern beſetzt. 2, Attad im Kaniſcher Bezirk r. an der Rigna Sz. Király gegenüber 1 M. von Babotſcha N. Nw. 1715 ſind deſſelben Gränzſtreitigkeiten auf dem Landtage zu Preßburg beygelegt worden, hat ungr. Einwohner. Hält auch Viehmärkte.

Attala, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Igaler Bezirk.

Attany, ein ungr. Dorf, im Hewescher Kom. im Tarner Bez.

Attrak, zwey ſchlowakiſche Dörfer im Neutrer Kom. Felſchö Attrak 1¼ M. von Freyſtädtel O. No. hat adeliche Beſitzer. Alſchó=Attrak ohnweit davon, gehört der Gräfin Forgátſch geb. Aloyſius Berthalánfi. Beyde bauen.

Attya, im Bereger Kom. im Tißaháter Bezirk, gehört dem Grafen Joſeph Haller, Lonyai, Guthi u. a. ☽

Attya, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. im Nagybánier Bezirk, 2 M. von Nagybánien No. zwiſchen dem Kékeſch u. Kapnikfluß. ☽

Attyáſch, ein wallachiſch. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk, gehört der Ugraiſchen und andern Familien. ✝

Auguſtin, S. Agoſtyan im Komorner Kom.

Auſtern, S. Ußor in der Schütt.

Autz, S. Drawetz in Zips.

Aysdorf, S. Szakotz in Zips.

Azár Ozorowce, zwey ſchlowakiſche Dörfer im Semplener Kom. ½ M. von Galßétſch W. Sowohl in Nagy als Kiſch-Azár iſt eine Kirche ♁ ☽

B.

Bab, zwey ſchlowakiſche Dörfer im Neutrer Komitat 1½ M. von Neutra Sw. Nagy-Bab iſt Majthéniſch u. Kiſch-Bab, in welchem eine ♁ Kirche und ein Kaſtell, iſt Graf Franz Zichiſch. Beyde bauen.

Baba, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. 1¼ M. von Eſchat O. No. ☽

Baba, ein ungr. Dorf im Eiſenburger Kom. am Marzalfluß im Kemeny-ſchallaer Bezirk, hat adeliche Beſitzer. ⊙

Babafalwa, Babje, ein rußnakiſch Dorf im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkatſch, im Diſtrikt Krajna Bubuliſka und Kaidano.

Babafalwa, Babič, ein ſchlowakiſches Dorf im Scháróſcher Komitat im öſtlichen Bezirk, gehört mehr Edelleuten. Die Einwohner, welche evangeliſch ſind, halten ſich zu Chmelow. Es wird allhier guter Kalkſtein gebrochen, mit welchem die umliegende Gegend verſehen wird.

Babaluſchka, Babinz, ein ſchlowakiſch Dorf im Gömerer Kom. an den Kleinhonter Gränzen, 1 M. von Theißholz O. So. mit einem Schloſſe.

Babaniſchtie, im Banat 1¼ M. von Panceſchowa W. Sw.

Babarz, ein deutſch ungr. Dorf im Báranyer Kom. im Báranyer Gerichtsſtuhl ♁ ⊙

Babin, ein ſchlowakiſch Dorf im Arwayer Kom. im Obergerichtsſtuhl, gehört zum Arwayer Dominio, hat gute Weide, Ackerbau, betreibt Schaaf- und Viehzucht.

Babina Babaſék, ein ſchlowakiſcher Marktflecken im Sohler Kom. 1 M. von Karpfen N. iſt Graf Stephan Eßterháſiſch. ♁

Babindal, ein ſchlowak. Dorf im Neutrer Kom. an den Barſcher Gränzen, 1¼ M. von Neutra O. So.

Babkov, ein mittelmäßig ſchlowakiſch Dorf im Trentſchiner Kom. im Wágbeßterzer Bezirk, zwiſchen Hügeln, hat einen unfruchtbaren Acker, auf welchem die Einwohner mühſam ihre Nahrung ſuchen müſſen, gehört zur Herrſchaft Lietava.

Bablyuk, Baluk, ein rußnakiſch Dorf im Bereger Kom. im Werchower Bezirk, gehört zur Herrſchaft Munkatſch, und iſt Graf Schönborniſch.

Babolcſcha, ein Marktflecken von kroatiſchen Einwohnern bewohnt im Schümeger Kom. r. an der Rigna, gehört dem Perſo-

nalen Petrus von Végh. Vor Zeiten war allhier der Sitz einer Benediktiner Abthey, das Kirchengebäude, ſo unter der vorigen Regierung ohne königliche Erlaubniß von den Evangeliſchen aufgeſtellt wurde, mußte wieder niedergeriſſen werden. ♁

Babolna, im Komorner Kom. ohnweit von der Landſtraſſe, 2 M. von Komorn S. mit einem ſchönen Kaſtell, iſt Graf Czapáriſch. ♁

Babona, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. 3¼ M. von Erlau S. So. gehört zur Herrſchaft Eſcherépfalu, iſt Deſchöfiſch. Man trift hier viel wildes Geflügel in den Moräſten an, welches zur Jagdbarkeit öfters Gelegenheit giebt. ☽

Babony, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. 1¼ M. von Miſchkolz N.

Babony, im Schümeger Kom. 1½ M. von Koppan O ⊙ ☽

Babony, ein ungr. Dorf im Ugotſcher Kom. ½ M. von Halmi O. No. Die Kontribution des Orts war 1783. 190 fl. 35 kr.

Bábot, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. 3¼ M. von Raab Sw. r. an der Raab, 2 M. v. Eſchorna So. Jllyéſch und andere ſind Grundherrn allhier. ♁

Babot, ein ungr. Dorf im Oedenburg. Kom. ¾ M. von Kapuwár So. baut Tobak, iſt Fürſt Eſterháſiſch. ♁ ✕

Babot, ein ſchlowakiſch Dorf im Trentſchiner Kom. 1 M. von Zay-Ugrotz Nw. gehört der Jlléſchháſiſchen Familie, liegt zwiſchen Hügeln, hat eine Papiermühle. Die Kirche und Pfarre war ehedem evangeliſch. ♁ ✶

Bachsdorf, S. Batisfalwa im Zipſer Kom.

Bácſch, ein Erzbiſchöfl. Marktflecken im Bácſcher Kom. liegt über 1 M. l. v. der Donau weg, in einer fruchtbaren Gegend l. am Sumpf Moßtonga 5 M. von Zombor S. war vor Zeiten ein anſehnlicher Ort mit ſchönen Gebäuden verſehen. Ludwich II. hat allhier 1518 Landtag halten laſſen, in welchem die ungr. Geiſtlichkeit zu Kriegskontributionen aufgefodert wurde. Jtzt wird dieſer Ort meiſtens von Ratzen bewohnt, welche große Handelſchaft treiben. Man hat hier die nothwendigſten Lebensbedürfniſſe, und an Fiſchen einen Ueberfluß. Der Erzbiſchof von Kalotſcha hat allhier ſeinen zweyten Sitz, ſeitdem die Biſthümer Bátſch und Kalotſcha vereiniget ſind. ♁

Bácſcha, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. l. an der Raaber Donau 1 M. von Raab O. gehört dem Kapitel.

Bacſcha, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. im Dadajer Bezirk. ☽

Bacſchowa, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom. im Ungwarer Bezirk, gehört dem Grafen Schönborn.

Bácſchfalu, Bachsdorf, ein ſchlowakiſch Dorf im Honter Kom. 2¾ M. von Schemnitz S. lebt v. Ackerbau. ☽ ✿

Bacſchfalu, ein ungr. Dorf in der Schütt ½ M. von Vajka, N. No. m. e. Franciſkaner Kloſter, und der St. Antalkirchen Maria in Pratis genannt. ♁ Dieſes iſt der einzige Ort, wo in dieſer Gegend Wein gebauet wird, iſt Graf Aponyiſch. ✿

Bacſchka, ein ungr Dorf im Sempléner Kom. im Zeténver Bezirk, hat weitläuftige Waldungen von Eichen und Tannenbäumen.

Bacſchkafalu, Baſtin, ein kl. Landgütlein im Neutrer Kom. mit ſchlowakiſchen Einwohnern beſetzt, im Bajmotzer Bezirk, gehört der Bacſchkadiſchen Familie.

Bacſchko, ein ſchlowak. Dorf im Sempléner Kom. im Galſzétſcher Bezirk mit einem alten Schloß, wo die Botſchkaiſche Familie herſtammte, gehört dem Freyherrn von Fiſcher. ✝

Badacſchon, im Kraßner Kom. ½ M. von Schomlyo O. No.

Badafalwa, Weylbaum, ein deutſches Dorf im Eiſenburger Kom. im Gebirge am Muhrfluß, wird auch Menchſelbaum genannt, gehört zur Herrſchaft St. Gotthard den Ciſtercienſern.

Badalló, Bodolla, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. r. an der Theiß, 1 M. von Wári W. ☽

Bade, im Banat l. an der Theiß, ¼ M. von klein St. Mikloſch, S. 3 M. von Segedin S. Hr. Steph. Ormoſchdy kaufte dieſes Gut 1781 um 48000 fl.

Badin, ein ſchlowakiſch Dorf im Sohler Kom. 1¼ M. von Altſohl N. Nw. iſt Graf. Steph. Eßterháſiſch.

Badin, zwey ſchlowakiſche Dörfer im Honter Kom. ½ M. von Boſok S. Sw. Alſchó und Felſchó Badin, haben guten Ackerbau und ſchöne buchene Wälder, gehören zur Herrſchaft Boſek.

Badinz, im Banat am Holzflöß Kanal, ¼ M. von Sinerſeg N.

Badlichan, ein kroatiſch Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Badonfa, r. an der Güns im Eiſenburger Kom. 1¼ M. von Stein am Anger S. So. Mich. Zarka Notarius bey der Günſertafel iſt Grundherr hievon.

Bädersdorf, S. Pöſöny im Eiſenb. Komitat.

Bagamér, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. 1 M. von Wámoſchpértſch S. gehört dem Kapitel zu Großwardein. ♔ ☽

Bagh, ein ungr. Dorf im Peſter Kom. hat eine Waſſermühle, iſt Fürſt Graſchalkowitziſch ♔ ⊕ ♒ ⚓

Baglad, ein ungr. Dorf im Salader Kom im größern Gerichtsſtuhl Kapornack.

Baglaſch, ein Weingebürge im Stuhlweißenb. Komitat.

Baglaſchallya, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 1¼ M. von Filek S. Sw.

Bagod, zwey ungr. Dorfſchaften im Salader Kom. Alſchó und Felſchó Bagod ½ M. v. Egerßeg an der Sala N. No. an den Eiſenb. Gränzen.

Bagola, ein kroatiſch Dorf im Schümeger Kom. im Kaniſcher Bezirk.

Bagolyfalu, im Kraßner Kom. 1½ M von Kraßna So. an den Siebenbürger Gränzen.

Bagonya, Bohunicze, ein ſchlowakiſch Dorf im Honter Kom. ½ M. v. Pukanz So. hat ſchöne Waldungen. ♒ ☉

Bagonya, ein kroatiſch Dorf im Salader Kom. an den Eiſenburger Gränzen, ¼ M. von Dobronok Nw. l. am Lendwafluß iſt Fürſt Eßterháſich. ♔

Bagoſch, ein ungr. Dorf im Biharer Komitat 2 M. von Debrezin So. iſt Fürſt Eßterháſiſch. ☽

Bagoſch, r. am Berettyo Borſaſch No. gegenüber im Kraßner Kom. 1. M. von Schomlyo S. Sw.

Bagoſch, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. 2 M. v. Sathmar ☽ ✝

Bagotta, im Báránÿer Kom. im Fünfkirchner Bezirk.

Bagotta, ein ſchlowakiſch Dorf im Komorner Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Perbette W. Sw.

Bagyok, ein ungr. Dorf im Oedenburger Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Eſchorna So. gehört dem Raaber Kapitel.

Bagyon, ein ſchlowakiſch Dorf im Honter Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Pukanz O. Da dieſer Ort auf einem felſichten Grund liegt, ſo iſt ſolcher dem Ackerbau nachtheilig, jedoch wird dieſes durch die ſchönen Tannen, Buchen und Birkenwälder erſetzt. Hr. Paul Wallaſky erblickte allhier das Licht der Welt, welcher ſich durch ſeine Litterärgeſchichte von Ungarn bekandt gemacht hat.

Bagyon, ein ſchlowakiſch ungr. Dorf im Neograder Kom. $\frac{1}{2}$ M. von. Sirak No. 1 M. von Bujak S. am Eſcherhát, gehört den Hrn. von Balog, Karpe und der Komiatiſchen Familie, die allhier ihre anſehnlichen Wohnhäuſer haben.

Bahony, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. $1\frac{3}{4}$ M. von Tirnau Sw. und $1\frac{1}{4}$ M. von Modern O. So. Man trift hier viele Haaſen an. Es gehörte der Ort ehedem der Jeßernitzkiſchen Familie, itzt dem Grafen Brunſwig und iſt mit einem guten herrſchaftlichen Wohnhauſe verſehen.

Baj, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk, iſt Rédeiſch. ☽

Baj, ein deutſches Dorf im Komorner Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Dotis O.

Baj, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. an den Sempléner Gränzen r. an der Theiß $2\frac{1}{4}$ M. von Tockay W. Sw. gehört dem Hrn. von Patay. ☽

Baja, ein wallachiſch Dorf im Arader Komitat im Arader Bezirk. ✝

Bája, ein deutſch ungr. illyriſcher Marktflecken im Bácſcher Kom. l. an der Donau. Es gehöret derſelbe dem Fürſten Graſchalkowitz, und beſteht ohngefehr aus 600 Häuſern, die theils mit Schindeln, Dachziegeln und theils mit Rohr gedeckt ſind. Das fürſtl. Kaſtell iſt ein Quadrat und hat beym Anbau über 200000 fl. gekoſtet. Es wird dermalen von den herrſchaftl. Beamten bewohnt. Die übrigen vorzüglichen Gebäude ſind das Rathhaus, welches 1780 neu erbaut worden. Hienächſt die vor 8 Jahren hergeſtellte Curiá des Herrn Latinowitſch; das Quartierhaus für die Militz, vor welchem gewöhnlich der Markt gehalten wird; das Salzmagazin; das Salzamt; das Komitatshaus; die Franziſkaner- und die Pfarrkirche, alwo der Pfarrer allemal die Würde eines Abts zugleich bekleidet. Die öffentlichen Angelegenheiten des Orts werden durch 12 Rathsherren beſorgt. Der äußere Rath beſteht aus 60 Männern. Die Einwohner nähren ſich allhier theils von Handwerken, theils aber vom Handel, daher denn

auch der Ort ſelbſt wegen der volkreichen Märkte das kleine Peſt genennet wird. Der Weinſchank iſt theils herrſchaftlich, theils gehört er dem Orte ſelbſt, welcher für dieſes Beneficium an die Herrſchaft jährlich überhaupt 3000 fl. entrichtet. An Holz iſt hier ein Mangel, und der Ort iſt vielen Waſſergefahren und Ueberſchwemmungen ausgeſetzt. 1784 ſcheiterte hier ein Schif des Komorner Fruchthändlers Nagy mit 5000 Metzen Hirſch und Haber. Die Einwohner vom Mitleiden gerührt, vergüteten dem Unglücklichen in Etwas den Schaden durch freywillige Beyträge an Geld, Getreid und an werkthätiger Hilfe. Allhier erblickte auch Andreas Jelky das Licht der Welt, welcher als Schneidergeſelle in der Fremde verſchiedene widrige Schickſale überſtanden, und endlich in Batavia zu verſchiedenen Ehrenſtellen und großem Vermögen gekommen. Seine Lebensbeſchreibung iſt kürzlich durch den Druck bekanndt geworden. ♁ + □

Bajanháſa, Bonyeſty, ein ungr. Dorf im Ungwarer Kom. 1 M. von Palocz No. ☽

Bajanháſa, ein ungr. Dorf im Eiſenburger Kom. im Kemenyeſchallyáer Bezirk.

Bajcſcha, ein deutſches Dorf im Salader Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Großkaniſcha W. Sw.

Bajfalu, Bonten, ein walachiſch Dorf im Sathmarer Kom. 2 M. von Nagybánien No. r. zwiſchen den Kapnik u. l. den Kékeſchſl.

Bajka, ein ungr. reformirtes Dorf im Barſcher Kom. dem Hrn. von Pély gehörig, 1$\frac{3}{4}$ M. von Léva Sw. hat einen fruchtbaren Boden, Wieſenwachs und Waldungen. ☽

Bajmocſchka, ein ſchlowak. Dorf im Neutrer Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Freyſtädtel S. So. iſt Graf Joh. Erdödiſch.

Bajmocz, Weinitz, Bojnicze, ein ſchlowakiſcher Marktflecken im Neutrer Kom. an den thurotzer Gränzen, gehört ſeit 1637 der Palfiſchen Familie. Das Schloß, welches ſo viel Fenſter hat, als Tage im Jahre ſind, iſt mit 2 Wällen umgeben. Graf Onofried ſtiftete allhier 1479 eine Probſtey, und Alex. Turſo hat das Bad im XVI. Jahrhundert zum allgemeinen Gebrauch einrichten laſſen, liegt 6 M. von Neutra. No. ♁

Bajna, oder Bojna, ein ſchlowakiſcher Marktflecken im Neutrer Kom. 1$\frac{1}{4}$ M. von Großtapolcſchan Nw. treibt Getreidhandel, iſt Graf Johann Erdödiſch. ♁ ⊕

Bajom, zwey Dörfer im Schümeger Kom., Kiſch-Bajom hat illyriſche Einwohner 2, Nagy-Bajom ungr. und eine ♁ Kirche, liegt $\frac{3}{4}$ M. von Segeſchwár W. wird von lauter Edelleuten bewohnt. Man pflegt den Ort im Scherze eine Republik zu nennen. Hat viel gute Wohnhäuſer. Der Wein ſo hier gebauet wird, läßt ſich nicht halten.

Bajom, Nagy-Bajom, ein ungr. Marktflecken im Biharer Kom. im Schárréther Bezirk, r. am Fluß Berettyo an den Békeſcher Gränzen, 4$\frac{1}{4}$ M. von Dereczſchke Sw. gehört dem Fürſten Eſterháſy und der Eſchernyanſkiſchen Familie. ☽

Bajom, im mittlern Solnoker Kom. 1¼ M. von Deda N. No.

Bajor, Bajerow, ein ſchlowak. Dorf im Schároſcher Kom. 1½ M. von Lemeſch Nw.

Bajor-wágáſch, Bajeroweze, ein rußnakiſch Dorf im Schároſcher Kom. 1½ M. von Siebenlinden N. 1 M. von Palotſcha S. ✝

Bajot, ein ungr. Dorf im Graner Kom. ½ M. von Nyergeſch Ujfalu S. So. iſt Primatialiſch. ♁

Bajſcha, ein illyriſch Dorf im Bátſcher Kom. 1¾ M. von Kula N. ♁ ✝

Bajt a, ein ſchlowak. Dorf im Honter Kom. im Bather Gerichtsſtuhl, iſt Primatialiſch.

Bajtſch, zwey ungr. Dörfer im Raaber Kom. 1 M. v. Raab N. No. Kiſch und Nagy Bajtſch, gehören zum Raaber Biſtum.

Bak, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsſtuhl Kapornak, gehört zur Herrſchaft Pölöſchke, iſt Graf Seſchéniſch.

Baka, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. ½ M. von klein Wardein Sw. 2 M. von Bátor N. Nw. ☽

Baka, Brandorf, zwey ſchlowak. Dörfer im Honter Kom. 1, Alſchó-Tóth-Baka Unterprandorf ¾ M. von Pukanz S. Sw. hat ⊙ Ackerbau iſt Fürſt Eßterháſiſch. 2, Felſchő-Tóth-Baka Oberprandorf, ½ M. v. Púkanz S. Sw. iſt Graf Steph. Eßterháſiſch und Baron Hellenbachiſch. Hier wird ein Bergwerk von der Baron Hellenbachin gebauet. Die ⊙ Kirche iſt neu und ſchön. Die Schaafzucht u. die Schaafe, ſo die Ungarn Berke nennen, ſind hier wegen der Wolle im größten Anwerth. Ehe man ſie ſcheert, treibt man ſie in tiefe Wäſſer, wo ſie abgewaſchen und gereinigt werden. Der Centner Wolle koſtet zuweilen 30 bis 35 fl. In den allhier befindlichen Waſſern hat man an ſchönen ſchmakhaften Krebſen einen Ueberfluß.

Baka, zwey ungr. Dörfer in der Schütt, im Preßb. Komitat. Alſchó-Baka ¼ M. von Böſch, W. Sw. l. an der Eſchiliß, Felſchő-Baka ½ M. von Böſch W. Nw. r. an der Eſchiliß. Alſchó hat 4 Mühlen an der Donau. Hier und in dieſer Gegend wird viel Zinnkraut geſammlet von böhmiſchen Leuten, die ſich meiſt in den Mayerhöfen zu Preßburg aufhalten. ♁ ⊕

Bakkameſea, im Banat, im Kapolnaſcher Bezirk.

Bakocza, im Báránÿer Kom. im Gerichtsſtuhl jenſeits des Gebirges.

Bakonak, zwey Dörfer im Salader Kom. das eine hat kroatiſche Einwohner, und liegt in der Herrſchaft Alſchó-Lendwa und Nemphthi, iſt Fürſt Eßterháſiſch; das andere hat eine ♁ Kirche und befindet ſich im kleinern Gerichtsſtuhl Kapornak.

Bakony, ſo wird der Wald im Weſprimer Kom. genannt, welcher 12 Meilen lang, 2 bis 5 breit iſt, und mit den ſchönſten Eichen, Buchen und Linden pranget. Das Borſtenvieh läuft hier in der Wildniß herum und mäſtet ſich von der außerordentlichen Menge von Eicheln und Bucheln. Vom leztern preßt man auch Oehl, welches die Armut

zu

zu ihren Speiſen brauchen kann. Das übermäßige Pottaſchenbrennen hat dem Walde ſehr viel geſchadet, bis der k. k. Hof 1770 eine Holz und Waldordnung für Ungarn bekannt machen ließ, worinn Vorſchriften zur Erhaltung und Verbeſſerung der Holzungen enthalten ſind. Der König Stephan ſtiftete 1030 in dieſem Walde die Abthey des heil. Mauritz in Bakonybél. Sonſt war dieſer Wald ein königl. Eigenthum, und waren demſelben beſondere Präfekte, ſo Grafen hießen, vorgeſetzt. In den neuern Zeiten ſind hier verſchiedene deutſch und ungr. Dörfer angelegt worden.

Bakonya, im Báránÿer Kom. im 5 Kirchner Stuhl ½ M. von 5 Kirchen N. Nw.

Bakonybél, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. 1½ M. v. Eſcheßnek, W. r. am Fluß Gerenza, allwo eine Benediktinerabthey.

Bakonyſeg, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. r. am Zuſammenfl. des Berettyo mit dem Köröſch 4 M. von Großwardein W. Nw. iſt Rédeyiſch.

Bakſcha, zwey ungr. Dörfer im Abaujwarer Kom., 1, Külſchö Bakſcha, liegt im Kaſchauer Bez. 2, Sz. Iſchtwán Bakſcha l. am Hernatfl. Halmaj gegenüber, u. hat eine ☽ Kirche.

Bakſcha, im Báránÿer Kom. im 5 Kirchner Stuhl.

Bakſcha, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsſtuhl Kapornak.

Bakta, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. im Eſcherháter Bezirk. ☽

Bakta, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Matrer Bezirk.

Bakta, ein ungr. Dorf im Saboltſch. K. im Báthorer Bez. ☽

Balajta, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom., im Sendröer Bezirk. ☽

Balaleny, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk, gehört dem Griechiſchkathol. Biſchof in Großwardein.

Balaſchaj, im Eiſenburger Kom. l. am Rábafl. 1½ M. von Waſchwár O. No.

Balaſchka, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt 1¼ M. von Böſch N. No.

Balaſchfalwa, Balaſchovicz, ein rußnakiſch Dorf im Bereg. Kom. in der Herrſchaft Munkatſch, im Diſtrikt Krajna Bubuliſka und Kajdano, iſt Graf Schönborniſch.

Balaſcher, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. im Munkatſcher Gerichtsſtuhl.

Balaſcha = Gyarmath, S. Gyarmath.

Balaſchwágáſch, Blaſſow, ein rußnakiſch Dorf im Scháröſcher Kom. 1 M. von Toriſa N. Nw. an den Zipſer Gränzen, gehört der Berſewitziſchen Familie. Die Waldungen ſind weitläuftig und erſtrecken ſich bis an das Leutſchauer Terrán. Dieſes Landgut nahm 1317 ſeinen Anfang. ✝

Balatony, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. 3¼ M. von Dédeſch, W. Nw. hat ſchöne Eichenwälder und gute Weide.

Baldócz, Baldowecz, ein ſchlowakiſch Dorf im Zipſer Kom. ½ M. von Kirchdorf Nw. 1½ M. von Leutſchau S. Man trift allhier zwey Badquellen an. Eine

in

in der Ebene, wobey ein bequemes Gebäude zum Baden. Die andere auf einem kleinen Berge, welchen vor Zeiten ein Einſiedler bewohnte, und wird Siwa Brada genannt. An den Rinnen ſezt ſich hier viel Tufſtein an, ſo, daß man ſolchen herausſchneiden muß. Die hieſige ♁ Kapelle wird zum h. Kreuz genannt, und liegt zwiſchen Nemeſchan nach Zipſerhaus zu.

Balf, St. Wolfs ¾ M. v. Oedenburg So. am Neuſ. See, ein deutſches Stadtdorf im Oedenb. Kom. Das hieſige Bad hat Doktor Conradi beſchrieben. Es wachſen allhier die berühmteſten Weine um Oedenburg. ♁ 🍇 ⚒

Balinka, ein deutſches Dorf im Stuhlweiſenb. Kom. 2½ M. von Mohr W. Nw. an den Kommorner Gränzen, gehört dem Grafen Amade. Das Weingebirge heißt hier Balinkáſch Baglaſch ♁ 🍇

Balintfalwa, Walentowa, ein ſchlowak. Dorf im Thurozer Kom. r. am Turzfl. ½ M. von Znio-Wárallya O. hieß 1283 Muranfölde von dem Beſitzer den Grafen Muran. Gehört der Rakowſkiſchen und Németſchen Familie.

Balinz, Bulinz r. am Holzflößkanal 3¼ Meile von Temeſchwar O.

Balkany, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. 2½ M. von Kalló S. So. ☽

Balkany, ein Flüßchen im Sathmarer Komitat.

Balla, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. 4 M. von Gyöngyeſch N. im Matrer Bezirk. ♁

Balla, gemeiniglich Welka-Balla, Hoßumesö im Kraßner Kom. 1½ M. von Schomlyo No.

Ballahaſa, im Kraßner Kom. 1¼ M. von Kraßna So. an den Biharer und Siebenbürger Gränzen.

Ballon, ein ungr. Dorf in der Schütt, im Raaber Kom. l. am Eſchilisfl. 2¼ M. von Raab N. No. gehört dem Kuſtos des Raaber Kapitels.

Ballog, ein Fluß im Gömerer Kom. welcher am Gebirge Klonowzko entſpringt, einen großen Theil des Komitats von Nw. nach So durchläuft, und ſich am r. Ufer ohnweit Soka mit dem Schajó vereinigt.

Ballog, zwey Kohäriſche Dorfſchaften im Gömerer Kom. 2½ M. v. Gömer Sw. l. am Fluß Ballog.

Ballog, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom. r. an der Jpoly 1½ M. von Hont O. No. hat fruchtbaren Boden zu Getraid, Tobak. 🍇 ✗

Ballogſa, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. im Günſer Bezirk, hat adeliche Beſitzer.

Baloſchai, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. der Familie Rumi gehörig.

Ballotafalu, Acſchuwa, ein wallachiſches Dorf im Sathmarer Kom. im Kraßnaköſer Bezirk. ✝

Balpataka, ein ſchlowak. Dorf im Schároſcher Kom. 2 M. von Eperies Sw.

Balſcha, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. ½ M. von kl. Wardein W. l. an der Theiß. ☽

Baltawár, ein ungr. großes Dorf im Eiſenb. Kom. in der Herrſchaft Boroſch, ohnweit Schalomon, mit einem Kaſtell, gehört dem jüngern Grafen Paul Feſtetitſch

titſch

titſch einen Sohn des Generals, welcher ſelbſt Obriſtleutenant unter den Hußaren war. ⛪

Balwánvoſch, im Schümeger Kom. 1¼ M. von Koppan N. iſt Perneſtianiſch. ☽

Ballyok, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Ermeléker Bezirk l. am Berettyoſl. Déda S. So. gegenüber, gehört der Familie Sénáſchi.

Bán, ein deutſch illyriſch Dorf im Báránder Kom. r. am Kraſſoſl. 1 M. von Báránnawár, gehört zur Herrſchaft Bellye, und hat 122 Bauernhöfe. ⛪ ✝.

Bán oder **Banowetz**, ein offener Marktflecken im trentſchiner Kom. mit ſchlowak. Einwohnern beſetzt, worunter auch Juden ſind, 2½ M. von Trentſchin an einer Anhöhe am Fluße Bán. Der Ort ſowohl, welcher aus 5 Gaſſen beſteht, als das Kaſtell ſo auch am gedachten Fluße erbauet iſt, gehört der Illéſchháſiſchen Familie. Es werden hier des Jahres hindurch 9 Märkte gehalten. Der Zoll iſt herrſchaftlich. Das Bräuhaus haben die Einwohner gemein. Es befinden ſich allhier verſchiedene Handwerker, Wirthſchafts- und Handelsleute die den Woll- Frucht- und Eiſenhandel treiben. Der Mangel an Holz wird von den umliegenden Dorfſchaften erſetzt. Eine Kirche wird von der Herrſchaft unterhalten, die andere oder die Pfarrkirche von der Bürgerſchaft. Beyde waren ehedem im Beſitz der Evangeliſchen. Auch hatten dieſe vor Zeiten eine berühmte Schule allhier, welche von Kaſpar Illéſchháſy, den Kaiſer Ferdinand II. im Jahre 1616 zum Ritter erhoben hat, geſtiftet wurde. Dieſer gelehrte und gottesfürchtige Herr war überhaupt ein großer Beförderer der Wiſſenſchaften. Ferner unterſtützten dieſe Anſtalt die Brüder Gabriel und Georg Illéſchháſy, imgleichen die Gemahlin des ehemaligen Palatins Stephan Illéſchháſy Katharina, eine geborne Palfy. Dieſe Dame machte ſowohl für die Jugend als für die Lehrer derſelben ſchöne Stiftungen. Es ſind über dieſe großmüthige Handlung zwey Schenkungsbriefe vorhanden, ein lateiniſcher, welcher 1609 zu Trentſchin unterzeichnet wurde, und ein böhmiſcher in dem Schloße zu Pöſing ausgefertigt. Es werden in denſelben die Stipendia für Lehrer und Lernende namhaft gemacht, und beſonders wird für den Unterhalt des Rektors wohl geſorgt. Sein Salarium iſt 150 fl. Für Kleidung 25 fl. Freytiſch beym Pfarrer, wofür jährlich 32 fl. bezahlet wurden. 28 Metzen Waitzen; 4 Metzen Haidengritz, 1½ Metzen Erbſen; 1 gemäſtet Stück Borſtenvieh; 12 Käſe; 6 Halben Butter; 8 Eimer Bier. Von 1604 bis 1672 waren an dieſer Schule 13 oder wie der berühmte Superintendent Krmann behauptet 18 Schulrektores, und wurden dazu Magiſtri von Wittenberg berufſen, welche dieſe Anſtalt in guter Ordnung ſtets erhalten mußten. Von dieſem Orte führt die ganze Herrſchaft Banowetz ihren Namen, welche aus dem Kaſtell, dem Markte Bán, und 14 Dorfſchaften beſtehet.

Bán, zwey Ortſchaften im Kraßner Kom. Alſchó-Bán ¼ M. von Kraßna S. So. Felſchő-Bán ½ M. von Kraßna S. So.

Bána,

in der Ebene, wobey ein bequemes Gebäude zum Baden. Die andere auf einem kleinen Berge, welchen vor Zeiten ein Einſiedler bewohnte, und wird Siwa Brada genannt. An den Rinnen ſetzt ſich hier viel Tufſtein an, ſo, daß man ſolchen herausſchneiden muß. Die hieſige Kapelle wird zum h. Kreuz genannt, und liegt zwiſchen Nemeſchan nach Zipſerhaus zu.

Balf, St. Wolfs ¾ M. v. Oedenburg So. am Neuſ. See, ein deutſches Stadtdorf im Oedenb. Kom. Das hieſige Bad hat Doktor Conradi beſchrieben. Es wachſen allhier die berühmteſten Weine um Oedenburg.

Balinka, ein deutſches Dorf im Stuhlweiſenb. Kom. 2½ M. von Mohr W. Nw. an den Kommorner Gränzen, gehört dem Grafen Amade. Das Weingebirge heißt hier Balinkáſch Baglaſch

Balintfalwa, Walentowa, ein ſchlowak. Dorf im Thurotzer Kom. r. am Turzfl. ½ M. von Znio-Wárallya O. hieß 1283 Muranfölde von dem Beſitzer den Grafen Muran. Gehört der Rakowſkiſchen und Németſchen Familie.

Balinz, Bulinz r. am Holzflößkanal 3¼ Meile von Temeſchwar O.

Balkany, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. 2½ M. von Kalló S. So. ☽

Balkany, ein Flüßchen im Sathmarer Komitat.

Balla, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. 4 M. von Gyöngyeſch N. im Matrer Bezirk.

Balla, gemeiniglich Welka-Balla, Hoßumeſö im Kraßner Kom. 1½ M. von Schomlyo No.

Ballahaſa, im Kraßner Kom. 1¼ M. von Kraßna So. an den Biharer und Siebenbürger Gränzen.

Ballon, ein ungr. Dorf in der Schütt, im Raaber Kom. l. am Eſchilisfl. 2¼ M. von Raab N. No. gehört dem Kuſtos des Raaber Kapitels.

Ballog, ein Fluß im Gömerer Kom, welcher am Gebirge Klonowzko entſpringt, einen großen Theil des Komitats von Nw. nach So durchläuft, und ſich am r. Ufer ohnweit Soka mit dem Schajó vereinigt.

Ballog, zwey Kohariſche Dorfſchaften im Gömerer Kom. 2½ M. v. Gömer Sw. l. am Fluß Ballog.

Ballog, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom. r. an der Jpoly 1½ M. von Hont O. No. hat fruchtbaren Boden zu Getraid, Tobak.

Ballogſa, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. im Günſer Bezirk, hat adeliche Beſitzer.

Baloſchai, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. der Familie Rumi gehörig.

Ballotafalu, Ucſchuwa, ein wallachiſches Dorf im Sathmarer Kom. im Kraßnaköſer Bezirk. ✚

Balpataka, ein ſchlowak. Dorf im Schároſcher Kom. 2 M. von Eperies Sw.

Balſcha, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. ½ M. von kl. Wardein W. l. an der Theiß. ☽

Baltawár, ein ungr. großes Dorf im Eiſenb. Kom. in der Herrſchaft Boroſch, ohnweit Schalomon, mit einem Kaſtell, gehört dem jüngern Grafen Paul Feſte-

titſch

titſch einen Sohn des Generals, welcher ſelbſt Obriſtleutenant unter den Hußaren war. ♁

Balwánvoſch, im Schůmeger Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Koppan N. iſt Perneſtianiſch. ☽

Ballyok, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Ermeléker Bezirk l. am Berettyofl. Déda S. So. gegenůber, gehört der Familie Sénáſchi.

Bán, ein deutſch illyriſch Dorf im Báránnyer Kom. r. am Kraſſofl. 1 M. von Báránnyawár, gehört zur Herrſchaft Bellye, und hat 122 Bauernhöfe. ♁ ✝.

Bán oder **Banowetz**, ein offener Marktflecken im trentſchiner Kom. mit ſchlowak. Einwohnern beſetzt, worunter auch Juden ſind, $2\frac{1}{2}$ M. von Trentſchin an einer Anhöhe am Fluße Bán. Der Ort ſowohl, welcher aus 5 Gaſſen beſteht, als das Kaſtell ſo auch am gedachten Fluße erbauet iſt, gehört der Jlléſchháſiſchen Familie. Es werden hier des Jahres hindurch 9 Märkte gehalten. Der Zoll iſt herrſchaftlich. Das Bräuhaus haben die Einwohner gemein. Es befinden ſich allhier verſchiedene Handwerker, Wirthſchafts- und Handelsleute die den Woll- Frucht- und Eiſenhandel treiben. Der Mangel an Holz wird von den umliegenden Dorfſchaften erſetzt. Eine Kirche wird von der Herrſchaft unterhalten, die andere oder die Pfarrkirche von der Bürgerſchaft. Beyde waren ehedem im Beſitz der Evangeliſchen. Auch hatten dieſe vor Zeiten eine berühmte Schule allhier, welche von Kaſpar Jlléſchháſy, den Kaiſer Ferdinand II. im Jahre 1616 zum Ritter erhoben hat, geſtiftet wurde. Dieſer gelehrte und gottesfürchtige Herr war überhaupt ein großer Beförderer der Wiſſenſchaften. Ferner unterſtützten dieſe Anſtalt die Brůder Gabriel und Georg Jlléſchháſy, imgleichen die Gemahlin des ehemaligen Palatins Stephan Jlléſchháſy Katharina, eine geborne Palfy. Dieſe Dame machte ſowohl für die Jugend als für die Lehrer derſelben ſchöne Stiftungen. Es ſind über dieſe großmüthige Handlung zwey Schenkungsbriefe vorhanden, ein lateiniſcher, welcher 1609 zu Trentſchin unterzeichnet wurde, und ein böhmiſcher in dem Schloße zu Pöſing ausgefertigt. Es werden in denſelben die Stipendia für Lehrer und Lernende namhaft gemacht, und beſonders wird für den Unterhalt des Rektors wohl geſorgt. Sein Salarium iſt 150 fl. Für Kleidung 25 fl. Freytiſch beym Pfarrer, wofür jährlich 32 fl. bezahlet wurden. 28 Metzen Waitzen; 4 Metzen Haidengritz, $1\frac{1}{2}$ Metzen Erbſen; 1 gemäſtet Stück Borſtenvieh; 12 Käſe; 6 Halben Butter; 8 Eimer Bier. Von 1604 bis 1672 waren an dieſer Schule 13 oder wie der berühmte Superintendent Krmann behauptet 18 Schulrektores, und wurden dazu Magiſtri von Wittenberg berufſen, welche dieſe Anſtalt in guter Ordnung ſtets erhalten mußten. Von dieſem Orte führt die ganze Herrſchaft Banowetz ihren Namen, welche aus dem Kaſtell, dem Markte Bán, und 14 Dorfſchaften beſtehet.

Bán, zwey Ortſchaften im Kraßner Kom. Alſchó-Bán $\frac{1}{4}$ M. von Kraßna S. So. Felſchö-Bán $\frac{1}{2}$ M. von Kraßna S. So.

Bána,

in der Ebene, wobey ein bequemes Gebäude zum Baden. Die andere auf einem kleinen Berge, welchen vor Zeiten ein Einſiedler bewohnte, und wird Siwa Brada genannt. An den Rinnen ſetzt ſich hier viel Tufſtein an, ſo, daß man ſolchen herausſchneiden muß. Die hieſige Kapelle wird zum h. Kreuz genannt, und liegt zwiſchen Nemeſchan nach Zipſerhaus zu.

Balf, St. Wolfs ¾ M. v. Oedenburg So. am Neuſ. See, ein deutſches Stadtdorf im Oedenb. Kom. Das hieſige Bad hat Doktor Conradi beſchrieben. Es wachſen allhier die berühmteſten Weine um Oedenburg.

Balinka, ein deutſches Dorf im Stuhlweiſenb. Kom. 2½ M. von Mohr W. Nw. an den Kommorner Gränzen, gehört dem Grafen Amade. Das Weingebirge heißt hier Balinkäſch Baglaſch

Balintfalwa, Walentowa, ein ſchlowak. Dorf im Thurotzer Kom. r. am Turzfl. ½ M. von Znio-Wárallya O. hieß 1283 Muranfölde von dem Beſitzer den Grafen Muray. Gehört der Rakowſkiſchen und Németſchen Familie.

Balinz, Bulinz r. am Holzflößkanal 3¼ Meile von Temeſchwar O.

Balkany, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. 2½ M. von Kalló S. So.

Balkany, ein Flüßchen im Sathmarer Komitat.

Balla, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. 4 M. von Gyöngyeſch N. im Matrer Bezirk.

Balla, gemeiniglich Welka-Balla, Hoßumeſö im Kraßner Kom. 1½ M. von Schomlyo No.

Ballahaſa, im Kraßner Kom. 1¼ M. von Kraßna So. an den Biharer und Siebenbürger Gränzen.

Ballon, ein ungr. Dorf in der Schütt, im Raaber Kom. l. am Eſchilisfl. 2½ M. von Raab N. No. gehört dem Kuſtos des Raaber Kapitels.

Ballog, ein Fluß im Gömerer Kom, welcher am Gebirge Klonowzko entſpringt, einen großen Theil des Komitats von Nw. nach So durchläuft, und ſich am r. Ufer ohnweit Soka mit dem Schajó vereinigt.

Ballog, zwey Kohäriſche Dorfſchaften im Gömerer Kom. 2½ M. v. Gömer Sw. l. am Fluß Ballog.

Ballog, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom. r. an der Ipoly 1½ M. von Hont O. No. hat fruchtbaren Boden zu Getraid, Tobak.

Ballogſa, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. im Günſer Bezirk, hat adeliche Beſitzer.

Baloſchai, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. der Familie Rumi gehörig.

Ballotafalu, Acſchuwa, ein wallachiſches Dorf im Sathmarer Kom. im Kraßnaköſer Bezirk.

Balpataka, ein ſchlowak. Dorf im Schároſcher Kom. 2 M. von Eperies Sw.

Balſcha, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. ½ M. von kl. Wardein W. l. an der Theiß.

Baltawár, ein ungr. großes Dorf im Eiſenb. Kom. in der Herrſchaft Boroſch, ohnweit Schalomon, mit einem Kaſtell, gehört dem jüngern Grafen Paul Feſtetitſch

tiſch einen Sohn des Generals, welcher ſelbſt Obriſtleutenant unter den Hußaren war. ♁

Balwánvoſch, im Schümeger Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Koppan N. iſt Perneſtianiſch. ☽

Ballyok, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Ermeléker Bezirk l. am Berettyoſl. Déda S. So. gegenüber, gehört der Familie Sénáſchi.

Bán, ein deutſch illyriſch Dorf im Báranyer Kom. r. am Kraſſoſl. 1 M. von Báranyawár, gehört zur Herrſchaft Bellye, und hat 122 Bauernhöfe. ♁ ✝.

Bán oder Banowetz, ein offener Marktflecken im trentſchiner Kom. mit ſchlowak. Einwohnern beſetzt, worunter auch Juden ſind, $2\frac{1}{2}$ M. von Trentſchin an einer Anhöhe am Fluße Bán. Der Ort ſowohl, welcher aus 5 Gaſſen beſteht, als das Kaſtell ſo auch am gedachten Fluße erbauet iſt, gehört der Jlléſchháſiſchen Familie. Es werden hier des Jahres hindurch 9 Märkte gehalten. Der Zoll iſt herrſchaftlich. Das Bräuhaus haben die Einwohner gemein. Es befinden ſich allhier verſchiedene Handwerker, Wirthſchafts- und Handelsleute die den Woll- Frucht- und Eiſenhandel treiben. Der Mangel an Holz wird von den umliegenden Dorfſchaften erſetzt. Eine Kirche wird von der Herrſchaft unterhalten, die andere oder die Pfarrkirche von der Bürgerſchaft. Beyde waren ehedem im Beſitz der Evangeliſchen. Auch hatten dieſe vor Zeiten eine berühmte Schule allhier, welche von Kaſpar Jlléſchháſy, den Kaiſer Ferdinand II. im Jahre 1616 zum Ritter erhoben hat, geſtiftet wurde. Dieſer gelehrte und gottesfürchtige Herr war überhaupt ein großer Beförderer der Wiſſenſchaften. Ferner unterſtützten dieſe Anſtalt die Brüder Gabriel und Georg Jlléſchháſy, imgleichen die Gemahlin des ehemaligen Palatins Stephan Jlléſchháſy Katharina, eine geborne Palſy. Dieſe Dame machte ſowohl für die Jugend als für die Lehrer derſelben ſchöne Stiftungen. Es ſind über dieſe großmüthige Handlung zwey Schenkungsbriefe vorhanden, ein lateiniſcher, welcher 1609 zu Trentſchin unterzeichnet wurde, und ein böhmiſcher in dem Schloße zu Pöſing ausgefertigt. Es werden in denſelben die Stipendia für Lehrer und Lernende namhaft gemacht, und beſonders wird für den Unterhalt des Rektors wohl geſorgt. Sein Salarium iſt 150 fl. Für Kleidung 25 fl. Freytiſch beym Pfarrer, wofür jährlich 32 fl. bezahlet wurden. 28 Metzen Waitzen; 4 Metzen Haidengritz, $1\frac{1}{2}$ Metzen Erbſen; 1 gemäſtet Stück Borſtenvieh; 12 Käſe; 6 Halben Butter; 8 Eimer Bier. Von 1604 bis 1672 waren an dieſer Schule 13 oder wie der berühmte Superintendent Krmann behauptet 18 Schulrektores, und wurden dazu Magiſtri von Wittenberg berufſen, welche dieſe Anſtalt in guter Ordnung ſtets erhalten mußten. Von dieſem Orte führt die ganze Herrſchaft Banowetz ihren Namen, welche aus dem Kaſtell, dem Markte Bán, und 14 Dorfſchaften beſtehet.

Bán, zwey Ortſchaften im Kraßner Kom. Alſchó-Bán $\frac{1}{4}$ M. von Kraßna S. So. Felſchő-Bán $\frac{1}{2}$ M. von Kraßna S. So.

Bána,

Bána, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. 1½ M. von Gönyö So. Graf Czapári und andere ſind hier Grundherren.

Band, ein deutſches Dorf im Weſprémer Kom. 1¼ M. von Palotta, W. Sw. iſt Schomogyiſch.

Bandoly, Weiden, ein kroatiſches Dorf in der Herrſchaft Wöröſchwár im Eiſenb. Kom. im Günſer Bezirk, gehört dem Grafen Ladislaus Erdödy, treibt Viehandel.

Bándorf, Wondorf, Undrawacz, ein deutſches Stadtdorf im Oedenburger Kom. ½ M. von Oedenb. W. 1481 hat die Stadt allhier ein Paulinerkloſter u. eine Kirche geſtiftet.

Bánfa, im Báránÿer Kom. im 5 Kirchner Bezirk.

Bánfalwa, ein ungr. Dorf im Borſchoder K. ¼ M. von Dédeſch N. Nw. mit einem Kaſtell der Plattiſchen Familie zugehörig.

Bánfalwa, Apetlan, ein deutſches Dorf im Wieſelb. Kom. am Neuſiedlerſee, ½ M. v. Pamhacken Nw. Allhier in dieſer Gegend befinden ſich die ſogenanndten Zicklacken oder Salzpfützen, aus welchen das Zickſalz (Székſchó) erhoben werden kann, iſt Fürſt Eſzterháſiſch.

Bánhida, ein ſchlow. Dorf im Komorner Kom. 1¼ M. von Dotis So.

Bán-Horwat, im Borſchoder Kom. S. Horwat-Bán.

Bánjowa, im Banat, im Lippaer Bezirk, 1¼ M. v. Lippa S.

Bank, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. 1¼ M. von Eſcheßnek, O. No. an den Stuhlweißenb. Gränzen.

Bank, ein ſchlow. Dorf im Neograder Kom. 2 M. v. Neograd O. und ½ Stunde von Wadkert S. es befindet ſich hier ein überaus tiefer Teich.

Banka, zwey ſchlow. Dörfer im Neutrer Kom., Banka 1 M. von Bajmócz W. 2, Banka 2¼ M. von Freyſtadtl an der Waag dem Püſchtiner Bad gegenüber, hat einen Steinbruch mit einigen Kalk- und Kreideadern, iſt Gr. Johann Erdödiſch.

Bánka, ein ſchlow. Dorf im Ungwárer Kom. 2½ M. v. Schobranz W. an den Semplèner Gränzen.

Bánkeſi, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. 2 M. von Neutra S. Sw. iſt Gr. Károlyiſch und Moteſchiczkiſch.

Bankháſa, ein Landgut im Peſter Kom. iſt Niklas Beleſnaiſch.

Bánlaka, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Großwardeiner Bezirk, iſt Gr. Georg Joſ. Bathiániſch.

Banlok, im Banat 2¾ M. v. Temeſchwar S. Sw.

Banocz, Banowcze, ein ſchlow. Dorf im Semplèner Kom. ¾ M. von Paſdieſch Sw. Allhier wird die Sotakiſche Sprache geredet, welche eine Miſchung von ſchlowakiſchen und ungr. Wörtern iſt. z. B. Pod'me pred Kapuru, hiri halgatowat. Laßt uns vor das Thor gehen, um was neues zu hören. Da in dieſer Sprache auch gepredigt wird, ſo werden Kandidaten in derſelben zu Patak unterrichtet. Auch der Pſalter David und das neue Teſtament ſind in dieſer Sprache ſchon gedruckt worden.

Banoſch, im Baránÿer Kom. im Gerichtsſtuhl jenſeits des Gebirges.

Bá-

Bánova, ein ſchlow. Dorf im trenkſchiner Kom. in einer Ebene am Rajezfl. ½ M. von Silein S. Sw. hat 2 Adelhöfe, guten Häuboden und nährt die Einwohner vom Pfluge. Der Ort gehört zur Lietawer Herrſchaft.

Bánrévi, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. 1¼ M. von Putnok W. l. am Schajó, Püſchpöki gegenüber.

Banßka, ein rußnakiſch Dorf im Semplèner Kom. 1 M. von Wranó Sw. +

Banta, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im Bezirk Alſchó Lendwa und Nempthi, iſt Fürſt Eßterháſiſch.

Bánya, Steingraben, ein kroatiſch Dorf im Eiſenb. Kom. 1¾ M. von Güſſingen, W. Nw. iſt Gr. Karl Batthiániſch.

Bánya, Burgerdorf, ein deutſcher Ort im Oedenb. Kom. 1½ M. von Wariſchdorf Sw. iſt Fürſt Eßterháſiſch.

Bányátſchka, ein ſchlowak. Dorf im Semplèner Kom. ¾ M. von Wranó Sw. an den Abaujw. Gränzen, hat große Waldungen und Eiſengruben. +

Bapſcha, im Banat, im Lugoſcher Bezirk ¾ M. von Sinerſeg No.

Bar, ein deutſches Dorf im Báránner Kom. 1½ M. von Bataſék S. Sw.

Bar, zwey ungr. Dörfer in der Schütt im Preßb. Kom. welche nur durch die Landſtraße, die nach Sommerein führet getrennet werden. Albár liegt 1 M. von Böſch N. No. Felbár 1 M. von Böſch W. Nw. allhier befindet ſich ein ſchön Kaſtell, dem Gr. Amade zugehörig. 1778 wurde das alte ganz ſolide Kirchengebäude wegen des engen Raums niedergeriſſen und eine geräumige Kirche hergeſtellet. ♁ Der berühmte ungr. Geſchichtſchreiber u. Vicepalatin Niklas Iſchtwánſi hat allhier ſeine ungr. Geſchichte geſchrieben, und in der Kirche zu Albar befindet ſich auf weißem Marmor eine Grabſchrift, die er 1581 ſeinem Söhnlein Paul ſetzen ließ. Man kann ſolche in Bels Notitia und beym Bombardi nachleſen. 1300 Vermachte der Domherr Joh. Litteratus eine hieſige Curiä von 40 Joch Acker dem Preßb. Domkapitel.

Bara, im Banat 1¼ M. von Lippa So.

Barabaſch, im Bereger Kom. im Tißaháter Bezirk. ☽

Barabáſch, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsſtuhl Kapornak.

Baracſch, zwey Landgüter: 1 das eine im Peſter Kom. iſt Baron Rádaiſch, Darvaſch und Bohuſchiſch; das andere im Stuhlweißenb. Kom. iſt Saroß-Darócziániſch.

Baracſchka, ein Landgut im Stuhlweißenb. Kom. gehört der Sütſch-Keneſcheyſchen Familie und andern. ☽

Baracſka, im Barſcher Kom. im Werebélyer Bezirk.

Baracza, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. ½ M. von Gömer Nw.

Baraczka, ein ungr. Dorf im Bátſcher Kom. l. an der Donau. ♁

Baradna, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. an den kleinhonter Gränzen, ½ M. v. Theißholz No. gehört dem Grafen Koháry, hat einen guten Rubenboden.

Bána, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. 1½ M. von Gönyö So. Graf Czapári und andere ſind hier Grundherren.

Band, ein deutſches Dorf im Weſprémer Kom. 1¼ M. von Palotta, W. Sw. iſt Schomogyiſch.

Bandoly, Weiden, ein kroatiſches Dorf in der Herrſchaft Wöröſchwár im Eiſenb. Kom. im Günſer Bezirk, gehört dem Grafen Ladislaus Erdödy, treibt Viehandel. ⚘

Bándorf, Wondorf, Undrawacz, ein deutſches Stadtdorf im Oedenburger Kom. ½ M. von Oedenb. W. 1481 hat die Stadt allhier ein Paulinerkloſter u. eine ♁ Kirche geſtiftet. ⚘

Bánfa, im Bárányer Kom. im 5 Kirchner Bezirk.

Bánfalwa, ein ungr. Dorf im Borſchoder K. ¼ M. von Dédeſch N. Nw. mit einem Kaſtell der Plattiſchen Familie zugehörig.

Bánfalwa, Apetlan, ein deutſches Dorf im Wieſelb. Kom. am Neuſiedlerſee, ½ M. v. Pamhacken Nw. Allhier in dieſer Gegend befinden ſich die ſogenanndten Zicklacken oder Salzpfützen, aus welchen das Zickſalz (Székſchó) erhoben werden kann, iſt Fürſt Eßterháſiſch. ♁

Bánhida, ein ſchlow. Dorf im Komorner Kom. 1¼ M. von Dotis So. ♁

Bán-Horwat, im Borſchoder Kom. S. Horwat-Bán. ♁ ☽

Bánjowa, im Banat, im Lippaer Bezirk, 1¼ M. v. Lippa S.

Bank, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. 1¼ M. von Eſcheßnek, O. No. an den Stuhlweißenb. Gränzen.

Bank, ein ſchlow. Dorf im Neograder Kom. 2 M. v. Neograd O. und ½ Stunde von Wadkert S. es befindet ſich hier ein überaus tiefer Teich. ⊙

Banka, zwey ſchlow. Dörfer im Neutrer Kom., Banka 1 M. von Bajmócz W. 2, Banka 2¼ M. von Freyſtadtl an der Waag dem Püſchtiner Bad gegenüber, hat einen Steinbruch mit einigen Kalk- und Kreideadern, iſt Gr. Johann Erdödiſch.

Bánka, ein ſchlow. Dorf im Ungwárer Kom. 2½ M. v. Schobranz W. an den Sempléner Gränzen.

Bánkeſi, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. 2 M. von Neutra S. Sw. iſt Gr. Károlyiſch und Moteſchiczkiſch.

Bankháſa, ein Landgut im Peſter Kom. iſt Niklas Beleſnaiſch.

Bánlaka, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Großwardeiner Bezirk, iſt Gr. Georg Joſ. Bathiániſch. ✝

Banlok, im Banat 2¾ M. v. Temeſchwar S. Sw.

Banocz, Banowcze, ein ſchlow. Dorf im Sempléner Kom. ¼ M. von Paſdicſch Sw. ☽ Allhier wird die Sotakiſche Sprache geredet, welche eine Miſchung von ſchlowakiſchen und ungr. Wörtern iſt, z. B. Podme pred Kapuru, hiri halğatowat. Laßt uns vor das Thor gehen, um was neues zu hören. Da in dieſer Sprache auch gepredigt wird, ſo werden Kandidaten in derſelben zu Patak unterrichtet. Auch der Pſalter David und das neue Teſtament ſind in dieſer Sprache ſchon gedruckt worden.

Banoſch, im Báránxyer Kom. im Gerichtsſtuhl jenſeits des Gebirges.

Bá-

Bánova, ein ſchlow. Dorf im trentſchiner Kom. in einer Ebene am Rajeʒfl. $\frac{1}{2}$ M. von Silein S. Sw. hat 2 Adelhöfe, guten Häuboden und nährt die Einwohner vom Pfluge. Der Ort gehört zur Lietawer Herrſchaft.

Bánrévi, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Putnok W. l. am Schajó, Püſchpöki gegenüber. ♁

Banʒka, ein rußnakiſch Dorf im Sempléner Kom. 1 M. von Wranó Sw. ✝

Banta, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im Bezirk Alſchó Lendwa und Nempthi, iſt Fürſt Eſterháſiſch.

Bánya, Steingraben, ein kroatiſch Dorf im Eiſenb. Kom. $1\frac{3}{4}$ M. von Güſſingen, W. Nw. iſt Gr. Karl Batthiániſch.

Bánya, Burgerdorf, ein deutſcher Ort im Oedenb. Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Wariſchdorf Sw. iſt Fürſt Eßterháſiſch.

Bányátſchka, ein ſchlowak. Dorf im Sempléner Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Wranó Sw. an den Abaujw. Gränzen, hat große Waldungen und Eiſengruben. ✝

Bapſcha, im Banat, im Lugoſcher Bezirk $\frac{3}{4}$ M. von Sinerſeg No.

Bar, ein deutſches Dorf im Báránner Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Bataſék S. Sw.

Bar, zwey ungr. Dörfer in der Schütt im Preßb. Kom. welche nur durch die Landſtraße, die nach Sommerein führet getrennet werden. Albár liegt 1 M. von Böſch N. No. Felbár 1 M. von Böſch W. Nw. allhier befindet ſich ein ſchön Kaſtell, dem Gr. Amade zugehörig. 1778 wurde das alte ganz ſolide Kirchengebäude wegen des engen Raums niedergeriſſen und eine geräumige Kirche hergeſtellet. ♁ Der berühmte ungr. Geſchichtſchreiber u. Vicepalatin Niklas Jſchtwánfi hat allhier ſeine ungr. Geſchichte geſchrieben, und in der Kirche zu Albar befindet ſich auf weißem Marmor eine Grabſchrift, die er 1581 ſeinem Söhnlein Paul ſetzen ließ. Man kann ſolche in Bels Notitia und beym Bombardi nachléſen. 1300 Vermachte der Domherr Joh. Litteratus eine hieſige Curiá von 40 Joch Acker dem Preßb. Domkapitel.

Bara, im Banat $1\frac{3}{4}$ M. von Lippa So.

Barabaſch, im Bereger Kom. im Tißaháter Bezirk. ☽

Barabáſch, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsſtuhl Kapornak.

Baracſch, zwey Landgüter: 1 das eine im Peſter Kom. iſt Baron Rádaiſch, Darvaſch und Bohuſchiſch; das andere im Stuhlweißenb. Kom. iſt Saroß-Darócziániſch.

Baracſchka, ein Landgut im Stuhlweißenb. Kom. gehört der Sütſch-Keneſcheyſchen Familie und andern. ☽

Baracſka, im Barſcher Kom. im Werebélyer Bezirk.

Baracza, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Gömer Nw.

Baraczka, ein ungr. Dorf im Bátſcher Kom. l. an der Donau. ♁

Baradna, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. an den kleinhonter Gränzen, $\frac{1}{2}$ M. v. Theißholz No. gehört dem Grafen Koháry, hat einen guten Rubenboden.

den. Man hat hier oft Stücke von 7 Pf. ausgegraben. ⊙

Barakony, ein wallachiſch Dorf im Arader Kom. 1¼ M. von Boroſchjenö, N. No. r. ab vom Fekete Köröſch. ✝

Barakony, ein ſchlow. Dorf im Preßb. Kom. ½ M. v. Sered, S. Sw. und ½ M. v. Galanta Nw. iſt Paul Ambroiſch.

Barakony, ein ſchlow. Dorf im Torner Kom. 1½ M. v. Torna Sw. an den Borſchoder Gränzen. ✝

Barakony, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk, gehört dem Großwardeiner Kapitel. ✝

Barancſch, ein ſchlow. Dorf im Sempl. Kom. im Terebeſcher Bezirk. ♁

Barand, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Schárréther Bezirk 4 M. von Debrezin, hat Ackerbau und Viehzucht, gehört dem Großwardein. Kap. ♁ ☽ 🐎

Baranda, im Banat, im Panceſchower Bezirk.

Baranya, im Semplén. Kom. im Wranower Bezirk, hat ſchöne Gegenden.

Baranya, zwey rußnakiſche Dörfer im Ungwarer Kom. Alſchó und Felſchó liegen 2 M. v. Ungwár O.

Baranyawár, im Bihar. Kom. 2½ M. v. Derecſchke W. Sw.

Baranyawár, ein raziſch ungr. Dorf ſo aus 74 Bauerhöfen beſteht im Báranyer Kom. l. am Fluß Kraſcho (Karaſchitze) 1774 den 13. May hatte der türkiſ. Internuntius ſeinen Raſttag allhier, als er von Konſtantinopel nach Wien reiſte, (S. Battaſék) gehört zur Herrſchaft Bellye. Es ſind hier noch Ueberbleibſel von einem alten Schloße, außerdem ein Proviſoratshaus. ♁

Barát, zwey ungr. Dörfer im Raaber Kom. 1¼ M. von Raab S. Kiſch- und Nagy-Barát, beyde ſind mit ♁ Pfarren verſehen. Allhier wachſen die vortreflichen und ſchmakhaften Pferſchen und Weichſeln, welche unter dem Namen Raaberpferſchen bekannt ſind. Erſteres iſt Graf Wizaiſch; dieſes gehört den Prämonſtratenſern nach Eſchorna und der Erzabtey nach Martinsberg.

Barátfalwa, Münchhof, ein deutſches Dorf im Wieſelburger Kom. ¼ M. von Halbthurn Nw. ♁ gehört den Ciſtercienſern, die ihre Adminiſtratur allhier haben, ſamt einem hübſchen Gebäude, ✿ gränzt an Gols.

Barátfölde, ein großes wohlgebautes Wirthshaus an der Landſtraſſe, 3 Stunden von Raab nach Preßburg zu mit einer ♁ Kapelle, gehörte den Jeſuiten, itzo der Kammer. Nebenbey ſtehet ein gemauerter Schüttkaſten.

Baráti, Baratowce, ein ungr. Dorf im Honter Kom. im Schemnitzer Bezirk.

Baratia, Barazhás, im Banat im St. Andráſcher Stuhl 1½ M. von Temeſchwár N. Nw. r. ohnweit der Römerſchanz.

Barátmajor, Münichmarhof, ein kroatiſch Dorf im Eiſenb. Kom. ¾ M. von Schlaning O.

Barátur, im Báranyer Kom. im Gerichtsbezirk jenſeits des Gebirges.

Barbacſch, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. 1¼ M. von Eſchorna O. No. Hiebey befindet ſich der See gleiches Namens, welcher 1 M. im Umfange

ge

ge hat und fiſchreich iſt. Ohnweit davon iſt auch der Könyerſee. Der Ort iſt Fürſt Eſzterháſyſch.

Barboſſa, im Banat 1½ M. von Sinerßeg S.

Barcſch, ein kroatiſch. Dorf im Schümeger Kom. l. an der Drau 2. M. von Vaborſcha So. mit einer Ueberfahrt nach Slavonien, iſt Graf Sécſchéniſch.

Barcza, ein ſchlow. Dorf im Abaujwarer Kom. ¼ Meile von Kaſchau S. gehört dem Herrn von Barczay nebſt einem Kaſtell. In demſelben iſt ein Rauchtobackzimmer befindlich, allwo ober dem Kamine dieſe Worte zu leſen: Ut cernis fumum mittendo ex ore volantem — Eſto memor, quod ſic tranſibit gloria quævis. Dieſes Dorf wird von mehr Edelleuten bewohnt. In der Geſchichte wird von dieſem Orte angeführt, daß derſelbe mit der Stadt Kaſchau, wegen der Gränzen große Streitigkeiten hatte, wobey 300 Edelleute mit der Bürgerſchaft in ein Handgemenge verfielen, dabey aber doch den Kürzern ziehen mußten.

Barcza, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. r. am Schajó 1¼ M. von Dédeſch N. No.

Barczanfalwa, Berßanna, ein wallachiſch großes und wohlgebautes Dorf im Marmar. Kom. r. an der Iza, 1 M. von Rhónaßek S. die Einwohner ſuchen ihren Verdienſt bey dem Salzfuhrweſen.

Barczika, zwey ungr. Dörfer im Borſchoder Kom. Al- und Fel-Barczika 1¾ M. von Dédeſch N.

Bárd, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kapoſcher Stuhl.

Barda, ein wallachiſches Dorf im Arader Kom. im Jenőer Stuhl. ‡

Bardfalwa, ein wallachiſch Dorf im Biharer Kom. im Ermeléker Bezirk, iſt Gr. Gyulaiſch. ‡

Bardfalwa, ein wallachiſches Dorf im Marmaruſcher Kom. l. an der Mara am Zuſammenfluß derſelben mit dem Kaßo 1¾ M. von Rhónaßek Sw. Fehérfalwa r. am Kaßó gegenüber ‡ iſt Gr. Schönborniſch. Ueber die Mara befindet ſich allhier eine 1778 auf königl. Koſten erbaute Brücke. Die griechiſchen Baſilitenmönche haben allhier ein Kloſter.

Bardoſch, am Bach Kinis im Eiſenb. Kom. 1¼ M. von Stein am Anger So. gehört der Bardoſchiſchen Familie und andern.

Bareſchty, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Waſchkocher Bezirk, gehört dem Großwardeiner Biſchof. ‡

Barhely, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im Bezirk Alſchó-Lendwa und Nempthy.

Barka, ein ungr. Dorf im Torner Kom. an den Zipſer Gränzen 1 M. von Torna N. Nw. u. ½ M. von Stoos Sw.

Barkány, zwey ungr. Dorfſchaften im Neograder Kom. Nagy- und Kiſch-Barkány. Dieſes iſt Graf Kohàriſch und liegt 2½ M. von Setſchény So. r. ohnweit vom Zagywaſſ. In Nagy iſt eine ♁ Pfarre und gehört der Familie Almáſchy, Plathy, Baron Georg von Hellenbach.

Barkaßo, im Bereger Kom. im Kaßoner Bezirk. ☽

Barkó, Brekow, ein ſchlowakiſches Dorf im Sempl. Kom. r. an der Udwa, 1 M. v. Ho-

den. Man hat hier oft Stücke von 7 Pf. ausgegraben. ☉

Barakony, ein wallachiſch Dorf im Arader Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Boroſchjenö, N. No. r. ab vom Fekete Kőröſch. ✝

Barakony, ein ſchlow. Dorf im Preßb. Kom. $\frac{1}{2}$ M. v. Sered, S. Sw. und $\frac{1}{2}$ M. v. Galanta Nw. iſt Paul Ambroiſch.

Barakony, ein ſchlow. Dorf im Torner Kom. $1\frac{1}{2}$ M. v. Torna Sw. an den Borſchoder Gränzen. ✝

Barakony, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk, gehört dem Großwardeiner Kapitel. ✝

Barancſch, ein ſchlow. Dorf im Sempl. Kom. im Terebeſcher Bezirk. ⛪

Barand, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Schárréther Bezirk 4 M. von Debrezin, hat Ackerbau und Viehzucht, gehört dem Großwardein. Kap. ⛪ ☽ 🐄

Baranda, im Banat, im Pancſchower Bezirk.

Baranya, im Semplén. Kom. im Wranower Bezirk, hat ſchöne Gegenden.

Baranya, zwey rußnakiſche Dörfer im Ungwarer Kom. Alſchó und Felſchó liegen 2 M. v. Ungwár O.

Baranyawár, im Bihar. Kom. $2\frac{1}{2}$ M. v. Derecſchke W. Sw.

Baranyawár, ein raziſch ungr. Dorf ſo aus 74 Bauerhöfen beſteht im Báráner Kom. l. am Fluß Kraſcho (Karaſchitze) 1774 den 13. May hatte der türkiſ. Internuntius ſeinen Raſttag allhier, als er von Konſtantinopel nach Wien reiſte, (S. Battaßék) gehört zur Herrſchaft Bellye. Es ſind hier noch Ueberbleibſel von einem alten Schloße, außerdem ein Proviſoratshaus. ⛪

Barát, zwey ungr. Dörfer im Raaber Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Raab S. Kiſch- und Nagy-Barát, beyde ſind mit ⛪ Pfarren verſehen. Allhier wachſen die vortreflichen und ſchmakhaften Pferſchen und Weichſeln, welche unter dem Namen Raaberpferſchen bekannt ſind. Erſteres iſt Graf Wizaiſch; dieſes gehört den Prämonſtratenſern nach Eſchorna und der Erzabtey nach Martinsberg.

Barátfalwa, Münchhof, ein deutſches Dorf im Wieſelburger Kom. $\frac{1}{4}$ M. von Halbthurn Nw. ⛪ gehört den Ciſtercienſern, die ihre Adminiſtratur allhier haben, ſamt einem hübſchen Gebäude, 🍇 gränzt an Gols.

Barátfölde, ein großes wohlgebautes Wirthshaus an der Landſtraſſe, 3 Stunden von Raab nach Preßburg zu mit einer ⛪ Kapelle, gehörte den Jeſuiten, itzo der Kammer. Nebenbey ſtehet ein gemauerter Schüttkaſten.

Baráti, **Baratowce**, ein ungr. Dorf im Honter Kom. im Schemnitzer Bezirk.

Baratia, **Barazhás**, im Banat im St. Andráſcher Stuhl $1\frac{1}{2}$ M. von Temeſchwár N. Nw. r. ohnweit der Römerſchanz.

Barátmajor, Münichmarhof, ein kroatiſch Dorf im Eiſenb. Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Schlaning O.

Barátur, im Báráner Kom. im Gerichtsbezirk jenſeits des Gebirges.

Barbacſch, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Eſchorna O. No. Hiebey befindet ſich der See gleiches Namens, welcher 1 M. im Umfange

ge

ge hat und fiſchreich iſt. Ohn-weit davon iſt auch der Könyer-ſee. Der Ort iſt Fürſt Eſzterháſyſch.

Barboſſa, im Banat 1½ M. von Einerßeg S.

Barcſch, ein kroatiſch. Dorf im Schümeger Kom. l. an der Drau 2. M. von Baborſcha So. mit einer Ueberfahrt nach Slavonien, iſt Graf Séeſchéniſch.

Barcza, ein ſchlow. Dorf im Abaujwarer Kom. ¼ Meile von Kaſchau S. gehört dem Herrn von Barczay nebſt einem Kaſtell. In demſelben iſt ein Rauchtobackzimmer befindlich, allwo ober dem Kamine dieſe Worte zu leſen: Ut cernis fumum mittendo ex ore volantem — Eſto memor, quod ſic tranſibit gloria quævis. Dieſes Dorf wird von mehr Edelleuten bewohnt. In der Geſchichte wird von dieſem Orte angeführt, daß derſelbe mit der Stadt Kaſchau, wegen der Gränzen große Streitigkeiten hatte, wobey 300 Edelleute mit der Bürgerſchaft in ein Handgemenge verfielen, dabey aber doch den Kürzern ziehen mußten.

Barcza, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. r. am Schajó 1¼ M. von Dédeſch N. No.

Barczanfalwa, Berßanna, ein wallachiſch großes und wohlgebautes Dorf im Marmar. Kom. r. an der Iza, 1 M. von Rhónaßek S. die Einwohner ſuchen ihren Verdienſt bey dem Salzfuhrweſen.

Barczika, zwey ungr. Dörfer im Borſchoder Kom. Al- und Fel-Barczika 1¾ M. von Dédeſch N.

Bárd, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kapoſcher Stuhl.

Barda, ein wallachiſches Dorf im Arader Kom. im Jenöer Stuhl. ‡

Bardfalwa, ein wallachiſch Dorf im Biharer Kom. im Ermeléker Bezirk, iſt Gr. Gyulaiſch. ‡

Bardfalwa, ein wallachiſches Dorf im Marmaruſcher Kom. l. an der Mara am Zuſammenfluß derſelben mit dem Kaßo 1¼ M. von Rhónaßek Sw. Fehérfalwa r. am Kaßó gegenüber ‡ iſt Gr. Schönborniſch. Ueber die Mara befindet ſich allhier eine 1778 auf königl. Koſten erbaute Brücke. Die griechiſchen Baſilitenmönche haben allhier ein Kloſter.

Bardoſch, am Bach Kinis im Eiſenb. Kom. 1¾ M. von Stein am Anger So. gehört der Bardoſchiſchen Familie und andern.

Bareſchty, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Waſchkocher Bezirk, gehört dem Großwardeiner Biſchof. ‡

Barhely, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im Bezirk Alſchö-Lendwa und Nempthy.

Barka, ein ungr. Dorf im Torner Kom. an den Zipſer Gränzen 1 M. von Torna N. Nw. u. ½ M. von Stoos Sw.

Barkány, zwey ungr. Dorfſchaften im Neograder Kom. Nagy- und Kiſch-Barkány. Dieſes iſt Graf Koháriſch und liegt 2½ M. von Setſchény So. r. ohnweit vom Zagywaſſ. In Nagy iſt eine ♁ Pfarre und gehört der Familie Almáſchy, Plathy, Baron Georg von Hellenbach.

Barkaßo, im Bereger Kom. im Kaßoner Bezirk. ☽

Barkó, Brekow, ein ſchlowakiſches Dorf im Sempl. Kom. r. an der Udwa, 1 M. v. Homenau

menau S. 3 M. v. Nagy-Mihály N. Hier ſind noch alte Steinhaufen von einem alten Schloße zu ſehen, ſo der Familie Druget zugehörte. Mit den hieſigen Kalk und Bauſteinen wird die ganze Gegend verſehen. △

Barkócz, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. im Kemenyeſchalyáer Bezirk, ohnweit dem Murfluß, gehört dem General Gr. Szapáry und mehr Adelichen.

Barlafalu, Barleſchty, ein wallachiſches Dorf im Sathmarer Kom. im Kraßnakóſer Bezirk. ✝

Barna, ein ungr. Dorf im Neogr. Kom. an den Gränzen des Borſchod. Kom. 3 M. von Megyer O.

Barnak, zwey Dörfer im Weſprémer Kom. im untern Gerichtsſtuhl 1, Német-Barnak hat deutſche Einwohner. 2, Magyar-Barnak wird von Ungarn bewohnt, liegt ¼ M. von Wáſchonykö So. Beyde ſind Gr. Karl Zichiſch. ☽

Báród, Borodzel, zwey wallachiſche Dörfer im Biharer Kom. r. am ſchnellen Körösch. Nagy-und Kiſch-Báród. Beyde ſind mit ✝ Pfarren verſehen. Eines liegt 1 M. von Valkowár im Kraßner Kom. S. Sw. u. 1¼ M. von Scholyomkö O. So. Venter, Tardy ſind Beſitzer davon.

Baron. ,Groß-und Klein-Wariſchdorf, Maly—Welky Boriſdoff, zwey Dörfer im Oedenb. Kom. In Nagy-Barom ſo 2¼ M. von Oedenb. liegt, wohnen Kroaten. Es befindet ſich allhier ein Poſtwechſel, iſt Fürſt Eſterháſiſch. ♔ ⚓

Baromlak, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Ermeléker Bezirk, iſt Baranyiſch. ‡

Baromlak, ein ſchlow. Dorf im Komorner Kom. an den Neutr. Gränzen 1½ M. von Neuhäuſel O. No. ♔

Barra, im Banat, 1 M. von Facſet Nw.

Barſch, Berſenburg, zwey Marktflecken im Barſcher Kom. welche der Granfl. theilet O-Bars, Alt Barſch, oder alt Berſenburg Stary Tekow, l. am Gran, war vor Zeiten eine königl. Freyſtadt. Von dem altem Schloße, davon das Komitat den Namen bekommen, ſind noch Rudera zu ſehen. Uj-Bars, Neu Barſch, Nowy Tekow r. am Granfl. hat ungr. Einwohner, iſt groß, und gehört ſamt jenem d. Fürſt. Eſterháſy. ♔

Bárſchonyoſch, ein ſchlowak. Dorf im Weſprémer Kom. im obern Gerichtsſtuhl, gehört der Benediktiner Erzabthey.

Bárſchonyoſch, ein bekanntes Flüßchen im Borſchoder Kom. welches eine Inſel formirt, auf welchen die Oerter Aſſaló, Ong, Böltſch ꝛc. befindlich ſind. Es iſt ein Arm vom Hernatfl.

Bartfeld, Bartfa, Bardegow, eine kön. Freyſt. im Schároſcher Kom. r. an der Töpl, wo die Lukowitza und Briſe hineinfließt, 4 M. v. Eperies, N. No. Die Aegydius Kirche ſoll ſamt dem Thurm ſchon ſeit 1221 ſtehen. Karl I. hat dieſen Ort 1324 vergrößert. Ludwig I. hat ihn 1376 zur Freyſtadt erhoben. Sigmund beſtätigte 1410 ihre Freyheiten, jedoch gegen Erlegung von 400 Dukaten. 1484 wurde ſie zur Beyſteuer des deutſchen Krieges mit 600 Goldgulden angehalten. Im vorigen Jahrhunderte war ſie nicht nur in einem ſehr blühenden Zuſtande, ſondern auch ein

ein vorzügl. Muſenſitz. Die Rathsherren bedienten ſich dazumal des römiſchen Habits, wenn ſie aufs Rathhaus giengen. Der Handel, den die Bürger mit Wein, Leinwand, Spitzen und Garn getrieben, machte ſie wohlhabend, welches ſo lange gedauert, bis Kriege und öftere Feuersbrünſte den blühenden Zuſtand dieſer Stadt zernichtet haben, 1774 hat ſie wieder das betrübte Schickſal betroffen, ſamt der Pfarrkirche abgebrannt zu werden. Unter den Gelehrten die ſich hier aufhielten iſt beſonders Leonhard Stöckel bekannt, welcher die Konfeſſion der Städte Kaſchau, Leutſchau, Bartfeld, Eperies und Zeben, latein. deutſch und ungr. herausgab. Es iſt dieſelbe 1549 Kaiſer Ferdinand I. und dem berühmten Erzbiſchof Anton Verantius behändiget, worden. Georg Heniſch erblickte hier um dieſe Zeit das Licht der Welt, ſtudirte in Deutſchland und erhielt 1576 zu Baſel die Doktorswürde. Bey dem Gymnaſio zu Augſpurg bekleidete er mit vielem Ruhme die Rektorsſtelle und das Bibliothekariat, und machte ſich überhaupt durch verſchiedene Schriften bekannt. Auch iſt Bartfeld, Joh. Krayſels Geburtsort, welcher die ungariſchen Krankheiten und die Zipſer Sauerbrunnen beſchrieben hat. Er endigte ſein Leben 1768 als Medikus zu Käſmark. Die hieſige Buchdruckerey war in einem treflichen Zuſtande und lieferte Werke, die noch als Seltenheiten in Bibliotheken aufbewahret werden. Nach der Zeit iſt mit den Schriften die Buchdruckerey zu Kaſchau gegründet worden. Ohnweit der Stadt trift man 2 ſchmakhafte Sauerbrünne und zwey bewährte Bäder an, deren ſich die Pohlen ſogar im Winter bedienen. Der Sauerbrunn iſt $\frac{1}{4}$ St. von der Stadt, wobey dieſes Beſondere iſt, daß die Quellen, wenn ſie $\frac{1}{2}$ Schuh gegraben werden, verſchiedene mineraliſche Eigenſchaften haben. Eines dieſer Wäſſer iſt den fliegenden Thieren tödtlich. Auf dem nahe gelegenen Berge hatten die Tempelherren ein prächtiges Kloſter. Die Inwohner der Stadt, welche auf 3000 Seelen geſchätzet werden, reden deutſch und ſchlowakiſch und ſind der katholiſchen und evangel. Religion zugethan. Letztere haben 2 Prediger. Aus einer alten Matrikel ergiebt ſichs, daß unter dem Prediger Martin Wagner allhier getauft wurden: 1582, 152 Kinder; 1590, 162 K. Das Stadtarchiv enthält viele ſchöne Urkunden. Es wird allhier gutes Hafnergeſchir verfertiget, welches im ganzen Komitat verführet wird. Die Waſſerleitungen in der Stadt ſind vortreflich eingerichtet. Das Wein Negotium mit den angränzenden Pohlen ſcheint hier wieder Fuß zu faſſen und aufzuleben.

Barth, ein ungr. Dorf im Graner Kom. an den Barſcher Gränzen, $2\frac{1}{2}$ M. von Parkany N. Nw. iſt Primatialiſch.

Bartháſa, **Berbiſty**, **Barbora**, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkatſch, im Diſtrikt Lutſchka und Bartháſa, iſt Gr. Schönborniſch.

Bartoſch, im Banat im Ujpéſcher Bezirk r. am Kanal 3 M. von Temeſchwar S. Sw. das Kloſter

menau S. 3 M. v. Nagy-Mihály N. Hier ſind noch alte Steinhaufen von einem alten Schloße zu ſehen, ſo der Familie Druget zugehörte. Mit den hieſigen Kalk und Bauſteinen wird die ganze Gegend verſehen. △

Barkócz, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. im Kemenyeſchalyáer Bezirk, ohnweit dem Murfluß, gehört dem General Gr. Szapáry und mehr Adelichen.

Barlafalu, Barleſchty, ein wallachiſches Dorf im Sathmarer Kom. im Kraßnaköſer Bezirk. ✝

Barna, ein ungr. Dorf im Neogr. Kom. an den Gränzen des Borſchod. Kom. 3 M. von Megyer O.

Barnak, zwey Dörfer im Weſprémer Kom. im untern Gerichtsſtuhl 1, Német-Barnak hat deutſche Einwohner. 2, Magyar-Barnak wird von Ungarn bewohnt, liegt ¼ M. von Wáſchonykö So. Beyde ſind Gr. Karl Zichiſch. ☽

Báród, Borodzel, zwey wallachiſche Dörfer im Biharer Kom. r. am ſchnellen Köröſch. Nagy-und Kiſch-Báród. Beyde ſind mit ✝ Pfarren verſehen. Eines liegt 1 M. von Valkowár im Kraßner Kom. S. Sw. u. 1¼ M. von Scholyomkö O. So. Venter, Tardy ſind Beſitzer davon.

Baron, Groß-und Klein-Wariſchdorf, Maly—Welky Boriſdoff, zwey Dörfer im Oedenb. Kom. In Nagy-Barom ſo 2¼ M. von Oedenb. liegt, wohnen Kroaten. Es befindet ſich allhier ein Poſtwechſel, iſt Fürſt Eßterháſiſch. ♔ ⚓

Baromlak, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Ermeléker Bezirk, iſt Baránüiſch. ‡

Baromlak, ein ſchlow. Dorf im Komorner Kom. an den Neutr. Gränzen 1½ M. von Neuhäuſel O. No. ♔

Barra, im Banat, 1 M. von Facſet Nw.

Barſch, Berſenburg, zwey Marktflecken im Barſcher Kom. welche der Granfl. theilet O-Bars, Alt Barſch, oder alt Berſenburg Stary Tekow, l. am Gran, war vor Zeiten eine königl. Freyſtadt. Von dem altem Schloße, davon das Komitat den Namen bekommen, ſind noch Rudera zu ſehen. Uj-Bars, Neu Barſch, Nowy Tekow r. am Granfl. hat ungr. Einwohner, iſt groß, und gehört ſamt jenem d. Fürſt. Eßterháſy. ♔

Bárſchonyoſch, ein ſchlowak. Dorf im Weſprémer Kom. im obern Gerichtsſtuhl, gehört der Benediktiner Erzabthey.

Bárſchonyoſch, ein bekanntes Flüschen im Borſchoder Kom. welches eine Inſel formirt, auf welchen die Oerter Aſſaló, Ong, Böltſch ꝛc. befindlich ſind. Es iſt ein Arm vom Hernatfl.

Bartfeld, Bartfa, Bardegow, eine kön. Freyſt. im Scháröſcher Kom. r. an der Töpl, wo die Lukowitza und Briſe hineinfließt, 4 M. v. Eperies, N. No. Die Aegydius Kirche ſoll ſamt dem Thurm ſchon ſeit 1221 ſtehen. Karl I. hat dieſen Ort 1324 vergrößert. Ludwig I. hat ihn 1376 zur Freyſtadt erhoben. Sigmund beſtätigte 1410 ihre Freyheiten, jedoch gegen Erlegung von 400 Dukaten. 1484 wurde ſie zur Beyſteuer des deutſchen Krieges mit 600 Goldgulden angehalten. Im vorigen Jahrhunderte war ſie nicht nur in einem ſehr blühenden Zuſtande, ſondern auch

ein vorzügl. Muſenſitz. Die Rathsherren bedienten ſich dazumal des römiſchen Habits, wenn ſie aufs Rathhaus giengen. Der Handel, den die Bürger mit Wein, Leinwand, Spitzen und Garn getrieben, machte ſie wohlhabend, welches ſo lange gedauert, bis Kriege und öftere Feuersbrünſte den blühenden Zuſtand dieſer Stadt zernichtet haben, 1774 hat ſie wieder das betrübte Schickſal betroffen, ſamt der Pfarrkirche abgebrannt zu werden. Unter den Gelehrten die ſich hier aufhielten iſt beſonders Leonhard Stöckel bekannt, welcher die Konfeſſion der Städte Kaſchau, Leutſchau, Bartfeld, Eperies und Zeben, latein. deutſch und ungr. herausgab. Es iſt dieſelbe 1549 Kaiſer Ferdinand I. und dem berühmten Erzbiſchof Anton Verantius behändiget, worden. Georg Heniſch erblickte hier um dieſe Zeit das Licht der Welt, ſtudirte in Deutſchland und erhielt 1576 zu Baſel die Doktorswürde. Bey dem Gymnaſio zu Augſpurg bekleidete er mit vielem Ruhme die Rektorsſtelle und das Bibliothekariat, und machte ſich überhaupt durch verſchiedene Schriften bekannt. Auch iſt Bartfeld, Joh. Kayſels Geburtsort, welcher die ungariſchen Krankheiten und die Zipſer Sauerbrunnen beſchrieben hat. Er endigte ſein Leben 1768 als Medikus zu Käſmark. Die hieſige Buchdruckerey war in einem treflichen Zuſtande und lieferte Werke, die noch als Seltenheiten in Bibliotheken aufbewahret werden. Nach der Zeit iſt mit den Schriften die Buchdruckerey zu Kaſchau gegründet worden. Ohnweit der Stadt trift man 2 ſchmakhafte Sauerbrünne und zwey bewährte Bäder an, deren ſich die Pohlen ſogar im Winter bedienen. Der Sauerbrunn iſt ¼ St. von der Stadt, wobey dieſes Beſondere iſt, daß die Quellen, wenn ſie ½ Schuh gegraben werden, verſchiedene mineraliſche Eigenſchaften haben. Eines dieſer Wäſſer iſt den fliegenden Thieren tödtlich. Auf dem nahe gelegenen Berge hatten die Tempelherren ein prächtiges Kloſter. Die Inwohner der Stadt, welche auf 3000 Seelen geſchätzet werden, reden deutſch und ſchlowakiſch und ſind der katholiſchen und evangel. Religion zugethan. Letztere haben 2 Prediger. Aus einer alten Matrikel ergiebt ſichs, daß unter dem Prediger Martin Wagner allhier getauft wurden: 1582, 152 Kinder; 1590, 162 ꝛc. Das Stadtarchiv enthält viele ſchöne Urkunden. Es wird allhier gutes Hafnergeſchir verfertiget, welches im ganzen Komitat verführet wird. Die Waſſerleitungen in der Stadt ſind vortreflich eingerichtet. Das Wein Negotium mit den angränzenden Pohlen ſcheint hier wieder Fuß zu faſſen und aufzuleben.

Barth, ein ungr. Dorf im Graner Kom. an den Barſcher Gränzen, 2½ M. von Parkany N. Nw. iſt Primatialiſch.

Bartháſa, **Berbiſty**, **Barbora**, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkatſch, im Diſtrikt Lutſchka und Bartháſa, iſt Gr. Schönborniſch.

Bartoſch, im Banat im Ujpéſtſcher Bezirk r. am Kanal 3 M. von Temeſchwar S. Sw. das Klo-

ſter Bartoſch liegt l. am Kanal ohnweit von jenem.

Bartoſchfalwa, Bartoſſowce, ein ſchlow. Dorf im Scháróſch. Kom. 1 M. von Bartfeld S. So. Es werden hier viele Schindeln verfertigt.

Barzeſchſt, ein wallachiſch Dorf im Biharer Kom. im Béler Bezirk. Dem Biſchof v. Großwardein zugehörig. ✝

Baſchka, ein ſchlow. Dorf im Abaujwarer Kom. im Kaſchauer Bezirk.

Baſchkó, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. 2 M. von Czekehás O. und 1½ M. von Tockay N. ✝

Baſchkócz, Baſſkowce ein ſchlow. Dorf im Sempléner Kom. ¾ M. von Homenau N. Nw.

Baſchkócz, Baſſkowce, ein ſchlow. Dorf im Ungwarer Kom. ¾ M. v. Schobranz N. Nw.

Baſchal, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Stuhl.

Baſchieſt, im Banat ¼ M. v. Facſchet S.

Baſchoſch, Bazos, im Banat, im Temeſchwarer Diſtrikt 1¼ M. von Temeſchwar O. So. Wallachen treiben allhier ihren Handel mit Vieh, Viehhäuten und beſorgen die Bienenwirthſchaft. An gutem Bauholz fehlt es ihnen nicht, daher ſie ſolches zum Mühlenbau, Rädern, Wagen und andern Bedürfniſſen verarbeiten und verhandeln. ⁂

Baſchóz, Baſſowce, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. ½ M. von Püſchtény Nw. gehört zur Wágujhelyer Probſtey.

Baſcht, gemeiniglich O-Baſth ein ungr. Dorf im Neograder Kom. an den Gömerer Gränzen, 1 M. v. Filek O. So.

Baſcht, ſonſt Egyháſi-Baſcht, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. im Scherkeyer Bezirk. ♁

Baſchtyanka, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. 1 M. v. Bajmocz W. Sw. gehört verſchiedenen Edelleuten.

Baßa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsſtuhl Kapornak.

Baßtifalwa, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. 1 M. von Nemeſchkér S. Sw.

Bata, ſonſt Sáßhalom, ein illyriſch Dorf im Stuhlweißenb. Kom. r. an der Donau ¼ M. v. Hanſabég S. ✝

Batta, ein wallach. Dorf, im Arader Kom. im Arader Bez. ✝

Batta, im Banat l. an der Maroſch 1¼ M. von Facſchet N. Nw. 1¾ M. von Lippa So.

Batta, ein ungr. Marktfl. im Tolner Kom. r. an der Donau am Einfluß der Schárwis, Bája gegenüber, gehört zur Abthey Battaßék.

Battár, ein rußnak. Dorf im Ugotſcher Kom. l. am Batarfl. 1 M. von Halmi N. Nw. die Kontribution vom Jahre 1783 belief ſich auf 253 fl. 36½ kr. ✝

Battarcſch, ein wallachiſch. Dorf im Ugotſcher Kom. an der Landſtraße 2½ M. von Halmi O. No. kontribuirte 1783. 350 fl. 3½ kr. ✝

Battaßék, eine Abthey nebſt einem deutſchen Marktflecken im Tolner Kom. am Schió 1½ M. v. Sexard S. ♁ Es gehörte dieſelbe dem Thereſiano zu Wien, iſt nun Kammeraliſch und dermalen an Hrn. von Klegel verarendirt. Man rechnet dazu den Markt Battaßék und die Dorfſchaften Batta; Décſch; Piliſch;

Nyék,

Nyék, Alſchó-Nána und Wár-
domb. 1774 hatte allhier der tür-
kiſche Internuntius ſeinen Raſt-
tag, welcher ſeine Reiſe von
Konſtantinopel bis Wien machte.
zu Semlin hielt er die gewöhn-
liche Kontumaz aus, dann paſ-
ſirte er nachſtehende Ortſchaften:
den 5. May kam derſelbe nach
Ruma, den 6. nach Erdevik; den
7. und 8. nach Wukowár, den
9. 10. 11. befand er ſich zu Eßek;
den 12. zu Darda; den 13 zu
Baranyawár, den 14 und 15 zu
Mohátſch; den 16. zu Setſchő;
den 17. und 18. zu Battaßék;
den 19. zu Serard; den 20. und
21. zu Dorog; den 22. zu Kereß-
tur; den 23. und 24. zu Stuhl-
weißenburg; den 25. und 26. zu
Mohr; den 27. zu Kiſchbér; den
28. zu Oerſch; den 29. und 30.
zu Raab; den 31 zu Leiden den
1. und 2. Jul. zu Ung. Altenburg.
den 3. zu Bruck an der Leitha; den
7. und 8. zu Schwechet, den 9.
hielt er ſeinen Einzug in Wien.

Bath, Frauenmarkt, Batow-
ce ein ſchlowak. Marktflecken
im Honter Kom. 3 M. von
Schemnitz Sw. 1¼ M. v. Pukanz S.
u. 2 M. v. Levenz No. hatte ehedem
deutſche Koloniſten, iſt mit weit-
läuftigen Aeckern und Wieswachs
verſehen. ⚘ Auf den Wo-
chenmärkten, wird viel Ge-
traid verhandelt. ✝ ⊙ Der Ort
iſt Fürſt Eßterháſiſch, 1774 iſt er
durch den Brand ganz in die
Aſche gelegt worden. Es be-
ſtand derſelbe dazumal aus mehr
den 210 Häuſern, worunter das
neue Komitatshaus auch ein Opfer
der Flammen geworden. Es ſollen
hier einige alte Merkmale v. einer
ehemaligen Münzſtadt oder von
Schmelzöfen vorhanden ſeyn!

Bath, im Banat, im Alma-
ſcher Bezirk.

Bathe, im Schümeger Kom.
im Igaler Bezirk.

Bathfa, ein ungr Dorf im
ungwarer Kom. 1¼ M. v. Ka-
poſch N. No. ☽

Batina, ein ratziſch und ſchwä-
biſches Dorf im Baranyer Kom. r.
am Ufer der Donau mit einer
Ueberfahrt, ſo mit einem herr-
ſchaftlichen Zoll verſehen iſt. Es ſind
hier 2 ſchöne Kornhäuſer u. ein neu-
gebauter herrſchaftlicher Keller.
die Fiſcherey iſt verpachtet. Der
Ort gehört zur Herrſchaft Bellye.

Batis, ein ungr. Dorf im
Sathmarer Kom. 1 M. von
Sathmar Némethi O. No. l. am
Schärfl. ☽

Batiſa, Botis, ein wallach.
Dorf im Marmaruſcher Kom., 2
M. v. Dragomér Sw. ‡ ⅲ Das
Bad allhier iſt überaus berühmt,
nur ſollte auch für die Bequem-
lichkeit der Gäſte beſſer geſorget
werden. Die Badenden müſſen
ſich ſtatt des Wirthshauſes blos
mit Hütten von Lauben und Baum-
äſten begnügen.

Batisfalwa, Botsdorf, ein
ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. ½
M. v. Fölk, W. Sw. Das Dorf
hat ſeinen Namen von ſeinem er-
ſten Beſitzer dem Grafen Botis
erhalten, iſt ziemlich lang und
mit mehr ſchönen Kaſtellen ver-
ſehen. Eines iſt nach der alten
Art gebauet, und mit einem Gra-
ben umgeben, über welchem eine
Zugbrücke ins Schloß führet. Das
neue iſt 1757 nach moderner Art
hergeſtellet worden. Man trift
hier ſchöne Waldungen, Weiden,
guten Töpferthon an, womit die
umliegenden Oerter verſehen wer-
den. Das Botsdorfer Waſſer,

ſter Bartoſch liegt l. am Kanal ohnweit von jenem.

Bartoſchfalwa, Bartoſſowce, ein ſchlow. Dorf im Schároſch. Kom. 1 M. von Bartfeld S. So. Es werden hier viele Schindeln verfertigt.

Barzeſchſt, ein wallachiſch Dorf im Biharer Kom. im Béler Bezirk. Dem Biſchof v. Großwardein zugehörig. ✝

Baſchka, ein ſchlow. Dorf im Abaujwarer Kom. im Kaſchauer Bezirk.

Baſchkó, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. 2 M. von Czekehás O. und 1½ M. von Tockay N. ✝

Baſchkócz, Baſſkowce ein ſchlow. Dorf im Sempléner Kom. ¾ M. von Homenau N. Nw.

Baſchkócz, Baſſkowce, ein ſchlow. Dorf im Ungwarer Kom. ¾ M. v. Schobranz N. Nw.

Baſchal, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Stuhl.

Baſchieſt, im Banat ¼ M. v. Facſchet S.

Baſchoſch, Bazos, im Banat, im Temeſchwarer Diſtrikt 1½ M. von Temeſchwar O. So. Wallachen treiben allhier ihren Handel mit Vieh, Viehhäuten und beſorgen die Bienenwirthſchaft. An gutem Bauholz fehlt es ihnen nicht, daher ſie ſolches zum Mühlenbau, Rädern, Wagen und andern Bedürfniſſen verarbeiten und verhandeln. ⁂

Baſchóz, Baſſowce, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. ½ M. von Püſchtény Nw. gehört zur Wáguihelyer Probſtey.

Baſcht, gemeiniglich O-Baſth ein ungr. Dorf im Neograder Kom. an den Gömerer Gränzen, 1 M. v. Filek O. So.

Baſcht, ſonſt Egyháſi-Baſcht, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. im Scherkeyer Bezirk. ♣

Baſchtyanka, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. 1 M. v. Bajmocz W. Sw. gehört verſchiedenen Edelleuten.

Baßa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsſtuhl Kapornak.

Baßtifalwa, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. 1 M. von Nemeſchkér S. Sw.

Bata, ſonſt Sáßhalom, ein illyriſch Dorf im Stuhlweißenb. Kom. r. an der Donau ¼ M. v. Hanſabég S. ✝

Batta, ein wallach. Dorf, im Arader Kom. im Arader Bez. ✝

Batta, im Banat l. an der Maroſch 1¼ M. von Facſchet N. Nw. 1¾ M. von Lippa So.

Batta, ein ungr. Marktfl. im Tolner Kom. r. an der Donau am Einfluß der Schárwis, Bája gegenüber, gehört zur Abthey Battaßék.

Battár, ein rußnak. Dorf im Ugotſcher Kom. l. am Batarfl. 1 M. von Halmi N. Nw. die Kontribution vom Jahre 1783 belief ſich auf 253 fl. 36½ kr. ✝

Battarcſch, ein wallachiſch. Dorf im Ugotſcher Kom. an der Landſtraße 2½ M. von Halmi O. No. kontribuirte 1783. 350 fl. 3½ kr. ✝

Battaßék, eine Abthey nebſt einem deutſchen Marktflecken im Tolner Kom. am Schió 1½ M. v. Sexard S. ♣ Es gehörte dieſelbe dem Thereſiano zu Wien, iſt nun Kammeraliſch und dermalen an Hrn. von Klegel veratendirt. Man rechnet dazu den Markt Battaßék und die Dorfſchaften Batta; Décſch; Piliſch; Nyék,

Nyék, Alſchó = Nána und Wárdomb. 1774 hatte allhier der türkiſche Internuntius ſeinen Raſttag, welcher ſeine Reiſe von Konſtantinopel bis Wien machte. zu Semlin hielt er die gewöhnliche Kontumaz aus, dann paſſirte er nachſtehende Ortſchaften: den 5. May kam derſelbe nach Ruma, den 6. nach Erdevik; den 7. und 8. nach Wukowár, den 9. 10. 11. befand er ſich zu Eßek; den 12. zu Darda; den 13 zu Baranyawár, den 14 und 15 zu Mohátſch; den 16. zu Setſchö; den 17. und 18. zu Battaßék; den 19. zu Sexard; den 20. und 21. zu Dorog; den 22. zu Kereßtur; den 23. und 24. zu Stuhlweißenburg; den 25. und 26. zu Mohr; den 27. zu Kiſchbér; den 28. zu Oerſch; den 29. und 30. zu Raab; den 31 zu Leiden den 1. und 2. Jul. zu Ung. Altenburg. den 3. zu Bruck an der Leitha; den 7. und 8. zu Schwechet, den 9. hielt er ſeinen Einzug in Wien.

Bath, Frauenmarkt, Batowce ein ſchlowak. Marktflecken im Honter Kom. 3 M. von Schemnitz Sw. 1¼ M. v. Pukanz S. u. 2 M. v. Levenz No. hatte ehedem deutſche Koloniſten, iſt mit weitläuftigen Aeckern und Wieswachs verſehen. Auf den Wochenmärkten, wird viel Getraid verhandelt. ☉ Der Ort iſt Fürſt Eßterháſiſch, 1774 iſt er durch den Brand ganz in die Aſche gelegt worden. Es beſtand derſelbe dazumal aus mehr den 210 Häuſern, worunter das neue Komitatshaus auch ein Opfer der Flammen geworden. Es ſollen hier einige alte Merkmale v. einer ehemaligen Münzſtadt oder von Schmelzöfen vorhanden ſeyn!

Bath, im Banat, im Almaſcher Bezirk.

Bathe, im Schümeger Kom. im Igaler Bezirk.

Bathfa, ein ungr Dorf im ungwarer Kom. 1¼ M. v. Kapoſch N. No. ☽

Batina, ein ratziſch und ſchwäbiſches Dorf im Barányer Kom. r. am Ufer der Donau mit einer Ueberfahrt, ſo mit einem herrſchaftlichen Zoll verſehen iſt. Es ſind hier 2 ſchöne Kornhäuſer u. ein neugebauter herrſchaftlicher Keller. die Fiſcherey iſt verpachtet. Der Ort gehört zur Herrſchaft Bellye.

Batis, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. 1 M. von Sathmar Némethi O. No. l. am Schärfl. ☽

Batiſa, **Botis**, ein wallach. Dorf im Marmaruſcher Kom., 2 M. v. Dragomér Sw. ‡ Das Bad allhier iſt überaus berühmt, nur ſollte auch für die Bequemlichkeit der Gäſte beſſer geſorget werden. Die Badenden müſſen ſich ſtatt des Wirthshauſes blos mit Hütten von Lauben und Baumäſten begnügen.

Batisfalwa, Botsdorf, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. ½ M. v. Fölk, W. Sw. Das Dorf hat ſeinen Namen von ſeinem erſten Beſitzer dem Grafen Botis erhalten, iſt ziemlich lang und mit mehr ſchönen Kaſtellen verſehen. Eines iſt nach der alten Art gebauet, und mit einem Graben umgeben, über welchem eine Zugbrücke ins Schloß führet. Das neue iſt 1757 nach moderner Art hergeſtellet worden. Man trift hier ſchöne Waldungen, Weiden, guten Töpferthon an, womit die umliegenden Oerter verſehen werden. Das Botsdorfer Waſſer,

ſo hier durchfließt, nährt ſchöne und ſchmakhafte Forellen. Gehört der Familie Mariáſchy. ♁ ⊙

Batka, zwey ungr. Dörfer im Gömerer Kom. an den kl. Honter Gränzen, 1½ M. von Rimaſombat N. No. r. am Balogfl. Alſchó und Felſchö. Dieſes gehört dem Hrn. von Bornemißa, und hat eine ☽ Kirche.

Batony, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. 3 M. v. Gyöngyeſch Nw. zwiſchen der Zagywa S. u. dem Berg Matra Nw. iſt der Almáſchiſchen Familie unterthan. ♁

Batonya, ein illyriſch und wallachiſches Dorf im Eſchanader Kom. 2½ M. von Tornya Nw. ✢

Bátor, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom., im Eſcherháter Bezirk. ☽

Bátor, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Matrer Bezirk. ♁

Bátor, gemeiniglich Nyir-Bátor, ein ungr. Marktflecken im Saboltſcher Kom. 4 M. von Sathmár W. ♁ ☽.

Bátor, gemeiniglich Felſchö-Bátor, ein wallachiſch Dorf im Biharer Kom. r. am ſchwarzen Köröſch 1½ M. von Großwardein S. Fekete-Bator, iſt Fürſt Eßterháſiſch. ✢

Bátorfalu, Batorowa, ein ungr. Dorf im Honter Kom. an den Neograder Gränzen 1 M. v. Kékkö Sw 1½ M. v. Balaſcha-Gyarmath, N. Nw, hat einen fruchtbaren Boden, der ſchön Getraid, Tobak, Wein u. Kukurutz hervorbringt, Köveſchdy Kubinyi und andere ſind hier Grundherren. ⚘ ⚘

Bátorkes, ein ungr. Marktflecken, welcher 1783 die Freyheit auf Jahrmärkte erhalten, liegt im Graner Kom. 2 Stunden von Komorn, 3 St. von Gran. ♁ ⚘ Gehört dem Grafen Karl Palfy dermaligen Vicekanzler, hat ein ſchön Kaſtell, welches vom Erdbeben ſehr beſchädigt worden, dermalen aber wieder neu gebauet wird. □

Battya, ein ungr. Dorf im Peſter Kom. im Solther Bezirk, ¼ M. von Kalotſcha So. ♁ Emerich Lacſkowitſch, Alex. Nemet u. mehr andere haben allhier ihre Beſitzungen.

Battya, im Bereger Kom. r. am Sipafl. ½ M. von Beregſás S. So. ohnweit v. Gebirge Muſchai, ☽ iſt Lónyaiſch.

Battyánfalu, im Stuhlweißenb. Kom. 2 M. von Stuhlweißenb. W. Sw. ☽.

Battyok, ein ungr. Dorf im Salader Kom. l. an der Sála, ¾ M. v. Jſchtwánd O. No.

Báttyok, Bacſkovik, ein ſchlow. Dorf im Abaujwarer Kom. im Fúſérer Bezirk.

Batzurowa, ein ſchlow. Dorf im Sohler K. an d. Honter Gränz. 1½ M. v. Schemnitz No. ♁

Baumgarten, Pamgart, ein deutſches Dorf im Oedenb. Kom. 1 M. von Oedenb. Nw. gehörte der Meſchkoiſchen Familie, itzo dem Fürſten Eßterháſy, hat ein hübſches Kaſtell und einen ſchönen Ziergarten.

Bauſchendorf, Buſſocz, ein deutſches Dorf im Zipſer Kom. 1 M. v. der Bel No. l. am Einfl. des Hegwaſſers in die Poper ✳

Bara, gemeiniglich Olah-Bara im Kraßner Kom. l. am Balajenfl. 1½ M. von Schomlyo No.

Bazſe, ein ungr. Dorf, im Salader Kom. ¾ M. von Schümeg, S. ohnweit St. Láßlo. No.

Béb, ein deutſches Dorf im Weſprémer Kom. im obern Gerichtsſtuhl, iſt Graf Karl Eſzterháziſch.

Beba, im Banat, 2 M. von Segedin, So. ½ M. davon liegt Altbeba.

Beberke, ein Flüßchen im Marmaruſcher Kom. vereinigt ſich bey Salank am l. Ufer mit der Borſchwa.

Becſch, zwey ungr. Dörfer im Sathmarer Kom. 1, Sámoſch-Bécſch, liegt im Nagybányer Bez. ☽ 2, Tißa-Bécſch am Batarſl. 1¼ M. von Gyarmath No. ☽

Bécſch, ein ungr. Dorf im ungwarer Kom. r. an der Latorza, wo ſie ſich mit dem Ungfl. vereinigt, 1 M. v. Palocz S. ☽

Becſche, r. an der Theiß im Bátſcher Kom. 1¼ M. von Petrowoſello S. ein Marktflecken, wird auch Ratziſch Becſche genannt, iſt Kammeraliſch.

Becſche, ein deutſches Dorf r. an der Donau auf der Inſel Eſchepel ½ M. von Ratzkövi Sw. im Piliſcher Bezirk, iſt Kammeraliſch.

Becſchehely, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 2 M. von Kaniſcha, W. Nw.

Becſchei, im Banat, im Becſchkereker Bezirk. Graf Haller hat ſolches 1782 für 156000 fl. an ſich erkauft, wird auch Török-Becſche genannt.

Becſchke, ein ungr. ſchlow. Dorf am Berg Sanda im Neograder Kom. an den Peſter Gränzen, 1½ M. von Aeſcha N. Nw. ½ St. von Berzell W. Gehört Hrn. Egri u. andern, hat eine Kirche.

Becſchkeháſa, ein ungr. Dorf im Torner Kom. 1¼ M. von Torna S. Sw. an den Borſchoder Gränzen. ☽

Becſchkerek, zwey Ortſchaften im Banat 1, Groß-Becſchkerek, 5 M. von Temeſchwar Sw. l. am Kanal. ‡ 2, Klein Becſchkerek, 1 M. von Temeſchwar Nw. wird von Siebenbirger Wallachen bewohnt. Schaafzucht, Viehhandl, Wolle, Feldbau, Bienenzucht giebt ihnen Nahrung. ‡ *.*

Becſchow, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. 1½ M. von Neuſohl So.

Becſchwölgye, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsſtuhl Kapornak. ☽

Bécz, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Bezirk, iſt Gr. Theodor Batthiániſch. ☽

Beczallya, Janowce, ein ſchlowak. Dorf im Schároſcher Kom. 1¼ M. v. Bartfeld S. So.

Beczeſa, im Baránner Kom. im fünfkirchner Stuhl.

Beczko, eine Herrſchaft im trentſchiner Kom., welche das Schloß und den Marktflecken gleiches Namens wie auch 14 Dorfſchaften in ſich begreift. Vor Zeiten gehörte dieſelbe der Bánfiſchen Familie, nach der Zeit erhielt ſie mehrere Grundherren. Heut zu Tage haben ſolche im Beſitz die Familien Erdödy, Forgátſch, Revay, Pongratz, Mednyanſky, Szunyog, Juſcht, Meleſchitzky, Bako, Morway, Dubnitzky und andere. Das Schloß Beczko, welches von der Nordſeite mit einer Mauer und Graben umgeben iſt, ließ der ſiebenbirgiſche Wajwode Stiborius unter der Regierung des Königs Matthias I. für ſeinen Hofnarren Beczko erbauen, daher hieß

es lange Wolondwár. Es iſt itzo ganz im Verfall ohne Dach. Stiborius, Herr von dem ganzen Wágfluß war ein grauſamer Herr; er hielt alle vorbeyfahrenden Fuhrleute an, und nöthigte ſie bey dem Bau dieſes Schloſſes ihre Dienſte zu leiſten. Außer dem war er auch ſehr habſüchtig und ein groſſer Räuber, welcher ſeinen Nachbarn mit Recht und Unrecht alles wegnahm, was ihm gefällig war. Er wurde auch desfalls vom Könige belangt, ſeiner Thaten überführt und beſtraft. Hierauf verſprach er feyerlich, von dieſen Räubereyen abzuſtehen, beſonders von den ungerechten Vermehrungen ſeiner Beſitzungen an der Wág. Da er nun auf dieſe Weiſe von ſeinen räuberiſchen Anſchlägen abzuſtehen genöthiget wurde, kaufte er die Güter mit doppeltem Gelde, und brachte es ſo weit, daß er mit Zulaſſung des Königs, Herr vom ganzen Wágfluße geworden. Er war dem Trunk ſehr ergeben, und liebte die Schmauſereyen überaus, daher denn unter den Schlowacken herrliche Gaſtereyen im Sprüchworte, gemeiniglich Cyborowe Kubine genennet werden. Sein Ende war ſchrecklich. Denn als er einmal beym Schloßbrunn vom Schlafe überfallen worden, ſtach ihm eine Wipper mit ihrem Stachel die Augen aus, und brachte ihm auch an der Bruſt tödtliche Wunden bey. Seine Hofleute trafen ihn auch in dieſer Geſtalt todt an. Seine Gemahlin entleibte ſich vor Wehmuth und Schmerz ſelbſt mit einem Meſſer. Dieſe Begebenheit wurde zum Andenken auf zwey Feldſtücken künſtlich und ſinnreich dargeſtellt. Auf einem dieſer Stücke präſentirte ſich ſein Bildniß mit der Wipper an der Bruſt. Auf dem zweyten ſeine Gemahlin in gleicher Geſtalt mit dem Meſſer. Dieſe zwey Stücke wurden ſamt dem Kopf des Stiborius, ſo in Erz gegoſſen war, in den Rakoziſchen Unruhen nach Trentſchin in Sicherheit gebracht. Der Marktflecken liegt 2 M. von Trentſchin in einer Ebene, gleich unterm Schloße l. an der Wág, Wág-Ujhely gegenüber, iſt mit einer alten Mauer und 3 Gräben umgeben, und mit den nöthigen Thören verſehen. Im Jahre 1691 ließ der Wág-Ujhelyer Probſt Jakob Haßtko, ein Franziſkanerkloſter mit der Joſephskirche auf der untern Seite der Stadt erbauen, wozu Baron Szunyog 3 Gründe geſchenket. Das Bildniß des Erbauers wird zum Beweiſe in der Kirche an einer Wand aufbewahret, welches zugleich mit einer Aufſchrift verſehen iſt. Die Pfarrkirche, ſo dem heiligen Stephan gewidmet iſt, war vorher ein Eigenthum der Evangeliſchen. Die Häuſer ſind altfränkiſch gebaut. Sonſt hat der Ort gute Viehweide, W., wird von verſchiedenen Profeſſioniſten bewohnt, und hat 3 Jarhmärkte. Ohnweit dem Flecken iſt ein Hügel von rothem Thon anzutreffen, welcher gemeiniglich Cerwena Hora genannt wird. Es hat der Ort mehrere Grundherren, die ihre Kaſtelle hier haben, Reway, Mednyanſky u. a. Der Piariſt Wenzl Szokolótzy, welcher das bekannte Tribunal Eccleſiaſticum herausgab, erblickte hier das Licht der Welt. Er ſtarb 1772, nachdem er zuvor ſein Prie-

ſter Jubileum feyerlich begieng.

Béd, Beadice, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. im Neutrer Bezirk. Gehört mehrern Edelleuten.

Bedek, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. $\frac{1}{2}$ M. v Pinzehely Sw.

Bedő, Bedewlya, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Schárréther Bezirk. Gehört der Großprobſtey zu Großwardein. ✝

Bedő, Bedjów, ein rußnak. groſses und volkreiches Dorf im Marmaruſcher Kom. 1 M. von Tecſchő r. am Einfluß der Taraß in die Theiß, Taraßkő weſtwärts gegenüber. ‡ Es wohnen hier viel Edelleute, und ein großer Theil der Einwohner läßt ſich bey den Floßtransporten gebrauchen. Die Baſilitenmönche haben allhier auf einem nahe gelegenen Berge ihr Kloſter.

Begany, zwey reformirte Dörfer im Bereger Kom., im Kaßoner Bezirk. Kiſch=und Nagy=Begany. Beyde haben ihre ☽ Kirchen.

Begecſch, l. an der Donau im Bácſcher Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Futtak W. ✝

Beharfalwa, Beharowce, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Nagy=Bobrotz N. Nw. wird von Adelichen bewohnt. Die Nothdurft und der Mangel an Fruchtbarkeit des Bodens hat die Einwohner zu Inſtrumentmachern gebildet. Sie verfertigen Geigen und andere Bedürfniſſe von Holz, die auf den Märkten im Lande hin und wieder verſilbert werden. Es befindet ſich allhier auch eine Brandweinbrennerey und ein Bräuhaus.

Beharócz, ein ſchlow. Dorf im Zipſ. K. $\frac{1}{2}$ M. v. Kirchdorf S.

Behinz, drey ſchlow. Dörfer im Neutrer Kom., 2 M. von Freyſtadtl No. Es iſt Alſchó=Felſchő=und Kőſép=Behinz. Erſteres beſitzen mehr Edelleute. Felſchő gehört dem Gr. Berényi u. andern.

Beicz, ein ungr. Dorf im Eiſenburger K. im Kemenyeſchallyaer Bezirk, hat adeliche Beſitzer.

Beje, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Gömer Sw. ☽

Békaſch, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Pápa W. Nw. die Gräfin Kaſtiglioni, Franz Békáſchi, Gregorius Schándor u. Prikler ſind die Beſitzer.

Békató, Krottendorf, ein deutſches Dorf im Eiſenburger Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Giſſingen W. Nw. $\frac{1}{2}$ M. vom Kalvarienberge daſelbſt Sw. iſt Graf Maximilian Batthiániſch.

Beke, ein ungr. Dorf, im Preßburger Komitat, iſt der Hauptort der Baron Jeßenakiſchen Güter in der Schütt $1\frac{1}{4}$ M. von Sommerein N. No. mit einer herrſchaftl. Reſidenz, ſo mit dieſer Aufſchrift verſehen iſt. HAS. ÆDES. VIRTVTI. AC. INDVSTRIÆ DOMICILIO. PERPETVO. MENTIBVS. BONIS. DELECTAMENTO. HONESTO, ET. SVISQVE. QVIETI. TEMPORARIÆ. A. R. S. MDCCXLVI. XLVII. IN. AGRO. CITVATVM. EXSTRVXIT. IDQVE. IN. MARMORE. STOMPHENSI. MEMORIÆ. PRODIDIT. PAVLVS. JESZENAK. PERPETVVS. IN. MAIORHAZ. ET. KIRALYfia. Es iſt der Ort

es lange Bolondwár. Es iſt itzo ganz im Verfall ohne Dach. Stiborius, Herr von dem ganzen Wágfluß war ein grauſamer Herr; er hielt alle vorbeyfahrenden Fuhrleute an, und nöthigte ſie bey dem Bau dieſes Schloſſes ihre Dienſte zu leiſten. Außer dem war er auch ſehr habſüchtig und ein groſſer Räuber, welcher ſeinen Nachbarn mit Recht und Unrecht alles wegnahm, was ihm gefällig war. Er wurde auch desfalls vom Könige belangt, ſeiner Thaten überführt und beſtraft. Hierauf verſprach er feyerlich, von dieſen Räubereyen abzuſtehen, beſonders von den ungerechten Vermehrungen ſeiner Beſitzungen an der Wág. Da er nun auf dieſe Weiſe von ſeinen räuberiſchen Anſchlägen abzuſtehen genöthiget wurde, kaufte er die Güter mit doppeltem Gelde, und brachte es ſo weit, daß er mit Zulaſſung des Königs, Herr vom ganzen Wágfluße geworden. Er war dem Trunk ſehr ergeben, und liebte die Schmauſereyen überaus, daher denn unter den Schlowacken herrliche Gaſtereyen im Sprüchworte, gemeiniglich Cybgrowe Kubine genennet werden. Sein Ende war ſchrecklich. Denn als er einmal beym Schloßbrunn vom Schlafe überfallen worden, ſtach ihm eine Wipper mit ihrem Stachel die Augen aus, und brachte ihm auch an der Bruſt tödtliche Wunden bey. Seine Hofleute trafen ihn auch in dieſer Geſtalt todt an. Seine Gemahlin entleibte ſich vor Wehmuth und Schmerz ſelbſt mit einem Meſſer. Dieſe Begebenheit wurde zum Andenken auf zwey Feldſtücken künſtlich und ſinnreich dargeſtellt. Auf einem dieſer Stücke präſentirte ſich ſein Bildniß mit der Wipper an der Bruſt. Auf dem zweyten ſeine Gemahlin in gleicher Geſtalt mit dem Meſſer. Dieſe zwey Stücke wurden ſamt dem Kopf des Stiborius, ſo in Erz gegoſſen war, in den Rakozischen Unruhen nach Trentſchin in Sicherheit gebracht. Der Marktflecken liegt 2 M. von Trentſchin in einer Ebene, gleich unterm Schloße l. an der Wág, Wág = Ujhely gegenüber, iſt mit einer alten Mauer und 3 Gräben umgeben, und mit den nöthigen Thören verſehen. Im Jahre 1691 ließ der Wág-Ujhelyer Probſt Jakob Haſtko, ein Franziſtanerkloſter mit der Josephskirche auf der untern Seite der Stadt erbauen, wozu Baron Szunyog 3 Gründe geſchenket. Das Bildniß des Erbauers wird zum Beweiſe in der Kirche an einer Wand aufbewahret, welches zugleich mit einer Aufſchrift verſehen iſt. Die Pfarrkirche, ſo dem heiligen Stephan gewidmet iſt, war vorher ein Eigenthum der Evangeliſchen. Die Häuſer ſind altfränkiſch gebaut. Sonſt hat der Ort gute Viehweide, W., wird von verſchiedenen Profeſſioniſten bewohnt, und hat 3 Jarhmäkrte. Ohnweit dem Flecken iſt ein Hügel von rothem Thon anzutreffen, welcher gemeiniglich Cerwena Hora genannt wird. Es hat der Ort mehrere Grundherren, die ihre Kaſtelle hier haben, Reway, Mednyanſky u. a. Der Piariſt Wenzl Szokolótzy, welcher das bekannte Tribunal Eccleſiaſticum herausgab, erblickte hier das Licht der Welt. Er ſtarb 1772, nachdem er zuvor ſein Prieſter

ſte Jubileum feyerlich be-
gieng.

Béd, Beadice, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. im Neu-trer Bezirk. Gehört mehrern Edelleuten.

Bedek, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. $\frac{1}{2}$ M. v Pinzehely Sw. ♁

Bedő, Bedewlya, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Schár-réther Bezirk. Gehört der Groß-probſtey zu Großwardein. ✝

Bedő, Bedjów, ein rußnak. großes und volkreiches Dorf im Marmaruſcher Kom. 1 M. von Tecſchő r. am Einfluß der Taraß in die Theiß, Taraßkő weſtwärts gegenüber. ‡ Es wohnen hier viel Edelleute, und ein großer Theil der Einwohner läßt ſich bey den Floßtransporten gebrau-chen. Die Baſilitenmönche haben allhier auf einem nahe gelegenen Berge ihr Kloſter.

Begany, zwey reformirte Dör-fer im Bereger Kom., im Kaßo-ner Bezirk. Kiſch-und Nagy-Be-gany. Beyde haben ihre ☽ Kir-chen.

Begecſch, I. an der Donau im Bácſcher Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Futtak W. ✝

Beharfalwa, Beharowce, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Nagy-Bobroz N. Nw. wird von Adelichen be-wohnt. Die Nothdurft und der Mangel an Fruchtbarkeit des Bo-dens hat die Einwohner zu In-ſtrumentmachern gebildet. Sie verfertigen Geigen und andere Bedürfniſſe von Holz, die auf den Märkten im Lande hin und wieder verſilbert werden. Es be-findet ſich allhier auch eine Brand-weinbrennerey und ein Bräuhaus.

Beharócz, ein ſchlow. Dorf im Zipſ. K. $\frac{1}{2}$ M. v. Kirchdorf S.

Behinz, drey ſchlow. Dör-fer im Neutrer Kom., 2 M. von Freyſtadtl No. Es iſt Alſchó-Fel-ſchő-und Köſép-Behinz. Erſteres beſitzen mehr Edelleute. Felſchő gehört dem Gr. Berényi u. andern.

Beicz, ein ungr. Dorf im Eiſenburger K. im Kemenyeſch-allyaer Bezirk, hat adeliche Beſitzer.

Beje, ein ungr. Dorf im Gö-merer Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Gömer Sw. ☽

Békaſch, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Pápa W. Nw. die Gräfin Kaſtiglioni, Franz Békáſchi, Gregorius Schán-dor u. Prikler ſind die Beſitzer.

Békató, Krottendorf, ein deut-ſches Dorf im Eiſenburger Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Giſſingen W. Nw. $\frac{1}{2}$ M. vom Kalvarienberge daſelbſt Sw. iſt Graf Maximilian Bat-thiániſch.

Beke, ein ungr. Dorf, im Preßburger Komitat, iſt der Hauptort der Baron Jeße-nakiſchen Güter in der Schütt $1\frac{1}{4}$ M. von Sommerein N. No. mit einer herrſchaftl. Reſidenz, ſo mit dieſer Aufſchrift verſehen iſt. HAS. ÆDES. VIRTVTI. AC. INDVSTRIÆ DOMICI-LIO. PERPETVO. MENTI-BVS. BONIS. DELECTAMEN-TO. HONESTO. ET. SVIS-QVE. QVIETI. TEMPORA-RIÆ. A. R. S. MDCCXLVI. XLVII. IN. AGRO. CITVA-TVM. EXSTRVXIT. IDQVE. IN. MARMORE. STOMPHEN-SI. MEMORIÆ. PRODIDIT. PAVLVS. JESZENAK. PERPE-TVVS. IN. MAIORHAZ. ET. KIRALYfia. Es iſt der Ort

 mit

mit einem anſehnlichen Wirthshaus, Bräuhaus und andern Wirthſchaftsgebäuden verſehen. Das Feld bringet hier das ſchönſte Getraide hervor und die Gärten das ſchmackhafteſte Obſt.

Bekecſch, ein ungr. Dorf im Sempliner Kom. ½ M. von Serentſch. Hier befindet ſich das ſogenannte wüſte Feld, Harangſó genannt.

Bekefa, Krottendorf im Eiſenb. Kom. in der Hienzey an den Steyriſchen Gränzen. Gehört dem Gr. Karl Batthiáni.

Bekeháſa, ein deutſches Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsſtuhl Kapornak.

Bekeſch, ein reformirter Marktflecken im Bekeſcher Kom. welcher ohngefehr aus 800 Häuſern beſtehet. Der Hotter iſt weitläuftig. Außer dem vielen Getraide wird auch Hirſch in Menge angebaut. Die Viehzucht und die Viehmärkte ſind hier beträchtlich. An Holz iſt hier ein Mangel. Es wird daher auf dem Köröſchfluße der hier vorbeyfließt, etwelches zugeführt. Sonſt werden Stroh- und Kothziegel gebrannt. Ohngeachtet aber das Holz hier rar iſt, ſo iſt es doch nicht ſo theuer, als in andern Gegenden. Eine ſogenannte Lapa d. i. ein Floß Brennholz wird mit 4 fl. erkauft, ſo man in Preßburg wenigſtens noch einmal ſo theuer bezahlen müßte. ☽

Beketfa, ein ungr. Dorf in der Schütt, im Preßb. Kom. 1 M. von Serdahely W. Sw. hat ein Kaſtell, ſo Eßterhaſiſch iſt, nebſt e. ſchönen Garten — Graf Joh. Pálfy.

Bekölze, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Matrer Bezirk.

Bél, zwey ungr. Dörfer im Preßb. Kom. 1, Magyar-Bél ½ M. v. Wartberg W. Sw. gehört dem Gr. Philipp Batthiány. Graf Emerich Eſchaky, Kardinal und Erzbiſchof von Kalotſcha hat hier 1726 und 27 ein großes und ſchönes Kaſtell aufführen laſſen, welches von außen an den Ecken deſſelben mit 4 Thürmen verſehen iſt. Von innen befindet ſich noch ein Thurm mit einer Uhr, welcher jenen, ſowohl was die Bauart als die Geſtalt ſelbſt betrift, den Vorzug ſtreitig macht. Eben ſo übertrift auch ein Zimmer das andere, ein Saal den andern an der innern Einrichtung, und könnte Prinzen und Fürſten ganz bequem zur Wohnung dienen. Beſonders ſind einige mit herrlichen Mahlereyen gezieret, unter welchen ſich die Porträts der ungr. Könige und Königinnen, dann der Helden aus der Eſchakiſchen, Eßterháſiſchen und Kohariſchen Familie, vorzüglich wohlausnehmen. Einige dieſer Gemählde ſtellen auch die Schlachten vor, welche unter dem Prinzen Eugenius vorgefallen ſind, ſamt ſeinem Porträt in Lebensgröße. Die Schloßkirche, welche künſtlich und herrlich dargeſtellet iſt, enthält einen Altar von Porphyr, auf demſelben befindet ſich der Apoſtel Paulus in ſeinen Bekehrungsumſtänden geſchildert, mit der Ueberſchrift: Saule, Saule, cur me perſequeris? Gleich am Schloße iſt ein ſchöner Garten, und ohnweit demſelben ein kleines angenehmes Wäldchen zu ſehen; auf der andern Seite ein Wein-

Wein-

Weinberg, wie auch ein kleines Luſtſchlößchen, von dem ein herrlicher Proſpekt nach Lanſitz hin iſt. Dieſer Ort gehörte ehedem der Boſchnyakiſchen Familie, welche hievon ihr Prädikat geführet hat. 2, Német-Bél ½ M. von Wartberg W. war erſt mit deutſchen Einwohnern beſetzt. Gr. Löwenburg hatte dieſen Ort zu ſeiner Zeit um 4000 fl. zum Pfande bekommen, unter der Bedingung, daß derſelbe nach ſeinem Ableben den Klariſſernonnen zu Preßburg zufallen ſolle, welches auch geſchehen. Iſt dermalen Kammeraliſch.

Bela, eine XVI. Stadt in Zips nahe am Karpathiſchen Gebirge ½ M. v. Käsmark N. No. I. am Popradfluß, hat beynahe 400 Häuſer und wird von 2600 Menſchen bewohnt. Sie hat ein fruchtbares Saatfeld und weitläuftige Waldungen im Gebirge. Man trift hier viel Wild an, beſonders Gemſen, welche ſich zu weilen heerdenweiſe ſehen laſſen. Die Einwohner haben für ihr Hornvieh und Pferde hinlängliche und trefliche Weide, nur müſſen ſie ſichs gefallen laſſen, wenn zuweilen auch mitten im Sommer bey einem plötzlichen Schneegeſtöber und Kälte, einige von dieſen Thieren erfrieren, oder ſich von den ſteilen Anhöhen herunter zu Tode ſtürzen. Der ſo genannte weiße See iſt auf dem Beeler Hotter unter dem Durlsberg und Schachtner Grad befindlich, und übertrift alle übrigen dieſer Gegend an Größe. Die Stadt iſt mit einem wohlgebauten Rathhauſe und Archiv verſehen. Es werden in derſelben 5 Jahrmärkte, und alle Freytage Wochenmarkt gehalten. Der Fleiß des hieſigen Frauenvolks im Flachsbau und Leinwandweben iſt beträchtlich. Auch wird der Handel nach Pohlen von hier mit Wein, Tobak, Eiſen, ſeit einigen Jahren ziemlich blühend. Die Güte des allhieſigen Wacholderbeer-Brandweins wird in der ganzen Gegend ſehr hochgeſchätzet. Man trift hier auch 3 Mühlen und eine Sägmühle an, von welcher, wie von Leibitz, die ſchönſten Bretter hieſiger Gegend herkommen. Der Ort iſt von Zeit zu Zeit mit heftigen Feuersbrünſten heimgeſucht worden. 1518 hat der Donnerſtrahl die Stadt gezündet, ſo, daß nur 8 Häuſer ſtehen geblieben. Nach der Zeit zählet man 17 Feuersgefahren, welche dieſem Orte zugeſtoſſen ſind. Die Peſtſeuche hat die Einwohner 1600. 1622 und 1679 ſehr mitgenommen, Im erſtern Jahre ſind 700, im 2. 175, und im 3. 418 Menſchen hingeraft worden, wie ſolches die Kirchenmatrikeln beweiſen. Die Inwohner ſind deutſche, ſcherzhafte Leute, dabey zu den Künſten und Wiſſenſchaften ſehr aufgelegt. Die neueſten Nachrichten melden von ihrer beſondern Geſchicklichkeit in der Muſik, welche ſie fleißig lernen, und ſich dadurch in den herumliegenden Geſpanſchaften ſehr beliebt machen. Allhier findet man noch die Rudera von einer wüſten Kirche, welche die St. Walterskirche genannt wird. Während den letzten pohlniſchen Trublen iſt dieſe Stadt von den Konföderirten mit unangenehmen Beſuchen bedrohet und geängſtiget worden. ⊙ ♣ ⊕

mit einem anſehnlichen Wirthshaus, Bräuhaus und andern Wirthſchaftsgebäuden verſehen. Das Feld bringet hier das ſchönſte Getraide hervor und die Gärten das ſchmackhafteſte Obſt.

Bėkecſch, ein ungr. Dorf im Sempliner Kom. ¼ M. von Serentſch. Hier befindet ſich das ſogenannte wüſte Feld, Harangſzó genannt.

Bėkefa, Krottendorf im Eiſenb. Kom. in der Hienzey an den Steyriſchen Gränzen. Gehört dem Gr. Karl Batthiáni.

Bekeháſa, ein deutſches Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsſtuhl Kapornak.

Bekeſch, ein reformirter Marktflecken im Bėkeſcher Kom. welcher ohngefehr aus 800 Häuſern beſtehet. Der Hotter iſt weitläuftig. Außer dem vielen Getraide wird auch Hirſch in Menge angebaut. Die Viehzucht und die Viehmärkte ſind hier beträchtlich. An Holz iſt hier ein Mangel. Es wird daher auf dem Köröſchfluße der hier vorbeyfließt, etwelches zugeführt. Sonſt werden Stroh- und Kothziegel gebrannt. Ohngeachtet aber das Holz hier rar iſt, ſo iſt es doch nicht ſo theuer, als in andern Gegenden. Eine ſogenannte Lapa d. i. ein Floß Brennholz wird mit 4 fl. erkauft, ſo man in Preßburg wenigſtens noch einmal ſo theuer bezahlen müßte.

Beketfa, ein ungr. Dorf in der Schütt, im Preßb. Kom. 1 M. von Serdahely W. Sw. hat ein Kaſtell, ſo Eßterhaſiſch iſt, nebſt e. ſchönen Garten — Graf Joh. Pálfy.

Bekölze, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Matrer Bezirk.

Bél, zwey ungr. Dörfer im Preßb. Kom. 1, Magyar-Bél ½ M. v. Wartberg W. Sw. gehört dem Gr. Philipp Batthiány. Graf Emerich Eſchaky, Kardinal und Erzbiſchof von Kalotſcha hat hier 1726 und 27 ein großes und ſchönes Kaſtell aufführen laſſen, welches von außen an den Ecken deſſelben mit 4 Thürmen verſehen iſt. Von innen befindet ſich noch ein Thurm mit einer Uhr, welcher jenen, ſowohl was die Bauart als die Geſtalt ſelbſt betrift, den Vorzug ſtreitig macht. Eben ſo übertrift auch ein Zimmer das andere, ein Saal den andern an der innern Einrichtung, und könnte Prinzen und Fürſten ganz bequem zur Wohnung dienen. Beſonders ſind einige mit herrlichen Mahlereyen gezieret, unter welchen ſich die Porträts der ungr. Könige und Königinnen, dann der Helden aus der Eſchakiſchen, Eßterháſiſchen und Kohariſchen Familie, vorzüglich wohlausnehmen. Einige dieſer Gemählde ſtellen auch die Schlachten vor, welche unter dem Prinzen Eugenius vorgefallen ſind, ſamt ſeinem Porträt in Lebensgröße. Die ♁ Schloßkirche, welche künſtlich und herrlich dargeſtellet iſt, enthält einen Altar von Porphyr, auf demſelben befindet ſich der Apoſtel Paulus in ſeinen Bekehrungsumſtänden geſchildert, mit der Ueberſchrift: Saule, Saule, cur me perſequeris? Gleich am Schloße iſt ein ſchöner Garten, und ohnweit demſelben ein kleines angenehmes Wäldchen zu ſehen; auf der andern Seite ein Wein-

Weinberg, wie auch ein kleines Luſtſchlößchen, von dem ein herrlicher Proſpekt nach Lanſitz hin iſt. Dieſer Ort gehörte ehedem der Boſchnyakiſchen Familie, welche hievon ihr Prädikat geführet hat. ⚔ 2, Német = Bél ½ M. von Wartberg W. war erſt mit deutſchen Einwohnern beſetzt. Gr. Löwenburg hatte dieſen Ort zu ſeiner Zeit um 4000 fl. zum Pfande bekommen, unter der Bedingung, daß derſelbe nach ſeinem Ableben den Klariſſernonnen zu Preßburg zufallen ſolle, welches auch geſchehen. Iſt dermalen Kammeraliſch. ⚔

Béla, eine XVI. Stadt in Zips nahe am Karpathiſchen Gebirge ½ M. v. Käsmark N. No. I. am Popradfluß, hat beynahe 400 Häuſer und wird von 2600 Menſchen bewohnt. Sie hat ein fruchtbares Saatfeld und weitläuftige Waldungen im Gebirge. Man trift hier viel Wild an, beſonders Gemſen, welche ſich zuweilen heerdenweiſe ſehen laſſen. Die Einwohner haben für ihr Hornvieh und Pferde hinlängliche und trefliche Weide, nur müſſen ſie ſichs gefallen laſſen, wenn zuweilen auch mitten im Sommer bey einem plötzlichen Schneegeſtöber und Kälte, einige von dieſen Thieren erfrieren, oder ſich von den ſteilen Anhöhen herunter zu Tode ſtürzen. Der ſo genannte weiße See iſt auf dem Beeler Hotter unter dem Durlsberg und Schachtner Grad befindlich, und übertrift alle übrigen dieſer Gegend an Größe. Die Stadt iſt mit einem wohlgebauten Rathhauſe und Archiv verſehen. Es werden in derſelben 5 Jahrmärkte, und alle Freytage Wochenmarkt gehalten. Der Fleiß des hieſigen Frauenvolks im Flachsbau und Leinwandweben iſt beträchtlich. Auch wird der Handel nach Pohlen von hier mit Wein, Tobak, Eiſen, ſeit einigen Jahren ziemlich blühend. Die Güte des allhieſigen Wacholderbeer = Brandweins wird in der ganzen Gegend ſehr hochgeſchätzet. Man trift hier auch 3 Mühlen und eine Sägmühle an, von welcher, wie von Leibitz, die ſchönſten Bretter hieſiger Gegend herkommen. Der Ort iſt von Zeit zu Zeit mit heftigen Feuersbrünſten heimgeſucht worden. 1518 hat der Donnerſtrahl die Stadt gezündet, ſo, daß nur 8 Häuſer ſtehen geblieben. Nach der Zeit zählet man 17 Feuersgefahren, welche dieſem Orte zugeſtoſſen ſind. Die Peſtſeuche hat die Einwohner 1600. 1622 und 1679 ſehr mitgenommen, Im erſtern Jahre ſind 700, im 2. 175, und im 3. 418 Menſchen hingeraft worden, wie ſolches die Kirchenmatrikeln beweiſen. Die Inwohner ſind deutſche, ſcherzhafte Leute, dabey zu den Künſten und Wiſſenſchaften ſehr aufgelegt. Die neueſten Nachrichten melden von ihrer beſondern Geſchicklichkeit in der Muſik, welche ſie fleißig lernen, und ſich dadurch in den herumliegenden Geſpanſchaften ſehr beliebt machen. Allhier findet man noch die Rudera von einer wüſten Kirche, welche die St. Walterskirche genannt wird. Während den letzten pohlniſchen Trublen iſt dieſe Stadt von den Konföderirten mit unangenehmen Beſuchen bedrohet und geängſtiget worden. ☉ ⚘ ⊕

Belebowo, Kiſch = Belebele, ein rußnak. Dorf im Bereg. Kom. in der Herrſchaft Munkátſch, im Bezirk Dußnicza und Viſnicza.

Belejocz, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom. $1\frac{1}{4}$ M. v. Zboro O No. an den pohlniſch. Gränzen.

Beleny, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Rimaßombat No.

Belényeſch, ein ungr. anſehnlicher Marktflecken im Biharer Kom., an den ſiebenbirgiſchen Gränzen ⛪ ☽ ‡ + gehört dem wallachiſchen Biſchof zu Großwardein, welcher allhier ſeine Reſidenz hat. 2, Kiſch=Belényeſch ein ungr. Dorf, hat eben dieſen Beſitzer.

Beleſchény, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Diſtrikt Belényeſch. Gehört dem griech. kathol. Biſchof zu Großwardein.

Beles, Bleſſowce, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. im Bodocker Bezirk, iſt Gr. Berényiſch und anderer.

Beleßna, ein kroatiſ. Dorf im Schümeger Kom. 1 M. von Legrad N. No.

Belſenyér, ein ungr. Dorf im Biharer Kom., im Belényeſcher Bezirk, ⛪ gehört dem kathol. Biſchof zu Großwardein.

Belinz, im Banat, l. am Begafl. $2\frac{1}{4}$ M. von Temeſchwár O. So. Wallachen beſchäftigen ſich hier mit der Bienenzucht, und beſitzen einen guten Krautboden. ⁂

Bell, ein Marktflecken im Biharer Kom. im Beeler Bezirk, iſt mit wallachiſchen Einwohnern beſetzt, + ‡ gehört dem Biſchof von Großwardein.

Béll, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom. r. an der Jpoly $\frac{1}{4}$ M. von Perecſchény W. Nw.

Bella, acht Dorfſchaften in verſchiedenen Komitatern. I.) Jm Abaujw: Bella, ein ſchlow. Dorf, $1\frac{1}{2}$ M. von Kaſchau W. l. am Waſſer nahe am Kaſchauerhammer. ⛪ II.) Jm Graner: Bella ein ungr. Dorf l. an der Donau, $1\frac{1}{4}$ M. v. Nyergeſch=Ujfalu N. No. 2 M. von Bátorkes O. Es iſt daſſelbe erſt vor einigen Jahren von dem Generalen von Töröck in einen blühenden Zuſtand erhoben worden. Ehedem war es ein wüſter Ort, und der Wittwenſitz des verſtorbenen Vicegeſpans von Drizanſky. Es iſt mit deutſchen Kolonien beypflanzet worden. Nun pranget es mit einem ſchönen Kaſtell, Garten, ⛪ Hofkapelle, Mayerey, Schweizerey, Schaafzucht, und einer Ochſenmühle mit 2 Gängen, welche v. 4 Ochſen getrieben wird, u. 8000 fl. gekoſtet hat. III.) Jm Neutrer: Bella, ein ſchlow. Dorf $2\frac{1}{2}$ M. von Bajmotz Nw. ⛪ hat ungeſittete Bauern. Gehört der Baroneß Joſeph Splényi und Rudnay. IV.) Jm Sempliner: zwey Dörfer 1, Czirroka=Bella, ein ſchlow. Dorf am Czirokafl. $\frac{1}{2}$ M. von Sinna Sw. an den Ungwarer Gränzen. 2, Jſbugya=Bella, ein rußnak. Ort im Páper Bezirk. V.) Jm Thurotzer: Bella, ein ſchlow. Dorf $\frac{1}{4}$ M. von Ne=pal N. Nw. iſt volkreich, und gehört der gräfl. und freyherrlichen Réwayiſchen Familie. Ehedem war es ein freyes königl. Landgut (Villa Regia libera) Von den alten Freyheiten haben ſie dieſe beybehalten, daß ſie alle Sonntage früh vor dem Gottesdienſt ihre Wochenmärkte halten.

Die Einwohner nähren ſich von der Schaafzucht. In den Gebirgen halten ſich Bären, Wildſchweine, Füchſe und Haaſen auf. Auch Luchſen und Hirſche ſind hier ſchon öfters erlegt worden. Man kann allhier noch einige Ueberbleibſel eines alten Schloßes wahrnehmen. VI.) Im Trentſchiner: zwey ſchlowak. Dörfer 1, Bella ein kleines Dorf mit 2 Adelhöfen in einer fruchtbaren Ebene, ½ M. von Trentſchin S. So. 2, Bella, ein Dorf an den Arwayer Gränzen, 3 M. von Silein O. No. gehört zur Owárer Herrſchaft im Trentſchiner Kom. 1716 ließ der Biſchof Pongratz allhier eine ♁ Kirche erbauen.

Bellacz, im Tolner Kom. im Völgyſchéger Bezirk, gehört der jüngern Gr. Paul Feſtetitſchiſchen Familie.

Bellad, Belladicze, im Barſcher Kom. an der Zitwa, welche durchfließt, 1 M. von Arany-Marot Sw.

Bellaſieſt, Belloſieſcht, im Banat, ¾ M. von Boſchur So.

Bellatinz, ein großer Marktflecken im Salader Kom. hat Wendiſche Einwohner in der Herrſchaft Belatinz, gehört der Eſchakiſchen Familie, mit einem großen Schloß und einer ♁ Kirche.

Bellawár und Alſcho-Zitwa, ein kroatiſches Dorf im Schümeger Kom. 2¼ M. von Jharoſch So. Gehört dem Freyherrn Brandau.

Belled, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. l. am Einfl. der Répze in die Raab, 2 M. von Kapuwár S. So. ♁ Es iſt dieſes der größte und volkreichſte Ort in der Raabau. Seine weißen und zottichten Schäferhunde, Komondor genannt, ſind bekannt. Fürſt Eßterháſy, die Grafen Cziraky, Emerich Eßterháſy und andere haben allhier ihre Beſitzungen.

Belled, Pildein, zwey deutſche Dörfer im Eiſenb. Kom. 1, Unter-Pildain, Alſchó-Belled an der Pinka, Monyorókerék gegenüber, gehört dem Fundo ſtudiorum. Hat guten Feldbau ♁ 2, Ober-Pildain, 2. M. von Körmend N. Nw. gehört der Ludwig Erdödiſcken Familie. Feldbau beſchäftigen auch hier die Einwohner.

Belleg, im Barſcher Kom. im Werebéllyer Bezirk.

Belleg, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom., im Kapoſcher Stuhl, ♁ gehört dem Konſiliär Ludwig von Feſtetitſch.

Belleg, zwey Dorfſchaften im Stuhlweißenb. Kom. 2¼ M. v. Mohr W. Nw. an den Komorner Gränzen Nagy- und Kiſch-Belleg.

Bellenz, ein Landgut im Banat, für welches die Hrn. Konrad und Deutſchieſch bey öffentlicher Licitation 40000 fl. geboten.

Bellicz, zwey ſchlow. Dörfer im Neutrer Kom. ¼ M. von Nitra-Zambokrek No. Kiſch- und Nagy in dieſem iſt eine ♁ Kirche u. ein Bad, jenes gehört dem Baron Mednyanſky; dieſes eben dieſem Freyherrn und der Kwaſchayiſchen Familie.

Bellicza, ein kroatiſ. Dorf im Salader Kom. 1 Meile von Eſchákthurn So. ♁

Bellinz, im Neutrer Kom. 2¼ M. von Neutra N. gehört den Edlen v. Barthian, Sluha, Diwéki und andern.

Bellotinz, im Banat 1½ M. v. Lippa O. So. l. an der Maroſch.

Belebowo, Kiſch = Belebele, ein rußnak. Dorf im Bereg. Kom. in der Herrſchaft Munkátſch, im Bezirk Dußnicza und Viſnicza.

Belejocz, ein rußnak. Dorf im Schárpſcher Kom. $1\frac{1}{4}$ M. v. Zboro O No. an den pohlniſch. Gränzen.

Beleny, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Rimaßombat No.

Belényeſch, ein ungr. anſehnlicher Marktflecken im Biharer Kom., an den ſiebenbirgiſchen Gränzen ♁ ☽ ‡ + gehört dem wallachiſchen Biſchof zu Großwardein, welcher allhier ſeine Reſidenz hat. 2, Kiſch-Belényeſch ein ungr. Dorf, hat eben dieſen Beſitzer.

Beleſchény, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Diſtrikt Belényeſch. Gehört dem griech. kathol. Biſchof zu Großwardein.

Beles, Bleſſowce, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. im Bodocker Bezirk, iſt Gr. Berényiſch und anderer.

Beleßna, ein kroatiſ. Dorf im Schümeger Kom. 1 M. von Legrad N. No.

Belfenyér, ein ungr. Dorf im Biharer Kom., im Belényeſcher Bezirk, ♁ gehört dem kathol. Biſchof zu Großwardein.

Belinz, im Banat, l. am Begaſl. $2\frac{1}{4}$ M. von Temeſchwár O. So. Wallachen beſchäftigen ſich hier mit der Bienenzucht, und beſitzen einen guten Krautboden. ***

Bell, ein Marktflecken im Biharer Kom. im Beeler Bezirk, iſt mit wallachiſchen Einwohnern beſetzt, + ‡ gehört dem Biſchof von Großwardein.

Béll, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom. r. an der Jpoly $\frac{3}{4}$ M. von Perecſchény W. Nw.

Bella, acht Dorfſchaften in verſchiedenen Komitatern. I.) Im Abaujw: Bella, ein ſchlow. Dorf, $1\frac{1}{2}$ M. von Kaſchau W. l. am Waſſer nahe am Kaſchauerhammer. ♁ II.) Im Graner: Bella ein ungr. Dorf l. an der Donau, $1\frac{1}{4}$ M. v. Nyergeſch-Ujfalu N. No. 2 M. von Bátorkes O. Es iſt daſſelbe erſt vor einigen Jahren von dem Generalen von Töröck in einen blühenden Zuſtand erhoben worden. Ehedem war es ein wüſter Ort, und der Wittwenſitz des verſtorbenen Vicegeſpans von Drizanſky. Es iſt mit deutſchen Kolonien bepflanzet worden. Nun pranget es mit einem ſchönen Kaſtell, Garten, ♁ Hofkapelle, Mayerey, Schweitzerey, Schaafzucht, und einer Ochſenmühle mit 2 Gängen, welche v. 4 Ochſen getrieben wird, u. 8000 fl. gekoſtet hat. III.) Im Neutrer: Bella, ein ſchlow. Dorf $2\frac{1}{4}$ M. von Bajmotz Nw. ♁ hat ungeſittete Bauern. Gehört der Baroneß Joſeph Splényi und Rudnay. IV.) Im Semplíner: zwey Dörfer 1, Cziroka-Bella, ein ſchlow. Dorf am Czirokafl. $\frac{1}{2}$ M. von Sinna Sw. an den Ungwarer Gränzen. 2, Jſbugya-Bella, ein rußnak. Ort im Páper Bezirk. V.) Im Thuroczer: Bella, ein ſchlow. Dorf $\frac{1}{4}$ M. von Ne‹pal N. Nw. iſt volkreich, und gehört der gräfl. und freyherrlichen Réwayiſchen Familie. Ehedem war es ein freyes königl. Landgut (Villa Regia libera) Von den alten Freyheiten haben ſie dieſe beybehalten, daß ſie alle Sonntage früh vor dem Gottesdienſt ihre Wochenmärkte halten.

Die

Die Einwohner nähren ſich von der Schaafzucht. In den Gebirgen halten ſich Bären, Wildſchweine, Füchſe und Haaſen auf. Auch Luchſen und Hirſche ſind hier ſchon öfters erlegt worden. Man kann allhier noch einige Ueberbleibſel eines alten Schloßes wahrnehmen. VI.) Im Trentſchiner: zwey ſchlowak. Dörfer 1, Bella ein kleines Dorf mit 2 Adelhöfen in einer fruchtbaren Ebene, ½ M. von Trentſchin S. So. 2, Bella, ein Dorf an den Arwayer Gränzen, 3 M. von Silein O. No. gehört zur Ovárer Herrſchaft im Trentſchiner Kom. 1716 ließ der Biſchof Pongratz allhier eine Kirche erbauen.

Bellacz, im Tolner Kom. im Völgyſchéger Bezirk, gehört der jüngern Gr. Paul Feſtetitſchiſchen Familie.

Bellad, Belladicze, im Barſcher Kom. an der Zitwa, welche durchfließt, 1 M. von Arany-Marot Sw.

Bellaſieſt, Belloſieſcht, im Banat, ¾ M. von Boſchur So.

Bellatinz, ein großer Marktflecken im Salader Kom. hat Wendiſche Einwohner in der Herrſchaft Belatinz, gehört der Eſchakiſchen Familie, mit einem großen Schloß und einer Kirche.

Bellawár und Alſcho-Zitwa, ein kroatiſches Dorf im Schümeger Kom. 2¼ M. von Iharoſch So. Gehört dem Freyherrn Brandau.

Belled, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. I. am Einfl. der Répze in die Raab, 2 M. von Kapuwár S. So. Es iſt dieſes der größte und volkreichſte Ort in der Raabau. Seine weißen und zottichten Schäferhunde, Komondor genannt, ſind bekannt. Fürſt Eßterháſy, die Grafen Cziraky, Emerich Eßterháſy und andere haben allhier ihre Beſitzungen.

Belled, Pildein, zwey deutſche Dörfer im Eiſenb. Kom. 1, Unter-Pildain, Alſchó-Belled an der Pinka, Monyorókerék gegenüber, gehört dem Fundo ſtudiorum. Hat guten Feldbau 2, Ober-Pildain, 2. M. von Körmend N. Nw. gehört der Ludwig Erdödiſchen Familie. Feldbau beſchäftigen auch hier die Einwohner.

Belleg, im Barſcher Kom. im Werebélyer Bezirk.

Belleg, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom., im Kapoſcher Stuhl, gehört dem Konſiliär Ludwig von Feſtetitſch.

Belleg, zwey Dorfſchaften im Stuhlweißenb. Kom. 2¼ M. v. Mohr W. Nw. an den Komorner Gränzen Nagy- und Kiſch-Belleg.

Bellenz, ein Landgut im Banat, für welches die Hrn. Konrad und Deutſchieſch bey öffentlicher Licitation 40000 fl. geboten.

Bellicz, zwey ſchlow. Dörfer im Neutrer Kom. ¼ M. von Nitra-Zambokrek No. Kiſch- und Nagy in dieſem iſt eine Kirche u. ein Bad, jenes gehört dem Baron Mednyanſky; dieſes eben dieſem Freyherrn und der Kwaſchayiſchen Familie.

Bellicza, ein kroatiſ. Dorf im Salader Kom. 1 Meile von Eſchákthurn So.

Bellinz, im Neutrer Kom. 2¼ M. von Neutra N. gehört den Edlen v. Batthian, Sluha, Diwéki und andern.

Bellotinz, im Banat 1½ M. v. Lippa O. So. I. an der Maroſch.

Bello-

Bellowecſcha, Beloweßa, im Schároſcher Kom., im öſtlich. oder Tapolyer Bezirk.

Belluja, ein ſchlowak. Dorf im Honter Kom. 1½ M. von Pukanz O. ☉ iſt Gr. Koháriſch.

Belluſch, ein Marktflecken im Trentſchiner Kom. l. an der Wág ¾ M. von Puchow So. Es wird dieſer Ort von mehr Edelleuten bewohnt, und gehört dem Grafen Königseck, welcher hier ſein Kaſtell hat, und außer dem einen großen Mayerhof und ein wohleingerichtetes Wirtshaus. Die Einwohner wären vor Zeiten in einem blühendern Zuſtande, wie die Religionsfreyheit und eine wohleingerichtete Schule allhier ihren Siz hatten. Durch die Einſchränkungen aber, und durch den Druck der Auflagen ſind ſie ſehr herabgekommen. Izt leben ſie von Profeſſionen, beſonders vom Töpferhandwerk, haben ihre Ziegelöfen u. die Freyheit zum Bierbräuen. Der Ort hat 3 Gaſſen, und 26 Bauerngründe. Die Gebäude ſind niedrig, von Holz mit Leim getüncht und mit Stroh gedeckt. Es werden hier jährlich 5 Märkte gehalten, wobey auch Vieh verhandelt wird. Ehedem hatte auch die Oſtroſchitziſche Familie allhier ein ſchön Kaſtell. Die Pfarrkirche iſt der heil. Eliſabeth gewidmet, und die Fabian und Sebaſtianskapelle hat ihr Daſeyn dem Grafen Bräuner zu verdanken. Andr. Adami, welcher ſich 1762 durch ſeine inaugural Diſſertation bekannt gemacht hat; ingleichen die Brüder Michael und Paul Adami ſtammen aus dieſem Orte her. Erſterer hat ſein Andenken durch ſeine bekañte ungr. Sprachl. dann durch ſeine vollſtändige Wappenſamlung ungr. Magnaten und Edelleute, wie auch durch ſein ungr. Lexikon, welche aber noch nicht allgemein bekannt ſind, verewiget: dieſer beſchrieb 1766 die Wäſſer des Trentſchiner Komitats. ✠ ♁

Bellye, eine anſehnliche und bekannte Herrſchaft im Barányer Kom. an der Donau und Drau. Es beſtehet dieſelbe aus etlich und dreyßig Dorfſchaften und einigen Prädien, welche insgeſamt ohngefehr 2320 und mehr ſo genannte ganze Bauernhöfe enthalten. Es iſt dieſe Herrſchaft der Bequemlichkeit wegen in ſechs Bezirke eingetheilt. I.) Im Bezirk Bellye liegen die Ortſchaften: Bellye; Kopacſch; Darocz; Laſko, Eugeniusdorf ſamt dem Wirtshaus Mitwár, welches 1779 ½ M. v. Sölöſch iſt erbauet worden und Koha. II.) Im Wöröſchmárter Bezirk befinden ſich: Herzog-Sölöſch; Kö; Schepſche, Eſchußa, Wöröſchmárt und Battina. III.) Im Daraſcher iſt Daráſch; Marok; Iſchép; Dallyok ſamt dem Zoll und Wirtshaus Eſchybogad; Bodolya. IV.) Im Nyárader Bezirk trift man an: Nyárad; Mayſch; Sabar; Udwár. V.) Im Willaner: Willán; Lippowa; Scharok und St. Marton. VI.) Im Baranyawárer: Baranyawár; Monoſchtor; Lucſch; St. Iſchtwán; Baan; Kiſchfalud; die Wirtshäuſer Buſchiklicza und Kiſch-Lippowicza; die Landgüter: Henye; Haronya; Lippowicza; Latzka; Göſcha. Dieſe Herrſchaft iſt im Jahre 1775 von der königl. Hofkammer an die Herren Láſár und Kiſch in Pacht überlaſſen worden; 1780 aber

macht,

machte ſich ſolche die Durchlauchtigſte Erzherzogin Chriſtina, nunmehro Stadthalterin in den Niederlanden durch einen Kauf eigen. Das Dorf Bellye liegt r. an der Donau 1 M. von Laſkafeld. Es befanden ſich in demſelben 1775 nach angeſtellter Zählung 25 Anſäßigkeiten; 41 Bauernhöfe, 86 Kleinhäusler, welche ſich ſeit dem vermehrten. Verſchiedene Profeſſioniſten beleben dieſen Ort, und man trift hier ein Präfektorat an, allwo die herrſchaftlichen Beamten ihre Wohnungen haben. Außer dem eine ☽ u. ♁ Kirche nebſt einem Pfarrhof. Prinz Eugenius erbaute allhier eine kleine Feſtung. Von hier führet eine neu angelegte Choſee, deren Einrichtung durch den Druck bekannt gemacht worden, nach Eſſek. Zu Ende der Choſee befindet ſich Eugeniusdorf nahe an der Drau, Eſſek gegenüber.

Béltek, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Wámoſchpértſch So. ✝

Béltek, ein deutſcher Marktflecken im Sathmarer Kom ♁ 2 M. v. Sathmár So.

Belward, ein ungr. Dorf im Baránnyer Kom. im fünfkirchner Stuhl.

Bely, ein ungr. Dorf im Sempliner Kom. im Zethéner Bezirk.

Bena, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. 2 M. von Scherke Sw. an den Neograder Gränz.

Bencſchek, im Banat, 1 M. v. Temeſchwar No. liegt in einem Thale zwiſchen Waldungen. Die Einwohner beziehen ihre Nahrung aus dem Vieh- und Holzhandel, ſie verfertigen auch verſchiedene Geräthſchaften aus Holz, die beym Fuhrweſen und in der Haus- und Landwirthſchaft nöthig ſind:

Bene, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. r. an der Borſchwa $\frac{1}{2}$ M. von Bereg So. ☽

Benedekfalwa, Benedikowa, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Okolitſchna No ♁

Benedike, Benedikocz, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. 4 M. v. Ungwár N. No.

Benedikocz, ein rußnak. Dorf im Scháróſcher Kom. in der Herrſchaft Makowitza an den Sempliner Gränzen $\frac{3}{4}$ M. v. Stropko Nw. ✝

Benedikow, ein ſchlow. Dorf im Arwayer Kom. in dem Gebirge Magura $\frac{3}{4}$ M. von Alſchó-Kubin, N. Nw. gehört zur Arwayer Herrſchaft.

Benefalwa, Benicze, ein ſchlowak. Dorf im Thurotzer Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Znio-Wárallya N. No. und $1\frac{1}{4}$ M. von St. Marton S. Sw. Dieſer Ort war ſchon 1269 unter König Bela IV. bekannt, denn es beſtätigte derſelbe die Söhne Emerich v. Thurótz wegen perſönlicher Verdienſte in den Freyheiten, in welchen ſich ihr Vater auf dieſem ſeinen Landgut erhalten hat. 1413 ertheilte König Sigmund dem Martin von Benitz die Erbſchaft dieſes Dorfs, und Ferdinand der I. erneuerte der Benitzkiſchen Familie 1562 das Wappen, um welches ſie in den Kriegszeiten gekommen iſt. Zu dieſer königlichen Begünſtigung verhalf ihnen Niklás Benitzky, welcher ſich als ein Held an den türkiſchen Gränzen hervorgethan hat. Dieſes iſt alſo der Stammort der Benitzkiſchen Familie.

Be-

Benethnie, ein ſchlow. Dorf im Ungwarer Kom. 1½ M. von Schobranz N. No. ‡

Benge, ein ſchlow. Dorf im Barán（yer Kom. im Baránÿer Gerichtsſtuhl. iſt Gr. Kaſimir, und Karl Eßterháſiſch.

Benicze, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. 1 M. von Nagy-Palugy N.

Benk, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. im klein Wardeiner Bezirk ☽

Benkeháſa, im Eiſenb. Kom. im Schárwárer Bezirk, hat Edelleute zu Grundherren.

Benkócz, Benkowce, ein ſchlow. Dorf im Sempliner Kom. r. an der Ondawa ¾ M. von Wranow N. ♁

Benkowecz, ein kroatiſch Dorf im Salader Kom. im Eilande.

Bény, zwey ungr. Dörfer im Graner Kom. r. an der Gran 2 M. von Parkány N. werden zum Unterſchiede Kiſch- und Nagy-Bény genennet. Erſteres iſt ein Beneficiat für den Pfarrer zu Kóménd ♁ ⚘: letzteres gehört zur Báthorkeſer Herrſchaft, und iſt Karl Palfiſch. ♁ ⚘: Es ſind allhier große türk. Schanzen zu ſehen.

Benye oder Binye, ein klein ſchlow. Dorf zwiſchen Gebirgen im Peſter Kom. 2¼ M. von Almáſch Sw. ⊙

Bénye, zwey ungr. Oerter im Sempliner Kom., Erdö-Bénye, ein Marktfl. an den Albaujw. Gränz. ¾ M. von Scháróſch-Patak W. Nw. ♁ ☽ iſt ein Majoratgut des Herrn Adam v. Sirmay. ⚘ Man trift hier Verſteinerungen, auch Edelgeſteine, als Topaße, Karniole an. Es iſt bey dieſem Gut dieſes Merkwürdige, daß, vermöge eines Teſtaments der Beſitzer allemal Adam heißen muß, anſonſt fällt es dem Fiſcus anheim. Dieſe Bemerkung gilt auch von Tóltſchwa, ſo gleich daneben liegt, und das Haupt der Herrſchaft iſt. 2, Legyeſch-Bénye iſt im gebirgichten Bezirk. ⚘

Benyék, Benakowze, ein ſchlow. Dorf im Albaujwar. Kom. im Füſérer Bezirk, Kelz, Serentſchy und a. ſind hier Grundherren.

Benyeſchd, ein wallachiſch Dorf im Biharer Kom. im Béler Bezirk, ♁ gehört dem Biſchof von Großwardein.

Benyuſchháſa, Benuſſowicze, ein ſchlow. Dorf im Liptauer K. ½ M. von Nagy-Bobrocz No.

Beodra, im Banat, im Becſchkereker Bezirk, 2¼ M. von Großbecſchkerek N. 1781 hat ſolches Herr Karátſchony für 104000 fl. erkauft.

Bér, Bir, ein ſchlow. Dorf im Neograder Kom. an den Peſter Gränzen, 1 Stunde von Bujak W. 1½ M. von Aeſcha O. No. ⊙ ⚘ gehört dem Fürſten Eßterháſy.

Berczel, ein ungr. großes Dorf im Neograder Kom. neben dem ruinirten Schloſſe Sanda ¾ M. v. Aeſcha N. Nw. ♁ Herr Schemberg hat hier ein großes Kaſtell, welches mit 4 Baſtionen verſehen iſt. Außer dem haben hier die Herren von Egri, Berzelli und Balzer ihre Kaſtelle ⚘ der Ort baut vortrefliche Weine.

Berczel, ein Landgut im Peſter Kom. ſo den Klariſſernonnen zu Ofen gehörte.

Berczel, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. l. an der Theiß ¼ M. von Saboltſch O. So. u. 2¼ M. von klein Wardein W. Sw.

Sw. ☽ Gehört der Beſchenyeiſchen Familie.

Berdarka, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. 1 M. von Dobſchau, S. und 1 M. von Eſchetnek. N. Nw. Die Einwohner leben hier in dürftigen Umſtänden, ſo, daß es zum Sprüchwort geworden: man wolle den, dem man ein ſehr geringes Auskommen wünſcht, daſelbſt zum Schulrektor machen. Dem ohngeachtet giebt es hier einige wohlhabende Bauern, welche zu Jelſchau Getraide einkaufen, und in Dobſchau auf den Wochenmärkten verhandeln.

Bere, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. 1 M. v. Groß-Károly W. Sw. ☽

Bereczky, zwey ungr. Dörfer im Sempliner Kom. im Helmezer Bezirk. 1, Alſchó-Bereczky l. am Bodrog Schároſch-Patak No. gegenüber ☽ 2, Felſchó-Bereczky liegt ohnweit davon.

Béreg, ein illyriſch Dorf im Bácſcher Kom. l. an der Donau 2 M. von Zombor Sw. ♁

Bereg, ein ungr. Marktflecken im Bereg. Kom. in der Herrſchaft Munkátſch, im Diſtrikt Lucſchka u. Barthája ☽

Bereg, zwey ungr. Dorfſchaften im Sathmarer Kom. 1, Sátaß-Bereg 1½ M. von Béltek O. So. ☽ 2, Tißa-Bereg 1¼ M. von Sathmár N. ☽

Beregallya, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. l. an der Répze 1¾ M. v. Eſchepreg O. No. ♁ hat adeliche Grundherren, worunter Herr Advokat Joſeph von Horwáth mit einer auserleſenen Bücher-und Manuſkriptenſammlung verſehen iſt.

Beregocz, ein rußnakiſch Dorf im Bereger Kom. im Werchowec Diſtrikt, gehört zur Herrſch. Munkátſch.

Beregſás, ein ungr. Marktflecken im Bereger Kom. ♁ ✝ ☽ gehört zur Herrſch. Munkátſch.

Beregßeg, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. l. am Dudwág. ¼ M. von Leopoldſtadt S. iſt Gr. Joh. Erdödiſch.

Berekow, im Banat, ¼ M. v. Temeſchwar Nw. Hier wohnen vertriebene Wallachen aus Sackelhauſen, treiben Viehzucht, haben gute und ſchöne Wieſen, und pflegen Bienen. ⁂

Berekutza, im Banat, 2½ M. von Temeſchwar S. r. an den Römerſchanzen.

Beremen, ein Dorf im Baránnyer Kom. zwiſchen der Drau und dem Kraſcho, ¼ M. von Baranyawár W. iſt Gr. Kaſimir und Karl Eßterháſiſch.

Berencze, Baboſeſty, ein wallachiſch Dorf im Sathmarer Kom. 1¼ M. v. Sathmár O. Ein anderes im Köwárer Diſtrikt an den Marmaruſcher Gränzen 2 M. von Nagybánien O. So. 1 M. von Kapnik-Bánya W. am Gebirge Kapnik.

Berend, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. im Nagybanier Bezirk.

Berénd, ein deutſches Dorf im Weſprémer Kom. ¼ M. von Deweeſcher. O. ♁ gehört den Ciſterzienſern.

Berendia, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jenöer Stuhl. ✝

Berencſch, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. zwiſchen dem Schajó und der Inſel Bárſchonyoſch ¾ M. v. Miſchkolz. ☽

Berencſch, ein Schloß und Herrſchaft im Neutr. Kom. 3 M. von Wág-Ujhely, W. Sw. und 4 M. von Skalitz So. Im Jahre 1674 diente der Ort verſchiedenen evangeliſchen Predigern und Schullehrern zu einem Gefängniſſe.

Berencſch, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 1 $\frac{1}{2}$ M. von Neutra S. So. r. am Neutrafluß. Gehört dem Kapitel zu Neutra.

Berencſch, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. im klein Wardeiner Bezirk. ☽

Berénka, Birincſchok, Borſchoſch - Berinke, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. am Jenöer Gebirge 1 M. v. Neograd No. und 1$\frac{1}{2}$ Stunde von Wadkert S. Gehört der Balog-und Bodonyiſchen Familie.

Berenthe, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. r. am Schajó. ⊙

Bereny, dieſen Namen führen verſchiedene Dörfer und Marktflecken, welche zum Unterſchiede mit Vornamen verſehen ſind: als Balaton-Berény; ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 1$\frac{1}{4}$ M. von Keſthely So. am Plattenſee, Eſchák - Berény: Jáß - Berény; Jharoſch - Berény; Karancſch-Berény Kiſch - und Nagy - Berény; Lowaß - Berény; Meſö-Berény; Wöröſch-Berény; alle ſollen an ihrem Orte vorkommen.

Bereny, im Tolner Kom., im Wölgyſchéger Bezirk.

Bereny, im Oedenburger Kom., hat adeliche Beſitzer, worunter ſich der kön. emeritirte Fiskal Hr. Benedikt Nagy befindet.

Bereth, ein ungr. Dorf im Abaujw. K. im Eſcherháter Bezirk.

Beretke, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. am Schajó $\frac{1}{2}$ M. v. Pelſchötz S. ☽

Beretó, Braczowce, ein ſchlow Dorf im Schároſcher Kom. $\frac{1}{2}$ M. v. Lemeſch S. r. an der Torißa.

Beretó, Breczejow, ein ſchlow. Dorf im Sempl. Kom. l. an der Ondawa $\frac{3}{4}$ M. von Paſditſch Sw. ✝ Hr. von Kaſinzi hat hier ein Kaſtell. Die Einwohner ſind Sotaken, d. i. ſchlowak. ungriſche Miſchlinge.

Berettyó, ein Fluß, welcher den mittlern Solnoker u. Biharer Kom. durchſtröhmt, ſich mit dem Beßterze l. und Erfluß r. vereinigt, und zwiſchen Túr und Sarwaſch r. in den Köröſch hineinfällt.

Berezna, zwey rußnakiſche Dörfer im Ungwarer Kom. r. am Ungfluß 4$\frac{1}{2}$ M. v. Ungwár 1, Kiſch-Berezna, Male-Brezno, ✝ [xxx] mit einem Baſiliten Kloſter, und 2, Nagy-Berezna, Welke Brezno. ✝

Berezna, Berczowa, Brjaza, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. 2 M. v. Hußt N. r. am Fluße Nagyag. ✝

Breznik, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. 2$\frac{1}{4}$ M. von Oekörmesö Nw. l. am Borchwa. ✝

Bergwerk, ein klein Dorf im Eiſenburger K. 1 St. von Schlaning N. Nw. iſt vorher meiſt v. Bergknappen bewohnt worden, ſo, daß itzt Graf Philipp Batthiáni hieſelbſt nur 3 Bauernhäuſer hat, die übrigen ſind lauter Knappenhäuſer. Aus dem Mangel der Erbſtollen, die man nicht hat treiben können, ſind hier die meiſten Gruben verfallen. Die Einwohner aber haben meiſtens ihre Laboratoria, wo ſie Scheidewaſſer brennen, und nach Steyern und Ungarn ſelbſt auf

den

den Rücken vertragen, und daher gewöhnlich Buttenträger genennet werden.

Berhida, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. l. am Schedfluß ¾ M. von Palotta Sw. ☽ Gehört Edelleuten.

Berin, im Banat, ¼ M. von Stamora So. an den römiſchen Schanzen 1½ M. von Temeſchwár. So. Wallachen handeln mit Viehhäuten, Wolle, die ihnen meiſtens Juden abkaufen.

Berke, ein kroatiſch Dorf im Salader Kom. im Eilande.

Berkeháſa, im Eiſenb. Kom. im Gebürge an der Mura. Gehört dem Grafen Michael Nádaſchdy.

Berkenye, ein deutſches Dorf im Neograder Kom. ½ M. v Neograd S. So.

Berkeſchd, im Baránnumer Kom. im fünfkirchner Stuhl.

Berkeß, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. 2 M. von kl. Wardein S. ☽

Berkéß, der Hauptort im Kówárer Diſtrikt ¼ M. v. Schloße Kówár W. 2¼ M. von Nagybanien S. Es wird von ungr. Einwohnern bewohnt, worunter verſchiedene ungr. Familien vom Adel befindlich ſind.

Berki, im Schümeger Kom. im Igaler Bezirk.

Berki, Rokičani, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. im untern oder mittägigen Bezirk.

Berkifalwa, ein kroatiſches Dorf im Eiſenb. Kom. im Günſer Bezirk, wird von Edelleuten bewohnt. Gehört dem Gr. Ludw. Batthiány.

Berkifalwa, ein ſchlow. Dorf im Abaujwarer Kom. im Kaſchauer Bezirk.

Berlátáſch, ein klein Kammeraldorf im Marmaruſcher Kom. zur Herrſchaft Bocſchko gehörig l. an der Theiß, 1 Stunde von Fejér-Patak No. u. eben ſo weit von Akna-Raho S. Sw. Es iſt dieſer Ort wegen der alten Schleuße und den Holzfang merkwürdig, welche beyde wegen der Sägklözerlieferung vor vielen Jahren errichtet worden ſind, jezt aber wegen der ausgehauenen Waldungen zu Grunde gehen, auch keine Reparatur mehr verdienen.

Brliſchtye, im Banat ¾ M. v. Dognaſchka S.

Bernecze, Brnicza, ein ungr. Dorf im Honter Kom. im Schemnitzer Gerichtsſtuhl, iſt Primatialiſch.

Bernicze, Brnicze, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. ¼ M. v. Nagy-Bobrocz N.

Bernſtein, Boroſchtyankö, ein deutſcher Marktflecken im Eiſenburger Kom. 3½ M. von Güns W. Nw. gehört der Batthiániſchen Familie. Es befinden ſich allhier Ueberbleibſel eines alten Schloſſes. Die ganze Gegend iſt voll Schwefelbergwerke. Es wird hier trefliches Scheidewaſſer in großer Menge verfertiget, welches durch gewiſſe Männer im Lande und außer Landes vertragen und verſilbert wird. Außer Schwefel, wird auch Kupfer gegraben und viel Zinnober zubereitet. In dieſer Gegend werden viele Krametsvögel geſchoſſen, Kronewetbrandtwein gebrennt, Puchlöhl gepreßt, u. Flachs u. Hanf gebaut, welcher den Schlowakiſchen an Güte übertrift. ♁ ⊙ Es befinden ſich allhier einige Ueberbleibſel einer Band- und Tuchfabrik, des Grafen Theodor Batthiány.

Berencſch, ein Schloß und Herrſchaft im Neutr. Kom. 3 M. von Wág-Ujhely, W. Sw. und 4 M. von Skaliß So. Im Jahre 1674 diente der Ort verſchiedenen evangeliſchen Predigern und Schullehrern zu einem Gefängniſſe.

Berencſch, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 1 ½ M. von Neutra S. So. r. am Neutrafluß. Gehört dem Kapitel zu Neutra.

Berencſch, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. im klein Wardeiner Bezirk. ☽

Berénka, Birincſchok, Borſchoſch, Berinke, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. am Jenöer Gebirge 1 M. v. Neograd No. und 1½ Stunde von Wadkert S. Gehört der Balog- und Bodonyiſchen Familie.

Berenthe, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. r. am Schajó. ⊙

Berény, dieſen Namen führen verſchiedene Dörfer und Marktflecken, welche zum Unterſchiede mit Vornamen verſehen ſind: als Balaton-Berény; ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 1¾ M. von Keſthely So. am Plattenſee, Eſchák-Berény: Jáß-Berény; Jharoſch-Berény; Karancſch-Berény Kiſch- und Nagy-Berény; Lowaß-Berény; Meſö-Berény; Wöröſch-Berény; alle ſollen an ihrem Orte vorkommen.

Berény, im Tolner Kom., im Wölgyſchéger Bezirk.

Berény, im OedenburgerKom., hat adeliche Beſitzer, worunter ſich der kön. emeritirte Fiſkal Hr. Benedikt Nagy befindet.

Bereth, ein ungr. Dorf im Abaujw. K. im Eſcherháter Bezirk.

Beretke, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. am Schajó ½ M. v. Pelſchöß S. ☽

Beretó, Braczowce, ein ſchlow Dorf im Schároſcher Kom. ½ M. v. Lemeſch S. r. an der Torißa.

Beretó, Breczejow, ein ſchlow. Dorf im Sempl. Kom. l. an der Ondawa ¾ M. von Paſditſch Sw. ✝ Hr. von Kaſinzi hat hier ein Kaſtell. Die Einwohner ſind Sotaken, d. i. ſchlowak. ungriſche Miſchlinge.

Berettyó, ein Fluß, welcher den mittlern Solnoker u. Biharer Kom. durchſtröhmt, ſich mit dem Beßterze l. und Erfluß r. vereinigt, und zwiſchen Túr und Sarwaſch r. in den Köröſch hineinfällt.

Berezna, zwey rußnakiſche Dörfer im Ungwarer Kom. r. am Ungfluß 4½ M. v. Ungwár 1, Kiſch-Berezna, Male-Brezno, ✝ [xxx] mit einem Baſiliten Kloſter, und 2, Nagy-Berezna, Welke Brezno. ✝

Berezna, Berczowa, Brjaza, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. 2 M. v. Hußt N. r. am Fluße Nagyag. ✝

Breznik, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. 2¼ M. von Oekörmeſö Nw. l. am Borchwa. ✝

Bergwerk, ein klein Dorf im Eiſenburger K. 1 St. von Schlaning N. Nw. iſt vorher meiſt v. Bergknappen bewohnt worden, ſo, daß itzt Graf Philipp Batthiáni hieſelbſt nur 3 Bauernhäuſer hat, die übrigen ſind lauter Knappenhäuſer. Aus dem Mangel der Erbſtollen, die man nicht hat treiben können, ſind hier die meiſten Gruben verfallen. Die Einwohner aber haben meiſtens ihre Laboratoria, wo ſie Scheidewaſſer brennen, und nach Steyern und Ungarn ſelbſt auf

den

im Rücken vertragen, und daher gewöhnlich Buttenträger genennt werden.

Berhida, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. l. am Schedfluß ½ M. von Palotta Sw. ☽ Gehört Edelleuten.

Berin, im Banat, ¼ M. von Szamora So. an den römiſchen Schanzen 1½ M. von Temeſchwár. So. Wallachen handeln mit Viehhäuten, Wolle, die ihnen meiſtens Juden abkaufen.

Berke, ein kroatiſch Dorf im Salader Kom. im Eilande.

Berkehása, im Eiſenb. Kom. im Gebürge an der Mura. Gehört dem Grafen Michael Náдаſchdy.

Berkenye, ein deutſches Dorf im Neograder Kom. ½ M. v Neograd S. So.

Berkeſchd, im Baránÿer Kom. im fünfkirchner Stuhl.

Berkeß, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. 2 M. von kl. Wardein S. ☽

Berkeß, der Hauptort im Kömárer Diſtrikt ¼ M. v. Schloße Kómár W. 2¼ M. von Nagybanien S. Es wird von ungr. Einwohnern bewohnt, worunter verſchiedene ungr. Familien vom Adel befindlich ſind.

Berki, im Schümeger Kom. im Igaler Bezirk.

Berki, Rokičani, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. im untern oder mittägigen Bezirk.

Berkifalwa, ein kroatiſches Dorf im Eiſenb. Kom. im Günſer Bezirk, wird von Edelleuten bewohnt. Gehört dem Gr. Ludw. Batthiány.

Berkifalwa, ein ſchlow. Dorf im Abaujwarer Kom. im Kaſchauer Bezirk.

Berlátáſch, ein klein Kammeraldorf im Marmaruſcher Kom. zur Herrſchaft Boeſchko gehörig l. an der Theiß, 1 Stunde von Fejér-Patak No. u. eben ſo weit von Akna-Raho S. Sw. Es iſt dieſer Ort wegen der alten Schleuße und den Holzfang merkwürdig, welche beyde wegen der Sägklötzerlieferung vor vielen Jahren errichtet worden ſind, jetzt aber wegen der ausgehauenen Waldungen zu Grunde gehen, auch keine Reparatur mehr verdienen.

Berliſchtye, im Banat ¾ M. v. Dognaſchka S.

Bernecze, Brnicza, ein ungr. Dorf im Honter Kom. im Schemnitzer Gerichtsſtuhl, iſt Primatialiſch.

Bernicze, Brnicze, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. ¾ M. v. Nagy-Bobrocz N.

Bernſtein, Boroſchtyankö, ein deutſcher Marktflecken im Eiſenburger Kom. 3½ M. von Güns W. Nw. gehört der Batthiániſchen Familie. Es befinden ſich allhier Ueberbleibſel eines alten Schloſſes. Die ganze Gegend iſt voll Schwefelbergwerke. Es wird hier trefliches Scheidewaſſer in großer Menge verfertiget, welches durch gewiſſe Männer im Lande und außer Landes vertragen und verſilbert wird. Außer Schwefel, wird auch Kupfer gegraben und viel Zinnober zubereitet. In dieſer Gegend werden viele Krametsvögel geſchoſſen, Kronewetbrandtwein gebrennt, Puchlöhl gepreßt, u. Flachs u. Hanf gebaut, welcher den Schlowakiſchen an Güte übertrift. ♣ ⊙ Es befinden ſich allhier einige Ueberbleibſel einer Band- und Tuchfabrik, des Grafen Theodor Batthiány.

Berſchen, zwey ungr. Dörfer, im Weſprémer Kom. 1 M. von Wáſchárhely Sw. 1, Kiſch-Berſchen am Tornaſl. 2, Nagy-oder Egyháſoſch-Berſchen r. am Marzal. Beede gehören Edelleuten.

Berſenze, zwey ſchlowak. Dörfer im Sohler Kom. 1, Garam-Berſenze l. an der Gran $1\frac{1}{4}$ M. von Altſohl W. ♁ 2, Waſch-Berſenze an den Barſcher Gränzen, zwiſchen Altſohl und Kremnitz, $1\frac{1}{4}$ M. von jedem.

Berßo, ein Bach im Diſtrikt Kówár, welcher bey Magoſchfalwa r. in den Sámoſch fällt.

Bertalanfalwa, zwey ſchlow. Dörfer im Liptauer K. 1, Ober-Bertensdorf, Wiſſne-Dechtáry l. an der Waag, mit einem Kaſtell des Hrn. von Kubiny, frequenten Wirtshaus u. Poſtwechſ. ⛵ 2, Unter-Bertensdorf, Nizne-Dechtáry wird auch Vidaföld genannt.

Berthót, Bertotowec, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom., an der Landſtraſſe 2 M. v. Eperies W. Nw. hat einige Adelhöfe und ein Berthotiſches Kaſtell. ⛵

Berwelly, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. 1 M. von Groß-Károly N. und 1 M. von Etſched So. ☽

Berza, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jenöer Bezirk. ✝

Berzek, ein ungr. Dorf im Sempliner Kom. an den Borſchoder Gränzen, 1 M. von Onod No. und $1\frac{1}{2}$ M. von Megyaßo S. Sw. ☽

Berzencze, Breznicze, im Barſcher Kom., im obern Gerichtsſtuhl. Gehört dem Biſchof von Neuſohl.

Berzencze, Breznicze, ein ſchlow. klein und geringes Dorf im Neograder Kom. r. an der Ipoly $1\frac{1}{4}$ M. von Loſchonz No. Die Einwohner treiben außer dem Ackerbau das Töpferhandwerk fleißig.

Berzencze, ein kroatiſch. Marktflecken im Schümeger Kom. im Kaniſcher Bezirk. ♁

Berzenke, Bzenow, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Eperies W.

Berzethe, Berſeten ein ungr. Marjáſchiſches Landgut $\frac{1}{2}$ M. v. Roſenau S. iſt mit evangel. und reformirten Einwohnern beſetzt. Letztere pflegen allhier ihren Gottesdienſt abzuwarten. Die Evangel. bedienten ſich ſeit 1710 einer Scheuer zu ihrer Andacht, allwo ungr. deutſch und ſchlow. gepredigt wurde. Hr. Lahó dermaliger erſter Superintendent in Böhmen iſt 1782 von hier nach Böhmen beruffen worden. Itzo halten die Evangeliſchen ihren Gottesdienſt wieder in Roſenau. Die Einwohner nähren ſich vom Fuhrweſen mit Eiſenerzt. Die übrigen arbeiten in Schmelzhütten, bey Eiſenhämmern ꝛc. u. kann man leicht 1000 Menſchen zählen, die ſich in dieſer Peripherie von einer Meile, zu dieſen Geſchäften brauchen laſſen. 1778 im Aug. ſind allhier in einem Zimmer 7 Perſonen vom Donner todtgeſchlagen worden. ☽

Berzewicza, Berzowicza, ein ſchlow. Marktflecken im Schároſcher Kom. 1 M. von Siebenlinden N. Nw. ♁ hält 4 Jahrmärkte. Iſt das Stammhaus der Berſewitſiſchen Familie mit einem Kaſtell. Hiebey iſt ein großes Gebirge, welches oben ſchöne Weide und unten große Waldungen hat. Den ganzen

Som-

Sommer iſt es oben kalt, ſo, daß keine Mücken beſtehen können.

Berzowa, ein wallach. Dorf im Arader Kom. zwiſchen Gebirgen. ✝

Berzowa, im Torner Kom. 1 M. von Jóſchafó N. wobey eine Eishöhle, lieg an den Gömerer Gränzen.

Beſche, im Barſcher Kom. 2½ M. von Werebély S. So. ♔

Beſchencze, im Baránnyer Kom. im Schicklóſcher Stuhl.

Beſchenowa, im Banat ¾ M. v. St. Miklóſch W. im Tſchanader Bezirk. Alt-Beſchenowa, ein Landgut erkaufte 1782 die Beſchenower Kommunität für 151000 fl. an ſich.

Beſchenowa, im Banat ¼ M. von kl. Becſchkerek O. und 1 St. v. Temeſchwar Nw. hat deutſche Einwohner, die ſich vom Feldbau nähren.

Beſchenowa, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. r. an der Waag 1½ M. von Roſenberg O. No. ♔

Beſchenye, im Eiſenburg K. r. an der Güns 1¼ M. v. Stein am Anger N. und eben ſo weit von Güns S. hat adeliche Beſitzer.

Beſchenyö, Beſchenow, l. an der Zagywa, an den Neutr. und Komorner Gränzen im Barſcher Kom. ½ M. von Neuhäuſel No.

Beſchenyö, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Tarner Bezirk. ☽

Beſchenyö, ein Fürſt Graſchalkowitziſches Landgut im Peſter Kom. mit einem Kapuzinerkloſter. Heißt ſonſt Sieben-Linden, wo die Fürſten dieſer Familie von rothen Marmor ihr prächtiges Erbbegräbniß haben. 1781 wurde allhier Graf Gabriel Eßterháſy durch einen Zufall begraben. Der Ort liegt nahe bey Gödöllö, mit welchem es durch eine Alee verbunden iſt.

Beſchenyö, ein ungr. Dorf im Salader Kom. r. an der Waliſchka ¾ M. von Sála-Egerßeg So. Iſt Gr. Sapáriſch.

Beſchenyö, zwey Dörfer im Borſchoder Kom. 1, Lad-Beſchenyö l. an der Bodwa ¾ M. v. Borſchod N. ☽ 2, Sirma-Beſchenyö ein ſchlow. Ort r. am Schajó ½ M. von Miſchkolz. Hievon haben die Herren v. Sirmay ihr Prädikat. ♔

Beſchenyöt, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. im Báthorer Bezirk. ☽

Beſchka, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. r. an der Pinka, ½ M. von. Körmend W. hat guten Feldbau, viel Eicheln, die zur Viehmaſt ſehr beförderlich ſind. Außer dem befindet ſich allhier ein herrſchaftl. Mayerhof. ⚒

Beßter, Bißtar, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. im Füſérer Bezirk. Gehört dem Seminario des Heil. Stephans nach Tirnau.

Beßtercz, Beßtercze, Powaſka-Biſtrica, zum Unterſchied alſo genannt, weil Neuſohl auch ſchlowakiſch Biſtrica heißt. Iſt ein geräumiges Städtchen l. an der Waag 4 M. von Trentſchin 1¼ M. von Pucho O. dem Schloße S. gegenüber. Eine Hälfte des Orts gehört ſamt dem Zoll dem Hrn. Kammerpräſidenten Grafen Balaſcha; die andere nebſt einem wohleingerichteten Wirtshauſe dem Grafen Sapáry. Es wohnen hier verſchiedene Edelleute, welche mit eigenen Häuſern verſehen ſind, und verſchiedene Hand-

Berſchen, zwey üngr. Dörfer, im Weſprémer Kom. 1 M. von Wáſchárhely Sw. 1, Kiſch-Berſchen am Tornaſl. 2, Nagy-oder Egyháſoſch-Berſchen r. am Marzal. Beede gehören Edelleuten.

Berſenze, zwey ſchlowak. Dörfer im Sohler Kom. 1, Garam-Berſenze l. an der Gran 1¼ M. von Altſohl W. ♁ 2, Waſch-Berſenze an den Barſcher Gränzen, zwiſchen Altſohl und Kremnitz, 1¼ M. von jedem.

Berßo, ein Bach im Diſtrikt Kówár, welcher bey Magoſchfalwa r. in den Sámoſch fällt.

Bertalanfalwa, zwey ſchlow. Dörfer im Liptauer K. 1, Ober-Bertensdorf, Wiſſne-Dechtáry l. an der Waag, mit einem Kaſtell des Hrn. von Kubiny, frequenten Wirtshaus u. Poſtwechſ. ⛴ 2, Unter-Bertensdorf, Nižne-Dechtáry wird auch Vidaföld genannt.

Berthót, **Bertotowec**, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom., an der Landſtraſſe 2 M. v. Eperies W. Nw. hat einige Adelhöfe und ein Berthotiſches Kaſtell. ⛴

Berwelly, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. 1 M. von Groß-Károly N. und 1 M. von Etſched So. ☽

Berza, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jenöer Bezirk. ✝

Berzek, ein ungr. Dorf im Sempliner Kom. an den Borſchoder Gränzen, 1 M. von Onod No. und 1½ M. von Megyaßo S. Sw. ☽

Berzencze, **Breznicze**, im Barſcher Kom., im obern Gerichtsſtuhl. Gehört dem Biſchof von Neuſohl.

Berzencze, **Breznicze**, ein ſchlow. klein und geringes Dorf im Neograder Kom. r. an der Ipoly 1¼ M. von Loſchonz No. Die Einwohner treiben außer dem Ackerbau das Töpferhandwerk fleißig.

Berzencze, ein kroatiſch. Marktflecken im Schůmeger Kom. im Kaniſcher Bezirk. ♁

Berzenke, **Bzenow**, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. 1¼ M. von Eperies W.

Berzethe, Berſeten ein ungr. Marjáſchiſches Landgut ½ M. v. Roſenau S. iſt mit evangel. und reformirten Einwohnern beſetzt. Letztere pflegen allhier ihren Gottesdienſt abzuwarten. Die Evangel. bedienten ſich ſeit 1710 einer Scheuer zu ihrer Andacht, allwo ungr. deutſch und ſchlow. geprediget wurde. Hr. Lahó dermaliger erſter Superintendent in Böhmen iſt 1782 von hier nach Böhmen beruffen worden. Itzo halten die Evangeliſchen ihren Gottesdienſt wieder in Roſenau. Die Einwohner nähren ſich vom Fuhrweſen mit Eiſenerzt. Die übrigen arbeiten in Schmelzhütten, bey Eiſenhämmern ꝛc. u. kann man leicht 1000 Menſchen zählen, die ſich in dieſer Peripherie von einer Meile, zu dieſen Geſchäften brauchen laſſen. 1778 im Aug. ſind allhier in einem Zimmer 7 Perſonen vom Donner todtgeſchlagen worden. ☽

Berzewicza, **Berzowicza**, ein ſchlow. Marktflecken im Schároſcher Kom. 1 M. von Siebenlinden N. Nw. ♁ hält 4 Jahrmärkte. Iſt das Stammhaus der Berſewitſiſchen Familie mit einem Kaſtell. Hiebey iſt ein großes Gebirge, welches oben ſchöne Weide und unten große Waldungen hat. Den ganzen

Som-

Sommer iſt es oben kalt, ſo, daß keine Mücken beſtehen können.

Berzowa, ein wallach. Dorf im Arader Kom. zwiſchen Gebirgen. ✝

Berzowa, im Torner Kom. 1 M. von Jóſchafó N. wobey eine Eishöhle, lieg an den Gömerer Gränzen.

Beſche, im Barſcher Kom. 2½ M. von Werebély S. So. ♁

Beſchencze, im Baránner Kom. im Schicklóſcher Stuhl.

Beſchenowa, im Banat ¾ M. v. St. Miklóſch W. im Eſchanader Bezirk. Alt-Beſchenowa, ein Landgut erkaufte 1782 die Beſchenower Kommunität für 151000 fl. an ſich.

Beſchenowa, im Banat ¼ M. von kl. Beecſchkerek O. und 1 St. v. Temeſchwar Nw. hat deutſche Einwohner, die ſich vom Feldbau nähren.

Beſchenowa, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. r. an der Waag 1½ M. von Roſenberg O. No. ♁

Beſchenye, im Eiſenburg K. r. an der Güns 1¼ M. v. Stein am Anger N. und eben ſo weit von Güns S. hat adeliche Beſitzer.

Beſchenyö, Beſchenow, l. an der Zagywa, an den Neutr. und Komorner Gränzen im Barſcher Kom. ½ M. von Neuhäuſel No.

Beſchenyö, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Tarner Bezirk. ☽

Beſchenyö, ein Fürſt Graſchalkowitziſches Landgut im Peſter Kom. mit einem Kapuzinerkloſter. Heißt ſonſt Sieben-Linden, wo die Fürſten dieſer Familie von rothen Marmor ihr prächtiges Erbbegräbniß haben. 1781 wurde allhier Graf Gabriel Eßterházy durch einen Zufall begraben. Der Ort liegt nahe bey Gödölló, mit welchem es durch eine Alee verbunden iſt.

Beſchenyö, ein ungr. Dorf im Salader Kom. r. an der Waliſchka ¾ M. von Sála-Egerßeg So. Iſt Gr. Sapáriſch.

Beſchenyö, zwey Dörfer im Borſchoder Kom. 1, Lad-Beſchenyö l. an der Bodwa ¼ M. v. Borſchod N. ☽ 2, Sirma-Beſchenyö ein ſchlow. Ort r. am Schajó ½ M. von Miſchkolz. Hievon haben die Herren v. Sirmay ihr Prädikat. ♁

Beſchenyöt, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. im Báthorer Bezirk. ☽

Beſchka, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. r. an der Pinka, ½ M. von. Körmend W. hat guten Feldbau, viel Eicheln, die zur Viehmaſt ſehr beförderlich ſind. Außer dem befindet ſich allhier ein herrſchaftl. Mayerhof. ✗

Beßter, Bißtar, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. im Füſérer Bezirk. Gehört dem Seminario des Heil. Stephans nach Tirnau.

Beßtercz, Beßtercze, Powaſka-Biſtrica, zum Unterſchied alſo genannt, weil Neuſohl auch ſchlowakiſch Biſtrica heißt. Iſt ein geräumiges Städtchen l. an der Waag 4 M. von Trentſchin 1¼ M. von Pucho O. dem Schloße S. gegenüber. Eine Hälfte des Orts gehört ſamt dem Zoll dem Hrn. Kammerpräſidenten Grafen Balaſcha; die andere nebſt einem wohleingerichteten Wirtshauſe dem Grafen Sapáry. Es wohnen hier verſchiedene Edelleute, welche mit eigenen Häyſern verſehen ſind, und verſchiedene Hand-

werksleute, unter welchen die Haſner die größere Zahl ausmachen. Ehedem war der ganze Ort evangeliſch, iſt itzt katholiſch und hat eine Pfarre. Der Pfarrer iſt zugleich Vice-Archidiakonus. Hinter dem Städtchen iſt auf einer Anhöhe eine Eremitage mit einer Kapelle. An der Seite des Orts befindet ſich auch ein überaus großer herrſchaftl. Ziegelofen. Jahrmärkte werden hier jährlich 5 gehalten. Von dieſem Orte hat die ganze Herrſchaft Wág-Beßterze ihre Benennung, ſie beſteht aus 2 Städtchen und 26 Dorfſchaften. Das Schloß iſt auf einem hohen und faſt unbeſteiglichen Felſen r. an der Waag. Das, was im vorigen Jahrhunderte iſt verwüſtet worden, ließen die Freyh. v. Sapáry in dieſem Seculo renoviren. △

Beßtercze, Bißtricza, Bißterniß, ein ſchlow. Dorf im Preßb. Kom. 1½ M. von Preßb. N. Nw. ohnweit Marienthal Sw.

Beßtercze, Bißtoričky, zwey ſchlowakiſche Dörfer im Trentſchiner Kom. an den pohlniſchen Gränzen zur Herrſchaft Strečen gehörig O- und Uj-Beßterze liegen beyſammen und ſind 1¼ M. von Ujhely No. entfernet.

Bethelsdorf, im Zipſer Kom. nahe bey Schczawnik. Die berühmten Lanzenträger haben hier ein neuerbautes Komitatshaus, in welchem ſie ihre Verſamlungen und Gerichtsſitzungen halten. Die Freyheiten, ſo dieſen Oertern noch zu Gute kommen, beſtehen hauptſächlich darinnen: ſie halten keine Einquartierungen, geben keinen Vorſpan, dürfen zur königl. Kaſſa nichts beyſteuern. Liebhaber von Naturalien fanden ehemals bey dieſem Orte ſchöne Opale und Granaten.

Betſka, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ✝ Gehört den Prämonſtratenſern.

Betlér, Betlar, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom., der Andráſchiſchen Familie gehörig, mit einem ſchönen Kaſtell ¼ M. von Roſenau Nw. Ehedem ſind hier Bergwerke gebaut worden. Itzo nähren ſich die Einwohner von der Schaaf- und Viehzucht.

Bezdány, ein ungr. Dorf im Bácſcher Kom. l. an der Donau.

Bezdéd, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. l. an der Theiß, 1½ M. von kl. Wardein N. No. ☽

Bezedek, im Baránner Kom. im Baránner Stuhl. Iſt mit illyriſchen Einwohnern beſetzt.

Bezenze, im Salader Kom. r. an der Sála 1½ M. von Sála-Egerſeg W Nw.

Bezenye, Pallersdorf, ein deutſcher Ort im Wieſelburger Kom. 1¾ M. von Karlburg S. So. gehört zur Herrſch. Altenb. 1696 erblickte Hr. Matthäus Lab allhier das Licht der Welt, welcher 1775 zu Frauendorf in der Schütt als Pfarrer ſein 50 jähriges Amtsjubiläum feyerte.

Bezered, im Salader Kom. zwiſchen Salabér und Kapornak 1 M. von jedem.

Bezi, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. 1½ M. Raab W. r. an der Rabza, hat adeliche Grundherren.

Beznakfalwa, Beßnakdorf, ein ſchlowak. Dorf im Neutrer Kom. 1 M. von Bajmocz W. Sw.

Gehört der Beßnakiſchen Familie.

Beznocz, im Eiſenb. Kom. im Gebirge an der Mura. Zur Herrſchaft Felſchö-Lendwa gehörig, iſt Gr. Mich. Nádaſchdiſch.

Beznye, im Biharer Kom. Gehört Hrn. v. Wenter u. andern.

Bezó, im Salader Kom. im größern Bezirk Kapornak.

Bezó, ein ſchlow. Dorf im Ungwarer Kom. im Kapoſcher Bezirk, 1 M. von Paloz N. D

Bia, ein ungr. Dorf im Peſter Kom. im Piliſcher Bezirk, 3 M. von Ofen Sw. D hat einen Steinbruch. Iſt Baron Schándoriſch u. des Hrn. Vicegeſpans Silly.

Bianlak, im Banat am Schiffartskanal 3 M. von Großbecſchkerek O. No.

Bibersburg, Wöröſchkö, Čerweny Kamen, 1 M. v. Modern N. 2¼ M. von Tirnau W. ein gräflich Palfiſches Schloß in einer angenehmen und weit ausſehenden Gegend. Belá des III. Tochter Konſtanz und Gemahlin des böhmiſch. Königs Premißlai ſoll daſſelbe zwiſchen den Jahren 1230 und 40 haben erbauen laſſen, um allhier ihren Wittwenſitz aufſchlagen zu können. Nach der Zeit hatte daſſelbe verſchiedene Herren. Unter andern den Grafen von St. Georgen und Böſing, welche auch zur Verſchönerung das Ihrige beygetragen; dieſe ſtarben unter König Ludwig II. aus, und das Schloß ſamt der ganzen Herrſchaft fiel der Krone zu. Gedachter König ſchenkte es ſeiner Gemahlin Maria zu einer Luſtwohnung. Hierauf beſaß es Ladislaus Moráus, ein reicher Herr, welcher aber wegen ſeiner ſchlechten Thaten, nachdem er das Schloß dem Alex. Thurſo verkauft hatte, vom Könige Ferdinand und Johannes vertrieben und in die Acht erkläret wurde. Von dieſem erkauften es die Grafen Fugger unter der Regierung Ferdinand I. und ſo kam es endlich theils durch Vermählungen, theils durch baar geleiſteter Zahlung an die Palfiſche Familie, welche 1743 wegen ihrer vielfachen Verdienſte vom Kaiſer Karl den VI. die Freyheit erhielt, es zu einem Erb- und Familiengut einverleiben zu können. In den Kriegsunruhen hat dieſes Schloß verſchiedenes auszuſtehen gehabt. Erſtlich verwüſteten es die Tartarn und die Ottokariſchen Völker. 1705 belagerten es die Rakotziſchen, wurden aber durch außerordentliche Tapferkeit der Belagerten unverrichteter Sachen mit zimlichem Verluſt abgewieſen. Es befinden ſich in dieſem Schloſſe eine große Sallaterrena, mit vielen Mineralien, Muſcheln und Schnecken ausgelegt. In der Mitte des Schloßhofes iſt eine Waſſerkunſt, wo aus einem Hirſche, als dem gräfl. Wappen das Waſſer herausläuft. Es berührt der berühmte Bel dieſe Waſſerkunſt, und meldet, daß die Spritzen hin und wieder ſo künſtlich angebracht wären, daß ein Fremder von allen Seiten durch ſeinen eigenen Tritt mit Waſſer zum großen Vergnügen der Beyſtehenden angeſpritzt werden mußte. Unter dem Thore des Schloßes hängt ein kleines Schif, auf welchem ſich der ehemalige Palatin Gr. Joh. Palfi aus der Türkey geflüchtet. Auch iſt hier eine ſehenswürdige Zeug- und Raritätenkammer, ſo, wie die meiſten Zimmer mit herrlichen Tappeten,

Bildniſſen rc. gezieret. Ohnweit dem Schloße iſt eine ſchöne Reitſchule und Stallungen, wo die Pferde aus roth marmornen Krippen ihr Futter bekommen. An der Wand iſt ein großer Röhrbrunn von weißem Marmor. In der großen bedeckten Reitſchule ſind 14 große Gemählde, darauf die Grafen in Lebensgröße zu Pferde ſitzend, vorgeſtellet ſind. Aus dem Schloſſe ſind 3 Wege: einer führet in einen Thal, der an dem forellenreichen Bach Gidra liegt. Der andere gehet gerade durch eine Alee in einen Wald, wo das gewöhnliche Johannes-Feuer angezündet wird. Der dritte führet nach Eſcheßte. 1781 entſtand allhier eine ſo große Feuersbrunſt, daß ſo gar die Glocken geſchmolzen ſind. Zu dieſer Bibersburger Herrſchaft gehöret das Schloß Suha, die Marktflecken Suha, AlſchoDióſch, Eſcheßte, Ompithál: 13 Dörfer, als: Bogdanotz, Klucſchowan, Zwoncſchin, Borowa, Dubowa, Helmeſch, Hoßufalu, Iſchtwánfalu, Kapolna, Koſcholna, Pudmeritz, Selpitz und Wiſtuk.

Biela-Preſſa, im Banat, in der Cliſſur ¾ M. von Ujpalanka So.

Bieli-Potok, ein ſchlow. Dorf im Arwaner Kom. 1¼ M. von Twrdoſchin S. Sw. Gehört zur Herrſchaft Arwa.

Bielo-Berda, im Banat, im Werſchetzer Bezirk.

Bihar, ein ungr. Marktflecken im Biharer Kom. ☽ ohnweit davon iſt ein großer Wall aufgeworfen, welcher ehedem zu einer Schutzwehr diente. Der Ort gehört dem Biſchof von Großwardein, und das Komitat führt hievon den Namen.

Biharo, Becherow, ein rußnakiſch Dorf im Schároſch. Kom. 1 M. v. Zboró N. No. ✝

Bik, gemeiniglich **Nemeſch-Bik**, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. 1 M. v. Eſchat No. ☽

Bikacſch, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡ Gehört dem Kapitel zu Großwardein.

Bikacſch, ein deutſches Dorf im Tolner Kom. 1¼ M. von Simonthurn O. No. wird v. lauter Haidbauern bewohnt, die aus dem Wieſelburger Kom. hieher gezogen ſind. Iſt Sarozi-Daróczíſch.

Bikaly, im Baránnyer Kom. im Gerichtsſtuhl jenſeits des Gebirges. ♁

Bikicſch, ein illyriſches Dorf im Bácſcher Kom. 1 M. v. Eſchawoly So. und 1 M. v. Almáſch W. ♁

Bikiſch, im Banat ¼ M. v. Facſchet W.

Bikó, zwey wallach. Dörfer im Satmarer Kom., im Kraßnaköſer Bezirk. 1, Pap-Bikó. ✝ und 2, Sakáloſch-Bikó. ✝

Bikoly, ein ſchlow. Dorf im Graner Kom. 1 M. von Neßmély O. Gehört dem dermaligen Vicegeſpan. ✠ hat e. ♁ Filialkirche.

Bikßad, ein wallach. Dorf im Satmarer K. 1 M. v Ujwároſch N. No. ✝

Bikßard, ein ſchlow. Dorf im Preßb. Kom. ½ M. v. Smolenitz W. Nw. ohnweit Scharfenſtein. ♁ Iſt Graf Erdödiſch.

Bilaſchowicza, ein rußnakiſch Dorf im Bereger Kom., im Werchowitzer Bezirk. Gehört zur Herrſchaft Munkátſch.

Bil-

Bilgerd, im Kraßner Kom. ½ M. von Kémer S. ¼ M. von Nagyfalu N.

Biliet, im Banat ½ M. von kl. Becſchkerek N. No. ein neu Dorf, welches erſt 1763 angelegt und mit 252 Familien beſetzt worden.

Bilke, Bilak, ein rußnakiſch Dorf im Bereger Kom. r. an der Borſchwa 4 M. von Salank N. No. an den Marmaruſcher und Ugotſcher Gränzen. 1638 mußten die Gränzſtreitigkeiten zwiſchen Bilke und Dolha auf dem Landtage durch eine dazu ernannte Kommiſſion beygelegt werden. ‡ Lipcſchey, Gorzo u. a. ſind hier Grundherren.

Billeg, eine ehemalige Eremitage in der Raaber Diöces. ⛪

Binnis, im Banat ohnweit Bogſchan Sw. 2¼ M. von Kereſch S.

Binlok, im Banat, im Eſchakower Bezirk ½ M. von Denta Nw.

Binvocz, Binowcze, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. ¾ M. von Smolenitz O. So. hat fruchtbaren Ackerbau, und wird auch von einigen Adelichen bewohnt.

Bir, ein wallachiſch Dorf im Saboltſcher Kom., im Nadudwarer Stuhl. ✝

Birda, im Banat, im Werſchetzer Bezirk. 2¼ M. von Temeſchwar S. r. an den Römerſchanzen.

Birjany, im Baránner Kom. im Gerichtsſtuhl jenſeits des Gebirges.

Birkiſch, im Banat, im Lippaer Bezirk, ¼ M. von Facſchet W am Holzkanal.

Birócz, zwey ſchlowak. Dörfer im Trentſchiner K. 1, Nagy-Birócz, Welke-Birowce, ein weitläuftiger Ort in der Ebene l. ohnw. der Waag 1¼ M. von Trentſchin S. dem Gr. Illéſchháſy gehörig. Hat gutes Ackerfeld und guten Wieswachs. Ehedem hatten die Evangel. allhier ihren Pfarrer und eine Kirche. Itzo iſt der Ort katholiſch und das Kirchengebäude, welches baufällig war ließ die Herrſchaft 1779 neu herſtellen ⛪ 2, Kiſch-Birócz, Birowčeky ein kl. Dorf r. an der Waag in einer Ebene 1 M. von Neuſtadtl N. No. hat ein ſchönes Kaſtell und einen angenehmen Garten, in welchem Hr. v. Ambro ſeinen Wohnſitz hat. ⚘

Birtiny, ein wallachiſch Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡ Gehört dem Hrn. Ugray und Miſchkolzy.

Biſche, im Baránner Kom. im fünfkirchner Stuhl. ☽

Biſkupicſch, zwey ſchlowak. Dörfer im Trentſchiner Kom. 1, Das eine gehört dem Biſchof von Neutra, iſt ein mittelmäßiger Ort l. ohnweit der Waag in einer Ebene. Das Ackerfeld iſt ſteril, hingegen zur Schaafzucht gut. ⛪ 🐑 2, Das andere liegt im jenſeitigen Theil des Gebirges nahe an Bán mit e. ⛪ Kirche, hat fruchtbaren Boden und iſt auch biſchöflich.

Biſte, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. im Fuſérer Bezirk. ✝ ☽ Gehört dem Hrn. v. Roll.

Bißfleck, im Eiſenb. Kom., iſt Gr. Theodor Batthiániſch.

Bißtra, drey rußnak. Dörfer im Bereger Kom. 1, Kiſch-Bißtra im Werchowitzer Bezirk.

2, Nagy- und 3, Kiſch-Bißtra, in der Herrſchaft Munkátſch, im Diſtrikt Dußina und Wißnitze.

Bißtra, im Gömerer Kom. $\frac{1}{2}$ M. v. Ratko Nw. Die Einwohner, welche Schlowaken ſind, nähren ſich bey den Eiſenhämmern und von der Bauernarbeit. Auch ſind hier Tuchmacher, welche Lacken zu Bauerkleidern verfertigen. ☽

Bißtra, zwey ſchlowak. Dörfer im Schároſcher Kom. 1, Eines liegt in der Herrſchaft Makowitza; 2, das andere r. an der Töpl $\frac{1}{2}$ M von Hanuſchfalwa S. So. ✠ Der Fluß ſcheidet dieſen Ort ſo, daß eine Hälfte zum Sempliner Kom. gehöret. Es beſitzen dieſen Ort mehr Edelleute, Hr. v. Heweſchy hat allhier auch ſeine Curiä.

Bißtra, zwey rußnak. Dörfer im Ungwarer Kom., das eine liegt 5 M. v. Ungwár N. No. an den Bereger Gränz., u. wird gemeiniglich Turia-Bißtra genannt. ✠ 2, Das andere an den polniſch. Gränzen $6\frac{1}{2}$ M. v. Ungwár N. Nw. r. an der Ung.

Bißtra, ein ſchlow. Dorf im Sempl. Kom. r. an der Olyika $1\frac{1}{2}$ M. von Stropko O. iſt Kammeraliſch, u. war ehedem Jeſuitiſch. Außerdem ſind in dieſem Kom. noch zwey Ortſchaften dieſes Namens. 1, Droß-Bißtra, ein rußnak. Dorf, und 2, Bißtra ein ſchlow. Dorf im Galſzétſcher Bez. mit einem ſchmackhaften und einer Kirche.

Bißtrizin, Bißtrieſchany, im Barſcher Kom. an den Neutrer Gränzen, am Gebirge Klyak, 2 M. von Privigye S. Sw.

Bißtrieſchka, ein ſchlow. Dorf im Neograder Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Dévény O. No. $1\frac{3}{4}$ M. v. Gátſch No. Außer dem Ackerbau nähren ſich die Einwohner von der Wagner Profeſſion.

Bißtrieſchka, ein ſchlow. Dorf im Thurotzer Kom. $\frac{1}{2}$ M. von St. Martony S. Sw. hat gute Viehweide, Schaafzucht. War ſchon unter Karl 1324 bekannt, hat mehrere freyherrliche und adeliche Grundherren als: Révay v. Treboßtó, Benitzky, Tomka, Lehotzky. Ein ſchneller Bach hat hier ſeinen Durchlauf.

Bißtrička, im Sohler Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Neuſohl; gehört der Familie von Rakovßky.

Bißtricz, ein Bergfluß im Sohler Kom. welcher bey Neuſohl r. in den Gran fällt.

Bißtricz, zwey ſchlowakiſche Dörfer im Arwayer Kom. 1, Kiſch-Bißtricz r. an der Arwa $\frac{1}{4}$ M. von Alſchó-Kubin W. gehört der Medvetzkiſchen Familie, hat eine Sägmühle. ✱ 2, Nagy-Bißtricz, eine fleißige und zahlreiche Kolonie von beſonders gutem Genie. ☉ Gehört zur Herrſchaft Arwa.

Bißtricze, im Baránnumer Kom. im Gerichtsſtuhl jenſeits des Gebirges.

Bißtricze, Alſchó-Rös- und Felſchö, liegen im Salader Kom. l. an der Mura $1\frac{1}{4}$ M. von Alſchó-Lendwa S. und haben wendiſche Einwohner.

Bitarowa, ein kl. ſchlow. Dorf zwiſchen Bergen im Trentſchiner Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Silein W. Sw. Die Einwohner leben vom Haber- und Haidenbrodt. Gehört zur Herrſchaft Lietawa.

Bitſcha, eine Herrſchaft im Trentſchiner Kom. zwiſchen der Waag und dem Markgraftum Mäh-

Mähren. Hiezu gehörte. 1, Das Schloß Hricſcha, ſo wüſte an dem l. Ufer der Waag, Bitſcha O. No. gegenüber liegt. 2, Der Markt Bitſcha ſamt dem Schloße Bitſcha und 21 Dorfſchaften. Vor Zeiten hatten dieſe Herrſchaft im Beſitz: Thurſó, Jlléſchháſy, Jakuſchitſch und als ein Pfand die Grafen Berényi. Jtzo gehöret ſolche dem Fürſten Eßterháſy. Das Schloß Hricſchow war von Johann Kilian, der v. Hricſchow gebürtig geweſen, erbauet. Er verwaltete als Präfekt die Herrſchaft Bicſcha. Nach der Zeit kam das Schloß und die Herrſchaft an die Familie Lewár, hierauf an die Familie Thurſó. Die letzte Beſitzerin aus dieſer Familie ſoll in ihrem Alter den Freyherrn Franz Thurſó zum Sohne angenommen und ihm dieſe Herrſchaft vermacht haben. Da dieſer aber die Zeit nicht erwarten wollte, um ſelbſt Beherrſcher von dieſen Landgütern zu ſeyn, verſetzte er ſeine Wohlthäterin nach Tyrnau, und gab ihr daſelbſt ihre Verſorgung. Dieſes ſchmerzte die alte Dame ſo ſehr, daß ſie das Schloß oft verwünſchte. Hierauf ſoll es der Sage nach gekommen ſeyn, daß das Schloß als ein Aufenthalt der Geſpenſter verſchrieen worden, auf welchem Niemand nach den damaligen abergläubiſchen Zeiten bleiben wolte. Jn dieſem Zuſtande blieb es faſt ein Jahrhundert leer, und iſt verwüſtet und in Verfall gerathen. Der Marktflecken Bitſcha iſt ein mittelmäßiger Ort 5 M. von Trentſchin, r. an der Waag, hat 2 ♁ Kirchen, welche ehedem die Evangeliſchen im Beſitz hatten. Dieſe unterhielten dazumal mit Unterſtützung der Grafen Thurſó und Jlléſchháſy auch ein Gymnaſium, welches nicht unberühmt blieb. Jm Jahre 1571 ließ Thurſó auf eigene Koſten auch ein Schloß zu ebener Erde von Grundaus anlegen, und zierte ſolches mit Bildniſſen der ungariſchen Könige u. Heerführer, eines Attila, Bela rc. prächtig aus, wie ſolches eine ſteinerne Aufſchrift am Thurme deutlich bezeuget. Jtzo iſt allhier ein Salzamt und eine Ueberfahrt über die Waag. Js 1766 ſtarb allhier ein gewiſſer Edelmann Lukátſchy genannt in einem Alter von 113 Jahren. Einige Stunden vor ſeinem Ende war er noch im Stande mit Appetit Tobak zu ſchmauchen. 2, Kiſch-oder Klein-Bitſcha iſt r. an der Waag ¼ M. von Bitſcha Sw. mit ſchlowak. Einwohnern beſetzt.

Bitſchért, im Barányer Kom., im fünfkirchner Stuhl.

Bitſchicza, ein ſchlow. Dorf in einer Ebene im Trentſchiner Kom. ½ M. von Silein S. mit e. Kaſtell des Hrn Baron Calliſius; An der Seite deſſelben iſt ein großer Garten mit einem anſehnl. Glashaus angelegt. Die Einwohner nähren ſich vom Ackerbau.

Bitſchke, ein ungr. Marktflecken im Stuhlweißenb. Kom., an den Komorner Gränzen ♁ ☽ gehört dem Grafen Philipp Batthiány. Vor einigen Jahren fand hier ein Bauer im Walde unter einem Baum beym Graben 24 Stück Dukaten vom heiligen Ladislaus.

Bitſchke, ein ungr. Dorf im Peſter Kom. am Tapſl. 1¾ M. v. Almáſch S. mit e. Kaſtell, hat

ver-

verſchiedene Grundherren, als: Beleſnay, Hellenbach ꝛc.

Blaſchócz, Blaſſowce, ein ſchlow. Dorf im Thurotzer Kom. zwiſchen Moſchótz und Znio-Wár-allya ½ M. von jedem. 1523 gehörte dieſes Landgut dem Hrn. von Rakowſky. Gegenwärtig Hrn. Baron Calliſius, Rakſchány, Boda.

Blaſchowa, Blaſeſchowa, im Banat, im Temeſchwarer Bezirk 1½ M. von Temeſchwar S. So. Wallachen beſorgen hier die Borſtenviehmaſt in den Waldungen, ſo ihnen hinlänglichen Unterhalt verſchaft. ✕

Blatnicza, ein ſchlow. Dorf im Thurotzer Kom. ¼ M. von Moſchótz N. No. nebſt einem hohen Schloſſe, ſo dem Grafen und Freyherrn von Revay zugehört. Auch die Freyherren von Prónay haben an dieſem Orte Antheil und führen ihr Prädikat davon. Das Bächlein ſo hier durchfließt treibt eine Getraid- und Sägmühle. ⊕ ✳

Blauenſtein. S. Kékkö.

Blawa, ein Flüßchen im Preßburger Kom. welches ſich am r. Ufer unterhalb Leopoldſtadt mit der Dudwág vereinigt.

Blumenthal, im Banat ¼ M. von Lippa Sw. ein deutſcher Ort, der ſich vom Feldbau nährt.

Bobro, ein ſchlow. Dorf im Arwayer Kom. 1¼ M. von Twrdoſchin N. No. Die Einwohner nähren ſich vom Leinwandhandel. Gehört zur Herrſchaft Arwa.

Bobrócz, zwey ſchlow. Dörfer im Liptauer K. 1, Kiſch-Bobrocz, Maly-Bobrowec, liegt ½ M. v. Nagy-Bobrócz N. Die Einwohner brennen Roſolio und nähren ſich außer dem vom Ackerbau und Leinweben. 2, Nagy-Bobrócz ein Marktflecken an den Arwayer Gränzen, mit einer ♝ Pfarre. Die Einwohner ſind wegen ihres beſondern Dialekts bekannt. Z. B. Sie ſagen. Tam ſom bou, ſtatt tam ſem bil: bouwa, ſtatt byla.

Bobrownik, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. ¼ M. von Bertensdorf Nw. hat einige Adelhöfe und nährt ſich vom Ackerbau.

Bocſch, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Matrer Bezirk. ♝

Bocſchar, im Banat l. ohnweit der Theiß 1 M. von Groß-kikinda W. 3¼ M. von Segedin S.

Bocſchar, im Neograder Kom. eine Beſitzung der Familie Moſcháry von Bocſchár.

Bocſchaßd, ein ſchlow. Dorf im Abauiwarer Kom. 2 M. v. Kaſchau S.

Bocſchka, im Salader Kom. 2½ M. v. Alſchó-Lendwa O. No.

Bocſchko, zwey wallach. Dörfer im marmaruſcher Kom. 1, Kiſch-Bocſchko, Beſkojel, ¾ M. v. Dragomér N. Nw. und 4½ M. von Nagy-Bocſchko So. ‡ 2, Nagy-Bocſchko, Becſchkow am Einfluß der Schopuka r. in die Theiß. Es iſt dieſes der Hauptort, von welchem die ganze Kameralherrſchaft ihren Namen hat, und liegt 2 M. von Siget No. Die Einwohner ſind Rußnaken und Ungarn. ‡ Der Fluß Schopuka theilet dieſen Ort in groß und klein Bocſchko, und außer dem befindet ſich auch jenſeits oder am l. Ufer der Theiß ein deutſches Bocſchko, welches von königl. Arbeitern, als: Bindern, Schiff- und Zimmerleuten bewohnet

net wird. Dieſe verfertigen alle Gattungen von groß und kleinen Fahrzeugen. Die hieſigen Schifleute haben auch den Ruhm, daß ſie in dieſer Gegend für die Beßten und Verläßigſten gehalten werden. Die übrigen Einwohner erwerben ſich mit ihrem Zugvieh bey den häufigen Land- und Salztransporten namhafte Vortheile. ♁ Es iſt allhier auch eine groſe Salzniederlage. ⚒

Bocſchko, ein rußnak. Dorf im Ugotſcher Kom. an der Landſtraſſe, 1½ M. von Gyula No. die Kontribution des Orts war 1783. 93 fl. 21½ kr.

Botza, ein Bergſtädtl im Liptauer K. auf einem Berge gelegen. Es wird in das kön. u. adel. Botza eingetheilt, wo ein jeder Theil ſeine Marktfreyheit genießt. Das Goldbergwerk liefert zwar ſehr feines Gold, iſt aber nicht im beßten Zuſtande. Die ſo genannten Urburarier, welche die Koſten dazu hergeben, und denen es gehöret, erlegen dem Könige und den Edelleuten weiter nichts als den Zoll. Sonſt iſt der Ort mit ſchönen Waldungen verſehen. Die Einwohner, welches Schlowaken ſind, haben hier viel Weberſtühle. Man hät von dieſem Orte ſeit langen Zeiten angemerkt, daß in der ganzen Gegend keine Sperlinge anzutreffen ſind. Theils finden ſie hier keine Nahrung, und theils ſind auch die Einwohner verpflichtet, darauf wachſam zu ſeyn, daß keine aufkommen. ♁ ⊙ ⚒ Der adeliche Antheil wird gemeiniglich St. Iván-Botza genannt. Die Vorzüglichkeiten einiger Oerter im Liptauer Kom. preiſen nachſtehende Denkreime an:

Optima ſunt in Liptovia,
Et non ubique obvia:
Aurum Botzenſe:
Antimonium Dubravienſe:
Szelniczenſe nitrum:
Gombaſchenſe vitrum:
Thermæ Lutſchkenſes:
Acidulæ Magyarſalvenſes:
Crematum Bobrovitzenſe:
Corium Liptſchenſe:
Burenda Hradkienſis:
Caſeus Vichodnenſis:
Fictilia Roſenbergenſia:
Piſa Tarnoczenſia:
Scandulæ Wazecienſes:
Rates Szokatzienſes:
Ollæ Nagypalugyenſes:
Aſſeres Deményſalvenſes:
Tigni Lehotenſes,
Corbes Goutſalvenſes:
Cereviſia Liptſchienſis:
Martialis Alſo-Raſztokienſis:
Caro Roſenbergenſis:
Panis Nikopolienſis:
Montes Pribilinenſes:
Fides Beharfalvenſes,
Campus Urbicenſis:
Siligo Olaſzienſis:
Parochia Roſenbergenſis:
Eccleſia Okolitſnenſis:
Limbi Pribilinenſes:
Lorices Bodoſalvenſes:
Salices Felſö-Raſtokienſes:
Specus Deményſalvenſes:
Papyrus Szent-Mihalyenſis,
Fons Szent-Ivanienſis.

Boczfölde, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsſtuhl Kapornak.

Boczodfölde, Bonczodfölde ein ungr. Dorf im Salader Kom. r. an der Sála zwiſchen Löws und Egerßeg 1¼ M. v. jedem. ♁ Iſt Malikiſch und anderer.

Boczonad, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. 1½ M. v. Arokßáláſch O. So. Iſt Almáſchiſch.

Bod, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Tarner Bezirk.

verſchiedene Grundherren, als: Beleſnay, Hellenbach ꝛc.

Blaſchócz, Blaſſowce, ein ſchlow. Dorf im Thuroczer Kom. zwiſchen Moſchócz und Znio=Wár=allya ½ M. von jedem. 1523 gehörte dieſes Landgut dem Hrn. von Rakowſky. Gegenwärtig Hrn. Baron Calliſius, Rakſchány, Boda.

Blaſchowa, Blaſeſchowa, im Banat, im Temeſchwarer Bezirk 1¾ M. von Temeſchwar S. So. Wallachen beſorgen hier die Borſtenviehmaſt in den Waldungen, ſo ihnen hinlänglichen Unterhalt verſchaft. ⚒

Blatnicza, ein ſchlow. Dorf im Thuroczer Kom. ¼ M. von Moſchócz N. No. nebſt einem hohen Schloſſe, ſo dem Grafen und Freyherrn von Revay zugehört. Auch die Freyherren von Prónay haben an dieſem Orte Antheil und führen ihr Prädikat davon. Das Bächlein ſo hier durchfließt treibt eine Getraid= und Sägmühle. ⊕ ✱

Blauenſtein. S. Kékkő.

Blawa, ein Flüßchen im Preßburger Kom. welches ſich am r. Ufer unterhalb Leopoldſtadt mit der Dudwág vereinigt.

Blumenthal, im Banat ¼ M. von Lippa Sw. ein deutſcher Ort, der ſich vom Feldbau nährt.

Bobro, ein ſchlow. Dorf im Arwayer Kom. 1¼ M. von Twrdoſchin N. No. Die Einwohner nähren ſich vom Leinwandhandel. Gehört zur Herrſchaft Arwa.

Bobrócz, zwey ſchlow. Dörfer im Liptauer K. 1, Kiſch=Bobrocz, Maly=Bobrowec, liegt ¼ M. v. Nagy=Bobrócz N. Die Einwohner brennen Roſolio und nähren ſich außer dem vom Ackerbau und Leinweben. 2, Nagy=Bobrócz ein Marktflecken an den Arwayer Gränzen, mit einer ⛪ Pfarre. Die Einwohner ſind wegen ihres beſondern Dialekts bekannt. Z. B. Sie ſagen. Tam ſom bou, ſtatt tam ſem bil: bouwa, ſtatt byla.

Bobrownik, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. ¾ M. von Bertensdorf Nw. hat einige Adelhöfe und nährt ſich vom Ackerbau.

Bocſch, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Matrer Bezirk. ⛪

Bocſchar, im Banat l. ohnweit der Theiß 1 M. von Großkikinda W. 3¼ M. von Segedin S.

Bocſchar, im Neograder Kom. eine Beſitzung der Familie Mocſcháry von Bocſchár.

Bocſchaßd, ein ſchlow. Dorf im Abauiwarer Kom. 2 M. v. Kaſchau S.

Bocſchka, im Salader Kom. 2½ M. v. Alſchó=Lendwa O. No.

Bocſchko, zwey wallach. Dörfer im marmaruſcher Kom. 1, Kiſch=Bocſchko, Beſkojel, ¾ M. v. Dragomér N. Nw. und 4½ M. von Nagy=Bocſchko So. ‡ 2, Nagy=Bocſchko, Becſchkow am Einfluß der Schopuka r. in die Theiß. Es iſt dieſes der Hauptort, von welchem die ganze Kameralherrſchaft ihren Namen hat, und liegt 2 M. von Siget No. Die Einwohner ſind Rußnaken und Ungarn. ‡ Der Fluß Schopuka theilet dieſen Ort in groß und klein Bocſchko, und außer dem befindet ſich auch jenſeits oder am l. Ufer der Theiß ein deutſches Bocſchko, welches von königl. Arbeitern, als: Bindern, Schiff=und Zimmerleuten bewoh=

net

net wird. Dieſe verfertigen alle Gattungen von groß und kleinen Fahrzeugen. Die hieſigen Schifleute haben auch den Ruhm, daß ſie in dieſer Gegend für die Beßten und Verläßigſten gehalten werden. Die übrigen Einwohner erwerben ſich mit ihrem Zugvieh bey den häufigen Land- und Salztransporten namhafte Vortheile. ♁ Es iſt allhier auch eine große Salzniederlage. ⚖

Boſchko, ein rußnak. Dorf im Ugotſcher Kom. an der Landſtraſſe, 1¼ M. von Gyula No. die Kontribution des Orts war 1783. 93 fl. 21½ kr.

Botza, ein Bergſtädtl im Liptauer K. auf einem Berge gelegen. Es wird in das kön. u. adel. Botza eingetheilt, wo ein jeder Theil ſeine Marktfreyheit genießt. Das Goldbergwerk liefert zwar ſehr feines Gold, iſt aber nicht im beßten Zuſtande. Die ſo genannten Urburarier, welche die Koſten dazu hergeben, und denen es gehöret, erlegen dem Könige und den Edelleuten weiter nichts als den Zoll. Sonſt iſt der Ort mit ſchönen Waldungen verſehen. Die Einwohner, welches Schlowaken ſind, haben hier viel Weberſtühle. Man hat von dieſem Orte ſeit langen Zeiten angemerkt, daß in der ganzen Gegend keine Sperlinge anzutreffen ſind. Theils finden ſie hier keine Nahrung, und theils ſind auch die Einwohner verpflichtet, darauf wachſam zu ſeyn, daß keine aufkommen. ♁ ⊙ ♔ Der adeliche Antheil wird gemeiniglich St. Iván-Botza genannt. Die Vorzüglichkeiten einiger Oerter im Liptauer Kom. preiſen nachſtehende Denkreime an:

Optima ſunt in Liptovia,
Et non ubique obvia:
  Aurum Botzenſe:
  Antimonium Dubravienſe:
Szelniczenſe nitrum:
Gombaſchenſe vitrum:
  Thermæ Lutſchkenſes:
  Acidulæ Magyarſalvenſes:
Crematum Bobrovitzenſe:
Corium Liptſchenſe:
  Burenda Hradkienſis:
  Caſeus Vichodnenſis:
Fictilia Roſenbergenſia:
Piſa Tarnoczenſia:
  Scandulæ Wazecienſes:
  Rates Szokatzienſes:
Ollæ Nagypalugyenſes:
Aſſeres Deményſalvenſes:
  Tigni Lehotenſes,
  Corbes Goutſalvenſes:
Cereviſia Liptſchienſis:
Martialis Alſo-Raſztokienſis:
  Caro Roſenbergenſis:
  Panis Nikopolienſis:
Montes Pribilinenſes:
Fides Beharſalvenſes,
  Campus Urbicenſis:
  Siligo Olaſzienſis:
Parochia Roſenbergenſis:
Eccleſia Okolitſnenſis:
  Limbi Pribilinenſes:
  Lorices Bodoſalvenſes:
Salices Felſö-Raſtokienſes:
Specus Deményſalvenſes:
  Papyrus Szent-Mihalyenſis,
  Fons Szent-Ivanienſis.

Boczfölde, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsſtuhl Kapornak.

Boczodfölde, Bonczodfölde ein ungr. Dorf im Salader Kom. an der Sála zwiſchen Löwö r. und Egerßeg 1¼ M. v. jedem. ♁ Iſt Malikiſch und anderer.

Boczonad, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. 1½ M. v. Arokßáláſch O. So. Iſt Almáſchiſch.

Bod, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Tarner Bezirk.

Bod, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. im Füſérer Bez. ☽

Boda, zwey Dorfſchaften im Baranyer Kom. 1, Das Eine liegt im Fünfkirchner Bezirk. 2, das andere im Baranyer Gerichtsſtuhl, hat deutſche Einwohner. Allhier iſt auch die Abthey de Faſekaſch.

Boda, ein kroatiſches Dorf im Schümeger Kom. im Kaniſcher Bezirk.

Bodafalwa, **Bodice**, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. 1 M. von Okolicſchna No. ⛪

Bodaik, **Budek** ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. K. $1\frac{1}{2}$ M. von Mohr W. Sw. und eben ſo weit von Moha W. Nw. r. am Gajaſl. Der Ort iſt groß, von mehr hundert Häuſern, hat eine Mineralquelle. Das Badhaus, ſo ein Bader bewohnt, iſt anſehnlich und bequem eingerichtet, imgleichen das Wirtshaus, ſo ohnweit davon iſt. Die Kapucinerväter haben allhier ihre Reſidenz. ⛪ Gehört der General Luſchinſkiſchen Familie als Abkömlingen vom Grafen Joh. Zichy.

Bodák, zwey ungr. Dorfſchaften im Preßb. Kom. in der Schütt. 1, Kiſch-Bodák r. am Donauſtrom $1\frac{1}{2}$ M. v. Böſch W. mit einer Ueberfahrt. Iſt Gr. Vitzaiſch. 2, Nagy-Bodák l. an der Donau 1 M. von Böſch W. Nw. Um die Einwohner von den Ueberſchwemmungen zu ſichern, iſt hier unter der Anführung des berühmten Mikovinys ein Damm angelegt worden. Sonſt trift man an dem hieſigen Ufer viele Mühlen an, welches für Reiſende ein angenehmer Anblick iſt; Hienächſt elende Bauernhütten, wo die Salláſchen ihr Vieh zu überwintern pflegen, und piramidenförmige Fiſcherhütten, welche oben mit Rohr gedeckt ſind. ⊕ Gehört dem Grafen Joh. Palfy.

Bodofalwa, **Bodowice**, ein ſchon zu Bela IV. Zeiten bekannter Ort im Thurozer Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Moſchóz Nw. hat ſchlowak. Einwohner. Gehört den Familien Bodo und Bada.

Bodok, **Obdokowce**, zwey ſchlow. Dörfer im Neutrer Kom. 1, Nagy-Bodok, iſt $1\frac{1}{4}$ M. v. groß Tapoleſchan S. Sw. 2, Kiſch-Bodok $1\frac{1}{4}$ M. von Neutra O. Jenes iſt auch mit einem Kaſtell des Grafen Berényi verſehen. Dieſes gehört dem Biſchof von Neutra.

Bodollo, zwey ungr. Dörfer im Abaujwarer Kom. Kiſch-Bodollo findet man im Eſcherháter Gerichtsſtuhl. Nagy-Bodollo liegt an den Torner Gränzen 1 M. von Torna O. So. und $\frac{3}{4}$ M. von Sepſchi W. Sw.

Bodollya, zwey Ortſchaften im Baranyer Kom. Eines iſt im Gerichtsbezirk jenſeits des Gebirges anzutreffen; das andere von 29 Bauerhöfen im Schiklóſcher Gerichtsſtuhl u. gehört zur Herrſchaft Bellye.

Bodoncz, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. im Gebirge an der Muhr.

Bodony, im Baranyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl. ⛪

Bodony, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. 3 M. v. Gyöngyeſch Nw. ⛪ mit einer Ueberfahrt über die Theiß.

Bodony, im Neograder Kom. $2\frac{1}{4}$ M. v. Neograd O. No. ☉

Bodonyhely, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. l. an der Raab

1½ M. von Cſchorna S. So. iſt Fürſt Eſterháſiſch.

Bodonylaka, Bodolak, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. im öſtl. oder Schároſcher Bezirk.

Bodorfa, ein deutſches Dorf im Salader Kom. im Gerichtsſtuhl Sánthó. Hat adeliche Beſitzer.

Bodorfalwa, Bodorowa, ein ſchlow. Dorf im Thurotzer Kom. ¼ M. von Jwancſchina S. So. Gehört der Familie Nyáry.

Bodork, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Arader Gerichtsbezirk. ✝

Bodork, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kapoſcher Gerichtsbezirk.

Bodrog, ein bekannter Fluß im Sempl. Kom. welcher bey Tokay in die Theiß fällt. Es entſtehet derſelbe aus den Flüſſen Latorja, Laboretz, Ondawa und Töpl. Man merket an demſelben eine große und mautbare Brücke, welche vor etlich und 30 Jahren iſt erbauet worden. Hienächſt den großen Damm, welcher eine halbe Stunde bis Rakomas währet, mit 7 Brücken verſehen, und daher ſowohl für Fußgänger als Fahrende mautbar iſt. 1669 hat man denſelben bey der dürren Jahrszeit bey Liſka und Patak zu Fuß paſſiren können.

Bodruſſal, ein rußnakiſch Dorf im Schároſcher Kom. in der Herrſchaft Makowitza. ✝

Bodwa, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. 2 M. von Miſchkolz N. No. l. an der Bodwá. Eben ſo weit von Borſchod S. Sw. ☽

Bodwa, ein Fluß im Torner K. welcher ſeinen Urſprung von den vereinigten Wäſſern Jóſcha u. Votrajnik erhält, und im Borſchoder Kom. am link. Ufer in den Schajó fällt.

Bodſiaſch, Bzanye, ein rußnakiſch Dorf im Sempliner Kom. im Wranower Bezirk. ✝

Boeba, ein Landgut im Banat, welches 1781 Gr. Jgnatz v. Batthyán Biſchof in Siebenbirgen für 229300 fl. erkauft hat.

Bogatſch, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. 1½ M. von Erlau O. ⛪

Bogad, im Baranyer Kom. im fünfkirchner Stuhl. ⛪ Es iſt auch ein biſchöfl. Bogad.

Bogád, im Eiſenb. Kom. l. an der Güns 1 M. von Stein am Anger O. So. Jſt Bezerediſch.

Bogad, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. 2½ M. von Hathás O. ☽

Bogard, ein Landgut im Stuhlweißenb. K. an welchem die Herren Méßely, Hußár, Német ihren Antheil haben.

Bogdanháſa, im KraßnerKom. am Kraßnafl. ¾ M. von Kraßna O.

Bogdanócz, ein ſchlow. Dorf im Preßb. Kom. ½ M. von Tirnau N. Nw. ⛪

Bogdanowecz, ein kroatiſch. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Stuhl.

Bogdany, Bogdanowce, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. l. am Fluße Olſchwa 1¾ M. von Kaſchau So.

Bogdany, ein deutſches Dorf im Peſter Kom. im Piliſcher Bez. r. an der Donau [illegible] M. von Wiſchegrad O. So. ⛪ Jſt Kammera-

mera-

meraliſch und gehört zur Herr-ſchaft Altofen, enthält 23 ½ Bauernhäuſer.

Bogdany, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. 1¼ M. v. kl. Wardein S. Sw. Es wer-den allhier Komitatskongregatio-nen gehalten.

Bogdany, Bogdanowce, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. 2 M. von Eperies S. Sw. mit einem Kaſtell des Herrn Andreas von Ketzer.

Bogdaſcha, im Baranyer Kom. im Schicklóſcher Stuhl. ♁

Boglar, ein deutſch Dorf im Stuhlweißenb. Kom. an den Ko-morner Gränzen, ohnweit Acſcha 1½ M. von Vicſchke Sw. Iſt Gr. Joh. Eſzterháſiſch.

Boganjeſt, im Banat 1 M. von Lugoſch O.

Bogaroſch, im Banat im St. Miklóſcher Bezirk.

Boglar, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. am Plattenſee Kówágóörſch S. gegenüber 1½ M. v. Schomogywár N. Nw.

Boglarka, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. 1 M. von Bartfeld W. Sw.

Bogodincz, Bagolin, im Banat r. ohnweit vom Neraſl. 1½ M. von Orawitza Sw.

Bogojewa, ein ungr. Dorf im Bácſcher Kom. l. an der Do-nau ¾ M. von Sonda S. So. ♁

Bogſchan, im Banat 2 M. von Sinerſzeg S. Sw. 2¼ M. v. Kewereſch S. So.

Bogſzeß, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jenőer Be-zirk. 1½ M. von Boroſchjenő O. r. am weißen Köröſch.

Bogy, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Béler Bezirk ♁ Gehört dem Großwardeine Biſchof.

Bogya, zwey ungr. Dörfe in der Schütt, im Komorner Kom. 1, Nemeſch-Bogya ½ M. von Megyer O. ☽ 2, Wár-Bogya in eben dieſem Bezirk. ☽

Bogyan, l. an der Donau, 2 M. von Bácſch Sw. ♁ im Bácſcher Kom.

Bogyeſty, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jenőer Stuhl 1½ M. von Almagy S. Sw. +

Bogyina, ein ſchlow. gerin-ges Dorf hinter einem ſpitzigen Berge im Trentſch. Kom. im Wág-beſzterzer Bezirk. Die Einwoh-ner nähren ſich mühſam von ih-rem ſterilen Ackerfeld. Es iſt hier ein Kirchengebäude, ſo ehedem den Evangeliſchen zugehörte.

Bogyiſzló, ein ungr. Dorf l. an der Donau im Solther Kom. 2 M. von Kalotſcha S. Sw. ♁ Iſt Erzbiſchöflich.

Bogyoſzló, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Ermeléker Bezirk. ☽ Gehört dem Biſchof von Großwardein.

Bogyoſzlo, zum Unterſchiede Rába-Bogyoſzlo im Eiſenburger Kom. im Schárwárer Bezirk. Hat adeliche Beſitzer.

Bogyoſzló, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. 1¼ M. von Kapuwár O. ♁ Iſt Fürſt Eſzter-háſiſch.

Bohány, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 3¼ M. v. Bo-roſchjenő O. No. +

Bohunicz, ein ſchlow. Dorf im Preßb. Kom. ½ M. v. Tirnau r. an der Blawa N. No. ♁

Bohunicz, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. r. an der Waag, Jllawa Nw. gegenüber, iſt ein mittelmäßiger Ort unter dem Gebirge, hat e. Adelhof, guten Ackerbau, und gehört zur Herrſchaft Budetin.

Bohußlawicz, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. dem Grafen Erdödy zugehörig ſamt e. ſchönen Kaſtell und Garten.

Bojan, im Kraßner Kom. 1 M. von Kraßna So.

Bojin, Pom, im Banat an den ſiebenbirgiſchen Gränz. 1½ M. von Facſchet So.

Bojna, im Graner Kom., 1¾ M. von Nyergeſch-Ujfalu S. nebſt einem ſchönen Kaſtell und Garten, allwo ausländiſche Gewächſe, und eine Grotte mit einer Waſſerkunſt anzutreffen ſind. Auf der Jnſel, ſo die Waag formirt, befindet ſich ein Faſangarten. Die Einwohner leben vom Ackerbau. ♁

Boith, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. 3 M. v. Großwardein, O. No. ☽ Beliczay, Beleſnay u. Kéryáni ſind hievon Grundherren.

Boka, im Banat an der Temeſch, 2 M. v. Groß-Becſchkerek So.

Bokahaſa, im Salader Kom. r. am Sálaſl. ½ M. von Sála-Apáthi N.

Bokia, oder Bokoi, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Béler Bezirk.. ✝ Gehört dem Biſchof zu Großwardein.

Bokod, ein ungr. u. ſchlow. Dorf im Komorner K. an den Stuhlweißenb. Gränzen, 1½ M. von Oroßlány, W. Sw. ○ Iſt Gr. Joh. Eßterhaſiſch.

Bokor, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 2¼ M. von Secſchény S. So.

Bokracſch, im Eiſenb. Kom., im Bergbezirk an der Muhr.

Bokſcha, im Scháróſcher Kom. an den Sempl. Gränz. ¼ M. von Stropko W. r. an der Ondawa.

Boldak, zwey wallach. Dörfer im Sathmarer Kom. im Kraßnaköſer Bez. 1, Alſchó-Boldak ✝ 2, Felſchö-Boldak, Sztina. ✝

Bóldog, im Peſter Kom. im Thal, ohnweit wo die Zagywa mit der Galga zuſammenfließen, im Wázner Bezirk. ♁

Bóldogfa, ein ungr. Dorf im Salader Kom., im größern Gerichtsſtuhl Kapornak.

Bóldogfalwa, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. im Scherkejer Bezirk.

Bóldogfalwa, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom., zwiſchen Wartberg O. No. und Réte, W. Sw. ¼ M. v. jedem. Heißt auf ſchlow. Matka-Boži. Hat eine Filialkirche nach Wartberg gehörig, welche ſehr alt und die Frauenkirche genannt wird. Von derſelben hat der Ort ſeine Benennung erhalten. Gehörte den Klariſſer Nonnen nach Preßburg.

Bóldogkö, Regéz und Salanz, 3 merkwürdige Schlöſſer, welche die Kinder des Stammvaters der Rakóziſchen Familie, welcher ein glücklicher Schäfer war, erbaut haben. Es liegen dieſelben im Abaujwarer Kom. nunmehro in Ruinen. Jn dieſer Gegend wird guter gebaut.

Boleracz, ein ſchlow. Marktflecken im Preßb. Kom. ½ M. v. Tirnau Nw. Der König Bela II. hat dieſen Ort mit Freyheiten begabet, daher führten die Einwohner

in ihrem gemeinſchaftlichen Inſiegel die Worte: Bela Rex. Aus welchem der gemeine Mann Boleracz gemacht hat. Bey dieſem Orte iſt der ſogenannte Drachenberg, auf welchem die Feſtung Leopoldſtadt ſolte angelegt werden, welche nun in einer Ebene ihren Plaz am Ufer der Waag behauptet. ♁ ≈ Gehörte den Klariſſerinnen nach Tyrnau.

Boleſcho, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. r. an der Waag ½ M. v. Jllawa W. Sw. ♁ Verſchiedene Edelleute haben ihren Wohnſiz allhier. Die Gegend hat einen fruchtbaren Getraidboden, gute Thonerde, woraus viel Hafnergeſchir verfertiget wird. Die Andreas Kirche war ehedem ein Eigenthum der Evangeliſchen.

Bolfó, Bolfau, Wolfsau, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom. 3¼ M. von Pinkafeld S. Sw. an den Steyriſchen Gränzen, 1 M. von Alhau S. Die Einwohner nähren ſich vom Handel, Feldbau, und ſind der Maximilian Batthiániſchen Herrſchaft unterthan.

Bolgarom, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. an den Gömerer Gränzen, 1 M. von Filek No.

Bolhaſch, ein kroatiſ. Dorf im Schümeger Kom. im Kaniſcher Stuhl.

Bolhaſch, drey beyſammen liegende ungr. Dorfſchaften im Weſprémer Kom. im untern Gerichtsbezirk. Alſchó- ¾ M. von Oſora N. ☽ Felſchó- und Köſép-Bolháſch, welche mit einem Wort auch Siláſch genennet werden. An Alſchó- haben Graf Nitzky Sütſch u. andere Antheil; an Felſchó-, Loſchonzy, Sütſch, Páſmándy, Bolla u. a. an Köſép, die Familie Keneſchey.

Bolhó, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kaniſcher Stuhl. Iſt Graf Sétſchéniſch.

Bollahida, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsſtuhl Kapornak.

Bolly, zwey Ortſchaften im Baránÿer Kom. 1, Der Marktflecken Bolly hat deutſche Einwohner, und liegt 1 M. v. Moháceſch Nw ♁ 2, Magyar-Bolly, hat illyriſche Einwohner. ✝ Iſt Graf Caſimir und Karl Eſzterháſiſch.

Bolly, Boltſch, ein ungr. Dorf im Sempliner Kom., im Eiländer oder Zéthéner Bezirk.

Bolman, ein illyriſch Dorf im Baránÿer Kom., im Schiklóſcher Stuhl. ✝ Gehört dem Grafen Caſimir und Karl Eſzterháſy.

Bologd, ein ungr Dorf im Abaujwarer Kom. 2½ M. v. Kaſchau. Gehört zur Herrſchaft Miſchle, war ehedem ein Jeſuiter Gut, und gehört izt dem Studienfond.

Bolondok, ein ungr. Dorf im Trentſchiner Kom., im untern Gerichtsſtuhl, hat etliche Häuſer zwiſchen Gebirgen, die unter dem Namen Kopanice bekannt ſind. Die Einwohner leben mehr von Milch als Brod.

Bolyak, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. 4 M. von Déheſch Nw.

Bolyar, Bolyarow, ein ſchlow. Dorf im Scháróſcher Kom. 2 M. v Eperies S. Gehört dem Hrn. v: Zimmermann.

Bolyk, Bolkowce, ein groß ſchlow. Dorf l. an der Jpoly, im Neograder Kom. 1 M. von

Fi-

Filek N. hat ein weitläuftig Feld, vortreflichen Ackerbau und ſchöne Wieſen. Schön Getraid, viel Kukurutz, Melonen, Hanf. Nebenbey halten ſie viel Schaafe u. Horn u. Borſtenvieh. An Holz haben ſie ſo viel, als zu ihrer eigenen Nothdurft zum Brennen erforderlich iſt. ♁

Bonczeſchty, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 3¼ M. v. Halmagy W. Sw. 1 M. von Joſaſch S. ✝

Bonczodfölde, im Salader Kom. S. Boczodfölde.

Böniſchdorf, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom., im gebirgichten Gerichtsbezirk, an der Mura. Iſt Graf Maximilian Batthiániſch.

Bonya, im Oedenb. Kom. l. an der Répze 5 M. von Oedenburg Sw. 2½ M. v. Güns Nw. ♁ mit einem Auguſtiner-Kloſter.

Bonya, im Schümeger Kom., im Igaler Bezirk.

Bonyhád, ein deutſcher Marktflecken, welcher erſt 1780 ſeine Marktfreyheit erhalten hat, im Tolner Kom. 1½ M. v. Sekſzard Nw. Die evangeliſchen Einwohner halten ſich zu dem Bethauſe nach Majoſch, welches ½ Stunde entfernet iſt. Der Ort hat 3 Märkte, gute Tobaksplantagen, und gehört mehrern Grundherren, worunter Hr. v. Klegl den größten Theil im Beſitze hat. Das Uebrige gehört der Perzelliſchen Familie. Es iſt allhier eine neugebaute ſchöne ♁ Kirche. Außerdem trift man hier viele Juden an, die mit einer Synagoge und einer Normalſchule für die Kinder dieſes Komitats verſehen ſind. □

Borbala, Walpersdorf r. am Wulkabach, der in den Neuſiedler See hineinfließt, 2. M. von Oedenb. W. Nw. ¼ M. v. Mattersdorf N. ♁ Iſt Fürſt Eſzterháſiſch.

Borcſchan, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. im Bodocker Bez. 2, Kiſch-Borcſchan hat auch ſchlowakiſche Einwohner, liegt an den Neutrer Gränzen ¾ M. von Zambokret N. Nw. mit e. herrſchaftlichen Kaſtell, und hat mehr Grundherren.

Borcſchicz, ein mittelmäßiges Dorf im Trentſchiner Kom. ohnweit Boleſchow r. an der Waag, ¼ M. v. Illawa W. Sw. Die Herren v. Borſchitzky haben von dieſem Orte ihr Prädikat, und beſitzen auch ihren Adelhof allhier. Außer dem iſt es der Sitz des untergeordneten Vicegeſpans Hrn. v. Ugronowitſch. Die Einwohner nähren ſich vom Ackerbau.

Borczfalwa, **Borczowa**, ein ſchlow. Dorf im Thurotzer Kom., ½ M. von Moſchötz Nw. ohnweit Bodwitz. Der Ort hat mit den Windiſch Probnern einerley Rechte, daher jene allhier eine Brücke machen laſſen, ſo oft es nöthig iſt. Gehört der Nyáriſchen Familie.

Bordan, ein Landgut im Banat, welches 1781 Graf v. Buttler für 178100 fl. erkauft hat.

Borecſcha, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. 1¼ M. v. St. Gotthard S. Sw. Iſt Graf Mich. Nádaſchdiſch.

Borſö, zwey Dörfer im Honter Kom. 1, Kalna-Borſö, Kalna-Brhlowce ein ungr. Ort, 1½ M. v. Bath S. hat viel Getraide. 2, Tegſaſch-Borſö, hat

ſchlow. Einwohner und iſt ebenfalls im Bather Gerichtsbezirk.

Borgatta, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom., am Fuße des Gebirges Kiſch-Schomlyo. Und weil dieſer Ort das Weingebirge gleichſam einzaumt, führet er den Namen Borgatta, welches auf deutſch einen Weindamm bedeutet. ♁ Iſt Graf Ludw. Batthiániſch.

Borhid, im Sathmarer Kom. 1¼ M. von Béltek No.

Borhida, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom., im Gebirge an der Muhr. Graf Sapary und Kregar beſitzen den Grund.

Borj, Borowitz, Borowce, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. ¾ M. v. Pöſchtény Sw. hat einen fruchtbaren Boden. Hier befindet ſich eine große Linde, welche mit ihrem Schatten auch 100 Reuter bedecken könnte, wird v. Edelleuten beſeſſen.

Borj, Bor, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom. 2 M. von Bath S. ☽ wird von Edelleuten bewohnt. Die Einwohner leben vom Ackerbau u. Viehzucht, wozu ſie recht guten Wieſenwachs haben.

Borjad, ein illyriſch Dorf im Baránÿer Kom. im Baránÿer Gerichtsbezirk. ✝

Borkut, Koaſzy, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom., r. am ſchwarzen Theißfl. welcher allhier eine Art v. wilden Strudel hat, der Surdok genennet wird, und den Köröſchmeſöer Floßfahrern gefährlich iſt. Es liegt der Ort 2 M. von Köröſchmeſö S. und 1 M. von Bocſchko-Naho N. ♁

Borkut, im Sathmarer Kom. ½ M. von Nagybanien W. und eben ſo weit von Lapposchbánya O. So. r. ohnw. vom Saßarfl.

Borkut, im Kowárer Bezirk.

Boro, Borowe, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. im Göregényer Bezirk.

Boronameſö, im Kraßner Kom. 1¼ M. von Kraßna So.

Boronka, ein illyriſch Dorf im Schümeger Kom. r. am Waſſer Fekete-Bük, 2½ M. v. Schomogywár Sw. Hr. Joſeph Gáll iſt hier Grundherr.

Boroſch, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. l. am Berettyo, 2 M. von Großwardein W. Nw. ☽ Gehört dem Kapitel nach Großwardein.

Boroſchgyör, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. ¼ M. von Pápa W. iſt Graf Karl Eßterháſich.

Boroſchtelek, Borſe, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Großwardeiner Bezirk. ✝ Iſt Graf Peter Halleriſch.

Boroßló, Breßtow, ein ſchlow. Dorf im Scháröſcher Kom. ♁ Im mittägigen Bezirk. Gehört zur Herrſchaft Miſchle iſt kammeraliſch und war ein Jeſuiter-Gut.

Boroſchtyankö, Stupawſky Zamek, Ballenſtein, ein Schloß im Preßburger Kom., 1¾ M. von Preßburg und ½ M. von Stampfen auf einem erhabenen Felſen, welches die Palfiſche Familie ſeit der Regierung Ferdinand des I. im Beſitz hat. Es befindet ſich allhier ein Familien-Archiv, eine Zeugkammer, und weitläuftige Keller. Das Dorf gleiches Namens, ſonſt Paiſtun genañt, hat böhmiſche Einwohner, liegt an einem Bach, der eine Säg-Papier- und Pulvermühle treibt, welche letztere 1775 das Unglück hatte, in die Luft geſprengt zu werden. Auch iſt allhier ein Fiſch-u. Forellenteich angelegt worden. ⊕ ≈

Boroſsnak, Bruſsnik, ein ſchlow. Dorf, im Gömerer Kom. von etwa 30 Häuſern, hat mehr Grundherrn, worunter Hr. von Farkaſch auch ein Beſitzer iſt. Man trift hier einen Eiſenhammer an. Außerdem werden allhier eine Menge Spillen zum Spinnen verfertigt, wovon man um 1 kr. 5 auch 6 Stücke erkaufen kann.

Boroſsnok, ein ſchlow. Dorf im Neograder Kom. 2½ M. von Gátſch W. Sw. Gehört der Radwányiſchen Familie.

Borotſzek, im Eiſenb. Kom. l. an der Güns 1½ Meile von Stein am Anger O. So. Iſt Baron Schenyeiſch und adelich.

Borowa, ein ſchlow Dorf in einer Ebene zwiſchen Suha und Pudmeritz im Preßb. Kom. 1½ M. v. Tirnau. Ehedem bewohnten dieſen Ort kroatiſche Kolonien, und hatten die ♁ St. Stephanskirche zu ihrem Gebrauche.

Borowe, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. an den Arwayer Gränzen, 1½ M. v. Nagy-Bobrótz N. Nw.

Borſáſch, im Kraßner Kom. l. am Berettyo ¼ M. von Nagyfalu O.

Borſawár, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. im obern Gerichtsſtuhl. Gehört dem Grafen Joh. Eßterháſy, geheimen Rath am ſiebenbirgiſchen Gubernio, und liegt im Walde Bakony, 2 M. von Zirz.

Borſcha, ein wallach. großes Dorf, welches zerſtreut aber volkreich iſt, im Marmaruſcher Kom. 3½ M. von Dragomér am Einfluß der Eſchiſchla in den Wiſcho. ‡ Es iſt allhier der Hauptpaß in die Bukowina, durch welchen aber nicht anders, als mit Saum- und Tragpferden zu kommen iſt. Ein Filialdreyßigſt. Das allhieſige Kontumatzhaus iſt bey Beſitznehmung der Bukowina aufgehoben und auf die neuen Gränzen hingeſtellet worden. Die Einwohner ſo meiſtens vom Adel ſind, nähren ſich von der Viehzucht und vom Flößenbau. [xxx]

Borſcha, zwey Dörfer im Preßburger K. 1, Alſchó, ein ungr. Ort, ¼ M. von Königsaden So. 2, Felſchó-Borſcha ein ſchl. Dorf ¼ M. von Königsaden S. So. Beyde liegen 1 M. v. Jóka ohnweit vom Ufer der Donau, und ſind den Ueberſchwemmungen ſehr ausgeſetzt. Bel ſetzt Alſchó-Felſchó- und Köſép- Borſcha.

Borſchfa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1½ M. von Alſchó-Lendwa O. So.

Borſchi, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. l. am Bodrog ½ M. von Scháróſch-Patak N. No. Gehört dem Grafen Aſpremont, mit einem alten weitläuftigen Schloße, welches Arpads Reſidenz ſoll geweſen ſeyn. Der letzte Fürſt Rakótzy erblickte allhier das Licht der Welt.

Borſchicz, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. r. an der Waag ¾ M. von Illawa W. Sw. iſt ein Wohnſitz verſchiedener Edelleute.

Borſchod, ein ungr. Ort im Borſchoder Kom. l. an der Bodwa, nebſt einem alten Schloße.

Borſchowa, Bereſowa, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. im Felvidéker Bezirk. ♃

Borſchowa, ein Fluß im Marmaruſcher Kom., welcher die Gränzen des Bereger Kom. vorbey-

beyfließt, und ſich bey Wári am rechten Ufer mit der Theiß vereinigt.

Borſchuczina, ein rußnak. Dorf im Werchover Bezirk. Iſt Gr. Schönborniſch.

Borſik, zwey wallachiſche Dörfer im Biharer Kom. Das eine im Wardeiner Bezirk ✝ Gehört dem griechiſch - unirten Biſchof zu Großwardein; das andere liegt im Belényeſcher Diſtrikt. ✝

Borſowa, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. im Sámoſchkeſer Bezirk. ☽

Borſowa, ein ungr. Dorf im Torner Kom. an den Gömerer Gränzen, 1 M. von Jóſchafó N. wobey eine Eishöhle.

Boſchacza, ein ſchlow. weitläuftiges Dorf im Trentſchiner Kom. an den Mähriſchen Gränz. zwiſchen Bergen, die von dem Orte den Namen führen, $\frac{1}{4}$ M. v. Waagujhely N. Wegen des unholden Ackers ſuchen ſie ihre Nahrung meiſtens vom Brandweinbrennen und vom Verſchleiß deſſelben. Es iſt hier ein neues ⛪ Kirchengebäude, wohin die Pfarre von Holuſitz 1779 iſt verlegt worden.

Boſchaj, ein wallach Dorf im Biharer Kom. im Ermellèker Bezirk. ✝ Die Beſitzer des Orts ſind Frater, Tarzaly.

Boſchán, zwey ſchlow. Dörfer im Neutrer Kom. $\frac{1}{4}$ M. von Großtopoltſchan O. No. ſie werden zum Unterſchiede Kiſch - und Nagy - Boſchán benennet. In Nagy iſt eine ⛪ Kirche, : gehört der Boſchániſchen Familie, an welchem auch die Rubnaiſche ihren Antheil hat.

Boſchjglowa, im Banat, in Werſchetzer Bezirk.

Boſchniak, im Banat $1\frac{3}{4}$ M von Ujpalanka So., wobey ein Bergwerk und der Berg Alibek. 2, Ein Landgut unter dieſem Namen, welches 2 M. von Temeſchwár S. zwiſchen den Römerſchanzen befindlich.

Boſchnicza, ein ſchlow. Dorf im Sempliner Kom. im Terebeſcher Bezirk.

Boſchoga, im Banat, l. an der Maroſch $1\frac{1}{4}$ M. v. Facſchet No. an den ſiebenbirger Gränz.

Boſchok, Poſendorf, ein kroatiſch. Dorf im Eiſenb. Kom. 1 M. von Güns S. Sw. gehört zur Rechnitzer Herrſchaft. Die Familie Zibrik hat Antheil daran, ſo aber Graf Kufſtein dermalen in Arenda hat.

Boſchok, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. $2\frac{1}{2}$ M. von Palotta S. Jankowitſch, Germanetz und andere haben hier ihre Beſitzungen.

Boſchta, im Baranyer Kom. im fünfkirchner Stuhl.

Boſchur, im Banat, im Lugoſcher Bezirk, 1 M. von Lugoſch No. $\frac{1}{2}$ M. von Facſchet.

Boſchwa, zwey Dörfer im Abaujwarer Kom. im Füſérer Bezirk. Kiſch-und Nagy-Boſchwa.

Boſnye, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ✝

Boſok, ein deutſch und illyriſch Dorf im Baranyer Kom. im Baranyer Stuhl. ⛪

Boſok, Bzowik, ein ſchlow. Marktflecken im Honter Kom. an den Sohler Gränzen mit einem Schloße, welches von dem Hofrichter des Seminariums jun.

Cleri

Cleri R. H. bewohnt wird, dem auch andere benachbarte Ortſchaften untergeben ſind. Ehedem gehörte der Ort unter einem doppelten Tittel den Jeſuiten, itzt aber gehört ein Theil dem Studienfond. Der hieſige Boden bringt viel Getraide hervor. ♁

Boſoſch, ein ungr. Dorf im Ungwarer Kom. ½ M. v. Ungwár l. am Ungfluß, mit einer Mühle und Schleuße. ⊕

Boßontó, zwey Ortſchaften im Köwárer Diſtrikt. Nagy-Boßontó liegt r. am Kupalnakfl. am Einfluß des Saſarfl. in denſelben 1½ M. von Aranyoſchmegyeſch O. No. Kiſch-Boßontó l. am Kupalnak ¼ M. von Nagy Sw.

Bothßeg, in der Inſel Schütt, iſt eingegangen. Joh. Palfy hat hier ein Wirthshaus und eine Faſanerie angelegt.

Botta, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. im St. Péterer Bezirk.

Bottka, im Salader Kom., ½ M. von Eſchatar N. Iſt Graf Ludwich Erdödiſch.

Bottka, ein ungr. Dorf im Ungwar Kom. 1¼ M. v. Kapoſch N. No.

Bottfalwa, zwey ſchlowak. Dörfer im Neutr. Kom. 1½ M. von Neuſtadtl N. Nw. Alſchó-Bottfalwa, Bzinze hat eine ♁ Pfarre. Gehört zur Herrſchaft Eſchejthe.

Bottfei, ein wallach. Dorf im Biharer Kom., im Béler Bezirk. ✝ Gehört dem Biſchof v. Großwardein.

Bottragy, im Bereger Kom. im Kaßoner Bezirk. ☽ Iſt Lónyaiſch.

Bottyan, ſechs Dorfſchaften in verſchiedenen Komitatern: I.) Im Biharer: Bottyan ein wallach. Dorf im Wardeiner Stuhl. ✝ Graf Peter Halleriſch. II.) Im Peſter: ein ungr. Dorf 1 M. v. Kerepeſch N. No. und ¾ M. von Gödele N. Nw. ♁ ⚘ Gehört den Paulinern. III.) Im Schümeger: ein ungr. Dorf am Plattenſee 1¾ M. von Keſthely S. So. jenſeits des Sees. IV.) Im Sempliner: ein ungr. Dorf, ¼ M. von Leleß O. No. ♁ mit einem Kaſtell, dem Gr. Döry gehörig. V.) Im Stuhlweißenburger: Zwey Ortſchaften: 1, Falu-Bottyan ein ungr. Dorf an den WeſprémerGränz. 1½M.v.Stuhlweißenb. W. Sw. ☽ 2, Sabad-Bottyan ſonſt Eſchikwár, hat auch ungr. Einwohner, liegt r. an der Donau ½ M. von Földwár N. ♁ Iſt mit einem Kaſtell verſehen, welches Adam Battiániſch iſt. Beyde gehören den Grafen Franz und Emerich Batthiány. ✝

Bottyka, im Baránwer Kom. im fünfkirchner Stuhl ☽

Boz, zwey Dörfer im Oedenburger Kom. 1, Boz, Holling, ein kroatiſch Dorf am Neuſiedlerſee, 1½ M. von Oedenburg So. ♁ ⚘ Iſt Graf Sécſchéniſch 2, Boz, Potsdorf oder Petersdorf r. am Wulkabach, hat deutſche Einwohner, ¼ M. v. Forchtenau N.

Bozaj, im Eiſenb. Kom. l. am Bach Kenis 1¼ M. v. Stein am Anger O. So. Hat adeliche Beſitzer.

Bö, gemeiniglich Tiſſabö an der Landſtraße l. an der Theiß im Heweſcher Kom. ½ M. von Török-St. Mikloſch No. ½ M. v.

 dem

dem ſogenannten Hügel Bánhalma. Hr. v. Höllebrandt hat allhier ein ſchön herrſchaftlich Wohnhaus. ⛪.

Bö, ein Marktflecken im Oedenb. Kom. mit ungr. Einwohnern beſetzt 1 M. von Eſchepreg O. No. mit einem Kaſtell, iſt Graf Jankowitſchiſch, war ehedem ein Jeſuitergut. ⛪ Bö=Sárkány. Die Einwohner ſind hier zollfrey.

Böcſch, gemeinigl. Belſchö-Böcſch, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom., auf der Inſel Bárſchonyoſch, an den Sempliner Gränzen. ☽

Böcſch, ein ungr. Dorf im Sempliner Kom. l. am Hernat $1\frac{1}{4}$ M. von Megyaßo S. Sw. hat gute Felder. ♣ Gehört mehr Edelleuten.

Böd, im Abaujwarer Kom. im Füſérer Bezirk. Hernad=Böd, ein ungr. Dorf l. am Hernat, $1\frac{1}{2}$ M. von Böldogkö W. ☽ Iſt Serentſchiſch.

Böd, Böjding, im Eiſenb. Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Stein am Anger O. No. Hat adeliche Grundherren.

Böde, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsſtuhl Kapornak.

Bödöge, im Ráber Kom., gehört dem Kapitel zu Ráb.

Bödöge, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. 1 M. v. Pápa So.

Bödöze, im Salader Kom.

Bögellö, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt $\frac{1}{2}$ M. v. Böſch O. No.

Bögött, im Eiſenb. Kom. $1\frac{1}{2}$ M. v. Schárwár W. Nw. Hat adeliche Eigenthümer.

Bögötte, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. im Keményeſchallyáer Bezirk. Iſt Iwankowitſchiſch.

Bökény, ein ungr. rußnak. Dorf im Ugotſcher Kom. l. am Einfluß der Bator in die Theiß, 1 M. von Nagy=Söllöſch S. Sw. zahlt an Kontribution 238 fl. ☽ ✝

Bökönye, ein kroatiſch Dorf im Schümeger Kom. zwiſchen Kaniſcha und Igall, 2 M. von Bottyan am Plattenſee S. Gehört dem Conſiliár Ludwig Feſtetitſch und iſt ein Lehngut des Biſtums Agram, wofür die Grundherrſchaft zur Anerkenntlichkeit jährlich an den Biſchof 2 Dukaten abſendet.

Bölöſchö, im Schümeger Kom. im Kaniſcher Bezirk.

Bölcſchháſa, Zadiel, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. $1\frac{1}{4}$ M. v. Nagy=Bobrotz W.

Bölcſchke, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. r. an der Donau, 1 M. v. Földwár S. So. ⛪ ☽

Bölſche, drey Dorfſchaften im Abaujwarer Kom. im Kaſchauer Gerichtsſtuhl, 1, Kiſch- und Siget=Bölſche haben ſchlow. Einwohner, dieſes überdies eine ✝ Pfarre. 2, Schándor=Bölſche, liegt $1\frac{1}{2}$ M. von Kaſchau S. So. ohnw. vom Hernat r. hat ungr. Einwohner. Külſchö=Bölcſch im Sempl. und Belſchö=Bölcſch im Abaujwarer Kom. gehören der Familie Almáſchy.

Bömy, zwey Landgüter im Ráber Kom. Alſcho, heißt auch Kutaſchfölde, und gehört Hrn. Schári, Paſmándy und andern. Felſchö beſitzen die Familien Kenéſchei und Györy.

Bőny, ein ungr. Dorf im Raaber Kom., 1¾ M. von Raab O. So. an den Komorner Gränzen. Wird meiſtens von Edelleuten bewohnt, welche hier ihre Curien haben. Man findet hier Ackerbau, Schaaf- u. Viehzucht.

Börcſch, ein ungr. Dorf mit einem runden Thurn, l. an der Rabza im Raaber Kom. 1¼ M. von Raab W. ohnweit St. Nicolaus. Die Bauern nähren ſich von der Viehzucht u. vom Fuhrweſen. Gehört dem Raaber Biſtum.

Börgelin, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. im Gebirge an der Muhr. Gehört den Ciſterzienſern.

Börgönd, ein Graf Czirakiſches Landgut im Stuhlweißenb. Kom.

Börönd, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1¼ M. v. Körmend So. 1½ M. v. Löwö No. an den Eiſenb. Gränzen.

Börſchöny, Pilſen, Berzen ein deutſch ſächſiſches Dorf, größtentheils evangeliſch, im Honter Kom. ¾ M. v. Perecſchény S. Sw. Die Evangeliſchen verrichteten vor der Religionsfreyheit ihre Andacht meiſtens in Eſchank, oft in Tereny u. Schemnitz. Die Bergwerke, ſo hier befindlich, werden nicht ſehr kultivirt. Die Einwohner legen ſich lieber auf den Ackerbau. Es ſind die Waldungen allhier mit ſchönen Eichenbäumen beſezt, welche einträglich ſind. Man nennet ſie die Börſchönyer Wälder. ⊙ Iſt primatialiſch.

Börvely, im Sathmarer Kom. 1¼ M. von Groß-Károly M. No. ☽

Böſch, ein ungr. Marktflecken im Preßb. Kom. in der Schütt, von der Eſchilis ringsherum umgeben. Es gehört ſamt dem Kaſtell dem Grafen von Amade.

Bößinka, ein deutſches Dorf im Schümeger Kom., im Sigether Bezirk.

Bößörmény, gemeiniglich Bereg-Bößörmény genannt, ein ungr. Marktflecken im Biharer Kom. 2 M. von Großwardein W. r. am ſchnellen Körösch. ☽ Gehört dem Grafen Korniſch.

Bößörmény, gemeinigl. Rätz- oder auch Haydu-Bößörmény, ein Haiducken-Städtlein im Saboltſcher Kom. 1½ M. von Debrezin, Nw. iſt ſehr groß und volkreich, hat ungr. Einwohner. Zwiſchen hier und dem Hügel Köweſch-Laponyack, befindet ſich der See Werébſchár 1425 vertauſchte dieſen Ort nebſt einigen andern König Sigmund, mit Georg Wajwoden v. Raſcien für Belgrad. + ☽

Bragyet, ein wallach. Dorf im Biharer Kom., im Belényeſcher Bezirk. + Gehört dem unirten Biſchof zu Großwardein.

Braniesch, im Banat, ½ M. von Faeſchet So.

Branißko, ein Gebirge, ſo den Schároſcher Kom. von dem Zipſer abſondert.

Bratka, ein wallach. Dorf im Biharer Kom., im Wardeiner Bezirk. + Gehört dem Grafen Georg Joſeph von Battyán Obergeſpan im Neograder Kom.

Bratonz, im Salader Kom., in der Herrſchaft Belatinz, hat wendiſche Einwohner.

Bratyanez, im Salader Kom.

Brazani, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. ¾ M. von Silein Sw. liegt zwiſchen vielen Bergen, iſt mittelmäßig, hat arme

arme Einwohner wegen des unfruchtbaren Ackerbodens. Gehört zur Herrſchaft Lietawa.

Bréb, ein wallach. Dorf im Marmaruſcher Kom. ½ M. von Budſalwa W. ‡

Breitenbrunn, Széleſchkút ein Städtchen im Oedenb. Kom. ohnweit vom Neuſiedlerſee, 1½ M. v. Parndorf W. an der Preßburger und Oedenb. Landſtraße. iſt Eßterháſiſch und mit einer Mauer umgeben.

Breſa, ein ſchlow. Dorf im Arwayer Kom. l. am Arwaſl. 1¾ M. von Twrdoſſin Nw. an den pohlniſchen Gränzen. Iſt ein wohlhabender Ort, hat große Waldungen, in welchen eine Menge Schindeln und Bretter verfertiget werden. Außerdem treiben die Einwohner ihr Gewerbe mit der Vieh- und Schaafzucht. Gehört zur Herrſchaft Arwa.

Breſan, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. 1 M. von Privigye N. No. an den Thurotzer Gränz. Die Einwohner brennen allhier viel Hafnergeſchier.

Breſchoz, im Eiſenb. Kom. im Gebirge an der Muhr.

Breſie, ein kroatiſch Dorf im Salader Kom. im Eiländiſchen Gerichtsſtuhl.

Breſniz, drey ſchlow. Dörfer im Trentſchiner K. welche zwiſchen Hügeln unter dem Waagbeßterzer Gebirge ohnweit voneinander liegen. 1, Alſchó-Breſnitz ½ M. v. Puchó Sw. iſt Gr. Aſpermontiſch, hat 2 Mühlen ⊕ 2, Felſchő und 3, Taposch-Breſnitz, ſo aber nur aus einigen Bauernhäuſern in Alſchó-Breſnitz beſteht. Die Einwohner leben vom Ackerbau.

Breſnize, zwey ſchlow. Dörfer im Sempl. K. 1, Kiſch-Breſnize. 2, Nagy-Breſnize ¼ M. von Stropko S. an den Scháröſcher Gränzen.

Breſnobánya, Brieſn, Brezno, die erſte Stadt am Gran 5 M. von Neuſohl No. König Ludwig I. hat ſie zuerſt 1380 in Freyheit geſetzt 1588 wurde ſie mit Mauern umgeben, dabey mit 5 Thören verſehen, und 1655. zur königl. Freyſtadt erhoben. Ehedem hat man allhier auch Bergwerke gebauet, daher dieſe Stadt noch immer einige Bergháuer erhält und unter die Bergſtädte gezählet wird. Die Schaafzucht und der Wollenhandel giebt den Einwohnern gute Nahrung, und der Brinſenkäs iſt wegen ſeines guten Geſchmacks allenthalben bekannt, wird auch in hölzernen Döſen weit und breit verführt. Die Piariſtenväter beſorgen allhier die Pfarre, haben ihre Reſidenz und ein ſchön Gymnaſium. Die meiſten Einwohner bekennen ſich zur evangel. Religion, hatten auch ſchon ehedem ihre Kirchen und Schulen allhier, wie denn der Rektor Joh. Fabrizius durch ſeine Schriften ziemlich bekannt worden. Durch die allerhöchſte Gnade ſind ſie 1784 wiederum mit einem Bethhauſe erfreuet worden. ⊙ Die Volksmenge wird auf 2338 angegeben und ihr Kontributionsquantum auf 3444 fl. 10 kr. In den hieſigen Waldungen trift man auch Bienenſtöcke an, die aber im Winter vor dem Beſuche der Bären nicht ſicher ſind. ***

Breſnoka, ein rußnak. Dorf im Scháröſcher Kom., in der Herrſchaft Makowitza.

Breſo,

Breſo, l. am Rimaſl. gemeiniglich Rimabreſó genannt, im Honter Kom. 1¼ M. von Rimaſombat, N. Nw. ⊙ ♁ In den hieſigen Wäldern findet man Topaſe und oft Kriſtalle von 50 bis 60 Pfunden. Der Ort iſt wegen der vielen Töpfe, Tiegeln, Kacheln und anderm Hafnergeſchirre bekannt, das allhier aus brauchbarer Thonerde in Menge verfertiget wird.

Breſo, mit dem Beynamen Cſeh-Breſo, Ceſka-Brezowa, ein groß ſchlow. Dorf im Neograder Kom. 2¼ M. von Loſchonz N. No. an den Kiſchhonter Gränzen, der Ort iſt mit vielen Waldungen verſehen, daher nähren ſich hier viele Faßbinder und Wagner, deren Waare in Peſt u. anderwärts abgeſetzt wird. Außer dem Ackerbau, welcher von geringer Bedeutung iſt, wird hier viel Heu gemacht und viel Hornvieh, Schaafe auch Schweine unterhalten. ⊙ 🐄

Breſolub, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. an den Neutr. Gränzen, ½ M. von Zaj-Ugrócz, So. hat mehrere Grundherren, nährt ſich vom Ackerbau und dem Holzhandel.

Breſowa, ein ſchlow. volkreiches Städtchen im Neutrer Kom. unter den weißen Bergen. Wegen des kleinen Ackerfeldes nähren ſich die Einwohner von Handwerken. Beſonders trift man hier viele Schuſter an. Auch handeln ſie mit Hornvieh; brennen viel Kornbrandwein, welchen ſie im Lande Fäſſerweiß herumführen und ins Geld ſetzen. Zu Bels Zeiten ſollen hier 300 Keſſel zum Behuf dieſes Geſchäfts gezählet worden ſeyn. Liegt 2½ M. von Waag-Ujhely Sw. ⊙ ♣ Iſt Gr. Joh. Erdödiſch.

Breſowa, ein ſchlow. Dorf im Neograder Kom., 1½ M. v. Gátſch W. Sw. Gehört den Grafen Balaſcha, Zitſchy.

Breſowez, im Salader Kom. in der Herrſchaft Belatinz. Der Cſchákiſchen Familie gehörig.

Breſowecz, Berczowecz, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom., im Sinner Bezirk.

Breſowicza, ein ſchlowak. Dorf im Arwayer Kom., im Obern-Gerichtsſtuhl, hat Waldungen, in welchen viele Schindeln und Bretter verfertiget werden. Auch nähren ſich die Einwohner von der Vieh- und Schaafzucht. 🐄 Gehört zur Herrſchaft Arwa.

Breſowicza, im Salader K. in der Herrſchaft Belatinz, hat Wendiſche Einwohner. Gehört der Graf Cſchákiſchen Familie.

Breſowiſſte, im Trentſchiner Kom., in der Herrſchaft Bitſche, mit einer Papiermühle. ⊕

Breßto, zwey rußnakiſche Dörfer im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkats, im Diſtrikt Dußina und Wißnitze. Kiſch- u. Nagy-Breßto, in dieſem iſt eine ✝ Kirche. Graf Schönborniſch.

Breßto, gemeiniglich Homona-Breßto, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom., im Homenauer Bezirk.

Breßtowácz, ein illyriſch Dorf im Bácſcher Kom., ½ M. von Miletiſch N. ✝

Breßtowacz, im Banat 1½ M. von Lippa S. Sw. 2½ M. von Temeſchwár O. No.

Breßtowany, zwey ſchlow. Dörfer im Preßb. Kom. 1 M. von Tirnau O. No. an der Dud-

wag

arme Einwohner wegen des unfruchtbaren Ackerbodens. Gehört zur Herrſchaft Lietawa.

Breb, ein wallach. Dorf im Marmaruſcher Kom. ½ M. von Budſalwa W. ‡

Breitenbrunn, Séleſchkút ein Städtchen im Oedenb. Kom. ohnweit vom Neuſiedlerſee, 1½ M. v. Parndorf W. an der Preßburger und Oedenb. Landſtraße. Iſt Eßterháſiſch und mit einer Mauer umgeben. ♁

Breſa, ein ſchlow. Dorf im Arwayer Kom. l. am Arwafl. 1¼ M. von Twrdoſſin Nw. an den pohlniſchen Gränzen. Iſt ein wohlhabender Ort, hat große Waldungen, in welchen eine Menge Schindeln und Bretter verfertiget werden. Außerdem treiben die Einwohner ihr Gewerbe mit der Vieh- und Schaafzucht. Gehört zur Herrſchaft Arwa.

Breſan, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. 1 M. von Privigye N. No. an den Thurotzer Gränz. Die Einwohner brennen allhier viel Hafnergeſchier. ♁

Breſchoz, im Eiſenb. Kom. im Gebirge an der Muhr.

Breſie, ein kroatiſch Dorf im Salader Kom. im Eiländiſchen Gerichtsſtuhl.

Breſniz, drey ſchlow. Dörfer im Trentſchiner K. welche zwiſchen Hügeln unter dem Waagbeßterzer Gebirge ohnweit voneinander liegen. 1, Alſchó-Breſnitz ½ M. v. Puchó Sw. iſt Gr. Aſpermontiſch, hat 2 Mühlen ⊕ 2, Felſchö und 3, Taposch-Breſnitz, ſo aber nur aus einigen Bauernhäuſern in Alſchó-Breſnitz beſteht. Die Einwohner leben vom Ackerbau.

Breſnize, zwey ſchlow. Dörfer im Sempl. K. 1, Kiſch-Breſnize. ♁ 2, Nagy-Breſnize ¼ M. von Stropko S. an den Schároscher Gränzen. ♁

Breſnobánya, Brieſn, Brezno, die erſte Stadt am Gran 5 M. von Neuſohl No. König Ludwig I. hat ſie zuerſt 1380 in Freyheit geſetzt 1588 wurde ſie mit Mauern umgeben, dabey mit 5 Thören verſehen, und 1655. zur königl. Freyſtadt erhoben. Ehedem hat man allhier auch Bergwerke gebauet, daher dieſe Stadt noch immer einige Berghäuer erhält und unter die Bergſtädte gezählet wird. Die Schaafzucht und der Wollenhandel giebt den Einwohnern gute Nahrung, und der Brinſenkäs iſt wegen ſeines guten Geſchmacks allenthalben bekannt, wird auch in hölzernen Döſen weit und breit verführt. Die Piariſtenväter beſorgen allhier die Pfarre, haben ihre Reſidenz und ein ſchön Gymnaſium. Die meiſten Einwohner bekennen ſich zur evangel. Religion, hatten auch ſchon ehedem ihre Kirchen und Schulen allhier, wie denn der Rektor Joh. Fabrizius durch ſeine Schriften ziemlich bekannt worden. Durch die allerhöchſte Gnade ſind ſie 1784 wiederum mit einem Bethhauſe erfreuet worden. ♁ ⊙ Die Volksmenge wird auf 2338 angegeben und ihr Kontributionsquantum auf 3444 fl. 10 kr. In den hieſigen Waldungen trift man auch Bienenſtöcke an, die aber im Winter vor dem Beſuche der Bären nicht ſicher ſind. ***

Breſnoka, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom., in der Herrſchaft Makowitza.

Breſo, I. am Rimaſl. gemeiniglich Rimabreſó genannt, im Honter Kom. 1¼ M. von Rimaſombat, N. Nw. ⊙ In den hieſigen Wäldern findet man Topaſſe und oft Kriſtalle von 50 bis 60 Pfunden. Der Ort iſt wegen der vielen Töpfe, Tiegeln, Kacheln und anderm Hafnergeſchirre bekannt, das allhier aus brauchbarer Thonerde in Menge verfertiget wird.

Breſo, mit dem Beynamen Tſcheh-Breſo, Ceſka-Brezowa, ein groß ſchlow. Dorf im Neograder Kom. 2½ M. von Loſchonz N. No. an den Kiſchhonter Gränzen, der Ort iſt mit vielen Waldungen verſehen, daher nähren ſich hier viele Faßbinder und Wagner, deren Waare in Peſt u. anderwärts abgeſetzt wird. Außer dem Ackerbau, welcher von geringer Bedeutung iſt, wird hier viel Heu gemacht und viel Hornvieh, Schaafe auch Schweine unterhalten. ⊙

Breſolub, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. an den Neutr. Gränzen, ½ M. von Zaj-Ugróz, So. hat mehrere Grundherren, nährt ſich vom Ackerbau und dem Holzhandel.

Breſowa, ein ſchlow. volkreiches Städtchen im Neutrer Kom. unter den weißen Bergen. Wegen des kleinen Ackerfeldes nähren ſich die Einwohner von Handwerken. Beſonders trift man hier viele Schuſter an. Auch handeln ſie mit Hornvieh; brennen viel Kornbrandwein, welchen ſie im Lande Fäſſerweiß herumführen und ins Geld ſetzen. Zu Bels Zeiten ſollen hier 300 Keſſel zum Behuf dieſes Geſchäfts gezählet worden ſeyn. Liegt 2½ M. von Waag-Ujhely Sw. ⊙ Iſt Gr. Joh. Erdödiſch.

Breſowa, ein ſchlow. Dorf im Neograder Kom., 1½ M. v. Gátſch W. Sw. Gehört den Grafen Balaſcha, Zitſchy.

Breſowez, im Salader Kom. in der Herrſchaft Belatinz. Der Tſchákiſchen Familie gehörig.

Breſowecz, Berczowecz, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom., im Sinner Bezirk.

Breſowicza, ein ſchlowak. Dorf im Arwayer Kom., im Obern-Gerichtsſtuhl, hat Waldungen, in welchen viele Schindeln und Bretter verfertiget werden. Auch nähren ſich die Einwohner von der Vieh- und Schaafzucht. Gehört zur Herrſchaft Arwa.

Breſowicza, im Salader K. in der Herrſchaft Belatinz, hat Wendiſche Einwohner. Gehört der Graf Tſcháckiſchen Familie.

Breſowiſſte, im Trentſchiner Kom., in der Herrſchaft Bitſche, mit einer Papiermühle. ⊕

Breßto, zwey rußnakiſche Dörfer im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkats, im Diſtrikt Dußina und Wißnitze. Kiſch- u. Nagy-Breßto, in dieſem iſt eine ✝ Kirche. Graf Schönborniſch.

Breßto, gemeiniglich Homona-Breßto, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom., im Homenauer Bezirk.

Breßtowácz, ein illyriſch Dorf im Bácſcher Kom., ½ M. von Miletiſch N. ✝

Breßtowacz, im Banat 1½ M. von Lippa S. Sw. 2½ M. von Temeſchwár O. No.

Breßtowany, zwey ſchlow. Dörfer im Preſb. Kom. 1 M. von Tirnau O. No. an der Dud-

waag

wäg. Kiſch = und Nagy =, im letztern iſt eine ⛪ Pfarre und iſt ein Stadtdorf, ſo zu Tirnau gehört.

Bretfalwa, l. am Kupalnakfl. im Diſtrikt Kówár, 2 M. vom Schloße, Kówár $1\frac{1}{2}$ M. von Kapnikbánia S.

Brieſn, S. Breſno=Bánya.

Brieſzta, Breſtenhay, ein ſchlow. Dorf im Thurotzer Kom. an den Neutrer Gränzen im Gebirge, 1 M. von Jwancſchina, W. Nw. Gehört den Nyári = u. Pronaiſchen Familien.

Briheny, ein wallach. Dorf im Biharer K., im Waſchkocher Bez. ✝ Der Biſchof von Großwardein hat es im Beſitz.

Broczka, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom., im Sakolzer Bezirk, l. an der March ⛪ [xxx] iſt kaiſerlich.

Brod, Brúd, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom., im Felwidéker Bezirk. ‡

Brodersdof, zwey Dörfer an der Leitha u. Wulka, ſ. Pordany. Iſt Fürſt Eßterháſiſch.

Brodno, ein ſchlowak. Dorf im Trentſchiner Kom. l. an der Kiſchutza, zwiſchen Silein und Ujhely $\frac{1}{2}$ M. von jedem.

Brodyan, im Barſcher Kom. l. am Neutrafluß $1\frac{1}{4}$ M. von Oßlan.

Bronka, gemeiniglich Suha=Bronka, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. l. an der Borſchwa, Dolha N. gegenüber nebſt einem wüſten Schloße. ‡

Broſt, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ✝ Gehört dem unirten Biſchof zu Großwardein.

Bruckenau, im Banat $1\frac{1}{4}$ M. v. Temeſchwár am römiſchen Schanzgraben, ohnweit Murány S. heißt auf Ratziſch Piſchkia, iſt ein ſchönes Dorf hat gute Aecker.

Bruniſſtye, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. $1\frac{1}{2}$ M. v. Pucho N. No. Hat eine gute Papiermühle. ⊕

Brunócz, Brunowcze, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Neuſtadtl S. mit einem Kaſtel, gehört dem Conſiliär Paul Schándor.

Bruſnicza, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Wranó Sw. ✝ an den Abaujwarer Gränzen.

Bruſnik, im Banat, 1 M. v. Lippa So.

Bruſno, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Privigye O. Iſt Graf Johann Palfiſch.

Bruſno, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. am Granfl. $\frac{3}{4}$ M. von Libethen N. No. ⛪

Bruſto, oder Patakbrußto, im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkátſch, im Diſtrikt Duſſina und Wißnicze, hat rußnakiſche Einwohner. Iſt Graf Schönborniſch.

Bruſtura, ein rußnakiſch Dorf im Marmaruſcher Kom. r. am Taraßfl. $4\frac{1}{4}$ M. von Bocſchko N. Nw.

Bruſturesty, Brußbur, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jenöer Stuhl, 1 M. von Halmagy N. ✝

Brutocz, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. $\frac{3}{4}$ M. v. Kirchdorf No.

Bubuliſchka, Bobowics, ein rußnakiſch Dorf im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkatſch, im Diſtrikt Krajna Bubuliſka und

Kaj=

Kaſdano. ✠ Gehört den Kalugermönchen vom Berg Eſchernel.

Buchberg, im Banat 1 M. von Lippa Nw. 2 M. v. Temeſchwar No.

Bucſch, ein ungr. Dorf im Graner Kom. ½ M. v. Bátorkés. So. Iſt Primatialiſch. D

Bucſcha, ein wallach. Dorf im Biharer Kom., im Wardeiner Bezirk ✠ Kallay u. die General Schullerin ſind Eigenthümer hievon.

Bucſcha, im Salader Kom. im kl. Gerichtsſtuhl Kapornak, 1¼ M. von Iſchtwand an der Sála Sw.

Bucſcha, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. r. am Gran ¾ M. v. Altſohl W. Nw. ♁ Iſt Gr. Stephan Eßterháſiſch.

Bucſchan, Alſchó- u. Felſchő im Neutrer Kom. 1 St. von Tirnau ¾ M. von Leopoldſtadt Sw. an den Preßb. Gränz., hat ſchlow. Einwohner. W Der Hauptgrundherr iſt der Baron Petrus v. Zay, Horetzky u. andere. ♁

Bucſchawa, ein wallachiſch Dorf im Arader Kom., im Jenőer Stuhl. ✠

Bucſchon, im Kraßner Kom. 1 M. von Nagyfalu S. Sw. ¼ M. von Scholyomkő N. Nw.

Bucſchu, im Bereger Kom. r. am Fluß Sipa, welcher in die Borſchwa fällt, ¼ M. v. Beregſáß S. Sw.

Bucſchu, Butſching, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. 1¾ M. von Stein am Anger Nw. 2¼ M. von Güns S. Hier wohnen verſchiedene vom Adel, Hr. von Daniel; Waida u. a. Die Einwohner nähren ſich vom Feldbau. Es befindet ſich allhier ein neu Kaſtell, ſo Waidaiſch.

Bucſchuſa, ein ungr. Dorf im Salader Kom., in der Herrſchaft Alſchó-Lendwa und Nempthi. Die ganze Herrſchaft iſt Fürſt Eßterháſiſch.

Bucſchuháſa, ein ungr. Dorf in der Schütt, ½ M. von Sommerein O. No. Iſt das Stammhaus adelicher Familien dieſes Namens.

Bucſchum, ein wallach. Dorf im Biharer Kom., im Papmeſőer Bezirk. ✠ Iſt Kammeraliſch.

Buczló, Buczlowani, ein ſchlow. Dorf im Scháröſcher Kom., im öſtlichen Bezirk.

Buczur, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. ½ M. von Altſohl S. Sw. ♁

Buda, S. Ofen, Altofen.

Buda, im Salader Kom. im größern Gerichtsſtuhl Kapornak. Gewöhnlich Kiſch-Buda. Eſchepregi, Fitoſch, Tubol ſind hier Grundherren.

Budaſa, im Barányer Kom. im Gerichtsſtuhl jenſeits des Gebirges.

Budaſa, zwey ungr. Dörfer in der Schütt ¼ M. von Sommerein O. werden zum Unterſchiede Kiſch- und Nagy-Budaſa genennet, liegen ohnweit von einander, und werden von Edelleuten beſeſſen.

Budaháſa, ein ungr. Dorf im Ungwarer Kom. ½ M. von Kaposch N. No.

Budamér, Budzimir, ein ſchlow. Marktfl. im Scháröſcher Kom. mit einem ſchönen Kaſtell und e. Bräuhaus. Die verwittwete Daniel von Ujháſy geb. v. Pulßky erkaufte den Ort 1780 von der Klobuſchitzkiſchen Familie um 105000 fl. ♁ 1½ M. v. Kaſchau No.

wág. Kiſch = und Nagy =, im letztern iſt eine ♁ Pfarre und iſt ein Stadtdorf, ſo zu Tirnau gehört.

Bretfalwa, l. am Kupalnakfl. im Diſtrikt Kówár, 2 M. vom Schloße, Kówár 1½ M. von Kapnikbánia S.

Briesn, S. Breſno=Bánya.

Brieſzta, Breſtenhay, ein ſchlow. Dorf im Thurozer Kom. an den Neutrer Gränzen im Gebirge, 1 M. von Jwancſchina, W. Nw. Gehört den Nyári = u. Pronaiſchen Familien.

Briheny, ein wallach. Dorf im Biharer K., im Waſchkocher Bez. ✝ Der Biſchof von Großwardein hat es im Beſitz.

Broczka, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom., im Sakolzer Bezirk, l. an der March ♁ [xxx] iſt kaiſerlich.

Brod, Brûd, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom., im Felwidéker Bezirk. ‡

Brodersdof, zwey Dörfer an der Leitha u. Wulka, ſ. Pordany. Iſt Fürſt Eßterháſiſch.

Brodno, ein ſchlowak. Dorf im Trentſchiner Kom. l. an der Kiſchuza, zwiſchen Silein und Ujhely ½. M. von jedem.

Brodyan, im Barſcher Kom. l. am Neutrafluß 1¼ M. von Oßlan.

Bronka, gemeiniglich Suha=Bronka, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. l. an der Borſchwa, Dolha N. gegenüber nebſt einem wüſten Schloße. ‡

Broſt, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ✝ Gehört dem unirten Biſchof zu Großwardein.

Bruckenau, im Banat 1¼ M. v. Temeſchwár am römiſchen Schanzgraben, ohnweit Murány S. heißt auf Ratziſch Piſchkia, iſt ein ſchönes Dorf hat gute Aecker.

Bruniſſtye, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. 1½ M. v. Pucho N. No. Hat eine gute Papiermühle. ⊕

Brunócz, Brunowcze, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. 1¼ M. von Neuſtadtl S. mit einem Kaſtel, gehört dem Conſiliár Paul Schándor.

Bruſnicza, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. 1½ M. von Wranó Sw. ✝ an den Abaujwarer Gränzen.

Bruſnik, im Banat, 1 M. v. Lippa So.

Bruſno, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. ½ M. von Privigye O. Iſt Graf Johann Palffiſch.

Bruſno, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. am Granfl. ¾ M. von Libethen N. No. ♁

Bruſto, oder Patakbrußto, im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkátſch, im Diſtrikt Dußina und Wißnicze, hat rußnakiſche Einwohner. Iſt Graf Schönborniſch.

Bruſtura, ein rußnakiſch Dorf im Marmaruſcher Kom. r. am Taraßfl. 4¼ M. von Bocſchko N. Nw.

Bruſtureſty, Brußbur, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jenöer Stuhl, 1 M. von Halmagy N. ✝

Brutocz, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. ¾ M. v. Kirchdorf No.

Bubuliſchka, Bobowics, ein rußnakiſch Dorf im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkatſch, im Diſtrikt Krajna Bubuliſka und

Kaj=

Kajdano. ✝ Gehört den Kalugermönchen vom Berg Eſchernel.

Buchberg, im Banat 1 M. von Lippa Nw. 2 M. v. Temeſchwar No.

Bucſch, ein ungr. Dorf im Graner Kom. ½ M. v. Bátorkes. So. Iſt Primatialiſch. ☽

Bucſcha, ein wallach. Dorf im Biharer Kom., im Wardeiner Bezirk ✝ Kallay u. die General Schullerin ſind Eigenthümer hievon.

Bucſcha, im Salader Kom. im kl. Gerichtsſtuhl Kapornak, 1½ M. von Iſchtwand an der Sála Sw.

Bucſcha, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. r. am Gran ¼ M. v. Altſohl W. Nw. ♁ Iſt Gr. Stephan Eſzterháſiſch.

Bucſchan, Alſchó- u. Felſchö im Neutrer Kom. 1 St. von Tirnau ¾ M. von Leopoldſtadt Sw. an den Preßb. Gränz., hat ſchlow. Einwohner. ≋ Der Hauptgrundherr iſt der Baron Petrus v. Zay, Horeßky u. andere. ♁

Bucſchawa, ein wallachiſch Dorf im Arader Kom., im Jenöer Stuhl. ✝

Bucſchon, im Kraßner Kom. 1 M. von Nagyfalu S. Sw. ¾ M. von Scholyomkö N. Nw.

Bucſchu, im Bereger Kom. r. am Fluß Sipa, welcher in die Borſchwa fällt, ¼ M. v. Beregßáß S. Sw.

Bucſchu, Butſching, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. 1¼ M. von Stein am Anger Nw. 2¼ M. von Güns S. Hier wohnen verſchiedene vom Adel, Hr. von Daniel; Waida u. a. Die Einwohner nähren ſich vom Feldbau. Es befindet ſich allhier ein neu Kaſtell, ſo Waidaiſch.

Bucſchuſa, ein ungr. Dorf im Salader Kom., in der Herrſchaft Alſchó-Lendwa und Nempthi. Die ganze Herrſchaft iſt Fürſt Eßterháſiſch.

Bucſchuháſa, ein ungr. Dorf in der Schütt, ½ M. von Sommerein O. No. Iſt das Stammhaus adelicher Familien dieſes Namens.

Bucſchum, ein wallach. Dorf im Biharer Kom., im Papmeſöer Bezirk. ✝ Iſt Kammeraliſch.

Buczló, Buczlowani, ein ſchlow. Dorf im Scháróſcher Kom., im öſtlichen Bezirk.

Buczur, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. ½ M. von Altſohl S. Sw. ♁

Buda, S. Ofen, Altofen.

Buda, im Salader Kom. im größern Gerichtsſtuhl Kapornak. Gewöhnlich Kiſch-Buda. Eſchepregi, Fitoſch, Tubol ſind hier Grundherren.

Budaſa, im Barányer Kom. im Gerichtsſtuhl jenſeits des Gebirges.

Budaſa, zwey ungr. Dörfer in der Schütt ¼ M. von Sommerein O. werden zum Unterſchiede Kiſch- und Nagy-Budaſa genennet, liegen ohnweit von einander, und werden von Edelleuten beſeſſen.

Budaháſa, ein ungr. Dorf im Ungwarer Kom. ½ M. von Kapoſch N. No.

Budamér, Budzimir, ein ſchlow. Marktfl. im Scháróſcher Kom. mit einem ſchönen Kaſtell und e. Bräuhaus. Die verwittwete Daniel von Ujháſy geb. v. Pulßky erkaufte den Ort 1780 von der Klobuſchitzkiſchen Familie um 105000 fl. ♁ 1½ M. v. Kaſchau No.

Bu-

Budawár, im Salader Kom., im Tapolzer Bezirk. Gehört dem geiſtl. General Seminario.

Budetin, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. l. am Einfluß der Kiſchuza in die Waag, Silein N. gegenüber mit einer Ueberfahrt, und einem anſehnl. Schloſſe, welches eben im Winkl liegt, wo ſich gedachte 2 Flüſſe vereinigen. Gehört dem Grafen Szunyog. Der Ort nährt ſich vom Holzhandl nach Pohlen, alwo ſie auch andere Sachen zu Geld machen. Es ſind hier 2 Kirchengebäude, das neuere erbauten die Evangeliſchen im Jahre 1706. Beyde aber werden von Katholicken gebraucht. Von dem Orte, welcher 6 M. von Trentſchin liegt, hat die Herrſchaft gleiches Namens ihre Benennung, zu welcher 20 Dorfſchaften gezählet werden.

Budfalwa, ein wallach. großes Dorf im Marmaruſcher Kom. am Fluß Kaſſo, welcher durchfl. Es hat ein Dreyßigſtamt an den Siebenbirgiſch. Gränz. [xxx]

Budicſch, ein ſchlow. Dorf im Thurozer Kom., 1. M. von Iwancſchina Sw. an den Neutr. Gränzen. Iſt Rakowßkiſch.

Budicſchka, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Altſohl W. Nw.

Budincz, im Banat $2\frac{1}{4}$ M. von Temeſchwár O. und eben ſo weit von Lippa S. Sw. r. am Holzflößkanal.

Budmér, zwey Dörfer im Baranyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl. Kiſch-und Nagy, dieſes liegt 1 M. von Fünfkirchen Sw.

Budurаßa, ein wallach. Dorf im Biharer Kom., im Belényeſcher Bezirk. ‡ Gehört dem unirten Biſchof zu Großwardein.

Bugároſch, im Banat, im Temeſchwarer Bezirk, ein neu Dorf 1763, mit 150 Familien angepflanzt $1\frac{1}{4}$ M. v. kl. Becſchkerek Nw. Heißt auch Poganoſch.

Bugyi, ein ungr. Dorf im Peſter Kom., im Ketſchkeméter Bezirk, mit e. Kaſtell und e. ſehr hohen und prächtigen Stall, welcher mit vielen ſchönen Säulen unterſtützt iſt. Auch befindet ſich allhier eine anſehnliche Pferdſtütterey. Der Ort gehört der Beleſnaiſchen Familie, und hat eine und Pfarre

Bugyikfalwa, Bugyikoveni, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom., von ohngefehr 40 Häuſern, liegt 2 M. von Gömer W. l. am Ballog, hat viel Obſt, womit die übrigen Bedürfniſſe bey der Nachbarſchaft eingetauſcht werden, gehört der Kohariſchen Herrſchaft.

Bujak, Bujakow ein ſchlow. Dorf im Scharoſcher Kom., im mittägigen Bezirk.

Bujak, ein ungr. großes Dorf ſamt einem ruinirten Schloſſe im Neogr. Kom. zwiſchen Gebirgen, $1\frac{3}{4}$ M. v. Acſcha O. No. an den Peſter Gränzen. Die ganze Herrſchaft Bujak, gehört dem Fürſten Eßterhaſy, hat ſchöne Waldungen u. Wirthſchaftsgebäude, über welche ein Inſpektor geſetzt iſt.

Bujanháſa, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom., 1 M. von Ujwároſch N. No.

Buki, Habjan, ein ſchlow. Dorf im Scharoſcher Kom., im ſüdlichen Bezirk. Hat ein Kaſtell dem Grafen v. Starai zugehörig. r. am Toriſaſl. 2 M. v. Kaſchau No.

Bukich,

Bukich, im Banat, im Lugoſcher Bezirk.

Buknie, im Bácſcher Kom., l. an der Donau, ½ M. v. Palanka Nw.

Bukocz, Bukowcze, ein ſchlow. Dorf im Abaujwarer Kom., im Kaſchauer Bezirk.

Bukocz, Bukowa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom., im Werchower Bezirk. Iſt Graf Schönborniſch.

Bukocz, Bukowecz, ein ſchlow. geringes Dorf im Neutrer Kom. 1. M. v. Holitſch So. Die Einwohner haben allhier einen großen Verſchleiß an Wildpret, Haaſen, Rebhüner und Geflügelwerk. Gehört der Nyáriſchen Familie.

Bukocz, Bukowec, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom. in der Herrſchaft Makowitza.

Bukocz, Bukowce, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom., an den Schároſcher Gränzen, ¾ M. von Stropko N. No. ‡

Bukocz, ein rußnakiſch Dorf im Ungwárer Kom., 4¼ M. v. Ungwar N.

Bukorwány, ein wallach. Dorf im Biharer Kom., im Papmeſöer Bezirk. ‡ Iſt kammeraliſch.

Bukowacz, im Banat ¾ M. v. Temeſchwár So. Wallachen leben hier vom Viehhandl, und v. der Bienenwirthſchaft. ***

Bukowecz, im Banat ½ M. v. Facſchet S.

Bukowecz, oder Butyaháſa ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom., 2 M. v. Okörmeſö Nw. ‡

Bukowje, ein kroatiſch Dorf im Salader Kom., im Eiländer Stuhl.

Bukowina, ein mit pohlniſchen Einwohnern beſeztes Dorf, an den pohlniſchen Gränzen, im Arwayer Kom., l. an der Waag 1¼ M. v. Twrdoſſin. Gehört zur Herrſchaft Arwa.

Bukowina, im Barſcher Kom. r. am Granfl. 1½ M. v. Kreutz Sw.

Bukowina, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom., 1 M. von Bertensdorf Nw. Die Hrn v. Bukowinſky haben allhier einige Adlhöfe. In dieſer Gegend ſoll das Schloß Lipto-Owár auf einem hohen Felſen geſtanden ſeyn, davon ſo gar die Spuhren in Vergeſſenheit gekommen ſind. Ohnweit von hier iſt das Kubiniſche Erbgütlein Duſchani, wo fleißige Töpfer wohnen.

Bukowinka, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom., im Diſtrikt Dußina und Wiſchnitze. Iſt Gr. Schönborniſch.

Bultſch, im Banat, l. an der Maroſch, 1 Meile von Facſchet N.

Bunia, im Banat, ¼ M. v. Facſchet N.

Bunkócz, ein ſchlow. Dorf im Ungwarer Kom., ¾ M. von Sobranz S. Die Häuſer liegen wegen der Gebirge zerſtreut aus einander.

Buntyeſchd, ein wallach. Dorf im Biharer Kom., im Belényeſcher Bezirk. ✝ Gehört dem unirten Biſchof zu Großwardein.

Buny, zwey Ortſchaften im Diſtrikt Köwár. Nagy-Buny an der Landſtraße, 1 M. von Berkeß S. So. Kiſch-Búny, 1 M. von Berkeß S. Sw. ¼ M. v. Nagy-Buny W. Sw.

Bunyita, Bunyeczicze, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom. ✝ Im ſüdlichen Bezirk.

Buo-

Buorowa, ein ſchlow. Dorf im Thurozer Kom., im Sklabiner Bezirk. Hat einen Fichtenwald, und viele Hirſchſchwämme. Die Grafen u. Freyherren von Revay ſind die Beſitzer.

Bura, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom., l. an der Theiß, $1\frac{1}{4}$ M. v. Török-St. Miklóſch N. No. ☽

Burda, ein wallach. Dorf im Biharer Kom., im Belényeſcher Bezirk. ✛ Gehört dem unirten Biſchof zu Großwardein.

Buſcha, Buſſincze, ein ungr. Dorf im Neograder Kom., $\frac{1}{2}$ M. v. Kiſch-Zellö No. r. an der Ipoly, 1 St. v. Seczſchény N. ♁

Buſchak, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom., r. am Zuſammenfluß der Laposch mit dem Sámoſch, $1\frac{1}{2}$ M. v. Ujwároſch S. Sw. ✛

Buſchat, im Banat, $1\frac{1}{4}$ M. v. Lippa Sw. ohnweit Dubokinádaſch N. 1782 hat dieſes Gut Herr Komitats-Perzeptor Koczo aus Sirmien für 51000 fl. an ſich gebracht.

Buſiaſch, im Banat zwiſchen Sinnerßeg W. und Kevereſch O. So. 2 M. von Temeſchwár So. Wallachen leben allhier von Kukurutz, haben ſchöne Eichelwaldungen, und eine Menge Borſtenvieh in der Maſtung.

Buſchocz, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom., im Neuſtädtler Bezirk. ♁

Buſchtelek, ein ungr. Dorf in der Schütt r. am Donauarm $\frac{1}{4}$ M. v. Eberhard O. Hat mehr adeliche Grundherren.

Buſtyaháſa, Buſtino, ein rußnak. großes Dorf im Marmaruſcher Kom. r. an der Theiß, Wißk N. No. gegenüber. ‡ ♁ $1\frac{1}{2}$ M. von Teeſchö W. $2\frac{1}{2}$ M. v. Hußt O. iſt ein Kammeralort zur Herrſchaft Hußt gehörig, mit einem königl. Gruben und Salztransportamte, bey welchem auch eine königl. Sägmühle iſt. Die Einwohner ſind meiſtens Flößleute.

Butſchak, ſonſt Aeſchmegyer, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. ohnweit vom Gebirge Fonyó am Plattenſee, $1\frac{1}{2}$ M. von Schomogywár Nw. ♁ Gehört der Jankowitſch- und Lengyeliſchen Familie.

Buttka, ein Marktflecken im Sempliner Kom., r. an der Udwa, $\frac{1}{2}$ M. v. Paſditſch So. in einer Ebene mit gutem Feld und ſchönen Wieswachs verſehen. Die Grafen von Schmidek haben allhier ein Kaſtell. Die Einwohner ſind Schlowaken. ♁

Buttyin, ein Marktflecken zwiſchen Gebirgen l. am weißen Körösch im Arader Kom. $2\frac{1}{4}$ M. v. Boroſchienö O. Die Einwohner ſind Wallachen. ✛ Auch trift man hier einen Steinbruch an. Es wird in dieſer Gegend ein ganzer Diſtrikt Buttyin genennt, welcher beynahe aus 100 Beſitzungen beſteht, die theils im Arader, theils im Biharer Kom. zu finden ſind.

Buzafalwa, ein ungr Dorf im Abaujwar Kom., im Kaſchauer Bezirk.

Buziaka, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom., 1 M. v. Kaſchau W. Sw.

Buzitta, Buzicze, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom., $1\frac{1}{4}$ M. v. Kaſchau Sw. ♁

Buzſchák, im Sathmarer Kom., im Nagybanier Bezirk am Zuſammenfluß des Sámoſch

mit

mit dem Lapoſch, 2 M. v. Ujwároſch S. hat wallachiſche Einwohner. +

Bü, ein ungr. Dorf im Oedenburger Kom. l. an der Répze, 1 M. v. Eſchepreg O. ♣

Büd, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom., 2¼ M. v. Nyiregyhás W. + ☽

Büdeháſa, ein ungr. Dorf im Salader Kom., in der Herrſchaft Alſchó-Lendwa u. Nempthi.

Büdeſchfa, im Baránnyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Büdeſchkut, Stinkenbrunn, ein deutſches Dorf im Oedenb. Kom., 1 M. v. Eiſenſtadt W. ♣ WW Gehört zur Eiſenſtädter Herrſchaft.

Büdinz, im Eiſenburger Kom. 1 M. v. St. Gotthard So. Iſt Batthiániſch? Graf Mich. Nadaſchdiſch.

Büge, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. im kl. Wardeiner Bezirk. ☽

Bük, zwey Dörfer im Salader Kom. 1, Bück, ein deutſches Dorf 1½ M. von St. Groth. So. 2, Bück ein ungr. Dorf, 2½ M. v. Sála-Egerßeg Nw. 1 M. von Körmend S. So.

Bück, Béke, zwey ungr. Dörfer im OedenburgerKom. 1, Alſchó-Bük, Unter-Bichs oder Manko l. an der Répze, 1 M. von Eſchepreg O. No. hat gute Wolle, ſchmackhafte Käſe und Fiſche. Iſt Horwáth, Fedoriſch und anderer. 2, Felſchö-Bük, Ober-Bichs ♣ Das Stammhaus der Familie Nagy. die Beſitzer ſind Graf Jankowitſch, Nagy, Horwáth, Fodor und andere 3, Köſép-Bük, Mittler-Bichs mit einem Kaſtell, ſo dem Grafen Sluha gehört.

Bükallya, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom., im Gebirge an der Muhr.

Bükeſchd, im Baránnyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Bükeſchd, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kaniſcher Bezirk. Iſt Salaiſch.

Bükſch, Pilling, ein deutſches Dorf im Eiſenburger Kom. 1½ M. von Körmend W. ½ M. v. Eſchákány N. Nw. Iſt Gr. Ludwich Batthiániſch.

Bülgyen, zwey ſchlow. Dörfer im Neutr. Kom., im Bodoker Bezirk. 1, Alſchó-Bülgyen, Dolne Brezani; 2, Felſchö-Bülgyen Horne-Brezani, gehört der Graf Berényiſchen Familie. 1780 iſt jenes vom Freyherrn von Splenyi erkauft worden, wobey das Geld ſequeſtrit wurde.

Büly, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. im Dadajer Bezirk. + ☽

Bür, drey ſchlow. Dörfer im Preßburger Kom., 1 M. von SchaſchinSw. 1, Bür. St. Gyórgy 2, St. Peter 3, St. Mikloſch. ♣ ♣ liegen zwiſchen Waldungen, haben ſtarken Sandboden und gehören der Palfiſchen Familie.

Bürüſch, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Stuhl.

Büſchö, im Schümeger Kom. 1¼ M. von Koppan W. Sw.

Büttüſch, ein ſchlow. Dorf im Abaujwarer Kom. im Eſcherháter Bezirk.

Bzincz, Bzinz?, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. im Bodocker Bezirk. Gehört dem Grafen Traun.

Bzine, ein ſchlow. Dorf im Arwayer Kom., am Fluß Arwa,

F ½ M.

½ M. von Alſchó-Kubin O. No. ein klein aber wohlhabender Ort, hat Waldungen und gute Viehweide. Gehört zur Herrſchaft Arwa.

C.

Callatzo, ein wallach. Dorf im Banat, 1¼ M. von Temeſchwár N.

Captore, im Banat, im Werſchetzer Bezirk. 1 M. von Dognaſchka So.

Caranſchebeſch, im Banat, r. an der Temeſch, 5½ M. von Temeſchwár So., mit einer Infanterie- und Kavalleriekaſſerne. Es iſt dieſer Ort ſchon vor Zeiten als eine große und volkreiche Stadt gehalten worden, welche viel Razen und Griechen bewohnten und ihre Niederlagen von türkiſchen Waaren allhier hatten. Gegenwärtig hat allhier ein griechiſcher Biſchof ſeinen Sitz, deſſen jährliche Einkünfte auf 15000 fl. angegeben werden. ‡

Caraſchowa, im Banat ¾ M. v. Dognaſchka So.

Carlowa, im Banat, im Becſchkereker Bezirk, ohnw. Beodra, N. 1 M. von Großkikinda Sw.

Carnabora, oder Corabala, Eſcharawola, im Banat, im Eſchanader Bezirk, l. an der Maroſch, 1 M. von Segedin O. So. hat ſchöne Tobaksplantagen.

Charleville, im Banat ¼ M. v. Komloſch Sw.

Charlottenburg, im Banat, 1 M. von Lippa Sw.

Chinoran, Schinoran, ein ſchl. Dorf im Neutrer Kom. ½ M. v. Nitra-Zambokret S. Sw. r. an der Neutra. Allhier iſt das Stabsquartier der Ort iſt primatialiſch.

Chiſnye, 1¼ M. von Twrdoſchin No. an den pohlniſchen Gränzen im Arwayer Kom., hat pohlniſche Einwohner, welche ſich mehr auf die Viehzucht als auf den Ackerbau legen. Die Leute leben meiſtens in Thälern und Bergen, die ſie Hole nennen. Gehört zur Herrſchaft Arwa.

Chlebnicze, ein ſchlow. Dorf im Arwayer Kom., an den Liptauer Gränzen, 1½ M. v. Alſchó-Kubin O. Die Viehweide in dieſer Gegend iſt beſonders berühmt. Einige haben 2 auch 3 ſo genannte Salaſche, (Hürden) das Gras wächſt ſo hoch, daß die Pferde kaum halb zu ſehen ſind, welches hier eine Seltenheit iſt. Gehört zur Herrſchaft Arwa.

Chliwan, zwey ſchlow. Dörfer im Trentſchiner Kom., Kiſch-Chliwan, Male-Chlewani, iſt der Wohnſitz mehrerer adelichen Familien, die hievon ihr Prädikat führen, 1½ M. von Zay-Ugrócz. 2, Nagy-Chliwan, Welke-Chlewani nährt ſich vom Ackerbau und der Landwirthſchaft. Die Kirche gehörte ehedem den Evangeliſchen zu.

Chocholna, zwey ſchlow. Dörfer im Trentſchiner Kom. 1, Kiſch-Chocholna, iſt Gr. Nyáriſch, hat an den Mähriſchen Gränzen große Berge. 2, Nagy-Chocholna, hat mehr Grundherren, iſt ein weitläuftig Dorf l. an der Waag, 1 M. von Trentſchin S. Sw. Es liegt nahe an der Gaße unter dem Gebirge, welche Podhragy genennet wird. Der Ort lebt meiſtens vom Holzverſchleiß, hat im Thal einige Mühlen und be-

beſonders auch eine Papiermühle. *

Chrabor, im Neutrer Kom., in der Herrſchaft Ludány, gehört dem Conſiliär Karl von Jeſernitzky.

Chrechan, ein kroatiſches Dorf im Salader Kom., im Eiländer Bezirk.

Chrenowecz, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. $\frac{3}{4}$ M. v. Privigye No. Iſt Graf Johann Palfiſch.

Chropo, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. $2\frac{1}{4}$ M. von Skalitz So. Iſt Nyáriſch.

Chumecz, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. r. an der Kiſchutza, Brodno gegenüber, gehört zur Herrſchaft Budetin.

Chwoinicza, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom., $2\frac{1}{4}$ M. von Bajmotz N. Iſt Graf Joh. Palfiſch.

Cikleſcht, im Banat, $\frac{1}{2}$ M. von Caranſchebeſch O.

Cinzia, ein Bach im Borſchoder Kom., welcher zwiſchen Babolna und Füred in das rechte Ufer der Theiß fließt.

Cireſa-Temeſch, im Banat $\frac{3}{4}$ M. von Senna N. im Caranſchebeſcher Bezirk.

Ciſoka, oder Choſchoka im Banat, im Cſchanader Bezirk, l. an der Theiß Senta O. gegenüber $1\frac{3}{4}$ M. v. Segedin S.

Clary, im Banat, $\frac{3}{4}$ M. v. Eſchadat Sw. $1\frac{3}{4}$ M. v. Temeſchwár W. Nw.

Cloſch, im Banat, im Becſchkereker Bezirk.

Comloſch, zwey ſchlow. wallach. Dörfer im Banat 1, im Cſchanader Bezirk. $2\frac{1}{4}$ M. v. Segedin So. $2\frac{1}{2}$ M. von Temeſchwár Nw. 2, Uj-Comloſch 1 St. von Török-St. Miklóſch, hat mehr denn 100 Häuſer. Die Einwohner machen hier auch Verſuche mit den Baumwollenſtauden. Gehört dem Hrn. Chriſtoph Nako. Vor zwey Jahren haben ſich allhier viele Familien aus dem Békeſcher Kom., neben den Wallachen angeſiedelt, und haben nunmehro ihren öffentlichen Gottesdienſt. ⊙ $\frac{1}{2}$ St. von hier iſt d. neue Pflanzort Söllöſch, wo die Einwohner aus Oroſchháſa hieher kamen.

Comoruſtie, im Banat 1 M. von Werſchetz O.

Contumacz, im Banat, in Mehadien, zwiſchen Orſchowa und Schupanek r. an der Czerna ohnweit vom Einfluß derſelben in die Donau.

Cornia, im Banat, in Mehadien 1738 fiel hier eine Schlacht zwiſchen den Türken u. Kaiſerl. vor. Der Ort liegt 6 M. von Temeſchwár So.

Corniareko, im Banat $\frac{1}{4}$ M. v. Cornia O.

Corrója, im Banat, im Werſchetzer Bezirk.

Coſchowa, im Banat, im Lugoſcher Bezirk an den Siebenbürger Gränzen, 2 M. v. Lugoſch O. No.

Coſterek, im Banat, im Becſchkereker Bezirk.

Coſtia, im Banat, 1 M. v. Faſchet O.

Coſtil, im Banat, $\frac{1}{2}$ M. von Lugoſch N.

Cſchab, Čebowce, ein ungr. Dorf im Honter Kom. an den Gränzen des Neograder Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Kékkö W. Nw. Auf einer Seite hat es auf der andern ſchöne Aecker. Iſt Gr. Balaſchiſch.

Cſchab, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 1½ M. von Neutra N. Nw. Gehört zum Biſtum Neutra.

Cſchaba, ein ſchlow. Dorf im Békeſcher Kom. von mehr den 1000 Häuſern, welches 1715 angelegt worden. Hat guten Ackerbau und gute Viehzucht. Es wird auch Wein gepflanzet, welcher aber ſchlecht iſt. Da der Ort an ſich, ein für ſo viele Einwohner viel zu kleines Terrain hat, nehmen ſie von der Grundherrſchaft Prädia in Pacht, die ſie gut bezahlen. Der Köröſchfluß iſt ohnlängſt nahe an das Dorf geleitet worden. Außer der Menge Hornvieh haben ſie viel Schaafe und bauen viel Hanf. Stat der Waſſermühlen bedienen ſie ſich der Pferdemühlen, welches man ihrem Vorurtheil zuſchreibt. Dieſe Art von Mühlen iſt oft Urſache, daß das ſchönſte Getraide größtentheils verdorben wird. ⊙

Cſchaba, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom., ½ M. von Miſchkolz Sw. am Hejó. ☽

Cſchaba, zwey Ortſchaften im Peſter Kom., welche mit böhmiſchen Einwohnern beſetzt ſind. 1, Cſchaba am Bach Rákoſch zwiſchen Kereßtur O. und Péczel Sw. ½ M. von jedem, beſteht aus einer gemiſchten Kolonie von Ungarn und Deutſchen, die ſich vor etlich und 50 Jahren anſäßig gemacht hat. Gehört dem Freyherrn Laffert. 2, Cſchaba jenſeits der Donau im Piliſcher Bezirk, an den Graner Gränzen, 1½ M. von Dorog So. Gehörte den Klariſſernonnen nach Ofen.

Cſchabdi, ein Landgut im Peſter Kom. Gehört dem Hrn. v. Barza und andern.

Cſchabina, ein rußnakiſch Dorf im Bereger Kom., im Diſtrikt Dußina u. Wiſchnitza. Iſt Schönborniſch.

Cſchabina, im Sempliner Kom. l. an der Udwa, 1¼ M. v. Sinna W.

Cſchabolocz, Cſchabolowze, ein rußnakiſch Dorf im Sempliner Kom. ‡

Cſchabrag, eine Herrſchaft im Honter Kom., zu welcher verſchiedene Ortſchaften und Landgüter gehören, nebſt einem groſſen Kohariſchen Schloße, davon die Grundherrſchaft das Prädikat führt. Es fließt hier der Bach Cſchabrag vorbey. Unter dem Schloße iſt eine Schweizerey angelegt, dieſe beſteht aus vielen Kühen, Büffeln, Schaafen und Ochſen, die allhier fett gemacht werden. Auch fehlt es an Eichenwäldern nicht.

Cſchácſch, ein ungr. Dorf im Salader Kom., im kl. Gerichtsſtuhl Kapornack.

Cſchacſchin, gemeinigl. Černiſchačin, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom., 1¼ M. von Neuſohl O. So.

Cſchacſchó, im Neutrer Kom. r. an der Miawa, ½ M. v. Senitz S. Sw. Hat einen fruchtbaren Getraidboden, und wohlhabende Bauern. △ Gehört der Nyáriſchen Familie.

Cſchadat, im Banat 2¼ M. v. Temeſchwár N. ein neu Dorf 1763 mit 200 Familien angeſiedelt.

Cſchafford, zwey ungr. Dörfer im Salader Kom. Eines liegt im Santhóer Bezirk. Das andere

dere nämlich Pußta = Cſchafford r. an der Sála $\frac{1}{2}$ M. von St. Groth Nw. Iſt Graf Franz Batthiániſch Obergeſpans des Schároſcher Kom.

Cſchafford, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. im Unterngerichtsbezirk. Iſt B. Joſeph Perényiſch.

Cſchabolz, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom., 1$\frac{1}{2}$ M. v. Gyarmat O. No. l. am Turfluß.)

Cſchaj, zwey ungr. Dörfer im Abaujwarer Komitat r. an der Olſchwa, 1$\frac{1}{2}$ M. von Kaſchau So. Wird unterſchieden in Alſchó-und Felſchö-Cſchaj.

Cſchajak, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom., 1$\frac{1}{4}$ M. v. Palotta S. Sw.) Gehört Edelleuten und den Paulinern zu Pápa.

Cſchajta, Schattendorf, ein kroatiſch Dorf im Eiſenb. Kom. 2$\frac{1}{4}$ M. von Stein am Anger, W. Nw. Iſt Kardinal Batthiániſch.

Cſchákány, Čakanowce, ein ſchlow. Dorf im Abaujwarer Kom., im Füſérer Bezirk, ſamt einem Kaſtell, gehört dem Hrn. v. Kelz.

Cſchákány, Zadersdorf, ein Marktflecken im Eiſenb. Kom. mit ungr. Einwohnern beſetzt, nebſt einem Schloße in einer Ebene, wo ehedem Emerich Batthiáni, 16 jähriger Präſident der Septemwiraltafel, gewohnt und auch begraben liegt. Itzt iſt es der Wittwenſitz. Der Ort hat ſchöne Waldungen, die wohl benutzt werden.

Cſchákány, ein ungr. Dorf in der Schütt, 1 M. von Eberhard O. So. Gehörte den Ciſterzienſern. 1774 hat allhier eine Bäuerin 4 Kinder, als 3 Söhne und 1 Tochter zur Welt gebracht.

Cſchákány, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom., am Fluße Ormány, 1$\frac{1}{4}$ M. von Kiſch-Komárom O. No.

Cſchákanyháſa, ein ſchlow. Dorf im Neograder Kom. 1 M. v. Filek S. Sw.

Cſchaklyo, ein ſchlow. Dorf im Sempl. Kom. $\frac{1}{2}$ M. v. Wranó W. Nw.

Cſchakowa, im Banat, alwo eine anſehnliche Kavallerie Kaſſerne, 1$\frac{1}{4}$ M. von Temeſchwár Sw. l. am Temeſchfl.

Cſchaktornya, ein Marktflecken mit kroatiſchen Einwohnern im Salader K. In dem hieſigen Schloße hatte Niklas Zriny, eine zahlreiche und prächtige Bibliothek, welche Joh. Tollius auf ſeiner Durchreiſe mit Augen geſehen. Es war dabey auch ein Münzkabinet, beſonders von Antiken. Alexanders Bildniß im Golde und Erz. Kaiſer Otto in Silber; Vitellius, Ovidius, Horatius und viel andere mehr, in kupfernen Münzen. Auch waren hier die Bildniſſe der Könige und anderer berühmten Männer aufbewahret, in ovaler Geſtalt, und künſtlich eingefaßt. Von dieſem Orte hat eine ganze Herrſchaft von 90 Dörfern, deren einige ſehr volkreich, ihre Benennung. Sie gehört der Graf Althaniſchen Familie, hat viel Weinbau u. große Viehzucht. Der Wein iſt von großer Süßigkeit und kömmt dem Tokayer gleich. 1780 Iſt dieſe Herrſchaft unter die 4 Althaniſchen Erben, in gleiche Theile getheilet worden, Sie liegt 18 M. v. Oedenburg. Hier werden in

Cſchab, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Neutra N. Nw. Gehört zum Biſtum Neutra.

Cſchaba, ein ſchlow. Dorf im Békeſcher Kom. von mehr den 1000 Häuſern, welches 1715 angelegt worden. Hat guten Ackerbau und gute Viehzucht. Es wird auch Wein gepflanzet, welcher aber ſchlecht iſt. Da der Ort an ſich, ein für ſo viele Einwohner viel zu kleines Terrain hat, nehmen ſie von der Grundherrſchaft Prädia in Pacht, die ſie gut bezahlen. Der Köröſchfluß iſt ohnlängſt nahe an das Dorf geleitet worden. Außer der Menge Hornvieh haben ſie viel Schaafe und bauen viel Hanf. Stat der Waſſermühlen bedienen ſie ſich der Pferdemühlen, welches man ihrem Vorurtheil zuſchreibt. Dieſe Art von Mühlen iſt oft Urſache, daß das ſchönſte Getraide größtentheils verdorben wird. ⊙

Cſchaba, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom., $\frac{1}{2}$ M. von Miſchkolz Sw. am Hejó. ☽

Cſchaba, zwey Ortſchaften im Peſter Kom., welche mit böhmiſchen Einwohnern beſetzt ſind. 1, Cſchaba am Bach Rákoſch zwiſchen Kereſztur O. und Péczel Sw. $\frac{1}{2}$ M. von jedem, beſteht aus einer gemiſchten Kolonie von Ungarn und Deutſchen, die ſich vor etlich und 50 Jahren anſäßig gemacht hat. Gehört dem Freyherrn Laffert. 2, Cſchaba jenſeits der Donau im Piliſcher Bezirk, an den Graner Gränzen, $1\frac{1}{2}$ M. von Dorog So. Gehörte den Klariſſernonnen nach Ofen.

Cſchabdi, ein Landgut im Peſter Kom. Gehört dem Hrn. v. Barza und andern.

Cſchabina, ein rußnakiſch Dorf im Bereger Kom., im Diſtrikt Dußina u. Wiſchnitza. Iſt Schönborniſch.

Cſchabina, im Sempliner Kom. l. an der Udwa, $1\frac{1}{4}$ M. v. Sinna W.

Cſchabolocz, Cſchabolowze, ein rußnakiſch Dorf im Sempliner Kom. ‡

Cſchabrag, eine Herrſchaft im Honter Kom., zu welcher verſchiedene Ortſchaften und Landgüter gehören, nebſt einem groſſen Kohariſchen Schloße, davon die Grundherrſchaft das Prädikat führt. Es fließt hier der Bach Cſchabrag vorbey. Unter dem Schloße iſt eine Schweizerey angelegt, dieſe beſteht aus vielen Kühen, Büffeln, Schaafen und Ochſen, die allhier fett gemacht werden. Auch fehlt es an Eichenwäldern nicht.

Cſchácſch, ein ungr. Dorf im Salader Kom., im kl. Gerichtsſtuhl Kapornack.

Cſchacſchin, gemeinigl. Černi Cſchačin, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom., $1\frac{1}{4}$ M. von Neuſohl O. So.

Cſchacſchó, im Neutrer Kom. r. an der Miawa, $\frac{1}{2}$ M. v. Senitz S. Sw. Hat einen fruchtbaren Getraidboden, und wohlhabende Bauern. △ Gehört der Nyáriſchen Familie.

Cſchadat, im Banat $2\frac{1}{4}$ M. v. Temeſchwár N. ein neu Dorf 1763 mit 200 Familien angeſiedelt.

Cſchafford, zwey ungr. Dörfer im Salader Kom. Eines liegt im Santhóer Bezirk. Das andere

dere

dere nämlich Pußta - Eſchafford r. an der Sála $\frac{1}{2}$ M. von St. Groth Nw. Iſt Graf Franz Batthiániſch Obergeſpans des Scháróſcher Kom.

Cſchafford, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. im Unterngerichtsbezirk. Iſt B. Joſeph Perényiſch.

Cſchaholz, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom., $1\frac{1}{2}$ M. v. Gyarmat O. No. l. am Turfluß. ☽

Cſchaj, zwey ungr. Dörfer im Abaujwarer Komitat r. an der Olſchwa, $1\frac{1}{2}$ M. von Kaſchau So. Wird unterſchieden in Alſchó- und Felſchó-Eſchaj.

Cſchajak, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom., $1\frac{1}{4}$ M. v. Palotta S. Sw. ☽ Gehört Edelleuten und den Paulinern zu Pápa.

Cſchajta, Schattendorf, ein kroatiſch Dorf im Eiſenb. Kom. $2\frac{1}{4}$ M. von Stein am Anger, W. Nw. Iſt Kardinal Batthiániſch.

Cſchákány, Čakanowce, ein ſchlow. Dorf im Abaujwarer Kom., im Füſérer Bezirk, ſamt einem Kaſtell, gehört dem Hrn. v. Kelz.

Cſchákány, Zadersdorf, ein Marktflecken im Eiſenb. Kom. mit ungr. Einwohnern beſetzt, nebſt einem Schloße in einer Ebene, wo ehedem Emerich Batthiáni, 16 jähriger Präſident der Septemwiraltafel, gewohnt und auch begraben liegt. Itzt iſt es der Wittwenſitz. Der Ort hat ſchöne Waldungen, die wohl benutzt werden.

Eſchákány, ein ungr. Dorf in der Schütt, 1 M. von Eberhard O. So. Gehörte den Ciſterzienſern. 1774 hat allhier eine Bäuerin 4 Kinder, als 3 Söhne und 1 Tochter zur Welt gebracht.

Cſchákány, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom., am Fluße Ormány, $1\frac{1}{4}$ M. von Kiſch-Komárom O. No.

Cſchákanyháſa, ein ſchlow. Dorf im Neograder Kom. 1 M. v. Filek S. Sw.

Cſchaklyo, ein ſchlow. Dorf im Sempl. Kom. $\frac{1}{2}$ M. v. Wranó W. Nw.

Cſchakowa, im Banat, alwo eine anſehnliche Kavallerie Kaſerne, $1\frac{1}{4}$ M. von Temeſchwár Sw. l. am Temeſchfl.

Cſchaktornya, ein Marktflecken mit kroatiſchen Einwohnern im Salader K. In dem hieſigen Schloße hatte Niklas Zriny, eine zahlreiche und prächtige Bibliothek, welche Joh. Tollius auf ſeiner Durchreiſe mit Augen geſehen. Es war dabey auch ein Münzkabinet, beſonders von Antiken. Alexanders Bildniß im Golde und Erz. Kaiſer Otto in Silber; Vitellius, Ovidius, Horatius und viel andere mehr, in kupfernen Münzen. Auch waren hier die Bildniſſe der Könige und anderer berühmten Männer aufbewahret, in ovaler Geſtalt, und künſtlich eingefaßt. Von dieſem Orte hat eine ganze Herrſchaft von 90 Dörfern, deren einige ſehr volkreich, ihre Benennung. Sie gehört der Graf Althaniſchen Familie, hat viel Weinbau u. große Viehzucht. Der Wein iſt von großer Süßigkeit und kömmt dem Tokayer gleich. 1780 Iſt dieſe Herrſchaft unter die 4 Althaniſchen Erben, in gleiche Theile getheilet worden, Sie liegt 18 M. v. Oedenburg. Hier werden in

in dem herrſchaftlichen Geſtütt ſchöne Pferde gezogen.

Eſchakwár, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. ohnweit Meſcha. S. Sw. 2 M. v. Stuhlweißenburg N. Nw. ☽ Iſt Graf Johann Eßterháſiſch.

Eſchall, Eſchalowce, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom. 2½ M. v. Hont N. No. hat großen Hotter, Wälder u Weingeb. Iſt Gr. Kohá-riſch. Es befinden ſich hier etlich und ſechzig Bauernhöfe.

Eſchala, ein ſchlow. und ungr. Dorf im Neutrer Kom., 1¾ M. von Neutra O.

Eſchala, gewöhnlich Pußta-Eſchala, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom., 1½ M. v. Kapu-wár S. So. Iſt Graf Georg Feſteticſchiſch.

Eſchala, Zeiling, gewöhnlich Wámoſch-Eſchala im Eiſenb. Kom. 1½ M. von Güſſingen W. Sw. Iſt Bezeredisch. Ein anderes im Schárwárer Bezirk, iſt mit einer Kirche. verſehen.

Eſchala, ein Landgut im Stuhl-weißenb. Kom. Iſt Graf Franz Nádaſchdiſch.

Eſchaládka, Čſeladinze, ein ſchlow. Dörflein im Neutr. Kom. ¾ M. von Groß-Tapolcſchan S. l. am Neutrafl. Gehört der Szer-dabeliſchen Familie.

Eſchalár, ein ungr. ſchlow. Dorf im Neograder Kom., r. an der Ipolly ½ M. von Kiſch-Zellö So. und 1½ St. v. Szétſchény N. baut die gut ſind. Es gehört der Revay und Paul Pró-naiſchen Familie.

Eſchalumina, zwey Dorfſchaf-ten im Honter Kom., Kiſch- und Nagy, beyde an den Gränzen des Neograder Kom., an der Ipoly im Boſoker Bezirk. Ha-ben guten Fruchtboden, welcher Getraid, Tobak, Kukurutz bringt ✱ Letzteres gehört Edelleuten und liegt ¼ M. v. Balaſcha-Gyar-math W. Nw. hat ſchlow. Einwohner, jenes Ungriſche.

Eſchám, im Banat, in Werſchetzer Bezirk, Groß- und Klein-Schám, 1 M. v. Werſchetz No. ohnweit vom Aliboner Moraſt.

Eſchanad, im Banat, l. an der Maroſch, ungr. Eſchanad gegenüber, 2 M. v. Segedin So.

Eſchanad, r. an der Maroſch ein illyriſch und wallachiſcher Ort. ‡ Es iſt dieſer Ort eine biſchöfl. Stadt ſeit König Stephans Zeiten. Der König Aba hatte hier ſeine Reſidenz, und ließ 50 Adeliche, welche Empörungen anzettelten im Schloße, die er durch eine Liſt hingebracht hatte, hinrichten. Es ſind hier öfters Landtage gehalten worden unter König Petrus; Anno 1495 unter Uladislaus. 1290 ließ König Ladislaus IV. ein Begräbniß anlegen, und wurde kurz darauf, als ihm die Kumanier ums Leben brachten, allhier zu ſeiner Ruhe gelegt.

Eſchanad, ein ungr. Dorf im Peſter Kom., im Solther Bez. l. an der Donau 2 M. v. Serard O. ☽ Gehört dem Erzbiſchof v. Kalotſcha.

Eſchanak, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. 1¼ M. von Eſchorna S. 2½ M. v. Kapuwár O. So. Gehört dem Raaber Biſtum.

Eſchanak, ein deutſches Dorf im Raaber Kom. 1 M. von Raab S. Gehört zur Erzabthey nach Martinsberg.

Eſchanáloſch, ein deutſches Dorf im Sathmarer Kom. ½ M. von Groß-Károly. Gehört

größtentheils der Rawaßdiſchen Familie, welche hievon ihr Prädikat hat.

Cſchanáloſch, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. l. am Hernat, ¾ M. von Megyaßo Sw. ☽

Cſchanig, im Eiſenb. Kom. ¾ M. von Güſſingen S. Hat adeliche Beſitzer.

Cſchank, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom. in einer Ebene 1½ M. v. Báth S. Sw. Gehört dem Fürſten Eßterháſy, hat Ackerbau, W u. eine ⊙ Artikularkirche.

Cſchány, Cſchana, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom., 1¼ M. von Kaſchau S. So. ☽

Cſchány, zwey Dörfer im Baránner Kom., im Schikloſcher Stuhl. Kiſch-Cſchány. ☽ Nagy-Cſchany.

Cſchány, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. ohnweit dem Schanzgraben, 1½ M. v. Arokſáláſch W. ♁ Hat einen guten Melaunboden, welche ſamt den Hatwanern vor andern einen Vorzug verdienen.

Cſchány, ein ungr. Dorf im Salader Kom. r. an der Sála, Koſchtyan gegenüber, 1¼ M. v. St. Groth S. So. 1782 lebte hier eine Weibsperſon, welche in ihrem 103 Jahre noch kochen, und die Speiſe nach ihrer alten Gewohnheit ihren Schnittern täglich ſelbſt darreichen konnte.

Cſchap, ein ungr. Dorf im Ungwarer Kom., 2¾ M. von Ungwár O. So. an den Bereger Gränzen. ☽ Iſt Graf Schönborniſch.

Cſchapó, ein ungr. Dorf im Salader Komitat, im Sántóer Bezirk.

Cſchapoczka, Čſapowecz, ein rußnakiſch Dorf im Bereger Kom., im Gerichtsſtuhl Munkatſch. ‡

Cſchapod, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom., ¾ M. v. Nemeſchkér O. ♁ Iſt Fürſt Eßterháſiſch.

Cſchapor, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. ¾ M. von Neutra Sw. Gehört zum Biſtum Neutra.

Cſcharad, Čſaradicze, im Barſcher Kom., im kl. Tapolzer Bezirk.

Cſcharada, ein Dorf im Bereger Kom., im Tiſſaháter Bezirk. ☽

Cſchavi, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom., 2 M. von Holitſch S. So. Gehört zur Herrſchaft Schaſchin, und iſt kaiſerlich.

Cſcharnagora, Fekete Hegy Schwarzberg, im Zipſer Kom., 1½ M. von Altdorf Sw.

Cſcharnató, Čſerna, ein rußnakiſch Dorf im Ugotſcher Kom., an der Landſtraße, 1½ M. von Gyula, No. Die Contribution iſt 133 fl. 13½ kr.

Cſcharno, zwey rußnak. Dörfer im Schároſcher Kom., in der Herrſchaft Makowicza, 2 M. v. Bartfeld. ♁ Das andere Cſcharno wird zum Unterſchiede Krajna-Cſcharno genennt.

Cſcharnaháſa, Bulcz, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡ Iſt Gr. Georg Joſeph Batthiániſch.

Cſcharnota, im Baránnyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Cſchaſſa, eine Herrſchaft im Trentſchiner Kom., gehörte ehedem der Familie Petroczy. Zu Ende des vorigen Jahrhunderts

in dem herrſchaftlichen Geſtütt ſchöne Pferde gezogen.

Tſchakwár, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. ohnweit Aeſcha. S. Sw. 2 M. v. Stuhlweißenburg N. Nw. ♁ ☽ Iſt Graf Johann Eßterháſiſch.

Tſchall, Tſchalowce, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom. 2½ M. v. Hont N. No. hat großen Hotter, Wälder u Weingeb. Iſt Gr. Koháriſch. Es befinden ſich hier etlich und ſechzig Bauernhöfe. ♁ ⚘

Tſchala, ein ſchlow. und ungr. Dorf im Neutrer Kom., 1¾ M. von Neutra O.

Tſchala, gewöhnlich Pußta-Tſchala, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom., 1½ M. v. Kapuwár S. So. ♁ Iſt Graf Georg Feſteticſchiſch.

Tſchala, Zeiling, gewöhnlich Wámoſch-Tſchala im Eiſenb. Kom. 1½ M. von Güſſingen W. Sw. Iſt Bezerediſch. Ein anderes im Schárwárer Bezirk, iſt mit einer ♁ Kirche. verſehen.

Tſchala, ein Landgut im Stuhlweißenb. Kom. Iſt Graf Franz Nádaſchdiſch.

Tſchaládka, Tſeladinze, ein ſchlow. Dörflein im Neutr. Kom. ¾ M. von Groß-Tapolcſchan S. l. am Neutrafl. Gehört der Szerdaheliſchen Familie.

Tſchalár, ein ungr. ſchlow. Dorf im Neograder Kom., r. an der Ipoly ½ M. von Kiſch-Zellö So. und 1½ St. v. Szétſchény N. baut ⚘ die gut ſind. Es gehört der Revay und Paul Prónaiſchen Familie.

Tſchalumina, zwey Dorfſchaften im Honter Kom., Kiſch- und Nagy, beyde an den Gränzen des Neograder Kom., an der Ipoly im Boſoker Bezirk. Haben guten Fruchtboden, welcher Getraid, Tobak, Kukurutz bringt ⚘ ✱ Lezteres gehört Edelleuten und liegt ¼ M. v. Balaſcha-Gyarmath W. Nw. hat ſchlow. Einwohner, jenes Ungriſche.

Tſchám, im Banat, in Werſchezer Bezirk. Groß- und Klein-Schám, 1 M. v. Werſchez No. ohnweit vom Aliboner Moraſt.

Tſchanad, im Banat, l. an der Maroſch, ungr. Tſchanad gegenüber, 2 M. v. Segedin So.

Tſchanad, r. an der Maroſch ein illyriſch und wallachiſcher Ort. ‡ Es iſt dieſer Ort eine biſchöfl. Stadt ſeit König Stephans Zeiten. Der König Aba hatte hier ſeine Reſidenz, und ließ 50 Adeliche, welche Empörungen anzettelten im Schloße, die er durch eine Liſt hingebracht hatte, hinrichten. Es ſind hier öfters Landtage gehalten worden unter König Petrus; Anno 1495 unter Uladislaus. 1290 ließ König Ladislaus IV. ein Begräbniß anlegen, und wurde kurz darauf, als ihm die Kumanier ums Leben brachten, allhier zu ſeiner Ruhe gelegt. ♁

Tſchanad, ein ungr. Dorf im Peſter Kom., im Solther Bez. l. an der Donau 2 M. v. Serard O. ☽ Gehört dem Erzbiſchof v. Kalotſcha.

Tſchanak, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. 1¼ M. von Tſchorna S. 2½ M. v. Kapuwár O. So. Gehört dem Raaber Biſtum.

Tſchanak, ein deutſches Dorf im Raaber Kom. 1 M. von Raab S. ♁ ⚘ Gehört zur Erzabthey nach Martinsberg.

Tſchanáloſch, ein deutſches Dorf im Sathmarer Kom. ½ M. von Groß-Károly. ♁ Gehört größ-

größtentheils der Nawaßdiſchen Familie, welche hievon ihr Prädikat hat.

Eſchanáloſch, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. l. am Hernat, ¾ M. von Megyaßo Sw. ☽

Eſchanig, im Eiſenb. Kom. ¾ M. von Güſſingen S. Hat adeliche Beſitzer.

Eſchank, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom. in einer Ebene 1½ M. v. Báth S. Sw. Gehört dem Fürſten Eßterháſy, hat Ackerbau, W. u. eine ⊙ Artikularkirche.

Eſchány, Eſchana, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom., 1¼ M. von Kaſchau S. So. ☽

Eſchány, zwey Dörfer im Baránner Kom., im Schikloſcher Stuhl. Kiſch-Eſchány. ☽ Nagy-Eſchany.

Eſchány, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. ohnweit dem Schanzgraben, 1½ M. v. Arokſáláſch W. ♁ Hat einen guten Melaunboden, welche ſamt den Hatwanern vor andern einen Vorzug verdienen.

Eſchány, ein ungr. Dorf im Salader Kom. r. an der Sála, Koſchtyan gegenüber, 1½ M. v. St. Groth S. So. 1782 lebte hier eine Weibsperſon, welche in ihrem 103 Jahre noch kochen, und die Speiſe nach ihrer alten Gewohnheit ihren Schnittern täglich ſelbſt darreichen konnte.

Eſchap, ein ungr. Dorf im Ungwarer Kom., 2¾ M. von Ungwár O. So. an den Bereger Gränzen. ☽ Iſt Graf Schönborniſch.

Eſchapó, ein ungr. Dorf im Salader Komitat, im Sántóer Bezirk.

Eſchapoczka [a], Čſapowecz, ein rußnakiſch Dorf im Bereger Kom., im Gerichtsſtuhl Munkatſch. ‡

Eſchapod, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom., ¼ M. v. Nemeſchkér O. ♁ Iſt Fürſt Eßterháſiſch.

Eſchapor, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. ¼ M. von Neutra Sw. Gehört zum Biſtum Neutra.

Eſcharad, Čſaradicze, im Barſcher Kom., im kl. Tapolzer Bezirk.

Eſcharada, ein Dorf im Bereger Kom., im Tiſſaháter Bezirk. ☽

Eſchavi, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom., 2 M. von Holitſch S. So. Gehört zur Herrſchaft Schaſchin, und iſt kaiſerlich.

Eſcharnagora, Fekete Hegy Schwarzberg, im Zipſer Kom., 1½ M. von Altdorf Sw.

Eſcharnató, Čſerna, ein rußnakiſch Dorf im Ugotſcher Kom., an der Landſtraße, 1½ M. von Gyula, No. Die Contribution iſt 133 fl. 13½ kr.

Eſcharno, zwey rußnak. Dörfer im Schároſcher Kom., in der Herrſchaft Makowicza, 2 M. v. Bartfeld. ♁ Das andere Eſcharno wird zum Unterſchiede Krajna-Eſcharno genennt.

Eſcharnaháſa, Bulcz, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡ Iſt Gr. Georg Joſeph Batthiániſch.

Eſcharnota, im Baránner Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Eſchaſſa, eine Herrſchaft im Trentſchiner Kom., gehörte ehedem der Familie Petroczy. Zu Ende des vorigen Jahrhunderts

erhielt ſolche durch einen Tauſch, ſtatt der Säſköer Güter Graf Lippay. Nach Abgang des männlichen Stammes aber impetrirte dieſe Herrſchaft 1718 Graf Niklas Illéſchháſy mit der Familie Motoſchitzky. Es begreift dieſelbe in ſich den Marktflecken Eſchaſſa, das Schloß u. 12 Dorfſchaften. Das Schloß ſtand auf einem Felſen zwiſchen groß und kl. Podhragy l. an der Waag. 1671 zerſtöhrten es die Kaiſerlichen, und liegt ſeit dem noch in Ruinen. Der Marktflecken Eſchaſſa hielt ehedem Jahr- und Wochenmärkte, wie es die Privilegien dieſes Orts deutlich ausweiſen, und gehörte dazumal berührtermaßen, der Petroczíſchen Familie, welche in der Kirche Maria Heimſuchung, ſo die Evangeliſchen im Beſitz hatten, mit einer Gruft verſehen war. Der Ort liegt 2 M. von Trentſchin, N. No. l. an der Waag oberhalb Illawa.

Eſchaß, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom., im Tarner Bezirk.

Eſchäßar, ein ungr. Dorf im Komorner Kom., 2 M. v. Kotſch Sw.

Eſchaßárfalu, Kaliſtorf, Kaiſerdorf, ein kroatiſch Dorf im Oedenb. Kom., 3 M. v. Oedenb. Sw. Iſt Fürſt Eßterháſiſch.

Eſchaßarj, Oſari, ein rußnak. Dorf im Sathmarer Kom., $\frac{1}{4}$ M. v. Erſched S.

Eſchaßló, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom., 1 M. von Sathmar No. r. am Fluße Erge-ér.

Eſchaßlócz, Eſchaßlowecz, ein rußnakiſch Dorf im Ungwarer Kom. $1\frac{1}{2}$ M. v. Ungwár O. S.

Eſchäßta, im Baránner Kom. im Gerichtsſtuhl jenſeits des Gebirges.

Eſchaßtkócz, Eſchaßtkowecz zwey ſchlow. Dörfer im Neutr. K. Eines liegt 1 M. v. Neuſtadtl S. Sw. Gehört zur Herrſchaft Eſchejthe. Das andere $\frac{1}{4}$ M. v. Senitz N. Gehört zur Herrſchaft Berencſch, u. iſt Nyáriſch.

Eſchat, ein ungr. Städtchen im Borſchoder Kom., rechts an der Theiß. Gehört Adelichen und der Poturnyaiſchen Familie.

Eſchata, im Barſcher Kom., r. am Granfl. 4 M. v. Levenz S. So. an den Graner u. Honter Gränzen.

Eſchataj, ein ſchlow. Dorf der Stadt St. Georgen gehörig, im Preßb. Kom., $\frac{1}{4}$ M. v. Pußtafödimeſch W. Nw. Allhier befindet ſich der Matthiasbrunn, welchen man eine wunderthätige Kraft zuſchreibt.

Eſchatalia, ein deutſches Dorf im Bátſcher Kom., $\frac{3}{4}$ M. von Barazka, l. an der Donau O.

Eſchatár, ein ungr. mittelmäßiges Städtchen im Biharer Kom., $\frac{1}{2}$ M. v. Bihár S. Sw. Gehört dem Biſchof v. Großwardein.

Eſchatar, zwey kroatiſche Dörfer im Eiſenb. Kom. am Pinkafluß. Alſchó-Eſchatar, Unter-Schilding, $1\frac{1}{2}$ M. v. Stein am Anger W. 2, Felſchö-Eſchatár, Ober-Schilding. Iſt Kardinal Batthiániſch.

Eſchatar, ein ungr. Dorf im Salader Kom., $1\frac{1}{4}$ M. v. Egerſeg S. So. Iſt eine Abthey, wel-

welche die Erdödiſche Familie zu verleihen hat.

Tſchatka, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. 2 M. v. Szirz O. No. an den Stuhlweißenb. Gränzen. Gehört den Paulinern zu Pápa.

Tſchattſcha, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom., iſt Fürſt Eßterháſiſch, gehört zu der Herrſchaft Strecſchen, liegt 1½ M. v. Kiſch-Ußa-Ujhely N. No. an der Landſtraße nach Mähren, Schleſien und Pohlen. Hat eine ♁ Kirche, die allen Heiligen gewidmet iſt. 1747 hatte allhier der bekannte Judenbekehrer aus dem Kallenbergiſchen Inſtitute, Stephan Schulz mit ſeinem Gefährten das Schickſal, daß ihm, weil der Dreyßiger den lateiniſchen Paß nicht verſtehen konnte, die ungr. Karte, dann die arabiſchen, türkiſchen, griechiſchen und jüdiſchen Büchelchen, ſamt Seitengewehr ꝛc. abgenommen, und er als ein verdächtiger Mann nach Neuſtadtl zum Examen hingeführet wurde.

Tſchauſa, zwey ſchlow. Dörfer Kiſch- und Nagy im Neutr. Kom., 1 M. von, Bajmoz O. No. ſind Graf Joh. Palfiſch.

Tſchawo, Stoob, Stuma, ein deutſches Dorf im Oedenb. Kom., ¾ M. von Groß-Wariſchdorf W. ⚘ Es ſind allhier gegen 150 Töpfer anſäßig. Der Ort iſt Fürſt Eßterháſiſch. ⊙

Tſchawaj, ein ſchlow. Dorf zwiſchen Gebirgen im Neutrer Kom., 2 M. v. Bajmoz N. Nw. Gehört der Baron Spléni und Rudnaiſchen Familie.

Tſchawoly, ein illyriſch Dorf im Bátſcher Kom. 1¼ M. von Bája. ♁ Gehört dem kalotſcher Erzbiſtum.

Tſchawoſch, im Banat, im Eſakower Bezirk, l. an der Temeſch Modoſch O. gegenüber, 2¼ M. v. Groß-Becſchkerek O. So. und 2¼ M. v. Temeſchwár Sw.

Tſchéb, l. an der Donau, im Bácſcher Kom., 2 M. v. Futtak W. ‡

Tſchéb, ein ungr. Dorf im Salader Kom., 1¼ M. von Löwö No. an den Eiſenburger Gränzen.

Tſchéb, zwey ſchlowak. Dörfer im Sempl. Kom., im Homenauer Bezirk. 1, Kiſch-Eſchéb, Male-Zbinze, 1 M. von Nagy-Mihály S. Sw. 2, Nagy-Eſchéb. Welke-Zbinze. Hat vortreflichen Hotter, viel beträchtliche Obſtgärten, ein Kaſtell, der Barkóziſchen Familie zugehörig.

Tſchebinye, drey Dörfer im Sempl. Kom. Alſchó- mit ſchlow. Einwohnern; Felſchő- ‡ u. Horwath-Eſchebinye, ſind mit Rußnaken beſetzt.

Tſchécſch, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom., 1¾ M. von Kaſchau W. Sw. ☽ mit einem ſchönen Kaſtell und Garten, Hrn. Stephan v. Sirmay gehörig. Es iſt der Geburtsort des berühmten Joh. Tſchétſchy, Profeſſors zu Patak, welcher ſich um die ungariſche und hebräiſche Sprache bey ſeinen Landsleuten ſo verdient als berühmt gemacht hat.

Tſchecſch, zwey ungr. Dörfer. Kiſch-Eſchécſch, im Sempl. K., l. am Einfluß des Schajó in d. Theiß, Schajó-Seged gegenüber, 2 M. v. Megyaßó S. So. Nicht weit von hier zeigen ſich die Ueberbleibſel von den römiſchen Schleußen

aus Quaderſteinen zuſammengeſetzt. 2 Nagy-Tſchécſch im Borſchoder Kom., r. am Schajó, ½ M. v. Onod S. ♁

Tſchecſche, ein ungr. Dorf im Neogr. Kom. 2¼ M. von Acſcha O. No. 1 M. von Bujak So. Gehört der Darwaſchiſch-u. Almáſchiſchen Familie, dann denen Hrrn. v. Plathy, Roth, Ballog u. v. Karpe ♁

Tſchécſche, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom., 1½ M. von Gyarmat, l. an der Theiß ☽

Tſchecſcho, ein ſchlow. Dorf im Ungwarer Kom., 2¼ M. von Schobránz S. Sw. ☽

Tſchécſcheny, ein ungr. Dorf im Raaber Kom., 3 M. v. Raab W. Sw. ¾ M. v. Téth Nw. Gehört dem Vicegeſpan Anton von Schibrik.

Tſchedrek, ein rußnakiſch Dorf im Ugotſcher Kom., r. am Thurſl. ½ M. v. Halmi Sw. die Contribution iſt 138 fl. 19½ kr.

Tſcheffa, ein wallach. Städtchen im Biharer Kom. 1 M. v. Groß-Wardein S. ‡ Iſt kammeraliſch.

Tſcheffa, ein ungr. Dorf in der Schütt im Preßb. Kom., im Untern-Gerichtsſtuhl. Gehört der Tſchefalwaiſchen Familie.

Tſchege, an der Theiß, ein wallach. Dorf im Saboltſcher Kom., im Naduwarer Bezirk. ‡ Way u. Plathy ſind hier Grundherrn.

Tſcheglöd, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom., 1¼ M. von Sathmár N. Nw. ☽

Tſchehe, ein ungr. Dorf im Salader Kom., ½ M. von Szálaegerßeg So.

Tſchehi, neun Ortſchaften in verſchiedenen Komitatern. I.) Im Baránwritten: ein ungr. Dorf im Schiklóſcher Stuhl. II.) Im Biharer: ein wallach. Dorf, 3¼ M. v. Groß-Wardein W. ‡ Gehört dem Kapitl zu Groß-Wardein. III.) Im Eiſenburger: ein ungr. Dorf im Kemenyeſchallyáer Bez. Gehört dem Kapitl zu Stein am Anger und Adelichen. IV.) Im Heweſcher: Tſchehi, im Matrer Bezirk. ☽ V.) Im Komorner: ein ſchlow. Dorf an den Neutr. Gränzen, 2 M. von Neuhäuſel O. No. ♁ VI.) Im Kraßner: Tſchehi, r. am Kraßnaſl, ½ M. von Schomlyo Nw. VII.) Im Neutrer: ein ſchlow. Dorf 1¼ M. von Neutra S. So. l. am Waſſer Szitin. Gehört dem Graner Kapitl. VIII.) Im Salader: ein deutſches Dorf, 1 M. von Kaniſcha O. No. an den Schümeger Gränzen. ♁ Gehört dem Weſprémer Biſtum. IX.) Im Schümeger: ein ungr. Dorf am Plattenſee, ohnweit vom Gebirge Fonyó, 1¼ M. von Schomogywár N. Nw.

Tſchehowecz, ein kroatiſch Dorf im Salader Kom., im Eiländer Bezirk.

Tſchejkö, Tſajkow, im Barſcher Kom., 1 M. von Barſch No. ♁ Hat wilde Thiere in den Waldungen. Gehört zum Biſtum Neuſohl.

Tſcheitha, Čſchachticze, ein ſchlow. Städtchen im Neutrer Kom., r. am Dudwág. ♁ Hat trefliche Keller, welche wegen ihrer künſtlichen Bauart jedermanns Bewunderung verdienen. Das Schloß diente 2 großen Verbrechern zum Gefängniſſe 1, dem Räu-

Räuberanführer Swehla, 2, jener Dame, welche 1610 ein Blutbad an ihren Dienſtboten durch ihren Zögling Fitzko im Keller ausüben ließ. Sie wurde in dieſem Gefängniſſe ausgehungert. Seit 1701 gehört dieſer Ort der hochgräfl. Erdödiſchen Familie, welche denſelben ſamt der Hälfte d. Herrſchaft für 10200 fl. und. 500 Dukat. erblich an ſich gebracht hat.

Cſcheke, Čſaka, im Barſcher Kom., 2¼ M. von Werebély S. So. an d. Komorner Gränzen. ♁

Cſcheke, l. an der Theiß im Sathmarer Kom., 1½ M. von Gyarmath Nw.

Cſchéke, Čſeka, zwey wallach. Dörfer im Biharer Kom., Drak-Eſcheke ‡ und Magyar-Eſchéke. ‡ Sind kammeraliſch.

Cſchéke, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom., 1 M. v. Stein am Anger W. Sw.

Cſcheke, ein ſchlow. Dorf im Sempl. Kom. ♁ im Zéthéner Bezirk.

Ciſchekeſa, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom., im Gebirge an der Muhr.

Cſchekej, Čſakajowce, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom., 1½ M. von Neutra N. Nw. Gehört zum Biſtum Neutra.

Cſchekle, ein wallach. Dorf im Biharer Kom., im Wardeiner Bezirk. ‡ Gehört der Familie Wenter.

Cſchekléß, eine Graf Franz Eſterháſiſche Herrſchaft im Preßburger Kom., zu welcher die Marktflecken Lanſitz oder Eſchekléß; Sered und Wartberg, nebſt verſchiedenen Dorfſchaften und Prädien, welche zum Theil auch im Neutrer Kom. liegen, gehören. Die Beſchreibung des Schloſſes und Markts Eſchekléß S. unter Lanſitz.

Cſchekút, ein deutſch-ungr. Dorf im Weſprémer Kom., nahe bey Ajka, ¾ M. von Dewetſcher So. hat adeliche Beſitzer.

Cſchelej, Cſchelowze, ein ſchlow. Dorf im Sempl. Kom., ½ M. von Terebeſch W. Nw. ♁ Hat fruchtbaren Acker und ſchöne Wieſen.

Cſchelenpataka, im Barányer Kom., iſt das Flüßchen ohnweit Mohátſch, in welchem 1525 König Ludwig II. ſein Leben eingebüßt. Es vereinigt ſich mit der Donau und formirt am rechten Ufer eine Inſel.

Cſchelfalwa, Tſchelowce, im Scháróſcher Kom., hat ſchlowakiſche Einwohner, liegt zwiſchen Giralt und Túlſeſchik. Die Herrn von Pulßky haben hievon ihr Prädikat. ⊙

Cſchém, Sandof, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom., 1¾ M. von Schlaning So. Iſt Kardinal Batthiániſch.

Cſchemernye, zwey ſchlow. Ortſchaften im Sempléner Kom., 1, Eſchemernye ¼ M. von Wranow W. Sw. ♁ Hat ſchöne Wieſen. 2, Mark-Eſchemernye.

Cſchemeſch, drey Ortſchaften im Eiſenb. Kom. 1 Német-Eſchemeſch, deutſch Schanſchendorf, hat deutſche Einwohner 2¼ M. von Stein am Anger W. 2, Radwan- und 3 Taroſch-Eſchemeſch, welche mit Kroaten beſetzt ſind. Gehört meiſtens zur Rechnitzer Herrſchaft; in Németh wohnen auch Adeliche.

Cſchemicze, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. l. an der Waag ½ M. von Nagy-Palugya Nw. In dieſer Gegend iſt die größte Ebene im ganzen Komitat.

Cſchempéſs, im Eiſenburger Kom., im Schárwárer Bezirk. Hat adeliche Grundherrn.

Cſchenáloſch, zwey wallach. Dörfer im Biharer Kom, im Ermelléker Bezirk. ‡ Nemiró und Détſchey ſind hievon Beſitzer.

Cſchenete, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom, im Cſcherháter Bezirk.

Cſcheney, im Banat, 1¼ M. v. Temeſchwár W.

Cſchenkeſsfa, ein ungr. Dorf in der Schütt, im Preſsb. Kom., ½ M. v. Serdahely So.

Cſchente, ein ungr. Dorf im Salader Kom., in der Herrſchaft Alſchó-Lendwa und Nempthi. Iſt Fürſt Eſzterháſiſch.

Cſchentófa, ein ungr. Dorf in der Schütt, ½ M von Wajka No. Gehört dem Freyh. v. Jeſsenak, und Graf Joh. Pálfy.

Cſchenye, im Eiſenb. Kom. l. an der Güns, ¾ M. von Schárwár W. Sw. ♁ Gehört den Genueſern.

Cſchép, im Peſter Kom, Gehört zur Herrſchaft Ratzköwe, u. iſt kammeraliſch.

Cſchepa, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Bezirk an der Theiſs.

Cſchepan, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom., im St. Peters Bezirk.

Cſchepanfalwa, Stephansdorf, Sſtepanowce, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom., ½ M. v. Igló S. So. ♁

Cſchepcſchény, zwey ſchlow. Dörfer im Thurotzer Kom. Kiſch-Cſchepcſchény, ¼ M. von Iwanceſchina S. So. der Bach Jeſserniʒe, ſo durchfließt, iſt voll ſchmackhafter Fiſche. Nagy-Cſchepſchény ½ M. v. Iwancſchina S. Gehört der Cſchepcſchániſchen Familie. In dieſem hat auch die Familie Wládár ihre Beſitzung.

Cſchepe, ein ungr. rußnakiſch Dorf im Ugotſcher Kom., an der Landſtraße, ½ M. von Gyula Nw. ‡ ☽

Cſchépkéſch, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom., im Weſtlichen oder Schároſcher Bezirk.

Cſchepely, eine Inſel unterhalb Ofen, welche die Donau formirt, und ſeit des ungariſchen Herzogs Arpad Zeiten, welcher ſeine Pferde allhier weiden ließ, und ſolche einem gewiſſen Sepel zur Oberaufſicht anvertraute, alſo genennet wurde, itzo aber den Namen Ratzköwe führt. Prinz Eugenius hatte ſie zu ſeiner Zeit im Beſitz. An den Seiten dieſer in vielem Betracht merkwürdigen Inſel welche ehedem den ungariſchen Königinnen bey ihren Vermählungen zum Brautſchatze pflegte gegeben zu werden, und welche gedachter Prinz mit Weinſtöcken, auswärtigen Schaafen, ſchönen Gebäuden ꝛc. verſehen ließ, befinden ſich noch mehr kleine Inſeln, welche ſchönes Obſt hervorbringen und zu Jagdbeluſtigungen dienen. In der Topographie des Königreichs Ungarn werden derſelben 23 angegeben.

Cſchepely, ein ungr. Dorf im Baranyer Kom. im Schikloſcher Bezirk.

Cſchepely, auf der Inſel gleiches Namens 1 M. unter Peſt S. im Piliſcher Bezirk, hat deutſche Einwohner. Es befinden ſich allhier 7 öde Kirchen, worunter eine ſchön gebauet iſt. Iſt kammeraliſch.

Cſchepely, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom., 1½ M. von Koppan Nw.

Cſche-

Cſchepely, ein ungr. Dorf im Ungwarer Kom., $\frac{1}{4}$ M. von Kappoſch O. r. ohnweit vom Latorzafluß.

Cſchepreg, Schapring, ein groſer Marktflecken im Oedenburger Kom. r. an der Rapza. Hat ungr. Einwohner und gehört ſeit einigen Jahren dem Grafen Jankowitſch, welcher denſelben von der Gräfin Sluha erkauft hat. Auch haben einige Edelleute Theil daran. Unter dem Grafen Nádaſchdy war dieſer Ort in einem ſehr blühenden Zuſtande, und ein angenehmer Muſenſitz. Die Evangeliſchen hatten allhier ein berühmt Gymnaſium und eine Druckerey, aus welcher viel nützliche Schriften zum Vorſchein gekommen ſind, die noch in Bibliotheken als Seltenheiten aufbewahret werden. Es wurde hier an einer Ueberſetzung der ungariſchen Bibel gearbeitet, und Stephan Lettenyei, hieſiger Prediger, gab allhier Leonhardi Hutteri Meditationes de Fundamentis fidei 1635 in ungr. Sprache heraus. Das Schloß, die Kirche und der ganze Ort iſt 1776 den 1 April durch eine Feuersbrunſt in den kläglichſten Zuſtand verſezt worden. 25 Seelen fanden dabey ihren Tod, beſonders iſt eine Hofrichterin mit ihren 2 Kindern im 2. Stockwerk, allwo niemand zukommen konnte, jämmerlich um ihr Leben gekommen. Auch war dieſer Ort der Sitz eines Biſchofs. Gegenwärtige Herrſchaft hat den allgemeinen Ruhm, daß es dieſem Orte an der Aufnahme nicht fehlen werde. Man trift hier ein weitläuftiges Weingebirge an, große Waldungen, Schaafzucht, davon die Wolle von Tuchmachern gelobet wird.

Cſchepſcha, im Banat, im Cſchakower Bezirk, $\frac{1}{4}$ M. von Czakowa Nw. und $1\frac{1}{4}$ M. von Temeſchwár Sw.

Cſcher, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom., $1\frac{1}{2}$ M. von Cſchepreg O. No.

Cſcherapay, zwey Prädien im Banat, im Gränzſoldaten Diſtrikt. 1, Welikỳ-Cſcherapay, 2, Maly-Cſcherapay. Beyde liegen $2\frac{1}{2}$ M. von Groß-Becſchkerek S. So. und $1\frac{1}{2}$ M. von Pantſchowa N. No.

Cſcherdj, im Baranyer Kom. weſtwärts am Gebirge Mecſchek $1\frac{1}{2}$ M. von Fünfkirchen N. Nw.

Cſcherejócz, Cſcherejowcze, ein rußnakiſch Dorf im Bereger Kom., im Gerichtsſtuhl Munkatſch.

Cſcheremóſchne, Čſremoſſne, ein ſchlow. Dorf an der Neuſohler Straße, wenn man über den Berg Hermanez geht, $\frac{3}{4}$ M. v. Moſchócz S. So. Gehört der Freyſtadt Kremnitz.

Cſcherencſchény, Čſerenčſſány, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom., $\frac{1}{4}$ M. von Rimaßombat N. Nw. l. am Fluß Rima. Die Einwohner nähren ſich vom Töpfer und Faßbinderhandwerk, und führen ihre Manufakturen nach Keſchkemét, Czegléd auch weiter. ⊙

Cſcherencſchöz, im Salader Kom., in der Herrſchaft Bellatinz hat Wendiſche Einwohner.

Cſcherenye, Čſerenany, im Barſcher Kom., an den Neutr. Gränzen, $3\frac{1}{4}$ M. von Königsb. Nw.

Cſcherényſa, ein ungr. Dorf, im Schümeger Kom. im Sigether Stuhl.

Cſchempéß, im Eiſenburger Kom., im Schárwárer Bezirk. Hat adeliche Grundherrn.

Cſchenáloſch, zwey wallach. Dörfer im Biharer Kom, im Ermelléker Bezirk. ‡ Nemiró und Détſchey ſind hievon Beſitzer.

Cſchenete, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom, im Cſcherháter Bezirk.

Cſcheney, im Banat, $1\frac{1}{4}$ M. v. Temeſchwár W.

Cſchenkeßfa, ein ungr. Dorf in der Schütt, im Preßb. Kom., $\frac{1}{2}$ M. v. Serdahely So.

Cſchente, ein ungr. Dorf im Salader Kom., in der Herrſchaft Alſchó-Lendwa und Nempthi. Iſt Fürſt Eßterháſiſch.

Cſchentófa, ein ungr. Dorf in der Schütt, $\frac{1}{2}$ M von Wajka No. Gehört dem Freyh. v. Jeßenak, und Graf Joh. Pálffy.

Cſchenye, im Eiſenb. Kom. l. an der Güns, $\frac{3}{4}$ M. von Schárwár W. Sw. ✝ Gehört den Genueſern.

Cſchép, im Peſter Kom, Gehört zur Herrſchaft Ratzkówe, u. iſt kammeraliſch.

Cſchepa, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Bezirk an der Theiß.

Cſchepan, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom., im St. Peters Bezirk.

Cſchepanfalwa, Stephansdorf, Sſtepanowce, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom., $\frac{1}{2}$ M. v. Igló S. So. ✝

Cſchepcſchény, zwey ſchlow. Dörfer im Thuroczer Kom. Kiſch-Cſchepcſchény, $\frac{1}{4}$ M. von Jwanſchina S. So. der Bach Jeßernitze, ſo durchfließt, iſt voll ſchmackhafter Fiſche. Nagy-Cſchepſchény $\frac{1}{2}$ M. v. Jwaneſchina S. Gehört der Cſchepcſchániſchen Familie. In dieſem hat auch die Familie Wládár ihre Beſitzung.

Cſchepe, ein ungr. rußnakiſch Dorf im Ugotſcher Kom., an der Landſtraße, $\frac{1}{2}$ M. von Gyula Nw. ‡ D

Cſchépkéſch, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom., im Weſtlichen oder Schároſcher Bezirk.

Cſchepely, eine Inſel unterhalb Ofen, welche die Donau formirt, und ſeit des ungariſchen Herzogs Arpad Zeiten, welcher ſeine Pferde allhier weiden ließ, und ſolche einem gewiſſen Sepel zur Oberaufſicht anvertraute, alſo genennet wurde, itzo aber den Namen Ratzkówe führt. Prinz Eugenius hatte ſie zu ſeiner Zeit im Beſitz. An den Seiten dieſer in vielem Betracht merkwürdigen Inſel welche ehedem den ungariſchen Königinnen bey ihren Vermählungen zum Brautſchatze pflegte gegeben zu werden, und welche gedachter Prinz mit Weinſtöcken, auswärtigen Schaafen, ſchönen Gebäuden ꝛc. verſehen ließ, befinden ſich noch mehr kleine Inſeln, welche ſchönes Obſt hervorbringen und zu Jagdbeluſtigungen dienen. In der Topographie des Königreichs Ungarn werden derſelben 23 angegeben.

Cſchepely, ein ungr. Dorf im Baranyer Kom. im Schikloſcher Bezirk.

Cſchepely, auf der Inſel gleiches Namens 1 M. unter Peſt S. im Piliſcher Bezirk, hat deutſche Einwohner. Es befinden ſich allhier 7 öde Kirchen, worunter eine ſchön gebauet iſt. Iſt kammeraliſch.

Cſchepely, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom., $1\frac{1}{2}$ M. von Koppan Nw.

Tſchepely, ein ungr. Dorf im Ungwarer Kom., ¼ M. von Kappoſch O. r. ohnweit vom Latorzafluß.

Tſchepreg, Schapring, ein großer Marktflecken im Oedenburger Kom. r. an der Rapza. Hat ungr. Einwohner und gehört ſeit einigen Jahren dem Grafen Jankowitſch, welcher denſelben von der Gräfin Sluha erkauft hat. Auch haben einige Edelleute Theil daran. Unter dem Grafen Nádaſchdy war dieſer Ort in einem ſehr blühenden Zuſtande, und ein angenehmer Muſenſitz. Die Evangeliſchen hatten allhier ein berühmt Gymnaſium und eine Druckerey, aus welcher viel nützliche Schriften zum Vorſchein gekommen ſind, die noch in Bibliotheken als Seltenheiten aufbewahret werden. Es wurde hier an einer Ueberſetzung der ungariſchen Bibel gearbeitet, und Stephan Lettenyei, hieſiger Prediger, gab allhier Leonhardi Hutteri Meditationes de Fundamentis fidei 1635 in ungr. Sprache heraus. Das Schloß, die Kirche und der ganze Ort iſt 1776 den 1 April durch eine Feuersbrunſt in den kläglichſten Zuſtand verſetzt worden. 25 Seelen fanden dabey ihren Tod, beſonders iſt eine Hofrichterin mit ihren 2 Kindern im 2. Stockwerk, allwo niemand zukommen konnte, jämmerlich um ihr Leben gekommen. Auch war dieſer Ort der Sitz eines Biſchofs. Gegenwärtige Herrſchaft hat den allgemeinen Ruhm, daß es dieſem Orte an der Aufnahme nicht fehlen werde. Man trift hier ein weitläufiges Weingebirge an, große Waldungen, Schaafzucht, davon die Wolle von Tuchmachern gelobet wird.

Tſchepſcha, im Banat, im Tſchakower Bezirk, ¼ M. von Czakowa Nw. und 1¼ M. von Temeſchwár Sw.

Tſchér, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom., 1½ M. von Tſchepreg O. No.

Tſcherapay, zwey Prädien im Banat, im Gränzſoldaten Diſtrikt. 1, Weliky-Tſcherapay, 2, Maly-Tſcherapay. Beyde liegen 2½ M. von Groß-Becſchkerek S. So. und 1½ M. von Pantſchowa N. No.

Tſcherdj, im Baránnumyer Kom. weſtwärts am Gebirge Mecſchek 1½ M. von Fünfkirchen N. Nw.

Tſcherejócz, Tſcherejowcze, ein rußnakiſch Dorf im Bereger Kom., im Gerichtsſtuhl Munkatſch.

Tſcheremóſchne, Čſremoſſne, ein ſchlow. Dorf an der Neuſohler Straße, wenn man über den Berg Hermanez geht, ¾ M. v. Moſchócz S. So. Gehört der Freyſtadt Kremnitz.

Tſcherencſchény, Čſerenčſſany, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom., ¼ M. von Rimaßombat N. Nw. l. am Fluß Rima. Die Einwohner nähren ſich vom Töpfer und Faßbinderhandwerk, und führen ihre Manufakturen nach Keſchkemét, Czegléd auch weiter. ⊙

Tſcherencſchócz, im Salader Kom., in der Herrſchaft Bellatinz hat Wendiſche Einwohner.

Tſcherenye, Čſerenany, im Barſcher Kom., an den Neutr. Gränzen, 3¼ M. von Königsb. Nw.

Tſcherényſa, ein ungr. Dorf, im Schümeger Kom. im Sigether Stuhl.

Cſcherépfalwa, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom., 3 M. von Eſchath N. Nw. ☽ nebſt einem alten Bergſchloße ſo $\frac{1}{4}$ St. entfernt, jedoch bewohnt wird: gehört der Deſchöfiſchen Familie ♁ von dem Schloße wo unterm Fuße Mayereyen ſind, führet eine Herrſchaft den Namen.

Cſchereſche, zwey Dörfer im Banat. 1, Eſchereſche-Bißtra, r. an der Bißtra, an den Siebenbirgiſchen Gränzen, 1$\frac{1}{4}$ M. von Karanſchebeſch. 2, Eſchereſche-Temeſch, r. an der Temeſch $\frac{1}{4}$ M. von Lugoſch So.

Cſchereß, im Kraſner Kom., $\frac{3}{4}$ M. von Nagy-Falu S. Sw.

Cſcheretnek, im Eiſenb. Kom. in der Herrſchaft St. Gotthard, gehörte den Ciſterzienſern.

Cſcheri, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom., 1$\frac{3}{4}$ M. von Boſok S. So. Hat verſchiedene adeliche Bewohner. Der Hotter dieſes Orts iſt groß dabey aber ſteinigt, bergicht, und felſicht. ⊙

Cſcherkut, im Baranyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Cſcherleno, ein rußnakiſch Dorf im Bereger Kom., in der Herrſchaft Munkátſch und St. Miklóſch, im Diſtrikt Krajna Bubuliſka und Kajdanó.

Cſchermel, ein Bergfluß, welcher durch die Stadt Kaſchau lauft, und ſich in den Hernat ſtürzt.

Cſchermend, Čſermani, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom., $\frac{1}{2}$ M. von Groß-Topoltſchan Sw. ♁ Gehört der Freyfrau Rotſchütz, gebornen Prileſky.

Cſchermö, ein wallach. Dorf im Arader Kom., 1$\frac{1}{4}$ M. von Boroſchjenö N. No. ‡

Cſcherna, auch Czerna im Banat, $\frac{3}{4}$ M. v. Kewereſch Sw. Wallachen treiben allhier ſtarken Viehhandel, verkaufen Häute, Inſelt, haben ſchöne Wieſen u. pflegen die Bienenzucht. ⁂

Cſcherna, drey ſchlowakiſche Dorfſchaften im Trentſchiner K. ſo zur Herrſchaft Lietawa gehören. Kiſch-Nagy-und Cherubim. In dem letzten befinden ſich einige Adelhöfe. Sonſt iſt das Land arm, und nöthigt die Einwohner mit Haber und Haidenbrod vor lieb zu nehmen.

Cſchernafalwa, l. am Kupalnakfl. im Diſtrikt Kówár, 1$\frac{1}{4}$ M. von Kapnikbánya S.

Cſchernaho, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. im Sempliner Bezirk.

Cſchernaſello, im Banat, im Pancſchower Bezirk.

Cſcherne, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom., an den pohlniſchen Gränzen, 2$\frac{1}{4}$ M. v. Kiſchutza-Ujhely N. No. ♁

Cſchernebißtra, am Fluße Bißtra im Banat, 1 M. von Caranſchebeſch No.

Cſchernecz, drey Dörfer in 2. verſchiedenen Komitatern. I.) Im Eiſenburger: 1, Eſchernetz, ein ſchlow Dorf, 2 M. von Lendwa S. Iſt Graf Mich. Nádaſchdiſch, und gehört zur Felſchö-Lendwaer Herrſchaft. 2, Mura-Eſchernecz, ein ſchlow. Dorf im Gebirge an der Muhr. Heißt auch Nagy-Eſchernecz. 3, Kiſch-Eſchernecz im Salader Kom. in der Herrſchaft Alſchó-Lendwa u. Nempthi, hat ungr. Einwohner und iſt Fürſt Eßterháſiſch.

Cſchernefölde, ein ungr. Dorf im Salader Kom., in der Herrſchaft

ſchaft Alſchó-Lendwa und Nemphti. Iſt Fürſt Eßterháſiſch.

Cſchernej, im Banat, ¾ M. von kl. Becſchkerek Sw.

Cſchernej, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom., 2 M. v. Dédeſch W. Nw. Hat verſchiedene Grundherrn, ſchöne Waldungen, Viehzucht.

Cſchernelócz, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom., im Gebirge an der Muhr.

Cſchernelyháſa, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom., 1½ M. von Nemeſchkér S. l. an der Répze St. György N. gegenüber. Hat e. Kaſtell, und gehört dem Hrn. Aſſeſſor v. Cſchernel, bey der Günſertafel. Man trift allhier ein ſchön Geſtütte u. ſpaniſche Schaafe an.

Cſchernethás, im Banat, ½ M von Temeſchwár No. an den Römerſchanzen, wird von Wallachen und einigen Razen bewohnt. Hier wächſt der berühmte banatiſche Tobak. Bienenzucht und Feldbau wird fleißig getrieben. ⁂

Cſchernia, im Banat, im Temeſchwárer Bezirk, 1¼ M. von Temeſchwár S. So. l. an den Römerſchanzen.

Cſchernik, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkátſch, im Diſtrikt Dußina und Wißnicze, iſt Graf Schönborniſch.

Cſchernoholowa, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom., im Ungwarer Bezirk.

Cſchernowa, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. l. an der Waag ¾ M. v. Roſenberg W. den Beliſchen Nachrichten zu folge, ſollen ſich hier und in Gombacſch viele Wanzen aufhalten, welches auf den Dörfern freylich etwas ſeltenes iſt.

Cſchernye, ein ſchlow. Dorf im Weſprémer Kom., an den Stuhlweißenb. Gränzen, 1 M. v. Sirz, O. So. ☽ Iſt Graf Zichiſch und anderer Edelleute.

Cſchernyó, Cſernyówe, Cſernyina, im Sempliner Kom. im Görögnyer Bezirk.

Cſchertáß, Woloſka, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Félwidéker Bezirk. ‡ Iſt Graf Schönborniſch.

Cſchertáß, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom., 3 M. von Ungwár N. No. ‡

Cſcherteß, Čertißnye, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. 1¼ M. von Sinna. ‡

Cſchertó, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom., im Sigether Stuhl.

Cſcherwena-Czerna, im Banat ½ M. v. Ujpalanka No.

Cſcherwena-Media, im Banat ¼ M. von St. Miklóſch Nw.

Cſcherwenka, im Banat, im Pancſchower Bezirk, l. an der Donau, Semlin O. gegenüber, 1¼ M. von Pantſchowa W. Nw.

Cſcheſnek, ein ungr. Ort im Weſprémer Kom. 3 M. von Weſprém No. Gehört der Eßterháſiſchen Familie, d. Grafen Emerich, Johann Nepomuk und Johann. Es befindet ſich allhier ein altes Schloß auf einen hohen Felſen, deſſen Thor mit nachſtehender Ueberſchrift verſehen iſt: Sub Sereniſſimo Principe Sigismundo Rege Hungariæ arx hæc invincibilis exſtructa eſt 1314. Es hat aber dieſes Gebäude das Schickſal, nunmehro in ſeinen Ruinen geſehen zu werden. Von die-

dieſem Orte führet eine ganze Herrſchaft den Namen.

Cſcheßtanecz, ein kroatiſch Dorf im Salader Kom., im Eiländer Bezirk.

Cſcheßte, Schattmannsdorf, Čſchaſta, ein ſchlow. Marktflecken im Preßb. Kom., 1¼ M. von Modern N. No. am Fuße des Bergſchloßes Bibersburg No. ⛪ 𝔚 Allhier erblickte der Jeſuit Andr. Jaßlinſky das Licht der Welt, welcher zu Tyrnau ſeine Logik, Metaphyſik und Phyſik ans Licht treten ließ. Das Inſiegel des Orts iſt ein ſpaniſches Kreuz zwiſchen zween Palmzweigen. Die Einwohner nähren ſich v. ihren Handwerken u. vom Weinbau. Hat große Waldungen. Iſt Palfiſch.

Cſcheßtereg, ein Landgut im Banat, 1½ M. v. Groß-Becſchkerek No. zwiſchen Moräſten.

Cſcheſtreg, ein ungr. Marktflecken im Salader Kom., 1 M. von Dobronok N. l. am Fluße Kerka.

Cſcherwe, Čſchaßtwo, ein ſchlow. Dorf im Neogr. Kom. zwiſchen Neograd No. und Setſchény Sw. 3 M. v. jedem.

Cſchételek, ein wallach. Dorf im Biharer Kom., im Ermellécker Bezirk ‡ Frater, Kaba und Maguly ſind hier Grundherrn.

Cſchétény, Nagy-Cſétény, im Neutr. Kom., im Neutr. Bezirk. ⛪

Cſchetény, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom., 1 M. von Zircs O. Iſt Graf Joh. Nepom. Cſterháſiſch. ☽ 𝔚

Cſchetfalwa, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. r. an der Theiß ¾ M. von Wári O. ☽

Cſchetnek, Čſitnik, ein volkreiches, angenehmes Städtchen im Gömerer Kom., 1 M. von Roſenau. Es wohnen hier viel adeliche Familien. Man trift hier viele Eiſengruben an, in welchen der Sage nach das beßte Eiſen im Lande gegraben wird. Imgleichen Spiesglas, und auf den Bergen Steinmilch. Viele Eiſenhämmer geben den armen Tagwerkern manchen Verdienſt. Die Einwohner nähren ſich vom Eiſenhandel und von Handwerken. Gegen die ſtudirende Jugend ſind ſie wohlthätig, daher ſich hier ſtets eine Anzahl dürftiger Studenten befindet, welche ihren Unterhalt finden, und in der hieſigen Schule etwas nützliches lernen. Es iſt hier eine ⛪ und Evangeliſche Kirche. In dieſer, welche eine der älteſten und weitläuftigſten Gebäude iſt, liegt der letzte Bakoſch aus der alten und berühmten Familie, und iſt in Lebensgröße in Stein ausgehauen. Noch iſt dieſe Kirche mit vielen Epitaphien und Fahnen verſehen, welche manches in der vaterländiſchen Geſchichte aufklären könnten. Von dem ehemaligen feſten Schloße Cſchetnek ſind auch noch Ueberbleibſel vorhanden. ☉

Cſchéw, ein ſchlow. Dorf im Graner Kom, 2 M. von Gran S. an den Piliſcher Gränzen. ⛪ 1779 ſind allhier einige antike Meilenſäulen ausgegraben worden, welche zu Ofen bey der Univerſität aufbewahret werden, und welche Spuhren der römiſchen Heerſtraße andeuten. Gehört dem Kapitel zu Gran.

Cſchibrak, ein deutſches Dorf im Tolner Kom., im Wölgyſchéger Bezirk.

Cſchi-

Cſchicſchér, ein ungr. Dorf im Ungwarer Kom., ¾. M. v. Paloc; S. r. an der Latorza, beym Einfl. in den Ungfluß.

Cſchicſchir, ein wallach. Dorf von etwan 90 Häuſern im Arader Stuhl. ‡ Die Einwohner pflanzen Tobak und beſorgen die Bienenzucht, wovon ſie ſich nähren. ✠ ⁂

Cſchicſchmán, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom., 1¼ M. v. Wág-Beßterze So. mit einer Kirche, welche Paul Seriny den Evangeliſchen 1623 abgenommen. Das Dorf iſt weitläuftig, zwiſchen Gebirgen, welche mit dem Ort gleichen Namen führen. Die Einwohner nähren ſich von der Schaafzucht, und machen ſehr ſchmackhafte Käſe, welche im Lande verführet werden. Sonſt ſind die Einwohner ſimpel und ungeſchickt.

Cſchicſchó, ein ungr. Dorf in der Schütt, im Komorner Kom., 1 M. von Megyer S. ✝ 1766 den 26 Jän. iſt allhier eine Hochzeit-Geſellſchaft, welche über den Eisſtoß fahren wollte, zu Grunde gegangen. Der Bräutigam zu Pferde ſamt einem Wagen kamen noch mit dem Leben davon. Die Braut ſamt 2 Wägen aber ſind verunglückt. Dieſer Ort hat an der Donau gegen 20 Mühlen. Iſt Zicſchiſch. ⊕

Cſchicſcho, ein ungr. Dorf im Salader Kom., ¾ M. von Füred am Plattenſee W. Nw. ✝ Gehört dem Biſtum zu Weſprém.

Cſchicſcho, ein kroatiſches Dorf im Schümeger Kom., im kaniſcher Bezirk. Gehört der Antaliſchen, Balthaſar Paiſchiſchen und andern adelichen Familien.

Cſchiffar, im Barſcher Kom. ¾ M. von Werebély O. ✝ Gehört dem Seminario zu Tirnau.

Cſchigerel, ein wallach. Dorf im Arader Kom. r. am Cſchigirſl. 1½ M. von Boroſchjenö S. Sw. ‡

Cſchigir, ein Fluß im Arader Kom. welcher ſich ohnweit Zarand am linken Ufer in den weißen Körösch ſtürzt.

Cſchikoſch, ein hübſcher großer Ort von mehr denn 100 Häuſern, im Peſter Kom., im Ketſchkeméter Bezirk, hat ungr. Einwohner und iſt an der Landſtraße mit zwey Wirthshäuſern verſehen.

Cſchikowicz, im Banat, 2¼ M. v. Ujpalanka So. l. ohnweit vom Donaufluß in der Cliſſura.

Cſchikwand, ein klein ungr. Dorf im Raaber Kom. 3¾ M. v. Raab Sw. wird von Edelleuten bewohnt, hat Vieh u. Schaafzucht. Kiſch-Faludi, Horwath, Wajda und andere haben allhier ihre Beſitzungen. ⊙

Cſchikwár, 1½ M. v. Stuhlweißenburg r. am Schárwis Sw. hatte ehedem ein Schloß, war etlich u. 80 Jahre unter türkiſcher Bothmäßigkeit, die ſolches 1686 an die Chriſten mit Accord übergaben: itzt iſt daſſelbe ein Steinhaufen.

Cſchiliß, ein Flüßchen in der Schütt, welches ſeinen Gang im Preßb. und Komorner Kom. hat, und ſich am l. Ufer des Neuhäusler Arms ganz verliert.

Cſchill, zwey wallach. Dörfer im Arader Kom. 1, Alſchó-Cſchill. l. am weißen Körösch, 3¼ M v. Halmágy W. Sw. ‡ 2, Felſchö-Cſchill im Jenöer Bezirk. ‡

Cſchimhowa, ein ſchlow. Dorf im Arwaner Kom., 1½ M. von Twrdoſchin So.

Cſchintieſcht, im Banat, ½ M. von Facſchet No.

G Cſchin-

Bayerische Staatsbibliothek München

Cſchintye, ein wallach. Dorf im Arader Kom. l. am weiſſen Köröſch ½ M. von Schimand N. No. ‡ liegt am Gebirge, und hat viele Holzungen.

Cſchip, ein illyriſches Dorf auf der Inſel Cſchepel am Ufer der Donau, 1¼ M. von Taxony Sw. im Peſter Kom. Man trift allhier viel Wachholderſtauden an.

Cſchipkerék, ein ungr. Dorf im Eiſenburger Kom. im Kemenyeſchallyáer Bezirk. Gehört dem Kapitel zu Stein am Anger.

Cſchircſch, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom. 1¼ M. v. Bartfeld W. Nw. ‡

Cſchis, ein ungr. Dorf im Gömörer Kom. l. an der Rima ½ M. von Scherke O. No.

Cſchiſchicz, Szadok, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. im Bajmozer Bezirk. Auf dem allhieſigen Berge hatten ehedem die Evangeliſchen ihr Kirchengebäude.

Cſchiſchnyo, ein ſchlow. Dorf im Gömörer Kom. ½ M. von Jelſchau, gehört dem Grafen Kohári zu. ⛪ ☉

Cſchiſér im Kraßner Komit. 1¼ M. von Kraßna So. an den Siebenbürgiſchen Gränzen.

Cſchißora, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Papmeſöer Bezirk. ‡ wird gemeiniglich Pußta-Cſchißora genanndt. Iſt kammeraliſch.

Cſchitar, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 1½ M. von Secſchény S. Sw.

Cſchitar, zwey Dorfſchaften im Neutr. Kom. Das eine liegt 1 M. von Neutra No. und hat ungr. Einwohner auch Das andere iſt ſchlowakiſch 1¼ M. v. Groß-Tapolcſchan Sw. Gehört der Familie Pap.

Cſcherno, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. ¼ M. von Nagy-Palugy No. l. an der Wág. ⛪

Cſchó, Cſchobing, zwey ungr. Dörfer im Eiſenburger Komit. 1, Nemeſch-Cſchó, iſt der Sitz verſchiedener adelicher Familien, hat eine Evangeliſche Artikularkirche, zu welcher ſich bisher die Günſer hielten, und ein Waiſenhaus ☉ 2, Pußta-Cſchó, liegt im Schárwárer Bezirk. und gehört auch adelichen Familien.

Cſchobad, ein ungr. Dorf im Abaujwar. Kom. im Sikßoer Bezirk. ☽

Cſchobaj, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. 2 M. von Nyiregyhás O. ☽ gehört denen Herrn von Nagy.

Cſchobancz, ein ungr. Marktflecken im Salader Kom. 1 M. von Füred am Plattenſee W. Sw. ⛪ iſt Fürſt Eßterháſiſch.

Cſchobanka, ein illyriſch. Dorf im Piliſcher Bezirk. 1¾ M. von Ofen N. Nw.

Cſchohaj, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk ‡ gehört zur Abtey St. Job.

Cſchóka, ein Landgut im Banat, welches 1781 Hr. Laurenz und Herr Marzibani für 95500 fl. erkauften. Es gehören dazu die Dorfſchaften Cſchóka und Cſchernabara.

Cſchókahegy, ein berühmtes Weingebirge im Stuhlweißenburger Kom.

Cſchokaj, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. r. am Berettyo 1 M. von St. Job N. No. Die Familie Fényeſch und andere haben ſolches im Beſitz. ☽

Cſchókakö, im Eiſenburger Kom. Iſt Graf Alexand. Erdödiſch.

Cſcho=

Cſchokonya zwey ungr. Ortſchaften im Schümeger Kom. Eins liegt 1½ M. von Schomogywár S. So. im Kappoſcher Gerichtsſtuhl. Das andere ein Marktfleck. im Sigeter Bezirk. ⛪ Iſt Graf Setſchéniſch. Hievon hat die Herrſchaft Cſchokonya ihren Namen, welche ohngefehr aus 20 Ortſchaften beſteht.

Cſchokwa, ein ungr. Dorf im Borſchod. K. im St. Peters Bez. gehört dem Seminar. nach Erlau.

Cſcholnak, ein deutſches Dorf im Graner Kom. ¼ M. von Dorog Sw. Gehörte den Klarißer-Nonnen nach Ofen. ⛪

Cſcholt, im Diſtrikt Köwár ½ M. v. Berkeß S.

Cſcholto, ein ungr. Dorf im Gömörer Kom. l. am Schajó ½ M. von Pelſchötz S. ⛪

Cſchoma, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Félwidéker Bezirk. ‡

Cſchoma, ein ungr. Dorf im Gömörer Kom. im Scherkeer Bezirk.

Cſchoma, ein ungr. Dorf im Schümeger Komit. im Igaler Bezirk.

Cſchoma, ein rußnak. Dorf im Ugotſcher Kom. an der Landſtraße ½ M. von Gyula r. jenſeits des Batarflußes W. Die Kontributionszahlung beträgt 122, fl. 15 kr.

Cſchomád, ein ungr. Dorf im Peſter Kom. 1¼ M. von Watzen S. So. iſt Graf Feketeiſch. Ein anderes 1 M. von Peſt No. ohnweit Czinkota N. ⛪ ☽

Cſchomakös, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. 1¼ M. von Groß-Károly Sw. ☽ ‡

Cſchomanſalwa, Cſomálowa, Cſumelliſky, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. r. am Talabor 2¾ M. von Tecſchö Nw. ‡

Cſchombard, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kapoſcher Stuhl.

Cſchomonya, im Bereg. Kom. im Kaßoner Gerichtsbezirk. Iſt Schönborniſch.

Cſchongowa, zwey rußnakiſche Dörfer im Ugotſcher Kom. Beyde liegen am Beberke Arm, welcher vom Borſchwa entſtehet. 1, Kiſch-Cſchongowa liegt ½ M. v. Nagy-Cſchongowa Sw. und zahlt an Contribution 56, fl. 43½ kr. 2, Nagy-Cſchongowa 1½ M. von Nagy Szölöſch N. Nw. ‡ Die Contribution beträgt 126 fl. 44 kr.

Cſchongrad, ein Graf Karoliſcher Marktfleck. r. an der Theiß mit einer ⛪ Pfarre verſehen. Liegt im Cſchongrader Kom. hat große Viehzucht.

Cſchonoplia, ein illyriſches Dorf im Bácſcher Komit. 1 M. von Zombor. ⛪

Cſchonthása, ſonſt Walany-Cſchonthása im Biharer Komit. im Béeler Bezirk, hat wallachiſche Einwohner u. eine ‡ Kirche Gehört dem Biſtum zu Großwardein.

Cſchontoſchfalwa, ein ſchlow. Dorf im Abaujw. Kom. im Kaſchauer Bezirk.

Cſchopak, ein ungr. Dorf im Salader Komit. ½ M. von Füred am Plattenſee O. No. ⛪ gehört dem Kapitel nach Weſprém.

Cſchór, ein ungriſches Dorf im Stuhlweißenb. Komit. ¼ M. v. Moha Sw. 1¼ M. v. Stuhlweißenb. W. Nw. ⛪ hat mehrere Grundherrn.

Cſchorada, im Banat, im Ujpalanker Bezirk. l. an der Karaſch 1 M. von Weißkirchen N. No. und 1½ M. von Ujpalanka No.

Cſchorba, Sſirba, Cſchirben, ein ſchlowakiſches Dorf im Lipt. Kom. 2. M. von Botza No. an den Zipſer Gränzen. Die Einwohner nähren ſich vom Fuhrweſen und Kohlenbrennen △

Cſchoreſchty, ein wallachiſches Dorf im Arader Kom. im Jenöer Bezirk ‡

Cſchorj, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. im Setſchéner Bezirk.

Cſchorna, ein ungr. Städtchen, ſo hübſch und volkreich, im Oedenburger Kom. 2¼ M. von Kapúwár O. No. Die hieſige anſehnliche Prämonſtratenſer-Probſtey iſt 1180 geſtiftet und dem Erzengel Michael geweihet worden. Die Gebäude ſind anſehnlich und der Garten reizend. Liegt 3. M. von Raab. ⅓ gehörte dem Prämonſtratenſer-Kloſter, ⅔ dem Fürſten Eſterháſy, hat eine ⛪ Pfarre und Kloſterkirche.

Cſchornok, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. 2¾ M. v. Neutra S. So. jenſeits des Waſſers Szitin. Der Wein, ſo hier wächſt, iſt unter Ferdinand II. auf die königl. Tafel gekommen. ♣, iſt Fürſt Graſchalkowitſiſch.

Cſchóth, ein ungriſches Dorf im Weſprémer Komit. ohnweit Pápa 1 M. O. an den Raaber Gränzen, iſt Graf Karl Eſterháſiſch.

Cſchotha, ein Landgut im Weſprémer Kom. gehört zur Dewetſcherer Herrſchaft und iſt Karl Eßterháſiſch.

Cſchöde, ein ungriſches Dorf im Salader Kom. in der Herrſchaft Alſchó-Lendwa und Nemptbi.

Cſchögle, ein ungr. Dorf im Weſprém. Komit. an den Oedenb. Gränz. 1½ M. v. Pápa Sw. ☽ hat adeliche Beſitzer.

Cſchökmó, ein ungr. Dorf im Biharer Komit. im Schárether Bezirk ☽ gehört dem Großwardeiner Kapitel.

Cſchökölv, ein ungr. Dorf im Schümeger Komit. im Kapoſcher Stuhl. ⛪ gehört dem Biſchof von Weſprém.

Cchölle, zwey deutſche Dörfer in der Schütt im Preßburg. Komit. 1½ M. v. Preßburg O. So. und 1¾ M. von Sommerein Nw. 1 Alſchó-Cſchölle Unter-Woltersdorf. Gehört den Martinsbergern, doch ſind auch ein paar adeliche Kurien hieſelbſt. 2, Felſchö-Cſchölle, Ober-Woltersdorf an der Landſtraße.

Cſchölöſtö, Kledern, ein ungr. Dorf in der Schütt, im Preßburg. Kom. l. an der Donau ½ M. v. Sommerein S. Sw.

Cſchömödör, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsſtuhl Kapornak, iſt Graf Ludwig Erdödiſch.

Cſchömönd, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. l. am Dörgieſcheſl. 1¼ M. von Schomogywár W. Sw. gehört der Méreyſchen Familie.

Cſchömör, ein ſchlow. Dorf im Peſter Kom. im Wäzner Bezirk. Von dieſem Orte führen die Freyherrn von Zay ihr Prädikát.

Cſchömötey, im Eiſenb. Kom. 1 M. von Güns S. So l. am Fluße Güns. Wird in Kiſch- und Nagy-Cſchömötey abgeſondert. In Kiſch haben verſchiedene Familien ihren Wohnſitz. Man trift

hier

hier ſchöne Waldungen und Pußten an.

Tſchönge, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Komit. an der Raab, im Kemenyeſchallyder Bez., iſt Oſchtfyiſch und Graf Cziraki'ſch.

Tſchönke, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt 1¾ M. von Eberhard O. So.

Tſchöpinz, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Komit. im Gebirge an der Muhr. Balthaſar Inkey, Schallér ſind hier Grundherren.

Tſchöpöny, drey Dörfer an der Wág ohnweit Sered N. im Preßb. Kom. Alſchó und Köſépſo Graf Franz Eßterháſiſch, haben ſchlow. Einwohner, Felſchö ungriſche.

Tſchörötnek, Schrintling, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Komit. 1½ M. von St. Gotthard O. r. an der Muhr.

Tſchöß, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. an den Oedenburg. Gränzen 1½ M. von Pápa S. Sw. Gehört den Klariſſerinnen zu Preßburg. ♁

Tſchötörtek, Luipersdorf, Étwortek, ein Marktflecken in der Schütt im Preßb. Kom. 1½ M. von Sommerein N. hatte vor der Mohatſcher Schlacht lauter deutſche Einwohner, itzt meiſt Ungarn. Hier und in dieſer Gegend findet man viele Backöfen an den Straſſen, welche ganz rund gebaut und von den Häuſern ganz abgeſondert frey ſtehen. ♁ gehört dem Grafen Balaſcha und Freyherrn von Jeßenak.

Tſchötörtök, Étwortek, ein wohlhabendes großes Dorf im Trentſchiner Kom. mit ſchlowak. Einwohnern beſetzt, r. an der Waag ¾ M. von Wág-Ujhely N. No. hat Aecker in der Ebene und auf den Hügeln, dann Wieſen, und ſchöne Waidenplätze. Gehört zur Herrſchaft Tſchejthe.

Tſchötörtek, gemeiniglich Detrekö-Tſchötörtök, Sſiwortek, Zankendorf in Preßburg. Kom. 1½ Meile von Stampfen N. Nw. iſt Graf Karl Palffiſch. ♁

Tſchöwár, ein kleines von ſchlowakiſchen Einwohnern bewohntes Dorf im Peſter Komit. an den Neograder Gränzen 1½ Stunde von Aeſcha. Das nun veraltete Schloß, in welchem verſchiedene alte Stücke, als Sporen, Schwerdter gefunden wurden, iſt von dem ehmaligen Schloß-Kapitán Blaſius v. Maſchka erbauet worden. In dem Felſen, worauf das Schloß ſteht, findet ſich ſchöner Strahlgyps und Alabaſter von ganz weißer Farbe, welcher eine zimlich ſchöne Politur annimmt. Die Bauern aus den untern Gegenden hauen davon große Stücke ab, und gebrauchen es unter dem Namen Foraßtükö als eine Arzney für ihr krankes Hornvieh. Das Dorf liegt tief und moraſtig, und wird von einem Bach durchſchnitten, der weiter hin eine Mühle treibt. Die Einwohner nähren ſich vom Acker- und Weinbau, wie auch vom Steinbruch und Kalkbrennen, dazu ihnen der Felſen, ſamt dem nahe gelegenen Walde, in welchem auch viele Eichenbäume vorhanden, viele Vortheile verſchaft. Es gehört dieſer Ort verſchiedenen Familien, als den Freyherrn von Pronay, Herrn von Wöröſch rc. ⊙ △

Tſchutſchom, ein ungr. Dorf im Gömörer Kom. ¼ M. von Roſenau N. No.

Cſchuda, im Barſcher Kom. 3½ M. v. Lewenz S. So. r. am Gran, an den Graner Gränzen. Iſt Graf Karl Palfiſch.

Cſchudanowecz, im Banat, im Uipalanker Bezirk.

Cſchudány, eine Probſtey im Erlauer Gebiet.

Cſchukalócz, Cſchukalowze, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. im Sinner Bezirk. ‡

Cſchukard, Zuckersdorf, ein ſchlow. Dorf im Preßburg. Kom. zwiſchen Böſing N. No. und Modern S. Sw. ½ M. von jedem, gehört dem Preßb. Kapitel. ☞ Ihren Holzhandel müſſen die Einwohner jährlich durch eine gewiße Art Birnen, die ſie an einem gewißen Tage ihrem Grundherrn darzureichen ſchuldig ſind, erneuern, oder ſonſt dieſe Freyheit mit einer Geldbuße von 100 Duk. erkaufen. Sie ſind daher ſehr beſorgt, daß dieſe Art nicht ausgehe, um ihre Herrſchaft damit befriedigen zu können.

Cſchukieſch, im Banat, im Ujpalanker Bezirk. 1 M. von Weiskirchen O. ¼ M. v. Orawitza Sw.

Cſchuklaß, Cſchuklaſſowce, ein ſchlow. Dorf im Trentſchin. Kom. 2¼ M. von Zay-Ugroß Sw. hat 2. Adelhöfe und nährt ſich vom Ackerbau.

Cſchukowecz, ein kroatiſches Dorf im Salader Kom. im Eiſänder Bezirk.

Cſchulyafalwa, Cſchuleſt, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk ‡ hat mehr Grundherrn, als Baron Huſar, Balke u. a. m.

Cſchun, Sandorf r. an der Donau im Wieſelburger Kom. ¼ M. von Karlburg O. So. gehört dem Grafen Joſeph Sapáry mit e. kleinen Kaſtell. Der Ort beſteht ohngefehr aus 80 und mehr Häuſern Die Schifleute, ſo nach Peſt herab fahren, pflegen hier öſters anzuländen ♁

Cſchurendorf, Czundrawa, ein kroatiſches Dorf im Oedenb. Kom. 2 M. von Oedenburg Sw. iſt Fürſt Eßterháſiſch.

Cſchurgó, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. 1 M. von Moha W. Nw.

Cſurgó, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 2½ M. von Legrad O. ♁ gehört dem Grafen Georg Feſtetitſch.

Cſchus, ein ungr Dorf im Komorner Kom. an den Graner Gränzen 1 M. von Perbette No. ♁

Cſchuſa im Baranyer Kom. im Schiklóſcher Stuhl ☽ gehört zur Bellyer Herrſchaft, beſteht aus 62 Seſſionen u. iſt Erzherzoglich.

Cſchut, oder Tſchut zwey Dörfer im Stuhlweiſſenb. Kom. Alſchó und Felſchő; in jenem iſt eine ☽ Kirche.

Cſchutta, im Banat, am Einfluß der Biſtra in die Temeſch. ½ M. von Caranſchebeſch. N.

Cubin, im Banat ½ M. von Pancſchowa. So.

Czabai, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 1 M. von Neutra Sw. ohnweit Czobor S. gehört mehr adelichen Familien, worunter Baron Szörény.

Czabóz, Czabowez, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. ½ M. von Tockay Sw. ‡

Czach, im Neutr. Kom. 1¼ M. von Bajmocz N. No. iſt Graf Joh. Palfiſch.

Cza-

Czagersdorf im Oedenburg. Kom. 2 M. von Oedenb. Nw. iſt Fürſt Eſterháſiſch.

Czaila, nahe bey Pöſing' N. im Preßb. Kom. hat ſchlow. Einwohner Der Bach, welcher durchfließt, treibt einige Mühlen, worunter auch eine Walkmühle für Tuchmacher iſt. In die ſogenannte Somberger Kirche außer dem Dorfe geſchehen öfters Proceſſionen. ⊕

Czak, Zackrebach, ein ungr. Dorf, ſo zu Rechnitz gehöret, im Eiſenb. Kom. im Günſer Bezirk gehört der Batthiániſchen Familie.

Czakó, ein ungr. und ſchlow. Dorf im Gömörer Kom. ½ M. von Rimaßombat O. So.

Czakóháſa, ein ungr. Dorf im Raab. Kom. 3½ M. von Raab. gehört dem Kapitel zu Raab, und der Familie Gyapai.

Czalanfalwa, Czolonowicza, ein rußnakiſches Dorf im Bereger Kom. im Diſtrikt Dußina und Wißnitze, iſt Graf Schönborniſch.

Czaling, im Eiſenb. Komit. 1¼ M. von Güſſingen No. iſt Graf Ludw. Batthiániſch.

Czecze, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. ¾ M. von Simonthurn N. an den Tolner Gränzen. 1779 iſt allhier unter der Aufſicht des Freyherrn von Zigray ein Damm vom Herrn Ingenieur Böhm glücklich errichtet worden, zu welchem die Komitater Schümeg, Tolna, Weßprém, und Stuhlweißenburg das Ihrige beygetragen. Hiedurch iſt die Paſſage ſehr erleichtert worden, welche wegen der Moräſte, ſo von den Ausgießungen der Schárwis herrührten, unbrauchbar geweſen. ☽

Czéczke, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk l. am ſchnellen Köröſch, Pußta-Ujlak gegenüber 1¼ M. v. Alpár O. gehört der Böthiſchen Familie.

Czégény, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. im Sámoſchkeſer Bezirk ☽

Czegléd, ein ungr. großer Marktflecken, im Peſter Kom. 2¾ M. v. Solnok, an der Landſtraße nach Peſt. Die Geſchichtbücher melden, daß ſich 3000 Zeckler nach der Schlacht bey Sicambria allhier zuerſt niederließen, und ſodann das Zeklerland in Siebenbirgen zu ihrem Wohnplatze wählten. ☽ Gehörte den Klariſſerinnen zu Ofen. Es wächſt hier rother Wein in Menge.

Czegléd ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigeter Stuhl. Adam Silly und Joſeph Királyi ſind hier Grundherren.

Czeke, Czekow, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. im Gálſétſcher Bezirk m. e. Kaſtell des Herrn Grafen Klobuſchitzky. Ehedem hatten die Minoriten ihr Convent allhier.

Czekeháſa, ein ungr. Dorf im Abaujwárer Kom. ½ M. v. Sántó. ⊙

Czekócz, Czekowze, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom. ¾ M. von Boſok O. So. gehört zur Herrſchaft Boſok.

Czemendorf, ein deutſch Dorf im Oedenburger Kom. 1. M. v. Frakno N. No. iſt Fürſt Eſterháſiſch und der Probſtey zu Eſchorna.

Czenk, zwey Dörfer im Oedenburger Kom. 1, Kiſch-Czenk, klein Zinkendorf, Czinka l. am Spi-

Spitelbach $1\frac{1}{4}$ M. von Oedenburg So. hat ungr. Einwohner, u. iſt Setſchényiſch. ✠ 2, Nagy, oder Groß-Zinkendorf r. am Spitlbach, hat deutſche Einwoh. ein ſchön großes Kaſtell mit einem prächtigen Garten, auf welchen der General Anton Szetſchény viel gewendet hat. Außer dem haben hier ihre Beſitzung die Grafen Emr. Eßterháſy, Joh. Erdődy, u. Belaſchicſch Graf Setſchény ſtiftete allhier ein Spital für verarmte Bauern. ♁

Czenter, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. 4 M. von Débeſch N. Nw. an den Gömörer Gränzen.

Czered, ein ſchlow. Dorf im Neograder Kom. $2\frac{1}{4}$ M. v. Fülek S. So. ♁

Czerna, ein Fluß im Banat, welcher die Gränzſcheidung von der Wallachey macht, und ſich bey Orſchowa mit der Donau vereinigt.

Czernina, ein rußnak. Dorf im Scháröſcher Kom. $1\frac{1}{4}$ M. v. Zborow. S. So. ‡

Czerowa, im Banat, im Lugoſcher Bezirk.

Czerowa, ein ſchlow Dorf im Neutr. Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Senitz S. unterm weißen Berge. gehört den Boſchnáyiſchen Nachkommen, und dem Grafen Apponyi.

Czeteny, zwey ungr. Dörfer im Neutr. Kom. $1\frac{3}{4}$ M. von Neutra S. So. l. am Waſſer Sitin. Kiſch hat guten ⚘ Nagy ⚘ und eine ♁ Pfarre. Beyde ſind Primatialiſch.

Czeteny, oder Sitin, ein Arm welcher aus dem Fluße Neutra entſtehet, und mit demſelben eine Inſel formiret. Bey biſchöfl. Neuſtadtl vereinigen ſich wieder beyde mit einander.

Czibakháſa, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. l. an der Theiß an der Landſtraße 2 M. von Solnok S. ☽ mit e. Uiberfuhr Gehört der Földwáriſchen Familie.

Czize, zwey ungr. Dörfer im Abaujwárer Kom. l. am Hernat $\frac{1}{4}$ M. von Willmány Sw. Aiſchó hat eine ☽ ‡ Kirche.

Cziffer, ein ſchlow. Marktfl. im Preßb. Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Tirnau Sw. und eben ſoweit von Wartberg an der Landſtraße, am Fluß Gidra. Hat verſchiedene Grundherren. Das Kerekeſchiſche Kaſtell giebt dem Orte ein Anſehen, welches neuer iſt, als das alte Kaſtell, an welchem die Familien Schloßberg, Horetzky, Schemiſchey und Mokripodári ihren Antheil haben. Außer den Ringmauern befinden ſich die herrſchaftl. Scheunen und Kornbehältniße. ♁ Das Landgut Balaſchháſa liegt gegen Mittag.

Czigand, zwey ungr. Dörfer im Sempliner Kom. r. an der Theiß $1\frac{1}{2}$ M. von Leleß S. In Nagy-Czigand iſt eine ☽ Kirche. Die Einwohner leben allhier vom bloßen Fiſchfang. Wider die erſtaunliche Menge großer Mücken, die ſich im Sommer hier befinden, bewahren ſich die Leute durch die ſogenanndten Szunyogháló, welche Hütte von Leinwand ſind, in die ſie ſich bey Nachts verkriechen, um ſicher zu ſeyn. Die Fiſche werden getrocknet und weit und breit verführt. ≋

Cziganyeſt, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡ gehört dem unirten Biſchof zu Großwardein.

Czi-

Cziganyfalwa, Cziganeſcht, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk ‡ iſt kammeraliſch und Joh. Ferdiniſch.

Cziganyi im mittlern Solnoker Kom. 1 M. v. Scharmaſchág O. No.

Cziganyócz, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom. im Ungwarer Bezirk.

Czigel, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. 1 M. v. Bajmocz S. So. iſt Johann Palfiſch.

Czigelka, ein rußnak. Dorf im Scháróſcher Kom. in der Herrſchaft Makowitza.

Czigla, ein rußnak. Dorf im Scháróſcher Kom. 1¼ M. von Zborow. O. So. r. an der Ondawa.

Cziklin, drey Dörfer im Eiſenb. Kom. am Bach Cziklin 1½ M. von Schlaining S. So. In Kiſch und Olah ſind kroatiſche Einwohner, in Németh, deutſche. Die Leute nähren ſich vom Feldbau. Viele Viehhändler haben allhier ihre Wohnungen. Gehört zur Herrſchaft Wöröſchwár und iſt Ludwig Erdödiſch.

Cziklowa, im Banat ¼ M. von Orawitza Sw.

Cziko, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. im Kraßnaköſer Bezirk ‡

Cziko, im Tolner Kom. im Wölgyſchéger Bezirk ♁

Czikowlyan, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Czilingthal, ein kroatiſches Dorf im Oedenb. Kom. 1½ M. v. Eiſenſtadt W. Sw. iſt Fürſt Eßterháſiſch. ♁

Czimenna, ein klein ſchlow. Dorf unter dem Berge Inowetz im Trentſchiner Kom. 1¼ M. von Zay-Ugrócz Sw. an den Neutr. Gränzen, hat ſterilen Ackerbau.

Czin, ein ſchlow. Dorf im Lipt. Kom. im mittägigen Bezirk ♁

Czinfalwa, Siegendorf, ein kroat. Dorf im Oedenb. Kom. 1 M. von Ruſt W. Gehört der Stadt Oedenburg und dem Fürſten Eßterháſi. ♁

Czinkotta, ein ſchlow. Dorf im Peſter Kom. 2 Stunden von Peſt, gehört dem Herrn. v. Benitzky, hat gute Weyde. ⊙

Czirak, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. 1¼ M. v. Kapuwár S. Sw. l. am Waſſer mit einer Uiberfahrt. ♁ gehört dem Graf. Cziraky und der Nagy und Czekriſchen Familie.

Czirokа, ein Flüßchen im Sempliner Kom. davon verſchiedene Ortſchaften den Beynamen führen.

Czomaháſa, im Eiſenb. Kom. 1 M. v. Schárwár Sw. ½ M. von Ikerwár W. iſt Zarkaiſch.

Czún, im Baranyer Kom. im Schiklóſcher Stuhl.

Czup, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsſtuhl Kapornak, hat adeliche Grundherren.

Czurndorf, ein Marktflecken im Wieſelb. Kom. r. an der Laitha 1 M. v Deutſch-Jahrendorf hat deutſche Einwohner ♁ ⊙ Siehe Zorndorf.

D.

Dab, l. an der Donau ¼ M. von Dömſchöd S. von welchem es durch einen Graben abgeſondert iſt. Liegt im Solther Bezirk, hat ungr. Einwohner, und gehört dem Freyherrn von Radai.

Dabaſch, ein ungr. Dorf im Peſter Kom. im Ketſchkeméter Bezirk, hat meiſt adeliche Einwohner ☽ gehört der Familie Halaß u. a.

Dabolz, ein ungr. Dorf im Ugotſcher Kom. ¼ M. von Gyula S. zahlt an Contribution 31 fl. 13½ kr. ☽

Dabron, oder Dobrouy, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. 1¼ M. v. Pápa Sw. ⊙ gehört den Paulinern nach Pápa.

Dabronz, ein deutſches Dorf im Salader Kom. ¾ M. von Schümeg W. iſt Graf Franz Batthiániſch.

Dacſcholám, zwey Dörfer im Honter Kom. im Boſoker Bezirk. 1, Alſchó-Lám und 2, Felſchó-Lám wo eine ⊙ Kirche, welche bishero auch die Karpfner beſuchten. Der Boden iſt ſteinigt, ſo daß der Waitzen, welcher hier wunderſchön iſt, gleichſam aus Steinen hervor zu wachſen ſcheint: er erfordert aber viel Düngung.

Dad, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. ¼ M. von Oroßlány Nw. ♁

Dada, ein ung. Dorf im Saboltſcher Kom. 2¼ M. v. Nyiregyhás Nw. l. an der Theiß ☽

Dada, gemeiniglich Kapoſch-Dada, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kapoſcher Bezirk.

Dag, ein ſchlow. Dorf im Graner Kom. ¾ M. von Dorog, S. Sw. gehört dem Kapitel zu Gran.

Dáka, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. ½ M. von Pápa S. iſt Graf Nádaſchdiſch.

Dalcz, im Banat, ¼ M. von Karanſchebeſch So.

Dalmad, Domadize, ein ſchlow. Dorf im Honter. Kom. an der Gran 1¾ M. von Batſch S. die Einwohner, welche zum Theil auch Ungarn ſind, bauen den Acker, haben ſchöne Wieſen und Pferde. ♗

Dalyok, ein ſchlow. Dorf im Baránnumer Kom. zwiſchen Mohátſch Sw. und Baranyawár O. No. 1½ M. v. jedem, gehört zur Herrſchaft Bellye und beſteht aus 100 Seſſionen.

Damak, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. im Sendröer Bezirk.

Damanya, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. l. an der Répze 1¼ M. von Eſchepreg O. No. ♁ gehört dem Perſonalen Petrus v. Wégh.

Damaſd, ein ſchlow. ungr. Dorf im Honter Kom. nahe an den Gränzen des Piliſcher und Neograder Komitats 1 M. von Wiſchegrad Nw. an der Gran, hat Aecker und Wieſen, und viele Pferde ♗

Damaſd, ein ungr. Dorf im Barſcher Kom. r. an der Gran 3 M. von Lewenz S. So. lebt vom Ackerbau, der in dieſem Diſtrikt vortreflich iſt.

Damocz, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. r. an der Theiß ¼ M. von Leleß S. ‡

Damóſch, Danieſch, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk ‡ iſt Graf Georg Joſeph Batthiániſch.

Dancſchháſa, im Baránwer Kom. im Fünfkirchner Stuhl ☽

Dancſchháſa, ein gering ungriſches Dorf im Bihárer Kom. im Schárréther Bezirk 4 M. v. Debrezin nahe bey Nábé, Torda,

da, Schap, Földeſch. Gehört den Familien Bagoſchi, Kelemen u. a. ☽

Danfalwa, im Diſtrikt Kówár, 1¼ M. von Berkeſz Sw.

Daniſchócz, Dienſtdorf, Daniſchowze, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. ½ M. von Igló Sy. ⛪

Dankócz, ein ſchlow. Dorf im Eiſenburg. Kom. im Gebirge an der Muhr, iſt Graf Michael Nádaſchdiſch.

Dantowa, ein ungr. Dorf im Bácſcher Kom. l. an der Donau, zwiſchen Baracſchka und Sántowa.

Dány, ein ſchlow. Dorf im Peſter Kom. 2 M. von Gödöle O. So. 1¾ M. von Bág S. ⛪

Danyad, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. ¼ M. v. Jank Sw. ☽

Dara, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. ½ M. v. Sathmár Nw. r. am Sámoſch ☽

Dara, Dare, im Sempliner Kom. im Homenauer Bezirk, in der Gegend Sinna.

Darány, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Bezirk ☽ iſt Graf Sétſchéniſch.

Daraſch, ein ſchlow. Dorf von 127 Seſſionen im Báránner Kom. l. am Einfluß des Kraſchó in die Donau 1¾ M. von Baranyawár O. So. gehört zur Herrſchaft Bellye.

Daraſch, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom. 1 M. von Báth O. No. ⅓ M. v. Batſch Nw.

Daráßi, Draſſowce, ein ungr. Dorf im Neutr. Kom. l. am Neutraſl. ¾ M. von Neutra N. Nw. gehört zum Biſtum Neutra.

Darda, zwey Ortſchaften im Báránner Kom. 1, Der Marktflecken Darda liegt ¼ M. von Eßek N. ⛪ ‡ 2, Das andere, nämlich Kiſch-Darda befindet ſich im Schiklóſcher Stuhl. Beyde gehören den Grafen Caſimir und Karl Eßterházy.

Dargo, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. im Gálßétſcher Bezirk.

Darma, ein ungr. Dorf im Ungwarer Kom. 1¼ M. von Kaposch N. und 1 M. von Ungwár S. Sw.

Darna, ein ungr. Dorf im Gömörer Kom. ¼ M. v. Scherke So.

Darnó, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der kl. Schütt 1½ M. v. Wieſelburg O. So. iſt Graf Witzaiſch.

Darnó, ein ungr Dorf im Sathmarer Komit. 1¼ M. von Gyarmat So. ☽

Darócz, eilf Ortſchaften in verſchiedenen Komitatern I. Im Báránner: Darócz r. an der Donau ohnw. dem Einfluß der Drau, beſteht aus 90 Seſſionen und gehört zur Herrſchaft Bellye ☽ II. Im Bereger: Darócz, im Tiſſaháter Bezirk ☽ Lónyai, Gulacſch und andere haben hier ihre Beſitzungen. III. Im Borſchoder: zwey ungr Dörfer 1, Tibold-Darócz 4 M. von Erlau ⛪ Baron Sepeſchi, Almáſchy, Majtény, Faj ſind hier Grundherrſchaften. 2, Lenart-Darócz 1¼ M. von Dédeſch Nw. IV. Im Neograder: zwey ſchlow. Dörfer 1, Nagy-Darócz Welké Drawce 1 M. von Filek N. No. ½ M. von Oſchgyan S. hat ein fruchtbar Feld, welches keiner Düngung bedarf. Es wird hier Getraide, Kukurutz, Melonen und Kraut angebaut, und viel Heu gemacht. Holzungen beſitzen ſie in Menge. In den Eichen-

wäldern

wäldern unterhalten ſie nicht nur ihr eigenes Borſtenvieh, ſondern fürs Geld auch fremdes, welches einträglich iſt. Sie ziehen außerdem viel Hornvieh und ſchöne Pferde. 2, Pannyi-Darócz, ¼ M. v. Loſchonz W. Sw. Baſchty, Pelargus, Sudy u. a. haben hier ihre Beſitzungen. V. Im Sathmarer: drey Ortſchaften 1, Királyi-Darócz, ein Marktflecken mit wallachiſchen Einwohnern beſetzt ‡ ☽ 2, Pußta-Darócz, ein ungr. Dorf im Nagybánier Bezirk. 3, Fölpöſch-Darócz, ein ungr. Dorf im Sámoſchkeſer Bezirk ☽ VI. Im Schároſcher: Darócz, ein ſchlow. Dorf ¼ M. von Siebenlinden N. Nw. [xxx] VII. Im Ungwarer: Darócz, ein rußnakiſch. Dorf ½ M. von Ungwár O. l. am Ungfluß.

Darwa, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. am Talabor 1¼ M. von Tecſchő N. Nw. ‡

Darwaſch, ein klein ungr. und wallachiſches Dorf im Biharer Kom. im Schárréther Bezirk ‡ ☽ 6 M. von Debrezin, bey Gyarmat, an den Békeſcher Gränzen nahe bey Zſchája. Gehört den Familien Báranyi, Tóth.

Daßtifalu, im Oedenb. Kom. gehört der Gräfinn Ignatz-Seſchényi, einer gebornen Witzay.

Dáwidháſa, zwey rußnakiſche Dörfer im Bereger Kom. 1, O-Dáwidháſa, Dawidkowa, im Gerichtsſtuhl Munkátſch; 2, Uj-Dáwidháſa, in der Herrſchaft Munkátſch im Diſtrikt Krajna Bubuliska und Kajdano ‡ gehört der Familie Berzik und den Kalugiermönchen zu Munkátſch.

Dáwidháſa, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. im Gebirge an der Muhr.

Dáwidwágáſch, Dawidow, im Sempliner Kom. ¼ M. von Wranó S. Sw.

Deakfalwa, Diakowa, ein ſchlow. Dorf im Thuroczer Kom. ½ M. von St. Mártony O. So. gehört den Grafen und Freyherrn von Réway und Ilgo.

Deáki, Diakowce, ein großes ungr. Dorf im Preßb. Kom. 1½ M. von Galantha So ½ M. v. Schellye W. Sw. Allhier iſt das Sprüchwort: Große Begebenheiten aus kleinen Urſachen im Jahre 1663 an einem alten Weibe wahr worden. Sie widerſetzte ſich einem Soldaten, der zur Obſtzeit in ihren Garten eingeſtiegen und ſich mit noch unzeitiger Frucht ungeſcheut ſättigen wolte. Bey der Nacht that das Obſt ſeine Wirkung, der Fräß bekam großes Grimmen im Bauche, erzählte ſolches ſeinen Kameraden, welche zum Unglück berauſcht waren; dieſe erklärten das arme Weib für eine Hexe, und verbrannten ſie auf der Stelle. — Der Ort gehört den Benediktinern, die allhier 1784 eine weitläuftige Meyerey anlegten. Es wird hier Hanf und Toback gebaut. Das Flüßchen Penna fließt hier vorbey, welches reich an Hechten, Karpfen, und andern Fiſchen iſt. ✱

Debetak, im Banat, im Becſchkereker Bezirk, 1½ M. v. Groß-Becſchkerek N. No. am troknen Moraſt.

Debercſchény, Debereſch, ein ſchlowakiſches Dorf im Neograder Komit. im Kékköer Bezirk.

De-

Deblitz, ein Landgut im Banat unter den Gränzörtern 2 M. von Pancſchowa N. No.

Debrete, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. 1½ M. von Borſchod N. No. an den Torner Gränzen, wobey der Brunn des Heil. Ladislai.

Debretzin, Debretzinum eine der gröſten und volkreichſten Städte in Ungarn, im Biharer Kom. ohne Mauern, blos mit einem Wall und Reiſern umgeben. Sie iſt 1715 in die Zahl der königl. Freyſtädte aufgenommen worden. Die Diſtriktualtafel hat allhier, ſeitdem ſie von Groſzwardein hieher verſezt worden, ihren Sitz. Der Ort war ehedem ſeit 1567, als man allhier auf einer Synode die augsburgiſche Confeſſion verworfen, und die Schweitzeriſche eingeführet, ganz der reformirten Religion zugethan, nun aber iſt der Magiſtrat ſeit 1774 mit katholiſchen Mitgliedern untermengt, welches Graf Niklas Forgátſch als k.k. Kommiſſarius in bemeldtem Jahre bewerkſtelliget hat. Es beſtehet aber der geſammte Magiſtrat, Stadtrichter und Burgermeiſter mit eingeſchloſſen, aus 15 Perſonen, davon der katholiſche Theil 6 Mitglieder enthält, und jederzeit von ihro Majeſtät durch ein beſonderes Dekret bey vorkommendem Fall ergänzet wird. Die reformirten Mitglieder kandidirt der Magiſtrat, und die Bürgerſchaft giebt der Sache den Ausſchlag durch eine freye Wahl. Bey den Aemtern eines Stadtrichters, Bürgermeiſters, Fiskals ꝛc. wird die Alternation beobachtet. Graf Stephan Koháry hat allhier ein adeliches Konvikt angelegt. Die Piariſtenväter, welche zugleich die Pfarre verwalten, unterweiſen die katholiſche Jugend, ſo wie reformirte Profeſſores die Ihrige in ihrem Kollegio, welches das Symbolum führet: Orando, et laborando. Leztere haben auch einige Anſtalten, die zur Unterſtützung der unvermöglichen Jugend dienen. Unter dieſe Zahl gehören die Togaten oder Eingekleideten, welche zum Unterſchiede der Breviſten alſo genennet werden. Es ſind von Erſtern zuweilen mehr den 400. da. Ihre Kleidung beſtand ehedem nach Rakotziſcher Verordnung in langen, grünen Mänteln und hohen Mardermützen, welche man Schinko genennet; nun aber tragen ſie auf allerhöchſten Befehl ſchwarze Mäntel und deutſche Hüte. Vor Zeiten war hier eine zahlreiche Bibliothek, welche aber ſchon 1607 in den Kriegsunruhen durch die Soldaten in die Rabuſe verfallen iſt. Nach der Zeit legten Freunde und Beförderer der Wiſſenſchaften wieder eine neue an, die ſehr brauchbar iſt, einige ſeltene Werke, mathematiſch-phyſikaliſche Inſtrumente ꝛc. enthält, und von der Jugend gut benutzet wird. Unter den Seltenheiten wird allhier auch eine Menſchenhaut, an welcher noch der Bart zu ſehen iſt, dann ein zweyköpfichtes Kalb ꝛc. aufbewahret. Alle dieſe Anſtalten geruheten Se. Maj. der Kaiſer Joſeph 1770 bey allerhöchſtdero Durchreiſe in hohen Augenſchein zu nehmen, und das Andenken iſt den Einwohnern nicht nur ſehr erfreulich, ſondern wird bis in die ſpäteſten Zeiten unvergeſzlich bleiben. Die hieſige

Buch-

Buchdruckerey dienet der Stadt zu keiner geringen Zierde, und die Landesſprache iſt allhier in ihrem größten Flor. Daher pflegen auch Landeskinder deutſch- und ſchlowakiſcher Nation hieher geſchikt zu werden, um dieſe überaus angenehme Sprache, als unter ungemiſchten Ungarn deſto eher und reiner zu erlernen. Beyde Religionspartheyen ſind mit hinlänglichen Gotteshäuſern verſehen. Auf einer der reformirten Kirchen iſt die groſe Glocke noch ein Andenken von Johann Rakóczy, an welcher man ſein Wappen, ſamt einer Uiberſchrift ſehen kann. An dem nämlichen Thurn befand ſich auch eine Figur, welche allemahl vor dem Glockenſchlage zum Vorſchein kam, die aber aus Eigenſinn herabgenommen werden mußte, und nun auf der Bibliothek bewahret wird. Handel und Wandel wird hier ungemein getrieben, vorzüglich mit Vieh, Frucht, Toback und andern Landes-auch türkiſchen Waaren und Produkten. Faſt aus allen Gegenden haben Kaufleute allhier ihre Niederlagen. Die Haiden ſind in dieſer Gegend über 15 Meilen groß, und man ſagt allgemein von einem gewißen Biró, daß derſelbe oft 10000 Stück Ochſen auf die Waide getrieben haben ſoll. Die außerordentliche Menge des Hornviehes läßt ſich auch daraus abnehmen, daß im Jahre 1739 in dem harten und langen Winter, da die Futterung nicht zureichen wollte, über 8000 Stück Ochſen todt geſchlagen wurden, die man doch nicht geſpühret hat. Ein ähnlicher Fall hat ſich auch im 1782 Jahre eräugnet, wo viel Vieh abgeſchlachtet, und man doch keinen Mangel wahrgenommen hat. Der Fruchtboden iſt nicht weniger groß, und von der beßten Güte, daher hat man hier das ſchönſte und ſchmakhafteſte Brod, welches in einer außerordentlichen Größe beym Stroh- und Rohrfeuer gebacken wird. Der Teig dazu wird ſtatt des Sauerteigs mit dem ſogenanndten Par, welches von Waitzenklenen zubereitet wird, angemacht. Mit Hirſe, Kukurutz oder türkiſchem Waitzen werden weitläuftige Felder, ſo wie mit Waſſermelonen angebaut, womit ſo dann, beſonders mit erſterm das Borſtenvieh gemäſtet wird. Dieſes befördert den außerordentlichen Handel mit dickem Speck ſehr, welchen die Bauern auf dem Lande, beſonders die mit dem Vieh auf den entlegenen Pußten, wo keine andere Speiſe zu haben iſt, umgeben, mit Zwiebeln roh zu verzehren pflegen, und für ihre größte Delikateſſe halten. Winterfrucht wird hier wenig, und dieſes oft nur zur Kurioſität angebaut. Die ſogenannten Debreziner Pfeifen werden allhier gebrannt und haben die Verfertiger derſelben allhier ihre eigene Zunft. Das übrige Töpfergeſchir aber wird aus Rimaßombat, Margitta, Telegd, auch aus dem Torner Komitate hieher zur Niederlage gebracht, und in den Marktzeiten weit und breit verhandelt. Die Tobaksröhrl, welche aus weiß und ſchwarzem Horn gedrechſelt, und im ganzen Lande ſehr beliebt ſind, werden

auch

auch hier verfertigt. Aus einer weißlichten Erde, deren Weiße von dem mineraliſchen Laugenſalz herkömmt, und welche zu gewißen Zeiten vor der Sonnenaufgang geſammlet wird, wißen ſie ganz meiſterlich eine Lauge zuzubereiten, deren ſie ſich beym Seiffenſieden mit ſo gutem Vortheil bedienen, daß ihnen noch Niemand im Lande die ſogenannte Debreʒinerſeiffe, welche wegen ihrer Weiße und Leichtigkeit ſo ſehr geſchäʒet und verführet wird, bisher hat nachmachen können. Dieſe Erde, welche D. Paſmandi beſchrieben und auch in den Memoires des Sciences in den Abhandlungen der Berliniſchen Akademie einen Plaʒ gewonnen, wird in der ungriſchen Sprache Székső (Natrum) genennet und auch am Neuſiedler, Palitſcherſee ꝛc. in Menge angetroffen. Und da die Schaafzucht mit einheimiſchen Schaafen, welche ſich durch die gedrehten Hörner und durch die lange Wolle von den deutſchen unterſcheiden, auch hier ſtark getrieben wird, ſo wiſſen ſie von der groben Zackwolle eine Art ſchwarze ungriſche Oberröcke, Mäntel, und Koʒen in erſtaunender Menge zu verfertigen, welche Guba genennet werden, und ſowohl dem Landmann als den herumwohnenden Wallachen zu ihrer Sommer und Winterkleidung dienlich ſind. An Holz fehlt es hier nicht, in dem man dasjenige, was man in neuern Zeiten an andern Orten zu thun genöthiget worden, nämlich die Wälder nach ihrem Wachstum in gewiße Theile zu theilen, ſchon längſt in Ausübung gebracht. Es ſind daher die Waldungen allhier in 32. Jahre abgezält und in die Holzſchläge abgetheilt worden. Sie pflegen aber doch aus ökonomiſchen Gründen das Holz zu ſchonen, und ſich beym Heiʒen öfters des Stroh- und Rohrwerks zu bedienen. Ein jeder Bürger erhält aber dennoch zu ſeiner Nothdurft Holz, und dieſes zwar gegen Erlegung 1 fl. für 1 Klafter nach dem Verhältniße ſeines Kontributionsquantums. Wer 6 fl. kontribuirt, bekommt 1 Klafter, von 9 fl. Kontribution 1½ Klafter; und ſo ſteigt es bis 48 höher aber nicht. An Weingärten fehlt es dem hieſigen Orte auch nicht, ſie liegen um die Stadt herum, jedoch läßt ſich der Wein nicht halten. Und da die Bürgerſchaft allhier keinen freyen Schank hat, ſo iſt allhier dieſe Einrichtung üblich, daß ein Haus nach dem andern ſeine Weine in das Stadtwirthshaus liefern kan. Dieſes geſchieht auch nach dem Kontributionsfuße. Für jeden Gulden darf er einen ſogenannten Eſchöber von 50 Halben zum Verſchleiß hingeben; jedoch darf es nicht die Zahl 50 überſteigen, denn derjenige welcher auch etliche 190 fl. kontribuiret, darf doch nicht mehr Weine zum Schank hergeben, als höchſtens 50 ſchon benannte Eſchöber. Der Mangel an Waſſer macht es, daß in der beträchtlichen und ſehr volkreichen Jahrmarktszeit, welche 4mal des Jahrs, als am Anton Einſiedler; Georgi, Maria-Himmelfahrt und Dionyſius einfällt, Waſſer verkauft wird, und der Ort

meiſt

meiſt mit Pferdemühlen verſehen iſt. Vor einigen Jahren iſt eine Landmühle an einem Damm angelegt worden, worüber die Frachtwägen zu fahren pflegen. Das Waſſer kömmt aus Quellen und ſammlet ſich in einem Teiche. Seit etlich und 20 Jahren werden die 3 lezten Märkte außerhalb der Stadt vor dem Hatwaner und Marktthore gehalten. Man triſt allhier in allen Betracht gute Ordnung und trefliche Anſtalten an. Nur unterdrükte ehedem die vielleicht allzu ſcharfe Policey die Lebhaftigkeit der Inwohner, welches den Ausländern ſehr auffiel. Itzo ahmt aber das Frauenzimmer ſchon verſchiedene auswärtige Kleider-Moden frey nach, und läßt ſich auch auf öffentlichen Bällen ſehen, welches ſonſt nie gewöhnlich war. Unter denen, die ſich um die Stadt und zugleich um die Nation verdient gemacht haben, verdienen vorzüglich Martin Domokoſch, Szeremley und Marothy, gerühmt zu werden. Lezterem haben beſonders die Reformirten die ſchiklichere Anordnung ihres Kirchengeſangs und des Schulunterrichts, ſo wie auch die Aufnahme der reellen Wiſſenſchaften unter ſich zu verdanken. 1766 ließ allhier Herr Profeſſor Varjaſch eine Elegie in ungr. Sprache drucken, die keinen andern Vokal in ſich enthält als das e. D. Weſprémy erhielt ein kaiſerliches Denkmal. Man ſchäzet die Menſchen, ſo allhier leben, auf 27000 Seelen, unter welchen ſich etliche tauſend Katholicken befinden. Die öffentlichen und namhaftern Gebäude ſind: das reformirte Kollegium; die große reformirte Kirche; die kleine; das Rathhaus; das Piariſtenkloſter und Gymnaſium; Franziskaner; die Nationalſchule; das Waiſenhaus, zu welchem die wohlthätige K.K. Maria Thereſia 30000 fl. geſchenket, davon die Intereſſen jährlich aus dem Salzamte bezogen werden. Die zwey nämlich die ungriſch- und deutſche Apothecken; das Stadtbräuhaus; das Stadtwirthshaus, Dreyßigſt- Poſt und Salzamt; Außerdem haben hier ihren Siz, der königl. Kriegskommiſſarius, 2 Provincialkomiſſarien, der Feldkommiſſarius u. m. a. Herrſchaften. Die Begräbnißſtellen befinden ſich gleich vor den Stadtthören. Dieſe folgen alſo auf einander: 1, Das St. Annenthor, vor welchem das Salzamt. 2, Das Tſchápó oder Tuchmacherthor. 3, Das Peterſohnsthor. 4. Das Meiſterthor. 5. Das Hatwanerthor, vor welchem die Märkte gehalten werden. Die Viehmärkte zwar in einer Entfernung ½ Stunde. 6, Das deutſche oder Marktthor, welches nur in der Marktszeit eröfnet wird. 7, Das St. Niklasthor; 8, Das Großwardeinerthor, vor welchem rechts das reformirte Spital ſamt einer Kirche; im Geſichte das Gilaniſche und andere Wirthshäuſer; Links das kathol. Spital. Es iſt auch der Antrag, allhier eine Saliterey anzulegen. Das Stadtwappen enthält ein Lamm mit einer Fahne.

Debró, zwey bekanndte Dörfer im Heweſcher Kom. 3 Stunden von Erlau und ½ St. von Werpelit. 1, Alſchó oder Deutſch-

Debró

Debrö, welches der Kammerpräſident Graf Graſchalkowitſch angelegt hat, und von Schwaben bewohnt wird WK 2, Felſchö- oder Ungriſch-Debrö, welches wegen ſeines Tobackbaues berühmt iſt. Hat eine ♁ Pfarre. Es hat von dieſem Orte eine ganze Herrſchaft den Namen, welche dem Fürſten Graſchalkowitſch zugehöret und dermahlen an den jungen Freyherrn von Orzy verarendiret iſt.

Debröd, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. im Eſcherháter Bezirk. ♁

Decſch, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. r. an der Donau 1 M. von Battaßék N. ☽ Gehört zur Abtey Battaßék.

Decſchi, Diačow, ein rußnak. Dorf im Scháróſcher Kom. im nördlichen Gerichtsbezirk. ‡

Déd, gemeinigl. Nemeſch-Déd, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 1¼ M. von Iharoſch No. ☽

Déda, im Bereger Kom. im Kaßoner Bezirk. ☽

Déda, ein wallach. Marktflecken im Biharer Kom. im Ermeléker Bezirk. r. am Berettyo an den Siebenb. Gränzen 1½ M. von Margitta O. So. ‡ iſt Graf Károliſch. ⚓

Dedacſchócz, Dedačowze, ein ſchlow. Dorf im Semplin. Kom. im Paper Bezirk.

Dedentſchek, ein Landgut im Banat l. an der Maroſch, Makowa Sw. gegen über 1½ M. v. Segedin So.

Dedeſch, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. 2½ M. von Miſchkolz Nw. Gehört dem Grafen Zriny hat ein altes Schloß im Walde ½ St. vom Orte. In den Waldungen Bück ſind große Jagdbarkeiten. WK Auf dem Felde unter dem Matragebirge ſoll ein gewißes Kraut wachſen, welches magnetiſche Kraft hat, und Eiſen an ſich zieht. Es iſt vorzeiten allhier ein Eiſenhammer geweſen. ⊙

Dédeſch, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsſtuhl Kapornak.

Dedina, ein ſchlow. adeliches Dorf im Arwayer Kom. im obern Gerichtsſtuhl. Iſt der Stammort des Herrn von Dedinſky.

Dégh, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. an den Stuhlweißenb. Gränzen 1½ M. von Stuhlweißenb. Sw. Gehört dem Konſiliär Ludwig von Feſtetitſch. Hat großen Wieswachs und Viehweide, trägt jährlich 30000 fl.

Dejtha, ein ſchlow. Marktfl. im Neutr. Kom. an den Preßb. Gränzen 1½ M. von Smolenitz. ♁

Dejthar, Dechticze, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 1 M. von Balaſcha-Gyarmat Sw. und 1 Stunde von Wadkert. Gehört zum Erzbiſtum Gran. Iſt Primatialiſch.

Dejthe, ein ſchlow. Marktfl. an der Blawa, welche durchfließt und den Ort theilt, ſo, daß der Theil am rechten Ufer des Fluſſes zum Preßb. Kom. jener aber zum Neutr. Kom. gehört. Es befinden ſich hier viele Töpfer, welche ehedem zu der Wiedertäufer oder Habanergemeinde gehörten und ſchön Hafnergeſchier verfertigen. Iſt Graf Johann Erdödiſch, auch hat der Pfarrer des Orts ſeinen Antheil daran.

meiſt mit Pferdemühlen verſehen iſt. Vor einigen Jahren iſt eine Landmühle an einem Damm angelegt worden, worüber die Frachtwägen zu fahren pflegen. Das Waſſer kömmt aus Quellen und ſammlet ſich in einem Teiche. Seit etlich und 20 Jahren werden die 3 lezten Märkte außerhalb der Stadt vor dem Hatwaner und Marktthore gehalten. Man trift allhier in allen Betracht gute Ordnung und trefliche Anſtalten an. Nur unterdrükte ehedem die vielleicht allzu ſcharfe Policey die Lebhaftigkeit der Inwohner, welches den Ausländern ſehr auffiel. Itzo ahmt aber das Frauenzimmer ſchon verſchiedene auswärtige Kleider-Moden frey nach, und läßt ſich auch auf öffentlichen Bällen ſehen, welches ſonſt nie gewöhnlich war. Unter denen, die ſich um die Stadt und zugleich um die Nation verdient gemacht haben, verdienen vorzüglich Martin Domokoſch, Szeremley und Marothy, gerühmt zu werden. Lezterem haben beſonders die Reformirten die ſchiklichere Anordnung ihres Kirchengeſangs und des Schulunterrichts, ſo wie auch die Aufnahme der reellen Wiſſenſchaften unter ſich zu verdanken. 1766 ließ allhier Herr Profeſſor Varjaſch eine Elegie in ungr. Sprache drucken, die keinen andern Vokal in ſich enthält als das e. D. Weſprémy erhielt ein kaiſerliches Denkmal. Man ſchätzet die Menſchen, ſo allhier leben, auf 27000 Seelen, unter welchen ſich etliche tauſend Katholicken befinden. Die öffentlichen und namhaftern Gebäude ſind: das reformirte Kollegium; die groſʒe reformirte Kirche; die kleine; das Rathhaus; das Piariſtenkloſter und Gymnaſium; Franziskaner; die Nationalſchule; das Waiſenhaus, zu welchem die wohlthätige K. K. Maria Thereſia 30000 fl. geſchenket, davon die Intereſſen jährlich aus dem Salzamte bezogen werden. Die zwey nämlich die ungriſch- und deutſche Apothecken; das Stadtbräuhaus; das Stadtwirthshaus, Dreyßigſt- Poſt und Salzamt; Außerdem haben hier ihren Siʒ, der königl. Kriegskommiſſarius, 2 Provincialkomiſſarien, der Feldkommiſſarius u. m. a. Herrſchaften. Die Begräbnißſtellen befinden ſich gleich vor den Stadtthören. Dieſe folgen alſo auf einander: 1, Das St. Annenthor, vor welchem das Salzamt. 2, Das Tſchápó oder Tuchmacherthor. 3, Das Peterſohnsthor. 4. Das Meiſterthor. 5. Das Hatwanerthor, vor welchem die Märkte gehalten werden. Die Viehmärkte zwar in einer Entfernung ½ Stunde. 6, Das deutſche oder Marktthor, welches nur in der Marktszeit eröfnet wird. 7, Das St. Niklasthor; 8, Das Großwardeinerthor, vor welchem rechts das reformirte Spital ſamt einer Kirche; im Geſichte das Gilaniſche und andere Wirthshäuſer; Links das kathol. Spital. Es iſt auch der Antrag, allhier eine Saliterey anzulegen. Das Stadtwappen enthält ein Lamm mit einer Fahne.

Debró, zwey bekanndte Dörfer im Heweſcher Kom. 3 Stunden von Erlau und ½ St. von Werpelit. 1, Alſchó oder Deutſch-

Debró

Debrő, welches der Kammerpräſident Graf Graſchalkowitſch angelegt hat, und von Schwaben bewohnt wird ⚘ 2, Felſchő=oder Ungriſch=Debrő, welches wegen ſeines Tobackbaues berühmt iſt. Hat eine ⛪ Pfarre. Es hat von dieſem Orte eine ganze Herrſchaft den Namen, welche dem Fürſten Graſchalkowitſch zugehöret und dermahlen an den jungen Freyherrn von Orzy verarendiret iſt.

Debród, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. im Eſcherháter Bezirk. ⛪

Deciſch, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. r. an der Donau 1 M. von Battaſzék N. ☽ Gehört zur Abtey Battaſzék.

Deciſchj, Diačow, ein rußnak. Dorf im Scháröſcher Kom. im nördlichen Gerichtsbezirk. ‡

Déd, gemeinigl. Nemeſch=Déd, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 1¼ M. von Jharoſch No. ☽

Déda, im Bereger Kom. im Kaſzoner Bezirk. ☽

Déda, ein wallach. Marktflecken im Biharer Kom. im Ermeléker Bezirk. r. am Berettyo an den Siebenb. Gränzen 1½ M. von Margitta O. So. ‡ iſt Graf Károliſch. ⛪

Dedacſchócz, Dedačowze, ein ſchlow. Dorf im Semplin. Kom. im Paper Bezirk.

Dedentſchek, ein Landgut im Banat l. an der Maroſch, Makowa Sw. gegen über 1½ M. v. Segedin So.

Dedeſch, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. 2½ M. von Miſchkolz Nw. Gehört dem Grafen Zriny hat ein altes Schloß im Walde ½ St. vom Orte. In den Waldungen Bück ſind große Jagdbarkeiten. ⚘ Auf dem Felde unter dem Matragebirge ſoll ein gewißes Kraut wachſen, welches magnetiſche Kraft hat, und Eiſen an ſich zieht. Es iſt vorzeiten allhier ein Eiſenhammer geweſen. ⊙

Dédeſch, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsſtuhl Kapornak.

Dedina, ein ſchlow. adeliches Dorf im Arwaer Kom. im obern Gerichtsſtuhl. Iſt der Stammort des Herrn von Dedinſky.

Dégh, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. an den Stuhlweißenb. Gränzen 1½ M. von Stuhlweißenb. Sw. Gehört dem Konſiliär Ludwig von Feſtetitſch. Hat großen Wieswachs und Viehweide, trägt jährlich 30000 fl.

Dejtha, ein ſchlow. Marktfl. im Neutr. Kom. an den Preßb. Gränzen 1½ M. von Smolenitz. ⛪

Dejthar, Dechticze, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 1 M. von Balaſcha=Gyarmat Sw. und 1 Stunde von Wadkert. Gehört zum Erzbiſtum Gran. Iſt Primatialiſch.

Dejthe, ein ſchlow. Marktfl. an der Blawa, welche durchfließt und den Ort theilt, ſo, daß der Theil am rechten Ufer des Fluſſes zum Preßb. Kom. jener aber zum Neutr. Kom. gehört. Es befinden ſich hier viele Töpfer, welche ehedem zu der Wiedertäufer oder Habanergemeinde gehörten und ſchön Haſnergeſchier verfertigen. Iſt Graf Johann Erdödiſch, auch hat der Pfarrer des Orts ſeinen Antheil daran.

Es liegt derſelbe $1\frac{1}{2}$ M. von Smoleniz. No. ≈ □ ♁

Dekanowecz, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Dekanyeſchd, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡ Gehört dem Biſchof von Großwardein.

Dekleſchin, ein wendiſches Dorf im Salader Kom. 2 M. v. Alſchó-Lendwa. W. Sw.

Deléthe, Dalecziczе, ein ſchlow. Dorf im Scháróſch. Kom. im obern oder nördlich. Gerichtsbezirk.

Deliblat, Dettelblatt im Banat $1\frac{1}{2}$ M. von Panceſchowa. So.

Delineſtie, im Banat $\frac{1}{2}$ M. von Karanſchebeſch W.

Dém, gemeiniglich Nagy-Dém, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. 1 M. von Eſchór O. an den Raaber Gränzen. Gehört ſamt Kiſch-Dém der Familie Meßlény. ≈

Demeſchin, ein gering ſchlow. Dorf im Lipt. Kom. r. an der Wág $\frac{1}{2}$ M. von Bertensdorf W. hat fruchtbaren Feldbau.

Demecſcher, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. zwiſchen Nyiregyhás und Klein-Wardein $2\frac{1}{4}$ M. v. jedem. ☽

Deménd, Demanowa, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom. $1\frac{3}{4}$ M. v. Perecſchény Nw. Hat Aecker, Wieſen und ≈ ♁ Gehört adelichen Beſitzern.

Deményfalwa, Demendice, ein ſchlow. Dorf im Lipt. Kom. $\frac{3}{4}$ M. v. Okolitſchna Sw. Die Bretter, ſo hier verfertiget werden ſind berühmt. Allhier befindet ſich auch die Höhle, welche der bekannte Rektor Bucholz zu ſeiner Zeit in Augenſchein genommen und zugleich in einen Riß gebracht hat. Der Tropfſtein formirt in derſelben viel bedeutende Figuren, welche bey den Beobachtern die größte Bewunderung erwecken. Mann ſiehe hievon ein mehreres im Allmanach von Ungarn.

Deméthe, Demjata, Zemiata, ein ſchlow. Dorf im Scháróſcher Kom. 1 M. von Ternye O. No. I. am Sektſcho. Gehört dem Hrn von Okolitſchány mit e. Kaſtell.

Demiend, Dem, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Tarner Bezirk. ♁

Deneſch, zwey ungr. Dörfer im Schümeger Kom. im Kaniſcher Bezirk. 1, Fasekaſch-Deneſch $1\frac{1}{2}$ M. von Jharoſch N. No.; 2, Szőke-Deneſch.

Deneſchfa, S. Dieneſchfa.

Dengelek, ein ungr. ſchlow. Dorf im Neogr. Kom. $2\frac{1}{2}$ M. v. Hatwan. Nw. $\frac{1}{2}$ St. von Sirak S. So. gehört der Baron Podmanitzkiſchen Familie. ♁ ≈

Dengelek, Gingilak, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. $1\frac{1}{4}$ M. v. Groß-Károly. S. ‡ ☽

Denglás, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom. im Ungwar. Bez.

Denta, im Banat, im Eſchakower Bezirk. $2\frac{1}{4}$ M. von Temeſchwár S. zwiſchen Kanälen

Depeljatza, ein Landgut im Banat, im Diſtrikt der Gränzſoldaten. $1\frac{3}{4}$ M. von Panceſchowa. N. No.

Derczen, Dreſena, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. im Munkatſcher Bezirk. ☽

Der-

Derczika, ein ungr. Dorf in der Schütt im Preßb. Kom. $\frac{1}{2}$ M. v. Böſch N. Nw. wird von lauter Edelleuten bewohnt, welche alten Urſprungs ſind. Die Einwohner haben hier Gelegenheit zu fiſchen, u. zu jagen, es ſind hier nicht nur eine Menge wilder Enten, ſondern auch Haaſen, Schnepfen. ꝛc. ≈

Derecſchke, ein ungr. großer Marktflecken im Biharer Kom. 2 M. von Debreczin. S. Baut viel Zwiebel, Salat, Kraut und Ruben an. ☽ ♁ Gehört dem Fürſten Eßterháſy.

Derecſchke, ein ungr. Dorf, welches mehr adeliche Beſitzer hat, im Heweſcher Kom. im Matrer Bezirk, ohnweit Sirak, welches Halleriſch iſt.

Derecſchke, Dreßenmark 3. M. v. Oedenburg S. Sw. hat deutſche Einwohner. ♁ Iſt Fürſt Eſterháſiſch.

Derecſchke, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Pápa S. Sw. Hat adeliche Beſitzer.

Deregnö, Drechnyow, ein ungr. Marktflecken im Sempl. Kom. r. an der Udwa $\frac{1}{2}$ M. v. Pasditſch So. ☽ mit e. Kaſtell der Familie Lónyai gehörig. Der Ort liegt ohnweit vom Latorzafluß, wo viele Fiſche genährt werden, außerdem iſt das Feld hier ſchön und die Waldungen groß.

Derencſchény, Drečſchani, ein ſchlow. Dorf im Gömörer Kom. l. am Ballogfl. $\frac{3}{4}$ M. von Gömör W. Hat eine ⊙ Kirche mit 7 Filialen.

Derenk, Drenka, ein ſchlow. Dorf im Torner Kom. $1\frac{3}{4}$ M. von Torna Sw.

Dereſchk, Dreſchkowa, ein ungr. Dorf im Gömörer Kom. $1\frac{1}{2}$ M. v. Gömer N. Nw. 2 M. von Pelſchötz. ♁ Gehört der Eſchákiſchen Familie, das Kaſtell aber einem von Adel. Die Einwohner, welche nichts ſchlowakiſch können, miſchen doch viel Wörter mit in ihre Sprache, welches bey Kennern ſehr auffallend iſt. Es befinden ſich hier viele Töpfer.

Dereßlény, im Barſcher Kom. 2 M. v. Lewa Sw.

Derman, im Eiſenb. Kom. Gehört dem Biſchof zu Stein am Anger.

Derna, zwey wallach. Dörfer im Biharer Kom. im Ermelléker Bezirk. 1, Alſchó-Derna ‡ 2, Felſchö-Derna ‡ Gehört der Familie Bárány.

Dernö, Dernau, ein ungr. Dorf im Torner Kom. an den Zipſer und Gömerer Gränzen. 2 M. von Jóſchafö N. No.

Derony, im Bátſcher Kom. 1 M. v. Gajdobra O. No. ‡ Gehört dem Erzbiſchof zu Kaloſcha.

Derſch, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Gerichtsſtuhl an der Theiß $1\frac{3}{4}$ M. von Kardßag-Uj-Száláſch Nw. ☽ Gehört der Borbéliſchen Familie. Hat ein Kaſtell.

Derſch, ein rußnak. Dorf im Sathmarer Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Etſched Nw. ‡

Derſchenye, Drſſenice, ein ſchlow. Dorf im Hont. Kom. $\frac{1}{4}$ M. v. Bath W. Hat Ackerbau. ≈ ♁ ⊙

Derſchhida, im mitlern Solnoker Kom. $\frac{1}{4}$ M. von Schármaſchág W.

Es liegt derſelbe $1\frac{1}{2}$ M. von Smolenitz. No.

Dekanowecz, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Dekanyeſchd, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡ Gehört dem Biſchof von Großwardein.

Dekleſchin, ein wendiſches Dorf im Salader Kom. 2 M. v. Alſchó-Lendwa. W. Sw.

Delethe, Dalecziсze, ein ſchlow. Dorf im Scháróſch. Kom. im obern oder nördlich. Gerichtsbezirk.

Deliblat, Dettelblatt im Banat $1\frac{1}{2}$ M. von Pancſchowa. So.

Delineſtie, im Banat $\frac{1}{2}$ M. von Karanſchebeſch W.

Dem, gemeiniglich Nagy-Dém, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. 1 M. von Eſchór O. an den Raaber Gränzen. Gehört ſamt Kiſch-Dém der Familie Meßlény.

Demeſchin, ein gering ſchlow. Dorf im Lipt. Kom. r. an der Wág $\frac{1}{2}$ M. von Bertensdorf W. hat fruchtbaren Feldbau.

Demecſcher, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. zwiſchen Nyiregyhás und Klein-Wardein $2\frac{1}{4}$ M. v. jedem. ☽

Demend, Demanowa, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom. $1\frac{3}{4}$ M. v. Perecſchény Nw. Hat Aecker, Wieſen und Gehört adelichen Beſitzern.

Demenyfalwa, Demendice, ein ſchlow. Dorf im Lipt. Kom. $\frac{3}{4}$ M. v. Okolitſchna Sw. Die Bretter, ſo hier verfertiget werden ſind berühmt. Allhier befindet ſich auch die Höhle, welche der bekannte Rektor Bucholz zu ſeiner Zeit in Augenſchein genommen und zugleich in einen Riß gebracht hat. Der Tropfſtein formirt in derſelben viel bedeutende Figuren, welche bey den Beobachtern die größte Bewunderung erwecken. Mann ſiehe hievon ein mehreres im Allmanach von Ungarn.

Demethe, Demjata, Zemiata, ein ſchlow. Dorf im Scháróſcher Kom. 1 M. von Ternye O. No. I. am Sektſcho. Gehört dem Hrn von Okolitſchány mit e. Kaſtell.

Demiend, Dem, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Tarner Bezirk.

Deneſch, zwey ungr. Dörfer im Schümeger Kom. im Kaniſcher Bezirk. 1, Faſekaſch-Deneſch $1\frac{1}{2}$ M. von Jharoſch N. No.; 2, Szöke-Deneſch.

Deneſchfa, S. Dieneſchfa.

Dengelek, ein ungr. ſchlow. Dorf im Neogr. Kom. $2\frac{1}{2}$ M. v. Hatwan. Nw. $\frac{1}{2}$ St. von Sirak S. So. gehört der Baron Podmanitzkiſchen Familie.

Dengelek, Gingilak, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. $1\frac{1}{4}$ M. v. Groß-Károly: S. ‡ ☽

Denglás, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom. im Ungwar. Bez.

Denta, im Banat, im Eſchakower Bezirk. $2\frac{3}{4}$ M. von Temeſchwár S. zwiſchen Kanälen

Depeljatza, ein Landgut im Banat, im Diſtrikt der Gränzſoldaten. $1\frac{3}{4}$ M. von Pancſchowa. N. No.

Derczen, Dreſena, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. im Munkatſcher Bezirk. ☽

Derczika, ein ungr. Dorf in der Schütt im Preßb. Kom. ½ M. v. Böſch N. Nw. wird von lauter Edelleuten bewohnt, welche alten Urſprungs ſind. Die Einwohner haben hier Gelegenheit zu fiſchen, u. zu jagen, es ſind hier nicht nur eine Menge wilder Enten, ſondern auch Haaſen, Schnepfen. ꝛc. ≋

Derecſchke, ein ungr. großer Marktflecken im Biharer Kom. 2 M. von Debrezin. S. Baut viel Zwiebel, Salat, Kraut und Ruben an. ☽ ♁ Gehört dem Fürſten Eßterháſy.

Derecſchke, ein ungr. Dorf, welches mehr adeliche Beſitzer hat, im Heweſcher Kom. im Matrer Bezirk, ohnweit Sirak, welches Halleriſch iſt.

Derecſchke, Dreßenmark 3. M. v. Oedenburg S. Sw. hat deutſche Einwohner. ♁ Iſt Fürſt Eßterháſiſch.

Derecſchke, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. ½ M. von Pápa S. Sw. Hat adeliche Beſitzer.

Deregnó, Drechnyow, ein ungr. Marktflecken im Sempl. Kom. r. an der Udwa ½ M. v. Pasditſch So. ☽ mit e. Kaſtell der Familie Lónyai gehörig. Der Ort liegt ohnweit vom Latorzafluß, wo viele Fiſche genährt werden, außerdem iſt das Feld hier ſchön und die Waldungen groß.

Derencſchény, Drečſchani, ein ſchlow. Dorf im Gömörer Kom. l. am Ballogfl. ¼ M. von Gömör W. Hat eine ⊙ Kirche mit 7 Filialen.

Derenk, Drenka, ein ſchlow. Dorf im Torner Kom. 1¼ M. von Torna Sw.

Dereſchk, Dreſchkowa, ein ungr. Dorf im Gömörer Kom. 1½ M. v. Gömer N. Nw. 2 M. von Pelſchötz. ♁ Gehört der Eſchákiſchen Familie, das Kaſtell aber einem von Adel. Die Einwohner, welche nichts ſchlowakiſch können, miſchen doch viel Wörter mit in ihre Sprache, welches bey Kennern ſehr auffallend iſt. Es befinden ſich hier viele Töpfer.

Dereßlény, im Barſcher Kom. 2 M. v. Lewa Sw.

Derman, im Eiſenb. Kom. Gehört dem Biſchof zu Stein am Anger.

Derna, zwey wallach. Dörfer im Biharer Kom. im Ermelléker Bezirk. 1, Alſchó-Derna ‡ 2, Felſchő-Derna ‡ Gehört der Familie Bárány.

Dernó, Dernau, ein ungr. Dorf im Torner Kom. an den Zipſer und Gömerer Gränzen. 2 M. von Jóſchafő N. No.

Derony, im Bátſcher Kom. 1 M. v. Gajdobra O. No. ‡ Gehört dem Erzbiſchof zu Kaloſcha.

Derſch, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Gerichtsſtuhl an der Theiß 1¾ M. von Kardßag-Uj-Száláſch Nw. ☽ Gehört der Vorbéliſchen Familie. Hat ein Kaſtell.

Derſch, ein rußnak. Dorf im Sathmarer Kom. 1¼ M. von Etſched Nw. ‡

Derſchenye, Drſſenice, ein ſchlow. Dorf im Hont. Kom. ¼ M. v. Bath W. Hat Ackerbau. ⚘ ♁ ⊙

Derſchhida, im mitlern Solnoker Kom. ¼ M. von Schármaſchág W.

Derwenſcha, ein Bach im Neutrer Kom. welcher 5 andere Bäche annimt, und ſich im Barſcher Kom. bey Kiſch-Hereſchtyén mit der Zitwa vereiniget.

Deſieſch, im Banat 1¼ M. v. Lugoſch S. Sw.

Deska, im Banat, l. an der Maroſch ½ M. von Segedin So. 1782 brachte dieſen Ort Herr Gromann, Beyſitzer an der Kammeraladminiſtration zu Zombor für 60000 fl. an ſich.

Deskna, ein wallach. Marktflecken an den ſiebenbürgiſchen Gränzen im Arader Kom. 3½ M. von Boroſchjenö O. No. ‡

Deskofalwa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Diſtrikt Krajna - Bubuliska und Kajdano ‡ Iſt Graf Schönborniſch.

Deſpotowatz, ein Landgut im Banat ½ M. v. Groß-Becſchkerek So.

Deſſer, Dežerice, ein adeliches Dorf im Trentſch. Kom. mit ſchlow. Einwohnern beſetzt, welche vom Ackerbau leben, der hier nicht unfruchtbar iſt. ♁ Die Kirche war ehedem ein Eigenthum der Evangeliſchen. Der Ort liegt ¾ M. von Zaj-Ugrotz W. Sw. und dient verſchiedenen Adelichen zum Wohnſitz.

Deße, Gyeſechy, ein wallach. Dorf im Marmaruſcher Kom. 2 M. v. Budfalwa W. Nw. ohnweit des Maraflußes.

Deta, im Banat ½ M. von Denta Nw. im Eſchakower Bezirk, am Kanal, ſo 1763 angelegt worden.

Detek, ein ungr. Dorf im Abajujwarer Kom. im Eſcherhater Bezirk.

Detér, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. ½ M. v. Scherke S.

Detreh, im Kraßner Kom. l. am Halmoſchdbach ¼ M. von Nagyfalu S.

Detrekö, Blaſenſtein, ein Schloß auf einen ſteilen Felſen, gewährt nur einen einzigen Zugang von dem Kaſtell gleiches Namens, welches ebenfalls auf einem hohen Berg 400 Schritt von demſelben entfernet iſt. Die bekannten Beſitzer deßelben waren die Grafen Fugger, von welchen es Ferdinand I. erkauft und dem Melchior Balaſcha geſchenkt hat. Nach der Zeit hatten viele Abkömlinge weiblichen Geſchlechts ihren Antheil daran. Unter denſelben iſt Petrus Bakieſch wegen Entführung der Suſanna Revay aus dem Gefängniße zu Holitſch bekannt, welche er anher in Sicherheit brachte. Die vorher gepflogene Amourſchaft ſamt dieſer That gab zu einem langwierigen Proceße Anlaß, welcher ſogar auf dem Landtage zu Preßburg 1608 vorkam, und in das Corpus Juris eingetragen worden. Nach der Zeit fiel das Schloß unter Ferdinand III. da die Familie ausgeſtorben, dem königl. Fiſko zu. Von dieſem Könige erkaufte Graf Paul Palfy nicht nur das Schloß, ſondern alles das, was dazu gehörte, welches in den Urkunden unter dem Namen die Grafſchaft Blaſenſtein bezeichnet wurde. Es gehörten aber dazu die Kaſtelle Detrekö und Malatzka, der Marktflecken Malatzka und 15 Dorfſchaften.

Dettkö, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Tarner Bezirk. ♁

Detwa, ein ſchlow. volkreiches Dorf im Sohler Kom. 2½ M. v. Altſohl O. ♁ Gehört dem Fürſten Eſzterháſy ♌

Deutſch-St. Mikloſch im Banat, ein Landgut, welches H. Bogyo Notarius im Eſchanader Kom. 1782 für 101550. fl. an ſich gekauft.

Deutſchendorf, Poprad, eine XVI. Stadt in Zips r. ohnweit vom Popradſl. ¼ M. von Georgenberg W. Sw. Allhier iſt die erſte ſteinerne Brücke über gedachten Fluß. 1774 fand ſein Knabe einen Klumpen Goldbrath von 14 Loth auf dem Acker. In eben dieſem Jahre erhielten auch die Einwohner die Marktfreyheit. Ihre Nahrung beziehen ſie vom Ackerbau, Brandtweinbrennen, Leinweben und andern Handwerksgeſchäften. In dem hieſigen Walde iſt das Schlößchen die reitzendeſte Gegend, denn ſie bietet eine ſchöne und weite Ausſicht dar. 1762 verſuchte man allhier Bergwerke zu bauen, aber eben ſo, wie in ältern Zeiten mit ſchlechtem Erfolge. ♁ ⊙

Dewetſcher, ein deutſches Dorf im Baránназыer Kom. im Fünfkirchnerſtuhl.

Dewetſcher, ein Marktflecken mit ungr. Einwohnern im Weſprémer Kom. r. am Tornaſl. an den Salader Gränzen, ſamt einem verfallenen Schloße. Allhier, zu Keſthely, Tihány, Wáſchon, Weſprém, Sigliget ꝛc. hielten ſich vor Zeiten viele Vagabunden (Liberi ac vagabundi Hajdones) auf, die nur vom Raube lebten. Wider dieſe iſt 1647 auf dem Landtage zu Preßburg unter Ferdinand III. eine ſcharfe Verordnung herausgekommen. ♁ ♈ ♉ Iſt Graf Karl Eſzterháſiſch. Von dem Orte führet die Herrſchaft den Namen. liegt 2 M. v. Weſprém Nw.

Dewitſche, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom. von 30 Seſſionen 1¾ M. v. Boſok W. Sw. Iſt Graf Kohàriſch. ⊙

Dezſchér, oder Sunyogd, im Biharer Kom. Gehört dem Grafen Kornis und andern.

Diánfalwa, Dianowa, ein ſchlow. Dorf im Thurotzer Kom. 1 M. v. Jiwanſchina N. No. Gehört dem Grafen und Freyherrn von Révay.

Dibljtz, ein Gränzort im Banat, l. an der Donau ½ M. v. Ujpalanka. So.

Diczke, ein ungr. Dorf im Neutrer Kom. 2¼ M. v. Neutra So. r. an der Zitwa. Gehört den Erzbiſchöfl. Prädialiſten zu Werebély.

Dieſch, ein wallach. Dorf im Arader Kom. zwiſchen Boroſchjenö und Halmagy 2 M. von jedem ‡

Dieneſchdi, Schiltern, ein deutſches Dorf in der Schütt 1¼ M. von Sommerein W. Nw. an der Landſtraße nach Preßburg. Es wird hier viel Beuteltuch für Müllner und Saifenſieder verfertiget, deßen Güte gerühmet wird. Bey der ♁ Kirche allhier finden ſich jährlich viele Wallfahrter ein. Der Ort gehört den Martinsberger Benediktinern.

Dieneſchfa, ein ungr. Dorf im Eiſenburger Kom. im Gebirge an der Mahr. Hat adeliche Beſitzer.

Derwencſcha, ein Bach im Neutrer Kom. welcher 5 andere Bäche annimt, und ſich im Barſcher Kom. bey Kiſch-Hereſchtyén mit der Zitwa vereiniget.

Deſieſch, im Banat 1¾ M. v. Lugoſch S. Sw.

Deska, im Banat, l. an der Maroſch ½ M. von Segedin So. 1782 brachte dieſen Ort Herr Gromann, Beyſitzer an der Kammeraladminiſtration zu Zombor für 60000 fl. an ſich.

Deskna, ein wallach. Marktflecken an den ſiebenbürgiſchen Gränzen im Arader Kom. 3½ M. von Boroſchjenö O. No. ‡

Deskofalwa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Diſtrikt Krajna-Bubuliska und Kajdano ‡ Iſt Graf Schönborniſch.

Deſpotowatz, ein Landgut im Banat ½ M. v. Groß-Becſchkerek So.

Deſſer, Dezerice, ein adeliches Dorf im Trentſch. Kom. mit ſchlow. Einwohnern beſetzt, welche vom Ackerbau leben, der hier nicht unfruchtbar iſt. ♁ Die Kirche war ehedem ein Eigenthum der Evangeliſchen. Der Ort liegt ¾ M. von Zaj-Ugrotz W. Sw. und dient verſchiedenen Adelichen zum Wohnſitz.

Deße, Gyeſechy, ein wallach. Dorf im Marmaruſcher Kom. 2 M. v. Budfalwa W. Nw. ohnweit des Maraflußes.

Deta, im Banat ½ M. von Denta Nw. im Eſchakower Bezirk, am Kanal, ſo 1763 angelegt worden.

Detek, ein ungr. Dorf im Abajujwarer Kom. im Eſcherháter Bezirk.

Detér, ein ungr Dorf im Gömerer Kom. ½ M. v. Scherke S.

Detreh, im Kraßner Kom. l. am Halmoſchdbach ¼ M. von Nagyfalu S.

Detrekö, Blaſenſtein, ein Schloß auf einen ſteilen Felſen, gewährt nur einen einzigen Zugang von dem Kaſtell gleiches Namens, welches ebenfalls auf einem hohen Berg 400 Schritt von demſelben entfernet iſt. Die bekannten Beſitzer deßelben waren die Grafen Fugger, von welchen es Ferdinand I. erkauft und dem Melchior Balaſcha geſchenkt hat. Nach der Zeit hatten viele Abkömlinge weiblichen Geſchlechts ihren Antheil daran. Unter denſelben iſt Petrus Bakicſch wegen Entführung der Suſanna Revay aus dem Gefängniße zu Holitſch bekannt, welche er anher in Sicherheit brachte. Die vorher gepflogene Amourſchaft ſamt dieſer That gab zu einem langwierigen Proceße Anlaß, welcher ſogar auf dem Landtage zu Preßburg 1608 vorkam, und in das Corpus Juris eingetragen worden. Nach der Zeit fiel das Schloß unter Ferdinand III. da die Familie ausgeſtorben, dem königl. Fiſko zu. Von dieſem Könige erkaufte Graf Paul Palfy nicht nur das Schloß, ſondern alles das, was dazu gehörte, welches in den Urkunden unter dem Namen die Grafſchaft Blaſenſtein bezeichnet wurde. Es gehörten aber dazu die Kaſtelle Detrekö und Malazka, der Marktflecken Malazka und 15 Dorfſchaften.

Dettrö, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Tarner Bezirk. ♁

Detwa, ein ſchlow. volkreiches Dorf im Sohler Kom. 2½ M. v. Altſohl O. Gehört dem Fürſten Eſterháſy

Deutſch-St. Mikloſch im Banat, ein Landgut, welches H. Bogyo Notarius im Tſchanader Kom. 1782 für 101550. fl. an ſich gekauft.

Deutſchendorf, Poprad, eine XVI. Stadt in Zips r. ohnweit vom Popradfl. ¼ M. von Georgenberg W. Sw. Allhier iſt die erſte ſteinerne Brücke über gedachten Fluß. 1774 fand ſein Knabe einen Klumpen Golddrath von 14 Loth auf dem Acker. In eben dieſem Jahre erhielten auch die Einwohner die Marktfreyheit. Ihre Nahrung beziehen ſie vom Ackerbau, Brandtweinbrennen, Leinweben und andern Handwerksgeſchäften. In dem hieſigen Walde iſt das Schlößchen die reitzendeſte Gegend, denn ſie bietet eine ſchöne und weite Ausſicht dar. 1762 verſuchte man allhier Bergwerke zu bauen, aber eben ſo, wie in ältern Zeiten mit ſchlechtem Erfolge. ⊙

Dewetſcher, ein deutſches Dorf im Baranyer Kom. im Fünfkirchnerſtuhl.

Dewetſcher, ein Marktflecken mit ungr. Einwohnern im Weſprémer Kom. r. am Tornafl. an den Salader Gränzen, ſamt einem verfallenen Schloße. Allhier, zu Keſthely, Tihány, Wáſchon, Weſprém, Sigliget ꝛc. hielten ſich vor Zeiten viele Vagabunden (Liberi ac vagabundi Hajdones) auf, die nur vom Raube lebten. Wider dieſe iſt 1647 auf dem Landtage zu Preßburg unter Ferdinand III. eine ſcharfe Verordnung herausgekommen. Iſt Graf Karl Eßterháſiſch. Von dem Orte führet die Herrſchaft den Namen. liegt 2 M. v. Weſprém Nw.

Dewitſche, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom. von 30 Seſſionen 1¾ M. v. Boſok W. Sw. Iſt Graf Koháriſch. ⊙

Dezſchér, oder Sunyogd, im Biharer Kom. Gehört dem Grafen Kornis und andern.

Diánfalwa, Dianowa, ein ſchlow. Dorf im Thurotzer Kom. 1 M. v. Jwanczſchina N. No. Gehört dem Grafen und Freyherrn von Révay.

Dibljtz, ein Gränzort im Banat, l. an der Donau ¾ M. v. Ujpalanka. So.

Diczke, ein ungr. Dorf im Neutrer Kom. 2¾ M. v. Neutra So. r. an der Zitwa. Gehört den Erzbiſchöfl. Prädialiſten zu Werebély.

Dieſch, ein wallach. Dorf im Arader Kom. zwiſchen Boroſchjenö und Halmagy 2 M. von jedem ‡

Dieneſchdi, Schiltern, ein deutſches Dorf in der Schütt 1¼ M. von Sommerein W. Nw. an der Landſtraße nach Preßburg. Es wird hier viel Beuteltuch für Müllner und Saifenſieder verfertiget, deßen Güte gerühmet wird. Bey der Kirche allhier finden ſich jährlich viele Wallfahrter ein. Der Ort gehört den Martinsberger Benediktinern.

Dieneſchſa, ein ungr. Dorf im Eiſenburger Kom. im Gebirge an der Mahr. Hat adeliche Beſitzer.

Dieneſchka, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. 1½ M. v. Kapuwár S. Sw. an der Répze. Iſt Graf Czirakiſch.

Dikwan, im Banat ½ M. v. Orawiza N. im Uipalanker Bezirk. Groß- und Klein-Dikwan.

Diln, Bela-Bánya ehedem auch Feiér-Bánya, eine Bergſtadt ½ M. von Schemnitz No. Legt ſich dermahlen nur auf den Ackerbau. Zu Zeiten Bela III. ſoll dieſer Ort in weit größerem Flor geweſen ſeyn. Es beſteht derſelbe aus 1465 Menſchen, welche ſchlow. und deutſch unter einander ſprechen. Ihre Kontribution belauft ſich auf 861 fl. 2½ kr. Das Wappen der Stadt iſt ein übers Kreuz geſtellter Hammer und Schlägel, nebſt 4 goldenen Kugeln im ſchwarzen Felde.

Dimburg, Direnburg, ein ſchlow. Dorf im Preßb. K. 1¼ M. v. Malatzka W. Sw. l. an der March wo eben die Malina hinein fließt. Die Einwohner nähren ſich v. der Fiſcherey. Iſt Graf Karl Palfiſch.

Dindaſch, im Banat, 1 M. von Temeſchwár Sw.

Dióſch, Nußdorf, drey ſchlow. Ortſchaften. Alſchó und Felſchó-Dióſch ſind 2 Marktflecken im Preßburger Kom. Jenes oder Unter-Nußdorf, Dolné-Oreſſani liegt 2 M. v. Tyrnau W. Nw. ♁ Ehedem waren hier reiche Leute, wie denn von einem gewißen Viehhändler Gloßner geſchrieben wird, daß er ſo viel Vermögen hatte, daß er 300 andere Mitnachbarn damit auskaufen konte. Ober-Nußdorf, Horné-Oreſſani liegt auch 2 M. v. Tyrnau Nw. ♁ Toth-Dióſch, Windiſch-Nußdorf, Oreſſany iſt ein ſchlowakiſch Dorf im Neutrer Kom. ½ M. v. Nagy-Rippiny W. Sw. Gehört dem H. Vicegeſchpan Dióſchy u. a.

Dioſchgyór, ein Städtchen im Borſchoder Kom. 1 Stunde von Miſchkolz nebſt einem nunmehro wüſten Schloße, in einer überaus angenehmen Gegend, welche mit verſchiedenen Früchten, als Nuß- Aepfelbäumen u. Weinſtöcken reichlich verſehen iſt. Maria Ludwichs I. Tochter ließ ſolches recht prächtig erbauen. In dem Jahre 1538 fanden die Landesſtände für nothwendig dieſes Schloß befeſtigen zu laßen; Sie hielten daher auf dem Landtage zu Preßburg beym Könige Ferdinand III. darum an. Es fließt hier der Bach Szinva vorbey, welcher von Forellen und andern edlen Fiſchen ſtrotzt. Allhier werden die bekannten Wöröſchgyurk oder die ſogenannten Kulatſch in Menge verfertigt, und auf die umliegenden Märkte gebracht. 1773 hat ſich hier bey Unterſuchung des mineraliſchen Geſundheitsbades eine Gold und ſilberreiche Bergader gezeiget. Das Waſſer dieſes Bades quillt lau an der Nordſeite des hieſigen Gebirges hervor, und ergießt ſich in einen kleinen Moraſt, in welchem man die Uiberbleibſel eines alten Königsbades ſieht. Ohnweit hievon S. iſt die Abtey St. Petri von Tapolza. Die Einwohner ſind Deutſche mit Ungarn vermiſcht ✠ ♁ ☽ □ Gehört der Kammer.

Dioßeg, ein ungr. großer Marktflecken im Biharer Kom. r. am Erfluß. ‡ ☽ Gehörte dem Grafen Dietrichſtein. Allhier baut man in dieſem Komit. die beßten Weine, und Toback, von gleichfalls großem Vorzug. Liebhabern des Tobackſchnupfens iſt der fein Dioßeger ſo unbekant nicht. liegt 2 M. v. Debreczin So.

Dioßeg, ein ungr. großes Dorf im Preßb. Kom. r. am Dudwág, doch ſtehen auch l. 7 Häuſer, liegt zwiſchen Pußtafödimeſch O. So. und Galantha W. Sw. 1 M. v. jedem. Zwiſchen hier und Königsaden ſind auf freyem Felde viele Wirtshäuſer, worunter das beßte die Neuewelt genennet wird, welche dieſem in Dioßeg Abbruch thun, weil die Fuhrleute ihr Vieh allhier unentgeltlich auf der Waide bey Nachts haben können. Gehörte den Klariſſerinnen zu Preßb. itzt iſt der Ort kammeraliſch.

Diſchkowitza, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Diſtrikt Duſchina und Wiſnitze. Iſt Graf Schönborniſch.

Diſchowitza, ein Landgut im Banat, im Diſtrikt der Gränzſoldaten l. an der Donau 1½ M. v. Orſchowa Sw.

Dißnóſch, ein ſchlow. Dorf im Hont. Kom. ½ M. von Bath Sw. Allhier befindet ſich eine adeliche Curiá, von welcher die Herrn von Dißnóſchi den Familien Namen führen. Ackerbau und Wieſen nähren die hieſigen Einwohner.

Dißnóſchd, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. 4¾ M. v. Dédeſch Nw. an den Gränzen des Neograder Komitats.

Diunoſch, ein Landgut im Banat, welches 1782 Herr Dadáni für 41200 fl. erkauft hat.

Divék, Diwjaki, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 1¼ M. von Bajmotz W. Sw. Gehört der Freyfrau Joſeph von Splényi einer gebornen Ujfaluſchy.

Diwék, Diwjaki, ein ſchlow. Dorf im Thurotzer Kom. am fl. Zernowitza ½ M. von Jwanceſchina So. Alexander Plathy legte allhier zu einem herrlichen Kaſtell den Grund, überlebte aber den Bau deßelben nicht, denn der Tod übereilte ihn. Doch wurde der Bau von ſeiner Gemahlin einer gebornen von Sonnenberg fortgeſetzt. Die zweyte Plathyſche Linie hatte ſchon vorhero allhier ihr Kaſtell.

Diwén, ein ſchlow. Marktflecken im Neograder Kom. 1½ M. v. Loſchonz Nw. Gehörte dem Grafen Franz Zichy ehemaligen Biſchof v. Raab.

Diwény, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. 1¼ M. von Dédeſch N. No. an den Gömerer Gränzen.

Diwina, zwey ſchlow. Dörfer im Trentſch. Kom. 1, Nagy=Diwina, gehört zur Herrſchaft Budetin und liegt 1 M. von Kiſchutza=Ujhely W. Sw. 2, Kiſch=Diwinka r. am Einfluß der Kiſchutza in die Wág, Budetin W. und Sillein N. Nw. gegenüber.

Diwin, Theben, ein deutſcher Marktflecken im Preßb. Kom. l. am Einfluß der March in die Donau 1 M. v. Preßb. W. Nw. Gehört der Palffiſchen Familie. Unter der Regierung Ferdinand I. iſt allhier der ungr. Palatin Stephan Báthori, dem es gehörte, Todes verblichen. [xxx]

Dluha, ein großer nahrhafter Ort im Arwayer Kom. mit ſchlow. Einwohnern beſetzt, gehört zur Schloßherrſchaft r. an der Arwa ¼ M. v. Arwa O.

Dlzen, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. 1 M. v. Bajmotz Nw.

Dob, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. l. an der Theiß 3¼ M. von Nyiregyhás W. ☽

Dob, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. 1 M. von Sathmár Sw. ☽ ‡

Doba, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. ½ M. v. Wáſchárhely N. ohnweit vom Gebirge Schomlyó. Gehört den Gr. Ludwich Erdődiſchen Nachfolgern. Baut guten Wein.

Dobſenek, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. ½ M. von Scherke Nw.

Dobo, Dubowicza, ein ſchlow. Dorf im Scháróſcher Kom. ¼ M. von Siebenlinden jenſeits des Torißaflußes. Hat einige Adelhöfe.

Doboçza, Dobowec, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. ¾ M. von Scherke No.

Dobodel, ein ungr. Dorf im Torner Kom. im untern Bezirk.

Doboka, ein deutſches Dorf im Baranyer Kom. im Baranyer Stuhl.

Doborgoß, ein ungr. Dorf in der Schütt l. an der Donau ¾ M. v. Sommerein S. So. im Waiker Gerichtsſtuhl. Iſt Erzbiſchöflich.

Doborußka, ein ungr. Dorf im Ungwarer Kom. 1¾ M. von Kapoſch. O. No.

Doboſch, im Bereger Kom. im Tiſſaháter Bezirk. ‡

Dobocz, im Bekeſcher Kom. an den Biharer Gränzen. 1 M. von Gyula N. No.

Dobra, zwey deutſche Ortſchaften im Eiſenburger Kom. 1, Dobra, Neuhaus, ein Marktflecken an den Steyriſchen Gränzen 2½ M. von St. Gotthart Sw. Iſt Graf Max. Batthiániſch. 2, Dobra, Grabatdorf, im Günſer Bezirk. ½ M. von Monyorókerék Sw. nährt ſich vom Feldbau. Iſt Graf Ladislaus Erdődiſch.

Dobra, ein deutſches Dorf im Sathmarer Kom. 1¼ M. v. Béltek Sw. am Gebirge Farkaſch-Ora. ☽

Dobra, zwey Dörfer im Sempliner Kom. Das Eine iſt mit ſchlow. Einwohnern beſetzt, liegt r. an der Ondawa. 1¼ M. von Wranó N. Das andere hat rußnakiſche Einwohner und liegt ½ M. v. Leleß So. ‡

Dobra, im Mittlern Solnoker Kom. ½ M. v. Schármaſchág W. Nw.

Dobra, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. ¾ M. von Trentſchin N. No. liegt in einer Ebene, hat gut Ackerfeld und gehört dem Grafen Illéſchháſy. Der Ort iſt vielen Uiberſchwemmungen ausgeſetzt. Das hieſige Kirchengebäude gehörte ehedem den Evangeliſchen. Der Ort iſt zu Tepla eingepfarret.

Dobrafalwa, Tobersdorf, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom. 2½ M. von Güſſingen W. Sw. 1 M. von Fürſtenfeld in Steyermarkt So. Iſt Graf Karl Batthiániſch.

Dobrafölde, Drahowze, Draſchkowetz, im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Dobranyiwa, ein ſchlow. Städtchen im Sohler Kom. war ehedem eine ſächſiſche Kolonie. König Ludwich II. ſchenkte das Schloß dem berühmten Rechtsverſtändigen Stephan Werbőtzy.

Liegt

liegt $1\frac{1}{4}$ M. von Altſohl S. ☉ ♁ Gehört dem Grafen Stephan Eßterháſy.

Dobraſſow, ein kl. ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. im jenſeitigen Bergbezirk. Hat ſterilen Acker.

Dobraßlawa, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom. in der Herrſchaft Makowitza ‡

Dobrawa, zwey ungr. Dörfer im Salader Kom. im Eiländer Bezirk. Alſchó- und Felſchó-Dobrawa.

Dobrawicza, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. $1\frac{1}{4}$ M. v. Nagybánien So. l. am Kapnik. ‡

Dobrá-Woda, Jó-kö, ein ſchlow. Marktflecken im Neutr. Kom. 2 M. von Senitz, So. liegt zwiſchen Gebirgen und großen Felſen. Allhier nimmt der bekannte Blawafluß ſeinen Anfang, welcher bey ſeiner Quelle, wegen der Güte des Waſſers Dobra-Woda genennet wird, und dem Orte ſeine Benennung ertheilet hat. Das hieſige Schloß Jó-kö genannt, hat von vorne die ſchönſte Ausſicht, und rükwärts Waldungen. Die Einwohner nähren ſich meiſt vom Abſatz irdener Gefäße, als da ſind: Krüge, Schüßeln, Teller ꝛc. die ſie theils ſelbſt brennen, theils in den umliegenden Oertern, als zu Sobotiſcht, Holitſch ꝛc. einhandeln und nach Kaſchau und weiterhin verführen. Auch wird hier viel Brandtwein gebrennt und hin und wieder verſilbert. Der Ort iſt Graf Johann Erdödiſch. ♁

Dobreſcht, im Banat, 1 M. von Facſchet Nw.

Dobreſchty, gemeinigl. Goworeſcht-Dobreſchty, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Papmeſöer Bezirk. ‡ Iſt kammeraliſch.

Dobri, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsſtuhl Kapornak.

Dobricza, im Banat, $\frac{1}{4}$ M. von Margitta. S. im Becſchkereker Bezirk.

Dobroſch, ein ſchlow. Dorf im Neograder Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Dewény No. ☽ Hier werden in dem vorbeyfließenden Waſſer Forellen gefangen. Gehört den Grafen Balaſcha, Zichy. ≈

Dobroeſchna, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. 2 M. v. Bajmócz Nw.

Dobroka, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. $3\frac{1}{2}$ M. von Salánk N. No. an den Ugotſcher Gränzen. ‡ Iſt Graf Schönborniſch.

Dobron, zwey ungr. Dörfer im Bereger Kom. l. an der Latorza. 1, Kiſch-Dobron $2\frac{1}{2}$ M. v. Ungwár O. ☽ Iſt Graf Schönborniſch. 2, Nagy-Dobron, Dobronawa $2\frac{1}{4}$ M. von Ungwár N. No. ☽

Dobron, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsſtuhl Kapornak. Iſt Graf Franz Batthiániſch.

Dobronak, ein ungr. großes Dorf im Salader Kom. in der Herrſchaft Alſchó-Lendwa. Hat viel adeliche Einwohner und iſt Fürſt Eßterháſiſch. ♁

Dobſchau, Dobſſina, ein deutſches Städtchen im Gömerer Kom. liegt in einem Thale, zwiſchen hohen Gebirgen. Die Einwohner nähren ſich von Ei-

ſengruben, derer hier eine groſſe Anzahl vorhanden. Der Ort iſt mit einer guten Papiermühle verſehen, allwo auch vom Asbeſt, welcher in den hieſigen Bergen gegraben wird, Papier verfertigt wird. Man trift allhier auch Eiſenhämmer an, und eine Stück- und Kugelgießerey, die Maſſa genennet wird. Der Dialekt der Deutſchen iſt nicht der beßte. Es hat dieſer Ort mehr Grundherrn, und ein groß Terrain, auf welchem die Schaafzucht wohl beſorgt wird. Ein Bach, welcher von den ſogenannten Hronzern oder altgläubigen Einwohnern, welche ihre Denkungs- und Handlungsart ſehr kennbar macht, herkömmt, durch Dobſchau, bis Roſenau und Berſeten herab fließt, leiſtet vielen Gewerben und Hämmern ſeine Dienſte, und verſchaft einigen Tauſend Menſchen Nahrung. Man zählt allhier ohngefehr 500 Häuſer von Holz, davon es den vorzüglichern an Vermögen eben nicht fehlet. ♁ Der ☉ Gottesdienſt iſt deutſch, doch wird alle Monate einmal auch eine böhmiſche Predigt gehalten. Dermahlen iſt allhier der Siz des Superintendenten, weil dieſe Würde in dieſer Gegend, welche ſich bis in den Kreis jenſeits der Theiß erſtrekt, zwiſchen der deutſchen und ſchlowakiſchen Nation abwechſelt. Herr Rufiny iſt zu dieſer Würde 1779 durch 503 Stimmen erhoben worden. Auch iſt hier ſeit vielen Jahren eine gute Trivialſchule. 1780 iſt allhier Kobald entdecket worden, welcher zugerichtet und zu einer blauen Farbe gebraucht werden kann. ✳

Dobßa, gemeinigl. Felſchö Dobßa, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. l. am Hernat an der Inſel Bárſchonyoſch 1 M. von Sánthó. W ☽ 1776 iſt allhier ein Berg durch die große Näße dahin gebracht worden, daß ſeine Oberfläche ſamt etlichen Weingärten, herabgerollt und den Fluß Hernad dergeſtalt in ſeinem Laufe gehemmet, daß 4 Gänge an der Mühle hieſelbſt zum ſtehen gebracht wurden. ♆

Dobßa, zwey ungr Dörfer im Schümeger Kom. im Sigether Stuhl. Werden zum Unterſchiede Kiſch- und Nagy-Dobßa genennet. Gehört dem Kuſtos am Kapitel zu Stuhlweißenburg.

Dognaſchka, im Banat im Werſchetzer Bezirk. ⛵ $2\frac{1}{2}$ M. von Werſchetz O. No.

Doh, im Kraßner Kom. 1 M. v. Kémer Nw.

Dohanin, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. zwiſchen Hügeln. Die Einwohner leben vom Feldbau.

Dojtſch, Dojtſchi, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. r. an der Miawa $\frac{1}{2}$ M. v. Schaſchin O. No. Gehört zur Herrſchaft Schaſchin und iſt kaiſerl. ♆ ♁

Doklem, im Banat, 2 M. von Werſchetz. O. No.

Dolacz, im Banat, 1 M. von Denta Nw.

Dolawa, im Banat, 1 M. von Paneſchowa. O.

Dolha, ein rußnak. Marktflecken im Marmaruſcher Kom. r. an der Borſchwa $2\frac{1}{2}$ M. von Dekörmeſö Sw. Gehört größtentheils der gräfl. Telekiſchen Familie. ✝ ☽

Dolhonya, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom. in der Herrſchaft Makowitza.

Dolicſch, im Eiſenb. Kom. im Gebirge an der Muhr. Iſt Graf Karl Batthiániſch.

Dolina, ein ſchlow. Dorf im Eiſenburger Kom. im tótſchager Bezirk.

Dolina, gemeinigl. Sucha-Dolina, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. an den Zipſer Gränzen 2 M. von Lemeſch Nw. hat ſchöne Waldungen und gehört den Herrn v. Pulßky.

Dolina, ein ſchlow. adeliches Dorf im Thurotzer Kom. $\frac{1}{2}$ M. von St. Martony. S. So.

Dolincſch, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. im Gebirge an der Muhr. Gehört zur Herrſchaft St. Gotthart und wurde von den Ciſtercienſern benutzt

Dolwadia, im Banat, $\frac{3}{4}$ M. von Denta Nw.

Dolyan, im Neograder Kom. $\frac{3}{4}$ M. v. Setſchény No. Es ſind allhier Urnen gefunden worden. Gehört dem Konſiliár Darwaſch.

Dolyan, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Leutſchau S. So.

Domafölde und Domainz, zwey ſchlow. Dörfer im Eiſenb. Kom. im Gebirge an der Muhr. Gehören zur Herrſchaft Felſchö-Lendwa. Graf Mich. Nádaſchdy iſt hier Grundherr.

Domaháſa, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. 5 M. von Dédeſch Nw. an den Gränzen des Gömerer Komitats.

Domahida, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. 1 M. von Großkároly No.

Doman, im Banat, $\frac{1}{4}$ M. v. Dognaſchka So.

Domanfalwa, Damansdorf, Domanowecz, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Leutſchau S. Sw.

Domanik, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. 1 M. v. Karpfen Sw. Gehört den Herrn v. Radwanßky und mehr andern.

Domaniſch, ein ſchlowakiſcher Marktflecken im Trentſchiner Kom. $2\frac{1}{2}$ M. v. Illawa O. No. Iſt weitläuftig und mit einigen Adelhöfen beſezt. Wegen der großen Berge, Hole-Wrchy genannt, iſt der Boden ſteril. Die hieſige Niklas-Kirche war ehedem ein Eigenthum der Evangeliſchen; iſt ihnen aber vom Biſchof Jakuſchitz abgenommen worden.

Domaſſcha, zwey ſchlow. Dörfer im Sempliner Kom. $1\frac{1}{2}$ M. v. Wranó N. l. an der Ondawa. Alſchó und Felſchö, mit einem Kaſtell der Familie Berényi.

Domaſchina, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Ungwár N. Nw. r. nahe am Ungfluß.

Domaſchinecz, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Domaſchna, im Banat $\frac{1}{4}$ M. von Terregowa S. und $\frac{1}{2}$ M. v. Cornia N. in Mehadien.

Domeſt, im Banat, im Kapolnaſcher Bezirk $\frac{1}{2}$ M. von Faſchet. O.

Dombegyhás, zwiſchen dem Maroſch und den Köröſch-Flüßen. Iſt Johann Balſarati Geburtsort, welcher wunderbare Schikſale erlebet. 1529 wurde derſelbe eben zu der Zeit, da die Türken den Ort im Rauch aufgehen ließen, und die Einwohner theils tödteten, theils ge-

fangen

Dob, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. l. an der Theiß 3¼ M. von Nyiregyhás W. ☽

Dob, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. 1 M. von Sathmár Sw. ☽ ‡

Doba, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. ½ M. v. Wáſchárhely N. ohnweit vom Gebirge Schomlyó. Gehört den Gr. Ludwich Erdődiſchen Nachfolgern. Baut guten Wein. ⚘ ♁

Dobſenek, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. ½ M. von Scherke Nw.

Dobo, Dubowicza, ein ſchlow. Dorf im Scháröſcher Kom. ½ M. von Siebenlinden jenſeits des Torißafluſſes. Hat einige Adelhöfe. ♁

Doboсza, Dobowec, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. ¾ M. von Scherke No. ♁

Dobodel, ein ungr. Dorf im Torner Kom. im untern Bezirk.

Doboka, ein deutſches Dorf im Baránаyer Kom. im Baránуer Stuhl.

Doborgoß, ein ungr. Dorf in der Schütt l. an der Donau ¾ M. v. Sommerein S. So. im Waiker Gerichtsſtuhl. Iſt Erzbiſchöflich.

Doborußka, ein ungr. Dorf im Ungwarer Kom. 1¾ M. von Kaposch. O. No. ♁

Doboſch, im Bereger Kom. im Tiſſaháter Bezirk. ‡

Doboсz, im Békeſcher Kom. an den Biharer Gränzen. 1 M. von Gyula N. No. ⚘

Dobra, zwey deutſche Ortſchaften im Eiſenburger Kom. 1, Dobra, Neuhaus, ein Marktflecken an den Steyriſchen Gränzen 2½ M. von St. Gotthart Sw. ♁ ⚘ Iſt Graf Mar. Batthiániſch. 2, Dobra, Grabatdorf, im Günſer Bezirk. ½ M. von Monyorókerék Sw. nährt ſich vom Feldbau. Iſt Graf Ladislaus Erdődiſch.

Dobra, ein deutſches Dorf im Sathmarer Kom. 1¼ M. v. Béltek Sw. am Gebirge Farkaſch-Ora. ☽

Dobra, zwey Dörfer im Sempliner Kom. Das Eine iſt mit ſchlow. Einwohnern beſetzt, liegt r. an der Ondawa. 1⅛ M. von Wranó N. ♁ Das andere hat rußnakiſche Einwohner und liegt ½ M. v. Leleß So. ‡

Dobra, im Mittlern Solnoker Kom. ½ M. v. Schármaſchág W. Nw.

Dobra, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. ¾ M. von Trentſchin N. No. liegt in einer Ebene, hat gut Ackerfeld und gehört dem Grafen Illéſchháſy. Der Ort iſt vielen Uiberſchwemmungen ausgeſetzt. Das hieſige Kirchengebäude gehörte ehedem den Evangeliſchen. Der Ort iſt zu Tepla eingepfarret.

Dobrafalwa, Tobersdorf, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom. 2½ M. von Güſſingen W. Sw. 1 M. von Fürſtenfeld in Steyermarkt So. Iſt Graf Karl Batthiániſch.

Dobrafölde, Drahowze, Draſchkowetz, im Salader Kom. im Eilánder Bezirk.

Dobranyiwa, ein ſchlow. Städtchen im Sohler Kom. war ehedem eine ſächſiſche Kolonie. König Ludwich II. ſchenkte das Schloß dem berühmten Rechtsverſtändigen Stephan Werbötzy.

Liegt

liegt 1¼ M. von Altſohl S. O. ♁ Gehört dem Grafen Stephan Eßterháſy.

Dobraſſow, ein kl. ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. im jenſeitigen Bergbezirk. Hat ſterilen Acker.

Dobraßlawa, ein rußnak. Dorf im Scháröſcher Kom. in der Herrſchaft Makowitza ‡

Dobrawa, zwey ungr. Dörfer im Salader Kom. im Eiländer Bezirk. Alſchó- und Felſchó-Dobrawa.

Dobrawicza, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. 1¼ M. v. Nagybánien So. l. am Kapnik. ‡

Dobrá-Woda, Jó-kö, ein ſchlow. Marktflecken im Neutr. Kom. 2 M. von Senitz, So. liegt zwiſchen Gebirgen und großen Felſen. Allhier nimmt der bekannte Blawafluß ſeinen Anfang, welcher bey ſeiner Quelle, wegen der Güte des Waſſers Dobra-Woda genennet wird, und dem Orte ſeine Benennung ertheilet hat. Das hieſige Schloß Jó-kö genannt, hat von vorne die ſchönſte Ausſicht, und rükwärts Waldungen. Die Einwohner nähren ſich meiſt vom Abſatz irdener Gefäße, als da ſind: Krüge, Schüßeln, Teller ꝛc. die ſie theils ſelbſt brennen, theils in den umliegenden Oertern, als zu Sobotiſcht, Holitſch ꝛc. einhandeln und nach Kaſchau und weiterhin verführen. Auch wird hier viel Brandtwein gebrennt und hin und wieder verſilbert. Der Ort iſt Graf Johann Erdödiſch. ♁

Dobreſcht, im Banat, 1 M. von Facſchet Nw.

Dobreſchty, gemeinigl. Goworeſcht-Dobreſchty, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Papmeſöer Bezirk. ‡ Iſt kammeraliſch.

Dobri, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsſtuhl Kapornak.

Dobricza, im Banat, ¼ M. von Margitta. S. im Becſchkereker Bezirk.

Dobroſch, ein ſchlow. Dorf im Neograder Kom. ½ M. von Déwény No. ☽ Hier werden in dem vorbeyfließenden Waſſer Forellen gefangen. Gehört den Grafen Balaſcha, Zichy.

Dobrocſchna, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. 2 M. v. Bajmócz Nw.

Dobroka, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. 3½ M. von Salánk N. No. an den Ugotſcher Gränzen. ‡ Iſt Graf Schönborniſch.

Dobron, zwey ungr. Dörfer im Bereger Kom. l. an der Latorza. 1, Kiſch-Dobron 2½ M. v. Ungwár O. ☽ Iſt Graf Schönborniſch. 2, Nagy-Dobron, Dobronawa 2¼ M. von Ungwár N. No. ☽

Dobron, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsſtuhl Kapornak. Iſt Graf Franz Batthiániſch.

Dobronak, ein ungr. großes Dorf im Salader Kom. in der Herrſchaft Alſchó-Lendwa. Hat viel adeliche Einwohner und iſt Fürſt Eßterháſiſch. ♁

Dobſchau, Dobſſina, ein deutſches Städtchen im Gömerer Kom. liegt in einem Thale, zwiſchen hohen Gebirgen. Die Einwohner nähren ſich von Ei-

ſengruben, derer hier eine große Anzahl vorhanden. Der Ort iſt mit einer guten Papiermühle verſehen, allwo auch vom Asbeſt, welcher in den hieſigen Bergen gegraben wird, Papier verfertigt wird. Man trift allhier auch Eiſenhämmer an, und eine Stück- und Kugelgießerey, die Maſſa genennet wird. Der Dialekt der Deutſchen iſt nicht der beßte. Es hat dieſer Ort mehr Grundherrn, und ein groß Terrain, auf welchem die Schaafzucht wohl beſorgt wird. Ein Bach, welcher von den ſogenannten Hronzern oder altgläubigen Einwohnern, welche ihre Denkungs- und Handlungsart ſehr kennbar macht, herkömmt, durch Dobſchau, bis Roſenau und Berſeten herab fließt, leiſtet vielen Gewerben und Hämmern ſeine Dienſte, und verſchaft einigen Tauſend Menſchen Nahrung. Man zählt allhier ohngefehr 500 Häuſer von Holz, davon es den vorzüglichern an Vermögen eben nicht fehlet. ♁ Der ⊙ Gottesdienſt iſt deutſch, doch wird alle Monate einmal auch eine böhmiſche Predigt gehalten. Dermahlen iſt allhier der Sitz des Superintendenten, weil dieſe Würde in dieſer Gegend, welche ſich bis in den Kreis jenſeits der Theiß erſtrekt, zwiſchen der deutſchen und ſchlowakiſchen Nation abwechſelt. Herr Ruſiny iſt zu dieſer Würde 1779 durch 503 Stimmen erhoben worden. Auch iſt hier ſeit vielen Jahren eine gute Trivialſchule. 1780 iſt allhier Kobald entdecket worden, welcher zugerichtet und zu einer blauen Farbe gebraucht werden kann. ✱

Dobßa, gemeinigl. Felſchö-Dobßa, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. l. am Hernat an der Inſel Bárſchonyoſch 1 M. von Sánthó. W ☽ 1776 iſt allhier ein Berg durch die große Näße dahin gebracht worden, daß ſeine Oberfläche ſamt etlichen Weingärten, herabgerollt und den Fluß Hernad dergeſtalt in ſeinem Laufe gehemmet, daß 4 Gänge an der Mühle hieſelbſt zum ſtehen gebracht wurden. ✱

Dobßa, zwey ungr Dörfer im Schümeger Kom. im Sigether Stuhl. Werden zum Unterſchiede Kiſch- und Nagy-Dobßa genennet. Gehört dem Kuſtos am Kapitel zu Stuhlweißenburg.

Dognaſchka, im Banat im Werſchetzer Bezirk. ⛵ 2½ M. von Werſchetz O. No.

Doh, im Kraßner Kom. 1 M. v. Kémer Nw.

Dohanin, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. zwiſchen Hügeln. Die Einwohner leben vom Feldbau.

Dojtſch, Dojtſchi, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. r. an der Miawa ½ M. v. Schaſchin O. No. Gehört zur Herrſchaft Schaſchin und iſt kaiſerl. ✱ ♁

Doklem, im Banat, 2 M. von Werſchetz. O. No.

Dolacz, im Banat, 1 M. von Denta Nw.

Dolawa, im Banat, 1 M. von Paneſchowa. O.

Dolha, ein rußnak. Marktflecken im Marmaruſcher Kom. r. an der Borſchiwa 2½ M. von Dekörmeſö Sw. Gehört größtentheils der gräfl. Telekiſchen Familie. ✝ ☽

Dolhonya, ein rußnak. Dorf
im Schároſcher Kom. in der
Herrſchaft Makowitza.

Dolicſch, im Eiſenb. Kom.
im Gebirge an der Muhr. Iſt
Graf Karl Batthiániſch.

Dolina, ein ſchlow. Dorf im
Eiſenburger Kom. im tótſchager
Bezirk.

Dolina, gemeinigl. Sucha-
Dolina, ein ſchlow. Dorf im
Schároſcher Kom. an den Zipſer
Gränzen 2 M. von Lemeſch Nw.
hat ſchöne Waldungen und ge-
hört den Herrn v. Pulßky.

Dolina, ein ſchlow. adeliches
Dorf im Thurotzer Kom. ½ M.
von St. Martony. S. So.

Dolincſch, ein ſchlow. Dorf
im Eiſenb. Kom. im Gebirge an
der Muhr. Gehört zur Herr-
ſchaft St. Gotthart und wurde
von den Ciſtercienſern benutzt ♁

Dolwadia, im Banat, ¾ M.
von Denta Nw.

Dolyan, im Neograder Kom.
¾ M. v. Setſchény No. Es ſind
allhier Urnen gefunden worden ≠
Gehört dem Konſiliär Darwaſch.

Dolyan, ein ſchlow. Dorf im
Zipſer Kom. ½ M. von Leutſchau
S. So. ♁

Domafölde und Domainz,
zwey ſchlow. Dörfer im Eiſenb.
Kom. im Gebirge an der Muhr.
Gehören zur Herrſchaft Felſchö-
Lendwa. Graf Mich. Nádaſch-
dy iſt hier Grundherr.

Domahása, ein ungr. Dorf
im Borſchoder Kom. 5 M. von
Dédeſch Nw. an den Gränzen
des Gömerer Komitats. ♁

Domahida, ein ungr. Dorf
im Sathmarer Kom. 1 M. von
Großkároly No. ‡ ☽

Doman, im Banat, ¾ M. v.
Dognaſchka So.

Domanfalwa, Damansdorf,
Domanowecz, ein ſchlow. Dorf
im Zipſer Kom. ½ M. von Leu-
tſchau S. Sw. ♁

Domanik, ein ſchlow. Dorf
im Sohler Kom. 1 M. v. Karp-
fen Sw. Gehört den Herrn v.
Radwanßky und mehr andern.
♁

Domaniſch, ein ſchlowakiſcher
Marktflecken im Trentſchiner
Kom. 2½ M. v. Illawa O. No.
Iſt weitläuftig und mit eini-
gen Adelhöfen beſetzt. Wegen
der großen Berge, Hole-Wrchy
genannt, iſt der Boden ſteril.
Die hieſige Niklas-Kirche war
ehedem ein Eigenthum der Evan-
geliſchen; iſt ihnen aber vom Bi-
ſchof Jakuſchitz abgenommen
worden. ♁

Domaſſcha, zwey ſchlow.
Dörfer im Sempliner Kom. 1½
M. v. Wranó N. l. an der On-
dawa. Alſchó und Felſchó, mit
einem Kaſtell der Familie Beré-
nyi.

Domaſchina, ein rußnak. Dorf
im Ungwarer Kom. 1¼ M. von
Ungwár N. Nw. r. nahe am
Ungfluß.

Domaſchinecz, ein ungr.
Dorf im Salader Kom. im Ei-
länder Bezirk.

Domaſchna, im Banat ¼ M.
von Terregowa S. und ½ M. v.
Cornia N. in Mehadien.

Domeſt, im Banat, im Ka-
polnaſcher Bezirk ½ M. von Fa-
cſchet. O.

Dombegyhás, zwiſchen dem
Maroſch und den Köröſch Flü-
ßen. Iſt Johann Balſarati Ge-
burtsort, welcher wunderbare
Schikſale erlebet. 1529 wurde
derſelbe eben zu der Zeit, da die
Türken den Ort im Rauch auf-
gehen ließen, und die Einwoh-
ner theils tödteten, theils ge-
fangen

ſengruben, derer hier eine gro-
ße Anzahl vorhanden. Der Ort
iſt mit einer guten Papiermühle
verſehen, allwo auch vom As-
beſt, welcher in den hieſigen
Bergen gegraben wird, Papier
verfertigt wird. Man trift all-
hier auch Eiſenhämmer an, und
eine Stück- und Kugelgießerey,
die Maſſa genennet wird. Der
Dialekt der Deutſchen iſt nicht
der beßte. Es hat dieſer Ort
mehr Grundherrn, und ein groß
Terrain, auf welchem die Schaaf-
zucht wohl beſorgt wird. Ein
Bach, welcher von den ſogenann-
ten Hronzern oder altgläubigen
Einwohnern, welche ihre Den-
kungs- und Handlungsart ſehr
kennbar macht, herkömmt, durch
Dobſchau, bis Roſenau und Ber-
ſeten herab fließt, leiſtet vielen
Gewerben und Hämmern ſeine
Dienſte, und verſchaft einigen
Tauſend Menſchen Nahrung.
Man zählt allhier ohngefehr 500
Häuſer von Holz, davon es
den vorzüglichern an Vermögen
eben nicht fehlet. Der ⊙
Gottesdienſt iſt deutſch, doch wird
alle Monate einmal auch eine
böhmiſche Predigt gehalten. Der-
mahlen iſt allhier der Siz des
Superintendenten, weil dieſe
Würde in dieſer Gegend, welche
ſich bis in den Kreis jenſeits
der Theiß erſtrekt, zwiſchen der
deutſchen und ſchlowakiſchen Na-
tion abwechſelt. Herr Ruſinny
iſt zu dieſer Würde 1779 durch
503 Stimmen erhoben worden.
Auch iſt hier ſeit vielen Jahren
eine gute Trivialſchule. 1780
iſt allhier Kobald entdecket wor-
den, welcher zugerichtet und zu
einer blauen Farbe gebraucht
werden kann.

Dobßa, gemeinigl. Felſchö.

Dobßa, ein ungr. Dorf im Aba-
ujwarer Kom. l. am Hernat
an der Inſel Bárſchonyoſch
1 M. von Sánthó. W ☽ 1776 iſt
allhier ein Berg durch die gro-
ße Näße dahin gebracht worden,
daß ſeine Oberfläche ſamt etlichen
Weingärten, herabgerollt und den
Fluß Hernad dergeſtalt in ſei-
nem Laufe gehemmet, daß 4
Gänge an der Mühle hieſelbſt zum
ſtehen gebracht wurden.

Dobßa, zwey ungr Dörfer
im Schümeger Kom. im Sige-
ther Stuhl. Werden zum Unter-
ſchiede Kiſch- und Nagy-Dobßa
genennet. Gehört dem Kuſtos
am Kapitel zu Stuhlweißen-
burg.

Dognaſchka, im Banat im
Werſchetzer Bezirk. 2½ M.
von Werſchetz O. No.

Doh, im Kraßner Kom. 1 M.
v. Kémer Nw.

Dohanin, ein ſchlow. Dorf
im Trentſchiner Kom. zwiſchen
Hügeln. Die Einwohner leben
vom Feldbau.

Dojtſch, Dojtſchi, ein ſchlow.
Dorf im Neutrer Kom. r. an der
Miawa ½ M. v. Schaſchin O.
No. Gehört zur Herrſchaft
Schaſchin und iſt kaiſerl.

Doklem, im Banat, 2 M.
von Werſchetz. O. No.

Dolacz, im Banat, 1 M.
von Denta Nw.

Dolawa, im Banat, 1 M.
von Paneſchowa. O.

Dolha, ein rußnak. Markt-
flecken im Marmaruſcher Kom.
r. an der Borſchwa 2½ M. von
Dekörmesö Sw. Gehört gröſ-
tentheils der gräfl. Telekiſchen
Familie. ✝ ☽

Dol-

Dolhonya, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom. in der Herrſchaft Makowitza.

Dolicſch, im Eiſenb. Kom. im Gebirge an der Muhr. Iſt Graf Karl Batthiániſch.

Dolina, ein ſchlow. Dorf im Eiſenburger Kom. im tótſchager Bezirk.

Dolina, gemeinigl. Sucha-Dolina, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. an den Zipſer Gränzen 2 M. von Lemeſch Nw. hat ſchöne Waldungen und gehört den Herrn v. Pulßky.

Dolina, ein ſchlow. adeliches Dorf im Thurotzer Kom. ½ M. von St. Martony. S. So.

Dolincſch, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. im Gebirge an der Muhr. Gehört zur Herrſchaft St. Gotthart und wurde von den Ciſtercienſern benutzt

Dolwadia, im Banat, ¾ M. von Denta Nw.

Dolyan, im Neograder Kom. ¼ M. v. Setſchény No. Es ſind allhier Urnen gefunden worden. Gehört dem Konſiliár Darwaſch.

Dolyan, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. ½ M. von Leutſchau S. So.

Domaföld und Domainz, zwey ſchlow. Dörfer im Eiſenb. Kom. im Gebirge an der Muhr. Gehören zur Herrſchaft Felſchö-Lendwa. Graf Mich. Nádaſchdy iſt hier Grundherr.

Domaháſa, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. 5 M. von Dédeſch Nw. an den Gränzen des Gömerer Komitats.

Domahida, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. 1 M. von Großkároly No. ‡ ☽

Doman, im Banat, ¾ M. v. Dognaſchka So.

Domanfalwa, Damansdorf, Domanowecz, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. ½ M. von Leutſchau S. Sw.

Domanik, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. 1 M. v. Karpfen Sw. Gehört den Herrn v. Radwanßky und mehr andern.

Domaniſch, ein ſchlowakiſcher Marktflecken im Trentſchiner Kom. 2½ M. v. Illawa O. No. Iſt weitläuftig und mit einigen Adelhöfen beſetzt. Wegen der großen Berge, Hole-Wrchy genannt, iſt der Boden ſteril. Die hieſige Niklas-Kirche war ehedem ein Eigenthum der Evangeliſchen; iſt ihnen aber vom Biſchof Jakuſchitz abgenommen worden.

Domaſſcha, zwey ſchlow. Dörfer im Sempliner Kom. 1½ M. v. Wranó N. l. an der Ondawa. Alſchó und Felſchó, mit einem Kaſtell der Familie Berényi.

Domaſchina, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom. 1¼ M. von Ungwár N. Nw. r. nahe am Ungfluß.

Domaſchinecz, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Domaſchna, im Banat ¼ M. von Terregowa S. und ½ M. v. Cornia N. in Mehadien.

Domeſt, im Banat, im Kapolnaſcher Bezirk ½ M. von Faſchet. O.

Dombegyhás, zwiſchen dem Maroſch und den Köröſch-Flüſſen. Iſt Johann Balſarati Geburtsort, welcher wunderbare Schikſale erlebet. 1529 wurde derſelbe eben zu der Zeit, da die Türken den Ort im Rauch aufgehen ließen, und die Einwohner theils tödteten, theils gefangen

fangen

fangen mit ſich fortſchleppten, als ein Kind von 3 Monaten auf öffentl. Straße gefunden und darauf von ſeinem Vetter Franz Fodor, im Dorfe Balſarat erzogen. In ſeinen Jünglingsjahren beſuchte er Deutſchland, und hörte bey Philipp Melanchton zu Wittenberg Kollegia. Hierauf ſtudirte er die Medicin, und verfügte ſich unter andern auch nach Rom, wo er ſich als Medikus 6 Monate am päbſtl. Hofe aufhielt. Zu Patak dirigirte er das Kollegium, und gab verſchiedene Werke heraus. Unter andern aber iſt ein chirurgiſches Büchelchen in ungariſcher Sprache ungedruckt geblieben.

Dombó, gemeiniglich Wáſchároſch-Dombó im Baránner Kom. im Gerichtsſtuhl jenſeits des Gebirges ⛪

Dombó, Dubowa, ein rußnakiſch großes Dorf im Marmaruſcher Kom. $3\frac{1}{2}$ M. von Bocſchko N. Nw. ✝ ⛪ Gehört größtentheils dem königl. Fiſkus zu. Seit einigen Jahren haben ſich allhier verſchiedene Familien aus Ober-Oeſterreich angeſiedelt, und dieſes gab Gelegenheit, daß hier auf dem Bach Dubowez eine Eiſenſchmidte iſt angelegt, worden, auf welcher Grabſchaufeln-Sicheln, Senſen und andere Geräthſchaften verfertiget werden. Es befindet ſich allhier ein königl. Wald-und herrſchaftl. Rentamt. ✝ ⛪

Dombo, zwey ſchlow. Dörfer im Preßb. Kom. r. an der Blawa. 1, Alſchó-Dombo $1\frac{3}{4}$ M. von Tyrnau N. No. Gehört dem Pfarrer zu Tyrnau. ⛪ 2, Felſchö 2 M. von Tyrnau N.

Dombo, im Schümeger Kom. im Sigether Stuhl. Iſt Thomas Kadezkiſch.

Dombowár, ein ungr. Marktflecken im Tolner Kom. l. am Schárwis. Baut Toback. Gehört dem Fürſten Eſterháſy. Hier wird der Herrnſtuhl gehalten. Von dieſem Orte führet die ganze Herrſchaft den Namen. ⛪ ✠

Dombrad, ein ungr. Dorf, im Saboltſcher Kom. im Klein-Wardeiner Bezirk. ☽

Dombrawicza, zwey wallach. Dörfer im Biharer Kom. 1, Hawaß-Dombrawicza ‡ und 2, Kiſch-Dombrawicza ‡ Gehören dem Großwardeiner Kapitel.

Dombrowány, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. Gehört dem unirten Biſchof zu Großwardein. ‡

Domokoſchfa, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. im Gebirge an der Muhr. Hat adeliche Beſitzer.

Domony, ein ſchlow. Dorf im Peſter Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Aßod N. Nw. Hat fruchtbaren Acker und verſchiedene Grundherrn. Herr von Gloſius erkaufte vor einigen Jahren eine Kurie allhier von der Frau von Platthy ⛪ □

Domonya, Domaninecz, zwey rußnak. Dörfer im Ungwarer Kom. r. nahe am Ungfluß. 1, Alſchó-Domonya liegt $\frac{1}{2}$ M. von Ungwár Nw. ‡ 2, Felſchő 1 M. von Ungwár Nw. ‡ ⛪

Domoßló, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Tarner Be-

Bezirk. ♁ Gehört gegenwärtig dem Biſchof Eßterházy.

Domoßló, im Kraßner Kom. ¼ M. von Kémer Nw.

Doncſchen, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jenöer Stuhl ‡

Donger, ein Ausfluß im Eſchongrader Kom. welcher ſich mit der Theiß vereinigt.

Donnerſtmarkt, Ctwrtek, Quintoforum ein Marktflecken in Zips 1 M. v. Leutſchau. Nw. Iſt der Stammort der Grafen Henkel. Die Zipſerkammer, welche nach der Zeit nach Kaſchau verlegt worden, hatte vorhero allhier ihren Sitz. Das Minoritenkloſter iſt auf einem Hügel ganz hübſch erbauet, und diente 1777 Sr. Eminenz dem Herrn Fürſt Primas Bathiány, bey dero Durchreiſe auf der angeſtellten Viſitation der adelichen Konvikte zu einem angenehmen Nachtquartier. ♁

Donyan, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. ½ M. von Puchow Nw. Es gehöret dem Grafen Aſpremont und mehr andern Mitbeſitzern. Es iſt allhier ein wohleingerichtetes Bräuhaus und eine Brandtweinbrennerey.

Dorgitſche, ein Fluß im Schümeger Kom. fließt zwiſchen Kereßtur und Butſchak in den Platenſee.

Dorgoſch, im Banat, im Lippaer Bezirk. ¾ M. von Lippa O. So. l. ohnweit vom Maroſchfluß. Es ſind ohnweit von hier Bergwerke zu bauen angefangen worden.

Dormand, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Tarner Bezirk. ♁

Dornand, im Eiſenburger Kom. Gehört zur Herrſchaft Schlaning und iſt Theodor und Maximil. Batthiániſch.

Dorog, ein deutſches Dorf im Graner Kom. auf einem ſandigten Boden. Gehört dem Graner Kapitel. ⌣ ♁

Dorog, eine Haydukenſtadt im Saboltſcher Kom. 4 M. v. Debreczin N. und 4 M. v. Tokay S. ‡

Dorog, zwey ungr. Dörfer im Tolner Kom. 1, Kiſch-Dorog im Wölgyſchéger Bezirk gehört der Döriſchen Familie. 2, Nagy-Dorog, im Földwárer Bezirk l. ohnweit der Schárwis St. Lörenz gegenüber No. ☽ Gehört der Lengyeliſchen Familie.

Doroghása, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Matrer Bezirk. ♁

Dorogma, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. r. an der Theiß, Füred No. und Egek Nw. gegen über 2½ M. v Eſchath W ☽ Gehört den Almáſchy, Fay und Majthéniſchen Familien.

Doroſchma, in klein Kumanien ohnweit vom Palitſcher See. ♁

Doroßló, ein ungr. Dorf im Bátſcher Kom. 2 M. von Zombor S. ¼ M. von Miletitſch. W. ♁

Doroßló, zwey Dörfer im Eiſenb. Kom. Eines liegt ½ M. von Güns S. r. an der Güns. Iſt Fürſt Eßterháſiſch. Das andere l. an der Raab am Einfluß der Pinka in dieſelbe, zwiſchen Eſchákány und Körmend, hat ungr Einwohner und wird gemeiniglich Rába-Doroßló genennet. Verſchiedene Edelleute bewohnen den Ort, welcher größtentheils der Familie Rumi zugehört.

Dóſcha, ein ungr. Dorf im Jazyger Land r. am Fluß Tarna 1½ M. von Jáßberény No. ♁

Doſmath, Groß=Mucken, ein ungr. Dorf im Eiſenburger Kom. 1 M. v. Stein am Anger W. Nw. Hat adeliche Beſitzer. ♁

Dotis, Tata, ein von weitem recht ſchön ins Auge fallendes Städtchen im Komorner Kom. an einer Anhöhe 2½ Stunde vom rechten Ufer der Donau. N. Es wird der ganze Ort in das eigentliche Dotis und in die ſo genannte Seeſtadt (Tó=wároſch) eingetheilt. Jenes, nämlich Dotis, hat die Pfarre, das Piariſtenkloſter ſamt der Ritterſchule, das herrſchaftl. Kaſtell und das alte Schloß, welches am See mitten zwiſchen Dotis und Tówároſch liegt, ſeine eigene Gerichtsbarkeit hat, dem König Mathias Corvinus zu ſeiner Zeiteinen angenehmen und öftern Auffenthalt gewähret u. nun dem Schloßverwalter, den Soldaten, welche blau gekleidet werden wie auch den Areſtanten in überaus tiefen Gefängnißen zur Wohnung dienet. Die Seeſtadt, welche auch ihre eigene ſowohl vom Schloße als von Dotis abgeſonderte Gerichtsbarkeit hat, liegt ganz in der Tiefe, iſt aber mit ſchönern Gebäuden als jene, in dem ſie erſt vor etlich und dreyßig Jahren nach der Richtſchnur nach u. nach angelegt worden, verſehen. Es hat dieſelbe 8 Rathsherrn, worunter 1 Richter und 1 Stadtnotarius, die öffentliche Angelegenheiten beſorgen und Recht und Ordnung auf recht erhalten. Es befindet ſich allhier eine ♁ Kir. welche Filial nach Dotis iſt, ſo wie auch die Ortſchaften Naßály und Boia. Außerdem iſt der Ort mit einem Soldaten=Spital verſehen, und hat auch verſchiedene Schäffereyen. Die übrigen Einwohner nähren ſich von ihren Handwerken und vom Handel. Was hier außer dem noch bemerkungswerth iſt, beſtehet in folgendem: 1, Trift man hier an verſchiedene Waſſerquellen, welche Teiche formiren, die ganz warm ſind. 2, Verſchiedene Walkmühlen, wo Tücher gewalkt und zugerichtet werden. 3, Die Porcellain oder Majolikafabrik. Ueber dem Thore derſelben iſt die unbefleckte Empfängniß Mariä in Lebensgröße von Porcellain vorgeſtellt. 4, Der neue herrſchaftl. Garten, welcher ſeit 1783 nach engliſcher Art angelegt worden. 5, Der große Teich, welche aus vielen Quellen entſteht, die theils im Teiche ſelbſt, theils um denſelben in einiger Entfernung ſehr hell und klar quellen, und im Geſchmacke verſchieden ſind. Im Schloße ſelbſt iſt eine Hauptquelle. Dieſes Waſſer, welches mineraliſch iſt, wird durch verſchiedene Leitungen und Kanäle, in Mehl=Walk=Säg=und Tuchwalkmühlen gebracht und treflich benutzt. Daher trift man allhier etlich und dreyßig Tuchmacher und über 150 Kotzenmacher (Tſapo) an. Dieſer Fiſchteich oder See, welcher 2 Stunden im Umfange hat, wird alle drey Jahre abgelaſſen, da denn die Fiſche ausgefangen werden. In dem lezten Fangjahre betrug die Ausbeute 7000 fl. vor einigen Jahren aber weit mehr, nämlich bis 20000 fl. Im 4ten Jahre dienet der Boden dieſes Teichs zum Anbau

des

des Kukurutzes, Hanfs, Gerſten ꝛc. Zur Aufſicht deßelben iſt ein herrſchaftl. Teichmeiſter, Fiſchmeiſter und Teichfeger (Taros) beſtellet, welche unterhalten werden. 4 Karpfen wogen zu Balogs Zeiten 1 Centner, ſonſt ſind ſie meiſt 1 bis 5 pfündig. Es ſind 8 Quellenteiche und einige Himmelteiche, die vom Regen und Schnee entſtehen. Auf den Wieſen iſt der ſo genannte bodenloſe Teich, (Feneketlen Tó) in welchem lauter Blaſen aufgehen, das Waſſer deßelben kömmt in die Donau. Im Mayker Teich findet man ſchöne Krebſe. Die hieſigen Waldungen ſind weitläuftig und ſchön. 1782 litten ſie aber von Winden und Eis großen Schaden. Es ſind die ſtärkſten Bäume ſamt der Wurzel ausgerißen worden. Das Weingebirge dienet dem Orte zu einer nicht geringen Zierde und iſt einträglich. Der herrſchaftliche Zehend betrug 1782 nur 700 Eimer; in guten Jahren belief er ſich auch auf 7000 Eimer. Die herrſchaftl. Keller, welche außer dem Orte bey den Ziegelöfen anzutreffen ſind, ſind anſehnlich u. ſo groß, daß auch 30000 Eimer Wein darinn Platz finden. — Wie die Türken zu Szőn ihr Lager hatten, hatten ſie zu Dotis ihr Magazin. Der Damm, iſt mit einer ſteinernen Schleuße verſehen. Bey St. Iván, welches mit einem Kirchel verſehen und zu Dotis gehöret, iſt der berühmte Steinbruch, welcher rothen, melirten, blühweißen, ſchwarzen Marmor giebt. Dieſen verarbeiten welſche Steinmetzen allhier, und machen die künſtlichſten Sachen außer Tiſchplatten ꝛc. daraus. Auch werden allhier die ſogenannten Tufſteine, dann eine andere Art poröſer oder großlöchrichter Steine gefunden, welche überaus leicht ſind und zum Bauweſen gebraucht werden. In dieſer Gegend rings herum ſind von Zeit zu Zeit viel römiſche Alterthümer als Urnen Münzen ꝛc. gefunden worden. 1746 kam hier ein marmorner Sarg zum Vorſchein, in welchem noch ein Theil eines Weiber Flors und die Beine befindlich waren. Die Aufſchrift, ſo auf demſelben war, kann man im Allmanach von Ungarn leſen. Der ganze Ort gehört der Eßterháſiſchen Familie.

Dowalló, an der Landſtraße im Liptauer Kom. ¼ M. v. Hibbe W. Sw. ♁ Hat ſchlowakiſche Einwohner. Die Kirche ließ zu Anfang des XVII. Jahrhunderts Magdalena v. Zay erbauen. Die Einwohner nähren ſich vom Fuhrweſen. Der Bach, ſo hier vorbey fließt, enthält ſchmackhafte Gründeln. Oberhalb dem Dorfe iſt ein ſteinernes Kreutz, welches zum Denkmal dienet, daß daſelbſt 1677 den 7 Decemb. Daniel Pfanſchmidt Kaufman zu Leutſchau im 48 Jahre ſeines Alters von Räubern mit 5 Wunden ermordet worden. 1782 wurde allhier eine Bäuerin von 3 Knäblein glüklich entbunden.

Dowarán, drey ſchlow. Dörfer im Neutrer Kom. 1, Nagy-Doworán liegt 1 M. von Nagy-Tapolcſchan. W. Sw. Gehört dem Konſiliär Karl von Jeſernitzky. 2, Kiſch-Doworán 1 M. von Tapolcſchan. W. Mérey, Juſcht ſind hier Grundherrn.

3, Falkuſch=Doworán, ſo dem Grafen Berényi zugehört.

Dobór, Teyber, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom. 1½ M. v. St. Gotthard W. Sw. iſt Graf Karl Batthiániſch.

Dobórhegye, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. 1¼ M. von Waſchwár Sw. Iſt Graf Georg Eßterháſiſch.

Dobrócze, ein deutſches Dorf im Salader Kom. 1¼ M. von St. Gróth. O. So.

Döbrököz, ein ungr. Marktflecken im Tolner Kom. 2½ M. von Pakſch. Sw. Baut ſchönen Toback. Iſt meiſt Fürſt Eßterháſiſch, verſchiedene Edelleute haben hier ihre Kurien. ♁ ⚔

Döbröte, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsſtuhl Kapornak.

Döge, im Saboltſcher Kom. im kl. Wardeiner Bezirk.

Dömeföld, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsſtuhl Kapornak. Iſt Gr. Ludwig Erdödiſch.

Dömölk, zwey ungr. Dorfſchaften im Eiſenburger Kom. liegen ohnweit von einander 1 M. v. Schárwár O. 1, Nemeſch=Dömölk, iſt dermahlen der Sitz des Superintendenten. Wird von lauter Edelleuten bewohnt und hat eine ⊙ Artikularkirche. Die Gegend wird überhaupt Kemenyeſchallya genannt d. i. die Gegend unterm Steinboden. ♁ 2, Poor=Dömölk, vor einigen Jahren wurde hier eine Benediktiner Probſtey errichtet, daher denn der Ort wegen des Marienbildes, ſo in der Kirche dieſer Probſtey befindlich iſt, gemeiniglich Klein=Maria Zell genannt wird. Es befinden ſich allhier viele Krambuden und viele Wirtshäuſer wegen der Wallfahrter, und dieſes macht, daß man hier den beßten Schomlauer Wein bekommen kan. 1744 wurde hier eine adeliche Geſellſchaft zur ſchnellern Ausbreitung der katholiſchen Religion geſtiftet. Die Mitglieder erhielten dabey einen Stern, den ſie an der Bruſt trugen, und zahlten dafür 6 fl. Es ſind zum Behuf dieſes Zweks verſchiedene polemiſch=katecheriſche Bücher zum Vorſchein gekommen, davon der berühmte Segner in ſeinen Nachrichten von dem Zuſtande der Proteſtanten in Ungarn mehr Nachricht giebt. Von dem traurigen Lebensende des 84 jährigen Abts Emrich Makóßy giebt das 20 Stück der Preßb. Zeitung v. J. 1783 ausführliche Nachricht.

Dömösch, ein ſchlow. Dorf im Graner Kom. r. an der Donau, an den Piliſcher Gränzen ½ M. von Wiſchegrad W. und 2 M. v. Gran So. ♁ Gehört dem Graner Kapitel.

Dömötöri, im Eiſenburger Kom. 1½ M. von Waſchwár N. Nw.

Dömſchöd, ein ungr. Dorf im Peſter Kom. 5. M. von Peſt l. an der Donau im Solter Bezirk. ½ M. v. Ráßköwe S. ⚔ Ohnweit vom Orte befindet ſich eine große Waſſertiefe, Tſcherjarka genannt, die wegen der Landſtraße mit einer Brücke bedekt iſt. Hat guten Getraidboden. Iſt mit Dämmen wider die Ergießungen etwas mehr geſichert, als die übrigen Ortſchaften dieſer Gegend, ſo am Ufer liegen. Auf der Inſel, die dem Orte gehört, wächſt viel Obſt und hat ſchönen Wieswachs. Gehört der Niklas Beleſnaiſchen Familie. ☽

Dör, ein ungr. Dorf im Oedenburger Kom. ½ M. von Eſchorna. O. Gehört den Prädialiſten des Raaber Biſtums.

Dörffel, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. l. an der Répze 1½ M. von Groß-Wariſchdorf. S. Sw. Iſt Fürſt Eßterháſiſch. Hier wird ein berühmter Schnupftobak verfertigt.

Dörgitſche, drey ungr. Dörfer im Salader Kom. Alſchó- Felſchó- und Kiſch-Dörgitſche, welches 1 M. von Füred W. Sw. am Plattenſee liegt.

Dörögd, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 2½ M. v. Füred am Plattenſee. W. Sw. ½ M. von Eſchobáncz W

Döröſchke, ein ungr. Dorf im Eiſenburger Kom. 1 M. von Waſchwár W. Sw. Iſt Graf Georg Eßterháſiſch.

Döröſchke, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Igaler Bezirk.

Dragobratfalwa, Dobrobratowa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkatſch, im Diſtrikt Krajna-Bubuliska und Kajdano. Iſt Graf Schönborniſch. ‡

Dragoeſchty, im Banat ¼ M. von Sinnerßeg Nw. ohnweit Fikator Sw. Wallachen, welche den Ort bewohnen und ausnehmend ſtark ſind, haben viel Bauholz, woraus ſie Räder, und andere Gerätſchaften verfertigen.

Dragomer, im Banat, im Karanſchebeſcher Bezirk. ½ M. von Senna Sw.

Dragomérfalwa, Dragomireſcht, ein wallach. mittelmäßigs Dorf im Marmaruſcher Kom. l. an der Iza, am Einfluß des Bajka-Flußes. Es ſind allhier erſt kürzlich von einigen Privatperſonen Verſuche auf Bergwerke gemacht worden. ‡

Dragoneſcht, ein wallachiſches Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. Gehört dem unirten Biſchof zu Großwardein ‡

Dragoſchtyán, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. Gehört dem unirten Biſchof zu Großwardein. ‡

Dragoßlawecz, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Drahocz, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. Drahowa genannt 1¼ M. von Leopoldſtadt N. zwiſchen der Wág und Dudwág, hat fruchtbar Land. Gehört der Kolleriſchen Familie.

Drahuſchócz, ein rußnakiſches Dorf im Bereger Kom. im Wrchowitzer Bezirk. Iſt Graf Schönborniſch. ‡

Draſchimerecz, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Draſchkócz, Draſſkowze, und Jordanfölde ein verbrüdertes Dorf liegt gleichſam in einer Halbinſel vom Bach Jordan und Hradetſchnitza eingeſchloßen 1½ M. v. St Marton im Thuroczer Kom. Beyde Theile haben ihre beſondern Privilegien. Bela IV. verſchenkte Draſchkócz 1242 an die Familie Mikola und Draſchk. Und da die Freyheitsbriefe von den Flammen nach der Zeit verzehret wurden, ertheilte Matthias Corvinus mit Vorbewuſt ſeiner Gemahlin Beatrix 1487 den Erben Elias und Georg von

Draſchkowitz neue. Das Jordanfölde ſchenkte Bela IV. 1449 der Familie Thomas Maßtia und Venne. 1255 erhielt es Andreas von Jordan u. nach der Zeit Jwanka, Heut zu Tage iſt es der Sitz mehrerer von Adel, als: Kraßnecz, Jlgo, Milko, Dianis, Czeper, Jwanka, und Bobunka.

Draßburg, Raſporak, ein kroatiſches Dorf im Oedenburger Kom. 1 M. von Oedenburg Nw. Baron Meſchko hat allhier ein ſchön Pallais, einen Ziergarten und ſchöne Fontänen. Beſitzt $\frac{1}{3}$ des Orts $\frac{1}{3}$ gehört dem Fürſten Eſterháſy.

Draucz, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Wilágoſcher Stuhl. ‡

Drawecz, Drawce, Autz, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. $\frac{3}{4}$ M. v. Leutſchau Nw. Ehedem war dieſer Ort mit einer Abthey verſehen. Von dieſem Orte führt die Drawetzkiſche Familie ihr Prädikat. ♁

Draxanjeſt, Drattineſt, im Banat $\frac{1}{2}$ M. von Facſchet S.

Drazeſcht, im Biharer Kom. Jſt kammeraliſch.

Drecſchna, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. an den pohlniſchen Gränzen. $1\frac{1}{2}$ M. von Stropko N. ‡

Dregel, Driegel, Driagel, ein ungr. Dorf $\frac{1}{4}$ M. von Hont. O. No. nahe bey Palank S. l. ohnweit vom Jpolyfluß im Honter Kom. mit einem großen und alten Schloße auf einem hohen Berge, zwiſchen weitläuftigen Wäldern. Es hat daſſelbe im Türkenkriege durch die heldenmüthigen Scenen des Zondi vielen Ruhm erhalten, deßen Andenken durch ein Trauerſpiel ſo 1784 auf der Schaubühne zu Preßburg mit Beyfall aufgeführet wurde, wieder erneuert worden. Der Ort bringt viel guten Toback, und iſt mit einer ♁ Pfarre verſehen. Der Dregler Berg iſt Granaten voll, welche ſich ſehr ſchön ſchleifen aber nicht bohren laſſen, weil ſie nicht ausgezeitigt ſind. Jſt Primatialiſch. ✱

Dreno, Drienowe, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom. auf einem erhabenen Berge, der um ſich weitläuftige Thäler hat. Manchen Sommer muß das Waſſer allhier in der Dürre von andern Orten herbey geſchafft werden, öfters auch im Winter. Die Lage des Orts iſt $1\frac{1}{2}$ M. von Boſok S. Sw. Die Einwohner leben vom Ackerbau. ⊙

Dreuſpitz, S. Segenthau im Banat.

Dreyßigſtämter in Ungarn und Siebenbirgen ſind 1784 in nachſtehenden Ortſchaften durch eine k. k. Verordnung bekanntgemacht worden. I. Haupt Legſtädte: Ofen, Peſt, Preßburg, Kaſchau, Agram, Temeſchwár. II. Legſtädte: Oedenburg, Raab, Tyrnau, Käsmark, Sigeth, Debretzin, Neuſatz, Waraſchdin, Karlſtadt, Fiume, Zeng, welche zwey leztere zugleich Kommerzial-Einbruchsſtationen. III. Haupt Legſtädte für Siebenbirgen: Hermannſtadt, Klauſenburg. IV. Legſtädte: Kronſtadt, Dewa, Sámoſchujwár. V. Kommerzial-Einbruchsſtationen: 1, Gegen Oeſterreich: Neuſtadt, Wimpaſſing, Prugg, Wolfsthal, Neudorf, Gairing, Ungereigen, St. Johann. 2, Gegen Mähren u. Schleſien: Neuſtadtl an der

Waag, Brotzka, Werbótz, Holitſch, Driethowa, Srnya, Biſſa, Eſchaca. 3, Gegen Gallicien und Lodomerien: Twrdoſchin, Altdorf, Fritzka, Komarnyik, Wirawa, Alſchó-Werezke, Kóróſchmeſó. 4, Gegen die Türkey: Schuppanek, Semlin, Mitrowitz, Brod, Gradiſta. 5, Gegen die Seeküſte: Bukkari, Karlobago. 6, Gegen Krain: Mötling. 7, Gegen Steyermarkt: Nedelitz, Nätzkaniſcha, Rudersdorf, Aſchau. VI. Einbruchsſtationen für Siebenbirgen. 1, Gegen die Bukowina: Rodno. 2, Gegen die Türkey: Törzburg, Tömöß, Bozza, Oytoß, Eſchik-Gyemeſch, Gyergyó-St. Mikloſch, Rothenthurn, Vulkan oder Baar. VII. Einbruchsſtationen zum täglichen Verkehr: 1, Gegen Oeſterreich: Landſee, Karl, Pilgersdorf, Forchtenau, Lichtenwerth, Neufeld, Hof an der Laitha, Steinbruch, Marchegg, Großſchützen, Schwarzenbach. 2, Gegen Mähren und Schleſien: Kopcſchan, Miawa, Skalitz, Lieskow, O-Thura, Thurſchowka, Skalite, Sciawnik, Wiſoka. 3, Gegen Galicien und Lodomerien: Hladowka, Pekelnik, Polhora, Lokcſcha, Neubeel, Nedecz, Halygotz, Bela, Mniſchek, Knieſen, Eſchirceſch, Gabolto, Polyanka, Becherow, Waradka, Eſchertißna, Jßka, Rußkowa-Polyana, Toronya, Orlich, Kraßnibrod, Alſcho-Jablonka, Podwilk. 4, Gegen die Türkey: Pancſchowa, Kubin, Ujpalanka, Koßtanicza, Homolitza, Oſtrowa, Moldawa, Klenak. Xuppanye, Gnoinitza, Rakowitza, Tychiewo, Kuk. 5, an der ungariſchen Seeküſte: Grobnik, St. Coſma, St. Georg, Jablanetz, Goſpitz. 6, Gegen Krain: Klanyetz, Jaßka, Jugowitza, Millena, Freythurn, Tſchernemel, St. Bartholome, Landſtraße, Eſcherteß, Neuſtadt. 7, Gegen Steyermark: Sambor, Berdowetz, Gyurmanz, Bezgan, Czuedlin, Dobrawa, Welthen, Jennersdorf, Henndorf, Rohrbrunn, Stegersbach, Dobra, Pollyanz, Gederotz, Tiſſina, Dekleſchin, Pinkafeld, Kitzladen, Wolfau, Stinatz.

Dricſchna, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom. 2¼ M. v. Zboró. O. So. an den Sempliner Gränzen ‡

Drienowa, ein mittelmäßiges Dorf im Trentſchiner Kom. in einer Ebene l. an der Waag 2½ M. von Sillein S. Sw. Verſchiedene Edelleute haben allhier ihre Wirtſchaftsgebäude. Am Ende des Dorfs ſteht ein wohlgebautes Wirtshaus. Der Ackerbau iſt allhier gut und nahrhaft.

Drinowa, im Banat 1 M. von Lugoſch. So.

Drietoma, ein überaus großes ſchlowakiſches Dorf im Trentſchiner Kom. an den mähriſchen Gränzen mit einem Paſſ. 1¼ M. von Trentſchin. W. Es wird eingetheilt in die Biſchofsgaſſe, in den Herrngrund und in das Bauerndorf. Hradek Drietoma gehört zur Herrſchaft Trentſchin; Drietoma dem Biſchof von Neutra; Kralowan oder Király-Drietoma iſt eine adeliche Beſitzung; Noſon oder Pettyowſka-Blice iſt auch eine adeliche Poſſeſſion, der Familie Pettyko größtentheils zugehörig. Die übrigen Mitbeſitzer ſind Bogady, Boreſchinſky u. a. Das Dorf Koſtolna liegt gleich daran in einer Ebe-

ne nahe am Ufer des Wágfluſſes: Daher heißt das ganze Dorf gemeiniglich Koſtolna-Drietoma. Es befindet ſich allhier eine Mayerey und ein Bräuhaus. Die Einwohner leben meiſt vom Holzhandel, ſo nach Trentſchin gebracht wird. 1781 ſind zu Nemeſch-Drietoma durch eine Feuersbrunſt 48 Häuſer in die Aſche gelegt worden.

Drozó, eine Probſtey im Erlauer Gebiet.

Drſchkócz, zwey ſchlow. Dörfer im Trentſchiner Kom. welche 1½ M. von Zay-Ugrocz W. Sw. beyſammen liegen. 1, Alſchó-Drſchkócz, Dolné Drſſkowce. 2, Felſchó-Drſchkóc, Horné Drſſkowce, dienen vielen adelichen zum Wohnſitz. Der Ackerbau giebt den Einwohnern Nahrung.

Drumoly, **Drumling**, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom. ½ M. von Schlaning. S. Sw. Gehört dem jungen Grafen Philipp Batthiáni.

Dubeſcht, im Banat, ¾ M. von Facſchet Nw. und ¾ M. v. Bultſch. Sw.

Dubicſchan, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. im Sendröer Bezirk. ☽

Dubje, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. ¼ M. v. Kiſchucza-Ujhely. N. Nw. Gehört zur Herrſchaft Budetin. ♁

Dubina, ein ruſſnak. Dorf im Bereger Kom. im Diſtrikt Dukina und Wiſnize. Iſt Graf Schönborniſch.

Dubina, ein ruſſnak. Dorf im Scháróſcher Kom. 1 M. von Bartfeld So. l. an der Töpl.

Dubkowa, ein klein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. 1 M. von Puchó. Nw. an den mähriſchen Gränzen, liegt im Gebirge, nährt ſtarke Einwohner, welche hier mehr Milich als Brodt genießen.

Dubnička, ein klein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. mit einer wohl eingerichteten Saliterbrennerey, liegt zwiſchen Waldungen im Gerichtsbezirk jenſeits des Gebirges. Gehört dem Grafen Kolonitſch und Baron Zay.

Dubnicz, ein weitläuftiger Marktflecken ½ M. von Illawa S. So. im Trentſchiner Kom. hat ſchlow. Einwohner, hält 4 Jahrmärkte und gehört dem Grafen Illéſchháſy. Die St. Jakobs Pfarrkirche war ehedem ein Eigenthum der Evangeliſchen. Das Luſtſchloß und Reſidenz ließ der ungr. Kanzler Graf Niklas Illéſchháſy 1719 erbauen, wobey ein ſchöner Garten. Der Kalvarienberg, zu welchen 13 gemauerte Stationen hinführen und das wunderthätige Frauenbild, zu welchem im May und April viele Wallfahrten vorgenommen werden, brachten dem Orte viele Schätze zuſammen. ♁

Dubnicza, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. ¼ M. v. Bajmocz N. Iſt Johann Palfiſch.

Dubodiel, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. unter dem Berg Inowecz, 2 M. von Zay-Ugrocz W. Sw. iſt groß, jedoch ſteril, hat aber guten Thon, wobey ſich viele Töpfer nähren, und ihre Arbeiten auf der Wág hinab zum Verſchleiß hinſchaffen.

Duboki-Nádaſch, im Banat 1¼ M. von Lippa Sw. Wallachen und Ratzen bewohnen den Ort, haben ſchöne Obſtgärten, Holzungen, geben ſich mit der Bie-

nen-

nenzucht ab und den Weinbau. Herr Hofſekretär Adam Traitſchik und Herr Queskier erkauften dieſes Gut 1781 für 31100 fl. ***

Duboſch, im Banat ¼ M. v. Neweresch S. Wallachen haben hier Eichenwälder u. unterhalten viel Borſtenvieh in der Maſt.

Dubowa, zwey Dörfer im Arwayer Kom. mit ſchlow. Einwohnern beſezt. 1, Sedlacka-Dubowa 2, Walaſka-Dubowa, an den Liptauer Gränzen 1¼ M. von Alſchó-Kubin Sw. Beyde ſind wohlhabende Dörfer, haben gute Viehzucht, u. eine Tobackniederlage. Der Berg Chotſch iſt zwar hoch, aber mit den beßten Kräutern verſehen, aus welchen der beßte Käs herkömt. Auch wächſt hier viel Krumholz, woraus Oel gepreßt wird, dann Limbaumholz, Theißholz, Kienholz, (Smrek) Beyde gehören zur Herrſchaft Arwa.

Dubowa, im Banat l. an der Donau an den Gränzen v. Serwien 1¼ M. von Meadien Sw.

Dubowa, ein ſchlow. Dorf im Preßburger Kom. zwiſchen Modern N. No. und Bibersburg S. Sw. ¼ M. von jedem. Die Einwohner ſuchen ihre Nahrung außer dem Acker und Weinbau durchs Kohlen- und Kalkbrennen. Iſt Palffiſch und gehört zur Bibersburger Herrſchaft △

Dubowa, ein rußnak. Dorf im Scháröſcher Kom. in der Herrſchaft Makowitza an den pohlniſchen Gränzen.

Dubowa, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. 1 M. von Altſohl S. Sw.

Dubowa, ein ſchlow. Dorf im Thuroczer Kom. 1 M. von Moſchócz S. an den Neutrer Gränzen. ¼ M. von Zwancſchina. S. Sw. hat ſchöne Waldungen, an welchen auch die Nachbarſchaft für Bezahlung Antheil nimmt. Zur Viehzucht und Jagdbarkeit iſt die Gegend bequem. Gehört den Nyaryani und Pronaiſchen Familien.

Dubowacz, ein wallachiſches Dorf im Banat, im Pancſchower Bezirk. ½ M. von Uipalanka. W. 2¼ M. von Pancſchowa So. l. an der Donau.

Dubowan, zwey ſchlow Dörfer im Neutrer Kom. 1 M. v Leopoldſtadt N. Nw. ohnweit der Dudwág. Alſchó und Felſchó; jenes iſt Oeſchkaiſch; dieſes Graf Johann Erdödiſch.

Dubowo, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. l. an der Gran 1¼ M. von Libethen N. No. Die Bienenzucht iſt allhier im höchſten Flor. ***

Dubrawa, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. ¾ M. von Nagy-Palugy S. wird von verſchiedenen Adelichen bewohnt. Die hieſigen Berge enthalten viel Antimonium, Sonſt nähren ſich die Einwohner auch von der Viehzucht. Die St. Eliſabeth Kirche wurde 1339 vom Grafen Kunch fundirt und dotirt.

Dubrawa, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. im Nagy-Mihályer Bezirk.

Dubrawa, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. 1½ M. von Altſohl. W. Nw.

Dubrawa, Dubrawetz, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. ¼ M. von Kirchdorf S.

Dubrawitza, ein rußnakiſch Dorf im Bereger Kom. im Diſtrikt Dukina und Wißnitze, iſt Graf Schönborniſch.

Dubrawitza, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. 1¼ M. v. Libethen S. Sw. ♁

Dubricſchon, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. Gehört dem Großwardeiner Kapitel und dem Grafen Haller. ‡

Dubrinicſch, Dubrincſchi, ein rußnak. Dorf im Ungwárer Kom. 3¾ M. v. Ungwár N Nw. r. am Ungfluß. ‡

Dubroka, Dubrawka, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Sempliner Bezirk. ‡

Dubroka ein rußnakiſch Dorf im Ungwarer Kom. 3 M. von Ungwár N. No. r. am Latorza.

Duczo, Duczowce, ein ſchlow. Dorf an der Wág ½ M. von Veſtiny N. No. Iſt Schándor-Moteſchitzkiſch.

Dud, ein wallach. Dorf im Arader Kom. l. am Fluß Czigir 1½ M. v. Boroſchjenö So. ‡

Dudar, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. ¾ M. von Zirz O. No. ☽ Iſt Graf Nádaſchdiſch.

Dudwág, ein Fluß, welcher im Neutr. Kom. an den mähriſchen Gränzen entſpringt und in der Gegend von Neuſtadtl im Preßburger Kom. in die Wág fällt.

Dugoſella, im Banat, im Eſchanader Bezirk. zwiſchen groß Kikinda No. und Eſchanad S. Sw. 1½ M. v. jedem.

Duka, ein ungr. Dorf im Eiſenburger Kom. ½ Stunde von Kiſch-Schomlyó, hat adeliche Grundherrn.

Duka, ein ſchlow. Dorf im Peſter Kom. im Watzner Bezirk.

Dukafalwa, Dukowce, ein ſchlow. Dorf im Scháröſcher Kom. 1¼ M. von Ternye O. No. gehört mehr Edelleuten und iſt der Stammort des Herrn von Dukay.

Dulcſchelle, ein wallachiſches Dorf im Arader Kom. im Jenöder Stuhl. ‡

Duleo, im Banat 1½ M. v. Kewereſch. So. ¼ M. von Valepay O.

Dulfalwa, Dulowa, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. r. am Talabor, Dara gegenüber 2 M. von Tecſchö N. Nw. iſt kammeraliſch und gehört zur Kronherrſchaft Hußt. ‡

Dulháſa, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. 2 M. von Gömer S. l. am Balog, Ujfalu gegenüber N.

Dulitz, im Thurotzer Kom. ¼ M. von Netzpal N. Es iſt dieſes der Geburtsort des berühmten Michael Bullyowſzky, welcher außer ſeinen weitläuftigen Kenntnißen auch ein vortreflicher Muſikus geweſen. Er erfand eine Art eines vollſtimmigen Spinets, und ließ ſich damit vor dem Kaiſer Leopold hören, welcher ihn nicht nur ſeiner allerhöchſten Gnade verſicherte, ſondern ihn auch beſchenkt von ſich ließ. Dieſe ſeine Neugung zur Muſik machte es, daß er außer ſeinen andern Werken auch eine Vorſtellung von Verbeſſerung des Orgelwerks drucken ließ. Der Ort gehört den Dulizky-Schluch- und Bulyowſkiſchen Familien.

Dullo, im Trentſchiner Kom. im mitlern Gerichtsſtuhl, wird von

von Ujfalu nur durch die Gärten getrennet, macht aber nur ein Dorf aus, welches Schlowacken bewohnen.

Dumbrawitza, zwey wallachiſche Dörfer im Arader Kom. Eins liegt am weißen = Körösch 2 M. von Halmagy W. Sw. ‡ Das andere im Arader Stuhl. ‡

Dunajow, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. r. an der Kiſchutza 1 M. v. Kiſchutza = Ujhely. N. Gehört zur Herrſchaft Budetin.

Dunaßeg, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. 1 M. von Raab N. Nw. in der Schütt l. am Donauarm. Iſt Graf Witzaiſch.

Dunawetz, ein Gränzfluß im Zipſer Kom. zwiſchen Pohlen u. Ungarn.

Dunkafalwa, Obawa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Diſtrikt Dußina, und Wißnitze. Iſt Graf Schönborniſch.

Duplai, im Banat, am Kraſchofluß $\frac{3}{4}$ M. von Ujpalanka N. wobey ein Schloß.

Duplin, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. l. an der Ondawa $2\frac{1}{4}$ M. von Hanuſchfalwa No. $\frac{1}{2}$ M. von Stropko Nw. Gehört dem Freyherrn von Eplény.

Durlsdorf, Twaroznya, eine XVI. Stadt in Zips $\frac{1}{2}$ M. von Käsmarkt. S. iſt durch einen Hügel O. No. von Menhardsdorf abgeſondert, hat etlich und 80 Häuſer. Die Waldungen prangen hier mit Lerchen = und Kienbäumen. Ackerbau, Flachsbau u. Brandtweinbrennerey nähren die Einwohner. ♁ ⊙

Durſchtin, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Altendorf W. S. ♁

Duſch, im Tolner Kom. im Wölgyſchéger Bezirk. Iſt Graf Aponiſch.

Duſcha, ein Flüßchen im Sempliner Kom.

Duſcha, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. im Sſcherkeer Bezirk.

Duſcheſchty, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Papmeſöer Bezirk. iſt kammeraliſch.

Duſchnok, ein illyriſches Dorf im Solther Kom. $2\frac{1}{4}$ M. von Kalotſcha. S. Gehört dem Erzbiſchof v. Kalotſcha. ♁

Dußina, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkátſch. Iſt Gr. Schönborniſch.

Dworecz, ein ſchlow. Dorf im Thurotzer Kom. r. an den Thurzfluß, $\frac{1}{4}$ M. v. Jwanceſchina S. Sw. iſt der Wohnort des Jwankofalwer Prediger. Gehört der Familie Konceſchek.

Dworecz, zwey kleine ſchlow. Dörfer im Trentſchiner Kom. Eins liegt r. an der Wág $\frac{1}{2}$ M. von Dubnitz unter einem Berge. Hat viel Holz, aber ſterilen Acker. Das andere iſt im Gerichtsbezirk, jenſeits des Gebirges, nährt ſich vom Ackerbau und vom Holzhandel.

Dworecz, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. $\frac{3}{4}$ M. v. Leutſchau N. Nw. und $1\frac{1}{2}$ M. von Käsmark. S. So. ♁

Dworiſchca, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im Eilánder Bezirk.

Dwornik, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 1 M. v. Schimonyi N. No. gehört zum Neutr. Biſtum.

E.

Ebeczk, Ebeczkow, ein ſchlow. und ungr. Dorf im Neograder Kom. 1 M. v. Balaſcha = Gyarmath N. an den Hon=

Dubrawitza, ein rußnakiſch Dorf im Bereger Kom. im Diſtrikt Dukina und Wißnitze, iſt Graf Schönborniſch.

Dubrawitza, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. $1\frac{1}{4}$ M. v. Libethen S. Sw. ♁

Dubricſchon, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. Gehört dem Großwardeiner Kapitel und dem Grafen Haller. ‡

Dubrinicſch, Dubrincſchi, ein rußnak. Dorf im Ungwárer Kom. $3\frac{3}{4}$ M. v. Ungwár N Nw. r. am Ungfluß. ‡

Dubroka, Dubrawka, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Sempliner Bezirk. ‡

Dubroka ein rußnakiſch Dorf im Ungwarer Kom. 3 M. von Ungwár N. No. r. am Latorza.

Duczo, Duczowce, ein ſchlow. Dorf an der Wág $\frac{1}{2}$ M. von Beſtiny N. No. Iſt Schándor-Moteſchitzkiſch.

Dud, ein wallach. Dorf im Arader Kom. l. am Fluß Czigir $1\frac{1}{2}$ M. v. Boroſchjenö So. ‡

Dudar, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Zirz O. No. ☽ Iſt Graf Nádaſchdiſch.

Dudwág, ein Fluß, welcher im Neutr. Kom. an den mähriſchen Gränzen entſpringt und in der Gegend von Neuſtadtl im Preßburger Kom. in die Wág fällt.

Dugoſella, im Banat, im Eſchanader Bezirk. zwiſchen groß Kikinda No. und Eſchanad S. Sw. $1\frac{1}{2}$ M. v. jedem.

Duka, ein ungr. Dorf im Eiſenburger Kom. $\frac{1}{2}$ Stunde von Kiſch-Schomlyó, hat adeliche Grundherrn.

Duka, ein ſchlow. Dorf im Peſter Kom. im Waßner Bezirk.

Dukafalwa, Dukowce, ein ſchlow. Dorf im Scháröſcher Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Ternye O. No. gehört mehr Edelleuten und iſt der Stammort des Herrn von Dukay.

Dulcſchelle, ein wallachiſches Dorf im Arader Kom. im Jenöder Stuhl. ‡

Duleo, im Banat $1\frac{1}{2}$ M. v. Kewereſch. So. $\frac{1}{4}$ M. von Valepay O.

Dulfalwa, Dulowa, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. r. am Talabor, Dara gegenüber 2 M. von Tecſchö N. Nw. iſt kammeraliſch und gehört zur Kronherrſchaft Hußt. ‡

Dulháſa, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. 2 M. von Gömer S. l. am Balog, Ujfalu gegenüber N.

Dulitz, im Thurozer Kom. $\frac{1}{4}$ M. von Nezpal N. Es iſt dieſes der Geburtsort des berühmten Michael Bullyowßky, welcher außer ſeinen weitläuftigen Kenntnißen auch ein vortreflicher Muſikus geweſen. Er erfand eine Art eines vollſtimmigen Spinets, und ließ ſich damit vor dem Kaiſer Leopold hören, welcher ihn nicht nur ſeiner allerhöchſten Gnade verſicherte, ſondern ihn auch beſchenkt von ſich ließ. Dieſe ſeine Neugung zur Muſik machte es, daß er außer ſeinen andern Werken auch eine Vorſtellung von Verbeſſerung des Orgelwerks drucken ließ. Der Ort gehört den Dulizky-Schluch- und Bulyowſkiſchen Familien.

Dullo, im Trentſchiner Kom. im mitlern Gerichtsſtuhl, wird

von

von Ujfalu nur durch die Gärten getrennet, macht aber nur ein Dorf aus, welches Schlowacken bewohnen.

Dumbrawitza, zwey wallachiſche Dörfer im Arader Kom. Eins liegt am weißen-Köröſch 2 M. von Halmagy W. Sw. ‡ Das andere im Arader Stuhl. ‡

Dunajow, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. r. an der Kiſchutza 1 M. v. Kiſchutza-Ujhely. N. Gehört zur Herrſchaft Budetin.

Dunaßeg, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. 1 M. von Raab N. Nw. in der Schütt l. am Donauarm. Iſt Graf Witzaiſch.

Dunawetz, ein Gränzfluß im Zipſer Kom. zwiſchen Pohlen u. Ungarn.

Dunkafalwa, Obawa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Diſtrikt Dußina, und Wißnitze. Iſt Graf Schönborniſch.

Duplai, im Banat, am Kraſchofluß $\frac{3}{4}$ M. von Ujpalanka N. wobey ein Schloß.

Duplin, ein ſchlow. Dorf im Scharoſcher Kom. l. an der Ondawa $2\frac{1}{4}$ M. von Hanuſchfalwa No. $\frac{1}{2}$ M. von Stropko Nw. Gehört dem Freyherrn von Splény.

Durlsdorf, Twarožnya, eine XVI. Stadt in Zips $\frac{1}{2}$ M. von Käsmarkt. S. iſt durch einen Hügel O. No. von Menhardsdorf abgeſondert, hat etlich und 80 Häuſer. Die Waldungen prangen hier mit Lerchen- und Kienbäumen. Ackerbau, Flachsbau u. Brandtweinbrennerey nähren die Einwohner. ⛪ ⊙

Durſchtin, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Altendorf W. S. ⛪

Duſch, im Tolner Kom. im Wölgyſchéger Bezirk. Iſt Graf Aponiſch.

Duſcha, ein Flüßchen im Sempliner Kom.

Duſcha, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. im Gſcherkeer Bezirk.

Duſcheſchty, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Papmezöer Bezirk. iſt kammeraliſch.

Duſchnok, ein illyriſches Dorf im Solther Kom. $2\frac{1}{4}$ M. von Kalotſcha. S. Gehört dem Erzbiſchof v. Kalotſcha. ⛪

Dußina, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkátſch. Iſt Gr. Schönborniſch.

Dworecz, ein ſchlow. Dorf im Thurotzer Kom. r. an den Thurzfluß, $\frac{1}{4}$ M. v. Iwancſchina S. Sw. iſt der Wohnort des Iwankofalwer Prediger. Gehört der Familie Koncſchek.

Dworecz, zwey kleine ſchlow. Dörfer im Trentſchiner Kom. Eins liegt r. an der Wág $\frac{1}{2}$ M. von Dubnitz unter einem Berge. Hat viel Holz, aber ſterilen Acker. Das andere iſt im Gerichtsbezirk, jenſeits des Gebirges, nährt ſich vom Ackerbau und vom Holzhandel.

Dworecz, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. $\frac{3}{4}$ M. v. Leutſchau N. Nw. und $1\frac{1}{2}$ M. von Käsmark. S. So. ⛪

Dworiſchca, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Dwornik, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 1 M. v. Schimonyi N. No. gehört zum Neutr. Biſtum.

E.

Ebeczk, Ebeczkow, ein ſchlow. und ungr. Dorf im Neograder Kom. 1 M. v. Balaſcha-Gyarmath N. an den

Honter Gränzen. 2 Stund von Kékkö S. Gehört der Ebeßkiſchen Familie und Herrn von Tihányi, welcher hier ein Kaſtell und einen ſehr ſchönen und prächtigen Garten hat.

Ebed, ein ungr. Dorf im Graner Kom. $\frac{1}{4}$ M. v. Parkány W. Nw. mit einem neuen Pfarrhof und anſehnlichen Wirtshauſe verſehen. Gehört dem Graner Kapitel.

Ebedecz, **Opitz**, **Obice**, im Barſcher Kom. im Klein=Tapolzer Bezirk.

Eberau, S. **Monyorokerék** im Eiſenb. Kom. Hat ein großes Schloß ſo Erdödiſch.

Ebergény, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsſtuhl Kapornak.

Ebergöcz, **Bergötz**, ein ungr. Dorf $\frac{1}{2}$ M. v. Eßterhás S. r. am Spittlbach. Hat adeliche Einwohner.

Eberhard, in der Schütt, im Preßb. Kom. $1\frac{1}{2}$ Stunde von Preßburg O. iſt mit ungriſchen Einwohnern beſetzt. Das Schloß iſt alt, und ſoll vor Zeiten den Tempelherrn zugehöret haben. Nach der Zeit beſaßen es die Herrn von St. Georgen und in neuern Zeiten der Erzbiſchof Seleptſchény. Dermalen beſitzt das Schloß Graf Apponyi und Graf Balaſcha. Jener brachte ſeinen Theil vom H. v. Zitkovſky; dieſer vom Herrn von Jeßenak an ſich. In der Herrſchaft aber ſind Compoſſeſſores: Apponi, Balaſcha und Jeßenak ꝛc. Zu Ende des vorigen Jahrhunderts unter Seleptſchény diente es verſchiedenen proteſtantiſchen Predigern zu einem Gefängniſſe. Dieſe wurden in Ketten an einen Pflock, welcher noch zum Andenken in Majorhás aufbewahret wird, angehängt, und außerdem erbärmlich behandelt.

Ecſch, ein ungr. Dorf im Ráber Kom. $\frac{1}{4}$ M. v. Martinsberg W. Nw. Gehört der Erzabtey zu Martinsberg und wird in Kiſch= und Nagy=Ecſch abgetheilt.

Ecſchéd, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Gyöngyöſcher Bezirk.

Ecſched, gemeiniglich Kiſch=Ecſched im Neograder Kom. hat ſchlow. Einwohner und wird wie man glaubt künftig den Freyherrn von Pronay zufallen.

Ecſched, oder Etſched, ein ungr. Marktfl. im Sathmarer Kom. 3 M. v. Sathmar W. Nw. an einer weitläuftigen Seelacke. Dieſe nimmt ihren Anfang bey Majthény, und zieht ſich bis nach Sámoſchßeg im Saboltſcher Kom. iſt lang $7\frac{1}{2}$ M. und breit 2 Meilen auch drüber. Dieſer Moraſt nahm von Zeit zu Zeit zu, nachdem ſich der Fluß Kraßna mehr oder weniger ergoß. Dieſes geſchah öfters, da man demſelben keine Dämme entgegen geſetzet hat. Im Jahre 1779 faßte endlich Graf Károly, der ein Erbherr dieſer Herrſchaft iſt, den Entſchluß, dieſe ſchädlichen Seepfützen abzapfen zu laſſen, und die Flüße Kraßna und Sámoſch, welche dieſelbe bey Ergießungen vergrößern, durch Dämme einzuſchrenken, und gedachten Flüßen einen geraden Lauf zu verſchaffen. Zu dieſem ſo wichtigen und gemeinnützigen Werke verſprachen auch die angränzenden Komitäter Bihar und Saboltſch ihre Unterſtützungen. Das berühmte Schloß Etſched, welches am Ufer des Flußes Kraßna 1334 ſeinen Anfang genommen,

wur=

wurde ſtatt eines gewöhnlichen Waſſergrabens mit Moräſten umgeben, um wider den Einfall der Tartarn deſto ſicherer zu ſeyn. 1492 ließ Andreas Báthory den untern Theil deßelben mit unſäglichen Koſten erbauen, mit weitläuftigen Kellern, die vor allem Einbruch des Waſſers beſtens geſichert waren, verſehen, und von außen mit nachſtehender lehrreichen Aufſchrift zieren: Magnanimus Andreas de Báthor, Pater Patriæ ſuæ conſtruxit hoc caſtrum gentilibus ſuis, pro quietudine et tuitione eorum, cernens atque intelligens quandoque, paci intermiſceri bella et diſcordias: qui regat ſuos hæredes, ut Nominis Bathorei non velint eſſe immemores: Primum inter ſe ſint concordes: Concordia enim res parvæ creſcunt, diſcordia maximæ dilabuntur. Deinde, ne inventa perdant. Nam non minor eſt virtus, quam quærere, parta tueri. Poſtremo, tollerate et abſtinete: nam divertere a malo et facere bonum eſt felicitatis hominis. 1492. Dieſes Schloß war ſo feſt, daß Niklas Báthory 1564 die Drohungen des ſiebenbirgiſchen Fürſten Johann Siegmund ganz gleichgiltig anſah und ſich bey den Hochzeitfeſtivitäten gar nicht irre machen ließ, welche auf ſeine Koſten einem ſeiner Soldaten zu Ehren angeſtellet wurden. Auch hatte dieſes Schloß eine zeitlang die Ehre, die königlich-ungariſche Krone in ſich zu faßen; denn als Gabriel Bethlen 1619 die Stadt Preßburg eroberte, nahm Er die Krone weg, und brachte ſie anher nach Etſched. Der Fürſt Rakozzy hat dieſes Schloß im vorigen Jahrhundert durch Kunſt nochmals befeſtigen laſſen, und ordentliche Waſſerleitungen um den Graben veranſtaltet, dadurch haben aber die Moräſte und Sümpfe, welche auch in der ſtärkſten Kälte nicht zufrieren, noch einen größern Zufluß erhalten. In dem Markte ſelbſt befindet ſich dermahlen eine ☽ und ‡ Kirche.

Ecſcheg, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. r. am Schajó $1\frac{1}{4}$ M. v. Miſchkolz N. No. ☽

Ecſcheg, ein ſchlow. Dorf im Neograder Kom. 1 M. von Bujak O. $2\frac{1}{4}$ M. v. Aeſcha O. No. Gehört dem Fürſten Eßterháſy, Grafen Berényi und Forgátſch. ☧ ♁

Ecſcher, ein ſchlow. Dorf im Peſter Kom. 1 M. von Péczel S. Sw. $\frac{1}{2}$ M. von Maglóth. W. Iſt Fürſt Graſchalkowitziſch.

Edde, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kapoſcher Stuhl. Gehört der Perneßianiſchen Familie.

Edelény, ein ungr. Marktflecken im Borſchoder Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Borſchod W. r. an der Bodwa, mit einem Kaſtell und ſchönen Garten. Gehört dem Grafen Stephan Eßterháſy. ♁ ☽

Edelſthal, ein deutſches Dorf im Wieſelburger Kom. $\frac{1}{2}$ M. v. Kitſee W. iſt Fürſt Eßterháſiſch. ♁

Edericſch, zwey Dörfer im Salader Kom. Ein ungriſches im größern Gerichtsſtuhl Kapornak; Das andere ein deutſches am Plattenſee, $\frac{3}{4}$ M. von Keſthely No.

Honter Gränzen. 2 Stund von Kekkö S. Gehört der Ebezkiſchen Familie und Herrn von Tihányi, welcher hier ein Kaſtell und einen ſehr ſchönen und prächtigen Garten hat.

Ebed, ein ungr. Dorf im Graner Kom. $\frac{1}{2}$ M. v. Parkány W. Nw. mit einem neuen Pfarrhof und anſehnlichen Wirtshauſe verſehen. Gehört dem Graner Kapitel.

Ebedecz, **Opitz**, **Obice**, im Barſcher Kom. im Klein-Tapolzer Bezirk.

Eberau, S. **Monyorokerék** im Eiſenb. Kom. Hat ein großes Schloß ſo Erdödiſch.

Ebergény, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsſtuhl Kapornak.

Ebergöcz, **Bergötz**, ein ungr. Dorf $\frac{1}{2}$ M. v. Eßterhás S. r. am Spittlbach. Hat adeliche Einwohner.

Eberhard, in der Schütt, im Preßb. Kom. $1\frac{1}{2}$ Stunde von Preßburg O. iſt mit ungriſchen Einwohnern beſetzt. Das Schloß iſt alt, und ſoll vor Zeiten den Tempelherrn zugehöret haben. Nach der Zeit beſaßen es die Herrn von St. Georgen und in neuern Zeiten der Erzbiſchof Seleptſchény. Dermalen beſitzt das Schloß Graf Aponyi und Graf Balaſcha. Jener brachte ſeinen Theil vom H. v. Zitkovſky; dieſer vom Herrn von Jeßenak an ſich. In der Herrſchaft aber ſind Compoſſeſſores: Apponi, Balaſcha und Jeßenak ꝛc. Zu Ende des vorigen Jahrhunderts unter Seleptſchény diente es verſchiedenen proteſtantiſchen Predigern zu einem Gefängniſſe. Dieſe wurden in Ketten an einen Pflock, welcher noch zum Andenken in Majorhás aufbewahret wird, angehängt, und außerdem erbärmlich behandelt.

Ecſch, ein ungr. Dorf im Ráber Kom. $\frac{1}{4}$ M. v. Martinsberg W. Nw. Gehört der Erzabtey zu Martinsberg und wird in Kiſch- und Nagy-Ecſch abgetheilt.

Ecſchéd, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Gyöngyöſcher Bezirk.

Ecſched, gemeiniglich Kiſch-Ecſched im Neograder Kom. hat ſchlow. Einwohner und wird wie man glaubt künftig den Freyherrn von Pronay zufallen.

Ecſched, oder Etſched, ein ungr. Marktfl. im Sathmarer Kom. 3 M. v. Sathmar W. Nw. an einer weitläuftigen Seelacke. Dieſe nimmt ihren Anfang bey Majthény, und zieht ſich bis nach Sámoſchßeg im Saboltſcher Kom. iſt lang $7\frac{1}{2}$ M. und breit 2 Meilen auch drüber. Dieſer Moraſt nahm von Zeit zu Zeit zu, nachdem ſich der Fluß Kraßna mehr oder weniger ergoß. Dieſes geſchah öfters, da man demſelben keine Dämme entgegen geſetzet hat. Im Jahre 1779 faßte endlich Graf Károly, der ein Erbherr dieſer Herrſchaft iſt, den Entſchluß, dieſe ſchädlichen Seepfützen abzapfen zu laſſen, und die Flüße Kraßna und Sámoſch, welche dieſelbe bey Ergießungen vergrößern, durch Dämme einzuſchrenken, und gedachten Flüßen einen geraden Lauf zu verſchaffen. Zu dieſem ſo wichtigen und gemeinnützigen Werke verſprachen auch die angränzenden Komitäter Bihar und Saboltſch ihre Unterſtützungen. Das berühmte Schloß Etſched, welches am Ufer des Flußes Kraßna 1334 ſeinen Anfang genommen, wur-

wurde ſtatt eines gewöhnlichen Waſſergrabens mit Moräſten umgeben, um wider den Einfall der Tartarn deſto ſicherer zu ſeyn. 1492 ließ Andreas Báthory den untern Theil deßelben mit unſäglichen Koſten erbauen, mit weitläuftigen Kellern, die vor allem Einbruch des Waſſers beſtens geſichert waren, verſehen, und von außen mit nachſtehender lehrrreichen Aufſchrift zieren: Magnanimus Andreas de Báthor, Pater Patriæ ſuæ conſtruxit hoc caſtrum gentilibus ſuis, pro quietudine et tuitione eorum, cernens atque intelligens quandoque, paci intermiſceri bella et diſcordias: qui regat ſuos hæredes, ut Nominis Bathorei non velint eſſe immemores: Primum inter ſe ſint concordes: Concordia enim res parvæ creſcunt, diſcordia maximæ dilabuntur. Deinde, ne inventa perdant. Nam non minor eſt virtus, quam quærere, parta tueri. Poſtremo, tollerate et abſtinete: nam divertere a malo et facere bonum eſt felicitatis hominis. 1492. Dieſes Schloß war ſo feſt, daß Niklas Báthory 1564 die Drohungen des ſiebenbirgiſchen Fürſten Johann Siegmund ganz gleichgiltig anſah und ſich bey den Hochzeitfeſtivitäten gar nicht irre machen ließ, welche auf ſeine Koſten einem ſeiner Soldaten zu Ehren angeſtellet wurden. Auch hatte dieſes Schloß eine zeitlang die Ehre, die königlich-ungariſche Krone in ſich zu faßen; denn als Gabriel Bethlen 1619 die Stadt Preßburg eroberte, nahm Er die Krone weg, und brachte ſie anher nach Etſched. Der Fürſt Rakozzy hat dieſes Schloß im vorigen Jahrhundert durch Kunſt nochmals beſeſtigen laſſen, und ordentliche Waſſerleitungen um den Graben veranſtaltet, dadurch haben aber die Moräſte und Sümpfe, welche auch in der ſtärkſten Kälte nicht zufrieren, noch einen größern Zufluß erhalten. In dem Markte ſelbſt befindet ſich dermahlen eine ☽ und ‡ Kirche.

Ecſcheg, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. r. am Schajó $1\frac{1}{4}$ M. v. Miſchkolz N. No. ☽

Ecſcheg, ein ſchlow. Dorf im Neograder Kom. 1 M. von Bujak O. $2\frac{1}{4}$ M. v. Acſcha O. No. Gehört dem Fürſten Eſzterháſy, Grafen Berényi und Forgátſch. [illegible] ♁

Ecſcher, ein ſchlow. Dorf im Peſter Kom. 1 M. von Péczel S. Sw. $\frac{1}{2}$ M. von Maglóth. W. Iſt Fürſt Graſchalkowitziſch.

Edde, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kapoſcher Stuhl. Gehört der Perneßianiſchen Familie.

Edelény, ein ungr. Marktflecken im Borſchoder Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Borſchod W. r. an der Bodwa, mit einem Kaſtell und ſchönen Garten. Gehört dem Grafen Stephan Eſzterháſy. ♁ ☽

Edelſthal, ein deutſches Dorf im Wieſelburger Kom. $\frac{1}{2}$ M. v. Kitſee W. iſt Fürſt Eſzterháſiſch. ♁

Edericſch, zwey Dörfer im Salader Kom. Ein ungriſches im größern Gerichtsſtuhl Kapornak; Das andere ein deutſches am Plattenſee, $\frac{3}{4}$ M. von Keſthely No.

Eſſka, im Banat, im Betſchkereker Bezirk, l. am Bega Kanal ½ M. von Groß-Becſchkerek. S.

Egbell, **Gbellani**, ein Marktflecken im Neutrer Kom. 1 M. v. Schaſchin N. Nw. hat ſchlow. Einwohner, einen fruchtbaren Boden zum Hanfanbau ꝛc. Allhier erblikte der Piariſt Koritſchanyi das Licht der Welt, deſſen poetiſchen Talente beym P. Horányi mit vielem Ruhme angeführet werden. Die herrſchaftliche Egbeller Ober-Amts Kanzley hat allhier ihren Sitz. Der Ort iſt kaiſerlich.

Egeg, **Sokowecz**, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom. 1¾ M. vor Pereßlény N. Nw. Gehört dem Kapitel nach Neuſohl.

Egenfölde, ein deutſches Dorf im Salader Kom. ½ M. von Keſthely am Plattenſee W. Nw. Iſt Graf Sétſchéniſch.

Eger, ein Fluß im Heweſcher Kom. welcher die Stadt Erlau theilet, ſo daß ein Theil zum Borſchoder, der andere zum Heweſcher Komitat gezählet wird.

Eger, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 2¼ M. v. St. Groth Sw. 1½ M. v. Sala-Apáthi W.

Egerag, im Baranyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl

Egerallya, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. nahe am Marzalfluß bey Adorján S. 2 M. v. Pápa Sw. hat adeliche Beſitzer.

Egereſchd, **Hreſſdowce** im Trentſchiner Kom. in der Zay-Ugroczer Herrſchaft mit zwey Kaſtellen, ehedem der Familie Egereſchd, itzo Newedy zugehörig.

Egereſchke, **Wulhowicza**, ein rußnakiſch Dorf im Bereger Kom. im Diſtrikt Dußina, und Wißnicze. Iſt Graf Schönborniſch.

Egerßalog, im Heweſcher Kom. S. Szalok.

Egerßeg, zwey Dörfer im Barányer Kom. Eine im Gerichtsſtuhl jenſeits des Gebirges. Das andere im Fünfkirchner Bezirk.

Egerßeg, zwey Ortſchaften im Eiſenburger Kom. im Schárwárer Bezirk. 1, Iwány-Egerßeg r. an der Répze 1½ M. von Eſchepreg O. 2, Kemény-Egerßeg iſt der Sitz verſchiedener adelicher Familien, als Witnyedi und anderer.

Egerßeg, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 1½ M. von Neutra N. Nw. Iſt Primatialiſch.

Egerßeg, r. an der Sala, im Salader Kom. ein Marktflecken mit ungr. Einwohnern beſetzt. Gehört dem Biſchof zu Stein am Anger, hat ein großes Komitatshaus und Komitatsgefängniße, auch ein Stabsquartier, ſo groß und neu iſt. Der Biſchof Koller ließ hier die Magdalenen Kirche ausbauen, mit 2 Thürnen zieren, und von innen von dem berühmten Mahler Zimbal ausmahlen. Als eine Naturſeltenheit iſt hier anzumerken daß 1779 ein Handwerksweib ein Kalb zur Welt gebracht hat. Da dieſe Leibesfrucht von den Phyſikern nicht unterſucht wurde, der Pfarrer ſolche auch nicht taufen wollte, trug der Vater kein Bedenken ſolche todt zu machen. Die Mutter ſoll ſich an einer afrikaniſchen Kuh verſehen haben, die im Lan-

de

de herum geführet wurde. 1773 den 21 Sept. iſt allhier ein 300 fl. = Dieb und Mörder lebendig an einem Gerüßte geſpießt worden, wornach er 9 Minuten gelebet.

Egerßeg, ein ungr. Dorf im Torner Kom. ½ M. von Joſchafö S. So. ☽

Egerwár, im Eiſenburger Kom. im Gebirge an der Muhr, iſt Graf Szécſchéniſch.

Egerwölgye, ein ungr. Dorf im Eiſenburger Kom. im Kemenyeſchalláer Gerichtsſtuhl, jenſeits des Gebirges. Gehört den Genueſern.

Egregy, ein ungr. Dorf im Baránnyer Kom. im Gerichtsſtuhl jenſeits des Gebirges.

Egregy, ein deutſches Dorf im Salader Kom. 1½ M. v. Keſthely N.

Egreſch, eine Abtey im Erlauer Gebiet.

Egreſch, zwey ungr. Dörfer im Schümeger Kom. 1, Német-Egreſch liegt ¼ M. von Koppan N. 2, Magyar-Egreſch ¾ M. v. Koppan S.

Egreſch, ein ungr Dorf im Stuhlweißenburger Kom. an den Schümeger Gränzen. 1 M. von Simonthurn N. Nw. r. am Schárwis ☽

Egreſch, ein rußnak. Dorf im Ugotſcher Kom. an der Landſtraße ½ M. von Nagy-Sölöſch N. Nw. ‡ Die Kontribution des Orts beträgt 277 fl. 35. kr.

Egri, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. 2 M. von Satmár No. ☽

Egriſch, im Banat, l an der Maroſch ½ M. v. St. Mikloſch. O.

Egyed, ein ungr. Dorf im Oedenburger Kom. ½ M. von Wadoſchfa S. Gehört dem Grafen Ignaz Feſtetitſch hat e. Kaſtell. ♣

Egyedutta, im Salader Kom. 2 M. von Alſchó-Lendwa O. So.

Egyek, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. im Nadudwarer Bezirk. Vor einigen Jahren hatten die reformirten Einwohner das Unglück von ihrer Grundherrſchaft vertrieben zu werden, wurden aber aus königlicher Gnade wieder zurück gewieſen. Gehört dem Kapitel zu Erlau.

Egyháſa, drey ungr. Dörfer im Peſter Kom. 1, Nyár-Egyháſa im Ketſchkeméter Bezirk. Die Nyáriſche Familie hat hievon ihr Prädikat. ☽ 2, Wöröſch-Egyháſa. Gehört dem Kardinal Migazy, iſt meiſt reformirt. An die Stelle der alten eingefallenen reformirten Kirche ließ der erwähnte Kardinal eine katholiſche Kirche neu erbauen und mit der goldenen Uiberſchrift: Migazi zieren. Den Reformirten iſt itzt ein anderer Platz zum Bethaus angewieſen worden. Sie verrichteten indeßen ihre Andacht in einem von Brettern zuſammen geſetzten Gebäude. Da der Wein hier vortreflich wächſt, ſo werden von den Peſtern viele Trockenbeere eingekauft. 1 M. v. Kerepeſch N. Nw. ♣ ☽ 3, Tót-Egyháſa im Solther Bezirk ¼ M. von Solth N. ☽ l. an der Donau.

Egyhásber, im Baránnyer Kom. im Gerichtsſtuhl jenſeits des Gebirges.

Egyhásfalwa, ein ungr. Dorf im Preßburger Kom. ¼ M. von Königsaden S. beſteht kaum aus

10 Häuſern. Gehört der Palfiſchen Familie. ♁

Egyháſoſchfalu, ein ungr. Dorf im Oedenburger Kom. ½ M. von Nemeſchkér Sw. gehört der Päßtoriſchen Familie. ♁

Egyháſzeg, im Eiſenb. Kom. zwiſchen Schárwár und Waſchwár 1½ M. von jedem, ohnweit Rába-Kowátſchi. Die ſogenannte Gegend Rába-Berke iſt zum Torfgraben bequem. Gehört dem Pfarrer zu Rába-Kóweſchd. ♁

Egyháſzeg, im Neutrer Kom. r. am Neutrafluß 1¼ M. v. Neuhäuſel N. ohnweit Schuran N.

Einſiedl, Remete, eine Bergſtadt in den Gründen im Zipſer Kom. ¾ M. v. Gölnitz N.

Eis, ein ungr Dorf im Ráber Kom. ohnweit vom Martinsberge W. ♁

Eiſenburg, **Waſchwár**, Caſtrum ferreum, ein ungr. Marktflecken im Eiſenburger Kom. 2. M. v. Körmend O. war ehedem ein feſter Ort an dem r. Ufer des Rábflußes. Es war allhier eine Probſtey mit einem Domkapitel, welches nach Stein am Anger verlegt worden, hat ein Dominikaner Kloſter. ♁

Eiſenſtadt, **Kiſch-Marton**, **Zelezné-Meſto**, eine königliche Freyſtadt ſeit 1649 in einer angenehmen Weingegend, welche von deutſchen Einwohnern bewohnt wird, und 6 Meilen von Wien S. So. 1½ M. von Oedenburg N. Nw. und eben ſo weit von Wieneriſch-Neuſtadt O. No. liegt. Mit beyden leztern Oertern formirt ſie ein Dreyek. Es iſt dieſe Stadt mit zwey Thören und drey Hauptgaßen verſehen. Und der Grund allhier wird in den Stadt- und Fürſtlichen eingetheilet. Das Fürſtliche oder Oberethor führet auf den fürſtlichen Schloßplatz, auf den Kalvarienberg, und auf die Wienerſtraſſe. Das Stadtthor oder das Untere iſt gegen die Landſtraße nach Oedenburg, Preßburg und gegen den fürſtlichen Thiergarten gerichtet. Unter den Hauptgaßen merket man die Brandſtadt, allwo die Pfarrkirche ſamt dem Pfarrhof zu finden. Hienächſt iſt die Herrn- oder die Mitleregaſſe, welche mit anſehnlichen Gebäuden verſehen iſt. Unter denſelben erblicket man das Rathhaus mit verſchiedenen Sinnbildern gezieret, und ruckwärts in demſelben ſtehet das Stadtbräuhaus. Außer dem iſt auf dieſer Gaſſe die prächtige Dreyfaltigkeitsſäule, die Waſſerkunſt, und verſchiedene Kaufmanns u. Profeſſioniſten Gewölber nebſt dem Wirtshaus zum goldenen Adler und einem Kaffehaus. Die Kloſtergaſſe, begreifft die Auguſtinernonnen und die Franciſkanerväter ſamt ihren Klöſtern und Kirchen. Bey dieſen leztern befindet ſich das fürſtl. Begräbniß, und beſonders in der ſogenannten Todtenkapele, wo ſtiftsmäßig tägliche Andachten verrichtet werden, iſt zugleich der unverſehrte Leichnam der Gemahlin des Fürſten Paul Eſzterháſy in einem mit Glas verſehenen Behältniße, ſtehend und geſchmükt zu ſehen. Vor dem Untern-Thore auf der Vorſtadt iſt das Bürgerſpital mit einer ſchönen Kirche, und der Gottesacker mit einer Todtenkapelle. Die Anzahl der hieſigen Einwohner belauft ſich

ohn-

ohngefehr auf 1400 und die Kontribution auf 3788 fl. 35. kr. Ein jedes Haus hat hier ſeine eigenen Aecker, Wieſen, Weingärten und Waldungen. Der Preis der Viktualien iſt wolfeil. Die Stadtmühlen ſind an der Wulka, alwo auch die fürſtliche Mühle prächtig erbauet iſt, die gemeiniglich die Pariſermühle genennet wird. Es ſind hier ſchon mehrmalen Feuerwerke abgebrennt worden; daher denn die Einwohner gewohnt ſind, ſowohl dieſe Mühlen, als ihre Obſt-und Weingärten oder auch den fürſtlichen Thiergarten zu ihrem Divertiſſement zu wählen. In den Jahren 1602 und 1776 ward dieſe Stadt größtentheils ein Raub der Flammen. Gleich am Oberntbore rechts von innen kömmt man auf den Schloßplatz, welcher mit einem Graben umgeben. Allhier trift man außer der fürſtlichen Hauptwache, die zweyte Dreyfaltigkeitsſäule und eine Waſſerkunſt nebſt dem Wirthshauſe zum goldenen Greifen an. Das Schloß ſelbſt, welches von dem ehemaligen Palatin Paul Eßterháſy 1683 königlich erbauet und eingerichtet worden ſtellet ein Viereck vor, und hat auf jeder Seite einen Thurn mit Kupfer, und außerdem zwey kleine mit weißem Blech gedekt. Auf dem erſten iſt die große 175 Centner ſchwere Glocke; auf dem zweyten das kleine Geläute, auf dem dritten ein Glockenſpiel, welches man nach jedem Glockenſchlage hören kan, und in dem 4ten ein kupfernes Waſſerbehältniß, wohin das Waſſer durch ein Druckwerk geleitet wird. Es wurden darinn ſonſt Forellen unterhalten, itzt dienet es die zwey Springbrünne im großen Saale mit Waſſer zu verſehen. Auf der vordern Seite des Schloßes, die nach Wien gewendet iſt, verdient die Baluſtrade mit den aufgeſtellten Büſten von rothem Marmor alle Aufmerkſamkeit. In dem Schloßportale iſt die ganze Eßterháſiſche Familie in Stein gehauen. Die Menge der uralten und ganz neuen Bruſtſtücke, zeigen von der Stärke der verſchiedenen Künſtler, welche daran gearbeitet. Das Inwendige des Schloßes iſt nicht weniger prächtig. Man trift die Zimmer und Säle koſtbar meublirt. Der große Sommerſaal, welcher 9 Fenſter in die Länge hat, iſt gewöhnlich mit einem marmornen Fußboden, bey Feſtins aber mit harten Holztafeln belegt. Außer dem künſtlichen Platfond erblicket man hier an den Wänden auch die Reihe aller ungariſchen Könige in Lebensgröße, die Fürſten hingegen, welche vor jenen das Regiment in Ungarn geführet haben, in kleinerer Geſtalt. Die dem Fürſten gehörigen Schlößer ſind alleſamt auf den Lambrien natürlich, künſtlich und geſchmakvoll angebracht. Noch ſind in dem Saale 2 entblößte Statuen in Lebensgröße von weißem Marmor ſichtbar, welche Adam und Eva vorſtellen, und zu gewißen Zeiten eine unterhaltliche Waſſerkunſt machen. Ober der einen iſt bey Feſtins das muſikaliſche Chor, zuweilen auch das Theater angebracht. Die Schloßkapelle, in welcher zugleich für die Hofleute Pfarrdienſte verſehen werden, iſt vorzüglich ſehenswürdig. Vom erſterwehntem Saale aus, gehet man über eine Brücke, die ein

Mann

Mann regieren, oder aufziehen und herablaßen kann, in den Garten, welcher geſchmackvoll u. ſchön angelegt iſt. Hier wechſeln die angenehmſten Gegenſtände, als Alleen, Portale von Buchen und Gitterwerk, Hecken, dann eine zahlreiche Orangerie und Blumenverzierungen mit einander ab. Es iſt hier eine künſtliche Fontaine, ein großer Teich. Außerdem ſind noch 11 ſteinerne Statuen in dem ſo genannten Seufzergang, von Profeſſor Schletterers in Wien eigener Arbeit. Auch hat die Fürſtin allhier eine ſehenswürdige Menagerie von verſchiedenem ausländiſchen und einheimiſchen Federvieh, wobey ein ſchönes Gebäude zu ebener Erde mit koſtbaren Zimmern angebracht iſt. Hienächſt befindet ſich allhier auch ein niedliches Luſthaus u. ein reizbares Blumengärtchen. Vor dem Wienerthore auf dem Fürſtlichen Grunde iſt die ſo genannte Judenſtadt, welche zugleich für die Bewohner mit einer Synagoge verſehen iſt. Am Ende derſelben iſt das 1760 hier errichtete Barmherzigen Kloſter und gegenüber auf dem Stadtgrunde das Wirthshaus zur goldenen Traube. Dann folgt der berühmte Kalvarienberg, der vielleicht in ganz Ungarn nicht ſeines Gleichen hat, mit einem Franciſkanerkloſter, alwo die Väter hierüber die Aufſicht haben nebſt zwey Kirchen. In der großen iſt das Altar gleich einer Piramide, bey welchem zu gleicher Zeit von drey Prieſtern Meſſe geleſen wird. In der kleinern iſt das uralte Gnadenbild Maria Einſiedl, welches mit großem Zulauf des Volkes verehret wird. Endlich befindet ſich noch in dieſer Gegend die Kaſſerne für die fürſtliche Garde, welche aus 200 Mann beſtehet und Kommandoweis in Dienſt nach Eßterhás zu gehen pflegt, ſamt einem bequemen Officierhaus. Zwiſchen der Kaſſerne und dem Kalvarienberg iſt das Wirthshaus zum goldenen Engel. Gegen Preßburg zu ½ St. von der Stadt trift man den fürſtlichen drey Stunde im Umfange habenden Thiergarten an, der mit einer Mauer umgeben iſt, und erſt vor ein paar Jahren aufs neue mit Hirſchen ꝛc. angefüllet worden. Auf einem kleinen Berge befindet ſich hier ein fürſtliches Jagdſchloß, wovon man einen herrlichen Proſpekt nach dem Neuſiedlerſee hat. Paſſagiers von Diſtinktion können von der Landſtraße ihren Weg durch dieſen Thiergarten nehmen und viel eher in die Stadt gelangen.

Ekecſch, ein ſchlow. ungr. Dorf im Komorner Kom. ½ M. von Megyer N. No.

Ekel, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. 1¾ M. von Komorn. Nw. ☽

Elecſchke, Ulaxince, ein ungr. Dorf im Neutrer Kom. 1½ M. von Neutra N. Nw. mit einem Kaſtell. Hat adeliche Beſitzer.

Elek, ein Harrukeriſches Dorf im Arader Kom. mit Wallachen und Schwaben beſetzt ohnweit v. Weißen-Köröſch ¼ M. von Otlaka N. Die Einwohner bauen Kohl, Toback. Das Erdreich iſt ſalitriſch.

Elek, im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡

Elemir, im Banat, ½ M. von Becſchkerek Nw.

Elephant, **Lefant**, drey uralte Dörfer im Neutrer Kom. Alſchó-Felſchó und St Jánoſch-Elephant. Die Familie der Elephanten, welche ehedem ſehr hoch am Brete war, und öfters Reichsbaronenwürden bekleidet hat, iſt unter Kolomann alſo benennet worden. Dieſer hungariſche König beſchenkte die Familie mit einem Elephanten, welches eine Seltenheit war, indem man zu der Zeit ein ſolches Thier allhier zu Lande weder geſehen noch etwas davon gehöret hat. Dieſes Geſchenke gab Gelegenheit, daß es die Familie erſt in ihre Wappen einrücken ließ, und ſo dann den Namen Elephant ſelbſt angenommen hat. Die Ortſchaft Sent Jánoſch-Elefant iſt theils durch das Pauliner-Kloſter, theils durch die Wallfahrten, ſo dahin geſchehen, berühmt. Außerdem aber hatte vorhero allhier die Elephanten Familie, itzt aber die Forgatſchiſche ihr Erbbegräbniß.

Ellend, ein ungr. Dorf im Baránwritten Kom. im Fünfkirchner Bezirk.

Elleſchó, ein ungr. Marcktflecken im Biharer Kom. im Großwardeiner Bezirk. r. am ſchnellen-Köröſch, war ehedem kammeraliſch, itzo Graf Georg Joſeph Batthiániſch. ♁ ☽ ♂ [xxx] ⚘

Elleſchfalu, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom. l. an der Ipolly Kiſch-Keſi gegenüber 1 M. von Perecſchény S. Sw.

Ellyuſch, im Kraßner Kom. ¾ M. v. Nagy-falu. S.

Eltendorf, S. Körtwélyeſch.

Emód, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. 1½ M. von Onod W. Sw. ♁ ☽ Gehört dem Herrn von Fay.

Emöke, **Janikowce**, ein ungr. und ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. ¾ M. von Neutra So. ♁ ⚘ Hat adeliche Grundherrn.

Encſch, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. r. am Hernat Gibar gegen über. W. 1 M. von Willmány W. Sw. ♁

Encſchencſch, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. 2¼ M. v. Wámoſchpértſch N. ☽

Encſchencſch, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. an den Saboltſcher Gränzen 2 M. von Großkároly W. Sw. ‡ iſt ein Theil des vorigen im Saboltſcher Komitat.

Endréd, zwey Dorfſchafften im Barſcher Kom. 1, Kiſch-Endréd, Malé-Ondrejowce 2¼ M. von Lewenz S. Sw. 2, Nagy-Endréd Welké-Ondrejowce ein ungr. Ort, ſo von Edelleuten bewohnt wird. ♁

Endred, **Andre**, im Oedenburger Kom. r. am Spitlbach ½ M. von Eßterhás S. So. iſt Fürſt Eßterháſiſch. ⚘

Endréd, im Salader Kom. an den Eiſenburger Gränzen. 1¾ M. von Iſchtwánd. No.

Endréd, im Sathmarer Kom. 2 M. v. Groß-Károly S. So. an den Biharer Gränzen. ☽

Endréd, ein deutſches Dorf im Schümeger Kom. 1¼ M. v. Koppan No.

Endrifalwa, ein ungr. Dorf im Neogr. Kom. 1 M. v. Setſchény. N. No. Hat mehr Grund-

Grundherrn, als: Herrn von Darwaſch, Kubinyi und Silági.

Endrö, ein See im Kraßner Kom. ½ M. von Kémer No. ohnweit vom Kraßnafluß.

Endröd, ein ungr. u. ſchlow. Dorf im Békeſcher Kom. 1½ M. von Sarwaſch O.

Eneſche, ein ung. Dorf im Raaber Kom. 2 M. v. Raab W. Sw. Der Stammort der Eneſcheiſchen Familie. Wird von Edelleuten bewohnt und iſt den Uiberſchwemmungen der Raab ſehr ausgeſetzt. Hat Schaafzucht, Wieſen.

Engelsbrunn, im Banat ein neu Dorf 1765 angepflanzt mit 109 Familien l. an der Maroſch ½ M. von Arad So. 1782 erkaufte dieſes Gut H. Pigetti Beyſitzer an der Gerichtstafel im Arader Kom. für 29600 fl.

Engerau, ein deutſches Dorf bey Preßburg r. an der Donau. Gehört als ein Schloßgut der Palffiſchen Familie und wird von der Stadt durch die fliegende Brücke und durch den Damm abgeſondert. Es beſtehet dieſer Ort aus ohngefähr 90 Häuſern und 118. Familien. Die Einwohner nähren ſich von ihren Gärten, aus welchen ſie ſchön Obſt und verſchiedene Küchengewächſe beziehen und nach Preßburg zu Markte bringen. Andere gewinnen ihr Brodt durchs Fuhrweſen, daher trift man täglich und ſtündlich bey ihnen Einſpannungen an, um hinfahren zu können wo man will. Auch fehlt es hier an den nöthigſten Handwerkern nicht. Die ärmern Einwohner laßen ſich in den umliegenden Ortſchaften als Taglöhner brauchen. Ehe der Damm durch den Kammeral-Ingenieur Herrn von Hubert, dann Hrn. von Kiſch angelegt wurde, waren dieſe Leute bey Eißſtößen großen Uiberſchwemmungen ausgeſetzt, ſo daß das Waſſer vom Ufer gegen 20 Häuſer ganz weggeſchwemmet, und das Kirchel, ſo gleichſam in der Mitte ſtand, allein übrig gelaſſen. Dieſes Kirchel iſt 1750 durch zuſammen geſammleten Beytrag eines Preßburger Kaplans Namens Auguſtin hergeſtellet worden. Im Jahre 1753 ſtand daßelbe von der Bruchſtätten 50 Klafter, außerdem wegen des neuen Anſchütts, welcher vom Stadt-Ingenieur Hr. Fritſch mit Zäuneln verdammt war 100 Klafter, in allem alſo vom Waſſer bey mittlerer Höhe 150 Klafter entfernt. 1769 aber nur 12 Klafter mehr. Itzo führet der große Damm zwiſchen dem Kirchel, welches halb in der Erde ſtehet, und dem Dorfe auf die Wiener-Straße und verſchaft den Einwohnern viele Sicherheit. Im Dorfe befindet ſich auch ein anſehnliches herrſchaftliches Wirtshaus eben an dem Eck, wo ſich der Weg nach Wien und Raab ſcheidet.

Eniczke, Hanißka, ein Marktflecken im Abaujwarer Kom. 1 M. von Kaſchau S. Hat ſchlow. Einwohner. gehört dem Freyherrn von Meſchko, alwo derſelbe ein hübſches Kaſtell beſitzt.

Eniczke, Hanißka, ein ſchlow. Dorf im Scharoſcher Kom. ½ M. v. Eperies S. r. am Toriſafluß. Hat mehrere Grund-

herrn

herrn, unter andern auch H. von Schároſchi.

Enyed, in der Schütt im Preßburger Kom. Allhier iſt vor einigen Jahren eine kaiſerl. Pferdeſtutterey angelegt worden. 1782 iſt dieſes zur Füllenzucht gewidmete Prädium aber ſamt den dazu gehörigen Gebäuden und Grundſtücken durch eine Licitation in Pacht auf 3. Jahre gegeben worden. Es liegt ohnweit Serdahely.

Ennying, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. an den Stuhlweißenburger und Schümeger Gränzen, 2 M. von Palotta. S. ¼ M. von Plattenſee. Es wird von Boſok nur durch einen Fluß getrennet. Gehört zur Herrſchaft Meſö-Komárom und iſt Graf Philipp Batthiániſch des ältern. ☽

Eperies, im Preßb. Kom. ¼ M. von Talloſch So. hat ungr. Einwohner und iſt den Ausgießungen der Donau ſehr unterworfen. Iſt Franz Eßterháſiſch.

Eperies, Eperieſinum, Fragopolis, Preſſow, eine königliche Freyſtadt im Schároſcher Komitat, iſt in Vergleichung mit den zwo benachbarten Städten Bartfeld und Zeben die erſte und anſehnlichſte. Die Anmuth ihrer Lage hat wenig ihres Gleichen. Mit den ſchönſten, fruchtbarſten Gärten, Feldern, angenehmen Hügeln, Bergen u. Wäldern von allen Seiten, doch mit genug offener freyen Ausſicht umringt, beſitzt ſie alles, was das Leben ihrer Einwohner glücklich und vergnügt machen kann. Sie hat in der Nachbarſchaft drey alte, wüſte Bergſchlößer, nämlich das Schároſcher, auf einem kegelförmigen ganz abgeſonderten Berge, das Schloß Kapiwár, dann das bey Wárallya; und außer dem eine ſchöne Anzahl von beträchtlichen Dörfern, mit herrſchaftlichen Landſitzen und Kaſtellen im Geſichte. Ihre doppelten Mauern, Graben und alten Feſtungswerke ſind noch in ziemlichen Stande. Sie hat zwey Thore, und faſt mitten an der Abendſeite ein Pförtel, und wird, da die ungriſche Nation faſt ganz aufgehöret, dermahlen von Deutſchen und Schlowacken bewohnt. Die ♁ Stadtpfarrkirche zum heiligen Nikolaus ſtehet auf dem Markte in dem Obern Theile der Stadt mit einem ſchönen vor ohngefehr 30 Jahren erneuerten hohen Thurm, auf welchem die Stadtuhr und die Glocken befindlich ſind. Gleich dabey iſt die ehemalige ungriſche und nach der Zeit eigentliche Jeſuiterkirche, welche durch einen über einem Schwibbogen angebrachten Gang mit der Reſidenz dieſer Väter zuſammen gehangen und das eigentliche berühmte Kollegium ausmachte, auch beyde wieder durch die allerhöchſte Gnade Sr. Majeſtät Joſephs des II. in einem öffentlichen Licitationskauf für 6000 fl. an die Evangeliſchen als an ihre ehemaligen Eigenthümer zum Kirchen- und Schulengebrauch gekommen ſind. Erſt gedachter Kirche gegenüber iſt auch das katholiſche Schulgebäude, welches 1779 zum bequemen Gebrauche wieder renoviret wurde. Alle dieſe Gebäude ſind mit einer Ringmauer eingefaßt, durch welche 5 Oeffnungen den Fußgängern einen bequemen Ein- Aus- und Durchgang

gang gewähren. Das Franciſkanerkloſter ſamt der Kirche liegen auf dem erhabenſten Theile der Stadt, l. am untern Ende der ſo genannten Windiſchen Gaſſe; und iſt leztere durch die vorzügliche Freygebigkeit des gräflich Klobuſchitzkiſchen Hauſes, mit zwey Thürmen verſehen und ſchön und prächtig erbauet worden. Das Minoritenkloſter befindet ſich r. in dem untern Theile der Stadt nahe am niedern Thore, mit einer gleichfalls prächtigen Kirche und Thurm, auf welche die vornehme alte adeliche Familie derer von Kezer, den meiſten Aufwand gemacht hat. Gleich neben bey iſt das Spital. Das Rathhaus, die Wage, das Kommendantenhaus nahe an der Hauptwache, das neuerbaute Komitatshaus auf der Windiſchen Gaſſe, die gräflich Klobuſchitzkiſchen, Szirmaiſchen, Deſchöfiſchen, Pulſzkiſchen Häuſer ſind ſehr anſehnliche Gebäude; und überhaupt iſt die ganze Stadt, beſonders nach der langen, mittlern und breiten Hauptgaſſe ſchön und ordentlich gebaut. Durch den langen Aufenthalt vieler, reicher pohlniſcher Magnaten, und beſonders des Fürſten von Radzivil, hat die Stadt zu ihrer mannigfaltigern beßern Einrichtung in dem Bau beträchtliche Vortheile gezogen. Sie iſt ganz neu gepflaſtert, und die etwas abſchießige Lage, befördert die Reinlichkeit ungemein. Sie liegt links am Fluße Toriſa, von welchem feſt am Walle ein Mühlgraben vorbeygeleitet, und aus demſelben durch eine gut inventirte Waſſerkunſt, das nöthige Waſſer zum kochen und Bierbräuen, faſt auf 30 Schuh in die Höhe gehoben, und alſo in die Ciſternen geleitet wird. An gutem Trinkwaſſer hat ſie Mangel, doch könnte demſelben durch eine Waſſerleitung aus nicht gar entfernten Brunnquellen leicht abgeholfen werden. Die verſchiedenen guten Gewerbe, der Wein= Leinwand= Getreide und Viehhandel, die zwey Wochenmärkte, allwo Montags und Freytags nebſt den täglichen Bedürfnißen beſonders in den Wintermonaten ein außerordentlicher Speckhandel getrieben wird; die vier Jahrmärkte, welche auch aus entfernten Gegenden, beſonders von Griechen, Ratzen und andern Landsleuten ſtark beſuchet werden, die ſchöne ſchleſiſche Tuchniederlage, die öftern Verſamlungen der Geſpanſchaft, die ſich allhier befindende Diſtriktualtafel, die ſtets zahlreiche Garniſon, die anſehnliche Schuljugend, und der immer abwechſelnde Aufenthalt verſchiedener Fremden, machen den Ort ſehr lebhaft. Die Bürgerſchaft nähret ſich vom Bierſchank, ehedem auch vom Märzenbier, daher denn auch die Häuſer, theils mit bequemen Malzdürren, theils mit Bräukeßeln und guten Kellern verſehen ſind. Die Ordnung, nach welcher dieſes Geſchäfte betrieben wird, iſt nach einer beſondern Klaſſifikation eingerichtet. Einige nehmen den Weinſchank in Arenda; andere treiben ihren Handel mit Getreide, Hopfen und andern Viktualien und Produkten. Bey den weitläuftigen Leinwandbleichen nahe am Toriſafluße finden auch nicht wenige ihren Unterhalt.

halt. An Künſtlern und brauchbaren Handwerksleuten fehlet es dieſem Orte auch nicht. Die Poſamentirer, welche ſich hier, in Bartfeld und Zeben niederließen, verſchaften von vielen Jahren her den bürgerlichen Töchtern durch das Spizenklöppeln, ſchönen Verdienſt, welchen aber die Veränderung der weiblichen Trachten von Zeit zu Zeit mehr verringert hat. Beſonders iſt in dieſem Betracht die Induſtrie eines gewiſſen Engels noch im Andenken. Die Vorſtädte ſind beträchtlich, und der nach der Form des Schemnizers durch den P. Berger aus der Geſellſchaft Jeſu, vor mehrern Jahren ungemein ſchön ausgebaute Kalvarienberg, welcher hinter einer anmuthigen Wieſenpläne ganz nahe und in völlig freyem Proſpekte lieget, und zu deſſen Vergrößerung und Verſchönerung der ſchon erwähnte Fürſt Radzivil vieles beygetragen, dienet mit den, in eben dieſer Linie liegenden herrlichen Gartengebäuden der Grafen von Klobuſchizky und Syrmay zur äußern Zierde des Orts. Das ganz nahe Salzamt und Kammergut Schówár, wie auch die verſchiedenen Bäder und Sauerbrunnen, geben bey heitern Sommertagen beſonders der ſtudirenden Jugend in den Mayferien zu ergözenden Spatziergängen, und erlaubten Vergnügungen reizbare Gelegenheiten. Die Ausſicht bey dem Bade Wilezhurka iſt ungemein ſchön, man kan dabey nicht nur die Stadt überſehen, ſondern auch eilf umliegende Dorfſchaften recht wohl ins Auge faßen. Die ſchönen Waldungen, ſind zur gehörigen Zeit mit dem beſten Birkenſaft verſehen, und das Sauerwaſſer giebt vielen Leuten Nahrung, die ſolches von der Quelle in beſondern irrdenen Krügen in die Stadt bringen, und Liebhaber damit bedienen. 1724 hat man hier Gold und Silberbergwerke aufgenommen, und viel Markaſit gefunden. Die augsburgiſchen Confeſſionsverwandten haben in der Vorſtadt ohnweit dem Pförtel jenſeits des Mühlgrabens ein ſchönes Bethaus, und eine Schule, welche in dem Jahre 1750 von ihro Majeſtät der Kaiſerinn Königinn Maria Thereſia durch die abgeordneten H. Samuel von Pulßky und H. von Maſcháry, ſtatt der alten baufälligen Gebäude, neu aufzuführen, ausgewirckt wurden. Zum ſtetswärenden Andenken dieſer k. k. Milde erblikt man in dem Bethauſe das Porträt dieſer unſterblichen Landesfürſtin, und zugleich im Kleinen das hohe Bildniß allerhöchſt ihres Gemahls und Mitregentens weiland Sr. höchſtſeeligen Majeſtät des Kaiſers Franz I. von Jonas Kramer recht künſtlich angebracht, wie ſolches die mildthätige Hand dieſer unvergeßlichen Monarchinn an der Bruſt hält. Außerdem iſt dieſes Kirchengebäude mit den Abbildungen der 12 Apoſtel gezieret. In den Schulen werden auf ſonderbare allergnädigſte Bewilligung auch die höhern Wiſſenſchaften fleißig getrieben. Zwiſchen dem Kirchen- und Schulgebäude befinden ſich vier außerordentlich hohe Lindenbäume, unter deren Schatten die Jugend ſowohl als

gang gewähren. Das Franciskanerkloſter ſamt der Kirche liegen auf dem erhabenſten Theile der Stadt, l. am untern Ende der ſo genannten Windiſchen Gaſſe; und iſt leztere durch die vorzügliche Freygebigkeit des gräflich Klobuſchitzkiſchen Hauſes, mit zwey Thürmen verſehen und ſchön und prächtig erbauet worden. Das Minoritenkloſter befindet ſich r. in dem untern Theile der Stadt nahe am niedern Thore, mit einer gleichfalls prächtigen Kirche und Thurm, auf welche die vornehme alte adeliche Familie derer von Keßer, den meiſten Aufwand gemacht hat. Gleich neben bey iſt das Spital. Das Rathhaus, die Wage, das Kommendantenhaus nahe an der Hauptwache, das neuerbaute Komitatshaus auf der Windiſchen Gaſſe, die gräflich Klobuſchitzkiſchen, Syrmaiſchen, Deſchöfiſchen, Pulßkiſchen Häuſer ſind ſehr anſehnliche Gebäude; und überhaupt iſt die ganze Stadt, beſonders nach der langen, mittlern und breiten Hauptgaſſe ſchön und ordentlich gebaut. Durch den langen Aufenthalt vieler, reicher pohlniſcher Magnaten, und beſonders des Fürſten von Radzivil, hat die Stadt zu ihrer mannigfaltigern beßern Einrichtung in dem Bau beträchtliche Vortheile gezogen. Sie iſt ganz neu gepflaſtert, und die etwas abſchießige Lage, befördert die Reinlichkeit ungemein. Sie liegt links am Fluße Toriſſa, von welchem feſt am Walle ein Mühlgraben vorbeygeleitet, und aus demſelben durch eine gut inventirte Waſſerkunſt, das nöthige Waſſer zum kochen und Bierbräuen, faſt a 30 Schuh in die Höhe gehobe und alſo in die Ciſternen gele tet wird. An gutem Trinkwa ſer hat ſie Mangel, doch könnt demſelben durch eine Waſſerle tung aus nicht gar entfernte Brunnquellen leicht abgeholfe werden. Die verſchiedenen gute Gewerbe, der Wein- Leinwand Getreide und Viehhandel, bi zwey Wochenmärkte, allwo Mon tags und Freytags nebſt den täg lichen Bedürfnißen beſonders i den Wintermonaten ein außeror dentlicher Speckhandel getriebe wird; die vier Jahrmärkte, wel che auch aus entfernten Gegen den, beſonders von Griechen, Ratzen und andern Landsleuten ſtark beſuchet werden, die ſchöne ſchleſiſche Tuchniederlage, die öftern Verſamlungen der Geſpanſchaft, die ſich allhier befindende Diſtriktualtafel, die ſtets zahlreiche Garniſon, die anſehnliche Schuljugend, und der immer abwechſelnde Aufenthalt verſchiedener Fremden, machen den Ort ſehr lebhaft. Die Bürgerſchaft nähret ſich vom Bierſchank, ehedem auch vom Märzenbier, daher denn auch die Häuſer, theils mit bequemen Malzdürren, theils mit Bräukeßeln und guten Kellern verſehen ſind. Die Ordnung, nach welcher dieſes Geſchäfte betrieben wird, iſt nach einer beſondern Klaſſifikation eingerichtet. Einige nehmen den Weinſchank in Arenda; andere treiben ihren Handel mit Getreide, Hopfen und andern Viktualien und Produkten. Bey den weitläuftigen Leinwandbleichen nahe am Torißafluße finden auch nicht wenige ihren Unterhalt.

halt. An Künſtlern und brauchbaren Handwerksleuten fehlet es dieſem Orte auch nicht. Die Poſamentirer, welche ſich hier, in Bartfeld und Zeben niederließen, verſchaften von vielen Jahren her den bürgerlichen Töchtern durch das Spitzenklöppeln, ſchönen Verdienſt, welchen aber die Veränderung der weiblichen Trachten von Zeit zu Zeit mehr verringert hat. Beſonders iſt in dieſem Betracht die Induſtrie eines gewiſſen Engels noch im Andenken. Die Vorſtädte ſind beträchtlich, und der nach der Form des Schemnitzers durch den P. Berger aus der Geſellſchaft Jeſu, vor mehrern Jahren ungemein ſchön ausgebaute Kalvarienberg, welcher hinter einer anmuthigen Wieſenpläne ganz nahe und in völlig freyem Proſpekte lieget, und zu deſſen Vergrößerung und Verſchönerung der ſchon erwähnte Fürſt Radziwil vieles beygetragen, dienet mit den, in eben dieſer Linie liegenden herrlichen Gartengebäuden der Grafen von Kloburſchitzky und Syrmay zur äußern Zierde des Orts. Das ganz nahe Salzamt und Kammergut Schówár, wie auch die verſchiedenen Bäder und Sauerbrunnen, geben bey heitern Sommertagen beſonders der ſtudirenden Jugend in den Mayferien zu ergötzenden Spatziergängen, und erlaubten Vergnügungen reizbare Gelegenheiten. Die Ausſicht bey dem Bade Wiletzhurka iſt ungemein ſchön, man kan dabey nicht nur die Stadt überſehen, ſondern auch eilf umliegende Dorfſchaften recht wohl ins Auge faßen. Die ſchönen Waldungen, ſind zur gehörigen Zeit mit dem beßten Birkenſaft verſehen, und das Sauerwaſſer giebt vielen Leuten Nahrung, die ſolches von der Quelle in beſondern irrdenen Krügen in die Stadt bringen, und Liebhaber damit bedienen. 1724 hat man hier Gold und Silberbergwerke aufgenommen, und viel Markaſit gefunden. Die augsburgiſchen Confeſſionsverwandte n haben in der Vorſtadt ohnweit dem Pförtel jenſeits des Mühlgrabens ein ſchönes Bethaus, und eine Schule, welche in dem Jahre 1750 von ihro Majeſtät der Kaiſerinn Königinn Maria Thereſia durch die abgeordneten H. Samuel von Pulßky und H. von Maſcháry, ſtatt der alten baufälligen Gebäude, neu aufzuführen, ausgewirckt wurden. Zum ſtetswärenden Andenken dieſer k. k. Milde erblikt man in dem Bethauſe das Porträt dieſer unſterblichen Landesfürſtin, und zugleich im Kleinen das hohe Bildniß allerhöchſt ihres Gemahls und Mitregentens weiland Sr. höchſtſeeligen Majeſtät des Kaiſers Franz I. von Jonas Kramer recht künſtlich angebracht, wie ſolches die mildthätige Hand dieſer unvergeßlichen Monarchinn an der Bruſt hält. Außerdem iſt dieſes Kirchengebäude mit den Abbildungen der 12 Apoſtel gezieret. In den Schulen werden auf ſonderbare allergnädigſte Bewilligung auch die höhern Wiſſenſchaften fleißig getrieben. Zwiſchen dem Kirchen- und Schulgebäude befinden ſich vier außerordentlich hohe Lindenbäume, unter deren Schatten die Jugend ſowohl als

auch Erwachſene in den heißen Sommertagen ihre angenehmen und bequemen Ruheplätze gefunden haben. Außer dieſen erſt bemeldten Gebäuden ſind allhier auch die Wohnungen der drey Prediger und einiger Kirchen- u. Schuldiener. Gegenwärtig ſind die Mitglieder der augsburgiſchen Confeſſionsverwandten im Begriff, dieſe Gebäude zu verlaſſen, und nach der allerhöchſten und allergnädigſten Erlaubniß Kirchen und Schulen in der Stadt zu beziehen. Dieſe erfreuliche Veränderung wird unter andern auch dieſen Nutzen haben, daß die Gemeine mit weniger Zeitverluſt u. Unbequemlichkeit ihren öffentlichen Andachten wird beywohnen, und ihre Jugend mehr vor Augen haben können, als welche überdies bey dem Mühlgraben auch manchen Gefährlichkeiten ausgeſetzt war. Nach dieſer kurzen topographiſchen Nachricht, folget hier noch ein zuſammen gezogener Leitfaden zur Geſchichte dieſer Stadt in einer chronologiſchen Ordnung. „Den Namen Eperies führet der Ort von den Erdbeeren, welche in dieſer Gegend häufig gewachſen, ſo daß nach Timons Bericht, Herr von Finzitz, deßen Herrſchaft ſich bis anher erſtrekte, für ſeine Gemahlin, die an dieſer Frucht ihre Freude hatte, erſt ein Luſthaus hinbauen ließ, um einige Bequemlichkeit zu haben, und in abwechſelnder Witterung ſicher zu ſeyn, bis nach und nach der Häuſer mehr wurden. In den k. k. privil. Anzeigen vom Jahre 1775 findet man eine andere Erzählung hievon: König Bela II, welcher auch der blinde genannt wurde, weil ihn Kolomann noch in ſeiner Jugend, um ihn zur Regierung unfähig zu machen, hatte blenden laſſen, ſoll in Reichs-Angelegenheiten bey dem gefährlichen Aufſtande Borichs mit ſeinem Heer und Gefolge in dieſe Gegend gekommen ſeyn, und da derſelbe aus ſeinem Wagen geſtiegen und ſich auf einen grünen Hügel niedergeſetzet, und mit der Hand um ſich gegriffen, von ohngefehr ein ſchönes Büſchel reifer Erdbeeren gefunden, und ſoll durch die in ungriſcher Sprache geſchehene Anzeige und Benennung derſelben, (denn das ungriſche Wort Eper bedeutet eine Erdbeere) auch zur Benennung des Orts Gelegenheit gegeben haben. Das Büſchel Erdbeeren in dem Wappen der Stadt würde etwas zur Beſtätigung dieſer Erzählung beytragen, allein es iſt zu neu, als daß man ſich hierauf verlaſſen könnte. Die Entſtehung dieſer Stadt wird in das XII Jahrhundert oder um das 1150 Jahr geſetzt, da Geyſa II eine zahlreiche deutſche Kolonie hieher und in die benachbarte Gegend eingeführet hat. 1247 war Eperies ſchon ein beträchtlicher Ort. Die Grafen von Eperies, deren in den Schriften Meldung geſchieht ſind vermutlich nur Richter, Vorſteher und Amtsleute des Orts und der Gemeinheit geweſen. Die Grafen nach der heutigen Art ſind ſpäter, beſonders zu Siegmunds Zeiten aufgekommen. 1288 iſt allhier ein Karmeliter-Kloſter erbauet worden u. in großen Ruff gekommen. Die Lage deßelben iſt aber unbekannt, denn die Franciſtaner und Minoriten ſind neuere Stiftungen. Als Karl der I. 1301 wegen den ent-

entgegengeſetzten König von Pohlen Ladislaus in dieſen Gegenden viel zu thun hatte und 1308 das Schloß Schároſch, welches der ehemalige Palatin Matthäus von Trentſchin inne hatte, belagerte, nahmen die Eperieſer an allen dieſen Widerwärtigkeiten Antheil und bewieſen ihre Treue und Tapferkeit. 1374 machte Ludwig I. Eperies zu einer königl. Stadt, wobey ſie 1394 mit Mauern umgeben wurde. 1400 erhielt ſie das Patronatsrecht über die Parochialkirche St. Nikolaus, und in dieſes Jahr gehöret auch der Anfang ihres Anſehens und ihrer Rechte. 1407 nennet Siegmund Eperies ſeine königl. Stadt, u. läßt ſie zur Sicherheit noch mehr mit Mauern und Wällen umgeben und befeſtigen, ſorgte auch für ihre Bevölkerung, indem er im Komitate bekannt machen ließ, daß ſich die ſogenannten Jobbagyones nach vorher erlegten Abzugsgeld in dieſe Stadt ziehen ſollen. 1435 ſind auf königl. Befehl 2 Mühlen nahe an der Stadt kaſſiret worden, um die Stadt zu erweitern. Hiedurch wurde der Stadtgraben ausgefüllt, und die Gaſſe ſo man auf dem Graben nennet angebaut. Der Mühlgraben iſt ſodann ganz nahe am Stadtgraben aus dem Fluße Toriſa von einer Mühle zur andern fortgeführt und unter dem Kalvarienberge wieder in die Toriſa hinein geleitet worden. Eben nach dieſem königl. Briefe iſt auch der Stadt die Freyheit der Wochenmärkte eingeräumt worden. 1434 hat gedachter König die Stadt durch das ganze Königreich Zoll- und Mautfrey gemacht, wozu ſodann vom Könige Wladislaus ein Privilegium gekommen, daß die Bürger ihre Waaren ebenfalls Zoll- und Mautfrey nach Krakau führen können. Im Jahre 1445 ertheilte der Feldobriſter Giſkra der Stadt einen Schutzbrief, welcher zu Kaſchau datirt worden. In demſelben nennet er ſich Giſkra de Brandis, Excellentiſſimi Regis Ladislai Generalem Capitaneum et Comitatus de Saaros ſupremum Comitem. Es iſt von ihm nachſtehende Anekdote bekannt. Wie er dem jungen König Ladislaus, der ſich im 6ten Jahre ſeines Alters am Hofe Friedrich III. befand, ſeine Liebkoſungen eröfnete, hatte er ihn mit der größten Zärtlichkeit umfangen und geſaget: Nun ſehe ich dich einmahl, und halte dich in meinen Armen feſt, mein liebſter Prinz und König! O möchteſt du doch wiſſen, was für große Gefahr, und höchſt ſaure Mühe und Arbeit ich deinethalben bisher ausgeſtanden, wie viele Wunden ich empfangen habe? Hierauf lächelte er den König an, und ſprach weiter: Was giebſt du mir denn zu Lohn für dieſe meine Treue? Hierauf ſah ſich der junge König ganz begierig um, etwas zu finden, das er einem ſo treuen Diener in dankbarer Erkenntlichkeit verehren könnte. Geſchwind ergriff er einen Beutel, in welchem ſein Haushalter das Allmoſengeld für die Armen aufbehielt, zog mit innigſter Freude 6 Pfennige heraus, denn mehr war nicht drinnen, und ſchenkte ſie ſeinem Giſkra. Dieſer ließ dieſe Münzen

auch Erwachſene in den heißen Sommertagen ihre angenehmen und bequemen Ruheplätze gefunden haben. Außer dieſen erſt bemeldten Gebäuden ſind allhier auch die Wohnungen der drey Prediger und einiger Kirchen- u. Schuldiener. Gegenwärtig ſind die Mitglieder der augsburgiſchen Confeſſionsverwandten im Begriff, dieſe Gebäude zu verlaſſen, und nach der allerhöchſten und allergnädigſten Erlaubniß Kirchen und Schulen in der Stadt zu beziehen. Dieſe erfreuliche Veränderung wird unter andern auch dieſen Nutzen haben, daß die Gemeine mit weniger Zeitverluſt u. Unbequemlichkeit ihren öffentlichen Andachten wird beywohnen, und ihre Jugend mehr vor Augen haben können, als welche überdies bey dem Mühlgraben auch manchen Gefährlichkeiten ausgeſetzt war. Nach dieſer kurzen topographiſchen Nachricht folget hier noch ein zuſammen gezogener Leitfaden zur Geſchichte dieſer Stadt in einer chronologiſchen Ordnung. „Den Namen Eperies führet der Ort von den Erdbeeren, welche in dieſer Gegend häufig gewachſen, ſo daß nach Timons Bericht, Herr von Finzitz, deßen Herrſchaft ſich bis anher erſtrekte, für ſeine Gemahlin, die an dieſer Frucht ihre Freude hatte, erſt ein Luſthaus hinbauen ließ, um einige Bequemlichkeit zu haben, und in abwechſelnder Witterung ſicher zu ſeyn, bis nach und nach der Häuſer mehr wurden. In den k. k. privil. Anzeigen vom Jahre 1775 findet man eine andere Erzählung hievon: König Bela II, welcher auch der blinde genannt wurde, weil ihn Kolomann noch in ſeiner Jugend, um ihn zur Regierung unfähig zu machen, hatte blenden laſſen, ſoll in Reichs-Angelegenheiten bey dem gefährlichen Aufſtande Borichs mit ſeinem Heer und Gefolge in dieſe Gegend gekommen ſeyn, und da derſelbe aus ſeinem Wagen geſtiegen und ſich auf einen grünen Hügel niedergeſetzet, und mit der Hand um ſich gegriffen, von ohngefehr ein ſchönes Büſchel reifer Erdbeeren gefunden, und ſoll durch die in ungriſcher Sprache geſchehene Anzeige und Benennung derſelben, (denn das ungriſche Wort Eper bedeutet eine Erdbeere) auch zur Benennung des Orts Gelegenheit gegeben haben. Das Büſchel Erdbeeren in dem Wappen der Stadt würde etwas zur Beſtätigung dieſer Erzählung beytragen, allein es iſt zu neu, als daß man ſich hierauf verlaſſen könnte. Die Entſtehung dieſer Stadt wird in das XII Jahrhundert oder um das 1150 Jahr geſetzt, da Geyſa II eine zahlreiche deutſche Kolonie hieher und in die benachbarte Gegend eingeführet hat. 1247 war Eperies ſchon ein beträchtlicher Ort. Die Grafen von Eperies, deren in den Schriften Meldung geſchieht ſind vermutlich nur Richter, Vorſteher und Amtsleute des Orts und der Gemeinheit geweſen. Die Grafen nach der heutigen Art ſind ſpäter, beſonders zu Siegmunds Zeiten aufgekommen. 1288 iſt allhier ein Karmeliter-Kloſter erbauet worden u. in großen Ruff gekommen. Die Lage deßelben iſt aber unbekannt, denn die Franciſtaner und Minoriten ſind neuere Stiftungen. Als Karl der I. 1301 wegen den ent-

entgegengeſetzten König von Pohlen Ladislaus in dieſen Gegenden viel zu thun hatte und 1308 das Schloß Schároſch, welches der ehemalige Palatin Matthäus von Trentſchin inne hatte, belagerte, nahmen die Eperieſer an allen dieſen Widerwärtigkeiten Antheil und bewieſen ihre Treue und Tapferkeit. 1374 machte Ludwig I. Eperies zu einer königl. Stadt, wobey ſie 1394 mit Mauern umgeben wurde. 1400 erhielt ſie das Patronatsrecht über die Parochialkirche St. Nikolaus, und in dieſes Jahr gehöret auch der Anfang ihres Anſehens und ihrer Rechte. 1407 nennet Siegmund Eperies ſeine königl. Stadt, u. läßt ſie zur Sicherheit noch mehr mit Mauern und Wällen umgeben und befeſtigen, ſorgte auch für ihre Bevölkerung, indem er im Komitate bekannt machen ließ, daß ſich die ſogenannten Jobbagyones nach vorher erlegten Abzugsgeld in dieſe Stadt ziehen ſollen. 1435 ſind auf königl. Befehl 2 Mühlen nahe an der Stadt kaſſiret worden, um die Stadt zu erweitern. Hiedurch wurde der Stadtgraben ausgefüllt, und die Gaſſe ſo man auf dem Graben nennet angebaut. Der Mühlgraben iſt ſodann ganz nahe am Stadtgraben aus dem Fluße Torißa von einer Mühle zur andern fortgeführt und unter dem Kalvarienberge wieder in die Torißa hinein geleitet worden. Eben nach dieſem königl. Briefe iſt auch der Stadt die Freyheit der Wochenmärkte eingeräumt worden. 1434 hat gedachter König die Stadt durch das ganze Königreich Zoll- und Mautfrey gemacht, wozu ſodann vom Könige Wladislaus ein Privilegium gekommen, daß die Bürger ihre Waaren ebenfalls Zoll- und Mautfrey nach Krakau führen können. Im Jahre 1445 ertheilte der Feldobriſter Giſkra der Stadt einen Schutzbrief, welcher zu Kaſchau datirt worden. In demſelben nennet er ſich Giſkra de Brandis, Excellentiſſimi Regis Ladislai Generalem Capitaneum et Comitatus de Saaros ſupremum Comitem. Es iſt von ihm nachſtehende Anekdote bekannt. Wie er dem jungen König Ladislaus, der ſich im 6ten Jahre ſeines Alters am Hofe Friedrich III. befand, ſeine Liebkoſungen eröfnete, hatte er ihn mit der größten Zärtlichkeit umfangen und geſaget: Nun ſehe ich dich einmahl, und halte dich in meinen Armen feſt, mein liebſter Prinz und König! O möchteſt du doch wiſſen, was für große Gefahr, und höchſt ſaure Mühe und Arbeit ich deinethalben bisher ausgeſtanden, wie viele Wunden ich empfangen habe? Hierauf lächelte er den König an, und ſprach weiter: Was giebſt du mir denn zu Lohn für dieſe meine Treue? Hierauf ſah ſich der junge König ganz begierig um, etwas zu finden, das er einem ſo treuen Diener in dankbarer Erkenntlichkeit verehren könnte. Geſchwind ergriff er einen Beutel, in welchem ſein Haushalter das Allmoſengeld für die Armen aufbehielt, zog mit innigſter Freude 6 Pfennige heraus, denn mehr war nicht drinnen, und ſchenkte ſie ſeinem Giſkra. Dieſer ließ dieſe Münzen

zen vergolden, und trug ſie zum Andenken als ein ſehr ſchätzbares Kleinod und Zierath an ſeinem Halſe. — Von dieſem berühmten Manne gibt P. Kaprinay in ſeiner diplomatiſchen Geſchichte mehr Nachricht. 1453 ertheilte dieſer im 13 Jahre ſeines Alters zur Regierung gekommene König, Ladislaus Poſthumus genannt, der Stadt ein eigenes Stadtwappen, welches in einem, in fünf gleiche Theile abgetheilten Schilde beſtund; in dem obern waren im weißen Felde drey rothe Roſen angebracht; die übrigen viere waren wechſelsweiſe roth und weiß geſetzt. 1458 tritt König Matthias ſeine Regierung an, und Giſkra wird veranlaßt, aus ſeiner Stadt Altſohl, die er von der Königinn Eliſabeth zum Geſchenk bekommen, an die Stadt Eperies zu ſchreiben, um ihre Geſinnungen gegen den neuen König auszuholen. 1467 hebt der König das Dreyßigſtweſen im Lande auf, und führt eine neue Art des Zolls ein, wobey Johann Ernſt zum Generaladminiſtrator erhoben wurde. 1490 bekam Johann Albert, Königs Wladislai Bruder, Eperies, Zeben und das Schloß Scháróſch durch einen Vergleich zu ſeiner Sicherheit. 1494 beehrte der König Wladislaus die Stadt mit ſeiner Gegenwart, die Stadtmauer wurde an verſchiedenen Orten ausgebeßert, befeſtiget und beſonders das untere Thor im Bau völlig vollendet, wie ſolches die Aufſchriſt auf demſelben beweiſet. 1508 hat erſtbemeldter König der Stadt, wegen ihrer Treue und ihres Wohlverhaltens, den Gebrauch des rothen Waxes ſowohl in hangenden als aufgedrükten Siegeln als ein beſonderes Vorrecht erlaubet und zugeſtanden. 1512 beſchenkte er das Karmeliter-Kloſter mit beſondern Freyheiten. 1514 hat dieſer König der Stadt die Haltung des jährlichen Andreä Markts verwilliget. 1516 ſolten die Oberungriſchen Städte Soldaten wider den Türken ſtellen. Kaſchau 115 Mann, und Leutſchau, Bartfeld, Eperies, Zeben zuſammen auch ſoviel. Durch einen Geldaccord aber zahlte Leutſchau in guter alter Münze 500 fl. in neuer ſchlechter 1680 fl. Bartfeld in alter Münze 420 in neuer 1260 fl. Eperies in alter 200 oder in neuer 840 fl. Zeben in alter 140, in neuer 420 fl. In Anſehung der Mannſchaft war die Repartition dieſe: Leutſchau ſollte 40 Mann ſtellen, Bartfeld 30, Eperies 20 und Zeben 10 Mann. Hieraus erhellet das damahlige Verhältniß dieſer Städte. 1532 ſchickte die Stadt Eperies, bey den, von der Sapolyiſchen Parthey fortdaurenden Streifereyen und Gewaltthätigkeiten nebſt den übrigen erſtgedachten Städten den berühmten Georg Werner, der ſich durch ſeinen Traktat: De admirandis Hungariae aquis bekannt gemacht hat, als ihren beſondern Stadtabgeordneten an König Ferdinand I. nach Regensburg, wurde aber auf Anhezung des in der Geſchichte merkwürdig gewordenen Hieronymus von Laſko, durch den Niklas v. Minkowitz bey Pleße in Schleſien angehalten, und dem Sapolyiſchen Hauptmann Koſika in dem Schloße Arwa zur Verwahrung übergeben, auch erſt nach

23 Wochen durch eine Auswechslung mit einigen Gefangenen von der Sapolyiſchen Parthey wieder auf freyen Fuß geſtellt. Er war ſeiner Wiſſenſchaft und eigentlichem Berufe nach ein Medikus, und bey Ferdinand I. ſo beliebt, daß er ihn zu ſeinem Kammerrath, zum Kommendanten des Schloßes Schówár, undſodann des Schloßes Schároſch machte. 1537 lagerte ſich der kaiſerl. Feldherr von Fels vor die Stadt auf dem ſogenannten Táborhelly, wo er von der Sapóllyiſchen Parthey unter Anführung des berühmten Biſchofs Martinuſius, des Peter Perény und Franz Bebek zu einem Treffen, aber vergeblich, gereizt wurde. Dieſer Auftritt wird ſamt der ganzen Gegend in einem Gemälde, ſo auf dem Rathhauſe aufbewahret wird, nach dem Augenſchein vorgeſtellet. 1547 hat König Ferdinand der Stadt Eperies das Schloß Schówár mit den dazu gehörigen Gütern für 5521 fl. pfandweiſe zuerkennen laſſen: da aber die Unruhen auch nach Sapolyas Tode fortwährten, ließ der König unter der Direktion des Scháróſcher Schloßkommendantens Georg Werner das Schloß Schówár noch in dieſem 1547 Jahre demoliren. 1548 beſtätigte der König das Stadtwappen und vermehrte ſolches mit einigen bedeutenden Zuſäzen. Es kam nämlich der Adler mit der Fußklaue u. ein Büſchlein Erdbeeren dazu. 1552 walteten allhier wieder große Kriegsunruhen ob, welche durch die Königinn Iſabella, der Wittwe des Johann Zápolya wegen ihrer Abweichung, von den mit König Ferdinand eingegangenen Verträgen veranlaßet worden. Eperies zeigte ſtandhafte Treue gegen den König und bekam in Rückſicht derſelben 1558 ein neues Wappen mit Zuſäzen. „In einem kreuzweiſe gleichgetheilten und geſpaltenen oder quadrirten Schilde, enthalten das zweyte und dritte übereck liegende Quartier, einen Theil des vorigen Wappens dieſer Stadt, nämlich den, nicht mehr im weißen oder ſilbernen; ſondern gelben oder goldenen Felde ſich präſentirenden ſchwarzen römiſch königl. Adler; in dem erſten und vierten übereck liegenden Quartiere aber, im blauen Felde, einen aufgebäumten, an eine gekrönte Säule ſich mit den Vorderfüßen anlehnenden Löwen, mit offenem Rachen, vorgeſchlagener Zunge, und doppeltem über den Rücken geſchlagenen Schwanze. Ueber dem Schilde lieget ein mit Bügeln geſchloſſener und mit einer Krone belegter Helm, über welchem ſich ein in die Höhe gerichteter Greiff mit ausgebreiteten Flügeln, rechtwärts gekehret, befindet, mit der einen Taze hält derſelbe ein durch eine Krone, wie durch eine Scheide gehendes entblößtes Schwerdt gerade vor ſich in die Höhe, und mit der andern ein blühendes Roſenzweiglein, welches alles auf die beſondern Verdienſte dieſer Stadt, und die Tugenden ihrer Vorſteher und Bürger in der Urkunde gedeutet und angewendet wird. Auf dieſe Weiſe ſtehet dieſes Stadtwappen ſowohl über der Sakriſtey in der Pfarrkirche, als auch auf dem Niederthore über der Zugbrück ausgehauen und ausgemahlet

1558 konferirte Ferdinand I. dieſer Stadt das Dreyßigſt, welches ſodann durch die Privilegien vom Jahre 1571. 73 und 1649 durch die folgenden Kaiſer und Könige konfirmiret wurden. 1560 beſtätigte gedachter Kaiſer und König Ferdinand auf des Stadtrichters Kunz eingereichte Inſtanz die alten Privilegien; als des K. Siegmunds vom Jahre 1402, 7, 34 in Anſehung der Juſtiz und der Halsgerechtigkeit: und der Kaiſer und König Maximilian der II. that im Jahre 1565 das Privilegium in Anſehung des Mariä-Reinigungs-Jahrmarkts, welcher ſodann auf den Karolitag verleget worden, dazu, und räumte dieſer Stadt 1567 auch das Niederlagsrecht ein, welches ſehr beträchtlich worden, ſo daß Eperies in Anſehung ſeines blühenden Kommerzes für ein kleines Wien oder Leipzig gehalten wurde. 1563 werden allhier die Judicia Octavalia eingeführt, welche in die größern und kleinern eingetheilt wurden, wie ſolches P. Kaprinay, Kitonitſch und andere bemerkt haben. Hiedurch wurden allhier öfters anſehnliche Verſammlungen veranſtaltet. 1573 ſtarb allhier der berühmte Biſchof Anton Verantius. Wie unter dem Könige Ferdinand 2 Kommiſſarien, der Graf Salm und der Biſchof von Watzen nach Oberungarn geſchickt wurden, um daſelbſt den Civil-und Kirchlichen Zuſtand zu unterſuchen, übergaben die Städte Kaſchau, Leutſchau, Bartfeld, Eperies und Zeben allhier ihr Glaubensbekenntniß, welches bis itzt Confeſſio quinque Civitatum genennet wird. 1586 übernahm Erzherzog Maximilian zweyter Bruder des K. Rudolphs II. zum Beſten des von den Feinden ſo ſehr bedrängten Königreichs Ungarn das Oberkommando bey den kaiſerl. Waffen, und beehrte die Stadt Eperies öfters mit ſeiner Gegenwart. Johann Bokatzius Rektor des Gymnaſiums und Wiederherſteller der ſchönen Litteratur in dieſen Gegenden, hat die dritte pompöſe Ankunft dieſes Prinzen in Form eines poetiſchhiſtoriſchen Briefes an ſeinen Mecän Chriſtoph von Darholz Herrn von Finta geſchildert. Vom Jahre 1604 bis 1606 entſtehen die Botſchkaiſchen Unruhen. Die Stadt Eperies läßt ſich in Verbindung ein, tritt aber wieder ab, als Baſta mit dem kaiſerl. Kriegsvolk herbey kömt, welcher auch mit 5 Regimentern freyen Einlaß erhält. 1605 den 20 Januar. kam Siegmund Rakotzy und Stephan Cſcháky zu Baſta nach Eperies, und giengen nach Kaſchau zum Botſchkay, wegen Friedensunterhandlungen, kamen aber den 22 Jän. unverrichteter Sache wieder zurück. Zu dieſer Zeit enſteht bey der Armee ein großer Geldmangel. Aus einem alten Tagbuche ergibt ſichs, daß Walloner, Ratzen und andere täglich viel Vieh aus den umliegenden Dörfern nach Eperies getrieben, und ſolches wegen Mangel des Geldes ſehr wolfeil verkauft, als einen ſchönen Ochſen für 12 Groſchen; 1 Kuh für 6, 7 bis 8 Groſchen; 1 Schwein für 2, 3 oder 4 Groſchen. Den 10 März wurde an einen jeden Soldaten 1 Thaler, Socken,

Schuhe und Handſchuhe ausgetheilt. Der Soldat verkaufte dieſes, was ihm entbehrlich war. Bey fernerem nicht angelangten Solde nimmt die Stadt die Beſoldung und Verpflegung des Buchaimiſchen Regiments über ſich und Baſta verſpricht alles zu vergüten. Wie Baſta abzog, waren die Botſchkaiſchen kühner, und übten manche Anfälle aus, erpreßten Gelder und nahmen viele Stadtbürger gefangen. Den 29 April machte ein Botſchkaiſcher Haiducken-Hauptmann mit ſeinen 400 Mann hinter dem Galgenberge Lärmen, und ließ viel Vieh, ſo der Stadt zugehörte, wegtreiben; um die aus der Stadt herausfallende Mannſchaft in den Hinterhalt zu locken. Es giengen daher mit den Stadtſoldaten auch viele bewafnete Bürger hinaus, wobey von beyden Theilen viele niedergehauen oder mit den Kopien durchgerennt wurden. Andreas Schmuck, der auch als ein tapferer Krieger zurück kommen wollte, hieb auf dem Kampfplatze einem erlegten Bürger Martin Schmeitzel, der ſein eigener Schwager war, ohne ihn zu kennen, weil er mit Staub und Blut ganz bedekt war, den Kopf ab, in der Meynung, es ſey der Körper eines feindlichen Haiducken. Er brachte denſelben ganz frohlockend als ein Siegeszeichen zur Stadt. Die angſtvollen Weiber, ſo auf die Wiederkunft ihrer Männer ſchmerzlich warteten, ſtanden bey dem Stadtthore, und eine alte Matrone erkannte alſobald den Kopf ihres Sohnes, und benahm dem Helden durch ihr Geſchrey den Muth, nöthigte ihm auch das Geſtändniß ab, ob er vielleicht ſelbſt der Mörder ſeines Schwagers und ihres Sohnes möchte geweſen ſeyn. Er mußte alſo die tolle Art ſeiner Tapferkeit auf der Stelle erzählen. Sie nahm den Kopf ſodann in ihre Schürze und trug ihn wehmüthig nach Hauſe. 1606. den 21 Febr. fiel ein Scharmützl vor, bey welchem unter andern ein wohlhabender Stadtbürger auch todt blieb, und ein Weib ohne Erben hinterließ. Dieſe beſorgte, des Mannes Freunde möchten ihr das Gut nehmen, und giebt eine Schwangerſchaft vor. Um dieſer Erdichtung den Schein der Wahrheit beyzulegen, erkaufte ſie ein neugebornes Kind von einer Soldaten-Wittib, die nach dem Tode ihres Mannes geboren. Dieſes Kind zeigte ſie ihren Freunden, und ließ es als das ihrige taufen, blieb auch ganz ungeſtört in dem Beſitz ihres Vermögens. Bald aber wird ſie dieſes Kindes überdrüßig, und bringt es um. Die rechte Mutter erfährt ſolches, und entdeckt den ganzen Vorfall der Obrigkeit, wobey ſie aber beſtraft aus der Stadt verwieſen wurde, die Mörderin verlohr ihren Kopf, und ſo kam das Gut an die rechtmäßigen Erben. 1606 wurden die Stadtmauern abgeſchrittet, welche im Umfange 3330 Schritte betrugen. Sie begriffen in ſich 720 Schießlöcher, und waren mit 42 Stücken auf Lavetten verſehen. Zu eben dieſer Zeit koſtete ein Kübel Waitzen 4 fl. Getreide 3 fl. Haber $1\frac{1}{2}$ fl. 1 Koretz Erbſen 2 fl. Linſen 1 fl. 25 d.

1 Pfund Butter 75 d. 1 Pfund Rindfleiſch 5 d. Schöpſenfleiſch 1 Groſchen. Speck 30 d. Ein Ey 1 Groſchen, 1 Spanferkel 1 fl. 1 Henne 70 auch 75 d. 1 Bogen Papier 2 d. 1 Lab Brodt in Größe eines Tellers 6 d. und alles dieſes war auch fürs baare Geld ſchwer zu haben. So ſehr hat ſich in einem Jahre der Preis der Viktualien geändert. In eben dieſem Jahre den 31 Jänner und vorher ſind 76 Pferde und eine Menge Katzen von den Soldaten aufgezehret worden. Dieſe Hungersnoth zog viele böſe Krankheiten, gefährliche Mundfäulniß ꝛc nach ſich, die Soldaten verfügten ſich ſodann haufenweiſe ins Bad zum Böſen-Brunn, und wurden beßer. Richter und Rath kamen bey dieſem Mangel auf den Entſchluß, alles in der Stadt vorhandene Vieh in den Stadtgraben zu treiben, und durch einen jeden Bürger das Seinige löſen zu laſſen, um durch dieſes Geld mit einem Zuſatz aus einem andern noch vorhandenen Fond der Garniſon einiges Lehngeld herbey zu ſchaffen, und der Gewalt und Plünderung vorzubeugen. Die Bürger Schönleben, Gorſty und Blank gaben aus Patriotiſmus den Reſt ihres Vermögens freywillig zum Solde für die Garniſon. In dieſe Zeiten gehören auch die ledernen Blokademünzen, welche noch bey Liebhabern kurióſer Alterthümer anzutreffen ſind. Im Jahre 1609 machte in dieſen Gegenden Valentin Homonay allerhand böſe Auftritte, welche als Vorſpiele der Bethleniſchen Unruhen anzuſehen ſind. Dieſe währten vom Jahre 1619 bis 1629. Im Jahre 1633 iſt allhier zwiſchen dem ſiebenbürgiſchen Fürſten Georg Rakotzy und den kaiſerlichen Abgeordneten ein Vergleich geſchloßen worden, welcher aber nicht lange gedauret; denn 1644 kam unter der Regierung Ferdinand III. die Stadt Eperies mit mehr andern Orten wieder in feindliche Hände. In dieſem Zeitlauffe raffte auch die graßirende Peſtſeuche viele Menſchen weg. 1665 iſt allhier eine ſo genannte Oktaval-Gerichtsverſammlung gehalten worden, wobey Graf Peter Zriny, Graf Franz Nádaſchdy und viel andere Magnaten zugegen waren. In der Leutſchauer Kronik wird der Graf von Rottbal als Präſes dieſer Verſammlung angegeben. 1666 iſt ſtatt der alten Stadtſchule, welche ſchon von langer Zeit in gutem Flor geweſen, und die man anfänglich nur zu erweitern dachte, das ſo merkwürdige Kollegium von dem Adel und den 5 königlichen Freyſtädten, deren Einwohner meiſt evangeliſch waren, erbauet worden. Den 5ten April wurde der Grundſtein dazu gelegt und 1667 den 18ten Oktob. gieng die feyerliche Einweihung vor ſich, wie ſolches nachſtehendes Chronoſtichon beweiſet. FragopoLI eXtrVCto LVX LVCe sIt feſta LyCeo - LVX eVangeLII transIt In HVngarIaM. Zum Behuff deßelben iſt eine Geldſumme von mehr als 100000 fl. eingegangen. Karl XI. König in Schweden gab dazu 20000 fl. Stephan von Tarkány 10000 fl. die FamilieKetzer von Lipótz 10000 fl. Stephan Tököly aus Käsmarkt gab einen Weingarten

dazu,

dazu, den derſelbe um 10000 fl. erkauft hat. Aus Oedenburg ſteuerten ſowohl Vornehme als die Zünfte der Profeſſioniſten das Ihrige bey; ingleichen der Senat zu Kronſtadt und die Stadt Danzig. In Eperies ſelbſt brachte man zu dieſem löblichen Inſtitute 4405 fl. an Baarem zuſammen, außer den Viktualien, die denſelben beygefügt wurden. Zu dieſen Stadtwohlthätern gehören vorzüglich nachſtehende Perſonen: Joh. Weber Apothecker und Stadtrichter; Michael Hocker; Thomas Conradi; Martin Helliganz, Daniel Gath; Joh. Rath; Siegmund Zimmermann; Franz Jóßay; Jakob Stein; Joh. Langfelder; Martin Kaſtell; Georg Gaſſer; Andreas Platſchko; Georg Scholz; Tobias Grother; Jonas Fiſcher; Andreas Schilling; Johann Calvi u. m. a. welche alle namhafte Beyträge geliefert. Die hieſige Kaufmanſchaft gab 1000 fl. dazu; nebſt dem ſo brachten auch noch Andreas Platſchko und Jakob Schlein als abgeordnete Sammler eine beträchtliche Summe ein. Es iſt dieſes Gymnaſium ſplend... eingerichtet und mit überaus geſchickten Lehrern verſehen worden. Samuel Pomarius ward aus Deutſchland, als Direktor des Kollegiums beruffen. Sein jährlicher Gehalt war 400 R. Th. 25 R. Th. Holzgeld; 2 Fäßer Wein, 10 Fäßer Bier; 6 Kübel reiner Waizen; 24 Kübel Korn; der übrigen Lehrer ihr Salarium war Verhältnißmäßig eingerichtet, ſo daß der Unterſte in Trivio, nichts als die freye Koſt und 12 fl. in Geld hatte. Pomarius war von einer ſehr ſanften und demüthigen Gemütsart, wodurch er ſich, als im Jahre 1673 das Kollegium geſperret wurde, ſelbſt die Gunſt des Grafens Volkra, kaiſerl. Komiſſärs erwarb. Er ſtarb als Superintendent zu Lübeck. Neben ihm arbeiteten M. Iſaak Zabanius. Elias Ladiwer; Pankratius In folgenden Zeiten Joh. Rezik; M. Johann Buris und Georg Henr. Sapphun. M. Sam. Matthäides. Die Rektores Gymnaſii vor dem erbauten Kollegio waren: Sever. Skultetus um das Jahr 1590 M. Joh. Bokazius; M. Melchior Rochatſchius; Joh, Caſmannus; Joh. Seredi; Daniel Dürner; Chriſtoph Ledwiſch; Joh. Beringerius; M. Joh. Matthäides; M. Joh. Horwath; M. Joh. Bayerus, welcher hier geboren war, und deſſen Gelehrſamkeit beym P. Horányi vorzüglich gerühmet wird. Seine Werke wurden zu Kaſchau 1663 gedruckt. Unter andern Filum Labyrinthi und Atrium naturæ. Die Examina und die Diſputationen ſind allhier mit ſonderbarer Feyerlichkeit gehalten worden. Zu denen erſtern wurden allemal Einladungsbriefe ausgefertigt, welche die 12 Inſpektores mit ihren Petſchaften zu beſtätigen pflegten, wie denn eine ſolche ſchriftliche Einladung im Original bey dem berühmten Doktor und Profeſſor Schwarz in Rinteln aufbewahret wird. Einen ähnlichen Einladungsbogen beſitzt dieſer große Liebhaber und Verehrer ungriſcher Litterärprodukte, welcher zu der Diſputation unter Ladivers Präſidio und Reſpon-

Reſpondenten des Tobias Maſnizius, von dem Kupferſtecher zu Bartfeld Michael Jaray 1668 iſt ausgefertigt worden 1673 wurde den Evangeliſchen dieſer Schatz abgenommen und den Jeſuiten übergeben. 1682 wurde es unter Tökely zwar wieder zum Gebrauch der Proteſtanten eingeräumet, bey welcher Gelegenheit lateiniſche Freudenverſe zum Vorſchein kamen. Doch war dieſe Freude von kurzer Dauer, denn gedachte Väter bekamen es feyerlich wieder. Die Evangeliſchen bedienten ſich hierauf der reformirten Kirche auf der windiſchen Gaſſe, bis die Kön. Eleonora durch den Palatin Palfy 1711 einen andern Platz vor dem kleinen Thörl jenſeits des Mühlgrabens, 180 Klafter von der Stadt, zu Kirchen und Schulen anweiſen ließ. 1669 iſt allhier wieder eine Oktavalverſammlung unter dem Vorſitz des k. k. Miniſters Grafen v. Rotthal gehalten worden, wobey die ſogenannten XIII. Stühle oder Komitater ſamt den Freyſtädten durch ihre Abgeordneten ihre Beſchwerden vorlegten. 1670 entdeckte Franz Kapi eine wichtige Verſchwörung. Die Häupter wurden hingerichtet, und die Mitſchuldigen beſtraft. Spork und Heiſter okkupirten alle verdächtigen Orte und Feſtungen. Eperies begieng den Fehler, daß 80 Mann kaiſerlicher Soldaten, die nach Sathmar marſchirten, und allhier Sicherheit ſuchten, nicht aufgenommen, ſondern ihrem Untergang ausgeſetzt wurden. 1673 ward der Stadt Eperies der Salzhandel genommen, alles Geſchütz, Munition, ſamt den Küraßen vom Rathauſe nach Kaſchau geführt, die Baſteyen wurden ſamt den Thürmen den Mauern gleich abgebrochen, bis auf den einen ohnweit dem Obern-Thore, welcher zum Andenken gelaſſen worden. Zur Vergütung der vorgehabten Plünderung mußten 11000 fl. erleget und dazu das in Garniſon gelegte Regiment des Grafen Hermſtein 2 Monate lang völlig frey und unentgeltlich verpfleget werden. 1688 nahmen die Tökeliſchen Trublen ihren Anfang, alwo Emerich Tökely ſelbſt agiret hat. Die Stadt mußte eine harte Belagerung aushalten. Der berichtigte Pater Joſeph oder Joſcha von Tallya, der das Brevier mit dem Säbel zu vertauſchen für gut befunden, war ein Parthey gänger bey Tökely, und ließ die geſamten Vorſtädte anſtecken und in Rauch aufgehen. Bey Herannäherung der Generale Leſlie und Wurm, wurde dieſe Belagerung durch eine ſchleinige und ſchimpfliche Flucht aufgehoben. Der ganze Vorgang wird auf dem Rathauſe durch ein großes Gemählde ſehr ſchön und nach dem Leben vorgeſtellt. Man erblicket darauf die ganze Gegend von Schówár bis zum Scháróſcher Schloße. Die Stadt Eperies, die Vorſtädte im Brande. Die auf dem Galgenberge angelegte Schanze und Kanonade, das ganze Tökeliſche Lager, die Annäherung des kaiſerlichen Entſatzes und die Flucht der Rebellen. Die Belagerung nahm den 24 Jul. ihren Anfang und erreichte durch die Flucht den 13 Aug. ihr Ende. Im Rath waren dazumahl: Stadtrichter Johan Weber, Burgermeiſter Jakob Stein, Georg Turcſchány, Paul Sikſay, Matthias

Med-

Medwezky, Jakob Spleny, Petrus Juliani, Fridrich Weber, Notarius Abraham Winkler, Vicenotarius Mich. Kramerich, Mich. Stößel; Joh. Horadter; Mich. Földner; Karl Kircher. 1679 raffte die Peſt 3000 Perſonen weg. 1680 war der Stillſtand unter Straſoldo wie vorher unter Graf Sapona von kurzer Dauer. 1681. zeigten ſich Kurutzen auf dem Táborhely oder Lagerhügel, wo dermahlen die zwey neben einander ſtehenden Freydhöfe, unter welchen der Evangeliſche mit der von Pulßkiſchen Gruft verſehen iſt, die ſich durch die lehrreichen Sinnſprüche und neben bey angebrachten Gemählde vorzüglich wohl ausnimmt. In dieſer Revier iſt auch der Exercierplatz und die Wohnungen der Zigeuner. Den 17 Aug. dieſes 1681 Jahres hatten Vormittag die kaiſerlichen ihren Einzug in die Stadt, Nachmittag die Tökeliſchen, über welche Herr von Nemeſchány Kommendant geweſen. Tökely ſelbſt kam den 27 Nov. zum erſtenmahl nach Eperies. Den 4 Dec. lagerte ſich der pohlniſche König Sobießky bey Schówár und Kelemeſch. 1684 im April kamen der Obriſte Schulz, Georg Friedrich Herzog von Würtemberg k. General Major, und Graf Wetterány mit 15000 Mann, nahmen die Städte Leutſchau, Zeben und andere feſte Oerter ein, und näherten ſich Eperies. Den 4 Septemb. rukten die Tökeliſchen 7000 Mann ſtark mit 6 Stücken gegen den Fluß Torißa unter der Niedervorſtadt von Eperies und verſchanzten ſich auf dem Galgenberge. Den 17 früh um 7 Uhr griefen die kaiſerlichen mit 4000 Mann die Schanzen an. Die Tökeliſchen begaben ſich dabey auf die Flucht. Von der Kloſter-oder Kaufmannsbatterie wolte man auf ſie feuern, allein die Stücke waren vernagelt. Die Tökeliſchen hatten ſich an den konfiſcirten Weinen gütlich gethan, und wußten ſich im Taumel nicht anders als durch die Flucht zu rathen. Das ganze Lager wurde hierauf von den kaiſerlichen okkupirt, das prächtige Zelt, das der türkiſche Kaiſer dem Tökely verehret hatte, die Kanzley, Munition ꝛc. brachten jene weg, und ſteckten das Lager in Brand. Tökely ſetzte zur Vertheidigung der Stadt einen erfahrnen Officier Feldmayer zum Kommendanten ein. Schulz belagerte die Stadt, konte aber nichts ausrichten. Man ſiehet auch dieſen Vorgang auf dem Rathauſe in einem zimlich großen Gemählde vorgeſtellt, welches Bubenka als Augenzeuge mit vieler Genauigkeit verfertiget hat. 1685 kam Tökely ſelbſt in die Stadt, machte neue Anſtalten zur Gegenwehr, und ernannte gedachten Feldmayer zum Obriſtleutenant, welcher dazumahl mit 1700 Mann verſehen war. Den 20 Jul. rükte Schulz zum zweytenmahle vor, eroberte die Stadt mit heftigen Kanoniren und zog den 13 Sept. ein, machte die Bürgerſchaft wehrlos und legte der Stadt eine Brandſchatzung von 200000 fl. auf, welche ihr zwar aus königlicher Gnade erlaſſen wurde;

de; indeßen mußte ſie doch 14000 fl. alſogleich bezahlen. Georg Kreutzer diſtinguirte ſich als ein guter Schütze. Denn als die kaiſerl. Generalität vor der Einnahme rekognoſciren ritt, verſetzte er mit ſeinem Stutzen dem Prinzen von Würtenberg eines in den rechten Arm. Er wurde dazu aufgefodert, und hatte nur die Abſicht dieſem Prinzen ein Denkmahl beyzubringen, welches er auch bey näherer Unterſuchung nach der Zeit frey eingeſtanden und von dem Prinzen begnadiget wurde. 1686 bekamen die Minoriten das Evangel. windiſche Kirchengebäude, woraus das jetzige ſchöne Kloſter entſtanden, welchem die Ketzeriſchen Stiftungen zu Gute kommen ſind. Im April ſolten die Feſtungswerke ganz demoliret werden; gegen Erlegung von 52000 fl. wurden dennoch die Stadtmauern erhalten. 1687 wurde den Evangeliſchen die deutſche Pfarrkirche nebſt der ungriſchen abgenommen und das delegirte te Gericht allhier niedergeſetzt, anfänglich unter dem Vorſitz des kaiſerl. Generalfeldwachtmeiſters Freyherrn von Wallis, dann als ſolcher dieſen Auftrag von ſich abgelehnet, unter dem Grafen Karaffa, welchen Herr Mathematikus Fucker in Kupfer geſtochen hat. Von dem traurigen Blutbade ſelbſt (Laniena Eperienſis genannt) ſind ſchriftliche Nachrichten in vielerley Händen, und iſt eben auf dem Platze vollzogen worden, wo bald darauf die Dreyfaltigkeitsſäule ihren Standort erhalten hat, ohne daß man bis auf den heutigen Tag den Stifter derſelben hat erfahren können. Ein Maurer zahlte dabey den andern aus. 1696 den 7 März war der 3te Theil der Stadt ein Raub der Flammen, es brannten dabey der Platz, die windiſche Gaſſe, die Kloſtergaſſe ſamt dem Roſengäßchen ganz ab. 1698 den 24 Jun. kam der ungriſche Palatin Fürſt Paul Eßterháſy anher, um das Oktavalgericht zu halten. 1701 wurde Fürſt Franz Rakozy II. durch 500 Mann von der hieſigen Beſatzung unter Anführung des Grafen Solari den 10 April des Nachts aus dem untern Kaſtell zu Scháróſch, wo derſelbe mit ſeiner Gemahlin in dem ruhigſten Schlafe angetroffen wurde, abgeholt und anhero gebracht, ſodann den 5 May nach Wieneriſch Neuſtadt abgeführt, woher derſelbe wieder entkommen. 1704 wurde die Stadt an die Rakozischen übergeben. 1706 rukte der Franzöſiſche General Coron mit ſeiner Beſatzung hier ein. 1710 nahm der kaiſerl General Virmont die Stadt ohne vielem Widerſtand ein. 1723 wurde die bekannte Diſtriktualtafel errichtet. 1746 erlebte hier Matthias Bahil böhmiſcher Prediger ein widriges Schikſal, wegen der Uiberſetzung des Cyprians. Der Kirchenrath Cyprian ſelbſt aber, erhielt zu Gotha für dieſes Werk vom Kaiſer Karl VI. glorwürdigen Andenkens eine namhafte Belohnung, denn er ließ ihm 1727 durch den Grafen von Wurmbrand sein mit beynahe 100 köſtlichen Diamanten garnirtes und an einer großen vierfachen goldenen Kette abhangendes Bruſtbild mit ganz beſonderer Diſtinktion überreichen, ihn

auch

auch zugleich aller kaiſerl. Gnade, Huld und Schutzes allergnädigſt verſichern. Man kann die Lebensumſtände des gedachten Bahils aus ſeiner traurigen Abbildung, die er 1747 zu Brieg ans Licht treten ließ, genauer erkennen lernen. 1749 hielt ſich der Biſchof von Erlau, Graf Barkotzy bey der Kirchenviſitation auf den ſchönen Auen vor der Stadt mit ſeinem Gefolge in einem ganz beſondern Reiſewagen auf, und ſpeiſte öffentlich unterm Zelt, mit großer Pracht bey ſtarkem Zulauf des Volks. 1750 51, 52 baueten die Evangeliſchen ihre Kirche und Schule ſtatt den alten baufälligen Gebäuden ganz neu auf. Durch ein allergnädigſtes Indult vom Jahre 1750 den 30 Junius, iſt dieſer Schule die Freyheit, auch die höhern Wiſſenſchaften zu lehren, ertheilet und beſtätiget worden. Die Rektores an dieſem vorſtädtiſchen Gymnaſio waren, M. Samuel Matthäides, Petrus Paulus Topperzer, Dan. Sartorius, Joh. Longai, Greg. Fabri, Elias Chraſtina und Joh. Karlowſky. Von Gregorius Fabri wäre zu bemerken, daß er außerordentliche Lehrfähigkeit beſaß, und ſich bey der geſammten Schuljugend beſondere Liebe und Achtung erwarb. An ſeinem Namensfeſte pflegte Er die ganze Schuljugend durch ein Geſchenke zu erfreuen, und ihr den Tag recht unterhaltlich zu machen. An ſeine Geſchiklichkeit in der Mathematik, in der Poeſie, in der Beredſamkeit ꝛc. ſo wie an ſeine übrigen vortreflichen Eigenſchaften erinnern ſich noch viele ſeiner ehemaligen Zuhörer und Bekannte mit Vergnügen. Er ſtarb vor einigen Jahren als Superintendent. Noch muß ich ſeines vertrauten Freundes und Kollegens, meines würdigſten Großvaters auch allhier gedenken. Außerdem, daß er zu ſeiner Zeit in Eperies den Vorrang in der Muſik behauptete, verſchiedene Kirchenlieder mit eigenen Melodien verſah, u. ganze Jahrgänge zur Kirchenmuſik ſelbſt verfertigte, wobey ſich verſchiedene Bürger und Adeliche ſowohl mit den Singſtimmen als Inſtrumenten hören ließen, erwarb er ſich auch in der Pädagogik vielen Ruhm; war ein beliebter Poet, und ein ſcharfſinniger Rechner. Er entdeckte in der Rechenkunſt manche Vortheile, und brachte nebenbey eine zahlreiche Sammlung arithmetiſcher Luſtſpiele zuſammen. In ſeinem 70 Jahre ließ er ſich durch den Porträtmahler Jonas Kramer abmahlen, und nachſtehende arithmetiſche Erfindung mit den Worten beyſetzen:

Ich hab meines Alters Zahl
Hundert und auch Vierzigmahl
Aus dieſem Quadrat gezählt,
So daß auch nicht eines fehlt.
Wer die Zahlen gut ſummirt
Hat wie Moſes kalkulirt.
Pſ. 90, 10.

25	11	12	22
14	20	19	17
18	16	15	21
13	23	24	10

Sein jüngerer Sohn Martin Thomaſy, Direktor Chori und

Kollega folgte ihm noch bey Lebzeiten im Amte nach, und wurde dadurch berühmt, daß er ſeine Nebenſtunden auf ſinnreiche Erfindungen u. mechaniſche Künſte verwendet, zu welchen derſelbe von Natur aus, viel Geſchik beſitzt. Von ſeinen Bemühungen auf eine leichte, und akkurate Art mit Staniol oder Spiegelfolium Münzen zu kopieren wird in den mehr gedachten Wieneriſchen Anzeigen in IV. Jahrgange von 1774 im VII. Stück mit vielem Ruhme gedacht. Außerdem hat er es in den Pflanzungen der Maulbeerbäume u. in der Seidenmanipulation vor einigen Jahren durch eigenen Fleiß ſehr weit gebracht. 1763 beſuchten Seine Ex. der Biſchoff von Erlau, Graf Karl Eßterháſy dieſe Stadt. 1767 fanden ſich allhier viele Groſze aus Pohlen, wegen der einheimiſchen Unruhen ein. Fürſt Radzivil; Graf Pacz; Rewuzky u. a. m. und hielten ſich auch noch die folgenden Jahre in dieſer Stadt auf. 1770 begnadigten Se. Majeſtät der Kaiſer Joſeph dieſe Stadt mit allerhöchſtdero Gegenwart, welches allhier bis in die ſpäteſten Zeiten das allerangenehmſte Andenken bleiben wird. Dieſe allerhöchſte Gnade wurde vor einigen Jahren wiederholt. 1784 ſind allhier nach dem allerhöchſten Tolleranzſyſtem unter dem Stadtrichteramte des H. Smitſchek zwey evangeliſche Mitglieder, als Hr. Fazony und Hr. Steller in den Stadtrath aufgenommen worden, und nun ſchikt ſich die Gemeine dieſer Confeſſion an, auch die erkauften Gebäude in der Stadt zum Gebrauche der Kirchen und Schulen in Beſitz zu nehmen. — Ich habe dieſen meinen Geburtsort mit Fleiß etwas umſtändlicher beſchreiben wollen, weil es doch allemal wahr bleibt, was der vaterländiſche Geſchichtſchreiber Pelz, ehemaliger Rathsherr in Oedenburg in mein ſchäzbares Stammbuch eingezeichnet hat, wo es heißt: Turpe eſt ignorare ea, quæ contigere domi.

Eperieſchke, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. im Kleinwardeiner Bezirk. ☽

Eplén, ein Landgut im Weſprémer Kom. Gehörte den Ciſterzienſern.

Eppól, ein deutſches Dorf im Graner Kom. an den Komorner Gränzen $1\frac{1}{2}$ M. von Dorog Sw. Gehört dem Graner Kapitel.

Ercſchénye, **Hendorf**, ein deutſches Dorf im Eiſenburger Kom. im Gebirge an der Muhr. Gehörte der Ciſterzienſer Abtey zu St. Gotthard.

Ercſchj, im Stuhlweißenburger Kom. r. an der Donau hat ungr. und deutſche Einwohner.

Erd, ſonſt Hanſabeck, Hanſlbeck, r. an der Donau im Stuhlweißenburger Kom. mit einem Kaſtell. Gehört dem Grafen Illéſchháſy.

Erdö, gemeiniglich Fekete Erdö, Schröck- oder Schwarzwald im Wieſelburger Kom. $\frac{3}{4}$ M. v. ungr. Altenburg N. jenſeits des Donauarms, hat ungr. Einwohner g. z. H. Altenburg.

Erdö-Bénye, S. Bénye. ein Marktfl. im Sempl. Kom. im Pataker Bezirk. ☽

Er-

Erdöcſchke, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. 1 M. von Eperies. O. So.

Erdöd, ein wallach. Städtchen im Sathmarer Kom. 1¼ M. v. Sathmar S. So. und 2 M. von Károly O. man trift hier trefliche Glashütten an. Allhier erblikte der berühmte Erzbiſchof von Gran Thomas Bakatſch das Licht der Welt. Er hatte das Glück Ludwichen in ſeiner Minderjährigkeit zum ungr. König zu krönen. Zum Behuf des Türkenkrieges leiſtete er einen Vorſchub von 20000 Dukaten. Er ſtarb 1521 und liegt zu Gran begraben.

Erdödka, ein ſehr zerſtreutes Dorf im Arwayer Kom. an den pohlniſchen Gränzen, wird von einer neuen Kolonie, ſo meiſt aus Polaken beſtehet bewohnt. Ihre Scheunen und Viehſtälle ſind meiſt außer dem Dorfe von einander ſehr entfernt. Man nennet ſie Volwarki. Dieſe Kolonie iſt von einem ſo genannten Libertiner Mutnyánſky zuſammen geworben und anhero gebracht worden. Merkwürdig iſt es, daß ohngeachtet dieſer Ort unfruchtbar, und einer der ſchlechteſten iſt, ſich auch deßwegen viele v. den Einwohnern vor einigen Jahren ins Békeſcher Kom. und ins Banat hinab begeben, dennoch wieder zurück gekehret ſind. Es ſind ihrer viele, die im Winter meiſt auf den Oefen ſchlafen. Allhier und in der Gegend wird ein gewiſſes Oel, Dchecht genannt, aus dem Holze gemacht, und viel Wagenſchmier (Kolimaſch) verfertigt. Gehört zur Herrſchaft Arwa.

Erdödſzada, ein wallachiſches Städtchen im Sathmarer Kom. 1¼ M. von Béltek O. No. und 2¾ M. v. Ujwároſch S. Sw.

Erdöhát, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1½ M. von Kaniſcha. W.

Erdöhegy, ein wallach. Dorf in einer Ebene, im Arader Kom. l. am weißen Köröſch, Kiſch-Jenö W. gegenüber ¾ M. von Schimand S. So. Hat ſchöne Waldungen.

Erdötelek, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Torner Bezirk. Gehört dem Grafen Buttler mit einem Kaſtell. Hat ein Pferdgeſtütt und liegt 2½ Stunde von Erlau.

Erk, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. 1½ M. von Arokſzálláſch. So.

Erkény, ein alt Graſchalkowitſchiſches Luſtſchloß im Peſter Kom. welches nach der Zeit in ein bequemes Wirtshaus verwandelt worden, Es liegt auf der Ketſchkeméter Haide und iſt mit einem Poſtwechſel verſehen. 1783 iſt die Anlage zu einem Dorfe gemacht, alwo ſchon 50 von deutſchen Koloniſten erbaute und bewohnte Häuſer ſtehen. Gegenüber ſollen auch ſo viel ungriſche Familien anbauen.

Erkény, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. im Schimontornyer Bezirk.

Erlau, Agria, Eger, Jager, eine berühmte biſchöfliche Stadt in einer angenehmen Gegend, liegt zwiſchen Gebirgen in einem Thale. König Stephan der heilige erbaute und bewohnte ſie. 1010 bekam ſie auch Mauern, welche zu einer deſto größern Dauerhaftigkeit mit Dachziegeln eingefaßt wurden. Das Flüßchen gleiches Namens ſchneidet den

Ort durch, ſo daß der Theil am l. Ufer zur Vorſchoder, der Theil aber am r. Ufer zur Heweſcher Geſpanſchaft gehöret, in welchem auch die Komitatsverſammlungen in einem anſehnlichen Gebäude gehalten werden. Der Biſchoff von Erlau hat allhier ſeit den Zeiten ihres Erbauers ſeinen Sitz. Die Einkünfte dieſes Biſtums, deßen Gränzen Paſman in ſeinen Synodalnachrichten beſchreibt, waren ehedem ſo beträchtlich, daß König Bela IV. oder wie andere meinen, ſelbſt der heil. Stephan und Ladislaus den Schluß faßten, daß der vierte königl. Prinz allemal davon müßte erzogen und erhalten werden. Se. Exc. der itzt lebende Biſchoff Graf Karl Eßterháſy trugen zur Verſchönerung dieſes Orts ungemein vieles bey. Außer dem, daß vor einigen Jahren gerade hinter der Domkirche, die ſo genannte Karlſtadt in einer Anhöhe angelegt wurde, iſt auch das Univerſitätsgebäude auf dem Platze mit ſonderbarer Pracht von außen und großer Gemächlichkeit von innen aufgeführet, und das Dach deßelben mit weißem Blech gedekt worden. Es koſtet ſchon über 2 Millionen, und die Sternwarte, welche der berühmte Aſtronom P. Hell reguliert hat, nimmt ſich außerordentlich ſchön aus. Das Telekeſchiſche Seminarium, und das wohlbeſtellte Kollegium akademikum, in welchem ſeit 1754 nebſt den theologiſchen und philoſophiſchen Wiſſenſchaften auch die Landesrechte, deren Lehrſtuhl von einem gewißen Domherrn Voglar geſtiftet worden, dienen dem Orte zu keiner geringen Zierde. Die Domkirche, welche der Biſchof Graf Gabriel Erdödy mit vielen Koſten neu herſtellen ließ; der biſchöfliche Pallaſt; das 1762 prächtig hergeſtellte Quartierhaus, dann die Kirchen und Klöſter der Franziſkaner, Minoriten, Servitten ꝛc. ſind ſehenswürdige Gebäude. Beſonders hat das Kirchel dieſer lezten Väter eine ganz niedliche innere Verzierung. Es iſt nämlich alles weiß und mit Gold geſchmükt. Die Barmherzigen Brüder beſitzen allhier ebenfalls ein weitläuftiges Gebäude, in welchem ſich außer dem Hoſpitale auch eine wohl eingerichtete Apotheke befindet. An den äußern Mauern dieſes erſt erwähnten Gebäudes erblicket man einen blauen Stein, als ein Wahrzeichen der hieſigen auserordentlichen Uiberſchwemmung. Außer erſt gedachten Klöſtern hatten auch die Jeſuiten und Trinitarier allhier ihren Sitz. Der ehemalige Biſchof Barkoczy führte hier eine Buchdruckerey ein, und bauete mit vielen Koſten das überaus prächtige Luſtſchloß Fort contraſti. Es ſtand auf einem Hügel 1 Stunde von Erlau, zwiſchen 2 Bergen, auf denen beyderſeits einige ſchöne Luſthäuſer, welche die Domherrn in ihren Weingärten, zu ihren Unterhaltungen herſetzen ließen unter gleichen Namen zu ſehen waren. Itzt iſt alles in Ruinen; aber das Modell von dieſen Gebäuden ſoll zu Watzen in den Händen eines Privatmannes in Bewahrung ſeyn. Nahe dabey in einem angenehmen Walde hatte der neue Orden der Nazarener ein ſchönes

Klo-

Kloſter, welche aber 1770 abgeſchafft worden ſind. Das Schloß, welches dermalen biſchöflich iſt, liegt auf der rechten Seite des Egerflußes, oberhalb der Stadt auf einem überaus hohen und ſteilen Felſen, und iſt ſamt dem Orte in den unruhigen Zeiten oft mitgenommen worden. Stephan Bodo hat allhier von den barbariſchen Völkern 13 Stürme ausgehalten, wobey die vorzügliche Tapferkeit des Frauenzimmers von den Schriftſtellern ſehr gerühmet wird. Die griechiſchen Kaufleute, haben hier, wie in andern ungriſchen Städten ihre Handlungsgewölber, und leiten ihre Freyheiten beſonders daher, weil ſie den Türken vielen Abbruch thaten, und ihm von dieſem Orte ganz weggetrieben. In dem hieſigen Weingebirge wächſt rother und weißer Wein, welcher nicht unberühmt iſt. Auf beyden Seiten des Egerflußes befinden ſich allhier auch warme Bäder. Dieſe im Heweſcher Kom. werden die neuen biſchöflichen genannt, und ſind heut zu Tage im großen Anſehen. Jene in der Borſchoder Geſpanſchaft ſind unter dem Namen der alten türkiſchen bekannt, und waren vor Zeiten in großem Ruffe. Die Stadt zahlt an Kontribution 6543 Gulden 33 kr. und liegt von Ofen 12 M. O. No. u. 16 M. v. Kaſchau. Sw. ♁ ✠✠

Eſchkölló, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. Gehört der Szénáſchy, Nizky, und Irinyſchen Familie ‡

Eſchkö, ein ſchlow. Dorf im Weſprémer Kom. 1 Stunde von Weſprém, hat eine ♁ und ☉ Kirche und dieſe auch eine Trivialſchule. Es iſt allhier ein guter Kartuffel u. Kukurutzboden. Iſt Graf Stephan Zicſchiſch.

Eſeriſch, im Banat, im Werſchetzer Bezirk 1 M. von Dognaſchka No.

Eßeny, ein ungriſches Dorf im Saboltſcher Kom. im Kleinwardeiner Bezirk. ☽

Eßlár, im Borſchoder Kom. r. an der Theiß 2½ M. von Miſchkolz S.

Eßlár, ein ung. Dorf im Saboltſcher Kom. l. an der Theiß. 1 M. von Saboltſch. ☽ ♁

Eßtár, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. r. am Erſl. 2¼ M. v. Bihár W. Nw. Gehört der Familie Hodoſch. ☽

Eßtergál, zwey ſchlow. Dörfer im Neograder Kom. 1¼ M. v. Kiſch-Selló W. Nw. 1, Alſchó; Dolné-Strehari ♁ ☉ 2, Felſchö, Horné-Strehari. ☉ ♁

Eßtergal, ein deutſches Dorf im Salader Kom. ¼ M. von Sála-Apáthi S. r. am Sálafluß.

Eßtergár, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. ½ M. v. Zirz N. No Gehört der Familie Anyoſch. nebſt einem Kaſtelle. ♁

Eßtergom S. Gran.

Eßterhás, ein neues, prächtiges Reſidenzſchloß des Reichsfürſten Nik. Eßterháſy. Es liegt am Neuſiedlerſee in einer Ebene zwiſchen Séplak, Schrollen, Schütter und St. Niklas 3 M. von Oedenburg S. So. und 6 M. von Preßburg S. Sw. Der Fürſt ließ ſolches nach dem Tode ſeines Herrn Bruders des

Fürſten Anton an die Stelle zu Schrollen, wo ehedem ein herrſchaftliches Jagdſchlößel mit Stallungen geſtanden, anbauen und in den glänzenden Zuſtand erheben. Hiedurch iſt der Name Schrollen, welcher nur noch wegen des Dorfs beym Komitate bekannt iſt, ganz erloſchen und das herrſchaftliche Schlößel Schrollen in Eßterhás verwandelt worden. Diejenigen, ſo dieſen neuen Anbau, und den weitläuftigen Garten, in welchem unzählige Veränderungen vorkommen, geſehen, und bewundert haben, können das Angenehme und Herrliche deßelben nicht genug anrühmen. Daher es denn von vielen Deliciæ Hungarorum, oder das ungriſche Paradies genennet wird. Damit ſich nun auch diejenigen, welche nicht Gelegenheit haben, dieſen nunmehr ſo berühmten als ſehenswürdigen Ort in Augenſchein zu nehmen, hievon eine gewiße Vorſtellung mögen machen können, folget hier eine kurze Nachricht vom Schloße, vom fürſtlichen Garten, von den angebauten Häuſern, und andern Merkwürdigkeiten. — So wie man von Oedenburg nach Eßterhás zufähret, kömmt man bey Széplak in eine Allee von fünfthalbhundert Klafter, und näher bey Eßterhás zwiſchen zwo Reihen Häuſer, welche in gedachter Allee ganz niedlich im italieniſchen Geſchmacke für die nothwendigſten Handwerksleute, als Krämer, Becker, Fleiſcher, Schloſſer, Schmiede, Wagner, Schneider, Schuſter ꝛc. hergeſtellet ſind. Die rechte Seite derſelben gränzet bis an das Wirtshaus, nahe an den fürſtl. Hofgebäuden, welches mit mehr den 20 Zimmern, Stallungen und andern Bequemlichkeiten für Fremde verſehen iſt. Gleich am gedachten Wirtshauſe in dem nur eine Gaſſe dazwiſchen iſt, befindet ſich in gerader Linie dem Schloße zu ein weitläuftiges Gebäude von 80 Klaftern in die Länge, welches für 250 Perſonen gemächliche Wohnungen enthält. Es iſt von 2 Geſchoßen, hat 2 Höfe, und beherberget den fürſtl. Leibmedikus, die muſikaliſche Kapelle, die Operiſten, deutſche Schauſpieler mit ihren Familien und eine wohl eingerichtete Apotheke. Hierauf folget der fürſtl. Marſtall, welcher mehr den 100 Pferde bequem in ſich faßen kan. Die an der Fronte deßelben aufgeſtellten Figuren machen denſelben alſobald kennbar: denn auf den Baluſtraden erblicket man verſchiedene Gruppen von Pferden und über dem Thore einen Pferdekopf mit ſeinem Führer. Die koſtbaren Pracht- und andern Wägen in den Remiſen, die Sattlkammer verdienen geſehen zu werden. Im Hofe ſelbſt iſt eine Schlaguhr. Außer dem eine Sommerreitſchule und eine Schmiede. An dieſem großen Gebäude ſind an der Straße rechts und links die Pikethäuſer; näher am Schloße herrſchaftliche Wohnungen. Nun hat man das Schloß zur Linken, den fürſtl. Garten zur Rechten. Weiter hin nach Schütter zu, an der Straße rechts wieder verſchiedene Wohnungen für Hofleute, mit wieder zwey dazwiſchen befindlichen Pikethäuſern. Am Ende die Kaſſerne, in welcher ein

Theil

Theil der fürſtl. Grenadier-Garde; denn ein Theil derſelben befindet ſich zu Eiſenſtadt, einquartiret. Sie iſt blau und gelb gekleidet und wird von einem Hauptmann, einem Ober- und Unterleutenant kommandirt. Von gedachter Kaſſerne an, ſind wieder rechts und links neue Wohnungen im italieniſchen Geſchmacke in einer Länge von 200 Klaftern nach Schütter zu. Die von beyden Seiten des Schloßes 4 angeführten Piketháuſer ſamt den übrigen daran ſtoßenden Gebäuden haben im Geſichte, Alleen und Ziergartenplätze. — Das fürſtliche Schloß hat den Haupt-Eingang beym Hauptthore an der Seeſeite. Es beſtehet daßelbe aus einem großen eiſernen Gitterthor und zwey Seitenthören. Vor denſelben befindet ſich in zweyen Gebäuden die fürſtl. Hauptwache, welche mit Alleebäumen umgeben ſind. Beym Eintritt in den Schloßhof hat man in einer Entfernung von 60 Klaftern die ganze Fronte des Schloßes, das fürſtl. Wappen; den herrlichen Balkon, auf welchen die freye Hauptſtiege von zwey Seiten zuführet, ſamt dem Belvedär, welches auf dem Gipfel des Schloßes über dem Riſalit ganz zierlich hervorraget im Geſichte. Dann ſtellen ſich auch etwas näher die Seitengebäude rechts und links, die Kapelle, welche mit einem Thürmchen bezeichnet iſt, und gegen über an der linken Seite ein anderes wegen der Symetrie dar. 6 Klafter von gedachter Hauptſtiege gegen das Hauptthor zu, erblicket man eine große Fontäne in der Mitte des Hofes und von beyden Seiten ſüd- und oſtwärts an den Wänden der Gebäude 2 Niſchen mit ſpringendem Waſſer. Das ganze Schloßgebäude iſt von italieniſchem Geſchmacke, ohne ſichtbarem Dach, auch rings herum mit einer Gallerie verſehen, und mit einer großen Anzahl von Vaſen, Statuen in verſchiedener Größe gezieret. Die Breite des Hofes, welcher von der Mitte an, oval zuſammen gehet und an beyden Seiten des Hauptthors angeſchloßen iſt, beträgt 42 Klafter. Es befinden ſich in dieſem Schloße überhaupt in den 3 Geſchoßen ohne den Sälen und dem Belvedär 126 Zimmer und Gemächer. Es theilet ſich in das eigentliche Schloß und in die Nebengebäude; jenes wieder in das Hauptgebäude und in die Seitenflügel. Links und rechts am Hauptthore ſind die Zimmer zu ebener Erde, ſo in ovaler Rundung wie eben gemeldet worden am Thore angeſchloßen ſind, überhaupt mit 46 halbrunden Portalen verſehen, als nämlich 23 an der rechten und eben ſoviel an der linken Seite. Alle ſind mit grünen Jaluſiegittern bekleidet und folgen alſo auf einander: Rechts am Hauptthore gleich beym Eingange ſind die Garde-Meubles oder die Zimmer, welche zur Aufbewahrung der Meublen und Koſtbarkeiten, Kunſtſtücke und Seltenheiten, die in vielen Gemächern keinen Platz haben, dienen. So dann folgen die Wohnungen des Zimmerwärters, und gleich daran befindet ſich die Porcellänkammer, welche in

14 offenen Käſten, dann auf Tiſchen mit einem großen Vorrath an chineſiſchen, jappaniſchen, ſächſiſchen und wieneriſchen Porcellän von allerhand Gruppen, Figuren, Schüßeln, Tellern, Schalen, Kannen, Vaſen u. ſ. f. verſehen iſt. Unter andern befindet ſich allhier ein künſtlich gearbeitetes Krucifix von weißem Porcellän; zwey Büſten von Biſkút Porcellän, welche die Bildniße Joſephs des II. und Maria Thereſia vorſtellen. Ein groß Vogelhaus von Porcellän mit künſtl. Blumen umwunden. Von der Porcellänkammer kömmt man in die Bibliothek, welche in 3 Zimmern vertheilet iſt. Es befinden ſich in derſelben in 28 Käſten nach der eigenen Angabe des ehemaligen Bibliothekärs Bader 22000 Stücke von den auserleſenſten Büchern und Handſchriften und von dieſen beſonders ſolche, ſo zur ungriſchen Geſchichte gehören. Außerdem eine Menge, alt und neuer Kupferſtiche von den beſten engliſchen, holländiſchen, franzöſiſchen, italieniſchen Meiſtern; dann Landkarten und viele Zeichnungen. Zwey künſtliche Globi, eine ſchöne Uhr, welche den Saturnus über ſich hat und mehr andere ſehenswürdige Stücke, dienen dieſem Muſäo zu keiner geringen Zierde. Gleich daran iſt ein Kabinet, welches ein Eck formirt. Bey demſelben führet eine Paſſage außer dem Schloßgebäude oſtwärts in die Bildergallerie, in welcher 348 groß- und kleine auserleſene Gemählde befindlich ſind. Es ſind zum Theil vortrefliche Originalſtücke berühmter italieniſcher und niederländiſcher Künſtler, theils eigene Stücke des fürſtlichen Kabinetmahlers H. von Grundemann, deſſen ſanfter Pinſel in verſchiedenen Zimmern dem Auge des Kenners Vergnügen und Bewunderung verſchaft. In dem Kenner von der Betrachtung verſchiedener Originalien nicht abzubringen ſind, ſo bewundern und ergötzen ſich die Augen anderer an der Uiberraſchung eines entblößt liegenden Frauenzimmers, an 7 Figuren, ſo hinter einer kleinen Rollete gezeiget werden, an Stücken, wo ein alter Mann mit einer Laterne, und ein altes Weib, die Zwirn windet ꝛc, welche überaus natürlich abgebildet ſind. Es iſt ſchon dem Publiko die Hofnung gemacht worden, daß der erſt gedachte Herr Kabinetmahler ein vollſtändiges Verzeichniß von allen dieſen Gemählden heraus zu geben geſonnen iſt. — Hier erhebt ſich das Schloß auf beiden Seiten in zwey Stockwerken, und es folgen auf dieſer rechten Seite 3 komplette Wohnungen für verſchiedene Herrſchaften. — In der Mitte derſelben iſt ein Balkon in den Schloßhof. Nun kömmt die Handbibliothek des Fürſten in einem Eck des Seitenflügels am Schloßgebäude. Es befinden ſich allhier 9 ſauber gearbeitete Käſten von Nußbaumholze mit vergoldeten Zierrathen. In denſelben werden Werke der vorzüglichſten deutſchen, engliſchen und franzöſiſchen Schriftſteller aufbewahret, welche zur angenehmen und nützlichen Lektür zuträglich ſind. Die Bände dieſer

ſer Schriften ſind auch von einander unterſchieden, denn die engliſchen Bücher haben einen engliſchen Band, die franzöſiſchen einen Franzband u. ſ. w. Auf den Käſten ſind 7 Vaſen 3 Büſten und 2 Figuren von Alabaſter zu ſehen. Daneben iſt ein Zimmer, worinnen 2 pretiöſe Figuren von Muſchelwerk befindlich. Eine ſtellet einen italiäniſchen Fiſcher, die andere eine gleiche Fiſcherinn vor. Beyde koſteten 3000 fl. und jede derſelben hat eine Höhe von einer Ellen. Außerdem trift man allhier eine muſikaliſche Uhr an, welche mit tanzenden Figuren verſehen iſt, hienächſt 2 große und 68 Stück andere koſtbare Bilder.— Die Schloßkapelle iſt nahe an der Handbibliothek. Sie iſt grau marmorirt und ſtark vergoldet. die Kuppel in Freſko gemahlet. Auf dem Altarblatte wird die Himmelfahrt Mariä von einem italieniſchen Mahler, nach andern Nachrichten aber der heil. Anton vorgeſtellt. Von beyden Seiten ſind die Oratorien. Gleich daran befinden ſich die Kabinette mit grün indianiſchen Wänden ſpalirt. An dieſe gränzt das fürſtliche Schlafzimmer. Von hier iſt das eigentl. Schloßgebäude 12 Klafter gegen den Gartenplatz hinaus gerückt, und enthält eine Breite von 27 Klaftern, welches die eigentliche Breite des ehemaligen Luſtſchloſſes Schrollen geweſen. In dieſem Hauptſchloßgebäude, auf welchem ganz oben das ſchon erwähnte Belvedär, ſo nach Joniſchattiſcherart gebauet iſt, befinden ſich gleich an erſt gedachten Kabinetten die Geſellſchaftszimmer und eine Antichambre, allwo eine Stiege in einen kleinen Hof herab führet. In der Mitte gegen die Hauptſtiege iſt der Speiſeſaal. Auf der Gartenſeite der Prachtſaal, weiß marmorirt und ſtark vergoldet. Die Zierrathen ſtellen Kriegsarmaturen und Kinder vor. Der Platfond zeigt eine Gottheit, die von 4 weißen Pferden auf einem Wagen gezogen wird. Uiber denſelben iſt ein Bogen mit den Himmelszeichen. In der Mitte hängen 5 große Kronleuchter von Kriſtall und 12 Armleuchter, überhaupt zu 110 Lichtern. In den 4 Ecken ſind die 4 Jahrszeiten in Lebensgröße auf roſenrothen, marmornen Poſtamenten. Außerdem zeichnen ſich allhier noch aus, 4 Gemählde, 6 große Trumeaux, 2 Kamine, Vaſen, Uhren, Urnen, Armſeßel, Souffen und andere Seßel, die alleſamt, für das Auge und für den Verſtand eine herrliche Waide ſind. Unter dieſem Prachtſaal iſt zu ebener Erde die Sala Terrena, welche ein Uiberbleibſel vom ehemaligen Schloßgebäude iſt. Dieſe wird von 8 viereckichten Säulen unterſtützt. Zwiſchen denſelben ſind zur verherrlichung 4 alabaſterne Vaſen mit Bluhmengehängen hingeſtellt. Die Einfaßung des Saals iſt grün, der Grund der Wände weiß. Die Decke enthält Stücke aus der Götter- und Fabellehre. Die runden Niſchen an den Wänden, ſind mit 15 Spiegelgläſern belegt. — Die Drachen, die Schnecke, der Schwan, die Löffelgans und ein Storch ge-

de; indeßen mußte ſie doch 14000 fl. alſogleich bezahlen. Georg Kreutzer diſtinguirte ſich als ein guter Schütze. Denn als die kaiſerl. Generalität vor der Einnahme rekognoſciren ritt, verſetzte er mit ſeinem Stutzen dem Prinzen von Würtenberg eines in den rechten Arm. Er wurde dazu aufgefodert, und hatte nur die Abſicht dieſem Prinzen ein Denkmahl beyzubringen, welches er auch bey näherer Unterſuchung nach der Zeit frey eingeſtanden und von dem Prinzen begnadiget wurde. 1686 bekamen die Minoriten das Evangel. windiſche Kirchengebäude, woraus das jetzige ſchöne Kloſter entſtanden, welchem die Ketzeriſchen Stiftungen zu Gute kommen ſind. Im April ſolten die Feſtungswerke ganz demoliret werden; gegen Erlegung von 52000 fl. wurden dennoch die Stadtmauern erhalten. 1687 wurde den Evangeliſchen die deutſche Pfarrkirche nebſt der ungriſchen abgenommen und das delegirte te Gericht allhier niedergeſetzt, anfänglich unter dem Vorſitz des kaiſerl. Generalfeldwachtmeiſters Freyherrn von Wallis, dann als ſolcher dieſen Auftrag von ſich abgelehnet, unter dem Grafen Karaffa, welchen Herr Mathematikus Fucker in Kupfer geſtochen hat. Von dem traurigen Blutbade ſelbſt (Laniena Eperienſis genannt) ſind ſchriftliche Nachrichten in vielerley Händen, und iſt eben auf dem Platze vollzogen worden, wo bald darauf die Dreyfaltigkeitsſäule ihren Standort erhalten hat, ohne daß man bis auf den heutigen Tag den Stifter derſelben hat erfahren können. Ein Maurer zahlte dabey den andern aus. 1696 den 7 März war der 3te Theil der Stadt ein Raub der Flammen, es brannten dabey der Platz, die windiſche Gaſſe, die Kloſtergaſſe ſamt dem Roſengäßchen ganz ab. 1698 den 24 Jun. kam der ungriſche Palatin Fürſt Paul Eſterháſy anher, um das Oktavalgericht zu halten. 1701 wurde Fürſt Franz Rakotzy II. durch 500 Mann von der hieſigen Beſatzung unter Anführung des Grafen Solari den 10 April des Nachts aus dem untern Kaſtell zu Schároſch, wo derſelbe mit ſeiner Gemahlin in dem ruhigſten Schlafe angetroffen wurde, abgeholt und anhero gebracht, ſodann den 5 May nach Wieneriſch Neuſtadt abgeführt, woher derſelbe wieder entkommen. 1704 wurde die Stadt an die Rakotziſchen übergeben. 1706 rukte der Franzöſiſche General Coron mit ſeiner Beſatzung hier ein. 1710 nahm der kaiſerl General Virmont die Stadt ohne vielem Widerſtand ein. 1723 wurde die bekannte Diſtriktualtafel errichtet. 1746 erlebte hier Matthias Bahil böhmiſcher Prediger ein widriges Schikſal, wegen der Uiberſetzung des Cyprians. Der Kirchenrath Cyprian ſelbſt aber, erhielt zu Gotha für dieſes Werk vom Kaiſer Karl VI. glorwürdigen Andenkens eine namhafte Belohnung, denn er ließ ihm 1727 durch den Grafen von Wurmbrand ſein [illegible] mit beynahe 100 köſtlichen Diamanten garnirtes und an einer großen vierfachen goldenen Kette abhangendes Bruſtbild mit ganz beſonderer Diſtinktion überreichen, ihn

auch

auch zugleich aller kaiſerl. Gnade, Huld und Schutzes allergnädigſt verſichern. Man kann die Lebensumſtände des gedachten Bahils aus ſeiner traurigen Abbildung, die er 1747 zu Brieg ans Licht treten ließ, genauer erkennen lernen. 1749 hielt ſich der Biſchof von Erlau, Graf Barkoczy bey der Kirchenviſitation auf den ſchönen Auen vor der Stadt mit ſeinem Gefolge in einem ganz beſondern Reiſewagen auf, und ſpeiſte öffentlich unterm Zelt, mit großer Pracht bey ſtarkem Zulauf des Volks. 1750 51, 52 baueten die Evangeliſchen ihre Kirche und Schule ſtatt den alten baufälligen Gebäuden ganz neu auf. Durch ein allergnädigſtes Indult vom Jahre 1750 den 30 Junius, iſt dieſer Schule die Freyheit, auch die höhern Wiſſenſchaften zu lehren, ertheilet und beſtätiget worden. Die Rektores an dieſem vorſtädtiſchen Gymnaſio waren, M. Samuel Matthäides, Petrus Paulus Topperzer, Dan. Sartorius, Joh. Longai, Greg. Fabri, Elias Chraſtina und Joh. Karlowſky. Von Gregorius Fabri wäre zu bemerken, daß er außerordentliche Lehrfähigkeit beſaß, und ſich bey der geſammten Schuljugend beſondere Liebe und Achtung erwarb. An ſeinem Namensfeſte pflegte Er die ganze Schuljugend durch ein Geſchenke zu erfreuen, und ihr den Tag recht unterhaltlich zu machen. An ſeine Geſchiklichkeit in der Mathematik, in der Poeſie, in der Beredſamkeit ꝛc. ſo wie an ſeine übrigen vortreflichen Eigenſchaften erinnern ſich noch viele ſeiner ehemaligen Zuhörer und Bekannte mit Vergnügen. Er ſtarb vor einigen Jahren als Superintendent. Noch muß ich ſeines vertrauten Freundes und Kollegens, meines würdigſten Großvaters auch allhier gedenken. Außerdem, daß er zu ſeiner Zeit in Eperies den Vorrang in der Muſik behauptete, verſchiedene Kirchenlieder mit eigenen Melodien verſah, u. ganze Jahrgänge zur Kirchenmuſik ſelbſt verfertigte, wobey ſich verſchiedene Bürger und Adeliche ſowohl mit den Singſtimmen als Inſtrumenten hören ließen, erwarb er ſich auch in der Pädagogik vielen Ruhm; war ein beliebter Poet, und ein ſcharfſinniger Rechner. Er entdeckte in der Rechenkunſt manche Vortheile, und brachte nebenbey eine zahlreiche Sammlung arithmetiſcher Luſtſpiele zuſammen. In ſeinem 70 Jahre ließ er ſich durch den Porträtmahler Jonas Kramer abmahlen, und nachſtehende arithmetiſche Erfindung mit den Worten beyſetzen:

Ich hab meines Alters Zahl
Hundert und auch Vierzigmahl
Aus dieſem Quadrat gezählt,
So daß auch nicht eines fehlt.
Wer die Zahlen gut ſummirt
Hat wie Moſes kalkulirt.

Pſ. 90, 10.

25	11	12	22
14	20	19	17
18	16	15	21
13	23	24	10

Sein jüngerer Sohn Martin Thomaſy, Direktor Chori und

Kolle-

Kollega folgte ihm noch bey Lebzeiten im Amte nach, und wurde dadurch berühmt, daß er ſeine Nebenſtunden auf ſinnreiche Erfindungen u. mechaniſche Künſte verwendet, zu welchen derſelbe von Natur aus, viel Geſchik beſitzt. Von ſeinen Bemühungen auf eine leichte, und akkurate Art mit Staniol oder Spiegelfolium Münzen zu kopieren wird in den mehr gedachten Wieneriſchen Anzeigen in IV. Jahrgange von 1774 im VII. Stück mit vielem Ruhme gedacht. Außerdem hat er es in den Pflanzungen der Maulbeerbäume u. in der Seidenmanipulation vor einigen Jahren durch eigenen Fleiß ſehr weit gebracht. 1763 beſuchten Seine Ex. der Biſchoff von Erlau, Graf Karl Eßterháſy dieſe Stadt. 1767 fanden ſich allhier viele Große aus Pohlen, wegen der einheimiſchen Unruhen ein. Fürſt Radzivil; Graf Pacz; Rewutzky u. a. m. und hielten ſich auch noch die folgenden Jahre in dieſer Stadt auf. 1770 begnadigten Se. Majeſtät der Kaiſer Joſeph dieſe Stadt mit allerhöchſtdero Gegenwart, welches allhier bis in die ſpäteſten Zeiten das allerangenehmſte Andenken bleiben wird. Dieſe allerhöchſte Gnade wurde vor einigen Jahren wiederholt. 1784 ſind allhier nach dem allerhöchſten Tolleranzſyſtem unter dem Stadtrichteramte des H. Smitſchek zwey evangeliſche Mitglieder, als Hr. Fatzony und Hr. Steller in den Stadtrath aufgenommen worden, und nun ſchikt ſich die Gemeine dieſer Confeſſion an, auch die erkauften Gebäude in der Stadt zum Gebrauche der Kirchen und Schulen in Beſitz zu nehmen. — Ich habe dieſen meinen Geburtsort mit Fleiß etwas umſtändlicher beſchreiben wollen, weil es doch allemal wahr bleibt, was der vaterländiſche Geſchichtſchreiber Pelz, ehemaliger Rathsherr in Oedenburg in mein ſchätzbares Stammbuch eingezeichnet hat, wo es heißt: Turpe eſt ignorare ea, quæ contigere domi.

Eperieſchke, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. im Kleinwardeiner Bezirk. ☽

Eplén, ein Landgut im Weſprémer Kom. Gehörte den Ciſterzienſern.

Eppöl, ein deutſches Dorf im Graner Kom. an den Komorner Gränzen 1½ M. von Dorog Sw. Gehört dem Graner Kapitel.

Ercſchénye, Hendorf, ein deutſches Dorf im Eiſenburger Kom. im Gebirge an der Muhr. Gehörte der Ciſterzienſer Abtey zu St. Gotthard.

Ercſchi, im Stuhlweißenburger Kom. r. an der Donau hat ungr. und deutſche Einwohner.

Erd, ſonſt Hanſabeck, Hanſlbeck, r. an der Donau im Stuhlweißenburger Kom. mit einem Kaſtell. Gehört dem Grafen Illéſchháſy.

Erdö, gemeiniglich Fekete Erdö, Schröck- oder Schwarzwald im Wieſelburger Kom. ¾ M. v. ungr. Altenburg N. jenſeits des Donauarms, hat ungr. Einwohner g. z. H. Altenburg.

Erdö-Bénye, S. Bénye. ein Marktfl. im Sempl. Kom. im Pataker Bezirk. ☽

Er-

Erdöeſchke, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. 1 M. von Eperies. O. So.

Erdöd, ein wallach. Städtchen im Sathmarer Kom. $1\frac{1}{4}$ M. v. Sathmar S. So. und 2 M. von Károly O. man trift hier trefliche Glashütten an. Allhier erblikte der berühmte Erzbiſchof von Gran Thomas Bakatſch das Licht der Welt. Er hatte das Glück Ludwichen in ſeiner Minderjährigkeit zum ungr. König zu krönen. Zum Behuf des Türkenkrieges leiſtete er einen Vorſchub von 20000 Dukaten. Er ſtarb 1521 und liegt zu Gran begraben. ☊

Erdödka, ein ſehr zerſtreutes Dorf im Arwayer Kom. an den pohlniſchen Gränzen, wird von einer neuen Kolonie, ſo meiſt aus Polaken beſtehet bewohnt. Ihre Scheunen und Viehſtälle ſind meiſt außer dem Dorfe von einander ſehr entfernt. Man nennet ſie Volwarki. Dieſe Kolonie iſt von einem ſo genannten Libertiner Mutnyánſky zuſammen geworben und anhero gebracht worden. Merkwürdig iſt es, daß ohngeachtet dieſer Ort unfruchtbar, und einer der ſchlechteſten iſt, ſich auch deßwegen viele v. den Einwohnern vor einigen Jahren ins Békeſcher Kom. und ins Banat hinab begeben, dennoch wieder zurück gekehret ſind. Es ſind ihrer viele, die im Winter meiſt auf den Oefen ſchlafen. Allhier und in der Gegend wird ein gewiſſes Oel, Dchecht genannt, aus dem Holze gemacht, und viel Wagenſchmier (Kolimaſch) verfertigt. Gehört zur Herrſchaft Arwa.

Erdödßada, ein wallachiſches Städtchen im Sathmarer Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Béltek O. No. und $2\frac{3}{4}$ M. v. Ujwároſch S. Sw.

Erdöhát, ein ungr. Dorf im Salader Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Kaniſcha. W.

Erdöhegy, ein wallach. Dorf in einer Ebene, im Arader Kom. l. am weißen Körösch, Kiſch-Jenö W. gegenüber $\frac{3}{4}$ M. von Schimand S. So. Hat ſchöne Waldungen. ‡

Erdötelek, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Torner Bezirk. Gehört dem Grafen Buttler mit einem Kaſtell. Hat ein Pferdgeſtütt und liegt $2\frac{1}{2}$ Stunde von Erlau.

Erk, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Arokßálláſch. So.

Erkény, ein alt Graſchalkowitſchiſches Luſtſchloß im Peſter Kom. welches nach der Zeit in ein bequemes Wirtshaus verwandelt worden, Es liegt auf der Ketſchkeméter Haide und iſt mit einem Poſtwechſel verſehen. 1783 iſt die Anlage zu einem Dorfe gemacht, alwo ſchon 50 von deutſchen Koloniſten erbaute und bewohnte Häuſer ſtehen. Gegenüber ſollen auch ſo viel ungriſche Familien anbauen.

Erkény, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. im Schimontornyer Bezirk.

Erlau, Agria, Eger, Jager, eine berühmte biſchöfliche Stadt in einer angenehmen Gegend, liegt zwiſchen Gebirgen in einem Thale. König Stephan der heilige erbaute und bewohnte ſie. 1010 bekam ſie auch Mauern, welche zu einer deſto größern Dauerhaftigkeit mit Dachziegeln eingefaßt wurden. Das Flüßchen gleiches Namens ſchneidet den

Ort durch, ſo daß der Theil am l. Ufer zur Borſchoder, der Theil aber am r. Ufer zur Heweſcher Geſpanſchaft gehöret, in welchem auch die Komitatsverſammlungen in einem anſehnlichen Gebäude gehalten werden. Der Biſchoff von Erlau hat allhier ſeit den Zeiten ihres Erbauers ſeinen Sitz. Die Einkünfte dieſes Biſtums, deßen Gränzen Paſman in ſeinen Synodalnachrichten beſchreibt, waren ehedem ſo beträchtlich, daß König Bela IV. oder wie andere meinen, ſelbſt der heil. Stephan und Ladislaus den Schluß faßten, daß der vierte königl. Prinz allemal davon müßte erzogen und erhalten werden. Se. Exc. der itzt lebende Biſchoff Graf Karl Eßterhaſy trugen zur Verſchönerung dieſes Orts ungemein vieles bey. Außer dem, daß vor einigen Jahren gerade hinter der Domkirche, die ſo genannte Karlſtadt in einer Anhöhe angelegt wurde, iſt auch das Univerſitätsgebäude auf dem Platze mit ſonderbarer Pracht von außen und großer Gemächlichkeit von innen aufgeführet, und das Dach deßelben mit weißem Blech gedekt worden. Es koſtet ſchon über 2 Millionen, und die Sternwarte, welche der berühmte Aſtronom P. Hell reguliert hat, nimmt ſich außerordentlich ſchön aus. Das Telekeſchiſche Seminarium, und das wohlbeſtellte Kollegium akademikum, in welchem ſeit 1754 nebſt den theologiſchen und philoſophiſchen Wiſſenſchaften auch die Landesrechte, deren Lehrſtuhl von einem gewißen Domherrn Voglar geſtiftet worden, dienen dem Orte zu keiner geringen Zierde. Die Domkirche, welche der Biſchof Graf Gabriel Erdödy mit vielen Koſten neu herſtellen ließ; der biſchöfliche Pallaſt; das 1762 prächtig hergeſtellte Quartierhaus, dann die Kirchen und Klöſter der Franziſkaner, Minoriten, Servitten ꝛc. ſind ſehenswürdige Gebäude. Beſonders hat das Kirchel dieſer lezten Väter eine ganz niedliche innere Verzierung. Es iſt nämlich alles weiß und mit Gold geſchmükt. Die Barmherzigen Brüder beſitzen allhier ebenfalls ein weitläuftiges Gebäude, in welchem ſich außer dem Hoſpitale auch eine wohl eingerichtete Apotheke befindet. An den äußern Mauern dieſes erſt erwähnten Gebäudes erblicket man einen blauen Stein, als ein Wahrzeichen der hieſigen auserordentlichen Uiberſchwemmung. Außer erſt gedachten Klöſtern hatten auch die Jeſuiten und Trinitarier allhier ihren Sitz. Der ehemalige Biſchof Barkotzy führte hier eine Buchdruckerey ein, und bauete mit vielen Koſten das überaus prächtige Luſtſchloß Fort contraſti. Es ſtand auf einem Hügel 1 Stunde von Erlau, zwiſchen 2 Bergen, auf denen beyderſeits einige ſchöne Luſthäuſer, welche die Domherrn in ihren Weingärten, zu ihren Unterhaltungen herſetzen ließen unter gleichen Namen zu ſehen waren. Itzt iſt alles in Ruinen; aber das Modell von dieſen Gebäuden ſoll zu Watzen in den Händen eines Privatmannes in Bewahrung ſeyn. Nahe dabey in einem angenehmen Walde hatte der neue Orden der Nazarener ein ſchönes

Klo-

Kloſter, welche aber 1770 abgeſchafft worden ſind. Das Schloß, welches dermalen biſchöflich iſt, liegt auf der rechten Seite des Egerflußes, oberhalb der Stadt auf einem überaus hohen und ſteilen Felſen, und iſt ſamt dem Orte in den unruhigen Zeiten oft mitgenommen worden. Stephan Bodo hat allhier von den barbariſchen Völkern 13 Stürme ausgehalten, wobey die vorzügliche Tapferkeit des Frauenzimmers von den Schriftſtellern ſehr gerühmet wird. Die griechiſchen Kaufleute, haben hier, wie in andern ungriſchen Städten ihre Handlungsgewölber, und leiten ihre Freyheiten beſonders daher, weil ſie den Türken vielen Abbruch thaten, und ihm von dieſem Orte ganz weggetrieben. In dem hieſigen Weingebirge wächſt rother und weißer Wein, welcher nicht unberühmt iſt. Auf beyden Seiten des Egerflußes befinden ſich allhier auch warme Bäder. Dieſe im Heweſcher Kom. werden die neuen biſchöflichen genannt, und ſind heut zu Tage im großen Anſehen. Jene in der Borſchoder Geſpanſchaft ſind unter dem Namen der alten türkiſchen bekannt, und waren vor Zeiten in großem Ruffe. Die Stadt zahlt an Kontribution 6543 Gulden 33 kr. und liegt von Ofen 12 M. O. No. u. 16 M. v. Kaſchau. Sw. ♁

Eſchkölló, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. Gehört der Szénáſchy, Nizky, und Zrinyſchen Familie ‡

Eſchkö, ein ſchlow. Dorf im Weſprémer Kom. 1 Stunde von Weſprém, hat eine ♁ und ⊙ Kirche und dieſe auch eine Trivialſchule. Es iſt allhier ein guter Kartuffel u. Kukurutzboden. Iſt Graf Stephan Zieſchiſch.

Eſeriſch, im Banat, im Werſchetzer Bezirk 1 M. von Dognaſchka No.

Eßeny, ein ungriſches Dorf im Saboltſcher Kom. im Kleinwardeiner Bezirk. ☽

Eßlár, im Borſchoder Kom. r. an der Theiß $2\frac{1}{2}$ M. von Miſchkolz S.

Eßlár, ein ung. Dorf im Saboltſcher Kom. l. an der Theiß. 1 M. von Saboltſch. ☽ ♁

Eßtár, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. r. am Erſl. $2\frac{1}{4}$ M. v. Bihár W. Nw. Gehört der Familie Hodoſch. ☽

Eßtergál, zwey ſchlow. Dörfer im Neograder Kom. $1\frac{1}{4}$ M. v. Kiſch-Selló W. Nw. 1, Alſchó; Dolné-Strehari ♁ ⊙ 2, Felſchó, Horné-Strehari. ⊙ ♁

Eßtergal, ein deutſches Dorf im Salader Kom. $\frac{1}{4}$ M. von Sála-Apáthi S. r. am Sálafluß.

Eßtergár, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. $\frac{1}{2}$ M. v. Zirz N. No Gehört der Familie Anyoſch. nebſt einem Kaſtelle. ♁

Eßtergom S. Gran.

Eßterhás, ein neues, prächtiges Reſidenzſchloß des Reichsfürſten Nik. Eßterháſy. Es liegt am Neuſiedlerſee in einer Ebene zwiſchen Séplak, Schrollen, Schütter und St. Niklas 3 M. von Oedenburg S. So. und 6 M. von Preßburg S. Sw. Der Fürſt ließ ſolches nach dem Tode ſeines Herrn Bruders des

Fürſten Anton an die Stelle zu Schrollen, wo ehedem ein herrſchaftliches Jagdſchlößel mit Stallungen geſtanden, anbauen und in den glänzenden Zuſtand erheben. Hiedurch iſt der Name Schrollen, welcher nur noch wegen des Dorfs beym Komitate bekannt iſt, ganz erloſchen und das herrſchaftliche Schlößel Schrollen in Eßterhás verwandelt worden. Diejenigen, ſo dieſen neuen Anbau, und den weitläuftigen Garten, in welchem unzählige Veränderungen vorkommen, geſehen, und bewundert haben, können das Angenehme und Herrliche deßelben nicht genug anrühmen. Daher es denn von vielen Deliciæ Hungarorum, oder das ungriſche Paradies genennet wird. Damit ſich nun auch diejenigen, welche nicht Gelegenheit haben, dieſen nunmehr ſo berühmten als ſehenswürdigen Ort in Augenſchein zu nehmen, hievon eine gewiße Vorſtellung mögen machen können, folget hier eine kurze Nachricht vom Schloße, vom fürſtlichen Garten, von den angebauten Häuſern, und andern Merkwürdigkeiten. — So wie man von Oedenburg nach Eßterhás zufähret, kömmt man bey Séplak in eine Allee von fünfthalbhundert Klafter, und näher bey Eßterhás zwiſchen zwo Reihen Häuſer, welche in gedachter Allee ganz niedlich im italieniſchen Geſchmacke für die nothwendigſten Handwerksleute, als Krämer, Becker, Fleiſcher, Schloſſer, Schmiede, Wagner, Schneider, Schuſter ꝛc. hergeſtellet ſind. Die rechte Seite derſelben gränzet bis an das Wirtshaus, nahe an den fürſtl. Hofgebäuden, welches mit mehr den 20 Zimmern, Stallungen und andern Bequemlichkeiten für Fremde verſehen iſt. Gleich am gedachten Wirtshauſe in dem nur eine Gaſſe dazwiſchen iſt, befindet ſich in gerader Linie dem Schloße zu ein weitläuftiges Gebäude von 80 Klaftern in die Länge, welches für 250 Perſonen gemächliche Wohnungen enthält. Es iſt von 2 Geſchoßen, hat 2 Höfe, und beherberget den fürſtl. Leibmedikus, die muſikaliſche Kapelle, die Operiſten, deutſche Schauſpieler mit ihren Familien und eine wohl eingerichtete Apothecke. Hierauf folget der fürſtl. Marſtall, welcher mehr den 100 Pferde bequem in ſich faßen kan. Die an der Fronte deßelben aufgeſtellten Figuren machen denſelben alſobald kennbar: denn auf den Baluſtraden erblicket man verſchiedene Gruppen von Pferden und über dem Thore einen Pferdekopf mit ſeinem Führer. Die koſtbaren Pracht- und andern Wägen in den Remiſen, die Sattlkammer verdienen geſehen zu werden. Im Hofe ſelbſt iſt eine Schlaguhr. Außer dem eine Sommerreitſchule und eine Schmiede. An dieſem großen Gebäude ſind an der Straße rechts und links die Piketháuſer; näher am Schloße herrſchaftliche Wohnungen. Nun hat man das Schloß zur Linken, den fürſtl. Garten zur Rechten. Weiter hin nach Schütter zu, an der Straße rechts wieder verſchiedene Wohnungen für Hofleute, mit wieder zwey dazwiſchen befindlichen Pikethäuſern. Am Ende die Kaſſerne, in welcher ein

Theil der fürſtl. Grenadier-Garde; denn ein Theil derſelben befindet ſich zu Eiſenſtadt, einquartiret. Sie iſt blau und gelb gekleidet und wird von einem Hauptmann, einem Ober- und Unterleutenant kommandirt. Von gedachter Kaſſerne an, ſind wieder rechts und links neue Wohnungen im italieniſchen Geſchmacke in einer Länge von 200 Klaftern nach Schütter zu. Die von beyden Seiten des Schloßes 4 angeführten Pikethäuſer ſamt den übrigen daran ſtoßenden Gebäuden haben im Geſichte, Alleen und Ziergartenplätze. – Das fürſtliche Schloß hat den Haupt-Eingang beym Hauptthore an der Seeſeite. Es beſtehet daßelbe aus einem großen eiſernen Gitterthor und zwey Seitenthören. Vor denſelben befindet ſich in zweyen Gebäuden die fürſtl. Hauptwache, welche mit Alleebäumen umgeben ſind. Beym Eintritt in den Schloßhof hat man in einer Entfernung von 60 Klaftern die ganze Fronte des Schloßes, das fürſtl. Wappen; den herrlichen Balkon, auf welchen die freye Hauptſtiege von zwey Seiten zuführet, ſamt dem Belvedär, welches auf dem Gipfel des Schloßes über dem Riſalit ganz zierlich hervorraget im Geſichte. Dann ſtellen ſich auch etwas näher die Seitengebäude rechts und links, die Kapelle, welche mit einem Thürmchen bezeichnet iſt, und gegen über an der linken Seite ein anderes wegen der Symetrie dar. 6 Klafter von gedachter Hauptſtiege gegen das Hauptthor zu, erblicket man eine große Fontäne in der Mitte des Hofes und von beyden Seiten ſüd- und oſtwärts an den Wänden der Gebäude 2 Niſchen mit ſpringendem Waſſer. Das ganze Schloßgebäude iſt von italieniſchem Geſchmacke, ohne ſichtbarem Dach, auch rings herum mit einer Gallerie verſehen, und mit einer großen Anzahl von Vaſen, Statuen in verſchiedener Größe gezieret. Die Breite des Hofes, welcher von der Mitte an, oval zuſammen gehet und an beyden Seiten des Hauptthors angeſchloßen iſt, beträgt 42 Klafter. Es befinden ſich in dieſem Schloße überhaupt in den 3 Geſchoßen ohne den Sälen und dem Belvedär 126 Zimmer und Gemächer. Es theilet ſich in das eigentliche Schloß und in die Nebengebäude; jenes wieder in das Hauptgebäude und in die Seitenflügel. Links und rechts am Hauptthore ſind die Zimmer zu ebener Erde, ſo in ovaler Rundung wie eben gemeldet worden am Thore angeſchloßen ſind, überhaupt mit 46 halbrunden Portalen verſehen, als nämlich 23 an der rechten und eben ſoviel an der linken Seite. Alle ſind mit grünen Jaluſiegittern bekleidet und folgen alſo auf einander: Rechts am Hauptthore gleich beym Eingange ſind die Garde-Meubles oder die Zimmer, welche zur Aufbewahrung der Meublen und Koſtbarkeiten, Kunſtſtücke und Seltenheiten, die in vielen Gemächern keinen Platz haben, dienen. So dann folgen die Wohnungen des Zimmerwärters, und gleich daran befindet ſich die Porcellänkammer, welche in

14 offenen Käſten, dann auf Tiſchen mit einem großen Vorrath an chineſiſchen, jappaniſchen, ſächſiſchen und wieneriſchen Porcellän von allerhand Gruppen, Figuren, Schüßeln, Tellern, Schalen, Kannen, Vaſen u. ſ. f. verſehen iſt. Unter andern befindet ſich allhier ein künſtlich gearbeitetes Krucifix von weißem Porcellän; zwey Büſten von Biſkút Porcellän, welche die Bildniße Josephs des II. und Maria Thereſia vorſtellen. Ein groß Vogelhaus von Porcellän mit künſtl. Blumen umwunden. Von der Porcellänkammer kömmt man in die Bibliothek, welche in 3 Zimmern vertheilet iſt. Es befinden ſich in derſelben in 28 Käſten nach der eigenen Angabe des ehemaligen Bibliothekärs Bader 22000 Stücke von den auserleſenſten Büchern und Handſchriften und von dieſen beſonders ſolche, ſo zur ungriſchen Geſchichte gehören. Außerdem eine Menge, alt und neuer Kupferſtiche von den beſten engliſchen, holländiſchen, franzöſiſchen, italieniſchen Meiſtern; dann Landkarten und viele Zeichnungen. Zwey künſtliche Globi, eine ſchöne Uhr, welche den Saturnus über ſich hat und mehr andere ſehenswürdige Stücke, dienen dieſem Muſäo zu keiner geringen Zierde. Gleich daran iſt ein Kabinet, welches ein Eck formirt. Bey demſelben führet eine Paſſage außer dem Schloßgebäude oſtwärts in die Bildergallerie, in welcher 348 groß- und kleine auserleſene Gemählde befindlich ſind. Es ſind zum Theil vortrefliche Originalſtücke berühmter italieniſcher und niederländiſcher Künſtler, theils eigene Stücke des fürſtlichen Kabinetmahlers H. von Grundemann, deſſen ſanfter Pinſel in verſchiedenen Zimmern dem Auge des Kenners Vergnügen und Bewunderung verſchaft. In dem Kenner von der Betrachtung verſchiedener Originalien nicht abzubringen ſind, ſo bewundern und ergötzen ſich die Augen anderer an der Uiberraſchung eines entblößt liegenden Frauenzimmers, an 7 Figuren, ſo hinter einer kleinen Rollete gezeiget werden, an Stücken, wo ein alter Mann mit einer Laterne, und ein altes Weib, die Zwirn windet2c, welche überaus natürlich abgebildet ſind. Es iſt ſchon dem Publiko die Hofnung gemacht worden, daß der erſt gedachte Herr Kabinetmahler ein vollſtändiges Verzeichniß von allen dieſen Gemählden heraus zu geben geſonnen iſt. — Hier erhebt ſich das Schloß auf beiden Seiten in zwey Stockwerken, und es folgen auf dieſer rechten Seite 3 komplette Wohnungen für verſchiedene Herrſchaften. — In der Mitte derſelben iſt ein Balkon in den Schloßhof. Nun kömmt die Handbibliothek des Fürſten in einem Eck des Seitenflügels am Schloßgebäude. Es befinden ſich allhier 9 ſauber gearbeitete Käſten von Nußbaumholze mit vergoldeten Zierrathen. In denſelben werden Werke der vorzüglichſten deutſchen, engliſchen und franzöſiſchen Schriftſteller aufbewahret, welche zur angenehmen und nützlichen Lektür zuträglich ſind. Die Bände dieſer

ſer Schriften ſind auch von einander unterſchieden, denn die engliſchen Bücher haben einen engliſchen Band, die franzöſiſchen einen Franzband u. ſ. w. Auf den Käſten ſind 7 Vaſen 3 Büſten und 2 Figuren von Alabaſter zu ſehen. Daneben iſt ein Zimmer, worinnen 2 pretiöſe Figuren von Muſchelwerk befindlich. Eine ſtellet einen italiäniſchen Fiſcher, die andere eine gleiche Fiſcherinn vor. Beyde koſteten 3000 fl. und jede derſelben hat eine Höhe von einer Ellen. Außerdem trift man allhier eine muſikaliſche Uhr an, welche mit tanzenden Figuren verſehen iſt, hienächſt 2 große und 68 Stück andere koſtbare Bilder. — Die Schloßkapelle iſt nahe an der Handbibliothek. Sie iſt grau marmorirt und ſtark vergoldet. die Kuppel in Freſko gemahlet. Auf dem Altarblatte wird die Himmelfahrt Mariä von einem italieniſchen Mahler, nach andern Nachrichten aber der heil. Anton vorgeſtellt. Von beyden Seiten ſind die Oratorien. Gleich daran befinden ſich die Kabinette mit grün indianiſchen Wänden ſpalirt. An dieſe gränzt das fürſtliche Schlafzimmer. Von hier iſt das eigentl. Schloßgebäude 12 Klafter gegen den Gartenplatz hinaus gerückt, und enthält eine Breite von 27 Klaftern, welches die eigentliche Breite des ehemaligen Luſtſchloſſes Schrollen geweſen. In dieſem Hauptſchloßgebäude, auf welchem ganz oben das ſchon erwähnte Belvedär, ſo nach Joniſchattiſcherart gebauet iſt, befinden ſich gleich an erſt gedachten Kabinetten die Geſellſchaftszimmer und eine Antichambre, allwo eine Stiege in einen kleinen Hof herab führet. In der Mitte gegen die Hauptſtiege iſt der Speiſeſaal. Auf der Gartenſeite der Prachtſaal, weiß marmorirt und ſtark vergoldet. Die Zierrathen ſtellen Kriegsarmaturen und Kinder vor. Der Platfond zeigt eine Gottheit, die von 4 weißen Pferden auf einem Wagen gezogen wird. Uiber denſelben iſt ein Bogen mit den Himmelszeichen. In der Mitte hängen 5 große Kronleuchter von Kriſtall und 12 Armleuchter, überhaupt zu 110 Lichtern. In den 4 Ecken ſind die 4 Jahrszeiten in Lebensgröße auf roſenrothen, marmornen Paſtamenten. Außerdem zeichnen ſich allhier noch aus, 4 Gemählde, 6 große Trumeaux, 2 Kamine, Vaſen, Uhren, Urnen, Armſeßel, Souffen und andere Seßel, die alleſamt, für das Auge und für den Verſtand eine herrliche Waide ſind. Unter dieſem Prachtſaal iſt zu ebener Erde die Sala Terrena, welche ein Uiberbleibſel vom ehemaligen Schloßgebäude iſt. Dieſe wird von 8 viereckichten Säulen unterſtützt. Zwiſchen denſelben ſind zur verherrlichung 4 alabaſterne Vaſen mit Bluhmengehängen hingeſtellt. Die Einfaßung des Saals iſt grün, der Grund der Wände weiß. Die Decke enthält Stücke aus der Götter-und Fabellehre. Die runden Niſchen an den Wänden, ſind mit 15 Spiegelgläſern belegt. — Die Drachen, die Schnecke, der Schwan, die Löffelgans und ein Storch geben

14 offenen Käſten, dann auf Tiſchen mit einem großen Vorrath an chineſiſchen, jappaniſchen, ſächſiſchen und wieneriſchen Porcellän von allerhand Gruppen, Figuren, Schüßeln, Tellern, Schalen, Kannen, Vaſen u. ſ. f. verſehen iſt. Unter andern befindet ſich allhier ein künſtlich gearbeitetes Krucifix von weißem Porcellän; zwey Büſten von Biſkút Porcellän, welche die Bildniße Joſephs des II. und Maria Thereſia vorſtellen. Ein groß Vogelhaus von Porcellän mit künſtl. Blumen umwunden. Von der Porcellänkammer kömmt man in die Bibliothek, welche in 3 Zimmern vertheilet iſt. Es befinden ſich in derſelben in 28 Käſten nach der eigenen Angabe des ehemaligen Bibliothekärs Bader 22000 Stücke von den auserleſenſten Büchern und Handſchriften und von dieſen beſonders ſolche, ſo zur ungriſchen Geſchichte gehören. Außerdem eine Menge, alt und neuer Kupferſtiche von den beſten engliſchen, holländiſchen, franzöſiſchen, italieniſchen Meiſtern; dann Landkarten und viele Zeichnungen. Zwey künſtliche Globi, eine ſchöne Uhr, welche den Saturnus über ſich hat und mehr andere ſehenswürdige Stücke, dienen dieſem Muſäo zu keiner geringen Zierde. Gleich daran iſt ein Kabinet, welches ein Eck formirt. Bey demſelben führet eine Paſſage außer dem Schloßgebäude oſtwärts in die Bildergallerie, in welcher 348 groß- und kleine auserleſene Gemählde befindlich ſind. Es ſind zum Theil vortrefliche Originalſtücke berühmter italieniſcher und niederländiſcher Künſtler, theils eigene Stücke des fürſtlichen Kabinetmahlers H. von Grundemann, deſſen ſanfter Pinſel in verſchiedenen Zimmern dem Auge des Kenners Vergnügen und Bewunderung verſchaft. In dem Kenner von der Betrachtung verſchiedener Originalien nicht abzubringen ſind, ſo bewundern und ergötzen ſich die Augen anderer an der Uiberraſchung eines entblößt liegenden Frauenzimmers, an 7 Figuren, ſo hinter einer kleinen Rollete gezeiget werden, an Stücken, wo ein alter Mann mit einer Laterne, und ein altes Weib, die Zwirn windet ꝛc, welche überaus natürlich abgebildet ſind. Es iſt ſchon dem Publiko die Hofnung gemacht worden, daß der erſt gedachte Herr Kabinetmahler ein vollſtändiges Verzeichniß von allen dieſen Gemählden heraus zu geben geſonnen iſt. — Hier erhebt ſich das Schloß auf beiden Seiten in zwey Stockwerken, und es folgen auf dieſer rechten Seite 3 komplette Wohnungen für verſchiedene Herrſchaften. — In der Mitte derſelben iſt ein Balkon in den Schloßhof. Nun kömmt die Handbibliothek des Fürſten in einem Eck des Seitenflügels am Schloßgebäude. Es befinden ſich allhier 9 ſauber gearbeitete Käſten von Nußbaumholze mit vergoldeten Zierrathen. In denſelben werden Werke der vorzüglichſten deutſchen, engliſchen und franzöſiſchen Schriftſteller aufbewahret, welche zur angenehmen und nützlichen Lektür zuträglich ſind. Die Bände dieſer

ſer Schriften ſind auch von einander unterſchieden, denn die engliſchen Bücher haben einen engliſchen Band, die franzöſiſchen einen Franzband u. ſ. w. Auf den Käſten ſind 7 Vaſen 3 Büſten und 2 Figuren von Alabaſter zu ſehen. Daneben iſt ein Zimmer, worinnen 2 pretiöſe Figuren von Muſchelwerk befindlich. Eine ſtellet einen italiäniſchen Fiſcher, die andere eine gleiche Fiſcherinn vor. Beyde koſteten 3000 fl. und jede derſelben hat eine Höhe von einer Ellen. Außerdem trift man allhier eine muſikaliſche Uhr an, welche mit tanzenden Figuren verſehen iſt, hienächſt 2 große und 68 Stück andere koſtbare Bilder.— Die Schloßkapelle iſt nahe an der Handbibliothek. Sie iſt grau marmorirt und ſtark vergoldet. die Kuppel in Freſko gemahlet. Auf dem Altarblatte wird die Himmelfahrt Mariä von einem italieniſchen Mahler, nach andern Nachrichten aber der heil. Anton vorgeſtellt. Von beyden Seiten ſind die Oratorien. Gleich daran befinden ſich die Kabinette mit grün indianiſchen Wänden ſpalirt. An dieſe gränzt das fürſtliche Schlafzimmer. Von hier iſt das eigentl. Schloßgebäude 12 Klafter gegen den Gartenplatz hinaus gerückt, und enthält eine Breite von 27 Klaftern, welches die eigentliche Breite des ehemaligen Luſtſchloſſes Schrollen geweſen. In dieſem Hauptſchloßgebäude, auf welchem ganz oben das ſchon erwähnte Belvedär, ſo nach Joniſchattiſcherart gebauet iſt, befinden ſich gleich an erſt gedachten Kabinetten die Geſellſchaftszimmer und eine Antichambre, allwo eine Stiege in einen kleinen Hof herab führet. In der Mitte gegen die Hauptſtiege iſt der Speiſeſaal. Auf der Gartenſeite der Prachtſaal, weiß marmorirt und ſtark vergoldet. Die Zierrathen ſtellen Kriegsarmaturen und Kinder vor. Der Platfond zeigt eine Gottheit, die von 4 weißen Pferden auf einem Wagen gezogen wird. Uiber denſelben iſt ein Bogen mit den Himmelszeichen. In der Mitte hängen 5 große Kronleuchter von Kriſtall und 12 Armleuchter, überhaupt zu 110 Lichtern. In den 4 Ecken ſind die 4 Jahrszeiten in Lebensgröße auf roſenrothen, marmornen Paſtamenten. Außerdem zeichnen ſich allhier noch aus, 4 Gemählde, 6 große Trumeaux, 2 Kamine, Vaſen, Uhren, Urnen, Armſeßel, Souffen und andere Seßel, die alleſamt, für das Auge und für den Verſtand eine herrliche Waide ſind. Unter dieſem Prachtſaal iſt zu ebener Erde die Sala Terrena, welche ein Uiberbleibſel vom ehemaligen Schloßgebäude iſt. Dieſe wird von 8 viereckichten Säulen unterſtützt. Zwiſchen denſelben ſind zur verherrlichung 4 alabaſterne Vaſen mit Bluhmengehängen hingeſtellt. Die Einfaßung des Saals iſt grün, der Grund der Wände weiß. Die Decke enthält Stücke aus der Götter- und Fabellehre. Die runden Niſchen an den Wänden, ſind mit 15 Spiegelgläſern belegt. — Die Drachen, die Schnecke, der Schwan, die Löffelgans und ein Storch geben

ben hier Waſſer von ſich, welches ſehr unterhaltend anzuſehen iſt. In dieſem Saal wird Sommerszeit geſpielt und im Vorſaal die Muſik von 36 fürſtl. Thonkünſtlern unterhalten. Dieſes wäre die eine Hälfte des geſamten Schloßgebäudes. Die zweyte Hälfte gegen Schütter zu, enthält am Prachtſaale 1 Antichambre, die Apartementzimmer der Fürſtin und wieder eine Stiege in einen kleinen Hof. Bisher gehet das Hauptſchloßgebäude, welches auf das ehemalige-Schlößel Schrollen hinauf gebauet iſt und gegen den Garten 12 Klafter hinauswärts ſiehet auch 2 freye Ecken und eben ſoviele Winkel an dem Anbau des Seitenflügels formirt. Von gedachten Winkeln iſt das Schloß-Seitengebäude an der Fronte des Gartens 15 Klafter hinaus gebauet, und ſchlieſſet in 54 Klaftern die ganze äußere Breite des Schloßgebäudes. Gleich an der erſt gedachten kleinen Stiege der Kapelle gegenüber iſt die Kleiderkammer; das Billiardzimmer, die Silberkammer, in welcher ſich ein Uiberfluß an den pretiöſeſten und geſchmakvolleſten Tafelſervicen und allerhand Geſchiren beſindet. — Auf dieſer Seite folgen nun auch 3 komplette Wohnungen für Herrſchaften. Am Ende derſelben führet (gleich der anderen Seite wo man zur Bildergallerie kömmt) ein Ausgang oſtwärts oder nach Schütter zu, in den Wintergarten und zu ähnlichen Teraſſen und Vertiefungen wie auf jener Seite. Nun gehen die Zimmer, wenn man wieder ins Gebäude einlenkt, zu ebener Erde an, und da reihen 16 komplette Küchen an einander. Hierauf folgen Officierzimmer, die Zuckerbäckerey, und ſo iſt man wieder an der linken Seite des Hauptthores. Die innere Einrichtung aller dieſer allabaſtrirten, marmorirten, gemahlten und theils mit koſtbaren Holz, theils mit Porcellän ausgelegten und tapezirten Zimmer entſpricht dem äußern Anſehen des Gebäudes und dem allgemeinen Ruffe deßelben vollkommen. Die Platfonds ſtreiten in Anſehung der Mahlerey und der angebrachten Stücke um die Wette. In den fürſtl. Zimmern, die zum eigenen Aufenthalte des hohen Proprietärs beſtimmt ſind, erblicket man in ein paar derſelben die Wände mit jappaniſchen ſchwarzlakirten, und mit goldenen Bluhmen und Landſchaften verzierten Tafeln belegt, deren eine dergleichen allein 1000 fl. gekoſtet. Zu einem dergleichen Zimmer aber ſind auch 10 ſolche Tafeln gebraucht worden. Außer den koſtbaren und guſtuöſen Spalieren, Tapezereyen ꝛc. ſind die Zimmer mit gleich prächtigen Baldachinen und Betten, Commoden Eck- und andern Käſten, und dann mit verſchiedenen koſtbaren Tiſchen, Ruhebänken, Soffen, Arm-und andern Seßeln welche man mit den reichſten Stoffen überzogen findet, endlich mit herrlichen Kron, Arm-und Girandolleuchtern verſehen, und zu den abwechſelnden Verzierungen ſind neben bey eine Menge Trumeaux, Queridons, Vaſen, Gruppen,

Figuren, Pagoden, Servisen, Uhren in verſchiedenen Geſtalten und Mannigfaltigkeiten, dann Porträts von Porcellän, Bronz, Silber, Gold oft mit Diamanten beſezt, von Lapislazuli, Ametiſt und Chalcedon, und eine große Zahl Spiegeln angebracht worden. Die Böden ſind mit hartem Holz auch mit Marmor ausgelegt. Unter der beträchtlichen Menge von pretioſen Kunſtſtücken und Seltenheiten, welche ſich hin und wieder in den Zimmern befinden, ſind vorzüglich bemerkungswerth: Ein ſilberner und ſtark vergoldete Service und Nachtzeug, deßen ſich allhier die verewigte Kaiſerinn Königinn 1773 bediente. Zwey zimlich große ſilberne Tiſche mit erhabenen Figuren. Ein ſilberner Sûrtout auf eine Tafel. Ein ellenhoher Pokal von Silber und vergoldet. Eine Uhr von Gold, worauf ein Krucifix vom Golde mit einem Herzen von orientaliſcher Perle. Eine ſchön gearbeitete Figur zu Pferde von Silber und ſtark vergoldet. Eine Violin von Schildkrotenſchalen, die einen angenehmen Thon giebt. Ein muſikaliſcher Seßel, welcher auf Flötenart angenehme Stücke von ſich hören läßt, ſobald man ſich darauf ſezt. Eine Piramidenuhr, worauf ein mythologiſches Stück, dieſe wurde in Paris für 100 Louisdor erkauft. Eine große Sackuhr, die auf Flötenart ſpielet. Eine Piramidenuhr, an deren Spitze Atlas mit der Weltkugel. Ein Spinnrad, welches muſikaliſche Stücke ſpielt, ſo bald es gedreht wird. Vier Büſten von römiſchen Kaiſern von Bronz und vergoldt. Verſchiedene ſeltene Gemählde, Porträts erleuchter Perſonen, als der Erzherzogin Chriſtina und höchſt ihres Gemahls des Herzog Alberts von Sachſen-Teſchen. Imgleichen aus der fürſtl. Familie; einige kleine Landſchaften vom izigen Fürſten mit Waſſerfarben gemahlt. Ein Zimmer mit koſtbar in Oel gemahlten Tapeten, welche die Parforce-Jagden des vorigen Fürſten Anton vorſtellen, die jährlich in der Unterhaltung 40000 fl. koſteten. Eine liegende Venus von Bergkriſtall. Ein Kaſten von Bernſtein und verſchiedene andere Sachen und Figurn von dieſem Steine. Endlich verſchiedene Modelle von Gebäuden, Gärten, und ſo auch der Proſpekt und Grundriß des fürſtlichen Schloßes und Gartens zu Eſzterhás. Die Schloßfacade von der Gartenſeite iſt der Hauptfacade in verſchiedenen Stücken gleich. Außer dem erblicket man allhier die Schlaguhr, das fürſtl. Wappen und verſchiedene architektoniſche Verzierungen. Nun folgen die übrigen Hofgebäude, ſo in dieſer Revier merkwürdig ſind: das Opern- und Komödienhaus. In demſelben leuchtet vor andern die fürſtl. Loge und die Kavallierſloge hervor. Auf dem Parterre ſind 24 Bänke für 100 Perſonen. Der chineſiſche Tanzſaal, welcher in ſeiner Pracht und ſeinem Geſchmack wenig ſeines gleichen gehabt hat, iſt gleich hinter dem Komödienhauſe zu einer angenehmen Uiberraſchung des Prinzen Rohan in großer Eile her-

 geſtellet

geſtellet und bey Luſtfeuern öfters gebraucht worden. Es hatte derſelbe aber 1781 das Schikſal plötzlich ein Raub der Flammen zu werden. Allhier iſt ein großes Baſſin, zur Waſſerleitung in die Fontänen. Das Kaffeehaus, welches ſehr niedlich eingerichtet und mit einem Billiard verſehen iſt. Fremde werden in demſelben ſehr noble bedient. Das Marionetten-Theater linker Hand im Garten, welches oblong mit außerordentlichem feinen Geſchmack angeleget worden und ſchon viel 1000 fl. gekoſtet. Die Figuren ſind mathematiſch verhältnißmäßig mit dem Theater, welches 36 mahl plötzlich verändert werden kan. Herr v. Pauersbach N. Oeſterr. Landſchafts Sekretär iſt der Erfinder dieſes Werks. Er hat über 20 Jahre darüber gedacht und es zur itzigen Vollkommenheit ausgeführt. Der Fürſt kaufte ihm das Spiel um eine namhafte Summe ab unter der Bedingung, daß ers ſelbſt Jahr und Tag dirigiren ſollte. Es iſt prächtiger und genauer als des bekannten Nikola ſeines in Paris. Die Maſchinen dazu verdienen von dem erſten Maſchiniſten beſehen zu werden. Es werden von den Marionetten vorgeſtellt parodirte Luſtſpiele mit Geſängen und parodirte Opern. Die Parodien ſind meiſtens vom Herrn von Pauersbach ſelbſt, und die Muſik vom Herrn v. Haiden. Der Platz für die Zuſeher ſtellet eine angenehme Grotte vor, wo Niſchen, Springbrunne in Bewegung kommen, ſo bald Herrſchaften zugegen ſind. Hinter dieſem iſt das zweyte Baſſin, allwo das Waſſer durch bleyerne Röhren in die Fontäne getrieben wird. – Der fürſtl. Garten. — Zu beyden Seiten des Schloßes ſind kleine Gärten mit Bluhmenparterren. Allhier und um das ganze Schloß ſtehen, wenn es die Jahreswitterung zuläßt, die auserleſenſten Pomeranzenbäume mit ſchönen Kronen, nach der Zählung eines gewiſſen Beobachters 164 Stücke. Das große Parterre, welches gegen 200 Klafter in die Länge beträgt, hat 20 Vaſen von Sandſtein, weiß angeſtrichen wie Marmor, 32 Statuen, 5 Fontänen, 4 große grüne Bluhmenkörbe und 72 kleinere. Dieſes Parterre iſt mit den ſchönſten Bluhmen verſehen, welche alle Monat eine andere Flor zeigen. Zu Ende des großen Vaſenparterrs iſt ein halb ovaler Platz mit 34 rund geſchnittenen Linden beſetzt, ſamt 6 großen Statuen, welche auf Felſenſtücken ſtatt der Poſtamente an den Spalierwänden ſtehen. Am Anfange des Gartens werden dermahlen Waſſerfälle angelegt, wo das Waſſer 35 Klafter hoch durch Kunſt hinauf gezogen wird, alsdann aber über 10 hohe Stuffen in ein Baſſin mit großem Getöſe herab ſtürzt und dem Auge einen ſo angenehm als ſeltenen Anblick gewährt. Jeder dieſer Waſſerfälle wird auf 60000 fl. geſchätzt.

Durch den Luſtwald ſind 3 lange Alleen, jede von 1000 einigen hundert Klaftern gehauen, welche mit ohngefehr 60 großen Statuen gezieret ſind. Die große mittlere Allee hat links und rechts 12 gegitterte Portale, jedes führet in ſehr lange

auf

auf engliſche Art angelegte geſchlängelte Alleen; man kömmt auf beyden Seiten zu angenehmen Plätzen; im Walde iſt auch ein großer Waſſerthurm zu den Fontänen. 400 Klafter vom Schloße weg kömmt man durch die mittere Hauptallee rechts auf das chineſiſche Haus zu, links auf einen 8 ekichten Platz, wo 5 Fontänen angebracht ſind. Der Sonnentempel iſt vom Schloße ohngefehr 250 Klafter entfernt, zu welchen man am nächſten durch die rechte Seiten-Hauptallee kommen kann. Man trift allhier 3 Sonnen an. Eine von Außen auf dem Gipfel des Gebäudes, die zweyte an einer Uhr, welche eine Sonne vorſtellt und die dritte auf dem Platfond. In der Mitte des Tempels ſtehet ein großer ovaler moſaiſch eingelegter Tiſch von Agat und geſchliffener Lava. Die Wände ſind mit 5 vergoldeten Tafeln belegt. Unter den 5 Trumeaux, die hier angebracht ſind, befinden ſich 5 Tiſche vom carrareſer Marmor, auf jedem ſtehen Porcellänerne Figuren. Nicht gar 100 Klafter v. Sonnentempel befindet ſich die Eremitage. Dieſes iſt ein Stück Wald mit einem durch Kunſt gemachten Zaum von Dornen umgeben. Außenher iſt Chriſtus am Kreutze, auf einer Seite Maria, auf der andern Johannes. Gleich bey der Thüre ſtehet ein Bettler in Lebensgröße, welcher ſeine Hand mit einem Hut ausſtrecket um Almoſen zu empfangen. Näher bey dem Eremitagengebäude bethet ein Einſiedler aus einem Buche, ein Frauenzimmer ſitzt und lieſet, und hin und her ſtehen gemahlte Figuren in Lebensgröße. Inwendig im Gebäude erblicket man auf einem Altar ein weiß porcellänernes Crucifix. 20 Schritt davon kömmt man zu einem mit Stroh gedekten hölzernen Gebäude, welches ein kleines Thürmchen mit einer Glocke hat. Das Inwendige iſt auf Grottenart gemahlt und hat eine Orgeluhr. — Der Dianentempel iſt eben in einer ſolchen Entfernung vom Schloße ohnweit der linken Seitenallee 200 Klafter vom Sonnentempel in gerader Linie Oſtwärts. Er iſt celadon grün lakirt und ſtark vergoldet. An dem Platfond iſt die Geſchichte der Göttinn Diana gemahlt. Es befinden ſich in demſelben 3 Tiſche vom Carrareſer Marmor, auf welchen ebenfalls porcellänerne Thierſtücke geſtellet ſind. Aus der mittlern Hauptallee 500 Klafter vom Schloße kan man rechts und links in Seitenalleen So. u. Sw. einlenken und da kömmt man auf 2 große Spielpläze, wo Caruſſel, Schaukeln und Hutſchen anzutreffen ſind. Das Fortunagebäude und der Venustempel ſind am Ende des Luſtwaldes 800 Klafter vom Schloße in gerader Linie und etwa 30 Klafter r. und l. von der mittlern Hauptallee. Beyde Pläze ſind mit 38 grünen Gütterportalen umgeben. Man trift auf dem Wege hieher Ruhebänke und verſchiedene abwechſelnde Statuen und Figuren an. Auf dem Fortunatempel ſtehet die Götinn Fortuna und Vaſen. Inwendig iſt das Gebäude chineſiſch

geſtellet und bey Luſtfeuern öf- ters gebraucht worden. Es hatte derſelbe aber 1781 das Schikſal plötzlich ein Raub der Flammen zu werden. Allhier iſt ein gro- ßes Baſſin, zur Waſſerleitung in die Fontänen. Das Kaffee- haus, welches ſehr niedlich ein- gerichtet und mit einem Billiard verſehen iſt. Fremde werden in demſelben ſehr noble bedient. Das Marionetten-Theater linker Hand im Garten, welches ob- long mit außerordentlichem fei- nen Geſchmack angeleget worden und ſchon viel 1000 fl. gekoſtet. Die Figuren ſind mathematiſch verhältnißmäßig mit dem Thea- ter, welches 36 mahl plötzlich verändert werden kan. Herr v. Pauersbach N. Oeſterr. Land- ſchafts Sekretär iſt der Erfinder dieſes Werks. Er hat über 20 Jahre darüber gedacht und es zur itzigen Vollkommenheit aus- geführt. Der Fürſt kaufte ihm das Spiel um eine namhafte Summe ab unter der Bedingung, daß ers ſelbſt Jahr und Tag dirigiren ſollte. Es iſt prächti- ger und genauer als des bekann- ten Nikola ſeines in Paris. Die Maſchinen dazu verdienen von dem erſten Maſchiniſten beſehen zu werden. Es werden von den Marionetten vorgeſtellt parodir- te Luſtſpiele mit Geſängen und parodirte Opern. Die Parodien ſind meiſtens vom Herrn von Pauersbach ſelbſt, und die Mu- ſik vom Herrn v. Haiden. Der Platz für die Zuſeher ſtellet eine an- genehme Grotte vor, wo Ni- ſchen, Springbrünne in Bewe- gung kommen, ſo bald Herrſchaf- ten zugegen ſind. Hinter die- ſem iſt das zweyte Baſſin, all- wo das Waſſer durch bleyerne Röhren in die Fontäne getrieben wird. – Der fürſtl. Garten. — Zu beyden Seiten des Schloßes ſind kleine Gärten mit Bluhmenpar- terren. Allhier und um das gan- ze Schloß ſtehen, wenn es die Jahreswitterung zuläßt, die aus- erleſenſten Pomeranzenbäume mit ſchönen Kronen, nach der Zählung eines gewiſſen Beob- achters 164 ' Stücke. Das große Parterre, welches gegen 200 Klafter in die Länge beträgt, hat 20 Vaſen von Sandſtein, weiß angeſtrichen wie Marmor, 32 Statuen, 5 Fontänen, 4 gro- ße grüne Bluhmenkörbe und 72 kleinere. Dieſes Parterre iſt mit den ſchönſten Bluhmen verſehen, welche alle Monat eine andere Flor zeigen. Zu Ende des gro- ßen Vaſenparterrs iſt ein halb ovaler Platz mit 34 rund ge- ſchnittenen Linden beſetzt, ſamt 6 großen Statuen, welche auf Felſenſtücken ſtatt der Poſtamen- te an den Spalierwänden ſtehen. Am Anfange des Gartens wer- den dermahlen Waſſerfälle ange- legt, wo das Waſſer 35 Klaf- ter hoch durch Kunſt hinauf ge- zogen wird, alsdann aber über 10 hohe Stuffen in ein Baſſin mit großem Getöſe herab ſtürzt und dem Auge einen ſo ange- nehm als ſeltenen Anblick ge- währt. Jeder dieſer Waſſer- fälle wird auf 60000 fl. geſchätzt.

Durch den Luſtwald ſind 3 lange Alleen, jede von 1000 ei- nigen hundert Klaftern gehauen, welche mit ohngefehr 60 großen Statuen gezieret ſind. Die große mittlere Allee hat links und rechts 12 gegitterte Porta- le, jedes führet in ſehr lange

auf

auf engliſche Art angelegte geſchlängelte Alleen; man kömmt auf beyden Seiten zu angenehmen Plätzen; im Walde iſt auch ein großer Waſſerthurm zu den Fontänen. 400 Klafter vom Schloße weg kömmt man durch die mittere Hauptallee rechts auf das chineſiſche Haus zu, links auf einen 8 ekichten Platz, wo 5 Fontänen angebracht ſind. Der Sonnentempel iſt vom Schloße ohngefehr 250 Klafter entfernt, zu welchen man am nächſten durch die rechte Seiten-Hauptallee kommen kann. Man trift allhier 3 Sonnen an. Eine von Außen auf dem Gipfel des Gebäudes, die zweyte an einer Uhr, welche eine Sonne vorſtellt und die dritte auf dem Platfond. In der Mitte des Tempels ſtehet ein großer ovaler moſaiſch eingelegter Tiſch von Agat und geſchliffener Lava. Die Wände ſind mit 5 vergoldeten Tafeln belegt. Unter den 5 Trumeaux, die hier angebracht ſind, befinden ſich 5 Tiſche vom carrareſer Marmor, auf jedem ſtehen Porcellänerne Figuren. Nicht gar 100 Klafter v. Sonnentempel befindet ſich die Eremitage. Dieſes iſt ein Stück Wald mit einem durch Kunſt gemachten Zaum von Dornen umgeben. Außenher iſt Chriſtus am Kreuze, auf einer Seite Maria, auf der andern Johannes. Gleich bey der Thüre ſtehet ein Bettler in Lebensgröße, welcher ſeine Hand mit einem Hut ausſtrecket um Almoſen zu empfangen. Näher bey dem Eremitagengebäude bethet ein Einſiedler aus einem Buche, ein Frauenzimmer ſizt und lieſet, und hin und her ſtehen gemahlte Figuren in Lebensgröße. Inwendig im Gebäude erblicket man auf einem Altar ein weiß porcellänernes Crucifix. 20 Schritt davon kömmt man zu einem mit Stroh gedekten hölzernen Gebäude, welches ein kleines Thürmchen mit einer Glocke hat. Das Inwendige iſt auf Grottenart gemahlt und hat eine Orgeluhr. — Der Dianentempel iſt eben in einer ſolchen Entfernung vom Schloße ohnweit der linken Seitenallee 200 Klafter vom Sonnentempel in gerader Linie Oſtwärts. Er iſt celadon grün lakirt und ſtark vergoldet. An dem Platfond iſt die Geſchichte der Götinn Diana gemahlt. Es befinden ſich in demſelben 3 Tiſche vom Carrareſer Marmor, auf welchen ebenfalls porcellänerne Thierſtücke geſtellet ſind. Aus der mittlern Hauptallee 500 Klafter vom Schloße kan man rechts und links in Seitenalleen So. u. Sw. einlenken und da kömmt man auf 2 große Spielplätze, wo Caruſſel, Schaukeln und Hutſchen anzutreffen ſind. Das Fortunagebäude und der Venustempel ſind am Ende des Luſtwaldes 800 Klafter vom Schloße in gerader Linie und etwa 30 Klafter r. und l. von der mittlern Hauptallee. Beyde Plätze ſind mit 38 grünen Gütterportalen umgeben. Man trift auf dem Wege hieher Ruhebänke und verſchiedene abwechſelnde Statuen und Figuren an. Auf dem Fortunatempel ſtehet die Götinn Fortuna und Vaſen. Inwendig iſt das Gebäude chineſiſch

neſiſch gemahlt, welches Landluſtbarkeiten vorſtellt. Das Venusgebäude hat auf der Baluſtrade die Göttinn Venus und 6 Vaſen. Inwendig ſind Götterhiſtorien in Freſko gemahlt. — Das Roſengärtchen. — Ohnweit dieſen Gebäuden iſt das Thor, welches in den Thier- u. Faſangarten führet. 600 Klafter weiter Südwärts das 2te Thor, durch welches man bald nach St. Niklas kommen kan. Der Weg vom Schloße bis nach St. Niklas beträgt in gerader Linie von Norden nach Süden 1800 Klafter. Der ganze Umfang von Eßterhás 6000 und einige 100 Klafter. Von der linken Seitenallee kömmt man gerade in den Schweinsgarten. Zwiſchen dieſem und dem leztern Thore im Walde iſt der Teich. Nordwärts der Prunſtacker u. Weſtw. das Jägerhaus. Ein anderer Teich zu Schildkröten iſt Weſt. ohnweit der Eremitage ſamt den Faſanenaufzug, zu welchen man durch die rechte Seitenallee hinkommen kan. Der ganze Umfang des Waldes iſt mit gemauerten Pfeilern, Parapetern und grünen Stacheten eingefaßt. Die merkwürdigſten Feſtins ſind 1773 in Gegenwart des franzöſiſchen Bottſchafters des Prinzen von Rohan; 1775 aber in Gegenwart der höchſtſeeligen Kaiſerinn Königinn wegen der durchlauchtigſten Herrſchaften dem Erzherzoge Ferdinand und deßen Gemahlin Beatrix von Eſthen gegeben worden. Erſteres iſt mit einem ungriſchen Gedicht Eſzterházi Vigaſſágok unvergeßlich gemacht worden. In dem leztern ſind den hohen Herrſchaften Fächer ausgetheilt worden, auf welchen der Grundriß von allen Garten-Alleen befindlich war, um ſich in den Gängen zu rechte finden zukönnen. Es wechſelten hier Bälle, Concerte, Opern, Kunſtfeuer, Illuminationen, ländliche Spiele und tauſend andere Luſtbarkeiten ab, welche alle mit dem Gepräge der Pracht und Herrlichkeit bezeichnet waren, und den Aufenthalt dieſer hohen Gäſte, mit dem reinſten Vergnügen und Wohlgefallen belohnten.

Eßterháſa, in der Schütt, ein klein ungr. Dörfl ohnweit Illéſchháſa iſt der Stammort der Eßterháſiſchen Familie.

Eßtregnye, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 2 M. von Kaniſcha Nw.

Eßtring, Oſtranï, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Ratkó Sp. l. am Ballog.

Eßtro, Ißtro, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. im Nyirer Bezirk. ‡

Etſchka, im Banat $\frac{1}{2}$ M. v. Betſchkerek S. Ein Landgut, welches Herr Laſar 1781 für 217000 fl. erkauft hat.

Ette, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. 2 M. v. Kotſch Sw. iſt Graf Zieſchiſch. ☽

Ette, drey ungr. Dörfer im Preßb. Kom. in der Schütt $\frac{1}{4}$ M. von Serdahely S. So. Bene-Ette, Hegy-Ette und Töbör-Ette.

Etteſch, ein ungr. Dorf im Neogr. Kom. $2\frac{1}{2}$ M. von Setſchény O. No. Gehört dem Herrn von Sentivány, liegt am Berg Karaneſch hat viele Waldungen.

Ettyek, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenburger Kom. ¾ M. von Bitſchke No. Gehört dem Kapitel zu Stuhlweißenburg. ♁

Eugeniuſchfalwa, ein klein ſchwäbiſch Dorf von 12 Bauernhäuſern im Baranyer Kom. im Schikloſcher Stuhl. Gehört zur Herrſchaft Bellye, liegt l. an der Donau unter der Schoßee, Eßek gegenüber, zwiſchen welchen eine eichene Brücke, ſo 1780 geſchlagen worden. Ehedem war hier eine Schiffbrücke.

F.

Fabianháſa, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. ½ M. von Etſched O. So. ‡ ☽

Facſchet, im Banat, im Lugoſcher Bezirk, r. am Holzflöß-Kanal. 4½ M. v. Temeſchwár O.

Facſchkow, ein ſchlow. weitläuftiges Dorf im Trentſchiner Kom. zwiſchen Gebirgen gleiches Namens, welche den Reiſenden die Paſſage ſehr beſchwehrlich machen. 2 M. von Wág-Beſzterze So. Graf Sapári legte hier eine Mayerey an, und zur Erquikung für Reiſende ein Wirthshaus an der Straſſe eben auf gedachten Bergen. Die Einwohner leben hier mehr von Milch als vom Brodt. ♁ Die ♁ Kirche war ehedem in Evangeliſchen Händen.

Fád, zwey Ortſchaften im Tolner Kom. 1, Fád ein ungr. Dorf r. an der Donau ¾ M. von Tolna. N. ♁ ☽ Gehört den jüngern Paul Eßterháſiſchen Nachkömlingen. 2, Fad, ein deutſches Dorf welches ſehr großen und vorzüglich guten Tobackbau hat. Gehört verſchiedenen adelichen Familien 6 M. von Tolnau. ✱

Fadimak, im Banat, 1 M. von Lugoſch. N.

Faj, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. 1¼ M. von Villmány W. Nw. r. ohnweit vom Hernat im Gebirge.

Faiß, ein illyriſch Dorf im Schümeger Kom. im Kapoſcher Bezirk.

Faiß, ein ſchlow. Dorf im Solther Kom. l. an der Donau 1 M. v. Kalotſcha Sw. Gehört dem Abbten zu Sexard. ♁ gehört zum Erzbiſtum Kalotſcha.

Faiß, gewöhnlich Nemeſch-Faiß, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. an den Salader Gränzen ½ M. v. Weſprém S. Gehört der Familie Tallian.

Fakul, im Banat, im Karanſchebeſcher Bezirk.

Falkócz, ein ſchlow. Dorf im Eiſenburger Kom. im Gebirge an der Muhr.

Falkuſch, Falkuſſowce, im Sempliner Kom. im Sempl. Bez. hat ſchlow. Einwohner.

Falucſchka, Bogorowitza, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Félwédéker Bezirk. ‡

Falucſchka, Hačſawa, Bagnerhay, ein rußnak. Dorf im Torner Kom. ½ M. von Torna N. und eben ſo weit von Mezenſeifen Sw. ‡

Fancſchal, ein ſchlow. Dorf im Abaujwarer Kom. im Eſcherháter Bezirk. 4 M. v. Kaſchau W. Sw. Hat ein Kaſtell und gehört dem Herrn von Jób. ♁

Fancſchal,

Fancſchal, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. 2¼ M. von Hatwan N. No. Gehört dem Fürſten Graſchalkowitſch. ♁

Fancſchika, zwey wallach. Dörfer im Biharer Kom. Eines befindet ſich an der Landſtraße zwiſchen Margitta und Déda im Ermelléker Bezirk. Die Häuſer ſind hier weit auseinander geſezt. Der Ort iſt ohnlängſt angelegt und iſt kammeraliſch. ‡ Das andere liegt im Großward. Bezirk. Hat mehr Grundherrn Ladislaus Boronkay u. a. ‡

Fancſchika, Fančſchikowa, ein ungriſch-rußnakiſches Dorf im Ugotſcher Kom. ½ M. von Nagy-Sölöſch Sw. Die jährl. Kontribution beträgt 224 fl. 34½ kr ♁ ☽ ‡

Fárad, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. ½ M. v. Eſchorna W. Sw. Gehört dem Fürſten Eßterháſy, der Probſtey Eſchorna und der Familie Oſchtſy. ♁

Farcſcha, im Peſter Kom. zwiſchen Kerepeſch und Kereßtur N. ¼ M. von jedem.

Fark, r. an der Theiß im Eſchongrader Kom. zwiſchen Algyö und Segedin. Von hier bis aufwärts an der Theiß bey dem Landgute Temerkény 2 M. unter Eſchongrad S. iſt eine große Schweinsmaſt, wo das Vieh im Rohr von Erdnüßen Winter und Sommer ſeine Nahrung hat, ohne ſonſt gemäſtet zu werden. Das Rohrwerk wird Réth genannt und die jungen werden ſchon von halben Jahren an hinein getrieben, wo ſie ſehr wild werden. In dieſem Ried ſind ganze Inſeln, wo ſchönes Heu gemacht wird, daher denn in dieſen umliegenden Prädien zugleich die ſchönſte Ochſenmaſt zu finden iſt. Die hieſigen Uiberſchwemmungen wachſen langſam, halten deſto länger an, und fallen auch langſam. Die ſogenannten Kertéßer oder Kleinhäusler leben hier vom Toback- und Melonenbau. ✕

Farkaſchaßó, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. 2 M. von Béltek O. l. am Sámoſch ‡

Farkaſchd, ein ungr. Dorf im Neutrer Kom. 1¾ M. v. Schellye S. So. r. an der Wág, iſt Graf Károlyiſch. Der Boden bringt Ruben, Kohl, Zwiebl und Knoblauch in Menge hervor. ☽

Farkaſchdifalwa, Neumark, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom. 1 M. von St. Gotthard W. Gehört dem Grafen Karl Batthiány.

Farkaſchdin, im Banat an der Temeſch 1¼ M. von Groß-Becſchkerek. S.

Farkaſchfa, ein ungr. Dorf im Eiſenburger Kom. im Gebirge an der Muhr.

Farkaſchfalwa. ein ſchlow. Dorf, Wlkanowa genannt l. an der Gran 1 M. von Neuſohl S. mit einer Brücke, welche ſehr befahren wird. Der Ort hat verſchiedene Adelhöfe. Beniczky, Bohuſch ſind hier Grundherrn. ♁

Farkaſchfalwa, ein rußnak. Dorf im Ugotſcher Kom. 1 M. von Nagy-Sölöſch. S. Sw. Die Kontribution beträgt 59 fl. 48½ kr.

Farkaſchfalwa, Farksdorf, Farkaſſowce, im Zipſer Kom. 1 M. von Leutſchau N. Nw.

Farkaſchhida, Farkaſſin, ein ſchlow. Dorf im Preßb. Kom. r. am Dudwág $1\frac{1}{4}$ M. von Tyrnau So. mit einer Brücke, welche von Reiſern verfertigt iſt und daher ſchwankend iſt. 1490 hielt der König Uladislaus einen Landtag allhier, auf welchem die Landesrechte beſtätiget wurden. Iſt Franz Eſterháſiſch.

Farkaſchka, ein klein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Zay-Ugrócz W. Nw. lebt vom Ackerbau.

Farkaſchréw, Vadul, ein wallach. Dorf im Marmaruſcher Kom. l. an der Iza, welche allhier 1778 auf königl. Koſten mit einer prächtigen und vortheilhaften Brücke iſt bedeckt worden. Am Einfluß des Mara und Kaßoflußes in dieſelbe 1 M. v. Siget So.

Farmoſch, ein ungr Dorf im Heweſcher Kom. 2 M. von Erlau So. l. an der Eger an den Borſchoder Gränzen

Farnad, ein ungr. Dorf im Graner Kom. $2\frac{1}{2}$ M. v. Bátorkeßi N. No. an den Barſcher Gränzen. iſt primatialiſch.

Farnoſch, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. in Großwardeiner Bezirk. Gehört den Prämonſtratenſern.

Farnoſch, ein ungr. Dorf im Peſter Kom. im Ketſchkeméter Bezirk, ein neu angelegt Dorf ohnweit Nagy-Kata und Szele. Hat mehrere Grundherrn als die H. Barons von Pronay, ſo hier gute Mayerhöfe haben, und andere. An ſchönen Wieſen und guter Rindviehzucht fehlt es hier nicht. Es wird hier eine Kirche erbauet und eine Pfarre errichtet.

Fatina, im Banat, im Werſchetzer Bezirk.

Fedeleſchfalwa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Diſtrikt Krajna Bubuliska und Kajdano. Iſt Graf Schönborniſch.

Fedemeſch, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Matrer Bezirk.

Fegywernek, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Großwardeiner Bezirk. Iſt Graf Korniſch und Rawasdiſch.

Fegywernek, Feſernjk, zwey Dörfer im Honter Kom. an den Gränzen des Barſcher Kom. 1, Alſchó-hat Ackerbau, Wieſenwachs. 2, Felſchö liegt $1\frac{1}{4}$ M. von Lewenz. S. So.

Fehér-Egyháſa, Beßerida-Albo, im Marmaruſcher Kom. im Sigether Stuhl, ein kleines Dörfchen an der Theiß, Wöröſchmart gegen über.

Fehér-Egyháſa, Dundlskirchen, ein volkreicher Marktflecken im Oedenburger Kom. $\frac{1}{2}$ M. v. Gſchieß. N. auf der Straße von Preßb. nach Oedenburg r. hat deutſche Einwohner, iſt Fürſt Eßterháſiſch. Es ſind hier berühmte herrſchaftl. Keller, welche mit viel 1000 Eimern angefüllt ſind, weil ſich in Eßterhás kein Wein halten läßt

Fehér-Egyháſa, Bela-Czrikwa, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. $\frac{1}{4}$ M. von Koppan. W. Nw.

Fehér-

Fehérfalwa, Ferestv, ein wallach. Dorf im Marmar. Kom. r. am Kaßo, wo derſelbe mit der Mara zuſammen fließt, Bardfalwa gegen über 1½ M. von Rhónaßeg Sw.

Fehérháſa, ein wallachiſches Dorf im Marmaruſcher Kom. im Sigether Bezirk. ‡

Fehértó, Weißſee, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. 2½ M. von Raab W. Gehört dem Ráber Kapitel. ♁

Fehértó, zwey ungr. Dorfſchaften im Saboltſcher Kom. 1, O=Fehértó im Báthorer Bezirk. ☽ 2, Uj=Fehértó ½ M. v. Kalló S. So. ♁ ☽

Fejercſche, im Bereger Kom. im Tiſſaháter Bezirk. Gehört zur Herrſchaft Munkatſch und iſt Graf Schönborniſch. ☽

Fekecſchháſa, ein ſchlow. Dorf im Ungwarer Kom. 1½ M. von Sobranz Sw. Herr Agent Bujanowitſch u. a. ſind hier Grundherrn.

Feked, ein Landgut im Barányer Kom. im Barányer Stuhl.

Feketefalu, Okolis, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. ¾ M. von Nagybánien. Sw. ‡

Fekete=Gyarmath, im Arader Kom., im Sarander Bezirk. ☽

Feketekut, Schönbrunn, Sſambron, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. 1¼ M. v. Siebenlinden N. ¾ M. von Palocſcha S. Sw. ♁

Feketetó, zwey wallach. Dörfer im Biharer Kom. Eins im Großwardeiner Bezirk. ‡ Das andere im Belényeſcher Bezirk. Gehört zur Herrſchaft Eleſchd und iſt Graf Georg Joſeph Batthianiſch. Das andere iſt Nadániſch.

Feketewároſch, Purbach, ein mittelmäßiges Städtchen an der Landſtraße von Preßb. nach Oedenburg zwiſchen Breitenbrun und Gſchieß im Oedenburger Kom. iſt mit einer Mauer umgeben, hat deutſche Einwohner und nährt ſich vom Weinbau, iſt Fürſt Eßterháſiſch. ♁

Fél, Fallendorf, ein ungr. Dorf in der Schütt r. am Neuhäusler Arm mit einer Uiberfahrt ¼ M. von Eberhard O. u. eben ſoweit von Majorhás No. Gehört dem Grafen Balaſcha und Baron Jeßenak.

Fel=cſchut, ein ſchlow. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. 1 M. v. Bitſche W. Nw. an den Komorner Gränzen.

Feled, Feledinze, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. ¼ M. von Scherke N. Nw. ♁

Félegyháſa, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Ermelleker Bezirk. l. am Berettyó 1¼ M. von S. Jób Sw. iſt Fürſt Eßterháſich. ☽

Fél=egyháſa, ein großer volkreicher Ort in klein Kumanien. Allhier haben die Kumaner ihr Archiw und ihre Proceſſtafel. Das Wirtshaus Pußtaßer iſt hier berühmt. Sonſt befindet ſich allhier ein Groß Generals=Quartier, große Viehzucht. ♁

Félfalu, Hornejſa, im Barſcher Kom. im Obern Gerichts=Bezirk.

Félfalu, Chwalowa, ein ſchlow Dorf im Gömerer Kom.

¾ M.

¼ M. von Jólſchwa S. Sw. Allhier werden viel Zweſpen gedürrt, verhandelt und viel Brandtwein von dieſem Obſte gebrannt.

Félſalu, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 1 M. von Setſchény N. No.

Fel-Iſchtal, im Gegenſatz von Al-Iſchtal in der Schütt, iſt der Geburtsort des ehemaligen Biſchofs von Fünfkirchen und Watzen Paul Dáwid 2. M. von Sommerein. 1¼ M. von Serdahely O. So.

Félnémeth, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Matrer Bezirk.

Felócz, im Salader Kom. Gehört zur Herrſchaft Alſchó-Lendwa u. iſt Fürſt Eſterháſiſch.

Felſchő-Bánya, Wiſſná-Bánya, im Sathmarer Kom.

Felſchófalu, Nigreſt, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. 1¼ M. von Ujwároſch No. am Berg Roſaly. ‡

Féltorony, Halbthurn, im Wieſelburger Kom. ein Marktflecken mit einem k. k. Jagdſchloße ¼ Stunde vom Neuſiedlerſee. Obgleich das Gebäude nur Zimmer zu ebener Erde hat, ſo ſind ſie doch alle ſchön meublirt, einige mit chineſiſchen Papiertapeten, einige mit perſianiſchen Zizkatun, beſonders das Schlafzimmer, welches recht ſchön ausſieht. Der mittelſte Saal iſt ſehr groß und hat ein prächtiges Platfondgemählde. Der Garten iſt klein und ſchön. Die Faſanhöfe, Wildbahnen, und Pferdſtuttereyen ſind ſehenswerth. 1740 iſt allhier Kaiſer Karl in eine Krankheit verfallen, an welcher derſelbe in Wien ſeinen Geiſt hat aufgeben müßen. 1768 erhielt die Erzherzogin Maria Chriſtina den Ort zu ihren Jagdunterhaltungen.

Fencſch, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ohnweit Großwardein u. Tarka. Gehört dem unirten Biſchof zu Großwardein. ‡ ☽

Fénlak, oder Fönlak, im Banat, l. an der Maroſch 1 M. v. Arad W. wird von Wallachen und Ratzen bewohnt, welche vom Feldbau, Viehhandel und Fiſchfang leben.

Fentóſch, drey Ortſchaften im Diſtrikt Kówár, 1, Felſchó-Fentőſch liegt r. am Berſofluß. ½ M. von Berkeß W. Nw. 2, Alſchó-Fentőſch 1 M. v. Berkeß W. Nw. ohnweit r. vom Berſofluß. 3, Pußta-Fentőſch 1½ M. von Berkeß W. Nw. 1½ M. von Aranyoſchmegyeſch. O.

Fény, ein deutſches Dorf im Sathmarer Kom. 1 M. von Groß-Károly W.

Fényereſch, ein wallachiſches Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. Gehört dem unirten Biſchof zu Großwardein. ‡

Fényeſch, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 3 M. von Halmagy W. Sw. ¼ M. von Jóßaſch r. am weißen Köröſch. N. ‡

Fényeſchháſa, im Salader Kom. ¼ M. v. St. Groth Sw.

Fenyőfő, im Weſprém. Kom. Gehört zur Herrſchaft Pápa und iſt Karl Eßterháſiſch.

Fényßaru, im Jazyger Land. l. an der Zagywa 2 M. von Hatwán S. Fölßaru, hat Feldbau und Viehzucht. ☽

Ferendia, im Banat 2 M. v. Werſchetz No.

Fericſche, ein wallach. Dorf im Arader Komit. im Jenöer Stuhl. ‡

Fericſche, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. Gehört dem unirten Biſchof zu Großwardein. ‡

Feritfalu, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrſchaft Lendwa und Nemphti.

Ferketinecz, ein kroatiſches Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Ferneczely, zwey wallach. Dörfer im Sathmarer Kom. 1, Alſchó-Ferneczely, Ferneczeu ½ M. von Nagybánien N. ‡ 2, Felſchó-Ferneczely, Cziriczani 1 M. von Nagybánien N. No l. am Fluß gleiches Namens. ‡

Fiaczicze, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. ½ M. von Bertensdorf S. Sw. ohnweit Quatowan. Die Waldungen geben vielen Haaſen Nahrung und Aufenthalt.

Fiad, ein ungr. Dorf im Schümeger Komit. im Igaler Bezirk.

Fiaſch, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom. 1 M. v. Hanuſchfalwa No. ohnweit Giralt an den Sempl. Gränzen. ‡

Fiaſch, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. im Wranower Bezirk.

Fibiſch, ein wallach. Dorf im Banat 1 M. v. Arad S. Um den hieſigen Sauerbrunn liegen 3 Oerter in einer Entfernung von einer ½ Stunde. Eine kleine Viertelſtunde von dieſem Sauerbrunn gegen Arad zu iſt eine andere Waſſerquelle, die von kranken Leuten beſucht wird. Doch darf das Waſſer nicht getrunken werden, weil es Vieh und Menſchen tödtlich iſt. Die Kranken waſchen ſich nur damit. Es liegt im Thal, wo man viel todte Vöge gefunden hat. Vor ein paar Jahren iſt in dem Walde allhier Feuer entſtanden. Eine halbe Stunde von der tödtlichen Quelle iſt ein Säuerling, deſſen Waſſer wie Cryſtall iſt. Es iſt derſelbe erſt vor einem Jahre entdekt worden. Ohnweit dieſer Quelle iſt Tecſchan oder Setſchan, ein wallachiſches Dorf ‡

Fidiſch, Kirch-Raab-Koh. S. Füſeſch im Eiſenb. Kom.

Fige, ein ungr. Dorf im Gömörer Kom. 1¼ M. v. Tornallya S. Sw. r. ohnweit vom Schajó

Fikatar, im Banat ¼ M. v. Sinnerßeg Nw. im Lugoſcher Bezirk.

Filik, im Zipſer Kom. iſt Marjáſchiſch u. Okolicſchániſch.

Filipowa, ein deutſches Dorf im Bácſcher Kom. 1 M. von Militicz O.

Filkeháſa, ein ſchlow. Dorf im Abaujwárer Kom. im Füſérer Bezirk. ‡

Filler ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. im Ratkoer Bezirk. 1 M. von Ratkó N. Die Einwohner verfertigen allhier verſchiedene Schränke und Kiſten, die ſie nach ihrer Art coloriren und auf den Märkten zum Verſchleiß herum führen.

Filócz, ein wendiſches Dorf im Salader Kom. ½ M. v. Dobronak Nw. in der Herrſchaft Lendwa und Nemphti, iſt Fürſt Eſzterháſiſch. S. Félocz.

Fin-

Finke, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. im Sendröer Bezirk. ♁ ☽

Fintha, Finzitze, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. 1 M. v. Eperies So. Es iſt allhier ein ſchönes Kaſtell ſamt e. ♁ Kirche. Außerdem trift man hier ein Bräuhaus, eine Kalkbrennerey, große auch ſchöne Wieſen am Schekeſchó an, weitläufige Waldungen und guten Ackerbau. Dieſer Ort gehört dem Grafen Deſchőfy, und war ſchon 1272 bekannt, denn zu der Zeit conferirte dieſes Landgut Finta Stephan, Königs Belá IV Sohn den Magiſtris Johann und Stephan, Söhnen des Grafen Biud, wie davon in den Analekten des Schároſcher Kom. weiter nachzuleſen iſt.

Firithás im Banat ¾ M. v. Arad S. ohnweit Fiſchkut W. wird von Wallachen bewohnt, die das Feld bauen.

Fiſchkut, ein wallach. Dorf im Banat ½ M. v. Arad S. H. Joh. Mich. Landerer Buchdrucker und Buchhändler in Preßburg erkaufte ſolches 1781 für 42000 fl. ‡

Fiſeſch oder Füzeſch im Banat 2¼ M. von Werſchetz No. und 3¼ M. von Temeſchwár. S. So.

Fityeháſa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. ¼ M. von Kaniſcha S. Sw.

Flakowecz, im Banat ¼ M. von Werſchetz Sw.

Flowa, im Banat, im Diſtrikt der Gränzſoldaten 1 M. v. Terregowa No. und 1¼ M. v. Karanſchebeſch. S.

Foen, im Banat 1¼ M. von Margitta No.

Foeniſch, im Banat, 1½ M. von Karanſchebeſch So,

Fogaraſch, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Diſtrikt Krajna Bubuliſka und Kajdano. Gehört dem Grafen Schönborn.

Fok, ein deutſches Dorf im Salader Kom. im Sántoer Bezirk.

Fok, an der Drau, Drawa-Fok, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigetherſtuhl.

Fok, ein anſehnl. Marktfl. im Weſprémer Kom. an den Schümeger Gränzen eben wo der Fluß Schió in den Plattenſee hinein fällt. 2¼ M. von Weſprém S. So. Gehört dem Weſprémer Kapitel, iſt erſt im vergangenen Jahrhundert auf den angeſchlikten Grund des Plattenſees gebauet worden. Hat eine geſchlagene Brücke auf der Mündung des Flußes. Der See hat allhier eine Breite von 8000 Klafter. ♁

Foktü, l. an der Donau im Peſter Kom. ¾ M v. Kalotſcha W. Sw. Es iſt allhier ein vortreflicher Kraut- Ruben- und Zwiebelboden. Gehört dem Erzbiſchof von Kalotſcha. Dieſer Ort hat ſeine ungriſche Benennung von den Schranken oder Schleußen, womit ehedem die Kanäle bey Fiſchereyen auf und zu geſperret wurden. ♁

Folia, im Banat ¾ M. von Denta No. Herr Rewitzky erkaufte dieſes Gut 1782 für den Proviſor der Herrſchaft Arwa für 45050 fl.

Folkuſchfalwa, Folkuſſowa, ein ſchlow. Dorf im Thuroczer Kom. ½ M. v. Netzpal Sw. Es rühmen ſich die Einwohner allhier alter königl. Freyheiten, die ihnen von Stephan III. im

Jahre 1171; von Andreas den Hyeroſolimiten 1230; von Ladislaus den Kumaner 1286 von Siegmund 1389 und mehr andern wären verliehen worden. Es befinden ſich hier 3 Adelhöfe. die St. Andreaskirche, ſo außerhalb des Orts gegen Morgen liegt, gehöret hieher. Die Einwohner können hier die Kunſt, Haaſen mit Netzen zu fangen. Tomka, Lacſchnyi, Benitzky, Gyurgyik, Jeßenßky haben hier ihre Beſitzungen. Der berühmte Gymnaſien Rektor Tomka-Szaßky erblikte allhier das Licht der Welt.

Folmar, ein deutſches Dorf, im Zipſer Kom. ¾ M. von Gölnitz S. Sw.

Folteſcht, im Biharer Kom. Gehört dem Biſchof von Großwardein.

Folywark, ein rußnak. Dorf im Zipſer Kom. 2 M. von Bela N. No. ♁

Fonatz im Diſtrikt Köwär r. am Kupalnakfluß 1¼ M. von Kapnikbánya S. am Gebirge Schátor ebenfals S.

Fonó, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Jgaler Bezirk.

Fontina-Teti, ein Landgut im Banat, im Diſtrikt der Gränzſoldaten 2 M. von Panc ſchowa O. No. und 2 M. von Werſchetz. W.

Fony, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. 1 M. v. Willmány O. So. ♁ ☽

Foraſcheſt, im Banat 1¼ M. v. Facſchet So.

Forberg, ein deutſches Dorf im Zipſer Kom. ½ M. von Käsmark N. Nw. Gehört der königl. Freyſtadt Käsmark. ♁

Forchtenau, ſonſt Frakno, ein Schloß auf einem hohen Hügel, mit einem darunter liegenden Marktflecken. Gehört dem Fürſten Eßterhäſy, und iſt ehedem eine Zeitlang bey dem Hauſe Oeſterreich verpfändet geweſen bis die hungariſchen Stände 1625. 37 u. 38 die Wiedereinlöſung begehret. Der Fürſt führet den Namen unter ſeinen Titteln und bedienet ſich des Schloßes zur Aufbewahrung des Familienſchatzes. Man trift hier ein wohl eingerichtetes Zeughaus an, welches mit vielem Riſtzeug, Armaturen und Stücken verſehen iſt. Das Schloß ſamt dem Marktflecken liegen an der öſterreichiſchen Gränze 2½ M. von Oedenburg W. Siehe Frakno.

Forgolány, ein ungr. Dorf im Ugotſcher Kom. ¾ M. von Nagy-Sölöſch S. Die Kontribution beträgt 56 • 6 kr. ☽

Forintoſchháſa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im kleinen Gerichtsſtuhl Kapornak.

Fornatza, auch Funatza ein wallach. Dorf im Biharer Kom. an den ſiebenbirgiſchen Gränzen im Waſchkocher Bezirk. 1772 iſt allhier die Höle bekannt worden, in welcher ſich Herr von Nedetzky mit einigen Wallachen 4 Stunden aufgehalten, und auf dem Boden verſchiedene Todtengebeine einen gegen 5 Klafter hohen Koloſſus, eine Kapelle, in welcher eine Kanzel, Altar u. muſikaliſches Chor von Stein befindlich, und andere Antiquitäten bemerkt auch ſolche 1774 in einer Schrift Funatza Pesliere angezeigt hat. ♁

Fornoſch, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. im Munkatſcher Gerichtsſtuhl ☽

Fornoßeg, im Neutrer Kom. ¼ M. von Freyſtadt O. No.

wird von Edelleuten bewohnt, worunter auch Herr von Koßtolány, ſein Kaſtell hat.

Forró, ein ſchlow. Dorf im Abaujwarer Kom. 1 M. von Miſchkolz N. No. an der Landſtraße. Gehört der Stadt Kaſchau, und hat guten Ackerbau.

Forró, gemeiniglich Goßan-Forró, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Gerichtsſtuhl. Gehört dem unirten Biſchof von Großwardein. ‡

Forróßeg, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. Gehört dem Kapitel zu Großwardein.

Forrotik, im Banat 1½ M. von Werſchetz. O.

Fóth, im Peſter Kom. 1½ M. von Peſt N. No. Das Waſſer ſprudelt bey dieſem Brunn mit ſolcher Gewalt hervor, daß alles, was man hinein wirft, wieder heraus geſpielt wird. Gehört dem Grafen Fekete.

Födemeſch, ein ungr. Dorf im Honter Kom. von 16 Seſſionen, zwiſchen Bergen im Boſoker Bezirk, hat guten Ackerbau, ſchöne Gärten und viele Eichenwälder. Iſt Graf Kohäriſch.

Födemeſch, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 1¾ M. von Neuhäuſel N. No. l. am Sitin. Gehört dem Grafen Károlyi.

Födimeſch, zwey Dorfſchaften im Preßb. Kom. 1, Nagy-Födimeſch 1 M. v. Pußta-Födimeſch So. hat ungr. Einwohner, guten Melaun- und Leinboden, iſt Graf Palfiſch 2, Pußta-Födimeſch, wird von Edelleuten als H. v. Farkaſch u. a. bewohnt, welche ſchöne Häuſer beſitzen. Der Ort liegt 4 M. v. Preßb. u. hat ungr. u. böhm. Einwohner, daher deutſche Kinder hier öfters dieſe Sprachen lernen. Allhier iſt der See Tſchadek merkwürdig, in welchem vor einigen Jahren ein Kanal geleitet worden, welcher nicht nur wegen der Viehweide und des Viehes ſelbſt von ſonderbarem Nutzen iſt, ſondern auch den Weg nach Preßburg um eine Stunde vernähert. ⊙

Földeak, ein ungr. Dorf im Tſchanader Kom. 1 M. von Mako. N.

Földeſch, ein ungr. großes Dorf im Saboltſcher Kom. 3 M. von Debretzin, wird meiſt von Edelleuten bewohnt, welche unter ſich ihren Kapitán (Hadnagy) haben. Dieſer vertritt die Stelle eines Richters. ☽

Földwár, im Bátſcher Kom. r. an der Theiß ohnweit Betſche an den Römer-Schanzen 1½ M. von Petrowaſello S.

Földwár, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. l. ½ M. v der Theiß 2½ M. von Solnok S. So. das Terrän erſtrekt ſich auf 4 Meilen, hat große Schweizerey, Pferdeſtütterey und Viehzucht überhaupt. Gegen Erlegung eines 2 Guldenſtüks wird hier auch fremdes Vieh zur Weide zugelaſſen. Zur Anlegung eines vortheilhaften Fiſchteichs ſoll hier ein vortreflicher Platz vorhanden ſeyn. Gehört der Podmanitzkiſchen Familie. ☽

Földwár, ein Marktflecken im Tolner Kom. mit ungr. Einwohnern beſetzt. Liegt am r. Ufer der Donau. Es iſt allhier

Jahre 1171; von Andreas den Hyeroſolimiten 1230; von Ladislaus den Kumaner 1286 von Siegmund 1389 und mehr andern wären verliehen worden. Es befinden ſich hier 3 Adelhöfe. die St. Andreaskirche, ſo außerhalb des Orts gegen Morgen liegt, gehöret hieher. Die Einwohner können hier die Kunſt, Haaſen mit Netzen zu fangen. Tomka, Lacſchnyi, Benitzky, Gyurgyik, Jeßenßky haben hier ihre Beſitzungen. Der berühmte Gymnaſien Rektor Tomka-Szaßky erblikte allhier das Licht der Welt.

Folmar, ein deutſches Dorf, im Zipſer Kom. ¼ M. von Gölnitz S. Sw.

Folteſcht, im Biharer Kom. Gehört dem Biſchof von Großwardein.

Folywark, ein rußnak. Dorf im Zipſer Kom. 2 M. von Bela N. No. ⛪

Fonatz im Diſtrikt Kówár r. am Kupalnakfluß 1¼ M. von Kapnikbánya S. am Gebirge Schátor ebenfals S.

Fonó, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Igaler Bezirk.

Fontina-Teti, ein Landgut im Banat, im Diſtrikt der Gränzſoldaten 2 M. von Pancſchowa O. No. und 2 M. von Werſchetz. W.

Fony, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. 1 M. v. Willmány O. So. ⛪ ☽

Foraſcheſt, im Banat 1¼ M. v. Facſchet So.

Forberg, ein deutſches Dorf im Zipſer Kom. ½ M. von Käsmark N. Nw. Gehört der königl. Freyſtadt Käsmark. ⛪

Forchtenau, ſonſt Frakno, ein Schloß auf einem hohen Hügel, mit einem darunter liegenden Marktflecken. Gehört dem Fürſten Eßterháſy, und iſt ehedem eine Zeitlang bey dem Hauſe Oeſterreich verpfändet geweſen bis die hungariſchen Stände 1625. 37 u. 38 die Wiedereinlöſung begehret. Der Fürſt führet den Namen unter ſeinen Titteln und bedienet ſich des Schloßes zur Aufbewahrung des Familienſchatzes. Man trift hier ein wohl eingerichtetes Zeughaus an, welches mit vielem Rüſtzeug, Armaturen und Stücken verſehen iſt. Das Schloß ſamt dem Marktflecken liegen an der öſterreichiſchen Gränze 2½ M. von Oedenburg W. Siehe Frakno.

Forgolány, ein ungr. Dorf im Ugotſcher Kom. ¾ M. von Nagy-Sölöſch S. Die Kontribution beträgt 56 · 6 kr. ☽

Forintoſchháſa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im kleinen Gerichtsſtuhl Kapornak.

Fornatza, auch Funaza ein wallach. Dorf im Biharer Kom. an den ſiebenbirgiſchen Gränzen im Waſchkocher Bezirk. 1772 iſt allhier die Höle bekannt worden, in welcher ſich Herr von Nebetzky mit einigen Wallachen 4 Stunden aufgehalten, und auf dem Boden verſchiedene Todtengebeine einen gegen 5 Klafter hohen Koloſſus, eine Kapelle, in welcher eine Kanzel, Altar u. muſikaliſches Chor von Stein befindlich, und andere Antiquitäten bemerkt auch ſolche 1774 in einer Schrift Funatza Pesliere angezeigt hat. ⛪

Fornoſch, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. im Munkatſcher Gerichtsſtuhl ☽

Fornoßeg, im Neutrer Kom. ¼ M. von Freyſtadt O. No. wird

wird von Edelleuten bewohnt, worunter auch Herr von Koßtolány, ſein Kaſtell hat. [illegible]

Forró, ein ſchlow. Dorf im Abaujwarer Kom. 1 M. von Miſchkolz N. No. an der Landſtraße. Gehört der Stadt Kaſchau, und hat guten Ackerbau. ♁

Forró, gemeiniglich Goßan-Forró, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Gerichtsſtuhl. Gehört dem unirten Biſchof von Großwardein. ‡

Forróßeg, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. Gehört dem Kapitel zu Großwardein.

Forrotik, im Banat 1½ M. von Werſchez. O.

Fóth, im Peſter Kom. 1½ M. von Peſt N. No. ♁ Das Waſſer ſprudelt bey dieſem Brunn mit ſolcher Gewalt hervor, daß alles, was man hinein wirft, wieder herausgeſpielt wird. Gehört dem Grafen Fekete.

Födemeſch, ein ungr. Dorf im Honter Kom. von 16 Seſſionen, zwiſchen Bergen im Boſoker Bezirk, hat guten Ackerbau, ſchöne [illegible] Gärten und viele Eichenwälder. Iſt Graf Koháriſch.

Födemeſch, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 1¼ M. von Neuhäuſel N. No. l. am Sitin. Gehört dem Grafen Károlyi.

Födimeſch, zwey Dorfſchaften im Preßb. Kom. 1, Nagy-Födimeſch 1 M. v. Pußta-Födimeſch So. ♁ hat ungr. Einwohner, guten Melaun- und Leinboden, iſt Graf Palfiſch 2, Pußta-Födimeſch, wird von Edelleuten als H. v. Farkaſch u. a. bewohnt, welche ſchöne Häuſer beſitzen. Der Ort liegt 4 M. v. Preßb. u. hat ungr. u. böhm. Einwohner, daher deutſche Kinder hier öfters dieſe Sprachen lernen. Allhier iſt der See Tſchadek merkwürdig, in welchem vor einigen Jahren ein Kanal geleitet worden, welcher nicht nur wegen der Viehweide und des Viehes ſelbſt von ſonderbarem Nutzen iſt, ſondern auch den Weg nach Preßburg um eine Stunde vernähert. ♁ ☉

Földeak, ein ungr. Dorf im Tſchanader Kom. 1 M. von Makó. N. ♁

Földeſch, ein ungr. großes Dorf im Saboltſcher Kom. 3 M. von Debrezin, wird meiſt von Edelleuten bewohnt, welche unter ſich ihren Kapitán (Hadnagy) haben. Dieſer vertritt die Stelle eines Richters. ☽

Földwár, im Bátſcher Kom. r. an der Theiß ohnweit Betſche an den Römer-Schanzen 1½ M. von Petrowaſello S.

Földwár, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. l. ½ M. v der Theiß 2½ M. von Solnok S. So. das Terrán erſtrekt ſich auf 4 Meilen, hat große Schweizerey, Pferdeſtütterey und Viehzucht überhaupt. Gegen Erlegung eines 2 Guldenſtüks wird hier auch fremdes Vieh zur Weide zugelaſſen. Zur Anlegung eines vortheilhaften Fiſchteichs ſoll hier ein vortreflicher Platz vorhanden ſeyn. Gehört der Podmanitzkiſchen Familie. ☽

Földwár, ein Marktflecken im Tolner Kom. mit ungr. Einwohnern beſetzt. Liegt am r. Ufer der Donau. Es iſt allhier erſ-

erſt vor einigen Jahren eine bequeme Kaſſerne für eine Diviſion Infanterie erbauet worden. Die Gegend iſt wegen des ſtarken Hauſenfangs bekannt. Die Abthey der Heil. Helena, welche die Jeſuiten inne hatten, iſt der Univerſität zu Ofen verliehen worden, welche davon die Einkünfte benutzet. Es iſt allhier ein Franziſkaner Kloſter.

Föleſchd, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. 1 M. von Gyarmath O. No. I. am Fluß Tur mit einer Uiberfahrt nach Kölye.

Fölk, Velka eine XVI Stadt in Zips von ohngefehr 170 Häuſern ½ St. v. Georgenberg Nw. Die Einwohner ſind arbeitſam und nähren ſich außer den Handwerken vom Ackerbau, von der Viehzucht und vom Brandweinbrennen. Beſonders verdient der Fleiß des Weibsvolks beym Flachs und Leinweben großen Ruhm. Das Fölkwaßer, ſo mitten durch die Stadt fließt, treibt eine Getraid- und eine Sägmühle, ehedem auch eine Papiermühle, welche aber ſeit einigen Jahren in Verfall gerathen. An der Landſtraße gegen Töpliz hat der Ort ein zwar kleines aber ſchönes Wäldchen von Kienbäumen in einer ebenen aber luſtigen Gegend. In dieſem pflegte der ehemalige Staroſt Fürſt Lubomirſky öfters ſeine Jagdbeluſtigungen zu halten. Außerdem iſt hier Mangel an Holz, daher die Einwohner ihr Bau- und Brennholz aus fremdem Gebiete erkaufen müßen. 1774 ſind durch eine Feuersbrunſt 54 Häuſer eingeäſchert worden, welches Schikſal der Ort ſeit 1609 nicht erfahren hat. Aus königl. Milde durfte der Ort 2 Jahre keine Abgaben leiſten, und die in dieſer Provinz eingeführte Brandkaſſe kam ihm auch wohl zu ſtatten, um ſich wieder zu erholen. Graf Brühl erlaubte den Einwohnern noch zu ſeiner Zeit ein Bethaus zu erbauen, wobey ſie auch itzt wie alle übrigen Oerter k. k. Schutz genießen. ⊙

Fölpetz, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. 2¼ M. von Raab S. Sw. mit einer ⊙ Kirche, wohin ſich die meiſten Raaber von 1749 bis 1782, ehe ſie ihre öffentl. Andacht wieder halten durften, hinhielten. Alex. Toth, Bozzay und andere haben hier ihre Beſitzungen.

Fölpöſch, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. im Sámoſchkeſer Bezirk. ☽

Fönyed, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. in der ſogenannten Ormánſchág am Plattenſee 1 M. von Hidwég So.

Föwény, ein Landgut im Stuhlweißenb. Kom. Iſt Graf Zieſchiſch.

Frakno-allya, Forchtenau, ein deutſcher Marktflecken im Oedenburger Kom. unter dem Schloße Frakno am Urſprung des Wulkafluſſes, iſt Fürſt Eſterháſiſch, gehört zur Fraknoer Herrſchaft. Der Ort iſt mit Kaſtanienwäldern umgeben, welches den Handel mit Oeſterreich und Schleſien ſtark unterhält. Es befindet ſich allhier ein Servitenkloſter. Vom Schloße Frakno ſiehe Forchtenau.

Franjowa, im Banat I. an der Theiß zwiſchen Beodra Sw. und Ratziſch-Becſche No ¼ M. von jedem.

Fran-

Franko, im Oedenb. Kom. 1¼ M. von Güns N. No. l. am Répzeſl. beym Einfluß des Stobs St. Gawa in denſelben. Iſt Fürſt Eßterháſiſch und gehört zur Günſer Herrſchaft. ♁

Frankócz, ein ſchlow. Dorf im Eiſenburger Kom. im Gebirge an der Muhr.

Frankowa, zwey ſchlow. Dörfer in Zips. Das eine liegt 1½ M. v. Bela N. Nw. und 1 M. von Altendorf S. heiſt auf deutſch Frankenau ♁ Das andere Kiſch-Frankowa, klein Frank iſt ¼ M. von Altendorf. S.

Frauenhaid, im Oedenburger Kom. Im Obern Gerichtsſtuhl. ♁

Frauenkirchen, Böldog-Aßſzony, ein deutſcher Marktflecken im Wieſelb. Kom. ¼ M. v. Halbthurn W.Sw. ſ. h. e. Franciſkaner Kloſter, iſt Fürſt Eßterháſiſch. ♁

Frauenmarkt, S. Bath.

Freydorf, im Banat ½ M. von Temeſchwár Sw. an der Römerſchanze ohnweit vom Kanal, wurde 1764 von deutſchen Einwohnern angeſiedelt. ♁

Fricſch, Fričowze, ein rußnak. Dorf im Scháróſcher Kom. ¼ M. von Berthod Nw. ohnweit dem Purzelgrund an der Zipſergränzen, hat eine Ságmühle ‡ ⊕

Fricſchka, im Scháróſcher Kom. an den pohlniſchen Gränzen hat rußnak. Einwohner und liegt 2 M. von Zborow N. Nw. ‡

Fricſchke, Fričowze, ein ſchlow. Dorf im Scháróſcher Kom. 1 M. v. Ternye Nw.

Fridman, ein weitläuftig ſchlow. Dorf nahe bey Facſchkow zwiſchen Gebirgen im Trentſchiner Kom. im Wágbeßterzer Bezirk. Die Einwohner leben vom Ackerbau und Holzungen. Die Kirche war ehedem evangeliſch: nun iſt ſie katholiſch. ♁

Friewald, im Trentſchiner Kom. Gehört zur Herrſchaft Lietawa.

Frinkfalwa, im Diſtrikt Kówár an den Siebenbirgiſchen Gränzen 1½ M. v. Berkeß S. ½ M. von Nagybuny S.

Fulweſch, im Banat, 1½ M. von Denta Nw.

Fulyan, Fulanka, ein ſchlow. Dorf im Scháróſcher Kom. 1¼ M. v. Eperies No. l. am Sekcſcho iſt Graf Deſchöfiſch H. v. Kapi. ‡

Funatza, S. Fonatza.

Funczin, im Neutrer Kom. hat adeliche Beſitzer.

Furdia, im Banat, 1 M. v. Facſchet. S.

Furlak, im Banat 1¼ M. v. Lugoſch. Sw.

Furtha, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Schárréther Bezirk. Gehört dem Kapitel nach Großwardein. Der Domherr Alapi hat allhier auf einer Inſel einen Faſangarten angelegt. Furtha und Zaka liegen ohnweit von einander. ☽

Futtok, ein anſehnl. Marktflecken im Bácſcher Kom. l. an der Donau ¾ M. v. Neuſatz W. Sw. Peterwardein W. Nw. gegenüber, in einer großen Ebene, welche gute Weide hat und zur Schlagung eines Lagers ſehr bequem iſt. Die K. hatten 1716 u. 1717 unter Anführung des Prinzen Eugens allhier ihr Lager, um die Türken aus dieſen Gegenden wegzutreiben. Es gehört dieſer Ort nebſt einem Kaſtell dem Hofkriegsraths-Präſidenten Graf. v. Haddik, welcher ihn in den ſchönſten Flor erhebt. Es

erſt vor einigen Jahren eine bequeme Kaſſerne für eine Diviſion Infanterie erbauet worden. Die Gegend iſt wegen des ſtarken Hauſenfangs bekannt. Die Abthey der Heil. Helena, welche die Jeſuiten inne hatten, iſt der Univerſität zu Ofen verliehen worden, welche davon die Einkünfte benutzet. Es iſt allhier ein Franziſkaner Kloſter.

Föleſchd, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. 1 M. von Gyarmath O. No. l. am Fluß Tur mit einer Uiberfahrt nach Kölye.

Fölk, Velka eine XVI Stadt in Zips von ohngefehr 170 Häuſern ½ St. v. Georgenberg Nw. Die Einwohner ſind arbeitſam und nähren ſich außer den Handwerken vom Ackerbau, von der Viehzucht und vom Brandweinbrennen. Beſonders verdient der Fleiß des Weibsvolks beym Flachs und Leinweben großen Ruhm. Das Fölkwaßer, ſo mitten durch die Stadt fließt, treibt eine Getraid- und eine Sägmühle, ehedem auch eine Papiermühle, welche aber ſeit einigen Jahren in Verfall gerathen. An der Landſtraße gegen Töplitz hat der Ort ein zwar kleines aber ſchönes Wäldchen von Kienbäumen in einer ebenen aber luſtigen Gegend. In dieſem pflegte der ehemalige Staroſt Fürſt Lubomirſky öfters ſeine Jagdbeluſtigungen zu halten. Außerdem iſt hier Mangel an Holz, daher die Einwohner ihr Bau- und Brennholz aus fremdem Gebiete erkaufen müßen. 1774 ſind durch eine Feuersbrunſt 54 Häuſer eingeäſchert worden, welches Schikſal der Ort ſeit 1609 nicht erfahren hat. Aus königl. Milde durfte der Ort 2 Jahre keine Abgaben leiſten, und die in dieſer Provinz eingeführte Brandkaſſe kam ihm auch wohl zu ſtatten, um ſich wieder zu erholen. Graf Brühl erlaubte den Einwohnern noch zu ſeiner Zeit ein Bethaus zu erbauen, wobey ſie auch itzt wie alle übrigen Oerter k. k. Schutz genießen. ☉

Fölpetz, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. 2¼ M. von Raab S. Sw. mit einer ☉ Kirche, wohin ſich die meiſten Raaber von 1749 bis 1782, ehe ſie ihre öffentl. Andacht wieder halten durften, hinhielten. Alex. Toth, Bozzay und andere haben hier ihre Beſitzungen.

Fölpöſch, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. im Sámoſchkeſer Bezirk. ☽

Fönyed, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. in der ſogenannten Ormánſchág am Plattenſee 1 M. von Hidwég So.

Föwény, ein Landgut im Stuhlweißenb. Kom. Iſt Graf Zieſchiſch.

Frakno-allya, Forchtenau, ein deutſcher Marktflecken im Oedenburger Kom. unter dem Schloße Frakno am Urſprung des Wulkaflußes, iſt Fürſt Eſterháſiſch, gehört zur Fraknoer Herrſchaft. Der Ort iſt mit Kaſtanienwäldern umgeben, welches den Handel mit Oeſterreich und Schleſien ſtark unterhält. Es befindet ſich allhier ein Servitenkloſter. Vom Schloße Frakno ſiehe Forchtenau.

Franjowa, im Banat l. an der Theiß zwiſchen Beodra Sw. und Matziſch-Becſche No ¾ M. von jedem.

Fran-

Franko, im Oedenb. Kom. 1¼ M. von Güns N. No. l. am Répzeſl. beym Einfluß des Stobs St. Gawa in denſelben. Iſt Fürſt Eßterháſiſch und gehört zur Günſer Herrſchaft. ♁

Frankócz, ein ſchlow. Dorf im Eiſenburger Kom. im Gebirge an der Muhr.

Frankowa, zwey ſchlow. Dörfer in Zips. Das eine liegt 1½ M. v. Bela N. Nw. und 1 M. von Altendorf S. heiſt auf deutſch Frankenau ♁ Das andere Kiſch-Frankowa, klein Frank iſt ¾ M. von Altendorf. S.

Frauenhaid, im Oedenburger Kom. Im Obern Gerichtsſtuhl. ♁

Frauenkirchen, Böldog-Aßſony, ein deutſcher Marktſtecken im Wieſelb. Kom. ¼ M. v. Halbthurn W.Sw. ſ. h. e. Franciſkaner Kloſter, iſt Fürſt Eßterháſiſch. ♁

Frauenmarkt, S. Bath.

Freydorf, im Banat ½ M. von Temeſchwár Sw. an der Römerſchanze ohnweit vom Kanal, wurde 1764 von deutſchen Einwohnern angeſiedelt. ♁

Fricſch, Fričowze, ein rußnak. Dorf im Scháróſcher Kom. ¼ M. von Berthod Nw. ohnweit dem Purzelgrund an der Zipſergränzen, hat eine Ságmühle ‡ ⊕

Fricſchka, im Scháróſcher Kom. an den pohlniſchen Gränzen hat rußnak. Einwohner und liegt 2 M. von Zborow N. Nw. ‡

Fricſchke, Fričowze, ein ſchlow. Dorf im Scháróſcher Kom. 1 M. v. Ternye Nw.

Fridman, ein weitläuftig ſchlow. Dorf nahe bey Faſchkow zwiſchen Gebirgen im Trentſchiner Kom. im Wágbeßterzer Bezirk. Die Einwohner leben vom Ackerbau und Holzungen. Die Kirche war ehedem evangeliſch: nun iſt ſie katholiſch. ♁

Friewald, im Trentſchiner Kom. Gehört zur Herrſchaft Lietawa.

Frinkfalwa, im Diſtrikt Kówár an den Siebenbirgiſchen Gränzen 1¼ M. v. Berkeß S. ½ M. von Nagybuny S.

Fulweſch, im Banat, 1½ M. von Denta Nw.

Fulyan, Fulanka, ein ſchlow. Dorf im Scháróſcher Kom. 1¼ M. v. Eperies No. l. am Sekſcho iſt Graf Deſchőfiſch H. v. Kapi. ‡

Funatza, S. Fonatza.

Funczin, im Neutrer Kom. hat adeliche Beſitzer.

Furdia, im Banat, 1 M. v. Faſchet. S.

Furlak, im Banat 1¼ M. v. Lugoſch. Sw.

Furtha, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Schárréther Bezirk. Gehört dem Kapitel nach Großwardein. Der Domherr Alapi hat allhier auf einer Inſel einen Faſangarten angelegt. Furtha und Zaka liegen ohnweit von einander. ☽

Futtok, ein anſehnl. Marktflecken im Báſcher Kom. l. an der Donau ¾ M. v. Neuſatz W. Sw. Peterwardein W. Nw. gegenüber, in einer großen Ebene, welche gute Weide hat und zur Schlagung eines Lagers ſehr bequem iſt. Die K. hatten 1716 u. 1717 unter Anführung des Prinzen Eugens allhier ihr Lager, um die Türken aus dieſen Gegenden wegzutreiben. Es gehört dieſer Ort nebſt einem Kaſtell dem Hofkriegsraths-Präſidenten Graf. v. Haddik, welcher ihn in den ſchönſten Flor erhebt. Es wird

wird derſelbe meiſt von Ratzen u. Deutſchen bewohnt, welche allhier eine katholiſche und griechiſche Kirche haben. Die Jahrmärkte ſind hier den 8ten Nov. beſonders in einem guten Ruffe. Es finden ſich daher Perſer, Armenier, Türken und macedoniſche Kaufleute in großer Menge ein, ſo daß die Leipziger Meße dieſen Jahrmärkten kaum zu vergleichen iſt. Es führet von dieſem Orte eine ganze Herrſchaft den Namen ♁ ‡

Furlincz, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom. im Gebirge an der Muhr. Iſt Graf Mich. Nádaſchdiſch, gehört zur Herrſchaft Felſchö-Lendwa.

Füged, zwey ungr. Dörfer im Abaujwarer Kom. 1, Alſchó-Füged, Nizny-Füged am Bárſchonyoſch ¼ M. von Forró No. 2, Felſchö-Füged, Wiſſny-Füged. ☽

Füged, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. 1¼ M. v. Arokſzálláſch O. No. Almáſchy und andere haben hier ihre Beſitzungen. ♁

Fügyi, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk, ohnweit Wáſchárhely. Iſt kammeraliſch. ☽

Füle, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenburger Kom. ¾ M. von Oeſchi S. So. 2½ M. von Stuhlweißenburg W. Sw. Gehört dem Kapitel zu Stuhlweißenb. ♁

Fülek, Filakowo, ein Marktflecken im Neograder Kom. in einer angenehmen Gegend, war vor Zeiten im großen Anſehen, und ein Wohnſitz vieler adelichen Familien. Es wird derſelbe von Ungarn bewohnt, welche ſchöne Waldungen haben, und ſich von verſchiedenen Handwerken und vom Ackerbau nähren. Außer der ♁ Pfarre haben auch die Franziskanerväter allhier ihr Kloſter und eine Kirche. Das dabey liegende Schloß war ſchon 1262 berühmt, und beſtand aus 3 Theilen. In dem untern Theil waren die Feſtungswerke. Im Mittlern eine anſehnliche Ciſterne, ein Felſenbrunn, ein Pulverbehältniß und ein tiefer, grauſamer Kerker für Gefangene. Oben waren weitläuftige Gemächer und Oefnungen, durch welche man ſich mit dem Geſchütz wehren konte. Uiberhaupt hat Natur und Kunſt dieſes Schloß ſo feſt gemacht, daß wenn wirklich ein Theil deßelben ſchon erobert wurde, konte ſich der andere und dritte, jeder vor ſich noch halten und wehren. Beſonders hat Franz Bebek, welcher nach der Zeit den Lohn ſeiner Untreue gegen das Vaterland mit einem ſchreklichen Ende empfieng, zu dieſen Feſtungswerken 1551 ſehr viel beygetragen. Es gehörte daßelbe ſeinem Schwiegervater Franz Roſcay. Nach der Zeit bekam es die Setſchényiſche Familie, und nun hat es die Koháriſche ſamt dem Marktflecken im Beſitz. Da dieſes Schloß die Vormauer der Bergſtädte geweſen, ſo hat es ſamt dem Flecken auch deſto härtere Schikſale ausſtehen müßen. 1553 ſaß hier ein Mohr im Gefängniße, welcher aber im Schloße frey herum gieng und zu verſchiedenen Knechtsdienſten gebraucht wurde. Dieſer verrieth

rieth

rieth den Türken einen heimlichen Aufgang, gegen Verſicherung von 100 Dukaten, an einem Fenſter, durch welches er täglich den Unrath des Schloßes herab zu werfen angewieſen wurde. Nachdem dieſen Ort die Türken 40 Jahre in ihrer Gewalt hatten, und eine ſtarke Beſatzung von 800 M. Kavallerie und eben ſo viel Fußvolk außer den Freywilligen, welche die Bergſtädte und die umliegende Gegend beſtreiften und Kontribution einfoderten, unterhielten, nahmen es Tiefenbach und Palfy ein, wozu die Krankheiten der Belagerten ſehr vieles beytrugen. 1584 verkauften dieſe Feinde der Chriſtenheit auf öffentl. Markte allhier die gefangenen Chriſten, die ſie aus Dobſchau über Stephansdorf, (Rimaſzombat) wo ſie ſolche über Nacht in die Kirche eingeſperret, hingetrieben hatten. Den Schmerz, den Aeltern, Kinder, Verwandte u. Bekannte bey dieſer Trauerſcene durch ihr Heulen und Weinen geäußert, wird bey den Schriftſtellern recht rührend beſchrieben. 1604 nahm den Ort nach einer 2 Monatl. Belagerung Botſchkay wegen Mangel an Waſſer ein. 1619 näherten ſich Tekeli und die Türken wieder dem Sbloß u. belagerten es. Schon vorhero aber ließ ſichs der Kommendant zu Erlau beykommen, einem gewißen Andreas Brak, welcher ein eigenes Haus zu Filek hatte mit einem Verſprechen von 20000 Thalern dahin zu verleiten, daß er ſich vornahm ſein Haus ſelbſt in Brandt zu ſtecken, um dadurch die Beſatzung aus der Feſtung zum löſchen heraus zu locken, und eben dadurch den Türken den Zugang zu erleichtern. Dieſer ſein Anſchlag aber wurde bey Zeiten entdeckt, der Verräther geviertheilt und zur Schau auf Phäle geſtekt. Indeßen forderten die Belagerer die Feſtung doch zur Uibergabe heftig auf. Man zählte einmal 1000 Kugeln, welche ſie in einer Nacht in das Schloß hinein warfen. Der damalige Feſtungs-Kommendant Koháry, hat bey dieſer Gelegenheit ein außerordentliches Beyſpiel ſeiner Treue und Tapferkeit gegeben. Er machte den Belagerern viel zu ſchaffen, wolte von keiner Uibergabe, bey allen den Vorſtellungen, die ihm die Belagerten, deren eine große Anzahl war, weil ſich alles wegen der Sicherheit mit vielen Schätzen hinein geflüchtet, etwas wißen und auch die Bedingungen der Uibergabe nicht unterſchreiben, bis er endlich überſtimmt und mit Gewalt zur Uibergabe genöthiget wurde. Hiedurch wurde aber auch Tököli ſo aufgebracht, daß er ihm, als er, als ein Gefangener bey ihm vorbeygehen mußte und ſich vor ihm niederſetzte faſt niedergeſäbelt hätte. Bey dieſem Abzuge wurde das Schloß geplündert in Brandt geſtekt, der Pulverthurm geſprengt und das Schloß in einen Steinhaufen verwandelt. Er Koháry hatte ſodann ein hartes Schikſal. Die Türken ſtekten ihn in ein finſteres Gefängniß, wo er 23 Monate bey wenig Brodt und Waſſer faſt zu Tode gehungert wurde. In dieſem Zuſtande brach-

M 5

brachte man ihn nach Regécz, dann nach Munkatſch, endlich nach Ungwár. Wie die Kaiſerlichen dieſen Ort eroberten, wurde er in Freyheit geſetzt, und hatte ſodann das Glück für ſeine Treue von 3 Kaiſern reichlich belohnet zu werden.

Fülephegye, Sent-György, und Badatſchon drey Gebirge ohnweit vom Plattenſee, welche wegen des delikaten Weines berühmt ſind.

Füleſch, Nikitſch, ein kroatiſches nahrhaftes Dorf im Oedenb. Kom. 1 M. v. Wäriſchdorf O. Gehört dem Freyherrn Meſchko.

Fünfkirchen, Quinque-Eccleſiae, Péts, Pét-Koſtely iſt ſeit 1780 aus einer biſchöflichen Stadt zu einer königl. Freyſtadt erhoben worden. Es liegt dieſelbe im Baranyer Kom. in einer angenehmen Gegend am Fuße des Berges Metſchek, 4 M. v. Schikloſch. Die Einwohner ſind Deutſche, Ungarn und Kroaten. Der Ort iſt überhaupt weitſchichtig, und könte ſeiner Größe nach eine Menge Menſchen in ſich begreifen. Die Anzahl der geſammten Häuſer in der Stadt und auf den Vorſtädten belauft ſich auf ein paar tauſend. Unter dieſen behaupten diejenigen ihren Vorzug, welche ſeit 30 Jahren neu erbauet wurden. Die Lebensmittel ſind hier wohlfeil, und das Terrän trägt guten weißen Wein. Nach den Nachrichten des Hrn. von Taube iſt allhier in den neuern Zeiten der Saffranbau mit dem glücklichſten Erfolge eingeführet und ausgebreitet worden. 1769 machte man allhier auch einen Verſuch mit dem Baumwollen-Anbau. Die Handelſchaft, welche hier mit Horn-Borſtenvieh, Toback, Knoppern ꝛc. beſonders von Razen, welche auch ihre Kirchen allhier haben, getrieben wird, iſt beträchtlich. Es werden allhier auch die Komitatsverſammlungen in einem anſehnlichen Gebäude gehalten, und das königl. Hauptgymnaſium wird dermahlen von dem Domherrn Daniel v. Herſching dirigirt. Schon der König Stephan ſtiftete allhier 1009 ein Biſtum, welchem bis auf die gegenwärtige Zeit 65 Biſchöffe vorgeſtanden ſind, die man in der Hierarchie des H. P. Pray und in der Geſchichte des Fünfkirchner Biſtums v. H. Bibliothecar Koller weiter nachſehen kan. Merkwürdig ſind unter andern: 1 der Biſchof Kalanus vom Jahre 1190 bis 1218, welcher dem Biſtum das Pallium verſchaffet hat. 2, Der Biſchof Nikolaus von 1347 — 1360, deßen außerordentliche Frömmigkeit gerühmet wird. Sein Grabmahl, ſamt ſeinem Cilicio und härenen Kleide kann man in der Domkirche ſehen. Er war ein großer Freund der Armen, gieng ſelbſt in den Wald, ſo gar bey Nachts Holz zu ſammlen, um ſolches nebſt andern Wohlthaten unter die Armen zu vertheilen. 3, Johann Vitéz oder Janus Pannonius vom Jahre 1462 — 1471 iſt wegen ſeiner Gelehrſamkeit und ſeines poetiſchen Genies bekannt, 4, Siegmund Ernſt von Eſchakthurn lebte als Biſchof vom Jahre 1475 bis 1504. Im Jahre 1494 iſt er zum königl. Schatzmeiſter

ernannt

ernannt worden. Da er aber einer Untreue überwieſen wurde, kam er ins Gefängniß und wurde nicht eher loß gelaßen, bis er 40000 Dukaten bezahlte. 5, Georg Sakmáry, welcher die biſchöfliche Stadt mit ſchönen Gebäuden gezieret hat. Er ſtand dem Biſtum vom Jahre 1506 bis 1518 vor. 6; Andreas Dudith regierte das Biſtum vom Jahre 1563 bis 65 und war wegen ſeiner Gelehrſamkeit überall berühmt. Er verließ ſeine Stelle, gieng nach Pohlen und vermählte ſich daſelbſt am königl. Hofe mit einem adelichen Frauenzimmer. Sodann lebte er zu Breßlau, wo er auch als Proteſtant ſein Leben endigte. 7, Graf Franz Neſſelrode lebte als Biſchof allhier vom Jahre 1703 bis 1732. Er ſtellte den Sitz der Biſchöffe auf dem Schloße wieder her, und verſah den Platz mit bequemen Wohnungen. Unter ihm wütteten allhier verſchiedene Rebellen unter den Anführern Ladislaus Schándor, Zana, und Hellenbranndt, wobey viel Blut vergoßen und die Geiſtlichkeit hart mitgenommen wurde. 8, Georg Klimo, hat ſich durch ſeinen Fleiß und Gelehrſamkeit von dem niedrigſten Stande bis zum Biſchof empor geſchwungen und viel Gutes geſtiftet. 1774 legte er eine Bibliothek allhier an, welche zu Jedermanns Gebrauche eröfnet ſeyn ſollte. Er ließ ſolche gleich Anfangs mit 20000 auserleſenen und ſeltenen Büchern verſehen, und ſetzte einen konvenablen Fond, zur jährlichen Vermehrung derſelben aus. Mit dieſem Bücherſchatze verband er auch ſein Münzkabinet, von lauter raren, griechiſchen, römiſchen und hungariſchen Münzen. Auf ſeine Verordnung wurde für die Urſulinnerinnen, die ſich mit Erziehung junger Töchter abgeben, ein geräumiges Kloſter nebſt einer ſchönen Kirche erbauet. Uiberdies ließ er eine Papiermühle anlegen, und durch ſeinen Vorſchub wurde auch eine Buchdruckerey etablirt. Dem Seminario für junge Geiſtliche hinterließ er durch ein Vermächtniß 10000 fl. und bemühete ſich auf verſchiedene Weiſe die Liebe zu den Künſten und Studien auch in dieſer Gegend wieder zu erwecken. – Die Kathedral-oder St. Petrus-Kirche liegt oben am Berge, von welcher man hinunter in vier verſchiedene Kapellen gehen kann, welche zuſammen genommen vermuthlich die Veranlaſſung zu der Benennung des Orts Fünfkirchen mögen gegeben haben. Zu Zeiten des Königs Stephan, wo viele Urkunden in griechiſcher Sprache ausgefertigt wurden, ſoll ſie den griechiſchen Namen Pente, welches ſo viel als Fünfe heißt geführet haben. Petrus der 1te hat die Stadt befeſtigen laſſen, und wählte ſein Begräbniß in der Petrikirche hieſelbſt, die Stephan 1009 erbauen, Petrus aber und Ludwig I. erweitern ließ. Man kan die Umſtände des erſt gedachten Königs Petrus an einem Marmorſtein leſen. Die ehemalige Jeſuiterkirche iſt eine von den prächtigſten Gebäuden der Stadt, und vielleicht im ganzen Königreiche. – Es war dieſelbe vor dem

eine

eine türkiſche Moſchee, und wie allgemein geſagt wird, nach der Sophienkirche in Konſtantinopel und nach jener in Kairo die größte. Sie iſt maßiv, ohne Pfeiler in die Rundung gebauet. Es ſind noch heutiges Tages gegen 12 Moſcheen in dieſer Stadt, welche kaiſerlich ſind. Auch ſtehet noch vor der Stadt neben dem Lazareth ein türkiſcher Thurm hoch und cylindriſch gebauet, welcher damals, als die Türken den Ort im Beſitz hatten, ſowohl zum Wachen, als zum Gebeth zuſammen zu ruffen gedienet hat. Zu eben dieſer Zeit, iſt allhier ein namhafter Schatz in einem Privathauſe gefunden worden, davon ſind einige von den erſt gedachten Moſcheen erbauet und die Gaſſen gepflaſtert worden. Den Reſt theilten die Türken unter ſich. Die übrigen Kirchengebäude allhier ſind: nicht weit vom Platze die Dominikaner. Am Sigeter Thore die Franziskaner; am Ofner die Pauliner; am Schikloſcher die Kapuziner. Auf der Ofnervorſtadt die Auguſtiner. Die Allerheiligen-Kirche iſt alt, und wurde von den Türken, den hier gebliebenen wohnhaften Chriſten zum Gebrauche frey gelaſſen. Die Kapelle Maria-Schnee genannt iſt 1710 wegen der graſſirenden Peſt errichtet worden. Aus den ältern Zeiten ſind nur noch die Namen einiger Kirchen und Klöſter übrig. Ludwig I. ſtiftete allhier 1364 eine Univerſität, die ſo berühmt wurde, daß die Anzahl der Studirenden über 2000 anwuchs. Im Jahre 1526 ſollen bey der unglücklichen Schlacht zu Mohatſch über 300 derſelben ihr Leben eingebüßt haben. Nach dieſer Zeit iſt der Muſenſitz allhier 151 Jahre verſperret geweſen, bis ſolcher 1694 durch das Kollegium der Jeſuiten wieder eröfnet wurde. Bey der Grabung der Grundfeſte dieſes Kollegiums fanden ſich im Sarge eines römiſchen Ritters verſchiedene Alterthümer. Am Fuße des Berges in dem biſchöflichen Garten auf dem ſogenannten Tettyeplatz, wo noch Uiberbleibſel eines biſchöfl. Sommerpallaſtes zu ſehen ſind, iſt eine Brunnquelle vorhanden, wo der Uiberfluß des Waſſers nach der Ofnervorſtadtſeite zu, einen Bach formiret, welcher verſchiedene wichtige Mühlwerker treibt. Auch erblicket man in der Stadt verſchiedene Bäder und Brünne nach türkiſcher Manier in Nitſchen, als merkwürdige Alterthümer. Die hieſigen Vorſtädte ſind mit vielen bequemen Wirtshäuſern verſehen, ſo wie der Ort überhaupt mit einem anſehnlichen Salzamte und Poſtwechſel ehedem auch mit einem Münzamte. Die Stadt beſitzt das Landgut Megyer, und Biſchof der das Sommerluſtſchloß zu Nádaſch, ſo 3 M. von der Stadt entlegen iſt. Der türkiſche Herrführer Solymann pflegte dieſe Gegend wegen der ſchönen Lage ein irdiſches Paradies zu nennen, und bey den Ungarn hat ſich bis auf den heutigen Tag das bekannte Sprüchwort erhalten: Németnek Béts, Magyarnak Péts, welches dieſem Orte zum beſondern Ruhme gereichet. ‡ ♟ ☙ ✠ ⅏

Für, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. an den Graner Gränzen ½ M. von Eſchus S. 1 M. von Perbete O. No. Gehört Jankowicſch, Lener und andern.

Füred, ein ungr. Marktflecken l. an der Theiß mit einer Uiberfahrt mit Plötten an den Sabolſtſcher und Borſchoder Gränzen im Heweſcher Kom. Iſt groß und volkreich. Allhier werden die beſten ungariſchen Reitſättl verfertiget, welche für die Huſaren im Menge geliefert werden. Hat viel Grundherrn H. Borbély, Schárköſy u. a.

Füred, ein ungr. Dorf im Salader Kom. ohnweit vom Plattenſee. Die Abthey zu Tihan, das Weſprémer Kapitel u. Adeliche haben hier ihre Beſitzungen. Ohngefehr 100 Schritt vom Dorfe befindet ſich ein Sauerbrunn, welcher alljährlich ſtarken und zahlreichen Zuſpruch hat. Ohngeachtet der Ort mehr Grundherrn hat als Eſterháſy, Oroß u. m. a. ſo gehört die Quelle den Benediktinern zu Tihan zu, welche für die Bequemlichkeit der Gäſte alle Sorge tragen laſſen. Das Gaſthaus iſt mit 7 Zimmern vergrößert worden. Es liegt ¼ Stunde von Tihany und das Brauſen des Waſſers hört man auf 40 Schritt weg. 1775 hat ein großer niedergegangener Wolkenbruch den 8ten May den Sauerbrunn auf etliche Wochen ganz unbrauchbar gemacht und die Gäſte genöthigt die Bäder zu verlaſſen. Von den Wirkungen des Bades kann der Allmanach von Ungarn nachgeleſen werden.

Füred, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kapoſcher Bezirk.

Füréß, Pila, ein ſchlow. Dorf im kl. Hont. Kom. l. an der Rima ½ M. v. Tißholz S. So. liegt zwiſchen Wäldern.

Füréß, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. im Loſchonzer Bezirk. Iſt Graf Zicſchiſch.

Füſch, im Barſcher Kom. 1¼ M. v. Werebély. S. So.

Füſch, gewöhnlich Nemeſch-Füſch, im Komorner Kom. Gehört den 24 Prädialiſten der Erzabthey zu Martinsberg.

Füſér, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. 1¼ M. von Tölkebánya S. So. mit einem alten Schloße zwiſchen Wäldern, ¼ beſitzt Graf Károlyi, ¾ ſind an Roll verpfändet Jure Comitis Károlyi.

Füſeſch, im Kraßner Kom. ½ M. von Valkówár No. 1 M. von Kraßna S.

Füſeſch, ein Flüßchen im Weſprémer Kom. welches auch zum Theil das Raaber Kom. bewäßert.

Füſeſch, drey deutſche Dörfer im Eiſenb. Kom. 1, Egy-háſoſch-Füſéſch, Kirch-Fidiſch zwiſchen Güſſingen u. Schlainingen 1 M. v. jedem r. an der Pinka. 2, Kö-Fidiſch, ¼ M. von Güſſingen N. Graf Ludwig Erdödy dem beyde Oerter zugehören, hat allhier ein neu Pallais erbauet 42 Klafter in die Länge 3 Etagen hoch, nach dem neueſten Geſchmack, prächtig gemahlt und tapeziert und mit koſtbaren Moebeln verſehen. Es iſt ein Thiergarten dabey, das Gebirge heißt Eſchater. Außerdem ſind in den Waldungen viele Eicheln, zur Viehmaſt 3, Rába-Füſeſch ½ M. v. St. Gotthard iſt Graf Karl Batthiániſch.

Füſeſch, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Matrer Bezirk. Füzes-Abony

Füſeſchér,

Füſeſchér, Feſar, ein ſchlow. Dorf im Sempliner Kom. ¼ M. von Pazditſch S. r. an der Duſcha.

Füßegy, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. Gehört dem unirten Biſchof zu Großwardein ‡

Füßtó, im Eiſenburger Kom. 1¼ M. von Schárwár W. Hat adeliche Beſitzer.

G.

Gaas, Kerteſch, ein bekannter Ort im Eiſenburg. Kom. l. an der Pinka 1½ M. von Körmend Nw. Allhier befindet ſich eine Abthey ſamt einer ſchönen und bequemen Wohnung für den Abten, welche die Erdödiſche Familie zu vergeben hat. Die ♁ Kirche, welche anſehnlich iſt, ſteht auf einem Berge, und werden jährlich allhier zahlreiche Wallfahrten angeſtellet. Alle Frauentage iſt hier Markt.

Gaboltó, ein Marktflecken im Scháröſcher Kom. mit ſchlow. Einwohnern beſetzt 1½ M. von Bartfeld Nw. gehört dem Grafen Aſpremont und hat eine ♁ Pfarre. Es befinden ſich allhier drey Sauerbrünne.

Gaborjan, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. 3¼ M. von Großwardein Nw. Iſt Fürſt Eßterháſiſch. ☽

Gaborjanháſa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrſchaft Alſchó-Lendwa und Nempthi.

Gacſch, ein ſchlow. Marktflecken im Neograder Kom. mit einem großen Schloße, ſo dem Grafen Forgatſch gehört. Es iſt hier eine Fajance- Tuch- Zeug- und Bleyſtiftfabrik, und eine Papiermühle ♁ ⊕

Gacſchalk, Gačalto, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. ¼ M. von Eſchetnek. S.

Gacſchaly, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. 1½ M. v. Sathmar N. Nw. ¾ M. von Jank. O. ☽

Gacſchfalwa, ein ſchlow. u. deutſches Dorf im Neogr. Kom. wird nur durch den Bach Tugar, welcher auch einen Fiſchteich macht von dem Marktflecken Gacſch oſtwärts getrennet. Die Einwohner nähren ſich vom Holzhandel. ♁

Gadany, ein ungr. Dorf im Baranyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Gadány, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kaniſcher Stuhl.

Gadna, ein ſchlow. Dorf im Abaujwarer Kom. im Eſcherháter Bezirk. ‡

Gagy, zwey ungr. Dörfer im Abaujwárer Kom. im Eſcherháter Bezirk. Alſchó- und Felſchó-Gagy. Dieſes hat eine ♁ Kirche und gehört dem Herrn von Fay.

Gajdel, ein deutſches Dorf im Neutrer Kom. 2¼ M. von Bajmocz N. No. an den Thurotzer Gränzen. Hier werden allerley hölzerne Gefäße verfertigt. Außerdem beſchäftigen ſich die Einwohner mit Obſtdürren, welches hier in Menge wächſt, beſonders von Zwetſchgen die ſogenannten Duranzen. Die deutſche Sprache welche hier geredet wird, iſt von der gewöhnlichen ſehr verſchieden und daher unverſtändlich. Es gehört der Ort zur Herrſchaft Bajmotz. ♁

Gaj-

Gajdobra, ein illyriſches Dorf zwiſchen Báczſch So. und Neuſatz Nw, 2 M. von jedem.

Gajdoſch, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Gerichtsſtuhl Munkátſch.

Gajdoſch, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom. $4\frac{1}{2}$ M. von Ungwár N. No. an den Bereger Gränzen.

Gajring, Gajar, Gajerinum, ein ſchlow. Marktflecken im Preßburger Kom. l. ohnweit der March am Rudanaſl. $\frac{3}{4}$ M. von Malaßka W. Nw. hat gute Viehmärkte, eine Uiberfahrt über die March, 2 Fiſchteiche und gehört der Palfiſchen Familie. [xxx]

Gaitaſchol, im Banat, am Kraſchoſl. $\frac{1}{2}$ M. von Ujpalanka Nw.

Gakowa, ein deutſches Dorf im Bátſcher Kom. $\frac{1}{4}$ M. von Miletiez N. No.

Gál, ein namhaftes großes Dorf im Heweſcher Kom. 2 M. von Arokßáláſch, welches der ehemalige Kammerpräſident Graf Graſchalkowitz vor etlich und 20 Jahren neu hat anlegen laßen. Es wird von Ungarn und Deutſchen bewohnt, hat eine Kirche, ein großes Straßenwirtshaus und gehört zur Debröer Herrſchaft.

Galabocſch, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 1 M. von Seeſchény W. Nw.

Galambok, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 2 M. von Kaniſcha O. No.

Galantha, ein ungr. großer und volkreicher Marktflecken im Preßb. Kom. 2 M. von Tyrnau S. Aus dieſem Orte ſtammen viel adeliche Familien her, die ihn auch bewohnen. Es befinden ſich daher allhier zwey Kaſtelle, ſo Eßterháſiſch ſind, und viele Adelhöfe. In dieſer Gegend bedienen ſich die Einwohner eines Oehls, welches ſie aus den Kürbiskörnern zu preßen pflegen. Mit den Kürbißen aber wird das Borſtenvieh gemäſtet. Dieſen Ort haben die ſogenannten Zigeuner nicht wenig bekannt gemacht, welche hier wohnen, und wegen ihrer ſonderbaren Geſchiklichkeit auf Saiten-Inſtrumenten bey herrſchaftl. Luſtbarkeiten öfters gebraucht werden.

Galfalwa, Gobolowicza, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkatſch im Diſtrikt Krajna-Bubuliska und Kajdano.

Galfalwa, Galowani, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. $\frac{1}{2}$ M. v. Nagypalugya S.

Galgócz, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. l. am. Schajó $1\frac{3}{4}$ M. von Dédeſch N.

Galgócz, S. Freyſtadtl.

Galla, zwey deutſche Dorfſchaften im Komorner Kom. 1, Alſchó-Galla, liegt $1\frac{3}{4}$ M. von Dotis O. So. 1774 iſt allhier von einem Bauern ein ſogenanntes Monumentum mortuarium gefunden worden. Es war nämlich ein Todtenſarg, in welchem Gebeine, ein Aſchentopf und ein Thränenglas befindlich waren. Man kann hievon eine weitläuftige Nachricht in dem V. Jahrgang der k. k. priv. Anzeigen in Wien im 46 Stück antreffen. 2, Felſchö-Galla hat eine Kirche.

Galócz,

Fúſeſchér, Feſar, ein ſchlow. Dorf im Sempliner Kom. ¼ M. von Pazditſch S. r. an der Duſcha.

Fúßegy, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. Gehört dem unirten Biſchof zu Großwardein ‡

Fúßtó, im Eiſenburger Kom. 1¼ M. von Schárwár W. Hat adeliche Beſitzer.

G.

Gaas, Kerteſch, ein bekannter Ort im Eiſenburg. Kom. l. an der Pinka 1½ M. von Körmend Nw. Allhier befindet ſich eine Abthey ſamt einer ſchönen und bequemen Wohnung für den Abten, welche die Erdödiſche Familie zu vergeben hat. Die ♁ Kirche, welche anſehnlich iſt, ſteht auf einem Berge, und werden jährlich allhier zahlreiche Wallfahrten angeſtellet. Alle Frauentage iſt hier Markt.

Gaboltó, ein Marktflecken im Schároſcher Kom. mit ſchlow. Einwohnern beſetzt 1½ M. von Bartfeld Nw. gehört dem Grafen Aſpremont und hat eine ♁ Pfarre. Es befinden ſich allhier drey Sauerbrünne.

Gaborjan, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. 3¼ M. von Großwardein Nw. Iſt Fürſt Eßterháſiſch. ☽

Gaborjanháſa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrſchaft Alſchó-Lendwa und Nempthi.

Gacſch, ein ſchlow. Marktflecken im Neograder Kom. mit einem großen Schloße, ſo dem Grafen Forgatſch gehört. Es iſt hier eine Fajance- Tuch- Zeug- und Bleyſtiftfabrik, und eine Papiermühle ♁ ⊕

Gacſchalk, Gacalto, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. ¼ M. von Eſchetnek. S.

Gacſchaly, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. 1½ M. v. Sathmar N. Nw. ¾ M. von Jank. O. ☽

Gacſchfalwa, ein ſchlow. u. deutſches Dorf im Neogr. Kom. wird nur durch den Bach Tugar, welcher auch einen Fiſchteich macht von dem Marktflecken Gacſch oſtwärts getrennet. Die Einwohner nähren ſich vom Holzhandel. ♁

Gadany, ein ungr. Dorf im Baranyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Gadány, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kaniſcher Stuhl.

Gadna, ein ſchlow. Dorf im Abaujwarer Kom. im Eſcherháter Bezirk. ‡

Gagy, zwey ungr. Dörfer im Abaujwárer Kom. im Eſcherháter Bezirk. Alſchó- und Felſchó-Gagy. Dieſes hat eine ♁ Kirche und gehört dem Herrn von Fay.

Gajdel, ein deutſches Dorf im Neutrer Kom. 2¼ M. von Bajmocz N. No. an den Thurotzer Gränzen. Hier werden allerley hölzerne Gefäße verfertigt. Außerdem beſchäftigen ſich die Einwohner mit Obſtdürren, welches hier in Menge wächſt, beſonders von Zwetſchgen die ſogenannten Duranzen. Die deutſche Sprache welche hier geredet wird, iſt von der gewöhnlichen ſehr verſchieden und daher unverſtändlich. Es gehört der Ort zur Herrſchaft Bajmotz. ♁

Gaj-

Gajdobra, ein illyriſches Dorf zwiſchen Bácſch So. und Neuſatz Nw, 2 M. von jedem. ♁

Gajdoſch, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Gerichtsſtuhl Munkátſch.

Gajdoſch, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom. 4½ M. von Ungwár N. No. an den Bereger Gränzen.

Gajring, Gajar, Gajerinum, ein ſchlow. Marktflecken im Preßburger Kom. l. ohnweit der March am Rudanafl. ¾ M. von Malatzka W. Nw. hat gute Viehmärkte, eine Uiberfahrt über die March, 2 Fiſchteiche und gehört der Palfiſchen Familie. [xxx] ≠ ♁

Gaitaſchol, im Banat, am Kraſchofl. ½ M. von Ujpalanka Nw.

Gakowa, ein deutſches Dorf im Bátſcher Kom. ¼ M. von Miletiez N. No. ♁

Gál, ein namhaftes großes Dorf im Heweſcher Kom. 2 M. von Arokſzáláſch, welches der ehemalige Kammerpräſident Graf Graſchalkowitz vor etlich und 20 Jahren neu hat anlegen laßen. Es wird von Ungarn und Deutſchen bewohnt, hat eine ♁ Kirche, ein großes Straßenwirtshaus und gehört zur Debröer Herrſchaft.

Galabocſch, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 1 M. von Secſchény W. Nw.

Galambok, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 2 M. von Kaniſcha O. No.

Galantha, ein ungr. großer und volkreicher Marktflecken im Preßb. Kom. 2 M. von Tyrnau S. Aus dieſem Orte ſtammen viel adeliche Familien her, die ihn auch bewohnen. Es befinden ſich daher allhier zwey Kaſtelle, ſo Eßterháſiſch ſind, und viele Adelhöfe. In dieſer Gegend bedienen ſich die Einwohner eines Oehls, welches ſie aus den Kürbiskörnern zu preßen pflegen. Mit den Kürbißen aber wird das Borſtenvieh gemäſtet. Dieſen Ort haben die ſogenannten Zigeuner nicht wenig bekannt gemacht, welche hier wohnen, und wegen ihrer ſonderbaren Geſchiklichkeit auf Saiten-Inſtrumenten bey herrſchaftl. Luſtbarkeiten öfters gebraucht werden. ♁

Galfalwa, Gobolowicza, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkatſch im Diſtrikt Krajna-Bubuliska und Kajdano.

Galfalwa, Galowani, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. ½ M. v. Nagypalugya S.

Galgócz, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. l. am. Schajó 1¾ M. von Dédeſch N.

Galgócz, S. Freyſtadtl.

Galla, zwey deutſche Dorfſchaften im Komorner Kom. 1, Alſchó-Galla, liegt 1¾ M. von Dotis O. So. 1774 iſt allhier von einem Bauern ein ſogenanntes Monumentum mortuarium gefunden worden. Es war nämlich ein Todtenſarg, in welchem Gebeine, ein Aſchentopf und ein Thränenglas befindlich waren. Man kann hievon eine weitläuftige Nachricht in dem V. Jahrgang der k. k. priv. Anzeigen in Wien im 46 Stück antreffen. 2, Felſchö-Galla hat eine ♁ Kirche.

Galócz,

Galocz, ein ungr. Dorf im Ungwarer Kom. 1¼ M. v. Kapoſch N. No.

Gáloſchka, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. ¾ M. v. Sigeth No.

Galoſchháſa, Geleſcheny, ein wallachiſch Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡

Galóſch-Petri, ein ungr. u. wallach. Dorf im Biharer Kom. 5 M. von Debrezin O. den größern Theil hat die Familie Dravezky im Beſitz, die allhier außerhalb des Orts an einer Anhöhe ein überaus ſchönes Kaſtell hat. ☽

Galſcha, ein wallach. Dorf im Arader Kom. am Berg Wilágoſch 1 M. von St. Anna O. 2¼ M. von Boroſchjenö S. Sw. hat viele Waldungen, viele Eicheln, die zur Schweinsmaſt dienen, und die dermahlen auf 13 Jahre im Pacht gegeben worden. ∽

Galſcha, ein groß ungr. Dorf im Neograder Kom. ¼ M. von Fülek N. Nw. gehört der Graf Forgatſchiſchen Familie. Es hat ein großes Terrän, viel und guten Ackerbau, Wieſen, Eichenwälder, ſchöne Pferde, dann Horn- und Borſtenvieh ∽ 🐎

Galſcha, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 2¼ M. von Schümeg N. No. an den Weſprémer Gränzen.

Galßécſch, Szečowcze, ein ſchlow. Marktflecken im Sempl. Kom. Es iſt von dem ehemaligen Beſitzer Gallus Szécſchi alſo benannt worden, hat ein Kaſtell der Familie Szemere zugehörig. ♁ ✝ ☽

Galwácſch, ein ſchlow. Dorf im Borſchoder Kom. im Sendröer Bezirk.

Gamaſch ein illyriſches Dorf im Schümeger Kom. 1 M. von Schomogywár O.

Gamiſchdorf, im Eiſenburger Kom. 1 St. v. Güſſingen W. Nw. iſt Graf Batthianiſch der ältere Linie mit einer kleinen ♁ Kapelle.

Gancſchháſa, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt ¼ M. von Sommerein N. No. Es iſt das Stammhaus adelicher Familien dieſes Namens.

Ganicza, ein kroatiſch Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Ganicza, ein wendiſches Dorf im Salader Kom. iſt Graf Eſcháſiſch und gehört zur Belatinzer Herrſchaft.

Ganna, zwey deutſche Dörfer im Weſprémer Kom. 1¼ M. von Bakonybély W. Nw. Eines wird zum Unterſchiede Kiſch-Ganna genennet. Iſt Graf Karl Eßterháſiſch. ♁

Ganócz, Johannsdorf, Ganowec, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. 2½ M. von Leutſchau Nw. in einem Thale zwiſchen Schwabócz, Lucſchiwna und Poprad, gehört der Marjáſchiſchen und Okolitſchaniſchen Familie, ein Theil aber zu dem Sitz der 10 Lanzenträger, und wird daher in den Obern und untern Sitz abgetheilt. Die Einwohner treiben nebſt dem Ackerbau einen Handel mit Obſt u. Zugemüß, ſo ſie aus dem Gömerer Kom. holen u. in dieſer Gegend verſchleißen. Der hieſige Säuerling ſowohl als das Kalkbad iſt von dem Herrn von Kranz beſchrieben worden und wird von Chriſten und Juden fleißig beſucht. 200 Schritt davon iſt Füllendorf, ſo auch eben gedachter Grundherrſchaft zu gehört, aber ſchon ganz dem Obern Sitz

der 10 Lanzenträger zu gezählet wird. Das Feld iſt mit vielen Tuffſtein belegt.

Ganth, ein ſchlow. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. im Eſchakwárer Bezirk.

Gany, ein ſchlow. Dorf im Preßb. Kom. ¾ M. von Sered S. Sw. ohnweit Barakony, von welchem es durch die Dudwág geſchieden wird. Herr von Farkaſch hat hier ſein Kaſtell u. Herr von Balog einen ſchönen Adelhof.

Ganya, Ganicſch, Genyeſchty, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. l. am Taraßfluß 2¼ M. v. Sigeth N. Nw. ✝

Gara, ein illyriſches Dorf im Bácſcher Kom. zwiſchen Bája und Sombor ½ M. von Waſchkút So. ♁

Garab, ein ſchlow. Dorf im Neograd. Kom. an der Jpoly, mit einer Evang. Kirche, die man die Kálnoer Kirche, von dem benachbarten Dorfe nennet. Hat gute Eichenwälder, wo viel Borſtenvieh gemäſtet wird. Auch fehlt es an ergiebigem Ackerfeld nicht, welches man mit dem ſchönſten Getraide, Kukuruz und Hanf zubeſäen pflegt. Das Hornvieh wird allhier ſchön erzogen. Der hieſige Sauerbrunn iſt überaus ſchmakhaft und ſoll eine laxirende Kraft haben. Die hieſigen Weiber tragen ſolches täglich nach Loſchonz in Krügen, und nähren ſich davon. Dieſes Waſſers wegen müßen die hieſigen Bauern vermöge des Urbariums mehr zahlen. ⊙

Garabonz, ein ungr. Dorf im Salader Kom. ¾ M. v. Sála-ápáthi Sw.

Garadna, ein ſchlow. Dorf im Abaujwarer Kom. an der Landſtraße ¾ M. von Willmány W. Nw. r. jenſeits des Hernats. Gehört der Stadt Kaſchau ✝

Garamßeg, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. ½ M. von Neuſohl l. an der Gran mit 2 Kaſtellen, welche kaum 300 Schritt von einander an der Gran entfernet ſind. Das Obere gehört der Gözischen, das Untere der Gr. Telekiſchen Familie. Es iſt allhier eine ⊙ Artikularkirche.

Garány, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. am kl. Bodrogfl. ½ M. v. Terebeſch So. Hat ein ſchön Kaſtell ſo dem Herrn von Almáſchy zugehört. Ehedem war es die Reſidenz der Grafen Forgátſch. An ſchönen Waldungen, Aeckern und Wieſen fehlt es dieſem Orte nicht. ♁

Garacz, im Banat, im Teméſcher Bezirk.

Garbócz, ein ung. Dorf im Abaujwarer Kom. l. an der Olſchwa 2 M. von Kaſchau So. ☽

Garbócz, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. N. No. ohnweit den Ugotſcher Gränzen. ☽

Gardinowecz, ein kroatiſch Dorf im Salader Kom. im Eiſänder Bezirk.

Gardon, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Stuhl.

Gare, im Baránner Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Gartha, ein ungr. Dorf im Oedenburger Kom. ½ M. von Kapuwár S. So. allier wird Toback gepflanzet. ⚘

Gaſchjukalat, im Banat, im Beceſchkereker Bezirk.

Galocz, ein ungr. Dorf im Ungwarer Kom. 1¼ M. v. Kapoſch N. No.

Gáloſchka, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. ¾ M. v. Sigeth No.

Galoſchháſa, Geleſcheny, ein wallachiſch Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡

Galóſch-Petri, ein ungr. u. wallach. Dorf im Biharer Kom. 5 M. von Debreczin O. den größern Theil hat die Familie Dravetzky im Beſitz, die allhier außerhalb des Orts an einer Anhöhe ein überaus ſchönes Kaſtell hat. ☽

Galſcha, ein wallach. Dorf im Arader Kom. am Berg Wilágoſch 1 M. von St. Anna O. 2¼ M. von Boroſchjenö S. Sw. hat viele Waldungen, viele Eicheln, die zur Schweinsmaſt dienen, und die dermahlen auf 13 Jahre im Pacht gegeben worden.

Galſcha, ein groß ungr. Dorf im Neograder Kom. ¼ M. von Fülek N. Nw. gehört der Graf Forgatſchiſchen Familie. Es hat ein großes Terrän, viel und guten Ackerbau, Wieſen, Eichenwälder, ſchöne Pferde, dann Horn- und Borſtenvieh

Galſcha, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 2¼ M. von Schümeg N. No. an den Weſprémer Gränzen.

Galßécſch, Szečowcze, ein ſchlow. Marktflecken im Sempl. Kom. Es iſt von dem ehemaligen Beſitzer Gallus Szécſchi alſo benannt worden, hat ein Kaſtell der Familie Szemere zugehörig. ✝ ☽

Galwácſch, ein ſchlow. Dorf im Borſchoder Kom. im Sendröer Bezirk.

Gamaſch ein illyriſches Dorf im Schümeger Kom. 1 M. von Schomogywár O.

Gamiſchdorf, im Eiſenburger Kom. 1 St. v. Güſſingen W. Nw. iſt Graf Batthianiſch der ältere Linie mit einer kleinen Kapelle.

Gancſchháſa, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt ¼ M. von Sommerein N. No. Es iſt das Stammhaus adelicher Familien dieſes Namens.

Ganicza, ein kroatiſch Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Ganicza, ein wendiſches Dorf im Salader Kom. iſt Graf Eſcháſiſch und gehört zur Belatinzer Herrſchaft.

Ganna, zwey deutſche Dörfer im Weſprémer Kom. 1¼ M. von Bakonybély W. Nw. Eines wird zum Unterſchiede Kiſch-Ganna genennet. Iſt Graf Karl Eßterháſiſch.

Ganócz, Johannsdorf, Ganowec, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. 2½ M. von Leutſchau Nw. in einem Thale zwiſchen Schwabócz, Lucſchiwna und Poprad, gehört der Marjáſchiſchen und Okolitſchaniſchen Familie, ein Theil aber zu dem Sitz der 10 Lanzenträger, und wird daher in den Obern und untern Sitz abgetheilt. Die Einwohner treiben nebſt dem Ackerbau einen Handel mit Obſt u. Zugemüß, ſo ſie aus dem Gömerer Kom. holen u. in dieſer Gegend verſchleißen. Der hieſige Säuerling ſowohl als das Kalkbad iſt von dem Herrn von Kranz beſchrieben worden und wird von Chriſten und Juden fleißig beſucht. 200 Schritt davon iſt Füllendorf, ſo auch eben gedachter Grundherrſchaft zu gehört, aber ſchon ganz dem Obern Sitz

der 10 Lanzenträger zu gezählet wird. Das Feld iſt mit vielen Tuffſtein belegt.

Ganth, ein ſchlow. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. im Eſchakwárer Bezirk.

Gany, ein ſchlow. Dorf im Preßb. Kom. $\frac{1}{4}$ M. von Sered S. Sw. ohnweit Barakony, von welchem es durch die Dudwág geſchieden wird. Herr von Farkaſch hat hier ſein Kaſtell u. Herr von Balog einen ſchönen Adelhof.

Ganya, Ganicſch, Genyeſchty, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. l. am Taraßfluß $2\frac{1}{4}$ M. v. Sigeth N. Nw. ✝

Gara, ein illyriſches Dorf im Bácſcher Kom. zwiſchen Bája und Sombor $\frac{1}{2}$ M. von Waſchkút So.

Garab, ein ſchlow. Dorf im Neograd. Kom. an der Jpoly, mit einer Evang. Kirche, die man die Kálnoer Kirche, von dem benachbarten Dorfe nennet. Hat gute Eichenwälder, wo viel Borſtenvieh gemäſtet wird. Auch fehlt es an ergiebigem Ackerfeld nicht, welches man mit dem ſchönſten Getraide, Kukurutz und Hanf zubeſäenpflegt. Das Hornvieh wird allhier ſchön erzogen. Der hieſige Sauerbrunn iſt überaus ſchmakhaft und ſoll eine laxirende Kraft haben. Die hieſigen Weiber tragen ſolches täglich nach Loſchonz in Krügen, und nähren ſich davon. Dieſes Waſſers wegen müßen die hieſigen Bauern vermöge des Urbariums mehr zahlen. ⊙

Garabonz, ein ungr. Dorf im Salader Kom. $\frac{3}{4}$ M. v. Sála-Apáthi Sw.

Garadna, ein ſchlow. Dorf im Abaujwarer Kom. an der Landſtraße $\frac{3}{4}$ M. von Willmány W. Nw. r. jenſeits des Hernats. Gehört der Stadt Kaſchau ✝

Garamßeg, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Neuſohl l. an der Gran mit 2 Kaſtellen, welche kaum 300 Schritt von einander an der Gran entfernet ſind. Das Obere gehört der Götziſchen, das Untere der Gr. Telekiſchen Familie. Es iſt allhier eine ⊙ Artikularkirche.

Garány, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. am kl. Bodrogfl. $\frac{1}{2}$ M. v. Terebeſch So. Hat ein ſchön Kaſtell ſo dem Herrn von Almáſchy zugehört. Ehedem war es die Reſidenz der Grafen Forgátſch. An ſchönen Waldungen, Aeckern und Wieſen fehlt es dieſem Orte nicht.

Garacz, im Banat, im Temeſcher Bezirk.

Garbócz, ein ung. Dorf im Abaujwarer Kom. l. an der Olſchwa 2 M. von Kaſchau So. ☽

Garbócz, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. N. No. ohnweit den Ugotſcher Gränzen. ☽

Gardinowecz, ein kroatiſch Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Gardon, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Stuhl.

Gare, im Baránner Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Gartha, ein ungr. Dorf im Oedenburger Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Kapuwár S. So. allier wird Toback gepflanzet.

Gaſchjukalat, im Banat, im Becſchkereker Bezirk.

Gáth, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. im Diſtrikt Lucſchka und Barthása. ☽

Gattaly, Hatalow, ein ſchlow. Dorf im Sempl. Kom. ½ M. v. Pasditſch So.

Gattendorf Gátha, ein kroatiſch Dorf im Wieſelburger Kom. 1 M. von Kitſee S. Sw. r. an der Leitha mit einer wohlgebauten Brücke. Es iſt theils Graf Caſimir Eßterháſiſch, welcher daſelbſt ſein Kaſtell ſelbſt bewohnt, theils hat es mehr Grundherrn. Man trift hier 2 wohlgebaute Wirtshäuſer an. Die Einwohner pflanzen auf ihren Aeckern auch Toback. ♁ ✗

Gawa, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. im Dadajer Bezirk. ☽

Gawranecz, ein ſchlow. Dorf im Scháróſcher Kom. in der Herrſchaft Makowicza.

Gebart, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsſtuhl Kapornak.

Gebe, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. ¾ M. von Etſched Sw. ☽

Gebelfalwa, Brüglsdorf, Buglowcze, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. ¼ M. von Leutſchau S. ♁

Geberjény, ein ungr. Dorf im Sathm. K. im Sámoſchkőſ. Bez. ☽

Gecſche, ein ſchlow. Dorf im Abaujwarer Kom. 1¼ M. von Kaſchau So. ohnweit Eſchány So. mit e. Kaſtell des Grafen Deſchőffy.

Gecſche, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. ¼ M. von Beregſáß. S. ☽

Gecſche, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. an den Ráber Gränzen 1¼ M. von Pápa N. No. Iſt Graf Karl Eßterháſiſch. ♁

Gécz, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 1 M. v. Setſchény O.

Gécz, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. im Nagybányer Bezirk. ☽

Geczel, ein ſchlow. adeliches Dorf im Arwayer Kom. l. an der Arwa ¼ M. von Alſchó-Kubin Sw. Gehört dem Herrn v. Bajtſchy. Allhier wächſt das ſchönſte Bauholz in dieſem Komitat. Imgleichen viel Hirſchenſchwämme, die aber Niemand außer den herrſchaftl. Dienern abnehmen darf. Zwey adeliche Frauenzimmer ſollen vor einiger Zeit ein ſolch Negotium damit getrieben haben, daß ſie ſich von dem Gewinn ſtandesmäßig kleiden konten.

Geczel, Geczelowze, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. ½ M. von Eſchetnek N. Soll ehedem ein Städtchen geweſen ſeyn. Es befindet ſich allhier eine alte Glocke, die einen ſilbernen Klang von ſich geben ſoll. ⊙

Gede, ein ungr. Dorf im Neogr. Kom. 2¼ M. von Aſchca O.

Gede, zwey ungr. Dörfer im Gömerer Kom. 1, Kerek-Gede, Kerek-Gedow 1 M. von Putnok S. Sw. 2, Wár-Gede, Hogyejow 1¼ M. von Scherke O. ♁

Gederócz, ein ſchlow. Dorf im Eiſenburger Kom. im Gebirge an der Muhr.

Gégény, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner

ner

ner Bezirk. Gehört der Drawetzkiſchen Familie und Herrn Komáromy von Köly. ‡

Gégény, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. im Dadajer Bezirk. ☽

Geib, Hibbe. S. Hibbe.

Gejöcz, zwey ungr. Dörfer im Ungwarer Kom. r. an der Latorza an den Bereger Gränzen. 1, Kiſch=Gejöcz 2 M. v. Ungwár O. So. ☽ 2, Nagy=Gejöcz, Gejowecz 2 M. von Ungwár O.

Gekeſch, im Banat, $1\frac{1}{4}$ M. von Lippa S.

Gelej, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Keresteſch So. Allhier erblickte Gelej Katona das Licht der Welt, welchen die Mutter zu Solnok als einen 7 jährigen Knaben aus der tartariſchen Gefangenſchaft loskaufte, Gabriel und Stephan Bethlen aber im Studiren unterſtützten, ſo daß er im Stande war verſchiedene ungriſche Werke durch den Druck bekannt zu machen. Er ſtarb 1649 als Superintendent in Siebenbirgen. ☽

Gelénfalwa, Jelenau, Galſſocz oder Galanowa, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. l. an der Wág 1 M. von Freyſtadl O. No., wird von Edelleuten bewohnt.

Gelénháſa, und Kiſch=Buda, ein ungr. Dorf und Landgut im Salader Kom. im größern Gerichtsſtuhl Kapornak.

Gelencſch, im Bereger Kom. im Tiſſaháter Bezirk. ☽

Geletnek, Hlinik, ein Dorf im Barſcher Kom. l. am Granfl. 1 M. v. Kreutz Sw. Man findet hier einen Steinbruch, der die Inwohner meiſt beſchäftiget, daß ſie eine Menge der beſten Mühlſteine verfertigen, die ſodann im Lande verführet u. verbraucht werden.

Gelle, Zwey ungr. Ortſchaften im Preßb. Kom. in der Schütt. 1, Egyhás=Gelle ein Marktflecken 1 M. von Serdahely W. Sw. ♁ 2, O=Gelle $1\frac{1}{4}$ M. von Serdahely Sw.

Geller, zwey ungr. Dörfer im Komorner Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Nagy=Megyer O. So. Alſchó= und Felſchö=Geller. Beede haben ☽ Kirchen.

Gelſche, ein ungr. Dorf im Salader Kom. $\frac{1}{4}$ M. von Kaniſcha N. No. ♁

Gelſche, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. im Nadudwarer Bezirk. ☽

Gemße, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. im Kleinwardeiner Bezirk. ☽

Gentſch, Gentſchdorf, 3 ungr. Dörfer im Eiſenb. Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Stein am Anger N. l. an der Güns. Wird in Ober= und Unter=Gentſchdorf eingetheilt. Beyde gehören zur Günſer Herrſchaft dem Fürſten Eſterháſy. ♁ 3, Gentſch ein adeliches Landgut im Kemenyeſchalyaer Bezirk, an den Gränzen des Weſprémer Kom. l. ohnweit vom Marzalfl. 1 M. von Pápa W. hat einen fruchtbaren Getraid u. Heuboden. Gehört verſchiedenen wirkſamen u. wohlhabenden Edelleuten.

Gentſch, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. zwiſchen Roſenau und Eſchetnek $\frac{1}{2}$ M. von jedem.

Gentſch, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. $\frac{1}{4}$ M. v. Groß=Károly S. ☽ ‡

Gáth, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. im Diſtrikt Lucſchka und Barthäſa. ☽

Gattaly, Hatalow, ein ſchlow. Dorf im Sempl. Kom. ½ M. v. Pasditſch So.

Gattendorf Gátha, ein kroatiſch Dorf im Wieſelburger Kom. 1 M. von Kitſee S. Sw. r. an der Leitha mit einer wohlgebauten Brücke. Es iſt theils Graf Caſimir Eſzterháſiſch, welcher daſelbſt ſein Kaſtell ſelbſt bewohnt, theils hat es mehr Grundherrn. Man trift hier 2 wohlgebaute Wirtshäuſer an. Die Einwohner pflanzen auf ihren Aeckern auch Toback. ♁ ✠

Gawa, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. im Dadajer Bezirk. ☽

Gawranecz, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. in der Herrſchaft Makowicza.

Gebart, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsſtuhl Kapornak.

Gebe, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. ¾ M. von Etſched Sw. ☽

Gebelfalwa, Brüglsdorf, Buglowcze, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. ¼ M. von Leutſchau S. ♁

Geberjény, ein ungr. Dorf im Sathm. K. im Sámoſchköſ. Bez. ☽

Gecſche, ein ſchlow. Dorf im Abaujwarer Kom. 1¼ M. von Kaſchau So. ohnweit Eſchány So. mit e. Kaſtell des Grafen Deſchöffy.

Gecſche, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. ¼ M. von Beregſáß. S. ☽

Gecſche, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. an den Ráber Gränzen 1¼ M. von Pápa N. No. Iſt Graf Karl Eſzterháſiſch. ♁

Gécz, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 1 M. v. Setſchény O.

Gécz, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. im Nagybányer Bezirk. ☽

Geczel, ein ſchlow. adeliches Dorf im Arwayer Kom. l. an der Arwa ¼ M. von Alſchó-Kubin Sw. Gehört dem Herrn v. Bajtſchy. Allhier wächſt das ſchönſte Bauholz in dieſem Komitat. Imgleichen viel Hirſchenſchwämme, die aber Niemand außer den herrſchaftl. Dienern abnehmen darf. Zwey adeliche Frauenzimmer ſollen vor einiger Zeit ein ſolch Negotium damit getrieben haben, daß ſie ſich von dem Gewinn ſtandesmäßig kleiden konten.

Geczel, Geczelowze, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. ½ M. von Eſchetnek N. Soll ehedem ein Städtchen geweſen ſeyn. Es befindet ſich allhier eine alte Glocke, die einen ſilbernen Klang von ſich geben ſoll. ⊙

Gede, ein ungr. Dorf im Neogr. Kom. 2¼ M. von Aſchca O.

Gede, zwey ungr. Dörfer im Gömerer Kom. 1, Kerek-Gede, Kerek-Gedow 1 M. von Putnok S. Sw. 2, Wár-Gede, Hogyejow 1¼ M. von Scherke O. ♁

Gederócz, ein ſchlow. Dorf im Eiſenburger Kom. im Gebirge an der Muhr.

Gégeny, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner

ner Bezirk. Gehört der Draſkowitzkiſchen Familie und Herrn Komáromy von Köly. ‡

Gégény, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. im Dadajer Bezirk. ☽

Geib, Zibbe. S. Hibbe.

Gejöcz, zwey ungr. Dörfer im Ungwarer Kom. r. an der Latorza an den Bereger Gränzen. 1, Kiſch-Gejöcz 2 M. v. Ungwár O. So. ☽ 2, Nagy-Gejöcz, Gejowecz 2 M. von Ungwár O.

Gekeſch, im Banat, 1¼ M. von Lippa S.

Gelej, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. ¾ M. von Keſkteſch So. Allhier erblickte Gelej Katona das Licht der Welt, welchen die Mutter zu Solnok als einen 7 jährigen Knaben aus der tartariſchen Gefangenſchaft loskaufte, Gabriel und Stephan Bethlen aber im Studiren unterſtützten, ſo daß er im Stande war verſchiedene ungriſche Werke durch den Druck bekannt zu machen. Er ſtarb 1649 als Superintendent in Siebenbirgen. ☽

Gelénfalwa, Jelenau, Galſſocz oder Galanowa, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. l. an der Wág 1 M. von Freyſtadl O. No., wird von Edelleuten bewohnt.

Gelénháſa, und Kiſch-Buda, ein ungr. Dorf und Landgut im Salader Kom. im gröſſern Gerichtsſtuhl Kapornak.

Geléncſch, im Bereger Kom. im Tiſſaháter Bezirk. ☽

Geletnek, Zlinik, ein Dorf im Barſcher Kom. l. am Granfl. 1 M. v. Kreutz Sw. Man findet hier einen Steinbruch, der die Inwohner meiſt beſchäftiget, daß ſie eine Menge der beßten Mühlſteine verfertigen, die ſodann im Lande verführet u. verbraucht werden.

Gelle, zwey ungr. Ortſchaften im Preßb. Kom. in der Schütt. 1, Egyhás-Gelle ein Marktflecken 1 M. von Serdahely W. Sw. ♁ 2, O-Gelle 1¼ M. von Serdahely Sw.

Geller, zwey ungr. Dörfer im Komorner Kom. ½ M. von Nagy-Megyer O. So. Alſchó- und Felſchö-Geller. Beede haben ☽ Kirchen.

Gelſche, ein ungr. Dorf im Salader Kom. ¼ M. von Kaniſcha N. No. ♁

Gelſche, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. im Nadudwarer Bezirk. ☽

Gemße, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. im Kleinwardeiner Bezirk. ☽

Gentſch, Gentſchdorf, 3 ungr. Dörfer im Eiſenb. Kom. ¾ M. von Stein am Anger N. l. an der Güns. Wird in Ober- und Unter-Gentſchdorf eingetheilt. Beyde gehören zur Günſer Herrſchaft dem Fürſten Eſterháſy. ♁ 3, Gentſch ein adeliches Landgut im Kemenyeſchallyaer Bezirk, an den Gränzen des Weſprémer Kom. l. ohnweit vom Marzalfl. 1 M. von Pápa W. hat einen fruchtbaren Getraid u. Heuboden. Gehört verſchiedenen wirkſamen u. wohlhabenden Edelleuten.

Gentſch, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. zwiſchen Roſenau und Eſchetnek ½ M. von jedem.

Gentſch, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. ¾ M. v. Groß-Károly S. ☽ ‡

Genyéte, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Ermellé-ker Bezirk, an den Gränzen des Kraſsner Kom.

Georgenberg, Sombathely, Sſpiska - Sobota, eine XVI Stadt in Zips I. an der Poper, alwo eine gemauerte Brücke über 3 Bogen geſpannet iſt, 1 M. von Käsmark Sw. Sie iſt auf einem länglichten Hügel in Form eines Dreyeks ſehr niedlich gebauet und hat eine überaus ſchöne Ausſicht. Sie liegt im Mittelpunkte zwiſchen den 4 Städten Fölk, Poprad, Matzdorf, u. Michlsdorf. Eine jede derſelben iſt aber nicht weiter als etwa eine Viertelſtunde entfernet. Man findet allhier ein wohlgebautes Rathhaus nebſt einem Archiv darinnen. Die Zahl der Häuſer, welche von Stein 1 Stockwerk hoch ſind, beläuft ſich auf 120, unter welchen vor einigen Jahren noch 16 ungebaute Plätze vorhanden geweſen. Erſtere werden nebſt verſchiedenen Mayerhöfen, und ſo genannten Waſchhäuſern von beyläufig 900 Seelen bewohnt. Des Jahres hindurch werden hier 4 Jahrmärkte, alle Sonnabend aber Wochenmärkte gehalten. Die bequeme Lage des Orts gibt Gelegenheit, daß ſich bey dieſen Märkten viele Käufer und Verkäufer, beſonders aus dem Liptauer Komitat einfinden, wohin viele Feldfrüchte verführet werden. Der ehemalige Staroſte Fürſt Lubomirſky hatte dieſes Städtchen ſo lieb gewonnen, daß es ihm gemeiniglich, wenn derſelbe nach Zips kam, zu ſeinem Aufenthalte dienen mußte. Eine Viertelſtunde von hier ſind noch Rudera einer wüſten Kirche zu ſehen, alwo ehemals das kleine Dorf Stoisdorf geſtanden, welches von Tartarn zu Grunde gerichtet worden. Uiber dieſen Strich-Feldes, welches 300 Morgen Ackers beträgt, hat Georgenberg vom Könige Siegmund eine Donation erhalten, mit dieſer beygefügten Bedingung, an Leutſchau jährlich 27 Goldgulden abzutragen, gleichſam zur Entſchädigung des Einkommens, welches dieſe königl. Freyſtadt ehedem von dem eine Stunde von hier liegenden Dorfe Primocz hatte, und welches eben dieſer König nur kurz vorhero an die Probſtey Schcawnik verſchenkte. Dieſes Geld heißet der ewige Goldzins, und muß dieſer Ausdruck in einer jeden Quittung, wenn ſie gelten ſoll, zu leſen ſeyn. Mit dieſer Zinſung begnüget ſich Leutſchau, und darf keine Prätenſion auf dieſes Stück Feldes machen. Obgedachter König hat dieſes Städtchen auch mit einem Stück Waldung im karpatiſchen Gebirge beſchenkt. Das Privilegium darüber iſt zwar vorhanden, aber die Nutznieſſung davon iſt an die gräfl. Cſchakiſche Familie gekommen. Nicht nur die Forellen, ſondern auch Lachſe, ſo allhier und in benachbarten Orten zu finden, ſind delikat und viel ſchmakhafter, als diejenigen, ſo im untern Theil des Flußes Poprad gefangen werden. Das Dunſtbrodt, welches hier, und in der benachbarten Gegend vom feinſten Rockenmehl zubereitet wird, gleichet nicht nur an Schönheit dem ſchönſten Weitzenbrodt, ſondern übertrift ſolches an Geſchmack,

ſchmack, und iſt weit nahrhafter. Der Fleiß des allhieſigen Frauenvolks beym Flachsbau und Verfertigung der Leinwand iſt anſehnlich, und wird von dieſem Erzeugniß eine Menge von hier an die Roſenauer und Käsmarker Handelsleute verkehret. Beſonders unterſcheidet ſich das allhieſige Geſpinſt in der Feine von allen übrigen dieſer Gegend um ein Merkliches. Vor ohngefehr 50 Jahren trieben die hieſigen Bürger und Einwohner einen ſo ſtarken Handel mit dem pohlniſchen Salze, daß viele derſelben eine Art von Niederlagen hatten, und wöchentlich etliche 100 Centner an die benachbarten Komitäter, beſonders nach Gömer abſezten. Als aber die Einfuhr dieſes Produkts geſperret wurde, verlohr Georgenberg einen anſehnlichen Nahrungsgegenſtand. Dermahlen nähren ſich die hieſigen Bürger und Einwohner vom Ackerbau u. Handwerken, zum Theil auch vom Bierbräuen und Brandtweinbrennen. Doch dieſes leztere Gewerbe hat ſeit 20 Jahren ſehr abgenommen, weil Herrſchaften dieſes Getränke ſelbſt brennen, und ihre Dörfer damit verſehen laſſen. Dieſer Ort hat vor den übrigen 16 Städten dieſen Vorzug, daß kein Bauer zum Beſitz eines Hauſes oder Grundſtückes zugelaſſen wird. Weil nun derſelbe aus lauter Kaufleuten, Künſtlern, und Handwerkern beſteht, ſo trift man auch hier lauter civiliſirte Einwohner an, welche zu den Wiſſenſchaften viele Neigung verrathen. Durch den hieſigen Platz beſonders durch die Liedemanniſche Handlung ſind auch ſeit mehreren Jahren viele Bücher unter die Liebhaber gebracht worden, welches zur Aufklärung und zur Milderung der Sitten nicht wenig beyträgt. Die Joſephiniſche Brüderſchaft hat allhier ihre Fundation und Kapitalien, folglich auch ihre Verſamlung. Ein Hoſpital trift man hier auch an. 1776 ſind allhier einige Anſtalten zum Behuf der Seidenwürmerzucht im Vorſchlag geweſen, da an dem durch die Stadt laufenden Kanal Maulbeerbäume haben ſollen gepflanzet, das Brachfeld aber mit Haiden zur Beförderung der Bienenzucht angebauet werden. 1770 hatte dieſer Ort das Schikſal durch eine Feuersbrunſt eingeäſchert zu werden. ♁ ⊙

Geralt, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom. im Somborer Bezirk. ‡

Gerba, im Banat, ¼ M. von Karanſchebeſch. So.

Gercſchely, ein ungr Dorf im Sempliner Kom. im Wranower Bezirk.

Gércze, ein ungr. Dorf im Eiſenburger Kom. 1 M. von Schárwár S. im Kemenyeſchalyáer Bezirk. An dem Walde Farkaſch-Erdöje. In den Weingärten, welche oſtwärts gebauet werden, haben ſie viel Obſt, beſonders Kirſchen, ſo ſie im Raaber Kom. für Feldfrüchte zu vertauſchen pflegen. Es hat an dieſem Orte ſowohl die Batthiániſche Familie als andere Adeliche ihren Antheil. Die ♁ Kirche iſt eine Filial nach Miſchke, und gehörte ehedem den Evangeliſchen.

Gércze, zwey wallach. Dörfer im Ugotſcher Kom. r. an der Túr. 1, Kiſch-Gércze liegt ½ M. von Turterebeſch O. No. ‡ u. zahlt an Kontribution jährlich 358 fl. 15 kr. 2, Nagy-Gércze ½ M. von Turterebeſch O. No. zahlt jährlich 137 fl. 33 kr. ‡

Gerdi, im Baránner Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Gerecſch, ein Gebirge im Komorner Kom. ½ M. von Bánhida N. und 1 M. v. Dotis O. auf welchem ſich in einem Felſen eine große Höhlung befindet, welche ¼ St. lang iſt, u. in welcher die Einwohner aus 7 Ortſchaften in den unruhigen Zeiten ihre Zuflucht und Sicherheit gefunden haben.

Gerege, drey ungr. Dörfer im Neograder Kom. 1, Kiſch-Gerege im Setſchéner Bezirk. 2, Lipta-Gerege und 3, Mihály-Gerege r. am Karantſch 2 M. von Setſchény N. No.

Geregye, ein ungr. Dorf im Eiſenburger Kom. 1 M. von Waſchwár N. an einem Bach Guttaháſa gegenüber.

Gerencſchér, Hrnčarowec, ein ungr. Dorf im Neutr. Kom. ½ M. von Neutra No.

Gerencſcher, Hrentſchérowitz, Hrnčarowce, ein ſchlow. Dorf im Preßb. Kom. ½ M. v. Tyrnau S. Sw. Die Einwohner laßen ſich zum Fuhrweſen gern miethen. ♁

Gerencſcheröcz, ein ſchlow. Dorf im Eiſenburger Kom. im Gebirge an der Muhr.

Gerenda, Hratky, ein ſchlow. Dorf im Sempl Kom. ½ M. v. Galßétſch So.

Gereny, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom. 1 M. von Ungwár No.

Gerényeſch, ein ungr. Dorf im Baránner Kom. am Gebirge Zelicſch 2¼ M. von Siget N. No.

Gércſch, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. ¼ M. von Béltek Sw. am Berg Farkaſch-Ora ‡

Gércſch, zwey Dorfſchaften im Sempl. Kom. 1, Kiſch-Gércſch hat rußnak. Einwohner. 2, Nagy-Gércſch ungr. und eine ☽ Kirche. Beyde liegen im Eiländer Bezirk.

Gereſchd, ein ungr. deutſches Dorf im Baránner Kom. im Baránner Stuhl.

Gereſchd, zwey ungr. Dörfer im Oedenburger Kom. l. an der Répze 1¾ M. von Eſchepreg O. No. werden zum Unterſchiede Kiſch- und Nagy-Gereſchd genennt; in lezterem iſt eine ♁ und eine ⊙ Kirche. Beyde gehören mehr adelichen Beſitzern.

Gereſchdorf, St Gróth, ein deutſcher Marktflecken im Eiſenburger Kom. 1¼ M. von Giſſingen W. 4 M. von St. Gotthard. Gehört der Batthiániſchen Familie, hat ein Kaſtell Feld- und Weinbau, Viehzucht, verſchiedene Handwerker und eine ♁ Pfarre.

Gereſchdorf, Gyiróth, zwey ungr. Dörfer im Eiſenburger Kom. im Schárwárer Bezirk, 2 M. von Schárwár N. Kiſch- u. Nagy-Gereſchdorf.

Geriſchdorf, Gyiróth, ein kroatiſches Dorf im Oedenburger Kom. ¼ M. von Wariſchdorf So. Iſt Fürſt Eßterháſiſch. ♁

Gergelyi, ein Dorf im Bereger Kom. im Tiſſaháter Bezirk.

Gergelyfalwa, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. im Putnoker Bezirk.

Gergelyſalwa, ein ungr. Dorf im Neutrer Kom. im Neutrer Bezirk.

Gergelyſalwa, Wieska, ein ſchlow. Dorf im Neograder Kom. nahe bey Gátſch, von welchem es durch den Tugarfluß O. abgeſondert wird ½ M. von Tamáſchy W. Man trift hier eine gute Thonerde an, aber ein deſto ſchlechteres Ackerfeld. Hat ſchöne Waldungen.

Gergelyaka, ein rußnakiſch Dorf im Schároſcher Kom. 1 M. von Eperies N. Nw. am Berg Stráſcha an der Landſtraße nach Bartfeld. Es hat mehrere Grundherrn, darunter Herr von Kapi auch ſeinen Antheil hat. ‡

Gergelyi, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. r. ohnweit vom Marzalfluß 1 M. von Pápa W. Gehört Edelleuten ⊙

Gerjény, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. r. ohnweit der Donau zwiſchen Pakſch und Tolna 1¼ M. von jedem.

Gerlachó, Gerlsdorf, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. im Somborer Bezirk mit einem Granatenbruch und einen Sauerbrunn. Herr von Kapi iſt allhier Mitgrundherr. ♣

Gerlsdorf, Gerlachfalwa, ein ſchlow. und deutſches Dorf im Zipſer Kom. ½ M. von Fölk W. Nw. an einer Anhöhe am karpatiſchen Gebirge. Die Einwohner beſchäftigen ſich außer dem Ackerbau, und der Viehzucht auch mit dem Leinweben und Bleichen. Dann preßen ſie auch das ſogenannte Limbaumöhl. Das Gerlsdorfer Waſſer fließt hier durch und vereinigt ſich mit der Poper. ♣

Gerlicze, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. 1½ Stunde von Ratkó. Die Einwohner nähren ſich vom Spinnen und verfertigen aus Wolle Fußſocken und Handſchuhe für Bauern, wo ihnen für ein Paar 1 Groſchen gezahlet wird. Es befindet ſich allhier ein ⊙ Filialkirchengebäude.

Gerliſta, im Banat, im Werſchetzer Bezirk.

Gernyéſch, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. r. am Hußtfluß 2 M. von Hußt. N. No. ✝

Gerſche, ein ungr. Dorf im Eiſenburger Kom. ¼ M. von Waſchwár Sw. ♣

Gert-Janoſch, im Banat, im Temeſchwarer Bezirk, zwiſchen der Bega S. und den Temeſchfl. N. 1 M. von Temeſchwár O. So. Die Einwohner, ſo Wallachen ſind, handeln mit Vieh, Viehhäuten und pflegen Bienen. ⁂

Gertieſchtie, ein wallach. Dorf im Banat, im Werſchetzer Bezirk.

Gertineſcht, im Banat, im Werſchetzer Bezirk, 1 M. von Dognaſchka Nw.

Geſchenz, ein wallach. Dorf im Banat ½ M. von Lippa Sw. Die Einwohner treiben einen großen Handl mit dürren Zweſpen, und Sliwowitz, ſo ſie ſelbſt dürren und brennen.

Geßény, ein ſchlow. Dorf im Ungwarer Kom. 1½ M. von Schobranz, S. Sw.

Geßt, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. Gehört dem Herrn v. Tiſſa zu. ⚘

Geßt, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. 2¼ M. von Onod. W. Nw. ☽

Geßt, ein ſchlow. Dorf im Preßburger Kom. r. am Dudwág 1 M. von Pußtafödimeſch. O. No.

Geßte, ein ungr Dorf im Neutrer Kom. 1¼ M. v. Neutra. O. No.

Geßtely, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. l. am Hernat 1¼ M. von Serentſch. Sw. 1 M. von Megyaßó Sw. Hat guten Feld = und Weinbau ☽

Geßteréd, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. im Nadudwarer Bezirk. ☽ ‡

Geßteſch, ein deutſches Dorf im Komorner Kom. 1¼ M. v. Oroßlány O. Dieſer Ort iſt das Haupt einer anſehnlichen Herrſchaft gleiches Namens den Grafen Franz und Johann Eßterháſy zugehörig.

Geßteſch, Hóſtiſſowce, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. 1½ Stunde von Ratko.

Geßtete, Geſticza, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. Sw. 1½ M. von Gömör Sw.

Geßti, ein illyriſches Dorf im Schümeger Komit 1¼ M. v. Schomogywár So.

Geßtücz, Hoſtowicza, Hoſte, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. im klein Tapolzer Bezirk ¾ M. von Klein = Topoltſchan W.

Getye, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1¾ M. von Salapáthi W.

Gewenyfalwa, Gejowicza, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Diſtrikt Dußina, und Wißnicze.

Gibart, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. l. am Hernat, Entſch gegenüber O. 1 M. von Willmány Sw.

Gibelly, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. im 1ten Gerichtsſtuhl. ♁

Gibina, ein kroatiſch Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Gieze, Huczin, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. ½ M. von Pelſchötz Sw. 2 St. von Jelſchau. Die Einwohner nähren ſich vom Eiſen=Holz und Getraidhandel. Es werden allhier auch viele Tobackspfeiffen gebrannt, welche unter dem Namen der Giczeer Pfeiffen bekannt ſind. ☽

Gige, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kapoſcher Bezirk. ☽

Giglocz, Giglowce, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. 1¾ M. von Wranó. N. ‡

Gilwacſch, ein deutſches Dorf im Sathmarer Kom. im Kraßnaköſer Bezirk. ☽

Gilwanfa, im Baránycer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Gimeſch, Ghymeſch, ein ungr. Dorf im Neutr. Kom. 1½ M. v. Neutra No. Das Schloß liegt zwiſchen Bergen und iſt unter Bela IV. vom Grafen Forgatſch erbauet worden. ♁

Ginczenhof, ein deutſches Dorf im Eiſenburger Kom. im Gebirge an der Muhr.

Ginßegh, im Eiſenburger Kom. 1 M. von Bernſtein O. So. an der Güns, welche ohngefehr bißher Forellen liefert, weiter hinab wird das Waſſer

trüb,

trüb, und nährt keine dergleichen Fiſche mehr.

Giralt, Giraltowce, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. 1½ M. von Hanuſchfalwa N. No. am Einfluß der Giralt in die Töpl. H. Andreas v. Poturnay wie auch Hr. Alex. Sirmienſis und Hr. von Kraßnecz ehedem Schemſchey de Giralt, haben ihre beſondern Kaſtelle allhier nebſt Gärten und Schweytzerey. Außerdem ſind hier verſchiedene nützliche Gewerbe veranſtaltet worden: eine Leinweberey, Ziegelbrennerey und eine Fajance-Fabrik, durch Hrn. Hauptman v. Roth, wozu allhier eine vortrefliche Erde anzutreffen iſt. ⊙

Girbowecz, im Banat, im Diſtrikt Almáſch 1½ M. von Meadia W.

Girincſch, im Sempl. Kom. 1¾ M. von Megyaßo S. So. und 3 M. von Miſchkolz gehört dem Grafen Dóry.

Girmeſch, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. im Gerichtsſtuhl unterm Gebirge. ♁

Girócz, ein ſchlow. Dorf im Sempl. Kom. r. an der Olyika 1½ Meile von Wranó N. No. ‡

Giroda, ein wallach. Dorf im Banat ¼ M. von Temeſchwár So. Die Einwohner wenden ihre Felder meiſt zum Anbau der Melonen, Gurken, und des türkiſchen Pfeffers an; 1781 erkaufte dieſes Kammeralgut Hr. von Schándor um 30500 fl.

Giſchdia, ein wallach. Dorf im Banat 1 M. von Lippa S. Die Einwohner nähren ſich allhier von der Bienenzucht, Borſtenviehmaſt und von Zweſpendürren, auch Brandtweinbrennen.

Giſſedo, im Banat am Kanal ¼ M. von Lugoſch Nw.

Giſſingen, Nemet-Ujwár, ein deutſcher Marktflecken im Eiſenburger Kom. 5 M. von Güns mit einem alten und feſten Schloße auf einem hohen Felſen. Gehört der Batthiániſchen Familie, welche es 1522 vom Könige Ludwig II. erhalten und im XVI Jahrh. ihre Buchdruckerey allhier gehabt hat. Es führet von dieſem Orte eine ganze Herrſchaft den Namen. Hat ein Franziskaner Kloſter. ♁

Giſſingen, Köweſchd, im Oedenb. Kom. 1½ St. von Eßterhás S. Sw. iſt Graf Setſchéniſch. ♁

Gladna, im Banat, ¼ M. von Facſchet So. Allhier befinden ſich Eiſengruben.

Gladowa, im Banat ½ M. von. Facſchet. Nw.

Glagowacz, Orodinum, liegt etliche 1000 Schritt von Arad r. an der Maroſch und iſt der Ort, wo die Einwohner vor Zeiten aus Furcht vor den Türken ein Kapitel-Archiv in eine Gruft ſollen hinein geworfen haben, welches aber bis itzt Niemand entdecket hat. Der Ort hat dermahlen deutſche Einwohner, welche Toback in großer Menge anpflanzen und ſich dabey ſehr wohl befinden. Mancher Bauer bekömmt auch 20 bis 30 Centner. Imgleichen wißen ſie Kohl und andere Gartenpflanzen hervorzubringen, womit ſie ſich guten Unterhalt verſchaffen. ♁

Glaſerhay, S. Sklenno.

Glashütten, Oeweg-Hutta, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom. in der Herrſchaft Mako-

Genyéte, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Ermelléker Bezirk, an den Gränzen des Kraßner Kom.

Georgenberg, Sombathely, Sſpiska ſ Sobota, eine XVI Stadt in Zips l. an der Poper, alwo eine gemauerte Brücke über 3 Bogen geſpannet iſt, 1 M. von Käsmark Sw. Sie iſt auf einem länglichten Hügel in Form eines Dreyeks ſehr niedlich gebauet und hat eine überaus ſchöne Ausſicht. Sie liegt im Mittelpunkte zwiſchen den 4 Städten Fölk, Poprad, Matzdorf, u. Michlsdorf. Eine jede derſelben iſt aber nicht weiter als etwa eine Viertelſtunde entfernet. Man findet allhier ein wohlgebautes Rathhaus nebſt einem Archiv darinnen. Die Zahl der Häuſer, welche von Stein 1 Stockwerkhoch ſind, beläuft ſich auf 120, unter welchen vor einigen Jahren noch 16 ungebaute Plätze vorhanden geweſen. Erſtere werden nebſt verſchiedenen Mayerhöfen, und ſo genannten Waſchhäuſern von beyläufig 900 Seelen bewohnt. Des Jahres hindurch werden hier 4 Jahrmärkte, alle Sonnabend aber Wochenmärkte gehalten. Die bequeme Lage des Orts gibt Gelegenheit, daß ſich bey dieſen Märkten viele Käufer und Verkäufer, beſonders aus dem Liptauer Komitat einfinden, wohin viele Feldfrüchte verführet werden. Der ehemalige Staroſte Fürſt Lubomirſky hatte dieſes Städtchen ſo lieb gewonnen, daß es ihm gemeiniglich, wenn derſelbe nach Zips kam, zu ſeinem Aufenthalte dienen muſte. Eine Viertelſtunde von hier ſind noch Rudera einer wüßten Kirche zu ſehen, alwo ehemals das kleine Dorf Stoisdorf geſtanden, welches von Tartarn zu Grunde gerichtet worden. Uiber dieſen Strich-Feldes, welches 300 Morgen Ackers beträgt, hat Georgenberg vom Könige Siegmund eine Donation erhalten, mit dieſer beygefügten Bedingung, an Leutſchau jährlich 27 Goldgulden abzutragen, gleichſam zur Entſchädigung des Einkommens, welches dieſe königl. Freyſtadt ehedem von dem eine Stunde von hier liegenden Dorfe Peimocz hatte, und welches eben dieſer König nur kurz vorhero an die Probſtey Schcawnik verſchenkte. Dieſes Geld heißet der ewige Goldzins, und muß dieſer Ausdruck in einer jeden Quittung, wenn ſie gelten ſoll, zu leſen ſeyn. Mit dieſer Zinſung begnüget ſich Leutſchau, und darf keine Prätenſion auf dieſes Stück Feldes machen. Obgedachter König hat dieſes Städtchen auch mit einem Stück Waldung im karpatiſchen Gebirge beſchenkt. Das Privilegium darüber iſt zwar vorhanden, aber die Nutznieſſung davon iſt an die gräfl. Eſchakiſche Familie gekommen. Nicht nur die Forellen, ſondern auch Lachſe, ſo allhier und in benachbarten Orten zu finden, ſind delikat und viel ſchmakhafter, als diejenigen, ſo im untern Theil des Flußes Poprad gefangen werden. Das Dunſtbrodt, welches hier, und in der benachbarten Gegend vom feinſten Rockenmehl zubereitet wird, gleichet nicht nur an Schönheit dem ſchönſten Weitzenbrodt, ſondern übertrift ſolches an Geſchmack,

ſchmack, und iſt weit nahrhafter. Der Fleiß des allhieſigen Frauenvolks beym Flachsbau und Verfertigung der Leinwand iſt anſehnlich, und wird von dieſem Erzeugniß eine Menge von hier an die Roſenauer und Käsmarker Handelsleute verkehret. Beſonders unterſcheidet ſich das allhieſige Geſpinſt in der Feine von allen übrigen dieſer Gegend um ein Merkliches. Vor ohngefehr 50 Jahren trieben die hieſigen Bürger und Einwohner einen ſo ſtarken Handel mit dem pohlniſchen Salze, daß viele derſelben eine Art von Niederlagen hatten, und wöchentlich etliche 100 Centner an die benachbarten Komitäter, beſonders nach Gömer abſezten. Als aber die Einfuhr dieſes Produkts geſperret wurde, verlohr Georgenberg einen anſehnlichen Nahrungsgegenſtand. Dermahlen nähren ſich die hieſigen Bürger und Einwohner vom Ackerbau u. Handwerken, zum Theil auch vom Bierbräuen und Brandtweinbrennen. Doch dieſes leztere Gewerbe hat ſeit 20 Jahren ſehr abgenommen, weil Herrſchaften dieſes Getränke ſelbſt brennen, und ihre Dörfer damit verſehen laſſen. Dieſer Ort hat vor den übrigen 16 Städten dieſen Vorzug, daß kein Bauer zum Beſitz eines Hauſes oder Grundſtückes zugelaſſen wird. Weil nun derſelbe aus lauter Kaufleuten, Künſtlern, und Handwerkern beſteht, ſo trift man auch hier lauter civiliſirte Einwohner an, welche zu den Wiſſenſchaften viele Neigung verrathen. Durch den hieſigen Platz beſonders durch die Liedemanniſche Handlung ſind auch ſeit mehreren Jahren viele Bücher unter die Liebhaber gebracht worden, welches zur Aufklärung und zur Milderung der Sitten nicht wenig beyträgt. Die Joſephiniſche Brüderſchaft hat allhier ihre Fundation und Kapitalien, folglich auch ihre Verſamlung. Ein Hoſpital trift man hier auch an. 1776 ſind allhier einige Anſtalten zum Behuf der Seidenwürmerzucht im Vorſchlag geweſen, da an dem durch die Stadt laufenden Kanal Maulbeerbäume haben ſollen gepflanzet, das Brachfeld aber mit Haiden zur Beförderung der Bienenzucht angebauet werden. 1779 hatte dieſer Ort das Schikſal durch eine Feuersbrunſt eingeäſchert zu werden. ♁ ☉

Geralt, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom. im Somborer Bezirk. ‡

Gerba, im Banat, ¼ M. von Karanſchebeſch. So.

Gercſchely, ein ungr. Dorf im Sempliner Kom. im Wranower Bezirk.

Gércze, ein ungr. Dorf im Eiſenburger Kom. 1 M. von Schárwár S. im Kemenyeſchalyáer Bezirk. An dem Walde Farkaſch-Erdöje. In den Weingärten, welche oſtwärts gebauet werden, haben ſie viel Obſt, beſonders Kirſchen, ſo ſie im Raaber Kom. für Feldfrüchte zu vertauſchen pflegen. Es hat an dieſem Orte ſowohl die Batthiániſche Familie als andere Adeliſche Familie ihren Antheil. Die ♁ Kirche iſt eine Filial nach Miſchke, und gehörte ehedem den Evangeliſchen.

Gércze, zwey wallach. Dörfer im Ugotſcher Kom. r. an der Túr. 1, Kiſch-Gércze liegt ½ M. von Turterebeſch O. No. ‡ u. zahlt an Kontribution jährlich 358 fl. 15 kr. 2, Nagy-Gércze ½ M. von Turterebeſch O. No. zahlt jährlich 137 fl. 33 kr. ‡

Gerdj, im Baranyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Gerecſch, ein Gebirge im Komorner Kom. ½ M. von Bánhida N. und 1 M. v. Dotis O. auf welchem ſich in einem Felſen eine große Höhlung befindet, welche ¾ St. lang iſt, u. in welcher die Einwohner aus 7 Ortſchaften in den unruhigen Zeiten ihre Zuflucht und Sicherheit gefunden haben.

Gerege, drey ungr. Dörfer im Neograder Kom. 1, Kiſch-Gerege im Setſchéner Bezirk. 2, Lipta-Gerege und 3, Mihály-Gerege r. am Karantſch 2 M. von Setſchény N. No.

Geregye, ein ungr. Dorf im Eiſenburger Kom. 1 M. von Waſchwár N. an einem Bach Guttaháſa gegenüber.

Gerencſcher, Hrnčarowec, ein ungr. Dorf im Neutr. Kom. ½ M. von Neutra No.

Gerencſcher, Hrentſchérowitz, Hrnčarowce, ein ſchlow. Dorf im Preßb. Kom. ½ M. v. Tyrnau S. Sw. Die Einwohner laßen ſich zum Fuhrweſen gern miethen. ✝

Gerencſcheròcz, ein ſchlow. Dorf im Eiſenburger Kom. im Gebirge an der Muhr.

Gerenda, Hratky, ein ſchlow. Dorf im Sempl Kom. ½ M. v. Galßétſch So.

Gerény, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom. 1 M. von Ungwár No.

Gerényeſch, ein ungr. Dorf im Baranyer Kom. am Gebirge Zelicſch 2¼ M. von Siget N. No.

Gercſch, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. ¼ M. von Béltek Sw. am Berg Farkaſch-Ora ‡

Gércſch, zwey Dorfſchaften im Sempl. Kom. 1, Kiſch-Gércſch hat rußnak. Einwohner. 2, Nagy-Gércſch ungr. und eine ☽ Kirche. Beyde liegen im Eilánder Bezirk.

Gereſchd, ein ungr. deutſches Dorf im Baranyer Kom. im Baranyer Stuhl.

Gereſchd, zwey ungr. Dörfer im Oedenburger Kom. l. an der Répze 1¼ M. von Eſchepreg O. No. werden zum Unterſchiede Kiſch- und Nagy-Gereſchd genennt; in lezterem iſt eine ✝ und eine ⊙ Kirche. Beyde gehören mehr adelichen Beſitzern.

Gereſchdorf, St Gróth, ein deutſcher Marktflecken im Eiſenburger Kom. 1¼ M. von Giſſingen W. 4 M. von St. Gotthard. Gehört der Batthiániſchen Familie, hat ein Kaſtell Feld- und Weinbau, Viehzucht, verſchiedene Handwerker und eine ✝ Pfarre.

Gereſchdorf, Gyiróth, zwey ungr. Dörfer im Eiſenburger Kom. im Schárwárer Bezirk, 2 M. von Schárwár N. Kiſch- u. Nagy-Gereſchdorf.

Geriſchdorf, Gyiróth, ein kroatiſches Dorf im Oedenburger Kom. ¼ M. von Wariſchdorf So. Iſt Fürſt Eßterháſiſch. ✝

Gergelyi, ein Dorf im Bereger Kom. im Tiſſaháter Bezirk.

Gergelyfalwa, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. im Putnoker Bezirk.

Ger-

Gergelyfalwa, ein ungr. Dorf im Neutrer Kom. im Neutrer Bezirk.

Gergelyfalwa, Wieska, ein ſchlow. Dorf im Neograder Kom. nahe bey Gátſch, von welchem es durch den Tugarfluß O. abgeſondert wird ½ M. von Lamáſchy W. Man trift hier eine gute Thonerde an, aber ein deſto ſchlechteres Ackerfeld. Hat ſchöne Waldungen.

Gergelyaka, ein rußnakiſch Dorf im Schároſcher Kom. 1 M. von Eperies N. Nw. am Berg Stráſcha an der Landſtraße nach Bartfeld. Es hat mehrere Grundherrn, darunter Herr von Kapi auch ſeinen Antheil hat. ‡

Gergelyi, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. r. ohnweit vom Marzalfluß 1 M. von Pápa W. Gehört Edelleuten ⊙

Gerjény, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. r. ohnweit der Donau zwiſchen Pakſch und Tolna 1¼ M. von jedem.

Gerlachó, Gerlsdorf, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. im Somborer Bezirk mit einem Granatenbruch und einen Sauerbrunn. Herr von Kapi iſt allhier Mitgrundherr. ♣

Gerlsdorf, Gerlachfalwa, ein ſchlow. und deutſches Dorf im Zipſer Kom. ½ M. von Fölk W. Nw. an einer Anhöhe am karpatiſchen Gebirge. Die Einwohner beſchäftigen ſich außer dem Ackerbau, und der Viehzucht auch mit dem Leinweben und Bleichen. Dann preßen ſie auch das ſogenannte Limbaumöhl. Das Gerlsdorfer Waſſer fließt hier durch und vereinigt ſich mit der Poper. ♣

Gerlicze, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. 1½ Stunde von Ratkó. Die Einwohner nähren ſich vom Spinnen und verfertigen aus Wolle Fußſocken und Handſchuhe für Bauern, wo ihnen für ein Paar 1 Groſchen gezahlet wird. Es befindet ſich allhier ein ⊙ Filialkirchengebäude.

Gerliſta, im Banat, im Werſchetzer Bezirk.

Gernyéſch, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. r. am Hußtfluß 2 M. von Hußt. N. No. ✝

Gerſche, ein ungr. Dorf im Eiſenburger Kom. ¼ M. von Waſchwár Sw. ♣

Gert-Janoſch, im Banat, im Temeſchwarer Bezirk, zwiſchen der Bega S. und den Temeſchfl. N. 1 M. von Temeſchwár O. So. Die Einwohner, ſo Wallachen ſind, handeln mit Vieh, Viehhäuten und pflegen Bienen. ⁂

Gertieſchtie, ein wallach. Dorf im Banat, im Werſchetzer Bezirk.

Gertineſcht, im Banat, im Werſchetzer Bezirk, 1 M. von Dognaſchka Nw.

Geſchenz, ein wallach. Dorf im Banat ½ M. von Lippa Sw. Die Einwohner treiben einen großen Handl mit dürren Zweſpen, und Sliwowitz, ſo ſie ſelbſt dürren und brennen.

Geßény, ein ſchlow. Dorf im Ungwarer Kom. 1½ M. von Schobranz, S. Sw.

Geßt, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. Gehört dem Herrn v. Tiſſa zu. ☽

Geßt, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. $2\frac{1}{4}$ M. von Onod. W. Nw. ☽

Geßt, ein ſchlow. Dorf im Preßburger Kom. r. am Dudwág 1 M. von Pußtafödimeſch. O. No.

Geßte, ein ungr Dorf im Neutrer Kom. $1\frac{1}{4}$ M. v. Neutra. O. No.

Geßtely, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. l. am Hernat $1\frac{1}{4}$ M. von Serentſch. Sw. 1 M. von Megyaßó Sw. Hat guten Feld- und Weinbau ☽

Geßteréd, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. im Nadudwarer Bezirk. ☽ ‡

Geßteſch, ein deutſches Dorf im Komorner Kom. $1\frac{1}{2}$ M. v. Oroßlány O. Dieſer Ort iſt das Haupt einer anſehnlichen Herrſchaft gleiches Namens den Grafen Franz und Johann Eßterháſy zugehörig.

Geßteſch, Hóſtiſſowce, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. $1\frac{1}{2}$ Stunde von Ratko.

Geßtete, Geſticza, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. Sw. $1\frac{1}{2}$ M. von Gömör Sw.

Geßti, ein illyriſches Dorf im Schümeger Komit $1\frac{1}{4}$ M. v. Schomogywár So.

Geßtücz, Hoſtowicza, Hoſte, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. im klein Tapolzer Bezirk $\frac{3}{4}$ M. von Klein-Topoltſchan W.

Getye, ein ungr. Dorf im Salader Kom. $1\frac{3}{4}$ M. von Salaapáthi W.

Gewenyfalwa, Gejowicza, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Diſtrikt Dußina, und Wißnicze.

Gibart, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. l. am Hernat, Entſch gegenüber O. 1 M. von Willmány Sw.

Gibelly, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. im 1ten Gerichtsſtuhl. ♁

Gibina, ein kroatiſch Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Gicze, Huczin, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Pelſchöz Sw. 2 St. von Jelſchau. Die Einwohner nähren ſich vom Eiſen-Holz und Getraidhandel. Es werden allhier auch viele Tobackspfeiffen gebrannt, welche unter dem Namen der Giczeer Pfeiffen bekannt ſind. ☽

Gige, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kapoſcher Bezirk. ☽

Giglocz, Giglowce, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Wranó. N. ‡

Gilwacſch, ein deutſches Dorf im Sathmarer Kom. im Kraßnakóſer Bezirk. ☽

Gilwanka, im Barányer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Gimeſch, Ghymeſch, ein ungr. Dorf im Neutr. Kom. $1\frac{1}{2}$ M. v. Neutra No. Das Schloß liegt zwiſchen Bergen und iſt unter Bela IV. vom Grafen Forgatſch erbauet worden. ♁

Ginczenhof, ein deutſches Dorf im Eiſenburger Kom. im Gebirge an der Muhr.

Ginßegh, im Eiſenburger Kom. 1 M. von Bernſtein O. So. an der Güns, welche ohngefehr bißher Forellen liefert, weiter hinab wird das Waſſer

trüb,

trüb, und nährt keine dergleichen Fiſche mehr.

Giralt, Giraltowce, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. 1¼ M. von Hannſchfalwa N. No. am Einfluß der Giralt in die Töpl. H. Andreas v. Poturnay wie auch Hr. Alex. Sirmienſis und Hr. von Kraßnecz ehedem Schemſchey de Giralt, haben ihre beſondern Kaſtelle allhier nebſt Gärten und Schwenzzerey. Außerdem ſind hier verſchiedene nützliche Gewerbe veranſtaltet worden: eine Leinweberey, Ziegelbrennerey und eine Fajance-Fabrik, durch Hrn. Hauptman v. Roth, wozu allhier eine vortrefliche Erde anzutreffen iſt. ☉

Girbowecz, im Banat, im Diſtrikt Almáſch 1½ M. von Meadia W.

Girincſch, im Sempl. Kom. 1¼ M. von Megyaßo S. So. und 3 M. von Miſchkolz gehört dem Grafen Döry.

Girmeſch, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. im Gerichtsſtuhl unterm Gebirge. ♁

Giròcz, ein ſchlow. Dorf im Sempl. Kom. r. an der Olyika 1½ Meile von Wranó N. No. ‡

Giroda, ein wallach. Dorf im Banat ¼ M. von Temeſchwár So. Die Einwohner wenden ihre Felder meiſt zum Anbau der Melonen, Gurken, und des türkiſchen Pfeffers an; 1781 erkaufte dieſes Kammeralgut Hr. von Schándor um 30500 fl.

Giſchdia, ein wallach. Dorf im Banat 1 M. von Lippa S. Die Einwohner nähren ſich allhier von der Bienenzucht, Borſtenviehmaſt und von Zweſpendürren, auch Brandtweinbrennen.

Giſſedo, im Banat am Kanal ¾ M. von Lugoſch Nw.

Giſſingen, Nemet-Ujwár, ein deutſcher Marktflecken im Eiſenburger Kom. 5 M. von Güns mit einem alten und feſten Schloße auf einem hohen Felſen. Gehört der Batthiániſchen Familie, welche es 1522 vom Könige Ludwig II. erhalten und im XVI Jahrh. ihre Buchdruckerey allhier gehabt hat. Es führet von dieſem Orte eine ganze Herrſchaft den Namen. Hat ein Franziskaner Kloſter. ♁

Giſſingen, Köweſchd, im Oedenb. Kom. 1½ St. von Eßterhás S. Sw. iſt Graf Setſchéniſch. ♁

Gladna, im Banat, ¾ M. von Faeſchet So. Allhier befinden ſich Eiſengruben.

Gladowa, im Banat ½ M. von. Faeſchet. Nw.

Glagowacz, Orodinum, liegt etliche 1000 Schritt von Arad r. an der Maroſch und iſt der Ort, wo die Einwohner vor Zeiten aus Furcht vor den Türken ein Kapitel-Archiv in eine Gruft ſollen hinein geworfen haben, welches aber bis itzt Niemand entdecket hat. Der Ort hat dermahlen deutſche Einwohner, welche Toback in großer Menge anpflanzen und ſich dabey ſehr wohl befinden. Mancher Bauer bekömmt auch 20 bis 30 Centner. Imgleichen wißen ſie Kohl und andere Gartenpflanzen hervorzubringen, womit ſie ſich guten Unterhalt verſchaffen. ♁

Glaſerhay, S. Sklenno.

Glashütten, Oeweg-Hutta, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom. in der Herrſchaft Makowitza.

wiʒa. Es iſt allhier eine Glas-hütte von einem Juden errichtet worden, die aber wieder eingegangen ſeyn ſoll. ‡

Glashütten, zwey Dörfer im Barán834 Kom. 1, Altglashütten, O-Bánya. 2, Neuglás-hütten, Uj-Bánya.

Glashütten, zwey deutſche Dörfer im Eiſenb. Kom. 1, liegt 1 St. von Schlaning, nährt ſich vom bloßen Glasmachen u. iſt Max. Batthiániſch. Ω Das andere 2 St. von Lockehaus u. iſt Fürſt Eßterháſiſch Ω

Gleblan, Gbellani, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. im Silleiner Bezirk. Gehört zur Herrſchaft Strecen.

Gleck, im Banat ¼ M. von Becſchkerek No.

Glimbocka, im Banat am Walde ½ M. von Karanſchebeſch. No.

Globocko, ein kroatiſch Dorf im Salader Kom. im Eiländer Gerichtsbezirk.

Glod, ein wallach. Dorf im Marmaruſcher Kom. 1 ¼ M. v. Budfalwa No. ‡ ⁂

Gloſchan, im Bácſcher Kom. ¼ M. von Gajdobra. S.

Gloſchicza, im Banat, im Pantſchower Bezirk.

Goberling, S. Koberling.

Göcſch, Gočow, ein klein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. 1 M. von Dobſchau S. So. am Berg Babina, iſt Andráſchiſch und beſteht aus etlich und 20 Häuſern.

Gocznod, Gottesgnad, ein ſchlow. Dorf am Bach Gidra, im Preßb. Kom. 1¼ M. von Tyrnau W. Sw. Unter einem Eichenbaum befindet ſich allhier ein Brünnlein, welches die Fußgänger von Pöſing nach Tyrnau fleißig beſuchen.

Godinowaſella, im Banat, 1½ M. von Lippa Sw.

Godiſcha, im Baránver Kom. im Gerichtsſtuhl jenſeits des Gebirges.

Gogányſa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. r. am Marzal 1 Meile von Schümeg N. Nw.

Gogányſa, ein ungr. Dorf im Oedenburger Kom. im Obern Gerichtsbezirk unter Oedenburg auf dem Répzer Boden ohnweit Eſchapring. Iſt Fürſt Eßterháſiſch.

Golez, im Banat, an der Temeſch, 1 M. von Karanſchebeſch. S.

Golop, zwey ungr. Dörfer 1, im Sempl. Kom. ¼ M. von Tállya So. hat Ackerbau, ⁂ 2, Felſchö-Golop im Abaujwarer Kom. an den Gränzen des Sempliners ½ M. von Sánthó S. Der Bach Gollop theilet beyde Oerter, welche der Familie Way zugehören. Die Katholiſchen, ſo hier wohnen, halten ihren Gottesdienſt zu Tállya.

Gols, Gáloſch, ein deutſcher Marktflecken im Wieſelburger Kom. ½ M. vom Neuſiedlerſee O. Gehörte vor Zeiten dem ungr. Geſchichtſchreiber Iſtwánfi. 1576 hatten die hieſigen Einwohner ihre freye Richterswahl, woraus ſich der damahlige blühende Zuſtand des Orts einigermaßen abnehmen läßt. Gegenwärtig hat der Ort mehr Grundherrn, vorzüglich die Eßterháſiſche Familie. Es wird hier ⁂ gebauet, welcher aber, da er ſich

nicht halten läßt, wohlfeil weggegeben wird. ♁ ⊙

Gomba, ein ungr. Dorf im Peſter Kom. 1¼ M. von Maglot So. ſamt einer neuerbauten ☽ Kirche und einem ſchönen Kaſtell, welches dem Herrn von Barczay gehört. Außerdem hat den Ort auch die Familie Fay im Beſitz.

Gomba, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt, ohnweit Luipersdorf No. Es war dieſer Ort das Stammhaus der Herren von Gomba, welche im XIII und XIV Jahrhundert berühmt geweſen. Nach der Zeit erhielten dieſen Ort die Ciſtercienſer von der Maholániſchen Familie für 4000 fl. im Pfand. Der Erzbiſchof Georg Selepcſchény legte hier zu ſeiner Zeit eine Tuchfabrik an, welches ſo ſchön ausgefallen, als das holländiſche und engliſche. Es wurden zu dieſem Zwecke ſo gar ausländiſche Schaafe wegen der Wolle in großer Anzahl herbey geſchaft. Es trug aber dieſer Aufwand die Koſten nicht, welche aus gedachter Fabrick hätten beſtritten werden ſollen. Bey dem Erzbiſchöfl. Kaſtell waren anſehnliche Fiſchteiche und Menagerien.

Gomba, zwey ungr. Dörfer im Schümeger Kom. Kiſch-und Nagy-Gomba 1¼ M. von Bothian am Plattenſee S. Sw.

Gombaſch, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. l. an der Wág am großen Fatterberg 1½ M. v. Roſenberg W. Es befindet ſich allhier eine Glashütte, im Thal, ſo Lubochna von dem Berge genennet wird, in welchem Goldadern geſpühret werden. Gehört zur Roſenberger Herrſchaft, welche kammeraliſch iſt.

Gomboſchfalwa, Gomboſſowce, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom. 1 M. von Eperies N. nach Zeben zu, mit e. Kaſtell der Herrn von Gomboſchy.

Gor, ein klein ungr Dorf im Eiſenb. Kom. gehört zur Herrſchaft Schárwár, davon der Herr von Silly Grundherr geweſen, ſo aber vor einigen Jahren den Genueſern zugefallen. Es iſt das Stammhaus der Familie Guari nebſt e. Kaſtell.

Gordiſcha, ein Dorf im Barányer Kom. im Schikloſcher Stuhl ☽

Gorgon, im Banat, im Pantſchower Bezirk.

Gorichan, ein kroatiſch Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Gorichicza, ein kroatiſch Dorf im Salader Kom. im Eiländer Gerichtsſtuhl.

Goricza, ein ſchlow. Dorf im Eiſenburger Kom, im Gebirge an der Muhr.

Gorond, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Diſtrikt Lucſchka u. Bartháſa.

Goroſchdia, ein wallachiſch Dorf im Arader Kom. am Berg Kotſchowa 2¾ M. von Boroſchjenö. O.

Goßtala, ein kroatiſch Dorf im Salader Kom.

Goßtony, der Stammort vieler adelichen Familien im Eiſenburger Kom. ¼ M. von Eſcháḱány W. 1½ M. von Körmend W. Sw. hat ungr. Einwohner. Gehört der Familie Hertelendi u. a. ⚒

Gottlob,

Gottlob, im Banat, im Eſchanader Bezirk.

Gowedoſowa, im Banat, im Pantſchower Bezirk.

Goweſchdia, im Banat ¼ M. von Lippa Sw.

Gowoſchdia, ein wallachiſch Dorf im Arader Kom. zwiſchen Gebirgen. Baut Haber und beſitzt viele Obſtbäume. ‡

Gödényháſa, Gugyi, ein ungr. Dorf im Ugotſcher Kom. 1 M. von Gyula N. No. am Batarfluß. Die jährliche Kontribution beträgt 76 fl. 3 kr. D

Gödöllö, ein großer ungr. Marktflecken im Peſter Kom. 2 M. von Peſt No. in einer angenehmen Gegend im Thale. Vor Zeiten war dieſer Ort Boſchániſch itzt Graſchalkowitziſch. Der verſtorbene Graf und Kammerpräſident hat ſich durch die mannigfaltigen Einrichtungen bey der Nachwelt einen unvergeßlichen Ruhm erworben. Das Kaſtell, welches einer Feſtung gleich ſieht und von herrſchaftlichen Grenadiren bewacht wird, iſt nach der neueſten Bauart prächtig hergeſtellt. Es hat 7 Thürme, die mit weißem Blech gedekt ſind. Das Hauptfrontiſpitz iſt mit vielem Geſchmack erbauet und die große Gallerie, oder der Balkon, von welchem man in den großen und prächtigen Saal, welcher weiß marmorirt und ſtark vergoldet iſt, gehen kann, wird von 4 marmornen Kolonaden unterſtützt. Von dem Zeitpunkte an, da Ihre k. k. apoſt. Majeſtät in dieſem Kaſtelle einige Tage logirten, wird ein Zimmer das Thereſienzimmer genennet. Dieſes iſt mit der koſtbarſten Materie ausſtafſirt, und überaus glänzend eingerichtet. Das Bett iſt unter einem Baldachin, welcher von rothem Damaſt mit goldenen Borden, Treſſen und Franzen verſehen iſt. Unter den Koſtbarkeiten, womit dieſes Zimmer pranget, befindet ſich auch das hohe Bildniß dieſer verewigten Kaiſerinn Königinn von einem ſehr geſchikten Pinſel gemahlt. Mit dem Gebäude werden verſchiedene Veränderungen vorgenommen. Der Fürſt hat ein bequemes Theater erbauen laſſen, wozu die Schauſpieler aus Peſt öfters hinberufen werden. Im Frühling hält ſich der fürſtl. Hof allhier etliche Wochen auf, und der benachbarte Adel findet ſich auch hiebey ein, ſo daß der Ort ein Sammelplatz verſchiedener Luſtbarkeiten wird. Das Schloß wird von einer Anzahl Soldaten bewacht, die im Solde des Fürſten ſtehn. Hinter dem Schloße in der Mitte des großen Ziergartens, welcher mit einer anſehnlichen Orangerie und vielen Blumen und ausländiſchen Gewächſen verſehen iſt, ſiehet man ein anderes Gebäude aufgeführt, welches der Königsberg genennet wird. In demſelben werden alle Könige von Ungarn in Miniatur-Bruſtbildern aufbewahret. Die Schloßkirche iſt nach dem neuen Römergeſchmacke mit 4 Kuppeln erbauet, und dem heiligen Johann von Nepomuck gewidmet worden. Gegen der Fronte des Schloßes hinüber erblicket man die prächtige Statue der unbeflekten Empfängniß Mariä mit großen Koſten errichtet. Im Thiergarten, welcher über 3

Stunden im Umfange hat, laufen verſchiedene Thiere beſonders Faſanen in gehäufter Menge bis an die Schloßmauer, und ſind meiſt zahm. Zur Bequemlichkeit dieſer Thiere läuft durch den Garten, in welchem ein Gartenhaus ſtehet, ein fließendes Waſſer. Die herrſchaftl. Reitſchule iſt ſehr wohl eingerichtet. Der Ort ſelbſt nimmt täglich an Einwohnern zu. Schon bey Lebzeiten des belobten Grafens ſind auf ſeine eigene Koſten über 100 neue Häuſer zur Bevölkerung, und zur Bequemlichkeit ein ſehr großes Wirthshaus erbauet worden. Die Gleichheit der Häuſer nach deutſchem Geſchmacke iſt admirabel. Die Reformirten, ſo hier wohnen, halten öffentlich ihren Gottesdienſt. Die Handlung wird hier fleißig, beſonders von Raitzen und Griechen getrieben. An Handwerksleuten von allen Gattungen trift man hier keinen Mangel an; die Landwirtſchaft wird auch mit vielem Fleiße beſorgt. Die Bienen werden in Wäldern, welche mit den ſchönſten Holzungen prangen, auf eine wilde Art erzogen, und alle hohle Bäume dienen ihnen ſamt andern künſtlichen Bienenkörben zu ihren Behauſungen. Man trift allhier auch eine beſondere Art von Büffelochſen und Büffelkühen an, mit welchen eine einträgliche Mayerſchaft getrieben wird. In dieſer Gegend wachſen auch die ſogenannten Hirſchſchwäme in Menge. — Von Gödölö kan man durch eine Allee bis nach Beſchnye kommen, wo das Erbbegräbniß dieſer nunmehro fürſtl. Familie zu ſehen iſt. ♁ ☽

Gödör, zwey Dorfſchaften im Eiſenburger Kom. 1, Gödör Getzendorf. 2, Boroſch-Gödör, beyde im Günſer Bezirk.

Gödörháſa, ein deutſches Dorf im Eiſenburger Kom. im Gebirge an der Muhr.

Gödre, im Baránner Kom. im Gerichtsſtuhl jenſeits des Gebirges ♁

Gölle, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. ¾ M. von Igall S. So. ♁

Gölnicz, ein deutſcher volkreicher Berg- und Marktflecken im Zipſer Kom. l. an der Gölnitz, zwiſchen Einſiedl und Krompach. Das hieſige Eiſen, ſo hier gewonnen wird, iſt von großer Treflichkeit. Auch ſind hier ſchöne Kupferbergwerke. Man trift allhier einen Eiſenhammer und eine Eiſendratfabrik an. Hier und in Stooß werden eine Menge beſonderer Taſchenmeßer verfertigt. Die hieſigen Gruben ſind ſchon 1280 bekannt geweſen, denn der König Ladislaus wies für Arme und Kranke aus dieſen Gewerken zu einem Hoſpitale jährlich 100 Mark Silber an. Vor einigen Jahren iſt hier eine 80jährige Greiſinn begraben worden, welche mit 11 Kindern 63 Enkeln, 68 Urenkeln und 4 Ururenkeln geſegnet worden. Auf ihrem Krankenbette ließ ſie 142 von ihren Sprößlingen herbey kommen, und gab ihnen die rührendſten Ermahnungen. 146 begleiteten dieſe alte Mutter zur Ruheſtäte, welche bey allen ihren Kindeskindern ſelbſt den Hebammendienſt verſehen, und daher wegen ihrer außerordentlichen Er-

fahrung

fahrung und Geſchiklichkeit von den Einwohnern ſehr bedauert wurde. Nahe an dem Orte ſind noch ſteinigte Merkmaale eines alten Schloßes oder Kaſtels zu ſehen. Gölnitz, Stoos, Wagenbrießl, Einſiedl, Krompach, Schwedler und Schmölnitz haben eine ganz beſondere Mundart, welche von der, ſo in den XVI. Städten üblich, ſehr unterſchieden iſt. Dieſer Ort gehört der Eſchakiſchen Familie und hat eine ♁ und ⊙ Kirche.

Gömör, ein ungr. Marktflecken im Gömerer Kom. An der Abendſeite ſtehen an einer Anhöhe, welche Wárhegy genennet wird, noch Uiberbleibſel eines Schloßes, von dem die Geſpanſchaft den Namen erhalten. Die Einwohner nähren ſich vom Acker- Weinbau, Tobackpflanzen u. von Handwerken. Beſonders wird hier viel Hafnergeſchir verfertiget. Die Evangeliſchen haben hier ſtets eine wohlbeſtellte Schule gehabt, daher die umliegenden Ortſchaften ihre Kinder auch vorzüglich wegen Erlernung der ungr. Sprache anhero zu ſenden pflegen. Der berühmte Poet Gyöngyöſchy bekleidete die Würde eines Vicegeſpans in dieſem Komitate. — 1772 ſtarb allhier die berühmte Violinſpielerinn Zinka-Panna, eine geborne Zigeunerinn. Der ehemalige Grundherr des Orts Johann Lány ließ ſie in ihrer Kindheit zu Roſenau in der Muſik unterrichten, und erlebte an ihr das Vergnügen, daß ſie in der Kunſt ihren Meiſter weit zurücke ließ. Sie wurde auf Veranlaßung ihrer Herrſchaft ſchon im 14ten Jahre an einem ebenfalls geſchikten Baßgeiger, von deßen Brüdern einer ein Kontravioliniſt, der andere ein Cymbelſchläger war, verheyrathet. Dieſes muſikaliſche Chor war im Stande jeden Kenner u. Liebhaber der Muſik in Bewunderung und Zufriedenheit zu ſetzen, daher es den auch von verſchiedenen anſehnlichen Herrſchaften bey vorfallenden Feyerlichkeiten oft 16 bis 20 Meilen wegs abgehohlet wurde. Nach der Zeit glückte es dieſer Orphea, ſich mit ihrem Manne, mit ihren 4 älteſten Söhnen und einer Tochter hin und wieder hören zu laſſen. Ihren Grundherrn und Wohlthäter ergötzte ſie, beſonders im Sommer, mit einer angenehmen Tafelmuſik, der ihr am Schaióflus auch eine anſehnliche Wohnung bauen, und dieſe ganze muſikaliſche Geſellſchaft überhaupt alle 3 Jahre mit neuen rothen Kleidern beſchenken ließ. Die Aufführung dieſer Hausfamilie war tugendhaft und ſtets vom Fleiße begleitet, daher es denn kein Wunder war, daß dieſe Hausmutter, welche der äußern Geſtalt nach kropfiҫcht, ſchwarz, blattermaſig und unanſehnlich war, dabey aber ein hohes Alter erreichte, bey ihrem Abſterben, mit verſchiedenen Trauer-Gedichten beehret wurde. ⊙ ✠ ✖

Gömöri, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. r. an der Rima ¾ M. von Scherke O. So. Es gehörte eine Zeitlang denen Herrn von Schneider als eine Hypotheck, itzo aber beſitzt ſolches ſamt dem Kaſtell H. v Gerhardy. Es liegt der Ort 5 St. von Jelſchau.

Göncz, Gincz, ein ungr. Marktflecken im Abaujw. Kom. Gehört der gräfl. Eſchákiſchen Familie, und iſt wegen der langen hölzernen Brücke über den Hernat u. über die Moräſte, welche bey Ergießungen die Paſſage unfahrbar machen, bekannt. Man trift allhier viel Obſt und Weingebirgen. Der Wein wird in der Weinleſe in kleinen Fäßern in Menge verkauft, welches man in andern Gegenden eben nicht wahrnimmt. Allhier lebte 1599 der Reformirte Prediger Stephan Gönczy, deßen theologiſche Grundſätze, ſo derſelbe in dem Traktat Panharmonia geäußert, Albert Graverus, Rektor zu Kaſchau durch ſeine 1618 zu Jena gedruckte Schrift: Abſurda, abſurdorum, abſurdiſſima &c. widerleget hat. Außerdem machte ſich allhier der reformirte Prediger Kaſpar Károlyi durch ſeine ungr. Bibelüberſetzung berühmt, welche der oberſte Landrichter durch den Valentin Mantſchkowit zu Wiſcholy in 2 Foliobänden 1589 u. 90 drucken ließ.

Gönterháſa, oder Göntſchháſa ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. ½ M. v. Sommerein. N.

Gönyö, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. im Kaſchauer Bezirk.

Gönyö, ein großes ungr. Dorf im Ráber Kom. r. an der Donau 2 M. von Raab O. Vor einigen Jahren iſt allhier ein prächtiges Wirtshaus von Stein am Ufer der Donau erbauet worden, welches 16 Fenſter in die Länge und 8 in die Breite hat, und den zu Waſſer vorbey fahrenden den herrlichſten Anblick gewähret. Bey dieſem Orte ſind mitten in der Donau viele Mühlen an Pflöcken angehängt. Im Orte ſelbſt iſt eine große Schäfferey. Die Grundherrn des Orts ſind die Grafen Franz u. Johann Eßterháſy.

Görbed, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Gerichts-Bezirk. ‡

Görbeg, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. im Nagybánier Bezirk. ‡

Görbö, zwey ungr. Dörfer im Salader Kom. 1, Kiſch-Görbö ſonſt Prinz-Körbe, weil dieſes Gut vorhero der berühmten Familie Prinz zugehört, nachhero aber der Familie Körbei zugefallen iſt. Nagy-Görbö liegt zwiſchen Schümeg S. Sw. und St. Groth O. No. 1 M. von jedem.

Görcſchön, ein illyriſch Dorf im Baránnyer Kom. im Baránnyer Stuhl.

Görcſchöny, ein ungr. Dorf im Baránnyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Görgetek, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 1½ M. von Babocſcha No.

Görgö, Gorg, Harhow, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. 1¼ M. von Käsmark. O. No.

Görgö, ein ungr. Dorf im Torner Kom. 1 M. von Torna W. an der Landſtraße

Görlincz, ein ſchlow. Dorf im Eiſenburger Kom. im Gebirge an der Muhr.

Görögínye, Ochraczane, ein weitläuftiges ſchlow. Dorf im Sempliner Kom. der Eſchákiſchen

ſchen

ſchen Familie zugehörig, liegt 3 M. von Homenau N. Nw. ♁

Görömböly, ein ſchlow. Dorf im Borſchoder Kom. 1½ M. von Onod W. Gehört dem griechiſchen Biſchof zu Ungwár. ✝

Göröſchgaly, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. r. am Fluß Gyöngyeſch 1¼ M. von Sigeth. W.

Görſchöny, zwey ungr. Dörfer im Weſprémer Kom. ohnweit vom Einfluß des Marzals in die Raab, zwiſchen Marzaltö und Jháſy 1½ M. von Pápa N. Alſchó und Felſchö-Görſchöny. In dieſem iſt eine ☽ Kirche. Gehört mehr Edelleuten.

Göſchfa, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. im Gebirge an der Muhr.

Grabacz, im Banat, im Temeſcher Bezirk ¼ M. von Eſchatad Nw. Iſt erſt 1763 mit 200 Familien angeſiedelt worden.

Grabocz, im Tolner Kom. im Wölgyſchéger Bezirk. ♁

Grabownak, ein kroatiſches Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Gradiſchcſcha, ein ſchlow. Dorf im Eiſenburger Kom. im Gebirge an der Muhr.

Gran, Eſztergom, Strigonium, Oſtrihom. Hiezu gehöret 1, die königl. Freyſtadt, welche ſeit 400 Jahren dieſen Namen führet, und welche ohne Mauern mit einem offenen Wall an einem Arm der Donau liegt. Sie hat 2 Thöre. Mitten auf dem Platze ſtehet das Rathhaus in einem angenehmen Proſpekt, welches mit nachſtehender Aufſchrift auf rothem Marmor mit Gold verſehen iſt: D. O. M. Hæc Paleſtra Auguſtæ Thereſiæ Regis Apoſtolici Munifica liberalitate in Curia-Regiæ hujus Civitatis Strigon. exſurrexit. — Vor demſelben präſentirt ſich die prächtige Dreyfaltigkeitsſäule. Auf dem Platze ließ der Domherr Martin Görgei ein prächtiges Bildniß in rothem Marmor aufſtellen, welches die verewigte Kaiſerinn Königinn in Lebensgröße, im Krönungsornate vorſtellt und der Stadt zu einer großen Zierde gereichet. Die Pfarrkirche iſt ein ſchönes und maßives Gebäude, welches erſt kürzlich aufgeführet worden. Die übrigen anſehnlichen Gebäude der Stadt ſind des General Török; Herrn von Schiſay, Barón Schándors und anderer. Die Reitzen haben allhier auch eine wohlgebaute Kirche, und die Bürger ein wohleingerichtetes Spital, wie auch zu ihrem Divertiſſement eine Schießſtadt, welche das Jägerchor fleißig beſucht. Gleich außerhalb der Stadt ſind ſeit einigen Jahren 2 neue Gaſſen mit ſchönen Häuſern angelegt worden, davon die eine die Thereſiengaſſe, die andete aber die Joſephigaße genennet wird. 2, Der Kapitelgrund oder der ſogenannte Thomasberg. Auf demſelben befinden ſich verſchiedene wohlgebaute Häuſer, welche von allerley Handwerksleuten bewohnet werden. Das Kapitel hat hier ein eigenes Präfektorat, welchem jederzeit ein Domherr präſidirt. Man trift allhier auch ein Lazareth für Kranke an. 3, Die Feſtung liegt hoch auf einem Berge, dicht an der Donau, und hat unter ihrem Fuße die ſogenannte

Waſſer-

Waſſerſtadt, welche jederzeit dem Primas v. Ungarn zugehört. Vor 10 Jahren haben Ihro Majeſtät die verewigte Kaiſerinn Königinn allhier mitten in der Feſtung eine der prächtigſten Kirchen bauen laſſen. Vor Zeiten war allhier ſchon eine der allerſchönſten Kirchen. Die Säulen des Portals waren von weißem indianiſchen Marmor nach alt gothiſcher Art, welche man überhaupt ſzép Templom genennet. Die Türken ruinirten ſolche bis auf eine Kapelle, vom Kardinal Bakotſch. In derſelben befindet ſich noch ein Altar vom weißen Alabaſter. Die Kuppel iſt maßiv, inwendig mit Kupfer überzogen. Der Primas Barkoczy, welcher ſich vorgenommen, allhier lauter ſchöne und prächtige Einrichtungen zu machen, und das Domkapitel zu Tyrnau wieder herzuſtellen, hat die meiſten Feſtungswerke demoliren laſſen. Er war beſonders Willens, ſeine fürſtliche Reſidenz ſamt einer ſehr herrlichen Metropolitankirche an der Seite des Thomasberges aufführen zu laſſen. Um nun die Gemeinſchaft mit dem Kapitel deſto genauer einzurichten, wurden die ſchönſten Wohnungen für die Kapitelherrrn vom Fuße des Berges bis an die Feſtung hinauf gebaut. Zu dieſer Zeit kamen noch ſonſt verſchiedene nützliche Anſtalten zum Vorſchein: Es wurden zwey prächtige Ziegelöfen angelegt, wo auf einen Brand 40000 Stück konten geliefert werden. Es wurden große Stallungen auf mehr denn 100 Pferde errichtet, und zwey koſtbare Maſchinen angebracht, um die Materialien zum Bau mit einer ſonderbaren Leichtigkeit aus dem Fluße in die Feſtung herauf zu ſchaffen. Zum Beßten des Publikums iſt auch eine fliegende Brücke nach dem Modell der Preßburger eingeſchiffet worden, welche nach Parkan zu führet. Eine andere überaus koſtbare Brücke von Quaderſteinen iſt an die Stelle der eingerißenen Feſtung gebauet und alles auf das herrlichſte eingerichtet worden. In der fürſtl. Waſſerſtadt iſt auch ein großes k. Proviantbaus und ein anſehnliches Komitatshaus, nebſt verſchiedenen andern guten Gebäuden. 1761 wurde allhier auf fürſtl. Koſten auch eine Buchdruckerey eingeführt, welche aber mit dem Tode des Primas Barkoczy wieder eingegangen iſt. Sowohl in der Waſſerſtadt, als in der königlichen Freyſtadt laſſen die Franziskanerväter die Tücher zu ihrem Habit für ihre Provinz verfertigen. Man trift daher allhier zwey Färbereyen an. Mit Genehmigung des itzigen Primas, Fürſten Batthiáni ſind die 6 Schulen, welche von ihrer Stiftung an jederzeit in der Waſſerſtadt geweſen, in die königl. Freyſtadt verſetzet und den Franziskanervätern zur Erziehung übergeben worden. Ringsherum iſt ein weitſchichtiges Weingebirge, alwo guter rother und weißer Wein wächſt, welcher dem Ofner nichts nachgiebt. Am Fuße des Berges, auf welchem die Feſtung gebauet iſt, entſpringt ein laues Waſſer, welches man zum Bade braucht. 300 Schritt von der Feſtung liegt das ſogenannte Georgenfeld, welches ein wohlbewohnter Marktflecken iſt. Allhier

hier iſt eine ♣ Kirche aufgebauet und ein großer Obſtgarten angeleget worden. Sonſt iſt von Gran noch zu merken, daß der König Stephan allhier das Licht der Welt erblicket; Jngleichen 1631 der bekannte Kardinal und Erzbiſchof Leopold Kolonitſch. Das Domkapitel iſt ſeit 1540 in den Kriegsunruhen nach Tyrnau verlegt worden, der Erzbiſchof aber hat zu Preßburg ſeinen Siz genommen. Man zählet allhier ohngefehr 5400 Seelen. Die Einwohner reden ungriſch und deutſch. Der Ort hat zu wenig Einwohner und iſt daher nicht lebhaft genug.

Grancz, oder Cranz, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. ½ M. von Wallendorf O.

Grebenicz, im Banat, am Kraſchoſſ. Omor Nw. gegenüber ¼ M. v. Ujpalanka Nw.

Greifenthal, im Banat, 1½ M. von Lippa Sw.

Grenicz, Grenz, Hranowcze, Hranownicza, ein ehemaliger Marktflecken im Zipſer Kom. 1 M. v. Lucſchiwna So. ♣

Greon, im Banat, im Ujpalanker Bezirk.

Gribowa, ein rußnak. Dorf im Scharoſcher Kom. in der Herrſchaft Makowitza.

Gricſch, ein deutſches Dorf im Eiſenburger Kom. 1½ M. v. St. Gotthard W.

Grobenſach, im Eiſenb. Kom. im Günſer Bezirk, an den Steyriſchen Gränzen zwiſchen der Lafniz und dem Stegerbach 2 M. von Pinkafeld W. Sw.

Grodnau, im Eiſenb. Kom. ½ M. von Bernſtein S. So.

Gromoſch, ein rußnak. Dorf im Scharoſcher Kom. im nördlichen Bezirk.

Groſch, ein wallach. Dorf im Arader Kom. l. am weißen Köröſch 3 ½ M. von Boroſchjenö ‡ Ein anderes liegt im Arader Stuhl u. hat auch eine ‡ Kirche.

Groſch, im Banat, ¾ M. von Facſchet No.

Groſch, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Béler Bezirk. ✝

Großdorf, Kereßteſch, zwey Dorfſchaften im Eiſenb. Kom. 1, Ungriſch-Großdorf, Magyar-Kereßteſch l. an der Pinka, u. gegen über rechts 2, Deutſch-Großdorf, Német-Kereßteſch 2 M. v. Stein am Anger Sw. ♣ Allhier iſt der berühmte Eiſenberg, welcher den beßten Wein im ganzen Komitate liefert. Das Finale deſſelben ſchlägt in den tockayer Geſchmack ein. Die Jeſuiten hatten zu ihrer Zeit die meiſten Gebirge innen.

Groß-Jecſcha, Groß-Kikinda, Groß-Tapolcſchan, u. d. gl. ſiehe unter Jecſcha, Kikinda, Tapolcſchan, ꝛc.

Großſchützen, Nagy-Lévár, Leware, ein anſehnlicher und weitläuftiger Marktflecken im Preßb. Kom. 3½ M. von Preßb. N. Die großen Viehmärkte, welche alle Wochen mit Horn- und Borſtenvieh allhier gehalten werden, machen den Ort berühmt. Allhier und in dieſen Gegenden, beſonders zu St. Johann, Sobotiſcht, Trentſchin ꝛc. waren ehemals viele Habaner, welche als Ueberbleibſel der mähriſchen Brüder ſchon zu Anfang des vorigen Jahrhunderts nach Ungarn gekommen ſind, anſäßig, die ſich aber vor etlich und 20 Jahren alle zur katholiſchen Religion bekennen mußten. Die meiſten unter ihnen treiben das Töpfer- Meßer- und

Klin-

Klingenſchmied-Handwerk. Ihr ſittſamer Lebenswandel, ihre häusliche Reinigkeit kann nicht genug gelobet werden. Von der Art wie ſie ihre Wohnungen mit Strohdächern verſehen, welche beſonders bey Feuersbrünſten von gutem Nutzen ſind, iſt 1772 vom Herrn Adam Landgraf eine Abhandlung herausgekommen, und kann Hanswirthen auf dem Lande nicht genug empfohlen werden. Dieſe Dächer, welche ſchon im Lande hin und wieder nachgeahmet werden, ſind von Stroh mit Leimerde vermiſcht. Sie dauern länger als alle bisher bekannte Gattungen von Stroh-Rohr-Schindel- und Ziegeldächern. Es ſchadet denſelben kein Ungewitter, keine Feuersbrunſt; dahingegen Sturmwinde die bisher bekannten Stroh- und Rohrdächer verwirren, zerreißen, oft gar abtragen. In dieſer Gegend wächſt in den ſumpfichten Oertern viel Kalmus, welcher im Wurzeln und kandirt in den Gewölbern häufig verkaufet wird. ♣

Groſswardein, Nagy-Várad, Varadinum majus, eine weitläuftige Stadt im Biharer Komit. Sie liegt in einer Ebene an den ſiebenbirgiſchen Gränzen 6½ M. v. Debrezin So am ſchnellen Körösch (Kreuſch) und war ehedem eine anſehnliche Feſtung, deren Bollwerke aus den ehemaligen Kirchenmauern aufgeführet wurden. Der König Ladislaus, deßen Bildniß in Mannsgröße von Metall gegoßen und ſamt den heiligen drey Königen auf einem marmornen Poſtament beym Eingang der größernSchloßkirche zu ſehen war, ſtiftete allhier 1080 das Biſtum, und liegt ſeit 1095 in der von ihm erbauten Marienkirche begraben. Andere eignen dieſe Stiftung dem H. Stephan zu. In den tartariſch-türkiſchen Unruhen hat dieſer Ort vieles gelitten. Beſonders haben allhier die Tartarn 1242 viele Menſchen umgebracht, und den Ort ſelbſt geplündert, verwüſtet und zerſtöhret. Dieſe Unruhen machten es, daß der Ort bald Siebenbirgiſch, bald türkiſch, bald Kaiſ. geweſen. Die ungriſchen Könige, als unter andern Bela IV. Siegmund, Matthias Korvinus wendeten durch ihre Freygebigkeit vieles an, um dem Orte wieder ſein Aufkommen zu verſchaffen. Der König Siegmund machte allhier die Verordnung, daß in der Hauptkirche, in welcher ſein Grabmahl und das Grabmahl der Königinn Maria befindlich iſt, unaufhörlich Pſalmen und Lieder geſungen werden. Eben in der Sakriſtey dieſer Kirche hat man ein Traktätchen mit der Aufſchrift gefunden. Ritus explorandæ veritatis in dirimendis controverſiis, woraus glaubwürdig wird, daß hier ein Hauptort müße geweſen ſeyn, wo ehemals die ſogenannten Ordalia, oder Waſſer- und Feuerproben ſind gehalten worden. Die Prämonſtratenſer fanden hier zuerſt in Ungarn ihren Siz, wo ſie auf dem hier befindlichen Berge die dem heiligen Erzmärtyrer Stephan gewidmete Probſtey an ſich bekommen. Die Pauliner- und Franciskaner-Mönche, dann die Barmherzigen Brüder, und ſeit 1771 vermöge einer Stiftung von 20000 fl. und ei-

nem geräumigen Hauſe, haben hier 6 Urſulinnerfrauen, welche die weibliche Erziehung beſorgen, ihre Kirchen und Klöſter. Es befindet ſich allhier auch ein Hauptgymnaſium. Seit 1779 iſt der Obergeſpann weltlich, da vorher dieſe Würde mit dem Biſtum vereiniget war. Die biſchöfliche Reſidenz iſt neu und prächtig, und die neue mit 2 Thürmen verſehene Kirche iſt 1778 nach einem römiſchen Modell vom Biſchof Patatitſch, der bald darauf in das Erzbiſtum Kalotſcha verſezet wurde, angelegt. Der berühmte Graner Erzbiſchof Petrus Pazman, deſſen Lebensumſtände in der beſondern Beſchreibung von Preſsburg vorkommen, iſt allhier geboren worden; imgleichen Johann Garay, der den Tod des heldenmüthigen Zriny, welcher bey Sigeth ſein Leben eingebüſſet beſungen, und Lukas Hodáſſy, welcher erſt Prediger zu Etſcheb, dann 1604 zu Debrezin Superintendent geworden. Des leztern Zwiſtigkeiten, die er mit dem Groſswardeiner Prediger Emerich Silwaſch-Ujfaluſchy hatte, beſchreibt Paul Ember. Er wurde in ſeinen Amtsverrichtungen 1613 auf der Kanzel vom Schlage gerührt, worauf er ſein Leben endigte. Nach Zeilers Bericht hatten die Reformirten allhier ſchon im vorigen Jahrhundert eine feine Schule und ein Conſiſtorium. In der blockirten Feſtung war 1690 groſſe Noth, in dem 1 Pfund ſchwarz Brodt 10 kr. und 1 Mezen Getraide 15 fl. gekoſtet, wie ſolches der ungriſche und ſiebenbirgiſche Geſchichtskalender anzeiget. Nach eben dieſen Nachrichten wurde allhier bey Abbrechung der Kirchen im Durchgraben eine Gruft und darinnen ein königl. Sarg entdecket. In demſelben befand ſich eine goldene und mit Edelſteinen beſezte Krone. Dann Scepter, Monſtranz und andere Meſs- und Kirchenornate. 1777 ſtiftete die fromme Kaiſerinn Königinn Maria Thereſia allhier ein neues Biſtum für den unirten Griechiſchen Biſchof und ein Domkapitel. — Es iſt hier ein aſchgrauer Marmorbruch mit röthlichten Flecken. Man findet auch hin und wieder Konchylien. 1 M. von der Stadt am Fuſſe des groſſen Gebirges, welches ſich bis nach Siebenbirgen erſtrekt, entſpringen warme Bäder, welche durch einen Hügel, worauf das Dorf Hajó gelegen iſt, eine Stunde von einander getrennet werden. Die gegen Norden, deren 4 ſind, heiſſen die biſchöflichen, welche bald den kleinen Bach Peze ausmachen. Ihr Waſſer iſt hell und etwas ſchweflicht. Die Wärme iſt im Winter u. Sommer 19 Grad. Die gegen Süden heiſſen die Felizianiſchen, welche mehr ſchwefelhaltig, im Sommer bis 20 im Winter kaum 17 Gr. hinauftreiben. Alle dieſe Bäder werden häufig gebraucht, und thun bey Haut- und Gliederkrankheiten, bey Nieren- und Blaſenſteinen gute Dienſte. — Neuwardein iſt von der Feſtung abgeſondert, und wird in 3 Flecken abgetheilet: da iſt das biſchöfliche, das wallachiſche u. das Soldaten-Wardein. Die Bürger, welches Deutſche, Ungarn und Wallachen ſind, nähren ſich vom Handel,

del, von verſchiedenen Handwerken, von der Viehzucht und dem Ackerbau. ⛪ ‡ ☽ [xxx] ℵ3 ⛵

Groſocz, Grozowcze, ein ſchlow. Dorf im Sempl. Kom. im Homenauer Bezirk.

Gruhin, im Banat, ¾ M. v. Lugoſch Nw.

Grünau, Grinavia, ein ſchlow. Dorf im Preßb. Kom. ¼ M. von Pöſing Sw. und eben ſoweit von St. Georgen No. Gehört der Palfiſchen Familie. Herr von Silvay hat allhier eine Kuriá, welche mit einer wohl eingerichteten Mühle verſehen iſt. Graf Franz Zichy hat vor einigen Jahren hier ebenfals eine Kuriá erkauft, die vor Zeiten Kubinſkiſch war. ⛪ ☙

Gruißeg, im Eiſenb. Kom. im Günſer Bezirk, an den Steyriſchen Gränzen, zwiſchen der Laffnitz und den Stegerbach 2½ M. v. Pinkafeld W. Nw.

Gſchießt, Girtz, ein deutſches Dorf im Oedenb. Kom. an der Landſtraße beym Einfluß der Wulka in den Neuſiedler-See. 3 M. von Oedenburg N. No. Iſt Fürſt Eßterháſiſch mit einem neuen Wirtshauſe und mit einem Poſtwechſel verſehen. — Der berühmte v. Kranz macht eines Sauerbrunns bey dem Dorfe Gſcher im Oedenb. Kom. Meldung, welcher in den benachbarten Dörfern und Flecken im zimlichen Ruffe ſeyn ſoll, deßen Lage man aber zur Zeit nicht hat ausfindig machen können. ⛪ ⛵

Gudriaſch, im Banat, im Lugoſcher Bezirk.

Gulacſch, im Bereger Kom. im Tiſſaháter Bezirk. ☽.

Gulacſch, ein ungr. Dorf im Salader Kom. ¼ M. von Tapolcza N. No. am Gebirge Badatſchon.

Gulwis, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. 1¼ M. von Eperies S. So.

Gumilicza, oder Gumiháſa, ein mit Wenden beſeztes Dorf im Salader Kom. in der Herrſchaft Belatinz.

Guotfalwa, Gontowa, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. ½ M. von Nagy-Palugya Sw.

Gurab, Weisgraben, drey Dorfſchaften im Preßb. Kom. 1, Deutſch-Weisgrab, Német-Gurab ½ M. von Pußtafödimeſch N. Nw. und 4 v. Preßburg, hat ungr. Einwohner. Das Kaſtell allhier ließ Graf Johann Paffy 1725 anlegen. Ohnweit von hier ſind noch alte Bruchſtücke von dem Dorfe Tarnok, und von der Kirche, welche daſelbſt geſtanden. Kroaten bewohnten daßelbe und ſind unter Graf Stephan Illéſchháſy ausgezogen, wie hievon Bel in ſeinem großen Werke Meldung thut. 2, Krabatiſch-Weisgrab, Horwath-Gurab, 1 M. von Pöſing S. ⛪ 3, Schlowakiſch-Weisgrab, Tóth-Gurab ½ M. von Pöſing S. ⛪ In dieſen beyden Ortſchaften befinden ſich ſchlowakiſche Einwohner.

Gurahány, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 2¼ M. von Halmagy W. Sw. ‡

Gurany, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Diſtrikt Belényeſch. ‡

Gurba, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jenöer Gerichtsſtuhl ¼ M. von Boroſchjenö M. Nw. ‡

Gurbeſcht, gemeiniglich Gyoſany-Gurbeſcht, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Diſtrikt. ‡

Gurdia, im Banat, ¼ M. v. Koſchowa Sw.

Guſicz, im Banat, im Ujpalanker Bezirk. ¼ M. von Ujpalanka O. an der Nera.

Gußona, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. 1 M. von Scherke N. Nw. an den Gränzen des Kiſchhonter Kom.

Guth, ein deutſches Dorf im Stuhlweißenb Kom. im Schármeléker Bezirk.

Guth, Gutowo, zwey ungr. Dörfer im Bereger Kom. 1, Kiſch-Guth im Gerichtsſtuhl Munkatſch, 2, Nagy-Guth im Diſtrikt Lucſchka und Barthása. ☽

Gutta, ein ungr. Marktflecken im Komorner Kom. r. an der Donau am Neuhäußler Arm, alwo ſich die Wág mit demſelben vereiniget. ⛪

Gutta, ein ſchlow. Dorf im Neograder Kom. ½ M. von Aſcha N. Gehört der Familie Zicſchy zur Herrſchaft Diwén, davon dermahlen einen Theil H. Samuel Benitzky im Pfand hat. Hat guten Getraidboden. ⊙

Guttahása, im Eiſenb. Kom. 1¼ M. von Waſchwár N.

Guttenbrun, im Banat ¼ M. von Lippa W. iſt ein großer u. ſchöner Ort mit deutſchen Einwohnern beſetzt, welche ſich vom Feld, Weinbau und von der Bienenzucht nähren. *.*

Guttenſtein, Jókó, Siehe Dobra-Woda.

Guttern, Guttor, ein ungr. Dorf in der Schütt im Preßb. Kom. 1½ M. von Sommerein W. Nw. l. an der Donau. Die Einwohner legen ſich aufs Fiſchen und Jagen. Der Ort iſt Graf Sapariſch und enthält auch ein paar Kurien, ſo dem Herrn von Naßwády und andern zugehörig.

Guttorfölde, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsſtuhl Kapornak.

Güns, Kűßög, Ginſium, die einzige königliche Freyſtadt im Eiſenb. Kom. Sie liegt in einer angenehmen Gegend, 4 M. von Oedenburg an der Güns und wird von deutſchen Einwohnern bewohnt, davon ein großer Theil dem Tuchmacherhandwerk ergeben iſt. Das hieſige Schloß iſt mit einem Walle und Graben umgeben, und gehört dem Fürſten Eſzterháſy. Vor dem Oedenburger Thore iſt das Spital. Der Graben an der innern Stadt wird itzt in Gärten verwandelt. Es iſt dieſes Städtchen Nord- und Weſtwärts mit Hügeln umgeben, welche theils mit Weinſtöcken, theils aber mit Kaſtanienbäumen beſetzt ſind, die hier beſonders gut gerathen. Die Pfirſchen, ſo allhier wachſen, ſind von beſonderer Größe, und gutem Geſchmack, daher es vor Zeiten üblich war, daß die Einwohner allemahl die erſte Frucht im Jahre an den kaiſerlichen Hof, ſo wie Preßburg die erſten Kirſchen und Oedenburg die erſten Trauben liefern mußten. Die Jagd iſt in dem Obern Walde ſehr angenehm. Auch trift man allhier eine Menge Quellen an, die das beſte Waſſer geben. 1729 ſind durch eine Feuersbrunſt zwey Kirchen, das Gymnaſium und viele Häuſer verunglükt worden. 1777 betraf dieſen Ort wieder dieſes harte Schick-

Schickſal. Es ſind hiebey 208 Häuſer, das fürſtl. Schloß, auf deßen Boden ſich eben ein Getraidevorrath von 5000 Metzen befand, gänzlich dahin gerichtet worden. Der Freyherr von Zigray verlohr bey dieſer Gelegenheit ſeine Bibliotheck, welche auf 24000 fl. geſchätzt wurde, worunter ſich auch Kupferplatten von den Bildnißen ungriſcher Könige befanden. 1778 hatte ein großer Theil des Orts aufs neue dieſes Unglück. Es kamen dabey 24 Perſonen um, und 283 Häuſer wurden zur Aſche. Die Stadt iſt an ſich klein, hat aber deſto größere Vorſtädte. Die Bürger bekennen ſich zur katholiſchen u. evangeliſchen Religion. Erſtere haben allhier 2 Kirchen und ein Gymnaſium, welchem die Piariſten vorſtehen. Vor einigen Jahren iſt hier auch ein Waiſenhaus nach Parhammeriſcher Art eingerichtet worden, in welchem beſonders Proſelytenkinder im Anfange ihre Aufnahme und Schutz gefunden. Leztere, nämlich die Evangeliſchen hielten von vielen Jahren ihren Gottesdienſt zu Nemeſchcſchó, bis ſie durch die kaiſerliche Milde nunmehro auch in den Stand geſetzt wurden, ihr eigenes Bethaus in der Stadt zu errichten, mit welchem auch eine Schule verbunden iſt, wo die Jugend im Leſen und Schreiben unterrichtet wird. Die Anzahl der Menſchen belief ſich vor einigen Jahren auf 4000. Es iſt allhier ſeit 1724 die Diſtriktualtafel. 1463 iſt dieſe Stadt unter König Matthias I. nebſt 5 benachbarten Schlößern an Friedrich III. römiſchen Kaiſer verſetzet worden, bis ſie eben dieſer Matthias mit dem Zunamen Korvin 1481 durch die Waffen wieder erobert hat. 1531 hat ſie ſich durch die Gegenwehr wider die Türken einen großen Ruhm erworben. Unter den Gelehrten, welche allhier das Licht der Welt erblickten, verdienen Giſecke, Inchower und der beliebte ungriſche Schriftſteller Franz Faludy angemerket zu werden.

Gyalány, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Igaler Bezirk.

Gyalla, zwey ſchlow. Dörfer im Komorner Kom. 1, O-Gyalla 1¼ M. von Perbette W. Sw. ♁ 2, Uj-Gyalla ½ M. v. Perbette Sw. ♁

Gyallány, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Diſtrikt ‡

Gyalloka, ein ungr. Dorf im Oedenburger Kom. l. an der Répze 1¼ M. von Nemeſchkér S. Sw. Gehört mehr Edelleuten.

Gyány, drey Dorfſchaften im Biharer Kom. 1, Kötte-Gyány, ein ungr. Ort ☽ 2, Meſö-Gyány, ein ungr. Dorf ☽ 3, Wiſeſch-Gyány, Tobolo, hat wallach. Einwohner und eine ‡ Kirche.

Gyanawla, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. ¼ M. von St. Gotthard S. Sw.

Gyanó, im Eiſenb. Kom. 1¼ M. von Waſchwár N. Nw.

Gyanta, Zſchinta: ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ☽

Gyapalócz, Gyapalowcze, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. 1 M. v. Stropko S. ‡

Gyapju, Zſchepů, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. Gehört dem Landrichter Herrn v. Böthy ‡

Gyarak, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. r. an der Zitwa, 1½ M. von Neuhäuſel No. hievon führt der Fürſt v. Graſchalkowitſch ſein Prädikat.

Gyaramata, ein wallach. Dorf im Arader Kom. l. am Czigérfl. 1¼ M. von Boroſchjenö Sw. ‡

Gyarmath, dreyzehn Ortſchaften in verſchiedenen Komitatern. I. Im Arader: Fekete-Gyarmath, ein ungr. Dorf l. am ſchwarzen Köröſch 2 M. v. Boroſchjenö Nw. ☽ II. Im Barſcher: Gyarmath, ein ſchlow. Dorf l. an der Zitwa 1 M. von Werebély S. an den Neutrer Gränzen. III. Im Békeſcher: Füſeſch-Gyarmath, ein ungr. Dorf 3¼ M. v. Sarwaſch No. an den Gränzen des Biharer Komitats. ☽ ⚘ IV. Im Eiſenburger: Gyarmath, ein ungr. Dorf r. an der Raab 1½ M. v. St. Gotthard O. ⛪ V. Im Graner: zwey Dorfſchaften 1, Köhid-Gyarmath, hat ſchlow. Einwohner, liegt ½ Stunde von Kémend und gehört dem Kapitel. Außer dem Feldbau ſind hier auch Weinberge ⛪ ⚘ 2, Kiſch-Gyarmath, beſteht aus ungriſch-reformirten Einwohnern 1 St. v. Bajna S. gehört dem Freyherrn von Schándor, welcher hier einen neuen Thiergarten angelegt hat, ſo mit einer Mauer umgeben iſt. VI. Im Honter, befinden ſich auch zwey Dorfſchaften: 1, Füſeſch-Gyarmath 2 M. v. Perecſchény W. an den Barſcher Gränzen, hat ungr. Einwohner und eine ⛪ Kirche. 2, Kiſch-Gyarmath 1 M. von Kémend N. Gehört zur Báthorkeſer Herrſchaft und iſt Palfiſch. VII. Im Neograder: Balaſcha-Gyarmath, ein anſehnl. Marktflecken l. an der Ipoly, Zahora S. gegen über daher derſelbe auch Ipoly-Gyarmath und wegen des berühmten Blaſius Balaſcha, welcher 1385 am Leben war, und der ſich durch ſeine Tapferkeit den Namen des Großen erworben hat Nagy-Gyarmath genennet wird. Es iſt der Stammort der Grafen Balaſcha, welche davon ihr Prädikat haben, und deren Geſchlechtstafel dem Beliſchen Werke Seite 131 im 4 Theil einverleibet iſt. Es iſt der Ort, welcher 2¼ M. von Sétſchény W. Sw. in einer fruchtbaren und reizenden Gegend liegt und täglich in beßere Aufnahme kömmt, ſchon 1290 unter Ladislaus Kumanus bekannt geweſen. Das allhieſige Bergſchloß diente ſamt mehrern andern als Diwin, Kékkö ꝛc. zu einer Vormauer der Bergſtädte, daher denn auch die Inhaber gedachter Schlößer die Würde der Bergſtädtiſchen Kapitäne bekleideten. 1552 kam das Schloß doch in türkiſche Hände, und der Ort wurde ausgebrannt. Da es dieſen wieder abgenommen wurde, beſchloßen die Landesſtände 1608 u. f. die Befeſtigung deßelben zu fördern. 1609 nahmen es die Gabriel Bethleniſchen ein. 1626 wurde Gyarmath wegen des hier gehaltenen Friedenskongreßes zwiſchen den Türken und Kaiſerlichen berühmt. 1640 fiel der Ort wie-

der in feindliche Hände, welche denſelben zu Grunde richteten und ſich den Paß in die Bergſtädte frey machten. 1647 wird auf dem Landtage für eine neue Befeſtigung geſorgt u. eben in dieſem Jahre allhier tapfer gefochten. Die Türken wurden zu dieſem Streit durch zwey Vorfälle mehr angeflammt. 1, zogen die Gyarmather durch Kundſchafter Nachricht ein, daß die Türken eine überaus reiche und anſehnliche Braut nach Gran abführen würden. Dieſer Zug wurde abgepaßt, mit der ganzen Bedeckung glücklich aufgehoben u. ſamt allen Schätzen nach Gyarmath gebracht. 2, wehrten ſich auch die Weibsleute tapfer und begoßen die Feinde vom Schloße theils mit ſiedendem Waſſer, theils mit Oel. Dieſe Behandlung brachte zwar die Feinde in einen ſtärkern Grimm, aber durch Beyhilfe des chriſtlichen Succurſes wurde Gyarmath dennoch von allen frey gemacht. Gegenwärtig liegt das Schloß im Verfall, wozu die anhaltenden Uneinigkeiten der Inhaber vieles ſollen beygetragen haben. Der Ort hat ſchlow. und deutſche Einwohner und iſt mit einer ♁ Pfarre und einem Poſtwechſel verſehen. ⊶ VIII. Im Neutrer: Lappoſch-Gyarmath, ein ſchlow. Dorf 1½ M. von Neutra So. IX. Im Raaber: Gyarmath, ein mehr deutſch- als ungriſches Dorf 3½ M. von Raab Sw. Gehört den Prämonſtratenſern nach Eſchorna. Die Einwohner haben ſich meiſt vom Haidboden hieher gezogen. Allhier trift man unterm Walde einen großen Keller unter der Erde an, in welchem man leicht irre gehen kann. Es iſt derſelbe mit einer Menge großer Fäſſer von 100 und mehr Eimern, angefüllt. ♁ X. Im Sathmarer: Fejér Gyarmath, ein ungr. Marktflecken 2½ M. von Sathmar Nw. XI. Im Schümeger: Gyarmath, ein ungr. Dorf im Sigether Stuhl.

Gyekéſch, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom. 1 M. von Schemnitz S. Sw.

Gyekényeſch, ein kroat. Dorf im Schümeger Kom. 1 M. von Legrad No.

Gyekényeſch, im Barſcher Kom ¾ M. von Barſch W.

Gyepeſch, zwey wallach. Dörfer im Biharer Kom. 1, Magyar-Gyepe, Kalemare ‡ 2, Olah-Gyepeſch ‡

Gyepeſch, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. ½ M. v. Dewetſcher N. No. Gehört Edelleuten.

Gyepü, ein ungr. Dorf im Salader Kom. l. ohnweit vom Salafl. Sálabér gegenüber.

Gyéreſch, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Gerichtsſtuhl. ‡

Gyerk, Hrkowcze, ein ungr. Dorf im Honther Kom. 2¼ M. von Boſok S. So. ohnweit der Ipoly ¼ M. v. Pereßlény. W. Nw.

Gyermety, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. 3 M. von Dotis O. an den Graner Gränzen.

Gyertyánoſch, im Diſtr. Kówár 1½ M. v. Kapnikbánya Sw. r. ohnweit vom Urſprung des Flußes Lapoſch, welcher vereinigt mit dem Saſar und Mißt bey Aranyoſch-Megyeſch r. in den Sámoſch fällt.

Gyimoth, ein ungr. großes Dorf im Weſprémer Kom. ½ M. v. Pápa O. No. Graf Karl Eßterháſy und Edelleute ſind allhier Grundherrn.

Gyirmoth, ein deutſch-ungr. Dorf im Ráber Kom. 1 M. v. Raab Sw. r. an dem Raabfluß. Gehört dem Ráber-Kapitel, hat ein groß Bráuhaus.

Gyiroth, ein deutſches Dorf im Weſprémer Kom. ½ M. von Eſcheßtnek N. No. Hat guten Weinbau und Schaafzucht Gehört dem General Gr. Emrich Eßterháſy.

Gyiroth, Geriſchdorf, im Eiſenburger und Oedenb. Kom. ſ. unter Geriſchdorf.

Gyiva, Gyéwa, ein ungr. Dorf im Graner Kom. 2 M. v. Parkany N. Nw. ½ St. von Schárkány. Gehört der Majthéniſchen Familie, wird aber vom Kapitel in Execution genommen. Die Einwohner nähren ſich vom Feld- und Weinbau.

Gyola, im Banat, im Eſchanader Diſtrikt.

Gyoma, ein ungr. Dorf im Békeſcher Kom. r. am Köröſchfl. Endréd gegenüber 1¼ M. von Sarwaſch O. No. ☽

Gyón, ein ungr. Dorf im Peſter Kom. im Ketſchkeméter Bezirk. Gyon mit Dabaſch haben ihre ☉ Kirche erhalten.

Gyorok, ein ungr. Marktfl. im Arader Kom. 2 M. v. Glagowatz No. mit einem Kaſtell des H. von Edlsbacher. Es wird hier auch köſtl. Ausbruch gemacht.

Gyód, im Baránÿer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Gyólincz, im Eiſenb. Kom. im Gebirge an der Muhr. Görlincz.

Gyógy, Dudincze, ein ungr. Dorf im Honther Kom. 2¼ M. von Boſok S. So.

Gyömölcſchén, im Baránÿer Kom. im Gerichtsſtuhl jenſeits des Gebirges.

Gyömörö, ein ungr. Dorf im Ráber Kom. 2 M. v. Raab So. ohnweit Felpécz W. Gehört verſchiedenen Edelleuten und hat gute Schaafzucht

Gyömörö, ein ungr. Dorf im Salader Kom. ¾ M. von Schümegh N.

Gyömrö, ein ungr. Dorf im Peſter Kom. ½ M. von Magloth S. So. Graf Teleky und Wartensleben ſind die Beſitzer hievon. ☽

Gyönk, ein deutſch ungr. Dorf im Tolner Kom. an den Baranyer Gränzen. Dieſer Ort hieß ehedem das kleine Fünfkirchen, weil allhier die Evangeliſchen und Reformirten jede Parthey mit 2 Bethäuſern und die Juden mit einer Synagoge verſehen waren. Es gehört dieſes Dorf der Magyariſchen Familie. ☉ ☽ □ ✱

Gyöny, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. 1½ M. v. Béltek Sw. r. am Kraßna ‡

Gyöngyöſch, ein volkreicher u. angenehmer Ort im Heweſcher Kom. Wird meiſt von Ungarn und wenigen Deutſchen bewohnt, die ſich insgemein vom Weinbau, Frucht und Viehhandl ernähren, daher ſind auch die Jahrmärkte ſehr beträchtlich und berühmt. Die allhieſige Bartholomäus-Kirche iſt deswegen merkwürdig, weil in derſelben 21 Altäre ſtehen. Außer dieſer befinden ſich allhier noch 3 Kirchen. Die Franciskaner haben allhier einen gro-

großen Konvent, in welchem Zöglinge zu ihrem Inſtitut vorbereitet werden. Die Häuſer waren hier ehedem faſt alle ohne Stockwerk, allein itzt halten ſich hier viele Edelleute auf, welche den Ort von Tag zu Tag mit neuen Häuſern von mehr Etagen und großen Gärten verſehen. Es hat dieſer Ort mehrere Grundherrn, Fürſt Graſchalkowitz, General Haller, Almáſchi verdienen hierinnen den erſten Rang. Dieſer Ort hat große Waldungen von meiſt jungem Gehölze, in welchem viertelſtundlange Alleen zur Jagdbequemlichkeit ausgehauen ſind. Daher denn auch ſeine Benennung von den häufigen Eichbeeren, woraus Vogelleim geſotten wird, als welche auch auf den Bäumen wie Perlen, welche auf ungriſch Gyöngy heißen, glänzen, hergeleitet wird, obgleich andere die Abſtammung des Namens vom Fluße gleiches Namens vermuthen. Es wachſen in dieſer Gegend Mandeln in großer Menge und beträchtlicher Größe. Der Ort ſelbſt wird für den Mittelpunkt von Ungarn gehalten. Der Biſchof von Erlau hat nahe an der Stadt ein großes Terrán, welches eine ganze Dorfſchaft in ſich enthält und Kiſch-Püſchpöki genennet wird. Man trift hier eine ganz neue ♁ Kirche an, und zur Nothdurft ein ſchön eingerichtetes Wirtshaus, Fleiſchbank ꝛc.

Gyö, zwey Dörfer im Borſchoder Kom. 1, Felſchö-Győr, ſonſt Dioſchgyör mit einem wüſten Schloße hat ſchlowakiſche Einwohner und liegt im Miſchkolzer Bezirk. ♁ ☽ 2, Kiſch-Győr, ein ungr. Dorf 1½ M. von Daróz O. No. ☽

Győre, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. im Wölgyſchéger Bezirk.

Györgye, ein ungr. Dorf im Peſter Kom. 1 St. von Selle, im Ketſchkeméter Bezirk. Gehört meiſt der Pronayſchen Familie, dann haben Hr. von Hußár und andere allhier ihre Beſitzungen. Es fehlt dem Ort nicht an guten Waitzenland, guter Weide, daher die Viehzucht vortreflich. Man trift hier etliche herrſchaftl. Kornmagazine an, ſodann einen Teich voll wilden Geflügels. Wegen des Holzmangels ſind die Einwohner genöthigt mit Stroh und Kothziegeln zu heitzen und dabey zu kochen. ♁

Györgyfalwa, Gyurowicze, gemeiniglich Pap-Györgyfalwa ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Diſtrikt Krajna-Bubuliska und Kajdano ‡

György, Gyurtſchik, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Gyöngyeſcher Bezirk ♁

Györk, zwey Dorfſchaften im Peſter Kom. 1, Hevéz-Györk ein ungr. und ſchlow Ort ¾ M. von Aßod So. Gehört theils zu Hatwan, theils nach Bujak. 2, Toth-Györk, Horná-Jurka, 1 M. von Aßod und 1 M. von Acſcha S. hat ſchlow. Einwohner und gehört dem berühmten Advokaten Herrn von Parnitzky und andern, ⊙

Györke, ein ungr. Dorf im Abaujwárer Kom. 3 M. von Kaſchau O. Gehört größtentheils der Frau Paul v. Motſcháry. ☽

Györ-

Györkefalwa, ein walach. Dorf im Sathmarer Kom. im Nagybanier Bezirk. ‡

Györgyi, ein ſchlow. Dorf im Abaujwarer Komitat im Kaſchauer Bezirk.

Györgytelek, Gyurkow, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. 1 M. von Eſchenger Nw. l. am Sámoſch ☽

Györkóny, ein deutſches Dorf im Tolner Kom. 2¼ M. von Pakſch Sw. hat verſchiedene Grundherrn, worunter der Vicepalatin Herr von Wöröſch den erſten Platz behauptet.

Györöcſchke, ein ungr. Dorf im Ungwarer Kom. 2¼ M. von Ungwár So. l. an der Theiß an den Saboltſcher Gränzen.

Györöd, zwey ſchlow. Dörfer im Barſcher Kom. 1, Kiſch-Györöd, Malý-yurad liegt auf einem bergichten Boden, bringt dem ohngeachtet ſchönen Waitzen hervor, der vor andern in dieſer Gegend den Vorzug hat. Gehört dem Herrn von Pély. 2, Nagy-Györöd, Welký-Gyurad iſt etwas größer, an Naturprodukten dem andern gleich, hat überdies auch Waldungen und eine ⛪ Kirche.

Györök, ein ungr. Dorf am Plattenſee im Salader Kom. ½ M. v. Keſthely O. No.

Györök, gemeiniglich Sölöſch-Györök, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 1 Meile von Schomogywár N. ohnweit vom Plattenſee ⛪

Györöſch, gemeiniglich Fekete-Györöſch, ein wallach. Dorf im Belényeſcher Bezirk. ‡

Györwár, ein ungr. Dorf im Eiſenburger Komit. im Gebirge an der Muhr. Gehört der Eßterháſiſchen Familie ⛪

Gyula, zwey beyſammen liegende Marktflecken im Békeſcher Kom. am Fl. Köröſch, welcher ſie ſcheidet. 1, Német-Gyula, allhier ſind die Häuſer in einer ſchönen Ordnung von ungebrannten Ziegeln gebauet. ⛪ ‡ ☽ 2, Magyar-Gyula, hat zugleich ein Schloß, und iſt das Haupt der Harruckeriſchen Erbſchaft in dieſem Kom. Um und um ſind Moräſte, welche der weiße und ſchwarze Köröſch verurſachen. Dieſes Waſſer nimmt in vielen Krümmungen ſeinen Lauf. Die Luft iſt hier etwas ungeſund: das Ackerfeld aber überaus fruchtbar. Imgleichen ſind hier die ſchönſten Viehweiden, daher denn auch die namhaften Viehmärkte allhier gehalten werden. Sonſt ſind hier auch zwey Thiergärten und Schildkrötenteiche. ⛪ ‡

Gyula, im Baránner Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Gyula, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. im Simonturner Bezirk. ⛪

Gyula, ein ungr. Dorf im Ugotſcher Kom. l. nahe am Batorfl. die jährliche Kontribution dieſes Orts beträgt 227 fl. 2 kr. ☽

Gyulafalwa, Gyulyeſty, ein wallach. Dorf im Marmaruſcher Kom. r. am Maraſl 1½ M. von Sigeth S. So. ‡

Gyulafalwa, Dulic, im Thurotzer Kom. S. Dulitz.

Gyulai, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. 2¼ M. von Báthor N. Nw. ☽ ‡

Gyu-

Gyulakeſi, ein ungr. Dorf im Salader Kom. an Plattenſee ½ M. v. Keſthely No. ♁

Gyurcſchina, ein ſchlow. weitläuftiges Dorf im Trentſchiner Kom. zwiſchen Hügeln. 2¼ M. von Sillein S. Sw. an den Neutr. Gränzen. Das Feld bringt mehr Haber und Haidengrütze als Getraide hervor. Gehört zur Herrſchaft Lietawa.

Gyurgyowe, ein geringes Dorf im Trentſchiner Kom. im mittlern Gerichts-Bezirk mit ſchlow. Einwohnern, die ſich vom Ackerbau nähren.

Gyurko, ein rußnak. Dorf im Scháröſcher Kom.

Gyuró, ein ungr. Dorf im Oedenburger Kom. 1¼ M. von Kapuwár S. Sw. Gehört mehr adelichen Familien. ♁

Gyuró, oder St. György, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. am Wértéſcher Thal ¾ M. von Bitſchke. S. ☽

Gyüd, im Baránner Kom. 1 M. von Schikloſch N. No. ☽

Gyügy, gemeiniglich Tóth-Gyügy, ein illyriſches Dorf im Schümeger Kom. ohnweit vom Plattenſee ¾ M. von Schomogywár N.

Gyügye, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. im Samoſcher Bezirk. ☽

Gyülewicz, ein ungr. Dorf im Salader Kom. l. an der Sála 1¼ M. von St. Groth S. So.

Gyülewiz, im Oedenburger Kom. l. an der Répze 1¼ M. v. Nemeſchkér mit e. ſchönen Kaſtell des Grafen Jankowitſch, war ehedem Draſchkowitziſch.

Gyüre, Jwancſchina, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. ½ M. v. Nagybanien No. ☽

Gyürki, Gyurkowcze, ein ungr. Dorf im Honter Kom. 2¼ M. von Boſok S. So.

Gyüröſö, im Baránner Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Gyüröſch, ein ungr. Dorf im Salader Kom. ¼ M. v. Kapornak O. No.

Gyüröſch, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. im Kraßnaköſer Bezirk. ‡

H.

Haag, Haghi, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. 1¼ M. v. Altendorf So. ♁

Habowka, ein ſchlow. Dorf im Arwayer Kom. am Bielabach im Obern Gerichtsſtuhl ohnweit Biely-Potok und Zaubretz.

Habura, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. im Göröginyer Bezirk.

Hacſchawa, ein ſchlow. Dorf im kl. Honter Kom. r. an der Rima ½ M. von Theißholz S. So. Der Ort hat eine Sägmühle und wird von vielen Sattlern bewohnt. ⊕

Haduſchowetz, Hädrsdorf, im Zipſer Kom. ¼ M. v. Igló N. Nw. l. ohnweit vom Hernatfluß.

Hadaß, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. 1 M. von Körmend S. an den Salader Gränzen.

Hadwiga, Hedwig, ein ſchlow. Dorf im Thurotzer Kom. ¾ M. von Jwanſchina W. im Gebirge, an den Neutr. Gränzen.

Hagensdorf, S. Karacſchfa im Eiſenb. Kom.

Hagyaroſch, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsſtuhl Kapornak.

Hagymaſch, ein wallachiſch Dorf, im Biharer Kom. im Béler Bezirk. ✝

Hagymaſchfalu, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡

Hahat, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im kl. Gerichtsſtuhl Kapornak ⛪ ⛵

Haj, ein ſchlow. Dorf im Thurozer Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Moſchoz S. ⛪ Gehört nach Kremniz, hat ein Kaſtell, welches zur Oekonomie weit bequemer iſt, als zu einer herrſchaftlichen Wohnung.

Hajmáſch, zwey Ortſchaften im Baránnyer Kom. im Gerichtsſtuhl jenſeits des Gebirges: Kiſch- und Nagy-Hajmáſch.

Hajmáſch, ein deutſches Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Stuhl.

Hajmaſchkér, ein ungr. großes Dorf, im Weſprémer Kom. l. am Schedfluß 1 M. von Weſprém O. No. und 1 M. von Palotta W. gehört dem Biſchof zu Weſprém. ⛪

Hajnik, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. an der Gran $\frac{3}{4}$ M. von Altſohl N. mit e. Kaſtell. Man trift allhier herrſchaftl. Hopfengärten an, welche von den Unterthanen gepfleget werden.

Hajó, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. $2\frac{1}{4}$ M. von Großwardein O. So. ⛪

Hajóſch, ein ungr. Marktfl. im Peſter Kom. im Solther Bezirk, 2 M. v. Kalotſcha S. So. Gehört dem Erzbiſchof ⛪ ⛵

Hajduka, Hajtuška, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom. im obern oder nördlichen Gerichtsſtuhl.

Hajßlin, oder Hapßlin, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom. in der Herrſchaft Makowiza. ⛪

Halabor, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. im Félwidéker Bezirk. ☽

Halap, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Balaſcha-Gyarmath S. So.

Halap, ein ungr. Dorf im Salader Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Tapoltſchan N. No. am Berg Badatſchon.

Halas, ein ungr. Marktflecken und Hauptort in klein Kumanien an den Solther Gränzen 3 M. von Kiſch-Köröſch S. So. Es befinden ſich in dieſer Gegend viele ſandichte Hügel, welche man allhier Buczka zu nennen pflegt.

Haláß, zwey ungr. Dörfer im Hewescher Kom. 1, im Gyöngyöſcher Bezirk, ⛪ 2, an der Theiß.

Halaß, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. $1\frac{3}{4}$ M. von Kleinwardein S. Sw. ☽

Halaß, Halacſchowce, ein klein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. im Gerichtsſtuhl jenſeits des Gebirges, erhält die Einwohner beym Pflug.

Halaßi, ein ungr. Marktfl. im Wieſelburger Kom. $\frac{1}{4}$ M. v. ungr. Altenburg O. No. Gehört zur Altenb. Herrſchaft iſt vermuthlich v. Fiſchern am Ufer der Donau angebauet worden. ⛪

Ha-

Halaßi, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. l. an der Ipoly ½ M. von Setſchény N. Nw.

Halaßmeſö, Ribar-Pole, im Liptauer Kom. an der Wág, wo ſich viele Fiſcher aufhalten und ihre Nahrung beym Fiſchfang ſuchen.

Halaßtó, gemeiniglich Pußta-Halaßtó, ein ungr. Dorf im Eiſenburger Kom. 1½ M. von Körmend S. So. an den Salaver Gränzen.

Halbthurn, S. Féltorony.

Haligotz, Holgotz, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. 1½ M. v. Altendorf O. So. In der hier befindlichen Höhle werden große Geripe von Thieren gezeiget.

Halimba, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. ohnweit vom Plattenſee ¾ M. von Dewetſcher S. ♁

Halaliſch, ein wallach. Dorf im Arader Komit. im Arader Stuhl ‡

Halmaj, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. auf der Inſel Bárſchonyoſch.

Halmaj, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Tarner Bezirk.

Halmi, ein ungr. Marktfl. im Ugotſcher Kom. an der Landſtraße. Die Kontribution beträgt hier jährl. 292 fl. 42½ kr. ☽

Halogy, ein ungr. Dorf im Eiſenburger Kom. ¾ M. v Körmend S. Sw. r. an der Muhr, wird von Edelleuten bewohnt.

Haluziez, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. r. an der Wág ¾ M. von Wág-Ujhely N. liegt auf einem Hügel und hat eine ♁ Kirche, welche ehedem evangeliſch war. Die Pfarre iſt von hier nach Boſchitz verſetzt worden. Die Einwohner leben mehr vom Holzhandel als vom Ackerbau.

Hamburg, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. 1½ M. v. Siebenlinden Nw. der Berſewitziſchen Familie gehörig. Allhier ſind noch Uiberbleibſel eines alten Kloſters zu ſehen, welches der Sage nach den Tempelherrn zugehört haben ſoll.

Hamor, zwey Ortſchaften im Barſcher Kom. Alſchó-Hamor, Dolné-Hamri und Felſchö-Hamor, Horné-Hamri 1½ M. von Königsberg N. No. ♁

Hammer, ein ſchlow. Ort im Abaujwarer Kom. an den Zipſer Gränzen 1½ M. von Kaſchau Nw.

Hamiſchdorf, Homer, im Eiſenburger Kom. 1 M. von Bernſtein Nw.

Hamrj, zwey ſchlow. Dörfer im Arwayer Kom. 1, Oßaba-Hamrj 1¼ M. von Twrdoſchin O. No. 2, Zabid-Hamrj im Obern Gerichtsſtuhl.

Hamri, ein ſchlow. weitläufiges Dorf im Trentſchiner Kom. ſo der Stadt Trentſchin zugehöret und ¾ M. davon So. entlegen iſt. Die Einwohner nähren ſich vom Ackerbau und vom Brandtweinbrennen.

Hamwa, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. auf einem Hügel am Schajofl. 2½ M. von Putnok W. Nw. Hat viele Adelſitze. ☽

Hanajna, ein ſchlow. Dorf im Ungwarer Kom. 1¼ M. von Schobranz Sw.

Handlowa, Grägerhey, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. ohn-

ohnweit Krikeheu $1\frac{1}{4}$ M. von Priwize O So. an den Thuroczer Gränzen. Gehört zur Herrſchaft Bajmoz. Die Häuſer ſind allhier weit auseinander geſezt, weil bey einem jeden das Ackerfeld beygefüget iſt. Bel ſagt, daß das Dorf eine Meile lang ſey.

Hangacſch, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. $1\frac{1}{2}$ M. v. Borſchod S. Gehört denen Hrn. von Sathmáry. ☽

Hangony, zwey ungr Dörfer im Gömerer Kom. im Scherkeer Bez. Alſchó- und Felſchö-Hangony.

Hankocz, Hankowcze, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom 2 M. von Zborow So.

Hankócz, Hankowcze, ein ſchlow. Dorf im Sempliner Kom. r. an der Udwa $1\frac{1}{4}$ M. von Homenau N.

Hankowa, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. an einem Hügel $\frac{3}{4}$ M. von Dopſchau S. zwiſchen dem Berg Racſchin S. und dem Berg Dubowa N.

Hankowicz, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Diſtrikt Dußina und Wißnitze.

Hanßlbeck, Erd, im Stuhlweißenb. Kom. mit einem Kaſtell, iſt Illéſchháſiſch.

Hanth, ein deutſches Dorf im Tolner Kom. im Wölgyſchéger Bezirk.

Hantha, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Eſcheßnek O. an den Stuhlweißenburger Gränzen. Gehört dem Grafen Theodor Batthiány, iſt erſt vor ohngefähr 20 Jahren von evangeliſchen Bauern angeſiedelt worden. Toback wird viel gebaut. ✗

Hanuſchfalwa, Haritſchan, Hannsdorf, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Bela N. Nw. ♁

Hanuſchfalwa, Hanuſſowce, ein ſchlow. Marktflecken im Schároſcher Kom. 2 M. von Eperies. O. Hat 2 Kaſtelle, welche Deſchöfiſch und Baron Berſewitziſch ſind. Karl der I. ertheilte dieſem Ort 1332 die Marktfreyheit ⚘ ♁ ⊙

Hany, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1 M. von Wáſchárhely Sw. $1\frac{1}{2}$ M. von Schümeg N. No. an den Weſprémer Gränzen.

Hanzlikfalwa, Hanſlikowa, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Trentſchin W. Nw. Dieſer Ort iſt von dem ehemaligen Beſitzer Hanſel alſo genannt worden, welcher denſelben von ſeinem Herrn für ſeine treugeleiſteten Dienſte erhielt. Es befinden ſich allhier Kaſtelle der Familie Boſchany, Raymann und eine Wagyoniſche Kuriä. Andreas Bogady ließ hier im vorigen Jahrhundert eine evangeliſche Kirche erbauen, welche aber nunmehro ohne Dach bis zum Umſturz leer da ſtehet.

Haracſchon, Haritſchan, ein deutſches Dorf im Oedenburger Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Oedenburg S. Sw. iſt Fürſt Eßterháſiſch ♁

Harakócz, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. $\frac{3}{4}$ M. v. Kirchdorf S. So. am Gebirge Braniſko, an den Schároſcher Gränzen.

Harangláb, im Bereger Kom. im Kaßoner Bezirk. ☽

Harangmezö, Hegyeſch-elludeßuß, ein wallach. Dorf im Biha-

Biharer Kom., im Belényeſcher Bezirk.

Haraßt, Hroßt, Hraſce, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. ♁

Haraßti, ein ſchlow Dorf im Abaujwarer Kom. 2 M. von Kaſchau W. Nw.

Haraßti, ein ungr. Dorf im Baranyer Kom. l. an der Drau 1 M. von Baranyawár Sw. ☽

Haraßti, Hraßtince, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom. im Boſoker Bezirk.

Haraßti, ein ungr. und ehemals deutſches Dorf im Peſter Kom. l. an der Donau 1¼ M. von Peſt S. Gehört zur Herrſchaft Laſſert. Marſigli meynt in ſeiner vortreflichen aber auch überaus koſtbaren Beſchreibung des Donauſtroms, daß das alte Transaquincum, welches nach Bels Meynung Peſt und Ofen ſeyn ſoll, hier geſtanden ſey, zu welcher Meynung ihm eine alte Schanze Veranlaßung giebt.

Haraßtifalwa, ein deutſch-kroatiſches Dorf im Eiſenburger Kom. ¼ M. v. Körmend. N. Nw.

Harcz, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. r. am Schárwis ¾ M. von Sekſard N. Nw.

Hardicſcha, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. r. am kleinen Bodrogh ½ M. v. Terebeſch. So. ‡

Harikócz, Balms- oder Halmsdorf, Harikowze, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. ½ M. von Leutſchau Sw. ♁

Harkacſch, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. ½ M. v. Gömer Nw. Hat einen Eiſenhammer und ein Kaſtell, ſo Herrn von Draſchkowitz zugehört. ♁

Harkal, ein ungr. Dorf im Sempliner Kom. ½ M. v. Megyaßo So. ☽

Harkany, im Baranyer Kom. ½ M. von Schiklóſch Nw. ☽

Harkabuß, ein ſchlow. Dorf im Arwayer Kom. 1¼ M. von Twrdoſchin No. an den pohlniſchen Gränzen.

Harkau, Harka, Horka, ein deutſches Stadtdorf zu Oedenburg gehörig 1 M. von der Stadt S. Sw. ♁ ⊙ ⚘

Harmacz, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. ¾ M. von Scherke S. So. ☽

Harmadia, im Banat, ¼ M. von Lugoſch O.

Háromſa, ein kroat. Dorf im Schümeger Kom. im Kaniſcher Bezirk.

Háromhéſa, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. im Gebirge an der Muhr.

Harſchágy, ein ſchlow. Dorf im Scháróſcher Kom. ¾ M. von Eperies S. So.

Harſchány, zwey Dörfer im Baranyer Kom. 1 M. v. Schiklóſch So. 1, Kiſch-Harſchány ☽ 2, Nagy-Harſchány ☽

Harſchány, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ☽

Harſchány, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. 1¼ M. v. Eſchath N. No. hat berühmten Weinbau. Gehört dem Biſchof von Eelau. ♁ ⚘

Harſchány, im Honter Kom. 1 St. von Levenz.

Harſchhágy, ein ungr. Dorf im Schüm. Kom. im Sziget. Stuhl.

Harſchkút, ein ungr. Dorf im Torner Komitat an den Gömerer Gränzen ¼ M. von Kraßnahorka So. 1¼ M. von Jóſchafó N. ♁

Harthá, ein vom Herrn Paul von Raday vor ohngefehr 50 Jahren neu angelegtes und mit deutſchen Koloniſten beſeztes Dorf im Peſter Kom. an

einer Anhöhe, welche die Einwohner vor Uiberſchwemmungen ſichert. Liegt 1 M. von Solth l. an der Donau. ⊙

Hartyan, drey Dorfſchaften im Neograder Kom. 1, Kiſch-Hartyan 2 M. von Setſchén O. No. 2, Schóſch-Hartyán, wird wegen des Salzwaſſers ſo genennet, welches hier angetroffen wird, und den Einwohnern ſo wohl beym Viehtrank als beym Brodtbacken gute Dienſte leiſtet. Liegt 2¼ M. v. Setſchén O. mit einer Kirche, Beede haben ungr. Einwohner. 3, Tóth-Hartyán, Chrtyani, ein ſchlow. Dorf 1½ M. von Kiſch-Zellő N. Nw.

Hartyan, zwey ungr. Ortſchaften im Peſter Kom. Eines liegt an den Neograder Gränzen ¾ M. von Eſchőwár S. Sw. Das andere im Ketſchkeméter Bezirk, und iſt ein Landgut, welches aus Mayerhőfen beſteht.

Haſchhagy, ein ungr. Dorf im Salader Kom. an den Eiſenburger Gränzen 1 M. von Lőwő N.

Haſchſchagh, im Barányer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Haſendorf, Zaizfalu, ein kroat. Dorf im Eiſenburger Kom. 2½ M. von Giſſingen Nw.

Haſendorf, ein deutſches Dorf im Oedenburger Kom. 1¼ M. v. Oedenburg S. Sw.

Haſeſcht, im Banat 1 M. v. Lugoſch O.

Haſel und Langau, zwey kleine Dörfer im Eiſenburger Kom. wo einige Vitriolhütten ſtehen, und wo man vorher den Schwefel, den man in Bernſtein gegraben hat, ſchmelzte und filtrirte. Jenes beſteht aus ohngefehr 10 Häuſern, dieſes aus 5. Beyde liegen Holzſchlag gegenüber.

Haſchina, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. l. an der Cziroka ½ M. von Homenau jenſeits der Udwa N. No.

Haſchoſch, zwey Ortſchaften im Eiſenburger Kom. ½ M. von Monyorokerék S. Sw. 1, Horwath-Haſchoſch, Grabatiſch-Ehresdorf 2, Németh-Haſchoſch Deutſch-Ehresdorf, in beyden fehlt es an guter Viehmaſt nicht.

Haßnoſch, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. l. an der Zagywa 3¼ M. von Gyöngyeſch Nw.

Határ, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Waſchkocher Bezirk ‡

Hatkócz, Hatkowze, ein ſchlow. Dorf im Abaujwarer Kom. im Kaſchauer Bezirk.

Hatmeg, Zahotya, ein rußnakiſch Dorf im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkatſch im Diſtrikt Krajna Bubuliska und Kajdano. ‡

Hatne, ein ſchlow. geringes Dorf im Trentſchiner Kom. 1¼ M. v. Puchow N. an den Mähriſchen Gränzen. Hat wenige Einwohner und ſterilen Acker. 1719 iſt dieſer Ort durch die Mißgeburt bekannt worden, da ein Kalb daſelbſt mit 2 Köpfen und einem Auge zum Vorſchein kam.

Hathás, ein Haiduckenflecken auf einem überaus ſandichten Boden 1 M. von Debrezin, iſt volkreich und hat großen Feldbau und Viehzucht ☽

Hatsfeld,

Hatsfeld, ein im J. 1763 neu angelegtes Dorf im Banat, ½ M. v. Eſchadat Sw. ohnweit Heufeld. Es haben ſich daſelbſt gleich anfangs 400 Familien angeſiedelt. Und um dieſe neuen Koloniſten auch mit nothwendigen Hausthieren zu verſehen, wurden eine Menge Katzen vor 17 fl. zuſammen gekauft und hingebracht.

Hatwan, liegt unterm Gebirge Matra und iſt ein großer Marktflecken im Heweſcher Kom. an der Zagywa 5 M. von Peſt und ohngefehr 6 M. von Erlau. 1524 hielten Johann von Zapolya und Stephan Werbötz mit ihrem Anhange allhier ihren Landtag wider den ungr. König Ludwig den IIten. Es gehörte dieſer Ort in den neuern Zeiten dem Grafen Harrach, welcher allhier auch ein Kapuzinerkloſter geſtiftet. Hierauf bekam denſelben Graf Graſchalkowitz, welcher die Pfarrkirche mit vielen Koſten herrlich darſtellen ließ. Das Hochaltar in derſelben iſt nach römiſchem Geſchmack. Gleich der Kirche gegenüber ſtehet das ſchöne und koſtbare Kaſtell, welches auch von dieſem unſterblichen Grafen ſein Daſeyn erhalten hat. Außer dem hat der Ort ſeit 30 Jahren an Menſchen ſehr zugenommen. Es ſind über 200 Häuſer und ganz neue Gaſſen angelegt worden. Man ſagt: daß Hatwan in den alten Zeiten eines der größten Oerter in Ungarn ſoll geweſen ſeyn, davon die Kapelle den Mittelpunkt der Stadt ausgemacht hat, welche eine Viertel Stunde entlegen, und an deren Stelle die damahlige Hauptkirche geſtanden. Jetzt ſind die Häuſer wieder bis dahin angebauet, und mit vielen deutſchen Einwohnern bevölkert. Die Gegend hat eine vortrefliche Weide, auf welcher viel tauſend Pferde ganz wild gezogen werden. Waſſermelonen gerathen hier und in der herum liegenden Gegend auch ſowohl, daß nach Peſt viele tauſende auf den Markt geführet werden. Eine dergleichen von 36 Pfunden iſt vor mehreren Jahren nach Erlau zum Präſent gebracht, nach vieler Bewunderung in Beyſeyn verſchiedener Herrſchaften in 2 Theile geſchnitten und zum Andenken abgemahlet worden. Es halten ſich allhier auch viele razische Kaufleute auf, welche einen beträchtlichen Handel treiben. Ohnweit der Stadt trift man einen großen Schaflerhof an, eine einträgliche Roßmaut und eine anſehnliche Tuchfabrik. Vor Zeiten war allhier auch eine berühmte Prämonſtratenſer Probſtey. ♁

Hatwan, gemeiniglich Püſchpök-Hatwan, ein ungr. Dorf im Peſter Kom. l. an der Galya, gehört dem Biſchof zu Watzen, und iſt mit gutem Ackerbau und ſchönen Waldungen verſehen. Es wird dieſer Ort auch von Schwaben bewohnt, welche fleißig Tobackbauen. Es iſt hier eine mäßig große Waſſermühle und ein großer Teich, worinn Fiſche und im Schilfrohr deßelben wildes Geflügel angetroffen wird. ♁ ✱ ≈

Hatwan, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Bezirk. ☽

Hausbrunn, Haßprunka, ein ſchlow. Dorf im Preßburger K. 1 M. v. Großſchützen O. No. an

der Rudawa, welche Mühlen treibt. Es wird allhier viel Flachs und Hanf gebaut und Oel daraus gepreßt. Die Fichtenwälder beſchäftigen die Einwohner auch mit Pechſieden. Der Grund iſt Palfiſch und hat eine ♁ Kirche ⚘ ⊕

Hawaj, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. $1\frac{3}{4}$ M. von Stropko No. an den pohlniſchen Gränzen. ‡

Hawardoſch, Harmiſch, ein kroatiſches Dorf im Eiſenburger Kom. im Günſer Bezirk, hat gute Viehmaſt und viel Kalkbrennereyen l. 1 M. von Monyorókérék Nw. ♉ △

Hayduckenſtädte, S. Städte.

Hecze, Hotſcha, im Barſcher Kom. im Kleintapolzer Bezirk.

Hecze, Chocza, im Abaujwarer Kom. 1 M. von Tölkebánya No. und 1 M. von Willmány O. ♁

Hederwár, ein ungr. Dorf im Ráber Kom. in der Schütt, an den Gränzen des Preßburger und Wieſelburger Komitats $2\frac{1}{2}$ M. von Raab N. Nw. Gehört denen Grafen Witzay und Baron Schándor. Erſterer hat allhier ein ſchön Kaſtell aufführen, und mit einem ſehenswürdigen Münzkabinet, einer auserleſenen Bibliotheck und Gewehrkammer verſehen laßen. Gegenwärtig werden allhier ſchöne Stallungen und ein Garten im engliſchen Geſchmacke angelegt. Die Komorner Fiſcher haben allhier ihren Hauſenfang. ≈

Hedrahely, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Kaposchwár, am Berg Zelieſch. S. ☽

Hedri, Hendrichowcze, ein rußnak. Dorf im Scháröſcher Kom. $\frac{1}{4}$ M. von Berthod Nw. an der Landſtraße nach Zips, nebſt einem Kaſtell der uralten Familie Hedri.

Hegedüſchfalwa, Huczowze, ein ſchlow. Dorf im Sempliner Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Homenau. W. Sw.

Hegy, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. 1 M. von Galantha Sw.

Hegye, im Oedenburger Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Nemeſchké: S. ein adeliches Gut, welches mehr Grundherrn hat.

Hegyeſch, im Bacſcher Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Kula. O. No. ♁

Hegyeſch, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Papmesöer Bezirk. ✝

Hegyeſchd, ein deutſches Dorf im Salader Kom. 1 M. von Tapolza N. No.

Hegyfalu, im Eiſenb. Kom. $2\frac{1}{4}$ M. von Nemeſchcſchó O. So. an den Oedenburger Gränzen, hat ein ſchön Kaſtell, welches ehedem Draſchkowitziſch war, und nun durch einen Kauf vom General Grafen von Haller bewohnt wird. Hier in dieſem Orte wächſt das beßte Häu, nicht nur in dieſem Kom. ſondern vielleicht im ganzen Kreis jenſeits der Donau. Die Oedenburger Fleiſchhacker pflegen daher ihr Vieh allhier zu überwintern, und die hieſigen Einwohner ſind meiſt Viehhändler.

Hegyi, ein ungr. Dorf im Sempliner Kom. $\frac{1}{4}$ M. v. Paſditſch S. Sw. ☽

Hegykő, Heiligen-Stein, ein ungr. Dorf im Oedenburger Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Eßterhás W. Nw. Gehört dem Fürſten Eßterháſy. ⚘

Hegymagoſch, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im Tapolzer Bezirk.

Hegymeg, zwey Dörfer im Honter Kom. 1, Magyar-Hegymeg, ein ungr. Ort. 2, Tóth-Hegymeg, Zahoranyi, ein ſchlow. Dorf, welches von vielen Schumachern bewohnt wird.

Hegymeg, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. 1¼ M. v. Borſchod S. So. an den Abaujwarer Gränzen ☽

Hehalom, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 2 M. v. Aeſcha O. So.

Hejcze, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. im Sixoer Bezirk, mit einem ſchönen Kaſtell des Biſchofs von Erlau.

Heiligbrunn, Siehe Sent-Kút.

Heiligsbrünnl, Siehe Sent-Kút.

Heils, Wiſch, zwey Dörfer im Oedenburger Kom. 1, Wiſch oder Heils r. an der Répze 1 M. von Eſchepreg N. Nw. iſt ein Edelgut. 2, Kapitel-Heils, Káptalom-Wiſch, gehört dem Kapitel nach Raab.

Helbing, zwey ſchlow. Dörfer im Neutrer Kom. 1, Alſchó-Helbing, Nižné-Chlebani 1 M. v. Groſztapoltſchan No. 2, Felſchó-Helbing, Wiſſné-Chlebani.

Helczmanócz, ein ruſznak. Dorf im Zipſer Kom. l. an der Gölnitz ¼ M. von Gölnitz N. No. ‡

Helemba, ein ungr. Dorf im Honter Kom. 1½ M. von Gran an der Donau, wo oſtwärts die Jpoly in dieſelbe fällt.

Heleſchfa, ein ungr. Dorf im Baranyer Kom. zwiſchen Fünfkirchen 1½ M. No. und Siget 1 M. S. So.

Helmecz, ein ungr. Dorf im Ungwarer Kom. 1¼ M. von Ungwár O. No an den Békeſcher Gränzen ☽

Helmecz, gemeiniglich Király-Helmecz, ein weitläuftiger Marktflecken im Sempliner Kom. wo berühmte Jahrmärkte gehalten werden, gehört der Probſtey Leleſz. Hat ungriſche Einwohner

Helmeczke, ein ſchlow Dorf im Sempliner Kom. im Nagymihályer Bezirk.

Helmeſch, Halmeſch, ein ſchlow. Dorf im Preſzb. Kom. 1½ M. von Tyrnau W. Sw. Bey dieſem Ort befindet ſich ein Hügel, von welchem Rakotzy 1705 der Schlacht bey Pudmeritz zu geſehen, die aber für ihn fatal ausgefallen iſt.

Hemiſchowecz, ein kroatiſch Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Henceſche, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 1¼ M. v. Kaposchwár Sw.

Henczelócz, ein ſchlow. Dorf im Ungwarer Kom. 3¼ M. von Schobranz W. Sw. an den Sempliner Gränzen.

Henczida, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. l. am Berettyo im Schárréther Bezirk. ☽

Henczko, Henzkowze, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. r. am Schájó zwiſchen Roſenau und Dopſchau. Iſt Andráſchiſch.

Henczócz, Henzowze, ein ſchlow. Dorf im Sempliner Kom. hat zwiſchen den Flüſzen Ondawa und Tapoly ſchöne Wieſen und eine gute Viehzucht.

Hendorf, Kreſchénye, ein deutſches Dorf im Eiſenburger

Kom. r. an der Laffnitz an den Steyriſchen Gränzen 2½ M. v. Güſſingen W. Sw. 1½ M. von St. Gotthard. Nw.

Heneß, ein kroatiſch Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Stuhl.

Henig, Hönigsdorf, Hanigowze, ein Schlow. Dorf im Schároſcher Kom. ♁

Henkereſch, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡

Henye, drey ungr. Dorfſchaften im Salader Kom. 1, Henye im Tapolzer Bezirk. ☽ 2, Pető-Henye, und 3, Oerdög-Henye im kleinen Gerichtsſtuhl Kapornak.

Hérahása, ein ungr. Dorf im Eiſenburger Kom. ſo aus 7 Bauernhäuſern beſteht 1¼ M. v. Stein am Anger S. So. hat ein überaus niedliches Kaſtell in einer ſchönen Lage und gehört dem Herrn Karl von Gindly. Der Ort iſt wegen des ſchönen Obſts, ſo hier wächſt nicht unbekannt.

Herbatka, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im kleinen Gerichtsſtuhl Kapornak.

Hercſcheſcht, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Waſchkocher Bezirk ‡

Herzfalwa, Herczon, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Diſtrickt Krajna Bubuliſka und Kajdano.

Heréd, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. ¼ M. v. Hatwan W. Nw. an den Heweſcher Gränzen. ♁

Héreg, Hiereg, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. 2 M. von Dotis O. No. ♁

Herend, im Baranyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Herencſchény, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 1½ M. von Setſchény S. ♁

Herény, ein ungr. Dorf im Eiſenburger Kom. ½ M. von Stein am Anger N. r. an der Güns.

Hereſchtin, zwey Dorfſchaften im Barſcher Kom. an der Zitwa an den Neutrer Gränzen 2½ M. von Barſch W. Nw. 1, Kiſch-Hereſchtin, Malé Chraſtani. 2, Nagy-Hereſchtin, Welké Chraſtani.

Hereßnye, ein kroatiſch Dorf im Schümeger Kom. im Kaniſcher Bezirk.

Herhej, Harhaj, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. im mittägigen Bezirk. ♁

Herinze, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. l. am Nagyag 2 M. v. Hußt N. +

Herman, im Eiſenburger Kom. ¾ M. von Stein am Anger So. an der Güns. Gehört dem Herrn von Inkey mit einem kleinen netten Kaſtell.

Hermanetz, ein der Stadt Neuſohl zugehöriger Grund, mit einer Kupferhütte, wo die Stadterze vom Richtergrund u. Sandberg geſchmolzen werden.

Hermanßeg, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. im Sámoſchkeſer Bezirk. ☽

Hermany, Hermanowze, zwey ſchlow. Dörfer im Schároſcher Kom. Eins liegt ½ M. v. Berthod N. No. mit einem Kaſtell, ſo dem H. Ladislaus v. Petſchy zugehört. ♁

Hermany, Hermanowze, ein ſchlow. Dorf im Sempliner Kom.

Kom. ½ M. von Hanuſchfalwa S. So. an den Scharoſcher Gränzen.

Hernadſa, im Baranyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Hernecſch, Herniſcheſty, ein wallach. Dorf im Marmaruſcher Kom. 2½ M. von Sigeth S. an der Mara.

Hernyakowa-Zella, im Banat, im Lippaer Gerichtsſtuhl, hat raziſche Einwohner, welche ihre Sprache verdorben ſprechen. Sie bringen ſich mit dem Weinbau mit der Vieh- und Bienenzucht fort. W. *,*

Hernye, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Hernyék, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrſchaft Alſchó-Lendwa und Nempthi.

Hertelend, zwey Dorfſchaften im Baranyer Kom. im Gerichtsſtuhl jenſeits des Gebirges.

Hertnek, ein ſchlow. Dorf im Scharoſcher Kom. 1 M. v. Bartfeld S. an der Landſtraße nach Eperies. Von dem Orte hat die ganze Herrſchaft den Namen, welche dem Grafen Forgatſch gehört. Es iſt hier ein ſchön Kaſtell ſamt einen Garten, welcher ehedem ein Thiergarten genennet wurde. Die Einwohner verfertigen allhier viele Schindeln für die umliegende Gegend, wozu ſie die ſchönen Waldungen auffodern. Imgleichen wird hier Pottaſche in Menge gebrennt.

Herwalto, ein ſchlow. Dorf im Scharoſcher Kom. ¾ M. von Bartfeld. S. Sw.

Herrengrund, Sſpania-Dolina, Vallis Dominorum, 1 M. von Neuſohl iſt die größte königliche Erzgrube. Man kan unter der Erde etliche Meilen fortgehen, und an einem andern Orte, beſonders bey Altgebirge zum Vorſchein kommen. Vor Zeiten gehörte ſie den Waldburgern. Das Zementwaſſer, welches Eiſen in Kupfer verwandelt und den Ort berühmt gemacht, ſoll 1605 entdeckt worden ſeyn. Es ſind itzt allhier einige 20 Kammern, in welchen es theils aus den Seiten herab tröpfelt, theils aus der Erde quillt. Eigentlich ververwandelt dies Waſſer das Eiſen nicht, ſondern legt die Kupfertheilchen, welche es hat in daſſelbe nieder. Dieſe Veränderung erfordert 2 bis 3 Wochen Zeit. Liegt aber das Eiſen zu lange in dem Zementwaſſer, ſo zerfällt es endlich in ein Kupferpulfer. Aus dieſem ſo genannten Zementkupfer werden Tobaksdoſen, Trinkbecher, Sonnenuhren und andere Kleinigkeiten verfertigt, welche mit verſchiedenen Reimen bezeichnet werden. Nur an das gehämmerte Eiſen ſetzen ſich die Kupfertheilchen an, an das gegoſſene aber nicht. Je öfter es unter dem Hammer geweſen, deſto größer iſt der Anſatz. Das etwas dünne Eiſen erhält keinen Anſatz, ſondern wird corrodirt. Vor ſich allein kan das Zementkupfer im Feuer nicht bearbeitet werden, es muß ſtets einen Zuſatz vom andern Kupfer bekommen. Die Einwohner ſind lauter Bergmänner und ſtehen unter der Berggerichtsbarkeit. Hier ſammlet die Adminiſtration jährlich gegen 200 Centner ſehr ſchönen zapfenförmigen Kupfervitriol. (vitriolum veneris)

Heſchty, im Banat, ¼ M. von Lugoſch No.

Hetény, zwey Dorfſchaften im Baranyer Kom. 1, Lowaß-Hetény, ein illyriſcher Ort im Baranyer Stuhl. 2, Hoßu-Hetény, ein ungr. Dorf zwiſchen Pétſchwár W. Sw. und Fünfkirchen. O. No. 1½ M. von jedem.

Hetény, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. im Kaßoner Bezirk. ☽

Hetény, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. an den Neutrer Gränzen, im Udwarder Bezirk. ☽

Hetényi, ein rußnak. Dorf im Ugotſcher Kom. l. ohnweit der Theiß ¼ M. von Nagy-Sölöſch, S. Die Kontribution des Orts iſt jährlich 137 fl. 15. kr. ‡

Héth, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. im Putnoker Bezirk. ☽

Hetharſch, S. Siebenlinden. Gehört dem Grafen Sirmay und Aſpremont. ♁

Hetmény, ein ungr. ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. r. an der Wág ½ M. von Schellye S.

Hetſchehely, im Baranyer Kom. im Gerichtsſtuhl jenſeits des Gebirges.

Hette, im Bereger Kom. im Tiſſaháter Bezirk.

Hetteſch, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 2 M. von Schomogyvár S. ♁ ☽

Hettye, ein ungr. Dorf im Eiſenburger Kom. am Fuße des Gebirges Schág, 1½ M. von Schárwár S. Gehört mehr Edelleuten. ♁

Hetkye, ein ungr. Dorf im Oedenburger Kom. auf dem Répzer Boden.

Heufeld, im Banat, ½ M. von Eſchadat S.

Heugraben, Sirownicza, ein kroat. Dorf im Eiſenburger Kom. 3 M. von Güſſingen Nw.

Heweſch, ein ungr. Marktfl. im Heweſcher Kom. Iſt Graf Halleriſch hat ein ſchön herrſchaftl. Wohnhaus, Reitſchul und Geſtüttshof. Außer dem haben auch hier ihre Beſitzungen Joſ. Bernát; Onody, ꝛc liegt 4 M. von Erlau. ♁

Hezér, Hieſerowitz, Chicerowze, im Barſcher Kom. ½ M. von Arányoſchmaroth. W.

Hiadel, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. 1 M. v. Libethen N. Nw. ♁

Hibbe, Geip, ein ſchlow. Marktflecken im Liptauer Kom. Hatte ehedem deutſche Einwohner und war ein Bergflecken, wie ſolches aus dem Wappen des Orts deutlich abzunehmen iſt. Die Gaſſen des Orts haben bibliſche Benennungen, als da ſind: Bethlehem, Emaus, Jericho, Samaria, Sodoma, Gomora. Die Evangeliſchen haben allhier eine Artikularkirche und eine Schule. ♁ ⊙

Hid, gemeiniglich O-Hid, ein ungr. Dorf im Salader Kom. r. am Toltwafluß 1 M. von St. Groth No.

Hidar, zwey Dorfſchaften im Baranyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl. Magyar- und Németh-Hidar.

Hidaſch, drey Ortſchaften im Baranyer Kom. liegen ohnweit von einander an den Tolner Gränzen im Gerichtsſtuhl jenſeits des Gebirges. 1, Magyar-Hidaſch, ☽ 2, Németh-Hidaſch ♁ ⊙

3,

3, Rátz-Hidaſch ‡ – Németh-Hidaſch iſt der erſte Ort. Am Ende deßelben iſt eine ſteinerne Brücke über einen kleinen Bach, welcher die Gränzſcheidung zwiſchen dem Tolner Kom. macht. Einige hundert Schritte vom gemeldten Bach ſtand die Statuä Joh. von Nepomuck, welche Kaiſer Joſeph II bey ſeiner Durchreiſe auf die Brücke zu einem Gränzzeichen verſetzen ließ. Es gehören dieſe Oerter der Kaidaſchiſchen Familie.

Hideghit, ein ungr. Dorf im Preßburger Kom. $\frac{1}{4}$ M. von Eberhard in der Schütt S. So. hat mehr Grundherrn als Baron Jeßenak u. die Forgátſchiſche Familie.

Hidegkút, Kaltenbrunn, zwey Dorfſchaften im Eiſenburger Kom. 1, Eines liegt $2\frac{1}{4}$ M. von Güſſingen W. Nw. Hat deutſche Einwohner und eine ♁ Kirche. 2, Das andere liegt im Gebirge an der Muhr, hat ſchlow. Einwohner ♁

Hidegkút, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Fülek So. an den Gömerer Gränz.

Hidegkút, ein deutſches Dorf im Piliſcher Bezirk. 1 M. von Ofen Nw. ♁

Hidegkút, Kaltenbrunn, Dubrawka, ein ſchlow. Dorf im Preßburger Komit. 1 M. von Preßburg W. Nw. liegt im Gebirge und gehört der Palfiſchen Familie. ♁

Hidegkút, ein deutſches Dorf im Tolner Kom. im Wölgyſchéger Bezirk.

Hidegkút, ein deutſches Dorf im Weſprémer Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Weſprém W. Sw. an den Salader Gränzen Gehört Edelleuten ♁

Hidegſchég, Klein-Andree, ein ungr. Dorf im Oedenburger Kom. am Neuſiedlerſee 1 M. von Eßterhás W. Nw. 🍇 berühmter Wein iſt Fürſtlich. ♁

Hidiaſch, ein wallach. Dorf im Banat, $\frac{1}{2}$ M. von Kewereſch No. l. an der Temeſch. Die Einwohner bauen allhier viel türkiſchen Waitzen und nähren ſich von der Schaafzucht. Das Inſelt füllen ſie in die Wampen oder in die Saumägen, welches deswegen Wampeninſelt genennet wird. Es wird hiemit von den Walachen überhaupt ein ſtarker Handel getrieben, wie man dieſes ſchon zur Marktszeit in Peſt erſehen kann.

Hidwég, im Baranyer Kom. im Schiklóſcher Stuhl. ☽

Hidwég, ein ungr. Marktfl. im Eiſenburger Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Waſchwár W. l. an der Mrhr, iſt der Stammort der Familie Schallér und gehört theils der Batthiániſch theils andern adelichen Familien.

Hidwég, ein großes Erzbiſchöfl. Dorf im Honter Kom. r. an der Ipoly mit einer gemauerten Brücke, auf einem zwar ſandigten aber ſehr fruchtbaren Boden. Bringt viel guten Toback, welcher unter dem Namen des Palankers weit verführet wird und zimlich bekannt iſt: er gleicht dem Debröer. Es bauen zwar die Einwohner, welche Ungarn ſind auch Getraide, doch erſteres Geſchäfte iſt ihnen lieber. Der Ort liegt 1 M. von Honth No. und $1\frac{1}{2}$ M. von Pereßlény O. No.

Hidwég, zwey ungr. Dörfer im Salader Kom. 1, Eins liegt l. am Einfluß der Sála, in den

Kom. r. an der Laffnitz an den Steyriſchen Gränzen 2½ M. v. Güſſingen W. Sw. 1½ M. von St. Gotthard. Nw.

Heneß, ein kroatiſch Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Stuhl.

Henig, Hönigsdorf, Hanigowze, ein Schlow. Dorf im Schároſcher Kom. ♁

Henkereſch, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡

Henye, drey ungr. Dorfſchaften im Salader Kom. 1, Henye im Tapolzer Bezirk. ☽ 2, Petö-Henye, und 3, Oerdög-Henye im kleinen Gerichtsſtuhl Kapornak.

Herahása, ein ungr. Dorf im Eiſenburger Kom. ſo aus 7 Bauernhäuſern beſteht 1¼ M. v. Stein am Anger S. So. hat ein überaus niedliches Kaſtell in einer ſchönen Lage und gehört dem Herrn Karl von Gindly. Der Ort iſt wegen des ſchönen Obſts, ſo hier wächſt nicht unbekannt.

Herbatſa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im kleinen Gerichtsſtuhl Kapornak.

Hercſcheſcht, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Waſchkocher Bezirk ‡

Herzfalwa, Herczon, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Diſtrickt Krajna Bubuliſka und Kajdano.

Heréd, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. ¼ M. v. Hatwan W. Nw. an den Heweſcher Gränzen. ♁

Hereg, Hiereg, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. 2 M. von Dotis O. No. ♁

Herend, im Baránnyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Herencſchény, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 1½ M. von Setſchény S. ♁

Herény, ein ungr. Dorf im Eiſenburger Kom. ½ M. von Stein am Anger N. r. an der Güns.

Hereſchtin, zwey Dorfſchaften im Barſcher Kom. an der Zitwa an den Neutrer Gränzen 2½ M. von Barſch W. Nw. 1, Kiſch-Hereſchtin, Malé Chraſtani. 2, Nagy-Hereſchtin, Welké Chraſtani.

Hereßnye, ein kroatiſch Dorf im Schümeger Kom. im Kaniſcher Bezirk.

Herhej, Harhaj, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. im mittägigen Bezirk. ♁

Herinze, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. l. am Nagyag 2 M. v. Hußt N. ✝

Herman, im Eiſenburger Kom. ¾ M. von Stein am Anger So. an der Güns. Gehört dem Herrn von Inkey mit einem kleinen netten Kaſtell.

Hermanetz, ein der Stadt Neuſohl zugehöriger Grund, mit einer Kupferhütte, wo die Stadterze vom Richtergrund u. Sandberg geſchmolzen werden.

Hermanßeg, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. im Sámoſchkeſer Bezirk. ☽

Hermany, Hermanowze, zwey ſchlow. Dörfer im Schároſcher Kom. Eins liegt ½ M. v. Perthod N. No. mit einem Kaſtell, ſo dem H. Ladislaus v. Petſchy zugehört. ♁

Hermany, Hermanowze, ein ſchlow. Dorf im Sempliner Kom.

Kom. ½ M. von Hanuſchfalwa S. So. an den Schároſcher Gränzen.

Hernadſa, im Baranyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Hernecſch, Herniſcheſty, ein wallach. Dorf im Marmaruſcher Kom. 2½ M. von Sigeth S. an der Mara.

Hernyakowa-Zella, im Banat, im Lippaer Gerichtsſtuhl, hat ratziſche Einwohner, welche ihre Sprache verdorben ſprechen. Sie bringen ſich mit dem Weinbau mit der Vieh- und Bienenzucht fort. W. *.*

Hernye, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Hernyék, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrſchaft Alſchó-Lendwa und Nempthi.

Hertelend, zwey Dorfſchaften im Baranyer Kom. im Gerichtsſtuhl jenſeits des Gebirges.

Hertnek, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. 1 M. v. Bartfeld S. an der Landſtraße nach Eperies. Von dem Orte hat die ganze Herrſchaft den Namen, welche dem Grafen Forgatſch gehört. Es iſt hier ein ſchön Kaſtell ſamt einen Garten, welcher ehedem ein Thiergarten genennet wurde. Die Einwohner verfertigen allhier viele Schindeln für die umliegende Gegend, wozu ſie die ſchönen Waldungen auffodern. Imgleichen wird hier Pottaſche in Menge gebrennt.

Herwalto, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. ¾ M. von Bartfeld. S. Sw.

Herrengrund, Sſpania-Dolina, Vallis Dominorum, 1 M. von Neuſohl iſt die größte königliche Erzgrube. Man kan unter der Erde etliche Meilen fortgehen, und an einem andern Orte, beſonders bey Altgebirge zum Vorſchein kommen. Vor Zeiten gehörte ſie den Waldburgern. Das Zementwaſſer, welches Eiſen in Kupfer verwandelt und den Ort berühmt gemacht, ſoll 1605 entdeckt worden ſeyn. Es ſind itzt allhier einige 20 Kammern, in welchen es theils aus den Seiten herab tröpfelt, theils aus der Erde quillt. Eigentlich ververwandelt dies Waſſer das Eiſen nicht, ſondern legt die Kupfertheilchen, welche es hat in daſſelbe nieder. Dieſe Veränderung erfordert 2 bis 3 Wochen Zeit. Liegt aber das Eiſen zu lange in dem Zementwaſſer, ſo zerfällt es endlich in ein Kupferpulfer. Aus dieſem ſo genannten Zementkupfer werden Tobaksdoſen, Trinkbecher, Sonnenuhren und andere Kleinigkeiten verfertigt, welche mit verſchiedenen Reimen bezeichnet werden. Nur an das gehämmerte Eiſen ſetzen ſich die Kupfertheilchen an, an das gegoſſene aber nicht. Je öfter es unter dem Hammer geweſen, deſto größer iſt der Anſatz. Das etwas dünne Eiſen erhält keinen Anſatz, ſondern wird corrodirt. Vor ſich allein kan das Zementkupfer im Feuer nicht bearbeitet werden, es muß ſtets einen Zuſatz vom andern Kupfer bekommen. Die Einwohner ſind lauter Bergmänner und ſtehen unter der Berggerichtsbarkeit. Hier ſammlet die Adminiſtration jährlich gegen 200 Centner ſehr ſchönen zapfenförmigen Kupfervitriol. (vitriolum veneris)

Heſchty, im Banat, ¼ M. von Lugoſch No.

Hetény, zwey Dorfſchaften im Baránÿer Kom. 1, Lowaß-Hetény, ein illyriſcher Ort im Baránÿer Stuhl. 2, Hoßu-Hetény, ein ungr. Dorf zwiſchen Pétſchwár W. Sw. und Fünfkirchen. O. No. 1½ M. von jedem.

Hetény, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. im Kaßoner Bezirk. ☽

Hetény, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. an den Neutrer Gränzen, im Udwarder Bezirk. ☽

Hetényi, ein rußnak. Dorf im Ugotſcher Kom. l. ohnweit der Theiß ½ M. von Nagy-Szőlőſch, S. Die Kontribution des Orts iſt jährlich 137 fl. 15. kr. ‡

Héth, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. im Putnoker Bezirk. ☽

Hetharſch, S. Siebenlinden. Gehört dem Grafen Sirmay und Aſpremont. ♣

Hetmény, ein ungr. ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. r. an der Wág ½ M. von Schellye S.

Herſchehely, im Baránÿer Kom. im Gerichtsſtuhl jenſeits des Gebirges.

Hette, im Bereger Kom. im Tiſſaháter Bezirk.

Hetteſch, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 2 M. von Schomogywár S. ♣ ☽

Hettye, ein ungr. Dorf im Eiſenburger Kom. am Fuße des Gebirges Schág, 1½ M. von Schárwár S. Gehört mehr Edelleuten. ♣

Hettye, ein ungr. Dorf im Oedenburger Kom. auf dem Répzer Boden.

Heufeld, im Banat, ½ M. von Eſchabat S.

Heugraben, Sikownicza, ein kroat. Dorf im Eiſenburger Kom. 3 M. von Güſſingen Nw.

Heweſch, ein ungr. Marktfl. im Heweſcher Kom. Iſt Graf Halleriſch hat ein ſchön herrſchaftl. Wohnhaus, Reitſchul und Geſtüttbof. Außer dem haben auch hier ihre Beſitzungen Joſ. Bernát; Onody, ꝛc liegt 4 M. von Erlau. ♣

Hézér, Hieſerowitz, Chicerowze, im Barſcher Kom. ½ M. von Aranyoſchmaroth. W.

Hiadel, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. 1 M. v. Libethen N. Nw. ♣

Hibbe, Geip, ein ſchlow. Marktflecken im Liptauer Kom. Hatte ehedem deutſche Einwohner und war ein Bergflecken, wie ſolches aus dem Wappen des Orts deutlich abzunehmen iſt. Die Gaſſen des Orts haben bibliſche Benennungen, als da ſind: Bethlehem, Emaus, Jericho, Samaria, Sodoma, Gomora. Die Evangeliſchen haben allhier eine Artikularkirche und eine Schule. ♣ ⊙

Hid, gemeiniglich O-Hid, ein ungr. Dorf im Salader Kom. r. am Toltwafluß 1 M. von St. Groth No.

Hidar, zwey Dorfſchaften im Baránÿer Kom. im Fünfkirchner Stuhl. Magyar- und Németh-Hidar.

Hidaſch, drey Ortſchaften im Baránÿer Kom. liegen ohnweit von einander an den Tolner Gränzen im Gerichtsſtuhl jenſeits des Gebirges. 1, Magyar-Hidaſch, ☽ 2, Németh-Hidaſch ♣ ⊙

3, Rátz-Hidaſch ‡ – Németh-Hidaſch iſt der erſte Ort. Am Ende deßelben iſt eine ſteinerne Brücke über einen kleinen Bach, welcher die Gränzſcheidung zwiſchen dem Tolner Kom. macht. Einige hundert Schritte vom gemeldten Bach ſtand die Statuä Joh. von Nepomuck, welche Kaiſer Joſeph II bey ſeiner Durchreiſe auf die Brücke zu einem Gränzzeichen verſetzen ließ. Es gehören dieſe Oerter der Kaidatſchiſchen Familie.

Hideghit, ein ungr. Dorf im Preßburger Kom. ½ M. von Eberhard in der Schütt S. So. hat mehr Grundherrn als Baron Jeßenak u. die Forgátſchiſche Familie.

Hidegkút, Kaltenbrunn, zwey Dorfſchaften im Eiſenburger Kom. 1, Eines liegt 2¼ M. von Güſſingen W. Nw. Hat deutſche Einwohner und eine ♁ Kirche. 2, Das andere liegt im Gebirge an der Muhr, hat ſchlow. Einwohner ♁

Hidegkút, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 1½ M. von Fülek So. an den Gömerer Gränz.

Hidegkút, ein deutſches Dorf im Piliſcher Bezirk. 1 M. von Ofen Nw. ♁

Hidegkút, Kaltenbrunn, Dubrawka, ein ſchlow. Dorf im Preßburger Komit. 1 M. von Preßburg W. Nw. liegt im Gebirge und gehört der Palffiſchen Familie. ♁

Hidegkút, ein deutſches Dorf im Tolner Kom. im Wölgyſchéger Bezirk.

Hidegkút, ein deutſches Dorf im Weſprémer Kom. ½ M. von Weſprém W. Sw. an den Salader Gränzen Gehört Edelleuten ♁

Hidegſchég, Klein-Andree, ein ungr. Dorf im Oedenburger Kom. am Neuſiedlerſee 1 M. von Eßterhás W. Nw. [illegible] berühmter Wein iſt Fürſtlich. ♁

Hidiaſch, ein wallach. Dorf im Banat, ½ M. von Kewereſch No. l. an der Temeſch. Die Einwohner bauen allhier viel türkiſchen Waitzen und nähren ſich von der Schaafzucht. Das Inſelt füllen ſie in die Wampen oder in die Saumägen, welches deswegen Wampeninſelt genennet wird. Es wird hiemit von den Walachen überhaupt ein ſtarker Handel getrieben, wie man dieſes ſchon zur Marktszeit in Peſt erſehen kann.

Hidwég, im Baranyer Kom. im Schiklóſcher Stuhl. ☽

Hidwég, ein ungr. Marktfl. im Eiſenburger Kom. ¾ M. von Waſchwár W. l. an der Mrhr, iſt der Stammort der Familie Schallér und gehört theils der Batthiániſch theils andern adelichen Familien.

Hidwég, ein großes Erzbiſchöfl. Dorf im Honter Kom. r. an der Ipoly mit einer gemauerten Brücke, auf einem zwar ſandigten aber ſehr fruchtbaren Boden. Bringt viel guten Toback, welcher unter dem Namen des Palankers weit verführet wird und zimlich bekannt] iſt: er gleicht dem Debröer. Es bauen zwar die Einwohner, welche Ungarn ſind auch Getraide, doch erſteres Geſchäfte iſt ihnen lieber. Der Ort liegt 1 M. von Honth No. und 1½ M. von Pereßlény O. No.

Hidwég, zwey ungr. Dörfer im Salader Kom. 1, Eins liegt l. am Einfluß der Sála, in den

tenſee 1 M. von Keſthely W. alwo dieſer Fluß mit der lezten und langen Brücke von 70 Klaftern bedekt wird. 2, Das andere befindet ſich in der Herrſchaft Alſchó-Lendwa und Nempthi.

Hidwég, ein ungr. Dorf im Sempléner Kom. l. am Zuſammenfluß des Hernats mit dem Schajó 1¼ M. von Onod O. No. mit einer Brücke. ☽

Hidwégfalu, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Igaler Bezirk.

Hidwég-Wárosch, ein ungr. Ort im Schümeger Kom. r. am Schiofl. Meſő-Komárom gegen über 2 M. v. Oſora W. Nw. an den Weſprémer Gränzen. Allhier ließ der verſtorbene Palatin Graf Batthiány zum Beßten des Publikums einen anſehnl. Damm machen. Dieſer Fluß treibt allhier eine beträchtliche Mühle. ⊕

Hiereg, Siehe Hered im Komorner Kom.

Hierm, Hirman, ein deutſches Dorf im Oedenburger Kom. 1¼ M. von Eiſenſtadt Sw.

Hilkocz, Ilkócz, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Diſtrickt Bubuliska und Kajdano.

Hilyó, Hillow, ein ſchlow. Dorf im Abaujwarer Kom. im Kaſchauer Bezirk.

Him, Hima, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. 1½ M. v. Kaſchau S. Sw.

Himód, ein ungr. Dorf im Oedeburger Kom. ¾ M. von Kapuwár S. Sw. Iſt Fürſt Eßterháſiſch.

Hinczócz, Hinzowze, ein rußnak. Dorf im Zipſer Kom. ¾ M. von Kirchdorf W.

Hind, zwey ſchlow Dörfer im Neutrer Kom. an den Barſcher Gränzen ½ M. von Werebély Nw. Kiſch-Hind, Malé-Hindicze, und Nagy-Hind, Welké-Hindicze.

Hird, im Baráuyer Kom. r. am Kraſcho 1¼ M. von Fünfkirchen O. No.

Hiricſch, im Baránnyer Kom. im Schikloſcher Stuhl. ☽

Hirip, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. 1 M. von Sathmar So. r. am Homorodfluß. ☽

Hiſiaſch, im Banat, im Lippaer Bezirk. 1¾ M. von Lippa.

Hiwéß, ein ungr. Dorf im Peſter Kom. 1¼ M. von Aßod Sw. iſt Graf Eßterháſiſch.

Hladonka, ein ſchlow. Dorf im Arwayer Kom. im Obern Gerichtsbezirk.

Hlboké, zwey ſchlow. Dorfſchaften im Trentſchiner Kom. Alſchó-Hlboke l. an der Wág 1¼ M. v. Silein W. Sw. und Felſchő-Hlboke.

Hlboké oder Hluboka, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. zwiſchen Seniß und Jabloniß ½ M. v. jedem hat guten Acker, gute Pferd- und Schaafzucht und die beßte Wolle

Hlinik, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. 1¼ M. von Bertensdorf Nw. Gehört den Familien Czemitzky und Lehotzky.

Hlinik, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. r. an der Wág ¼ M. von Bieſche N. No.

Hlinik, Siehe Geletnek im Barſcher Kom. l. am Granfluß. Das hieſige Kaſtell iſt von den Tökeliſchen ruiniret worden.

Hliwiſchce, ein ſchlow. Dorf im Ungwarer Kom. 1¼ M. von Sobranz Nw.

Hlocza, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. l. an der Wág 1½ M. von Illawa. No.

Hlu-

Hluboka-Potoka, Hluchinowitza, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchower Bezirk.

Hobgarten, Hobgart, das lezte Dorf im Zipſer Kom. l. an der Paper, an den Scháróſcher Gränzen 1 M. von Knieſen S. So. Die hieſigen Einwohner ſind deutſche, haben aber eine beſondere Mundart, und bekennen ſich zur katholiſchen Religion

Hoboly, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Stuhl. ☽

Hochard, ein deutſches Dorf im Eiſenburger Kom. ½ M. von Pinkafeld N. Nw. an den Steyriſchen und Oeſterreichiſchen Gränzen.

Hochſtetten, Hochſtetno, ein ſchlow. Dorf im Preßb. Kom. 1½ M. von Stampfen l. an der March W. Nw.

Hochſtraß, ein ungr. Dorf im Oedenburger Kom. 1¼ M. von Wariſchdorf Sw. und ¼ St. v. Pirkensdorf, iſt Fürſt Eßterháſiſch.

Hochſtraß, Oetteweny, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. 2 St. von Raab. Gehört dem Grafen Witzay u. Baron Schándor. Hat ſchöne Schaafzucht. ⛪

Hochſtraß-Sigeth, Oetteweny-Sigeth, liegt nahe an Hochſtraß ſelbſt und hat eben dieſe Grundherrſchaft.

Hochwieſen, Welkapoïya, ein deutſcher Marktflecken im Barſcher Kom. 2 M. von Königsberg N. Nw. 4½ M. von Kremnitz Sw. und 4 M. von Schemnitz W. Nw.

Hocſcha, ein ſchlow. Dorf im Sempliner Kom. an den Scháróſcher Gränzen ½ M. v. Stropko N. No. ⛪

Hodáß, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. im Nyirer Bezirk. ☽ ‡

Hodcſchak, im Bátſcher Kom. ¾ M. von Bácſch N. ⛪

Hodi, ein ſchlow. Dorf im Preßb. Kom. ½ M. von Galantha W. Nw. mit einem Peréinyiſchen Kaſtell, ſo Graf Philipp Batthiáni vor einigen Jahren erkauft hat.

Hodis, Hodaß, zwey Mar. Bathiániſche Ortſchaften im Eiſenburger Kom. 1, Neu-Hodis, hat deutſche Einwohner und war ehedem ein Marktflecken. Es liegt theils im Thale, theils erhaben. Einige Inſcriptionaliſten haben hier ihre Wohnungen. Die ⛪ Kirche ſteht auf einem Hügel; und die Evangeliſchen halten ſich zu dem Bethauſe nach Rechnitz, welches nur 1 St. entfernet iſt. *** 2, Alt-Hodis, O-Hodáß, ein kl. kroa. Dörfl liegt ½ St. v. Neuhodis u. 1¼ M. von Schlaning.

Hodoſch, zwey Ortſchaften im Banat. 1, Eins liegt 1 M. von Lippa Sw. 2, Das andere im Eſchanader Bezirk. Herr v. Skolonitſch erkaufte dieſes Landgut 1781 um 33500 fl.

Hodoſch, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jenőer Bezirk ‡

Hodoſch, zwey Dörfer im Biharer Kom. 1, Hodoſch, ein wallach. Ort im Belényeſcher Bezirk. ‡ 2, Jako-Hodoſch, ein ungr. Dorf im Wardeiner Bezirk ☽

Hodoſch, ein ungr. Dorf im Eiſenburger Kom. im Gebirge an der Muhr ⛪ ⊙

Hodoſch, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. ½ M. von Serdahely in der Schütt N. No. ☽

Hodoſch,

Hodoſch, Drey Dorfſchaften im Sathmarer Kom. 1, Olah-Hodoſch, ein wallach. Ort im Kraßner Bezirk. ‡ 2, Kiſch-Hodoſch ☽ 3, Nagy-Hodoſch 1¼ M. von Sathmar N. l. am Turfl. mit einer Uiberfahrt ☽ Beyde haben ungriſche Einwohner.

Hognacz, im Banat, im Pancſchower Bezirk.

Holcſchikóz, Holzikowze, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. im Wranower Bezirk. ‡

Holczſchlag, ein kroat. anſehnliches Dorf im Eiſenburger Kom. 1 M. von Bernſtein So. 1 M. von Lockehaus Sw. Hier hat man vor einigen Jahren eine Berggrube glücklich angefangen.

Holgótz, Haligótz, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. ½ M. v. Rothenkloſter O. und 2 M. v. Bela No.

Holicſch, ein ſchlow. Marktflecken, Schloß und Herrſchaft im Neutrer Kom. l. ohnweit vom Marchfl. Kaiſer Franz brachte ſolche 1736 an ſich, 1753 iſt die daran gränzende Herrſchaft Kogniazo dazu gekauft, und ihr einverleibet worden. Die allhier angelegte Majolika Fabrik, welche das ſchönſte weiße Geſchier liefert, und auf franzöſiſche Art mit kleinen Bluhmen gemahlet wird, hat ihren guten Fortgang, und erhält den Ort ſamt den übrigen hier befindlichen Manufakturen in einem blühenden Zuſtand. Der höchſtſelige Kaiſer wendete große Summen an, um den Ort zu erweitern und zu verſchönern. Das allhieſige prächtig eingerichtete Schloß, welches einer Feſtung gleichet und mit Mauern und Wällen umgeben iſt, ſamt den daran ſtehenden Häuſern, welche zur Wohnung der kaiſerl. Schweitzergarde dienten, zogen auch ſtets aller Fremden Aufmerkſamkeit an ſich. Außer dem iſt allhier der künſtliche Entenfang zu bemerken, wo in einem Sackförmigen Netz im September und Oktober gegen 1600 Stück und drüber gefangen werden. Der Teich iſt viereckicht und ſo eingerichtet, daß nur diejenigen Enten, welche den Entenfanger anſichtig werden und davon fliegen wollen, allemahl ins Netz gerathen. Die übrigen Enten, ſo noch zugegen ſind, werden dieſen Vorgang gar nicht gewahr. Außer der jährlichen Beſtellung empfängt der Entenfanger auch noch von jeder Ente, ſo er liefert einen Kreutzer, wobey er recht wohl beſtehen kann. Der beſondere Nutzen dieſes Fangs iſt unter andern auch der, daß viel Pulver erſpahrt und der Müßiggang verhindert wird. Uiberhaupt wäre es zu wünſchen, daß die Teiche in Ungarn, deren es eine Menge giebt, beßer benützt würden, wie ſolches bishero ſehr vernachläßiget worden. Dieſe Anſtalt iſt übrigens kaiſerlich, und verdient bewundert u. nachgeahmt zu werden. Man trift allhier auch ein kaiſerl. Geſtütt, vom ſchönſten Schlage an. Die hieſige Judengemeinde, deren Zahl ſich gegen 400 belauft, hat die Gewohnheit, dem allhieſigen Kapuzinerkloſter alle Neujahrstage durch ihren Schachter ein Geſchenk zu ſtellen zu laſſen. Dieſes beſteht in einem Hut-Zucker, Kaffebohnen, und Le-

monien, welches auf einer zinnernen Schüßel dargebracht wird. ♁ ⊙ □

Hollad, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kaniſcher Bezirk. ♁

Hollókö, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. am Gebirge Eſcherhat 1 M. v. Secſchény S. So. gleich dabey iſt das alte Schloß Hollókö auf ſteilen Felſen, welches die erſten Erbauer mehr zu einem Zufluchtsorte als zur Vertheidigung hingeſtellet zu haben ſcheinen. Es wird von großen Gebirgen gleichſam eingeſchloßen, worunter der Berg Gondhegy und Sórhegy die bekannteſten. 1552 kam daßelbe zu erſt in die türkiſche Gewalt, wo es 41 Jahre verblieb. 1663 nahmen es die Türken wieder ein und hatten es 20 Jahre unter ſich, wo ſie von den pohlniſchen Hilfsvölkern vertrieben wurden. Nach der Zeit iſt es wüſte gelaßen worden, wie denn auch itzt nur Bruchſtücke davon zu ſehen ſind. Die Eigenthümer des Orts ſind die Forgatſchiſche Familie und die adeliche Familie Semere.

Hollóſch, vier ungr. Dorfſchaften im Eiſenburger Kom. alle in einer Entfernung höchſtens 1½ M. von Körmend O. No. da iſt: 1, Egyháſoſch-Hollóſch ¾ Meile von Körmend iſt der Stammort der Familie Holloſchi, welche itzo ſehr zerſtreuet iſt. 2, Hidaſch-Holloſch l. an der Raab 1¼ M. von Körmend. 3, Nemeſch-Holloſch 1½ M. 4, Rempe-Holloſch 1¼ M.

Holomnitz, oder Polumnitz, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. 1½ M. v. Käsmark No. Gehört der Familie Berſewitzy, u. Ujháſy, u. iſt mit zwey ſchönen Kaſtellen und Leinwandbleichen verſehen. ♁ ⊙

Holt, ein wallach. Dorf im Arader Kom. r. am weißen Köröſch 3¼ M. von Hallmagy W. Sw. ‡

Holubina, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Diſtrikt Dußina und Wißnicze.

Holyatin, zwey rußnakiſche Dörfer im Marmaruſcher Kom. 1, O-Hollyatin 1½ M. von Oekörmesö N. No. ✚ 2, Uj-Hollyatin, Nowoſellicz, 2 M. v. Oekörmesö.

Homichie, im Banat, ¼ M. von Coſchowa S.

Homok, im Bereger Kom. im Kaßoner Bezirk. ‡

Homok, ein deutſches Dorf im Oedenburger Kom. am Neuſiedler See 1 M. von Eßterhás W. Nw. iſt Fürſt Eßterháſiſch und anderer Grundherrn. ♁ W̃

Homok, ein deutſches Dorf im Schüm. K. im Siget. Stuhl.

Homok, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. im Nagybanier Bezirk. ☽

Homok, ein ungr. Dorf im Ungwarer Kom. ¼ M. von Ungwár. S.

Homolicza, im Banat, l. an der Donau ¼ M. von Paneſchowa S.

Homenau, Humenne, Hommona, ein ſchlow. Marktflecken im Sempliner Kom. in der ſchönſten Gegend mit einem großen Kaſtell, ſo ehemals der alten Familie Drugeth von Homenau, itzt aber der Eſchakiſchen und von der Rothiſchen gehöret. Es iſt ſolches ſamt der Herrſchaft durch Vermählungen an ſie gekommen. Graf Stephan Eſchaky hat den Ort mit ſchönen Luſtgärten und Grotten verſehen und neben dem Marktflecken im Walde ein herrlich

lich Luſtgebäude aufführen laßen, welches Stephansruh, der von der nothiſche Antheil aber Heinrichsruh genennet wird. Außer dem iſt allhier auch ein ſchön herrſchaftl. Pferdgeſtütt. ♁

Homorod, drey wallach. Dörfer im Sathmarer Kom. ¾ M. von Béltek No. I. am Fluß Homorod, ohnweit dem Gebirge Bik. Alſchó-Felſchó- und Köſép-Homorod. Alle drey ſind mit ‡ Kirchen verſehen.

Homorog, zwey Dörfer im Biharer Kom. Das eine iſt im Schárréther Bezirk mit ungriſchen Einwohnern verſehen. ‡ ☽ Das andere im Belényeſcher Diſtrikt, hat wallachiſche Einwohner. ‡

Homorogd, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. im Sixoer Bezirk. Gehört der Frau Job von Kiſchely.

Honcſchicſchor, ein wallach. Dorf im Arader Kom. I. ohnweit vom weißen Köröſch 2¾ M. von Halmagy Sw. ‡

Honth, ein ungr. Dorf im Honter Kom. an der Jpoly, wo noch Uiberbleibſel von einem großen und feſten Schloße vorhanden, davon das Komitat den Namen erhalten. Man trift hiebey ſchöne eichene Waldungen, Wieſen, Tobaksplantagen und Weinbau an. Der Ort iſt Erzbiſchöflich. ⚘ ✗

Hoporty, ein ungr Dorf im Sempliner Kom. im Serentſcher Bezirk.

Hor, Horowce, ein ſchlow. Dorf im Sempliner Kom. im Terebeſcher Bezirk.

Horeliza, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. I. an der Kiſchutza an den ſchleſiſch- und pohlniſchen Gränzen 1½ M. von Kiſchutza-Ujhely N. No. Gehört zur Herrſchaft Strecſchen.

Horenicz, ein ſchlow. mittelmäßigs Dorf im Trentſchiner Kom. r. an der Wág ½ M. von Pucho S. So. mit einer Uiberfahrt u. einem herrſchaftl. Meyerhof. Gehört dem Grafen Aſpremont. 1743 iſt allhier durch eine Jnquiſition eine ſogenannte Hexe ausgeſpäht, nach Trentſchin gefänglich eingebracht und vom Komitats Magiſtrat zum Scheiterhaufen verurtheilt und verbrannt worden.

Horgatſch, im Bátſcher Kom. 2 M. von Segedin Sw. ♁

Horhi, ein ungr. Dorf im Honther Kom. 1¼ M. v. Bath S. Sw. an den Barſcher Gränzen. 1 M. von Lewa O. No.

Horka, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. r. am Schajó ¼ M. von Pelſchöz S.

Horlyo, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom. 3½ M. v. Ungwár N. No. ‡

Hornſtein, Sarwkö, ein deutſcher Marktflecken im Oedenburger Kom. ¾ M. von Eiſenſtadt Nw. ohnweit Wimpaſſing S. nebſt einem alten Schloße. Die Einwohner nähren ſich vom Weinbau. Der Ort iſt Fürſt Eßterháſiſch. ⚘

Hornya, ein ſchlow. Dorf im Ungwarer Kom. im Sobranzer Bezirk.

Hornyán, ein ſchlow. mittlmäßiges Dorf im Trentſchiner Kom. 1 M. v. Zay-Ugróz W. Nw. Die Einwohner ſuchen nebſt dem Ackerbau, der hier ergiebig iſt, ihre Nahrung auch beym Fuhrweſen.

Horócz, Horowze, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. r. an der Wág $\frac{3}{4}$ M. von Pucho S. mit einer Uiberfahrt und einem alten doch wohlgebauten Kaſtell der Madocſchániſchen Familie zugehörig, mit einer ♁ Kirche, welche die Evangeliſchen im Beſitz hatten.

Horpacſch, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. $1\frac{1}{4}$ M. v. Neograd. N. No.

Horpacſch, ein kroat. Dorf im Oedenburger Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Nemeſchkér W. dem Grafen Setſchényy und der Familie Nagy zugehörig ſamt einem neu verbeßerten Schloße. ♁

Horth, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Gyöngyeſcher Bezirk. ♁

Horwáth, zwey ungr Dörfer im Borſchoder Kom. 1, Bán-Horwath 1 M. von Dédeſch. N. Nw. ♁ ⊙ 2, Dißnoſch-Horwath im Sendröder Bezirk. ☽

Horwathfalwa, ein ungr. Dorf im Eiſenburger Kom. im Gebirge an der Muhr.

Horwathi gemeiniglich Erdö-Horwathi, Horwaczik, ein ungr. Dorf im Abaujwar. Kom. im Sixoer Bezirk. ♁ ☽

Horwathi, Horwatowze, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Honth W. Nw.

Horwathi, ein ungr. Dorf im Salader Kom. zwiſchen Kaniſcha und St. Groth $2\frac{1}{4}$ M. von jedem.

Horwathi, Horwacſchik, ein rußnak. Dorf im Torner Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Torna S. am Potranikſſ. ‡

Horwáthkút, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kaniſcher Bezirk. ohnweit Lengyelthóti.

Hoſcſchena, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. an den mähriſchen Gränzen im mittlern Bezirk, hat wegen des großen Gebirges einen ſterilen Acker. Es iſt allhier auch ein altes halb verfallenes Kaſtell der Baranaiſchen Familie zugehörig.

Hoßtót, ein deutſches Dorf im Salader Kom. an den Weſprémer Gränzen $1\frac{1}{2}$ M. von Schümegh N.

Hoßtowicza, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. im Papiner Bezirk. ‡

Hoßuaßó, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡

Hoßufalu, ein ungr. langes Dorf im Eiſenburger Kom. am Fuße des Berges Farkaſch-Erdö im Kemenyeſchallyáer Bezirk. 1 M. von Schárwár W.

Hoßufalu, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. im Neutrer Bezirk.

Hoßufalu, Dluha, Langendorf, ein ſchlow. Dorf im Preßb. Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Tyrnau W. Nw. ‡

Hoßufalu, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Stuhl.

Hoßufalu, zwey ungr. Dörfer im Salader Kom. Das eine liegt $\frac{1}{2}$ M. von Alſchó-Lendwa Nw. Das andere $\frac{1}{2}$ M. v. Sála-Apáthi Nw.

Hoßumeſö, Rimpilung, Dluhe-Pole, ein ungr. Dorf im Marmaruſcher Kom. l. an der Theiß ☽

Hoßu-

lich Luſtgebäude aufführen laßen, welches Stephansruh, der von der nothiſche Antheil aber Heinrichsruh genennet wird. Außer dem iſt allhier auch ein ſchön herrſchaftl. Pferdgeſtütt.

Homorod, drey wallach. Dörfer im Sathmarer Kom. ¾ M. von Béltek No. I. am Fluß Homorod, ohnweit dem Gebirge Bik. Alſchó-Felſchó-und Köſép-Homorod. Alle drey ſind mit ‡ Kirchen verſehen.

Homorog, zwey Dörfer im Biharer Kom. Das eine iſt im Schárréther Bezirk mit ungriſchen Einwohnern verſehen. ‡ ☽ Das andere im Belényeſcher Diſtrikt, hat wallachiſche Einwohner. ‡

Homorogd, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. im Sixoer Bezirk. Gehört der Frau Job von Kiſchely.

Honcſchicſchor, ein wallach. Dorf im Arader Kom. I. ohnweit vom weißen Köröſch 2¼ M. von Halmagy Sw. ‡

Honth, ein ungr. Dorf im Honter Kom. an der Ipoly, wo noch Uiberbleibſel von einem großen und feſten Schloße vorhanden, davon das Komitat den Namen erhalten. Man trift hiebey ſchöne eichene Waldungen, Wieſen, Tobaksplantagen und Weinbau an. Der Ort iſt Erzbiſchöflich.

Hoporty, ein ungr. Dorf im Sempliner Kom. im Serentſcher Bezirk.

Hor, Horowce, ein ſchlow. Dorf im Sempliner Kom. im Terebeſcher Bezirk.

Horeliza, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. I. an der Kiſchutza an den ſchleſiſch-und pohlniſchen Gränzen 1½ M. von Kiſchutza-Ujhely N. No. Gehört zur Herrſchaft Strecſchen.

Horenicz, ein ſchlow. mittelmäßigs Dorf im Trentſchiner Kom. r. an der Wág ½ M. von Pucho S. So. mit einer Uiberfahrt u. einem herrſchaftl. Meyerhof. Gehört dem Grafen Aſpremont. 1743 iſt allhier durch eine Inquiſition eine ſogenannte Hexe ausgeſpäht, nach Trentſchin gefänglich eingebracht und vom Komitats Magiſtrat zum Scheiterhaufen verurtheilt und verbrannt worden.

Horgatſch, im Bátſcher Kom. 2 M. von Segedin Sw.

Horhi, ein ungr. Dorf im Honther Kom. 1¼ M. v. Bath S. Sw. an den Barſcher Gränzen. 1 M. von Lewa O. No.

Horka, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. r. am Schajó ¼ M. von Pelſchötz S.

Horlyo, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom. 3½ M. v. Ungwár N. No. ‡

Hornſtein, Sarwkö, ein deutſcher Marktflecken im Oedenburger Kom. ¾ M. von Eiſenſtadt Nw. ohnweit Wimpaſſing S. nebſt einem alten Schloße. Die Einwohner nähren ſich vom Weinbau. Der Ort iſt Fürſt Eßterháſiſch.

Hornya, ein ſchlow. Dorf im Ungwarer Kom. im Sobranzer Bezirk.

Hornyán, ein ſchlow. mittlmäßiges Dorf im Trentſchiner Kom. 1 M. v. Zay-Ugrótz W. Nw. Die Einwohner ſuchen nebſt dem Ackerbau, der hier ergiebig iſt, ihre Nahrung auch beym Fuhrweſen.

Horócz,

Horócz, Horowze, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. r. an der Wág ¾ M. von Pucho S. mit einer Uiberfahrt und einem alten doch wohlgebauten Kaſtell der Madocſchániſchen Familie zugehörig, mit einer ♁ Kirche, welche die Evangeliſchen im Beſitz hatten.

Horpacſch, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 1¼ M. v. Neograd. N. No.

Horpacſch, ein kroat. Dorf im Oedenburger Kom. ¾ M. von Nemeſchkér W. dem Grafen Seſchény und der Familie Nagy zugehörig ſamt einem neu verbeßerten Schloße. ♁

Horth, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Gyöngyeſcher Bezirk. ♁

Horwáth, zwey ungr Dörfer im Borſchoder Kom. 1, Bán-Horwath 1 M. von Dédeſch. N. Nw. ♁ ⊙ 2, Dißnoſch-Horwath im Sendröer Bezirk. ☽

Horwathfalwa, ein ungr. Dorf im Eiſenburger Kom. im Gebirge an der Muhr.

Horwathi gemeiniglich Erdö-Horwathi, Horwaczik, ein ungr. Dorf im Abaujwar. Kom. im Sixoer Bezirk. ♁ ☽

Horwathi, Horwatowze, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom. 1½ M. von Honth W. Nw.

Horwathi, ein ungr. Dorf im Salader Kom. zwiſchen Kaniſcha und St. Groth 2¼ M. von jedem.

Horwathi, Horwacſchik, ein rußnak. Dorf im Torner Kom. ¾ M. von Torna S. am Potranikfl. ‡

Horwáthkút, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kaniſcher Bezirk. ohnweit Lengyelthóti.

Hoſcſchena, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. an den mähriſchen Gränzen im mittlern Bezirk, hat wegen des großen Gebirges einen ſterilen Acker. Es iſt allhier auch ein altes halb verfallenes Kaſtell der Baraнaiſchen Familie zugehörig.

Hoßtót, ein deutſches Dorf im Salader Kom. an den Weſprémer Gränzen 1½ M. von Schümegh N.

Hoßtowicza, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. im Papiner Bezirk. ‡

Hoßuaßó, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡

Hoßufalu, ein ungr. langes Dorf im Eiſenburger Kom. am Fuße des Berges Farkaſch-Erdö im Kemenyeſchallyáer Bezirk. 1 M. von Schárwár W.

Hoßufalu, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. im Neutrer Bezirk.

Hoßufalu, Dluha, Langendorf, ein ſchlow. Dorf im Preßb. Kom. 1½ M. von Tyrnau W. Nw. ‡

Hoßufalu, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Stuhl.

Hoßufalu, zwey ungr. Dörfer im Salader Kom. Das eine liegt ½ M. von Alſchó-Lendwa Nw. Das andere ½ M. v. Szála-Apáthi Nw.

Hoßumesö, Rimpilung, Dluhe-Pole, ein ungr. Dorf im Marmaruſcher Kom. l. an der Theiß ☽

Hoßu-

lich Luſtgebäude aufführen laßen, welches Stephansruh, der von der nothiſche Antheil aber Heinrichsruh genennet wird. Außer dem iſt allhier auch ein ſchön herrſchaftl. Pferdgeſtütt.

Homorod, drey wallach. Dörfer im Sathmarer Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Béltek No. I. am Fluß Homorod, ohnweit dem Gebirge Bik. Alſchó-Felſchő-und Kőſép-Homorod. Alle drey ſind mit ‡ Kirchen verſehen.

Homorog, zwey Dörfer im Biharer Kom. Das eine iſt im Schárréther Bezirk mit ungriſchen Einwohnern verſehen. ‡ ☽ Das andere im Belényeſcher Diſtrikt, hat wallachiſche Einwohner. ‡

Homorogd, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. im Sixoer Bezirk. Gehört der Frau Job von Kiſchely.

Honcſchicſchor, ein wallach. Dorf im Arader Kom. I. ohnweit vom weißen Kőrőſch $2\frac{3}{4}$ M. von Halmagy Sw. ‡

Honth, ein ungr. Dorf im Honter Kom. an der Jpoly, wo noch Uiberbleibſel von einem großen und feſten Schloße vorhanden, davon das Komitat den Namen erhalten. Man trift hiebey ſchöne eichene Waldungen, Wieſen, Tobaksplantagen und Weinbau an. Der Ort iſt Erzbiſchöflich.

Hoporty, ein ungr. Dorf im Sempliner Kom. im Serentſcher Bezirk.

Hor, Horowce, ein ſchlow. Dorf im Sempliner Kom. im Terebeſcher Bezirk.

Horeliza, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. I. an der Kiſchutza an den ſchleſiſch-und pohlniſchen Gränzen $1\frac{1}{2}$ M. von Kiſchutza-Ujhely N. No. Gehört zur Herrſchaft Strecſchen.

Horenicz, ein ſchlow. mittelmäßigs Dorf im Trentſchiner Kom. r. an der Wág $\frac{1}{2}$ M. von Pucho S. So. mit einer Uiberfahrt u. einem herrſchaftl. Meyerhof. Gehört dem Grafen Aſpremont. 1743 iſt allhier durch eine Jnquiſition eine ſogenannte Hexe ausgeſpäht, nach Trentſchin gefänglich eingebracht und vom Komitats Magiſtrat zum Scheiterhaufen verurtheilt und verbrannt worden.

Horgatſch, im Bátſcher Kom. 2 M. von Segedin Sw.

Horhi, ein ungr. Dorf im Honther Kom. $1\frac{1}{4}$ M. v. Bath S. Sw. an den Barſcher Gränzen. 1 M. von Lewa O. No.

Horka, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. r. am Schajó $\frac{1}{4}$ M. von Pelſchőz S.

Horlyo, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom. $3\frac{1}{2}$ M. v. Ungwár N. No. ‡

Hornſtein, Sarwkő, ein deutſcher Marktflecken im Oedenburger Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Eiſenſtadt Nw. ohnweit Wimpaſſing S. nebſt einem alten Schloße. Die Einwohner nähren ſich vom Weinbau. Der Ort iſt Fürſt Eßterháſiſch.

Hornya, ein ſchlow. Dorf im Ungwarer Kom. im Sobranzer Bezirk.

Hornyán, ein ſchlow. mittlmäßiges Dorf im Trentſchiner Kom. 1 M. v. Zay-Ugrócz W. Nw. Die Einwohner ſuchen nebſt dem Ackerbau, der hier ergiebig iſt, ihre Nahrung auch beym Fuhrweſen.

Horócz,

Horócz, Horowze, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. r. an der Wág ¾ M. von Pucho S. mit einer Uiberfahrt und einem alten doch wohlgebauten Kaſtell der Madocſchániſchen Familie zugehörig, mit einer ♁ Kirche, welche die Evangeliſchen im Beſitz hatten.

Horpacſch, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 1¼ M. v. Neograd. N. No.

Horpacſch, ein kroat. Dorf im Oedenburger Kom. ¾ M. von Nemeſchker W. dem Grafen Setſchény und der Familie Nagy zugehörig ſamt einem neu verbeßerten Schloße. ♁

Horth, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Gyöngyeſcher Bezirk. ♁

Horwáth, zwey ungr Dörfer im Borſchoder Kom. 1, Bánſ Horwath 1 M. von Dédeſch. N. Nw. ♁ ⊙ 2, Dißnoſch-Horwath im Sendröer Bezirk. ☽

Horwathfalwa, ein ungr. Dorf im Eiſenburger Kom. im Gebirge an der Muhr.

Horwathi gemeiniglich Erdö-Horwathi, Horwaczik, ein ungr. Dorf im Abaujwar. Kom. im Sixoer Bezirk. ♁ ☽

Horwathi, Horwatowze, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom. 1½ M. von Honth W. Nw.

Horwathi, ein ungr. Dorf im Salader Kom. zwiſchen Kaniſcha und St. Groth 2¼ M. von jedem.

Horwathi, Horwacſchik, ein rußnak. Dorf im Torner Kom. ¼ M. von Torna S. am Potranikſl. ‡

Horwáthkút, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kaniſcher Bezirk. ohnweit Lengyelthóti.

Hoſcſchena, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. an den mähriſchen Gränzen im mittlern Bezirk, hat wegen des großen Gebirges einen ſterilen Acker. Es iſt allhier auch ein altes halb verfallenes Kaſtell der Baranaiſchen Familie zugehörig.

Hoßtót, ein deutſches Dorf im Salader Kom. an den Weſprémer Gränzen 1½ M. von Schümegh N.

Hoßtowicza, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. im Papiner Bezirk. ‡

Hoßuaßó, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡

Hoßufalu, ein ungr. langes Dorf im Eiſenburger Kom. am Fuße des Berges Farkaſch-Erdö im Kemenyeſchallyáer Bezirk. 1 M. von Schárwár W.

Hoßufalu, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. im Neutrer Bezirk.

Hoßufalu, Dluha, Langendorf, ein ſchlow. Dorf im Preßb. Kom. 1½ M. von Tyrnau W. Nw. ‡

Hoßufalu, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Stuhl.

Hoßufalu, zwey ungr. Dörfer im Salader Kom. Das eine liegt ½ M. von Alſchó-Lendwa Nw. Das andere ½ M. v. Sála-Apáthi Nw.

Hoßumeſö, Kimpilung, Dluhe-Pole, ein ungr. Dorf im Marmaruſcher Kom. l. an der Theiß ☽

Hoßu-

Hoßumeſó, Dluhe-Pole, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. am Kiſchutzer Gebirge an den mähriſchen Gränzen 1¼ M. von Ujhely W. Sw. Gehört zur Herrſchaft Bitſche.

Hoßumeſó, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. im Ungw. Bezirk.

Hoßumeſó, vier ſchlow. Dorfſchaften im Sempliner Kom. 1, Cziroka-Hoßumeſó l. an der Cziroka ¼ M. von Sinna Sw. mit einen Kaſtell des Herrn Alex. von Sirmay. ✝ 2, Isbugya-Hoßumeſó, l. an der Udwa 1¼ M. von Sinna W. Sw. 3, Kolcſch-Hoßumeſó zwiſchen der Töpl und Ondawa, hat viele und ſchöne Wieſen. Bohnen und Haiden wird hier in Menge hervorgebracht. 4, Warano-Hoßumeſó.

Hoßumeſó, gemeinigl. Kraßnahorka-Hoßumeſó, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. ½ M. von Roſenau No. an den Torner Gränzen. Iſt Andraſchiſch.

Hoßuréth, Lange-Wieſe, liegt ohnweit dem Schloße Murány, daher es auch Murány-Hoßuréth genennet wird. Hat mehrere Eiſenhämmer. Die Einwohner ſuchen ihren Verdienſt mit dem Fuhrweſen und mit der Schaafzucht. Hier ſollen ſoviel Haaſen anzutreffen ſeyn, als kaum im ganzen Gömerer Komitate.

Hoßuréth, Dluhá-Luka, Lange Wieſe, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. 1¼ M. von Bertensdorf N. Es befinden ſich allhier die Kaſtelle der Familien Khebritſch und Jób. Von dem Khebritſchiſchen Kaſtell meldet die Geſchichte folgendes: 1719 überfielen daßelbe Räuber bey der Nacht, mißhandelten den Herrn, erſchoſſen 2 Bediente, und nahmen eine Menge Geldes mit ſich ſamt vielen andern Koſtbarkeiten. Mit dieſem Raube iſt alſo auch die vortrefliche und zahlreiche Münzſamlung weggekommen, welche Johann Chriſtoph Khebritſch ein Kaufmann viele Jahre mit großem Fleiße und namhaften Koſten zuſammen gebracht. Die Böſewichter entwiſchten ſodann nach Pohlen. Man ſagt der Beſitzer wäre zu dieſem unermeßlichen Reichthume durch einen glücklichen Weinkauf gekommen. Er behandelte nämlich einen ganzen Keller überhaupt, worunter auch ein Faß voll Geld gefüllt war, welches man dahin zur Kriegszeit in Sicherheit gebracht.

Hoßuréth, Dluhá-Luka, im Scháróſcher Kom. in der Herrſchaft Makowitza. Der Ort iſt mit einer Meyerey, Kalkbrennerey, einen Sauerbrunn und guten Bad verſehen. △

Hoßußó, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. 1¼ M. v. Gömör. O. No.

Hotinka, Hottény, ein wallach. Dorf im Marmaruſcher Kom. r. am Maraſl. 1 M. von Kapnik N. an den Sathmarer Gränzen.

Hoticza, ein kroat. Dorf im Salader Kom. ¼ M. von Alſchó-Lendwa. S.

Hotka, ein ungr. Dorf im Sempliner Kom. zwiſchen Ujhely und Scháróſch-Patak ½ M. von jedem. Der größte

Theil

Theil des Orts gehört dem H. Gregor. Görgei.

Hottó, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsſtuhl Kapornak.

Hozelecz, Hoſilz, ein klein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. ½ M. von Poprad So. ohnweit Schwabócz an der Landſtraße. Die Herrn von Mariáſchy und Okolitſchány haben hier ihre ſchönen Adelhöfe, und zwey wohlgebaute Wirtshäuſer. Ein Theil des Orts gehört zu dem Sitz der 10 Lanzenträger, weswegen auch die hieher gehörigen Unterthanen von aller Einquartierung und Vorſpan frey ſind. Die Einwohner nähren ſich vom Ackerbau, Fuhrweſen und vom Getraidhandl. ♁

Hógyéſz, ein ungr. Dorf im Eiſenburger Kom. im Kemenyeſchalláer Bezirk. Hat verſchiedene Grundherrn als Lippitſch und andere. Der Erdödiſche Theil gehört zur Herrſchaft Kiſch-Schomlyo, welche ſonſt die Jánoſchháſer Herrſchaft genennet wird. ♁

Hógyéſz, ein anſehnlicher Marktflecken und zugleich der Hauptort unter den Gütern im Tolner Komitat, welche um das Jahr 1720 von dem Feldmarſchallen Marſchall zu erſt ſind angelegt worden. Dieſe Herrſchaft iſt ein deutlicher Beweis, was Tolleranz und die Bevölkerung den Werth eines Landes zu erhöhen vermag. Vor ohngefehr 40 Jahren brachte dieſe Landſchaft der Feldmarſchall und Kommendant von Eſſek und Sklavonien Graf Merci d' Argent von dem Freyherrn von Schilſchon um 72000 fl. käuflich an ſich. Um nun dieſes Ländchen in mehr Aufnahme zu bringen, wurden Koloniſten aus dem Darmſtädtiſchen, Heßiſchen, Pfälziſchen, Fuldaiſchen u. Würtenbergiſchen herein beruffen, welche dieſe Güter durch ihren Fleiß und geſittete Lebensart ſo empor brachten, daß dieſe Herrſchaft in etlich und dreyßig Jahren darauf, dem Grafen Apponyi um 780000 fl. verkauft wurde. Auch konte man hier vorzeiten ein Bauernhaus um 10 bis 20 fl. erkaufen, wo man itzt dafür 10 bis 14000 fl. geben muß. Es gehören zu dieſer Landſchaft etlich und zwanzig Oerter, als Hógyéſz, Pálfa, St. Lórinz, Köleſcht, Kiſchtormáſch, Felſchö-Nána, Kalaſno, Warſchad, Hidegkút, Berény, Duſcha, Sakadat, Mutſching, Zawad, Groß- und Klein-Weke, Wáraſcht, Apar, Hant, Iſmény, Klein-Manyok, Apathi ꝛc. Die Einwohner gehen meiſt deutſch, die Ungarn ungriſch. Es wird allhier vorzüglich viel Toback gepflanzet, welcher gemeiniglich der ſchwäbiſche genennet wird. Man hat berechnet, daß in dieſem kleinen Diſtrikt jährlich bis 300000 Centner wachſen. Seine Haupteigenſchaft iſt die Stärke und Schwere am Gewicht. Er iſt auch dadurch kennbar, daß an dem Blatt ein Holzſtingel gelaſſen wird. Griechen und Raitzen kaufen ihn ſtark auf. Es wird derſelbe auch theils von dem königl. Abaldo zum Gebrauch in den Erblanden und ins Ausland über Fiume und Trieſt nach Italien wie auch in einige Fabricken Deutſchlands verführt. Das Obſt geräth hier durch ge-

Hoßumeſő, Dluhe-Pole, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. am Kiſchutzer Gebirge an den mähriſchen Gränzen $1\frac{1}{4}$ M. von Ujhely W. Sw. Gehört zur Herrſchaft Bitſche.

Hoßumeſő, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. im Ungw. Bezirk.

Hoßumeſő, vier ſchlow. Dorfſchaften im Sempliner Kom. 1, Cziroka-Hoßumeſő l. an der Cziroka $\frac{3}{4}$ M. von Sinna Sw. mit einen Kaſtell des Herrn Alex. von Sirmay. ✝ 2, Isbugya-Hoßumeſő, l. an der Udwa $1\frac{1}{4}$ M. von Sinna W. Sw. 3, Kolcſch-Hoßumeſő zwiſchen der Töpl und Ondawa, hat viele und ſchöne Wieſen. Bohnen und Haiden wird hier in Menge hervorgebracht. 4, Warano-Hoßumeſő.

Hoßumeſő, gemeinigl. Kraßnahorka-Hoßumeſő, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Roſenau No. an den Torner Gränzen. Iſt Andraſchiſch.

Hoßuréth, Lange-Wieſe, liegt ohnweit dem Schloße Murány, daher es auch Murány-Hoßuréth genennet wird. Hat mehrere Eiſenhämmer. Die Einwohner ſuchen ihren Verdienſt mit dem Fuhrweſen und mit der Schaafzucht. Hier ſollen ſoviel Haaſen anzutreffen ſeyn, als kaum im ganzen Gömerer Komitate.

Hoßuréth, Dluhá-Luka, Lange Wieſe, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Bertensdorf N. Es befinden ſich allhier die Kaſtelle der Familien Khebritſch und Jób. Von dem Khebritſchiſchen Kaſtell meldet die Geſchichte folgendes: 1719 überfielen daßelbe Räuber bey der Nacht, mißhandelten den Herrn, erſchoſſen 2 Bediente, und nahmen eine Menge Geldes mit ſich ſamt vielen andern Koſtbarkeiten. Mit dieſem Raube iſt alſo auch die vortrefliche und zahlreiche Münzſamlung weggekommen, welche Johann Chriſtoph Khebritſch ein Kaufmann viele Jahre mit großem Fleiße und namhaften Koſten zuſammen gebracht. Die Böſewichter entwiſchten ſodann nach Pohlen. Man ſagt der Beſitzer wäre zu dieſem unermeßlichen Reichthume durch einen glücklichen Weinkauf gekommen. Er behandelte nämlich einen ganzen Keller überhaupt, worunter auch ein Faß voll Geld gefüllt war, welches man dahin zur Kriegszeit in Sicherheit gebracht.

Hoßuréth, Dluhá-Luka, im Schároſcher Kom. in der Herrſchaft Makowitza. Der Ort iſt mit einer Meyerey, Kalkbrennerey, einen Sauerbrunn und guten Bad verſehen. △

Hoßußó, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. $1\frac{1}{4}$ M. v. Gömör. O. No.

Hotinka, Hotteny, ein wallach. Dorf im Marmaruſcher Kom. r. am Maraſl. 1 M. von Kapnik N. an den Sathmarer Gränzen.

Hoticza, ein kroat. Dorf im Salader Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Alſchó-Lendwa. S.

Hotka, ein ungr. Dorf im Sempliner Kom. zwiſchen Ujhely und Schároſch-Patak $\frac{1}{2}$ M. von jedem. Der größte

Theil des Orts gehört dem H. Gregor. Görgei.

Hottó, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsſtuhl Kapornak.

Hozelecz, Hoſilz, ein klein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. ½ M. von Poprad So. ohnweit Schwabócz an der Landſtraße. Die Herrn von Mariáſchy und Okolitſchány haben hier ihre ſchönen Adelhöfe, und zwey wohlgebaute Wirtshäuſer. Ein Theil des Orts gehört zu dem Sitz der 10 Lanzenträger, weswegen auch die hieher gehörigen Unterthanen von aller Einquartierung und Vorſpan frey ſind. Die Einwohner nähren ſich vom Ackerbau, Fuhrweſen und vom Getraidhandl. ♁

Hógyéſz, ein ungr. Dorf im Eiſenburger Kom. im Kemenyeſchalláer Bezirk. Hat verſchiedene Grundherrn als Lippitſch und andere. Der Erdödiſche Theil gehört zur Herrſchaft Kiſch-Schomlyo, welche ſonſt die Jánoſchháſer Herrſchaft genennet wird. ♁

Hógyéſz, ein anſehnlicher Marktflecken und zugleich der Hauptort unter den Gütern im Tolner Komitat, welche um das Jahr 1720 von dem Feldmarſchallen Marſchall zu erſt ſind angelegt worden. Dieſe Herrſchaft iſt ein deutlicher Beweis, was Tolleranz und die Bevölkerung den Werth eines Landes zu erhöhen vermag. Vor ohngefehr 40 Jahren brachte dieſe Landſchaft der Feldmarſchall und Kommendant von Eſſek und Sklavonien Graf Merci d' Argent von dem Freyherrn von Schilſchon um 72000 fl. käuflich an ſich. Um nun dieſes Ländchen in mehr Aufnahme zu bringen, wurden Koloniſten aus dem Darmſtädtiſchen, Heßiſchen, Pfälziſchen, Fuldaiſchen u. Würtenbergiſchen herein beruffen, welche dieſe Güter durch ihren Fleiß und geſittete Lebensart ſo empor brachten, daß dieſe Herrſchaft in etlich und dreyßig Jahren darauf, dem Grafen Apponyi um 780000 fl. verkauft wurde. Auch konte man hier vorzeiten ein Bauernhaus um 10 bis 20 fl. erkaufen, wo man itzt dafür 10 bis 14000 fl. geben muß. Es gehören zu dieſer Landſchaft etlich und zwanzig Oerter, als Hógyéß, Pálſa, St. Lörinz, Köleſcht, Kiſchtormáſch, Felſchö-Mána, Kalaſno, Warſchad, Hidegkút, Berény, Duſcha, Sakadat, Mutſching, Zawad, Groß- und Klein-Weke, Wáraſcht, Apar, Hant, Iſmény, Klein-Mannok, Apathi ꝛc. Die Einwohner gehen meiſt deutſch, die Ungarn ungriſch. Es wird allhier vorzüglich viel Toback gepflanzet, welcher gemeiniglich der ſchwäbiſche genennet wird. Man hat berechnet, daß in dieſem kleinen Diſtrikt jährlich bis 300000 Centner wachſen. Seine Haupteigenſchaft iſt die Stärke und Schwere am Gewicht. Er iſt auch dadurch kennbar, daß an dem Blatt ein Holzſtingel gelaſſen wird. Griechen und Raitzen kaufen ihn ſtark auf. Es wird derſelbe auch theils von dem königl. Abaldo zum Gebrauch in den Erblanden und ins Ausland über Fiume und Trieſt nach Italien wie auch in einige Fabricken Deutſchlands verführt. Das Obſt geräth hier durch ge-

hends wohl. Kartuffeln werden in Menge gebaut. Ehedem iſt hier auch viel Potaſche gebranndt worden, itzt aber werden die Wälder geſchonet. Die Schaafzucht gedeihet auch ſehr wohl und werden viele Schaafe davon nach Schleſien getrieben. Sie haben viel Wolle und werden nie gemolken. Der Weinbau iſt hier ebenfalls beträchtlich, ſo daß der herrſchaftl. Zehend etlich u. 20000 Eimer beträgt. An Rohr fehlet es hier auch nicht, daher ſolches bey Deckung der Dächer gebraucht wird. Uiberhaupt trägt dieſe Herrſchaft dermahlen jährlich zwiſchen 70 und 80000 fl. Die Reſidenz iſt auf franzöſiſche Art, nebſt einem ſchönen Garten und weitläuftigen Kellern, in welchen leicht 30000 Eimer Wein Platz haben recht prächtig erbauet worden.

Höke, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Ermelléker Bezirk.

Höll, Pokol, ein deutſches Dorf im Eiſenburger Kom. r. ohnweit vom Pinkafluß ½ M. v. Monyorókerék Nw.

Höllweny, Hulwinka, ein ungr. reformirtes Dorf im Barſcher Kom. iſt Fürſt Eßterháſiſch, hat ſchöne Aecker, große Wälder, in welchen viel Hagdornbäume anzutreffen ſind. Im Winter laßen ſich hier viel Wölfe ſehen.

Hönigsdorf, Henigh, ein ſchlow. Dorf im Scháröſcher Kom. im öſtlichen oder Scháröſcher Bezirk.

Hörnyek, im Barányer Kom. im Gerichtsſtuhl jenſeits des Gebirges.

Höwej, ein ungr. Dorf im Oedenburger Kom. ¾ M. v. Kapuwár Sw. iſt Fürſt Eßterháſiſch.

Hrabko, ein überaus ſteinigter Ort im Scháröſcher Kom. ¾ M. von Berthod W. Sw. an den Zipſer Gränzen ½ M. v. St. Anna O. No. hat ſchlow. Einwohner. 1333 hatten hier Auguſtiner Eremiten ihren Sitz, und Niklas Perény beſchenkte ihr Kloſter, welches er geſtiftet, mit dem Landgute gleiches Namens ſamt dem Patronatsrechte über die Kirche Simon und Judä.

Hrabocz, Hrabowec, ein ſchlow. Dorf im Scháröſcher Kom. ¾ M. von Bartfeld So. r. an der Ondawa mit einer Papiermühle. Graf Sirmay hat allhier ſein Kaſtell. ✳

Hrabocz, Hrabowec, vier Ortſchaften im Sempliner Kom. 1, Alſchó-Hrabocz, ein ſchlow. Dorf ¼ M. von Wranó. 2, Isbugya-Hrabocz und 3, Oroß-Hrabocz zwey rußnakiſche Dörfer ‡

Hrabocz, zwey rußnak. Dörfer im Bereger Kom. 1, Alſchó-Hrabocz an den Ungwarer Gränzen 5½ M. von Ungwár N. No. im Diſtrikt Dußina und Wißnitze. 2, Felſchö-Hrabocz im Wrchowitzer Bezirk.

Hrabowcſchik, ein ſchlow. Dorf im Scháröſcher Kom. in der Herrſchaft Makowitza.

Hrabowe, ein klein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. l. an der Wág 2 M. von Sillein Sw. unter den Sulyower Bergen und Felſen. Das Kaſtell gehört der Hrabowſkiſchen Fa-

milie

milie, welches aber ſchon baufällig. Von dieſem Orte hat die Herrſchaft ihr Prädikat. Von dem Orte etwas abwärts, gegen die Wág iſt ein neu Wirtshaus angelegt worden.

Hrabowka, ein ſchlow. Dorf zwiſchen Gebirgen im Trentſch. Kom. r. an der Wág ¼ M. von Puchó So. Ehedem bewohnten dieſen Ort adeliche Familien, ſo dieſen Namen führten. Jtzo hat es Graf Jlléſchháſy im Beſitz. Die Einwohner nähren ſich vom Ackerbau. — Der berühmte Cranz erwähnet eines Sauerbrunns bey Hrabowa, welcher ohnweit Orechowa befindlich und nur einige St. von Trentſchin entfernet iſt.

Hrabßky, ein rußnak. Dorf im Scháröſcher Kom. im Zomborer Bezirk. Die Einwohner nähren ſich von der Viehzucht und vom Schindelmachen. Es befinden ſich allhier ſechs Sauerbrünne. ♣ ‡ ♞

Hrabowiſcſche oder Hrachowiſchtye, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. im Wág-Ujhelyer Bezirk zwiſchen Gebirgen.

Hradek, Hradecz, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 1 M. von Bajmocz So. Gehört zur Herrſchaft Bajmotz.

Hradek, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. 1 M. von Neuſtadtl So. ♣

Hradek, ein ſchlow. mittlmäßiges Dorf im Trentſchiner Kom. ohnweit Beczko an Gebirgen, ſo die Hradecker Berge genannt werden. Die Einwohner leben vom Feldbau.

Hradiſch, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. liegt zwiſchen Holitſch und Skalits. ♣

Hradiſcht, ein ſchlow. großer Ort im Neutrer Kom. an der Breſowa, welche hier 5 Mühlen und 2 Walkmühlen treibt, aber große Ergießungen verurſacht. Liegt 1½ Meile von Senitz. So. Die Einwohner, deren hier über 300 Hauswirthe gezählet werden, nähren ſich meiſt mit Brandtweinbrennen, einige beſchäftigen ſich mit Kalkbrennen. Die Waldungen ſind hier meiſt mit Buchen verſehen und daher zur Schweinsmaſt ſehr bequem. Es wird allhier viel Flachs und Hanf gebaut u. Oel daraus gepreßt. Das herrſchaftl. Bräuhaus iſt anſehnlich. Der Ort hat eine ♣ Kirche und gehört dem Grafen Johann Erdödy. Die blutigen Auftritte der Rakotziſchen Völker in dem hieſigen Thale, erhalten ſich bey den Einwohnern allhier noch im Andenken. ♣ ⊕ △

Hradiſchtya, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. ¼ M. v. Zambokrét N. No. mit einem ♣ Kirchengebäude.

Hradiſchtya, ein ungr. mittelmäßiges Dorf im Neograder Kom. 2¼ M. v. Déwén O. No. Gehört der Sentiwányiſchen Familie. Die Einwohner benutzen, da ſie wenig Ackerfeld haben ihre Waldungen von Buchen und Eichenbäumen deſto beßer, und verfertigen Wägen und andere Geräthſchaften. Neben dem ſo fehlt es ihnen auch an ſchönen Wieſen nicht, die ihnen zur Viehzucht ſehr dienlich ſind.

Hradißka, ein rußnak. Dorf im Scháröſcher Kom. im Zomborer Bezirk. iſt Graf Aſpremontiſch. ‡

Hradißko, Kundſchepchen, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Komitat ¼ M. von Leutſchau N. ‡

Hradna, drey ſchlow. Ortſchaften im Trentſchiner Kom. 1, Kiſch-Hradna mit einer ♁ Kirche, welche auf einem erhabenen Hügel ſteht, ſo daß faſt der ganze Bergbezirk von hier kan überſehen werden. Im XVI und XVII Jahrhundert gehörte dieſelbe den Evangeliſchen. 2, Nagy-Hradna liegt ohnweit von Kiſch-Hradna am Berg Inowetz. 3, Sulyó-Hradna an dem Sulyower Gebirge nahe bey Sulyow mit einem alten Kaſtell, ſo der Familie Akay gehört. Der Ackerbau iſt hier gering.

Hraſchan, zwey kroat. Dörfer im Salader Kom. im Eiländer Bezirk. Alſchó- und Felſchó-Hraſchan.

Hraßt, Siehe Haraßt im Zips. Kom.

Hrenčerowec, Siehe Gerentſchér.

Hribocz, Hribowec, ein rußnak. Dorf im Liptauer Kom. r. an der Wág, Gomboſch No. gegenüber $1\frac{1}{2}$ M. von Roſenberg O. No.

Hricſchó, zwey ſchlow. Dörfer im Trentſchiner Kom. l. an der Wág 1 M. von Silein W. 1, Alſchó-Hricſchó mit einer ♁ Kirche, zu St. Michael, welche ehedem Herr von Borſchitzky zum Gebrauch für Evangeliſche von Grundaus erbauen ließ. 2, Felſchó-Hricſchó, iſt Fürſt Eſterháſich mit einem herrſchaftlichen Wirtshaus.

Hriſchocz, Hrichowce, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. l. am Hernat, an den Schároſcher Gränzen $\frac{1}{4}$ M. von Krompach S. und $\frac{1}{2}$ M. v. St. Anna W.

Hrochot, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Altſohl O. No. Die Einwohner, deren Vorfahren als königl. Jäger gebraucht wurden, haben noch verſchiedene ſchöne Freyheitsbriefe von alten Königen, welche Bewunderung verdienen. ♁

Hrubo, ein ſchlow. Dorf im Sempliner Kom. im Stropkoer Gerichtsſtuhl im Gereginyer Bezirk. Dieſes Dorf ſollen die Abſtämmlinge Svatoplugi bewohnen, die man Swotaken nennet.

Hruſcho, im Honter Kom. 2 M. von Hont No. zwiſchen Bergen und Wäldern ♁♁

Hruſcho, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Neuſtadtl W.

Hruſchowa, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. 1 M. von Ratko So. Es iſt der Geburtsort des berühmten Superintendenten und gekrönten Poeten Gregorius Fabri, welcher zu Eperies am Gymnaſio erſt als Rektor, dann als böhm. Prediger und Superintendent geſtanden. Er war ein großer Beförderer des Studienweſens. Durch ſeine Veranſtaltung iſt auch eine Buchdruckerey in Eperies etablirt worden. Er beſaß die ſeltene Kunſt, das Vertrauen und die Liebe der geſammten Jugend zu gewinnen und ſich darinnen zu erhalten. In dem Orte befinden ſich viele Wachshändler und in der Gegend oſtwärts wird Achat und verſteinertes Holz beſonders Birnbaum auf den Aeckern gefunden. Der Ort hat eine ⊙ Kirche von Steinen erbauet.

Hru-

Hruſchin, ein großes ſchlow. Dorf im Arwayer Kom. r. an der Arwa an den pohlniſchen Gränzen 1½ M. von Alſchó-Kubin N. Nio. hat viele Schaafe und große Waldungen.

Hubina, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. ½ M. v. Pöſchtény No. oder l. an der Wág.

Hubó, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. l. am Schajó 1 M. von Tornallya S. ☽

Huoſchan, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Hugyai, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. im Nadudwarer Bezirk. ‡

Hugyak, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. l. an der Ipoly ¾ M. von Setſchény W. ☉

Hukliwa, Hukloi, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchowitzer Bezirk. ‡

Hull, im Barſcher Kom. l. an der Zitwa 2¼ M. von Werebély S.

Hunkocz, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom. 2 M. von Zboro O. So.

Hunkocz, ein ſchlow. Dorf im Ungwarer Kom. im Sobranzer Bezirk. ‡

Hunsdorf, Hunnisvilla, ein deutſches Dorf im Zipſer Kom. r. am Poperfluß ¼ M. v. Käsmark. S. Sw. Allhier fiel im Jahre 441 zwiſchen den Hunnen und Römern eine überaus blutige Schlacht vor, daher denn auch noch in den neuern Zeiten in dieſer Gegend ſowohl alte hunniſche Waffen als auch römiſche Münzen, Urnen ꝛc. öfters gefunden wurden. Die Grundherrſchaft iſt die Okolitſchaniſche Familie, welche hier ihr Kaſtell bewohnet. 1704 erblikte allhier der berühmte Urkundenſammler Sam. Sékel v. Doba das Licht der Welt. Er brachte die lezten Jahre ſeines Lebens als emeritirter Hauptmann in Eperies zu, wo er mit verſchiedenen gelehrten Männern einen weitläuftigen Briefwechſel unterhielt und den Liebhabern ungriſcher Geſchichten mit der Sammlung ſeiner Dokumenten, unter welchen ſich bis 2000 merkwürdige Stücke befanden überaus nützlich geworden. 1759 gab er zu Kaſchau das bekannte Büchelchen Hadi embernek oktatáſa heraus. Sonſt wohnen allhier in dieſem Orte auch viele Juden, die mit einer Synagoge verſehen ſind.

Huora, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. 1¼ M. von Okolicſchna N. No. hat 6 Adelhöfe und beſorgt die Schaafzucht. In der hieſigen Wüſte Horan befindet ſich ein Sauerbrunn, alwo bey dem Abfluße des Waſſers die Zimmerleute eine Ochererde fleißig aufſuchen, die ſie zu allerhand roth zu färbenden Sachen aufbewahren. Wenn dieſe Erde gebrannt wird, bekömmt ſie eine Dunkelrothe oder Granatfarbe.

Huorki, ein kl. ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. ¾ M. v. Silein Sw. Herr v. Akay hat hier einen Adelhof mit einer Mayerey. Der Ackerbau iſt hier ſteril Die Einwohner nähren ſich mit dem Holzhandel.

Huoßnicza, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. 2 M. v. Pucho. No.

Hradna, drey ſchlow. Ortſchaften im Trentſchiner Kom. 1, Kiſch-Hradna mit einer Kirche, welche auf einem erhabenen Hügel ſteht, ſo daß faſt der ganze Bergbezirk von hier kan überſehen werden. Im XVI und XVII Jahrhundert gehörte dieſelbe den Evangeliſchen. 2, Nagy-Hradna liegt ohnweit von Kiſch-Hradna am Berg Jnowetz. 3, Sulyó-Hradna an dem Sulyower Gebirge nahe bey Sulyow mit einem alten Kaſtell, ſo der Familie Akay gehört. Der Ackerbau iſt hier gering.

Hraſchan, zwey kroat. Dörfer im Salader Kom. im Eiländer Bezirk. Alſchó- und Felſchó-Hraſchan.

Hraßt, Siehe Haraßt im Zips. Kom.

Hrenčerowec, Siehe Gerentſcher.

Hribocz, Hribowec, ein rußnak. Dorf im Liptauer Kom. r. an der Wág, Gomboſch Ro. gegenüber 1½ M. von Roſenberg O. No.

Hricſchó, zwey ſchlow. Dörfer im Trentſchiner Kom. l. an der Wág 1 M. von Silein W. 1, Alſchó-Hricſchó mit einer Kirche, zu St. Michael, welche ehedem Herr von Borſchitzky zum Gebrauch für Evangeliſche von Grundaus erbauen ließ. 2, Felſchó-Hricſchó, iſt Fürſt Eſterhäſich mit einem herrſchaftlichen Wirtshaus.

Hriſchocz, Hrichowce, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. l. am Hernat, an den Schároſcher Gränzen ¼ M. von Krompach S. und ½ M. v. St. Anna W.

Hrochot, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. 1¼ M. von Altſohl O. No. Die Einwohner, deren Vorfahren als königl. Jäger gebraucht wurden, haben noch verſchiedene ſchöne Freyheitsbriefe von alten Königen, welche Bewunderung verdienen.

Hrubo, ein ſchlow. Dorf im Sempliner Kom. im Stropkoer Gerichtsſtuhl im Gereginyer Bezirk. Dieſes Dorf ſollen die Abſtämmlinge Svatoplugi bewohnen, die man Swotaken nennet.

Hruſcho, im Honter Kom. 2 M. von Hont No. zwiſchen Bergen und Wäldern.

Hruſcho, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. ½ M. von Neuſtadtl W.

Hruſchowa, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. 1 M. von Ratko So. Es iſt der Geburtsort des berühmten Superintendenten und gekrönten Poeten Gregorius Fabri, welcher zu Eperies am Gymnaſio erſt als Rektor, dann als böhm. Prediger und Superintendent geſtanden. Er war ein großer Beförderer des Studienweſens. Durch ſeine Veranſtaltung iſt auch eine Buchdruckerey in Eperies etablirt worden. Er beſaß die ſeltene Kunſt, das Vertrauen und die Liebe der geſammten Jugend zu gewinnen und ſich darinnen zu erhalten. In dem Orte befinden ſich viele Wachshändler und in der Gegend oſtwärts wird Achat und verſteinertes Holz beſonders Birnbaum auf den Aeckern gefunden. Der Ort hat eine ⊙ Kirche von Steinen erbauet.

Hru-

Hruſchin, ein groſses ſchlow. Dorf im Arwayer Kom. r. an der Arwa an den pohlniſchen Gränzen 1½ M. von Alſchó-Kubin N. Nio. hat viele Schaafe und groſse Waldungen. 🐎

Hubina, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. ½ M. v. Pöſchtiny No. oder l. an der Wág.

Hubó, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. l. am Schajó 1 M. von Tornallya S. ☽

Huoſchan, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Hugyai, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. im Nadudwarer Bezirk. ‡

Hugyak, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. l. an der Jpoly ¼ M. von Setſchény W. ☉

Hukliwa, Hukloi, ein ruſsnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchowitzer Bezirk. ‡

Hull, im Barſcher Kom. l. an der Zitwa 2¼ M. von Werebély S.

Hunkocz, ein ruſsnak. Dorf im Schároſcher Kom. 2 M. von Zboro O. So.

Hunkocz, ein ſchlow. Dorf im Ungwarer Kom. im Sobranzer Bezirk. ‡

Hunsdorf, Hunnisvilla, ein deutſches Dorf im Zipſer Kom. r. am Poperfluſs ¼ M. v. Käsmark. S. Sw. Allhier fiel im Jahre 441 zwiſchen den Hunnen und Römern eine überaus blutige Schlacht vor, daher denn auch noch in den neuern Zeiten in dieſer Gegend ſowohl alte hunniſche Waffen als auch römiſche Münzen, Urnen ꝛc. öfters gefunden wurden. Die Grundherrſchaft iſt die Okolitſchaniſche Familie, welche hier ihr Kaſtell bewohnet. 1704 erblikte allhier der berühmte Urkundenſammler Sam. Sékel v. Doba das Licht der Welt. Er brachte die lezten Jahre ſeines Lebens als emeritirter Hauptmann in Eperies zu, wo er mit verſchiedenen gelehrten Männern einen weitläuftigen Briefwechſel unterhielt und den Liebhabern ungriſcher Geſchichten mit der Sammlung ſeiner Dokumenten, unter welchen ſich bis 2000 merkwürdige Stücke befanden überaus nützlich geworden. 1759 gab er zu Kaſchau das bekannte Büchelchen Hadi embernek oktatása heraus. Sonſt wohnen allhier in dieſem Orte auch viele Juden, die mit einer Synagoge verſehen ſind. ♣ □

Huora, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. 1¼ M. von Okoliſchna N. No. hat 6 Adelhöfe und beſorgt die Schaafzucht. In der hieſigen Wüſte Horan befindet ſich ein Sauerbrunn, alwo bey dem Abfluſse des Waſſers die Zimmerleute eine Ocher-erde fleiſsig aufſuchen, die ſie zu allerhand roth zu färbenden Sachen aufbewahren. Wenn dieſe Erde gebrannt wird, bekömmt ſie eine Dunkelrothe oder Granatfarbe. ⚒

Huorki, ein kl. ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. ¾ M. v. Silein Sw. Herr v. Akay hat hier einen Adelhof mit einer Mayerey. Der Ackerbau iſt hier sterii Die Einwohner nähren ſich mit dem Holzhandel.

Huoſsnicza, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. 2 M. v. Pucho. No.

Hußak, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom. in der Herrſchaft Ungwár.

Hußna, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom. 7 M. von Ungwar N. Nw. an den pohlniſchen Gränzen.

Hußt, im Marmaruſcher Kom. iſt ein auf einem hohen Felſen gelegenes von Natur u. Kunſt feſtes Schloß, unter welchem ſich der ungr. Marktflecken gleiches Namens befindet. Es liegt derſelbe r. an der Theiß mitten zwiſchen dem Zuſammenfluß der Nagyag Weſtwärts u. des Hußtfluſſes Oſtwärts. Das Schloß hat vor Zeiten wunderbare Schikſale gehabt. Die Königinn Maria bekam es zu einer Morgengabe. Außer dem hatte es viele und verſchiedene Beſitzer. Weil alle Schätze dieſer Gegenden der Sicherheit wegen auf das Schloß gebracht wurden, ſo wañdten auch die Feinde, die ſolches wußten deſto mehr Fleiß an, es zu erobern. Unter Kaiſer Rudolph beſaß Georg Baſta ſowohl das Schloß als auch die Salzgrube und erhöhte den Preis des Salzes um 3 fl. Dieſes gereichte den königl. Zolleinkünften zum Nachtheil, weil die Ausfuhr dadurch vermindert wurde. Hiedurch wurden auch die Reichsſtände zur Klage veranlaßt, welche 1604 auf dem Landtage zu Preßburg angebracht und auch durch abermahlige Herabſetzung des Preiſes abgethan wurde. Das Städtlein ſelbſt war ehedem mit vielen und ſchönen Gebäuden gezieret. ♁ ‡ ☽

Hußtkös, ein rußnak. Ort im Marmaruſcher Kom. r. am Hußtfluß ½ M. von Hußt No. ✝

Hußtot, im Barányer Kom. im Bezirk jenſeits des Gebirges.

Hutka, zwey Dörfer im Abaujwarer Kom. 1½ M. von Kaſchau So. l. ohnweit vom Hernat. Alſchó- und Felſchő-Hutka jenes hat ungr. dieſes ſchlow. Einwohner.

Hutta, ein ſchlow Dorf im Gömerer Kom. im Diſtrikt Murány, hat große Waldungen, Felſen und eine Glashütte. Die Einwohner tragen und führen das Glas herum, machen Glasfenſter ein und ſuchen ſich damit ihre Nahrung zu erwerben. In den Waldungen trift man viele Hirſchen an. Ω

Hutta, im Graner Kom. S. St. Lélek.

Hutta, ein ſchlow. Dorf im Neograder Kom. im Loſchonzer Bezirk.

Hutta, zwey rußnak. Dörfer im Schároſcher Kom. in der Herrſchaft Makowitza. Eines hat eine ♁ Kirche. Das andere oder Oweg-Hutta eine Glashütte, welche auf Vorſchub eines Juden iſt errichtet worden. Ω

Hutta, Egereſchtye, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. im Kraßnaköſer Bezirk. ‡

Hutta, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom. in der Herrſchaft Ungwár.

Hutta, gemeinigl. Wégléſch-Hutta, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. 1¼ M. von Altſohl O. So. und ¾ M. v. Wégléſch. S. So. ♁

Hutti, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. an den Arwayer Gränzen 1¾ M. von Betensdorf N. nahe bey Naſtokr No.

an einem unfruchtbaren Boden. Daher wird allhier nur Haber, Leinſaamen, Erdäpfel hervorgebracht. Der Hotter iſt gegen eine Meile lang, hat etlich und 20 Bauernhäuſer, deren Einwohner gemeinſchaftlich Leinöhl preßen. Einige derſelben ſind Glaſer und Fenſtermacher.

* Eines Zutti denkt auch Beel in ſeinem Werke in der Herrſchaft Wöröſchkö im Preßb. Kom. woſelbſt eine vortrefliche Glasofficin ſeyn ſoll. ☊

J.

Jabalza, im Banat, ½ M. von Werſchetz So.

Jablanicza, im Banat, ½ M. von Kornia Sw.

Jablanka, im Arwayer Kom. an den pohlniſchen Gränzen 1½ M. von Twrdoſchin O. No. hat pohlniſche Einwohner.

Jablanya, gemeinigl. Tóth-Jablanya, im Sempliner Kom. im Papiner Bezirk.

Jabling, Siehe Jobbágyi.

Jabloncza, Jablonicz, ein hübſcher Marktflecken im Neutr. Kom. mit ſchlow. Einwohnern, worunter ſich verſchiedene wohlhabende Profeſſioniſten befinden. Der Ort liegt 1 M. von Senitz S. So. und gehörte ehedem der Korlatkiſchen Familie. Nach dem Tode der lezten Beſitzerinn wurde es unter die Erben, als Feſtetitſch, Apponyi ꝛc. vertheilt. Es befindet ſich allhier ein ſchönes Kaſtell mit einer ♁ Kirche, welche erſt vor einigen Jahren neu iſt hergeſtellet worden. Es iſt der Ort mit 2 herrſchaftl. Wirtshäuſern verſehen, hat ſchönen Häuboden, iſt aber den Ergießungen der Miawa, die allhier einige Mühlen treibt ſehr unterworfen. 1704 fiel hier eine Schlacht vor, zwiſchen den kaiſerl. Generalen Rieſchány und Rakozy zum Nachtheil des erſtern. ☧

Jablonicza, ein ungr. Dorf im Torner Kom. 1¾ M. von Torna W. Sw. am Urſprung des Potranikflußes.

Jablonka, zwey rußnakiſche Dörfer im Sempliner Komitat. Alſchó- ‡ und Felſchö-Jablonka ‡

Jablonowe, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. 2 M. von Sillein. S. Sw.

Jabrinkowa, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. 1 M. v. Brieſn N. ♁

Jabuka, zwey Ortſchaften im Banat, 1, an der Temeſch ¾ M. von Pancſchowa Nw. Das zweyte liegt ½ M. von Werſchetz So. und ¼ M. von Kuſtil. N.

Jácz, drey ſchlow. Dörfer im Neutrer Kom. 1, Kiſch-Jácz, Male-Jazowce. 2, Nagy-Jácz, Welké-Jazowce ¾ M. von Groß-tapoltſchan ?. Nw. ♁ 3, Németh-Jácz, Zemanſke-Jazowce, Nemčice, ½ M. von Großtapoltſchan Sw.

Jad, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. ½ M. von Schomogywár So. ☽

Jad, im Banat, im Eſchakower Bezirk wobey ein offener Graben.

Jagonak, im Baranyer Kom. im Gerichtsſtuhl jenſeits des Gebirges.

Jahodnik, ein ſchlow Dorf im Thurotzer Kom. bey St. Mar-

tons

Hußak, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom. in der Herrſchaft Ungwár.

Hußna, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom. 7 M. von Ungwar N. Nw. an den pohlniſchen Gränzen.

Hußt, im Marmaruſcher Kom. iſt ein auf einem hohen Felſen gelegenes von Natur u. Kunſt feſtes Schloß, unter welchem ſich der ungr. Marktflecken gleiches Namens befindet. Es liegt derſelbe r. an der Theiß mitten zwiſchen dem Zuſammenfluß der Nagyag Weſtwärts u. des Hußtfluſes Oſtwärts. Das Schloß hat vor Zeiten wunderbare Schikſale gehabt. Die Königinn Maria bekam es zu einer Morgengabe. Außer dem hatte es viele und verſchiedene Beſitzer. Weil alle Schätze dieſer Gegenden der Sicherheit wegen auf das Schloß gebracht wurden, ſo wandten auch die Feinde, die ſolches wußten deſto mehr Fleiß an, es zu erobern. Unter Kaiſer Rudolph beſaß Georg Baſta ſowohl das Schloß als auch die Salzgrube und erhöhte den Preis des Salzes um 3 fl. Dieſes gereichte den königl. Zolleinkünften zum Nachtheil, weil die Ausfuhr dadurch vermindert wurde. Hiedurch wurden auch die Reichsſtände zur Klage veranlaßt, welche 1604 auf dem Landtage zu Preßburg angebracht und auch durch abermahlige Herabſetzung des Preiſes abgethan wurde. Das Städtlein ſelbſt war ehedem mit vielen und ſchönen Gebäuden gezieret. ♁ ‡ ☽

Hußtkös, ein rußnak. Ort im Marmaruſcher Kom. r. am Hußtfluß ½ M. von Hußt No. ✝

Hußtot, im Baránÿer Kom. im Bezirk jenſeits des Gebirges.

Hutka, zwey Dörfer im Abaujwarer Kom. 1½ M. von Kaſchau So. l. ohnweit vom Hernat. Alſchó- und Felſchó-Hutka jenes hat ungr. dieſes ſchlow. Einwohner.

Hutta, ein ſchlow Dorf im Gömerer Kom. im Diſtrikt Murány, hat große Waldungen, Felſen und eine Glashütte. Die Einwohner tragen und führen das Glas herum, machen Glasfenſter ein und ſuchen ſich damit ihre Nahrung zu erwerben. In den Waldungen trift man viele Hirſchen an. ♌

Hutta, im Graner Kom. S. St. Lélek.

Hutta, ein ſchlow. Dorf im Neograder Kom. im Loſchonzer Bezirk. ♣ ♁

Hutta, zwey rußnak. Dörfer im Scháróſcher Kom. in der Herrſchaft Makowitza. Eines hat eine ♁ Kirche. Das andere oder Oeweg-Hutta eine Glashütte, welche auf Vorſchub eines Juden iſt errichtet worden. ♌

Hutta, Egereſchtye, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. im Kraßnaköſer Bezirk. ‡

Hutta, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom. in der Herrſchaft Ungwár.

Hutta, gemeinigl. Wégléſch-Hutta, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. 1¾ M. von Altſohl O. So. und ¾ M. v. Wégléſch. S. So. ♁

Hutti, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. an den Arwayer Gränzen 1¾ M. von Betensdorf N. nahe bey Naſiokr No.

an einem unfruchtbaren Boden. Daher wird allhier nur Haber, Leinſaamen, Erdäpfel hervorgebracht. Der Hotter iſt gegen eine Meile lang, hat etlich und 20 Bauernhäuſer, deren Einwohner gemeinſchaftlich Leinöhl preßen. Einige derſelben ſind Glaſer und Fenſtermacher.

* Eines Hutti denkt auch Beel in ſeinem Werke in der Herrſchaft Wöröſchkö im Preßb. Kom. woſelbſt eine vortrefliche Glasofficin ſeyn ſoll. Ω

J.

Jabalza, im Banat, ½ M. von Werſchetz So.

Jablanicza, im Banat, ½ M. von Kornia Sw.

Jablanka, im Arwayer Kom. an den pohlniſchen Gränzen 1½ M. von Twrdoſchin O. No. hat pohlniſche Einwohner.

Jablanya, gemeinigl. Tóth-Jablanya, im Sempliner Kom. im Papiner Bezirk.

Jabling, Siehe Jobbágyi.

Jabloncza, Jablonicz, ein hübſcher Marktflecken im Neutr. Kom. mit ſchlow. Einwohnern, worunter ſich verſchiedene wohlhabende Profeſſioniſten befinden. Der Ort liegt 1 M. von Senitz S. So. und gehörte ehedem der Korlatkiſchen Familie. Nach dem Tode der lezten Beſitzerinn wurde es unter die Erben, als Feſtetitſch, Apponyi rc. vertheilt. Es befindet ſich allhier ein ſchönes Kaſtell mit einer ♁ Kirche, welche erſt vor einigen Jahren neu iſt hergeſtellet worden. Es iſt der Ort mit 2 herrſchaftl. Wirtshäuſern verſehen, hat ſchönen Häuboden, iſt aber den Ergießungen der Miawa, die allhier einige Mühlen treibt ſehr unterworfen. 1704 fiel hier eine Schlacht vor zwiſchen den kaiſerl. Generalen Nicſchány und Rakotzy zum Nachtheil des erſtern. ♣

Jablonecza, ein ungr. Dorf im Torner Kom. 1¼ M. von Torna W. Sw. am Urſprung des Potranikflußes.

Jablonka, zwey rußnakiſche Dörfer im Sempliner Komitat. Alſchó- ‡ und Felſchő-Jablonka ‡

Jablonowe, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. 2 M. von Sillein. S. Sw.

Jabrinkowa, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. 1 M. v. Brieſn N. ♁

Jabuka, zwey Ortſchaften im Banat, 1, an der Temeſch ¾ M. von Panſchowa Nw. Das zweyte liegt ½ M. von Werſchetz So. und ¼ M. von Kuſtil. N.

Jácz, drey ſchlow. Dörfer im Neutrer Kom. 1, Kiſch-Jácz, Male-Jazowce. 2, Nagy-Jácz, Welké-Jazowce ½ M. von Großtapoltſchan ∴ Nw. ♁ 3, Németh-Jácz, Zemanſke-Jazowce, Nemčice, ½ M. von Großtapoltſchan Sw.

Jad, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. ½ M. von Schomogywár So. ☽

Jad, im Banat, im Eſchakower Bezirk wobey ein offener Graben.

Jagonak, im Baranyer Kom. im Gerichtsſtuhl jenſeits des Gebirges.

Jahodnik, ein ſchlow Dorf im Thurozer Kom. bey St. Mar-

tony S. hat viel Kalkbrennereyen. Der hieſige Säuerling entſpringt in einem jenſeit des Thurzfluſses gelegenem Walde, iſt klar, hell, weinigt und geiſtig. ♁

Ják, St. Georgen, ein weitläuftiger ungr. kroat. Ort im Eiſenburger Kom. 1½ M. von Körmend N. wird meiſt von Edelleuten bewohnt. Es befindet ſich allhier auch eine Abthey mit einer altgotiſch gebauten Kirche, welche mit 12 Säulen unterſtützt, und einem Bilde von der Mutter Gottes ſeit 1505 gezieret iſt. Es hat dieſe Abthei die jüngere Erdödiſche Familie zu conferiren. ♁

Jakobſa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. ½ M. von Füred am Plattenſee N.

Jakabfalwa, zwey Dörfer im Baránnyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl. 1, Németh-Jakabfalwa und 2, Rácz-Jakabfalwa mit einer ‡ Kirche.

Jakabfalwa, Jakubowani, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. 1¼ M. von Okolicſchna. No.

Jakabfalwa, Jakobsdorf, Jakubow, r. an der Malina im Preßb. Kom. ¾ M. von Malatzka W. Sw. hat ſchlow. Einwohner und gehört der Palfiſchen Familie.

Jakabfalwa, Jakobsdorf, Vherſké-Jakubowce, ein ſchlow. Dorf im Scháróſcher Kom. ½ M. von Zeben O. No. mit einem Kaſtell dem Herrn v. Petſchy zu gehörig. Man hat allhier ein Bergwerk entdekt.

Jakabháſa, Jakobshof, ein ungr. Dorf im Eiſenburger Kom. ¼ M. von St. Gotthard N. No. hat gute Weide und gehört der Familie Roſchty. Iſt das Stammhaus der Familie Schallér.

Jakabwágáſch, Jakobsdorf, Jakubowiani, ein ſchlow. Dorf im Scháróſcher Kom. ¼ M. von Berthod So. ⊙

Jakfa, ein groß ungr. Dorf im Eiſenburger Kom. im Schárwárer Bezirk, hat verſchiedene Grundherrn und Adelſitze, als Horwáth, Gömböſch und a. Es iſt das Stammhaus der berühmten Familie Kemény, Ritzky und Selleſchtey, liegt 3 M. von Stein am Anger S.

Jakfalwa, ein ungr. Dorf im Borſchober Kom. an den Gränzen des Gömerers 3 M. v. Sendrö W. Sw.

Jakó, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kapoſcher Stuhl.

Jakó, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. im Báthorer Bezirk. ☽

Jakó, ein deutſches Dorf im Weſprémer Kom. 1 M. v. Bakonybély Nw. Gehört mehrern Edelleuten. ♁

Jakohalma, ein wohlgebauter Ort im Jazyger Land l. an der Torna 1 M. von Jáßberény. No. Die Einwohner haben hier großen Feldbau und weitläuftige Viehzucht, daher denn auch ihre Häuſer ſehr compendiös eingerichtet ſind. Außer den Wohnzimmern, einer Kammer, Küche haben ſie auch einen Mäſtſtall für Schweine, und einen Backofen. Die übrige Landwirtſchaft wird wegen der Feuersgefahr ¼ Stunde vom Orte weg, getrieben. Da haben ſie um

und

und um ihre Haupt-Dreſchplätze, und Stallungen fürs Hornvieh und für die Pferde. Dieſe entfernten Wirthſchaftsgebäude werden insgemein die Salláſchen genennet. ♁

Jakoricſch, Jakowjani, ein rußnak. Dorf im Scháröſcher Kom. im Somborer Bezirk.

Jakuſchocz, ein rußnak Dorf im Sempliner Kom. im Stropkoer Bezirk. ‡

Jalna, Jelna, im Barſcher Kom. l. am Gran 1 M. von Kreutz O. Hat eine große Kohlbrennerey. ♁ △

Jalocz, Jalowecz, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. ¾ M. von Nagy-Bobrocz N. No. Hat Ackerbau und Waldungen.

Jalowa, Jalowaj, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchowitzer Bezirk.

Jalowa, Jalowe, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. im Sinner Bezirk.

Jalowecz, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. ¾ M. v. Priwigye O. Gehört zur Herrſchaft Bajmotz.

Jalſchócz, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 1 M. von Leopoldſtadt N.

Jalſchowecz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eilándiſchen Bezirk.

Jam, im Banat, 1 M. von Ujpalanka No. bey Perliſte Nw.

Jamnik, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. 1 M. von Okolicſchna No. Hat Aecker, Waldungen und gute Schaafzucht.

Jamnik, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. 1 M. von Leutſchau W. Dieſen Ort verſchenkte Karl der I. an den Kupferſtecher Petro, welcher das königl. ungriſche Wappeninſiegl recht zierlich und mit allem Fleiße verfertiget hat. Nach der Zeit brachte es die Stadt Leutſchau an ſich, von welcher es die Picſchkiſche Familie in Verſatz bekommen hat. ♁

Janafalwa, Jannersdorf, ein deutſches Dorf im Eiſenburger Kom. im Gebirge an der Muhr ♁

Jancſcheſchd, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡

Jand, im Barſcher Komit. ½ M. von Kremnitz N. an den Thurozer Gränzen.

Jand, im Bereger Kom. im Tiſſaháter Bezirk. ☽

Jándorf, Krapfand, zwey Dörfer im Wieſelburger Kom. 1, Horwath-Jándorf, Grabatiſch-Jándorf ½ M. von Kitſee S. ♁ 2, Németh-Jándorf, deutſch Jándorf. Beyde gehören zur Altenburger Herrſchaft. ♁

Jánk, ein ungr. Marktfl. im Sathmarer Kom. am Fluß Erge-Er 2 M. von Sathmár Nw. und 1 M. v. Gyarmath So. ♁ ‡

Jankait, im Banat, ½ M. von Becſchkerek. No.

Jankócz, Jankowze, ein ſchlow. Dorf im Sempl. Kom. l. an der Olyika 1½ M. von Stropko So.

Jankowácz, ein ungr. Dorf im Bacſcher Kom. 1 M. von Almáſch N. an der Landſtraße. ♁

Janó, Janow, Jnó, ein ſchlow. Dorf im Scháröſcher Kom.

Kom. 2 M. von Eperies W. Sw. r. an der Swina. ‡

Janócz, Janocſcha, Janowik, Hansdorf, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. zwiſchen Leutſchau Nw. und Georgenberg So. 1 M. v. jedem ♁

Janofalwa, Janowá-Wes, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 1 M. von Zambokret S. So. Gehört der Boſchániſchen Familie. hatte ehedem ein ſchönes Kaſtell.

Janyok, zwey ungr. Dörfer in der Schütt im Preßb. Kom. 1 M. von Eberhard O. an der Donau. Alſchó- und Felſchó-Janyok.

Janok, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. im Eſcherháter Bezirk.

Janoſchd, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. im Sixoer Bezirk.

Janoſchda, ein wallach. Dorf im Belényeſcher Bezirk ‡

Janoſchfa, ein ungr. Dorf im Eiſenburger Kom. 2 M. von Eſchákány S. an den Gränzen des Salader Komitats.

Janoſchfa, ein ungr. Dorf im Oedenburger Kom. l. an der Répze 2 M. von Kapuwár S. Sw. Gehört mehr Edelleuten.

Janoſchfalwa, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk ☽

Janoſchfalwa, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Bertensdorf Nw.

Jánoſchháſa, ein ungriſch Marktfl. im Eiſenburger Kom. 3 M. v. Schárwár O. So. nicht weit von Karakó N. wo ein großer Damm über den Marzalfl. in die Weſprémer Geſpanſchaft führt. Toback, Kaſtanien und andere Landesprodukte werden hier in Menge verhandelt. Auch wird hier über die maßen viel Geflügel nach Graz durchgeführt, welches daſelbſt gefüttert und weiter nach Wien zum verkauf geliefert wird. Gehört der Erdödiſchen Familie. ♁

Jánoſchhida, ein ungr. Dorf im Peſter Kom. r. an der Zagywa Alſchó-György gegenüber $2\frac{1}{4}$ M. von Jáßberény So. ♁

Jánoſchi, im Baranyer Kom. im Gerichtsſtuhl jenſeits des Gebirges. ‡ ☽

Jánoſchi, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. r. ohnweit vom Theißfl. an den Saboltſcher Gränzen. $2\frac{1}{2}$ M. v. Báthor N. Zum Unterſchiede wird es Kántor-Jánoſchi genennet, und wird meiſt von Edelleuten bewohnt. ‡ ☽

Jánoſchi, Janoſſowce, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. an den Honther Gränzen $\frac{1}{2}$ M. von Rimaßombath. S. So. ☽

Jánoſchi, gemeiniglich Kiſch-Jánoſchi, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. $\frac{1}{4}$ M. von Eſched W. ☽

Jánoſchócz, ein ſchlow. Dorf im Eiſenburger Kom. im Gebirge an der Muhr.

Janowa, im Banat, 1 M. von Temeſchwár No. $\frac{1}{4}$ M. von Beneſchek Sw. liegt im Thal, iſt ein wallach. Dorf wo Bienenzucht, Holzhandel und Weinbau den Einwohnern Nahrung verſchaffen. ⁂

Janoſchócz, im Banat, $\frac{1}{2}$ M. von Paneſchowa N.

Jár, ein Landgut im Weſprémer Kom. 1 M. von Pápa.

hat

hat ſchöne Waldungen und Wieſenwachs. Gehört verſchiedenen Edelleuten.

Jarboſch, im Banat, im Werſcheßer Bezirk.

Jardanháſa, im Borſchoder Kom. 4 M. v. Dédeſch Nw. an den Gömerer Gränzen.

Jarkaſch, ein wallach. Dorf im Arader Komit. im Jenöer Stuhl. ‡

Jarkoſchtó', ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jenöer Stuhl.

Jarmata, Alt- und Neu-Jarmata, im Banat, $\frac{3}{4}$ M. von Temeſchwár No. ein deutſcher wohlhabender Ort, hat Feld und Weinbau. Dieſes Landgut kaufte Herr Mich. Schándor 1781 um 90426 fl.

Jarmi, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. 1 M. v. Etſched N. ☽

Jaſanócz, Jeßenowce, Jnocz, ein ſchlow. Dorf im Sempliner Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Sinna N. r. an der Cziroka.

Jaſaran, im Banat, im Karanſchebeſcher Bezirk.

Jaſch, im Banat, im Karanſchebeſcher Bezirk.

Jaſchd, ein ſchlow. Dorf im Weſprémer Kom. $\frac{1}{4}$ M. v. Zirz O. ♁

Jaß, oder Jaas, im Kraßner Kom. am Urſprung des Flüßchens Jaas $\frac{1}{4}$ M. von Walkowár Nw.

Jáß, gemeinigl. Nagy-Jáß, im Neutr. Kom. im Bodoker Bezirk ♁

Jaßberény, ein wohlgebauter Marktflecken im Heweſcher Kom. im Lande der Jazyger, welcher die übrigen in Anſehung der Größe und Fruchtbarkeit ihres Feldes übertrift 1773 hat der Ort ein ſtarkes Erdbeben empfunden, wobey die Hauptkirche viel gelitten. Es wird allhier ein gewiſſes Horn gewieſen, mit welchem der ungariſche Heerführer Lehel den Kaiſer Konrad ums Leben gebracht haben ſoll. Es iſt etwas länger, als eine halbe Elle, dabey weiß wie Elfenbein mit hübſchen Figuren ausgelegt, und macht ein Sumſen, wenn man es an die Ohren hält. Man giebt vor, daß eben an dem Orte, wo itzt das Franziskanerkloſter ſteht, nämlich in der Jnſel, welche von dem Zagywafluße formiret wird, des Attila ſein Begräbniß ſeyn ſoll. ♁

Jaßenicza, ein ſchlow. wohlhabendes Dorf im Arwayer Kom. im Oberngerichtsſtuhl.

Jaßenowa, ein ſchlow. Dorf im Arwayer Kom. $\frac{1}{4}$ M. von Alſchó-Kubin S. Sw. an den Liptauer Gränzen, gehört theils Adelichen, theils dem Dominio u. iſt der Stam̃ort der Jeßenowſkiſchen Familie, wie auch der Geburtsort des berühmten Hiſtorikers Joſeph Benzur, deßen Lebensumſtände in der beſondern Beſchreibung von Preßburg vorkommen.

Jaſſenhay, Jaßenowa, ein deutſches Dorf im Thuroczer Kom. 1 M. v. Jwancſchina W. an den Neutrer Gränzen. Die Einwohner beſchäftigen ſich mit Verfertigung hölzerner Bedürfniße.

Jaßenowe, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. $2\frac{1}{4}$ M. von Silein S. Sw. Gehört zur Herrſchaft Lietawa.

—

Jáßfalu, ein ſchlow. Dorf im Komorner Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Perbette No. án den Graner Gränzen

Jaßlócz, ein ſchlow. Dorf im Preßb. Kom. r. an der Blawa $1\frac{1}{2}$ M. von Tyrnau. No. [illegible]

Jaßo oder Jooß, ein Marktflecken im Abaujwarer Kom. $\frac{3}{4}$ M. v. Torna No. u. 2 M. v. Kaſchau W. in einem Thale, war ehedem ein Bergſtädtchen, wie man dieſes aus dem Wappen des Orts, welches 2 übers Kreutz geſtellte Hämmer enthält, erſehen kann. Es gehört dieſer Ort den Prämonſtratenſern, welche allhier eine berühmte Prälatur haben. In der Mite derſelben befindet ſich die St. Johannis Kirche, welche mit zwey Kupfernen und ſtark vergoldeten Thürmen herrlich gezieret iſt. Zwiſchen denſelben ruhet die ungariſche Krone auf einem Polſter. Was die Bauart und Pracht dieſer Kirche überhaupt betrift, ſo findet man nichts glänzenders. Das Inwendige iſt weiß marmorirt, auch ſehr viel vom ächten Marmor und ſtark vergoldet. Die Kuppel pranget mit einem herrlichen Gemählde. Man trift allhier 7 Altäre an: das Hochaltar im Geſichte, und von jeder Seite 3 andere, alle von Marmor. Bey dem Hochaltar ſtehen zwey hohe Säulen, welche eben ſo wie die Staffeln zum Altare und die Kanzel von gleichem Marmor bearbeitet ſind. Bey jedem Altare ſind 2 Heilige vom ſchönſten Alabaſter in Lebensgröße. Das Geländer auf dem Chore iſt von einer Seite bis zur andern lauter Marmor. Das Orgelwerk iſt in 3 Theile abgetheilt. Der größte Theil iſt in der Mitte, und die zwey kleinern von beyden Seiten. — An der rechten Seite dieſes herrlichen Kirchengebäudes befindet ſich das Prälaturgebäude, und zur linken die Wohnungen der Ordensgeiſtlichen. In dem Sommerſaal des Prälaten ſind über den zwey marmornen Kaminen die Stifter dieſes Kloſters in Lebensgröße im ungriſchen Habit gemahlt, als Koloman und König Bela II. Aus dieſem Saale iſt ein herrlicher Proſpekt nach einem Thiergarten, der bergauf lieget und voll Wildpret iſt. Hin und wieder trift man die ſchönſten Luſthäuſer an. Von einer andern Seite befindet ſich wieder ein prächtiger Bluhmengarten, mit einer zahlreichen Orangerie. Der Bibliotheckenſaal im Kloſter iſt geräumig und mit einer anſehnl. Sammlung von Büchern und Urkunden verſehen. In dem Archive werden auch Geſpanſchafts-Dokumente aufbewahret. Unter Bela IV. ſind die Urkunden dieſes Kloſters zwar von den Tartarn verbrannt, von eben dieſem Könige aber 1255 wieder erneuert, und in dem benachbarten Schloße Torna unterzeichnet worden. Karl I hat hier ein Schloß auf einem ſteilen Felſen erbauen laßen. Es wird daher der Ort auch in den alten Urkunden Jaßowwára und Fortalitium Jaſzov genennet. Die Stadt Kaſchau fand Gelegenheit dieſe Feſtung von dem böhmiſchen Heerführer Talaphus an ſich zu bringen und beſchloß die Vertilgung der Feſtungswerker, welches aber vom

Könige

Könige Ladislaus durch einen Befehl der zu Temeſchwár 1456 unterzeichnet wurde, verhindert worden. Unter Matthias hatte dieſe Feſtung dennoch das Schikſal geſchliffen zu werden, ſo daß gegenwärtig davon kaum einige Bruchſtücke übrig ſind. Der Biſchof von Erlau wählte dieſen Ort ſamt dem Domkapitel auf eine Zeitlang zu ſeiner Wohnung, wie die Türken Erlau beſaſſen, und 1777 hatte das Kloſter die Ehre Se. fürſtl. Eminenz den Herrn Primas Batthiány auf dero Durchreiſe zu beherbergen. 1776 feyerte allhier der Prälat Andr. Sauberer ſeine zweyte Primiz. Es iſt in den hieſigen Gebirgen ein überaus anſehnlicher Marmorbruch, wo roth weißgeſtreifter, ſchwarz weißgeſtreifter, und hellblau weißgeſtreifter Marmor gebrochen wird. Die Hütte, wo dieſes Naturprodukt bearbeitet wird, iſt weitläuftig, es werden daher allhier im Winter marmorne Kugeln, Mörſer und dergleichen Kleinigkeiten mehr, verfertigt; im Sommer hingegen arbeiten die Steinmetze Tiſchplatten, Altarſtücke, Kolumnen, Leichenſteine ꝛc.

* * *

Jaßtrabi, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. 1 M. von Kremnitz S. So.

Jaßtrabje, ein weitläuftigs ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. 1¾ M. von Zay-Ugrotz O. No. hat mehr Grundherrn. K.

Jataſch, im Banat, im Werſchetzer Bezirk.

Jazyger und Kumaner, ſind diejenigen ſtreitbaren Völker, welche in den ältern Zeiten mit den Tartarn, Griechen und Ungarn langwierige Kriege geführt haben. Sie erhielten erſt in ſpätern Zeiten die Freyheit, ſich in Ungarn auf dreyen verſchiedenen Plätzen niederzulaſſen. Im Lande ſind ſie unter den Namen Jasſchág und Kunſchág bekannt. Was die bekannteſten Schriftſteller von dieſen Leuten ſagen, beſteht in folgendem: Die Jazyger, welche ihren Namen entweder von dem ſchlawiſchen Wort Jazyk (die Zunge, die Sprache) oder wegen ihrer Geſchicklichkeit im Schieſſen, von dem ungariſchen Worte Jáz (ein Bogenſchütz) herleiten, ſollen ſchon unter der Regierung Salomo, hernach aber im Jahre 1086 nach Ungarn einen Einfall gewagt haben: und wie ſie mit großer Beute beladen wieder nach Hauſe ziehen wollten, ließ ſie der König Ladislaus von allen Seiten einſchlieſſen, und verſprach, ſie in Freyheit zu ſetzen, wenn ſie den chriſtlichen Glauben annehmen wollten. Sie nahmen dieſen Antrag mit Freuden an, und bekamen den großen Platz bey Hatwan zu ihrer Wohnung. Ihre vornehmſten Oerter heißen: Arokßáláſch, Fénßaru, St. György, Mihalytelek, Jáßberény, Apati. Wie Stephan der II. mit dem griechiſchen Kaiſer in einem Kriege verwickelt war, nahm er die zurückgebliebenen kumaniſchen Völker zur Hülfe an, welche mit den Griechen ſtritten, aber 1121 eine große Niederlage erlitten. Nach geendigtem Kriege nahm ſie der König Stephan der II ins Land, und wies ihnen 1124 eine der beßten Gegenden im Lande, jen-

Jáßfalu, ein ſchlow. Dorf im Komorner Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Perbette No. an den Graner Gränzen ♁

Jaßlócz, ein ſchlow. Dorf im Preßb. Kom. r. an der Blawa $1\frac{1}{2}$ M. von Tyrnau. No. [illegible]

Jaßo oder Jooß, ein Marktflecken im Abaujwarer Kom. $\frac{3}{4}$ M. v. Torna No. u. 2 M. v. Kaſchau W. in einem Thale, war ehedem ein Bergſtädtchen, wie man dieſes aus dem Wappen des Orts, welches 2 übers Kreutz geſtellte Hämmer enthält, erſehen kann. Es gehört dieſer Ort den Prämonſtratenſern, welche allhier eine berühmte Prälatur haben. In der Mite derſelben befindet ſich die St. Johannis Kirche, welche mit zwey Kupfernen und ſtark vergoldeten Thürmen herrlich gezieret iſt. Zwiſchen denſelben ruhet die ungariſche Krone auf einem Polſter. Was die Bauart und Pracht dieſer Kirche überhaupt betrift, ſo findet man nichts glänzenders. Das Inwendige iſt weiß marmorirt, auch ſehr viel vom ächten Marmor und ſtark vergoldet. Die Kuppel pranget mit einem herrlichen Gemählde. Man trift allhier 7 Altäre an: das Hochaltar im Geſichte, und von jeder Seite 3 andere, alle von Marmor. Bey dem Hochaltar ſtehen zwey hohe Säulen, welche eben ſo wie die Staffeln zum Altare und die Kanzel von gleichem Marmor bearbeitet ſind. Bey jedem Altare ſind 2 Heilige vom ſchönſten Alabaſter in Lebensgröße. Das Geländer auf dem Chore iſt von einer Seite bis zur andern lauter Marmor. Das Orgelwerk iſt in 3 Theile abgetheilt. Der gröſte Theil iſt in der Mitte, und die zwey kleinern von beyden Seiten. — An der rechten Seite dieſes herrlichen Kirchengebäudes befindet ſich das Prälaturgebäude, und zur linken die Wohnungen der Ordensgeiſtlichen. In dem Sommerſaal des Prälaten ſind über den zwey marmornen Kaminen die Stifter dieſes Kloſters in Lebensgröße im ungriſchen Habit gemahlt, als Koloman und König Bela II. Aus dieſem Saale iſt ein herrlicher Proſpekt nach einem Thiergarten, der bergauf lieget und voll Wildpret iſt. Hin und wieder trift man die ſchönſten Luſthäuſer an. Von einer andern Seite befindet ſich wieder ein prächtiger Bluhmengarten, mit einer zahlreichen Orangerie. Der Bibliotheckenſaal im Kloſter iſt geräumig und mit einer anſehnl. Sammlung von Büchern und Urkunden verſehen. In dem Archive werden auch Geſpanſchafts-Dokumente aufbewahret. Unter Bela IV. ſind die Urkunden dieſes Kloſters zwar von den Tartarn verbrannt, von eben dieſem Könige aber 1255 wieder erneuert, und in dem benachbarten Schloße Torna unterzeichnet worden. Karl I hat hier ein Schloß auf einem ſteilen Felſen erbauen laßen. Es wird daher der Ort auch in den alten Urkunden Jaßowwára und Fortalitium Jaſzov genennet. Die Stadt Kaſchau fand Gelegenheit dieſe Feſtung von dem böhmiſchen Heerführer Talaphus an ſich zu bringen und beſchloß die Vertilgung der Feſtungswerker, welches aber vom

Könige

Könige Ladislaus durch einen Befehl der zu Temeſchwár 1456 unterzeichnet wurde, verhindert worden. Unter Matthias hatte dieſe Feſtung dennoch das Schikſal geſchliffen zu werden, ſo daß gegenwärtig davon kaum einige Bruchſtücke übrig ſind. Der Biſchof von Erlau wählte dieſen Ort ſamt dem Domkapitel auf eine Zeitlang zu ſeiner Wohnung, wie die Türken Erlau beſaſſen, und 1777 hatte das Kloſter die Ehre Se. fürſtl. Eminenz den Herrn Primas Batthiány auf dero Durchreiſe zu beherbergen. 1776 feyerte allhier der Prälat Andr. Sauberer ſeine zweyte Primitz. Es iſt in den hieſigen Gebirgen ein überaus anſehnlicher Marmorbruch, wo roth weißgeſtreifter, ſchwarz weißgeſtreifter, und hellblau weißgeſtreifter Marmor gebrochen wird. Die Hütte, wo dieſes Naturprodukt bearbeitet wird, iſt weitläuftig, es werden daher allhier im Winter marmorne Kugeln, Mörſer und dergleichen Kleinigkeiten mehr, verfertigt; im Sommer hingegen arbeiten die Steinmetze Tiſchplatten, Altarſtücke, Kolumnen, Leichenſteine ꝛc. ***

Jaßtrabi, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. 1 M. von Kremnitz S. So.

Jaßtrabje, ein weitläuftigs ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. 1¾ M. von Zay-Ugrocz O. No. hat mehr Grundherrn.

Jataſch, im Banat, im Werſchetzer Bezirk.

Jazyger und Kumaner, ſind diejenigen ſtreitbaren Völker, welche in den ältern Zeiten mit den Tartarn, Griechen und Ungarn langwierige Kriege geführt haben. Sie erhielten erſt in ſpätern Zeiten die Freyheit, ſich in Ungarn auf dreyen verſchiedenen Plätzen niederzulaſſen. Im Lande ſind ſie unter den Namen Jaſſchág und Kunſchág bekannt. Was die bekannteſten Schriftſteller von dieſen Leuten ſagen, beſteht in folgendem: Die Jazyger, welche ihren Namen entweder von dem ſchlawiſchen Wort Jazyk (die Zunge, die Sprache) oder wegen ihrer Geſchicklichkeit im Schieſſen, von dem ungariſchen Worte Jáz (ein Bogenſchütz) herleiten, ſollen ſchon unter der Regierung Salomo, hernach aber im Jahre 1086 nach Ungarn einen Einfall gewagt haben: und wie ſie mit großer Beute beladen wieder nach Hauſe ziehen wollten, ließ ſie der König Ladislaus von allen Seiten einſchlieſſen, und verſprach, ſie in Freyheit zu ſetzen, wenn ſie den chriſtlichen Glauben annehmen wollten. Sie nahmen dieſen Antrag mit Freuden an, und bekamen den großen Platz bey Hatwan zu ihrer Wohnung. Ihre vornehmſten Oerter heißen: Arokßáláſch, Fénßaru, St. Gyórgy, Mihalytelek, Jáßbereny, Apati. Wie Stephan der II. mit dem griechiſchen Kaiſer in einem Kriege verwickelt war, nahm er die zurückgebliebenen kumaniſchen Völker zur Hülfe an, welche mit den Griechen ſtritten, aber 1121 eine große Niederlage erlitten. Nach geendigtem Kriege nahm ſie der König Stephan der II ins Land, und wies ihnen 1124 eine der beßten Gegenden im Lande,

jen-

jenſeits der Theiß zur Wohnung an, worüber ſich die Einheimiſchen ſehr aufhielten und mit dieſen Völkern in keiner ſonderbaren Verträglichkeit lebten. Dieſe Gegend wird Groß-Kumanien genennt, und die merkwürdigſten Ortſchaften heißen: Kunhelyſchég, Madaraß, Kolbaßßeg, Kardſagujßáláſch. Der Reſt dieſer Kumaniſchen Völker kam endlich unter Bela dem IV an der Zahl 40000 Mann, als ſie von den Tartarn hart gedrückt wurden, nach Ungarn, und bekamen, nachdem ſie den Entſchluß gefaßt, den Götzendienſt ganz abzuſchaffen, und ſich ſamt ihren Verwandten taufen zu laſſen, ihren Wohnſitz bey Ketſchkemet, welcher Klein-Kumanien genennet wird. Die beßten Oerter ſind: Kun-Sent-Mikléſch, Sabadßáláſch, Philep-Sáláſch. Was ſonſt noch von dieſen Völkern überhaupt zu merken wäre, iſt: daß der König Ludwig der I ſie in der chriſtlichen Wahrheit unterweiſen laſſen; 2) daß Bela der IV. den Titel eines Kumaniſchen Königs annahm, und ſeit 1248 ihr Wappen in ſeinem Schilde geführet. Dieſes ſtellet einen gekrönten, und zum Raube aufgerichteten Löwen im blauen Felde vor, auf welchem oben ein Stern, unten aber der wachſende Mond zu ſehen iſt. Matthias der II hat bey ſeiner Krönung 1608 zu Preßburg Denkmedaillen austheilen laſſen, worauf dieſes Wappen und alle übrigen, ſo die Könige von Ungarn führen, deutlich zu ſehen iſt. Der Abdruck davon iſt in den k. k. Anzeigen, wie auch in der Wappenkunde des Herrn Kanonikus von Palm. Bey Krönungen wird dieſes kumaniſche Wappen auf einer Fahne gleich wie andere vorgetragen. Die Königinn Eliſabeth, die Mutter des unglücklichen Ladislaus des IV. war eine Kumanerinn, und Stephan der V. der Sohn Belá des IV ihr Gemahl. Dieſe Verbindung ſowohl, als der genaue Umgang einiger Könige mit den kumaniſchen Frauenzimmern überhaupt, war in Anſehung des Reichs von ſchädlichen Folgen. Dieſe Völker werden in gewiſſe Stühle eingetheilt, und ſtehen unter dem königl. Stadthalter oder Palatin. Ihre Hornvieh- und Pferdezucht macht ſie reich. Auf ihrem Bode n wächſt keine Frucht ſo gut als Melonen. Sie bedienen ſich eines beſondern Getränkes, ſo Boza genennet und aus Hülſenſaft und Waſſer verfertiget wird. Der Holzmangel nöthiget ſie, eine Feuerung zu brauchen, die dem holländiſchen Torf zwar nicht ganz unähnlich, aber von Viehmiſt und Stroh zuſammen geknettet wird. In den alten Zeiten hatten ſie ihre beſondere Sprache, wie ſolches aus dem Vaterunſer erhellet, welches nebſt andern Schriften in ihrem Archiv fleißig aufbewahret wird: Bézen attamaz, kenze kikte, ſzen léſzen ſzenadon, dösön ſzen küklön, nitziégen, gérde ali kékte, bezén ako mozne oknémezne, begézge, pit bütör küngön il bézen menemezne, neſzém berde, jermez berge utrogergenge, iltme berne, olgya manga, kutkor berne, algya

ya manna, ſzen borſzony, boka cſali, botſon igyi tengere. Amen. — Die Anzahl der Jazyger und Kumaner wird auf 80000 Seelen angegeben.

Ibaſa, im Baranyer Kom. im Gerichtsſtuhl jenſeits des Gebirges.

Iborfia, im Salader Kom. im größern Gerichtsſtuhl Kapornak.

Ibrany, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. 2 M. von Nyiregyhás O. Gehört denen Herrn von Ibrányi. ☽

Ibrony, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. 1½ M. v. Báthor W. Sw. ☽

Ichracſch, im Barſcher Kom. ¾ M. von Kremnitz S. So.

Ida, drey Ortſchaften im Abaujwarer Kom. 1, Nagy-Ida, ein ungr. Dorf mit einem Eſchakiſchen Schloße ¾ M. von Kaſchau S. Sw. Es iſt dieſer Ort in der Geſchichte merkwürdig worden, wegen der Niederlage der Zigeuner im Jahre 1557 und wegen des Konciliums, ſo die Juden allhier 1650 hielten. 2, Kiſch-Ida, ein ſchlow. Dorf ½ M. von Kaſchau Sw. 3, Arany-Idka im Kaſchauer Bezirk, welches ebenfalls ſchlow. Einwohner hat.

Idioſch, im Banat, ½ M. von Kikinda Nw.

Idony, im Banat, im Becſchkereker Bezirk.

Idornak, im Banat, im Becſchkereker Bezirk.

Idrany, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. ½ M. von Forró N. No. am Hernat.

Jedlinka, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom.

Jedlowa, zwey rußnak. Dörfer im Schároſcher Kom. in der Herrſchaft Makowitza. Alſchó- und Felſchó-Jedlowa.

Jeke, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Komit. ½ M. von Klein-Wardein S. ☽

Jeklsdorf, Jekelfalwa, Jaklowce, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. an den Abaujwarer Gränzen r. an der Gölnitz S. hat Eiſengruben.

Jelenowo, liegt zwiſchen Oſchgyan und Suha von einer Eichenwaldung ganz umgeben. 1 M. von Rima-Breſo. Es iſt hier der beßte Sauerbrunn in dieſer Gegend welches das Waſſer ſiedet, und den die benachbarten Leute allgemein trinken.

Jelſchócz, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 1½ M. von Gátſch S.

Jene, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. ¼ M. v. Scherke S.

Jenke, ein ſchlow. Dorf im Ungwarer Komit. 1¾ M. von Palocz N. No. Ein Theil gehört der Frau von Moktſchay, und ein Theil Herrn Emerich Horwáth.

Jenö, drey Ortſchaften im Arader Kom. 1, Boroſch-Jenö, ein wallachiſcher Marktflecken mit einem Kaſtell, war ehedem Modenaiſch, itzo kammeraliſch. ♁ 2, Der Peterfiſche Antheil r. am weißen Köröſch, Erdöhegy gegen über, von welchem es durch eine Brücke unterſchieden wird, hat auch eine Marktfreyheit und eine ‡ Kirche, liegt 1 M. von Zarand Nw. 3, Kiſch-Jenö ein wallach. Dorf 1½ M. von Fekete

kete=Bátor S. So. an den Biharer Gränzen. ‡

Jenö, im Baránÿer Kom. im Gerichtsſtuhl jenſeits des Gebirges.

Jenö, Inyó oder Kiſch=Jenö, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. r. am ſchnellen Körösch 3 M. von Großwardein O. No. ‡ ☽

Jenö, Janow, ein groß ungr. Dorf im Neograder Kom. ½ M. v. Neograd N. iſt kammeraliſch. ☽

Jenö, zwey deutſche Dörfer im Peſter Kom. 1, im Piliſcher Bezirk. ⛪ 2, Eben daſelbſt 2¼ M. von Ofen W. und heißt zum Unterſchiede Boroſch=Jenö. ⛪

Jenö gewöhnlich Kiſch=Jenö, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. r. am Tornafluß ¼ M. von Waſchárhely Sw. nahe am Berg Schomlyó. Gehört Edelleuten.

Jeraba, im Sohler Komit. hat den beßten Sauerbrunn in dieſer Gegend ♨

Jernye, Jerawnica, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. ¼ M. von Berthod No. mit einem Kaſtell und Kornmagazin, ſo dem Herrn Gabriel von Pétſchy zugehört ⛪

Jerſchnek, im Banat im Lugoſcher Bezirk.

Jeßen, zwey ſchlow. Dörfer im Thurotzer Kom. ¾ M. von Netzpal N. und ¼ M. von St. Martony So. 1, Kiſch-Jeßen, Malé=Jeſſeno wird in Urkunden vom Jahre 1255 unter Bela IV. Terra Obusk genannt. 2, Nagy=Jeßen, Welké=Jaſſeno von den ſchönen Buchwaldungen alſo genennet, welche in dieſer Gegend anzutreffen ſind. Es iſt dieſes der Stammort der Jeßenſkiſchen Familie. Auch erblikte allhier 1566 der berühmte Johann Jeßenius das Licht der Welt, welcher zu Wittenberg mit außerordentlichem Beyfall den mediciniſchen Lehrſtuhl zierte, und ſich dadurch in ein ſolches Anſehen ſetzte, daß ihn der Churfürſt von Sachſen zu ſeinem Leibarzt ernannte. Seine glükliche Praxis breitete ſeinen Ruhm aus, ſo daß er bald nach Prag als Doktor an die Univerſität den Ruff erhielt. Allhier wurde er zur Würde eines Kanzlers und eines Rektoris Magnifici erhoben. Die genaue Bekanntſchaft, ſo derſelbe mit dem berühmten Tycho di Brahe gepflogen, machte es, daß ihn Kaiſer Rudolph II zu ſeinem Leibarzt wählte, in welcher Würde er auch von Matthias II beſtätiget wurde. Bey den böhmiſchen Unruhen verfiel er in den Verdacht eines Rathgebers, wodurch er ins Gefängniß gerieth und endlich gar ein Opfer der Rache werden mußte. Die akademiſche Jugend ließ auf ſeinen Tod eine goldene Denkmünze prägen, um dieſen beredten und verdienſtvollen Mann der Vergeßenheit zu entreißen.

Jeßeni, im Ungwarer Kom. im Sobranzer Bezirk. ‡

Jeſenitz, zwey ſchlow. Dörfer im Trentſchiner Kom. im Kiſchutzaujhelyer Bezirk. 1, Kiſch-Jeßenitz, ein klein Dorf mit einigen Bauerhäuſern 1 M. von Wágbeßterze N. No. mit einer ⛪ Kirche, welche ehedem evan-

geliſch war. 2, Nagy oder auch Sunyog-Jeßenitz von dem Mitbeſitzer alſo genannt, wird von Kiſch nur durchs Waſſer getheilt, hat zwey Kaſtelle und verſchiedene Adelhöfe. Fürſt Eßterháſy ließ allhier ohnlängſt eine ♁ Kirche erbauen. Die herrſchaftliche Mayerey wird allhier durch einen Span verwaltet.

Jeßenicza, im Banat, im Mehader Bezirk.

Jeßenowa, im Banat, ¾ M. von Ujpalanka N. am Kraſcho.

Jeßenye, Jeßenow, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. 2 M. v. Libethen N. No. ♁

Jeßkofalwa, Ježkowáwes, Jeſchkodorf, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 1 M. von Zambokret S. Gehört dem Freyherrn von Splény.

Jeßte, Jeßtice, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. ¼ M. von Scherke S.

Jeßtreb, Jeßtrabi, ein ſchlow. Dorf im Scháróſcher Komit. 1¼ M. von Bartfeld. W. ‡

Jeßtreb, ein ſchlow. Dorf im Ungwarer Kom. im Sobranzer Bezirk.

Jeßtreb, im Sempliner Kom. ¼ M. v. Wranó. Nw. 1 M v. Ujhely. Gehört denen Herrn Bernat und Reden. ☽

Jeßwin, im Banat, 1 M. von Temeſchwár O. zwiſchen Nikoſch und Nemete hat wallachiſche Einwohner, welche die Bienenzucht und den Weinbau pflegen. ⚘ ⁂

Jetza, zwey Ortſchaften im Banat. 1, Alt- oder Groß-Jetza liegt 1½ M. von Temeſchwár an der Poſtſtraße von Komloſch nach Becſchkerek, und iſt 1769 mit 200 Familien neu angepflanzt worden. 2, Neu- oder Klein-Jetza eben dazumahl mit 150 Familien angepflanzt 1½ M. von Temeſchwár W. Nw.

Jetzendorf, S. Gödör.

Jezernicza, im Thurotzer Kom. r. an der Thurz ½ M. v. Moſchótz. W.

Jezeró, Eiſenhüttl, ein kroat. Dorf im Eiſenb. Kom. 2 M. v. Güſſingen W. Nw. an den Steyriſchen Gränzen.

Jezerßko, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. im nördlichen oder erſten Gerichtsbezirk. ♁

Igal, ein ungr. Marktfl. im Schümeger Kom. ♁

Igar, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Bezirk an der Theiß.

Igar, zwey Ortſchaften im Stuhlweißenburger Kom. Eins liegt ¾ M. von Moha O. und 1 M. von Stuhlweißenb. Das andere ½ M. von Jnotta So. ſind mit ungr. Einwohner beſetz.

Igar, im Schümeger Kom. ½ M. von Simonthurn Nw. und ½ M. von Oſora No.

Iglinz, Hlinſznecz, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrſchaft Dußnicze und Wißnitze.

Iglinz, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom. 4¼ M. von Ungwár N. No. an den Bereger Gränzen. ‡

Iglo, oder Neudorf, Nowa-Wes, Iglovia, eine der größten XVI Städte in Zips I. am Hernatfluß, welcher allhier einige Mühlen u. auch eine Papiermühle treibt und gemeinigl. die Kunder oder Kunnert genennet wird. Es

liegt dieſer Ort 2 Stunden von Leutſchau Sw. und iſt mit 4 Thören verſehen. Gegen Morgen befindet ſich das Untere-Thor, gegen Abend das Obere, gegen Mittag das Roſenauer, und gegen Mitternacht das Leutſchauer. Verſchiedene Einwohner dieſes Orts ſind durch den Flor der hieſigen Eiſen- und Kupferbergwerke vor 30 Jahren zimlich empor gekommen, ſeit wenigen Jahren aber ſind auch einige derſelben theils durch nicht genugſam überlegten Aufwand, theils weil verſchiedene Erzgruben gewaltig abnehmen, in Ruin gerathen. Man trift allhier auch Kupferſchmelzhütten an, und das Kupfererz, ſo aus dem Johannis und Dolowaikerſtollen gewonnen wird, pflegt nach Schmölnitz geliefert zu werden. Die Stadt hat ein anſehnliches Terrän, ſowohl an Waldungen als Feldern. Erſtere dehnen ſich bis an den Dopſchauer Hotter aus. Der jetzige Adminiſtrator, Herr Anton von Klobuſchitzky errichtete auf eben dieſem Stadtgebiete vor einigen Jahren eine Stutterey, welche aber dermahlen auf eine Zeitlang in die verarendirte Leutſchauer Mayerey verſetzet wurde. Die k. k. Adminiſtration des XVI Städter Korps hat ſeit 1773 allhier wegen der bequemen Lage ihre Sitzung. Zu dieſem Ende hat auch die Provinz das hieſige Rathhaus an ſich gekauft, und zu ihren Abſichten erweitert. Sowohl dieſes Gebäude, in welchem zugleich das Archiv aufbewahret wird, und unter welchem man durch einen Schwibbogen in die Leutſchauergaſſe kömt, wie auch der mit Kupfer gedekte Stadtthurm an der Pfarrkirche, auf welchem ſich die große Hayerglocke befindet, dann das neue Rathhaus mitten in der Stadt, und andere wohlgebaute Häuſer mehr, welche alle von vorn mit niedlichen Gärtchen verſehen ſind, dienen der Stadt zu einer wahren Zierde. 1435 ertheilte König Sigmund zu Dotis dieſem Orte, und den übrigen Zipſer-Städten aufs neue Privilegien, weil ihre alten von den Huſſiten theils verbrannt, theils zerriſſen wurden. Sowohl die Feyerlichkeit der allhier im Jahre 1772 vorgegangenen Huldigung, wie auch die Nachricht von dem neuen Sigill dieſer XVI Städte findet man in den Wiener Anzeigen vom Jahre 1775 im 12 St. Obgleich der Leinwandhandel hier eben nicht ſo ſtark, wie in den übrigen Städten getrieben wird, weil die Einwohner wegen Menge der Bergleute einen hinlänglichen Abſatz zu Hauſe haben, ſo muß man doch den Fleiß ſo gar kleiner Mägdchen bewundern, welche ſich im Sommer ganz frühe ſchon vor der Sonnenaufgang mit ihren Flachsbrecheln auf der Gaſſe hören laſſen. Der Mathematikus Fröhlich ſchreibt in ſeiner Bibliothek für Reiſende, daß die Bürger allhier vor Zeiten zuſammen traten, und muſikaliſche Akademien hielten, auch freywillig die Muſik beym Gottesdienſte verſahen, welches in neuern Zeiten auch in andern oberungar. Städten, als in Eperies, Zeben ꝛc.

nichts ungewöhnliches war. Der berühmte Doktor u. Generalſuperintendent im Heßen-Schaumburgiſchen Herr Gottfried Schwarz, deßen Patriotiſmus und beſonders gute Meynung für den allerhöchſten Hof, aus ſeinen Schriften bekannt genug iſt, und welcher aus Liebe zu ſeinem Vaterlande keine Mühe u. Koſten geſpahret, ſowohl eine zahlreiche Bibliotheck von ungriſchen Sachen, deren Verzeichniß er mit einer Kritik begleitet und den Werth oder Unwerth eines jeden Buchs gründlich angezeiget hat; als eine Münzſammlung in Gold und Silber von ungariſchen und ſiebenbirgiſchen Dukaten und Medaillen, wie auch ſeltene Vaterländiſche Handſchriften zuſammen zu bringen, erblikte allhier das Licht der Welt. Imgleichen der bekannte Rechtsgelehrte Joh. Jony und die beyden Fleſch, von deren Schriften und Lebensumſtänden in den Geſchichten öfters Meldung geſchieht. Des hieſigen würdigen Greiſes H. Palzmanns ſchönes Münz- und Naturalien-Kabinet, dann die Sammlungen des Herrn Predigers Czirbes, deßen patriotiſche Bemühungen, ſo er in den gedachten Wiener-Anzeigen geäußert hat, und dem leſenden Publikum nicht unbekannt ſind, verdienen beſehen zu werden. Die Correſpondenz der ſogenannten Mähriſchen Brüder hat allhier bey verſchiedenen ihren beyfälligen Eingang gefunden. Der hieſige Freydhof vor dem Leutſchauer-Thore, deßen Wände mit ſchönen Gemählden, deutſch- und lateiniſchen Inſchriften gezieret ſind, iſt zum Theil mit Maulbeerbäumen beſetzt. Auch wird allhier von einigen die Bienenwirtſchaft gepflogen. Zu den Spaziergängen und Land-Unterhaltungen wählen ſich die hieſigen Einwohner theils die ſogenannte Zabawa, welche ½ St. von der Stadt auf einem Berge gelegen iſt, und wegen des Wirtshaus-Schildes der Blaue-Mond genennet wird; theils aber das Schlößchen Sansſouci, welches Graf Stephan Eſchakiſch und ¼ St. v. Orte entlegen iſt. Es befindet ſich allhier ein herrſchaftlicher Pallaſt, ein Luſthaus, eine Schenke, ein Tanzboden; im Walde eine Einſiedlerey, ein ſogenannter Parnaß, ein Fiſchteich, ein Bienenhaus. Dann Ringelſpiele und Vogelſchießen. Jenſeits des Hernats ſtehen noch 16 Häuſer, die man insgeſamt den 16 Stuhl nennet. Die hieſigen Sperlinge werden mit Windbüchſen von beſtellten Aufſehern vertilget, die hievon ihren Lohn beziehen. ♁ ⊙

Igmand, zwey ungr. Dörfer im Komorner Kom. 2¼ M. von Dotis W. Sw. Kiſch- und Nagy-Igmand, jenes wird von Edelleuten, die hier ihre Adelhöfe beſitzen, meiſt bewohnt, dieſes gehört dem Grafen Eßterhäſy. ♁ ☽

Igneſchty, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jenöer Gerichtsbezirk. ‡

Ignicz, Znyaczowa, ein. rußnak. Dorf im Bereger Kom. an der Landſtraße nach Munkatſch 4 M. von Ungwár No.

Igorgowacz, im Banat, ½ M. v. Pancſchowa. So.

Igram, ein ſchlow. Dorf im Preßburger Komit. ¼ St. von Kápolna ¾ M. von Pußtafödimeſch. Gehört der Palfiſchen Familie. Die Kapelle allhier iſt 1725 erbauet worden.

Igricze, ein ungr. Dorf im Salader Kom. ½ M. von der Abtey Kapornak S.

Igriczi, ein ungr. Dorf im Borſchoder Komit. ¼ M. von Eſchath N.

Iharoſch, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 2 M. von Großkaniſcha Sw.

Ihriſchtye, ein gering Dorf zwiſchen Hügeln im Trentſchiner Kom. ¾ M. v. Wág-Beßterze S. hat ſchlow. Einwohner und einen ſterilen Acker.

Ikerwár, ein ungr. Marktflecken im Eiſenburger Kom. l. an der Raab ¼ M. von Schárwár S. Die allhieſige Draſchkowitziſche Familien-Herrſchaft iſt vor einigen Jahren an die Graf Witzaiſchen Erben zertheilt worden, welche auch einen Antheil an dem berühmten Walde Farkaſch-Erdöje haben.

Iklad, ein deutſches regelmäßig gebautes Dorf im Peſter Kom. ¼ Stunde von Aßod, Domony gerade gegen über am Fuße eines Berges, gehört dem Freyherrn von Raday. Die Einwohner, welche ſich nach Aßod in die Kirche halten, ſind arbeitſame, wohlhabende Schwaben, bauen Toback und Wein, auch befindet ſich allhier eine Brandtweinbrennerey.

Iklod, ein ungr. Dorf im Sathmarer Komit. im Nyirer Bezirk.

Ikloda, ein wallach. Dorf im Banat, ½ M. von Kewereſch W. Die Einwohner haben in den Eichenwäldern eine ſtarke Wirtſchaft mit der Eichel- und Borſtenviehmaſt.

Ikrény, ein ſchlow. Dorf im Raaber Kom. 1¼ M. von Raab W. Sw. Gehört verſchiedenen Edelleuten, woran auch Graf Lamberg ſeinen Antheil hat.

Iktar, im Banat, ¼ M. v. Sinnerſeg. N.

Ilgyó, ein wallach. Dorf im Arader Kom. zwiſchen Gebirgen im Arader Stuhl.

Ilk, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. 2 M. von Orawicza S.

Illadia, im Banat, ½ M. v. Orawicza S.

Illagicza, im Banat, im Becſchkereker Bezirk.

Illanowa, gemeiniglich Ploſchtin-Illano, zwey ſchlow Dörfer beyſammen im Liptauer Kom. ½ M. von Okolicſchna Sw. Die Einwohner nähren ſich von der Schaafzucht, und vom Fuhrweſen.

Illawa und Beluſcha, eine Herrſchaft im Trentſchiner Kom. Gehörte vor Zeiten der Familie Oſtroſchitz von Gilenowa. Nach Abgang des männlichen Stammes iſt dieſe Herrſchaft, zumahlen da ſich der lezte von der Familie Matthias Oſtroſchitz der königl. Treue verdächtig gemacht, vom königl. Fiſko eingezogen worden. Nach der Zeit kaufte ſolche die Familie Bräuner für 80000 fl. an ſich. Hierauf bekam ſie der Erzbiſchof Setſchéni im Pfand, der dieſelbe den Trinitariern zu Illawa in eben dieſem Anſchlag legirte. 1723 erlegte Graf Bräuner dem Orden

den

den 85000 fl. und nahm die Herrſchaft wieder in Beſitz. Gegenwärtig beherrſchet ſolche der General Graf von Königseck. Es gehört dazu das ehemalige Schloß Illawa, 2 Marktflecken Belluſch und Illawa und einige Dorfſchaften. Das Schloß Illawa liegt in einer Ebene l. am Wágfluß 2 M. von Trentſchin, und hatte zu den Zeiten der Beſitzer Oſtroſchitz ein angenehmes und herrliches Anſehen. Nun iſt in dem obern Theil deßelben das Trinitarier Kloſter eingerichtet geweſen. Der untere Theil aber blieb im alten Zuſtande, und der Graben, welcher den obern vom untern Theil unterſchied, iſt ſeit 1719 mit einer prächtigen Kirche beſetzt, die nach dem Modell der ehemaligen Jeſuitenkirche zu Trentſchin erbauet und mit Gruften verſehen worden. Der übrige Platz des Grabens gegen die Mittagsſeite iſt mit einer ſteinernen Brücke belegt, und ſo den Zugang zu dieſer Kirche ganz bequem eingerichtet worden. Der Marktflecken Illawa liegt ebenfalls an der Wág ohnweit vom Schloße, alwo eine Uiberfahrt. Es beſtehet der Ort ohngef. aus 300 Häuſern. Die Einwohner haben guten Feldbau und das ſchönſte Bräuhaus in dieſer Gegend. Es wohnen hier viele Schuſter, welche mit ihrem Gewerbe gut fortkommen. Des Jahres hindurch werden 7 Märkte gehalten. Es befindet ſich allhier ein herrſchaftl. Zoll und ein Filial-Dreyßigſt. Die Pfarrkirche beſitzt die Grabmahle der Freyherrn von Oſtroſchitz u. iſt mit einer großen Glocke verſehen.

Illawka, ein gering ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. ½ M. v. Illawa O. So. unter dem Gebirge. Dieſen Ort legten die Bürger zu Illawa in den kriegeriſchen Zeiten zu ihrem Zufluchtsorte an.

Ille, im Banat, ¾ M. von Melenze N.

Illéſchfalu, Selgersdorf, Illaſſowce, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. ½ M. von Leutſchau W.

Illéſchfalwa, Jalſſowce, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. l. an der Gran ½ M. v. Neuſohl S. In den Waldungen, die aus Eichen beſtehen, halten ſich außerordentlich viele Tauben auf, die ihre Nahrung auf den Feldern, welche zwiſchen, gedachten Waldungen beſäet ſind, finden.

Illéſchháſa, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt 2 M. von Eberhard O. So. an der Donau. Ein ſehr fiſchreicher Ort, wie davon der berühmte Beel angemerkt hat, daß ein gewißer Kerekeſch auf einmahl 60 Centen Fiſche herausgezogen hat. Gehört dem Grafen Illéſchháſy.

Illia, ein ſchlow. Dorf im Honther Kom. ½ M. v. Schemnitz S. iſt mit vielen Waldungen und Wieſen verſehen.

Illing, ein ungr. Dorf im Neograder Komit. 1½ M. von Setſchény Sw.

Illoba, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. ¾ M. von Ujwároſch. S.

Illocſchka, Illocſchacz, im Baránnyer Kom. im Baránnyer Stuhl, hat griechiſche Einwohner.

Illocza, ein ſchlow. kleines Dorf im Trentſchiner Kom. zwiſchen Gebirgen, die den Einwoh-

wohnern den Ackerbau ſehr beſchwerlich machen.

Illonza, Illnicze, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Félwidéker Bezirk. ✝

Illoſchwa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. l. an der Borſchwa an den Ugotſcher Gränzen, 3½ M. von Salank N. No. ¼ M. von Dobroka W.

Illoſchwa, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. im Kraßnakóſer Bezirk. ☽

Illowa, im Banat ¾ M. v. Karanſchebeſch So. ohnweit Polwaſchnitza No.

Illowe, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Komit. 1 M. von Silein S. Gehört zur Herrſchaft Strecſchen.

Illye, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡

Ilmicz, ein deutſches Dorf im Wieſelburger Kom. am Neuſiedlerſee 1¼ M. von Pamhacken Nw. Iſt Fürſt Eßterháſiſch ✝

Imeſchháſa, ein griechiſches Dorf, im Baránye Kom. / im Baránye Stuhl. ✝

Imola, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. 1 M. von Nagaly No. an den Torner Gränzen ☽

Imól, ein ſchlow. Dorf im Komorner Kom. 1¾ M. von Perbette W. Sw. ✝

Imreg, ein ungr. Dorf im Sempliner Kom. r. am Bodrog ½ M. von Semplin N. mit einem Kaſtell, der Baron Barkotziſchen Familie zugehörig, und einem Minoritenkloſter. ✝

Inam, ein ungr. Dorf im Honter Kom. 2¼ M. von Honth No. Der Boden iſt fruchtbar an Getraid, Toback. ⚘ ✕

Inaneſch, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. im Sikſoer Bezirk. ✝

Inczéd, ein kroat. Dorf im Eiſenburger Komit. ¾ M. von Güſſingen S. ✝

Inke, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kaniſcher Bezirk.

Inó, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom. ‡

Innand, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡

Inoka, ein ungr. Dorf im Heweſcher Komit. 2½ M. von Solnok So. an dem ſogenannten Teufelsgraben (Ördög Arka) welcher von der Theiß an bis an die Gränzen des Biharer Komitats gezogen iſt. ☽

Innota, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenburger Kom. ½ St. von Palotta 2 M. von Moha W. Sw. Gehört den Grafen Niklas und Stephan Zieſchy liegt am Baglaſch. Allhier wäre ein ſchöner Platz zu einer Papiermühle. ☽ ⚘

Innocz, im Sempliner Kom. r. an der Cziroka ½ M. von Sinna. N.

Inny, im Barſcher Kom. 2 M. von Werebély S. So.

Jobaháſa, ein ungr. Dorf im Oedenburg Kom. ¼ M. v. Eſchorna S. Sw. Iſt ein Adelgut und das Stammhaus der Familie Döry. ✝

Jobbágy, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. r. an der Zagywa 2¼ M. von Hatwan N. Nw. an den Heweſcher Gränzen.

Jobbágvi, Jablung, ein kroat. Dorf im Eiſenburger Kom. an der Pinka ½ M. von Rothenthurn Nw. und 3 M. von Schlaning S. iſt Erdödiſch und wird auch von Edelleuten bewohnt. Hat guten Feld- und Hanfbau. ♣

Jobbowicza, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Diſtrikt Dußina und Wißnicze.

Jod, Jend, ein wallach. Dorf im Marmaruſcher Kom. ¾ M. v. Dragomér Sw. ✝

Jóka, drey ungr. Dorfſchaften im Preßb. Kom. in der Schütt 1 M. von Königsaden So. 1, Kiſch - 2, Nagy mit einer ♣ Kirche hat einen ergiebigen Kraut- und Melonenboden. 1197 ſchenkte dieſen Ort Emerich einem gewißen Zerzowoy, deßen Familie es 300 Jahre im Beſitz hatte. Vor einigen Jahren lebte allhier noch ein Mann, den die evangel. Prediger zu Preßb. vor 40 Jah. zu der Inſurrektion für ſich ins Feld ſtellten. 3, Ujhely-Jóka.

Jóleß, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. ¼ M. von Roſenau. O. So.

Jorkawecz, im Salader Kom. im Eiländiſchen Bezirk.

Jóſchafa, ein ungr. Dorf im Torner Kom. im untern Bez. ☽

Joſchecz, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrſchaft Lendwa und Nempthi.

Joſchefoáſa, ein wallach. Marktflecken im Sathmarer Kom. 1¼ M. von Ujwároſch W. ‡

Joſchefowa, im Banat l. an der Theiß ¼ M. von Klein-Kaniſcha. Sw.

Joßa, ein ſchlow. Dorf im Ungw. K. 1¾ M. v. Sobranz. W.

Joßaſchó, ein wallach. Dorf im Arader Kom. ½ M. von Joſaß N. No. 2¼ M. von Halmagy W. Sw. ‡

Joßaß, ein wallach. Dorf im Arader Kom. r. am weißen Köröſch, 3 M. von Halmagy W. Sw. ‡

Joticſch, im Banat ¼ M. v. Koſchowa Sw.

Joweſchti, im Banat, im Karanſchebeſcher Diſtrikt.

Ipacſchfa, im Baránver Kom. im Schikloſcher Stuhl ☽

Ipolkeſi, Ipolne-Keſihe, ein ungr. Dorf im Honter Kom. auf einer Ebene, 2 M. von Hont O. No. hat gute Wieſen und Aecker.

Ipp, im Kraßner Kom. r. am Berettyo 1¼ M. von Déda So. und ½ M. von Nagyfalu. W.

Ireg, ein ungr. Marktflecken im Tolner Kom. in einer Ebene im Simonthurner Bezirk mit einem großen neuerbauten Kaſtell, gehört dem Grafen Witzay. Es befindet ſich allhier ein ſchön Kornmagazin. Der Ort hat Waldungen u. Weingebirge. ♣ ☽ ♣

Irholz, Irhowez ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. r. am Taraßfl. 1¼ M. v. Tetſchö N. No. ✝

Iriny, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. 1½ M. von Groß-Károly S. ☽

Irotta, ein ungr. großes Dorf im Borſchoder Kom. ¾ M. von Borſchod O. So. ✝

Irſcha, ein ſchlow. groß und ſchönes Dorf im Peſter Kom. zwiſchen Czegléd und Albertì, wird von verſchiedenen Edelleuten bewohnt. ♣ ☉

Iſcha, ein ſchlow. Dorf im Komorner Kom. 1 M. von Komorn O. No. ♣

Iſchakfa, ein ungr. adeliches Dorf im Eiſenburger Kom. neben dem Marzal. 1 M. von Schárwár S. Im türkiſchen

Kriege war es ein Gränzort und ein Aufenthalt vieler Vertriebenen welche ſich ſowohl in den Inſeln, die die Marzal formirt, und mit den dikſten Waldungen bewachſen ſind, aufgehalten als ihre Sicherheit bey der Schlacht zu St. Gotthard 1664 gefunden haben.

Iſchakócz, ein windiſch Dorf im Salader Kom. l. an der Mura 1¾ M. von Alſchó-Lendwa. So.

Iſchap, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. ¾ M. von Nagy-Megyer Sw. Gehört mehr Edelleuten. ☽

Iſchaßeg, ein ungr. Dorf im Peſter Kom. zwiſchen Pézel N. und Gödele S. 1730 iſt hier eine Brücke auf Provinzialkoſten über den Rákoſch erbauet worden. ♁

Iſchép, Zipow, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. im untern oder mittägigen Bezirk.

Iſchép, zwey Dörfer im Sempliner Kom. 1, Magyar-Iſchép Wherſky-Zipow ein rußnak. Ort ½ M. von Terebeſch Sw. ‡ ☽ 2, Tóth-Iſchép, Slowenſky-Zipow ein ſchlow. Ort 1¼ M. von Wranó Nw. ♁

Iſchkar, im Banat im Eſchakower Bezirk. 1 M. von Kewereſch. So.

Iſchke, ein ungr. Dorf im Ungwarer Kom. r. am Ungfluß 1 M. von Palocz S.

Iſchnette, Iſchnatowa, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. im Diſtrikt Luceſchka und Bartháſa.

Iſchpank, ein ungr. Dorf im Eiſenburger Kom. ½ M. von Mogyoroſchd W. 2 M. v. St. Gotthard O. So.

Iſchpánymeſó, Sſpanyo-Pole, ein ſchlow. Dorf im Gömer. Kom. 1 M. von Jelſchau. S. Hier werden viele Latt- und Schindelnägl verfertigt, imgleichen verſchiedene Hausbedürfniße von Holz, als Teller, Löffel, Tröge, Schaufeln ꝛc.

Iſchpiſchtye, im Banat ¼ M. v. Werſchetz Sw.

Iſchtenmeſeje, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Matrer Bezirk.

Iſchtricz, oder Oſtraticz, wird in Nagy, Kiſch- und Rongyoſch-Iſchtricz, eingetheilt. Nagy-Iſchtricz, iſt eine adeliche Beſitzung in Trentſchiner Kom. 1¼ M. von Zaj-Ugrocz an den Neutrer Gränzen mit einer ♁ Kirche, ſo im XVI und XVII Jahrhundert den Evangeliſchen zugehörte. Itzo iſt der Ort zu Ribany eingepfaret. Kiſch-Iſchtricz liegt ohnweit davon, und hat ein Kaſtell der Familie Sandek. Rongyoſch-Iſchtricz, Otrhané-Oſtratice liegt nahe bey Chliwen.

Iſchtwánd, zwey ungr Dörfer im Salader Komit. Eines 1½ M. v. Schümeg So. Das andere r. an der Sála, zwiſchen Egerßeg und Sálabér 2 M. von jedem.

Iſchtwándi, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 1½ M. v. Siget W. Nw. ☽ ♁

Iſchtwándi, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. ¼ M. v. Gyarmat. N. No. r. am Turſt. ☽

Iſchtwánfalu, Stephansdorf, ein ungr. Ort im Eiſenburger Kom. ½ M. von St. Gotthard S. Sw. iſt Batthiániſch.

Iſchtwánfalwa, Sſteffanowce, ein ſchlow. Dorf im Preßburger Kom. 2 M. von Tyrnau W. War vor Zeiten in beßern Umſtänden, und zählte über 200 Häuſer. ♁

Iſchtwánwágáſch, Sſteffanowze, ein ſchlow. Dorf im Scháröſcher Komit. ½ M. von Berthod N. Nw. an den Zipſer Gränzen ohnweit vom Purzelgrund.

Ißép, ein illyriſch Dorf im Baránner Kom. 1 M. von Mohátſch Sw. am Eſchelenſſ. ♁

Ißka, Ißok, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. am Nagyag 3 M. von Oekörmeſö N. Nw. ✝

Ißkaß, drey ungr. Dörfer im Weſprémer Kom. 1, Alſchó ½ M. von Wáſchárhely W. 2, Felſchö oder Tóth-mit einer ♁ Kirche und 3, Köſép-Ißkaß.

Ißtanz, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. im Tereſcher Bezirk. mit einem Schüttboden des Grafen Aſpremont. ‡

Ißtebne, ein ſchlow. adelich Dorf im Arwayer Kom. ¾ M. von Alſchó-Kubin W. Nw. Hat eine ⊙ Artikularkirche. Gehört dem Herrn v. Dáwid.

Ißtebnik, ein klein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. r. an der Wág ohnweit Trentſchin dem Biſchof von Neutra gehörig, hat fruchtbaren Acker, hinlänglich Holz und einen

Ißtemér, ein deutſches Dorf im Stuhlweißenburger Kom. 1¾ M. von Mohr W. Nw. an den Komorner Gränzen, iſt erſt vor etlich und zwanzig Jahren von Schwaben inpopulirt worden. ♁

Itebei, im Banat, am Kanal 1¼ M. v. Groß-Becſchkerek No. 2¼ M. von Temeſchwár. Sw.

Jurawecz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländiſchen Bezirk.

Jurchewecz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländiſchen Bezirk.

Jurgow, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. am Urſprung der Bialka 1½ M. von Altendorf S. Sw. ♁

Jurmansdorf, ein deutſches Dorf im Eiſenburger Kom. 1 M. v. Schlaning W. iſt Batthiániſch. Allhier erblickte Herr Joh. Thom. Edler von Trattnern das Licht der Welt. Sein außerordentlicher Fleiß im Thun und Denken, ſamt der Gunſt der Landesfürſten haben ihn bekanntermaßen zum Wunder unſerer Zeiten erhoben.

Jurok, im Banat ¼ M. von Temeſchwár S. Wallachen gewinnen hier ihre Nahrung durch Melonen, Gurken und türkiſchen Pfeffer-Anbau.

Juth, ein ungr. Dorf im Schüm. Kom. 1½ M. v. Sánthot am Plattenſee So.

Jutta, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kapoſcher Bezirk.

Jwacſchkafalu, Jwacſchkowicza, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Diſtrikt Krajna Bubuliſchka und Kajdano.

Jwacſchko, Nyikopej, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. 1 M. von Sathmar. O S. ‡

Jwan, ein ungr. Dorf im Oedenburger Kom. 1½ M. von Nemeſchkér So. mit einem Kaſtell

ſtell dem Grafen Joſeph Berényi zugehörig. ♁

Iwan, zwey Dörfer im Baránwer Kom. Eins liegt im Baránwer Stuhl hat griechiſche Einwohner und e. ‡ Kirche. Das andere befindet ſich im Fünfkirchner Stuhl.

Iwancz, im Eiſenburger Kom. r. an der Raab ½ M. von Cſákány S. 1 St. von Körmend, ½ St. von St. Groth mit einem Kaſtell. Gehört dem Grafen Zigray.

Iwanz, ein wendiſches Dorf im Salader Kom. r. ohnweit vom Lendwaſſ. ½ M. von Dobronak an den Steyriſchen Gränzen.

Iwand, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Matrer Bezirk.

Iwanda, im Banat, im Cſchakower Bezirk. 1781 erkaufte dieſes Gut Herr Conſtantin Moßka um 48000 fl.

Iwanka, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. im St. Peterer Bezirk. ⊙

Iwanka, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Bezirk an der Theiß.

Iwanka, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. ¾ M. von Neutra S. r. am Neutrafluß. ♁

Iwanka, Iwanyi, im Preßburger Kom. 1½ M. von Preßburg O. No. mit einem Kaſtell und Garten, dem Fürſten Graſ. Chalkowitz zugehörig; ehedem dem Herrn Joh. v. Jeſſenak.

Iwankofalwa, Iwančina, ein ſchlow. Dorf im Thurotzer Kom. r. an der Thurocz mit einer ⊙ Artikularkirche, 1718 von Frau Suſanna von Rakſchányi erbauet, an welcher 2 Prediger ſtehen. Die verwittwete Frau von Pronay hat ſich allhier ihre Begräbnißſtelle erbauen laſſen. Es iſt hier der Geburtsort Johann Blaſius, welcher ſich durch verſchiedene katechetiſche und Erbauungs-Schriften in böhmiſcher Sprache um ſeine Glaubensbrüder verdient gemacht. 1719 hatte er das Schikſal in ſeinem hohen Alter in ſeinem Beruf auf der Kanzel zu Trentſchin vom Schlage gerührt zu werden.

Iwanocz, Iwanowce, ein ſchlow. Dorf im Eiſenburger Kom. im Gebirge an der Muhr. ♁

Iwanocz, Iwanowce, ein weitläuftig ſchlow., Dorf im Trentſchiner Kom. r. an der Wág 1 M. von Neuſtadtl N. No. Es iſt unter verſchiedene adeliche Familien vertheilt, welche ihren Urſprung aus der Herrſchaft Beczko herleiten. Es ſind hier ſchöne Aecker, Wieſen, und zwiſchen den Ausflüßen des Wágfluſſes, auch Weide fürs Horn- und Schaafvieh.

Iwanowa, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. l. an der Wág 1 M. von Roſenberg O.

Iwanowecz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eilándiſchen Bezirk.

Iwanyi, im Baránwer Kom. im Schikloſcher Bezirk. ☽

Iwanyi, Iwanowicz, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Diſtrikt Bubuliska und Kajdano. ‡

Iwanyi, ein ungr. Dorf im Gömerer Komit. 1 Meile von

Scher-

Scherke, No. ½ M von Rima-ßétſch Nw.

Iza, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. l. am Nagy-ag ⅓ M. von Huſt. N. ✝

Izbugya, ein ſchlow. Dorf im Ungwarer Kom. 4 M. von Sobranz W. Sw. an den Sempliner Gränzen nahe am Laborzafluß.

Izbugya, ein ſchlow. Dorf im Sempliner Kom.

Izmény, ein deutſches Dorf auf der Högyéßer Herrſchaft im Tolner Kom. bauet Toback, hat 2 Oelmühlen, wo Rübſamenöhl zu Beleuchtung der Lampen, Kürbiskörneröhl, Hanfſamen und Nußöhl in Menge gepreßt wird. ☉ ✱

Iſchak, ein ungr. Dorf im Peſter Kom. 2 M. v. Philepßáláſch So. 4 M. von Ketſchkemet W. Sw. ☽

Izſchépfalwa, Izipowce, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. 1 M. von Bertensdorf N. Nw. hat Ackerbau und ſchöne Waldungen.

Izwor, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Diſtrikt Onßina und Wißnitze.

K.

Kaba, ein ungr. Marktflecken im Biharer Kom. 2 M. von Debreßin S. Sw. im Schárréther Bezirk. Iſt der erſte Ort auf der Straße von Peſt im Biharer Kom. Fürſt Eßterháſiſch. ☽

Kabatdorf, Siehe Dobra.

Kabold, Kobersdorf, ein deutſcher Marktflecken im Oedenburger Kom. 1½ Meile von Frakno. S. So. Es befindet ſich allhier ein Fürſt Eßterháſiſches Schloß in einer runden Form erbauet und mit einem kleinen Wall befeſtiget. Der Ort beſtehet aus verſchiedenen Handwerks- und Handelsleuten, worunter auch Juden. ♁ □ ℞

Kácſch, ein ungr. Dorf im Borſchoder Komit. im Erlauer Bezirk. ♁

Kacſchand, Kacſchanowce, ein ſchlow. Dorf im Sempliner Kom. im Sempliner Bezirk.

Kacſchfalwa, im Baranyer Kom. im Schikloſcher Stuhl. ‡

Kacſchotta, im Baranyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Kacſchorlak, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1¼ M. von Kapornak S. Sw.

Kadarkut, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. ½ M. von Weſprém am Schedfluß. Gehört dem Weſprémer Kapitel.

Kader, im Banat ¾ M. von Kewereſch Sw. Wallachen haben allhier eine ſtarke Bienenzucht, und handeln mit Viehhäuten und Schaafwolle. ⁂

Kásmark oder Kaiſersmark, Keſmarkinum, Cæſareoforum, u. in den Urkunden v. J. 1338 Forum Caſeorum, genannt, iſt eine anſehnliche Stadt im Zipſer Kom. 2 M. von Leutſchau. Sie liegt an 3 Flüßen, nämlich an der Poper, am Leibitzerbach und am weißen Waſſer, ohngefehr 1 Stunde von dem höchſten Karpathiſchen Gebirge, welches ſtets mit Schnee bedekt iſt. Es ſoll dieſe Stadt anfangs aus 3 Dörfern als St. Peter-Paul; St.

Michael

Michael und Käsmark entſtanden, und von Niederſachſen, welche die ungariſchen Könige zur Zeit, da die tartariſchen Völker dieſe Gegend ganz verwüſtet hatten, ins Land riefen, bevölkert worden ſeyn. Zu eben dieſer Zeit nahmen auch die bekannten 24 Zipſerſtädte ihren Anfang, welchen der König Stephan der Vte 1271 ſchöne Privilegien ertheilet hat. Die Lage dieſes Orts iſt ganz angenehm und geſund. Der Boden iſt an Korn und Flachs recht fruchtbar, obgleich das Obſt wegen der Kälte nicht immer allzuzeitig wird. Es iſt dieſe Stadt mit drey Thoren verſehen, denn da iſt 1, Das Obere-Thor an der Mittagsſeite, ein hohes und ſtarkes Gebäude, nach einiger Vermuthung mit Beyhülfe des Zipſer Komitats hergeſtellt. 2, Das Niedere- oder Pohniſche - Thor feſt am Schloße gegen Norden und 3, Das Kürſchner-Thor, welches gemeiniglich nur im Frühjahre wegen der Feldarbeit eröffnet wird. Die vorzüglichen Gebäude, ſo die Stadt zieren, ſind: Das Rathhaus, welches 1461 erbauet worden, ſamt einem anſehnlichen Thurm vom Jahre 1641. Dieſe Gebäude haben 1770 durch eine heftige Feuersbrunſt großen Schaden erlitten, ſind aber nach und nach mit mehrerer Schönheit und Vollkommenheit wieder hergeſtellet, der Thurm aufgerichtet und mit Kupfer gedekt, das Rathhaus vergrößert, und viel zierlicher, als ehedem, erbauet worden. Das Herrenhaus auf dem Markte, in der ſchönſten Gegend, mit einem niedern Thurme verſehen. Ehedem diente es zum Aufenthalte der Tökeliſchen Familie und Domeſtiken, dermahlen aber zur Einquartirung hoher Militärperſonen. Das Waaghaus iſt in der lezten Feuersbrunſt faſt ganz zu Grunde gerichtet worden. Ehedem ſoll allhier auch ein Zeughaus geweſen ſeyn, welches aber in den Rakoziſchen Unruhen, damit es nicht gemißbraucht werden möchte, mit Vorſatz zernichtet wurde. Die Kirche zum heil. Kreutz, ſamt dem damit verbundenen hohen Thurme, auf welchem die Stunden ausgeblaſen, und Tag und Nacht Wache gehalten wird. Neben dieſer Kirche, die man in einem unanſehnlichen Winkel hingeſtellet hat, ſtehet der Pfarrhof, der von Paulinern, die den Gottesdienſt beſorgen, bewohnt wird, der Glockenthurm und auf dem Platz der ehemaligen Spitalkirche iſt ein Gymnaſium für die katholiſche Jugend neu hergeſtellet worden. Die windiſche oder ſchlowakiſche Kirche ſtehet in der Schloßgaſſe, iſt nicht groß und hat vor etlich und 20 Jahren durch Fürſorge der Pauliner ihre Schönheit erhalten. Außer dieſen Gebäuden giebt es ſowohl in als außer der Stadt viel andere, die in den neuern Zeiten aufgeführet worden ſind, und der Stadt ſelbſt ein ſchönes Anſehen zu wege bringen. In der Obern-Vorſtadt bey dem Obern-Thore ſtehet das evangeliſche Bethaus und das Gymnaſium. Erſteres iſt von Holz, aber ziemlich groß und ſchön gebauet. Lezteres iſt unter der glorreichen Regierung Marien Thereſiens von Stein

neu aufgeführet worden. Auf dem ehemaligen Schulgebäude waren folgende Zeilen zu leſen. Paupertas, odium, contemtus, gratia nulla - Præmia reddun-tur quatuor iſta Scholæ. Von der andern Seite: Hæc domus eſt Chriſto ſtudiis dicata juventæ. — Nemo ſacrum violet, dedecoretque locum. Da ſich die Gemeine viele Mühe giebt, die hieſigen Schulen mit tüchtigen Lehrern beſetzt zu erhalten, ſo findet ſich hier ſtets ein großer Zuſammenfluß von adelichen u. andern lehrbegierigen Jünglingen. Vor einigen Jahren hat dieſe Schule ein wichtiges Geſchenk an Münzen und Naturalien zum Behuf der Naturgeſchichte von dem großmüthigen Studienfreunde Herrn Horwath Stanſchitz von Gradetz erhalten. — Der ungeheure dicke Thurn am Obern-Thore, welcher 1433 unter König Siegmund auf Koſten der geſammten Zipſer Geſpanſchaft aufgeführet worden, um wieder die Einfälle der Huſſiten ſicherer zu ſeyn, welche dazumahl die ganze Stadt in die Aſche geleget, das Archiv nebſt allen Freyheitsbriefen und andern ſchriftlichen Inſtrumenten verbrennet, und eine große Anzahl hieſiger Einwohner mit ſich fortgeſchleppet, iſt nach der Zeit zum Stadtgefängniße gebraucht worden und dienet itzt zu einem Behältniß des Pulvers. Das Tökeliſche Schloß, deßen ehemalige Pracht die Geſchichtſchreiber nicht genug rühmen können, hat die Stadt nach dem Abſterben der Tökeliſchen Familie in der Abſicht an ſich gekauft, um zu verhüten, daß in der Zukunft durch neue Beſitzer der Stadt nicht wieder ſoviel Unheil zugefüget würde als es ehedem geſchehen. Stephan Tökely der ältere hat ſolches erbaut, und zu einer ſolchen Vollkommenheit gebracht, daß es im Stande war, Königen zu einer Wohnung zu dienen. Es iſt dieſes Schloß, ſagt der berühmte Bel, mit 2 Mauern umgeben, die dazu noch von 5 ſehr feſten, und mit ſchönen rothen Ziegeldächern verſehenen Thürmen gezieret und beſchützet werden. Um die Mauern gehet ein breiter tiefer Graben. Der Zugang geſchieht durch ein einziges Thor, welches in die Mauern der Stadt hinein gebauet iſt, und noch itzt das Wappen des Tökeliſchen und Thurſoniſchen Hauſes auf einem ſchönen rothen Marmor ausgehauen zeiget. Dieſes Wappen ſtellet ein gekröntes Tiegerthier im blauen Felde vor, welches auf einem dreyfachen Hügel mit offenem Rachen und in die Höhe gerichtetem Schwanz in vollem Grimm fortſchreitet. Das Schild, welches nach der ältern Art gelehnet oder liegend vorgeſtellet wird, iſt ungetheilt. Uiber dem Helm und der darauf liegenden Krone ſteht auch dieſes Thier aufgebäumet, und iſt in der rechten Tatze mit einem kurzen breiten türkiſchen Säbel bewaffnet. Der Platz des Schloßes wo vorhero, nämlich im Jahre 1190, ein Nonnenkloſter im Flor ſoll geweſen ſeyn, iſt geräumig und ſchön, auf deßen mitternächtigen Seite die Schloßkapelle ſteht, die ungemein koſtbar

erbauet,

erbauet, mit Bildnißen der ungariſchen Könige, welche in Stein ausgehauen, gezieret, und noch izt unverſehret iſt. Der darauf angebrachte kleine Thurm war ganz ſchön mit Kupfer gedeckt. Inwendig iſt alles ſehr prächtig, mit Marmor und dem künſtlichſten Schnitzwerk ausgeſchmükt. Die Todtengruft iſt unter dem untern Gewölbe auch vortreflich angebracht. Ein artiger Vorfall machte dieſelbe 1766 merkwürdig. Zu der Zeit entſchloſſen ſich einige kühne Huſſaren, die eben bey der Stadt kampirten, durch ein geräumiges Luftloch in die Gruft hinein zu ſteigen, um etwa nach dem gemeinen Gerichte einen Reichthum darinn zu finden. Es gelung ihnen, ſie fanden außer einigen Koſtbarkeiten auch einen ſchönen zinnernen Sarg, dieſen verkauften ſie ſtükweiſe an die Zinngießer, wodurch die Sache verdächtig, und endlich gar entdekt wurde. Man [öffnete darauf die Gruft, und ward durch die, an einem zurückgebliebenen Theile des Sarges gefundene Aufſchrift belehret, daß darinnen die Leiche der Gemahlinn des Grafen Tökely, gebornen Gräfinn Gyulafi von Rathot, hingelegt geweſen war. Die rechte Seite des Schloßes hatte eine lange Reihe von Wohnzimmern u. Speiſeſälen, welche ſehr geräumig, und mit der ſchönſten Stukatur und Mahlerey gearbeitet waren. Bey und um das Schloß herum befanden ſich die ſchönſten Luſtgärten, Fiſchteiche, Thiergärten ꝛc. zu welchen aus dem Schloße ein beſonderer Zugang geführet, alles dieſes iſt nun in Wieſen und Kohlgärten verwandelt worden. Sogar die Stallungen waren prächtig und glänzend eingerichtet. Man traf hier die künſtlichſten Wölbungen, Säulen und aus verſchiedenen Marmor verfertigte Fraß- und Trinktröge an. Das Thor des Schloßes iſt und war eigentlich dreyfach, nämlich das äußere Schloß-Stadthor, welches noch in ſeinem völligen guten Zuſtande da iſt, und von der pohlniſchen Seite den Zugang zur Stadt und zum Schloße zugleich eröffnet, dabey von ſolcher Länge, und ſo vielen Abtheilungen, die zur Sicherheit und Vertheidigung nöthig geweſen. Hierauf war das innere Thor, durch welches der Eingang aus der Stadt in das Schloß eröfnet wurde, mit einem darüber ſehr breiten Thurm, in deſſen mittlern Theil einer der vornehmſten Speiſeſäle geweſen, auf welchem der Herr des Schloßes im Geſichte der ganzen Stadt nach ihrer längſten Hauptgaſſe ſpeiſen konnte. Endlich war das Seitenthor durch die Stadtmauer, welches vorzüglich bey den Spatzierfahrten in die auf dieſer Seite liegenden Gärten zur Sommerszeit war gebraucht worden, mit einer Aufziehbrücke, das aber izt zugemauert iſt. Von allen dieſen prachtvollen Schönheiten iſt außer den Kellereyen und aus Zimmern gemachten Schüttboden wenig mehr zu ſehen, ſo daß dieſe Herrlichkeit verdient überſchrieben zu werden: Nos quoque floruimus, ſed flos fu t ille caducus. — Die Könige Ludwig, und Siegmund

kamen

kamen allhier mit ungriſchen u. pohlniſchen Magnaten zuſammen, und hielten ihre Berathſchlagungen wegen Friedensbündnißen. Unter der Regierung des erſten iſt die Stadt 1380 nebſt der Bergſtadt Brieſn auf dem Landtage zu Preßburg zu einer königl. Freyſtadt erklärt worden: unter dem Könige Siegmund aber, welcher ſie vom Dreyßigſt frey gemacht, und unter Matthias den Iten, der ihr den Adelsbrief, die Halsgerechtigkeit, das Stappelrecht, wie auch 1463 den Gebrauch des rothen Siegelwachſes verliehen, und beym Anfange des XVI Jahrhunderts unter Wladislaus den II erhielt ſie noch mehr verſchiedene Freyheiten, um welche ſie aber ſowohl durch den pohlniſchen Woywoden Hieronymus Laſky, als auch durch den Geiz der Tökeliſchen Familie gekommen, bis ſie wieder unter Ferdinand den IIIten im Jahre 1655 in ihre Freyheiten eingeſetzet wurde. Unter dem erwähnten Laſky iſt 1543 der hundertjährige Hotterſtreit zwiſchen der Stadt Käsmark, Bela und Fox geendiget, und bey Errichtung des Kontrakts ein Pönfall von 1000 Dukaten geſetzet worden. Im Jahre 1654 übte Tökely viele Grauſamkeiten in dieſer Stadt aus und wolte ſie ganz unters Joch bringen. Es rükten 800 Drawer bey Nachts ein, und verübten einen Schaden, der ſich über 20000 Gulden belief. Eine beſondere Kommiſſion vom Kaiſer Ferdinand brachte die Sache 1659 zu Ende. Dem Tökely wurde das Jus Cenſuale mit 50000 Gulden ausgezahlt, und die Stadt belegte über dies den rükſtändigen Zins mit 1000 Dukaten. Um von dem Tökeliſchen Joche ganz befreyt, und wieder in die Zahl der königl. Freyſtädte aufgenommen zu werden, entſchloß ſich die Stadt, 140000 Gulden zu erlegen, welche Summe aber bis auf 70000 herabgekommen. Dieſe namhafte Zahlung, zu welcher das meiſte Geld der Erzbiſchof Lipai und die Marjáſchiſche Familie vorgeſchoſſen, verſetzte die bedrängte Stadt in große Schulden. Doch wurde ſie durch Ferdinand den IIIten ſchon 1655 wieder in ihre Freyheiten geſetzt. Mit der benachbarten Stadt Leutſchau, hatte ſie 1532 wegen der Niederlagsgerechtigkeit, und wegen der Freyheit, fremde Waaren zu entſiegeln, große Verdrüßlichkeiten, welche eben zu der Zeit in blutige Thätlichkeiten ausarteten, als Ferdinand der I und Johann Zapolya um die ungariſche Krone ſtritten. 1550 war hier eine wohlfeile Zeit. Man konnte ein Maaß Wein um 16 Denari, 20 Kübel Korn um 5 ungr. Gulden, 1 Metzen Haber um 4 d. bekommen. 1662 graſſirte die Peſt, und den 12 Auguſt dieſes Jahres fiel ein ſo großes Regenwetter ein, daß das Waſſer Bäume, Mayerhöfe, Gerbhäuſer, Krautgärten und Aecker weggeſchwemmet. Auf dem Schneegebirge, welches allhier das höchſte iſt, war ein großes Erdbeben, daß Berge geſpalten, Felſen herabgerollt, und ein neuer großer See entſtanden. 1706 druckte allhier Matthias Glaſer Elias Mlinarowitſch böhm. Geſangbuch. 1711 wüthete die Peſt allhier wieder. Auch von Feuersbrünſten blieb dieſe Stadt nicht verſchont, wie denn die vom Jahre 1774 und

1780

erbauet, mit Bildnißen der ungariſchen Könige, welche in Stein ausgehauen, gezieret, und noch itzt unverſehret iſt. Der darauf angebrachte kleine Thurm war ganz ſchön mit Kupfer gedeckt. Inwendig iſt alles ſehr prächtig, mit Marmor und dem künſtlichſten Schnitzwerk ausgeſchmükt. Die Todtengruft iſt unter dem untern Gewölbe auch vortreflich angebracht. Ein artiger Vorfall machte dieſelbe 1766 merkwürdig. Zu der Zeit entſchloſſen ſich einige kühne Huſſaren, die eben bey der Stadt kampirten, durch ein geräumiges Luftloch in die Gruft hinein zu ſteigen, um etwa nach dem gemeinen Gerichte einen Reichthum darinn zu finden. Es gelung ihnen, ſie fanden außer einigen Koſtbarkeiten auch einen ſchönen zinnernen Sarg, dieſen verkauften ſie ſtükweiſe an die Zinngießer, wodurch die Sache verdächtig, und endlich gar entdekt wurde. Man öffnete darauf die Gruft, und ward durch die, an einem zurückgebliebenen Theile des Sarges gefundene Aufſchrift belehret, daß darinnen die Leiche der Gemahlinn des Grafen Tökely, gebornen Gräfinn Gyulaſi von Rathot, hingelegt geweſen war. Die rechte Seite des Schloßes hatte eine lange Reihe von Wohnzimmern u. Speiſeſälen, welche ſehr geräumig, und mit der ſchönſten Stukatur und Mahlerey gearbeitet waren. Bey und um das Schloß herum befanden ſich die ſchönſten Luſtgärten, Fiſchteiche, Thiergärten ꝛc. zu welchen aus dem Schloße ein beſonderer Zugang geführet, alles dieſes iſt nun in Wieſen und Kohlgärten verwandelt worden. Sogar die Stallungen waren prächtig und glänzend eingerichtet. Man traf hier die künſtlichſten Wölbungen, Säulen und aus verſchiedenen Marmor verfertigte Fraß- und Trinktröge an. Das Thor des Schloßes iſt und war eigentlich dreyfach, nämlich das äußere Schloß-Stadthor, welches noch in ſeinem völligen guten Zuſtande da iſt, und von der pohlniſchen Seite den Zugang zur Stadt und zum Schloße zugleich eröffnet, dabey von ſolcher Länge, und ſo vielen Abtheilungen, die zur Sicherheit und Vertheidigung nöthig geweſen. Hierauf war das innere Thor, durch welches der Eingang aus der Stadt in das Schloß eröfnet wurde, mit einem darüber ſehr breiten Thurm, in deſſen mittlern Theil einer der vornehmſten Speiſeſäle geweſen, auf welchem der Herr des Schloßes im Geſichte der ganzen Stadt nach ihrer längſten Hauptgaſſe ſpeiſen konnte. Endlich war das Seitenthor durch die Stadtmauer, welches vorzüglich bey den Spazierfahrten in die auf dieſer Seite liegenden Gärten zur Sommerszeit war gebraucht worden, mit einer Aufziehbrücke, das aber itzt zugemauert iſt. Von allen dieſen prachtvollen Schönheiten iſt außer den Kellereyen und aus Zimmern gemachten Schüttboden wenig mehr zu ſehen, ſo daß dieſe Herrlichkeit verdient überſchrieben zu werden: Nos quoque floruimus, ſed flos fuit ille caducus. — Die Könige Ludwig, und Siegmund kamen

kamen allhier mit ungriſchen u. pohlniſchen Magnaten zuſammen, und hielten ihre Berathſchlagungen wegen Friedensbündnißen. Unter der Regierung des erſten iſt die Stadt 1380 nebſt der Bergſtadt Brieſn auf dem Landtage zu Preßburg zu einer königl. Freyſtadt erklärt worden: unter dem Könige Siegmund aber, welcher ſie vom Dreyßigſt frey gemacht, und unter Mathias den Iten, der ihr den Adelsbrief, die Halsgerechtigkeit, das Stappelrecht, wie auch 1463 den Gebrauch des rothen Siegelwachſes verliehen, und beym Anfange des XVI Jahrhunderts unter Wladislaus den II erhielt ſie noch mehr verſchiedene Freyheiten, um welche ſie aber ſowohl durch den pohlniſchen Woywoden Hieronymus Laſky, als auch durch den Geiz der Tököliſchen Familie gekommen, bis ſie wieder unter Ferdinand den IIIten im Jahre 1655 in ihre Freyheiten eingeſetzet wurde. Unter dem erwähnten Laſky iſt 1543 der hundertjährige Hotterſtreit zwiſchen der Stadt Käsmark, Bela und Fox geendiget, und bey Errichtung des Kontrakts ein Pönfall von 1000 Dukaten geſetzet worden. Im Jahre 1654 übte Tököly viele Grauſamkeiten in dieſer Stadt aus und wolte ſie ganz unters Joch bringen. Es rükten 800 Drawer bey Nachts ein, und verübten einen Schaden, der ſich über 20000 Gulden belief. Eine beſondere Kommiſſion vom Kaiſer Ferdinand brachte die Sache 1659 zu Ende. Dem Tököly wurde das Jus Cenſuale mit 50000 Gulden ausgezahlt, und die Stadt belegte über dies den rükſtändigen Zins mit 1000 Dukaten. Um von dem Tököliſchen Joche ganz befreyt, und wieder in die Zahl der königl. Freyſtädte aufgenommen zu werden, entſchloß ſich die Stadt, 140000 Gulden zu erlegen, welche Summe aber bis auf 70000 herabgekommen. Dieſe namhafte Zahlung, zu welcher das meiſte Geld der Erzbiſchof Lipai und die Marjáſchiſche Familie vorgeſchoſſen, verſetzte die bedrängte Stadt in große Schulden. Doch wurde ſie durch Ferdinand den IIIten ſchon 1655 wieder in ihre Freyheiten geſetzt. Mit der benachbarten Stadt Leutſchau, hatte ſie 1532 wegen der Niederlagsgerechtigkeit, und wegen der Freyheit, fremde Waaren zu entſiegeln, große Verdrüßlichkeiten, welche eben zu der Zeit in blutige Thätlichkeiten ausarteten, als Ferdinand der I und Johann Zapolya um die ungariſche Krone ſtritten. 1550 war hier eine wohlfeile Zeit. Man konnte ein Maaß Wein um 16 Denari, 20 Kübel Korn um 5 ungr. Gulden, 1 Metzen Haber um 4 d. bekommen. 1662 graſſirte die Peſt, und den 12 Auguſt dieſes Jahres fiel ein ſo großes Regenwetter ein, daß das Waſſer Bäume, Mayerhöfe, Gerbhäuſer, Krautgärten und Aecker weggeſchwemmet. Auf dem Schneegebirge, welches allhier das höchſte iſt, war ein großes Erdbeben, daß Berge geſpalten, Felſen herabgerollt, und ein neuer großer See entſtanden. 1706 druckte allhier Matthias Glaſer Elias Mlinarowitſch böhm. Geſangbüch. 1711 wüthete die Peſt allhier wieder. Auch von Feuersbrünſten blieb dieſe Stadt nicht verſchont, wie denn die vom Jahre 1774 und

1780

1780 noch im traurigſten Andenken ſind. Die Einwohner ſind meiſt Deutſche, ſehr wenig Schlowaken, die ſonſt in dieſen Gegenden die Windiſchen genennet werden. Sie ernähren ſich vom Wein- und Leinwandhandel. Unter den Handwerkern giebt es viele Färber, daher denn das Negotium mit gefärbter Leinwand nach Debrezin, Siebenbirgen u. weiter ſehr beträchtlich iſt. Herr Doktor Pfeiffer, ein unermüdeter Mann und eifriger Patriot hat verſchiedene Verſuche gemacht, aus einheimiſchen Pflanzen, eine blaue Farbe zu verfertigen, welche dem Indigo in der Güte und Dauer nichts nachgiebt. Er erlebte dabey das Vergnügen, daß ſeine nach Wien eingeſandten Muſter die Probe aushielten. Man trift in dieſer Gegend auch Siegelerde an. Die Anzahl der Einwohner wird allhier auf 3500 geſchätzt. Die Bürger haben zu ihren Unterhaltungen eine Schießſtadt von 500 Schritten, welche 3 Bäche durchſchneiden und den Schuß zimlich ſchwächen. Die Stadt führet in ihrem Wapen ein doppeltes Schwerdt, vielleicht als ein Andenken von jener Schlacht welche in dieſer Gegend zwiſchen dem hunniſchen Herrführer Khewe und den Römern vorgefallen ſeyn ſoll. Unter den Gelehrten, welche allhier bekannt wurden, verdienen unter andern bemerkt zu werden: Der Mathematikus Fröhlich, welcher allhier 1608 das Licht der Welt erblikte, Daniel Fiſcher ein Medikus, welcher einige Abhandlungen vom Tokayer Erdreich ꝛc. heraus gab und die Gelehrten des Vaterlandes zu einem Briefwechſel über gemeinnützige Gegenſtände auffoderte, Jakob Kray der eine weitläuftige Beſchreibung dieſer Stadt hinterließ. Joſeph Benzur und ſein würdiger Nachfolger im Schulrektorate Herr Potkonitzky.

Kajal, ein ungr. Dorf im Preßburger Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Galantha. So.

Kajanfölde, ein ungr. Dorf im Salader Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Schümeg. N. No.

Kajna, im Sempliner Kom. r. an der Ondawa 1 M. von Wranó. N.

Kajar, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. $3\frac{1}{2}$ M. von Raab S. Sw. $\frac{3}{4}$ M. von Felpétz. S. Gehört der Erzabthey zu Martinsberg.

Kajar, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. an den Stuhlweißenburger Gränzen $1\frac{1}{2}$ M. v. Palotta S. Zum unterſchiede wird der Ort auch Balaton Fö Kajar genennet, weil er am Anfang des Plattenſees liegt: hat mehr Grundherrn. Baut guten Wein.

Kajatha, **Kajazzicze**, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. im Füſérer Bezirk.

Kajatha, **Kajaczicze**, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Eperies W. Sw. $\frac{1}{2}$ M. von Berthod So. War ehemals ein Jeſuiter-Guth.

Kajd, gemeiniglich Nagy-Kajd, im Eiſenburger Kom. l. an der Güns $1\frac{3}{4}$ M. von Stein am Anger So.

Kajdácſch, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. l. an der Schárwis 1 M. von St. Lörinz. iſt ein Edelgut.

Kaj-

Kajdano, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Diſtrikt Krajna Bubuliska und Kajdano. ‡

Kajna, zwey Dörfer im Sempliner Kom. 1, Oroß-Kajna 1 M. v. Branó N. Hat rußnak. Einwohner. ‡ 2, Tóth-Kajna, ein ſchlow. Dorf ♁

Kaiſersdorf, Siehe Cſcháßarfalu im Oedenb. Kom.

Kajßa, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. ½ M. von Neutra W. Nw.

Kak, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. im Nagybanier Bezirk. ‡

Kák, ein ſchlow. Dorf im Sempliner Kom. im Serentſcher Bezirk. ☽

Kakaſchény, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡

Kakad, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. 1¼ M. von Dioßeg Nw. Iſt Ditrichſteiniſch. Liegt an einem Walde ✝ ☽

Kakaro, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jenöer Stuhl.

Kakaſchd, ein deutſches Dorf im Tolner Kom. im Völgyſchéger Bezirk. ♁

Kakaſchfalwa, Kakaſſowa, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 1 M. von Großtapoltſchan W. Nw.

Kakaſchfalwa, Kakaſſowce, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher K. 1¼ M. v. Eperies. So.

Kakicſch, im Barányer Kom. im Schikloſcher Stuhl ☽

Kakony, ein ungr. Dorf im Peſter Kom. im Solther Bezirk.

Kakowa, im Banat 1 ¼ M. von Dognaſchka Sw. am Kraſchofluß.

Kakutſch, zwey Dörfer im Biharer Kom. 1, Magyar Kakutſch, ein ungr. Ort l. am ſchnellen Körösch, Tinod So. und Néw Sw. gegen über ☽ 2, Olah-Kakutſch.

Kal, ein zur Debröer Herrſchaft gehöriges Dorf im Heweſcher Kom. dem Fürſten Graſchalkowitz zugehörig. Es war allhier eine Pußta, und der verſtorbene Kammerpräſident Gr. Graſchalkowitz hat dieſen Ort mit ungr. Einwohnern bepflanzen laſſen.

Kal, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im kl. Gerichtsſtuhl Kapornak.

Kalacſcha, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Beler Diſtrikt. ✝

Kalamanowa, Kelemenfalwa, Kamelfalwa, ein ſchlow. Dorf im Thurozer Kom. ½ M. von Jwanceſchina Sw. Der Sauerling entſpringt in dem Kamelfalwiſchen Bezirke, wird aber nach dem Zeugniße des Hern von Kranz in ſeiner Beſchreibung der Geſundbrunnen der öſterreiſchen Monarchie, vernachläßigt. ♁

Kaláß, ein ungr. Dorf im Neutrer Kom. 2 M. v. Neutra. So.

Kaláß, ein illyriſches Dorf im Peſter Kom. im Piliſcher Bezirk. 1¼ M. v. Ofen N. r. am Donauarm, der die Inſel Roſch oder St. Andre formirt. ‡

Kalaßno, ein deutſches Dorf im Tolner K. im Wölgyſchég. Bez.

Kalatſcha, im Banat, im St. Andráſcher Bezirk.

Kald, ein ungr. adeliches Dorf im Eiſenburger Kom. im Kemenyeſchallyaer Bezirk. iſt der Stammort der Familie Kaldi, mit einem Kaſtell.

1780 noch im traurigſten Andenken ſind. Die Einwohner ſind meiſt Deutſche, ſehr wenig Schlowaken, die ſonſt in dieſen Gegenden die Windiſchen genennet werden. Sie ernähren ſich vom Wein- und Leinwandhandel. Unter den Handwerkern giebt es viele Färber, daher denn das Negotium mit gefärbter Leinwand nach Debrezin, Siebenbirgen u. weiter ſehr beträchtlich iſt. Herr Doktor Pfeiffer, ein unermüdeter Mann und eifriger Patriot hat verſchiedene Verſuche gemacht, aus einheimiſchen Pflanzen, eine blaue Farbe zu verfertigen, welche dem Indigo in der Güte und Dauer nichts nachgiebt. Er erlebte dabey das Vergnügen, daß ſeine nach Wien eingeſandten Muſter die Probe aushielten. Man trift in dieſer Gegend auch Siegelerde an. Die Anzahl der Einwohner wird allhier auf 3500 geſchätzt. Die Bürger haben zu ihren Unterhaltungen eine Schießſtadt von 500 Schritten, welche 3 Bäche durchſchneiden und den Schuß zimlich ſchwächen. Die Stadt führet in ihrem Wapen ein doppeltes Schwerdt, vielleicht als ein Andenken von jener Schlacht welche in dieſer Gegend zwiſchen dem hunniſchen Herrführer Khewe und den Römern vorgefallen ſeyn ſoll. Unter den Gelehrten, welche allhier bekannt wurden, verdienen unter andern bemerkt zu werden: Der Mathematikus Fröhlich, welcher allhier 1608 das Licht der Welt erblikte, Daniel Fiſcher ein Medikus, welcher einige Abhandlungen vom Tokayer Erdreich 2c. heraus gab und die Gelehrten des Vaterlandes zu einem Briefwechſel über gemeinnützige Gegenſtände auffoderte, Jakob Kray der eine weitläuftige Beſchreibung dieſer Stadt hinterließ. Joſeph Benzur und ſein würdiger Nachfolger im Schulrektorate Herr Potkonitzky.

Kajal, ein ungr. Dorf im Preßburger Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Galantha. So.

Kajanfölde, ein ungr. Dorf im Salader Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Schümeg. N. No.

Kajna, im Sempliner Kom. r. an der Ondawa 1 M. von Wranó. N.

Kajar, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. $3\frac{1}{2}$ M. von Raab S. Sw. $\frac{1}{4}$ M. von Felpéz. S. Gehört der Erzabthey zu Martinsberg.

Kajar, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. an den Stuhlweißenburger Gränzen $1\frac{1}{2}$ M. v. Palotta S. Zum unterſchiede wird der Ort auch Balaton Fö Kajar genennet, weil er am Anfang des Plattenſees liegt: hat mehr Grundherrn. Baut guten Wein.

Kajatha, **Kajazzicze**, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. im Füſérer Bezirk.

Kajatha, **Kajaczicze**, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Eperies W. Sw. $\frac{1}{2}$ M. von Berthod So. War ehemals ein Jeſuiter-Guth.

Kajd, gemeiniglich Nagy-Kajd, im Eiſenburger Kom. l. an der Güns $1\frac{1}{4}$ M. von Stein am Anger So.

Kajdácſch, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. l. an der Schárwis 1 M. von St. Lörinz. iſt ein Edelgut.

Kajdano, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Diſtrikt Krajna Bubuliska und Kajdano. ‡

Kajna, zwey Dörfer im Sempliner Kom. 1, Droß-Kajna 1 M. v. Vranó N. Hat rußnak. Einwohner. ‡ 2, Tóth-Kajna, ein ſchlow. Dorf ♁

Kaiſersdorf, Siehe Eſcháßarfalu im Oedenb. Kom.

Kajßa, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. ½ M. von Neutra W. Nw.

Kak, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. im Nagybanier Bezirk. ‡

Kák, ein ſchlow. Dorf im Sempliner Kom. im Serentſcher Bezirk. ☽

Kakacſchény, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡

Kakad, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. 1¼ M. von Dioßeg Nw. Iſt Ditrichſteiniſch. Liegt an einem Walde ✝ ☽

Kakaro, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jenöer Stuhl.

Kakaſchd, ein deutſches Dorf im Tolner Kom. im Völgyſchéger Bezirk. ♁

Kakaſchfalwa, Kakaſſowa, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 1 M. von Großtapoltſchan W. Nw.

Kakaſchfalwa, Kakaſſowce, ein ſchlow. Dorf im Scháro-ſcher K. 1¼ M. v. Eperies. So.

Kakicſch, im Baranyer Kom. im Schikloſcher Stuhl ☽

Kakony, ein ungr. Dorf im Peſter Kom. im Solther Bezirk.

Kakowa, im Banat 1¼ M. von Dognaſchka Sw. am Kraſchofluß.

Kakutſch, zwey Dörfer im Biharer Kom. 1, Magyar Kakutſch, ein ungr. Ort l. am ſchnellen Körösch, Tinod So. und Néw Sw. gegen über ☽ 2, Olah-Kakutſch.

Kal, ein zur Debröer Herrſchaft gehöriges Dorf im Heweſcher Kom. dem Fürſten Graſchalkowitz zugehörig. Es war allhier eine Pußta, und der verſtorbene Kammerpräſident Gr. Graſchalkowitz hat dieſen Ort mit ungr. Einwohnern bepflanzen laſſen.

Kal, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im kl. Gerichtsſtuhl Kapornak.

Kalacſcha, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Béler Diſtrikt. ✝

Kalamanowa, Kelemenfalwa, Kamelfalwa, ein ſchlow. Dorf im Thurozer Kom. ½ M. von Jwancſchina Sw. Der Sauerling entſpringt in dem Kamelfalwiſchen Bezirke, wird aber nach dem Zeugniße des Hern von Kranz in ſeiner Beſchreibung der Geſundbrunnen der öſterreiſchen Monarchie, vernachläßigt. ♁

Kaláß, ein ungr. Dorf im Neutrer Kom. 2 M. v. Neutra. So.

Kaláß, ein illyriſches Dorf im Peſter Kom. im Piliſcher Bezirk. 1¼ M. v. Ofen N. r. am Donauarm, der die Inſel Roſch oder St. Andre formirt. ‡

Kalaßno, ein deutſches Dorf im Tolner K. im Wölgyſchég. Bez.

Kalatſcha, im Banat, im St. Andráſcher Bezirk.

Kald, ein ungr. adeliches Dorf im Eiſenburger Kom. im Kemenyeſchallyaer Bezirk. iſt der Stammort der Familie Kaldi, mit einem Kaſtell.

Kaleno, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. im Görögényer Bezirk. ‡

Kalkgraben, ein deutſches Dorf im Oedenburger Kom. 1 M. v. Forchtenau S. So. Liegt tief im Thal. ♁

Kalina, im Sohler Kom. im untern Gerichtsſtuhl. ♁

Kalinfalwa, Kalinyeſchty 2 Dorfſchaften im Marmaruſcher Kom. Eines liegt r. am Kaßo 1 M. von Budfalwa N. Nw. und iſt mit wallachiſchen Einwohnern beſetzt. Das andere liegt l. am Taraßfluß $3\frac{1}{4}$ M. von Hoßßumeſö N. und hat rußnakiſche Einwohner. ✝

Kall, Siehe Schajtoſchkall im Oedenb. Kom.

Kalló, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. im Sendröer Bez.

Kalló, ein ungr. Dorf im Neograder Komit. $1\frac{3}{4}$ M. von Hatwan W. Nw. an den Gränzen des Peſter Kom. ♁

Kalló, zwey Ortſchaften im Saboltſcher Komit. 1, Kiſch-Kalló hat ungr. Einwohner und liegt im Nadudwarer Bezirk. ‡ 2, Nagy-Kalló, ein Marktflecken, mit ungr. wallach. und Rußnakiſchen Einwohnern beſetzt 5 M. von Debreczin ♁ ☽ ‡ Der Adminiſtrator von der Altenb. Herrſchaft, H. DePauli hat denſelben käuflich an ſich gebracht, und errichtete daſelbſt eine weitläuftige Saliterſiederey.

Kalloſch, ein ungr. Dorf im Salader Kom. $\frac{3}{4}$ M. von St. Groth. Sw.

Kallya, zwey ungr. Dörfer im Salader Kom. 1, Köweſch-Kallya am Plattenſee $\frac{1}{4}$ M. v. Tapolcſcha O. ☽ 2, Mindſzent-Kallya.

Kalmancſcha, ein ungr. Dorf im Schüm. K. 1 M. v. Sigeth Nw.

Kalmand, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. 1 M. von Groß-Károly N. No. ☽

Kalna, zwey ungr. Dörfer im Barſcher Kom. 1 M. von Barſch S. r. am Granfluß. 1, Kiſch-Kalna, Malá-Kalnicza, ein reformirter Ort, hat guten Weinwachs, ſchöne Waldungen, eine wohl eingerichtete Mühle, beträchtliche Meyerey u. Schweizerey, die aus zimlich großer Anzahl ſchöner Kühe, Büffel u. Schaafe beſteht. Gehört dem Herrn von Pély, der ſich viel Mühe gibt die Oekonomie empor zu bringen, und deßwegen andern zum Beyſpiel genennet zu werden verdient. Seit der Uiberſchwemmung 1784 iſt die Brücke von Barſch anhero verſetzt und auch die ordentliche Heerſtraße hier eingeleitet worden. 2, Nagy-Kalna, Welka-Kalnicza iſt Baron Hunyadiſch. Allhier befindet ſich ein Komitatshaus, eine beträchtliche Schäferey, große Waldungen. Es wird viel Häu gemacht u. wächſt viel Getraid. ♁

Kalna, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. im Sinner Bez.

Kalnitz, zwey ſchlow. Dörfer im Trentſchiner Komit. Eines liegt auf dem Berg Inowetz $\frac{1}{2}$ M. von Beczko So. iſt groß und mit ſchlow. Einwohnern beſetzt. Ihre Nahrung erwerben ſie ſich mit Ackerbau und Oekonomie. 2, Roſchon-Kalnicz macht mit dem erſtern nur ein Dorf aus, ſtehen aber unter zwey Richtern.

Kalno, Kalinowo, ein groß ſchlow. Dorf im Neograder Kom. r. an der Ipoly $1\frac{1}{4}$ M. von Loſchonz No. Die Einwohner be-

beſtehen hier meiſt aus Töpfern, Faßbindern, haben nebenbey Ackerbau, Wieſen und eichene Waldungen. ⊙

Kalnok, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Gerichtsſtuhl Munkatſch. ‡

Kalnok, Kolling, ein kroat. Dorf im Wieſelburger Kom. ½ M. v. Wieſelburg O. So. l. am Donauarm. ♁

Kalnoſch, Kalniſcht, ein ſchlow Dorf im Scháröſcher Kom. 1 M. von Hanuſchowez N. an der Töpl. mit einem Kaſtell dem Herrn von Kalnáſchy zugehörig.

Kalotſcha, Calotsa, eine alte Erzbiſchöfliche Stadt im Peſter Kom. im Solther Bezirk. Liegt 1 Stunde vom l. Ufer der Donau weg in einer moraſtigen Rohrgegend, welche 20 Quadrat Meilen in ſich faßt, viel Wildgeflügel ernährt und Schárkös genennet wird. Zwey Meilen oberhalb iſt die große Krümmung Imſchöſch. An derſelben iſt ein anſehnlicher Damm, der von dem ganzen Provinzialate, d. i. von mehr angränzenden Komitatern unterhalten wird, um die an der Donau liegenden Oerter vor Uiberſchwemmungen zu ſichern. Einige behaupten: die Koloßaliſchen Säulen; andere, der Präfekt von Pannonien Koloßus; noch andere, die Koletiner, ein altes Volk zwiſchen der Drau und Sau hätten den Namen Kalotſcha veranlaßt. In den ältern Zeiten war Kalotſcha eine ſchöne und befeſtigte Stadt, welches der hieſige Erzbiſchof Emerich Eſchaky von einem hier lebenden 140jährigen Mann und deßen ſchon über 100 Jahre alten Eheweib erfahren hat, die ſich ſamt ihrem 80jährigen Sohn jenes blühenden Zuſtandes der Stadt, noch wohl erinnern konten, von welchem ihnen ihre ältern Freunde öfters Schilderung machten. Auch Zeiler gedenkt in ſeiner Beſchreibung eines herrlichen Tempels, welcher mit zwey hohen Thürmen dieſe Stadt gezieret hat. In den Türken-Kriegen iſt dieſes alles zu Grunde gegangen, die Stadt wurde ihres Anſehens völlig beraubet, und iſt dermahlen ein offener Ort, welcher von verſchiedenen Profeſſioniſten bewohnet wird, und ſich durch die Großmuth ihrer Erzbiſchöffe wieder erholt. Unter dieſen hat gedachter Erzbiſchoff Eſchaky 1725 um die Reſidenz, welche außer der Stadt liegt und gegen die Donau zu ins Quadrat erbauet war, mit Feſtungswerken verſehen laſſen, um gegen räuberiſche Einfälle geſichert zu ſeyn. Auch hat derſelbe die Kathedralkirche erbauen laſſen, welche nach ihm der Kardinal Batthiány als damaliger Erzbiſchof von innen ſchön ausmahlen, mit einer neuen Orgel verſehen, auch von außen mit zwey erhabenen Thürmen und einem Geläute hat zieren laßen, welches den angenehmſten Klang von ſich gibt. Es hinterließ allhier erſt gedachter Fürſt noch mehr Denkmähler der Wohlthätigkeit. Er ſtiftete allhier ein adeliches Konvikt, ließ die alte Reſidenz abbrechen, und eine neue nach dem heutigen Geſchmack herſetzen, welche unter ſeinem Hierſeyn bis unters Dach gebracht, von ſeinem Nachfolger Freyherrn von Patachich aber ganz ausgebauet, und mit einem herrlichen Gar-

ten iſt verſehen worden. Außer dem hat der Kardinal Batthiány einen ſchönen Vorrath an brauchbaren Büchern allhier gelaſſen, die Domkirche mit verſchiedenen Ornaten beſchenkt und zum beßten der hieſigen Einwohner eine Apothecke geſtiftet. Von ſeinem Hofgefolge hat Jemand eine Samlung zu einem Kalvarienberge veranſtaltet, und auf einem durch Kunſt mehr vergrößerten Hügel ein prächtiges Gebäude hinſetzen laſſen. Der vor einem Jahre verſtorbene Erzbiſchoff Patachich hat die Domherrnhäuſer in einem halben Zirkel um den Dom und die Reſidenz in einer bequemen Reihe neu aufbauen laſſen. Die hieſigen Erzbiſchöffe haben ihre Sommerreſidenz in dem ſchwäbiſchen Marktflecken Hajoſch, welcher 2 St. von hier gegen Bája zu gelegen iſt. Dieſe Reſidenz iſt auch ein Denkmahl des Erzbiſchofs Batthiány, welche derſelbe ſtatt der alten neu hat aufführen, und mit einem Thiergarten verſehen laſſen. Auch befindet ſich allhier eine anſehnliche Stutterey. Zu Foktü ¼ St. von Kalotſcha dicht an der Donau haben die Erzbiſchöffe ihr Luſthaus. Der Fiſchfang iſt allhier ſo erheblich, daß man ehedem wohl tauſend Stück der ſchönſten Hechte und Karpfen um einen Dukaten kaufen konte, welches wohl zu dem Sprichwort: Archiepiſcopum Colocenſem Deum eſſe piſcium Veranlaſſung gegeben hat. Es befand ſich allhier zu Kalotſcha vor einigen Jahren auch eine Buchdruckerey, in welcher der hieſige gelehrte Probſt Palma ſeine Geſchichte von Ungarn in der Landesſprache ans Licht treten ließ. ♁

Kalocſcha, Kalocſchawa, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. r. an der Kalocſchamka 3 M. von Oekörmeſö So. mit 2 Adelhöfen der Herrn von Kalnoſchy. ✝

Kaloczſa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrſchaft Alſchó-Lendwa und Nempthi.

Kalonda, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. l. an der Jpoly, Vilke gegen über 1¼ M. von Loſchonz S. Sw. hat gut fruchtbar Feld.

Kaloſcha, zwey ungr Dörfer im Gömerer Kom. 1 M. von Gömör S. Sw. Alſchó- und Felſchó, dieſes mit einer ☽ Kirche.

Kalota, Kelze, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡

Kalócz, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenburger Kom. an den Weſprémer Gränzen 3 M. von Scheregeléſch Sw. r. am Schárwis ♁ ☽

Kalſcha, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. 2 M. v. Fűſér N.

Kaltenbrunn, S. Hidegkut.

Kaltenſtein, Lewél, ein deutſches Dorf im Wieſelburger Kom. zur Altenburger Herrſchaft gehörig, mit einer ♁ Kirche. Die evangel. Einwohner, deren Zahl ſich über 600 belauft halten ſich zum Bethaus in Straßſommerein, ſo ½ St. davon entlegen iſt.

Kalugyer, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Waſchkoher Bezirk.

Kalußa, im Ungwarer Kom. im Sobranzer Bezirk.

Kalyawa, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. l. am Hernat,

Krom-

Krompach gegen über O. an den Schároſcher Gränzen.

Kam, im Baránver Kom. im Gerichtsſtuhl jenſeits des Gebirges.

Kam, ein ungr. Dorf im Eiſenburger Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Waſchwár No. r. an der Raab, Rum gegen über. Gehört mehr Edelleuten.

Kamahása, ein ungr. Dorf im Salader Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Alſchó-Lendwa R. Nw.

Kamand, zwey ungr. Dörfer im Weſprémer Kom. r. am Marzalfl. 1 M. v. Waſcharhely W. ohnweit vom Berge Schomlyó. 1, Kiſch-Kamand wird von lauter Edelleuten bewohnt. 2, Nagy-Kamand, hier wohnen ſo genannte Libertiner. Der Ort iſt Erdödiſch.

Kamenfalwa, Kamenowa, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Groß-Tapolcſchan Sw.

Kamenicz, zwey Dörfer im Barſcher Kom. an den Gränzen des Neutrer Kom. ohnweit vom Gebirge Glack, aus welchem eine Quelle herab fließt, welche eine Papiermühle und 4 Getraidmühlen treibt. Alſchó- und Felſchő-Kamenicz. In dieſem wohnen viele Lederer, welche das Leder roth färben. Liegt $1\frac{1}{4}$ M. v. Priwigye S. Sw. und eben ſoweit v. Oßlan No.

Kamenicze, ein mittlmäßig ſchlow. Dorf r. an der Wág, Illawa gegenüber W. Es befinden ſich hier viel Edelleute u. 1 Adelhof. Der Ort liegt im Trentſch. Kom. u. iſt den Ergießungen der Wág ſehr ausgeſetzt.

Kamocſcha, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. 1 M. von Gutta N. 3 M. v. Komorn N. Nw. 2 M. von Neuhäuſel No. l. an der Wág, wo ſich dieſelbe $\frac{1}{4}$ M. unterhalb mit dem Neuhäusler Donauarm vereinigt. Gehört dem Baron Hunyadi und mehr Edelleuten. Die Einwohner treiben den Fruchthandel. ☽ ✗

Kamon, im Eiſenburger Kom. l. an der Güns $\frac{1}{2}$ M. von Stein am Anger N. No.

Kan, im Banat, $1\frac{1}{4}$ M. von Karanſchebeſch. S.

Kancſchócz, ein ſchlow. Dorf im Eiſenburger Kom. im Gebirge an der Muhr.

Kaniſcha, gewöhnlich hungariſch Kaniſcha, ein privilegirter Kammeral-Marktflecken im Bátſcher Kom. r. an der Theiß, $\frac{3}{4}$ M. von Zentha N. 4 St. unter Segedin. — Gleich gegenüber l. an der Theiß im Banat oder dermahligen ſogenannten Thoronthaler Kom. liegt Türkiſch- oder Klein-Kaniſcha. Im 16 Jahrhundert hieß der Ort Réwkaniſcha, wegen der Uiberfahrtsgerechtigkeit, die bey dieſem Gute noch heut zu Tage behauptet wird. 1781 erkaufte dieſes Gut Herr Markus Gyurkowitſch, Edler von Serwüsky um 90000 fl. und wendet alles an, um den Ort zu verſchönern und in mehr Aufnahme zu bringen. Es hat derſelbe eine gute Lage, iſt vorzüglich zum Getraidhandel bequem und mit einem großen Schüttkaſten verſehen. ‡

Kaniſcha, zwey Ortſchaften im Salader Kom. 1, Kaniſcha, oder Groß-Kaniſcha, ein Städtchen an den Schümeger Gränzen mit ungr. Einwohnern beſetzt.

Allhier und zu Oedenburg ſind die Hauptmärkte für das ſchlawoniſche Schlachtvieh. Es befindet ſich allhier ein Poſt und Salzamt. Georg Hußti, deßen beym Iſtvánfi Meldung geſchieht, erblikte allhier das Licht der Welt. Er wurde 1532 von den Türken zu Raſinia 3 M. hinter Großwardein gefangen genommen, wodurch er Gelegenheit bekam, bey wieder erhaltener Freyheit, den ganzen Orient und Indien durchzuwandern. Er hinterließ eine Reiſebeſchreibung, wie davon bey gemeldtem Schriftſteller im XXXI B. S. 115 nachzuleſen iſt. 2, Rátz-Kaniſcha, ein kroatiſcher Ort, im Eiländer Bezirk, ohnweit vom Draufluß. Gehört dem Grafen von Althan.

Kanno, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. 1 M. v. Nagály No. an den Torner Gränzen.

Kanora, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchower Bezirk.

Kány, ein ſchlow. Dorf im Abaujwarer Kom. im Eſcherháter Bezirk. ‡

Kánya, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. r. am Koppan im Simontorner Bezirk

Kanyaháſa, Kelinyeſcht, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. ¾ M. von Ujwároſch N. No. r. am Turfluß.

Kanyanka, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. ¼ M. von Bajmocz. N.

Kanyawár, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1 M. von Dobronok No.

Kap, zwey ſchlow. Dörfer im Neutrer Kom. 1, Alſchó-Kap, Dolné-Kapnicze. 2, Felſchö-Kap Horné-Kapnicze 1½ M. v. Freyſtadtl O. No.

Kapcza, ein wendiſches Dorf im Salader Kom. 1½ M. von Alſchó-Lendwa S. So.

Kapi, Kabnitzdorf, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. 3¼ M. von Raab W. r. an den Oedenburger Gränzen. Es gehörte dieſer Ort den Kloſterfrauen nach Tyrnau und iſt itzt kammeraliſch. Die Einwohner, welche der evangel. Religion zugethan ſind, nähren ſich von der Fiſcherey und vom Fruchthandel. Leztern treiben ſie zu Neuſiedl am See, wo ſie ihre Frucht auf Wägen hinbringen, und ſich dabey wohl befinden.

Kapi, Kapuſſani, ein ſchlow. Dorf im Scháröſcher Kom. l. am Sekeſcho 1 M. von Eperies No. mit einem alten Schloße, wovon die Kapiſche Familie ihren Namen herleitet. Es hat auch ein paar Adelſitze, und ein Kapiſches Kaſtell.

Kapiſſowa, ein rußnak. Dorf im Scháröſcher Kom. 1¼ M. von Bartfeld. No. mit einer Ságmühle. ‡

Kaplath, Kaplatowze, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. l. an der Wág ¾ M. von Freyſtadtl N. Es befindet ſich allhier ein Steinbruch und an einer Seite des Berges ein ſteinernes Thor, Kamené Wrátá genannt, wo ſich ehedem Räuber aufhielten. Das Kaſtell, welches vom Fuße des Berges nur durch die Straße geſchieden wird, hat von der Seite des Weingebirges eine herrliche Ausſicht.

Kaplon, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. ½ M. v. Groß-Károly, N. Allier iſt das Begräbniß

gräbniß des verſtorbenen Grafen Károly, bey den Franziskanern. Die Kapelle auf einer Anhöhe gegen Siebenbirgen, verdient wegen der Gelegenheit, bey welcher ſie erbauet wurde in der Geſchichte eine Bemerkung. ♁ ‡ ☽

Kapolcſch, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im Tapolzer Bezirk.

Kápolna, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡

Kapolna, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. ½ M. von Berente S. ⊙

Kapolna, ein Dorf im Eiſenburger Komit. 1¼ M. von Stein am Anger Sw. ½ M. v. Waſchwár O. No. Es befindet ſich allhier ein köſtliches Waſſer.

Kapolna, mit dem Beynamen Kerkaſch-Kapolna, Pokriwnicza, ein ungr. Dorf im Eiſenburger Kom. im Gebirge an der Muhr.

Kapolna, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. zwiſchen Gyöngyöſch und Erlau, gehört dem Biſchof Eſzterházy hat eine ♁ Kirche und ein wohleingerichtetes Wirtshaus.

Kapolna, Kapellen, Kaplna, ein ſchlow. Dorf im Preſzburger Kom. 1¾ M. von Tyrnau Sw. ½ St. von Jgram. iſt Palfiſch. ♁

Kapolna, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrſchaft Alſchó-Lendwa und Nempthi.

Kapolna, ein ungr. Dorf im Torner Kom. ¾ M. von Joſchafö O.

Kapolnaſch, im Banat, ¾ M. von Facſchet. No.

Kapolnaſchfalwa, 1¼ M. v. Stein am Anger S. So. im Eiſenburger Kom. Gehört zur Herrſchaft Jnta, welche der Batthiániſchen Familie gehört.

Kapoly, zwey ungr. Dörfer im Schümeger Kom. 1, Eins liegt ¼ M. v. Koppan No. ☽ 2, Kiſch-Kapoly 1 M. von Koppan. N. Nw.

Kapornak, ein ungr. Ort im Eiſenb. Kom. im Gebirge an der Muhr.

Kapornak, ein ungr. Dorf im Salader Kom. beſteht aus etlich und 60 Häuſern einem Kaſtell, ♁ Kirche mit zwey Thürmen und einen ſchönen Garten. Es war dieſer Ort in den ältern Zeiten beſonders berühmt, wegen dem Konvent und wegen dem Konſervatorio adelicher Briefe, welche in das Konvent nach Salawár ſind verlegt worden. Es iſt Kapornak eine einträgliche Benediktiner Abthey, zu welcher 7 Dorfſchaften gehören. Vor Zeiten ſind allhier auch Landtage gehalten worden.

Kapoſch, zwey ungr. Ortſchaften im Ungwarer Kom. 1, Kiſch-Kapoſch und 2, Nagy-Kapoſch ſo ein Marktflecken und nur ¼ Meile oſtwärts entfernet iſt.

Kapoſchwár, ein ungr. Marktflecken im Schümeger Kom. am Gebirge Zelicſch mit einem neuen Komitatshauſe, welches 1778 fertig geworden. Es wird allhier viel Toback gepflanzt. ♁ ✗

Kapoſztafalwa, Kapsdorf, Hrabuſſice, ein ſchlow. Marktflecken im Zipſer Kom. ¾ M. v. Igló N. Nw. Es wird hier ein treflich Bier gebräut, ſo

Hrabuſchanka genennet wird. Bey dieſem Orte hielten ſich die Einwohner der Geſpanſchaft 1245 wegen der Tartarn auf einem Berge 3 Jahre lang auf. Es werden in dieſer Gegend hübſche Granaten gefunden.

Kapronсza, Deutſchlita, Koprenicza, im Barſcher Kom. im obern Gerichtsbezirk. 1½ St. vom heil. Kreutz.

Kapronсza, ein ſchlow. Dorf im Scháröſcher Kom. 1¼ M. v. Hanuſchfalwa N. r. an der Töpl.

Kaprucza, ein wallach. Dorf im Arader Komit. im Arader Stuhl ‡

Kaptalonfa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1½ M. von Schümeg N. No.

Kapuwár, ein ungr. Marktflecken im Oedenburger Kom. 3 St. von Eſchorna ohnweit vom Neuſiedlerſee zwiſchen Sümpfen an einem kl. Arm des Raabflußes, iſt Fürſt Eßterháſiſch, mit einem Schloße. Es iſt daßelbe 1686 durch den Prinzen von Baden den Türken entrißen worden, allwo ein anſehnlicher Kriegsmunitions-Vorrath erbeutet wurde. 1708 hatte es das Schickſal in den Rakotziſchen Unruhen zerſtöhret zu werden. Es iſt allhier auch eine Tobackfabrik angelegt worden.

Kara, ein ungr. Dorf im Schümeger Komit. im Igaler Bezirk.

Karacſchfa, Hagensdorf, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom. 2 St. v. Eberau S. ¾ M. v. Eſchákány N. r. an der Pinka, Mindßent gegenüber. Der Ort iſt Erdödiſch. Die Einwohner reden hier einen beſondern Dialekt. Die Kirche iſt ¼ St. v. Orte auf einem Hügel. Der Pferdhandel iſt hier beträchtlich. Hat außerdem gute Eichelmaſt und Feldbau.

Karacſchfalu, ein rußnak. Dorf im Ugotſcher Kom. 1 M. von Nagy-Sölöſch W. die jährl. Kontribution beträgt 78 fl. 22½ kr. ‡

Karacſchond, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. 2¼ M. von Gyöngyeſch So.

Karacſchonfa, ein ungr. Dorf im Gerichtsſtuhl Kapornak.

Karacſchonfalu, Korucſchonowa, Krecſchuneſcht, ein rußn. Dorf im Marmaruſcher Kom. ¼ M. von Bocſchko Sw. und eben ſoweit von Sigeth No. l. an der Theiß.

Karacſchonmeſö, Kračinowce, ein ſchlow. Dorf im Scháröſcher Kom. ½ M. von Hanuſchowetz N. und ¼ M. von Giralt W. mit zwey adelichen Kaſtellen, worunter eines dem Hrn. v. Schemſchey zugehört.

Karacſchondſa, im Baránnyer Kom. im Gerichtsſtuhl jenſeits des Gebirges.

Karád, ein ungr. Dorf im Schümeger Komit. 1 M. von Koppan Nw.

Karád, ein ungr. Dorf im Sempliner Kom. r. an der Theiß 2 M. von Semplin O. So. Die Einwohner leben vom Fiſchfang, und bewahren ſich durch leinerne Mützen vor den Stich der großen und vielen Mücken, die in dieſer Gegend ſind.

Karako, ein ungr. Dorf im Eiſenburger Kom. im Kemenyeſchallyaer Bezirk. ohnweit Jánoſchháſa. Es iſt hier der große Damm über die Marzal angelegt. Gehört den Paulinern nach Pápa.

Karancſch, im Baránnyer Kom. zwiſchen Laſkafeld und Baranyawár

Karan-

Karancſchallya, Podkarancſch, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. am Gebirge Karancſch 1¼ M. von Fülek S. Sw. ♁

Karancſchkeſi, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. an der Karancſch 2 M. von Setſchény No. ♁

Karaſchd, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Gerichtsbezirk. ‡

Kárász, im Baránnyer Kom. im Gerichtsſtuhl jenſeits des Gebirges.

Kárász, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. 2½ M. von Kleinwardein. So. ☽

Karaszló, zwey ruſsnakiſche Dörfer im Ugotſcher Kom. an den Bereger Gränzen l. an der Borſchwa. 1, Alſchó-Karaszló, Zaricſcha, liegt 1¼ M. v. Salank N. No. Die jährliche Kontribution beträgt 455 fl. 36 kr. ‡ 2, Felſchö-Karaszló, Hreblya, 2 M. von Salank N. No. an Kontribution zahlen dieſe 237 fl. 51 kr.

Karaszó, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡

Karasztoſch, Pakſelten, im Eiſenburger Komit. im Günſer Bezirk.

Karawukowa, ein deutſches Dorf im Báeſcher Kom. l. an der Donau ½ M. von Wajszka, W. ♁

Karbonar, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡

Karcſcha, Eilf ungr. Dorfſchaften in der Schütt, im Preßburger Kom. ſo dieſen Namen führen. 1, Amade-Karcſcha ¼ M. von Serdahely Sw. 2, Damaſér-Kartſcha ¼ M. von Serdahely Sw. 3, Ettreck-Karcſcha ¾ M. von Serdahely Sw. 4, Erdöhát-Karcſcha M. von Serdahely Sw. 5, Egyhás-Karcſcha ½ M. von Serdahely W. Sw. ♁ 6. Gönzel-Karcſcha auf der Karte Kaſtélyoſch-Karcſcha, ½ M. von Serdahely Sw. 7, Kulcſchár-Karcſcha ¼ M. von Serdahely S. Sw. 8, Királyſia-Karcſcha ¼ M. von Serdahely Sw. 9, Marocz-Karcſcha ½ M. von Serdahely. Sw. 10, Pinke-Karcſcha ½ M. von Serdahely W. Sw. dieſe beyden gehören zum Wajker Bezirk. 11, Schipoſch-Karcſcha ½ M. v. Serdahely Sw.

Karcſcha, ein ungr. Dorf im Sempliner Kom. im Helmezer Bezirk. ☽

Karcſchwa, ein ruſsnak. Dorf im Ungwarer Kom. im Kapporſcher Bezirk.

Karkócz, Trakowicza, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. bey Freyſtadtl. 1737 ſind hier die Wege durch den berühmten Ingenieur Mikowiny gleich einen Damm angelegt worden, die auf öffentliche Koſten unterhalten werden, und bis Freyſtadtl vortreflich ſind.

Karlburg, Oroszwár, ein großer deutſcher Marktflecken im Wieſelburger Kom. dem Grafen Zichy zugehörig mit einem bequemen Kaſtell und einen ſchönen Garten. Es liegt derſelbe an einem Arme der Donau, an deßen Schließung ſowohl auf Veranſtaltung des Grafen als des löbl. Komitats 1775 — 76 und 77 durch den Herrn Ingenieur von Kiſch gearbeitet wurde. Die Oeſnung deßelben belief

Hrabuſchanka genennet wird. Bey dieſem Orte hielten ſich die Einwohner der Geſpanſchaft 1245 wegen der Tartarn auf einem Berge 3 Jahre lang auf. Es werden in dieſer Gegend hübſche Granaten gefunden. ♁

Kapronсza, Deutſchlita, Koprenicza, im Barſcher Kom. im obern Gerichtsbezirk. 1½ St. vom heil. Kreutz. ♁

Kapronсza, ein ſchlow. Dorf im Scháróſcher Kom. 1¼ M. v. Hanuſchfalwa N. r. an der Töpl. ♁

Kapruсza, ein wallach. Dorf im Arader Komit. im Arader Stuhl ‡

Kaptalonfa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1½ M. von Schümeg N. No. ♁

Kapuwár, ein ungr. Marktflecken im Oedenburger Kom. 3 St. von Eſchorna ohnweit vom Neuſiedlerſee zwiſchen Sümpfen an einem kl. Arm des Raabflußes, iſt Fürſt Eßterháſiſch, mit einem Schloße. Es iſt daßelbe 1686 durch den Prinzen von Baden den Türken entrißen worden, allwo ein anſehnlicher Kriegsmunitions-Vorrath erbeutet wurde. 1708 hatte es das Schickſal in den Rakotziſchen Unruhen zerſtöhret zu werden. Es iſt allhier auch eine Tobackfabrik angelegt worden.

Kara, ein ungr. Dorf im Schümeger Komit. im Igaler Bezirk.

Karacſchfa, Hagensdorf, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom. 2 St. v. Eberau S. ½ M. v. Eſcháſány N. r. an der Pinka, Mindßent gegenüber. Der Ort iſt Erdödiſch. Die Einwohner reden hier einen beſondern Dialekt. Die ♁ Kirche iſt ¼ St. v. Orte auf einem Hügel. Der Pferdhandel iſt hier beträchtlich. Hat außerdem gute Eichelmaſt und Feldbau.

Karacſchfalu, ein rußnak. Dorf im Ugotſcher Kom. 1 M. von Nagy-Sölöſch W. die jährl. Kontribution beträgt 78 fl. 22½ kr. ‡

Karacſchond, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. 2¼ M. von Gyöngyeſch So. ♁

Karacſchonfa, ein ungr. Dorf im Gerichtsſtuhl Kapornak.

Karacſchonfalu, Korucſchowa, Krecſchuneſcht, ein rußn. Dorf im Marmaruſcher Kom. ¼ M. von Bocſchko Sw. und eben ſoweit von Sigeth No. l. an der Theiß.

Karacſchonmeſö, Kračinowce, ein ſchlow. Dorf im Scháróſcher Kom. ½ M. von Hanuſchowetz N. und ¼ M. von Giralt W. mit zwey adelichen Kaſtellen, worunter eines dem Hrn. v. Schemſchey zugehört. ♁

Karacſchondfa, im Baranyer Kom. im Gerichtsſtuhl jenſeits des Gebirges.

Karád, ein ungr. Dorf im Schümeger Komit. 1 M. von Koppan Nw.

Karád, ein ungr. Dorf im Sempliner Kom. r. an der Theiß 2 M. von Semplin O. So. Die Einwohner leben vom Fiſchfang, und bewahren ſich durch leinerne Mützen vor den Stich der großen und vielen Mücken, die in dieſer Gegend ſind.

Karako, ein ungr. Dorf im Eiſenburger Kom. im Kemenyeſchallyaer Bezirk. ohnweit Jánoſchháſa. Es iſt hier der große Damm über die Marzal angelegt. Gehört den Paulinern nach Pápa.

Karancſch, im Baranyer Kom. zwiſchen Laſtafeld und Baranyawár ☽

Karan-

Karancſchallya, Podkarancſch, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. am Gebirge Karancſch 1¼ M. von Fülek S. Sw. ♁

Karancſchkeſi, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. an der Karancſch 2 M. von Setſchény No. ♁

Karaſchd, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Gerichtsbezirk. ‡

Káráß, im Baránner Kom. im Gerichtsſtuhl jenſeits des Gebirges.

Káráß, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. 2½ M. von Kleinwardein. So. ☽

Karaßló, zwey rußnakiſche Dörfer im Ugotſcher Kom. an den Bereger Gränzen l. an der Borſchwa. 1, Alſchó-Karaßló, Zaricſcha, liegt 1¼ M. v. Salank N. No. Die jährliche Kontribution beträgt 455 fl. 36 kr. ‡ 2, Felſchö-Karaßló, Hreblya, 2 M. von Salank N. No. an Kontribution zahlen dieſe 237 fl. 51 kr.

Karaßó, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡

Karaßtoſch, Pakſelten, im Eiſenburger Komit. im Günſer Bezirk.

Karawukowa, ein deutſches Dorf im Bácſcher Kom. l. an der Donau ½ M. von Wajßka, W. ♁

Karbonar, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk ‡

Karcſcha, Eilf ungr. Dorfſchaften in der Schütt, im Preßburger Kom. ſo dieſen Namen führen. 1, Amade-Karcſcha ¼ M. von Serdahely Sw. 2, Damaſér-Kartſcha ½ M. von Serdahely Sw. 3, Ettreck-Karcſcha ¾ M. von Serdahely Sw. 4, Erdöhát-Karcſcha M. von Serdahely Sw. 5, Egyhás-Karcſcha ½ M. von Serdahely W. Sw. ♁ 6. Gönzel-Karcſcha auf der Karte Kaſtélyoſch-Karcſcha, ½ M. von Serdahely Sw. 7, Kulcſchár-Karcſcha ¾ M. von Serdahely S. Sw. 8, Királyſia-Karcſcha ¾ M. von Serdahely Sw. 9, Marocz-Karcſcha ½ M. von Serdahely. Sw. 10, Pinke-Karcſcha ½ M. von Serdahely W. Sw. dieſe beyden gehören zum Wajker Bezirk. 11, Schipoſch-Karcſcha ½ M. v. Serdahely Sw.

Karcſcha, ein ungr. Dorf im Sempliner Kom. im Helmetzer Bezirk. ☽

Karcſchwa, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom. im Kappoſcher Bezirk.

Karkócz, Trakowicza, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. bey Freyſtadtl. 1737 ſind hier die Wege durch den berühmten Ingenieur Mikowiny gleich einen Damm angelegt worden, die auf öffentliche Koſten unterhalten werden, und bis Freyſtadtl vortreflich ſind.

Karlburg, Oroßwár, ein großer deutſcher Marktflecken im Wieſelburger Kom. dem Grafen Zichy zugehörig mit einem bequemen Kaſtell und einen ſchönen Garten. Es liegt derſelbe an einem Arme der Donau, an deßen Schließung ſowohl auf Veranſtaltung des Grafen als des löbl. Komitats 1775 — 76 und 77 durch den Herrn Ingenieur von Kiſch gearbeitet wurde. Die Oefnung deßelben belief

lief ſich, in die Breite genommen, ſamt einigen dazwiſchen befindlichen Sandbänken auf 280 Klafter. Es befinden ſich auch hier Juden, die eine ſchöne Synagoge haben. □ ♁

Karló, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk.

Karlsdorf, S. Károlyfalwa.

Karlsdorf, ein neu angelegtes Dorf nahe bey Preßb. zwiſchen dem Thebner und Preßb. Weingebirge $\frac{3}{4}$ Stunden von der Stadt W. iſt Palfiſch.

Karl, Karlin, Kalló, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. $2\frac{1}{4}$ M. von Wariſchdorf W. an den Steyriſchen Gränzen ohnweit der Rabnitz, dem Fürſten Eßterháſy gehörig.

Karmacſch, ein ungr. Dorf im Salader Kom. zwiſchen St. Gróth So. und Tapolza W. Nw. $1\frac{1}{4}$ M. von jedem ♁

Karna, ein ſchlow. Dorf im Sempliner Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Homenau. Nw.

Károly, gemeiniglich **Groß-Károly, Nagy-Károly**, iſt ein weitläuftiger deutſcher Marktflecken im Sathmarer Kom. dem Grafen Károly zugehörig, mit einem geräumigen Kaſtell, welches meiſt mit einem breiten und tiefen Graben umgeben iſt. Aus demſelben führet eine Brücke in den herrſchaftlichen Garten, welcher recht ſchön angelegt iſt. Die Olivenbäume, aus welchen das beßte Oel gepreßt, und die vielen Aloen, aus welchen zur Zeit der Blühte der Saft durch angelegte blecherne Rinnen in Flaſchen aufgefangen wird, verdienen bemerkt zu werden. Imgleichen die Aleenförmig ausgehauene Waldung Sámoſch, in deren Mittelpunkt ein Garten zu den herrſchaftl. Sommerunterhaltungen angelegt iſt. Der Ort nimt täglich an Häuſern und Einwohnern zu. Die W. E. Piariſtenväter haben allhier ihr Kollegium, Hauptgymnaſium u. eine Buchdruckerey. Der Handl wird allhier meiſt durch Griechen und Juden getrieben. In der hieſigen Schweitzerey, in welcher ſich auch viel Büffelvieh befindet, werden ſchmakhafte Käſe verfertiget. Der Platz, wo die anſehnlichſten Jahrmärkte gehalten werden iſt bequem und groß. Ringsherum haben die Anſiedler aus Schwaben die ſchönſten Dorfſchaften angelegt, welche die ganze Gegend nahrhaft und angenehm machen. ♁ ‡ ☽

Karolyfalwa, Karlowe, ein ſchlow. Dorf im Thurotzer Kom. an den Gränzen des Arwayers, am Einfluß der Arwa in die Wág 1 M. v. Roltſchwa N. No. hat einen guten Krautboden am Bach Jelſchowetz.

Károlyfalwa, Karlsdorf, im Sempliner Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Patak wird von kathol. Schwaben bewohnt.

Karoſch, ein ungr. Dorf im Saladeri Kom. $\frac{1}{4}$ M. von Komárwároſch N. 2 M. von St. Gróth S. Sw.

Karoſch, ein ungr. Dorf im Sempliner Kom. 1 M. von Semplin So.

Karpfen, Carpona, **Korpona, Krupina**, eine uralte königl. Freyſtadt im Sohler Kom. 2 M. von Schemnitz So. und 5 von Neuſohl S. am Bach Krupiza. Es liegt der Ort in einer angenehmen Gegend unter Weinbergen. Die mannigfaltigen Obſtbäume bringen das ſchmakhafteſte Obſt

her-

hervor, welches nach Neuſohl, Schemnitz ꝛc. gebracht wird. Die alten Einwohner waren Sachſen, durch verſchiedene Kriege aber haben allhier Ungarn u. Schlowaken ihren Wohnſitz gefunden, ſo daß hier wenig mehr deutſch geredet wird. Die Zahl der hieſigen Einwohner, die ſich meiſt von gemeinnützigen Handwerken nähren, wird ohngefehr auf 3000 Seelen, ihre Kontribution aber auf 3271 fl. 57½ kr. angegeben. Die tartariſchen Unruhen haben die hieſigen Einwohner ſowohl um ihre Nahrung als um ihre Privilegien gebracht. Bela der IV verlieh ihnen neue Freyheiten, welche er und ſeine Nachfolger zur Richtſchnur angenommen, wenn andern Städten unter ähnlichen Umſtänden ihre Privilegien ſolten erneuert werden. Ein ſolches Privilegium, welches eben König Bela zu Karpfen 1244 gezeichnet hat, findet man beym Bel umſtändlich beſchrieben. Es geſchiehet darinnen vorzüglich von der freyen Wahl eines Pfarrers und eines Richters Meldung, imgleichen von der Art und Weiſe ſich zum Zweykampf (Monomachia) anzuſchicken, welche beſonders hier bey Karpfen 1581 mit den Türken ſind gehalten worden. Unter Ludwich wuchs der Wohlſtand der Stadt am meiſten. Unter Siegmund aber verheerten es die Huſſiten aufs neue, blos aus Rache, daß ihr Lehrer 1417 zu Coſtnitz am Scheiterhaufen ſein Leben endigen mußte. Nach der Zeit ſahen Matthias und Wladislaus darauf, daß ſich die Stadt wieder erholen konnte. Unter Ferdinand I wurden allhier als an einem Gränzorte Feſtungswerke angeſetzt, und 1559 die angränzenden Komitäter Thurotz, Sohl, Liptau, Arwa auf dem Landtage auch dahin gebracht, daß ſie zur Befeſtigung des Orts das Ihrige beytragen ſolten, welches auch geſchehen. Dieſe Befeſtigung hatte dieſe Folgen, daß ſich der herumwohnende Adel anher mit den Familien-Schätzen in Sicherheit begeben hatte. Auch wuchs die Zahl deßelben alſo an, daß die Mitglieder des Magiſtrats aus lauter Edelleuten beſtanden, worauf auch nach der Zeit ſtets geſehen worden. 1605 kam die Stadt in Botſchkaiſche Gewalt, welcher hier im Nov. Landtag halten ließ. Siegmund Forgátſch war als kaiſerlicher Geſandter dabey. 1667 haben die Karpfner einen herrlichen Beweis ihrer Tapferkeit abgelegt, in dem ſie unter Anführung des Kapitän Bory von Borſó 3000 Tartarn aufs Haupt ſchlugen, und ihnen die anſehnliche Beute wieder abnahmen, die ſie in dem Sohler Komitat gemacht haben. 1678 nahm die Stadt Tökely ein und 1703 die Rakoziſchen, welche den Ort 1700 mit Feuer verheerten und alſo verließen. Die Kirche, welche auf einem Hügel ſtehet, war ein Eigenthum der Evangeliſchen. Es iſt dieſelbe in den kriegeriſchen Zeiten gleich einem Schloße befeſtiget, und mit einer hohen Mauer und Thürmen verſehen worden. Die Piariſten beſitzen ein Gymnaſium. – Georg Lány war an der hieſigen Schule Rektor, kam 1673 in Verdacht, und wurde, nachdem er zuvor zu Preßburg

Be-

Berentſch und Schottwein im Gefängniße geſeßen, mit mehr andern auf die Galeeren kondemnirt. Er entwiſchte glücklich, kam über Rom wieder ins Vaterland und beſchrieb 1676 ſein Schickſal. Joh. Burius hinterließ ein Manuſcript Hiſtoriam Hungariæ eccleſiaſticæ. ♁ ⊙

Karſchin, im Banat, ¼ M. von Koſſowa No.

Karwa, ein ungr. Dorf im Graner Kom. l. an der Donau Nyergeſch=Ujfalu gegenüber Nw. ½ St. v. Motſch, wird von Edelleuten bewohnt und hat gar keine Kontribuenten. Das hieſige Kaſtell gehört theils den Benediktinern nach Martinsberg, theils dem Herrn von Ujlaki. Die übrigen Kurien bewohnen die Herrn von Hegyi, Condé, Miſchitz und Suppitzky. Außer dem Feldbau wird hier die Schaafzucht beſorgt. Es iſt hier eine Uiberfuhr über die Donau. Der Ort iſt ein Filial nach Motſch und hat nur eine kleine ♁ Kapelle.

Kaſchad, im Barányer Kom. im Schikloſcher Bezirk.

Kaſchau, Caſſovia, Kaſcha, Koſſice, iſt die Hauptſtadt in Oberungarn, und liegt r. am Fl. Hernat zwiſchen etwas entfernten und nicht gar erhabenen Gebirgen in einer Ebene 4 M. von Eperies, 12 von Erlau, 24 von Ofen und 50 von Preßburg. Nach der Meynung der neueſten Schriftſteller, welche ſolches mit einem alten Stadtdokumente erweiſen wollen iſt dieſelbe aus zwey Dörfern, die man Ober- und Nieder-Kaſchau nannte entſtanden. Beka der IV beſchenkte das niedere Dorf, welches ſamt dem obern unter Geyſa den II um das Jahr 1143 von Sachſen iſt bewohnet geweſen, mit Freyheiten, weil ihn dieſe Einwohner 1235 nach der unglücklichen Schlacht am Fluße Schajó, auf der Flucht vor ſeinen Feinden überaus wohl aufnahmen, und ihm mit allen Bedürfnißen auf das bereitwilligſte beygeſtanden. Hiedurch erhob ſich zu erſt dieſes niedere Dorf zu einer Stadt. Stephan der I befriedigte ſodann die adelichen Beſitzer des obern Dorfs, in welchem ein Frauenkloſter geſtanden, u. davon noch einige Merkmahle zu ſehen ſeyn ſollen, mit einem Aequivalent, und gab ihnen die zwey gleichfals am Hernat und nur 1 M. von Kaſchau liegenden Dörfer Eſchán und Genyö dafür. Auf dieſe Weiſe wurde 1270 Ober- und Nieder-Kaſchau zu einem Orte zuſammen geſchmolzen. Dieſe neue erweiterte Stadt erhielt ſodann 1290 unter Ladislaus den IVten ihre Mauern, und wurde nach und nach eine berühmte Feſtung, die ſich im Stande fand wider die Einbrüche der Siebenbirger, Pohlen, Türken und Malkontenten ſicher zu ſtellen. Vorzüglich bekam ſie unter Ferdinand den II einen ſtarken Zuwachs an Feſtungswerken, und Kaiſer Leopold vermehrte ſie über dies mit einer Citadelle, wozu die Fürſtin Rakozy 200000 Gulden hergeben mußte. Kaiſer Karl der VI fand es für gut erſt gedachtes Vorwerk wieder demoliren zu laſſen. Die Batterien, Bollwerke und Ravellins hatten ihre eigenen Benennungen. Am Obernthore war rechts die Fleiſchhacker und neue Batterie; am Untern die Forgatſchiſche und Schmiedbatterie. Die Bollwerke folgten alſo aufeinander: Das Mühlen- Ziegel- und ſtumpfe Bollwerk,

werk, welche 1733 renovirt wurden. Dann die Chartaque, das Moſchkowitiſche, Bethleniſche und Eisbollwerk. Die Ravelins hieſſen: St. Karl, St. Eugenius, St. Joſeph u. St. Peter. Außerdem der Freymannsthurn ſamt einer Batterie am Hernat. Der innere Zuſtand dieſer ſchönen u. regelmäßigen Stadt und Feſtung, die einen ovaleckichten Platz einnimmt 380 Klafter in die Länge 170 bis 230 Klafter in die Breite hat, iſt ohngefehr folgender. Wie man zum Obernthore herein kömmt, welches nordwärts ſeinen Platz behauptet, hat man den forellenreichen Bach Eſchermel, welcher aus dem nahe gelegenen Weingebirge herabläuft im Geſichte. Dieſer theilet die Stadt in den Oſt- und weſtlichen Theil, fließt vom Obern zum Niedernthore, iſt mit etlich und 20 theils hölzernen theils ſteinernen Brükeln, welche zum Gehen u. Fahren eingerichtet ſind bedekt, u. formirt mitten in der Stadt nach einem Ablauf von 100 etlich und 30 Klaftern eine Inſel, welche ſamt dem erſt erwähnten Ablauf einer gewöhnlichen Halsſprütze nicht unähnlich iſt. Auf dieſer Inſel, welche durch einen Ingenieur, deſſen Grabſtein in dem deutſchen Bethauſe zu leſen iſt, ihren regelmäßigere Geſtalt erhalten, auch an einigen Brückeln mit Schleußen verſehen worden, um in Feuersgefahr das nöthige Waſſer aufzuhalten, ſtellen ſich dem Auge nachſtehende Gebäude dar. An der nördlichen Spitze, wo ſich eben der Bach in zwey Arme theilt, iſt die Statuä Johannis von Nepomuck, und gleich darauf folgt die prächtige Ehrenſäule der unbefleckten Empfängniß Mariä, welche 1776 unter dem Kammergrafen Paul Baron Mednyansky mit großen Koſten renoviret wurde. Hierauf erblicket man etwas zur linken, die Hauptwache und weiter das Feuerſpritzen-Behältniß, ſodann mitten auf der Inſel das Kaffeehaus, in welchem zu Zeiten Bälle für adelich und bürgerliche Geſellſchaften gegeben werden. Weiter hin zur Rechten nahe am r. Eſchermelarm ſind die Knopfſtriker-Gewölber, zur Linken oder gegenüber die ſogenannte Archa Noä, welche zu ebener Erde auch mit einigen Kaufmannsgewölbern verſehen iſt. Ehedem war allhier ein Sommerſal auf Säulen geſtellet, wo der Magiſtrat ſeine Verſammlungen zu halten pflegte, iſt aber vor einigen Jahren abgetragen worden. Gleich hierauf ſtehet der geräumige Exercier- oder Paradeplatz, wo die Wache täglich aufzuziehen pflegt. Nun kömt am l. Ufer des Eſchermels der ſogenannte rothe Glocken-Thurm, deßen Geläute beſonders die große Glocke, ſo dem H. Urban gewidmet iſt, zu weilen bis nach Eperies, wovon es einige Berge abſondern gehöret wird. Hierauf folgt die große von Quaderſteinen überaus koſtbar erbaute Pfarr- oder Eliſabethenkirche, ſamt dem mit Kupfer neugedekten Thurm. Den Grund zu dieſer prächtigen Kirche ließ die Königinn Eliſabeth Karls des I Gemahlin, Andreas des II Tochter und Ludwig des I Mutter im Jahre 1324 legen, deren Bau von dieſer Stifterinn angefangen, von ihrem Gemahl und Sohn fortgeſetzt und von Matthias Corvinus ſo prächtig vollendet worden, daß ſie einige

Schrift-

Berentſch und Schottwein im Gefängniße geſeßen, mit mehr andern auf die Galeeren kondemnirt. Er entwiſchte glücklich, kam über Rom wieder ins Vaterland und beſchrieb 1676 ſein Schickſal. Joh. Burius hinterließ ein Manuſcript Hiſtoriam Hungariæ eccleſiaſticæ. ♁ ⊙

Karſchin, im Banat, ¼ M. von Koſſowa No.

Karwa, ein ungr. Dorf im Graner Kom. l. an der Donau Nyergeſch-Ujfalu gegenüber Nw. ½ St. v. Motſch, wird von Edelleuten bewohnt und hat gar keine Kontribuenten. Das hieſige Kaſtell gehört theils den Benediktinern nach Martinsberg, theils dem Herrn von Ujlaki. Die übrigen Kurien bewohnen die Herrn von Hegyi, Condé, Miſchitz und Suppitzky. Außer dem Feldbau wird hier die Schaafzucht beſorgt. Es iſt hier eine Uiberfuhr über die Donau. Der Ort iſt ein Filial nach Motſch und hat nur eine kleine ♁ Kapelle.

Kaſchad, im Baranyer Kom. im Schikloſcher Bezirk.

Kaſchau, Caſſovia, Kaſcha, Koſſice, iſt die Hauptſtadt in Oberungarn, und liegt r. am Fl. Hernat zwiſchen etwas entfernten und nicht gar erhabenen Gebirgen in einer Ebene 4 M. von Eperies, 12 von Erlau, 24 von Ofen und 50 von Preßburg. Nach der Meynung der neueſten Schriftſteller, welche ſolches mit einem alten Stadtdokumente erweiſen wollen iſt dieſelbe aus zwey Dörfern, die man Ober- und Nieder-Kaſchau nannte entſtanden. Bela der IV beſchenkte das niedere Dorf, welches ſamt dem obern unter Geyſa den II um das Jahr 1143 von Sachſen iſt bewohnet geweſen, mit Freyheiten, weil ihn dieſe Einwohner 1235 nach der unglücklichen Schlacht am Fluße Schajó, auf der Flucht vor ſeinen Feinden überaus wohl aufnahmen, und ihm mit allen Bedürfnißen auf das bereitwilligſte beygeſtanden. Hiedurch erhob ſich zu erſt dieſes niedere Dorf zu einer Stadt. Stephan der I befriedigte ſodann die adelichen Beſitzer des obern Dorfs, in welchem ein Frauenkloſter geſtanden, u. davon noch einige Merkmahle zu ſehen ſeyn ſollen, mit einem Aequivalent, und gab ihnen die zwey gleichfals am Hernat und nur 1 M. von Kaſchau liegenden Dörfer Eſchán und Genyó dafür. Auf dieſe Weiſe wurde 1270 Ober- und Nieder-Kaſchau zu einem Orte zuſammen geſchmolzen. Dieſe neue erweiterte Stadt erhielt ſodann 1290 unter Ladislaus den IVten ihre Mauern, und wurde nach und nach eine berühmte Feſtung, die ſich im Stande fand wider die Einbrüche der Siebenbirger, Pohlen, Türken und Malkontenten ſicher zu ſtellen. Vorzüglich bekam ſie unter Ferdinand den II einen ſtarken Zuwachs an Feſtungswerken, und Kaiſer Leopold vermehrte ſie über dies mit einer Citadelle, wozu die Fürſtin Rakozy 200000 Gulden hergeben mußte. Kaiſer Karl der VI fand es für gut erſt gedachtes Vorwerk wieder demoliren zu laſſen. Die Batterien, Bollwerke und Ravellins hatten ihre eigenen Benennungen. Am Oberntbore war rechts die Fleiſchhacker und neue Batterie; am Untern die Forgatſchiſche und Schmiedbatterie. Die Bollwerke folgten alſo aufeinander: Das Mühlen-Ziegel- und ſtumpfe Bollwerk,

werk, welche 1733 renovirt wurden. Dann die Chartaque, das Moſchkowitiſche, Bethleniſche und Eisbollwerk. Die Ravelins heißen: St. Karl, St. Eugenius, St. Joſeph u. St. Peter. Außerdem der Freymannsthurn ſamt einer Batterie am Hernat. Der innere Zuſtand dieſer ſchönen u. regelmäßigen Stadt und Feſtung, die einen ovaleckichten Platz einnimmt 380 Klafter in die Länge 170 bis 230 Klafter in die Breite hat, iſt ohngefehr folgender. Wie man zum Obernthore herein kömmt, welches nordwärts ſeinen Platz behauptet, hat man den forellenreichen Bach Eſchermel, welcher aus dem nahe gelegenen Weingebirge herabläuft im Geſichte. Dieſer theilet die Stadt in den Oſt- und weſtlichen Theil, fließt vom Obern zum Niederntbore, iſt mit etlich und 20 theils hölzernen theils ſteinernen Brükeln, welche zum Gehen u. Fahren eingerichtet ſind bedekt, u. formirt mitten in der Stadt nach einem Ablauf von 100 etlich und 30 Klaftern eine Inſel, welche ſamt dem erſt erwähnten Ablauf einer gewöhnlichen Halsſprütze nicht unähnlich iſt. Auf dieſer Inſel, welche durch einen Ingenieur, deſſen Grabſtein in dem deutſchen Bethauſe zu leſen iſt, ihren regelmäßigere Geſtalt erhalten, auch an einigen Brückeln mit Schleußen verſehen worden, um in Feuersgefahr das nöthige Waſſer aufzuhalten, ſteilen ſich dem Auge nachſtehende Gebäude dar. An der nördlichen Spitze, wo ſich eben der Bach in zwey Arme theilt, iſt die Statuä Johannis von Nepomuck, und gleich darauf folgt die prächtige Ehrenſäule der unbeflecktten Empfängniß Mariä, welche 1776 unter dem Kammergrafen Paul Baron Mednyansky mit großen Koſten renoviret wurde. Hierauf erblicket man etwas zur linken, die Hauptwache und weiter das Feuerſpritzen-Behältniß, ſodann mitten auf der Inſel das Kaffeehaus, in welchem zu Zeiten Bälle für adelich und bürgerliche Geſellſchaften gegeben werden. Weiter hin zur Rechten nahe am r. Eſchermelarm ſind die Knopfſtriker-Gewölber, zur Linken oder gegenüber die ſogenannte Archa Noä, welche zu ebener Erde auch mit einigen Kaufmannsgewölbern verſehen iſt. Ehedem war allhier ein Sommerſal auf Säulen geſtellet, wo der Magiſtrat ſeine Verſammlungen zu halten pflegte, iſt aber vor einigen Jahren abgetragen worden. Gleich hierauf ſtehet der geräumige Exercier- oder Paradeplatz, wo die Wache täglich aufzuziehen pflegt. Nun kömt am l. Ufer des Eſchermels der ſogenannte rothe Glocken-Thurm, deßen Geläute beſonders die große Glocke, ſo dem H. Urban gewidmet iſt, zu weilen bis nach Eperies, wovon es einige Berge abſondern gehöret wird. Hierauf folgt die große von Quaderſteinen überaus koſtbar erbaute Pfarr- oder Eliſabethenkirche, ſamt dem mit Kupfer neugedekten Thurm. Den Grund zu dieſer prächtigen Kirche ließ die Königinn Eliſabeth Karls des I Gemahlin, Andreas des II Tochter und Ludwig des I Mutter im Jahre 1324 legen, deren Bau von dieſer Stifterinn angefangen, von ihrem Gemahl und Sohn fortgeſetzt und von Matthias Corvinus ſo prächtig vollendet worden, daß ſie einige

Schrift-

Schriftſteller mit der St. Stephanskirche in Wien vergleichen, und dieſer allein der Größe wegen den Vorzug laſſen. Man findet auch die Bildniße dieſer Könige über dem gegen Norden ſtehenden Portal im Stein angebracht. Dieſe Kirche hat die Geſtalt eines Kreutzes, iſt 20 Klafter lang und 15 breit, mit der künſtlichſten Bildhauerarbeit gezieret, und ſowohl von innen als außen mit Säulen, Pyramiden und andern Schnitzwerk reichlich verſehen. Dieſes erſtere hatte vor mehrern Jahren das Schikſal von unerfahrnen Werkmeiſtern, mit Kalk übertüncht zu werden, welches bey Kennern und Schätzern des grauen Alterthums zu einem Sprüchwort Veranlaſſung gab. Auf der Kirche um das Dach des ganzen Gebäudes gehet von außen ein Gang, welcher mit einem durchbrochenen ſteinernen Geländer eingefangen iſt. Von eben ſo künſtlicher Arbeit ſind die zween Thürme, von denen einer völlig ausgeführet, der andere aber nur bis an den Gibel des Dachs gebracht iſt. Dieſe Pfarrkirche, welche unter Botſchkan auch den Evangeliſchen zugehörte, enthält 27 Altäre. Davon ſind 2 gleich an der Thüre 1775 von einem Bettler, welcher allhier ſein Almoſen erbettelte, geſtiftet worden. Eine künſtliche durchſichtige Stiege auf der rechten Seite des Eingangs führet zu einer erhabenen Kapelle des H. Joh. von Nepomuck. Weiter hin nach Mittag zu iſt die uralte Michaeliskirche, alwo die Garniſon und bisweilen die unirten Griechen ihre Andacht zu halten pflegen. Es wird dieſes Kirchengebäude für das erſte Gotteshaus allhier gehalten. Am ſüdlichen Ende dieſer Inſel, ohnweit vom Niedern Thore befindet ſich die untere Kaſſerne, welche 1713 errichtet, faſt 30 Klafter lang iſt, und ein ganz Battaillon faßt. Um ſich nun auch die übrigen Gaſſen und Gebäude der Stadt vorſtellen zu können, ſo iſt zu merken, daß von dem obern bis zum niedern Thore gerade hindurch die lange breite Gaſſe oder der Platz ihr Daſeyn hat. Mit dieſer Hauptgaſſe, welche in die Länge durch den Eſchermel getheilet iſt, laufen 2 andere Seitengaſſen paralell. Die zur linken oder gegen Oſten iſt die Schmiedgaſſe. Die zur rechten oder gegen Weſten wird die Fleiſchhackergaſſe genennet. Jene hängt mit der Hauptgaſſe durch das Franziskanergäßl, durch die Gaſſe neben dem Glozkoiſchen Grund, dann durch die Exjeſuiten und Mülnergaſſe, wie auch durch das ſchwarz Adler Wirtshausgäßchen zuſammen. Dieſe oder die Fleiſchhackergaſſe verbinden die Zeughaus- Bräuhaus- Nonnen- Schloſſer und Forgatſchiſche Quergaſſen, welche leztere vor Zeiten auch die Roſengaſſe genennet wurde. Auch um die Stadtmauer ſind noch rings herum wohnbare Pläze, zu welchen man durch einige Quergäßchen kommen kann. Die vorzüglichern Gebäude folgen alſo auf einander: In der Hauptgaſſe zur rechten gleich am Oberntore iſt das Zeughaus. Weiter hinab das Militärhoſpital; das Kommendantenhaus, welches Johann Bornemiſſa aus eigenen Mitteln zimlich prächtig erbaute. Das Poſthaus, das

Komi-

Komitatshaus, das Urſulinerkloſter ſamt der Kirche. Die Fleiſchbänke, ſo ein anſehnliches und einträgliches Durchhaus, u. dann das Pfarrhaus. Auf der l. Seite des Hauptplatzes befindet ſich gleich am Oberntbore: die obere Kaſſerne, welche 1726 als im dritten Decennio dieſes Sekuli erbaut wurde. Weiter hinab das adeliche Konvikt und nebenbey die Franciskanerkirche und Kloſter. Ferner das Exjeſuiten Kollegium ſamt der Kirche und königlichen Akademie. In dieſem Gebäude befindet ſich auch die Buchdruckerey, welche der zu Preßburg wohnende berühmte Buchdrucker Herr Johann Michael Landerer 1774 um 7600 fl. an ſich gekauft, und ſolche mit neuen Schriften vortreflich einrichten ließ. Hierauf folget das Leutſchauerhaus, welches ſowohl Sr. Majeſtät dem Kaiſer als dem Erzherzoge Maximilian zur Beherbergung diente. Das Rathhaus, ein Durchhaus, welches unter dem Stadtrichteramte H. Joſ. Kleſchtinſky neuerdings erbauet worden. Das k. k. Gieshaus, ohnweit dem großen Glockenthurm. Das Neue Komitatshaus. Außer dem befinden ſich in dieſer Hauptgaſſe noch die gräflich Barkozy, Andráſchy, Döry, Klobuſchitzky, Eſcháky, Sirmay, Baron Zahlhauſen, Palotſchay, Berſewitzky, Schweitzer und Oetweſchiſchen Häuſer, in welchem leztern ehedem das Seminarium ſeinen Platz hatte. In der Fleiſchhackergaſſe iſt das Stadtbräuhaus, das k. k. Magazin, und gleich neben bey das Dominikaner Kloſter, ſamt der Kirche und einen geräumigen Garten. Die Normalſchule formirt ein Eck in die Fleiſcher und Forgatſchiſche Gaſſe. Aus dieſer Gaſſe kömmt man durch ein neues Thor zu den 3 evangeliſchen Bethäuſern, welche ſamt den Schulen auf dem Martialhügel, von welchem ehemals der kommandirende Graf Johann Palfy die Stadt beſchoſſen und auch mit Akkord eingenommen, erbauet ſind. Dieſe 3 Bethhäuſer, zu welchen man dermahlen ohngefehr in $\frac{1}{4}$ Stunde kommen kan, werden von 4 Predigern, welche ihre Wohnungen in der Stadt haben verſehen. Zweye derſelben verrichten ihr Amt in deutſcher, die übrigen in ungriſch und böhmiſcher Sprache. Nicht weit von hier haben auch die Reformirten ihr beſonderes Bethhaus u. ihren Prediger. Sonſt beſtehet dieſe Gegend aus Mayerhöfen, Luſthäuſern und Gärten. Ohnweit dem grünen Baum, beym Unternthore befindet ſich eine Kirche, nebſt einem Hoſpital, welches erweitert und zur gemeinſchaftlichen Geſundheitspflege für verſchiedene Religionsverwandte eingerichtet worden. Vor dem Oberntbore iſt ein anderes für Soldaten. Der Kalvarienberg hat eine ſchöne Lage und zwiſchen den Weingärten, wo die Einſiedlerey, ſtehet die Roſalia Kirche. Der Hernat, welcher mit einer Brücke bedekt iſt, treibt die Obere-Mittel-Kaiſermühle und eine Pulvermühle, oberhalb der Kaiſermühle befindet ſich auch eine Schleifmühle. Hienächſt ſind an dieſem Fluße auch die Gerbhäuſer neben den

Gär-

Gärten. Die Eſchermel dienet einer Säg-Papier-und 2 Mehlmühlen. Auch finden ſich hier einige Mineralquellen, welche man zum Baden warm macht. Da iſt vorzüglich das Mittel-Mühlbad und das Bad Banko zwiſchen dem Gebirge im Walde. Erſteres läßt Eiſenflecken in der Wäſche; dieſes im Gebirge hat einen großen Zulauf. Der Magiſtrat dieſer königlichen Freyſtadt beſtehet aus dem Stadtrichter und 12 Rathsgliedern, welche ſamt der Communität, ſo an 4 beſondern Tiſchen auf dem Rathhauſe ihren Platz einnimmt, ſeit einigen Jahren gemeiniglich nach dem Wahl oder Reſtaurationstage auf einer gedruckten Tabelle vorgeſtellet werden. Die Anzahl der hieſigen Einwohner iſt vor einigen Jahren auf 6200 Seelen geſchätzt worden. Die Bürgerſchaft nähret ſich von der Handlung, welche ehedem ſehr beträchtlich war, dann von ihren Handwerken, Weinbau und Weinſchank. Die ſogenannten Hegyallaer haben die Freyheit, den Gebirgwein von Jakobi an bis Eliſabeth auszuſchenken. Außer dieſer Zeit werden die Ortsweine verſchließen. Die Freyheit zu dieſem Jakobi Weinſchank ſollen ſich die hieſigen Weibsperſonen durch ihre Tapferkeit erworben haben, welche die Türken, ſo durch eine Liſt heimlich in die Stadt eindringen wolten, abgetrieben. Sie pflegen daher zum ſteten Andenken auf ihren Weinzeigern den Türkenkopf zu führen. Seit dem die hieſigen Moräſte um die Stadt ausgetrocknet, die Abläuſe der ſtehenden Wäſſer befördert und die Städt gepflaſtert worden, iſt auch der Ort der menſchlichen Geſundheit weit zuträglicher, als ehedem. Ein Theil der Stadt erhielt ſchon unter Kaiſer Karl den VI ſein Pflaſter, wozu dieſer wohlthätige Monarch 6000 fl. anweiſen ließ. Nach der Zeit hat der Magiſtrat auch den übrigen Theil mit Pflaſterſteinen belegen laſſen. Das Wappen der Stadt wird in dem Diplom des Königes Wladislai, welches derſelbe 1502 zu Ofen gezeichnet, deutlich beſchrieben. Es iſt ein über quer dreyfach getheilter Schild, deßen oberes Feld drey goldene Lilien enthält. Das mittlere, ſo nach der Länge geſpalten iſt, hat rechts die 4 Hauptflüße des Königreichs, links aber einen halben Adler. Im unterſten Felde endlich, welches mit einem Balken ſchräg durchgezogen iſt, werden gleichfalls drey goldene Lilien vorgeſtellt. Ein Engel im himmelblauen Kleide, mit ausgebreiteten Flügeln und einem Kreutze auf dem Haupte, dienet demſelben zum Schildhalter. — Anfänglich hatte die Stadt nur eine Lilie im Wappen, als das eigentliche alte Wappen des ehemaligen Landguts Kaſchau. König Ludwig der I aber gab ihr noch zwo andere, und Kaiſer Siegmund ſetzte den Engel im rothen Kleide hinzu. Wladislaus der II veränderte die Kleidung des Engels und vermehrte daßelbe im ſchon bemeldtem Jahre aus ſeinem Geſchlechtswappen mit einem halben Adler; ſeine Gemahlin endlich, die eine Toch-

ter

ter des Grafen Gaſtons von Candela in Frankreich war, ſetzte zum ſteten Andenken ihrer Abſtammung drey goldene Lilien zu. Um bey der Geſchichte dieſer berühmten Stadt dem Gedächtniße einigermaßen zu Hülfe zukommen, folgen hier noch einige Merkwürdigkeiten in chronologiſcher Ordnung: 1283 hat die Familie Priny für die Konventualen des Heil. Franciskus die Franciskanerkirche ſamt dem Kloſter erbauen laſſen, welche Gebäude ſodann von den Vätern der Obſerwanz ſind bezogen worden. 1308 hatte die Stadt mit dem berühmten Matth. von Trentſchin ihr Einverſtändniß, und handelten wider König Karl den I — Der Palatin Omodäus kömt dabey ums leben. 1324 wird der Grund zur Eliſabethkirche gelegt, deren Bau 1368 vollendet wird. Zu Ehren des Königs Matthias, als des Vollenders derſelben, brannte an der mittägigen Seite nahe an der Kirchenthür eine Lampe an einer künſtlichen Säule, auf welcher oben ein Thürmchen, ſodann in der Mitte ein Engel von der rechten Seite das alte Stadtwappen, von der linken das Corviniſche zu ſehen waren. Auch war auf dieſem Denkſtein noch das ungariſche Wappen und gegen über zwey Pfeile übers Kreutz angebracht. 1422 iſt die zweyte Stadtmauer auf Koſten der Stadt aufgeführet worden. 1430 raſte die Peſt allhier viel Menſchen weg. 1441 trug Giskra vieles zur Befeſtigung der Stadt bey, als er ſie für Eliſabeth wider Wladislaum den I in Vertheidigungsſtand zu ſetzen für nöthig befand. 1458 ertheilte König Matthias der Stadt die Freyheit, nach dem Muſter und Werth der Münzen zu Ofen, Geld zu prägen, welches aber mit der Vernachläßigung der benachbarten Goldbergwerke zu Aranykert aufgehöret hat. Es ſind bey Altertumsſammlern noch dergleichen kleine Münzen vorhanden, die hier geprägt wurden. Auf der einen Seite befindet ſich der Buchſtabe C. auf der andern die franzöſiſche Lilie, ſo die Stadt im Wappen führet. 1490 wird die Stadt nach Matthias Corvins Tode von dem pohlniſchen Prinzen Albrecht vergeblich belagert, als ſich dieſer ſamt Wladislaus um die ungariſche Krone beworben. — 1535 wird die Stadt von den Sapolyiſchen Völkern geplündert. 1552 hat das General Kriegskomiſſariat allhier ſeinen Platz erhalten. 1556 entſtand allhier eine große Feuersbrunſt, wodurch die ganze Stadt ſamt der großen Kirche, 2 Mönchskirchen und Klöſtern, dann das Rathaus abgebronnen. 1557 nahm die königl. Zipſerkammer auf dem Zipſerſchloße ihren Anfang, welche erſt nach Donnerſtmark, dann anhero verſetzet wurde. 1600 iſt allhier eine Buchdruckerey bekannt worden, welcher Joh. David Türſch vorgeſtanden. Dieſe Kunſt iſt in dieſer Stadt bey nahe ein ganzes Jahrhundert von proteſtantiſchen Buchdruckern in gutem Flor erhalten worden. Die Buchdrucker folgten alſo auf einander: 1610. 11. 12 u. 13 war Johann Fiſcher, 1621 Nikolaus Molle-

Gärten. Die Eſchermel dienet einer Säg- Papier- und 2 Mehlmühlen. Auch finden ſich hier einige Mineralquellen, welche man zum Baden warm macht. Da iſt vorzüglich das Mittel-Mühlbad und das Bad Banko zwiſchen dem Gebirge im Walde. Erſteres läßt Eiſenflecken in der Wäſche; dieſes im Gebirge hat einen großen Zulauf. Der Magiſtrat dieſer königlichen Freyſtadt beſtehet aus dem Stadtrichter und 12 Rathsgliedern, welche ſamt der Communität, ſo an 4 beſondern Tiſchen auf dem Rathhauſe ihren Platz einnimmt, ſeit einigen Jahren gemeiniglich nach dem Wahl oder Reſtaurationstage auf einer gedruckten Tabelle vorgeſtellet werden. Die Anzahl der hieſigen Einwohner iſt vor einigen Jahren auf 6200 Seelen geſchätzt worden. Die Bürgerſchaft nähret ſich von der Handlung, welche ehedem ſehr beträchtlich war, dann von ihren Handwerken, Weinbau und Weinſchank. Die ſogenannten Hegyallaer haben die Freyheit, den Gebirgwein von Jakobi an bis Eliſabeth auszuſchenken. Außer dieſer Zeit werden die Ortsweine verſchließen. Die Freyheit zu dieſem Jakobi Weinſchank ſollen ſich die hieſigen Weibsperſonen durch ihre Tapferkeit erworben haben, welche die Türken, ſo durch eine Liſt heimlich in die Stadt eindringen wolten, abgetrieben. Sie pflegen daher zum ſteten Andenken auf ihren Weinzeigern den Türkenkopf zu führen. Seit dem die hieſigen Moräſte um die Stadt ausgetrocknet, die Abläuſe der ſtehenden Wäſſer befördert und die Städt gepflaſtert worden, iſt auch der Ort der menſchlichen Geſundheit weit zuträglicher, als ehedem. Ein Theil der Stadt erhielt ſchon unter Kaiſer Karl den VI ſein Pflaſter, wozu dieſer wohlthätige Monarch 6000 fl. anweiſen ließ. Nach der Zeit hat der Magiſtrat auch den übrigen Theil mit Pflaſterſteinen belegen laſſen. Das Wappen der Stadt wird in dem Diplom des Königes Wladislai, welches derſelbe 1502 zu Ofen gezeichnet, deutlich beſchrieben. Es iſt ein über quer dreyfach getheilter Schild, deßen oberes Feld drey goldene Lilien enthält. Das mittlere, ſo nach der Länge geſpalten iſt, hat rechts die 4 Hauptflüße des Königreichs, links aber einen halben Adler. Im unterſten Felde endlich, welches mit einem Balken ſchräg durchgezogen iſt, werden gleichfalls drey goldene Lilien vorgeſtellt. Ein Engel im himmelblauen Kleide, mit ausgebreiteten Flügeln und einem Kreuze auf dem Haupte, dienet demſelben zum Schildhalter. — Anfänglich hatte die Stadt nur eine Lilie im Wappen, als das eigentliche alte Wappen des ehemaligen Landguts Kaſchau. König Ludwig der I aber gab ihr noch zwo andere, und Kaiſer Siegmund ſezte den Engel im rothen Kleide hinzu. Wladislaus der II veränderte die Kleidung des Engels und vermehrte daßelbe im ſchon bemeldtem Jahre aus ſeinem Geſchlechtswappen mit einem halben Adler; ſeine Gemahlin endlich, die eine Tochter

ter des Grafen Gaſtons von Candela in Frankreich war, ſetzte zum ſteten Andenken ihrer Abſtammung drey goldene Lilien zu. Um bey der Geſchichte dieſer berühmten Stadt dem Gedächtniße einigermaßen zu Hülfe zukommen, folgen hier noch einige Merkwürdigkeiten in chronologiſcher Ordnung: 1283 hat die Familie Priny für die Konventualen des Heil. Franciskus die Franciskanerkirche ſamt dem Kloſter erbauen laſſen, welche Gebäude ſodann von den Vätern der Obſerwanz ſind bezogen worden. 1308 hatte die Stadt mit dem berühmten Matth. von Trentſchin ihr Einverſtändniß, und handelten wider König Karl den I – Der Palatin Omodäus kömt dabey ums leben. 1324 wird der Grund zur Eliſabethkirche gelegt, deren Bau 1368 vollendet wird. Zu Ehren des Königs Matthias, als des Vollenders derſelben, brannte an der mittägigen Seite nahe an der Kirchenthür eine Lampe an einer künſtlichen Säule, auf welcher oben ein Thürmchen, ſodann in der Mitte ein Engel von der rechten Seite das alte Stadtwappen, von der linken das Corviniſche zu ſehen waren. Auch war auf dieſem Denkſtein noch das ungariſche Wappen und gegen über zwey Pfeile übers Kreutz angebracht. 1422 iſt die zweyte Stadtmauer auf Koſten der Stadt aufgeführet worden. 1430 raſte die Peſt allhier viel Menſchen weg. 1441 trug Giskra vieles zur Befeſtigung der Stadt bey, als er ſie für Eliſabeth wider Wladislaum den I in Vertheidigungsſtand zu ſetzen für nöthig befand. 1458 ertheilte König Matthias der Stadt die Freyheit, nach dem Muſter und Werth der Münzen zu Ofen, Geld zu prägen, welches aber mit der Vernachläßigung der benachbarten Goldbergwerke zu Aranykert aufgehöret hat. Es ſind bey Altertumsſammlern noch dergleichen kleine Münzen vorhanden, die hier geprägt wurden. Auf der einen Seite befindet ſich der Buchſtabe C. auf der andern die franzöſiſche Lilie, ſo die Stadt im Wappen führet. 1490 wird die Stadt nach Matthias Corvins Tode von dem pohlniſchen Prinzen Albrecht vergeblich belagert, als ſich dieſer ſamt Wladislaus um die ungariſche Krone beworben. — 1535 wird die Stadt von den Sapolyiſchen Völkern geplündert. 1552 hat das General Kriegskomiſſariat allhier ſeinen Platz erhalten. 1556 entſtand allhier eine große Feuersbrunſt, wodurch die ganze Stadt ſamt der großen Kirche, 2 Mönchskirchen und Klöſtern, dann das Rathaus abgebronnen. 1557 nahm die königl. Zipſerkammer auf dem Zipſerſchloße ihren Anfang, welche erſt nach Donnerſtmark, dann anhero verſetzet wurde. 1600 iſt allhier eine Buchdruckerey bekannt worden, welcher Joh. David Türſch vorgeſtanden. Dieſe Kunſt iſt in dieſer Stadt bey nahe ein ganzes Jahrhundert von proteſtantiſchen Buchdruckern in gutem Flor erhalten worden. Die Buchdrucker folgten alſo auf einander: 1610. 11. 12 u. 13 war Johann Fiſcher, 1621 Nikolaus Molle-

Mollerus, 1626 Daniel Scholz, 1663 Markus Severini, 1664 Suſanna Severini, 1668 David Türtſch und noch in dieſem Jahre die Wittwe Joh. David Türtſch, 1669 Erich Erik und Stephan Boſchitz. Es ſind in dieſer Zeit verſchiedene gelehrte und nützliche Schriften an das Licht getretten. — 1604 ſind die Jeſuiten in dieſe Stadt eingeführet worden. In dieſem Jahre wurde auch die Pfarrkirche den Proteſtanten abgenommen, und iſt auf höhern Befehl dem Kapitel zu Erlau, als ſich daßelbe, da die Türken Erlau einnahmen, erſt nach Jaßó, dann wegen mehrerer Sicherheit anhero verfügten, übergeben worden. In eben dieſem Jahre vertheidigte ſich auch die Stadt wider den General Baſta, daß er die Belagerung aufheben mußte. 1619 ergab ſich die Stadt an Gabriel Bethlen. 1622 gehörte Kaſchau nebſt einigen Komitätern, als Sathmar, Saboltſch, Ugotſch, Bereg, Semplin, Abaujwár ꝛc. lebenslänglich dem ſiebenbirgiſchen Fürſten Gabriel Bethlem. — 1647 machte Suſanna Balaſcha zu Ungwár eine Stiftung für ein adeliches Konvikt, welches nach Verlauf v. 12 Jahren anhero verſezet wurde. Alexander Kezer. vermehrte dieſe Stiftung mit einem Beytrag zur Unterhaltung abgelebter adelicher Perſonen. 1626 hielt Bethlen mit Katharina von Brandenburg allhier ein prächtiges Beylager. 1644 eroberte Georg Rakozy dieſe Stadt u. trat ſolche 1660 dem Kaiſ. Leopold ab. 1657 ſtiftete allhier der Erlauer Biſchof Benedikt Kiſchdy eine Univerſität und 1659 darauf eine Pflanzſchule für junge Geiſtliche, deren Zahl durch eine neue Stiftung des Großwardeiner Biſchofs Auguſtin Benkowitſch 1699 vermehret wurde. Dieſes Seminarium, welches der Stadt zur Zierde und zum Nutzen gereichte, erlebte unter dem Biſchof Barkozy das Schikſal, daß die Theilnehmer deßelben bey einem Traktamente im Garten aufgehoben, und theils nach Erlau, theils nach Großwardein unverhoft abgeführet wurden. 1672 wurden bey der Stadt die Mißvergnügten geſchlagen und durch dieſelben 1677 die Vorſtädte abgebrannt. 1674 den 22 Auguſt entſtand allhier eine heftige Feuersbrunſt, wo 122 Tonnen Pulver in der Luft verſchwunden, 36000 Kübel Korn verbrannt und über 300 Menſchen ihr Leben einbüßen mußten. 1676 wurde hier ein Erdbeben verſpühret. 1682 eroberten die Mißvergnügten die Stadt, und Tökely hielt in derſelben einen Landtag. 1685 kam die Stadt wieder in kaiſerl. Hände. 1687 ſind auf Verordnung der Königinn Eleonora Urſulinernonnen von Preßburg hier eingeführet worden. 1700 wurde das Dominikanerkloſter und Kirche, welche durch die Kriege ſehr viel gelitten zum Theil wieder hergeſtellet, da ſie vorhero wenigſtens 100 Jahre wüſte geſtanden. 1712 entſtand hier eine Feuersbrunſt. 1713 fundirte Andreas Kezer und deßen Gemahlin Sophia Schándor das Jeſuitenkollegium,

und

und der Adminiſtrator bey der Zipſerkammer Graf Ladisl. Sentwány ſamt dem Freyherrn Joh. Sentiwány gründeten allhier eine Buchdruckerey, welche mit den Lettern aus den vortreflichen Druckereyen zu Bartfeld und Leutſchau verſehen wurde. Auf der Jeſuitenkirche befindet ſich die Aufſchrift: Honori Sanctiſſimæ Trinitatis Princeps Sophia Bathori poſuit. 1723 erhielt die Kaſchauer Kammeradminiſtration den königl. Befehl, darauf zu ſehen, daß die 2894 Stück ungariſcher Bibeln, welche allhier durch die Geiſtlichkeit den Debrezinern abgenommen wurden, wieder zurück gegeben würden. 1770 iſt allhier den 22 Septemb. die erſte Ziehung der Lotterie vor ſich gegangen und wurden dabey die Numern 82. 83. 60. 71. 52. herausgezogen. 1776 iſt bey der allgemeinen Schulreformation allhier eine Akademie und ein Hauptgymnaſium geſtiftet und eine öffentl. Bibliotheck auf k. k. Koſten unter der Direktion des Herrn Gabriel von Petſchy aufgerichtet worden. 1779 entſteht eine Feuerbrunſt. 1781 iſt allhier ein Schauſpielhaus erbauet worden, in welchem die Hilverdingiſche Geſellſchaft ihre Stücke zuerſt aufgeführet hat. — Unter den Gelehrten, welche allhier bekannt geworden, ſind unter andern: Bokazy, ein geſchikter Poet, der aus einem Schullehrer Conſul geworden; Samuel Timon und Stephan Kaprinai 2 gelehrte Jeſuiten; Paul Gyöngyeſchi reformirter Prediger, welcher ſein Glück zu Frankfurt an der Oder gefunden, als er Kaſchau verlaſſen mußte. H. Friedrich Jakob Fucker, M. D.: welcher durch ſeine 1773 herausgegebene Diſſertation Generalia Medicinæ bekannt geworden, und m. a. Auch iſt Kaſchau der Geburtsort des berühmten Herrn Michael von Gomboſch, deßen Verdienſte um die Stadt Preßburg in der beſondern Beſchreibung derſelben nicht unberührt bleiben ſollen. Mehrere Nachrichten von der Stadt Kaſchau findet man in dem Buche Caſſovia vetus & nova; in Serdahelyi Chorographia Urbium und in des Bombardy ſeiner Topographie des Königreichs Ungarn.

Kaſcha, im Baránnyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Kaſchó, Kaſſow, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. ½ M. von Galßétſch S. mit einem weitläuftigen Kaſtell, der Familie Bernat von Bernatfalwa zugehörig. ‡

Káſchok, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Igaler Bezirk.

Kaßahás, im Eiſenb. Kom. Gehört dem H. v. Szöke.

Kaßaháſa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsſtuhl Kapornak.

Kaßon, ein Marktflecken im Bereger Kom. ♣ ☽

Katadfa, im Baránnyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl. ☽

Katafa, ein ungr. Dorf im Eiſenburger Kom. ¾ M. von Körmend S.

Káta, drey ungr. Ortſchaften im Peſter Kom. 1, Nagy-Kata, ein Marktflecken in welchem beträchtliche Viehmärkte gehalten werden. Es gehöret derſelbe ſamt dem hier befindlichen langen und 1 Stokwerk ho-

hen Kaſtell dem Grafen von Keglewicſch. ♁ 2, Sent-Lörinz-Kata, r. an der Zagywa 1 M. von Almáſch O. No. 3, St. Mártony-Kata, 1½ M. von von Almáſch. S. allhier wird eine ♁ und ☽ Kirche gebauet. ʬ Außer dieſem befinden ſich noch die Landgüter in dieſer Gegend Egreſch-Káta, Böldog-Káta und Tamáſch-Kata.

Katalin, Katarein, im Eiſenburger Kom. 2 M. von Güſſingen N. No. Es iſt hier eine ſchöne Eichelmaſtung, und verſchiedene Kalköfen, welche den hieſigen Einwohnern wohl zuſtatten kommen. ♁

Katalin, Siehe Sent-Katalin.

Katlocz, Katlowce, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. 1½ M. von Smolenitz O. No an den Neutrer Gränzen ♁ ʬ

Katol, im Baranyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl. ‡

Katto, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. im Skalizer Bezirk.

Kattuny, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. ½ M. von Kirchdorf Sw. und ½ M. von Wallendorf N.

Kattymár, ein illyriſch Dorf im Báckſcher Kom. 1 M. von Almáſch S. Sw. an der Landſtraße ♁

Kawa, ein ungr. Dorf im Peſter Kom. im Waßner Bezirk.

Kawácſch, ein ungr. Dorf im Salader Kom. ¾ M. v. Egerſzeg W.

Kawna, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jenöer Stuhl.

Kawocſchan, Kwacſchani, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. an den Abaujwarer Gränzen ½ M. von Kaſchau N.

Kaza, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. im Sendröer Bezirk mit einem Kaſtell. Der meiſte Theil des Orts gehört der Radwanſkiſchen Familie. ♁ ☽

Kazar, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. r. ohnweit der Zagywa 2½ M. von Megyer. O. So.

Kaczinz, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. r. am Schajó ½ M. von Berente W. Nw.

Kazmark, zwey ungr. Dörfer im Abaujwarer Kom. 1, Alſchó liegt an der Landſtraße ohnweit vom Barſchonyoſchfl. ¼ M. von Miſchkolz No. 2, Felſchö-Kazmark hat eine ☽ Kirche.

Kazmér, ein ſchlow. Dorf im Abaujwarer Kom. r. an der Ronywa ¼ M. von Füſér. O. No. wird gemeinigl. Kiſch-Kazmér genennet.

Kazmér, zwey Dörfer im Sempliner Kom. 1, Magyar-Kazimir an den Abaujwarer Gränzen r. an der Ronywa, Laßtony gegenüber ¾ M. von Terebeſch Sw. ♁ 2, Oroß-Kazimir, ein rußnakiſcher Ort ½ M. von Wranó N. r. an der Ondawa.

Kaza, Kahn, ein ungr. Dorf im Sempliner Kom. im Terebeſcher Bezirk. ☽

Kebell, ein ſchlow. Dorf im Salader Kom. in der Herrſchaft Alſchó-Lendwa und Nempthi.

Kebeſcht, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡

Kecſcha, im Banat, ¾ M. v. klein Becſchkerek W.

Kecſchke, zwey ungr. Dörfer im Peſter Kom. 1, O-Kecſchke r. an der Theiß 3 M. von Köröſch O. So. und 3 M. von Ketſchkemét. O. No. ☽ 2, Uj-

Kecſch-

Kecſchke im Ketſchkeméter Bezirk. ♁

Kecſchkemet, Egopolis, eine große Stadt, die auch von vielen wohlhabenden adelichen Familien, meiſt von Ungarn bewohnt wird. Hat wenig Waldungen, aber deſto anſehnlichere Viehweide, daher ſind die Jahrmärkte ſehr berühmt. Die ſogenannte Ketſchkeméter Haide fängt gleich hinter Peſt an. Der Boden iſt ſandigt, und mit kleinen zerrütteten Muſchelſchalen untermengt. Alle Steine, deren man nur hier und da einen antrift, ſind aus dieſem Sande zuſammengebacken. Man fährt oft einen halben Tag, ohne einen Baum oder ein Haus, außer den Poſthäuſern, anzutreffen. Hingegen ernährt dieſe 50 Meilen lang und breite Haide, auf welcher ſich nunmehro hin und wieder Ortſchaften empor heben, eine unbeſchreibliche Menge Rindvieh. Es giebt auch darauf Trappen, große Adler und an den Moräſten hin und wieder verſchiedene andere Vögel. Die Piariſten haben hier ein ſchönes Gymnaſium, und die Reformirten eine Kirche und Schule. Vor Zeiten hatten ſie, die jezige Franciſkanerkirche mit den Katholiken gemein; es ſcheidete ſie nur eine Wand. 1681 und 82 aber fieng jede Parthey an, mit Bewilligung ihrer Grundherrſchaft des Grafen Stephan Koháry ihren Gottesdienſt abgeſondert zu halten. Unter den öffentlichen Gebäuden nehmen ſich vorzüglich aus: das Rathhaus, das Militärhaus, Wirtshaus, Waiſenhaus und die verſchiedenen Pferdemühlen. Die bekanntern Zugänge ſind: die Ofner Straße von Weſten; die Köröſcher von Norden; die Cſchongrader von Oſten, die Halaſcher von Süden, die Homoker zwiſchen Mittag und Abend. An Waſſer hat der Ort einen Mangel, dem die Einwohner durch Grabung verſchiedener Brünne zu entgehen ſuchen. Die hieſigen Bürger nähren ſich von ihren Profeſſionen. Sie wißen auch die Kunſt von der bekannten Salzerde (Széksó) Saife zu verfertigen, welche der Debreziner zimlich nahe komt. Man baut hier guten rothen Wein. Es giebt hier auch große Stuttereyen (Ményes) welche den Pferdehandel ſehr befördern. Auch iſt hier eine Poſtſtation. Es liegt dieſer Ort 10 M. v. Peſt oſtw. und eben ſoweit von Segedin nordw. ♁ ☽

Kecſchkét, ein ungr. Dorf im Eiſenburger Kom. bey Kenyeri $3\frac{1}{2}$ M. v. Schárwár No. ohnweit d. r. Ufer des Raabfl. Gehört der Cziráкiſchen Familie.

Kecſchket, ein deutſches Dorf im Komorner Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Dotis S. Sw. 1 M. von Kocſch S. von hier gehet ein unterirdiſches Gewölbe bis nahe an Környe ♁

Kecſchkócz, Kecſchkowce, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom. in der Herrſchaft Makowicza.

Kecſchő, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Regal N. Nw.

Kécz, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Ermeléker Bezirk. ‡ ☽

Keczege, ein ſchlow. Dorf im Kleinhonter Kom. l. an der Rima $\frac{1}{4}$ M. von Rimaßombat N.

N. Nw. Es nähren ſich hier viele Binder, Lederer und andere Handwerker.

Keczöl, ein ungr. Dorf im Oedenburger Kom. 1¼ M. von Kapuwár S. So. l. am Rábfluß. Iſt Fürſt Eßterháſiſch.

Kedfel, im Banat, 1 M. v. kl. Becſchkerek. No.

Kedhely, Mannersdorf, Maliſtoff, im Oedenburger Kom. r. an der Répze ½ M. von Güns an der Poſtſtraße. Hier wird viel Brauserde, ſo ein röthlicher Thon iſt gegraben. Iſt Fürſtlich.

Kegye, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. im Kraßnakößer Bezirk. ‡

Kehida, ein ungr. Dorf im Salader Kom. r. an der Sála 1 M. von St. Gróth S. ♁

Kek, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. im Dadajer Bezirk. ☽

Keked, zwey ungr. Dörfer im Abaujwarer Kom. im Füſérer Bezirk. Alſchó und Felſchö.

Kekeſch, ein Landgut im Banat, welches 1781 Herr Raikowitſch um 17550 fl. käuflich an ſich gebracht hat.

Kekeſch, ein ungr. Dorf im Baranyer Kom. im Baranyer Stuhl.

Kékeſch, zwey wallach. Dörfer im Sathmarer Kom. 1, Magyar-Kékeſch, Unguraſt, liegt 1½ M. von Nagybanien O. No. ‡ 2, Olah-Kékeſch ¼ M. von Nagybánien. ‡

Kekkö, Blauenſtein, Modrý-Kamen, ein ſchlow. Marktflecken im Neogr. Kom. 2 M. von Setſchény W. Nw. hat einen guten Kaſtanienboden. Das Schloß erbaute die Familie Balaſcha 1273 wie ſolches ſamt den Schikſalen deßelben eine in Marmor gehauene nervöſe Aufſchrift beweiſet. ♁

Kékkút, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im Tapolzer Bez.

Kekſche, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. im Kleinwardeiner Bezirk. ☽

Kelcſche, ein ſchlow. Dorf im Sempliner Kom. 1¼ M. von Stropko S. mit einem Kaſtell des Freyherrn von Wecſchey. ♁

Kelecſchény, Klečenow, ein ſchlow. Dorf im Abauiwarer Kom. im Füſérer Bezirk. ‡

Kelecſchény, mit dem Beynamen Garam-Kelecſchény, Klačani, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. zwiſchen Barſch und Lewenz ½ M. von jedem. Hat bey großen und anhaltenden Regen ſehr ſchlechte Wege, daß die Fuhrleute nicht fortkommen können. Ein anderes in dieſem Kom. heißt Fekete-Kelecſchény 1 M. v. Aranyoſch-Maroth. O. So.

Kelecſchény, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. 1¼ M. v. Berente N. l. an der Sucha.

Kelecſchény, Klačan, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. 1¼ M. von Nagy-Palugya S. Sw. ♁

Kelecſchény, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. l. am Nagyag 1½ M. von Oekörmeſö No. ✢

Kelecſchény, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 1 M. von Freyſtadtl So. ☙

Kelecſchény, ein ungr. Dorf im Ungw. K. im Kapoſcher Bez.

Kelecſchény, Klečenow, ein ungr. Dorf im Sempliner Kom. im Terebeſcher Bezirk.

Kelecſchény, zwey Dörfer im Neograder Kom. 1, Fülek-Kelecſchény, Filakowſky-Klačan, ein klein ungr. Dörfl an der Ipoly ½ M. von Fülek N. Nw. mit einem guten Ackerfeld, das

die Einwohner fleißig benutzen. 2, Tóth-Kelecſchény, Klečanka, ein ſchlow. Dorf 1¼ M. von Kékkő N. No.

Kelemenfalwa, Klimowicza, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Diſtrikt Krajna Bubuliska und Kajdano.

Kelemenfalwa, Kalameni, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. 1½ M. von Roſenberg N. No.

Kelemér, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. 1 M. von Nagály W. Nw.

Kelemeſch, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. ¼ M. v. Eperies So. hat einige Adelhöfe und ein Kaſtell. Da hier mehr Grundherrn ſind, ſo trift man hier zur Abwechſelung 7 Wirtshäuſer an.

Kelenye, Kelenanki, Kleinen, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom. im Boſeker Bezirk, liegt unter einem Berge, hat einen mittelmäßigen Boden, Eichenwälder, W. Aus einem einzigen Brünnlein holen die Einwohner ihr Trinkwaſſer.

Kelmak, im Banat, l. am Maroſchfluß ¼ M. von Lippa. O.

Kelnik, zwey ſchlow. Dörfer im Thuroczer Kom. ½ M. von St. Martony So. 1, Alſchó- oder Dolny-Kalnik. 2, Felſchö- oder Horny-Kalnik.

Kemecſche, ein ungr. Dorf im Sabolcſcher Kom. 1 M. von Nyiregyhás N. No. Hat verſchiedene Beſitzer, die H. Nitzky u. a. ☽

Kémed, ein deutſches Dorf im Baránner Kom. im Baranyer Stuhl. ♁

Kemencze, zwey ſchlow. Dörfer im Abaujwarer Kom. im Füſérer Bezirk. 1, Alſchó- oder Nizná-Kamenicza. Gehört dem Herrn von Katſchandi. ☽ 2, Felſchö- oder Wiſſná-Kamenicza. ⊙

Kemencze, Kamenicza, ein ungr. Dorf im Honter Kom. 2 St. von Schemnitz, iſt Erzbiſchöflich. Hat ein Komitatshaus, worinn die Verſammlungen gehalten werden. Der hieſige Pleban iſt zugleich allemal Vice-Archidiakonus. Auf dem hieſigen Boden wächſt Getraid, Kukurutz, Tobak, Melonen. Hat ſchöne Eichen-Wälder. 1781 iſt allhier die große Execution an den Ziegeunern als Menſchenfreßern vollzogen worden. ♁ W.

Kemencze, zwey rußnakiſche Dorfſchaften im Ungwarer Kom. 1, Nowoſelicza liegt r. am Ungfluß 2 M. von Ungwár Nw. 2, Ujkemencze 2½ M. von Sobranz N. am Berg Temnyik an den Sempl. Gränzen. ‡

Kemencze, zwey ſchlowak. Dörfer im Sempl. Kom. zwiſchen Homenau N. No. und Sinna S. Sw. 1 M. von jedem l. an der Cziroka. 1, Kiſch- oder Malá-Kamenka. 2, Nagy- oder Welká-Kamenka.

Kemend, ein ungr. ſchlow. Dorf im Graner Kom. 1½ M. von Parkany N. r. an der Gran. Der Ort iſt Primatialiſch, hat eine ſchöne hölzerne Brücke über den Granfluß. Die Einwohner nähren ſich vom Feld- und Weinbau. ♁ W.

Kemend, ein ungr. Dorf im Salader Kom. l. an der Sála ½ M. von Iſchtwánd W. Nw. 1½ M. v. Sála-Egerßeg O.

Keményſalwa, im Salader Kom. ♁

Kemeſch, im Baranyer Kom. ¼ M. von Schikloſch ☽

Kémeſchmál, im Eiſenb. Kom. r. am Pinkafl. 1 M. v. Körmend W.

Kemſche, im Baranyer Kom. im Schikloſcher Stuhl.

Kende, Kenzicze, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. r. an der Toriſsa, Enißke gegen über ½ M. von Eperies S. Sw. hat einige Adelhöfe. Herr von Kende hat allhier ſein Kaſtell.

Kendereſch, im Banat, 1 M. von Becſchkerek.

Kendereſch, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. 2¼ M. von Solnok No. Gehört dem Grafen Forgátſch von Gátſch. ☽

Kendereſchke, Kendereſſócz, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Diſtrikt Bubuliska u. Kajdano.

Keneſche, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. am Plattenſee O. 1½ M. von Weſprém So. und eben ſoweit von Palotta S. Sw. gehörte den Jeſuiten zu Weſprém, iſt itzt kammeraliſch. ☽ 🍇

Keneß, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. 2 M. von Schárwár W.

Keneß, drey Dorfſchaften im Saboltſcher Kom. 1, Tiſza-Keneß ein ungr. Ort r. an der Theiß, Dob gegen über an den Borſchoder Gränzen. 2 M. von Onod O. So. ☽ 2, Eſ.-Keneß, ein ungr. Dorf im Kleinwardeiner Bezirk. ♁ ☽ 3, Er-Keneß hat rußnak. Einwohner und eine ‡ Kirche.

Keneßló, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. r. an der Theiß mit einer Uiberfahrt 1¾ M. von Kleinwardein W. Nw.

Kenyeri, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. mit einem Kaſtell dem Grafen Cziraki gehörig, hat einen angenehmen Wald r. an der Raab. 3½ M. v. Schárwár.

Kenyhecz, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. ¾ M. von Sinna N. No. und 1¾ M. von Kaſchau S. So. ♁

Keppet, im Banat, ¼ M. von Kewereſch O. Die Wallachen beſitzen viel Eichenwälder, und nähren ſich vom gemäßteten Borſtenviehhandel.

Kér, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Komit. ¼ M. von Sántho Nw. Ein großer Theil des Orts gehört dem Herrn von Barza. ☽

Ker, im Batſcher Kom. an der Landſtraße 2 M. von Neuſatz N. ‡

Kér, ein ſchlow. Dorf im Tolner Kom. im Simonthurner Bezirk.

Kér, mit dem Beynamen Kiſch-Kér, Kiar, ein ungr. Dorf im Honter Kom. an den Barſcher Gränzen 1 M. v. Lewa. So.

Kér, zwey wallach. Dörfer im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. Kiſch- und Nagy-Kér.

Kér, zwey ungr. Dörfer im Neutrer Kom. r. am Neutrafl. 2 M. v. Neutra S. So. 1, Kiſch-Kér 🍇 2, Nagy-Kér. 🍇 ♁

Ker, zwey ungr. Dörfer im Schümeger Kom. 1, St. Gáloſch-Kér r. am Fekete-Búk 2½ M v. Schomogywár Sw. 2, Warjaſch-Kér 2¼ M. von Schomogywár W. Sw. ebenfals r. am Fekete Búk.

Kercſcheliget, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Stuhl. ♁

Ker-

Kereſcha, ein ungr. Dorf im Eiſenburger Kom. ? M. von St. Gotthard S. So. ⛪

Kerecſcheny, im Bereger Kom. im Tiſſaháter Bezirk. ☽

Kerecſchend, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Torner Bezirk.

Kereczke, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. r. an der Borſchwa 2¼ M. von Oekörmeſő W. ✝

Kerek, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 1¼ M. von Sarand S. So. ‡

Kerek, drey Dörfer im Biharer Kom. 1, Méh-Kerek, ein wallach. Ort im Belényeſcher Bezirk. ‡ 2, Kiſch-Kerekj hat ungr. Einwohner, liegt im Ermeléker Bezirk. Iſt Dietrichſteiniſch. ☽ 3, Nagy-Kerekj im Wardeiner Bezirk. l. am Erfluß 1 M. von St. Jób N. Nw. ☽ Iſt mit ungr. Einwohnern beſetzt.

Kereſchen, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1½ M. von Kaniſcha No.

Kereknye, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom. 1½ M. v. Ungwár O. So. ‡

Kerekret, Okruhle, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom. 1½ M. von Bartfeld So. Iſt halb Sirmaiſch und halb Aſpremontiſch, mit einem Kaſtell und einer herrſchaftl. Mayerey ⛪

Kerellőſch, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Sarander Stuhl. ‡

Kerepeſch, ein ſchlow. Dorf im Peſter Kom. ⛪ ⚘

Kereple, Krawjane, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. 1 M. von Wranó. S. Sw. ‡

Kéreſch, zwey ungr. Dörfer im Abaujwar. Kom. 1, Felſchő-Kéreſch an den Borſchoder Gränzen 2¼ M. v. Borſchod O. ☽ 2, Hernat-Kéreſch l. am Hernat 1 M. von Sántó ⛪

Kereſchkény, zwey ſchlow. Dörfer im Honter Kom. an den Barſcher Gränzen ¾ M. von Léwa O. 1, Nagy-Kereſchkény, Welke-Krſſkani mit einem Kaſtell, fruchtbaren Acker, guten Wieſenwachs. ⚘ 2, Kiſch-Kereſchkény, Malé-Krſſkani.

Kereß, ein ungr. Dorf im Ungwarer Kom. ¼ M. v. Paloсza S. Sw.

Kereßt, Křjž, im Ungwárer Kom. 2½ M. von Sobranz W. Sw.

Kereßtfalu, Kreutz, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. r. an der Poprad ½ M. von Bela So. der Fluß ſcheidet beyde. Allhier iſt ein ſtarker Lachſenfang. ⛪

Kereßteny, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. 1 M. von Eſchepreg N. No. liegt in einer Ebene. Dieſer Ort gehörte ehedem den Johaniter-Rittern, alsdann aber dem Grafen Thomas Nádaſchdy. Seine Gemahlin verſchenkte denſelben 1630 den Jeſuiten zu Oedenburg, mit dem Vorbehalt, wenn der Orden im Lande aufhören ſolte, daß er der Familie zufallen müße. 1777 ſchenkte die Kaiſerinn Königinn dieſes Landgut dem verdienſtvollen Hofrath und Bibliothekár Franz Adam von Kollár, welcher auch ein lateiniſches Freudengedicht darüber drucken ließ.

Kereßteſch, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. 1 M. von Stuhlweißenb. N. ☽

N. Nw. Es nähren ſich hier viele Binder, Lederer und andere Handwerker.

Keczöl, ein ungr. Dorf im Oedenburger Kom. 1¼ M. von Kapuwár S. So. l. am Rábfluß. Iſt Fürſt Eſzterháſiſch.

Kedſel, im Banat, 1 M. v. kl. Becſchkerek. No.

Kedhely, Mannersdorf, Maliſtoff, im Oedenburger Kom. r. an der Répze ½ M. von Güns an der Poſtſtraße. Hier wird viel Brauserde, ſo ein röthlicher Thon iſt gegraben. Iſt Fürſtlich.

Kegye, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. im Kraßnaköſer Bezirk. ‡

Kehida, ein ungr. Dorf im Salader Kom. r. an der Sála 1 M. von St. Gróth S. ♁

Kek, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. im Dadajer Bezirk. ☽

Keked, zwey ungr. Dörfer im Abaujwarer Kom. im Fúſérer Bezirk. Alſchó und Felſchó.

Kekeſch, ein Landgut im Banat, welches 1781 Herr Raikowitſch um 17550 fl. käuflich an ſich gebracht hat.

Kekeſch, ein ungr. Dorf im Barányer Kom. im Barányer Stuhl.

Kékeſch, zwey wallach. Dörfer im Sathmarer Kom. 1, Magyar-Kékeſch, Unguraſt, liegt 1½ M. von Nagybanien O. No. ‡ 2, Olah-Kékeſch ¼ M. von Nagybánien. ‡

Kekkö, Blauenſtein, Modrý-Kamen, ein ſchlow. Marktflecken im Neogr. Kom. 2 M. von Getſchény W. Nw. hat einen guten Kaſtanienboden. Das Schloß erbaute die Familie Balaſcha 1273 wie ſolches ſamt den Schikſalen deßelben eine in Marmor gehauene nervöſe Aufſchrift beweiſet. ♁

Kékút, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im Tapolzer Bez.

Kekſche, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. im Kleinwardeiner Bezirk. ☽

Kelcſche, ein ſchlow. Dorf im Sempliner Kom. 1¼ M. von Stropko S. mit einem Kaſtell des Freyherrn von Wecſchey. ♁

Kelecſchény, Klečenow, ein ſchlow. Dorf im Abauiwarer Kom. im Fúſérer Bezirk. ‡

Kelecſchény, mit dem Beynamen Garam-Kelecſchény, Klačani, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. zwiſchen Barſch und Lewenz ½ M. von jedem. Hat bey großen und anhaltenden Regen ſehr ſchlechte Wege, daß die Fuhrleute nicht fortkommen können. Ein anderes in dieſem Kom. heißt Fekete-Kelecſchény 1 M. v. Aranyoſch-Maroth. O. So.

Kelecſchény, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. 1½ M. v. Berente N. l. an der Sucha.

Kelecſchény, Klačan, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. 1¼ M. von Nagy-Palugya S. Sw. ♁

Kelecſchény, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. l. am Nagyag 1½ M. von Oekörmeſö No. ✝

Kelecſchény, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 1 M. von Freyſtadtl So. ✠

Kelecſchény, ein ungr. Dorf im Ungw. K. im Kapoſcher Bez.

Kelecſchény, Klečenow, ein ungr. Dorf im Sempliner Kom. im Terebeſcher Bezirk.

Kelecſchény, zwey Dörfer im Neograder Kom. 1, Fülek-Kelecſchény, Filakowſky-Klačan, ein klein ungr. Dörfl an der Ipoly ½ M. von Fülek N. Nw. mit einem guten Ackerfeld, das die

die Einwohner fleißig benuzen. 2, Tóth-Keleczſchény, Klečanka, ein ſchlow. Dorf 1¼ M. von Kikkó N. No.

Kelemenfalwa, Klimowicza, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Diſtrikt Krajna Bubuliska und Kajdano.

Kelemenfalwa, Kalameni, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. 1¼ M. von Roſenberg N. No.

Kelemér, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. 1 M. von Nagály W. Nw.

Kelemeſch, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. ¾ M. v. Eperies So. hat einige Adelhöfe und ein Kaſtell. Da hier mehr Grundherrn ſind, ſo trift man hier zur Abwechſelung 7 Wirtshäuſer an.

Kelenye, Kelenanki, Kleinen, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom. im Boſoker Bezirk, liegt unter einem Berge, hat einen mittelmäßigen Boden, Eichenwälder, ⚘. Aus einem einzigen Brünnlein holen die Einwohner ihr Trinkwaſſer.

Kelmak, im Banat, l. am Maroſchfluß ¼ M. von Lippa. O.

Kelnik, zwey ſchlow. Dörfer im Thurozer Kom. ½ M. von St. Martony So. 1, Alſchó- oder Dolnÿ-Kalnik. 2, Felſchö- oder Hornÿ-Kalnik.

Kemecſche, ein ungr. Dorf im Saboleſcher Kom. 1 M. von Nyiregyhás N. No. Hat verſchiedene Beſitzer, die H. Nitzky u. a. ☽

Kémed, ein deutſches Dorf im BaránYer Kom. im Baránſer Stuhl. ⛪

Kemencze, zwey ſchlow. Dörfer im Abaujwarer Kom. im Fúſérer Bezirk. 1, Alſchó- oder Nižná-Kamenicza. Gehört dem Herrn von Katſchandi. ☽ 2, Felſchö- oder Wiſſná-Kamenicza. ⊙

Kemencze, Kamenicza, ein ungr. Dorf im Honter Kom. 2 St. von Schemnitz, iſt Erzbiſchöflich. Hat ein Komitatshaus, worinn die Verſammlungen gehalten werden. Der hieſige Pleban iſt zugleich allemal Vice-Archidiakonus. Auf dem hieſigen Boden wächſt Getraid, Kukurutz, Tobak, Melonen. Hat ſchöne Eichen-Wälder. 1781 iſt allhier die große Execution an den Ziegeunern als Menſchenfreßern vollzogen worden. ⛪ ⚘

Kemencze, zwey rußnakiſche Dorfſchaften im Ungwarer Kom. 1, Nowoſelicza liegt r. am Ungfluß 2 M. von Ungwár Nw. 2, Ujkemencze 2½ M. von Sobranz N. am Berg Temnyik an den Sempl. Gränzen. ‡

Kemencze, zwey ſchlowak. Dörfer im Sempl. Kom. zwiſchen Homenau N. No. und Sinna S. Sw. 1 M. von jedem l. an der Cziroka. 1, Kiſch- oder Malá-Kamenka. 2, Nagy- oder Welká-Kamenka.

Kemend, ein ungr. ſchlow. Dorf im Graner Kom. 1½ M. von Parkany N. r. an der Gran. Der Ort iſt Primatialiſch, hat eine ſchöne hölzerne Brücke über den Granfluß. Die Einwohner nähren ſich vom Feld- und Weinbau. ⛪ ⚘ ⚘

Kemend, ein ungr. Dorf im Salader Kom. l. an der Sála ½ M. von Iſchtwánd W. Nw. 1½ M. v. Sála-Egerßeg O.

Keményſalwa, im Salader Kom. ♁

Kémeſch, im Baranyer Kom. ¾ M. von Schikloſch ☽

Kémeſchmál, im Eiſenb. Kom. r. am Pinkafl. 1 M. v. Körmend W.

Kemſche, im Baranyer Kom. im Schikloſcher Stuhl.

Kende, Kenzicze, ein ſchlow. Dorf im Scharoſcher Kom. r. an der Toriſa, Enitzke gegen über ¼ M. von Eperies S. Sw. hat einige Adelhöfe. Herr von Kende hat allhier ſein Kaſtell.

Kendereſch, im Banat, 1 M. von Becſchkerek.

Kendereſch, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. 2½ M. von Solnok No. Gehört dem Grafen Forgátſch von Gátſch. ☽

Kendereſchke, Kendereſſócz, ein ruſnak. Dorf im Bereger Kom. im Diſtrikt Bubuliska u. Kajdano.

Keneſche, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. am Plattenſee O. 1½ M. von Weſprém So. und eben ſoweit von Palotta S. Sw. gehörte den Jeſuiten zu Weſprém, iſt itzt kammeraliſch. ☽ ≋

Keneß, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. 2 M. von Schárwár W.

Keneß, drey Dorfſchaften im Saboltſcher Kom. 1, Tiſa-Keneß ein ungr. Ort r. an der Theiß, Dob gegen über an den Borſchoder Gränzen. 2 M. von Onod O. So. ☽ 2, Eſ.-Keneß, ein ungr. Dorf im Kleinwardeiner Bezirk. ♁ ☽ 3, Er.-Keneß hat ruſnak. Einwohner und eine ‡ Kirche.

Keneßló, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. r. an der Theiß mit einer Uiberfahrt 1¾ M. von Kleinwardein W. Nw.

Kenyeri, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. mit einem Kaſtell dem Grafen Cziraki gehörig, hat einen angenehmen Wald r. an der Raab. 3½ M. v. Schárwár.

Kenyhecz, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. ¾ M. von Sinna N. No. und 1¾ M. von Kaſchau S. So. ♁

Keppet, im Banat, ¼ M. von Kewereſch O. Die Wallachen beſitzen viel Eichenwälder, und nähren ſich vom gemäſteten Borſtenviehhandel.

Kér, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Komit. ¼ M. von Sántho Nw. Ein großer Theil des Orts gehört dem Herrn von Barza. ☽

Ker, im Batſcher Kom. an der Landſtraße 2 M. von Neuſatz N. ‡

Kér, ein ſchlow. Dorf im Tolner Kom. im Simonthurner Bezirk.

Kér, mit dem Beynamen Kiſch-Kér, Kiar, ein ungr. Dorf im Honter Kom. an den Barſcher Gränzen 1 M. v. Lewa. So.

Kér, zwey wallach. Dörfer im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. Kiſch- und Nagy-Kér.

Kér, zwey ungr. Dörfer im Neutrer Kom. r. am Neutrafl. 2 M. v. Neutra S. So. 1, Kiſch-Kér ≋ 2, Nagy-Kér. ≋ ♁

Ker, zwey ungr. Dörfer im Schümeger Kom. 1, St. Gáloſch-Kér r. am Fekete-Búk 2½ M v. Schomogywár Sw. 2, Warjaſch-Kér 2¼ M. von Schomogywár W. Sw. ebenfals r. am Fekete Búk.

Kercſcheliget, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Stuhl. ♁

Kerecſcha, ein ungr. Dorf im Eiſenburger Kom. 3 M. von St. Gotthard S. So. ♔

Kerecſcheny, im Bereger Kom. im Tiſſaháter Bezirk. ☽

Kerecſchend, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Torner Bezirk.

Kereczke, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. r. an der Borſchwa 2¼ M. von Dekőrmeſő W. ✝

Kerek, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 1¼ M. von Sarand S. So. ‡

Kerek, drey Dörfer im Biharer Kom. 1, Méh-Kerek, ein wallach. Ort im Belényeſcher Bezirk. ‡ 2, Kiſch-Kerekj hat ungr. Einwohner, liegt im Ermelékker Bezirk. Iſt Dietrichſteiniſch. ☽ 3, Nagy-Kerekj im Wardeiner Bezirk. l. am Erfluß 1 M. von St. Jób N. Nw. ☽ Iſt mit ungr. Einwohnern beſetzt.

Kerecſchen, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1½ M. von Kaniſcha No.

Kereknye, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom. 1½ M. v. Ungwár O. So. ‡

Kerekret, Okruhle, ein rußnak. Dorf im Scháróſcher Kom. 1½ M. von Bartfeld So. Iſt halb Sirmaiſch und halb Aſpremontiſch, mit einem Kaſtell und einer herrſchaftl. Mayerey ♔

Kerellöſch, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Sarander Stuhl. ‡

Kerepeſch, ein ſchlow. Dorf im Peſter Kom. ♔ ☙

Kereple, Krawjane, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. 1 M. von Wranó. S. Sw. ‡

Kéreſch, zwey ungr. Dörfer im Abaujwar. Kom. 1, Felſchő-Kéreſch an den Borſchoder Gränzen 2¼ M. v. Borſchod O. ☽ 2, Hernat-Kéreſch l. am Hernat 1 M. von Sántó ♔

Kereſchkény, zwey ſchlow. Dörfer im Honter Kom. an den Barſcher Gränzen ¾ M. von Léwa O. 1, Nagy-Kereſchkény, Welke-Krſſkani mit einem Kaſtell, fruchtbaren Acker, guten Wieſenwachs. W 2, Kiſch-Kereſchkény, Malé-Krſſkani.

Kereß, ein ungr. Dorf im Ungwarer Kom. ¾ M. v. Palocza S. Sw.

Kereßt, Kříž, im Ungwárer Kom. 2½ M. von Sobranz W. Sw.

Kereßtfalu, Kreutz, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. r. an der Poprad ½ M. von Bela So. der Fluß ſcheidet beyde. Allhier iſt ein ſtarker Lachſenfang. ♔

Kereßtény, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. 1 M. von Eſchepreg N. No. liegt in einer Ebene. Dieſer Ort gehörte ehedem den Johaniter-Rittern, alsdann aber dem Grafen Thomas Nádaſchdy. Seine Gemahlin verſchenkte denſelben 1630 den Jeſuiten zu Oedenburg, mit dem Vorbehalt, wenn der Orden im Lande aufhören ſolte, daß er der Familie zufallen müße. 1777 ſchenkte die Kaiſerinn Königinn dieſes Landgut dem verdienſtvollen Hofrath und Bibliothekár Franz Adam von Kollár, welcher auch ein lateiniſches Freudengedicht darüber drucken ließ.

Kereßteſch, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. 1 M. von Stuhlweißenb. N. ☽

Keményſalwa, im Salader Kom. ♁

Kémeſch, im Baránuer Kom. ¾ M. von Schikloſch ☽

Kémeſchmál, im Eiſenb. Kom. r. am Pinkafl. 1 M. v. Körmend W.

Kemſche, im Baránner Kom. im Schikloſcher Stuhl.

Kende, Kenzicze, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. r. an der Toriſa, Enitzke gegen über ½ M. von Eperies S. Sw. hat einige Adelhöfe. Herr von Kende hat allhier ſein Kaſtell.

Kendereſch, im Banat, 1 M. von Becſchkerek.

Kendereſch, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. 2¼ M. von Solnok No. Gehört dem Grafen Forgátſch von Gátſch. ☽

Kendereſchke, Kendereſſócz, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Diſtrikt Bubuliska u. Kajdano.

Keneſche, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. am Plattenſee O. 1½ M. von Weſprém So. und eben ſoweit von Palotta S. Sw. gehörte den Jeſuiten zu Weſprém, iſt itzt kammeraliſch. ☽

Kenéß, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. 2 M. von Schárwár W.

Kenéß, drey Dorfſchaften im Saboltſcher Kom. 1, Tißa-Kenéß ein ungr. Ort r. an der Theiß, Dob gegen über an den Borſchoder Gränzen. 2 M. von Onod O. So. ☽ 2, Eſ. - Kenéß, ein ungr. Dorf im Kleinwardeiner Bezirk. ♁ ☽ 3, Er-Kenéß hat rußnak. Einwohner und eine ‡ Kirche.

Keneßló, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. r. an der Theiß mit einer Uiberfahrt 1¾ M. von Kleinwardein W. Nw.

Kenyeri, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. mit einem Kaſtell dem Grafen Cziraki gehörig, hat einen angenehmen Wald r. an der Raab. 3½ M. v. Schárwár.

Kenyhecz, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. ¾ M. von Sinna N. No. und 1¾ M. von Kaſchau S. So. ♁

Keppet, im Banat, ¾ M. von Kewereſch O. Die Wallachen beſitzen viel Eichenwälder, und nähren ſich vom gemäßteten Borſtenviehhandel.

Kér, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Komit. ¼ M. von Sántho Nw. Ein großer Theil des Orts gehört dem Herrn von Barza. ☽

Ker, im Batſcher Kom. an der Landſtraße 2 M. von Neuſatz N. ‡

Kér, ein ſchlow. Dorf im Tolner Kom. im Simonthurner Bezirk.

Kér, mit dem Beynamen Kiſch-Kér, Kiar, ein ungr. Dorf im Honter Kom. an den Barſcher Gränzen 1 M. v. Lewa. So.

Kér, zwey wallach. Dörfer im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. Kiſch - und Nagy-Kér.

Kér, zwey ungr. Dörfer im Neutrer Kom. r. am Neutraſl. 2 M. v. Neutra S. So. 1, Kiſch-Kér 2, Nagy-Kér. ♁

Ker, zwey ungr. Dörfer im Schümeger Kom. 1, St. Gáloſch-Kér r. am Fekete-Búk 2½ M v. Schomogywár Sw. 2, Warjaſch-Kér 2¼ M. von Schomogywár W. Sw. ebenfals r. am Fekete Búk.

Kerеſcheliget, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Stuhl. ♁

Ker-

Kercſcha, ein ungr. Dorf im Eiſenburger Kom. 3 M. von St. Gotthard S. So. ♁

Kerecſcheny, im Bereger Kom. im Tiſſaháter Bezirk. ☽

Kerecſchend, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Torner Bezirk.

Kereczke, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. r. an der Borſchwa 2¼ M. von Oekörmeſö W. ✝

Kerek, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 1¼ M. von Sarand S. So. ‡

Kerek, drey Dörfer im Biharer Kom. 1, Méh-Kerek, ein wallach. Ort im Belényeſcher Bezirk. ‡ 2, Kiſch-Kerekj hat ungr. Einwohner, liegt im Ermeléker Bezirk. Iſt Dietrichſteiniſch. ☽ 3, Nagy-Kerekj im Wardeiner Bezirk. l. am Erfluß 1 M. von St. Jób N. Nw. ☽ Iſt mit ungr. Einwohnern beſetzt.

Kercſchen, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1½ M. von Kaniſcha No.

Kereknye, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom. 1½ M. v. Ungwár O. So. ‡

Kerekret, Okruhle, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom. 1½ M. von Bartfeld So. Iſt halb Sirmaiſch und halb Aſpremontiſch, mit einem Kaſtell und einer herrſchaftl. Mayerey ♁

Kerellöſch, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Sarander Stuhl. ‡

Kerepeſch, ein ſchlow. Dorf im Peſter Kom. ♁ ⚓

Kereple, Krawjane, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. 1 M. von Wranó. S. Sw. ‡

Kéreſch, zwey ungr. Dörfer im Abaujwar. Kom. 1, Felſchö-Kéreſch an den Borſchoder Gränzen 2¼ M. v. Borſchod O. ☽ 2, Hernat-Kéreſch l. am Hernat 1 M. von Sántó ♁

Kereſchkény, zwey ſchlow. Dörfer im Honter Kom. an den Barſcher Gränzen ¾ M. von Léwa O. 1, Nagy-Kereſchkény, Welke-Krſſkani mit einem Kaſtell, fruchtbaren Acker, guten Wieſenwachs. ⚘ 2, Kiſch-Kereſchkény, Malé-Krſſkani.

Kerëß, ein ungr. Dorf im Ungwarer Kom. ¼ M. v. Paloeza S. Sw.

Kereßt, Křjž, im Ungwárer Kom. 2½ M. von Sobranz W. Sw.

Kereßtfalu, Kreutz, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. r. an der Poprad ½ M. von Bela So. der Fluß ſcheidet beyde. Allhier iſt ein ſtarker Lachſenfang. ♁

Kereßtény, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. 1 M. von Eſchepreg N. No. liegt in einer Ebene. Dieſer Ort gehörte ehedem den Johaniter-Rittern, alsdann aber dem Grafen Thomas Nádaſchdy. Seine Gemahlin verſchenkte denſelben 1630 den Jeſuiten zu Oedenburg, mit dem Vorbehalt, wenn der Orden im Lande aufhören ſolte, daß er der Familie zufallen müße. 1777 ſchenkte die Kaiſerinn Königinn dieſes Landgut dem verdienſtvollen Hofrath und Bibliothekär Franz Adam von Kollár, welcher auch ein lateiniſches Freudengedicht darüber drucken ließ.

Kereßteſch, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. 1 M. von Stuhlweißenb. N. ☽

Keményſalwa, im Salader Kom. ♁

Kémeſch, im Baránner Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Schikloſch ☽

Kémeſchmál, im Eiſenb. Kom. r. am Pinkafl. 1 M. v. Körmend W.

Kemſche, im Baránner Kom. im Schikloſcher Stuhl.

Kende, Kenzicze, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. r. an der Toriſsa, Enitzke gegen über $\frac{3}{4}$ M. von Eperies S. Sw. hat einige Adelhöfe. Herr von Kende hat allhier ſein Kaſtell.

Kendereſch, im Banat, 1 M. von Becſchkerek.

Kendereſch, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. $2\frac{1}{4}$ M. von Solnok No. Gehört dem Grafen Forgátſch von Gátſch. ☽

Kendereſchke, Kendereſſócz, ein rusnak. Dorf im Bereger Kom. im Diſtrikt Bubuliska u. Kajdano.

Keneſche, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. am Plattenſee O. $1\frac{1}{2}$ M. von Weſprém So. und eben ſoweit von Palotta S. Sw. gehörte den Jeſuiten zu Weſprém, iſt itzt kammeraliſch. ☽ ≋

Keneſs, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. 2 M. von Schárwár W.

Keneſs, drey Dorfſchaften im Saboltſcher Kom. 1, Tiſsa-Keneſs ein ungr. Ort r. an der Theiſs, Dob gegen über an den Borſchoder Gränzen. 2 M. von Onod O. So. ☽ 2, Eſ.-Keneſs, ein ungr. Dorf im Kleinwardeiner Bezirk. ♁ ☽ 3, Er-Keneſs hat rusnak. Einwohner und eine ‡ Kirche.

Keneſsló, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. r. an der Theiſs mit einer Uiberfahrt $1\frac{3}{4}$ M. von Kleinwardein W. Nw.

Kenyeri, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. mit einem Kaſtell dem Grafen Cziraki gehörig, hat einen angenehmen Wald r. an der Raab. $3\frac{1}{2}$ M. v. Schárwár.

Kenyhecz, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Sinna N. No. und $1\frac{3}{4}$ M. von Kaſchau S. So. ♁

Keppet, im Banat, $\frac{3}{4}$ M. von Keweresch O. Die Wallachen beſitzen viel Eichenwälder, und nähren ſich vom gemäſsteten Borſtenviehhandel.

Kér, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Komit. $\frac{1}{4}$ M. von Sántho Nw. Ein groſser Theil des Orts gehört dem Herrn von Barza. ☽

Kér, im Batſcher Kom. an der Landſtraſse 2 M. von Neuſatz N. ‡

Kér, ein ſchlow. Dorf im Tolner Kom. im Simonthurner Bezirk.

Kér, mit dem Beynamen Kiſch-Kér, Kiar, ein ungr. Dorf im Honter Kom. an den Barſcher Gränzen 1 M. v. Lewa. So.

Ker, zwey wallach. Dörfer im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. Kiſch- und Nagy-Kér.

Kér, zwey ungr. Dörfer im Neutrer Kom. r. am Neutrafl. 2 M. v. Neutra S. So. 1, Kiſch-Kér ≋ 2, Nagy-Kér. ≋ ♁

Ker, zwey ungr. Dörfer im Schümeger Kom. 1, St. Gáloſch-Kér r. am Fekete-Búk $2\frac{1}{2}$ M v. Schomogywár Sw. 2, Warjaſch-Kér $2\frac{1}{4}$ M. von Schomogywár W. Sw. ebenfals r. am Fekete Búk.

Kercſcheliget, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Stuhl. ♁

Kercſcha, ein ungr. Dorf im Eiſenburger Kom. 3 M. von St. Gotthard S. So. ♁

Kerecſcheny, im Bereger Kom. im Tiſſaháter Bezirk. ☽

Kerecſchend, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Torner Bezirk.

Kereczke, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. r. an der Borſchwa 2¼ M. von Oekörmeſö W. ✝

Kerék, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 1¼ M. von Sarand S. So. ‡

Kerek, drey Dörfer im Biharer Kom. 1, Méh-Kerek, ein wallach. Ort im Belényeſcher Bezirk. ‡ 2, Kiſch-Kerekj hat ungr. Einwohner, liegt im Ermeléker Bezirk. Iſt Dietrichſteiniſch. ☽ 3, Nagy-Kerekj im Wardeiner Bezirk. l. am Erfluß 1 M. von St. Jób N. Nw. ☽ Iſt mit ungr. Einwohnern beſetzt.

Kercſchen, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1½ M. von Kaniſcha No.

Kereknye, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom. 1½ M. v. Ungwár O. So. ‡

Kerekret, Okruhle, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom. 1½ M. von Bartfeld So. Iſt halb Sirmaiſch und halb Aſpremontiſch, mit einem Kaſtell und einer herrſchaftl. Mayerey ♁

Kerellöſch, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Sarander Stuhl. ‡

Kerepeſch, ein ſchlow. Dorf im Peſter Kom. ♁

Kereple, Krawjane, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. 1 M. von Wranó. S. Sw. ‡

Kéreſch, zwey ungr. Dörfer im Abaujwar. Kom. 1, Felſchö-Kéreſch an den Borſchoder Gränzen 2¼ M. v. Borſchod O. ☽ 2, Hernat-Kéreſch l. am Hernat 1 M. von Sántó ♁

Kereſchkény, zwey ſchlow. Dörfer im Honter Kom. an den Barſcher Gränzen ¾ M. von Léwa O. 1, Nagy-Kereſchkény, Welke-Krſſkani mit einem Kaſtell, fruchtbaren Acker, guten Wieſenwachs. 2, Kiſch-Kereſchkény, Malé-Krſſkani.

Keréß, ein ungr. Dorf im Ungwarer Kom. ¾ M. v. Palocza S. Sw.

Kereßt, Křiž, im Ungwárer Kom. 2½ M. von Sobranz W. Sw.

Kereßtfalu, Kreutz, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. r. an der Poprad ½ M. von Bela So. der Fluß ſcheidet beyde. Allhier iſt ein ſtarker Lachſenfang. ♁

Kereßtény, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. 1 M. von Eſchepreg N. No. liegt in einer Ebene. Dieſer Ort gehörte ehedem den Johaniter-Rittern, alsdann aber dem Grafen Thomas Nádaſchdy. Seine Gemahlin verſchenkte denſelben 1630 den Jeſuiten zu Oedenburg, mit dem Vorbehalt, wenn der Orden im Lande aufhören ſolte, daß er der Familie zufallen müße. 1777 ſchenkte die Kaiſerinn Königinn dieſes Landgut dem verdienſtvollen Hofrath und Bibliothekár Franz Adam von Kollár, welcher auch ein lateiniſches Freudengedicht darüber drucken ließ.

Kereßteſch, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. 1 M. von Stuhlweißenb. N. ☽

Kereßteſch, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Schárether Bezirk. ☽

Kereßteſch, ein ungr. Marktflecken im Borſchoder Kom. am Bach Eincia, welcher hier durchfließt. War ein Jeſuiter-Gut, und gehört itzt der Kammer. ☽

Kereßteſch, Hmelow, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. 1¼ M. von Eperies No. Allhier iſt der Wohnort des Hrn. von Fejérváry in einem alten Kaſtelle, welcher nicht nur wegen ſeiner Sammlung von vaterländiſchen ſchriftl. Alterthümern, die er vor einigen Jahren mit der Verlaßenſchaft des gelehrten H. von Sékels vermehret, ſondern auch deswegen rühmlichſt bekannt iſt, daß er die inländiſche Litteratur, wo es nur ſeyn kan beſtens befördert. Herr von Schemſchey und mehr andere ſind auch noch Mitbeſitzer des Orts. Es befinden ſich allhier 3 Adelhöfe und eine Mayerey. ⊙

Kereßteſch, zwey Dörfer im Eiſenb. Kom. 1, Ungriſch-Großdorf gehört zur Abthey Jaak. 2, Deutſch Großdorf zum Studienfond. S. Großdorf.

Kereßtete, ein ſchlow. Dorf im Abaujwarer Kom. im Eſcherháter Bezirk.

Kereßtzeg, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belénneſcher Bezirk. ‡

Kereßtur: unter dieſem Namen ſind 19 Ortſchaften in Ungarn bekannt, ohne denjenigen, welche den Beynamen Sent führen. I. Im Banat: Kereßtur, l. an der Theiß ½ M. von Türkiſch-Kaniſcha N. und 1 M. von Segedin S. Sw. II: Im Borſchoder Kom. zwey Dörfer. 1, Hejó-Kereßtur, ein ſchlow. Ort im Miſchkolzer Bezirk. ‡ 2, Schajó-Kereßtur, r. am Schajó 1 M. von Miſchkolz N. No. ☽ III. Im Eiſenburger: Tóth-Kereßtur, Krizewzy, ein ſchlow. Dorf 3 M. von St. Gotthard S. Gehört 17 bis 18 Edelleuten, und iſt einer der größten Ortſchaften dieſer Gegend. ⛪ ⊙ IV. Im Oedenburger; 3 Ortſchaften. 1, Német-Kereßtur, Kreutz, ein mittelmäßiges Städtchen ½ M. v. Wadoſchka und 1¼ M. v. Kapuwár So. mit einem fürſtl. Schloße ¼ Stunde vom Orte in einer Ebene, welches viereckicht und mit 4 Thürmchen gezieret iſt. Ehedem hatte man allhier eine unterirdiſche Kommunikation. ⛪ □ 2, Tót-Kereßtur, ungr. Kreutz, wird meiſt von Edelleuten bewohnt. 3, Kereßtur, Heil. Kreutz, ein ungr. Dorf 1 Meile von Wariſchdorf No. Gehört dem Fürſten Eßterháſy. ⛪ V. Im Peſter: Kereßtur, ein ſchlow. Dorf 1½ M. von Peſt O. An dieſem Orte hat die Podmanitzkiſche Familie ihren Antheil, und der General von Bujanowſky hat allhier im Sommer in einem ſchönen Kaſtell ſeinen Wohnſitz. Seine oekonomiſchen Anſtalten ſind ſehenswerth, und die vielen und nützlichen Verbeßerungen im Gartenbau verrathen einen großen und einſichtsvollen Wirthſchaftsmann, verleiten auch denkende Bewunderer zu ähnlichen Verſuchen. Der Garten iſt anfangs in einem ſumpfichten Ort angelegt, und nach und nach ſo erweitert und eingerich-

tet

tet worden, daß man itzt einen Faſangarten, Fiſch- und Schildkrotenteiche ꝛc. allhier antrift. Das Luſthaus ſtehet auf Pilotten recht bequem erbauet. VI. Im Preßburger: Kereßtur, ein ſchlow. Dorf r. am Dudwág 1 M. von Tyrnau O. So. Der böhmiſche König Wladislaus ſteckte 1490 allhier ſein Lager auf, und wurde von der ungr. Geſandſchaft prächtig empfangen. VII. Im Salader; Kereßtur, gewöhnlich Péter-Kereßtur, ein ungr. Dorf im größern Gerichtsſtuhl Kapornak. VIII. Im Schümeger: drey Dörfer: 1, Balaton Kereßtur, ein ungr. Dorf 1½ M. von Keſthely S. So. auf der ſüdlichen Seite des Sees. 2, Kapoſch-Kereßtur. 3, Drawa-Kereßtur, Drawa • Krizewec. IX. Im Sempliner: zwey Ortſchaften. 1, Bodrog-Kereßtur, ein anſehnlicher Marktflecken r. am Bodrog, ½ M. von Tokay N. wird von ungr. Einwohnern bewohnt, u. iſt mit ſchönen Aeckern u. einem einträglichen Weingebirge verſehen. Es wird hier ein ſtarker Viehhandel getrieben, daher die hieſigen Jahrmärkte ſehr berühmt ſind. Der Magiſtrat beſteht aus katholiſchen, evangeliſchen und reformirten Mitgliedern. Man trift hier ein wohlgebautes Hoſpital an. Auf dem Bodrogfluß iſt allhier eine Schiffmühle, oft bedienet man ſich aus Mangel des Waſſers auch der Pferde u. Ochſenmühlen. Der Ort hat guten Weinbau u. gehört dem Grafen Aſpremont. ♗ ☽ ⚘ 2, Sétſch-Kereßtur, ein rußnak. Dorf ½ M. von Galßétſch. S. Sw. mit einem Kaſtell des Vicegeſpans Herrn Thomas von Sirmay. ‡ X. Im Stuhlweißenburger: zwey Dorfſchaften. 1, Schár-Kereßtur 2½ M. von Scheregeléſch S. Sw. hat ungr. Einwohner ☽ 2, Rátz-Kereßtur, ¾ M. von Ertſchin an der Donau W. wird von ſchlow. Einwohnern bewohnt. ♗ XI. Im Ugotſcher: Tißa • Kereßtur, oder Kereßtur an der Theiß 1 M. von Nagy-Sölöſch W. an den Bereger Gränzen. Die jährliche Kontribution beträgt 147 fl. 45½ kr.

Keretye, und Baßa im Salader Kom. im großen Gerichtsſtuhl Kapornak haben ungr. Einwohner.

Kerkocz, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. im Wágujhelyer Bezirk.

Kernuja, ein deutſches Dorf im Bácſcher Kom. an der Landſtraße ½ M. von Eſchonoplia S. So. ♗

Kerneß, ein ſchlow. Dorf im Eiſenburger Kom. 1 M. v. Tóth-Kereßtur. S.

Kerpenyét, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Waſchkocher Bezirk. ‡

Kerpeſcht, ein walach. Dorf im Biharer Kom. im Papmeſöer Bezirk. ✝

Kerta, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. im mittlern Bezirk. Gehört der Zichiſchen Familie. ⊙

Kerteſch, ein wallach. Dorf im Arader Kom. l. am Tößbach 2¼ M. von Boroſchjenö O. No. ‡

Keſchel.

Keſchelmeſö, Keſſelowa, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. r. am Nagyag 1 M. von Huſt N. Nw. Jßa gegenüber Nw. ✠

Keſchkend, im Baranyer Kom. im Schiklóſcher Stuhl.

Keſcherü, gemeinigl. Er-Keſcherü, ein ungr. großes Dorf im Biharer. Kom. im Ermeléker Bezirk. 1 M. von Sékelhid u. 2 M. von Dióßeg mit einem alten Kaſtell ohnweit v. Erfluß. Es wird allhier eine Menge Toback angebaut. ♁ ☽ ✱

Keßeg, ein ſchlow. Dorf im Neograder Kom. im Kékköer Bezirk.

Keßi, eilf Ortſchaften in verſchiedenen Komitatern. I. Im Barſcher: Keßi, Koßili, ½ M. von Lewenz N. II. Im Gömerer: Keßi, ein ungr. Dorf im Putnoker Bezirk. III. Im Honter: Keßi, gemeiniglich Ipolykeßi, ein ungr. Dorf r. an der Ipoly, Oelgyeſch gegenüber 1¼ M. von Perecſchény Sw. IV. Im Komorner: Keßi, zwey ungr. Dörfer. 1, Kiſch-Keßi an der Donau, Göngyü gegen über 1¼ M. von Megyer S. Gehört Edelleuten ☽ 2, Nagy-Keßi ☽ V. Im Neograder: Keßi, mit dem Beynamen Karancſch-Keßi, an der Karancſch 2 M. von Fülek Sw. ♁ VI. Im Neutrer: Keßi, ſonſt Meſö-Keßi, ein ſchlow. Dorf 1½ M. von Schellye O. und 2 M. von Neutra S. VII. Im Peſter: Keßi, zwey Dörfer. 1, Buda-Keßi, hat deutſche Einwohner und liegt 1½ M. von Ofen W. ♁ 2, Duna-Keßi, ein ungr. Dorf l. an der Donau 1½ M. von Peſt N. mit einem wohlgebauten Wirtshaus an der Donau, iſt kammeraliſch. VIII. Im Stuhlweißenburger: Keßi, gemeinigl. Kiſch-Keßi, ein ungr. Dorf 1¼ M. von Moha. S. Sw. ☽ IX. Im Tolner: Keßi, ein ſchlow. ungr. Dorf im Simontburner Bezirk. Der Ort liegt in einem Thale, hat Waldungen, nährt ſich von der Vieh- Schaafzucht und vom Weinbau. ♁ ❦ ♉

Keßihocz, Keßihowze, ein ungr. Dorf im Honter Kom. 2¼ M. von Hont No. in einem Thal, hat guten Ackerbau und viel Weingebirge. ❦

Keßneten, ein ungr. Dorf im Sempliner Kom. 1½ M. von Megyaßó S. So. Allhier werden zu Zeiten Hauſen im Menge gefangen. ☽

Keßö, zwey ungr. Dörfer im Eiſenb. Kom. welche ohnweit von einander liegen, wo ſich der Marzal mit der Raab vereinigen. 1, Egy-háſoſch-Keßö. 2, Wár-Keßö.

Keßölczéz, ein ungr. Dorf im Preßburger Kom. in der Schütt ¾ M. von Sommerein O. So. im Wajker Gerichtsſtuhl.

Keßteg, Kißtag, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Großwardeiner Bezirk. ‡

Keßthely, ein anſehnlicher Marktflecken im Salader Kom. am Plattenſee, welcher ſeit einigen Jahren durch die Sorgfalt des verſtorbenen Grafen und Vice-Kammerpräſidenten von Feſtetitſch ſowohl an Einwohnern, als an Gebäuden ſehr zugenommen hat. Er enthält mehr denn 8000 Seelen, unter welchen ſich viel geſchikte Handwerksleute von allen Gattungen beſonders Tuchmacher befinden.

Das

Das Kaſtell iſt ſehr niedlich erbauet. An der Pfarrkirche iſt der Pfarrer allemal Abbt zu St. Margaret von Habot. Ein Franziskanerkloſter, nebſt einer alten aber ſehr ſoliden Kirche, dann eine wohl eingerichtete Apotheke ſind hier auch befindlich. Außerdem trift man hier auch einen ſchönen Steinbruch, u. verſchiedene Marmorbrüche an, ſo aber wegen der großen Härte nicht gebrauchet werden; einen guten Wein, der ſich beſonders lange halten läßt, Waldungen und herrliche Jagdbarkeit. Ohnweit von dem Orte entſpringt der Schwefelbach Héwis, welcher 3000 Klafter vom See nordwärts entfernet iſt aus einer warmen Quelle, ſo ein kl. See, welcher 14400 Klafter in der Breite und 60 Klafter in der Tiefe hat. Der Gebrauch dieſes Waſſers ſowohl innerlich, als äußerlich iſt in ſtorbutiſchen, veneriſchen und in andern Krankheiten, ſo vom Geblüte herrühren ſehr heilſam befunden worden. Hält ohnerachtet ſeiner Wärme ſo nach Reaumurs Thermometer auf 32 Grad ſteiget, kleine Gattungen Fiſche, ſo aber zum Eßen nicht viel taugen. Die Barmherzigen-Brüder haben vor einigen Jahren allhier auch eine Wohnung erhalten, und für Fremde iſt ein neues anſehnliches Wirtshaus 1 Stockwerk hoch erbauet worden, welches einem Kaſtelle gleichet. An dem allhieſigen See iſt ein ſtarker Fiſchfang, welcher beſonders im Winter unter dem Eiſe getrieben wird. Man pflegt nämlich Löcher von ohngefehr einem Schuh im Durchſchnitt durch das Eis zu hauen, wo hinein das Netz geſiekt und unter dem Eis mittelſt langer Stangen bis zum nächſten Loch, welches von dem andern immer einige Klafter entfernt iſt, geſchoben wird. Wenn ſich nun die Fiſche hinein begeben, ſo werden ſie durch die Löcher herausgezogen. Die größern Fiſche machen ſodann auch die Vergrößerung der Löcher nothwendig. Es ereignet ſich nicht ſelten, daß auch 200 Centner in einem Tage gefangen werden. Hiebey iſt das Leben der Fiſcher ſtets in Gefahr, wie denn 1782 auf einmahl 46 Menſchen ums Leben kamen.

Keßtölz, ein ſchlow. Dorf im Graner Kom. 1 M. von Dorog O. 1 St. von Eſchéw, die Einwohner nähren ſich vom Feld und Weinbau. Gehört dem Kapitel.

Kezü, im Baránner Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Ketergeny, im Ungwarer Kom.

Ketergháſa, im Békeſcher Kom. 1 M. von Eſchaba S. Sw. an den Eſchanader Gränzen. ‡

Kethely, zwey Dörfer im Eiſenburger Kom. 1, Neumarkt 1 M. von Schlaning S. wird von Viehhändlern bewohnt. 2, Kethely, ein ungr. Dorf ½ M. von St. Gotthard O.

Kethely, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. 2 M. v. Oroßlány W. Sw.

Kethely, ein ungr. Marktfl. im Schümeger Komit. in der Schármaſchág ohnweit vom Plattenſee 2½ M. von Keſthely S. jenſeits des Sees.

Kettj, ein deutſches Dorf im Tolner Kom. im Wölgyſchéger Bezirk.

Kétornyulak, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. im obern Gerichtsſtuhl ohnweit Pápa S. Gehört mehr Edelleuten. ☽

Kétty, ein ſchlow. Dorf im Abaujwarer Kom. im Eſcherháter Bezirk. ‡

Kétty, ein ungr. Dorf im Graner Kom. an den Barſcher Gränzen, 2¼ M. von Parkány N. Nw. 1 M. von Barth N. iſt Primatialiſch, hat auch eine Curie, welche Herr von Lubbi bewohnt. ☽

Ketzel, ein ungr. Dorf im Peſter Kom. im Solther Bezirk.

Kewereſch, zwey Dörfer im Banat. 1, Das eine liegt 1½ M. von Temeſchwár So. Iſt groß, aber ſchlecht gebaut. Walachen bewohnen es in Häuſern unter der Erde, haben ihre Waldungen und reichliche Viehmaſt. 2, Das zweyte befindet ſich ohnweit Radiſchowa No. ¼ M. von Werſchetz Sw.

Kewicz, Keritz, ein ſchlow. Dorf im Thurotzer Kom. zwiſchen Moſchotz und Iwancſchina.

Kicſchind, ein ungr. ſchlow. Dorf im Graner Kom. an den Honter Gränzen l. am Gran, Köhidgyarmat No. gegen über 1 M. von Parkány N. Gehört zum Seminario St. Stephan, und iſt ein Filial von Köweſchd. Die Einwohner nähren ſich vom Feld- und Weinbau, welcher hier roth wächſt und dem Sexarder ſehr nahe kömmt.

Kicſchorna, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchower Bezirk.

Kitzlad, Kitzladen, im Eiſenburger Kom. 1 M. v. Pinkafeld S. Sw. an den Steyriſchen Gränzen.

Kietj, Kieticze, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. an den Honter Gränzen ½ M. von Theißholz O. So. ⊙

Kigyik, Kiſchik, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Großwardeiner Bezirk. ‡

Kigyoſch, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. im Gerichtsſtuhl Munkatſch. ☽

Kijo, ein rußnak. Dorf im Scháróſcher Kom. ‡

Kiliman, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im kl. Gerichtsſtuhl Kapornak.

Kilithj, Frauendorf, in der Schütt im Preßb. Kom. 1 M. von Sommerein Sw. hat ungr. Einwohner und eine Uiberfahrt über die Donau, welche beſchwehrlich iſt. Daher denn die Ungarn das Sprüchwort haben: Kilithj Somoriához egy hét. d. i. der Weg dauert von hier bis Sommerein eine Woche. Gehört dem Grafen Illéſchháſy.

Kilithj, ein deutſches Dorf im Schümeger Kom. r. am Schió ½ M. von Fock jenſeits des Schió am Plattenſee S. Sw. ☽

Kimle, zwey Dörfer im Wieſelburger. Kom. 1, Horwath-Kimle. Gehört zur Herrſchaft Altenburg, hat kroatiſche Einwohner, liegt r. am Donauarm 1 M. von Wieſelburg S. 2, Magyar-Kimle, ungr. Kimling, hat ungriſche Einwohner liegt l. am Donauarm, 1 M.

von

von Wieſelburg S. So. Gehört dem Grafen Wizay auf Hederwár. ♁

Kimpány, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Papmeſöer Bezirk. ‡

Kimpan, zwey wallach Dörfer im Biharer Kom. im Waſchkocher Bezirk. 1, Alſchó-Kimpan. ‡ 2, Felſchő-Kimpan. ‡

Kinczelowa, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. ½ M. v. Neuſohl. O. No. Gehört der Gerhardiſchen Familie. ♁

Kiniſch, zwey ungr. Dörfer im Abaujwarer Kom. im Sikſoer Bezirk. 1, Kiſch-Kiniſch ☽ 2, Nagy-Kiniſch ☽

Kintia, im Banat, im Eſchanader Bezirk.

Kipet, im Banat, ¾ M. v. Kewereſch So.

Kirald, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. r. am Schajó 3 M. von Dédeſch Nw.

Király, Kralowjan, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. im mittägigen Bezirk. ♁

Királyfalwa, Königsberg, im Eiſenburger Kom. ¾ M. von St. Gotthard W. Nw. hat guten Feldbau, Hanf und Flachs. ♁

Királyfalwa, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. ½ M. von Schellye r. an der Wág. N. Nw.

Királyfalwa, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. r. am Granfl. ½ M. von Neuſohl S. Sw. bey Radwan. ♁ Ein anderes im untern Bezirk ♁

Királyfalwa, Siehe Königsaden.

Királyfalwa, Králowa, ein ſchlow. Dorf im Preßburger Kom. nahe bey Modern, wo es hin gehört. Die Königin Maria Sigmunds Gemahlin ſoll allhier ihr Landgut gehabt haben, und daher ſoll auch der Name entſtanden ſeyn. Es befindet ſich allhier ein Steinbruch. Die Einwohner nähren ſich vom Acker- und Weinbau, welches leztere auf dem Modreiner Gebirge geſchieht.

Királyháſa, im Ugotſcher Kom. l. an der Theiß ¼ M. v. Nagy-Sőlőſch N. No. die jährliche Kontribution beträgt 124 fl. 16½ kr.

Királyi, ein wallach. kleines Dorf im Biharer Kom. im Ermelléker Bezirk 2 M. von Sékelhid. ‡

Királyi, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. ¼ M. von Tornallya S. l. am Schajó ☽

Királyi, Kralowa, ein ungr. Dorf im Neutrer Kom. 1¾ M. von Neutra Sw.

Királyſia, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt ¼ M. von Sommerein O. So. Gehört dem Freyherrn von Jeßenak, davon die Familie das Prädikat von Kaiſer Karl den VI. erhalten hat. Dieſer Ort iſt in der Geſchichte berühmt worden, weil des Königs Ladislai Gemahlin allhier auf dem Spatzierwege, in Beyſeyn ihrer Hofdamen, die Wehen bekommen, und genöthiget wurde ihren Prinzen in einer Bauernhütte zur Welt zu bringen.

Királynép, Králowce, im Abaujwarer Kom. an den Schároſcher Gränzen. l. am Torißafl. 1½ M. von Kaſchau O. No.

Kirch-

Ketti, ein deutſches Dorf im Tolner Kom. im Wölgyſchéger Bezirk.

Kétornyulak, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. im obern Gerichtsſtuhl ohnweit Pápa S. Gehört mehr Edelleuten. ☽

Rétty, ein ſchlow. Dorf im Abaujwarer Kom. im Eſcherháter Bezirk. ‡

Rétty, ein ungr. Dorf im Graner Kom. an den Barſcher Gränzen, 2¼ M. von Parkány N. Nw. 1 M. von Barth N. iſt Primatialiſch, hat auch eine Curie, welche Herr von Lubbi bewohnt. ♁ ☽

Retzel, ein ungr. Dorf im Peſter Kom. im Solther Bezirk. ♁

Rewereſch, zwey Dörfer im Banat. 1, Das eine liegt 1½ M. von Temeſchwár So. Iſt groß, aber ſchlecht gebaut. Wallachen bewohnen es in Häuſern unter der Erde, haben ihre Waldungen und reichliche Viehmaſt. ⛴ 🐎 2, Das zweyte befindet ſich ohnweit Radiſchowa No. ¼ M. von Werſchetz Sw.

Rewicz, Keritz, ein ſchlow. Dorf im Thurotzer Kom. zwiſchen Moſchotz und Jwanceſchina.

Kicſchind, ein ungr. ſchlow. Dorf im Graner Kom. an den Honter Gränzen l. am Gran, Köhidgyarmat No. gegen über 1 M. von Parkány N. Gehört zum Seminario St. Stephan, und iſt ein Filial von Köweſchd. Die Einwohner nähren ſich vom Feld-und Weinbau, welcher hier roth wächſt und dem Serarder ſehr nahe kömmt.

Kicſchorna, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchower Bezirk.

Kitzlad, Kitzladen, im Eiſenburger Kom. 1 M. v. Pinkafeld S. Sw. an den Steyriſchen Gränzen. ♁

Kietj, Kieticze, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. an den Honter Gränzen ½ M. von Theißholz O. So. ⊙

Kigyik, Kiſchik, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Großwardeiner Bezirk. ‡

Kigyoſch, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. im Gerichtsſtuhl Munkatſch. ☽

Kijo, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom. ‡

Kiliman, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im kl. Gerichtsſtuhl Kapornak.

Kilithj, Frauendorf, in der Schütt im Preßb. Kom. 1 M. von Sommerein Sw. hat ungr. Einwohner und eine Uiberfahrt über die Donau, welche beſchwehrlich iſt. Daher denn die Ungarn das Sprüchwort haben: Kilithj Somoriához egy hét. d. i. der Weg dauert von hier bis Sommerein eine Woche. Gehört dem Grafen Illéſchháſy.

Kilithj, ein deutſches Dorf im Schümeger Kom. r. am Schió ½ M. von Fock jenſeits des Schió am Plattenſee S. Sw. ♁ ☽

Kimle, zwey Dörfer im Wieſelburger. Kom. 1, HorwathKimle. Gehört zur Herrſchaft Altenburg, hat kroatiſche Einwohner, liegt r. am Donauarm 1 M. von Wieſelburg S. ♁ 2, Magyar-Kimle, ungr. Kimling, hat ungriſche Einwohner liegt l. am Donauarm, 1 M.

von

von Wieſelburg S. So. Gehört dem Grafen Wizay auf Hederwár. ♁

Kimpány, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Papmeſöer Bezirk. ‡

Kimpan, zwey wallach Dörfer im Biharer Kom. im Waſchkocher Bezirk. 1, Alſchó-Kimpan. ‡ 2, Felſchö-Kimpan. ‡

Kinczelowa, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. ½ M. v. Neuſohl. O. No. Gehört der Gerhardiſchen Familie. ♁

Kiniſch, zwey ungr. Dörfer im Abaujwarer Kom. im Sikſoer Bezirk. 1, Kiſch-Kiniſch ☽ 2, Nagy-Kiniſch ☽

Kintia, im Banat, im Eſchanader Bezirk.

Kipet, im Banat, ¾ M. v. Kewereſch So.

Kirald, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. r. am Schajó 3 M. von Dédeſch Nw.

Király, Kralowjan, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. im mittägigen Bezirk. ♁

Királyfalwa, Königsberg, im Eiſenburger Kom. ½ M. von St. Gotthard W. Nw. hat guten Feldbau, Hanf und Flachs. ♁ ✠

Királyfalwa, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 1½ M. von Schellye r. an der Wág. N. Nw.

Királyfalwa, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. r. am Granfl. ½ M. von Neuſohl S. Sw. bey Radwan. ♁ Ein anderes im untern Bezirk ♁

Királyfalwa, Siehe Königsaden.

Királyfalwa, Králowa, ein ſchlow. Dorf im Preßburger Kom. nahe bey Modern, wo es hin gehört. Die Königin Maria Sigmunds Gemahlin ſoll allhier ihr Landgut gehabt haben, und daher ſoll auch der Name entſtanden ſeyn. Es befindet ſich allhier ein Steinbruch. Die Einwohner nähren ſich vom Acker- und Weinbau, welches leztere auf dem Modreiner Gebirge geſchieht.

Királyháſa, im Ugotſcher Kom. l. an der Theiß ¼ M. v. Nagy-Szölöſch N. No. die jährliche Kontribution beträgt 124 fl. 16½ kr.

Királyi, ein wallach. kleines Dorf im Biharer Kom. im Ermelléker Bezirk 2 M. von Székelhid. ‡

Királyi, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. ¼ M. von Tornallya S. l. am Schajó ☽

Királyi, Kralowa, ein ungr. Dorf im Neutrer Kom. 1¼ M. von Neutra Sw.

Királyſka, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt ¼ M. von Sommerein O. So. Gehört dem Freyherrn von Jeßenak, davon die Familie das Prädikat von Kaiſer Karl den VI. erhalten hat. Dieſer Ort iſt in der Geſchichte berühmt worden, weil des Königs Ladislai Gemahlin allhier auf dem Spazierwege, in Beyſeyn ihrer Hofdamen, die Wehen bekommen, und genöthiget wurde ihren Prinzen in einer Bauernhütte zur Welt zu bringen.

Királynép, Králowce, im Abaujwarer Kom. an den Schároſcher Gränzen. l. am Torißafl. 1½ M. von Kaſchau O. No.

Kirch-

Kirchdorf, Szepes-Várallya, **Podhradze**, eine Sechzehnſtadt in Zips zwiſchen Eperies und Leutſchau, welche von einer Seite unterm Zipſer Schloße von der andern aber unterm Kapitelberge liegt, wo jezt der Biſchof reſidirt Am Himmelfahrtstage iſt hier ein anſehnlicher Markt. Außer der katholiſchen Pfarrkirche haben die Barmherzigen-Brüder allhier ihren Siz, und die Evangeliſchen ihr Bethaus. Die Bürger reden deutſch und ſchlowakiſch. ⛪ ⊙

Kiripolz, ein ſchlow. Dorf im Preßb. Kom. ½ M. von Malaßka W. iſt Palfiſch.

Kirn, S. Küllö im Oedenb. Kom.

Kirm, Siehe Kurimann in Zips.

Kirwa, zwey rußnak. Dörfer im Marmaruſcher Komitat. 1, Kiſch-Kirwa, Bilowarecz l. am Taraßfluß 1½ M. von Hoßßumeſö Nw. 2, Nagy-Kirwa, Kriwo, Kriweſchty, r. am Taraß, Kiſch-Kirwa O. gegen über. ✝

Kiſch-Bér, ein Graf Theodor Batthianiſches Gut nebſt einem großen und bequemen Kaſtell im Komorner Kom. 2 M. v. Dotis Sw. Das Dorf liegt in einer Ebene und beſteht aus ohngefehr dritthalbhundert Häuſern. Die Einwohner ſind ⅔ Ungarn und ⅓ Deutſche, und nähren ſich vom Ackerbau. Zu dieſem Gut werden noch 3 andere Ortſchaften gerechnet, als Hanta, Tamaſchy und Acka welche aber an den Gränzen des Weſprémer Komitats liegen. Die hieher gehörigen Pußten ſind Battyan, Ober- und Unter-Waſchdinye, Tartſch, u. Rádaſch. Es iſt dieſe Herrſchaft auch mit 8 ſchönen Fiſchteichen verſehen. Zu Kiſch-Bér ſind derſelben 3 ſamt einer Mühle, zu Unter-Waſchdinye eine ſamt einer Mühle, zu Rádaſch 2 ſamt 2 Mühlen, zu Battyán 2. Alle dieſe Teiche ſind meiſt mit Karpfen verſehen; Zu Unter-Waſchdinye ſind auch Hechte, weil ein Rohrwerk da iſt. Im Jahre 1772 fieng H. Henry ein Franzoſe an auf eigene Koſten Tobak im Großen anzupflanzen, er hörte aber ſchon 1774 wegen nicht genug gebrauchter Vorſicht mit einem Verluſt von 50000 fl. auf. Bey dieſem Anbau hatten im Sommer tägl. 4 bis 5 hundert Menſchen Arbeit, die umliegenden Schaafmeiſter verkauften den Dünger zu dieſem Acker, und die Bauern beſtritten zu ihrem Vortheil das Fuhrweſen. Nach der Zeit iſt dieſes Ländchen von der Grundherrſchaft ſelbſt gepflogen worden. Da die Behandlung deßelben in allem Betracht ein Muſter einer wohlbeſtellten Landoekonomie iſt; ſo verdienen die geſammleten Nachrichten hier um ſomehr ihre Stelle. Die geſammte Herrſchaft beſteht aus 24600 Urbarialjoch zu 12000 Quadratklafter. Die Produkte, welche allhier die Einwohner beſchäftigen, folgen alſo auf einander: 1, Zum Behuf des Zugviehes und der Schweizerey wird Klee gebaut, beſonders der ſogenannte Sanfion, von welchem von einem Joch auf

3mal mähen 5 Fuhren können geſechſet und bis 12 Metzen Saamen gewonnen werden. 2, Die Bienenzucht. Dieſe iſt 1777 und 78 auf der Nádaſchder=Pußte nach der wieneriſchen Bienenpflege eingerichtet und mit gutem und glücklichen Fortgange betrieben worden. Von 19 Stöcken ſind in ein paar Jahren bis auf 130 Stück angewachſen. Honig und Wachs iſt meiſt an Juden verkauft u. treflich benutzt worden. 3, Der Fleiß der Unterthanen hat auch die herrſchaftl. Provente erhöhet. Dieſe beliefen ſich bis 1776 höchſtens auf 19000 fl. 1777 ſtiegen ſolche ſchon bis auf 34000 fl. Hiebei wurden denen, ſo an der Verbeßerung Theil nahmen über 800 fl. Prämien ausgetheilt. 1778 ſtiegen ſie noch höher und beliefen ſich über 38000 und es wurden wieder ſo viel Prämien ausgeſetzt. 4, Die Mittel der Verbeßerung, ſind folgende: Die Aecker wurden in Arenda gegeben, welche die Herrſchaft nicht beſtreiten konnte. Das Urbarialjoch pr. 3 fl. 15 kr. So wurden auch alle ſchlechte Wieſen zu Aeckern aufgerißen; die beſten Wieſen wurden pr. 5 fl. exarendirt; die Aecker, die nicht verpachtet werden konnten, übernahmen die Unterthanen, nachdem ſie die Arbeit beſtritten, ſamt Saamen auf die halbe Fexung. Dadurch erſparte die Herrſchaft ſehr viel an Zugochſen, Perſonen. u. d. gl. mehr. 5. Die Waldungen werfen auch reichlich das ihrige ab, denn es wird jährlich bis 2500 Klafter Holz gefällt, und nach Komorn und Raab zum Verkauf verführt. Es iſt ſchön Binderholz, Pfoſten, meiſt Eichen, welches zur Borſtenviehzucht ſehr maſtreich iſt. Der Wald liegt etwa 1000 Schritt von Kiſchbér. Die Größe des zur Herrſchaft gehörigen Antheils wird gegen 10000 Urbarialjoch betragen. Im Kiſchbérer Wald ſind Alleen ins Viereck ausgehauen, welches denſelben ſehr angenehm macht. Im Dorfe iſt eine Schönfärberey, ehedem war hier auch eine Tuchfabrik. Auch iſt hier eine weiß irdene Majolikafabrik, wozu der Erdboden ſehr güt iſt. 6, Die Schaafzucht. Dieſe iſt hier nicht weniger beträchtlich; es ſind bis 5000 deutſche Schaafe, welche 40 bis 45 Centner gute und ſchöne Wolle geben. Das Waſſer könnte hier jährlich brauchbarer gemacht werden, wenn der nöthige Aufwand dazu käme: es ſind viele Quellen, dieſe müßten gereiniget werden. — Nagy=Bér wird der Ort genennt wo ehedem eine Gulya (Hornviehweide) und ein Haus ſamt Stallung war. Liegt ſchon im Weſprémer Komitat an der Gränze.

Kiſch=ér, ein weitläuftiges ungr. Dorf im Jazyger Land, in einer Ebene 2 M. von Jáßberény und 5 M. von Erlau. Es hat der Ort den Namen von dem ſumpfichten Erdkreis erhalten, welcher den öſtlichen Theil des Orts umgibt. Das hieſige Erdreich iſt ſchwarz und thonartig, zur Viehweide und zum Ackerbau ſehr bequem. In der Erntezeit finden ſich hier Schnitter aus Rimaßombat, Erlau, Gyöngyeſch ein, welche nicht ohne Vortheil zu den Ihrigen wieder zurükkehren. Es liegt der

Ort 1 M. von der Theiß weſtwärts, daher denn auch die hieſigen Wieſen beym Austritt dieſes Flußes ſtark bewäßert werden. Damit aber dergleichen Uiberſchwemmungen den Aeckern nicht zu nachtheilig werden, hat man ſolche am Rande derſelben mit Dämmen, welche mit Birken und Weiden verzäumet ſind, verſehen. An Fiſchen hat man hier einen Uiberfluß, beſonders wenn ſich der Theißfluß ergießt. Die großen werden mit einer Fiſchergabel, die man in der Landesſprache Szigony zu nennen pflegt gefangen. Im Winter fehlt es hier an einer Menge Lampreten nicht. In den Weingärten, die allhier gebauet werden, wächſt rother Wein. Da allhier überaus viel Rohrwerk iſt, ſo wird damit geheizt und das Feuer auf dem Herd unterhalten. Doch laßen ſich die Vermöglichern auch Holz aus dem Heweſcher Wald, welcher nur 1 Meile entfernet iſt, oder auch aus andern waldichten Gegenden, welche einige Meilen nach Norden zu anzutreffen ſind herbey holen. Der größte Theil des Orts iſt der reformirten Religion zugethan, daher denn auch hier erſt kürzlich ein ſchönes Kirchengebäude an die Stelle des alten u. nicht genug geräumigen, eben an einen Thurn von der nördlichen Seite angebauet worden, welcher ſchon ſeit 13 Jahren allhier ſeine Stelle behauptet. Auch haben die Katholicken allhier ihre Kirche.

Kiſchfalu, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. im Sikſoer Bezirk.

Kiſchfalu, ein kl. ungr. Dörfl im Eiſenb. Kom. ½ M. v. St. Gotthard. O. nahe bey Talaptka.

Kiſchfalu, ein ſchlow. Dorf im Neograder Kom. ohnweit Keletſchény O. 2¼ M. von Gátſch S. Sw.

Kiſchfalu, Malá-Weſka, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. ½ M. von Kaſchau No. I. am Hernat ohnweit Tihány.

Kiſchfalu, im Sempl. Kom. r. am Bodrog ¼ M. v. Kereßtur Nw. und ½ M. von Tockay gehört unter diejenigen Ortſchaften der Hegyallya, wo der ſo berühmte Wein wächſt.

Kiſchfalu, Malá-Wieſka, ein ſchlow. Dorf im Thurotzer Kom. ½ M. von Iwancſchina. S. So.

Kiſchfalud, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. zwiſchen Wép und Waſchwár 2 M. v. jedem.

Kiſchháſa, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Gerichtsſtuhl ‡

Kiſch-Iblye, Gießhibel, iſt ein Kammergut mit einem Wirtshaus u. Waldungen unterm Kalvarienberge zwiſchen Schemnitz u. Diln. kömt 1659 auf dem Landtage vor, wo die Schemnitzer, welche wider dieſes Landgut mit fliegenden Fahnen u. Feldſtücken ausgezogen, ſolches ſogar in Brand geſtekt, angeklagt werden. Dem damahligen Palatin wurde ſodann die Unterſuchung und Beylegung des Proceſſes aufgetragen.

Kiſchindia, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 2¼ M. von Boroſchjenö O. So. ‡

Kiſchkoh, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk ‡

Kiſchlaka, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Beeler Diſtrikt. ✝

Kiſchlod und Wároſchlod, zwey ohnweit von einander liegende Ortſchaften im Weſprémer Kom. $\frac{1}{4}$ M. von der Abtey Bakonybél weſtwärts und 2 M. von Weſprém nordwärts. In der allhieſigen Kammeralwaldung zu Kiſchlodbánya ſind ſchon vor etlich und zwanzig Jahren vom Herrn von Schebele jedoch mit ſehr zweifelhaften Vortheilen Eiſenbergwerke zu bauen angefangen worden, bis ſich endlich durch anhaltenden Fleiß u. Anwendung der Koſten vor 10 und mehrern Jahren der Segen alſo gezeiget, daß man Allaunquellen, Antimonium, Berggrün, Eiſenſtein, Steinkohlen und Vitriol entdecket hat.

Kiſch-Maria, ein ungr. privilegirter Marktflecken im Biharer Kom. 4 M. von Debrezin So. und $2\frac{1}{2}$ M. von Großwardein Nw. l. am Erfluß, Eßlar O. gegenüber ☽

Kiſchoda, im Banat $\frac{1}{4}$ M. v. Temeſchwár S. ohnweit Jurok Sw. Wallachen bauen hier Melonen, türkiſchen Pfeffer an, welcher hier ſehr wohlfeil iſt. Man bekömt vom leztern auch 200 Stücke öfters für 1 kr. ‡

Kiſchpécz, ein ungr. Dorf im Raab. K. $3\frac{1}{4}$ M. v. Raab S. Sw. hat mehr adel. Mitbeſitzer. ⊙ ⚘

Kiſch-uj-ſzáláſch, ein groß ungr. Dorf in klein Kumanien, welches zu Anfang dieſes Jahrhunderts iſt angeſiedelt worden. Der Ort, ſo ehedem allhier geſtanden in den Kriegsunruhen aber zerſtöhret worden, führte den Namen Péter-uj-ſzáláſch. Dieſer Ort hat das Glück, daß die Kapitäne dieſes Diſtrikts ſeit vielen Jahren allhier ihren Sitz haben. Hier werden viele Lampretten gefangen, welche die ſogenannten Satotſch, ſo Fiſchhändler ſind, mit ſich ins Honter Kom. führen. ☽

Kiſzácſch, im Bátſcher Kom. im untern Gerichtsſtuhl. ‡

Kiſzócz, im Zipſer Komit. nahe bey Schwaboz S. mit einem Sauerbrunn. ⚘

Kittſee, Köptſchény, ein anſehnlicher Marktflecken im Wieſelburger Kom. 1 St. von Preßburg Sw. in einer Ebene mit einem ſchönen Kaſtell, welches mit einem Graben umgeben iſt. Der Beſitzer deßelben Fürſt Eßterháſy, hat allhier zu Maria Thereſia Zeiten öfters prächtige Feſtins und Feuerwerke veranſtalten laſſen. Von dem Pallais ſelbſt führet eine Alleee bis an die Straße nach Preßburg, welche bey Feyerlichkeiten allemahl beleuchtet wird. Der Faſangarten wird von Fremden oft beſucht, und iſt vor 40 Jahren in dieſe Verfaßung gebracht worden, um damit dem Fürſten bey ſeiner Wiederkunft von der Neapolitaniſchen Geſandſchaft ein unerwartetes Vergnügen zu machen. In dem Markt, welcher aus 200 Häuſern beſteht und deutſch und kroatiſche Einwohner enthält, wohnen auch viele Juden, die allhier ihre Synagoge haben. Vor Zeiten hatten die Evangeliſchen auch allhier ihren öffentlichen Gottesdienſt und eine wohlbeſtelte Schule, welche der Freyherr Liſthius unterſtüzte. In dem 9ten Bande von Bernoullis Reiſebeſchrei-

Ort 1 M. von der Theiß weſtwärts, daher denn auch die hieſigen Wieſen beym Austritt dieſes Flußes ſtark bewäßert werden. Damit aber dergleichen Uiberſchwemmungen den Aeckern nicht zu nachtheilig werden, hat man ſolche am Rande derſelben mit Dämmen, welche mit Birken und Weiden verzäumet ſind, verſehen. An Fiſchen hat man hier einen Uiberfluß, beſonders wenn ſich der Theißfluß ergießt. Die großen werden mit einer Fiſchergabel, die man in der Landesſprache Szigony zu nennen pflegt gefangen. Im Winter fehlt es hier an einer Menge Lampreten nicht. In den Weingärten, die allhier gebauet werden, wächſt rother Wein. Da allhier überaus viel Rohrwerk iſt, ſo wird damit geheizt und das Feuer auf dem Herd unterhalten. Doch laßen ſich die Vermöglichern auch Holz aus dem Heweſcher Wald, welcher nur 1 Meile entfernet iſt, oder auch aus andern waldichten Gegenden, welche einige Meilen nach Norden zu anzutreffen ſind herbey holen. Der größte Theil des Orts iſt der reformirten Religion zugethan, daher denn auch hier erſt kürzlich ein ſchönes Kirchengebäude an die Stelle des alten u. nicht genug geräumigen, eben an einen Thurn von der nördlichen Seite angebauet worden, welcher ſchon ſeit 13 Jahren allhier ſeine Stelle behauptet. Auch haben die Katholicken allhier ihre Kirche. ♁ ☽ ⚘ ≈

Kiſchfalu, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. im Sikſoer Bezirk.

Kiſchfalu, ein kl. ungr. Dörfl im Eiſenb. Kom. $\frac{1}{2}$ M. v. St. Gotthard. O. nahe bey Talaptka.

Kiſchfalu, ein ſchlow Dorf im Neograder Kom. ohnweit Keletſchény O. $2\frac{1}{4}$ M. von Gátſch S. Sw.

Kiſchfalu, Malá-Weſka, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Kaſchau No. l. am Hernat ohnweit Tihány.

Kiſchfalu, im Sempl. Kom. r. am Bodrog $\frac{1}{4}$ M. v. Kereſtur Nw. und $\frac{1}{2}$ M. von Tockay gehört unter diejenigen Ortſchaften der Hegyallya, wo der ſo berühmte Wein wächſt. ⚘

Kiſchfalu, Malá-Wieſka, ein ſchlow. Dorf im Thurotzer Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Iwanczſchina. S. So. ⚒

Kiſchfalud, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. zwiſchen Wép und Waſchwár 2 M. v. jedem.

Kiſchháſa, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Gerichtsſtuhl ‡

Kiſch-Iblye, Gießhibel, iſt ein Kammergut mit einem Wirtshaus u. Waldungen unterm Kalvarienberge zwiſchen Schemnitz u. Diln. ⚹ kömmt 1659 auf dem Landtage vor, wo die Schemnitzer, welche wider dieſes Landgut mit fliegenden Fahnen u. Feldſtücken ausgezogen, ſolches ſogar in Brand geſtekt, angeklagt werden. Dem damahligen Palatin wurde ſodann die Unterſuchung und Beylegung des Proceſſes aufgetragen.

Kiſchindia, ein wallach. Dorf im Arader Kom. $2\frac{1}{4}$ M. von Boroſchjenö O. So. ‡

Kiſchkoh, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk ‡

Kiſch-

Kiſchlaka, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Beeler Diſtrikt. +

Kiſchlod und Wároſchlod, zwey ohnweit von einander liegende Ortſchaften im Weſprémer Kom. ¼ M. von der Abtey Bakonybél weſtwärts und 2 M. von Weſprém nordwärts. In der allhieſigen Kammeralwaldung zu Kiſchlodbánya ſind ſchon vor etlich und zwanzig Jahren vom Herrn von Schebele jedoch mit ſehr zweifelhaften Vortheilen Eiſenbergwerke zu bauen angefangen worden, bis ſich endlich durch anhaltenden Fleiß u. Anwendung der Koſten vor 10 und mehrern Jahren der Segen alſo gezeiget, daß man Allaunquellen, Antimonium, Berggrün, Eiſenſtein, Steinkohlen und Vitriol entdecket hat.

Kiſch-Maria, ein ungr. privilegirter Marktflecken im Biharer Kom. 4 M. von Debrezin So. und 2½ M. von Großwardein Nw. l. am Erfluß, Eßlar O. gegenüber ☽

Kiſchoda, im Banat ¼ M. v. Temeſchwár S. ohnweit Jurok Sw. Wallachen bauen hier Melonen, türkiſchen Pfeffer an, welcher hier ſehr wohlfeil iſt. Man bekömt vom leztern auch 200 Stücke öfters für 1 kr. ‡

Kiſchpécz, ein ungr. Dorf im Raab. K. 3¼ M. v. Raab S. Sw. hat mehr adel. Mitbeſitzer. ⊙

Kiſch-uj-ßáláſch, ein groß ungr. Dorf in klein Kumanien, welches zu Anfang dieſes Jahrhunderts iſt angeſiedelt worden. Der Ort, ſo ehedem allhier geſtanden in den Kriegsunruhen aber zerſtöhret worden, führte den Namen Péter-uj-ßálláſch. Dieſer Ort hat das Glück, daß die Kapitäne dieſes Diſtrikts ſeit vielen Jahren allhier ihren Sitz haben. Hier werden viele Lampretten gefangen, welche die ſogenannten Satotſch, ſo Fiſchhändler ſind, mit ſich ins Honter Kom. führen. ☽

Kißácſch, im Bátſcher Kom. im untern Gerichtsſtuhl. ‡

Kißócz, im Zipſer Komit. nahe bey Schwaboz S. mit einem Sauerbrunn.

Kittſee, Köptſchény, ein anſehnlicher Marktflecken im Wieſelburger Kom. 1 St. von Preßburg Sw. in einer Ebene mit einem ſchönen Kaſtell, welches mit einem Graben umgeben iſt. Der Beſitzer deßelben Fürſt Eßterháſy, hat allhier zu Maria Thereſia Zeiten öfters prächtige Feſtins und Feuerwerke veranſtalten laſſen. Von dem Pallais ſelbſt führet eine Alleee bis an die Straße nach Preßburg, welche bey Feyerlichkeiten allemahl beleuchtet wird. Der Faſangarten wird von Fremden oft beſucht, und iſt vor 40 Jahren in dieſe Verfaßung gebracht worden, um damit dem Fürſten bey ſeiner Wiederkunft von der Neapolitaniſchen Geſandſchaft ein unerwartetes Vergnügen zu machen. In dem Markt, welcher aus 200 Häuſern beſteht und deutſch und kroatiſche Einwohner enthält, wohnen auch viele Juden, die allhier ihre Synagoge haben. Vor Zeiten hatten die Evangeliſchen auch allhier ihren öffentlichen Gottesdienſt und eine wohlbeſtelte Schule, welche der Freyherr Liſthius unterſtüzte. In dem 9ten Bande von Bernoullis Reiſebeſchrei-

bungen Seite 294 findet man eine umſtändliche Nachricht von dem Feſtin, welches allhier 1770 den 25 July vor ſich gegangen iſt. In eben dieſem 9ten wie auch im 10ten Bande derſelben ſind auch von andern Ortſchaften des Königreichs Ungarn intereßante Nachrichten befindlich. ♁ □ [xxx]

Kitzladen, S. Kiczlak.

Kizdér, im Baranyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Klacſchan, im Barſcher Kom. $1\frac{1}{4}$ M. v. Heil. Kreutz No. an den Sohler Gränzen.

Klacſchanj, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. 2 M. von Sillein S. Sw. iſt ein gering Dorf zwiſchen den Najetzer Gebirgen in der Lietawer Herrſchaft gelegen.

Klacſchano, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Gerichtsſtuhl Munkátſch.

Klaczan, ein ſchlow. Dorf im Sempl. Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Homenau Sw.

Kladowa, ein wallach. Dorf im Arader Komit. im Arader Stuhl ‡

Klaſchtrom, Kloſter, ein deutſches Dorf im Oedenburger Kom. l. an der Répze $1\frac{1}{4}$ M. von Wariſchdorf S. So. hier iſt eine Adminiſtration der Ciſterzienſer geweſen und gehörte nach Lilienfeld in Oeſterreich.

Klaſtromfalwa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Diſtrikt Krajna-Bubuliska und Kajdano.

Klaßita, Klaßitawa, ein gering ſchlow. Dorf in einem großen Thal im Honter Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Klieben W. Nw. hat große Wälder, aber wenig Ackerfeld.

Kledern, Cſchölößtö, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt an der Donau ohnweit Sommerein S.

Klekenau, Klukno, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. l. am Hernat 1 M. von Krompach S. Sw. und 1 M. von Gölnitz O. No. auf der Kraniſchen Karte ſteht Fleckenau. ♁

Klein-Becſchkerek, im Banat, 2 M. v. Temeſchwár W. Nw.

Klein-Dörfl, S. Kiſchfalu im Eiſenb. Kom.

Kleinen, S. Kelenye im Honter Kom.

Klein-Jecza, im Banat, $\frac{1}{4}$ M. v. kl. Becſchkerek. W.

Klein-Rakowa, im Banat, $\frac{3}{4}$ M. von Werſchetz W.

Klein-Rikinda, im Banat, $\frac{3}{4}$ M. v. St. Mikloſch. So.

Klein-Sent-Miklóſch, im Banat, l. an der Maroſch $\frac{1}{4}$ M. von Arad So.

Klemberg, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom. im ſüdlichen Bezirk.

Klenotz, Klenowetz, ein groß ſchlow. Dorf im Honter Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Theißholz Sw. Es nähren ſich hier viel Tuchmacher, die die Lacken zur Bauernkleidung verfertigen. Außer dem wird hier ſtarke Viehzucht getrieben, viel Mohn gebaut. Der Ort hat große Waldungen, eine Walkmühle und gehört der Kubiniſchen Familie. ⊙ ⊕

Klenowa, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. im Sinner Bezirk. ‡

Kli-

Klieſchin, Klačani, ein ſchlow. Dorf im Thurotzer Kom. r. an der Wág Sutſchan gegen über. Dieſer Ort liefert die Komitatshayducken.

Klieſch, S. Kollos im Neutr. Kom.

Klieſchčina, ein klein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. 1 M. v. Pucho N. Nw. hat viel Haſelnußſtauden, woraus die Faßbinder ihre Reiffen verfertigen, geringes Ackerland, aber viel Fruchtbäume.

Klimpa, Klimpach, Klingenbach, ein kroat. Stadtdorf nach Oedenburg gehörig 1 M. von der Stadt Nw. an der Straße nach Wien

Klin, ein ſchlow. Dorf im Arwayer Kom. an den pohlniſchen Gränzen 1 M. von Twerdoſchin No. nährt ſich von der Viehzucht und vom Holzhandel.

Klitſchowa, im Banat, $\frac{3}{4}$ M. von Lugoſch No.

Klobuſchicz, zwey ſchlow. Dörfer im Trentſchiner Komit. Das eine liegt zwiſchen Illawa und Dubnitz $\frac{1}{4}$ M. von jedem, hat einige Adelhöfe. Die Trinitarier hatten allhier ihren Garten mit einem Fiſchteich. Die Einwohner nähren ſich vom Ackerbau. Der Ort iſt ohnlängſt mit einer ſteinernen Brücke verſehen worden. Das andere Dorf gleiches Namens liegt auch im mittlern Bezirk.

Kloczkofalwa, Kloczky, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Dußina und Wißnitzer Diſtrikt.

Klokocſch, ein ſchlow. Dorf im Sohler Komit. im Untern Stuhl.

Klokocſcho, im Ungwarer Kom. $1\frac{1}{4}$ M. v. Sobranz W.

Klokodia, zwey Dörfer im Banat. Eines liegt $1\frac{1}{4}$ M. von Werſchetz No. Das andere $\frac{3}{4}$ M. von Morawitza O.

Kloſing, Siehe Kolloſchwár im Eiſenb. Kom.

Kloſter, zwey Ortſchaften im Banat. Eines liegt $\frac{1}{2}$ M. von Denta zwiſchen Pirda, Sw. und St. Georg No. 2, Kloſter-Pardoſch $\frac{1}{2}$ M. von Denta W.

Kloſter, Siehe Klaſchtrom im Oedenb. Kom.

Kloſter, S. Znio-Wárallya im Thurotzer Kom.

Klotſch, Kolacſchko, ein ſchlow., Dorf im Zipſer Kom. 1 M. v. Iblau Sw.

Klubina, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. 1 M. von Ujhely No.

Klucſchow, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. r. an der Wág 1 M. von Trentſchin N. Nw.

Klucſchowan, ein ſchlow. Dorf im Preßb. Kom. 1 M. v. Tyrnau Nw.

Klukenau, Klukno, Kluknowa, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. S. Klekenau.

Kluſchó, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Bartfeld S. So. iſt der Stammort der Klobuſchitzkiſchen Familie.

Knes, im Banat, $1\frac{1}{4}$ M. v. Temeſchwár. Nw.

Kneſicz, im Barſcher Kom. 1 M. von Aranyoſch-Maroth O. No.

Knieſen, Gnazda, eine XVI Stadt in Zips l. am Poperſt. an den pohlniſchen Gränzen. $2\frac{1}{4}$ M. von Käsmark. O. No.

· Knyahinya, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom. r. am Ungfl. 5 M. von Ungwár.

Knyáſa, ein ſchlow. Dorf im Arwayer Kom. ½ M. von Arwa W. hat zimlich gute Schaafzucht.

Koberling, Goberling, ein großes deutſches Dorf im Eiſenb. Kom. ¾ M. von Schlaning N. No. und 1 M. von Bernſtein. S. So. von mehr denn 50 Familien, hat einen treflichen Sauerbrunn, der auflöſet und abführt, imgleichen eine Sägmühle. Gehört dem Grafen Philipp Batthiány.

Kobersdorf, im Oedenb. Kom. 2½ M. von Oedenburg 1 St. von St Merten, iſt Fürſt Eßterháſiſch. ⊙

Kochanócz, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. r. an der Wág 1 M. von Trentſchin Sw. mit einem Kaſtell des Herrn von Ottlik und einen ſchönen Garten. Es ſind hier ſchöne Waldungen. Die alte Kirche, welche ehedem den Evangeliſchen zugehörte, iſt vor Alter eingegangen und zerſtöhret worden. An deren Stelle wurde eine andere neue auf einen andern Platz an der Landſtraße erbauet. Auch ſind die Evangeliſchen bey der itzigen Freyheit wieder mit einem Bethaus konſoliret worden. ⊙

Kocſch, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. im Kemenyeſchallaer Bezirk. 1¼ M. von Jánoſchháſa N. No. und 3¼ M. von Schárwár O. So. l. am Marzalfluß. Hat adeliche Beſitzer.

Kocſch, ein ungr. Dorf im Komorner K. 1 M. v. Dotis S. Sw. Gehört dem Gr. Eßterháſy. ☽

Kocſchin, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 2¼ M. von Neuſtadtl Sw.

Kocſchocz, Kocſchowce, zwey ſchlow. Dörfer im Trentſchiner Kom. Eines liegt ½ M. von Betzko S. und iſt gegenwärtig der Wohnort des Vicegeſpans H. von Köſegi. Das andere findet man r. an der Wág 1 M. von Silein W.

Kocſchkócz, Kočkowce, zwey ſchlow, Dörfer im Trentſchiner Kom. 1, Alſchó-Kocſchkócz, l. an der Wág, Puchó O. So. gegen über ¼ M. von Wágbeßterze W. Allhier iſt ein königl. Salzamt. Auch iſt allhier ohnlängſt eine Kirche erbauet worden. Die Einwohner nähren ſich vom Fiſchfang und vom Ackerbau. 2, Felſchö-Kocſchkócz ein mittelmäßiger Ort in einer Ebene, nährt die Einwohner von der Wirtſchaft und vom Ackerbau. Hat eine Kirche ſo ehedem den Evangeliſchen zugehörte.

Kocſchoba, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jenöer Stuhl. ‡

Kocſchola, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. ½ M. von Pinzehely Sw.

Kocſchord, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. im Nyirer Stuhl. ☽

Kocſchowa, Kuſuwa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Diſtrikt Krajna-Bubuliska und Kajdano.

Kocſchuba, zwey wallach. Dörfer im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk, jenes mit einer ‡ Kirche.

Koczkaßállásch, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der

Herr-

Herrſchaft Munkátſch im Diſtrikt Dukina und Wißnitze ‡

Koczur, im Neutrer Kom. ½ M. von Bajmocz W. Gehört der Familie Schimonyi.

Koczuricz, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. r. am Dudwág ½ M. von Pöſchtény Sw.

Kogel, ein deutſches Dorf im Eiſenburger Kom. am Berg Ochskriegl an den Oedenburger Gränzen ½ M. von Bernſtein N. No.

Kohanocz, Kohanowce, ein ſchlow. Dorf im Sempliner Kom. ¼ M. von Homenau N.

Kohány, Kohanowce, im Biharer Kom. im Ermeléker Bezirk. zwiſchen Margitta und Déda.

Kohány, Kohanowce, ein ſchlow. Dorf im Scháróſcher Kom. 1½ M. von Eperies O. No. ½ M. von Hanuſchfalwa Nw. mit einem Kaſtell des H. von Kohány.

Kohány, ein ſchlow. Dorf im Sempl. Kom. ¼ M. von Galßétſch So. Gehört den H. Joſ. Katſchándi. ♁

Koiſchó, ein rußnak. Dorf im Zipſer Kom. an den Abaujwarer Gränzen 1 M. von Gölnitz. S. Sw. 2 M. von Kaſchau Nw. ‡

Kóka, ein ungr. Dorf im Peſter Kom. im Ketſchkeméter Bezirk. ♁ ≈

Kokawa, ein ſchlow. Dorf im kl. Honter Kom. ¾ M. von Theißholz S. Es liegt zwiſchen vielen und großen Tannen-Wäldern und Bergen. Hat viele Schaafe, eine Sägmühle an einem Bach, der Forellen nährt. Es werden hier viel Schindeln verfertigt, imgleichen wohnen hier viele Tuchmacher. Seit einigen Jahren werden hier auf k. k. Koſten Silber und Goldbergwerke gebaut, die ergiebig ſind. ⊕ ≈

Kokawa, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. r. an der Biela-Réka 1½ M. von Hibbe. N. Nw. die Einwohner beſchäftigen ſich mit dem Ackerbau, ſuchen beym Fuhrweſen ihre Nahrung, müßen ſich aber mit Haberbrodt begnügen. Sonſt trift man hier noch an eine Sägmühle, Waldungen, und einen Hammer. ⊕

Kokény, ein ſchlow. Dorf im Scháróſcher Kom. 1½ M. von Eperies O.

Kolacſchin, zwey ſchlow. Dörfer im Trentſchiner Kom. liegen ohnweit von einander unter dem Gebirge, haben wegen der Hügel nicht gar zu fruchtbaren Ackerbau. 1, Kiſch-Kolatſchin das Stammort der Familien Keleſchén und Zbiſchkó. 2, Nagy-Kolatſchin ¼ M. von Dubnitz S. und 1 M. von Trentſchin. No.

Kolacſchno, Kolačani, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. 3 M. v. Königsberg Nw.

Kolacſko, S. Klotſch.

Kolarowecz, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. ¼ M. v. Bitſche Nw. an den mähriſchen Gränzen ♁

Kolatßeg, ein ungr. Dorf im Salader Kom. am Einfluß der Mura in die Drau ohnweit Legrad.

Kolbach, im Honter Kom. 1 M. von Schemnitz O. So. hat deutſche und ſchlow. Einwohner, die ſich vom Ackerbau,

der hier klein iſt nähren, und ſich als Berghäuer beym Bergweſen brauchen laſſen.

Kolbach, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. ¼ M. von Kirchdorf So. 1779 hat dieſen Ort die Kaiſerinn Königinn an den Biſchof von Zips verſchenkt. ♁

Kolbaſſa, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Sinner Bez. ‡

Kolbaſſo, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Galßétſcher Bezirk.

Kolbócz, Kolbowce, ein ſchlow. Dorf im Sempliner Kom. ‡

Kolcſch, zwey ungr. Dörfer im Satmarer Kom. l. am Sámoſch 1½ M. von Satmar O. 1, Kiſch mit einer ☽ 2, Nagy-Kolcſch mit einer ‡ und ☽ Kirche.

Kolcſchin, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkátſch, im Diſtrik. Dußina und Wißnitze. ‡

Kolſchwa, Kolcz, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. im 2ten Gerichtsſtuhl. ♁

Kolenocz, Kolnowce, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. im 3ten Gerichtsſtuhl.

Koleſt, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Waſchkocher Bezirk. ‡

Kolibahócz, im Ungwarer Kom. im Sobranzer Bezirk.

Koligh, ein deutſches Dorf im Eiſenburger Kom. ½ M. von Dobra Sw. an den Steyriſchen Gränzen.

Kolluth, ein deutſches Dorf im Bátſcher Kom. l. an der Donau ½ M. v. Busdan No. ♁

Kolmhoff, Kophás, ein kroat. Stadtdorf der Stadt Oedenburg zugehörig r. am Spittlbach ¾ M. von der Stadt S. So. hat große Wirtſchaft u. ein Wirtshaus ohne Keller. ♁ ꝡ

Kolom, ein kroat. Dorf im Eiſenb. Kom. ohnweit Eberau weſtwärts, hat gute Eichelmaſt. Auf dem Kirchhof befinden ſich allhier viele gemauerte Höhlen, wo ohne Zweifel ehedem etwas mag geſtanden ſeyn, welches einer Unterſuchung würdig wäre. Iſt Graf Erdödiſch. ꝡ

Kolon, Kolenani, ein ungr. Dorf im Neutrer Kom. 1¼ M. von Neutra No. ♁ ꝡ

Kolonicza, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. 1 M. von Sinna l. an der Cziroka N. No. ‡

Kolontár, ein deutſches Dorf im Weſprémer Kom. im mittlern Gerichtsbezirk. Gehört dem Grafen Karl Eßterháſy. ♁

Koloſch, Klieſch, Klize, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 1½ M. von Zambokrét So. In dieſer Gegend fließt das Waſſer Prediarki-woda genannt. Es beſteht dieſer Ort aus drey Poſſeſſionen, als Kolloſch, Hradiſchtya und Jeſchkofalwa, Gehörte ehedem den Klariſſernonnen, itzo der Kammer. Vor Zeiten war hier eine Abtbey, ſamt einem Kloſter, worinnen ſich Räuber aufhielten. ♁ ꝡ

Kolloſchwár, Gloſſing, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom. ½ M. v. Güſſingen So.

Kolſtetten, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom. 2½ M. v. Güns W. und 1¼ M. von Bernſtein So. Hat den Namen von den Kohlbrennereyen, die man zum Bergbau braucht. Wird in

Ober-und Unter-Kohlſietten abgetheilt, welche ohnweit von einander liegen.

Kolta, Nagy-und Kiſch-Kolta, im Eiſenb. Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Waſchwár N. iſt ein Landgut der Familie Widoſch, wo von ſie auch ihr Prädikat hat. ⊙

Kolta, im Komorner Kom. $1\frac{3}{4}$ M. von Perbette N. No. Hat ſchlow. Einwohner ♁

Koly, ein ungr. Dorf im Biharer Komit. im Ermelléker Bezirk. Hat mehr Grundherrn, worunter auch Herr von Domokoſch. Liegt zwiſchen Gebirgen und bringt guten Wein hervor. Die Komaromiſche Familie hat hievon ihr Prädikat, und iſt zugleich Mitbeſitzer ☽ 𝔚𝔚

Komády, ein ungr. Marktflecken im Biharer Kom. im Schárréther Bezirk. Iſt Eßterháſiſch. ☽

Komarócz, Komarno, ein ſchlow. Dorf im Scháróſcher Kom. $\frac{1}{4}$ M. von Bartfeld. O. So. r. an der Töpl mit einem Kaſtell des Herrn von Büdeſchkuti ♁.

Komarócz, Komarowce, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. im Kaſchauer Bezirk.

Komárom, zwey Marktfl. im Salader Kom. 1, Kiſch-Komárom am Plattenſee 1 M. v. Hidwég an der Sála W. Sw. Hat ungr. Einwohner. ♁ 2, Homok-Komárom, hat deutſche Einwohner, und liegt $\frac{1}{2}$ M. v. Kaniſcha W. Nw.

Komárom, mit dem Beynamen Meſö-Komárom, ein ungr. Dorf im Weſpr. Kom. l. am Schiwo an den Schümeger Gränzen. $2\frac{1}{2}$ M. von Stuhlweiſſenburg Sw. Gehört Edelleuten. ♁ ☽

Komarno, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. ohnweit Eſchejthe wird meiſt von Edelleuten bewohnt. 𝔚𝔚

Komarnyik, zwey rußnak. Dörfer im Scháróſcher Kom. an den pohlniſchen Gränzen. 1, Alſchó-Komarnyik $1\frac{1}{4}$ M. von Zboró O. ‡ 2, Felſchö-Komarnyik ohnweit vom erſten. Beede ſind Aſpremontiſch. In den leztern iſt das Gränzdreyßigſtamt gegen Gallizien zu. ‡ [xxx]

Komárwároſch, ein ungr. Dorf im Salader Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Sálapathi Sw. ♁

Komiat, Kometen, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Oberwart Sw. Gehört zu Schlaning. Hat guten Feldbau. 𝔚𝔚

Komiat, ein rußnak Dorf im Ugotſcher Kom. l. am Beberkeſl. $\frac{1}{2}$ M. von Salank N. No. Die Kontribution des Orts beträgt jährlich 477 fl. 52 kr. ‡

Komiathi, ein ſchlow. Marktflecken im Neutrer Kom. r. am Neutraſl. $2\frac{1}{2}$ M. von Neutra S. So. mit e. Schloße, deßen Steinmauern die Türken zur Reparation der Feſtung Neuháuſel brauchten. Gehört dem Fürſten Graſchalkowitz. ♁

Komiathi, ein ungr. Dorf im Torner Kom. 1 M. von Torna Sw. r. am Potranik, St. Andráſch gegen über Nw. ☽

Komló, im Baránẏer Kom. im Gerichtsſtuhl jenſeits des Gebirges.

Komlóſch, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. 1 M. v. Tölkebánya.

Komlóſch, im Békeſcher Kom. r. an der Borſchwa an den Ugotſcher Gränzen $1\frac{1}{4}$ M. von Salank N. ⊙

Komlóſch, ein ſchlow. Dorf im Scháróſcher Kom. $1\frac{1}{4}$ M. v. Eperies No. l. ohnweit vom Sekſchoſl. Der König Andreas II gründete hier 1212 die Fratres ſacri Sepulcri Hyeroſolymitani, welche 1244 Bela IV. beſtätigte. Es befindet ſich allhier ein Kükemeſeiſches Kaſtell. An dem Orte aber haben mehr Grundherrn Theil. Außerdem iſt allhier eine ⛪ Kapelle und eine ⊙ Kirche.

Komloſch, ein rußnak. Dorf im Ugotſcher Kom. an der Landſtraße 1 M. von Gyula O. Die Kontribution wird jährlich mit 107 fl. $43\frac{1}{2}$ kr. entrichtet. ‡

Komlóſchd, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. $1\frac{1}{4}$ M. v. Babotſcha So.

Komloſchka, Komarjani, ein ſchlow. Dorf im Scháróſcher Kom. 1 M. von Tölkebánya S. So. und $\frac{1}{2}$ M. von Füréß N. Nw. ‡

Komloſcha, ein rußnak. Dorf im Scháróſcher Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Zborow. No. ‡

Komyatna, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Roſenberg N. Nw. ⛪

Komorn, Comaromium, Komárom, Komárno, eine königliche Freyſtadt ſeit 1751 im Komitate gleiches Namens auf der Inſel Schütt, in dem äußerſten Winkel, wo die Wág mit dem Neuhäusler Donauarm vereinigt in die Donau fällt. Es iſt dieſe Stadt ein offener Ort, und liegt 2 M. von Neuhäuſel S. 4 M. von Raab O. No. und 5 M. von Gran W. Nw. Schon unter der Regierung des Königs Matthias Korvinus ward ſie aus einem geringen Orte ein volkreicher Flecken. Sie iſt zimlich lebhaft, und ihre Einwohner, welches Ungarn und Deutſche ſind, und deren Zahl der ehemalige däniſche Legationsprediger Chemnitz in Wien, in ſeiner Bußpredigt 1763 auf 10000 Seelen angibt, treiben einen erheblichen Handel mit Korn, Wein, Fiſchen, Honig, Holz, ꝛc. — Wenn man von oben zu Waſſer hieher kömmt, wird man von der herrlichen Anſicht der Stadt ganz erfreut. Zu erſt erblicket man an dem linken Ufer die Ziegelöfen, dann den Kalvarienberg mit ſeinen Stationen und eine Reihe von Mühlen. Rechts präſentiret ſich das Weingebirge ſamt den Berghütten, ſo zwar zur Sönner oder Graf Zitſchiſchen Herrſchaft gehöret, aber verſchiedene Weingärten von den Komornern in Pacht genommen ſind. Auf dieſen Weinhügeln, wo itzo der ſchönſte Weinſtock ſtehet, aus welchem viel tauſend Eimer Wein bezogen werden, baute man vor 50 Jahren Kukurutz, Melonen ꝛc. Dicht an der Stadt über den kleinen Arm iſt dermahlen eine Schiffbrücke, welche Ihro Majeſtät vor ein paar Jahren ſtatt der gewöhnlichen Plöttenüberfahrt allergnädigſt bewilligten. Dieſe Brücke führet auf eine ohngefähr 200 Schritt breite und gegen $\frac{1}{2}$ Stunde lange Inſel, welche mit einem wohlbeſtellten Wirtshauſe verſehen iſt. Die

Bür-

Bürgerſchaft hat allhier ihre Gärten, welche mit Kukurutz, Hirſe und Getraid beſäet ſind und bedienen ſich dieſes Spatziergangs in der Sommerszeit zu angenehmen Unterhaltungen. Dieſe Inſel trennt gegen Süden der große Donauarm, über welchen man vermöge einer fliegenden Brücke, welche vor 20 Jahren zu Preßburg nach dem Modell der Preßburger gezimmert worden, auf die Landſeite kommen kan. Auf eben dieſer Seite ſtehet das k. k. Poſthaus, und in der Stadt iſt nur ein kl. Amt, welches die Briefſchaften beſorgt. Auch iſt allhier ein bequemes Wirtshaus ganz neu erbauet, welches ebenfalls der Sönyer Herrſchaft zu gehört. Ohngefehr bey dem Mittelpunkt der Stadt pflegen die vorbeyfahrenden Schiffe anzuländen, wo für die Bequemlichkeit der Reiſenden beßtens geſorget iſt. Außer den zwey großen Gaſthöfen zum grünen Baum und zum weißen Rößel, befinden ſich noch verſchiedene kl. Schenkhäuſer, allwo man mit Speis und Trank bedienet wird. Nebſt dem ſo iſt auch allhier ohnweit vom Ufer ſeit ein paar Jahren ein kompendiöſes Kaffeehaus angelegt worden, welches den waſſerfahrenden Parthеyen, beſonders wenn ſie bey Nachts anländen, oder Wind feyern müßen, um ſo angenehmer iſt, da von Preßburg bis hieher keine beßere Station vorfällt. Zu den Hauptgaſſen der Stadt zählet man I. den Platz, auf welchem das Rathaus, die anſehnlichſten Häuſer, und die meiſten Handlungsgewölber befindlich ſind. II. die Franciskanergaſſe, allwo dieſe Väter ihr Kloſter und ihre Kirche haben. In eben dieſer Gaſſe haben dermahlen und zwar nahe an gedachtem Kloſter auch die Evangeliſchen ihr Bethaus, und gegen über die Reformirten das Ihrige, zu welchem dieſe eine anſehnliche Curiá erkauft haben. III. die Langegaſſe. In derſelben befindet ſich das ehemalige Trinitarierkloſter ſamt der Kirche, dann das Komitatshaus. IV. die Raitzengaſſe, allwo die St. Andreas oder ungriſche Pfarrkirche und gegenüber die Schulen befindlich ſind, die dermahlen von den Benediktinern verſehen werden. Es gehörte dieſelbe ehedem den Jeſuiten, und iſt wegen der Baukunſt und herrlichen Mahlerey eine der berühmteſten im Lande. Durch das große Erdbeben hat dieſelbe ungemein viel gelitten, wie denn auch ihre beyden Thürme dabey bis auf die Hälfte geſtürzet wurden. Von dieſer Andreaskirche kömmt man zu der Johanniskirche, in welcher deutſcher Gottesdienſt gehalten wird, und welche ſamt den Schulen ein Eigenthum der Evangeliſchen war. Auch haben noch in dieſer Gaſſe die Raitzen eine ſchöne Kirche nebſt einem Thurm. An dem äußerſten Theil der Stadt gegen der Feſtung zu, iſt die Kirche zum Heil. Chriſoſtomus, an welcher der Stadtpfarrer ſeine Wohnung hat. Es iſt dieſelbe ſeit dem Erdbeben ein niedriges Gebäude und gehörte den Jeſuiten, wobey ſie auch ihr Kollegium hatten. Dermahlen befinden ſich allhier die Normalſchulen ehe-

dem

dem diente das Gebäude zu einem bürg. Kaffeehaus. Es befinden ſich außer dieſen benennten Gebäuden, auch 72 adeliche Curien, in welchen verſchiedener Handel frey getrieben wird. Vor einigen Jahren hat die Stadt nachſtehende Stadtgefälle an die Meiſtbietenden in Beſtand gelaſſen: Den Erzbiſchöfl. Zehend pr. 51 fl. Detto in einer Inſel pr. 350 fl. Detto in einer andern pr. 25 fl. Die Gärten in der Raaberau (Sziget) 237 fl. 4 Gärten auf einer Puszta 68 fl. den Weinakzis 3158 fl. die 4 Jahrmärkte 94 fl. die Platzeinkünfte 616 fl. Die Fleiſchbänke 200 fl. den Haus- und Gewölbzins 686 fl. Den Hauſen- und Fiſchfang 39 fl. Die Ablöſung der Ochſenzungen 60 fl. Das Ufergeld an der Raaberſeite 58 fl. Die Ziegelöfen 150 fl. Die Klafterholzeinkünfte 12 fl. Der königliche Weinſchank, welcher im Monat Julius und Auguſt dauert und das Kaiſer Leitgeben genennet wird 2311 fl. welches alles zuſammen 8215 fl. beträgt. — Die Feſtung ſteht ganz in dem Winkel wo die Wág und Donau zuſammen laufen. Natur und Kunſt haben ihr dieſen Platz angewieſen. Sie iſt von der Stadt ohngefehr 2000 Schritt abgeſondert und wird in die alte und neue Feſtung eingetheilt. Jene iſt von der Landſeite ſchon 1272 mit einer Mauer eingefaßt worden. Nach 200 Jahren aber ließ König Matthias Korvinus dieſe Mauern verſtärken, und neben bey ſchöne Zier- und Thiergärten anlegen. Dieſe nämlich die neue Feſtung ließ Kaiſ. Ferdinand der I 1550 anlegen und Kaiſer Leopold mehr befeſtigen, wie ſolches die drey Aufſchriften beweiſen, davon aber jene am Baſtheyenthor von Innen ſchon unleſerlich iſt. Man kömmt in dieſe Feſtung über 3 Brücken. Die alte, welche klein iſt, enthält eine Kaſſerne, eine Garniſonskirche und einige Mitgebäude für Officiers. Alle dieſe Gebäude ſind durch das Erdbeben 1783 ruinirt worden und ſind dermahlen unbewohnt. Die neue Feſtung iſt neben der alten etwas weitläuftiger und enthält ein ſehr großes Magazin, ein Militärſpital und ein bequemes Gebäude für den Kommendanten, wie auch eine Kirche, welche aber weil kein Militär darinnen iſt, auch nur ſehr wenige Einwohner hat ohne Gebrauch da ſteht. Zwiſchen der Stadt und Feſtung iſt rechts ein großes k. k. Salzmagazin, links das Proviantbackhaus. Da dieſe Feſtung noch kein Feind hat erobern können, ſo erblicket man zum Andenken an einem nördlichen Eck, der Sailerſtadt und dem Freydhof gegen über, an der Wágſeite gegen Neuhäuſel zu eine Figur in Stein gehauen, die eine Jungfrau vorſtellet. In der einen Hand hält ſie den Kranz, mit der andern zeiget ſie die Feige, wobey die Geſchichtſchreiber dieſes Motto zuſetzen, welches dieſe Jungfrau dem Feinde zurufft: Komm Morgen. Man ſiehe die Abbildung dieſer Stadt beym Schwandtner. Zu den Merkwürdigkeiten dieſes Orts rechnet man; daß allhier der

König

König Ladislaus Poſthumus, wie auch der Erzbiſchof Kolonitſch das Licht der Welt erblikten. Auch iſt dieſer Ort Großingers Geburtsſtadt, welcher zu unſern Zeiten durch ſeine Schriften einiges Aufſehen gemacht. Imgleichen des berühmten Kunſtdrechslers Tobias Angerer, welcher ſich in Londen 36 Jahre aufhielt und das Glück hatte den itzt regierenden König in ſeiner Kunſt zu unterweiſen, und ſich durch ſeine Rechtſchaffenheit ſtets in ſeinem Zutrauen zu erhalten. — Karl der I ſchenkte dieſen Ort 1317 dem Erzbiſchof Thomas, welcher denſelben 1320 in einem Tauſch wieder an die Kammer überließ. 1363 bis 83 hatten dieſen Ort die Juden im Beſitz, welcher ihnen zu einer Münzſtadt diente. Auch war allhier ehedem eine Buchdruckerey. 1747 entſtand allhier unter den Studenten ein Tumult, welche nach dem Befehl der hohen Landesſtelle andern zum Beyſpiel zur verdienten Strafe gezogen wurden. 1763 hat allhier das Erdbeben großen Schaden verurſachet, und viele Menſchen ums Leben gebracht, jedoch iſt nach und nach wieder alles ſehr wohl hergeſtellet worden. Auch nach der Zeit ſind mehrmahlen Erderſchütterungen verſpühret worden, jedoch Gottlob! ohne weitern Folgen. — Uiber die Wág kömmt man auf Plötten. Jenſeits iſt ein großes kaiſerl. königl. Magazin und ein Wirtshaus für Reiſende, wenn ſie des Nachts die Donau nicht mehr paßiren können. ☉ ☽ ‡

Komorocz, ein ſchlow. Dorf im Sempl. Kom. ½ M. von Wranó Nw.

Komorocz, drey Dorfſchaften im Ungw. Kom. 1, Oroß-Komorocz, ein rußnak. Ort 1¾ M. von Ungwár O. No. 2, Sobranz-Komorocz ½ M. v. Sobranz S. 3, Palagy-Komorocz, hat ungr. Einwohner und liegt 1¼ M. von Ungwár S. So.

Komorzany, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. an den Marmaruſcher Gränzen, 1¼ M. von Ujwároſch N. ‡

Kompolt, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Tarnoer Stuhl.

Koncſchan, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. im 2ten Gerichtsſtuhl.

Konczháſa, ein ungr. Dorf im Ungwarer Kom. 1 M. von Ungwár S.

Konczowdol, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Kondo, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. ¾ M. von Berente S. Sw.

Kondorfa, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. 1½ M. von St. Gotthart. O. So. Gehört den Ciſterzienſern.

Konop, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Arader Stuhl. ‡

Konßka, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. 1¼ M. von Okolitſchna. N. No. hat einen Die Einwohner genießen hier Haberbrodt.

Konßka, ein weitläuftiges zwiſchen Hügeln zerſtreutes ſchlowakiſches Dorf im Neutr. Kom.

1½ M. von Sillein S. Sw. hat ſterillen Acker aber eine beſſere Viehzucht. Die ♁ Kirche gehörte ehedem den Evangeliſchen. Der Ort wird der Herrſchaft Lietawa zu gezählet.

Konſzka, ein ſchlow. Dorf im Thurozer Kom. ¼ M. v. Nolcſchwa. S. Sw.

Kontrato, ein wallach. Dorf im Arader Kom. ¾ M. von Boroſchjenö O. ‡

Kony, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. 3½ M. von Raab W. Sw. an den Oedenb. Gränzen. Gehört dem Raaber Kapitel. Die Einwohner nähren ſich vom Fruchthandel. Allhier in der Hanſchág wächſt ein giftiges Kraut, welches Könyi-Gyökér genennet wird. Dieſes tödtet das Vieh, ſobald es davon genießt und entzündet ſich von den ſpirituöſen Beſtandtheilen, wenn es ſich eräugnet, daß Schifleute, oder Fiſcher die in dieſen Pfützen herum fahren, mit ihren Ruderſtangen gewaltſam daran ſtoßen, oder es von einander reißen. ♁

Kony, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. am Koppan 1½ M. von Pinzehely Sw. ♁

Konyár, ein ungr. Marktflecken im Biharer Kom. Iſt Fürſt Eßterháſiſch ☽

Konyha, Kuhe, ein wallach. Dorf im Marmaruſcher Kom. r. am Iſaſl. Dragomér gegen über W. ¼ M. davon. ‡

Konyha, Kuchinn, Kuchl, ein ſchlow. Dorf im Preßburger Kom. 1¼ M. von Malazka O. Iſt Palfiſch. ♁

Konyi, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kaniſcher Stuhl. ✝

Konyuſch, im Ungw. Kom. 1 M. von Sobranz N. No.

Kopacſch, Kochanowce, im Baránnyer Kom. im Schikloſcher Bezirk. ☽

Kopocſch, im Eiſenb. Kom. 2 M. von Waſchwár N. 2½ M. von Schárwár Sw. liegt nahe bey Eſchempeß.

Kapacſchány, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Papmeſöer Bezirk.

Kopaczel, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk ‡

Kopanicza, im Barſcher Kom. 1 M. v. Schemnitz W. Sw.

Kopcſchán, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. l. an der March ½ M. von Holitſch Sw. Iſt kaiſerlich. Allhier befindet ſich ein Pferdgeſtütte.

Kopecz, ein ſchlow. geringes Dorf im Trentſchiner Kom. an den Neutr. Gränzen 1¼ M. von Illawa O. So.

Koponya, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. im Zethéner Bezirk.

Koppan, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1 M. von St. Groth W. Sw. ♁

Koppan, ein deutſches Dorf im Weſprémer Kom. r. am Gerenza 1¼ M. von Bakonybél N. und eben ſo weit von Pápa. Gehört der Abthey zu Zirz. ♁

Koppany, ein ungr. Marktflecken im Schümeger Kom. r. am Koppanſl.

Kopporcſch, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. ½ M. von Eſchetnek Sw. Der Ort iſt Kobáriſch und beſteht nur aus etl. und 20 Häuſern die Einwohner näh-

nähren ſich vom Kohlenbrennen, welche ſie zu Hämmern liefern.

Korabnik, im Banat an der Czerna 1 M. von Mehadia S.

Koratföl de, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. 2 M. von Körmend So.

Korbeſcht, ein wallach. Dorf im Arader Komit. im Arader Stuhl zwiſchen Bergen. Die Einwohner nähren ſich vom Holzhandel und Tauſchen für ihr Obſt, Getraide ein ‡

Korbeſcht, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Papmeſöer Bezirk. ♁

Korejócz, Korejowce, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom. in der Herrſchaft Makowitza ‡

Koritno, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. r. am Dudwág 1¼ M. von Neuſtadtl S. Sw.

Korlath, Korlatowce, ein ungr. Dorf im Abaujw. Komit. ¾ M. von Willmány. So. ☽

Korlath, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. an den Gömerer Gränzen ¾ M. von Fülek. O.

Korlatko, ein Schloß im Neutr. Kom. auf der öſtlichen Seite der weißen Berge, liegt 3 M. von Tyrnau Nw. hat eine angenehme Lage, und iſt das Stammhaus der in der ungariſchen Geſchichte berühmten Familie Korlatkö.

Kormoſcho, Krmpow, ein groß ſchlow. Dorf im Honter Kom. ¾ M. von Karpfen W. 1½ M. von Schemnitz So. iſt Graf Kobáriſch und hat viel evangeliſche Einwohner, welche vom Ackerbau leben. Ihre Weingärten beſitzen ſie in Karpfen. An Waldungen fehlt es hier nicht. ♁ 𝔚𝔖

Korna, Krena, ein groß ſchlow Dorf im Neograder Kom. 2¼ M. von Loſchonz N. No. an den Kiſchhonter Gränzen. Dieſer Ort hat einen großen Hotter, wenig Ackerfeld, Wieſen genug, große und bergichte Waldungen. Die Einwohner haben hier mehrere Schäfereyen oder ſo genannte Saláſchen. Obſt wächſt allhier in Menge. Rebhüner werden hier beſonders im Winter auf verſchiedene Art gefangen.

Kornizel, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡

Korod, l. an der Theiß 1½ M. von Gyarmat N. im Satmarer Kom. hat ungr. Einwohner und wird wegen der Lage Tißa-Korod genennet. ☽

Koraj, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Béler Diſtrikt. +

Korompa, zwey ſchlow. Dörfer im Preßb. Kom. 1, Alſchó-Korompa, Dolná-Krupá liegt 1½ M. von Tyrnau. N. Es befindet ſich allhier ein ſchönes Kaſtell mit einem prächtigen Garten und einem Schildkrotenteiche. Gehört dem Grafen von Brunſwik. Es iſt der Ort auch mit einem herrſchaftlichen Bräuhaus, Zigelofen und einem anſehnlichen Einkehrwirtshauſe verſehen ♁ 𝔚𝔖 2, Felſchö-Korompa, Horná Krupá 1¼ M. von Tyrnau N. Nw. Iſt das Stammhaus des berühmten Korompai. ♁

Koron-

Koronzó, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. 1¼ M. v. Raab. Sw. hat mehr Grundherrn. Allhier iſt die Schlacht in dem erſten Decennio dieſes Sekulums merkwürdig, welche zwiſchen dem General Heiſter und den Kurutzen vorgefallen, allwo in dem Moraſt viele ihr Leben eingebüßet.

Korony, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. im Gebirge an der Muhr ½ M. von Muraj-Sombath S. Sw.

Koroſch, Kruſſowce, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. ½ M. von Groß-Tapolcſchan. N. No.

Koroſchecz, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. im Gebirge an der Muhr. l. am Bach Kutzniza 1½ M. von Ober-Limpach Sw.

Korotnok, Koritnye, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. ½ M. von Kirchdorf, So.

Korpad, zwey Dörfer im Schümeger Kom. 1, Pußta-Korpad, ein illyriſcher Ort im Kapoſcher Bezirk. 2, Nagy-Korpad, hat ungr. Einwohner, und liegt im Sigether Stuhl.

Kortſchina, im Banat 1 M. von Karanſchebeſch. O

Korumlya, im Ungw. Kom. 1 M. von Sobranz. O. No.

Koſch, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. ½ M. von Priwigye Sw. Dieſes Landgut war vor Zeiten 6 Jahre von allen Abgaben frey.

Róſcha, Koſchecza, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. war ehedem ein privilegirter Marktflecken, hat ein Illéſchháſiſches Kaſtell, und Bräuhaus. Es wohnen hier einige Tuchmacher, die übrigen nähren ſich vom Ackerbau. Der Ort iſt ohnlängſt mit einer ſchönen ſteinernen Brücke über die Wág verſehen worden, liegt l. an der Wág ¼ M. von Illawa No.

Koſchlowacz, im Banat, im Pancſchower Bezirk.

Koſcharháſa, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. ½ M. v. Tóth-Kereßtur S. im Gebirge an der Muhr.

Koſcharócz, Koſcharowce, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Stropkoer Bezirk.

Koſchd, ein ſchlow. Dorf im Neogr. K. 1 M. v. Watzen No.

Koſchgyán, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk.

Koſchkocz, Koſchkowce, ein ſchlow. Dorf im Sempl. Kom. 1¼ M. von Sinna Sw. r. an der Udwa.

Koſcholna, Keßelsdorf, ein ſchlow. Dorf im Preßburger Kom. 1½ M. von Tyrnau W. Nw. Die Einwohner ſind meiſt Töpfer, welche ſchön weißes Geſchier auf Holitſcher Art verfertigen. Gehört der Palfiſchen Familie.

Koſchuhocz, Kozuhowce, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom. in der Herrſchaft Makowitza.

Koſchuth, ein ungr. Dorf im Preßburger Kom. am Dudwág 1 M. von Galantha W. Sw. 1729 iſt allhier von den Fiſchern ein Schwerdt gefunden worden, welches ſeiner Größe, und altförmigen Geſtalt wegen ſehr bewundert wurde.

Koſch-

Koſchtyán, ein ſchlow. Dorf im Thuroczer Kom. ¼ M. von St. Martony S. Herr von Rutkay hat allhier ein ſchön Kaſtell.

Koſzorin, im Barſcher Kom. ¾ M. von heiligen Kreutz. N Nw.

Koſztelecz, ein klein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. ¼ Meile von Wágbeſzterze O. Die Einwohner haben ſterilen Acker; daher die meiſten als Tagwerker in herrſchaftl. Dienſten ſtehen. ♁

Koſztolán, Koſztolani, gewöhnlich Nemeſch-Koſtolan, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. 1¾ M. von Königsberg W. Nw. ⊙ Es ſind in dieſem Kom. noch zwey andere Dörfer dieſes Namens. 1, Gémeſch-Koſztolan. 2, Fenyő-Koſztolan an den Neutrer Gränzen 3½ M. v. heil. Kreutz. Dieſer Ort liegt zwiſchen Gebirgen. Wo man auf das ſo genannte Welikė-Pole geht, erblikt man einen großen veralteten Thurm. ♁

Koſztolan, vier Ortſchaften im Neutr. Kom. ſo dieſen Namen führen. 1, Nagy-Koſztolan, ein ſchlow. Marktflecken 1 M. von Leopoldſtadt N. Nw. r. ohnweit vom Dudwág ♁ 2, Gymeſch-Koſztolan an den Barſcher Gränzen 2 M. von Neutra No. ohnweit Gymeſch. 3, Koſztolan 1¾ M. von Bajmoz Sw. 4, Koſztolan 1¼ M. v. Neuſtadtl Sw. ♁ In allen befinden ſich böhmiſche Einwohner.

Koſztolan, ein ſchlow. Dorf im Scháróſcher Kom. 2½ M. von Eperies So.

Koſztoliſchtye, ein ſchlow. Dorf im Thuroczer Kom. ½ M. von Neczpal W.

Koſztolna, r. an der Waag im Trentſchiner Kom. nahe bey Chocholna O. No 1 St. von Trentſchin Sw. mit einem Sauerbrunn, welcher den Einwohnern, ſo wie jener zu Chocholna, zum Trank, zur Küche und zum Brodtbacken dient ♁

Koſztolnafalwa, Koſztolnejſza, ein ſchlow. Dorf in Neutr. Kom. 1¼ M. von Bajmoz Nw. Hat mehr Beſitzer. ♁ ⊙

Koſztrina, ein ruſznak. Dorf im Ungwarer Kom. 5½ M. von Ungwár N. Nw. l. am Ungfluß. ‡

Koth, ein kroat. Dorf im Salader Kom. in der Herrſchaft Lendwa und Nempthi.

Koteſcho, drey ſchlow. Ortſchaften im Trentſch. Kom. 1, Kiſch-Koteſcho oder Kotſcho r. an der Wág ½ M. von Bitſche. N. No. 2, Nagy-Koteſcho. 3, Nemeſch-Koteſcho, alle im Kiſchucza-Ujhelyer Gerichtsſtuhl.

Kotilnicza, ein ruſznak. Dorf im Bereger Kom. im WerchowER Stuhl.

Kotori, ein kroat. Marktflecken im Salader Kom. r. an der Muhr 1¼ M. von Eſchakthurn Sw. ♁

Kotormány, ein ungr. Dorf im Eiſenburger Kom. am Bach Kerka ohnweit Dáwidháſa 1½ M. von Tóthkereſztur O. No.

Kotviglet, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Papmeſöer Bezirk. ‡

Kowácſchhida, im Barányer Kom. im Schiklóſcher Stuhl.

Kowácſchi, im Barſcher. Kom. im klein Tapolzer Bezirk.

Kowácſchi, ſonſt Hegykös-Kowácſchi, ein ungr. Dorf im Biharer Komit. im Wardeiner

X Be-

Bezirk. Herr Superintendent Silagyi und andere ſind hievon Beſitzer.

Kowácſchi, l. an der Raab im Eiſenb. Kom. 1 M. von Ikerwár Sw. und 2 M. von Schárwár S. Sw. heißt gemeinigl. Rába - Kowácſchi. Gehört der Batthiániſchen Familie ſamt einem Kaſtell. Hat einträgliche Mühlen.

Kowácſchi, zwey Dorfſchaften im Neogr. Kom. 1, Sétſchény-Kowácſchi r. an der Ipoly $\frac{1}{2}$ Stund von Sétſchény W. Gehört dem Herrn von Radwány, auch hat allhier Herr von Fay ſein herrſchaftl. Wohnhaus. 2, Fülek-Kowácſchi, ein ungr. Ort, iſt erzbiſchöflich und liegt $\frac{1}{2}$ M. von Fülek N. l. am Bach Sator.

Kowácſchi, ein deutſches Dorf im Peſter Komit. im Piliſcher Bezirk. 1$\frac{3}{4}$ M. von Ofen W. Nw.

Kowácſchi, zwey Dörfer im Schümeger Kom. Das eine hat deutſche Einwohner und liegt im Sigether Stuhl. Das andere beſteht aus ungr. Einwohnern, und befindet ſich im Kapoſcher Bezirk. 2 St. von Kapoſchwár. Es führet den Beynamen Pußta-Kowácſchi.

Kowácſchi, ein deutſches Dorf im Tolner Kom. im Wölgyſchéger Bezirk.

Kowácſchi, ein ungr. Dorf im Torner Kom. an den Zipſer Gränzen 1$\frac{1}{4}$ M. von Stoos W. Sw. 1 M. von Kraßnahorka O.

Kowácſchi, zwey ungr. Dörfer im Weſprémer Kom. 1, Kiſch-Kowácſchy liegt 1 M. von Pápa S. Iſt Graf Karl Eßterháſiſch und Johann Schomogyiſch, welcher allhier ſein Kaſtell hat. 2, Kiſch-Kowácſchi 2 M. von Palotta S. Sw.

Kowacſchócz, im Eiſenburger Komit. im Gebirge an der Muhr $\frac{1}{2}$ M. von Ober-Limpach W. Sw. nahe bey Radoß und Köleſchwölgye.

Kowacſchowa, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. $\frac{3}{4}$ M. v. Altſohl Nw.

Kowaczena, im Baránner Kom. im Gerichtsſtuhl jenſeits des Gebirgs.

Kowallo, zwey ſchlow. Dörfer im Neutr. Kom. 1, Nagy-Kowallo 1$\frac{1}{4}$ M. von Schaſchin So. 2, Kiſch-Kowalloz, Kowalowez 2 M. von Skaliß O. So.

Kowar, ein ungr. Dorf im Honter Kom. an den Neograder Gränzen. r. an der Ipoly $\frac{1}{2}$ M. von Gyarmath Nw. hat guten Boden und jenſeits des Flußes Weinbau.

Kowarz, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. im Bajmozer Bezirk. Im Jahre 1640 iſt der Ort von dem berüchtigten Räuber Adamko ausgeplündert worden. Der Raub belief ſich auf 20000 fl. Gehört den Grafen Setſchényi, Aponyi und andern Adelichen.

Kowaßinecz, Kolare, ein wallach. Dorf im Arader Kom. zwiſchen Kuwin N. und Wilágoſchwár S. $\frac{1}{2}$ M. von jedem. Hat ſchmakhafte und geſunde Weine. ‡

Kowaßó, ein rußn. Dorf im Bereger Kom. an den Ugotſcher Gränzen. r. an der Borſchwa $\frac{1}{2}$ M. von Salank. Sw.

Kozár, drey Dörfer im Baránner Kom. Kiſch- und Nagy-Kozár liegen im Fünfkirchner Stuhl. Rácz-Kozár im Gerichts-

ſtuhl

ſtuhl jenſeits des Gebirges. ‡ ⊙

Kozárd, ein ſchlow. Dorf im Neograder Kom. r. ohnweit der Zagywa, an den Heweſcher Gränzen am Eſcherhat 2¼ M. von Megyer So. Iſt Fürſt Eßterháſiſch.

Kozelecz, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom.

Kozelnik, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. 1½ M. von Altſohl Sw. zwiſchen hier und Oßtroluka iſt der hohe Berg Kmotra auf deutſch die Gevatterinn. ♁

Kozma, zwey Dörfer im Schümeger Kom. Eins liegt 1¼ M. von Schomogywár Sw. und hat ungr. Einwohner. Das andere mit dem Beynamen Libitz-Kozma hat auch ungr. Einwohner und liegt im Kapoſcher Stuhl.

Kozma, ein deutſches Dorf im Stuhlweißenburger Kom. im Eſchakwárer Bezirk. ♁

Kozma, Kuzmicze, ein ſchlow. Dorf im Sempl. Kom. im Gálßétſcher Bezirk. Gehört dem Herrn Joſ. Katſchándi, welcher allhier ohnlängſt ein prächtiges Wohnhaus hat aufführen laſſen.

Kozmafalu, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. ¾ M. von Dobra So.

Kozmal, Kozmalowce, zwey Dörfer im Barſcher Kom. 1, Kiſch-Kozmal ½ M. von Uj-Barſch Nw. Gehörte dem Baron Paluſchkay, hat viel und guten , ſo daß der Koßmalyer und Barſcher Wein in dieſem Kom. der Beßte iſt. Man macht allhier viel Hän, und trifft viel und verſchiedenes Obſt an. 2, Nagy-Kozmal, Welké-Kozmalowcze l. an der Gran ¼ M. von Barſch N.

Kozmadombja, und Kozmodomonya, im Salader Kom. im großen Gerichtsſtuhl Kapornak.

Koßány, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher K. im mittäg. Bez. ‡

Kó, im Barányer Kom. im Schiklóſcher Stuhl.

Kó-allya, Suptvatra, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡

Kóbleny, im Barányer Kom. im Gerichtsſtuhl jenſeits des Gebirges.

Kóbler, im Ungwarer Kom. 3¼ M. von Ungwár. N. No.

Kóbölkút, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. liegt zwiſchen Gebirgen gleichſam in einem Keſſel 1 M. von St. Jób. N. 1 M. von Székelhid. Gehört der Draweczkiſchen Familie. Sodann haben allhier auch Boronkay, Boniſch und Schároſchy ihren Antheil, und auf erhabenen Plätzen ihre Kaſtelle. ☽

Kóbölkút, ein ungr. großes Dorf im Graner Kom. 1 M. von Bátorkes No. 2 M. von Gran r. am Donauarm ohnweit vom Gebirge Schomíyo, iſt Graf Karl Palfiſch. Die Herrſchaft hat hier einen fiſchreichen Teich, welcher 3 Stunden im Umfange beträgt, und niemals ausgefiſchet wird. ♁

Kócſchk, zwey ungr. Dörfer im Eiſenb. Kom. im Kemenyeſch-allaer Bezirk. Kiſch-und Nagy-Kócſchk ſind adeliche Dörfer 1 M. von Schárwár So.

Kóhalom, Steinberg, ein ungr. Marktflecken im Oedenb. Kom. r. an der Répze, 1 M. von Güns N. Nw. Iſt Fürſt Eßterháſiſch. ♁

Kókemeſó, oder Kükemeſó, Kukowa, ein ſchlow. Dorf im Schá-

Schároſcher Kom. 1¼ M. von Hanuſchfalwa N. No. r. an der Töpl. Es befinden ſich allhier zwey Kaſtelle. Das neue beſitzt Herr von Bano, das andere Herr von Kúkemeſei. ⊙

Kökény, Ruthin, im Baranyer Komit. im Fünfkirchner Stuhl.

Kökény, Rokinya, im Schároſcher Kom. ½ M. v. Hanuſchfalwa N. Nw.

Kökényeſch, Trnowa, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. l. am Taraßfluß 2 M. v. Tecſchö No. Irholz gegenüber ☽. ✝

Kökényeſch, ein ſchlow. und ungr. Dorf im Neograder Kom. an den Peſter Gränzen 1½ M. von Hatwan N. No. Gehört der Podmanitzkiſchen Familie und Majthéni. Hat ein ♁ Filial-Kirchengebäude. Allhier befinden ſich verſchiedene herrſchaftl. Wirtſchaftsgebäude. ♁

Kökényeſchd, ein rußnak. Dorf im Ugotſcher Kom. ¼ M. von Halmi Sw. Die jährliche Kontribution beträgt 272. fl. ♁ ‡

Kökeßi, ein ungr. Dorf im Honter Kom. 1½ M. von Balaſcha-Gyarmath Nw. hat ſchöne Aecker. ♁

Kölcſche, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. 1 M. von Gyarmath No. in einer Inſel, ſo die Tur formirt.

Kölcſchin, im Bereger Kom. im Diſtrikt Dußina u. Wißnitze.

Kölleſchd, ein ungr. Marktflecken im Tolner Kom. r. an der Schárwis mit einer Brücke zwiſchen St. Lörinz und Sekſard 2¼ M. von Tolna W. Dieſe Gegend iſt an Fiſchen und Krebſen reich, welche in Menge nach Wien geführet werden. ☽

Köleſch-wölgye, Proßeczkaweß, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. ½ M. v Ober-Limpach So.

Kölked, ein ungr. Dorf im Baranyer K. ¾ M. v. Mohátſch S. auf der Inſel, ſo das Gewäßer daſelbſt formirt ☽

Kölked, 2 Dörfer im Eiſenb. K. 1½ M. v. Körmend N. Nw. 1, Kiſch-Kölked hat ungr. Einwohner, meiſt Edelleute, guten Feldbau. 2, Nagy-Kölked wird von Kroaten bewohnt.

Kömlö, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Tarner Bezirk. 4 M. von Erlau. Gehört dem Biſchof von Erlau, welcher dieſen Ort ohnlängſt angeleget und mit ſchönen Gebäuden gezieret hat. ♁

Kömöre, ein ungr. Dorf im Sathmarer Komit. im Sámoſchkeſer Bezirk. ☽

Königsaden, Királyfalwa, ein überaus ſchönes Kaſtell im Preßb. Kom. 1½ M. von Lanſitz O. und ½ M. von Wartberg So. am Rande eines Donauarms. Es gehöret daßelbe ſamt dem dabey liegenden Dorfe gleiches Namens der Palfiſchen Familie. Graf Johann hat ſolches 1726 ganz modern und ſo bequem und prächtig erneuern laßen, daß es in der That Königen zu einem angenehmen Aufenthalte dienen könnte. Es iſt prächtig meublirt, und mit geräumigen Pferdeſtällen und einer anſehnlichen Reitbahn verſehen. Allhier in dieſem Kaſtell empfieng 1751 der höchſtſelige Kaiſer Franz im Berghabit die Kaiſerinn Königinn, als höchſtderſelbe aus den Bergſtädten wieder nach Preßburg auf den Landtag zurück kam. Aus dem Schloße

kömmt

kömmt man in einen Garten, welcher ringsherum etliche tauſend Schritt mit einer Mauer umgeben iſt, und ſeiner innerlichen Pracht wegen ehedem den Vorzug in ganz Ungarn verdienet hat. Auf beyden Seiten iſt derſelbe mit gegitterten eiſernen Thören verſehen, damit Vorbeygehende an dem ſchönen Anblick auch ihre Augenweide haben mögen. An der Waſſerſeite iſt ein hydrauliſcher Thurm gegen 6 Klafter hoch ganz künſtlich zu einem Waſſerbehältniß errichtet worden. Aus demſelben hat das Waſſer, ſo durch ein Pumpwerk hinauf gebracht wird, einen gewaltigen Abfall und wird durch meßingene Röhren in die Gartenfontänen und Springbrünne geleitet, welches ſowohl fürs Auge recht ergötzend als für den Garten ſelbſt ſehr nützlich iſt. Nach den Beobachtungen eines Reiſenden befindet ſich in dieſem Garten eine Orangerie von 600 großen Pomeranzenbäumen, 100 drey bis vier Ellenhohe Cypreßen, 100 große Leander und 48 Myrthenbäume, 1000 Ananaspflanzen und viel andere ausländiſche Gewächſe. Das Waſenparterre pranget mit Blumen und Statuen. Außerdem trift man allhier 8 Fontänen an in einem beſondern Blumengarten, wo ein Luſthaus, wie ein runder Tempel angelegt, ein prächtiges ſehr großes Glashaus mit Vaſen und Statuen, 4 Treibhäuſer, viele Luſthäuſer, eine große Sala - Terrena mit einem Saale, welcher indianiſch mit Blumen bemahlt und mit Spiegeln und ein paar Nebenzimmern verſehen iſt. Das Dach iſt mit Vaſen und Statuen gezieret. Uiberdies findet man allhier viele und große Alleen und hohe Hecken, dann einen offenen Gartenſaal mit Statuen beſetzt. An dieſem Garten hat ehemals der erfahrne und geſchikte Kunſtgärtner Brünnig aus Dillenburg viele Jahre gearbeitet, und denſelben in den ſehenswürdigſten Zuſtand verſetzt. Es iſt daher nicht zu beſchreiben, wie viele Menſchen dieſes Gartens wegen aus allen Gegenden hingereiſet ſind, beſonders wenn Aloen geblühet oder andere Seltenheiten zu ſehen waren. Ohnweit hievon iſt der große Schweizerhof, in welchem die beßten Käſe nach holländiſcher Art verfertiget werden. Ferner der Faſangarten mit einem Luſthauſe.

Königsberg, Ujbánya, Nowá-Bánya, Regiomontum, eine alte Bergſtadt im Barſcher Komitat r. am Granfluß ohne Mauern, 1½ M. von Pukanz Nw. 1½ M. von St. Benedikt N. No. 2¼ M. von Schemnitz W. Sw. und 5 M. von Kremnitz S. Sw. Vor Zeiten waren die Goldgruben allhier überaus ergiebig, ſo daß die Hayer nur mit dem Goldſtaub bezahlet wurden, welcher ſich an ihre Kleider, und an ihre Werkzeuge unter währender Arbeit angeſetzt hat. Dieſer außerordentliche Bergſegen machte es, daß die Einwohner bey den Königen in großem Anſehen ſtanden. Beſonders ließ Maria, Ludwig des Iten Tochter zu ihrem Aufenthalte ein anſehnliches Gebäude aufführen und eine Münzſtadt errichten. Unter Matthias Corvinus kam dieſe Stadt noch in grö-

größern Flor; ſie führet auch noch zum Andenken einen Raben, mit einem goldenen Ringe im Schnabel, in ihrem Wappen. So wie die Einwohner aber bey den Königen beliebt waren, ſo wurden ſie im Gegentheil wieder übermüthig, ſtellten üppige Traktamente in den Berggruben an, und begiengen die ſchändlichſten Ausſchweifungen, bis das Maaß ihrer Bosheit erfüllet, und über 400 Perſonen beyderley Geſchlechts das Unglück betroffen, unterm Schmauſe durch ein Erdbeben in einer weitläuftigen Erzgrube von den Bergen ganz verſchüttet zu werden. Das Blut der Erſchlagenen floß etliche Tage aus dem Erbſtollen. Nach der Zeit beſonders 1722 wurde viel Mühe angewandt, dieſen Weg zu öffnen, es war aber alles vergebens. Iſaak Potter, ein berühmter Ingenieur brachte eine Feuermaſchine her, wodurch alle 24 Stunden 45000 Eimer Waſſer aus den Klüften heraus konten gezogen werden; allein man konte doch nicht mehr auf die Spuren der alten Adern kommen. Man rechnet die Koſten, die allhier verwendet wurden, auf 130000 fl. Und da man bey anhaltender Bemühung dennoch nichts ausrichten konte, wurde die Maſchine 1729 in andere Berggruben verſetzt. Die Einwohner hatten in den Kriegsunruhen auch vieles auszuſtehn, beſonders wüteten die Türken allhier 1664 ſo ſehr, daß ſie Stroh u. andere brennbare Materialien in die Gruben warfen, ſolche anzündeten, und dadurch über 500 Menſchen durch den Rauch erſtickten. Auch ſind ohngefehr ſoviel mit in die Gefangenſchaft fortgeſchleppet worden, wodurch denn die deutſchen Einwohner allhier ganz ausgerottet wurden. Itzt nähren ſich die Leute, welche meiſt Schlowaken ſind, vom Ackerbau, Bierbräuen und bey den Glashütten. Bey dem großen Geſchichtsforſcher Matthias Bel findet man eine ſcherzhafte Erzählung von dem ungleichen Hotter dieſer Stadt an dem dies- und jenſeitigen Ufer des Granflußes. Es heißt unter andern daſelbſt: Die Königin Maria war geneigt, das ehemalige Stadtterrän erweitern zu laſſen: ſie gab daher den Bürgern die Freyheit, die Gränzen dies und jenſeits des Flußes ſo weit hinaus zu ſetzen, als ein Mann in einem Tage beſchreiten kann. Die Bürgerſchaft wählte demnach zu dieſem Zweck 4 wackere Männer, welche dies Geſchäfte paarweiſe bewerkſtelligen ſollten; Sie giengen daher an einem langen Tage frühe aus; aber nur die 2 Abgeordneten dieſſeits des Grans legten bey glücklicher Ausführung ihrer Aufträge Ehre ein, denn die zwey andern waren in ihren Verrichtungen ſehr nachläßig. Sie verſahen ſich mit verſchiedenen Erfriſchungen, und verweilten ſich hie und da, immer in der Hofnung, nach einer kurzen Ausraſtung und Erholung deſto ſtärkere Schritte machen zu können; ja ſie erlaubten ſich ſogar eine Nachmittagsruhe und verſäumten einen Schritt nach dem andern, bis ſie die herannahende Dunkelheit überraſchte und nöthigte, ihrer Vorſchrift gemäß einzulenken und nach Hauſe zu kehren. Jene hingegen ſparten allen Schmaus bis abends, dabey ſie nach verrichteter Sache um ſo ruhi-

ruhiger und vergnügter ſeyn wolten. Dieſe benutzten demnach Zeit und Gelegenheit, und brachten der Gemeine diſſeits des Grans durch ihre Hurtigkeit einen überaus großen und weitläuftigen Hotter zu wege. Dahingegen jener ganz klein bis zum Belachen ausfiel. — Es befinden ſich hier 2 katholiſche Kirchen, nämlich die Stadtpfarrkirche, welche vom Jahre 1664 leer ſtund und nur 1725 wieder erneuert wurde, und dann die andere, welche zu dem hieſigen Waiſenhauſe gehört. Es ſoll dieſelbe mehr Einkünfte haben als die Stadt ſelbſt, denn ſie hat das Dorf Hochſtetten im Beſitz. Die Stadt iſt von 3 Gebirgen eingeſchloßen. Von Oſten iſt der Berg Kuppa; von Weſten der Füchſenhügel, von Süden der Taubenberg, u. dieſes machts, daß die Viktualien durch die ſogenannten Tauſcher (Viehtreiber) mit Eſeln und Pferden hingeſchafft werden müßen, weil ſonſt mit keinem Wagen durchzukommen iſt. Die evangeliſchen Familien halten ſich dermahlen nach Pukanz zur Kirche, ehedem nach Prandorf. Die anſehnlichern Gebäude der Stadt ſind das Kammerhaus, Rathhaus und der Pfarrhof. Zu den Bequemlichkeiten des Orts gehört dieſes, daß ein jedes Haus hier ſeinen Garten hat.

Königsdorf, S. Királyfalwa im Eiſenb. Kom.

Königshof im Banat 1¼ M. von Lippa Sw.

Köptſchény, S. Kittſee.

Köppern, Köpperehrn, S. Ulocza in Zips.

Köppeſchd, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 2 M. v. Neutra W. Sw. liegt ½ M. von der Wág.

Köre, zwey ungr. Dörfer im Heweſcher Kom. 1, Nagy-Köre 1¼ M. von Solnok. No. an der Theiß, Fegyvernek Nw. gegen über. 2, Kiſch-Köre r. an der Theiß Abbat gegen über. Es beſitzen ſolches mehrere von Adel.

Körmend, ein ungr. Marktflecken im Eiſenb. Kom. an dem linken Ufer des Raabfl. ohnweit am Einfluß der Pinka in dieſelbe. Nebſt einem anſehnlichen Batthiániſchen Schloße. Es wird von mehreren Edelleuten, die man Inſcriptionaliſten nennet, dann von verſchiedenen Bürgern und Handwerksleuten bewohnt. Es iſt hier eine große Salzniederlage. Ehedem war das Komitatsgefängniß allhier, aus welchem vor einigen Jahren die Gefangenen nach Stein am Anger ſind verſezt worden. Von hier gegen Egerßeg zu iſt vor einigen Jahren ein Weg gemacht worden, welcher 20000 fl. gekoſtet hat. Auch iſt allhier außer dem Orte ein herrſchaftl. Thier- und Faſangarten. Dieſer Ort war die angenehmſte Wohnung des berühmten Palatins Ludwig Batthiáni. In dem großen Saal im Schloße ſind verſchiedentlich Komitatskongregationen gehalten worden. In der großen Reitſchule wurden 1762 nach dem Feldzuge die Hußaren traktirt. Bey dem Bau des Kaſtells ſoll Prinz Eugenius großen Einfluß gehabt haben. ⊙ ☽ □

Körmend, zwey ſchlow. Dörfer im Preßb. Kom. 1, Apácza-Körmend ½ M. von Wartberg O. So. am Waſſer, Königsaden gegen

gegen über. Nw. 2, Pap-Körmend ¾ M. von Wartberg S. So.

Körmecschke, Kremnička, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. ¼ M. von Neuſohl. S. Dieſer Ort nährt viele Hafner. Gehört der Familie von Rakowßky. ♟

Körmesch, Krmesch, im Liptauer Kom. ½ M. von Bertensdorf Sw. hat ſchlowakiſche Einwohner.

Kórnye, ein deutſches Dorf im Komorner Kom. 1¼ M. von Dotis S. So. Gehört dem Grafen Eßterháſy. ♟

Körögy, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. im Kraßnaköſer Bezirk. ☽

Köröm, ein ungr. Dorf im Sempliner Kom. I. am Schajó 2 M. von Megyaßo S. hat einen fruchtbaren Boden, ſchönen Wieswachs.

Köröſch, im Baránnyer Kom. im Schiklóſcher Stuhl.

Köröſch, ſonſt Kiſch-Köröſch, im Biharer Kom. 1½ M. von Groß-Wardein. Nw.

Köröſch, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. im Roſenauer. Bezirk. Ein Theil des Orts gehört der Mariáſchiſchen Familie

Köröſch, zwey ungr. Ortſchaften im Peſter Kom. 1, Kiſch-Köröſch 2¼ M. von Philepßáláſch S. 4¼ M. von Kaloſcha No. ♟ 2, Nagy-Köröſch, Groß-Köröſch, ein offner aber ſehr volkreicher und anſehnlicher Marktflecken in einer Ebene im Peſter Kom. 2 M. von Ketſchkemet N. No. 3½ M. von Solnok Sw. und 11 M. von Peſt So. Die Häuſer liegen in demſelben zerſtreut, auf dem Plaze aber ſtehn ſie in der ſchönſten Ordnung. Die öffentlichen Gebäude ſind von gutem Zeuge und geben dem Orte vielen Glanz; beſonders das ſchöne Gemeinhaus, wo allemal der Stab ſein Quartier zu haben pflegt. Die Reformirten beſitzen allhier eine große Kirche, welche auf einem Hügel ſteht, und mit einem angenehmen Geläute verſehen iſt. Das beträchtliche reformirte Gymnaſium, welches ſtets mit tüchtigen Lehrern beſezt wird, hatte das Glück, dem Staate ſchon ſehr viele brauchbare Mitglieder zu liefern. Es fehlt hier nicht an einer wohlbeſtellten Schulbibliothek, auch nicht an mathematiſch phyſikaliſchen Inſtrumenten, wodurch die Jugend zu allen reellen Wißenſchaften angewieſen wird. Das Waſſer iſt allhier nicht trinkbar, außer in zwey Brünnen, welche ſich vor der Stadt befinden. Auf der Seite gegen Solnok zu iſt wegen des ſumpfichten Bodens ein breiter Damm aufgeführt, welcher eine Meile weit mit einer ſchönen Allee beſezt iſt. Der Weg nach Ketſchkemet iſt ſandig, führt aber zwiſchen lauter Weingärten, welche rothen Wein geben, dahin. Die Viehzucht wird hier ſtark betrieben, daher ſind auch die hieſigen Viehmärkte ſehr beträchtlich. Der berühmte Rektor Stephan Loſchonzi hat allhier am Gymnaſio viele Jahre mit großem Nutzen gearbeitet, und außer ſeinen übrigen Werken die vaterländiſche Jugend mit dem vortreflichen Büchelchen Hármas K s-tükör beſchenkt. ☽

Köröſchka, Kereßtwej, ein rußnak. Dorf im Scháróſcher Kom. 1 M. v. Berthod S. Sw. ‡

Kö-

Köröſchhegy, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. ½ M. von Santhod am Plattenſee S. ☽

Köröſchkény, zwey ſchlow. Dörfer im Neutr. K. r. am Neutraſl. ¾ M. v. Neutra. S. Alſchó- und Felſchö-Kereſchkény, in beyden wird Wein gebaut.

Köröſchmeſö, Jaßenye, Trajßy, ein wallachiſcher Marktflecken im Marmaruſcher Kom. r. an der ſchwarzen Theiß, wo die Laſuſanka und der Stebnik zuſammen fließen 6 M. von Bocſchko N. No. Allhier wohnt ein Waldofficier, wo täglich 3 auch 400 Mann das Holz fällen, und ſolches zu Flößen einrichten. Die Floßleute werden Kormányoſch genennt. Der Ort war ehedem in Anſehung der Häuſer ſehr zerſtreut von 5 Stunden umwegs, welcher aber durch eine k. k. Kommiſſion 1777 unter der Obwaltung des verſtorbenen Vicekammerpräſidenten Grafen von Feſtetitſch ſo regulirt und zuſammen gebracht wurde, daß nunmehro förmliche Gaſſen exiſtiren. Da nun die Bequemlichkeit dieſer Einrichtung für jedermann ſehr einleuchtend iſt, auch die Einwohner ihre Zufriedenheit überall an Tag legen, ſo haben ſich mehr Ortſchaften gemeldet, welche auch an einer ähnlichen Regulation Antheil haben wollen. ‡

Körtwélyeſch, 10 Ortſchaften in verſchiedenen Komitatern. I, Im Eiſenburger Kom. Körtwélyeſch, Elentendorf, ein deutſches Dorf an der Poſtſtraße 1 M. von St. Gotthard W. Nw. Flachsbau. Iſt Karl Batthiániſch ⊙ II. Im Marmaruſcher: Körtwélyeſch, Hruſchowa, 1 M. von Hoßßumeſö N. III. Im Neutrer: Körtwélyeſch, Hruſſowani, ein ſchlow. Dorf im Bodoker Bezirk. IV. Im Preßburger: Körtwélyeſch, ein ſchlow. Dorf 1½ M. von Wartberg No. V. Im Sathmarer: Körtwélyeſch, ein ungr. Dorf 2 M. von Großkároly S. am Kraßna Arm, welcher Er genannt wird. ☽ ‡ VI. Im Sempliner: Körtwélyeſch, zwey ſchlow. Dörfer 1, Alſchó, Nižný-Hruſſow ¾ M. von Pasditſch Nw. mit einem Sirmaiſchen Kaſtel u. prächtigen Garten. Hat ſchöne Wieſen und Obſtgärten. 2, Felſchö-Körtwélyeſch, Wiſſný-Hruſſow ½ M. von Homenau N. Nw. r. ohnweit der Udwa. VII. Im Torner: Körtwélyeſch, ein ungr. Dorf an der Landſtraße 1½ M. von Torna W. VIII. Im Wieſelburger: Körtwélyeſch, Pama, ein kroatiſches Dorf beſteht aus 760 Seelen und liegt ½ M. von Kittſee S. hatte ehedem einen Zoll. Außer einen Adelhof gehört es Herrn von Naßwády. IX. Im Zipſer: Körtwélyeſch, Hruſſow, Birndorf ein ſchlow. Dorf ¼ M. v. Igló So.

Kößegh, im Barányer Kom. im Schiklöſcher Stuhl.

Kößegh, Kiſſak, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. 1 M. von Kaſchau N. r. am Hernat, Aboſch gegenüber.

Kößwényeſch, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡

Kößwényeſch, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1½ M. von St. Gróth S. So.

Kötelek, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. r. an der Theiß $1\frac{1}{2}$ M. von Solnok. No. ⛪

Kötſche, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Koppan So. ⊙

Köwág, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡

Köwecſcheſch, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. l. am Schajó $\frac{1}{4}$ M. von Tornallya. S.

Köweſch, ein ungr. Dorf im Salader Kom. am Plattenſee $\frac{1}{2}$ M. von Tihan N. No.

Köweſchd, eilf Ortſchaften in verſchiedenen Komitatern. I. Im Baranyer: Köweſchd im Fünfkirchner Stuhl. II. Im Bereger: Köweſchd, ein rußnak. Dorf an den Ugotſcher Gränzen. r. an der Borſchwa $2\frac{1}{4}$ M. von Salánk N. No. ✛ III. Im Biharer: Köweſchd, ein wallach. Dorf im Wardeiner Bezirk. ‡ IV. Im Borſchoder: Köweſchd, ein großer und einträglicher Marktflecken $1\frac{1}{2}$ M. von Kereßteſch mit ungriſchen Einwohnern. Ohnweit hievon iſt das Grabmahl des türkiſchen Veſiers Babily. ⛪ V. Im Eiſenburger: Köweſchd, gemeiniglich Rába-Köweſchd ein ungr. Dorf zwiſchen Felſchö-Pathi u. Jáſka $1\frac{1}{2}$ M. v. Schárwár N. mit einem Kaſtell dem Herrn von Vég gehörig. VI. Im Heweſcher: Köweſchd, ein ungr. Dorf im Matrer Bezirk. VII. Im Honter: Köweſchd, ein ſchlow. Dorf l. am Gran $\frac{1}{4}$ M. von Parkany N. No. VIII. Im Neograder: Köweſchd, ein ſchlow. Dorf $1\frac{1}{4}$ M. von Aeſcha N. Nw. an den Peſter Gränzen; hat mehrere Grundherrn, worunter Herr von Egri den größten Antheil im Beſitz hat. IX. Im Oedenburger: Köweſchd, Gießing, Keweſchda, ein deutſches Dorf $\frac{3}{4}$ M. von Nemeſchkér Nw. iſt Graf Szetſchéniſch. ⛪ X. Im Sempliner: Köweſchd, zwey ungr. Dörfer 1, Nagy-Köweſchd, Welká Keweſchda 1 M. von Semplin O. So. mit einem Kaſtell des Freyherrn von Fiſcher. Nebenbey ſind Ruinen eines alten Schloßes ⛪ 2, Kiſch-Köweſchd, Malá Keweſchda.

Köweſchegyháſa, Gurbeſchty ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡

Köweſchkút, im Eiſenburger Kom. 1 M. v. Nemeſcheſchó S. So. ⛪

Köweſchkút, ein ungr. Dorf im Salader Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von St. Groth So.

Köwi, **Kamenani**, ein großer Eiſenhandlungsplatz im Gömerer Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Jolſchwa S. Es beſteht derſelbe aus ohngefehr drittehalbhundert Häuſern, und gehört der Eſchakiſchen Familie, an welche es durch einen Tauſch mit Schmölnitz gekommen iſt. Es haben allhier gegen 50 adeliche Familien ihre Curien, die ſich vom Handel u. von der Wirtſchaft nähren. Der ganze Ort brennt hier ungemein viel Kornbrandtwein, und wie man ſagt faſt mehr, als im ganzen Komitat, welcher ſodann weit und breit verführet wird, obgleich die Güte deſſelben vor andern nicht allemahl Vorzug verdient. Es iſt allhier eine evangeliſche Artikularkirche und eine wohleingerichtete Schule, bey welcher viele Studirende von der Güte der Einwohner ihren Unterhalt bekommen. Es ſind in manchem Jahre wohl auch 50 Alumnen ge-

gezählet worden, welche der hieſige Adel mit Schulbedürfnißen rühmlichſt unterſtüzet hat. Es hat daher dieſe Schule ſchon viel brauchbare Männer geliefert, welche ſowohl im geiſtlichen als weltlichen Stande gute Dienſte geleiſtet, und noch hin und wieder öffentliche Aemter mit Ruhme bekleiden. Dieſe Freyheit genießen ſie ungeſtöhrt, ſchon über ein Sekulum. ⊙

Kőzépeſch, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Ermeléker Bezirk. ‡

Kracſchinowecz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Kracſchfalwa, Kracſcheſty, zwey wallach. Dörfer im Marmaruſcher Kom. Das eine liegt in der Herrſchaft Bocſchko l. an der Mara 1 M. von Kapnik. Nw. ✛

Krajkó, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Arader Stuhl zwiſchen Gebirgen. Die Einwohner leben vom Holzhandel, und vertauſchen ihr Obſt für Getraide. ‡

Krajna, im Eiſenburger Kom. 2 M. von Ober-Limpach S. an den Steyriſchen Gränzen ohnweit Regede.

Krajna, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 1½ M. von Neuſtadtl Sw. ♁ ⊙

Krajnicſcheſchd, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Papmeſöer Bezirk. ‡

Krajnikfalwa, Zſchoßany, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡

Krajowa, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Beeler Bezirk. ✛

Krakowán, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Komit. ¼ M. von Pöſtény W. r. am Dudwág. ♁

Kralewecz, zwey kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk. Alſchó- und Felſchó-Kralewecz.

Kralithi, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. 1 M. v. Neuſohl W. Sw. ♁

Kralowán, ein ſchlow. Dorf im Arwayer Kom. r. an der Arwa am Einfl. derſelben in die Wág 1¼ M. von Alſchó-Kubin W. Sw. Es iſt dieſer Ort an den Gränzen des Thurotzers und die Einwohner ſind meiſt Schiffleute an der Wág.

Kralowán, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. im untern Bezirk.

Kralowcze, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. ½ M. von Karpfen W. Sw. ♁♁

Kralowecz, ein wallach. Dorf im Banat 1½ M. von Lippa S. Sw. 2 M. von Temeſchwár. ♁♁

Kraſchka, im Ungwarer Kom. 2 M. von Paloß W.

Kraſchicz, im Eiſenb. Kom. 1½ M. von Ober-Limpach Sw.

Kraſcho, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. 1¼ M. von Sathmar O. So. ☽

Kraßan, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. l. an der Kiſchutza 1 M. von Ujhely N. No. Gehört zur Herrſchaft Streſchen. ♁ Dieſe Kirche war ehedem im Beſitz der Evangeliſchen.

Kraßko, ein ſchlow. Dorf im klein Honter Bezirk. ⊙

Kraßnahorka, ein pohlniſches Dorf im Arwayer Kom. r. an der Arwa ¼ M. von Twrdoſchin Nw. liegt auf einem Berge, hat ſehr geſunde Luft, friſche Wäſſer

und

und darinn viele Forellen, die ſchön ſind. Um und um ſind herrliche Wälder, die der Schaafzucht wohl zu ſtatten kommen.

Kraßnahorka, ein Schloß u. Dorf $\frac{1}{2}$ M. von Roſenau No. der Familie Andráſchy gehörig. Ueber den Uhorner Berg iſt gegen Schmölnitz zu, eine ſchöne überaus bequeme Straße, die Kaiſerſtraße genannt mit 11 Kehrungen, zur Bequemlichkeit der Laſtwägen verſehen. 1530 iſt allhier und auf dem Schloße Murány von Johann Zápolya und Franz Bebeck Geld gepräget worden, welches aber ſehr ſchlecht und unwichtig war.

Kraßnani, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. $1\frac{1}{2}$ M. v. Sillein O. Es befinden ſich allhier zwey Kaſtelle, welche den Freyherrn von Pongratz und Luzinſky zugehören. Der Ort gehört zur Owárer Herrſchaft.

Kraßna, ein kl. Dorf im Trentſchiner Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Zay-Ugrotz Nw. gehört der Baron Zaiſchen Familie, alwo auch eine herrſchaftliche Mayerey.

Kraßno, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. im Bajmotzer Bezirk. Allhier befindet ſich auf einem erhabenen Berge eine alte ♣ Pfarrkirche. Gehört den Keglewitſchiſch und Kobáriſchen Familien.

Kraßnowa, Kraßnowcze, ein ſchlow. Dorf im Sempliner Kom. $\frac{1}{4}$ M. von Pasditſch O.

Krawjan, Kuhſchwanz, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. l. am Hernath ohnweit Lucſchiwna 1 M. von Georgenberg.

Krembach, Krumpach, ein deutſches Dorf im Zipſer Kom. r. an der Biala, Neubeel gegen über $1\frac{1}{4}$ M. v. Altendorf W. Sw.

Kremnicſchka, gemeiniglich O-Kremnicſchka, Alt-Kremnitz, im Barſcher Kom. ein langes Dorf $1\frac{1}{4}$ M. von Kremnitz S. In dem Waſſer allhier findet man viel Feuerſteine, welche Jaſpisartig ſind.

Kremnicſchka, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. $\frac{1}{2}$ St. von Neuſohl am Fluße Gran in einer Ebene. Gehört der Rakowſkiſchen und Radwanſkiſchen Familie.

Kremnicz, Cremnitzium, Körmöcz-bánya, die Hauptſtadt im Barſcher Kom. und auch in den niederungriſchen Bergſtädten. Sie liegt 3 M. von Neuſohl und 4 von Schemnitz in einem tiefen Grunde, welchen 7 meiſt hohe Berge umgeben, ſo zwar, daß man den Ort nicht eher ſehen kann, bis man ſchon nahe dabey iſt. Die vorzüglichſten dieſer Berge ſind: der Stooß von Oſten, der Schulersberg von Weſten, dann der Sturz, die Vollhenne ꝛc. Den Namen des Orts leiten einige von den Krämerhütten her, welche die erſten Inwohner zu ihrer Nothdurft erbauten: andre meinen, er habe von dem wendiſchen Worte Kremeſi, Kremen ein Feuerſtein ſeinen Urſprung, weil es deren viele zu Alt-Kremnitz giebt. Noch andre vermuthen, Kremnitz und Schemnitz ſtammen von den Ortſchaften Krimnitz u. Schimnitz her, welche in Sachſen im Gebirge an der Pleiße liegen, deren Emigranten die Benennung hieher gebracht. Die Anlage des Orts ſoll nach Chriſti Geburt zwiſchen 750 und 776 geſchehen ſeyn. Ihre Erbauer werden insgemein für Sachſen gehal-

gehalten, welche ſich zuerſt bey dem Schloße Sachſenſtein, 1½ Stunde von hier, niederließen. Nach Entdekung des goldhaltigen Gebirges aber, ſo durch erſchoßene Haſel- und Rebhüner geſchehen, in deren Eingeweide man viele Goldkörner, wie bey andern Thieren Sand, gefunden, zogen ſich dieſelben erſt nach Alt-Kremnitz, und ſo bey glücklicherm Fortgange des Bergbaues hieher, und legten den Grund zu dieſem Orte. Es ſollen zwar dieſe Gegenden ſchon vorher von Quaden, Gothen und fränkiſchen Völkern bewohnt geweſen ſeyn, welche ſich mit dem Bergbau beſchäftigten. Daher es denn auch kommt, daß man bey dem gemeinen Manne und auf den umliegenden Dorfſchaften, beſonders in Krikehay, viele quadiſche, gothiſche und fränkiſche Wörter höret, die ein Deutſcher nicht leicht verſtehen kann. Seit den hußitiſchen Unruhen befinden ſich auch viele Wenden hier, daher denn die Nation in die deutſche und wendiſche eingetheilt wird. Beyde Nationen ſind in Anſehung des Gottesdienſtes auch gemiſcht; der größere Theil bekennet ſich zur katholiſchen, ſeit 1543 aber auch viele zur evangeliſchen Religion: Beyde verrichten ihren Gottesdienſt deutſch und wendiſch. Unter Kolomann 1100 iſt der Ort zur königlichen Freyſtadt erhoben worden, wie man ſolches aus dem Dekret Karls des I, welches derſelbe 1342 zu Wiſchegrad an die Stadt abgefertiget hat, wo er die Kammer eine ſchon alte Kammer nennet, erläutern kann. die Stadt verehret die H. Katharina als ihre Schutzpatroninn, und führet ſolche auch in ihrem Wappem. In demſelben hält ſie mit der linken Hand ein Schild gegen die Erde zu, mit der rechten aber ein Schwerdt, und am Fuße lehnet ein Rad. Im obern Felde des Schildes erblickt man ein halbes Wagenrad, über welchem der Buchſtabe C ſteht. Im untern Felde befindet ſich das königl. ungriſche Wappen, doch nicht mit dem gewöhnlichen Patriarchenkreutze, ſondern es iſt mit 5 Lilien gezieret, deren Gebrauch von ſchon bemeldtem Könige Karl dem I aus dem Hauſe Anjou herrührt. Die Stadtmauern ſollen nach der gemeinen Sage aus vielen goldhaltigen Steinen beſtehen, und in Betracht der Oefnungen, durch welche mit Stücken geſchoßen wird, unter der Regierung Siegmunds aufgeführt worden ſeyn, weil das Schießpulver kurz vorher erfunden, und die Kriegswiſſenſchaft ganz verändert worden. Die Stadt an ſich ſelbſt, oder der Ring iſt klein, und beſtehet nur aus etlich und 30 Häuſern, deren 27 wirkliche Bürger- und Ringhäuſer ſind. Die Eigenthümer derſelben werden Ringbürger genannt, beſitzen beym Weinſchenken und andern Vorfällen vorzügliche Freyheiten, ſind aber dafür verpflichtet, Bergwerke zu bauen. Die Zeit der 3 prächtig erneuerten Stadtthöre zeigen die bedeutenden Innſchriften an. Auf dem untern Thore gegen Süden erblicket man folgende: SVb FaVſto. aDVentV. FranCIsCI. I. R. IMperatorIs AVgVſtI eXsVrgo. Auf dem obern gegen Norden: RegIna PoſonII In CoMItIIs Verſante AVgVſto Corregente AVrIfoDInas VIsItante eXſtrVor. Auf dem Neuſohler Thore gegen Oſten, welches ehedem nur ein Pförtchen für Fußgänger war ſteht von

innen: De parVIs portIs Magnas InsVrgere IVssIt CIVIs qVo tantos pLaVsVs In Vrbe tVLIt. Von außen: sI VobIs fVLget noVa IanVa soLIs In ortV, Ite, patet, LætVM qVILIbet aVDIt: aVe! Auf der Baſteymauer kann man um die ganze Stadt herumgehn. Was die vornehmſten Gebäude der Stadt betrifft, ſo merke man: 1, die Markt = oder Stadtpfarrkirche, welche 1557 erbauet, und 1642 zum erſten vor 17 Jahren aber zum zweytenmal prächtig erneuert, die beyden Thürme derſelben etwas erhöht, und mit Kupfer gedecket worden. Die Koſten der lezten Erneurung beliefen ſich auf 80000 Gulden. Sie gehörte ehemals den Evangeliſchen. 2, Die Franziskanerväter beſitzen nebſt der neuen Lorettokapelle ein Kloſter und eine Kirche, mit der Aufſchrift: Georgius Lippai de Zombor, Archiepiſcopus Strigonienſis poſuit 1653. In der nördlichen Ringhäuſerreihe ſteht 3, Der königliche Kammerhof mit der Geldmünze und dem Scheidgaden, wo Gold von Silber geſchieden wird. Unterhalb des Kammerhofes iſt das Peverelliſche Haus; oſtwärts das Rathhaus, das Stadtpfarrhaus, die Stadtſchule und das ſo genannte biſchöfliche Piſethaus. Zu den übrigen Zierden der Stadt gehöret der prächtige Springbrunn, welcher 1751 vor der Ankunft ſeiner k. Majeſtät Franz des I. angelegt worden, und die koſtbare Dreyfaltigkeitsſäule, welche 1773 eingeweiht worden, und gegen 60000 Gulden gekoſtet haben ſoll. Das Schloß an der Stadt liegt auf einem Hügel gegen Norden, und iſt mit doppelten Mauern und einigen Baſteyen umgeben. Das vornehmſte Gebäude darinnen iſt die heilige Katharinenkirche, welche allemal den 25 November geöffnet wird. Sie gehörte auch denen Evangeliſchen. Sie iſt die älteſte, und war ehedem die Hauptkirche, iſt auch 1400 wegen Anwachs des Volkes erneuert, vergrößert, vor 200 Jahren aber mit einem Thurm, auf welchem Tag und Nacht Wache gehalten wird, verſehen worden. Eine andre abgeſonderte Kapelle ſteht neben dem obern Eingange, und iſt aus einer Rundell der innern Schloßmauer aufgeführet worden. Es wird allhier nur einmal des Jahrs, nämlich am Tage des heil. Andreas, dem ſie gewidmet iſt, Andacht gehalten. Auf dem kleinen Schloßthurm, welcher erſt vor einigen Jahren von außen neu gezieret worden, befindet ſich die Hauptſtadtuhr, wie auch die größte Glocke des Stadtgeläutes und das Zügenglöklein. Sonſt bewohnen das Schloß einige Stadtbeamte, der Thurnermeiſter, Uhrenrichter und Stückwärter, welcher die Aufſicht über die bürgerlichen Gefangenen hat, denn die übrigen Arreſtanten kommen zum Büttel. Es werden hier auch Pfauen gehalten, weil dieſe Vögel vor 500 Jahren durch ein Geſchrey einen nächtlichen Einfall der Tartarn entdecket hatten. Die Vorſtädte machen den Ort groß und lebhaft, und beſtehen aus folgenden Straßen: die untere Gaße, in dieſer befindet ſich das untere

Spi-

Spital mit der Eliſabethkirche, welche beyde ehmals evangeliſch waren, wie auch das Obere Hoſ- pital mit der Ueberſchrift: Hoſpitale S. Joſephi ab Archiepiſcopo Strigonienſi, Georgio Szeleptſény fundatum, Georgio Szecſény auctum MDCCXXI. Ferner: das vor 15 Jahren errichtete Stadtwirtshaus und die Schmelzhütte. — Von hier kommt man in die Gegend unter der Rennwieſe oder auch hinter die Stadt. — Dann folgt die obere Gaße, wo verſchiedene königliche Gebäude, als das Verwalterhaus, das 1773 erbaute Krankenhaus, das Walzendrehwerk ſeit 1774, der Hammer ſeit 1771, das Silber- und Kupferziehwerk, Puchwerke nebſt einer Waſſerkunſt. — Der Hundsmarkt. — Der neue und alte Grund: die Neuſtift: Guldenſpan: der Sohlergrund. Auf dieſem iſt vorn das evangeliſche Bethaus, ſamt der Schule; weiter in der Gaße das Stadtbräuhaus und ein merkwürdiges Häuschen, welches ein Bürger 1765 im Walde erkauft, daſelbſt zerlegen, und neben ſein Haus mit der Aufſchrift ſetzen ließ: Ich ſtund zuvor im Walde im wüſten Kalkſteingrund; jetzt aber hat man mich geſetzt in Sohler Grund. Oberhalb dieſer Gaße ſieht man die St. Anna Kapelle mit dieſen Denkzeilen bezeichnet: DeVotI CVLtores SanCtæ Annæ In eIVs honoreM posVere: und hinter der Anhöhe auf der Rennwieſe den Körmendiſchen Mayerhof, wo nebſt einem Luſtgebäude, Garten, Springbrunn und Fiſchteich auch ſeit 1767 eine Kapelle ſteht, welche mit einer Glocke verſehen, und dem heiligen König Stephan gewidmet iſt: ohnweit davon gegen Legentl iſt der Privorskiſche Teich, welcher ebenfalls ſehr fiſchreich iſt. Außerdem ſieht man auf dem Schülersberge das bürgerliche Schießhaus, wo ſeit 1755 das Geſchütz befindlich und ein anderes nordwärts für königliche Beamte. Ganz oben auf dem Berge trift man die Kalvarienkapelle nebſt einigen Stationen an. Auf dem Sturze iſt ſeit 1662 das Stadthandlungshaus, die Schmiede und das Probierhaus. Oberhalb des alten Grundes das königliche Korn- und Schüttbaus. — Zwey geringe Bäche, die ſich in der untern Gaße vereinigen, nehmen unter den Schmelzhütten den ſogenannten Hauptwaſſergraben auf, welcher ſchon vor etlichen Jahrhunderten mit großen Koſten und gemeinſchaftlichem Beytrage der umliegenden Komitate zum Behuf des Bergbaues aus der Thurotzer Geſpanſchaft über 10000 Klafter mit herein geleitet worden und fällt unter dem Namen des Kremnitzer Waſſers, welches den Puchwerken große Dienſte leiſtet, und daher auch meiſt trübe und weißlich wie Molken ausſieht, dem Schloße Sachſenſtein gegenüber in die Gran. Dieſer Turzergraben wird nicht nur beym Bergbau und bey der Geldmünze, in den Waſſerkünſten, Poch- Zieh- und Strekwerken, im Hammer, Walzendrehwerken u. Schmelzhütten gebraucht, ſondern treibt auch eine bürgerliche und oberhalb die biſchöfliche Kornmühle, welche

leztere

leztere mit 7 Gängen verſehen iſt und ehemals den Königen ſelbſt gehörte, wie ſie denn K. Siegmund 1425 um 1334 fl. verpfändete. Hierauf hat ſie der Kardinal und Erzbiſchof Zéch von den Münziſchen Erben um 4000 fl. gekauft, worüber ſich im Erzbiſchöflichen Archiv viele Urkunden befinden. Noch merke man den ſogenannten Graben, welcher aus der öſtlichen Waldung kommt, und durch unterirdiſche Röhren in den Sohlergrund, Neuſtift, in die eigentliche Stadt, auf das Schloß und in die Obere Gaße geleitet wird. Er nimmt ſeinen Weg an der Seite des Blofußer Stoßes hie und da auch durch Steinfelſen, und der Waſſermann bewacht ihn, damit er im Gange bleibe, und macht die nöthigen Vorkehrungen, daß er im Winter nicht zufriere. — Die Zahl der Einwohner belauft ſich kaum auf 5000 Seelen. — Die Berggruben, welche Goldkunſthandlungen genennet werden, ſind ſeit 200 Jahren theils königlich, theils ſtädtiſch und gewerkſchaftlich. Sie werden ſonſt auch in die hintere und vordere Zeche eingetheilet, und es hat ein jeder Stollen und Schacht, deren mancher 170 und mehr Klafter tief, ſeinen beſondern Namen. So giebt es einen Grundſchacht, einen Leopold-Matthias-Anna-Kribani-Rudolphi-H. Dreykönig-Finſterſtern-H. Dreyfaltigkeit-Mariahilfſchacht u. d. g. und bey den Stadt- und gewerkſchaftlichen Handlungen der St. Katharina-Pauzer-Fleiſcherſtollen u. m. a. Man hat auch von jeher neue Hofnungsſtollen und Gebäude, ſowohl bey der Stadt als in den umliegenden Gegenden angelegt, von welchem die auf dem Königsſchachte in der obern Gaße gemachten Hofnungsſchläge beſonders zu merken, weil ſie ſchon wirklich vor etwa 20 Jahren, als man unter dem Schloße geweſen, reiche Ausbeute gegeben haben. Ja man hat ſeit dem königlicher Seits auch den Teufelsberg bey Windiſchdorf und mehr andre unterſuchen laſſen, welche Arbeit aber, weil ſich keine Tugenden gezeiget, vor einigen Jahren wieder eingeſtellet worden. — In Anſehung der Geldmünze kann der Anfang zwar nicht beſtimmt werden, doch hält man dafür, daß ſolches nur dann geſchehen, wie der Ort ſchon zur Stadtwürde erhoben worden. Daß aber das Kremnitzer Geld durchgehends mit K und B bezeichnet wird, iſt ſeit 1766, außer bey den Dukaten, nicht mehr gebräuchlich. Alles Silber u. Gold wird aus den umliegenden Bergſtädten hieher geliefert, und es wären die Worte an der Münzthüre nicht unſchicklich: Quod Natura parit, labor atque pericula quærunt, Hic trahit in formas ars operoſa ſuas. Die Dukaten, beſonders die alten, unterſcheiden ſich durch die Schönheit der Farbe, die man ihnen gegeben hat, von den andern. Kaisler giebt in ſeiner Reiſebeſchreibung ein Beyſpiel einer beſtraften Verfälſchung an, welche hiebey vorgefallen iſt. Es ſind ehedem auch viele Dukaten, und andere Münzſorten Curioſitäthalber von Papier gepräget worden, ſo wie verſchiedene Denkmünzen von Bley.

Man

Man trift in dieſen Gegenden auch verſchiedene Edelgeſteine an; auf der Skala Granatſteine, auf dem Leskowitzer und Deutſchlittner Felde Achaten, blau, gelb, roth, weiß, welche Glas ſchneiden, und von vielen Karniole genennet werden. Auf dem Teufelsberge findet man Tufſteine, die auf dem Waſſer ſchwimmen. — Um ſich aber auch die widrigen Schikſale dieſer Stadt einigermaſſen vorſtellen zu können, ſo merke man nachſtehendes chronologiſches Verzeichniß: Im Jahre 1230 mußten die Inwohner unter König Andreas dem II harte Drangſale erfahren, da die Verwaltung öffentlicher Aemter in jüdiſchen und ſaraceniſchen Händen war, und die königliche Kammer allhier, nach einem erzbiſchöflichen Graner-Dokumente einen Juden zum Grafen gehabt. 1242 wüteten die Tartarn unmenſchlich. Hierauf kam Hunger, Peſt und andere Plagen. Das Geſchrey der Schloßpfauen deutete nächtlicher Weile den tartariſchen Anfall an. Die Inwohner ſchaffen ſich ihre Feinde vom Halſe, und halten noch bis auf den heutigen Tag einige Pfauen zum Andenken im Schloße. 1278 wechſelte hier und in den Gegenden unter Ladislao den IV. nichts als Sengen, Brennen, Rauben und Morden ab. 1424 bis 33 hat die Stadt von den Taboriten oder Hußiten vieles ausgeſtanden. 1442 geſchahen große Verwüſtungen in den Bergſtädten unter Simon Roſgon Biſchof von Erlau. 1443 war großes Erdbeben, wodurch Häuſer und Bergwerke zerſtört wurden. 1526 türkiſche Einfälle nach der Schlacht bey Mohatſch währten ſo lange bis Ofen wieder erobert wurde. 1560 den 2 Aug. große Feuersbrunſt. 1570 u. f. große Hungersnoth und Peſt. 1600 blutiges Handgemenge zwiſchen Kremnitzerbürgern, königl. Beamten, und einer Bande räuberiſchen Soldatengeſindels hinter Haneshay, wobey über 20 Bürger das Leben eingebüßet. 1605 Botſchkaiſche Unruhen und Verwüſtungen. 1619 bis 24 Bethleniſche Unruhen und andere Landplagen. 1626 den 3 Jul. Abends ein großes Gewitter und ſchreklicher Sturmwind, welcher das ganze Dach von der Schloßkirche niedergeworfen. 1639 Dürre und darauf große Theurung. 1642 den 16 Decemb. früh ein entſetzliches Grubenfeuer in den ſogenannten Altermannsſtollen, welcher 500 Klafter lang war; es entſtund durch die Unachtſamkeit eines Jungen, welcher eine Lampe an einem Holz geputzt hatte. Es erſtickten hiebey über 50 Perſonen. 1644 bis 47 Georg Rakotziſche Unruhen. 1648 bis 57 türkiſche Unruhen, wo viele Einwohner niedergehauen, oder in die Sklaverey weggeführt wurden. 1677 den 9 Okt. iſt die Fleiſchhackerzunft, welche aus evangeliſchen Mitgliedern beſtand und dem Frohnleichnamsumgang nicht beygewohnt hat, um 100 Dukaten geſtraft worden. 1678 bis 82 Tökeliſche Unruhen und Türkenkrieg. 1690 zu Weihnachten eine ſchrekliche Feuersbrunſt, wodurch einige Häuſer in der Stadt, und ein großer Theil der obern Gaße verwüſtet worden. 1705 Franz Rakotziſche Einfälle. 1707 am Pfingſtmontag große Feuersbrunſt, welche die untere Gaße,

leztere mit 7 Gängen verſehen iſt und ehemals den Königen ſelbſt gehörte, wie ſie denn K. Siegmund 1425 um 1334 fl. verpfändete. Hierauf hat ſie der Kardinal und Erzbiſchof Zéch von den Münziſchen Erben um 4000 fl. gekauft, worüber ſich im Erzbiſchöflichen Archiv viele Urkunden befinden. Noch merke man den ſogenannten Graben, welcher aus der öſtlichen Waldung kommt, und durch unterirdiſche Röhren in den Sohlergrund, Neuſtift, in die eigentliche Stadt, auf das Schloß und in die Obere Gaße geleitet wird. Er nimmt ſeinen Weg an der Seite des Blofußer Stoßes hie und da auch durch Steinfelſen, und der Waſſermann bewacht ihn, damit er im Gange bleibe, und macht die nöthigen Vorkehrungen, daß er im Winter nicht zufriere. — Die Zahl der Einwohner belauft ſich kaum auf 5000 Seelen. — Die Berggruben, welche Goldkunſthandlungen genennet werden, ſind ſeit 200 Jahren theils königlich, theils ſtädtiſch und gewerkſchaftlich. Sie werden ſonſt auch in die hintere und vordere Zeche eingetheilet, und es hat ein jeder Stollen und Schacht, deren mancher 170 und mehr Klafter tief, ſeinen beſondern Namen. So giebt es einen Grundſchacht, einen Leopold-Matthias-Anna-Kribani-Rudolphi-H. Dreykönig-Finſterſtern-H. Dreyfaltigkeit-Mariahilfſchacht u. d. g. und bey den Stadt- und gewerkſchaftlichen Handlungen der St. Katharina-Pauzer-Fleiſcherſtollen u. m. a. Man hat auch von jeher neue Hofnungsſtollen und Gebäude, ſowohl bey der Stadt als in den umliegenden Gegenden angelegt, von welchem die auf dem Königsſchachte in der obern Gaße gemachten Hofnungsſchläge beſonders zu merken, weil ſie ſchon wirklich vor etwa 20 Jahren, als man unter dem Schloße geweſen, reiche Ausbeute gegeben haben. Ja man hat ſeit dem königlicher Seits auch den Teufelsberg bey Windiſchdorf und mehr andre unterſuchen laſſen, welche Arbeit aber, weil ſich keine Tugenden gezeiget, vor einigen Jahren wieder eingeſtellet worden. — In Anſehung der Geldmünze kann der Anfang zwar nicht beſtimmt werden, doch hält man dafür, daß ſolches nur dann geſchehen, wie der Ort ſchon zur Stadtwürde erhoben worden. Daß aber das Kremnizer Geld durchgehends mit K und B bezeichnet wird, iſt ſeit 1766, außer bey den Dukaten, nicht mehr gebräuchlich. Alles Silber u. Gold wird aus den umliegenden Bergſtädten hieher geliefert, und es wären die Worte an der Münzthüre nicht unſchicklich: Quod Natura parit, labor atque pericula quærunt, Hic trahit in formas ars operoſa ſuas. Die Dukaten, beſonders die alten, unterſcheiden ſich durch die Schönheit der Farbe, die man ihnen gegeben hat, von den andern. Kaisler giebt in ſeiner Reiſebeſchreibung ein Beyſpiel einer beſtraften Verfälſchung an, welche hiebey vorgefallen iſt. Es ſind ehedem auch viele Dukaten, und andere Münzſorten Curioſitäthalber von Papier gepräget worden, ſo wie verſchiedene Denkmünzen von Bley.

Man

Man trift in dieſen Gegenden auch verſchiedene Edelgeſteine an; auf der Skala Granatſteine, auf dem Leskowitzer und Deutſchlittner Felde Achaten, blau, gelb, roth, weiß, welche Glas ſchneiden, und von vielen Karniole genennet werden. Auf dem Teufelsberge findet man Tufſteine, die auf dem Waſſer ſchwimmen. — Um ſich aber auch die widrigen Schikſale dieſer Stadt einigermaſſen vorſtellen zu können, ſo merke man nachſtehendes chronologiſches Verzeichniß: Im Jahre 1230 mußten die Inwohner unter König Andreas dem II harte Drangſale erfahren, da die Verwaltung öffentlicher Aemter in jüdiſchen und ſaraceniſchen Händen war, und die königliche Kammer allhier, nach einem erzbiſchöflichen Graner-Dokumente einen Juden zum Grafen gehabt. 1242 wüteten die Tartarn unmenſchlich. Hierauf kam Hunger, Peſt und andere Plagen. Das Geſchrey der Schloßpfauen deutete nächtlicher Weile den tartariſchen Anfall an. Die Inwohner ſchaffen ſich ihre Feinde vom Halſe, und halten noch bis auf den heutigen Tag einige Pfauen zum Andenken im Schloße. 1278 wechſelte hier und in den Gegenden unter Ladislao den IV. nichts als Sengen, Brennen, Rauben und Morden ab. 1424 bis 33 hat die Stadt von den Taboriten oder Hußiten vieles ausgeſtanden. 1442 geſchahen große Verwüſtungen in den Bergſtädten unter Simon Roſgon Biſchof von Erlau. 1443 war großes Erdbeben, wodurch Häuſer und Bergwerke zerſtört wurden. 1526 türkiſche Einfälle nach der Schlacht bey Mohatſch währten ſo lange bis Ofen wieder erobert wurde. 1560 den 2 Aug. große Feuersbrunſt. 1570 u. f. große Hungersnoth und Peſt. 1600 blutiges Handgemenge zwiſchen Kremnitzerbürgern, königl. Beamten, und einer Bande räuberiſchen Soldatengeſindels hinter Haneshay, wobey über 20 Bürger das Leben eingebüßet. 1605 Botſchkaiſche Unruhen und Verwüſtungen. 1619 bis 24 Bethleniſche Unruhen und andere Landplagen. 1626 den 3 Jul. Abends ein großes Gewitter und ſchreklicher Sturmwind, welcher das ganze Dach von der Schloßkirche niedergeworfen. 1639 Dürre und darauf große Theurung. 1642 den 16 Decemb. früh ein entſetzliches Grubenfeuer in dem ſogenannten Altermannsſtollen, welcher 500 Klafter lang war; es entſtund durch die Unachtſamkeit eines Jungen, welcher eine Lampe an einem Holz geputzt hatte. Es erſtickten hiebey über 50 Perſonen. 1644 bis 47 Georg Rakoziſche Unruhen. 1648 bis 57 türkiſche Unruhen, wo viele Einwohner niedergehauen, oder in die Sklaverey weggeführt wurden. 1677 den 9 Okt. iſt die Fleiſchhackerzunft, welche aus evangeliſchen Mitgliedern beſtand und dem Frohnleichnamsumgang nicht beygewohnt hat, um 100 Dukaten geſtraft worden. 1678 bis 82 Tökeliſche Unruhen und Türkenkrieg. 1690 zu Weihnachten eine ſchrekliche Feuersbrunſt, wodurch einige Häuſer in der Stadt, und ein großer Theil der obern Gaße verwüſtet worden. 1705 Franz Rakoziſche Einfälle. 1707 am Pfingſtmontag große Feuersbrunſt, welche die untere Gaße,

Spital und Kirche betroffen. 1710 Peſt, ſonderlich in der Gegend unter der Rennwieſe. 1716 Freytags vor Pfingſten wieder eine Feuersbrunſt faſt wie die von 1690. — 1740 groſze Kälte und Schnee bis nach Pfingſten, ſodann früher Froſt und Theurung. 1769 den 7 Novemb. ein plötzlicher Donnerſchlag und gleich darauf Wind und Wolkenwirbel, welcher hie und da, ſonderlich in der untern Gaſſe an Gebäuden und Gärten vielen Schaden verurſacht hat. 1771 den 4 Sept. abends ein erſchreckliches Donnerwetter, Sturmwind und Wolkenbruch, welcher in der untern Gaße groſze und entſetzliche Verwüſtungen angerichtet hat. Andreas Goldberger ein bürgerlicher Fleiſchhacker verlohr 25 Schaafe und anders Vieh, und hatte in ſeinem Hauſe u. Garten groſzen Schaden. Der Verluſt in den k. Schmelzhütten belief ſich über 30000 fl. Aus einem zerrißenen Hauſe entführte die Fluth einer armen Innwohnerinn 2 Kinder, welche Tages darauf mit einem fremden Mann ohne Kopf beerdigt wurden. 1777 den 15 Apr. war die ſchreckliche Feuersbrunſt, welche mit keiner vorhergehenden verglichen werden kann. Sie legte 114 Häuſer in die Aſche, und koſtete 8 Perſonen das Leben. Man ſehe hievon die Preßburger Zeitung das 33 Stück, wo ſie vollſtändiger beſchrieben iſt. Die höchſtſelige K. K. Maria Thereſia lieh den verunglückten Einwohnern 30000 fl. auf 10 Jahre ohne Intereßen, um ſich damit aufzuhelfen. 1781 den 12 April ſtürzte ein Theil des Kalvarienberges ein, und verſchittete außer einigen Schmelzhütten auch die daran liegenden Aecker. Man ſchätzte den Schaden auf etliche tauſend Gulden. Dieſe mannigfaltigen Unglücksfälle machten es, daß ſich die hieſigen Bürger nie zu einem recht blühenden Zuſtande erheben konnten. Es haben auch nicht alle von dem oft mißlichen Bergbau oder von der Münze ihren Unterhalt, daher ſie ſich v. Handwerken oft kümmerlich genug nähren müßen. Einige machen Verſuche in der Bienenzucht, und ſind hierinnen die Bemühungen des Samuel Kaſtners rühmlichſt bekannt. Auch der Seidenbau wird einigermaßen betrieben. In dem Dörflein Schwabenhof ſind zum Behuf deſſelben von dem löblichen Stadtrathe Maulbeerbäume gepflanzt worden. Die Weibsperſonen beſchäftigen ſich meiſt mit Spitzenklöppeln aus weißem Zwirn, und verhandeln ſolche in Neuſohl an die Spitzenbauern, welche im Lande herum hauſiren. Vor mehreren Jahren iſt zur erleichterung der gemeinſchaftlichen Nahrung ein neuer Weg nach Neuſohl durch einen ungeheuren Felſen zu einer gewölbten Durchfahrt ein Stollen 2½ Klafter breit 1½ hoch, und über 18 lang ausgehauen worden. Ohngeachtet des groſzen Aufwandes entſpricht der Erfolg doch nicht der Erwartung, daher denn ein anderer wohl gemachter Kaiſerweg befahren wird. Dieſe gar zu bergigten Gegenden haben außer den unbequemen Wegen auch noch dieſes Beſchwerliche, daß ihre harten Wäſſer, die nicht nur durch das Getränk, ſondern auch durch gekochte Speiſen in

den

den menſchlichen Körper kommen, gemeiniglich Kröpfe verurſachen, daher die Inwohner zu Bleyfuß faſt alle kröpficht ſind, welches ſie auch dem vielen Bergſteigen Schuld geben wollen. Noch hat man kein Mittel, ſich davon zu befreyen, ausfindig machen können. — Die zu dem Kremnitzergebiete gehörigen Dorfſchaften liegen theils im Barſcher, theils im Thurotzer Komitat und heißen: Legentl, Windiſchdorf, Schwabenhof, Haneshay, Kunershay, Berg, Bleyfuß, Ober- und Unter-Turz, Glaſerhay, Neu-und Altſtuben, wo ein berühmtes Bad und Hay, nebſt einigen dazu gerechneten Bauerhöfen, Eſcheremoſchno genannt. Und da die meiſten Innwohner aus Bergleuten und Köhlern beſtehen, ſo ſind die erſtbenannten 9 Dorfſchaften, ſo wie die Stadt ſelbſt, vermöge ihrer Privilegien, von Einquartirungen, Vorſpann und andern Stuhl und Komitatsbeſchwerden frey, damit ſich nur keine Hinderniße im Bergbau ereäugnen mögen. Die Stadt hat überdies ſchöne Waldungen, daher ſie auch den Ueberfluß an Fichtenſaamen ſchon öfters in öffentlichen Blättern feilgeboten hat. — Unter den hohen Beſuchen, womit dieſe Stadt von Zeit zu Zeit beehret worden, werden ihr jene immer unvergeßlich bleiben, da Se. röm. k. Majeſtät Franz der I im Jahre 1751 erſchienen, und im koſtbaren Grubenkleide mit Schlegel und Eiſen in den bürgerlichen Plautzerſtollen hinabfuhren, und ſelbſt Erz abſtuften. Dieſe Einfahrt iſt in Marmor mit goldenen Buchſtaben der Nachwelt zu einer frohen Erinnerung gezeichnet worden: In hoC eoDeM LoCo. Orbis Romani Lumen, ſummusque Monarcha Viſus erat noſtras irradiaſſe ſpecus! Aurea Montanis redierunt tempora, quando Cæſar ab Auguſto venit ad Antra Throno. Vivat Jo felix Franciſcus Monticolarum Clemens Protector, gloria plauſus, amor! VIII Junii. Hiernächſt ſind auch viele Denkmünzen mit eignen Händen dieſes Monarchen gepräget worden. Auf dem Avers derſelben ſind die allerhöchſten Bruſtbilder mit folgender Umſchrift: Franc. Imp. Aug. M. Ther. Hung. Rex. Auf dem Revers die Göttin Ceres mit dem Füllhorn und Merkurius. Die Umſchrift iſt: Fortunæ reduci. In der Exergue: Adv. Aug. in fodin. Hung. MDCCLI. Bey dieſer Gelegenheit erhielten Se. Majeſtät von einer Gewerkſchaft auch einen hübſchen und muntern Zwerg, in bergmänniſcher Kleidung aus Glaſerhay gebürtig, welchen Se. kayſ. Majeſtät mit Vergnügen annahmen, und mit ſich nach Wien bringen ließen. 1764 wiederfuhr dieſer Stadt eine gleiche Ehre, da Se. Majeſtät Joſeph der II in Geſellſchaft Ihrer k. Hoh. des Erzherzogs Leopold und Herzogs Alberts von Sachſenteſchen, mit dero höchſten Gegenwart ſolche begnadigten. Dieſe hohen Gäſte befuhren dazumal im zierlichen Berghabit den St. Katharinenſtollen, bey deſſen Mundloche dieſe Begebenheit in folgenden Zeilen auf Marmor zu leſen iſt: Ioſephi II. Romanorum Regis. Leopoldi II Archiducis Auſtriæ. Et Alberti Ducis Saxoniæ

 regii-

regiique principis. In hocce loco anno 1764 die 26 Menſis Julii ſodinam ſubingredientem perennem in memoriam poſitum. 1777 geruheten Se. königl. Hoheit der Erzherzog Maximilian höchſt dero Gegenwart dieſer Stadt zu ſchenken, und zum größten Troſte der Verunglükten die Brandſtätte in hohen Augenſchein zu nehmen. Es gefiel Sr. kön. Hoheit im Berghabit eine Grube zu befahren, auf welche Gelegenheit ſowohl, als auf die vorige Denkmünzen zum Vorſchein kamen. Außer dieſen höchſten Beſuchen fanden ſich in dieſer Bergſtadt auch verſchiedene auswärtige Gelehrte ein. Tollius, welcher in ſeinen Briefen von Tökeliſchen Münzen, welche 1678 allhier geprägt wurden, Meldung thut. Broven, Brukmann, Keyßler und mehr andre, wie ſolches ihre leſenswürdige Schriften mit Ruhme bezeugen. Von innländiſchen Gelehrten ſind allhier bekannt worden: Joh. Steinhübel, ehemaliger Curator der hieſigen Stadtbergwerke. Dieſer ſchrieb 1694 in 12mo Epitome Juris Montaniſtici VIII montanarum Hungariæ Urbium — M. Michael Klein, welcher ſeiner katechetiſchen Heilsordnung wegen ein widriges Schikſal erlebet; und Joſeph Weiß ein Organiſt. Dieſer wendete vielen Fleiß an, inländiſche Litteraturſachen und andere Seltenheiten zuſammen zu bringen. Unter andern hatte er in ſeiner Sammlung eine türkiſche Grammär in franzöſiſcher Sprache, welche 1730 zu Konſtantinopel gedruckt wurde. Auch erblickte allhier M. Daniel Cornides das Licht der Welt, deſſen vortrefliche Gemütsgaben und ausgebreitete Kenntniß in der vaterländiſchen Geſchichte, beſonders in der Diplomatik rühmlichſt bekannt ſind. Seit mehreren Jahren hat derſelbe in dem Graf Telekiſchen Hauſe ſeinen Aufenthalt. Auch iſt dieſer Ort J. Andr. Hoffſtetters Geburtsort. Es ſtudirte derſelbe die Medizin, und machte ſein Glück am däniſchen Hofe zu Koppenhagen, wo er Leibarzt und k. Hofrath geworden. Er ſchrieb eine Erläuterung der Frage: ob der natürliche und rein gewachſene Zinober als eine Arzeney in dem menſchlichen Leibe ohne Gefahr gebraucht werden kann? Von den Familien, welche in den vorigen Zeiten in einem blühenden Zuſtand gelebet, giebt Bel nachſtehendes Verzeichniß an: Freyeiſen, Lemoni, Maſchgo, Möß, Oertel, Peverelli, Roſnaueri, Roth von Rothenfels, Schindler, von Schmiddeg, Schröter von Wolgemuthsheim, Weiß. Den Proſpekt dieſer Stadt finden Liebhaber beym Schwandtner im 2ten Theil Seite 839.

Krencſch, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. ¼ M. v. Großtapolcſchan So. hat viele Edelleute die es bewohnen, als Goßtony u. a. Allhier erblickte der gelehrte Herr Joh. Ribiny das Licht der Welt, deſſen Verdienſte um das Kirchen- und Schulweſen ſowohl zu Preßburg als ehemals zu Oedenburg bekannt genug ſind.

Krensdorf, Siehe Tormafalwa.

Kreßnja, Kreßnya, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡

Kreutz, S. Német-Kereßtur im Eiſenb. Kom.

Kreutz, S. Kereßtſalu im Zipſer Kom.

Kriſchfalwa. Kričowa, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. l. am Talabor 2¼ M. v. Tecſchö N. Nw. ✝

Kricſchowa, im Banat im Karanſchebeſcher Bezirk. ¼ M. von Szenna N.

Krigh, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. ¾ M. von Bela N. No. mit einem Sauerbrunn.

Krickehay, oder Grägerhay Handlowa, ein deutſches Dorf im Neutrer Kom. an den Barſcher Gränzen, an einem Bergfluß der hier durchfließt. 1 M. v. Kremnitz. W. und eben ſoweit von Privigye O. So. Die Mundart, welche allhier geredet wird, iſt ganz unverſtändlich, und verdiente ſo wie jene zu Metzenſeifen und zu Kukmirn in der Hienzey, mit der ordentlichen deutſchen Mundart paralell geſtellet zu werden, um die Verſchiedenheit abzunehmen. S. Handlowa.

Kriſchowecz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Kriſchtanowecz, ein kroat. Dorf im Salader K. im Eiländer Bez.

Kriſchtein, ein deutſches Dorf im Eiſenburger Kom. 2 M. von St. Gotthard W.

Kriſchtyor, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Waſchkocher Bezirk.

Kriwa, ein ſchlow. Dorf im Arwayer Kom. l. an der Arwa zwiſchen Alſchó-Kubin und Twrdoſchin 1¼ M. von jedem.

Kriwa, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom. ohnweit Toriſſa. Gehört der Deſchöfiſchen Familie.

Kriwa, zwey Dörfer im Sempliner Kom. 1, Tóth-Kriwa, ein ſchlow. Ort 2, Ulic-Kriwa, ein rußnakiſcher.

Kriwany, ein Kriwjani, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. ½ M. von Siebenlinden N. an der Toriſſa mit 2 Deſchöfiſchen Kaſtellen.

Kriwocſchány, ein ſchlow. Dorf im Sempliner Kom. l. an der Udwa ½ M. von Homenau So.

Kriwicza, im Banat, ¼ M. von Orſchowa Nw.

Kriwina, zwey Dörfer im Banat. 1, Eines liegt an den ſiebenbürgiſchen Gränzen ½ M. von Koſchowa So. 2, Das andere im Karanſchebeſcher Bezirk. ½ M. von Senna No.

Kriwoklad, ein ſchlow. geringes Dorf im Trentſchiner Kom. unter dem Felſen Verſchatetz r. jenſeits der Wág ½ M. von Illawa Nw. hat einen ſterilen Acker, welcher die Einwohner nöthigt ihr Brodt in andern Gegenden durch verſchiedene Arbeiten zu ſuchen.

Kriwoßud, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. ¼ M. v. Becsko No. nahe am Kalnitzer Thal, hat wenige Einwohner, welche die an den Gebirgen zerſtreuten Aecker mühſam bauen. Die Gärten bringen Hopfen hervor. — Kriwoßud und das Dorf Bodowka haben einen Richter.

Krize, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom. im weſtlichen oder Schároſcher Bezirk.

Krokna, zwey wallach. Dörfer im Arader Kom. r. am weißen Köröſch 4 M. von Boroſchjenö O. ¼ M. von Jóſaſch W. Alſchó hat eine ‡ und Felſchö ebenfalls eine ‡ Kirche.

Krokowa, ein ſchlow. elendes Dorf im Gömerer Kom. ½ M. von Ratko Sw.

Krompach, ein deutſcher Marktflecken in Zipſer Kom. r. am Hernat 1 M. von Wallendorf S. Sw. und 2 M. von Iglo S. So. Hat Eiſengruben.

Krpellan, ein ſchlow. Dorf im Thurozer Kom. l. an der Wág ¼ M. von Nolcſchwa N. dieſen Ort, Konſka u. noch mehr andere Gründe ſchenkte der ehemalige Grundherr Laurenz Nyári ſamt dem hier gewöhnlichen Zoll dem Stephan Hußár von Regécz, für die Wohlthat, daß dieſer jenen aus den türkiſchen Banden erlöſete.

Krſtyanfalwa, Krßtanowejßa, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. 1 M. von Zambokrét O. No. Gehört den Turtſchány- und Rudnaiſchen Familien.

Krſtyene, zwey Dorfſchaften im Barſcher Kom. 1, Kiſch-Krſtyene, Malé-Krſtvenani, Klein-Kreſten r. am Neutrafl. 3½ M. von Königsberg Nw. an den Neutrer Gränzen. ⛪ ⚘ 2, Nagy-Krſtyene, Welké-Krſtyenani, Groß-Kreſten, liegt ohnweit vom Erſtern, und gehört dem geiſtlichen Hauptſeminario in Ungarn.

Krtócz, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. im Bodocker Bezirk.

Krucſcho, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. im öſtlichen oder Töpler Bezirk.

Krucſcho, zwey Dörfer im Zempliner Kom. 1, Oroß-Krucſcho ½ M. von Wranó Nw. hat rußnakiſche Einwohner. ‡ 2, Magyar Krucſcho, ein ſchlow. Ort hat eine ⛪ Kirche.

Krupa, iſt ſchon unter Alſchó-Korompa vorgekommen. Allhier wird nur noch beygefügt, daß in dem herrſchaftlichen Garten im Treibhauſe ſich unter andern nach der Bemerkung eines Reiſenden 30 Kaffeebäume befinden, unter welchen 8 Stücke 4 Ellen hoch ſind und viele Früchte tragen.

Kruplewnyik, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. ½ M. v. Ober Limpach. S. im Gebirge an der Muhr.

Kruſcheczincza, ein pohlniſches Dorf im Arwaner Kom. l. an der Arwa, zwiſchen den Bergen Magura und den pohlniſchen Gränzen 1¼ M. von Alſchó-Kubin N. hat gute Viehzucht und treibt Holzhandel. ⚒

Kruſchinecz, ein rußnakiſches Dorf im Schároſcher Kom. in der Herrſchaft Makowiza.

Kruſchlyawa, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom. in der Herrſchaft Makowiza ‡

Kruſchlyo, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom. 1 M. von Bartfeld W. Nw. ‡

Kruſchowlye, ein deutſches Dorf im Bácſcher Kom. 1 M. von Zombor. N. ⛪

Kſchinna, ein mittelmäßiges Dorf im Trenſchiner Kom. ¼ von Zay-Ugrocz Nw. dem Freyherrn von Zay zu gehörig. Es iſt allhier eine ⛪ Kirche auf

einem

einem erhabenen Hügel, welche den Evangeliſchen 1673 abgenommen wurde. Gehört unter die kathol. Pfarre nach Zay-Ugroz. In dieſem Jahrhunderte bauten die Evangeliſchen Einwohner wieder ein Bethaus von Brettern, alwo der Zay-Ugrozer Prediger abwechſelnd den Gottesdienſt abzuwarten pflegte; allein auch dieſes Gebäude iſt 1752 von grundaus zerſtöhret und die evangel. Einwohner der evangel. Pfarre zu Zay-Ugroz untergeordnet worden.

Kubach, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. ¾ M. von Lucſchiwna So. r. am Hernat

Kubin, zwey ſchlow. Dörfer im Arwayer Kom. 1, Alſchö-Kubin an der Arwa. Allhier werden Komitatskongregationen gehalten. Auch erblickte allhier Georg Ambroſy 1694 das Licht der Welt, welcher auf ſeiner akademiſchen Rückreiſe zu Biela in Pohlen in Lebensgefahr gerieth, doch auf Fürbitte des Vicegeſpans des Arw. Komitats H. Joh. von Okolitſchány aus ſeinem 16 Wochen langen Gefängniße wieder befreyet wurde. Er bekleidete im Lande verſchiedene Predigerſtellen und wurde nach der Zeit zum Superintendenten erhoben. Für ſeine Landsleute hat er in böhmiſcher Sprache verſchiedene geiſtliche Erbauungsſchriften durch den Druck bekannt gemacht. 2, Felſchö-Kubin ½ M. von Alſchö S. Iſt der Stammort der Kubiniſchen und von Meſchkoiſchen Familien.

Kubina, im Trentſchiner Kom. in der Herrſchaft Streċſchen.

Kubra, zwey ſchlow. Dörfer im Trentſchiner Kom. 1, Kiſch-Kubra, ein mittelmäßiger Ort, hat beſonders fleißige Einwohner, welche mit ihren Feldarbeiten alle Jahre eher fertig werden als andere in ihrer Nachbarſchaft. Ein hieſiger Einwohner machte den Verſuch einen Weingarten anzulegen, der ihm jährlich wenigſtens 5 Eimer Wein trägt. 2, Nagy-Kubra, liegt zwiſchen Gebirgen Kotſchina-Hora genannt. Beyde liegen ½ M. von Trentſchin No. in einem Thale.

Kucſchin, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. im mittlern Bezirk.

Kucſchin, ein ſchlow. Dorf im Sempliner Kom. ½ M. von Wrano So. l. an der Ondawa.

Kucſchowa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Munkatſcher Gerichtsbezirk.

Kuczura, im Báċſcher Kom. 1 M. von Kula S. So. ‡

Kudricz, im Banat im Werſchetzer Bezirk. Es iſt allhier auch ein Kloſter.

Kujed, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jenöer Stuhl ‡

Kukeriſch, Schwabenhof, ein deutſches Dorf im Oedenburger Kom. im Obern Bezirk unter Oedenburg. Iſt Fürſt Eßterháſiſch.

Kuklow, Kuglhof, ein ſchlow. Dorf im Preßb. Kom. ½ M. v. St. Johann N. l. an der Miawa.

Kukmér, Kukumiern, ein deutſches Dorf im Eiſenburger Kom. 1½ M. von Güſſingen W. Nw. Gehört der Batthiániſchen Familie ⊙

Y 4 Kula

Krize, ein ruſnak. Dorf im Schároſcher Kom. im weſtlichen oder Schároſcher Bezirk.

Krokna, zwey wallach. Dörfer im Arader Kom. r. am weißen Körösch 4 M. von Boroschjenö O. ¼ M. von Jóſaſch W. Alſchó hat eine ‡ und Felſchö ebenfalls eine ‡ Kirche.

Krokowa, ein ſchlow. elendes Dorf im Gömerer Kom. ½ M. von Ratko Sw.

Krompach, ein deutſcher Marktflecken in Zipſer Kom. r. am Hernat 1 M. von Wallendorf S. Sw. und 2 M. von Iglo S. So. Hat Eiſengruben.

Krpellan, ein ſchlow. Dorf im Thurotzer Kom. l. an der Wág ¼ M. von Rolcſchwa N. dieſen Ort, Konſka u. noch mehr andere Gründe ſchenkte der ehemalige Grundherr Laurenz Nyári ſamt dem hier gewöhnlichen Zoll dem Stephan Hußár von Regécz, für die Wohlthat, daß dieſer jenen aus den türkiſchen Banden erlöſete.

Krſtyanfalwa, Krßtanowejßa, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. 1 M. von Zambokrét O. No. Gehört den Turtſchány-und Rudnaiſchen Familien.

Krſtyene, zwey Dorfſchaften im Barſcher Kom. 1, Kiſch-Krſtyene, Malé-Krſtyenani, Klein-Kreſten r. am Neutrafl. 3½ M. von Königsberg Nw. an den Neutrer Gränzen. ♁ ☧ 2, Nagy-Krſtyene, Welké-Krſtyenani, Groß-Kreſten, liegt ohnweit vom Erſtern, und gehört dem geiſtlichen Hauptſeminario in Ungarn.

Krtócz, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. im Bodocker Bezirk.

Krueſcho, ein ſchlow Dorf im Schároſcher Kom. im öſtlichen oder Töpler Bezirk.

Kruсſcho, zwey Dörfer im Sempliner Kom. 1, Oroß-Kruсſcho ¼ M. von Wranó Nw. hat ruſnakiſche Einwohner. ‡ 2, Magyar Kruсſcho, ein ſchlow. Ort hat eine ♁ Kirche.

Krupa, iſt ſchon unter Alſchó-Korompa vorgekommen. Allhier wird nur noch beygefügt, daß in dem herrſchaftlichen Garten im Treibhauſe ſich unter andern nach der Bemerkung eines Reiſenden 30 Kaffeebäume befinden, unter welchen 8 Stücke 4 Ellen hoch ſind und viele Früchte tragen.

Kruplewnyik, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. ½ M. v. Ober Limpach. S. im Gebirge an der Muhr.

Kruſcheczincza, ein pohlniſches Dorf im Arwaer Kom. l. an der Arwa, zwiſchen den Bergen Magura und den pohlniſchen Gränzen 1¼ M. von Alſchó-Kubin N. hat gute Viehzucht und treibt Holzhandel.

Kruſchinecz, ein ruſnakiſches Dorf im Schároſcher Kom. in der Herrſchaft Makowitza.

Kruſchlyawa, ein ruſnak. Dorf im Schároſcher Kom. in der Herrſchaft Makowitza ‡

Kruſchlyo, ein ruſnak. Dorf im Schároſcher Kom. 1 M. von Bartfeld W. Nw. ‡

Kruſchowlye, ein deutſches Dorf im Bácſcher Kom. 1 M. von Zombor. N. ♁

Kſchinna, ein mittelmäßiges Dorf im Trentſchiner Kom. ¼ von Zay-Ugrocz Nw. dem Freyherrn von Zay zu gehörig. Es iſt allhier eine ♁ Kirche auf

einem

einem erhabenen Hügel, welche den Evangeliſchen 1673 abgenommen wurde. Gehört unter die kathol. Pfarre nach Zay-Ugrotz. In dieſem Jahrhunderte bauten die Evangeliſchen Einwohner wieder ein Bethaus von Brettern, alwo der Zay-Ugrotzer Prediger abwechſelnd den Gottesdienſt abzuwarten pflegte; allein auch dieſes Gebäude iſt 1752 von grundaus zerſtöhret und die evangel. Einwohner der evangel. Pfarre zu Zay-Ugrotz untergeordnet worden.

Kubach, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. ¾ M. von Lucſchiwna So. r. am Hernat

Kubin, zwey ſchlow. Dörfer im Arwayer Kom. 1, Alſchó-Kubin an der Arwa. Allhier werden Komitatskongregationen gehalten. Auch erblickte allhier Georg Ambroſy 1694 das Licht der Welt, welcher auf ſeiner akademiſchen Rückreiſe zu Biela in Pohlen in Lebensgefahr gerieth, doch auf Fürbitte des Vicegeſpans des Arw. Komitats H. Joh. von Okolitſchány aus ſeinem 16 Wochen langen Gefängniße wieder befreyet wurde. Er bekleidete im Lande verſchiedene Predigerſtellen und wurde nach der Zeit zum Superintendenten erhoben. Für ſeine Landsleute hat er in böhmiſcher Sprache verſchiedene geiſtliche Erbauungsſchriften durch den Druck bekannt gemacht. 2, Felſchö-Kubin ½ M. von Alſchó S. Iſt der Stammort der Kubiniſchen und von Meſchkoiſchen Familien.

Kubina, im Trentſchiner Kom. in der Herrſchaft Streſchen.

Kubra, zwey ſchlow. Dörfer im Trentſchiner Kom. 1, Kiſch-Kubra, ein mittelmäßiger Ort, hat beſonders fleißige Einwohner, welche mit ihren Feldarbeiten alle Jahre eher fertig werden als andere in ihrer Nachbarſchaft. Ein hieſiger Einwohner machte den Verſuch einen Weingarten anzulegen, der ihm jährlich wenigſtens 5 Eimer Wein trägt. 2, Nagy-Kubra, liegt zwiſchen Gebirgen Kotſchina-Hora genannt. Beyde liegen ½ M. von Trentſchin No. in einem Thale.

Kucſchin, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. im mittlern Bezirk.

Kucſchin, ein ſchlow. Dorf im Sempliner Kom. ½ M. von Wrano So. l. an der Ondawa.

Kucſchowa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Munkatſcher Gerichtsbezirk.

Kuczura, im Bácſcher Kom. 1 M. von Kula S. So. ‡

Kudricz, im Banat im Werſchetzer Bezirk. Es iſt allhier auch ein Kloſter.

Kujed, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jenöer Stuhl ‡

Kukericſch, Schwabenhof, ein deutſches Dorf im Oedenburger Kom. im Obern Bezirk unter Oedenburg. Iſt Fürſt Eßterháſiſch.

Kuklow, Kuglhof, ein ſchlow. Dorf im Preßb. Kom. ½ M. v. St. Johann N. l. an der Miawa.

Kukmér, Kukumiern, ein deutſches Dorf im Eiſenburger Kom. 1½ M. von Güſſingen W. Nw. Gehört der Batthiániſchen Familie ☉

Kula, im Bácſcher Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Zombor So. Ein anderes $2\frac{1}{4}$ M. von Bácſch No. ‡

Kulcſchárfalwa, ein kroat. Dorf im Eiſenburger Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Schlaning O. $\frac{1}{4}$ M. von Alt-Schlaning O. No.

Kulcſchod, ein ungr. Dorf in der Schütt im Raaber Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Raab No. r. am Einfluß der Eſchiliß in die Donau.

Kuldo, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. 1 M. von Bieſchke S. im Wértéſcher Thal.

Kulich, ein ſchlow. Dorf im Arwaer Kom. im Obern Gerichtsſtuhl

Kulpin, im Bácſcher Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Gajdobra No.

Kuman, im Banat $\frac{1}{2}$ M. v. Malinza No. am Moraſt.

Kumanyeſcht, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Béler Bezirk. +

Kunhegyeſch, ein großer reformirter Ort in Groß-Kumanien 6 M. von Solnok 4 M. von Török-St. Mikloſch. Beſorgt den Feldbau und die Viehzucht. ☽

Kunnow, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. im Sakolzer Bezirk $\frac{1}{4}$ St. v. Senitz N. hat mehrere Beſitzer ſo an der Herrſchaft, Berentſch, welche aus 13 Ortſchaften beſtehet als da ſind: Senitz, Eſchaeſcho, Chropo, Eſchaßtow, Werbotz, Sobotiſcht, Priterſchd, Tura, Bukotz, Ribke, Smrdak, Berentſche und Kunnow, ihren Antheil haben. Vorzüglich die gräflich Amadiſche und Freyherrlich Jeßenakiſche Familie. Hat ſchönen Wieswachs und ein klein Weingebirge.

Kunyerad, ein klein ſchlow. Dorf auf einem magern Ackerland im Trentſchiner Kom. $1\frac{3}{4}$ M. von Silein S. beſtehet nur aus einigen Bauernhäuſern und iſt eine adeliche Beſitzung in der Lietawer Herrſchaft.

Kup, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Pápa S. Sw. iſt Graf Karl Eßterháſiſch.

Kupa, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. im Eſcherháter Bezirk. ☽

Kupany, Malá-Koponya, ein rußnak. Dorf im Ugotſcher Kom. r. an der Theiß $\frac{1}{4}$ M. von Wöröſchmart Nw. Die Kontribution beläuft ſich jährlich auf 212 fl. 3 kr. ‡

Kupſchincz, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. $\frac{1}{4}$ M. von Mura Sombath W. Nw.

Kupußina, ein ungr. Dorf im Bácſcher Kom. 1 M. von Zombor W. Sw. ohnweit vom l. Ufer der Donau.

Kuraczel, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡

Kuraly, ein ungr. kalwiniſches Dorf im Graner Kom. 2 M. von Parkány $2\frac{1}{2}$ M. von Bátorkeſi No. an den Barſcher Gränzen. Die Einwohner nähren ſich vom Feld- und Weinbau, dann von der Viehzucht. Ihren Kirchengang halten ſie zu Delyweb. Der Ort iſt Primitialiſch.

Kurd, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. im Simonturner Bezirk.

Kuri-

Kurima, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. in der Herrſchaft Makowitza. Hat 2 Adelhöfe, Garten und ein Filial [xxx] ♁

Kurman, Kirn, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. im 2ten Gerichtsbezirk. ♁

Kurinka, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom. 1½ M. v. Bartfeld O. ‡

Kurintyan, ein ſchlow. Dorf im Borſchoder Kom. im Sendrőer Bezirk.

Kurowa, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom. 1 M. von Bartfeld Nw. ‡

Kurtakeßi, ein ſchlow, Dorf im Komorner K. 1¼ M. v. Komorn O. No. Es ſind hier zwey Baranyaiſche Kaſtelle, davon eines der General, das 2te deßen H. Bruder bewohnt. ♁ ⚘

Kurth, im Schároſcher Kom.

Kurtitſch, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 1¼ M. von St. Anna. W. 1½ M. von Schimand. S. Sw. Iſt Kaßoniſch. ‡

Kurwakér, ein wallach. Dorf im Arader Kom. l. ohnweit vom Czigirſl. 1 M. von Boroſchjenő S. So. ‡

Kurwingrad, im Banat, im Mehader Bezirk.

Kuſchak, im Banat, im Werſcheßer Bezirk.

Kuſchunyicza, ein wallach. Dorf im Marmaruſcher Kom. l. an der Borſchwa 2¼ M. von Dekőrmeſő W. +

Kuſchtanfalwa, Kußtanowicza, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Diſtrikt Krajna-Bubuliska und Kajdano.

Kuſchtanocz, ein ſchlow. Dorf im Eiſenburger Kom. im Gebirge an der Muhr.

Kuſchtany, zwey ungr. Dörfer im Salader Kom. l. an der Sála 1½ M. von St. Groth S. So. Alſchó- und Felſchő-Kuſchtany.

Kuſchtil, im Banat ½ M. v. Werſcheß So.

Kußin, im Ungwarer Kom. 1½ M. von Sobranz W.

Kúth, gewöhnlich Schetét-Kúth, Seczky-Kuthy im Barſcher Kom. 2¼ M. von Werebély S. So.

Kútfej, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrſchaft Alſchó-Lendwa und Nempthi.

Kúth, mit dem Beynamen Sent Kúth, S. unter Sent.

Kúthi, ein deutſches Dorf im Stuhlweißenb. Kom. ½ M. von Palotta N. an den Weſprémer Gränzen. Bey Inotta und Iſtina wird Toback gepflanzet. ⚘

Kuthi, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. ½ M. von Brodſke l. an der March.

Kutina, im Banat am Kanal 1 M. von Facſchet. W. Allhier entzündete ſich 1780 die Erde und brannte über ein Jahr im Umkreiſe einige Meilen fort, wurde auch nur durch ſehr großen Regen gelöſcht.

Kuthaſch, ein ungr. Dorf im Schüm. Kom. im Kapoſcher Bez.

Kuthaſchó, ein kl. ſchlow. Dorf im Neograder Kom. 2 M. von Szétſchény S. Gehört dem Grafen Teleki, jedoch haben auch Edelleute Antheil daran, als Herr von Karpe und andere.

Kutkafalwa, Pokutya, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Diſtrikt Krajna-Bubuliska und Kajdano.

Kuthoſch, drey ungr. Dörfer im Salader Kom. 1, Eines liegt in der Herrſchaft Alſchó-Lend-

Lendwa und Nempthi. 2, Nagy-Kutoſch, 1½ M. von Löwö S. 3, Kiſch-Kuthoſch.

Kuvin, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 1 M. von Wilágoſchwár S. ‡ hat und Toback plantagen. Der Ausbruch ſo hier gemacht wird, iſt köſtlich.

Kuzma, ein ſchlow. Dorf im Eiſenburger Kom. 1 M. von Dobra ſie Kozma.

Kuzmicz, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. ½ M. von Groß-Tapoltſchan. W.

Kuzmina, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Gerichtsſtuhl Munkátſch. ‡

Kükecſch, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. im Gebirge an der Muhr.

Küllö, Girma, Kiern, ein deutſches Dorf im Oedenb. Kom. ¼ M. von Wariſchdorf No. im Thal zwiſchen Wäldern ✝

Kürth, mit dem Beynamen Faj-Kürth, im Barſcher Kom. nahe bey Ohaj im Werebélyer Bezirk.

Kürth, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. ¾ M. v. Bátorkes u. 1 M. v. Perbete O. No. Gehört dem Erzbiſchof ✝

Kürth, im Heweſcher Kom. 1¼ M. von Solnok No. ☽

Kürth, ein ſchlow. Dorf im Neograder Komit. 1 M. von Acſcha S. So. Gehört dem Freyherrn von Hellenbach nebſt einem guten Kornmagazin auf einem Berge. Hier befindet ſich eine ✝ Filial von Kallö. Jmgleichen befindet ſich allhier auch das Landgut gleiches Namens r. an der Jpoly ½ M. von Kiſch-Zellö. Gehört dem Herrn Paul von Prónay.

Kürth, zwey ſchlow. Dörfer im Neutrer Kom. 1, Nemeſch-Kürth, 2¼ M. von Neutra W. 2, Pußta-Kürth. 1 M. von Nippény S.

Kürth, zwey ungr. Dörfer im Preßb. Kom. 1, Eines 1¼ M. von Talloſch S. So. in der Schütt. 2, Hidaſch-Kürth 1 M. von Talloſch. N.

Kürtöſch, gewöhnlich Nagy-Kürtöſch, Welky-Krtis ein ſchlow. Dorf im Neograder Kom. ½ M. von Kékkö S. Gehört dem Herrn von Ambroſy, welcher allhier eine ſchöne Wohnung ſamt Garten hat. ⊙

Kürtöſch, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. ½ M. von Schomogywár. S. Sw.

Kürü, S. Nagy- und Kiſch-Köre.

Kwacſchan, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. 1½ M. von Bertensdorf N. ✝

Kwacſchan, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom.

Kwaſchow, ein mittelmäßig ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. ½ M. von Wág-Beßtercze, in welchem verſchiedene Edelleute wohnen, die auch davon ihr Prädikat führen. Der Ackerbau iſt hier nicht gar zu fruchtbar. Es gehört der Ort, in welchem etlich und ſiebenzig Zugroboter gezählet werden, dem Grafen Aſpremont.

L.

Láb, ein ſchlow. Dorf im Preßburger Kom. 1 M. von

Stampfen

Stampfen Nw. Gehört der Palfiſchen Familie. ♁

Lábaſchincz, ein wallach. Dorf im Banat 1 M. von Lippa So. Die Einwohner ſuchen ihre Nahrung durch Zweſpendürren, Bienenzucht, Borſtenviehmaſt und den Handel.

*** Lábatlan, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. 1¼ M. von Neßmély. O. Hat mehr Grundherrn. ☽

Labod, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Stuhl ☽

Laborz, zwey Dörfer im Sempliner Kom. 1, Meſö-Laborz, Mezy-Laborßky 1 M. v. Sinna Nw. 2, Wólya-Laborz, Wolya-Laborßky.

Labſch, zwey ſchlow. Dörfer im Zipſer Kom. 1, Alſchó-Labſch 1 M. von Altendorf W. Sw. 1675 iſt allhier Albert Labſchanſty von Räubern ermordet worden. ‡ 2, Felſchö-Labſch ♁

Labſchenka, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. 1 M. von Altendorf S. Sw.

Lacſchka, gewöhnlich Uj-Lacſchka, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. 1¼ M. von Neutra. W.

Lacſchno, im Scháróſcher Kom. im nördlichen Bezirk.

Lácza, ein ungr. Dorf im Sempliner Kom. im Zethener Bezirk. Gehört dem Baron Zenye.

Laczfalu, Schiſcheſt, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. 2 M. von Nagybanien No. am Kapnikſſ.

Laczfalwa, Laczkowcze, im Sempliner Kom. ½ M. von Homenau No. r. an der Cziroka.

Laczháſa, ein ungr. Dorf in klein Kumanien 2 St. von Felegyhás l. an der Donau. ☽

Laczko, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom. im Boſoker Bezirk.

Lád, zwey ungr. Dorfſchaften im Borſchoder Kom. 1, Schajó-Lád, l. am Schajó ½ M. von Onod N. No. mit einem Paulinerkloſter, welche hier Grundherrn ſind ♁ 2, S. B. Lád, r. an der Bodwa 1 M. von Borſchod N. Nw.

Lád, zwey Dörfer im Schümeger Kom. 1, Magyar-Lád, ein ungr. Ort. 2, Németh-Lád, ein deutſcher Ort, beyde im Sigether Stuhl.

Lada, ein ſchlow. Dorf im Scháróſcher Kom. ¾ M. von Hanuſchowetz N. Nw. Gehört dem Herrn von Kapi. ⊙

Ladamér, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. 2½ M. von Raab.

Ladány, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenburger Kom. 2 M. von Stuhlweißenburg W. mit einem Kaſtell des Herrn Grafen von Schmidek. ♁ ☽

Ladány, im Jazyger Land r. am Tarnaſſ. l. am Schanzgraben 1¾ M. von Arok-Sáláſch. O. ♁

Ladány, drey ungr. Dörfer im Saboltſcher Kom. 1, Pußta-Ladány, im Nadudwárer Bezirk. 2, Tißa-Ladány, r. an der Theiß 1 M. von Tockay. Sw. 3, Oermeſö-Ladány im Kleinwardeiner Bezirk. ☽

Lademér, ein rußnak. Dorf im Scháróſcher Kom. 2 M. von Bart-

Bartfeld So. in der Herrſchaft Makowitza. ‡

Ladháſa, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. im Miſchkolzer Bezirk. $\frac{1}{2}$ M. von Dióſchgyör mit einer Pauliner Reſidenz ☽

Ladiſchkócz, zwey Dörfer im Sempliner Kom. im Görögínyer Bezirk. 1, Alſchó = Ladiſchkócz, Nižný-Ladičkow. 2, Felſchó-Ladiſchkocz, Wiſſné-Ladičkowce.

Ladomány, im Tolner Kom. im Wölgyſchéger Bezirk.

Ladomér, im Barſcher Kom. l. am Gran $\frac{1}{4}$ M. von Heil. Kreutz. S. So.

Ladomér, Ladomirowa, im Sempliner Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Nagy-Mihály S. r. am Udwa-fluß.

Ladony, zwey Dörfer im Oedenburger Kom. l. an der Répze $1\frac{1}{2}$ M. von Eſchepreg Nw. 1, Nemeſch-Ladony. Gehört dem H. Spiſſich von Jappra und mehr andern. 2, Poor-Ladony. Iſt Graf Nitzkiſch.

Ladna, zwey Dörfer im Scháróſcher Kom. 1, Kiſch-Ladna r. am Hernat 1 M. von Kaſchau N. 2, Nagy-Ladna, Ločina r. an der Sinna 1 M. von Kaſchau N. No.

Lagendorf, ein deutſch und kroat. Dorf in Oedenb. Kom. 1 M. von Wariſchdorf N. Nw.

Lagersdorf, im Banat $\frac{1}{4}$ M. von Ujpalanka No. und $\frac{1}{4}$ M. von Weißkirchen S.

Lagmocz, im Sempl. Kom. r. am Bodrog $\frac{1}{2}$ M. von Semplin S. Allhier wird der Kalk in ſo großer Menge gebrannt, daß damit nicht nur die umliegenden Oerter, ſondern auch das Saboltſcher Kom. hinlänglich verſehen werden kan. ☽ △

Lagno, Legenau, Legnawa, ein rußnak. Dorf im Scháróſcher Kom. im nördlichen Bezirk.

Lajoſchfalwa, Potzneuſiedl, im Wieſelburger Kom. r. an der Leitha 1 M. von Kitſee W. Sw. iſt ein Marktflecken und Schloß, dem Baron Neſzer gehörig, der es vor ein paar Jahren vom Baron Bender für 120000 fl. erkauft hat. Dieſer hat allhier eine Lederfabrik angelegt, welche in kurzer Zeit weit und breit bekannt worden iſt. Außer dem iſt allhier ein ſchöner Garten im engl. Geſchmacke, ein künſtlicher Felſen mit einer natürlichen Caſkade und einer chineſiſchen Brücke über die Leutha zu ſehen.

Lajoſchfalwa, Lajſſow, ein ungr. Dorf im Neutrer Kom. im Bodoker Bezirk.

Lak, dreyzehn Ortſchaften in verſchiedenen Komitatern: I Im Barányer: Lak, ein deutſches Dorf der Graf Batthiániſchen Familie zugehörig. Liegt im Barányer Stuhl. II. Im Borſchoder: Lak, ein ungr. Dorf $1\frac{1}{4}$ M. v. Borſchod So. an den Abaujwarer Gränzen. ☽ III. Im Eſchanader: Lak ſonſt Nagy-Lak, ein wallach. und illyriſches Dorf r. an der Maroſch 1 M. von Eſchanad No. ‡ IV Im Eiſenburger: Lak, vier Dorfſchaften. 1, Lak, $1\frac{1}{2}$ M. von Tóth-Kereßtur S. So. Im Gebirge an der Muhr mit ſchlow. Einwohnern 2, Lak, ein adelicher Sitz der Herrn von Kiſchfaludi Witnyedy und mehr anderer nahe bey Nitzk Nw. $4\frac{1}{4}$ Meile von Eſchepreg O. r. ohnweit

von der Répze. 3, Magyar-Lak ein ungr. Ort r. an der Raab. 1½ M. von St. Gotthart O. 4, Németh-Lak, ¼ M. von St. Gotthard W. r. an der Laſnitz, hat deutſche Einwohner. V Im Komorner: Lak, gewöhnlich Nemeſch-Lak, ein ungr. Dorf l. an der Donau 1½ M. v. Komorn W. Gehört dem Grafen Amade und verſchiedenen Edelleuten.) VI. Im Peſter: Lak, ein ungr. Dorf l. an der Donau 1½ M. von Kalotſcha Nw. im Solther Bezirk.. VII. Im Salader: Lak, ein ungr. Dorf im größern Bezirk Kapornak. VIII. Im Schümeger: Lak, drey Dörfer, das Eine Lak liegt ½ M. v. Schomogywár W. Nw. 2, Kiſch-Lak, ein ungr. Ort 1¾ M. von Schomogywár N. No. im Sigether Bezirk. 3, Söllöſch-Lak, hat ungr. Einwohner im Kapoſcher Bezirk.

Lakacſchi, Lakoſſowce, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 1½ M. von Neutra Nw. gehört dem Biſchof von Neutra. ✝

Lakart, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom. in der Herrſchaft Ungwár.

Lakenbach, ein deutſches Dorf im Oedenb. Kom. 2 M. von Oedenburg S. Sw. mit einem Schloße, ſo mit einem kleinen Wall umgeben iſt. Der Obſtgarten allhier iſt anſehnlich. Es wird von dieſem Orte die ganze Herrſchaft benennet, welche dem Fürſten Eßterháſy zugehört. Auch iſt allhier eine ✝ Filialkirche und eine Judenſynagoge □

Lakotſcha, Lukawiſchtye, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Bezirk.

Lakoſch, drey ungr. Dörfer im Salader Kom. in der Herrſchaft Alſchó-Lendwa und Nempthi. 1, Eſcherta-Lakoſch; 2, Kiſch-Lakoſch 3, Lendwa-Lakoſch.

Lalaſchinceſch, im Banat, l. am Maroſch 1 M. von Lippa So. Siehe Labaſchincs.

Lalinek, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. ½ M. von Ujhely Sw. Iſt eine adeliche Beſitzung.

Lalithy, ein illyriſches Dorf im Bátſcher Kom. im untern Stuhl. ‡

Lám, zwey ſchlow. Dörfer im Honter Kom. im Boſoker Bezirk. 1, Alſchó-Lám; 2, Felſchő-Lám mit einer ✝ Kirche.

Lám, gewöhnlich Nagy-Lám ein ſchlow. Dorf im Neograder Kom. 2½ M. von Gátſch W. Sw. an den Sohler Gränzen.

Lamacſch, Plamenau, ein ſchlow. Stadtdorf im Preßburger Kom. ¾ M. von Preßburg Nw. ohnweit von hier nahe an der Roſalia Kapelle iſt 1774 den 6 Septemb. ein Laſtwagen mit 30 Centner Hamburger Zucker in Brand gerathen, welcher wegen Mangel an Waſſer durchaus nicht konte gerettet werden. Man hat hinter die Urſachen dieſer Entzündung nicht kommen können. Die Fuhrleute ſagten aus: Die Räder wären durch das Reiben von ſelbſt brennend worden.

Lanz, zwey ungr. Dörfer im Abaujwarer Kom. 1½ M. von Kaſchau. Sw. Alſchó- und Felſchó-Lancz, welche ohnweit von einander liegen.)

Lancſchár, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 2¼ M. von Neuſtadtl an der Wág Sw. ✝

Land-

Landeſchok, ein deutſches Dorf im Baránner Kom. ¼ M. von Mohátſch Sw. jenſeits des Waſſers Eſchelenpataka.

Landok, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. ¾ M. von Bela N, Nw. Es ſind hier Allabaſter und Marmorbrüche befindlich. ♁ ⚒

Langek, im Eiſenb. Kom. ½ M. von Lockehaus W. Sw.

Langenfels, im Banat, an der Nera ½ M. von Uj-palanka No.

Lanzér, Landſee, ein Marktflecken im Oedenburger Kom. 3¾ M. von Oedenburg Sw. mit einen Schloße auf einen hohen Berg, ſo mit einem doppelten Schanzgraben befeſtigt worden. Iſt Fürſt Eßterháſiſch. Die Kamaldulenſer hatten hier ihre Eremitage, und die Juden beſitzen eine Synagoge. ♁ □

Lanſchitz, oder Landſitz, Cſchekleß, ein ungr. Marktflecken im Preßb. Kom. 2 M. von Preßburg O. und 1 M. v. Pöſing S. am ſchwarzen Waſſer mit einem Poſtwechſel und wohl eingerichteten Wirtshäuſern. ♁ 1766 iſt hier eine Fabrik angelegt worden, in welcher der ſchönſte Zitz und Kattun verfertiget wurde. Um ſich von dem ſo prächtigen als nützlichen Werk einen deutlichen Begriff machen zu können, folgt hier eine umſtändliche Nachricht: Die Intereſſenten waren Herr von Falket, welcher das Geld und den Namen dazu hergab, und deßen Schwiegerſohn Ignatz Kammwar; dann die Herren Himberger, Wachtler, und Natali. Das Haus dazu ſammt dem auf 30 Jahre gekauften Grund wurden mit 3500 fl. ausbezahlt, und die zweckmäßige Einrichtung deßelben koſtete 60000 fl. Das Perſonale, welches hiebey in Beſoldung geſtanden war wie hier folget: Buchhalter Giſſi hatte jährlich 700 fl. Schreiber Lauger 500 fl. Koloriſt Báſan aus Amſterdam 600 fl. Bleicher monatlich 14 fl. Zimmermann für die Zubereitung der Mödelhölzer monatlich 12 fl. Modelſtecher frey Holz, Logie und monatlich 25 fl. Beſchaumeiſter jährlich 400 fl. Kaplan, ein Kreuzgeiſtlicher welcher täglich in der Annakapelle die Andacht verrichtete 150 fl. und das Trinitarierkloſter 12 Dukaten; 8 Glänzer, einer täglich 8 Groſchen; 4 Nachtwächter, jeder die Nacht 6 Gr. Färber ohne Arbeitslohn jährlich 500 fl. Im Laboratorio Tagwerker, monatlich 12 fl. Mahler, welcher auf die dabey angeſtellten 100 Mägdchen, denen für das Ausmahlen nach dem Stück 2, 3, auch 4 fl. bezahlt ward, die Aufſicht hatte, monatlich 8 fl. 2 Kutſcher zu 17 Pferden, welche wegen der Märkte unterhalten wurden, jeder täglich 5 Gr. auf Reiſen mehr. Verſchiedene Tagwerker mit 5 Gr. auch mehr täglich. Spinnerleute die Menge. Faktoreyen waren in Kitſee, Raab, Pöſing, dieſe lieferten Spinnereyen. Die Niederlage war in Preßburg, wobey H. Mattolay angeſtellt war. Die Baumwolle iſt von Wien zu geſchikt worden. Die Einrichtung der Keſſell von verſchiedener Gattung, die Mörſer und andere Sachen waren vortreflich, daß ſie jedermanns Achtung, Verwunderung und ungetheilten Beyfall an ſich zogen.

gen. Die Preße und Mangel koſtete über 20000 fl. Dieſes herrliche Werk beſtand einige Jahre in ſeinem Flor gerieth aber ſodann ins Stecken. Vor ein paar Jahren brachte Herr Joſeph Wachtler Kaufman zu Preßburg dieſe Fabrik in einer öffentl. Licitation um einen ſehr mäßigen Preis an ſich, allwo die Sache im kleinen fortgeſetzt wird. — — Das überaus ſchöne und herrlich gebaute Schloß, deßen Proſpekt man in einer Tittelvignette auf der geographiſchen Beſchreibung des Herrn von Windiſch erſehen kann, ſtehet auf einer Anhöhe, welche ehedem mit lauter Weinſtöcken bepflanzet war, und iſt vom Grafen Joſeph Eßterhaſy 1722 aufgeführet worden, wie ſolches die Aufſchrift des Thurms unter dem Uhrblatte bezeuget. Der Grund zu dieſem ſehenswürdigen Gebäude wurde ſchon 1714 geleget, und der Anfang mit Herſtellung bequemer Keller und anderer Vorrathsgewölber und Kammern gemacht. Nach der Zeit wurde das Schloß auch mit einer auserleſenen Bibliothek und mit einem anſehnlichen Zeughaus verſehen. In Bernoullis Reiſebeſchreibung findet man hievon folgende Nachrichten: Obgleich dieſes Schloß, heiſt es daſelbſt, welches mit 3 Kupfernen vergoldeten Thürmen und einem großen Altane mit grün angeſtrichenen eiſernen Geländer verſehen, nicht groß iſt, ſo ſind doch die ſchönſten und angenehmſten Zimmer darinn anzutreffen, welche alle mit den Kunſtreichſten Gemählden, ſehr vielem chineſiſchen und anderm Porcellän und koſtbaren Tapeten gezieret ſind. Der ſchöne Saal hat einen gut gemachten Plattfond und iſt mit den koſtbarſten engliſchen Papiertapeten meubliret; neben an iſt ein Zimmer mit den 18 Petersburger Stadtproſpekten in Oehl gemahlt, und an dieſes ſtoßt ein Kabinet mit 8 koſtbaren Gemählden; der Proſpekt aus dieſem Kabinet über den ſchönen Garten nach Preßburg hin, iſt überaus reitzend. Ferner ſind auf dieſer Seite zu bemerken: Ein Zimmer mit 67 Thierſtüken in Oel nach der Natur gemalt (meiſtens Vögel) ein grünſeidenes Kabinet mit 27 engl. Kupferſtichen, ein Schlafzimmer mit indianiſchem Zitz, eine prächtige vergoldete kleine Kapelle. — Auf der andern Seite des Schloßes iſt ein Zimmer, ganz mit türkiſchem polirten Haſelnußholz, getäfelt, ſamt einem großen Thurm, ſehr vielem Porzellain einer koſtbaren Uhr und Portraiten, darneben iſt eine kleine aber ſehr koſtbare Bibliothek, und die übrigen Zimmer ſind ebenfalls ſchön. — Zu ebener Erde iſt eine ſehr ſchön ausgemahlte Salla terrena mit einem Billard: darneben ein Kabinet mit indianiſchen roſenfarbenem Zeuge tapezieret, worinnen 7 Spiegel, u. in den 2 Ecken Tiſche von roth, blau und weiß geſprengten Marmor ſind. Gleich daran befindet ſich ein Zimmer, deßen Platfond blau gemahlt, der übrige Theil der Wand aber mit 285 weiß- und blauen porzell. Tafeln auf holländiſche Art mit allerhand Bäumen und Früchten von einem Italiener in Freſchko bemahlt, in der Mitte hängt ein großer

kriſtal-

kriſtallener chineſiſcher Kronleuch- ter, darauf ſitzen 6 chineſiſche Figuren und die Zierrathen dar- an ſind von kriſtallenen Glöck- chen. Dann ein Zimmer mit Kupferſtichen; in den 4 Ecken ſind 3 große ſich bewegende japa- niſche Figuren ſamt einer großen chineſiſchen Figur, auf deren Bruſt ſich eine Uhr befindet, die den Kopf die Zunge und die Hände wie die andern 3 bewegen, alle 4 ſind in China verfertiget, und aus Petersburg durch den kai- ſerlichen Geſandten Graf Niko- laus Eſzterháſy hieher geſendet worden. Neben dieſem Zimmer ſind die in Oel gemahlten k. ruß. Schlößer Peterhof Zarskoe-Selo Oranienbaum ꝛc. Gleichwie oben neben dem Saale der Proſpekt von der Stadt St. Petersburg. Ein Gewehrzimmmer befindet ſich auch hier, vieles Gewehr iſt mit Gold und Silber ausge- legt, auch ſind darinnen türkiſche Roßſchweife, Pferdzeuge, Trom- meln, Pauken, Schilder ſamt einen mit elfenbeinern Figuren ausgelegten Sattel vom erſten ungr. Könige Stephan. — Im- gleichen eine porcellainkammer, mit 433 chineſiſchen und japani- ſchen Schüßeln und Tellern aus- gezieret, 4 Kaffee und 4 Choko- lade Serwices ſamt 232 Figuren in einem gläſernen Schranke; in der Mitte hängt ein porzell. Kronleuchter auf 4 Lichter mit Bronze vergoldet eingefaßt; auf einem Schranke ſitzt eine große japaniſche Figur mit einem Bu- che. — Vor dem Schloße iſt ein großer runder Hof, mit 6 Ge- bäuden zu ebener Erde, 29 Lam- penlaternen und vielen rund ge- ſchnittenen Bäumen umgeben. In einem dieſen 6 Gebäuden iſt nebſt den Ställen die bedekte Reitſchule mit 13 Bildnißen der Grafen Eſzterháſy in Lebensgrö- ße, die andern Gebäude werden von Hausoffizianten bewohnt; alle dieſe Gebäude ſind auf hol- ländiſche Ziegelart roth ange- ſtrichen. Der Garten iſt nach der neueſten Art angelegt: erſtl. ſiehet man ein großes langes Vaſenparterr mit vielen Blumen und 8 grünen angeſtrichenen Kör- ben: Dieſes Parterr iſt mit 12 ſehr ſchönen großen Vaſen be- ſetzt; dann iſt linker Hand ein ſehr langer ſchattichter Spazier- gang von 40 Bäumen mit Ru- hebänken, viele Alleen, ein gro- ßer runder Platz mit gedoppelten Baumalleen auf Arkadienart, wie zu Chantillj in Frankreich. Die großen hohen buchenen Spalier- wände ſind mit 19 Vaſen be- ſetzt; bey einer iſt das metallene Bruſtbild des Grafen Nikolaus Eſzterháſy in Petersburg gego- ßen, es hat 4000 fl. gekoſtet, und iſt recht nach dem Leben ge- macht. Weiterhin im Garten iſt ein ſchönes rundes italiäni- ſches Gebäude, auf dem Dache mit einer Balüſtrade und 10 Kindergruppen beſetzt: hier iſt ein großer niedlich grün gemal- ter Saal mit 2 Kronleuchtern, einem großen Trumeu 4 Elen lang, und 2 große Büſten von berühmten Leuten auch 8 Arm- leuchter ſammt 2 Marmortiſchen. Vor dieſem Gebäude ſind 4 gro- ße Vaſen, 2 Fontänen und ei- ne ſchöne holländiſche Nelkenflor. Weiterhin ſind noch 4 Fontai- nen. Auch iſt hier ein ſchönes

Obſt u. Küchengarten. Nach dem Alleenwald hat man einen angenehmen Proſpekt. Auf der andern Seite folgt der Paradewald: hier iſt eine angenehme Augenweide, die ſchönſten durchhauenen Alleen, ein chineſiſches Luſthaus, ein Felſen durch Kunſt gemacht, wo man durch 8 Alleen ſehen kann: alle Wege um ganz Lanſiz ſind mit Alleen beſezt. Der Alleenwald iſt voller Wildpret. Eine gute halbe Stunde davon kommt man in den Faſangarten; hier findet man alles, was einen ergözen kann; erſtlich: kömmt man zum Jägerhauſe, vor welchem auf einem freyen Plaze ein Taubenhaus ſtehet, worinnen engl. holländ. und indianiſche Tauben ſich befinden. Von da zu einem mit Wänden umgebenen kleinen Gebüſche, welches obenher mit Nezen überzogen; hierinn ſind viele einheimiſche, chineſiſche und indianiſche Gold- und Silberfaſanen zu ſehen: dann kommt man zum Schneckenberge, von dieſem in eine große Waldung, welche mit ſehr langen obenbedekten Alleen verſehen iſt. In dieſer Waldung erblickt man allerhand ſehenswürdige Sachen, als einen Kühlhaſenberg voller moſchkowitiſchen Thiere. Von da kommt man zu einem Schildkrötenteiche, dann zu einem Vogelhauſe mit weißen Cacatu Vögeln, dann zu einem umgebenen Plaze, wo Tannenhirſche ſind; dann zu einem Behältniße, wo ein Tripolitaner Bock mit 4 Hörnern aufbewahret wird: weiter zu einem umgebnen Plaze, wo engliſche Hirſche aus Indien, welche zwar nicht groß, aber wegen der weißen Flecken ſehr ſchön anzuſehen ſind. Ferner zu einem nieblichen Luſtgebäude, welches 6 Zimmer zu ebener Erde hat, darunter eines ſehr geſchmackvoll eingerichtet: es iſt mit gemahlter gelber Leinwand tapeziert, worauf blaßgrüne Streifen; die Einfaßung dieſer Tapeten iſt von ſehr fein geſchnizter Bildhauerarbeit und grün angeſtrichen; an dieſen Tapeten hängen 16 in Oehl gemahlte Bildniße ſchöner Mädchen, von dem Grafen von Rotary in Petersburg, welchem jedes Stück mit 50 Dukaten bezahlt worden; die Rahmen an dieſen Bildern ſind ungemein ſchön und ins Auge fallend, von Bildhauerarbeit, weiß lackirt und mit erhabenen grün gemahlten Blumen umwunden. Ueber den 4 Thüren ſind erhabne antike Köpfe von feiner grün angemahlter Bildhauerarbeit mit grünen Blumengirlanden von Schnizwerk umgeben: dann 2 Basreliefs von Kindern; in einer Niſche ein Sopha mit geflammten Taffet; oberhalb eine ſtark vergoldete Uhr; vor dem Sopha ein Tiſchgen von indianiſchem Holze im vergoldetem Bronze gefaßt, darauf ein bronzener vergoldeter Schreibzeug ſteht. In der Mitte hängt eine ſehr ſchöne engliſche Laterne mit Blumengirlanden und vergoldeter Bronze. Der Fußboden iſt von Nußbaumholz; 2 Tiſche ſind von aſchgrauen weißgeſtreiften Marmor mit porzellainenen Geſchirren beſezt. — Gleich darneben iſt ein Kabinet mit weiß und hellblau geſtreiftem ſeidenen Atlaß tapeziert, darinnen iſt ein ſehr ſchöner Kamin von weißem carrareſer Marmor mit er-

habnen Blumengirlanden; oberhalb ein großer Trumeau von einem Glas 900 fl. werth, dieſer hat eine Rahm von Bildhauerarbeit, weiß und hellblau sehr niedlich gemahlet; auf dem Kamin ſtehen 2 dunkelblaue porzell. Vaſen in vergoldete Bronze gefaßt: eine vergoldte Vaſe auf einem weiß alabaſternen Poſtement: eine nakte Göttinn legt ſich an die Vaſe, ein Kind iſt darneben; auf dem Poſtamente ſtehet mit erhabenen goldenen Buchſtaben: In me labor & voluptas. Dann 2 Blumengläſer in vergoldete Bronze gefaßt. Auf einem Kommodekaſten von rothem indianiſchen Holze ſtehet eine ſchöne vergoldete Uhr nach dem neueſten Geſchmack, ſamt 2 vergoldeten bronzenen engliſchen Leuchtern. Die Sophen und Seßel ſind von weiß und hellblau geſtreiftem Atlaß. — Die übrigen Zimmer ſind auch ſchön. Von hier geht man wieder zurück, und kommt durch eine andere bedekte Allee zu einem kleinen botaniſchen Garten, dann zu einer Bienenſtockhütte, wo die gelb angeſtrichenen Stöcke ein Schachſpiel vorſtellen. Ferner iſt links ein Weinberg mit Obſtbäumen endlich kommt man im andern Theile des Waldes über den Weg durch bedeckte Gänge zur Eremitage, welche von weitem wie ein Felſen ausſieht mit einem Dache von Schilfrohr und zerbrochenen Fenſtern. Die Thür iſt mit Baumrinden bekleidet, darauf ſtehen auf einer kleinen aufgehängten Tafel folgende Worte: Fata volentem ducunt, nitentem trahunt. Inwendig iſt ein viereckigtes Bild in Oehl gemahlt, ein Todtenſarg von weißlichtrothem Marmor, darauf ſitzt Saturnus mit einer Sichel und zu deſſen Füßen 2 Gracien; auf der Seite ein Ruinengebäude mit einer Vaſe, untenher auf einem Poſtement 2 rothe ſammtene Polſter; auf einem liegt der Stephansorden auf dem andern der vom goldenen Vließ, unten am Poſtemente ſind folgende Inſcriptionen angebracht: Omnes eodem cogimur, omnium verſatur Urna; ſerius ocyus ſors exitura, & nos in æternum exilium impoſitura Cymbæ. An. 1773 fact. Dann noch ein Gemählde, auf welchem, der Graf Eßterhäſy in einem Bibliothekzimmer mit 8 Perſonen umgeben ſtehet. Nun gehet man durch bedekte Alleen zur Menagerie: dieſe iſt ovalrund und hat ein kleines Haus mit einem grün und roth bemahlten Thurme zum Aufenthalt der Ringeltauben. Außer dem ſind in dieſem ovalen Platze noch 4 kleine Häuſer zu ſehen. Zwiſchen dieſen 4 Häuſern ſind auf beyden Seiten 5 ſpringende Fontainen, alſo in allem 10; das Waſſer dazu wird im Walde auf einem Thurm gepumpt; ein Menſch braucht einen halben Tag, die 60 eimrigen Bodingen oder Gefäße voll Waſſer zu pumpen, und davon können dieſe Fontainen 6 Stunden ſpringen. Dann ſind hier noch 5 Behältniße vorn mit Gatterwerk geſchloßen, in einem ſind indianiſche Kraniche, im 2ten weiße Pfauen, im 3ten Perlhüner und im 4ten und 5ten andere Hüner. In den 4 gedachten Häuſern ſind auch verſchiedene ſchön gefärbte ausländiſche

diſche Hüner. Ferner kommt man zum Ententeiche; man gehet über eine ſchöne Brücke zu einem ovalen Platz mitten im Waſſer, darüber ein großes Parasol angebracht iſt, wo man im Schatten ſitzen kann. Rundherum ſind im Waſſer 7 grüne Luſthäuſer für die ſchwimmenden Thiere mit Fandeln, dieſe Thiere beſtehen aus türkiſchen Kapn und andern afrikaniſchen Gänſen, Enten, Schwanen ꝛc. Dann gehet man wieder zurück, und kommt an einen umfangenen Platz, voller Hirſche und Rehe. Dann zu einem runden Luſthauſe, welches inwendig mit egyptiſchen und römiſchen Gegenden und Ruinen bemahlt iſt; von hier aus kann man durch 4 ſehr hohe Alleen den Proſpekt genießen, wo ſich beſonders das Schloß zu Lanſitz, auf einem Berge liegend, ſehr ſchön präſentiret. Ohnweit davon ſind im Walde viele Spiele angelegt; Carouſels, Schaukeln, Kegelſpiele auf Tiſchen und andere ergötzende Sachen mehr. Endlich iſt noch in dieſer Revier, ein Behältniß, wo angariſche Seidenziegen von weißer Farbe, und ſehr gelinde anzugreiffen ſind; ohnweit davon indianiſche ſchwarze Schweine, welche ſehr fett ſind. Nicht weit davon iſt ein Behältniß für einen Marder, der lauter Eyer zu freſſen bekommt, und noch auf einem andern Orte weiden ſehr ſchöne Schweizer, und andere ausländiſche Kühe. Genug Lanſitz iſt ein wahrer Aufenthalt des Vergnügens, indem man da allerhand Veränderungen hat, ohne der Landluſt ſatt zu werden. Die Erzherzoginn Chriſtina jetzige Gouvernantin der Niederlande hat ſich alle Jahr im Sommer einige Monate mit Ihrem Gemahl hieſelbſt aufgehalten. Im Jahre 1766 war der ganze k. Hof allhier, bey welcher Gelegenheit im alten Faſangarten ein rothes chineſiſches Luſthaus erbauet ward, wo der Hof allen angeſtellten Luſtbarkeiten zu ſah. Es war allhier ein Fiſcherſtechen auf der Donau, ein chineſiſches Pferderennen, ein Baumſteiger auf holländiſche Art, ein Jahrmarkt, worauf die Kaufleute verſchiedene Nationen vorſtellten, und die Kaufmannsbuden auf das ſchönſte mit Bluhmenfeſtons, Tannenreiſern und Silberſtof ausgezieret waren. Hier ſahe man Perſianer, Türken, Mohren, Indianer, Armenier, Holländer, Engländer, Italiäner ꝛc. Es war hier eine Zuſammenkunft von viel tauſend Menſchen aus der Nachbarſchaft. Da dieſes alles vorbey war, und der Abend heran rükte, ſo verließ der Hof den Faſangarten und verfügte ſich ins Schloß, allwo der ganze Garten, das große Parterre und ein großer italiäniſcher Pallaſt mit Statuen und Vaſen beſetzt in Transparent des Schloßes von Holz erbauet war, und mit viel tauſend Lampen von verſchiedenen Farben und vielen Wachslichtern auf kryſtallenen Kronleuchtern erleuchtet wurde. Auch war allhier eine herrliche Muſik zu hören. An dem Alleenwalde außerhalb des Gartens wurde ein ſchönes Feuerwerk angeſtekt, welches eine Stunde dauerte. Endlich folgte ein herrliches

Souper. — — Eine andere Feſtivität eräugnete ſich im Jahre 1775 den 10 Auguſt, da es den höchſten Herrſchaften, als dem Erzherzoge Ferdinand und deſſen Gemahlin Beatrix von Eſten gefiel, in Begleitung der übrigen königl. Hoheiten Maria Anna, Maria Eliſabeth, Maria Chriſtina und dero Gemahls H. Herzogs Albert von Sachſenteſchen bey Sr. Excellenz dem ungriſchen Herrn Hofkanzler Grafen Eßterháſy einen Beſuch abzuſtatten. Es ſchildert dieſe Landfeyerlichkeit den vortreflichen Charakter eines Grundherrn gegen ſeine Unterthanen. Zwölf Bauernpaare traten an dieſem Tage auf Veranlaſſung erſt gedachten Grundherrns in den Eheſtand und empfiengen gleich frühe in der Joſephikapelle den prieſterlichen Segen. Das Hochzeitmahl wurde im Faſangarten vollzogen. Ein jedes Brautpaar hatte hier ſamt den Hochzeitgäſten ſeinen eigenen Standbaum, einen Tiſch und eine dreyeckichte Piramide, auf welcher die ganze Einrichtung einer Bauernhaushaltung zu ſehen war. Pflug mit Zugehör, Senſen, Sicheln, Schaufeln und das nöthigſte Küchengeräthe. Und da ſich unter den Neuverlobten auch ein Zimmergeſelle und ein Schuhmacher befand, ſo waren ihre Piramiden mit Handwerksbedürfniſſen ausgeſchmükt. Die Großmuth des Herrn Hofkanzlers gieng ſo weit, daß die Brautleute außerdem mit neuen Kleidern verſehen und die Bräute zu ihrer Ausſtattung mit einer Kuh, dann in einem ſeidenen Beutel mit neuem Gelde, Bettgewandt, Tiſchzeug ꝛc. ſind beſchenkt worden. Siebenerley Muſikchöre waren zu ihren Dienſten, wobey ſie ſich bis an den nächſten Morgen erluſtigten. Die höchſten Herrſchaften ſchenkten dieſen Landleuten auch ihre Gegenwart und äußerten bey den vorgekommenen Hochzeitsgebräuchen ihre höchſte Zufriedenheit. — Rührend ſind die Empfindungen, welche ein Greis, als Beobachter dieſes Feſtes in das 68 Stück der Preßburger Zeitung in eben dieſem 1775 Jahre einrücken ließ. Er vergleicht ſolches mit dem Roſenfeſt in Frankreich, wo in einigen Flecken der Grundherr jährlich ein Mägdchen ausſteuern muß, welches ſich nach dem Zeugniße des ganzen Orts in dem Jahre am tugendhafteſten aufgeführet hat. Ein ähnlich rührendes Feſt iſt auch auf dem fürſtlichen Begräbnißplatze bey Wörlitz ohnweit Deſſau zur Gewohnheit worden.

Lanzenträger, wurden in den alten Zeiten diejenigen adelichen Einwohner in Zips genennet, unter welchen 10 allemal mit Lanzen bewafnet den König in den Krieg begleiten mußten. Sie hatten ihre Fahne, Schwerdt, Heerpauken ꝛc. welches noch zum Andenken aufbewahret wird. Bela der IV hat ihre Vorrechte vermehret. Ueberhaupt verſchafte ihnen dieſer Dienſt viele Freyheiten, daher noch heutiges Tages diejenigen Oerter, die unter ihrer Bothmäßigkeit waren, von Steuern, Einquartirung und Vorſpannung frey ſind. Man nennt dieſen Bezirk gemeiniglich das kleine Komitat, welches zwar unter dem

Zipſer Obergeſpan ſtehet, aber mit einem eigenen Vicegeſpan und den nöthigen Beamten verſehen iſt.

Lapa, ein illyriſches Dorf im Schümeger Kom. im Kapoſcher Bezirk.

Lapafö, im Tolner Kom. 1 M. von Högyéß N. hat ungr. Einwohner ♁

Lapancſcha, ein deutſches Dorf im Baránnyer Kom. im Baránnyer Bezirk.

Lapaſch, oder Lampaſch, zwey Dörfer im Neutrer Kom. 1 M. von Neutra O. Kiſch-Lapaſch liegt ¼ M. von Nagy-Lapaſch.

Lappoſch, Lopuchow, ein ſchlow. Dorf im Scháröſcher Kom. hat mehr Grundherrn, worunter auch H. von Pulsky ein Mitbeſitzer. ⊙

Lapſchina, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Lapuito, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 1½ M. von Fülek S. Sw. iſt eine adeliche Beſitzung des H. von Motſcháry, hat viel Ackerfeld, Wieswachs aber wenig Waldung.

Lask, Laskowcze, im Sempliner Kom. im Hommenauer Bezirk.

Laskafalfa, Laßkafeld, ein deutſches Dorf im Baránnyer Kom. im Schiklóſcher Stuhl.

Lasko, ein ungr. Dorf im Baránnyer Kom. 1½ M. von Eſſek No. ☽

Laſkod, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. ¾ M. v. Báthor N. Nw. ♁ ‡

Laßczó, ein ſchlow. Dorf im Scháröſcher Kom. l. an der Töpl 1 M. von Hanuſchowez. N. ♁

Laßka, Lazani, ein rußnak. Dorf im Scháröſcher Kom. ‡

Laßkár, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. im Bajmozer Bezirk. Gehört dem Grafen Berényi ſamt einem Kaſtell. ♁

Laßkár, im Thurozer Kom. r. am Thurzfl. zwiſchen Szotocz N. und Bálintfalwa S. 1 M. v. Nezpal. W. Sw.

Láßlófalwa, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. 1½ M. von Miſchkolz W. ⊙

Laßfalwa, Laczlawa, ein ſchlow. Dorf im Thurozer Kom. l. am Thurzfl. ¼ M. von Iwanſchina N. Nw.

Láßlo, zwey ungr. Dörfer im Oedenburger Kom. an der Repze 2 M. von Wariſchdorf. 1, Alſchó-Láßlo, Unter-Loßtorf 2, Felſchö-Láßló, Ober-Loßtorf. Iſt Fürſt Eßterháſiſch.

Laßtócz, Laßtowce, ein ſchlow. Dorf im Sempliner Kom. ¾ M. von Terebeſch Sw. 1 M. von Semplin Nw. hat mehrere Beſitzer, worunter Herr Petrus Kaſinz; Albert und Ladislaus Semere. ☽

Laßtomer, ein ſchlow. Dorf im Sempliner Kom. ¼ M. von Nagy-Mihály S. r. am Udwafluß.

Laßtonya, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrſchaft Alſchó-Lendwa und Nempthi.

Latkócza, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Komit. iſt ein weitläuftiger Ort im Bezirk jenſeits des Gebirges in einem waldigten Thal. Einige Edelleute führen hievon ihr Prädikat.

Latrány, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 2½ M. von Santhod am Plattenſee. W. Sw. ♁

Laturka, ein ruſsnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchowitzer Bezirk.

Lauka, Laufka, ein ruſsnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkatſch im Diſtrikt Kraina · Bubuliska und Kajdano.

Lauretten, Maria-Lauretten, Lowreta, ein deutſcher Marktflecken im Oedenburger Komit. 1 M. von Eiſenſtadt N. Nw. mit einem Servitten-Kloſter, ohnweit vom Leithafl. Iſt Fürſt Eſsterháſiſch ♣

Lautſchburg, Lucſchiwna, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. an den Liptauer Gränzen 1 M. von Georgenberg W. Sw. mit einem Kaſtell dem H. Donat Sakmáry zugehörig, welcher es von der Kaiſerin Königin Maria Thereſia für ſich und ſeine männlichen Erben erhalten hat. Der Ort liegt zwiſchen Bergen, die aus Granit und Kalkſteinen beſtehen. Der Kalk der hier gebrannt wird, iſt vortreflich. Die Einwohner, welche meiſt der evangel. Religion zugethan ſind, nähren ſich vom Fuhrweſen und von der Schaafzucht. Die Käſe ſo hier verfertigt werden, behaupten vor vielen andern in Zips den Vorzug. Mitten durch das Dorf fließt das Lautſchburger Waſſer, welches, wenn es anſchwillt oft Schaden verurſacht. ♣ ♨ [xxx]

Láz, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 3½ M. von Boroſchjenö O. No. ‡

Láz, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. 1¼ M. von Pucho N. No. an den Mähriſchen Gränzen, iſt ein großer Ort, welcher ſchöne Wirtſchaft treibt. Es befinden ſich hier 6 Bauernmühlen. Das Feld iſt zur Viehzucht bequemer als zum Ackerbau. An Holz iſt hier ein Ueberfluß, Die Bauern ſind robuſte Leute zum Rauben nicht abgeneigt. Die Zahl der herrſchaftl. Zugroboter iſt hundert etlich und 60 und der Handroboter beynahe ſo groß. Der Ort gehört dem Grafen Aſpremont. ⊕

Láz, im Ungwarer Kom. 1 M. von Nagy-Mihály S. Sw. ½ M. von Wáſchárhely So. hat ſchlow. Einwohner.

Láz, gewöhnlich Wámoſch-Láz, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Ermellèker Bezirk. ‡

Lazán, ein ſchlow Dorf im Thurotzer Kom. im IV Gerichtsſtuhl.

Lazán, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. ¼ M. von Bajmotz N. No.

Lazári, ein ungr. Dorf im Sathmarer Komit. ½ M. von Nagybanien Sw. auf der Karte Saſsari ½ M. von Sathmar N. No. l. am Schárfl.

Lazar-Patak, im Bereger Kom. im Werchower Bezirk. hat ruſsnak. Einwohner.

Lazi, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. l. an der Wág ¾ M. von Roſenberg O.

Lazi, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. 1¼ M. von Eſcheſsnek No. Gehört der Erzabthey nach Martinsberg. ♣

Laziſchtye, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. 1 M. von Nagy-Palugy S. auf der Karte ſteht Lautsko.

Lazon, ein ſchlow. Dorf im Sempliner Komit. 1 M. von Nagy-Mihály S. Sw. $\frac{1}{2}$ M. v. Wáſchárhely So.

Lazur, vier wallach Dörfer im Biharer Kom. Lazur; Mikló-Lazur und Szahodol-Lazur befinden ſich im Belényeſcher Bezirk, und jedes iſt mit einer beſondern ‡ Kirche verſehen. 4, Rebegány-Lazur im Papmeſöer Bezirk.

Leányfalwa, gemeiniglich Nagy-Leányfalwa, Lalowa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkátſch, im Bezirk Krajna Bubuliska und Kajdano. ‡

Leánywár, ein deutſches Dorf im Graner Kom. zwiſchen Dorog So. und Wöröſchwár Nw. 1 M. von dieſem, $\frac{1}{2}$ St. von jenem. Die Einwohner nähren ſich vom Feld- und Weinbau. Der Ort gehörte ehedem den Kloſterfrauen zu Ofen und iſt nun kammeraliſch.

Leánywár, im Sempliner Kom. r. an der Theiß $\frac{1}{4}$ M. v. Leleß $2\frac{1}{4}$ M. von Semplin O. hat eine Ueberfahrt ins Saboltſcher Kom.

Lebenbrunn, ein deutſches Dorf im Eiſenburger Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Bernſtein N. No. iſt Graf Batthiániſch.

Lébeny, Leiden, ein ungr. Dorf im Wieſelburger Kom. 2 M. von Wieſelburg S. Sw. l. ohnweit vom Rapzaſl. Die allhieſige Abthey, von St. Jakob, welche den Jeſuiten zugehörte, iſt 1209 von zwey Palatinen, Stephan und Poth geſtiftet worden. Die Evangeliſchen erhielten 1784 auch ihre Religionsübung und beſitzen ein Bethaus. Der Ort ſelbſt iſt Graf Zicſchiſch, und die Abthey kammeraliſch. Nebenbey iſt hier eine Phaſanerie angelegt worden. ⊙

Lechnicza, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. ohnweit dem rothen Kloſter nahe am l. Ufer des Dunawetz $1\frac{1}{4}$ M. von Bela.

Leczfalwa, Leczowicze, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkatſch im Diſtrikt Dußina und Wiſnitze.

Lédecz, Ladicze, ein ungr. Dorf im Neutrer Kom. $2\frac{1}{4}$ M. von Neutra No. 1 M. von Aranyoſch-Maroth W. Nw. an den Barſcher Gränzen.

Lédecz, ein deutſches Dorf im Oedenburger Kom. $\frac{3}{4}$ M. v. Nemeſchkér W. Iſt Fürſt Eßterháſiſch.

Lédecz, Ladicze, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Illawa N. No. in einer Ebene. Nebſt einem großen Kaſtell und Garten, ehedem den Herrn von Motoſchitz zugehörig. Hat itzo mehr Grundherrn, als Madoſchány, Serdahely. u. m. andere. Es iſt der Ort in 5 Theile zertheilt worden.

Ledény, Laſan, Ladzanj, ein ſchlow. Dorf im Hont. Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Klieben W.

Lednitz, eine Herrſchaft im Trentſchiner Kom. Beſteht aus zwey Marktflecken, dem Schloße und 24 Dorfſchaften. Es beſaß ſolche ehedem die Telekeſchiſche Familie. Der lezte Beſitzer war ein grauſamer Herr, und ein Räuber, der zugleich den Wollüſten ſehr ergeben war.

Laturka, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchowitzer Bezirk.

Lauka, Laufka, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkatſch im Diſtrikt Kraina = Bubuliska und Kajdano.

Lauretten, Maria=Lauretten, Lowreta, ein deutſcher Marktflecken im Oedenburger Komit. 1 M. von Eiſenſtadt N. Nw. mit einem Servitten=Kloſter, ohnweit vom Leithaſl. Iſt Fürſt Eßterháſiſch ♣

Lautſchburg, Lucſchiwna, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. an den Liptauer Gränzen 1 M. von Georgenberg W. Sw. mit einem Kaſtell dem H. Donat Sakmáry zugehörig, welcher es von der Kaiſerin Königin Maria Thereſia für ſich und ſeine männlichen Erben erhalten hat. Der Ort liegt zwiſchen Bergen, die aus Granit und Kalkſteinen beſtehen. Der Kalk der hier gebrannt wird, iſt vortreflich. Die Einwohner, welche meiſt der evangel. Religion zugethan ſind, nähren ſich vom Fuhrweſen und von der Schaafzucht. Die Käſe ſo hier verfertigt werden, behaupten vor vielen andern in Zips den Vorzug. Mitten durch das Dorf fließt das Lautſchburger Waſſer, welches, wenn es anſchwillt oft Schaden verurſacht. ♣ ♨ [xxx]

Láz, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 3½ M. von Boroſchjenö O. No. ‡

Láz, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. 1¼ M. von Pucho N. No. an den Mähriſchen Gränzen, iſt ein großer Ort, welcher ſchöne Wirtſchaft treibt. Es befinden ſich hier 6 Bauernmühlen. Das Feld iſt zur Viehzucht bequemer als zum Ackerbau. An Holz iſt hier ein Ueberfluß, Die Bauern ſind robuſte Leute zum Rauben nicht abgeneigt. Die Zahl der herrſchaftl. Zugroboter iſt hundert etlich und 60 und der Handroboter beynahe ſo groß. Der Ort gehört dem Grafen Aſpremont. ⊕

Láz, im Ungwarer Kom. 1 M. von Nagy=Mihály S. Sw. ¼ M. von Wáſchárhely So. hat ſchlow. Einwohner.

Láz, gewöhnlich Wámoſch=Láz, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Ermelléker Bezirk. ‡

Lazán, ein ſchlow Dorf im Thurotzer Kom. im IV Gerichtsſtuhl.

Lazán, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. ¼ M. von Bajmotz N. No.

Lazári, ein ungr. Dorf im Sathmarer Komit. ½ M. von Nagybanien Sw. auf der Karte Saßari ½ M. von Sathmar N. No. l. am Schárfl.

Lazar=Patak, im Bereger Kom. im Werchower Bezirk. hat rußnak. Einwohner.

Lazi, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. l. an der Wág ¾ M. von Roſenberg O.

Lazi, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. 1¼ M. von Eſcheßnek No. Gehört der Erzabthey nach Martinsberg. ♣

Laziſchtye, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. 1 M. von Nagy=Palugy S. auf der Karte ſteht Lautsko.

Lazon,

Lazon, ein ſchlow. Dorf im Sempliner Komit. 1 M. von Nagy-Mihály S. Sw. ½ M. v. Wáſchárhely So.

Lazur, vier wallach Dörfer im Biharer Kom. Lazur; Mikló-Lazur und Szahodol-Lazur befinden ſich im Belényeſcher Bezirk, und jedes iſt mit einer beſondern ‡ Kirche verſehen. 4, Rebegány-Lazur im Papmeſöer Bezirk.

Leányfalwa, gemeiniglich Nagy-Leányfalwa, Lalowa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkátſch, im Bezirk Krajna Bubuliska und Kajdano. ‡

Leánywár, ein deutſches Dorf im Graner Kom. zwiſchen Dorog So. und Wöröſchwár Nw. 1 M. von dieſem, ½ St. von jenem. Die Einwohner nähren ſich vom Feld- und Weinbau. Der Ort gehörte ehedem den Kloſterfrauen zu Ofen und iſt nun kammeraliſch.

Leánywár, im Sempliner Kom. r. an der Theiß ¾ M. v. Leleß 2¼ M. von Semplin O. hat eine Ueberfahrt ins Sabolſcher Kom.

Lebenbrunn, ein deutſches Dorf im Eiſenburger Kom. 1½ M. von Bernſtein N. No. iſt Graf Batthiániſch.

Lébeny, Leiden, ein ungr. Dorf im Wieſelburger Kom. 2 M. von Wieſelburg S. Sw. l. ohnweit vom Rapzaſl. Die allhieſige Abthey, von St. Jakob, welche den Jeſuiten zugehörte, iſt 1209 von zwey Palatinen, Stephan und Poth geſtiftet worden. Die Evangeliſchen erhielten 1784 auch ihre Religionsübung und beſitzen ein Bethaus. Der Ort ſelbſt iſt Graf Zicſchiſch, und die Abthey kammeraliſch. Nebenbey iſt hier eine Phaſanerie angelegt worden. ⊙

Lechnicza, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. ohnweit dem rothen Kloſter nahe am l. Ufer des Dunawetz 1¼ M. von Bela.

Leczfalwa, **Leczowicze**, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkatſch im Diſtrikt Dußina und Wiſnitze.

Lédecz, **Ladicze**, ein ungr. Dorf im Neutrer Kom. 2¼ M. von Neutra No. 1 M. von Aranyoſch-Maroth W. Nw. an den Barſcher Gränzen.

Lédecz, ein deutſches Dorf im Oedenburger Kom. ¼ M. v. Nemeſchkér W. Iſt Fürſt Eßterháſiſch.

Lédecz, **Ladicze**, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. ¼ M. von Jllawa N. No. in einer Ebene. Nebſt einem großen Kaſtell und Garten, ehedem den Herrn von Motoſchitz zugehörig. Hat itzo mehr Grundherrn, als Madoſchány, Serdahely. u. m. andere. Es iſt der Ort in 5 Theile zertheilt worden.

Ledény, **Laſan**, **Ladzani**, ein ſchlow. Dorf im Hont. Kom. ½ M. von Klieben W.

Lednitz, eine Herrſchaft im Trentſchiner Kom. Beſteht aus zwey Marktflecken, dem Schloße und 24 Dorfſchaften. Es beſaß ſolche ehedem die Telekeſchiſche Familie. Der lezte Beſitzer war ein grauſamer Herr, und ein Räuber, der zugleich den Wollüſten ſehr ergeben war.

Man ſagt von ihm, daß er auf ſeiner Herrſchaft 70 Jungfrauen Gewalt angethan hat, und iſt auch wegen dieſer und anderer Laſter und Verbrechen ſeiner Güter entſezt worden. Der königl. Fiskus übernahm ſolche, wurden aber nach der Zeit der Familie Bodo verliehen. Da aber noch 2 Töchter aus dem Telekeſchiſchen Stamme am Leben waren, davon Suſanna Georg Rakozy, die andere aber den Zelemér in der Ehe hatten, wurden ihnen dieſe Güter aus königl. Gnade verliehen. Als aber nach der Zeit die Nachfolger des Rakozy einer Untreue gegen die allerhöchſte Majeſtät ſind überzeugt worden, wurde der Rakozische Antheil wieder vom königl. Fiſko übernommen, und die Familie Matthiaſchowsky erhielt ſolchen, doch mit Proteſtation des Grafen Aſpremont, welcher ein Deſcendent von der Rakoziſchen Familie in der weibl. Linie war. Es wurde ihm auch das Erb- und Succeſſionsrecht durch die Vermittelung des Biſchofs von Waitzen, Grafen von Altheim zu Theil. Denn nachdem die Matyaſchowskiſche Familie ausgeſtorben, fiel dieſe Herrſchaft vor mehrern Jahren an den verdienten Reichsgrafen von Aſpremont, als den rechtmäßigen Deſcendenten. Jedoch haben an dieſen Gütern auch andere ihren Antheil. Das Schloß Lebnitz liegt auf einem hohen Felſen, der Kobulinetz genannt wird. Bela ſoll daſelbe erbauet haben, daher denn der Fluß bey Puchow die Beluſchka oder der Belfluß den Namen erhalten hat. In dieſem Schloße erblicket man einige Figuren in Stein gehauen, einen Springbrunn, eine Citadelle Straka genannt, ſo 80 Schritt in die Höhe führet und ein Thor, in der Mitte des Felſen ausgehöhlt. Dieſe Denkwürdigkeiten ſollen von dem Beſitzer Telekeſchi herrühren, als welcher ſich allhier vor ſeinen Feinden ganz ſicher erhalten hat. Dieſer ſchon oben erwehnte lezte Beſitzer aus dieſer Familie hat ſich 1600 beykommen laſſen die königl. Wägen, welche mit wichtigen Briefſchaften, Dokumenten und andern Sachen beladen aus Siebenbürgen nach Hof ſolten gebracht werden, zu berauben. Hierüber legte Kaiſer Rudolpf bey den Landesſtänden eine Klage ein, der Proceß wurde ihm gemacht und 1601 mußte er unter währendem Landtage zu Preßburg ſeine ruchloſen Thaten mit dem Kopf bezahlen. — Der Marktflecken Lebnitz iſt mittelmäßig mit ſchlow. Einwohnern beſezt und beſteht aus einer Gaße, liegt $\frac{1}{2}$ M. von Pucho W. und 3 M. von Trentſchin. Es befindet ſich allhier ein neu erbautes Bräuhaus; eine herrſchaftliche Mayerey; 2 Mühlen. Man trift hier Kalkſtein, Plattenſtein, und Tufſteinbrüche an, auch Spuren von Steinkohlen. Die Wälder ſtehen mit Buchen, Tannen und Eſchenbäumen beſezt. Die Einwohner ſind meiſt Handwerksleute, welche nebſt der Profeſſion ihre Wirtſchaft beſorgen. An Zugrobotern zählet man hier 100 etlich und 20 an Handrobotern etlich und 50. Der Ort hält des Jahres hindurch 3 Märkte.

Leb=

Lednitz, zwey ſchlow. Dör-fer im Trentſch. Kom. 1, Rowne-Lednitz, r. an der Wág ¾ M. von Puchow S. 2, Beßtercz-Lednitz, 2 M. von Jllawa O. No. zwiſchen Wág-Beßtercze und Rajetz in den Gebirgen, hat ſterilen Ackerbau.

Leſſand, S. Elefant.

Legentl, ein Stadtdorf zu Kremnitz gehörig im Barſcher Komitat.

Légh, zwey ungr. Dörfer im Preßburg Kom. in der Schütt 1½ M. von Sommerein No. ¼ M. von Sáß So. Kiſch-Légh und Nagy-Légh, ſo dem Herrn Hofrath von Batſchak und mehr andern zugehört.

Legénye, Leginya, ein ungr. Dorf im Sempliner Kom. ½ M. von Ujhely N. ¾ Meile von Semplén W. mit einem Kaſtell der Familie Pintér von Legenye zugehörig. ☽

Legind, ein ſchlow. Dorf im Neograder Kom. 2¼ M. v. Gyarmath S. So. Hat mehr Grundherrn. ⊙ Außerhalb des Orts ¼ St. iſt auch eine ♁ Kirche.

Legrad, ein ungr. Marktflecken im Salader Kom. l. am Drauſl in einer kleinen Jnſel, ſo die Mura und Drau formiren. ♁ ⛴

Lehecſchény, ein wallach. Dorf im Biharer Komit. im Waſchkoher Bezirk. ‡

Lekocz, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom. 3 M. von Ungwár N. No.

Lehota, unter dieſer Benennung ſind etlich und 40 Ortſchaften im Lande hin und wieder anzutreffen, welche durch ihre Beynamen, die ſie theils von den nächſt gelegenen Oertern, oder angränzenden Flüßen erhalten haben, von einander unterſchieden ſind. Man merke demnach I Jm Arwaner Komitat: Lehota, zwey ſchlow. Dörfer als 1, Benyó-Lehota ½ M. von Alſchó-Kubin N. ein kleiner Ort jenſeits der Arwa mit einer Sägmühle. Die Hälfte des Orts gehört dem Herrn von Bajtſchy; die andere zum Schloß Arwa. 2, Felſchö-Lehota an der Arwa, Krwa N. gegenüber. ¾ M. von Mokragy O. No. Gehört der Abaffiſchen Familie. II Jm Barſcher: Lehota, ſechs Ortſchaften: 1, Bartoſch-Lehota, ein ſchlow. Dorf an der Kremnitz, in der Herrſchaft heiligen Kreutz ¾ Meile von Kremnitz S. Der Fluß allhier führet oft Edelſteine mit ſich. 2, Jánoſch-Lehota, Tekſerhay, ein deutſches Dorf in der Kreutzer Herrſchaft ♁ 3, Podbrehi-Lehota hat ſchlow. Einwohner ¾ M. von Kreutz Sw. jenſeits des Granſl. in der Rewiſchtyer Herrſchaft. 4, Uj-Lehota, Neuhay an den Neutrer Gränzen 2 M. von heil. Kreutz Nw. hat ſchlow. Einwohner. 5, Kiſch- und 6, Nagy-Lehota, Groß und Klein-Hay, zwey ſchlow. Dörfer im Klein-Tapolzer Bezirk. 1 M. von Königsberg Nw. Klein-Hay hat ſchöne Schaafweide. Allhier iſt die Gewohnheit die Einwohner durch einen öffentl. Gaſſen-Ausruff aufs Rathhaus zu beruffen. III Jm Gömerer: Lehota, vier ſchlow. Dörfer: 1, Fekete-Lehota 1 M. von Murány O. No. hat mehr Grundherrn vorzügl. den Grafen Koháry, iſt ein mittelmäßiger Ort

von 100 etlich und 50 Häuſern. Es befinden ſich allhier Eiſengruben und Hämmer. Außer dem nähren ſich die Einwohner vom Anbau des Haidens, der Erbſen und von der Schaafzucht. ⊙ 🐎 2, Murány-Lehota ¾ M. von Murány S. iſt ebenfalls Kohâriſch. Die Einwohner haben viel Schaafe, bauen eine Menge Mohn, und verfertigen Schindeln 🐎 3, Ratko-Lehota, ¼ M. von Ratko S. Beyde ſcheidet ein Fluß von einander. Die Evangeliſchen hatten ehedem ihre Kirche allhier. 4, Umrla-Lehota, ¾ M. von Jelſchau Nw. iſt Kohâriſch und nährt ſich von der Schaafzucht. Vor einigen Jahren iſt allhier ein Stück Kriſtall von 2 Centen gefunden worden, welches nach Igló an Herrn Palzmann gekommen 🐎 IV Im Honter: Lehota, drey ſchlow. Dörfer: 1, Rima-Lehota, im klein Honter Bezirk an der Rima. Hier nähren ſich viele Wagner. 2, Zitna-Lehota ½ M. von Klieben N. 3, Boſok-Lehota, Bzowska-Lehota im Boſoker Bezirk. Hat guten Ackerbau. ⚘ V Im Liptauer: Lehota, zwey ſchlow. Dörfer: 1, Király-Lehota l. an der Wág ¼ M. von Hibbe S. Hier werden Flöße verfertigt. Der Ort dienet faſt lauter Edelleuten zur Wohnung ⊙ 2, Pauſchina-Lehota ¾ M. von Nagy-Palugya S. VI Im Neograder: Lehota, fünf Dorfſchaften: 1, Buda-Lehota 1½ M. von Gátſch Nw. Allhier erreichte zu Beels Zeiten ein Bauersmann ſein 105 Jahr, und war bis an ſein Ende munter und friſch. Tom. IV. pag. 67. 2, Gátſch-Lehota ¼ M. von Gátſch Sw. 3, Kotman-Lehota 1¼ M. von Gátſch N. No. 4, Röſcha-Lehota ¼ M. von Gátſch N. Nw. 5, Schöſch-Lehota, ein ungr. mittelmäßiges Dorf 2 M. von Loſchonz N. No. Die Einwohner ſind Töpfer, Faßbinder und Wagner. VII. Im Neutrer: Lehota, ſieben ſchlow. Dörfer: 1, Lehota gewöhnlich Fritz-Lehota, 1½ M. von Bajmocz N. No. Gehört der Boſchániſchen Familie. 2, O-Lehota und 3 Uj-Lehota im Wágujhelyer Bezirk. ⚒ 4, Kiſch und 5 Nagy-Lehota ½ M. von Privigye So. Beyde gehören der Majthéniſchen Familie. 6, Rudna-Lehota 1½ M. von Bajmotz W. Nw. liegt zwiſchen Rudno und Lomnitza. Gehört der Familie Rudnay und andern. 7, Chuda-Lehota 1 M. von Neutra W. VIII Im Trentſchiner: Lehota, zehn ſchlow. Dörfer: 1, Mnihowa-Lehota, 1 M. von Trentſchin S. So. l. an der Wág iſt Graf Illéſchháſiſch an der Straße Garky, welche die Herrſchaft auf eigene Koſten hat anlegen laſſen mit einem herrſchaftl. Zoll an der Straße des Paſſes Jarky 2, Lehota im mittlern Bezirk. ¾ M. von Podhragy O. 1¾ M. v. Illawa O. Die Dreyfaltigkeitskirche hatten ehedem die Evangel. im Beſitz. 3, Eſchelko-Lehota, ein gering Dorf zwiſchen Gebirgen ½ M. von Pucho S. Sw. hat einige Adelhöfe und einen ſchönen Wald. Liegt unter einem Schloſſe. 4. Babot-Lehota ½ M. von Babot Sw. 1 M. von Zay-Ugrotz W. Nw. 5, Bitſcha-Leho-

ho-

hota l. an der Kiſchutza ¼ M. von Ujhely O. No. 6, Budetin-Lehota, ¾ M. von Budetin O. Gehört zur Herrſchaft gleiches Namens. 7, Eſcher-Lehota oder Eſcherna-Lehota 1¼ M. von Zay-Ugrotz N. Nw. 8, Péter-Lehota, Petrowa-Lehota, mit einer Kirche, ſo ehedem evangeliſch war. Babina, Eſcherna und Petrowa-Lehota liegen in einem Thale und geben den Gebirgen, von welchen ſie umgeben werden den Namen Lhotske Hori. Die Einwohner müſſen hier mit Haberbrodt vorlieb nehmen. liegt ¼ M. von Eſcherno-Lehota W. 1½ M. von Zay-Ugrotz Nw. 9, Plebani-Lehota, ein klein Dorf ½ M. v. Sillein W. mit einer Kapelle, allwo der Lietawer Pfarrer zu weilen Gotesdienſt hält. Gehört zur Herrſchaft Lietawa. 10, Preſchin-Lehota mit einer Korn u. Sägmühle, herrſchaftl. Mayerey und 7 Bauernmühlen.

Lehota, zwey ſchlow. Dörfer im Sohler Kom. 1¼ M. von Breſno-Bánya W. Nw. Alſchó- und Felſchó, welche ¼ M. von einander liegen. Dieſes iſt volkreich und kan unter den Dörfern dieſer Gegend für den Hauptort gehalten werden.

Lehotka, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. 1½ M. von Altſohl Nw.

Lehotka, zwey ſchlow. Dörfer im Neutrer Kom. 1, Kiſch-Lehotka 1 M. von Neutra W. Sw. 2, Nagy-Lehotka. Beyde gehören zur Herrſchaft Bajmotz.

Lehnotka, ein ſchlow. Dorf im Arwayer Kom. ¼ M. von Arwa So. an der Arwa. ⊙

Leh, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. im Sixoer Bezirk. ♁ ☽

Leibitz, Leibitzium, **Libitza**, **Lubiza**, eine der älteſten XVI Städte in Zips, welche bereits 1204 von Sachſen bewohnt war. Sie iſt groß, volkreich und liegt ¼ M. von Käsmark S. In vorigen Zeiten ſoll dieſe Stadt viel größer und volkreicher geweſen ſeyn, in dem ſich die Zahl ihrer Häuſer bis auf 800 belief: heut zu Tage aber wird man kaum die Hälfte davon zählen. Die Feuersbrünſte, in den Jahren 1659, 1680 und 1708 haben dieſen Ort nicht wenig verwüſtet, und ihn ſowohl um ſeine Einwohner, als um das Vermögen gebracht. Aus der Rekrutenſtellung im Jahre 1779 kann man das Verhältniß dieſer Stadt mit den übrigen Kronſtädten erſehen. Iglo ſtellte dazumal 12 Mann Infanterie, 6 Mann Kavallerie, eben ſoviel Pferde, Halfter, Zäume, Kotzen; Leibitz ſtellte 10 Mann Infanterie 5 Mann Kavallerie und eben ſoviel Pferde mit Zugehör; Kirchdorf, Wallendorf, Bela ſtellten jedes vor ſich beſonders 8 Mann Infanterie, 4 Mann Kavallerie ſamt Zugehör; Menhardsdorf Georgenberg, Fölk, Poprad, Matzdorf, jedes vor ſich 6 Mann Infanterie, 3 Mann Kavallerie ſamt Zugehör; Michelsdorf, Pudlein, Lublyo, Knieſen, Durlsdorf, Rißdorf jedes vor ſich 4 Mann Infanterie, 2 Mann Kavallerie ſamt Zugehör beträgt zuſamm 100 Mann Infanterie; 50 Mann Kavallerie ſamt Zugehör. Der Richter dieſer Stadt hat von jeher vor allen XIII Städter

Richtern den Rang und bey den Verſammlungen nach dem Grafen den erſten Sitz gehabt. Es hat dieſer Ort ein weit ausgedehntes Gebiet, auf welchem die zwey Stadtdörfer das Schwefelbad und Mayerhöfen ſtehen: dann weitläuftigen Ackerbau und große Waldungen, welche aber zum Theil entlegen ſind. Die Erbſen gerathen hier faſt eben ſo gut und ſchön wie auf dem Leutſchauer Boden. In der Stadt ſelbſt gibt es viele Tuchmacher, die von hieſiger Schaafwolle Pferdedecken und allerhand grobes, weiß, ſchwarz oder graues Tuch ſo, wie die Natur der Wolle die Farbe gibt verfertigen, davon ſich die Bauern zu kleiden pflegen. Der Schnupftoback, welcher hier verfertiget wird, findet in der ganzen Gegend Beyfall und wird daher in zimlicher Menge in andern Oertern verſchließen. Das Leibitzer Waſſer fließet durch einen Theil der Stadt, nähret ſchöne Forellen, und treibt einige Mühlen. Die Freyheit ſowohl Jahr= als Wochenmärkte zu halten, können die Einwohner wegen der ſo nahe gelegenen Stadt Käsmark nicht recht benutzen. Daher beziehen ſie ihre Nahrung meiſt vom Ackerbau, den Handwerken und vom Verſchleiße des Holzes, welches nach Käsmark geführet wird. Die Stadtkirche und der Pfarrhof ſind ſchöne Gebäude, welche durch Erneuerung und Verbeßerung vor einigen Jahren ein recht hübſches Anſehen erhalten haben. Es wird auch die Pfarre laut den Nachrichten im Ungriſchen Magazin, für die beßte und reichſte faſt in dem ganzen Zips gehalten; indem man das Einkommen derſelben bis auf 7000 fl. berechnen will. Die Evangeliſchen halten ihren Gottesdienſt in einem Bethauſe, und haben für ihre Jugend eine wohlbeſtellte Schule. Der Ruhm dieſer Schule war ſchon im vorigen Jahrhundert bekannt, beſonders wie derſelben David Fröhlich als Rektor vorgeſtanden. Der berühmte Rechtsgelehrte Johann Serpilius erblikte allhier 1623 das Licht der Welt. Es wird ſeiner in des P. Horány Memoria Hungarorum mit vielem Ruhme gedacht. Er endigte ſein Leben 1686 zu Oedenburg als Mitglied des innern Raths und gab Gelegenheit, daß mehrere Serpilii in den Niederungariſchen Gegenden nach der Zeit bekannt wurden. ♁ ⊙

Lekencze, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. 1 M. von Ujwárosch. N. ‡

Lekenye, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. 1 M. von Pelſchötz So. l. ohnweit vom Schajó.

Lekér, ein ungr. Dorf im Barſcher Kom. r. am Gran, an den Honter und Graner Gränzen 3 M. von Lewenz. S.

Leléd, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom. ½ M. von Salka S. 1½ M. von Gran O. No.

Leleſch, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡

Leléß, **Leleſow**, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Matrer Bezirk.

Leleß, ein Marktflecken im Sempliner Kom. l. am Lator=
ziaſt.

czaſl. 2 M. von Semplin O. No. mit einer Prämonſtratenſer Abtey, und einem anſehnlichen Archiv von den älteſten Urkunden ꝛc. Es liegen allhier auch viel anſehnliche und berühmte Männer begraben. ♁

Lelocz, zwey ſchlow. Dörfer im Neutrer Komit. r. am Neutraſl. $1\frac{1}{2}$ M. von Schimonyi N. No. 1, Alſchó-Lelocz, Dolní-Lelowce, Gehört der Familie Tarnóczy, die hievon ihr Prädikat führt. ♁ 2, Felſchő-Lelocz, Horné-Lelowce, hat mehr Beſitzer.

Lemeſch, **Lemeſchani**, ein ſchlow. Dorf im Scháróſcher Kom. r. an der Toriſza zwiſchen Eperies Sw. und Kaſchau No. 2 M. von jedem.

Lénarfalu, **Recſche**, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Nagybánya Sw. ‡

Lénarfalwa, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. l. am Schajó $2\frac{1}{2}$ M. von Putnok W.

Lenartó, ein rußnak. Dorf im Scháróſcher Kom. $1\frac{3}{4}$ M. v. Bartfeld W. Nw. und $1\frac{3}{4}$ M. von Siebenlinden N.

Lendwa, zwey ungr. Marktflecken im Salader Komit. 1, Belſchő-Lendwa, Unter-Limbach, l. am Lendwaſl. 2 M. v. Eſchakthurn, mit einem Schlößel auf dem Berge. Iſt Fürſt Eſzterháſiſch. Ohnweit von hier befindet ſich eine Ueberfahrt nach Waraſchdin über die Drau. 2, Külſchő-Lendwa.

Lendwa, gemeiniglich Felſchő-Lendiva, Ober-Limpach ein ſchlow. Marktflecken im Eiſenburger Kom. $4\frac{1}{4}$ M. von St. Gotthard Sw.

Lengyel, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Bezirk. Kapornak.

Lengyel, ein deutſches Dorf im Toluer Kom. im Wölgyſchéger Bezirk.

Lengyelfalwa, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. im Füſérer Bezirk.

Lengyelthoti, im Schümeger Kom. am Plattenſee ohnweit Füred mit einem Kaſtell, gehört dem Baron Lengyel.

Lengwárd, **Lingwart**, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Leutſchau. Nw. ♁

Lenke, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. l. am Schajó 3 M. von Nagály W.

Lenke, ein ungr. Dorf im Torner Komit. l. ohnweit vom Potrajnik $\frac{3}{4}$ M. von Torna S. Sw. ☽

Lenthi, zwey ungr. Marktflecken im Salader Kom. in der Herrſchaft Alſchó-Lendwa und Nempthi. 1, Belſchő-Lenthi, 2, Külſchő-Lenthi.

Lentowa, ein ſchlow. Dorf im Neograder Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Gátſch W. Nw.

Leogoſechſt, im Banat, $\frac{1}{2}$ M. von Lugoſch. S.

Leopoldowa, im Banat, ohnweit vom Einfluß der Theiß in die Donau $\frac{1}{2}$ M. von Titul.

Leopoldſtadt, Leopoldopolis, eine anſehnliche Feſtung r. an der Wág im Neutrer Kom. 2 M. von Tirnau und 8 M. v. Preßburg. O. No. Kaiſer Leopold ließ ſie 1665 anlegen, da die Türken 2 Jahre vorhero Neuhäuſel erobert hatten und vermöge des Friedensſchlußes Be-

Beſitzer davon blieben. Den 10ten April wurden die Gräben aufgeworfen und den 9 September der Grund mit großer Feyerlichkeit in Gegenwart der Generalität und verſchiedener Magnaten gelegt. Der damahlige ungriſche Hofkanzler und nachherige Erzbiſchof Seleptſchény verrichtete die gewöhnliche Andacht dabey. Es ſtellet dieſe Feſtung ein Sechseck vor, und iſt mit hinlänglicher Kriegsmunition verſehen. Mitten auf dem Platze befindet ſich die Kirche, ein Offiziersquartier, Hauptwache, mit Gefängnißen, dann zwey Zeughäuſer und ein anſehnliches Magazin. An den Stadtmauern ſind die Caſamaten angebracht. Es dienet der Ort meiſt dem Militär zu einer Wohnung und ein Jude hat hier ſeine Krambude, Fleiſchbank u. Bräuhaus. In den Rakotziſchen Unruhen ward die Feſtung belagert aber nicht eingenommen, vielmehr fiel hier 1705 eine Schlacht vor zum großen Nachtheil der Rebellen. An dieſe Belagerung wird man hier durch 3 Bomben erinnert, welche im Eingange der Kirche aufgehangen ſind. Bey dem Anbau dieſer Feſtung ließen ſich hier viele Tagwerker und Profeſſioniſten vor dem obern Thore nieder, welche den Marktflecken Neuſtadtl anlegten. Auf dem l. Ufer der Wág ſteht Freyſtadtl, welches in der Landesſprache Galgótz und von einigen Gelehrten Eleutheropolis genennet wird. Es liegt dieſer Marktflecken in einer guten Wein- und Ackerbaugegend, daher denn das Brodt, welches hier ſchmackhaft und in ungewöhnlicher Größe gebacken wird, von jeher berühmt iſt. Auf dem Platze ſoll die ungeheure Statue von einem alten pannoniſchen Heerführer herrühren. Im XVI. Jahrhunderte iſt allhier auch eine wohleingerichtete Buchdruckerey des Valentin Manſchkowit im Flor geweſen, aus welcher verſchiedene lateiniſch und ungriſche Werke zum Vorſchein kamen. Es iſt dieſer Ort durch Feuersbrünſte oft heimgeſuchet, verwüſtet, und ſowohl von Türken als andern Malkontenten beunruhiget worden. Die Franziskanerväter haben allhier ihr Kloſter und eine Kirche. Oberhalb des Orts befindet ſich das Schloß, auf einem Felſen, welches in vorigen Zeiten den Beſitzern zu einer bequemen und angenehmen Wohnung diente. Die gewölbten Gänge waren mit den Bildnißen der ungariſchen Könige gezieret, der Pallaſt ſelbſt von Quaderſteinen erbauet und mit geräumigen Zimmern verſehen. Im Hofe befand ſich ein überaus tiefer Brunn, deßen unterirdiſche Gänge mit der Wág vereinigt waren, ſo daß wenn eine Ente hinab gelaſſen wurde, ſolche im Wágfluß wieder heraus kam. Die Ausſicht iſt in die weite Ebene herrlich. Matthäus von Trentſchin hatte dieſes Schloß ſamt der ganzen Herrſchaft im Beſitz, dann kam ſolche an den königl. Fiskus. Unter Matthias Corvinus erhielt dieſelbe Laurenz von Ujlack, nach deſſen ohne Erben erfolgtem Abſterben es Ludwig II. 1523 dem Alexander I

Thur-

Thurzo zugeeignet. Dieſer hinterließ dieſe Herrſchaft bey ſeinem 1543 vorgefallenen Tode zwar ſeinen Anverwandten; wie aber auch dieſe ohne Erben ausgeſtorben, erkaufte ſie Adam Forgátſch ſamt dem Schloße vom königl. Fiskus um 1180 fl. Da ſich aber der Beſitzer wegen des Rakotziſchen Einverſtändnißes dieſer Güter verluſtig gemacht, fiel dieſe Herrſchaft 1721 der Erdödiſchen Familie zu, welche ſich bisher im Beſitz derſelben rühmlichſt erhalten hat.

Leordina, **Leurdina**, ein wallach. Dorf im Marmaruſcher Kom. l. am Wiſcho 1½ M. von Rhónaßeg O. No. ‡

Lepcſcheny, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. ohnweit vom Plattenſee 1½ M. von Meſö-Komárom Nw. 2½ M. von Stuhlweißenburg Sw. mit einem Kaſtell, iſt Graf Nádaſchdiſch. ♁ ☽

Leçſchina, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher K. im nördl. Bez.

Leſchkowan, **Haſelsdorf**, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Komit. ¼ M. von Iglö. So. ♁

Leſch, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡

Leſcht, ein ſchlow. Dorf im Neograder Kom. 1½ M. von Kékkö Nw. ☽

Leſchtine, ein ſchlow. Dorf im Arwayer Kom. an den Lipt. Gränzen ¾ M. von Alſchó-Kubin S. Sw. ein Artikularort. Gehört der Smeſchkaliſchen Familie. ⊙

Leſchtyin, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 1½ M. von Bajmotz Nw.

Leſchwicz, im Banat ¾ M. von Ujpalanka O.

Leßenye, **Leßenicza**, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom. 1¼ M. von Gyarmath an der Ipoly Nw.

Leßko, **Ließkow**, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 2 M. von Schaſchin O. So. unterm Weißberge, hat einen guten Krautboden, welches den Einwohnern auch die meiſte Beſchäftigung und gute Nahrung gibt. [xxx]

Leßkocz, ein ſchlow. Dorf im Sempliner Kom. 1 M. von Homenau W. ♁

Leßkowecz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Leßna, zwey kleine deutſche Dörfer im Zipſer Kom. 1, O-Leßna, Alt-Waldorf lebt vom Ackerbau, Flachsbau, Gemſenjagd, und hat ſeine Herrſchaft zu Hundsdorf und Lomnitz. 2, Uj-Leßna, Neu-Waldorf iſt halb Berſewitziſch, halb Horwath-Stanſchitziſch. Die Einwohner nähren ſich auch hier vom Flachsbau, Fuhrweſen, Gemſenjagd und vom Landhandel. Beyde liegen etwa 1 M. von Käsmark W. Nw. hart am Gebirge. ☘

Leßna, ein ſchlow. Dorf im Sempliner Kom. r. am Duſchafluß, welcher ſich mit der Udwa vereinigt. ½ M. von Nagy-Mthály Nw.

Leßnicza, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. r. am Dunawetz ¼ M. vom Rothen-Kloſter. N. No.

Letha, gemeiniglich **Nagy-Letha**, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. ¼ M. von Dióßeg Nw. Iſt Dietrichſteiniſch. ‡ ☽

Letha, ſonſt **Kiſch-Leta**, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. 2¼ M. von Kalló So. an den Sathmarer Gränzen D

Lethanfalwa, Lettensdorf, Letanowce, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. Allhier wird ein geſund Bier gebräut und verſchikt. Hier findet man die Rudera Lapidis Refugii, wohin ſich die Zipſer unter Bela IV bey dem Einfall der Tartern retirirten.

Letenye, im Salader Kom. ohnweit Sála-Egerßeg.

Letkéſch, ein ungr. Dorf im Honter Kom. l. an der Jpoly ½ M. von Salka O. So.

Lettnicz, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 1 M. von Schaſchin.

Leuka, **Lockehaus**, ein deutſcher Marktflecken im Eiſenburger Kom. 1 M. von Güns N. Nw. r. an der Güns nebſt einem Fürſt Eßterháſiſchen Schloße, welches jenſeits des Flußes liegt an den Oedenburger Gränzen. Es wird allhier weißer Flanell, und Bay fabricirt. Imgleichen befindet ſich hier eine Papiermühle und eine Glashütte, in welcher gute Bouteillen fabricirt werden. Das Schloß und die Mühlen gehören zum Oedenburger Kom. Der Ort ſelbſt zum Eiſenburger. Es iſt allhier ein Auguſtinerkloſter, alwo die Familiengruft der Grafen Nádaſchdy und Draſchkowich befindlich iſt. Auch ruhet hier der 1671 verunglückte Graf Nádaſchdy. — Fürſtl. Begräbnißort. Das Schloß gehörte ehemals den Tempelherrn, wo noch die ſchönſten unterirdiſchen Gänge unter dem Waſſer ſich befinden.

Leutſchau, Leutsovia, **Löcſche**, **Lewoče**, eine königliche Freyſtadt im Zipſer Kom. 6 M. von Eperies und 10 von Kaſchau. Es ſoll dieſer Ort bey Gelegenheit, als das Zipſerland von den Tartarn ſo ſehr verwüſtet wurde, unter Bela dem IV 1245 an einem Ort, wo ehedem ein Eichenwald geſtanden erbauet worden ſeyn. So viel auch dieſe Stadt von ihrer vorigen Herrlichkeit verlohren hat, ſo kann ſie doch noch itzt allen übrigen Städten in Oberungarn an die Seite geſtellet werden. Sie iſt regelmäßig gebauet, und hat die angenehmſte Lage. Wie ſtark ſie vorzeiten befeſtiget geweſen ſeyn müße, das zeigen noch die, ſchon größtentheils verfallenen Mauern, Thürme und Wälle. Sie war mit XIII Bollwerken verſehen, welche die bekannten XIII. Zipſerſtädte zu ihrer eigenen Sicherheit erbauten. Der tiefe Graben, welcher rings um die Stadt gezogen iſt, iſt itzt zum Theil mit Schütt angefüllt, theils aber auch unlängſt mit Weidenbäumen beſetzt worden. Einige Gaſſen, die ſich abwärts ziehen, ſind zum Gehen und Fahren unbequem. Deſto anſehnlicher aber iſt der Platz oder ſogenannte Ring, welcher ein länglichtes Viereck vorſtellet und 130 Schritte in die Breite 1120 aber in die Länge mißt. Der niedere Theil deßelben iſt mit Schwiebbögen beſetzt, die man Vorleben nennet, und worunter man bey regneriſchem Wetter

trocken gehen kan. Außer den zwey ſteinernen Ciſternen, ſtehet mitten auf demſelben die Pfarrkirche, welche dem heiligen Jakob gewidmet iſt, u. mit verſchiedenen ſehenswürdigen Alterthümern, beſonders mit einigen Grabmalen der Grafen Thurſo pranget. Durch die Feuersbrünſte hat ſie von ihrem äußerlichen Anſehen nicht wenig verlohren. Eine ihrer ſchönſten Zierde iſt die prächtige Orgel, die von jedem Kenner bewundert wird. Sie iſt 1623 von Christopf Komiz verfertiget worden und ſoll 13000 ungr. Gulden gekoſtet haben. Es beſtehet dieſelbe aus lauter Zinnernen Pfeifen, welche in 32 Regiſter eingetheilet ſind. Im Pedal befinden ſich zwey Mixturen. Außer dem nehmen ſich beſonders die Regiſter: Pomord, Principal, Hohlflöt, Salicinal, Gemshorn und Roßquint ſchön und lieblich aus. Die Sakriſtey und das Bibliotheckengebäude, wo einige rare Werke an Ketten der Sicherheit wegen befeſtiget ſtehen, ſind ſamt dem prächtigen Thurm, davon das Modell auf dem Rathauſe aufbewahret wird, mit Kupfer gedeckt. Es iſt derſelbe 1647 fertig gemacht worden, wobey nebſt der Sakriſtey über 100 Centner Kupfer, eben ſoviel Eiſen und 13 Centner Bley aufgegangen. Auf der Nordſeite des Platzes iſt die Normalſchule, ein altes großes Gebäude, welches ehedem die Niederlage war. Ueber der Thüre deſſelben iſt noch das Stadtwappen zu ſehen mit der Aufſchrift: Inſignia Reipublicæ Leutſchovienſis. Ferner giebt das große Rathaus, ſo ohnweit gedachter Kirche gegen Mittag ſtehet, dem Ring ebenfalls kein geringes Anſehen. Um deſto mehr verunſtalten ihn, die von allen Seiten mit Knochen beſezten Fleiſchbänke, in welchen ſich manche Köchinn um das Fleiſch heißer ſchreyen muß. An Sonnabenden und Sonntagen früh ſteigt dieſes gräßliche Geſchrey zum höchſten Grad, ſo daß der untere Ring wiederhallt. Unter den größern Gebäuden zeichnen ſich die zwey Kaſſernen aus, deren eine für die Beſatzung, die andere aber für die Officiers beſtimmet iſt. In der leztern ſtiegen S. k. k. Majeſtät auf dero Durchreiſe ab, wie ſolches folgende darauf angebrachte Inſchrift beweiſet: Ioſepho II Cæſarl AVgVsto IVto et Vto IDVs IVnIas Iſta aeDe DIVertentI gratVs LItaVIt S. P. Q. LeVtsoVIensIs. Noch fällt auf dem Obern-Ring das Glatzingeriſche Haus wohl ins Auge, weil es nach dem neueſten Geſchmack hergeſtellet iſt. Die Stadt iſt mit zwey Thören verſehen, davon eines nordoſtwärts, das anderee aber ſüdweſtwärts zu ſehen iſt. Zwiſchen beyden befindet ſich gegen Morgen das Mittelthor, durch welches nur Perſonen zu Fuß paſſiren dürfen. Alle werden zur beſtimmten Zeit geſperret und geöffnet. Am Obernthore gegen Mitternacht zu trift man den Katzwinkel, die Roſengaſſe und weiter hin gegen Abend die Kloſtergaſſe an. Gegen Morgen iſt die Fleiſchergaſſe, die Spitalgaſſe und an der Stadtmauer rechts und links am Mittelthore angebaute Häuſer. Am Unternthore iſt gegen Abend die Neugaſſe, gegen

gen Mittag aber die Hoggaſſe, und Moritzgaſſe. Am Mittelthor die Entengaſſe. Außer der Hauptkirche ſind auch noch zwo Kloſterkirchen, die ſich von jener in gleicher Entfernng befinden. Die eine iſt dem heiligen Geiſt, und die andere der heil. Jungfrau Maria gewidmet. An die erſtere iſt das Minoritenkloſter gebauet, bey der leztern aber hatten ehedem die Jeſuitenväter ihre Wohnung und Schulen. Dicht an dem Kloſter iſt itzt ein neües Schulgebäude aufgeführet worden, allwo die Minoritenväter die Jugend unterweiſen. Das adeliche Konvikt iſt auch eines der ſchönſten Gebäude dieſer Stadt. In demſelben wurden adeliche Kinder unter der Aufſicht des hieſigen Probſts, der Regens, und eines Gehilfen, der Subregens hieß gebildet. Hier iſt auch eine, dem heiligen Lorenz gewidmete Kapelle. Vor dem Mittelthore haben die augsburgiſchen Konfeſſionsverwandten ihre Kirchen und Schule. Erſtere werden von 2 deutſchen und einen böhmiſchen Prediger, welcher dermahlen auch eine von den obern Klaſſen verſieht, beſorgt. Martin Cyriaci, ein Leutſchauer, war der erſte aus Ungarn, welcher 1522 zu Lutherszeiten nach Wittenberg gieng, ſich daſelbſt vom Melanchton in die Univerſitätsmatrikel einſchreiben und in den Grundſätzen der Glaubenslehren unterweiſen ließ. Bey ſeiner Wiederkunft ins Vaterland pflanzte er dieſe Grundſätze fort und erwarb ſich dadurch in der Reformationsgeſchichte in Ungarn den erſten Platz. Die Städte Kaſchau, Eperies, Bartfeld, Zeben und der Flecken Schároſch nahmen an dieſer Reformation Theil, und die Vorſteher und Lehrer dieſer Gemeinden traten 1546 in Eperies zuſammen, um gewiſſe Kircheneinrichtungen feſt zu ſetzen. Dergleichen Synoden ſind in dieſen Städten nach der Zeit abwechſelnd gehalten worden. Hier in Leutſchau geſchah ſolches 1597; 1614; 24 und 83. Im Jahre 1687 wurden auf allerhöchſten Befehl Kirchen und Schulen in der Stadt den Römiſchkatholiſchen abgetretten, und die Evangeliſchen ließen ſichs gefallen ihre Gottesverehrungen erſt in Privathäuſern, dann am angewieſenen Orte vor der Stadt unter den Bäumen im Schnee, wie ſich hierüber ein gleichzeitiges Tagbuch ausdrükt zu halten, bis die hiezu nöthigen Gebäude hergeſtellet werden konten. Von den Kirchengebräuchen verdienet hier dieſes angemerkt zu werden, daß das Frauenzimmer auch hier, ſo wie in den benachbarten oberungariſchen Städten die Freyheit hat den öffentlichen Unterweiſungen bis in ihr reiferes Alter beyzuwohnen, und ſich in den Glaubens- und Sittenlehren ſorgfältigſt zu üben. Hienächſt ſo treten ſie mit ihren Müttern bey Communionen zu erſt vor das Altar und dann folgt erſt das männliche Geſchlecht. Seit einigen Jahren haben dieſe Religionsverwandte ihre eigene Stolam erhalten, ſonſten waren ſie genöthiget die Gebühren doppelt zu entrichten. Von den Schulen

len iſt dieſes zu merken, daß ſeit der Gründung derſelben 42 Rektores das Gymnaſium erſt in der Stadt und ſeit 1687 vor dem Mittelthore mit vielem Ruhme dirigirten. Man findet ein Verzeichniß derſelben in den Bidermanniſchen Actis Scholaſticis vom Jahre 1745 im VI Stück des V Bandes. Sie folgen alſo auf einander: 1544 Daniel Türk, erſter Rektor. 1545 Conrad Henkel; 1547 M. Eraſmus Windek; 1549 Dominik Lucillus aus Siebenbirgen; 1550 Benjamin Liſchowitz; 1553 Albert Lavius; in dieſem Jahre iſt das Zeughaus unter der Schule ſamt den ſonderbarſten Gewölbern erbauet worden; 1555 Paulus Horler; 1559 Michael Röſſel; 1561 Anton Platner; 1567 Thomas Schrell; 1571 Kaſpar Kramer; 1578 Johann Greifenzweig; 1580 Thomas Hentſchel; 1587 Martin Sturmius; 1589 M. Johann Mylius; 1593 M. Johann Rhau; 1601 Albert Sicius; 1603 Zacharias Wolradius; 1605 Kaſpar Kramer, welcher auch 1616 zum Stadtrichter erwählet wurde; 1616 M. Elias Urſinus, darnach Archidiakonus. An deßen Stelle kam Stanislaus Horlerus; 1628 Matthäus Caro; 1631 M. Johann Windiſch, darnach Prediger in Kirchdorf; 1646 Michael Laſius; 1647 Georg Kriſchke ein Schleſier; 1650 M. Hiob Zabler; 1652 M. Matthias Zimmermann; 1654 Tobias Stephani aus Mähren. 1658 Kaſpar Hann aus Kaſchau, iſt nach der Zeit Rathsherr und Stadtrichter in Leutſchau geworden. Er ſtarb 1687, nachdem er vorher durch viele edle Handlungen ſein Andenken verewigt hat: beſonders vermachte er ein Haus zur Konventsbibliothek, welche in dem Fach, ſo die vaterländiſche Kirchengeſchichte betrift auserleſen iſt. 1664 M. Johann Kemmel. In dieſem Jahre raffte allhier die Peſt 900 Menſchen weg; 1670 M. Jakob Röſer; 1672 M. Johann Schwarz, mußte wegen Verfolgung ſein Amt niederlegen; 1682 Melchior Roth; 1683 Ephraim Kretſchmer; 1710 Johann Dubowsky; 1717 Andreas Weinert, nachmaliger Prediger in Eperies; 1732 Johann Simonis iſt den 11 März als Prediger nach Leibitz beruffen worden; 1736 D. Gottfried Schwarz, itzt Generalſuperintendent zu Rinteln im Schaumburgiſchen; 1740 Samuel Weinert ward unterm Thore vom Schlagfluße gerührt und ſtarb eines plötzlichen Todes. Er bemühte ſich durch ein Gebethbuch unter dem Tittel: die Harfe Davids der Kirche Gottes zu dienen; 1748 Georg Gotthard; 1770 Jakob Bogſch, dermalen Prediger in Oedenburg: Elias Chraſtina, ſo gegenwärtig am Gymnaſio mit vielem Nutzen arbeitet. Den Vorſtehern dieſer Schule wird es zum unvergeßlichen Ruhme gereichen, daß ſie vor einigen Jahren dem betagten Lehrer Bartholomäus Engel an ſeinem Jubelfeſte eine vorzügliche Ehre erwieſen und ihm zur Bezeigung der allgemeinen Zufriedenheit über ſein geführtes Schulamt mit anſehnlichen Geſchenken erfreuet haben. Beſonders verdient die vortrefliche Rede allgemein bekannt gemacht

zu werden, welche der gelehrte Prediger H. Joh. Weiß bey dieſer feyerlichen Verſammlung mit allem Nachdruck gehalten hat. Von den alten Schulgewohnheiten iſt beſonders das Gregoriusfeſt allhier mit vieler Feyerlichkeit jährlich begangen, aber auch vor einigen Jahren aus guten Urſachen ganz abgeſchafft worden. Die geſittetern Einwohner ſprechen rein deutſch, daher denn auch viele Ungarn hieher kommen, um dieſe Sprache zu erlernen. Herr Ephraim Oſterlamm hat zu dieſem Zwek eine Sprachlehre herausgegeben, welche in gegenwärtigen Zeiten von beſonderm Nuzen iſt. — Unter den Stadtkindern, welche ſich durch ihre Gelehrſamkeit und andere nüzliche Bemühungen einen ausgebreiteten Ruhm erworben haben, befinden ſich unter andern: 1, Johann Henkel. Dieſer war der Königinn Maria Ludwichs II. Gemahlinn Beichtvater, als ſie zu Ofen und dann zu Linz reſidirte. 1529 ſchikte die Stadt Leutſchau Abgeordnete zu ihm, um ihm die allgemeine Wahl zum Stadtpfarrer zu notificiren und ihn mit ſich zu bringen. Allein die Königinn ließ ihn nicht von ſich, ſondern nahm ihn 1530 auf den Reichstag nach Augsburg mit, wo er mit Melanchton und andern Theologen Unterredungen gepflogen. Mit dem Eraſmus von Rotterdam ſtand er in einem Briefwechſel und verfügte ſich, als die Königinn in die Niederlande reiſte, nach Breßlau, wo er ein Kanonikat erhielt und 1539 ſein Leben endigte. Auf ſeiner Grabſchrift lieſet man daſelbſt: Joannes Henkelius Leutſovienſis Iurium Doctor hoc ſub Saxo conditus, meliorem vitam expectat &c. Imus ab hac vita morientes: nec mora ſic vos ibitis, in quibus eſt nunc vita, vigorque manendi. Ibunt ſic omnes, qui poſteritate ſequentur. — 2, Die Breueriſche Familie, welche ſich durch die Buchdruckerkunſt über ein Jahrhundert vorzüglich hervorgethan und der Stadt zu einer beſondern Zierde gedienet hat. Schon zu Anfang des vorigen Jahrhunderts ſind hier einige Buchdrucker bekannt worden 1614 iſt bey Jakob Klöß Manuale precum heraus gekommen und 1618 bey Daniel Scholz Josquini Betulei de ſummo Bono, welches Anton Kramer vornehmer Kaufmann allhier auf eigene Koſten zum Druck befördert hat. 1630 legte Laurenz Breuer eine neue Buchdruckerey an, welche nach und nach zu einem vorzüglichen Grade der Schönheit und Vollkommenheit gebracht worden. Hiezu trug die wechſelſeitige akademiſche Bekanntſchaft und Vertraulichkeit mit dem berühmten Buchdrucker Breitkopf in Leipzig vieles bey. Dieſer wurde bey ſeinem Anfang von Doktor Breuer mit Geld unterſtüzt, und die Breyeriſche Druckerey wurde dagegen mit den ſchönſten Typen aus Deutſchland verſehen. Man betrachte des Cellarii librum memorialem in vier Sprachen, das Dictionarium Paris-Papai; Comœnii Orbem pictum; ſeine Januam Linguæ; Veſtibulum; Joannis Jony Commentation de Origine & Progreſſu

Ju-

Juris Hunno Hungarici und viel andere Bücher mehr, die allhier zum Vorſchein gekommen ſind, ſo wird es der Augenſchein zeigen, daß man den Druck mit den ſchönſten deutſchen und holländiſchen vergleichen kann. In den großen Feuersbrünſten 1746 und 54 iſt der beträchtlichſte Theil dieſer ſchönen Buchdruckerey geſchmolzen und zernichtet worden. Die Ueberbleibſel haben die Pfannſchmied und Wachsmanniſchen Erben theils nach Hermannſtadt, theils nach Groß-Károly und andere Orter für ſehr geringe Preiſe verkauft. Den Reſt an Verlagsbüchern aber brachte Herr Doktor Elhard käuflich an ſich. Vor einigen Jahren hat hier Michael Podhoransky aufs neue eine Buchdruckerey angelegt, deren Progreſſen die Folge entdecken wird. 3, Verdient unter den berühmten Männern auch noch Paul Ketſchkéſch, ehemaliger Präſes bey der Waldburgerſchaft ſeine Stelle, welchem die wohlthätige Kaiſerinn Königinn ſeiner Verdienſte wegen beym Bergweſen mit einer goldenen Kette beſchenket hat. — Von Künſtlern welche ſich durch ihre Werke hervorgethan haben, werden hier nur genennet Joſeph Borowetzky, ein geſchikter Orgel- u. Inſtrumentmacher, und Andreas Ziſch ein Kunſtweber aus Iglo gebürtig. Dieſer war ſo glücklich vor einigen Jahren von Sr. Majeſtät dem Kaiſer bey Vorzeigung eines Tafeltuches, in welchem die kaiſerl. Wappen eingewebt waren, eine Anweiſung von 2000 fl. auf 10 Jahre ohne Intereſſe zu erhalten, welche ihm zu Schmegen beym Salzamte zur Fortſetzung ſeiner Kunſt ausbezahlt wurden. — Die Einwohner nähren ſich außer dem Handel und Profeſſion größtentheils vom Ackerbau, welcher mit Vortheil unterhalten wird, ſo ſteinigt und ſandicht auch der Boden iſt. Weiches und hartes Getraide geräth hier gut, welches auch vor vielen andern Gegenden in Zips einen Vorzug hat, und ergiebiger an Mehl iſt, als jenes, welches in der Ebene gebauet wird. Die Leutſchauer Erbſen behaupten den Vorzug vor allen, die in Ungarn zu haben ſind. Sie haben an Größe und Geſchmack ihres gleichen nicht. Jedoch wollen ſie nicht immer gerathen. Wenn ihnen aber die Witterung günſtig iſt, ſo geben ſie eine reiche Erndte, und man hat ſchon die Erfahrung gehabt, daß ein Preßburger Metzen, 22 getragen hat. An die ſchönen Aecker der Hügel und Thäler ſchließt ſich die ſchönſte Waldung, welche an allerhand Gattungen von harten und weichem Holz reich iſt. Von dem ſogenannten Marienberg, auf welchen am Mariaheimſuchungstage große Walfahrten in die, der heil. Maria gewidmete Kapelle geſchehen, fällt die Stadt ſo in die Augen, daß man den ſchönſten Theil derſelben überſehen kann. Erſteigt man aber den Berg von der Oſtſeite, ſo ſtellet ſie ſich dem Auge noch beſſer dar, und ſcheint die Geſtalt einer Zitrone zu haben. Von der Abendſeite umfließt ſie ein kleines Waſſer, welches bey ſtarken Regengüßen große Verwüſtungen anrichtet, und bey dem Mangel des Regens wieder ſo

ſehr abnimmt, daß die Mühlen, deren, außer der Roßmühle auf dem Wall ſiebene an der Zahl ſind, oft ins Stecken gerathen. Im Winter ſteigt die Noth aufs höchſte, ſo, daß es nichts ungewöhnliches iſt, Waſſer fürs Geld zu kaufen. Denn alsdann nimmt auch das, durch Kanäle in die Stadt geleitete Waſſer ab, und in den Brunnen iſt es nicht ſonderlich gut, in dem es viel Salpeter mit ſich führt. Das beßte geſündeſte und trinkbarſte Waſſer hat der ſogenannte Schulerbrunn ohnweit dem evangeliſchen Bethaus, welches häufig in die Stadt geholet wird. Sonderbar iſt es, daß in Leutſchau ein Meet zubereitet wird, der in ganz Ungarn den Vorzug behauptet und nicht nachgemacht werden kann, ſo ſehr man es auch ſchon in andern Städten verſucht hat. Die Pohlen und Schleſier waren zeither davon die ſtärkſten Abnehmer; und die benachbarten Städte rechnen ihn auch unter die delikateſten Getränke. Ehedem hat man hier auch gute Biere gebräuet, mit welchen aber die itzigen in keine Vergleichung kommen. Man hat itzt die Ordnung eingeführt, daß die Bürger nur zu gewiſſen Zeiten, wenn ſie die Ordnung des Bierſchanks trift, Bier verkaufen können, da man ſichs denn gefallen laſſen muß für gutes Geld öfters mit ſchlechtem Getränke vorlieb zu nehmen. Es iſt noch nicht lang, daß man auch in der hintern Mayerſchaft ein Bad angelegt hat. Die wiederholten Verſuche allhier Bergwerke zu bauen, ſind zeither ſehr mislungen und ohne den geringſten Vortheil ausgefallen. Anſonſten haben die meiſten ihre Bergwerke zu Poracſch, Slowinka und Neudorf, ſo wie den Weinbau im Tockayer Gebirge. Den Weinſchank hat die Stadt für ſich. Die Einwohner dürfen den Vorrath ihrer Weine nur unterm Reifen verkaufen. Die Schaafzucht wird allhier mit Nutzen betrieben, und iſt für die Bürgerſchaft ein nicht geringer Nahrungszweig. Durch Feuersbrünſte iſt die Stadt gar ſehr verwüſtet worden, gegen welche theils wegen Mangel des Waſſers, theils wegen der geringen Anzahl der Einwohner, bey ihrer Entſtehung die nöthigen Anſtalten nicht getroffen werden konnten. Sie ſind in folgenden Jahren ausgebrochen: 1332. 1341. 1342. 1550. 1599. 1674. und 1746, in welcher der ſchöne Kirchthurm, zu deſſen Decke der Kaiſer Ferdinand I. 10 Centner Kupfer im Jahre 1554 gegeben hatte, ſehr ſtark beſchädiget wurde. Das letzte große Feuer war 1752. Das Geläute der Glocken iſt ſo harmoniſch, daß man es in wenig Städten hören wird. Die zur Stadt gehörigen Dörfer ſind: Burgerhof, Zawada, Köpperröhren, Kuntſchöpchen, Torißa, Langwardt und zwo Mayerſchaften, mit der Oboritz. In den Wäldern ſind die herrlichſten Ausſichten in Thäler, Hügel und Berge, in der ganzen Gegend die reinſte geſundeſte Luft, in den Gärten die ſeltenſten beſten Gattungen von Obſt, wozu H. von Spillenberg durch Herbeyſchaf-

ſchaffung auserleſener Pfropfreiſer aus Italien, und andern entlegenen Gegenden ſehr viel beygetragen hat. Die Bienenzucht iſt hier ſehr erheblich. Das Beſondere, was Leutſchau vor andern Städten hat, iſt dieſes, daß es hier keine Vorſtädte gibt, anſtatt derſelben ſind rings herum die ſchönſten Gärten, mit Mayerhöfen und ſeit der lezten Feuersbrunſt alle Scheuren angelegt worden, ſo, daß izt in der Stadt nicht eine einzige mehr erbauet werden darf. Dieſe Mayerhöfe ſind meiſtentheils mit Einwohnern beſezt, die die ſchlow. Sprache reden. Bey der ſogenannten alten Leutſch ſind auf kaiſerl. Befehl Waidenbäume in großer Anzahl auf den moräſtigen Wieſen angepflanzt worden, welche in einigen Jahren ein angenehmes Wäldchen erwarten laßen. Die Luft iſt hier wegen der bergichten Gegenden ſehr geſund. Noch iſt auch dieſes anzumerken, daß das Komitat, welches allhier mit einem Archiv verſehen iſt die Verſamlungen in dieſer Stadt zu halten pflegt. Die Rathsherrn hatten ehedem allhier die Gewohnheit, auf das Rathhaus nach ſächſiſchem Gebrauche mit Mänteln zu erſcheinen, welches aber ſchon lang abgeſchafft worden. Auch befindet ſich allhier ein königl. Hauptdreyßigſtamt, und eine Poſtſtation. Die Anzahl der Einwohner belauft ſich auf 4588 Seelen und die Kontribution auf 4133 fl. Das Wappen der Stadt zeigt in dem Schilde zween gekrönte Löwen, welche ein ſilbernes Patriarchenkreuz halten. Auf dem gekrönten Helme aber befindet ſich eben ein dergleichen Kreuz mit zwoen Muſchelſchalen. Mehrere Nachrichten von dieſer Stadt findet man in Bels Prodromo und in P. Wagners Analectis Scepuſii. Um ſich aber auch eine Vorſtellung von dem deutſchen Dialekt einigermaßen machen zu können, welcher in dieſen Gegenden bey den Dorfleuten üblich iſt, folgt allhier aus Bubenkas Rechenbüchel als eine Zugabe noch eine Unterredung zweer Bauern, welche mit einem Laſtwagen aus einen benachbarten Flecken in die Leutſch fuhren, eines gewiſſen damaligen Verbots wegen aber beym Niederthore zu Leutſchau nicht ein gelaſſen wurden. Als ſie daher ganz unwillig wieder umkehren und beym Obernthore hinein fahren mußten, ſagte Andreas zu Balzern: Poz ſchlapamant, met ſchlappn met doal, jzt ſchlunda bieda, fon Nieda-Thoa, piß zun Oba-Thoa, fes ja goa beit, piß bie en dy Stódt kommn, bien di Leit ale wack. (B) Hye duoch, bie beit is aach fon hieha, piß zun Oba-Thoa? Dú thieichta Bolóſch (ſpricht der A.) bie beit? fes jo gleych ſuo beit fon Oba-Thoa, piß zun Nieda-Thoa, as hihea, piß zun Oba-Thoa. Chó ych baas ból (ſpricht Balzer, daßß ſuo beit is, aba, bie palt komba piß duothin? (Andreas antwortet) alspalt daßß bie bien duot ſejn, ſuo bien bie ſchont pis duothin ſejn kommn. Ey ey! doas baas ich ból, (Balzer) aba, bie vil ſyn ból aach Schrytt piß duothin? (Andreas:) Ich

 baas

baas nit, bie miſſen ſe zéln: Als ſind ſie nach langem Geſpräch eins worden, daß ſie die Schritt zählen werden; und darbey auch abmerken, wie vielmal ſich die Räder umdrehen werden; Andreas ſagt daher zu Balzer: Ziesta Paltza, treip dú die Oxn pamélich, ond zél di Schrytt, ond luck off doas födaſta Ród, bie ſychs biet umdrén, ich bié ofs hindaſtaluckn, bin vilmól ſychs biet umdrén, ond bien ſych zwamól biet umdrén, ſuo bié ich a Riebal ofn Stakkn ſchneidn, ond dú bieſt aach a Riebal of di Peitſch ſchneidn, bienn ſych dein Ród zwamól umdrét. Nun fuhren ſie fort, und als Balzer gemerket, daß ſo bald er 7 Schritt gethan, ſich das Rad zweymal umgedrehet hat; ſo ſchneidet er einen Kerb auf ſeiner Peitſche, und ſagt: Of 7 Schrytt zwamól: Der Andreas ſprach, ond mejn Ród of 9 Schrytt zwamól ſchneidet eben einen Kerb auf ſeinen Stecken. Und fuhren alſo fort, mit ihren Schritt zehlen, und Kerbe ſchneiden. Als ſie nun vor das Mittel-Thürchen kamen, ſtunden ſie ein wenig ſtill, und zählten ihre angezeichnete Kerben. Da findet Balzer (der bey den förderſten Rad geweſen) 115 Kerb und 1 Schritt mehr. Andreas aber (bey den hindern Rädern) nur 89 Kerb, und 5 Schritt und ſpricht: A bie is dós? ich fend ofn Stakkn nor 89 Riebal, ond dú mieh: Balzer ſagt: A, ich bas nit bie dós iſt, ich hob jo gút gezélt: Annhc. hoſtú gút gezelt (ſagt der A) ich hob jo ból peſſa gezélt, bie dú, ich hob aach mieh Schritt drüba, as bie dú, denn dú hoaſt nor 1 drüba, ich hob aba Fembba; ſuo goah hihié, ond luck off dós hintaſta Ród, ond zél peſſa di Schrytt aach di Riebal, bie bién palt luckn, bié peſſa zéln koan, ich oda dú? Nun fuhren ſie abermal fort, der (A) bey den Fördern, der (B) aber bey den hintern Rädern, zählen abermal die Schritt und ſchneiden die Kerbe auf. Als ſie zum Ober-Thor kamen, beſichtigen ſie abermal ihre geſchnittene Kerbe. Andreas (der nun bey den förder Rädern war) fand 72 Kerb und 6 Schritt mehr. Der (B) aber bey den hinder Rädern nur 56 Kerb und 6 Schritt. Da ſagt der (A) Zié Prúda Paltza dú hoaſt jtzt wenniga Riebal. Bós (ſagt der B) wennigá Riebal ich hobb jo ból gút gezélt: Bie (ſagt der Andreas) ich hobb aach 6 Schrytt mieh? (Andreas ſagt) Bie is denn dós? dú hoaſt 6 Schrytt mieh, ond ich aach 6 Schrytt mieh, od die Riebal ſyn nit án? Da zankten ſie ſich eine gute weile um die Kerbe und um die Schritt, wuſten aber doch nicht wie viel Schritt von Untern bis zum Obern-Thor geſchehen, und wie vielmal ſich die Förder und Hinter-Räder umgedrehet. Bis ein Bürger zu ihnen kommen, und geſagt: Die Förder-Räder, drehen ſich eher um, weil ſie um etwas kleiner, als die Hintern. Darzu ſagt der A jo drum! Drauf giengen ſie in die Stadt, und legten das Eiſen ab. [xxx] ⊙

Le-

Lewa, **Lewenz**, ein Fürſt Eſterháſiſcher Marktflecken im Barſcher Kom. an der Landſtraße, an welchem auch andere Grundherrn ihren Antheil haben, mit einem Schloße, ſo vor Zeiten ſamt dem Ort wohl verſchanzt geweſen, wie hievon noch einige Merkmahle zum Beweiſe dienen können. Der Ort iſt volkreich und lebhaft, hat einen weitläuftigen und fruchtbaren Boden, auf welchem viel ſchönes Getraide wächſt und das weiße Brodt, ſo hier gebacken wird ganz bekannt iſt. Außer dem wird hier viel Kukurutz, Wein und Toback gebaut, welcher hier auch in Menge verkauft wird. Die Wochen- und Jahrmärkte ſind hier erheblich. Es werden hier viele Schaafe, viel Hornvieh gezogen und das Borſtenvieh mit türkiſchem Waitzen gefüttert. Unter den hieſigen Einwohnern giebt es viele Gärber, und für das ungr. Frauenzimmer werden hier viel Porten verfertiget. Auch wird hier Brandtwein in Menge gebrannt. Die Zigeuner, welche hier wohnhaft ſind, treiben einen ſtarken Handel mit Pferden, und verdienen ſich ihr Brodt auch mit der Muſik. Im Orte ſelbſt iſt eine Mühle mit 4 Rädern, eine andere mit dreyen, die der Herrſchaft einträglich ſind. Von dieſem Orte führet die ganze Herrſchaft den Namen, daher denn auch die fürſtl. Beamten allhier ihre Wohnungen haben. Franz Kazy, ein Jeſuit, erblickte allhier das Licht der Welt, und machte ſich zu ſeiner Zeit durch ſeine ungariſche Geſchichte, und andere Werke bekannt.

Leward, zwey ſchlow. Ortſchaften im Preßburger Kom. 1, Kiſch-Leward, Klein-Schützen l. ohnweit der March $\frac{1}{2}$ M. von Groß-Schützen. 2, Nagy-Leward, Groß-Schützen, ein namhafter Marktflecken $\frac{1}{2}$ M. von St. Johann S. $2\frac{1}{4}$ M. v. Stampfen S. Gehört dem Grafen Kollonitſch. Allhier werden vortrefliche Meſſerklingen und andere brauchbare Sachen von Eiſen verfertigt, welche weit und breit berühmt ſind.

Lewarth, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. im Ratkoer Bezirk. 3 St. von Jelſchau.

Lewel, **Kaltenſtein**, ein deutſches Dorf im Wieſelburger Kom. r. am Leithafl. $\frac{1}{2}$ St. von Straßſommerein S. So. und $\frac{3}{4}$ M. von ungr. Altenburg W. Die Einwohner halten ſich zum evangel. Bethaus nach Straß-Sommerein. Gehört zur Altenburger Herrſchaft.

Lewelek, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. 1 M. von Bátor W.

Leßjacho, ein ſchlow. Dorf im Thurotzer Kom. l. am Thurzfluß $\frac{1}{2}$ M. von Znio-Wáralya. O.

Liba, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Neuhaus No. $3\frac{1}{4}$ M. von St. Gotthard W. Sw. an den Steyriſchen Gränzen.

Libád, ein ungr. Dorf im Graner Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Parkány Nw. 1 St. von Gyarmat. Gehört dem Kapitel. Die Einwohner haben ihren Kirchgang nach Kettj. Bauen Feld und Wein.

Liberceſche, zwey ſchlow. Dörfer im Neograder Kom. 1, Kiſch-Liberceſche 2 M. v. Gátſch S. Sw. 2, Nagy-Liberceſche, $1\frac{1}{2}$ M. von Gátſch Sw. ☉

Libethen, **Libetha**, **Libeth-Bánya**, **Lubietowa**, eine königliche freye Bergſtadt im Sohler Kom. 2 M. von Neuſohl O. zwiſchen Gebirgen. Es iſt dieſer Ort von Sachſen angelegt worden und Ludwig der I erhob ihn 1379 aus einem Bergflecken zu einer Freyſtadt. Dieſes berühmten Königs Tochter Maria beſchenkte die Einwohner dieſes Orts ſodann 1384 mit einer Mühle, Fleiſchbank und einem Badhaus. In den Hußitiſchen Unruhen kamen die Einwohner dieſes Orts um alle ihre Urkunden und Freyheitsbriefe, welche ihnen jedoch vom Könige Mathias Korvinus wieder aufs neue zugetheilt wurden. 1535 ſind unter der Regierung Kaiſer Ferdinands des I die Gränzen feſtgeſtellet worden, um den Zwiſtigkeiten mit den Nachbarn vorzubeugen. Dieſe wurden auch von den nachfolgenden Königen, beſonders unter Leopoldo 1696 erneuert. Wladislaus zählte dieſe Stadt gleich den übrigen Bergſtädten Kremnitz, Schemnitz ꝛc. unter die Krongüter. Die Stadtmauern wurden unter Kaiſer Rudolph erneuert und ausgebeſſert. Die Häuſer dieſer Bergſtadt ſind ganz niedrig erbauet, außer der deutſchen Kirche, welche ein maßives Gebäude iſt, und dem Rathhaus, welches mitten in der Stadt ſtehet und in den alten Zeiten gleich einer Feſtung zur Vertheidigung gedienet hat. Zwey Bäche fließen hier durch, als die Hutna und Uwodka. Die Einwohner, deren Zahl ſich auf 1166 belauft ſind itzt lauter Schlowacken, welche eine Kontribution von 1033 Gulden 15 Kreutzer bezahlen. Die Bergwerke allhier waren ehedem reich am Golde, itzt aber wird nur etwas Kupfer u. Eiſen gewonnen. Der berühmte Geſchichtſchreiber Bel gedenket eines reichen Mannes allhier, welcher durch den Bergbau um all ſein Vermögen gekommen iſt. Er behielt nichts übrig als einen goldenen Ring u. Schulden. Das Glück ſpielte mit ihm aber ſo wunderlich, daß er ſich durch eben dieſen von ſeinen Vorfahren ererbten Ring den er verſetzte und den Bergbau damit aufs neue anfieng, wieder zu großem Vermögen hinauf geſchwungen. Es iſt daher auch ein Bergamt allhier. In dem Gebiete dieſer Stadt findet man gleichfalls wie zu Botza keine Sperlinge, weil das Ackerfeld ſehr gering iſt und auf die Ausrottung dieſer Vögel ſtark geſehen wird. Ehedem waren jährlich zu dieſer Abſicht von der Obrigkeit aus, 12 fl. ausgeſetzt, dermahlen wird kaum die Hälfte mehr daran verwendet. Für 10 junge Sperlinge, welche aus dem Neſt ausgenommen werden, wird ein Pfennig bezahlt u. für einen alten Kopf auch ein Pfennig. Die umliegenden Berge machen den Ort geſund, daher derſelbe auch in den Peſtzeiten zu einem ſichern Zufluchtsort gedienet. Ehedem hatten auch die Evangeliſchen ihre freye Religionsübung allhier, aber die Kirchengeſchichte gibt Nachricht, daß in den in-

tolle-

tolleranten Zeiten Prediger und Schulmeiſter durchs Feuer vom Leben zum Tod gebracht wurden. Die Stadtdörfer ſind Zeilerdorf und Schaiba. In dem Wappen führet der Ort den H. Pabſt Clemens (einige halten Mariam Magdalenam dafür) kniend mit gefaltenen Händen; auf beyden Seiten des Schildes ſind zween kleinere, davon der eine ſo nach der Länge geſpalten iſt, in einem Felde fünf Sterne, in dem andern vier Querbalken zeiget; das zweyte enthält einen kreuzweis gelegten Bergſchlägel und eine Harke.

Libichawa, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. im Bodocker Bezirk.

Liborcſcha, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. 1 M. von Trentſchin N. Nw. an den mähriſchen Gränzen ohnweit vom Wägfluß, allwo ſich die Einwohner mit der Fiſcherey beſchäftigen. Die Gebirge gleiches Namens erſtrecken ſich bis an die Mähriſche Gränze. Der Ort gehört dermahlen zum Studienfond, ehedem zur Kapelle an der Pfarrkirche in Trentſchin, welche die Jeſuiten im Beſitz hatten.

Lichtenfurt, ein klein Dorf im Eiſenburger Kom. ¾ St. von Rechnitz S. Die Einwohner ſind theils deutſche, theils kroaten, die ſich vom Ackerbau, von der Flachsarbeit und von der Schaafzucht nähren. Es befindet ſich allhier ein großer und anſehnlicher Thiergarten. Der Ort gehört dem Kardinal Batthiány.

Lichtenwald, im Banat ¾ M. von Lippa Sw. ohnweit von einem Buchenberg. Die Einwohner, welche deutſche ſind, nähren ſich vom Fruchthandel.

Lieſchirt, Ličirtowce, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. r. am Torißafluß 2 M. v. Eperies Sw. ½ M. von Lemeſch N. Gehört dem Baron Renault, hat ein ſchön Kaſtell, Bräuhaus, guten Wieswachs.

Licze, Liczine, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. 1½ M. von Jelſchau So. ſoll dermahlen nebſt mehr andern Ortſchaften für 60000 fl. im Verſatz ſeyn. Hat ein Filialkirche.

Lidecz, Ladicze, ein ungr. Dorf im Barſcher Kom. 1 M. von Aranyoſch-Maroth W. am Waſſer Zitwa an den Neutrer Gränzen.

Ließek, ein ſchlow. Dorf im Arwayer Kom. 1 M. von Twrdoſchin So. und ¾ M. von Trſtena O. No.

Ließko, vier ſchlow. Dorfſchaften im Trentſchiner Kom. 1, Ließko, im untern Gerichtsbezirk ½ M. von Wág-Ujhely N. r. ¼ M. vom Wágfluße. 2, Ließko, im mittlern Bezirk mit einem neuen Kaſtell des Herrn von Silway. Hat fruchtbaren Acker und baut Wein ☉ 3, Alſchó-Ließko, ein mittelmäßig Dorf im Thal, hat einen Adelhof der Orbodiſchen Familie zugehörig. 1 M. von Puchow O. So. 4, Felſchó-Ließko ½ M. von Illawa S. Beyde liegen ohnweit von einander.

Ließkocz, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. im untern Gerichtsſtuhl an der Salatna.

Ließkow, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. unter dem Schloße Korlatkó W.

Liße.

Ließkowecz, zwey ſchlow. Dörfer im Trentſchiner Kom. 1, Ließkowecz ½ M. von Ujhely No. Gehört zur Herrſchaft Budetin. 2, Ließkowecz ein mittelmäßigs Dorf unter dem Gebirge. Gehört dem Grafen Königseck, der hier eine anſehnliche Mayerey hat, nebſt einem Kaſtell, ſo aber baufällig iſt.

Ließno, ein ſchlow. Dorf im Thurozer Komit. ¼ M. von Iwanceſchina Sw.

Lietawa, eine Herrſchaft im Trentſchiner Komitat. Beſteht aus dem Städchen Rajetz und 21 Dorfſchaften. Gehörte vor Zeiten verſchiedenen Beſitzern, als denen Grafen Tököly, Thurſo, Eßterháſy, Reway, denen Freyherrn Boyn, Petroczy, Lengyel und Ujfaluſchy. Itzt hat es auch verſchiedene Herrn. Das Schloß, welches vormahls anſehnlich war liegt 6 Meilen von Trentſchin und iſt meiſt im Verfall. Das ſchlow: Dorf Lietawa am Rajetzfl. wird auch Lucſchka-Lietawa genennet, liegt gleich unterm Schloße gleiches Namens 1¼ M. von Sillein S. Sw. iſt mittelmäßig, lebt vom Ackerbau hat einige Adelhöfe, worunter die Ugronowitziſche Curiá die vorzüglichſte iſt. Die ♁ Kirche hatten ehedem die Evangeliſchen im Beſitz.

Ligeth, im Banat, im Temeſchwarer Bezirk. r. ohnweit vom Temeſchfl. am Kanal 1 M. von Temeſchwár S. Die Einwohner ſind Wallachen und nähren ſich von der Bienenzucht und vom Feldbau. ⁂

Ligeth, ein ungr. Dorf im Baránnyer Komit. im gebirgichten Bezirk.

Ligeth, drey Dorfſchaften in drey verſchiedenen Komitatern, welche durch ihre Beynamen unterſchieden werden. 1, Hoßu-Ligeth, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. Wird in wallachiſcher Sprache Grujlongo genennet. 2, Köweſch-Ligeth, ein wallach. Dorf im Marmaruſcher Kom. r. am Talabor 4 M. von Wißk N. ‡ 3, Magaſch-Ligeth, ein ungr. Dorf im Sathmar. Kom. l. am Batarfl. 3 M. von Sathmár N. ☽

Ligwand, Neberſdorf, ein deutſches Dorf im Oedenburger Kom. ½ M. von Groß-Wariſchdorf So. mit einem ſchönen Kaſtell und Garten, ſo dem Grafen Nitzky zugehöret. ⚘

Likawka, ein ſchlow: Dorf im Liptauer Kom. r. an der Wág ¼ M. von Roſenberg N. Das Schloß, welches allhier Johann Korvin mit vielen Koſten erbauet, iſt 1707 zerſtöret worden.

Likér, ein ſchlow. Dorf im klein Honter Kom. l. an der Rima 1 M. von Teißholz. S. So.

Limpach, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom. ½ M. von Kukmirn Sw. 1½ M. von Fürſtenfeld No.

Limpach, ein ſchlow. Dorf im Preßb. Kom. ¼ M. von Pöſing W. iſt Palfiſch. hat ſchöne Waldungen. ⚘

Lintgraben, ein deutſches Dorf im Oedenburger Kom. 3 M. von Oedenburg Sw. Iſt Fürſt Eßterháſiſch ♁

Lipa, ein wendiſches Dorf im Salader Kom. in der Herrſchaft Belatinz.

Li-

Lipahócz, ein wendiſches Dorf im Salader Kom. in der Herrſchaft Belatinz.

Liparth, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. 1 M. von Wép S. So. r. an der Güns. Iſt ein Edelgut.

Lipcſche, gemeiniglich Német-Lipcſche, Deutſch-Liptſch ein ſchlow. Marktflecken im Liptauer Kom. 1 M. von Roſenberg O. So. Gehört zur Lietawer Herrſchaft. ⛪ ☉

Lipcſche, ein wallach. Dorf im Marmaruſcher Kom. r. am Nagyag 2¼ M. von Huſzt. N. ‡

Lipcſche, gemeiniglich Zolyo-Lipcſche, auch Tóth-Lipcſche, Böhmiſch-Liptſch, ein ſchlow. Marktflecken im Sohler Kom. r. am Granfl. unter dem Schloſſe gleiches Namens 1¼ M. von Neuſohl No. hat eine Papiermühle. In den Schriften wird es ein Oppidum privilegiatum Regium taxatum genennet ✳

Lipnicza, zwey große pohlniſche Dörfer im Arwayer Kom. 1½ M. von Twrdoſchin N. No. Es wird allhier fleißig geſponnen und Garn verkauft. Jeder Wirth macht auch das weiße grobe Tuch ſelbſt, welches dem Bauersmann zur Kleidung dient, es werden daher die nöthigen Walkmühlen auf gemeinſchaftliche Koſten unterhalten. Zum Unterſchiede heißen ſie Alſchó und Felſchö-Lipnicza. Dieſes iſt mit einer ⛪ Kirche verſehen.

Lipnik, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 1 M. von Bajmocz O. Gehört zur Herrſchaft Bajmocz.

Lipnik, ein rußnak. Dorf im Zipſer Kom. ¼ M. vom rothen Kloſter O. No. ♣

Lipnik, ein rußnak. Dorf im Scháróſcher Kom. l. am Poprad 2½ M. von Siebenlinden N. Nw. hat mehr Grundherrn, worunter auch Herr von Sinyei Mitbeſitzer iſt.

Lippa, im Banat l. an der Maroſch 3¼ M. von Temeſchwár No. Die deutſchen Einwohner, mit Wallachen vermiſcht, haben hier eine weitläuftige Wirtſchaft; Weinbau, Obſtgärten, Kukuruzanbau, Bienenzucht Borſtenviehmaſt, Hornviehzucht, Zweſpenbrandtwein oder ſogenannter Sliwowitza geben ihnen hinlängliche Beſchäftigung und das gehörige Auskommen. Ein wallachiſcher Dechant, welcher unter Temeſchwár ſtehet, hat allhier ſeinen Sitz. ⁂

Lippo, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. im Kraßnaköſer Bezirk. ‡

Lippocz, Steinfurt, ein kroat. Dorf im Eiſenb. Kom. 1¼ M. von Güſſingen. O. No. hat viele Hafner, und gehört zur Güſſinger Herrſchaft.

Lippocz, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. 1 M. von Teißholz. No. im Ratkoer Bezirk.

Lippocz, **Lipowce**, 2 ſchlow. Dörfer im Scháróſcher Kom. Das Eine liegt ¼ M. v. Zeben W. ⛪ ♣ 2, Keczer-Lippocz, Keczerſké-Lipowce liegt ohnweit Peklin. Die Herrn von Keczer haben von dieſem Orte ihr Prädikat.

Lippocz, **Lipowecz**, ein ſchlow. Dorf im Thuroczer Kom.

Kom. r. an der Wág 1 M. von St. Marton N. Allhier iſt ein erheblicher Salmfang.

Lippocz, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom. in der Herrſchaft Ungwár.

Lippold, ein ungr. Dorf im Preßburger Kom. in der Schütt $1\frac{1}{2}$ M. von Böſch. Sw. r. ohnweit vom großen Donauarm 1 M. von Hederwár N. No. hat verſchiedene Mühlen. In dieſer Gegend wird viel Zinnkraut geſammlet, welches ſodann in den Städten verkaufet wird.

Lippowa, oder **Harcſchan**, ein illyriſch Dorf im Barányer Kom. 2 M. von Baranyawár. N. Nw. mit einem Schloße. ‡

Lippowa, ein ſchlow. Dorf im Scháröſcher Kom. $1\frac{3}{4}$ M. v. Bartfeld So. in der Herrſchaft Makowicza.

Lippownik, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Großtopoltſchan. W.

Liptod, ein deutſch und illyriſches Dorf im Barányer Komitat.

Liſchpe, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsſtuhl Kapornak.

Liſcho, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom. $1\frac{3}{4}$ M. von Kleiben S. iſt Fürſt Eßterháſiſch. Die Schemnitzer haben hier unter andern auch ihre Weinberge. ⊙

Liß, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. im Sileiner Bezirk. Gehört zur Herrſchaft Owár.

Lißa, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Pucho Nw. an den mähriſchen Gränzen, ein weitläuftiger Ort, hat beſtändig Zwiſtigkeiten mit der Nachbarſchaft in Mähren wegen der Gränzen. Die Einwohner ſind robuſt, einige zum Raub geneigt. Das Feld iſt zur Viehzucht wegen der Gebirge ergiebiger als zum Ackerbau. Es iſt allhier ein Gränzdreißigſt. Die Zahl der hieſigen Zugroboter belauft ſich auf drey hundert etlich und dreyßig, und der Handroboter auf hundert etlich und dreyßig. Der Ort gehört dem Grafen Aſpremont [xxx]

Lißicza, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. im Sileiner Bezirk. Gehört zur Herrſchaft Owár.

Lißka, ein ungr. Dorf im Sempliner Kom. r. am Bodrog $\frac{3}{4}$ M. von Tockay N. Nw. Gehört dem Zipſer Kapitel ♁ ☽

Lißko, ſamt Jborſia, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Bezirk Kapornak.

Lißkowa, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. r. an der Wág $\frac{1}{2}$ M. von Roſenberg. O. No.

Lißo, ein ungr. Dorf im Schümeger Komit. $\frac{1}{4}$ M. von Jharoſch Sw.

Litawa, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Boſok S. So. ♁

Lithe, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 2 M. von Setſchény N. ♁

Lithér, ein ungr. Dorf im Weſprémer Komit. $1\frac{1}{4}$ M. von Weſprém O. So. $\frac{1}{4}$ M. von Wöröſchberény am Plattenſee. No.

Litinye, ein ſchlow. Dorf im Scháröſcher Kom. im Somborer Bezirk.

Litiſche, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. 2 M. von Ujhely O. So. in der Herrſchaft Stretſchen.

Litka, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. im Eſcherháter Bezirk.

Litke, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. im klein Wardeiner Bezirk. Ein Theil beſitzt H. von Ormoſch ☽

Liwina, **Loßin**, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. im Bodocker Bezirk.

Liwó, **Liwow**, ein rußnak. Dorf im Scháröſcher Kom. 1¼ M. von Siebenlinden N. No.

Locſch, ein ungr. Dorf im Oedenburger Kom. 1 M. von Eſchepreg No. zwiſchen Berény S. So. und Bü Sw.

Locſchmand, **Lutzmannsburg**, **Letſchburg**, ein deutſcher Marktflecken im Oedenb. Kom. I. an der Répze 1½ M. v. Groß-Wariſchdorf S. So. Hier fließen die Wäſſer Raiding, Schworza, Stoob in die Répze; über alle dieſe Flüſſe geht die Poſtſtraße von Oedenburg nach Güns. Iſt Fürſt Eßterháſiſch. ♁ ⊙

Locz, **Lowcze**, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. im kl. Tapolzer Bezirk.

Locz, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. ¾ M. von Setſchény. O.

Locz, zwey ſchlow. Dörfer im Preßburger Kom. 1, Alſchó-Locz, Dolné-Loczice und 2, Felſchö-Locz, Horné-Luczice r. am Dudwág 1 M. von Tirnau. O.

Lodány, ein ungr. Dorf im Barſcher Kom. 1 M. von Lewenz S. So. hat einen guten Hotter, wo viel Getreide, Kukurutz, Toback, Wein gebauet wird. Nebenbey wird auch die Pferd und andere Viehzucht fleißig beſorgt. WW ✱

Lodne, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. ¼ M. von Ujhely O. No. gehört zur Herrſchaft Budetin.

Lófalu, **Robula**, ein ſchlow. Dorf im Scháröſcher Kom. ½ M. von Bartfeld S. So. ♁

Loho, zwey rußnak. Dörfer im Bereger Kom. 1, Kiſch-Loho, Mala-Lohowa, im Munkátſcher Bezirk. 2, Nagy-Loho, Welka-Lohowa in der Herrſchaft Munkátſch und St. Mikloſch, im Diſtrikt Bubuliſka und Kajdano.

Lohomerje, im Eiſenburger Kom. 1 M. von Muraßombat W. Nw. und 1¾ M. von Ober-Limpach.

Lohowecz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Loibersbach, **Liepersdoff**, ein deutſches Dorf im Oedenb. Kom. 1½ M. von Oedenburg. W. zwiſchen Agendorf W. und Rohrbach O. Iſt Fürſt Eßterháſiſch. ♁

Loipersdorf, oder **Leopoldsdorf**, Cſchötörtök, ein ungr. Marktflecken in der Schütt an der Komorner Landſtraße. Gehört zur Herrſchaft Eberhard. In der Kirche allhier befindet ſich das Mauſoleum des Lokumtenenten Mére, welcher allhier begraben liegt. Die Grundherrſchaften beſtehen aus den gräfl. Illéſchháſy, Balaſcha, Apponyi, wie auch Freyherrlich Jeße-

naki-

nakiſchen Familien. Man ſehe das mehrere unter Eſchötör-tök.

Lók, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡

Lók, mit Horwatkuti, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. ½ M. von Lengyeltothi Sw. l. am Fl. Laki, welcher in den Plattenſee fließt.

Lók, Frauenheid, Sweticza, ein deutſches Dorf im Oedenburger Kom. ¾ M. von Groß-Wariſchdorf Nw. Iſt Fürſt Eßterháſiſch. Unter den hieſigen Einwohnern iſt der ſogenannte lange Tanz im Sommer gebräuchlich.

Lokcza, ein ſchlow. Dorf im Arwayer Kom. 1½ M. von Alſchó-Kubin N. No. jenſeits des Gebirges Magura. Die Einwohner haben einen großen Verſchleiß an Kornbrandtwein.

Lókut, ein ſchlow. Dorf im Weſprémer Kom 1¼ M. von Weſprém N. hat große Waldungen, ein herrſchaftl. Kaſtell und gehört dem jüngern Graf. J. Eßterháſy. Es befindet ſich allhier eine Glasfabrik, nebſt großen Pottaſchenſiedereyen. ♌

Lomna, ein ſchlow. Dorf im Arwayer Kom. 1¾ M. von Alſchó-Kubin Nw. an den Trentſchiner und pohlniſchen Gränzen.

Lomna, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. ½ M. von Wranó. S. ♟

Lomnitz, zwey Dörfer im Zipſer Kom. 1, Kakaſch-Lomnitz, Groß-Lomnitz ein deutſches großes und volkreiches Dorf ½ M. von Käsmark Sw. l. am Poprad. Hat außer einigen Adelhöfen zwey ſchöne Kaſtelle. 1780 iſt hier auf Veranſtaltung des Zipſer Komitats eine Brücke mit vier ſteinernen Bögen aufgeführt worden. Die Einwohner nähren ſich vom Ackerbau, von der Flachsarbeit und vom Lederhandel, ſo ſie ſelbſt ausgärben. ♟ ⊕ 2, Kiſch-Lomnitza, klein Lumnitz, r. ohnweit vom Poprad ½ M. von Iblau. W. hat deutſche Einwohner. S. Holumnitz.

Lomnicza, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 1¼ M. von Bajmotz W. Nw. hat ungezogene Bauern. Gehört mehr Edelleuten.

Longh, Luzani, ein ſchlow. Dorf im Scháróſcher Kom. r. an der Töpl ¼ M. von Hanuſchowetz N. Gehört den Herrn von Schemſchey und Poturnyay.

Lonka, zwey wallach. Dörfer im Marmaruſcher Kom. 1, Lonka-Luk, r. am Wiſcho, wo der Fluß Kaßo hineinfällt ½ M. von der Vereinigung deſſelben mit der Theiß O. mit einer Ságmühle ‡ 2, Séleſch-Lonka, Luka 2 M. von Felſchó N.. ‡

Lontho, ein ungr. Dorf im Honter Kom. 1¼ M. von Pereſchény Nw.

Lonya, zwey ungr. Dörfer im Bereger Kom. im Kaßoner Bezirk. Kiſch-und Nagy-Lonya, beede mit einer beſondern ☽ Kirche.

Lopaſcho, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 2½ M. von Skalitz So.

Lopej, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. r. am Granfl. 1½

M.

M. von Brieſn W. Die ♁ Kirche und das Pfarrhaus ſtehen auf einem Hügel.

Lophagy, Kucza, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. im Kraßnakóſer Bezirk. ‡

Loposcha, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 3 M. von Neuſtadtl an der Wág Sw. ♁

Lopuſchna, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. ½ M. von Ujhely O. Gehört zur Herrſchaft Budetin.

Loranthháſa, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. 1½ M. v. Báthor N. ‡ ☽

Lore, ein wallach. Dorf im Biharer Komit. im Wardeiner Bezirk. ‡

Loſch, Locſcha, Loſing, ein ungr. Dorf im Oedenburger Kom. r. am Spittlbach 1 M. von Eßterhás S. Sw. Gehört dem Grafen Wizay, mit einem Kaſtell, welches erſt vor einigen Jahren iſt repariret worden. ♁

Loſchoncz, Loſontzinum, Lučenec, ein ungr. Marktflecken im Neograder Komit. in einer angenehmen Gegend. 2 M. von Fülek Nw. 1¼ M. von Gátſch So. wo ſich das Schloß hübſch darſtellet. Es hat der Ort 4 Gaſſen, alwo die Häuſer zimlich auseinander ſtehen und zur Haltnng des Hausviehes bequem angelegt ſind. Auf dem Platze findet man die Gebäude näher beyſammen. In der Mitte deßelben ſtehet das Kirchengebäude mit einer ſtarken Ringmauer umgeben; das Komitatshaus, wo die Verſammlungen pflegen gehalten zu werden und mehr andere Gebäude, die ſchön ins Auge fallen. Nachdem Fülek in den Kriegsunruhen zu Grunde gerichtet worden, machten ſich viele Begüterte von Adel allhier ſeßhaft und erhoben dieſen Ort durch ihre Gegenwart zum Hauptort dieſes Komitats. Die vorzüglichern Familien, welche ſich dazumahl hieher verfügten waren: Balog, Báſchty, Bulyowſky, Eſchemiczky, Darwaſch, Ebeczky, Gellén, Gyurky, Kandó, Kántor, Koromzay, Litaſchy, Motſcháry, Pelárgus, Ráday, Salontay, Semere u. m. a. Von dieſen Familien gibt der berühmte Bel in ſeinem Werke Nachricht, daß es lauter Männer geweſen wären, welche ſich in Kriegs- und Friedenszeiten um das Vaterland überaus verdient gemacht hatten. Es heißt daſelbſt: Decora ſua, non ex avorum fumoſis imaginibus, ſed ſuis ipſorum cicatricibus, et geſtis pro patria rebus exiſtimantes. Es gehörte dieſer Ort vor Zeiten dem Loſchonziſchen Geſchlecht, welches aber 1552 bey dem Verluſt von Temeſchwár erloſchen iſt. Nach der Zeit beſaßen denſelben die Familien Forgátſch, Balaſcha, Zichy, Semere u. Török untereinander. In neuern Zeiten haben ſich allhier verſchiedene geſchikte Handwerksleute niedergelaſſen, welche ſamt den übrigen unadelichen der Grundherrſchaft ihre Zinſungen abtragen und von dem Ortsmagiſtrat, welcher von der Kommunität gewählet wird, regiret werden. Des Jahres hindurch werden hier 6 volkreiche und beträchtliche Märkte gehalten. 1451 fiel hier eine Schlacht zwiſchen Johann Corvin und den Völkern des bekannten Johann

Giskra vor. Einer andern Schlacht bey deeſem Orte wird in dem Corpore Juris vom Jahre 1625 im 17ten Artikel gedacht, alwo 1622 den 3 Nov. 130 Perſonen elendiglich umgebracht und der Ort zur Zahlung v. 3000 Gulden genöthiget wurde. — Die Reformirten habeu allhier ihre Kirche und Schulen, welche leztern ehebem auch mit evangeliſchen Lehrern beſezt waren. ♁ ☽

Loſchonz, Loſſanecz, ein ſchlow. Dorf im Preßb. Kom. ½ M. von Smolenitz Sw. Es wohnen hier viele Drechsler, die verſchiedenes hölzernes Geſchirr verfertigen.

Lotth, Luoth, ein ungr. Dorf im Barſcher Komit. im Werebélyer Bezirk.

Lotthard, ein kroat. Dorf im Baranyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Lowaſch, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1¼ M. von Tihány No. ohnweit vom Plattenſee.

Lowaßád, Luißing, ein deutſches Dorf von etwa 60 Häuſern im Eiſenburger Kom. r. an der Pinka 1¼ M. von Körmend W. Nw. Gehört zur Abtey Jaak. Die Einwohner, welches arbeitſame Leute ſind, bedienen ſich eines beſondern Dialekts, der unverſtändlich iſt. Sie haben ihre Gründe meiſt auf dem Hagensdorfer und Mint-Senter Hotter.

Lowáßi, Lowaſowce, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 1½ M. von Neutra N. No.

Lowáßi, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsſtuhl Kapornak.

Lowcſcha, zwey ſchlow. Dörfer im Barſcher Kom. 1, Kiſch-Lowcſcha ½ M. von heil. Kreutz W. 2, Nagy-Lowcſcha r. am Granfluß.

Loza, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. 2¾ M. von Salank. No. l. an der Borſchwa an den Ugotſcher Gränzen. ‡

Lozorno, ein ſchlow. Dorf im Preßburger Kom. ¾ M. von Stampfen N. No ½ M. von Apfelsbach S. Gehört der Palfiſchen Familie ♁

Löcſch, Lucſcha, ein ſchlow. Dorf im Baranyer Kom. ♁

Lód, zwey deutſche Dörfer im Weſprémer Kom. ½ M. von der Abtey Bakonybél W. 1, Kiſch-Lód, ohnweit hievon befindet ſich ein Eiſenhammer. ♁ Dieſer Ort liegt ¼ M. von Nagy- oder Wároſch-Lód W. ♁ Ohnweit hievon trift man eine Glashütte an. Gehört dem Biſchof zu Weſprém S. Lód.

Lödöſch, Litzlsdorf, im Eiſenb. Kom. 2 St. von Rothenthurn W. Sw. Gehört dem Ladislaus Erdödy ♁

Lök, ein ungr. Dorf im Barſcher Kom. zwiſchen Wäldern 1½ M. v. Barſch Sw. iſt Fürſt Eſterháſiſch. Außer dem Acker und Weinbau wird die Viehzucht beſonders mit Pferden betrieben. ☽

Lök, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. l. an der Theiß 1 M. von Nyiregyhás Nw. und 1 M. von Tokay S. Sw. Der größere Theil des Orts gehört dem H. Joſeph Patay von Bay.

Lököſchháſa, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. ¾ M. von Gömör W. Nw.

Lö-

Lölle, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. S. am Plattenſee, Köwágó-örſch gegenüber, 3 M. von Sántod W. Nw. Am Ufer des Sees allhier befindet ſich ein mineraliſcher Eiſen Schlig-gang, deßen Sand ohne vorhergegangene Röſtung vom Magnet angezogen wird.

Löre, ein illyriſches Dorf im Peſter Kom. in der Inſel Eſchepel l. am rechten Arm der Donau, Adony gegen über $1\frac{1}{4}$ M. von Räzköwi W. ‡

Lörinczi, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. r. an der Zagywa $\frac{3}{4}$ M. von Hatwan N. Nw. an den Peſter und Heweſcher Gränzen.

Löwö, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. ohnweit vom Egerfluß $2\frac{1}{2}$ M. von Erlau. O. ☽

Löwö, ein ungr. Marktflecken 3 M. von Egerßeg O. No. und $\frac{3}{4}$ M. von Sálafej. N. Nw.

Löwö, Schützen, Lewér, ein deutſches Dorf im Oedenburger Kom. $1\frac{3}{4}$ M. von Eßterhás S. Sw. Gehört dem Fürſten Eßterháſy.

Löwö, ein ungr. Dorf im Sabolcſcher Kom. im klein Wardeiner Bezirk. $\frac{1}{2}$ M. von klein Wardein ſteht Döge N. Gehört der Löweiſchen Familie. ☽

Lübelle, zwey ſchlow. Dörfer im Liptauer Kom. 1, Királylübelle $\frac{1}{2}$ M. v. Deutſch-Liptſch O. 2, Nemeſch-Lübelle im mittägigen Gerichtsbezirk. Hat Antimonium.

Lübenyik, ein ſchlow. Dorf von etwa 50 Häuſern im Gömerer Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Jelſchau Nw. Gehört dem Grafen Koháry. Die Einwohner werden bey den Hämmern, die auch ſelbſt allhier im Orte ſind beſchäftiget und zum Fuhrweſen des Eiſens angeſtellt. Es iſt hier eine herrſchaftliche Mühle. Man trift hier Schuferleim (Talcum) an, welcher zur Verküttung der Schmelzöfen ſehr nöthig iſt. ⊕

Lubina, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 1 M. von Neuſtadtl an der Wág Nw. ⊙

Lubiſche, ein ſchlow. Dorf im Sempliner Kom. r. an der Udwa 1 M. von Homenau N.

Lublyo, Iblau eine XVI Stadt in Zips $\frac{1}{4}$ M. von Knieſen S. Sw. $2\frac{1}{4}$ M. von Käsmark O. No. r. am Poperfluß, dem Schloße gleiches Namens Sw. gegenüber, zwiſchen welchen eine hölzerne Brücke befindlich. Das Schloß iſt ſamt den XIII. Städten von Sigmund an Uladislaum König in Pohlen für 80640 fl. verſetzet worden. Beträgt nach der damahls behandelten Münze 37000 böhmiſche oder breite Groſchen.

Lubocz, Lubowecz, ein rußnak. Dorf im Scháróſcher Kom. r. an der Swinya am Einfluß derſelben in den Hernat 1 M. von Kaſchau N. No.

Lubotiny, ein rußnak. Dorf r. ohnweit v. Popradfl. $1\frac{1}{2}$ M. v. Bartfeld W. Nw. $\frac{3}{4}$ M. von Palocſcha O. So. Der Ort hat ſchöne wohlgebaute Häuſer an der Waſſerſeite. Hier werden Weine abgeladen, welche zu Waſſer nach Pohlen geliefert werden. Auch befindet ſich allhier eine Salzniederlage.

Lubnya, ein ruſnak. Dorf $6\frac{3}{4}$ M. von Ungwár an den pohlniſchen Gränzen.

Luch, ein ruſnak. Dorf im Ungwarer Kom. r. am Ungfluß $5\frac{1}{4}$ M. von Ungwár Nw.

Lucſchatin, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. r. am Gran $1\frac{1}{2}$ M. von Neuſohl No. $\frac{1}{4}$ M. von Böhmiſch-Liptſch. O.

Luceſche, zwey ungr. Dörfer im Preßb. Kom. in der Schütt 1 M. von Serdahely Sw. zwiſchen Erdöhát-Kartſcha und O-Gelle. Sie werden zum Unterſchiede Kiſch-Luceſche und Nagy-Luceſche genennet.

Lucſchiwna, Siehe Laptſchburg.

Lucſchka, zwey Dörfer im Bereger Kom. 1, Kiſch-Lucſchka, Nowo-Selicza ein ruſnak. Ort in der Herrſchaft Munkátſch in Krajna Bubuliska und Kajdano. 2, Nagy-Lucſchka Lučok, ein ungr. Dorf im Diſtrikt Lucſchka und Barthāſa.

Lucſchka, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. $\frac{1}{2}$ M. v. Kirchdorf N.

Lucſchka, ein ſchlow. Dorf im Scháróſcher Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Hanuſchowetz N. Nw. Gehört dem Herrn Báno von Lucſchka, welcher hier eine ſchöne Mayerey hat.

Lucſchka, Malczicze, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. l. an der Wág $\frac{1}{4}$ M. von Sillein S. So. iſt eine adeliche Beſitzung und gehört zur Lietawer Herrſchaft. Ein anderes liegt $\frac{1}{4}$ M. von Sillein S. Sw.

Lucſchka, ein ungr. Dorf im Torner Kom. $\frac{1}{4}$ M. von Stoos. W. Sw. $1\frac{1}{4}$ M. von Torna Nw.

Lucſchka, ein ſchlow. Dorf im Ungwarer Kom. von ohngefehr 40 Häuſern 2 M. von Sobranz Sw. $1\frac{1}{2}$ M. von Nagy-Mihály r. an der Latorza. Mitten im Dorfe befindet ſich eine ☽ Kirche. Es gehöret dem Michael Staray. In der hier angelegten großen Mayerey werden lauter Büffel und Kühe gehalten.

Lucſchka, mit dem Beynamen Harcſchan-Lucſchka, ein ſchlow. Dorf im Scháróſcher Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Siebenlinden. O.

Lucſchka, drey ſchlow. Dörfer im Trentſchiner Kom. 1, Konzina-Lucſchka 2 M. von Sillein O. No. Gehört zur Herrſchaft Owár. 2, Nezbud-Lucſchka l. an der Wág, Moyß S. gegenüber, gehört auch zur Herrſchaft Owár. 3, Moyß-Lucſchka r. an der Wág ohnweit vom Schloße Owár Sw. an den Thuroczer Gränzen.

Lucſchky, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. 1 M. von Roſenberg N. No. Es iſt hier 1761 am Fuße des Karpatiſchen Gebirges Hotſch genannt ein Bad entdeckt worden, welches beſonders von Pohlen ſtark beſucht wird. Es diente dieſes Bad vor Zeiten den Einwohnern zum Hanfröſten, bis es gereiniget und von dem Herrn Adam Turiansky zu einem rechten Bade gemacht und erbauet worden. Kontrakte und unfruchtbare Perſonen, die ſich deßelben mit Nutzen bedienet, haben es überaus bekannt und berühmt gemacht. Zur Bequemlichkeit der Fremden iſt allhier auch ein wohl eingerichtetes Wirtshaus mit ſchönen und beque-

que-

quemen Gelegenheiten, dann mit Stallungen hergeſtellet worden, und der Grundherr Abaſy hat den Ort mit einer ♁ Kapelle verſehen. Man trift hier viel und ſonderbare Krebſe an, die wenn ſie geſotten werden, eine weißgraue Schaale bekommen. In den Felſenlöchern halten ſich auch viele Schlangen auf, und ſchleichen ſich beſonders im Sommer bis in die Häuſer ein.

Lucſchony, Lutzen, ein deutſches Dorf im Wieſelburger Kom. r. an der Donau ohnweit ungr. Altenburg O.

Lucz, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. r. an der Theiß. 1½ M. von Serentſch S. Es hat der Ort eine ſchöne Viehzucht und die Einwohner betreiben hier auch den Fiſchfang, beſonders den Hauſenfang. ☽

Luczin, ein ſchlow. Dorf im Neograder Kom. 2¼ M. von Setſchény So. ♁

Luczowa, ein ſchlow. Dorf im Eiſenburger Kom. ½ M. von Tóth-Kereßtur Nw. 2¼ M. von St. Gotthard S.

Ludad, Ludung, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. ¼ M. von Nemeſchcſchó Sw. l. an der Güns.

Ludány, gewöhnlich Köröſch-Ludány, ein ungr. Dorf im Bekeſcher Kom. 2 M. von Gyula Nw. ☽

Ludány, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. l. an der Ipoly ¼ M. von Setſchény N.

Ludány, zwey ſchlow. Dörfer im Neutrer Kom. 1, Alſchó-Ludány, Dolné-Ludanicze, mit einem Kaſtell. Gehört dem Grafen Erdödy. ♁ 2, Felſchö-Ludány, Horné-Ludanicze, r. an der Neutra ½ M. von Nagy-Bodok O. und eben ſoweit von Serdahely Sw. Vor Zeiten war allhier eine Abthey. Der Ort gehört dem Neutrer Kapitel ♁

Ludaſch, ein ungr. Dorf im Heweſcher Komit. im Tarnaer Bezirk.

Ludoſch, im Banat, im Becſchkereker Bezirk.

Luebersdorf, ein deutſches Dorf im Eiſenburger Kom. 1½ M. v. Pinkafeld Sw. 3 M. v. Bernſtein Sw. Graf Theod. Batthiány hat allhier eine Fabrik von Nürnberger Waaren anlegen laßen, allwo Knöpfe, dann Leuchter von Meßing, Eiſen und Stahl verfertiget werden.

Lugoſch, zwey wallachiſche Dörfer im Biharer Komit. im Wardeiner Bezirk. 1, Alſchó-Lugoſch ‡ 2, Felſchó-Lugoſch, Lugaſſel. ‡

Lugoſch, im Banat mit einem Poſtwechſel. 1726 erbaute allhier der Präfekt Johann Razde aus Mehadia eine ‡ Kirche, wie dieſes ein marmornes Denkmal daſelbſt beweiſet.

Lugoſch, ein rußnak. Dorf im Sathmarer Kom. 3½ M. v. Groß-Károly W. Sw. ‡

Lugozó, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jenöer Bezirk ‡

Luka, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 1½ M. von Neuſtadtl l. ohnweit vom Wägfluß unterm Schloße Temetwény, hat ſchöne Obſtgärten und Wieſen. Das Kaſtell iſt an einem erhabenen Orte und gewähret eine herrliche Ausſicht.

Luka, im Sempl. Kom. 1½ M. von Schároſch-Patak No. hat ungr. Einwohner. ☽

Luka, zwey ſchlow. Dörfer im Sohler Kom. 1, Oſtro-Luka ¾ M. von Altſohl Sw. ⊙ 2, Welka-Luka, Nagyréth, 1 M. von Altſohl N. ¼ M. von Garamſzeg. So.

Lukacſchháſa, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. l. an der Güns ¾ M. v. Güns S. So. und ¾ M. von Nemeſcheſchó W. Nw. gibt das Prädikat der Familie Zarka.

Lukacſchócz, ein ſchlow. Dorf im Sempliner Kom. l. an der Olyika 1½ M. von Homenau. Nw.

Lukafa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im kleinern Bezirk Kapornak.

Lukafa, ein kroat. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Bezirk.

Lukarecz, im Banat 1 M. von Sinnerſzeg N. hat wallach. Einwohner, die vom Feldbau leben und ⚘ pflanzen.

Lukaſchócz, im Eiſenburger Komit. 2¼ M. von St. Gotthard. O.

Lukawicza, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. ¼ M. von Bartfeld. S. ⛪

Lukawicza, im Sohler Kom. ½ M. von Altſohl N. No. Von dem wunderbaren Kronewetvogelfang allhier, welcher den 4 Oktob. angeſtellet wird, thut der berühmte Beel T. II. pag. 384 eine Meldung.

Luky, zwey ſchlow. Dörfer im Trentſchiner Kom. Das eine liegt 1 M. von Pucho Nw. und ¼ M. von Lißa S. an den mähriſchen Gränzen, iſt ein großer Ort mit einer alten ⛪ Kirche, ſo ehedem evangeliſch war. 2, Das andere iſt eine adeliche Beſitzung. ¼ M. von Ujhely W. Sw.

Luko, Lukow, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom. 1½ M. von Bartfeld W. Sw. Gehört dem Grafen Aſpremont, welcher hier eine ſchöne Mayerey beſitzt. ‡ ⁂ ⚘

Lukowa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. l. an der Borſchwa 4 M. von Hußt Nw. an den Marmaruſcher und Ugotſcher Gränzen.

Lukowiſchtye, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. ½ M. von Ratko Nw.

Lukowna, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. 1¼ M. von Neuſohl So. Hier wohnen viele Vogelſteller.

Lúle, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. 2¼ M. von Barſch Sw. 1¼ M. von Werebély. S. So.

Lunka, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 2½ M. von Halmagy So. ‡

Lunkaspirie, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Papmeſöer Bezirk.

Lupak, im Banat, ¼ M. von Dognaſchka. O.

Lupeſcht, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Arader Bezirk. ‡

Lupocz, ein ſchlow. Dorf im Neograder Kom. ½ M. von Gátſch. W.

Lupczowa, im Banat, im Mehader Bezirk.

Luſchna, Ludrowa, zwey ſchlow. Dörfer im Liptauer Kom.

2 M. von Roſenberg S. zwiſchen den Gebirgen Salatin. S. und Praſchiwa. N.

Luſchok, ein ungr. Dorf im Baránnyer Kom. im Schiklóſcher Stuhl.

Luttillya, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. ½ M. von heil. Kreuz. N. Nw. ♁

Lutow, ein kl. ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. im Bezirk jenſeits des Gebirges. Hat mühſamen Ackerbau.

Lúki, ein wallach. Dorf im Biharer Komit. im Ermelléker Bezirk. ‡

Lyachowecz, Lyachucz, ein wallach. Dorf im Marmaruſcher Kom. 2½ M. von Oekörmező N. Nw.

Lyuki, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. l. am Neutrafl. 1 M. von Neutra S. So.

Lyutta, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom. in der Herrſchaft Ungwár. ‡

M.

Machkowecz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eilánder Bezirk.

Macſcha, ein wallach. Dorf im Arader Kom. zwiſchen St. Anna Nw. und Otlaka O. So. 1 M. von jedem. ‡

Macſcha, ein groß ungr. Dorf im Peſter Kom. 1 M. von Außod W. Nw. ♁

Macſchéd, zwey ungr. Dörfer im Preßb. Kom. 1, Kiſch-Macſchéd l. am Dudwág 1 M. von Galantha W. ohnweit Dióßeg N. 2, Nagy-Macſchéd ¾ M. von Sered. Sw..

Macſchó, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 1 M. von Bajmotz. W.

Macſcholya, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. zwiſchen Beregßáß S. und Wári Nw. ½ M. von jedem. ☽

Macſchowicz, im Banat l. an der Donau 1¼ M. von Ujpalanka. So.

Macza, oder Malcza, ein ſchlow. Dorf im Sempl. Kom. r. an der Ondawa ¾ M. von Terebeſch O. und 1 M. von Wáſchárhely S. So. Es iſt dieſes der Stammort der Herrn von Malczan, und izo meiſt im Beſitz der Familie Szokolyi und Balanitz. Der Ort liegt in einer ſchönen Gegend, hat fruchtbar Feld, ſchöne Wieſen und Obſtgärten.

Maczedonia, im Banat ¼ M. von Schebel W.

Maczdorf, Matthejocz, eine XVI. Stadt in Zips l. am Poprad ½ M. von Georgenberg No. zählt nicht viel über 100 Häuſer. Die Einwohner nähren ſich von der Flachsarbeit, vom Brandtweinbrennen, Bier- und Brandweineßighandel. ♁ ⊙ ⚘

Maczháſa, ein ungr. Dorf in der Schütt 1¼ M. von Somerein. O. No.

Maczinecz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. 1½ M. von Eſchákán Sw.

Maczonka, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. 3¼ M. von Gyöngyeſch, zwiſchen der Zagywa S. und dem Berg Matra. Nw.

Mad, mit dem Beyſatz Nagy-Mad, im Preßb. Kom. in der Schütt, ein ungr. Dorf ½ M.

von Böſch N. No. zwiſchen Warkony und Al-bár. Bey dieſem Orte pflegte der König Matthias Korvinus zu Zeiten unter einem groſsen Lindenbaum ſein Vergnügen zu haben. Die Einwohner aber vertilgten dieſen Baum gefließentlich, vermuthlich aus Abſichten, ſo zwar, daß man nicht einmahl den Plaz davon mehr wißen konte. Als der König wieder hin kam, um ſich unter dem Schatten dieſer Linde wieder zu erquicken, fand er ſolche nicht, konte auch den Vertilger nicht entdecken. Er bezeigte daher gegen die Einwohner ſeinen Unwillen und bediente ſich unter andern dieſer Worte: Eſchiri-biri, Rosz emberek. ☽

Mada, zwey ungr. Ortſchaften in zwey verſchiedenen Kom. 1, Nagy-Mada, ein Marktflecken im Saboltſcher Kom. 2¼ M. von Báthor N. ☽ 2, Kiſch-Mada, im Sathmarer Kom. im Nyerer Bezirk. Gehört der Familie Patay zu. ☽

Mada, ein ungr. Städtchen im Sempliner Kom. ½ M. von Schároſch-Patak S. Es wird hier viel und guter Wein gebaut, welcher unter die Tockayer gerechnet wird. Unter dem Gebirge befindet ſich allhier der ſchöne königl. Weingarten Makowiza genannt. Man trift hier und in dieſer Gegend viele Wein- und Preßhäuſer an. Nach Ausgang der Trautſoniſchen Familie, welche ſolches nach des Rakozi ſeiner Achtserklärung, vom Kaiſer Joſeph den I. überkommen, hat es der königl. Fiskus im Beſiz genommen. Dermahlen haben an dem Orte ſelbſt ihren Antheil die Grafen Sirmay, Klobuſchitzky, Aſpremont und Baron Orzy. ♁ ☽ ꝏ

Madczka, ein ſchlow. Dorf im Neograder Kom. 2½ M. von Gátſch W. Nw. am Gebirge Oſtroſchki, an den Gränzen des Sohler Komitats.

Madár, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. 1½ M. von Bátorkeſi So. an den Graner Gränzen. Iſt Pálfiſch ☽ ꝏ

Madaráß, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. 1¼ M. von Groß-Wardein. Sw. ‡

Madaráß, ein ungr. Dorf in der Schütt ¾ M. von Eberhard O. So. ½ M. von Luipersdorf N. Nw. Gehört zu der Herrſchaft Eberhard.

Madaráß, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. ¼ M. von Sathmár. S. am Fluß Balkony. ‡

Madaráſch, ein ungr. Dorf in Groß-Kumanien 2 M. von Kunhegyeſch, 6 Meilen von Debrezin und 2 Meilen von Nadudwár, hat große Viehzucht und Ackerbau ☽ ꝏ

Madocſcha, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. r. an der Donau Pataj W. Nw. gegenüber 2 M. von Földwár So. ☽

Madoçſchan, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. ¼ M. von Roſenberg No. Davon die adeliche Familie Madocſchány das Prädikat führet.

Madonya, zwey ſchlow. Dörfer im Honter Kom. ¼ M. von Boſok S. So. 1, Alſchó-Madonya, Dolné-Mladnicze. 2, Felſchö-Madonya, Horné-Mladnicze.

Madrizeſchty, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jenöer Bezirk. ‡

Maduniecz, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. r. an der Wág 1 M. von Freyſtadtl N. Nw. 1775 war allhier eine ſo große Ueberſchwemmung, daß ſich die Menſchen auf Bäume in Sicherheit begeben mußten. ♁

Magendorf, zwey ungr. Dörfer im Preßb. Kom. in der Schütt r. am Neuhäusler Arm. 1, Groß-Magendorf, Nagy-Magyar ¼ M. von Luipersdorf No. hat mehr Grundherrn. Der ungr. Kanzler, Niklas Illéſchháſy erblikte allhier das Licht der Welt. Rakozy ließ hier zu ſeiner Zeit eine große Schanze aufwerfen. Sonſt iſt die Inſel Mérgeſch bekannt. Der Ort hat die Marktfreyheit am Thomastag. 2, Klein Magendorf, Kiſch-Magyar, liegt ohnweit davon. Gehört dem Grafen Illéſchháſy und dem Herrn von Kempelen, welcher es nach Abſterben einer Branche der Echibaiſchen Familie von der verſtorbenen Kayſerinn Königinn Maria Thereſia erhalten.

Magersdorf, S. Nagy-Falu im Eiſenb. Kom.

Maglalcza, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. ½ M. von Eſchorna No. ohnweit Barbatſchtó. W. ♁

Maglod, ein ſchlow. Dorf im Peſter Kom. liegt an einer Anhöhe 3 M. von Peſt O. So. Der allhieſige Prediger Martin Klanicza aus St. Martin im Thurozer Kom. gebürtig, hat ſich durch das ſchöne Werk berühmt gemacht, ſo unter dieſem Tittel 1783 zu Peſt herausgekommen iſt: Chriſtiana Seculi XVI per Hungariam in Religione Tolerantia. &c. ☉

Magocſch, ein ungr. deutſches Dorf im Baranyer Komit. im Gebirger Bezirk. ♁

Magoſchi, zwey ungr. neben einander liegende Dörfer im Eiſenb. Kom. im Kemenyeſchallaer Bezirk. 1, Nemeſch-Magoſchi, 2, Por-Magoſchi, 1½ M. von Dömölk. No.

Magoſchpart, Brehi, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. im Obern Gerichtsbezirk.

Magura, ein wallach. Dorf im Biharer Komit. im Belényeſcher Bezik. ‡

Maguri, im Banat ½ M. von Lugoſch So. und ½ M. von Senna Nw.

Magyarad, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 2 M. von Boroſchjenö S. Baut Weine, welche gut ſind. ‡ 🍇

Magyarad, Magyarowcze, ein ungr. Dorf im Honter Kom. 1 M. von Maroth Sw. ♁ 🍇

Magyarad, gewöhnlich Pußta-Magyarad, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1 M. von Bak S. Sw. 2½ M. von Sála-Egerßeg S. Sw. ♁

Magyarfalwa, Vherſká-Wes, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. l. an der Wág ¼ M. von Okolitſchna So. hat 2 Adelhöfe und nährt ſich vom Ackerbau ✠

Magyarfalwa, Ungeraden, Vherſká-Wes, ein ſchlow. Dorf im Preßb. Kom. l. an der March, iſt Palffiſch, und liegt 1¼ M. von Stampfen Nw.

Magyarod, ein ungr. Dorf r. an der Sála, Hidwég gegenüber, am Einfluß derſelben in den Plattenſee 1 M. von Sála-Apáthi S. So. ¾ M. von Kiſch-Komárom O. No.

Magyarod, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Jgaler Bezirk.

Magyaroſch, ein ungr. Dorf im Graner Kom. 1¼ M. von Dorog W. Nw. Gehört den Paulinern, welche an guter Einrichtung dieſes Orts nichts ermangeln laſſen.

Magyaroſchd, ein ungriſch Dorf im Eiſenb. Kom. 2¼ M. von Eſchákány S. So.

Mahala, im Banat, im Temeſchwárer Bezirk

Maholány, Mahulinecz, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. 1¼ M. von Königsberg W.

Mahomfa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrſchaft Alſchó-Lendwa und Nempthi.

Majdan, im Banat, ½ M. von Orawitza No.

Majducha, im Banat, im Becſchkereker Bezirk.

Majk, ein berühmtes Kamaldulenſer Kloſter im Komorner Kom. ½ M. von Oroßlány. O. No. und 3 M. von Dotis. S. So. Es ſtehet nunmehro leer, und iſt mit verſchiedenen Naturbeneficien verſehen, als mit gutem Waſſer, ſchönen Fiſchteichen, weitläuftigen Waldungen, herrlichen Fiſchen, Krebſen auch Schildkroten. Jn dem Kloſtergarten blühten zuweilen die ſchönſten Aloen. Bey jedem Teich war zugleich eine Mühle. Gerade über den Teichdamm befindet ſich eine Kapelle, wo auch Frauenzimmer Meße hören konten. Seit dem das Kloſter aufgehoben, ſind Jagdtafeln aufgeſtellet, welche das Jagen verbieten.

Majom, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. im Scherkeer Bezirk.

Majorocſchka, Majorowcze, ein ſchlow. Dorf im Sempl. Kom. l. an der Tapoly 1¼ M. von Wranó Nw. ½ M. von Hanuſchfalwa im Scháróſcher Kom. So.

Majorfalwa, Mayersdorf, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. ½ M. von Libethen O. So. am Gebirge Wilpor.

Majorhás, ein ſchönes neu erbautes Luſtkaſtell in der Schütt dem Freyherrn von Jeßenak zugehörig. Es liegt in einer angenehmen Gegend ½ St. v. Eberhard O. So. u. 2½ St. v. Preßburg. Kaiſer Karl der VI. verlieh dieſes Landgut dem berühmten Rechtsverſtändigen u. k. k. Hofrath Paul v. Jeßenak wegen treu geleiſtet Dienſte bey dem Succeſſionsgeſchäfte. Dieſer fieng an daßelbe 1736 zu erſt mit Wirtſchaftsgebäuden zu beſetzen, u. ſo kam es nach u. nach empor. Seit einigen Jahren wird nicht nur das Kaſtell ſelbſt ſehr verſchönert, ſondern auch der Garten mit vielen abwechſelnden Veränderungen ausländiſchen Pflanzen und Gewächſen der geſtalt verſehen und gezieret, daß auch ihre königl. Hoheiten die dermalige Statthalterinn in den Niederlanden ſamt höchſt dero Gemahl den Herzog Albert von Sachſen-Teſchen und andern hohen Standes Perſonen ſich zum Beſuche einfanden, und an den Einrichtungen ihr Vergnügen äußerten. Der engliſche Garten, der Pfaſangarten, die Philagorie, aus welcher man durch 8 Alleen allemal einen Ort erblickt: als Eberhart, Majorhás, Hi-

beghit, Büſchdorf, Schiltern, Loipersdorf, Sommerein; die Eremitage und verſchiedene Ameliſſement machen den Ort überaus reizbar und zum angenehmſten Sommeraufenthalt.

Majoſch, im Tolner Kom. im Wölgyſchéger Bezirk. ½ St. v. Bonyhád. ☉

Majſch, ein illyriſch-deutſches Dorf im Baránÿer Kom. 1¼ M. von Baranyawár No.

Majſcha, in klein Kumanien. ♁

Majthény, Maczikow, ein ſchlow. Dorf im Preßb. Kom. r. am Dudwág 1¼ M. von Sered W. Parna, Dudwág und Tirna fließen hier zuſammen. ♁

Majthény, zwey Ortſchaften im Sathmarer Kom. 1, Kiſch-Majthén, Maly-Maſtin, ein ungr. Dorf ¼ M. von Nagy-Majthény N. ☽ ‡ 2, Nagy-Maithény, Welky-Maſtin, ein deutſcher Marktflecken 1½ M. v. Nagy-Károly. O. ♁

Majtis, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. im Sámoſcher Bezirk.

Maizell, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. ½ M. von Német-Próna. No. Hier wohnten ehedem viel Steinmetze. Es wird noch mit Tophaceo Steinen ein Handel getrieben. Die Einwohner reden eine beſondere deutſche Sprache, die ganz ausgeartet iſt.

Makad, ein ungr. Dorf im Peſter Kom. auf der Inſel Eſchepel 1 M. von Ráczkéwe Sw. ☽

Makaria, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. 1¼ M. von Bereg Nw. ‡

Makfa, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. 1, Kiſch-Makfa ½ M. von Waſchwár. W. 2, Nagy-Makfa 1 M. von Waſchwár. W. Sw.

Maklár, ein ungr. Marktflecken im Heweſcher Komit. 1 M. von Erlau Sw. Iſt biſchöflich. ♁ 𝔚

Makó, ein ungr. Dorf im Eſchanader Kom. r. an der Maroſch 2 M. von Segedin O. ♁ ‡ ☽ 𝔚

Makócz, Makowecz, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Stropkoer Bezirk. ‡

Makowicza, ein Schloß und eine Herrſchaft im Schároſcher Kom. an den pohlniſchen Gränzen, welche aus zwey Marktflecken und 83 Dörfern beſteht. Gehörte ehedem der Rakoziſchen Familie. Das Schloß erhielten Georg, Sigmund und Paul Rakozy von den Tarzayſchen Erben pleno jure für 13000 fl. Itzo gehört eine Hälfte dem Grafen Aſpremont, die andere dem Grafen Sirmay. Der Fürſt Franz Rakozy nannte ſich in ſeinen Urkunden einen Herzog von Makowicz Dux Makovicenſis.

Makowicz, zwey Dorfſchaften im Banat. Eines liegt ½ M. von Orawicza S. Das andere 1½ M. von Ujpalanka. No.

Makrancz, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. an den Torner Gränzen ½ M. von Schepſchö So. hat einen fruchtbaren Boden, viel Wieſen, Schaafzucht, gute Wolle. Gehört dem Baron Préni ſamt dem Kaſtell.

Malachow, Malachau, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. ¾ M. von Neuſohl. Sw.

Malaczka, ein ſchlow. Marktflecken im Preßb. Kom. ¼ M. v. Groß-Schützen S. So. 3½ M. von Preßb. N. Nw. Die Palfiſche Familie hat allhier in dem durch dieſelbe erbauten Franziskanerkloſter ihren Begräbnißort. Es gehört dieſer Ort zum Graf Palfiſchen Majorat, woſelbſt der Grundherr ein ſchönes Kaſtell beſitzt. — Es ſind hier einige Adelhöfe.

Malaſch, zwey Dörfer im Barſcher Kom. 3¼ M. v. Barſch. S. an den Graner Gränzen. 1, Kiſch-Malaſch ein ungr. Landgut der Herrn von Foglar, wo eine Schweytzerey mit vielen Kühen und Schaafen. 2, Nagy-Malaſch, ein ſchlow. Dorf, hat weitläuftige Aecker mit Getraid, Kukurutz und viele Schaafe. 2 M. von Lewa. W.

Malatin, drey ſchlow. Dorfſchaften im Liptauer Kom. ½ M. von Deutſch-Liptſch So. Alſchó-liegt No. Felſchö-und Köſép-Malatin O. Von dieſer hat die adeliche Malatinskiſche Familie ihre Benennung.

Malatina, ein ſchlow. Dorf im Arwayer Kom. Iſt der lezte Ort gegen Liptau zu, nährt ſich von der Schaafzucht.

Malczo, Malczow, im Sempl. Kom. S. Macza.

Maldur, Malter, im Zipſer Kom. l. am Poperſl. ¼ M. von Pudlein W. und ½ M. von Holomnitz N. Nw. Allhier befinden ſich viele Malzhändler. Die Einwohner, welche deutſcher Nation ſind, nähren ſich vom Flachsbau, Leinwandweben und von den Bleichen, daher ihnen eine Menge Leinwand zugeführt wird. Der Ort gehört der Görgeiſchen Familie.

Malé, ein ungr. Dorf im Gömerer Komitat 1 M. von Putnok.

Maley, wird bey den Wallachen das Kukurutzmehl genennet, und Mamaliga der Brey aus dieſem Mehl, welcher im Banat den Wallachen zur Nahrung dienet, davon ſie ſtark werden auch lange leben.

Malinka, ein ungr. Dorf im Borſchoder Komit. ¼ M. von Dédeſch O. So.

Malitowik, im Banat, im Temeſchwárer Bezirk.

Malnapataka, Malincz, ein ſchlow. großes und wohlhabendes Dorf im Neograder Kom. 2¼ M. von Loſchonz. N. hat großen Hotter, der aber meiſt aus Tannen, Buchen und Eichenwäldern beſteht, wo viel Häu gemacht wird. Es werden hier viel Schaafe gehalten, daher man hier 10 auch 12 ſogenannte Saláſchen antrift, wo viel Brinſenkäs und andere Käſe die grün ausſehen, verfertigt werden. Ihre Wolle verhandeln ſie zum Theil, machen aber auch ſelbſt viel grobes weißes Tuch, wozu ſie mehrere Walkmühlen beſitzen. Es werden allhier an der Ipoly, die im Walde entſpringt und viel ſchöne Forellen nährt, auch eine Menge ſchöner, langer Bretter und Latten geſchnitten, und viele Schindeln verfertigt, nebſt den Faßbinder-Raifen, welche hin und wieder verführt und verkauft werden. Die Pferdezucht ſteht allhier auch in einem guten Ruff.

Malom, ein ungr. Dorf im Baránÿer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Malomháſa, Münichhof, ein kroat. Dorf im Oedenburger Kom. 1 M. von Groß-Wariſchdorf O. So. Iſt Fürſt Eßterháſiſch.

Malomſchok, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. r. an der Raab 3 M. von Raab Sw. Gehört dem Grafen Amade. Hat gute Krebſe. ☉

Malomßeg, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Komit. r. an der Neutra 1½ M. v. Neuhäuſel. N.

Malonya, Malinowi, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. ¾ M. von Aranyoſch-Maroth S. So. hat ſchöne Krebſe und Fiſche, ſchöne Jagdbarkeit und Vogelfang. Die Brücke allhier wird auf Provinzialkoſten erhalten. Von dieſem Orte hat die freyherrlich Malonyaiſche Familie ihre Benennung.

Malyi, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. ½ M. von Onod S. Sw. auf der Karte ſteht Mohi. ♁

Manak, im Banat, im Eſchakower Bezirk.

Mand, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. im Sámoſchkeſer Bezirk. ☽

Mándok, ein ungr. Marktflecken im Saboltſcher Kom. ¾ M. von Klein-Wardein No. Gehört dem Herrn Johann Lónyai. ☽

Manfa, ein ungr. Dorf im Baránÿer Kom. im Gebirger Bez.

Maniga, Malſenicze, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 1 M. von Freyſtadtl W. Nw. an den Preßb. Gränzen, hat fruchtbaren Boden. Die gräflich Tolwaiſche Familie hat allhier ein ſchönes Wohngebäude.

Mankocz, Mankowcze, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. im Klein-Tapolzer Bezirk. Es hat dieſes einträgliche Landgut die Forgatſchiſche Familie dem Kloſter zu Elephant vermacht.

Mannſchein, S. Muſchai. im Oedenb. Kom.

Many, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. ½ M. von Bitſchke N. an den Graner Gränzen. ☽

Mannya, zwey ſchlow. Dörfer in zwey verſchiedenen Komitatern, welche von der Zitwa getrennet werden. 1, Nagy-Mánnya, im Barſcher Kom. 1½ M. von Werebély. S. l. am Fluß mit einer Brücke, wo Zoll entrichtet wird. Die Familie Koller führet hievon das Prädikat. ♁ 2, Kiſch-Mánnya im Neutrer Kom. r. am Zitwaſl. Nagy-Mannya S. gegenüber 1 M. von Schuránÿ No.

Manyok, zwey Dörfer im Tolner Kom. in der Herrſchaft Hógyéß gelegen. im Wölgyſchéger Bezirk. 1, Kiſch-Manyok baut Wein und Toback. ☉ 2, Nagy-Manyok.

Mára, ein Fluß im Marmaruſcher Kom. welcher an den Gränzen des Sathmarer Kom. entſpringt u. ſich bey Bard und Fejérfalwa am l. Ufer des Kaßó mit demſelben vereiniget.

Maraz, ein griechiſch und illyriſches Dorf im Baránÿer Kom. im Baránÿer Stuhl.

Marcz, ein deutſches Dorf im Oedenb. Kom. ½ M. von Frakno. O. und 2½ M. von Oedenburg W. Baut Wein und hat viel Obſt, beſonders Kirſchen,

ſchen, welches überhaupt von hier nach Oedenburg und Wien verführet wird. Iſt Fürſt Eßterháſiſch.

Marczal, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 1½ M. von Setſchény Sw. ¾ M. von Ipoly-Gyarmath W. Sw. mit einem Kaſtell und Garten Herrn von Sentiwány zugehörig, ſonſt hat auch die Baſtiſche Familie Antheil an dieſem Gute.

Marczali, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 3½ M. v. Schomogywár Sw. l. am Fekete-Bück iſt Graf Setſchéniſch mit einem herrſchaftl. Abſteigquartier, welches von Beamten bewohnt wird.

Marczaltó, ein deutſches Dorf im Weſprémer Kom. am Einfluß des Gerentſche Flußes O. und des Marzals W. in den Arabo oder Raabfluß ¼ M. von Malomſchok. S. 1½ M. von Pápa N. nebſt einem Kaſtell dem Baron Amade zugehörig.

Marczek, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. r. an der Wág ¾ M. von Ujhely S. Sw. mit einem Kaſtell, ſo der Erdödiſchen Familie zugehört.

Marczelfalwa, Mitoſchin, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. im weſtl. Bezirk. Gehört dem Freyherrn von Luſchinsky.

Marczihása, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡

Marczihása, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. 2 M. von Komorn No.

Márſa, ein ungr. Dorf im Baranyer Komit. 1¼ M. von Schiklóſch. N. Nw.

Marga, im Banat 1¼ M. von Karanſchebeſch O. an den Siebenbirgiſchen Gränzen.

Margetzen, Margitfalwa, Margeczani, im Zipſer Kom. am Einfluß der Gölnitz in den Hernat r. an dieſem und l. an jenem 1 M. von Gölnitz. S. So.

Margitta, im Banat ½ M. von Morawitza W.

Margitta, ein ungr. Marktflecken im Biharer Komit. am Berettyo 4 M. von Debrezin O. Gehört dem Grafen Kornis. Hat berühmte Jahrmärkte beſonders an Vieh. Es iſt allhier ein Gränzzoll. ☽ [xxx]

Margitta, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Bezirk Kapornak.

Margonya, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. l. an der Töpel 1¼ M. von Hanuſchowez N. mit einem Kaſtell, ſo dem Herrn von Deſchöffy zugehöret. ⊙

Maria-Sello im Banat am Temeſchfluß. 1¼ M. von Becſchkerek So.

Marienfeld, im Banat ¼ M. von St. Mikloſch Sw. Herr Chriſtopf Nako erkaufte dieſes Gut ſamt Groß-St. Mikloſch 1781 um 700000 fl. Marienfeld wurde bey dieſer Licitation zum erſtenmale um 218561 fl. ausgeruffen.

Marienthal, Vallis-Mariana, Marianky, ein ſchlow. Dorf im Preßb. Kom. 1½ M. von Preßburg N. Nw. ½ M. von Stampfen So. Nebenbey iſt das berühmte Paulinerkloſter, in welchem der General dieſes Ordens ſeine

ſeine Reſidenz hat, und das wunderthätige Frauenbild, zu welchem ſehr häufige Wallfahrten geſchehen. Es liegt der Ort zwiſchen Gebirgen in einem angenehmen und mit diken Waldungen umgebenen Thale und formirt mit St. Georgen und Preßburg der Lage nach ein Dreyeck. Dieſes Kloſter ſtiftete König Ludwig I. im Jahre 1377 und befreyete daßelbe von der Gerichtsbarkeit der Rothenſteiner Herrſchaft. Die Gränzen des dazu gehörigen Terräns wurden ein paar Jahre darnach durch den Altenburger Kaſtellan und durch einige Domherrn des Preßburger Kapitels, welche ſich dabey als königl. Kommiſſarien einfanden feſtgeſtellt. Die Tochter dieſes Königs Maria und ihr Gemahl König Sigmund beſtätigten dieſe Einrichtungen. 1471 ſchenkte Ladislaus Rosgon dieſem Kloſter ein Haus in Preßburg, welches unter dem Namen der Mariathalerhof oder das Weismönchenhaus bekannt iſt. Der Kardinal und Erzbiſchof Sachſenzeitz verſchafte dieſem Kloſter einen großen Theil ſeines Anſehens. Er hielt ſich allhier öfters auf, und wolte auch hier begraben ſeyn, daher ſich derſelbe auch hier ein prächtiges Grabmahl errichten ließ. Sein Wunſch kam aber nicht in Erfüllung, denn als derſelbe zu Regensburg ſeinen Geiſt aufgab, wurde die Leiche nach Preßburg gebracht, und auf kaiſerl. Befehl in die St. Martinskirche eingeſetzt. Von der Entdeckung des gedachten Frauenbildes findet man mehr Nachrichten in den Analen des Ordens, welche zu Wien 1663 heraus gekommen ſind.

Marientheresienſtadt, Maria-Thereſiopolis, hieß ehedem St. Maria, in den ältern Zeiten Sabatka, Soboticz. Dieſe neue königliche Freyſtadt liegt im Bátſcher Kom. 5 M. von Segedin und 7 von Sombor in einer Ebene und iſt ziemlich groß, in dem ſich ihre Länge auf 2000 Wiener Klafter und 1300 in die Breite erſtreckt. Nach Debretzin iſt ſie dem Gebiethe nach unſtreitig die gröſte in ganz Ungarn; denn 5 deutſche Meilen in die Länge und Breite erſtrecket ſich ihr Terrän, auf welchem Hornvieh, Pferde und Schaafe in großer Menge zu ſehen ſind. Was die Stadt ſelbſten anbelangt, ſo ſtehet ſolche in 2380 und mehr Häuſern da. Außer den Hauptſtraßen findet ſich keine Ordnung an Häuſern. Das Franciskanerkloſter, Kaſſerne und etliche Wohnungen der Adelichen ſind die ſehenswürdigſten Gebäude. Die neue Pfarrkirche iſt nach dem Modell der Metropolitankirche zu Kalotſcha in noch etwas größerm Umfang hergeſtellet worden, und dienet dem Ort zu keiner geringen Zierde. Die Anzahl der Einwohner belauft ſich über 23000 Seelen, von welchen der 4 Theil der griechiſchen, die übrigen aber der römiſchen Kirche zugethan ſind. Der Magiſtrat beſtehet aus 13 Gliedern und 2 Notaren, welche vermög der Privilegien römiſch katholiſch ſeyn mußten. Sie exercirten alle Gerechtſame, doch iſt

das Forum Reviſorium bey der Grundherrſchaft geweſen. Die Luft in dieſer Stadt und ihr zugehörigen Gegend iſt temperirt, daher ſie auch vor alle Alter paſſet, ſie mögen verſchieden ſeyn wie ſie wollen. Es iſt ſolches aus den ſandigen Grund u. tiefen Brunnen abzunehmen. Mitten durch die Stadt fließet ein kleiner Bach, auch ſind drey Teiche vorhanden, in deren einem die Frösche niemals quacken. Vor Zeiten wohnten hier Ungarn, welchen der berüchtigte Zömlényi Péter Deák unter andern auch ein Privilegium ſchrieb; dieſe zogen ſich in den vielen Unruhen von hier in andere Gegenden, jenen folgten altgläubige Ratzen, ſpäter aber Dalmatiner und Kroaten nach, deren Nachkommen noch heutiges Tages vorhanden ſind. Sabadka war bis 1743 der Theißer Gränzmilitz zugethan; da aber jene dem Lande einverleibet wurde, ſo mußten ſich auch dieſe darnach bequemen. In Rückſicht ihrer geleiſteten Militärdienſte wurden ihnen im erſt erwehnten Jahre Privilegien ertheilet, in welchen der Ort den Namen St. Maria bekam, deßen ſie ſich bis 1780 da der Ort zu einer königl. Freyſtadt erhoben wurde bedienet. Es ſind aber dem Lande dieſe Privilegien unbekannt, weilen ſolche in öffentl. Reichstagen zur Artikulation nicht ſind übergeben worden. Bey der Einverleibung oder Reincorporirung zogen viel diſunirte Raitzen, denen es nicht gefallen wolte civillſch zu werden, in das angränzende Banat, unter die aldortige Landmilitz. Da nun viele Seſſionalſtellen bey ſolchem Abzug leer geblieben, kamen von Ketſchkemét, und andern Orten Ungarn hieher, ſolche auszufüllen, es ſind alſo ſeit der Zeit wohlhabende Ungarn hier abermal anſäßig geworden, welche ohngefehr den 8ten Theil der Einwohner ausmachen. Zu dem kommen alle Jahre aus Mähren, auch aus dem Liptauer, Arwayer und Thurotzer Komitat viele Leute beyderley Geſchlechts in die Feldarbeit hieher, von welchen immer einige, die keine Luſt haben in ihr Vaterland zurück zu kehren hier verbleiben und ſeßhaft werden. An deutſchen Handwerksleuten fehlet es hier auch nicht, davon aber die Meiſten den Jagden nachgehen, ihre Profeſſionen vernachläßigen und daher in dürftigen Umſtänden leben. Das meiſte Kommerz, aus welchem die hieſigen Einwohner ihre Einkünfte beziehen, beſteht in dem Verkehr mit Hornvieh, Maſtochſen, jungen Pferden, Schaafen, Wolle und Viehhäuten. Den Waarenhandel haben meiſtens die Griechen in Händen. Allerhand Getraide wird im Ueberfluß gebauet, welches ſowohl auf dem Platz, als auf die Schiffe gebracht und in Bája verkauft wird. Es wächſt allhier auch Wein, welcher aber bey ſo großer Menge des Volks im Ort ſelbſt verſchlieſſen und verbraucht wird. Die katholiſchen und diſunirten Raitzen haben einerley Sprache, nur das leztere eine etwas höhnende Redensart haben. Ihre Kleidung

iſt die ungriſche, anſtatt der Cſchiſma aber tragen ſie ſowohl Winter als Sommer Bocſchkoren, unter welche ſie über die Hoſen wollene Tücher bis an die Knie winden, welche vor die größte Zierde gehalten werden, in dem ſie ſchekicht ſind, u. in ihrer Sprache Oboike heißen. Da ſie nun beſtändig die Füſſe mit dergleichen Tüchern umwunden haben, ſo läßt es ſich vorſtellen, das ſolche einen übeln Geruch von ſich geben, der faſt unerträglich iſt. Ihre häusliche Einrichtungen ſind einfach. Stroh in den Betten, und drüber wollene Teppiche gebreitet, machen alle Meublirung aus. Ihre Alten halten ſie in Ehren, daher es auch kömmt, daß ganze Familien bey einander wohnen, worunter der Aelteſte Befehlshaber, die übrigen aber alle Knechte u. Mägde ſind. Die Jüngſte aus der Familie muß Abends allen übrigen dem Range nach die Botſchkorn ausziehn, und die Oboikas abnehmen, ausſtauben und ſolche zur Troknung ausbreiten, frühe aber jedwedem ſeinen Antheil zur rechten Zeit einhändigen. An kupfernen Keſſeln und dergleichen Töpfen hat die Nation großen Gefallen, welche auf das reinlichſte gehalten werden, eingeſehen aber haben ſie ſolches noch nicht, daß dergleichen unverzinnte Gefäße zum Kochen höchſt ſchädlich ſind. Ihre Weiber, die ſie nicht zum beßten behandeln, verfertigen alle häusliche Nothwendigkeiten, als: Leinwand, Tapeten, Schürze und erwähnte Fußtücher oder Oboike, auch Gelſengarn u. d. g. Hauptſächlich ſind ſie in der Weberey geſchikt und in ihrer Art künſtlich. Von einem gewißen Kraut, das rothe Blumen hat, verfertigen ſie gelbe, rothe, grüne und ſchwarze Farbe, mit welcher ſie die geſponnene Wolle, ſo zu Tapeten und andern Nothwendigkeiten beſtimmt iſt, ſo gut und ſchön färben als immer die Perſianer. Die Wollſpunſt und Färberey macht zuweilen, beſonders bey den disunirten raziſchen Weibern, die ſich nicht ſonderlich ſauber halten, daß ſie den Ausſatz oder Kräze bekommen. Uebrigens iſt die ganze Nation beyderley Geſchlechts immer aufgeräumt. Alte Schlachten und berühmte Soldaten beſingen ſie am liebſten, obſchon der Ton und die Melodie für kein muſikaliſches Gehör iſt. Denn jede Strophe des Liedes fängt ſich mit O an, welches ſo lange gezogen wird, als es der Athem zuläßt, und dann kömmt erſt die Erzählung der Sache. Meiſtens ſind dergleichen Geſänge in Red und Antwort abgefaßt. Viele, beſonders alte Weiber, verfertigen dergleichen Geſänge aus dem Stegreife: man darf ihnen nur eine Geſchichte erzählen, ſo bringen ſie ſolche alſobald in einem Liede vor. — — — Die diſunirten Räzen werden von katholiſchen oder Illyrern, Serbli oder Walachen genennet. Die illyriſche Nation aber theilet ſich vermöge der verſchiedenen Mundarten in folgende Völker, als: Bunjewazer, Dalmatiner, Kroaten, Schokazen, Cziprowazen, Kalotnyaken und Bosnyaken, welche leztern am ſchönſten Illyriſch ſprechen.

Marikowa, ein weitläuftiges ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. zwiſchen Gebirgen $1\frac{1}{4}$ M. von Puchó N. an den mähriſchen Gränzen, alwo mit den Nachbarn öfters Gränzſtreitigkeiten obwalten. Die Einwohner ſind robuſt, leben mehr von der Viehzucht als vom Ackerbau. Die ✝ Kirche gehörte ehedem den Evangeliſchen zu.

Mariſchdorf, ein deutſches Dorf im Eiſenburger Komit. 1 M. von Schlaning Nw.

Mark, Markowcze, ein ſchlow. Dorf im Sempliner Komitat im Sempliner Bezirk nahe am Bodrog, hat gutes Terrän, ſchöne Wieſen und Waldungen.

Markocz, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Tarner Bezirk.

Markocz, ein ſchlow. Dorf im Eiſenburger Kom. $2\frac{1}{4}$ M. v. St. Gotthard S. 1 M. von Tóth-Kereßtur. N.

Markocz, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Bezirk.

Markowecz, im Banat, $\frac{3}{4}$ M. von Werſchetz. O.

Markowicza, ein ſchlow. Dorf im Thurotzer Kom. r. ohnweit vom Turzfluß $\frac{1}{2}$ M. von Moſchótz. W

Markotta, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. 3 M. von Raab W. Sw. r. an der Répze. Gehört dem Raaber Kapitel.

Markuſchfalwa, Markuſſowce, Marksdorf, im Zipſer Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Igló S. l. am Hernat. Allhier wird lichtrother Marmor mit weißen Flecken und Adern gegraben. Es iſt dieſes der Stammort der Mariáſchiſchen Familie, wovon ſie ihr Prädikat führet. Man trift hier verſchiedene Kaſtelle an, wo eines das andere an Schönheit übertrift.

Markuſchka, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Dobſchau S. am Gebirge Dubrowa. Die Einwohner nähren ſich von der Schaafzucht und bauen viel Haidengrütze.

Markuſchócz, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. ohnweit Martyanz Sw. $\frac{1}{2}$ M. von Muraßombat. N.

Marocſcha, ein ungr. Dorf im Baránÿer Kom. im Schikloſcher Stuhl.

Marocſcha, im Marmaruſcher Kom. in der Werchowina.

Marócz, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Bezirk Kapornak.

Marocza, ein deutſches Dorf im Baránÿer Kom. im Gerichtsſtuhl jenſeits des Gebirges.

Maroff, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Marok, drey Dörfer im Baránÿer Kom. im Baránÿer Bezirk. Das kammeraliſche und biſchöfliche Marok haben ſchlowakiſche, das ſogenannte Német-Marok aber deutſche Einwohner, und eine ✝ Kirche.

Marok, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. im Tiſſaháter Bezirk. D

Marokfölde, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrſchaft Alſchó-Lendwa und Nempthi.

Marokháſa, ein ſchlow. kl. Dorf im Neograder Kom. zwiſchen Gebirgen $2\frac{1}{2}$ M. von Setſchény O. So. Gehört dem H.

Mi-

Michaletzky und andern Edelleuten ½ St. v. Schamſchonháſa Nw.

Maroſch, ein ungr. und deutſcher Marktflecken im Honter Kom. l. an der Donau, Wiſchegrad gegenüber. Es ſind allhier Tobakpflanzer. Der hieſige Wein wird im Lande weit herum verführt. Die Erde, ſo hier anzutreffen iſt, hat eine röthliche Farbe. ✗

Maroſchfalwa, ein ungr. Dorf im Barſcher Kom. r. am Gran ½ M. von Barſch S. 1 M. von Lewenz S. Der Boden trägt hier reichlich Getraide, Kukurutz, Obſt, und pranget mit einem Buchenwalde. Die Grundherrſchaft iſt Baron Hunyady.

Maroſchó, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. am Schiwoſt. ¼ M. vom Plattenſee So. und 1¼ M. von Meſö-Komárom W. ☽

Maroth, gewöhnlich Aranyoſch-Maroth, Morawcze, ein ſchlow. Marktflecken im Barſcher Kom. mit einem Kaſtell, gehörte Herrn von Paluſchka, welcher den Ort in Aufnahme gebracht, und mitten mit einem wohlgebauten Kornſpeicher verſehen hat. Nach deßen Tode hat es der Kardinal Migazzi für ſeine Familie von dem königl. Fiſko käuflich an ſich gebracht. Es wird der Ort von verſchiedenen Profeſſioniſten bewohnt, worunter die Tuchmacher ſchöne Tücher verfertigen. Es liegt derſelbe zwiſchen dem Schloße Ghymeſch und St. Benedikt 1 M. von klein Tapoltſchán S. r. an der Zitwa. ⊕

Maroth, zwey ſchlow. Dörfer im Honter Kom. 1, Apath-Maroth, Opatowske-Morawce 2½ M. von Klieben S. hat guten Acker, Wieswachs. Es gehörte dem Ciſterzienſerorden. 2, Egyháſaſch-Maroth, Koſtolne-Morawcze, ⊙ In dieſem Bethhauſe iſt 1777 die feyerliche Inſtallation des Superintendentens H. Eſchernansky, welcher zu Schemnitz Prediger geweſen, vor ſich gegangen. Unter Karl dem I. Ludwig dem I. und Matthias Korvin ſoll dieſer Ort ein ſehr ordentliches Städtchen geweſen ſeyn. Es befindet ſich allhier ein Kaſtanienwald.

Maroth, ein ſchlow. Dorf im Graner Kom. r. an der Donau 1½ M. von Gran O. So. 1¾ M. von Dorog No. mit einer runden türkiſchen Moſchee. Aus dem hieſigen großen Holzfall werden jährlich gegen 1500 Klafter bezogen: das Gebirge am Waſchharz iſt berühmt.

Marſchowa, ein kl. ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. 1¼ M. von Silein S. Sw. ¼ M. l. von der Wág. Es wohnen hier meiſt Edelleute, und die Marſchowskyſche Familie hat von dem Ort ihr Prädikat. Der Ackerbau iſt hier mittelmäßig.

Martinicze, im Banat, im Becſchkereker Bezirk.

Martinka, zwey rußnak. Dörfer im Bereger Kom. 1, Kiſch-Martinka in der Herrſchaft Munkátſch, im Diſtrikt Dußina und Wißnitze. 2, Krajna-Martinka, in eben dieſer Herrſchaft in Krajna Bubuliska und Kajdano.

Martinoſchowecz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Martinsberg, Siehe St. Mártony im Raaber Kom.

Marikowa, ein weitläuftiges ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. zwiſchen Gebirgen $1\frac{1}{4}$ M. von Puchó N. an den mähriſchen Gränzen, alwo mit den Nachbarn öfters Gränzſtreitigkeiten obwalten. Die Einwohner ſind robuſt, leben mehr von der Viehzucht als von Ackerbau. Die ♁ Kirche gehörte ehedem den Evangeliſchen zu.

Mariſchdorf, ein deutſches Dorf im Eiſenburger Komit. 1 M. von Schlaning Nw.

Mark, Markowcze, ein ſchlow. Dorf im Sempliner Komitat im Sempliner Bezirk nahe am Bodrog, hat gutes Terrän, ſchöne Wieſen und Waldungen.

Markocz, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Tarner Bezirk.

Markocz, ein ſchlow. Dorf im Eiſenburger Kom. $2\frac{1}{4}$ M. v. St. Gotthard S. 1 M. von Tóth-Kereßtur. N.

Markocz, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Bezirk.

Markowecz, im Banat, $\frac{3}{4}$ M. von Werſchetz. O.

Markowicza, ein ſchlow. Dorf im Thurotzer Kom. r. ohnweit vom Turzfluß $\frac{1}{2}$ M. von Moſchótz. W

Markotta, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. 3 M. von Raab W. Sw. r. an der Répze. Gehört dem Raaber Kapitel.

Markuſchfalwa, Markuſſowce, Marksdorf, im Zipſer Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Igló S. l. am Hernat. Allhier wird lichtrother Marmor mit weißen Flecken und Adern gegraben. Es iſt dieſes der Stammort der Mariáſchiſchen Familie, wovon ſie ihr Prädikat führet. Man trift hier verſchiedene Kaſtelle an, wo eines das andere an Schönheit übertrift.

Markuſchka, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Dobſchau S. am Gebirge Dubrowa. Die Einwohner nähren ſich von der Schaafzucht und bauen viel Haidengrütze.

Markuſchócz, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. ohnweit Martyanz Sw. $\frac{1}{2}$ M. von Muraßombat. N.

Marocſcha, ein ungr. Dorf im Barányer Kom. im Schikloſcher Stuhl.

Marocſcha, im Marmaruſcher Kom. in der Werchowina.

Marócz, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Bezirk Kapornak.

Marocza, ein deutſches Dorf im Barányer Kom. im Gerichtsſtuhl jenſeits des Gebirges.

Maroff, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Marok, drey Dörfer im Barányer Kom. im Barányer Bezirk. Das kammeraliſche und biſchöfliche Marok haben ſchlowakiſche, das ſogenannte Német-Marok aber deutſche Einwohner, und eine ♁ Kirche.

Marok, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. im Tiſſaháter Bezirk. ☽

Marokfölde, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrſchaft Alſchó-Lendwa und Nempthi.

Marokháſa, ein ſchlow. kl. Dorf im Neograder Kom. zwiſchen Gebirgen $2\frac{1}{2}$ M. von Setſchény O. So. Gehört dem H.

Mi-

Michaletzky und andern Edelleu-
ten; St. v. Schamſchonháſa Nw.

Maroſch, ein ungr. und deutſcher Marktflecken im Honter Kom. l. an der Donau, Wiſchegrad gegenüber. Es ſind allhier Tobakpflanzer. Der hieſige Wein wird im Lande weit herum verführt. Die Erde, ſo hier anzutreffen iſt, hat eine röthliche Farbe.

Maroſchfalwa, ein ungr. Dorf im Barſcher Kom. r. am Gran ½ M. von Barſch S. 1 M. von Lewenz S. Der Boden trägt hier reichlich Getraide, Kukurutz, Obſt, und pranget mit einem Buchenwalde. Die Grundherrſchaft iſt Baron Hunyady.

Maroſchó, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. am Schiwoſl. ¼ M. vom Plattenſee So. und 1¼ M. von Meſö-Komárom W. ☽

Maroth, gewöhnlich Aranyoſch-Maroth, Morawcze, ein ſchlow. Marktflecken im Barſcher Kom. mit einem Kaſtell, gehörte Herrn von Paluſchka, welcher den Ort in Aufnahme gebracht, und mitten mit einem wohlgebauten Kornſpeicher verſehen hat. Nach deßen Tode hat es der Kardinal Migazzi für ſeine Familie von dem königl. Fisko käuflich an ſich gebracht. Es wird der Ort von verſchiedenen Profeſſioniſten bewohnt, worunter die Tuchmacher ſchöne Tücher verfertigen. Es liegt derſelbe zwiſchen dem Schloße Ghymeſch und St. Benedikt 1 M. von klein Tapoltſchán S. r. an der Zitwa. ⊕

Maroth, zwey ſchlow. Dörfer im Honter Kom. 1, Apath-Maroth, Opatowske-Morawce 2½ M. von Klieben S. hat guten Acker, Wieswachs Es gehörte dem Ciſterzienſerorden. 2, Egyháſaſch-Maroth, Koſtolne-Morawcze, ☉ In dieſem Bethhauſe iſt 1777 die feyerliche Inſtallation des Superintendentens H. Tſchernansky, welcher zu Schemnitz Prediger geweſen, vor ſich gegangen. Unter Karl dem I. Ludwig dem I. und Matthias Korvin ſoll dieſer Ort ein ſehr ordentliches Städtchen geweſen ſeyn. Es befindet ſich allhier ein Kaſtanienwald.

Maroth, ein ſchlow. Dorf im Graner Kom. r. an der Donau 1½ M. von Gran O. So. 1¾ M. von Dorog No. mit einer runden türkiſchen Moſchee. Aus dem hieſigen großen Holzfall werden jährlich gegen 1500 Klafter bezogen: das Gebirge am Waſchharz iſt berühmt.

Marſchowa, ein kl. ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. 1¾ M. von Silein S. Sw. ¼ M. l. von der Wág. Es wohnen hier meiſt Edelleute, und die Marſchowskyſche Familie hat von dem Ort ihr Prädikat. Der Ackerbau iſt hier mittelmäßig.

Martinicze, im Banat, im Becſchkereker Bezirk.

Martinka, zwey rußnak. Dörfer im Bereger Kom. 1, Kiſch-Martinka in der Herrſchaft Munkátſch, im Diſtrikt Dußina und Wißnitze. 2, Krajna-Martinka, in eben dieſer Herrſchaft in Krajna Bubuliska und Kajdano.

Martinoſchowecz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Martinsberg, Siehe St. Mártony im Raaber Kom.

Martinya, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. 1 M. von Ober-Limpach No. 2¼ M. von St. Gotthard Sw.

Marton, zwey Ortſchaften im Oedenburger Kom. 1, Kiſch-Marton S. Eiſenſtadt. 2, Nagy-Marton. Siehe Mattersdorf.

Martonfa, ein ungr. Dorf im Baranyer Kom. ¾ M. von Petſchwáradya Sw.

Martonfalwa, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. 1 M. von Scherke No. ☽

Martonfalwa, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. r. an der Zitwa 1 M. von Werebély. S. Sw.

Martonyi, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. ¼ M. von Sendrö W. Sw. l. an der Bodwa ☽

Mártonyoſch, ein illyriſches Dorf im Bácſcher Kom. an der Theiß 1 M. von Kaniſcha Nw. ‡

Martonwáſchár, ein ungr. und ſchlow. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. an der Landſtraße 1½ M. von Ertſchin. Sw. m. e. Kaſtell. Gehört dem Grafen Brunſwik.

Martoſch, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. l. an der Wág 2¼ M. von Kommorn N. No. ☽

Martyancz, ein ſchlowakiſcher Marktflecken im Eiſenb. Kom. ½ M. von Muraßombat N. ♁

Maruſch, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Béler Diſtrikt ‡

Maruſch, ein ſchlow. Dorf im Neograder Kom., im Kékköer Bezirk, wird gewöhnlich Kiſch-Maruſch genannt.

Maſchkócz, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. im Gebirge an der Muhr 1 M. von Ober-Limpach O. So. und 1 M. von Tóth-Kereſtur W. Sw.

Maſchkócz, **Maſſkowcze**, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Papiner Bezirk. ‡

Maſchkowa, ein ſchlow. Dorf im Neograder Kom. ¾ M. von Gátſch S. Sw. ⊙

Maſchkowecz, im Salader Kom. im Eilánder Bezirk.

Maſchtort, im Banat ¼ M. von Komloſch S.

Maßárfalwa, **Nyegrowa**, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Félwedéker Bezirk. ‡

Maßt, ein ſchlow. Dorf im Preßburger Komitat ohnweit Stampfen ½ M. von Marienthal Nw. Man hat bey dieſem Orte ſchon mehrmalen verſchiedene Alterthümer ausgegraben, als Lampen, Thränengefäße, Aſchenkrüge, Münzen von Antonin, Hadrian und der Fauſtina. Gehört der Pálffiſchen Familie.

Mattersdorf, **Nagy-Mártony**, ein deutſcher Marktflecken im Oedenb. Kom. 2 M. von Oedenburg. W. Sw. dem Fürſten Eßterháſy gehörig; wird meiſt von Juden bewohnt □

Mathejócz, **Maczejowcze**, **Matsdorf**, im Zipſer Kom. r. am Poprad nahe bey Georgenberg O. hat nicht viel über 100 Häuſer. Die Einwohner nähren ſich von der Flachsarbeit, vom Brandtweinbrennen, Bier- und Eßig handel ꝛc. Die hieſigen Pferde ſind berühmt ♁ ⊙

Mathéwágáſch, **Matyowce**, ein rußnak. Dorf im Scháróſcher Kom. ¼ M. von Hanuſchfalwa N. No. ohnweit Giralt. No. ‡

Ma-

Matiſchowa, ein ruſsnak. Dorf im Scháröſcher Kom. l. am Poprad 2½ M. von Sieben-linden N. Nw. ‡

Matolcſch, ein ungr. Marktflecken im Sathm. K. r. am Sámoſch, Tunyok No. gegenüber ¾ M. von Gyarmath S. Sw. ☽

Maty, ein ungr. Dorf im Baránnyer Kom. im Schikloſcher Stuhl. ☽

Mattyfalwa, ein ungr. Dorf im Ugotſcher Kom. zwiſchen Karatſchfalwa O. und Sölöſchwég-ardó. W. ¼ M. von jedem, ½ M. von Nagyſöllöſch W. Die jährliche Kontribution des Orts beträgt 219 fl. 47 kr.

Mattyáſchfalu, Matzau, Matt'aſſowce, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Komit. ¼ M. von Altendorf S. an den pohlniſchen Gränzen. Aus Gerſte wird hier in Menge Brandtwein gebrennet.

Mattyáſchháſa, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. im Füſérer Bezirk.

Mattyáſchka, Matt'voſſowce, ein ruſsnak. Dorf im Sempliner Kom. 1¾ M. von Stropko S. Sw. ¼ M. von Modoroczſchka No. ‡

Mattyaſchócz, ein ſchlow. Dorf im Eiſenburger Kom. 1 M. von Ober-Limpach N. Nw. und ¼ M. von Neuhaus O. So.

Mattyaſchócz, Matt'yaſſowce, ein ſchlow. Dorf im Sempliner Kom. ¾ M. von Wranó N. No. 1¼ M. v. Homenau. W. Sw.

Matyaſchocz, zwey ſchlow. Dörfer im Liptauer Kom. 1, Alſchó-Matyaſchócz, Nižné-Matyaſſowice 1 M. von Nagypalugya N. am Gebirge, hat viele Adelhöfe; 2, Felſchö-Matyaſchócz, Wiſſne Matyaſſowice.

Matyocz, Matyowec, ein ungr. Dorf im Ungwarer Kom. ¾ M. von Kapoſch. N.

Matyuſch, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. im Kaßoner Bezirk. ☽

Maza, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. im Wölgyſchéger Bezirk.

Meczenſeiffen, zwey große deutſche Marktflecken im Abaujwarer Kom. welche ſamt den Pfarren dem Jaßower Prämonſtratenſerorden zugehören. Die Einwohner ſtammen wahrſcheinlich aus Steyermark und Bayern her, reden deutſch, doch ſo daß man ſie ſchwer verſtehen kann. Sie ſind ſehr arbeitſam, und ſind meiſt Eiſenmanufakturiſten, die theils in Eiſenhämmern arbeiten, theils Flinten, theils verſchiedene Hauinſtrumente verfertigen. Viele derſelben ſind Wegmacher u. Pflaſterer, die im Stande ſind, die größten Berge, Felſen u. unbeſteigliche Oerter gang u. fahrbar zu machen. Auch wißen ſie Moräſte auszutroknen, Fiſchteiche zu graben, daher ſie denn ſelten zu Hauſe ſind. Durch ihre Weiber wird der Ackerbau betrieben und die übrige Haushaltung beſorgt. Sie gehen in ihrer Kleidung ſchlecht einher, und unterſcheiden ſich von andern Weibern durch ihre grünen aus Kronraſche beſtehenden Fürtücher. Ihre Fenſter überziehen ſie ſtatt Glas mit Schleim und Blaſen, daher ſagt man, daß ihre Glaſer Stiere ſind. Zum Unterſchiede werden dieſe beyden Oerter Ober- und Unter-Mezenſeiffen genennet, welche zwiſchen Jáßó und Stooß anzutreffen ſind. ♝ ♝

Martinya, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. 1 M. von Ober-Limpach No. 2¼ M. von St. Gotthard Sw.

Marton, zwey Ortſchaften im Oedenburger Kom. 1, Kiſch-Marton S. Eiſenſtadt. 2, Nagy-Marton. Siehe Mattersdorf.

Martonfa, ein ungr. Dorf im Baranyer Kom. ¾ M. von Petſchwáradya Sw.

Martonfalwa, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. 1 M. von Scherke No. ☽

Martonfalwa, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. r. an der Zitwa 1 M. von Werebély. S. Sw.

Martonyi, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. ¼ M. von Sendrö W. Sw. l. an der Bodwa ☽

Mártonyoſch, ein illyriſches Dorf im Bácſcher Kom. an der Theiß 1 M. von Kaniſcha Nw. ‡

Martonwáſchár, ein ungr. und ſchlow. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. an der Landſtraße 1½ M. von Ertſchin. Sw. m. e. Kaſtell. Gehört dem Grafen Brunſwik.

Martoſch, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. l. an der Wág 2¼ M. von Kommorn N. No. ☽

Martyancz, ein ſchlowakiſcher Marktflecken im Eiſenb. Kom. ½ M. von Muraßombat N. ♁

Maruſch, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Béler Diſtrikt ‡

Maruſch, ein ſchlow. Dorf im Neograder Kom., im Kékköer Bezirk, wird gewöhnlich Kiſch-Maruſch genannt.

Maſchkócz, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. im Gebirge an der Muhr 1 M. von Ober-Limpach O. So. und 1 M. von Tóth-Kereſtur W. Sw.

Maſchkócz, **Maſſkowcze**, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Papiner Bezirk. ‡

Maſchkowa, ein ſchlow. Dorf im Neograder Kom. ¾ M. von Gátſch S. Sw. ⊙

Maſchkowecz, im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Maſchtort, im Banat ½ M. von Komloſch S.

Maßárfalwa, **Nyegrowa**, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Félwedéker Bezirk. ‡

Maßt, ein ſchlow. Dorf im Preßburger Komitat ohnweit Stampfen ¼ M. von Marienthal Nw. Man hat bey dieſem Orte ſchon mehrmalen verſchiedene Alterthümer ausgegraben, als Lampen, Thränengefäße, Aſchenkrüge, Münzen von Antonin, Hadrian und der Fauſtina. Gehört der Pálffiſchen Familie.

Mattersdorf, **Nagy-Mártony**, ein deutſcher Marktflecken im Oedenb. Kom. 2 M. von Oedenburg. W. Sw. dem Fürſten Eßterháſy gehörig; wird meiſt von Juden bewohnt □

Mathejócz, **Maczejowcze**, **Matsdorf**, im Zipſer Kom. r. am Poprad nahe bey Georgenberg O. hat nicht viel über 100 Häuſer. Die Einwohner nähren ſich von der Flachsarbeit, vom Brandtweinbrennen, Bier- und Eßighandel ꝛc. Die hieſigen Pferde ſind berühmt ♁ ⊙

Mathewágáſch, **Matyowce**, ein rußnak. Dorf im Scháröſcher Kom. ¼ M. von Hanuſchfalwa N. No. ohnweit Giralt. No. ‡

Ma-

Matiſchowa, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom. l. am Poprad 2½ M. von Siebenlinden N. Nw. ‡

Matolcſch, ein ungr. Marktflecken im Sathm. K. r. am Sámoſch, Tunyok No. gegenüber ¼ M. von Gyarmath S. Sw. ☽

Maty, ein ungr. Dorf im Baránnyer Kom. im Schikloſcher Stuhl. ☽

Mattyfalwa, ein ungr. Dorf im Ugotſcher Kom. zwiſchen Karatſchfalwa O. und Sólóſchwégardó. W. ¼ M. von jedem, ½ M. von Nagyſóllóſch W. Die jährliche Kontribution des Orts beträgt 219 fl. 47 kr.

Mattyáſchfalu, **Matzau**, **Matt'aſſowce**, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Komit. ¼ M. von Altendorf S. an den pohlniſchen Gränzen. Aus Gerſte wird hier in Menge Brandtwein gebrennet.

Mattyáſchháſa, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. im Fúſérer Bezirk.

Mattyáſchka, **Matt'yoſſowce**, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. 1¼ M. von Stropko S. Sw. ¼ M. von Modoroeſchka No. ‡

Mattyaſchócz, ein ſchlow. Dorf im Eiſenburger Kom. 1 M. von Ober-Limpach N. Nw. und ¼ M. von Neuhaus O. So.

Mattyaſchócz, **Matt'yaſſowce**, ein ſchlow. Dorf im Sempliner Kom. ¾ M. von Wranó N. No. 1¼ M. v. Homenau. W. Sw.

Matyaſchocz, zwey ſchlow. Dörfer im Liptauer Kom. 1, Alſchó-Matyaſchócz, Nižné-Matyaſſowice 1 M. von Nagypalugya N. am Gebirge, hat viele Adelhöfe; 2, Felſchó-Matyaſchócz, Wiſſne Matyaſſowice.

Matyocz, **Matyowec**, ein ungr. Dorf im Ungwarer Kom. ¼ M. von Kapoſch. N.

Matyuſch, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. im Kaßoner Bezirk. ☽

Maza, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. im Wólgyſchéger Bezirk.

Meczenſeiffen, zwey große deutſche Marktflecken im Abaujwarer Kom. welche ſamt den Pfarren dem Jaßower Prämonſtratenſerorden zugehören. Die Einwohner ſtammen wahrſcheinlich aus Steyermark und Bayern her, reden deutſch, doch ſo daß man ſie ſchwer verſtehen kann. Sie ſind ſehr arbeitſam, und ſind meiſt Eiſenmanufakturiſten, die theils in Eiſenhämmern arbeiten, theils Flinten, theils verſchiedene Hauinſtrumente verfertigen. Viele derſelben ſind Wegmacher u. Pflaſterer, die im Stande ſind, die größten Berge, Felſen u. unbeſteigliche Oerter gang u. fahrbar zu machen. Auch wißen ſie Moräſte auszutroknen, Fiſchteiche zu graben, daher ſie denn ſelten zu Hauſe ſind. Durch ihre Weiber wird der Ackerbau betrieben und die übrige Haushaltung beſorgt. Sie gehen in ihrer Kleidung ſchlecht einher, und unterſcheiden ſich von andern Weibern durch ihre grünen aus Kronraſche beſtehenden Fürtücher. Ihre Fenſter überziehen ſie ſtatt Glas mit Schleim und Blaſen, daher ſagt man, daß ihre Glaſer Stiere ſind. Zum Unterſchiede werden dieſe beyden Oerter Ober- und Unter-Mezenſeiffen genennet, welche zwiſchen Jáßó und Stooß anzutreffen ſind. ♁ ♁

Meeſchér, ein ungr. Dorf im Wieſelburger Kom. r. an der Donau an den Raaber Gränzen 2 M. von Wieſelburg. S. So. ♁

Meeſchke, ein ungr. Dorf im Baranyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl ☉

Medencze, Medinecz, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkátſch in Krajna Bubuliska und Kajdano. ‡

Medeſch, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. im Kraßnaköſer Bezirk. ‡

Medgye, Medzani, ein ſchlow. Dorf im Scháröſcher Kom. 1½ M. von Eperies Nw.

Medgyeſch, 6 Ortſchaften in verſchiedenen Komitatern I. Im Biharer: Medgyeſch, ein wallach. Dorf im Béler Bezirk. Der Ort hat dieſes Beſondere, daß man die Aecker nicht miſten darf, wenn Waitzen geſäet wird, wohl aber wenn man Roggen anbauen will. ‡ II. Im Oedenburger: Medgyeſch, Mürbiſch, ein deutſches Dorf am Neuſiedler See 1¼ M. von Oedenburg, dem es zugehöret. Liegt zwiſchen Ruſt S. und Kroisbach N. ½ M. von jedem; baut gute III. Im Salader: Medgyeſch, ein ungr. Dorf 2¼ M. v. Schümeg N. Nw. IV. Im Sathmarer: Medgyeſch 2 ungr. Ortſchaften 1, Das eine liegt ½ M. von Etſched W. Nw. ☽ 2, Das andere mit dem Beynamen Aranyoſch-Medgyeſch, iſt ein Marktflecken 2½ M. von Sathmar O. No. ‡ ☽ V. Im Scháröſcher: Medgyeſch, ein ſchlow. Dorf ½ M. von Hanuſchowetz. W. ♁

Medina, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. r. am Schárwis 1¾ M. von Sekßard Nw. 1¼ M. von Tolna W. Sw. Hiebey iſt das Gefilde Tabod; hat einen Mednyanskiſchen Adelhof und gut Terrän. Gehört dem Herrn Beßeredy. ‡

Medne, ein ſchlow. mittelmäßiges Dorf im Trentſchiner Kom. im mittl. Gerichtsbezirk. ♁

Medwe, Weiskirchen, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. l. an der Donau in der Schütt 1½ M. von Raab N. No. mit einer Ueberfahrt. Den Namen Weiskirchen halten einige für einen Spitznamen, weil die Kirche allemal ſchwarz ausgeſehen. Gegenwärtig hat man zwar die Kirche geweißet, den Thurm aber ſchwarz gelaſſen. ♁

Medwecza, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchower Bezirk.

Medwecza, ein rußnak. Dorf im Scháröſcher Komit. in der Herrſchaft Makowicza. [xxx]

Medwedócz, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Munkatſcher Bezirk.

Medwecze, ein ſchlow. Dorf im Arwayer Kom. im Obern-Gerichtsſtuhl. Ein adeliches Dorf der Medwetzkiſchen Familie zugehörig, welche einen Bären in ihrem Wappen führet.

Medweſch, im Banat, ½ M. von Temeſchwár So. Wallachen, die den Ort bewohnen, haben hier große Waldungen. H. Niklas Pakſacſchi kaufte dieſes Gut 1781 um 42300 fl.

Medweſch, Merbiſch, drey Ortſchaften im Eiſenburger Kom. 1, Kiſch-Medweſch, ein deutſches

Dorf

Dorf ½ M. von Güſſingen S. 2, Nagy-Medweſch mit kroatiſchen Einwohnern, ¾ M. von Güſſingen S. So. 3, Nemeſch-Medweſch, hat auch deutſche Einwohner. 1¼ M. von Güſſingen S. So.

Medzibrod, ein ſchlow. Dorf im Arwayer Kom. ohnweit Arwa W.

Medzibrod, ein ſchlow. adeliches Dorf im Sohler Kom. r. am Gran ¾ M. von Libethen N. iſt der Stammort der Medzibrodskiſchen Familie. Die Einwohner ſind gute Schützen und Vogelſteller.

Medzibradne, ein ſchlow. Dorf im Arwayer Kom. zwiſchen Alſchó- S. und Felſchó-Kubin N. ½ M. von jedem.

Medyaßo, ein mittelmäßiger ungr. Marktflecken im Sempliner Kom. 1½ M. von Tockay. Sw. hat verſchiedene adeliche Curien, gehört dem Grafen Andráſchy.

Mégleß, ein ſchlow. Dorf im Sempliner Kom. ¼ M. von Terebeſch Nw. ☽

Megyefa, ein ungr. Dorf im Baránner Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Megyehida, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. ½ M. von Jkerwár. W. Nw. r. an der Güns.

Megyer, mit dem Beynamen Nagy-Megyer, ein ungr. Marktflecken im Komorner Kom. 3 M. von Komorn Nw. ☽ Kiſch-Megyer ein großes Landgut im Raaber Kom. der Benediktiner Abtey nach St. Martinsberg zugehörig ½ M. von Raab.

Megyer, ein ſchlow. Dorf im Neograder Kom. 1¼ M. von Setſchény O. Gehört dem Freyherrn von Hellenbach, H. von Tapolcſchányi und Seremy. In dem Beliſchen Werke findet man eine Nachricht, von einer Hexe, welche hier ein neues Ehepaar getrennet, aber auch deswegen von der Komitatsobrigkeit mit der gewöhnlichen Strafe belegt wurde.

Megyer, ein ſchlow. volkreiches Dorf im Neutrer Kom. 1 M. von Neuhäuſel Nw. hat ein ſchönes Pferdgeſtütt und gehört dem Grafen Károly.

Megyer, zwey Dörfer im Peſter Kom. auf der Inſel St. Andre, l. am rechten Arm der Donau 1 M. von Wätzen S. Sw. 1, Békáſch-Megyer mit deutſchen Einwohnern. 2, Pocſch-Megyer mit ungr. und einer ☽ Kirche.

Megyer, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. 1 M. von Klein-Wardein W. Sw. im Dadaer Bezirk. ☽

Megyer, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 2 M. von Schümeg Nw. 2¼ M. von Salabér N. No.

Megyer, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. l. am Koppan, Babony N. gegenüber 4 M. von Sántod. So.

Megyereſch, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. 1¾ M. von Komorn Nw. ☽

Megyeſch, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. 1¼ M. von Jkerwár Sw. l. an der Raab.

Mehadia, ein im Banat an der Czerna langes Dorf, welches theils wegen warmer Bäder, theils wegen vieler römiſchen Alterthümer u. Inſchriften merkwürdig iſt.

Meheß, **Mihißka**, ein ungr. Dorf im Torner Kom. l. am Potrajnik ¾ M. von Torna W.

Mehi, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. l. am Schajó ½ M. von Tornallya S. mit einem Kaſtell dem Herrn von Mumhard, Graf Kohariſchen Fiſkal zugehörig. ♁

Mehtelek, ein ungr. Dorf im Sathm. K. im Nagybanier Bez. ☽

Mekenyeſch, ein deutſches Dorf im Baránner Kom. im Bezirk jenſeits des Gebirges.

Melcſchicz, ein ſchlow. weitläuftiges Dorf im Trentſchiner Kom. r. an der Wág 1 M. von Wág-Ujhely No. iſt ein Filial von Kocharocz. Es ließen dieſe Kirche die Evangeliſchen erbauen und bedienten ſich derſelben bis 1763. Die Grundherrn des Orts ſind die Herrn von Sireſchitz u. von Melſchitzky. Außerdem wohnen hier mehr adeliche Familien. Die Einwohner beſitzen Aecker, Wieſen, Brennholz, Gärten. ♁

Melencze, im Banat, im Beczſchkereker Bezirk.

Melkút, ein ungr. Dorf im Barſcher Kom. 2 M. von Almáſch No. ♁

Meleghegy, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. 2¼ M. von Gömer W. Sw. l. am Balog, iſt Graf Kohariſch und neben bey befindet ſich ein altes baufälliges Schloß.

Mellék, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. ¾ M. von Werebély So. ♁

Mellék, zwey Dörfer im Schümeger Kom. im Sigether Bezirk. 1, Alma-Mellék, hat kroatiſche Einwohner. 2, Gyöngyöſch-Mellék hat ungr. und eine ⊙ Kirche.

Meléthe, ein ungr. Dorf im Gömer. Kom. 1 M. v. Pelſchötz Sw.

Melnicza, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkatſch, im Bezirk Duſina und Wißnitze. Wird gewöhnlich Kiſch-Melnicza genennet.

Mencſchel, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. ½ M. von Wáſchonkö S. Sw. und ½ M. von Plattenſee N. Gehört Edelleuten.

Mende, im Peſter Kom. ¾ M. von Maglóth O. No.

Menge, Mehenicze, ein ungr. Dorf im Neutrer Kom. im Neutrer Bezirk.

Mengsdorf, Menkuſſowce, Menguſchfalwa, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. ½ M. von Luciwna N. Nw. am hohen Wald an den Liptauer Gränzen. Hat eine Sägmühle am Poperfluß, gut Feld und Ackerbau. Die Einwohner machen Tröge zum Backen und Waſchen. ⊕

Méneſch, ein wallach. großer Ort im Arader Kom. an einem Hügel mit einem Kaſtell. Der Wein, ſo hier gebauet wird, iſt roth, und der Ausbruch ſtark und köſtlich. Gehört der Kammer. ‡ Außer dem iſt Alſchó-Felſchö ‡ und Creßta-Ménes im Jenöer Bezirk, wo ſtarker wächſt.

Menhardsdorf, Menersdorf, Werbo, eine XVI. Stadt in Zips ¼ M. von Käsmark S. Sw. 1¼ M. von Leutſchau N. Nw. zählt 120 Häuſer. Hat deutſche Einwohner, welche ſich die Leinweberey, das Brandtweinbrennen, die Pferdezucht und den Feldbau angelegen ſeyn laſſen. In den wenigen Waldungen trift man allhier Hirſchenſchwämme oder Tartuffeln an. ♁ ⊙

Mera,

Mera, zwey ungr. Dörfer im Abaujwarer Kom r. am Hernatſl. Czécze gegenüber 1 M. von Willmány W. Sw. 1, Alſchó-Mera ☽ und 2, Felſchó-Mera, hat mehr adeliche Beſitzer ☽

Mera, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. an der Torna 1½ M. von Arokßálláſch O. hat mehrere Grundherrn.

Meracſchicz, zwey ſchlow. Dörfer im Neutrer Kom. 1 M. von Nagy-Bodok W. Sw. Alſchó-Meraczicz ♁

Meragh, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Diſtrikt. ‡

Mércſche, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. an den Gömerer Gränzen ¾ M. von Putnok S. 2¼ M. von Dédeſch W.

Mere, Merowcze, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom. l. am Schemnitzer Bach 2½ M. von Klieben S. So.

Mérem, Mirlingsdorf, ein kroat. Dorf im Eiſenburger Kom. im Günſer Bezirk 1 M. von Rothenthurn O. No.

Merenye, in Sempl. Kom. Siehe Mernye.

Merenye, ein ungr. Dorf im Schüm. K. im Sigether Stuhl. ⊙

Mergeſch, ein ungr. Dorf im Raaber Komit. r. an der Raab 2½ M. von Raab Sw. ½ M. von Téth N. ♁

Mérgeſchka, ein rußnak. Dorf im Scháröſcher Kom. in der Herrſchaft Makowicza.

Merk, Mirkowcze, ein ſchlow. Dorf im Scháröſcher Kom. ½ M. von Schomoſch O. 2 M. von Eperies S. So.

Mernye, ein illyriſch Dorf im Schümeger Kom. 2½ M. von Schomogywár O. So. 2, Mernye im Sempl. Kom. dem H. von Sulyowsky gehörig, liegt zwiſchen Gebirgen.

Merö, ein illyriſch Dorf im Schümeger Kom. 1 M. von Kapoſchwár Sw.

Merſche, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. ½ M. von Dömölk No. im Kemenyeſchallaer Bezirk l. am Marzal. Es iſt allhier ein großer Damm über dieſen Fluß, welchen die Edelleute erhalten und Maut einnehmen. Ueber dieſen Damm ſind über 40 bis gegen 50 Brücken gelegt, welche ſich in einer Diſtanz von 1¼ Meile endigen. Der Ort iſt der Sitz verſchiedener adelichen Familien.

Merſchina, im Banat ¼ M. von Orawicza Nw. am Karofluß.

Merzidorf, im Banat, im Temeſchwárer Bezirk. 1 M. von Temeſchwár N. hat deutſche Einwohner, die ſich v. Feld-Weinbau u. der Bienenzucht nähren. ♁ * *

Meſchericſch, im Banat, 2 M. von Mehadia Nw.

Meſcherháſa, ein ungr Dorf im Oedenburger Kom. l. an der Répze 1½ M. von Eſchepreg. O. No.

Meſchteri, zwey ungr. Dörfer im Eiſenb. Kom. im Kemenyeſchallaer Bezirk, am Berge Schág ¾ M. von Dömölk Sw, Alſchó- und Felſchó-Meſchteri. Dieſes iſt mit einem Kaſtell verſehen, welches der Familie Békaſchi zugehört.

Meſchteri, ein deutſches Dorf im Weſprémer Kom. ¾ M. von der Abtey Bakonybél S. 1¼ M. von Weſprém. N. ♁

Meſchticz, im Banat, ¼ M. von Werſchetz. So.

Meßeſch, ein ungr Dorf im Borſchoder Komit. ½ M. von Sendrö O. No. ☽

Meßlén, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. ½ M. von Aſchad W. Nw. und ¾ M. von Nemeſchcſchö O. So. wird von Edelleuten bewohnt. 1681 legten die Grundherrn wider den Erzbiſchof von Kalotſcha Georg Setſchény auf dem Landtage zu Oedenburg wegen Beeinträchtigung ihrer Rechte Klagen ein, welchen durch einen feſtgeſetzten Pönfall von 100 fl. abgeholfen wurde.

Meßtečſchko, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. ½ M. von Pucho Nw. an den mähriſchen Gränzen zwiſchen Gebirgen, iſt zur Viehweide weit bequemer als zum Ackerbau.

Meßtegnyö, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. l. am Fekete-Bückfl. ½ M. von Marczali So. 3¼ M. von Schomogywár Sw.

Meßtinßka, ein ſchlow. rußnak. Dorf im Schároſcher Kom. l. an der Ondawa 2 M. von Bartfeld O. So. ¾ M. von Stropko. N. Nw.

Metſcheny, S. Perwány im Oedenb. Kom.

Meyersdorf, im Banat, im Eſchanader Bezirk.

Mézeſch, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 3¼ M. von Halmagy Sw. ¼ M. von Joſáſch Nw. ‡

Mézeſch, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Diſtrikt. ‡

Meziad, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡

Méznewelló, Madowarce, ein ungr. Dorf im Honter Kom. an der Krupina 1½ M. von Klieben So. und eben ſoweit von Boſok Sw. zwiſchen Bergen, hat guten Ackerbau

Mezö-Alma, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡

Mezöd, ein ungr. Dorf im Baranyer Komit. 1¼ M. von Radáſchd Nw.

Mezö-Harang, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡

Mezölak, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. ½ M. v. Pápa W. iſt Graf Kaſ. Eßterháſiſch. ☽

Miawa, ein ſchlow. großer Marktflecken im Neutrer Kom. am Fluße gleiches Namens, der hier durchfließt, liegt zwiſchen zwey Bergen im Thale 3 M. v. Skalitz, von Priterſchd 5 St. 2¼ M. von Ujhely an der Wág W. Die Volksmenge läßt ſich daraus abnehmen daß ſich allhier vorm Jahre, als die Zählung der Evangeliſchen, wegen Erbauung eines neuen Bethhauſes vor ſich gieng, 8836 Hausgeſeſſene befanden, ohne den minderjährigen Seelen und Knechten. Die hieſigen Einwohner ſind robuſt und arbeitſam. Beſonders wohnen hier viele Schuſter, Lein-u. Beuteltuchweber, wie man denn von leztern über 80 Meiſter zählen kann. Auch wird hier Wollenzeug gewebet. Die übrigen Beſchäftigungen der Einwohner beſtehen im Flachs- und Leinbau, Bierbräuen, Brandtwein-

wein und Kohlenbrennen; Buchl- und Leinöhlpreßen. Es wird hier viel Kukurutz angebaut, Melonen, und seit einigen Jahren Saffran. Die Borstenviehmast in den Buchenwäldern ist beträchtlich. An Steinkohlen fehlt es hier auch nicht, davon aber wegen hinlänglichem Vorrath an Holz, kein Gebrauch gemacht wird. Auch trift man hier viele Steinbrüche an. Wenn das Obst geräth, wird allhier in großer Quantität eine Salze, Lekwár genannt, gesotten, und Centnerweis verkauft. Jmgleichen wißen sie aus den Sonnenblumen ein Augenwaßer zu brennen, welches im größern Maaße geschieht. Der hiesige Fluß treibt von seinem Ursprunge an bis an den Hotter gegen 15 Mühlen, und an den übrigen Bächen befinden sich eben soviel, wo nicht mehr. Der erste Besitzer dieses Orts war Graf Nádaschdy. Nach seinem Tode erhielten es mehrere Familien, als Erdödy, Eschäky, Berényi, Forgátsch, Rewan, Zay. In der Kirche, welche den Evangelischen 1731 abgenommen wurde, lieset man an der Mauer nachstehende Nachricht: Templum SS. Trinitatis, quod Myava Comite Paulo de Nádasd Anno Domini 1586 fundata, per Cosſacos Anno 1621 oppugnata, Diplomate Religionis 1646 donata, ejusque uſu Anno 1660 privata, ob recuperatam libertatem 1696 turbata. Prid. Pentecoſtes Anno 1697 fundavit, ut in eo tribuantur: Lex, Evangelium, Baptiſma, Cœna, precesque, ſecuris, pavidis, natis, lapſisque, Triuni, ſuo ſumptu et Elemos. aucto, accedente Sereniſſimor. Regum, Electorum et Reipublicæ Hollandicæ apud Sacratiſſimam Cæſareo-Regiam Majeſtatem Interventione, Anno 1701 continuavit, præeunte Daniele Krmann Paſtore ſuo ſeptimo. Recordare noſtri alme Jehovah! Die Schikſale dieſes Predigers kommen in der beſondern Beſchreibung von Preßburg vor, wo derſelbige 1740 im Schloße ſein Leben endigte. Gegenwärtig haben die Einwohner wieder die Freyheit erhalten, ein Bethaus zu bauen, welches von Stein 19 Klafter lang, und 12 breit aufgeführet worden. Die Häuſer des Orts liegen zerſtreut im Thal und auf den Bergen. Den größten Theil der Einwohner machen die ſogenannten Kopanitzer aus. ♁ ⊙

Michl, S. Pußta-St. Mihály im Eiſenb. Kom.

Michlsdorf, Straza, eine XVI. Stadt in Zips ¼ M. von Georgenberg S. beſteht aus ohngefehr 84 Häuſern. Aus Mangel der Weide ſchicken die Einwohner ihre Pferde auf die Graf Kohárischen Weideplätze bis ins Gömerer Kom. welches nicht wenig Koſten verurſacht. Jhre Nahrung beziehen ſie vom Ackerbau, Brandtweinbrennerey und den Profeſſionen, ſo ſie treiben. ♁ ⊙

Micſchinye, zwey ſchlow. Dörfer im Sohler Kom. 1½ M. von Libethen Sw. Alſchó liegt von Felſchó ¼ M. S.

Micſchke, ein griechiſch illyriſches Dorf im Baránner Kom. im Baránner Bezirk.

Micſchke, ein ungr. Marktflecken im Biharer Kom. 1 M. v. Aderján No. ♁ ☽

Micſch-

Mieſchke, Streberſdorf, Seleze, ein deutſches Dorf im Oedenburger Kom. l. an der Répze 1½ M. von Groß-Wariſchdorf S. So.

Miergócz, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. im Bezirk jenſeits des Gebirges.

Miglécz, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Komit. ¼ M. von Sinna No.

Migleß, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. 1 M. von Jolſchwa. So. Hier wohnen viele Hafner, welche ihr Geſchirr auf den Märkten für Getraide vertauſchen.

Migléß, Miglesſow, ein ſchlow. Dorf im Sempl. Kom. ¼ M. von Terebeſch Nw. mit einem Kaſtell, welches der Familie Bernat von Bernatfalwa zugehört. ☽

Mihajlo, ein ſchlow. Dorf im Sempl. Kom. in Sinner Bezirk.

Mihalaka, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Arader Bezirk, ohnweit Arad, hat ſchöne Tobackspflanzungen. ‡

Miháld, ein ungr. Dorf im Schümeger Komit. 1½ M. von Jharoſch N. Nw. ♁

Mihalydi, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. 3 M. von Debreʒin O. No. Die Freyherrn von Splényi führen das Prädikat von dieſem Orte. ☽

Mihalyewecz, zwey kroat. Dörfer im Salader Kom. Alſchó- und Felſchö-Mihalyewecz beyde im Eiländer Bezirk.

Mihályfa, zwey Dörfer im Eiſenb. Kom. 1, Das eine beſteht aus ſchlow. Einwohnern und liegt 1¼ M. von Waſchwár S. Sw. 2, Das andere iſt eine große adeliche Beſitzung mit ungr. Einwohnern, im Kemenyeſchallyaer Bezirk ½ M. v. Dömölk N. Nw. Ehedem hatten die Evangeliſchen allhier ihre Kirche. Ohnweit von hier Sw. iſt Uj-Mihalyfa. ♁

Mihalyfa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. l. an der Sála ¾ M. von St. Groth S. So.

Mihályfalwa, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. 1½ M. von Wámoſchpértſch. O. Gehört dem Herrn von Sláwy, der allhier ſeine ♁ Kapelle hat und andern. ☽

Mihályfalwa, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. 1½ M. von Gömer Sw.

Mihályfa, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. 4 M. von Debreʒin O. ☽ ‡

Mihalyi, ein ungr. Marktflecken im Oedenburger Kom. 1½ M. von Kapuwár S. So. ½ M. von Wadoſchfa W. Sw. iſt nach Beléd der größte Ort, hat verſchiedene Grundherrn als Ratkiſche Erben, ſo das alte Schloß bewohnen, zwiſchen welchen und dem Garten die Raab durchläuft, dann Kiſchfaludi, Niczky u. andere. Die Jahrmärkte ſind hier beträchtlich.

Mihalyane, Mihályi, ein ungr. Dorf im Sempliner Kom. ¾ M. von Semplin W. Nw. ☽

Mihályháſa, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. bey Wáſchonykö Nw. Gehört Edelleuten ☽

Mihalyka, Krajnikowa, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom.

Kom. 1 M. von Wisk N. Nw. 1½ M. von Hußt No. ‡

Mihalykowa, im Sohler Komit. im Untern Gerichtsbezirk.

Mihálytelek, im Jazyger Land l. an der Zagywa 1 M. von Jáßberény. ♁

Mihesa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1¼ M. von Groß-Kaniſcha. Sw.

Mikloſchdi, Niklsdorf, ein deutſches Dorf im Wieſelburger Kom. r. an der Leitha zwiſchen Straßſommerein W. Nw. und Zurndorf So. 1 M. von Gols am Neuſiedlerſee O.

Mikloſchfalwa, im Sohler Komit. im Untern Gerichtsbezirk.

Miklóſchj, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. r. am Koppanſl. Koppan gegenüber 1¼ M. von Igal N. No.

Miklóſchwágáſch, Miklusſowce, ein rußnak. Dorf im Scháröſcher Kom. 1½ M. von Kaſchau N. No. ‡

Miklowecz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Mikoſa, ein ungr. Dorf im Heweſcher Komit. im Matrer Bezirk. Gehört größten Theils H. Alex. Bekény von Mikofalwa.

Mikoháſa, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. im Füſérer Bezirk. ‡

Mikola, Garam-Mikola, ein ungr. nahrhaftes Dorf im Barſcher Kom. r. an der Gran 2¼ M. von Lewa S. iſt Fürſt Eſterháſiſch. Gehörte 1550 dem Kloſter zu Elephant.

Mikola, gewöhnlich Wámoſch-Mikola, ein ungr. und ſächſiſches groß. Dorf an der Ipoly, hat großen und guten Hotter, ſchöne Wieſen, Buchen- und Eichenwälder.

Mikola, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. 1½ M. von Sathmar No. ☽

Mikolcſchany, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. im Ratkoer Bezirk, hat viele Töpfer.

Mikolincz, im Banat ¾ M. von Orawicza. Sw.

Mikoſchócz, Miklusſowce, ein ſchlow. mittelmäßiges Dorf im Trentſchiner Kom. ¼ M. von Buchow. Sw. ¼ M. von Wöröſch-Kö So. hat viel Komposſeſſores.

Mikowa, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. 1½ M. von Stropko. No. ‡

Mikſchi, Miklusſowce, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. r. an der Ipoly ½ M. von Loſchonz S. So.

Mikſchowa, ein klein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. zwiſchen Anhöhen r. an der Wág 1¼ M. von Sillein W. Sw.

Milchdorf, Tejfalu, ein ungr. Dorf in der Schütt ¼ M. von Sommerein. So.

Milej, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Bezirk Kapornak. ♁

Milgraben, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom. ¼ M. von Neuhaus N. 3 M. von St. Gotthard W. Sw.

Militicſch, zwey illyriſche Dörfer im Batſcher Kom. 1, Rácz-Militicſch 2 M. von Bátſch Nw. ‡ 2, Nemeſch-Militicſch 1 M. von Zombor No. hat auch ungr. Einwohner. ♁

Mil-

Mieſchke, Streberſsdorf, Seleze, ein deutſches Dorf im Oedenburger Kom. l. an der Répze 1½ M. von Groß=Wariſchdorf S. So.

Miergócz, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. im Bezirk jenſeits des Gebirges.

Miglécz, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Komit. ¼ M. von Sinna No.

Migleß, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. 1 M. von Jolſchwa. So. Hier wohnen viele Hafner, welche ihr Geſchirr auf den Märkten für Getraide vertauſchen.

Migléß, Migleſſow, ein ſchlow. Dorf im Sempl. Kom. ¼ M. von Terebeſch Nw. mit einem Kaſtell, welches der Familie Bernat von Bernatfalwa zugehört. ☽

Mihajlo, ein ſchlow. Dorf im Sempl. Kom. in Sinner Bezirk.

Mihalaka, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Arader Bezirk, ohnweit Arad, hat ſchöne Tobackspflanzungen. ‡

Miháld, ein ungr. Dorf im Schümeger Komit. 1½ M. von Jharoſch N. Nw. ♁

Mihalydi, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. 3 M. von Debrezin O. No. Die Freyherrn von Splényi führen das Prädikat von dieſem Orte. ☽

Mihalyewecz, zwey kroat. Dörfer im Salader Kom. Alſchó= und Felſchő=Mihalyewecz beyde im Eiländer Bezirk.

Mihályfa, zwey Dörfer im Eiſenb. Kom. 1, Das eine beſteht aus ſchlow. Einwohnern und liegt 1¼ M. von Waſchwár S. Sw. 2, Das andere iſt eine große adeliche Beſitzung mit ungr. Einwohnern, im Kemenyeſchallyaer Bezirk ½ M. v. Dömölk N. Nw. Ehedem hatten die Evangeliſchen allhier ihre Kirche. Ohnweit von hier Sw. iſt Uj=Mihalyfa. ♁

Mihalyfa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. l. an der Sála ¾ M. von St. Groth S. So.

Mihályfalwa, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. 1½ M. von Wámoſchpértſch. O. Gehört dem Herrn von Sláwy, der allhier ſeine ♁ Kapelle hat und andern. ☽

Mihályfalwa, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. 1 ½ M. von Gömer Sw.

Mihályfa, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. 4 M. von Debrezin O. ☽ ‡

Mihalyi, ein ungr. Marktflecken im Oedenburger Kom. 1½ M. von Kapuwár S. So. ½ M. von Wadoſchfa W. Sw. iſt nach Beléd der größte Ort, hat verſchiedene Grundherrn als Natkiſche Erben, ſo das alte Schloß bewohnen, zwiſchen welchen und dem Garten die Raab durchläuft, dann Kiſchfaludi, Niczky u. andere. Die Jahrmärkte ſind hier beträchtlich.

Mihalyane, Mihályi, ein ungr. Dorf im Sempliner Kom. ¾ M. von Semplin W. Nw. ☽

Mihályháſa, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. bey Wáſchonykő Nw. Gehört Edelleuten ☽

Mihalyka, Krajnikowa, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom.

Kom. 1 M. von Wisk N. Nw. 1½ M. von Hußt No. ‡

Mihalykowa, im Sohler Komit. im Untern Gerichtsbezirk.

Mihálytelek, im Jazyger Land l. an der Zagywa 1 M. von Jáßberény. ♁

Mihesa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1¼ M. von Groß-Kaniſcha. Sw.

Mikloſchdi, Niklsdorf, ein deutſches Dorf im Wieſelburger Kom. r. an der Leitha zwiſchen Straßſommerein W. Nw. und Zurndorf So. 1 M. von Gols am Neuſiedlerſee O.

Mikloſchfalwa, im Sohler Komit. im Untern Gerichtsbezirk.

Miklóſchj, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. r. am Koppanſl. Koppan gegenüber 1¼ M. von Igal N. No.

Miklóſchwágáſch, Miklusſowce, ein rußnak. Dorf im Scháróſcher Kom. 1½ M. von Kaſchau N. No. ‡

Miklowecz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Mikoſa, ein ungr. Dorf im Heweſcher Komit. im Matrer Bezirk. Gehört größten Theils H. Alex. Bekény von Mikofalwa.

Mikoháſa, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. im Fúſérer Bezirk. ‡

Mikola, Garam-Mikola, ein ungr. nahrhaftes Dorf im Barſcher Kom. r. an der Gran 2¼ M. von Lewa S. iſt Fürſt Eßterháſiſch. Gehörte 1550 dem Kloſter zu Elephant.

Mikola, gewöhnlich Wámoſch-Mikola, ein ungr. und ſächſiſches groß. Dorf an der Ipoly, hat großen und guten Hotter, ſchöne Wieſen, Buchen- und Eichenwälder.

Mikola, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. 1½ M. von Sathmar No. ☽

Mikolcſchany, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. im Ratkoer Bezirk, hat viele Töpfer.

Mikolincz, im Banat ¾ M. von Orawicza. Sw.

Mikoſchócz, Miklusſowce, ein ſchlow. mittelmäßiges Dorf im Trentſchiner Kom. ¼ M. von Puchow. Sw. ¼ M. von Wöröſch-Kö So. hat viel Komposſeſſores.

Mikowa, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. 1½ M. von Stropko. No. ‡

Mikſchi, Miklusſowce, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. r. an der Ipoly ½ M. von Loſchonz S. So.

Mikſchowa, ein klein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. zwiſchen Anhöhen r. an der Wág 1¼ M. von Sillein W. Sw.

Milchdorf, Tejfalu, ein ungr. Dorf in der Schütt ¼ M. von Sommerein. So.

Milej, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Bezirk Kapornak. ♁

Milgraben, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom. ¼ M. von Neuhaus N. 3 M. von St. Gotthard W. Sw.

Militicſch, zwey illyriſche Dörfer im Batſcher Kom. 1, Rácz-Militicſch 2 M. von Bátſch Nw. ‡ 2, Nemeſch Militicſch 1 M. von Zombor No. hat auch ungr. Einwohner. ♁

Mil-

Millenbach, im Zipſer Kom. ¼ M. von Matzdorf N. ½ M. von Georgenberg No.

Millochów, ein mittelmäßig ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. r. an der Wág ¾ M. von Puchó No. Das Bächlein, ſo aus den Gebirgen hier vorbey fließet, treibt eine Sägmühle. Auf der Inſel zwiſchen der Wág wird viel Obſt verhandelt. Außerdem iſt der Acker ſteril. Es iſt hier eine ♁ Filialkirche.

Millotta, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. l. an der Theiß 2 M. von Gyarmath. N. No. ☽

Minaj, ein ungr. Dorf im Ungwarer Kom. 1 M. von Ungwár O. ‡ ☽

Minichhof, S. Malomháſa. im Oedenb. Kom.

Minichhofen, S. Barátfalu im Wieſelb. Kom.

Minichmárhof S. Barátmajor im Eiſenb. Kom. ½ M. von Schlaning O.

Minich-Wieſen, S. Uriczka im Thurotzer Kom.

Minihof, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom. ¼ M. von Neuhaus O. No. und 2½ M. von St. Gotthard W. Sw.

Mintßent, dreyzehen Ortſchaften in verſchiedenen Komitatern. I. Im Abaujwarer: Mintßent, zwey ſchlow. Dörfer 1, Das eine im Kaſchauer Bezirk. Gehört ſamt der Pfarre dem Prämonſtratenſerorden zu Jaßow ♁ 2, Das andere iſt im Eſcherháter Bezirk. II. Im Baráuyer: Mintßent, drey ungr. Dörfer 1, Das erſte liegt im Gebirger Bezirk. ♁ 2, Uj-Mintßent ⊙ u. 3, Eſchonka-Mintßent, liegen im Fünfkirchner Stuhl. III. Im Borſchoder: Mintßent, ein ungr. Dorf iſt gleich einer Vorſtadt von Miſchkolz anzuſehen. ♁ IV. Im Eſchongrader: Mintßent, ein ungr. Dorf l. an der Theiß 1¼ M. von Wáſchárhely Nw. Es wächſt hier [illegible] in einer ſandigten Ebene, welcher ſich aber nicht halten läßt. Iſt Erdödiſch. V. Im Eiſenburger: Mintßent, Allerheiligen, zwey ungr. Dörfer 1, Das eine liegt l. an der Pinka 1½ M. von Körmend W. Nw. Gehört zu der Bernauer Abtey, welche dem Studienfond einverleibet iſt. Nicht weit von der Pinka allhier ſoll ehedem eine Ortſchaft geſtanden ſeyn, wie ſolches noch einige Rudera ausweiſen. Auch die Namen der Dorfleute ſcheinen adelichen Urſprungs zu ſeyn. ♁ 2, Das andere liegt 2 M. von Waſchwár O. nahe bey Eſchehi im Kemenyeſchallyaer Bezirk. ♁ VI. Im Heweſcher: Mintßent, ein ungr. Dorf im Matrer Bezirk ½ M. von Péterwáſchár. VII. Im Salader: Mintßent, zwey ungr. Dörfer. 1, Sála-Mintßent r. am Sálafl. Löwö Sw. gegenüber ¾ M. von Sálafö S. 2, Kökényeſch-Mintßent im größern Bezirk Kapornak. VIII. Im Zipſer: Mintßent, ½ M. von Kirchdorf O. So.

Minyád, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jenöer Bezirk. ‡

Minyócz, Minyowec, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. ½ M. von Stropko S. Sw. an den Schároſcher Gränzen. ‡.

Mirbiſch, Megyeſch, ein deutſches Stadtdorf im Oedenb. Kom.

Kom. am Neuſiedlerſee 1 M. von Oedenburg No. und ½ M. von Ruſt S. Baut gute Weine ꝛc.

Mircsche, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom. r. am Ungfluß, Kiſch-Paßtely W. Sw. gegenüber 4¼ M. von Ungwár. Nw.

Mirk, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. 1¼ M. von Groß-Károly N. Nw.

Mirkócz, im Banat 1 M. von Ujpalanka. No. bey Perliſtye O.

Mirolya, ein rußnak. Dorf im Scháróſcher Komit. in der Herrſchaft Makowitza.

Miroſcha, ein rußnak. Dorf im Scháróſcher Kom. 2 M. von Bartfeld O. So. r. an der Ondawa ¾ M. von Meßtißka N. dem Grafen Aſpremont gehörig.

Miſchdorf, Miſchérdi, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt 1¼ M. von Sommerein W. Nw. ♁

Miſchefa, oder **Miskfa**, im Salader Kom. im kleinern Gerichtsſtuhl Kapornak.

Miſchkarowicza, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchowitzer Bezirk.

Miſchke, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 1½ M. von Boroſchjenö N. liegt zwiſchen Wäldern, hat auch ungr. reformirte Bauern und Tobackplantagen. ‡

Miſchke, Miſchendorf, zwey Dorfſchaften im Eiſenb. Kom. 1, Das eine liegt 1¼ M. von Rothenthurn S. So. und ¾ M. von Groß-Petersdorf S. r. ohnweit der Pinka, u. wird v. deutſch und kroatiſchen Einwohnern bewohnt. Iſt größtentheils Ladislaus Erdödiſch ♁ 2, Das andere Miſchendorf iſt ein Batthiániſches Gut zu der Herrſchaft Inta gehörig, hat gute Märkte, liegt oſtwärts am Farkaſch-Erdöje 1½ M. von Schárwár O. So. im Kemenyeſchallaer Bezirk ♁

Miſchke, ein ſchlow. Dorf im Peſter Kom. 1¼ M. von Kalotſcha. So.

Miſchke, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. am Tornafluß. Dewetſcher S. gegenüber 1¼ M. von Wáſchonykö N. Nw.

Miſchkolz, Miskoltzinum, ein anſehnliches ungr. Städtchen im Borſchoder Kom. 6 M. von Erlau N. Es hat daſſelbe eine ſchöne Lage. Gegen Weſten ein angenehmes Thal und viele Steinbrüche. Gegen Norden ſchöne Wälder, gute Jagdbarkeit, auch etliche Weingebirge. Gegen Oſten den Fluß Schajó, fruchtbare Aecker und Wieſen; ſüdwärts die Berge Hawaſch, Tapolza, Mintßent, worauf guter Wein wächſt. Es liegt der Ort zwiſchen zwey Bergen etwas niedrig, und wird gegen die Oſt-und Nordwinde geſchützt. Der Süd und Weſtwind ſtreicht frey durch das Thal hin. Die meiſten Einwohner ſind Ungarn; doch gibt es auch Schlowaken, Rußnacken und Ratzen hieſelbſt, dann einige Deutſche, Griechen, Juden, Türken und Zigeuner. Es ſind hier einige hundert adeliche berühmte Familien, worunter die vornehmſten folgende ſind: Graf Döry, Graf Borſchi, Büky, Fay, Sepeſch, Sathmáry, Mocſcháry und andere. Die

Stadt

Stadt hat gegen 13000 Einwohner. Im Jahre 1780 war die Zahl der Gebornen 593 als 310 männlichen 283: weiblichen Geſchlechts. Der Getrauten 141 Paar und die Zahl aller Ehen 2286. Der Verſtorbenen 339. Bis in die Mitte des XVI Jahrhunderts blühte hier die katholiſche Religion, dann nahmen die meiſten Einwohner die Reformirte an. Im erſt erwähnten 1780 Jahre befanden ſich nach der Konſcription 8433 Reformirte; 3980 Katholiſche, 508 Lutheriſche, 157 Schiſmatiker und 70 Juden allhier. Die Einwohner leben vom Acker-Weinbau und andern Handthierungen. Beſonders trift man hier viele Advokaten an. Das Frauenzimmer excellirt allhier in der Geſchiklichkeit, ſchmakhaftes Brodt zu backen. Außerdem beſchäftiget ſich daßelbe mit Spinnen und Wirken leinener Waaren. Die Einwohner ſind gefällig gegen Fremde, und vom Luxus der großen Welt noch ziemlich entfernt. Der Wein iſt gut und wohlfeil, das Klima geſund, doch bringet auch hier der Mißbrauch des Nektars verſchiedene Lungenſüchtige hervor. Wenn der gemeine Mann krank iſt, ſo ſucht er ſich entweder mit Wein zu kuriren, oder nimmt ſeine Zuflucht zu unwißenden Quakſalbern und alten Weibern, ob es hier gleich an ordentlichen und geſchikten Aerzten und Apothecken nicht fehlet. Die Stadt hat zwey öffentliche Plätze. Auf dem einen in der ſogenannten alten Stadt werden Mittwochs u. Sonnabends Wochenmärkte, auf dem andern in der Neuſtadt aber jährlich 4 anſehnliche Jahrmärkte gehalten. Die Marktpreiſe hängen von guten und ſchlechten Wegen ab, daher ſie ſehr verſchieden ſind. Kalbfleiſch und Wildpret iſt theuer; aber deſto wohlfeiler ſind im Sommer und Herbſt die Melonen, welche im Ueberfluß zugeführet werden. Salz und Honig giebt es hier in Menge. Unter die vorzüglichern Gebäude gehört die ſchöne, ehemals katholiſche, itzt reformirte Kirche auf dem Berge Awaſch, die Kirche zu Allerheiligen, die Franciskaner Kirche und a. m. Die Stadt zählt 2400 Häuſer und 1424 Keller. Die Straßen ſind breit, die Häuſer nach der Schnur an einanderhängend gebauet und meiſt von Stein. Das Almáſchiſche und Bükiſche Palais, das Rathaus, das Haus des Vicegeſpans, das Komitatshaus, das Fayſche in der Neuſtadt gehören unter die ſchönſten Zierden der Stadt. Das Komitatshaus iſt mit folgenden Inſcriptionen verſehen: Ueber dem Eingange: PonDero CaVsarVM VIres IVstosqVe Corono — IVrIs Patronos, CVnCtos qVoqVe DaMno FaVores. Hinten über dem Ausgange: Armiger ecce foris vigilat, dum ponderat alter: Ornat uterque, regit conjunctis viribus ædem: His procul invidia pulſa, concordia creſcet: Concordes animi dicunt concordia jura. Auf der öſtlichen Seite: Non amor atque preces, odium, nec dona, timores, Reſpectusque movent: redde cuique ſuum. Auf der Nordſeite:

ſeite: Juſtitiæ, quam cara Comes prudentia juris! Jure atque juſtitia floreat hæcce Domus. Katholiken und Reformirte haben ihr eigenes Gymnaſium, und die Evangeliſchen ſeit einem Jahre ihr Bethaus. Süßes Waſſer hat man aus den Bergflüßen Sinwa und Peʒe, wie auch aus dem Fluß Schajó. Das Erdreich bringt weder ſoviel Getraide noch Heu herhin, daß die Stadt das Jahr vor, durch genug haben könnte, ſondern die Einwohner, die keine andere Beſitzungen haben, müſſen Korn und Fütterung kaufen. Viele Häuſer ſind mit ſchönen Obſtgärten verſehen. In dem Berge Awaſch findet man Verſteinerungen, Rieſengebeine und andere Foßilien. Dieſe Gegend bringt gegen 90 Arten weißer Weinbeere hervor. Die vornehmſten nennt man Scharodala, Kökötö, Kiſchköweſch; Magaſchhegy; Rádaſchtú, Nagy- und Kiſch-Eſchermek; St. György, Forgó, Ernyö ꝛc. Die hieſigen Weine ſind diuretiſch und bey Verſtopfungen geſünder, als die Ausländiſchen; ſie haben eine angenehme Säure, eine faſt den Oeſterreichiſchen ähnliche grünliche Farbe. Die Stadt hat verſchiedene ſchöne Privilegien z. E. daß keine fremde Weine eingeführt werden dürfen; daß die Einwohner von allen herrſchaftlichen Abgaben frey ſind; von der Halsgerechtigkeit u. d. g. In den türkiſchen Kriegen, Tökeliſchen und Rakoʒiſchen Unruhen hat dieſer Ort viel gelitten, ſo wie durch die ſchrekliche Feuersbrunſt, welche 1781 den 25 May Vormitags zwiſchen 8 und 9 Uhr ohnweit vom Minoritenkloſter entſtanden iſt. Es ſind dabey 204 Häuſer; 257 Keller, 107 beſonders geſtandene Ställe und Kammern, in Summa 568 Gebäude zu Grunde gerichtet und 27 Menſchen verbrannt worden. An baarem ſind 7633 Gulden verſchwunden. Außerdem wird der Verluſt an Geräthſchaften, Kaufmannswaaren und andern häuslichen Vorrath auf 360387 fl. geſchätzt. Das löbliche Vorſchober Kom. hat aus Mitleiden die betroffenen Einwohner auf eine gewiße Zeit von den öffentl. Abgaben frey geſprochen. – Zu den hieſigen Naturſeltenheiten kann man die 5 Kugeln rechnen, welche allhier im Jahre 1560 nach dem Zeugniße des Iſchtwánfius, groß wie ein Menſchenkopf, von grün und eiſenfarbe, ſchwer am Gewichte und ſchweflicht vom Geruche, bey heller Witterung unter plötzlichem Donner und Bliʒ aus der Luft herabgefallen ſind. Eine derſelben ſoll im Schloße zu Dióſchgyör aufbewahret und die übrigen durch den Sigmund Ballaſchius an Kaiſer Ferdinand geſchikt worden ſeyn. — — Eine umſtändlichere Beſchreibung von Miſchkolz hat der berühmte Komitatsphyſikus Samuel Benkö 1782 zu Kaſchau ans Licht treten laſſen, welche zugleich mit ſchönen mediciniſchen und andern Bemerkungen reichlich verſehen iſt. ♁ ☽ ‡ ⊙

Miſchle, zwey ungr. Dörfer im Abaujwarer Kom. 1, Alſchó-Miſchle gehörte den Jeſuiten, welche hier ſchöne und weitläuftige Keller hatten. 2, Felſchö-Miſchle liegt am Einfluß der Olſch-

Olſchwa, in den Hernat, Sadány gegenüber 1¼ M. von Kaſchau. So. ♁

Miſchlina, ein ſchlow. Dorf im Sempliner Kom. ¼ M. von Homenau W. Nw.

Miſchin, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. 1½ M. von Trentſchin O. No. zwiſchen Gebirgen hat mehr Grundherrn. Die ♁ Marienkirche iſt 1673 den Evangeliſchen abgenommen worden. Das Feld iſt zur Viehzucht mehr bequem als zum Ackerbau.

Miſchticze, Imſticze, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. l. am Beberkafluß 3½ M. von Hußt Nw. an den Marmaruſcher und Ugotſcher Gränzen. ‡

Mißla, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. 1¾ M. von Simonthurn S. So. Gehört der Familie Kiſch, aus welcher zwey Brüder 2 Kaſtelle bewohnen, die ſie erbauten. ☽

Mißloka, Mißlawa, ein ſchlow. Dorf im Abaujwarer Kom. im Kaſchauer Bezirk. Es wohnt allhier zugleich eine deutſche Kolonie, welche zur Annehmung der katholiſchen Religion bemüßiget wurde; ihre ehemaligen Bücher wurden öffentlich verbrannt. Hat ſchöne Bleichen.

Mißtatfalu, Totze, ein ungr. Marktflecken im Sathmarer Kom. 1 M. von Nagybánien W. ☽

Mitó, Maut, Wámoſchfalu, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. ¼ M. von Brieſn. N. Nw. Die Stadt Brieſn hat allhier ihre Maut.

Mitticz, drey ſchlow. Dörfer im Trentſchiner Kom. 1, Koßtolna-Mitticz, iſt biſchöflich hat wegen der vielen Anhöhen einen ſterilen Acker. ♁ 2, Nemeſch-Mitticz, wird von verſchiedenen Edelleuten bewohnt. Liegt im Bezirk jenſeits des Gebirges. 3, Roſchon-Mitticz, hat zwey Kaſtelle ein Madocſchániſches und ein Ordódiſches. Ω

Mizdo, zwey ungr. Dörfer im Eiſenb. Kom. 1, Schárfi-Mizdo 1¾ M. von Körmend So. an den Salader Gränzen. 2, Nagy-Mizdo ½ M. von Körmend O. So. r. am Eſchörnöczbach.

Mizgolz, Mizgowce, ein mittlmäßig ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. welches zimlich gut Ackerfeld hat.

Mladetincz, ein ſchlow. Dorf im Eiſenburger Kom. im Gebirge an der Mura ½ M. von Muraßombat. O.

Mladonya, zwey ſchlow. Dörfer im Honter Kom. ¼ M. von Boſok S. So. Alſchó-und Felſchö-Mladonya, oder Mladunicz.

Mlagyo, Mlačowo, ein ſchlow. Dorf im Neograder Kom. 1 M. von Loſchonz. N.

Mlinarócz, Mlinarowce, ein rußnak. Dorf im Scháröſcher Kom. 1½ M von Bartfeld. So. ‡

Mniſchány, ein ſchlow. Dorf im Gömer. K. ½ M. v. Eſchetnek. S. Sw. iſt Graf Kobáriſch, hat gute Vieh-und Schaafzucht. Ehedem befand ſich allhier ein Nonnenkloſter.

Mocſch, ein ſchlow. Dorf im Graner Kom. l. an der Donau. 1 M.

1 M. von Neßmil No. Iſt Erzbiſchöfl. Es befindet ſich hier ein kaiſerl. Schüttkaſten und ein Proviantbaus; ſodann ein Primatial-Schüttkaſten, und an der Donau viele Mühlen. Eine ♁ Pfarre iſt ohnlängſt errichtet worden, ſonſt wohnen hier Reformirte. ☽ ⊕

Mocſcha, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Dotis Nw. hat eine große Schaflerey. Dem Grafen Eßterháſy gehörig. ♁ ☽

Mocſchár, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Kreuz So. an den Gräuzen des Honter Komitats.

Mocſchár, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡

Mocſchár, ein ſchlow. Dorf im Sempl. Kom. $\frac{1}{4}$ M. von Nagy-Mihályi Sw.

Mocſchár, zwey Dörfer im Ungwarer Kom. 1, Mocſchár, $1\frac{1}{4}$ M. von Laposch O. No. l. ohnweit der Latorza mit ungr. Einwohnern. ♁ 2, Oroß-Mocſchár, ein rußnak. Dorf $4\frac{1}{2}$ M. von Ungwár N. Nw. l. $\frac{1}{4}$ M. vom Ungfluß.

Mocſcharmány, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Eperies S. l. an der Torißa.

Mocſchidlan, Močidlani, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Holitſch So.

Mocſcholád, ein ungr. Dorf im Baránéyer Kom. im gebirgichten Bezirk.

Mocſcholád, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kapoſcher Bezirk.

Mocſcholya, Moſſoro, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Eperies W. Nw. Graf Bornemiſſa hat allhier ein ſchön Kaſtell.

Mocſchonak, ein ungr. Marktflecken im Neutrer Kom. 2 M. von Neutra Sw. Allhier iſt die Reſidenz des Biſchofs von Neutra. ♁

Modern, Modor, Modra, eine königl. Freyſtadt am Fuße des karpatiſchen Gebirges, in einer geſunden und angenehmen Gegend, 4 kleine Meilen von Preßb. O. No. 3 M. von Tirnau und 1 M. von Pöſing. Sie hat gegen Norden das Weingebirge und hinter demſelben weitläuftige Waldungen, welche mit den ſchönſten Eichen, Fichten, Ulmen, Tannen, Eſchen und Lindenbäumen prangen. Dieſes Gebirge iſt mit den ſchmakhafteſten Waſſerquellen verſehen, welche in Bäche zuſammen fließen und 7 Mühlen, eine Säg- und Walkmühle treiben. Die berühmteſten dieſer Quellen ſind der Herrnbrunn; der Dürnkegel und der Zlabeck. Zu dieſem leztern verfügen ſich die Einwohner und die Schuljugend, und erquicken ſich daſelbſt in den Sommertagen durch verſchiedene Unterhaltungen. Beſonders war dieſes gewöhnlich, da die Jugend aus dieſer Gegend die Mayenbäume zur Auszierung der Kirchen feyerlich herzuholen pflegte. Ehe dieſer Ort noch zur königlichen Freyſtadt erhoben worden, hatte derſelbe verſchiedene Herren. Heinrich Graf von Preßburg beſaß ſolchen 1287. Da ſich aber deßen Söhne zu der Parthey des Siebenbirgiſchen Waiwoden Opur, welcher dieſe Gegend verheerte, ſchlugen, nahm ihnen

der König Ladislaus Kumanus den Ort weg, und beſchenkte damit den Grafen von Preßburg Johann. Im Jahre 1400 machte ſich denſelben der bekannte Siebenbirgiſche Waiwode Stiborius von Stiboritſch eigen. Sodann überkam denſelben die Orßágiſche Familie. Unter dieſer empfahl ſich Michael Orßág ſchon als ein Knabe dem Könige Sigmund, als er in Gegenwart des Königs einen Haufen bewafneter Knaben als Fähndrich angeführet, und eben bey dieſem Kinderaufzuge erhabene Eigenſchaften an ſich bemerken ließ. Dieſe ſeine Fähigkeiten mit Klugheit vereinigt verſchafften ihm bey reiferm Alter große Ehrenſtellen und Reichthümer. Er erhielt ſich auch in ſeinen Glücksumſtänden unter 5 Königen, und Matthias Korvinus erhob ihn zum Palatin. Nachdem dieſe Familie in ihrem lezten Stammhalter Chriſtoph ausgeſtorben, fiel der Ort 1549 aufs neue dem königl. Fisko zu. Damit aber derſelbe in Zukunft nicht wieder könnte verkauft oder aus königlicher Gnade verſchenkt werden, erlegten die Einwohner an den königl. Fiskus 6000 ungr. Gulden überhaupt, und verpflichteten ſich jährlich eine Zahlung von 640 fl. zu leiſten, auch eine Parthie Holz zur Bedielung der Schiffe zu liefern. Dieſen jährlichen Zins erhob erſtlich die königliche Schazkammer ſelbſt bis 1610, alsdann die Familie Pálfi. Von dieſer übernahm denſelben der Erzbiſchoff Lippai und entrichtete ſolchen dem Pasmaniſchen Seminarium in Wien bis 1687. In dieſem Jahre erhielt ſodann dieſe Zinſung der Biſchof von Erlau Féneſchy für das rothe Kollegium zu Tyrnau. Die älteſten Freyheitsbriefe der Stadt ſind, ſoviel man weis, vom Könige Ludwig den Iten vom Jahre 1361 gezeichnet. Sie haben ihre Beziehung auf die freye Magiſtratswahl, auf den Weinbau, auf das Niederlagsgeld u. d. gl. König Sigmund beſtätigte alle dieſe Freyheiten, deren 8 an der Zahl angegeben werden, und verbot zugleich zum Beſten der Bürgerſchaft, daß allhier keine Freyhäuſer ſtatt finden ſolten. Die Könige Wladislaus und Ferdinand der Ite vermehrten dieſe Freyheiten und Ferdinand der II. erlaubte der Stadt 1631 die Zollgerechtigkeit. Unter Rudolph den II iſt die Stadt auf dem Landtage in die Zahl der übrigen königl. Freyſtädte aufgenommen worden und 1613 kam ſie in die Zahl der Tavernikalſtädte. Die Stadt iſt von Innen ſchön und viereckicht, jedoch mehr lang als breit. Sie beſteht ſamt den Vorſtädten aus 330 Häuſern, welche von 4700 Menſchen bewohnt werden, und iſt mit Mauern und einem Wall umgeben. Die neueren Feſtungswerke ſind 1610 angefangen und 1646 vollendet worden. Auch iſt noch ein altes Bollwerk vorhanden, welches nach der Vermuthung des berühmten Geſchichtſchreibers Bel in den Zeiten muß angelegt worden ſeyn, als man ſich mit Pfeilen und Wurfriemen zu vertheidigen pflegte. Die Stadt hat drey Thöre und vor jedem eine Vorſtadt.

Auf

Auf dem Obernthore gegen Mitternacht ſtehen die Worte: Niſi Dominus cuſtodiverit Civitatem, fruſtra vigilant, qui cuſtodiunt eam. Auf dem Untern gegen Mittag: Der Herr iſt unſer Schirm und Schild, der Herr iſt unſer Schutz. Sela. Gegen Abend iſt das Pöſingerthor. Auf demſelben befindet ſich der doppelte kaiſerl. Adler, dann zur Rechten das ungriſche und zur Linken das Stadtwappen. Die Aufſchrift lautet: Dei O. M. Pot. Auſp. Divo Max. II. D, Rud. II. D. Matth. Imp. et Reg. Aug. ut P. P. ad immort. memor. benignittis lib. e publica MDCXVIII. Mitten durch die Hauptgaſſe der Stadt vom Obe n zum Unternthore fließt der Bach Modra, welcher in den Sommertagen früh ein liebliches Rinſeln von ſich hören läßt. Am Ufer deſſelben werden oft Leinwanden gebleichet, und am Charſamſtag erhält ſich bey den gemeinen Leuten noch der Aberglaube, daß wenn ſie ſich unter dem erſten Geläute damit waſchen, ſie im Geſichte ſchön bleiben und von Sommerflecken befreyet werden. Es iſt daher unterhaltend wenn man ein Augenzeuge ſeyn kan, wie mit dem Glockenſchlage die beyden Ufer des Bachs Menſchen an ſich herauslocken, die für ihre Reinlichkeit beſorgt ſind. Die vorzüglichern Gaſſen der Stadt ſind der Ring ſamt der Hauptgaſſe, welche erſt beſagter, hin und wieder mit Brückeln und Stegen bedeckter Bach bewäſſert. Dann iſt die Pöſinger- und Tuchmachergaſſe. An dieſer befindet ſich die neue Gaſſe, alwo eine zahlreiche bürgerliche Mägdchenſchule. Außer dem Pöſingerthor an der Hafnergaſſe findet man die Spitalgaſſe mit einem Spital. Die meiſten Häuſer ſind allhier ſo gebauet, daß immer das Eck des einen dem andern vorſteht, und daher die Stadt von einigen Vielleck (Fileck) genennet worden. Auch ſind die Häuſer allhier meiſt mit Gärtchen verſehen, in welchen der Roſmarin vorzüglich wohl und in Menge geräth. Die anſehnlichern Gebäude ſind in der Hauptgaſſe rechts gegen das Oberethor zu, das Graf Stahrenbergiſche Haus, in welchem vor einigen Jahren die königl. Kommiſſion über die Stadtangelegenheiten unter den beyden königl. Hofräthen, Freyherrn von Mednyanßky und H. von Schäghi iſt gehalten worden. Dann iſt das Freyherrlich Zayiſche Haus. Das Militärhaus, alwo die Wachparade gehalten wird. Auch befindet ſich auf dieſer Seite das goldene Hirſchenwirtshaus. Auf der linken Seite iſt das ehemalige Jeſuiterhaus und mehr andere. Auf dem Ring ſtehet das Rathhaus, und unter dem Rathszimmer in der Pöſingergaſſe die Stadtapothecke. Noch befindet ſich auf dem Ring der anſehnliche Thurm, mit 47 Centner Kupfer gedekt, deßen Werth auf 2246 fl. angegeben wird. Es iſt derſelbe mit einer Schlaguhr und mit einem harmoniſchen Geläute von 3 bis 4 Glocken verſehen. Die gröſte derſelben iſt 65 Centner ſchwer. In eben dieſer Gegend ſtehet auch der ſteinerne Röhrbrunn und weiter aufwärts, die ſogenannte Schrane,

ne, wo Brodt und andere Viktualien verkaufet werden. Gleich neben gedachtem Thurm befindet ſich die Benediktinerkirche ſamt dem Kloſter für 3 Väter dieſes Ordens, als den Pater Superior und 2 Patres. Es iſt dieſes eine Adminiſtratur, ſo zur Martinsberger Prälatur gehöret. Allhier befinden ſich auch die katholiſchen Schulen. Das Kirchengebäude, welches vor Erbauung bemeldten Thurns nur eine Kapelle war, hatten die Evangeliſchen bis 1674 im Beſitz, und die böhmiſche Nation hielt allhier zuerſt ihren Gottesdienſt. Die deutſche Nation erbaute ihr Bethaus, lange vor den Botſchkaiſchen Unruhen auf der ſogenannten Altſtadt oder vor dem Unternthore, und behauptete ſolches bis 1635. In dieſem Jahre wurde dieſes Gebäude zur katholiſchen Pfarrkirche, welche erſt vor ein paar Jahren mit einer neuen anſehnlichen Orgel verſehen wurde, eingeweiht; und die deutſche luthriſche Gemeine bezog zu ihren Andachten die ſchon erwähnte Kapelle; die böhmiſche Gemeine hingegen hielt ihren Kirchengang ohnweit vom Obernthore im Baron Zaiſchen Hauſe. 7 Jahre vor dem Oedenburger Landtag 1681 wurde das öffentl. Exercitium dieſer Glaubensgenoßen ganz eingeſtellt, und dann in einem Privathauſe eines gewißen Marths wieder eröfnet. Die königl. Kommiſſarien zeichneten indeßen für beyde Nationen gleich am Unternthore einen Platz zu zwey Bethäuſern aus, deren vollkommene Herſtellung ſich unter verſchiedenen widrigen Umſtänden bis in die zwanzig Jahre hinaus zog, ſo, daß das deutſche Bethaus erſt 1714 den 2 Septemb. feyerlich eingeweihet werden konte. In den neuern Zeiten iſt gleich dieſem Bethauſe gegenüber, die Joh. Nepomucenus Kapelle, welche mit einem blechernen Thürmchen verſehen iſt, hergeſtellet worden. Ohnweit hinter derſelben iſt das katholiſche Pfarrhaus, und nebenbey die Prediger-Wohnungen ſamt den evangeliſchen Schulen. Das evangeliſche Weſen nahm allhier 1573 unter dem Prediger Jakob Wolf öffentlich ſeinen Anfang. Seit dem arbeiteten an dieſen Gemeinden gegen 40 Prediger, unter welchen Elias Mohl und der itzt lebende Herr Michael Torkoſch zur Superintendentenwürde erhoben wurden. Außer denen verdienen Knogler, Schnaderbach, Hratzky, Kreplehner, Klar, Ruprecht ꝛc. in der Litterär- und Kirchengeſchichte ihre Bemerkung; imgleichen M. Michael Klein, welcher allhier in ſeinem Pathmos den bekannten Liederſchatz zuſammen geſammlet hat. Die hieſigen Schulen hatten von jeher das Glück mit würdigen Rektorn beſetzt geweſen zu ſeyn. Unter Samuel Hermann war die Jugend beſonders zahlreich. Viele Aeltern ſchikten ihre Kinder wegen Erlernung der böhmiſchen Sprache anher. Die hieſigen Einwohner ſind demnach Deutſche und Böhmen. Leztere haben an ihrer Zahl durch mähriſche Exulanten nicht wenig zugenommen. Erſtere haben die Gewohnheit unter

ter die deutſche Sprache oft ſchlowakiſche Wörter zu mengen, um vielleicht dadurch verſtändlicher zu werden. Auch hat das hieſige Alumneum durch die Gütigkeit des verſtorbenen Hofrats H. Joh. von Jeßenak einen Beytrag erhalten. Die Einwohner nähren ſich allhier von Handwerken und bauen ganz gute weiße Weine. Beyde Religionspartheyen beſitzen daher ihre freyen Weingärten, die man die Kirchenweingärten nennet, und ringsherum an der Pfarrkirche haben ſie einen gemeinſchaftlichen Begräbnißplatz. Unter den Profeſſioniſten befinden ſich beſonders viele Tuchmacher. Die hieſigen Müller erhielten ſich von jeher in dem guten Ruffe, ein ſchönes Gerſtl zu verfertigen, auf welches die griechiſchen Kaufleute große Beſtellungen machen, und es weit und breit verführen. Außer den oft volkreichen Wochenmärkten am Samſtagen werden allhier jährlich ſechs Hauptmärkte gehalten, wozu die Einwohner die Freyheit vom Könige Matthias dem II. erhielten. Die Bauern, welche ſich aus den umliegenden Dorfſchaften dabey einfinden, laßen ſichs, wie Bel angemerkt, bey den Weinzeigern gemeiniglich wohlgeſchehen, und in dieſer Rückſicht verdienen die Vergleichungen des hieſigen Weins mit dem Oedenburger und Tockayer in der Schreiberiſchen Topographie von Modern eine Nachſicht; denn dem hieſigen Landmann muß der Modreiner Wein eben ſo gut ſchmecken, als einem andern der Oedenburger und Tockayer. Sonſt hat man von dieſem und den be- nachbarten Weingebirgen dieſes Sprichwort: das Preßburger ſey das größte; das St. Georger das beßte; Pöſinger das prächtigſte; das Modrer das trächtigſte. Vor einigen Jahren hat man allhier auch einen Bergbau angefangen, und der berühmte v. Born meldet in ſeinen Briefen, daß allhier im Hornſchefer mit Asbeſt vermengte Bleygänge ſtreichen, die itzt belegt ſind. Dieſer Bergbau hat ſich aber nicht erhalten, ſondern von hier nach Pöſing gezogen. Von den Kriegsunruhen und andern Widerwärtigkeiten melden die Geſchichtſchreiber folgendes: Im Jahre 1605 hat ſich die Stadt an die Botſchkaiſchen ergeben müßen, durch den Frieden zu Wien aber kam ſie an Kaiſer Rudolph wieder zurück. 1619 kam ſie aufs neue ins Gedränge. In den Rakotziſchen Unruhen erfuhr ſie 7 Jahre hindurch viele Drangſale, Raub, Feuer, Hunger, und große Tribute. 1705 war die Noth am größten. Jedes Haus wurde mit 10 Soldaten, die erhalten werden mußten, belegt. Ueberdies mußte der Magiſtrat täglich 3 Centner Fleiſch und 7 Centner Brodt ſchaffen. Unter der Leichenpredigt eines adelichen Kriegsmannes enſtand zu eben dieſer Zeit eine heftige Feuersbrunſt, welche vielen Schaden anrichtete. 1729 entſtand eine noch ſchädlichere, wobey die Stadtpfarrkirche und die zwey Bethäuſer ein Opfer der Flammen werden mußten. Bey dieſer Gelegenheit gab der ſchon berühmte Superintendent Elias Mohl ein nachahmungswürdiges Beyſpiel der Rechtſchaffenheit

ne, wo Brodt und andere Viktualien verkaufet werden. Gleich neben gedachtem Thurm befindet ſich die Benediktinerkirche ſamt dem Kloſter für 3 Väter dieſes Ordens, als den Pater Superior und 2 Patres. Es iſt dieſes eine Adminiſtratur, ſo zur Martinsberger Prälatur gehöret. Allhier befinden ſich auch die katholiſchen Schulen. Das Kirchengebäude, welches vor Erbauung bemeldten Thurns nur eine Kapelle war, hatten die Evangeliſchen bis 1674 im Beſitz, und die böhmiſche Nation hielt allhier zuerſt ihren Gottesdienſt. Die deutſche Nation erbaute ihr Bethaus, lange vor den Botſchkaiſchen Unruhen auf der ſogenannten Altſtadt oder vor dem Unternthore, und behauptete ſolches bis 1635. In dieſem Jahre wurde dieſes Gebäude zur katholiſchen Pfarrkirche, welche erſt vor ein paar Jahren mit einer neuen anſehnlichen Orgel verſehen wurde, eingeweiht; und die deutſche luthriſche Gemeine bezog zu ihren Andachten die ſchon erwähnte Kapelle; die böhmiſche Gemeine hingegen hielt ihren Kirchengang ohnweit vom Obernthore im Baron Zaiſchen Hauſe. 7 Jahre vor dem Oedenburger Landtag 1681 wurde das öffentl. Exercitium dieſer Glaubensgenoßen ganz eingeſtellt, und dann in einem Privathauſe eines gewißen Marths wieder eröfnet. Die königl. Kommiſſarien zeichneten indeßen für beyde Nationen gleich am Unternthore einen Platz zu zwey Bethäuſern aus, deren vollkommene Herſtellung ſich unter verſchiedenen widrigen Umſtänden bis in die zwanzig Jahre hinaus zog, ſo, daß das deutſche Bethaus erſt 1714 den 2 Septemb. feyerlich eingeweihet werden konte. In den neuern Zeiten iſt gleich dieſem Bethauſe gegenüber, die Joh. Nepomucenus Kapelle, welche mit einem blechernen Thürmchen verſehen iſt, hergeſtellet worden. Ohnweit hinter derſelben iſt das katholiſche Pfarrhaus, und nebenbey die Prediger-Wohnungen ſamt den evangeliſchen Schulen. Das evangeliſche Weſen nahm allhier 1573 unter dem Prediger Jakob Wolf öffentlich ſeinen Anfang. Seit dem arbeiteten an dieſen Gemeinden gegen 40 Prediger, unter welchen Elias Mohl und der itzt lebende Herr Michael Torkoſch zur Superintendentenwürde erhoben wurden. Außer denen verdienen Knogler, Schnaderbach, Hratzky, Krepnehner, Klar, Ruprecht ꝛc. in der Litterär-und Kirchengeſchichte ihre Bemerkung; imgleichen M. Michael Klein, welcher allhier in ſeinem Pathmos den bekannten Liederſchatz zuſammen geſammlet hat. Die hieſigen Schulen hatten von jeher das Glück mit würdigen Rektorn beſetzt geweſen zu ſeyn. Unter Samuel Hermann war die Jugend beſonders zahlreich. Viele Aeltern ſchikten ihre Kinder wegen Erlernung der böhmiſchen Sprache anher. Die hieſigen Einwohner ſind demnach Deutſche und Böhmen. Leztere haben an ihrer Zahl durch mähriſche Exulanten nicht wenig zugenommen. Erſtere haben die Gewohnheit unter

ter die deutſche Sprache oft ſchlowakiſche Wörter zu mengen, um vielleicht dadurch verſtändlicher zu werden. Auch hat das hieſige Alumneum durch die Gütigkeit des verſtorbenen Hofrats H. Joh. von Jeßenak einen Beytrag erhalten. Die Einwohner nähren ſich allhier von Handwerken und bauen ganz gute weiße Weine. Beyde Religionspartheyen beſitzen daher ihre freyen Weingärten, die man die Kirchenweingärten nennet, und ringsherum an der Pfarrkirche haben ſie einen gemeinſchaftlichen Begräbnißplatz. Unter den Profeſſioniſten befinden ſich beſonders viele Tuchmacher. Die hieſigen Müller erhielten ſich von jeher in dem guten Ruffe, ein ſchönes Gerſtl zu verfertigen, auf welches die griechiſchen Kaufleute große Beſtellungen machen, und es weit und breit verführen. Außer den oft volkreichen Wochenmärkten am Samſtagen werden allhier jährlich ſechs Hauptmärkte gehalten, wozu die Einwohner die Freyheit vom Könige Matthias dem II. erhielten. Die Bauern, welche ſich aus den umliegenden Dorfſchaften dabey einfinden, laßen ſichs, wie Bel angemerkt, bey den Weinzeigern gemeiniglich wohlgeſchehen, und in dieſer Rückſicht verdienen die Vergleichungen des hieſigen Weins mit dem Oedenburger und Tockayer in der Schreiberiſchen Topographie von Modern eine Nachſicht; denn dem hieſigen Landmann muß der Modreiner Wein eben ſo gut ſchmecken, als einem andern der Oedenburger und Tockayer. Sonſt hat man von dieſem und den be-nachbarten Weingebirgen dieſes Sprichwort: das Preßburger ſey das größte; das St. Georger das beßte; Pöſinger das prächtigſte; das Modrer das trächtigſte. Vor einigen Jahren hat man allhier auch einen Bergbau angefangen, und der berühmte v. Born meldet in ſeinen Briefen, daß allhier im Hornſchefer mit Asbeſt vermengte Bleygänge ſtreichen, die izt belegt ſind. Dieſer Bergbau hat ſich aber nicht erhalten, ſondern von hier nach Pöſing gezogen. Von den Kriegsunruhen und andern Widerwärtigkeiten melden die Geſchichtſchreiber folgendes: Im Jahre 1605 hat ſich die Stadt an die Botſchkaiſchen ergeben müßen, durch den Frieden zu Wien aber kam ſie an Kaiſer Rudolph wieder zurück. 1619 kam ſie aufs neue ins Gedränge. In den Rakotziſchen Unruhen erfuhr ſie 7 Jahre hindurch viele Drangſale, Raub, Feuer, Hunger, und große Tribute. 1705 war die Noth am größten. Jedes Haus wurde mit 10 Soldaten, die erhalten werden mußten, belegt. Ueberdies mußte der Magiſtrat täglich 3 Centner Fleiſch und 7 Centner Brodt ſchaffen. Unter der Leichenpredigt eines adelichen Kriegsmannes enſtand zu eben dieſer Zeit eine heftige Feuersbrunſt, welche vielen Schaden anrichtete. 1729 entſtand eine noch ſchädlichere, wobey die Stadtpfarrkirche und die zwey Bethäuſer ein Opfer der Flammen werden mußten. Bey dieſer Gelegenheit gab der ſchon berühmte Superintendent Elias Mohl ein nachahmungswürdiges Beyſpiel der Rechtſchaffenheit

 und

und Menſchenliebe. Denn da die Flammen immer mehr um ſich griffen, und auch das katholiſche Pfarrhaus zündeten, in welchem der Pfarrer an podagraiſchen Umſtänden krank darnieder lag, und von allen ſeinen Leuten in der Angſt verlaſſen wurde, hörte der eben vorbeygehende Superintendent deſſen wehmüthige Stimme, die um Rettung ſchrie. Er verfügte ſich daher mit Lebensgefahr hinein, nahm ihn auf ſeinen Rücken, und brachte ihn in Sicherheit. Außer den Feuersbrünſten ſind hier auch öfters durch Wolkenbrüche ſchädliche Ueberſchwemmungen veranlaſſet worden, wo die Einwohner bey großer Ergießung des Bachs genöthiget wurden mit Fahrzeugen hin und her zu fahren. — Als eine Denkwürdigkeit wird allhier auf dem Rathauſe in dem Partheyzimmer ein Gemälde eines wüttenden Ochſen aufbewahret, welcher auf der Schlagbrücke entkommen, die Einwohner der Stadt bey ſeinem Rennen durch verſchiedene Gaſſen in Schrecken und Schaden verſetzt, und endlich beym Pöſingerthor von einem Hügel über die Stadtmauern hinüber geſprungen iſt, ſo daß er unverlezt in das Weingebirge entkommen, wo er abermahls vielen Schaden angerichtet hat. Die Bürger eilten ihm ſodann mit Gewehr zu Pferde nach und erlegten ihn. Das Stadtterrain begreift 2 Meilen im Umfange, und die Gränzen deßelben ſind ſchon 1379 berichtiget und 1702 durch eine Kommiſſion aufs neue, beſonders wegen der Waldungen unterſucht und feſtgeſetzt worden. In dieſen Waldungen befindet ſich der überaus hohe Berg Kogel, welcher eine weite Ausſicht gewähret und den Einwohnern allhier zu einem Wetteranzeiger dienet. Wenn alſo derſelbe heiter iſt, und es in der Stadt auch regnet, ſo erwartet man ſchöne Witterung, im Gegentheil deutet er bey der ſchönſten Witterung die man in der Stadt hat, Regen und unſtätes Wetter an, wenn man daſelbſt Nebel oder Rauch erblicket. Der allhieſige Magiſtrat beſtehet ſo wie in mehrern königl. Freyſtädten aus 13 Mitgliedern und 60 genannten Bürgern. Die Reſtauration deßelben iſt hier im Jänner gewöhnlich. Die Kontribution der Stadt belauft ſich jährlich auf 6543 Gulden. Seit mehrern Jahren erhält ſich allhier auch ein jüdiſcher Handelsmann, welcher in der Hauptgaſſe der Stadt ſein eigenes Haus beſitzt. Ein anderer Jude iſt allhier 1784 in dem deutſchen Bethauſe mit vieler Feyerlichkeit getauft worden. Das Wappen der Stadt iſt ein in die Länge getheilter Schild. Im goldenen Felde, zur Rechten befindet ſich auf einem dreyſpitzigen Hügel ein mit 3 Trauben beſchwerter Weinſtock; Im linken rothen Felde deuten die 3 Querbalken die 3 hieſigen Bäche an, deren 2 die Stadt und einer die Vorſtädte bewäßern. Joh. Georg Schreiber, ehemaliger Bürgermeiſter allhier hat 1729 zu erſt eine topographiſche Beſchreibung dieſer Stadt ans Licht treten laſſen, worinnen man zugleich ſein Glaubensbekenntniß beygefügt finden kann. ♣ ☉ ⚖ ⊕

Modersdorf, ein ſchlow. Dorf im Preßburger Kom. ½ M. von Tirnau. S. So. die Schuljugend zu Tirnau pflegt gewöhnlich allhier ihre Rekreationstage zu halten.

Modnik, im Banat ¼ M. von Boſchur So.

Modoſch, im Banat am Temeſchfluß 2 M. von Becſchkerek. So.

Modra, ein ſchlow. Dorf im Sempl. Kom. l. an der Czicoka 1½ M. von Homenau N. No.

Modró, zwey ſchlow. Dörfer im Neutrer Kom. im Wágujhelyer Bezirk. Kiſch-und Nagy-Modró, dieſes mit einer ♁ Kirche.

Mogyorod, ein ungr. Dorf im Peſter Kom. ½ M. von Kerepeſch W. Nw. Allhier iſt zwiſchen Geyſa dem II. St. Ladislaus und dem Salomo eine Schlacht vor ſich gegangen, wie Bonfin und Bel davon Meldung thun.

Mogyoroſch, zwey rußnak. Dörfer im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkátſch, in Krajna Bubuliska und Kajdano. 1, Kiſch-Mogyoroſch, Mikoſſoc mit einer ‡ Kirche; 2, Nagy-Mogyoroſch, Kopinócz ebenfals mit einer ‡

Mogyoróſch, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. 1 M. von Klein-Wardein. Sw. ♁

Mogyoróſch, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. im Kraßnaköſer Bezirk. ‡

Mogyoroſch, ein ungr. Dorf im Ungwarer Kom. ½ M. von Palocz S. So.

Mogyoroſchd, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. 1 M. von der Abtey Beel N. No. 3½ M. von Erlau. N.

Mogyoróſchka, ein ſchlow. Dorf im Abaujwarer Kom. 1½ M. von Boldogkö. No. ‡

Moha, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. 1¼ M. von Stuhlweißenburg Nw. ☽

Mohácſch, ein ungr. Städtchen im Baránqer Kom. hat ungriſche, griechiſche und illyriſche Einwohner. Liegt l. am Eſchelen. 4 M. v. Schiklóſch O. 1526 lieferte allhier Ludwig den Solimann eine Schlacht mit 24000 Mann, die ſehr unglücklich ablief. Der König ſelbſt blieb im gedachten Moraſt Eſchelen ſtecken und erſtikte daſelbſt. Außerdem fanden bey dieſem Vorfall ihren Tod 2 Erzbiſchöffe; 6 Biſchöffe, welche dazumahl mit ihren Banderien auch ins Feld zogen; 28 Magnaten vom erſten Range und eine große Zahl vornehmer Edelleute, ſamt vielen von der akademiſchen Jugend zu Fünfkirchen, welche aus patriotiſchem Eifer dieſe Kampagnie mit machten. In dieſem Orte erblikte Martin Berſewitz das Licht der Welt, welcher ein vertrauter des Wardeiner Biſchofs Franz Forgátſch war, und auf den Tod Kaiſer Ferdinand des I eine Trauerrede heraus gab, in welcher wichtige Nachrichten von den vaterländiſchen Veränderungen anzutreffen ſind. ♁ ‡ ☽ ✡ ♨

Mohi, **Mohowce**, ein ungr. Dorf im Barſcher Kom. im Lewenzer Bezirk. hat guten Ackerbau, ſchöne Waldungen. ♒

Mohol, ein illyriſches Dorf im Bácſcher Kom. im Theißer Bezirk. ‡

Mohora, ein ſchlow. ungr. Dorf im Neograder Kom. 1 M. von Ipoly-Gyarmath S. So. gehört dem H. v. Majthény, der hier ein ſchönes Kaſtell hat, und der Horwatiſchen Familie. ♁

Moys, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. r. an der Wág ¾ M. von Sillein So.

Moyßén, ein wallach. Dorf im Marmaruſcher Kom. l. am Wiſchó 2½ M. von Dragomér No. Die Einwohner beſchäftigen ſich mit Verfertigung der Flöße, ſo zum Salztransport angewendet werden. ‡

Mokcſcha, ein ungr. Dorf im Ungwarer Kom. ¾ M. von Palócz S. Gehört dem Herrn von Moktſchay. ☽

Mokra, ein wallach. Dorf im Arader Kom. hat guten Weinbau.

Mokra, ein rußnak. zerſtreutes Dorf im Marmaruſcher Kom. am Fluß gleiches Namens, welcher ſich bey Brußtura mit dem Taraß vereinigt, 6 Stunden von Dombo N. Nw. in einem Thale. Gehört dem königl. Fiskus. Gleich oberhalb liegt Deutſch-Mokra, wo die aus Oberöſterreich hergepflanzten Waldleute ganz bequeme hölzerne Wohnungen haben, u. bey der Waldmanipulation gute Dienſte leiſten. Am Fluße Mokra befindet ſich eine wohleingerichtete Schleuße und eine Sägmühle. ✳

Mokra, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Komit. 4¼ M. von Ungwár. N.

Mokrágy, Mokrad, ein ſchlow. Dorf im Arwayer Kom. an der Arwa. Iſt Abaſiſch.

Mokrihay, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. ½ M. von Skalitz So. Gehört der Stadt Skalitz.

Mokrin, im Banat, im Eſchanader Bezirk 2¼ M. von Segedin S. So.

Moldau, Sepſchi, im Abaujvarer Kom. 1 M. von Jaßó, ein ungr. Marktflecken und ein Sitz verſchiedener Handwerksleute. Gehört dem Grafen Dóry. ☉ ☽

Moldawa, im Banat, l. an der Donau 1½ M. von Ujpalanka So.

Molnarin, ein ungr. Dorf im Eiſenburger Kom. l. an der Raab ½ M. von Hidweig O. und ¼ M. von Waſchwár N. Iſt der Sitz der Familie Schallér.

Molnarin, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im größern Bezirk Kapornak.

Molnoſch, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. r. an der Neutra ¼ M. von der Stadt Neutra. W.

Molwány, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 1¼ M. v. Iſchtwándi. Sw. am Gyöngyeſch.

Monaſter, im Marmaruſcher Kom. ein kl. Dorf r. an der Theiß, Wöröſchmárt Nw. gegenüber.

Mondorlak, ein wallach. Dorf im Arader Kom. ½ M. von Glagowatz. So. ‡

Monok, ein ungr. Dorf im Sempliner Komit. 2 M. von Tockay W. mit einem Kaſtell und ſchönen Garten dem Grafen Andráſchy zugehörig. In der herrſchaftlichen Kapelle wird der

an-

unverſehrte Leib des H. Urbans aufbewahrt.

Monor, ein ungr. Dorf im Peſter Kom. 1½ M. von Oltſcha N. No. ☽

Monoroſchtyia, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 4 M. von Glagowatz. O. No. zwiſchen Gebirgen. ‡

Monoſchokor, ein ungr. Dorf im Baranyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Monoſchter, im Banat, ½ M. von Facſchet Sw. am Kanal oder Begafl.

Monoſchtor, ſechs Ortſchaften in verſchiedenen Komitatern. I. Im Bácſcher: Monoſchtor, gewöhnlich Bácſch-Monoſchtor l. an der Donau, 1 M. von Bája S. II. Im Banat: Monoſchtor, 1¼ M. von Arad Sw. ¼ M. von Tereſiopl. Nw. wird von Wallachen und Raitzen bewohnt. ½ St. davon iſt ein Poſthaus. III. Im Barán yer: Monoſchtor, ein ungr. Dorf im Schikloſcher Stuhl. ‡ IV. Im Heweſcher: Monoſchtor, ein ungr. Dorf 1¼ M. v. Jáßberény. Nw. V. Im Peſter: Monoſchtor, ein ungr. Dorf auf der Inſel St. André 2 M. von Ofen N. VI. Im Sathmarer: Monoſchtor, ein wallach. Dorf 1½ M. von Ujwároſch S. ‡

Monoſchtorßeg, ein illyriſches Dorf im Bácſcher Kom. l. an der Donau ½ M. von Apathin. N.

Monoßló, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im Tapolzer Bezirk. ⊙

Monya, Sminiani, ein ſchlow. Dorf im Scháróſcher Kom. im nördlichen Gerichtsbezirk.

Monyaßa, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 3¼ M. von Boroſchjenö. ‡

Monyoró, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jenöer Bez. ‡

Monyorod, ein ungr. ſchlowakiſch Dorf im Baranyer Kom. im Baranyer Bezirk.

Monyorokerék, Ebraun, ein deutſcher Marktflecken im Eiſenb. Kom. 2 M. von Güſſingen No. und 2½ M. von Stein am Anger Sw. r. an der Pinka. Iſt das Stammhaus der Erdödiſchen Familie in einer ſchönen Gegend, und der Hauptort in dieſem Bezirk, welcher der Pinkaboden genennet wird. Das Schloß iſt mit einer Mauer, Baſtionen und einem Wall umgeben. Es wurden in demſelben öfters Komitatsverſammlungen gehalten. Der Ort gehört der ältern und jüngern Seite von der zweyten Branche nämlich Karl und Ludwig Erdödy. Auf dem Schloßthor befindet ſich eine Inskription. Hat ſchöne Eichelwälder

Monyoroſáj, ein ungr. Dorf im Baranyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Moor, ein deutſcher wohlgebauter Marktflecken im Stuhlweißenb. Kom. 2 M. v. Stuhlweißenburg. N. Nw. Graf Lamberg hat allhier ein neu, ſchön u. modern gebautes Schloß, und Baron Luſchinsky ein Kaſtell. Die Kapuziner ſind allhier mit einem großen und ſchön gebauten Kloſter, dann mit Zier-Obſt-Weingärten, Fiſchteich u. Waldungen verſehen. Es iſt allhier auch eine k. k. Kavallerie Kaſerne.

Moracz, zwey Dörfer im Eiſenburger Kom. 1, Das eine hat ungr. Einwohner ½ M. von Eſcháſány S. So. 2, Tótſchág-

Morácz ein ſchlow. Ort im Gebirge an der Muhr. ¾ M. v. Muraißombath No. ¼ M. von Martyanz. O.

Moragy, ein deutſches Dorf im Tolner Kom. im Wölgyſchéger Bezirk.

Morawicz, im Banat, im Werſchetzer Bezirk. 1 M. von Werſchetz N. ohnweit vom Alibonaer Moraſt. 3½ M. von Temeſchwár S. Sw.

Morczida, **Moriczhida**, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. r. an der Raab mit einer Brücke, hat ein großes und maßiv gebautes Kirchengebäude, welches vermuthen läßt, daß das Dorf, welches ſich wegen Ergi:ßungen des Raabflußes weiter nach Raab zu, hingezogen hat, ſehr populös müße geweſen ſeyn. Es liegt itzo an einer Anhöhe ½ M. von Téth Sw. 3½ M. von Raab Sw. und die Kirche ſteht einſchichtig. Gehört dem Grafen Eßterháſy zur Paper Herrſchaft, und den ehemaligen Klariſſernonnen zu Tirnau, ſo itzt kammeraliſch. Die evangel. Einwohner waren ſo glücklich einen Schulmeiſter zu erhalten.

Morgenröthe, S. Zar, Dziar.

Moroda, ein wallach. Dorf im Arader Kom. am Czigirfluß, Gyarmata gegenüber 1 M. von Boroſchjenö Sw. ‡

Morowán, **Morowánka**, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. l. an der Wág, Püſtény gegenüber mit einer Ueberfahrt.

Morowno, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 1 M. von Priwigye. O. So.

Morwa, **Morowjani**, ein ſchlow. Dorf im Sempl. Kom. ¼ M. von Wáſchárhely N. No. und ¼ M. von Pasditſch W. Nw. an der Tapoly und Ondawa: hat ſchöne Eichenwaldungen und große Wieſen.

Moſchdoſch, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Igaler Bezirk.

Moſchendorf, S. Német-Schároſchlak im Eiſenburger Komitat.

Moſchgo, ein kroat. Dorf im Schümeger Kom. im Sigeth. Bezirk.

Moſchkocz, **Moſſkowec**, ein ſchlow. Dorf im Thurotzer Kom. l. am Turzfl. ½ M. von Znio-Wárallya. S. So.

Moſchnicza, im Banat, ½ M. von Temeſchwár So. liegt in einem Walde und hat wallachiſche Einwohner, die ſich vom Holzhandel nähren. Herr Kyriak, Segidiner Griech kaufte dieſes Gut 1781 um 70000 fl.

Moſchocz, **Moſſowce**, ein ſchlow. Marktflecken im Thurotzer Kom. 2¼ M. von St. Marton S. hat den Namen von den vielen Schuſtern, die hier wohnen: Moc Sſewcow. König Bela der IV. verſchenkte dieſen Ort 1233 an 3 Edelleute Porſon, Laurenz und Sopyr.

Moſſocz, **Moſſowce**, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. r. an der Wág ¾ M. von Neuſtadtl. S

Moſchonium, Siehe Wieſelburg.

Moſchtenecz, zwey ſchlow. Dörfer im Trentſchiner Kom. ½ M. von Pucho O. So. Felſchö- und Alſchö-Moſchtenecz,

liegen

liegen ohnweit von einander in einem Thale, haben geringen Feldbau.

Moſchtiſchtye, ein ſchlow. kleines Dorf im Trentſchiner Kom. r. an der Wág ½ M. von Pucho S. zwiſchen Hügeln, hat gering Ackerfeld, daher ſich die Einwohner mit Haidenbrodt begnügen müßen.

Motko, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. im mittägigen Gerichtsbezirk. Es iſt zu merken, daß die Ortſchaften: Motko, Strannan, Király, Czin, St. Kereßt mit einem Wort Sent Kereßt, oder Swaty Krjz heißen.

Motowilecz, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. ½ M. von Ober-Limpach S. Sw. im Gebirge an der Muhr.

Moteſchicz, zwey ſchlow. Dörfer im Trentſchiner Kom. 1¼ M. von Zaj-Ugrotz Nw. 1, Alſchó-Moteſchicz, liegt zwiſchen Anhöhen im Thal mit einem Kaſtell der Motoſchitzkiſchen Familie zugehörig, von der es bewohnt wird. Es iſt daßelbe von Quaderſteinen regelmäßig in Geſtalt eines Quadrats angelegt und mit herrlichen Gärten verſehen. Von der Nordſeite zeiget ſich der Berg Machnachts, von der andern ein Hügel, der mit lauter Haſelnußſtauden beſetzt iſt und Hora Orechowa genennet wird. Die ♁ Kirche, ſo den Evangeliſchen zugehörte liegt ganz in Ruinen. 2, Felſchó hat eben dieſe Grundherrſchaft und liegt nur ¼ M. von obigen. S.

Möſchcény, ein deutſches Dorf im Tolner Komit. im Wölgyſchéger Bezirk.

Mööſch, r. an der Donau ¾ M. von Tolna S. So.

Mraczocz, Mrazowec, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Stropkoer Bezirk. ‡

Mucſchfa, ein deutſches Dorf im Tolner Kom. im Wölgyſchéger Bezirk. Gehört zur Herrſchaft Högyéß, baut guten Toback. ✖

Mucſchi, ein deutſches Dorf in eben dieſem Kom. und Bezirk mit einer ♁ Kirche.

Mucſchony, ein ſchlow. Dorf im Borſchoder Kom. 1¼ M. von Borſchod S. Sw. 1 M. von St. Peter. Gehört dem Grafen Stephan Eßterházy. ‡

Mudrocz, Mudrowce, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. 1½ M. von Eperies. S. 1 M. von Schomoſch O.

Mückendorf, Sunyogdi, in der Schütt ohnweit Frattendorf 1¼ St. Preßburg. O.

Müfü, ein Weingebirge ohnweit Gyarmath im Raaber Kom. wobey die Dotißer Herrſchaft einen Mayerhof hat, den ein Arendator durch die Schaafzucht benutzt u. nebenbey viele Bienen hält, denen er einen Acker mit Haiden zu beſäen pflegt.

Mühlenbach, im Zipſer Komitat, nährt ſeine Einwohner von der Flachsarbeit u. vom Leinweben. Der Fichtenwald allhier heißt der Mühlenbacher Buſch. Der Graben treibt eine Mühle.

Mühlendorf, Sároßwám, im Oedenb. Kom. an der Wulka 2 M. von Oedenburg gegen Neuſtadt zu. Iſt Fürſt Eßterháſiſch.

Mulyadka, zwey Dörfer im Neograder Kom. 1, Náróſch-Mulyad ein ungr. Ort r. an

der Ipoly $\frac{1}{4}$ M. von Náróſch. S. 3 M. von Loſchonz S. Sw. 2, Mulyadka ein ſchlow. Dorf liegt $\frac{1}{4}$ M. von Loſchonz. So.

Mumor, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrſchaft Alſchó-Lendwa und Nempthi.

Munkátſch, Munkatſinum, ein weitläuftiger und volkreicher Marktflecken im Bereger Kom. 4 M. von Ungwár O. und 14 M. von Kaſchau. Es liegt dieſer Ort am Fluße Latorza, welcher hier verſchiedene Inſeln formirt, in einer Ebene, welche den beſten Waitzen hervor bringt. Die Einwohner ſind Ungarn und Rußnaken. Von der erſten Anſäßigkeit dieſes Orts berichtet des Königs Bela Geheimſchreiber folgendes: die Hunnen, welche nach Ungarn kamen, hätten ihren Weg über das Gebirge und die Waldungen Hawaſch genommen u. ſich ſodann hier niedergelaſſen, um von ihrer beſchwerlichen Reiſe ausraſten zu können. Sie blieben hier 40 Tage beyſammen und verbreiteten ſich hierauf in die umliegenden Gegenden. Es hat von dieſem Orte eine ganze Herrſchaft den Namen, zu welcher ehedem gegen 300 Dorfſchaften gezählet wurden: daher iſt es auch kein Wunder, daß die ehemaligen Beſitzer derſelben den Tittel der Herzoge geführet. Dieſe Herrſchaft hatten in den ältern Zeiten auch die Königinnen von Ungarn als ein Leibgedinge im Beſitz. Von der Oſt- Nord- und Weſtſeite pranget dieſer Ort, jedoch in einer Entfernung mit dem ſchönſten Weingebirge. Beſonders iſt der ſogenannte Nagy-Hegy oder Großeberg berühmt, deßen Traubenmoſt die Pohlen ſeiner Güte wegen ehedem ſtark aufzukaufen pflegten. Gegen Norden ſind ſodann Eicheltragende Wälder, welche der hieſigen ſehr einträglichen Borſtenviehmaſt wohl zu ſtatten kommen. Auch findet man hier Eiſengruben und verſchiedene Eiſenhämmer. Dieſer Ort hat von ſeinem ehemaligen Glanz durch die verſchiedenen Kriege vieles verlohren. Theodor Keriatowitſch ein rußiſcher Fürſt, welcher von den Lithauern aus Podolien vertrieben wurde, nahm ſeine Zuflucht zu dem ungariſchen König Ludwig den I. welcher ihm den Ort und die Herrſchaft übergab. Dieſer Fürſt ließ dieſes Städtchen zuerſt mit Mauern einſchließen, davon aber itzo nichts mehr zu ſehen iſt, und ſtiftete allhier ein griechiſches Kloſter für Baſilitenmönche mit einer dem heil. Niklas gewidmeten Abtey, welche nach der Zeit zum griechiſchunirten Biſtum erhoben wurde. Seine Gemahlinn ſorgte dabey für ihr Geſchlecht, und führte hier griechiſche Nonnen, ebenfalls nach der Regel des H. Baſilius ein, denen ſie am jenſeitigen Ufer des Latorzafluſſes ein Kloſter erbauen ließ, ſo aber nunmehr eingegangen. Ein gleiches Schikſal hatten allhier auch die Dominikanernonnen und die Dominikanerväter, deren Klöſter hier florirten. Es beſtand dieſer Ort ehedem aus 6 namhaften Gaſſen, welche mit verſchiedenen herrſchaftlichen Gebäuden beſetzt waren, die aber das harte Schikſal der Kriegsunruhen in eine ganz andere Geſtalt verwandelt hat.

hat. Der gegenwärtige Eigenthümer des Orts Graf Schönborn hat hier viel ſchöne und nützliche Anſtalten befördert. Unter andern befindet ſich allhier eine Strumpffabrik, und eine anſehnliche Pferdſtutterey. Ueber den ſchnellen Latorzafl. hat erſt gedachter Graf 1782 auf eigene Koſten eine Brücke von 14 Joch erbauen laſſen, welche ſowohl fürs Kommerzweſen als für die militäriſchen Durchmärſche überaus bequem iſt. Ihre Länge beträgt 110 Klafter, und ihre Breite 6 ♁ ‡ ☽ [xxx] ⚖ Die berühmte Feſtung Munkátſch, welche auf einem ganz abgeſonderten ſteilen Felſen in einer Ebene 1 St. vom Marktflecken entfernt ſteht, iſt mit Bewilligung der Könige Karl und Ludwig 1660 von ſchon erwähntem rußiſchen Fürſten Theodor Keriatowitſch mit erſtaunlicher Mühe erbaut worden, daher ſie denn auch mit Recht Munkáſch oder Munkátſch genennet wird. Sie iſt in einem Felſen, in welchem 3 verſchiedene Feſtungswerker, eines höher als das andere nebſt einem tiefen Graben ausgehauen worden. Nach dem Tode dieſes Erbauers kam die ganze Herrſchaft auf die Krone zurück, und 1425 ward ſie mit dem Woiwoden von Rascien Georg für Belgrad eingetauſchet. Nach der Schlacht bey Mohátſch hat ſie Johann Zápolya nebſt der ganzen Geſpanſchaft und verſchiedenen andern Ortſchaften in Beſitz genommen. 1628 hat ſie der Fürſt von Siebenbirgen, als damahliger Beſitzer mit noch zwey beſondern Mauern und ſieben feſten Bollwerken verſehen laſſen. Franz Rakozy, vermehrte ihre Feſtungswerke mit einigen Schanzgraben, und ließ überdies den Fluß Latorza hinleiten, ſo daß die Feſtung gleichſam in einer Inſel liegt, und nicht ohne Grund für unüberwindlich gehalten worden iſt. Auch bey dem Eingange am Fuße des Berges, wo das Magazin, verſchiedene Herrſchafts- und Officiergebäude, dann die Kaſſernen ꝛc. befindlich waren, war alles feſt und unzugänglich. So feſt aber auch alles war, ſo eroberte dieſen Ort dennoch 1567 der kaiſerliche General Lazar Schwendi durch ſchleunige Anſchläge, und benutzte die Schläfrigkeit der Belagerten. Nach der Zeit kam dieſe Feſtung wieder in feindliche Hände. Franz Rakozy der 1te und nach ihm Emerich Tököly brachten ihre Schätze und ihren Kriegsvorrath hieher; nachdem aber lezterer den ſiegreichen Waffen des großen Leopolds weichen mußte, warf ſich ſeine Gemahlin, eine geborne Sriny, mit einigen Völkern in dieſes Schloß, und vertheidigte ſolches eine Zeitlang überaus tapfer. 1687 wendete ſich das Blatt. Denn da ſie ihren Soldaten die Beſoldungen nicht leiſten konte; auch alle gehoffte Hülfe von außen ausblieb, ward ſie nach einer langen Belagerung und einem anhaltenden Bombardement zur Uebergabe gezwungen, wo ſie ſodann mit ihrem Sohne Franz Rakozy dem II nach Wien gebracht wurde. Bey der Uebergabe kamen alle Schätze, das Archiv und auch der goldene Zepter, der Buſigan u.

Helm,

Helm, welche Tököly als Zeichen der fürſtlichen Würde von dem türkiſchen Kaiſer empfangen hatte, in die Hände des Generals Kaprara. Bey dieſer Gelegenheit kamen die prächtigen Paläſte, welche mit Gold, Silber und vielen Kunſtſtücken gezieret waren, dann die ſchönen u. koſtbar angelegten Zier- Obſt- und Thiergärten, wie auch die verſchiedenen Walkmühlen, welche am Fuße des Berges angelegt waren, gänzlich in Ruin. 1703 kam Franz Rakozy der II. aus Pohlen hieher, und fing die Unruhen aufs neue an. Nach verſchiedenen vorgefallenen Schlachten aber ward endlich 1711 dieſe Feſtung von den kaiſerl. wieder erobert, und der Friede im Königreiche hergeſtellt. Dieſes Schloß, welches mit einem überaus tiefen Brunn von 50 Klaftern verſehen iſt, verdienet auch wegen der harten Gefangenſchaft des berühmten Grafen Stephan Koháry angemerkt zu werden, wie auch wegen der vorgegebenen Korreſpondenz, welche die Rakoziſchen mit den unter Karaffa verunglückten Eperießern ſoll vorgefallen ſeyn, wovon man aber bis auf den heutigen Tag keine zuverläßigen Beweiſe dem Publikum hat vorlegen können. Von den Diamanten, welche in dieſer Gegend gefunden werden ſiehe den Allmanach von Ungarn.

Muolcſcha, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. I. ohnweit vom Granfluß ½ M. von Neuſohl. O. So.

Muotyowa, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. ¼ M. von Altſohl O. Die Einwohner können von 10 Königen die ſchönſten Privilegien aufweiſen, denn ſie waren allemal mit auf der Jagd, wenn die Könige zu Altſohl wohnten und ſich mit der Jagd erluſtigte. Es gehört dem Grafen Stephan Eßterháſy.

Mur, ein bekannter Fluß, der im Salzburgiſchen entſpringt, Steyermarkt in zwey Stücke theilet, von da nach Ungarn kömmt und bey Legrad von der Drau verſchlungen wird.

Murány, ein wallach. Dorf im Banat 1¼ M. von Temeſchwár No. hat guten Ackerbau u. Wieſen. Dieſes Gut erkaufte Herr Joſeph Kulterer Bürger zu Temeſchwár 1781 um 62100 Gulden.

Murány, ein uraltes, groſſes und ehemals ſehr feſtes Schloß im Gömerer Kom. auf einem hohen Felſen. Es gehet nur ein ſehr enger Weg hinauf. Alles das, was ehedem die Garniſon zu ihrer Nothdurft hinauf haben wolte, Holz, Brodt rc. mußte auf eiſernen Ketten mit Eſeln hinauf gezogen werden. Der allhier befindliche Brunn iſt überaus tief, ſo daß das Waſſer in ledernen Säcken oder Eimern durch Pferde nur in ¼ Stunden herauf gezogen werden kann. Wenn eine Ente durch dieſen Brunn hinab gelaſſen wird, ſo ſchwimmt ſie auf dem, unterm Schloße befindlichen Waſſer, ſo aus einem Felſen hervor quillt heraus. Es befindet ſich allhier im Schloße nachſtehende Aufſchrift im Marmor: Ad Dei, ejusque immaculatæ Matris honorem, ad Excelſam Patriæ hujus defenſam, quo Comes Franciſcus Weſſeliny de Hadad Fortalitium hocce a fide Regia deficiens in Obedientiam redegit

git. Anno 1651 die 29 Julii. Außer dieſer Aufſchrift ſind allhier auch vor nicht langer Zeit vier verſchiedene Särge mit Inſchriften entdeckt worden: In dem einem kupfernen Sarg liegt ſeit 1667 eben dieſer berühmte Palatin Franz Weſcheliny; Im zweyten zinnernen Maria Sétſchy geborne Drugeth von Homenau; Im dritten kupfernen Franz Georg von Troppen ſeit 1643; Im vierten kupfernen Franz Georg Sétſchy von Rima-Sétſch, welcher 1621 im 48 Jahre ſeines Alters unter dem Schloße Barko umgekommen iſt. Nach dem Tode Weſchelinys, welcher dieſes Schloß durch ſeine Gemahlin Maria Sétſch bekommen, erhielt es Graf Koháry. Allhier ſollen alle Akten der bekannten Konſpiration der Weſcheliny, Nadaſchdy ꝛc. gefunden worden ſeyn, wie man ſolches beym Kazy weiter nachleſen kann.

Muranallya, Unter-Muran, Podmuranyi, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. am Fuße des Bergſchloßes gleiches Namens, 2¼ M. von Dobſchau Sw. und 2½ M. von Eſchetnek Nw. Gehört der Kohàriſchen Familie. Die Einwohner verfertigen allhier viele Schindeln und Breter. Das Waſſer, ſo aus dem Schloßgrunde hervorquillt und ſich ſodann in den Schajó ergießt, nährt viele, ſchöne und groſe Forellen. Es wird allhier auch gutes Papier verfertigt, und viel Hanf und Flachs gebaut. Die meiſten Dörfer dieſes Bezirks nähren ſich von den Eiſenfuhren, bey den häufigen Eiſengruben und Hämmern, die in dieſer Gegend in Menge angetroffen werden. Naturalienſammler haben hier viel und oft Kriſtall auch Granatſtein gefunden. ✠ ✳

Murga, ein deutſches Dorf im Tolner Kom. im Wölgyſché-ger Bezirk.

Muſchaj, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. ¼ M von Bereg S. am Gebirge Muſchai, bringt vortrefliche Weine hervor. ⅌ ꝟ

Muſchaj, Mannſchein, Muſſarba, im Oedenburger Kom. ohnweit Eßterhás, gehört Edelleuten.

Muſchla, ein ungr. Dorf im Graner Kom. l. an der Donau Tath N. gegenüber 1 M. von Parkány W. Sw. Der Pfarrer allhier hat ſich eine Gruft von ſchönem Marmor bauen laſſen. Der Ort gibt den Herrn von Muſchlay ihr Prädikat. ♁ ꝟ

Mußka, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 2 M. von Boroſchjenö. S. ¼ M. von Magyarad. W. ‡

Mußteſchti, ein wallach. Dorf im Jenöer Bezirk. ‡

Mutne, ein pohlniſches Dorf im Arwayer Kom. im obern Gerichtsſtuhl.

Muzna, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. im Gebirge an der Muhr. 1 M. von Martyanz. N. Nw. und 1½ M. von Ober-Limpach. So.

N.

Nabrad, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. r. am Sámoſch 1 M. von Gyarmath. W. ⊙

Nadab, ein deutſches Dorf im Stuhlweißenb. Kom. ½ M. von Welenze N.

Nadab, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 1 M. von Zarand Nw. Iſt ein großes Kammeralgut. ‡

Nadabula, Nadebula, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. ½ M. von Roſenau W. am Schajó mit einer Brücke.

Nadalbeſchty, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jenöer Bezirk. ‡

Natantelek, Nedar, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡

Nadaſch, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 3¼ M. von Boroſchjenö So. ‡

Nadaſch, im Banat, 1¼ M. von Ujpalanka. So.

Nadaſch, Nadoſchani, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom. 1¼ M. von Bata S, So. ½ M. von Maroth W. Nw. Gehört dem Kapitel zu Neuſohl hat viel und gute iſt ein geſunder Ort, welcher ſo glücklich war, auch in der Peſtzeit unangeſtekt geblieben zu ſeyn.

Nádaſch, ein ſchlow. Marktflecken im Preßb. Kom. ½ M. von Smoleniz O. No. mit einem Kaſtell. Gehört dem Freyherrn von Pongraz. 1704 fiel hier eine Schlacht vor. ♁

Nádaſchd, ſechs Ortſchaften in verſchiedenen Komitatern. I. Im Abaujwarer: Nádaſchd, ein ungr. Dorf ¾ M. von Tölkebánya Nw. 2½ M. von Kaſchau So. Gehört der Familie Schooſch. ♁ ☽ II. Im Baványer: Nádaſchd, ein deutſch Dorf unter dem Gebirge Metſchek 2½ M. von Sekſard W. Nw. 3 M. von Fünfkirchen am Fuße des Nádaſcher Berges, welcher eine Stunde erfordert, wenn man deßen Gipfel erreichen will. Hier iſt ein prächtiges Sommerluſtſchloß des Biſchofs von Fünfkirchen mit einem ſchönen Garten, der mit Waſſerkünſten und mit einem Thiergarten verſehen iſt, wo Hirſche u. andere Thiere anzutreffen ſind. Es hat derſelbe 2 Stunden im Umfange. III. Im Borſchoder: Nádaſchd, ein ungr. Dorf im St. Péterer Bezirk. IV. Im Eiſenburger: Nádaſchd, ein ungr. Dorf ¼ M. von Körmend S. iſt das Stammhaus der adelichen Familie von Nádaſchd, welche itzt im Männlichen ausgeſtorben. V. Im Preßburger: Nádaſchd, ein ungr. Dorf in der Schütt ¾ M. von Böſch Nw. l. ohnweit vom großen Donauſtrohm. VI. Im Schümeger: Nádaſchd, ein ungr. Dorf im Sigether Bezirk.

Nádaſchfalwa, Trßtennó, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. ½ M. von Okolitſchna. N. bey Smretſchan. W.

Nadaſchka, Treßečani, ein ſchlow. Dorf im Abaujwarer Kom. r. an der Olſchwa 2½ M. von Kaſchau. O.

Nadaſchka, ein ungr. Dorf im Torner Kom. ¾ M. von Torna. Sw.

Nadei, im Banat, im Pantſchower Bezirk.

Nadfö, Nadfej, ein ſchlow. Dorf im Scháröſcher. Kom.

Nadius, im Banat, im Eſchanader Bezirk.

Nadkút, Rohrbrunn, ein deutſches Dorf im Eiſenburger Kom. l. an der Lafniz ½ M. v. Burgau in Steyermark. No. 3 M. von Oberwart Sw.

Nadlán, Nadlice, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Komitat ½ Mei-

Meile von Schambokret. W. ♁

Nádollya, zwey Dörfer im Eiſenburger Kom. l. an der Pinka nahe bey Körmend. W. 1, Horwáth-Nádollya, hat kroatiſche 2, Magyar-Nádollya, ungr. Einwohner.

Nadoſchd, im Eiſenb. Kom. im obern Günſer Bezirk.

Nadßeg, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. l. an der Donau. $1\frac{1}{2}$ M. von Talloſch So. $\frac{1}{2}$ M. von Wáſchárút in der Schütt N. hier wächſt viel Rohr, welches zu Körben, Rohrdecken verbraucht wird. ♁

Nádudwár, ein deutſches Dorf im Peſter Kom. an den Gränzen des Batſcher Kom. $3\frac{1}{2}$ M. von Kalotſcha. S. So. ♁ W.

Nádudwár, ein ungr. Marktflecken im Saboltſcher Kom. 4 M. von Debrezin 2 M. von Karczag-Ujßáláſch. Gehört dem General Revitzky und viel andern Adelichen. Allhier lebte vor einigen Jahren ein gewißer Nikolaus Katona, welcher ein ſo künſtliches Bett mit eigenen Händen verfertigte, daß viele durch den Ruf hingelokt wurden, um dieſes Kunſtſtück zu ſehen. ♁ ☽

Nagotſch, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. r. am Koppan $1\frac{1}{4}$ M. von Igall. N.

Nagyag, ein ungr. Dorf im Barányer Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Nádaſchd O. No. im Gebirger Bezirk.

Nagyág, ein Fluß im Marmaruſcher Kom. welcher an den pohlniſchen und Bereger Gränzen entſpringt und bey Hußt am rechten Ufer in die Theiß fällt.

Nagybanien, Nagy-Bánya, Siehe Neuſtadt im Sathm. Kom.

Nagyfalu, Großdorf, 8 Ortſchaften in verſchiedenen Komit. I. Im Arwayer: Nagyfalu, Welká-Wes, ein groß Dorf. II. Im Banat: Nagy-falu, $1\frac{1}{2}$ M. von Arad W. hat vermögliche Einwohner, die aus Raitzen u. Wallachen beſtehen. Die Bienenzucht wird hier fleißig betrieben. Eine Stunde von hier l. an der Maroſch iſt das ſchöne und prächtige Kloſter Besdin, ſo den Griechen gehört. Es bewohnt daßelbe ein Archimandrit mit 15 bis 20 Mönchen. Es wurde erſt kürzlich renovirt. Es iſt allhier ein reichlicher Fiſchfang, ſchöne Waldungen und ergiebiger Feldbau. ‡ III. Im Barányer: Nagyfalu, ein ungr. Dorf 2 M. von Schikloſch S. So. ☽ IV. Im Eiſenburger: Nagyfalu, Magersdorf, ein deutſches Dorf r. an der Raab Tottfalu Nw. gegenüber $\frac{1}{2}$ M. von St. Gotthard W. ♁ V. Im Honter: Nagyfalu ein ungr. Dorf r. an der Ipoly 1 M. v. Hont. No. VI. Im Neograder: Nagyfalu, Welká-Wes, ein ungr. Dorf $\frac{1}{3}$ M. von Loſchonz N. ⊙ VII. Im Neutrer: Nagyfalu, ein ungr. Dorf r. am Neutraſl. $1\frac{1}{4}$ M. von Neutra S. So. VIII. Im Saboltſcher: Nagyfalu, ein ungr. Dorf l. ohnweit der Theiß $\frac{1}{4}$ M. von Tockay S. zwiſchen Eßlár No. und Saboltſch Sw. $\frac{1}{4}$ M. von jedem. Gehört der Familie Boniſch. ☽

Nagyod, ein ungr. Dorf im Barſcher Kom. l. am Gran 1 M. von Lewa S. Sw. hat guten

ten Wieswachs, gehört dem Fürſten Eßterházy.

Nagyßeg, im Neutrer Kom. im Neutrer Bezirk.

Nahácſch, ein ſchlow. kroat. Dorf im Preßb. Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Smolenitz No. allhier iſt ein Franciskanerkloſter nahe an einem Berge, mit der Einſiedlerey der heiligen Katharinä, welche von dem herumwohnenden Volk fleißig beſucht wird. Zum Bau dieſes Stifts gab Freyherr Joh. von Apponyi, welcher von ſehr reichen Aeltern abſtammte und ſelbſt ein Einſiedler wurde, Gelegenheit. Auch lebte allhier der P. Hyppolitus, welcher wegen ſeiner außerordentlichen Enthaltſamkeit weit und breit in Ruf kam. Allhier iſt für die ſchlow. Nation das Novitiat. ♁

Nak, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. im Simonthurner Bezirk. ♁

Namény, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. im Tiſſaháter Bezirk. Ein großer Theil gehört der Familie Lónyai. ☽

Namény, ein ungr. Dorf im Sathmarer Komit. $\frac{1}{2}$ M. von Jank. O. So. $1\frac{1}{2}$ M. von Sathmar Nw. ☽

Nameßto, ein ſchlow. neu privilegirter Marktflecken im Arwaer Kom. im obern Gerichtsſtuhl. Hier wohnen viele Leinwandhändler, die wohlhabend ſind. ♁

Nána, zwey ungr. Dörfer im Heweſcher Kom. 1, Felſchö-Nána im Tarner Bezirk. 2, Tiſſa-Nána r. an der Theiß St. Imre Nw. gegenüber. Zur Zeit der Ueberſchwemmung werden die Reiſenden mit ihren Wägen zu Abad in die Plötten eingeſetzt und bis nach Nána, ſo 1 M. davon entfernt iſt hinüber gebracht. Gehört zum Biſtum Erlau. Es wohnet allhier ein glücklicher Fiſcher Stephan Wayda, welcher zum öftern auf einen Zug ſchon 40 Centner Fiſche aus der Theiß herausgezogen hat. ♁ ☽

Nána, ein ungr. Dorf im Graner Kom. $\frac{1}{4}$ M. von Parkány. Nw.

Nána, ein deutſches Dorf im Weſprémer Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Zircz O. No. iſt Graf Nádaſchdiſch, gehört zur Herrſchaft Dudár. Ob die ehemalige Nádaſchdiſche Buchdruckerey allhier oder in einem andern Nána oder Nánáſch etabliret war, habe bishero nicht ergründen können.

Nana, zwey deutſche Dörfer im Tolner Kom. $2\frac{3}{4}$ M. von Sekßard W. Nw. 1, Alſchó- 2, Felſchö-Nána.

Nánáſch, eine Haiduckenſtadt im Sabolſcher Kom. 2 M. von Debreczin. ☽

Nandor, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. $2\frac{1}{4}$ M. von Gyarmath S. So. den Freyherrn von Pronay gehörig.

Nandraſch, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Jelſchau S. Iſt Eſchákiſch.

Nannersdorf, S. Kedhely im Oedenb. Kom.

Nánfalwa, Nenyeſty, ein wallach. Dorf im Marmaruſcher Kom. r. an der Iza 1 M. von Rhónaßek. S. Sw.

Nantú, Hurecz, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. 1 M. von Béltek. S. zwiſchen den Ge-

Gebirgen Farkaſch • Ora und Kiſch•Bük. ‡

Napkor, ein ungr Dorf im Saboltſcher Kom. 1 M. von Kal. 16 M. No. ☽

Napradſa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Bezirk Kapornak.

Napragy, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. 1½ M. von Nagály Sw. ☽

Nárda, zwey kroatiſche beyſammen liegende Dörfer im Eiſenb. Kom. 1, Kiſch = Nárda, Klein•Nahring iſt ein Sitz der adelichen Familie von Zichy ☙ 2, Nagy = Nárda, Groß • Nahring 1 M. von Rechnitz S. ☙

Nardak, im Banat, im Pantſchower Bezirk.

Naraj, Nahrein, ein ungr. Dorf im Eiſenburger Kom. 1 M. von Stein am Anger Sw. wird von Edelleuten bewohnt, hat guten Feldbau.

Naſſe•Wieſe, Wiſeſch•Réth, im Gömerer Kom.

Naßály, ein ungr. großes Dorf im Komorner Kom. ½ M. von Dotis Nw. Gehört dem Grafen Eßterháſy hat eine ſchöne Mühle und herrſchaftliche Stallungen. ☽

Naßticz, zwey ſchlow. Dörfer im Trentſchiner Kom. 1, Alſchó • Naßticz ½ M. von Zay•Ugrotz S. Sw. zwiſchen Bán und Ugrotz. 2, Felſchö•Naßticz nahe an Zay • Ugrotz in einem Thale, hat guten Boden, Wieſen.

Naßtraj, Nowačanj, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. im Ratkoer Bezirk, hat viele Töpfer.

Naßwad, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. l. an der Wág 1 M. von Neuhäuſel. S. ♁

Natafalwa, Naczina•Wes, ein ſchlow. Dorf im Sempliner Kom. r. ohnweit der Udwa und l. ohnweit der Duſcha 1¼ M. von Homenau S. ¼ M. von Nagy•Mihály. N.

Nawajocz, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. ½ M. von Simonyi W. Nw. und 2 M. von Nagy•Tapoltſchán. No.

Nebersdorf, S. Liquand im Oedenb. Kom.

Neckenmarkt, S. Nyék im Oedenb. Kom.

Neczpal, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. ¾ M. von Bajmócz O. No.

Neczpal, ein ſchlow. Dorf im Thurozer Kom. 1¼ M. von Jwancſchina. No. 1½ M. von St. Marton So. mit einer katholiſchen, und evangeliſchen Artikularkirche. Die Kaſtelle, ſo hier ſind, gehören der Juſchtiſchen Familie. Der Fluß, ſo hier durchfließt, iſt halb kalt und warm, und friert daher auch im härteſten Winter bis zu einer gewißen Weite nicht zu; treibt Papier•Säg•und Getraidmühlen. ♁ ⊙ ⊕ ✶

Nedanócz, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 1½ M. von Nagy•Tapoltſchán O. No.

Nedaſchócz, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. ½ M. von Nitra•Zambokrét W.

Nedecza, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. r. an der Wág ¼ M. von Silein So. mit einem Kaſtell, iſt der Stammort der Nedezkiſchen Familie.

Nedecza, Netzdorf, im Zipſer Kom. im 1ten Gerichtsbezirk. ‡

Nedliſchtye, Nedelitz, ein kroat. Dorf im Salader Kom.

l. an der Drau ½ M. von Cſchák-thurn S. mit einer Ueberfahrt nach Kroatien.

Nedoſcher,, Nedožer, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 1½ M. von Bajmotz No. hat ein Spital. Die hieſigen Einwohner nähren ſich vom Fuhrweſen.

Nedoſcher, Nedožer, ein ſchlow. Dorf im Thurotzer Kom. S. bey Rakſcha ½ M. von Moſchótz. S.

Negyed, ein ungr. Dorf im Neutrer Kom. r. ohnweit der Wág an den Komorner Gränzen 1½ M. von Gutta N. 2¼ M. von Schellye S. hat einen guten Zwiebelboden. ☽

Nedeliſchtye, ein ſchlow. Dorf im Neograder Kom. 2 M. von Gátſch W. Nw.

Negyeſch, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. l. an der Eger 2¾ M. von Erlau O. an den Heweſcher Gränzen. Von dieſem Orte führt die Sepeſchiſche Familie ihr Prädikat ☽

Nehre, S. Straſchka.

Nekéſchen, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. 2 M. von Dédeſch. W.

Nelipina, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkátſch im Diſtrikt Dußina und Wißnitze. ‡

Néma, gewöhnlich Kalloſch-Néma, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. l. an der Donau Gönnyű gegenüber. ☽

Nemeſchicz, Nemſchitz, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. ½ M. von Groß-Tapoltſchán. Sw.

Nemeſchin, Nemčani, im Barſcher Kom. am Gran 1 M. von Barſch. Gehört nach St. Benedikt. Ohnweit hievon iſt eine Glashütte, die Obice genennet wird.

Nemcze, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. ½ M. von Neuſohl No.

Nemeczka, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. l. am Granfl. 1 M. von Libethen. N. No.

Nemeczke, im Neutrer Kom. im Bodocker Bezirk.

Nemedi, zwey ungr Dörfer im Peſter Kom. 1, Alſchó-Nemedi 2½ M. von Peſt. So. 1½ M. von Taxony O. No. ☽ 2, Felſchő-Nemedi 2 M. von Aeſcha S. Sw. Gehört dem H. von Goßtony und andern.

Nemeſcheſcht, im Banat 1 M. von Facſchet. O.

Nemeſchke, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. am Gyöngyeſch 1¼ M. von Iſchtwándi Sw. ⊙

Nemeſchkér, ein ungr. Dorf im Oedenburger Kom. 2 M. v. Eßterhás S. Sw. Gehört mehr Edelleuten. Es werden allhier die Komitatsverſamlungen gehalten, und an Uebelthätern die Exekutionen vollzogen. Die Evangeliſchen haben hier eine Artikularkirche. Wegen der ungriſchen Sprache, welche hier rein geſprochen wird, finden ſich hier öfters deutſche Kinder ein, welche dieſe Sprache lernen. ⊙

Nemeſchney, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Bezirk Kapornak.

Nemeſchokrut, ein klein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. zwiſchen Hügeln. Gibt das Prädikat der adelichen Familie Okruczky und enthält

Adel-

Adelhöfe. Der Ackerbau könte fruchtbarer ſeyn.

Nemeſchán, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. zwiſchen Leutſchau S. So. und Kirchdorf Nw. ½ M. von jedem.

Nemeſchßeg, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt im untern Eiländer Bezirk.

Nemeßer, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 2¼ M. von Kapornak So. 2 M. von St. Grót Sw.

Német, im Banat ¼ M. von klein Becſchkerek. Sw.

Némethi, eilf Ortſchaften in verſchiedenen Komitatern. I. Im Abaujwarer: Némethi, zwey ungr. Dörfer. 1, Hidáſch-Némethi, Hidaš-Nemnicza, r. am Hernath mit einer Ueberfahrt ½ M. von Sinna S. 2, Tornyoſch-Némethi, Tornyoš-Nemnicza, ¼ M. von Sinna. Gehört der Eſcháky- und Komarómiſchen Familie. ☽ II. Im Baranyer: Némethi, ein kroat. Dorf im Fünfkirchner Bezirk. ♁ III. Im Barſcher: Némethi, Nemcze, ein ſchlow. Dorf ½ M. von St. Benedikt am Gran Nw. 1½ M. von Königsberg S. Sw. ♁ IV. Im Borſchoder: Némethi, r. am Schaió ein ungr. Dorf 1 M. von Putnok. W. Sw. V. Im Honter: Némethi, Nemcze, ein ſchlow. Marktflecken ſeit 1721 ½ M. v. Klieben N. Nw. war anfangs mit deutſchen Einwohnern beſetzt, die nunmehro in Schlowaken ausgeartet ſind, aber die ſchlow. Sprache ſchlecht ſprechen. Gehört dem Seminario Clericorum. Hat Aecker und Wälder. VI. Im Oedenburger: Némethi, ein ungr. Dorf 2 M. von Kapuwár. So. VII. Im Sempliner: Némethi, l. am Hernat, ein ungr. Dorf 2½ M. von Tockay Sw. Es iſt allhier ein Hauſenfang. ☽ ≈ VIII. Im Tolner: Némethi, ein ungr. Dorf zwiſchen Oſora und Pinzehely im Simonthurner Bezirk. Gehört verſchiedenen Edelleuten und iſt erſt vor etwa 20 Jah. neu angelegt worden. ♁ IX. Im Ungwarer: Némethi, zwey ſchlow. Dörfer r. am Ungfl. 1 M. v. Ungwár Sw. Alſchó ¼ M. von Felſchó So.

Németfalu, vier ungr. Dörfer im Salader Kom. 1, liegt im Sántoer Bezirk. Das 2te 1½ M. von Löwö S. Sw. Das 3te in der Herrſchaft Alſchó-Lendwa und Nempthi. Zwiſchen Kutaſch und Péntekfalwa das 4te.

Németfalu, zwey ſchlow. Dörfer im Scháro ſcher Kom. 1, Kapi-Némethfalu, Nemcowcze, 1¼ M. von Eperies O. No. ⊙ 2, Talpi-Némethfalu, Nemcowce r. an der Töpl 1½ M. von Bartfeld S. So.

Nemſchecz, im Eiſenburger Komit. zwiſchen Muraißombat und Martyánz ½ M. von jedem.

Nemſchowa, ein ſchlow. weitläuftiges Dorf im Trentſchiner Kom. an der Wág, wo die Wlárka, ſo aus Mähren komt, hinein fällt, mit einer hölzernen Brücke an der Landſtraße, iſt Graf Illéſchháſiſch. Es iſt allhier eine Salzniederlage, herrſchaftl. Meyerey, Zoll, Bräu- und Wirtshaus. Die Einwohner treiben meiſt das Schuſterhandwerk und verfertigen von weißem Leder recht ſchöne Stiefeln

und Schuhe, für das Frauenzimmer dieſer Gegenden. Die Kirche war ehedem ein Eigenthum der Evangeliſchen.

Nemthi, Nemetka, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. l. an der Zagywa $3\frac{1}{4}$ M. von Fülek S. Sw.

Nénye, zwey ungr. Dörfer im Honter Kom. 1, Háſoſch-Nénye, Nenincze. 2, Luka-Nénye, Nenincze 1 M. von Kékkö. W.

Neporacz, drey ſchlow. Dörfer im Trentſchiner Kom. 1, Borſchan-Nepporacz, zwiſchen Anhöhen. Die Einwohner ſuchen ihren Unterhalt beym Fuhrweſen. 2, Kiſch-Neporacz. 3, Roſan-Neporacz. H von Sulyowſky hat allhier ſeinen Sitz.

Neradnocz, im Eiſenburger Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Ober-Limpach O. No. und $2\frac{1}{4}$ M. von St. Gotthard. S.

Nereßnicz, zwey rußnak. Dörfer im Marmaruſcher Kom. 1, Alſchó-Nereßnicz r. am Taraßfl. $2\frac{3}{4}$ M. von Tecſchö. N. No. Man hat allhier Spuren von einem ehemaligen großen Salzgrubenbaue. ‡ 2, Felſchö-Nereßnicz 3 M. von Técſch. N. ‡

Nermet, im Banat, im Werſchetzer Bezirk.

Neſtich, Neuſtift, ein ſchlow. Dorf im Preßb. Kom. $\frac{1}{4}$ M. von Smolenitz Sw.

Neßa, Nißa, im Neograder Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Eſchöwár $1\frac{1}{2}$ St. von Acſcha W. an den Peſter Gränzen Nw. Gehört dem Grafen Joſeph Klobuſchitzky mit einem hübſchen Kaſtell von 2 Stockwerken. Die hieſigen Ruinen einer alten Kirche und eines alten Gebäudes ſollen Ueberbleibſel der Tempelherrn ſeyn. Es iſt allhier eine Ziegelbrennerey. △

Neßelej, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im Größern Gerichtsſtuhl Kapornak.

Neßluſcha, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Ujhely Nw. Gehört zur Herrſchaft Budetin.

Neſmely, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. r. an der Donau. Der Wein hat vor andern viele Vorzüge. Gehört dem Grafen Niklas Zichy.

Neßta, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. im Eſcherháter Bezirk.

Netzdorf, Siehe Nedecza in Zips.

Neu-Arad, im Banat l. an der Marosch Alt-Arad S. gegenüber. Herr von Neumann vermehrte dieſen Ort 1766 mit 82 Häuſern und eben ſoviel Familien aus verſchiedenen Reichsländern. S. Arad.

Neuberg, S. Ujhely im Eiſenburger Kom.

Neudörfl, S. Tap-St. Miklóſch im Raaber Kom.

Neudorf, im Banat $\frac{1}{2}$ M. von Lippa Sw. iſt 1763 mit 148 Familien angepflanzt worden. Hat ſchön und viel Obſt. 1782 kaufte dieſes Gut Herr Stuhlrichter Deſchö um 30550 Gulden.

Neudorf, am Gran im Barſcher Kom. S. Garam-Ujfalu.

Neudorf. Die Ortſchaften unter dieſer Benennung ſind unter dem Artikel Ujfalu.

Neu-

Neudorf, in Zips Siehe Igló.

Neudorf, Nowoſello, ein deutſches Dorf im Oedenburger Kom. r. an der Leitha, Neuſtadt O. gegenüber 4 M. von Oedenburg W. Nw.

Neufeld, ein deutſches Dorf im Oedenburger Kom. r. an der Leitha Ebenfurt No. gegenüber 2 M. von Eiſenſtadt. Nw.

Neuhof, im Banat 1 M. v. Lippa Sw. Dieſen Ort, Lichtenwald; Puchberg; Altringen; Charlottenburg; erhielten die Herrn Balaſch Vicegeſpan, Sabo Stuhlrichter, Poſchfay Rechnungsführer im Temeſcher Kom. und H. Potyondi bey der Licitation um 37000 fl.

Neuhaus, S. Dobra im Eiſenb. Kom.

Neuhäuſel, Erſek-Ujvár, Nowé-Zamky, ein Marktflecken im Neutrer Kom. r. am Neutrafluß $4\frac{1}{2}$ M. von Neutra S. So. Es gehöret dieſer Ort dem Erzbiſchof von Gran. Vor Zeiten war dieſes ein anſehnliches Städtchen, zu welchem die Landgüter Tardoſchked, Udward, Kürt, Martoſch, Jmö, Naßwád, Simö und einige Prädien gehörten. Beſonders war die hieſige Feſtung berühmt und ein ſteter Zankapfel. Es hat dieſelbe 10 harte Belagerungen ausgeſtanden, und nach der Angabe der Schriftſteller haben dabey über 100000 Menſchen ihr Leben eingebüßet. Der Erzbiſchof Paul von Warda hat ſie zu ſeiner Zeit mit eigenen Koſten angelegt, wie es noch Sitte war, daß die Geiſtlichkeit ſelbſt mit ihren Banderien zu Felde zog. Anfangs ſoll dieſelbe vom Fluß Neutra entfernt geſtanden ſeyn; Sirotin hat ſie 1581 mit Beyhilfe der mähriſchen Landesſtände, welche auch 1609 zur Befeſtigung derſelben 6000 fl. anboten, von ihrem alten Platz hieher verſetzt haben. Es war dieſe Feſtung mit zwey Thören, als mit dem Wiener und Granerthor, ſodann mit 6 Bollwerken verſehen, welche alle ihre beſondern Namen hatten. Sie hießen: Scherderinn, Friedrichinn, Kaiſerinn, Forgatſchinn, Böhminn und Wienerinn. Unter Ferdinand dem I. wird dieſer Feſtung 1556 in den Landesgeſetzen zuerſt gedacht, wobey die ſtärkere Befeſtigung dem Erzbiſchofe und dem Báthory, welcher ſeine Güter ohnweit von hier, zu Bátorkes ꝛc. hatte, aufgetragen. Die Erzbiſchöfe unterhielten allhier auch die Beſatzung. 1569 trugen auch die angränzenden Komitater zur Befeſtigung das Ihrige bey. Der Erzbiſchof Draſchkowitz beſtimmte 50000 fl. dazu, und Georg Lippai ſein Nachfolger hatte die Sorge der Auszahlung über ſich. Durch dieſes Anſehen, in welchem ſich dieſe Feſtung erhielt, wurde der Ort ein Sitz der ſogenannten Kapitäne des dieſſeitigen Donaukreiſes. Niklas Palfy bekleidete zuerſt dieſe Würde. Es beſtand dazumal die hieſige Garniſon aus 1000 Mann zu Pferde; und aus 500 Mann zu Fuß, ohne der deutſchen Mannſchaft, die höhern Orts zugegeben wurde. In dieſem blühenden Zuſtande erhielt ſich dieſer Ort $1\frac{1}{2}$ Sekulum. In den Botſchkaiſchen Unruhen wurde die Feſtung von den Obriſten Rhedei, der

und Schuhe, für das Frauenzimmer dieſer Gegenden. Die ♁ Kirche war ehedem ein Eigenthum der Evangeliſchen.

Nemthi, Nemetka, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. l. an der Zagywa 3¼ M. von Fülek S. Sw.

Nenye, zwey ungr. Dörfer im Honter Kom. 1, Háſoſch-Nénye, Nenincze. ♁ ❦ 2, Luka-Nénye, Nenincze 1 M. von Kékkö. W.

Neporacz, drey ſchlow. Dörfer im Trentſchiner Kom. 1, Borſchan-Nepporacz, zwiſchen Anhöhen. Die Einwohner ſuchen ihren Unterhalt beym Fuhrweſen. 2, Kiſch-Neporacz. 3, Roſſan-Neporacz. H von Sulyowſky hat allhier ſeinen Sitz.

Neradnocz, im Eiſenburger Kom. 1¼ M. von Ober-Limpach O. No. und 2¼ M. von St. Gotthard. S.

Nereßnicz, zwey rußnak. Dörfer im Marmaruſcher Kom. 1, Alſchó-Nereßnicz r. am Taraßfl. 2¼ M. von Tecſchö. N. No. Man hat allhier Spuren von einem ehemaligen großen Salzgrubenbaue. ‡ 2, Felſchö-Nereßnicz 3 M. von Técſch. N. ‡

Nermet, im Banat, im Werſchetzer Bezirk.

Neſtich, Neuſtift, ein ſchlow. Dorf im Preßb. Kom. ¼ M. von Smolenitz Sw. ♁ ❦

Neßa, Nißa, im Neograder Kom. ½ M. von Eſchöwár 1½ St. von Acſcha W. an den Peſter Gränzen Nw. Gehört dem Grafen Joſeph Klobuſchitzky mit einem hübſchen Kaſtell von 2 Stockwerken. Die hieſigen Ruinen einer alten Kirche und eines alten Gebäudes ſollen Ueberbleibſel der Tempelherrn ſeyn. Es iſt allhier eine Ziegelbrennerey. ♁ ❦ △

Neßelej, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im Größern Gerichtsſtuhl Kapornak.

Neßluſcha, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. ½ M. von Ujhely Nw. Gehört zur Herrſchaft Budetin.

Neſmely, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. r. an der Donau. Der Wein hat vor andern viele Vorzüge. Gehört dem Grafen Niklas Zichy. ☽ ❦ ⛵

Neßta, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. im Eſcherháter Bezirk.

Netzdorf, Siehe Nedecza in Zips.

Neu-Arad, im Banat l. an der Maroſch Alt-Arad S. gegenüber. Herr von Neumann vermehrte dieſen Ort 1766 mit 82 Häuſern und eben ſoviel Familien aus verſchiedenen Reichsländern. S. Arad. ⛵

Neuberg, S. Ujhely im Eiſenburger Kom.

Neudörfl, S. Tap-St. Mikloſch im Raaber Kom.

Neudorf, im Banat ½ M. von Lippa Sw. iſt 1763 mit 148 Familien angepflanzt worden. Hat ſchön und viel Obſt. 1782 kaufte dieſes Gut Herr Stuhlrichter Deſchö um 30550 Gulden.

Neudorf, am Gran im Barſcher Kom. S. Garam-Ujfalu.

Neudorf. Die Ortſchaften unter dieſer Benennung ſind unter dem Artikel Ujfalu.

Neu-

Neudorf, in Zips Siehe Igló.

Neudorf, Nowoſello, ein deutſches Dorf im Oedenburger Kom. r. an der Leitha, Neuſtadt O. gegenüber 4 M. von Oedenburg W. Nw.

Neufeld, ein deutſches Dorf im Oedenburger Kom. r. an der Leitha Ebenfurt No. gegenüber 2 M. von Eiſenſtadt. Nw.

Neuhof, im Banat 1 M. v. Lippa Sw. Dieſen Ort, Lichtenwald; Puchberg; Altringen; Charlottenburg; erhielten die Herrn Balaſch Vicegeſpan, Sabo Stuhlrichter, Poſchkay Rechnungsführer im Temeſcher Kom. und H. Potyondi bey der Licitation um 37000 fl.

Neuhaus, S. Dobra im Eiſenb. Kom.

Neuhäuſel, Erſek - Ujvár, Nowé-Zamky, ein Marktflecken im Neutrer Kom. r. am Neutrafluß 4½ M. von Neutra S. So. Es gehöret dieſer Ort dem Erzbiſchof von Gran. Vor Zeiten war dieſes ein anſehnliches Städtchen, zu welchem die Landgüter Tardoſchked, Udward, Kürt, Mártoſch, Imó, Naßwád, Simó und einige Prädien gehörten. Beſonders war die hieſige Feſtung berühmt und ein ſteter Zankapfel. Es hat dieſelbe 10 harte Belagerungen ausgeſtanden, und nach der Angabe der Schriftſteller haben dabey über 100000 Menſchen ihr Leben eingebüßet. Der Erzbiſchof Paul von Warda hat ſie zu ſeiner Zeit mit eigenen Koſten angelegt, wie es noch Sitte war, daß die Geiſtlichkeit ſelbſt mit ihren Banderien zu Felde zog. Anfangs ſoll dieſelbe vom Fluß Neutra entfernt geſtanden ſeyn; Sirotin hat ſie 1581 mit Beyhilfe der mähriſchen Landesſtände, welche auch 1609 zur Befeſtigung derſelben 6000 fl. anboten, von ihrem alten Platz hieher verſetzt haben. Es war dieſe Feſtung mit zwey Thören, als mit dem Wiener und Granerthor, ſodann mit 6 Bollwerken verſehen, welche alle ihre beſondern Namen hatten. Sie hießen: Scherderinn, Friedrichinn, Kaiſerinn, Forgatſchinn, Böhminn und Wienerinn. Unter Ferdinand dem I. wird dieſer Feſtung 1556 in den Landesgeſetzen zuerſt gedacht, wobey die ſtärkere Befeſtigung dem Erzbiſchofe und dem Báthory, welcher ſeine Güter ohnweit von hier, zu Bátorkes ꝛc. hatte, aufgetragen. Die Erzbiſchöfe unterhielten allhier auch die Beſatzung. 1569 trugen auch die angränzenden Komitater zur Befeſtigung das Ihrige bey. Der Erzbiſchof Draſchkowitz beſtimmte 50000 fl. dazu, und Georg Lippai ſein Nachfolger hatte die Sorge der Auszahlung über ſich. Durch dieſes Anſehen, in welchem ſich dieſe Feſtung erhielt, wurde der Ort ein Sitz der ſogenannten Kapitäne des dieſſeitigen Donaukreiſes. Niklas Palfy bekleidete zuerſt dieſe Würde. Es beſtand dazumal die hieſige Garniſon aus 1000 Mann zu Pferde; und aus 500 Mann zu Fuß, ohne der deutſchen Mannſchaft, die höhern Orts zugegeben wurde. In dieſem blühenden Zuſtande erhielt ſich dieſer Ort 1½ Sekulum. In den Botſchkaiſchen Unruhen wurde die Feſtung von den Obriſten Rhedei,

der die Haiducken anführte, zuerſt belagert. Und da dieſer Held ſeinen eigenen Kräften nicht ſo viel zutraute, um ſeinen Plan allein auszuführen, berief er den Obriſten Homonay mit ſeiner Mannſchaft zu ſich. Dazu näherten ſich auch ihre Bundesgenoſſen die Türken, und ruhten nicht, bis ſie die Feſtung durch Verrätherey eroberten. Dieſer Homonay führte ſein eigenes Tagbuch in ungriſcher Sprache, welches Bel ſeiner Notiz, lateiniſch einverleibet hat. Unter andern wird in demſelben angemerkt 1, Daß ein Bienenſchwarm bey Tardoſchked über das Lager flog, welchen einige ſeiner Soldaten aufgefangen. 2, traktirte Homonay in ſeinem Lager die Türken und Tartarn, welchen er auf ſechs Tiſchen verſchiedene Speiſen vorſetzen ließ. Dieſe Gäſte aber führten ſich dabey ſehr ungebührlich auf, ſie ſoffen die Suppen aus den Schüſſeln und verſchlukten die übrigen Speiſen gleich den gierigſten Thieren. Eine Parthie mußte der andern Platz machen, aber alle zeigten ſich dabey von einer ſehr ſäuiſchen Seite. 3, Wie Illéſchháſy wegen der Uebergabe der Feſtung mit den Belagerten traktirte, ſchlich ſich Homonay verkleidet mit hinein, und beſah unbemerkt die innere Verfaſſung. Die Uebergabe wurde den Botſchkaiſchen zuerkannt, weil die Belagerten ſchon große Hungersnoth ausſtehen mußten. In Zeit von 9 Wochen ſchlachteten ſie 200 Pferde, und verzehrten das Fleiſch ungeſalzen. Die Köpfe und das Eingeweide wurden den Weibern und Kindern zur Sättigung überlaſſen. Bey der Einnahme der Feſtung ſtellte Homonay 59 gefangene Türken auf freyen Fuß und ließ das Te Deum anſtimmen, wobey der Feldprediger Piskolt die Rede hielt. — Unter währender Belagerung entſtand in der Feſtung eine Feuersbrunſt, wobey in wenigen Stunden gegen 400 Häuſer nebſt der ungriſch reformirten Kirche in Flammen aufgiengen. Die ungriſch katholiſche, und die deutſch evangeliſche blieben ſamt dem griechiſchen Kirchlein dabey unverſehrt. Wie die Botſchkaiſchen hinein kamen, ließen ſie die Mauern ausbeßern, und ſetzten wieder alles in guten Zuſtand. Nach ein paar Jahren kam der Ort an König Matthias den II. zurück. 1619 nehmen die Bethleniſchen den Ort weg u. machen den Kommendanten Koháry zum Kriegsgefangenen, den ſie nach Kaſchau fortſchicken. 1620 entſteht wieder eine ſchrekliche Feuersbrunſt, welche den Ort meiſt einäſchert. 1621 nimmt der kaiſerliche General Buquoi mit der Feſtung eine Belagerung vor, wird aber dabey von den Feinden durch eine Lanze getödtet, worauf er mit 16 Wunden ſeinen Geiſt aufgab. Von ſeinem Reichthum, den er mit im Lager hatte, geben die Geſchichtſchreiber 600000 fl. an Baarem an, und ſchätzen ſeine übrige Equipage auf 200000 fl. Der Ort ward endlich den Bethleniſchen entrißen, kam aber 1663 in türkiſche Gewalt. Es fiel hiebey eine Schlacht vor, wobey

wobey gegen 3000 Mann kaiſerl. Seits vermißt wurden. 1272 blieben auf dem Schlachtfelde, 700 wurden gefangen. Unter dieſen leztern befand ſich auch Johann Ferdinand Auer, ein gebohrner Preßburger, welcher ſamt 300 und mehr andern zu Konſtantinopel im Triumph aufgeführet wurde. Er brachte als Gefangener 11 Jahre in den Siebenthürmen zu, und beſchrieb das tiranniſche Verfahren in dieſer Gefangenſchaft. Auch Wagner beſchreibt das Schikſal dieſer Gefangenen, ſo man in Béls Notiz weiter nachleſen kann. Bey dieſer Belagerung hatten die Türken auf 8 Anhöhen 150 Stücke aufgepflanzt; 5 Tage hinter einander ſpielten ſie gegen 350 Kugeln, verſchiedene auch von 65 Pfunden hinein, u. brannten die Mühlen von allen Seiten ab. Im Türkenlager entſteht große Theurung. Forgátſch wehrt ſich als Kommendant der Feſtung tapfer. Das Magazin geht in Rauch auf, und verurſacht großen Schaden. Pulver, Raketen, Pechkränze gehen in die Luft, und 40 Mann verlieren dabey ohne den Officieren das Leben. Ein Weib wolte das harte Schikſal dieſer Feſtung durch Vergrabung eines Amulets abwenden, welches nach der Zeit dem Kommendanten Verantwortung zu zog, weil er Wiſſenſchaft davon gehabt haben ſoll. — Soldaten und Weiber erregen einen Tumult, und dringen auf die Uebergabe, welche auch unter billigen Bedingnißen vor ſich geht. Der Baſcha, ein gerechter und ſanfter Mann kam wegen dieſer Billigkeit ſehr übel an. Aus Neid wurde er zu Konſtantinopel verdächtig gemacht, worauf ſein Nachfolger 1669 den Befehl mitbrachte, daß er öffentlich geköpft werden müße, welches auch geſchehen. Seine Haut wurde ſodann mit Gewürzen und Baumwolle ausgeſchopft und zum Beweiſe nach Konſtantinopel abgeſchikt. Dieſer ſein Nachfolger übte hier mehr Grauſamkeiten aus. Beſonders foderte er große Tribute ein. Den Obriſten Soiher nahm er 1674 gefangen, welcher ſeine Freyheit mit 4000 Reichsthalern erkaufen mußte. Dieſes Verfahren kam ihm theuer zu ſtehen: denn 3 Jahre darnach gerieth der Vicebefehlshaber bey den Chriſten in die Gefangenſchaft, für deßen Befreyung ſodann ſoviel Dukaten baar mußten aufgezählet und noch dazu 8 chriſtliche Sklaven frey geſtellet werden. Im Jahre 1681 kam der Ort wieder in chriſtliche Gewalt. 1703 belagerten denſelben die Rakoziſchen und wurden 1704 durch eine Verrätherey Meiſter davon. Sie ließen denſelben durch einen Franzoſen befeſtigen, und wendeten große Summen darauf, wie Bel ſagt: Tres nummum Myriades. 1709 wurde die Feſtung von dem kaiſerl. General Heiſter zum leztenmale belagert und erobert. Der Vorrath an Munition, den die Rakoziſchen zurück laſſen mußten, war überaus groß, hundert etlich und ſechzig metallene Stücke; eine unſägliche Menge Flinten; Flintenkugeln, Raketen ꝛc. 13000 Stückkugeln; 102 Centner Mehl,

72

72 Centner Zwieback, 329 Salzſteine; 567 Metzen Getraide ohne Speck, geräuchertem Fleiſch und andern Sachen. Im Jahre 1724 befand Kaiſer Karl der VI für gut, dieſe Feſtungswerke, welche ſo vielen Menſchen das Leben gekoſtet, ſchleifen zu laßen, welches auch in dem folgenden Jahre geſchehen. Von dem heutigen Zuſtande des Orts findet man folgende Nachrichten. Die Einwohner ſind Deutſche, Ungarn und Schlowaken, die ſich von Handwerken und vom Handel nähren. Man trift allhier noch einen Rakotziſchen Pallaſt an, in welchem die Herrnſtühle pflegen gehalten zu werden. Gegenüber iſt das Rathhaus. Die katholiſche Pfarrkirche, wie auch die Franziskanerkirche dienen dem Ort mit ihren ſchönen Thürmen zu einer Zierde. Ehedem hatte Neuhäuſel in der Nähe kein eigenes Ackerfeld, dieſem Uebel half der Erzbiſchof Setſchény ab, und beſchenkte den Ort 1691 mit den Landgütern Lék, Alſchógug und Nyarhid, worüber der Kaiſer Leopold eine Urkunde ausfertigen ließ. Die hieſige Mühle iſt einträglich und das Wirthshaus für Reiſende bequem. Ueber den Fluß gehet eine Brücke. Der berühmte Exjeſuit Stephan Kaprinay, erblickte allhier das Licht der Welt, und Tollius beſuchte 1687 den Ort, um die Ruinen und Seltenheiten anzuſehen, wo ihm ſein Reiſegefährte die unangenehme Nachricht bekannt machte, daß er ſamt ſeinen Trupp über 400 türkiſche Bücher ins Feuer geworfen, wofür ihm Tollius für jedes Stück gerne einen Thaler gegeben hätte.

Neuhegy, S. Uj-Podbrehy, im Barſcher Kom.

Neumarkt, Siehe Kétheln.

Neumarkl, Siehe Farkaſchdifalwa.

Neuſatz, Ujvédék, Neoplanta, eine königliche Freyſtadt im Bátſcher Kom. l. an der Donau, Peterwardein R. gegenüber. Es war dieſer Ort ehemals blos eine Schanze. Da aber in Peterwardein vor Zeiten weder Raitzen noch Griechen, Armenier, Proteſtanten, Juden und Muhamedaner geduldet wurden, ließen ſich in dieſer Schanze nach und nach viele Raitzen nieder, daher man ſie Anfangs auch die Raitzenſtadt nannte, bis ſie endlich wegen ihrer blühenden Handlung, ſtarken Aufnahme u. Bevölkerung 1748 zu einer königlichen Freyſtadt erhoben, und den Landesſtänden 1751 in dieſer Qualität vorgeſtellet wurde. Sie hatte damals 4000, itzt aber 10000 Einwohner, die aus allen Religionspartheyen beſtehen, und gleiche Gewißensfreyheit haben. Man zählet hier bis 2000 Häuſer, davon zwey Drittheil den Nichtunirten Griechen, ein Drittheil aber den Römiſchkatholiſchen zugehören. Auch Juden beſitzen allhier bey 50 Häuſer. Die Kontribution beträgt 6838 fl. 20 kr. Der Magiſtrat iſt halb der Griechiſch nicht unirten und halb der katholiſchen Religion zugethan. Aus allen orientaliſchen Gegenden halten ſich hier Kaufleute auf, die durch ihren Handel, Deutſchland und Ungarn mit der Türkey in Verkehr ſetzen. Es er-

nähret die Stadt auch Peterwardein und ſendet alle Arten von Lebensmitteln, ſo gar Milch, Käſe, Butter, Eyer, grüne Sachen und Gartengewächſe über die Donau dahin, weil die Bürger der Feſtung und die Einwohner der Vorſtadt nur ſich ſelbſt verſorgen, und nicht viel Lebensmittel zum Verkauf auf den Markt bringen. Zwiſchen beyden Städten dauert der Handel und Wandel tagtäglich fort, und die Pontoniers und Schiffknechte ſetzen die Leute mit Fähren, flachen Böten und Flößen von einem Ufer auf das andere. Am nördlichen Ufer der Donau, gerade Peterwardein über, hat der griechiſche Biſchof ſeine Reſidenz. Seine jährlichen Einkünfte belaufen ſich nicht über 10 bis 12000 Gulden. Dieſe Religionsverwandten haben allhier 5 Kirchen und eine wohlbeſtellte Schule. 1782 führten ſie ein neues großes Schulgebäude auf. Ein anderes großes Gebäude dieſer Art beſitzen aus kaiſerl. Milde ſeit 1783 auch diejenigen Griechen, welche ſich aus den türkiſchen Provinzen, Macedonien, Bulgarien und Epiro hier niederließen und im gemeinen Leben griechiſch ſprechen. Die Katholiſchen haben hier ebenfalls eine prächtige Kirche, vor welcher man die koſtbare Dreyfaltigkeitsſäule erblicket. Die Griechiſch nicht unirten haben vor einer ihrer Hauptkirchen ein ſchön gearbeitetes großes Kreuz von rothem Marmor, deßen Herſtellung 4000 fl. gekoſtet hat. Bey großem Waſſer war vorhin keine Kommunikation weder mit der Feſtung noch mit der auf dieſer Seite liegenden Bruckſchanze. Im Jahre 1773 aber wurde ein feſter Damm von der Peterwardeiner Fortifikation errichtet, wodurch bey der größten Ueberſchwemmung dennoch die Paſſage erhalten wird. Ehedem war der Ort halb kammeraliſch, und halb der Gränzmilitz unterworfen, welche an der Donau ihren Wohnſitz hat. Am meiſten nahm der Ort zu, wie Belgrad in türkiſche Hände kam, denn da begaben ſich die vermöglichſten Kaufleute hieher u. ſo iſt dieſer Ort durch Toleranz, Bevölkerung und Induſtrie einer der erſten und beßten Handelsplätze des Königreichs Ungarn geworden.

Neuſiedl am See, Nizſider, ein Marktflecken im Wieſelburger Kom. 1 M. von Gattendorf Sw. Dieſer Ort war ehedem ein Leibgedinge der ungariſchen Königinnen. Agnes Andreas III. hinterlaſſene Witiwe hatte hier 1301 ihren Wohnſitz. Ingleichen die Königinn Maria. Das Archiv, welches allhier aufbehalten wurde, iſt von den Mißvergnügten zu Aſche verbrannt worden. Die Paulinerväter haben hier ſeit 1680 ihre Reſidenz. Ohnweit vom Orte befindet ſich ein einträglicher Steinbruch. War ehedem mit einem Schloß verſehen. ♁ ⚒

Neuſiedler, oder Eſzterháſer See, Fertö, iſt 4 M. lang und 2 breit, und liegt zwiſchen der Oedenburger- und Wieſelburger Geſpanſchaft. Ehedem ſollen auf dieſem Orte verſchiedene Ortſchaften geſtanden ſeyn,

wie

wie ſich denn in dem fürſtlich Eßterháſiſchen Archiv ein Dokument befinden ſoll, welches von 14 Dörfern ein Zeugniß gibt. Vormahls hielten ſich hier mehr und mannigfaltigere Fiſche auf, als itzt, welches die an dem Ufer ringsherum erbauten Fiſcherhütten beweiſen. Seit 1728 ſoll das Waſſer ſalzigt geworden ſeyn, wo ſich die Anzahl der Fiſche ſtark verringert hat. Doch fehlet es hier nicht an Karpfen und Karauſchen, welche den Leuten daſelbſt Nahrung geben. Oft fängt man auch Hechte und Schaiden von zimlicher Größe: doch kommen die Karpfen denen in der Donau, weder an Geſchmack noch Größe bey. In dem großen Rohrgebüſch halten ſich eine große Menge wilder Gänſe, Enten, Rohrhüner, Schnepfen u. d. g. auf. Von dem Rohrwerk ziehen die angränzenden Ortſchaften jährlich einen beträchtlichen Nutzen. Es dienet zur Deckung der Häuſer und zur Feuerung. Der Ueberfluß wird mit vielem Vortheil verhandelt. Die Setſchéniſche Familie hat über dieſen See das Waſſerrecht. In dieſem Betracht müſſen die Fiſcher jährlich etwas Gewiſſes an die Herrſchaft abgeben. Die ſo genannte Segenshütte, welche der berühmte Weinnegotiant Edlinger zu ſeiner Zeit erbauet hat, zahlt jährlich 6 Dukaten. Wenn der See voll Waſſer iſt, berichten die Geſchichtſchreiber, daß ſeine Nachbarsleute eine ſchlechte Weinleſe hoffen; und wenn wenig Waſſer iſt, erwarten ſie deſto mehr Wein. Allein dieſes trift nicht allemal zu. Von 20 Jahren her hat der See wenig oder gar nichts abgenommen, vielmehr war hohes Waſſer und doch eine gute Weinleſe. 1740 war der See klein, und der ſchlechteſte Wein. 1768. 74. 75 war der See groß und der Wein dem ohngeachtet gut. Die Oerter, ſo daran liegen, heißen Neuſiedel am See; Jois; Winden; Geſchieß; Ruſt eine königl. Freyſtadt; Merwiſch oder Megyeſch, an deßen Terrain der See ein ſchön kryſtallenes Salz anlegt. Kroisbach, Wolfs ½ St. von Oedenburg; Séplak, Schrollen oder Schütór, alwo das berühmte Eßterhás entſtanden iſt; Paumhacken, Apetlen, Ilmitz, Podersdorf, Gols. Die ſüdliche Spitze dieſes Sees endiget ſich in einem Rohrwerk, und endlich in einem ſchwimmenden Raſen, auf welchem viele hundert Fuhren Heu gemacht werden. Iſt der Winter ſcharf u. ſtreng, ſo pflegen die Beſitzer dieſer Wieſen ihr Rohrwerk und Heu bey froſtiger Witterung nach Hauſe zu führen. Iſt der Winter aber gelinde, ſo werden nur Schaafe und Hornvieh hingetrieben, welche hier überwintern und den Vorrath des Heues verzehren, weil man mit keinem Laſtwagen im Stande iſt dieſen Raſen zu befahren. In der Landesſprache wird dieſe moraſtige Gegend die Hanſchág genennet. Die Jägerey in dieſer Hanſchág wird von dem fürſtl. Eßterháſiſchen Hauſe jährlich

um 600 fl. verpachtet. Nahe daran ſtehen zwey Dörfer Oeßly und Atſchalag. Es zeigen ſich hie und da Flüße, die ſich wieder verbergen, und unter dem Waſſer ihren Lauf fortſetzen. Solte dieſer See mit der Zeit abgezapft werden können, ſo würde die Viehzucht mit großem Nutzen in allen anliegenden Oertern ſehr anwachſen. H. Junker hat vor ein paar Jahren dieſen See ganz niedlich in Kupfer geſtochen.

Neuſina, ein weitläuftiges Landgut im Banat, welches 1782 der kaiſerl. rußiſche Generalwachtmeiſter Zoricſch für ſich und ſeine Familie für 450000 fl. erkaufte.

Neuſohl, Noviſolium, Beſztercze-Bánya, **Banſká-Byſtrice**, iſt eine der ſchönſten Städte unter den ſieben Bergſtädten und ſeit 1776 ein biſchöflicher, ſeit 1785 aber ein königl. Kommiſſarienſitz. Es liegt dieſe königl. Frey- und Bergſtadt 3 M. von Kremnitz und 4 M. von Schemnitz in einem weiten angenehmen Thale, das gegen Oſten der Urpin oder Granberg ſchließet. Die zween Flüße, die Gran und die Bißtritz verſchaffen ihr viele Vortheile und Anſehen. Jener fließet auf der Oſtſeite nach der Länge der Stadt: dieſer von Abend gegen Oſten, und fällt, nachdem er ſich in ſeinen zween Armen vorhero wieder vereiniget, vor dem Unternthore in die Gran. Einer dieſer Arme iſt durch die Stadtmauer auf eine Mühle geleitet, der andere aber dienet dazu, um durch die Schleußen das überflüßige Waſſer und die Gefahr bey den Mühlen abzuwenden. Das Waſſer dieſer Bißtricz kann man im Granfluße faſt 200 Klafter weit unterſcheiden. Schon im Jahre 1255 hat dieſe Stadt der ungr. König Bela der IV. mit einigen Freyheiten begnadiget. Der ehemalige Stadtnotarius Oſwald Plotſch ſetzet in ſeinem Manuſcript, welches 1702 bey Erneuerung des großen Schloßthurmknopfs hinein gelegt, 1761 aber bey der großen Feuersbrunſt zum Vorſchein gekommen; und nach ihm Matthias Bel in der Notitia Hungariæ ihren Urſprung in die Zeiten Andreas des Hieroſolymitaners ums Jahr 1222, unter welchem viele Einwohner aus Sachſen zum Bergwerkbau in dieſe Gegenden ſind geruffen worden. Beyde Schriftſteller erzählen zugleich den Anwachs derſelben ſamt den Schikſalen älterer Zeiten ausführlich. Die Stadt beſtehet vorzüglich aus einer langen Hauptgaſſe, von ſchönen, meiſtentheils zwey Stockwerk hoch aufgeführten ſteinernen Häuſern, welche in die obere-und untere-Gaſſe und in den länglichten großen Ring, ſo mitten dazwiſchen befindlich, getheilet iſt; dann aus einigen Seitengaſſen, welche mit vielen ebenfalls zwey Stockwerk hohen und ſehr wenigen kleinen hölzernen Gebäuden beſezt ſind. Dieſe Gaſſen heißen namentlich die Badergaſſe; Die Obere-und Untere-Silbergaſſe; der Pfarrhof; die Granergaſſe oder bey den Fleiſchbänken und die Neuegaſſe. Die Vorſtädte vor dem Obern-Untern-Graner und Baderthore

derthore ſind beträchtlich. Von eben erwähnten Gaſſen entlehnen auch das Obere - Untere - das Graner - Bader - und Silberthor ihre Namen, ſo wie von dem Kammerhof das Kammerthor. Vor dieſem, vor dem Graner, und vor dem Unternthore ſind Brücken über die Gran, welche wieder ihre Benennung von den Thoren haben. Auf dem Schloße, einem alten Gebäude von großem Umfang, welches weſtwärts zwiſchen dem Obern und Baderthore, der Granergaſſe gegenüber, befindlich, und ſeit der erſchrecklichen Einäſcherung der ganzen Stadt 1761 noch nicht erneuert worden, iſt die deutſche und böhmiſche Pfarrkirche, welche leztere aber durch die 1781 entſtandene Feuersbrunſt ganz zu Grunde gerichtet worden iſt, ohne wieder hergeſtellet zu ſeyn. Ueber dem Schloßthor ſtehet der ſchöne Stadtthurm, worauf über dem Uhrzeiger auf der kupfernen Kuppel das vergoldete Stadtwappen, das im Schilde die 4 Flüße des Stadtterrains, als die Gran, Bißtritz, Senitz und Udurna, welche gemeiniglich auch Motiſchina genennet wird, führet, zu ſehen iſt. Die bekannte große Glocke, von 100 Centnern, iſt von einem wohlerfahrnen Glockengießer Preiß gegoſſen worden. Sie hat, was ihren Klang betrift, weit und breit ihres gleichen nicht. Die ehemalige Hauerglocke, welche in dem großen Brande geſchmolzen, hatte 175 Centner am Gewicht und iſt ſchon 1560 umgegoſſen 1571 aber wieder ausgebeßert worden. Außer den verſchiedenen Aufſchriften ſtand auf derſelben: Mit Gotteshilf goß mich, Martin Schreiber. Außer den bemeldten zwo Kirchen, ſtehet auf dem obern Ring in der Granergaſſe, an der linken Seite, wenn man zum Granerthor herein kömmt, die biſchöfliche oder vormahlige Jeſuitenkirche, welche ein Eck auf den Ring und in gedachte Granergaſſe formirt, ſamt dem Kloſter, einem anſehnlichen Gebäude, das izt theils zu Wohnungen der Kapitelherrn, theils dem neu errichteten Hauptgymnaſium zu Hörſälen dienet. Die Spitalkirche rechts am Unternthore beym Eingange, als die älteſte in der Stadt, iſt der H. Eliſabeth, einer Prinzeſſinn Andreas des II. geweihet, und die am Obernthore ebenfalls rechts am Eingange dem heiligen Geiſt. Dieſe lezte iſt im vorigen Jahrhundert von den Evangeliſchen erbauet und ſo eingerichtet worden, daß beyde Nationen die deutſche und böhmiſche zu gleicher Zeit ihren Gottesdienſt darinnen halten konten. Vor der biſchöflichen Kirche zieret ſeit 1719 eine der Muttergottes zu Ehren errichtete Statue von Stein den Ring, und mitten auf dem Platz befindet ſich ein bequemer hölzerner Röhrkaſten. Unter den übrigen größern Gebäuden ſind auf dem Ring der Wagthurm, dem Schloße oſtwärts und der Domkirche nordweſtwärts gegenüber. Er iſt unter den 3 hieſigen Thürmen der älteſte, mit Kupfer gedekt und mit 5 Zifferblättern verſehen, deren eines ganz unten über der beweglichen Mondkugel

die Stunden anzeiget. Ferner merket man unter den anſehnlichen Gebäuden die biſchöfliche Reſidenz, die aus einem vormaligen Kaiſerhauſe zubereitet wurde. Sie befindet ſich ohnweit von dem berühmten Krebſenwirtshauſe, welches vor Zeiten dem Fürſten Bethlen zur Wohnung diente, als er hier zum ungriſchen Könige ausgeruffen wurde. Dieſe biſchöfliche Reſidenz formirt ein Eck in die Badergaſſe. 3, Der königl. Kammerhof, ſo ein Durchhaus, wo man durchs Kammerthor am nächſten über die Gran zum Kalvarienberg kommen kann. 4, Das Rathaus zwiſchen erſt gedachten Kammerhof und dem ehemaligen Jeſuiter Kollegium. 5, Das Meerwaldiſche Haus, dem Kammerhof weſtwärts gegenüber neben dem gedachten Krebſenwirtshauſe, formirt ein Eck an der Reihe der Häuſer, und iſt mit einer Althan verſehen. 6, Das Komitatshaus in der Badergaſſe, welches ſeit ohngefehr 12 Jahren iſt erbauet worden. 7, Das Hoſpital in der Oberngaſſe, der heiligen Geiſtkirche Südoſt gegenüber. 8, Das Salzamt vor der untern Vorſtadt. 9, Die Mühle links am Unternthore, welche dem Spital zugehöret und wo bey der leztern Feuersbrunſt Feuer ausgekommen iſt. An dem Bißtrizfluß iſt außer dieſer erſtbemeldten Mühle auch noch eine andere vor dem Silberthore; dann ein königl. Kupfer- und Eiſenhammer vor dem Baderthore. Jener iſt mit 6 dieſer mit 5 Hämmern verſehen. Im erſtern wird auch Kupferdrat gezogen, ſo wie Eiſendrat in der von H. Kalſtorfer auf der Stawnička vor einigen Jahren angelegten Drathmüle. Sowohl die Bälke an den Schmidten, als die Hämmer werden in beyden durch das Waſſer getrieben. Gleich hinter dem Kupferhammer, ſind in einem engen Thale, welcher Laſkomer heißt, an einem Bach viele Pulvermühlen; und vor dem Unternthore iſt nebſt einer Erzröſte, eine königl. Schmelzhütte von 14 Oefen, in denen man das von Schemnitz herauf geführte Silbererz und den Schlich ſchmelzet. Obgleich hiezu ungemein viele Kohlen erforderlich ſind, indem das Feuer in den Oefen, des Nachts ſowohl, als des Tags, die Sonnabendsnacht ausgenommen, immer fortbrennet: ſo wird es an denſelben dennoch nicht leicht fehlen. Man flößet aus den ungeheuren Wäldern, die an der Gran ſehr groß und dichte wachſen, jährlich eine ſolche Menge Holz herunter, daß ſowohl in der obern als untern Kohlung zulängliche Kohlen gebrannt, und noch dabey die Quadratklafter um einen billigen Preis zum Privatgebrauche verkauft werden kann. Dieſe Holzung gehört ganz der königlichen Kammer, und die Stadt hat noch auf der andern Seite ihre anſehnliche Waldungen. Die untere Kohlung iſt vor 20 Jahren durch Unachtſamkeit eines Kohlbrenners in Brand gerathen, wobey viel 100 Klafter Holz ſamt der Schmelzhütte, die nur ein Fahrweg von einander ſcheidet, und etlichen daran befindlichen Gebäuden ein Raub der Flammen werden mußten. Unter

derthore ſind beträchtlich. Von eben erwähnten Gaſſen entlehnen auch das Obere = Untere = das Graner = Bader = und Silberthor ihre Namen, ſo wie von dem Kammerhof das Kammerthor. Vor dieſem, vor dem Graner, und vor dem Unternthore ſind Brücken über die Gran, welche wieder ihre Benennung von den Thoren haben. Auf dem Schloße, einem alten Gebäude von großem Umfang, welches weſtwärts zwiſchen dem Obern und Baderthore, der Granergaſſe gegenüber, befindlich, und ſeit der erſchrecklichen Einäſcherung der ganzen Stadt 1761 noch nicht erneuert worden, iſt die deutſche und böhmiſche Pfarrkirche, welche leztere aber durch die 1781 entſtandene Feuersbrunſt ganz zu Grunde gerichtet worden iſt, ohne wieder hergeſtellet zu seyn. Ueber dem Schloßthor ſtehet der ſchöne Stadtthurm, worauf über dem Uhrzeiger auf der kupfernen Kuppel das vergoldete Stadtwappen, das im Schilde die 4 Flüße des Stadtterrains, als die Gran, Bißtriz, Seniz und Udurna, welche gemeiniglich auch Motiſchina genennet wird, führet, zu ſehen iſt. Die bekannte große Glocke, von 100 Centnern, iſt von einem wohlerfahrnen Glockengießer Preiß gegoſſen worden. Sie hat, was ihren Klang betrift, weit und breit ihres gleichen nicht. Die ehemalige Hauerglocke, welche in dem großen Brande geſchmolzen, hatte 175 Centner am Gewicht und iſt ſchon 1560 umgegoſſen 1571 aber wieder ausgebeßert worden. Außer den verſchiedenen Aufſchriften ſtand auf derſelben: Mit Gotteshilf goß mich, Martin Schreiber. Außer den bemeldten zwo Kirchen, ſtehet auf dem obern Ring in der Granergaſſe, an der linken Seite, wenn man zum Granerthor herein kömmt, die biſchöfliche oder vormahlige Jeſuitenkirche, welche ein Eck auf den Ring und in gedachte Granergaſſe formirt, ſamt dem Kloſter, einem anſehnlichen Gebäude, das izt theils zu Wohnungen der Kapitelherrn, theils dem neu errichteten Hauptgymnaſium zu Hörſälen dienet. Die Spitalkirche rechts am Unternthore beym Eingange, als die älteſte in der Stadt, iſt der H. Eliſabeth, einer Prinzeſſinn Andreas des II. geweihet, und die am Obernthore ebenfalls rechts am Eingange dem heiligen Geiſt. Dieſe lezte iſt im vorigen Jahrhundert von den Evangeliſchen erbauet und ſo eingerichtet worden, daß beyde Nationen die deutſche und böhmiſche zu gleicher Zeit ihren Gottesdienſt darinnen halten konten. Vor der biſchöflichen Kirche zieret ſeit 1719 eine der Muttergottes zu Ehren errichtete Statue von Stein den Ring, und mitten auf dem Platz befindet ſich ein bequemer hölzerner Röhrkaſten. Unter den übrigen größern Gebäuden ſind auf dem Ring der Wagthurm, dem Schloße oſtwärts und der Domkirche nordweſtwärts gegenüber. Er iſt unter den 3 hieſigen Thürmen der älteſte, mit Kupfer gedekt und mit 5 Zifferblättern verſehen, deren eines ganz unten über der beweglichen Mondkugel

die

die Stunden anzeiget. Ferner merket man unter den anſehnlichen Gebäuden die biſchöfliche Reſidenz, die aus einem vormaligen Kaiſerhauſe zubereitet wurde. Sie befindet ſich ohnweit von dem berühmten Krebſenwirtshauſe, welches vor Zeiten dem Fürſten Bethlen zur Wohnung diente, als er hier zum ungriſchen Könige ausgeruffen wurde. Dieſe biſchöfliche Reſidenz formirt ein Eck in die Badergaſſe. 3, Der königl. Kammerhof, ſo ein Durchhaus, wo man durchs Kammerthor am nächſten über die Gran zum Kalvarienberg kommen kann. 4, Das Rathaus zwiſchen erſt gedachten Kammerhof und dem ehemaligen Jeſuiter Kollegium. 5, Das Meerwaldiſche Haus, dem Kammerhof weſtwärts gegenüber neben dem gedachten Krebſenwirtshauſe, formirt ein Eck an der Reihe der Häuſer, und iſt mit einer Althan verſehen. 6, Das Komitatshaus in der Badergaſſe, welches ſeit ohngefehr 12 Jahren iſt erbauet worden. 7, Das Hoſpital in der Oberngaſſe, der heiligen Geiſtkirche Südoſt gegenüber. 8, Das Salzamt vor der untern Vorſtadt. 9, Die Mühle links am Unternthore, welche dem Spital zugehöret und wo bey der leztern Feuersbrunſt Feuer ausgekommen iſt. An dem Bißtrizfluß iſt außer dieſer erſtbemeldten Mühle auch noch eine andere vor dem Silberthore; dann ein königl. Kupfer- und Eiſenhammer vor dem Baderthore. Jener iſt mit 6 dieſer mit 5 Hämmern verſehen. Im erſtern wird auch Kupferdrat gezogen, ſo wie Eiſendrat in der von H. Kalſtorfer auf der Stawnicka vor einigen Jahren angelegten Drathmüle. Sowohl die Bälke an den Schmidten, als die Hämmer werden in beyden durch das Waſſer getrieben. Gleich hinter dem Kupferhammer, ſind in einem engen Thale, welcher Laſkomer heißt, an einem Bach viele Pulvermühlen; und vor dem Unternthore iſt nebſt einer Erzröſte, eine königl. Schmelzhütte von 14 Oefen, in denen man das von Schemnitz herauf geführte Silbererz und den Schlich ſchmelzet. Obgleich hiezu ungemein viele Kohlen erforderlich ſind, indem das Feuer in den Oefen, des Nachts ſowohl, als des Tags, die Sonnabendsnacht ausgenommen, immer fortbrennet: ſo wird es an denſelben dennoch nicht leicht fehlen. Man flößet aus den ungeheuren Wäldern, die an der Gran ſehr groß und dichte wachſen, jährlich eine ſolche Menge Holz herunter, daß ſowohl in der obern als untern Kohlung zulängliche Kohlen gebrannt, und noch dabey die Quadratklafter um einen billigen Preis zum Privatgebrauche verkauft werden kann. Dieſe Holzung gehört ganz der königlichen Kammer, und die Stadt hat noch auf der andern Seite ihre anſehnliche Waldungen. Die untere Kohlung iſt vor 20 Jahren durch Unachtſamkeit eines Kohlbrenners in Brand gerathen, wobey viel 100 Klafter Holz ſamt der Schmelzhütte, die nur ein Fahrweg von einander ſcheidet, und etlichen daran befindlichen Gebäuden ein Raub der Flammen werden mußten. Unter

ter andern, zur Bequemlichkeit der Stadt dienenden Einrichtungen, können die nicht minder nützlichen als koſtbaren Waſſerleitungen gezählet werden, welche aus zwoen, eine Stunde weit entlegenen Quellen, das ſchmakhafteſte Trinkwaſſer der Stadt zu führen. Dieſe theilen ihren reichlichen Vorrath durch zween Kanäle verſchiedenen Nebenröhren mit, die ſich ſowohl in einem jedweden Haus, das die Bräufreyheit von alten Zeiten her hat; als auch in wenigen andern, die davon ausgeſchloſſen ſind, in Grande oder Waſſerkäſten ergießen. Der Röhrbrunn auf dem Markt, und etliche bedekte Brünne auf einer jeden Gaſſe, leiten ihr Waſſer ebenfalls aus denſelben. Eines der beliebteſten Trinkwäſſer fließet vor dem Baderthore, ohnweit dem evangeliſchen Bethauſe, aus einer hervorragenden Rinne von einer beſondern Quelle, das in viele Häuſer vor der Tiſchzeit in großen Gefäßen täglich geholet wird. Einige ſind Liebhaber der Sauerbrunnen, die in den Gärten an der Abendſeite durchgängig hervorquellen. Ob ſie gleich ſehr ſchweflicht ſind; ſo ſchmecken ſie doch mit einem harten oder ſäuerlichen Wein gemiſcht, ungemein wohl. Unter den ſtärkſten iſt einer vor dem Oberthore, bey den Krautflecken, und der andere auf der Eſtawnička. Gewärmt dienen dieſe Sauerbrünne in 4 Gartenhäuſern zu Geſundheitsbädern, die ſowohl von hieſigen Einwohnern, als aus der Nachbarſchaft den ganzen Sommer hindurch häufig beſucht werden. Noch quillt ein ſolcher Brunn auch vor dem Silberthore hervor. Die beträchtlichen Wochenmärkte, die alle Montage gehalten werden, tragen zur bequemern Nahrung der Bürgerſchaft nicht wenig bey, indem nicht nur durch die, aus den benachbarten Geſpanſchaften herbeykommende Käufer; ſondern auch durch die Verkäufer, die verſchiedene Arten von Getraide aus dem Honter und Neograder Komitat zuführen, vieles Geld im Kurs gebracht wird, wovon die 32 Ringhäuſer, welche allein das ausſchließende Recht haben Wein zu halten und zu ſchenken, wie auch die Bräuhäuſer, in Rückſicht auf ihr berühmtes Märzenbier, einen namhaften Vortheil ziehen. Außer den Kaufleuten und Krämern, nehmen hieran auch eine Menge unzunftmäßiger Brodtbeckerinnen und andere Weiber, die mit verſchiedenen Kleinigkeiten handeln, ihren Antheil. Die Märkte ſind im Herbſt, wenn das Schweinvieh zum Verkauf gebracht wird, die ſtärkeſten. Einige ſuchen ſich eine Erleichterung ihrer Nahrung durch den Obſt- und Krautgartenbau zu verſchaffen. Es giebt Gärtnerinnen, die untereinander wetteifern, welche von ihnen das erſte Kraut im Sommer nach Schemnitz zum Verkauf ſchicken kann, woſelbſt ſie es vor einigen Jahren, ehe ſich noch die nähern Dorfbäuerinnen auf den Gartenbau legten, mit vielem Vortheil los werden konten. Andere bemühen ſich die erſten und ſchönſten Blumen verſchiedener Arten zu erzielen, die bey Gelegenheit der Kinderleichen und Hochzeiten der Dorfnymphen häufig abgehen. Es iſt nicht

leicht

leicht ein Haus, ohne Gärtel zu finden, woraus wenigſtens die Küche nicht einigermaßen verſorgt werden könte. Die meiſten Häuſer aber haben zimlich große Gärten, deren Gewächſe auch zum Gebrauch anderer zu Markte pflegen geſchikt zu werden. Die größten liegen an der Südſeite, jenſeits der Bißtritz, und hinter dem evangel. Bethauſe. Die beßten ſind neben dem Granerthor die ſogenannten Burgſtädtl, die faſt den ganzen Tag an der Sonne liegen. Von dem Fleiße bey der Obſtbaumcultur, zeigen die getrokneten Bißtriczerpflaumen, die auch außer Orts verführet werden. Der Ackerbau wird zwar, wegen den nahen Berge nicht mit ſonderlichem Vortheil betrieben; es ſind aber dennoch die Hügel allenthalben, auch ſogar der ſteile Urpin, deßen Mittagsſeite flach iſt, beyflüget. Dem Mangel des Korns hilft die Zufuhr aus den benachbarten Geſpanſchaften reichlich ab. Die deutſche Sprache wird hier recht rein; aber unter den 5000 Einwohnern nur von wenigen der Vornehmern geſprochen: im täglichen Umgange muß man ſich wegen der Dienſtbothen aus den benachbarten Ortſchaften der ſchlowakiſchen bedienen. Auch die Kinder der Deutſchen, beſonders das Frauenzimmer, deme doch dieſe ſchöne Sprache überauswohl anſtehet, lernen ſie erſt bey reiferen Jahren. Obſchon hier kein Wein wächſt, ſo kan man doch hier um billige Preiſe nach der verſchiedenen Güte und Mannigfaltigkeit des Gewächſes von 2 bis 40 kr. damit bedienet werden. Man trift hier Tokayer, Ofner, Erlauer, Miſchkolzer, St. Georger, Pöſinger auch Oedenburger Weine an. Nach der eingeführten allgemeinen Verbeßerung des Schulweſens haben die Katholiſchen ſeit 1776 hier eine Hauptſchule in der Stadt, und die Augsburgiſchen Konfeſſionsverwandten ihr altes Lycäum, wie auch eine Artikularkirche vor dem Baderthore, worinnen am Sonntag erſtlich von 8 bis 10 Uhr in böhmiſcher Sprache, dann von 10 bis 12 Uhr in deutſcher, Gottesdienſt gehalten wird. Zwiſchen den Prediger Wohnungen, welche ſchön und bequem da ſtehen, und zwiſchen der Wohnung des Rektors gleich am Bethauſe befindet ſich die Schule mit einer außerleſenen Bibliotheck. Unter den Naturalien-Sammlungen iſt des H. Majors Ludwig von Radwansky ſeine von beträchtlichem Werth und ſchöner Auswahl. So dann die Bücherſammlung des H. v. Bohuſch. Die ſchöne biſchöfl. Bibliotheck hatte das Schikſal in dem lezten Brande 1781 ein Opfer der Flammen zu werden. Unter den berühmten Männern, welche allhier das Licht der Welt erblickten, verdienen vorzüglich bemerkt zu werden. D. Hermann und Mich. Peſchko. Beyder ihre Lebensumſtände ſollen in Betracht ihrer milden Stiftungen und ihrer auserleſenen Bücherſammlungen in der beſondern Beſchreibung von Preßburg vorkommen. — Franz Adam Kollár, ehemaliger k. k. Hofrath und Bibliothekär zu Wien, welcher außer ſeinen übrigen gelehrten Werken unter dem

lezten Landtage zu Preßburg durch ſeinen Libellum ſingularem de poteſtate legislatoria cira ſacra &c. u. nach der Zeit, durch ſeine Erziehungsſchriften vorzüglich bekannt geworden. — Der berühmte D. Maday legte allhier den Grund zu ſeiner Wiſſenſchaft. Auch iſt der berühmte Geſchichtſchreiber Matthias Bel allhier erzogen worden. An geſchikten Künſtlern und Handwerkern fehlte es hier ebenfalls nicht. Hierunter können gezählet werden: Potkonitzky ein Orgelbauer, Vater und Sohn; Preiß ein Glockengießer; Krumm ein Uhrmacher; Kupcik ein Büchſenmacher u. a. Seit ein paar Jahren befindet ſich allhier auch eine Buchdruckerey. Die damaſcirten Säbelklingen, welche hier verfertiget werden, ſind weit und breit berühmt. Se. K. H. der Großherzog Leopold ließen ſich ſelbſt 1764 bey dem Säbelmacher Plavay welche verfertigen. Das Geheimniß der Härtung behält die Familie Zubrohlawßky unter ſich. Die Färberey wird hier ebenfalls mit vielem Fleiße getrieben, und dabey eine zimliche Quantität Indigo verkonſumirt. Die umliegende Gegend iſt eine der angenehmſten. Hügel, Berge, Thäler, Wälder, Haine, Wieſen, Flüße, Bäche und alles, was das Auge eines Lieblings der Natur an ſich locken kan, wechſeln hier ab, und verſchaffen den Einwohnern im Sommer viel Vergnügen, daher denn auch die Schlowaken ein Sprichwort haben: Za ziwa w Byſtrici, a po ſmrti w Nebi d. i. In dieſem Leben wünſchen ſie in Neuſohl zu ſeyn, und darnach im Himmel. Die reizendſten Gegenden, die am häufigſten beſucht werden ſind: 1, Der obere Rechen, wo das Flößholz aufgefangen wird. Dieſe Rechen ſind an einander hangende Waſſerbänke, und ſo breit, daß zwey Perſonen ganz bequem neben einander fortgehen können. Es ſind dieſe Bänke aber nicht gerade quer über die Gran gerichtet, ſondern ganz ſchrege, ſo, daß man mehr denn ¼ Stunde braucht, um das Ende derſelben zu erreichen. Das Angenehme iſt nun das Rauſchen des Waſſers, welches durch viele Ablääſſe paſſirt; dann die von einer Seite hohen Erlen, auf denen ſich mannigfaltige Arten von Vögeln aufhalten, und ihr Lied in das Geräuſche des Waſſers trillern. 2, Ein faſt ähnlicher Spaziergang iſt vor dem Baderthore, nahe am Kupferhammer, wo man neben der Bißtriz eine Allee und auf der andern Seite einen bebüſchten Hügel antrift. 3, Eine Wieſe vor dem Silberthore, dieſe formirt faſt ein reguläres Viereck, und iſt von Gärten umgeben. 4, der Berg Kopa nahe am Urpin, alwo ſeit 1682, da die Türken Oeſchowa Slatina, Hainik, Farkaſchfalwa, Badin, Micſchina und andere Oerter übel behandelten, ein ſteinernes Wachthaus ſteht, welches erſt vor einigen Jahren unter dem Stadtrichter Panner wieder neu iſt gedekt worden. Allhier hält die Schuljugend gewöhnlich ihre Mayferien. Die Kontribution der Stadt belauft ſich auf 8266 fl. Zu einer kurzen Ueberſicht der alten Veränderungen und Begebenheiten folget hier noch ein chronologiſches Verzeichniß, welches die merkwürdig-

digſten Vorfälle enthält. Bevor die Stadt 1222 angelegt wurde, wohnten die Einwohner, welche meiſt aus Thüringen von Andreas II. wegen den Bergbau herein berufen wurden, zu Altgebirg, Ulmannsdorf, Herrengrund, und lebten in Hütten zerſtreut. Die barbariſchen Völker beunruhigten ſie in ihrem Vorhaben, daß ſie ſich unter Bela dem IV. wieder zuſammen ſammelten u. in ihrem Bau des neuen Saals oder Neuſohls fortfuhren. Dieſer König ertheilte ihnen 1255 verſchiedene Privilegien, unter andern, daß ſie Niemanden als geborne Deutſche zum Waldburgerrecht oder zum Beſitz der ſo genannten Ringhäuſer zulaſſen ſolten. In dieſen Urkunden werden ſie Hoſpites de nova villa genennet. Stephan der V. und Ladislaus Kumanus beſtätigten alle dieſe Freyheiten. Andreas III. erweiterte die Stadtgränzen gegen Thurotz und Liptau. Die untere Gaſſe wurde zuerſt angelegt, und ſo die Eliſabethenkirche. Hierauf bauten ſie das Spital für alte nnd ſieche Berghäuer. Das älteſte Haus auf dem Ring ſoll das ehemalige Weißiſche Haus geweſen ſeyn. 1300 wird der Bau der Hauptkirche auf dem Schloßplatze unternommen, und erſt nach 40 Jahren darauf vollendet. 1309 ſind die Gränzen des Stadtterräns unter Karl dem I. genauer beſtimmt worden. Die Dorfſchaften, welche ſich die Stadt eigen machte, waren Scharúfalwa, oder Zamrsla; St. Antal; St. Jakob und Koſtführerdorf, alſo genannt, weil die Einwohner deßelben das Eßen für die Bergleute nach Altgebierg und Herrengrund führen mußten. Nach der Zeit nämlich 1500 ſind noch einige als Orawecz, Polter ꝛc. dazu gekommen, ſo daß die Stadt 7 Dörfer im Beſitz hatte. Auch würden ſie die Zahl ihrer Landgüter noch mehr vermehret haben, wenn nicht unter Ferdinand den I. das Verbot gekommen wäre, daß die Städte keine Dörfer oder Landgüter an ſich kaufen dürfen. Dermahlen beſitzen ſie St. Jakob, Koſtführerdorf, Sachſendorf, Rudolphsdorf, Kinzelowa u. Nemce. 1478 hielt ſich Matthias Korvinus ſamt ſeiner Gemahlin Beatrix allhier auf und ertheilte den Befehl, daß das hölzerne Verkaufhaus, welches mitten auf dem Platze ſtand und den Proſpekt benahm, nieder ſolte gerißen werden. 1496 erzeigt ſich König Wladislaus gegen die Bürgerſchaft wohlthätig. Verſchiedene Bürger thun ſich zu der Zeit hervor: Das Haus des Vitus Mühlſtein wird zum Rathhaus gemacht. Michael Königsberger wandte zur Verſchönerung der Schloßkirche vieles an. In ſeinem Teſtament vermachte er, daß der ſogenannte Petermansthurn an gedachter Kirche mit Kupfer ſolte gedekt werden. Es wurden auch dazu 100 Centner angewandt, welche 5000 fl. gekoſtet. Zu der Zeit iſt auch die Schloßmauer aufgeführet und mit Baſteyen verſehen worden 1500 entſteht eine groſe Feuersbrunſt. 1516 erneuerte König Ludwig als ein 10jähriger Knabe ihre Privilegien, die ſie in Flammen verzehrt zu ſeyn glaubten. 1542 wird hier unter Ferdinand Landtag gehalten und die

Stadt erhält dabey die Stappelgerechtigkeit. 1546 und 47 laſſen ſich allhier eine Menge Heuſchrecken ſehen. 1555 Feuersbrunſt. 1601 raft die Peſt allhier einige tauſend Menſchen weg. 1605 ſengen und brennen die Botſchkaiſchen Völker unter ihrem Anführer Franz Rhedei, und der Stadtrichter Zahlwein wird als Geißel weggeführt. Bürger werden theils niedergeſäbelt, theils an die Türken verkauft. Durch dieſe Vorfälle wird die Zahl der deutſchen Einwohner ſehr verringert, und Schlowacken und Ungarn nehmen zu, und werden zu Bürgern angenommen. 1608 wird in den königl. Freyſtädten der Befehl bekannt gemacht, daß Schlowaken und Ungarn nicht nur zu Bürgern, ſondern auch zu Rathsmitgliedern ſolten, aufgenommen werden. Neuſohl ſchützt ihre alten Privilegien vor, und wolte ſich zur Befolgung dieſes Befehls auch durch den Schiedsrichter den Palatin ſelbſt, nicht bequemen, daher denn der Stadt auf dem Landtage zu Preßburg eine Strafe von 2000 fl. zu erkannt wurde. — Die Stadt wird mit Mauern umgeben und mit Thören und Baſteyen verſehen, welche leztere ihre Namen von den Zünften erhielten, denen ſie zur Vertheidigung übergeben wurden. Da war die Goldſchmieds- Fleiſchhacker- Huter- Binder- Schuſter-Baſtey u. d. gl. 1619 geſchieht der Bethleniſche Einfall unter Sétſchy. 1620 wird hier unter Bethlen Landtag gehalten, und dieſer Fürſt zum ungriſchen Könige ausgeruffen. Die Schloßkirche diente zu der Zeit den Evangeliſchen und Reformirten zum Gebrauche. 1644 kommen Rakotziſche Völker allhier an. 1645 raft die Peſt einige 1000 Menſchen weg, des Tages ſterben auch 26 Menſchen. 1650 den 22 März kommen Mitglieder ſchlow. und ungr. Nation in den Rath, und die Kirche zum heil. Geiſt, wie auch die ſchlowakiſche auf dem Schloße werden erbauet. 1651 hatte hier ein Steinmetz das Schikſal auf dem Markte mit dem Schwerdt beſtraft zu werden, weil er nach dem Tode ſeines Vaters erſt den Diebſtahl entdeckte, den dieſer bey Lebenszeiten ausgeübet hat. 1653 wird die Oberegaſſe und der Wagthurn ein Opfer der Flammen. 1666 Gebährt hier ein gemeines Weib außer dem Oberntbore ein lebendiges Kind und einen lebendigen Löwen, und ſchiebt die Schuld auf den Löwen, der an dem Springbrunn auf dem Platze angebracht war. Dieſer wurde ſodann abgeſchaft. 1669 wird hier Landtag gehalten, und der Palatin Weſcheliny ſtirbt. 1674 Tökeliſche Unruhen. Der Magiſtrat wird halb katholiſch eingeſetzt. 1679 Peſt, wo in einem Tage 50 Menſchen hingeraft wurden. 1680 wird ein Komet geſehen. 1683 erpreßt Stephan Getzy ein Tökeliſcher Anhänger von der Stadt 4000 fl. 1684 eräugnen ſich verſchiedene Scharmützel, wobey viele adeliche unglücklich wurden, die ſich anher in Sicherheit verfügten. Von 1670 bis 1685 hatten die Kaiſerlichen die Stadt im Beſitz, und benutzten das wohleingerichtete Zeughaus auf dem Schloßplatze. Sie ver-

ſahen

ſahen damit die Schlößer Liptſch, Wégléſch, Arwa. 1688 wird den Evangeliſchen der Platz zu Kirchen und Schulen auf der Vorſtadt ausgezeichnet. 1697 wird hier ein herrliches Freyſchießen gegeben, wegen der Viktorie bey Szentha. Die Ueberſchwemmungen des Waſſers werden durch Aufſchriften an den Stadtmauern angedeutet. 1702 den 17 Jul. kommen 75 beyſammen ſtehende Schaafe vom Donnerknall zugleich ums Leben. Ueberſchwemmungen der Bißtritz und Gran. 1703 Rakotziſche Unruhen, wobey ſich Radwanſky patriotiſch hervorthut und beym Bel ſein Lob erhält. Dieſer Schriftſteller erwähnet auch in ſeinem großen Werke des Ausrufs, welcher ehedem am Schloßthurn gewöhnlich war. Der Wächter rufte nämlich Szalaj viraſztaj! ſoll bedeuten: Szóljál, ſzóljál virraſztó Ruffe, ruffe Wächter. Und beym Anbruch des Morgens: Hajnal vagyon, ſzép piros hajnal. Die Morgenröthe iſt da, die ſchöne Morgenröthe. Majd meg-virradt. Es wird bald Tag werden. u. ſ. w. 1761 entſtand den 3 auf den 4 Auguſt gleich nach Mitternacht in dem ¼ St. von der Stadt entlegenen k. k. Kupferhammer eine Feuersbrunſt, welche einen Schaden von mehr als 2 Millionen Gulden angerichtet hat. Es ſind dabey 127 Perſonen erſtikt, verbrannt oder verſchüttet worden, und die Gebäude, ſo dabey ganz abgebrannt, ſind aus folgendem Verzeichniße abzunehmen: 2 Kameralgebäude, 1 Jeſuiter Kollegium; 20 Stadtgebäude, worunter die uralte nach gothiſcher Art erbaute deutſche Pfarrkirche, welche mit dem hohen Altar von Cedernholz; mit der großen Orgel von 22 Regiſtern und andern Zierrathen prangte auch mit begriffen iſt; doch ſind hiebey die koſtbaren mit Perlen u. Steinen geſchmückten Kirchen-Ornate annoch gerettet worden. 16 Baſtionen; am Ring 32 Privathäuſer; in der Oberngaſſe 45; in der Granergaſſe 31, in der Granervorſtadt 30; in der Unterngaſſe 55 in der Obernſilbergaſſe 1; in der Bader-und Pfarrgaſſe 40; in der Badervorſtadt 32; zuſamm 305 Gebäude. Man kann dieſen traurigen Vorfall in des H. Adami ſeiner Bußrede nach allen Umſtänden genauer beſchrieben finden und beliebig nachleſen. 1781 entſtand wieder eine Feuersbrunſt. 1783 außerordentliche Ueberſchwemmung, welche durch einen eingemauerten Marmorſtein angedeutet wird. Der berühmte Tollius hat dieſe nach ſächſiſcher Art gebaute Stadt kurz und ſchön beſchrieben. Unter andern merket er hiebey an, daß der Ring im Stande wäre ſeiner Größe wegen die benachbarte Bergſtadt Kremnitz in ſich zu faßen.

Neuſtädtl, an der Wág, Dolné Nowé-Meſto, Vág-Ujhely, ein ſchlow. Marktflecken im Neutrer Kom. 4½ M. von Leopoldſtadt N. Allhier ſtiftete Stiborius eine Probſtey, wie ſolches ein rother Marmorſtein an der Kirchenthür bezeichnet. ♣ ⊙ 🍇 rother Wein, großer Getraidhandel. [xxx] 🍇

Neuſtadt, Nagybanien, Ujváros, Nagy-Bánya, eine königl. freye Bergſtadt im Sathmarer Komitat. Es liegt dieſelbe in einem von Gebirgen, die ſich von Mitternacht gegen

Morgen hinziehen umgebenen Thale 2 M. von den ſiebenbirgiſchen Gränzen und 5 M. von Sathmár. O. So. Von dem Bach Saſar, welcher hier verſchiedene Mühlen, Poch- und Stampfwerke treibt, wie auch, weil der Ort vor Zeiten mit den Bergwerken die beſtändige Morgengabe der ungariſchen Königinnen geweſen, führet derſelbe auch den Namen Rivulus Dominarum oder das Frauenbächlein. Aus Urkunden und Freyheitsbriefen, welche dieſer Stadt vom Könige Ludwig den I. ertheilet worden, ſieht man, daß hier ſchon 1347 Bergwerke gebauet wurden. Matthias Korvinus überließ der Stadt im Jahre 1468 das Münzweſen, und die Bergwerksnutzung pachtweiſe, für jährliche 13000 Goldgulden. In den ungr. Landesgeſetzen vom Jahre 1519 geſchieht ſchon von der hieſigen Kammer Meldung, welche die königl. Bergwerkseinkünfte beſorgt hat, woraus ſich auf das Alter des hieſigen Bergbaues ſchließen läßt. Die Alten mögen die Kunſt, ihre Erze genau zu ſcheiden und aufzuſchmelzen, ſehr gut verſtanden haben. Der Centner von rein ausgeſchiedenem Erze ſoll 79 bis 112 Loth an göldiſchen Silber gehalten haben. Von dem Jahr 1526 an ſind dieſe Bergwerke, durch verſchiedene Veränderungen, Kriegsunruhen und Empörungen in Abnahme und endlich um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts in gänzlichen Verfall gerathen. In den neuern Zeiten werden die Verdienſte des H. von Gersdorf und des Grafen Stampfer um die Wiederaufnahme dieſer Bergwerke in den vortreflichen Briefen des Herrn von Born vorzüglich gerühmt. 1748 wurden die bis dahin unter der Kaſchauer Kammeral-Oberadminiſtration geſtandene Bergwerksverwaltung der hieher gehörigen Bergwerke an ein eigenes hier errichtetes Inſpektoratamt übertragen, welches aus einem Oberinſpektor und verſchiedenen Beyſitzern beſteht. Seit dem kommen die in dieſer Gegend liegenden Bergwerke zu Kapnik-Felſchö-Fekete-Laposch- und Misbánya täglich in größern Flor. Die Oekonomie bey den hieſigen Kammerdörfern, welche vormahls aus 11 Ortſchaften beſtunden, itzt aber durch den Ankauf der Herrſchaft Olahlaposch vermehrt worden ſind, verwaltet ein Oberwirtſchafts Inſpektor. Die Dörfer ſind zu den Münz- und Bergweſen gezogen worden, um das Fuhrwerk und die nöthigen Handarbeiten beſtreiten zu können. Die Münzen, welche hier ausgepräget werden ſind mit den Buchſtaben N. B. bezeichnet. Die Einwohner, welches Ungarn und Deutſche ſind, und ſich von Handwerken, vom Wein und Bergbau nähren, belaufen ſich auf 2120 Seelen und entrichten an jährlicher Kontribution 2755 fl. 20 kr. Die Pfarrkirche iſt von Quaderſteinen ganz maſiv gebauet und dem H. Stephan gewidmet. Gleich daran befindet ſich das ehemalige Kollegium der Jeſuiten, welches allhier der Biſchof Matyaſchowsky geſtiftet hat. Außer dem haben auch die Minoritenväter allhier ihre Kirche und Kloſter. Das evangeliſche Bethaus hat unter den

Pre-

Predigern Karaß und Türtſch widrige Schikſale gehabt. Auch befindet ſich in dieſer Stadt ein königl. Hauptdrenßigſtamt, ein Salzverſilberamt und ein Poſtwechſel. Die hieſigen Berge ſind ganz mit Kaſtanienbäumen bewachſen. Auch trift man allhier ein paar Bergquellen an, davon die eine einen vortreflichen Säuerling, die andere aber ein Waſſer, welches den Durſt mehr reitzt als löſchet, darbietet. ♁ ʒ ⛵ [xxx]

Neuſtift, ein deutſches Dorf im Oedenburger Kom. 1 M. von Mattersdorf W. Nw. zwiſchen Roſalia N. und Wiſecz S. Sw.

Neuſtift, Ujßalonk, im Eiſenburger Kom. ½ M. von Schlaning W. Nw. Ein anderes 1 M. von Güſſingen Sw.

Neutra, Nitria, Nytra, eine uralte Stadt im Neutrer Kom. am Fluße gleiches Namens 10 M. von Preßburg und eben ſoweit von Gran. Sie liegt unter dem Schloße und wird durch den Fluß in die obere und untere Stadt getheilt. Jene iſt mit ſchönern Gebäuden beſezt als dieſe. Es befinden ſich auf derſelben die Kapitelhäuſer in einer bequemen Reihe, das Seminarium Clericorum und das Franciskanerkloſter ſamt der Kirche, welches der Biſchof Niklas Telegdi 1370 allhier eingeſezet hat. In der untern Stadt iſt die Pfarrkirche, deren Verſchönerung durch die Gütigkeit des Grafen Anton Graſchalkowitz bewirket worden iſt. Hiezu kömt ſodann der Grund Paroza, welcher Edelleuten zugehöret. Oberhalb demſelben befindet ſich auf einer Anhöhe das ſchöne Piariſtenkloſter ſamt der Kirche und dem Kollegium. Dieſe Väter, welche im Jahre 1709 von dem Biſchof und Reichskanzler Ladislaus Matthiaſchowsky eingeführet wurden, haben allhier auch die Aufſicht über das adeliche Konvikt. Dieſe biſchöfl. Stadt war in den erſten Jahrhunderten eine königl. Freyſtadt, und wurde auch in dieſer Qualität 1264 von Bela dem IV. an ſeinen Sohn Bela damahligen Herzog von Sklavonien verſchenkt, von welchem ſie deſſen Bruder König Stephan der V. erhielt. Dieſer machte wieder 1286 dem Biſchof Paſchaſius damit ein Geſchenk und Ludwich der I. gab 1364 ſeine Beſtätigung dazu, ſeit dem ſie bishero eine biſchöfl. Stadt geblieben iſt. Der Biſchof Paul Bornemißa ertheilt ihr 1558 neue Freyheiten, deren ſie ſich aber unter Biſchof Zacharias Moſchózy 1582 einer gewißen Empörung wegen, verluſtig gemacht hat. Die Einwohner dieſer Stadt ſind Ungarn, Schlowacken und Deutſche, deren Vorfahren ſchon im Jahre 824 folglich noch vor der Ankunft der Hunnen den chriſtlichen Glauben annahmen, und wie die Kirchenbücher melden, ihren Biſchof hatten. Es iſt der Ort gut bevölkert und treibt ſowohl den Handel, als verſchiedene Handwerke. Das Brodt, ſo hier gebacken wird iſt von beſonderer Güte. 1775 den 16 Okt. hatte ſie das Unglück 105 ihrer Häuſer durch eine Feuersbrunſt zu verliehren, welche aber bald wieder hergeſtellet wurden. Dieſes Feuer entſtand damahls von der Unvorſichtigkeit eines

des, welche abends unterm Dache einige Sperlinge auffangen wollte, um ſolche nach der eingeführten Gewohnheit an Behörde zu liefern. 1779 hat allhier eine gewiße Madame Czapowſky eine Penſionsanſtalt für junge Fräuleins errichtet, alwo dieſelben eine Anweiſung in der deutſchen und franzöſiſchen Sprache, dann in verſchiedenen Frauenzimmerarbeiten und in der häuslichen Wirthſchaft erhalten. Die jährliche Einlage iſt auf 125 Gulden angeſetzt und dabey ausbedungen worden, daß jede Theilnehmerinn mit Bettzeug u. Eßbeſteck verſehen ſeyn, und die Tanzſtunden von Liebhaberinnen beſondens bezahlet werden müßten. Da dieſer Ort dermahlen zum k. k. Kreiskommiſſariatsſitz beſtimmet iſt, ſo dürfte derſelbe in kurzem ein weit herrlicheres Anſehen erhalten. Pater Deſeritſch erblickte allhier das Licht der Welt. Das Schloß liegt auf einem felſichten Berge, wo ſich auch der biſchöfliche Pallaſt, und die Kathedralkirche befindet. Das Alter dieſes Schloßes geht über die Zeiten des Königes Stephans hinaus; denn dieſer Regent beſtimmte es zum Gefängniß ſeines Vetters des jungen Waſuls (deßen Namen Bel von dem deutſchen Worte Waiſel herleitet) um denſelben ſeiner Ausſchweiffungen wegen zu züchtigen und ihn auf beßere Wege zu bringen. Nach dem Tode ſeines Sohnes Emerichs gedachte dieſer König, da er keine nähere Erben hatte, dieſen Waſul auf den Thron zu bringen. Er wurde aber von ſeiner Gemahlin Giſela getäuſchet. Denn ehe noch Stephan ſeine Abgeordneten hingeſendet um den Waſul in Freyheit zu ſtellen und zu ihm zu bringen, kam Giſela dieſem Vorhaben vor und ſandte einen gewißen Sebus von Ofen nach Neutra, der dieſem Waſul die Augen ausſtechen und ſeine Ohren mit Bley verſtopfen mußte. Wie dieſer Unglückliche ſodann zum Könige gebracht wurde, ſo ſahe er deßen Unfähigkeit zum Regimente. Dieſe Giſela iſt die Stifterinn der Schloßkirche, und der Biſchof Erdödy erweiterte den Pallaſt auf das herrlichſte. Auch verdienen noch unter den Biſchöffen bemerkt zu werden: 1, Johann II. wegen ſeiner Treue gegen Karl den I. weswegen er vom Matthäus von Trentſchin manches Ungemach hat ausſtehen müßen, beſonders da dieſer den koſtbaren ſilbernen Sarg allhier, in welchem die Gebeine des heiligen Zoerardus eines Polacken, welcher wegen ſeiner Enthaltſamkeit, frommen Lebenswandel, und der an ſeinem Leibe durch Kaſteyungen eingewachſenen Kette bekannt wurde, beraubte, und über dies, aus Rache, da ihm der Biſchof ſeine Ungerechtigkeiten vorhielt die Gebäude des Orts niederreißen ließ. 2, Benedikt aus Italien. Dieſer kam als Wundarzt an den königl. Hof Karl des erſten, und wurde dabey als ein gelehrter Theologe bekannt, ſo daß Ludwig der I. kein Bedenken trug ihn erſt zum Probſt und dann zum Biſchof von Neutra zu erheben. 3, Antonius erſt Probſt zu Preßburg, dann Biſchof, iſt bey verſchiedenen Geſandſchaften nach Rom, Neapel und Pohlen gebraucht

wor-

worden, beſonders in Angelegenheiten wider die Vermählung Wladislai mit Beatrix. Nachdem war das Biſtum 10 Jahre erledigt und Johann Zapolya ſetzte Valentin Török ein, welcher die Einkünfte dieſes Biſtums als ein Weltlicher genoß. Ferdinand der I. vertrieb dieſen Beſitzer, und verpfändete dieſe geiſtliche Pfründe an Alex. Thurſo. 4, Franz I. Thurſo erhielt 1542 das Biſtum, verwechſelte aber 1557 den geiſtlichen Stand mit dem weltlichen, verehelichte ſich erſt mit Barbara einer Tochter des Niklas Koßtka, hernach mit Katharina einer, gebornen Zriny. 1564 wird er Obergeſpan von Arwa und 1566 Ober-Proviantkommiſſarius. Er ſtarb 1569 und P. Pray ſetzt in ſeiner Hierarchie von ihm deſeruit Epiſcopatum, ac ad Sectarios tranſiit. — Nicht weit von hier liegt auf dem hohen Berge das bekannte Kamaldulenſer Kloſter, welches der Biſchof Jaklin dieſem Orden eingeräumet hat. Ehe dem ſoll der König Stephan dieſe Abtey für den Benediktinerorden geſtiftet haben. Sie liegt in einer unvergleichlichen Gegend, welche mit den geſündeſten Waſſerquellen reichlich verſehen iſt. Der Wein, ſo hier wächſt, hat vor vielen andern dieſer Gegend einen Vorzug nach dem bekannten Sprichwort: Vinum Zobrenſe, decus eſt & gloria menſæ. Auf dem ſogenannten Frauenberg ohnweit Neutra am Fluße Neutra waren ehedem auch einige Mitglieder von dem Nazarener-Orden. ♁ ♆ ♒

Neutra, Nitra, ein anſehnlicher Fluß, welcher aus zwey Bächen entſteht. Einer derſelben entſpringt oberhalb deutſch Proben; der andere bey Walaßka-Bela und wird Nitricka genennet. Es liegen an demſelben außerdem Marktflecken Skatſchan die Dörfer Weſtenitz, Diwék-Ujfalu, Diwék und Rudno. Nahe bey Biliß laufen beyde Wäſſer zuſammen. Hier trift man an demſelben bevor er ſich in die Donau ſtürzt nachſtehende Ortſchaften an: Deutſch-Proben; Biliß mit einer Brücke; Nowak: Zambokrét; Nagy-Boſchán; Bajmoß; Nagy-Tapoltſchán; Serdahely; Kowarz; Ludány; Apony; Elephant; Salakuß und Pereßlény. Dann die Stadt Neutra und Neuhänſel.

Néwed, Newičaxi, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. im kl. Tapolzer Bezirk.

Néwer, Newerice, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. an den Neutrer Gränzen. l. an der Zitwa 1 M. von Arany-Maroth. Sw.

Néwer, Newerice, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. im Neutrer Bezirk.

Newetlenfalu, ein ungr. Dorf im Ugotſcher Kom. ¼ M. von Halmi Nw. heißt ſonſt auch Gyakfalu. Die Kontribution beträgt jährlich 40 fl. 2 kr.

Newiczin, auf der Karte ſieht Nuricza, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 1¼ M. von Bajmocz. Nw.

Nezethe, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Komit. ¾ M. von Bodock. Sw.

Néz-

Nézpeſcht, ein ſchlow. Dorf im Sempliner Kom. im Sempl. Bezirk.

Nezſchithâſa, Nežitowce, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. 1$\frac{1}{2}$ M. von Roſenberg. O. No. r. ohnweit vom Wág-fluß.

Niczk, im Eiſenb. Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Lak S. So. und 3$\frac{1}{2}$ M. von Eſchepreg O. Iſt der Stammort der berühmten Familie Niczky.

Nikitſch, S. Füleſch im Oedenb. Kom.

Nikla, ein ungr. Dorf im Schümeger Komit. 1 M. von Schomogywár W. Sw.

Niklowa, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom. r. an der Ondawa 1 M. vom Schloße Makowiza O. So.

Nikola, im Salader Komitat.

Nikola, ſonſt auch Wámoſch-Nikola, ein ungr. Dorf im Honter Kom. l. an der Ipoly Bél gegenüber $\frac{1}{2}$ M. von Pereſchény W.

Niklsdorf, Miklóſchdi, im Wieſelburger Kom. die hieſigen Einwohner halten ſich zum Bethaus nach Zurndorf. S. Miklóſchdi.

Nimineſch, ſonſt auch Okrut-Nimineſch, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. r. an der Wág $\frac{1}{4}$ M. von Puchó N.

Niſchnya, ein ſchlow. Dorf im Arwaner Kom. r. an der Arwa $\frac{1}{2}$ M. von Twrdoſchin. W. Sw.

Niſchnya, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. im Wágujhelyer Bezirk.

Nitra, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. an der Ipoly 1 M. von Fülek N. Nw.

Nitraßeg, ſonſt Chaimowa, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. r. am Neutrafl. $\frac{1}{2}$ M. von Oßlán N. Hat ein ſchön Kaſtell. Berényi und Litaſchy ſind allhier Grundherrn.

Nograd oder Neograd, ein ungr. Dorf im Komitat gleiches Namens 2$\frac{1}{2}$ M. von Hont S. So.

Nolcſcho, Nolčowa, ein ſchlow. Dorf im Thurozer Kom. l. ohnweit der Wág 1 M. von Sutſchan O. No. 1$\frac{3}{4}$ M. von St. Márton No.

Norap, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Pápa S. iſt Karl Eßterháſiſch.

Norſchincz, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Muraißombat O. No. im Gebirge an der Muhr.

Noßicz, Dolné-Noſice, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. l. an der Wág an einer Anhöhe $\frac{1}{4}$ M. von Pucho No. hat Viehweide aber geringen Ackerbau. Iſt der Stammort der Thurſoniſchen Familie, wie ſolches aus dem Adelsbrief von Rudolph II. erhellet.

Noßkowa, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. im Gebirge an der Muhr 1 M. von Neuhaus. S.

Noßlop, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Wáſchárhely No. zwiſchen Oroßi O. No. und Polyan W. Gehört dem Biſchof nach Raab.

Noſtre, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom. 1$\frac{1}{4}$ M. von Nowigrad Sw.

Noß-

Noßwai, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. 2 M. von Erlau N. No. ☽

Nowa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Bezirk Kapornak. ♁

Nowa-Kuria, Neuhof, ein kroat. Dorf im Salader Kom. 1 M. von Lendwa Sw.

Nowaj, zwey ungr. Dörfer im Abaujw. Kom. 1, Alſchó-Nowaj und 2, Felſchő-Nowaj an der Landſtraße 1 M. von Willmány. W. im Eſcherháter Bezirk. ☽

Nowaj, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. 2 M. von Erlau No. Gehört zur Herrſchaft St. Pétery. ♁

Nowa-Sella, im Banat, im Pantſchower Bezirk.

Nowák, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. l. am Neutrafluß 1¼ M. von Bajmócz S. Sw. hat ein Spital für Arme und Kranke. Oberhalb iſt das Schloß Keſchelőkő. ♁

Nowák, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 2½ M. von Fülek. So.

Nowakowecz, Nezaticze, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Nowoßedlicza, ein ſchlow. Dorf im Sempl. Kom. r. an dem Urſprung der Cziroka 1¼ M. von Sinna N. an den pohlniſchen Gränzen.

Nowoßello, ein deutſch und illyriſch Dorf l. an der Donau 1 M. von Bácſch. So.

Nowotti, ein pohlniſches Dorf im Arwayer Kom. jenſeits des Berges Magura 2 M. von Alſchó-Kubin N. Nw. an den pohlniſchen Gränzen.

Nowotti, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. im mitternächtl. Gerichtsbezirk.

Nozderkócz, Nozderkowce, ein ſchlow. mittelmäßiges Dorf im Trentſchiner Kom. l. an der Wág ¼ M. von Trentſchin S. H. von Moteſchiczky iſt Grundherr allhier. Der Ort iſt mit einer herſchaftl. Meyerey, dann mit gutem Ackerfeld verſehen, hat aber Mangel an Holz und Wieſen.

Noßdrowicz, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. 1 M. von Jllawa O. No. ¼ M. von Podhragy N. Das Dorf liegt unterm Berge, hat wenig Bauern, aber adeliche Höfe. Hat angenehme Waldungen und Aecker in einer Ebene.

Nötincz, ein ſchlow. Dorf im Neograder Kom. 1 M. von Neograd O. So. ♁

Nyagó, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. 1¼ M. von Sinna N. Nw. an den pohlniſchen Gränzen. ‡

Nyagowa, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. 1½ M. von Tetſchő N. No. ‡

Nyagora, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 3¼ M. von Boroſchjenő No. an den Biharer Gränzen. ‡

Nyalka, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. ½ M. von Martinsberg So. ohnweit Tap Nw. gehört den Martinsbergern. ♁

Nyárad, zwey deutſche Dörfer im Baranyer Kom. 1, Nyárad 1 M. von Mohátſch Sw. ♁ 2, Kiſch-Nyárad im Baranyer Stuhl.

Nyárad, zwey ungr Dörfer im Borſchoder Kom. 1, Meſő-

Nyárad ½ M. von Kereßteſch N. Nw. 2, Felſchö-Nyárad, 2 M. von Dédeſch N. Nw. an den Gömerer Gränzen ☽

Nyárad, gewöhnlich Tóth-Nyárad, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. ¼ M. von Wáſchár-ut in der Schütt So. im untern Bezirk außerhalb der Inſel.

Nyárad, ein ungr. Dorf im Weſpr. Kom. ½ M. von Pápa Sw. ohnweit Tema Sw. Iſt Karl Eßterháſiſch.

Nyárad, ein ungr. Dorf im Ungw. Kom. ¼ M. von Kappoſch O. No.

Nyároſchd, zwey ungr Dörfer im Preßb. Kom. in der Schütt 1. Alſchó-Nyároſchd, r. am Neuhäusler Arm ½ M. von Wáſchárút S. So. hat einen ergiebigen und großen Fruchtboden. 2, Pap-Nyároſchd 1¾ M. von Serdahely O. So. mit einem neuen Wirtshaus an der Landſtraße nach Komorn. Iſt Pálfiſch.

Nyarló, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡

Nyárod, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. l. an der Donau in der Schütt 2¼ M. von Raab N. iſt Graf Witzaiſch.

Nyárßeg, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡

Nyawolád, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 2 M. von Salabér N. 2 M. von Baltawár oder Mártonſa O. So.

Nyebojßa, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. ¼ M. von Galantha N. Nw.

Nyegerfalwa, **Nyegrú**, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡

Nyék, zwey ungr. Dörfer im Honter Kom. 1, Alſchó-Nyék, Dolné-Nyekie in einem Thal 2 M. v. Hont No. Auf den Berge ſind in der Ebene Aecker. 2, Felſchö-Nyék, Horné-Nyekie.

Nyék, zwey ungr. Dörfer im Tolner Kom. 1, Alſchó-Nyék am Schárwis Bakaßek gegenüber ☽ 2, Felſchö-Nyék zwiſchen Oſora und Meſö-Komárom, im Simonthurner Bezirk.

Nyék, zwey ungr. Dörfer im Preßb. Kom. 1, Nyék, ¾ M. von Talloſch W. Nw. 2, in der Schütt ¾ M. von Böſch N. ½ M. von Mád W. Nw.

Nyék, **Neckenmarkt**, ein Marktflecken im Oedenb. Kom. 1¼ M. von Oedenburg S. Sw. Iſt Fürſt Eßterháſiſch, liegt an der Landſtraße von Oedenb. nach Güns.

Nyér, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. 3¼ M. von Barſch S. an den Graner Gränzen. Gehört dem H. von Schipeky, welcher hier eine anſehnliche Stutterey hat anlegen laſſen. Auch die Komitats Stutterey-Anſtalt wird hier verpflegt.

Nyermeg, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Béler Bezirk. ‡

Nyewiczke, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. r. am Ungfluß 1½ M. von Ungwár N. Nw. ‡

Nyewolno, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. ½ M. von Kremnitz. S. So. an den Sohler Gränzen.

Nyigrefalwa, **Nyigreſcht**, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. ¼ M. von Kapnik. W. Sw. ‡

Nyim, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Igaler Bezirk.

Nyir, Betulia, ſo wird eine Gegend im Saboltſcher Kom. von den Birken genennet, welche hier in außerordentl. Menge wachſen. Es wird dieſes Wort verſchiedenen Oertern, die allhier befindlich ſind vorgeſetzt, als Nyis-bátor Nyiregyhás ꝛc.

Nyirad, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1½ M. von Schümeg O. ♁

Nyiregyháſa, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. 2 M. von Tokay S. So. ♁ ‡ ⊙

Nyireſchfalwa, Dunkowicza, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkatſch in Krajna Bubuliska und Kajdano. ‡

Nyiri, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. im Füſérer Bezirk. ☽

Nyiricſch, Brezani, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. l. an der Töpl ¾ M. von Hanuſchowetz. N. ¼ M. von Giralt W. Nw.

Nyomár, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. 1¼ M. von Borſchod O. So. ☽

Nyomja, ein deutſches Dorf im Baránper Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Nyóger, im Eiſenb. Kom. 1¼ M. von Schárwár S. ♁

Nyógér, ein deutſches Dorf im Weſprémer Kom. ¼ M. von Eſchór Nw. iſt Karl Eßterháſiſch.

Nyúl, 3 ungr. Dörfer im Raaber Kom. 1 M. von Martinsberg Nw. und eben ſoweit von Raab am Bach Pannoſus, der ſich in die Répze ergießt. Kiſch- Nagy- ♁ und Káptalan-Nyúl. Es liegen alle dreye ſo nahe beyſammen, daß ſie nur ein Dorf ausmachen. In Nagy-Nyúl iſt ein herrſchaftl. Haus für den Hofrichter. guter Wein, welcher nach Schleſien verführt wird. Kiſch- und Nagy- gehören dem Seminario zu Stein am Anger, ſeit der Theilung des Biſthums. Káptalan-Nyúl hat das Raaber Kapitel im Beſitz.

Nyulaſch, Joiß, ein deutſches Dorf im Wieſelburger Kom. am Neuſiedler See zwiſchen Winden So. und Neuſiedl W. Nw. 1½ M. von Gattendorf an der Leitha W. Sw. Gehört zur Herrſchaft Altenburg. ♁

Nyuſchtya, Hnuſſtya, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom. r. an der Rima ¾ M. von Theißholz S. So. ⊙

Nyúwed, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. 2½ M. von Großwardein N. l. am Berettyo. ☽

O.

Obat, ein wallach. Dorf im Banat ¼ M. von Schebel W. am Temeſchfl. Die Einwohner ſuchen ihre Nahrung durch den Vieh- Inſelt- Häuthandel, und beſchäftigen ſich mit der Bienenzucht. ⁂

Oberdorf, Urbersdorf, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom. 1 M. von Güſſingen So. auf dem Berge, neben dem herrſchaftlichen Weingarten iſt eine Kapelle der heil. Anna gewidmet, unter welcher der herr-

ſchaftli-

ſchaftliche Keller, wo die Weine ſehr gut aufbehalten werden. Die Ausſicht von dieſem Berge iſt herrlich. Man ſieht bis Gratz, das Schloß Rackelsburg, und bey hellem Wetter die Waraſchdiner Berge in Kroatien. ♁

Oberſia, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Arader Bezirk. ‡

Obrezanecz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Obrowacz, ein illyriſch-wallach. Dorf im Bácſcher Kom. 1 M. von Palanka N. ‡

Obrucſchno, ein rußnak. Dorf im Scháróſcher Kom. ¾ M. von Bartfeld N. an den pohlniſchen Gränzen.

Ochodnicza, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. r. an der Kiſchutza ½ M. von Ujhely N. No. Gehört zur Herrſchaft Strecſchen.

Ochtina, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. ¼ M. von Eſchetnek Nw. Man gräbt hier gediegen Eiſen, welches gleich verarbeitet werden kann. Der Ort beſteht aus hundert etlich und 30 Häuſern, hat mehr Grundherrn, 2 Papiermühlen, eine ⊙ Artikularkirche. Die Einwohner beſorgen hier fleißig die Schaafzucht. Bubenka erblickte hier das Licht der Welt, welcher zu Leutſchau ſein Rechenbüchl durch den Druck bekannt gemacht hat. ✳

Ocſcha, im Banat, 1 M. v. Werſchetz W.

Ocſcha, ein ungr. Dorf im Peſter Kom. 4¾ M. von Peſt So. 3¼ M. von Taxony an der Donau. O. So. hat eine koſtbare ☽ Kirche von Quaderſteinen. Gehört dem Grafen Teleki und mehr andern.

Ocſchard, ein ungr. Dorf im Barányer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Ocſchko, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. r. am Dudwág 1½ M. von Wág-Ujhely S. Sw. In der Geſchichte iſt eines Jawork liſtige Einnahme dieſes Orts bekannt, der den untreuen Ocſchkay gefangen nahm.

Ocſchowa, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. 1¼ M. von Altſohl. No. Dieſes war ehedem ein volkreicher Ort, und in einem weit mehr blühenden Zuſtande. Stephan Pilarik, deſſen in der Kirchengeſchichte Meldung geſchieht, erblickte allhier 1615 das Licht der Welt, und Matthias Beel 1684 der ſich durch ſeine Werke nützlich und unſterblich gemacht hat. Gehört dem Fürſten Eſzterháſy. ♁

Odalfalwa, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. r. am Schajó 1 M. von Tornallya S.

Odorin, Odorocz, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. ½ M. v. Marksdorf. O. und ¾ M. von Igló. S. So.

Odua, im Banat, im Werſchetzer Bezirk.

Odwaſch, ein wallach. Dorf im Arader Kom. zwiſchen Gebirgen. ♁ ‡

Oecſch, ein adeliches Dorf im Weſpr. Kom. 2 M. v. Stuhlweißenb. Sw. ♁

Oecſchd, ein ungr. Dorf im Békeſcher Kom. im Eſchaber Bezirk. ☽

Oedenburg, Sopronium, Soprony, eine kön. Freyſtadt 8 M. v. Wien O. So. und eben ſoweit von Preßburg W. Sw. Sie liegt größtentheils in einer Ebene, und hat W. Sw. das Lebergebirg und Kaſtaniengärten; W. Nw. den Dudlerswald; Weingebirg. O. Wieſen, Aecker und an der Seeſeite wieder einträgliche Weinberge. Ihren Urſprung leitet man von den Römern her, wie ſie denn wirklich der Standort der XV. Legion war. Die deutſche Benennung ſoll zu Ottokars Zeiten entſtanden ſeyn, als derſelbe dieſen Ort in den Kriegsunruhen wüſt u. öde gemacht hat. Die hieſigen Einwohner ſind deutſche, deren Vorfahren größtentheils aus Oeſterreich und Steyermarkt herkamen und den Ort Oedenburg nannten. Die innere Stadt iſt nicht groß, aber die Vorſtädte deſto größer. Beyde ſind ſehr gut gebauet. Der Haupteingang in die Stadt geſchieht beym Vorderntbore, allwo der ſchönemit Kupfer gedekte runde Stadtthurn befindlich, welcher im Lande für den höchſten gehalten wird, und einen gewölbten Durchgang gewähret. In der Kuppel deßelben finden ſich unzählige Namen von verſchiedenen Perſonen in das Kupfer eingezeichnet. Das zweyte Stadtthor iſt das Hinterthor gegen Süden; das dritte iſt das ſogenannte Brückel gegen Weſten, und nordwärts der neue Durchgang beym evangeliſchen Bethauſe. Die vorzüglichern Gebäude in dem Umfange der innern Stadt ſind gleich linker Hand am Obernthore das Rathaus, welches von innen überaus bequem eingerichtet, und mit ſchönen Gemählden gezieret iſt. Rechts gegenüber iſt die Brigadierwache im Lakneriſchen Hauſe. Im Geſichte die Apothecke und zur Rechten derſelben die Franciskanerkirche ſamt dem Kloſter. Mitten in der Stadt befindet ſich die Neugaſſe, und gegen Süden die Georgengaſſe, wo die ehemalige Jeſuitenkirche und Kloſter an den Stadtmauern. Zwiſchen dem Hinternthore und dem Brückel iſt das Urſulinerkloſter und Kirche, und davon gegen Norden das Zeughaus, welches vor 6 Jahren zur Normalſchule eingerichtet worden iſt. Nahe am Brückel befindet ſich das Theater, auf den Platz der ehemaligen Ochſenmühle erbauet; und in der Bethausgaſſenordwärtsam Stadtgraben das neuerbaute evangeliſche Bethaus. Die Vorſtädte ſind auch mit verſchiedenen Thören und Gaſſen verſehen, die man ſich nach folgender Angabe leicht vorſtellen kann. Von Preßburg kömmt man nach Oedenburg durch das Michaelerthor, ohnweit welchem ebenfalls auf einem Berge die Michaeliskirche ihren Platz hat. Im Geſichte nach der Stadt zu, iſt die Michaelisgaſſe und dann der Pfarrhof an der heiligen Geiſtkirche. Vom Michaelerthor zur Rechten oder Nordwärts ſtehet das Wienerthor. Dieſes hat im Geſichte die Wienergaſſe ſamt der Johanniskirche; und links gegen das Michaelerthor iſt der Sandgraben auf dem Berg; unter demſelben das Schwarzadlerwirtshaus. Rechts am Wienerthore iſt die Windmühlengaſſe, und die Roſengaſſe am linken Ufer

des Spitlbachs, welcher hier von Norden nach Süden zufließt, und mit 1 ſteinernen Brücke und 3 Fußſteigen bedeckt iſt. Links vom Michaelerthore, wo der katholiſche Gottesacker, kömmt man auf die Wieden zum Kirchengaſſel. An der Michaelisgaſſe, von oben herab gegen Süden oder links iſt die Fiſchergaſſe und Maulbergaſſe, in deren Gegend ſüdwärts das katholiſche Waiſenhaus. Am untern linken Ufer des Spitlbachs iſt die Schlippergaſſe, die zum Schlipperthore hinausführet, alwo das wegen der großen Tobackspfeife und des Beutels bekannte Bierhaus befindlich. Rechts am Spitlbach iſt die Schmidgaſſe, und hinter dieſer die Pfaffenwieſe, die dem Stadtpfarrer zugehört. Vor dem ehemaligen ſteinernen Thor iſt das Waghaus, das ſogenannte Platzl mit einem Brunn; und die Fiſcherhütte. Hinter derſelben nordwärts die Kavalleriekaſerne, das Schießhaus und der ehemalige Konviktgarten. Zwiſchen dem vordern Stadtthor und dem Durchgang beym evangeliſchen Bethaus ſind außer einigen Handlungsgewölbern, an der Stadtmauer, welche überhaupt ringsherum dreyfach und mit 11 Baſteyen verſehen iſt, im Graben Zwinger, und guſtuös angelegte Gärtchen, und weiter nordwärts außer demſelben der Teich, die Neuſtift, welche zum Neuſtiftthor hinausführet. Ohnweit davon am linken Ufer des Zeilerbachs iſt die hintere Gaſſe, und am rechten nordweſtwärts der ſcharfe Eck. Vor dem Brückel gehet von dem ſcharfen Eck bis an die Ungerſtraße u. das Unger- oder Potſchenthor die lange Zeile. Auf derſelben befindet ſich das Poſthaus, das evangeliſche Gymnaſium, hinter welchem der Gottesacker, und das Dominikanerkloſter ſamt der Kirche. Außer dem Brückl befindet ſich die Walkmühle, eine Fleiſchbank, und gegenüber die ſogenannten Dreyhäuſer, und der Teich vor den Dominikanern mit Alleen beſetzt. An dieſem Teiche iſt ein Behältniß zu Feuerwägen, Spritzen und Feuerleitern; beyde Teiche ſind mit Schleißen zum Ablaſſen des Waſſers verſehen. Ohnweit dem Unger- oder Potſchenthor iſt oſtwärts die kleine Potſchengaſſe oder der Sauzipf. Nahe dabey am ſo genannten Potſchiberg wird der Viehmarkt gehalten. Vor dem Hinternthor der Innern Stadt iſt die Silbergaſſe. Zwiſchen dieſem und dem Obernthore ſind am Stadtgraben verſchiedene Handlungs- und Profeſſioniſten-Gewölber, wo man mit vieler Bequemlichkeit alle Nothdürftigkeiten beyſammen finden kann. Vor denſelben iſt der gewöhnliche Marktplatz, wo Frucht und Gartengewächſe verkauft werden. Dieſen erſt gemeldten Gewölbern ſüdwärts gegenüber iſt die ſogenannte Straße, welche gemeiniglich zwiſchen den Wirtshäuſern genennet wird, weil man hier das Hirſchen- Ochſen- Rößel und Engelwirtshaus antrift. Der Weg vom Potſchithor bis zum Wienerthor iſt 1768 mit Steinen gepflaſtert worden. Da die Stadt acht Dorfſchaften im Beſitz hat, ſo kann man durch folgende Thöre am nächſten dahin gelangen: Vor dem Neuſtiftthor, wo auch der Neuhof befindlich, welchen Graf Preußing magnifik hat anlegen, und den Garten mit Alleen, Hecken und Statuen zieren

laſſen.

laſſen. Gegenwärtig gehöret derſelbe der Stadt zu mit einem anſehnlichen Bräuhauſe und einer Ochſenmühle. Es wird derſelbe fleißig beſucht, und die Gäſte finden allhier außer Wein, welches wegen des Unterſchleifs nicht gelitten wird, Bier und andere Erfriſchungen. Vor dieſem Neuſtiftthor liegt Wandorf, welches aus 36 Häuſern beſteht und 1 Stunde entfernt iſt. Agendorf 1½ St. weſtwärts hat 81 Häuſer; Loipersbach 37 Häuſer. Vor dem Wienerthor trift man in einer Entfernung von 1 Stunde Klingenbach, welches kroatiſche Einwohner hat und aus 46 Häuſern beſteht. Vor dem Michaelerthore oſtwärts am Neuſiedlerſee Merwiſch mit 54 Häuſern. Vor dem Schlipperthor: Wolfs ebenfalls am See mit 35 Häuſern und einem berühmten Schwefelbad. Vor dem Potſchi-Thor gegen Mittag 1 St. von der Stadt Kolmhof mit kroatiſchen Einwohnern und 63 Häuſern; Harkáu 1 St. von der Stadt hat 78 Häuſer. Dieſe Bauernhöfe machen an der Zahl 430 Seſſionen aus und entrichten an Bergrecht jährlich 100½ Eimer Wein. Die Einwohner in der Stadt, deren Zahl man auf 12000 angibt nähren ſich von der Handlung, den Künſten und Handwerken, beſonders aber von Tuchweberenen, deren Tücher nach Sklavonien und Kroatien verkauft werden. Von der feinſten Winterwolle iſt hier 1782 der Centen zu 24 fl. erkauft worden. Die übrige zu 20 bis 22 fl. Der Weinbau iſt ſehr beträchtlich. Die hier erzeugten Weine ſind ſtark und dabey lieblich am Geſchmack, daher dieſelben ehedem außerhalb Landes, beſonders nach Schleſien ſtark ausgeführet wurden. 1782 ſind allhier Weine vom 1779iger Jahr, an Schleſier und Fremde für 285200 fl. abgeſetzt worden. Der biſchöfliche Zehend betrug 1781: 2992 Preßb. Eimer. 1769: 3784 E.; 1764 aber 3465 Eimer. Alle Freytage werden Viehmärkte gehalten, auf welchen an Hornvieh jährlich über 40000, an Schweinen aber bis 150000 Stücke aufgekaufet, und zum Theil nach Oeſterreich, Mähren und Böhmen verführet werden. Auch in Preßburg halten ſich ſtets Oedenburger Handelsleute auf, welche mit Borſtenvieh handeln. Alle Montage und Dienſtage ſind zu den Wochenmärkten beſtimmt, und auf denſelben wird faſt aller Vorrath der Eiſenburger, Weſprémer, Salader, Schimeger und Oedenburger Zufuhr, meiſt an die Oeſterreicher verkauft. 1781 ſind hier zwiſchen Oſtern und Pfingſten wohlfeile Lämmer zu kaufen geweſen. Das Stück um 7: 8 und 9 Kreuzer, welches am Gewichte 5: 6 und 7 Pfund wog. Die hieſigen vier Jahrmärkte werden von Schleſiern, Mährern und Oeſterreichern ſtark beſucht, welche für ihre Waaren verſchiedene rohe Landesprodukte, als Wein, Toback, Honig, Inſelt u. d. gl. ausführen. Auf dem Waghauſe iſt eine ſtarke Niederlage von Honig, Wachs, Weinſtein, Toback, Wolle u. Schmalz, welche gleichfalls außerhalb Landes geſchikt werden. 1781 ſind am Eliſabethenmarkt auf dem Waghaus abgewogen worden:

 2300

2300 Centner Honig, der Centen davon verkauft für 10½ fl. Potaſche 208 Centner, ebenfalls um 10½ fl. Weinſtein 50 Centner zu 7½ fl. auch 7 fl. Das ſchöne Oedenburger Obſt wird gedörrt, und in Schachteln gleichfalls weit und breit verführt. Es wird Pfundweis verkauft um 8 bis 12 Groſchen, nach dem Verhältniße der Zierung, welche obenher niedlich angebracht iſt. Die Kaſtanien gerathen hier wohl, und wird der Metzen pr. 3 fl. verkauft. In der hieſigem Buchdruckerey iſt außer verſchiedenen nützlichen Werken 1727 auch ein lat. Schreibkalender in Folio abgedruckt und mit nachſtehenden Rubriken verſehen worden: Proventus et Accepta; Expoſita et Expenſæ; Negotia expedita. Das Hawaner Haus vor dem Neuſtiftsthor, ſo die Feuerprobe ausgehalten; der grüne Stein unter dem Durchgang des vordern Thors; und der Jungfernkopf an der Stadtmauer ſind hieſige Wahrzeichen. Der Stadtmagiſtrat beſtehet aus katholiſchen und evangeliſchen Mitgliedern, welche mit der Bürgerſchaft in einen langwierigen und koſtſpieligen Proceß verwickelt wurden. 1783 den 18ten Februar wurden die Stellen des Magiſtrats nach Verlauf von 10 Jahren, in Gegenwart des k. k. Kommiſſärs Freyherrn v. Schilſon mit Beybehaltung freyer Wahl der Bürger wieder vollzählig gemacht. Die 6 evangeliſchen Mitglieder legten ihr Jurament gleich auf dem Rathhauſe ab, und die Katholiſchen in der heiligen Geiſtkirche. Herr Ludwig Gabriel wurde hiebey zum Rathsherrn und gleich darauf auch zum Bürgermeiſter erwählt. Es iſt allhier ein königliches Hauptdreyßigſt, Salzverſilberamt und ein Poſtwechſel. 1782 iſt von hier die Poſtſtraße nach Wien über Laxenburg durch den kaiſerl. Luſtgarten eröfnet worden. Unter den anſehnlichern Privatgebäuden verdienen bemerkt zu werden: Zwey Fürſt Eßterháſiſche Häuſer, wo Kaiſer Leopold mit ſeiner Gemahlinn Eleonora 1622 logirten, und wo Maria Thereſia 1773 bey der Durchreiſe von Eßterhás, nachdem ſie ſich vor dem Potſchithor die Stadtſchlüßel auf einem rothſamtenen Polſter von dem damahligen Bürgermeiſter Andreas Torkoſch hat übergeben laſſen, ihr Abſteigquartier nahm. Hienächſt das Graf Feſtetitſchiſche Haus und das Baron Meſchkoiſche, welches einen großen Saal, ein Zimmer mit rothem Goldſtoff tapeziert, vieles chineſiſche Porcellän u. andere Seltenheiten enthält. Auch zog das ehemalige Edlingeriſche Haus eines reichen Weinhändlers vieler Augen an ſich. Es iſt nach italiäniſcher Art mit Statuen, Vaſen und Karyatiden vor ohngefähr 30 Jahren prächtig erbauet worden. Die große Stiege iſt mit Statuen und Vaſen beſetzt, der Plafond von Gulielmi ſamt noch drey Decken, welche alle dieſer Künſtler gemacht hat. Die Zimmer ſind prächtig meublirt; beſonders die Oefen ſind mehr als fürſtlich vergoldet; nur Schade, daß dieſes Gebäude in einer engen Gaſſe ſtehet. Es werden allhier hin und wieder auch verſchiedene römiſche Alterthümer, als Lampen, Pfennige, Knochen, Schleudern ꝛc. angetroffen. Beſonders kam der Todtengräber bey Erweiterung des evang.

Freydhofs 1679 auf viel dergleichen Seltenheiten. In der Schlippergaſſe in Rittmeiſter Diwalts Hauſe fand man einen ſteinernen Sarg; außer dem Michaelerthor in des Rathsverwandten Hochholzer ſeinen Weingarten Rußrein ebenfalls; in des Oberſtwachtmeiſter Hauer ſeinem Garten römiſche Begräbniße. 1782 ließ Graf Paul v. Feſtetitſch einen Garten umgraben, wo auch 4 Schuhe tief in der Erde ganze römiſche Gräber, kupferne Münzen, Lampen u. nachſtehende Inſkription ausgegraben wurden. P. Pompeius P. F. Volt. Colonius Viana. Vet. Leg. IIII. P. F. Anno LXX H. S. E. T. F. I. A. R. B. Pompeiae Fuſcæ L. Die Privilegien, welche die Stadt von ungariſchen Königen aufzuweiſen hat, dienen zum Beweiſe ihrer mannigfaltigen Verdienſte. Salomo machte ſie, der Sage nach, zu einer k. Freyſtadt, da ſie wider die Bulgaren u. Biſſinier tapfern Beyſtand geleiſtet hat. Emerich, Bela der IV. und Stephan der V. erfreueten ſie mit anſehnlichen Freyheiten, welche Ladislaus Kumanus 1277 beſtätiget. Unter andern erhalten ſie darinnen das Halsgericht. (Jus gladii) Karl der I. beſchenkt die Stadt mit einem Privilegio 1313 und wieder 1317, wo er den Einwohnern die Beſitzung Pagha oder Patſcha, davon die Patſchergaſſe noch beſteht, konferirt. 1327 erhält die Stadt hierüber die Beſtätigung. 1338 läßt ihnen der König die Hälfte des Zinſes vom Neuſiedlerſee zu, um die Stadt zu verſchönern. 1340 erlangen ſie auch die andere Hälfte, um die Stadt mit einem Graben zu ver . Ludwig der Große unterzeichnet für ſie ein Privilegium 1346. Matthias Korvinus ertheilet ihnen 1464 die goldene Bulle, worinnen beſonders der Gehorſam und die Treue der Oedenburger belobet und die Privilegien der vorhergehenden Könige beſtätiget werden als z. E. Ladislai vom Jahre 1277 Andreas III. vom Jahre 1297; Karls I. vom Jahre 1313 und 1317; Ludwigs vom Jahre 1365; Sigmunds vom Jahre 1426 u. die eigenen zwey, welche Matthias 1463 ertheilet hat. In einem derſelben wird es ihrem Willen freygeſtellt, die Originalien der alten Freyheitsbriefe ganz geheim zu halten, u. ſolche Niemanden wider ihren Willen vorzeigen zu dürfen. Eben dieſes Privilegium tranſſumirten u. beſtätigten auch die Könige Wladislaus 1498; Ludwig 1524; Ferdinand I. 1533 und Maximilian 1576. Außer dieſen beſitzt die Stadt auch noch ihre Freyheitsbriefe von Leopold dem Großen von 1704, und von Joſeph dem I. vom Jahre 1706 zwey, wo die Dreyßigſtgefälle der Stadt konferirt wurden. Das Kirchen und Schulweſen iſt allhier bey beyden Religionspartheyen in einem blühenden Zuſtande. Kaiſer Friedrich III. welcher die Stadt im Pfand hatte, wird für den Erbauer der Pfarrkirche zum heiligen Michael gehalten. Die Frauenkirche, welche die Franciſkanerväter im Beſitz haben, ſoll ein gewißer Viehhändler erbauet haben, daher man noch 1 Gaisbock an derſelben in Stein gehauen wahrnimmt. Dieſe Kirche hatten die Minoriten allhier ſchon 1340 im Beſitz. Der Biſchof Draſchkowiz ſtiftete allhier 1653 ein

adeliches Konvikt, welches 1778 nach Raab verlegt worden. 1779 wurde hier ein Domkapitel errichtet, welches aus einem Probſt und 4 Kapitularen beſtehet. Es befanden ſich ehedem allhier 22 geiſtliche Beneficien, welche in verſchiedenen Häuſern, Kellern und andern Grundſtücken beſtanden. Dieſe ſind nach der allerhöchſten Verordnung 1782 und vorhero verkauft, und 15derſelben zum Unterhalt des Kapitels angewendet worden. Die katholiſche Jugend wird ſowohl in den Normalſchulen als in dem lateiniſchen Gymnaſio erzogen. Die Normalſchule in der Stadt befindet ſich an der Stelle des vor 6 Jahren kaſſirten Stadtarſenals und iſt mit einer Zeichenklaſſe für katholiſche und luthriſche Kinder verſehen. Bey der Ausleerung dieſes Zeughauſes ſind allhier viel alte Gewehre und Geräthe, worunter verſchiedene ſchäzbare Antiquitäten waren, Pfundweiſe als altes Eiſen verkauft worden. Ein Jude bot für alles 3000 fl. Unter andern befand ſich darunter altgebackenes Brodt vom Jahre 1592: 1650 und 1705. Imgleichen eine Kanone mit der Aufſchrift: Stadt Oedenburg hat mich gießen laſſen 1562. Eine andere Normalſchule iſt auf der Vorſtadt am Pflaſter, wo vormals das lat. evangeliſche Gymnaſium von 1557 bis 1673 fundiret war. Von dem lateiniſch-katholiſchen Gymnaſium ſind bis 1654 wenig Spuren vorhanden. Zu der Zeit, da die Jeſuiten 1636 allhier eingeführet wurden, bekamen ſie das Kollegium und die Schule auf der Sandgrube in der Vorſtadt. 1682 aber zogen dieſe Väter in die Stadt und erhielten das Kollegium und Gymnaſium in der Georgengaſſe, und zwar in einem Privathauſe, deßen ehemal. evangel. Beſitzer ſich im Scherze vernehmen ließ, er baue dieſe Wohnung für Jeſuiten, welches auch in die Erfüllung kam. 1781 iſt das Kollegium für die Kapitelherrn zur Wohnung eingerichtet worden, und das Gymnaſium wird von Dominikanervätern, unter der Aufſicht des P. Jelencſchicſch verſehen. Die Rektores und Magiſtros, welche vom Jeſuiterorden hier faſt ein Sekulum den Unterricht ertheilten, kan man in den Verzeichnißen finden, welche dieſe Väter von Zeit zu Zeit durch den Druck haben bekannt machen laſſen. Von dem Zuſtand der Evangeliſchen ſind folgende Nachrichten vorhanden: Bald nach Martin Luthers Reformation, hat deßen Lehre allhier bey der Bürgerſchaft Beyfall gefunden, ſo daß man ſchon 1524 zimliche Spuren davon hat, wie denn in eben dieſem Jahre verſchiedene lutheriſche Bücher allhier öffentlich durch den Scharfrichter verbrannt wurden. Nach der Zeit ſchikten die Bürger ihre Söhne nach Wittenberg auf die Univerſität. 1539 ſtudirte daſelbſt Georg Faber; 1545 Joh. Schreiner; 1555 Mich. Wirth, Jakob Roth und Karl Roſenkranz. Aber nicht eher, als 1565 hat die öffentliche Religionsübung allhier ihren Anfang genommen. Dazumahl nahm der ganze Magiſtrat dieſe Lehre an, und ſeit der Zeit wurde derſelbe bis 1673 mit evangeliſchen Mitgliedern beſezt. Gleich nach der

Formierung des lutheriſchen Syſtems ſind alhier 5 Prediger angeſtellet worden. Die erſten 3 waren Stadtprediger, der vierte beym Spital, und der fünfte beſorgte die ungariſche Gemeine. Sie folgten alſo auf einander: 1, Von der Reformation bis an die Botſchkaiſchen Unruhen: 1565 Simon Gerengel aus Batſchek in Oeſterreich hielt ſeine erſte Predigt am Himmelfahrtstage. 1571 Joh. Peter Muſeus ein Nürnberger; 1573 Hans Hofer, Prediger im Spital. 1574 Andr. Pfendtner beym Spital; 1578 Jakob Ritſchentl in der St. Georgen Kirche; Andrerus; Leonhard Pinder mußte 1584 weichen. 1584 Hans Gröbel. 1590 Konrad Glökl; 1595 M. Gabriel Grundberger wurde entlaſſen; 1597 Stephan Reiter; 1602 Joh. Heinr. Wipſaner. II. Nach geſtillten Botſchkaiſchen Unruhen: 1606 Jak. Egerer aus Zips; 1608 Stephan Fuchsjäger und M. Chriſtian Pferring; 1619 M. Markus Huber und M. Chriſtoph Genſelius. 1626 M. Joh. Hagius ein Iglauer aus Mähren; 1622 Paul Schuber ebenfals daher. 1627 Joachim Unger; 1635 Andr. Winkler, Prediger im Spital; 1637 M. Matthäus Bartheller; Johann Heinrich; und M. Chriſtoph Steidelmayer; 1640 Joh. Schubert; 1644 M. Joh. Jakob. Neuheller; 1650 Matthias Lang; 1651 Chriſtoph Sobitſch; 1665 M. Joh. Barth ein Straßburger. Bey der ungriſchen Gemeine waren: 1617 Matthias Kößeghi; Daniel Loſy; 1637 Thomas Simonháſy; 1639 Niklas Schárföy zugleich ungriſcher Schulrektor; 1669 M. Mich. Unger zugleich Rektor und Paul Köweſchdy zugleich Schulrektor, ſchrieb eine Grammatik, 1674 mußte er ins Elend wandern. III. Nach dem Oedenburger Landtage von 1681 bis auf unſere Zeiten. Im Jahre 1674 den 28 Febr. ſind allhier den Evangeliſchen alle Kirchen benommen worden, und die 2 Prediger Barth und Sobitſch mußten ſich am Michaelistage in die benachbarte königl. Freyſtadt Eiſenſtadt verfügen. Den 10 April 1675 durften ſie aber auf k. k. Zulaſſen wieder anhero kommen. Den 18 April darauf legten beyde in dem Fürſt Eggenbergiſchen Hauſe ihre Predigten wieder ab, und ſetzten den Gottesdienſt mit allergnädigſter Erlaubniß Ihro k. k. Majeſtät Leopoldi in der innern Stadt im vormahligen Schubertiſchen Hauſe fort. Dieſes Bethaus iſt in der großen Feuersbrunſt 1676 den 28 Nov. völlig abgebrannt, und darauf 1677 jedoch meiſt von Holz wieder hergeſtellet worden. Nach dieſer allergnädigſten Freyheit waren hier jederzeit zwey deutſche Prediger, als 1692 Adam Gruber 1693 M. Mich. Meiſner aus Meiſſen; 1708 Chriſtian Serpilius 1714 Joh. Andr. Kaſtenholz; 1723 Joh. Sigm. Pilgramm; 1724 Samuel Serpilius 1739 Joh. Gottfr. Oertel; 1749 M. Joſ. Torkoſch, legte 1784 ſein Amt nieder. 1758 Philip Samuel Münch; 1759 Joh. Chriſtoph Deccard 1771 Samuel Gamauf. IV. Nach erhaltener k. k. Erlaubniß 1775 den 17 Jul. die Kirche neu gewölbt, und erweitert zu bauen,

 wie

wie auch ſeit 1783 den dritten Prediger halten zu dürfen, kommen folgende Prediger vor: H. M. Joſ. Torkoſch und H. Samuel Gamauf waren die erſten im neuerbauten Bethauſe; 1783 Joh. Gottfr. Aſchboth ſtarb 1784 An deßen Stelle H. Karl Rakwitz beruffen wurde. In eben dieſem Jahre iſt auch H. Jakob Bogſch allhier zum Prediger gewählet und von Laibitz abgeholet worden. Von den evangeliſchen Schulen iſt folgendes zu merken: 1, die drey deutſchen, als eine in der Stadt und zweye in den Vorſtädten ſind mit zwey Lehrern beſetzt. 2, Die ungriſche iſt 1673 ſamt dem ungr. Prediger eingegangen und nicht wieder beſetzet worden. 3, Das lateiniſche Gymnaſium iſt 1682 da, wo es itzt in der langen Zeile ſteht, völlig zu Stande gekommen, nachdem es vorhero ſeit 1557 auf dem Pflaſter an der Michaelisgaſſe bis 1673 ſeinen Platz hatte. Herr Chriſtoph Hummel Bürgermeiſter ſchenkte dazumahl ſeinen Garten dazu. Es war von jeher mit ſechs Lehrern beſetzt. Die Rektores deſſelben folgten alſo auf einander: 1566 Franz Hartmann; 1573 M. Kaſpar Zeitvogel aus Baden in Oeſterreich; 1574 M. Mich. Ruſtler; 1582 Abraham Schremel aus Straßburg; 1589 Chriſtoph Agricola, deſſen Kollegen Steph. Auer, Martin Ständler, Laurenz Baumgarten: 1607 M. Steph. Ivanko; 1609 M. Heinrich Ackermann; 1617 bis 1627 Chriſtoph Hausmanner, unter welchem Georg Müller u. M. Joh. Eberhardt als Konrektores geſtanden. 1629 Chriſtoph Pfauenſchwanz; 1636 Chriſt. Schwanzhofer; 1641 Lukas Walla. 1647 M. Jakob Lagus aus Hamburg; 1650 bis 61 Chriſtian Seelmann aus Koburg in Franken; 1662 M. Samuel Hentſchel aus Wittenberg; 1665 M. Daniel Tieftrunk aus Peterfeld in Sachſen; 1682 Johann Fridelius; 1712 Joh. Chriſtoph Deccard; 1741 Daniel Hainotzy; 1747 Joh. Ribiny, dermahlen älteſter Prediger in Preßburg; 1758 Adam Farkaſch, deſſen Konrektores 1758 Chriſtoph Dekard; 1759 Joh. Sarka; 1763 Joh. Gottfr. Aſchboth; 1766 Sam. Hainotzy. 1767 H. Jonathan Wietoris aus Kuntaplotza, deſſen patriotiſche Dienſtfertigkeit H. von Kranz in ſeinem vortreflichen Buche von den Geſundbrunnen der öſterreichiſchen Monarchie vorzüglich gerühmet hat. Die Fundationen, welche von wohlthätigen Herzen zur Unterhaltung des evangeliſchen Weſens dem hieſigen Konvente ſind übergeben worden, belaufen ſich ohngefehr auf 101000 Gulden. Zum Andenken folgen hier ihre Namen: Lackner, Löwe vereinigt mit Leopold Artner; Weinberger; Raumſchüßl; Török; Genſel; Löffelholz; Radl; Roſina Chriſtina v. Rogendorf; Rußy; Maria Iſabella von Rogendorf; Andrey; Sailer; Palm; Boßwék; Figel; Hermann; Gabriel; Jeßenak; Artner; Gabrielin geb. v. Thall; Volker; Mondorf; Deimel; Pelz; Sakony; Eſchány. Unter den hieſigen Gelehrten ſind vor andern bekannt worden: 1 Chriſtoph Lakner ehemaliger Bür-

germeiſter, Kaiſer Ferdinand des II. Hofſchranz (Aulæ familiaris) und Rath, er beſchrieb die ungr. Krone; das Oedenburgiſche Rathaus ꝛc. In ſeiner Jugend lernte er die Goldſchmiederey und verfertigte auch ſelbſt verſchiedene Becher, Schüßeln, Kelche, Ringe ꝛc. die er ſo dann im Teſtamente dem Kaiſer vermachte, damit derſelbe die von ihm ausgeſetzten Stipendia beſtätigen möchte. Er errichtete allhier eine Geſellſchaft für adeliche Jünglinge und Studirende, und ſtiftete überhaupt viel Gutes, daher man von ihm in den Schriften folgendes Lob antrift: Vere hic vir fuit ævi ſui ornamentum, Cæſaris delicium, Themidos corculum, pauperum et innocentiæ Aſylum, Curiæ Oraculum, Hungariæ ocellus, Urbis decus. 2, Georg Sigm. Liebezeit Stadtphyſikus iſt 1720 in die Leopoldiniſch-Karoliniſche Geſellſchaft Naturæ curioſorum aufgenommen worden. 3, Andreas und 4, Karl Friedrich Löw, beyde Medicinæ Doctores. 5. Joh. Andr. Lochner ſchrieb Jus publicum Hungariæ. 6. Matth. Lang Prediger allhier. 7. Joh. Belz, ein Rathsherr ſchrieb Hungaria ſub Vajvodis et Ducibus; hernach Hungaria ſub Geyſa Rege. 8. Georg Serpilius erblickte allhier 1668 das Licht der Welt u. wurde nachhero Superintendent in Regensburg. Seine Schriften werden beym Pater Horányi angegeben. Der gedruckten ſind 43 an der Zahl, der ungedruckten 16 Stücke. 9. H. D. Conrady M. D. Vater und Sohn. Bel und Komáromi beſchrieben den Oedenb. Wein. Ferdinand der III. und die Gemahlinn des Kaiſers Leopold ſind allhier in der Franciskanerkirche gekrönet und 5 Landtage als 1553, 1622, 1625, 1635 und 1681 gehalten worden. Die Kontribution der Stadt beträgt 25142 fl. 25. kr. Das Theater hat 12 Logen, eigene Dekoration. Bey Bällen wird die Bühne herabgelaſſen. Der jährliche Pachtzins beträgt 400. fl. Das Wappen der Stadt iſt eine feſte Mauer mit 3 Thürmen und einem Thore, ober demſelben mit zween Sternen gezieret. Auf dem gekrönten Helme ſtehet der kaiſerl. doppelte Adler mit den Buchſtaben L. I. auf der Bruſt. ♁ ⊙ ≋ ⛵

Oekőritó, im Sathm. Kom. l. am Sámoſch, Sámoſch-Ujlak Sw. gegenüber 2 M. von Sathmár Nw. ☽

Oekőrmeſő, Bour, Walowa, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. l. am Nagyag 6 M. von Hußt N.

Oekrőſch, ein wallach. Dorf im Bihárer Kom. im Beeler Bez. ‡

Oelbő, zwey Dörfer im Eiſenb. Kom. 2 M. von Eſchepreg S. So. und 1½ M. von Schárwár N. Nw. Kiſch-u, Nagy-Oelbő.

Oelwéd, zwey ſchlow. Dörfer im Honter Kom. 1, liegt l. an der Jpoly, Kiſchkeßi gegenüber 2 M. von Gran No. hat einen guten Frucht und Kukuruzboden. 2, Kiſch-Oelwéd l. am Kinze 2¼ M von Pereeſchény. Nw. ☽

Oelwéd, im Graner Kom. 2 M. von Bátorkes N. No. und 3 M. von Erſchek-Ujwár. O. So.

Oelweſch, Olejakowa, ein ungr. Dorf im Ugotſcher Kom. l. am Beberkearm 1½ M. von Galank. No.

Oer, zwey Dörfer im Eiſenburger Kom. 1, Alſchó-Oer, Unter-Wart, r. an der Pinka ½ M. von Ober-Wart: wird von adelichen Familien bewohnt. ☽ 2, Felſchö-Oer, Ober-Wart, r. an der Pinka 1¼ M. von Schlaning Sw. Auch hier wohnen viel adeliche Familien. Der Ort beſteht beyläufig aus 600 Häuſern. Die Einwohner nähren ſich vom Feldbau, treiben Handel und Profeſſion. Es iſt hier ein guter Hanf- und Flachsboden. Man trift hier verſchiedene Eiſenhämmer, Säg- und Mehlmühlen an. Gehört größtentheils dem Herrn von Seremley. ⊕

Oer, ein kroat. Dorf im Schümeger Kom. im Kaniſcher Bezirk.

Oer, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. 2½ M. von Groß-Károly W. Nw. an den Sathmarer Gränzen ‡

Oerlómuſchucza, Jora, im Ungw. Kom. im Kapoſcher Bez.

Oermeſó, gewöhnl. Ladány-Oermeſó, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. im kl. Wardeiner Bezirk. ☽

Oermeſó, Straſchke, im Sempliner Kom. mit einem Kaſtell, der Familie Okolitſchány zugehörig.

Oeröſch, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. ohnweit Sajó-Seged. 1777 legte hier Georg Finta ſein 112 Jahr zurück und war friſch und geſund.

Oeröſch, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. im Helmetſcher Bezirk. ☽

Oerpars, im Sathmarer Kom.

Oerſch, gewöhnlich Buda-Oerſch, ein deutſches Dorf im Peſter Kom. 1½ M. von Ofen W. Sw. ‡

Oerſch, zwey ungr Dörfer im Heweſcher Kom. 1, Torna-Oerſch 2, Tiſza-Oerſch, 1 M. von Tiſzafüred gegen Solnok zu, Gehört dem Herrn von Borbély mit einem Herrſchaftshaus.

Oerſch, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. l. am Bakonyer Bach 1 M. von St. Martinsberg No. an der Stuhlweißenb. Landſtraße.

Oerſch, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kappoſcher Bezirk.

Oerſch, vier ungr. Dorfſchaften im Salader Kom. 1, Alſchó-Oerſch; 2, Felſchö-Oerſch. 3, Kiſch-Oerſch am Plattenſee hat einen Sauerbrunn am Ufer des Sees. An dieſem Ort kan man bey einem Felberbaum ſüß und ſauer Waſſer ſchöpfen. An der Oberfläche ſchöpfet man ſüßes Seewaßer, 3 Schuh tiefer aber Sauerbrunn. 4, Köwágó-Oerſch. ⊙

Oerſchegh, ein gewißer Diſtrikt im Eiſenb. Kom. an den Steyriſchen Gränzen. Die Einwohner wolten ſich 1681 von ihrer Grundherrſchaft wegen des Drucks frey machen, wurden aber auf dem Landtage wieder zurücke gewieſen.

Oerwénd, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. nahe bey Eleſchd im Wardeiner Bezirk. ☽

Oerwényeſch, zwey wallach. Dörfer im Biharer Kom. Eins liegt im Béler Bezirk. ‡ Das andere im Belényeſcher. ‡

Oerwényeſch, ein deutſches Dorf im Salader Kom. 1¼ M. von Füred. Sw.

Oer-

Oerwiſcheſche, zwey Dörfer im Neutr. Kom. 1, Kiſch-Oerwiſcheſche, Dolné-Orwiſſče, 2, Nagy-Oerwiſcheſche, Horné-Orwiſſče.

Oeſchkö, im Weſprém. Kom. ¼ M. von Palotta W. Sw. 1½ M. von Weſprém O. No. Gehört dem Grafen Stephan Zichy. ⊙

Oeſchy, ein großes ungr. Dorf im Weſpr. Kom. ¾ M. von Palotta. S. und 2 M. von Weſprém O. So. r. am Fluß Sched. Gehört dem Weſprém. Kapitel.

Oeſchöd, Sedinecz, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom. r. am Schemnitzer Bach 2 M. von Klieben. S.

Oeſchdege, im Neutrer Komitat.

Oeßöd, im Schümeger Kom. im Igaler Bezirk, hat ungr. Einwohner. ☽

Oetteweny, Hochſtraß, eine Poſt von Raab. W. Gehört dem Grafen Witzay und Baron Schándor, hat gute Schaafzucht. Die Einwohner nähren ſich meiſt mit Fruchtfuhren.

Oettweſchfalwa, Zlatari, Zolatorowa, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. 2¼ M. von Hußt No.

Oettweſch, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kaniſcher Bezirk.

O-Falu, Siehe Altdorf in Zips.

O-Falu, ein deutſches Dorf im Barányer Kom. ½ M. von Baranyawár N. Nw. auf der Karte ſteht Tóthfalu.

O-Falu, ein ſchlow. Dorf im Scháröſcher Kom. 1¼ M. von Eperies So.

Ofen, Buda, Budin, eine königliche Freyſtadt am rechten Ufer des Donauſtroms, Peſt gegenüber. Dieſer in vielem Betracht ſehr merkwürdige Ort verdiente eine weit umſtändlichere Beſchreibung, als es die Abſicht und die feſtgeſetzten Gränzen dieſes Werks zulaſſen. Indeſſen kann es Liebhabern der Geſchichte nicht unangenehm ſeyn, die wichtigſten Umſtände, welche man in den Geſchichtbüchern hin und wieder zerſtreut antrift, in einer Kürze hier beyſammen zu finden. Das jetzige Altofen war ſchon im J. 256 nach Chriſti Geburt eine beträchtliche Stadt der Sikambriſchen Legion, welches verſchiedene alte Münzen und andere Monumente beweiſen, die man allhier ausgegraben hat. Es hieß daher auch dieſer Ort Sikambria. Im Jahre 373 kamen die Hunnen hieher, deren Anführer Attila ſich hier 401 ſeinen Sitz erwählte. Da derſelbe aber mit den Römern Krieg führte, und ſelbſt bis nach Gallien eindrang, übernahm ſein Bruder Buda unterdeſſen die Sorge der Regierung, und nach ihm wurde auch die Stadt in der Folge Buda genennet. Als Attila im Jahre 411 zurücke kam, und dieſes erfuhr, erwürgte er ſeinen Bruder eigenhändig, ließ den Körper in die Donau werfen, und im ganzen Reiche befehlen, daß man die Stadt künftig nicht mehr Buda ſondern nach ſeinem Namen Attila nennen ſolte. Die Deutſchen reſpektirten freylich ſeinen Befehl, und nannten die Stadt Etzlburg, ſeine Ungarn aber behielten den Namen Buda bey, weil ſie den Bru-

der des Attila wegen ſeines vortreflichen Charakters zu ſehr geliebt hatten, welcher Name denn auch bis auf gegenwärtige Zeit geblieben iſt. Die deutſche Benennung ſoll von den Kalköfen herrühren, welche ſich ehedem in dieſer Gegend befanden. Im Jahre 445 ſtarb Attila an einem Blutſturz. 1242 kamen die Tartarn und verwüſteten faſt ganz Ungarn, weswegen man alle Koſtbarkeiten, die man der Wuth dieſer Völker entreißen wollte, in das im Jahre 1000 vom Könige Stephan erbaute Schloß brachte, und den ganzen Berg, der vorhero der Peſter Berg hieß, neu befeſtigte. Hieraus entſtand nun das ſogenannte Neue oder eigentliche Ofen, und das übrige nannte man Alt-Ofen. König Bela der IV. erhob dieſes neue Ofen drey Jahre darauf zu einer königlichen Freyſtadt, der er verſchiedene ſchöne Privilegien ertheilte, auch einige Zeit darauf zu ſeiner Reſidenz erwählte. 1269 ließ er die der heiligen Jungfrau Maria geweihte Pfarrkirche und die dem heiligen Johann dem Täufer gewidmete Franciskanerkirche erbauen. Da aber beſagter König Bela der IV. keine Gränzen zwiſchen Alt-Ofen u. dem Terrain des Domkapitels geſetzt hatte, entſtanden verſchiedene Streitigkeiten. Um dieſe beyzulegen, beſtimmte Ludwig der I. im Jahre 1355 durch einen Tauſch dem Kapitel zu einem Aequivalent die Güter Komár, Galambock, St. Peter und Koroſch an den Gränzen des Schümeger und Salader Komitats, Alt-Ofen aber zu einer königl. freyen Stadt durch ein beſonders Privilegium: und ſo wurden die Gränzen beſtimmt, welche nachher von Ludwig dem II. im Jahre 1524 durch eine andere Urkunde beſtätiget wurden. Zu erſt als Neu-Ofen erbaut wurde, war es voll der herrlichſten Gebäude. Es herrſchte Wohlſtand und Pracht daſelbſt. Aus allen Gegenden Deutſchlands, Frankreich, Italien und Spanien ließen ſich Künſtler und Handwerker hier nieder. Allein die unglückliche Schlacht bey Mohátſch machte, daß man jetzt kaum noch die Rudera von allen dieſen Herrlichkeiten findet. 1329 wurde Neu-Ofen zur immerwährenden k. Reſidenz erwählt, da ſich die Könige vorher meiſt in Wiſchegrad aufhielten. Zu dieſer Veränderung gab folgende Begebenheit Anlaß. Als in eben gemeldtem 1329 Jahre den 17 April am Oſterfeſte der König Ludwig der I. mit der Königinn und ſeinen Kindern bey der Tafel ſaß, trat ein gewißer Felicianus Zaachay ins Zimmer, zog ſein Schwerd, hieb zuerſt nach dem Könige, jedoch vergeblich, dann hieb er der Königinn 4 Finger an der rechten Hand ab, und wolte auch die Kinder des Königs ermorden. Sie flüchteten ſich aber, und Johann Patoczy ſtach dem Meuchelmörder einen Dolch in den Leib, daß er todt blieb. Dieſe ſchaudervolle Begebenheit erwekte bey König Ludwig dem I. erſtgedachten Karl des I. Sohn einen Abſcheu für Wiſchegrad, ſo daß er Ofen mehr lieb gewann und allhier 1243 verſchiedene

dene Palläſte und Wohnungen für ſich und ſeine Familie zurechte machen lieſs. Nach ſeinem Tode kam Maria ſeine älteſte Prinzeſſin, die ſchon mit Sigmund Herzog von Brandenburg und Kaiſer Karl des IV. Sohn verlobet war, durch eine freye Wahl zur Regierung, der ſie auch mit ihrer Mutter Eliſabeth unter Anführung des Palatins Niklas Gara vorſtand. Mit dieſer Regierung waren verſchiedene Reichsſtände nicht zufrieden, ſondern wählten Karl von Apulien zum König und krönten ihn 1385 zu Stuhlweiſsenburg in Gegenwart Mariä, die ſchon mit Sigmund vermählet war und ihrer Mutter Eliſabeth. Dieſes ſchmerzte nicht nur beyde über die maſsen, ſondern auch der Palatin Gara wurde dadurch auf die Seite geſetzt, und veranlaſst, daſs er den Königinnen den Rath gab, dieſen neuen König zu ſich in den Pallaſt anher nach Ofen freundſchaftlich einzuladen um gewiſse Verträge in Richtigkeit zu bringen. Unterdeſſen waren ſchon alle Anſtalten zu ſeiner Ermordung vorgekehrt. Kaum fingen ſie ihre vorgeblichen Unterhandlungen an, als Blaſius Forgátſch ein Zeichen erhielt und ihm mit dem Säbel den Kopf mitten entzwey ſpaltete. Er ſtarb bald darauf zu Gran. 1386 verfügte ſich Maria, ihre Mutter Eliſabeth ſamt dem Niklas Gara und Forgátſch nach Sirmien. Auf dieſer Reiſe lieſs ihnen Johann Horwath, Banus von Kroatien, der ein Anhänger des ermordeten König Karls war, nachſtellen, den Gara und Forgátſch am St. Jakobstage umbringen, die Eliſabeth im Fluſs Warhaſch erſäufen und die Maria gefangen nehmen. Wie Sigmund Mariä Gemahl von dieſer Trauerſcene Nachricht erhielt, kam er mit einem Kriegsheer aus Böhmen nach Ofen. Die Magnaten fielen ihm zu, Johann Horwath brachte die gefangene Gemahlin unter vorhero erhaltener Zuſage, daſs ihm wegen dieſer ausgeübten Rache nichts widriges begegnen ſoll, und ſo wurde Sigmund zum ungr. Könige angenommen und gekrönet. 1392 ſtarb Maria; und Stephan Conth von Hederwár, weigerte ſich ſamt 32 Anhängern dieſem Könige die Huldigung zu leiſten, daher ſie denn auch allhier zu Ofen auf dem Georgenplaze vor dem Zeughauſe als Rebellen öffentlich aus dem Wege geräumet wurden. Ein gleiches wiederfuhr auch dem Bedienten Eſchoka, welcher ſich mit unbeſonnenen Reden vergangen. Unterdeſsen waren die Magnaten auch mit dieſer Regierung nicht zufrieden, ſondern ſtimmten auf die Wahl eines andern Königs und nach ihrem Schluſs wurde König Sigmund 1401 zu Ofen gefangen genommen und den Söhnen des Niklas Gara zur Sicherheit übergeben, die ihn in ihrem Schloſse zu Schikloſch verwahren lieſsen. Aus dieſem Gefängniſse kam er durch Mitwirkung der Mutter der Brüder Gara los, verfügte ſich erſt zum Grafen von Ciley, durch deſsen Hilfe er nach Böhmen kam. Hier ſammlete er ſich aufs neue ein Kriegsheer zuſammen,

kam

der des Attila wegen ſeines vortreflichen Charakters zu ſehr geliebt hatten, welcher Name denn auch bis auf gegenwärtige Zeit geblieben iſt. Die deutſche Benennung ſoll von den Kalköfen herrühren, welche ſich ehedem in dieſer Gegend befanden. Im Jahre 445 ſtarb Attila an einem Blutſturz. 1242 kamen die Tartarn und verwüſteten faſt ganz Ungarn, weswegen man alle Koſtbarkeiten, die man der Wuth dieſer Völker entreißen wollte, in das im Jahre 1000 vom Könige Stephan erbaute Schloß brachte, und den ganzen Berg, der vorhero der Peſter Berg hieß, neu befeſtigte. Hieraus entſtand nun das ſogenannte Neue oder eigentliche Ofen, und das übrige nannte man Alt-Ofen. König Bela der IV. erhob dieſes neue Ofen drey Jahre darauf zu einer königlichen Freyſtadt, der er verſchiedene ſchöne Privilegien ertheilte, auch einige Zeit darauf zu ſeiner Reſidenz erwählte. 1269 ließ er die der heiligen Jungfrau Maria geweihte Pfarrkirche und die dem heiligen Johann dem Täufer gewidmete Franciskanerkirche erbauen. Da aber beſagter König Bela der IV. keine Gränzen zwiſchen Alt-Ofen u. dem Terrain des Domkapitels geſezt hatte, entſtanden verſchiedene Streitigkeiten. Um dieſe beyzulegen, beſtimmte Ludwig der I. im Jahre 1355 durch einen Tauſch dem Kapitel zu einem Aequivalent die Güter Komár, Galambock, St. Peter und Koroſch an den Gränzen des Schümeger und Salader Komitats, Alt-Ofen aber zu einer königl. freyen Stadt durch ein beſonders Privilegium: und ſo wurden die Gränzen beſtimmt, welche nachher von Ludwig dem II. im Jahre 1524 durch eine andere Urkunde beſtätiget wurden. Zu erſt als Neu-Ofen erbaut wurde, war es voll der herrlichſten Gebäude. Es herrſchte Wohlſtand und Pracht daſelbſt. Aus allen Gegenden Deutſchlands, Frankreich, Italien und Spanien ließen ſich Künſtler und Handwerker hier nieder. Allein die unglückliche Schlacht bey Mohátſch machte, daß man jezt kaum noch die Rudera von allen dieſen Herrlichkeiten findet. 1329 wurde Neu-Ofen zur immerwährenden k. Reſidenz erwählt, da ſich die Könige vorher meiſt in Wiſchegrad aufhielten. Zu dieſer Veränderung gab folgende Begebenheit Anlaß. Als in eben gemeldtem 1329 Jahre den 17 April am Oſterfeſte der König Ludwig der I. mit der Königinn und ſeinen Kindern bey der Tafel ſaß, trat ein gewißer Felicianus Zaachay ins Zimmer, zog ſein Schwerd, hieb zuerſt nach dem Könige, jedoch vergeblich, dann hieb er der Königinn 4 Finger an der rechten Hand ab, und wolte auch die Kinder des Königs ermorden. Sie flüchteten ſich aber, und Johann Patoczy ſtach dem Meuchelmörder einen Dolch in den Leib, daß er todt blieb. Dieſe ſchaudervolle Begebenheit erwekte bey König Ludwig dem I. erſtgedachten Karl des I. Sohn einen Abſcheu für Wiſchegrad, ſo daß er Ofen mehr lieb gewann und allhier 1243 verſchiedene

dene Palläſte und Wohnungen für ſich und ſeine Familie zurechte machen ließ. Nach ſeinem Tode kam Maria ſeine älteſte Prinzeſſin, die ſchon mit Sigmund Herzog von Brandenburg und Kaiſer Karl des IV. Sohn verlobet war, durch eine freye Wahl zur Regierung, der ſie auch mit ihrer Mutter Eliſabeth unter Anführung des Palatins Niklas Gara vorſtand. Mit dieſer Regierung waren verſchiedene Reichsſtände nicht zufrieden, ſondern wählten Karl von Apulien zum König und krönten ihn 1385 zu Stuhlweißenburg in Gegenwart Mariä, die ſchon mit Sigmund vermählet war und ihrer Mutter Eliſabeth. Dieſes ſchmerzte nicht nur beyde über die maßen, ſondern auch der Palatin Gara wurde dadurch auf die Seite geſetzt, und veranlaßt, daß er den Königinnen den Rath gab, dieſen neuen König zu ſich in den Pallaſt anher nach Ofen freundſchaftlich einzuladen um gewiße Verträge in Richtigkeit zu bringen. Unterdeſſen waren ſchon alle Anſtalten zu ſeiner Ermordung vorgekehrt. Kaum fingen ſie ihre vorgeblichen Unterhandlungen an, als Blaſius Forgátſch ein Zeichen erhielt und ihm mit dem Säbel den Kopf mitten entzwey ſpaltete. Er ſtarb bald darauf zu Gran. 1386 verfügte ſich Maria, ihre Mutter Eliſabeth ſamt dem Niklas Gara und Forgátſch nach Sirmien. Auf dieſer Reiſe ließ ihnen Johann Horwath, Banus von Kroatien, der ein Anhänger des ermordeten König Karls war, nachſtellen, den Gara und Forgátſch am St. Jakobstage umbringen, die Eliſabeth im Fluß Warhaſch erſäufen und die Maria gefangen nehmen. Wie Sigmund Mariä Gemahl von dieſer Trauerſcene Nachricht erhielt, kam er mit einem Kriegsheer aus Böhmen nach Ofen. Die Magnaten fielen ihm zu, Johann Horwath brachte die gefangene Gemahlin unter vorhero erhaltener Zuſage, daß ihm wegen dieſer ausgeübten Rache nichts widriges begegnen ſoll, und ſo wurde Sigmund zum ungr. Könige angenommen und gekrönet. 1392 ſtarb Maria; und Stephan Conth von Hederwár, weigerte ſich ſamt 32 Anhängern dieſem Könige die Huldigung zu leiſten, daher ſie denn auch allhier zu Ofen auf dem Georgenplaze vor dem Zeughauſe als Rebellen öffentlich aus dem Wege geräumet wurden. Ein gleiches wiederfuhr auch dem Bedienten Eſchoka, welcher ſich mit unbeſonnenen Reden vergangen. Unterdeßen waren die Magnaten auch mit dieſer Regierung nicht zufrieden, ſondern ſtimmten auf die Wahl eines andern Königs und nach ihrem Schluß wurde König Sigmund 1401 zu Ofen gefangen genommen und den Söhnen des Niklas Gara zur Sicherheit übergeben, die ihn in ihrem Schloße zu Schikloſch verwahren ließen. Aus dieſem Gefängniße kam er durch Mitwirkung der Mutter der Brüder Gara los, verfügte ſich erſt zum Grafen von Eiley, durch deßen Hilfe er nach Böhmen kam. Hier ſammlete er ſich aufs neue ein Kriegsheer zuſammen,

kam

kam wieder nach Ofen und regirte bis 1436. Unter ſeinem Nachfolger Albert entſtand 1438 in dieſer Stadt zwiſchen Ungarn und Deutſchen ein blutiger Aufſtand, weil dieſe einen gewißen Oetweſch, der ein anſehnlicher Ungar u. eifriger Vertheidiger ſeiner Rechte war, umgebracht, ſeinen Körper in einen ledernen Sack eingenähet und ſo in die Donau geworfen hatten. Die Gelegenheit hiezu gaben die Deutſchen, die ſich das Stadtrichteramt zu Ofen auf immer zueignen wolten, da es doch feſt geſetzt wurde, daß dieſes Amt zwiſchen Ungarn u. Deutſchen alternativ ſeyn ſolte. 1440 ſtirbt Albert und nach ſeinem Tode wird Ladislaus geboren, und im Schoße ſeiner Mutter Eliſabeth im 4 Monat ſeines Alters zum ungr. Könige gekrönt. Bevor noch Ladislaus das Licht der Welt erblikte, hielten die Landesſtände allhier zu Ofen Landtag und wählten Wladislaum, einen Sohn des pohlniſchen Königes Kaſimir zu ihrem Könige. Und eben da die Geſandſchaft nach Krakau abreiſte, wurde Ladislaus geboren. Die Abgeſandten erhielten zwar durch Kurire Nachricht, wieder umzukehren; allein ſie ließen ſich hiedurch nicht irre machen, ſondern trachteten den erwählten Wladislaum ins Land zu bringen. Eliſabeth die Mutter des Ladislaus wolte die Krönung verhindern, und verheimlichte indeſſen die ungr. Krone; allein man nahm die Krone aus dem Sarge des Königs Stephans zu Stuhlweißenburg hervor, und krönte Wladislaum damit. Dieſer König verfiel mit den Türken in einen ſchweren Krieg, u. kam voll Freuden als Sieger mit entblößten Füſſen demuthsvoll in die Pfarrkirche allhier zu Ofen, und brachte dem Höchſten ſeinen Dank dar. In der Friedenszeit ließ er hier verſchiedene Gebäude, Thiergärten rc anlegen und das Stuhlweißenburgerthor erbauen. 1444 wird der Friede gebrochen. Der König zieht in Krieg und kömmt bey Warna in einer Schlacht ſelbſt ums Leben. Man findet hierüber nachſtehende Grabſchrift: Romulidæ Cannas, ego Varnam clade notavi: Diſcite mortales non temerare fidem. Me niſi Pontifices juſſiſſent rumpere foedus, non ferret Scythicum Pannonis ora jugum. Nach dieſem Vorfall wurde Ladislaus Poſthumus auf dem Gefilde Rákoſch aufs neue zum Könige erwählet. Und da er erſt im 5ten Jahre ſeines Alters war, wurde ihm Johann Hunyad zum Statthalter beygeſetzt. Dieſer war in ſeinen Unternehmungen glücklich, ſiegte oft über die Feinde des Landes und wurde hierüber von Ulrich Grafen von Ciley ſo ſehr beneidet, daß er ihn aus dem Wege zu räumen den Vorſchlag that. 1453 kömt Ladislaus anher nach Ofen zu wohnen. 1456 ſtirbt Johann Hunyad zu Semlin, abermahls als Sieger über die Türken. Ulrich haßte auch deſſen beyde Söhne, und giebt aufs neue dem Könige den Rath, ſie aus der Welt zu ſchaffen, und wo möglich die ganze Hunyadiſche Familie zu vertilgen. Hiezu gab

der

der König ſeine Einwilligung nicht nur nicht, ſondern entdeckte dieſe Anſchläge den Reichsſtänden. Wie dieſes Ladislaus Hunyady erfuhr, entleibte er dieſen böſen Rathgeber zu Belgrad in Gegenwart mehrerer 1457 den 11 Nov. Der König erſchrack über dieſe That u. verfügte ſich nach Temeſchwár. Allhier empfieng die Wittwe des Johannis von Hunyad den König mit einem Fußfall und bath für ihre Söhne den Ladislaus und Matthias um Gnade. Dieſe ſagte er ihr auch feyerlich zu. Sie begleiteten ihn daher nach Ofen und glaubten nach erhaltener Verſicherung der königl. Gnade ganz ſicher zu ſeyn. Allein die Feinde der Hunyadiſchen Familie, beſonders der Palatin Ladislaus Gara, ruhete, wegen des ermordeten Grafen von Ciley nicht, ſondern brachte es dahin, daß dieſer Ladislaus Hunyadi ſeine Hitze auf eine ſchreckliche Weiſe mit dem Kopf bezahlen mußte. Er wurde nämlich den 13 März 1458 auf den St. Georgenplatz gebracht und mit 5 Hieben, in dem der Scharfrichter voll Furcht und Zittern ſeine Pflicht nicht recht ausüben konte, im 36 Jahre ſeines Alters öffentlich enthauptet. Nach dem dritten Schwerdtſtreich richtete ſich dieſer Unglückliche noch auf und bath um ſein Leben, jedoch vergebens. Matthias ſein Bruder wurde ins Gefängniß geſetzt, dann erſt nach Wien und ſo nach Prag abgeführt. Der König, welcher dieſer Familie ſeine Treue nicht gehalten, hatte das Schikſal noch in dieſem Jahre dieſes Zeitliche zu verlaſſen. 1458 erinnerten ſich die Stände der vielen herrlichen Thaten, die der Statthalter Johann Korvinus zum Beßten des Landes ausgeführet hat, wählen ſeinen zu Prag im Gefängniß noch ſitzenden Sohn zum ungriſchen Könige, und bringen ihn mit großem Frohlocken nach Ofen. Wegen der Minderjährigkeit wurde ihm ſein Vetter Michael Silágyi als Statthalter an die Seite gegeben. 1464 löſet Matthias die ungriſche Krone mit 60000 fl. aus, welche Eliſabeth des Königs Ladislai Poſthumi Mutter an Kaiſer Friedrich 1440 heimlich verſchenket hat. Dieſer Matthias Korvinus wandte große Summen an, um die Reſidenzſtadt Ofen zu verſchönern. Seine Bibliotheck von griechiſch und lateiniſchen Schriften hatte ihres Gleichen nicht. Er unterhielt gegen 30 geſchikte Schreiber, welche hin und wieder die ſeltenſten Stücke abgeſchrieben und anhero lieferten. Zu Florenz ſind 4 derſelben mit großen Koſten unterhalten worden. 1476 hielt dieſer König mit Beatrix aus Neapel allhier ſein Beylager, 1490 endigte er zu Wien ſein Leben. Auf ihn folgte Wladislaus. 1495 entſteht allhier ein gefährlicher Aufſtand zwiſchen Juden und Chriſtenknaben, wobey viel Unfug, Räuberey und Morden verübt wurde. 1516 kam Ludwich der II. zur Regierung. Er erblickte als ein unzeitiges Kind das Licht der Welt und wurde ſchon im 18 Jahre ſeines Alters grau. In der Schlacht bey Mohátſch verlohr er ſein Leben, wo durch Ofen von den meiſten

Einwohnern verlaſſen, eine ganz andere Geſtalt bekommen. Der türkiſche Kaiſer Soliman nahm den 2 Sept. Ofen ein, brachte aber nur 14 Tage darinnen zu, ließ indeſſen viele Gebäude, die königl. Reſidenz und die herrliche Bibliotheck anzünden, und verfügte ſich nach Konſtantinopel zurück, wohin er auch 2 in Metall künſtlich gegoſſene Statuen zum Siegeszeichen abführen ließ. Johann Zápolya, Woiwoda in Siebenbürgen, wird den 1 Nov. zu Tokay von einigen zum Könige v. Ungarn ausgeruffen u. zu Stuhlweißenburg gekrönet. Dagegen ließ der Palatin Stephan Báthori einen Landtag zu Preßburg ausſchreiben, auf welchem Ferdinand der I. zum rechtmäßigen Könige erwählet worden. Dieſer ſchikte eine Armee nach Ungarn, vertrieb den Zápolya von Ofen u. bemächtigte ſich des Königreichs. 1528 über ließ ſich Joh. Zápolya durch den Hieronymus Laßki dem Schutze Solimanns u. ließ bey ihm um ſeine Hilfe anſuchen. Er erhielt auch dadurch die Zuſicherung ſeiner ganzen Freundſchaft. 1529 äußerte ſich dieſes Bündniß. Der Türk kam mit einer großen Kriegsmacht ins Land, nahm Ofen durch Hilfe zweyer Verräther ein, nachdem er eilfmahl Sturm gewagt hatte, und immer von dem Kommendanten Thomas Nádaſchdi mit Verluſt zurück geſchlagen worden war. Bey dieſen Umſtänden ſetzte Solimann Johann von Zápolya wieder zum Könige von Ungarn ein, übergab ihm die Krone und die Kleinodien mit dieſem Zuſatz, daß er ihn für ſeinen Beſchützer halten ſolte, und gieng wieder nach Konſtantinopel zurück. 1530 ſchikt Ferdinand eine Armee unter Rogendorfs Anführung vor Ofen um die Stadt dem Zápolya wieder zuentreißen. Dieſer ſäumte aber und ließ dem Zápolya Zeit, theils ſeine Völker zuſammen zu bringen, theils bey dem Soliman neuen Beyſtand anzuſuchen. Hiedurch wurde Rogendorf an ſeinem Vorhaben gehindert und in die Flucht geſchlagen. Die Türken namen bey dieſer Gelegenheit 10000 Chriſten in die Gefangenſchaft mit ſich. Johann Zápolya befeſtigte Ofen noch mehr, und machte ſich die Einwohner von Ofen dadurch verbindlich, daß er ihnen 1531. 33. 38 verſchiedene Freyheiten und die Landgüter Scholmar und Kiſchkowátſch ertheilte. Ferdinand fuhr indeßen in ſeinen Kriegsrüſtungen fort, welches bey Zápolya dieſen Eindruck machte, daß er bey Ferdinand um einen Waffenſtillſtand anhielt. Dieſer wurde ihm auch bewilliget, und unter der Zeit wurden beyde Partheyen hierinnen eins, das Zápolya den k. Tittel behalten, nach ſeinem Ableben aber das Reich und die Krone dem Ferdinand und ſeinen Erben zu Theil werden ſolte. Nach dem Tode Zápolya wolte Ferdinand ſeine Anſprüche 1540 geltend machen, allein der Türk wurde von der Wittwe Iſabella wieder ins Land gelocket, wo er ſich mit Liſt wieder der Stadt bemächtigte, und ſolche $1\frac{1}{2}$ Jahrhundert in ſeiner Bothmäßigkeit, zum größten Nachtheil der Chriſtenheit behielt. Zum Andenken des Eintrits iſt die Jahrzahl 1541 auf der innern Seite des

Stuhlweißenburger Thors angebracht worden. 1542 wurde die Stadt vom Marggrafen von Brandenburg belagert, der aber mit Verluſt abziehen mußte. 1598 ſchikte Kaiſer Rudolph ſeinen Prinzen Matthias mit einem ſtarken Kriegesheer, welcher Ofen belagerte und ſich dabey ſo tapfer verhielt, daß er dabey über 2000 Türken zu Grunde richtete, und den Gerhardsberg ſamt den Vorſtädten glücklich einnahm, auch ſichere Hofnung hatte, ſich der Stadt ſelbſt zu bemächtigen. Die widrige Witterung aber, welche über 30 Tage anhielt, vereitelte ſeine Hofnung ſo ſehr, daß er die Belagerung aufheben und wegen der ſchlechten Wege die Kriegsmunition in die Donau ſenken und ſich ſo wegbegeben mußte. 1602 kam der kaiſerl. General Roßwurm vor Ofen, belagerte ſolche, läßt ſich von den Feinden mit Geld beſtechen, wird ein Verräther und erhält 1604 zu Prag ſeinen Lohn, da er ſeinen Kopf hergeben mußte. 1605 ließen ſich die Juden, deren hier eine große Zahl ſeßhaft war, beygehen, Verrätherey zu ſpielen, ſie wurden aber beſtraft, und mußten vor dem Stuhlweißenburger Thore ein Bollwerk aufbauen laſſen. Im Jahre 1635 entſtand allhier eine ſchreckliche Feuersbrunſt, welche faſt alle Gebäude, ja ſelbſt die hölzernen Lavetten auf den Stücken und über dies gegen 1000 Menſchen verzehrte. Noch ſchrecklicher war das Feuer 1669, welches ganz Ofen bis auf ſechs Häuſer in die Aſche legte, und den Pulverthurn entzündete, wodurch außer den gefangenen Chriſten über 4000 Türken mit Weibern und Kindern in die Luft flogen. 1682 kam Graf Emerich Tökely anher, und hatte bey dem Großvezir eine Audienz, wobey er ſich für einen Vaſallen des türkiſchen Kaiſers erklärte. Der Großvezir machte ihn hierauf auf Befehl des Kaiſers zum Fürſten, ließ ſolches durch Abfeurung der Kanonen feyerlich bekannt machen und beſchenkte ihn überdies mit verſchiedenen Pretioſen, Gold und Silber. Dieſem folgte Fürſt Michael Apaffy, der auch dem türkiſchen Hof ſeine Huldigung entdekte. Dieſe hielten hier beyſammen verſchiedene Rathſchläge wider den rechtmäßigen König von Ungarn Leopold. Ganz anderes Sinnes aber waren die ungriſchen Magnaten, welche bey Kaiſer Leopold bittweiſe einkamen, daß er ſich des Landes gnädigſt annehmen und den Erbfeind aus dem Lande vertreiben möchte. Kaiſer Leopold fand ſich um ſo mehr dazu bereit, weil der ganzen Chriſtenheit ſehr viel daran gelegen war. Da aber der türkiſche Kaiſer 1683 mit 200000 Mann bis vor Wien kam, und dieſe Reſidenz belagerte, ſo mußte erſt dieſer Sturm abgewartet werden. Dieſes Schikſal wurde auch durch verſchiedene Hilfstruppen glücklich gewendet, der Feind verließ ſein Lager, und wurde ſodann von chriſtlichen Helden bis Gran verfolget. Wie nun die chriſtliche Armee ſo glücklich war, Gran, Watzen, Peſt und andere feſte Oerter ein zu bekommen, theilte ſie ſich dies und jenſeits des Donauſtrohms, ſchlug die türkiſchen Soldaten in die Flucht

und belagerte Ofen. In der Obernſtadt befanden ſich 16000 Janitſcharen ohne die Bürger, Raitzen und Juden. Die Türken bekamen indeſſen wieder Sukkurs, ſo daß die Belagerung hierauf mit großem Verluſt aufgehoben werden mußte. Kaiſer Leopold hielt ſodann wieder um Hilfsvölker bey den chriſtlichen Fürſten an, erhielt ſolche und die geſamte Macht rückte aufs neue unter Anführung Karls Herzogs von Lothringen vor Ofen an. Es beſtand aber damahls die kaiſerliche Armee aus 26 Regimentern Infanterie; 18 Regim. Kuraßierer; 8 Regim. Dragoner, außer den Ungarn Kroaten und Hilfstruppen, zuſammen 92500 Mann. Der türkiſche Kaiſer ſandte auch ſeinen Sukkurs, welcher aber zerſtreut wurde, ſo daß nicht ein Mann davon in die Stadt kommen konnte. Die Stadt wurde von den chriſtlichen Völkern von allen Seiten angegriffen und 1686 den 2ten Septemb. glücklich erobert, nachdem ſie 160 Jahr unter türkiſcher Bothmäßigkeit geſeufzet hat. Es iſt unbeſchreiblich, wieviel Blut bey dieſer Stadt vergoſſen wurde. Noch iſt es eine geringe Zahl, wenn man 100000 M. annimt, welche allhier ihr Leben eingebüßet haben. So wie die Stadt unter Leopold dem großen von dem türkiſchen Joch ganz befreyt und mit deutſchen Einwohnern wieder bevölkert wurde; alſo trugen auch Kaiſer Karl der VI. und Maria Thereſia, zum Wachsthum und zum Wohlſtand das Ihrige bey, ſo daß nach und nach die ſchröcklichen Verwüſtungen immer mehr und mehr unkennbarer wurden. Alle dieſe Veränderungen, die zur Aufnahme und zur Verherrlichung des Orts abzielten, krönte unſer allgemein geliebte Kaiſer Joſeph dadurch, daß durch ſeine weiſen Verordnungen die höchſten Landesſtellen gleichſam im Mittelpunkt des Reichs ihren Sitz erhielten. Um ſich von der natürlichen Lage der Stadt und ihrer Vorſtädte einen deutlichen Begriff machen zu können, ſo folgen hier die Theile, wie ſolche am Ufer der Donau von oben hinab auf einander anzutreffen ſind. Wie man von Altofen heraus kömmt, hat man I. die Neuſtift im Geſichte. Es iſt dieſes eben der Markt, welcher ehedem unter dem Namen Felhéwis bekannt war. Schon im Jahre 1511 ſind allhier Gerichtsſitzungen vom Piliſer Komitat gehalten worden. Es beſtehet dieſer neu angelegte Ort aus zwey Hauptgaſſen, welche auf eben den Platz führen, wo die Dreyfaltigkeitſäule ſtehet, welche 1706 aus der Feſtung anher iſt verſetzet worden. In der erſten Gaſſe rechter Hand iſt die Pfarrkirche zu Mariahilf mit einer Schlaguhr. Hinter derſelben der große am Gebirge liegende Freydhof, und voran das Pfarrhaus. Gegenüber die Schule. Außer dem ſind hier unter andern noch zu merken: das Stadtmauthaus; die Wohnung des hieſigen Richters, die Fleiſchbänke und einige Ziegelhütten. Von hier kömmt man II. auf die Landſtraße. Dieſe begreift in ſich die St. Rochusgaſſe. Allhier iſt der Eckeriſche Badgrund mit 9 verſchiedenen Gemächern und einer Mühle. In dem Garten entſpringt eine ſo

war-

warme Quelle, daß man Eyer darinn ſieden und Geflügel auch Borſtenvieh abbrühen kan. Ohnweit hievon iſt eine königliche Mühle mit 9 Gängen, welche die einträglichſte in ganz Ungarn iſt. Der Pachter zahlt für ſeine Pachtung jährlich 2500 fl. Gegenüber iſt ein Fiſchteich, in welchem fette u. ziemlich ſchmakhafte Karpfen erhalten werden. An dem Ufer der Donau iſt ſodann der Holz- und Schiffmarkt, wo eine Kapelle. Weiter hinabwärts nach der Stadt zu iſt der Jahrmarktsplatz. Dem Holzmarkte zur Rechten iſt das Gebäude des ehemaligen Erzbiſchofs Grafen Niklas Eſcháky, und ſoll vor Zeiten allhier die heilige Geiſtkirche geſtanden ſeyn. Gegenüber iſt der ehemalige Jeſuiten Mayerhof am Joſephs- oder Kalvarienberge mit Weingärten beſetzt. Auf dem Kalvarienberge, wo dermahlen die Kapellen ſtehen, befand ſich ehedem ein türkiſches Grabmahl. Ohnweit dieſem Berge iſt die St. Stephanskirche mit einem Auguſtinerkloſter. Beßer ſüdwärts befinden ſich einige Ziegelöfen, die zum theil königl. ſind. In der St. Rochusgaſſe iſt der ehemalige Klariſſer, dann der Franciskaner Meyerhof ſamt dem Garten und der Meyerey des ehemaligen Seeſchéniſchen Seminariums und Konvikts nebſt einigen andern anſehnlichen Häuſern. III. Die Waſſerſtadt, dieſe wird von der Landſtraße durch das Spitalthor, ſo mit einem runden Bollwerk verſehen iſt getrennet. Ohnweit demſelben iſt rechts beym Eingange das bürgerliche Spital mit der Floriani Kirche, und links nahe am Ufer der Donau eine Moſchee, alwo dermahlen Saliter zubereitet wird. In dieſer Waſſer- oder Unternſtadt ſind zu merken die Franciskanerkirche und Kloſter, mit der Bildſäule der unbeflekten Empfängniß Mariä und zwey Nebenſtatuen St. Katharinä und Joh. v. Nepomuk. Die königliche Hauptwache am Ufer der Donau, alwo auch Stücke und Kugeln aufbewahret werden. Die Pfarrkirche zu St. Anna, welche 1740 vom Magiſtrat erbauet, und mit zwey erhabenen Thürmen gezieret iſt. Ohnweit hievon ſind die Fleiſchbänke und das Wirtshaus zum goldenen Schiff. Auf dem Haupteingange deſſelben iſt die Aufſchrift mit goldenen Buchſtaben, welche das Andenken der Feuersbrunſt und den hohen Erretter des Hauſes bezeichnet. Es hat dieſes Denkmal die Inhaberinn deßelben 1779 den 12 Aug. unter Trompeten und Paukenſchall ſetzen laſſen: Joſephi II. Romanorum Imperatoris, debitæ gratitudinis ergo æternæ memoriæ, cujus Auguſta. Præſentis cura et vigilantia Ædes iſtæ manifeſto incendii periculo flammisque feliciter erepta ſunt. Anno MDCCLXXVII die 12 Menſis Aug. Weiter hinab iſt das Mauthaus, der Wochenmarktplatz, die Apotheke, das Ferberiſche Haus, der Fiſchmarkt, das Klingelmayeriſche Haus und die Eliſabethenkirche mit einem weitläuftigen Kapucinerkloſter. Ohnweit davon hinaufwärts gegen das Spitalthor zu das königl. Zeughaus, das Dreyßigſtamt; die Fleiſchbänke,

und belagerte Ofen. In der Obernſtadt befanden ſich 16000 Janitſcharen ohne die Bürger, Raitzen und Juden. Die Türken bekamen indeſſen wieder Sukkurs, ſo daß die Belagerung hierauf mit großem Verluſt aufgehoben werden mußte. Kaiſer Leopold hielt ſodann wieder um Hilfsvölker bey den chriſtlichen Fürſten an, erhielt ſolche und die geſamte Macht rückte aufs neue unter Anführung Karls Herzogs von Lothringen vor Ofen an. Es beſtand aber damahls die kaiſerliche Armee aus 26 Regimentern Infanterie; 18 Regim. Kuraßierer; 8 Regim. Dragoner, außer den Ungarn Kroaten und Hilfstruppen, zuſammen 92500 Mann. Der türkiſche Kaiſer ſandte auch ſeinen Sukkurs, welcher aber zerſtreut wurde, ſo daß nicht ein Mann davon in die Stadt kommen konnte. Die Stadt wurde von den chriſtlichen Völkern von allen Seiten angegriffen und 1686 den 2ten Septemb. glücklich erobert, nachdem ſie 160 Jahr unter türkiſcher Bothmäßigkeit geſeufzet hat. Es iſt unbeſchreiblich, wieviel Blut bey dieſer Stadt vergoſſen wurde. Noch iſt es eine geringe Zahl, wenn man 100000 M. annimt, welche allhier ihr Leben eingebüßet haben. So wie die Stadt unter Leopold dem großen von dem türkiſchen Joch ganz befreyt und mit deutſchen Einwohnern wieder bevölkert wurde; alſo trugen auch Kaiſer Karl der VI. und Maria Thereſia, zum Wachsthum und zum Wohlſtand das Ihrige bey, ſo daß nach und nach die ſchröcklichen Verwüſtungen immer mehr und mehr unkennbarer wurden. Alle dieſe Veränderungen, die zur Aufnahme und zur Verherrlichung des Orts abzielten, krönte unſer allgemein geliebte Kaiſer Joſeph dadurch, daß durch ſeine weiſen Verordnungen die höchſten Landesſtellen gleichſam im Mittelpunkt des Reichs ihren Sitz erhielten. Um ſich von der natürlichen Lage der Stadt und ihrer Vorſtädte einen deutlichen Begriff machen zu können, ſo folgen hier die Theile, wie ſolche am Ufer der Donau von oben hinab auf einander anzutreffen ſind. Wie man von Altofen heraus kömmt, hat man I. die Neuſtift im Geſichte. Es iſt dieſes eben der Markt, welcher ehedem unter dem Namen Felhéwis bekannt war. Schon im Jahre 1511 ſind allhier Gerichtsſitzungen vom Piliſer Komitat gehalten worden. Es beſtehet dieſer neu angelegte Ort aus zwey Hauptgaſſen, welche auf eben den Platz führen, wo die Dreyfaltigkeitſäule ſtehet, welche 1706 aus der Feſtung anher iſt verſetzet worden. In der erſten Gaſſe rechter Hand iſt die Pfarrkirche zu Mariahilf mit einer Schlaguhr. Hinter derſelben der große am Gebirge liegende Freydhof, und voran das Pfarrhaus. Gegenüber die Schule. Außer dem ſind hier unter andern noch zu merken: das Stadtmauthaus; die Wohnung des hieſigen Richters, die Fleiſchbänke und einige Ziegelhütten. Von hier kömmt man II. auf die Landſtraße. Dieſe begreift in ſich die St. Rochusgaſſe. Allhier iſt der Eckeriſche Badgrund mit 9 verſchiedenen Gemächern und einer Mühle. In dem Garten entſpringt eine ſo

warme Quelle, daß man Eyer darinn ſieden und Geflügel auch Borſtenvieh abbrühen kan. Ohnweit hievon iſt eine königliche Mühle mit 9 Gängen, welche die einträglichſte in ganz Ungarn iſt. Der Pachter zahlt für ſeine Pachtung jährlich 2500 fl. Gegenüber iſt ein Fiſchteich, in welchem fette u. ziemlich ſchmakhafte Karpfen erhalten werden. An dem Ufer der Donau iſt ſodann der Holz-und Schiffmarkt, wo eine Kapelle. Weiter hinabwärts nach der Stadt zu iſt der Jahrmarktsplatz. Dem Holzmarkte zur Rechten iſt das Gebäude des ehemaligen Erzbiſchofs Grafen Niklas Eſcháky, und ſoll vor Zeiten allhier die heilige Geiſtkirche geſtanden ſeyn. Gegenüber iſt der ehemalige Jeſuiten Mayerhof am Joſephs-oder Kalvarienberge mit Weingärten beſetzt. Auf dem Kalvarienberge, wo dermahlen die Kapellen ſtehen, befand ſich ehedem ein türkiſches Grabmahl. Ohnweit dieſem Berge iſt die St. Stephanskirche mit einem Auguſtinerkloſter. Beßer ſüdwärts befinden ſich einige Ziegelöfen, die zum theil königl. ſind. In der St. Rochusgaſſe iſt der ehemalige Klariſſer, dann der Franciskaner Meyerhof ſamt dem Garten und der Meyerey des ehemaligen Secſchéniſchen Seminariums und Konvikts nebſt einigen andern anſehnlichen Häuſern. III. Die Waſſerſtadt, dieſe wird von der Landſtraße durch das Spitalthor, ſo mit einem runden Bollwerk verſehen iſt getrennet. Ohnweit demſelben iſt rechts beym Eingange das bürgerliche Spital mit der Floriani Kirche, und links nahe am Ufer der Donau eine Moſchee, alwo dermahlen Saliter zubereitet wird. In dieſer Waſſer- oder Unternſtadt ſind zu merken die Franciskanerkirche und Kloſter, mit der Bildſäule der unbeflekten Empfängniß Mariä und zwey Nebenſtatuen St. Katharinä und Joh. v. Nepomuk. Die königliche Hauptwache am Ufer der Donau, alwo auch Stücke und Kugeln aufbewahret werden. Die Pfarrkirche zu St. Anna, welche 1740 vom Magiſtrat erbauet, und mit zwey erhabenen Thürmen gezieret iſt. Ohnweit hievon ſind die Fleiſchbänke und das Wirtshaus zum goldenen Schiff. Auf dem Haupteingange deſſelben iſt die Aufſchrift mit goldenen Buchſtaben, welche das Andenken der Feuersbrunſt und den hohen Erretter des Hauſes bezeichnet. Es hat dieſes Denkmal die Inhaberinn deßelben 1779 den 12 Aug. unter Trompeten und Pauckenſchall ſetzen laſſen: Joſephi II. Romanorum Imperatoris, debitæ gratitudinis ergo æternæ memoriæ, cujus Auguſta, Præſentis cura et vigilantia Ædes iſtæ manifeſto incendii periculo flammisque feliciter erepta ſunt. Anno MDCCLXXVII die 12 Menſis Aug. Weiter hinab iſt das Mauthaus, der Wochenmarktplatz, die Apotheke, das Ferberiſche Haus, der Fiſchmarkt, das Klingelmayeriſche Haus und die Eliſabethenkirche mit einem weitläuftigen Kapucinerkloſter. Ohnweit davon hinaufwärts gegen das Spitalthor zu das königl. Zeughaus, das Dreyßigſtamt; die Fleiſchbänke,

das Stadtbräuhaus, das Horaniſche Haus. Das Mayerbergiſche Bad gleich neben dem Bürgerſpital, hat einen weiten Hof, gute Wohnungen und Garten. Zwiſchen dieſem und dem Eckeriſchen Bad befindet ſich ein groſes Wirtshaus zum weißen Rößl. Hienächſt trift man in dieſer Revier noch an den Freydhof, den Meyerhof und Garten der Franciskaner u. die Schule. Es enthält dieſe Waſſerſtadt verſchiedene Haupt- und Nebengaſſen. Erſtere werden durch zwölf an die Donau gehende Gaſſen durchſchnitten. Hier werden noch zwey Gaſſen nämlich die kroatiſche und die St. Johannisgaſſe angemerkt. In jener iſt wieder eine Schule; in dieſer das bürgerliche Schießhaus; das Armenhaus mit dem Joh. Nepomucenus Kirchl; der Meyerhof und Garten der Karmeliter; der Freydhof, welcher 1739 in der Peſtzeit geſperret wurde mit dem Kirchl Mariahilf. Beyde Gaſſen liegen ohngefehr zwiſchen dem Kalvarienberge u. dem Wienerthore. An dieſe Waſſerſtadt gränzt am Ufer der Donau IV. das Fiſcherſtädtl. In demſelben iſt das königl. Gießhaus; eine runde Baſtey vom Könige Sigmund angelegt, um die ſteinerne Brücke, ſo hier geſtanden ſeyn ſoll, ſicher zu halten. Graf Anton Graſchalkowitz ließ hier ein Waſſertreibwerk anlegen. Das Thor in dieſes Fiſcherſtädtl iſt 1726 neu errichtet worden. Außerdem ſind hier die Fleiſchbänke; die Dreyfaltigkeitsſäule, 1739 errichtet und der Waſſerthurm, welcher mit den Thurn in der Obernſtadt ſeine Verbindung durch koſtbare Bleyröhren hat. Weiter oſtwärts am Rande der Donau und hinauf ſüdwärts am St. Gerhardsberge iſt V. die Raitzenſtadt, oder der Thaban, ehedem auch die St. Gerhardsſtadt genannt. Dieſe Stadt, welche ein Bach durchflieſet, der oft ſchädlich iſt, wird von Deutſchen und Illyriern bewohnt und iſt volkreich, theils wegen der dreyfachen Bäder die in dieſer Gegend ſind; theils wegen des Kommerzes, welches die griechiſchen Kaufleute allhier führen. Zwiſchen dem Fiſcherſtädtl und dem Taban iſt die 630 lange Schiffbrücke, welche mit aller Bequemlichkeit an der Stelle der ehemaligen fliegenden Brücke nach Peſt hinüber führet. Da ſich die Einwohner zu der katholiſchen und griechiſch nicht unirten Kirche halten, ſo ſind die merkwürdigern Gebäude der erſtern folgende: Das Stadtwirtshaus; das Stadtrichterhaus; das Stadtbräuhaus ehemals Fürſt Darmſtädtiſch, wo dazumal einige Proteſtanten ihren Schutz hatten; das Stadtbadhaus; das Mauthaus und der Wochenmarktplatz. Dann ſind die Pergaſiſchen Bäder; das Bloksbad; ein Kirchl der unbeflekten Empfängniß Mariä gewidmet; das Lazareth, welches 1710 für die Kontumatz in der Peſtzeit iſt erbauet worden. Das zweyte Stadtwirtshaus, welches 1739 erbauet worden, und wo ehedem das Peſtlazareth war. Die Katharinenkirche, und gleich daran der Freyd- und Pfarrhof. Dieſe Kirche war ehedem eine türkiſche Moſchee. Dann folgen die Schulen und das Rathhaus.

haus. Die griechiſch nicht unirten haben hier ebenfalls ihr Rathhaus, eine Schule und eine ſchön erbaute Kirche mit einer Schlaguhr auf dem Thurn. Ohnweit davon iſt die Wohnung des griechiſchen Erzbiſchofs und Metropoliten; endlich der Freydhof. Die Anzahl der griechiſchen Häuſer belauft ſich auf 200. Es iſt gleichſam im Vorbeygehn zu merken, daß die nicht unirten Griechen in den Kirchenſprengeln Ofen, welches 48 Pfarren enthält, Arad, Bácſch, Temeſchwár, Verſchez, Sirmien, Pakratz, Karlowitz, dann im Zarander Kom. und in den Militärdiſtrikten überhaupt 185177 Häuſer beſitzen; und wenn ein Nationalkongreß gehalten wird, werden die Unkoſten auf jedes Haus geſchlagen. 1781 wurde die Wahl eines Erzbiſchofs vorgenommen. Die Koſten dazu beliefen ſich auf 8000 fl. jedes Haus kontribuirte dazu 2½ kr. der abgängige Reſt wurde ſodann aus dem Nationalärario ergänzt. — — Mit dieſer Raitzenſtadt endigen ſich die Häuſer von Ofen und wenn man von hier bis Altofen kommen will, muß man mit guten Pferden verſehen ſeyn, um in einer Stunde dahin zu gelangen. Von Peſt kömmt man am nächſten über die ſchon erwähnte Schiffbrücke nahe am Theater, welches von Holz recht bequem erbauet iſt, zwiſchen de[illegible] Fiſcherſtädtl u. der Raitzenſtadt am Glacis durch das neue Thor, welches zur Bequemlichkeit erſt 1777 neu erbauet worden, in die Feſtung oder obere Stadt. Allhier iſt rechts am Eingange das prächtige Schloß, allwo der königl. Pallaſt 1778 unter der Oberaufſicht des berühmten Hofkammerraths von Kempelen zum Univerſitätsgebäude eingerichtet, und mit einer anſehnlichen Sternwarte nach der Angabe des berühmten H. P. Hells verſehen wurde. Es ſoll dazumahl dieſe Veränderung überhaupt mehr denn 200000 fl. gekoſtet haben. Aber die innere Verfaſſung war in aller Rükſicht auch ſo herrlich, daß ſie allen Augenzeigen zur größten Bewunderung diente. Ein Theil des Schloßes diente ehedem den engl. Fräulen zur Wohnung; welche nach Watzen verſetzt wurden. Dermahlen hat das hochlöbl. Generalkommando allhier ſeinen Sitz. In der neuerbauten Hofkapelle befindet ſich in einem durchſichtigen Kästchen, welches 11 Zoll lang und 7 bis 8 Zoll hoch iſt, die unverſehrte Hand des heiligen Königes Stephan. Es iſt dieſelbe auf Münzen vorſtellig gemacht und zum Andenken mit nachſtehender Aufſchrift verſehen worden. Dextera B. Stephani Regis et Confeſſoris glorioſi. Auf dem Revers: quam ab A. MXD ad MDXXVI in Hung. Tum Rag. ult. 11. Sec. Cult Joſ. II. et M. Ther. Aug. MDCCLXXI. XXIX May Recup. Et poſt IX Die Devot. Hu. D. D. Bud. Quot An Publ. venerat. proponend. [illegible]am Schloße iſt das königl. Zeug[illegible]s und das Haus für den Schloßinſpektor ſamt einem Garten am Zeughauſe. Von hier kömmt man durch zwey Thöre auf den Paradeplatz. Zwiſchen dieſen Thören war die große Kette zu ſehen, welche 1706 den Rakotziſchen unter Földwár abgenom-

nommen wurde, da ſie den Donauſtrom mit derſelben ſperren wolten. Die Feſtung oder die obere Stadt iſt groß, regelmäßig gebaut, wohlgepflaſtert und enthält gegen 200 Häuſer. Die Thöre, durch welche man von unten hinauf kommen kann, ſind außer dem ſchon erwähnten neuen Thor, welches oſtwärts ſtehet: das Stuhlweißenburger gegen Mittag, das Wiener gegen Abend, die bedekte Stiege nahe am dermahligen drey Stokwerkhohen Kammerhauſe und das Waſſerthor. Beyde leztern führen nordwärts in die Waſſerſtadt. Die Hauptplätze ſind: 1, der ſogenannte große Georgenplatz, gleich vor dem Zeughauſe, wo ehedem die Miſſethäter abgethan, und wo 1491 der vom Könige Uladislaus geſchloſſene Friede der geſamleten Menge des Volks bekannt gemacht wurde. 2, Der Paradeplatz, wo die Wache aufzuziehen pflegt. Die Kirchengebäude ſind folgende: 1. Die Pfarrkirche, dieſe ließ König Ludwig der I. erbauen, und die Türken verwendeten ſie zu einer Moſchee. Leopold ſchenkte ſie den Jeſuiten, von welchen ſie erweitert und mit vielem Glanz hergeſtellet wurde. 2. die Franciskanerkirche ſamt dem Kloſter nahe am Wienerthore. 3. Die Rathhauskapelle, welche 1714 durch den Belgrader Biſchof Natali iſt eingeweihet worden, und wo der Leichnam Johannis des Almoſenpflegers aufbehalten wird. 4. Die Kirche und das Kloſter der Klariſſerinnen iſt dermahlen zu den Sitzungen der königlichen, und Septemviraltafel; zum Landhauſe und zum Archiv ꝛc. zugerichtet worden. In der Kirche der Karmeliter ſind einſtweilen die ausländiſchen Kaufmannswaaren depoſitirt. Die Akademie der ehemaligen Jeſuiten iſt zu den Geſchäften der königl. Statthalterey und gegenüber an der Pfarrkirche das Kollegium, Seminarium und Konvikt für die hochlöbl. ungariſche Hofkammer, welche kürzlich mit der hochlöbl. Statthalterey vereinigt wurde eingerichtet worden. Das lateiniſche Gymnaſium iſt dermahlen in dem Militärſpitalhauſe ganz neu und bequem eingerichtet, und die Normalſchule hat in dem ehemaligen Stockhauſe, alwo in dem noch ſtehenden alten viereckichten, von Quaderſteinen maſiv erbauten Thurn die Staatsgefangenen ihre Wohnung hatten. Von öffentlichen und Privatgebäuden ſind noch zu merken: das Rathaus, das Komitatshaus, die Fürſt Eßterháſy und Bathianiſche Familien Häuſer; dann das Graf Erdödiſche und Zichiſche Haus. Einige Kaſernen, u. Kaffehäuſer, worunter das Tuſchliſche ganz nobel eingerichtet iſt. Es befindet ſich daßelbe auf dem Platz, der Karmeliterkirche gegenüber. Die Dreyfaltigkeits-Säule ohnweit der Pfarrkirche, welche 1714 aufgerichtet worden und 10 geometriſche Klafter in die Höhe beträgt. Der neue Brunn von rothem Marmor, der Waſſerthurn, wo das Waſſer aus der Donau hinauf geleitet wird und das königl. Magazin, in welchem verſchiedene Kriegsrequiſiten aufbewahret werden. Von

den

den eingegangenen Gebäuden iſt die Sigmundskirche merkwürdig, weil hier die Predigten für die Böhmen, welche der König in ſeinem Gefolge hatte in böhmiſcher Sprache gehalten wurden. Auch iſt in dieſer Kirche 1464 die Leiche der Königinn Kunigundis des Königs Matthias erſte Gemahlinn mit vieler Pracht beygeſetzt worden und 1512 hat allhier der Kardinal und Erzbiſchof Thomas Bakatſch die päbſtliche Bulle wegen des Kreuzzuges wider die Türken öffentlich abgeleſen. Die Marien Magdalenen Kirche iſt noch vor dem 1257 Jahr erbauet worden, und diente der ungriſchen Nation zum eigenen Gebrauche. Die Johanniskirche am Wienerthore. Allhier wurde 1495 die Verſammlung der Großen des Reichs gehalten, in welcher Uladislaus II. erklärte, warum er ſich mit der verwittweten Königinn Beatrix nicht vermählen könne. Man ſiehe hievon ein mehreres in Xtus Schier Buda Sacra. — Die Reihe der Feſtungskommendanten folget alſo aufeinander: 1355 Thomas; 1529 Graf Thomas Nádaſchdy; 1686 Freyherr v. Frankenberg; 1705 Freyher v. Pfeffershofen; 1713 Philipp Langlet; 1715 Freyherr von Regal; 1719 Freyherr von Löffelholz u. Kalberg; 1722 Graf Daun; 1730 Graf Jörger von Toledo; 1739 Graf Limburg Styrum; 1754 Graf Nádaſchdy; 1757 Graf von Burghaus. 1766 Freyherr Berlendi. Vor dem Stuhlweißenburger Thore iſt das Chriſtinenſtädtchen, wo ſchöne Gärtchen und Unterhaltungsplätze in Aufnahme kommen. In dieſer Gegend iſt neben der Rauchfangskehrer Kapellen das beßte Trinkwaſſer, ſo wie bey den Franciskanern in der Feſtung, wo das Gebirgwaſſer vom Schwabenberge herein geleitet iſt. Vor dem Wienerthore iſt der Platz ſchön planirt, und auf eine Zeitlang der Markt alda gehalten worden. Wegen der Sicherheit findet man hier Laternen aufgeſteüet, welche bis gegen die Schießſtadt reichen. Die auf der Südſeite von Weſten nach Oſten zu ſtehenden Berge, welche meiſt mit Weinreben bepflanzet ſind, heißen namentlich: der Matthiasberg, der Kalvarien = St. Josephs und St. Rochusberg; das kleine und große Paulithal, der Schwabenberg, der St. Urbans, Martins = und Adlerberg; das Stuhlweißenburger Gebirge; das St. Petersbergl; der Spißbloks oder St. Gerhardsberg, alwo ehedem ein anſehnliches Blockhaus aufgeführet wurde. Der Matthiasberg außer der Neuſtifts Pfarrkirche, das Stuhlweißenburger Gebirge, der Bürger und Adlersberg ſollen den Vorzug in Anſehung des Weingewächſes behaupten. Die Trauben am Bloksberge und bey den Bädern gelangen wegen der Mineralquellen zu einer frühzeitigern Reife, und in den Paulithälern geſchiehet ſolches ſpäter, aber die Weine von weiß und rother Farbe ſind von längerer Dauer und diuretiſch. Der berühmte Born drükt ſich in ſeinen Briefen vom Jahre 1770 über das hieſige Gebirge alſo aus: bey Ofen beſuchte ich die kalkichten Hügel, auf denen der beßte Ofnerwein

wächſt, ſelbſt; ſie ſind ganz poröſer Kalkſtein, der von einer unglaublichen Menge von Chamiten, Turbiniten und Pektiniten angefüllet iſt. Die hieſigen Bäder ſind durch den Doktor Stocker; dann in der Beſchreibung von Ofen 1733 u. in neuern Zeiten vom Herrn von Kranz vortreflich beſchrieben worden. Man kann aus denſelben ſo wohl die innere Einrichtung als die Wirkungen und Beſtandtheile dieſer Bäder deutlich abnehmen. Die Ausſicht von Ofen iſt herrlich. Man erblicket Peſt, Watzen, die Haaſen oder Margaretheninſel; St. Andree; viel groſe Stücke Mauern der alten Stadt Sikambria und unterhalb gegen oſten zu, Rätzköwe. Erſt gedachte Margaretheninſel liegt der Neuſtift gegenüber. Es iſt daſelbſt vor Zeiten eine Mauer gezogen worden um das Waſſer von Uiberſchwemmungen abzuhalten. Man kann ſolche bey kleinern Waſſer noch ſehen. Die Inſel führet den Namen von den Haaſen, welche die Könige hier zu jagen pflegten. Bela der IV. baute hier eine Kirche und ein Nonnenkloſter, in welches er ſeine Tochter Margareth aus dem Dominikanerinnenkloſter zu Weſprém hieher verſetzet hat. Auſer dem waren hier noch 4 andere Klöſter; als Dominikaner, Minoriten, Ciſtercienſer, und Prämonſtratenſer. Auch befindet ſich allhier eine warme Waſſerquelle u. Süßholz von beſonderer Größe ꝛc. Von den übrigen Bequemlichkeiten der Stadt Ofen iſt noch zu merken, daß man allhier hinlängliche Wirtshäuſer zum Einkehren antrift, da iſt der Bär, Elephant, Greif, Löw, Gans; in der Naitzenſtadt die Pretzen und mehr andere. Auch findet man allhier Lehnkutſchen und Tragſeßl in ſteter Bereitſchaft. Die Gelehrten, welche Ofen für ihren Geburtsort halten, ſind unter andern: 1 Alex. Horány, und 2 Cetto, beede Piariſten. Jener hat auſer ſeinen übrigen Werken vorzüglich durch ſeine Memoria Hungarorum der gelehrten Welt einen groſen Dienſt geleiſtet; und dieſer wurde bey dem gelehrten Streit, welcher durch die Schriften ſeines Ordensbruders Deſeriz beym P. Pray veranlaßt wurde, bekandt. 3, Joh. Frid. Miller, Stadtnotarius, dieſer beſchrieb 1760 ſeine Vaterſtadt unter dem Tittel: Epitome viciſſitudinum et Rerum memorabilium de Libera Regia ac Metropolitana Urbe Budenſi, und zierte dieſes Werk mit dem Grundriße und mit dem Proſpekt der Stadt. 4, Ant. Zehentner. Von ihm kamen verſchiedene theatraliſche Stücke in ungriſcher Sprache heraus. — Die Volksmenge iſt allhier vor einigen Jahren auf 21665 Seelen angegeben, und die Kontribution auf 30308 fl. 40 kr. beſtimmet worden. Das Wappen ſtellet eine Stadtmauer mit geöfnetem Thore vor und drey ſtarke Thürme. Ober demſelben aber ein kleineres Schild mit dem Wappen des Königreichs. — — Da in den Geſchichtbüchern noch viele Merkwürdigkeiten von Ofen vorkommen, ſo ſollen die vorzüglichern nach der Zeitfolge noch ganz kurz allhier angegeben werden.

Um

Um dem Gedächtniße zu Hilfe zu kommen, merket man I die Begebenheiten unter den einheimiſchen Königen: Der Berg wo Ofen ſteht, hieß vor Zeiten der Peſter Berg wie ſchon erwähnet worden; dann Caſtrum Budenſe, Novus mons Peſtienſis; Arx Peſtienſis. Es gehörte derſelbe dem Probſt nach Altofen, welchem die Einkünfte von der Ueberfahrt bey Peſt von Geyſa dem großen zugeeignet waren. Dieſer baute hier ein Kaſtell, entweder zu ſeinen Vergnügungen, wie Thurozius meldet, oder zur Sicherheit wider die Einfälle der Tartarn. 1267 fing Bela der an IV. die Stadt anzulegen, und ermunterte die Deutſchen, allhier Häuſer anzubauen. Auch wurden nebenbey einige Feſtungswerke errichtet. 1279 kömt allhier ein Koncilium zu Stande, wobey 69 Canones zur Richtſchnur für die Geiſtlichkeit feſtgeſezt wurden. Beſonders kamen hiebey auch die Ausſchweifungen des Königs Ladislaus Kumanus in Betracht. 1301 wird König Andreas der III. allhier begraben. 1306 reitet der König Otto aus Böhmen durch die Gaſſen der Stadt Ofen mit der Krone auf dem Haupt, welches als eine übertriebene Prahlerey angeſehen wird. 1308 wird des Thores gedacht, welches dem Juden Tempel das nächſte war und ;Porta Sabbathina hieß. Bey demſelben kömmt Ladislaus Werners Sohn, der vom Wenzel nach Prag ſamt der Krone abgeführet wurde in die Feſtung, und richtet aus Rache eine große Niederlage an. Der Stadtrichter Petermann entrann dabey faſt nackend, und zwey ſeiner Mitglieder leiden einen ſchrecklichen Tod. Sie wurden durch die Stadt geſchleift u. von Pferden zerriſſen, dann verbrannt und ihre Güter confiſcirt. Dieſe Auftritte erregen bey Karl dem I. einen Abſcheu, ſo daß er Wiſchegrad zu ſeiner Reſidenz wählt. 1331 ertheilt Karl der I. der Feſtung Ofen die Marktfreyheit am Joh. Enthauptungstage. 1379 hielten die pohlniſchen Reichsſtände allhier ihren Landtag. 1388 wird hier durch Sigmund eine Akademie errichtet. Das Sigillum Studii Budenſis A. 1413 befindet ſich in H. von Palm ſeinem heraldiſchen Specimine. 1405 wird der Stadt die Stappelgerechtigkeit auf dem Landtage benommen, welche derſelben von den vorigen Königen zum Nachtheil der übrigen Städte iſt verliehen worden. 1426 hat Kaiſer Sigmund dem Markgrafen zu Meißen, Friedrich dem ſtreitbaren, das Churfürſtenthum Sachſen mit großer Feyerlichkeit verliehen. Der Sohn des Königs von Luſitanien ſtattet bey Sigmund einen Beſuch ab, um die herrlichen Einrichtungen allhier zu beſehen, und der König ließ ihn den ganzen Winter nicht von ſich. — Griechen machen ſich allhier anſäßig. 1441 graſſirt allhier die Peſt. 1443 wird hier der Friede zwiſchen Wladislaus und Eliſabeth geſchloßen. 1447 wird Landtag gehalten. Die Namen der damahligen, Landesſtände findet man in großer Zahl bey den Schriftſtellern aufgezeichnet, die zum Beweiſe dienen, wie ein Geſchlecht nach dem andern vergehet und ausſtirbt. 1472 errichtete Matthias Korvinus allhier

allhier durch Andreas Heſs die erſte Buchdruckerey, und die Buchhandlung blühte allhier 1494. Im Jahre 1476 vollzieht hier Matthias Korvinus ſchon erwähntermaßen ſein Beylager mit ſeiner zweyten Gemahlinn Beatrix, König Ferdinands von Neapel Tochter mit außerordentlicher Pracht. Bey dem Einzuge zeichnete ſich die Judenſchaft nicht wenig aus. Ein ehrwürdiger Greis mit ſeinem Sohne eröfneten den Aufzug zu Pferde mit einem ſilbernen Degen in der Hand, woran ein Beutel mit 10 Pfund Goldes angehängt war. dann folgten 24 jüdiſche Reuter in ſeidenen Kleidern mit Büſchen von Straußfedern gezieret. Hierauf kamen 200 Judengenoßen in ſchönſter Ordnung zu Fuß mit einer rothen Fahne, auf welcher ſinnbildliche Vorſtellungen eingewirkt waren. Sie ſangen ihre Lieder und trugen die Geſeztafeln vor. Die Pracht bey der königl. Tafel ſelbſt beſchreiben verſchiedene Schriftſteller: Es waren dabey außer den Bechern 980 Stück ſilberner Gefäſſe aufgeſtellt. Der Tanz hatte dabey ſeine beſtimmte Zeit, und diente nicht zur Ermüdung ſondern zur Ergözung. Da dieſer König allhier einen anſehnlichen Thiergarten hatte, wurden ihm einige Löwen aus Florenz zum Präſent zugeſchikt. Die herrlichen Gebäude des k. Pallaſtes beſchreibt Bonfinius als Augenzeuge, und der Erzbiſchof Olahus gibt eine Nachricht von der großen Bücherſammlung, auf welche der König 33000 Golddgulden verwendet hat. Die Anzahl der beyſammen gehabten Manuſkripte und Bücher wird beyläufig auf 50000 Stück angegeben, die ſowohl wegen des Inhalts als wegen der äußern Zierde ſehenswürdig waren. Was Naldius von dem Lob dieſer Bibliotheck geſchrieben, findet man bey Bel. Dieſer König und große Studienbeförder war Willens allhier auch ein akademiſches Gebäude herzuſtellen, wo 40000 Studirende ihren Platz haben ſolten. Auch hat derſelbe Burgunder Weinreben anhero verpflanzen laſſen, und unter ſeiner Regierung wird hier Geld geprägt. Der Lakoniſche Brief an die Bürger zu Ofen lautet alſo: Matthias Dei gratia Hung. Rex. — Bonum mane Cives! Ad Regem omnes ſi non venietis capita perdetis. Budæ Rex. Seine mannigfaltigen Thaten werden in den Geſchichtbüchern beſchrieben. Allhier werden ſie nur mit dieſen Zeilen bezeichnet: Atria cum Statuis, ductis ex ære, foresque Corvini referunt principis ingenium, Matthiam partos tot poſt ex hoſte triumphos, virtus, æs, marmor, ſcripta perire vetant. Im Jahre 1495 entſteht ein Aufruhr zwiſchen Juden und Chriſtenknaben, wobey viel Unfug, Räuberey und Morden verübt wurde. 1496 äußerte ſich allhier wieder die Peſt. 1497 kommen hier die Landesſtände zuſammen. 1513 war hier das Hahnengefechte üblich und ehedem die Feuer und Waſſerprobe. 1524 erlebt der Buchhändler Georg allhier mit ſeinen lutheriſchen Büchern ein trauriges Schikſal.

ſal. II. Der barbariſche Zeitpunkt oder das Türkenregiment, welches Bel in ſeinem großen Werke in 109 Paragraphen ſchildert, enthält die Jahre in ſich, da die Türken Ofen in ihrer Botmäßigkeit hatten. 1526 nimmt Joh. Zápolya Ofen im Beſitz, erhält ſich aber kaum ein Jahr darinnen. 1527 kömmt Ferdinand der I. in Ofen als König an, und hält Landtag, wo ſeine Wahl beſtätiget, Johann von Zapolya aber mit ſeinem Anhange für einen Feind des Reichs erkläret wird. 1530 bemächtigt ſich Johann Zapolya mit Beyhilfe der Türken wieder der Stadt, weint aber, als dieſe 10000 Chriſten von Ofen mit ſich in die Sklaverey wegführen. Außer dem nahmen ſie auch die ſchon erwähnten 3 Statuen von Metall mit ſich, den Herkules, Apollo und die Diana, nebſt drey Feldſtücken, worauf die Wappen u. Aufſchriften mit vieler Kunſt von Silber eingelegt waren, und überdies einige eherne Säulen, von den Thören des königlichen Pallaſtes. Johann Zapolya hat nach der Zeit den Ort befeſtigen, und zum Andenken zwey Büſten von Stein, ſo den Attila und Buda vorſtellen ſolten, an die Pfarrkirche aufſtellen laſſen. Andreas Grittus ein bekannter am türkiſchen Hofe und Hieronymus Laſky, Johann Zapolyä Abgeſandter machen in Konſtantinopel Bekanntſchaft und wirken bey dem türkiſchen Kaiſer für Johann Zapolya die anverlangte Hilfe aus. Erſterer wird nach der Zeit Gubernator in Ungarn und läßt den Athinay und zwey Artandy aus dem Wege räumen, weil ſie ſich ſeiner Erhebung entgegen ſetzten. Cybak Woywod in Siebenbürgen wird auf Befehl dieſes ſtolzen Gritti, gegen welchen er nicht genug Herablaſſung bezeugte hinterliſtigerweiſe ermordet: dieſer aber hierauf in einer Kirche in Siebenbürgen wo er ſich hin flüchtete gefangen genommen und enthauptet. 1534 hält Johann Zapolya mit der pohln. Prinzeſſin Iſabella ſein Beylager u. begeht das Feſt zu Stuhlweißenburg und Ofen recht feyerlich. Ein Meuchelmörder wird mit einem Dolche entdeckt, in einen ledernen Sack geſtekt und ertränkt. 1541 ſchikt Iſabella nach dem Tode ihres Gemahls ihr Kind mit der Amme in Begleitung verſchiedener Damen und ſeiner Vormünder, als da waren Petrowitſch, Martinuſius, Battyan, Török, Verböz und Podmanitzky ins türkiſche Lager, um ſich des Beyſtandes der Türken aufs neue zu verſichern. Iſabella wird getäuſchet. Der Türk beſchenkt zwar die Amme, hat an dem Kinde ſeine Freude, traktirt die Abgeordneten, überrumpelt aber dabey ganz unvermerkt die Stadt und behält ſie vor ſich. 1552 kömmt die Busbekiſche Geſandſchaft nach Ofen und beſchreibt den Verfall der Stadt unter der türkiſchen Bothmäßigkeit. Die Verwüſtung der Häuſer kam unter andern auch daher, weil die Türken auf die Zierden der Häuſer nicht viel halten. 1560 verſetzt Muſtapha allhier das Bad und gegen 30 Mühlen in einen guten Stand. 1579 ſchikt Kaiſer Ru-

dolph eine Geſandſchaft nach Konſtantinopel, wobey ſein Sekretär Borſchius Ofen bey der Durchreiſe in einem Gedicht beſchreibt. 1587 ließ Amurath den Baſcha von Ofen ſtranguliren und ſetzte den Sinan an ſeine Stelle. 1605 kömt Bokatius, Rathsherr zu Kaſchau als Botſchkaiſcher Abgeordneter nach Ofen. Auch dieſer Gelehrte beſchrieb in einem Brief den damahligen kläglichen Zuſtand der Stadt. Unter andern merket er an, daß ſowohl auf den Gaſſen als in Häuſern nichts als Schmutz, Unflath und Verwüſtung zu ſehen geweſen wäre. Er beſuchte bey dieſer Gelegenheit auch eine Chriſtenſchule, in welcher er aber nicht mehr als 5 Knaben antraf. Dem Lehrer präſentirte er ſein Stammbuch, der ihm folgende Zeilen eingezeichnet: Nunc altum tentabo ſcopum, ſi attingere poſſum, quem nondum quisquam adtigit &c. Stephanus M. Ketskemetinus. Budæ 2 Nov. 1605. 1606 zündet der Donnerſtrahl das Pulverbehältniß, wodurch viele Gebäude ruinirt wurden. Beſonders wurde der abgedekte Thurn, den die Ungarn Eſchonkatorony nennen, mit Mauerſtücken oben ganz bedekt, wobey auch einige im Gefängniß geweſene Deutſche ums Leben kamen. 1625 entſteht eine Feuersbrunſt, alwo gegen 1000 Häuſer ein Opfer der Flammen werden. 1635 hat die Stadt das nämliche Schikſal. 1643 tödtet ein großes Hagelgewitter Menſchen und Vieh und verwüſtet viele Häuſer. 1660 ſchlägt der Donner ein, wodurch etliche 100 Häuſer, in Brand gerathen. 1666 komt der kaiſerl. Geſandte Leslejus von Konſtantinopel nach Ofen zurück, Tafferner ſein Beichtvater beſchreibt auch Ofen; unter andern die Bewirthung daſelbſt, die Bibliotheck, in welcher ſich kaum 400 Codices befanden, und dieſe meiſt in Staub von Motten und Mäuſen zernagt. 1666 ſchikte Kaiſer Leopold den Bibliotheckär Lambeck nach Ofen, um die Uiberbleibſel der Korviniſchen Bibliotheck aufzuſammlen: er entdekte aber von dieſem Schatze auch nichts, als etwa 400 zerrißene und vermoderte Bände in einem Keller, von welchen er mehr nicht als drey unbeſchädigte Stücke nach Wien brachte. 1669 und 76 geräth die Stadt wieder in Brand. Nun folgen III. die Begebenheiten u. Veränderungen unter dem durchlauchtigſten Hauſe Oeſterreich. 1686 wird die Stadt durch die ſiegenden Waffen Kaiſer Leopolds des Großen vom türkiſchen Joche befreyt, und dieſer Vorfall durch Denkmünzen der Vergeßenheit entrißen. Bey der Einnahme der Stadt hat ſich folgender Zufall eräugnet: Wie die bayriſchen Auxiliartruppen einige Feſtungswerke überſtiegen hatten, und die Türken merkten, daß ſie die Feſtung nicht länger werden behaupten können, übten ſie an dem Hußaren Rittmeiſter Ramocſchaháſy, der ihr Gefangener war nachſtehende Grauſamkeit aus: ſie hängten ihn am Georgenplatze an einen daſelbſt geſtandenen Maulbeerbaum auf, deßen junger Aſt ſich von der Schwere des Körpers nach und

nach

nach ſo herab beugte, daß der Gehenkte mit ſeinen Zehen die Erde erreichen konte. Dieſer Umſtand verhinderte ſeine Erſtickung. Indeßen wurden die kaiſerlichen ganz Meiſter von der Feſtung: und wie ſie dieſe Leiche erblickten, wurde ſolche alſogleich abgeſchniten, um von dem Plaze weggebracht zu werden. Man nahm aber ſogleich wahr, daß der Unglükliche noch Lebenszeichen von ſich gebe. Er wurde dann erfriſcht und wieder zu rechte gebracht. Kaiſer Leopold machte ihn zum Burggrafen, da er denn um ſich an ſein Schikſal zu erinnern, dieſen Baum einfaßen und von aller Beſchädigung ſichern ließ. Er ſtattete hiebey täglich früh und abends ſeinen Beſuch ab, und verrichtete kniend ſein Gebeth. Es erreichte derſelbe ein hohes Alter, und ſeine Söhne machten im Soldatenſtande ebenfalls ihr Glück, wie denn ſein Enkel eben allhier zu Ofen Plazmajor geworden. 1687 fundirt allhier der Erzbiſchof Secſchény die Akademie der Jeſuiten, welche das Gebäude 1747 herrlich ausgebaut und mit einer Aufſchrift verſehen ließen. In eben dieſem 1687 Jahre iſt allhier die Untreue des Grafen Finks von Finkenſtein beſtraft worden. Er ließ ſich mit 2000 Dukaten beſtechen, um die Stadt wieder an den Baſcha zu Stuhlweißenburg zu übergeben. Er wurde gerichtet und geviertheilt, wie man denn dieſe Exekution in einem Kupferſtiche vorgeſtellet findt. 1692 rafte die Peſt allhier viele Menſchen weg. 1706 ſtreiſten die Rakozischen Völker in dieſer Gegend herum. 1710 wüttet die Peſt, wieder 3 Jahre nach einander und bringt etliche tauſend Menſchen um. 1714 wird die Dreyfaltigkeitsſäule von 59 Schuh in die Höhe errichtet. 1715 hatte Freyherr von Regal den Auftrag die Reſidenz zu Ofen, welche vom Könige Sigmund herrlich erbauet, vom Mathias Korvinus verſchönert und erweitert, von den Türken aber verwüſtet und ausgeplündert worden, wieder zu erneuern. Der Tod aber übereilte dieſen geſchikten Bauverſtändigen im Kriege wider die Türken, worauf alles in Stecken gerieth. 1748 erhielt Graf Anton Graſchalkowitſch die Erlaubniß, den Bau fortzuſezen. 1722 entſtehen zwiſchen der Bürgerſchaft und dem Stadtmagiſtrate groſe Mißhelligkeiten, welche einige Jahre fortwährten und die Folge hatten, daß lezterer 1737 ganz abgeſezt und zur Erlegung 15000 fl. genöthiget wurde. 1723 iſt das Stuhlweißenburgerthor ſamt der Baſtey durch eine Entzündung des Pulvers in die Luft geſprengt, bald darauf aber wieder weit herrlicher hergeſtellet, und mit nachſtehender Aufſchrift verſehen worden: Carolo VI. Rom. Imp. Semp. Aug. Germ. Hiſp. Boh. Rege. Porta hæC ALbaregaLensIs e fVnDamentIs sVrreXit, Paſchalibus nuper feriis vi nitrati pulveris in auras ejecta. PasChaLI IMbVſto rVIsVs ſpLenDore resVrgIt. Læta noVo MeLIVs VenIt ab Igne DeCVs. Henrico Joſepho e S. R. I. Com. de Daun ſupremo armorum Præfecto. Bey dieſer Ge-

legenheit und vorher hat man hier verſchiedene alte Steine mit Inſchriften ausgegraben. 1726 wird das Wienerthor, wo ehedem das Juden- oder Sabbaththor ſamt der Judengaſſe bekannt waren errichtet. Es iſt an demſelben ein Bruſtſtück mit hervorragender Zunge, den Zeigefinger der linken Hand an der Stirne, in der rechten Hand die Feige, dann das kaiſerl. Wappen mit folgender Aufſchrift angebracht worden Carolus VI. R. I. S. A. G. H. H. B. Rex. Am innern Thore hängen die Waffen des Mich. Tholdy, als Bozigan, Schild, Sporn und ein groſer Stein, wobey man ſich einigermaſen, die umglaubliche Gröſe und Stärke dieſes Mannes der einen wilden Ochſen auffangen und anhalten, eine fette Kuh aber auf ſeinen Schultern forttragen konte, vorſtellig machen kan. 1738 bis 1740 raft die Peſt wieder gegen 6000 Menſchen weg. 1739 entſteht in der Raitzenſtadt wegen einzuführender Sanitätspräſervative ein Tumult. Den Aufwieglern aber wird der Proceſs gemacht, ſo daß verſchiedene derſelben zur Todesſtrafe, die übrigen zu Feſtungsarbeiten und zu öffentlichen Stockſchlägen verurtheilt wurden. Der Tod Kaiſer Karls des VI. verzögerte die Beſtrafung, und die darauf erfolgte Krönung der Kaiſerinn Königinn kam ihrem Pardon zu ſtatten. 1751 beſuchte Maria Thereſia und Kaiſer Franz unter währendem Landtage den 8 Aug. die Stadt Ofen, welcher das Glück, ihren Regenten in ihren Ringmauern zu bewillkommen ſeit Ferdinand des I. Zeiten nicht wiederfahren iſt. Der Magiſtrat und die Bürgerſchaft machten ihre Honneurs durch öffentl. Aufzüge mit klingendem Spiele. 1752 iſt ohnweit der Dreyfaltigkeitsſäule vor dem Stuhlweißenburgerthore, welche 1710 durch den Kaufmann Cetto erbauet worden, eine ſteinerne Urne zum Vorſchein gekommen, in welcher ſich nachſtehende Alterthümer befanden: ein goldener Mond, Ring und Ohrengehänge ſamt 1 Perle, Korallen und Edelſteine. Zwey Beinlein eines durchgelöchert, ein kupferner Hand- und Waſchbecken, Münzen von Valerian Aug. 256 Jahre nach Chriſti Geburt. Eine metallene Lampe zum ewigen Licht. Rothirdene Schüßeln, Krug und Töpchen; metallener Baſiliſt und Eidex; gläſerne Gefäße. Dieſe Alterthümer, die in Millers Beſchreibung in Kupfer abgebildet ſind, ließ der Stadtmagiſtrat Ihren Majeſtäten durch den Grafen Graſchalkowitſch als ein Andencken allerunterthänigſt zu Füſſen legen. 1754 ſind auf dem Georgenplatze wieder einige Tumultuanten aus Thúr und Wáſchárhely am Leben beſtraft worden, ſo wie allhier auch Peter Bock in den ältern Zeiten wegen vieler groſen und offenbaren Verbrechen Kraft eines Landesſchlußes in 4 Theile lebendig zerrißen wurde. 1758 ſtirbt Joh. Peter Bernucka Rathsherr aus Mayland gebürtig, ohne Erben und Teſtament. Die Stadt übernahm ſeine groſe Verlaſſenſchaft und war im Stande damit ihre Schulden zu tilgen, arme Bür-

ger zu unterſtützen, und ſich ſelbſt in einen blühendern Zuſtand zu verſetzen. 1760 wird allhier der Tavernikalſtuhl gehalten. 1770 den 1 Sept. iſt allhier der Anfang mit der Lottoziehung gemacht worden, wobey die Numern 42 12 64 41 76 heraus gekommen. 1777 werden die engl. Fräulein von hier nach Wätzen verſetzt und die nöthigen Anſtalten zur bequemen Aufnahme für die Univerſität vorgekehret. 1780 den 25 Jun. iſt allhier die königliche Univerſität in Gegenwart des königl. Hof-Vicekanzlers Grafen Karl von Palfy feyerlich eingeweihet worden. Der Einzug zu dieſer Feyer war überaus prächtig, die adelichen Ritter in Anſehung ihrer koſtbaren Kleider und Equipagen glänzend und ſehenswerth; die ſechsſpännigen Wägen desgleichen, die Päradirung der geſammten Jugend, der Miliz und der Bürgerſchaft zahlreich und ordentlich. Im groſſen Saale war ein Thron mit dem Bildniße der Kaiſerinn Königinn aufgeſtellt. Vor demſelben wurden die Reden von dem königlichen H. Kommiſſarius, und vom Univerſitäts-Präſes Grafen und Erzbiſchof Patatitſch gehalten, ſodann drey königliche Diplome abgeleſen. Das erſte hatte ſeine Beziehung auf die Erziehung der Jugend überhaupt; das zweyte gieng die Univerſität ſelbſt an, und das dritte das Thereſianum. In der Univerſitätskirche wurde unter andern auch die unverſehrte Hand des heil. Königs Stephan zur öffentlichen Verehrung ausgeſetzt. Nach geendigter Kirchenandacht wurde im Univerſitätsſaal auf Silber geſpeiſet, und verſchiedene Gedichte und Münzen ausgetheilet. Unter den Denkmünzen, welche dieſes Feſt verewigen, befinden ſich von dem Medailleur J. N. Wirth zwey ſilberne in der Größe eines Thalers; jede am Gewicht $2\frac{1}{2}$ Loth. Beyde haben auf dem Avers das Gepräge der allermildeſten Regenten mit der Umſchrift: Imp. Cæ. Joſephus II. Aug. M. Thereſia. Auf dem Revers ſtellet die eine das Univerſitätsgebäude vor, welches unter der Oberaufſicht des berühmten H. Hofraths von Kempeln dieſe Geſtalt erhalten hat. Uiber demſelben iſt in einer Rundung zu leſen: Ædes Reg. Lit. & nob. iuv. conleg. adſig. Unten: Bonæ artes A Sigismundo & Matthia Corv. Regg. Budam inductæ. Belli Terrore Fugatæ. A. M. Thereſia Aug. Revocatæ A. Reg. XL. Die zweyte Denkmünze iſt mit einem Lorbeerkranz gezieret, und mit nachſtehender Aufſchrift verſehen: Ratio. Educationis. Totiusq. Rei Literariæ. Per Regnum Hungariæ.Provinciasq.Eidem Adnexas. Die XXV Junii MDCCLXXX Budæ conſtabil. Der Univerſitäts Bibliothekar und k. k. Rath. H. G. Brettſchneider hat auf dieſes Feſt zwey deutſche Oden im Drucke vertheilen laßen. In der Thereſien-Akademie wurden in Gegenwart des königlichen H. Kommiſſarius von den Zöglingen Bewillkommungs- und Dankſagungsreden in ungriſch- deutſch- italiäniſch- und franzöſiſcher Sprache gehalten, und ein muſikaliſches Divertiſſement aufgeführt.

Abends

Abends wurde die Feyerlichkeit mit einem Ball beſchloßen. Um das Andenken dieſer Feyer noch feſtlicher zu machen, ſind allhier auch verſchiedene, ſowohl geiſtliche, als weltliche Beförderungen allgemein bekannt gemacht worden. Der Nachkommenſchaft zu gefallen, folget hier das hohe Perſonale, welches beym Anfange dieſer Univerſität beyſammen geweſen. I. der königl. Senat. Präſes: Titt. Herr Adam Freyherr von Patachich zugleich Erzbiſchof von Kalotſcha; die königl. Räthe: H. Andreas Sabo; H. Anton Wöröſch; H. Gabriel von Vezza; H. Paul Mako und H. Joh. Molnar. II. der akademiſche Magiſtrat: Rektor Magnifikus: H. Stephan Nagy; Kanzler: H. Jgnatz Nagy; Dekan bey der theol. Fakultät: H. Franz Stipſchicſch; bey der juridiſchen: H. Georg Lakitſch; bey der mediciniſchen: H. Mich. Shoretitſch; bey der philoſophiſchen: H. Franz Handerla. Direktor der freyen Künſte: H. Johann Molnar; Vicedirektor: H. Georg. Serdahelyi. Jnſpektor bey der Normalſchule: H. Joſeph Hiemer; Direktor H. Leopold Tabor. Direktor bey dem Thereſiano: H. Joh. v. Jzzo; Vicedirektor: H. Franz Ujháſy. Univerſitätskirchen-Direktor: H. Ludwig Czillik. Bibliothekar: H. Georg Lakitſch, H. Georg Pray. Cuſtodes: H. Karl Wagner; H. Stephan Schömwiſner. Die bekannteren Schriftſteller bey der Univerſität folgen in alphabetiſcher Ordnung alſo auf einander: Dugonitſch; Handerla; Horwath; Katona; Lakitſch; Mako, Mitterpacher; Molnar; Nemecz; Piller; Plenk; Pray; Ráẞ; Schajnowiẞ; Schönwiſner; Szabó; Szerdahelyi; Trnka; Vizer; Wagner u. m. a. Unter dieſen hatte H. Samuel Ráẞ das Glück ſeiner gemeinnützigen Bemühungen wegen eine goldene thalergroße Denkmünze durch einen k. k. Officier zu erhalten. Auf der einen Seite iſt ſolche mit dem Bildniße der Kaiſerinn Königinn, auf der andern mit dem Bildniße des Kaiſer Joſephs II. gezieret, und vermittelſt einer königl. Krone oben alſo eingerichtet, daß ſie auch an der Bruſt als ein k. k. Gnadenzeichen ganz füglich kann getragen werden. Von der Einrichtung der Univerſität verdienen bemerkt zu werden: das Naturalienkabinet, welches durch die zahlreiche Sammlung der Erzherzoginn Maria Anna einen ſtarken Zuwachs erhalten. Die phyſiſch und mechaniſche Kammer; die Bibliotheck, deren Zahl ſich auf 27000 Stücke belauft; das Münzkabinet; der Botaniſch-Oekonomiſche Garten vor dem Stuhlweißenburger Thore, die Univerſitätsbuchdruckerey. Die jährlichen Einkünfte der Univerſität überhaupt ſollen zeithero 200000 flor. betragen haben. 40000 machte blos das jährliche Gehalt der Profeſſoren aus. — Um den chronologiſchen Leitfaden in der Geſchichte von Ofen nicht zu verlieren, ſo folget das Jahr 1782. Jn demſelben erneuerte hier den 7 Aug. ein 81jähriger Bindermeiſter durch ein freywillig gemachtes zweytes Meiſterſtück, welches in einem 20 eimrigen Faße beſtand, und von ihm

selbſt

ſelbſt gemacht wurde, ſein 50jähriges Meiſterrecht. Dieſes Jubiläum begieng er mit einheimiſchen und fremden Freunden durch eine dreytägige Feyer. 1784 iſt die Univerſität nach Peſt, das hochlöbl. Konſilium, die Kammer, wie auch das Generalkomando von Preßburg nach Ofen verſetzt worden. Durch dieſe Verſetzung ſind zu Preßburg an Wohnungen für 200000 fl. leer geworden. Bey dieſer Verſetzung hat ſich nachſtehende Reſolution Sr. Majeſt. des Kaiſers, auf die Bitte der Stadt Ofen um die Erlaubniß, allerhöchſt denſelben eine Statue errichten zu dörfen, unzählige mahle in Abſchriften verbreitet. „Wenn die Vorurtheile ausgewurzelt, wenn wahre Vaterlandsliebe und Begriffe für das allgemeine Beſte der Monarchie beygebracht ſeyn werde, wenn Jedermann in einem gleichen Ausmaaß das Seinige mit Freuden zu Staatsbedürfnißen, deßen Sicherheit und Aufnahme beytragen wird, wenn Aufklärung, verbeßerte Studien, Vereinfachung in der Belehrung der Geiſtlichkeit und Verbindung der ächten Begriffe der Religion mit den bürgerlichen Geſetzen, eine bündige Juſtiz, Reichtum durch vermehrte Population und verbeßerten Ackerbau, Erkenntniß des wahren Intereſſe des Herrn gegen ſeine Unterthanen und dieſer gegen den Herrn, wenn die Induſtrie, die Manufakturen und derſelben Verſchleiß allgemeines Einverſtändniß unter den Provinzen der Monarchie eingeführet ſeyn wird, wie ich wünſche und hoffe, alsdann verdiene ich eine Statue, nicht aber, wo die Stadt durch meine zur leichtern Uiberſehung getroffene Uiberſetzung der Stellen dahin nur einen mehrern Verſchleiß ihrer Weine, und höhern Zinſen ihrer Häuſer erhält. — Der Ordnung gemäß folget hier ein Verzeichniß von den Statthalterey- und Hofkammerräthen, welche ihren Wohnſitz zu Preßburg mit Ofen verwechſelt haben. Bey der hochlöblichen Statthalterey: Präſes Titt. Graf Chriſt. Nizky; Hofräthe vom Prälatenſtande: Fürſt Primas Batthiany; Joſ. Zabrazky; Anton Manditſch. Vom Magnatenſtande: Graf Franz Balaſcha; Franz Györy; Graf Joſeph Eſcháky; Freyherr Joſeph Splenyi; Freyherr Joſeph Mednyanſky; Graf Anton Batthiany; Graf Joſeph Erdödy; Graf Franz Eßterháſy; Freyherr Ladislaus Prónay; Graf Joſeph Haller. Vom Ritterſtande: Niklas Skerletz; Franz Skerletz; Franz Radkowitſch; Joſeph Klobuſchitzky; Johann Bacſchák; Alexander Sécſchen; Ludwig Boroſch; Franz Darwaſch. Bey der hochlöblichen Hofkammer. Königlicher Schatzmeiſter und Kammerpräſident: Titt. Graf Fr. Balaſcha; Vicepräſident: Joſeph Majlath. Hofkammeräthe vom Magnatenſtande: Graf Franz Zichy; Graf Anton Brunſwik; Graf Petrus Réwa. Vom Ritterſtande: Wolfgang v. Kempelen; Joſeph Baſchak; Franz Szöllöſchy; Wolfgang Rudnyansky; Daniel Trßtyansky zugleich Archiwdirektor; Franz Subitſch; Emerich Hávor; Gabriel Stetner. Bey dem Generalkommando: Titt. Heinr. Ludw. Freyherr von Schakmin; und Graf Ignatz von Almáſchy. Von den übrigen findet man ein Verzeich-

zeichniß in dem Titularkalender dieſes Jahres. 1785 ſind die beyden hohen Hofſtellen als die hochlöbl. Statthalterey mit der königl. Hofkammer vereinigt worden, wobey verſchiedene Mitglieder derſelben zu höhern Stellen erhoben, und in verſchiedene Gegenden des Landes verſetzet wurden. Die Landtage, ſo ehedem zu Ofen gehalten wurden, folgen alſo auf einander: Unter König Sigmund: 1404, 1405, 1435. Albert: 1439. Ladislaus Poſthumus: 1454. Matthias Korvinus: 1462, 1471, 1474, 1478, 1481, 1486. Uladislaus: 1492, 1495, 1498, 1514. Ludwig II. 1522, 1523. Ferdinand I. 1527, 1528. ‡ [xxx] Altofen, iſt dermahlen ein Marktflecken, welcher der königl. Kammer zugehöret, die ihn von der Zichiſchen Familie eingelöſet hat. Der König Stephan hat allhier 1022 eine Hauptkirche, dem heiligen Peter und Paul zu Ehren geſtiftet. Dieſem Beyſpiel folgten auch andere Könige, die ſie zu einer wohlhabenden Stadt machten, welche aber durch die Wuth der Barbarn von ihrem ehemaligen Wohlſtand ſehr herab gekommen iſt. Man trift hier noch verſchiedene alte Denkmähler an, wie denn auch 1778 ein dergleichen römiſches Alterthum iſt entdecket worden. Es beſtehet daßelbe in einem maßiven Gebäude, welches vermuthlich zu einem Schwitzbade gebraucht wurde. Die innere Länge erſtrecket ſich auf 6 Klafter und die Breite auf 5. die obere Decke ruhet auf 247 Pfeilern und zeiget folgende Buchſtaben: L. S. II. D. F. Die Trinitariervåter hatten ſowohl hier als zu Mariaeichel, ſo 1$\frac{1}{2}$ St. Sw. entfernt iſt, ihr ſchönes Kloſter, und nahe bey Altofen zu klein Mariazell ihr Gebäude. Die Seidenfabrik allhier zu Altofen iſt ſehenswerth. Man findet von derſelben in den Schlözeriſchen Anzeigen vom Jahre 1784 unterm 12 März folgende Nachrichten: Ungarn, Kroatien, Sklavonien, heißt es daſelbſt, haben im vergangenen Jahre 124 Centner Seide in die Ofnerfabrik geliefert. Die Seide wird hier blos abgewunden, und zum Verarbeiten brauchbar gemacht. Der Bau des Filatoriums iſt künſtlich. Es iſt ein Thurm, in welchem die Maſchine durchs Waſſer getrieben wird, und ſoll 30000 fl. gekoſtet haben. Das Jahr hindurch finden 80 Perſonen dabey Arbeit und Nahrung. Ofen liegt 28 M. von Preßb. 35 M. von Kaſchau; 36 M. von Temeſchwár und 133 M. von Konſtantinopel. [xxx]

Offenicza, im Banat, $\frac{1}{4}$ M. von Denta Nw.

Offia, im Banat $\frac{1}{2}$ M. von Pantſchowa W.

Ognaraſchka, im Banat, im Temeſchwarer Bezirk.

Ogradina, im Banat l. an der Donau $\frac{1}{2}$ M. von Orſchowa. W.

Ogruglicza, im Banat, $\frac{1}{4}$ M. von Ujpalanka So.

Ohaba, zwey Dörfer im Banat. Eines liegt 1 M. von Faſchet Nw. Das andere l. am Bißtraſſ. $\frac{3}{4}$ M. von Karanſchebeſch. No.

Ohabicza, im Banat $\frac{1}{2}$ M. von Karanſchebeſch. W.

Ohaj, ein ungr. Dorf im Barſcher Kom. ½ M. von Werebély N. No. ♁

Okány, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ☽

Okau, Czokula, ein deutſch Dorf im Oedenb. Kom. am Neuſiedlerſee ½ M. von Ruſt N. iſt Fürſt Eſzterháſiſch. ♁ ♒

Okolicſchna, ein Rittergut der berühmten Okolicſchániſchen Familie in Liptau r. an der Wág 3 M. von Roſenberg O. mit ſchlow. Einwohnern beſetzt. Seraphin Okolicſchány, ein großer Kriegsheld bekam dieſen Ort 1282 vom Könige Ladislaus IV. den Kumaner, wegen ſeiner Verdienſte, und benennte es nach ſeinem Namen. Sein Nachfolger Michael Okolicſchány, als er wahrnahm, daß dieſe Familie ſtark zu werden anfieng, ließ er für die Söhne ein Kloſter bauen, in welchem ſie in den Wiſſenſchaften Unterricht erhalten könten. Nach der Gewohnheit der Klöſter aber ſahe man auch hier nicht auf den Zweck des Stifters, ſondern mehr auf die Regel des Ordens. Dieſem Fehler abzuhelfen, ließen Sebaſtian und Niklas Okolicſchány ein anderes Haus aufbauen, in welchem der adelichen Jugend zweckmäßige Studien vorgetragen wurden. Zu dieſem Zwecke wurden auch die gelehrteſten u. geſchikteſten Männer aufgeſucht und hieher beruffen. Liebhabern der Litteratur wird es zweifels ohne angenehm ſeyn, hier ein Verzeichniß der vorzüglichern anzutreffen. Johann Habacius unterwies den größten Theil der adelichen Jugend dieſes Komitats bis 1600; Kaſpar Zelinka ein Thurotzer that ein gleiches; Andr. Mattheſius wurde aus Deutſchland, und Simon Fridwalsky, ein Zipſer aus Brieſn hieher berufſen. Elias Facſchko lehrte hieſelbſt von 1624 bis 1630. Hierauf folgten Johann Müller; Johann Andráe, war nur ein Jahr Rektor dieſes ſchönen Inſtituts; Daniel Skromin; Samuel Tranoſcius ein Sohn des bekannten Georgs; Niklas Broſa; Matthias Petrowitz, welcher als Prediger zu Leßtina 1713 ſeinen Geiſt aufgab. Balthaſar Clementis, Johann Mattheſius, welcher als ein großer Kräuterkenner bekannt worden, ſtarb 1715 als Prediger zu Nagy-Palugya ꝛc. Vorzüglich trugen zur Aufnahme dieſer Anſtalt vieles bey: Johann Okolicſchány, Beyſitzer der königl. Tafel und Verfaßer des ſogenannten Operis tripartiti Verbötzii in Reimen. Hienächſt Paul Okolicſchány, welcher ein Manuſkript hinterließ, deßen der Rechtsgelehrte Jony in ſeiner Commentation mit Ruhme gedenkt. Von dieſem alten Flor iſt gegenwärtig nichts vorhanden, als ein altes maßives Kirchengebäude und ein Franciskaner Kloſter. Die Grundherrſchaft beſitzt ein ſchön Kaſtell, und ein anderes wurde 1783 erbauet. ♁ ♗

Okorag, ein kroat. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Stuhl. ⊙

Olajd, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. ½ M. von Stein am Anger Nw. Gehört der Familie von Skerlez und Oroß. ♒

Olák, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Bezirk Kapornak.

Olaß, ein kroat. Dorf im Baránnyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl. ♁

Olaßfalu, Wallendorf, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. ½ M. von St. Gotthard W. Nw.

Olaßfalu, ein deutſches Dorf im Weſprémer Kom. ¼ M. von Sircz S. 1 M. von Palotta Nw. Gehört der Abtey Zirz. ♁

Olaßi, zwey ungr. Oerter im Biharer Kom. 1, Wárad-Olaßi, ein Marktflecken, iſt ein Theil von Großwardein. ♁ ☽ 2, Schwáb-Olaßi, im Ermeléker Bezirk. 1 M. von Sékelyhid. Dieſen Ort legte Ladislaus Drawezky vor ohngefehr 30 Jahren an. Gehört der Drawezkyſch, Boronkaiſch, Boniſch und Scháróſchiſchen Familie. ⊙ ☽

Olaßi, zwey ſchlow. Dörfer im Liptauer Kom. 1, Kiſch-Olaßi, Malé-Wlachi, r. an der Wág. 2, Nagy-Olaßi, Welké-Wlahi, l. an der Wág jenem gegenüber ½ M. von Nagy-Palugy. W.

Olaßi, Wlahj, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. r. am Bodrog ¼ M. von Patak. O. Gehört den Paulinervätern. ‡ ♁

Olcſcha, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Béler Bezirk. ‡

Olcſcha, gewöhnlich Nemeſch-Olcſcha, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. 2 M. von Komorn. W. Nw. ☽

Olcſchowár, zwey Dörfer im Abaujw. Kom. 1, Alſchó-Olcſchowár, Maly-Ocſchwár, ein ſchlow. Dorf ♁ 2, Felſchö-Olcſchwár, Welky-Ocſchwár, hat ungr. Einwohner.

Olznau, Olcznó, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. r. am Hernat ½ M. von Wallendorf. W. Nw.

Olle, im Banat, ½ M. von Pantſchowa. O.

Olegnok, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom. ¾ M. von Siebenlinden O. So. 1 M. von Zeben. N. No.

Olenowa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. an den Gränzen des Ungwarer Kom. 5½ M. von Ungwár. No.

Ollersdorf, ein deutſcher Marktflecken ſeit 1777 im Eiſenb. Kom. 1¾ M. von Rothenthurn. S. Sw. Iſt Adam Batthiániſch.

Ollezna, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. 1½ M. von Ujhely N. Nw. an den ſchleſiſchen Gränzen.

Olgya, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt ¾ M. von Luipersdorf O.

Olmáſch, oder Almáſch, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1¼ M. von Kapornak. So.

Olloſcha, im Banat, ½ M. von Senna. Sw.

Oloßka, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. 1¼ M. von Waſchwár S. So.

Oltárcz, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrſchaft Alſchó-Lendwa und Nempthi.

Olyka, mit dem Beyſatz Homonna-Olyka, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. l. an der Olyika 1¼ M. von Stropko. So.

Oly-

Olyſchawicza, ein rußnak. Dorf im Zipſer Kom. ¾ M. von Kirchdorf No. ‡

Olyſchawka, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. ½ M. von Wallendorf S. So.

Olyſchawka, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom. in der Herrſchaft Makowicza. ‡

Olyſchinka, ein rußnak. Dorf im Sempl. K. im Papiner Bez. ‡

Olyſcho, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. 1½ M. von Siebenlinden. Nw.

Omány, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. 1½ M. von Putnok. Sw.

Omaßtina, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. ¼ M. v. Zay-Ugrócz. O. So. die Bauern begnügen ſich hier mit Haber oder auch mit Heidenbrodt.

Ombod, ein ungr. Dorf im Sathm. Kom. l. am Sámoſchfl. 1 M. von Sathmar O. ☽

Omor, im Banat an der Kraſchowa 1¼ M. von Werſchez Sw. und ½ M. von Ujpalanka Nw.

Ompital, Ottenthal, ein ſchlow. Marktflecken im Preßb. Kom. ¼ M. von Bibersburg. N. No. iſt Palfiſch.

Ond, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. 1 M. von Tállya S. 1 M. von Serentſch. Nw. ☽

Ondawka, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom. 1¼ M. v. Zboro No. an den pohlniſchen Gränzen am Urſprung des Ondawafl. ‡

Onderho, Onderhof, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. r. an der Neutra 2 M. von Neuhäuſel. N.

Ondod, ein deutſches Dorf im Stuhlweißenb. Kom. bey Pußta-Wám 1 M. von Moor N. No.

Ondod, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. ½ M. von Stein am Anger W.

Onga, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. auf der Inſel Bárſchonyoſch 1 M. von Miſchkolz. O. Gehört den Herrn von Darwaſch, Wattay und andern. ☽

Onod, ein ungr. Marktflecken im Borſchoder Kom. am Zuſammenfluß des Schajo mit dem Hernat, mit einem Kaſtell. Gehört dem Grafen von Török. Chriſtoph Okolitſchány hatte hier auf dem Landtage ein hartes Schikſal; er ſtimmte aus Patriotiſmus nicht in den Rath der Kaiſerwidrigen Parthey ein, und wurde zuſammen geſäbelt. Seine Aufopferung gab Anlaß, daß ſein Wappen 1709 zum Andenken dem Liptauer Komitatswappen einverleibet worden. ☽

Onor, Nowawce, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. im Bodocker Bezirk.

Ontelek, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. im klein. Wardeiner Bezirk. ☽

Opaticza, im Banat, 2½ M. v. Temeſchw. S. ½ M. v. Denta N.

Oplecz, im Banat, ¼ M. von Mehadia S. l. am Czernafluß.

Oporowetz, ein kroat. Dorf im Salad. Kom. im Eiländer Bezirk.

Opreſcha, im Banat, ½ M. von Karanſchebeſch No. in der Inſel, ſo die Biſtra formirt.

Oraſchetz, im Banat, 1 M. von Ujpalánka N.

Orawcze, ein ſchlow. Dorf im Sohler Komit. 1½ M. von Neuſohl. So.

Orawicza, im Banat, im Ujpalank. Bez. 5¼ M. von Temeſchwár S. So.

Orbanka, Orbensdorf, 1¼ M. von Ober-Wart S. So.

Orbanoſchka, ein ungr. Dorf im kleinern Bezirk Kapornak.

Orczj, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kappoſcher Bezirk.

Orda, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 1¾ M. von Schomogywár Nw. ½ M. vom Berg Fonyo, r. am Fluß Laki am Plattenſee.

Ordáſch, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. an den Peſter Gränzen 1¼ M. von Acſcha. N.

Ordáſch, ein ungr. Dorf im Peſter Kom. l. an der Donau zwiſchen Lak und Patai 1½ M. von Kalotſcha N. No.

Ordzowán, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. ½ M. von Kirchdorf O.

Orecho, Orechowe, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. r. an der Wág, Trentſchin N. Nw. gegenüber jenſeits der Brücke. Dieſer Ort baute ehedem auch, itzt leben die Einwohner vom Ackerbau. 1781 ſtiftete Graf Illéſchházy allhier eine Kirche, und legte ſelbſt ſamt ſeiner Gemahlin und ſeinem Sohne den Grundſtein dazu. Zu dieſer Pfarre halten ſich die Dörfer Somoróez, Zabinecz, Iſtebnik, Ribin, Zbatowez, Hansliſkfalwa, Kiſch- und Nagy-Sablat.

Orechowicza, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Oregi, im Banat, am Temeſchfl. 2 M. von Groß-Becſchkerek. So.

Oreßka, ein ſchlow. Dorf im Sempl. Kom. l. ohnweit der Udwa ½ M. von Homenau So. ¼ M. von Barko-Jeßenö S. hat ſchöne Waldungen.

Oreßko, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. 2 M. von Schaſchiu. No.

Orfalu, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. 1¼ M. von St. Gotthard S. im Gebirge an der Muhr.

Orkuta, Orkutſani, ein ſchlow. Dorf im Scháróſch. Kom. ½ M. v. Zeben So. an der Toritza. Hier in dieſer Gegend wächſt das ſogenannte Manna oder Schwaden, welches geſäet und in den benachbarten Städten in Menge verkaufet wird.

Orlawat, im Banat, am Temeſchfl. 1¼ M. von Becſchkerek. So. ½ M. von Podoſch. Sw.

Orlich, zwey rußnak. Dörfer im Scháróſcher Kom. r. an der Ondawa 1¼ M. von Makowitza So. 1 M. von Stropko N. Nw. Alſchó- liegt von Felſchó ¼ Meile So. In jenem befindet ſich ‡ u. iſt der äußerſte Gränzort in Ungarn nach Gallicien.

Orló, ein rußnak. Dorf im Scháróſcher Kom. 1¾ M. von Bartfeld Nw. ¾ M. von Palocſcha O. No. l. ohnweit von der Poprad.

Orlowa, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. r. an der Wág 1½ M. von Puchó O. Wág-Beßterze N. gegenüber. Hat ein groß Kaſtell, an den Anhöhen zerſtreute Aecker, welche den Einwohnern mühſamen Ackerbau verurſachen.

Orlyawa, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. an den Bereger Gränzen. 3¼ M. von Ungwár N. No. ‡

Orman-

Ormanhida, ein ungr. Dorf im Salader Kom. ½ M. von Kiſch-Komárom W.

Oroſch, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. 1 M. von Kalló N. Nw. ♁ ‡ ☽

Oroſchháſa, ein ungr. Dorf im Békeſcher Kom. l. an der Theiß. ⊙

Oroßfalu, zwey rußnak. Dörfer im Sathmarer Kom. 1, Eines liegt im Kraßnaköſer Bezirk und wird Roſchi genennt. ‡ 2, Das andere heißt Ruß und befindet ſich im Nagybanier Bezirk. ‡

Oroßi, und Kiſch-Oroßka, zwey ungr. Dörfer im Barſcher Kom. 1, Nemeſch-Oroßi, iſt ein adeliches Dorf an den Honter Gränzen 1½ M. von Lewenz S. So. Dieſer Ort iſt mit ſchönen Waldungen verſehen, daher denn allhier verſchiedene Fahrzeuge, Eſchinakl u. d. gl. ausgehauen und an Schiffleute verkauft werden. Auch trift man hier Tobackplantagen an. ☽ ✕ 2, Kiſch-Oroßka, liegt r. am Gran 3½ M. von Lewenz S. So. hat Tobackbau, ſchöne große Krebſe.

Oroßi, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. 1 M. von Bereg So. ☽

Oroßi, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. ½ M. von Gyöngyöſch. Nw.

Oroßi, ein ungr. Dorf im Sathm. Kom. 1¼ M. von Gyarmath. O. ☽

Oroßi, ein ungr. Dorf im Weſprém. Kom. ¼ M. von Wáſchárhely am Gebirge Schomlyo N. No. wird von Adelichen bewohnt. ♁

Oroßi, drey Dörfer im Neograder Kom. 1, Diwén-Oroßi, im Loſchonzer Bezirk, hat ſchlow. Einwohner. 2, Kiſch-Oroßi, ein ungr. Ort l. an der Donau ½ M. von Wiſchegrad O. No. 1¼ M. von Waßen Nw. ♁ 3, Nagy-Oroßi, 2½ M. von Gyarmath Sw. ¾ M. vom Schloße Dregely O. So. Gehört dem Grafen Stahremberg. ♁

Oroßi, gewöhnlich Nemeſch-Oroßi, ein ungr. Dorf im Honter Kom. wo viel Getraid, Wein, Toback und Kukurutz gebauet wird. Es war dieſer Ort ehedem ein Marktflecken und iſt in den Kriegstrublen ſo herab gekommen. Die Einwohner waren vor Zeiten königl. Thürhüter und deshalb von allen Abgaben frey. ʬ ✕

Oroßlankó, Werſſatec, oder Wrſſatečko, eine Herrſchaft 2 M. von Trentſchin an den mähriſchen Gränzen. Enthält das Städtchen Prußko und 7 Dorfſchaften ſamt dem Schloß. Gehörte ehedem der Familie Jakuſchitz. Nach Abgang derſelben wurde dieſe Herrſchaft um 50000 fl. verkauft. Gegenwärtig beſitzet ſolche der General Graf von Königseck. Das Schloß liegt ½ M. von Wöröſchkö S. 1 M. v. Pucho Sw. und 2 M. von Trentſchin N. auf einem hohen Felſen, von Löwen alſo genannt, welche daſelbſt in einer Höhle ihren Aufenthalt gehabt haben ſollen. Zum Andenken wird auch noch im Schloße eine Löwenhaut aufbewahret. Wenn das Schloß mit Waſſer verſehen wäre, ſo würde es wenig ſeines gleichen haben.

Oroßleany, ein ſchlow. und ungr. Dorf im Komorner Kom. 3 M. von Dotis S. So. ohn-

Orbanfa, Orbensdorf, 1¼ M. von Ober-Wart S. So.

Orbanoſchfa, ein ungr. Dorf im kleinern Bezirk Kapornak.

Orczi, ein ungr. Dorf im Schůmeger Kom. im Kapposcher Bezirk.

Orda, ein ungr. Dorf im Schůmeger Kom. 1¾ M. von Schomogywár Nw. ½ M. vom Berg Fonyo, r. am Fluß Laki am Plattenſee.

Ordáſch, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. an den Peſter Gränzen 1¼ M. von Aeſcha. N.

Ordáſch, ein ungr. Dorf im Peſter Kom. I. an der Donau zwiſchen Lak und Patai 1½ M. von Kalotſcha N. No.

Ordzowán, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. ½ M. von Kirchdorf O.

Orecho, Orechowe, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. r. an der Wág, Trentſchin N. Nw. gegenüber jenſeits der Brücke. Dieſer Ort baute ehedem auch, itzt leben die Einwohner vom Ackerbau. 1781 ſtiftete Graf Illéſchháſy allhier eine Kirche, und legte ſelbſt ſamt ſeiner Gemahlin und ſeinem Sohne den Grundſtein dazu. Zu dieſer Pfarre halten ſich die Dörfer Somoróez, Zabinecz, Iſtebnik, Ribin, Zbatowez, Hanslikfalwa, Kiſch- und Nagy-Sablat.

Orechowicza, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Oregi, im Banat, am Temeſchfl. 2 M. von Groß-Becſchkerek. So.

Oreßka, ein ſchlow. Dorf im Sempl. Kom. I. ohnweit der Udwa ½ M. von Homenau So. ½ M. von Barko-Jeßenö S. hat ſchöne Waldungen.

Oreßko, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. 2 M. von Schaſchin. No.

Orfalu, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. 1¼ M. von St. Gotthard S. im Gebirge an der Muhr.

Orkuta, Orkutſani, ein ſchlow. Dorf im Schároſch. Kom. ½ M. v. Zeben So. an der Toriſa. Hier in dieſer Gegend wächſt das ſogenannte Manna oder Schwaden, welches geſäet und in den benachbarten Städten in Menge verkaufet wird.

Orlawat, im Banat, am Temeſchfl. 1¼ M. von Becſchkerek. So. ½ M. von Podoſch. Sw.

Orlich, zwey rußnak. Dörfer im Schároſcher Kom. r. an der Ondawa 1¼ M. von Makowitza So. 1 M. von Stropko N. Nw. Alſchó- liegt von Felſchó ¼ Meile So. In jenem befindet ſich ‡ u. iſt der äußerſte Gränzort in Ungarn nach Gallicien.

Orló, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom. 1¾ M. von Bartfeld Nw. ¾ M. von Paloeſcha O. No. I. ohnweit von der Poprad.

Orlowa, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. r. an der Wág 1¼ M. von Puchó O. Wág-Beßterze N. gegenüber. Hat ein groß Kaſtell, an den Anhöhen zerſtreute Aecker, welche den Einwohnern mühſamen Ackerbau verurſachen.

Orlyawa, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. an den Bereger Gränzen. 3¼ M. von Ungwár N. No. ‡

Orman-

Ormanhida, ein ungr. Dorf im Salader Kom. ½ M. von Kiſch-Komárom W.

Oroſch, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. 1 M. von Kalló N. Nw. ♁ ‡ ☽

Oroſchháſa, ein ungr. Dorf im Békeſcher Kom. l. an der Theiß. ⊙

Oroßfalu, zwey rußnak. Dörfer im Sathmarer Kom. 1, Eines liegt im Kraßnakóſer Bezirk und wird Roſchi genennt. ‡ 2, Das andere heißt Ruß und befindet ſich im Nagybanier Bezirk. ‡

Oroßi, und Kiſch-Oroßka, zwey ungr. Dörfer im Barſcher Kom. 1, Nemeſch-Oroßi, iſt ein adeliches Dorf an den Honter Gränzen 1½ M. von Lewenz S. So. Dieſer Ort iſt mit ſchönen Waldungen verſehen, daher denn allhier verſchiedene Fahrzeuge, Eſchinakl u. d. gl. ausgehauen und an Schiffleute verkauft werden. Auch trift man hier Tobackplantagen an. ☽ ⚘ 2, Kiſch-Oroßka, liegt r. am Gran 3½ M. von Lewenz S. So. hat Tobackbau, ſchöne groſe Krebſe.

Oroßi, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. 1 M. von Bereg So. ☽

Oroßi, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. ½ M. von Gyöngyöſch. Nw.

Oroßi, ein ungr. Dorf im Sathm. Kom. 1¼ M. von Gyarmath. O. ☽

Oroßi, ein ungr. Dorf im Weſprém. Kom. ¼ M. von Wáſchárhely am Gebirge Schomlyo N. No. wird von Adelichen bewohnt. ♁

Oroßi, drey Dörfer im Neograder Kom. 1, Diwén-Oroßi, im Loſchonzer Bezirk, hat ſchlow. Einwohner. 2, Kiſch-Oroßi, ein ungr. Ort l. an der Donau ½ M. von Wiſchegrad O. No. 1¼ M. von Waßen Nw. ♁ 3, Nagy-Oroßi, 2½ M. von Gyarmath Sw. ¼ M. vom Schloße Dregely O. So. Gehört dem Grafen Stahremberg. ♁

Oroßi, gewöhnlich Nemeſch-Oroßi, ein ungr. Dorf im Honter Kom. wo viel Getraid, Wein, Toback und Kukuruß gebauet wird. Es war dieſer Ort ehedem ein Marktflecken und iſt in den Kriegstrublen ſo herab gekommen. Die Einwohner waren vor Zeiten königl. Thürhüter und deshalb von allen Abgaben frey. ☙ ⚘

Oroßlankó, Werſſatec, oder Wrſſatečko, eine Herrſchaft 2 M. von Trentſchin an den mähriſchen Gränzen. Enthält das Städtchen Prußko und 7 Dorfſchaften ſamt dem Schloß. Gehörte ehedem der Familie Jakuſchitz. Nach Abgang derſelben wurde dieſe Herrſchaft um 50000 fl. verkauft. Gegenwärtig beſitzet ſolche der General Graf von Königseck. Das Schloß liegt ½ M. von Wöröſchkö S. 1 M. v. Pucho Sw. und 2 M. von Trentſchin N. auf einem hohen Felſen, von Löwen alſo genannt, welche daſelbſt in einer Höhle ihren Aufenthalt gehabt haben ſollen. Zum Andenken wird auch noch im Schloße eine Löwenhaut aufbewahret. Wenn das Schloß mit Waſſer verſehen wäre, ſo würde es wenig ſeines gleichen haben.

Oroßleany, ein ſchlow. und ungr. Dorf im Komorner Kom. 3 M. von Dotis S. So. ohnweit

weit hievon iſt das berühmte Kamaldulenſer Kloſter Mayk, welches 1783 das Schikſal anderer Klöſter hatte und zur Kammer geſchlagen worden iſt. ⊙

Oroßló, ein ungr. Dorf im Baránÿer Komit. im Gebirger Bezirk.

Oroßton, ein ungr. Dorf im Salader Komit. 3 M. von Groß-Kaniſcha. No.

Oroßwár, Siehe Karlburg.

Oroßwég, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkátſch im Krajna Bubuliska und Kajdano: ‡

Orownicza, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. ½ M. von St. Benedikt W. Nw. Gehört dem Kapitel nach Gran.

Orſchocz, Orſſawce, ein ſchlow. Dorf im Scháröſcher Kom. 1½ M. von Bartfeld S.

Orſchowa, im Banat, l. an der Donau. 10 M. v. Temeſchw. S. So.

Ortaháſa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrſchaft Alſchó-Lendwa und Nempthi.

Ortutowa, ein rußnak. Dorf im Scháröſcher Komit. in der Herrſchaft Makowicza. ‡

Oſadnicza, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. l. an der Kiſchußa 1½ M. von Ujhely N. No.

Oſchgyan, Ozdanicz, ein ungr. Marktflecken in einer angenehmen Gegend im kl. Honter Kom. 1 M. von Rimaßombath. W. Sw. mit einem Kaſtell, ſo größtentheils der Korompaiſchen Familie zugehöret. Die reichen Wälder allhier bringen viel Nutzen, indem die Einwohner hie ſelbſt ihre eigenen und andere Schweine fürs Geld mit Eicheln mäſten, und viel Knoppern beziehen. Es giebt in dieſen Wäldern auch eine Menge Bienen, wie im Lande Kanan, denn wenn man ſich nur wenig Mühe gibt, ſo findet man hie und da in den Stöcken und Bäumen Bienen und Honig. Vor Zeiten war hier eine anſehnliche Schule, welche wegen der ungr. Sprache von einer zahlreichen und außerleſenen Jugend fleißig beſucht wurde. Noch iſt der ehemalige Rektor Sexti bey vielen in einem riſchen Andenken, welcher das ſeltene Geſchick hatte, die Jugend in der Luſt beym Lernen zu erhalten. Ohnweit vom Orte in einer Waldung Maſtinez genannt, pflegt die Jugend ihre Mayferien bey ♣ zu halten. 1770 hat ſich ein hieſiger Schulmann hiedurch merkwürdig gemacht, daß er ſeine Schuljugend bey der Durchreiſe unſers allgemein geliebten Kaiſers auf freyem Felde darſtellte, welche mit ihren Hütten ihre Honneurs à tempo machen konten. Dieſem Auftritt ſchenkten Se. Majeſtät den Beyfall und der Anführer führte ſeine Jugend nicht ohne empfangene Belohnung wieder in ſeine Schule zurück. — Da die Einwohner allhier wenig Ackerfeld haben, erhalten ſie zuweilen von der Grundherrſchaft die Erlaubniß einige Waldungsplätze in Aecker zu verwandeln. Sie treiben allhier das Töpferhandwerk ſtark, und verführen ihre Waaren weit und breit im Lande zum Abſatz herum. Tauſchen ſodann Waitzen und Käſe

dafür ein. In den meiſten Häuſern ſind die Kamine und Schorſteine etwas Seltenes, daher gehet der meiſte Rauch bey den Fenſtern heraus, und die Einwohner ſetzen ſich dann auf ſehr niedere Stühle, um von dem Rauch nicht beſtreicht und beläſtiget zu werden. Unter Botſchkay fiel allhier eine heftige Schlacht vor. ⊙

Oſchi, ein wallach. Dorf im Biharer. Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡

Oſchiko, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. 1½ M. von Bartfeld S. 2¼ M. von Eperies N. No. an der Landſtraße.

Oſchkerka, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. l. an der Kiſchutza 1½ M. von Ujhely S. So. Gehört zur Herrſchaft Stretſchen.

Oſchtoroſch, ein ungr. Dorf im Borſchoder Komit. im Erlauer Bezirk. ♁

Oſchwa, Olſchawjani, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. r. an der Olſchwa 2 M. von Kaſchau. O.

Oſtrau, im Banat ¾ M. von Facſchet. N.

Oſtroſchnicza, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Sinner Bez.

Oßada, ein ſchlow. Dorf im Arwayer Kom. an der Arwa ¾ M. von Twrdoſchin O. No. hat gute Viehwaide. Butter, Käſe, Wolle, werden auf der Orawa und Wág weiter verführt und zu Geld gemacht.

Oßada, ein ſchlow Dorf im Liptauer Kom. r. am Rewutzafl. 1¾ M. von Roſenberg S. ♁

Oßadka, ein ſchlow. Dorf im Arwayer Komit. 1 M. von Mokragy S. Sw. an den Liptauer Gränzen, iſt Smeſchkaliſch.

Oßd, ein ungr. Dorf im Barányer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Oßdeny, Oſchgyani, ein ſchlow. Dorf im Neograder Kom. 2 M. von Loſchonz N. ⊙

Oßko, im Eiſenb. Kom. 1 M. von Waſchwár O. So. an der Landſtraße, wird in Ober- und Unter-Oßko getheilt.

Oßlány, ein ſchlow. Marktflecken im Barſcher Kom. an den Neutrer Gränzen. 3½ M. von Nitra-Serdahely No. und 1¾ M. von Schambokrek O. 4 M. von Kremnitz Sw. Im Jahre 1683 mußten die Einwohner von Türken viel Drangſal ausſtehen. Sie führten auch 200 Perſonen, die ſich in das Kirchengebäude flüchteten mit ſich in die Gefangenſchaft. Es iſt ſonſt der Ort, welcher der Palfiſchen Familie zugehört, wegen der volkreichen Wochenmärkte berühmt ♁

Oßlár, Eßlár, ein ungr. Dorf im Borſchader Kom. r. an der Theiß ☽

Oßlip, zwey Dörfer im Oedenb. Kom. 1, Eines liegt ¼ M. v. Eiſenſtadt O. So. l. an der Wulka, hat kroatiſche Einwohner, iſt Fürſt Eſterhaſiſch. ♁ 2, Oßlip oder Oßlop, ein ungr. Dorf 1 M. von Kapuſchwár. N. No.

Oßlop, ein ungr. deutſches Dorf im Weſp. Kom. ½ M. von Cſcheßnek. O. Iſt Graf Johann Eſterháſiſch. ☽

Oßtro, ein ungr. Dorf in Barányer Kom. im Schiklo[ſcher] Stuhl.

 O[...]

Oßtro, ein ſchlow. Dorf im Neutrer. Kom. r. am Dudwág $1\frac{1}{4}$ M. von Ujhely an der Wág S. Sw.

Oßtro, ein ſchlow. Dorf im Ungw. Kom. $\frac{1}{4}$ M. von Schobranz So.

Oßtropany, ein ungr. Dorf im Schüm. Kom. $1\frac{1}{4}$ M von Schomogywár So.

Oßturnya, **Oſturn**, im Zipſer Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Altendorf S. Sw. ♁

Oßußka, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 1 M. von Sentz So. Es wird daßelbe in zwey Theile getheilt, davon ein Theil nebſt einigen Häuſern jenſeits des Miawaflußes dem Grafen Johann Erdödy zugehört, den andern Theil aber haben Graf Apony, Nyári, und die Wittwe Boſchány im Beſitz. Die katholiſche Kirche iſt eine Filial nach Hradiſcht. ♁ ⊕ △ ✠

Ottawa, **Ontau**, ein deutſches Dorf im Oedenb. Kom. r. am Wulkafl. 1 M. von Eiſenſtadt Sw. ♁

Ottlaka, ein wallach. Dorf im Arader Kom. ‡

Ottocz, im Eiſenb. Kom. zwiſchen Ober-Limpach und Tóth-Kereßtur 1 M. von jedem $2\frac{1}{4}$ M. von St. Gotthard S.

Ottole, **Otok**, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk $\frac{3}{4}$ M. v. Legrad. S.

Ottomány, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. 1 M. von Margitta Sw. am Hartyaſch, welcher ein Theil des Erflußes iſt. Hat fruchtbaren Acker-Weinbau, Viehzucht und verſchiede- Waſſerquellen. Hat mehrere [illegible]r, worunter auch Herr Komáromy von Köly, alhier auf einem erhabenen Orte ein weitläuftiges u. prächtiges Wohngebäude hat. ☽ ✠

Ottrokocſch, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. $\frac{1}{4}$ M. von Gömer W. iſt der Sitz verſchiedener Edelleute. ☽

Owár, **Owarky**, ein groß ungr. Dorf im Barſcher Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Lewa S. So. hat wohlhabende Einwohner, die ſich mit der Schaaf- und Viehzucht gut fortbringen. ✠

Owár, **Burg**, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom. im obern Günſer Bezirk. $1\frac{1}{4}$ M. von Groß-Petersdorf O. So. und $1\frac{1}{4}$ M. von Rechnitz S. l. an der Pinka.

Owár, ein deutſches Dorf im Neograder Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Gyarmat O. No. $1\frac{1}{4}$ M. von Setſchény W. Nw. r. ohnweit vom Jpolyfl.

Owár, S ungr. Altenburg.

Owárdoſch oder **Howardoſch**, **Harmiſch**, ein kroat. Dorf im Eiſenb. Kom. Gehört den Grafen Karl und Ludwig Erdödy. Die Einwohner nähren ſich meiſt von Kalkbrennen, den ſie häufig nach Stein am Anger, Körmend und Rechnitz verführen. Hat Buchelmaſtung 2 St. von Eberau W. Nw. △ ✠

Owári, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. l. am Sámoſch Dara Sw. gegenüber $\frac{3}{4}$ M. von Sathmár. Sw. ☽

Owcſcharßko, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Silein Sw. mit einer Kirche, ſo ehedem den Evangeliſchen zugehörte.

Ozd, ein ungr. Dorf im Borſchoder Komit. $\frac{1}{2}$ M. von Putnok S. r. ohnweit vom Schajó an den Gömerer Gränzen.

Ozor, zwey ſchlow. Dörfer im Trentſch. Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Zay-

Zay-Ugróz W. Sw. 1, Alſchó-Ozor, Dolné Ozorowce, ein kl. Dorf nahe an Baan. Man kann allhier die Uiberbleibſel von einem alten Kaſtell und von einer Kirche, ſo den Tempelherrn zugehört hat, wahrnehmen. Das Dorf wird von einigen Tuchmachern bewohnt. 2, Felſchó-Ozor, Horné-Ozorowce, ein weitläuft. Dorf mit einem Kaſtell der Familie Ottlik zugehörig, welche in demſelben auch eine evangeliſche Kapelle hatte, ſo aber 1752 auf höhern Befehl hat müßen verſperret werden.

Ozora, ein ungr. Marktflecken im Tolner Kom. zwiſchen Simonthurn u. Meſö-Komárom. Von dem Ort hat die Fürſt Eßterháſiſche Herrſchaft den Namen. Daher allhier die Kanzley für die Güter dieſer Gegend, u. der Wohnort der fürſtl. Officianten. Es iſt allhier ein unvergleichliches Schloß, wo ſich der Fürſt öfters ſelbſt einfindet.

P.

Pacſcha, ein kl. ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. ¼ M. von Roſenau O. No. ohnweit von Kraßnahorka W. beſteht nur aus etlich und 20 Häuſern am Fuß eines Berges mit einer ♁ Kirche am Berge. Es iſt hier eine Waſſerſchleuße, wo das Waſſer zuſammen gebracht wird, um eine Mühle zu treiben. ⊕

Pacſcha, ein ungr Dorf im Salader Kom. 1¼ M. von Kapornak S. ♁

Pacſcha, im Schümeger Kom. im Sigether Bezirk.

Pacſcholaj, Obſolowce, im Scharoſcher. Kom.

Pacſchony, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. ¼ M. von Waſchwár S. So.

Paczafalu, Tyilie, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. 1½ M. von Béltek O. ‡

Paczin, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. 1½ M. von Leleß S. mit einem Kaſtell der Grafen Schennyei.

Páczod, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Bezirk Kapornak. 1 M. von Schüzen (Löwő) W. Sw.

Paczod, ein kroat. Dorf im Schümeger Kom. im Kaniſcher Bezirk.

Paczolaj, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. zwiſchen Nagy-Ripény und Nagy-Bodok ½ M. von jedem. Iſt der Wohnort des Baron von Hellenbach.

Padány, zwey ungr. Dörfer im Preßb. Kom. in der Schütt ¾ M. von Böſch O. No. Nagy- und Kiſch-Padány, welche beyſammen liegen ☽

Padar, Padarowce, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. im Ratkoer Bezirk. ⊙

Padar, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im kl. Gerichtsſtuhl Kapornak.

Pade, Siehe Bade.

Padina, im Banat, im Panſchower Bezirk ¾ M. von Nowa-Sella N.

Padrag, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. ¾ M. von Wáſchonykö N. Nw.

Paduran, im Banat ½ M. von Facſchet Nw.

Pagyerocz, ein ſchlow. Dorf im Preßb. Kom. 1½ M. von Tirnau N. No. an den Neutrer Gränzen ♁

Pahok

Pahok, zwey ungr. Dörfer im Salader Kom. 1, Alſchó-Pahok, ½ M. von Keſthely N. 2, Felſchö-Pahok 1 M. von Keſthely N. Nw.

Paka, drey ungr. Dörfer im Preßb. Kom. in der Schütt ¾ M. von Sommerein 1, Kiſch-Paka, N. No. 2, Nagy- oder Elö-Paka No. 3, Eſchukar-Paka O. No.

Páka, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 3 M. von Egerßeg im größern Bezirk Kapornak. Gehört dem Fürſten Eßterháſy und Ludwig Erdödy. Der Graf hat hier ein anſehnliches Geſtütt.

Pakacz, im Banat, im Temeſchw. Bezirk.

Pakaßto, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. l. an der Olyika 1½ M. von Stropko So. 1½ M. von Homenau Nw. ‡

Pakod, ein ungr. Dorf im Salader Kom. l. an der Sála, Iſchtwánd N. Nw. gegenüber 2¼ M. von Egerßeg O.

Pakoſchd, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. 1¾ M. von Stuhlweißenb. O. No.

Pakſch, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. r. an der Donau 3 M. von Földwár S. So. hat mehrere Grundherrn ☽

Pál, gewöhnlich Nagy-Pál, ein deutſches Dorf im Baranyer Kom. im Baranyer Stuhl.

Palád, drey ungr. Dörfer im Sathm. Kom. 1, Bat-Palád, im Sámoſchkeſer Bezirk. 2, Kiſch-Palád, r. am Turfluß. 2¼ M. von Sathmár N. No. ☽ 3, Nagy-Palád ¼ M. von Kiſch-Palád O.

Palagy, ein ungr. Dorf im Ungw. Kom. 1½ M. von Kapoſch No. ⊙

Palank, ein ungr. u. deutſch. Dorf im Honter Kom. l. an der Ipoly, ohnweit Dregel, ½ M. von Hont No. Der hieſige Toback iſt weit und breit berühmt. Zum Ackerbau findet man hier einen ſandigten Boden.

Palánko, zwey Dörfer im Bácſcher Kom. l. an der Donau 1, O-Palánko hat illyriſche Einwohner und eine ‡ Kirche. 2, Uj-Palánko iſt ein deutſcher Ort mit einer Kirche.

Palaſcht, Plaſſowce, ein ungr. Dorf im Honter Kom. l. an der Krupina 2½ M. von Klieben So. mit einem Kaſtell. Gehört der Familie Palaſchty, hat gute Aecker, Wälder, Tobackplantagen

Palaſnok, ein ungr. Dorf im Salader Kom. am Plattenſee No. von Tihány 1 Meile.

Pálcza, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. 1 M. von Klein-Wardein So. Iſt Ladiſl. Barzaiſch. ☽

Páld, ein ungr. Dorf im Honter Kom. l. am Kinze, wo ſich derſelbe mit der Gran vereinigt 2 M. von Gran N.

Páld, ein ſchlow. Dorf im Preßb. Kom. ½ M. von Pußtafödimeſch N. No.

Pálfa, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. l. am Márzal ½ M. von Jánoſchháſa No. im Kemenyeſchallaer Bezirk. Der hieſige Toback wird unter dem Namen des Jánoſchháſer verkauft.

Pálfa,

Pálſa, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. r. am Schárwis, zwiſchen Simonthurn So. und St. Lőrinz Nw. von jedem 1 Meile D

Pálfalu, ein ſchlow. Dorf im Borſchoder Kom. l. an der Bodwa 1½ M. von Miſchkolz N. ohnweit Wámoſch O. ‡

Pálfalwa, Pawlowawes, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. l. an der Rima 1¼ M. v. Rimaßombat. So.

Pálfalwa, im Eiſenb. Kom. 2 M. von Stein am Anger. So.

Pálfalwa, Pawlowcze, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. ohnweit Groß-und Klein-Bobroß W. ¼ M. von St. Niklo N. Nw. Die Einwohner nähren ſich vom Fuhrweſen und ſind unter dem Namen der Liptauer Fuhrleute bekannt, welche Kaufmannsgüter von Preßburg nach Oberungarn führen. Der Ort hat guten Acker, ein Bräuhaus, und Brandtweinbrennerey.

Pálfalwa, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 2½ M. von Fülek S.

Pálfalwa, ein ungr. Dorf im Sathm. Kom. ¾ M. von Sathmár O. Gehört dem Grafen Samuel Teleeky. D

Pálfölde, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. im Helmetzer Bezirk.

Pálháſa, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. im Füſérer Bezirk.

Palkonya, zwey Dörfer im Baránnyer Kom. 1, Drawa-Palkonya im Schikloſcher Stuhl. 2, Palkonya, im Fünfkirchner Stuhl.

Palkonya, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. r. an der Theiß ½ M. von Eßlár N. D

Palkonya, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im klein. Bezirk Kapornak.

Pallag, gemeiniglich Roſch-Pallag, ein ungr. Dorf im Honter Kom. im Báther Bezirk.

Pallag, gewöhnlich Róſcha-Pallag, Prilop, ein wallach. Dorf im Sathm. Kom. ½ M. v. Ujwároſch N. r. am Tanaſl. ‡

Pallaga, mit dem Beynamen Iſchó-Pallaga, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡

Palina, im Salader Kom. in der Herrſchaft Bellatinz.

Palinowecz, im Salader Komitat.

Pállyi, drey ungr. Dörfer im Biharer Kom. 1, Hegykös-Pállyi, im Wardeiner Bezirk. D 2, Hoßßu-Pállyi, 1 M. von Dereſchke No. und 2 M. von Debrezin. Den größten Theil des Orts beſitzt Graf Ditrichſtein, welcher allhier überaus ſchöne Wirtſchaftsgebäude, eine Reitſchule ſamt einem prächtigen Stall hat anlegen laſſen, in welchem öfters mehr den 100 Pferde eingeſtellet werden. D 3, Monoſchtor-Pállyi, im Schárréther Bezirk 2 M. von Debrezin, gehört meiſt der Drawetzkiſchen Familie. D

Pallyi, gewöhnl. O-Pállyi, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. im Báthorer Bezirk. D

Pallyi, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größer Gerichtsſtuhl Kapornak.

Pallyi,

Pallyi, ein ungr. Dorf im Oedenburger Kom. 2 M. von Kapuwár So. hat gute Wolle.

Pallyin, ein ſchlow. Dorf im Ungw. Kom. 1 M. von Palocz. W.

Pallyo, ein ungr. Dorf im Ungw. Kom. 1 M. von Kapoſch N. 1½ M. von Ungwár. S.

Pallócz, ein ungr. Dorf im Ungw. Kom. l. am Ungfluß 3 M. von Ungwár S. Sw. ☽

Pallocſcha, Plawec, ein ſchlow. Marktflecken im Schároſcher Kom. l. am Poprad. 3 M. von Bartfeld W. Nw. gegenüber befindet ſich das Schloß.

Pallojtha, drey ſchlow. Dörfer im Honter Kom. in einem Thale 1 M. von Kékkö Nw. [illegible] 1, Alſchó, Dolné-Plachtincze. ♁ 2, Felſchö, Horné-Plachtincze. 3, Köſép, Stredné-Plachtincze. ⊙

Palota, ein ungr. Dorf im Eſchanader Kom. ♁

Palota, ein ungr. Dorf im Peſter Kom. 1 M. von Kereſpeſch W. 1½ M. von Peſt O. No. ☽

Palota, ein ungr. volkreicher Marktflecken von mehr denn 600 Häuſern im Weſpr. Kom. an den Stuhlweißenb. Gränzen 2 M. v. Weſprém O. No. 2 M. von Stuhlweißenb. W. Nw. Gehört der Zicſchyſchen Familie, hat ein Schloß und ein ſchönes Kaſtell. ♁ ⊙ ‡ ☽ □

Palota, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Papiner Bez. ‡

Palotáſch, ein ungr. Dorf im Neogr. Kom. 1¾ M. von ...ecſcha O. 1½ St. von Buják S. ...hört dem Fürſten Eßterháſy. H... einen guten Melonenboden. ♁ [illegible]

Paloecz, ein kroat. Dorf im Sala... Kom. im Eiländer Bezirk.

Pálugya, zwey ſchlow. Dörfer im Liptauer Kom. l. ohnw. der Wág 2 M. von Roſenberg O. 1, Kiſch-Palugya, Malá-Palučka. 2, Nagy-Palugya, Welká-Palučka, mit einer ⊙ Artikular Kirche. Hier iſt das Töpfer-Handwerk in großem Flor. Im Walde wachſen die ſchönſten Linden, welche oft mit ſo großen Aeſten verſehen ſind, daß auch 300 Menſchen unter dem Schatten eines Baums ruhen können.

Palus, im Banat, im Eſchanader Bezirk.

Pálwágáſch, Pawlowce, zwey ſchlow. Dörfer im Schároſcher Kom. 1, Kap-Pálwágáſch 1½ M. von Hanuſchowecz W. Nw. ¼ M. von Megyeſch. N. 2, Keczer-Pálwágáſch.

Palwaniſchtie, im Banat, im Pancſchower Bezirk.

Pamgart, Baumgarten, ein deutſches Dorf im Oedenb. Kom. 1 M. von Oedenburg Nw. Iſt Fürſt Eßterháſiſch. ♁

Pamlény, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. 1 M. von Torna So. Allhier wächſt ein überaus ſchmakhafter Rettig. ☽

Pamuk, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. ¼ M. von Schomegywár So.

Pán, Panya, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. 2 M. v. Neutra No. 1½ M. v. Uermény O.

Pananocz, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. ½ M. von Tóth-Kereßtur S. und 1¾ M. von Ober-Limpach So. im Gebirge an der Muhr.

Pancſchowa, der Hauptflecken im Bezirk des deutſch-illyriſchen Infanterieregiments am linken Ufer der Donau im Banat 4 M. von Semlin O. No.

3½ M. von Belgrad. O. No. und 12 M. von Temeſchwár S. Sw. Zu den anſehnlichern Gebäuden dieſes Orts zählet man, die katholiſche und griechiſch nicht unirte Kirche, welche von guten Steinmaterialien neu erbauet wurden. Dann eine kaiſerliche Kaſſerne, vor welcher ſchöne hohe Bäume gepflanzet ſind, und in welcher ſich ein gut beſteltes Regiments-Lazareth befindet. Eine ſchöne Hauptwache. Das kaiſerliche Stabsofficiergebäude, welches der Obriſt und Regimentskommendant des deutſch illyriſchen Gränzinfanterie-Regiments jedesmahl bewohnt. Das vom Aerario ſchön und bequem erbaute kaiſerl. Wirtshaus für hohe und niedere Reiſende. Eine deutſche gut beſetzte Normalſchule, vom Kaiſer erbauet, für die Wallachen, Raitzen und Deutſche der Gränzſoldaten. Unter dem jetzigen Obriſten und Regimentskommendanten Grafen von Klam, welcher weder Geld, Zeit noch Mühe ſparet, um ſeine Untergebenen immer mehr zu civiliſiren u. daher auch allgemein beliebt iſt, haben die Zöglinge in jeder Wiſſenſchaft, die ihnen vorgetragen wird, ſchon öfters die deutlichſten Proben ihres Fleißes abgelegt. Außer dieſen ſind hier auch noch verſchiedene vorzüglich gut erbaute Civilgebäude, welche meiſtens griechiſche Kaufleute und deutſche Handwerker auch einige Künſtler von verſchiedener Religion bewohnen. Für diejenigen, die von Semlin zu entfernet ſind, befinden ſich hier gute Kontumazanſtalten, dann eine Poſt, Kombiatur nebſt einem von Lippa abhangenden Salzverſchleißamte. Dieſer Ort, welcher beynahe aus 1000 Häuſern beſteht, iſt zwar des ſtarken Handels wegen mit den Türken ziemlich lebhaft, jedoch deßwegen zu jeder Jahreszeit unangenehm, weil die Straßen nicht gepflaſtert ſind. 1716 iſt derſelbe durch den kaiſerlichen General Mercy den Türken entrißen und mit verſchiedenen Feſtungswerken verſehen worden. ♁ ‡ ◡

Pand, ein ungr. Dorf im Peſter Kom. r. am Tapju 1¼ M. von Piliſch N. 4 M. von Jáßberény Sw.

Pandorf, ein kroat. Dorf im Wieſelb. Kom. an der Landſtraße von Preßburg nach Oedenburg 1 M. von Gattendorf W. hat ein ſchön und großes Wirtshaus mit 4 Thören, da iſt das Wiener und gegenüber das Raaber Thor; das Preßb. und gegenüber das Oedenburgerthor. Hat eine anſehnliche Schaflerey und Saliterbrennerey, gehört dem Grafen Harrach.

Pandur, ein illyriſches Dorf im Peſter Kom. l. an der Donau ½ M. von Bája Nw.

Panjowa, im Banat, im Lippaer Bezirk ein wallach. Dorf und der Sitz eines Dechanten oder Protopops, ſo unter dem Biſtum Temeſchwár ſteht.

Pankaß, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. 2½ M. von Eſchakány S. 1 M. von Schützen im Salader Kom. W.

Pankotta, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 1 M. von Zarand So. ‡

Pantaſcheſcht, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡

Pány, Panowce, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. im Kaſchauer Bezirk.

Panyit,

Panyit, zwey ungr. Dörfer im Gömerer Kom. 1, Gömör-Panyit l. am Schajó ½ M. v. Gömör O. ♁ ⊙ 2, Uza-Panyit, Panitowa 2¼ M. von Gömer Sw.

Panyok, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. im Füſérer Bezirk. ☽

Panyola, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. im Báthorer Bezirk. ‡ ☽

Pap, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. ¾ M. von Kiſch-Wárda O. ☽

Pápa, ein ungr. Marktflecken im Weſpr. Kom. 4 M. von Weſprém N. Nw. Gehört der Eſzterháſiſchen Familie. 1778 fing der itzige Beſitzer Graf Karl Eſzterháſy allhier an, eine prächtige Kirche zu bauen. Die Thürme ſind von lauter ſo großen Steinen, daß auch der kleinſte mehr als 30 Centner wiegt. Inwendig iſt ſie 2 Klafter hoch mit gutem rothen Marmor ausgetäfelt und wird wenn ſie fertig iſt, ſchwerlich im Lande ihres gleichen haben. Der berühmte Künſtler Malpertſch in Wien, hat die Mahlerey derſelben um 17000 fl. verakkordirt. Die Orgel macht ein in ſeinem Fach eben ſo großer Künſtler in Raab, Becking, der außer den Naturalien an baarem Gelde 5000 fl. dafür bekömmt. Es hat der Ort außer dem ein Pauliner u. Barmherzigen Kloſter u. ein ſehr ſchönes groſzes Schloß. Von 1777 bis 81 brandte der ganze Ort zweymal ganz ab. Auch ſind hier verſchiedene adeliche Kurien. Vor ohngefehr 10 Jahren ließ die hieſige Herrſchaft einen ſehr großen nahe gelegenen Sumpf völlig austrocknen, aus welchem die ſchönſten Gärten und Wieſen entſtanden ſind. Die Komitatskongregationen werden wechſelweiſe theils hier, theils zu Weſprém gehalten ♁ ⊙ ☽ □ ⚒

Papfalwa, Gilicz, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in Krajna Bubuliska und Kajdano. ‡

Papfalwa, Popeſchty, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Ermeléker Bezirk. ‡

Papfalwa, Pfaffendorf, Faſarnya, ein Kapitelgut zwiſchen Eberhárd und Lanſitz im Preßb. Kom. Die Jagdbarkeit gehört der Probſtey mit einem Wirtshauſe nahe bey Iwanka an der Landſtraße.

Papi, zwey ungr. Dörfer im Bereger Kom. 1, Marak-Papi im Tiſſaháter Bezirk. Gehört der Familie Marotti. ☽ 2, Eſchonka Papi, in eben dieſem Bezirk. ☽

Papi, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. im Miſchkolzer Bezirk. Iſt ein Sitz verſchiedener Adelichen. ☽

Papina, Papin, ein ſchlow. Dorf im Sempl. Kom. im Papiner Bezirk. ♁

Papkeßi, im Weſpr. Kom. ohnweit vom Plattenſee ½ M. v. Wöröſchberény O. u. 1½ M. von Weſprém O. So.

Papmeſö, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Papmeſöer Bezirk. ‡

Papocſch, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. im Ratkoer Bezirk.

Papocz, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. r. an der Raab, Kezel S. gegenüber nahe bey St.

Mikloſch-

Miklóſchfalwa 2½ M. von Dömölk N. ⛪

Paposch, ein ungr. Dorf im Sathm. Kom. im Nyirer Bezirk. Der größere Theil des Orts gehört dem Herrn Ladisl. Jarmy. ☽

Paprad, ein ungr. Dorf im Baranyer Kom. im Schiklóſcher Bezirk. ☽

Papradno, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. im Kiſchutza-ujhelyer Bezirk.

Parabuty, ein illyriſches Dorf im Bácſcher Kom. 1 M. von Bácſch No. ‡

Parad, ein kl. ungr. Dörfel im Heweſcher Kom. im Matrer Bezirk ohnweit Verpelit, hat mehr Grundherrn.

Paraga, ein illyriſches Dorf im Bácſcher Kom. 1 M. von Bácſch So. ‡

Paraßkafalwa, **Pareßtina**, ein ſchlow. Dorf im Thurotzer Kom. ¼ M. von Jwancſchina O. hat ein ſehr ſchmales Ackerland, daß man im Sprichwort ſagt: ſo lang wie die Länge eines Steckens.

Paraßnya, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. 1 M. von Dédeſch O. ⊙

Paraßnya, ein ungr. Dorf im Sathm. Kom. ½ M. von Etſched S. ‡ ☽

Paraz, im Banat, l. am Fluß gleiches Namens r. ohnweit von Temeſchfluß 1 M. von Temeſchwár Sw. hat wallach. und raitziſche Einwohner.

Parboſch, im Banat, 1¼ M. von Dognaſchka No.

Pardan, im Banat, im Beeſchkereker Bezirk.

Pari, ein deutſches Dorf im Tolner Kom.. im Simonthurner Bezirk. Die Einwohner bauen Toback. ⛪ ✱

Parihuſócz, **Parihuczowcze**, ein rußnak. Dorf im Sempl. Komitat, im Sinner Bezirk.

Pariſchháſa, **Pariſſowce**, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. r. an der Wág, Bertensdorf N. gegenüber, mit einem Kaſtell des Herrn Dwornokowitſch. Hat Ackerbau, Waldungen und eine Sägmühle. ⊕

Párkány, ein Marktflecken im Graner Kom. l. an der Donau, Gran N. gegenüber, r. am Granfl. beym Einfluß deßelben in die Donau. Zwiſchen Gran u. Párkány iſt eine fliegende Brücke. Der Ort iſt Erzbiſchöflich. ⛪

Parnó, ein ſchlow. Dorf im Sempl. Kom. ½ M. von Gallßétſch No. mit einem Kaſtell der Familie Molnár von Párno.

Parocza, **Parhowjani**, ein ſchlow. Dorf im Neogr. Kom. 1¾ M. von Gátſch Sw.

Parowce, **Parnicza**, ein ſchlow. Dorf im Arwayer Kom. an der Arwa 1 M. von Alſchó-Kubin W. Sw. Gehört zum Schloße. Es befindet ſich hier ein Waſſer, welches ſtets warm, und nicht gefrieret, daher wird ſolches im Winter aus der umliegenden Gegend fleißig beſucht. Dieſes Dorf hat eine anſehnliche Viehzucht, zuweilen 4 bis 5 Saláſchen; 1 Sägmühle und viel Bären. 🐻 ⊕

Parta, im Banat, 1 M. von Werſcheß. Sw.

Parucza, ein ungr. u. ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. wird von Edelleuten bewohnt. Die Ju-

 den

den haben hier ihre Synagoge. ☐

Paſchait, im Banat, im Becſchkereker Bezirk.

Paſchioſch, im Banat, l. an der Donau ¼ M. von Ujpalanka.

Paſchkoháſa, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. 1 M. von Pelſchötz Nw. Die Einwohner werden beym Hammerwerk beſchäftigt, und ſuchen außerdem durchs Fuhrweſen u. die Schaafzucht ihre Nahrung. ⊙

Paſchkócz, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchower Bezirk.

Paßab, ein ungr. Dorf im Sabolcſcher Kom. im Dadáer Bezirk. ♁

Paßika, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. 4¼ M. von Ungwár N. ‡

Paßinka, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. 5½ M von Ungwár No. ½ M. von Olenowa So. ‡

Paßtely, vier rußnak. Dörfer im Ungw. Kom. 1, Bereſna-Paßtély 4 M. von Ungwár N. Nw. l. am Ungfluß, Nagy-Bereſna O. gegenüber. 2, Kiſch-Paßtély l. am Ungfl. ¼ M. von Bereſna-Paßtély S. 3, Koßtolna-Paßtély ½ M. von Bereſna N. No. 4, Roßtoka-Paßtély, 1 M. von Bereſna-Paßtély. No.

Paßtó, Paßtucha, ein ungr. Marktflecken im Heweſcher Kom. 1 M. von Gyöngyeſch. Gehört den Ciſtercienſern, welche allhier ihre Reſidenz haben. ♁

Paßtó, Paßtuchow, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. im Bodocker Bezirk 1¼ M. von Freyſtadtl O. So.

Paßto, r. an der Ipoly, Ipolne-Paßtowce, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom. 1 M. von Perecſchény Sw. hat Ackerbau, Wieſen, Weinbau, Toback und viel Melonen.

Páßtori, zwey ungr. Dörfer im Oedenb. Kom. 1 M. von Eſchorna S. So. Gehört mehr Edelleuten. Alſchó-und Felſchö-Páßtori.

Pat, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kaniſcher Bezirk.

Pata, ein großer ungr. Marktflecken im Heweſcher Kom. hat ein großes Gemeinhaus für Stabsofficier. 1 M. von Gyöngyöſch. Nw.

Pata, ein ungr. Dorf im Neutr. Kom. 1 M. von Sered O. 2½ M. v. Neutra W. Sw. ♁

Pata, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Bezirk.

Patacſch, ein ungr. Dorf im Baranyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl. Ohnweit von hier iſt der Berg Jrugh, auf welchem Bartholomäus Biſchof von Fünfkirchen das Kloſter St. Jakob für die Einſiedler oder Pauliner geſtiftet, und ihnen die Regel vorſchrieb.

Patacſchko, Patačkowce, ein ſchlow. Dorf im Scháróſcher Kom. im Ketzerer Bezirk.

Patahása, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. l. an der Raab, der Stadt Raab gegenüber, unterhalb Révfalu. Es bewohnen den Ort verſchiedene Edelleute, welche ihre Kurien allhier haben. Auch Graf Vitzay hat deren 2 im Beſitz. Die Einwohner nähren ſich außer dem Ackerbau von der Fiſcherey und vom Fuhrweſen.

Pataj, ein ungr. Marktflecken im Peſter Kom. l. ohnweit der Donau, zwiſchen Solth u. Kaloſcha 1 M. von jedem. ♁ ☽

Patak, Potok, und Pataka. Unter dieſer Benennung kommen im Lande 33 Ortſchaften vor, welche meiſt ihre Beyſätze haben, und dadurch von einander unterſchieden werden. I. Im Arwaer Kom. iſt Fehér-Patak, Biely-Potok, im obern Gerichtsſtuhl, hat eine Papiermühle. ✶ II. im Bereger Kom. befinden ſich zwey rußnak. Dörfer dieſes Namens: 1, Fekete-Patak, Cerny-Potok, in der Herrſchaft Munkátſch, in Krajna Bubuliska und Kajdano. 2, Láſár-Patak. III. Im Biharer Kom. trift man fünf dergleichen Ortſchaften an: 1, Fekete-Patak, Wale-Nyagra. 2, Kabaloſch-Patak. 3, Nagy-Patak, Wale-Mare, alle drey liegen im Wardeiner Bezirk. 4, Nagy-Patak, Wale-Mare. 5, Farkaſch-Patak, Lupoie, beede im Belényeſcher Bezirk mit beſondern ‡ Kirchen. Alle fünfe ſind mit wallachiſchen Einwohnern beſetzt. IV. Im Gömerer Kom. iſt 1, Dobra-Patak, ein ſchlow. Ort im Ratkoer Bezirk. Die Einwohner nähren ſich von Verfertigung verſchiedener hölzerner Hausbedürfniße, als Teller, Tröge, Schaufeln ꝛc. 2, Schebeſch-Patak, Biſtro, ein ſchlow. Ort 1 M. von Eſchetnek O. So. 3, Fekete-Pataka, Kobelarow ½ M. von Dopſchau Sw. ⊙ 4, Olah-Pataka, Wlachowecz ½ M. von Dopſchau S. So. in einem Thale. ⊙ V. Im Liptauer Komit. liegt 1, Patak 1¼ M. von Roſenberg No. 2, Fenér-Patak ½ M. von Roſenberg S. am Revuzafluß. VI. Im Marmaruſcher Kom. trift man an: 1, Fehér-Patak, Albe l. am Theißfluß, Tribuſcha So. gegenüber 2½ M. von Rhónaßek N. No. ‡ 2, Hideg-Patak, am Urſprung des Nagyagflußes an den Bereger und Gallicziſchen Gränzen in einem Thale 3½ M. von Ockörmeſö Nw. Es iſt dieſes der größte und äußerſte Ort in der Werchowina, und ein Hauptpaß nach Gallizien mit einem Filial-Dreyßigſt. Man kann hier mit keinem Wagen fortkommen, ſondern man muß ſich bloß der Saumpferde bedienen. 3, Kabala-Patak, Kabalzy, l. an der Iza ½ M. von Siget S. Sw. an einer Anhöhe, wird von Edelleuten bewohnt. ‡ 4, Dißno-Pataka, Wale-Porculuj ½ M. von Rhónaßeg W. ☦ 5, Mikola-Pataka, Weleny, ein mittelmäßiger Ort 1¼ M. von Rhónaßeg S. ‡ Alle fünfe ſind mit wallach. Einwohnern beſetzt. VII. Im Neograder Kom. Patak ein ungr. Dorf neben dem Bach Lokoſch ½ St. von Wadkert Nw. 1¼ M. von Gyarmath Sw. Gehört dem Erzbiſchof von Gran. ♗ VIII. Im Scharoſcher Kom. 1, Lapis-Patak, Ploßke, l. ohnweit vom Toriſſafluß ¼ M. von Schomoſch S. Sw. Hievon führt die Keßeriſche Familie das Prädikat. 2, Arany-Pataka, Zlate 3, Waſch-Pataka, Zeleznik, r. an der Töpl ½ M von Hanuſchowez N. Nw. 4, Oßtro-Pataka, Oßtrawjani, ¼ M. von Zeben S. Sw. r. ohnweit vom Toriſſafl. Hier wird Leinöhl gepreßt, womit die Stadt Eperies und die umliegenden Oerter verſehen werden. Die Bauern zahlen der Stadt 60 bis 80 fl. damit kein ander Oehl bey Konfiskation in die Stadt gebracht wird. 5, Schár-Pata-

ka, Mokroluch, l. an der Töpl ¼ M. von Bartfeld W. Nw. Alle 5 Ortſchaften werden von Schlowaken bewohnt. IX. Im Salader Kom. Sála-Pataka, ein ungr. Dorf l. an der Sála ½ M. von Löwö 1¾ M. von Körmend. S. Sw. X. Im Sempl. Kom. 1, Aranyoſch-Patak, Zlatnik, ein rußnak. Dorf r. an der Töpl. an den Gränzen des Scháróſcher Komitats ¾ M. von Hanuſchowetz S. Sw. 1½ M. von Wranó Nw. iſt von dem vorbeyfließenden Bach, welcher Goldſand mit ſich führte, alſo benennet worden. Hatte ehedem auch Goldgruben. ‡ 2, Fekete-Patak, Čarne, ein ſchlow. Dorf ¼ M. von Aranyoſch-Patak Nw. ♁ 3, Kiſch-Patak, ein ungr. Dorf l. am Bodrogfl. Scháróſch-Patak gegenüber O. iſt kammeraliſch. 4, Oroß-Patak ein rußnakiſch Dorf. XI. Im Ugotſcher Kom. 2 Dorfſchaften. 1, Száraß-Patak heißt ſonſt Waleßak, Szucho-Potok an der Landſtraße 1¼ M. von Halmi No. hat rußnakiſche Einwohner und zahlt an Kontribution fl. 70: 19½ kr. ‡ 2, Fekete-Patak, Černej-Potok, ein ungr. Dorf r. am Bach Salwa ¼ M. von Salank S. So. Zahlt jährlich fl. 263: 59 kr. ☽

Patak, gewöhnlich Scháróſch-Patak, auch Nagy-Patak, ein ungr. Marktflecken im Sempl. Kom.. r. am Bodroghfl. 1 M. v. Ujhely No. An der Mittagsſeite ſtehet das ehemalige Rakotziſche Schloß, davon die äußern Ruinen noch ſichtbar ſind. Es iſt hier eine kathol. Kirche, u. die Reformirten haben auch die Ihrige wie auch ein berühmtes Kollegium, zu deſſen Behuf ſchon Comoenius im vorigen Jahrhundert verſchiedene nützliche Schulſchriften heraus gegeben hat, welche von Schulfreunden noch immer hochgeſchäzet werden. Erſt kürzlich erhielten ſie durch die Gnade des Kaiſers die Freyheit ihren Schulbau fortzuſetzen. Die Jeſuiten hatten hier ihre Reſidenz; die Trinitarier ihr Kloſter. Die Griechen haben auf der mittägigen Vorſtadt auch ihre Kirche. Das Weingebirge iſt an der Nord- und Abendſeite, allwo auch zwey Steinbrüche, welche einträglich ſind. Die hieſigen ſchönen Waldungen geben nicht nur das ſchönſte Holz, ſondern ſind auch zur Jagdbarkeit ſehr bequem. Dieſſeits des Bodrogs iſt das Terrän zum Anbau fruchtbar; jenſeits iſt der herrlichſte Wieſenwachs. Da vor Zeiten die hieſigen Aecker und Wieſen, wegen Mangel an Einwohnern unbebaut da lagen, ſo ließen ſich hier Deutſche nieder, welche nordwärts Karlsdorf, gegen Abend aber Tratzendorf anlegten, und ſich als fleißige Kolonen bey ihrem Ackerbau wohl befinden. Sonſt iſt der Ort auch wegen der Grabſtellen der Familien Dobo, Kerechényi, Paloczy, Lorenzfi, Perényi, Rakóczy, Báthori berühmt. 1717 hielten die Reformirten allhier eine Synode, welche Gelegenheit gab, daß dergleichen von Proteſtanten zu halten, im ganzen Lande verbothen wurde. 1777 den 27 Nov. iſt allhier eine Buchbinderin von drey Kindern glücklich entbunden worden. — Man zeigt allhier auch ein Rieſenbein oder Schenkel von 5 Schuh 8 Zoll in der Länge. Im Durchſchnitt, wo

wo es am dikſten iſt, 9 Zoll. Der berühmte Profeſſor Tſcheſchy hat allhier ſeine vortrefliche Anweiſung zur ungriſchen Orthographie ans Licht treten laſſen. ♁ ☽ ‡

Patalom, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 2 M. von Koppan W. Nw.

Pataſch, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. r. an der Eſchilis in der Schütt 2½ M. von Raab N. No. iſt kammeraliſch, gehörte den Klariſſerinnen nach Preßburg. Hier und in dieſer Gegend halten ſich in den Sommermonaten ungemein viele Störche auf, die ihre Neſter auf den Rohrdächern bauen. ☽

Patfalwa, Podersdorf, ein deutſches Dorf im Wieſelb. Kom. am Neuſiedlerſee ¼ M. von Gols. S. Sw. und ½ M. von Frauenkirchen W. ♁

Patka, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. ½ M. von Welenze W. an der Straße, das Weingebirge heiſt auch das Gebirge Baglaſch. Gehört dem Grafen Lamberg. ♁ ☽

Patkanocz, Paczkanowa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. 5 M. von Ungwár No. ‡

Patahása, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. der Stadt Ráb gegenüber am andern Ufer der Donau. Dem H. Hofrath von Batſchak zugehörig.

Patoháſa, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. ¾ M. von Aranyoſch-Megyeſch. S.

Patona, Rába-Patona, ein ungr. Dorf im Ráber Kom. l. an der Raab, Koronza gegenüber 2 M. von Raab Sw. Gehört dem Kapitel nach Raab. Die Einwohner ſind den Uiberſchwemmungen oft ausgeſetzt, und nähren ſich vom Ackerbau.

Patona, gewöhnlich Lowaß-Patona, ein ungr. Dorf im Weſprémer Komit. ½ M. von Eſchör No. 1¼ M. von Pápa O. No. Gehört dem Grafen Feſtetitſch. Schön Bauholz, und gute Erdbeeren bringt dieſer Ort in Menge hervor.

Patony, Sieben ungr. Dörfer im Preßb. Kom. in der Schütt, nach dem bekannten Sprichwort: két Száz hét Patony d. i. zwey Säß und ſieben Patony. Iſt ein Wortſpiel, und kan auch gedeutet werden 207 Patony. Sie folgen alſo auf einander: 1, Benke-Patony ½ M. von Serdahely W. Nw. 2, Eſchéeſchény-Patony ¾ M. von Serdahely W. Nw. 3, Dióſch-Patony ¾ M. von Serdahely W. 4, Dögel auch Wiſeſch-Patony 1 M. v. Serdahely W. Nw. 5, Elö-Patony 1½ M. von Serdahely Nw. und 1½ M. von Somerein No. 6, Förge-Patony ¼ M. von Serdahely W. 7, Lögér-Patony 1¼ M. von Serdahely Nw. Dióſch- und Lögér-Patony ſind Krongüter, in den übrigen haben Edelleute ihre Kurien und Wohnſitze.

Patoſchka, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Bezirk.

Patro, ein kroat. Dorf im Schümeger Kom. ¼ M. von Iharoſch W. Nw. Gehört dem H. von Tißtapataky. ⊙

Patroka, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. 1 M. von Klein-Wardein S. So. ☽

Patſcha, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Stuhl.

ka, Mokroluch, l. an der Töpl $\frac{1}{4}$ M. von Bartfeld W. Nw. Alle 5 Ortſchaften werden von Schlowaken bewohnt. IX. Im Salader Kom. Sála-Pataka, ein ungr. Dorf l. an der Sála $\frac{1}{2}$ M. von Löwö $1\frac{3}{4}$ M. von Körmend. S. Sw. X. Im Sempl. Kom. 1, Aranyoſch-Patak, Zlatnik, ein ruſsnak. Dorf r. an der Töpl. an den Gränzen des Schároſcher Komitats $\frac{3}{4}$ M. von Hanuſchowez S. Sw. $1\frac{1}{2}$ M. von Wranó Nw. iſt von dem vorbeyfließenden Bach, welcher Goldſand mit ſich führte, alſo benennet worden. Hatte ehedem auch Goldgruben. ‡ 2, Fekete-Patak, Čarne, ein ſchlow. Dorf $\frac{1}{4}$ M. von Aranyoſch-Patak Nw. ♔ 3, Kiſch-Patak, ein ungr. Dorf l. am Bodrogfl. Schároſch-Patak gegenüber O. iſt kammeraliſch. 4, Oroſs-Patak ein ruſsnakiſch Dorf. XI. Im Ugotſcher Kom. 2 Dorfſchaften. 1, Száraſs-Patak heißt ſonſt Waleſsak, Szucho-Potok an der Landſtraße $1\frac{1}{4}$ M. von Halmi No. hat ruſsnakiſche Einwohner und zahlt an Kontribution fl. 70: $19\frac{1}{2}$ kr. ‡ 2, Fekete-Patak, Černej-Potok, ein ungr. Dorf r. am Bach Salwa $\frac{1}{4}$ M. von Salank S. So. Zahlt jährlich fl. 263: 59 kr. ☽

Patak, gewöhnlich Schároſch-Patak, auch Nagy-Patak, ein ungr. Marktflecken im Sempl. Kom.. r. am Bodroghfl. 1 M. v. Ujhely No. An der Mittagsſeite ſtehet das ehemalige Rakotziſche Schloß, davon die äußern Ruinen noch ſichtbar ſind. Es iſt hier eine kathol. Kirche, u. die Reformirten haben auch die Ihrige wie auch ein berühmtes Kollegium, zu deſſen Behuf ſchon Comoenius im vorigen Jahrhundert verſchiedene nüzliche Schulſchriften heraus gegeben hat, welche von Schulfreunden noch immer hochgeſchäzet werden. Erſt kürzlich erhielten ſie durch die Gnade des Kaiſers die Freyheit ihren Schulbau fortzuſetzen. Die Jeſuiten hatten hier ihre Reſidenz; die Trinitarier ihr Kloſter. Die Griechen haben auf der mittägigen Vorſtadt auch ihre Kirche. Das Weingebirge iſt an der Nord- und Abendſeite, allwo auch zwey Steinbrüche, welche einträglich ſind. Die hieſigen ſchönen Waldungen geben nicht nur das ſchönſte Holz, ſondern ſind auch zur Jagdbarkeit ſehr bequem. Dieſſeits des Bodrogs iſt das Terrän zum Anbau fruchtbar; jenſeits iſt der herrlichſte Wieſenwachs. Da vor Zeiten die hieſigen Aecker und Wieſen, wegen Mangel an Einwohnern unbebaut da lagen, ſo ließen ſich hier Deutſche nieder, welche nordwärts Karlsdorf, gegen Abend aber Tratzendorf anlegten, und ſich als fleißige Kolonen bey ihrem Ackerbau wohl befinden. Sonſt iſt der Ort auch wegen der Grabſtellen der Familien Dobo, Kerechényi, Paloczy, Lorenzfi, Perényi, Rakóczy, Báthori berühmt. 1717 hielten die Reformirten allhier eine Synode, welche Gelegenheit gab, daß dergleichen von Proteſtanten zu halten, im ganzen Lande verbothen wurde. 1777 den 27 Nov. iſt allhier eine Buchbinderin von drey Kindern glücklich entbunden worden. — Man zeigt allhier auch ein Rieſenbein oder Schenkel von 5 Schuh 8 Zoll in der Länge. Im Durchſchnitt, wo

wo es am dikſten iſt, 9 Zoll. Der berühmte Profeſſor Tſcheſchy hat allhier ſeine vortrefliche Anweiſung zur ungriſchen Orthographie ans Licht treten laſſen. ♁ ☽ ‡

Patalom, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 2 M. von Koppan W. Nw.

Pataſch, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. r. an der Eſchilis in der Schütt 2½ M. von Raab N. No. iſt kammeraliſch, gehörte den Klariſſerinnen nach Preßburg. Hier und in dieſer Gegend halten ſich in den Sommermonaten ungemein viele Störche auf, die ihre Neſter auf den Rohrdächern bauen. ☽

Patfalwa, Podersdorf, ein deutſches Dorf im Wieſelb. Kom. am Neuſiedlerſee ¾ M. von Gols. S. Sw. und ½ M. von Frauenkirchen W. ♁

Patka, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. ½ M. von Welenze W. an der Straße, das Weingebirge heiſt auch das Gebirge Baglaſch. Gehört dem Grafen Lamberg. ♁ ☽

Patkanocz, Paczkanowa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. 5 M. von Ungwár No. ‡

Patahása, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. der Stadt Ráb gegenüber am andern Ufer der Donau. Dem H. Hofrath von Batſchak zugehörig.

Patohása, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. ¾ M. von Aranyoſch-Megyeſch. S.

Patona, Rába-Patona, ein ungr. Dorf im Ráber Kom. l. an der Raab, Koronza gegenüber 2 M. von Raab Sw. Gehört dem Kapitel nach Raab. Die Einwohner ſind den Ueberſchwemmungen oft ausgeſetzt, und nähren ſich vom Ackerbau.

Patona, gewöhnlich Lowaß-Patona, ein ungr. Dorf im Weſprémer Komit. ½ M. von Eſchör No. 1¼ M. von Pápa O. No. Gehört dem Grafen Feſtetitſch. Schön Bauholz, und gute Erdbeeren bringt dieſer Ort in Menge hervor.

Patony, Sieben ungr. Dörfer im Preßb. Kom. in der Schütt, nach dem bekannten Sprichwort: két Száz hét Patony d. i. zwey Sáß und ſieben Patony. Iſt ein Wortſpiel, und kan auch gedeutet werden 207 Patony. Sie folgen alſo auf einander: 1, Benke-Patony ½ M. von Serdahely W. Nw. 2, Eſchéeſchény-Patony ¾ M. von Serdahely W. Nw. 3, Dióſch-Patony ¼ M. von Serdahely W. 4, Dögel auch Wiſeſch-Patony 1 M. v. Serdahely W. Nw. 5, Elö-Patony 1½ M. von Serdahely Nw. und 1½ M. von Somerein No. 6, Förge-Patony ¼ M. von Serdahely W. 7, Lögér-Patony 1¼ M. von Serdahely Nw. Dióſch- und Lögér-Patony ſind Krongüter, in den übrigen haben Edelleute ihre Kurien und Wohnſitze.

Patoſchka, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Bezirk.

Patro, ein kroat. Dorf im Schümeger Kom. ¾ M. von Iharoſch W. Nw. Gehört dem H. von Lißtapataky. ☉

Patroka, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. 1 M. von Klein-Wardein S. So. ☽

Patſcha, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Stuhl.

ka, Mokroluch, l. an der Töpl ¼ M. von Bartfeld W. Nw. Alle 5 Ortſchaften werden von Schlowaken bewohnt. IX. Im Salader Kom. Sála=Pataka, ein ungr. Dorf l. an der Sála ½ M. von Löwö 1¾ M. von Körmend. S. Sw. X. Im Sempl. Kom. 1, Aranyoſch=Patak, Zlatnik, ein rußnak. Dorf r. an der Töpl. an den Gränzen des Scháróſcher Komitats ¾ M. von Hanuſchowetz S. Sw. 1½ M. von Wranó Nw. iſt von dem vorbeyfließenden Bach, welcher Goldſand mit ſich führte, alſo benennet worden. Hatte ehedem auch Goldgruben. ‡ 2, Fekete=Patak, Čarne, ein ſchlow. Dorf ¼ M. von Aranyoſch=Patak Nw. ♁ 3, Kiſch=Patak, ein ungr. Dorf l. am Bodrogfl. Scháróſch=Patak gegenüber O. iſt kammeraliſch. 4, Oroß=Patak ein rußnakiſch Dorf. XI. Im Ugotſcher Kom. 2 Dorfſchaften. 1, Száraß=Patak heißt ſonſt Waleßak, Szucho=Potok an der Landſtraße 1¼ M. von Halmi No. hat rußnakiſche Einwohner und zahlt an Kontribution fl. 70: 19½ kr. ‡ 2, Fekete=Patak, Černej=Potok, ein ungr. Dorf r. am Bach Salwa ¼ M. von Salank S. So. Zahlt jährlich fl. 263: 59 kr. D

Patak, gewöhnlich Scháróſch=Patak, auch Nagy=Patak, ein ungr. Marktflecken im Sempl. Kom.. r. am Bodroghfl. 1 M. v. Ujhely No. An der Mittagsſeite ſtehet das ehemalige Rakozi=ſche Schloß, davon die äußern Ruinen noch ſichtbar ſind. Es iſt hier eine kathol. Kirche, u. die Reformirten haben auch die Ihrige wie auch ein berühmtes Kollegium, zu deſſen Behuf ſchon Comoenius im vorigen Jahrhundert verſchiedene nützliche Schulſchriften heraus gegeben hat, welche von Schulfreunden noch immer hochgeſchäzet werden. Erſt kürzlich erhielten ſie durch die Gnade des Kaiſers die Freyheit ihren Schulbau fortzuſetzen. Die Jeſuiten hatten hier ihre Reſidenz; die Trinitarier ihr Kloſter. Die Griechen haben auf der mittägigen Vorſtadt auch ihre Kirche. Das Weingebirge iſt an der Nord= und Abendſeite, allwo auch zwey Steinbrüche, welche einträglich ſind. Die hieſigen ſchönen Waldungen geben nicht nur das ſchönſte Holz, ſondern ſind auch zur Jagdbarkeit ſehr bequem. Dieſſeits des Bodrogs iſt das Terrän zum Anbau fruchtbar; jenſeits iſt der herrlichſte Wieſenwachs. Da vor Zeiten die hieſigen Aecker und Wieſen, wegen Mangel an Einwohnern unbebaut da lagen, ſo ließen ſich hier Deutſche nieder, welche nordwärts Karlsdorf, gegen Abend aber Tratzendorf anlegten, und ſich als fleißige Kolonen bey ihrem Ackerbau wohl befinden. Sonſt iſt der Ort auch wegen der Grabſtellen der Familien Dobo, Kerechényi, Paloczy, Lorenzfi, Perényi, Rakóczy, Báthori berühmt. 1717 hielten die Reformirten allhier eine Synode, welche Gelegenheit gab, daß dergleichen von Proteſtanten zu halten, im ganzen Lande verbothen wurde. 1777 den 27 Nov. iſt allhier eine Buchbinderin von drey Kindern glücklich entbunden worden. — Man zeigt allhier auch ein Rieſenbein oder Schenkel von 5 Schuh 8 Zoll in der Länge. Im Durchſchnitt,

wo es am dikſten iſt, 9 Zoll. Der berühmte Profeſſor Tſcheczy hat allhier ſeine vortrefliche Anweiſung zur ungriſchen Orthographie ans Licht treten laſſen. ♁ ☽ ‡

Patalom, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 2 M. von Koppan W. Nw.

Pataſch, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. r. an der Tſchilis in der Schütt 2½ M. von Raab N. No. iſt kammeraliſch, gehörte den Klariſſerinnen nach Preßburg. Hier und in dieſer Gegend halten ſich in den Sommermonaten ungemein viele Störche auf, die ihre Neſter auf den Rohrdächern bauen. ☽

Patfalwa, Podersdorf, ein deutſches Dorf im Wieſelb. Kom. am Neuſiedlerſee ¼ M. von Gols. S. Sw. und ½ M. von Frauenkirchen W. ♁

Patka, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. ½ M. von Welenze W. an der Straße, das Weingebirge heiſt auch das Gebirge Baglaſch. Gehört dem Grafen Lamberg. ♁ ☽

Patkanocz, Paczkanowa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. 5 M. von Ungwár No. ‡

Patahása, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. der Stadt Ráb gegenüber am andern Ufer der Donau. Dem H. Hofrath von Batſchak zugehörig.

Patoháſa, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. ¾ M. von Arannyoſch-Megyeſch. S.

Patona, Rába-Patona, ein ungr. Dorf im Ráber Kom. l. an der Raab, Koronza gegenüber 2 M. von Raab Sw. Gehört dem Kapitel nach Raab. Die Einwohner ſind den Ueberſchwemmungen oft ausgeſetzt, und nähren ſich vom Ackerbau.

Patona, gewöhnlich Lowaß-Patona, ein ungr. Dorf im Weſprémer Komit. ½ M. von Tſchőr No. 1¼ M. von Pápa O. No. Gehört dem Grafen Feſtetitſch. Schön Bauholz, und gute Erdbeeren bringt dieſer Ort in Menge hervor.

Patony, Sieben ungr. Dörfer im Preßb. Kom. in der Schütt, nach dem bekannten Sprichwort: két Száz hét Patony d. i. zwey Säß und ſieben Patony. Iſt ein Wortſpiel, und kan auch gedeutet werden 207 Patony. Sie folgen alſo auf einander: 1, Benke-Patony ½ M. von Serdahely W. Nw. 2, Tſchécſchény-Patony ¾ M. von Serdahely W. Nw. 3, Diósch-Patony ¼ M. von Serdahely W. 4, Dögel auch Wiſeſch-Patony 1 M. v. Serdahely W. Nw. 5, Elő-Patony 1½ M. von Serdahely Nw. und 1½ M. von Somerein No. 6, Förge-Patony ¼ M. von Serdahely W. 7, Lögér-Patony 1¼ M. von Serdahely Nw. Diósch- und Lögér-Patony ſind Krongüter, in den übrigen haben Edelleute ihre Kurien und Wohnſitze.

Patoſchfa, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Bezirk.

Patró, ein kroat. Dorf im Schümeger Kom. ¼ M. von Jharoſch W. Nw. Gehört dem H. von Lißtapataky. ⊙

Patroka, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. 1 M. von Klein-Wardein S. So. ☽

Patſcha, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Stuhl.

Patta, im Banat, 1½ M. von Lippa So.

Patthj, ein ungr. Dorf im Peſter Kom. 2½ M. von Ofen W. Sw. ☽

Patthj, gemeiniglich Pußta-Patthj, Pußta-Pač, Vacza, ein ſchlow. Dorf im Preßburger Kom. ohnweit Cziffer So. zwiſchen Tirnau und Wartberg 1½ M. von jedem.

Patthj, vier ungr. Dörfer im Eiſenb. Kom. 1, Alſchó-Patthj, mit einem hübſchen Kaſtell, iſt Eßterháſiſch. 2, Felſchö-Patthi, dieſe zwey Dörfer liegen 1 M. von Schárwár N. 3, Kiſch-Patthj und 4, Nagy-Patthj, liegen ½ M. von Nemeſchcſchó S. So.

Patwarcz, ein ungr. ſchlow. Dorf im Neograder Kom. im Kékkőer Bezirk 1 St. von Gyarmat N. am Bach Fekete-Wis. Gehört dem H. Michael von Prónay, der allhier eine ſchöne Wohnung hat, und mehr Edelleuten.

Patwarocz, Potworicze, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. r. ohnweit der Wág 1 M. von Wág-Ujhely. S.

Paulenſtein, Ballenſtein, Pajſum, im Preßb. Kom. nahe bey Stampfen, mit einem alten öden Schloße. Iſt Pálfiſch. ⊕

Paulicz, ein wallach. Dorf im Arader Kom. macht köſtlichen Ausbruch. Auch iſt der Ort mit einem Steinbruch verſehen. ‡

Pauliſch, im Banat, im Werſchetzer Bezirk.

Paulowa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkátſch, in Dußnicza und Wißnicze.

Pawlán, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. ¾ M. von Kirchdorf N. No.

Pazdán, ein ungr. Dorf im Barányer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Pazdicſch, Pazdiſſowce, ein rußnak. ſchlow. Dorf im Sempl. Kom. ½ M. von Nagy-Mihály Sw. ½ M. von Wáſchárhely No. an einem ſchönen Orte, hat ſchöne Eichenwälder, und ein Sirmaiſches großes altes Kaſtell mit 3 Stockwerken. Allhier wird viel und brauchbarer Thon zu Töpfen gegraben. Nährt viele Handwerker, welche der öffentliche Gottesdienſt anher gezogen. Hat eine evangeliſche Schule. Liegt an der Landſtraße von Kaſchau nach Ungarn zu. ☉

Pazmand, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. ¾ M. von Welenze N. Man hat erſt vor einigen Jahren allhier einen Berg von mineraliſchen Steinen entdekt. Gehört dem H. General von Kempelen.

Pazmand, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. am Martinsberge 1 M. von St. Martony O. ½ M. von Tap Nw. Gehört den Martinsbergern. ☽

Pazony, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. 2½ M. von Nyiregyhás O.

Pazſith, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. l. am Neutraſſ. ¼ M. von Oßlány W. Nw. Gehört dem H. von Boſchány.

Pazſithje, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. ¼ M. von Ujhely O. Gehört zur Herrſchaft Strecſchen.

Pecſcharócz, ein ſchlow. Dorf im Eiſenburger Kom. im Gebirge

birge an der Muhr 1 M. von Ober-Limpach So.

Pecſchened, Pecſchenadi, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. im Wáguihelyer Bezirk.

Pecſchenéd, Pötſching, Pieczwa, ein deutſches Dorf im Oedenburger Kom. 3½ M. von Oedenburg Nw. hat, iſt Fürſt Eſzterháſiſch.

Pecſchenéd, Pečenani, ein kl. ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. zwiſchen Anhöhen. Gehört dem Grafen Illéſchháſy mit einem Kaſtell.

Pecſche iecſchka, im Banat, l. am Czernaſl. ¼ M. von Mehadia S.

Pecſchenicz, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom. 1 M. von Klieben Sw. 1 M. von Pukanz So.

Pécſchka, zwey Marktflecken im Arader Kom. ohnweit vom Maroſch. 1, Magyar-Pécſchka hat ungr. Einwohner 2, Olah-Pécſchka, hat wallachiſche Einwohner. ‡ Beyde Oerter ſind beyſammen und werden nur durch eine Gaſſe von einander unterſchieden.

Pécſchöly, zwey ungr. Dörfer im Salader Kom. 1½ M. v. Füred W. Nw. 1, Kiſch-Pécſchka ⊙ 2, Nagy-Pécſchka.

Pécſchwár, drey Marktflecken im Baránner Kom. im Fünfkirchner Bezirk. 1, Magyar-Pécſchwár, hat ungr. Einwohner. 2, Német-Pécſchwár, mit deutſchen Einwohnern. ‡ 3, Rácz-Pécſchwár, hat illyriſche Einwohner.

Pécz, zwey ungr. Dörfer im Raaber Kom. 3 M. von Raab S. Sw. 1, Kiſch-Pécz ⊙ 2, Fel-Pécz ½ M. von jenem. ⊙

Péczel, ein ungr. Dorf im Peſter Kom. 3 M. von Peſt O. mit einem ſchönen Kaſtell des Freyherrn von Rádav, in welchem ſich eine außerleſene Bibliotheck befindet, beſonders von Sachen, die in die ungr. Litteratur einen Einfluß haben. Se. Majeſtät der Kaiſer würdigten den Grundherrn ſeines allerhöchſten Beſuchs. ☽

Peczöly, im Eiſenb. Kom. r. an der Güns ¼ M. von Ikerwár W. Nw. Graf Erdödy fundirte hier eine Abthey.

Péder, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. ½ M. von Torna So. ☽

Pekelnik, am Karpatiſchen Gebirge im Arwayer Kom. im obern Gerichtsſtuhl, hat pohlniſche Einwohner. Die hieſige Viehweide iſt vortreflich, daher viel Butter, Käſe, Wolle auf der Orawa und Wág weiter hinab verführet werden.

Peklenicza, ein kroat. Dorf im Salad. Kom. im Siländer Bez.

Peklin, drey Dörfer im Scháröſcher Kom. 1, Uſz-Peklin, Uſzowſzke-Peklani, hat ſchlow. Einwohner, große Waldungen, Kohlbrennereyen. △ 2, Keczer-Peklin, Keczerſzké-Peklani, 1½ M. von Eperies, hat verſchiedene Adelhöfe und ſchlowakiſche Einwohner. 3, Oroſz-Peklin, Peklani, ein rußnak. Ort l. an der Swinya ½ M. von Budamér Nw.

Peklina, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Komit. 1 M. von Silein Sw.

Pelbardhida, Parhida, ein ungr. Dorf im Biharer Komit. 4½ M. von Debrezin So. und

2¼ M. von Groß-Wardein N. l. am Berettyó. ‡ ☽

Peleſthe, Plehocziçze, ein ſchlow. Dorf im Sempl. Kom. ½ M. von Galßétſch S. ¾ M. von Terebeſch. Nw.

Peleſchke, zwey Ortſchaften im Sathm. Kom. 1, Kiſch-Peleſchke, ein ungr. Dorf im Nagybánnyer Bezirk. ☽ 2, Nagy-Peleſchke, ein rußnak. Marktflecken ½ M. von Sathmár N. No. ‡

Pelinz, im Banat ¼ M. von Lugoſch N. am Kanal.

Pell, gewöhnlich Nagy-Péll, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 1 M. von Ottlaka N. in einer Ebene. Gehört dem Herrn von Rudnyanßky. ‡

Pellérd, ein ungr. Dorf im Baránnyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Pelſchötz, Pleſſowce, Pleſchnitz, ein ungr. Marktflecken im Gömerer Kom. l. am Schajó 2 M. von Gömer, 2 M. von Eſchetnek und 2 M. von Roſenau. Unter Zapolya gehörte der Ort dem berühmten Bebekius. Jtzt werden die Komitatsverſammlungen allhier gehalten. ☽ Unter Ferdinand dem I. wurde es landtäglich feſtgeſetzt, daß das hieſige Schloß als eine Vormauer wider die Türken von den zipſeriſchen Bauern ſolte befeſtiget werden. Gehört dem Herrn von Seremley, von welchem dieſe Familie ihr Prädikat hat.

Peltik, im Banat ½ M. von Kornia Sw.

Pely, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. 2½ M. von Solnok No.

Penz, ein ungr. u. ſchlow. Dorf im Neogr. Kom. 1 St. v. Watzen O. Gehört der Podmanitzkiſchen, Oßtroluzkiſchen, Moſcháriſchen und Balogiſchen Familie. Hat groſe Weingebirge, welche guten Wein tragen, der in die Bergſtädte verführet wird.

Penißlek, ein rußnak. Dorf im Sathm. Kom. 2¼ M. von Groß-Károly Sw. an den Biharer Gränzen. ‡

Penlak, im Banat, im Temeſcher Bezirk.

Pentele, r. an der Donau, wird daher Duna-Pentele genannt, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenburger Kom. 1½ M. von Rácz-Almáſch Sw. wird von Edelleuten bewohnt. Zwiſchen hier und Urinda befindet ſich ein Kanal am Schárwaſſer, welchen S. k. H. der Erzh. Maximilian 1770 in hohen Augenſchein nahmen. Zum Andenken dieſer hohen Gegenwart ließ der Vicegeſpan H. Jgnatz von Wöröſch eine marmorne Statue hinſetzen, an deren Gipfel das Bruſtbild höchſt gedachter königl. Hoheit zu ſehen, welches mit lateiniſcher Unterſchrift gezieret iſt. ‡

Penyige, ein ungr. Dorf im Sathm. Kom. im Sámoſchkeſer Bezirk. Gehört H. Löwei ☽

Pér, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. 1½ M. von Raab So. Gehört ſonſt dem Raaber Biſchof. Die Einwohner nähren ſich von der Schaafzucht u. vom Wollenhandel.

Perbál, ein deutſches Dorf im Peſter Kom. 2¼ M. von Ofen W.

Perbenyik, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. im Zéthéner Bezirk. ☽

Perbete, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. ☽

Pere, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. l. am Bárſchonyoſch 1½ M. von Czekehás W. Nw. Gehört der Barzaiſchen Familie.

Perecſche, ein ſchlow. Dorf im Abaujw. Kom. im Eſcherháter Bezirk.

Perecſchény, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. r. am Ungfl. 3½ M. von Ungw. Nw. ‡

Pered, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. ½ M. von Schellye S. Sw. 1¼ M. von Galantha S. So.

Peregh, ein ungr. Dorf im Peſter Kom. l. an der Donau, zwiſchen Dömſchöd und Laßháſa 4½ M. von Peſt S. ♁

Pereked, ein ungr. Dorf im Baranyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Perekreßna, **Pröſing**, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchower Bezirk.

Perekuza, im Banat ¾ M. von Denta No.

Peremárton, ein ungr. Dorf im Weſpr. Kom. ½ M. von Palotta S. Sw. ¼ M. von Perebida N. No. Gehört dem Weſprémer Kapitel.

Perény, **Perina**, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. an der Landſtraße ½ M. von Enitzke und 1½ M. von Kaſchau S. Von dieſem Orte führet die Perényiſche Familie ihr Prädikat. Johann von Doboſch hat denſelben vom König Andreas dem II. erhalten, und iſt dadurch der Stammvater der ſowohl ausgeſtorbenen als der noch lebenden Perényiſchen Familie geworden.

Perenye, **Brünnersdorf**, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom. 1½ M. von Güns S. So. und eben ſoweit von Stein am Anger N. r. an der Güns Schegelháſa S. gegenüber.

Perent, zwey ungr Dörfer im Eiſenb. Kom. 1, O-Perént nahe bey Stein am Anger. 2, Uj-Perént, ½ M. von Stein am Anger S. Sw.

Pereſchirowa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchower Bezirk.

Pereßlény, **Pereßlani**, ein ungr. Dorf im Honter Kom. l. an der Jpoly 1 M. von Hont W. Sw. Wein, Getraide, Toback Melonen und Kukurutz bringt das hieſige Erdreich in Menge hervor. ✕

Pereßlény, **Prezierani**, ein ſchlow. Marktflecken im Neutrer Kom. im Bodocker Bezirk. Iſt unter den türkiſchen Unruhen mit einer Schanze umgeben geweſen. ♁

Pereßnye, **Pröſing**, **Prißika**, ein kroat. Dorf im Oedenb. Kom. r. an der Répze 1½ M. von Güns No. mit einem Kaſtell dem Grafen Eßterháſy zugehörig. ♁

Pereßteg, gemeinigl. **Hoſſú-Pereßteg**, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. 1½ M. von Jánoſchfalwa W. Sw. im Kemenyeſchallaer Bezirk. Gehört dem ältern Grafen Johann Eßterháſy. ♁

Perßteg, **Bernſtegen**, ein kroat. Dorf im Oedenb. Kom. r. am Spitlbach 2 M. von Oedenburg So. mit einem Kaſtell dem Grafen Schmiddeg zugehörig. Der Ort gewinnt durch die Vor-

Vorſorge ſeines Grundherrn täglich mehr Vortheile.

Perg, Piargh, Siegelsberg, ein deutſches Dorf im Honter Kom. Wird von lauter Berghauern bewohnt, die in Schemnitz in Arbeit ſtehn und auch ſelbſt Bergwerke bauen.

Perg, Perkowce, Nemeſch-Pergh, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 1¼ M. von Neutra Nw. Wird von Adelichen bewohnt.

Pergelin, Pilgersdorf, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom. 1½ M. von Bernſtein No. ohnweit dem Berg Ochskriegel und 1 M. von Lockehaus Nw. l. an der Güns. Iſt Fürſt Eßerháſiſch. ♁

Pergwerk, Ungr. Primdorf, im Eiſenb. Kom. 1 M. von Bernſtein S. und ¾ M. von Schlaning N. Nw.

Perhowecz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eilánder Bezirk.

Periamoſch, im Banat, 1 M. von St. Miklóſch So. ohnweit vom l. Ufer des Maroſchflußes.

Perieſchſe, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. 3 M. von Gömer Sw.

Perin, im Banat ½ M. von Keweresch Sw.

Perkata, ein illyriſch groß und volkreiches Dorf im Stuhlweißenb. Kom. an der Landſtraße 1¼ M. von Rátz-Pentele Nw. Dieſer Ort liegt in einer weit ausſehenden Ebene, ohnweit vom Donauufer 6 St. von Ofen, iſt mit zwey großen Prädien und der beßten Schaafzucht verſehen. Gehörte ehedem den Jeſuiten, itzo H. Hofrat Graf Györy von Radwány. ♁ ≋ ♞

Perkupa, ein ungr. Dorf im Torner Kom. 1¼ M. von Jóſchafö O. 1¼ M. von Torna Sw. ☽

Perla, im Banat, im Becſchkereker Bezirk.

Perlacz, Prichraczane, ein ſchlow. Dorf von etl. und dreyßig Häuſern im Gömerer Kom. ½ M. von Jelſchau S. Hat ein ♁ Kirchengebäude in runder Geſtalt außer dem Dorfe auf einem Hügel. Im Dorfe eine ☽ Kirche. Hier ſind viele Töpfer anſäßig, welche Tobackspfeifen in großer Menge brennen. Sie ſind hier ſo wohlfeil, daß man deren um ein paar Groſchen ein paar 100 erkaufen kan. Gehört dem Grafen Koháry.

Perlak, Prelok, ein kroat. Marktflecken im Salader Kom. 1 M. von Karlowa in Kroatien N. an der Drau und 2 M. von Waraſchdin No. Hat ſchöne Maulbeerplantagen. ♁

Perlep, Prilepe, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. zwiſchen Barſch u. Arany-Maroth 1½ M. von jedem.

Perliſchtie, im Banat, 1 M. von Ujpalanka. No.

Permiſch, Wericza, im Salader Kom.

Permiſche, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. 1¼ M. von St. Gotthard S. Sw. im Gebirge an der Muhr.

Pernyek, ein ſchlow. Dorf im Preßburger Kom. 1½ M. von Stampfen No. Gehört zum Pálfiſchen Majorat. ♁

Pernyeſchd, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Arader Bezirk. ‡

Pe-

Peröcſchény, Perečani, Pilſen, ein ungr. Dorf im Honter Kom. 2 M. von Hont Sw. Dieſer Ort iſt mit ſchönen Landesprodukten geſegnet. Es wächſt hier rother Wein und in den Wäldern iſt gute Schweinsmaſt und viel Wildpret. An Getraid und Speck iſt hier ein Uiberfluß.

Perſchaſchka, im Banat, $2\frac{3}{4}$ M. von Ujpalanka So. l. an der Donau.

Perſche, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. l. an der Ipoly $\frac{1}{2}$ M. von Filek N. Nw.

Pertocſcha, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom 1 M. von Ober-Limpach Sw. $1\frac{1}{2}$ M. von Dobra S. So.

Perul, im Banat, $\frac{1}{2}$ M. von Lugoſch N.

Perwány, Klein-Metſchen, ein kroat. Dorf im Oedenb. Kom. r. am Stobs-Gawaſl. zwiſchen Güns N. und Groß-Wariſchdorf S. $1\frac{1}{2}$ M. von jedem. mit einem kleinen Kaſtell, war ehedem Breniſch.

Peſchak, im Banat, im Eſchanader Bezirk.

Peſchér. Pſáry, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. r. am Gran $\frac{1}{4}$ M. von St. Benedikt. Sw.

Peſchtere, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡

Peſchteſch, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡

Peſt, Peſtinum, Peſſt, eine alte königl. Freyſtadt, am linken Ufer der Donau, Ofen gegenüber. Sie liegt in einer Ebene, iſt im Quadrat angelegt, und mit den prächtigſten Gebäuden nach dem neueſten Geſchmack verſehen. Die Gebäude ſind nach dem Geſtändniße des berühmten Borns aus Verſteinerungen hergeſtellet, welche die Einwohner aus dem benachbarten Steinbruche bey Ofen herholen. Es hat dieſe Stadt drey Thöre, welche von den Ortſchaften ihre Benennung haben, zu welchen die Landſtraße am nächſten zu führet. Da iſt das Watzner, das Hatwaner und das Ketſchkeméter Thor. Außer dem das Thor hinter dem Grenadir-Pallaſte, und die Paſſage über die Brücke nach Ofen. Die Hauptplätze führen meiſt ihre Benennung nach den Statuen, ſo dieſelben zieren. Da iſt der Dreyfaltigkeitsplatz, der Sebaſtiansplatz, der Marien- oder Servitenplatz jeder mit einer Statue; dann der Franciskanerplatz mit einem Brunn und der grüne Maktſchaftplatz ohnweit der Donau. Die Gaſſen ſind egal und breit, unter welchen die Hauptgaſſen nach den erſtbemeldten Thören benennt werden. In den alten Zeiten hatte allhier eine römiſche Kolonie ihren Sitz, und der Ort wurde dazumahl Transacincum genennet. Der Geſchichtſchreiber Bel leitet den Namen Peſt von Puſt, (Wüſte) her. Obgleich dieſes Peſt ſchon zu Attila Zeiten wegen der Ueberfahrt vorhanden müße geweſen ſeyn, ſo ſind doch die Schikſale dieſes Orts bis zu den Zeiten des Königs Stephans ganz unbekannt. Bey eingeführter chriſtlicher Religion ſind verſchiedene Städte im Lande empor gekommen und

mit

mit Einwohnern aus Deutſchland, Böhmen, Italien bevölkert worden, daran Peſt wohl auch ſeinen Antheil genommen haben mag. Bey dem Einfall der Tartarn iſt dieſe Stadt ebenfalls wie mehr andere von Verwüſtungen nicht frey geblieben. Unter König Geyſa wurde der Peſter-Waſſerzoll der Altofnerkirche zu geeignet, welcher in den Schriften unter der Benennung Vectigalia Peſthana vorkömmt. Nach erſt gedachten Verwüſtungen erholte ſich der Ort wegen der vortreflichen Lage bald wieder, und unter Bela dem IV. nennt Rogerius denſelben magnam et ditiſſimam Villam, d. i. eine große und überaus reiche Stadt. Auch die Beſchreibung des Erzbiſchofs Olahus gereicht ihr zu einem beſondern Ruhme. Es thut derſelbe von ihrem großen Handel Meldung, und ſetzt ausdrüklich hinzu, daß allhier ein großer Verſchleiß mit in- und ausländiſchen Weinen getrieben wurde. Zur Aufnahme dieſer Stadt hat unter der Regierung der einheimiſchen Könige dieſes ſehr viel beygetragen, daß auf dem benachbarten Gefilde Rákoſch, ſo gleich oberhalb Peſt, Altofen gegenüber, befindlich iſt, Reichsſtände ihre Verſammlungen zu halten pflegten, wo ſie in großer Anzahl unter Zelten wohnten, ihre Königswahlen hieſelbſt anſtellten, und außerdem auch Landtage und Berathſchlagungen hielten. Der erſte Landtag gieng allhier im Jahre 1308 vor ſich, auf welchem Karl der I. zum Könige von Ungarn erwählet worden. Es fanden ſich dabey gegen 80000 Menſchen ein. Hieraus läßt ſich abnehmen, daß ſowohl dieſe Gewohnheit, als auch die nahe Lage von Ofen, der Stadt Peſt zum beſondern Flor gereichen mußten. Obgleich Albert nach Timons Bericht 1439 in der Stadt Peſt ſelbſt einen Landtag gehalten haben ſoll, ſo ſind doch nach der Zeit die Landtage wieder auf dem Rákoſcherfelde beliebiget worden. So iſt 1445 auf dem Rákoſch Ladislaus der V. zum Könige, u. Joh. Hunyadi zum Statthalter des Reichs durch eine Wahl beſtimmet worden. 1458 wurde im gleichen allhier, der zu Prag im Gefängniß ſitzende Matthias Korvinus unter Michael Silágyi zum Könige erwählet. Die Schriftſteller erwähnen, daß dieſe Wahl, wegen den getrennten Meynungen der Stände unter außerordentlichen Bedrohungen zu Stande gebracht wurde. Man ſtellte nämlich ſchrekliche Vorbilder, wie Bonfin meldet, auf, um diejenigen auf der Stelle abzuthun, die dieſer Wahl entgegen seyn würden. Die erſten, ſo Matthiam zum Könige ausriefen, waren die Silágyiſchen Soldaten den 24 Jäner auf dem Donaueiſe, dieſen folgten die Stände nach; und eine große Menge ungriſchen Volks auf den Gaſſen der Stadt Peſt that mit vielem Frohlocken ein gleiches. Nach dem Tode dieſes merkwürdigen Regenten wolte man die Landtage nach Ofen verſetzen, und daher, wie auch aus andern Urſachen kam das bekannte Sprichwort auf: Meg-hólt Máttyás Király, oda van az Igazság.

d. i. König Matthias iſt todt, und die Gerechtigkeit iſt dahin. 1505 iſt auf dem Rákoſch wieder Landtag gehalten worden, wobey Werböţius Landrichter war, der aber ſehr unruhig ausfiel. Außerdem kamen allhier noch 1523 die Stände zuſammen und zum leztenmahle 1525, worauf die unglückliche Schlacht bey Mohátſch vorfiel. Dieſe bewirkte auch auf Peſt nicht die beßten Folgen. Denn die Reichen zogen ſich weg, und der Türk ſchlug allhier ſein Zeughaus auf. Außerdem hatte er allhier zwiſchen Peſt und Ofen für ſeine Schiffe einen ſichern und bequemen Hafen. Dieſe barbariſchen Zeiten waren überhaupt für Peſt eben ſo traurig, wie für das benachbarte Ofen, welches hier alſo keiner Wiederholung bedarf. Solimann errichtete hier verſchiedene Moſcheen, und zerſtöhrte die Kirchengebäude der Chriſten. 1605 kamen Vezir und Botſchkay auf dem Rákoſch zuſammen. Dieſe Zuſammenkunft beſchreibt der gelehrte Bokatius, deſſen ſchon bey der Stadt Kaſchau und Ofen Meldung geſchehen, deutlich. Unter andern erwähnt er, 1, daß ein allgemeines Gelächter über ſein Reiten im Lager entſtanden wäre, wie ſein Pferd nicht vom Fleck gehen wolte. Man nannte ihn den lateiniſchen Ritter. 2, Denket er der vielen aber eckelhaften Speiſen, die ihm und ſeinen Mitgefährten im türkiſchen Zelte vorgeſeţt wurden. Er nennet hiebey Maßlag, ſo eine Art Brodts ſoll geweſen ſeyn, welches den Menſchen unſinnig und wahnwiţig macht; dann Eſchorba, eine Art Suppe, die er wegen des widrigen Geſchmaks wieder von ſich geben mußte. Jedoch ſeţt er hinzu, habe er ſich den Gyöngyeſcher Wein wohl ſchmecken laſſen. 3, Giebt er Nachricht von der Muſik, die hier aufgeführet wurde, und macht eine Vergleichung, daß ſie eben einen ſolchen Laut von ſich gab, als wenn 10 Kater und 10 Kaţen, dann 10 große und 10 kleine Hunde ihre Stimmen von ſich hätten hören laſſen. 4, ſchildert er auch den kläglichen Zuſtand der Stadt Peſt ſelbſt, die er bey ſeiner Rükkehr von Ofen in Augenſchein nahm. — Kaiſer Leopold fand demnach die Stadt bey ſeiner Eroberung meiſt öde, war aber alſogleich dafür beſorgt, um derſelben wieder aufzuhelfen. Vor allen andern ertheilte dieſer würdige Regent den Einwohnern, welche in den Kriegsſtrublen um alle ihre Freyheitsbriefe gekommen waren, 1703 ein weitläuftiges Diplom, welches ein Inbegriff unvergleichlicher Freyheiten iſt, ſo man bey dem Geſchichtſchreiber Bel weiter nachleſen kann. Der im Jahre 1715 ausgebrochene neue Türkenkrieg brachte der Stadt viele Vortheile, indem allhier die kaiſerl. Schiffe vorbey paſſiren mußten, wobey der Handel nicht wenig gewann. Außerdem wurde das Glück und der Wohlſtand dieſer Stadt noch mehr erhöhet, als Kaiſer Karl der VI. es für nothwendig befand, die höchſten Tribunalien des Landes 1724 allhier feſt zu ſtellen nach dem Denkſpruch: CaroLVs fVnDator trIbVnaLIVM peſtInI. Vor Zeiten waren im Lande verſchiedene Gerichte und

mit Einwohnern aus Deutſchland, Böhmen, Italien bevölkert worden, daran Peſt wohl auch ſeinen Antheil genommen haben mag. Bey dem Einfall der Tartarn iſt dieſe Stadt ebenfalls wie mehr andere von Verwüſtungen nicht frey geblieben. Unter König Geyſa wurde der Peſter-Waſſerzoll der Altofnerkirche zu geeignet, welcher in den Schriften unter der Benennung Vectigalia Peſthana vorkömmt. Nach erſt gedachten Verwüſtungen erholte ſich der Ort wegen der vortreflichen Lage bald wieder, und unter Bela dem IV. nennt Rogerius denſelben magnam et ditiſſimam Villam, d. i. eine große und überaus reiche Stadt. Auch die Beſchreibung des Erzbiſchofs Olahus gereicht ihr zu einem beſondern Ruhme. Es thut derſelbe von ihrem großen Handel Meldung, und ſetzt ausdrüklich hinzu, daß allhier ein großer Verſchleiß mit in- und ausländiſchen Weinen getrieben wurde. Zur Aufnahme dieſer Stadt hat unter der Regierung der einheimiſchen Könige dieſes ſehr viel beygetragen, daß auf dem benachbarten Gefilde Rákoſch, ſo gleich oberhalb Peſt, Altofen gegenüber, befindlich iſt, Reichsſtände ihre Verſammlungen zu halten pflegten, wo ſie in großer Anzahl unter Zelten wohnten, ihre Königswahlen hieſelbſt anſtellten, und außerdem auch Landtage und Berathſchlagungen hielten. Der erſte Landtag gieng allhier im Jahre 1308 vor ſich, auf welchem Karl der I. zum Könige von Ungarn erwählet worden. Es fanden ſich dabey gegen 80000 Menſchen ein. Hieraus läßt ſich abnehmen, daß ſowohl dieſe Gewohnheit, als auch die nahe Lage von Ofen, der Stadt Peſt zum beſondern Flor gereichen mußten. Obgleich Albert nach Timons Bericht 1439 in der Stadt Peſt ſelbſt einen Landtag gehalten haben ſoll, ſo ſind doch nach der Zeit die Landtage wieder auf dem Rákoſcherfelde beliebiget worden. So iſt 1445 auf dem Rákoſch Ladislaus der V. zum Könige, u. Joh. Hunyadi zum Statthalter des Reichs durch eine Wahl beſtimmet worden. 1458 wurde im gleichen allhier, der zu Prag im Gefängniß ſitzende Matthias Korvinus unter Michael Silágyi zum Könige erwählet. Die Schriftſteller erwähnen, daß dieſe Wahl, wegen den getrennten Meynungen der Stände unter außerordentlichen Bedrohungen zu Stande gebracht wurde. Man ſtellte nämlich ſchrekliche Vorbilder, wie Bonfin meldet, auf, um diejenigen auf der Stelle abzuthun, die dieſer Wahl entgegen ſeyn würden. Die erſten, ſo Matthiam zum Könige ausriefen, waren die Silágyiſchen Soldaten den 24 Jäner auf dem Donaueiſe, dieſen folgten die Stände nach; und eine große Menge ungriſchen Volks auf den Gaſſen der Stadt Peſt that mit vielem Frohlocken ein gleiches. Nach dem Tode dieſes merkwürdigen Regenten wolte man die Landtage nach Ofen verſetzen, und daher, wie auch aus andern Urſachen kam das bekannte Sprichwort auf: Meg-hólt Mátyás Király, oda van az Igazság. d. i.

d. i. König Matthias iſt todt, und die Gerechtigkeit iſt dahin. 1505 iſt auf dem Rákoſch wieder Landtag gehalten worden, wobey Werbötzius Landrichter war, der aber ſehr unruhig ausfiel. Außerdem kamen allhier noch 1523 die Stände zuſammen und zum leztenmahle 1525, worauf die unglückliche Schlacht bey Mohátſch vorfiel. Dieſe bewirkte auch auf Peſt nicht die beßten Folgen. Denn die Reichen zogen ſich weg, und der Türk ſchlug allhier ſein Zeughaus auf. Außerdem hatte er allhier zwiſchen Peſt und Ofen für ſeine Schiffe einen ſichern und bequemen Hafen. Dieſe barbariſchen Zeiten waren überhaupt für Peſt eben ſo traurig, wie für das benachbarte Ofen, welches hier alſo keiner Wiederholung bedarf. Solimann errichtete hier verſchiedene Moſcheen, und zerſtöhrte die Kirchengebäude der Chriſten. 1605 kamen Vezir und Botſchkay auf dem Rákoſch zuſammen. Dieſe Zuſammenkunft beſchreibt der gelehrte Bokatius, deſſen ſchon bey der Stadt Kaſchau und Ofen Meldung geſchehen, deutlich. Unter andern erwähnt er, 1, daß ein allgemeines Gelächter über ſein Reiten im Lager entſtanden wäre, wie ſein Pferd nicht vom Fleck gehen wolte. Man nannte ihn den lateiniſchen Ritter. 2, Denket er der vielen aber eckelhaften Speiſen, die ihm und ſeinen Mitgefährten im türkiſchen Zelte vorgeſezt wurden. Er nennet hiebey Maßlag, ſo eine Art Brodts ſoll geweſen ſeyn, welches den Menſchen unſinnig und wahnwitzig macht; dann Eſchorba, eine Art Suppe, die er wegen des widrigen Geſchmaks wieder von ſich geben mußte. Jedoch ſezt er hinzu, habe er ſich den Gyöngyeſcher Wein wohl ſchmecken laſſen. 3, Giebt er Nachricht von der Muſik, die hier aufgeführet wurde, und macht eine Vergleichung, daß ſie eben einen ſolchen Laut von ſich gab, als wenn 10 Kater und 10 Katzen, dann 10 große und 10 kleine Hunde ihre Stimmen von ſich hätten hören laſſen. 4, ſchildert er auch den kläglichen Zuſtand der Stadt Peſt ſelbſt, die er bey ſeiner Rükkehr von Ofen in Augenſchein nahm. — Kaiſer Leopold fand demnach die Stadt bey ſeiner Eroberung meiſt öde, war aber alſogleich dafür beſorgt, um derſelben wieder aufzuhelfen. Vor allen andern ertheilte dieſer würdige Regent den Einwohnern, welche in den Kriegstrublen um alle ihre Freyheitsbriefe gekommen waren, 1703 ein weitläuftiges Diplom, welches ein Inbegriff unvergleichlicher Freyheiten iſt, ſo man bey dem Geſchichtſchreiber Bel weiter nachleſen kann. Der im Jahre 1715 ausgebrochene neue Türkenkrieg brachte der Stadt viele Vortheile, indem allhier die kaiſerl. Schiffe vorbey paſſiren mußten, wobey der Handel nicht wenig gewann. Außerdem wurde das Glück und der Wohlſtand dieſer Stadt noch mehr erhöhet, als Kaiſer Karl der VI. es für nothwendig befand, die höchſten Tribunalien des Landes 1724 allhier feſt zu ſtellen nach dem Denkſpruch: CaroLVs fVnDator trIbVnaLIVM peſtInI. Vor Zeiten waren im Lande verſchiedene Gerichte und

zwar von beſonderer Art bekannt, welche in zweifelhaften Fällen den Ausſchlag geben mußten. Hiezu gehöret 1, das Gericht oder das Berühren des glüenden Eiſens und ſiedenden Waſſers, welches eine kirchliche Cerimonie war. 2, Die Duelle, welche von ſtreitenden Partheyen theils in eigener Perſon, theils durch Miethlinge in Gegenwart des Königes ausgeführet werden mußten. 3, Die Konklamation, da bey Gerichtsſitzungen das ſtärkere Geſchrey der Partheyen und ihrer Anhänger das ſiegende Zeichen war. Dieſe leztere Art Proceſſe zu führen, wurde noch von Sigmund und Albert beſtätiget, vom Könige Matthias aber ſamt den vorhergehenden als zur Ergründung der Wahrheit ungerechte und ungewiße Gerichte abgeſchaft. Hierauf wurden zwekmäßigere Gerichtsverfahrungen eingeführt, wobey der König, der Palatin, der Oberſte-Landrichter, (Judex Curiae) als die höchſten Richter den endlichen Ausſpruch machten. Auch iſt bey Gelegenheit der Gerichtserwähnungen noch zu merken, daß die Protonotarien ehedem Priſtaldi (Pröſtoldó d. i. Streitheber) genennet wurden. Unter Andrea waren die Pedanei Judices bekannt und Karl der I. führte die Gerichte nach franzöſiſcher Art ein. In ſpätern Zeiten, unter Leopoldo waren die Judicia Generalia, Octavalia &c. üblich, welche aber auch nicht ſo bequem waren, als die ſchon erwähnten Tribunalien, nämlich die ſogenannte königliche- und Septemviraltafel. Zu dieſer, welche ehedem aus 7 Männern beſtand, bewilligte der belobte Kaiſer Karl der VI. noch 8 Beyſitzer. Dieſe beyden höchſten Gerichtstafeln ſind 1784 nach Ofen verſezt worden. Der ehemalige Hofrath Johann von Jeßenak feyerte allhier im Jahre 1774 ſein Juriſtiſches Jubiläum, ſammlete ſich durch ſeine Advokatur ein namhaftes Vermögen, und hinterließ in ſeinem Teſtamente unter andern auch eine Stiftung für junge Rechtsbefliſſene. — Was ferner zur Aufnahme dieſer Stadt noch ungemein viel beytrug, iſt auch das prächtige, maßive, u. einem Pallaſt ähnliche Invalidenhaus, welches alle Vorſtellung übertrift, und kaum ſeines Gleichen hat. Der Anblick deßelben iſt das würdigſte Lob des glorreichen Erbauers. Zu dem Bau deſſelben haben außer Sr. Maj. Kaiſer Karls des VI. auch dero Fr. Mutter, die Kaiſerinn Eleonora; dann die Erzbiſchöffe Setſchény und Kolonitſch wie auch mehr andere das Ihrige beygetragen, ſo daß die Summa bey oft gedachtem Bel auf 500000 fl. angegeben wird. Dieſes Gebäude liegt in Peſt am höchſten Orte der Stadt zwiſchen den Serviten und dem Komitatshauſe. Von hinten hat es die Straße nach dem Hatwanerthor. Es iſt ein nicht ganz reguläres Viereck. Die Fronte hat 100 Klafter in die Länge, die Seite gegen den Serviten 81; der Schluß nach der Straße 100 Klafter. Hinter der Fronte kreuzen das Gebäude von Innen neue Trakte durch, und geben demſelben 4 ſchöne Höfe. Die

Fronte hat außer der hohen Abtheilung zur ebenen Erde, drey hohe ſchöne Stockwerke, und iſt durchaus maßiv von Quaderſteinen der ſchönſten Steinfarbe hergeſtellet. Jeder Stock hat 47 Fenſter mit Jaluſien. Die Fronte hat außer dem mittlern Thor zwey hohe Einfahrten. Ueber jeder iſt eine figurirte Gallerie mit Kriegsarmaturen geziert. Das Frontiſpiz über jeder Einfahrt zeigt das kaiſerliche Wappen, um welches Figuren der Helden in Stein ſehr ſchön gehauen ſtehn. Zwiſchen beyden Einfahrten in der Mitte der Fronte iſt ein kleines niedliches Periſtilium von vortreflicher Stein- und Bildhauerarbeit. Das Frontiſpiz zeigt unter Wappen, Armaturen und Statuen folgende Worte: IMP. CAROLVS. VI. S. A. P. P. HANC MOLEM. CONDIDIT. AD. SERVANDOS. MILITES. SENIO. MORBIS. VVLNERIBVS. CONFECTOS. A. S. MDCCXXVIII. Zur Rechten der Einfahrt gegen das Komitatshaus iſt die Apothecke. Jede Einfahrt hat zu beyden Seiten ſchöne ſteinerne Schilderhäuſer. So wie aber alles in der Welt der Veränderung unterworfen iſt, ſo ſind die innern Einrichtungen auch nicht mehr dieſelben, wie vorher. Die Invaliden ſind vor einem Jahre nach Tirnau, Leopoldſtadt ꝛc. verſetzt, das Haus aber den kaiſerlichen Grenadiern einberaumet worden, welches daher auch itzt gemeiniglich der Grenadierpallaſt genennet wird. Um ſich nun von dem ehemaligen inneren Zuſtand einen Begriff machen zu können, ſo folget hier die nähere Beſchreibung. Zu ebener Erde in dem Frontgebäude waren die Wohnungen der Officiers u. Officianten. Im erſten Stock reſidirte der Kommendant, dann Officiers, und die Kaſſe hatte ebenfalls allhier ihren Platz. Im dritten Stock lauter Officiers. Die Officierwohnungen machten 92 Officierzimmer aus. Manche Numer hatte 5; 4: 3 Zimmer. Unter der Einfahrt nach dem Komitatshauſe iſt die Hauptwache. Die Invaliden bewachten ſich ſelbſt, hatten aber außerdem keine Dienſte, und konten ihrem Nebenverdienſt, welcher nach der Geſchiklichkeit ihrer Handarbeiten ſehr verſchieden war, nachgehen. Von Innen ſind zu beyden Seiten, und in den Kreuztrakten die Wohnungen für gemeine Soldaten eingerichtet geweſen, welche Chambern genannt werden. Chambern ſind überhaupt 56. Jede Chamber hatte 31 Betten, welche aber nicht immer beſetzt waren. Den mittlern Hauptkreuztrakt nimmt zur Hälfte die prächtige Kirche ein, welche, ſo wie die Chambern außerhalb und innerhalb in Etagen durch herrliche ſteinerne Gallerien abgetheilt iſt. Die Kirche iſt 22 Klafter lang und 6½ breit. Die Seiten und Kreuzgebäude haben zwey Stockwerke. Unten hohe bequeme Gänge. Alle Stiegen ſind ſehr breit und maßiv. Es gehet ein Gang durchs ganze Gebäude in alle Seiten und Kreuzabtheilungen, ſo daß Jeder auf den ſchönſten Steinen bedekt geht, wo er auch im Gebäude

bäude hin will. Zum Nutzen und Frommen hat die allerhuldreichſte Erbin des Erbauers Maria Theresia 9 Geiſtliche aus dem Orden der Barmherzigen Brüder hieher geſetzt und beſoldet. Dieſe wohnten zur Seite des Komitatshauſes im erſten Stock nach der Ausfahrt rechter Hand. Sie hatten ſchöne und geräumige Wohnung, eine eigene Kapelle mit Chor, und einen kleinen Garten. Es verwalteten 3 Prieſter die Kirche und die Seelſorge des ganzen Hauſes. Drey verſahen die Apothecke, welche aber vor einigen Jahren an weltliche iſt übertragen worden; zwey beſorgten die chirurgiſchen Vorfälle und einer die Küche. Unter den Barmherzigen iſt ein geräumiges Spital mit eigener Kapelle, worinnen die Serviten die Seelſorge haben. Das Spital hat ſechs Zimmer, nebſt einem großen Verbind- und Ordinirzimmer. Kranke waren meiſtens 80 bis 90. An der Barmherzigen Wohnung auf die Straße gegen dem Hatwanerthor zu, iſt unter die Gerichtsbarkeit des Invalidenhauſes ein Korrupten- oder Narrenſpital für gemeine Soldaten angebauet worden, deren Verſtand in Unordnung gerathen. Dieſes hat 43 Wohnzimmerchen, ein großes Eßzimmer, eine Kirche und die Wohnung des Aufſehers. Dieſes Gebäude hat einen ſchönen verſchloßenen Hof. Korrupte Perſonen waren meiſt zwiſchen 70 und 80. Die korrupten Officiers logirten unter den Chambern. Jeder hatte ſein Zimmerchen mit den Nothdürftigkeiten verſehen. Die Anzahl derſelben war aber ſelten unter 10 oder 11. Neben dieſen war die Schule für Invalidenkinder. Dieſe wurde durch einen geſchikten Invalidenfourir beſorgt, welcher für dieſen Dienſt ſeine beſondere Zahlung erhob. Die Sorgfalt auf die Erziehung und Unterrichtart der Kinder verdient ihr beſonderes Lob. An die Schule ſtieß die Proviantbeckerey, welche fürs ganze Haus Brodt lieferte. An dieſe die Fleiſchhackerwohnung mit Fleiſchbank. Neben dieſer befanden ſich Schupfen, Stallungen und das Waſchhaus. Im hintern Kreuztrakte hatte ein Weißbeck, ein Kaufgewölb und ein Greisler oder Allerleyhändler ſeinen Platz. Ueber den Chambern iſt ein Schüttboden für 90 bis 100000 Metzen. Unter der Fronte trift man die bequemſten Keller an. Das Haus hat 8 Brünne. Zwiſchen dem Front- und Kreutzgebäude ſind zwey ſchöne Paradehöfe; hinter lezteren zwey andere geräumige Höfe. Im Hauſe wurden täglich eine Menge Viktualien und Kleidungsſtücke verkauft, ſo daß man das ganze Jahr nicht nöthig hatte der Bedürfniße wegen aus dem Hauſe zu gehen. Die Wirtshäuſer, der Kaufladen, die Weißbeckerey, Greißler und Fleiſchhackerey wurden alle drey Jahre licitando verpacht. Die Einkünfte des Hauſes wurden vom Hofkriegsrathe in Wien verwaltet, ſo wie auch die höchſte Inſtanz bey demſelben, und die folgende bey dem Invalidenamte ebenfalls in Wien war. Im Hauſe ſelbſt war die höchſte

Obrigkeit der General; in ökonomiſchen Sachen der Kriegskommiſſär. Als General lebte allhier Herr Freyherr von Gaſtheim. Die Ausgaben beliefen ſich jährlich auf 200000 fl. und an Holz wurden verbraucht 1800 Klafter. Die Zahl der Invaliden war ſelten gleich, doch nie unter 15 bis 1600 Mann, ohne Weib und Kinder. Im Nothfall kañ dieſes Haus 16 bis 17000 Menſchen beherbergen. Außerhalb dem Korruptenhaus übern Weg war der Begräbnißplatz für Invaliden. Das Haus hatte ſeinen eigenen Hausdoktor, von Ihro Majeſtät der Kaiſerinn beſoldet. H. D. von Zach ſtand in dieſer Bedienung. Man findet, daß allhier ſchon 1730 Invaliden gewohnet haben. Im Jahre 1751 nahmen Ihro Majeſtät die Kaiſerinn Königinn ſamt Kaiſer Franz glorwürdigſten Andenkens dieſen Pallaſt in Augenſchein, wobey dieſe mildthätigſte Landesfürſtinn unter der Aeußerung: die Invaliden hätten ein ſchöneres Haus als die Kaiſerinn ſelbſt, jeden gemeinen Mann mit einem Siebzehner von ganz neuem Schlag zu beſchenken geruheten. Der Umkreis des Gebäudes beträgt 370 Klafter. Nun folgen die übrigen Gebäude, welche der Stadt zur Zierde und zum Nutzen dienen. Unter den geiſtlichen iſt 1, die Haupt- und Pfarrkirche auf dem Dreyfaltigkeitsplatz, ſie iſt uralt, hat einen Pfarrer, u. einen deutſchen und ungriſchen Kaplan. Ehedem ſtanden an derſelben 6 Kapläne, itzt iſt die Zahl derſelben vermindert, weil die Pfarre 1777 getheilt worden, ſo daß die obere und untere Stadt, jede ihren beſondern Pfarrer hat. Jene in der obern Stadt wird die Thereſienpfarre, und dieſe in der untern, welche neu errichtet worden, die Joſephspfarre genennet. 2, das Franciskanerkloſter ſamt einer ſchönen und regelmäßig gebauten Kirche ohnweit dem Hatwaner Thor. Es iſt dieſelbe bishero zugleich die Kirche der Landesſtände an den zwey höchſten Gerichtstafeln geweſen, welche ihr Gebäude gegenüber hatten. Gegenwärtig ſind in dem Kloſter, welches etlich und vierzig Geiſtliche erhält, die Univerſitäts-Bibliotheck, ſamt den verſchiedenen Naturalien- und Kunſtkabineten, welche ſchon bey der Beſchreibung von Ofen ſind berührt worden. 3, das Paulinerkloſter ohnweit dem Ketſchkemeter Thor, hat die ſchönſte Kirche in Peſt, erhält 36 Geiſtliche. Die Kirche iſt marmoriſirt, die Seitenaltäre aber von ächtem Marmor. Von außen ſind zwey prächtige Thürme mit Kupfer gedekt, ſtark vergoldet, und im Kloſter ſelbſt iſt eine Bibliothek von 10000 Bänden, ohnerachtet in den ſchönen, von hartem Holz gemachten Stellen noch mehr denn einmahl ſoviel Platz haben könnten. Es befinden ſich allhier künſtliche Maſchinen, durch deren Hilfe, wenn man in den Saal tritt, mitten aus dem Stubenboden, Tiſche, Seßel und Schreibzeuge in einem Augenblick hervorkommen. Dieſe Väter treiben das philoſophiſche Studium. Ohnweit davon waren die Klariſſernonnen mit einer artigen Kirche, 20 an der Zahl, welche aber vor ein paar Jah-

 ren

ren aufgehoben wurden. 4, Das Dominikanerkloſter mit einer ſchönen ausgemahlten Kirche von mittelmäßiger Größe, beſteht aus 24 Geiſtlichen. 5, Die Serviten auf dem Platz ohnweit dem Grenadierpallaſt, wo die Statue der unbeflekten Empfängniß Mariä ſiehet. 6, Die Piariſtenkirche, welche frey an einem erhabenen Ort ohne Gruften ſtehet, und daher für die geſündeſte gehalten wird, ob ſie gleich nicht die prächtigſte iſt. Dieſe Ordensväter, deren 15 an der Zahl ſind, haben ihren Rektor, Vicerektor, Hiſtoriographen und 12 Lehrer, welche in 5 Zimmern gegen 600 Schülern Unterricht ertheilen. Im Gymnaſio werden auch die höhern Wiſſenſchaften, als Philoſophie, Mathematik ꝛc. getrieben. Die Normalſchule wird von zwey Piariſten und von zwey weltlichen Lehrern verſehen. Dieſe Schule beſuchen auch die 40 Jünglinge, welche vom Militär zu einer Stiftung errichtet worden. Sie tragen gleichförmige blaugraue Kleider mit grünen Aufſchlägen. Die Zahl der Normalſchüler iſt ohngefehr 400. Dieſe Väter halten auch Koſtjugend. Das Haus, welches ſie bewohnen, ſtehet auf dem Platz, und hat auf die Gaſſe zu ebener Erde 8 Kaufmannsgewölber im Zins. Ihre Begräbnißſtellen haben ſie in der Pfarrkirche. 7, Die raitziſche Kirche am Ketſchkeméter Thore. Der raitziſchen Gemeine ſind bishero 50 eigene Häuſer um ihre Kirche erlaubt worden. Nach den geiſtlichen kommen die weltlichen Gebäude. Hiezu können vorzüglich gezählet werden. 1, das ſchöne Rathaus auf dem Dreyfaltigkeits Platze, es nimmt ein ganzes Quadrat ein, iſt gleich einer Inſel von allen Seiten frey, und erſt vor einigen Jahren ganz zu Stande gebracht worden. Es beſteht aus einem Stockwerk. In der Mitte am Frontiſpitz iſt ein hoher ſchöner Thurm, auf deßen Gipfel die ungariſche Krone ruhet. Unter dem Helm gehet eine prächtige Gallerie herum, worauf um 11 Uhr Mittags blaſende Muſik gegeben, und jede volle Stunde vom Wächter mit Ruf auf allen 4 Seiten angezeigt wird. Der Thurm ſelbſt iſt in Etagen abgetheilt. Jede Abtheilung, deren viere ſind, zieren ſchöne Statuen. Auf dem Rathauſe iſt die tägliche Direktorialverſammlung. Dieſe beſteht aus 12 Rathsherrn. Unter dieſen iſt der erſt vor einigen Jahren von Ihro Majeſtät geſetzte Bürgermeiſter die vorſitzende Perſon. Nach dieſem kommt der Stadtrichter, Stadthauptmann ꝛc. 2, das ſogenannte Landhaus, den Franciskanern gegenüber, wo die höchſten Appellationsgerichte gehalten wurden, und wo itzo Kollegia von den Univerſitätslehrern geleſen werden. Dieſes Gebäude hat an der Fronte 21 Fenſter und das ungriſche Wappen mit der Ueberſchrift: 1771. Maria Thereſia Auguſta Regnante Curia Curiæ. Ueberdies dienet auch ein mit Blech beſchlagenes Thürmchen dieſem Hauſe zu einer Zierde. Die Gerichtſitzungen ſind allemal durch ein ausgehängtes Täfelchen mit den Worten Hodie celebrabitur Seſſio Hora Xma angezeigt worden.

den. Vor einigen Jahren hat allhier die Familie Tibolt ihr Uralterthum legitimirt. Es ſtamt dieſelbe von den ungariſchen Herzogen her, die vor den ungariſchen Königen Ungarn beherrſchten. Doch lebt ſie nur in der weiblichen Linie mehr. 3, das Stadtſpital bey den Paulinern, erhält 160 Arme, von welchen jeder täglich 4 kr. nebſt Kleidung bekömt. 4, verſchiedene herrſchaftliche Gebäude, als da ſind auf dem Dreyfaltigkeitsplatz: Das Péterñſche, Forgátſchiſche, Keglewitſchiſche, Häusleriſche, u. m. a. Häuſer. Das Gableriſche Haus in der Watznergaſſe, iſt eines Pallaſtes, worinn der Erzbiſchof von Kalotſcha wohnte, vollkommen würdig. Das Paueriſche in eben dieſer Gaſſe. Das von Ganiſche beym Ketſchkemeterthor; dann beſitzen auch noch prächtige Häuſer: die Familie Batthiány, Orzy, Lavert, Haller, Majthény, Benitzky, Seletzky, Illéſchháſy, Károly, Harucker, Baron Rudnyanszky, Latskowitſch, Eſchepreghi, Baron Schándor; Warſchány, Jeſzenowsky; Fürſt Graſchalkowits; Graf Teleky, dermahliger Eigenthümer des Lammwirtshauſes, Graf Jankowitſch u. m. a. Auch haben die Raitzen allhier ſchöne Wohngebäude. Die vorzüglichern Wirtshäuſer ſind: die 7 Churfürſten; der Weiße-Wolf; das Engel-Schiff-Adler u. Kronenwirtshaus, welches neu und prächtig eingerichtet worden. In demſelben wird man bey offenen Tafeln auf Porcellän mit Silber herrlich bedient, und um einen billigen Preis traktirt. In eben dieſem Hauſe iſt auch das neu angelegte ſchön und bequeme Tuſchliſche Kaffeehaus, der Poſt gegenüber. Dieſes Kaffeehaus hält außer vielen Bequemlichkeiten, welche man in großen Städten vergeblich ſucht, franzöſiſche und die bekannteſten deutſchen Zeitungen Das Kaffeehaus im Gableriſchen Hauſe u m. a. ſind wohl eingerichtet. Die Kaſerne im Sidmayeriſchen Hauſe an der Donau faßt 2 Bataillon. Das Schauſpielhaus an der Donau iſt im J 1774 von der Stadt neu, aus einer alten Vertheidigungsrundelle in ein bequemes Theater geſchmolzen worden. Das Gebäude hat einen Eingang für die Zuſchauer, ſieben artige Logen und abgetheilten Platz für Leute vom Stand; eine Gallerie, ein Kavallier-und ein zweytes Parter. Die Felix Berneriſche Kindergeſellſchaft hat den 14 Aug. die Schaubühne mit dem Luſtſpiel: Die indianiſche Witwe eröfnet. Dann wurde das Haus von Marinelli u. ſo von der berühmten Wahriſchen Geſellſchaft bezogen. Vor den Stadtthören und zwar vor dem Hatwaner Thor ſind zu merken: 1, ein vom H. von Bindeck geſtiftetes Spital, welches 10 weibliche und eben ſoviel männliche Perſonen erhält. Jede derſelben empfängt täglich 9 kr. nebſt Kleidung. 2, die geräumige Rochuskapelle, bey welcher die Stadt ein geräumiges Bürgerſpital ſeit einigen Jahren hat anlegen laſſen. 3, der Hageriſche Saal könte in Wien ſtehen, und würde Zugang und Beyfall finden. Man trift hier ſchöne Beleuchtung an, gute Muſik; bequeme Kabinette, fertige Bedienung um einen feſtgeſetzten billigen Preis, nebſt einem

ganz artigen Garten. Unter der Menge von hieſigen Gärten iſt nur der einzige Fürſt Batthiániſche beſonders merkwürdig, theils wegen der ſchönen Anlage, theils wegen deſſen herrlichen Produkten. 4, Die Schießſtadt iſt überaus ſchön, hat eine bürgerliche Schützenkompagnie, welche eine Lade von mehr denn 1000 fl. Vermögen hat. Gibt jährlich ein Hauptſchießen. Vor dem Watznerthor iſt das große Salzamt, welches das ſtärkſte im Lande iſt. Vor dieſem Thore haben die Juden ihre Niederlage im Wirtshaus zum König von Engelland. Vorm Ketſchkeméterthore ½ St. von der Stadt iſt das große Mehlmagazin, welches aus 5 Gebäuden beſteht. Eins von 100 Klaftern in der Länge; zwey von 50 und zwey von 40 Klaftern. Außer dieſem Thore befindet ſich auch der Stadtſteinbruch und der Kalvarienberg, welcher die prächtigſte Ausſicht im Sommer beym Aufgange der Sonne gewähret. Man ſieht an Peſt und Ofen nur eine Stadt, weil das Auge weder Waſſer noch Berge gewahr wird. Die Sonne beglänzt alles. Die hieſigen Spaziergänge ſind. 1, das kleine angenehme Wäldchen vorm Hatwaner Thore; 2, Die St. Margarethenínſel, welche ſchon bey Ofen berührt wurde, liegt 1 St. von der Stadt, und die Stadtinſel ¼ St. oberhalb der Margaretheninſel. Dieſe Stadtinſel hat mehr brauchbares Holz als jene; außerdem befindet ſich hier viel kleines Wild und Faſanen. 3, der Hauſenwurf; allhier iſt der Spatziergang zur Faſtenzeit, weil die daſigen Fiſcher wohlſchmeckende Fiſche zuzurichten wiſſen. Der Hauſenfang gehört zu den Einkünften der Stadt. Fiſcher aus Komorn haben ihn in Pacht. Sie geben den dritten Theil der großen Züge von Hauſen, Tick und Scheiden der Stadt; zwey Theile nebſt den kleinen Fiſchen behalten ſie für ſich. Die Fiſche ſind in Peſt ſehr wohlfeil wegen der erſtaunlichen Zufuhr aus der Theiß. Dieſe Menge macht, daß man das Pfund der größten Donaukarpfen um 4 kr. genießt. Die merkwürdigſte und wichtigſte Pachtung iſt die von der Schiffbrücke. Dieſe beſteht aus 40 Schiffen und gehört der Kaṁer. Herr von Falk hatte ſie um 17000 fl. in Pacht. Dermalen zahlt der Arendator 25000 fl. davon zieht die Kammer 17000 fl. Das übrige bekommen die Städte Ofen und Peſt. 1775 iſt die Brücke mit 163 St. Hornvieh und 3 Viehhändlern, welche daſelbe von Watzen nach Stuhlweißenburg trieben, eingebrochen. 10 Stücke ſind dabey umgekommen. Das übrige Vieh und die Menſchen ſind noch gerettet worden. Eben dieſes Jahr hinterließ auch ein trauriges Andenken von der außerordentlichen Ueberſchwemmung des Donaueiſes, wobey 611 Häuſer zuſammen gefallen. Man hat über den ganzen Schaden eine gedrukte Tabelle, wo derſelbe auf 164364 fl. das weggeſchwemte Bauholz aber auf 6566 angegeben wird. Es befinden ſich bey der Stadt 19 Waſſer-und zwey Landmühlen. Von den Gewerben

der hieſigen Einwohner wäre noch dieſes zu bemerken, daß ſich allhier 3 Buchdruckereyen befinden: 1, die Eitzenbergeriſche, itzt Joſeph Letthneriſche. 2, die Joh. Mich. Landereriſche ehedem Royeriſche, und die Matthias Trattneriſche. Buchhandlungen ſind: die Köpf- und Weingandiſche, und die Thomas Trattneriſche. Die Dreyfaltigkeitsapotheke iſt auf dem Dreyfaltigkeitsplatz. Es werden allhier jährlich 4 Jahrmärkte gehalten, welche man wohl anſehnliche Meßen nennen kann. Es finden ſich hier gewöhnlich eine Menge großer Schiffe ein, die eine Strecke von einer Stunde hinaufwärts einnehmen. Die griechiſchen Kaufleute konzentriren hier aus ganz Ungarn, Sklavonien, Türkey und einen großen Theil von Dalmatien. Außer dieſem Handel werden hier meiſt innländiſche Produkte verkauft. Als Vieh, Inſelt, Honig, Wachs, Leder, Wolle, Toback und im Sommer Melonen, in unglaublicher Menge und größe. Die deutſchen Kaufleute haben hier oft mit Galanteriewaaren, Zucker, Kaffee, Rauchwerk Große Geſchäfte gemacht. Der Tauſchhandel iſt wenig gebräuchlich. Jeder dieſer Märkte dauert 8 Tage. Sie werden auf Joſephi im März gehalten; dann auf Medardi im Junius, auf Joh. Enthauptung im Aug. und auf Leopold im November. Dieſer lezte iſt deßwegen beträchtlich, weil nach der Weinleſe das Geld unter die Landleute kömmt. Der verzehrende Theil der Einwohner belauft ſich auf 19000 Seelen. Die Stadt war vor 1776 frey von Kriegsvölkern. Seit dieſer Zeit iſt hier eine Kaſerne eingerichtet worden, welche 30000 fl. gekoſtet hat. Der Aufſtand im Februar des erſt bemeldten Jahrs hat dieſe Einrichtung nothwendig gemacht. Es wäre dazumal etwas leichtes geweſen, die Sache beyzulegen; wenn die Bürgerſchaft nicht den Befehl gehabt hätte, ſich mit geladenem Gewehr zur Vertheidigung zu ſtellen. Die Peſter Produkte ſind wenig, wegen des ſandigten Bodens. Der Toback, ſo hier gebauet und beſonders gut zubereitet wird, gehört zu den gegeſündeſten dieſer Gegend. Mit Wein wird Peſt von Ofen verſorgt, mit Brodt von den Dörfern. Bringen dieſe manchmal an den Wochenmärkten, welche Dienſtags und Freytags gehalten werden, nicht Brodt genug, ſo ſteigt der Preis deſſelben. Die Zufuhr an dieſen Märkten iſt ſehr beträchtlich. An Geflügel kömt eine Menge. Dieſes ſteigt und fällt in Menge und Preis nach dem Preis des Habers und der Größe. Eben ſo häufig wird das Obſt zugeführt. Doch hat der gemeine Mann vom leztern wenig Genuß, weils durch Mißbrauch meiſtens in die Hände der Oebſtlerinnen gebracht wird, die den Preis vertheuern. Die Anſtalten unter der Marktszeit in Anſehung der Juſtiz und guten Ordnung werden allgemein gelobet, ob man gleich ſehr viele Nachrichten von namhaften Diebſtählen hört. Die Kontribution belauft ſich jährlich auf 19207 fl. 20 kr. Von den Künſtlern iſt H. Poſpiſchl beſonders

 be-

bekannt, welcher ein Virtuoſe auf der Violin iſt. Seit einigen Jahren wird allhier von einem Leipziger ein Intelligenzblatt geſchrieben und unter dem 29 Jenner 1785 kündigte H. L. A. Hofmann Profeſſor der deutſchen Sprache und Litteratur ein Wochenblatt von folgendem Inhalte an: 1, Politiſche oder Zeitungsnachrichten. 2, Vaterländiſche Nachrichten; 3, vermiſchte kleine Aufſätze; 4, Anzeigen guter neuer Bücher; 5, vermiſchte und litterariſche Nachrichten. 1767 beſchloß allhier Doktor Walaßkay ſein Leben, deßen auserleſene mediciniſche Bücherſammlung ſamt ſeinem großen Vermögen dem königl. Fiſko zu Theil wurde. 1776 machte der berühmte Augenarzt Hilmer allhier ſeine Curen. Er operirte über 50 Perſonen mit glücklichem Erfolge, worunter ſich eine Weibsperſon von 111 Jahren befand. — Seit mehrern Jahren werden allhier große Kampements gehalten, wobey Se. Majeſtät der Kaiſer jedesmahl in allerhöchſt eigener Perſon gegenwärtig zu ſeyn pflegen. Zur größern Bequemlichkeit ſind auf dem Felde eine erforderliche Anzahl Brünne ausgegraben und zum Gebrauch zugerichtet worden. Das Wappen der Stadt ſtellet eine Mauer vor, welche mit einem offenen Thore und Fallgittern verſehen iſt, über welchen ein feſter Thurm ſteht. Den Grundriß dieſer Stadt findet man in Millers Beſchreibung von Ofen, die in der Landereriſchen Buchdruckerey zu Ofen herausgekommen iſt. ▲ ‡ ♉

Peßek, zwey Dörfer im Honter Kom. 1, Kiſch-Peßek hat ſchlowakiſche Einwohner, welche ſich vom Ackerbau u. Weingärten nähren und viel Wieſen u. Eichenwälder beſitzen. 𝔚 2, Nagy-Peßek, ein ungr. Ort: beyde liegen l. am Kinzebach, 2 M. von Lewenz So. an den Barſcher Gränzen. ☽

Peßkocz, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. $\frac{1}{4}$ M. von Tóth-Kereßtur N. im Gebirge an der Muhr.

Petanz, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Komit. 1 M. von Muraßombat S. Sw. l. an der Muhr. Wird in Ober- Mittl- und Unter-Petanz eingetheilt.

Petarda, ein illyriſches Dorf im Baranyer Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Laßkafeld Nw.

Pete, ein wallach. Dorf im Sathm. Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Aranyoſch-Megyeſch S. Sw. 2 M. von Sathmár O. ‡

Petegd, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡

Petend, ein ungr. Dorf im Salader Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Füred W.

Petend, ein kroat. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Bezirk. ⊙

Petény, zwey ſchlow. Dörfer im Neogr. Kom. 1, Alſchó-Petény, Dolné-Petani $2\frac{1}{2}$ M. von Neograd O. 1 St. von Romhány. Gehört dem Herrn von Gyurcſchány. Werbözius hatte hier ſeine Luſtwohnung. ▲ 𝔚 2, Felſchö-Petény, Horné-Petani $1\frac{1}{4}$ M. v. Neograd O. So. 𝔚

Peterd, vier Dörfer im Baranyer Kom. 1, Kiſch-Péterd, 2,

2, Nagy-Péterd 1 M. von Sigeth No. 3, Magyar-Péterd. 4, Rácz-Péterd, alle liegen im Fünfkirchner Stuhl.

Péterd, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. 1 M. von Eßtar S. ‡

Péterdi, ein deutſches Dorf im Weſpr. Kom. 1¼ M. von Eſcheßnek No. ohnweit Aßßonyfa Sw. Gehört der Erzabtey zu Martinsberg.

Péterfa, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. ¼ M. von Ikerwár N. r. am Günsfl. und l. an der Raab ¼ M. von jedem.

Péterfa, zwey deutſche Dörfer im Oedenb. Kom. 1, Alſchó-Péterfa, Unter-Petersdorf, 1½ M. von Oedenburg S. Sw. r. an einem Bach, Haſchendorf S. gegenüber. 2, Felſchő-Péterfa, Ober-Petersdorf 1 M. von Frakno S. Sw.

Péterfa, im Salader Kom. ¼ M. von Groß-Kaniſcha No.

Péterfalwa, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. im Scherkeer Bezirk.

Péterfalwa, Petersdorf, Petrowawes, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. 1 M. von Schaſchin N. Nw. ohnweit Egbell O. In dieſem Ort erblikte Georg Bárſchony das Licht der Welt, deßen großer Religionseifer in des P. Horányi Memoria Hungarorum und in mehr andern Schriften deutlich geſchildert wird. Seine ſogenannte Veritas iſt mit der Antwort Falſitas nachgedruckt worden. Er ſtarb 1678 in Zips als Biſchof von Groß-Wardein und Probſt des Zipſer Kapitels.

Péterfalwa, ein ungr. Dorf im Ugotſcher Kom. l. an der Theiß 1½ M. von Halmi Nw. Die jährliche Kontribution beträgt fl. 72: 1½ kr. ☽

Péterfölde, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im Bezirk Alſchó-Lendwa und Lenthi.

Péterhida, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 1½ M. von Babotſcha So.

Péteri, im Eiſenb. Kom. l. am Günsfl. 1 M. von Wép S. Sw.

Péteri, ein ſchlow. Dorf im Peſter Kom. im Waßner Bezirk, ohnweit Maglot dichte an einem Walde. Hat mehr Grundherrn. ⊙

Petermann, im Banat, ½ M. von Eſchakowa r. am Temeſchfl. die Wallachen haben allhier eine ſchöne Kirche, handeln mit Viehhäuten und Wolle. ‡

Petermány, Petermanowce, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. ¾ M. von Eſchetnek N. Nw. Hier wird viel Haiden gebaut. ⊙

Petermeſő, Petrowianec, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. im obern oder nördlichen Bezirk.

Péterwágáſch, Petrowce, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. im öſtlichen oder Töpler Bezirk.

Péterwáſchára, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Matrer Bezirk mit einem Kaſtell, welches mit einem ganz kleinen und niedlichen Dach gezieret iſt. Neben bey befindet ſich auch ein hübſcher und wohlangelegter Ziergarten. Gehört dem Grafen Keglewitſch

Peteſchháſa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrſchaft Alſchó-Lendwa.

Petitſche, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Sinner Bezirk.

Petlsdorf, ein deutſches Dorf im Oedenb. Kom. r. an der Wulka 1¼ M. von Frakno No. Iſt Fürſt Eßterháſiſch.

Petnekháſa, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. 1 M. von Báthor N. Nw. ‡

Petőfalwa, Patjowa, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. r. am Dudwág 1 M. von Freyſtadtl Nw.

Petőfalwa, Petőjowcze, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. 1 M. von Stropko S. Iſt das Stammhaus des Grafen Pethő und des Herrn von Gerſe. ‡

Petőfölde, ein ſchlow. Dorf im Sohler K. im obern Gerichtsſtuhl.

Petőháſa, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. r. am Spitlbach ½ M. von Eßterhás S. So. das Stammhaus der Sőkiſchen Familie.

Petri, ein ſchlow. Dorf im Abaujw. Kom. 1¼ M. von Sinna W.

Petri, ein ſchlow. Dorf im Borſchoder Kom. r. am Schajó 1½ M. von Miſchkolz W. Nw. ‡

Petri, zwey ungr. Dörfer im Biharer Kom. 1, Gáloſch-Petri im Ermelléker Bezirk. ‡ ☽ 2, Monoſch-Petri ½ M. von Margitta S. ‡ ☽

Petri, ein kroat. Dorf im Salader Kom. 1 M. von Salafei Sw. 1¼ Meile von Löwő W.

Petri, zwey ungr. Dörfer im Saboltſcher Kom. 1, Löwő-Petri im Klein-Wardeiner Bezirk ☽ 2, Pocz-Petri 1½ M. von Kalló So. ¾ M. v. Pocſch W. Sw. ☽

Petri, mit dem Beynamen Meſő-Petri, ein deutſches Dorf im Sathm. Kom. 1¼ M. von Groß-Károly S. Sw. ☽

Petri, ein ungr. Dorf im Torner Kom. l. am Jóſchaſl. ½ M. von Jóſchafő W. Sw. 1 M. von Pelſchőcz O. No. ☽

Petrik, Petrikowcze, ein ſchlow. Dorf im Sempl. Kom. ¼ M. von Terebeſch O. So. am Bodrog, hat ſchöne weitläuftige Wieſen, gutes Feld und ſchöne Obſtgärten.

Petrilen, gewöhnlich Zawojen-Petrilen, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Waſchkocher Bezirk. ‡

Petrilo, im Banat ¾ M. von Orawitza Sw.

Petritſch, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Arader Bezirk. ‡

Petriſch, Petrowa-Zello, im Banat, im Lippaer Bezirk, 1¾ M. von Temeſchwár O. und 2 M. von Lippa S. Sw.

Petrócz, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk ‡

Petrócz, zwey ſchlow. Dörfer im Eiſenb. Kom. im Gebirge an der Muhr. 1, Mura-Petrócz l. an der Muhr 1¼ M. von Muraßombath W. 2, Felſchő-Petrócz ¼ M. von Tóth-Kereßtur Nw. ohnweit von hier iſt die Dreyfaltigkeitskirche No.

Petrócz, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. 2 M. von Ungwár W. Nw. ‡

Pe-

Petrócz, zwey Dörfer im Sempl. Kom. 1, Petrócz, Petrowcze, ein ſchlow. Ort r. ohnweit der Udwa ½ M. von Nagy-Mihály N. Nw. 2, Oroß-Petrócz, Petrowcze. ‡

Petrócz, **Petrowcze**, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. ½ M. von Wallendorf O.

Petroho, ein ungr. Dorf im Sempliner Kom. ¼ M. v. Patak ☽

Petroſchnicza, im Banat, ½ M. von Karanſchebeſch S. l. am Temeſchfl.

Petroßello, ein ungr. illyriſches Dorf im Báčſcher Kom. r. an der Theiß 4½ M. von Segedin S. und 3 M. von Kaniſcha S. ‡

Petrowa, ein wallach. Dorf im Marmaruſcher Kom. l. am Wiſchó 1½ M. von Rhónaßek O. No. auf dem hohen Gebirge Schorban oder Popiwan halten ſich Gemſen auf. ‡

Petrowa, **Pitrowa**, ein rußnak. Dorf im Scháróſcher Kom. ¾ M. von Zboro So. 1 M. von Bartfeld N.

Petrowacz, im Banat, ½ M. von Orawiza Nw.

Petrowacz, ein ungr. und illyriſches Dorf im Báčſcher Kom. 1 M. von Futtak Nw. ‡

Petrowaßella, im Banat 1¼ M. von Temeſchwár O. Hat wallach. Einwohner, Feld- und Weinbau. Frau verwittwete Joſchicz kaufte dieſes Gut 1781 um 39200 fl.

Petrowicz, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. am Kiſchnitzer Berge ¼ M. von Bicſche Nw. mit einer Kirche, ſo ehedem Evangeliſche im Beſitz hatten.

Petrowicza, gewöhnlich **Verbiaſch-Petrowicza**, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchower Bezirk. ‡

Pettyen, ein ungr. Dorf im Sathm. Kom. im Kraßnakőſer Bezirk. ☽

Pettyowka, ein ſchlow. weitl. Dorf im Trentſch. Kom. im Bezirk jenſeits des Gebirges, hat ſimple Einwohner, die ſich mehr von der Schaafzucht als vom Ackerbau nähren.

Pezſerani, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. im Obern Gerichtsbezirk.

Pfefferthal, im Banat, im Pancſchower Bezirk.

Pialocz, im Banat, im Eſchakower Bezirk.

Piecho, ein ſchlow. mittelmäßigs Dorf im Trentſch. Kom. Gehörte ehedem den Jeſuiten, izo dem k. k. Hofrath von Bacho. Hat guten Ackerbau, Holz in Menge und eine gute Thonerde, die vielen Töpfern Nahrung verſchaft. Außerdem ein herrſchaftl. Bräuhaus und Viehzucht.

Pihnye, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Papiner Bezirk. ‡

Pika, im Banat, im Becſchkereker Bezirk.

Pil, zwey Dörfer im Barſcher Kom. 1, Alſchó-Pil, Dolný-Pial iſt Baron Hunyadiſch, hat ungr. Einwohner. Es iſt allhier ein großes Bräuhaus, eine Mayerſchaft, die aus vielen Kühen und Schaafen beſteht. Der Wald iſt durch ſchöne Alleen angenehm gemacht. 2, Felſchő-Pil, Horný-Pial, ein ſchlow. Dorf 2 M. von Barſch S. Sw. Gehört dem H. von Pély.

Pila, ein deutſches Dorf im Barſcher Kom. liegt an der Landſtraße 1¼ M. von Zarnowitz W. Nw.

Pila, Sägmühl, ein ſchlow. Dorf im Preßb. Kom. nahe bey Wöröſchkö am Fluß Gidra, welcher Forellen nährt, und 2 Sägmühlen, Papier- Walk- Getraidmühlen und einen Kupferhammer treibt ⊕ ✶ ≈

Pilad, im Banat $\frac{3}{4}$ M. von Denta Nw.

Piling, ein ungr. Dorf im Neogr. Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Setſchény N. No. Gehört den H. von Wattay u. Kubiny, welche allhier ihre Kaſtelle haben.

Piliſch, ein ungr. Dorf im Neogr. Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Fülek W. Sw.

Piliſch, ein ſchlow. großes Dorf im Peſter Kom. 1 M. von Alberti Nw. $4\frac{1}{2}$ M. von Jäßberény Sw. iſt Beleſnaiſch mit 2 Kaſtellen, alwo in einem Pavillon eine prächtige Bibliotheck. Die Architektur ſowohl, als die innere Einrichtung an Tiſchen, Stühlen, Bücherſtellen und Thüren iſt überaus koſtbar und ſchön. Die ſchöne Kirche iſt mit Quaderſteinen ausgelegt. ⊙

Piliſch, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. im Báthorer Bezirk. ‡

Piliſch, ein ungr. Marktflecken im Tolner Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Bataßék No. ohnweit der Schárwis im Földwárer Bezirk. ☽

Pinz, ein ungr. Dorf im Neogr. Kom. an der Jpoly $1\frac{1}{2}$ M. von Fülek N. Nw.

Pinze, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrſchaft Alſchó-Lendwa und Nemphti.

Pinzehely, ein ungr. Marktflecken im Tolner Kom. 1 M. v. Simonthurn W. hat Tobackpflanzungen. Gehört dem Fürſten Eßterháſy, liegt am Schio und gleich daran jenſeits der Brücke iſt Göbe, ſo Edelleuten zugehöret. ✱

Pinkafej, Neuſtift ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Schlaningen. N. Nw.

Pinkafeld, ein deutſch. Marktflecken im Eiſenb. Kom. nebſt einem Luſtſchloße und einem weitläuftigen Thiergarten $1\frac{3}{4}$ M. von Bernſtein W. Sw. l. an der Pinka. Hat viel Handelsleute, u. Handwerker. Es wird hier weißer Flanell und Boy verfertigt. Der Markt hat die Halsgerechtigkeit. Gehört der Batthiániſchen Familie. [xxx]

Pinkócz, Gindenbach, oder Gintebach, ein kroat. Dorf im Eiſenb. Kom. 2 M. von Oberwart So. $1\frac{3}{4}$ M. von Rothenthurn S.

Pinkócz, ein ungr. Dorf im Ungw. Kom. r. am Ungfl. Gehört der Familie Horwáth. ☽

Pinye, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. l. am Spitlbach, Loos O. gegenüber, $\frac{1}{4}$ M. von Eßterhás W. Sw. mit einem Kaſtell Herrn von Szöke zugehörig.

Pinnyéd, Fiſcherdörfl, ein deutſches Dorf im Raaber Kom. l. an der Répze $\frac{1}{2}$ M. von Raab W. Gehört dem Biſchof zu Raab. Die Einwohner nähren ſich von den Gartengewächſen, die ſie zur Stadt bringen und verkaufen.

Pintekfalu, im Eiſenb. Kom. zwiſchen der Raab und Güns nahe bey Schárwár. O.

Pintekfalu, ein ungr. Dorf in der Herrſchaft Alſchó-Lend-

wa und Nempthi 1¼ M. von Löwö S. Sw.

Pirecſch, gewöhnlich Kiſch-oder Mike-Pérecſch, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. 1 M. von Debreżin So. ☽

Pirda, im Banat ½ M. von Denta No.

Pirhowa, im Banat in Mehadien ½ M. von Kornia W.

Piricſche, ein rußnak. Dorf im Saboltſcher Kom. 3½ M. von Debreżin No. ‡

Pirinza, im Banat, im Becſchkereker Bezirk.

Pirith, zwey ungr. Dörfer im Weſpr. Kom. r. am Marzalboden ¼ M. von Eſchögle S. 1, Kiſch-Pirith ¼ M. von Nagy. O. 2, Nagy-Pirith 1¾ M. von Pápa Sw. Gehört Edelleuten. ☽

Piroſch, ein illyriſches Dorf im Bácſcher Kom. ½ M. von Futtak Nw. ‡

Piſchkároſch, ein wallach. Dorf im Sathm. Kom. 1¼ M. von Erdöd W. ‡

Piſchki und Piſchko, zwey ungr. Dörfer im Barány. Kom. im Schiklóſcher Stuhl.

Piſchkolt, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. 2 M. von Wámoſch Pértſch. Gehört der Rádaiſchen Familie, welche hier ſchöne Wohngelegenheit hat. ‡ ☽

Pißana, zwey rußnak. Dörfer im Scháröſcher Kom. 1, Alſchó-Pißana, 2, Felſchö-Pißana 1¾ M. von Zborow, O.

Pißke, ein deutſches Dorf im Komorner Kom. r. an der Donau 1 M. von Nyergeſch-Ujfalu, W.

Pißkorocz, Pißkorowcze, im Sempl. Kom. im Stropkoer Bezirk.

Pißtraháſa, Pißtralowa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Diſtrikt Lucſchka und Bartháſa ‡

Pißtrina, ein rußnak. Dorf im Scháröſcher Kom. in der Herrſchaft Makowicza. ‡

Pißtwa, ein klein wallach. Dorf im Marmaruſcher Kom. in der Werchowina.

Pitelowa, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. ¾ M. von heil. Kreutz No.

Piwnicza, ein illyriſches Dorf im Bácſcher Kom. 1½ M. von Bácſch O. ‡

Pizendorf, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. im Eſcherháter Bezirk.

Plajgraben, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. l. an der Güns ½ M. von Güns N. No. Iſt Fürſt Eßterháſiſch.

Plaſchcowa, im Banat ½ M. von Kewereſch. S.

Plattenſee, Balaton, liegt zwiſchen dem Schümeger, Salader u. Weſprémer Kom. Er empfängt ſeinen Urſprung hauptſächlich von dem Sálafluß, welcher bey Hidwég, allwo derſelbe mit der lezten und langen Brücke von 70 Klaftern bedeckt wird, ſich anfängt zu ergießen und zu verbreiten. Dieſer See wird ſodann vergrößert; einmal durch 9 Quellen, ſo am Ufer oder doch ſehr nahe dabey liegen, worunter 4 Sauerbrünne befindlich; hienächſt durch 14 kl. Wildbäche u. endlich durch 17 Mühlbäche. Verſchiedene derſelben haben ihre eigenen Moräſte, deren Ausbreitung

faſt

faſt eben ſo beträchtlich, als die Austretung des Sees ſelbſten iſt. Daher auch der unfahrbare Bezirk des Sees 24 Meilen enthält, wozu einige Moräſte mitgerechnet ſind, welche man aus Mangel bequemer Paſſagen auch umfahren muß. Die Länge des Sees beträgt in gerader Linie vom Aufgang gegen Niedergang 36000 Klafter u. nach einer neuen Ausmeßung 40000. Seine Breite iſt ungleich, bey Fock 8000; bey Tihány 600; meiſtens aber 3000 Klafter. Seine größte Tiefe iſt bey der Halbinſel und Abtey Tihány 27 Schuh, wenn das Waſſer am kleinſten iſt. Seit einigen Jahren wird an der Vereinigung deſſelben mit der Donau, vermittelſt der Schárwis gearbeitet. Der Fluß Schió, welcher ſich in der Schárwis verliehret, wird gereiniget, und durch einen Kanal ſchifbar gemacht. Zu dieſer Abſicht leiſten die an den See angränzenden Grundherrn hilfreiche Hand. Der See ſelbſt wird rings umher um ein namhaftes abgezapft, wodurch viele tauſend Quadratklafter gewonnen werden. Man ſchätzet nämlich das Land, welches gewonnen werden ſoll, auf 129738 Joch, wovon jedes 1200 Quadratklafter ausmacht, wobey der See dennoch eine Größe von 12000 Joch behält. Die Koſten zu dieſer Abzapfung belaufen ſich nach dem gemeinen Anſchlage auf 494302 Gulden. 1780 waren bereits 26590 Joch Landes ausgetrocknet, von dem mehr als 30000 Wägen mit Heu beladen werden konten, und wozu der Adel 41164 Gulden beygetragen hat. Bey der Halbinſel, auf welcher die Benediktiner-Abtey, findet man verſteinerte Ziegenklauen, welche nach einiger Meinung nichts anders, als vom Schaum des Waſſers inkruſtirte, durch die Wellen abgeſchlagene, und durch die Sonne kalzinirte Muſcheln ſind. Man findet am Rande des Sees auch verſteinertes Holz, und mit Mineralien inkruſtirte Rohrwurzeln. Imgleichen iſt bey Lölle am Ufer ein mineraliſcher Eiſenſchlichgang, deſſen Sand ohne vorhergehende Röſtung vom Magnet angezogen wird. Es halten ſich in dieſem See öfters auch Fiſchottern auf, und ſehr viele und mannigfaltige Fiſche. Unter den kleinern ſind die Weißfiſche zu merken, und eine Art Kropffiſche, welchen nichts als Meerſalz fehlet, um Häringe daraus zu machen: unter den größern aber finden ſich viele Scheiden. Es iſt überdies noch eine andere Art vorhanden, die man Zahnfiſch (Fogas) nennet, weil ihnen zween Zähne oder Hauer hervorragen. Dieſe Fiſche werden im Lande nirgend als hier gefangen, getrocknet, und als eine Delikateſſe verführt. Es fehlet hier auch nicht an Schildkröten und Krebſen. In dem Rohrwerk halten ſich Nimmerſatte (Gödény) auf, aus deren Schnabel kleine Violininſtrumente verfertiget werden, welche einen angenehmen und recht lauten Ton von ſich geben. Das Ufer dieſes Sees iſt ſehr hoch, beſonders in den Gegenden, wo man von Keweſche nach Fock zufährt. Allhier wird die Perpendikularhöhe deſſelben auf 17 bis 18 Klafter angegeben. Bey Köwágó-örſch, wovon die Batthiániſche Familie ihren Urſprung hat, ſind die ſchönſten Steinbrüche,

haften Fiſchen verſehen iſt, und eine gute halbe Stunde nach ſeinem Umfange beträgt. Die herumliegenden Weinſtöcke, beſonders an der Seite des Salader Komitats, dienen der Gegend zu einer wahren Zierde, und tragen guten Wein. Das Waſſer ſelbſt iſt leicht, läßt ſich in einem Keller auch 2 Jahre halten, ohne in Fäulung zu gerathen. Ueberhaupt iſt es ſowohl zum Trinken als zum Bleichen überaus gut. Ueberdies merket man noch, daß um den Plattenſee 57 Terräns angränzen. Davon ſind 3 Marktflecken, 34 Dörfer und 20 Prädia vorhanden. Die Ortſchaften, ſo um den See herum liegen, folgen vom Einfluß des Salaflußes in den See an der Nordſeite von Weſten nach Oſten zu alſo aufeinander: Hidwég nahe bey Salawár und Pogánywár; Lebuj; der Marktflecken Keſthely mit einer Ueberfahrt nach Bottyán, welche von dem verſtorbenen Kammervicepräſidenten Grafen von Feſtetitſch durch einen holländiſchen Schiffmeiſter mit namhaften Koſten iſt eingerichtet worden; ohnweit von hier zwiſchen dem See und einem bereits abgezapften Moraſt Hévwis genannt, erſtrecket ſich eine Landzunge, ſo das Prädium Fenék genennet wird, darauf findet man alte Rudera einer römiſchen Stadt, welche nach den aſtronomiſchen Tafeln des Ptolomei Philadelphi die Stadt Cybalis ſeyn ſoll, daher auch in gedachten Tabellen der Plattenſee Lacus ad Cybalim genennet wird. Der ſchon berührte Graf hat allhier viele Schanz und ein See Carnyetó genannt, welcher mit Rohr und ſchmackzen, Tempel und andere Gebäude aufgraben laſſen, und ſind unter dem Schutt verſchiedene Begräbniße, Opfergefäße und römiſche Münzen gefunden worden. Auch befindet ſich zwiſchen Fenék und Keſthely der St. Niklas Tempel. Weiterhin iſt das Prädium Deáſch, Wannyárz, die Dörfer Meßeſch-Györök, Endericſch, Wita, Iſchtwánd, Sigliget l. am Einfluß des Keßiflußes; Tapoltſcha am Gebirge Badatſchon; Abrahám, Badatſchon-Tomai; Rendeſch, das Prädium Kiſchörſch; das Dorf Köwágó-örſch; die Prädia Etſchér, Fülep; die Dörfer Köweſchkál; Zánka; Atali; Sepeſchd; das Prädium Schág; die Dörfer Udwari; Oerwényeſch, wo die Fiſcher 1727 im See ein Ueberbleibſel einer alten Mauer entdekt. Ferner liegen Köweſchd; Aßonfej; Füred; Aracſch; Eſchopak; Köweſch; Palaſnak; Lowaſch; Alſchó-örſch; das Prädium Almad; die Dörfer Kiſchberény und Wöröſchberény; Mánya; Keneſche; das Prädium Füßfü; Akaratja; das Dorf Kajar; das Prädium Samoßa. Dann folgen auf der Südſeite des Sees von Oſten nach Weſten zu, nachſtehende Oerter: Am linken Ufer des Schióflußes, welcher hier aus dem See heraustritt der Marktflecken Fock mit einer Brücke, wobey eine Schanze befindlich. Das Dorf Samard, Sántod mit einer Ueberfahrt nach Tihány; Köröſchhegy, Sárßó; Oeßed; Semeſch; Péntekhely; Lölle; Boglár; Gyößi, Eſchepe; Eſchehi nahe am Gebirge Fonyó; Orda, Fonyod,

mit einer Ueberfahrt nach Sigliget; Bucſchak ſonſt Aeſchmegyer; Kereßtur; Berény; Bottyán mit einer Ueberfahrt nach Keſthely; Balaton St. György; Wöröſch; Fonyad am Ormány u. gegenüber Magyaród bey Komárwároſch, Hidwég S. Sw. gegenüber. Von den hier befindlichen Schaalenthieren S. d. ungr. Mag. II B. 2 St.

Plawia, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkátſch in Dußina und Wißnicze. ‡

Plawiſchowicza, im Banat, in Mehadien, ½ M. von Kornia So.

Plawna, ein illyriſches Dorf im Bácſcher Kom. an der Donau ½ M. von Nowoſello W.

Plawnicza, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. r. am Poprad an den Zipſer Gränzen 2¾ M. von Siebenlinden Nw. Das allhieſige Schloß gehört dem Baron Palocſchay.

Pleſch, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 2 M. von Halmagy W. ‡

Pleſchowcze, ein Marktflecken im Sohler Kom. 1¼ M. von Karpfen No. 2¼ M. von Altſohl So. Hat die Halsgerechtigkeit.

Plewnik, ein ſchlow. mittelmäßiges Dorf im Trentſch. Kom. l. an der Wág 2¼ M. von Sillein Sw. unter den Bergſpitzen des Sulyower Gebirges. Hat ein doppeltes Wirtshaus. Einige Adeliche leben hier von ihrer Wirthſchaft. Der Acker trägt außer Getraide vorzüglich Hirſe und andere Hülſenfrüchte. Die Einwohner treiben den Fruchthandel.

Plop, ein wallach. Dorf im Arader Kom. ¾ M. von Joßáſch W. Sw. ‡

Ploßko, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkátſch, in Dußina und Wißnicze. ‡

Ploßkonowicza, ein rußnak. Dorf in eben erſt gedachtem Komitat und Bezirk.

Pochaban, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. im Bodocker Bezirk.

Pócſch, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. 1¼ M. von Báthor S. 5 M. von Debreczin an den Sathmarer Gränzen. Allhier befindet ſich ein wunderthätiges Frauenbild, welches wechſelweiſe ſowohl von katholiſchen als griechiſchen Wallfartern fleißig beſucht wird. ‡

Pocſcha, ein illyriſches Dorf im Barányer Kom. im Barányer Stuhl.

Pocſchaj, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. ½ M. von Eßtár N. ‡ ☽

Pocſcharowa, Podzicharowa, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. im mittlern Bezirk.

Pocſchaweleſcht, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡

Pocſchean, im Banat 1 M. von Karanſchebeſch W.

Pocſcheicza, im Banat, im Werſchetzer Bezirk.

Pocſchuwaldo, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom. 1¼ M. von Schemnitz S. und eben ſoweit von Pukanz O. No. hat lauter Berge und Wälder. Hat ein evangeliſches Filialkirchengebäude. Die Einwohner führen das

das

das Brennholz nach Schemnitz zum Verkauf, welches ihre einzige Handthierung iſt. ⊙

Podaſa, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt ¼ M. von Serdahely So.

Podbielya, ein ſchlow. Dorf im Arwayer Kom. am karpatiſchen Gebirge im obern Gerichtsſtuhl.

Podbreſcht, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Podgoria, ein kroat. Dorf im Eiſenb. Kom. 1 M. von Schlaning O. Iſt Erdödiſch, hat gute Waldungen und Viehmaſt. ♉

Podhering, **Podhorány**, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkátſch, in Dußina und Wißnicze. ‡

Podhorány, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. ohnweit Okolitſchna N. ein Landgut, welches aus einigen Häuſern und Aeckern beſteht.

Podhorje, zwey ſchlow. mittelmäßige Dörfer im Trentſch. Kom. 1, das Eine liegt im mittlern Gerichtsſtuhl zwiſchen Gebirgen, hat Viehzucht und Ackerbau. Gehört zur Herrſchaft Lietawa. 2, das andere liegt 1¼ M. von Silein Sw. zwiſchen Bergen, hat einen Adelhof, ſo dem Herrn von Podhorßky gehört, und ſteinigten Acker. Es iſt allhier auch ein Kaſtell der ehemaligen Herrn von Petróczy, welche ſolches erbauet und bewohnet haben. Bey Vermehrung derſelben wohnten einige zu Eſchaſſa und zu Ledécz.

Podhradi, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. im Kiſchuzaujhelyer Bezirk.

Podhragy, fünf ſchlow. Dörfer im Trentſch. Kom. 1, Podhragy, ein klein Dorf zwiſchen Anhöhen unter dem Ugrótzer Schloß, nährt ſich vom Ackerbau, 2, Nemeſch-Podhragy, ein weitläuftiges Dorf zwiſchen Gebirgen mit einem Prélesſkiſchen Kaſtell, herrſchaftl. Mayerey, hat Holz in Menge, aber ſteinigt Feld. 3, Koſcha-Podhragy, Koſſecka Podhragya zwiſchen Hügeln hat gute Schaafzucht und handelt mit Butter 1 M. von Illawa O. ½ M. von Eſchaſſa O. So. 4, Hricſcho-Podhragy, im Kiſchutzaujhelyer Bezirk. 5, Wágbeßterze - Podhragy r. an der Wág, Beßterze Nw. gegenüber, iſt ein klein Dorf hat zwey Kaſtelle, davon eines Sr. Exc. dem Herrn Grafen Balaſcha, das andere dem Grafen Sapáry gehöret und wohl ins Auge fällt.

Podhragya, zwey ſchlow. Dörfer im Neutrer Kom. 1, Podhragya 2 M. von Nagy-Tapoltſchan Nw. im Bodoker Bezirk unter dem Schloße Kőwár. 2, Podhragya 1½ M von Priwigye S. Gleich nebenbey iſt das alte Schloß Keſchelökő, ſo der Familie Majthényi ſeit Sigmunds Zeiten das Prädikat gibt. Von dieſem Schloße führet eine ganze Herrſchaft den Namen. Georg Majthényi war ein guter Kriegsmann und zugleich in Wiſſenſchaften bewandert. Er ſchrieb Decades rerum Hungaricarum ſui temporis, wo unter andern Nachrichten

ten von den Friedensunterhandlungen zu Wien und Zitwa-Torok vorkommen.

Podhragya, Plaſenſtein, im Preßb. Kom. Siehe Detrekö-Wárallya.

Podhragya, Wárallya, ein ſchlow. Dorf im Thuroczer Kom. zwiſchen Stiawnicſchka O. und Konſka Sw. $\frac{1}{4}$ M. von jedem. $\frac{1}{2}$ M. von Noltſchwa Sw. Es ſind hier Kalkbrennereyen.

Podieſt, zwey Dörfer im Banat, Eines liegt $\frac{3}{4}$ M. von Lugoſch So. Das andere $\frac{3}{4}$ M. von Boſchur Sw.

Podkilawa, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. 2 M. von Neuſtadtl. Sw.

Podlawicz, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Neuſohl W. an der Stiawnicſchka, dem Dorfe Skubin gegenüber. Es gehöret der Bergkammer zu Neuſohl. Im Jahre 1778 iſt allhier die Saliterläuterung zum erſtenmahle eingerichtet worden. 1770 iſt unterhalb des Dorfs eine Schleifmühle; 1771 aber 200 Schritt unterhalb eine Privat-Pulvermühle erbauet worden, welche 1775 das Unglück hatte, ſamt dem Korn- und Dörrhaus wie auch ſamt den Manipulanten in die Luft geſprenget zu werden. 250 Klafter gegen der Stadt zu iſt die königliche Pulvermühle, welche 1761 und 1774 ebenfalls ein ſolches Schikſal betraffen. 1775 iſt ſolche wieder hergeſtellet und vergrößert worden. 200 Klafter abwärts befindet ſich ſeit 1771 eine Drathmühle. In dem Fluße ſind viele Forellen, Kopen und Krebſe, dieſes Waſſer treibt auch die neue Silberhütte Treibherd und befördert die Schlackenwäſcherey, ſodann vereinigt ſich ein Theil des Waſſers mit der Gran, der andere dienet zu Kohlen- Stampf- und Sägmühlen.

Podluſchan, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. $\frac{1}{4}$ M. von Lewenz No. Iſt Fürſt Eſterháſiſch.

Podluſchan, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Zay-Ugrócz W. Dieſer große Ort, welcher mit einer herrſchaftlichen Mayerey und andern maßiven Wirtſchaftsgebäuden, auch einem ſchönen herrſchaftl. Abſteigquartier verſehen iſt, gehört der Baron Zayiſchen Familie, die denſelben für ihre Kornkammer hält. Die hieſige katholiſche Kirche war ehedem evangeliſch, iſt dem heil. Emerich gewidmet u. der Pfarre zu Orz einverleibet. Derjenige Antheil des Orts, ſo ehedem ſamt dem Adelhof dem Ferdinand Zay zugehörte, iſt dermahlen Kolonicſchiſch. Das übrige beherſcht die Petrus Zayiſche Familie.

Podluſchán, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. im Bajmoczer Bezirk.

Podmanin, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Rajecz W. Nw.

Podolla, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. r. am Dudwág $1\frac{1}{4}$ M. von Ujhely an der Wág S. Sw.

Podprocz, ein rußnak. Dorf im Zipſer Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Kirchdorf O. No.

Podrečſchány, ein ſchlow. Dorf im Neogr. Kom. $\frac{3}{4}$ M. v. Gátſch O. No.

Podſchi-

Podſchicharowa, ein kl. ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. zwiſchen Anhöhen, beſteht nur aus einigen Bauernhäuſern.

Podſzkal, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. im mittlern Bezirk, unter einem Felſen, treibt Ackerbau. Die hieſige katholiſche Kirche iſt dem heil. Martin gewidmet. ♁

Podwažje, zwey ſchlow. Dörfer im Trentſch. Kom. 1, Eines liegt in einer angenehmen Ebene an der Wág im mittlern Bezirk mit einer ♁ Kirche, die Evangeliſch war. 2, das andere liegt r. an der Wág 1¾ M. von Puchó O. No. ebenfalls mit einer Kirche, ſo evangeliſch war. ♁

Podwlk, ein pohlniſches Dorf am karpatiſchen Gebirge im Arwayer Kom. im obern Stuhl. ♁

Podwiſzoka, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. im Sileiner Bezirk. Gehört zur Herrſchaft Stretſchen.

Poganeſcht, im Banat, ¼ M. von Boſchur Sw.

Pogodinz, im Banat, 1¼ M. von Ujpalanka. O.

Pogoldin, im Banat, ½ M. von Kornia O. So. in Mehadien.

Pogony, im Baranyer Komitat.

Pogony, ein ungr. Dorf im Neogr. Kom. im Füleker Bezirk.

Pograny, Pogranicze, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. 1 M. von Neutra No.

Pohorella, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. 2 M. von Dopſchau Sw. Es werden hier von den Einwohnern, welche man Hroncy nennet, Bretter, Schindeln ꝛc. verfertiget, und die Schaafzucht gepfleget. Iſt Gr. Koháriſch. Pohorella und Polonka hat rußnakiſche Einwohner, welche mit vielen andern ſchon unter Andreas II. hier anſäßig geweſen.

Pojana, im Banat, ¼ M. v. Karanſchebeſch Sw.

Pojana, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Waſchkocher Bezirk. ‡

Pojen, zwey wallach. Dörfer im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. 1, Alſchó-Pojen, Pojana de Suß ‡ 2, Felſchö-Pojen, Pojana de Soß ‡

Pojnik, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. 1 M. von Libethen S. Sw. Hier findet man Terram ſigillatam rubram. Dieſer Ort erhielt vom Könige Ladislao Kumano 1272 verſchiedene Freyheiten.

Pókafa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1 M. von Kémend N. No. und 1 M. von Baltawár Sw.

Pokloſchi, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Bezirk.

Pokloſchtelek, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Ermeléker Bezirk ½ M. von Sékelhid und 1½ M. von Dióſzeg. ☽

Pokluſcha, ein wallach. Dorf im Bihar. Kom. im Beeler Bez. ‡

Pokol, Höll, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom. r. an der Pinka ½ M. von Monyorókerék N. Nw. Gehört zur Abtey Pernau, ſo dem Studienfond einverleibet iſt.

Pokola, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡

Pokoleſcht, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belenyeſcher Bezirk ‡

ten von den Friedensunterhandlungen zu Wien und Zitwa-Torok vorkommen.

Podhragya, Plaſenſtein, im Preßb. Kom. Siehe Detrekö-Wárallya.

Podhragya, Wárallya, ein ſchlow. Dorf im Thurotzer Kom. zwiſchen Stiawnicſchka O. und Konſka Sw. $\frac{1}{4}$ M. von jedem. $\frac{1}{2}$ M. von Noltſchwa Sw. Es ſind hier Kalkbrennereyen. △

Podieſt, zwey Dörfer im Banat, Eines liegt $\frac{3}{4}$ M. von Lugoſch So. Das andere $\frac{3}{4}$ M. von Boſchur Sw.

Podkilawa, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. 2 M. von Neuſtadtl. Sw.

Podlawicz, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Neuſohl W. an der Stiawnicſchka, dem Dorfe Skubin gegenüber. Es gehöret der Bergkammer zu Neuſohl. Im Jahre 1778 iſt allhier die Saliterläuterung zum erſtenmahle eingerichtet worden. 1770 iſt unterhalb des Dorfs eine Schleifmühle; 1771 aber 200 Schritt unterhalb eine Privat-Pulvermühle erbauet worden, welche 1775 das Unglück hatte, ſamt dem Korn- und Dörrhaus wie auch ſamt den Manipulanten in die Luft geſprenget zu werden. 250 Klafter gegen der Stadt zu iſt die königliche Pulvermühle, welche 1761 und 1774 ebenfalls ein ſolches Schikſal betraffen. 1775 iſt ſolche wieder hergeſtellet und vergrößert worden. 200 Klafter abwärts befindet ſich ſeit 1771 eine Drathmühle. In dem Fluße ſind viele Forellen, Kopen und Krebſe, dieſes Waſſer treibt auch die neue Silberhütte Treibherd und befördert die Schlackenwäſcherey, ſodann vereinigt ſich ein Theil des Waſſers mit der Gran, der andere dienet zu Kohlen-Stampf- und Sägmühlen. ⊕

Podluſchan, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. $\frac{1}{4}$ M. von Lewenz No. Iſt Fürſt Eſterháſiſch.

Podluſchan, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Zay-Ugrócz W. Dieſer große Ort, welcher mit einer herrſchaftlichen Mayerey und andern maßiven Wirtſchaftsgebäuden, auch einem ſchönen herrſchaftl. Abſteigquartier verſehen iſt, gehört der Baron Zayiſchen Familie, die denſelben für ihre Kornkammer hält. Die hieſige katholiſche Kirche war ehedem evangeliſch, iſt dem heil. Emerich gewidmet u. der Pfarre zu Orz einverleibet. Derjenige Antheil des Orts, ſo ehedem ſamt dem Adelhof dem Ferdinand Zay zugehörte, iſt dermahlen Koloniczſchiſch. Das übrige beherſcht die Petrus Zayiſche Familie.

Podluſchán, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. im Bajmoczer Bezirk.

Podmanin, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Rajecz W. Nw.

Podolla, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. r. am Dubwág $1\frac{1}{4}$ M. von Ujhely an der Wág S. Sw.

Podprocz, ein rußnak. Dorf im Zipſer Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Kirchdorf O. No.

Podrečſchány, ein ſchlow. Dorf im Neogr. Kom. $\frac{3}{4}$ M. v. Gátſch O. No.

Podſchi-

Podſchicharowa, ein kl. ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. zwiſchen Anhöhen, beſteht nur aus einigen Bauernhäuſern.

Podſzkal, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. im mittlern Bezirk, unter einem Felſen, treibt Ackerbau. Die hieſige katholiſche Kirche iſt dem heil. Martin gewidmet. ♁

Podwažie, zwey ſchlow. Dörfer im Trentſch. Kom. 1, Eines liegt in einer angenehmen Ebene an der Wág im mittlern Bezirk mit einer ♁ Kirche, die Evangeliſch war. 2, das andere liegt r. an der Wág 1¼ M. von Puchó O. No. ebenfalls mit einer Kirche, ſo evangeliſch war. ♁

Podwlk, ein pohlniſches Dorf am karpatiſchen Gebirge im Arwayer Kom. im obern Stuhl. ♁

Podwiſzoka, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. im Sileiner Bezirk. Gehört zur Herrſchaft Stretſchen.

Poganeſcht, im Banat, ¼ M. von Boſchur Sw.

Pogodinz, im Banat, 1¼ M. von Ujpalanka. O.

Pogoldin, im Banat, ½ M. von Kornia O. So. in Mehadien.

Pogony, im Baranyer Komitat.

Pogony, ein ungr. Dorf im Neogr. Kom. im Füleker Bezirk.

Pograny, Pogranicze, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. 1 M. von Neutra No.

Pohorella, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. 2 M. von Dopſchau Sw. Es werden hier von den Einwohnern, welche man Hroncy nennet, Bretter, Schindeln ꝛc. verfertiget, und die Schaafzucht gepfleget. Iſt Gr. Koháriſch. Pohorella und Polonka hat rußnakiſche Einwohner, welche mit vielen andern ſchon unter Andreas II. hier anſäßig geweſen.

Pojana, im Banat, ¼ M. v. Karanſchebeſch Sw.

Pojana, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Waſchkocher Bezirk. ‡

Pojen, zwey wallach. Dörfer im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. 1, Alſchó-Pojen, Pojana de Suß ‡ 2, Felſchö-Pojen, Pojana de Soß ‡

Pojnik, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. 1 M. von Libethen S. Sw. Hier findet man Terram ſigillatam rubram. Dieſer Ort erhielt vom Könige Ladislao Kumano 1272 verſchiedene Freyheiten.

Pókafa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1 M. von Kémend N. No. und 1 M. von Baltawár Sw.

Pokloſchi, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Bezirk.

Pokloſchtelek, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Ermeléker Bezirk ½ M. von Sékelhid und 1½ M. von Dióßeg. ☽

Pokluſcha, ein wallach. Dorf im Bihar. Kom. im Beeler Bez. ‡

Pokol, Höll, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom. r. an der Pinka ½ M. von Monyorókerék N. Nw. Gehört zur Abtey Pernau, ſo dem Studienfond einverleibet iſt.

Pokola, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡

Pokoleſcht, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk ‡

Pokoragy, zwey Dörfer im Honter Kom. 1, Alſchó-Pokoragy, wird von Reformirten bewohnt. 2, Felſchő-Pokoragy, ein ungr. Dorf im kl. Honter Bezirk. ⊙

Pokoſchnicza, im Banat, im Karanſchebeſcher Bezirk.

Pokriwacſch, ein ſchlow. Dorf im Arwayer Kom. ½ M. von Mokragy S. zum Schloß gehörig.

Pokſtorf, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom. 3½ M. von Güſſingen Nw.

Polan, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. 1¾ M. von Stein am Anger S. So.

Polan, zwey ungr. Dörfer im Weſprémer Kom. ¾ M. von Dewetſcher N. 1, Magyar-Polan mit einem Kaſtell. 2, Németh-Polan, liegen nahe beyſammen, haben groſe Waldungen und gehören der Abtey Zirz.

Polancz, Padler, ein kroat. Dorf im Eiſenb. Kom. 1 M. von Schlaning So. und 1¼ M. von Rechnitz W. Sw. Herr Georg Sigm. Lakitſch erblickte allhier 1738 das Licht der Welt, welcher als Profeſſor Juris und Bibliothekär bey der Univerſität zu Ofen geſtanden, deſſen auserleſene Bücherſamlung der Univerſitätsbibliothek für 2000 fl. überlaſſen wurde.

Polanicz, Padler, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. ¼ M. von Muraißombat W. Nw. im Gebirge an der Muhr.

Polány, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kapposcher Bezirk.

Polány, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Zéthéner Bezirk. ‡

Poldur, zwey Dörfer im Banat. 1, das eine liegt im Temeſchw. Bezirk. 2, das andere ¼ M. von Sinnerßeg No.

Polena, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. 5¼ M. von Ungwár N. No. an den Bereger Gränzen.

Polena, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkátſch, in Dußina u. Wißnicze.

Polena, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. 1¾ M. von Stropko O. No. an den pohlniſchen Gränzen.

Polerieka, ein ſchlow. Dorf im Thurotzer Kom. ½ M. von Znio-Wárallya S.

Polgár, ein ungr. Marktflecken im Saboltſcher Kom. l. an der Theiß 3¼ M. von Nánáſch. W. ‡ ☽

Polgardi, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. 2¼ M. von Stuhlweißenburg W. Sw. ☽

Polgárwároſch, zwey Marktflecken im Salader Kom. 1, Keßthely-Polgárwároſch. 2, Sent-Groth-Polgárwároſch.

Polhora, ein pohlniſches Dorf im Arwayer Kom. an den karpatiſchen Gebirgen Pilsko und Batagura 2¼ M. von Twrdoſchin N. No.

Polichna, ein ſchlow. Dorf im Neograder Kom. 1¼ M. von Gátſch W. Nw.

Polom, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. 1 M. von Tißholz N. 1¼ M. von Ratkó Sw.

Polom, ein ſchlow. Dorf im Scháróſcher Komit. ½ M. von Palocſcha. S.

Polo-

Poloma, zwey ſchlow. Dörfer im Gömerer Kom. 2 St. v. Roſenau. Alſchó- und Felſchó-Poloma, hat evangel. Einwohner, welche ſich vom Fuhrweſen nähren, und unter dem Namen Roſenauer Fuhrleute, Kaufmannsgüter von Preßburg nach Oberungarn führen, und Eiſen, Weine ꝛc. wieder herausbringen.

Polona, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. l. am Lendwafluß ½ M. von Muraßombat W. Nw.

Polonka, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. 1½ M. von Murány Nw. iſt Kobáriſch. Die Einwohner ſind geſunde, ſtarke Leute, ohnerachtet ſie meiſt vom Haberbrodt und Molken leben. Sie verfertigen Bretter, Schindeln, und beſorgen die Schaafzucht. ♁ 🐂

Poloßka, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. ¼ M. von Ratkó W.

Polthár, ein ſchlow. Dorf im Neograder Kom. im Fülecker Bezirk ☉

Poluß, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. 1 M. von Bajmocz N. No.

Poluvßcj, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. 1½ M. von Silein S. Gehört zur Herrſchaft Stretſchen.

Polwaſchnicza, im Banat, ¼ M. von Karanſchebeſch. So.

Polya, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Bezirk Kapornak.

Polyakocz, Polyakowcze, ein rußnak. Dorf im Scharoſcher Kom. r. an der Töpl ¼ M. von Bartfeld.

Polyana, Sechs wallachiſche Dörfer im Marmaruſcher Kom. 1, Ruß-Polyana, Pojenile de Suß, r. am Rußfl. 2¼ M. von Dragomér N. No. 4½ M. von Rónaßek O. No. 1¼ M. von Rußkowa O. Ein großer Ort, wo in den Waldungen viel Flößholz erzeuget und zum Verkauf an die königl. Salztransportörter hingebracht wird, hat mehrere Grundherrn. ‡ 2, Schajó-Polyana, Illaſchowa-Polana, ein anſehnlicher Ort l. am Schajó 2 M. von Dragomér W. Sw. ‡ 3, Liptſche-Polyana, r. 1 M. vom Nagyág 3 M. von Hußt N. Nw. 1½ M. von Liptſche N. Nw. ‡ 4, Kabala-Polyana l. am Schopukafl. 1½ M. von Bocſchko N. Es iſt allhier auch ein Silberbergwerk, welches aber die Koſten nicht trägt. Weit vortheilhafter iſt das Eiſenbergwerk, wobey die Einwohner vieles verdienen können. Ein Gebirgwaſſer treibt die Gewerke, welches dem Ort ſehr zuträglich iſt ‡ ⚒ 5, Kaßo-Polyana, ein zerſtreuter Ort in einem Thal r. am Kaßofl. 2 M. von Bocſchko No. Die Einwohner ſind Flößleute. Von hieraus muß man ſich wegen der ſteilen und hohen Berge blos der Reit- und Tragpferde bedienen, wenn man den Weg nach Pohlen fortſetzen will. ‡ 6, Sinewér-Polyanka, ein rußnak. Dorf ½ M. von Sinewér No. r. an der Oberanka, welche ſich ohnweit von hier mit dem Talabor vereinigt. 2¾ M. v. Oekörmező O. Es ſind allhier vor Zeiten viele Flöße zugerichtet worden, zu deren leichtern Ablieferung eine große Schleuße erbauet wurde, die aber zu Grunde geht, da die ſchönen Nadelwaldungen nicht mehr in ſo ergiebigem Zuſtande ſind.

Polyana, gewöhnlich Krajna-Polyana, ein rußnak. Dorf im Scháróſcher Kom. 2½ M. von Bartfeld O. So. an den Sempl. Gränzen.

Polyanka, zwey rußnak. Dörfer im Scháróſcher Kom. r. an der Ondawa 1¼ M. von Zborow N. No. Alſchó- und Felſchó-Polyanka; jenes liegt von dieſem ¼ M. S.

Polyanka, drey rußnak. Dörfer im Sempl. Kom. 1, Nagy-Polyanka, im Homenauer Bezirk. 2, Tawarna-Polyanka ¼ M. von Tawarna O. ¾ M. von Wranó O. No. ‡ 3, Polyanka, ein weitläuftiger Ort 1 M. von Wranó S. wird gewöhnl. Sétſch-Polyanka genennt, und gehört der Barkoziſchen Familie.

Polyanka, gewöhnlich Scháróſch-Polyanka, im Ungwarer Kom. hat ſchlow. Einwohner und liegt 1 M. von Palocz N. Nw.

Polyanka, **Polanowecz**, ein rußnak. Dorf im Zipſer Kom. ¾ M. von Kirchdorf So. ohnweit Korotnok O.

Polyena, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Sinner Bezirk ‡

Polyi, **Polow**, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. im Kaſchauer Bezirk

Pomas, ein groß illyriſches Dorf im Peſter Kom. 1½ M. von Ofen N. Nw. mit einem ſchönen Kaſtell. Gehört dem Herrn von Wattay. Die Einwohner ſind meiſt Raitzen. 1781 ſind allhier zwiſchen einem Steinhaufen neun römiſche ſcharfe und ſpitzige Dolche, mit Kupfer belegt, gefunden worden. Ihre Länge wird auf 1 Schuh 8 Zoll angegeben. Einen davon verehrte die Grundherrſchaft als ein Alterthum der Univerſität zu Ofen. ‡

Pomogy, **Pamhacken**, ein deutſches Dorf im Wieſelburger Komitat am Neuſiedler-See, Eßterhás No. gegenüber. 1777 iſt allhier ein koſtbarer Damm über die Hanſchág nach Eßterhás angeleget worden, und der Fürſt Eßterháſy, auf deßen Koſten ſolcher angelegt wurde, iſt 1780 im Sept. ſamt ſeinem Gefolge zum erſtenmal drüber gefahren. Herr Ingenieur Traut hat über die Gegend ein Kärtchen in 4to geſtochen. Iſt Eßterháſiſch.

Pongyelok, ein ſchlow. Dorf im klein Honter Kom. ½ M. von Rimaßombat Nw. Es iſt dieſer Ort ſeit einigen Jahren wegen des ſchönen Porcellains bekannt worden, welches hier auf Angabe und Vorſchub des H. von Roths verfertiget worden, und dem Holitſcher gar nichts nachgibt. Da hier ſo ſchöner weißer Thon iſt, ſo nähren ſich allhier auch viele Töpfer. ⊙

Pongraczfalwa, **Pongraczowcze**, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. ½ M. von Kirchdorf So. ¼ M. von Korotnok. No.

Popendorf, im Eiſenb. Kom. 1 M. von St. Gotthard Nw. 1¼ M. von Güſſingen. Sw.

Popjedin, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 1½ M. von Neuſtadtl an der Wág S.

Poprad, iſt ſchon unter Deutſchendorf vorgekommen, hier wird nur noch zugeſetzt, daß auf dem Thurm daſelbſt nachſtehendes Chronoſtichon zu leſen iſt:

IV-

IVnIVs apposIte posVIt fVnDaMIna tVrrIs proſpere; at aVgVstVs ContInVaVIt opVs.

Popradno, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. im Kiſchuzaujhelyer Bezirk. ♁

Poprocz, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. im Ratkoer Bezirk.

Popudin, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. im Skalitzer Bezirk.

· Porácſch, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. zwiſchen Schwedler O. No. und Wallendorf W. 1 M. von jedem. Hat ein ſehr ergiebiges Kupferbergwerk. ‡

Poradháſi, im Banat, im Temeſchw. Bezirk.

Porcſchalma, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. 1 M. von Eſchenger Nw. ☽

Porcza, im Banat, im Panſchower Bezirk.

Pordány, Brodersdorf, zwey deutſche Dörfer im Oedenburger Kom. 1, Lajtha-Pordány, r. an der Leitha 2 M. von Eiſenſtadt N. Nw. ♁ 2, Wulka-Pordány, l. an der Wulka ½ M. von Eiſenſtadt Sw. Beide ſind Fürſt Eßterháſiſch.

Pordány, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. 1¼ M. von Eſchorna So.

Pordaſchinz, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. 1½ M. von Tóth-Kereßtur So.

Porlowa, im Banat, ¼ M. von Karanſchebeſch So.

Porlowen, im Banat, 1 M. von Mehadia Nw.

Pornó, Bernau, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom. l. an der Pinka ½ M. von Monyorókerék N. No. Joh. Draskowitz erbaute hier eine Abtey, welche von dem Gute ¼ St. abgeſondert iſt. Gehört zum Studienfond. Das Großdorfer Weingebürge gehört zu dieſer Abtey, daher allhier das ſogenannte Ignatzifaßl nicht unbekannt iſt.

Porogh, ein kroat. Dorf im Schümeger Kom. 2½ M. von Legrad O.

Poroßko, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. 4¾ M. von Ungwár N. No. ‡

Poroßló, ein ungr. großer Marktflecken im Heweſcher Kom. r. an der Theiß mit einer Ueberfahrt nach Füred, hat mehr Grundherrn ♁ ☽

Poroßto, ein ſchlow. Dorf im Ungwarer Kom. ¾ M. von Schobranz. So.

Porpacz, zwey ungr. Dörfer im Eiſenb. Kom. 1, Daraſch-Porpacz, 2, Poor-Porpacz, beide liegen 1 M. von Wép O. So.

Portelek, Portilak, ein ungr. Dorf im Sathm. Kom. 1½ M. von Groß-Károly S. ‡

Poruba, ein ſchlow. Dorf im Arwaner Kom. ¼ M. von Alſchó-Kubin S. Sw. 1 M. von Mokragy Sw. hat vornehme Krebſe. ✱

Poruba, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. ½ M. von Német-Próna W. Sw. die erſten Einwohner waren 16 Jahre von allen Abgaben befreyt.

Poruba, zwey ſchlow. Dörfer im Lipt. Kom. 1, Német-Poruba ½ M. von Okolitſchna S. 2, Séleſch-Poruba, ¼ M. von Okolicſchna N. No. hat Ackerbau, Waldungen und betreibt den Holzhandel.

Poruba, drey ſchlow. Dörfer im Trentſch. Kom. 1, Alſchó- und 2, Felſchó-Poruba liegen

gen ohnweit von einander, zwiſchen ungeheuren Gebirgen ¾ M. von Jllawa So. Das hieſige Waſſer, welches aus Felſen herabkömmt, hat Goldforellen. Die Einwohner haben einen beſondern Dialekt, nähren ſich von der Viehzucht und ſind mehr Grundherrn unterthan. Beyde hatten ehedem evangeliſche Kirchen; in Alſchó die Martinskirche, in Felſchó die Katharinenkirche ♁ 3, Kö-Poruba, Kamena-Poruba, eine adeliche Beſitzung in der Herrſchaft Lietawa 1¼ M. von Sillein. ♁

Poruba, gewöhnlich Groß-Poruba, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Stropkoer Bezirk. ‡

Poruba, zwey ſchlow. Dörfer im Ungw. Kom. 1, Oerdög-Poruba ¾ M. von Schobranz No. 2, Német-Poruba 1½ M. von Schobranz W.

Porubka, ein ſchlow. Dorf im Lipt. Kom. l. ohnweit vom Wágfluß ½ M von Botzen N. Nw.

Porubka, zwey Dörfer im Scháröſcher Kom. 1, das eine liegt 1½ M. von Hanuſchowetz N. Nw. und hat ſchlow. Einwohner. 2, das andere hat rußnakiſche Einwohner und liegt 1¾ M. von Bartfeld. S. So.

Porubka, zwey rußnak. Dörfer im Sempl. Kom. 1, das eine liegt ¾ M. von Homenau N. No. ‡ 2, das andere ¾ M. von Wranó Sw. und hat ſchlow. Einwohner ‡

Porubka, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. 1¼ M. von Silein S. Gehört zur Herrſchaft Stretſchen.

Porwa, ein deutſches Dorf im Weſpr. Kom. zwiſchen Zirz N. und Eſcheßnek Sw. ½ M. v. jedem. Gehört den Paulinervätern nach Pápa, liegt mitten im Bakonyer Wald, und wurde erſt vor 20 Jahren angelegt.

Póſcha, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡

Póſcha, ein ſchlow. Dorf im Sempl. Kom. l. ohnweit der Ondawa 1 M. von Wranó Sw.

Póſchaháſa, Pauſin, ein deutſches Dorf im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkátſch, im Krajna Bubuliska und Kajdano.

Poſchalaka, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ☽

Poſcheſchena, im Banat 1¾ M. von Uipalanka So.

Poſchowicz, im Banat, 1½ M. von Mehadia Nw. allwo eine anſehnliche Infanterie-Kaſerne.

Póſchfa, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. 1¼ M. von Eſchepreg S. So. nahe bey St. György r. an der Répze.

Poſchfa, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt 1¼ M. von Serdahely W.

Poſchfalwa, Poſchendorf, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. ¾ M. von St. Gotthard W Nw.

Poſchfalwa, Poſſowce, ein ſchlow. Dorf im Scháróſcher Komitat.

Poſchta, im Banat, r. am Temeſchfl. zwiſchen Teregowa N. und Karanſchebeſch S. 1 M. v. jedem.

Poſchtelek, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kapoſcher Bezirk.

Poßat-

Poßatka, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. l. an der Wág 1¼ M. von Freyſtadtl. S.

Poßehi, ein ſchlow. Dorf im Thuroczer Kom. l. am Thurzfl. 1 M. von Iwanciſchina S.

Poßoba, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. im Putnoker Bezirk.

Poßwa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Bezirk Kapornak.

Potineſcht, im Banat, ½ M. von Boſchur Sw.

Potkonicz, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. 1½ M. von Neuſohl No.

Potocſchka, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Stropkoer Bezirk. ‡

Potoka, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom. ‡

Potony, ein kroat. Dorf im Schümeger Kom. ⊙

Potoſch, im Banat am Temeſchfl. 1¼ M. von Groß-Becſchkerek. So.

Potporan, im Banat, ½ M. von Werſcheß Sw.

Poturen, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bez.

Potturnya, Potureny, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. r. an der Wág ½ M. von Okoliciſchna O. hat ein Kaſtell und Adelhöfe.

Pottyond, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. 1 M. von Kapuwár O. ♁

Potzneuſiedel, Lajoſchfalwa, im Wieſelb. Kom. war erſt ein Jeſuiter Mayerhof, dann gehörte es dem H. Hofrath von Jeßenak, von welchem es Baron Bender erkaufte, unter ihm iſt der Ort zu einem Marktflecken gemacht worden. Es iſt hier ein Kaſtell, eine Brücke an der Leitha, ein engl. Garten, u. ehedem eine anſehnl. Lederfabrik, in welcher 60 auch 70 Geſellen arbeiteten. In Preßburg war ein Niederlage davon. Baron Meſzer erkaufte den Ort für 125000 fl. Es gehöret auch eine Tobackfabrik dazu, ſo ohnweit davon iſt, außer dem werden hier Patrontaſchen für Soldaten verfertiget. Die Schweitzerey iſt anſehnlich, ſo wie die Schäferey, zu welcher 800 Schaafe gehören. ♁

Powinna, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. l. an der Kiſchucza ½ M. von Ujhely No. Gehört zur Herrſchaft Budetin.

Poworſchina, im Banat ¼ M. von Facſchet. N.

Powoſchdia, im Banat, im Becſchkereker Bezirk.

Powraſnik, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. ½ M. von Libethen S. In den Urkunden heißt der Ort Sailersdorf.

Pozſchan, im Marmaruſcher Kom. in der Werchowina.

Pozar, im Banat, im Becſchkereker Bezirk.

Pozba, ein ungr. Dorf im Barſcher Kom. im Werebélyer Bezirk.

Pozeldeka, im Banat, im Lippaer Bezirk.

Poznanócz, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. ¼ M. von Ober-Limpach S. So.

Pölöſchke, ein ungr. Dorf im Baranyer Kom. im Gebirger Bezirk.

Pölöſchke, ein ungr. Dorf im Salader Kom. ¼ M. von Hohot N. No. und ¼ M. von Eſchatár S. So.

Pölöſchkeſej, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im kl. Bezirk Kapornak.

Pördeföld, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrſchaft Alſchó-Lendwa und Nempthi.

Pöſche, zwey Dörfer im Eiſenb. Kom. 1, Kiſch-Pöſche, hat ungr. 2, Nagy-Pöſche deutſche Einwohner und eine ♁ Kirche, beide liegen r. an der Güns 1 M. von Güns S. und 1½ M. von Stein am Anger N.

Pöſchöny, Pödersdorf, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom. r. an der Pinka am Gebirge Waſchbegy 1 M. von Groß-Petersdorf So.

Pöſing, Bozin, Pezinek, Baſinium, eine königl. Freyſtadt 2 M. von Preßburg, 1 St. v. St. Georgen und 1 St. von Modern. Es liegt dieſelbe in einer etwas erhöhten Ebene, hat geſunde Luft und gut Waſſer. Im XIV. Jahrhundert hatten ſie die Ritter von St. Georgen und Pöſing im Beſitz, und nach ihrem Ausſterben eignete ſich ſolche Johann von Zápolya zu. Dieſer behielt ſie gar nicht lange, denn Kaiſer Ferdinand nahm ſie ihm ab, und verleibte ſolche den ungariſchen Krongütern ein. Nach dieſer Zeit ſoll ſie ſamt der ganzen Herrſchaft durch die Gunſt der ungariſchen Könige wieder an eigene Beherrſcher verliehen worden ſeyn, unter welchen die Geſchichtſchreiber den Kruſithius, einen wackern Kriegsmann namhaft machen. Nach ſeinem Abſterben fiel dieſe und die St. Georger-Herrſchaft deſſen Gemahlinn Katharina Pálffi in Pfand zu, und durch ſie ihrem zweyten Gemahl Steph. Illéſchháſy, welcher ehedem als Officier beym Kruſithiſchen Regimente geſtanden und ſich nach dem eigenen Vorſchlag des gedachten Kruſithius mit dieſer Dame vermählte. Da aber die Einwohner zu St. Georgen und Pöſing, unter dieſer Herrſchaft hart gehalten wurden, ſahen ſie ſich genöthigt im Jahre 1598 bey Kaiſer Rudolph mit einer Bittſchrift einzukommen, wobey ſie zugleich das Anerbieten äußerten, die Pfandſumme für dieſe Herrſchaften mit 140000 Thaler erlegen zu wollen. Kaiſer Rudolph willigte in ihr Begehren, und machte ſie überdies auf 10 Jahre von Abgaben frey, nach Verlauf dieſer Zeit aber wurde ihnen die Zahlung des ſogenannten Kammerzinſes zuerkannt. Illéſchháſy nahm dieſe Verhandlung überhaupt ſehr übel auf, und ſuchte die Wechsler in Wien, welche den Pöſingern und St. Georgern das Geld vorſtreckten, mit ſchmähvollen Vorwürfen von ihrer Dienſtbereitwilligkeit abwendig zu machen; allein hiedurch zog er ſich einen ſchweren Proceß zu, deſſen Ausgang ihn nöthigte, ſich von Wien zu entfernen, und Sicherheit in einem fremden Lande zu ſuchen. Er verfügte ſich daher über Trentſchin nach Pohlen. In den bald darauf erfolgten Botſchkaiſchen Unruhen fand Illéſchháſy Gelegenheit nicht nur wieder ins Land zu kommen, ſondern auch ſeinen ehemaligen Proceß zu ſeinem Vortheil auszugleichen. Botſchkay ſelbſt, überzeugt von ſeinen Einſichten

und von ſeinem Verhältniß mit dem kaiſerlichen Hofe, wählte ihn zu ſeinem Rathgeber, und bediente ſich ſeiner in Friedensunterhandlungen. Dieſer war auch ſo glücklich den Frieden in Wien ganz herzuſtellen. Nach gegeſchloßenem Frieden wurde Illéſchháſy mit aller Feyerlichkeit aufs neue in die Herrſchaften St. Georgen und Pöſing eingeſetzt; die ſchon gedachten Kreditores aber mußten bey dieſer Veränderung vieles verliehren. 1609 verließ Illéſchháſy als ungriſcher Palatin dieſe Zeitlichkeit zu Wien, und ſetzte Kasparn Illéſchháſy zum Erben ein. Dieſes fiel den beyden Städten ſchwer, und ſie ſuchten aufs neue ihr Recht bey König Matthias und dem Palatin Thurſo, brachten es auch wirklich dahin, daß ihnen dieſe Herrſchaften im Jahre 1615 durch ein königl. Diplom wieder übergeben wurden. Da aber erſt gedachte Städte von der Schuldenlaſt zu ſtark gedruckt wurden, und ſich nicht im Stande ſahen, den Beſitz dieſer Güter zu behaupten, legten ſie die Uebergaben derſelben dem Kaiſer zu Füßen mit der Bitte, die Zahlung dieſer Schulden zugleich über ſich zu nehmen, welches auch geſchehen iſt. In dieſen Umſtänden befanden ſich die beyden Städte, als Stephan Palfy, damahliger Kronhütter 1626 vom Kaiſer Ferdinand dem II. die Freyheit erhielt, dieſe Schloßgüter, jedoch mit Ausnahme der beyden Städte St. Georgen und Pöſing um 260000 fl. in Pfand an ſich zu löſen. 1635 wurde der Pfandſchilling erhöht, und Pálfy mußte noch 50000 fl. in das königl. Aerarium zuzahlen, welches ſodann eine Summe von 310000 fl. betragen hat. Unter dieſer Geſtalt beſaß die Pálfiſche Familie die beiden Schlößer St. Georgen u. Pöſing ſamt den dazu gehörigen Ortſchaften Czaila, Gottsnoth, Klein- und Groß-Schenkwitz, Limpach, Schwanzbach u. Tóth-Guráb bis 1744. Seit dieſer Zeit aber erhielt es erſt gedachte Familie vom Kaiſer Karl den VI. wegen vielfachen dem kaiſerlichen Hauſe treu geleiſteten Dienſte erblich. Ohngeachtet nun beyde Städte Pöſing und St. Georgen von der Unterwürfigkeit dieſer Herrſchaften eximirt wurden, konten ſie doch auf ihre mehrmalige Bitten es nicht dahin bringen, um Landtagsfähig zu werden, und auf den Landtagen Sitz und Stimme zu erhalten, bis ſich endlich die Landesſtände ſelbſt für ſie verwandten, u. 1647 gleich andern königl. Freyſtädten zum Landtage beruffen wurden. In den Kriegszeiten hatte Pöſing mit St. Georgen und Preßburg faſt gleiches Schickſal. Ottokar, der Türk, Botſchkay, Bethlen, Tökely und Rakótzy hinterließen grauſame Denkmähler, und von der Mannſchaft des General Heiſters wird berichtet, daß ſie in zween Tagen mehr denn 2000 Eimer Wein ausgeſtürzt, und die Stadt über dies durch Erpreßung der Fourage u. anderer Sachen um das Ihrige, viele gar in den Winterquartieren auf den Bettelſtab gebracht. Es iſt die Stadt dermahlen mit zwey Thören verſehen. Das Un-

Unterethor iſt gegen Preßburg gerichtet, das Obere aber nach Modern zu. Vor Zeiten war auch Oſtwärts oder im Geſichte des Rathauſes ein Thor, welches man das Tyrnauer-Thor nannte; dieſes iſt aber 1663 aus Furcht vor den Türken ganz zugemauert und noch nicht wieder eröfnet worden, obgleich die Bürgerſchaft ſolches vor mehreren Jahren ausdrüklich verlangt, und dieſe Bitte nach dem ſchreklichen Brande 1784, allwo den 8 Sept. bey nahe 100 Häuſer in der Stadt und Vorſtadt in Flammen aufgiengen, aufs neue wiederholt haben ſoll. Es wird die Stadt von einem Bach bewäßert, und um die Mauern derſelben befindet ſich ein Graben. Die hieſigen Kirchengebäude folgen alſo auf einander: 1, Die ehemalige Pfarrkirche ohnweit vom Obernthore, iſt ein altes Gebäude und gehörte vor Zeiten den Evangeliſchen. Es iſt dieſelbe nebſt dem dabey befindlichen Gottesacker mit einer Mauer umgeben, allwo auf dem Thore nachſtehende Worte zu leſen ſind: Gaudium erit ſuper uno peccatore pœnitente. In dieſer Kirche, welche mit einem Geläute verſehen iſt, wird auch das Grabmahl des ehemaligen Palatins Stephan Jlléſchháſy, in einer von ihm ſelbſt 1609 erbauten Kapelle gezeigt. Man erblicket daſelbſt auf ſchwarzem Marmor einen Küraßier in Lebensgröße, und ſeine Gemahlin Katharina Pálfy neben ihm. Die zweyte iſt die neue Kirche auf dem Plaze, welche die Evangeliſchen 1659 zu ihrem Gebrauche erbauten, unter dem damahligen Prediger Theodor Puchner einweihten, und bis 1674 beſaßen. Die Matrickel dieſer Kirche iſt von ſelbiger Zeit erſt 1780 dem Kirchenkonvente zu Modern, als wohin ſich die Evangeliſchen zu Pöſing hinhielten, von einer Wittwe aus Preßburg verehret worden, deren Gemahl Johann Kowátſch Stadtbuchhalter ſolche lange bey ſich als ein geborner Pöſinger in Verwahrung hatte. Es hat dieſe Kirche ein ſchönes Geläute, führet den Namen St. Salvator und werden dermahlen allhier die Pfarrdienſte verſehen. 1674 den 28 Febr. wurde ſie zum katholiſchen Gottesdienſte eingeweihet, und den Kapuziner Mönchen, die allhier zu Pöſing ihren erſten Siz in Ungarn einnahmen, am 10 Junius erſt bemeldten Jahres einberaumet. Es ſezten dieſelben allhier ihre Andacht auch bis 1727 fort, da ſie denn durch Unterſtüzungen verſchiebener Wohlthäter, worunter Kohári, Pálfy und mehr andere zu zählen ſind, im Stande waren, eine eigene Kirche und Kloſter zu erbauen. Die dritte katholiſche Kirche iſt demnach die Kapuzinerkirche ohnweit dem Obernthore nahe an den Stadtmauern. 1774 den 12 Jun. begiengen allhier die Inhaber derſelben ihr feyerliches Jubelfeſt zum Andenken, daß ſie vor 100 Jahren allhier ihren Wohnſiz erhielten. 4 iſt die Kapelle auf dem Plaz, der St. Salvatorskirche gegenüber in dem ehemaligen Jeſuiterkollegio, wo dermahlen die Normalſchulen gehalten werden. Es iſt dieſelbe ebenfalls von Evangeliſchen erbauet worden und wird das

Krip-

Kripplein Chriſti genennet. — Seit 1783 halten auch die Evangeliſchen allhier wieder ihren freyen und öffentlichen Gottesdienſt in einem neuerbauten Bethauſe, welches der Bauart und innern Einrichtung nach, vor vielen andern einen Vorzug hat. Es wird in demſelben deutſch-böhmiſcher Gottesdienſt gehalten, welchen zwey Prediger verſehen. Das Rathaus ſtehet auf dem Platz und hat die Ueberſchrift. Et accedam ad vos in iudicio, et ero teſtis velox maleficis et adulteris et qui calumniantur mercedem mercenarii, et humiliant viduas, et opprimunt peregrinum, nec timuerunt me, dicit Dominus exercituum. Außer dem jene Worte: Nec glorietur fortis in fortitudine &c. Es beſtehet dieſes Gebäude aus einem Stockwerk. Zu ebener Erde ſind Kaufmannsgewölber und eine Apothecke. Der Marktplatz iſt mitten in der Stadt, und wird durch den Bach jedoch ungleich getheilt. Die Gaſſen ſind breit und egal. Es befinden ſich allhier auch einige adeliche Kurien oder Freyhäuſer. Hiezu gehören 1, das Majthaniſche bey der Trauben, wo Fremde einzukehren pflegen. 2, das General Bujanowſkyſche, ehedem Skarizſche, wo der evangeliſche Gottesdienſt vor Erbauung des Bethauſes eröfnet wurde. In dem Keller ſoll hier vor Zeiten ein heimliches Gericht geweſen ſeyn. 3, das Stupawſkyſche, welches aber die Stadt für 22000 fl. an ſich gekauft. Die übrigen anſehnlichern Gebäude in der Stadt ſind das Wernhartiſche, Nedetzkiſchehaus, das Gemeinhaus, das ehemalige Jeſuiterkollegium, das Wirtshaus zum goldenen Hirſchen u. m. a. Faſt alle Häuſer in der Stadt ſind allhier mit Gärtchen verſehen, und die Häuſer auf den Vorſtädten, welche von gemeiner Art erbauet ſind, haben ihre Weingärten, welches die Hofweingärten genennet werden. Außer dem ſind nahe an der Stadt die Mayerhöfe, Scheinen, Gärten, wo ſchönes Küchengewächſe erzielet wird. Der Kunſtgärtner Hauch legte allhier vor einigen Jahren eine Baumſchule an. Von Abend nach Norden zu befinden ſich die Weinberge, und die Waldungen. Die Lage des Weingebirges iſt ſchön und trägt guten Wein, deſſen Grundgeſchmak ſich den Muſkatenwein nahet, u. ſich ſehr lange halten läßt, beſonders iſt der Oedenwein berühmt. Es wird allhier auch Ausbruch gemacht, welcher ſüß und lieblich, jedoch nicht in ſolcher Menge wie zu St. Georgen. Ein Eimer wird zu 8: 10: bis 14 Dukaten verkauft, aber der Abſatz dieſes Produkts an Schleſien u. Pohlen iſt nicht mehr ſo ſtark als ehedem. In eben dieſer Gegend des Weingebirges befindet ſich auch das kalte Eiſenbad, welches ſowohl in Anſehung der Lage als ſeiner guten Wirkungen wegen merkwürdig iſt. Es iſt daßelbe ſchon ſeit etlich und dreyßig Jahren bekannt, aber erſt ſeit einigen Jahren fängt es an in beſondere Aufnahme zu kommen. Anfangs pflegte man das Waſſer zur Heilung der Wechſelfieber mit gutem Erfolge zu gebrauchen in dem man es trank. Bald fanden ſich andere ein, die mit Lähmungen,

Kreutz-

Kreutz=Sand und andern Schmerzen behaftet waren. Der Brunn iſt am Fuße eines Eiſenhaltigen ſteilen Felſes, ohngefehr zwey Klafter tief. Die Quelle iſt mit einem herabhangenden großen Felſen bedekt, mehr als ein Arm dick. Das Waſſer enthält nach dem Zeugniße des H. Doktor von Torkoſch, welcher damit phyſikaliſch-chemiſche Verſuche gemacht in ſich; 1, ein leichtes Waſſer, wie das allerreinſte Regenwaſſer. 2, eine Eiſenerde. 3, unterirdiſches Laugenſalz. 4, eine bergkriſtalliſche und 5 eine ſelenitiſche oder frauenglasartige Erde. Von allen dieſen mineraliſchen Beſtandtheilen befinden ſich in einem Pfund Waſſer vier Gran. Von Schwefel ſoll nichts zu finden ſeyn. Man gebraucht es ſowohl zum Trinken als Baden. Der Geſchmack iſt ein Mitteldinq zwiſchen dem ordentlichen Trinkwaſſer und Sauerbrunnen, und man bemerkt gleich im Trinken, daß es eiſenhältig iſt. Bey denen, die es in einer großen Menge trinken, färbt es die Zunge und den Stuhlgang ſchwarz. Die ſich aber darinnen baden, bekommen gelblichte Wäſche, wie denn auch die Rinnen u. Gefäße gelb werden, wo das Waſſer aufbewahret wird. Läßt man es etliche Tage ſtehen, ſo verliert es ſeinen Geſchmack und präcipitirt ſich in eine Ochra. Bey denen die es trinken, und ſich merklich bewegen, äußert es ſich gar bald durch Betrübung des Urins. So oft Ungewitter entſteht, oder anhaltende Näſſe einfällt, verlieret das Waſſer ſeine Klarheit, wird trübe, und der Geſchmack ſtärker. Das Badhaus iſt 1777 auf Koſten des Pöſinger Stadtmagiſtrats gleich bey der Quelle erbauet worden. Es ſind in demſelben im obern Stock Wohnungen für Badgäſte, die ſich aber ſelbſt mit Bettgewand verſehen müſſen, dann ein geräumiger Saal und eine Kapelle. In dem untern Stock ſind die Badkammern mit Ziegeln gepflaſtert. Durch alle dieſe Kammern gehen zwey hölzerne Röhren mit Pipen verſehen; in den Obern fließt das warme, und in den untern das kalte Waſſer, ſo daß man ſich das Bad nach Belieben ſelbſt temperiren kann. Hinter der Quelle ſind abgeſonderte hölzerne Kammern für die Juden. Die Gegend gehört unſtreitig unter die ſchönſten, und es ſcheint, als ob die Natur alles, was das Auge ergötzen kan, hier angebracht hätte. Das Haus ſtehet eben, wo ſich die überaus ſchöne Pöſinger Ebene, in einen zimlich tiefen und ſchattigten Thal verliert. Gegen Oſten führet nach Pöſing zu, ein ſchöner mit Weiden und Lindenbäumen an beyden Seiten beſetzter Weg, der eine Viertelſtund währet. Zur linken ſind die ſchönſten Weingärten, die ſogenannten Oeden, zur rechten die ſchönſten Wieſen, Aecker und das Dorf Czaila. Südlich am Badhauſe befindet ſich ein ungemein anmuthiger Eichenwald. Hart am Badhauſe fließt das ſogenannte ſchwarze Waſſer, welches ohnweit in dem nämlichen Thale aus den ſogenannten neun Pfaffenlöchern, oder ſo vielen ſtarken

aus der Erde herausſprudelnden Quellen entſpringt, und das gräflich Pálfiſche Gebiet von dem Stadtgebiethe ſcheidet. Es nähret derſelbe ſchmakhafte Forellen. Jenſeits des Flußes ſind die ſchönſten Fluren, und dann wieder Weingärten, an deren Fuße etlich hundert Schritte vom Bade die Sumberger Kirche nebſt einem gräflich Pálfiſchen neuerbauten Gaſthofe und einer Walk- und Papiermühle. An Sontagen finden ſich bey dem Badhauſe viele Gäſte aus den umliegenden Städten und Dörfern ein, die ſich hier auf verſchiedene Weiſe wohl zu unterhalten wiſſen. Das vor einigen Jahren allhier eröfnete Bergwerk iſt goldhaltig, und gibt auch Antimonium. Es hat bereits eine Ausbeute von 30000 fl. gegeben, und das Gold wird an Feinheit dem Arabiſchen gleich geſchäzt. Herr von Enzler hat zu ſeiner Zeit einen Weg über den Berg machen laſſen, um mit mehr Bequemlichkeit zu den Gewerken kommen zu können. Zugleich ließ er einen Teich anlegen, um dadurch die Maſchinen beym Puchwerk in beſtändiger Bewegung zu erhalten. Die Einwohner des Orts ſind Deutſche und Schlowacken. Der Magiſtrat iſt halb katholiſch und halb der evangeliſchen Lehre zugethan. Im Jahre 1747 iſt allhier auf dem Rathauſe ein Jubiläum gefeyert worden, weil die Stadt eben vor 100 Jahren ihre Freyheit erhalten hat. Es ſind dabey zwey feyerliche Reden von zween Jünglingen, als von J. Ferdinand Häußler und einem andern abgelegt worden. Unter den Magiſtratsperſonen iſt in der Geſchichte der ehemalige Stadthauptmann Sebaſtian Rösch bekannt, welcher die Stadt wider die Türken männlich vertheidigte. Die Einwohner nähren ſich von Handwerken und vom Weinbau. Die Zahl derſelben iſt 3720 und ihre Kontribution 5682 fl. 58½ kr. Die gewöhnliche Abgabe des Weinzehends ſezt Bel in ſeinem Werke auf 280 Eimer an. Das Wappen der Stadt ſtellet das St. Annenbild mit dem Jeſuskinde vor. Auf der hieſigen Ebene ſind ſchon mehrmalen Kampemente gehalten worden, und in der Stadt hatte der Stab gewöhnlich ſein Quartier. Unter den hieſigen Stadtkindern hat ſich 1, Joh. Kupezky als Künſtler einen großen Ruhm erworben. Er erblickte allhier 1667 das Licht der Welt, lernte bey Claus einem Mahler von Lucern, welcher eben in Wien arbeitete, die Mahlerkunſt. Hierauf verfügte er ſich nach Italien, wo er ſich kümmerlich fortbringen mußte. Ein Gemählde, welches er für den Arzt des kaiſerl. Geſandten in Rom verfertigte, brachte ihn bey dem Prinzen Alexander Sobieſky in Bekanntſchaft, der ihm ſeine Arbeit reichlich belohnte. Nach einem 22jährigen Aufenthalt in Italien kam er nach Wien, wo er die Porträte des kaiſerlichen Hofes machte. 1716 wurde er ins Karlsbad beruffen, das Porträt Czar Peters des I. zu verfertigen. Er gieng hierauf nach Nürnberg, wo er, ohngeachtet vieler Beruffungen an kaiſerlich und königl. Höfe, ſeine übrige Lebenszeit zubrachte, u. 1740 ſtarb.

Kupetzky war unſtreitig einer der größten Porträtmahler ſeiner Zeit. In ſeinen Gemählden findet man die Stärke von Rubens; das zarte und geiſtige von Vandik, und das bezaubernde in Schatten und Licht von Rembrand. — 2, Hat H. v. Rottenſtein allhier in ſeinem Geburtsort einen Weingarten mit Reben aus Kandien, Griechenland, Burgund und von Monte Pulciano beſetzen laſſen, worunter ſich bey warmen Sommern oft Trauben befinden, welche 7 bis 8 Pfund wägen. Eine Beere iſt ſo groß, als ein Tauben Ey, und beſonders ſchmakhaft.— Zu Anfang dieſes Jahrhunderts brachte der aus Tyrnau exulirte Prediger Mittuch ſeine Lebenszeit allhier zu. Man wolte ihn allhier Anfangs nicht dulden, er bequemte ſich alſo das Bürgerrecht anzunehmen, und lehrte als Bürger die Stadtkinder im Leſen, Schreiben ꝛc. man merket von ihm an, daß er eine Katze gehabt habe, die vortreflich abgerichtet war, ihm aus bekannten Häuſern verſchiedene Viktualien nach Hauſe zu bringen. Sein Porträt iſt an verſchiedenen Oertern in Kupferſtich vorhanden.— Gleich vor dem Obernthore befindet ſich das Schloß, welches mit jenem zu St. Georgen einerley Herrn und bey nahe auch einerley Schikſal hatte. Unter der Graf Palfiſchen Herrſchaft iſt es erneuert worden. Es beſtehet zum Theil aus zwey Stockwerken, hat zu ebener Erde Gewölber und Vorrathskammern, in der Höhe ſchöne Zimmer und unter der Erde tiefe Gefängniße. Der Brunn im Hofe hat vorzüglich gutes Waſſer und iſt faſt unerſchöpflich. Man hat angemerkt, daß vor mehreren Jahren nach Abgang von 5000 Eimern doch kein Mangel am Waſſer ſondern vielmehr Zuwachs verſpühret wurde. Um das Schloß iſt ein fiſchreicher Teich mit einem Schanzgraben eingefaßt. An dem Schloße von Oſten ließ ſchon Stephan Jlléſchháſy einen Schüttkaſten anlegen, welcher aber wegen der Baufälligkeit von der Palfiſchen Herrſchaft 1713 wieder erneuert wurde. Es befinden ſich zum Beßten der Schloßbeamten und Einwohner auch verſchiedene andere Gebäude als ein Wirtshaus, Fleiſchbank ꝛc. beſonders iſt der herrſchaftliche ſchöne, groſze und mit einer Mauer umgebene Garten mit Alleen, Fruchtbäumen, dann mit Forellen und Schildkrotenteichen verſehen. Links am Bache iſt gemeldtermaßen das Pálfiſche Terrän. Vor eben dieſem Obernthore haben auch einige Judenfamilien ihre Wohnungen und eine Synagoge. Die Geſchichte meldet uns ein trauriges Andenken von dieſem Geſchlechte. Es ließen ſich nämlich im Jahre 1529 einige Juden beygehen, einen neunjährigen Knaben Johann Meilinger, eines Wagners Sohn, heimlich abzufangen, demſelben in einem Keller alle Adern zu öffnen, und ihn mit noch mehr Wunden erbärmlich ums Leben zu bringen. Das Blut wurde dabey nach abergläubiſchem Gebrauche in eine Schale aufgeſamlet, und ſo dann der Körper in ein Gebüſch hingeſchaft. Durch die plötzliche Vermißung des Knabens wurde überall nachgeforſcht und geſucht, auch der Körper in dem Gebüſche mit entblöß-

blößtem Haupte und rückwärts zuſammen geknüpften Händen bald entdekt. Dieſe gräuliche That ſoll ſelbſt durch Juden verrathen worden ſeyn, da denn ſchuldig und unſchuldig eingefangen, und gegen 30 Seelen männlich u. weiblichen Geſchlechts auf den Richtplatz gebracht, und verbrannt wurden. Man ſagt: der Hügel vor dem Unternthore auf den Stadtwieſen hieße von dieſer Hinrichtung, noch heutiges Tages das Judenbergel. Die Kinder, ſo unter 10 Jahren waren, blieben verſchont, und wurden in der chriſtlichen Religion erzogen. — Sonſt merket man noch von Pöſing die Saliterſiederey; die Maulbeerplantagen; die Spaziergänge auf den Wällen um die Stadt; die Gaſtfreyheit der Einwohner; die Penſionirten Officiers u. andere ſo hier wohnen, die großen Wochenmärkte, welches alles den Ort angenehm, lebhaft u. geſellſchaftlich macht. ♁ ⊙ □ ≋ ⚹ ⊕ ✳

Pötréte, ein ungr. Dorf im Salader Kom. ¾ M. von Hohot O. 1¼ M. von Kapornak So.

Praga, ein ſchlow. Dorf im Neogr. Kom. 1 M. von Gátſch W.

Praga, ein ungr. Dorf im Salader Kom. ¼ M. von Schümeg. S.

Praſchicz, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. 1 M. von Groß-Tapoltſchan Nw. ♁

Praſchtya, Kegrau, ein kroat. Dorf im Eiſenb. Kom. 1¼ M. von Güſſingen W. Nw.

Praßnocz, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. l. an der Neutra ½ M. von Groß-Tapolcſchan O. und ½ M. von Nitra-Serdahely N. No.

Praßnow, ein klein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. ½ M. von Rajetz W. mit einer katholiſchen Kirche, die ehedem evangeliſch war. ♁

Praſsmorak, im Banat, im Panckchower Bezirk.

Prawenicz, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 1½ M. von Bajmocz N. No.

Prawoticz, ein ſchlow. mittelmäßiges Dorf im Trentſch. Kom. zwiſchen Anhöhen im Bezirk jenſeits des Gebirges mit einer ♁ Kirche, ſo ehedem evangeliſch war, iſt Graf Illéſchháſiſch.

Prawrocz, Prawrocze, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. r. ohnweit der Olyika 1 M. von Stropko So.

Precſchin, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. 2½ M. von Illawa N. No. 1¾ M. von Puchó O. So. liegt zwiſchen Bergen, wird von einigen Edelleuten bewohnt. Hat eine katholiſche Filialkirche, welche ehedem Evangeliſchen zugehörte. ♁

Predanócz, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. ¾ M. von Murakombath Nw.

Predojna, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. 1¼ M. von Libethen No. l. am Granfl.

Predmér, ein ſchlow. mittelmäßig großer Marktflecken im Trentſch. Kom. in einer Ebene, an den Sulyower Felſengebirgen l. an der Wág 1¾ M. von Sillein Sw. Hat einige Profeſſioniſten und deſto mehr Wirthſchaftsleute zu Einwohnern. Es befindet ſich hier ein adelhof. Graf Czapári beſitzt hier ein anſehnl. Wirtshaus. Oberhalb des Orts iſt eine Ságmühle. Der Ort hält des Jahrs dreymal Markt und hat ein Privilegium

Bier zu bräuen und Brandtwein zu brennen. ⊕

Preitha, ein ſchlow. weitl. Dorf im Trentſch. Kom. l. ohnweit der Wág ½ M. von Jllawa S. Sw. in einer Ebene an der Straße, nährt ſich vom Ackerbau.

Prekopa, ein ſchlow. Dorf im Thurotzer Kom. r. am Thurzfluß ½ M. von St. Márton N. der Ort iſt ſchon 1563 aus königl. Urkunden bekannt. Hat einen fruchbaren Boden und trefliche Schaafweide.

Prekopa, ein ſchlow. Dorf im Ungwarer Kom. ¼ M. von Schobranz N. No. Ein Theil des Orts gehört der Frau Paul von Mokoſchay.

Prencſchdorf, Prencſſow, Prencſchfalu, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom. 1½ M. von Schemnitz S. 2 M. von Pukanz O. hat Aecker und Wälder. Die Einwohner leben meiſt vom Fuhrweſen und Getraidhandel. ♁

Prepoſcht, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. im Sixoer Bezirk.

Preſchtie, im Banat, 1½ M. von Werſchetz W.

Preſchtie, eine adeliche Beſitzung im Trentſch. Kom. hat ſchöne Waldungen und gibt der Preſtyanſkiſchen Familie das Prädikat.

Preßtowacz, im Banat, l. ohnweit vom Ufer der Donau 1 M. von Pancſchowa So. 1781 kaufte dieſes Gut Frau verwitwete Jolſchicſch um 29200 fl.

Preßaka, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡

Preßburg, Poſony, Preſſporek, Poſonium, auch Piſonium, eine königl. Freyſtadt, welche in vieler Betrachtung mit unter die ſehenswürdigſten Städte gehört. Sie iſt groß, ſchön, volkreich, hat eine ſehr angenehme und vortheilhafte Lage, gutes Gebirgwaſſer, welches aus den Quellen durch hölzerne und zum Theil auch irdene Röhren in die öffentlichen Springbrünne geleitet wird, nordwärts das königliche Schloß und das mit Weinſtöcken bepflanzte Gebirge, gegen Mittag den vorbeyfließenden Donauſtrohm, an deſſen linken Ufer ſie liegt, ſchöne, und viel Obſt tragende Auen, eine weite Ebene nach Süden und Oſten, und viel andere Bequemlichkeiten mehr. Sie liegt acht, oder wie man gemeiniglich zu ſagen pflegt 10 kleine Meilen von Wien O. und eben ſoweit von Raab Nw. und von Oedenburg No. Seit der Regierung Kaiſer Ferdinands des I. nämlich vom Jahre 1536 bis auf gegenwärtige Zeiten iſt ſie die Haupt- und Krönungsſtadt geweſen, und hat vorzüglich unter dem ſanften Scepter Mariä Thereſiä ungemein ſtark zugenommen, und Erweiterung, Glanz und Wohlſtand erhalten. Es iſt allhier acht ungariſchen Königen, und vier königl. Gemahlinnen die Krone feyerlich aufgeſetzt worden: als Maximilian, Rudolph, Matthias dem II, Ferdinand III, Leopold, Joſeph dem I, Karl dem VI. und Mariä Thereſiä. Hienächſt der Königinn Maria 1563, Anna 1613, Eleonora 1622, u. Eliſabeth 1714.

Außer

Außer dieſen Krönungen ſind allhier unter 11. Königen 55 Landtage gehalten worden, und die ungariſche Krone ſamt den Kleinodien wurden in dem hieſigen Schloße bis 1784 aufbewahrt u. von einer ungriſch-und deutſchen Kronwache bewacht, da ſie denn den 13 May erſtgedachten Jahrs von den beyden Kronhüttern Grafen Balaſcha u. Keglewitſch in Begleitung einiger königl. ungariſch adelichen Garden in die kaiſerl. Schatzkammer nach Wien abgeführet wurde, wo ſie nun von Jedermann, dem der Zutritt gewähret wird nebſt mehr Kronen und kaiſerl. Schätzen in Augenſchein genommen werden kann. Seit 1531 hatte allhier zu Preßburg die königliche ungariſche Hofkammer, und ſeit 1723 die königl. Stadthalterey ihren Sitz, welche 1784 ſamt dem Generalkommando in den Mittelpunkt des Reichs nach Ofen ſind verſetzet worden. Die Erzbiſchöffe, welche allhier reſidirten, und bey erſt gedachten hohen Hofſtellen ſtets Sitz und Stimme hatten, folgen alſo auf einander: Paul von Warda; Niklas Olahus; Anton Veranzius; Steph. Fejérköwi; Joh. Kutáſchy; Franz Forgátſch; Petrus Pázmány; Emerich Loſſy; Georg Lippay; Seleptſchény; Setſchény; Leopold Kolonitſch; Herzog von Sachſen-Zeitz; Emerich Eſterháſy; Niklas Eſchſáky; Franz Barkotzy u. Se. Emin. Fürſt Primas Batthiány. Die Reihe der ungariſchen Palatine, und Lokumtenenten, dann die Kammerpräſidenten, Oberſte-Landrichter ꝛc. werden in der beſondern Beſchreibung von Preßburg im II. Bande ſynchroniſtiſch angezeiget werden. Es wird dieſe Stadt, welche mit einem Graben umfangen iſt, den man die Linie nennet, und einen Platz von 558800 Quadratklafter einnimt in die innere und äußere Stadt, dann in die Vorſtädte eingetheilt. Jeder Theil iſt gröſtentheils mit geraden breiten Gaſſen, deren man überhaupt mehr denn 100 zählet, ſo dann mit verſchiedenen herrſchaftlichen Palläſten, und andern anſehnlichen Häuſern verſehen, davon die namhaftern allhier bemerkt werden ſollen. In der innern Stadt befinden ſich nachſtehende Hauptgaſſen: die Michaelergaſſe und gleich daran gerade aus, die Venturgaſſe; die Herrn- oder Langegaſſe; die große- und kleine Kapitelgaſſe; die Satlergaſſe. Kleinere Gaſſen ſind die Schloßergaſſe; das Schneeweisgaßl, das Grünſtüblgaßl u. m. a. Auf der äußern Stadt ſind die Schloßberger- und Gaisgaſſe; die Nonnenbahn; das Windgaßl; die Gaſſe hinter dem Michaeler-Freydhof; die Vierämpergaſſe; die Hochſtraße; das Holzgaßl; die Schöndorfergaſſe; die Spital- und Donaugaſſe; das Reichardsgaßl; die Roſen- oder Kaiſergaſſe; die Neuſtift; die Landlergaßl; die große- und kleine Wödritz u. m. a. Auf den Vorſtädten ſind bekannt: vorm Donauthor: die Lazarethgaſſe; die neue Gaſſe; vor dem Schöndorferthor: die Seilerſtadt, wo itzt der Getraidmarkt; die obere und untere Kreutzgaſſe; die obere- und untere Landſtraße; die Johannis-Wallotier- und Liniengaſſe; vor dem Dürrenmautthor: die Merzlgaſſe; Herrngaſſe; Joſephigaſſe; der Neubau; die

Hauergaſſe. Im Blumenthal: die Holler- und Felbergaſſe. Bey Vereinigung der innern Stadt mit der äußern, ſind 1778 nachſtehende Thöre ganz abgebrochen, und dagegen die Plätze mit ſchönen Gebäuden beſetzet worden. 1, das Wödritzerthor, wobey man den Majeſtäten bey ihrer Ankunft die Stadtſchlüßel auf einem roth ſammetenen Polſter zu reichen pflegte; 2, das Laurenzerthor, vor welchem ehedem die St. Laurenzi Pfarrkirche geſtanden; 3, das Fiſcherthor nahe am Theater, welches auf rothem Marmor nachſtehende Aufſchrift zeugte: Maria II. Thereſia Auguſta Reginaque Hungariae. Pia. Juſta. Felice. Præcluſam. Anno MDXXVI. Poſt infelicem Cladem ad Mohàts. Metu Hoſtium. Portam. Piſcatoriam. Reſtituta. Orbi, Regnisque. Quiete. S. P. Q. P. Juſſu Regio recluſit. Renovavitque. An. MDCCLIV.—Moenla IoVa potens, sI non CVſtoDIat VrbIs. EXCVbat In portIs frVſtra VIr enſe graVIs. 4, Das Michaelerthor iſt zwar ſtehen geblieben, hat aber keine Sperre mehr. Ueber demſelben befindet ſich der Thurm, welcher 1757 eine neue Kuppel mit Kupfer gedekt erhielt. Auf der Spitze deſſelben ſtehet die Statue des Erzengels Michael, wie derſelbe den Drachen zu Boden tritt. Dieſer Thurm, deſſen Renovation 30000 fl. gekoſtet, iſt mit einem Uhrwerk verſehen, deſſen Seiger alle Stunden nach dem Schlage der Rathausuhr, vom Wächter angezogen wird. Außer Abſchaffung dieſer Thöre iſt auch noch zwiſchen dem hintern Theil des Franciskanerkloſters und der Urſulinerkirche durch die Stadtmauern eine Oefnung gemacht worden, durch welche man aus der Stadt am nächſten auf dem Barmherzigenplatz kommen kann. Die Thöre auf der äußern Stadt ſind 1, das Donauthor; 2, das Spitalthor, welches 1743 von ſeinem ehemaligen Standorte am Waiſenhauſe iſt abgebrochen, und um dem Hauſe ein größers Anſehen zu geben 100 Schritt weiter hinaus geſetzt, und dabey die Gaſſe an der Stadtmauer, welche bis an das Schöndorferthor führte ganz vertilget worden. 3, das Schöndorferthor. 4; das Dürremautthor; 5, das Gaisthor. Der äußerſte Zugang in die Vorſtädte und in die Stadt geſchieht an den 4 Maut- oder Linienhäuſern, welche 1775 ſind errichtet und mit Gitterthoren verſehen worden. Von der Waſſerſeite kömt man über die Donau, welche hier 130 Klafter breit, vermöge der fliegenden Brücke, welche eine Laſt von 1000 Centner tragen kann. An Menſchen faßt ſie 700 Perſonen in ſich; an Kaleſſen 16, weniger an Laſtwägen; an Rindvieh 70 Stück. Ihre Pachtung trug jährl. 1300 fl. ein. Unterhalb derſelben befindet ſich der Damm, über den verſchloſſenen Karlburgerarm, deſſen Breite 166 Klafter, die Tiefe 5 Klafter 2 Schuhe betrug, und deſſen Schließung in den Jahren 1776 und 77 an Steinen 11500 Klafter, an Unkoſten ohngefehr 200000 fl. erforderte. Die Hauptplätze ſind 1, der Rathausplatz, wo die Hauptwache. Es hat derſelbe ehedem auch zu Exekutionen und Lebensſtrafen gedienet, wie denn auch Niklas

Drabizius 1671 allhier in ſeinem 70 Jahre Hand und Kopf verlohren, und ſo dann ſamt ſeinem ſchwärmeriſchen Buche Lux in Tenebris öffentlich verbrannt wurde. 2, der Fürſtenplatz hinter dem Rathauſe, wo öfters bey heitern Sommerabenden Kaſſationen mit blaſenden Inſtrumenten angeſtellet werden. 3, der ehemalige Getraid-nunmehrige Flügelmarkt vor dem ſchon erwähnten abgebrochenen Laurenzerthore, wo auch die Florianiſäule ihren Standort hat. 4, Der Kohlmarkt vor dem Michaelerthore. 5, der Getraidmarkt vor dem Schöndorferthore, alwo auch die Heuwage, auf welcher 70 Centner können gewogen werden. Es wird dazu nur 1 Mann zum dirigiren und abwägen erfordert. 6, der Barmherzigenplatz. 7, der Fiſchplatz vor dem ehemaligen Wödrizerthor, wo die Dreyfaltigkeitsſäule ſtehet und das Stadtbräuhaus. 8, der Theaterplatz, wo im Sommer abend Promenaden zu geſchehen pflegen. — Die Stadt zählet dermahlen überhaupt 1388 Häuſer. Darunter ſind in der innern Stadt die vorzüglichern: 1, das Rathaus, auf welchem ſich nebſt einigen Aufſchriften, und des Marienbildes ſo in der Ecke zu ſehen, auch das Bildniß des ſpartaniſchen Geſetzgebers Lykurgus darſtellet. Der Thurm hat ein ſchönes Anſehen, iſt mit Kupfer gedekt und 1733 erhöhet worden. Unter dem Uhrblatte wird durch eine Kugel auch der jedesmahlige Wechſel des Mondes angezeigt. Vom Jahre 1764 bis 1770 iſt allhier die Zahlenlotterie gezogen worden. 2, Das Konſilienhaus, in welchem dermahlen das Kaufmannsdepoſitorium von ausländiſchen Waaren. 3, das Grüneſtübl, wo ehedem Landtage und nach der Zeit Schauſpiele gehalten wurden. 4, das Baron Mednyanſkiſche Haus ſoll das älteſte in der Stadt ſeyn, wenigſtens iſt es das höchſte, indem es aus 5 Etagen beſteht. 5, das ſogenannte Aueriſche, ein Durchhaus von dem Platz in die Herrngaſſe, iſt in der Kirchengeſchichte bekannt. 6, das alte Münzhaus, wo vorzeiten Münzen ausgepräget wurden. König Sigmund ertheilte der Stadt die Freyheit dazu ſchon 1430; die Münzen führten die Buchſtaben L. P. ſo Liga Poſonienſis bedeutete. 1633 ließ der Magiſtrat eine Denkmünze am Wahltage prägen, welche im II Theil der beſondern Beſchreibung von Preßburg vorkommen ſoll. 7, der Probſthof. 8, das Komitatshaus mit dem Archiv. 9, das Graf Eſchakiſche Haus. 10, die königl. ungr. Hofkammer, ein ſchönes und maßives Gebäude, in welchem die Porträte aller Kammerpräſidenten in Lebensgröße zu ſehen waren. Es iſt dieſe Hofſtelle 1531 von Ofen anhero verſezt worden u. verblieb allhier 253 Jahre. 11, der Erzbiſchöfl. Pallaſt, welcher 1781 ſo prächtig hergeſtellet worden. Der Inhalt des Platzes, den das Gebäude einnimmt, beträgt 867 Klafter. Im ganzen Gebäude befinden ſich 64 freyſtehende Säulen; die Kapelle iſt ſo wie das ganze Gebäude ſehenswerth. 12, das Landhaus, zu deſſen Renovation Ferdinand III. 10000 fl. hergegeben. In den neuern Zeiten wurden all-

hier die Karnevalsluſtbarkeiten gehalten. 13, das ehemalige Jeſuiterkollegium, welches Herr von Ormoſchdy 1777 für 20000 fl. an ſich gekauft. 14, das Eſterháſiſche in der groſsen Kapitelgaſſe, welches zwar unausgebaut, dennoch mit hinlänglichen Zimmern verſehen iſt, wo ehedem auch muſikaliſche Akademien gehalten wurden. Es iſt ein Durchhaus auf die Schloßbergergaſſe. 15, der ehemahlige weite Hof itzt Graf Eſchakiſchehaus auf dem Franciskanerplatz. — In der äuſsern Stadt ſind an Gebäuden zu merken: 1, die Kaſſerne am Waſſer, welche 1763 ganz ausgebauet worden und 170000 fl. gekoſtet hat. 2, das k. k. Kornmagazin, welches 1774 auf eben dem Orte, wo der alte Königsberg 210 Jahre ſeinen Platz hatte erbauet worden. Es beſteht aus 6 Etagen, hält 160000 Metzen, und koſtet 60000 fl. Ohnweit davon und nahe an der Kaſſerne befindet ſich der neue Königsberg, welcher 1775 iſt errichtet worden. Die Koſten dazu beliefen ſich auf 40000 fl. weniger eins. 3, das Wachtleriſche Haus auf dem Barmherzigen Platz; das Landereriſche an der Schlagbrücke; das Waiſenhaus auf der Spitalgaſſe ein groſses Gebäude, deſsen Umfang faſt ſo groſs wie die innere Stadt. Dieſe beträgt 37000 Quadratklafter, jenes 28857. Es iſt dieſes Gebäude 1720 alſo hergeſtellet worden und war ehedem der Palatin Weſcheliniſche Garten mit einem merkwürdigen Luſthauſe. Man findet hier, Aecker, Wieſen, wo 1778 ein Feyerwerk abgebrannt wurde, Weinhügel, Obſtbäume und andere Gartenbedürfniſse. 1744 hat der Erzbiſchof Eſterháſy eine prächtige Kirche mit lebendigen Marmor zu bauen angefangen, er ſtarb aber darüber, und die Mauern ſtehen in ihren Ruinen noch da. 1780 befanden ſich in dieſem Hauſe, 64 Hoſpitäler. Die Aufſicht haben die Kreuzherrn mit dem rothen Stern, welche der Erzbiſchof Sachſen Zeitz 1723 allhier eingeführet hat. Auf den Vorſtädten befindet ſich vor dem Donauthor das Lazaret welches 1778 vergröſsert, und mit einer niedlichen Kirche iſt verſehen worden. Ihre Majeſtät die Kaiſerinn widmete zu dieſem Gebäude 15000 fl. Bey der Grabung der Grundfeſte kamen hier verſchiedene goldene Münzen zum Vorſchein. Es werden hier ſowohl alte abgelebte Perſonen verſorgt, als Knaben und Mädchen, die ihre Uniform tragen und in den nöthigen Wiſſenſchaften unterwieſen werden. Ohnweit von hier iſt der katholiſche Freydhof, und die kaiſerlichen Magazine. Vor dem Spitalthor iſt das Aſpremontiſche Gebäude, worinn eine Kapelle und ein weitläuftiger Garten. Vor dem Dürrenmautthor iſt: 1, das Fürſt Graſchalkowitziſche Pallais, welches erſt 1760 mit einer Kapelle aus mehreren Gebäuden iſt hergeſtellet worden. Es werden hier öfters zum Vergnügen hoher Herrſchaften muſikaliſche Akademien gegeben, wobey ſich groſse Tonkünſtler hören laſſen. 2, Das Primatial-Sommerpallais, wo vor einigen Jahren ebenfalls im Garten die auserleſenſten muſikaliſchen Koncerte ſind gegeben

geben worden. Man findet von den Virtuoſen dieſer Kapelle kurze Nachrichten in der Geſchichte des Faſchings, welche 1778 bey Aug. Patzko heraus gekommen. 3, die Sommerwohnung Sr. Exc. Graf Joh. Erdödi mit einem vorzüglich ſchönen Garten, allwo ein herrliches Luſthaus, Grotte und ausländiſche Gewächſe anzutreffen ſind. Ehedem iſt allhier auch eine Menagerie unterhalten worden. Auf dem Schloßberge iſt der ſogenannte Pálfihof mit einer Kapelle u. einem angenehmen Garten, deſſen Ausgang in die Schluttergaſſe führet. Es diente das Gebäude vor Zeiten Sr. Majeſtät dem Kaiſer Franz als damahligen ungr. Stadthalter zu einer Wohnung, wo zugleich der Stadthalterevrath zu den Sitzungen zuſammen zu kommen pflegte. Der Garten iſt auch mit einem Theatergebäude verſehen, welches ehedem zu verſchiedenen Unterhaltungen diente. — Die hieſigen Kirchen-Klöſter und Schulgebäude folgen alſo aufeinander. A. In der innern Stadt iſt I, die Kollegiat-Stadtpfarrkirche, welche dem heiligen Martin gewidmet iſt, und worinn die ungariſchen Könige mit vieler Feyerlichkeit gekrönt, auch vor Zeiten die Feuer- und Waſſerproben ſind gehalten worden. Es iſt dieſes große Gebäude nach gothiſcher Art von Quaderſteinen erbauet. Das Gewölbe wird von 8 Säulen unterſtützt und ſoll unter König Ladislaus dem heiligen 1290 ſeinen Anfang genommen haben. Man merket hiebey; 1, drey verſchiedene Sakriſteyen, — 2, auf dem von weißem Marmor ſehr koſtbar erbauten Hochaltar das über 100 Centner ſchwere und in Bley von Raphael Donner 1734 im Fürſtengarten gegoſſene Bildniß des heil. Martins zu Pferde. 3, die Seitenaltäre als da ſind das St. Michael- Anna- Florian- Andreas- Nikolaus- Mariaſchnee- Aſa- Kreutz- Frauen- und Johann Nepomucenusaltar. 4, den marmornen Taufſtein, ein ſehenswürdiges Alterthum mit einer Umſchrift; die Kanzel und die vollſtimmige Orgel von vielen Veränderungen. 5, die Joh. Elemoſinariuskapelle, welche Primas Eßterháſi 1734 von Marmor anlegen ließ. Auf dem Altar ruhet der Leib dieſes heiligen in einem ſilbernen Sarge, deſſen Seitenwände herausgehoben und die Reliquien durch gläſerne Fenſter können beſehen werden. Das marmorne Bildniß des Stifters dieſer Kapelle iſt in Lebensgröße überaus ſehenswerth. Ueber dem Gewölbe iſt die Kuppel mit einem Thürmchen verſehen, durch welches das Licht in die ganze Kapelle vertheilet wird. 6, iſt die St. Annenkapelle, wo ehedem der dritte Eingang in die Kirche war. 7, verſchiedene Grabmahle von Magnaten, Erzbiſchöffen ꝛc. 8, der koſtbare Kirchenornat, welchen der Erzbiſchof Eßterháſy 1738 bey ſeiner zweyten Primitz anhero verehret, und zu deſſen Verherrlichung Se. Maj. Kaiſer Karl der VI. ſelbſt beygetragen hat. 9, verſchiedene Heldenzeichen, Wappen und Fahnen. 10, das Bildniß Alexanders des Großen an der äußern Mauer mit der Un-

terſchrift: En ego, qui totum vici certamine mundum; Magnus Alexander victus et ipſe ſemel. Omnia quæ fluido cernuntur in orbe potenti, Imperio condam ſubjacuere meo. Der Pfarrer dieſer Kirche wird allemahl von dem Stadtmagiſtrat aus dem hieſigen Kollegiatſtift gewählet, welches aus 12 Mitgliedern beſteht, denen ein Probſt vorgeſetzt iſt. Dermahlen bekleidet die Würde eines Probſtes der berühmte und würdige Herr Ignatz von Felbiger, deſſen Verdienſte um das Erziehungswesen in der ganzen öſterreichiſchen Monarchie unvergeßlich bleiben werden. Der Thurm an dieſer Kirche iſt durch einen Donnerſtrahl 1760 beſchädiget, und 1765 um 13 Klafter erhöhet und mit einer Schlaguhr verſehen worden. Auf dem äußerſten Gipfel ruhet die ungariſche Krone auf einem Polſter. Zur Bedeckung des Dachs widmeten ihro Majeſtät die Kaiſerinn Königinn 80 Centner Kupfer, und wie man ſagt, ſo ſind bey dem Bau dieſes Thurms 150000 fl. in Umlauf gebracht worden. Es iſt dieſer Thurm mit einem ſtarken Geläute verſehen, und die Schrift, welche der Nachkommenſchaft wegen in den Knopf eingelegt wurde, wird in der beſondern Beſchreibung von Preßburg vorkommen. II, die Franciskanerkirche ſamt dem Kloſter. Ladislaus der IV. ſoll die Kirche 1280 haben erbauen laſſen. Der Thurm an derſelben iſt von künſtlicher Stukaturarbeit in Geſtalt einer Piramide. Die neugekrönten Könige pflegten allhier verſchiedene adeliche zu Rittern vom goldenen Sporn zu ſchlagen. Man merket hier außerdem 1, die Todtenkapelle, welche 200 Jahre die Kirche ſelbſt an Alter übertreffen ſoll. 2, die Sebaſtianskapelle. Auch iſt dieſe Kirche reich an verſchiedenen alten Grabmählern, die aber meiſt unleſerlich ſind. Das Kloſter iſt geräumig, mit einem Refektorio wo aus den 5 Wunden eines Kruciſixes Waſſer kan herausgelaſſen werden, dann mit einer Bibliothek, einem Krankenzimmer und einem ſchönen Garten verſehen, wo Springbrünne und gutes Gebirgwaſſer anzutreffen iſt. In den Landtagen ſind allhier auch Beratſchlagungen gehalten, und den Vätern manche wichtige Dokumente in Verwahrung gegeben worden. III. die St. Salvatorskirche iſt 1636 nahe am Rathauſe von den Evangeliſchen erbauet und 34 Jahre benutzet worden. 1673 wurde ſie den Jeſuiten eingeräumt, wie man hievon ein mehreres in Reimundi Kirchen und Schulenverluſt nachleſen kann. IV. die Urſulinerkirche iſt 1640 ebenfalls von Evangeliſchen für die böhmiſch-ungriſche Gemeinde hergeſtellet worden. Das an derſelben befindliche Kloſter iſt neuerer Bauart. Es werden darinnen adeliche und bürgerliche Töchter in den Wiſſenſchaften und verſchiedenen Handarbeiten unterrichtet. V. die Klariſſerkirche und Kloſter. Beyde Gebäude ſind ſehr alt, und ſollen ehedem von Ciſterzienſernonnen, die daſelbe aber ſchon 1297 verlaſſen

laſſen haben, und nach der Zeit von Dominikanerinnen bewohnt worden ſeyn. Zur Zeit der lez-tern iſt auch die Reliquie der heiligen Margareth anhero gebracht worden. Unter Ferdinand diente das Kloſter zu einem Lazareth. Bey der Aufhebung der Klariſſerinnen iſt allhier beſonders viel Schmuck an Perlen und Gold gefunden worden. Das Inwendige des Kloſters iſt ſeit einem Jahre zu Hörſälen eingerichtet, worinnen dermahlen Philoſophiſch-juridiſche Kollegia geleſen werden. VI. die Kapellen in der Stadt ſind die Katharinenkapelle in der Michaelergaſſe, welche von Kapuzinern bedienet wird. Die Korporis Chriſtikapelle in der Herrngaſſe, und die Ladislaikapelle im Primatialgebäude. B. In der äußern Stadt ſind folgende geiſtliche Gebäude: 1, die Barmherzigenkirche ſamt dem Kloſter. Dieſe Väter ſind allhier in Preßburg ſchon 1672 eingeführet worden, waren aber erſt 1728 im Stande ihre neuerbaute Kirche einzuweihen. 2, die Trinitarierkirche ſamt Kloſter. Dieſe iſt 1717 auf dem evangel. Freydhof prächtig hergeſtellet und mit einem ſchönen Geläute verſehen worden. In dieſer Kirche pflegten die Väter am Titularfeſte alle Jahre einen Knaben auf die Kanzel zu ſtellen, welcher eine Rede über das Geheimniß der heil. Dreyfaltigkeit hergeſaget hat. Die aus türkiſcher Gefangenſchaft ranzionirten Chriſten ſind 1777 allhier zum leztenmahle von ihrem Redemtor in einer feyerlichen Proceſſion durch die vorzüglichern Gaſſen der Stadt herum geführet worden. 3, die Kapuzinerkirche und Kloſter. 4, die Eliſabethinerkirche ſeit 1744 mit einem ſchönen Thurn, auf welchem eine Schlaguhr und gleich an derſelben das Kloſter. 5, die Waiſenhauskirche. 6, die Spitalkirche, alle drey auf der Spitalgaſſe. 7, die Noterdamenkirche ſamt dem Kloſter ſeit 1754, dem Theatergebäude gegen über. Außer dem beſitzen auch die Evangeliſchen auf der Nonnenbahn ihre zwey Bethäuſer, davon das deutſche 1776 in einem länglichten Viereck, 18 Klafter lang und 12 breit von Grundaus erbauet worden. Das Gewölbe ruhet auf 8 ſtarken Säulen, und hat 2 Emporkirchen. Man zählet allhier 1400 Seßionen ohne den Freyſtellen für die Jugend, ihre Lehrer und andere. Das Altarblatt ſtellet den auferſtandenen Heiland vor, wie derſelbe von zween Jüngern in Emaus beym Brodtbrechen erkannt wird und iſt ein Andenken von dem berühmten Direktor Oeſer, welches derſelbe in ſeiner Geburtsſtadt geſtiftet hat. Es ſind an dieſem Bethauſe drey Prediger. Das ungriſch-böhmiſche Bethaus hat ſeinen eigenen Prediger und iſt 1777 zum erſtenmahle bezogen worden. C. Auf der Vorſtadt iſt die Bluhmenthalerpfarre, welche 1771 errichtet, aber erſt nach 10 Jahren darnach mit einer neuen Kirche iſt verſehen worden. — Sowohl die lateiniſchen als deutſchen Schulen ſind hier bey beyden Religionsverwandten in einem blühenden Zuſtande, und ſtets mit geſchickten Lehrern beſetzt,

 wel-

welche man alljährlich in dem hieſigen Adreßkalender namentlich erſehen kann. Von milden Stiftungen bey den Katholiſchen ſind unter andern bekannt: das Emerici Stift in der Kapitelgaſſe für junge Geiſtliche; das Joſephiſtift für Soldatenkinder, und das Lazareth für bürgerliche. Bey den Evangeliſchen befindet ſich das Jeßenakiſche Konvikt; das bürgerliche Alumneum; dann die Stiftungen von Atting, Hermann, Wirth, Gſtettner, in welchen einige Knaben mit Koſt, Kleidung und Büchern verſorgt und in den nothwendigen Kenntniſſen unterwieſen werden. Die Gelehrſamkeit, Künſte und Wiſſenſchaften ſind allhier im ſchönſten Flor. Es mangelte dieſer Stadt nie an Männern, die ſich der gelehrten Welt auf mehr als eine Art bekannt gemacht haben. Um hievon einen Beweis zu geben, ſo folget hier ein Verzeichniß I. von Gelehrten, die allhier zu Preßburg geboren, und durch Schriften bekannt wurden: Behamb; Bel (Andr) Berger; Burgſtaller; Fröhlich; Kinnaſt; Klar; Klaus; Lippai; Mart; Mattern; Matzko; Manrach; Moller; Pray; Rauſch; Schreck; Segner; Seletzky; Weisbeck; Windiſch u. m. a. II. Gelehrte, ſo hier gelebt, zum Theil noch leben und etwas geſchrieben haben: Bel (Mathias) Benzur; Felbiger; Hermann; Horwath; Hußty; Inſtitoris; Kaldy; Klein; Kögl von Waldinuzy; Manzinny; Rath; Schier; Säßky; Sklenar; Timon; Torſch; Tripkelius; Viſer; Wagner u. m. a. III. ſolche, ſo hier leben und nützliche Werke in der Arbeit haben: D. Crudy; v. Gömöry; v. Kehler; D. Lumnitzer welcher ſich mit Herausgabe eines vollſtändigen Kräuterbuchs aus der Gegend um Preßburg beſchäftiget; J. Ribiny; St. Sabel; J. G. Stretſchko u. a. An Künſtlern welche Preßburg für ihren Geburtsort erkennen, ſind unter andern 1, Chriſtoph Junker ein Kupferſtecher; 2, H. Hofkammerrath v. Kempelen, welcher außer ſeinen übrigen Kunſtwerken auch beſondere Proben ſeiner Geſchiklichkeit im Zeichnen und Kupferſtechen an den Tag gelegt hat. Ueber ſeinen Schachſpieler hat nicht nur H. von Windiſch Briefe geſchrieben, welche Herr von Mechel mit 3 Kupferſtichen herausgegeben, ſondern auch H. Profeſſor Ebert und Herr Hindenburg. Erſterer hat auch einige Nachrichten von der Sprachmaſchine durch den Druck bekannt gemacht. 3, Herr Adam Friedr. Oeſer, Direktor der Mahler- und Bildhauerakademie in Leipzig. — Von Fremden, die hier gelebt haben, verdient vorzüglich 1, Meßerſchmid genennet zu werden. 2, Köchl, ein Venetianer, welcher hier ſchon über 20 Jahre lebt, und das Geheimniß beſitzt, aus weißen Kieſelſteinen Diamanten zu verfertigen. 3, Wimmer, ſeiner Profeſſion ein Zimmermann, hat außer dem Modell zu einer künſtlichen Brücke über die Donau auch viel Zeit zur Erfindung eines Perpetui mobilis verwendet. — Obgleich allhier keine öffentliche Bibliothecken ſind, ſo findet man doch bey verſchiedenen Privatliebhabern ſchöne Samlungen

lungen von Büchern, und Werken der Kunſt und Natur. Hieher können vorzüglich gezählet werden: 1, die Büchersammlung Sr. Eminenz des Fürſt Primas Batthiány, nebſt verſchiedenen Manuſkripten von hohem Werth. 2, die Bücher- und Kunſtſammlungen Sr. Excellenz Grafen Erdödy, welche ſich in Anſehung der Zahl, Mannigfaltigkeit und Schätzbarkeit vor allen andern auszeichnen. 3, Eine ſchöne Sammlung beſonders an franzöſiſchen Büchern beſitzen ſo dann J. E. die Gräfin Zichy; 4, an hiſtoriſchen und andern Herr Baron v. Jeßenak. 5, die Konventsbibliothek in den evangeliſchen Schulen. Außer dem ſind noch verſchiedene Sammlungen an raren Werken bey Herrn v. Adony; Herrn von Torkoſch; Herrn von Kehler im hiſtoriſch-ungriſchen Fache; An Kupferſtichen beſitzt H. v. Ståhling Porträte von Gelehrten; H. Doktor Sluha eine auserleſene Naturalienſammlung; Herr von Rotenſtein eine Sammlung von Reiſebeſchreibungen, Topographien und beſonders eine niedliche Sammlung von Porcellån, worunter ſich vorzüglich ein koſtbarer und ſehenswürdiger Bluhmenſtock auszeichnet. — In den vergangenen Jahren war die Zahl der Bücherliebhaber und Sammler weit größer; wie denn die weitläuftigen Sammlungen des ehemaligen Vicekammerpråſidenten Grafen Feſtetitſch an Münzen, Naturalien, Landkarten und Büchern; der Stadthalterey- und Hofkammerråthe von Skerletz; Schomſchitz; Kempelen, Stettner, Szurkowitſch u. a. noch im friſchen Andenken ſind. — Zum Behuf dieſer Sammlungen und der Gelehrſamkeit ſelbſt befinden ſich hier 4 Buchdruckereyen; 6. Buchhandlungen, Kupferſtecher ꝛc. und ein Leſekabinet. Ueberdies kommen hier Zeitungen in deutſch-ungriſch und böhmiſcher Sprache heraus, durch welche die nützlichſten Werken angezeigt und bekannt gemacht werden. — Die hieſige Bürgerſchaft nährt ſich von der Handlung, daher findet man allhier 1, Großhändler, Kommiſſions und Spediteurs; 2, Schnitthandlungen in Tüchern, Seiden, Wollenzeug und Leinwand; 3, Nürnberger und Galanteriehåndler; 4, Eiſen- Spezerey- und andere inländiſche Produktenhändler en gros und detail. — Von Künſtlern trift man an: Porträt und Kunſtmahler; Gold- und Silberarbeiter; Uhrmacher; Orgel- und Inſtrumentmacher; Bildhauer ꝛc. Von Profeſſioniſten: Anſtreicher; Bandlkråmer; Beutler; Bierbråuer; Binder; Buchbinder; Bürſtenbinder; Brunnmeiſter; Chokolademacher; Cordowaner; Dientuchmacher; Drathzieher, Drechsler; Eßigſieder; Fårber; Fiſcher; Flaſchner; Fleiſchhacker; welche meiſt in Kompagnien handeln, Gårtner, Gelbgießer, Geſchierhåndler, Glaſer, Glockengießer, Goldſchlager, Goldzieher, Greisler, Grob- und Hufſchmiede, Gürtler, Haarkrauſer, Hafner, Handſchuhmacher, Hauer- und Weingårtner, Hutmacher, Kåsſtecher, Kammacher, Kartenmahler, Kirſchner, Knopfſtricker, Korbmacher, Kuchlſpeis-

 händ-

welche man alljährlich in dem hieſigen Adreßkalender namentlich erſehen kann. Von milden Stiftungen bey den Katholiſchen ſind unter andern bekannt: das Emerici Stift in der Kapitelgaſſe für junge Geiſtliche; das Joſephiſtift für Soldatenkinder, und das Lazareth für bürgerliche. Bey den Evangeliſchen befindet ſich das Jeßenakiſche Konvikt; das bürgerliche Alumneum; dann die Stiftungen von Atting, Hermann, Wirth, Gſtettner, in welchen einige Knaben mit Koſt, Kleidung und Büchern verſorgt und in den nothwendigen Kenntniſſen unterwieſen werden. Die Gelehrſamkeit, Künſte und Wiſſenſchaften ſind allhier im ſchönſten Flor. Es mangelte dieſer Stadt nie an Männern, die ſich der gelehrten Welt auf mehr als eine Art bekannt gemacht haben. Um hievon einen Beweis zu geben, ſo folget hier ein Verzeichniß I. von Gelehrten, die allhier zu Preßburg geboren, und durch Schriften bekannt wurden: Behamb; Bel (Andr) Berger; Burgſtaller; Fröhlich; Kinnaſt; Klar; Klaus; Lippai; Mart; Mattern; Matzko; Manrach; Moller; Pray; Rauſch; Schreck; Segner; Seletzky; Weisbeck; Windiſch u. m. a. II. Gelehrte, ſo hier gelebt, zum Theil noch leben und etwas geſchrieben haben: Bel (Mathias) Benzur; Felbiger; Hermann; Horwath; Hußty; Inſtitoris; Kaldy; Klein; Kögl von Waldinuzy; Manziny; Rath; Schier; Säßky; Sklenar; Timon; Torkoſch; Trinkelius; Viſer; Wagner u. m. a. III. ſolche, ſo hier leben und nützliche Werke in der Arbeit haben: D. Cruby; v. Gömöry; v. Kebler; D. Lumnitzer welcher ſich mit Herausgabe eines vollſtändigen Kräuterbuchs aus der Gegend um Preßburg beſchäftiget; J. Ribiny; St. Sabel; J. G. Stretſchko u. a. An Künſtlern welche Preßburg für ihren Geburtsort erkennen, ſind unter andern 1, Chriſtoph Junker ein Kupferſtecher; 2, H. Hofkammerrath v. Kempelen, welcher außer ſeinen übrigen Kunſtwerken auch beſondere Proben ſeiner Geſchiklichkeit im Zeichnen und Kupferſtechen an den Tag gelegt hat. Ueber ſeinen Schachſpieler hat nicht nur H. von Windiſch Briefe geſchrieben, welche Herr von Mechel mit 3 Kupferſtichen herausgegeben, ſondern auch H. Profeſſor Ebert und Herr Hindenburg. Erſterer hat auch einige Nachrichten von der Sprachmaſchine durch den Druck bekannt gemacht. 3, Herr Adam Friedr. Oeſer, Direktor der Mahler- und Bildhauerakademie in Leipzig. — Von Fremden, die hier gelebt haben, verdient vorzüglich 1, Meßerſchmid genennet zu werden. 2, Köchl, ein Venetianer, welcher hier ſchon über 20 Jahre lebt, und das Geheimniß beſitzt, aus weißen Kieſelſteinen Diamanten zu verfertigen. 3, Wimmer, ſeiner Profeſſion ein Zimmermann, hat außer dem Modell zu einer künſtlichen Brücke über die Donau auch viel Zeit zur Erfindung eines Perpetui mobilis verwendet. — Obgleich allhier keine öffentliche Bibliothecken ſind, ſo findet man doch bey verſchiedenen Privatliebhabern ſchöne Sammlungen

lungen von Büchern, und Werken der Kunſt und Natur. Hieher können vorzüglich gezählet werden: 1, die Bücherſammlung Sr. Eminenz des Fürſt Primas Batthiány, nebſt verſchiedenen Manuſkripten von hohem Werth. 2, die Bücher- und Kunſtſammlungen Sr. Excellenz Grafen Erdödy, welche ſich in Anſehung der Zahl, Mannigfaltigkeit und Schäzbarkeit vor allen andern auszeichnen. 3, Eine ſchöne Sammlung beſonders an franzöſiſchen Büchern beſitzen ſo dann J. E. die Gräfin Zichy; 4, an hiſtoriſchen und andern Herr Baron v. Jeßenak. 5, die Konventsbibliothek in den evangeliſchen Schulen. Außer dem ſind noch verſchiedene Sammlungen an raren Werken bey Herrn v. Adony; Herrn von Torkoſch; Herrn von Kehler im hiſtoriſch-ungriſchen Fache; An Kupferſtichen beſitzt H. v. Ståhling Porträte von Gelehrten; H. Doktor Slnha eine auserleſene Naturalienſammlung; Herr von Rottenſtein eine Sammlung von Reiſebeſchreibungen, Topographien und beſonders eine niedliche Sammlung von Porcellån, worunter ſich vorzüglich ein koſtbarer und ſehenswürdiger Bluhmenſtock auszeichnet. — In den vergangenen Jahren war die Zahl der Bücherliebhaber und Sammler weit größer; wie denn die weitläuftigen Sammlungen des ehemaligen Vicekammerpräſidenten Grafen Feſtetitſch an Münzen, Naturalien, Landkarten und Büchern; der Stadthalterey- und Hofkammeräthe von Skerlez; Schomſchitz; Kempelen, Stettner, Szurkowitſch u. a. noch im friſchen Andenken ſind. — Zum Behuf dieſer Sammlungen und der Gelehrſamkeit ſelbſt befinden ſich hier 4 Buchdruckereyen; 6. Buchhandlungen, Kupferſtecher ꝛc. und ein Leſekabinet Ueberdies kommen hier Zeitungen in deutſch-ungriſch und böhmiſcher Sprache heraus, durch welche die nützlichſten Werken angezeigt und bekannt gemacht werden. — Die hieſige Bürgerſchaft nährt ſich von der Handlung, daher findet man allhier 1, Großhändler, Kommiſſions und Spediteurs; 2, Schnitthandlungen in Tüchern, Seiden, Wollenzeug und Leinwand; 3, Nürnberger und Galanteriehändler; 4, Eiſen- Spezerey-und andere inländiſche Produktenhändler en gros und detail. — Von Künſtlern trift man an: Porträt und Kunſtmahler; Gold- und Silberarbeiter; Uhrmacher; Orgel-und Inſtrumentmacher; Bildhauer ꝛc. Von Profeſſioniſten: Anſtreicher; Bandlkrämer; Beutler; Bierbräuer; Binder; Buchbinder; Bürſtenbinder; Brunnmeiſter; Chokolademacher; Cordowaner; Dientuchmacher; Drathzieher, Drechsler; Eßigſieder; Färber; Fiſcher; Flaſchner; Fleiſchhacker; welche meiſt in Kompagnien handeln, Gärtner, Gelbgießer, Geſchierhändler, Glaſer, Glockengießer, Goldſchlager, Goldzieher, Greisler, Grob-und Hufſchmiede, Gürtler, Haarkrauſer, Hafner, Handſchuhmacher, Hauer- und Weingärtner, Hutmacher, Käsſtecher, Kammacher, Kartenmahler, Kirſchner, Knopfſtricker, Korbmacher, Kuchlſpeis-

händler, Kupferſchmiede, Land- und Lehnkutſcher, Lebzelter, Lederer und Lohgärber, Maurer, Meßerſchmiede, Mülner, Nadler, Nagelſchmiede, Paruckenmacher, Pflaſterer, Polierer, Poſamentirer, Rauchfärber, Rauchfangkehrer, Riemer, Roſoliobrenner, Saifenſieder, Saitenmacher, Schifleute, Schleifer, Schneider, Schönfärber, Schriftgießer, Schrootgießer, Schuſter, Schwerdtfeger, Seidenfärber, Seßlmacher, Sieber, Stadtköche, Stärkmacher, Steinmetze, Sticker, Strumpfwirker, Tändler, Tapezierer, Taſchner, Tiſchler, Tobackmacher, Tuchſcheerer, Wagner, Weber, Weißbecker, Weißgärber, Zeugmacher, Ziegeldecker, Zinngießer, Zuckerbecker. An Fabricken und Maſchinen trift man hier an die Depauliſche Saliterbrennerey, die Reibmühle, auf der Spitalgaſſe, wo Wolleneſtuch gewalkt und aufgerieben wird; eine Amalgamirmaſchine des H. Türtſch, wo gedingenes Gold vermöge des Queckſilbers von den Mineraltheilen geläutert wird eine Spiegelfabrik. — Seit einem Jahre laßen ſich auch einige Judenfamilien am Stadtgrunde nieder: Vorzeiten wohnten ſie in der Huttergaſſe, wo ſie auch ihre Synagoge hatten, u. zum Unterſchiede, da die Chriſten dazumal auch Bärte trugen, über dies mit rothen Kapeln verſehen ſeyn mußten. — Zur Geſundheitspflege ſind allhier zureichende Aerzte, Chirurgi, Apothecker, Hebamen, ſo wie zur Verſchaffung des Rechts Advokaten, die man jährlich aus dem Adreßkalender erſehen kann. An Bequemlichkeit für Reiſende fehlt es hier auch nicht, denn die Stadt iſt mit nöthigen und wohl eingerichteten Wirtshäuſern, Kaffee- und Trakteurhäuſern verſehen. In der innern Stadt ſind folgende: das Wirtshaus zum goldenen Adler, die Schwan, die Schlange im Marienthalerhof, oder Weißenmönchshauſe. In der äußern Stadt: die goldene Sonne, der ſchwarze Löw, grüne Baum, goldene Roſe, rothe Ochs, goldene Metzen, goldene Gans, weiße Rößel, goldene Krone, goldene Hirſch, ſchwarze Adler, goldene Kreutz, blaue Hecht am Waſſer, wo auch ein bequemer Tanzſaal. Auf den Vorſtädten: der weiße Wolf, das goldene Lamm, der Stern, das Stadtwirtshaus im Bluhmenthal. Man kann in den meiſten dieſer Häuſer mit verſchiedenen inländiſchen Weinen, auch mit Sauerbrunn bedienet und traktiret werden. Auch befinden ſich bey der Stadt 110 Bierhäuſer, davon verſchiedene mit Kegelplätzen und andern Spielen verſehen ſind. Unter den Kaffeehäuſern zeichnen ſich das Ormoſchdiſche und das Krimmeriſche vorzüglich aus. Zu Unterhaltungen und Spaziergängen findet man 1, das Theater, welches auf einem ganz freyen Platz vor dem ehemaligen Fiſcherthore 1776 ganz neu von Grundaus von Sr. Excel. Grafen Georg Eſchäky iſt erbauet und mit dem Schauſpiel die Mediceer eröfnet worden. Es beliefen ſich die Baukoſten auf 36000 fl. Das Gebäude hat drey Haupteingänge für die Zuſchauer, einen beſon-

dern für die Akteurs und noch einen für den Hof. Zum Ausgang ſind fünf Thüren offen, und um einer Feuersgefahr zu entgehen, können derſelben eilf eröfnet werden. Es beſtehet dieſes Gebäude aus drey Etagen, die zwey untern ſind Familien-Logen; ein Theil in der zweyten Etage aber dient zum Gebrauch des Publikums. Der obere Stock, gewöhnlich Paradies genannt, faßt 350 Menſchen, die zwey Parterre aber 300. Zwiſchen beyden Parterren ſind zwey hohe Oefen, ein geräumiges Orcheſter für vierzig auch 50 Muſiker. Die Bühne ſelbſt iſt geräumig, und mit treflichen Dekorationen verſehen, als mit 11 ganzen Verwandlungen ohne Verſetzungsſtücken. Für die Schauſpieler ſind drey Einkleidungen vorhanden. Ueber dem Haupteingange, woran der Kopf des Demokrits mit einer paßenden Aufſchrift, iſt ein langes Zimmer welches ehedem ein Billiardzimmer geweſen und zur Bedienung der Ballgäſte gedienet. Zur Ballzeit wird das ganze Theater in einen Redoutenſaal in Zeit von 45 Minuten hergeſtellt. Der Pächter bezahlt ſoviel Zins, daß der Erbauer nach 20 Jahren Kapital und Intereſſen heraus hat, denn nach Verlauf dieſer Zeit gehört das Haus mit allen Gerechtigkeiten der Stadt. Nahe am Schauſpielhauſe befindet ſich ein ſauberes Sommertheater, worinn im Sommer ein Volksſchauſpiel gegeben wird. Der Zins von dieſem kleinen Theater ſoll eigentlich die Baureparaturen im großen Theater tragen. II. Das Hetzhaus, welches 1778 neu errichtet worden. III. Die 10 Landmühlen an der Weidritz, ohnweit den 20 Donaumühlen, welche 1778 aus der Mühlau hieher verſetzet wurden. IV. Der Gamſenberg. V. Die verſchiedenen Auen, als die Mühlau, die Engerau, wo die Sternallee; die Bürgerau; Wolfsdrüßl, alwo ſchöne Alleen und ein Jägerhaus. Die Petſchen, welche mit ſchönen Obſtgärten pranget. V. Das Weingebirge, welches 2229 Weingärten enthält, und in 4 Hüthen eingetheilet wird. Da iſt die Donauleuthenhut, die Sau-Ruiſchen, und Hohenauerhut. Nahe an den Weingebirgen ſind die Waldungen, welche 1769 ausgemeßen und unter H. von Windiſch in 102 Holzſchläge eingetheilet wurden. Das Terrän derſelben beträgt 4089587 Quadratklafter. VII. ſind die ſchon erwähnten herrſchaftl. Gärten, und für bürgerliche Partheyen der Lindengarten, dann der Baderiſche-Hallaſchiſche, und Giſſingeriſche, alwo Herr Riegler Virtuos auf dem Clavicin zu ſeinem eigenen Vergnügen ein kleines Gärtchen in Pacht hat, worinnen derſelbe mit eigenem Fleiß eine große Anzahl von über aus kleinen u. fruchttragenden Zwergbäumen wie auch andern ausländiſchen und ſeltenen Gewächſen, Blumen ꝛc. unterhält, und jedermanns Bewunderung an ſich zieht. VIII. Die umliegende Gegend, wohin man durch Miethkutſchen und bürgerliches Fuhrwerk kommen kann, gewähret folgende Spatzier- und Beluſtigungsörter; 1, der Faſangarten

bey

bey Kitſee; 2, Iwanka, wo das fürſtl. Gebäude ſamt dem Garten an Glanz und innerer Einrichtung ſehr zunimmt; 3, Königsaden; 4, die Bäder in St. Georgen und Pöſing; 5, das Stadtdorf Weinern, wo man ſich mit Jagden zu beluſtigen pflegt. 6, Oberufer, wo man viel Obſt, u. eine Bleiche antrift. Außer dem bietet auch die Schütt viele Gelegenheit zu abwechſelnden Sommerunterhaltungen an. — Die Jahrmärkte ſind im Jahre 1784 auf 4 eingeſchrenkt worden und dauren 8 Tage. Ehedem waren ihrer ſieben an der Zahl und beſtanden nur aus drey Tagen, nämlich aus dem Vor- Rechten- und Nachmarkt. Die Wochenmärkte pflegen Dienſtags und Samſtags gehalten zu werden. — Die königl. Aemter ſind dermahlen das Poſt- Dreyßigſt- Verſatz- und das Salzamt. An Salz verbraucht die Stadt jährlich ohngefehr 6000 Centner. Das übrige wird von dem Amt an die umliegenden Oerter und Komitater ſpedirt. Die Stadt beſitzt in verſchiedener Abſicht ſchöne Privilegien von verſchiedenen Königen, worunter ſich auch eine Bulle von Matthias Corvinus befindet. Der Magiſtrat iſt halb katholiſch und halb der evangeliſchen Lehre zugethan. Das Wappen ſtellt eine Mauer mit einem feſten Thore vor, auf demſelben drey Thürme, unter welchem der mittere etwas höher, als die andern. König Sigmund ertheilte ſolches der Stadt, und das Privilegium darüber, wie auch die Freyheit mit rothem Wachs zu ſiegeln befindet ſich im Stadtarchiv. Die Volksmenge wird nach der neueſten Zählung auf 27000 Seelen angegeben, die Kontribution beträgt 33064 fl. Das königliche Schloß liegt ohngefehr 500 Schritt von der Stadt weſtwärts und hat an der äußern Mauer drey Zugänge. Es war ehedem ſtark befeſtiget, itzt aber ſind die Feſtungswerke größtentheils verbaut. 1635 wurde es auf gemeine Landeskoſten vergrößert und erhöhet, und 1762 hat es dieſes vortrefliche Anſehen erhalten, deßen neuer Anbau über eine Million gekoſtet haben ſoll. Es diente nicht nur Ihren königl. Hoheiten der Erzherzoginn Chriſtina und ihrem Gemahl H. Herzog Albert von Sachſen Teſchen als damahligen ungariſchen Stadthalter 15 Jahre hindurch zu einer angenehmen Wohnung, ſondern auch Jhro Majeſtät die Kaiſerinn Königinn hatten hier Ihre beſondere Zimmer eingerichtet und hielten ſich allhier öfters auf. Gegenwärtig dienet es dem geiſtlichen Generalſeminarium zu einer Wohnung, zu welchem über 500 Perſonen gezählet werden. Das Schloß wird für älter gehalten als die Stadt ſelbſt. In den ältern Zeiten waren im unterſten Theile finſtere Kerker, dann vortrefliche Keller. Der Hauptkeller kan gegenwärtig 4000 Eimer in ſich faſſen. Zu ebener Erde befanden ſich ehedem die Speiskammern. Das Zeughaus war mit verſchiedenen alten Kriegsrüſtungen und Seltenheiten verſehen. Seit dem neuen Anbau hat das Schloß ſelbſt drey Eingänge: 1, das Por-

tal von der Waſſerſeite, wo von beyden Seiten die Kronwachen gehalten wurden. 2, Von der Stadtſeite ſind die Eingänge in das neue Gebäude. 3, bey der Soñerreitbahne. — Zur Zeit der höchſten Herrſchaften, die hier wohnten, hatten Fremde und Einheimiſche oft Gelegenheit die nach aller Pracht und Koſtbarkeit eingerichteten Zimmer; Kabinette, Säle; die herzogliche Bibliotheck; die mannigfaltigen Porträte verſchiedener Kaiſer und ihrer Familien; dann alle Officiers von herzogl. Regimente, hierauf die auserleſenſten Sammlungen von Büchern, Kupferſtichen, Kunſtgemälden, Porzellän, Antiquitäten ꝛc. Die übrigen glänzenden Einrichtungen im Spiegel-Audienz-Zimmer ꝛc. die Kapelle in genauen Augenſchein zu nehmen und zu bewundern. Einen groſsen Theil der Bilder, und zwar der beſsten hat 1780 Herr von Mechel in die kaiſerl. Gallerie geholt. Die Althan gewähret die herrlichſte Ausſicht; man überſieht die Stadt, die Donau mit ihren Inſeln und erblickt viele umliegende Ortſchaften. Die Hauptſtiege iſt ein Meiſterſtück der Baukunſt. Der Brunn mitten im Schloſse wurde vor einigen Jahren vertilgt und ein anderer an die Seite geſezt, u. dadurch der Hof ganz frey gemacht. Es kann auch Waſſer durch ein Drukwerk, welches am Fuſse des Berges ohnweit vom Ufer der Donau angebracht iſt, in bleyernen Röhren hinauf getrieben werden. Ein Pferd wird dabey zum drehen gebraucht. Der Berg iſt etlich und 70 Klafter hoch, und es wird nur 1½ Minute erfordert, um 1 Eimer Waſſer hinauf zu verſetzen. Um das Schloſs herum ſind verſchiedene Gebäude Wohnungen Gärten ꝛc. Unter denſelben rings herum befindet ſich der Schloſsgrund, welcher ſich in den Schloſsberg an der Stadtſeite und in den Zuckermantl am Ufer der Donau theilet. Dieſer Grund hat ſeit 1712 die Marktfreyheit erhalten, und wird von Profeſsioniſten und vielen Juden bewohnt. Auf dem Schloſsberge findet man die St. Niklaskirche mit einem Gottesacker, eine Apothecke, viele Judengewölber, einige Freyhäuſer, und eine groſse Anzahl von Bierſchenken, welche mit Schildern verſehen ſind, ſamt einer Synagoge. Der Zuckermantl hat eine angenehme Lage, und iſt mit einem Kirchel, Rathaus, Spital, Schule, verſchiedenen Bräuhäuſern, angenehmen Gärten, einem Landhaus, einigen Freyhäuſern einer Judenſynagoge u. einem Judenſpital verſehen. Die Einwohner nähren ſich vom Handel und Handwerken. Verſchiedene Häuſer an der Schloſsſeite haben auch ihre Steinbrüche. — Nun folgen noch einige Merkwürdigkeiten, fürs Gedächtniſs in chronologiſcher Zeitfolge: 1042 iſt Preſsburg vom Kaiſer Heinrich eingenommen und von ſeinen Völkern geplündert und verheeret worden. 1051 wurden die kaiſerlichen Schiffe des Nachts durchbohrt und zu Grunde gerichtet. 1705 wird die Stadt vom König Ladislaus belagert. 1271 Nimt Ottokar König in Böhmen das Schloſs ein, und verheeret die Stadt mit Feuer. — Macht Friede auf einer hieſigen

bey Kitſee; 2, Iwanka, wo das fürſtl. Gebäude ſamt dem Garten an Glanz und innerer Einrichtung ſehr zunimmt; 3, Königsaden; 4, die Bäder in St. Georgen und Pöſing; 5, das Stadtdorf Weinern, wo man ſich mit Jagden zu beluſtigen pflegt. 6, Oberufer, wo man viel Obſt, u. eine Bleiche antrift. Außer dem bietet auch die Schütt viele Gelegenheit zu abwechſelnden Sommerunterhaltungen an. — Die Jahrmärkte ſind im Jahre 1784 auf 4 eingeſchrenkt worden und dauren 8 Tage. Ehedem waren ihrer ſieben an der Zahl und beſtanden nur aus drey Tagen, nämlich aus dem Vor- Rechten- und Nachmarkt. Die Wochenmärkte pflegen Dienſtags und Samſtags gehalten zu werden. — Die königl. Aemter ſind dermahlen das Poſt- Dreyßigſt- Verſaz- und das Salzamt. An Salz verbraucht die Stadt jährlich ohngefehr 6000 Centner. Das übrige wird von dem Amt an die umliegenden Oerter und Komitater ſpedirt. Die Stadt beſitzt in verſchiedener Abſicht ſchöne Privilegien von verſchiedenen Königen, worunter ſich auch eine Bulle von Matthias Corvinus befindet. Der Magiſtrat iſt halb katholiſch und halb der evangeliſchen Lehre zugethan. Das Wappen ſtellt eine Mauer mit einem feſten Thore vor, auf demſelben drey Thürme, unter welchem der mittere etwas höher, als die andern. König Sigmund ertheilte ſolches der Stadt, und das Privilegium darüber, wie auch die Freyheit mit rothem Wachs zu ſiegeln befindet ſich im Stadtarchiv. Die Volksmenge wird nach der neueſten Zählung auf 27000 Seelen angegeben, die Kontribution beträgt 33064 fl. Das königliche Schloß liegt ohngefehr 500 Schritt von der Stadt weſtwärts und hat an der äußern Mauer drey Zugänge. Es war ehedem ſtark befeſtiget, itzt aber ſind die Feſtungswerke größtentheils verbaut. 1635 wurde es auf gemeine Landeskoſten vergrößert und erhöhet, und 1762 hat es dieſes vortrefliche Anſehen erhalten, deßen neuer Anbau über eine Million gekoſtet haben ſoll. Es diente nicht nur Ihren königl. Hoheiten der Erzherzoginn Chriſtina und ihrem Gemahl H. Herzog Albert von Sachſen Teſchen als damahligen ungariſchen Stadthalter 15 Jahre hindurch zu einer angenehmen Wohnung, ſondern auch Ihro Majeſtät die Kaiſerinn Königinn hatten hier Ihre beſondere Zimmer eingerichtet und hielten ſich allhier öfters auf. Gegenwärtig dienet es dem geiſtlichen Generalſeminarium zu einer Wohnung, zu welchem über 500 Perſonen gezählet werden. Das Schloß wird für älter gehalten als die Stadt ſelbſt. In den ältern Zeiten waren im unterſten Theile finſtere Kerker, dann vortrefliche Keller. Der Hauptkeller kan gegenwärtig 4000 Eimer in ſich faſſen. Zu ebener Erde befanden ſich ehedem die Speiskammern. Das Zeughaus war mit verſchiedenen alten Kriegsrüſtungen und Seltenheiten verſehen. Seit dem neuen Anbau hat das Schloß ſelbſt drey Eingänge: 1, das Portal

tal von der Waſſerſeite, wo von beyden Seiten die Kronwachen gehalten wurden. 2, Von der Stadtſeite ſind die Eingänge in das neue Gebäude. 3, bey der Soꝛnerreitbahne. — Zur Zeit der höchſten Herrſchaften, die hier wohnten, hatten Fremde und Einheimiſche oft Gelegenheit die nach aller Pracht und Koſtbarkeit eingerichteten Zimmer; Kabinette, Säle; die herzogliche Bibliotheck; die mannigfaltigen Porträte verſchiedener Kaiſer und ihrer Familien; dann alle Officiers von herzogl. Regimente, hierauf die auserleſenſten Sammlungen von Büchern, Kupferſtichen, Kunſtgemälden, Porzellän, Antiquitäten ꝛc. Die übrigen glänzenden Einrichtungen im Spiegel-Audienz-Zimmer ꝛc. die Kapelle in genauen Augenſchein zu nehmen und zu bewundern. Einen groſſen Theil der Bilder, und zwar der beßten hat 1780 Herr von Mechel in die kaiſerl. Gallerie geholt. Die Althan gewähret die herrlichſte Ausſicht; man überſieht die Stadt, die Donau mit ihren Inſeln und erblickt viele umliegende Ortſchaften. Die Hauptſtiege iſt ein Meiſterſtück der Baukunſt. Der Brunn mitten im Schloße wurde vor einigen Jahren vertilgt und ein anderer an die Seite geſetzt, u. dadurch der Hof ganz frey gemacht. Es kann auch Waſſer durch ein Drukwerk, welches am Fuße des Berges ohnweit vom Ufer der Donau angebracht iſt, in bleyernen Röhren hinauf getrieben werden. Ein Pferd wird dabey zum drehen gebraucht. Der Berg iſt etlich und 70 Klafter hoch, und es wird nur 1½ Minute erfordert, um 1 Eimer Waſſer hinauf zu verſetzen. Um das Schloß herum ſind verſchiedene Gebäude Wohnungen Gärten ꝛc. Unter denſelben rings herum befindet ſich der Schloßgrund, welcher ſich in den Schloßberg an der Stadtſeite und in den Zuckermantl am Ufer der Donau theilet. Dieſer Grund hat ſeit 1712 die Marktfreyheit erhalten, und wird von Profeßioniſten und vielen Juden bewohnt. Auf dem Schloßberge findet man die St. Niklaskirche mit einem Gottesacker, eine Apothecke, viele Judengewölber, einige Freyhäuſer, und eine große Anzahl von Bierſchenken, welche mit Schildern verſehen ſind, ſamt einer Synagoge. Der Zuckermantl hat eine angenehme Lage, und iſt mit einem Kirchel, Rathaus, Spital, Schule, verſchiedenen Bräuhäuſern, angenehmen Gärten, einem Landhaus, einigen Freyhäuſern einer Judenſynagoge u. einem Judenſpital verſehen. Die Einwohner nähren ſich vom Handel und Handwerken. Verſchiedene Häuſer an der Schloßſeite haben auch ihre Steinbrüche. — Nun folgen noch einige Merkwürdigkeiten, fürs Gedächtniß in chronologiſcher Zeitfolge: 1042 iſt Preßburg vom Kaiſer Heinrich eingenommen und von ſeinen Völkern geplündert und verheeret worden. 1051 wurden die kaiſerlichen Schiffe des Nachts durchbohrt und zu Grunde gerichtet. 1705 wird die Stadt vom König Ladislaus belagert. 1271 Nimt Ottokar König in Böhmen das Schloß ein, und verheeret die Stadt mit Feuer. — Macht Friede auf einer hieſigen

ſigen Inſel mit König Stephan dem V. 1302 wird die Stadt vom Kaiſer Albrecht erobert. 1409 verheeren die Hußiten unter der Regierung Sigmunds die Stadt mit Feuer und Schwerdt. 1449 wird zwiſchen Wladislaus dem II. dem Kaiſer und römiſchen König Friede geſchloßen. 1474 ſtiftet Matthias Korvinus eine Akademie, welche die Iſtropolitaniſche genennet wird, weil der Donauſtrohm in der lateiniſchen Sprache Iſter heißt. Selbſt die Stadt erhält den Namen Iſtropolis. 1515: 63 und 90 entſtehen hier große Feuersbrünſte. 1516 große Ueberſchwemung, welche am ehemaligen Wödritzerthore angemerkt war. 1525 wählt die Königinn Maria Preßburg zu ihrem Zufluchtsort. Um die Stadt vor den türkiſchen Einfällen ſicher zu ſtellen, wurden die Pfarrkirchen zu St. Michael und zu St. Laurenz wie auch andere Gebäude niedergeriſſen u. die Steine zu Feſtungswerken verbraucht. 1548 kömmt das Büchlein Interim auf dem Landtage in Vorſchlag, welches bey den Proteſtanten ſolte eingeführet werden. 1605 fiel bey den Ziegelöfen allhier zwiſchen Baſta, welcher 10000 Mann bey ſich hatte, und den Botſchkaiſchen eine heftige Schlacht vor, welche von 4 Uhr abends bis 1 Uhr in der Früh fortwährte. Das Bildniß des Baſta wie derſelbe an der Spitze ſeiner Armee ſtehet, wird auf dem hieſigen Rathauſe aufbewahret. 1608 wird Mathias der II. feyerlich gekrönt. Bey dem Traktamente wurde eine ſo große Paſtete auf die Tafel geſtellt, daß ein 9jähriger Knabe, welcher muſikaliſch war, darinnen mit Cimbl und Geſang die Anweſenden vergnügen konte. Um die Beyſitzenden deſto mehr zu erluſtigen, ließ derſelbe auch zuweilen lebendige Tauben aus ſeiner Paſtete herausfliegen. 1619 nimt Bethlen die Stadt ein, Dampier wird bey dem Schloße todt geſchoſſen, und die Evangeliſchen erhalten die Freyheit in der Domkirche abwechſelnd mit den katholiſchen ihre Andacht zu halten. 1684 werden Tököliſche Völker in den Hoheneyen von der Bürgerſchaft niedergehauen. 1622 entſteht große Ueberſchwemmung und 1642: 47: 60 große Feuersbrünſte. 1701 übten die Rakotziſchen allhier viel Gewaltthätigkeiten aus. 1713 wüttet die Peſt, worauf die Dreyfaltigkeitsſäule ohnweit dem Stadtbräuhauſe errichtet wird. 1723 erhält der königl. Stadthaltereyrath im königl. Schloße ſeine Statute und legt in Gegenwart des königl. Kommiſſarius Grafen Ludwich von Zinſendorf den Eid der Treue ab. Es beſtand derſelbe dazumahl aus dem Palatin und 22 Räthen. — In eben dieſem Jahre ſterben in dem hieſigen Urſulinerkloſter die bekannten am hintern Leibe zuſammengewachſenen Zwillingsſchweſtern Helena und Judith im 22 Jahre ihres Alters, welche man im Linneiſchen Naturſyſtem im Kupferſtich abgebildet ſehen kann. Sie erblickten zu Szön 1701 das Licht der Welt, wurden von Eſchußi einem ungriſchen Arzt durch Ungarn, Pohlen, Deutſchland, Holland, Frank-

Frankreich und Engelland fürs Geld zur Schau herumgeführt, blatterten zu Leipzig, und wurden von dem Kardinal und Primas von Ungarn Herzog von Sachſen Zeitz im 9 Jahre abgekauft und in das Kloſter gegeben, wo ſie in der Religion und andern verſchiedenen Wiſſenſchaften erzogen wurden und auch allhier den Geiſt aufgaben. 1760 wird die ungr. Noble Garde errichtet. Auf dem Alleenplatz vor dem Erzbiſchöfl. Sommerpallais werden derſelben die Statute bebekannt gemacht, wobey ſie in Gegenwart des königl. Kommiſſarius Grafen Niklas Pálfy den Eid der Treue abgelegt. 1764 wird der St. Stephansorden erneuert. 1775 iſt in dem Fürſt Graſchalkowitziſchen Pallais vor dem Dürrenmautthor ein prächtiges Feſtin gegeben worden, wobey Ihre Majeſtät die Kaiſerinn Königinn von dero eigenen Familie auf eine ſehr angenehme Weiſe überraſcht wurde. Sie erblickte nämlich beym Eintritte in die Zimmer einen glänzenden und überaus koſtbaren Jahrmarkt, in den verſchiedenen Handlungsſtänden aber ihre Familie im kaufmänniſchen Anzuge. Wie lieb Ihrer Majeſtät dazumahl dieſe Feſtivität geweſen, läßt ſich aus den eigenhändigen Schreiben der Monarchinn an dem Feſtgeber abnehmen. Es heiſt: Lieber Graf Graſchalkowitz. Gleichwie das Feſtin, ſo er meinen Kindern gegeben, einen allgemeinen Beyfall eben ſo, wie den Meinigen billig verdienet, ſo iſt mir ein wahres Vergnügen ihme hierüber mein beſonderes Wohlgefallen zu bezeugen. Nur hat mir dieſes Feſtin jenes zu Gödöle, folglich den mir jederzeit empfindlichen Verluſt ſeines Vaters, meines alten guten Freundes in Erinnerung gebracht. Meine Augen wolten denſelben bey dieſer Gelegenheit ſuchen, konten ihn aber zu meiner Bedauerniß nicht mehr finden; es wird mir lieb ſeyn, wenn der Graf ſeiner Mutter dieſes neue Merkmahl des Angedenkens, ſo ich von ihrem würdigen Gemahl beſtändig beybehalten, anzeigen wird. Uebrigens habe ſein Haus ſchön und artig gefunden. Für die Bemühung, welche er und ſeine Gemahlinn angewendet, um mir und meiner Familie ihre Ergebenheit zu bezeugen, bin verbunden, gleich wie beede meiner beſtändigen Gnade verſichere. Maria Thereſia. Schönbrunn den 16 Aug. 1775. — Im Jahre 1781 wird das kaiſerl. Tolleranz edikt durch die k. Stadthalterey bekannt gemacht, u. durch Se. Em. dem Fürſten Primas Batthiány in der Domkirche von der Kanzel abgeleſen.—Im Probſthof wird eine Studienkommiſſion niedergeſetzt, wozu die Mittglieder von allen vier Religionsverwandten beruffen wurden. 1784 und 85 fertigen die k. Mappeurs allhier ihre Arbeiten aus. — Die Häuſer der Stadt werden numerirt und die Volksmenge nach einem neuen Syſtem gezählet. — Sechs Perſonen werden durch die Menge des Volks in der Domkirche gedrukt. — Bey dem löbl. Kom. wird der k. Kraiskommiſſarius des Neutrers Diſtrikts in der Perſon Sr. Excellenz des Herrn Geheimen-

Rats von Uerményi feyerlich einſtalliret. — Alle dieſe und noch mehr andere Gegenſtände kommen in der beſondern Beſchreibung von Preßburg umſtändlicher vor, wie man ſolches aus der Vorrede des bereits herausgekommenen I. Theils deutlich erſehen kann. ⊙ □ [xxx] ⊕

Preßeka, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Preßtawnik, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. 1 M. von heil. Kreuz W. Nw.

Pretetinecz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Preteſchty, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Boroſchjenöder Bezirk. ‡

Pribel, zwey ſchlow. Dörfer im Honter Kom. 1, Alſchó-Pribel, Dolné-Pribelcze 2, Felſchö-Pribel, Horné-Pribelcze, an den Neogr. Gränzen 1½ M. von Kékkö Nw. Dieſe Oerter ſind mit evangeliſchen Einwohnern beſezt, gehören der Zichyſchen Familie zu, haben gute Aecker, Wieſenwachs.

Pribilena, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. r. an der Biala ¾ M. von Hibbe Nw. Die Einwohner welche Pongraziſche Unterthanen ſind, genießen hier Haberbrodt. Es hat dieſer Ort ſchöne Waldungen und eine Sägmühle. Man trift allhier viel und große Bären an. ⊕

Pribiſch, ein ſchlow. Dorf im Arwayer Kom. ½ M. von Mokragy S. So. hat gute Viehzucht.

Pribißlawecz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Pribocz, Pribowcze, ein ſchlow. Dorf im Thurozer Kom. r. am Thurzfl. ¾ M. von Nezpal W. Nw. Unter Andreas II. iſt mit dieſem Orte 1235 eine Theilung vorgenommen worden.

Priboj, ein ſchlow. Dorf im Neogr. Kom. 2¼ M. von Gátſch W. Sw.

Prichod, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. 1¼ M. von Neuſohl No.

Priekopa, ein ſchlow. Dorf im Thurozer Kom. r. am Thurzfl. ½ M. von St. Marton N. der Ort iſt ſchon 1563 aus königl. Urkunden bekannt. Hat einen fruchtbaren Boden und trefliche Schaafweide.

Prigow, im Banat, 1 M. von Mehadia Nw

Prilek, ein kl. ſchlow. Dorf im Honter Kom. im Boſoker Bezirk.

Prikra, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom. in der Herrſchaft Makowiza.

Prileß, ein kl. ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. l. an der Wág nahe bey Dubniz W. Sw. Die Familie Prileßky hat hievon ihr Prädikat.

Prilip, im Banat, im Almáſcher Bezirk.

Primócz, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. 1¼ M. von Leutſchau Nw.

Priſoſchka, im Banat, ½ M. von Karanſchebeſch N. Nw.

Priscian, im Banat, ½ M. von Karanſchebeſch S. l. am Temeſchfl. ohnw. Petroſchnicza N.

Pri-

Prißlop, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. 3½ M. von Dekörmesö N. No. ‡

Prißlup, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. im Sinner Bezirk.

Pritrſchd, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. ½ M. von Sobotiſcht und 1 M. von Senitz So. Der Ort hat mehrere Grundherrn. Auf dem Baron Jeßenakiſchen Kaſtell, befindet ſich nachſtehende Aufſchrift: D. O. M. Spectabilibus Dominis Paulo et Joanni Jeſzenák S. C. R. Apoſt. Majeſt. Conſil, Patri, Patruoque B. D. S. M. hoc pietatis monumentum in nat. eorum ſolo poſuit P. Jeſzenák S. C. R. A. Majeſt. Conſil. Anno R. S. MDCCLXXII. Die Einwohner nähren ſich vom Ackerbau und bauen in ihren Gärten ſtark Hopfen. Es befindet ſich auch allhier eine kathol. u. eine evangeliſche Artikularkirche ♁ ⊙

Pritrßka, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. ½ M. von Skalitz S. ¼ M. von Holitſch O. Gehört dem Spital nach Skalitz.

Pritulyan, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Stropkoer Bezirk. ‡

Priwidia, Prewicza, Pritz, ein ſchlow. Marktflecken im Neutrer Kom. ½ M. von Bajmotz O. So. hat ein Piariſtenkloſter, u. viele Tuchmacher und Schuſter.

Prochot, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. 1¾ M. von H. Kreutz M. Nw.

Procſch, ein ſchlow. Dorf im Scháröſcher Kom.

Promontorium, ein deutſches Dorf im Peſter Kom. unterhalb einem großen Weingebirge r. am l. Donauarm an der Inſel Cſchepel, zwiſchen Ofen und Tétény 1 M. von jedem. Gehört zur Altofner Herrſchaft. In dieſer Gegend werden zuweilen römiſche Alterthümer, beſonders alte Steine mit Inſchriften entdekt. Man leſe hievon Schönwiſners Commentarium geographicum in Romanorum iter per Pannoniae ripam.

Próna, zwey Marktflecken in zwey verſchiedenen Komitatern. 1, Német-Próna, Deutſch-Bren Nèmecké-Prawno, im Neutrer Kom. 1¾ M. von Bajmotz N. No. ♁ 2, Tóth-Próna, Windiſch-Proben, Slowenſké-Prawno, ein ſchlow. Ort im Thuróczer Kom. ½ M. von Jwanczſchina Nw. 1¼ M. von Német-Próna O. hat verſchiedene Adelshöfe. Gegen Mitternacht iſt der Hügel Belehrad, wobey ein Sauerbrunn. Ladislaus Kumanus ſchenkte dieſen Ort dem Grafen Reck, und Andreas III. erneuerte 1293 ſeinen Söhnen die Privilegien. Die Freyherrn von Prónay haben von dieſem Orte ihr Prädikat. ♁ ⊙

Proſchtian, im Banat, ¼ M. von Oráwicza S.

Proßacz, Proßucſchow, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. ¼ M. von Hanuſchfalwa No. an den Scháröſcher Gränzen 2 M. von Stropko Sw.

Proßne, ein kl. ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. 1 M. von Pucho N. zwiſchen Anhöhen.

Prſchan, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. 1 M. von Neuſohl. S. Sw.

Pruck, in der Schütt, im Preßb. Kom. ¼ M. von Eberhard O.

Rats von Uerményi feyerlich einſtalliret. — Alle dieſe und noch mehr andere Gegenſtände kommen in der beſondern Beſchreibung von Preßburg umſtändlicher vor, wie man ſolches aus der Vorrede des bereits herausgekommenen I. Theils deutlich erſehen kann. ⊙ □ [xxx] ⊕

Preßeka, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Preßtawnik, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. 1 M. von heil. Kreuz W. Nw.

Pretetinecz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Preteſchty, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Boroſchjenöder Bezirk. ‡

Pribel, zwey ſchlow. Dörfer im Honter Kom. 1, Alſchó-Pribel, Dolné-Pribelcze ☽ 2, Felſchö-Pribel, Horné-Pribelcze, an den Neogr. Gränzen 1½ M. von Kékkö Nw. Dieſe Oerter ſind mit evangeliſchen Einwohnern beſetzt, gehören der Zichyſchen Familie zu, haben gute Aecker, Wieſenwachs.

Pribilena, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. r. an der Biala ¾ M. von Hibbe Nw. Die Einwohner welche Pongrazizſche Unterthanen ſind, genießen hier Haberbrodt. Es hat dieſer Ort ſchöne Waldungen und eine Sägmühle. Man trift allhier viel und große Bären an. ⊕

Pribiſch, ein ſchlow. Dorf im Arwayer Kom. ½ M. von Mokragy S. So. hat gute Viehzucht.

Pribißlawecz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Pribocz, Pribowcze, ein ſchlow. Dorf im Thurotzer Kom. r. am Thurzfl. ¾ M. von Nezpal W. Nw. Unter Andreas II. iſt mit dieſem Orte 1235 eine Theilung vorgenommen worden.

Priboj, ein ſchlow. Dorf im Neogr. Kom. 2¼ M. von Gátſch W. Sw.

Prichod, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. 1¼ M. von Neuſohl No.

Priekopa, ein ſchlow. Dorf im Thurotzer Kom. r. am Thurzfl. ½ M. von St. Marton N. der Ort iſt ſchon 1563 aus königl. Urkunden bekannt. Hat einen fruchtbaren Boden und trefliche Schaafweide.

Prigow, im Banat, 1 M. von Mehadia Nw.

Prilek, ein kl. ſchlow. Dorf im Honter Kom. im Boſoker Bezirk.

Prikra, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom. in der Herrſchaft Makowitza.

Prileß, ein kl. ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. l. an der Wág nahe bey Dubnitz W. Sw. Die Familie Prileßky hat hievon ihr Prädikat.

Prilip, im Banat, im Almáſcher Bezirk.

Primócz, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. 1¼ M. von Leutſchau Nw.

Priſoſchka, im Banat, ½ M. von Karanſchebeſch N. Nw.

Priſcian, im Banat, ½ M. von Karanſchebeſch S. l. am Temeſchfl. ohnw. Petroſchnicza N.

Pri-

Prißlop, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. $3\frac{1}{4}$ M. von Dekórmeſó N. No. ‡

Prißlup, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. im Sinner Bezirk.

Pritrſchd, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Sobotiſcht und 1 M. von Senitz So. Der Ort hat mehrere Grundherrn. Auf dem Baron Jeßenakiſchen Kaſtell, befindet ſich nachſtehende Aufſchrift: D. O. M. Spectabilibus Dominis Paulo et Joanni Jeſzenák S. C. R. Apoſt. Majeſt. Conſil. Patri, Patruoque B. D. S. M. hoc pietatis monumentum in nat. eorum ſolo poſuit P. Jeſzenák S. C. R. A. Majeſt. Conſil. Anno R. S. MDCCLXXII. Die Einwohner nähren ſich vom Ackerbau und bauen in ihren Gärten ſtark Hopfen. Es befindet ſich auch allhier eine kathol. u. eine evangeliſche Artikularkirche ♁ ⊙

Pritrßka, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Skalitz S. $\frac{1}{4}$ M. von Holitſch O. Gehört dem Spital nach Skalitz.

Pritulyan, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Stropkoer Bezirk. ‡

Priwidia, Prewicza, Pritz, ein ſchlow. Marktflecken im Neutrer Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Bajmotz O. So. hat ein Piariſtenkloſter, u. viele Tuchmacher und Schuſter.

Prochot, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. $1\frac{3}{4}$ M. von H. Kreutz M. Nw.

Procſch, ein ſchlow. Dorf im Scháröſcher Kom.

Promontorium, ein deutſches Dorf im Peſter Kom. unterhalb einem großen Weingebirge r. am l. Donauarm an der Inſel Eſchepel, zwiſchen Ofen und Tétény 1 M. von jedem. Gehört zur Altofner Herrſchaft. In dieſer Gegend werden zuweilen römiſche Alterthümer, beſonders alte Steine mit Inſchriften entdekt. Man leſe hievon Schönwiſners Commentarium geographicum in Romanorum iter per Pannoniæ ripam.

Próna, zwey Marktflecken in zwey verſchiedenen Komitatern. 1, Német-Próna, Deutſch-Bren Nĕmecké-Prawno, im Neutrer Kom. $1\frac{3}{4}$ M. von Bajmotz N. No. ♁ 2, Tóth-Próna, Windiſch-Proben, Slowenſké-Prawno, ein ſchlow. Ort im Thuróczer Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Jwancſchina Nw. $1\frac{1}{4}$ M. von Német-Próna O. hat verſchiedene Adelhöfe. Gegen Mitternacht iſt der Hügel Belehrad, wobey ein Sauerbrunn. Ladislaus Kumanus ſchenkte dieſen Ort dem Grafen Reck, und Andreas III. erneuerte 1293 ſeinen Söhnen die Privilegien. Die Freyherrn von Prónay haben von dieſem Orte ihr Prädikat. ♁ ⊙

Proſchtian, im Banat, $\frac{1}{4}$ M. von Orawicza S.

Proßacz, Proßucſchow, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. $\frac{1}{4}$ M. von Hanuſchfalwa No. an den Scháröſcher Gränzen 2 M. von Stropko Sw.

Proßne, ein kl. ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. 1 M. von Pucho N. zwiſchen Anhöhen.

Prſchan, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. 1 M. von Neuſohl. S. Sw.

Pruck, in der Schütt, im Preßb. Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Eberhard W.

Rats von Uerményi feyerlich einſtalliret. — Alle dieſe und noch mehr andere Gegenſtände kommen in der beſondern Beſchreibung von Preßburg umſtändlicher vor, wie man ſolches aus der Vorrede des bereits herausgekom̃enen I. Theils deutlich erſehen kann. ⊙ □ [xxx] ⊕

Preßeka, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Preßtawnik, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. 1 M. von heil. Kreuz W. Nw.

Pretetinecz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Preteſchty, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Boroſchjenöer Bezirk. ‡

Pribel, zwey ſchlow. Dörfer im Honter Kom. 1, Alſchó-Pribel, Dolné-Pribelcze ☽ 2, Felſchö-Pribel, Horné-Pribelcze, an den Neogr. Gränzen 1½ M. von Kékkö Nw. Dieſe Oerter ſind mit evangeliſchen Einwohnern beſetzt, gehören der Zichyſchen Familie zu, haben gute Aecker, Wieſenwachs.

Pribilena, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. r. an der Biala ¾ M. von Hibbe Nw. Die Einwohner welche Pongrazische Unterthanen ſind, genießen hier Haberbrodt. Es hat dieſer Ort ſchöne Waldungen und eine Sägmühle. Man trift allhier viel und große Bären an.

Pribiſch, ein ſchlow. Dorf im Arwayer Kom. ½ M. von Mokragy S. So. hat gute Viehzucht.

Pribißlawecz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Pribocz, Pribowcze, ein ſchlow. Dorf im Thurotzer Kom. r. am Thurzfl. ¼ M. von Netzpal W. Nw. Unter Andreas II. iſt mit dieſem Orte 1235 eine Theilung vorgenommen worden.

Priboj, ein ſchlow. Dorf im Neogr. Kom. 2¼ M. von Gátſch W. Sw.

Prichod, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. 1¼ M. von Neuſohl No.

Priekopa, ein ſchlow. Dorf im Thurotzer Kom. r. am Thurzfl. ½ M. von St. Marton N. der Ort iſt ſchon 1563 aus königl. Urkunden bekannt. Hat einen fruchtbaren Boden und trefliche Schaafweide.

Prigow, im Banat, 1 M. von Mehadia Nw.

Prilek, ein kl. ſchlow. Dorf im Honter Kom. im Boſoker Bezirk.

Prikra, ein rußnak. Dorf im Scháróſcher Kom. in der Herrſchaft Makowiza.

Prileß, ein kl. ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. l. an der Wág nahe bey Dubnitz W. Sw. Die Familie Prileßky hat hievon ihr Prädikat.

Prilip, im Banat, im Almáſcher Bezirk.

Primócz, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. 1¼ M. von Leutſchau Nw.

Priſoſchka, im Banat, ½ M. von Karanſchebeſch N. Nw.

Priscian, im Banat, ½ M. von Karanſchebeſch S. l. am Temeſchfl. ohnw. Petroſchnicza N.

Pri-

Prißlop, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. 3¼ M. von Dekórmesó N. No. ‡

Prißlup, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. im Sinner Bezirk.

Pritrſchd, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. ½ M. von Sobotiſcht und 1 M. von Senitz So. Der Ort hat mehrere Grundherrn. Auf dem Baron Jeßenakiſchen Kaſtell, befindet ſich nachſtehende Aufſchrift: D. O. M. Spectabilibus Dominis Paulo et Joanni Jeſzenák S. C. R. Apoſt. Majeſt. Conſil, Patri, Patruoque B. D. S. M. hoc pietatis monumentum in nat. eorum ſolo poſuit P. Jeſzenák S. C. R. A. Majeſt. Conſil. Anno R. S. MDCCLXXII. Die Einwohner nähren ſich vom Ackerbau und bauen in ihren Gärten ſtark Hopfen. Es befindet ſich auch allhier eine kathol. u. eine evangeliſche Artikularkirche ♁ ⊙

Pritrßka, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. ½ M. von Skalitz S. ¼ M. von Holitſch O. Gehört dem Spital nach Skalitz. ⚘

Pritulyan, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Stropkoer Bezirk. ‡

Priwidia, Prewicza, Pritz, ein ſchlow. Marktflecken im Neutrer Kom. ½ M. von Bajmotz O. So. hat ein Piariſtenkloſter, u. viele Tuchmacher und Schuſter.

Prochot, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. 1¾ M. von H. Kreutz M. Nw.

Procſch, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom.

Promontorium, ein deutſches Dorf im Peſter Kom. unterhalb einem großen Weingebirge r. am l. Donauarm an der Inſel Eſchepel, zwiſchen Ofen und Téteny 1 M. von jedem. Gehört zur Altofner Herrſchaft. In dieſer Gegend werden zuweilen römiſche Alterthümer, beſonders alte Steine mit Inſchriften entdekt. Man leſe hievon Schönwiſners Commentarium geographicum in Romanorum iter per Pannoniae ripam.

Próna, zwey Marktflecken in zwey verſchiedenen Komitatern. 1, Német-Próna, Deutſch-Bren Nĕmecké-Prawno, im Neutrer Kom. 1¾ M. von Bajmotz N. No. ♁ 2, Tóth-Próna, Windiſch-Proben, Slowenſké-Prawno, ein ſchlow. Ort im Thuróczer Kom. ½ M. von Jwancſchina Nw. 1¼ M. von Német-Próna O. hat verſchiedene Adelhöfe. Gegen Mitternacht iſt der Hügel Belehrad, wobey ein Sauerbrunn. Ladislaus Kumanus ſchenkte dieſen Ort dem Grafen Reck, und Andreas III. erneuerte 1293 ſeinen Söhnen die Privilegien. Die Freyherrn von Prónay haben von dieſem Orte ihr Prädikat. ♁ ⊙

Proſchtian, im Banat, ¼ M. von Oráwicza S.

Proßacz, Proßucſchow, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. ¼ M. von Hanuſchfalwa No. an den Schároſcher Gränzen 2 M. von Stropko Sw.

Proßne, ein kl. ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. 1 M. von Pucho N. zwiſchen Anhöhen.

Prſchan, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. 1 M. von Neuſohl. S. Sw.

Pruck, in der Schütt, im Preßb. Kom. ¼ M. von Eberhard

W. r. am Neuhäuslerarm, hat ungr. Einwohner und mehrere Grundherrn als Graf Balaſcha, Aponyi und Freyherrn von Jeßenak.

Prukſcha, ein ungr. Dorf im Ungw. Kom. r. an der Latorza 2¼ M. von Kapposch No.

Prußi, ein kl. ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. ¼ M von Zay = Ugröz S. Sw. zwiſchen Anhöhen mit einer kathol. Kirche, ſo ehedem evangeliſch geweſen. Sie gehört dermahlen unter die Pfarre nach Bán. Iſt Illéſchháſiſch. ♁

Prußka, ein ſchlow. Marktflecken im Trentſch. Kom. r. an der Wág 1 M. von Puchó, unter einem Hügel, welcher mit dem Berg Werſchatecz verbunden iſt. Gehört dem Grafen Königseck, hat ein Kaſtell und eine neuerbaute kathol. Kirche, an dem Ort, wo ehedem eine evangeliſche geſtanden. Auch iſt hier ein Franciskanerkloſter. Die Herrſchaft hat allhier ihren Siz. Die hieſigen Handwerker finden hier gute Nahrung. Es werden allhier des Jahres hindurch 5 Jahrmärkte gehalten und alle Mittwoch ein beträchtlicher Wochenmarkt.

Prußſchina, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. ¾ M. von Podhragy O. No. zwiſchen Anhöhen, hat 2 Adelhöfe, ſchöne Waldungen und guten Ackerbau.

Pſurnowicz, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. im Kiſchuzaujhelner Bezirk.

Ptürgy, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. r. an der Theiß 1 M. von Serentſch S. So. 2¼ M. von Tockay. Gehört der Familie Patay zu. ☽

Ptſcholina, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Sinner Bezirk. ‡

Pubendorf, im Eiſenb. Kom. 1 M. von Dobra S. Sw.

Puchó, ein anſehnl. Städtchen im Trentſch. Kom. r. an der Wág 1¼ M. von Illawa N. No. 3 M. von Trentſchin N. Nw. Der Ort beſteht aus 3 Theilen: aus dem Markt ſelbſt, aus dem Marcibaniſchen Grund, und aus einer Gaſſe, die von lauter Profeſſioniſten bewohnet wird. Jeder Theil hat ſeine beſondere Gerichtsbarkeit. Der Ort gehörte ehedem der Mattyaſchowſkiſchen Familie, itzt dem Grafen Aſpremont. Man trift hier Tuchmacher und andere Profeſſioniſten in guter Zahl an. 1778 hat der Ort durch eine Feuersbrunſt viel gelitten. Der Paß nach Mähren wird allhier durch den Dreyßiger und Kontrolleur beſorgt. Es iſt hier eine Salzniederlage am Ufer der Wág recht anſehnlich erbaut: auch iſt hier eine bequeme Ueberfahrt. Die Einwohner leben viel vom Handel, wobey ihnen der Wágfluß gute Dienſte leiſtet. Des Jahres hindurch werden hier 6 Märkte gehalten und alle Montag Wochenmarkt. An Juden iſt hier kein Mangel. Es wird ſonſt der Ort in die Alt- und Neuſtadt oder in die ſogenannte mähriſche Stadt eingetheilt. In der Neuſtadt wohnen meiſt Tuchmacher, Tuchſcheerer, andere Profeſſioniſten und Handelsleute. Die Altſtadt beſteht aus 4 Gaſſen, alwo auch die Kirche

zum

zum heil. Geiſt befindlich. Die Einwohner beſchäftigen ſich mit dem Ackerbau. Vorzeiten blühete hier das evangel. Weſen, ſie hatten ihre Kirche, eine wohleingerichtete Schule und eine Buchdruckerey. ♁ □

Puczak, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Stropkoer Bezirk. ‡

Puczincz, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Muraiſzombat N. und $\frac{1}{4}$ M. von St. Biborz. Sw.

Puczo, ein ſchlow. Dorf im Arwayer Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Moſkragy S. hat gute Waide. Die Einwohner ſind etwas ſimple Leute, daher man im Sprichwort zu ſagen pflegt: Er iſt von Puczow d. i. Er iſt einfältig.

Pudlein, Podolinecz, eine XVI. Stadt in Zips l. am Poper $1\frac{3}{4}$ M. von Käsmark. O. No. 1412 begnadigte ſie Sigmund mit den Rechten u. Freyheiten einer königl. Freyſtadt, wurde aber im nämlichen Jahre an Pohlen verpfändet und konte von ihren Freyheiten keinen Gebrauch machen. 1442 Verlieh ihr König Wladislaus die Niederlags-Gerechtigkeit. Die Stadt iſt oval gebaut und mit Mauern und Wall umgeben. Am Oberthore befindet ſich das Schloß; am Untern das Piariſtenkloſter ſamt der Kirche, welche mit 2 Thürmen verſehen und mit Kupfer gedekt, den reizendſten Anblick gewährt. Auſſer der Stadt iſt die St. Anna Kapelle neben einem Brunn, welche am Gedächtnißtage von Wallfartern fleißig beſucht wird. Die hieſigen Jahr- und Wochenmärkte ſind einträglich. Die Einwohner leben von der Wirthſchaft, vom Handel und Profeſſionen. ♁

Pudmericz, ein ſchlow. Dorf an der Gidra im Preßb. Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Tirnau. NW. Gedachter Bach treibt 6 Mühlen, und das Waſſer friert auch im Winter nicht zu. Es wird hier viel Hafnergeſchirr verfertiget, welches bekannt und berühmt iſt. 1705 fiel hier eine Schlacht zwiſchen den Rakoziſchen vor. Gehört der Palfiſchen Familie. Es befinden ſich allhier 3 Fiſchteiche und eine ♁ Kirche.

Pudpolocz, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchower Bezirk.

Puiſchach, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom. nahe bey Alhau 1 M. von Pinkafeld S. Sw. an den Steyriſchen Gränzen.

Pukanz, Bakabanya, Pukanecz, eine von den ſieben Bergſtädten im Honter Kom. 2 M. von Schemnitz S. und 2 M. von Lewenz Nw. Sie liegt am Fuße eines gold- und ſilberreichen Gebirges, von welchem ſich eine Ebene bis an das Pilſengebirge 5 bis 6 Meilen breit erſtrekt. Halb iſt die Stadt mit feſten Mauern eingeſchloßen, weil man ſie als einen Gränzort der Bergſtädte unter Kaiſer Leopolds Regierung wider die Anfälle der Türken zu einer Vormauer und Feſtung machen wolte; aus gewiſſen Urſachen aber das Werk hernach ſtehen ließ. Die Landesſtände hielten zwar ſchon lange vorhero um die Befeſtigung auf den Reichstagen an, beſonders in den Jahren 1578 und 1647, jedoch liefen ihre

W. r. am Neuhäuslerarm, hat ungr. Einwohner und mehrere Grundherrn als Graf Balaſcha, Aponyi und Freyherrn von Jeßenak.

Prukſcha, ein ungr. Dorf im Ungw. Kom. r. an der Latorza 2¼ M. von Kappoſch No.

Prußi, ein kl. ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. ¼ M von Zay = Ugrótz S. Sw. zwiſchen Anhöhen mit einer kathol. Kirche, ſo ehedem evangeliſch geweſen. Sie gehört dermahlen unter die Pfarre nach Bán. Iſt Illéſchháſiſch. ♣

Prußka, ein ſchlow. Marktflecken im Trentſch. Kom. r. an der Wág 1 M. von Puchó, unter einem Hügel, welcher mit dem Berg Werſchatecz verbunden iſt. Gehört dem Grafen Königseck, hat ein Kaſtell und eine neuerbaute kathol. Kirche, an dem Ort, wo ehedem eine evangeliſche geſtanden. Auch iſt hier ein Franciskanerkloſter. Die Herrſchaft hat allhier ihren Sitz. Die hieſigen Handwerker finden hier gute Nahrung. Es werden allhier des Jahres hindurch 5 Jahrmärkte gehalten und alle Mittwoch ein beträchtlicher Wochenmarkt.

Prußſchina, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. ¾ M. von Podhragy O. No. zwiſchen Anhöhen, hat 2 Adelhöfe, ſchöne Waldungen und guten Ackerbau.

Pſurnowicz, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. im Kiſchutzaujhelyer Bezirk.

Ptürgy, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. r. an der Theiß 1 M. von Serentſch S. So. 2¼ M. von Tockay. Gehört der Familie Pataÿ zu. ♃

Ptſcholina, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Sinner Bezirk. ‡

Pubendorf, im Eiſenb. Kom. 1 M. von Dobra S. Sw.

Puchó, ein anſehnl. Städtchen im Trentſch. Kom. r. an der Wág 1¼ M. von Illawa N. No. 3 M. von Trentſchin N. Nw. Der Ort beſteht aus 3 Theilen: aus dem Markt ſelbſt, aus dem Marcibaniſchen Grund, und aus einer Gaſſe, die von lauter Profeſſioniſten bewohnet wird. Jeder Theil hat ſeine beſondere Gerichtsbarkeit. Der Ort gehörte ehedem der Mattyaſchowſkiſchen Familie, itzt dem Grafen Aſpremont. Man trift hier Tuchmacher und andere Profeſſioniſten in guter Zahl an. 1778 hat der Ort durch eine Feuersbrunſt viel gelitten. Der Paß nach Mähren wird allhier durch den Dreyßiger und Kontrolleur beſorgt. Es iſt hier eine Salzniederlage am Ufer der Wág recht anſehnlich erbaut: auch iſt hier eine bequeme Ueberfahrt. Die Einwohner leben viel vom Handel, wobey ihnen der Wágfluß gute Dienſte leiſtet. Des Jahres hindurch werden hier 6 Märkte gehalten und alle Montag Wochenmarkt. An Juden iſt hier kein Mangel. Es wird ſonſt der Ort in die Alt- und Neuſtadt oder in die ſogenannte mähriſche Stadt eingetheilt. In der Neuſtadt wohnen meiſt Tuchmacher, Tuchſcheerer, andere Profeſſioniſten und Handelsleute. Die Altſtadt beſteht aus 4 Gaſſen, alwo auch die Kirche

zum heil. Geiſt befindlich. Die Einwohner beſchäftigen ſich mit dem Ackerbau. Vorzeiten blühete hier das evangel. Weſen, ſie hatten ihre Kirche, eine wohleingerichtete Schule und eine Buchdruckerey. ♁ □

Puczak, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Stropkoer Bezirk. ‡

Puczincz, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. ½ M. von Muraßombat N. und ¼ M. von St. Viborz. Sw.

Puczo, ein ſchlow. Dorf im Arwayer Kom. ¾ M. von Mokragy S. hat gute Waide. Die Einwohner ſind etwas ſimple Leute, daher man im Sprichwort zu ſagen pflegt: Er iſt von Puczow d. i. Er iſt einfältig.

Pudlein, Podolinecz, eine XVI. Stadt in Zips l. am Poper 1¼ M. von Käsmark. O. No. 1412 begnadigte ſie Sigmund mit den Rechten u. Freyheiten einer königl. Freyſtadt, wurde aber im nämlichen Jahre an Pohlen verpfändet und konte von ihren Freyheiten keinen Gebrauch machen. 1442 verlieh ihr König Wladislaus die Niederlags-Gerechtigkeit. Die Stadt iſt oval gebaut und mit Mauern und Wall umgeben. Am Obernthore befindet ſich das Schloß; am Untern das Piariſtenkloſter ſamt der Kirche, welche mit 2 Thürmen verſehen und mit Kupfer gedekt, den reizendſten Anblick gewährt. Außer der Stadt iſt die St. Anna Kapelle neben einem Brunn, welche am Gedächtnißtage von Wallfartern fleißig beſucht wird. Die hieſigen Jahr- und Wochenmärkte ſind einträglich. Die Einwohner leben von der Wirthſchaft, vom Handel und Profeſſionen. ♁

Pudmericz, ein ſchlow. Dorf an der Gidra im Preßb. Kom. 1¾ M. von Tirnau. W. Gedachter Bach treibt 6 Mühlen, und das Waſſer friert auch im Winter nicht zu. Es wird hier viel Hafnergeſchirr verfertiget, welches bekannt und berühmt iſt. 1705 fiel hier eine Schlacht zwiſchen den Rakotziſchen vor. Gehört der Palfiſchen Familie. Es befinden ſich allhier 3 Fiſchteiche und eine ♁ Kirche. ≈

Pudpolocz, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchower Bezirk.

Puiſchach, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom. nahe bey Alhau 1 M. von Pinkafeld S. Sw. an den Steyriſchen Gränzen.

Pukkanz, Bakabanya, Pukanecz, eine von den ſieben Bergſtädten im Honter Kom. 2 M. von Schemnitz S. und 2 M. von Lewenz Nw. Sie liegt am Fuße eines gold- und ſilberreichen Gebirges, von welchem ſich eine Ebene bis an das Pilſengebirge 5 bis 6 Meilen breit erſtrekt. Halb iſt die Stadt mit feſten Mauern eingeſchloßen, weil man ſie als einen Gränzort der Bergſtädte unter Kaiſer Leopolds Regierung wider die Anfälle der Türken zu einer Vormauer und Feſtung machen wolte; aus gewiſſen Urſachen aber das Werk hernach ſtehen ließ. Die Landesſtände hielten zwar ſchon lange vorhero um die Befeſtigung auf den Reichstagen an, beſonders in den Jahren 1578 und 1647, jedoch lieſen ihre

ihre Vorſtellungen ſtets fruchtlos ab. Außerdem, daß die Stadt unter Botſchkay, Bethlen, Georg Rakozy und Tökely manche Bedrückungen hat erfahren müßen, nahm ſie auch der Türk ein, und führte 80 Perſonen mit ſich in die Gefangenſchaft, worunter ſich auch der Prediger Vietoris befand. Die Stadt war zu Zeiten in einem blühenden Zuſtande, wie ſie denn im Stande war 1581 zu dem berichtigten Zweykampf, Monomachia genannt, nach Karpfen 300 Mann zu Pferde und 100 zu Fuß ins Feld zu ſtellen. Dem Range nach iſt ſie die vierte unter den Bergſtädten dieſes Diſtrikts, hat katholiſch und evangeliſche Einwohner. Jene beſitzen die Pfarrkirche, ein altes gothiſches Gebäude mit einem hohen und prächtigen Thurm, an welchem ſich eine Schlaguhr befindet. Ohnweit davon iſt der ſogenannte Glockenthurm und das alte Rathaus. Unter beyden Gebäuden pflegt man durchzugehen, um in die Kirche zu kommen. Am Eingange unter dem alten Rathauſe in die Pfarrkirche erblicket man die merkwürdige Aufſchrift über dem alda ſtehenden Kreutze: Chriſtum non iſtum, ſed Chriſtum crede per iſtum. Auf dem Portal der Kirche ſelbſt ſtehen die Pſalmworte: Haec porta Domini: juſti intrabunt in eam. Dieſe Kirche iſt unter Alex. Thurſo gleich einem Schloße mit einer feſten Mauer umgeben worden. Die Evangeliſchen erhielten erſt vor zwey Jahren die Freyheit, wieder öffentlichen Gottesdienſt zu halten, und führten ihr Bethaus außer der Stadt vor dem Obernthore auf einem Berge auf. In den hieſigen Minen wird Gold und Silber am häufigſten gefunden. Man hat aber in den vorigen Zeiten den Bergbau weniger treiben können, aus Mangel des Waſſers in den Puchwerken. Seit einigen Jahren ſuchte man mit beſonderem Eifer und Nachdruck dieſen Mangel zu heben. Zu dieſem Ende wurde aus einem der größten Thäler oberhalb der Stadt ein Teich, vermittelſt eines Damm gemacht, aus welchem durch einen Graben an den Bergen über eine ſtarke Meile das Waſſer geleitet worden, welches dermahlen 10 Puchwerkmühlen im Gange erhält. Von der Zeit an ſcheint auch von Jahr zu Jahr ſowohl der Bergbau als die Stadt ſelbſt zuzunehmen. Die Stadt hat zwey Thore und ein Pförtchen. Am Unternthore iſt das Stadtgefängniß. Außer dem das Stadtwappen, welches ein in die quergetheilter Schild iſt, in deſſen ſchwarzem Obernfelde ſich der heil. Nikolaus als Schutzpatron der Stadt befindet. Im blauen Unternfelde ſind zween arbeitende Bergknappen zu ſehen, mit der Unterſchrift: S. Nicolae ora pro nobis. Die vorzüglichern Häuſer der Stadt ſind das neuerbaute Rathaus; die neuangelegte Normalſchule; die Fleiſchbänke, das Stadtſchenkhaus, und das Michalowitſchiſche Gebäude. Vor einigen Jahren ſind allhier in der Stadt zwey Teiche angelegt worden, um dieſelben beſonders bey Feuersbrünſten aus den Hauptkanälen

des

des Gebirgwaßers durch Schleißen ſchnell anfüllen zu können. Sonſt dienen noch zwey Säulen zur Zierde der Stadt. Die Dreyfaltigkeitsſäule auf dem Marktplaze und die Marienſtatue am Oberntbore, wo gleich daneben auch die ſogenannte Klopacka oder der Pocher, wodurch die Bergleute zu ihren Berufsgeſchäften aufgeruffen werden. Die Einwohner ſind meiſt Schlowaken, jedoch mit vielen deutſch. Familien untermiſcht. Die Zahl derſelben wird auf 2085 angegeben, welche 512 Häuſer bewohnen, und an Kontribution 1033 fl. 15 kr. bezahlen. Ihre Nahrung beziehen ſie vom Feld und Ackerbau, dann vom Wein und Gartenbau, und von der Handarbeit. Man hat ehedem allhier viel Kornbrandtwein gebrannt, aber ſeit einigen Jahren ſind die Keßel dazu auf eine geringe Zahl herab geſetzt worden, damit das Holz zu Bergbaubedürfnißen mehr geſparet werde. Die Jahrmärkte, ſo hier gehalten werden, fallen dermahlen auf Sonntage Septuageſimä, Maria Heimſuchung, Egydius und Nikolaus. Es iſt hier ein Bergamt nebſt einer Poſtſtation. Als etwas beſonders iſt noch zu merken, daß die k. Straße ehedem vor den Vorſtädten vorbey gegangen. Seit der lezten Durchreiſe Sr. Majeſtät des Kaiſers aber iſt dieſelbe durch die Stadt ſelbſt, auf eigene Erinnerung Sr. Majeſtät geleitet worden, wodurch der Stadt natürlich manche Vortheile zuwachſen. ⛪ ⊙ 📯

Pukowacz, im Banat, ¼ M. von Boſchur O.

Pula, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 1¼ M. von Igall So.

Pulcſcha, im Banat, 1 M. von Facſchet No. Ein anderes l. an der Maroſch ¾ M. von Facſchet. N.

Pulya, ein deutſches Dorf im Salader Kom. 1¼ M. von Füred Nw. an den Weſprémer Gränzen.

Pulya, drey Dorfſchaften im Oedenb. Kom. 1, Alſchó-Pulya, Unter-Bullendorf, ein kroatiſcher Ort l. am Stobsgawaſſ. Iſt kameraliſch. ⛪ 2, Felſchó-Pulya, Ober-Pullendorf, ein ungr. Ort l. an eben dieſem Fluß iſt Fürſt Eßterháſiſch ⛪ 3, Köſép-Pulya, Mittel-Pullendorf, r. an dieſem Fluße ¾ M. von Groß-Wariſchdorf S. iſt Feſtetitſchiſch, hat viele Hafner. ⛪

Punicz, ein kroat. Dorf im Eiſenb. Kom. 1 M. von Güſſingen N. und 1¼ M. von Monyorókerék W. Es iſt allhier viel Bauholz anzutreffen und gute Viehmaſt.

Purna, im Banat, ¾ M. von Lugoſch, O.

Pußiaſch, im Banat, ½ M. v. Kewereſch So.

Pußnyakfalwa, Pußnyakócz, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkátſch, in Krajna Bubuliska u. Kajdano. ☦

Pußtafalu, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. im Füſérer Bezirk.

Pußtafalu, ein deutſches Dorf im Baránv. K. im Baránver Bez.

Pußtakowecz, zwey kroatiſche Dörfer im Salader Kom. im Eiländer Bezirk. 1, Alſchó-

Puſztakowecz, 2, Felſchő-Puſztakowecz.

Puſztameſő, Wizranka, ein rußnak. Dorf im Scháröſcher Kom. 1¾ M. von Bartfeld W. ‡

Puſztaßer, ein Landgut im Eſchongrader Kom. r. an der Theiß zwiſchen Eſchongrad und Segedin, war ehedem ein Marktflecken, und ſtehet noch daſelbſt eine alte, aber ſchon baufällige Kirche. Die Ketſchkeméter haben dieſes Landgut dermahlen im Verſatz.

Puſztatelek, Denyeſchtin, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. l. am Kapnikfl. 2 M. von Nagybánya O. No. ‡

Puſztawám, im Stuhlweiſſenb. Kom. 1 M. v. Moor No. ♁

Putna, im Banat, ¾ M. von Meadia Nw.

Putnok, ein ungr. Marktflecken im Gömerer Kom. l. am Schajó. Es wohnen hier viel Edelleute. In der umliegenden Gegend werden viel Haſelhüner und anderes Wildpret geſchoſſen. ♁ ☉

Puzocz, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. 1¼ M. von Muraißombat Nw. ♁

Püſchki, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt 2 M. von Böſch W. am r. Ufer der großen Donau 1¼ M. von Wieſelburg No.

Püſchpökfalwa, Bißkupowa, ein ſchlow. Marktflecken im Neutr. Kom. ¾ M. von Groß-Bodock Sw.

Püſchpöki, ein ungr. Marktflecken im Biharer Kom. ½ M. von Groß-Wardein Nw. l. am Köröſch. Gehört dem Biſchof zu Großwardein, welcher ſich allhier öfters aufzuhalten pflegt. ♁ ☽ ♒

Püſchpöki, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. l. an der Raab ¾ M. von Waſchwár N. No. und eben ſoweit von Hidwég O. No.

Püſchpöki, Biſchdorf, ein ungr. Marktflecken in der Schütt 1 M. von Preßb. O. So. mit einer Ueberfahrt ins Wieſelburger Kom. beſtehet aus 170 Häuſern und gehört dem Erzbiſchof von Gran, welcher allhier ſein Kaſtell hat mit einem Garten, der mit Kaſtanienbäumen und Statuen beſetzt iſt. In dem ½ St. entlegenen Luſtwald trift man verſchiedene und angenehme Veränderungen an, als Sternalleen, offene Gartentheater, Tanzſaal, Schaukeln ꝛc. Auch iſt auf einem freyen Platz ein kleines Gebäude, darinn ſich ein niedlich ausgemahlter Saal und 18 Zimmer befinden. In einem derſelben ſind chineſiſche Landſchaften von Federn und Käfern nach der Natur zuſammengeſetzt. Ein anderes enthält auf ohngefehr 120 Poſtamenten ausgeſtopfte Vögel und Thiere. Der Inhaber hat allhier ſchon mehrmalen große Feſtins gegeben. — Außerdem befinden ſich hier drey wohlgebaute Erzbiſchöfl. adeliche Kurien, darunter das Ormoſchdiſche neue Gebäude ſamt dem Garten, wo eine Grotte mit ſpringendem Waſſer, und eine ſchö- Pfirſchenkultur, jeden Vorbeyreiſenden anzieht. — Zwiſchen den Rakozyiſchen und den kaiſerlichen, unter welchen ſich auch Däniſche Truppen befanden,

den, fielen 1704 einige Gewaltthätigkeiten vor, welche durch die Tücke und Argliſtigkeit der Einwohner ſelbſt an den Kaiſerlichen ſind ausgeübet worden, wovon man bey Bel mehrere Nachrichten finden kann. Der Ort gehörte ehedem dem Agenten Prußkay.

Púſchpóki, Biſkupſky, ein klein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. im untern Gerichtsbezirk. iſt mit dem Dorf Ribary vereinigt unter einem Hügel, hat einen mittelmäßigen Ackerbau, u. heißt ſonſt auch Knezke.

Púſchpókj, mit dem Beynamen Kereßteſch-Púſchpóki, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. ½ M. v. Kereßteſch S. Bey der Einſiedlerey iſt allhier ein anſehnliches Kirchengebäude.

Púſchpókj, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. r. am Schajó 1½ M. von Rimaßétſch O. No. hat eine Ueberfahrt mit Plötten. Heißt gewöhnlich Schajó-Púſchpóki.

Púſchpókj, drey ungr. Dörfer im Heweſcher Kom. 1, Gyöngyöſch-Púſchpóki im Gyöngyeſcher Bezirk. 2, Surdok-Púſchpóki an der Zagywa 2½ M. von Gyöngyeſch Nw. 3, Tiſſa-Púſchpóki, l. an der Theiß 1 M. von Solnok No.

Púſchpóki, ein ſchlow. Dorf im Neogr. Kom. ¼ M. von Fülek Sw. heißt gewöhnlich Fülek-Púſchpóki.

Púſchtin, Piečani, ein ſchlow. Marktflecken r. an der Wág, nahe an Tepliz im Neutrer Kom. 2½ M. von Neuſtadtl S. Gehört theils dem Grafen Johann Erdödy, theils dem Herrn von Moteſchitzky. Es iſt allhier erſt kürzlich ein neues und bequemes Baadhaus errichtet worden.

R.

Raab, Nagy-Györ, Jaurinum, bey den Römern Arabo, und in alten Schriften Jaurum. Javarinum, iſt ſeit 1742 eine königl. Freyſtadt und war ehedem ein haltbarer Ort und eine wichtige Feſtung. Sie liegt 8 M. v. Preßb. So. 18 M. v. Ofen und 18 M. von Wien in einer Ebene, wo ſich die Flüße Raab und Rabnitz mit einem Arm der Donau vereinigen. Es iſt Raab überhaupt ein lebhafter und nahrhafter Ort, der täglich an Häuſern und Einwohnern und dieſes zwar mehr durch Ankömmlinge, als durch eigene Fortpflanzung zunimt. Gegenwärtig zählt man allhier 12850 Seelen und 1600 Häuſer. Man theilt den Ort ein in die innere Stadt, Vorſtadt, Mayerhöfe, Sigeth und einige umliegende Vorwerker u. Dörfer. I. Die innere Stadt, die mit dem Jahre 1783 aufgehöret hat eine Feſtung zu ſeyn beſteht aus 676 Häuſern und 4535 Seelen. Die Thöre derſelben ſind das Wiener, oder Hauptthor; das Weißenburgerthor, welches in der Landesſprache Puszta-Kapu genennet wird, und das Waſſerthor. Die Gaſſen ſind regelmäßig angelegt, haben ein gut Pflaſter und werden ſehr rein gehalten. Es haben dieſe Gaſſen zwar ihre Namen, ſind aber den meiſten Einwohnern ſelbſt unbekannt, ſie werden da-

her nach den Thören oder andern Merkmahlen kennbar gemacht. Unter andern iſt hier die Langegaſſe; Matthiasgaſſe; Karmelitergaſſe; das Bergl ꝛc. Der Platz formirt ein regulär länglichtes Viereck, aus welchem 4 Hauptgaſſen als zwey gegen Morgen und zwey gegen Abend ausgehen. Einige unbeträchtliche kleinere führen gegen Mittag und Mitternacht zu. Die große Hauptwache, auf dieſem Platz gehöret der Stadt zu, und iſt in ein Schenkhaus verwandelt worden. Die Kirchen ſind 1, die ehemalige Jeſuitenkirche mit zwey ſchönen Thürmen, einer Schlaguhr und einem harmoniſchen Geläute. Dieſe Väter, welche hier 1654 eingeführet wurden, hatten hier ein anſehnliches Kollegium und Gymnaſium. Auch befindet ſich allhier nach der Lieblingsidee der Jeſuiten die Bildſäule der unbeflekten Empfängniß Mariä. 2, die Domkirche mit einem Thurm und einer Schlaguhr. Es iſt dieſelbe vor einigen Jahren von dem damahligen Biſchof Grafen Zichy kurz vor ſeinem Tode nach aller Pracht erneuert worden. Auf dem Altare, welcher mit 6 Säulen von Salzburger Marmor gezieret iſt und jede derſelben 300 fl. gekoſtet, befindet ſich das Bildniß Maria Himmelfahrt. Das Chor oder das ſogenannte Sanktuarium iſt ebenfalls von Marmor und wird auf 70000 fl. geſchäzt. Das übrige der Kirche iſt auch marmorirt, und das Gemählde iſt ſehenswerth. Nachſtehendes verdienet hier angemerkt zu werden 1, der Kopf des heil. Ladislaus von Silber u. das anſehnliche Kapitelarchiv werden hier aufbewahret. Jngleichen das Weißenburgerthor ſelbſt ſamt der Petarde, womit daßelbe von den Chriſten ausgehoben wurde, als ſie die Feſtung den Türken 1547 abnahmen. Zum Andenken dieſer Eroberung wird jährlich der Oſtermontag mit dem größten Gepränge gefeyert. An dem Orte auf den Baſteyen, wo die Türken in die Flucht geſchlagen und von den Mauern herab geſprengt wurden, werden von zwey Domherrn eine deutſche und ungriſche Predigt gehalten und die Bildniße der Erretter; als des damahligen Fürſten von Schwarzenberg und des Grafen Niklas Palfi öffentlich aufgeſtellet. Auch iſt dieſe Begebenheit durch eine Denkmünze, worauf die Feſtung abgebildet iſt, der Vergeſſenheit entrißen worden. 2, 1717 erhielt Prinz Eugenius nach der Schlacht bey Belgrad von dem damaligen Pabſte Hut und Degen zum Präſent, und wurde damit hier feyerlich eingeweihet. 3, 1774 den 15 Aug. begieng der Erneurer dieſer Kirche Biſchof Graf Zichy ſein Prieſterjubiläum, wobey dieſer Primiziant von dem königl. Kommiſſarius Grafen Fekete mit dem St. Stephansorden umgeben, und mit einem biſchöflichen koſtbaren Ornat von der eigenen Handarbeit Jhrer Majeſtät der höchſtſeligen Kaiſerinn Königinn iſt beſchenket worden. Es iſt auf dieſe Feyer eine eigene Münze gepräget worden, und das Bildniß dieſes Biſchofs wird in der Kirche zum Andenken

ken aufbewahret. — Eine alte Inſchrift befindet ſich allhier an der mitternächtlichen Kirchenmauer in erhabener Arbeit, deren hier mehr gefunden worden. 3, die Kloſtergebäude ſind: die Franciskanerkirche mit einem Thurm und Kloſter einem weitläuftigen Gebäude; die Karmeliterkirche mit einem Thurm iſt ſchön, hochgewölbt und nach dem Modell ihrer Ordenskirche zu Rom erbauet. Die Urſulinerkirche ſamt Kloſter, in welchem die adelichen Töchter vom Lande in Wiſſenſchaften und weiblichen Künſten unterwieſen werden. 4, zwey bürgerliche Hoſpitäler für abgelebte und kranke Bürger deutſch und ungriſcher Nation, jedes mit einer eigenen Hauskapelle. — Unter den übrigen Gebäuden der Stadt ſind zu merken: 1, das Schloß, welches ein Dreyeck vorſtellet. Der ſchon gedachte Biſchof erkaufte es von Maria Thereſia, und ließ es zu ſeiner Reſidenz herrlich zurichten. Es iſt mit einer Kapelle, mit einem Thurm, und einer ſchönen Schlaguhr verſehen, und liegt gegen Abend auf einem Plaze, von welchem die Ausſicht auf alle Seiten die ſchönſte iſt. Vor demſelben ſtehet eine Statue. 2, das k. Proviantmagazin, allwo ſich auch die Wohnung für den jedesmahligen Brigadier befindet, 3, das Rathaus, ein anſehnliches und neues Gebäude auf dem Platz. 4, das Komitatshaus in der Franciskanergaſſe. 5, das Stadt-Pallais des Erzabtes von St. Martinsberg ebenfalls auf dem Platz. 6, Graf Eßterhaſiſche Wohnung, 7, Baron Balaſchiſche und 8, beyde gräfl. Zichiſche Gebäude. 9, das Seminarium, ein großes Gebäude zur Bildung des jungen Cleri, zu praktiſchen Pfarrdienſten. 10, die Graf Wizaiſche Kurie. 11, Zwey Kaſernen, unter welchen die alte vor einigen Jahren erweitert wurde. 12, das einzige Wirtshaus zum Lamm. — Die Bildſäule auf dem grünen Marktplatz ohnweit dem Donau oder Waſſerthor, auf welcher in einer ſteinernen Kiſte, die, durch einen Zufall, da man einen Uebelthäter freyſtellen wolte, zertretene Hoſtie mit der Erde verwahret wird, enthält folgende Aufſchrift: Pani Angelorum. Incorruptibili. Carolus VI. Roman. Imp. Auſtriacus. Regni Apoſtolici. Conſervator et Vindex. Laeſam. Adorationis cauſam Correctis. Seductorum. Audaciis. Perpetuæ. Deprecationis Monumento. Ad Expiandam. Ofenſi numinis iram Ex avita Pietate. Reſtitui Juſſit. An. Sal. M. D. CC. XXXI. — Biſchof Setſchény hat zu ſeiner Zeit die Stadtmauern aus eigenem Vermögen erhöhen laſſen. Die Sperre, welche hier bis 1783 üblich war, trug jährlich zwiſchen 3 und 4000 fl. ein. Sonſt iſt noch von der innern Stadt zu merken, daß hier wenig Brünne ſind, und man daher genöthigt wird ſich mit Waſſer aus der Raab oder Donau verſehen zu laſſen. II. die Vorſtadt, Ujwároſch iſt ſituirt zwiſchen den beyden Flüßen Raab und Rabnitz, davon wird die große Gaſſe die eigentliche Vorſtadt; die Kleinegaſſe aber die Raizenſtadt genennet. Dieſe beyden Gaſſen zuſammen genommen ſind ſtärker bevölkert

her nach den Thören oder andern Merkmahlen kennbar gemacht. Unter andern iſt hier die Langegaſſe; Matthiasgaſſe; Karmelitergaſſe; das Bergl ꝛc. Der Platz formirt ein regulär längliches Viereck, aus welchem 4 Hauptgaſſen als zwey gegen Morgen und zwey gegen Abend ausgehen. Einige unbeträchtliche kleinere führen gegen Mittag und Mitternacht zu. Die große Hauptwache, auf dieſem Platz gehöret der Stadt zu, und iſt in ein Schenkhaus verwandelt worden. Die Kirchen ſind 1, die ehemalige Jeſuitenkirche mit zwey ſchönen Thürmen, einer Schlaguhr und einem harmoniſchen Geläute. Dieſe Väter, welche hier 1654 eingeführet wurden, hatten hier ein anſehnliches Kollegium und Gymnaſium. Auch befindet ſich allhier nach der Lieblingsidee der Jeſuiten die Bildſäule der unbeflekten Empfängniß Mariä. 2, die Domkirche mit einem Thurm und einer Schlaguhr. Es iſt dieſelbe vor einigen Jahren von dem damahligen Biſchof Grafen Zichy kurz vor ſeinem Tode nach aller Pracht erneuert worden. Auf dem Altare, welcher mit 6 Säulen von Salzburger Marmor gezieret iſt und jede derſelben 300 fl. gekoſtet, befindet ſich das Bildniß Maria Himmelfahrt. Das Chor oder das ſogenannte Sanktuarium iſt ebenfalls von Marmor und wird auf 70000 fl. geſchäzt. Das übrige der Kirche iſt auch marmorirt, und das Gemählde iſt ſehenswerth. Nachſtehendes verdienet hier angemerkt zu werden 1, der Kopf des heil. Ladislaus von Silber u. das anſehnliche Kapitelarchiv werden hier aufbewahret. Ingleichen das Weißenburgerthor ſelbſt ſamt der Petarde, womit daßelbe von den Chriſten ausgehoben wurde, als ſie die Feſtung den Türken 1547 abnahmen. Zum Andenken dieſer Eroberung wird jährlich der Oſtermontag mit dem größten Gepränge gefeyert. An dem Orte auf den Baſteyen, wo die Türken in die Flucht geſchlagen und von den Mauern herab geſprengt wurden, werden von zwey Domherrn eine deutſche und ungriſche Predigt gehalten und die Bildniße der Erretter; als des damahligen Fürſten von Schwarzenberg und des Grafen Niklas Palfi öffentlich aufgeſtellet. Auch iſt dieſe Begebenheit durch eine Denkmünze, worauf die Feſtung abgebildet iſt, der Vergeſſenheit entrißen worden. 2, 1717 erhielt Prinz Eugenius nach der Schlacht bey Belgrad von dem damaligen Pabſte Hut und Degen zum Präſent, und wurde damit hier feyerlich eingeweihet. 3, 1774 den 15 Aug. begieng der Erneurer dieſer Kirche Biſchof Graf Zichy ſein Prieſterjubiläum, wobey dieſer Primiziant von dem königl. Kommiſſarius Grafen Fekete mit dem St. Stephansorden umgeben, und mit einem biſchöflichen koſtbaren Ornat von der eigenen Handarbeit Ihrer Majeſtät der höchſtſeligen Kaiſerinn Königinn iſt beſchenket worden. Es iſt auf dieſe Feyer eine eigene Münze gepräget worden, und das Bildniß dieſes Biſchofs wird in der Kirche zum Anden-

ken aufbewahret. — Eine alte Inſchrift befindet ſich allhier an der mitternächtlichen Kirchenmauer in erhabener Arbeit, deren hier mehr gefunden worden. 3, die Kloſtergebäude ſind: die Franciskanerkirche mit einem Thurm und Kloſter einem weitläuftigen Gebäude; die Karmeliterkirche mit einem Thurm iſt ſchön, hochgewölbt und nach dem Modell ihrer Ordenskirche zu Rom erbauet. Die Urſulinerkirche ſamt Kloſter, in welchem die adelichen Töchter vom Lande in Wiſſenſchaften und weiblichen Künſten unterwieſen werden. 4, zwey bürgerliche Hoſpitäler für abgelebte und kranke Bürger deutſch und ungriſcher Nation, jedes mit einer eigenen Hauskapelle. — Unter den übrigen Gebäuden der Stadt ſind zu merken: 1, das Schloß, welches ein Dreyeck vorſtellet. Der ſchon gedachte Biſchof erkaufte es von Maria Thereſia, und ließ es zu ſeiner Reſidenz herrlich zurichten. Es iſt mit einer Kapelle, mit einem Thurm, und einer ſchönen Schlaguhr verſehen, und liegt gegen Abend auf einem Plaze, von welchem die Ausſicht auf alle Seiten die ſchönſte iſt. Vor demſelben ſtehet eine Statue. 2, das k. Proviantmagazin, allwo ſich auch die Wohnung für den jedesmahligen Brigadier befindet. 3, das Rathaus, ein anſehnliches und neues Gebäude auf dem Platz. 4, das Komitatshaus in der Franciskanergaſſe. 5, das Stadt-Pallais des Erzabtes von St. Martinsberg ebenfalls auf dem Platz. 6, Graf Eßterháſiſche Wohnung, 7, Baron Balaſchiſche und 8, beyde gräfl. Zichiſche Gebäude. 9, das Seminarium, ein großes Gebäude zur Bildung des jungen Cleri, zu praktiſchen Pfarrdienſten. 10, die Graf Wizaiſche Kurie. 11, Zwey Kaſernen, unter welchen die alte vor einigen Jahren erweitert wurde. 12, das einzige Wirtshaus zum Lamm. — Die Bildſäule auf dem grünen Marktplatz ohnweit dem Donau oder Waſſerthor, auf welcher in einer ſteinernen Kiſte, die, durch einen Zufall, da man einen Uebelthäter freyſtellen wollte, zertretene Hoſtie mit der Erde verwahret wird, enthält folgende Aufſchrift: Pani Angelorum. Incorruptibili. Carolus VI. Roman. Imp. Auſtriacus. Regni Apoſtolici. Conſervator et Vindex. Laeſam. Adorationis cauſam Correctis. Seductorum. Audaciis. Perpetuæ. Deprecationis Monumento. Ad Expiandam. Ofenſi numinis iram Ex avita Pietate. Reſtitui Juſſit. An. Sal. M. D. CC. XXXI. — Biſchof Setſchény hat zu ſeiner Zeit die Stadtmauern aus eigenem Vermögen erhöhen laſſen. Die Sperre, welche hier bis 1783 üblich war, trug jährlich zwiſchen 3 und 4000 fl. ein. Sonſt iſt noch von der innern Stadt zu merken, daß hier wenig Brünne ſind, und man daher genöthigt wird ſich mit Waſſer aus der Raab oder Donau verſehen zu laſſen. II. die Vorſtadt, Ujwároſch iſt ſituirt zwiſchen den beyden Flüßen Raab und Rabnitz, davon wird die große Gaſſe die eigentliche Vorſtadt; die Kleinegaſſe aber die Raitzenſtadt genennet. Dieſe beyden Gaſſen zuſammen genommen ſind ſtärker bevölkert

als die Stadt ſelbſt, denn man zählet hier 5129 Seelen und 586 Häuſer. Es befinden ſich allhier 5 Kirchengebäude 1, die katholiſche Pfarre, welche vormals die Evangeliſchen im Beſitz hatten, mit einem eigenen Pfarrer, welcher gemeiniglich Canonicus titularis iſt. 2, eine andere katholiſche Kirche zwiſchen der Stadt und Vorſtadt iſt ein rundes Gebäude mit einem kleinen Thurm. Allhier wird nur zu gewiſſen Zeiten der Gottesdienſt verrichtet. 3, die griechiſche Kirche in der Mitte der Raitzenſtadt mit einem ſchönen Thurm und einer Schlaguhr. 4, die evangeliſche, welche auf dem Glacis zwiſchen der Stadt und Vorſtadt nahe am Raabfluß gebauet und noch in dieſem 1785 J. eingeweihet wird. Es iſt dieſer Platz von der Raaberbrücke an bis zur Rabnitzerbrücke und außerdem ein Stück bis an die Sigetherbrücke mit allerhöchſter Genehmigung für 2700 fl. erkauft worden. Die Gemeine beſteht wahrſcheinlich aus 3000 Seelen deutſch- und ungriſcher Nation, welche an der Zahl einander gleich ſind und zwey Prediger unterhalten. Die Beſchaffenheit ihrer Volksmenge läßt ſich einigermaßen daraus abnehmen, daß von 20 Sept. 1783 bis 20 Sept. 1784 getauft wurden 122; begraben 128 und getraut 50 Paare. Die Urſache der großen Sterblichkeit liegt unter andern auch daran, daß ſich die Kranken gemeiniglich der Natur oder höchſtens unverſtändigen Winkelärzten überlaſſen, da doch die Stadt mit 4 geſchikten Medicis verſehen iſt. Vor dem Jahre 1749 hatten ſie ſo wie die Reformirten öffentliche Religionsübung. Seit 1784 halten ſie ihren Gottesdienſt und ihre Schulen in dem Andreas Rathiſchen Hauſe bis die neuen Gebäude hergeſtellt ſeyn werden. Um das Andenken des Bethausgebäudes zu verewigen, iſt der Grundſtein mit einer zinnernen Platte verſehen worden, auf welcher nachſtehende Zeilen eingegraben ſind:

Deo Optimo Maximo Sacro.
Tolerantia Chriſtiana.
Joſephi II. Imperatoris et Regis vere Apoſtolici.
Imperio ſapienter conſtituta.
Eccleſia Ev. Aug. Conf. Jaurinienſis. Poſt 34 Annorum Ceſſationem, Anno 1783 Menſe April. Liberum Religionis Exercitium nacta. In Fundo Munimenti olim aggere cum adſito inter Amnes Rabam et Rabczam Tractu, a Præſidio Militari, Conſenſu ſummi Principis, Pii, Felicis 2500 Rhen. Florenis emto. Eccl. Inſpectore Nob. Alexandro Tótth, Pro-Inſpectore Nob. Joſepho Matkovics, Miniſtris autem Matthia Rath Hungarico, et Michaële Freytag Germanico.

Oratorii.

Collatis ſingulorum Eccleſiæ Membrorum ſumtibus Die 28 Aprilis Anno 1784 cœpti. Hunc Lapidem Fundamenti Loco poni voluit Die 1 Junii 1784. Manu Excellentiſſimi Herois Sigismundi L. Baronis a Gemmingen de Hornberg, S. C. R. et A. Majeſtatis Camerarii. Ordinis Militaris Regii Thereſiani Equitis, Campi Mareſchalli Locumtenentis, et unius Legionis Pedeſtris Ordinis Colonelli.

5, die Reformirten, welche aus lauter Ungarn beſtehn, ſind ohngefehr 600 Seelen ſtark, und haben zu ihrem gottesdienſtlichen Gebrauche das Wirtshaus zum rothen Ochſen an ſich gekauft, und ſolches zu einem Bet- und Schulhaus zugerichtet. Aus der ehemaligen reformirten Kirche und Schule iſt ein merkwürdiges Gebäude durch die gute und chriſtliche Geſinnung des Raber Arztes H. Mollarz entſtanden. Dieſer hat bey Lebzeiten ein Spital aus ſeinem Gelde erbauet, für viele Arme gewidmet, und ſolche ernähret. Nach ſeinem Tode aber überließ er zu dieſer Stiftung ein Kapital von mehr als 70000 fl. Auch ſtiftete er allhier aus ſeinem Vermögen in dem nämlichen Spital eine Apothecke, und hat alſo dadurch das rühmlichſte Andenken ſeines Namens hinterlaſſen. — Die öffentl. Gebäude ſind allhier das königl. Poſt- Dreyßigſt- und Salzamt. Dieſes leztere verſendet aus dem Magazine große Salztransporte nach Dömölk, Oedenburg ꝛc. Es iſt dieſe Vorſtadt mit einem Kaffee- und zwey Wirtshäuſern verſehen, als da ſind der Adler und das Lamm. Der Gottesacker befindet ſich mitten unter den Bürgershäuſern. III. Die Mayerhöfe vor dem Stuhlweißenburgerthore beſtehen aus 4 Hauptgaſſen, als da ſind: die Langegaſſe, Kröten oder Roſenthal, Kalvariengaſſe und Neuſtift. Man zählet allhier 218 Häuſer und 611 Seelen. Die Kamilianer, welche Portugieſiſchen Urſprungs ſind, haben allhier ihre Kirche und Kloſter. In dieſen Mayerhöfen haben viele Adeliche und Bürgerliche ihre Sommerwohnungen. Außer dem trift man hier viele Wirtshäuſer und viel ökonomiſche Gebäude und Gärten an. IV. Siget, welches auf deutſch eine Inſel heißt, und ſonſt ein biſchöflicher itzt aber Kameralgrund iſt. Es beſteht derſelbe aus dem biſchöfl. Garten, verſchiedenen Bürgerhäuſern, deren Inwohner meiſt Gärtner, Fiſcher ꝛc. Man trift hier ein Bad, Bräuhaus, Fleiſchbank an. Sie hat ihre eigene katholiſche Kirche. Auch befinden ſich hier einige Judenfamilien mit einer Synagoge. V. Réffalu und Patahás, zwey adeliche Dörfer, ſind blos durch den Donauarm von der Stadt abgeſondert. Fiſcherdörfl Pényöd zur Vorſtädter Pfarre gehörig. VI. Die Erluſtigungsörter ſind: 1, Sabathegy, ein Vorwerk (Prædium) iſt ½ St. von der Stadt entfernt, es gehört der Stadt zu und beſteht aus Mayerhöfen und Weingärten. Man zählet hier 121 Häuſer und 186 chriſtl. Familien. Sowohl dies Prädium als die Mayerhöfe gehören zur Stadtpfarre. Die ſchönſten Gebäude allhier ſind dieſe, ſo die Herren Kamper angelegt haben. Unter denſelben zeichnet ſich, der Abt in ökonomiſchen und Ruralbeſchäftigungen aus, der allhier ganz philoſophiſch lebt. 2, die Gärten auf den Wällen und in den Glacien, alwo auch ein ſchöner Tanzſaal, Kaffeehaus ſamt Billiard. 3, der ſogenannte Schaaflergarten nahe an der Raab, welcher einſtens der Luſt-

garten

als die Stadt ſelbſt, denn man zählet hier 5129 Seelen und 586 Häuſer. Es befinden ſich allhier 5 Kirchengebäude 1, die katholiſche Pfarre, welche vormals die Evangeliſchen im Beſitz hatten, mit einem eigenen Pfarrer, welcher gemeiniglich Canonicus titularis iſt. 2, eine andere katholiſche Kirche zwiſchen der Stadt und Vorſtadt iſt ein rundes Gebäude mit einem kleinen Thurm. Allhier wird nur zu gewiſſen Zeiten der Gottesdienſt verrichtet. 3, die griechiſche Kirche in der Mitte der Raitzenſtadt mit einem ſchönen Thurm und einer Schlaguhr. 4, die evangeliſche, welche auf dem Glacis zwiſchen der Stadt und Vorſtadt nahe am Raabfluß gebauet und noch in dieſem 1785 J. eingeweihet wird. Es iſt dieſer Platz von der Raaberbrücke an bis zur Rabnitzerbrücke und außerdem ein Stück bis an die Sigetherbrücke mit allerhöchſter Genehmigung für 2700 fl. erkauft worden. Die Gemeine beſteht wahrſcheinlich aus 3000 Seelen deutſch- und ungriſcher Nation, welche an der Zahl einander gleich ſind und zwey Prediger unterhalten. Die Beſchaffenheit ihrer Volksmenge läßt ſich einigermaßen daraus abnehmen, daß von 20 Sept. 1783 bis 20 Sept. 1784 getauft wurden 122; begraben 128 und getraut 50 Paare. Die Urſache der großen Sterblichkeit liegt unter andern auch daran, daß ſich die Kranken gemeiniglich der Natur oder höchſtens unverſtändigen Winkelärzten überlaſſen, da doch die Stadt mit 4 geſchikten Medicis verſehen iſt. Vor dem Jahre 1749 hatten ſie ſo wie die Reformirten öffentliche Religionsübung. Seit 1784 halten ſie ihren Gottesdienſt und ihre Schulen in dem Andreas Rathiſchen Hauſe bis die neuen Gebäude hergeſtellt ſeyn werden. Um das Andenken des Bethausgebäudes zu verewigen, iſt der Grundſtein mit einer zinnernen Platte verſehen worden, auf welcher nachſtehende Zeilen eingegraben ſind:

Deo Optimo Maximo Sacro.
Tolerantia Chriſtiana.
Joſephi II. Imperatoris et Regis vere Apoſtolici.
Imperio ſapienter conſtituta.
Eccleſia Ev. Aug. Conf. Jaurinienſis. Poſt 34 Annorum Ceſſationem, Anno 1783 Menſe April. Liberum Religionis Exercitium nacta. In Fundo Munimenti olim aggere cum adſito inter Amnes Rabam et Rabczam Tractu, a Præſidio Militari, Conſenſu ſummi Principis, Pii, Felicis 2500 Rhen. Florenis emto. Eccl. Inſpectore Nob. Alexandro Tótth, Pro-Inſpectore Nob. Joſepho Matkovics, Miniſtris autem Matthia Rath Hungarico, et Michaële Freytag Germanico.

Oratorii.
Collatis ſingulorum Eccleſiæ Membrorum ſumtibus Die 28 Aprilis Anno 1784 cœpti. Hunc Lapidem Fundamenti Loco poni voluit Die 1 Junii 1784. Manu Excellentiſſimi Herois Sigismundi L. Baronis a Gemmingen de Hornberg, S. C. R. et A. Majeſtatis Camerarii, Ordinis Militaris Regii Thereſiani Equitis, Campi Mareſchalli Locumtenentis, et unius Legionis Pedeſtris Ordinis Colonelli.

Si

5, die Reformirten, welche aus lauter Ungarn beſtehn, ſind ohngefehr 600 Seelen ſtark, und haben zu ihrem gottesdienſtlichen Gebrauche das Wirtshaus zum rothen Ochſen an ſich gekauft, und ſolches zu einem Bet, und Schulhaus zugerichtet. Aus der ehemaligen reformirten Kirche und Schule iſt ein merkwürdiges Gebäude durch die gute und chriſtliche Geſinnung des Raber Arztes H. Mollarz entſtanden. Dieſer hat bey Lebzeiten ein Spital aus ſeinem Gelde erbauet, für viele Arme gewidmet, und ſolche ernähret. Nach ſeinem Tode aber überließ er zu dieſer Stiftung ein Kapital von mehr als 70000 fl. Auch ſtiftete er allhier aus ſeinem Vermögen in dem nämlichen Spital eine Apotheke, und hat alſo dadurch das rühmlichſte Andenken ſeines Namens hinterlaſſen. — Die öffentl. Gebäude ſind allhier das königl. Poſt, Dreyßigſt, und Salzamt. Dieſes leztere verſendet aus dem Magazine große Salztransporte nach Dömölk, Oedenburg ꝛc. Es iſt dieſe Vorſtadt mit einem Kaffee, und zwey Wirtshäuſern verſehen, als da ſind der Adler und das Lamm. Der Gottesacker befindet ſich mitten unter den Bürgershäuſern. III. Die Mayerhöfe vor dem Stuhlweißenburgerthore beſtehen aus 4 Hauptgaſſen, als da ſind: die Langegaſſe, Kröten oder Roſenthal, Kalvariengaſſe und Neuſtift. Man zählet allhier 218 Häuſer und 611 Seelen. Die Kamilianer, welche Portugieſiſchen Urſprungs ſind, haben allhier ihre Kirche und Kloſter. In dieſen Mayerhöfen haben viele Adeliche und Bürgerliche ihre Sommerwohnungen. Außer dem trift man hier viele Wirtshäuſer und viel ökonomiſche Gebäude und Gärten an. IV. Siget, welches auf deutſch eine Inſel heißt, und ſonſt ein biſchöflicher itzt aber Kameralgrund iſt. Es beſteht derſelbe aus dem biſchöfl. Garten, verſchiedenen Bürgerhäuſern, deren Inwohner meiſt Gärtner, Fiſcher ꝛc. Man trift hier ein Bad, Bräuhaus, Fleiſchbank an. Sie hat ihre eigene katholiſche Kirche. Auch befinden ſich hier einige Judenfamilien mit einer Synagoge. V. Réffalu und Patahás, zwey adeliche Dörfer, ſind blos durch den Donauarm von der Stadt abgeſondert. Fiſcherdörfl Pényöd zur Vorſtädter Pfarre gehörig. VI. Die Erluſtigungsörter ſind: 1, Sabathegy, ein Vorwerk (Prædium) iſt ½ St. von der Stadt entfernt, es gehört der Stadt zu und beſteht aus Mayerhöfen und Weingärten. Man zählet hier 121 Häuſer und 186 chriſtl. Familien. Sowohl dies Prädium als die Mayerhöfe gehören zur Stadtpfarre. Die ſchönſten Gebäude allhier ſind dieſe, ſo die Herren Kamper angelegt haben. Unter denſelben zeichnet ſich, der Abt in ökonomiſchen und Ruralbeſchäftigungen aus, der allhier ganz philoſophiſch lebt. 2, die Gärten auf den Wällen und in den Glacien, alwo auch ein ſchöner Tanzſaal, Kaffeehaus ſamt Billiard. 3, der ſogenannte Schaaflergarten nahe an der Raab, welcher einſtens der Luſt-

garten

garten des Kommendanten Baron Liebenberg war. 4, der biſchöfliche Garten in der kleinen Sigeth. Was überdies von Raab noch anzumerken wäre, beſtehet in folgendem. I. In dieſem Jahrhundert waren drey merkwürdige Kommendanten allhier 1, der Feldmarſchallieutenant Liebenberg, welcher ſich in dem Türkenkrieg ausgezeichnet hat. 2, der Obriſte Baron Balaſcha; 3, der Obriſte Stahrenberg, unter welchem die Feſtung eingieng. II. Unter den gelehrten Männern, ſo itzt meiſt noch leben, verdienen angezeigt zu werden. 1, Der Generalvikarius u. Kanonikus Probſt von Schock, welcher in den Mayerhöfen in der Kalvarienaaſſe wohnt. 2, der Weihbiſchof Pierer, welcher als Profeſſor am Thereſiano zu Wien im Anſehen ſtand. 3, der Kanonikus Hollóſchy; 4, der Septemviraliſt Herr Paul Slawy, hat ſich von kleiner Herkunft bis zur Würde eines königl. Fiſkus, Direktors Cauſarum, dann zum Septemvirat, Obergeſpan und Kommiſſarium über verſchiedene Geſpanſchaften hinauf geſchwungen, iſt aber 1785 in einem rühmlichen Alter, eben als er zum geheimen Rath und Kommiſſarius ernennet wurde im März an einem Schlagfluße zu Wien verſtorben. 5, H. Mich. von Bezeredy, welcher ſich ebenfalls vom Stuhlrichter durch alle Klaſſen der Komitatsdienſte bis zum Beyſitzer der königl. Tafel und endlich zum Septemvirat geſchwungen. 6, H. David von Gömöry, ein patriotiſcher 50jähriger Arzt in Raab, der ſich durch verſchiedene gelehrte Schriften und Geſundheitsangelegenheiten bey dem größten Theil des hohen und niedern Adels berühmt gemacht hat. 7, H. Mich. von Wallaßkay, ein berühmter Advokat. 8, Herr Matthias Rath, welcher ſich ſchon in Preßburg durch die Nationalzeitung als Urheber berühmt gemacht, und der mehreren Vorurtheilen unter ſeinen Glaubensgenoßen männlich widerſtanden hat. 9, H. Profeſſor Rainiſch. 10, H. Ingenieur Nagy, welcher ſeine Geſchiklichkeit im Landkartenſtechen erwieſen hat. — III. Die hieſigen Nahrungszweige ſind: der Ackerbau, u. Weinbau. Die meiſten Bürger haben ihre Weinberge in dem eine Stunde von der Stadt entlegenen Gebirge: Eſchanak, Mühlfö, Kiſch- und Nagy-Barát; Etſch und Martinsberg. Außer dem iſt hier der Handel mit Feldfrüchten, Vieh, Schaafwolle, Honig, Wachs, Toback, Potaſche ꝛc. erheblich u. berühmt, vorzüglich da derſelbe durch die vorbeyfließende Donau ſehr begünſtiget wird. Beſonders machen die Griechen allhier große Geſchäfte. Es werden viele tauſend Ballen Baum- und andere türkiſche Wolle, die von Peſt herauf gebracht wird, an dem Ufer der Donau bey dem ſogenannten Badhauſe ausgeladen und weiter nach Wien ſpedirt. In der innern Stadt befinden ſich zwey Apothecken und eine Buchdruckerey, in welcher zu den Zeiten, als der berühmte Szaßky allhier Direktor der Schulen war, verſchiedene gemeinnützige Werke zum

Vor-

Vorſchein kamen. Auch nahm zu der Zeit der lat. Titularkalender allhier ſeinen Anfang. 1782 wurde hier ein altes polemiſches Fragbüchel wieder aufgewärmt, welches aber in den gelehrten Anzeigen in Wien ſeine Abfertigung erhalten hat. Man trift allhier ſeit einigen Jahren auch ein paar Buchhandlungen an. Sonſt merket man von Profeſſioniſten die Meßerſchmiede, deren Klingen weit und breit berühmt ſind, und die Tuchfabricken, wo aus Wolle ſehr viel Bauerntuch verfertigt, und von ſogenannten Kepene-Schneidern verarbeitet wird. Man fängt hier auch an, Seide, die ſehr gut ausfällt zu ſammlen. Das vormahlige Stadtbräuhaus iſt beſtimmt die Seide, die in ganz Raab, Vorſtadt, Siget und Réſſalu, ſo wie in der ganzen Gegend gewonnen wird, zuſammen zu bringen, allwo ſie abgewunden geſäubert nach Wien geliefert wird. Die Erzeugung der Seide nimmt hier gut zu, und verſchaft vielen Dürftigen guten Verdienſt. Es hat der Ort jährlich 5 volkreiche Hauptmärkte u. alle Sonnabend Wochenmärkte, welche beſonders von Michaelis an ſehr ſtark beſucht werden. In der Marktszeit verdienet allhier die Stadtpolizey einen beſondern Ruhm. Sie hat auf dem Markte ihre Hütte, und läßt durch die Stadttrabanten die Schnipfer ausſpähen und anhero bringen, wo ſie an hölzerne Lehnbänke ſitzend mit den Händen rükwärts an die Lehnen angebunden und dadurch zur öffentlichen Schau aufgeſtellet werden. Hierauf wird dieſes Geſinde entweder gleich in der Marktszeit vor gedachter Hütte mit Schlägen abgefertiget, oder bey größern Vergehungen in das Stadtgefängniß befördert. IV. Der hieſige Magiſtrat beſteht aus einem Stadtrichter, 10 Mitgliedern des innern Raths und einem Notarius. Zu dem äußern Rath gehören 60 Mitglieder. Unter den Magiſtratsperſonen hat ſich in den ältern Zeiten Johann Torkoſch als damahliger Marktrichter ausgezeichnet. Er eröfnete nämlich 1587 eine vorgegangene Verrätherey des unwürdigen Kommendanten an den Erzherzog Matthias, und wurde deßwegen auch vom Kaiſer Rudolph in den Adelſtand erhoben. Das Wappen der Stadt enthält das Bild des heil. Erzmärtyrers Stephan ſtehend, welcher in der rechten Hand ein Buch, in der linken aber einen Palmzweig hält. V. Die vielen Moräſte, die um die Stadt und ſelbſt in gangbaren Gaſſen ſind, machen den Ort zuweilen ungeſund, doch hat man vor einigen Jahren angefangen, durch Pflanzung der Weiden oder der ſogenannten Felberbäume die wenig nutzbaren Plätze an den Ufern der Gewäßer in angenehme Wäldchen und Wieſen umzuſchaffen. Die Ufer der Flüſſe Raab, und Rabnitz ſind, ſo weit Häuſer daran liegen, nicht nur ſehr ungleich und vernachläßigt, in dem die nach und nach verderbenden Dämme und Pflöcke, die man vor etlich und 20 Jahren angelegt hat, nie hergeſtellet werden; ſondern ſie ſind auch ſehr ſtinkend u.

ekel-

eckelhaft, weil aller Unrath dahin abgeworfen wird. Die Stadt iſt öfters Ueberſchwemmungen ausgeſetzt, und die Flüße haben ſchon manches trauriges Andenken zurück gelaßen. 1774 den 24 April früh gegen 7 Uhr rißen die Ketten an der Brücke des Raabflußes bey dem Wienerthor entzwey, eben als ein mit Getraide beladener Wagen hinüber paſſiren wolte. Es fielen demnach hiebey der Wagen und 6 Perſonen in den Fluß, ohne wieder gerettet zu werden. 1784 im Junio ſind bey nahe 20 Perſonen von dem Schwall der Rabnitz plötzlich fortgeriſſen worden, als ſie ſich daſelbſt badeten. VI. Unter den Perſonen, welche ein hohes Alter erreicht, iſt unter andern eine Wittwe Cäcilia Haberlin bekannt, welche 1764 im 106 Jahre verſtarb und ſtets ein diätes und ordentliches Leben führte. ♁ ⊙ ‡ ☽ □ [xxx]

Raab, Arabo, ein Fluß, welcher aus Steyermark komt, den Eiſenburger und Raaber Komitat durchſtröhmt, und ſich bey Raab in die Donau ſtürzt.

Rabcſcha, ein pohlniſches Dorf im Arwayer Kom. 1¾ M. von Twrdoſchin N. No. an dem karpatiſchen Gebirge und den pohlniſchen Gränzen. ♁

Rabcſchicza, ein pohlniſch Dorf im Arwayer Kom. am karpatiſchen Gebirge im obern Stuhl.

Rabé, gewöhnlich Nagy-Rabé, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. 4 M. von Debrezin S. r. am Berettyo im Schárréther Bezirk. Hat viele Schildkroten. ☽

Rabnitz, Rapza, ein Fluß, welcher aus der Hanſchág hervor kömt und bey Raab in die Donau fließt.

Rabtza, Répze, ein Fluß, welcher an den öſterreichiſchen Gränzen entſpringt bey Franko den Stob. S. Gawafluß aufnimmt, und nach ohngefehr 15 zurückgelegten Meilen bey Beled in der Raabau am l. Ufer in der Raab verſchwindet. Die Gegend, welche dieſer Fluß bewäſſert, wird gemeiniglich der Répzerboden genennet.

Racſchicz, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 1¼ M. von Schimonyi N. No.

Ráczkewi, ein ungr. Städtl im Peſter Kom. auf der Inſel Eſchepel r. am l. Donauarm, Pereg gegenüber Sw. 4¾ M. v. Peſt S. 1780 iſt die geſamte Herrſchaft dieſes Namens Ihrer königl. Hoheit der Erzherzoginn Chriſtina käuflich übergeben worden. ♁ ‡ ☽

Raczkoſár, ein großer Marktflecken im Barányer Kom. hat deutſche evangeliſche Einwohner, die 1783 ihre Freyheit zur Religionsübung erhalten und ein neues Bethaus erbauet haben, iſt Fürſt Eßterháſiſch. ⊙ S. Koſár.

Ráczwároſch, ein illyriſch Dorf im Barányer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Rad, ein ungr. Dorf im Baranyer Kom. im Schiklóſcher Stuhl.

Rad, ein ungr. und ſchlow. Dorf im Neograder Kom. ¾ M. von Eſchöwár W. Nw. am Gebirge Naßal O. ½ St. von Watzen, gehört dem H. von Muſchlay, welcher hier ſein Kaſtell hat. ♁

Rad, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 2 M. von St. Gróth S. Sw.

Rad, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 2 M. von Sántod W. ohnweit vom Plattenſee.

Rad, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. im Dadaer Bezirk. ☽

Rad, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. l. am Bodrog ¼ M. von Semplin No. Ehedem hatten die Minoriten ihren Sitz allhier, welcher nach Imregh verſetzt worden.

Rada, zwey Dörfer im Salader Kom. 1, Kiſch-Rada, mit ungriſchen; 2, Nagy-Rada mit deutſchen Einwohnern. 1¾ M. von Kapornak. S. So.

Radácſch, Radačow, ein ſchlow. Dorf im Scháróſcher Kom. l. an der Swinna 1. M. von Eperies W. Sw. mit einem Graf Klobuſchitzkiſchen Kaſtell u. einigen Adelhöfen. Nun gehört es größtentheils dem H. Steph. von Péťſchi, welcher allhier auch ſein Kaſtell hat.

Radafalwa, Rudersdorf, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom. 2½ M. von Güſſingen W. l. an der Lafnitz an den Steyriſchen Gränzen ½ M. von Fürſtenfeld O. iſt Batthianiſch.

Radamas, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrſchaft Alſchó-Lendwa und Nempthi.

Radimna, im Banat, 1 M. von Ujpalanka So. in der Cliſſur.

Radimo, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. 1½ M. von Holitſch So.

Radiſcha, ein ſchlow. kleines Dorf im Trentſch. Kom., hat nicht allzu fruchtbar Feld. Liegt im Bezirk jenſeits des Gebirges.

Radiſtyan, im Borſchoder Komitat.

Radmaneſt, im Banat, im im Lippaer Bezirk.

Radna, ein wallach. Marktflecken im Arader Kom. r. an der Maroſch 2 M. v. Glagowatz O. So. ‡

Radna, im Banat, r. an der Temeſch 1½ M. von Denta Nw.

Radnok, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. r. am Balogfl. 2 M. von Rimaßombat. O. No.

Radobicza, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. ¾ M. von Oßlan So. Gehört dem Herrn von Schimoni.

Rádocz, zwey ungr. Dörfer im Eiſenb. Kom. an der Landſtraße. 1, Egyháſoſch-Rádocz, Gehört theils der gräfl. Batthiániſchen, theils andern adelichen Familien, als Kertſcha, Büky ꝛc. 2, Pußta-Rádocz 1¼ M. von Körmend N. No.

Radocz, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. im Gebirge an der Muhr ½ M. von Ober-Limpach So.

Radolya, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. l. an der Kiſchutza, Ujhely O. gegenüber mit einem Graf Sunyogiſchen Kaſtell. Der Ort gehört unter die Budetiner Herrſchaft.

Radoma, ein rußnak. Dorf im Scháróſcher Kom. ¾ M. von Stropko W. 2¼ M. von Bartfeld So.

Radoſchócz, Radoſſowce, zwey ſchlow. Oerter im Neutr. Kom. 1, Radoſchocz, ein Marktflecken

flecken $1\frac{1}{2}$ M. von Skalitz So. bey Wieska N. 2, Radoſchócz, ein Dorf $1\frac{1}{4}$ M. von Leopoldſtadt. Nw.

Radoßna, Radoſſina, ein ſchlow. Marktflecken im Neutr. Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Nagy-Rippény Nw. $1\frac{1}{2}$ M. von Bodock Nw. hat ein nobles Kaſtell, dem Biſchof von Neutra gehörig.

Radowa, im Banat, $\frac{1}{4}$ M. von Morawitza No.

Radwáncz, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. im Ungwarer Bezirk. ‡

Radwány, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Toltſchwa N. Nw. an den Sempliner Gränzen, ohnweit Füſér.

Radwány, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. im Udwarder Bezirk. ☽

Radwány, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. r. an der Eſchilis in der Schütt 2 M. von Raab No. ☽

Radwány, Radwanowce. ein ſchlow. Dorf im Scharoſcher Kom.

Radwany, zwey rußnak. Dörfer im Sempl. Kom. 1, Radwány im Paper Bezirk ‡ 2, Herbok-Radwány.

Radwány, ein ſchlow. Marktflecken im Sohler Kom. r. am Gran nahe bey Neuſohl S. das Waſſer Udurna, ſo hier durchfließt, und die königliche Gründe von Radwan theilet, nährt lauter Forellen und Koppen; treibt 8 Pulvermühlen 3 Schleif- und 1 Walkmühle. Dieſes Städtchen, welches von dem Graf Eßterháſiſchen Dorfe Kralowa nur durch einen Fluß geſchieden iſt, gehört der berühmten Familie von Radwanſky nebſt zwey ſchönen Kaſtellen. Das untere hat von außen das Anſehen einer alten Feſtung, inwendig aber ſind die Zimmer und ihre Abtheilungen nach der neueſten Bauart hoch und groß angebracht. Unter die Zierde derſelben gehöret eine Bibliotheck, von den beſten vorzüglich zur ungariſchen Geſchichte gehörigen Büchern; eine kleine Gewehr- und Münzſammlung. Das obere Kaſtell zieret am Eingang über dem Thor folgendes, das Jahr der Erbauung enthaltendes Chronoſtichon: CeLſa CaDVnt VItIIs, CresCVnt VIrtVte teneLLa tVrrIs LaXa IaCet, ponDere preſſa sVo. Das Städtchen hat eine Kirche nebſt einen Thurm auf einem Hügel, gegen der Abendſeite, und iſt durch einen einzigen Jahrmarkt, der nach Maria Geburt gehalten wird, berühmt. Dieſer bekommt von ſoviel Käufern und Verkäufern Beſuche, daß ihm in der ganzen Nachbarſchaft keiner an Größe gleich kommt. Die Einwohner ſind meiſtentheils Handwerker, und unter denſelben viele Pulvermacher.

Radwoßtka, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. im Sileiner Bezirk. Gehört zur Herrſchaft Stretſchen.

Rafajocz, Rafajowce, ein rußnak. Dorf im Sempliner Komitat. ‡

Rafna, im Banat, $1\frac{1}{4}$ M. von Dognaſchka N.

Rafnek, im Banat, $\frac{1}{4}$ M. von Dognaſchka. So.

Ra-

Nagály, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. im Putnoker Bezirk, mit einem Kaſtell der Nagáliſchen Familie. D

Nagita, im Banat, ¼ M. von Facſchet Sw. am Kanal oder Begaſl.

Nagittowa, im Banat ¼ M. von Orawicza Nw.

Nagyolz, ein ſchlow. Dorf im Neogr. Kom. ½ M. von Fülek. S. Sw.

Nahó, Hrachowo, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom. r. an der Rima, 1 M. von Rimaſzombat N. Nw. mit einem groſzen Kaſtell, ſo den Jánokiſchen Erben gehört. Hat guten Wieſenwachs und viel Eichelwälder, welche die Bauern wohl zu benutzen wiſſen, und der Herrſchaft einträglich ſind. ⊙ ♑

Nahó, zwey ruſzнак. Dörfer im Marmaruſcher Kom. 1, Akna-Nahó, Nachin, ein groſzer volkreicher Ort l. an der Theiſz, zur Kammer-Herrſchaft Bocſchko gehörig. Allhier wohnt ein Waldofficier, der die Holzungen in ſeiner Inſpektion hat. Die hieſigen Einwohner bearbeiten die Bäume zu den Flöſzen, womit auf der Theiſz hinabwärts gefahren wird. Es ſind ehedem auch hier die Wohnhäuſer durchaus zerſtreut geweſen, welche nun ganz regelmäſzig zuſammen gezogen werden. ‡ 2, Boczko-Nahó, ein mittlmäſziger Ort r. an der Theiſz. Allhier fließet die ſchwarz und weiſze Theiſz zuſammen. Dieſe beyden Oerter, welche 5½ M. von Siget No. und 3¼ M. von Köröſchmeſö S. entfernet ſind, hängen ſeit 1782 durch eine geſchlagene Brücke zuſammen, zu deren Herſtellung die Einwohner von ihrem eigenen Verdienſt freywillige Beyträge geſammlet haben. ‡

Nahonzá, Orichowecz, Nohonze, ein ruſznak. Dorf im Ungw. Kom. in der Herrſchaft Ungwár.

Najcſchan, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. 1¼ M. von Groſz-Tapoltſchan N. Nw.

Naiding, Najnof, im Oedenb. Kom. ½ M. von Groſz-Wariſchdorf W. Iſt Fürſt Eſzterháſiſch.

Najecz, iſt eines der ſchönſten Oerter im Trentſch. Kom. und vielleicht in mehrern. Es beſtehet aus 473 Häuſern, iſt regelmäſzig gebaut, hat einen viereckichten Platz, in deſzen Mitte ein neuerbautes Rathaus ſtehet. Zur Zeit einer Feuersbrunſt läſzt ſich das Waſſer in alle Gaſſen leiten. Man hat hier eine Walch- und Stampfmühle. Die hieſigen Lohgerber beziehen ihre Knoppern von Deutſch-Proben. Dieſe Rothgerber ſind im ganzen Lande die vornehmſten, es ſind deren gegen 200. Sie haben ſchöne Privilegien, die ihnen Thurſo auswirkte, ſtatt daſz er ſich an ihnen rächen ſolte, wie ſie ihn bis Bitſcha von ſich weggetrieben. Es wird hier viel Hanf und Flachs gebaut. Der 4te Theil des Orts gehört der Kammer. Baron Mednyanſzky hat hier ohnweit vom Bade eine Papiermühle anlegen laſſen. Es wird hier viel Haiden gebaut, wobey die Bienenzucht guten Fortgang gewinnt. Auch beſitzt das Städtchen ſchöne Bräugerechtigkeit, welche demſelben endlich nach einem achtjährigen Proceſz zugefallen iſt. An ſchönen

Waldungen fehlt es hier auch nicht. Es werden hier viel ungr. Pferdſchabraken verfertigt. Die hieſigen Einwohner ſind den Studien ſehr geneigt, legen ſich gerne auf theologiſche Wiſſenſchaften, daher denn in vielen Komitatern hier gebürtige Pfarrer anzutreffen ſind. Gegenwärtig leben hier auch zwey leibliche Brüder, welche zwar Müllner ihrer Profeſſion nach ſind, die ſich aber durch ihre künſtliche Arbeiten in der ganzen Gegend rühmlichſt bekaunt gemacht haben. Der ältere verfertiget Orgelwerke und andere muſikaliſche Inſtrumente; der jüngere Uhren. Der hieſige Pfarrer iſt zugleich Abt und führet den Tittel B. V. M. de Apatfalva 5 fontium. Die Kirche S. Ladislai erbaute der Palatin Georg Thurſo zum Gebrauch der Evangeliſchen, welche ihnen aber abgenommen wurde. Im Baron Kaliſiuſchen Haus, welches ehedem auch Thurſoiſch war, haben die Juden ihre Synagoge. ⛪ ✕ □ ⁂ ✠

Rajk, zwey ungr. Dörfer im Salader Kom. 1½ M. von Groß-Kaniſcha N. Kiſch- und Nagy-Rajk.

Rakacza, ein ſchlow. Dorf im Borſchoder Kom. 1½ M. von Borſchod N. an den Abaujwarer Gränzen. Hier wird vortrefl. Kalk gebrennt. ‡ △

Rakamas, ein deutſches Dorf im Saboltſcher Kom. l. an der Theiß, Tockay S. gegenüber mit einer Brücke über die Theiß. Wird von ſogenannten Schwaben bewohnt. ⛪

Rakaß, Rakußwe, ein rußnak. Dorf im Ugotſcher Kom. am Gebirge Hark, 1 M. von Hußt W. und ½ Meile von Wöröſchmárt No. Die Kontribution des Orts beträgt jährlich 599 fl. 1½ kr. ‡

Rakaßtia, im Banat, im Ujpalanker Bez. wobey ein Bergwerk.

Rakendorf, Rajka, ein deutſcher großer Marktflecken im Wieſelb. Kom. 1½ M. von Preßb. S. So. r. ohnweit der Donau. Es beſteht derſelbe aus 252 Häuſern, in welchen ſich 454 chriſtliche u. 39 jüdiſche Familien, oder überhaupt 2265 Seelen befinden. Verſchiedene adeliche Familien haben allhier ihren Sitz. Es iſt allhier auch ein ſchönes Komitatshaus und ein großer Gaſthof, in welchem der evangeliſche Gottesdienſt bis zur Erbauung des Bethauſes gehalten worden. Das ehemalige evangel. Kirchengebäude ſteht in ſeinen Ruinen unbenutzt da. Es gehört der Ort zur Altenburger Herrſchaft. ⛪ ⊙ □

Rakewicza, im Banat, im Tſchakower Bezirk ¾ M. von Kewereſch O. dieſen Ort bewohnen Wallachen, welche meiſt von Kukurutz leben. Außer der Bienenwirthſchaft, die hier fleißig getrieben wird, handeln ſie mit Schaafen, Vieh, Wolle, Wampeninſelt u. d. g.

Rakicſchán, ein ſchlow. Marktflecken im Eiſenb. Kom. r. am Fluß Lendwa ½ M. von Muraßombat O. So. iſt Batthiániſch nebſt mehr anliegenden Ortſchaften. Der herrliche Wein, welcher der Muraköſer genannt wird, wächſt hier vorzüglich gut. ⛪ ✠

Rakitócz, Rakitowec, zwey ſchlow. Dörfer im Sohler Kom. 1 M. von Neuſohl S. Alſchó liegt von Felſchó ¼ M. S.

Rako, ein ſchlow. Dorf im Torner Kom. am Potrajnikfl. $1\frac{1}{2}$ M. von Torna Sw.

Rako, zwey ſchlow. Dörfer im Thurozer Kom. r. am Turzfluß. 1, Kiſch-Rako, Malé-Rakowo liegt $\frac{1}{4}$ M. von Nagy-Rako S. und dieſes nämlich 2, Nagy-Rako Welké-Rakowo $\frac{1}{4}$ M. v. Neʒpal W. Bela der IV ſchenkte dieſen Ort 1242 ſeinem Kaplan.

Rako, Rakowa, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. im Ungwarer Bezirk.

Rakócz, Rakowecz, ein rußnak. Dorf im Ugotſcher Kom. am Gebirge Hark 2 M. von Hußt N. Nw. $1\frac{1}{4}$ M. von Wöröſchmárt N. Nw. Der Kontributionsanſchlag beträgt 619 fl. 25 kr. ‡

Rakócz, Rakowecz, ein ſchlow. ſchönes Dorf im Sempl. Kom. l. an der Ondawa $\frac{3}{4}$ M. von Nagy-Mihály W Es befinden ſich hier drey ſchöne Kaſtelle der Herren Ladisl. und Melchioris Sirmienſis, und Petrus von Sirmay. ‡

Rakócz, Rakowecz, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. in der Herrſchaft Makowicza

Rakolub, ein ſchlow. mittelmäßiges Dorf im Trentſchiner Kom. l. an der Wág $\frac{1}{2}$ M. von Beczko S. und eben ſoweit von Wág-Ujhely So. mit einem Kaſtell.

Rakonza, zwey ſchlow. Dörfer im Honter Kom. 1, Alſchó-Rakonza, Dolné-Rikinczicze, Unter-Ruckinſchitz, baut viel und gute 2, Felſchö oder Horné-Rikinczicze, Ober-Ruckinſchitz hat Aecker, Wieſen, Waldungen und ☉

Rákoſch, ein ſchlow. Dorf im Abaujw. Kom. im Füſérer Bezirk.

Rákoſch, ein ungr. Dorf im Barányer Kom. im Gebirger Bezirk.

Rákoſch, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkátſch in Krajna-Bubuliska und Kajdano ‡ ☽

Rákoſch, zwey wendiſche Dörfer im Eiſenb. Kom. $2\frac{1}{2}$ M. von Eſchákány S. Sw. 1, Belſchö-oder Nagy-Rákoſch, $1\frac{1}{2}$ M. von Löwö im Salader Kom. W. zwiſchen O-Sent-Péter O. und Pankaß W. 2, Kiſch-Rákoſch $\frac{1}{2}$ M. von Nagy-Rákoſch N. No.

Rákoſch, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. 1 M. von Jölſchwa Sw. iſt Graf Eſchákiſch, hat eine reiche Pfarre. Die Einwohner leben vom Handel.

Rákoſch, Kroisbach, ein deutſcher Marktflecken im Oedenb. Kom. am Neuſiedlerſee 1 M. von Oedenburg No. mit einem ſchönen Luſtkaſtell. Gehört der Graf Zichiſchen Familie. Es befindet ſich allhier ein weißer Steinbruch, und es wächſt hier guter Wein.

Rákoſch, eine Ebene bey Peſt am Bach Rákoſch, wo vor Zeiten Landtage ſind gehalten worden: Unter König Wladislaus 1500. 1504. 1507. Unter Ludwich den II. 1524 und 1526.

Rakotyáſch, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. l. am Ballogfluß $2\frac{1}{4}$ M. von Gömör.

Rakowa, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Komit. l. an der Kiſchutza $1\frac{1}{4}$ M. von Ujhely No. Gehört zur Herrſchaft Streſchen.

Rakowcze, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. an den Honter Gränzen $\frac{3}{4}$ M. von Karpfen. Nw.

Rakowicz, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 1 M. von Pûſchtin Sw. hat einen fruchtbaren Boden.

Rakſch, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Komit. bey Jenersdorf l. an der Raab $1\frac{1}{4}$ M. von St. Gothard W. Sw.

Rakſcha, ein wallach. Dorf im Sathm. Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Ujwároſch O.

Rakſcha, ein ſchlow. Dorf im Thurotzer Kom. $\frac{1}{4}$ M. von Moſchótz S. iſt der Stammort der Rakſchaniſchen Familie, welche ſeit Ladislai Kumani Zeiten 1280 bekannt iſt. Das allhieſige ſogenannte Thal Thobiſchto und der Berg Hradek zeigen ein Alterthum eines Schloßes und Lagers an.

Rakſchi, ein ungr. Dorf im Schûmeger Kom. im Igaler Bez.

Ram, und Ramocſcha, zwey ungr. Dórfer im Salader Kom. im größern Bezirk Kapornak.

Ramocſchháſa, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. 1 M. von Báthor W. Nw. Gehórt größtentheils H. Ladisl. Jármy.))

Ramocz, Rabnitz, zwey Dórfer im Oedenb. Kom. l. an der Rabnitz, $2\frac{1}{4}$ M. von Güns Nw. und eben ſo weit von Großwariſchdorf Sw. 1, Alſchó-Ramocz, Unter-Rabnitz liegt $\frac{1}{2}$ M. von Felſchó oder Ober-Rabnitz S. So. Gehórt dem H. von Jnkei mit einem kleinen Kaſtell, welches nach alter Art gebauet iſt.

Ránk, ein ſchlow. Dorf im Abaujw. Kom. im Fûſérer Bezirk. Hat guten Sauerbrunn ⊙ ♁.

Rap, Rapowecz, ein ſchlow. Dorf im Neogr. Kom. l. an der Jpoly $\frac{3}{4}$ M. von Loſchonz. S. ♁

Rapocſchka, ein ungr. Dorf im Salad. Kom. im Tapolzer Bez.

Rárró, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. 2 M. von Raab Nw. ohnweit Hederwár O. Gehórt dem Grafen Witzay und Baron Schánbor nebſt einem herrſchaftl. Kaſtell.

Ráſch, Róſchawig, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. im Fûſérer Bezirk.

Ráſch, ein ungr. Dorf im Gómerer Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Gómór W. Nw.

Raſchka, zwey ungr. Dórfer im Sempl. Kom. 1, Kiſch-Raſchka, Malé-Rakowicze. 2, Nagy-Raſchka, Welké-Rakowicze))

Raſchony, oder Raſchonz, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. im Sixoer Bezirk.))

Raſchow, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. l. an der Wág $1\frac{3}{8}$ M. von Silein Sw.

Raßlawicza, zwey Dórfer im Scháróſcher Komitat im óſtlichen oder Topolyer Bezirk. 1, Magyar-Raßlawicza r. am Sekeſchó. 2, Tóth-Raßlawicza l. am Sekeſchó. Beyde zwiſchen Bartfeld und Eperies 2 M. von jedem 1 M. von Ternye No.

Raßtocſchna, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Privigye O.

Raßtoka, im Marmaruſcher Kom. in der Werchowina.

Raßtoka, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Liebethen N. No.

Ráth, ſamt St. Margitta, ein ungr. Dorf im größern Bezirk Kapornak.

Ráth, zwey ungr. Dórfer im Ungw. Kom. 1, Kiſch-Ráth, Malý-Ratowecz 2 M. von Ungwár O. So. ♁ 2, Nagy-Ráth,

Wel-

Welkÿ-Ratowecz im Ungw. Bezirk.

Ratka, ein deutſches Dorf im Sempl. Kom. im Tockayer Bezirk.

Ratkó, Ratkowa ein großer ſchlow. Marktflecken im Gömerer Kom. treibt großen Handel mit rothem Leder, daher man die Leute Gnaſchkeri nennt (Gnaſchka bedeutet das Leder) Die Einwohner leben hier verträglich untereinander. In einem Hofe wohnen auch 8 bis 10 Wirthe oder Familien beyſammen. Graf Koháry und mehr andere ſind Grundherrſchaften von dieſem Ort. ⊙

Ratko, Ratkowo, ein ſchlow. Dorf im Thuroczer Kom. r. an der Wág, Krpelan Nw. gegenüber 1 M. von Sutſchan No.

Ratkócz, ein ſchlow. Dorf im Eiſenburger Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Tóth-Kereßtur So.

Ratkócz, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. im Wágujhelyer Bezirk.

Rátnócz, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. l. an der Wág $\frac{1}{2}$ M. von Púſchtin S. Graf von Brunſwigh hat hier ein bequemes Preßhaus, und Baron Amade hat am Orte auch ſeinen Antheil.

Ráthót, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Eſchákány W.

Ráthót, ein ſchlow. Dorf im Peſter Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Waitzen. So.

Ráthót, ein ungr. Dorf im Weſpr. Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Weſprém No. $1\frac{1}{2}$ M. von Palotta W. Gehört dem Weſprémer Kapitel und dem Ráthoter Probſt. ☽

Ratſchdorf, Račiſſdorf, Récſche, ein ſchlow. gr. Marktfl. 1 M. v. Preßb. No. Beſteht aus 213 Häuſern. Iſt Pálfiſch, hat ein ſchön Wohnhaus ſo ehedem Graf Herberſteiniſch war. H Hoffammerath von Triſtyanſky beſitzt allhier ſeit einigen Jahren einen Adelhof, der ehedem den Jeſuiten zugehörte, als ein Andenken von Ihro Majeſtät der Kaiſerinn Königinn für den Patriotiſmus, den derſelbe beym Erziehungsſyſtem werkthätig erwieſen hat.

Ratwaj, ein ſchlow. Dorf im Scháróſcher Kom. im weſtlichen Bezirk.

Raubart, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Güſſingen Nw.

Rauſchenbach, Rußbach, im Zipſer Kom. wird in Ober- und Nieder-Rauſchenbach eingetheilt. Doktor Hambacher hat im Jahre 1778 eine Abhandlung von den hieſigen ſauren Waſſerquellen unter dem Tittel herausgegeben: Notitia Indolis et Uſus Medici Scaturiginum Ruſchbacenſium.

Rawazd, ein ungr. Dorf im Raaber Komit. 1 M. von St. Mártony S. So. Es befindet ſich allhier ein ſehr großes Bräuhaus, welches erſt vor einigen Jahren erbauet worden. Gehört den Martinsberger Benediktinern.

Rawaßmeſö, Lißicza, Rókameſö, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Oekörmeſö W. Nw. ‡

Rawiſchowicza, im Banat, l. an der Donau 1 M. von Orſchowa. Sw.

Rawna, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jenőer Bezirk. ‡

Rebin, Ribani, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. K. 1 M. v. Zayugrotz S. Sw. Hat eine ✝ Kirche mit einem hohen Thurm. Vor einigen Jahren iſt dieſe Kirche vom Wetterſtrahl gezündet, und ſamt dem Dorfe ein Raub der Flammen geworden, ſo aber wieder hergeſtellet iſt.

Rechnitz, Rohonz, ein groſſer deutſcher Marktflecken im Eiſenburger Kom. 1¾ M. von Güns Sw. und 2 M. von Stein am Anger Nw. mit welchen beyden Städten er ein Dreyeck formirt. Es wird derſelbe von Chriſten und vielen Juden bewohnt, welche ihre Handlungsgewölber auf dem Markt haben. Außer dem Handel ſuchen die Einwohner ihre Nahrung beym Weinbau und den Profeſſionen. Von Baumrinden werden hier durch einen Ausländer gewiße Arten von Schnupftabakstoſen in Menge verfertigt, die in der Mode ſind, und guten Abſatz finden. Hier und in dieſer Gegend werden die Weine im Großen nach Starting verkauft, welches eine Maaß von 10 Eimern enthält. Es befinden ſich allhier zwey Hauptgaſſen, davon eine nach Stein am Anger und Güns, die andere nach Hodis zu führet. Mitten auf dem Platz ſtehet das anſehnliche Schloß, welches der Batthiániſchen Familie zugehöret, und im Erbtheil Sr. Eminenz dem Fürſten Primas größtentheils zugefallen iſt, den 6 Theil deßelben hat eine andere Linie im Beſitz, und ſtehet ſeit mehr als einem halben Jahrhundert im Proceſſe. Hiezu ſoll folgende Ereigniß Gelegenheit gegeben haben. Vor vielen Jahren wurde von den Voraltern der 6te Theil um etlich und 40000 fl. verſetzt und dabey die Bedingung gemacht, daß die Auslöſung an einem feſtgeſetzten Tage und zur beſtimmten Stunde mit Erlegung der vorgeſchriebenen Münze, welche in Siebzehnern, Siebnern und Groſchen beſtehen ſolte, vor ſich gehen müßte. Da nun der Bevollmächtigte zwar an dieſem Tage aber nicht zur Stunde mit dem Gelde eintraf, wurde die Zahlung nicht angenommen, und ſo gab dieſer Umſtand Anlaß zu einem Proceß, welcher bis dato noch nicht geendiget iſt. Es beſtehet aber dieſes Schloß aus 3 Stockwerken und enthält 200 etlich und 20 Zimmer. Unter denſelben zeichnet ſich das fürſtliche Schlafzimmer aus, in welchem die ganze Batthiániſche Familie in Porträten anzutreffen iſt, wobey man die Verſchiedenheit der ehemaligen Kleidertrachten nicht ohne Bewunderung anſehen kann. Außer dem iſt allhier eine koſtbare Bildergallerie. Vorzüglich befand ſich ehedem in der Sammlung der Gemählde auch jene Traube, für welche der Künſtler nach dem Zeugniß des ungriſchen Erdbeſchreibers Berthalanfi 10000 fl. erhalten haben ſoll, welche aber der verſtorbene Vicekammerpräſident Graf Feſtetitſch nebſt noch 5 andern raren Stücken auf ſein Gut nach Ság von Sr. Eminenz zum Geſchenk bekommen hat. Es hat

das

das Schloß keinen weiten Hof, ſo daß ein ganz Regiment Kavallerie bequem darinn paradiren kann, wie denn wirklich im Jahre 1767 die Standartenweihe des d'Ajaßaſiſchen Küraßier Regiments allhier vor ſich gegangen iſt. Außer dem ſind hier mehrmahlen Revüen gehalten worden unter andern 1774 im May, allwo im ſogenannten Prater einige Eſkadrons des Herzog Albertiſchen Küraßierregiments in Gegenwart beeder k. Hoheiten der Erzherzoginn Chriſtina und höchſtdero Gemahls des H. Herzogs von Sachſen-Teſchen die Revü paßiren mußten. Bey dieſer Gelegenheit wurde die Pfarrkirche von unten bis oben auf, prächtig illuminirt, und außer dem auch ein Karroußel veranſtaltet, wobey Se. Eminenz der Fürſt Primas für gedachte königl. Hoheiten ein beſonderes Gloriet neu erbauen ließen. Ohngeachtet der Schwere deßelben, indem es 500 Centner am Gewichte hatte, 6 Klafter hoch und ſo geräumig war, daß der Platz oben und unten leicht 100 Perſonen ſtehend faſſen konte, wurde es doch im Julio darauf aus dem Prater in den neu angelegten fürſtl. Luſt- und Ziergarten, in Gegenwart verſchiedener hoher Herrſchaften, vermöge einer dazu beſonders verfertigten Maſchine, durch Walzen, mit 12 Paar Ochſen und einer Beyhilfe von 40 Perſonen in eine Entfernung von 200 Klaftern ſogar über zwey große Baſins verſetzt. Die Keller des Schloßes ſind allhier ebenfalls von ungemeiner Größe, wie denn nicht nur 30 bis 40000 Eimer Wein darinn Platz haben, ſondern man auch mit 6 Pferden in demſelben herumfahren kann. Im Hofe befindet ſich eine ſteinerne Fontáne mit dem Batthiániſchen Wappen. Von dieſem Schloße führte zu Zeiten der römiſchen Kolonie ein gemauerter Schlauch bis Stein am Anger, wodurch der Wein hingeleitet wurde. Man kann hievon noch einige Merkmahle ſehen. ♁ ⊙ □

Récſche, zwey ungr. Dörfer im Salader Kom. 1 M. von Groß-Kaniſcha No. Kiſch- und Nagy-Récſche.

Récſche, ein ungr. Dorf im Sathm. Kom. l. am Thurfluß 2 M. von Sathmar N. ☽

Récſchény, zwey ſchlow. Dörfer im Neutr. Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Freyſtadtl So. 1, Alſchó-Réſchény liegt von Felſchő $\frac{1}{4}$ M. O. So. in beyden wird Wein gebaut.

Recſchk, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Matrer Bezirk. ♁

Recſchke, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. l. am Schajó $2\frac{1}{2}$ M. von Nagály Sw. ☽

Réde, ein ungr. Dorf im Heweſch. Kom. im Gyöngyeſcher Bezirk. 1 M. von Gyöngyeſch W. Sw. ♁

Réde, ein ungr. Dorf im Weſpr. Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Eſcheßnek O. $\frac{1}{2}$ M. von Sombathely W. mit einem neuerbauten ſchönen Kaſtell, dem Grafen Emerich Eſterháſy zugehörig.

Rédek, zwey ſchlow. Dörfer im Neutrer Kom. im Bodocker Bezirk. 1, Alſchó-Rédek, Dolnj-Radek. 2, Felſchő-Rédek, Hornj-Radek.

Redicſch, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrſchaft Alſchó-Lendwa und Bellatinz.

Rediczſchowa, im Banat, ¼ M. von Werſchez Sw.

Redmecz, zwey Dörfer im Abaujw. Kom. ohnweit der Rónya an den Sempl. Gränzen, 1 M. von Semplin W. 1, Alſchó-Redmecz, hat ſchlow. 2, Felſchó ungr. Einwohner und eine ☽ Kirche.

Regécz, Salanz, Boldogkö, drey alte Schlößer im Abaujw. K. welches leztere H. von Pétſchy von der Kammer um 80000 fl. an ſich gebracht hat.

Regéczke, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. 1 M. von Tölkebánya So.

Regel, ein ungr. Marktflecken im Tolner Kom. ½ M. von Dobrakös No. im Simonthurner Bezirk. Iſt Fürſt Eßterháſiſch.

Regenye, ein ungr. Dorf im Baránner Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Regettó, Regetnoka, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. 1¾ M. von Bartfeld Nw. an den pohlniſchen Gränzen.

Rehenberg, im Banat, ¾ M. von Ujpalanka. O.

Reicſchag, ein ſchlow. Dorf im Neograder Kom. 1 M. von Neograd O.

Rekáſch, ein ſchlow. Dorf im Peſter Kom. r. an der Zagywa 1¼ M. von Solnok N. Nw.

Rekitta, oder Rigitta, im Marmaruſcher Kom. in der Werchowina.

Remenye, Remenyine, ein ſchlow. Dorf im Sempl. Kom. ¼ M. von Hanuſchfalwa O. 2 M. von Wranó Nw.

Remete, zehn Dörfer in verſchiedenen Komitatern: I. Im Banat, zwey Dörfer, 1, das eine liegt an der Landſtraße 1 M. von Temeſchwár O. wird von Wallachen bewohnt, die ſich vom Feldbau nähren. 2, das andere trift man ½ M. von Faeſchet Nw. an. II. Im Bereger Kom. Remete, Remeti, ein rußnak. Dorf r. an der Borſchwa 1 M. von Bereg N. ‡. III. Im Biharer: Remete, ein ungr. Dorf im Belényeſcher Bezirk. ☽ IV. Im Marmaruſcher: Remete, Remecz, Remint, ein rußnak. kl. Dorf r. ohnweit der Theiß auf einer Anhöhe 1½ M. von Hoßßúmesö W. Vor Zeiten ſoll allhier ein Paulinerkloſter geſtanden haben. ‡ V. Im Preßburger: Remete, in der Schütt ein ungr. Dorf 1 M. von Böſch W. Sw. r. an der großen Donau. VI. Im Sathmarer: Remete, mit dem Beynamen Köſeg-Remete, ein ungr. Dorf ¾ M. von Ujwároſch N. No. ☽ VII. Im Schümeger: Remete, ein illyriſch Dorf, im Kapoſcher Bezirk. VIII. Im Ungwarer: Remete, drey Dorfſchaften 1, Remete, ein rußnak. Ort 3¼ M. von Ungwár N. ‡ 2, Felſchö-Remete, 1¼ M. von Sobranz W. 2, Schároſch-Remete hat ſamt dem vorhergehenden ſchlow. Einwohner und ſind beyde im Sobranzer Bezirk. IX Im Zipſer: Remete, Einſiedl, Mniſſek, ein deutſcher Marktflecken r. an der Gölnitz N. No. Hat Eiſengruben und ein Bergamt. S. v. Borns Briefe.

Remeti, im Banat, 1 M. von Lugoſch Sw.

Remetómeſó, ein wallach. Dorf im Sathm. Kom. l. am Sámoſch 1¼ M. von Fekete-Bánya W. Sw. und eben ſoweit von Aranyoſch-Megyeſch S. Sw. ‡

Rencſchicſchó, ein rußnak. Dorf im Scháröſcher Kom. ¾ M. von Siebenlinden W. ‡

Rendek, Liebing, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom. l. an der Güns, Rattersdorf N. gegenüber ¼ M. von Güns W. Nw.

Rendek, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1 M. von Schümeg N. ♁

Rendek, ein deutſches Dorf im Weſprémer Kom. ¾ M. von Dewetſcher No. Gehört dem Biſchof zu Weſprém.

Rendeſch, ein deutſches Dorf im Salader Kom. l. an der Leſſence, ohnweit vom Plattenſee ¼ M. von Tapolza S. 1¼ M. von Keſthely No.

Rendſchlag, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom. ¾ M. von Bernſtein N. No.

Rendwe, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. 3¼ M. von Barſch Sw.

Reukocz, ein wendiſches Dorf im Salader Kom. r. ohnweit vom Lendwaſſ. 1½ M. von Alſchó-Lendwa Nw.

Répáſch, Repriſſéſſa, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. ¼ St. v. Ratko hat mehr Grundherrn, Graf Koháry und andere.

Répáſch, zwey Dörfer im Zipſer Kom. 1, Alſchó-Répáſch, Malé-Repaſſe, 1 M. von Leutſchau O. So. r. am Toriſſafluß hat ſchlow. Einwohner. ♁ 2, Felſchó-Répáſch, Welké-Repaſſe ¾ M. von Leutſchau am Urſprung der Toriſſa, mit rußnak. Einwohnern. ‡

Repede, Rapid, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkátſch, in Dußina und Wiſnitze. ‡

Repejó, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. l. an der Olyka 1¼ M. von Stropko So.

Repiſchtye, Rapiščo, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. auf einem kahlen Berge, welcher die Vihner und Sklenner Gebirge trennet 1¼ M. von heiligen Kreutz S. hat einen treflichen Rübenboden.

Repißko, Repißk, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. 1¼ M. von Altendorf S. Sw. ♁

Repßeg, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jenöer Bezirk. ‡

Reſchicza, im Banat, ¾ M. von Dognaſchka So. ¼ M. von Domaß N.

Reſinoſell, im Banat, ½ M. von Karanſchebeſch Nw.

Reſcho, Reſſow, ein rußnak. Dorf im Scháröſcher Kom. ¾ M. von Bartfeld S. ‡

Reſchte, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. 1¾ M. von Kaſchau W. Sw. ☽

Reſchtér, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. ½ M. von Eſchetnek N. Nw. Die Einwohner erwerben ihre Nahrung beym Fuhrweſen. ⊙

Reßege, ein wallach. Dorf im Sathm. Kom. im Nyirer Bezirk. ‡

Reßnek, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Bezirk Kapornak.

Réthe, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. zwiſchen Wartberg O. und Pußta-Födimeſch W. ½ M. v. Königsaden mit einer ☽ Artikularkirche. Wird von Edelleuten bewohnt. Die Preßburger pflegen ihre Kinder hieher aufs Land zu geben, damit ſie die ungriſche Sprache, ſoviel im täglichen Umgange nöthig iſt erlernen mögen.

Retſchag, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 1¼ M. von Wadkert S. Sw. Gehört dem Kapitel zu Waßen u. der Schröteriſchen Familie, hat fruchtbare Aecker und Weinbau. ♁

Rettenbach, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom. ¼ St. v. Bernſtein W. Nw.

Réw, Wad, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡ ☽

Réw, gemeinigl. Nagy-Réw, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. l. ohnweit der Theiß 1 M. von Solnok No. ☽

Réw, gewöhnlich Fö-Réw, Oberufer, ein deutſches Dorf ¾ St. v. Preßb. in der Mühlau, hat 91 Häuſer, ein wohlbeſtelltes Wirtshaus, wo man mit verſchiedenen inländiſchen Weinen gut bedienet werden kann. Die Einwohner waren vor Zeiten verbunden den Königen von Ungarn, wenn ſie ſich auf dem Schloße zu Preßburg aufhielten bey der Jagd zu dienen. Sie dürfen daher bis itzt keinen Soldaten halten. Der bekannte Pfingſttanz, wobey ein Pfingſtkönig gewählet wird, zieht von Preßb. viele Menſchen hin, die an dieſer Luſtbarkeit Theil nehmen. Der Ort gehört zum Preßburger Schloß und iſt Pálfiſch.

Rewetiſch, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 3¼ M. von Boroſchjenö. O. ‡

Rewfalu, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. l. an der Donau, Raab gegenüber, allwo man ſich mit Eſchinakeln hin und her ſetzen läßt. Der Ort wird von Fiſchern bewohnt. Sonſt wächſt hier ſchöne grüne Marktſchaft, womit Raab verſehen wird. Auch iſt hier kürzlich die Seidenzucht eingeführet und auch wohl in einem Jahr bey fleißiger Aufſicht 10 und mehr Centen erzeugt worden. Der Biſchof zu Raab Graf Zichy ließ hier außer der kathol. Kirche, die hier ſtehet auch eine Kapelle bauen. Der Ort iſt den Ueberſchwemmungen ſtark ausgeſetzt. ♁

Réwfalu, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Bezirk.

Rewfalu, Miſſice, Nowawes, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. im untern Gerichtsſtuhl, nährt ſich vom Feldbau.

Rewiſcheſche, zwey ſchlow. Dörfer im Ungw. Kom. 1, Felſchö-¼ M. von Sobranz S. Sw. 2, Schároſch-Rewiſcheſche 1½ M. von Sobranz W. Sw.

Rewiſchtye, ein Schloß im Barſcher Kom. r. am Gran ½ M. von Zernowicz N. in einer angenehmen u. fruchtbaren Gegend. Zu Matthias Korvins Zeiten gehörte daßelbe dem Biſchof zu Erlau Urbanus genannt, deßen merkwürdige Lebensumſtände ſowohl beym Bonfin als Beel erzählet werden. Es war der Ort dazumahl mit ſchönen Obſt- Thiergärten, Fiſchteichen verſehen. Gehört nun zur Bergkammer in Schemnitz.

Rewiſchnye, ein ſchlow. adeſlich Gut im Arwayer Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Alſchó-Kubin N. Nw. Gehört dem Herrn v. Rewitzky.

Rewucza, drey ſchlow. Dörfer im Liptauer Kom. am Fluß gleiches Namens und an den Gebirgen Rewutzke Hole O. und Lucſcha Hora N. Alſchó-Felſchő und Kóſép.

Rewucza, im Gömerer Kom. S. Röcze.

Resbánya, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Waſchkoher Bezirk ‡

Reſi, ein ungr. Dorf im Salader Komit. $1\frac{3}{4}$ M. von St. Gróth O. So. $\frac{1}{2}$ M. von Sánthó Sw.

Reßtelek, Tetereſchti, ein wallach. Dorf im Sathm. Kom. l. am Homorod $1\frac{1}{2}$ M. von Sathmár O. So. ‡

Riadek, ein ſchlow. Dorf im Thurotzer Kom. im 1ten Gerichtsbezirk, oder in der Gegend von St. Marton.

Riba, im Neograder Kom. im Kékköer Bezirk.

Ribár, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. l. am Granſl. Hajnik O. gegenüber $\frac{3}{4}$ M. von Altſohl N. hat einen guten Hopfenboden

Ribari, ein ſchlow. kl. Dorf im Trentſch. Kom. r. ohnweit vom Wágfluß. Die Einwohner nähren ſich vom Ackerbau, und haben Weingebirge

Ribke, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. r. ohnweit vom Miawafl. Nw. $\frac{1}{4}$ M. v. Senitz. Die Einwohner ſind wohlhabend.

Ribnicze, zwey ſchlow. Dörfer im Ungw. Kom. 1, Felſchő-Ribnice $1\frac{1}{2}$ M. von Sobranz W. Nw. 2, Uj-Ribnicze $\frac{1}{4}$ M. von Sobranz Sw.

Richno, Richnawa, Richenau, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. l. am Hernat $\frac{1}{2}$ M. von Krompach S. Sw.

Richwald, ein ſchlow. Dorf im Schároſther Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Bartfeld Sw. Die Einwohner nähren ſich vom Fuhrweſen.

Richwald, Rechwald, ein ſchlow. Dorf in Zips $\frac{1}{2}$ M. vom rothen Kloſter So. $\frac{1}{4}$ M. von Lechnitz O. wobey eine Glashütte.

Ricſche, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. im Zéthéner Bezirk. ☽

Ricſchka, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. $1\frac{1}{2}$ M. Oekörmesö Nw. ‡

Riecſchka, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. 1 M. von Neuſohl W. Nw. Hier wachſen die beßten Kirſchen in dieſer Gegend, werden aber ſpät reif.

Riecſchnicza, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. $1\frac{1}{4}$ M. v. Ujhely No. an den pohlniſchen Gränzen.

Rieny, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Waſchkoher Bezirk. ‡

Rigacſch, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 2 M. von Schümeg N. Nw.

Rigyidcza, ein illyriſches Dorf im Bácſcher Kom. an der Landſtraße 2 M. von Sombor N. ‡

Rihoſchel, Butan, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Großwardeiner Bezirk. ‡

Rikaſch, im Banat, 1 M. von Temeſchwár O. ein Marktflecken, welcher dalmatiniſche auch deu-

tſche

tſche Einwohner, Weinbau und großen Feldbau hat.

Rimocz, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Setſchény So. mit einem ſchönen Pfarrhaus. Gehört dem H. Wattay und Grafen Forgátſch.

Rimocza, ein ſchlow. Dorf im klein Honter Kom.

Rippa, ein wallach. Dorf im Biharer. Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡

Rippiny, zwey ſchlow. Dörfer im Neutrer Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Nagy-Bodok. 1, Kiſch-Rippiny Sw. 2, Nagy-Rippiny W.

Rippinye, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. l. am Nagyág 1 M. von Oekörmeſö N. Nw. ‡

Rißdorf, Rußkonocz, eine XVI Stadt in Zips 1 M. von Käsmark S. So. und eben ſoweit von Leutſchau N. No. hat nicht viel über 80 Häuſer. Die Einwohner beſchäftigen ſich mit dem Ackerbau, Leinweben und Holzhandel. ⊙

Réthi, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. r. an der Répze 3 M. von Raab W. Gehört mehr Edelleuten. Der Ort beſteht aus evangeliſchen wohlhabenden Einwohnern, welche 1784 die Freyheit erhielten eine evangeliſche Kirche zu bauen, zu welcher ſich die Dörfer Kapi und Zakoháſa halten. Eine Schule haben ſie ſchon unter Maria Thereſia eröfnet. Allhier erblikte der ehemalige Konrektor an dem Gymnaſio zu Oedenburg, Herr Sarka das Licht der Welt, welcher verſchiedene Schriften ins ungariſche überſetzte und die Piece vom Urſprung der Benennung Nádor-Iſpan heraus gab. ⊙

Ritkarócz, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von St. Gotthard S. Sw.

Rittozing, Ritzing, ein deutſches Dorf im Oedenburger Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Oedenburg. Sw. Gehört dem Fürſten Eſzterháſy.

Robeat, im Banat, im Becſchkereker Bezirk.

Roff, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. l. an der Theiß 2 M. von Solnok No. Gehört H. Martin Borbély.

Rogaſchócz, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. an der Landſtraße $\frac{3}{4}$ M. von Ober-Limpach W. und 1 M. von Neuhaus S. So.

Rogocz, zwey wallach. Dörfer im Biharer Kom. 1, Rogoz im Waſchkoher Bezirk ‡ 2, Wenter-Rogocz im Belényeſcher Bezirk. ‡

Rohó, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Senitz Nw.

Rohod, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. in Nyirer Bezirk. ☽

Rohonz, S. Rechnitz.

Rohonza, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. in der Herrſchaft Ungwár.

Rohoſchnyik, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Göröginyer Bezirk. ‡

Rohoznicza, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. im kl. Tapolzer Bezirk.

Roith, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. in Schárréther Bezirk. ‡

Rokfalwa, **Rohowecz**, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. ½ M. von Eſchetnek W. Nw. Die hieſigen Einwohner leben vom Fuhrweſen, von der Schaafzucht, und laſſen ſich beym Bergbau brauchen.

Rokito, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. ¾ M. von Bartfeld W. Nw. an der Landſtraße.

Rokito, drey rußnak. Dörfer im Sempl. Kom. 1, Homonna-Rokito ‡ 2, Jſbugya-Rokito r. an der Udwa 1¼ M. von Sinna W. ‡ 3, Hrabowa-Rokito. Beyde leztern im Papiner Bezirk.

Rokitócz, **Rokitowcze**, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. r. an der Udwa 2 M. v. Stropko O. ‡

Rokus, **Rox**, **Rakuſy**, ein deutſches Dorf im Zipſer Kom. ½ M von Bela Nw.

Romand, ein deutſches Dorf im Weſprémer Kom. 1 M. von Eſcheßnek No. zwiſchen Tóth-Wárſchány So. und Péterd W. ¼ M. von jedem. Gehört dem Raaber Biſchof

Romanfalwa, **Romanowa**, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 2 M. von Neutra W. Nw.

Romanócz, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchower Bezirk.

Rombány, ein ungr. ſchlow. Dorf im Neograder Kom. 2¼ M. von Gyarmath S. Sw. mit einem Kaſtell. Gehört dem H. von Bene, liegt am Bach Loſoſch. Zwiſchen den Kaiſerlichen und Kurutzen iſt hier 1710 eine blutige Schlacht vorgefallen.

Romonya, ein ungr. Dorf im Baránner Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Róna, zwey wallach. Dörfer im Marmaruſcher Kom. 1, Alſchó-Róna, Rizna-Runaj ¼ M. von Rónaßek Nw. ein mittelmäßiger Ort, hat mehr Grundherrn, wobey auch der k. Fiſkus einen Theil beſitzt. ‡ 2, Felſchö-Róna, Wiſſna-Runaj ¼ M. von Rónaßek Nw. ein volkreicher Ort zur Kammeralherrſchaft Bocſchko gehörig. Die Einwohner nähren ſich vom Fuhrweſen und von der Handarbeit bey dem Salzgrubenbaue. ‡

Rónaßek, ein deutſch-rußnakiſcher Ort im Marmaruſcher Kom. 2½ M. von Siget O. Der ganze Ort liegt zwiſchen Gebirgen wie in einem Keßel um die Gruben herum. Die Salzhäuer, welche herum wohnen hatten ehedem zu ihrem Unterhalte nichts an Baaren, ſondern wurden mit Salz ausbezahlt. Das beſchwehrlichſte dabey war, daß ſie die Viktualien aus andern Ortſchaften haben holen müſſen, wodurch ſehr viel Zeit verſchwendet wurde. Dieſem half eine k. k. Kommiſſion im Jahre 1777 ab, ſie verſchafte den Häuern eine große Beihülfe, denn ſie bekommen von einem Stein von 50 bis 75 Pfunden ¼ Kreutzer zum Lohn, und von einem von 75 bis 90 Pfunden 1½ Kreutzer. Außer dem ließ gedachte Kommiſſion ein Magazin zu Siget und eine Chauſſe zur Bequemlichkeit der Transporte anlegen, das Mehl mahlen und nach Róna ſtark zu führen. Es iſt hier der Hauptgrubenort und der Kern vom Salzweſen. Man trift hier 7

Gruben an, davon wechſelsweiſe drey täglich von 400 Mann bearbeitet werden. Eine von denſelben aber wird nur auf den Nothfall in gutem Stande erhalten. Dieſe Mannſchaft iſt dermahlen ſo regulirt worden, daß ſie mit einer Uniform verſehen iſt, welche aus lichtblauen Beinkleidern; einen dunkelblauen Halbrock mit blauen Aufſchlägen beſtehet, den ſie Suknya nennen. Sie üben ſich jährlich auch einigemahle in militäriſchen Exercitien unter klingendem Spiele, haben ihre Fahnen, woran der kaiſerliche Adler und der hohe Marien Thereſien Namen zu ſehen iſt. Sowohl dieſer Ort als Felſchö-Róna liegen zwiſchen der Iza und der Theiß, wo ſie ſich mit der Wiſcho vereiniget. Allhier befindet ſich auch das Ober-Salzamt, nebſt der Kaſſe, welche durchs Militär unausgeſetzt bewachet wird. ♁ ‡ ♉

Rónapatak, Boro, ein kl. ſchlowak. Dorf im Gömerer Komitat 1 M. von Ratko S. hat mehr Grundherrn, unter welchen auch Graf Koháry ſeinen Antheil beſitzt.

Rontho, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Großwardeiner Bezirk. ‡

Ronya, Rownani, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 1½ M. von Loſchonz N.

Roprecſa, im Eiſenb. Kom. 1 M. von Ober-Limpach S. Sw. an den Steyriſchen Gränzen.

Rór, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom. 2¼ M. von Güſſingen W. Nw. an den Steyriſchen Gränzen. ¼ M. von Heugraben W. wo nicht weit davon ein Sauerbrunn. ♒

Róhrbach, Orbuch, ein deutſches Dorf im Oedenb. Kom. 1 M. von Frakno O. No. Iſt Fürſt Eſzterháſiſch. ♁

Róhrbach, ein ſchlow. Dorf im Preßb. Kom. ½ M von Blaſſenſtein Sw. 2½ M. von Stampfen N. No. Es ſind hier verſchiedene adeliche Häuſer, welche von Inſcriptionaliſten bewohnt werden. Iſt Graf Pálffiſch.

Roſchafalwa, Forró, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Scharréther Bezirk. ‡

Roſchály, ein ungr. Dorf im Sathm. Kom. 1 M. von Sathmár N. ☽

Roſcháſchßeg, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Bezirk Kapornak.

Roſchia, zwey wallach. Dörfer im Arader Kom. 1, das eine liegt im Arader Bezirk. ‡ 2, das andere 2¼ M. von Halmagy Sw. ‡

Roſchia, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡

Roſchkócz, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. ¼ M. von Leutſchau S.

Roſchkowány, Ruſchkowiani, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. r. ohnweit vom Toriſſafl. ½ M. von Siebenlinden S. Es befinden ſich hier mehr Adelhöfe und der Ort hat die Halsgerechtigkeit.

Roſenau, Rožnawa, Roſnavia, Rozsnyo-Bánya, bey den Alten auch Rózſabánya, eine offene Stadt im Gömerer Kom. liegt an einem ſchönen, geſunden und bequemen Orte, welcher

cher rings um $\frac{1}{2}$ bis $2\frac{1}{2}$ Stunden von der Stadt mit Bergen, wie ein Garten umgeben iſt. Gegen Norden iſt der Ochſenberg, den man in 3 Stunden ſteigen muß; gegen Morgen iſt der Berg Rákoſch und das Schloß Kraßnahorka; gegen Mittag die Berge Söllömal; gegen Abend der Berg Bányóldal und Nyergeſch, welche alle meiſtens mit allerley guten fruchttragenden Bäumen beſetzt ſind. Vom Ochſenberg und den daran gränzenden Gebirgen fließt ein Bach herunter, der ſich in der Stadt oben in zwey Arme theilet, deren einer etliche Mühlen treibt. Eine viertel Stunde ohngefehr von der Stadt fließt der Fluß Schajó aus dem Dopſchauer Thale, mit welchem ſich die benannten Bäche vereinigen. Die Einwohner nähren ſich von ihren Handwerken, worunter viele Adeliche ſind, die keine Landgüter beſitzen. Einige treiben Handelſchaft, beſonders mit Wein, Honig, Wachs, Meet und Leinwand. Wenige beſorgen den Ackerbau, weil das Getraide u. andere Lebensmittel wohlfeil zu bekommen ſind. Alle Sonnabend wird allhier Wochenmarkt gehalten, der ſo zahlreich iſt, daß man auf dem Markte 4 bis 500 beladene Wägen mit Getraid, Obſt und andern Viktualien oft zählen kann. Die Bürgerſchaft iſt beſtentheils evangeliſch, hatte ehedem eine groſe dreyfache Kirche, in welcher drey Gemeinen, die ungriſche, deutſche und ſchlowakiſche, jede abgeſondert ihren Gottesdienſt halten konnten. 1711 wurde hier die freye Religionsübung ganz eingeſtellt. Um das Jahr 1710, als hier die Peſt wüttete, in welcher auch der evangeliſche Stadtpfarrer ſeinen Geiſt aufgab, kamen die Jeſuiten anher, und nahmen Kirche und Schulgebäude in Beſitz. Anfangs giengen die Einwohner zur Abwartung des Gottesdienſtes nach Bißtra, einem Landgut des Herrn Samuel von Draſchkóczy. General Viardt aber und Graf Johann Pálfi, königl. Bevollmächtigte ertheilten ihnen die Erlaubniß, den Gottesdienſt wieder in der Stadt, jedoch nur in einem Privathauſe zu halten. Dieſe Freude dauerte aber nur vom 13 May bis 13 Sept. in der Kirchdrauſer Straße, im Georg Müllers Hauſe. Den 15 Sonntag nach Trinitatis begaben ſie ſich zum erſtenmale nach Berſeten. Die Geiſtlichen wohnten zwar noch ein paar Jahre in der Stadt, und giengen nur an Sonn- und Feſttagen zur Kirche nach Berſeten. 1714 mußten ſie aber die Stadt ganz räumen und Joh. Jeverus bemerkt in ſeinem Verzeichniße allerhand pietiſtiſcher Unruhen in Ungarn Seite 135 folgendes: In dem Städtchen Roſenau müſſen die Lutheraner, wenn ſie krank ſind, ſich zu dem Prediger aufs Land in einem Wagen führen laſſen, indem ſolchen nicht erlaubt iſt, Kranke in der Stadt zu beſuchen. Auch fremden Landgeiſtlichen wurde der Zutritt in die Stadt, ohne ſpecielle Erlaubniß des P. Superiors der Jeſuiten ganz verwehrt. — Dieſe Väter bauten demnach allhier ihr Kloſter, und errichteten ein Gym-

naſium und Schulen. Der Erzbiſchof zu Gran, Graf Barkózy machte neben dem Kloſter ein Stift für die ſtudierende Jugend. Nach der Aufhebung des Jeſuiterordens ſtiftete Maria Thereſia allhier ein Biſtum. Roſenau iſt vor Zeiten eine königl. Bergſtadt geweſen, in welcher viele und ergiebige Gold- Silber- und Kupfergruben bearbeitet worden ſind. König Andreas oder König Bela aber ſoll ſie an den Erzbiſchof von Gran geſchenkt haben. Itzo werden die Bergwerke wenig gebaut, außer das Eiſen, welches in großer Menge und leicht zu graben iſt. Es hat ein gewißer Lány, welcher in den Adelſtand erhoben wurde und auch eine zeitlang Vicegeſpan geweſen, dieſe ſeine Vaterſtadt genau nach allen vorgefallenen Veränderungen beſchrieben, welche aber irgendwo ſtekt und allerdings verdiente ans Licht gegeben zu werden. Auch erblikte allhier Matt. Marikowſky das Licht der Welt, welcher zu Halle die Medicin ſtudirte und Tiſſots Handbuch für das Landvolk ins ungriſche überſetzte, wie auch Ephemerides Syrmienſes ans Licht tretten ließ. 1784 erhielten die Evangeliſchen wieder ihre Religionsfreyheit, und die Artikularkirche von Berſeten wurde anhero verſetzt, an welcher zwey Prediger ſtehen. ⊙

Roſenberg, ein ſchlow. Marktflecken im Liptauer Kom. I. am Einfluß der Rewuza in die Wág. Es wird hier ſchwarzbrauner Marmor mit weißen Flecken, und eine andere Art mit ſchwarz glänzenden Punkten gebrochen. Vor Zeiten waren hier Dominikanerinnen. 1607 hielten die Evangeliſchen allhier ihre Synode. Unter den neueſten Naturbegebenheiten iſt der Feuerſtrahl merkwürdig, welcher 1784 im Jun. um die Mittagszeit gezündet und durch Mitwirkung eines heftigen Windes viele Häuſer in die Aſche geleget hat. Es befand ſich eben zu der Zeit eine k. k. Kommiſſion in Beyſeyn des Hofkammerpräſidenten Grafen Ballaſcha ſelbſten allhier, welche kaum Zeit gewinnen konnte, ſich und die Schriften in Sicherheit zu bringen. Der Schade wurde auf 60000 fl. berechnet. Der berühmte Probſt Palma erblickte hier 1733 das Licht der Welt. ⊙

Roſenthal, Roſſindol. Vallis-Roſarum, ein ſchlow. Dorf im Preßb. Kom. 1¼ M. von Tirnau W.

Roßbehi, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 1½ M. von Seniz S. auf dem weißen Gebirge.

Roßina, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. 1 M. von Sillein S. So. in der Herrſchaft Strecſchen. Die Kirche gehörte ehedem den Evangeliſchen.

Roßloſchna, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. 1 M. von Eſchetnek S So. Herr Paul v. Gömery iſt Grundherr allhier. ⊙

Roßon, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. im Untern Gerichtsbezirk.

Roßoſch, Roßoßy, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkátſch in Dußina und Wiſnize.

Roßtoka, drey rußnak. Dörfer im Bereger Kom. im Werchower Bezirk. 1, Kiſch, 2, Nagy

Nagy, 3, Uj-Roßtoka mit einer ‡ Kirche.

Roßtoka, drey ſchlow. Dörfer im Liptauer Kom. im mitternächtigen Bezirk. 1, D. Jób-Roßtoka, hat pohlniſche Einwohner. 2, Alſchó-Roßtoka beſteht aus etlichen Adelhöfen und 7 Bauerhäuſern, hat guten Ackerbau und das Getraide wird nach St. Nikló und Deutſch-Liptſch zum Verkauf geführet. Außerdem iſt hier guter Kraut- Hanf- und Flachsboden. Es wird daher allhier viel Leinwand gemacht, welche Griechen aufkaufen. In jedem Hauſe ſind 1. 2. auch wohl 7 Weberſtühle. Auch nähren die hieſigen Bäche gute und ſchmakhafte Fiſche, die ſie in ihrer Sprache Lipne, Hlawatky, Pſtruhy, Poduſtny, nennen. Es iſt dieſer Ort das Stammhaus der Raßtokaiſchen Familie. 3, Felſchő-Raßtoka, hat 10 Adelhöfe und 15 Bauernhäuſer. Die Natur bringt auch hier das nämliche hervor. Beyde Oerter haben 1 Mühle und Brandtweinbrennerey. Die Einwohner gehen nach Nagy-Palugya in die evangel. Kirche, gehören aber zur Tarnoczer Pfarre. 1780 haben ſie einen eigenen Freydhof angelegt, ehedem ließen ſie ſich zu Nagy-Palugya begraben. Es liegen dieſe Oerter r. an der Wág ½ M. von St. Nikló W. Nw. ⊙

Roßtoka, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom. 1½ M. von Zboro O. No. ‡

Roßtoka, zwey rußnak. Dörfer im Sempl. Kom. 1, Hrabowa Roßtoka. 2, Stracſchin-Roßtoka l. an der Czirofa ½ M. von Sinna N. No.

Roßueſchka, ein wallach. mittelmäßiges Dorf im Marmaruſcher Kom. 1½ M. von Bocſchko N. No. in einem Thale zwiſchen dem Kaßo, welcher oſtwärts fließt, und der Schopuka weſtwärts ¾ M. von jedem. Gehört zur Kronherrſchaft Bocſchko, die Einwohner ſind meiſt Floßleute.

Roßwagy, zwey ungr. Dörfer im Sempl. Kom. im Helmeczer Bezirk. 1, Kiſch-Roßwagy, Mala-Roßwagya. 2, Nagy-Roßwagy, Welka-Rozwagya. ☽

Rotaweſt, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Papmeſöer Bezirk. ‡

Rowenßko, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. ½ M. von Senitz N. No. Der Wein, ſo hiegebauet wird läßt ſich gut halten. Hat mehr adeliche Beſitzer

Rowna, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom. in der Herrſchaft Makowicza. ‡

Rowna, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. ½ M. von Homenau. N. Nw.

Rowne, drey ſchlow. Dörfer im Trentſch. Kom. 1, Rowne 1¼ M. von Illawa O. 2, Ledicz-Rowne, r. an der Wág Ladiz W. gegenüber, mit einem Schloße, ſo dem Rakózy zugehörte. Itzo hat es Graf Aſpremont im Beſitz. Hat eine Filialkirche. 3, Rowne, ½ M. von Bicſche N. mit einer katholiſchen Kirche, ſo ehedem evangeliſch war.

Rozawlya, Roſchálya, Hrozawlya, im Marmaruſcher Kom. r. am Izaſl. Schajó N. gegenüber, wo das Flüßchen

Schajó in die Jza fällt. 2 M. von Rónaßek So. Ein Theil des Orts beſitzt der königl. Fiskus, das Uebrige adeliche Grunherrn.

Rozgony, Roßonowecz, ein ſchlow. Dorf im Abaujw. Kom. im Füſérer Bezirk, ohnweit Kaſchau. Das Gefielde Roßgony, Campus Roſzgony iſt in der Geſchichte bekannt.

Röcze, zwey ſchlow. Oerter im Gömerer Kom. 1¼ M. von Eſchetnek W. 1, Kiſch-Röcze, Klein-Rauſchenbach, Malá-Rewucza mit einer ♣ Kirche, dem heil. Michael gewidmet, welche ehedem den Evangeliſchen zugehörte. 2, Nagy-Röcze, Groß-Rauſchenbach, Welka-Rewucza. Die Einwohner allhier waren ehemals deutſche, und die Berge dieſer Gegend behalten noch heutiges Tages ihre Benennungen. Der Ort hat eine Glocke vom Jahre 1703, von dem heiligen Quirinus geweihet, den der Marktflecken auch im Wappen führt, mit einer Ueberſchrift, die ohnlängſt im Druck herausgekommen iſt. Alle Wochen ſind hier beträchtliche Wochenmärkte. Auch trift man hier viele Eiſenhämmer an. Das Eiſen wird aus dem Turcſchoker und Sirker Berge, Zeleznik genannt, herbey gebracht. In den hieſigen Wäldern halten ſich Hirſche, Gemſen, Bären, Wölfe, Füchſe, Dachſen, u. wilde Katzen auf. Der Berg Kohut, auf dem viel Kriſtall und Topaß gefunden wird, ſoll ſo groß ſeyn, daß er von der Debrecziner Gegend geſehen werden kann. Auch auf dem Berge Smolarka findet man viel Kriſtall. Man trift allhier viel unterirdiſche Gänge an, deren ſich die Leute in den Kriegszeiten bedienten, um ihr Vermögen in Sicherheit zu erhalten. Auf den Wieſen und Aeckern welche ſumpficht ſind, zeigen ſich hier im Sommer viel und große Irrlichter. Es hat der Ort mehr Grundherrn, welche ihre Hämmer haben. Die Einwohner ſind Weber, Töpfer, Tuchmacher, Bretterhändler. Die Evangeliſchen beſtehen aus mehr den 270 Familien. ♣ ⊙

Rödön, Riedlingsdorf, im Eiſenb. Kom. l. an der Pinka ¾ M. von Pinkafeld. So.

Röjtök, Rüteka, ein deutſches Dorf im Oedenb. Kom. r. am Spitlbach ¼ M. von Eßterhás S. Sw.

Rönök, zwey deutſche Dörfer im Eiſenb. K. an der Landſtraße. 1, Alſchó-Rönök, Unter-Radling 2, Felſchö-Rönök, Ober-Radling, liegen ohnweit von einander 1¼ M. von Güſſingen. S. So.

Röth, Rattersdorf, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom. ¾ St von Güns und eben ſoweit von Lockenhaus mit einem Gnadenbild, iſt Fürſt- Eßterháſiſch. r. an der Güns, Liebing S. gegegenüber.

Ruberia, im Banat, 1¼ M von Mehadia. W.

Rudina, Rudinka, und Rudinßka, drey ſchlow. Dörfer im Treutſch. Kom. zur Herrſchaft Budetin gehörig. Nagy-Rudina, und Kiſch-Rudinka, ½ M. von Ujhely W. Sw. Dieſes liegt von jenem ¼ St. Nw. entfernt. Rudinßka liegt ½ M. von Ujhely W.

Rudlowa, ein ſchlow. Dorf im Lipt. K. ½ M. v. Roſenberg S. So.

Rudlowa, Rudolphsdorf, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. ¼ M. von Neuſohl N.

Rudlyo, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. r. an der Töpl 1¼ M. von Wranó Nw. an den Schároſcher Gränzen. Hat große Wälder und Eiſengruben. ‡

Rudna, ein illyriſches Dorf im Banat r. an der Temeſch 2 St. von Uj-Pétſch. Gehört dem H. v. Jankowitſch von Miriewo. ‡

Rudna, Rudnak, im Gömerer Kom. r. am Schajó ½ M. von Röſenau. S.

Rudno, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. ½ M. von Königsberg O.

Rudno, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. 1¼ M. von Bajmotz W. Nw.

Rudnó, ein ſchlow. Dorf im Thurotzer Kom. ¾ M. v. Jwanschina W. Sw. am Berge Ziar.

Rudnok, ein ſchlow. Dorf im Abaujw. Kom. im Cſcherháter Bezirk hat ein gutes kaltes Bad, welches ſchön eingerichtet iſt. Gehört ſamt der Pfarre den Prämonſtratenſern zu Jaßow. ♣ ⁂

Ruen, im Banat, ½ M. von Karanſchebeſch So.

Rugoſchd, ein ungr. Dorf im Baránner Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Rum, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. l. an der Raab mit einer Ueberfahrt in den Salader Kom. 1¼ M. von Hidwég No. und 1¾ M. von Jkerwár S. Sw. Jſt der Stammort der Rumiſchen Familie. Es befindet ſich hier ein kl. Kaſtell. ♣

Rumocſchháſa, Rumočowec, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Diſtrikt Lucſchka und Bartháſa. ‡

Rumpod, Rumpersdorf, ein kroat. Dorf im Eiſenb. Kom. ¾ M. von Schlaning O. So. iſt Batthiániſch.

Rumunieſt, im Banat, ½ M. von Facſchet So. gegen Mittag liegt der Berg Druſa und die Waldungen Drunkani, imgleichen das Gebirge Bádiſch.

Runofalwa, Obiroczi, Petrica, im Bereger Kom. im Diſtrikt Dußina und Wißnitze.

Runyo, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. r. am Schajó Leuka gegenüber 3¼ M. von Nagály W. ♣ ☽

Runyinya, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. im Sinner Bezirk.

Rupta, im Banat, ¼ M. von Kornia Sw. in Mehadien.

Ruſch, im Banat, ¼ M. von Karanſchebeſch W.

Ruſchicza, im Banat, ½ M. von Ujpalanka O. an der Nera.

Ruſchka, im Banat, 1¾ M. von Karanſchebeſch So.

Ruſchkócz, Ruſſkowce, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. 1½ M. von Stropko O. ‡

Ruſchowa, im Banat, im Ujpalanker Bezirk. 1 M. von Orawicza Sw.

Ruſka, zwey ungr. Dörfer im Abaujw. Kom. 1, Regete-Rußka, Rußkow, 3 M. von Kaſchau O. So. ♣ 2, Gönz-Rußka an der Landſtraße ¼ M. von Willmány N. ☽ ⁂

Ruſka, drey rußnak. Dörfer im Sempliner Kom. 1, Kiſch-Ruſka, Malý-Ruſkow. 2, Nagy-Ruſka, Welký-Ruſkow ½ M. v. Galßétſch S. ¼ M. von Tere-

 beſch

beſch Nw. Hat ſchönen Waitzenboden; jenes liegt $\frac{1}{4}$ M. von dieſem So. entfernt. 3, Ruſka, hat ein vortrefl. Terrän.

Ruſtócz, Rußkowa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkátſch in Krajna Bubuliska und Kajdano. ‡

Ruſtócz, Ruſtowce, ein kl. ſchlow. Dorf im Tren ſch. Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Zay-Ugrócz Sw. von welchem die H. von Ruſtocz ihr Prädikat haben.

Ruſtócz, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. im Sobranzer Bezirk. ‡

Ruſtowa, im Marmaruſcher Kom. r. am Ruſtfluß nahe am Gebirge Schorban und Pop-Iwan, wo ſich Gemſen aufhalten 3 M. von Rónaßek O. No.

Ruſt, Ruſtinum, eine kleine Stadt im Oedenb. Kom. am Neuſiedlerſee. Sie liegt $1\frac{1}{2}$ M. von Odenburg und 6 M. von Preßburg. Ehedem gehörte der Ort zur Altenburger Herrſchaft und iſt 1631 unter Kaiſer Leopold auf dem Landtage zu Oedenburg zu einer königl. Freyſtadt erhoben worden. Die hieſigen Einwohner, deren Zahl 1100 Seelen ausmachen ſind deutſche und entrichten an Kontribution 3444 fl. 10 kr. Der Magiſtrat iſt halb katholiſch, halb der evangeliſchen Lehre zugethan. Es beſteht derſelbe ſamt dem Stadtrichter aus 8 Perſonen, und eben ſoviel Mitglieder machen auch den äußern Rath aus. Die geiſtlichen Gebäude ſind allhier I, die St. Aegidii und Pankratiikirche, an welcher die Kapelle ſtehet, welche die Königinn Maria geſtiftet. Ein ſtarkes Donnerwetter gab die Gelegenheit dazu: denn wie ſie einmahl die hieſige Fiſcherey in Augenſchein nehmen wolte, wurde ſie von einem plötzlichen Ungewitter überfallen, wodurch ſie genöthiget wurde, ſich in die erſt gedachte Kirche eiligſt zu verfügen, um allhier den Uebergang deßelben abzuwarten. Sie beſchloß alſo zum Andenken eine Kapelle an dieſer Kirche anlegen zu laſſen, in welcher wöchentlich 1 Meße ſolte geleſen werden, und beſtimmte zur Unterhaltung dieſes Stifts ein Haus und einen Weingarten. Dermahlen genießet dieſes Beneficium der hieſige Stadtpfarrer. II. Iſt die Dreyfaltigkeitskirche, welche die Evangeliſchen 1651 erbauet. Es haben dieſe Religionsverwandten ſchon im Jahre 1649 vom Könige Ferdinand dem III. über die Religionsfreyheit ein herrliches Privilegium erhalten, welches auch noch in dem Stadtarchiv aufbewahret wird; allein in den unruhigen Zeiten konnte ſie daßelbe nicht ſchützen, denn man nahm dieſes Gebäude 1674 weg, und zwar zu einer Zeit, wo allhier ſehr wenige Bürger von der katholiſchen Seite anſäßig waren. 3, Iſt das evangeliſche Bethaus, welches unter der glorreichen Regierung unſeres allgemein geliebten Kaiſers Joſeph 1784 ganz neu und niedlich erbauet wurde. Unter den weltlichen Gebäuden iſt 1, das Rathaus. Dieſes iſt ziemlich anſehnlich, und mit hinlänglichen Gefängnißen verſehen. 2, das Quartierhaus, ſo für 100

Mann bequemen Platz gibt. Es ſtehet an einem geſunden Ort, und hat einen anmuthigen Proſpekt, indem ſelbes faſt an dem Ufer des Sees gebauet iſt, wo der ganze Umfang des Sees überſehen werden kann. 3, befinden ſich hier zwey Freyhäuſer, als das ſchon bemeldte Beneficiathaus und ein anderes, ſo die nataliſche Familie im Beſitz hatte. Nach Auslöſchung dieſes Stammes kam es an die weiblichen Deſcendenten, und wird dermahlen von der Oſchtſi- und Karthaiſchen Familie beſeſſen. Für Arme befindet ſich allhier ein bürgerliches Spital. Und da hier keine herumwagirende Bettler geduldet werden, wird hier auch Fremden Bedürftigen ein Almoſen mitgetheilt. Zur Beluſtigung haben die hieſigen Bürger eine Schießſtadt, welche im freyen Felde an einem angenehmen Orte ſtehet. Die Stadt iſt mit drey Thören verſehen: Das Obere, wodurch man v. Oedenburg, Wien und Preßburg zu fahren pflegt; dann das Untere am See, und noch ein anderes am See, welches das eigentliche Seethor genennet, aber nur zur Zeit einer Feuersbrunſt geöfnet wird. Zur Abwendung der Feuersgefahr iſt die Stadt mit Spritzen, ledernen Waſſereimern ꝛc. verſehen. Zu Ende des vorigen Jahrhunderts eräugnete ſich allhier eine ſchreckliche Feuersbrunſt. In der Stadt werden drey öffentliche Brunnen, und außer der Stadt einer auf gemeine Koſten unterhalten. Lezterer gibt zugleich das beſte Trinkwaſſer. Der See iſt von hier bis Ilmitz im Winter auf dem Eiſe ſchon mehrmahlen ausgemeßen worden. Im Jahre 1677 und 1735 betrug derſelbe 3830 Klafter. Im Jahre 1776 aber 3338, wie ſolches auf dem Seethor aufgezeichnet iſt. Von der Austrocknung dieſes Sees weiß man, daß 1736 in der Erntezeit 4 Männer von hier bis Ilmitz durchgegangen, wo ihnen das Waſſer in der größten Tiefe nur über die Hälfte des Leibes gieng. Seit 20 Jahren hat der mehrmahlen ausgetretene See faſt alle Wieſen verſchlungen, und daher iſt auch die Viehzucht nur ſehr geringe. Der hieſige Ackerbau und Wiesmuth iſt zur allgemeinen Nothdurft nicht hinlänglich, daher denn die einzige Subſiſtenz der hieſigen Einwohner der Weinbau. Der hieſige Wein iſt weit und breit berühmt und dem Oedenburger gleich, zu weilen ſtreitet er ſo gar um den Vorzug. Obgleich die Quantität nie im Ueberfluß iſt, ſo bringt das Gebirge bey mittelmäßigem Segen dennoch 6000 Eimer hervor, den Eimer zu 80 Halben genommen. Den Weinſchank läßt die Stadt ſelbſt im Stadtwirtshauſe beſorgen. Es werden allhier des Jahres hindurch zwey Jahrmärkte gehalten. Das Wappen der Stadt iſt ein gekröntes Schild, auf welchem im blauen Felde drey Rohrkolben auf einem grünen Schilde ſtehen. Es hatte die Stadt ſeit mehreren Jahren zwey Windmühlen unterhalten, welche ſtets in Pacht gegeben wurden. Da man aber dabey nicht die gehörige Rechnung fand, wurden ſie vor ei-

nem Jahre vertilget. Herr Doktor Hußti erblickte allhier das Licht der Welt, welcher ſich durch ſeinen kritiſchen Kommentar über die öſterreichiſche Provinzial-Pharmakopee berühmt gemacht, und der eben itzt ein Werk von der mediciniſchen Polizey unter der Preße hat. ⛪ ⊙

Rutka, zwey ſchlow. Dörfer im Thurotzer Kom. 1, Alſchó-Rutka, Nižné-Vruti, l. am Einfluß des Turzflußes in die Wág 1 M. von Sutſchan W. Nw. 2, Felſcho-Rutka, Wiſſné-Vruti l. von Alſchó ¼ M. S. Dieſe Ortſchaften waren ſchon 1285 unter Ladislaus den Kumaner bekannt. Auf dem Gebirge trift man hier Steinkohlen an. Die Oerter ſind oft Ueberſchwemmungen ausgeſetzt.

Ruzin, ein ſchlow. Dorf im Scháröſcher Kom. r. am Hernat 1¼ M. von Kaſchau N. Nw. ⛪

S.

S. Abraham, ein ſchlow. Dorf im Preßb. Kom. an der Dudwág 1 M. von Pußtafödimeſch N. No.

S. Adorján, im Salader Kom. im größern Gerichtsſtuhl Kapornak.

S. Andráſch, eilf Ortſchaften in verſchiedenen Komitatern. I. Im Abaujwarer: S. Andráſch, ein ungr. Dorf 1¼ M. von Sántó Nw. auf der Inſel Bárſchonyoſch, mit einem Kaſtell, gehört dem Freyherrn von Rudnyanſky, hat große Viehweide oder Pußten und ein ſchön Geſtütt. ☽ II. Im Banat: S. Andráſch, ½ M. von Temeſchwár N. Die Einwohner ſind mehr Wallachen als Deutſche. Es iſt allhier das Rentamt. Die Nahrung wird vom Feldbau, Schaaf- Hornvieh- u. Bienenzucht bezogen. * * * ‡ III. Im Bekeſcher: St. Andráſch, ein ungr. Dorf ½ M. von Sarwaſch Sw. l. am Köröſch ⛪ ☽ IV. Im Biharer: S. Andráſch, ein rußnak. Dorf im Belényeſcher Bezirk ✝ V. Im Liptauer: S. Andráſch, ein ſchlow. Dorf am Bach Trnowetz 1½ M. von Okolicſchna No. Die Gegend von hier bis Benedikfalwa wird ſcherzweiſe das Philiſter Thal genennet. VI. Im Oedenburger: S. Andráſch, ein ungr. Dorf l. ohnweit vom Raabfl. 2¼ M. von Kapuwár So. an den Gränzen des Raaber Komitats. ⛪ ⊙ VII. Im Salader. S. Andráſch, zwey Dörfer. 1, Eines liegt 2 M. von Keſthely W. Nw. im Sántóer Gerichtsbezirk. 2, Das andere im kleinern Kapornacker Stuhl. VIII. Im Sohler: S. Andráſch, ein ſchlow. Dorf r. an der Gran Brußno W. gegenüber ¼ M. von Libethen N. No. ⛪ IX. Im Torner: S. Andráſch, ein ſchlow. Dorf l. am Potrajnikfl. 1 M. von Torna Sw. X. Im Wieſelburger: S. Andráſch, St. Andree, ein deutſches Dorf 1 M. von Pamhacken N. No. ⛪

S. Anna, ein ſchlow. Dorf im Lipt. Kom. 1¾ M. von Nagy-Bobrotz Nw. hat guten Ackerbau und ſchöne Waldungen.

S. Anna, im Scháröſcher Kom. 1½ M. von Berthod W. Sw. an den Zipſer Gränzen.

Iſt wegen der Wallfahrten bekannt ♁.

S. Anna, zwey Ortſchaften im Arader Kom. 1, O. S. Anna, ein wallach. Dorf im Wilágoſcher Bezirk. ‡ 2, Uj. S. Anna, ein deutſcher Marktflecken $1\frac{1}{4}$ M. von Schimand S. So. Gehört dem ehemaligen Juderkuriá Grafen von Fekete mit einem Kaſtell, und einem alten Schloße. Die Piariſtenväter verſehen hier das Schulweſen, zu deſſen Behuf vor einigen Jahren Frau von Bibitſch ein Vermächtniß von 300000 fl. gemacht hat. Es iſt daßelbe für die Alumnen und für die Schulen zweckmäßig eingetheilet worden. Man trift hier Tobackpflanzungen, und Weinbau an. ♁ W ✱

S. Antal, ein ſchlow. Marktflecken im Honter Kom. $\frac{3}{4}$ M. v. Schemnitz S. So. am Gebirge Sitna. Gehört dem Grafen Koháry, mit einem großen und ſchön eingerichteten Kaſtell, wo der Präfekt und andere Beamte wohnen. Unter andern wird hier in einem Zimmer ein Spiegel gezeiget, in welchem ſich der ganze Kalvarienberg bey Schemnitz präſentiret, dann Kleiderkäſten von ſchwarzem Ebenholz mit ſilbernen Zierrathen eingelegt. Die Einwohner leben vom Ackerbau, der nur mittelmäßig iſt. Es ſind hier ſchöne Tannen- und Eichenwälder anzutreffen, viel Obſt und ein Hammer, wo verſchiedene Bergrequiſiten geſchmiedet werden. Ohnweit von hier iſt das Koháriſche Schloß auf einem hohen Berge. Viele von den Inwohnern ſind Berghäuer in Schemnitz, und laſſen ſich auch zu andern Dienſten brauchen, nachdem ſie ſo nahe an der Stadt ſind. Aus den hieſigen und zu dieſer Herrſchaft gehörigen Waldungen wird viel Holz zum großen Vortheil der Koháriſchen Familie in Schemnitz verſchließen. ♁

S. Antalfa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Füred am Plattenſee W. Sw.

S. Baláſch, im Salad. Kom. $2\frac{1}{4}$ M. von Kapornak Sw.

S. Baláſch, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. r. am Kappoſchfl. $1\frac{3}{4}$ M. v. Kappoſchwár O. So. ♁

S. Beckallya, im Salader Kom. im Tapolzer Bezirk. ♁

S. Benedik, ein Marktflecken im Barſcher Kom. r. am Granfl. $1\frac{1}{2}$ M. von Königsberg S. Sw. In dem hieſigen Benediktinerkloſter, welches am Ufer an einer felſichten Anhöhe ſchon 1075 von Geyſa den I. iſt geſtiftet worden wird ein Bild gezeiget, auf welchem die Mohatſcher Schlacht nach der Natur abgebildet iſt. Vor einigen Jahren wurde dieſe Abbildung durch eine geſchikte Hand erneuert. Die Kirche, welche dem heil. Benedikt geweihet iſt, iſt eben auf dieſe Form gebauet wie die Stephanskirche zu Ofen, außer daß hier 2 Thürme, in Ofen nur einer. An der rechten Seite des Altars befindet ſich das Archiv, in welchem Familien- und andere Urkunden fleißig aufbewahret werden. In den Kriegszeiten ſind die Benediktinermönche von hier zerſtreuet worden und das Graner Kapitel nahm ſolches 1565

nem Jahre vertilget. Herr Doktor Hußti erblickte allhier das Licht der Welt, welcher ſich durch ſeinen kritiſchen Kommentar über die öſterreichiſche Provinzial-Pharmakopee berühmt gemacht, und der eben itzt ein Werk von der mediciniſchen Polizey unter der Preße hat. ♁ ☉

Rutka, zwey ſchlow. Dörfer im Thurotzer Kom. 1, Alſchó-Rutka, Nizné-Vruti, l. am Einfluß des Turzflußes in die Wág 1 M. von Sutſchan W. Nw. 2, Felſcho-Rutka, Wiſſné-Vruti l. von Alſchó $\frac{1}{4}$ M. S. Dieſe Ortſchaften waren ſchon 1285 unter Ladislaus den Kumaner bekannt. Auf dem Gebirge trift man hier Steinkohlen an. Die Oerter ſind oft Ueberſchwemmungen ausgeſetzt.

Ruzin, ein ſchlow. Dorf im Scháröſcher Kom. r. am Hernat $1\frac{1}{4}$ M. von Kaſchau N. Nw. ♁

S.

S. Abraham, ein ſchlow. Dorf im Preßb. Kom. an der Dudwág 1 M. von Pußtaſödimeſch N. No.

S. Adorján, im Salader Kom. im größern Gerichtsſtuhl Kapornak.

S. Andráſch, eilf Ortſchaften in verſchiedenen Komitatern. I. Im Abaujwarer: S. Andráſch, ein ungr. Dorf $1\frac{1}{4}$ M. von Sántó Nw. auf der Inſel Várſchonyoſch, mit einem Kaſtell, gehört dem Freyherrn von Rudnyanſky, hat große Viehweide oder Pußten und ein ſchön Geſtütt. ☽ II. Im Banat: S. Andráſch, $\frac{1}{2}$ M. von Temeſchwár N. Die Einwohner ſind mehr Wallachen als Deutſche. Es iſt allhier das Rentamt. Die Nahrung wird vom Feldbau, Schaaf- Hornvieh- u. Bienenzucht bezogen. ♞ ⁂ ‡ III. Im Békeſcher: St. Andráſch, ein ungr. Dorf $\frac{1}{2}$ M. von Sarwaſch Sw. l. am Köröſch ♁ ☽ IV. Im Biharer: S. Andráſch, ein rußnak. Dorf im Belényeſcher Bezirk ✝ V. Im Liptauer: S, Andráſch, ein ſchlow. Dorf am Bach Trnowetz $1\frac{1}{4}$ M. von Okolicſchna No. Die Gegend von hier bis Benedikfalwa wird ſcherzweiſe das Philiſter Thal genennet. VI. Im Oedenburger: S. Andráſch, ein ungr. Dorf l. ohnweit vom Raabfl. $2\frac{1}{4}$ M. von Kapuwár So. an den Gränzen des Raaber Komitats. ♁ ☉ VII. Im Salader. S. Andráſch, zwey Dörfer. 1, Eines liegt 2 M. von Keſthely W. Nw. im Sántóer Gerichtsbezirk. 2, Das andere im kleinern Kapornacker Stuhl. VIII. Im Sohler: S. Andráſch, ein ſchlow. Dorf r. an der Gran Brußno W. gegenüber $\frac{1}{4}$ M. von Libethen N. No. ♁ IX. Im Torner: S. Andráſch, ein ſchlow. Dorf l. am Potrajnikfl. 1 M. von Torna Sw. X. Im Wieſelburger: S. Andráſch, St. Andree, ein deutſches Dorf 1 M. von Pamhacken N. No. ♁

S. Anna, ein ſchlow. Dorf im Lipt. Kom. $1\frac{3}{4}$ M. von Nagy-Bobrotz Nw. hat guten Ackerbau und ſchöne Waldungen.

S. Anna, im Scháröſcher Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Berthod W. Sw. an den Zipſer Gränzen.

Iſt

Iſt wegen der Wallfahrten bekannt ♁.

S. Anna, zwey Ortſchaften im Arader Kom. 1, O. S. Anna, ein wallach. Dorf im Wilágoſcher Bezirk. ‡ 2, Uj. S. Anna, ein deutſcher Marktflecken $1\frac{1}{4}$ M. von Schimand S. So. Gehört dem ehemaligen Judexkuriä Grafen von Fekete mit einem Kaſtell, und einem alten Schloße. Die Piariſtenväter verſehen hier das Schulweſen, zu deſſen Behuf vor einigen Jahren Frau von Bibitſch ein Vermächtniß von 300000 fl. gemacht hat. Es iſt daßelbe für die Alumnen und für die Schulen zweckmäßig eingetheilet worden. Man trift hier Tobackpflanzungen, und Weinbau an. ♁ W ✕

S. Antal, ein ſchlow. Marktflecken im Honter Kom. ¾ M. v. Schemnitz S. So. am Gebirge Sitna. Gehört dem Grafen Koháry, mit einem großen und ſchön eingerichteten Kaſtell, wo der Präfekt und andere Beamte wohnen. Unter andern wird hier in einem Zimmer ein Spiegel gezeiget, in welchem ſich der ganze Kalvarienberg bey Schemnitz präſentiret, dann Kleiderkäſten von ſchwarzem Ebenholz mit ſilbernen Zierrathen eingelegt. Die Einwohner leben vom Ackerbau, der nur mittelmäßig iſt. Es ſind hier ſchöne Tannen- und Eichenwälder anzutreffen, viel Obſt und ein Hammer, wo verſchiedene Bergrequiſiten geſchmiedet werden. Ohnweit von hier iſt das Koháriſche Schloß auf einem hohen Berge. Viele von den Inwohnern ſind Berghäuer in Schemnitz, und laſſen ſich auch zu andern Dienſten brauchen, nachdem ſie ſo nahe an der Stadt ſind. Aus den hieſigen und zu dieſer Herrſchaft gehörigen Waldungen wird viel Holz zum großen Vortheil der Koháriſchen Familie in Schemnitz verſchließen. ♁

S. Antalfa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Füred am Plattenſee W. Sw.

S. Baláſch, im Salad. Kom. $2\frac{1}{4}$ M. von Kapornak Sw.

S. Baláſch, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. r. am Kapoſchfl. $1\frac{3}{4}$ M. v. Kappoſchwár O. So. ♁

S. Beckallya, im Salader Kom. im Tapolzer Bezirk. ♁

S. Benedik, ein Marktflecken im Barſcher Kom. r. am Granfl. $1\frac{1}{2}$ M. von Königsberg S. Sw. In dem hieſigen Benediktinerkloſter, welches am Ufer an einer felſichten Anhöhe ſchon 1075 von Geyſa den I. iſt geſtiftet worden wird ein Bild gezeiget, auf welchem die Mohatſcher Schlacht nach der Natur abgebildet iſt. Vor einigen Jahren wurde dieſe Abbildung durch eine geſchikte Hand erneuert. Die Kirche, welche dem heil. Benedikt geweihet iſt, iſt eben auf dieſe Form gebauet wie die Stephanskirche zu Ofen, außer daß hier 2 Thürme, in Ofen nur einer. An der rechten Seite des Altars befindet ſich das Archiv, in welchem Familien- und andere Urkunden fleißig aufbewahret werden. In den Kriegszeiten ſind die Benediktinermönche von hier zerſtreuet worden und das Graner Kapitel nahm ſolches 1565 im

im Beſitz. In dem Ort ſelbſt haben ſich auch Juden ſeßhaft gemacht, mußten aber wegen der nahe gelegenen Bergſtädte den Ort wieder verlaſſen. ⛪

S. Benedik, im Eiſenburger Kom. zwiſchen Iwanocz N. u. dem Landgute Bakan S. ¾ M. von Tóth-Kereßtur S. Allhier war die lezte evangeliſche Kirche, welche den Proteſtanten in dieſer Gegend weggenommen wurde.

S. Benedik, ein ungr. Dorf im Peſter Kom. im Solther Bezirk l. an der Donau 1 M. von Kalotſcha Nw. Es liegt an dem ſogenannten Wajaſchfl. hat einen vortreflichen Kraut- und Zwiebelboden, welcher den Einwohnern gute Nahrung verſchafft ⛪

S. Benedik, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kapoſcher Bezirk.

S. Biborz, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. 1½ M. von Tóth-Kereßtur S. Sw. ½ M. v. Martyanz N. 2 M. von Ober-Limpach So. ⛫

S. Dieneſch, im Baranyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl. ⛪

S. Domonkoſch, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Matrer Bezirk.

S. Elek, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Großwardeiner Bezirk. ‡

S. Elek, Stegersbach, ein kroat. Dorf im Eiſenb. Kom. 2¾ M. von Güſſingen N. Nw. Hat guten Feldbau. Die Einwöhner nähren ſich vom Vieh- und Kornhandel. ⛪

S. Endre, St. Andre, Sent Ondrej, ein illyriſcher Marktflecken im Peſter Kom. im Piliſcher Bezirk, auf der Inſel St. Andre 2 M. von Ofen N. unterm Gebirge, Watzen gegenüber, beſteht aus 1000 Häuſern. Der Rath iſt halb katholiſch halb griechiſch. Dieſe haben allhier 7 Kirchen u. zugleich den Sitz ihres Ofner Biſchofs. ⛪ ‡ ⛫

S. Erſchébeth, zwey Dörfer im Baranyer Kom. 1, S. Erſchébeth, ein ungr. Dorf liegt im Fünfkirchner Stuhl. 2, S. Erſchébeth, hat ungr. und deutſche Einwohner und liegt im Baranyer Stuhl.

S. Erſchebeth, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Matrer Bezirk. ⛪

S. Erſchébeth, Eliſabeth, im Preßb. Kom. in der Schütt 1½ M. v. Sommerein Nw. Gehört den Forgátſchiſchen Erben. ⛪

S. Erſchébeth, vier ungr. Dörfer im Salader Kom. 1, S. Erſchébeth ¼ M. von Schümeg Sw. 2, Belſchö S. Erſchébeth, in der Herrſchaft Alſchó-Lendwa und Nempthi. 3, Felſchö- und 4, Alſchó-S. Erſchébeth, 2 M. von Löwö S. Sw.

S. Gál, im Baranyer Kom. ½ M. von Fünfkirchen W.

S. Gál, ein ungr. Dorf im Weſpr. Kom. am Fluß Scheb 1 M. von Weſprém N. Die Einwohner, welche königl. Lehen der Jäger von St. Gallen genennet werden, waren ehedem ganz der reformirten Religion zugethan, aber der Domherr Róka gibt in ſeiner Lebensbeſchreibung des Biſchofs Koller die Nachricht, daß dieſer Biſchof ſie nöthigte einen katholiſchen Pfarrer anzunehmen. Die Adelichen der Abthey von S. Gál ſind ſeit 1618. dem Komitatsgericht untergeordnet und zahlen

jähr-

jährlich an Kontribution 800 fl. Sie ſtüzten ſich auf ihre alte Freyheiten, und wurden 1622 dem Palatinalgericht unterworfen. Sonſten werden ſie die königl. Jäger (Venatores Regii) in Geſezen genannt. Bela II. der ihnen viele nur dem Adel zukommende Freyheiten verſtattete, verordnete, daß ſie jährlich ein gewiſſes Quantum groß und kleiner Wildprete auf Weyhnachten nach Hof liefern müſſen, welche Gewohnheit noch heutiges Tages beſteht. Ihre Beſizungen am Bakonyer Wald ſind ſehr groß und mit allerley Wild angefüllt, welches außer benannter Jagd nicht darf gejaget werden.

S. Gálosch-Kér, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 2 ½ M. von Schomogywár Sw. rechts am Fekete-Bück.

S. Georgen, Szent-György, Swatý Gjřich oder Sw. Gyur, Fanum S. Georgii, eine königliche Freyſtadt im Preßb. Kom. am Fuße des Gebirges, das durchaus mit Weinſtöcken bepflanzet iſt, in einer angenehmen und geſunden Gegend. Sie liegt 2 Stunden von Preßburg No. und 1 St. von Pöſing Nw. Ihr Alter läßt ſich auch daraus abnehmen, daß ſie ſchon unter Bela dem IV. unter die Städte gezählet worden, welche Ottokar verwüſtet hat. Nach der Zeit hatte ſie einerley Herrn mit Pöſing, Bibersburg, Altenburg, wie denn in der Geſchichte des Grafen Wallfart gedacht wird, welcher die Herrſchaft über erſt gedachte Ortſchaften behauptete. Auch iſt zu merken, daß die Grafen von S. Georgen und Pöſing die erſten waren, welche in Ungarn den Grafen-Titel geführet, ohngeachtet Grafen im Lande ſchon lange vorhero, jedoch in einer ganz andern Bedeutung bekannt waren. Die Könige Rudolph und Matthias der II. trugen ſehr viel zur Aufnahme dieſer Stadt bey, wie ſie denn unter der Regierung des leztern ihre Mauern bekam, und an Einwohnern und Vermögen ſo aufblühte, daß ſie in den umliegenden Gegenden die Goldgrube, zu welcher viele bey Geldmangel ihre Zuflucht nahmen, genennet wurde, und nach Bels Zeugniß ſogar Preßburg an adelichen Familien übertroffen haben ſoll. Es zogen ſich nämlich viele Wohlhabende aus verſchiedenen Provinzen, beſonders aus Oeſterreich und Steyermarkt wegen des Weinbaues hieher, und nahmen auch Aemter im Magiſtrate an, wie denn die Familien Mednyanſky, Ketſchkéſch, Armbruſter, Gillich, Koller, Malik, Petenad, Schüz, Tuzenthaler und vorzüglich die Segner bey Geſchichtskundigen noch im friſchen Andenken ſind. 1647 iſt der Ort zu einer königlichen Freyſtadt erhoben worden. Um dieſe Zeit war ſie ein gut gebauter, nahrhafter und ſtark bewohnter Ort; iſt aber durch die Kriege und durch Feuersbrünſte ſehr herab gekommen. Beſonders haben die Tartarn den Ort 1663 am meiſten verwüſtet. Alles wurde verheeret, geplündert, in die Gefangenſchaft fortgeſchlepet, das Frauenvolk geſchändet und ſogar der Geiſtlichkeit und

der Herrſchaftl. Gruften nicht verſchont, wie hievon das beſchädigte Grabmahl des Grafen von S. Georgen in der Pfarrkirche zum Beyſpiel dienen kann. 1704 bekam die Stadt von den Rakozischen den lezten Schlag. Die Pöſinger Gaſſe brannte dazumahl auch ganz ab, und die Ruinen in der Vorſtadt vor dem Mittelthore zeigen noch traurige Denkmähler davon an. 1728 erfuhr ſie wieder das Schickſal einer Feuersbrunſt. Die Stadt hat drey Thöre, als das Preßburger, das mittere oder untere, und das obere oder Gebirgthor. Außer dem ſind hier noch vier Thörl oder beſondere Eingänge für Fußgänger. Die 5 Hauptgaſſen heißen: die Kirchen, Mittere, Preßburger, Pöſinger und Neuegaſſe. Die Kirchengebäude folgen alſo auf einander: 1, Die Pfarrkirche zum heil. Georg iſt ein ſchönes und remarkables Gebäude. Es iſt daßelbe erſt vor einigen Jahren renoviret worden, und ſteht außer dem Obernthore an der Neuſtift, an einer Anhöhe, welche die Höhe der Stadt übertrift. Es befinden ſich hier zwey Grabmahle der Grafen von S. Georgen. Eines vom Jahre 1467; das andere vom Jahre 1550 wo Caſpar v. Sered Graf v. S. Georgen benennet wird. Außer dem trift man hier auch alte Gemählde von ſeltener Art an. 2, die Platzkirche, welche mitten in der Stadt ſtehet. Es iſt dieſelbe 1654 von Evangeliſchen von Grundaus erbauet und mit nachſtehender Aufſchrift verſehen worden: HIC tVa sanCta TrIas reqVIes sIt ſanCtIque ſeDes, ſeDIbVs eXqVe ſaCrIs ſVſpIrIa sVsCIpe ſaCra. Gleich an der Kirche iſt der Stadtthurm mit einer Schlaguhr und einem harmoniſchen Geläute, davon die Piariſten das Einkommen genießen. Auf dem Thurm läßt ſich der Paucker, früh und abends täglich hören. Es iſt Kirche u. Thurm mit einer Mauer umgeben, und diente dieſer eingeſchloßene Platz ehedem den Vornehmern zu einem Begräbnißorte. Es iſt dieſe Kirche den Piariſten 1674 eingeräumet worden. Ohnweit derſelben haben dieſe Väter auch ihr Kollegium aus ohngefehr 6 Häuſern zuſammen bauen laſſen. Sie behendigten dazumahl der Stadt ein Darlehn von 40000 fl. davon ſie die Intereſſen wie Beel berichtet halb gezogen. Die Stadt ſuchte ſich dieſer Schuld nach u. nach zu entledigen, und im Jahre 1785 zahlte ſie den 6 Jul. den Reſt mit 2000 fl. aus. Der Rektor des Kollegiums bekleidet zugleich allemahl die Würde eines Stadtpfarrers. Seit dem ſchon bemeldten 1674 Jahre hielten ſich die Evangeliſchen zu dem Bethauſe nach Modern, bis ſie unter dem wohlthätigen Scepter Kaiſer Joſephs die Freyheit erhielten ihr eigenes Bethaus zu erbauen. Sie erkauften dazu das Segneriſche Haus, an welchem dermahlen mehr Mitbeſitzer, als v. Segner und v. Gomboſch ihren Antheil hatten. Bey Einreißung der alten Gewölbungen kamen die Werkleute auf einen Stein, welcher die ehemaligen Inhaber des Hauſes in einer

runden Aufſchrift bezeichnet. Man ließ die Antiquität in der Mitte aushölen und zum Taufſtein zu Rechte machen. Am Thor des Hauſes befinden ſich auf rothem Marmor mit goldenen Buchſtaben nachſtehende Zeilen: Has Aedes ſempiternum Aug. Cæſ. et Regis Apoſt. Joſephi II. Clementis monumentum Deo optimo maximo ſacravit pietas cœtus Aug. Conf. S. Georg. Anno MDCCLXXXIII. Sowohl das Kirchen als Schulgebäude ſind niedlich eingerichtet. Beſonders empfielt ſich die Wohnu g des Predigers wegen der Bequemlichkeit. Das Rathaus iſt in der Oberngaſſe, und enthält zum Andenken das mit Aufſchriften gezierte Schwerdt, welches der Preßburger Stadtrichter Andr. Segner der Stadt bey ihrer Freywerbung 1647 verehret hat. Kurien ſind in der Mitterngaſſe folgende: Die Jablanzaiſche ehedem Mednyanſtiſche; zwey Podmaniczkiſche ehedem Goßtoniſch-Jeßenakiſche; die Illéſchháſiſche. In der Preßburger Gaſſe: die Armbruſteriſche, in welcher der Gottesdienſt bis zur Aufbauung des Bethauſes iſt gehalten worden. In der Pöſingergaſſe: die Illéſchháſiſche. Nachſtehende als die Kerekeſchiſche und Jeßenakiſche hat die Stadt an ſich gekauft, und aus erſterer, wo das Hirſchenwirtshaus geweſen ein geräumiges Stabsquartierhaus erbauet. Am Mitternthore iſt vor drey Jahren das Hirſchenwirtshaus ganz neu erbauet und mit allen Bequemlichkeiten verſehen worden. Es iſt für Reiſende in der Stadtmauer ſelbſt angelegt, ſo daß man von außen gleich hineinfahren kann, ohne durchs Stadthor paßiren zu müßen. $\frac{2}{3}$ des Gebäudes iſt in der Stadt $\frac{1}{3}$ in den Mauern und auf der Vorſtadt. Der Wirth zahlt dermahlen 400 fl. Pacht. Die Anzahl der Häuſer belauft ſich in der Stadt auf 209; in der Vorſtadt auf 28. Dieſe werden von 574 chriſtlichen und 49 jüdiſchen Familien bewohnt. Zu den erſtern werden 2090 Seelen zu den leztern 207 gezählet, welche in Summa 2297 als 1092 männlichen und 1205 weiblichen Geſchlechts ausmachen. Die Zahl der gegenwärtigen Rathsmitglieder iſt dermahlen bis auf 5 ausgeſtorben. Die Genanntſchaft beſteht aus 60 Perſonen, ehedem gehörten 72 dazu. In dem hieſigen Bürgerſpital am Preßburgerthore werden 12 Perſonen verſorget, und andern Armen wird das Spitalalmoſen ausgetheilt. Die hieſige Nahrung beſteht hauptſächlich im Weinbau, deßen Ruhm weit und breit bekannt iſt. Beſonders wird der hieſige Ausbruch in die entfernteſten Gegenden verführt. Ehedem war die hieſige Stadt verpflichtet den Cenſum Regium mit 400 Eimer Wein zu entrichten; 1740 aber hat ſie ſich von dieſer Verbindlichkeit mit Erlegung 9500 fl. auf immer frey gemacht. Die jährliche Kontribution beträgt dermahlen 3444 fl. 10 kr. Ferner nähren ſich die Einwohner von Profeſſionen. Man trift hier 5 Waſſermühlen an. Zweye davon ſind in der Stadt und die Gemeinmühle liegt gegen Grünau zu. Auch befindet

ſich in der Stadt ein wohl eingerichtetes Bräuhaus. Nebſt dem ſind hier auch anſehnliche Waldungen. Die obere Waldung hatte die Stadt ehedem mit der Palffiſchen Herrſchaft gemein, 1736 aber iſt damit eine Theilung vorgenommen worden. Die untere Waldung wird gewöhnlich der Schur genennet. Es befindet ſich derſelbe in einer ſumpfichten Gegend und bringt viel Erlen auch etwas Eichenholz hervor. Man kan denſelben nur in auserordentlich kalten Wintern ganz befahren, und dann werden auch beyläufig 1200 Klafter Holz gefället, welches an Bäcker und Bräuer nach Preßburg verkaufet wird. Es iſt dieſer Schur dermahlen um 104 Gulden verarendirt. Man trift allhier auch ſchmackhafte Eſchicken, wilde u. Tück-Enten, Rohrhüner, Moosſchnepfen, jedoch nicht mehr in ſolcher Menge an, wie ehedem, weil durch die Wolkenbrüche öfters zuviel Sand hinein geſchlemmet wird. Das Bandwerk, ſo hier zu Reifen geſchnitten wird, pflegt man in Garben zu binden und nach Schobern zu verkaufen. 60 Garben machen einen Schober aus, welcher gewöhnlich pr. 2 fl. verkauft wird. Außerdem werden allhier auch Zaunrutten, dann Streuer für das Vieh und Futterrohr geſchnitten. In den hieſigen zwey Teichen nähren ſich Karpfen, Hechten, Schleyen, Karauſcheln und andere kleine Fiſche. In dem großen Winter retirirt ſich auch das große Wild als Hirſchen, Reh ꝛc. hieher. — Das hieſige Schwefelbad liegt vor dem Preßburgerthore in einer Ebene. Es dienet gewärmt wider die Gliederkrankheiten, Ausſchlag ꝛc. Schon im vorigen Jahrhundert hat es ein hieſiger Bader Namens Teufel erbauet. Nach der Zeit pflegte es die Stadt in Pacht zu geben. Vor einigen Jahren kaufte Mich. Zangerer die Quelle vor 600 fl. und ließ den Platz mit bequemen Bad- und Wohnſtuben auch andern Gemächlichkeiten verſehen. Man zählet in der Stadt 8 öffentliche Brunnen, worunter einer in der Mitterngaſſe mit vier Eimern verſehen iſt, welcher der Vierämperbrunn genennet wird. Vor der Fleiſchbank iſt eine fließende Schwemme, welche in Feuersgefahr gute Dienſte leiſtet, und außerdem vielen Unrath aus der Stadt fortſchwemmet. Jede Religionsparthey hat allhier ihren beſondern Freydhof. Der Evangeliſche iſt außer der Stadt an der Stadtmauer angebracht und mit einer eigenen Mauer umgeben. Der Eingang in denſelben geſchieht zwiſchen dem Mittlernthor. Es iſt derſelbe mit Gruften, Leichenſteinen einer Kanzel und einem Beinhaus verſehen. Unter den Gruften zeichnet ſich die Segneriſche vorzüglich aus, und unter den Leichenſteinen jener, wo der hieſige Prediger Blendig 1648 iſt beerdiget worden. Zu dieſer Zeit hatten die Evangeliſchen auch anſehnliche Schulen von 6 Klaſſen. Das hieſige Schloß liegt gegen Norden außer der Stadt, nunmehro ganz öde auf der Anhöhe des Gebirges, iſt zwey Stockwerk hoch, und war vor Zeiten mit prächtigen Zimmern verſehen, welche

auch

auch von der Herrſchaft bewohnt wurden. Von außen hatte es ein anſehnliches Thor und eine Aufziehbrücke; von Innen weitläuftige Keller. Nahe am Schloß führet ein Weg über das Gebirge nach Mariathal, welcher beſonders von Wallfahrtern fleißig betreten wird. Zwiſchen dem Schloße und der Stadt befindet ſich die Neuſtift, welches gleichſam eine Vorſtadt vorſtellet, gehört jedoch ſamt dem Schloße der Palfiſchen Familie zu. Die Einwohner nähren ſich von der Weinbergarbeit der S. Georger, auf deren Stadthotter ſie auch ihre meiſten Grundſtücke haben. Ohnweit der Stadt befindet ſich auch eine Einſiedlerey mit einer Kapelle. Vor 20 Jahren lebte bey dem hieſigen Einſiedler ein geübter Alchymiſt, aus Raab gebürtig, al incognito, und verfertigte mediciniſche Pulver als Univerſalmittel wider verſchiedene Krankheiten. Er kurirte auch in Preßburg ganz in Geheim verſchiedene Patienten. In dieſer Gegend ſollen vor Zeiten allhier ungemein viel Schlangen erzeugt worden ſeyn, die aber weder Menſchen noch Vieh den mindeſten Schaden zufügten. Bel erzählt in ſeinem Werke, daß ein Schulmann allhier 40 in einer Stunde getödtet habe, und eben ſoviel ſeine Schüler, die mit ihm auf Rekreation anher gekommen waren. — Von der Peſt war St. Georgen allemal ſicher, daher diente die Stadt auch in dergleichen Umſtänden vielen zu einem Zufluchtsorte. Selbſt die Hofkammer in Preßburg zog ſich zu Anfang dieſes Jahrhunderts ganz heraus. 1783 iſt allhier auf der Wieſe an zween Soldaten, welche ihren Korporalen vorſetzlich ermordeten ein eben ſo ſcharfes Endurtheil vollzogen worden. — Das Stadtwappen ſtellet den Schutzpatron der Stadt in dem Bildniß des Ritters von St. Georgen vor. ♁ ⊙ □ ⚘ ≋

S. Gotthard, ein deutſcher Marktflecken im Eiſenb. Kom. am Einfluß der Lafnitz in die Raab 2 M. von Güſſingen S. Sw. u. $4\frac{1}{2}$ M. von Körmend W. Sw. iſt Batthiániſch, hat große Jahrmärkte und iſt wegen der Schlacht welche 1664 hier vorfiel, bekannt. ♁ ⚘

S. Groth, Gereſchdorf, ein deutſcher Marktflecken im Eiſenburger Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Güſſingen W. 4 M. von St. Gotthard N. iſt Batthiániſch. Hat guten Feldbau, Viehzucht. ⚘

S. Groth, zwey ungr. Marktflecken im Salader Kom. 1, S. Groth I. an der Sála ♁ 2, S. Groth, Polgár-Wárosch, im Sánthóer Bezirk.

S. György. Unter dieſer Benennung kommen im Lande zwanzig Ortſchaften vor. I. Im Baranyer Komitat: S. György im Gerichtsſtuhl jenſeits des Gebirges. II. Im Barſcher: S. György I. an der Gran $1\frac{3}{4}$ M. von Levenz S. mit einer Ueberfahrt, hat ungr. Einwohner. Man zieht hier ſchöne Pferde und Ochſen, die ſo unbekannt nicht ſind, hiezu trift man hier die ſchönſten Wieſen an. III. Im Eiſenburger: zwey Dörfer, 1, S. György an den Oedenburger Gränzen $1\frac{1}{2}$ M. von Nemeſchcſchó O. und $1\frac{1}{4}$ M. von

Eſche-

Eſchepreg O. So. r. an der Népze. Ohnweit hievon iſt das Landgut Muſchay. Der Ort gehört der Familie Horwáth von S. Gyórgy. Es haben hier verſchiedene Familien ihr Begräbniß, als von Eſchermel, Meſchterháſy und von Schándor. Im vorigen Jahrhundert war hier eine Buchdruckerey im Flor, wo viele gute Bücher zum Vorſchein kamen. Die Viehzucht gedeiht hier gut. 2, S. Gyórgy ein ſchlow. Dorf $1\frac{1}{4}$ M. von Dobra So. und $\frac{1}{4}$ M. von Ober-Limpach W. l. am obern Theil des Lendwafluſſes. Vor Zeiten war hier der Siz eines evangeliſchen Superintendentens, izt iſt der Ort katholiſch IV. Im Graner Komitat: S. Gyórgy, ein ungr. Marktflecken, ſo ein Theil der Stadt Gran ſelbſt iſt. V. Im Jazyger Bezirk: zwey ungr. Dörfer 1, Alſchó-S. Gyórgy, l. an der Zagywa $2\frac{1}{2}$ M. von Jáßberény 2, Felſchö oder Gal S. Gyórgy, r. an der Zagywa 1 M. von Jáßberény W. VI. Im Oedenburger Kom. S. Gyórgy, ein deutſches Dorf $1\frac{1}{2}$ M. von Kapuwár S. VII. Im Salader: drey Dörfer 1, S. Gyórgy ein kroat. Dorf im Eilánder Bezirk. 2, Sala S. Gyórgy r. am Salafluß, Salawár No. gegenüber 2 M. von Körmend S. an den Eiſenb. Gränzen. 3, Banok S. Gyórgy, in der Herrſchaft Alſchó-Lendwa und Lenthi, beyde werden von Ungarn bewohnt. VIII. Im Scháróſcher: S. Gyórgy, ein ſchlow. Dorf im weſtlichen oder Scháróſcher Bezirk. IX. Im Schümeger: drey ungr. Dörfer: 1, Balaton S. Gyórgy am Plattenſee, Keſthely gegen über $\frac{1}{2}$ M. von Bottyan S. So. 2, Homok S. Gyórgy $1\frac{1}{4}$ M. v. Babocſcha O. So. 3, Tóth S. Gyórgy, oder Sölöſch S. Gyórgy, $1\frac{1}{2}$ M. von Schomogywár Nw. im Sigeter Stuhl. X. Im Stuhlweißenburger: zwey Dörfer 1, S. Gyórgy $\frac{1}{4}$ M. von Bicſchke S. So. am Vértéſcher Thál. 2, Jßka S. Gyórgy, hat ungr. Einwohner liegt $1\frac{1}{4}$ M. von Moha W. Nw. r. am Gajafluß mit einem Kaſtell dem Freyherrn Amade zugehörig. Auf dem Gebirge Baglaſch wächſt allhier guter Wein. XI. Im Thurozer: S. Gyórgy, ein ſchlow. Dorf l. an der Turz $\frac{1}{4}$ M. von Znio-Wáralya So. XII. Im Tolner: Duna S. Gyórgy, ein ungr. Dorf $1\frac{3}{4}$ M. von Pakſch S. XIII. Im Weſprémer: Meſö-S. Gyórgy ein ungr. Dorf $1\frac{3}{4}$ M. von Palotta S. Sw. an den Stuhlweißenburger Gränzen.

S. Gyórgy-Völgye, ehedem Zrin genannt im Salader Kom. an den Schümeger Gränzen, $\frac{1}{4}$ M. von Kaniſcha O. So. Hat ungr. Einwohner.

S. Gyórgywár, ein ungr. Dorf im Salader Kom. an den Eiſenb. Gränzen $\frac{1}{4}$ M. von Salawár O. No. $1\frac{1}{4}$ M. von Egerßeg an der Sála W. Nw.

S. Jakab, S. Jakob, ſechs Ortſchaften in verſchiedenen Komitatern: I. Im Borſchoder: S. Jakab, ein ungr. Dorf im Sendröer Bezirk. II. Im Eiſenburger: S. Jakab, ein

ungr.

ungr. Dorf ½ M. von Lőwő Nw. 2 M. von Eſchákány S. So. an den Salader Gränzen. III. Im Heweſcher: S. Jakab, ein ungr. Dorf l. an der Zagywa 3 M. von Gyöngyeſch Nw. IV. Im Salader: S. Jakab, ein ungr. Dorf l. am Kerkabach 1¼ M. von Alſchó-Lendwa N. Nw. V. Im Schümeger: S. Jakab, ein ungr. Dorf im Sigether Stuhl. VI. Im Sohler: S. Jakab, ein ſchlow. Dorf ½ M. von Neuſohl N. Nw.

S. Jakabſa, ein deutſches Dorf im Salader Kom. 1¼ M. von Sála-Apáthi S. Sw. an den Schümeger Gränzen.

S. Jánoſch, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Schárréther Bezirk)

S. Jánoſch, Siehe S. Iwán, im Lipt. Kom.

S. Jánoſch, S. Johann, ein ſchlow. Marktflecken im Preßb. Kom. mit einem Herrſchaftshaus, welches neu verbeßert worden. Gehört dem Grafen Johann Batthiány. Es hat dieſe Herrſchaft 380000 fl. gekoſtet und trägt jährlich 35000 fl. Es gehören dazu 9 Dörfer viele Felder und große Wälder. Die Gegend herum iſt ſandig.

S. Jánoſch, S. Johann ein deutſches Dorf im Wieſelb. Kom. 1¾ M. von Wieſelburg W. nahe bey St. Peter W. Gehört zur Herrſchaft Altenburg. Von hier wird das Häu ſtets nach Wien geliefert.

S. Imre, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. ¾ M. von St. Jób Sw. r. am Berettyó.

S. Imre, im Eiſenb. Kom. 1 M. von St. Miklóſch bey Güſſingen S.

S. Imre, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. l. an der Theiß 1¼ M. von Füred Sw. wird von Edelleuten bewohnt.)

S. Imre, Mereczicze, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. 1¼ M. von Eperies Sw. r. an der Schwinya, Radatſch W. gegenüber.

S. Iſchtwán, im Baranyer Kom. im Schiklóſcher Stuhl.

S. Iſchtwány, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. 1½ M. von Kereßteſch W. Sw.

S. Iſchtwán, Rocſchelani, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. 1½ M. von Kaſchau N. No. r. am Hernat an den Abaujw. Gränzen.

S. Iſchtwán, ein ungr. Dorf im Weſpr. Kom. 1 M. von Weſprém O.)

S. Jurat, im Banat, am Kanal 1 M. von Becſchkerek. No.

S. Iwán, XIV. Ortſchaften in verſchiedenen Komitatern. I. Im Báeſcher drey illyr. Dörfer. 1, Piwniza oder Deſpotow S. Iwán 2 M. v. Báeſch So. 2, S. Iwán 1 M. von Tittel N. Nw. ‡ 3, S. Iwán 3 M. v. Bája ½ M. v. Eſchawoly No. II. Im Baranyer: S. Iván im Fünfkirchner Stuhl. III. Im Heweſcher zwey ungr. Dörfer. 1, S. Iwán, r. an der Theiß 2½ M. von Solnok N. No. 2, S. Iwán, 1½ M. von Karzag-Uj-Száláſch N. an den Saboltſcher Gränzen. IV. Im Liptauer: S. Iwán, S. Jánoſch, St. Johann, Sw. Ján, ein ſchlow. Dorf iſt wegen

gen der Kirche merkwürdig, allwo die dahin begrabene Körper wegen der mineraliſchen Erdtheile ſeit 100 Jahren unverſehrt geblieben, wie man dieſes aus den alten und nun ganz ungewöhnlichen Kleidertrachten abnehmen kann. Hienächſt verdienen hier auch die Sauerbrunnen angezeigt zu werden, welche der berühmte von Kranz in ſeinem Werke weitläuftig beſchrieben hat. Beſonders ſind die ſogenannten Brünne Na Brezine und Pod-Ochuſtom wegen ihrer vortreflichen Beſtandtheile, und wegen ihrer heilſamen Wirkungen bey Lungen u. Milzſichtigen, dann bey Abzehrungen, Scharbock, Krätze ꝛc. berühmt. Des für vergiftet gehaltenen Brunnes hat Liſchowiny in ſeinem Scrutinio Phyſico-Medico von den Stubner Wäſſern Meldung gemacht. Es kommen darinn wegen des allzu elaſtiſchen Vitriolgeiſtes vierfüßige Thiere und auch Geflügel um. Es läuft durch den nahe daran gelegenen Hof ein Flüßchen, das dieſem Waſſer gleichet. Aus demſelben trinken ſowohl Menſchen als Vieh ohne Schaden, ja vielmehr wollen es die Einwohner dieſem Waſſer zuſchreiben, daß eine gewiße Frau, die täglich ein Krügel voll trank, ihr Leben auf 113 Jahre gebracht hat. Es liegt der Ort 1½ M. von Bocza Nw. zwiſchen Nagy-Poruba So. und Porubka W. Die berühmte Sentiwániſche Familie hat von demſelben ihren Urſprung und ihr Prädikat. ♁ ⋔⋔ V. Im Peſter: S. Iwán, ein deutſches Dorf 2¼ M. von Ofen Nw. im Piliſcher Bezirk. VI. Im Raaber: S. Iwán, ein kroat. Dorf 1 M. von Raab O. Gehört der Benediktiner Erzabtey. ♁ VII. Im Salader: S. Iwán, ein ungr. Dorf l. an der Sála ¼ M. von Sála-Egerßeg No. an den Eiſenburger Gränzen. VIII. Im Solnocker: Nagy S. Iwán mit einer ♁ Kirche. IX. Im Torontaler: S. Iwán 2 M. von Klein-Kaniſcha No. Gehört zur Söreger Herrſchaft nach Segedin. X. Im Weſprémer: S. Iwán, ein deutſches Dorf 1 Meile von Weſprém O. ein anderes ¼ M. von Eſchoor O. So.

S. Iwánka, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. nahe bey Uraj-Ujfalu 1¼ M. von Schárwár. N.

S. Katerein, S. Katalin, ein kroat. Dorf im Eiſenb. Kom. 1½ M. von Güſſingen N. In den hieſigen Waldungen ſind Eichelmaſtungen und verſchiedene Kalköfen anzutreffen. ♁

S. Katherein, S. Katalin, ein anſehnliches Franziſkaner Kloſter im Preßb. Kom. nahe bey Nahátſch. Es liegt an einer Anhöhe zwiſchen Waldungen, und hat nebſt einigen Wirtſchaftsgebäuden auch wohlbeſtellte Küchen-Obſt-und Rekreationsgärten. Das Kirchen und Kloſtergebäude iſt faſt um und um mit geräumigen Kapellen verſehen, wohin viele Wallfahrten geſchehen, und wo ehedem die Novitzen, welche hier von der ſchlowakiſchen Nation aufgenommen worden, nebſt verſchiedenen andern, beſonders in der Charwoche durch die bekannte Geiße-

lung,

lung, welche der Erzbiſchof Barkóczy im Lande ganz abgeſchaft hat, ihre geiſtliche Uebungen anzuſtellen pflegten. Es iſt allhier auch die Höhle zu ſehen, in welcher Hippolitus ſeine Lebenszeit zugebracht hat. Mitten auf dem Platz zwiſchen den Kapellen und der Fronte des Kloſters befindet ſich ein ſteinerner Springbrunn, auf welchem die Statuä der H. Katharina in Lebensgröße vorgeſtellet wird. Das Waſſer iſt köſtlich, und dienet den Wallfartern zu einer angenehmen Erquickung. Die umliegenden Ortſchaften halten an Sonn- und Feyertagen allhier ihre Andachten. ♁

S. Kata, drey Ortſchaften im Peſter Kom. 1, Nagy-Kata, ein ungr. Marktflecken 3 M. von Peſt. Gehört dem Grafen Keglewitſch. Es befindet ſich allhier ein langes herrſchaftliches Kaſtell 1 Stockwerk hoch. Die Viehmärkte ſo hier gehalten werden ſind beträchtlich. 2, S. Lörinz-Kata, ein ungr. Dorf r. an der Zagywa 1 M. von Almáſch O. No. 3, S. Márton-Kata, 1½ M. von Almáſch S. Allhier wird eine ♁ und ☽ Kirche gebauet. Es hat der Ort ungr. Einwohner. Außerdem befinden ſich in dieſer Gegend noch Egreſch-Kata; Böldog-Kata; Tamáſch-Kata.

S. Kereßt, neun Ortſchaften in verſchiedenen Komitatern: I. Im Barſcher: zwey Dörfer: 1, S. Kereßt, ein ſchlow. Marktflecken r. an der Gran ohnweit von Altkremnitz, Ladomér Nw. gegenüber mit einem wohlgebauten Kaſtell 2 M. von Kremnitz S. Sw. Auf dem Berge gegen Morgen hat man angefangen Eichelſaamen auszuſtreuen, welcher aber wegen der Kälte nicht fortgekommen iſt. Es gehört der Ort theils der k. Kammer, theils dem Biſchof von Neuſohl, wie denn hier auch der biſchöfl. Zehend zuſammen gebracht wird. Die Feuersbrunſt vom Jahre 1726 hat den Ort ſamt der Kirche ganz in die Aſche gelegt. An dem Kaſtell befindet ſich ein Obſtgarten, welcher die ſchönſte Frucht von großer Verſchiedenheit hervorbringt. Es iſt derſelbe mit einer Mauer umgeben. In dem Wäldchen hatte der Erzbiſchof v. Sachſenzeitz 1715 öfters ſeine Landluſt, dem zu gefallen allhier auch ein Luſthaus erbauet wurde. Von dem Orte führt eine ganze Herrſchaft den Namen, zu welcher 18 Ortſchaften gezählet werden. 2, S. Kereßt, H. Kreuz, Sw. Křjž, ½ M. von Lewenz No. an den Honter Gränzen, liegt auf einem Berge faſt gänzlich mit ſchönen Eichenbäumen umgeben, hat ein ſchönes Kaſtell, welches der gelehrten Freyfrau von Hellenbach den Sitz gewähret, mit einer ⊙ Hofkapelle. Es befindet ſich allhier ein anſenlicher Obſtgarten, ein Teich, und eine Mayerſchaft, die aus viel ſchönen Kühen und etlich 100 Schaafen beſteht. II. Im Eiſenburger: S. Kereßt, r. an der Güns 1½ M. von Stein am Anger So. III. Im Graner: S. Kereßt, ein ſchlow. Dorf 1 St. von Eſchév. Gehört dem Kapitel. Die Einwohner nähren ſich vom Feld und Weinbau. IV. Im Komorner: S. Kereßt, ſonſt Kerek genannt zwiſchen Moor N. und Oroßlány S. 1

M von jedem. Die hieſigen Steinhaufen einer Kirche ſollen Ueberbleibſel von Tempelherrn ſeyn. IV. Im Liptauer: S. Kereßt, ein ſchlow. Dorf ¾ M. von Nagy-Palugya, S. Die Häuſer ſind hier weit auseinander geſetzt, ſo daß man ſie im Sprichwort die XIII Liptauer Städte nennt. ♁ V. Im Neutrer: S. Kereßt, ein ſchlow. Dorf r. an der Wág ¼ M. von Neuſtadtl S. VI. Im Peſter: S. Kereßt, ein ſchlow. Dorf im Piliſcher Bezirk. VII. Im Scháróſcher: S. Kereßt, Krizowjani, ein ſchlow. Dorf 1 M. von Berthot S. Sw. ♁

S. Kereßtur, ſieben Dorfſchaften in verſchiedenen Komitatern: I. Im Bácſcher: S. Kereßtur l. an der Donau, Illok in Schlawonien gegenüber. ½ M. von Palanka So. ‡ II. Im Barſcher: S. Kereßtur: Hoſtye, Hoſtin im kl. Tapolzer Bezirk. III. Im Biharer: zwey Dörfer. 1, S. Kereßtur l. am Köröſch, 2¼ M. von Großwardein W. im Ermelléker Bezirk, hat wallachiſche Einwohner ‡ 2, S. Kereßtur im Belényeſcher Bezirk, hat ungr. Einwohner ‡ ☽ IV. Im Eiſenburger: zwey Dörfer: 1, S. Kereßtur, hat ungr. Einwohner, und liegt ¾ M. von Jánoſchháſa So. wird in Felſchö und Alſchó eingetheilt. Lezteres iſt nur ein Vorwerk. 2, S. Kereßtur, H. Kreuz ½ M. v. St. Gotthard N. Nw. ♁ V. Im Sempliner: S. Kereßtur, ein rußnak. Dorf ½ M. von Galßétſch S. Sw. ‡

S. Király, eilf Ortſchaften in verſchiedenen Geſpanſchaften: I. Im Banat, S. Király, im Becſchkereker Bezirk. II. Im Barán877: S. Király, im Fünfkirchner Stuhl ♁ III. Im Eiſenburger: zwey Ortſchaften: 1, S. Király l. an der Güns ¾ M. von Stein am Anger So. mit einem netten Kaſtell, gehört dem Grafen Eßterháſy, einem Sohn, des Grafen Daniel Eßterháſy. 2, S. Király, ein Landgut Grafen Karl Erdödy gehörig, worinnen eine anſehnliche Schaafzucht und Feldbau befindlich, liegt l. an der Pinka 1 St. von Körmend W. 🐎 IV. Im Gömerer: S. Király, ein ungr. Dorf 1½ M. von Nagály Sw. mit einem ſchönen Kaſtell. Iſt der Wohnſitz des Vicegeſpans H. v. Plettrich. V. Im Salader: S. Király, ein ungr. Dorf ¼ M. von Alſchó-Lendwa O. No. VI. Im Schümeger: zwey Dörfer, 1, S. Király 1¼ M. von Iharoſch S. mit kroatiſchen Einwohnern. 2, S. Király, ein ungr. Dorf 1 M. von Babocſcha N. l. an der Rinya, Attad gegenüber. Wird von dem Fluße gewöhnlich Rinya-S. Király genennet. VII. Im Weſpremer: drey ungr. Dörfer 1, S. Király, hart an Eſcheßnek N. No. baut Wein u. pflegt die Schaafzucht. Der unlängſt verſtorbene Beſitzer Graf Gabriel Eßterháſy legte allhier auch ein deutſches Dorf an. ☽ 🐎 2, Fock S. Király im untern Bezirk ☽ 3, S. Király Sabadgya 1 Stunde von Weſprém ☽

S. Kúth, H. Brunn, vier Dörfer I. im Eiſenb. Kom. drey als 1, S. Kúth, heil. Brunn r. am Strembach 1 M. von Güſſingen

ſingen So. hat deutſche Einwohner, und iſt Graf Karl Batthiániſch. ⛪ 2, S. Kúth 1¼ M von Schurány O. und 1¼ M. von Wép No. 3, S. Kúth 2 M. von Güſſingen S. So. ohnweit Németfalu r. am Raabfl. zwiſchen Gyarmath u. S. Mártony. II. Im Raaber: S. Kúth ein kl. Dorf, einige 100 Schritt von Téth Sw. 2½ M. von Raab mit einem berühmten Brunn und Gnadenbild, zu welchem Wallfarten gemacht werden.

S. Láßló, zwölf Dörfer gleiches Namens in verſchiedenen Komitatern: I. Im Baránger: S. Láßló, hat deutſche Einwohner und liegt im gebirger Bezirk. II. Im Oedenburger: zwey ungr. Dörfer, 1, Alſchó-S. Láßló, Unter-Loßtorf l. an der Répze, Kéthely N. gegenüber 1¼ M. von Groß-Wariſchdorf S. ½ M. von Güns. 2, Felſchó-S. Láßló, Ober-Loßtorf r. an der Répze 1¾ M. von Wariſchdorf S. Sw. III. Im Peſter: zwey Dörfer, 1, S. Láßló ein ungr. Dorf 1¼ M. von Bágh bey Aßod S. So. ⛪ 2, S. Láßló, ein ſchlow. Dorf 1½ Meile von Wiſchegrad S. IV. Im Salader: 1, Pußta-S. Láßló, ein ungr. Dorf 2 M. von Sála-Egerßeg S. 2, Egyháſa-S. Láßló 1 M. von Kapornak. W. ⛪ 3, Seéſchi-S-Láßló. V. Im Schümeger: S. Láßló, ein ungr. kroat. Dorf im Sigether Bezirk mit einem großen Franciskanerkloſter. VI. Im Weſprémer: 1, S. Láßló, ein ungr. Dorf ¾ M. von Eſcheßnek N. Nw. hat ein Schwefelbad. Das hieſige Waſſer iſt für Menſchen und Vieh ſehr geſund, daher trift man hier ſehr alte Leute an, und es iſt hier bey Menſchen gedenken kein Viehumfall geweſen. Graf Gabriel Eßterháſy baute hier 1780 eine dem H. Ladislaus geweihte Kapelle, mit dieſer Inſchrift: Nulli Sanctorum, ſed Domino Sanctorum, in memoriam Sanctorum. ⛪ ⊙ 2, Német S. Láßlo, liegt gleich bey jenem, hat deutſche Einwohner u. die nämliche Grundherrſchaft.

S. Láßló-Nemeſchei, ſo werden die Adelichen im Salader Kom. genannt, welche vom König Ladislaus durch einen Zufall in den Adelſtand ſind erhoben worden. Es haben vor einigen Jahren gegen 2500 Familien ihre Adelſchaft von gedachtem Könige erwieſen. Der Zufall, welcher zu dieſer königl. Gnade Anlaß gegeben haben ſoll, erzählet P. Segedi in ſeinen Rubriken alſo: Wie gedachter König ſeine Schweſter in Dalmatien beſuchen wollte, ſo iſt der Nagel von dem Wagenrad herausgefallen und verlohren gegangen. Ein Bauer, der ſolches bemerkte, ſtekte indeſſen ſeinen Finger an die Stelle des Nagels um den König vom Falle zu bewahren und begleitete den Wagen 1 Meile. Aus Verwunderung über dieſe Gegenwart und Treue des Bauern verſicherte ihn der König ſeiner Gnade. Dieſer bath ſich daher aus, vermuthlich auf Antrieb anderer, daß der König die Bauern ſeines Dorfs zum Andenken allein den Adelſtand erheben möchte, welches auch geſchehen.

S. Lelek, oder Hutta, ein ſchlow. Dorf im Graner Komitat 1 Meile von Gran So. Iſt eine Filial nach Dömöſch. Gehört den Paulinern nach Peſt. Die Einwohner näh-

ren ſich vom Feld ⸗ und Weinbau und verhandeln viel Brennholz nach Gran. Es iſt allhier eine ſtarke Kalkbrennerey, der Kalk wird im ganzen Komitat und auch weiter verführet. △

S. Lerant, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. 1½ M. von Waſchwár Nw. 1 M. von Hidweg N. nahe bey Kiſchfalud S. ♁

S. Lörinz, fünf Ortſchaften in verſchiedenen Komitatern. I. Im Baránnyer. S.Lörinz e. ungr. Dorf im Fünfkirchner Bezirk ♁ II. Im Eiſenburger: zwey Dörfer: 1, S. Lörinz, ein ungr. Dorf an der Güns ¾ M. von Wép S. ♁ 2, S. Lörinz, Olbendorf, ein deutſcher Ort im Günſer Bezirk 2 M. von Oberwart S. III. Im Salader: S. Lörinz, ein ungr. Dorf 1½ M. von Sála⸗Egerßeg No. IV. Im Tolner: S. Lörinz, ein ungr. Dorf r. am Schárwis, Dorog gegenüber 2 M. von Simonthurn So. hat guten Waitzen, welcher bis nach Komorn zu Markte gebracht wird. Allhier lebte Georg Bárány, welcher Rambachs Handbüchlein und das neue Teſtament 1754 zu Lauban mit zwey Landkarten in ungr. Sprache zum Druck übergeben. ⊙

S. Margitta, Margreten, ein deutſcher Marktflecken im Oedenb. Kom. l. am Wulkafl. zwiſchen Eiſenſtadt So. u. Ruſt Nw. ¾ M. von jedem 1½ M. von Oedenburg. Gehört dem Fürſten Eßterháſy. ♁

S. Margitta, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Bezirk Kapornak.

S. Maria, Sabatka, Siehe Marientherеſienſtadt. Es kömt allhier noch die Denkſäule auf dem Platz ſamt der Inſchrift beyzuſetzen, welche die Bürgerſchaft zum ſteten Andenken ihrer Freyheit 6 Klafter hoch auf einem dazu errichteten und mit Geländern verſehenen Hügel aufgeſtellet hat: Auguſtæ Mariæ Thereſiæ. Juſtæ. Clementi. Hungarorum Reginæ. Cives Maria-thereſiopolitani. Communem. Regiis. Civitatibus. Libertatem. Adepti. Rara. Auguſti. Nominis. Communicatione. Donati. In Perenne. Gratitudinis. Et Fidelitatis. Monimentum. Collem hunc adgeſſerunt. MDCCLXXIX.

S. Maria, vier Dörfer in verſchiedenen Komitatern. I. Im Heweſcher: S. Maria, ein ungr. Ort im Tarner Bezirk. ♁ II. Im Liptauer: S. Maria, Bólbog⸗Aßßonyfalwa, ein ſchlow. Dorf r. an der Wág, 1½ M. von Roſenberg O. No. an einer Anhöhe mit einem uralten Kirchengebäude. Es werden in demſelben der Sicherheit wegen in einem Vermach alle Merkwürdigkeiten und Archive aufbewahret. Einige ſagen, dieſe Kirche ſoll die allererſte geweſen ſeyn, welche die Liptauer nach Annehmung des chriſtlichen Glaubens in dieſer Gegend ſollen erbauet haben. Soviel iſt gewiß, daß die Probſtey an der hieſigen Kirche ſchon im XII. Jahrhundert im Flor geweſen, daher denn auch noch die kirchlichen Einkünfte allhier ſehr anſehnlich ſind. Oberhalb des Dorfs ſoll vor Zeiten ein Schloß geſtanden ſeyn, welches die Tempelherrn

im

im Beſitz hatten, ſo aber von den böhmiſchen Taboriten 1425 zerſtöret und geſchliffen wurde. ♁ III. Im Salader: S. Maria, ein kroat. Dorf im Eilånder Bezirk. IV. Im Sempliner: S. Maria, ein ungr. Dorf im Helmetzer Bezirk.

S. Márton, ſechs und zwanzig Ortſchaften gleiches Namens in verſchiedenen Komitatern. I. Im Arader: S. Márton, ein deutſches Dorf 4 M. von Arad N. ♁ II. Im Baránner: vier Dörfer, 1, S. Márton, ein deutſcher Ort ¼ M. von Pétſchwárd Sw. 2, S. Márton im Fünfkirchner Bezirk hat ungr. Einwohner. 3, Drawa-S. Márton und 4 Kiſch-S. Márton. Beede im Schikloſcher Stuhl mit illyriſchen Einwohnern. III. Im Barſcher: S. Márton ¼ M. von Arannoſch-Maróth Nw. an den Neutrer Gränzen, hat ſchlow. Einwohner. IV. Im Biharer: S. Márton Simartin, ein wallach. Dorf ½ St. von Großwardein. Es befindet ſich hier ein ‡ Kloſter und eine Normalſchule. V. Im Borſchoder: S. Márton, ein ungr. Dorf 3¼ M. von Erlau Nw. an den Neograder Gränzen. VI. Im Eiſenburger: fünf Dörfer: 1, S. Márton, S. Mierten, ein ungr. Ort r. an der Güns bey Stein am Anger So. 2, S. Márton, St. Martel 1 M. von Schlauing Sw. hat deutſche Einwohner ♁ 3, S. Márton r. ohnweit vom Raabfluß ½ M. von Eſchákány S. Sw. [xxx] 4, S. Márton ¾ M. v. Dömölk N. No, l. ohnweit vom Marzal. Beyde haben ungriſche Einwohner. ♁ 5, S. Márton bey Alſchó-Stráſcha 2 M. von S. Gotthard W. Sw. VII. In Groß-Kumanien: Kun-Sent Márton, an der Köröſch und Theiß, über welche eine Ueberfahrt. ♁ VIII. Im Liptauer: S. Márton, ein ſchlow. Dorf ½ M. von Roſenberg No. am Berge Mönch oder Mnÿch, war ehedem wegen der Tempelherrn berühmt, die hier ihren Sitz hatten. Gehört zur Herrſchaft Liekawa. IX. Im Oedenburger: S. Márton, St. Martin, ein deutſcher Marktflecken, r. am Stobs-Gawaſl. 3 M. von Oedenburg Sw. Es iſt hier ein prächtiger Steinbruch und viel Verſteinerungen. Gehört dem Fürſten Eßterháſy. [xxx] ♁ X. Im Peſter: drey Dörfer: 1, S. Márton, ein deutſcher Ort auf der Inſel Eſchepel r. am l. Arm der Donau ¼ M. v. Rátzköwe N. 〰 2, Salk-S. Márton 3 M. von Solth N. l. ohnweit der Donau ☽ 3, S. Márton l. am Waſſer Tapiu, 3 M. von Jáßberény Sw. Allhier hat H. von Kubiny ſeinen Wohnort. 〰 In beyden ſind ungr. Einwohner. XI. Im Raaber: S. Márton, Martinsberg, ein ungr. Marktflecken 2 M. v. Raab S. So. unter dem ſogenannten Mirtensberg, auf welchem die berühmte Benediktiner Abtey. Dieſe ſtiftete der heil. Stephan, nachdem der Grund, wie einige wollen, ſchon von Geiſa dazu iſt geleget worden. Zu einer Erzabtey wurde ſie von Matthias dem I. erhoben. Das Kloſter hat der gemeinen Sage nach mehr Wein als Waſſer, denn der ganze dreyſpitzige Hügel, welcher im ungriſchen Reichswap-

wappen geführet wird iſt um und um mit Weinreben beſetzt, und das Waſſer wird aus der Nachbarſchaft mühſam hinauf gebracht. Die Seltenheiten, welche in dieſem Kloſter gezeiget werden, ſind unter andern: 1, ein klein helfenbeinernes Altar, welches noch aus dem gelobten Lande herrühren ſoll. Man kan auf demſelben die ganze Geſchichte von Chriſto vorgeſtellet ſehen. Es wird auf 35000 fl. geſchätzt. 2, zwey ſilberne Leuchter vom Biſchof Martin, jeder von 90 Pfunden. 3, ein goldener Kelch mit Rubinen beſetzt. 4, prächtige Meßkleider von König Stephans Zeiten her. Eben dieſes Königs Vermählungskleid. 5, der Stephansſtuhl von rothem Marmor, in einer finſtern Kapelle hinter dem Altar, welchem Wunderwirkungen bey Kreutzſchmerzen zugeeignet werden. 6, die Reihe der Prälaten in Lebensgröße abgebildet mit einer Unterſchrift, welche ihren Lebenscharakter bezeichnet. 7, der Kloſtergarten, welcher mit ſchönen Bäumen bepflanzt zum Vergnügen angelegt iſt. — Im Jahre 1779 kam in Wien ein merkwürdiges Schreiben im Druck zum Vorſchein, darinn einige Zweifel wider die Aechtheit der Stiftungsurkunde, welche der heil. Stephan dem Kloſter 1001 ertheilt haben ſoll, den Gelehrten zur Prüfung vorgelegt werden. Dieſes Schreiben gab zu verſchiedenen wichtigen Antworten und neuen Gegenantworten Anlaß. Die bekannteſten ſind: Agamantis Palladii — P. Novák u. des H. von Ganóczy ꝛc. —— Der Marktflecken S. Márton nährt verſchiedene Handwerksleute. XII. Im Salader: drey Dörfer: 1, S. Márton, ein kroat. Ort im Eiländer Bezirk. 2, S. Márton, ein ungr. Dorf ¼ M. von Schümeg Nw. 3, S. Márton, ein kroat. Dorf 2 M. von Groß-Kaniſcha W. Sw. XIII. Im Sathmarer: S. Márton, ein ungr. Dorf r. am Sámoſch ¾ M. von Sathmár O. ☽ XIV. Im Schümeger, drey Dörfer: 1, Nagy-S. Márton, ein ungr. Ort im Kaniſcher Bezirk. 2, Dráwa S. Márton, Drawa-Martinecz mit kroat. Einwohnern, und 3, Silwáſch-S. Márton, mit ungriſchen. Beyde im Sigether Bezirk. XV. Im Thuroczer: S. Márton, Martinopolis, Swaty Martin, ein ſchlow. Marktflecken und der Hauptort des Komitats r. am Thurzfluß nahe bey Gahodnik ¼ M. von Sutſchan Sw. und 1 M vom Schloße Sklabina W. Dieſer Ort war im XIV. Jahrhundert eine Freyſtadt und hatte 1377 mit Karpfen gleiche Freyheiten erhalten. Es gehöret derſelbe der Revayſchen Familie bis auf die ſogenannte Gaſſe Riadek, welche 1315 der hieſigen Pfarre iſt zugeeignet worden. Die anſehnlichern Gebäude allhier ſind 1, die Pfarrkirche, welche ſchön und groß und mit verſchiedenen Denkmählern pranget. Unter denſelben befindet ſich das Grabmahl Franz des I. von Réwa ehemaligen Palatinal-Lokumtenenten, vom Jahre 1553 ſamt deſſen Statuä in rothem Marmor; dann Petrus des I. von Réwa Obergeſpan

geſpan des Turozer Komitats u. königl. ungr. Kronhütters vom Jahre 1622. Er ſtarb eben, als die ungr. Krone, welche er beſchrieben von Etſched über Roſenberg nach Trentſchin gebracht wurde. Endlich Paul v. Réwa kaiſ. General 1635 und Emerich von Réwa 1688. 2, das Komitatshaus, welches erſt vor einigen Jahren geräumig u. prächtig iſt erbauet worden. Die Einwohner nähren ſich vom Ackerbau, von Handwerken und vom Handel. Alle Donnerſtage wird hier Wochenmarkt, und des Jahres hindurch 6 zahlreiche Jahrmärkte gehalten. Das hieſige Bier hat in der umliegenden Gegend großen Werth. Elias Mileß, der ſich durch einige böhmiſche Werke bekannt gemacht, und als ungriſch-böhmiſcher Prediger in Preßburg gelebet, erblikte allhier das Licht der Welt. ♁ □

S. Mihály, funfzehn Ortſchaften gleiches Namens in verſchiedenen Komitatern. I. Im Banat: zwey wallach. Dörfer: 1, S. Mihály ½ M. von Temeſchwár Sw. 2, S. Mihály ½ M. von Alibonár No. am Maraſt. II. Im Borſchoder: Nagy-S. Mihály am Bach Cincia 4 M. von Erlau O. No. ½ M. von Kereßteſch S. an den Saboltſcher Gränzen ohnweit der Theiß ♁ ☽ III. Im Eiſenburger: vier Ortſchaften: 1, Kiſch-S. Mihály, Klein-Petersdorf ¼ M. von Groß-Petersdorf S. So. hat kroat. Einwohner. Der hieſige Pfarrer führt das Prädikat: Abt von Güſſingen. 2, Német-S. Mihály, Groß-Petersdorf, ein deutſcher Marktflecken dem Grafen Theodor Batthiány zugehörig, liegt 1 M. von Rothenthurn So. und hat zwey berühmte Viehmärkte als am 1 May und am Michaelistage, alwo eine große Anzahl ſteyriſch und hienziſcher Pferde meiſt deutſchen Schlags verhandelt werden. Man trift hier eine gelbe Thonerde an, welche ſich im Waſſer in eine ſchmierichte Maße auflöſet, und von den Einwohnern zum Anſtrich ihrer Häuſer gebraucht wird und wohl ins Auge fällt. ♁ 3, Pußta-S. Mihály, Michl, ein kroat. Dorf 1¾ M. von Güſſingen Nw. ♁ 4, Rába-S. Mihály, ein ungr. Dorf 1 M. von Eſchákány W. und 1¼ M. von Güſſingen So. an der Landſtraſſe ♁ ⚓ IV. Im Liptauer: S. Mihály, ein ſchlow. Dorf l. an der Wág, 1 M. von Roſenberg. Auf dem hieſigen Thurm befinden ſich große Glocken. ♁ V. Im Raaber: S. Mihály, r. an der Raab ½ M. von Téth Nw. 3 M. von Raab Sw. hat ungr. Einwohner. VI. Im Salader: drey Dörfer: 1, S. Mihály, ein kroat. Dorf im Eiländer Bezirk. 2, S. Mihály, ein ungr. Dorf 1½ M. von Kapornak Sw. 3, S. Mihály l. an der Sála zwiſchen Udwarnok und Sála-S. Láßló. VII. Im Scháro ſcher: S. Mihály, Mihalane, ein ſchlow. Dorf l. am Toriſſafluß an der Landſtraße, zwiſchen Eperies Nw. und Zeben So. mit einem Graf Sirmaiſchen Kaſtell, Garten und Fiſchteich. ♁ VIII. Im Sempliner: Nagy-S. Mihály,

hály, Mihalowce, gewöhnlich Nagy-Mihály, ein ſchlow. Marktflecken r. an der Laborza, beſteht aus mehr den 200 Häuſern und einigen Kaſtellen. In einem reſidirt die Graf Staraiſche Grundherrſchaft. Dieſes hat zur rechten einen Ziergarten, zur linken einen andern mit Obſtbäumen. Vorne einen geräumigen Hof mit einer Reitſchule; von hinten iſt der Fluß Laborza mit einer herrſchaftl. Brücke. In dem andern Gebäude wohnen die herrſchaftl. Officianten. Das ehemals Baron Préniſche Kaſtell, welches durch Feuersbrünſte ruinirt worden, iſt nunmehro ein beträchtlicher Schüttkaſten. ½ St. vom Orte ließ der Graf auf einem Bergl, welches die ſchönſte Ausſicht gewähret, auch ein ſchönes Luſtkaſtell erbauen. Außer dieſen Gebäuden iſt allhier auch ein königl. Salzhaus, wo viel tauſend Fäßer Schówárer Salz verſilbert werden. Zwey große Kirchengebäude geben dem Ort ein deſto größeres Anſehen. Man trift allhier 9 Wirtshäuſer an. Eines ſteht in der Mitte des Markts, die übrigen ſind an Juden verpacht. ¼ Stunde vom Orte im Ungwarer Kom. ließ die Herrſchaft zur abwechſelnden Unterhaltung zwey ſchöne Luſthäuſer in einem Walde erbauen. Die Einwohner, welche ſich theils zur katholiſch und griechiſchen, theils zur evangeliſch- und reformirten Religion bekennen nähren ſich von Handwerken und vom Handel. Die Viehzucht iſt hier im blühenden Zuſtand. Aus der hieſigen Schweizerey erhält man ſchmakhafte Käſe. An Juden und Ziegeunern fehlt es hier nicht, wie denn erſtere auch ihre Synagoge haben. ♁ ‡ □ IX. Im Thuroczer: S. Mihály, ein ſchlow. Dorf ½ M. von Moſchócz S. Sw. Nach den Urkunden des Königs Ladislai Kumani vom Jahre 1288 hieß der Ort ehedem Terra Nimſchier. ♁

S. Mihályfa, ein ſchlow. Marktflecken im Eiſenb. Kom. iſt bey Waſchwár S. ſo wie Zibóföld N. ♁

S. Mihályfa, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt 1¼ M. v. Serdahely W. Nw. ♁

S. Mihályfa, zwey ungr. Dörfer im Salader Kom. Eines liegt in der Herrſchaft Alſchó-Lendwa und Nempthi.

S. Mihályi, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. 1¼ M. von Stuhlweißenb. W. ☽

S. Mihályur, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. r. an der Zitwa, Zitwa-Gyarmath Sw. gegenüber 1½ M. von Werebély S. ♁

S. Miklóſch, acht und zwanzig Ortſchaften in verſchiedenen Komitatern. I. Im Banat, befinden ſich viere: 1, S. Miklóſch, im Eſchanader Bezirk. 2, Nagy S. Miklóſch 2¾ M. v. Segedin. 3, Kiſch S. Miklóſch l. an der Maroſch ¼ M. von Arad, hat wallach. Einwohner auch Raitzen. Der Ort iſt mit einer Kavallerie-Kaſerne verſehen. Die Nahrung iſt Feldbau u. Fiſchfang. ≈ 4, Tiſſa S. Miklóſch l. an der Theiß 2½ M. von Segedin S. So. II. Im Bereger: S. Miklóſch, Eſchinadno, ein rußnak. Dorf an der Lator-

ja 2 M. von Munkátſch N. No. ‡ Es iſt allhier eine trefliche Pferdſtütterey wo große Pferde gezogen werden, davon ein Stück auch zu 200 Dukaten iſt verkauft worden. III. Im Biharer: drey Dörfer: 1, S. Miklóſch, ein ungr. Ort ½ M. von Dióßeg No. iſt biſchöflich ☽ 2, S. Miklóſch, ein wallach. Dorf im Belényeſcher Bezirk. ‡ 3, Olah S. Miklóſch, ein wallach. Dorf im Belényeſcher Diſtrikt. ‡ IV. Im Eiſenburger: S. Miklóſch, ein kroat. Dorf ¼. M. v. Güſſingen S. So. V. Im Heweſcher: zwey ungr. Dörfer 1, S. Miklóſch, im Tarner Bezirk. 2, Török S. Miklóſch an der Landſtraße 1½ M. von Solnok No. Gehört dem Grafen Almáſchy hat eine große Pußta S. Tamáſch 2 M. von Túr ☽ VI. Im Komorner: S. Miklóſch, ein deutſches Dorf ½ M. von Neßmély Sw. Gehört dem Grafen Eßterháſy. VII. Im Klein-Kumanien: Kun S. Miklóſch, ein gr. ungr. Ort, deßen Einwohner ſich mit dem Viehhandel u. Getreidbau nähren. ☽ VIII. Im Liptauer: S. Miklóſch S. Niklo, Swatý Mikuláš, ein ſchlow. Marktflecken r. an der Wág 2½ M. von Roſenberg O. Die Einwohner nähren ſich vom Ackerbau, von der Brandweinbrennerey und vom Bierbräuen, beſonders wird hier gut Märzenbier gebräut; dann von Handwerken und vom Handel. Alle Dienſtag haben ſie ihre Wochenmärkte, und außerdem des Jahres 4 zahlreiche Märkte. Die Juden, welche hier wohnen, tragen zum Handel nicht wenig bey. Die vorzüglichern Gebäude des Orts ſind 1, die St. Niklaskirche, welche mit nachſtehender Aufſchrift verſehen iſt: I. H. Memoriæ Poſterorum. Templum hoc Nicopolitanum, quod Majores noſtri, Anno Domini 1464 ante Aſcenſionem Chriſti, juxta antiquum parietibus inſcriptum monumentum, ſub sereniſſimo Rege Matthia dealbaverunt et reconciliarunt: iterum Deo Duce, in gloriam ejus, a nobis, eorum poſteris, poſt annos continuos ducentos. A. videlicet 1664 circa idem tempus, et sereniſſimo Rege Leopoldo exiſtente feliciter renovatum. dealbatum, podiis novis auctum, terra exaltatum, noviſque ſedibus diſpoſitum eſt: Eccleſiæ Paſtore, R. V. Samuele Franciſco Meſtricenſe Moravo; Curatoribus, Egregiis et Generoſis Dominis, D. Samuele Pongrátz de Sz. Miklós, et Joanne Fabrici, exiſtentibus &c. Es iſt dieſe Kirche mit einem anſehnlichen Geläute verſehen; da aber beym Gewitterläuten ſchon mehrere Menſchen zu Grunde gegangen ſind, wird daßelbe zu einer ſolchen Zeit nicht mehr berührt. 2, das Komitatshaus, welches 1780 neu erbauet worden. Die Aufſchriften auf dem ehemaligen Komitatsgebäude enthielten folgendes:

Divino et humano iure,
Hæc Domus
Odit, amat, punit, conſervat, honorat,
Nequitiam, pacem, crimina, iura, bonos,

Auf das Andenken der Erbauer; Domus I. Comitatus Lypt. ſub Exc.

Exc. et Ill. D. D. Perp. Comite Nicolao Illésházy, R. H. Canc. erecta Anno 1713 Vice-Comite D. Lad. Okolitsány, Jur. Not. Steph. Andaházy, G. Perc. D. Gab. Szent-Ivány D. D. Jud. Jo. et And. Rády, Al. Andreansky, Ma. Joob. 3, einige Adelhöfe. — Im Jahre 1583 den 18 Oktob. hielt hier die Liptauer Geiſtlichkeit eine Synode wegen des Gregorianiſchen Kalenders, welcher ſtatt des Julianiſchen ſolte angenommen werden. Einige bedienten ſich deßelben, aber der größere Theil der Einwohner brauchten den Julianiſchen bis zu Anfang des XVII Jahrhunderts. Die Feuersbrünſte haben dem Ort viel Schaden zugefüget. Beſonders in den Jahren 1713. 19. 24 und 32. Es gehört dieſer Marktflecken als ein Erbgut der Vongratziſchen Familie, außer der Vorſtadt, Huſſtak genannt, welche größtentheils ſamt dem Wirtshauſe der Hradeker Herrſchaft einverleibet iſt. ☐ IX. Im Oedenburger: S. Miklóſch, ein kroat. Marktfl. r. am Spitlbach ½ M. v. Eßterhás S. iſt Fürſt Eßterháſiſch, hat herrſchaftl. Wohnungen. Ohnweit hievon iſt das fürſtl. Jagdſchloß Mombiju. 2, S. Miklóſch r. an der Leitha hat deutſche Einwohner. X. Im Peſter: zwey ungr. Dorfſchaften: 1, S. Miklóſch 2 M. von Peſt N. No. 2, Kiſch- oder Siget S. Miklóſch, auf der Inſel Eſchepel r. am l. Arm der Donau, Taxon Sw. gegenüber 2¼ M. von Peſt S. ☽ XI. Im Preßburger: 1, Bur S. Miklóſch und 2, Detrekö S. Miklóſch. Beede ſind Palfiſch. Jenes liegt ½ M. von Schaſchin O. So. dieſes ¾ M. v. Detrekö oder Blaſenſtein No. XII. Im Raaber: zwey ungr. Dörfer 1, S. Miklóſch, r. an der Raab 3½ M. von Raab Sw. mit einem ſchön und geräumigen Kaſtell ſamt Garten. Iſt ein Senioratgut der Zicſchyſchen Familie. 2, Tap S. Miklóſch Neudörfl, 1 M. von Martinsberg So. l. am Bakony-Bach. Gehört zur Dotiſſer Herrſchaft XIII. Im Salader: S. Miklóſch, ein ungr. Dorf ½ M. von Alſchó-Lendwa. XIV. Im Sathmarer: S. Miklóſch, ein wallach. Dorf 1 M. von Groß-Károly O. So. ☽ ‡ XV. Im Schümeger: zwey ungr. Dörfer 1, S. Miklóſch ¾ M. von Groß-Kaniſcha S. 2, S. Miklóſch im Sigether Stuhl. XVI. Im Stuhlweißenburger: S. Miklóſch, ein ungr. Dorf an der Landſtraße 1½ M. von Simonthurn N. XVII. Im Wieſelburger: S. Miklóſch, ein deutſches Dorf l. an der Rabza 2½ M. von Wieſelburg S. mit einem geräumigen Luſtſchloß vom Grafen Karl Zicſchy erneuert.

S. Miklóſchka, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. wo der Herpenyö, welcher mit der Raab ſtets parallell lauft, ſich mit derſelben vereinigt. r. an der Raab bey Papoz Sw. 3 M. von Dömölk N.

S. Pál, fünf Dörfer in verſchiedenen Komitatern: I. Im Raaber: S. Pál l. an der Raaber Donau, Hochſtraß N. gegenüber. II. Im Salader: S. Pál,

Pál, im größern Bezirk Kapornak. III. Im Schümeger: 1, S. Pál, ein kroat. Dorf im Kaniſcher Bezirk ohnweit vom Plattenſee $2\frac{1}{2}$ M. von Schomogywár W. Sw. 2, S. Pál, ein ungr. Dorf im Sigether Bezirk. 3, Tóth S. Pál, ein illyriſch Dorf $2\frac{3}{4}$ M. von Schomogywár Sw. zwiſchen Warjaſchkér und Koſma ♁

S. Péter, achtzehn Dörfer gleiches Namens in verſchiedenen Komitatern: I. Im Banat, zwey Oerter: 1, S. Péter, ein deutſches Dorf 1 M. von Arad W. ohnweit vom Maroſchfluß. Nährt ſich vom Feldbau. 2, S. Péter, im Cſchanader Bezirk 1 M. von S. Miklóſch So. II. Im Borſchoder: Schajó S. Péter, ein ungr. Marktflecken $\frac{1}{2}$ M. von Miſchkolz. Die Beſitzer dieſes Orts ſind Graf Sirmay, H. Stephan Sent Péteri und Karl Loſchonzy. III. Im Eiſenburger: 1, S. Péter, ein ungr. Dorf $2\frac{1}{2}$ M. v. St. Gotthard So. 2, S. Péter, ein ungr. Dorf r. an der Raab $3\frac{1}{4}$ M von Schág No. $1\frac{1}{2}$ M. von Marzaltő W. ♁ IV. Im Komorner: S. Péter, ein ungr. Dorf 1 M. von Komorn, und $1\frac{1}{2}$ M. von Perbete Sw. Gehört der Sécſchiſchen Familie. Es wohnen hier die herrſchaftl. Beamten, und zu Zeit des Erdbebens hat das Komitat die Areſtanten allhier in Sicherheit verſezen laſſen. ♁ ☽ V. Im Liptauer: S. Péter, ein ſchlow. Dorf r. zwiſchen der Biala und der Wág $\frac{3}{4}$ M. von Okolitſchna O. 1709 iſt dieſer Ort wegen der Feinde mit einem Wall umgeben worden. Nährt ſich vom Ackerbau und von der Schaafzucht. ⊙ VI. Im Neograder: S. Péter, Petor, ein ſchlow. Dorf $\frac{1}{2}$ M. von Nagy-Zelló W. ⊙ VII. Im Neutrer: S. Péter, ein ſchlow. Dorf l. an der Wág $\frac{1}{4}$ M. von Freyſtadtl. N. VIII. Im Preßburger: 1, Bur S. Péter. 2, Detrekő S. Péter liegen zwiſchen Wäldern und gehören der Palffiſchen Familie. IX. Im Salader: S. Péter, ein ungr. Dorf l. an der Sála $\frac{1}{2}$ M. von St. Gróth N. Nw. 2, Ur S. Péter, ein ungr. Dorf $1\frac{1}{2}$ M. von Kapornak S. ♁ X. Im Schároſcher: S. Péter, Petrowjani, Petersdorf, ein ſchlow. Dorf l. an der Toriſſa 1 M. von Eperies S. zwiſchen Haniſka S. und Motſchármány No. XI. Im Schümeger: S. Péter, ein kroat. Dorf 1 M. von Iharoſch N. Nw. XII. Im Stuhlweißenburger: S. Péter, ein ungr. Dorf am Wallenſer Thal $1\frac{3}{4}$ M. von Ertſchin W. Nw. ☽ XIII. Im Thuroczer: 1, S. Péter, ein ſchlow. Dorf l. am Thurzfl. $\frac{3}{4}$ M. von St. Márton S. Sw. $1\frac{1}{4}$ M. von Znio O. ♁ XIV. Im Wieſelburger: S. Péter, nahe bey St. Johann $1\frac{3}{4}$ M. von Wieſelburg W. Gehört zur Herrſchaft Altenburg. Die Einwohner liefern das Häu in großer Menge nach Wien. ♁

S. Péterfa, zwey Dörfer im Eiſenb. Kom. 1, S. Péterfa Proſtrum, Petrowoſello, ein gr. kroat. Dorf von etwa 80 Häuſern $\frac{1}{4}$ St. von Monyorókerék So. ohnweit Gaas, hat Feldbau,

bau Viehmaſt, eine gute Mühle am Pinkaſl. Gehört der Erdödiſchen Familie. ⛪ ⊕ 2, S. Péterſa 2¼ M. von Waſchwár. S.

S. Péterßeg, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. ¼ M. von Gaborjan S. l. am Berettyo. ☽

S. Péterúr, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrſchaft Alſchó-Lendwa und Nempthi.

S. Sebaſtian, im Eiſenb. Kom. bey Pecſchorocz 1¼ M. v. Ober-Limpach So.

S. Simon, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. 1 M. von Rimaßétſch S. 2¼ M. von Scherke O. iſt der Sitz des Archidiakonus. ⛪

S. Tamáſch, drey Ortſchaften in drey verſchiedenen Komitatern: I. Im Bácſcher: S. Tamáſch, ein illyriſches Dorf 1½ M. von Becſche Nw. ‡ II. Im Eiſenburger: S. Tamáſch, l. an der Raab 1 M. von Waſchwár N. III. Im Graner: S. Thomas, S. Tamáſch ein deutſcher Marktflecken nahe bey Gran ſo der Thomasberg genennet wird. Iſt gleichſam eine Vorſtadt von Gran. Gehört dem Kapitel. ⛪

S. Veit, S. Vit, im Eiſenb. K. 1 M. von Güns. S.

Sabadhely, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Arader Bezirk.

Sabadi, ein ungr. Dorf in der Schütt, im Raaber Kom. zwiſchen der Eſchilis und Donau ☽

Sabadi, ein deutſches Dorf im Schümeger Kom. im Igaler Bezirk.

Sabadi, zwey ungr. Dörfer im Weſpr. Kom. 1, Fok-Sabadi bey Maroſch am Siwo ½ M. von Fok am Plattenſee O. So. und 1½ M. von Meſö-Komárom W. ☽ 2, S. Király-Sabadi ein großes Dorf hat viel adeliche Beſitzer. ½ M. von Vöröſchberény am Plattenſee No. 1 M. von Weſprém ☽

Sabadka, ohnweit Rimaßombat, hat eine prächtige Brücke von Quaderſteinen über den Rimaſl. welche vom Groß- und Kleinhonter Kom. erbauet und unterhalten wird.

Sabalz, im Banat, 1 M. von Lippa So.

Sabár, ein deutſches Dorf im Baránnyer Kom. im Baránnyer Stuhl.

Sabár, Zuckerbach, ein kroat. Dorf im Eiſenb. Kom. 1¾ M. von Schlaning So.

Sabár, ein ungr. Dorf im Salader Kom. r. an der Sála, Salamár gegenüber ¾ M. von Kiſch-Komárom No. ⛪

Sabáſch, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Bezirk.

Sablahow, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. im untern Gerichtsbezirk.

Sabnyik, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bez.

Sabolcſch, zwey ungr. Dörfer im Baránnyer Kom. Das eine liegt im Schiklöſcher Stuhl. Das andere 1 M. von Fünfkirchen. O. No.

Sabolcſch, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ⛪

Sabolcſch, ein ungr. Dorf im Sabolcſcher Kom. l. an der Theiß ½ M. von Tockay So. ☽

Sabran, im Banat, 1 M. v. Karanſchebeſch Sw.

Sacellum, oder Rochuskapelle, im Banat, zwiſchen S. Miklóſch N. und Eſchanad S.

Sachſenſtein, Schaſchkó, Saſſow, ein altes Schloß auf einem hohen Felſen links an der Gran, zwiſchen Kremnitz S. und Schemnitz N. ¼ M. von Kreutz O. So. Gehörte ehedem den ungr. Königinnen. Beatrix Matthias Korvins Gemahlinn, ſchenkte ſolches an die Kaſtellane, die es bewohnten. Gegenwärtig gehört es der Bergkammer zu Schemnitz. Von dem Schloße führt eine ganze Herrſchaft den Namen, zu welcher 14 Oerter gehören.

Sacſchal, Secſchal, ein wallach. Dorf im Marmaruſcher Kom. r. an der Jza 2 M. von Dragomér. O. ‡

Sacſchur, ein ſchlow. Dorf im Sempl. Kom. ¾ M. von Galßétſch N. ♁ ‡ ☽

Sacula, im Banat, l. an der Temeſch 1¼ M. von Groß-Becſchkerek S.

Sacza, ein ſchlow. Dorf im Abaujw. Kom. 1¼ M. von Kaſchau Sw. ♁

Sada, ein ſchlow. Dorf im Peſter Kom. ¼ M. Kerepeſch Nw. ♁

Sada, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. ½ M. von Serentſch S. ☽

Sadecſchne, ein mittelmäßig ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. 2 M. von Jllawa O. No. Zwiſchen Hügeln mit einem ſterillen Ackerfeld, hat einige Adelhöfe und gehört der Sadeczkiſchen Familie.

Sadelló Sadel, ein ungr. Dorf, im Torner Kom. ¼ M. von Torna W. Nw. Es befindet ſich allhier eine überaus große Höhle, in welche ſich König Bela IV. als er bey dem Fluße Schajó geſchlagen wurde in Sicherheit begeben haben ſoll. Auch hält man dafür, daß dieſe Höhle von andern Menſchen bewohnt worden, weil man noch eine Menge Gebeine von allerhand Thieren darinnen antrift.

Saderlak, im Banat, ½ M. von Arad W. l. an der Maroſch, iſt ein deutſcher Ort, welcher ſich vom Feldbau nähret. Das hieſige Mundmehl iſt wegen ſeiner Feine und Schönheit in der Gegend ſehr bekannt. Baſilius Damianowitſch, Stadtrichter zu Zombor erkaufte dieſes Gut 1781 für 50200 fl. Ohnweit von hier befindet ſich eine Jnſel, wo etlich und vierzig Mühlen im Gange erhalten werden. ¼ St. von hier liegt das Dorf Hodoſch, ſo wallachiſch. Jenſeits der Maroſch iſt ein griechiſches Kloſter, Maria Hodoſch genannt, welches das Feſt Maria-Opferung mit vieler Feyerlichkeit begeht. Es wohnt in demſelben ein Archimandrit mit 15 Mönchen. Die Hodoſcher Einwohner legen ſich nebſt dem Feldbau ſehr ſtark auf den Fiſchfang. ‡ ⊕ ≈

Sadowa, ein wallach. Dorf im Banat 1¼ M. von Karanſchebeſch So.

Sagaicza, im Banat, ¼ M. von Werſchetz Sw.

Saik, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Bezirk Kapornak.

Saikofalwa, Okſchich, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Félwédéker Bezirk. ‡

Saila,

Saila, ein ungr. Dorf im Heweſcher Komit. im Matrer Bezirk.

Sajol, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. l. an der Theiß 1 M. von Solnok No.

Sak, ein ſchlow. Dorf im Komorner Kom. 2½ M. von Dotis S. Sw. ⊙

Saka, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡

Saka, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. am Berettyo 1¾ M. v. Gabrian Sw. ‡ ☽

Sakácſch, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 3¼ M. von Halmagy Sw. ‡

Sakácſch, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Beeler Bezirk. ‡

Sakácſchi, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. im Sendrőer Bezirk. ☽

Sakácſchi, ein ungr Dorf im Schümeger Kom. im Kaniſcher Bezirk.

Sakadat, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡

Sakadat, ein deutſches Dorf im Tolner Kom. im Wölgyſchéger Bezirk.

Sakál, ein ſchlow. Dorf im Abaujw. Kom. 1¼ M. von Kaſchau S. ohnweit Enitzke.

Sakál, ein ungr. Dorf im Baranyer Kom. im Gebirger Bezirk.

Sakál, ein wallach. ungriſch Dorf im Biharer Kom. im Schárréther Bezirk. ‡ ☽

Sakál, Sokolowce, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. l. an der Jpoly 1¼ M. von Seeſchény N. Gehört dem Grafen Forgátſch, H. v. Kowátſch u. Sent-Jwányi.

Sakál, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. 1 M. von Simonthurn. Sw.

Sakáloſch, ein ſchlow. u. ungr. Dorf im Honter Kom. r. an der Jpoly 1 M. von Pereeſchény Nw. hat einen fruchtbaren Getraidboden, gute Schaaf- Pferd und Ochſenzucht.

Sakáloſch, zwey ungr. Dörfer im Komorner Kom. 1, Apácza- Sakáloſch, 1¼ M. von Gutta S. ☽ 2, Turi- Sakáloſch, 1 M. von Nagymegyer S. So. ☽

Sakaß, Retyes, ein deutſches Dorf im Sathm. Kom. im Kraßnaköſer Bezirk. ‡

Sakátſch, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. 1½ M. von Högyéß W.

Sakelhás, im Banat, 1¼ M. von Groß- Beeſchkerek No. am Kanal. Es bewohnten den Ort ehedem Wallachen, 1763 aber iſt derſelbe mit 300 Deutſchen Familien angepflanzt worden, welche Toback und andere Feldfrüchte anbauen und die Bienenzucht pflegen

Saknyér, im Eiſenb. Kom. bey Mognoroſch W. 2 M. von Eſchákány S.

Sakocz, Eisdorf, ein deutſches weitläuftiges Dorf im Zipſer Kom. ½ M. von Georgenberg So. hat guten Ackerbau, zu deßen Betrieb mancher Wirth auch 12 bis 16 Pferde hält. Die Einwohner ſind gröſtentheils evangeliſch.

Sakoly, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. 2¼ M. von Kalló So. ☽

Sakonfalu, Eckersdorf, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. im Gebirge an der Muhr ¼ M.

½ M. von St. Gotthard S. Sw.

Sakoſch, zwey Ortſchaften im Banat, 1, das eine gewöhnlich Türkiſch-Sakoſch genannt, liegt ¼ M. von Kewereſch W. l. ohnweit der Temeſch. Die Wallachen nähren ſich hier von der Bienenzucht und vom Feldbau. *** 2, das andere wird Magyar oder Ungriſch-Sakoſch genannt, liegt ½ M. von Sinerßeg Sw. Die wallach. Einwohner treiben die nämliche Wirtſchaft, wie in jenem ***

Sakul, im Banat, ½ M. von Senna S. l. an der Temeſch.

Sala, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. im Eſcherháter Bezirk. ☽

Sala, ein bekannter Fluß im Salader Kom., welcher an den Gränzen des Eiſenb. Komitats entſpringt und von Nw. nach So. dem Plattenſee zulauft. Es iſt derſelbe bey verſchiedenen Oertern, die daran liegen mit Brücken verſehen; unter andern bey Sálafej; Andráſchhida; Sálaegerßeg; Keménd; Iſchtwánd; S. Gróth und ohnweit vom Plattenſee bey Hidwég.

Salabér, ein ungr. Marktflecken im Salader Kom. r. an der Sála 1¼ M. von St. Gróth Nw. Gehört dem H. von Horwáth mit einem ſchönen herrſchaftlichen Wohngebäude. ♁

Salacſch, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Ermeléker Bezirk. Gehört dem Kapitel zu Großwardein. ♁ ☽

Salafej, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Komit. 2 M. von St. Gotthard. S. Sw. am Urſprung des Sálaflußes.

Salatnak, ein deutſches Dorf im Baranyer Kom. im Gebirger Bezirk. ♁

Salaß, Salakaß, auf der Karte Salokút, ein ungr. Dorf im Neutrer Kom. 1 M. von Neutra N. ♁

Salancz, zwey ungr. Dörfer im Abaujw. Kom. 2½ M. von Kaſchau O. So. 1, Kiſch-Salancz, 2, Nagy-Salancz, mit einem alten Schloße in einem anmuthigen Walde. Man findet hier häufige Holzverſteinerungen. Es gehört der Ort der Graf Forgátſchiſchen Familie.

Salánk, ein ungr. u. rußnak. Dorf im Ugotſcher Kom. l. an der Borſchwa mit einer Brücke, 1 M. von Bereg O. Die Kontribution beträgt 782 fl. ‡ ☽

Salanna, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. l. an der Bodwa 1½ M. von Sendrö. ☽

Salantha, ein kroat. Dorf im Baranyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Salapa, ein deutſches Dorf im Salader Kom. 1 M. von Salabér No.

Salard, ein ungr. Dorf im Biharer Komit. l. am Berettyó ½ M. von S. Jób S. mit einem wüſten Kaſtell. Gehört dem Grafen Korniſch zur Herrſchaft Adorjanwár ☽

Sáláſch, ſind vier Ortſchaften, welche ſich durch ihre Beynamen unterſcheiden: 1, Uj-Sáláſch, ein ſchlow. Dorf im Abaujw. Kom. im Füſérer Bezirk. 2, Kozka-Sáláſch, Koßino, im Bereger Kom. 3, Fölöp-Sáláſch ☽ und 4, Sabad-Sáláſch, im Jazyger Bezirk. ☽

Saila, ein ungr. Dorf im Heweſcher Komit. im Matrer Bezirk.

Sajol, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. l. an der Theiß 1 M. von Solnok No.

Sak, ein ſchlow. Dorf im Komorner Kom. 2½ M. von Dotis S. Sw. ⊙

Saka, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡

Saka, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. am Berettyo 1¾ M. v. Gabrian Sw. ‡ ☽

Sakácſch, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 3¼ M. von Halmagy Sw. ‡

Sakácſch, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Beeler Bezirk. ‡

Sakácſchi, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. im Sendröer Bezirk. ☽

Sakácſchi, ein ungr Dorf im Schümeger Kom. im Kaniſcher Bezirk.

Sakadat, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡

Sakadat, ein deutſches Dorf im Tolner Kom. im Wólgyſchéger Bezirk. ♁

Sakál, ein ſchlow. Dorf im Abaujw. Kom. 1¼ M. von Kaſchau S. ohnweit Enitzke.

Sakál, ein ungr. Dorf im Barányer Kom. im Gebirger Bezirk.

Sakál, ein wallach. ungriſch Dorf im Biharer Kom. im Schárréther Bezirk. ‡ ☽

Sakál, Sokolowce, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. l. an der Ipoly 1¼ M. von Seeſchény N. Gehört dem Grafen Forgátſch, H. v. Kowátſch u. Sent-Iwányi. ♁

Sakál, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. 1 M. von Simonthurn. Sw.

Sakáloſch, ein ſchlow. u. ungr. Dorf im Honter Kom. r. an der Ipoly 1 M. von Perecſchény Nw. hat einen fruchtbaren Getraidboden, gute Schaaf-Pferd und Ochſenzucht. ♁

Sakáloſch, zwey ungr. Dörfer im Komorner Kom. 1, Apácza-Sakáloſch, 1¼ M. von Gutta S. ☽ 2, Turi-Sakáloſch, 1 M. von Nagymegyer S. So. ☽

Sakaß, Retyes, ein deutſches Dorf im Sathm. Kom. im Kraßnakóſer Bezirk. ‡

Sakátſch, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. 1½ M. von Högyéß W.

Sakelhás, im Banat, 1¼ M. von Groß-Becſchkerek No. am Kanal. Es bewohnten den Ort ehedem Wallachen, 1763 aber iſt derſelbe mit 300 Deutſchen Familien angepflanzt worden, welche Toback und andere Feldfrüchte anbauen und die Bienenzucht pflegen ♁ ⁂

Saknyér, im Eiſenb. Kom. bey Mognoroſch W. 2 M. von Eſchákány S.

Sakocz, Eisdorf, ein deutſches weitläuftiges Dorf im Zipſer Kom. ½ M. von Georgenberg So. hat guten Ackerbau, zu deßen Betrieb mancher Wirth auch 12 bis 16 Pferde hält. Die Einwohner ſind gröſtentheils evangeliſch. ♁

Sakoly, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. 2¼ M. von Kalló So. ☽

Sakonfalu, Eckersdorf, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. im Gebirge an der Muhr ¼ M.

$\frac{1}{2}$ M. von St. Gotthard S. Sw.

Sakoſch, zwey Ortſchaften im Banat, 1, das eine gewöhnlich Türkiſch-Sakoſch genannt, liegt $\frac{1}{4}$ M. von Kewereſch W. l. ohnweit der Temeſch. Die Wallachen nähren ſich hier von der Bienenzucht und vom Feldbau. ⁂ 2, das andere wird Magyar oder Ungriſch-Sakoſch genannt, liegt $\frac{1}{2}$ M. von Sinerßeg Sw. Die wallach. Einwohner treiben die nämliche Wirtſchaft, wie in jenem ⁂

Sakul, im Banat, $\frac{1}{2}$ M. von Senna S. l. an der Temeſch.

Sala, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. im Eſcherháter Bezirk. ☽

Sala, ein bekannter Fluß im Salader Kom., welcher an den Gränzen des Eiſenb. Komitats entſpringt und von Nw. nach So. dem Plattenſee zulauft. Es iſt derſelbe bey verſchiedenen Oertern, die daran liegen mit Brücken verſehen; unter andern bey Sálaſej; Andráſchhida; Sálaegerßeg; Kéménd; Iſchtwánd; S. Gróth und ohnweit vom Plattenſee bey Hidwég.

Salabér, ein ungr. Marktflecken im Salader Kom. r. an der Sála $1\frac{1}{4}$ M. von St. Gróth Nw. Gehört dem H. von Horwáth mit einem ſchönen herrſchaftlichen Wohngebäude. ♁

Salacſch, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Ermeléker Bezirk. Gehört dem Kapitel zu Großwardein. ♁ ☽

Salaſej, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Komit. 2 M. von St. Gotthard. S. Sw. am Urſprung des Sálaflußes.

Salatnak, ein deutſches Dorf im Barányer Kom. im Gebirger Bezirk. ♁

Salaß, Salakaß, auf der Karte Salokút, ein ungr. Dorf im Neutrer Kom. 1 M. von Neutra N. ♁

Salancz, zwey ungr. Dörfer im Abaujw. Kom. $2\frac{1}{2}$ M. von Kaſchau O. So. 1, Kiſch-Salancz, 2, Nagy-Salancz, mit einem alten Schloße in einem anmuthigen Walde. Man findet hier häufige Holzverſteinerungen. Es gehört der Ort der Graf Forgátſchiſchen Familie.

Salánk, ein ungr. u. rußnak. Dorf im Ugotſcher Kom. l. an der Borſchwa mit einer Brücke, 1 M. von Bereg O. Die Kontribution beträgt 782 fl. ‡ ☽

Salanna, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. l. an der Bodwa $1\frac{1}{2}$ M. von Sendrö. ☽

Salantha, ein kroat. Dorf im Barányer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Salapa, ein deutſches Dorf im Salader Kom. 1 M. von Salabér No.

Salard, ein ungr. Dorf im Biharer Komit. l. am Berettyó $\frac{1}{2}$ M. von S. Jób S. mit einem wüſten Kaſtell. Gehört dem Grafen Korniſch zur Herrſchaft Adorjanwár ☽

Sáláſch, ſind vier Ortſchaften, welche ſich durch ihre Beynamen unterſcheiden: 1, Uj-Sáláſch, ein ſchlow. Dorf im Abaujw. Kom. im Füſérer Bezirk. 2, Kotzka-Sáláſch, Koßino, im Bereger Kom. 3, Fölöp-Sáláſch ☽ und 4, Sabad-Sáláſch, im Jazyger Bezirk. ☽

Sa-

Salatnya, zwey ſchlow. Dörfer im Sohler Kom. 1 M. von Altſohl O. 1, Kiſch-Salatnya liegt ¼ M. von Nagy-Salatnya S. Sw. 2, Nagy-Salatnya, ein Marktflecken am Fluß Salatnya. Hier ſind öfters Lager geſchlagen worden von Hommonay, Botſchkay und Pálfy, wider die Rakotziſchen Völker.

Salatnya, Slatina, ein ungr. Dorf im Honter Kom. l. am Schemnitzer Bach ½ M. von Maroth So. 3¼ M. von Klieben S. So. hat Ackerbau, Wälder. Gehört dem Grafen Koháry.

Salawár, ein ungr. Dorf im Salader Kom. l. an der Sála, 1¼ M. von Keſthely W. Nw.

Saldobagy, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ☽

Saldobáſch, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. r. an der Theiß Wiſſk Nw. gegenüber ‡.

Salfa, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. bey Köweſchkút, 1½ M. von Stein am Anger No. ¼ M. von Schurány N.

Salfölde, ein deutſches Dorf im Salader Kom. l. am Leſchenzefluß ¼ M. von Tapolza. S. Sw.

Salka, gewöhnlich Tiſſa-Salka, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. im Tiſſaháter Bezirk. ☽

Salka, ein ungr. Marktflecken im Honter Kom. r. an der Ipoly, 1¾ M. von Gran No. hat fruchtbaren Boden an Getraid. Die Einwohner beziehen ihre Nahrung auch aus der Schaaf- Pferde- und Ochſenzucht.

Salka, ein ungr. Marktflecken im Sathmarer Kom. zwiſchen Matoltſch Sw. und Etſched. N. ☽

Salka, ein illyriſch Dorf im Tolner Kom. im Wölgyſchéger Bezirk.

Salmaterſch, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 1¼ M. von Setſchény. O. No. Gehört H. von Kubinyi, Szudy, dann der Mocſcháriſch und Tereſchiſchen Familie.

Salnyik, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Stropkoer Bezirk. ‡

Salócz, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. r. am Schajó 1¼ M. von Pelſchötz. N. Nw. ☽

Salok, zwey ungr. Dörfer im Heweſcher Kom. 1, Eger-Salok, im Tarner Bezirk. 2, Tiſſa-Salok, l. an der Theiß 2¼ M. von Karzag-Ujßáſch Nw. Dieſer Ort wird nur durch eine Gaſſe von Abad getrennet. ☽

Salok, zwey ungr. Dörfer im Weſpr. Kom. 1, Nemeſch-Salok ¾ M. von Pápa W. Sw. Hier befindet ſich eine alte wüßte Kirche und iſt der Stammort der H. von Saloky liegt ohnweit vom Marzalfl. 2, Poor-Salok 1 M von Pápa Sw.

Salok, Slakowcze, ein ſchlow. Dorf im Sempl. Kom. l. an der Ondawa ¾ M. von Wáſchárhely S. So.

Salok, vier Ortſchaften in zwey verſchiedenen Komitatern. I. Im Zipſer: drey Dörfer: 1, Nagy-Salak, Groß-Schlagendorf oder Schlackendorf von den Schlacken alſo genannt, wel-

welche hieher geworfen wurden, als man ehedem in den Karpathen Bergwerke gebauet. Es beſteht dieſer Ort aus deutſchen Einwohnern, die ſich meiſt zur evangeliſchen Religion bekennen und ihre Nahrung vom Ackerbau, von der Flachsarbeit, vom Brandtweinbrennen und der Schaafzucht beziehen. Vor Zeiten gehörte derſelbe unter die bekannten vier und zwanzig Städte, und iſt dermahlen eine Eilfſtadt, liegt ¼ M von Völk No. am Karpatiſchen Gebirge. Der Sauerbrunn, welcher ½ St. vom Orte entfernt iſt, hat einen vortreflichen und ſtarken Geſchmack, läßt ſich aber nicht führen, ausgenommen, wenn in das Gefäß etwas von dem Sande, welcher ſich auf den Boden des Brunnes anſetzt, hinein gethan wird. Gehört der Eſchákiſchen Familie. 2, Kiſch-Sálok, Klein-Schlagendorf, ein ſchlow. Dorf l. am Poprad, Hundsdorf Nw. gegenüber, zwiſchen Lomnitz und Käsmark. 3, Felſchö-Sálok, Ober-Schlauch, Wiſſný Slawkow, 1 M. von Kirchdorf O. In dieſem Orte erreichte 1775 ein hieſiger Einwohner ſein 112 Jahr. II. Im Schároſcher: Alſchó-Sálok, Nieder-Schlauch, Nižný-Slawkow, ein ſchlow. Dorf l. an der Toriſſa 1¼ M. von Siebenlinden Nw. Es werden allhier viel Bretter auch von Rotbaum geſchnitten.

Salonak, Siehe Schlaining.

Salontha, ein ungr. Marktflecken im Biharer Kom. am ſchwarzen Köröſch 1¼ M. von Gyula No. Iſt Fürſt Eßterháſiſch.)

Salontha, ein wallach. Dorf im Börſchoder Kom. 1 M. von Onod S. Sw.)

Samand, oder Zamand, zwey deutſche Dörfer im Eiſenburger Kom. zwiſchen Eſchákány und Güſſingen 1 M. von jedem. 1, Horwáth-Samand, Kroatiſch-Neuersdorf. 2, Német-Samand, Deutſch-Neuersdorf, beyde liegen ohnweit von ein ander.

Samard, ein ungr. Dorf S. am Plattenſee, Tihán gegenüber.

Sámfalu, Hammersdorf, im Eiſenb. Kom. 1¼ M. von Bernſtein Nw.

Sámoſch, ein bekannter Fluß im Sathm. Kom., welcher aus Siebenbirgen kommt, bey Sathmár eine Inſel formirt und unter Sámoſchßeg bey Oeſchwa-Apáthi in das l. Ufer der Theiß fällt. Es vereinigen ſich mit demſelben r. die Lapoſch, welche die Kapalnak, Kapnik, Ferneſe, Sáßár, und Mißt aufnimt; dann der Sinyér; l. der Homorod und Kraßna.

Sámoſchßeg, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. im Báthorer Bezirk.

Sámoſchtelek, ein wallach. Dorf im Sathm. Kom. r. am Sámoſch ¼ M. von Aranymegyeſch S. So. ‡

Sámoſch-Ujlak, Siehe Ujlack.

Sampor, im Sohler Kom., 1 M. von Altſohl N. No.

Sanat, im Banat, l. an der Theiß, ½ M. von Klein-Kaniſcha S.

Sanath, im Eiſenb. Kom. an der Landſtraße ¾ M. von Wép N. Nw. und eben ſoweit vom Stein am Anger. Gehört dem H. von Salathi.

Sand, ein kroat. Dorf im Schümeger Kom. 2 M. von Schomogywár S. Sw.

Salatnya, zwey ſchlow. Dörfer im Sohler Kom. 1 M. von Altſohl O. 1, Kiſch-Salatnya liegt $\frac{1}{4}$ M. von Nagy-Salatnya S. Sw. 2, Nagy-Salatnya, ein Marktflecken am Fluß Salatnya. Hier ſind öfters Lager geſchlagen worden von Hommonay, Botſchkay und Pálfy, wider die Rakotziſchen Völker.

Salatnya, Slatina, ein ungr. Dorf im Honter Kom. l. am Schemnitzer Bach $\frac{1}{2}$ M. von Maroth So. $3\frac{1}{4}$ M. von Klieben S. So. hat Ackerbau, Wälder. Gehört dem Grafen Koháry.

Salawár, ein ungr. Dorf im Salader Kom. l. an der Sála, $1\frac{1}{4}$ M. von Keſthely W. Nw.

Saldobagy, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ☽

Saldobáſch, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. r. an der Theiß Wiſt Nw. gegenüber ‡.

Salfa, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. bey Köweſchkút, $1\frac{1}{2}$ M. von Stein am Anger No. $\frac{1}{4}$ M. von Schurány N.

Salfölde, ein deutſches Dorf im Salader Kom. l. am Leſchenzefluß $\frac{1}{4}$ M. von Tapolza. S. Sw.

Salka, gewöhnlich Tiſſa-Salka, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. im Tiſſaháter Bezirk. ☽

Salka, ein ungr. Marktflecken im Honter Kom. r. an der Ipoly, $1\frac{3}{4}$ M. von Gran No. hat fruchtbaren Boden an Getraid. Die Einwohner beziehen ihre Nahrung auch aus der Schaaf- Pferde- und Ochſenzucht.

Salka, ein ungr. Marktflecken im Sathmarer Kom. zwiſchen Matoltſch Sw. und Etſched. N. ☽

Salka, ein illyriſch Dorf im Tolner Kom. im Wölgyſchéger Bezirk.

Salmatercſch, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Setſchény. O. No. Gehört H. von Kubinyi, Czudy, dann der Mocſcháriſch und Tercſchiſchen Familie.

Salnyik, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Stropkoer Bezirk. ‡

Salócz, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. r. am Schajó $1\frac{1}{4}$ M. von Pelſchötz. N. Nw. ☽

Salok, zwey ungr. Dörfer im Heweſcher Kom. 1, Eger-Salok, im Tarner Bezirk. 2, Tiſſa-Salok, l. an der Theiß $2\frac{1}{4}$ M. von Karzag-Ujſzáſch Nw. Dieſer Ort wird nur durch eine Gaſſe von Abad getrennet. ☽

Salok, zwey ungr. Dörfer im Weſpr. Kom. 1, Nemeſch-Salok $\frac{3}{4}$ M. von Pápa W. Sw. Hier befindet ſich eine alte wüßte Kirche und iſt der Stammort der H. von Saloky liegt ohnweit vom Marzalſi. 2, Poor-Salok 1 M von Pápa Sw.

Salok, Slakowcze, ein ſchlow. Dorf im Sempl. Kom. l. an der Ondawa $\frac{3}{4}$ M. von Wáſchárhely S. So.

Salok, vier Ortſchaften in zwey verſchiedenen Komitatern. I. Im Zipſer: drey Dörfer: 1, Nagy-Salak, Groß-Schlagendorf oder Schlackendorf von den Schlacken alſo genannt,

wel-

welche hieher geworfen wurden, als man ehedem in den Karpathen Bergwerke gebauet. Es beſteht dieſer Ort aus deutſchen Einwohnern, die ſich meiſt zur evangeliſchen Religion bekennen und ihre Nahrung vom Ackerbau, von der Flachsarbeit, vom Brandtweinbrennen und der Schaafzucht beziehen. Vor Zeiten gehörte derſelbe unter die bekannten vier und zwanzig Städte, und iſt dermahlen eine Eilfſtadt, liegt ¼ M von Völk No. am Karpatiſchen Gebirge. Der Sauerbrunn, welcher ½ St. vom Orte entfernt iſt, hat einen vortreflichen und ſtarken Geſchmack, läßt ſich aber nicht führen, ausgenommen, wenn in das Gefäß etwas von dem Sande, welcher ſich auf den Boden des Brunnes anſezt, hinein gethan wird. Gehört der Eſchákiſchen Familie. [illegible] 2, Kiſch-Sálok, Klein-Schlagendorf, ein ſchlow. Dorf l. am Poprad, Hundsdorf Nw. gegenüber, zwiſchen Lomnitz und Käsmark. 3, Felſchö-Sálok, Ober-Schlauch, Wiſſnÿ Slawkow, 1 M. von Kirchdorf O. In dieſem Orte erreichte 1775 ein hieſiger Einwohner ſein 112 Jahr. II. Im Schároſcher: Alſchó-Sálok, Nieder-Schlauch, Nižný-Slawkow, ein ſchlow. Dorf l. an der Toriſſa 1½ M. von Siebenlinden Nw. Es werden allhier viel Bretter auch von Rotbaum geſchnitten.

Salonak, Siehe Schlaining.

Salontha, ein ungr. Marktflecken im Biharer Kom. am ſchwarzen Körösch 1½ M. von Gyula No. Iſt Fürſt Eßterháſiſch. ☽

Salontha, ein wallach. Dorf im Borſchoder Kom. 1 M. von Onod S. Sw. ☽

Samand, oder Zamand, zwey deutſche Dörfer im Eiſenburger Kom. zwiſchen Eſchákány und Güſſingen 1 M. von jedem. 1, Horwáth-Samand, Kroatiſch-Nenersdorf. 2, Német-Samand, Deutſch-Nenersdorf, beyde liegen ohnweit von ein ander.

Samard, ein ungr. Dorf S. am Plattenſee, Tihán gegenüber.

Sámfalu, Hammersdorf, im Eiſenb. Kom. 1¼ M. von Bernſtein Nw. ♣

Sámoſch, ein bekannter Fluß im Sathm. Kom., welcher aus Siebenbirgen kommt, bey Sathmár eine Inſel formirt und unter Sámoſchßeg bey Oeſchwa-Apáthi in das l. Ufer der Theiß fällt. Es vereinigen ſich mit demſelben r. die Laposch, welche die Kapalnak, Kapnik, Ferneſe, Sáßár, und Mißt aufnimt; dann der Sinyér; l. der Homorod und Kraßna.

Sámoſchßeg, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. im Báthorer Bezirk.

Sámoſchtelek, ein wallach. Dorf im Sathm. Kom. r. am Sámoſch ¾ M. von Aranymegyeſch S. So. ‡

Sámoſch-Ujlak, Siehe Ujlack.

Sampor, im Sohler Kom., 1 M. von Altſohl N. No.

Sanat, im Banat, l. an der Theiß, ½ M. von Klein-Kaniſcha S.

Sanath, im Eiſenb. Kom. an der Landſtraße ¾ M. von Wép N. Nw. und eben ſoweit vom Stein am Anger. Gehört dem H. von Salathi.

Sand, ein kroat. Dorf im Schümeger Kom. 2 M. von Schomogywár S. Sw.

Sandakér, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 1½ M. von Verzell N. und 2½ M. von Setſchény S. an dem ruinirten Schloße Sanda. Gehört der Schröteriſchen Familie.

Sandal, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. ½ M. von Stropko Sw. ¾ M. von Giralt O. No. an den Sempl. Gränzen. Gehört dem H. v. Keßer. ‡

Sandorf, ein ſchlow. Marktflecken im Neutrer Kom. 2. M. von Seitz S. iſt ein Gränzort am Preßb. Kom. an einer Anhöhe.

Saniſzló, ein wallach. Dorf im Sathm. Kom. 1½ M. von Groß-Károly Nw. ‡ ☽

Sankfalwa, ein ungr. Dorf im Gömerer Komit. 1 M. von Gömör. Nw.

Sankoháſa, ein ungr. Dorf im Eiſenburger Kom. ¼ M. von Güſſingen.

Sántáſch, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. an der Kaposch 1¾ M. von Kapoſchwár. So.

Sántó, ſieben Ortſchaften in verſchiedenen Komitatern: I. Im Abaujwarer: Sántó, ein ungr. Marktflecken an der Landſtraße 1 St. von Tállya hat nicht nur einen ſehr guten Boden, ſondern baut auch viel Weine, die dem Hegyallaer gleich ſind. Pflanzt Toback. Gehört mehr Grundherrn. ✱ II. Im Biharer: Sántó, gewöhnlich Nagy-Sántó, ein ungr. Dorf im Wardeiner Bezirk. ☽ III. Im Honter: Sántó, ein ungr. Dorf 2¼ M. von Lewenz So. IV. Im Neograder: Sántó, ein ungr. Dorf l. an der Zagywa 1½ M. von Hatwan N. Nw. Gehört dem Grafen Teleky und Fürſten Graſchalkowitz. V. Im Peſter: Sántó, ein ſchlow. Dorf ¾ M. von Vöröſchwár Nw. 2 M. von Gran S. So. VI. Im Salader: Sántó, ein ungr. Dorf 1½ M. von Schümeg S. So. VII. Im Tolner: Sántó ein ungr. Dorf 1½ M. von Pinzehely Sw.

Sántowa, ein illyriſch Dorf im Bácſcher Kom. 1½ M. von Zombor W.

Sány, ein ungr. Marktflecken im Oedenburger Kom. 1½ M. von Eſchorna S. So. Es iſt der Ort mit einem Kaſtell verſehen, ſo dem Biſchof von Raab zugehört. Die Einwohner nähren ſich unter andern auch vom Tobackbau. Ohnweit von hier mittagwärts ſiehet man die Rudera des Schloßes Wárkeß (Keſrow.) Nahe dabey iſt der Flecken Marzaltó, ſo der Amadeiſchen Familie gehört, allwo bey dem Zuſammenfluß des Arabo mit der Marzal die 4 Gränzhügel aufgeworfen ſind, welche das Oedenburger, Eiſenburger, Weſprémer und Raaber Komitat von einander ſcheiden. Sonſt iſt der Ort den Ueberſchwemmungen der Raab oft ausgeſetzt. ✱

Sap, ein ungr. Dorf in der Schütt, l. an der Donau, 2 M. v. Raab N. wird gemeiniglich Edelleutdörfel genannt. Am Ufer ſind Goldwäſcher anzutreffen.

Sapár, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. 1¼ M. von Sirz O. ohnweit Súr W. iſt Graf Sapáriſch.

Saparza, ein ungr. Dorf im Baránner Kom. l. an der Drau 1 M. von Schiklóſch. Sw.

Saplonza, ein wallach. Dorf im Marmaruſcher Kom. ½ M. von Hoßßú-Meſő Sw. hat ein Bad, welches Eiſentheilchen enthält, und für den Magenkrampf und Lähmungen dienlich iſt. Es reiſen daher viele Perſonen her, und bringen gleich ihre Badwannen mit, machen Lauberhütten, heitzen das Waſſer mit Kieſelſteinen, die ſie erſt durchs Feuer heiß machen. Der Brunn liegt im Walde ½ Stunde vom Orte, und verdienet wegen ſeiner Güte eine Einfaßung, indem er izo frey und offen da ſtehet. ‡ ✕

Sarand, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡

Saránk, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. an der Tarna 1¼ M. von Arokßálláſch So. ♁

Sáraß, ein deutſches Dorf im Baránner Kom. im Gebirger Bezirk.

Sáraßd, ein deutſches Dorf im Tolner Kom. im Wölgyſchéger Bezirk. Vor ein paar Jahren hat die Hälfte des Orts der Konſiliär H. v. Döry vom H. v. Maniſtelly an ſich gekauft. Baut Toback, und Wein ⊙ ✕ ✕

Sárföld, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. 1 M. von Kapuwár. O.

Sárkő, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡

Sarna, ein pohln. Dorf im Arwayer Kom. an den pohlniſchen Gränzen 2 M von Twrdoſchin No. am Karpatiſchen Gebirge.

Sároßwám, Mühlendorf, zwiſchen Eiſenſtadt und Frankenau im Oedenb. Kom. iſt Fürſt Eßterháſiſch.

Sarßó, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. S. am Plattenſee, Udwarj gegenüber 1 M. von Sántod W. Nw. ♁

Sarwa, gewöhnlich Nagy-Sarwa, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt ½ M. von Somerein S. So. nebſt einem Schloße, in welchem Ludwich II. mit ſeiner Braut Maria prächtig empfangen und bewirthet wurden. Es befindet ſich allhier ein Fiſchteich. In Kiſch- oder Klein-Sarwa ſind viele Turteltauben. Außerdem iſt allhier ein kleiu Geſtütt angelegt worden. Gehört dem Grafen Illéſchháſy.

Sarwaſch, ein großer ſchlow. Marktflecken im Békeſcher Kom. l. am Köröſch, wo man mit Plötten hin und her geſezet wird. Es liegt derſelbe 8 M. von Großwardein W. Sw. 7 M. v. Solnok So. und faſt eben ſoweit von Segedin No. Schon im XVI. Jahrhundert war dieſer Ort eine beträchtliche Stadt und Feſtung, welche verſchiedene Belagerungen als 1595 und 1685 ausgeſtanden hat. Bald darauf wurde Stadt und Feſtung eingeäſchert, und ganz ruinirt, in welchem Zuſtande dieſer Ort ganzer 37 Jahre ſo dahin lag. Im gegenwärtigen Jahrhunderte iſt derſelbe ſowohl, als mehr andere dieſer Gegend durch die weiſen Anſtalten des Freyherrn Harucker wieder empor gekommen. Dieſer wohlgeſinnte Herr machte ſchon im Jahre 1715 den Anfang, die ſo viele Jahre

faſt wüſt und öde gelegenen Güter mit vieler Klugheit u. Großmuth durch Bevölkerung aufs neue in Aufnahme zu bringen. Es zogen ſich daher Landeskinder, als Deutſche, Schlowacken, Raitzen und Wallachen; dann Fremde aus dem ſchwäbiſchen, fränkiſchen und reiniſchen Kreiſe anher, welche freundſchaftlich aufgenommen und ſo glüklich vertheilet wurden, daß ihnen der hieſige Aufenthalt in allem Betracht angenehm und wichtig geworden. In Anſehung der Religionsübung erhielten ſie vollkommene Freyheit, und um den Neckereyen und verderblichen Proceſſen auszuweichen, mußte ſich jede Nation u. Religionspartheỹ zuſammen halten und ſich an den angewieſenen Plätzen niederlaſſen. Die wenigſten derſelben wurden vermiſcht, und dieſe Vorſicht machte es, daß in wenigen Jahren 15 faſt ganz neue Ortſchaften zu einer beynahe unglaublichen Größe angeſiedelt worden ſind. Da wo vor 50 oder 60 Jahren eine ſchmutzige Hirtenhütte; ein türkiſches Bad; ein armeniſcher Mayerhof oder ſogenannte Salláſch geſtanden, findet man itzo Dörfer von 500; 600; 800 bis 1000 Häuſern, in welchen 5, 6 bis 8000 Einwohner gezählet werden. Es leben demnach dermahlen auf dieſen Haruckeriſchen Gütern 60 bis 70000 Seelen im Wohlſtande, wo vorhero kaum ein paar tauſende mühſelig ihr Leben fortbringen konnten. Die vorzüglichern Oerter ſind Eſchaba, welches 1715 nahe bey Gyula angelegt worden. Sarwaſch und Berin kamen 1725 empor; bey dem leztern Orte trift man die ſogenannte Terrám Virginiam an, welche ſchwarz iſt. Oroſchháſa entſtand 1744 und Komloſch, ſo 3½ M. von Sarwaſch S. und eben ſo weit von Segedin No. liegt 1746. Die Größe dieſes leztern Orts läßt ſich ſchon daraus abnehmen, weil 10000 Stück Hornvieh hieſelbſt vorräthig ſind. Bey dieſem Orte befindet ſich ein Graben, welcher Leſch-Göder genennet wird, und in der ſogenannten Sáraßér findet man Waſſernüſſe. Außer dem ſind hier 5 Mühlen und eine evangeliſche Kirche. — Die Häuſer dieſer Oerter ſind von Kothziegeln nett u. ſauber erbaut, die Dächer mit Schilfrohr gedekt, u. die Wohnzimmer mit Oefen von beſonderer Bauart verſehen. Dieſe werden auf folgende Weiſe angelegt. Erſt wird ein Modell dazu von Holz ausgefertigt, welches ſodann an ſeinem gehörigen Orte mit Leimkoth angepaẓt und dadurch ſauber ausgeſchmiert, verputzt und geheitzt. Das Modell verbrennt, und der Ofen iſt fertig und brauchbar. Die Einwohner ſind hier gaſtfrey. Die Dienſtboten haben geringen Lohn, jährlich nicht mehr als 5 bis 6 Gulden; nebenbey aber wird ihnen der Anbau verſtattet und die Erlaubniß eine Kuhe zu halten. Die Wirtſchaftlichern erſpahren ſich durch mehrere Jahre auch 30 Stück Vieh, und haben beym Antritt ihrer eigenen Haushaltung einen guten Vorſprung. Ein Kübel Frucht gibt hier 15fältig aus. Die

Häu-

Häuſchober ſowohl, als das Getraide, werden wegen der Ebene und zur Erſparung der Mühe und Zeit ohne Wägen mit Ochſen vom Felde in die Scheuern geſchleift. Die ſogenannten Zemaky, Dzuky oder Erdbirn ſind in ſteinigten Gründen. Maurachen kann man hier Metzenweis haben, ſie werden aber hier nicht viel geachtet. Die Kinder beſchäftigen ſich gemeiniglich mit dem Klauben derſelben. An vielen Oertern wächſt hier das Unkraut Katonafü halb Mann hoch, welches keine gute Grasſorte neben ſich aufkommen läßt, daher denn mit Recht H. Theſchedik in dem Landmann von Ungarn dawider geeifert hat. In dieſen Gegenden halten ſich viele Trappen, Vielfraße (Gödény) und anderes wildes Geflügel auf, man ſieht ganze Herden weiß und ſchwarz; ſie kommen zu 1000 zuſammen, machen vielen Schaden und freßen den ſchönſten Waitzen. Die Art dieſe Thiere zu fangen iſt ſonderbar; die ſich damit abgeben ſtellen es alſo an: Einige hängen Laternen mit brennendem Lichte an die Bruſt und bedecken ſich mit einem Mantel, dieſen decken ſie zuweilen auf und machen mit dem Licht gleichſam einen Bliz; andere ſind mit Drommeln verſehen, und ahmen das Donnerwetter nach; noch andere werfen mit Steinen, gleich als ob es hageln möchte. Dieſes verurſacht, daß dieſe Raubvögel ihre Köpfe verbergen, und man bis zu ihnen kommen und ihrer durch Schlingen habhaft werden kann. Man trift allhier auch Adler in Menge an, aber keine kleinen Vögel; dann Haaſen ꝛc. Die Wölfe dieſer Gegend ſind auch von anderer Art als jene in den Wäldern. Sie verſuchen zu weilen die Pferde auf den Weiden anzufallen, welche aber ihre Köpfe zuſammen ſtecken und von hinten ihre Feinde todtſchlagen. Dieſe Thiere werden in Gruben durch Fallthüren gefangen. Vor mehrern Jahren ſoll ein Dudelſakpfeifer das Schickſal gehabt haben bey Nachts unverſehens in eine ſolche Falle zu gerathen, wo eben ſchon ein Wolf gefangen war. Er kam aber glücklich davon, weil er ſein Inſtrument hören ließ, ſo oft ſich das Thier rührte. Bey Tage wurde er befreyt. Vor Zeiten hielten ſich beſonders in der Gegend um Gyula viele Hirſche auf. Der Prediger Burian zu Eſchaba machte einige zahm u. ſpann ſolche in ſeinem Wagen vor. Die alzu große Hitze ſchadet dem Vieh und dem Gras, daß es nicht ſo gut ausfällt wie anderwärts. Dieſes ſpühret man auch am Käſe, welcher nicht von der Güte iſt, wie jener aus den Gebirggegenden, wo die Schaafe im Schatten ſeyn können und gute Kräuter finden. Sie machen ſich zwar ſelbſten Schatten, würden aber oft erſticken, wenn man ſie nicht öfters von einander triebe. Die Wolle wird hier nicht Pfundweis verkauft, ſondern in Rollen paarweiſe, was nämlich von zwey Schaafen kömt. Auch werden ſie nur einmahl geſchoren, und ihre Wolle nach Miawa, Kopanitza ꝛc. ins Neutrer Komgeliefert. Die ſogenannten Halom

oder Hügel ſind in dieſer Gegend merkwürdig. Sie ſind koniſch, ſehen theils artificiös, theils natürlich aus und ſind größer wie jener bey Haimburg in Oeſterreich, welcher mit Eſchackelhauben zuſammen ſoll getragen worden ſeyn. Es ſind deren etliche 100 in gerader Linie zwiſchen Feſtungen. Einige haben ihre beſondern Namen z. E. Stra'za-Halom bey Sarwaſch; Fekete-Halom; Sűr-Halom ꝛc. der ehemalige Prediger Markowitz hat darüber eine Diſſertation geſchrieben. — Die ſogenannten Sáláſche oder Meyerhöfe ſind vom Orte 1 auch 2 Meilen entfernt und gleichen großen Dörfern. — Soviel von den Ortſchaften dieſer Gegenden überhaupt; itzt folgen noch einige Umſtände von Sarwaſch insbeſondere. Dieſer Marktflecken zählet bereits 800 Häuſer und die Seelenmenge läßt ſich daraus abnehmen, daß allhier mehrmahlen zu gleicher Zeit 16 Perſonen ſind begraben worden. Die Einwohner nähren ſich vom Handel, Viehzucht und Ackerbau. Dieſer Ort hat den Ruhm, daß die Bewohner deßelben an dem Peroiſchen Aufſtand, welcher 1735 in den benachbarten Ortſchaften ausgebrochen, wie auch bey andern ähnlichen Vorfällen keinen Antheil hatten; ſondern ſie bewieſen vielmehr ihre Treue gegen die höchſte Landesobrigkeit dadurch, daß ſie die Aufwiegler aufgeſucht, und an Behörde überliefert. An dem dermahligen Prediger H. Samuel Theſchedik hat der Ort einen zweyten Vater. Seine Erziehungsanſtalten, die er ſelbſt mit vielem Nachdrucke unterſtützt, ſind nicht nur beſehenswerth, ſondern auf dem Lande ohne Beyſpiel. Der ökonomiſche Schulgarten; die Pädagogiſche Bibliotheck, ſein Leſebuch für Kinder und die Schulprüfungen ſind bereits in öffentlichen Blättern rühmlichſt angezeigt worden; und außerdem aber ſetzt das herrliche Buch der Landmann in Ungarn, ſeine große Liebe zu ſeinem Vaterlande in ein helles Licht. Es iſt wegen des reichhaltigen und gemeinnützigen Inhalts werth, daß es Grundherrſchaften, Beamte und Volkslehrer in ihren Schutz nehmen, und daß es ſelbſt der Landmann leſe, oder ſich ſolches vorleſen und erklären laſſe. Beſonders ſind die Stellen von der Erziehung und von den übrigen Lebensumſtänden des Landmanns ſehr treffend und von äußerſter Wichtigkeit. Man findet hienächſt allhier die herrlichſten Winke zu Special-Dorfs-Konſtitutionen, und Gemeinprotokollen. Außer dem aber werden die genauern Beherzigungen der Materien zu gemeinen Volkspredigten; dann das Ideal, eines regulären Dorfs parallelliſirt mit dem gegenwärtigen Zuſtande der Dörfer; die Vorſchläge zur Abſtellung aller Mißbräuche und Mängel; das Muſter einer Intelligenztafel; die Vorſchläge bey Dorf Vermählungen und ſelbſt die Anſpielungen auf der Kupfertafel nicht leicht den wahren Menſchenfreund ohne Rührung und Vergnügen laſſen ☉ ♞

Sarwaſchkend, im Eiſenb. Kom. 1 M. von Körmend O. So. Die Familie Zibrik führet hievon ihr Prädikat.

Sarwaſchkö, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. 1 M. von Erlau Nw.

Sarwaßó, Saraßa, ein wallach. Dorf im Marmaruſcher Kom. l. an der Theiß $\frac{1}{2}$ M. von Hoßúmeſó O. ‡

Sarwkó, Hornſtein, Woriſtan, ein Marktflecken im Oedenb. Kom. an der Landſtraße zwiſchen Großhöflein N. Nw. und Wimpaßing S. iſt Eßterháſiſch. Das Schloß an den Oeſterreichiſchen Gränzen, liegt in Ruinen

Säß, ein ungr. Dorf im Baránner Kom. im Gebirger Bezirk.

Säß, zwey ungr. Dörfer in der Schütt, im Preßb. Kom. $1\frac{1}{4}$ M von Sommerein N. No. mit einem herrſchaftl. Kaſtell. Beyde, nämlich Alſchól- und Felſchó, welche beyſammen liegen, erhielt durch eine königl. Donation bey Erlöſchung der Familie Vital, Samuel Benyowſky, Vater des berühmten Grafen Mauriz von Bennowſky, von welchem es Paul Petricſchewitſch käuflich an ſich gebracht und auch darüber 1737 die königl. Donation und Statution erhalten hat. Dermahlen beſitzt es der k. Statthaltereyrath H. Joh. Bacſchak von Beneſa, welcher ſichs 1766 durch einen Kauf zugeeignet hat. Das Sprichwort két ſzáſz kilentz Kartsa és hét Patony iſt ein ungriſches Wortſpiel, und kan auf 209 Kartſcha und 7 Patony gedeutet werden, da doch in der Schütt nur 2 Säß, 9 Kartſcha und 7 Patony anzutreffen ſind.

Säß, gewöhnlich Uj-Säß, ein ungr. Dorf im Peſter Kom. r. an der Zagywa beym Einfluß des Tapiu in dieſelbe $2\frac{1}{4}$ M. von Solnok N. Nw. Gehört dem H. Baron Orzy.

Saßa, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Ratko S. So. die Einwohner nähren ſich vom Fuhrweſen.

Saßd, Saßdicze, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Perecſchény Nw. Gehört größten Theils dem Baron Hellenbach, hat guten Boden zu Getraid, Kukurutz, Melonen, Eichenwäldern.

Säßſa, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. im Eſcherháter Bezirk.

Säßfalwa, Noſeſt, ein wallach. Dorf im Bihar. Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡

Säßfalu, ein rußnak. Dorf im Ugotſcher Kom. l. an der Theiß $\frac{1}{8}$ M. von Fekete-Ardó Nw. $\frac{1}{4}$ M. von Nagy-Sölöſch So. Die jährliche Kontribution des Orts beträgt 374 fl. 56 kr. ‡

Saßi, ehedem Német-Pelſchötz genannt, iſt ein Marktflecken im Sohler Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Altſohl S. So. An einem benachbarten Hügel befindet ſich allhier ein befeſtigter Wachtthurm, welcher ehedem mit einem Graben und Wall umgeben war. In den Kriegstrublen hatten hier 25 Mann zu Pferde ihr Quartier, welche die Bewegungen der Feinde bemerken mußten. Die Ortſchaften Dobrona, Bábaßék, Tóth-Pelſchötz oder Ple-

Pleſchowce und Sáß hatten ehedem einerley Freyheiten und zuſammen die Halsgerechtigkeit.

Saßoka, Saßnoka, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkátſch im Diſtrikt Dußina und Wißnitze. ‡

Saßowa, Sachſendorf, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Neuſohl N. hat eine kath. Kirche nach dem Modell der Pfarrkirche zu Neuſohl ♁

Sáßwáſchár, Hundertmarkt, Hundertmorgen, im Zipſer Kom. ein rußnak. Dorf $\frac{1}{2}$ M. von Käsmarkt O. ‡

Sathmar-Némethi: Sathmar, iſt 1715 aus zwey Marktflecken, welche durch den Sámoſchfluß getheilt ſind, zu einer königl. Freyſtadt erhoben worden. Sathmár liegt in einer Inſel, welche gedachter Fluß formirt. Némethi iſt am r. Ufer des Flußes. Dieſer Ort iſt ehedem befeſtigt geweſen, wovon aber keine Spuren mehr vorhanden, als der Wall, welcher den Feſtungsplatz umgeben hat. Die Urſachen dazu gaben die vielen Rebellen, die ſich hier aufhielten und den Bergwerken zu Nagy-u. Felſchő-Banien durch ihr Rauben u. Plündern viel Schaden zufügten. 1711 iſt allhier der Friede zwiſchen Kaiſer Joſeph dem I. und den Rakozziſchen zu Stande gebracht worden. Unter dem allhieſigen vorzüglichern Gebäuden zeichnen ſich aus: das Rathaus, das Stadtwirtshaus, die Kavallerie-Kaſerne, das Graf Károliſche Freyhaus, das ehemalige Jeſuiterhaus, welches dermahlen dem Pleban zu einer Wohnung dient. Der Magiſtrat iſt getheilt, und halb katholiſch und halb reformirt. Die Aemter des Stadtrichters und Bürgermeiſters alterniren alle zwey Jahre, ſo daß wenn ein kathol. Stadtrichter gewählet wird, ſo erhält ein reformirtes Mitglied des Raths die Bürgermeiſterſtelle, und umgekehrt. Die Reformirten, welche hier die größte Zahl ausmachen, haben ihre Kirchen zu Sathmár und zu Némethi; die Katholicken beſitzen eine zu Sathmár, und die Griechen zu Némethi. Sonſt ſind die Einwohner Ungarn, einige Deutſche und Wallachen. Der Boden iſt zu Melonen ſehr gut. Der Sámoſchfluß, auf welchem eine Menge Salz hier durchgeführet wird, liefert die ſchmackhafteſten Fiſche. Die Franciskaner haben hier ſeit 1370 ihr Kloſter, welches dazumahl von der Eliſabeth, Ludwichs des I. Mutter iſt geſtiftet worden. ♁ ‡ ☽ [XXX]

Satina, ein ungr. Dorf im Baranyer Kom. im Gebirger Bezirk.

Satok, ein ungr. Dorf im Neogr. Kom. 2 M. von Gyarmath S. Sw. am Bach Lokoſch, über welchem eine große ſteinerne Brücke führet. Es gehört der Ort der Frau von Ilgo und Wiſcholyi.

Satta, im Eiſenb. Kom. $1\frac{3}{4}$ M. von Löwö in Salad. Kom. Sw. und $2\frac{1}{4}$ M. von Töth-Kereßtur O.

Satulnik, im Banat, $\frac{1}{4}$ M. von Lugoſch Sw.

Saturó, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jenöer Bezirk. ‡

Sawa, ein ungr. Dorf im Baranyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl. ⊙

Sawai, im Banat, 1½ M. von Karanſchebeſch No. r. an der Biſtra, an den Siebenbirgiſchen Gränzen.

Sawßkowecz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Saucſchina, ein gering ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. r. an der Wág ¾ M. von Puchó S. ½ M. von Illawa N. in einer angenehmen Ebene. Hat zwey Adelhöfe. Die Einwohner ſuchen ihre Nahrung durch die Fiſcherey, die übrigen vom Ackerbau. Gleich unterhalb iſt Dullow, nahe bey Ujfalu. Dieſes beſteht nur aus einigen Häuſern, welche den Ueberſchwemmungen ſehr ausgeſetzt ſind, auch hier leben die Einwohner vom Fiſchfang.

Scabar, im Banat, ½ M. v. Einnerſeg No. und ½ M. von Lugoſch Nw.

Scajar-Bó, im Banat, im Ujpalanker Bezirk.

Schadan, im Banat, 1 M. v. Temeſchwár No. hat guten Feldbau.

Schadendorf, Sündorf, ein deutſches Dorf im Oedenburger Kom. 1 M. von Oedenburg W. Nw. Iſt Fürſt Eßterháſiſch. Der hieſige Pfarrer machte einen Verſuch Krapp anzubauen, welches von gutem Erfolge war. ♣ W

Schaffárſko, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Schág, iſt bey den Ungarn eine Endſylbe, welche man gewiſſen Bezirken beyzulegen pflegt: daher kömt in der Geſchichte vor: Liptóſchág, Schomogyſchág, Schármaſchág, Kunſchág, Jáßſchág, Útſchág, Ormánnyſchág. Eben ſo auch die Endſylbe Schég bey Nyirſchég.

Schágh, acht Ortſchaften gleiches Namens in verſchiedenen Komitatern: I. Im Banat, Schágh ½ M. v. Temeſchw. Sw. hat wallachiſche Einwohner, welche Feldbau und Bienenzucht beſorgen. ⁂ II. Im Eiſenburger: Schágh, ein ungr. Dorf unterm Gebirge gleiches Namens 2½ M. von Schárwár O. und ½ M. von Groß-Dömölk S. Erſt gedachter Schágerberg liegt vom Orte weſtwärts, und iſt darum merkwürdig, weil er um und um guten Wein trägt. Auf 12 Meilen herum iſt kein Berg, außer der Schomlauer, welcher rund und 4 Meilen entfernt iſt. Jener iſt oval, an der Spitze flach, und mit Gras bewachſen, welches 12 Männer in einem Tag kaum abmähen können. Unter der Spitze iſt er unbebaut. Oben kan man ſehr bequem ſpazieren und einige 100 Dörfer zählen. W III. Im Honter: Schág, ein ungr. Marktflecken r. an der Ipoly, worüber eine gemauerte Brücke ſtehet, ohnweit vom Einfluß der Krupina in dieſelbe ½ M. von Hont W. Das Terrän iſt hier vorzüglich gut, es bringt im Ueberfluß Getraid, Toback, Kukurutz auch Wein hervor. Außerdem ſind hier ſchöne Eichen und Buchwälder. Maria Thereſia hat dieſen Ort ſamt den dazu gehörigen Ortſchaften den zwey Kapiteln von Neuſohl und Roſnau geſchenkt. ♣ ✗ W IV. Im Neograder: Schágh, ein ungr. Dorf 1½ M. von Setſchény O. No.

½ St. von Megyer N. Gehört dem Herrn von Kubiny V. Im Neutrer: Schág, ein ſchlow. Dorf 1' M. von Neutra W. Nw. VI. Im Oedenburger: Schágh, ein ungr. Dorf 2 M. von Eſchepreg No. und 2¼ M. von Eßterhás S. mit einem großen Schloß, ſo der Graf Feſtetitſchiſchen Familie gehört. Der verſtorbene Vice-Kammerpräſident hat allhier vor einigen Jahren eine zahlreiche Bibliotheck anlegen laſſen. Außer dem findet man allhier einen ſchönen herrſchaftl. Garten, Meyerey, Fiſchteich und Bienenzucht. *** VII. Im Peſter: Schágh, ein ſchlow. Dorf 1¼ M. von Almáſch S. Sw. zwiſchen Setö und Pand 3½ M. von Jáßberény W. Sw. VIII. Im Weſprémer: Schágh, ein ungr. Dorf ½ M. von Eſchór O. ohnweit Lowáß-Patona, iſt Graf Karl Eßterháſiſch.

Schágod, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Bezirk Kapornak.

Schágwár, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 2½ M. von Koppan, r. ohnweit vom Schióſluß und l. ohnweit vom Koppan.

Schajba, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. ½ M. von Libethen S. So. ¼ M. von Povraſnik O. Hier wohnen viele Handwerksleute, und wird hier auf die Schaafzucht fleißig geſehen.

Schajó, ein bekannter Fluß, im Gömerer und Borſchoder Komitat, welcher einige tauſend Klafter von Dobſchau oberhalb Nedowa entſteht, und ohnweit Miſchkolz bey Alſchó-Scholza, alwo eine koſtbare Brücke hinüber führt, in den Hernat fällt. Das Ufer von Miſchkolz bis hieher iſt wegen der vielen Ueberſchwemmungen mit einem großen Damm verſehen. Der Fluß Schajó vereinigt ſich ſelbſt mit verſchiedenen Gewäſſern, als mit der Eſchetnek, ohnweit Pelſchötz, mit der Muran, ſo einer Glashütte gute Dienſte leiſtet bey Kolto; dann bey Rimaßétſch mit dem Balog und der Rima, allwo auch Waſſernüſſe herausgebracht werden. Gleich nach ſeiner Vereinigung, welche unterhalb Onod bey Keßnyétem geſchieht, iſt bey Hidwég oder Köröm eine anſehnliche Brücke mit einer beträchtlichen Maut.

Schajó, zwey ſchlow. Dörfer im Gömerer Kom. r. am Schajó 1, Alſchó-Schajó, Nieder-Salz, Nizna-Slana liegt 1¼ M. von Dobſchau So. Allhier wird Eiſen, Zinnober und Queckſilber gegraben, woraus die Einwohner ehedem vielen Nutzen gezogen, indem ſie ſolches unter der Hand wohl zu verſilbern wuſten. Es gehört der Ort der Graf Andráſchiſchen Familie ⊙ 2, Felſchö-Schajó, Ober-Salz, Wiſſna-Slana ½ M. von Dobſchau S. Sw. ⊙

Schajó, im Marmaruſcher Kom. am l. Ufer der Jza, wo der Schajóſluß, welcher von jenem im Gömerer verſchieden iſt, S. gegenüber hinein fällt. 2¼ M. von Rónaßek So.

Schajtény, ein illyriſch und wallach. Dorf im Eſchanad. Kom. 2 M. von Eſchanad O. ‡

Schajtoſchkal, Kall, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. 1³ M v. Eſchepreg No. 1½ M. v. Nemeſchkér So. Gehört dem Grafen Nitzky, und hat ein gutes herrſchaftl. Wohngebäude.

Schakmund, im Banat, im Werſchetzer Bezirk, ohnweit vom Berg Bawaſte.

Schal, zwey Dörfer im Eiſenb. Kom. 1, Schal, ein ſchlow. Ort 1¼ M. von Körmend So. 2, Schal, Schobing, ein ungr. Ort l. am Kerkaſt. 1 M. von Tóth-Kereſktur No.

Schalamon, ein ungr. Dorf im Weſpr. Kom. ¾ M. von Pápa Sw. ¼ M. von Poor-Salok O. So. Gehört dem Biſchof von Raab.

Schalamon, ein ungr. Dorf im Ungw. Kom. nahe bey Záhony in der Herrſchaft Ungwár.

Schalamonſa, Schalmersdorf, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom. zwiſchen Lockehaus und Bernſtein ¾ M. von jedem, nahe bey Günſeck und Langeck, mit einem Kaſtell, gehörte H. v. Ratky, dann dem Grafen Nádaſchdy, itzt H. v. Portatetzky.

Schalamonſa, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. l. an der Répze 1½ M. von Nemeſchkér S. Sw. 2½ M. von Groß-Wariſchdorf. So.

Schalamonz, zwey Dörfer im Eiſenb. K. 1, Schallamonz, Schalledorf ½ M. v. Puſzta St. Mihály Sw. hat deutſche Einwohner. 2, Schalamonz, ein ſchlow. Ort 1¼ M. von Ober-Limpach So. und 1¾ M. von Tóth-Kereſztur W. ½ M von St. Biborz Nw.

Schalamonwár, ein kroat. Dorf im Salader Kom. ¾ M. Löwö So.

Schalſa, und Schalfölde, Siehe unter Salſa und Salfölde.

Schalgó, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. 1 M. von Neutra S.

Schalgó, und Schalgócſchka, zwey ſchlow. Dörfer im Schároſcher Kom. 1, Uß-Schalgó, ¾ M. von Zeben W. iſt kameraliſch. 2, Schalgócſchka, Sſalgowik, l. am Sekcſchó zwiſchen Schówár N. und Kelemeſch S. ½ M. von Eperies So. In dieſem Orte befinden ſich viel Schwein- und Speckhändler, deren Weiber ſich ehedeßen auf das Einſchwärzen der ſogenannten eingehakten Würſte nach Eperies ſehr wohl verſtunden. Sonſt dürfen ſie nur mit ſogenannten gemauerten oder eingeſchnittenen Würſten handeln.

Schalgocſchka, Sſalgow, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 1 M. von Sered No. Der Vicegeſpan Georg David hat zu ſeiner Zeit ein ſchönes Kirchengebäude aufführen laſſen.

Schallo, oder Schárló, zwey ungr. Oerter im Barſcher Kom. 2½ M. von Levenz S. Sw. 1, Kiſch-Schalló, Malé-Sſarluky, ein Dorf. 2, Nagy-Schalló, Welké-Sſarluky iſt ein volkreicher Marktflecken dem Erzbiſchof von Gran zugehörig. Die Einwohner wiſſen ihren großen und fruchtbaren Hotter wohl zu gebrauchen: ſie pflanzen Toback, bauen Kukurutz, Wein und beſchäftigen ſich mit der Schaaf- und Pferdezucht. Die hieſigen

Jahr-

$\frac{1}{2}$ St. von Megyer N. Gehört dem Herrn von Kubiny V. Im Neutrer: Schág, ein ſchlow. Dorf 1' M. von Neutra W. Nw. VI. Im Oedenburger: Schágh, ein ungr. Dorf 2 M. von Eſchepreg No. und $2\frac{1}{4}$ M. von Eßterhás S. mit einem großen Schloß, ſo der Graf Feſtetitſchiſchen Familie gehört. Der verſtorbene Vice-Kammerpräſident hat allhier vor einigen Jahren eine zahlreiche Bibliotheck anlegen laſſen. Außer dem findet man allhier einen ſchönen herrſchaftl. Garten, Meyerey, Fiſchteich und Bienenzucht. * * * VII. Im Peſter: Schágh, ein ſchlow. Dorf $1\frac{1}{4}$ M. von Almáſch S. Sw. zwiſchen Setö und Pand $3\frac{1}{2}$ M. von Jáßberény W. Sw. VIII. Im Weſprémer: Schágh, ein ungr. Dorf $\frac{1}{2}$ M. von Eſchór O. ohnweit Lowáß-Patona, iſt Graf Karl Eßterháſiſch.

Schágod, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Bezirk Kapornak.

Schágwár, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. $2\frac{1}{2}$ M. von Koppan, r. ohnweit vom Schiófluß und l. ohnweit vom Koppan.

Schajba, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Libethen S. So. $\frac{1}{4}$ M. von Povraſnik O. Hier wohnen viele Handwerksleute, und wird hier auf die Schaafzucht fleißig geſehen.

Schajó, ein bekannter Fluß, im Gömerer und Borſchoder Komitat, welcher einige tauſend Klafter von Dobſchau oberhalb Redowa entſteht, und ohnweit Miſchkolz bey Alſchó-Scholza, alwo eine koſtbare Brücke hinüber führt, in den Hernat fällt. Das Ufer von Miſchkolz bis hieher iſt wegen der vielen Ueberſchwemmungen mit einem großen Damm verſehen. Der Fluß Schajó vereinigt ſich ſelbſt mit verſchiedenen Gewäſſern, als mit der Eſchetnek, ohnweit Pelſchöz, mit der Muran, ſo einer Glashütte gute Dienſte leiſtet bey Kolto; dann bey Rimaßétſch mit dem Balog und der Rima, allwo auch Waſſernüſſe herausgebracht werden. Gleich nach ſeiner Vereinigung, welche unterhalb Onod bey Keßnyétem geſchieht, iſt bey Hidwég oder Köröm eine anſehnliche Brücke mit einer beträchtlichen Maut.

Schajó, zwey ſchlow. Dörfer im Gömerer Kom. r. am Schajó 1, Alſchó-Schajó, Nieder-Salz, Nižna-Slana liegt $1\frac{1}{4}$ M. von Dobſchau So. Allhier wird Eiſen, Zinnober und Queckſilber gegraben, woraus die Einwohner ehedem vielen Nutzen gezogen, indem ſie ſolches unter der Hand wohl zu verſilbern wuſten. Es gehört der Ort der Graf Andráſchiſchen Familie ⊙ 2, Felſchö-Schajó, Ober-Salz, Wiſſna-Slana $\frac{1}{2}$ M. von Dobſchau S. Sw. ⊙

Schajó, im Marmaruſcher Kom. am l. Ufer der Iza, wo der Schajófluß, welcher von jenem im Gömerer verſchieden iſt, S. gegenüber hinein fällt. $2\frac{1}{4}$ M. von Rónaßek So.

Schajtény, ein illyriſch und wallach. Dorf im Eſchanad. Kom. 2 M. von Eſchanad O. ‡

Schajtoſchkal, Kall, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. 1¹ M v. Eſchepreg No. 1$\frac{1}{2}$ M. v. Nemeſchkér So. Gehört dem Grafen Mitzky, und hat ein gutes herrſchaftl. Wohngebäude.

Schakmund, im Banat, im Werſchetzer Bezirk, ohnweit vom Berg Bawaſke.

Schal, zwey Dörfer im Eiſenb. Kom. 1, Schal, ein ſchlow. Ort 1$\frac{1}{4}$ M. von Körmend So. 2, Schal, Schobing, ein ungr. Ort l. am Kerkafl. 1 M. von Tóth-Kereßtur No.

Schalamon, ein ungr. Dorf im Weſpr. Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Pápa Sw. $\frac{1}{4}$ M. von Poor-Salok O. So. Gehört dem Biſchof von Raab.

Schalamon, ein ungr. Dorf im Ungw. Kom. nahe bey Zábony in der Herrſchaft Ungwár.

Schalamonfa, Schalmersdorf, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom. zwiſchen Lockehaus und Bernſtein $\frac{3}{4}$ M. von jedem, nahe bey Günſeck und Langeck, mit einem Kaſtell, gehörte H. v. Ratky, dann dem Grafen Nádaſchdy, itzt H. v. Portatetzky.

Schalamonfa, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. l. an der Répze 1$\frac{1}{4}$ M. von Nemeſchkér S. Sw. 2$\frac{1}{4}$ M. von Groß-Wariſchdorf. So.

Schalamonz, zwey Dörfer im Eiſenb. K. 1, Schallamonz, Schalledorf $\frac{1}{4}$ M. v. Pußta St. Mihály Sw. hat deutſche Einwohner. 2, Schalamonz, ein ſchlow. Ort 1$\frac{1}{2}$ M. von Ober-Limpach So. und 1$\frac{3}{4}$ M. von Tóth-Kereßtur W. $\frac{1}{2}$ M von St. Biborz Nw.

Schalamonwár, ein kroat. Dorf im Salader Kom. $\frac{3}{4}$ M. Löwö So.

Schalſa, und Schalfölde, Siehe unter Salſa und Salfölde.

Schalgó, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. 1 M. von Neutra S.

Schalgó, und Schalgócſchka, zwey ſchlow. Dörfer im Schároſcher Kom. 1, Uß-Schalgó, $\frac{3}{4}$ M. von Zeben W. iſt kameraliſch. 2, Schalgócſchka, Sſalgowik, l. am Sekcſchó zwiſchen Schówár N. und Kelemeſch S. $\frac{1}{2}$ M. von Eperies So. In dieſem Orte befinden ſich viel Schwein- und Speckhändler, deren Weiber ſich ehedeßen auf das Einſchwärzen der ſogenannten eingehakten Würſte nach Eperies ſehr wohl verſtunden. Sonſt dürfen ſie nur mit ſogenannten gemauerten oder eingeſchnittenen Würſten handeln.

Schalgocſchka, Sſalgow, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 1 M. von Sered No. Der Vicegeſpan Georg David hat zu ſeiner Zeit ein ſchönes Kirchengebäude aufführen laſſen.

Schallo, oder Schárló, zwey ungr. Oerter im Barſcher Kom. 2$\frac{1}{2}$ M. von Levenz S. Sw. 1, Kiſch-Schalló, Malé-Sſarluky, ein Dorf. 2, Nagy-Schalló, Welké-Sſarluky iſt ein volkreicher Marktflecken dem Erzbiſchof von Gran zugehörig. Die Einwohner wiſſen ihren großen und fruchtbaren Hotter wohl zu gebrauchen: ſie pflanzen Toback, bauen Kukurutz, Wein und beſchäftigen ſich mit der Schaaf- und Pferdezucht. Die hieſigen

Jahr-

Jahrmärkte ſind beträchtlich. ♁ ✱

Schalló, gewöhnlich Kiſch-Schalló, Malý-Sſallow, ein ungr. Dorf im Honter Kom. l. am Kinzebach 2½ M. von Pereſchény Nw. hat fruchtbaren Boden, den ſie kaum in einigen Jahren einmahl düngen. Die hieſige Weide iſt vortreflich, zur Ochſen-Schaaf- und Pferdezucht. Auch die Schweinsmaſt wird hier beſorgt.

Schally, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. ¼ M. von Ogrótz No. mit einem Kaſtell. ♁ ☽

Schallyi, Schajó, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ☽

Schallyi, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. im Kraßnakóſer Bezirk. ☽

Scham, im Banat, 1 M. von Werſchetz No.

Schamfalwa, Hannersdorf, im Eiſenb. Kom. 1½ M. von Rechnitz S. Sw.

Schamod, ein ungr. Dorf im Baránnyer Kom. im Schiklóſcher Bezirk.

Schamogy, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. ½ M. von Nagy-Mihály S. Sw. ¼ M. von Pasditſch So.

Schamſchon, ein wallach. ungr. Dorf im Biharer Kom. 1 M. v. Debretzin No. Das meiſte des Orts gehöret der Stadt zu. ☽

Schámſchonháſa, ein ſchlow. Dorf im Neogr. Kom. l. ohnweit der Zagywa 1 St. von Páßto N. 2½ M. von Setſchény So. Gehört dem Freyherrn von Hellenbach und mehr Edelleuten. ⊙

Schándorfalu, Sandreſchty, ein deutſches Dorf im Sathm. Kom. ¼ M. von Etſched N. No. ♁

Schándorfalwa, Sandreſchty, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. 2 M. von Hußt No. ‡

Schándorfalwa, Sandrowa, ein wallach. Dorf im Sathm. Kom. in Nagybanier Bezirk. ‡

Schándorháſa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1 M. von Kapornak W. Nw.

Schándorhegy und Rókahegy, befinden ſich 1 M. von Güſſingen S. und Röſchahegy ½ M. Sw.

Schap, neun Ortſchaften in verſchiedenen Komitatern. I. Im Abaujwarer: Scháp im Sixoer Bezirk. II. Im Graner: Scháp drey ungr. Dörfer 1, Nagy-Scháp ½ M. von Bajna Nw. 1 St. von Bajod, von welchem es eine Filial iſt, und 1½ M. von Nyergeſch-Ujfalu S. 2, Kiſch-Schap 1 M. von Dorog Sw. 3, Schári-Schap. Allhier ſind 1779 einige Ueberbleibſel eines ſehr alten türkiſchen Badgebäudes ſamt einer mineraliſchen Quelle eines Geſundbades entdecket worden, deſſen Waſſer der Güte des Spahwaſſers nichts nachgiebt. Es iſt der Ort eine Filial nach Eſchonak, welches ½ M. No. davon entfernt iſt. Die Einwohner nähren ſich vom Feld-Weinbau, und von der Viehzucht. Der Ort gehört dem H. von Schándor. III. Im Neograder: Scháp, zwey ungr. Dörfer 1 M. von Aeſcha Nw. und ¼ M. von Eſchöwár N. No. 1, Alſchó-Schap iſt der Wohn-

Wohnſitz der Herren von Baloghi 2, Felſchö-Schap gehört dem Kapitel nach Watzen. IV. Im Peſter: Schap, ein ſchlow. Dorf $1\frac{1}{2}$ M. von Pétzel O. V. Im Preßburger: Schap ein ſchlow. Dorf $\frac{1}{2}$ M. von Iwanka O. So. Die Einwohner nähren ſich vom Feld- und Tobackbau ✕ VI. Im Saboltſcher: Schap, ein ungr. Dorf im Nadudwarer Bezirk. ☽

Schapinecz, ein rußnak. Dorf im Scharoſcher Komit. in der Herrſchaft Makowicza ‡

Schapuſchnik, im Banat, in Mehadien $\frac{3}{4}$ M. von Kornia Sw. Hat ein Officiersgebäude. ‡

Schár, im Eiſenb. Kom. $\frac{1}{4}$ M. von Schárwár W.

Schár, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Gyöngyeſcher Bezirk, wird von den Abkömlingen der Nyáriſchen Familie bewohnt, als Haller, Orzy, Schági, Tárodi. Hat große Keller

Schár, ein rußnak. Dorf im Sathm. Kom. im Nagybanier Bezirk. ‡

Schár, ein deutſches Dorf im Stuhlweißenb Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Bitſchke Nw. an den Komorner Gränzen.

Schára, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. r. am Bodrog $\frac{1}{2}$ M. von Scháróſch-Patak So.

Scharad, zwey rußnak. Dörfer im Ugotſcher Kom. 1, Alſchó-Scharad, Nižný-Sſard, l. am Beberkearm, der ſich in den Borſchwa ergießt, 2 M. von Salank No. 2, Felſchö-Schard, Wiſſnŷ-Sſard $\frac{1}{2}$ M. von Alſchó-S. Die Kontribution iſt jährlich 112 fl. 12 kr. ‡

Scharampo, Sſranky, im kl. Honter Kom. nahe bey Oſchgyan.

Scháránd, ein wallach. ungr. Dorf im Biharer Kom. 1 M. von Derecſchke N. Iſt Fürſt Eßterháſiſch. ☽

Scharaſchan, im Banat, $\frac{1}{2}$ M. von Lugoſch O.

Scharawolya, im Banat, $\frac{1}{2}$ M. von St. Miklóſch So.

Scharbowa, ein rußnak. Dorf im Scháróſcher Kom. in der Herrſchaft Makowicza.

Scharcia, im Banat, l. an der Temeſch $1\frac{1}{4}$ M. von Denta W. Nw.

Schárd, zwey ungr. Dörfer im Salader Kom. 1, Belſchö-Schárd, in der Herrſchaft Alſchó-Lendwa und Nempthi. 2, Kúlſchö-Schárd, im größern Bezirk Kapornak.

Schard, ein ungr. Marktflecken im Schümeger Kom. 1 M. von Schomogywár S. Sw. Hievon haben die H. von Schomſchitſch ihr Prädikat.

Schárfö, Schárfia, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Nagy-Rippiny N.

Scharfö, ein ſchlow. Dorf im Preßb. Kom. $1\frac{3}{4}$ M. von Lanſitz No. $2\frac{1}{4}$ M. von Tirnau S. Sw. Das berühmteſte Weingebirge iſt hier der ſogenannte Wöröſchhegy. Iſt Pálfiſch.

Schárhida, ein ungr. Dorf im Salader Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Egerßeg an der Sála Sw.

Schári, Siarowce, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. im Werebélyer Bezirk.

Schári, ein ſchlow. Dorf im Peſter Kom. $3\frac{1}{2}$ M. von Czegléd W.

Schári, ein kroat. Dorf im Schümeger Kom. l. am Fekete-te-Bück, ½ M. von Marzali N. 3½ M. von Schomogywár. W. Sw.

Scharkad, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrſchaft Lucſchka und Barthása.

Scharkad, ein ungr. Marktflecken im Biharer Kom. ½ M. von Gyula No. ☽

Schárkány, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. an der Landſtraſſe 1¼ M. von Moor Nw. an den Gränzen des Komorner Kom.

Schárkány, ein ſchlow. Dorf im Graner Kom. r. an einem Arm der Donau 2 M. von Bátorkeſi. O. No. ½ M. von Köbelkút No. wovon es eine Filial iſt. Die Einwohner haben eine kl. kathol. Kirche, und nähren ſich vom Feld- und Weinbau. Der Ort gehörte ehedem dem H. von Pongratz, iſt aber den Genueſern zu exequiret worden.

Schárkány, zwey ungr. Dörfer im Oedenb. Kom. 1, Bö-Schárkány, ¾ M. von Eſchorna No. 2, Sél-Schárkány 1 M. von Eſchorna S. Gehört zur Herrſchaft Eſchorna.

Schárkös, wird der Bezirk zwiſchen Moräſten und Sümpfen genennet, alſo auch zwiſchen zweyen Flüſſen, als Dunakös, Murakös, Rábakös, Sámoſchkös, Bodrogkös, Ipolykös.

Schárkös, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. 1¼ M. von Ujwároſch Nw. ☽

Scharkowetz, im Banat, im Becſchkereker Bezirk.

Scharlottenburg, im Banat, 1¼ M. von Lippa Sw. hat deutſche Einwohner, welche Fruchthandel treiben, und Wein bauen.

Scharluſchka, zwey ſchlow. Dörfer im Neutr. Kom. Eines liegt ½ M. von Nagy-Nippiny No. Das andere ¾ M. von Neutra Nw.

Scharmaſch, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1 M. von Groß-Kaniſcha W.

Schármellék, ein ungr. Dorf im Salader Kom. ¾ M. von Sigliget W. Sw. 1 M. von Keſthely Nw.

Scharó, Sſarowcze, zwey adeliche ungr. und ſchlow. Dörfer im Barſcher Kom. r. am Gran mit einer Ueberfahrt. 1, Nagy-Scharó 1¾ M. von Lewenz S. Es iſt allhier guter Ackerbau und Kukurutz wird in Menge hervorgebracht. Herr von Gyurcſchány hat hier eine Stuterey von auserleſenen Pferden zum Beßten des Komitats angelegt. Die hieſigen Bauern pflegen in der Gran Gold zu fiſchen. 2, Kiſch-Scharó.

Scharód, Schrollen, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. am Neuſiedler See. Allhier geht der berühmte Damm an, der nach Pamhacken führt. Es iſt hier ein herrſchaftl. Wirtshaus. Der Ort iſt Fürſt Eßterháſiſch, und liegt nahe bey Eßterhás.

Scharok, ein illyriſches Dorf im Baránnyer Kom. im Baránnyer Stuhl. ‡

Scháróſch, zwey ſchlow. Oerter im Scháróſcher Kom. 1, Kiſch-Scháróſch, Klein-Schariſch, Malý-Sſaris, ¾ M. von Eperies

ries W. Nw. mit einem Kaſtell. Die Einwohner legen ſich hier auf die Kolhgärtnerey. ♁ ⚒ 2, Nagy-Schároſch, Groß-Schariſch, Welky-Sſaris r. am Toriſſafluß ½ M. von Eperies Nw. iſt ein großer Marktflecken, wo namhafte Märkte gehalten und viel Eiſen oft 20 bis 30 Wägen verkonſumirt werden. Imgleichen iſt hier zu Marktszeiten eine große Niederlage von irdenen und hölzernen Gefäßen, Werkzeugen ꝛc. ſo zur Haus und Landwirthſchaft nothwendig ſind. Die Becken verfertigen hier eine Art Kronen (Korunky) welche ſie gelb färben, und in großer Zahl abſetzen. Die grüne Marktſchaft wird von hier alle Wochenmärkte nach Eperies in Menge gebracht, und den Gartenſaamen verführen ſie in verſchiedene benachbarte Komitater. Unter den Profeſſioniſten ſo hier wohnen, befinden ſich beſonders viele Ziſchmenmacher und Tuchmacher. Es ſind hier etliche Kaſtelle und viele Adelhöfe. Der Stab hatte ehedem allhier ſein Quartier, welches nach Eperies verlegt worden. Die Einwohner hatten ehedem gleiche Freyheiten mit Eperies und Zeben, auch die Halsgerechtigkeit. Was der Pater Wagner in ſeinen Analectis Saroſienſibus von dieſem Orte bekannt gemacht, beſtehet unter andern in folgendem: Das Auguſtiner Einſiedler Kloſter erhält 1274 vom König Ladislaus gewiſſe Vortheile. 1293 erlaubt eben dieſer König den Plebanen den Zehend des Orts. Gränzſtreitigkeiten werden zwiſchen der Familie von Tarzay, und den Auguſtinern 1345 in Güte beygelegt. 1660 wird der Pulverthurm durch Unvorſichtigkeit eines Soldaten und mit demſelben das Schloß ſelbſt in die Luft geſprengt. Dieſes Schloß liegt auf einem hohen Berge u. zeugt nichts als die Ueberbleibſel zerfallener herrlicher Gebäude. Es iſt mit einer ohngefehr 8 Klafter hohen Baſtey umgeben, und hat im Umfang mehrere thurmförmige theils rund, theils drey, theils viereckichte kleinere Citadeln. Der ganze Umkreis beträgt gerade 400 Schritt. Das Schloß, welches in der Mitte ſteht iſt 15 Klafter hoch. Weil die Stuffen gänzlich zerfallen, ſo iſt man gezwungen mit Lebensgefahr auf Leitern hinauf zu ſteigen. Dieſe erhabene Ausſicht zeigt 20 Döfer und zwey Städte Eperies und Zeben. 1781 fingen einige hier an Schatz zu graben. Man fand auch wirklich 24 Stück klein und größere Silbermünzen, die aber nicht ſehr alt waren. Ein Brunn, mit köſtl. Waſſer iſt auf dieſer erſtaunenden Höhe ſonderbar: In dem Kaſtell, welches im Marktflecken ſteht, wurde der lezte Fürſt Rakózy Nachts im Bette gefangen, eine Zeitlang dort aufbehalten, entwiſchte aber nach Pohlen, und gieng in die Türkey über. Belius erzählt, daß dieſes Schloß durch König Bela II. erbaut worden ſey. Dermahlen iſt es Gr. Aſpremontiſch. ♚

Schároſchd, ein ungr. Marktflecken im Stuhlweißenb. Kom. an der Landſtraße 3 M. von Stuhlweißenburg S. So.

Schároſchd, ein ungr. Marktflecken im Stulweißenb. Komit. an der Landſtraße, 3 M. von Stuhlweißenburg S. So.

Schároſchd, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1¼ M. von Schümeg N.

Schároſchka, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt 1¼ M. von Sommerein O. No. zwiſchen Tarnok und S. Mihályfa. Gehört dem H. von Bito, hat mehr adeliche gute Wohnhäuſer.

Schároſchlak, zwey Dörfer im Eiſenb. Kom. 1, Schároſchlak ohnweit Rádocz ein ungr. ſchöner Ort 1½ M. von Körmend N. No. 2, Német-Schároſchlak Moſchendorf, ein deutſches Dorf l. an der Pinka 1½ M. von Körmend und 1 M. von Eberau. S. Iſt Batthiániſch.

Schároſchßek, Rotichzicken, oder Rodezicken, ein deutſches Dorf von etlich und 30 Häuſern l. an der Pinka 2 M. von Schlaning S. So. iſt Graf Ludwich Erdödiſch. Hat eine gute Getraid- und Ságmühle, guten Wieſenbau, Pferdezucht. ⊕

Schárpataka, Blatnicza, im Schároſcher Komit. ¼ M. von Bartfeld N. jenſeits der Töpl.

Schárßek, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Ermelléker Bezirk. Gehört der Abtey St. Jób. ‡

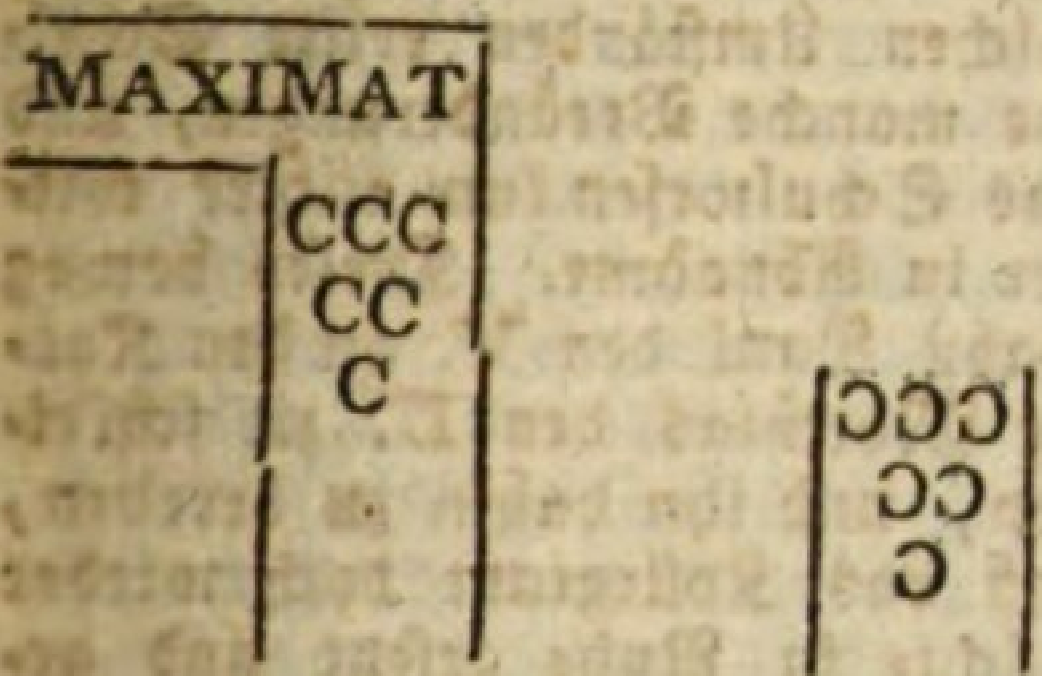
Schárßek, ein ungr. Dorf im Salader Kom. r. an der Sála ½ M. von Saladér So.

Scharud, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Bezirk an der Theiß, gehört mehr Edelleuten.

Schárwár, ein deutſch ungr. Marktflecken im Eiſenb. Kom. 4¼ M. von Stein am Anger O. l. an der Güns ohnweit vom Einfluß derſelben in die Raab, welche mit einer Ueberfahrt verſehen iſt. Es beſteht der Ort aus hundert etlich und dreyßig Häuſern. Das Schloß bewohnte im XVI. und XVII. Jahrhundert die Nádaſchdiſche Familie, unter denſelben auch der ungariſche Palatinus Paul Nádaſchdy. Gegenwärtig gehört es dem H. von Silly. An dem Orte ſelbſt und an der Herrſchaft haben itzo auch die Genueſer Theil, welcher ihnen für eine Schuld von 400000 fl. iſt abgetreten worden. Vor Zeiten iſt allhier auch eine Buchdruckerey im Flor geweſen, alwo Mathias Devay, Zwonaritſch und mehr andere verſchiedene Werke durch den Druck bekannt machten. In den Waldungen wird viel Potaſche gebrannt, und gehört der größere Theil des Waldes Farkaſch-Erdö hieher. Es befinden ſich hier drey herrſchaftliche Mühlen. Auch wird die Schaafzucht allhier fleißig betrieben. und der Tobackbau beſorgt. Die Gegend war ehedem ſehr moraſtig, trocknete aber nach und nach aus, daher ſich auch nicht mehr die Störche u. Kibitze in dem Rohrwerk hier aufhalten. □ ✕ ⊕

Schárwis, ein bekannter Fluß, welcher im Weſprémer Kom. aus verſchiedenen zuſammenfließenden Bächen entſteht. Da iſt der Bach Sched, und der Bach Piter, welcher aus einem großen Teich, ſo ober Palotta liegt, ſeinen

ſeinen Urſprung empfängt. Dieſer Teich gehöret unter die Alterthümer dieſer Gegend, von denen keine ausführliche Nachrichten vorhanden ſind. Der Damm an dieſem Teiche, ſo aus lauter Quaderſtücken erbauet wurde, ſtehet noch vollkommen, hat einen gewölbten Auslauf, und eine Schleuße, davon aber das Holzwerk ruiniret iſt. Es befindet ſich an derſelben ſüdwärts eine unleſerliche Aufſchrift, davon man nichts als MAXIMATER ausnehmen kann. Vorwärts an der nämlichen Schleuße liegen zwey Steine, worauf in verſchiedenen Reihen etliche C eingehauen ſind, wie es dieſe Figuren ausweiſen:



Dieſer Teich wird ſeiner alten Benennung nach Kikiritó genannt, vermuthlich würde es nach abgeändertem ungariſchen Dialekt eben ſo viel als kö-ke-rit-tó oder kövel-keritet-tó, einen mit Steinen eingefaßten Teich bedeuten. Bey Zuſammenfluß dieſer Bäche empfängt die Schárwis ihre Benennung. Dann fließen der Jnotaer, Eſchorer, Galga und die Stuhlweißenburgerbäche hinein, und vermehren das Waſſer und zugleich den Moraſt, welcher zum Vortheil dieſer Gegend durch einen k. k. Befehl auf Koſten der theilnehmenden Grundherren, mit ſehr beträchtlichem Nutzen und gutem Erfolg abgezapfet wird. Bey Simonthurn kömmt noch der Schioſluß dazu, wo er ſodann gegen Köleſchd, Sexard, Bataßék und Baté zufließt, und ſich mit der Donau vereiniget.

Schebeháſa, ein ungr. Dorf im Oedenburger Kom. 2 M. von Kapuwár So.

Schebel, im Banat, l. am Temeſchfl. 1½ M. von Temeſchwár S. Sw. Dieſes lange Dorf, welches aus 900 Häuſern beſteht, bewohnen Wallachen, welche einen ſchönen Feldbau und Wieſen beſitzen. Außerdem handeln ſie mit Ochſen und Borſtenvieh. ‡ ♋ ⊕

Schebeſch, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. ¾ M. von Kaſchau S. an der Landſtraße ohnweit Enitzke.

Schebeſch, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡

Schebeſch, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. l. an der Rabza, St. Péter No. gegenüber 2 M. von Eſchorna. S.

Schebeſch, zwey ſchlow. Dörfer im Schároſcher Kom. l. ohnweit vom Sekſcho, ½ M. von Eperies O. 1, Alſchó-Schebeſch, mit einem Kaſtell des Grafen Haller und einem großen Franciskaner Kloſter ⛪ — Schebeſch, Zborow und Kurima waren ehedem die einzigen katholiſchen Oerter im ganzen Komitate. 2, Felſchő-Schebeſch, liegt ohnweit vom erſtern O. Jn beyden ſind viele Schwein- und Speckhändler.

Schebeſchtinſalwa, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. r. an der Wág 1½ M. v. Pucho O. No.

Schebfalwa, Lupčani, ein ſchlow. Dorf im Scháröſcher Kom. im Somborer Bezirk.

Scheb, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. 2¼ M. von Scherke W. Sw.

Scheibersdorf, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom. 1 M. von Pinkafeld N. No.

Scheiſſen, im Banat, im Lugoſcher Bezirk.

Schelle, ein ungr. Marktflecken im Schüm. K. im Sigether Bez. ♁

Schellye, Schallya, ein ſchlow. ungr. Marktflecken im Neutr. Kom. r. an der Wág, 2½ M. von Sered So. Das Alterthum dieſes Orts wird dadurch bewieſen, daß deſſelben ſchon 1252 in der goldenen Bulle Meldung geſchieht, welche König Bela der IV. dem Prämonſtratenſerorden des Konvents zu Thuroz hierüber verliehen hat. In den ſpätern Zeiten kam dieſer Ort an die Jeſuiten, und erhielt nicht wenig Anſehen, als dieſe Väter allhier 1599 ihr Kollegium erbaueten, und ſchon ein Jahr zuvor ihre Schule von Thuroz hieher verſetzten, welche einen ſtarken Zugang von Schülern nach ſich zog. Dieſes Unternehmen wurde beſonders von dem Neutrer Biſchof Franz Forgátſch unterſtützt. Da aber die Tartarn die ganze umliegende Gegend grauſam verwüſteten und plünderten, ja auch viel Volks mit ſich in die Gefangenſchaft fortſchlepten, kam der Ort in große Gefahr, welche jedoch Wolfgang Schomogyi durch eine Liſt glücklich abgewendet hat. Er ſtellete ſich nämlich an die Spitze des Volks, als man die Annäherung der Tartarn gewahr wurde, und zog mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiele vor den Ort aufs Feld, und zeigte ſich den Feinden. Als dieſe ſolches ſahen, glaubten ſie noch eine weit größere Macht im Orte ſelbſt zu ſeyn, änderten ihren Sinn und verließen die ganze Gegend. Lehrer und Schüler flüchteten ſich bey dieſer Gefahr theils nach Thuroz, theils nach Preßburg. Im Jahre 1600 überfiel den Ort eine große Hungersnoth, in welcher viele Menſchen, wo nicht ihr Leben eingebüßet, doch zerſtreuet wurden. Nach der Zeit verſammleten ſich die Muſenſöhne kaum wieder, als Botſchkay 1605 dieſen Platz aufs neue beunruhigte. In ſolchen Umſtänden erlitt Schellye manche Veränderungen, und das Schulweſen kam allhier wieder in Abnahme. Dieſes bewog Pabſt Paul den V. an den Kaiſer Matthias den II. zu ſchreiben, und ihn dahin zu bereden, daß das Kollegium doch wieder möchte in Ruhe geſetzt und geſchützet werden. Da nun der Ort unbefeſtigt war, und man den trüben Zeiten nicht ganz trauen wolte, wurde die ganze Anſtalt dieſer Väter 1615 nach Tyrnau verſetzt. Gegenwärtig gehört die ganze Herrſchaft Schellye zum Studienfond. Man rechnet dazu die Ortſchaften Királyfalwa, Hoßzúfalwa, Pered, deſſen Erdreich von ſo guter Eigenſchaft iſt, daß auf eine ganze Anſäßigkeit nur 25 Joch angeſchlagen werden. Das Prädium Királyfalwa, welches ſamt Pered ſchon im Preßburger Ko-

mitat liegt, iſt eben im Antrage, inpopuliret zu werden. Die Zahl der Seelen, ſo dieſe Herrſchaft bewohnen, wird auf 4000 angegeben. Schellye ſelbſt beſtehet ohne den Dominalgebäuden aus 209 Häuſern und 186 Familien, welche 1600 Seelen betragen. Es befindet ſich in dieſem Orte ein viereckichtes Schloß, deſſen inwendiger Platz in die Länge 64 Schritt und eben ſoviel in die Breite mißt. Es iſt daßelbe ehedem als ein Gränzort befeſtiget und mit einem Graben umgeben worden. Gegenwärtig iſt es gut zugerichtet, und dienet den Beamten zu einer Wohnung. Die Kirche, welche mit einem Thurm und einer Schlaguhr verſehen iſt, wurde erſt 1776 renoviret, und beliefen ſich die Reparaturkoſten auf 2500 fl. Außerdem befindet ſich allhier eine Trivialſchule und ein Lazaret, welches dermahlen 8 Perſonen beherberget und von der Herrſchaft unterhalten wird. Ehedem hatte das Militär auch ein Quartier allhier, nachdem man aber daßelbe angefangen hat zuſammen zu ziehen, auch der Ort vielen Ueberſchwemmungen ausgeſetzt iſt, wird der Ort von Einquartierung verſchont. Es iſt dieſes Gut Schellye ſchon ſeit mehreren Jahrhunderten wegen der für die Viehzucht ſehr zuträglichen Haide bekannt. Es war allhier ein anſehnliches Pferdegeſtütt, und das Rindvieh wurde ſogar aus Siebenbirgen und der Türkey anhero getrieben und eine zeitlang auf die Weide gelaſſen, wo es ſodann an die Viehhändler nach Mähren, Oeſterreich und weiter hinauf ins Reich verhandelt wurde. Vor 10 Jahren iſt dieſe Kammeralherrſchaft an einen gewißen Hr. von Serione, für welchen Graf Niklas Forgátſch Bürgſchaft geleiſtet, um 16000 fl. in Pacht gegeben worden. H. Wirthmüller, ein Schweitzer, beſorgte allhier als Plenipotentiar die Wirthſchaft, legte eine Oekonomie nach holländiſch-ſchweitzer Art an, und betrieb ſolche bishero mit gutem Erfolge. Seitdem hat man aus dieſer Wirtſchaft die ſchmackhafteſten Käſe bekommen können. Beſonders hat allhier dadurch die Viehzucht ſehr zugenommen, weil der Lucernerklee in Menge angebaut wurde. Auch werden allhier viele Felber oder Weidenbäume angepflanzt. Die hieſigen Waldungen ſind in ordentliche Schläge eingetheilt und geben das ſchönſte Brenn- und Bauholz. Die Ziegel, ſo hier gebrannt werden, finden in der umliegenden Gegend großen Abſatz. Auch wird hier viel Toback gepflanzt. Die Einwohner verdienen ſich ihre Nahrung zum Theil durchs Fuhrweſen. Die Ueberfahrt über die Wág geſchieht durch eine Zugplötten mit einem Seil, und iſt 1784 von ihrem alten Ort wegen der Gefährlichkeit des reißenden Stroms weiter hinauf ohnweit Hoßſzúfalu verſezt worden. Auch iſt die alte Kommerzſtraße verſchlagen, und eine neue bequemere auf Koſten des Publikums angelegt worden. Der Markt hat des Jahres hindurch 5 Jahrmärkte, worunter der Margarethenmarkt zwar nur ein Kirchweihtag, aber doch ſehr volkreich iſt. Es führet

der Ort in ſeinem Sigill einen doppelten Adler, welcher mit einem Säbel umgürtet iſt, zu einem Andenken, daß die Einwohner vorzeiten als Gränzſoldaten bekannt waren. Die hieſigen Neubauern oder Zigeuner verrichten gleich andern ihre Feld-Arbeiten, und verſehen bey Feſttagen das hieſige Chor mit Inſtrumentalmuſik. ⚒ △

Schellyeb, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. 3 M. von Miſchkolz No. mit einem Kaſtell des H. von Tißta.

Schelmetz, zwey ſchlow. Dörfer im Liptauer Kom. ½ M. von Roſenberg So. 1, Kiſch-Schellmetz, Malá-Sſtiawnica und 2, Nagy-Schellmetz, Welká-Sſtiawnica.

Schelpitz, ein ſchlow. Dorf im Preßb. Kom. ¾ M. von Tirnau N. Nw.

Schember, zwey ſchlow. Dörfer im Honter Kom. 2 M. von Klieben, Sw. Alſchó- und Felſchó-Schember.

Schemjén, zwey ungr. Dörfer im Saboltſcher Kom. 1, Kalló-Schemjén, ½ M. von Kalló O. ‡ 2, Kér-Schemjén, im Báthorer Bezirk ‡ ☽

Schemjén, Semjani, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. im Zéthéner Bezirk.

Schemjénföldé, ein kroat. Dorf im Salader Kom. ¾ M. von Alſchó-Lendwa O. So.

Schemlény, gewöhnlich Er-Schemlény, ein ungr. Dorf im Biharer Komit. im Ermelléker Bezirk. Gehört dem Herrn von Boſchányi und Frater. Liegt am Walde.

Schemnitz, Schemnitzium, Schelmetzbánya, Sſtiawnica, iſt die vornehmſte Stadt unter den ungariſchen Bergſtädten. Sie liegt im Honter Kom. in einem ganz mit Felſen umgebenen Thale 3 M. von Kremnitz S. So. 6 M. von Neuſohl S. Sw. 20 von Ofen N. und eben ſoweit von Preßburg No. Die Gaſſen und Häuſer derſelben ſind wegen der Gebirge ſo unregelmäßig gebaut, daß manche Gaſſen auf 1000 Schritt und weit drüber von einander entfernet, und durch Gärten, Wälder und Felſen getrennet ſind. Dem ohngeachtet geben die auf den Bergen zerſtreuten Häuſer des Nachts durch die Beleuchtungen den herrlichſten Anblick. Der Ort hieß vor alters Bánya und nach der Zeit Sebenicia. Der Name Schemnitz aber wird von dem böhmiſchen Worte Zemnice hergeleitet, welches eben ſoviel als das ungriſche Bánya, eine Grube bedeutet. Die erſten Einwohner, welches Mähren ſollen geweſen ſeyn, bauten die Stadt im Jahre 745 auf einem Berge, davon die Merkmale noch vorhanden, welche man Altſchemnitz oder gewöhnlicher die alte Burg nennet. Es war dieſelbe von Norden nach Süden 500 Schritt lang, hatte zwey Hauptplätze und 5 Baſtionen. Es iſt alſo dieſe Stadt um 25 Jahr älter als Kremnitz und 600 Jahr älter als Neuſohl. Nach der Zeit zogen ſich nach und nach Sachſen anher, welche die Wenden oder Schlowacken ganz verdrengten. Zum Beweiſe dienet noch jene Urkunde vom Jahre 1551' den 12 Sept. gezeichnet, wo den Schuſtern zugelaſſen worden zur Verhütung mehreres Zanks wegen

gen, keinen Wenden mehr in ihre Zeche zu nehmen. Doch wurden 1574 mit den Bürgern Slatky und Greguſchowitz Ausnahmen gemacht. 1608 ſind dergleichen Gewohnheiten und Nations-Neckereyen auf dem Landtage abgebracht worden, daher denn ſeitdem Deutſche und Schlowacken untermiſcht ſind. Die Zahl der geſamten Einwohner, muß ohne Stadtdörfer und andere Zugehörungen weit größer ſeyn, als 8000 Seelen, welche verſchiedene neuere Schriftſteller angegeben haben. Man kann ſie am füglichſten in drey Klaſſen bringen. In die erſte gehören die Waldbürger oder Gewerkſchaften, welche ſich mit dem Bergbau abgeben, und dieſe haben ihre beſondern Rechte und Freyheiten. Zu dieſen Freyheiten gehöret unter andern auch der Weinſchank, und wird die Einrichtung deſſelben ſeit 1718 die neue Weinordnung genennet. Dieſe Waldbürger haben ihren beſondern Magiſtrat, welcher das Berggericht ausmacht. Sie entrichten dem Könige als Waldbürger das Regale, und richten ſich bey der Aufnahme neuer Glieder nach Kaiſer Maximilians des II. Bergordnung, welche 1571 eingeführet worden, itzt aber mit Erläuterungen und Zuſätzen verſehen iſt. Die zweyte Klaſſe von Einwohnern ſind die Bürger, welche ſich von Handwerken und von Handel nähren, und vom Stadtmagiſtrat regieret werden. Endlich gehören zu der dritten Klaſſe die Bergknappen oder Häuer, deren Tollius auf 2145; Bel auf 6000; die neueſten Schriftſteller aber auf 5000 Seelen angeben. Vermuthlich werden hier nur die Kammeralhäuer verſtanden ohne den Gewerkſchaften. Doch iſt die Zahl derſelben nicht immer gleich, ſondern ſie richtet ſich, nachdem die Bergwerke ab oder zunehmen. Die Kontribution der Bürger belauft ſich auf 8954 fl. 50 kr. Außerdem befindet ſich, allhier auch noch das Kammergrafenamt, welches aus dem Präſidenten oder Oberſtkammergrafen u. acht Kammerräthen beſteht. Dann iſt hier die Bergwerksakademie; das königl. Poſt-und Salzamt. Die Grundlage der Stadt kann man ſich am deutlichſten in Geſtalt eines Baums mit ſeinen Zweigen und Aeſten vorſtellen. Dieſem zufolge kann: I. Zur Wurzel angenommen werden der Weg von St. Antal bis zum Unternthore. Hier befinden ſich am Teichwaſſer, ſo in Kanälen ſeinen Lauf hat, verſchiedene Puchwerke; dann die Szizeliſche Hütte, welche dermahlen wenig im Gebrauch iſt, und der Steplitzhofer Weg. II. Der Stammbaum ſelbſt iſt der Platz vom Unternthore an in gerader Linie im Thale, welcher folgende Gaſſen enthält: 1, vom Unternthore bis zum Kammerthor iſt die untere Gaſſe. 2, vom Kammerthor bis an die Pfarrkirche der untere Ring. Hier theilet ſich der Stamm in zwey Spitzen, ſo daß die Gaſſe zur Rechten zwiſchen gedachter Pfarrkirche und dem Rathaus 3, der obere Ring bis zum Rothenbrunnenthore genennet wird. Außer dieſem Thore iſt 4, die

Mohrergaſſe und der Rothebrunn ſelbſt. Die zweyte Spitze zur linken führet zwiſchen dem Rathauſe und dem hohen Haus. 5, auf den Ringplatz, wo Dienſtags und Sonnabends Markt gehalten wird. Dann folgt 6 die obere Fleiſchhackergaſſe bis an den Paradeisberg. III. den rechten Arm des Stammbaums ſtellen nachſtehende Gaſſen vor. 1, der untere Katzenhübel, ſo ein Berg mit Häuſern beſetzt für Puchwerkleute und Häuer nahe am Unternthore. 2, ohnweit der deutſchen Kirche befindet ſich die Steingrubengaſſe, wo man Häuſer mit untermiſchten Gärten antrift. 3, der obere Katzenhübel. 4, führet der Weg zwiſchen gedachter deutſchen Kirche und dem Matolaiſchen Hauſe, wo 1765 ein verborgener Schacht 18 Klafter tief eingefallen, und ein Weib verunglückte, durch das innere und äußere Dilnerthor zu dem Kalvarienberg; dann nach Diln ſelbſt und beßer zur linken in die Glashütte, nach Eiſenbach, ferner auf den Schüttersberg, ſo eine Gaſſe, wo ein Handel, der zu Schemnitz gehöret, und in die Hodritſch, welches die älteſte und entfernteſte Gaſſe iſt. 5, von der Pfarrkirche kömmt man in die Roſen- und Eſchilickergaſſe, dann auf den neuen Weg. IV. den linken Arm ſtellen vor 1, am Unternthore die Neuegaſſe; 2, am Kammerthor das Henkergaſſel; 3, die Frauenbergergaſſe und 4, das Obere Rößl, ſo auch eine Gaſſe. — Iſt man mit dieſen topographiſchen Grundlinien vorläufig bekannt, ſo kann man ſich auch die Lage der Thöre, Schlößer, vorzüglichen Häuſer und andere Lokalitäten deſto leichter und deutlicher vorſtellen. I. Die Thöre folgen alſo auf einander: 1, das Untere- oder Karpfnerthor liegt gegen Mittag. 2, das Kammerthor jenem Nordwärts. 3, das Innere- und äußere Dilnerthor nach Oſten zu. 4, das Neuethor No. 5, das Rothebrunnenthor N. Das Frauenbergerthor, welches auch das Windſchachter oder Wienerthor genennet wird, weſtwärts. II. Die Schlößer ſind: 1, die alte Burg nahe am Neuenthor. Auf derſelben befand ſich Altſchemnitz ſamt der Frauenkirche. 2, das alte Schloß, welches zwiſchen dem Rothenbrunnenthor und der obern Fleiſchhackergaſſe anzutreffen iſt. Es befindet ſich daran ſeit etlich und 20 Jahren der neue Thurm ſamt einer Schlaguhr und Geläute, und dienet dermahlen zu einem Zeughaus und zu bürgerlichen Areſten. 3, das neue Schloß am hintern Theil des Kammerhofes. Es iſt viereckicht gebaut und mit einer Schlaguhr verſehen, die nur angezogen wird, und ſonſt zum Sturmſchlagen dienet. Der Aufgang auf daſſelbe geſchieht ohnweit vom Windſchachterthor. Es befanden ſich ehedem allhier XII Stücke, welche bey Feyerlichkeiten pflegen losgebrennt zu werden. Zweye davon ſind aber zur Verfertigung der Uhrglocke des neuen Thurms auf dem alten Schloße angewendet worden. Das größte dieſer Stücke, hat die Aufſchrift: die Stadt Schemnitz ließ mich machen;

chen; wen ich tref; der thut nicht lachen. 1533. III. Die Kirchen: Hier kommen vor: 1, die Pfarrkirche auf dem Obern-Ring, welche gemeiniglich die Schlowakiſche oder St. Katha-reinkirche genennet wird. Dieſe iſt 1449 erbauet worden. 1656 wurde ſie mit Kupfer gedeckt. 1667 mit ſchönen Bildnißen von innen gezieret. 1727 erhielt ſie ein neues Altar ſtatt jenem von Lindenholz, welches aus der Linde genommen wurde, die man hier die ſchöne Linde zu nennen pflegte. Der Stamm dieſer Linde exiſtirt noch in ſeinem Nachwachs hinter dem alten Schloß in dem ehemaligen Zipſeriſchen itzt Gölneiſchen Garten. 1734 wurde dieſe Kirche auch mit einer neuen Kanzel verſehen. 2, Die deutſche oder ehemalige Jeſuitenkirche. Dieſe iſt zu Anfang des XVI. Jahrhunderts aus der St. Niklaskapelle, welche 1275 den Dominikanern eingeräumet wurde, erbauet worden. 1671 erhielten ſolche die Jeſuiten, welche ohnweit davon auch eine anſehnliche Reſidenz herſtelleten. Dermalen haben beydes die Piariſtenväter im Beſitz, welche der Schuljugend den Unterricht ertheilen. 3, Die St. Annenkirche hinter dem Rathauſe, vom Stadtmagiſtrat 1498 erbauet. 4, Die Kirche zu Mariaſchnee nahe am kathol. Freythof, ſoll unter Matthias Korvinus erbauet worden ſeyn. Es wird allhier ſelten Gottesdienſt gehalten, außer in der Kreutzwoche, am Kirchweihfeſt und bey Leichenbegängnißen. 5, Das evangeliſche Bethaus iſt der Pfarrkirche weſtwärts gegenüber. Es befindet ſich daſſelbe in dem obern Theil eines Hauſes, welchen Matthias Kaiſer der Gemeine; den untern aber und die Keller, der Stadt unter der Bedingung vermacht hat, daß es dieſer obliegen ſoll, das Dach ſtets im guten Zuſtande zu erhalten. Vor dem Rothenbrunnenthore haben die Evangeliſchen auch ihre Schulen, denen der berühmte Rektor Severiny ſchon ſein mehreren Jahren mit großem Ruhme vorſteht. IV. die vorzüglichern Gebäude ſind: 1, der Kammerhof, am Fuß des neuen Schloſſes, iſt die Reſidenz des Oberſtkammergrafen. Es befindet ſich in dieſem herrlichen Gebäude die Buchhalterey; das Haupt-Kaſſieramt; der Probiergaden; der Brenngaden, wo das Silber granulirt wird; die Kanzley nebſt der Wohnung des Direktors und anderer. Ehedem war allhier auch ein Scheidgaden, welcher 1738 nach Kremnitz verſetzet wurde. Auch ſoll hier nach dem Bericht des Parſchitzius eine Münze geweſen ſeyn, welche wegen Mangel des Waſſers ebenfalls nach Kremnitz verlegt worden. Der Grund zu dieſem erweiterten Gebäude iſt unter der Regierung K. Leopolds gelegt worden, als Cerendel die Obriſtkammergrafenſtelle bekleidete. Für Liebhaber der Geſchichte folget hier ein Verzeichniß der Kammergrafen älterer u. neuerer Zeiten: 1478 Georg Körndl. 1483 Joh. Dettelbacher. 1493 Petrus Schaider. 1497 Eraſmus Reſelius. 1498 Petrus Schaider wieder und Matthias

Tenzler. 1503 Seifrid Piesch. 1504 Joh. Thurſo. 1520 Veit Oeder. 1524 Bernhard Böhm. 1529 Joh. Dubrawitzky. 1536 Bernh. Böhm wieder. 1537 Peter Matthäus von Gin. 1540 Petrus Hiltebrandt. 1542 Thad. Bartfelder. 1543 Hans Scharberger. 1557 Wolfgang Roll. 1560 Niklas Kreuſel. 1565 Paul Hartmann. 1567 Georg Nitſchard. 1579 Wilhelm Scheyerſtuhl. 1589 Georg Egger. 1596 Laurenz Rottendorfer. 1597 David Hagen. 1599 Laurenz Sommer. 1600 Chriſtoph von Rappach 1608 Matthias von Pönſtein. 1626 Joh. von Wendenſtein. 1633 Gabriel Freyherr vor Dietrichſtein und Rabenſtein. 1634 Johann Schock. 1649 Ulrich Adam Poppel. 1650 Georg Andr. von Sonnau und Kämmerer Wenzl Steiffenegger. 1658 Joh. Conrad von Richthauſen. 1663 Joh. Andr. Joanelli. 1671. Andr Vichter. 1693 Ludw. Albert von Tavonatſer — Cerendelius. 1723 Joſ. Andr. Wenzl Freyherr von Sternbach. 1735 Joh. Nep. Freyherr von Mitrowſky. 1765 Graf Sauer — Graf Stampfer — Baron Mitrewſky — Graf Colloredo. 2, das Rathaus iſt 1488 erbauet und 1731 mit einem erhöhten Thurm wie auch mit einer Schlaguhr verſehen worden. Nahe an dieſen Thurm befindet ſich ein Maaß in Stein und eine 6 Fuß lange Klafter zum Beſten der Käufer und Verkäufer. Die Merkwürdigkeiten, ſo auf dem Rathauſe ſelbſt, welches aus 3 Etagen beſteht, außer dem Archiv aufbewahret werden, ſind unter andern folgende. 1, Schlägel und Eiſen von Silber etliche Pfund ſchwer. Es ſind dieſe Bergzeichen ehedem bey verſchiedenen öffentl. Aufzügen und bey Häuertänzen gebraucht worden. Dermahlen werden ſolche nur noch bey feyerlichen Proceſſionen, und wenn die höchſten Landesherrſchaften, wie ſolches 1751 und 1764 geſchehen von der Häuerſchaft in Parade bewillkomt werden, vorgetragen. 1538 wurden ſolche unter dem Richter Valentin Markuſch erneuert und vergoldet. Die Aufſchriften ſind auf dem Hammer: Gott mit uns. Trau ſchau wem. Auf dem Eiſen: Verbum Domini manet in æternum. So oft dergleichen Feyerlichkeiten vorkommen, werden dieſe Ehrenzeichen durch eine Deputation vom Rathhauſe abgeholt. 2, befindet ſich allhier außer dem Schwerdt eine wichtige Denktafel ober der Eingangsthüre ins Rathszimmer, welche den Vorgeſetzten die Pflichten der Gerechtigkeit und Billigkeit in nachſtehenden Zeilen nachdrüklich zu Gemüthe führet:

Ptolomæi Arphaſidis, Ægyptiorum Regis Tabula.

Nunquam magnifeci divitem tyrannum;
Nec odio habui pauperem iuſtum.
Nunquam iuris dicendi tempus pauperi diſtuli,
Nec largitionibus adductus diviti pepeрci.
Nunquam feci gratiam alicui favore captus,
Nec iratus pœnam inflixi.

Nun-

Nunquam permiſi malum impunitum;
Nec bonum irremuneratum.
Nunquam cauſam liqvido iuſtam alteri tractandam commiſi;
Nec obſcuram ſolus decrevi.
Nunquam ius negavi petenti,
Nec miſericordiam meam merenti.
Nunquam quemquam iratus mulctavi;
Nec dona lætus magnifice promiſi.
Nunquam temere geſtiebam in proſperitate;
Nec in adverſis animum deſpondi.
Nunquam odio incitatus damnum alicui intuli,
Nec rem turpem ob avaritiam commiſi.
Nunquam adulantium amore capiebar;
Nec aures detrectantibus præbui.
Semper optabam a bonis diligi;
Ut me metuerent mali.
Et breviter: favebam pauperibus,
Et extraneis favore carentibus.
Poſtremo, quod omnium eſt maximum:
Fui dilectus a Diis multa potentibus.

3, Das hohe Haus, dem Rathauſe weſtwärts gegenüber auf dem Ringplatze. In dieſem befindet ſich das Portion- und Salzamt. Im erſtern wird der Magiſtrat von der Bürgerſchaft gewählt. Am Oberntbore dieſes Hauſes, welches die Schlowacken Praſſowna nennen, iſt ein Wirtshaus. 4, Das Hellenbachiſche Haus auf dem Obern-Ring. Allhier gefiel es den allerhöchſten Herrſchaften, als Kaiſer Franz 1751 und Sr. Maj. Kaiſer Joſeph 1764 als römiſchen König in Geſellſchaft des Großherzogs Leopold und des Herzogs Albert Dero Einkehr zu nehmen, worauf auch dieſes Gebäude mit einer Aufſchrift, die dieſe hohe Gegenwart bezeichnet, gezieret wurde. 4, Die Häuſer am Untern-Ring, rechts oder an der Kirchenſeite ſind mit Schwibbögen verſehen, worunter ſich auf dem Oberntheile derſelben auch das vormahls geweſene Mikowiniſche Haus befindet. 5, Unterhalb des evangel. Bethauſes iſt die Büttelſtube, dann die Fleiſchbänke. 6, iſt die Klopf, Klopačka, auf der Frauenberger Straße, ober oder an derſelben iſt der evangeliſche Freythof. Die Klopf hat einen kleinen Thurm, an welchem täglich früh um 2 Uhr auf einem buchenen Brett welches 6 Zoll breit 2 auch 2½ Schuh lang, und des beßern Klanges wegen an den Enden mit 3 Löchern durchbohrt iſt, nach einem beſondern Takt geklopft wird, um die Häuer, welche in die Arbeit gehen ſollen, zu wecken. Es dienet auch das Klopfen bey Feuersgefahr zum Lärmenſchlagen. Die Art des Pulsſchlags ſoll von den Worten Kalozy Kunkhely herrühren. Ob aber der Name zum Schlag, oder dieſer zu dieſem Namen Gelegenheit gegeben, iſt unbekannt. Zu ebener Erde des Gebäudes und in den Kellern befinden ſich die Arreſte für Bergleute und Häuer. Die Häuer ſind in 6 Kompagnien vertheilt, und tragen bey Paraden weiße Uniform mit verſchiedenfärbigen Aufſchlägen. 7, Der untere Mayerhof ohn-

ohnweit vom Unternthore weſtwärts. Es werden dermalen die Früchte allhier verkauft und Bier gebräut. Vermuthlich iſt hier vor Zeiten eine Art einer Baſtion geſtanden, wie man ſolches aus den Steinhaufen noch abnehmen kann. 8, Der obere Mayerhof oſtwärts unter dem untern Katzenhübel, ohnweit vom Kammerthor. Auf dieſem Platz wird im Herbſte viel Borſtenvieh verkauft. Dieſes Gebäude iſt ein waldbürgerliches Haus, mit der Freyheit des Weinſchanks verſehen und gehört der Stadt. V. Die hieſigen Berggruben folgen der Lage nach alſo auf einander: 1, Am Unternthore iſt die Mündung des Dreyfaltigkeitsſtollen. Der Dreyfaltigkeits-Erbſtollen ſelbſt iſt an der Neuengaſſe unterm Kornberge. Alhier iſt vor ohngefehr 20 Jahren eine große Waſſermaſchine von dem Bergverwalter Matthäus Zipſer, welcher über die Schemnitzer Gänge auch eine Karte verfertiget hat, erbauet worden. 2, Der Glanzberger Erbſtollen, 600 Schritt unterhalb am Kammerthore. Es gehet derſelbe unter dem Thore ſelbſt 300 Schritt, und wird Pila genannt. Man komt darauf auch durch das Einfahrtsſchachtl am Ringplatze. 3, der heil. drey Königsſtollen liegt knapp außerhalb des Wienerthores. 4, Der Pacherſtollen und ober demſelben 5, der Thereſienſchacht oder Klingenſtollen. Links ober demſelben iſt 6, der Amalien und 7 der Ferdinandiſchacht, wo die berühmte Luftmaſchine war, ſo nun eingegangen. 8, Der Maximiliansſchacht, nahe bey Windſchacht; dieſer iſt vor einigen Jahren mit einer Bremſe verſehen worden. Dieſes iſt eine Maſchine mit einem ſehr großen Rad, um ſtatt der Pferde die Erze und Gänge durch das Waſſer zu ziehen. Das Pulvermagazin iſt ohnweit hievon wie auch 9, der Matthäusſchacht. 10, Am Paradeisberg befindet ſich der neue Schacht und an der Mohrergaſſe der Mohrerſtollen. 11, Vor dem äußern Dilnerthor iſt der Michaelisſtollen, ein Bleybergwerk u. immerwährende Schatzkammer der von Gerhambiſchen Familie. 12, bey Windſchacht iſt der Kaiſer Franziſci Erbſtollen, welcher 18 Jahre hindurch Tag und Nacht bearbeitet worden. Seine Länge beträgt in gerader Linie eine ungriſche Meile. Unter dieſem iſt der Kaiſer Joſephi Erbſtollen, welcher 70 Klafter tiefer liegt. Beyde ſind angelegt um die Waſſer abzuleiten und die Maſchinen zu erſparen. In den Schriften wird oft des Oberbiberſtollen gedacht. Unter dieſem Namen werden begriffen dieſe 6 kaiſerl. Hauptwerker: Windſchacht; Thereſiaſchacht; Siegelberg; Sigismundiſchacht und Pacherſtollen, welche zwiſchen Windſchacht und der Stadt gelegen ſind. Alle dieſe Gruben ſind ſehr reich, ohngeachtet ſie ehedem dreymal mehr Ausbeute gegeben als gegenwärtig, die Woche nämlich 3 bis 4000 Mark Silber. Man rechnet, daß auf 5000 Menſchen, die in den Bergwerken arbeiten und auf die übrigen Baukoſten jährlich 520000 fl. verwendet werden. Der berühmte Delius berechnet das von 1740 bis 1773 allhier erzielte

Gold

Gold und Silber auf 70 Millionen. Aus Schemnitz ſowohl als aus Kremnitz ſind 1779 in die Münze der leztern Stadt 2429 Mark Goldes und 92267 Mark Silber geliefert worden, aus welchen 3 Millionen und 43000 fl. geprägt wurden. — Am allermeiſten iſt 1690 Schemnitzer Gold gefallen 1872 Mark $1\frac{1}{2}$ Piſet, welches 132425 Dukaten gegeben. Jngleichen aus der Silbermünze 121517 Mark 37 Piſet, oder Gulden 2851815, ohne der mindern Gewerkſchaft, ſo ſich wenigſtens auf 40000 Dukaten und 800000 fl. erſtrecket hat. Die Gewerke bey Ober Piberſtollen haben in einem Jahr bis 60000 Thaler Ueberſchuß genoſſen, und ſolches drey Jahre nach einander. Jm Jahre 1672 bis 80 ſind im Piberſtollen 427600 Mark Silber und 5315 Halbemark Gold gewonnen worden. 1 Mark iſt $\frac{1}{2}$ Pfund oder 16 Loth. VI. Die Erzarten ſind unter andern: 1, Gediegen ſichtbar Gold, welches zuweilen haarförmig und blättrich. 2, Zinopl iſt ein Gemenge von einem bald dunkel, bald hellrothen Jaſpis, der Gold, Silber, Bley, Zink und Kies führet. 3, Gediegen Silber, 4, die Silberarten ſind: Glaserz, Röſchgewächs; Rothgülden; Weisgülden; Graues-Federerz; Weißes-Federerz; Gänſeköthiges Silbererz; Silbermulme; Silberhaltiger Feldſpath; Silberhaltige Blende; Bleyerze; Kupfererze; Eiſenerze, Queckſilber; Spießglas; Arſenik; Schwefel; Vitriol. VII. Die hieſige Bergwerksakademie iſt ohngefehr im Jahre 1760 von Maria Thereſia geſtiftet, und in drey Klaſſen abgetheilet worden. Jn der 1. wird gelehrt: Gemeine und Buchſtabenrechenkunſt; Geometrie; Trigonometrie; Aerometrie; Mechanik; Hydraulik und Hydroſtatik. Jn der 2. Mineralogie und metallurgiſche Chemie mit Anwendung ihrer Grundſätze auf die Probierkunſt und auf das geſamte Hütten und Bergfabrikweſen. Jn der 3. Bergbaukunſt in allen ihren Theilen mit der damit verknüpften Markſcheidekunſt, das Bergrecht, die Bergkammeral- und Forſtwiſſenſchaft theoretiſch und ausübend. Bey der Entſtehung dieſer Akademie war Niklas Jaquin Profeſſor der Metallurgie u. Probierkunſt; er wurde 1768 nach Wien als Profeſſor beruffen. Jhm folgte 1769 H. Joh. Anton Skopoli als Profeſſor. Zu gleicher Zeit waren Delius Profeſſor der Bergbaukunſt und Pater Poda, ein Jeſuit, Profeſſor der Mechanik. Delius wurde abgeruffen und ſeine Stelle bezog H. Peithner. Auch Poda gieng ab, und ihm folgte in der Mechanik Herr Thiernberger ein Jeſuit. Skopoli gieng 1777 als Profeſſor der Botanik und Chemie nach Pavia. Seine Stelle vertritt nun H. Ruprecht, den die Kaiſerinn Königinn reiſen ließ, dann aber eine kurze Zeit in Roſenau Kammeralfiskal war, bis er als Profeſſor nach Schemnitz kam. Alle Profeſſores, den mechaniſchen ausgenommen ſind zugleich Bergräthe oder Obriſtkammergrafen Amts-Aſſeſſores. VIII. Ohngeachtet die Schemnitzer wegen

gen der vielen Veränderungen voriger Zeiten keine Ahnen zählen können, ſo ſind hier doch allemal ſolche Männer geweſen, die ſich von mehr als einer Seite ſehr berühmt gemacht haben. Unter denſelben ſind einige Hofräthe geworden; andere leiſteten bey Geſandſchaften gute Dienſte; noch andere wurden theils in den Adelſtand, theils zu Magnaten erhoben, einige aber erhielten ihrer Verdienſte wegen goldene Ketten zum Geſchenke. — Unter den Gelehrten, ſo hier geboren wurden, verdienen vorzüglich 2 Bakſchay; der k. k. Hofaſtronom Pater Hell und Hofrath Maday genennet zu werden. Lezterer lebte als Doktor auf dem Waiſenhauſe zu Halle. Seine große Münzſammlung, ſeine Bibliothek und ſeine eigenen Münzbücher machen ihn in der gelehrten Welt unſterblich. — Gelehrte, ſo ſich hier aufhielten und von Schemnitz etwas geſchrieben ſind: Brown, Brückmann Tollius, Richter, Stadtnotarius Rauſcher, welcher eine auserleſene Bibliothek hatte; Keißler, Pilarik, Mikowiny; H. von Born, welcher allhier 1770 vier Briefe an Färber über mineralogiſche Gegenſtände abgefaßt hat. — Das Schikſal des Superintendenten Eſchernyansky, der ein geübter Orientaliſt, unternehmend in ſeinen Geſchäften, und ein wahrer Menſchenfreund war, gehört in die Kirchengeſchichte.

IX. Die umliegenden Berge folgen alſo auf einander: 1, der Kornberg an der Weſtſeite, an welchem die Waſſerleitung geht, die das Waſſer auf die Maſchine des Dreyfaltigkeitsſtollen führt. 2, der Zitnaberg Sw. Steplitzhof gegenüber, wo noch Steinhaufen eines alten Schloſſes vorhanden, gehört der Koháriſchen Herrſchaft. 3, der Kalvarienberg oſtwärts, welcher 1744 bis 1751 von einem Jeſuiten durch Beyträge der Bürger und Häuerſchaft iſt errichtet worden. Man hat eine Abbildung davon auf einem Regalbogen von Thomas Meßner in Kupfer geſtochen. Wie man von der Stadt hinaus kommt, erreicht man vor dem Dilnerthore eine Lindenallee, die auf den Kalvarienberg zu führet. Man trift 2 Stationen an. Nahe am Berge rechter Hand iſt die Fußwaſchung Chriſti vorgeſtellt, allwo aus einem Gießbecken lebendiges Waſſer auf den Fuß Petri, von dannen aber in eine marmorne große Muſchel zur Erquickung der Wallfahrter ſpringet. Bey näherm Zutritt auf den Berg ſelbſt, welcher mit bequemen Gängen und Geländern gezieret iſt, erblicket man am Fuße deſſelben ein anſehnliches Gebäude. In der Mitte deſſelben befindet ſich die ſchlowakiſche Kirche ganz in Fresko gemahlt. Zur linken dieſer Kirche iſt die Kapelle der ſchmerzhaften Mutter Maria; zur Rechten die Kapelle des Herzens Jeſu. Zwiſchen erſterer Kapelle und der Kirche iſt die Wohnung des Einſiedlers. Zwiſchen der leztern aber und gedachter Kirche das Behältniß für die Tragbühnen bey Proceſſionen. Hinter dieſem Gebäude bergan in gerader Linie iſt die ſogenannte H. Stiege, wo verſchiedene Reliquien aufbewah-

bewahret werden. Weiter hinauf eine im Felſen tief eingehauene Kapelle, worinn Chriſtus im Kerker verſpottet und oben ein Ecce Homo vorgeſtellet wird. Ganz oben an der Spitze des Berges iſt in der Mitte die deutſche Kirche ebenfalls in Fresko gemahlt. Hinter derſelben befindet ſich eine ſehr ſchöne Kapelle, worinn Chriſtus im Grabe vorgeſtellet wird. An beyden Seiten des Kirchengebäudes ſind zwey mit Blech gedekte Thürme, worinn Glocken von neuer Invention mit Fenſtern zu ſehen. Von der ſchlowakiſchen Kirche bis zur deutſchen hinauf ſind linker Hand 7 Stationen, die das Leiden Chriſti vorbilden; zur Rechten aber 7 andere Stationen der 7 Schmerzen Mariä. 4, Der Hechelſtein iſt ein kahler Felſen, liegt oſtwärts und war ein Zufluchtsort der Stadtleute in der Peſtzeit. 5, Der Paradeisberg gegen Norden mit einem aufgerichteten Kreutze. 1774 hat ein herabgerollter Roſttropfen, den ein gemeiner Mann für Blutstropfen ausgegeben, eine Unterſuchung veranlaßt, welche dem Urheber derſelben Ehre macht. X. die umliegenden Dörfer ſind: 1, St. Antal ¾ M. von der Stadt S. So. 2, Steplitzhof, weſtwärts ein Dorf, wo die Seite jenſeits des Bachs der gräfl. Kohäriſchen Familie, dieſſeits aber der Stadt Schemnitz zugehört. Es befindet ſich hier eine Schmelzhütte, die man die Bleyhütte nennt. Gehört der Kammer. 3, Windſchacht, ſo einem Städtchen gleichet, und 1 St. weſtwärts entlegen iſt. 4, Fuchsloch iſt eine Gaſſe unter Windſchacht, und wird in Ober und Unterſuchsloch eingetheilt. 5, Eiſenbach oder Vihne gehört der Stadt und liegt No. 6, Glashütten oder Sklenno, gehört der Kammer. 7, Diln O. gehörte noch im XV. Jahrhundert zu Schemnitz. 1468 war der Ort auch noch hier eingepfarrt. XI. Hiſtoriſche Zugabe. 1, Unter der Regierung König Stephans des I. ſind hier ſchon Bergwerke gebauet worden. 2, Unter Bela dem IV. mußte die Stadt den tartariſchen Einbruch erdulden. Die Berghütten ſamt den Berggruben wurden dabey mit Feuer verheeret, und beide blieben vor Furcht 3 Jahre liegen, nämlich bis 1245. 3, die Sachſen erhalten von eben dieſem König Bela einen Freyheitsbrief in deutſcher Sprache, welches etwas ungewöhnliches war, weil die Urkunden in lateiniſcher oder auch in griechiſcher Sprache pflegten ausgefertigt zu werden. Nach der Zeit folgten mehrere Regenten dieſem Beyſpiel. 4, Unter dieſem Könige nahmen die Dörfer Hodritſch, Banka oder Schüttersberg und Fuchsloch ihren Anfang. 5, Unter Kolomann iſt verordnet worden, daß niemand Fremder ohne Bürgſchaft ſollte zum Bürger angenommen werden. 6, Ludwich der I. beſchenkte die Stadt 1355 mit den Dörfern Gerad, Karlik, Sieglsberg, Diln, Secken und Kulpach. Heut zu Tage heißen ſie Grad oder Kopanicza, Kherling, Siegelsberg, wo ehedem die Stuffen in Säcken verſiegelt

in

gen der vielen Veränderungen voriger Zeiten keine Ahnen zählen können, ſo ſind hier doch allemal ſolche Männer geweſen, die ſich von mehr als einer Seite ſehr berühmt gemacht haben. Unter denſelben ſind einige Hofräthe geworden; andere leiſteten bey Geſandſchaften gute Dienſte; noch andere wurden theils in den Adelſtand, theils zu Magnaten erhoben, einige aber erhielten ihrer Verdienſte wegen goldene Ketten zum Geſchenke. — Unter den Gelehrten, ſo hier geboren wurden, verdienen vorzüglich 2 Bakſchay; der k. k. Hofaſtronom Pater Hell und Hofrath Maday genennet zu werden. Lezterer lebte als Doktor auf dem Waiſenhauſe zu Halle. Seine große Münzſammlung, ſeine Bibliothek und ſeine eigenen Münzbücher machen ihn in der gelehrten Welt unſterblich. — Gelehrte, ſo ſich hier aufhielten und von Schemnitz etwas geſchrieben ſind: Brown, Brückmann Tollius, Richter, Stadtnotarius Rauſcher, welcher eine auserleſene Bibliothek hatte; Keißler, Pikarik, Mikowiny; H. von Born, welcher allhier 1770 vier Briefe an Färber über mineralogiſche Gegenſtände abgefaßt hat. — Das Schikſal des Superintendenten Eſchernyansky, der ein geübter Orientaliſt, unternehmend in ſeinen Geſchäften, und ein wahrer Menſchenfreund war, gehört in die Kirchengeſchichte.

IX. Die umliegenden Berge folgen alſo auf einander: 1, der Kornberg an der Weſtſeite, an welchem die Waſſerleitung geht, die das Waſſer auf die Maſchine des Dreyfaltigkeitsſtollen führt. 2, der Zitnaberg Sw. Steplitzhof gegenüber, wo noch Steinhaufen eines alten Schloſſes vorhanden, gehört der Koháriſchen Herrſchaft. 3, der Kalvarienberg oſtwärts, welcher 1744 bis 1751 von einem Jeſuiten durch Beyträge der Bürger und Häuerſchaft iſt errichtet worden. Man hat eine Abbildung davon auf einem Regalbogen von Thomas Meßner in Kupfer geſtochen. Wie man von der Stadt hinaus kommt, erreicht man vor dem Dilnerthore eine Lindenallee, die auf den Kalvarienberg zu führet. Man trift 2 Stationen an. Nahe am Berge rechter Hand iſt die Fußwaſchung Chriſti vorgeſtellt, allwo aus einem Gießbecken lebendiges Waſſer auf den Fuß Petri, von dannen aber in eine marmorne große Muſchel zur Erquickung der Wallfahrter ſpringet. Bey näherm Zutritt auf den Berg ſelbſt, welcher mit bequemen Gängen und Geländern gezieret iſt, erblicket man am Fuße deſſelben ein anſehnliches Gebäude. In der Mitte deſſelben befindet ſich die ſchlowakiſche Kirche ganz in Fresko gemahlt. Zur linken dieſer Kirche iſt die Kapelle der ſchmerzhaften Mutter Maria; zur Rechten die Kapelle des Herzens Jeſu. Zwiſchen erſterer Kapelle und der Kirche iſt die Wohnung des Einſiedlers. Zwiſchen der leztern aber und gedachter Kirche das Behältniß für die Tragbühnen bey Proceſſionen. Hinter dieſem Gebäude bergan in gerader Linie iſt die ſogenannte H. Stiege, wo verſchiedene Reliquien aufbewah-

bewahret werden. Weiter hinauf eine im Felſen tief eingehauene Kapelle, worinn Chriſtus im Kerker verſpottet und oben ein Ecce Homo vorgeſtellet wird. Ganz oben an der Spitze des Berges iſt in der Mitte die deutſche Kirche ebenfalls in Fresko gemahlt. Hinter derſelben befindet ſich eine ſehr ſchöne Kapelle, worinn Chriſtus im Grabe vorgeſtellet wird. An beyden Seiten des Kirchengebäudes ſind zwey mit Blech gedekte Thürme, worinn Glocken von neuer Invention mit Fenſtern zu ſehen. Von der ſchlowakiſchen Kirche bis zur deutſchen hinauf ſind linker Hand 7 Stationen, die das Leiden Chriſti vorbilden; zur Rechten aber 7 andere Stationen der 7 Schmerzen Mariä. 4, Der Hechelſtein iſt ein kahler Felſen, liegt oſtwärts und war ein Zufluchtsort der Stadtleute in der Peſtzeit. 5, Der Paradeisberg gegen Norden mit einem aufgerichteten Kreutze. 1774 hat ein herabgerollter Roſttropfen, den ein gemeiner Mann für Blutstropfen ausgegeben, eine Unterſuchung veranlaßt, welche dem Urheber derſelben Ehre macht. X. die umliegenden Dörfer ſind: 1, St. Antal ¾ M. von der Stadt S. So. 2, Steplitzhof, weſtwärts ein Dorf, wo die Seite jenſeits des Bachs der gräfl. Kohäriſchen Familie, dieſſeits aber der Stadt Schemnitz zugehört. Es befindet ſich hier eine Schmelzhütte, die man die Bleyhütte nennt. Gehört der Kammer. 3, Windſchacht, ſo einem Städtchen gleichet, und 1 St. weſtwärts entlegen iſt. 4, Fuchsloch iſt eine Gaſſe unter Windſchacht, und wird in Ober und Unterfuchsloch eingetheilt. 5, Eiſenbach oder Vihne gehört der Stadt und liegt No. 6, Glashütten oder Sklenno, gehört der Kammer. 7, Diln O. gehörte noch im XV. Jahrhundert zu Schemnitz. 1468 war der Ort auch noch hier eingepfarrt. XI. Hiſtoriſche Zugabe. 1, Unter der Regierung König Stephans des I. ſind hier ſchon Bergwerke gebauet worden. 2, Unter Bela dem IV. mußte die Stadt den tartariſchen Einbruch erdulden. Die Berghütten ſamt den Berggruben wurden dabey mit Feuer verheeret, und beide blieben vor Furcht 3 Jahre liegen, nämlich bis 1245. 3, die Sachſen erhalten von eben dieſem König Bela einen Freyheitsbrief in deutſcher Sprache, welches etwas ungewöhnliches war, weil die Urkunden in lateiniſcher oder auch in griechiſcher Sprache pflegten ausgefertigt zu werden. Nach der Zeit folgten mehrere Regenten dieſem Beyſpiel. 4, Unter dieſem Könige nahmen die Dörfer Hodritſch, Banka oder Schüttersberg und Fuchsloch ihren Anfang. 5, Unter Kolomann iſt verordnet worden, daß niemand Fremder ohne Bürgſchaft ſollte zum Bürger angenommen werden. 6, Ludwich der I. beſchenkte die Stadt 1355 mit den Dörfern Gerad, Karlik, Sieglsberg, Diln, Secken und Kulpach. Heut zu Tage heißen ſie Grad oder Kopanicza, Kherling, Siegelsberg, wo ehedem die Stuffen in Säcken verſiegelt

in

in die Schmelzhütten geſchikt wurden; Sekil, Kohlbach. 7, Unter Sigmund machen die Huſſiten allhier groſe Unruhen. Giskra wird von Eliſabeth über die Bergwerke geſezt. 1440 wurde hier eine groſe Glocke gegoſſen, welche auf dem alten Schloße, und dermalen die älteſte in der Stadt iſt. 8, Im Jahre 1442 mußten die Einwohner von den Rosgoniſchen Völkern viel Ungemach ausſtehen. Die Schriftſteller geben die Urſachen an, weil die Königinn Eliſabeth den Erlauer Biſchof Rosgon nicht zum Erzbiſchof erheben wolte, und weil Giskra auf den Rosgoniſchen Gütern bey Kaſchau übel gewirtſchaftet. 1443 wurde hier ein Erdbeben verſpührt. 9, Ludwich der II. begünſtiget das Bergweſen, und ertheilt den armen Bürgern einen ſogenannten Eiſernen Brief (Epiſtola moratoria) — In dem Freythof zu Alt-Schemnitz wurden Urnen und ungeheure Menſchenknochen gefunden. — Auf den obern Platz ſetzten die Alten einen Springbrunn; die Neuern unterhalb deſſelben wegen der Peſt die Dreyfaltigkeitsſäule, welche ſchön und koſtbar iſt. 10, Barbara Röſelin, ein lediges ſehr junges Frauenzimmer kam 1520 durch Erbſchaft zu einem unermeßlichen Reichtum. Sie brachte hier ihre Lebensjahre in mancher Ueppigkeit und Wolluſt zu. Als ſie ſich einſtens eben am Granfluße befand, ſtellten ihr ihre Freunde dieſe ihre Untugenden vor, und bedeuteten ſie, daß ihr Reichtum durch die Verſchwendung endlich müßte zernichtet werden; allein ſie nahm dieſe Warnungen mit dem größten Unwillen auf, zog ihren koſtbaren Ring vom Finger, warf ſolchen ins Waſſer unter der frevelhaften Aeußerung: daß dieſer Ring eher wieder in ihre Schatzkammer kommen könne, als daß ihre Prophezeihungen wahr würden, dem ohngeacht bekam ſie ganz unverhoft den Ring wieder, denn der Fiſch, welcher ihn verſchlungen, wurde von ohngefehr in ihre Küche gebracht, und bey der Eröfnung deſſelben kam der Ring zwar zum Erſtaunen aller Beyſtehenden, aber nicht zur Beßerung ſeiner Beſitzerinn aufs neue zum Vorſchein. — Ferner berichten Schriftſteller von ihr, daß ſie das neue Schloß auf eben dem Platze hätte erbauen laſſen, wo ehedem das Hochgericht, und zwar vor den Fenſtern ihrer Wohnzimmer geſtanden. Die Freyheit dieſes Gericht weg ſtellen zu laſſen ſoll ſie vom Magiſtrat endlich durch wiederholte Bitten erhalten haben; allein der gelehrte Severiny will ſolches in ſeinem Schemnitzio glorioſo nicht gelten laſſen, ſondern beweiſet, aus Dokumenten, daß das Schloß ein Werk der Bürgerſchaft ſey, welche 1554 den Grund dazu gelegt hat. — Außer dem wird von dieſer Verſchwenderin auch noch gemeldet, daß ſie ein Schoßhündchen über alle maßen geliebet und verehret hat. Sie ließ ſolches in Seidenzeug kleiden, hielt Leute zu deſſen Bedienung und ſezte denſelben delikate Biſſen vor, dabey ließ ſie die Armen darben. Wie

nun

nun dieſes Hündchen plötzlich ums Leben kam, ließ ſie es öffnen, einbalſamiren, ſauber bekleiden, überdies mit einer goldenen Kette zieren, und ſo in einem koſtbaren Käſtchen zur Erde beſtatten. 1575 gab ſie ſelbſt ihren Geiſt auf. Bey ihrer Leiche überfiel die Träger ein ſolches Sturmgewitter, daß ſie ſich genöthigt ſahen, den Sarg auf öffentl. Gaſſe ſtehen zu laſſen und davon zu laufen. 11, Im Jahre 1680 ließen die Bürger eine Stadtmauer aufführen, ſo mehr als 40000 fl. gekoſtet. Dieſe befindet ſich am neuen Schloß bis zum Kammerthor. Es ſind hier noch mehr Ueberbleibſel von alten Mauern vorhanden, woraus man abnehmen kann, daß die Stadt ganz mit Mauern umgeben war. — In eben dieſem Jahr wütete hier eine heftige Feuersbrunſt; und in neuern Zeiten 1758. — Jóſcha, Sepeſchy, Bakaſchy plündern die Stadt und den königl. Silberwagen. 12, Unter Rakozy, der ſich der Bergſtädte bemächtigte, entſteht ein Aufſtand unter den Bergknappen, als man ſie mit Kupfermünze auszahlen wolte. Hellenbach iſt Kammergraf und kömt dabey ins Gedränge. — Der Kongreß zum Frieden wird hier ohngefehr 1704 vom lezten Sept. bis 15 Okt. gehalten, wobey der Name Malkontenten ſtatt Rebell aufkommt. 13, Bey der Peſt, welche hier 1710 graſſirt, ſollen gegen 6000 Menſchen umgekommen ſeyn. 14, Nach Kaiſer Josephs des I. Abſterben erhält Eleonora die Regierung und die Bergſtädte vom Kaiſer Karl dem VI. der dazumal im ſpaniſchen Kriege verwickelt war. 15, Die Einwohner haben bey Bel den Ruhm, daß ſie beſcheiden, hoſpital und arbeitſam ſind. Von ihrem Temperament macht er folgende Schilderung: die Kremnitzer wären ſangwiniſch-pflegmatiſch; die Neuſohler, ſangwiniſch-melancholiſch; die Schemnitzer, Choleriſch-ſangwiniſch. 16, Das Wappen der Stadt iſt ein feſter Thurm mit einem Thore, an welchem ſowohl als an der Thurmmauer Hämmer u. Schlägel aufgeſtellet und mit zwey Eidexen eingefaßt ſind.

Schempte, Schindau, Sintawa, ein ungr. ſchlow. Marktflecken im Neutr. Kom. l. an der Wág Sered O. gegenüber 2 M. von Freyſtadtl S. und eben ſoweit von Tyrnau Sw. Dieſer Ort iſt ſchon zu des vertriebenen König Salamons Zeiten bekannt geweſen, als derſelbe mit Kaiſer Heinrich des IV. Beyſtand, wieder nach Ungarn kam und ſein Lager hieſelbſt aufſchlug, wie man hievon mehrere Umſtände beym Thurozio und Bonfinio nachleſen kann. Einige Jahrhunderte darnach wiederfuhr dieſem Orte die Ehre, daß ſich allhier eine zahlreiche Geſandtſchaft der Landesſtände einfand, um den König Wladislaus erſt zu Tyrnau zu empfangen, und denſelben ſodann hiedurch in die Reſidenz nach Ofen zu begleiten. Der damalige Grundherr des Orts Ladislaus Rosgon bewirthete dieſe ſo vornehme Reiſegeſellſchaft nach allem Vermögen,

und

und der König hatte hier ſein erſtes Nachtlager in Ungarn. Sonſt iſt der Ort mit gutem Ackerbau und Weinbergen geſegnet. ♁

Schemſche, ein ſchlow. Dorf im Abaujw. Kom. im Kaſchauer Bezirk.

Schemwis, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. ¾ M. von Palocſcha S. Allhier befindet ſich eine große Meyerey u. Bierbräuerey. ♁

Schenkowicz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Schenkwitz, Schenkowitz, zwey ſchlow. Dörfer im Preßb. Kom. ¾ M. von Pöſing O. No. und ¾ M. von Modern S. So. 1, Groß-Schenkwitz, ein großes Pfarrdorf mit einer ♁ Kirche, welche auf einer Anhöhe ſtehet und der heil. Anna gewidmet iſt. Es iſt dieſelbe von innen mit verſchiedenen Altären gezieret, und von außen mit hohen Mauern und 4 Baſtionen gleich einer Feſtung umgeben. Die Einwohner ſtammen urſprünglich aus Kroatien her, welche Niklas Benicius um das Jahr 1550, als die Türken Koſtaniz und andere Oerter in Kroatien einnahmen, auf 80 Wägen anher gebracht hat. Sie beſetzten dazumal das Dorf Eſchanok, davon aber keine Spuren mehr vorhanden, vertilgten die Waldungen und legten ſelbſt die beyden Schenkwiz an. Der damalige Grundherr Kaſpar Seredy, Herr von St. Georgen und Pöſing, ſprach ſie auf 10 Jahre von allen Abgaben frey und beſchenkte auch ihren Anführer den ſchon erwähnten Benicſius mit einer Portion Landes. Ihr Herkommen beweiſen unter andern auch noch verſchiedene Namen, welche die Vornehmern derſelben führen, als: Auguſtinicſch; Verdaricſch, Eſcheßnakowitſch, Kolinowicſch, Kralinowitſch, Magyaricſch, Zelenkowicſch u. a. Sie haben lange ihre Pfarre mit kroatiſchen Prieſtern erhalten, aus Vorſicht um ſich bey ihren hergebrachten Gewohnheiten deſto ſicherer zu erhalten. Seit 50 Jahren aber, da ihre Sprache nach und nach in die ſchlowakiſche ausgeartet, begnügen ſie ſich mit einem ſchlow. Pfarrer. Sie haben zwey Richter und eben ſoviel Unterrichter, dann 12 Geſchworne, 2 Küſter; eben ſoviel Feldhüter, einen Wald- und 1 Weinberg-Inſpektor, welche Aemter ſie gewöhnlich ums neue Jahr herum zu reſtauriren pflegen. Auch die Jugend iſt mit einem Aufſeher verſehen, welcher nach Oſtern dazu gewählt wird, den ſie Starſſina nennen und der auf ihre Sitten ſtrenge Aufſicht zu halten verbunden iſt. Am Unſchuldigkindlein-Tag haben dieſe alljährlich eine Feyerlichkeit, wobey ſie ſich erluſtigen und einen König wählen. Die Einwohner ſind übrigens ihres Fleißes wegen bekannt. Sie nähren ſich vom Feldbau, vorzüglich aber vom Weinbau, der hier ſehr gut geräth. Die Gebirge nennen ſie Stará-Gora, Kozara, Zrinſká-Gora zum Andenken der Zriniſchen Familie als ihrer ehemaligen uralten Grundherrſchaft, Nowoſad. Das Kozarer Gebirge hat ſeines treffli-

li-

lichen Gewächſes wegen den Vorzug. Auch haben hier einige Tyrnauer und Preßburger einige Weingärten im Beſitz. Der Bach Siſak bewäſſert ihre Wieſen ganz vortheilhaft. Ihr Getraide aber ſind ſie genöthigt aus Mangel der Mühlen zu Schárfö und Czaila mahlen zu laſſen. Das Terrän erſtrekt ſich auf 2 Meilen. Von Oſten gränzen ſie mit Bahon, Kapolna, Igram und Schárfö. Von Süden haben ſie zu Nachbarn Wartberg, Böldogfalwa; Horwath, Toth-Gurab und Schwanzbach. Von Weſten Pöſing, Zaila, Zuckersdorf und Thierling. Von Norden Modern und Viſtuk. Es ſind aus dieſem Orte ſchon manche geſchikte Männer entſproßen, die bey königl. Staatsdienſten ſind gebraucht worden, wie denn die Familien Ferenzſi, Schenkwitz ꝛc. bekannt ſind. Gabriel Kolinowitſch lebte erſt im Piariſtenorden, dann als Sekretär beym Grafen Eßterháſy. Er beſchloß allhier ſein Leben und beſchrieb den Rakoziſchen Krieg, wobey er ſich des Rakoziſchen Archivs bediente, welches in Munkátſch erobert und in dieſe Gegend unterdeſſen in Sicherheit gebracht wurde, bis ſolches der k. Hofkammer übergeben worden. Dann beſchrieb er auch das Leben des Grafen Joſeph Eßterháſy, welches zu Tyrnau in 4 1754 ans Licht getreten iſt. Auch der Verfaſſer des alten Daciens H. Sulzer hat einen Theil ſeines Werks allhier geſchrieben, als ſich derſelbe vor einigen Jahren in dieſer Gegend aufhielt. Der Ort führt auf ſeinem Sigill drey Krucifixe. Das Mittere ſo mehr erhaben, ſtellet jenes des Weltheilandes vor, die zwey andern der mit ihm gekreuzigten Schächer. Ueber dem zur Linken iſt der Mond; über dem Rechten die Sonne. Unter dem Mittlern ſtehen Maria die Mutter Chriſti; Maria Magdalena, Maria Cleophe, Maria Jakobi und Johann der Evangeliſt. Die Umſchrift iſt Oppidi Senquitz. 2, Klein-Schenkwitz, Kiſch-Schenkwitz, hat mit dem erſtern einerley Urſprung. Die Einwohner ließen ſich erſt in Tarnok nieder, dann wurden ſie nach Kiſch-Züßek von Stephan Illéſchháſy verſezt, wo ſie ihre Häuſer am Bach Siſak hinbauten und den Ort wegen der Nachbarſchaft Klein-Schenkwitz nannten. Ihre Nahrung beziehen ſie ebenfalls vom Weinbau und von der Feldarbeit.

Schena, oder Schona, im Banat im Karanſchebeſcher Bez. $\frac{1}{4}$ M. v. Sakul N. l. an der Themeſch.

Schenya, ein ungr. Dorf im Salader Kom. $\frac{3}{4}$ M. von St. Groth So.

Schenye, zwey Dörfer im Eiſenb. Kom. 2 M. von Ikerwár Sw. r. ohnweit vom Rábfluß. Kiſch und Nagy-Schenye. Ohnweit hievon iſt der Cácilien Tempel. N.

Schenyeſa, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. r. an der Güns bey Herény S. $\frac{1}{2}$ M. von Stein am Anger N. Nw.

Schenyeháſa, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. nahe bey Dávidháſa So. 3 M. von St. Gotthard S. So.

Schepröſch, ein wallach. Dorf im Arader Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Zarand N. ‡

Schépſche, ein ungr. Dorf im Baránner Kom. im Schikloſcher Stuhl.

Schepſchi, Moldau, Moldawa, ein ungr. Marktflecken im Abaujw. Kom. im Eſcherháter Bezirk, liegt in einer ſchönen Ebene, hat ſehr guten Ackerbau und Weingebirge. Vor Zeiten waren die Einwohner königl. Wagenmeiſter, und führten die königl. Bagage mit ins Feld, weswegen ſie große Freyheiten hatten. Jtzt ſind die meiſten Gerber ihrer Profeſſion, und gehören verſchiedenen Grundherrn. Die Probſtey zu Jaßó hat hier den größten Theil im Beſitz. Die Mühle am Bodwaſl. von 4 Rädern gehört dem H. von Sirmay, und iſt nie müßig. Umliegende Dörfer bringen ihr Getraide her und machen durch den Abſatz die Einkünfte beträchtlich. Auch iſt hier eine Gerber- und Hanfmühle. Ehedem war der Ort mit Ringmauern umgeben, und hatte ſeine Thore. Es befindet ſich dermahlen allhier ein ſchön und großes Gemeinhaus. ☽ ⊕

Scheregelyeſch, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Stuhlweißenburg So. an der Landſtraße mit einem Graf Zichiſchen Kaſtell. ☽

Scheregelyháſa, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom. l. an der Güns $1\frac{1}{2}$ M. von Güns. S. So.

Schergény, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. 1 M. von Dömölk No.

Schergeſch, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk ‡

Scherke, Sirkewcze, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. r. ohnweit vom Rimaſl. 4 M. von Rimaßombat So. und $2\frac{1}{2}$ M von Rimaßétſch Sw.

Schiba, ein ſchlow. Dorf im Scháróſcher Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Bartfeld S. Sw. hier werden viel Schindeln verfertigt.

Schicz, vier Dörfer im Eiſenb. Kom. 1, Alſchó-Schicz, Unter-Schützen, ein deutſcher Ort $1\frac{1}{2}$ M. von Pinkafeld S. So. 2, Felſchó-Schicz, Ob. Schützen $1\frac{1}{4}$ St. v. Schlaning ⊙ iſt Batthiániſch. 3, Horwat-Schicz, Krabatiſch-Schützen 2 M. v. Stein am Anger Sw. l. an der Pinka. Jſt Karl und Ludwig Erdődiſch 4, Német-Schicz, Deutſch-Schützen r. an der Pinka. ⊕ Dieſe Ortſchaften beſonders Ober-Schützen ſind wegen der hübſchen Pferdſtüttereyen bekannt. Die Hengſte wurden ehedem aus Steyermarkt herein gebracht. Halbſchützner ſchlagen in die ungr. Art ein, ganz Schützner in die Steyriſche.

Schidahegy, Zſidahegy, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. an den Salader Gränzen 1 M. von St. Biborz O. ohnweit vom ſogenannten Sárashegy.

Schidány, zwey ungr. Dörfer im Oedenb. Kom. 1, Horwath-Schidány, Siegersdorf, $\frac{3}{4}$ M. von Echepreg, Sw. 2, Német-Schidány, Rochendorf $\frac{1}{2}$ M. von Eſchepreg. Sw.

Schido, im Eiſenb. Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von St. Gotthard. So.

Schidowár, im Banat, ½ M. von Schenna No. 1¼ M. von Karanſchebeſch N.

Schidowin, im Banat, 1 M. von Dognaſchka. Nw.

Schikalló, zwey wallach. Dörfer im Sathm. Kom. 1, Kiſch-Schikalló, im Nagybanier Bezirk. 2, Nagy-Schikalló ¾ M. von Laposchbánya. W. ‡

Schikator, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. 2½ M. von Putnok W. an den Gömerer Gränzen.

Schikátor, ein ungr. Dorf im Weſp. Kom. 1 M. von Eſcheßnek No. 1 M. von St. Láßló O. So. iſt Graf Emerich Eßterháſiſch.

Schiklo, ein wallachiſcher Marktflecken im Arader Kom. 1 M. v. Otlaka O. in einer Ebene. ‡

Schiklósch, oder Schokloſch, ein deutſch. ungr. und illyriſcher Marktflecken im Baranyer Kom. 2 M. von Fünfkirchen S. So. 3 M. von Baranyawár Nw. 4 M. von Mohátſch W. Es liegt der Ort 1 M. vom l. Ufer der Drau entfernt. Die Einwohner, deren verſchiedene wohlgebaute Häuſer beſitzen, nähren ſich vom Handel, von Profeſſioneu und vom Weinbau. Das Schloß, welches auf einem Felſen an der Nordſeite ſteht, war ehedem ſtark befeſtiget. In der Geſchichte iſt daſelbe unter andern auch wegen des finſtern u. 80 Schuh tiefen Gefängnißes bekannt, in welchem der König Sigmund 1402 ſeine Zeit zubringen mußte. Bey ſeiner Befreyung fand man am Kamine daſelbſt folgende Worte: Miſit Deus miſericordiam ſuam, et eripuit me de medio catulorum leonum; dormivi conturbatus. Es wird hier auf zwey Bergen vortreflicher Marmor von verſchiedenen Farben gebrochen. Die Dreyfaltigkeitskirche, welche ehedem zur Benediktiner Abtey gehörte, haben allhier die Franciskaner ſamt einem Kloſter im Beſitz und 1 St. davon zu Gyud ein anderes Gebäude, welches wegen der Wallfahrten, ſo dahin geſchehen berühmt iſt. ‡ ☽

Schima, ein ungr. Dorf im Sathm. Kom. im Nagybanier Bezirk. ☽

Schimaháſa, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. 1 M. von Nemeſchkér S. So.

Schimand, ein wallach. Dorf im Arader Kom. hat mehrere Grundherrn. Es wird auch von Juden bewohnt. Außer den übrigen Handthierungen wird hier vorzüglich die Brandtweinbrennerey betrieben. Nikolaus Olahus gibt in ſeinem Werkchen Hungaria et Atila von dieſem Ort die Nachricht, daß allhier lauter lahme, blinde und ungeſtalte Menſchen wohnten, die ihre eigene Sprache hatten, und ihr Brod durchs Betteln zu ſuchen gewohnt waren. Um aber ihren Zweck ſtets zu erreichen, verunſtalteten ſie auch ihre Kinder, u. trachteten hiedurch ein größeres Mitleiden zu erwecken. ‡ ☐

Schimatta, im Banat, im Becſchkereker Bezirk.

Schimonſka, ein kroat. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Bezirk.

Schimony, Sſimnowány, ein ſchlow. adeliches Dorf im Bar-

Barſcher Kom. 1 M. von Oßlan W. liegt an den Gränzen des Neutrer Komitats.

Schimonyi, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. $1\frac{1}{4}$ St. von Dömölk W. beſteht aus 120 evangel. Familien, welche erſt vorm Jahre ihre gottesdienſtliche Freyheit erhielten. ⊙

Schimonyi, Sſimonowce, ein ungr. Dorf im Gömerer Komit. r. an der Rima $\frac{1}{2}$ M. von Scherke. D. ☽

Schimonyi, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kaniſcher Bezirk.

Schingler, im Scháróſcher Komitat.

Schintowitza, im Banat, im Pancſchower Bezirk.

Schinyó, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Kalló N. Nw. ♁

Schió, ein Fluß im Tolner Kom. iſt der eigentliche Ablaß des Plattenſees, machet in ſeiner Länge lauter Moräſte, welche 5868 Joch betragen.

Schiofük, im Schümeger Komitat.

Schipek, zwey ſchlow. Dörfer im Honter Kom. 1, Alſchó-Schipek, Dolné-Sſipice. 2, Felſchö-Schipek, Horné-Sſipice $\frac{3}{4}$ M. von Klieben S. haben guten Ackerbau, Wieſenwachs. ♁

Schipek, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. zwiſchen Bergen $1\frac{1}{4}$ M von Setſchény S. So. Gehört dem Grafen Forgátſch und der Balaſchiſchen Familie. ♁

Schipko, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Neuſtadtl Sw.

Schipkow, ein mittelmäßig ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Zay-Ugrócz N. Nw. ohnweit Moteſchitz No. liegt zwiſchen Gebirgen. Das Feld wird hier meiſt mit Haidengrütz bebaut. Gehört der Zayiſchen Familie.

Schirok, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. 1 St. von Verpelit iſt Halleriſch und Orziſch. Es iſt hier ein anſehnliches Bräuhaus.

Schiroka, ein ſchlow. Dorf im Scháróſcher Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Berthod Nw. 3 M. von Eperies W. Nw. am Berg Braniſko, Gehört mehr Adelichen.

Schirz, Tſchieß, ein deutſches Dorf im Oedenb. Kom. 3 St. von Oedenburg N. No. Beym Einfluß der Vulka in den Neuſiedler See. Auf der Landſtraße nach Preßburg iſt allhier ein anſehnliches Wirtshaus. Gehört dem Fürſten Eſzterházy. ♁

Schiſchekßer, ein wendiſches Dorf im Salader Kom. in der Herrſchaft Belatinz.

Schiſchkowetz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Schiſchlotz, Schiſchlowecz, ein ungr. Dorf im Ungw. Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Kapposch N. No. $1\frac{1}{4}$ M. von Ungwár S. Gehört nach Leleß und nährt ſich vom Ackerbau.

Schiſcho, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. im Bodocker Bezirk.

Schiſchtarowetz, im Banat, $\frac{1}{2}$ M. von Lippa S. hat wallachiſche Einwohner, welche die Schaafzucht betreiben, und viel

Vor-

Borſtenvieh und dürre Zweſpen verhandeln.

Schiter, Schiſchtyér, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ☽

Schiterwölgye, Schuſchtoſch, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡

Schitke, gewöhnl. Két-Schitke, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. 1¼ M. von Dömölk W. und eben ſo weit von Schárwár O. In Nagy-Schitke iſt eine ♁ Kirche Der Ort iſt Batthiániſch u. liegt am Wald Farkaſch-Erdeje.

Schitkócz, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrſchaft Alſchó-Lendwa und Nempthi.

Schittin, im Banat, ½ M. von Orawitza No.

Schlaning, Schleinig, Salonak, ein deutſcher Marktflecken im Eiſenb. Kom. 2¾ M. von Güns Sw. 1 M. von Rothenthurm N. und 1¼ M. von Bernſtein S. Mit dieſem leztern und mit Pinkafeld, von welchem es 1½ M. So. entfernet iſt, formirt es ein Dreyeck. Es liegt dieſer Ort auf einem hohen ſteilen Gebirg, wo ſich gegenüber noch ein höheres befindet, ſo daß das Thal, in welchem die Thaue fließt, ſehr ſchreklich anzuſehen iſt, wenn man den Weg von Altſchlaning geht. Das Schloß liegt ebenfalls auf einem ſolchen Berg, daß man in Kriegszeiten einen jeden herannahenden Feind auf zwey Stunden beſchießen kann. Dieſes Schloß iſt ohngefehr in ein Fünfeck irregulär gebauet. Zwey Brücken führen in daſſelbe. Die erſte iſt ſehr ſolid von Sigmund von Batthian auf 12 Schwiebbögen erbauet worden. In dem innern Theil des Schloßes linker Hand ſteht der Erbauer deſſelben in Lebensgröße mit einer Fahne, und unter ſeinen Füſſen die Aufſchrift: Nos Andreas Pamkirker de Szalonak, Comes Poſonienſis magnificum hoc opus fortiſſimorum murorum erigi fecimus. Inceptum 1450 Gegenwärtig ſind die Zimmer des Schloßes in zwey Theile getheilet. Jener Flügel, der gegen Koberling hinaus ſieht, gehört dem ältern Grafen Maximilian; der andere gegen Morgen, ſo in das Thal hinab ſieht, dem Grafen Philipp von Batthiány. Noch ſteht allhier eine ſchwarze alte Baſtion, auf welcher ſich einige Kanonen und Kugeln befinden. Es war in den Rakozischen und türkiſchen Trubeln der Zufluchtsort für Edelleute. Allhier im Schloße befindet ſich eine katholiſche Kapelle. Die ♁ Kirche aber ſteht außer der Stadt, wie man nach Koberling geht. Es iſt dieſelbe ein altes ſchönes Gebäude und gehörte dem Pauliner Orden zu. Es ſind an derſelben die Steinhaufen eines Kloſters merkwürdig. Beſonders findet man Ueberbleibſel von der alten Kunſt gute Ziegel zu brennen. Die Dauer derſelben läßt ſich daraus abnehmen, daß ob man gleich täglich über ſie in die Kirche hinüber geht, ſolche doch nicht ausgetreten ſind. Unter dieſem verfallenen Kloſter ſind auch noch verborgene Keller, die man noch nicht geöfnet hat, von deren Daſeyn man ſich aber dadurch verſichern kann, weil je-

Barſcher Kom. 1 M. von Oſlan W. liegt an den Gränzen des Neutrer Komitats.

Schimonyi, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. 1¼ St. von Dömölk W. beſteht aus 120 evangel. Familien, welche erſt vorm Jahre ihre gottesdienſtliche Freyheit erhielten. ⊙

Schimonyi, Sſimonowce, ein ungr. Dorf im Gömerer Komit. r. an der Rima ½ M. von Scherke. O. ☽

Schimonyi, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kaniſcher Bezirk.

Schingler, im Scháróſcher Komitat.

Schintowitza, im Banat, im Pancſchower Bezirk.

Schinyó, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. 1¼ M. von Kalló N. Nw.

Schió, ein Fluß im Tolner Kom. iſt der eigentliche Ablaß des Plattenſees, machet in ſeiner Länge lauter Moräſte, welche 5868 Joch betragen.

Schiofük, im Schümeger Komitat.

Schipek, zwey ſchlow. Dörfer im Honter Kom. 1, Alſchó-Schipek, Dolné-Sſipice. 2, Felſchö-Schipek, Horné-Sſipice ¼ M. von Klieben S. haben guten Ackerbau, Wieſenwachs.

Schipek, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. zwiſchen Bergen 1¼ M von Setſchény S. So. Gehört dem Grafen Forgátſch und der Balaſchiſchen Familie.

Schipko, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. 1¼ M. von Neuſtadtl Sw.

Schipkow, ein mittelmäßig ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. 1¼ M. von Zay-Ugrócz N. Nw. ohnweit Moteſchitz No. liegt zwiſchen Gebirgen. Das Feld wird hier meiſt mit Haidengrütz bebaut. Gehört der Zayiſchen Familie.

Schirok, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. 1 St. von Verpelit iſt Halleriſch und Orziſch. Es iſt hier ein anſehnliches Bräuhaus.

Schiroka, ein ſchlow. Dorf im Scháróſcher Kom. ¾ M. von Berthod Nw. 3 M. von Eperies W. Nw. am Berg Braniſko, Gehört mehr Adelichen.

Schirz, Gſchieß, ein deutſches Dorf im Oedenb. Kom. 3 St. von Oedenburg N. No. Beym Einfluß der Vulka in den Neuſiedler See. Auf der Landſtraße nach Preßburg iſt allhier ein anſehnliches Wirtshaus. Gehört dem Fürſten Eſterháſy.

Schiſchekßer, ein wendiſches Dorf im Salader Kom. in der Herrſchaft Belatinz.

Schiſchkowetz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Schiſchlotz, Schiſchlowecz, ein ungr. Dorf im Ungw. Kom. 1½ M. von Kapposch N. No. 1¼ M. von Ungwár S. Gehört nach Leleß und nährt ſich vom Ackerbau.

Schiſcho, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. im Bodocker Bezirk.

Schiſchtarowetz, im Banat, ½ M. von Lippa S. hat wallachiſche Einwohner, welche die Schaafzucht betreiben, und viel

Vor-

Borſtenvieh und dürre Zweſpen verhandeln.

Schiter, Schiſchtyér, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ☽

Schiterwölgye, Schuſchtoroſch, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡

Schitke, gewöhnl. Két-Schitke, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Dömölk W. und eben ſo weit von Schárwár O. In Magy-Schitke iſt eine ♁ Kirche Der Ort iſt Batthiániſch u. liegt am Wald Farkaſch-Erdeje.

Schitkócz, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrſchaft Alſchó-Lendwa und Nempthi.

Schittin, im Banat, $\frac{1}{2}$ M. von Orawiza No.

Schlaning, Schleinig, Salonak, ein deutſcher Marktflecken im Eiſenb. Kom. $2\frac{3}{4}$ M. von Güns Sw. 1 M. von Rothenthurm N. und $1\frac{1}{4}$ M. von Bernſtein S. Mit dieſem leztern und mit Pinkafeld, von welchem es $1\frac{1}{4}$ M. So. entfernet iſt, formirt es ein Dreyeck. Es liegt dieſer Ort auf einem hohen ſteilen Gebirg, wo ſich gegenüber noch ein höheres befindet, ſo daß das Thal, in welchem die Thaue fließt, ſehr ſchreklich anzuſehen iſt, wenn man den Weg von Altſchlaning geht. Das Schloß liegt ebenfalls auf einem ſolchen Berg, daß man in Kriegszeiten einen jeden herannahenden Feind auf zwey Stunden beſchießen kann. Dieſes Schloß iſt ohngefehr in ein Fünfeck irregulär gebauet. Zwey Brücken führen in daſſelbe. Die erſte iſt ſehr ſolid von Sigmund von Batthian auf 12 Schwiebbögen erbauet worden. In dem innern Theil des Schloßes linker Hand ſteht der Erbauer deſſelben in Lebensgröße mit einer Fahne, und unter ſeinen Füſſen die Aufſchrift: Nos Andreas Pamkirker de Szalonak, Comes Poſonienſis magnificum hoc opus fortiſſimorum murorum erigi fecimus. Inceptum 1450 Gegenwärtig ſind die Zimmer des Schloßes in zwey Theile getheilet. Jener Flügel, der gegen Koberling hinaus ſieht, gehört dem ältern Grafen Maximilian; der andere gegen Morgen, ſo in das Thal hinab ſieht, dem Grafen Philipp von Batthiány. Noch ſteht allhier eine ſchwarze alte Baſtion, auf welcher ſich einige Kanonen und Kugeln befinden. Es war in den Rakoziſchen und türkiſchen Trubeln der Zufluchtsort für Edelleute. Allhier im Schloße befindet ſich eine katholiſche Kapelle. Die ♁ Kirche aber ſteht außer der Stadt, wie man nach Koberling geht. Es iſt dieſelbe ein altes ſchönes Gebäude und gehörte dem Pauliner Orden zu. Es ſind an derſelben die Steinhaufen eines Kloſters merkwürdig. Beſonders findet man Ueberbleibſel von der alten Kunſt gute Ziegel zu brennen. Die Dauer derſelben läßt ſich daraus abnehmen, daß ob man gleich täglich über ſie in die Kirche hinüber geht, ſolche doch nicht ausgetreten ſind. Unter dieſem verfallenen Kloſter ſind auch noch verborgene Keller, die man noch nicht geöfnet hat, von deren Daſeyn man ſich aber dadurch verſichern kann, weil je-

der Stoß auf der Oberfläche einen ſtarken Wiederhall gibt. Das Städtchen umgibt eine alte Mauer, an welcher etliche Baſteyen ſtehen, die aber baufällig ſind. In einer dieſer ſogenannten weißen Baſtey ſteht das evangeliſche Bethaus. Beynahe die Hälfte der Einwohner machen die Juden aus, welche den ſchönſten Theil der Stadt bewohnen. Die Chriſten haben gemeiniglich nur halbe oder viertel Häuſer und nähren ſich von Handwerken. Die meiſten derſelben ſind Schuſter und Zischmenmacher. An Waſſer u. Holz hat der Ort einen Mangel, weil das Gebirge zu hoch iſt, über welches die Leute Waſſer und Holz auf dem Kopf herauf tragen müßen. Das gewöhnliche Trinkwaſſer iſt der Sauerbrunn von Koberling, welcher ohngefehr ¾ St. entfernt iſt. Nach Schlaining gehört auch das Dörfchen Schönau, in welchem ſich ohngefehr 12 Häuſer befinden. Das Gebirge iſt allhier voll Mineralien. Gleich am Fuße deßelben, wie es nach Koberling ſtreicht, iſt eine alte Grube entdekt worden, von welcher man vorher weder in Schriften, noch durch die alten Leute die geringſte Nachricht finden konte. Um Schlaining herum waren Eiſen- und Kupfergruben, die noch zu Ende des vorigen Jahrhunderts ſehr ergiebig waren, und im Teſtament der jüngern Linie als ein ſehr ergiebig Bergwerk überlaſſen worden. Im Schloße ſelbſt ſind in den Kellern Schächte anzutreffen. Auch der Schloßbrunn ſcheint ein Ueberreſt von einem ſolchen Schacht zu ſeyn, daher iſt die Vermuthung, daß Andreas Baumkircher, welcher in Gratz ſeinen Kopf hergeben müßen, weil er ſich über die Zeit ſeines vom Kaiſer Friedrich erhaltenen Salvenkondukts daſelbſt aufgehalten, Geld geſchlagen oder beßer Silber und Gold gegraben hat. Nahe am Schloße in Schlaining ſteht itzo eine Binderhütte, in welcher man die Kennzeichen einer ehemaligen Kirche und Pfarrhauſes deutlich ſieht, die den Evangeliſchen zugehöret hat. 1649 hielt der Prediger von Tatſchmannsdorf wo die Mutterkirche war im Schloße eine Leichenpredigt. Alt-Schlaining iſt nur ein Anhang zu Neu-Schlaning und gehört dem Grafen Theodor, Philipp und Maximilian Batthiány. ♁ ⊙ □

Schmirait, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom. 1 M. von Bernſtein W.

Schmölnitz, Smolonok, Smolnyk, Schmelnicium, ein deutſcher berühmter Bergflecken und königl. Kämmergut im Zipſer Kom. 2 M. von Iglo Sw. 1 M. von Dopſchau So. und eben ſoweit von Wagendrüſſel W. Sw. am Fuße des karpatiſchen Gebirges mit einem edlen Kupferwerke, welches ſchon zu Zeiten der in der hungariſchen Geſchichte berühmten Grafen Zapolia u. Báthori bekannt war. Unter Kayſer Ferdinand dem III. iſt die Herrſchaft Zips, und mit ſelbiger auch Schmölnitz, als ein dahin gehöriger Ort, an die Grafen Eſchaky gekommen, die das Bergwerk und den Kupferhandel faſt ſtets an Fremde verpach-

pachtet hatten. Kurz vor dem Jahr 1671 theilten die zwey Brüder Franz und Stephan Grafen von Eſcháky die Herrſchaft Zips und das Schmölnitzer Bergwerk, unter ſich in gleiche Theile. Nachdem ſich aber erſterer in die Tökeliſche Empörung verwickelte, ward deſſen Theil im Jahr 1671 konfiscirt, und zu der königl. Kammer eingezogen. Die Kammer beobachtete aber nicht ſogleich den Werth dieſes Bergwerks, ſondern verpachtete ſolches Anfangs an verſchiedene Privatperſonen, und im 1684 Jahr, an ihren Mitbeſitzer, den Grafen Stephan Eſcháky, gegen jährliche 4000 Gulden. Drey Jahre darnach baute die Kammer mit gedachtem Grafen die Grube, auf gemeinſchaftliche Koſten, und erhielte auf ihre Hälfte einen Ueberſchuß von 14831 Gulden 30 kr. Dies bewog die Kammer, auch die Eſchákiſche Hälfte an ſich zu bringen, welches dadurch bewirket ward, daß man dem Grafen im Jahr 1690 die von ſeinem Bruder eingezogene Hälfte der Zipſer Herrſchaft überließ; er hingegen ſein Recht auf die Hälfte des Bergwerks, nebſt den beyden Marktflecken Schmölnitz und Stooß an die königl. Kammer abtrat. Nebſt dieſen entſagte er zu gleicher Zeit ſeinem Rechte auf die Hälfte des Markts Schwedler und erhielt dafür einige Fiſkal- oder Kammergüter. Seit dieſer Zeit wurde der Hauptbergbau zu Schmölnitz königlich, und ſtund unter der Ober-Aufſicht der königl. Kameraladminiſtration zu Kaſchau, die aber, wegen Mangel bergmänniſcher Kenntniſſe, denſelben nicht in eine ergiebige Aufnahme zu bringen vermochte. Man fand dieſer wegen für zuträglicher im Jahr 1737 einen erfahrnen Werks-Inſpektor, und endlich im Jahr 1748 ein förmliches Oberamt hier anzuſtellen, welches aus einem Bergjurisdiktions-Adminiſtrator und einem Inſpektor nebſt verſchiedenen geringen Beamten beſteht. Erſterer iſt das Haupt des Oberberggerichts, welches nebſt den Inſpektor noch mit ſechs andern Beſitzern beſetzt iſt. Dieſes Amt entſcheidet alle Bergwerksgerechtſame, Rechtshändel, Polizey-Sachen, wie auch die mit den benachbarten oberhungariſchen Geſpannſchaften vorfallenden Angelegenheiten, nach der Maximilianiſchen Bergordnung, und wo dieſe nicht zureichet, nach den ungariſchen Landesgeſetzen. Hieher wird auch von den unter dem Schmölnitzer-Oberamt ſtehenden Berggerichten, und ſelbſt in Rechtshändeln, von dem Nagy-Bányer Oberamt appelliret: Der Inſpektor beſorgt, mit den ihm zugetheilten Bergbeamten, das Kaſſen-Berg-Hütten- und Waldweſen, die Kupfereinlöſung, und alles was in die Wirtſchaft einſchlägt. Er erſtattet hierüber ſeine Berichte an die königl. Hofkammer in Wien, und erhält von ihr Befehle. Nebſt dem Inſpektor befindet ſich hier ein, die königl. Hofbuchhalterey in Wien vorſtellender Buchhalter, der die bey dem Berg und Hüttenweſen vorkommenden Rechnungen, auf der Stelle unterſuchet, die ent-

dekten Mängel und Gebrechen dem Oberinſpektor anzeigt, und ohne Zeitverluſt dem Schaden vorbeuget. Die unter das Schmölnitzer Oberamt gehörige Bergwerke ſind: Schmölnitz, Stooß, Schwedler, Einſiedl; Gölnitz, Krumpach, Wagendrüſſel, Ober- und Unter-Metzenſeifen; Jaßó, Dobſchau, Igló und Wallendorf. Die Gebürge zu Schmölnitz beſtehen aus einem blaulichten mit Glimmer gemiſchten Thonſchiefer, zwiſchen welchen die drey Schmölnitzer Gänge, als: Der Mittlere, der äußerſte liegende, und der äußerſte hangende Gang, in der ſechſten Stund nach Morgen ſtreichen, und ſich von Mitternacht gegen Mittag, auf ungefähr 75 Grade verflächen. Die Gänge ſtreichen alſo parallel, und ſind einige nur zwanzig, oft auch bey ihrer Krümmung nur zwölfe, und weniger Klafter von einander entfernet. Zwiſchen dieſen Gängen reißen ſich einige Klüfte ab, die aber ſelten von beſonderer Ergiebigkeit ſind. Die Gänge ſind ſehr abſetzend, ſtreichen oft eine ziemliche Strecke unedl fort, und werden von jeder auch geringern Abänderung oder veränderten Lage des Geſteins, verrücket. Dieſe Ablöſung oder Veränderungen der Steinlagen, welche durch eine andere Stunde, auf den Gang hereinkommt, heißt man hier Klein. Ueber dieſe Kleine hat man durch langwierige Beobachtungen, von der dadurch erfolgten Verrückung der Gänge folgende Regeln gemacht. Wenn ein Klein von Morgen kommt, ſtößet es den Gang ins liegende; kommt ſolcher von Abend, ſo rücket er den Gang ins Hangende, folgends iſt der verſchobene, oder wohl gar verlorne Gang daſelbſt aufzuſuchen. Klüfte, die in dieſem Gebürge Stund 9 und 21 ſtreichen, ihr Verflächen aber gegen Morgen oder Mitternacht haben, werden widerſinnige Klüfte genannt, ſo wie die andern, die das oben, bey den Hauptgängen angeführte eigentliche Streichen und Verflächen behalten, rechtfallende Klüfte heißen: Auch hierüber hat man angemerkt, daß eine rechtfallende Kluft den Gang ins Liegende, eine widerſinnige Kluft aber ins Hangende wirft. Die oben angeführten Ablöſungen oder Kleine ſind, ungeachtet ſie den Gang ſo oft aus ſeinem Streichen rücken, dennoch hier unumgänglich zur Veredelung der Gänge nothwendig. Man weiß aus Erfahrung, daß in den Gegenden, wo keine ſolche Veränderungen der Steinlagen vorkommen, der Gang ganz taub iſt. Unter den drey hieſigen Hauptgängen verdient der mittlere Gang, ſeiner Ergiebigkeit wegen, den Vorzug. Dieſem folget der hangende Gang. In Rückſicht auf dieſe beyden iſt der liegende Gang, welcher ſchon außer dem Gebürge zu weit in dem Thal ſtreicht, der unedelſte. Die Gangart dieſer Gänge iſt ein dunkelgrauer Thon, der öfters mit Quarz, ſehr ſelten aber mit Spath vermengt iſt. Gemeiniglich macht der Quarz den Anfang und auch das Ende der im Gange einbrechenden Erze aus, und daher ſagt der Bergman

mann hier: Quarz nimmt und bringt Erz. Zwiſchen den Hauptgängen befinden ſich in dem Thonſchiefer öfters beträchtliche Neſter von Kies. Ich habe auf einer in dem Morgenfelde vorgenommenen Befahrung, einen ſolchen, hier uneigentlich genannten Kießſtock, welcher zehen Lachter über dem Ausgießer Lauf, folgends in einer Teufe von ſieben und funfzig Klaftern, zwiſchen dem mittlern und liegenden Gang, angetroffen, dergleichen Kießſtöcke ein bis zwey Pfund Kupfer im Centner haben, aber ſehr reich an Schwefel ſind. Die Schmölnitzer Gruben werden in drey Felder abgetheilet, als in das Morgen, in das Mittlere, und in das Abend-Feld. Die Arbeit auf dieſem thonichten nicht zu ſehr erhärteten Schiefer, wird meiſtens mit Keilhauen verrichtet. Zu Zeiten macht ſich der Bergmann einen tiefen Einbruch, oder verſchrämt den Gang, um alsdann durch vortheilhaft angebrachte Schüſſe, große Stücke des Geſteins herein zu werfen. Außer den Gedinghäuern, die auf Stölln oder Strecken, wo keine Erze brechen, arbeiten, ſind hier meiſtens Erzhäuer. Dieſe Gattung der Arbeiter wird auf die Stroſſen angelegt; ſind ihre Erze ſo gering, daß ſolche blos auf die Waſchhalde geſtürzet werden müſſen, ſo bekommen zwey ſolche auf einer Stroſſe arbeitende Bergleute monatlich 6 Gulden, 40 kr. Hülfgeld; ſind ihre Erze etwas höher in Gehalt, und ſcheidwürdig, ſo wird dieſes Hülfgeld auf 5 auch 4 Gulden herabgeſezet, und das erzeugte und aufgeſchiedene Erz, wird ihnen nach einer gewiſſen Taxe gezahlet. Sind ſie aber vollends glücklich, ſo daß ſie auf ihrem Orte reichere Erze brechen, ſo fällt das Hülfgeld ganz weg. Dieſe eroberten Erze ſcheidet der Bergmann in der Grube, ſo gut er kann, aus, läßt ſie durch die Schächte oder Stölln zu Tage fördern, ſcheidet ſie alsdann ganz rein von dem tauben Geſteine, theilt ſolche nach dem verſchiedenen Gehalt, den er aus Erfahrung und nach dem bloßen Augenſchein beurtheilt, in verſchiedene Sorten, und liefert ſie monatlich in den königl. Erzkram. Hier erhält er für den Centner Erz, das von $1\frac{1}{2}$ bis $2\frac{1}{2}$ Pfund Kupfer hält, 10 kr. von dem, welches 3 bis $6\frac{1}{2}$ Pfund hält, 15 kr. von der dritten Gattung die 7 bis $11\frac{1}{2}$ Pfund giebt, 20 kr. und für die reichſte Gattung, die 12 und mehr Pfund giebt, 30 kr. Auf einen Centner Erz werden 103 Pfund bey der Abtheilung angenommen, weil die Erze meiſtens naß eingeliefert werden. Der Bergmann bezahlt das verbrauchte Inſchlitt und Pulver, von ſeinem Gewinne. Die ſolchergeſtalt eingebrachten Erze, werden nach ihrem, dem Augenmaaße nach beſtimmten Gehalte, hier in verſchiedene, jeder Gattung beſonders gewidmete Höfe geſtürzet, und die ſilberhaltigen Saigerwürdigen Erze, von den übrigen abgeſondert; wo ſodann der königliche Probirer eine gemeine Probe nimmt, und ſie weiter zur Hütte verſchicket. Die Schmölnitzer Erzarten ſind meiſtens

ſtens gelbe Kupferkieße, der bald mit einer bunten Oberfläche bemalet, bald ganz gelb in derben Stücken einbricht, bald aber in glimerichten dunkelgrauen Schiefer zart eingeſprengt iſt. Nebſt den in der Grube gewonnenen Erzen, werden zu Schmölnitz jährlich bis 1000 Centner Cement-Kupfer erzeuget. Das meiſte Grubenwaſſer, wie ſolches auf den Klüften und Gängen durchſeiget, iſt mit von Vitriolſäure aufgelößten Kupfertheilchen geſchwängert. Um dieſes Waſſer noch mehr damit zu impregniren, wird ſolches in einige alte Schächte geleitet, dann durch Künſte gehoben, abermals durch verſchiedene Halden geführt, u. dann in Kanäle ausgegoſſen, welche bey den Schächten und Halden vorgerichtet, und mit Eiſen belegt ſind. Hier verbindet ſich denn die mit dem Eiſen in näherer Verwandſchaft ſtehende Vitriolſäure, mit demſelben, und läßt das Kupfer unter der Geſtalt eines zarten Schlammes fallen. Bey den ſtärkern Cementwäſſern wird dieſer Schlamm alle drey Tage von dem Eiſen abgeſondert, indem ſich ſonſt das Eiſen ganz mit einer Schale von Kupfer umzieht, und die fernere Auflöſung des Eiſens verhindert. Man hat bemerkt, daß je einen ſtärkern Fall die Kanäle haben, durch welche das Cementwaſſer auf das Eiſen ſtürzt, deſto beſſer und geſchwinder gehe auch die Kupfererzeugung vor ſich. Alle vier Wochen wird der in den Kanälen ſich ſammlende Schlamm herausgenommen, das Eiſen geſäubert, und wiederum eingelegt, bis ſolches gänzlich verzehret worden. Ein Cementſchreiber, und drey Cementwärter beſorgen dieſe Arbeit. Eine andere, nicht minder erträgliche Arbeit, iſt die Haldenwäſcherey, durch welche die von den Alten zurückgelaſſene, wie auch neuere Halden, auf welche die Bergleute ihre nicht ſcheidewürdigen Erze ſtürzen, durchgeſucht, die Stuffen und derben Erzſtücke ausgehalten, die mit Kupfer eingeſprengten Schieferſtückchen aber in den Waſchwerken, ſo wie in Schemnitz, gewaſchen, ausgeklaubet, geſchieden durch die Siebe geſetzt, und das ganz unhaltig ſcheinende endlich in den Pochwerken zermalmet, und zu Schlich gezogen wird. Es ſind meiſtens kleine Knaben, Mägde, und alte beſchädigte Bergleute, wovon zur Sommerszeit 200 im Winter bey 60 Arbeiter, unter der Aufſicht dreyer Waſchwerks-Vorſteher hierzu gebrauchet werden, die jährlich bey 600 Centner Kupfer einliefern. Der im Thale bey Schmölnitz fließende Bach, dienet den hier erbauten Waſſerhebungs-Künſten, als der Stangenkunſt am Rothenberg, der großen Kunſt, u. ſ. w. zum Aufſchlagwaſſer. Die Pochwerke ſind nach der Niederungariſchen Art eingerichtet. Bevor man die Erze zur Hütte liefert, werden diejenigen, welche zu viel Schwefel halten, abgeſchwefelt. Zu dieſem Endzweck ſind hier verſchiedene Schwefelöfen erbauet. Sie ſind 3 bis 6 Klafter lang, 1 bis zwey Klafter breit, und 2 Klafter hoch. Sie haben meiſtens 13 Fen-

ſter

ſter, oder größere Oeffnung; jedes Fenſter hat mehrere Löcher, durch welche der in den Oefen geſchmolzene Schwefel hervorlaufen, und ſich ſodann abkühlen kann. Dieſe Fenſter ſind zwiſchen zwey ſtarken gemauerten Pfeilern angebracht, damit die Laſt der Erze die Mauer nicht herein drücke. In dem Grunde dieſer Oefen werden drey, oder nach dem Verhältniß zu der Größe des Ofens, mehr Klafter Holz gelegt, darauf folgen drey Wagen Kohlen, um das Holz zu bedecken, denn wird erſtens eine Lage abzuſchwefelndes Erz, einen Schuh dick, auf ſolche eine andere Lage von Erzen, die auf den Waſchwerken aufbereitet worden, hierauf abermal eine Lage kieſiger Erze, und ſo fort, bis in die Höhe gelegt, wo endlich eine Lage von den Waſcherzen die ganze Maſſe bedeckt. Durch eine hölzerne Lotte oder Rinne, welche von oben herab in den Ofen geſetzt worden, wird das im Grunde liegende Holz angeſteckt, und der Ofen angezündet. In einem ſolchen Ofen ſind bey 5000 Centner Erz, die 12 bis 14 Monate fortbrennen. Die in glimmerichten Schiefer eingeſprengten Erze, werden hier glimmichte Erze genennet, und brauchen zur Abſchwefelung weniger Zeit. Wenn durch die in den Fenſtern angebrachten ſchiefen Löcher, kein Schwefel mehr hervorſintert, ſo werden in den oben aufliegenden Waſchbergen welche das Erz allezeit einen Schuh tief bedecken müſſen, Kanäle gegraben, und mit Steinen ausgeſetzt. Man führt dieſe Kanäle in einen ſteinern Kaſten, woran aus Thon gebrannte Röhren feſt gemacht ſind. An dieſe Röhren werden hölzerne Lotten angeſteckt, und über den ganzen Ofen vertheilet. Sobald alſo der Schwefelrauch aufſteiget, und durchgehends in den Lotten ſich abkühlet; legt er ſich an die Seiten an, und ſintert zuſammen, auf welche Art man faſt mehr Schwefel, als durch die erſtere Art erhält. Der erhaltene Schwefel wird alsdann geläutert, und als Kaufmannswaare, ſowohl in die königl. Pulvermühlen, als auch an verſchiedene andere Abnehmer verkauft. Durch eine wiederhohlte Sublimation, wird der Schwefel abermal geläutert, und daraus die Schwefelblüh erzeuget, die faſt um die Hälfte theurer, als der gemeine Schwefel verkauft werden. Die gemeine Schwefel-Erzeugung beläuft ſich jährlich auf 200 Centner. Man nützt auch die unhaltigen gebrannten Schwefelkieße, noch auf einer hier errichteten Vitriolſiederey, indem man ſie warm, in mit Waſſer gefüllte hölzerne Gefäße wirft, auslauget, und wenn die Lauge ſcharf genug iſt, in bleyernen Keſſeln ſiedet, und zu Vitriol anſchießen läßt, der eine in das blaue fallende grüne Farbe hat. Der Mangel an Vertrieb hindert die ſtärkere Betreibung dieſer Arbeit ſehr. Die theils gebrannten, theils derben Kupfererze, werden bey der Hütte, deren zwey in Schmölnitz, und eine in der Mitte der Schwäbler Waldung ſtehen, mit einander ſolchergeſtalt vermenget, daß $\frac{1}{3}$tel von dem

dem gebrannten, $\frac{2}{5}$tel von dem rohen Schmölnitzererz, und $\frac{1}{5}$tel von den leichtflüßigen Gölnitzer Kupfererzen, zu einem Vormaaß genommen werden. Dieſe wird dann zehnmal im Feuer verröſtet, in Roh- und Schwarzkupfer verſchmolzen, und da es wegen des gar zu geringen Silbergehalts nicht ſaigerwürdig iſt, durch das dritte Schmelzen mit einigem Bley-Zuſatz, auf die erſte Gar- oder Kupferfeine geſplieſſen, ſodann aber auf den Gar- oder Kupferhämmern, deren ebenfalls zwey zu Schmölnitz ſind, auf die ganze Gar getrieben, theils ausgetieft, theils in Platten verarbeitet. Die ſilberhaltigen ſaigerwürdigen Erze, werden, ſo wie in Niederungarn, geſaigert, u. geben dem Mittel nach jährlich mehr als zwölf bis vierzehnhundert Mark Silber. Es ſind bis zweyhundert Arbeiter, die ſich bey den hieſigen Kupfer- Schmelz- Saiger- und Hammerwerken nähren. Die hieſigen Waldungen, Holzſchläge und Kohlung, werden durch ein förmliches angeſtelltes Waldamt verwaltet. Obſchon der Hauptbau auf die Art auf den drey Schmölnitzer Gängen königlich iſt, ſo wird dennoch auf dieſen Gängen auch von einigen Gewerken gebauet. Seit dem Jahr 1751 iſt jedoch die ganze Teufe dem königl. Hauptbau vorbehalten worden. — Dieſe Nachrichten ſind aus den Briefen des H. von Born entlehnt, und hier wird nur noch zugeſetzt, daß ſich allhier in Schmölnitz auch eine Münze, befindet, wo Kupfergeld gepräget wird, welches ſich durch den Buchſtaben S von den übrigen Kupfermünzen unterſcheidet. Außerdem iſt hier ein Poſtwechſel. Auf den hieſigen Jahrmärkten wird viel Leinwand verſchlieſſen.

Schöjtör, Schutora, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. bey Eßterhás am Neuſiedlerſee, welches den Namen durch Entſtehung des Luſtſchloßes Eßterhás ganz verlohren und nur noch beym Kom. vorzukommen pflegt.

Schöjtör, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im kleinern Bezirk Kapornak.

Schömjen, zwey ungr. Dörfer im Eiſenb. Kom. 1, Schömjén, ½ M. von Dömölk N. nahe bey Mihálnfa. 2, Schömjén ¾ M. von Schárwár N. an der Landſtraſſe.

Schönbern, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom. 1 M. von Bernſtein W.

Schönborn, zwey Dörfer im Bereger Kom. 1, Alſchö-Schönborn, Kerepza, Kovojeſello. 2, Schönborn, Kerepecz.

Schöndorf, im Banat, I. am Maroſchfluß ¼ M. von Arad So. iſt ein großes regelmäßiges Dorf wurde ehedem von Wallachen bewohnt, ſeit 1763 aber mit 210 ausländiſchen Familien neu angepflanzt. Herr von Neumann, welcher bey dem Siebenbirgiſchen Salzdepot zu Lippa angeſtellt war, erbaute es 1766 mit 200 Wohnungen. Es iſt dieſer Ort ein Muſter eines wohlangelegten Orts und man kann den Plan davon in Grieſelinis Geſchichte des Temeſchwarer Banats nicht ohne Vergnügen anſehen. H. Michael Spech Bräu-

meiſter

meiſter zu Preßburg erkaufte dieſes Gut 1781 für 45000 fl.

Schöpte, im Eiſenb. Kom. bey Koſár ½ M. von Schurány W. Nw.

Schöreg, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. 1¼ M. von Scherke Sw.

Schöwényháſa, ein weitläufiges Landgut im Tſchongrader Kom. r. an der Theiß bey Algyö N. Es wächſt in dieſer Gegend viel wilder Hanf ohne Anbau, und wenn das Feld geackert wird, trägt es Hirſe.

Schöwényháſa, ein deutſches Dorf im Raaber Kom. r. an der Rabza 2½ M. von Raab W. Gehört dem H. Hofreferenten von Neuhold, der eine ſchöne ſpaniſche Schaafzucht hier hält.

Schófalwa, Danilowa, Daniloſchty, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. 1¼ M. von Hußt No. ‡

Schok oder Tſchok, ein ungr. Dorf im Neutr. Kom. 1½ M. von Schellye So. ohnweit Selöße O. Ein anderes oder Tóth-Tſchok, Sſalgowce ½ M. von Nagy-Ripiny W. Nw.

Schoka, im Banat, ½ M. v. Denta Nw. ohnweit Panlok. So.

Schokodurian, im Banat, im Tſchakower Bezirk.

Schokolowetz, im Banat, ¼ M. von Ujpalanka No.

Schokowicſch, im Banat, ½ M. von Tſchanad So.

Schókút, Solya, ein ſchlow. Dorf im Sempl. Kom. ¼ M. von Wrano.

Scholymoſch, zwey wallach. Dörfer im Arader Kom. nahe am Weingebirge Mokra, liegen ganz beyſammen. Eines gehört der königl. Hofkammer. Allhier befindet ſich ein Steinbruch. ‡ Das andere iſt des Herzogs von Modena.

Scholyomoſch, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt ¾ M. von Serdahely Sw.

Scholyomoſch, ein ungr. Dorf im Barſcher Kom. 1¼ M. von Lewa No. an den Honter Gränzen.

Scholyomoſch, mit dem Beynamen Petraſch-Scholyomoſch, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡

Scholyomoſch, ein ungr. Dorf im Heweſcher Komit. ½ M. von Gyöngyeſch N.

Scholyomoſch, im Salader Komitat.

Scholyomoſch, im Ungwarer Kom. ½ M. von Palócz Nw. zwiſchen Werbócz und Palin, iſt ein Staraiſches Erbgut.

Scholyom, im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk.

Schom, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. 1 M. von Beregſáß W. ☽

Schom, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. l. am Koppanfluß Boko N. gegenüber 2½ M. von Koppan O.

Schom, Soma, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. im Somborer Bezirk.

Schomberek, Schomberg, ein deutſch-illyriſches Dorf im Baránner Kom. im Baránner Stuhl. ‡

Schomfalwa, Kornveſchty, ein wallach. Dorf im Marmaruſcher Kom. r. am Kaſſofluß. 1¼ M. von Budfalwa Nw. Es

iſt

dem gebrannten, $\frac{2}{5}$tel von dem rohen Schmölnitzererz, und $\frac{1}{5}$tel von den leichtflüßigen Gölnitzer Kupfererzen, zu einem Vormaaß genommen werden. Dieſe wird dann zehnmal im Feuer verröſtet, in Roh- und Schwarzkupfer verſchmolzen, und da es wegen des gar zu geringen Silbergehalts nicht ſaigerwürdig iſt, durch das dritte Schmelzen mit einigem Bley-Zuſatz, auf die erſte Gar- oder Kupferfeine geſplieſſen, ſodann aber auf den Gar- oder Kupferhämmern, deren ebenfalls zwey zu Schmölnitz ſind, auf die ganze Gar getrieben, theils ausgetieft, theils in Platten verarbeitet. Die ſilberhaltigen ſaigerwürdigen Erze, werden, ſo wie in Niederungarn, geſaigert, u. geben dem Mittel nach jährlich mehr als zwölf bis vierzehnhundert Mark Silber. Es ſind bis zweyhundert Arbeiter, die ſich bey den hieſigen Kupfer-Schmelz- Saiger- und Hammerwerken nähren. Die hieſigen Waldungen, Holzſchläge und Kohlung, werden durch ein förmliches angeſtelltes Waldamt verwaltet. Obſchon der Hauptbau auf die Art auf den drey Schmölnitzer Gängen königlich iſt, ſo wird dennoch auf dieſen Gängen auch von einigen Gewerken gebauet. Seit dem Jahr 1751 iſt jedoch die ganze Teufe dem königl. Hauptbau vorbehalten worden. — Dieſe Nachrichten ſind aus den Briefen des H. von Born entlehnt, und hier wird nur noch zugeſetzt, daß ſich allhier in Schmölnitz auch eine Münze, befindet, wo Kupfergeld gepräget wird, welches ſich durch den Buchſtaben S von den übrigen Kupfermünzen unterſcheidet. Außerdem iſt hier ein Poſtwechſel. Auf den hieſigen Jahrmärkten wird viel Leinwand verſchlieſſen.

Schöjtör, Schutora, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. bey Eßterhás am Neuſiedlerſee, welches den Namen durch Entſtehung des Luſtſchloßes Eßterhás ganz verlohren und nur noch beym Kom. vorzukommen pflegt.

Schöjtör, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im kleinern Bezirk Kapornak.

Schömjen, zwey ungr. Dörfer im Eiſenb. Kom. 1, Schömjén, $\frac{1}{2}$ M. von Dömölk N. nahe bey Mihályfa. 2, Schömién $\frac{3}{4}$ M. von Schárwár N. an der Landſtraſſe.

Schönbern, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom. 1 M. von Bernſtein W.

Schönborn, zwey Dörfer im Bereger Kom. 1, Alſchó-Schönborn) Kerepza, Kovojeſello. 2, Schönborn, Kerepecz.

Schöndorf, im Banat, l. am Maroſchfluß $\frac{3}{4}$ M. von Arad So. iſt ein groſſes regelmäßiges Dorf wurde ehedem von Wallachen bewohnt, ſeit 1763 aber mit 210 ausländiſchen Familien neu angepflanzt. Herr von Neumann, welcher bey dem Siebenbirgiſchen Salzdepot zu Lippa angeſtellt war, erbaute es 1766 mit 200 Wohnungen. Es iſt dieſer Ort ein Muſter eines wohlangelegten Orts und man kann den Plan davon in Grieſelinis Geſchichte des Temeſchwarer Banats nicht ohne Vergnügen anſehen. H. Michael Spech Bräu-

meiſter

meiſter zu Preßburg erkaufte dieſes Gut 1781 für 45000 fl.

Schöpte, im Eiſenb. Kom. bey Koſár ½ M. von Schurány W. Nw.

Schöreg, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. 1¼ M. von Scherke Sw.

Schöwényháſa, ein weitläufiges Landgut im Eſchongrader Kom. r. an der Theiß bey Algyó N. Es wächſt in dieſer Gegend viel wilder Hanf ohne Anbau, und wenn das Feld geackert wird, trägt es Hirſe.

Schöwényháſa, ein deutſches Dorf im Raaber Kom. r. an der Rabza 2½ M. von Raab W. Gehört dem H. Hofreferenten von Neuhold, der eine ſchöne ſpaniſche Schaafzucht hier hält.

Schófalwa, Danilowa, Daniloſchty, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. 1¾ M. von Hußt No. ‡

Schok oder Cſchok, ein ungr. Dorf im Neutr. Kom. 1½ M. von Schellye So. ohnweit Selöze O. Ein anderes oder Tóth-Eſchok, Sſalgowce ½ M. von Nagy-Ripiny W. Nw.

Schoka, im Banat, ½ M. v. Denta Nw. ohnweit Panlok. So.

Schokodurian, im Banat, im Eſchakower Bezirk.

Schokolowetz, im Banat, ¼ M. von Ujpalanka No.

Schokowicſch, im Banat, ½ M. von Eſchanad So.

Schókút, Solya, ein ſchlow. Dorf im Sempl. Kom. ¾ M. von Wrano.

Scholymoſch, zwey wallach. Dörfer im Arader Kom. nahe am Weingebirge Mokra, liegen ganz beyſammen. Eines gehört der königl. Hofkammer. Allhier beſindet ſich ein Steinbruch. ‡ Das andere iſt des Herzogs von Modena.

Scholyomoſch, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt ¾ M. von Serdahely Sw.

Scholyomoſch, ein ungr. Dorf im Barſcher Kom. 1¼ M. von Lewa No. an den Honter Gränzen.

Scholyomoſch, mit dem Beynamen Petraſch-Scholyomoſch, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡

Scholyomoſch, ein ungr. Dorf im Heweſcher Komit. ½ M. von Gyöngyeſch N.

Scholyomoſch, im Salader Komitat.

Scholyomoſch, im Ungwarer Kom. ½ M. von Palócz Nw. zwiſchen Werbócz und Palin, iſt ein Staraiſches Erbgut.

Scholyom, im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk.

Schom, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. 1 M. von Beregſáß W. ☽

Schom, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. l. am Koppanfluß Boko N. gegenüber 2½ M. von Koppan O.

Schom, Soma, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. im Somborer Bezirk.

Schomberek, Schomberg, ein deutſch-illyriſches Dorf im Baranyer Kom. im Baranyer Stuhl. ‡

Schomfalwa, Kornveſchty, ein wallach. Dorf im Marmaruſcher Kom. r. am Kaſſofluß. 1¾ M. von Budfalwa Nw. Es

iſt

iſt allhier eine Grube, welche vorhero viel Salz gegeben nun aber wegen der unreinen Adern verlaſſen worden. Nicht weit von dem Orte iſt in der Waldung eine Gegend, welcheſchöne Weide hat, und der Platz Kerekek genennet wird. Allhier entdeckte man durch die Schaafe, welche geſcharret, und ſalzichte Erdtheile gelecket ein anderes Salzwerk.

Schomkad, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. im Sámoſchkeſer Bezirk. ☽

Schomlyo, gewöhnlich Kiſch-Schomlyo, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. 2¼ M. von Ikerwár So.

Schomoſch, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. an der Landſtraße ½ M. von Schepſchi W. und ½ M. von Torna O. Gehörte ehedem den Jeſuiten, itzo dem Biſchoff von Roſenau. Hat ſchöne Fiſche und auf dem hieſigen Gebirge einen ergiebigen Vogelfang an Rebhünern, Krametsvögeln ꝛc.

Schomogy, ein ungr. Dorf im Baránnyer Kom. 1 M. von Fünfkirchen O. No.

Schomogywár, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 4 M. von Keſthely So.

Schomon, ein ungr. Dorf im Baránnyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Schomoſch, ein wallach. Dorf im Arader Kom. l. am weißen Köröſch ¼ M. von Zarand W. Nw. ‡

Schomoſch, Drinow, ein ſchlow. Marktflecken im Scháróſcher Kom. l. an der Toriſſa 2 M von Eperies S. Sw. mit einem Kaſtell des Grafen Deſchöffy. Dieſer Ort erhielt ſchon unter dem König Matthias 1470 die Marktfreyheit.

Schomoſchkeßi, ein wallach. Dorf im Arader Kom. ‡

Schonkolyoſch, zwey Dörfer im Biharer Kom. 1, Schonkolyoſch im Wardeiner Bezirk, hat wallachiſche Einwohner ‡ 2, Schonkolyoſch, ein ungr. Dorf im Belényeſcher Bezirk. ☽

Schopornya, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. r. am Schárwis 2½ M. von Stuhlweißenburg S. an den Weſprémer Gränzen. ☽

Schopornyi, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. l. ohnweit vom Wágfluß 1 M. von Sered So. und 2½ M. von Neutra W. Sw.

Schoppot, im Banat, 1¾ M. von Mehadien W. ohnweit Topolcſchetz So. Die Einwohner nähren ſich meiſt von Obſt und Fiſchen, welche ſie in der ohnweit vorbey fließenden Nera fangen. ‡

Schopuka, ein kl. Fluß im Marmaruſcher Kom. lauft ohngefehr 4 M. lang und fällt bey Bocſchko am r. Ufer in die Theiß. Es befindet ſich allhier eine Ságmühle mit drey Gängen, wo meiſtens Dauben und Böden zu den kleinen Gattungen von Salzfäſſern geſchnitten werden, deren jährlich 15 bis 20000 Stück erforderlich ſind. Dieſe werden von den hier wohnenden Bindern zuſammen geſtellt, und leer zu den Gruben zur Packung geliefert.

Schorlenzmann, im Banat, 1 M. von Karanſchebeſch Nw.

Schorokſchár, ein deutſcher großer Marktflecken im Peſter Kom.

Kom. l. an der Donau. 1 M. v. Peſt S. ‡

Schoroſch, gewöhnlich Magyar-Schoroſch, ein ungr. Dorf im Baranyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Schóſchkút, ein ſchlow. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Bitſchke O. No. an den Piliſcher Gränzen. ‡

Schoſtia, im Banat, $1\frac{1}{4}$ M. von Denta. O

Schówár, ein ſchlow. Dorf im Scháróſcher Kom. $\frac{1}{4}$ M. von Eperies S. ohnweit vom Einfluß des Sekcſchó in die Toriſſa. Man trift allhier eine königl. Salzſiederey und große Waldungen an. Das Holz wird in großer Menge aus dem Gebirge auf dem Bach Delna herabgeſchwemt, und der Holztransport dadurch ſehr erleichtert. Es iſt in den Salzgruben vor mehrern Jahren eine ſehenswürdige Kapelle geweſen, welche aber durch das hervorquillende Salzwaſſer nicht mehr zugänglich iſt. In den Salzhütten wird das Salzwaſſer aus den Höhlen in Ochſenhäuten mit Pferden herausgezogen, welches ſodann in den Salzkötten geſotten wird. Außerdem ſind hier merkwürdig die St. Stephanskirche, wo am St. Stephanstage Kirchweih und Ablaß iſt; die Schówárer Kirche, die Salzwage, das Salzdepoſitorium, das kaiſerl. Wirtshaus, die Häuwage. Die umliegenden Dörfer ſind: Nowáwes, Schalgow, Kelemeſch. ♁

Schükóſchd, ein ungr. Dorf im Peſter Kom. l. ohnweit der Donau 2 M von Pandur N. Nw. ♁

Schüll, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt, 1 M. von Bajka O. So. und $1\frac{1}{4}$ M. von Böſch Nw. Gehörte ehedem dem Grafen Ballog.

Schülly, ein ſchlow. Dorf im Peſter Komit. $1\frac{1}{2}$ M. von Maglot O. Die Weinberge Hoßzúhegy, Czirok, Köſéphegy, am Tapjofluß ſind hier bekannt.

Schüllye, Schulka, ein ſchlow. Dorf im Neograder Kom. $2\frac{1}{4}$ M. von Gátſch W. Sw.

Schüllinz, im Eiſenb. Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Ober-Limpach O. No. und $\frac{3}{4}$ M. von Tóth-Kereßtur N. Nw. ohnweit hievon iſt St. Anna W.

Schümegh, ein ungr. Marktflecken im Salader Kom. 2 M. von St. Gróth No. mit einem Schloße, welches der Biſchof v. Weſprém bewohnt. Im Jahre 1662 ließ der Biſchof Setſchény dieſen Ort mit einer Mauer umgeben. ♁

Schüttó, ein ungr. Dorf im Graner Kom. r. an der Donau $\frac{1}{2}$ St. von Motſch So. am jenſeitigen Ufer zwiſchen Neßmil O. No. und Nyergeſch-Ujfalu W. 1 M. von jedem; iſt Erzbiſchöflich. Es befindet ſich allhier ein rother und weißer Marmorbruch, welchen italiäniſche Steinmetze in Pacht genommen und hier die Steine zu Tiſchplatten, Altären, Säulen ꝛc. hauen u. ſchleiffen. ♁

Schuppa, im Banat, $\frac{1}{2}$ M. von Karanſchebeſch. Nw.

Schuppan, im Banat, $\frac{3}{4}$ M. von Facſchet. Sw.

Schuppanek, im Banat, $\frac{1}{4}$ M. von Orſchowa N. r. an der Czerna hat eine Kontumaz. Man

ſieht

iſt allhier eine Grube, welche vorhero viel Salz gegeben nun aber wegen der unreinen Adern verlaſſen worden. Nicht weit von dem Orte iſt in der Waldung eine Gegend, welcheſchöne Weide hat, und der Platz Kerekek genennet wird. Allhier entdeckte man durch die Schaafe, welche geſcharret, und ſalzichte Erdtheile gelecket ein anderes Salzwerk.

Schomkad, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. im Sámoſchkeſer Bezirk. ☽

Schomlyo, gewöhnlich Kiſch-Schomlyo, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. $2\frac{3}{4}$ M. von Ikerwár So.

Schomoſch, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. an der Landſtraße $\frac{1}{2}$ M. von Schepſchi W. und $\frac{1}{2}$ M. von Torna O. Gehörte ehedem den Jeſuiten, itzo dem Biſchoff von Roſenau. Hat ſchöne Fiſche und auf dem hieſigen Gebirge einen ergiebigen Vogelfang an Rebhünern, Krametsvögeln ꝛc.

Schomogy, ein ungr. Dorf im Baránner Kom. 1 M. von Fünfkirchen O. No.

Schomogywár, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 4 M. von Keſthely So.

Schomon, ein ungr. Dorf im Baránner Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Schomoſch, ein wallach. Dorf im Arader Kom. l. am weißen Köröſch $\frac{3}{4}$ M. von Zarand W. Nw. ‡

Schomoſch, Drinow, ein ſchlow. Marktflecken im Schároſcher Kom. l. an der Toriſſa 2 M von Eperies S. Sw. mit einem Kaſtell des Grafen Deſchöffy. Dieſer Ort erhielt ſchon unter dem König Matthias 1470 die Marktfreyheit.

Schomoſchkeßi, ein wallach. Dorf im Arader Kom. ‡

Schonkolyoſch, zwey Dörfer im Biharer Kom. 1, Schonkolyoſch im Wardeiner Bezirk, hat wallachiſche Einwohner ‡ 2, Schonkolyoſch, ein ungr. Dorf im Belényeſcher Bezirk. ☽

Schopornya, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. r. am Schárwis $2\frac{1}{2}$ M. von Stuhlweißenburg S. an den Weſprémer Gränzen. ☽

Schopornyi, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. l. ohnweit vom Wágfluß 1 M. von Sered So. und $2\frac{1}{2}$ M. von Neutra W. Sw.

Schoppot, im Banat, $1\frac{1}{2}$ M. von Mehadien W. ohnweit Topolcſchetz So. Die Einwohner nähren ſich meiſt von Obſt und Fiſchen, welche ſie in der ohnweit vorbey fließenden Nera fangen. ‡

Schopuka, ein kl. Fluß im Marmaruſcher Kom. lauft ohngefehr 4 M. lang und fällt bey Bocſchko am r. Ufer in die Theiß. Es befindet ſich allhier eine Sägmühle mit drey Gängen, wo meiſtens Dauben und Böden zu den kleinen Gattungen von Salzfäſſern geſchnitten werden, deren jährlich 15 bis 20000 Stück erforderlich ſind. Dieſe werden von den hier wohnenden Bindern zuſammen geſtellt, und leer zu den Gruben zur Packung geliefert.

Schorlenzmann, im Banat, 1 M. von Karanſchebeſch Nw.

Schorokſchár, ein deutſcher großer Marktflecken im Peſter

Kom.

Kom. l. an der Donau. 1 M. v. Peſt S. ‡

Schoroſch, gewöhnlich Magyar-Schoroſch, ein ungr. Dorf im Baranyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Schóſchkút, ein ſchlow. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. ¾ M. von Bitſchke O. No. an den Piliſcher Gränzen. ‡

Schoſtia, im Banat, 1¼ M. von Denta. O

Schówár, ein ſchlow. Dorf im Scháróſcher Kom. ¼ M. von Eperies S. ohnweit vom Einfluß des Sekcſchó in die Toriſſa. Man trift allhier eine königl. Salzſiederey und groſe Waldungen an. Das Holz wird in großer Menge aus dem Gebirge auf dem Bach Delna herabgeſchwemt, und der Holztransport dadurch ſehr erleichtert. Es iſt in den Salzgruben vor mehrern Jahren eine ſehenswürdige Kapelle geweſen, welche aber durch das hervorquillende Salzwaſſer nicht mehr zugänglich iſt. In den Salzhütten wird das Salzwaſſer aus den Höhlen in Ochſenhäuten mit Pferden herausgezogen, welches ſodann in den Salzkötten geſotten wird. Außerdem ſind hier merkwürdig die St. Stephanskirche, wo am St. Stephanstage Kirchweih und Ablaß iſt; die Schówárer Kirche, die Salzwage, das Salzdepoſitorium, das kaiſerl. Wirtshaus, die Häuwage. Die umliegenden Dörfer ſind: Nowáwes, Schalgow, Kelemeſch. ♁

Schůköſchd, ein ungr. Dorf im Peſter Kom. l. ohnweit der Donau 2 M von Pandur N. Nw. ♁

Schüll, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt, 1 M. von Bajka O. So. und 1¼ M. von Böſch Nw. Gehörte ehedem dem Grafen Ballog.

Schülly, ein ſchlow. Dorf im Peſter Komit. 1½ M. von Maglot O. Die Weinberge Hoßzúhegy, Czirok, Köſéphegy, am Tapjofluß ſind hier bekannt.

Schüllye, Schulka, ein ſchlow. Dorf im Neograder Kom. 2¼ M. von Gátſch W. Sw.

Schüllinz, im Eiſenb. Kom. 1½ M. von Ober-Limpach O. No. und ¾ M. von Tóth-Kereßtur N. Nw. ohnweit hievon iſt St. Anna W.

Schümegh, ein ungr. Marktflecken im Salader Kom. 2 M. von St. Gróth No. mit einem Schloße, welches der Biſchof v. Weſprém bewohnt. Im Jahre 1662 ließ der Biſchof Setſchény dieſen Ort mit einer Mauer umgeben. ♁

Schüttó, ein ungr. Dorf im Graner Kom. r. an der Donau ½ St. von Motſch So. am jenſeitigen Ufer zwiſchen Neßmil O. No. und Nyergeſch-Ujfalu W. 1 M. von jedem; iſt Erzbiſchöflich. Es befindet ſich allhier ein rother und weißer Marmorbruch, welchen italiániſche Steinmetze in Pacht genommen und hier die Steine zu Tiſchplatten, Altären, Säulen ꝛc. hauen u. ſchleiffen. ♁

Schuppa, im Banat, ½ M. von Karanſchebeſch. Nw.

Schuppan, im Banat, ¾ M. von Facſchet. Sw.

Schuppanek, im Banat, ¼ M. von Orſchowa N. r. an der Czerna hat eine Kontumaz. Man ſieht

ſteht hier gewöhnlich mehr Fremde, als im Banat in viel andern Oertern, weil die Hauptpaſſage für Reiſende und Handelnde hier durchführet. Es iſt allhier ein guter Gaſthof, ein Officiergebäude, eine griechiſche Kirche und eine katholiſche mit einem Geiſtlichen. Es nähren ſich hier verſchiedene deutſche Profeſſioniſten, was in dieſer Gegend ſonſt etwas ſeltenes iſt. Der hieſige Wein zeichnet ſich wegen ſeiner Güte vor den übrigen Banater-Weinen aus, und wird auch beſſer gepflegt. Seine Farbe iſt ganz roth oder ſchieler. Wegen der ſtarken Paſſage und der hier wohnenden Deutſchen wird hier auch mehr Getraid gebauet. ♁ ‡ [xxx] ⊕

Schupaneſcht, im Banat, ½ M. von Facſchet So. ‡

Schuplai, im Banat, 1¾ M. von Groß-Becſchkerek. O.

Schur, fünf ſchlow. Dörfer im Preßb. Kom. 1, Hegyeſch-Schur ½ M. von Königsaden S. l. am Neuhäuſlerarm. 2, Péntek-Schur ohnweit Hegyeſch-Schur N. Beyde in der Schütt. 3, Nagy-Schur, Surowce ¾ M. von Sered N. Nw. 4, Bólta-Schur r. an der Wág ½ M. von Sered N. Nw. und 5, Wára-Schur, ¾ M. von Sered N. Nw. ebenfalls am Wágfluß.

Schur, ein ſchlow. Dorf im Weſpr. Kom. 1¼ M. von Zirz O. an den Stuhlweißenb. Gränzen. Iſt Graf Zichiſch. ♁ ⊙

Schuranka, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 1½ M. von Neutra Nw.

Schurány, vier Ortſchaften in verſchiedenen Komitatern. 1, Im Bereger: Schurány, ein ungr. Dorf im Tiſſaháter Bezirk. Gehört der Pataiſchen Familie. ☽ 2, Im Eiſenburger: Schurány, 1¼ M. von Stein am Anger No. mit einem ſchönen Schloß. Gehörte ehedem der Familie Schomogyi izo dem Freyherrn von Schilſchon, welcher es durch einen Kauf an ſich gebracht. ♁ 3, Im Neograder: Schurány, ein ſchlow. Dorf 2 M. von Setſchény S. Sw. Gehört dem H. von Schröter und andern. Nicht weit hievon ſind auf den hohen Gebirgen Ruinen alter Schlöſſer, welche die Türken zerſtöhret haben. 4, Schurány, Im Neutrer: ein ſchlow. Marktflecken r. an der Neutra 1½ M. von Neuhäuſel N. die Hälfte gehört dem Grafen Károly, die andere Edelleuten. Zu Megye, ohnweit von hier hat gedachter Graf eine anſehnliche Pferdſtüterey. ♁

Schurieſcht, im Banat, ½ M. von Boſchur Sw.

Schurſchowa, in Banat.

Schuſt, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Waſchkoher Bezirk. ‡

Schuſtra, im Banat, 1¼ M. von Temeſchwár O. hat wallachiſche Einwohner, welche mit einem guten Krautboden verſehen ſind und Wein bauen.

Schuſtra, im Banat, ¼ M. von Kevereſch No.

Schúto, Sſutowo, ein ſchlow. Dorf im Thurotzer Kom. r. an der Wág ¼ M. von Ratko No. ¾ M. von Noltſchwa R. No. Die hieſigen Einwohner dienen öfters als Komitatshayducken.

Schu-

Schutócz, zwey ſchlow. Dörfer im Neutrer Kom. im Bajmoczer Bezirk. 1, Alſchó-Schutócz, Dolné-Sſutowce. 2, Felſchó-Schutócz, Horné-Sſutowce.

Schuwéthe, Sſüwetice, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. 1 M. von Jelſchau So. Die Einwohner ſind meiſt Töpfer, die mit ihrem Geſchirr die umliegenden Ortſchaften fleißig beſuchen. Auch handeln verſchiedene mit Eiſen. ☉ Das runde ♁ Kirchel iſt außer dem Dorfe an einem erhabenen Hügel.

Schwabfalu, im Eiſenb. Kom. ½ M. von Güns So.

Schwabócz, Schwábsdorf, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. ½ M. von Georgenberg S. zwiſchen Stráſcha So. und Kiſchócz Nw. an der Landſtraße. Von hier iſt das Poſtamt nach Horka ¼ M. verlegt worden. Es befindet ſich der Ort ſeit mehreren Jahren als ein Pfand in den Händen der Horwáth-Stanſchitziſchen Familie. Das hieſige Feld wird mit Getraid und Flachs bebaut. ♁ ✣

Schwanzbach, ein ſchlow Dorf im Preßb. Kom. ½ M. von Pöſing S. iſt Pálfiſch. ♁

Schwedler, ein deutſches Bergſtädtchen in Zips an der Gölnitz, ½ M. von Wagendrießl So. Baut Kupferbergwerke, und hat ein Bergamt. In der kathol. Kirche befindet ſich ein vortrefliches Orgelwerk, welches J. Georg Schwarz ein Kremnitzer und überaus geſchikter Künſtler vor 30 Jahren zu Eperies, wo derſelbe ſeßhaft war verfertiget hat. Seit ein paar Jahren haben auch die Evangeliſchen allhier wieder ihren Gottesdienſt. ♁ ☉

Schwentgraben, ein deutſches Dorf im Oedenb. Kom. 1½ M. von Groß-Wariſchdorf Sw. Iſt Fürſt Eßterháſiſch. ♁

Schwerßo, ein rußnak. Dorf im Scháróſcher Kom. an der Landſtraße nach Pohlen 1 M. von Bartfeld Nw. ‡

Scippet, im Banat, 1 M. von Kewereſch Sw. und 1 M. von Denta No.

Scribeſchtie, im Banat, 1 M. von Karanſchebeſch Nw.

Sculia, im Banat, ¼ M. von Denta No.

Sebedin, im Sohler Kom. 1¼ M. von Altſohl No.

Sebedráſch, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. ½ M. von Priwigy S.

Sebekléb, Sebechleby, Siebenbrodt, ein ſchlow. Städtchen im Honter Kom. 2¼ M. von Schemnitz S. Es beſteht der Ort aus alten Sachſen, und gehört dem Seminario junioris Cleri. Hat viel Aecker, Wälder, auch Weinbau. ✣

Sebén, ein ungr. Dorf im Baránÿer Kom. im Baránÿer Stuhl. ♁

Sebeſch, gewöhnlich Boroſch-Sebeſch, ein ungr. Marktflecken im Arader Kom. 2½ M. von Boroſchjenö No. zwiſchen Gebirgen ‡ ☽

Sebeßlo, Sebeßlawce, ein ſchlow. Dorf im Thuroczer Kom. im zweyten Gerichtsbezirk.

Secſch, gewöhnlich Rima-Sétſch, ein ungr. Marktflecken im Gömerer Kom. l. an der Rima, am Einfluß des Ballogs in dieſelbe 2½ M. von Scherke No. Es werden hier beträchtliche Viehmärkte gehalten. Der

Ort iſt Graf Forgátſch und Koháriſch. Die Sétſchéſche Familie führet von dieſem Orte ihren Namen. ☽

Seeſchan, zwey Dörfer im Banat. 1, das eine liegt 1 M. von Arad S. u. 1¼ M. v. Temeſchwár No. H. v. Kaßonyi, Oberrotarius zu Arad erkaufte dieſes Gut 1781 für 80100 fl. 2, das andere liegt ¼ M. von Boſchur. Sw.

Seeſche, zwey ungr. Dörfer im Barſcher Kom. dem Fürſten Eßterháſy zugehörig l. am Gran 1 M. v. Barſch S. So. hat einen guten Häuboden und Pferdezucht. Zum Unterſchiede werden ſie Kiſch- und Nagy-Seeſche genennet.

Séeſcheny, im Eiſenb. Kom. r. an der Güns 1¼ M. von Ikerwár O. So. Gehört dem Grafen Ludwich Batthiány.

Seeſcheny, ein ungr. großer Marktflecken im Neograder Kom. 3¾ M. von Loſchonz S. Sw. 2 M. von Ipoly-Gyarmat W. Es befindet ſich allhier ein großes Franciskaner Kloſter und ein ſchönes Kaſtell, dem Grafen Sigm. Forgátſch zugehörig. Unter Rakoßy iſt allhier ein Landtag gehalten und außerdem ſind hier Denkmünzen gepräget worden. Auf einer Seite derſelben war ſein Bildniß, auf der andern drey Veſtaliſche Jungfern am Rauchaltar mit der Ueberſchrift: Concurrunt ut alant. In der Exergue: Concordia Religionum animata libertate. MDCCV. In Conv. Széts. Außer der Forgátſchiſchen Familie hat auch Graf Berényi und H. von Vattay Antheil an dieſem Orte. □

Seeſcheny, Seeſchenbe, Sitſchen, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. l. am Spittlbach 1 M. von Eßterhás W.

Seeſchénke, ein ungr. Dorf im Honter Kom. 1½ M. von Hont N. No.] mit einem Kaſtell, hat Weinbau, Aecker und Wieſen.

Seeſchenke, ein ſchlow. ungr. Dorf im Neograder Kom. 1 St. von Berzel Nw. im Kékköer Bezirk. Alſchó- und Felſchó-Seeſchénke. Es wird allhier Toback gepflanzet. Gehört der Schemberiſchen Familie und andern Edelleuten. ✕

Seeſchó, ein ungr. Dorf im Peſter Kom. 1 M. von Almáſch Sw. 3¼ M. von Jáßberény W. Sw.

Seeſchöd, drey ungr. Dörfer im Eiſenb. Kom. 1, Egyháſoſch-Seeſchöd iſt der Stammort der alten Seeſchödiſchen Familie. Ihren Adelsbrief und beſtändigen Sitzgenuß haben ſie ſeit 1200 2, Molna-Seeſchöd, l. an der Raab. 3, Német-Seeſchöd, 1½ M. von Körmend O. und O. No. liegen alle drey ohnweit von einander.

Sedeny, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. 1½ M. von Schárwár N. Nw.

Sederkény, Sergetin, Surdukin, ein deutſches Dorf im Baranyer Kom. im Baranyer Stuhl.

Sederkény, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. r. an der Theiß Hortobagy gegenüber ¼ M. von Eßlár N. ☽

Sedikert, Seczikard, ein rußnak. Dorf im Scháröſcher Kom. unter dem Berg Stráſcha ¾ M. von Eperies N. No. Man trift allhier eine herrſchaftliche Mayerey, ein anſehnliches Bräuhaus und Kalkbrennereyen an. Gehört denen Grafen Deſchöffy. ‡ △

Se-

Sedlicze; ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. im untern oder mittägigen Gerichtsbezirk.

Sedliczke, Sedlißka, ein ſchlow. Dorf im Sempl. Kom. ohnweit Wranó No. ‡

Sedlicſchna, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. in einer Ebene l. ohnweit der Wág 1 M. von Beczko No. hat mehr Grundherrn und nährt einige Profeſſioniſten jedoch mehr Ackersleute.

Sedmerócz, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. r. an der Wág, Illawa Nw. gegenüber, liegt hinter Prußka unter dem Berg Verſchatecz u. hat e. ſterilen Acker.

See, Scheibing, zwey ungr. Dörfer im Eiſenb. Kom. ½ M. von Stein am Anger Nw. 1, Kiſch-See, Klein-Scheibing. 2, Nagy-See, Groß-Scheibing.

Segedin, Seged, Szegedinum, eine königl. Freyſtadt im Eſchongrader Kom. r. an der Theiß, wo ſich gleich oberhalb der Maroſchfluß mit dem l. Ufer derſelben vereiniget. Sie liegt in einer Ebene und erhaben, ſo daß ſie von den Ergießungen der Theiß zimlich ſicher iſt. Ihre Entfernung von Ofen beträgt 24 M. So. und 14 M. von Temeſchwár Nw. Der ganze Ort wird am füglichſten eingetheilt in die eigentliche Stadt; in die Feſtung; in die Obere und Untere Vorſtadt, und in den Getraidmarkt. I, die Stadt, welche ſonſt auch Palanka genennet wird, beſteht aus deutſchen Einwohnern und iſt 1751 Jure poſtliminii zu einer Freyſtadt erhoben worden. Es hat dieſelbe keine Mauern aber wohlgebaute Häuſer, einige angenehme Gaſſen jedoch ohne Pflaſter, daher ſolche, wegen des Moraſtes mit Pfoſten pflegen belegt zu werden. Die Piariſten haben allhier die Pfarrkirche im Beſitz, welche mit einem Thurm und einer Schlaguhr verſehen iſt; außerdem ein anſehnliches Kollegium nebſt einem Garten. Die Kaufmannsgewölber gehören außer einigen deutſchen Eiſenhändlern meiſt griechiſchen Handelsleuten, deren Kirche ſamt dem Thurm der Stadt zu einer Zierde gereichen. Hienächſt befindet ſich hier ein einträgliches Bräuhaus, Kaffeehaus und das Adlerwirtshaus, welches mit hinlänglichen Paſſagierzimmern verſehen iſt. II. die Feſtung liegt nahe an der Theiß, und iſt mit einer Mauer und einem Graben umgeben. Sowohl der Kommendant, als die Garniſon hatten hier ihre Wohnungen und eine eigene Kirche. Man kömt von der Stadtſeite in die Feſtung über zwey Brücken. Zwiſchen der Feſtung u. der Stadt befindet ſich ein leerer Platz, auf welchem die Viehmärkte pflegen gehalten zu werden. III. Die Obere Vorſtadt wird von Ungarn und einigen Deutſchen bewohnt. Allhier befindet ſich die Minoritenkirche ſamt dem Kloſter, und an der Theiß ein anſehnliches Salzamt. Ohnweit der Ueberfahrt, welche hier mit Plötten geſchieht, iſt IV. die Untere Vorſtadt, dieſe wird von Ungarn bewohnt. Die Franciskanerväter haben allhier eine anſehnliche Kirche und Kloſter. In erſterer ſoll der König Matthias 1459 einen Landtag gehalten haben, wie denn der Vorhof derſelben ganz bequem 3000 Menſchen faſſen kan. Bey dieſer Gelegen-

legenheit ſchenkte der König ſeinen Mantel mit Perlen beſezt der Kirche, welcher zum Andenken in einen Prieſterornat (ſo man Planeta nennt) iſt umgeändert worden. Unter den Heiligen, welche hier bey dem Hochaltar zu ſehen ſind, iſt S. Jakob von Marchia merkwürdig, welcher hier ſeine Lebenszeit als Quardian geendiget. In dieſer Vorſtadt befindet ſich auch das Armenſpital, in welchem die Aufſicht gewißen Frauen anvertraut wird. V. Der Fruchtmarkt oder ſo genannte Kukurutz-Város beſteht aus einer Reihe Häuſern, hinter welchen ſich die hieſigen Weingärten und gegen das Spital zu der Freydhof befinden. An der Ketſchkemeter Straße ſtehet auf einem freyen Plaz das Rathaus, eine große Kaſerne, das Proviant und Poſtamt, einige Handlungsgewölber und die Fleiſchbank. Zwiſchen dem Rathaus und der Obern Vorſtadt iſt der gewöhnliche Marktplatz. Alle dieſe Pläze ſind von außen 1778 mit einem Schanzgraben eingefaßt worden. Das Stadt Terrän iſt groß, wozu nebſt 2 Ortſchaften Kiſch-Telek und Tape auch mehrere Prädien und Saláſche oder Meyerhöfe gehören. Jenſeits der Theiße am Ufer der Ueberfahrt, ſind einige Häuſer angebaut, und der Weg führet von hier nach Sirek, welches die Stadt 1781 käuflich an ſich gebracht. Es befinden ſich hier weitläuftige Tobaksplantagen, und große Haiden, wo viele Stadeln geſchoßen werden. Auf den Saláſchen, welche nord und ſüdwärts der Stadt angelegt ſind, wird viel Hornvieh gezogen, daher denn die Viehmärkte allhier auch überaus beträchtlich ſind. Beſonders wird ſolches aus dem Banate in großer Menge hergetrieben. 1773 iſt daßelbe im Jul. allhier um nachſtehende Preiſe verkauft worden. 1259 Stück Ochſen von der erſten und beßten Gattung, das Paar dem Gewichte nach 9 höchſtens 9½ Centen ſchwer Inſelt und Häute nicht mit gerechnet für 100 bis 110 fl. Von mitlerer Gattung 1015 Stück von 8 bis 8½ Centen für 88 bis 98 fl. Von geringerer Gattung 506 Stück, ſo auf 7 bis 7½ Centen geſchäzt wurden für 75 bis 84 fl. Zugochſen hingegen und Kühe ſind nicht aus dem Banate ſondern aus andern umliegenden Oertern zugetrieben worden. Ein paar dergleichen von beßerer Gattung galten 95 bis 102 fl. Von geringerer 70 bis 80 fl. Ein Paar Kühe wurden für 50 bis 60 fl. bezahlt. Außer dem Vieh wird allhier außerordentlich viel Speck, Toback, auch Holz vernegozirt. Fiſche ſind hier ſehr wohlfeil, und werden nach dem Geſicht ſtückweiſe ungewogen verkauft. Auch mit geräucherten Fiſchen wird hier ein großer Handel getrieben ¼ Stunde unterhalb der Untern Vorſtadt iſt der Hauſenfang. In den hieſigen Moräſten halten ſich viele Schildkroten, wilde Enten, Gänſe, Rohrhünl und ſchwarze Schneppen auf. Ueber den ſo genannten Moraſt Matyа iſt eine ſteinerne Brücke, wo Maut bezahlet wird. Die Stadt hat große Gefälle, welche ohngefehr jährlich 30000 fl. abwerfen.

fen. Die Ueberfahrt allein beträgt beyläufig 5000 fl. Die hieſigen Weingärten ſind in der Ebene und tragen Wein, der ſich nur höchſtens bis Oſtern halten läßt, daher hier ſehr viel Ofner Wein verkonſummiret wird. Außer den Roßmühlen befinden ſich hier an der Theiß ohngefehr 20 Schifmühlen. Von dem alten Zuſtand des Orts melden die Geſchichtſchreiber folgendes: Die Stadt Segedin iſt alt, und war ſchon zu Matthias Korvinus Zeiten eine der berühmteſten Städte im Lande. Ihre ehemahlige Größe und Bevölkerung läßt ſich daraus abnehmen, daß in derſelben über 20 Kirchen geſtanden, und daß ſich unter Ludwich des I. Regierung, als die Bulgaren und andere Völker Belgrad belagert hielten, gegen 40000 Fiſcher mit ihren Nachen allhier einfanden, und den Belagerten zu Hilfe eilten, worunter die meiſten Segediner ſollen geweſen ſeyn. Vor einigen Jahren ſind hier 16160 Seelen gezählet worden, welche 16359 fl. 47½ kr. Kontribution zahlen. In Lehmans (Leips) Reiſe v. Preßburg nach Hermannſtadt wird die Volksmenge auf 24000 Seelen angegeben. Im Jahre 1513 hatte der Ort keine Mauern, aber einen Graben und einen Wall. Nach der Zeit hat Soliman ein Vorwerk von Ziegelſteinen aufbauen laſſen, welche ſodann zu einer Feſtung angewachſen iſt. Wladislaus der I. machte allhier mit dem türkiſchen Kaiſer einen glorreichen Frieden, wurde aber bey Warna geſchlagen und getödtet, als er denſelben nach etlichen Monaten gebrochen. Nach der Schlacht bey Mohátſch kam der Ort in Sulimans des II. Gewalt, welcher die Feſtung mehr befeſtigen ließ. 1552 überfielen die Haiducken dieſe ſehr reiche Kaufmannsſtadt bey Nachts, und bekamen hiebey eine beträchtliche Beute; von der Feſtung aber konten ſie nicht Meiſter werden. Dieſe Völker überließen ſich in den Häuſern der Schwelgerey und allen Arten der Ausſchweifungen. In dieſem Zuſtande überfiel ſie der Baſcha von Ofen Aly ein Verſchnittener und richtete hier ein gräßliches Blutbad an. Und da von ſeiner Seite auch viel Volks umkam, war der Sieg zweifelhaft. Um aber dieſes zu bemänteln und den Seinigen eine außerordentliche Viktorie vorzuſpiegeln, ließ er von 5000 todten Körpern ohne Unterſchied des Geſchlechts und Alters die Naſen abſchneiden, und ſolche ſamt 40 Fahnen und etlichen Gefangenen zu Konſtantinopel im Triumph aufführen. 1686 wurden die Türken bey dieſer Feſtung geſchlagen, und als der General Veterány Mienen anlegen ließ, ſtekten die Belagerten eine weiße Fahne aus, und erhielten einen freyen Abzug. General Mercy ließ hierauf die Vorſtädte meiſt zerſtöhren, damit ſolche den herumſchweifenden Feinden zu keinem Aufenthalt dienen könten. Seit dem blieb der Ort in kaiſerl. Händen, und unter Kaiſer Karl dem VI. wurden die Feſtungswerke um ein merkliches verſtärkt. ‡

[xxx] ⊕

Segenthau, bey Neu-Arad im Banat wird auch Dreyſpitz genennet. ‡

Segeſchdwár, ein kroatiſcher Marktflecken im Schúmeger Kom. 1¼ M. von Nagy-Bajom W. Nw. ♁

Segeſchdwároſch, ein ungr. Dorf im Schúmeger Kom. 1 M. von Nagy-Bajom S. Sw. Beede im Kaniſcher Bezirk.

Segeſcht, und Segeſchtel, zwey wallach. Dörfer im Biharer Kom. im Waſchkoher Bezirk. Beyde ſind beſonders mit ‡ Pfarren verſehen.

Seghalom, ein ungr. Dorf im Békeſcher Kom. 1¼ M. von Gyula Nw. ☽

Segwár, im Cſchongrader Kom. 2 M. von Cſchongrad So. Es befindet ſich allhier das Komitatshaus ſamt dem Komitatsarchiv. Auch werden die Kriminalien allhier in Ausübung gebracht. Ohnweit von hier an einem Bach iſt der ſogenannte große Hügel Cſchap-Halom, auf welchem ſich ein Kreutz befindet, ſo der Andacht, gleich einem Kalvarienberge gewidmet iſt. Es befinden ſich in dieſen Gegenden wie ſchon bey Sarwaſch erinnert worden etliche 100 ſolche Hügel, welche Halom (Halmok) genennet werden, ſie ſollen von den Türken errichtet worden ſeyn, damit ihnen die Austretung des Waſſers nicht ſchaden ſolte.

Segwár, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 2¼ M. von Schümeg N. Nw. ½ M. von Kereßtur im Eiſenb. Kom. O. und 1 Meile von Jánoſchháſa So. ♁

Sek, zwey Dörfer im Barányer Kom. im Gebirgichten Bezirk. 1, Magyar-Sék, hat ungriſche Einwohner ♁ 2, Német-Sék, deutſche.

Sék, Seleßtani, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Beeler Bezirk. ‡

Sék, ein ungr. Dorf im Heweſcher Komit. im Matrer Bezirk.

Sekaſch, zwey Dörfer im Banat. 1, eines liegt ½ M. von Dognaſchka Sw. ♁ 2, das andere 1½ M. von Lippa So.

Sekcſchó, ein ungr. deutſch und illyriſcher Marktflecken im Baránnyer Kom. 1 M. von Mohátſch N. Nw. ♁ ‡

Sekcſchó, ein ungr. Dorf im Baránnyer Kom. im Gebirger Bezirk.

Sekly, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. 1¼ M. von kl. Wardein S. ☽

Sekly, zwey Dörfer im Tolner Kom. 1, Kiſch-Sékly, hat ungr. Einwohner und liegt ¼ M. von Nagy oder Dereg Nw. ♁ 2, Nagy-Sékly 1¼ M. von Simonthurn S. So. Hat deutſche Einwohner, welche ſich mit dem Toback und Weinbau nähren. Gehört dem Grafen Limburg Stirum. ☽ ✱

Sékelyhid, und Sékelywároſch, zwey neben einander liegende ungr. Marktflecken im Biharer Kom. ½ M. von Dióßeg No. r. am Erfluß. 1, Sékelyhid liegt unterm Berge ☽ und 2, Sékelywároſch oben am Berge. Beyde gehören der Dietrichſteiniſchen Familie ♁

Sekelytelek, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡

Sékelywároſch, Siehe Sékelhid

Sekereſch, zwey ungr. Dörfer im Sathm. Kom. r. am Erge-Er zwiſchen Gyarmat So. u. Jánk Nw. ½ M. von jedem. 1, Kiſch-Sekereſch; und 2, Nagy-Sekereſch ☽

Seklenze, Sokerinza, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. r. am Fluße gleiches Namens 1 M. von Wisk. Nw. ‡

Sékö, ein ſchlow. Dorf im Ungw. Kom. im Sobranzer Bezirk. Wird dermahlen angebaut.

Sekßard, oder Sirard, ein deutſch-ungriſcher Marktflecken im Tolner Kom. ohnweit vom rechten Ufer der Donau, r. an der Karaſch am Abfall und zwiſchen dem ſo berühmten Weingebirge, deſſen beßter Ausbruch ſehr beliebt und weit und breit verführet wird. Die ehemalige mit verſchiedenen Vorzügen begabte Abtey ſoll Bela den I. welcher ſich allhier auch ſeine Ruheſtäte auserſehen zum Stifter haben, und iſt dermahlen kammeraliſch. Das hieſige Kaſtell brachte das Komitat von der k. Kammer käuflich an ſich, und ließ ſolches zum Komitatshauſe ſo vortreflich zu bereiten, daß es dermahlen eines der bequemſten und prächtigſten im Lande iſt. Gleich daran ſtehet auf einer Anhöhe die katholiſche Pfarrkirche, und außer dem Ort ohngefehr 800 Schritt befindet ſich das ſogenannte Brünnl Mariä, welches wegen der Wallfahrten bekannt iſt. Die Reformirten halten allhier auch ihren Gottesdienſt, und haben erſt in dieſem Jahr zu ihrem Gebrauche ein neues und wohl gerathenes Bethaus erbauen laſſen. Es ſtehet an demſelben ein Prediger, welcher zugleich Senior in dieſem Bezirke iſt. ☽

Sékudwár, ein großes wallach. Dorf im Arader Kom. von beynahe 600 Häuſern dem Baron Horrucker zugehörig. 1½ M. von Zarand W.Nw. an der Landſtraße. Der Hotter des Orts befindet ſich dies und jenſeits des Köröſchflußes. Die Einwohner haben ſchöne Waldungen, und pflegen die Bienenzucht. Hin und wieder trift man Sümpfe an. ⁂ ‡

Sekula, Sekelyfalwa, ein ſchlow. Dorf im Preßburger Kom. ¼ M. von St. Johann N. Nw.

Sekuſchit, im Banat, 1¼ M. von Arad W. hat lauter wallach. Einwohner. Wegen des ſchlechten Geſindes iſt der Ort ehedem für unſicher gehalten worden.

Selcſchowa, im Banat, im Lippaer Bezirk.

Selcz, im Neograder Kom. im Kékköer Bezirk.

Selcz, ein ſchlow. Dorf im kl. Honter Kom. nährt viele Wagner und Faßbinder. Es gehört der Ort zur Herrſchaft Hainacſchkö und liegt ¼ M. v. Walyko O.

Selcze, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom. im Boſoker Bezirk.

Selecſchan, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 3 M. v. Boroſchienö O. No. ‡

Selend, ein wallachiſches und rußnak. Dorf im Biharer Ko-

mitat im Ermelléker Bezirk. ‡

Seleſzto, Seleſztowo, ein ruſznak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkátſch, in Duſzina und Wiſznitze.

Selle, im Neograder Kom. an der Zagyma 2¾ M. von Fülek S. So. ♁

Selle, ein ungr. Dorf im Peſter Komit. r. am Tapju 3 M. von Czegléd N. hat mehrere Grundherrn. Es iſt allhier erſt kürzlich eine neue ♁ Kirche erbauet worden.

Selecz, ein weitläuftiges ſchlow. Dorf unter dem Berg Jnowetz im Trentſchiner Kom. Die katholiſche Kirche iſt dem heil. Bartholomäus gewidmet u. gehörte ehedem den Evangeliſchen. Das Sauerwaſſer hat einen ſtarken Geruch. Das Waſſer, welches hier eine Papiermühle und 2 Walkmühlen treibt, nährt Goldforellen. Der hieſige Acker iſt ſteril, aber die Gegend iſt mit vielem Holz verſehen. Auch fehlt es hier nicht an Kalkbrennereyen, womit Trentſchin und die Gegend herum verſehen wird. Gehört dem Grafen Illéſchháſy.

Selecz, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. ¾ M. von Neuſohl No.

Selény, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom. an den Neograder Gränzen. 1¾ M. von Kékkö. W.

Selepcſchény, Selepcſchány, im Barſcher Kom. 1 M. von Arany-Maroth S. So. hat ſchlow. Einwohner.

Selepko, Sſepkowce, ein ruſznak. Dorf im Sempliner Kom. im Sempliner Bezirk.

Séleſchkút, Breitenbrunn, ein Landſtädtchen im Oedenb. Kom. mit einer Mauer umgeben 1¼ M. von Gſchieß No. u. 1½ M. von Pahrendorf W. an der Preßb. und Oedenb. Landſtraße ohnweit vom Neuſiedler See. Iſt Fürſt Eßterháſiſch. ♁ ⚘

Seleſchte, zwey Dörfer im Eiſenb. Kom. 2 M. von Wép N. No. gehören der Familie Seleſchtye und Feſtetitſch. 1, Alſchó liegt an der Landſtraße und 2, Felſchö-Seleſchtye ¼ M. nordwärts von Alſchó.

Seleſchtyén, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom. im Boſoker Bezirk.

Selewény, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. am Teufelsgraben (Ördög-Arka) 1½ M. von Eſchongrad No. ohnweit vom Köröſchfluß.

Seleſchény, zwey ſchlow. Dörfer im Barſcher Kom. im kl. Tapolcſcher Bezirk. 1, Kiſch-Seleſchény, Malé-Slazani, 2, Nagy-Seleſchén, Welké-Slazani. hat mehr Grundherrn. ♁ ⊙

Sély, Selowce, ein ſchlow. Dorf im Neograder Kom. ½ M. von Gyarmath No. r. ohnweit der Ipoly.

Selli, zwey ungr. Dörfer im Preßb. Kom. 1, Alſchó-Selli, Dolné-Saliby 1¼ M. von Galantha S. So. am Dudwág. In dieſer Gegend werden Käſe verfertiget, die wegen ihrer ſpitzigen Geſtalt Hegyes-Túró genannt werden iſt Pálſiſch. 2, Felſchö-Selli, Horné-Saliby liegt von Galantha S. treibt auch die Viehzucht. Iſt Eßterháſiſch. ♁ ⊙ ♞ ≈

Se-

Seliſchtye, ſieben Ortſchaften in verſchiedenen Komitatern. I. Im Arader: Seliſchtye. II. Im Biharer: Seliſchtye, vier wallach. Dörfer 1, Seliſchtye, ‡ und 2, Soldobagy-Seliſchtye ‡ liegen im Belényeſcher Bezirk: 3, Seliſchtye mit einer ‡ Kirche im Papmeſöer Bezirk und 4, Seliſchtye, im Waſchkoher Bezirk. III. Im Marmaruſcher: zwey Dörfer 1, Seliſchtye mit wallach. Einwohnern r. an der Iza 1 M. von Dragomér ‡ 2, Seliſchtye, ein rußnak. Ort r. am Hußtfluß $1\frac{1}{2}$ M. von Hußt N. No. ‡

Selmenz, zwey ungr. Dörfer im Ungw. Kom. r. ohnweit vom Latorzafl. 1, Kiſch-Selmenz $1\frac{1}{4}$ M. von Kapposch O. No. hat ein kathol. Filial-Kirchengebäude. 2, Nagy-Selmenz, $1\frac{1}{2}$ M. von Kapposch O. No. ☽

Selló, ein ungr. Dorf im Barányer Kom. im Barányer Stuhl.

Sellócze, ein ungr. Dorf im Neutrer Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Schellye So.

Seltalló, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Ermelléker Bezirk. ‡

Semely, ein kroat. Dorf im Barányer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Semenye, im Eiſenb. Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Waſchwár No. zwiſchen Mihályfa und St. Márten $\frac{1}{2}$ M. von Dömölk. N.

Semenye, ein ungr. Dorf im Salader Kom. $\frac{1}{4}$ M. von Alſchó-Lendwa O. So.

Semere, ſieben Ortſchaften in verſchiedenen Komitatern I. Im Abaujwarer: Semere, ein ungr. Dorf im Eſcherháter Bezirk. ☽ II. Im Borſchoder: Semere, ein ungr. Dorf $1\frac{1}{2}$ M. von Erlau O. Gehört mehr Edelleuten III. Im Komorner: Semere, ein ſchlow. Dorf $1\frac{1}{2}$ M. von Perbete N. IV. Im Oedenburger: Semere, gewöhnlich Répze-Semere, ein ungr. Dorf l. an der Répze 1 M. von Nemeſchkér 3 M. von Eßterhás S. So. ein Edelgut. Gehört mehrern Familien, worunter auch H. von Schági. Die Einwohner nähren ſich vom Ackerbau. V. Im Raaber: Semere, ein ungr. Dorf 2 M. von Raab S. Sw. $\frac{1}{2}$ M. von Felpéz N. hat mehr Grundherrn H. von Matkowitſch und andere ☽ VI. Im Ungwarer: Semere, zwey rußnak. Dörfer 1, O-Semere, Siere $3\frac{1}{2}$ M. von Ungwár N. Nw. 2, Uj-Semere, Simirky $\frac{1}{4}$ M. von O-Semere N. Nw. Beyde ſcheidet ein Bach. ‡

Semeréd, zwey ungr. Dörfer im Honter Kom. 1, Alſchó-Semeréd, Dolné-Semerowcze. 2, Felſchö-Semeréd, Horné-Semerowce r. am Schemnitzer Bach 2 M. von Hont W. Nw. Man trift hier Wein, Tobackbau an, dann Eichen-Waldungen. Gehört dem Baron Georg Hellenbach.

Semeſch, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. am ſüdlichen Ufer des Plattenſees 3 M. vom Schloße Schomogy No. und eben ſoweit von Tihan Sw. welches am nordöſtlichen Ufer des Sees liegt.

Semét, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. 1½ M. von Som̄erein in der Schütt O. No. l. am großen Donauarm, ohnweit Guttor.

Semkócz, Semetkowcze, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom. in der Herrſchaft Makowitza.

Semlak, ein wallach. Dorf im Arader Kom. r. am Maroſchfl. mit einer Ueberfahrt.

Senna, ein ſchlow. Dorf im Ungw. Kom. am Ungfl. mit einem Kaſtell iſt Wecſcheiſch.

Sénáſchfalu, Senitz, Brzznicza, l. am Gran 1¼ M. von heil. Kreutz Sw. ½ M. von Eiſenbad Nw. im Barſcher Kom. hat ſchlow. Einwohner und gehört theils der Stadt Schemnitz und theils der Kammer.

Sencſche, Stucza, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. 1¼ M. von Werebély S. an den Neutrer Gränzen.

Send, zwey ungr. Dörfer im Abaujw. Kom. im Eſcherháter Bezirk. 1, Alſchó-Send ☽ und 2, Felſchö.

Send, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. 1 M. von Borſchod N. Nw. ☽

Send, ein ſchlow. Dorf im Komorner Kom. 2¼ M. von Dotis S. Sw.

Sendrö, ein ungr. Marktflecken im Borſchoder Kom. an den Gränzen des Torners 3 M. von Torna S. Sw. und 2 M. von Borſchod W. Nw. nebſt einem Bergſchloß. Allhier erblickte Köleſcheri das Licht der Welt, welcher ſich durch ſeine Aurariam Romano-Dacicam berühmt gemacht. ☽

Senitz, ein ſchlow. Marktflecken im Neutrer Kom. l. an der Miawa, Sotina S. gegenüber, 4½ M. von Tirnau N. Nw. und 3½ M. von Skalitz So. Es gehört der Ort eigentlich zur Berentſcher Herrſchaft. Den größern Theil deßelben haben annoch die Graf Nyáriſchen Erben im Beſitz. Das übrige haben ſich bereits auch andere Familien zugeeignet, worunter ſich vorzüglich die Freyherrlich Jeßenakiſche befindet. Dieſe hat hier zwey anſehnliche Kaſtelle. Das neue hat der itzt lebende Freyherr Paul von Jeßenak ſehr ſolid u. bequem aufbauen und mit einem anſehnlichen Garten, Fiſchteich ꝛc. verſehen laſſen. Das ältere oder kleinere Kaſtell, in welchem vor kurzem die Evangeliſchen ihren Interimal-Gottesdienſt hielten, erhielt auch von eben dieſem Freyherrn ſeine gegenwärtige Geſtalt. Außer dem beſitzen auch die Familien Nyári, Amade allhier ihre Kaſtelle und verſchiedene Adeliche ihre eigenen Kurien. Die Katholiſchen haben allhier eine große und anſehnliche Kirche, welche den Evangeliſchen bis 1673 zugehörte. Die Einwohner nähren ſich vom Acker-, Hanf- und Flachsbau, dann vom Weinbau, den ſie in den benachbarten Dörfern pflegen; von Profeſſionen, und treiben nebenbey auch Handel mit gutem Erfolge. Beſonders haben die Juden allhier ihre Gewölber und eine Synagoge. Die Wochen- und Jahrmärkte werden zahlreich beſucht, und es iſt der Ort wegen ſeiner Schaafzucht und des Wollenhandels längſtens berühmt. Vor einigen Jahren iſt allhier auch eine Wollenzeugfabrick angelegt worden, welche aber wieder eingegangen iſt. Die Herrſchaften haben allhier anſehnliche und

mehrere

mehrere Bräuhäuſer. In den hieſigen weitläuftigen Fichtenwäldern Bory genannt, trift man verſchiedene Naturſeltenheiten, beſonders aus dem Pflanzenreiche an. Das Brennholz beziehen die Einwohner aus den herrſchaftl. Waldungen, in welchen ſich viel Wildpret aufhält und die angenehmſte Jagdbarkeit veranlaßt. Das Städtchen iſt mit ſchönen Privilegien v. Stiboritſch; König Wladislaus, Sigmund, Matthias ꝛc. verſehen. Pilarik gibt in ſeinem Kurru Jehovæ auch verſchiedene Nachrichten von dem Ort. ♁ ⊙ □ [xxx] ⚘ ⊕

Senicze, ein ſchlow. Dorf im Sohler Komit. ½ M. von Neuſohl O. No.

Senig, Senyakowce, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. im untern oder mittägigen Gerichtsbezirk. ♁

Senna, ein ſchlow. Dorf im Neograder Kom. 2¼ M. von Gátſch Sw. ⊙

Senna, ein kroat. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Bezirk. ⊙

Senna, ein ſchlow. Dorf im Ungw. Kom. r. ohnweit vom Ungfl. Palocz W. Nw. gegenüber mit einem Kaſtell iſt Vetſcheiſch. ♁

Sennograd, Sennohrad, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom. an den Neograder Gränzen 1½ M. von Boſok So. die Schaafzucht, welche hier getrieben wird, iſt beträchtlich. Aus den Wäldern wird mancherley Nutzen bezogen, beſonders viel Borſtenvieh gemäſtet. Sonſt iſt der Boden felſicht und ſteril. ♁

Senta, ehedem Sintha genannt, ein ungr. illyriſcher Marktflecken im Bácſcher Kom. 5 M. von Marientheresienſtadt So. und 6½ M. von Segedin S. Sw. r. an der Theiß Eſchóka W. gegen über. Iſt ein großer Ort und gehört zum privilegirten Koronal-Theißer-Diſtrikt. In den ältern Zeiten hatten dieſes Städtchen, welches vom Könige Wladislaus und Ludwich gleiche Vorzüge mit Segedin erhalten und zum Eſchongrader Komitat gehörte, die Probſtey und das Kapitel zu Ofen im Beſitz, wie ſolches der Originalbrief vom Jahre 1517 welcher als ein Ueberbleibſel der Litteraldokumente dieſes Kapitels bey dem Kapitel zu Preßburg aufbewahret wird, mit mehrern bezeugen kan. ♁ ‡

Senta, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kaniſcher Bezirk.

Sente, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 2 M. von Gyarmat S. 1 St. von Mohora S. Gehört Herrn von Gyurcſchány. ♁

Sentehely, wird gewöhnlich Sanda genennet, ein ungr. Dorf im Lékkőer Bezirk. Gehört dem Biſchof von Watzen, baut Wein und Toback ⚘ ✕

Senteſch, ein Marktflecken im Eſchongrader Kom. 1 M. von Eſchongrad So. und eben ſoweit von Segwár So. Im Jahre 1647 erhielten allhier die Chriſten einen Sieg wider die Türken. Gehört den Baron Haruckeriſchen Erben. ♁ ⚘

Senteſch, ein ungr. illyriſch. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Bezirk.

Sen-

Senteſch, ein ungr. Dorf im Sempliner Kom. 1½. M. von Semplin O. ☽

Senteſchke, ein ſchlow. reformirtes Dorf im Ungw. Kom. 1 M. von Palócz N. Nw. Gehört der Frau Paul von Moktſchay und andern. ♁

Sentiwány, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. am Berg Beßma 1 M. von Bujak No. Es gehört der Ort dem H. von Karpe, wie auch der Sirakiſchen und Aranyiſchen Familie. Der Wein ſo hier wächſt wird wegen der Säure Lachrymæ Christi genannt. Es ſind allhier auch mineraliſche Quellen. ♁

Seny, ein ſchlow. Dorf im Torner Kom. l. am Jóſchafluß 1 M. von Jóſchafö O. No. 1½ M. von Pelſchötz. O. No.

Senyér, ein kroat. Dorf im Schümeger Kom. im Kaniſcher Bezirk.

Sepeßd, ein deutſches Dorf am Plattenſee 1 M. vom Gebirge Badatſchon No. 1½ M. von Tapolza No.

Sepetk, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 3 M. von Egerßeg an der Sála O. No.

Sepetnek, ein deutſches Dorf im Salader Kom. 1 M. von Groß-Kaniſcha W.

Séplak, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. r. am Einfluß der Toriſſa in den Hernat 1 M. von Kaſchau O. ♁

Séplak, zwey Dörfer im Biharer Kom. 1, eines liegt im Ermellêker Bezirk, und iſt mit ungr. Einwohnern beſetzt. ‡ ☽ 2, das andere hat wallachiſche Einwohner, und iſt im Belényeſcher Bezirk. ‡.

Séplak, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. ½ M. von Mintßent So. 2¼ M. von Waſchwár O. und 3 M. von Jánoſchháſa Sw.

Séplak, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. ½ M. von Eßterhás W. Sw. iſt Eßterháſiſch, hat ein ſchön Schloß, eine anſehnliche Kirche und Kalvarienberg von Anton Eßterháſy erbauet. Als es die Setſchéniſche Familie in Beſitz hatte, war allhier eine prächtige Bibliotheck angelegt. — Außerdem trift man allhier eine Schweizerey an. ♁

Serbeſcht, gewöhnlich Folteſcht-Serbeſcht, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Waſchkoher Bezirk ‡

Serbocz, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchower Bezirk.

Serdahely, dreyzehn Ortſchaften in verſchiedenen Komitatern: I. Im Baránner Serdahely, ein ungr. Dorf im Schiklóſcher Stuhl. ☽ II. Im Eiſenburger: Serdahely, zwey Dörfer 1, Serdahely 1 M. von Güns S. Sw. und eben ſoweit von Rechnitz N. No. iſt ein großes Landgut mit ungr. Einwohnern zur Rechnitzer Herrſchaft gehörig ♁ 2, Serdahely, ein ſchlow. Ort ¼ M. von Tóth-Kereßtur O. So. III. Im Neutrer: Serdahely, zwey ſchlow. Dörfer 1, Serdahely, Streda, liegt r. an der Wág ½ M. von Püſchtin N. war ehedem an die Jeſuiten verpfändet. 2, Nitra-Serdahely oder Zerdahely ½ M. von Groß-Tapoltſchan S. l. an der Neutra. Die Serdahelyi-

ſche

ſche Familie, welche ſich in zwey Branchen, nämlich in die Katholiſche und Evangeliſche theilet, haben allhier ihre 2 beſonden Kaſtelle. Außer dem ſind hier mehr gute Wohnhäuſer. ⊙ IV. Im Oedenburger: Serdahely, ein deutſches Dorf ½ M. von Eßterhás O. So. ♁ V. Im Preßburger: Serdahely, zwey Ortſchaften 1, Serdahely in der Schütt ein ungr. Marktflecken 1½ M. von Wáſchárút W. 2¼ M. von Sommerein O. hat mehr Grundherrn, mit mehrern guten Wohnhäuſern. Herr Hofrath von Batſchak hat allhier auch ſeinen Antheil. ♁ □ 2, Serdahely r. an der Wág 2½ M. von Tirnau So. ¼ M. von Sered So. ♁ VI. Im Salader: Serdahely, drey Ortſchaften 1, Serdahely, ein kroatiſcher Marktflecken 1½ M. von Kaniſcha N. Nw. 2, Serdahely, ein ungr. Dorf 2 M. von Groß-Kaniſcha Sw. im größern Bezirk Kapornak. 3, Serdahely, ein kroat. Dorf VII. Im Sempliner: Serdahely, ein rußnak. Dorf l. am Bodrog 1 M. von Ujhely O. mit einem Kaſtell des Freyherrn von Vetſchez. Die Begräbnißſtelle der Batſchkaiſchen Familie macht den Ort in der Geſchichte merkwürdig. VIII. Im Tolner: Serdahely, auf deutſch die helle Platte genannt, ein neu angelegtes Dorf, nahe bey Bonyhád.

Serdicſcha, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. ¼ M. v. Dobra oder Neuhaus S. an den Steyriſchen Gränzen.

Serecſchen, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. 2½ M. v. Raab Sw. u. ½ M. v. Téth No. ♁

Sered, ein ungr. Marktflecken im Preßb. Kom. r. an der Wág 2 M. von Tirnau So. hat berühmte Jahrmärkte und große Holzniederlagen. Iſt Eßterháſiſch. In dem hieſigen Kaſtell iſt ein Zimmer mit prächtigen Tapeten von grüner Seide ausgezieret, worauf chineſiſche Figuren und Vögel dargeſtellet werden. Es hat dieſelben eine Gräfin Eßterháſi eigenhändig geſtickt. Am Kaſtell befindet ſich ein alter hoher Thurm. ♁ □

Serednye, ein rußnakiſcher Marktflecken im Ungw. Kom. an den Bereger Gränzen. 3 M. von Ungwár No. Gehörte ehedem der Bercſchéniſchen Familie, hat nunmehro mehr Beſitzer. Das hieſige alte Schloß ſoll die beßten Keller im ganzen Lande haben. ‡

Seremlye, ein Dorf im Peſter Kom. r. an der Donau ¼ M. von Pandur W. Sw. 1 M. von Bája W. ☽

Serencſch, ein ungr. Marktflecken im Sempl. Kom. 1¼ M. von Tockay Sw. mit einem verwüſteten Schloße, welches in einer Inſel liegt, und ehedem der Rakoziſchen Familie zugehörte, wie ſolches eine Ueberſchrift in der reformirten Kirche auf rothem Marmor beweiſet: Hic Sigismundus ovans poſt ultima fata Rakotzy - Pannoniæ Columen Toga ſagoque cubat etc. Vor Zeiten war allhier die Abtey S. Petri und Pauli. ♁ ‡ ☽

Serencſchfalwa, Serencſchoweczy, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkátſch in Krajna Bubuliska und Kajdano.

Serep,

Serep, ein ungr. wallach. Dorf im Biharer Kom. im Schárréther Bezirk. ☽

Seretwa, zwey ſchlow. Dörfer im Ungw. Kom. r. am Ungfluß. 1, Kiſch=Seretwa 1 M. von Palocz W. Sw. Gehört dem H. Emerich Kulin und andern. Iſt den Ueberſchwemmungen ſehr ausgeſetzt. Die Reformirten haben allhier eine ſchöne und große Kirche. Es ſind allhier viele Gruften bekannt geweſen, die aber eingegangen ſind. Auch liegt hier die bekannte Dame Palugyi Piroſchka begraben, welche wegen eines vermeynten Vermächtnißes bey vielen in dieſer Gegend noch im Andenken iſt. 2, Nagy=Seretwa ½ M. von Palocz W.

Serfalwa, Sirby, ein wallach. Dorf im Marmaruſcher Kom. ¼ M. von Kapnik N. No. am Kaßofluß.

Sergeny, Sergenba, im Eiſenb. Kom. 1¼ M. von Dömölk No. ohnweit vom Marzalfluß mit einer Ueberfahrt, wo ein guter Fiſchfang. ≈

Sergény, ein deutſches Dorf im Oedenb. Kom. ¾ M von Eßterhás O. So. ♁

Sergeſch, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡

Sernye, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. im Kaßoner Bezirk. ☽

Servieſcht, ein wallach. Dorf im Banat ¼ M. von Karanſchebeſch So.

Seßta, Cſcheßtice, ein ungr. Dorf im Abaujw. Komit. 1½ M. von Kaſchau. ‡ ☽

Sette, ein ungr. Dorf im Honter Kom. r. an der Jpoly 1 M. von Pereſchény Nw. hat guten Ackerbau, Kukurutz. ⁂

Settek, Zatkowce, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. 2 M. von Eperies N. No. und eben ſoweit von Bartfeld. S.

Settycho, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. ½ M. von Biſche Nw.

Seul-Tour, im Banat, ¼ M. von Komloſch S.

Sewedin, auf der Karte Werendin, ein wallach. Dorf im Banat ½ M. von Kornia Nw.

Siad, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Beeler Bezirk. ‡

Sidorfalwa, Hrabowo, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkátſch, in Dußina und Wißnicze.

Sielnicza, ein ſchlow. Marktflecken im Liptauer Kom. ½ M. von Bertensdorf N. Außerdem Ackerbau findet man hier ſchöne Waldungen, eine Ságmühle, Bräuhaus, Brandweinbrennerey und Erzeugung des Salpeters. ⊙ ⊕

Sielnicza, im Sohler Kom. 1 M. von Altſohl. N. Nw.

Sige, im Banat, r. an der Temeſch, 1 M. von Groß=Becſchkerek S.

Sigeth, acht Ortſchaften in verſchiedenen Komitatern. I. Jm Eiſenburger: Sigeth, ½ M. von Rothenthurm O. II. Jm Marmaruſcher: Sigeth, Sihot, ein ungr. rußnak. Marktflecken, am Zuſammenfluß der Jtza mit der Theiß. Es befindet ſich allhier eine k. k. Adminiſtration des Salzweſens, und die Ladung der Salzſteine geht hier vor ſich. Ein ſolches Fahrzeug wird gewöhnlich mit 4000 Stücken,

jedes von 50 bis 100 Pfund beſchwehrt, und in die untern Gegenden abgeführt. ♁ ‡ ☽ III. Im Raaber: Sigeth, zwey Dörfer: 1, Győri-Sigeth, ein ungr. Ort am Zuſammenfluß der Rabza mit der Donau, wird nur durch eine Brücke von der Stadt Raab abgeſondert. Die Einwohner nähren ſich von der Gärtnerey, und legen beſonders mit ihren Peterſilgenwurzeln, die in Anſehung ihrer Größe und guten Geſchmaks einen Vorzug verdienen, viele Ehre ein. Auch andere Gartengewächſe, ſo hier erziehlet werden, finden ihren Abſatz bey der Stadt. Der Ort gehörte ſonſt dem Biſchof und iſt itzt kammeraliſch. Man trift allhier verſchiedene Profeſſioniſten an. 2, Oetewény-Sigeth, Hochſtraß-Siget, ein deutſcher Ort r. an der Donau ½ M. von Hochſtraß No. ♁ IV. Im Salader: vier ungr. Ortſchaften 1, Sigeth, 1¼ M. von Groß-Kaniſcha N. 2, Baráth-Sigeth, r. an der Sála, ¾ M. von St. Gróth S. 3, Kiſch-Sigeth, ½ M. von Serdahely So. 4, Secſchi-Sigeth ½ M. von Alſchó-Lendwa. N. No.

Sigetwár, Uj-Sziget, Neoneſium, ein ungr. kroat. Marktfl im Schüm. Kom. 2 M. von Fünfkirchen Nw. am Fluße Almáſch. Beſteht aus der Alt- Neuſtadt, und dem Schloße, wobey Graf Nikl. Zrini 1566 als ein Held bekannt worden iſt. Allhier iſt 1541 das neue Teſtament auf Koſten des berühmten Thomas Nádaſchdy in ungriſcher Sprache im Druck erſchienen. ♁ ‡ ⚓

Sigliget, ein ungr. Marktflecken im Salader Kom. ¼ M. von Keſthely N. Es war hier das Schloß ehemals ſehr feſt auf der Spitze eines Berges, von der Abendſeite vom Plattenſee von den übrigen aber durch den Ederitzſcher und Tapolzaer Moraſt eingeſchloſſen. Es war daher vor Zeiten ein unzugänglicher Ort. Vor einigen Jahren hat das löbl. Salader Kom. eine bequeme Paſſage durch gedachte Moräſte veranſtalten laſſen. Das Terrän des Orts hat in ſeinem Umfang Waldungen, Aecker, Wieſen und Weingärten. ♁ ꝏ

Siglitz, Sigloſch, Czikleſch, ein deutſches Dorf im Oedenb. Kom. 1¼ M. von Frakno N. Nw. ♁

Sigraben, ein deutſches Dorf im Oedenb. Kom. ¾ M. von Frakno S. So. Iſt Fürſt Eßterháſiſch.

Sihalom, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. 1½ M. von Erlau O. zwiſchen Köweſchd u. Kápolna 2 M. von jedem. ‡

Sihelne, ein pohlniſches Dorf im Arwayer Kom. an den pohlniſchen Gräuzen unter dem Berg Pilsko N.

Sihla, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. im Obern Gerichtsſtuhl.

Sijártóháſa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrſchaft Alſchó-Lendwa und Nempthi.

Sikßó, Sikſawa, ein ungr. Marktflecken im Abaujw. Kom. r. am Bárſchonyoſch. Es liegt der Ort in einer Ebene, hat weitläuftig Feld, den ſchönſten Ackerbau und viel Wein, welche mit den Miſchkolzern gleich nach dem Tockayer ſind. Es iſt allhier

hier erſtaunlich viel Obſt. Gehört mehr Grundherrn. ☽

Sikula, ein wallach. Dorf im Arader Kom. ½ M. von Boroſchjenö. W. ‡

Sil, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 1¼ M. von Neutra Nw.

Sil, ein ungriſch volkreicher Marktflecken im Oedenb. Kom. 1¼ M. von Eſchorna S. Iſt Fürſt Eßterháſich.

Sil, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 1¼ M. von Igall. Nw.

Silád, Siladice, ein ſchlew. Dorf im Neutrer Kom. r. an der Wág 1 M. von Freyſtadtl S.

Silágy, ein ungr. Dorf im Barányer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Silágy, ein ſchlow. Dorf im Peſter Kom. 1½ M. von Acſcha S. Sw.

Siláſch, im Banat ¾ M. von Sinerßeg Sw. und ¾ M. von Kewereſch So.

Siláſch, im Torner Kom 1¼ M. von Torna Sw.

Siláſch, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. nahe bey Balháſch O. von welchem es nur durch einen Bach getrennet wird. 1 St. von Oſora N. No. 2½ M. von Stuhlweißenburg S. Sw. hat mehrere Beſitzer ☽

Silbáſch, ein illyriſches Dorf im BáCſcher Kom. 1½ M. von Báſch So. ‡

Silein, Solna, Zilina, ein ſchlow. Marktflecken im Trentſchiner Kom. l. an der Wág 6 M. von Trentſchin No. Es iſt dieſer Ort mit zwey Thören verſehen und mit einer Ringmauer umgeben. Der Platz in der Mitte des Städtchens iſt viereckicht, und die Häuſer an demſelben ſind von vorne mit Bögen verſehen, ſo daß man auch im Regen trocken herum gehen kann. Sowohl die hölzernen als ſteinernen Gebäude ſtreiten mit den übrigen Städten dieſes Komitats um den Vorzug. Vor Zeiten war der Ort im größern Anſehen, und Handel und Wandel war in einem größern Flor. Die Evangeliſchen hatten hier ihren öffentl. Gottesdienſt und eine wohlbeſtellte Schule, welche ihnen aber 1662 abgenommen und den Jeſuiten, welche der Erzbiſchof Selepcſchény allhier eingeführet, übergeben worden ſind. Dieſe leztern erbauten ſodann allhier auch ihre Reſidenz auf drey Gründen. Auf der Vorſtadt iſt die Stephanskirche, und auf dem Freydhof eine Kapelle, Suffranitra genannt. Die Franciskanerväter kamen in den Beſitz des zweyten evangeliſchen Bethhauſes außerhalb des unters Thors, welches von Holz erbauet und 1719 abgetragen und eine kathol. Kirche hingeſtellet wurde. Dieſes Städtchen iſt wegen des ſchmakhaften Biers, dann wegen der Kuchen, ſo hier gebacken werden, und des Kohlkrauts und anderer Gartengewächſe berühmt, hat eine geſunde Luft und angenehme Lage. Die Einwohner treiben ihren Handel mit Wein, Leinwand u. andern Produkten. Im vorigen Jahrhundert war allhier auch eine Buchdruckerey, in welcher noch 1707 Sam. Nigrini ſeine

Con-

Conſilia henotica, circa unionem Eccleſiaſticam ans Licht treten ließ. Die Synode der Evangeliſchen welche 710 allhier gehalten wurde, iſt aus der Kirchengeſchichte bekannt. Es gehöret der Ort dem Fürſten Eßterháſy.

Silicze, ein ungr. Dorf im Torner Kom. an den Gömerer Gränzen 1 M. von Roſenau So. Zwiſchen hier N. und Borſowa ¼ M. S. iſt eine Eishöle ☽

Silinz, Linz, ein ſchlow. Dorf im Preßb. Kom. ¾ M. v. Tirnau S. So. Zu Bela des II. waren hier große Fiſchteiche.

Silingyia, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 2½ M. von Boroſchjens W. Sw. ‡

Siliſchtye, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. im Ratkoer Bezirk. Die Einwohner handeln mit Eiſen und andern Holzbedürfnißen.

Silwa, zwey ſchlow. Dörfer im Scháròſcher Kom. ohnweit Ternye N. No. 1½ M. von Eperies N. No. 1, Kiſch-Silwa, Malh-Skiwnjk. 2, Nagy-Silwa, Welkh-Skiwnjk.

Silwagy, zwey Dörfer im Eiſenb. Kom. 1½ M. von Wép N. No. Alſchó- und Felſchö-Silwagy ½ M. v. Schurány O. No.

Silwagy, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrſchaft Alſchó-Lendwa und Nempthi.

Silwaſch, ein ungr. Dorf im Barányer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Silwáſch, im Borſchoder Komitat 2½ M. von Erlau. N. ⊙

Simó, ein ungr. Dorf im Komorner Komit. 2½ M von Neuhäuſel W. Nw.

Simonthurm, Schimontornya, ein deutſch-ungriſcher ſehr großer Marktflecken im Tolner Kom. am Einfluß des Kapronzafluſſes in den Schió S. 4 M. von Pakſch W. Nw. Gehört dem Grafen Limburg Stirum. Allhier ſind die Komitatsverſammlungen bis 1779 gehalten worden, da denn die Mitglieder mit vieler Feyerlichkeit nach Sekſard hingezogen ſind. Es befindet ſich allhier ein Franciskaner Kloſter. Die Einwohner nähren ſich vom Weinbau, der hier gut geräth und den Mangel an gutem Waſſer erſetzt; dann von Profeſſionen, wie ſich denn hier verſchiedene geſchikte Handwerker befinden. Die Pferdzucht allhier und in dieſer Gegend wird beſonders gerühmt. In dem hieſigen Schloße, welches in den Rakoziſchen Unruhen meiſt beſchädiget worden und wo ſich 1709 die Beſatzung dem kaiſerl. General Heiſter übergeben müßen, hat der türkiſche Kommendant Achmet Ollaj Beg im J. 1669 vierzehn Artickel in ungriſcher Sprache ausfertigen und bekannt machen laſſen, welche ihres merkwürdigen Inhalts wegen hier füglich ihren Platz verdienen:

I. Az Eskütt Ember Iſtenfélő légyen, az Iſten Templomában járjon otthon-létében Prédikátziót és könyörgéſt el-ne múlaſſon, hogy így mint magának 's mint alatta-valóknak jó Példa-adáſsával Lelkeket Iſtennek megnyerheſſe. Ha pedig a' kívül cſelekeſzik, az Esküttſégre ſem méltó, ſem illendő. II. Azon igyekezzék, hogy a' hazugſágot el-távoztaſſa, józan

és tiſzta életü, igaz mondó és tökélletes álhatatos Beſzédü légyen. III. Az Innep-töréſt, Lopáſt, Tolvajláſt, Aruláſt, Véron-táſt, Szitkozodáſt, Lélek-mondáſt, Ördög teremtette, Ördög adta, Ördög lelkü és Hitü &c. Undok ſzitkozodáſt, Személy válogatáſt, Paráznaſágot Latroknak Pártfogáſát, Barátſágos Attyafiúſágot, Hizelkedéſt, Ajándékra-való nézéſt, Törvényekhez-való engedetlenſéget, el-ne köveſſen. Az ki pedig e' meg-nevezett Bünök közül valamellyiket tſelekeſzi azokon kivül, mellyeknek az Iſten könyvében nyilván-való Büntetéſek le-írattatott (mellyek ſzerént ő-is büntetődjék) az Pelléngérben tétettelsék, és ott egy keveſsé tartaſsék akár Férfiú akár Aſzſzonyi-állat, akár Gazda akár Szolga légyen, és azután üſſenek hatot az Farán. Ha otſmány és trágár beſzédü, a' gyülekezetben erőſſen meg-pirongattaſsék, ha pedig az gonoſzſágban még átolkodván, még-is azokat ſzüntelen tſelekeſzi, és az föllül megírt Gonoſzſágokban tapaſztaltatik, állandó és erös Bizonyſágokkal reá bizonyodván a' dolog nagy gyalázatoſſan az közönſéges Hellyen az Ekkleſiábúl ki-üzetteſſék mint arra nem méltó ſzemélly. IV. Minden Szombaton (ha lehet) az Esküttek öſzve gyüljenek a' Fő-Bíró akaratyábúl és akkor mindenekrül tehetſégek ſzerént Igazſágot ſzolgáltaſsanak. Ha kár-tételre-való kimenetel kívántatik, minden magok vonyogatáſa nélkül, annak meg-bötsülléſére ki-mennyének; kitsinynek, nagynak, ſzegénynek, gazdagnak. Vaſárnap pedig ſemminémü külső dolgokrúl való Gyülés ne légyen, hanem azon a' napon mindjájon az Iſten ſzolgálattyában legyenek foglalatoſſak. V. A' Panaſzt mindenektül igazán meg-halgaſsák, a' kinek mi Büntetése következik a' Fejére, azt közönſégeſſen egyaránt ſzolgáltaſsák-ki, vagy külső büntetéſt érdemel, vagy Belsőt Templombélit. VI. Az Esküttek magok között egymáſnak 's-mind alattok valóknak érdemlett Tiſzteſséget tegyenek, hogy egyeſſek lévén egy más között minden Jóban nevelkedheſſenek, Tanítójoknak pedig mint Lelki-Páſztorok fejet hajtſanak, annak jó Gondviſelőj, Bötsülöj legyenek, és minden jóban néki engedjenek. VII. Ha valaki az Prédikátziót el-múlattya és Vaſárnap tſak otthon hever, más Vaſárnap Prédikátzió előtt az Pellengérben tételléſék és mind a' Prédikátzió végeiglen benne tartaſsék, annakutánna üſſenek négyet a' Farán és botſáſsák békével. Haſonlóképpen valaki dolgai végben vitelére ki-mégyen ha nem kéntelen véle avagy Szombaton mégyen-el, és Vaſárnap kortsoláz, azzal-is úgy tselekedjenek, mint a' Prédikátzió el-múlatójával. És a' ki tsak azon a' Mezzőn, Teleken, Szőllő-Hegyen kortsoláz, és nyúláſzni, madaráſzni mégyen Prédikátzió előtt, azt-is el-ne ſzenvedjék az Esküttt Birák bűntettetlen, mint affele Iſten napjának

jának meg-rontóját meg-bün-teſsék. VIII. Aki a' kórſágoſ-ſát, Dühöttét el-mondja, Ég ütöttét, Kö-ütöttét ſzinte mint a' Lélek monókat úgy meg-büntetſék, ha pedig valaki más-ra gonoſzſágot költ és kiált, mellyet meg-nem bizonyíthat, a' minémü büntetéſt érdemlett vólna a' meg-gyalázott ſze-mély, azt a' meg-gyaláző ſze-mély ſzenvedje. IX. Aki az Esküitt Bírákot meg-hamiſsítya, és végezéſeket ſemminek tartya, és meg-káromolya, az ollya-tén Vaſárnapon jó regvel a Pelléngérben tétetſék, és Uzſo-na korig mind ott tartaſsék, azután pedig ütögeſsék-meg jól és botsáſsák békével. A-melly Esküitt Ember pedig a' büntetéſt nem javallya, ſzí-veſſen, erőſſen afféle bünte-téſének nem fogván és hátra máſzván a' dologban, a' kit így büntetnének a' Bünért a' Bünös mellé ſzólván, a' Bü-nöſt botsáſsák-el, és az Bünös mellet ſzóllót, annak pártfogó-ját akár ki légyen azt bünteſ-sék-meg, hogy így az Lator mellé ſenki ne meréſzellyen ſzóllanni és támadni. X. A' Gyülésbéli valami olly titkos dolgoknak El-igazíttáſának ide-jén az Esküttek köziben ſenki ne-mennyen hívatlan, még az Prédikátor-is, hanem ha hívat-tatik, úgy illik jelen lenni. XI. Aſzſzonyok a' Gyülésben magokat ne avaſsák, pattagni oda ne mennyenek, a' kik pe-dig ez ellen cſelekeſznek a' Pellingérben légyen hellyek. XII. Ha az Aſzſzonyok egy máſt meg-kurvázzák, ſzidal-mazzák, rútíttyák, egy máſt gyalázzák, Férjfinak Tiſzteſ-séget nem téſznek, elöttök fel-nem kelnek, avagy nékik tiſz-teletlenül ſzólnak, efféle tſe-lekedetekért, a' Pelléngérben meg-veretteſſenek. XIII. Ha valaki meg-átolkodik a' gonoſz-ſágban a' Templomban nem jár, ſem Prédikátzió halgatásá-ra, ſem hetediſzaki könyörgé-ſekre, és a' ki a' Sz. Sakra-mentommal nem él, akár Férj-fiú akár Aſzſzony, és akár mi Rendben légyen, a' Prédi-kátor és még az Iſtenes Hívek-is, az ollyan Emberre ſzorgal-matoſſan reá vigyázzanak, és az ollyaténnak a' Tanító ſem-miben ne ſzólgállyon: ſött ha meg-hal-is, az ollyatén Halálá-nak emlékezetére ne harangoz-zanak, a' köſség közül ſenki feléje ne mennyen, ſe ſirató, ſe koporsó-tsinálló, ſe Sírásó, hanem temeſſe-el a' maga Há-za-Népe a' mint tudja, de nem a' közönſéges Temető-hellyben, hanem egyébb magányos hel-lyen 's még pedig távúl a' kö-zönſéges Temető-hellytül az maga gyalázattyára. XIV. Ha a' Tanító mind ezekre és ezek-nek végbenvitelére nem ví-gyáz, és ſem az Esküttеket ſem az közſéget a' jóra nem kénſzeríti, hanem minden La-torſágban élnek a' Polgárok, a' Prédikátort vaſtag büntetéſ-ſel meg-büntettyük, az Eskät-teket meg-pálczázzuk és meg-birſágollyuk, hogy így minden Latorſág meg-ſzünnyék, min-den Jámborſág és tiſzta Elet meg-maradhaſſon. A' Prédiká-tor e' Parantsolatinkat és ki

és tiſzta életü, igaz mondó és tökélletes álhatatos Beſzédü légyen. III. Az Innep-töréſt, Lopáſt, Tolvajláſt, Aruláſt, Véron-táſt, Szitkozodáſt, Lélek-mondáſt, Ördög teremtette, Ördög adta, Ördög lelkü és Hitü &c. Undok ſzitkozodáſt, Személy válogatáſt, Paráznaſágot Latroknak Pártfogáſát, Barátſágos Attyafiúſágot, Hizelkedéſt, Ajándékra-való nézéſt, Törvényekhez-való engedetlenſéget, el-ne köveſſen. Az ki pedig e' meg-nevezett Bünök közül valamellyiket tſelekeſzi azokon kivül, mellyeknek az Iſten könyvében nyilván-való Büntetéſek le-írattatott (mellyek ſzerént ö-is büntetödjék) az Pellengérben tétetteſsék, és ott egy keveſsé tartaſsék akár Férfiú akár Aſzſzonyi-állat, akár Gazda akár Szolga légyen, és azután üſſenek hatot az Farán. Ha otſmány és trágár beſzédü, a' gyülekezetben eröſſen meg-pirongattaſsék, ha pedig az gonoſzſágban még átolkodván, még-is azokat ſzüntelen tſelekeſzi, és az föllül meg-írt Gonoſzſágokban tapaſztaltatik, állandó és erös Bizonyſágokkal reá bizonyodván a' dolog nagy gyalázatoſſan az közönſéges Hellyen az Ekkleſiábúl ki-üzetteſſék mint arra nem méltó ſzemélly. IV. Minden Szombaton (ha lehet) az Esküttek öſzve gyüljenek a' Fö-Bíró akaratyábúl és akkor mindenekrül tehetſégek ſzerént Igazſágot ſzolgáltaſsanak. Ha kár-tételre-való kimenetel kívántatik, minden magok vonyogatáſa nélkül, annak meg-bötsülésére ki-mennyenek; kitsinynek, nagynak, ſzegénynek, gazdagnak. Vaſárnap pedig ſemminémü külsö dolgokrúl való Gyülés ne légyen, hanem azon a' napon mindjájon az Iſten ſzolgálattyában legyenek foglalatoſſak. V. A' Panaſzt mindenekrül igazán meg-halgaſsák, a' kinek mi Büntetése következik a' Fejére, azt közönſégeſſen egyaránt ſzolgáltaſsák-ki, vagy külsö büntetéſt érdemel, vagy Belsöt Templombélit. VI. Az Esküttek magok között egymáſnak 's-mind alattok valóknak érdemlett Tiſzteſséget tegyenek, hogy egyeſſek lévén egy más között minden Jóban nevelkedheſſenek, Tanítójoknak pedig mint Lelki-Páſztorok fejet hajtſanak, annak jó Gondviſelöj, Bötsülöj legyenek, és minden jóban néki engedjenek. VII. Ha valaki az Prédikátziót el-múlattya és Vaſárnap tſak otthon hever, más Vaſárnap Prédikátzió elött az Pellengérben tételſék és mind a' Prédikátzió végeiglen benne tartaſsék, annakutánna üſſenek négyet a' Farán és botſáſsák békével. Haſonlóképpen valaki dolgai végben vitelére ki-mégyen ha nem kéntelen véle avagy Szombaton mégyen-el, és Vaſárnap kortsoláz, azzal-is úgy tſelekedjenek, mint a' Prédikátzió el-múlatójával. Es a' ki tsak azon a' Mezzön, Teleken, Szöllö-Hegyen kortsoláz, és nyúláſzni, madaráſzni mégyen Prédikátzió elött, azt-is el-ne ſzenvedjék az Esküttt Birák büntettetlen, mint afféle Iſten napjának

jának meg-rontóját meg-büntesſék. VIII. Aki a' kórſágosſát, Dühöttét el-mondja, Ég ütöttét, Kö-ütöttét ſzinte mint a' Lélek monókat úgy meg-büntesſék, ha pedig valaki másra gonoſzſágot költ és kiált, mellyet meg-nem bizonyíthat, a' minémü büntetéſt érdemlett vólna a' meg-gyalázott ſzemély, azt a' meg-gyalázó ſzemély ſzenvedje. IX. Aki az Esküttt Bírákot meg-hamiſsítya, és végezéſeket ſemminek tartya, és meg-káromolya, az ollyatén Vaſárnapon jó regvel a Pelléngérben tétesſék, és Uzſona korig mind ott tartaſsék, azután pedig ütögesſék-meg jól és botsáſsák békével. Amelly Eskütt Ember pedig a' büntetéſt nem javallya, ſzíveſſen, eröſſen afféle büntetésének nem fogván és hátra máſzván a' dologban, a' kit így büntetnének a' Bünért a' Bünös mellé ſzólván, a' Bünöſt botsáſsák-el, és az Bünös mellet ſzóllót, annak pártfogóját akár ki légyen azt büntesſék-meg, hogy így az Lator mellé ſenki ne meréſzellyen ſzóllanni és támadni. X. A' Gyülésbéli valami olly titkos dolgoknak El-igazíttáſának idején az Esküttek köziben ſenki ne-mennyen hívatlan, még az Prédikátor-is, hanem ha hívattatik, úgy illik jelen lenni. XI. Aſzſzonyok a' Gyülésben magokat ne avaſsák, pattagni oda ne mennyenek, a' kik pedig ez ellen cſelekeſznek a' Pellingérben légyen hellyek. XII. Ha az Aſzſzonyok egy máſt meg-kurvázzák, ſzidalmazzák, rútíttyák, egy máſt gyalázzák, Férjfinak Tiſzteſséget nem téſznek, elöttök fel-nem kelnek, avagy nékik tiſzteletlenül ſzólnak, efféle tſelekedetekért, a' Pelléngérben meg-verettesſenek. XIII. Ha valaki meg-átolkodik a' gonoſzſágban a' Templomban nem jár, ſem Prédikátzió halgatására, ſem hetediſzaki könyörgéſekre, és a' ki a' Sz. Sakramentommal nem él, akár Férjfiú akár Aſzſzony, és akár mi Rendben légyen, a' Prédikátor és még az Iſtenes Hívek-is, az ollyan Emberre ſzorgalmatoſſan reá vígyázzanak, és az ollyaténnak a' Tanító ſemmiben ne ſzólgállyon: ſött ha meg-hal-is, az ollyatén Halálának emlékezetére ne harangozzanak, a' köſség közül ſenki feléje ne mennyen, ſe ſirató, ſe koporsó-tsináló, ſe Síráſó, hanem temeſſe-el a' maga Háza-Népe a' mint tudja, de nem a' közönſéges Temetö-hellyben, hanem egyébb magányos hellyen 's még pedig távúl a' közönſéges Temetö-hellytül az maga gyalázattyára. XIV. Ha a' Tanító mind ezekre és ezeknek végbenvitelére nem vígyáz, és ſem az Esküttteket ſem az közſéget a' jóra nem kénſzeríti, hanem minden Latorſágban élnek a' Polgárok, a' Prédikátort vaſtag büntetéſſel meg-büntettyük, az Esküttteket meg-pálczázzuk és megbirſágollyuk, hogy így minden Latorſág meg-ſzünnyék, minden Jámborſág és tiſzta Elet meg-maradhaſſon. A' Prédikátor e' Parantsolatinkat és ki ada-

adatott Törvényeinket a' Templomban a' köſség elött gyakorta el-olvaſſa, hogy ezután valami gonoſzſág ne eſsék, és ſenki azt ne mondhaſſa, hogy nem vólt Hírével, és elöbb meg-nem mondották néki. Ha valakin pedig ezek ſzerént valami eſik, és nehéz léſzen néki, jöjjön panaſzolni, és ha onnan hazul fél terhel jött, Iſten úgy ſegélyen! bizonyoſſan el-hidje hogy egéſz Terhel botsájttyuk. Irtuk Simony-Tornyán 1669.

Achmed Olay Bég.

Sinersdorf, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom. 1 M. von Ober-Limpach W. an den Steyriſchen Gränzen.

Sinerſzek, im Banat, $2\frac{1}{2}$ M. von Temeſchwár So. Die Wallachen, welche hier viel Waldungen und Wieſen beſitzen, leben von lauter Malley und Mamaliga. ‡

Sinewer, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. $2\frac{1}{4}$ M. von Oekörmező O. So. r. am Talabor. ‡

Sinfalwa, Sén, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. $1\frac{3}{4}$ M. von Béltek No. ‡

Sinitye, ein wallach. Dorf im Arader Kom. l. am Einfluß des Fl. Eſchigir in den weißen Körösch $\frac{1}{4}$ M. v. Zarand W. Nw. ‡

Sina, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. im Kaſchauer Bezirk. 2 M. von Kaſchau hat mehr Beſitzer. ☽

Sinna, Senya, ein weitläuftig Dorf im Sempl. Kom. l. an der Cziroka $3\frac{1}{4}$ M von Stropko O. So. hat guten Boden u. Eichenwälder der Familie van Dernat gehörig. Die alte Gräfin ließ allhier 1781 ein prächtiges Kaſtell erbauen.

Sinye, Swinicza, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. 2 M. von Kaſchau. S. Gehört H. Joſeph Serentſchy. ☽

Sinye, Swiňa, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom. am Fl. gleiches Namens $1\frac{1}{2}$ M. von Eperies Sw.

Sinyér, ein ungr. Dorf im Sempl. Komit. im Helmezer Bezirk.

Sintye, ein wallach. Dorf im Arader Kom. l. am weißen Körösch $\frac{1}{2}$ M. von Zarand W. Nw. hat Waldungen. ‡

Sirak, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. an den Torner Gränzen ☽

Sirak, Sirakow, ein ungr. Dorf im Honter Kom. $2\frac{3}{4}$ M. von Boſok So. In der Ebene ſind hier gute Aecker, auf den Bergen Weinſtöcke und gute Obſtgärten.

Sirak, ein ſchlow. Dorf im Neograder Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Aeſcha. O. No. und 1 M. von Bujak Sw. Gehört dem Grafen Teleky, der hier ein prächtiges Kaſtell hat, wie auch der Tataiſchen und Horwáthiſchen Familie. Die evang. Kirche wird eben itzt wieder neu aufgebauet. ⊙

Sirbowa, im Banat, $\frac{1}{4}$ M. von Kewereſch No. Die Wallachen leben von Kukurutz, halten Bienen, und betreiben die Viehzucht und den Inſelthandel. ⁂

Sirek, Siehe Sörök.

Sirk, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. $\frac{1}{4}$ M. von Ratko N. Es ſind allhier Eiſengruben, und eine kathol. Filialkirche. Gehört der Eſchákiſchen Familie.

Sirma, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. im Miſchkolzer Bezirk. Hat einen vortreflichen Krautboden. ☽

Sirma, ein ungr. rußnak. Dorf im Ugotſcher Kom. r. an der Theiß ¼ M. von Nagy-Szölöſch S. Sw. Die jährliche Kontribution beträgt 119 fl. 29 kr. ☽

Sirnye, ein ſchlow. weitläuftiges Dorf im Trentſchiner Kom. r. an der Wág ¼ M. von Ujhely an der Wág N. hat einen Paß nach Mähren, und ein Filial Dreyßigſtamt. Das Ackerfeld iſt mittelmäßig, dagegen viel Holz. [xxx]

Sirownicza, Heugraben, ein kroat. Dorf im Eiſenburger Kom. 3 M. von Güſſingen. Nw.

Silnicze, zwey rußnak. Dörfer im Sempl. Kom. 1¼ M. von Stropko S. So. r. an der Olyika. Alſchó- und Felſchó-Silnicze. Dieſes liegt von jenem ¼ M. Nw. ‡

Siwácz, ein illyriſches Dorf im Bácſcher Kom. an der Landſtraße. ‡

Sivenda, im Banat, im Beeſchkereker Bezirk.

Siwicza, im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Skacſchan, ein ſchlow. Marktflecken im Neutr. Kom. im Bajmozer Bezirk, an dem kleinen Obernarm des Neutrafluſſes am äußerſten Trakt bey Dewék. Ehedem gehörte der Ort zur Neutrer Schloßherrſchaft. Nach der Zeit entſtand die Herrſchaft Skacſchan und es wurden dazu gezählet Hradiſchce, Alſchó- und Felſchó-Weſteniz; Suchan; Nachicz: Diwornik; Nagy-Kreſtyene und ein Theil von Kiſch-Kereſtyene; Verbén, Bajmocz-Apáthi; Livina-Apáthi; Chuda-Lehota; Kiſch-Noſticz und Viſkupiz in der Nähe von Bán. Zu den Zeiten der türkiſchen Unruhen wurde der Ort mit Wall und Graben umgeben, um dadurch den umliegenden Einwohnern Sicherheit zu verſchaffen. Die Kirche iſt auf einem Hügel erbauet und ſchon von weitem ſichtbar. Es wird hier auch Wein, jedoch von verſchiedener Güte gebaut; weit beßer geräth allhier das Obſt. Allhier wohnen meiſt die ſogenannten Saffranerleute, die ſich im Lande mit Hauſiren nähren. ♁

Skakócz, im Eiſenb. Kom. 1⅛ M. von Ober-Limpach S. Sw.

Skala, ein ſchlow. geringes Dorf im Trentſch. Kom. auf einer Anhöhe hinter der Abtey de Rupibus r. an der Wág ½ M. von Trentſchin N. Nw. Die Trentſchiner Tuchmacher haben hier ihre Walkmühle, für die geringern Tuchſorten. Die Einkünfte der Getraidmühle gehören für den Pfarrer. Die Aecker ſind auf den Hügeln zerſtreut und ſteril. ⊕ ✳

Skalite, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. an den ſchleſiſchen und pohlniſchen Gränzen, 2 M. von Ujhely No. am pohlniſchen Gebirge Trajacſchka 1 M. von der Jablunker Schanz O. So.

Skaliz, Szakoltza, die einzige königl. Freyſtadt in dem ſo weitläuftigen Neutrer Kom. am l. Ufer des Marchfluſſes 6 M. von Tirnau 7 M. von Trentſchin

adatott Törvényeinket a' Templomban a' köſség elött gyakorta el-olvaſſa, hogy ezután valami gonoſzſág ne eſsék, és ſenki azt ne mondhaſſa, hogy nem vólt Hírével, és elöbb meg-nem mondották néki. Ha valakin pedig ezek ſzerént valami eſik, és nehéz léſzen néki, jöjjön panaſzolni, és ha onnan hazul fél terhel jött, Iſten úgy ſegélyen! bizonyoſſan el-hidje hogy egéſz Terhel botsájttyuk. Írtuk Simony-Tornyán 1669.

Achmed Olay Bég.

Sinersdorf, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom. 1 M. von Ober-Limpach W. an den Steyriſchen Gränzen.

Sinerſzek, im Banat, 2½ M. von Temeſchwár So. Die Wallachen, welche hier viel Waldungen und Wieſen beſitzen, leben von lauter Malley und Mamaliga. ‡

Sinewer, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. 2¼ M. von Dekörmesö O. So. r. am Talabor. ‡

Sinfalwa, Sén, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. 1¾ M. von Béltek No. ‡

Sinitye, ein wallach. Dorf im Arader Kom. l. am Einfluß des Fl. Eſchigir in den weißen Köröſch ¼ M. v. Zarand W. Nw. ‡

Sina, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. im Kaſchauer Bezirk. 2 M. von Kaſchau hat mehr Beſitzer. ☽

Sinna, Senya, ein weitläuftig Dorf im Sempl. Kom. l. an der Cziroka 3¼ M von Stropko O. So. hat guten Boden u. Eichenwälder der Familie van Dernat gehörig. Die alte Gräfin ließ allhier 1781 ein prächtiges Kaſtell erbauen.

Sinye, Swinicza, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. 2 M. von Kaſchau. S. Gehört H. Joſeph Serentſchy. ☽

Sinye, Swiňa, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom. am Fl. gleiches Namens 1½ M. von Eperies Sw.

Sinyér, ein ungr. Dorf im Sempl. Komit. im Helmezer Bezirk.

Sintye, ein wallach. Dorf im Arader Kom. l. am weißen Köröſch ½ M. von Zarand W. Nw. hat Waldungen. ‡

Sirak, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. an den Torner Gränzen ♁ ☽

Sirak, Sirakow, ein ungr. Dorf im Honter Kom. 2¼ M. von Boſok So. In der Ebene ſind hier gute Aecker, auf den Bergen Weinſtöcke und gute Obſtgärten.

Sirak, ein ſchlow. Dorf im Neograder Kom. 1¼ M. von Aeſcha. O. No. und 1 M. von Bujak Sw. Gehört dem Grafen Teleky, der hier ein prächtiges Kaſtell hat, wie auch der Tataiſchen und Horwáthiſchen Familie. Die evang. Kirche wird eben itzt wieder neu aufgebauet. ⊙

Sirbowa, im Banat, ¼ M. von Kewereſch No. Die Wallachen leben von Kukurutz, halten Bienen, und betreiben die Viehzucht und den Inſelthandel. ***

Sirek, Siehe Sörök.

Sirk, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. ½ M. von Ratko N. Es ſind allhier Eiſengruben, und eine kathol. Filialkirche. Gehört der Eſchákiſchen Familie. ♁

Sirma, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. im Miſchkolzer Bezirk. Hat einen vortreflichen Krautboden. ☽

Sirma, ein ungr. rußnak. Dorf im Ugotſcher Kom. r. an der Theiß ½ M. von Nagy-Söllöſch S. Sw. Die jährliche Kontribution beträgt 119 fl. 29 kr. ☽

Sirnye, ein ſchlow. weitläuftiges Dorf im Trentſchiner Kom. r. an der Wág ¼ M. von Ujhely an der Wág N. hat einen Paß nach Mähren, und ein Filial Dreyßigſtamt. Das Ackerfeld iſt mittelmäßig, dagegen viel Holz. [xxx]

Sirownicza, Zeugraben, ein kroat. Dorf im Eiſenburger Kom. 3 M. von Güſſingen. Nw.

Silnicze, zwey rußnak. Dörfer im Sempl. Kom. 1¼ M. von Stropko S. So. r. an der Olyka. Alſchó- und Felſchó-Sitnicze. Dieſes liegt von jenem ¼ M. Nw. ‡

Siwácz, ein illyriſches Dorf im Bácſcher Kom. an der Landſtraße. ‡

Sivenda, im Banat, im Becſchkereker Bezirk.

Siwicza, im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Skacſchan, ein ſchlow. Marktflecken im Neutr. Kom. im Bajmozer Bezirk, an dem kleinen Obernarm des Neutrafluſſes am äußerſten Trakt bey Dewéé. Ehedem gehörte der Ort zur Neutrer Schloßherrſchaft. Nach der Zeit entſtand die Herrſchaft Skacſchan und es wurden dazu gezählet Hradiſchce, Alſchó- und Felſchó-Weſteniz; Suchan; Rachicz: Dwornik; Nagy-Krſtyene und ein Theil von Kiſch-Kereſtyene; Verbén, Bajmocz-Apáthi; Livina-Apáthi; Chuda-Lehota; Kiſch-Noſticz und Viſtupiz in der Nähe von Bán. Zu den Zeiten der türkiſchen Unruhen wurde der Ort mit Wall und Graben umgeben, um dadurch den umliegenden Einwohnern Sicherheit zu verſchaffen. Die Kirche iſt auf einem Hügel erbauet und ſchon von weitem ſichtbar. Es wird hier auch Wein, jedoch von verſchiedener Güte gebaut; weit beßer geräth allhier das Obſt. Allhier wohnen meiſt die ſogenannten Saffranerleute, die ſich im Lande mit Hauſiren nähren. ♁

Skakócz, im Eiſenb. Kom. 1½ M. von Ober-Limpach S. Sw.

Skala, ein ſchlow. geringes Dorf im Trentſch. Kom. auf einer Anhöhe hinter der Abtey de Rupibus r. an der Wág ½ M. von Trentſchin N. Nw. Die Trentſchiner Tuchmacher haben hier ihre Walkmühle, für die geringern Tuchſorten. Die Einkünfte der Getraidmühle gehören für den Pfarrer. Die Aecker ſind auf den Hügeln zerſtreut und ſteril. ⊕ ✳

Skalite, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. an den ſchleſiſchen und pohlniſchen Gränzen, 2 M. von Ujhely No. am pohlniſchen Gebirge Trajacſchka 1 M. von der Jablunker Schanz O. So.

Skalitz, Szakoltza, die einzige königl. Freyſtadt in dem ſo weitläuftigen Neutrer Kom. am l. Ufer des Marchfluſſes 6 M. von Tirnau 7 M. von Tren-

tſchin und 8 von Preßburg. Ihren Urſprung eignen einige Schriftſteller den Mährern zu, deren Reich ſich vor der Ungarn Ankunft, das iſt vorm Jahre 898 auch in Ungarn bis an den Granfluß ausgedehnet hat. Um dieſe Zeit brachten die Ungarn den Diſtrikt vom Gran bis an den Marchfluß an ſich, und veranlaßten, daß zu ihrer Vertheidigung die Gränzſchlößer; Berentſch: Korlatkö; Scharfenſtein, Blaſſenſtein, Ballenſtein, Theben; dann an den Karpathen: Illawa, Beßterze, Trentſchin, Lednitz, Beczko, Eſcheite; Jökö, Somolan, Bibersburg, St. Georgen, Preßburg nach und nach ſind angeleget worden. Es iſt aber dieſe Stadt an den äußerſten Gränzen an einem Felſen erbauet worden, daher ſie denn auch den Namen Skalicze erhalten hat. Bela der Blinde ſoll hier das Licht der Welt erblicket haben, welcher ſie nach der Zeit mit Mauern umgeben, und zum Andenken mit verſchiedenen Gebäuden verſehen ließ. Im Jahre 1435 erhielt ſie von Sigmund ihre Befeſtigung. 1514 wurde ſie vom Uladislaus unter die Krongüter gezählet. Unter König Ferdinand dem I. wurden die Grundſtücke ordentlich eingetheilet und den Häuſern zu geſchrieben. Da aber verſchiedene Beſitzer die Ihrigen theils an die Mährer, theils an Juden veräußerten, und dadurch viele Streitigkeiten veranlaßten, ſo wurde 1548 auf dem Landtage aller Verkauf gänzlich unterſagt und die Gränzen zwiſchen Ungarn und Mähren genau beſtimmt. Ottokar und Matthäus von Trentſchin nahmen dieſen Ort ein, imgleichen 1443 der berühmte Pongratz welcher mit dem Giskra einverſtanden wor, und zu Ofen ins Gefängniß geſetzt wurde. Batſchkay, Bethlen, Rakotzy, und Tököly ließen traurige Denkmähler zurück. Beſonders kamen die Bürger 1715 wegen des Schadens auf dem Landtage ein, welcher der Stadt unter dem harten Widerſtand des k. Generals Rieſchan zugefüget wurde. 1621 fiel hier eine Schlacht zwiſchen den kaiſerl. und den Mißvergnügten vor. Im Jahre 1741 fanden ſich allhier auch 10000 Preußen ein, übten jedoch wie Bombardi in ſeiner Beſchreibung meldet, nichts Feindliches aus. Die hieſigen Bürger nähren ſich vom Feld- und Weinbau, dann von Profeſſionen, beſonders befinden ſich hier viele Tuchmacher und Hafner. Seit mehrern Jahren befindet ſich allhier auch eine wohl eingerichtete Buchdruckerey. Die böhmiſche Sprache wird hier rein geſprochen, daher ſchicken viele Aeltern ihre Kinder hieher, um dieſelbe zu erlernen. Die Anzahl der Häuſer wird auf 500 und drüber geſchätzt; die Volksmenge auf 5185 Seelen, welche 3444 Gulden 10 Kreutzer Kontribution bezahlen. Die Kirchengebäude ſind folgende: 1, die Pfarrkirche. Dieſe wurde ſchon 1021 von einem Weingärtner Johann de Prunis erbauet und 1631 dem Erzengel Michael feyerlich eingeweihet. Ferdinand der II. beſchenkte ſie mit einer Orgel, als er die Stadt und ſeine Soldaten

in dem hieſigen Lager in Augenſchein nahm. 2, Die Franziskanerkirche ſamt Kloſter ſeit 1467. 3, Die Dreyfaltigkeitskirche, welche die Evangeliſchen zu ihrem Gebrauche erbauten. 1672 erhielten ſolche die Jeſuiten, welche der Erzbiſchof Seleptſchény ſchon 1659 hier eingeführet. 1699 wurde ſie den Karmelitern abgetreten, welche durch die Begünſtigung des Erzbiſchofs Grafen von Kolonitſch allhier ihren Platz erhielten. 4, die Paulinerkirche erbauten anfänglich die Reformirten. 5, die ehemalige Jeſuitenkirche, welche dieſe Väter 1693 ſamt der Schule auf dem Platz erbauten, und dem heil. Xaverius widmeten. Nach derſelben Aufhebung erhielten beyde Gebäude die Paulinermönche und ertheilen der Jugend den Schulunterricht. Außer dieſen Kirchengebäuden ſind auch noch allhier die St. Annenkapelle an der Pfarrkirche, und die St. Georgen Kapelle ebenfals in der Stadt. 1431 ſtiftete allhier der berühmte Stiborius ein Lazareth für 12 betagte Perſonen. Unter den Mitgliedern des allhieſigen Magiſtrats zeichnete ſich vorzüglich der Stadtnotarius Johann Makolupſky aus, welcher den Studien beſonders der Mathematik fleißig oblag. Er lebte zu Anfang dieſes Jahrhunderts, und ſeine Manuſkripte wurden nach ſeinem Tode der akademiſchen Bibliotheck zu Tirnau überliefert. — Nach der Schlacht bey Mohätſch war die Stadt ein Zufluchtsort der Adelichen, welche aber zum Nachtheil der Bürger von allen Abgaben frey ſeyn wolten. Dieſes gab zu verſchiedenen Verdrüßlichkeiten Anlaß, bis die Klage bey Kaiſer Ferdinand dem I. angebracht und der Streit alſo entſchieden wurde, daß nur diejenigen von der Zahlung frey ſeyn ſolten, welche in den Jahren 1546 und 47 aus Furcht vor den Feinden hieher ihre Zuflucht genommen, nicht aber dieſe, welche ſich nach der Zeit hier niederließen. Dieſes königl. Diplom wurde auch 1618 von Matthias dem II. neuerdings beſtätiget. Das Wappen der Stadt, welches ein auf drey Hügeln aufgerichtetes Patriarchen Kreutz vorſtellet, erhielten die Einwohner 1382 vom Könige Ludwich den I. welcher ihnen zugleich die Freyheit verlieh mit rothem Wachs zu ſiegeln. Man trift allhier einen Marmorbruch an. ⊙ [xxx]

Skalnok, zwey ſchlow. Dörfer im Klein-Honter Kom. l. an der Rima ½ M. von Rimaßombath N. 1, Felſchö-Skalnok. An dem Ort haben mehrere Familien ihren Antheil, hat einen kleinen aber guten Boden. Die Einwohner ſind meiſt Böttcher, die ihre Arbeit nach Peſt und weiter hinführen, und dafür Waitzen und Geld bringen. Auf dem Hotter wächſt viel Ehrenpreis, und wird auch rother Marmorſtein gegraben. Man ſieht hier noch Ueberbleibſel von einem alten Schloß Maginhrad genannt. 2, Alſchö-Skalnok hat eine ⊙ Kirche und nährt Ackersleute und Lederer.

Skaroſch, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. im Füſérer Bezirk. Hat gute Borſtenviehzucht.

Gehört größtentheils der Familie Böniſch. ☽ ♞

Skaroſch, Skeroſchowo, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. 2 M. von Gömör W. Nw. Gehört der Farkaſchiſchen Familie. Die Einwohner ſuchen ihr Fortkommen beym Fuhrweſen. ☽

Skeuſch, im Banat, ¾ M. von Schenna Sw.

Skiczó, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. 1 M. von Klein-Tapolcſchan N. ohnweit dem Schloße Hruſcho.

Sklabinka, Sklabina, ein ſchlow. Dorf im Thurozer Kom. ½ M. von St. Marton O. So. ¼ M. vom Schloße Sklabina Sw. Auf dieſem hielten ſich die Könige Ludwich I. Sigmund und Ferdinand I. öfters auf. Durch den Ort fließt das Flüßchen Hradnitza durch. ♣

Sklennó, Glaſerhay, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. 1 M. von Kreutz S. mit einem Bad, welches an der Straße liegt und mit einem Gebäude von 2 Stock hoch für Badgäſte verſehen iſt. Unter demſelben iſt auch eine Schmelzhütte Sklenné Teplice. ♣ ⚒

Sklennó, ein ſchlow. Dorf im Thurótzer Kom. an den Barſcher Gränzen 1 M. von Krikehey No. 1½ M. von Jwancſchina S. So. ♣

Skotarſka, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchower Bezirk.

Skubin, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. ½ M. von Neuſohl W. Gehört der Radwanſiſchen Familie.

Slábonya, ein ungr. Dorf im Neograder Komit. ¼ M. von Kékkő S. und eben ſoweit von Gyarmath N. No.

Slaboſch, zwey ſchlow. Dörfer im Gömerer Kom. 1, Kiſch-Slaboſch, Malá-Slaboſſka, 1½ M. von Eſchetnek N. Nw. Hier wird viel Haide angebaut. 2, Nagy-Slaboſch, Welká-Slaboſſka, ein großes Dorf von ohngefehr 100 Häuſern 1 M. von Eſchetnek Nw. Dieſer Ort iſt alt und in der Kirchengeſchichte deßwegen merkwürdig, daß die Chriſten zu der Zeit wie die Türken die ganze Gegend inne hatten, dennoch öffentlich zuſammen kommen und den Gottesverehrungen allhier ungehindert beywohnen durften. Die Einwohner betreiben die Schaafzucht. ☉ ♞

Slakna, im Banat, ½ M. von Karanſchebeſch So.

Slakowecz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Slanicza, ein ſchlow. Dorf im Arwayer Kom. 1 M. von Twrdoſchin N. No. am Karpatiſchen Gebirge.

Slaßka, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. 1 M. vom heil. Kreutz N. Nw. ♣

Slatina, drey Dörfer im Banat. Das eine liegt 1 M. von Karanſchebeſch S. l. an der Temeſch. Das andere ½ M. von Ujpalanka O. am Nerafluß; und das dritte 1½ M. von Ujpalánka O. ebenfalls an der Nera.

Slatina, zwey ſchlow. Dörfer im Trentſch. Kom. 1, Kiſch-Slatina hat eine wohleingerichtete und einträgliche Papiermühle,

le, welche vom Freyherrn Andreas Zay 1726 errichtet worden. Ehedem pflanzte man auch allhier und in der umliegenden Gegend viel Saffran mit dem beßten Erfolge. ✳ 2, Nagy-Slatina, ein weitläuftig Dorf zwiſchen Gebirgen, hat eine herrſchaftl. Meyerey und Bräuhaus. Gehört dem Freyherrn von Zay. Hat eine kath. Kirche welche den Evangeliſchen zugehörte. In dem vorbeyfließenden Bach halten ſich Goldforellen auf. Dieſe Oerter liegen ohnweit von einander. 1 M. von Zay-Ugroß. N. Nw.

Slatina, Solotwina, ein wallach. Dorf im Marmaruſcher Kom. r. an der Theiß, Siget Nw. gegenüber. Allhier iſt 1777 eine neue Salzgrube eröfnet worden. Bey Entdeckung derſelben wurde kaum 18 Klafter tief gegraben, als ein unterirdiſches Feuer mit großer Heftigkeit zum Vorſchein kam, und ganzer zwey Tage hell gebrennet hat, bis endlich wegen mehrerer Oefnungen das Feuer nach und nach abgenommen und der Verſuch im Graben weiter fortgeſetzt werden konte, wo ſich denn 30 Klafter unter der Theiß der allerſchönſte Salzſtock gezeiget hat. Es ſind hier ſchon im vorigen Jahrhundert alte Gruben geweſen, welche durch Umſtände der Zeiten haben müßen verlaſſen werden. Durch Tradition allein hat man nur etwas davon erfahren können, worauf die k. k. Kommiſſion der Sache genauer nachgedacht und nachgeſpühret hat. ‡

Slatina, Solotwina, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. $2\frac{1}{2}$ M. von Ungwár N. No.

Slatinka, Sletiora, ein wallach. Dorf im Marmaruſcher Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Rhónaßek So. l. an der Iza bey Slood ‡

Slatinyak, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eilánder Bezirk.

Slatinya, zwey wallach. Dörfer im Arader Kom. 1, Eines liegt im Arader Bezirk. ‡ 2, das andere im Jenöer ‡

Slatiza, im Banat, $1\frac{1}{2}$ M. von Ujpalanka. O.

Slatwina, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Komit. im 3ten Gerichtsbezirk.

Slawecza, zwey ſchlow. Dörfer im Eiſenb. Kom. 1, Alſchó- und 2, Felſchö-Slawecza $\frac{1}{4}$ M. von Ober-Limpach W. Sw.

Slawnicza, ein ſchlow. weitläuftiges Dorf im Trentſch. Kom. in einer Ebene, unterhalb des Fleckens Prußko. Iſt der Wohnſitz des Herrn von Schándor.

Slawnik, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom. in der Herrſchaft Makowitza, ohnweit Radoma. Iſt Sirmaiſch. ‡

Sleſch, Sliace, drey ſchlow. Ortſchaften im Liptauer Kom. $\frac{1}{4}$ M. von Deutſch-Liptſch W. $\frac{3}{4}$ M. von Roſenberg So. Alſchó- Felſchö- und Köſép-Sléſch. Wird auch ein Oppidum trium Slécſch genennet. In Alſchó iſt eine Kirche und ein

Slopna, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Illawa O. No. Es liegt zwiſchen den Rajetzer Gebirgen hat eine kathol. Kirche dem heil. Andreas gewidmet, welche Evangeliſch war und vom Erlauer Biſchof Jakuſchitz 1634 denen Evangel. abgenommen wurde.

Slowinka, zwey ſchlow. Dörfer im Zipſer Kom. ½ M. von Krompach W. Alſchó- und Felſchó-Slowinka mit einer ‡ Kirche. Es befinden ſich hier Kupferbergwerke 4 Schmelzhütten und verſchiedene Eiſenhämmer.

Smilno, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. in der Herrſchaft Makowitza, hat einen herrſchaftl. Meyerhof.

Smiſchan, Schmegen, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. ½ M. von Iglò N. l. am Hernat. Man trift allhier einen gelb und braun gemiſchten Marmorbruch an.

Smolnik, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Sinner Bez. ‡

Smrdák, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. ¾ M. von Senitz W. Nw.

Smrkowa, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. 4 M. von Ungwár N. Nw. ‡

Smreeſchan, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. ½ M. von Okolitſchna N. mit zwey großen Kaſtellen. Die Einwohner beſchäftigen ſich hier meiſt mit den Weberſtühlen. Allhier erblickte Mich. Miſchowitz das Licht der Welt, welcher in den Schulen zu Rabó, Loſchonz, Ozor, Trentſchin, Oſchgyan und Roſenau wo er 1710 ſtarb, viel gutes ſtiftete. Er war der Erſte, welcher in den Schulen das Jus Hungariæ lehrte.

Snako, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Komit. 1¼ M. von Bartfeld. W.

Sneſnicza, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. ¾ M. von Ujhely So.

Sob, ein ungr. u. ſchlow. Dorf im Honter Kom. l. an der Donau 2¼ M. von Gran O. iſt wegen des Weinbaues bekannt, welcher alhier fleißig gepfleget wird.

Sob, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kaniſcher Bezirk.

Soblakow, ein groß ſchlow. Dorf nahe bey Trentſchin zwiſchen Gebirgen. Treibt den Holzhandel und etwas Ackerbau. Die kathol. Kirche gehörte ehedem den Evangeliſchen.

Sobor, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. l. an der Répze 2 M. von Eſchorna So.

Soborſchin, ein ungr. und wallach. Marktflecken im Arader Kom. r. an der Maroſch, zwiſchen Gebirgen mit einem Kaſtell des H. von Forrai, welches 1784 im November das Schikſal hatte von den wallachiſchen Räubern in einen Steinhaufen verwandelt zu werden. ‡

Soboſch, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom. 1 M. von Stropko Sw. Hier findet man eine Thonerde, welche dem Vorgeben nach zur Fajance beßer ſeyn ſoll wie jene zu Hollitſch. ‡

Soboßló, eine große Haiduckenſtadt im Saboltſcher Kom. 1½ M. von Debrezin W. Herr Balthaſar Barta, Rathsherr in Debrezin erblickte hier das Licht der Welt, welcher 1766 eine Chronik der Stadt Debrezin in ungr. Sprache ans Licht treten ließ.

Soboticza, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Sobotiſcht, ein ſchlow. Marktflecken unter dem Schloße Be-

rentſch

rentſch 1 M. von Senitz. N. No. mit einem Kaſtell dem Grafen Koháry zugehörig. Es wird hier Wein und gute Wolle hervorgebracht. Auf und zwiſchen den hieſigen Gebirgen wohnen die ſogenannten Exſtirpaturiſten, (Kopanickáry). Sie beſtehen aus den ſogenannten Dolinarn und Podzamtarn. Vor mehrern Jahren hielten ſich allhier viele Habaner auf, welche hier mit e. ſogenannten Hof (Habanſky Dwur) verſehen waren, u. überaus ſchön Töpfergeſchirr u. gute Meſſerklingen verfertigten, die aber mit denen zu Groß-Schützen, St. Johann rc. einerley Schickſal hatten. ♁ ☉ □ ⚘ ⊕

Sobranz, ein ſchlow. Marktflecken im Ungw. Kom. 2 M. von Ungwár W. Iſt mit einem Schwefelbad verſehen, und wird von denen, die am Krampf leiden oder mit Krätzen behaftet ſind ſtark beſucht ♁ ⚘

Socſchan, oder Secſchan, im Banat, r. am Temeſchfl. 1¾ M. von Groß-Becſchkerek O. So.

Soczocz, zwey ſchlow. Dörfer im Thurotzer Kom. 1, Kiſch-Soczocz, Stranka r. am Turzfluß zwiſchen Laſkar S. und St. Maria N. 1 M. von Netzpal W. Sw. Bela der IV. ſchenkte 1258 die Hälfte dieſes Orts ſeinem Steinmetz, die andere dem Pfarrer zu St. Martin 2, Nagy-Soczocz, Soczowcze, im IV. Gerichtsbezirk.

Sod, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡

Sodior, im Banat, im Eſchakower Bezirk.

Sodiſchnicz, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. am Kutznitzabach ½ M. von Negede (Rachersburg) So. 1¼ M. von Muraſzombath. W.

Sodo, ein ungr. Dorf im Barſcher Kom. r. am Gran 2 M. von Lewa S. hat ſchöne Waldungen und gehört dem Fürſten Eſterháſy.

Sócſcheny, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 1 M. von Marzali W. Nw. in der ſogenannten Ormánnyſchág.

Sócz, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 2 M. von Schümeg O. No.

Sócze, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. 2 M. von Eſchákány S. So. an den Salader Gränzen. ♁

Sód, ein ſchlow. Dorf im Peſter Kom. 1¼ M. von Watzen So. Wenn zu Watzen Viehmarkt gehalten wird, ſo reicht das Vieh bis an das hieſige Feld, woraus man die Größe und Ausdehnung des Markts leicht ermeßen kann.

Sógh, Sega, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. im Helmetzer Bezirk.

Sóged, ein wallach. Dorf im Borſchoder Kom. r. am Schájó 1 M. von Onod O. ‡

Sógliget, Sigliget, ein ungr. Dorf im Torner Kom. unter dem Schloße Sadwár am Fluß Megyeſch 1½ M. von Torna Sw. 2¼ M. von Roſenau. So.

Sógye, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. r. an der Donau 1¼ M. von Raab O. No.

Sógyény, zwey beyſammen liegende ungr. Dörfer im Graner Kom. 1½ M. von Bátorkeſi No. 1, Magyar-Sógyén, 1 M. von Oelywed S. hat eine kathol. Kirche. ♁ ⚘ 2, Német-Sógyén iſt mit dem erſtern

faſt

feſt ein Ort. Hatte ehedem eine deuſche Kolonie. Beyde ſind Erzbiſchöflich. ✿

Söke, und Söked, zwey kroat. Dörfer im Barányer Kom. im Fünfkirchner Bezirk.

Sökeföld e, bey Stein am Anger So. im Eiſenburger Komitat.

Söled, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. im Eſcherháter Bezirk.

Sölnek, zwey Dörfer im Eiſenb. Kom. 1, Alſchó-Sölnek, Unter-Zening, ein deutſcher Ort 1 M. von St. Gotthard Sw. 2, Felſchö-Sölnek, Ober-Zening 2 M. von St. Gotthard Sw. hat ſchlow. Einwohner.

Sölöſch, achtzehn Ortſchaften in verſchiedenen Komitatern. I. Im Arader: Sölöſch, ein wallach. Dorf l. am Eſchigirſl. dem Dorfe Eſchigir gegenüber ½ M. von Zarand O. So. ‡ ✿ II. Im Baránner: drey Dörfer 1, Baráth-Sölöſch im Fünfkirchner Bezirk. 2, Köwágó-Sölöſch, ¼ M. von Fünfkirchen Nw. Allhier werden Mühlſteine verfertiget, womit das Komitat und die umliegende entferntere Gegend verſehen wird. ♁ 3, Herzeg-Sölöſch, hat auch illyriſche Einwohner, befindet ſich im Schikloſcher Stuhl ‡ ☽ III. Im Barſcher: Garam-Sölöſch, ein ſchlow. Marktflecken am Gran ¾ M. von Barſch N. No. ♁ ✿ IV. Im Biharer: Sölöſch, ein ungr. Dorf im Wardeiner Bezirk. ♁ V. Im Eiſenburger: 1, Nagy-Sölöſch, ¼ M. von Stein am Anger So. r. an der Güns. 2, Kiſch-Sölöſch, ohnweit davon. VI. Im Heweſcher: Sölöſch, ein ungr. Dorf im Bezirk an der Theiß. VII. Im Komorner: Sölöſch, ein ſchlow. Dorf 1 M. von Dotis O. VIII. Im Neograder: Sölöſch, ein ungr. Dorf r. an der Zagywa ½ St. von Páßtó N. No. ¾ M. von Verebély Sw. Gehört dem Herrn Muſchlay, welcher vor einigen Jahren eine herrſchaftl. Wohnung hat erbauen laſſen, dann H. von Pankowitſch und Ferenzfi. Es ſind hier gute Kalkgruben, welche der ganzen Gegend wohl zu ſtatten kommen. ♁ ✿ △ IX. Im Neutrer: Alſchó- und Felſchö-Sölöſch oder Horný- und Dolný-Sölöš, zwey ſchlow. Dörfer 2 M. von Neutra So. l. am Sitinfluß nahe beyſammen ✿ X. Im Salader: Sölöſch, zwey ungr. Dorfſchaften. Eines liegt 1 M. von St. Groth So. Das andere im Tapolzer Bezirk. ⊙ XI. Im Ugotſcher: Nagy-Sölöſch, ein volkreicher ungr. rußnakiſcher Marktflecken r. an der Theiß. Oſtwärts befindet ſich das wüſte Schloß Kánko, ſo ehedem Ugotſch oder Ugatha genennet wurde. Die Kontribution des Orts beträgt 958 fl. 48 kr. XII. Im Weſprémer: Sölöſch, zwey ungr. dem Grafen Zichy gehörige Dörfer. 1, Kiſch-Sölöſch ¼ M. von Nagy-Sölöſch Nw. und dieſes r. am Marzalboden ohnweit vom Berg Schomlyó N. 1¼ M. von Pápa Sw. ♁ ⊙

Sölöſchke, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. r. am Bodrog ¾ M. von Ujhely O. ☽

Sömjén, Siehe Schömjén im Saboltſcher Kom.

Sőny, ein ungr. zu einem Markt 1781 erhabener Flecken im Komorner Kom. r. an der Donau ¾ M. von Neßmély Sw. Gehört der verwittweten Gräfin Niklas Zichy. In dem Orte ſelbſt befindet ſich ein Reformirtes Bethaus, und über den Kanal führet eine von marmornen Quaderſteinen erbaute Brücke, wo Maut bezahlet wird. 1701 den 26 Oktober kam allhier die bekannte aneinander gewachſene weibliche Zwillingsfrucht zur Welt, welche man in des Millers Linneiſchen Natur Syſtem im Kupferſtich abgebildet ſehen kann. Zwiſchen hier und Gönyö ſtehen die beyden einſchichtigen Wirtshäuſer, welche unter dem Namen die Obere- und Untere-Sumſen bekannt ſind. ☽

Söpte, im Eiſenb. Kom. ½ M. von Schurány W. Nw. nahe bey Koſár.

Sörcſchök, zwey ungr. Dörfer im Weſprémer Kom. r. am Marzalboden, ohnweit vom Gebirge Schomlyó W. 1, Bor-Sörcſchök, gehört Edelleuten 2, Karako-Sörcſchök, gehört den Paulinern nach Pápa.

Söreg, oder Syreg im Banat, ½ M. v. Segedin S. So. Von dem Orte führet eine ganze Herrſchaft den Namen, welche die Stadt Segedin 1781 Jure inſcriptitio auf 25 J. um 180000 fl. an ſich gebracht.

Sörnye, ein ungr. Dorf im Schümeger Komit. 1½ M. von Schomogywár S. Sw.

Söreny, ein kroat. Dorf im Schüm. Kom. im Sigether Bez.

Sohodol, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Waſchkoher Bezirk. ‡

Sokad, ein ungr. Dorf im Schüm. K. 1 M. v. Sántod Sw.

Sokány, ein wallach. Dorf im Belényeſcher Bezirk. ‡

Sokolcſch, Sokolcſche, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. ¼ M. von Bertensdorf Sw. l. ohnweit von der Wág. Die Einwohner handeln mit Flößen und ſind ſelbſt gute Ruderknechte. Hier iſt gleichſam der Liptauer Hafen. Denn das Holzwerk wird allhier auf die Wág geladen und herab geſchiffet.

Sokolocz, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. l. an der Wág 1 M. von Püſchtény S.

Sokoly, ein ungr. großes Dorf im Tolner Kom. 1 M. von Oſora Sw. Iſt Fürſt Eſzterháſiſch. Der Ort liegt in einem Thale und beſteht aus etlichen 100 Häuſern. Durch die Mitte deßelben fließt ein Bach. Die Erde allhier iſt ſchwarz und dienet zu einem guten Fruchtboden, welcher weitläuftig iſt. Die Einwohner, welche jährlich ohngefehr 1500 fl. Kontribution zahlen, handeln mit Getraide nach Weſprém, Pápa ꝛc. Außerdem befleißigen ſie ſich der Schaaf-Viehzucht und des Weinbaus. ⊙ ☽

Sokolya, ein ungr. u. ſchlow. Dorf im Honter Kom. 1¼ M. von Wiſchegrad N. hat fruchtbare Aecker, baut viel Kukurutz. — Zu Sokolya iſt der berühmte Mahler Adam Manyoky 1673 geboren. S. Füßly allgemeines Künſtler Lexikon. ☽

Sokolya, ein ſchlow. Dorf im Scháróſcher Kom. im untern oder mittägigen Gerichtsbezirk.

Sokond, zwey wallachiſche Dörfer im Sathmarer Komit. im

im Kraßnaköſer Bezirk. 1, Kiſch-Sokond, Malÿ-Sokoncel, 2, Nagy-Sokond, Welky-Sokoncel ♁

Sokony, zwey ungr. Dörfer im Oedenb. Kom. l. an der Répze ½ M. von Eſchepreg N. ſind Fürſt Eßterháſiſch. 1, Alſchó-Sokony, Unter-Zakersdorf, liegt ¼ M von Felſchö S. 2, Felſchö ¼ M. von Eſchepreg N. Ober-Zackersdorf mit einer ♁ Kirche.

Solat, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Tarner Bezirk.

Solcſchan, und Solcſchanka, zwey ſchlow. Dörfer im Neutrer Kom. 1, Solcſchan ¼ M. von Nitra-Serdahely No. Gehört dem Grafen Keglewitſch mit einem neuen herrſchaftlichen Wohnhaus. Die Einwohner haben allhier einen guten Mohnboden. ♁ 2, Solcſchanka, liegt im Bodocker Bezirk.

Sold, im Banat, ¾ M. von Facſchet So. bey Kladna. O

Soldobagy, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Ermeléker Bezirk. ‡

Soldobagy, ein wallach. Dorf im Sathm. Kom. im Kraßnaköſer Bezirk. ‡

Solka, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. ¼ M. von Német-Próna O.

Solmar, ein deutſches Dorf im Peſter Komit. 1¼ M. von Ofen nebſt einem Schloße. ♁

Solnocſchka, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. im Zéthéner Bezirk.

Solnok, ein ſchlow. Dorf im Abaujw. Kom. im Eſcherháter Bezirk. ‡

Solnok, ein ungr. Marktflecken im Heweſcher Kom. r. an der Theiß, wo die Zagywa hineinfällt mit e. hohen Brücke über dieſelbe, welche einen ſtarken Zoll abwirft und einer Citadelle zur Schutzwehr der Brücke, welche allezeit mit Garniſon von Ofen iſt beſetzt worden. Es iſt allhier ein Franciskaner Kloſter, eine große Holz- u. Salzniederlage. In den allhieſigen Moräſten trift man überaus viel Schildkroten an, mit welchen ein großer Handel oft nach Holland und England getrieben wird. Iſt kameraliſch. ♁

Solnok, Zanig, ein deutſches Dorf im Wieſelburger Kom. 1 M. von ungr. Altenburg W. Gehört zur Altenburger Herrſchaft ♁

Solocſchina, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkátſch, im Diſtrikt Dußina und Wißnize. ‡

Soloſchnicza, Breitenbrunn, Séleſchkút, ein ſchlow. Dorf im Preßb. Kom. ½ M. von Blaſſenſtein Sw. und ¼ M. von Rohrbach O. No. Iſt Pálfiſch. ♁

Solt, ein ungr. Marktflecken im Peſter Kom. l. ohnweit der Donau 3¼ M. von Kalotſcha N. ☽

Soly, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. r. am Schedfluß 1 M. von Palotta W. Sw. 1 M. von Weſprém O. Gehört der Abtey zu Zirz. ☽

Solya, Saly, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. l. am Ungfluß. Domaſchina O. gegenüber 5 M. von Ungwár N. Nw. Es iſt hier ehedem eine Salzgrube geweſen, deren ſich

die

die Einwohner bedienten, die aber gefließentlich wegen der nahen Salzbergwerke in der Marmaruſch iſt verſchüttet worden.

Solyma, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. 1 M. v. Dekörmeſö N. ‡

Solywa, Swalyawa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkátſch in Dußnicza und Wiſnitze.

Somajom, ein illyriſch ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kappoſcher Bezirk. ☽

Sombath, drey Ortſchaften in drey verſchiedenen Komitatern. I, im Eiſenburger Kom. Muraj-Sombath, Olsnitz oder Ujnitz, Sobota, ein ſchlow. Marktflecken in einer Ebene, hat hölzerne Häuſer wegen Mangel der Steine. Der Boden iſt ſandicht und Kieſelſteinigt. Der Fluß Lendwa fließt hier nordwärts vorbey, und macht durch Austrettung bey wenigem Regen Pfützen. Es befindet ſich allhier ein Schloß, ſo dem General Zapáry zugehöret. Hat ſonſt mehrere Grundherrn als Karl Batthiány und andere. Die Einwohner zahlen ihre Roboten durch den Zins. Es befinden ſich auch Juden allhier. Die Kaufmannsſtraße nach Steyern aus dem Salader Kom. geht hier durch. ♣ II, Rima-Sombath, Groß-Steffelsdorf, Rimawſká-Sobota, ein Graf Kohárischer Marktflecken in einem Thal, itzt mit ungr. ſchlow. und deutſchen Einwohnern beſetzt. l. an der Rima, über welche eine lange, ſchöne und gemauerte Brücke führet. 2½ M. von Theißholz S. So. Es wohnen hier viele Gerber. Die Wochenmärkte ſind beträchtlich, beſonders wird viel Hornvieh verhandelt. Das Brodt iſt vorzüglich ſchön, und die Kuchen ſo hier gebacken werden (Rétes) ſchmakhaft. Die hieſigen Mundſtücke und Tobaksröhrl haben nebſt den Debretzinern vor allen andern im Lande den Vorzug. Das Komitat pflegt allhier die Verſammlungen zu halten. Die Einwohner ſind meiſt der Reformirten Religion zugethan und hatten 1773 das Unglück wegen einer 1769 vorgefallenen Unruhe, ſo durch eine Mißionsanſtalt iſt veranlaßet worden, ihre ſchöne Kirche, und ihr gutes Gymnaſium auf allerhöchſten Befehl zu verliehren. Kaiſer Joſeph aber linderte den Schmerz durch eine neue Freyheit, nach welcher ſie 1783 ein anderes Bethaus zu errichten in Stand geſetzt wurden. In der abgenommenen Kirche hielt der Miſſionarius Koraba, welcher als Zeuge bey dieſem traurigen Vorfall zum Domherrn von Roſenau iſt erhoben worden, den erſten katholiſchen Gottesdienſt, und an das Gymnaſium wurden zwey Franciskanerväter als Profeſſores angeſtellet. Ehedem beſtand der hieſige Magiſtrat aus 24 Mitgliedern, nach der Zeit aber iſt die Zahl auf 12 herab geſetzt worden, unter welchen 6 der katholiſchen, und 6 der Proteſtantiſchen Religion zugethan ſind. Aus alten Urkunden will man erweiſen, daß an dieſem Orte, wo itzo dieſer Marktflecken ſteht, ehedem das kleine Dorf Iſchtwánfalwa, welches bey den Deutſchen noch den Namen Stephans-

dorf

dorf beybehalten hat, geſtanden ſey. Als aber wegen der Gränzen deßelben verſchiedene Streitigkeiten obwalteten, brachte es Stephan Loſchonzy durch ſeinen Rath, und durch ſein Anſehen dahin, daß die umliegenden Ortſchaften Téhány, Tarnötz, Mocſchén, Kurinz, Sabatka, Gátſch und ſelbſt Stephansdorf den Ort vergrößerten, mehr bevölkerten und alſo den Gränzſtreitigkeiten ein Ende machten. ♁) III. Poor-Sombath, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Bezirk Kapornak.

Sombatfa, zwey Dorfſchaften im Eiſenb. Kom. 1, Sombatfa wird gemeiniglich in Felſchő und Alſchő getheilt, ein ungr. Dorf im Gebirge an der Muhr, 1¼ M. von Tóth-Kereßtur O. So. 2, Sombatfa, Sumetendorf hat deutſche Einwohner 1 M. von Güſſingen So.

Sombatfa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrſchaft Alſchő-Lendwa und Nemptþi.

Sombathely, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrſchaft Alſchő-Lendwa u. Nemptþi.

Sombathely, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. 1½ M. von Eſcheßnek O. 2¼ M. von Stuhlweißenburg N. Nw. 4 St. von Pápa, hat ein ſchönes Kaſtell, und Garten, welches dem Grafen Gabriel Eßterháſy zugehöret. Große Schäferey. Es iſt dabey ein neu angelegtes Dorf, das deutſch-Sombathely heißt. ♁ ⊙ W.

Sombor, im Banat, l. an der Maroſch, Makowa Sw gegenüber 1½ M. von Segedin So. ¾ M. von Eſchanad. Nw.

Somborſchág, im Bih. Kom. im Papmeſöer Bezirk.

Somerein, Fanum S. Mariæ, Samarja, Sſamorin, ein anſehnlicher Marktfl. in der Schütt 3 St. v. Preßburg No. ½ St. von dem l. Ufer der großen Donau entlegen, enthält nach der neueſten Konſkription 323 Häuſer 565 Familien und 2682 Seelen. Dieſer Ort hat in Anſehung ſeiner gegen den regierenden Landesherrn bey allen Fällen erzeigten beſondern Treue, von Höchſtſeel. Kayſern und Königen mannigfaltige Privilegien erhalten, als vom Könige Andrea dem III. vom Jahre 1298 über das Prädium Marza-Magyar, beſtätigt vom Karl den I. und Ludwig den I. Von der Königinn Eliſabeth über das Prädium Barlabáſchfölde vom Jahre 1382, beſtätigt vom Könige Sigmund 1394. Eben von dieſem Könige Sigmund über die Ueberfuhr auf der großen Donau vom Jahre 1392. Dieſer Fluß theilet ſich hier in 2 Arme und hat in der Mitte 2 Inſeln, wovon die eine Groß-Mantua und die andere Klein-Mantua genannt wird, welche die Ueberfuhr ſehr beſchwehrlich machen, weil man genöthigt iſt im Herüberfahren die Pletten faſt eine Stunde lang ſchleppen zu laſſen. Zu dieſem Ende unterhält der Ort 2 Ochſen von beſonderer Größe und Stärke, dann einen Ochſenknecht, den man hier den Schlepper nennet. Dieſer reitet auf dem einen Ochſen wie zu Pferde, und zwar wenn das Waſſer klein iſt weit in die Donau hinein, ſo daß man von den ſchwimmenden Ochſen öfters nichts als

die Hörner ſiehet. Er iſt daher oft der gröſten Lebensgefahr ausgeſetzt, die Ochſen hingegen ſo abgerichtet, daß ſie von ihrem gewohnten Gang in der Donau weder rechts noch links abweichen, und ſo leicht wie die Böcke vor und über die Gſtetten auf und abſpringen. Eine andere Ueberfuhr hat dieſer Ort auf dem kleinen Wieſelburger Arm gemeinſchaftlich mit dem Markt Ragendorf, wo die Pletten an einem Seil gezogen wird. 1397 ertheilte König Sigmund das Privilegium, daß der Ort Somerein in ſeinen uralten privilegirten Freyheiten und Gebräuchen, ohne allen Neuerungen, durch den Preßburger Komitat geſchützet werden ſoll. 1405 ertheilte eben dieſer König Sigmund das Privilegium, über die Befreyung der Bürger des Markts Somerein von Maut und allen andern dergleichen Abgaben; über die eigene Gerichtsbarkeit, ſowohl in Civil-als Kriminal-Sachen und über alle Regalien. In dieſem Jahr iſt der Markt zu einer königl. Freyſtadt erhoben und mit allen Freyheiten und Vorrechten der Stadt Preßburg begnadiget worden, worüber das Dekret noch heutiges Tages im Markts-Archiv ſich befindet. Als eine königliche Freyſtadt erhielt ſich derſelbe bis 1465; nach dieſem Jahr wird der Ort in den Urkunden bald eine Stadt, bald ein königl. frey privilegirter Marktflecken genennet. 1411 ertheilte mehrgedachter König Sigmund das Privilegium über die 2 Jahrmärkte, welche am Helena und Bartholomäi Tag mit dem Viehmarkt 1 Tag vorher gehalten werden. Item 1425 über die bey Ergießung der Donau durch die Inſel Schütt in Dämme und Brucken-Erneuerungen der Stadt Somerein zu ertheilende Hilfe. Alle dieſe Privilegien beſtätigten die Könige Albert, Ladislaus Poſthumus und Mathias Korvinus im Jahr 1439, 1456 u. 1465. Im J. 1468 ſchenkte König Matthias Korv. dem Markt Somerein das Prädium Zap oder Pomel und 1483 das Prädium Baláſchſálláſcha. Uladislaus der II. beſtätigte alle oberwehnte Privilegien im Jahre 1488 und 1513 erhielt der Ort von ihm das Privilegium, daß der Cauſarum Regalium Director, den Gerechtſamen des Markts von Amts wegen Obacht haben und in allen ſeinen Proceßſachen ſchützen ſolle. 1519 ertheilte Ludwig der II. die Freyheit des Perſonal adelichen Vorrechtes, unter eigenem Namen in Proceßſachen ſich zu vertheidigen und vor allen Gerichten active und paſſive zu agiren, ingleichen über die Glaubwürdigkeit ihres eigenen Sigils, auch daß der Ort darunter in eigenen Proceſſen und Strittigkeiten Advokaten beſtellen könne, und ſolches ſowohl vor geiſtl. als weltl. Gerichten gültig ſeyn ſolle. Dieſes Sigil ſtellet das Frauenbild mit gekröntem Haupt und dem Kind Jeſu ſitzend vor. Die Umſchrift iſt mit gothiſchen Buchſtaben und ſamt der Jahrzahl ſchon ganz unleſerlich. 1545 erhielt der Ort die königl. Einwilligung vom Ferdinand den I. über das erkaufte Prädium Kiſch-

Guthor. Alle dieſe Privilegien beſtätigte Maximilian II. Rudolph II. Ferdinand II. Leopold und Karl der VI. Dieſer leztere ertheilte auch 1712 das Privilegium über 2 Jahrmärkte, die am Gregori und allerheil. Tag gehalten werden. 1748 hat das löbl. Preßb. Komitat ein Atteſtat darüber herausgegeben, daß der Markt jedesmahl im Gebrauch ſeiner Privilegien geweſen, alle Jura Regalia genieße, und bey Gelegenheit der Inſurrektionen, die ihm auferlegte Anzahl der Huſſaren mit aller Rüſtung geſtellet habe. Als daher gedachte Urkunden durch die Urbarial-Kommiſſion unterſuchet und dem allerhöchſten Hof repräſentiret worden, ſo reſolvirten der Höchſtſeel. Kayſerinn Kön. Majeſt. Maria Thereſia im Jahre 1769, daß der Markt in ſeinen uralten und ſeit undenklichen Zeiten genoſſenen Freyheiten erhalten werden, folglich dem Preßburger Schloßhauptmann nichts mehr als jährl. fl. 806 die in einer Urkunde Schutzgelder genannt werden, zu bezahlen ſchuldig sein ſolle. Vermög einer andern kaiſerl. königl. Reſolution von eben dieſer Kayſerinn vom Jahre 1779 hat der Markt die Freyheit erhalten, Stand, Metzen, und Viehgelder, ſowohl an Jahr als Wochenmärkten abzunehmen. Ein welches auch Se. jezt regierende Majeſtät Joſeph der II. allergnädigſt im Jahr 1782 beſtätigten, mit dem Zuſatz, daß der Markt auch aus Intereſſe des Publikums in ſeinen uralten privilegirten Stand durch den Preßburger Komitat geſchützet werden, und nicht zulaſſen ſolle, denſelben unter was immer vor einem Vorwand wider ihre Freyheiten und hergebrachten Uſum zu kränken und zu beunruhigen. Auch ſolle wider die ganze Gemeinde in öffentlichen Proceſſen nicht via facti, ſondern gleich andern privilegirten Oertern ordine Juris, Actione Fiſci Magiſtratualis; wider die Privatbürger aber vor dem Ortsmagiſtrat verfahren werden. Und endlich weilen der Markt Somerein, nicht könne gleich andern Gemeinden vom Bauernſtande, behandelt werden, ſo ſolle auch derſelbe von Weg- und Dämmereparationen auſſer eigenem Grund und Boden befreyt, hingegen verbunden ſeyn, ſolche in ihrem eigenen Terrän in gutem Stande zuerhalten. Seit dieſer Zeit hat der Markt nicht nur die Landſtraße in guten Stand hergeſtellet, ſondern auch im Ort ſelbſt gepflaſterte Kanäle und Gänge angeleget, ſo daß man ganz bequem und trocken in allen Gaſſen herum gehen kann. Der Ort hat 2 Hauptgaſſen u. eine davon abgeſondert erbaute Nebengaſſe, die in andere vier kleine Gäßchen eingetheilt iſt, u. darum den allgemeinen Namen der kleinen Gaſſe trägt. Auch war dieſer Ort ehedeſſen mit 2 Thören und einer ſtarken Schanze umgeben, die aber ſchon eingegangen. Jedoch ſind die Redensarten, wenn man die Gegenden des Orts benennen will beym Obern oder beym Untern-Thore, und auf der Schanze noch immer üblich. Auſſer den obberührten 4 Jahrmärkten, werden hier auch Wochenmärkte am Samſtag gehalten, die außer-

ordentlich zahlreich ſind, beſonders in den 5 Monaten Jul. Aug. Sept. Okt. u. November in Anſehung des Fruchthandels, welcher von einigen hieſigen Inwohnern auf der Achſe nach Oeſterreich ſtark betrieben wird. Die übrigen ſind meiſtens Profeſſioniſten von allerhand Gattungen, und Ackersleute, welche leztere aber mehr von Fuhren nach Oeſterreich als vom Ackerbau, ihre Nahrung gewinnen. Sie ſind lauter Ungarn u. Deutſche, und zahlen jährlich an Kontribution 6471 fl. 87 d. Die ſogenannten Feilbäckinnen, backen hier das ſo berühmte weiße Brod, welches Wägenweis nach Preßburg verführt wird. Der hieſige Magiſtrat beſtehet aus 12 Perſonen, worunter 1 Richter und 1 Notarius. Deſſen untergeordnete aber ſind 2 Kämmerer 1 Portion und 1 Gaabeneinnehmer 2 Hauptleute mit ſogenannten Bozoganen verſehen, und 2 Marktrichter. Noch iſt ein Ausſchuß von 24 Perſonen, den man den äußern Rath nennet, welcher bey allen politiſchen und ökonomiſchen Seſſionen mit 2 aus ihrem Mittel erwehlten Vormündern gegenwärtig iſt. Der Wahltag wird alle 2 Jahre am Markustag gehalten, an welchem die Bürgerſchaft freye Wahl hat. Die Ceremonie aber beſtehet darinnen, daß der neuerwählte Richter beym Füßen dreymal in die Höhe gehoben wird, mit dem dreyfachen Geſchrey: Bíró Uram, Bíró Uram, Bíró Uram. Das Rathaus mit einem kleinen Thurm verſehen, formirt ein Eckhaus auf den Platz, wo auch die Komitatsgefangenen gegen akkordirten Zins bewachet werden. In demſelben iſt eine vor einigen Jahren zierlich ausgemalte Schänkſtube, wo ein runder Stein ſich befindet. Dieſer Stein iſt darum merkwürdig, weil daſelbſt jedem Fremden vor 1 Ungriſch oder Pfennig Brod und Wein gegeben wird. Daher iſt das alte Sprichwort: Zu Somerein bekömt man auf einem runden Stein, vor 1 Ungriſch Brod und Wein. Im Obern Stock iſt der Saal vor die Bürgerſchaft, dann das Rathzimmer, worinnen die Bildniße Joſeph des I. Karl des VI Mariä Thereſiä und Joſeph des II. Gleich bey der Thür, hängt ein länglichtes Bild, welches die ehemahligen Gebäude in Rauch und Flammen, dann einige Tartarn zu Pferde, mit nachfolgenden Verſen vorſtellet:

Hallyad Samarja Kiſs-Mezző Városnak. Ez el-múlt Időkben forgott dolgainak Szerentſe-Kerekét 's meg-maradáſának E' kis Munka léſzen bizonyſága annak:

Győr felől az Pogány iſzſzonyú Táborát Béts felé indítván 's rettentő Oſtorát Nagy-Szombatnál vonnya Kurutz ő Sátorát Tatár-is meg-ſzállá Jahrendorf Határát.

Mindenütt az ſzörnyű Tűz, Láng, Gyulladáſſa Rémetti e' kis Helyt az Tatár rabláſa Úgy az Kurutznak-is irgalmatlan vaſa, Főhajtáſra kiſztett hódító Talpáſſa.

Kéntelen vagy tehát így már meg-hódúlnod Utolsó fottodik adozová jutnod Hogy ſem ellent állván Por 's Hamuvá válnod 'S máſok Példájára Pogány kézre ſzálnod.

Béts alól azomban az Török Hatalma Meg-veretvén: Szállott ránk Iſten Irgalma Királyunknak juta

ő ſzent Diadalma 'S Mars győzedelmének kivánt ſzép Jutalma.

Leg ottan ſok ezer ő Felſége Hada, Mint egy ſűrű Fölhő hirtelen árada, Csalóközön által ez mind takaroda Kik által az óta vijatik moſt Buda.

Akkor Cſallóköznek nem kis kárvalláſa, Mezző-Városokuak 's Faluk puſztúláſa, Úgy Samarjának ki-fogyaſztattáſa, El-viſelhetetlen, ſullyos vólt ő ſorſa.

Az ſok Proviſio Forſpont 's Portzióknak Terhe, vólt Inſége e' kis Váróſunknak, Még-is mint helyt állott illy nagy adozáſnak, Mert igaz híve vólt az ő Királyának.

Az ſzegényſég ſzéllel az ſzigethet bujta, Mert Lakó-helyébül az ſok Had ki-túrta, Kenyerit 's Marháját 's mindenit fel-dúlta, Az nagy ſulynak Terhét így éppen ránk tudta.

E' vólt bizonyára e' Kitsinyded helynek, Kő-fala 's Báſtyája mindden reményének, Hogy ſok végét érte utólsó Pénzének, 'S adozás miatt minden keveſének.

'E helly vólt Hajléka az ſok futott népnek, 'S éltető Tárháza ſok éhetetlennek, E' vólt Táplálója egéſz Cſalóköznek, 'S Terh viſelő Tagja Nemes Vármegyének.

Légyen azért hálá Menybéli Attyának, Örökös ditsőſég fel-kentt Királyunknak, Tekéntet 's méltóſág Fő-Iſpány Urunknak, Betsület 's Tiſztelſég úgy e' kis Várośnak.

Rechts iſt das Archiv, worinnen die Urkunden des Markts, 2 Fahnen und 1 Helleparde aufbewahret werden. Unter andern alten Schriften befinden ſich daſelbſt auch 14 in ungar. Sprache vom türkiſchen Kommendanten zu Simonthurm Achmed Ollaj Beg 1669 herausgegebene Artikel, welche ſchon unter dem Artikel Simonthurm vorgekommen ſind. Dem Rathauſe gegenüber iſt das gemeine Bräuhaus, worinnen eine koſtbare Malzdörre von kupfernen Platten und 1 Roßmühle angelegt ſind. Nicht weit davon iſt das Wirtshaus zur goldenen Krone genannt. Seit dem Jahre 1781 befindet ſich im Orte ſelbſt die Poſtbrief-Kollektion in einem herrlich 1 Stock hoch gebauten Hauſe, welche vor die Inſel Schütt eingeführet worden. Sie expedirt alle Dienſtag und Freytag die Briefe nach Preßburg, und bringt zugleich die Briefe von dannen mit. Man kann auch mit dem Briefpoſtwogen für 15 kr. nach Preßburg fahren, der aber damit zurücke kommen will, zahlet 30 kr. verſteht ſich an obberührten Poſttägen, den außer dieſen wird mit Akkord gefahren. 1771 erbaute Herr Thadäus Anditſch von hier gebürtig außer dem Ort auf der Ebene das Salzamt, allwo jährlich 5 bis 6 tauſend Centner abgewogen und verkaufet werden. Die Kommuneinkünfte von Regalien betragen jährlich 7000 fl. Auch iſt der Ort mit Waldungen und Auen verſehen, die Stein-Eichen, Ruſten, Eſchen, Erlen, Aſpen, Waſſer-Alm, und Tiendling-Bäume tragen. Von dieſer leztern Art, iſt ein Wäldchen ½ Stund vom Ort Pomling genannt, der wenn die Tiendlingfrucht zu zeitigen beginnet, dem Auge ein prächtiges Anſehen giebt, und zur Sommerszeit an Sonn- und Feſttagen den Inwohnern zur Erholung dienet. Ein anderer Spaziergang iſt nach Jeruſalem, welches gegen dem Dorfe Kle-

dern auf der verbotenen Ochſen-weide im Waaſen ausgeſtochen und ausgeworfen iſt. Es ſtellet einen Irrgarten vor, und man hat eine gute Viertel wo nicht eine halbe Stunde zu laufen, bis man es ganz auslauft: der aber die Gaſſen verfehlet, bekömmt von der Geſellſchaft in der Mitte 3 Pritſchen. Der Urheber davon iſt unbekannt, ſo viel iſt es aber gewiß, daß es ein uraltes Denkmahl von Somerein iſt. Nicht weit davon ſtehet das ſogenannte Zeißl-Wirtshaus der Gräfl. Illéſchháſiſchen Herrſchaft zugehörig; dann nahe an der Donau 2 Bauholzſtadl und 13 nach deutſcher Art eingerichtete Mühlen, die nach Somerein gehören. Die Pfarrkirche iſt ein uraltes gothiſches Gebäude. In derſelben ließ die Gemeinde vor einigen Jahren ein neues Hochaltar errichten, auf welchem die drey bekannten Berge, Tatra, Fatra, Matra vorgeſtellet ſind. Auf der Spitze des Thurms ſtehet ein kupferner Hahn, der ſich nach dem Winde drehet. Die Paulanerväter, welche hier ein weitläuftiges Kloſter und eine ungemein prächtige Kirche haben, ſind die einzigen im ganzen Lande. Aus ihrem Protokoll weiß man ſoviel, das Kaiſer Leopold im Jahre 1690 dem Erzbiſchof Georg Setſchény den Orden empfohlen hat, ſolchen auch in Ungarn zu etabliren. Hierauf vermachte gedachter Erzbiſchof zur Gründung deßelben im Jahre 1695 auf den Gütern und der Herrſchaft Likawa 30000 fl. Kaiſer Karl der VI. gab im Jahre 1720 hiezu ſeinen Beyfall und bewilligte den Orden ins Land und beſonders nach Somerein einführen zu dürfen. In eben dieſem Jahre kam auch der Konſens des Generalvikarius Paul Spazai in Abweſenheit des Erzbiſchofs Herzogs von Sachſen Zeitz dazu. 1721 erhielten dieſe Väter auch von dem damahligen Palatin Grafen Niklas Pálfi die Bewilligung ein Kloſter zu erbauen. 1723 ſind ſie auf dem Landtage als Landeseinwohner angenommen worden. 1732 erhielten ſie durch ein Vermächtniß von dem Judexkuriá Grafen Stephan Koháry 20000 fl. welche ihnen nach und nach durch Grafen Andreas Koháry ausbezahlet wurden, daß ſie alſo im Stande waren an die Stelle der Kapelle ein anſehnliches Kirchengebäude aufzuführen. In dem ſchönen Sommerrefektorio ſieht man die Bildniße des Königs Stephans, Emerichs, Karls des VI. Kaiſer Franz, Mariá Thereſiá, Joſeph des II. und Ihrer Stifter Seleptſchény und Steph. Koháry. Dieſe Väter verſehen den deutſchen Gottesdienſt und ſeit dem Jahre 1778 die 2 höhern Klaſſen der katholiſchen Normalſchule. Vor einigen Monathen dieſes jezt laufenden 1785 Jahres erhielten ſie die Erlaubniß Fleiſch zu eſſen, vorhero aber aſſen ſie vermög ihrer Ordensregel das ganze Jahr durch nichts als Fiſche, und ſowohl dieſe als alle übrige Speiſen waren mit Baumöhl zugerichtet. Käſe Butter, Schmalz, Milch und Eyer waren ihnen verboten; nun aber iſt ihnen alles dieſes

erlaubt. Am Ende des Orts iſt das Spital und eine Kapelle dem heil. Diſmá geweihet, welche von der Fräule Gräfin Thereſia von Viczay, Herrn Hofrath Paul von Jeßenak und einer hieſigen Gemeine im Jahr 1722 erbauet worden. Die Evangeliſchen haben hier in dem ſogenanten Deutſchen-Hauſe ein niedlich gebaut und den 31 Julii 1785 eingeweihtes Bethaus, und eine Normalſchule. Ober dem Eingang der Hauptthüre lieſet man die Aufſchrift, welche H. Notarius von Ketſchkéſch kurz und nervös verfertiget hat.

Aeterno Deo ſaCra
eX GratIa
IoſephI II pII IVſtI
poſt LIMInIo ereCta
Vt In ea fIant OratIones
pro Rege et Regno.

Der Ausdruck Poſtliminio beziehet ſich auf das Recht, welches die Evangeliſchen zu dem bemeldten deutſchen Hauſe hatten. Die Reformirten haben hier ebenfalls ſeit der Toleranz die Religionsübung, aber noch keine eigenthümliche Gelegenheit, denn ihr Bethaus iſt noch immer in einem Privathauſe von Brettern zuſammen geſchlagen, weil ſie die hierzu angewieſenen 3 Oerter nicht angenommen, und die Sache von der allergnädigſten kayſerl. königl. Reſolution abhänget. — Im vorigen Jahrhundert war hier eine wohl eingerichtete Buchdruckerey, wie ſolches mit der Kirchen-Agenda bewieſen werden kann, welche 1650 alhier bey Andr. Wechelius in ungriſcher Sprache in 12 ſauber gedruckt worden iſt. ♎ ☉ ☽

Somerein, zwey deutſche Dörfer im Wieſelb. Kom. 1, Straßſommerein, Hegyeſchhalom r. an der Leitha 3. St. von Preßburg S. Es enthält dieſer Ort 129 Häuſer, welche von 231 Familien oder 1162 Seelen, darunter die meiſten der Evangeliſchen Religion zugethan ſind, bewohnet werden. Es nähren ſich die Einwohner vom Feldbau und vom Fruchthandel. Man trift allhier ein wohleingerichtetes Wirtshaus an, dann eine Fleiſchbank, einen Schaflerhof, eine Mühle, die verarendiret wird, und eine Saliterbrennerey. Fiſche und Krebſe ſo hier gefangen werden, ſind wegen ihrer Größe und wegen des guten Geſchmacks berühmt. Wegen der öfftern Ueberſchwemmung des Fluſſes, über welchen hier eine Brücke führet, wird die Paſſage von Preßburg hieher zu Zeiten gehemmet, ſo daß man genöthiget wird einen Umweg von 1 ganzen Stunde zu machen. Man fährt alsdann über den Markt Kittſee, welcher 204 Häuſer u. 1899 Einwohner zählet, worunter ſich 413 Juden befinden; dann über Gattendorf, ſo aus 127 Häuſern und 1208 Seelen beſtehet, unter welchen 100 Juden-Seelen gezählet werden, und kömt ſo über Zurndorf nach Somerein. Die Katholiſchen haben allhier die Obere Kirche zu ihrem Gebrauche; die Untere, welche ehedem den Evangeliſchen zugehörte ſtehet ganz leer. Dagegen erhielten dieſe 1783. aufs neue die Freyheit ihren Gottesdienſt wieder allhier halten zu dörfen, und haben zu dieſem

Zweck

Zweck ein geräumiges Bethaus von Brettern zuſammen gerichtet. Ihr gegenwärtiger Prediger H. Ferdinand Wendler hat ſich ehedem als III. Lehrer der höhern Klaſſen am Gymnaſio zu Preßburg verſchiedene Jahre hindurch rühmlichſt bekannt gemacht. 2, Oedſomerein, Pußta = Schomorja liegt 1½ St. von Straßſomerein S.

Somod, ein deutſches Dorf im Komorner Kom. 3 M. von Dotis O.

Somolyan, Smolenitz, Smolenice, ein ſchlow. Marktflecken im Preßb. Kom. 2 M. von Bibersburg N. No. und 2½ M. von Tirnau N. Nw. Der Ort hat angenehme Waldungen, welche zur Jagdbarkeit die ſchönſte Gelegenheit darbieten, und ein anſehnliches Kaſtell der Erdödiſchen Familie zugehörig.

Somolyanka, Smolinſke, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. ¾ M. von Schaſchin. N. Nw.

Somor, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. 3¼ M. von Dotis. O. So. an den Graner Gränzen.

Somorfalwa, zwey Dörfer im Neutrer Kom. 1, Somorfalwa, Somorowa, 1¼ M. von Bajmótz W. Sw. 2, Somorfalwa, Sommersdorf.

Somoróćz, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. 1 M. von Tóth-Kereßtur O. Iſt Somſchiſch.

Somoróćz, im Trentſchiner Kom. nahe bey Zabinecz an Trentſchin mit einem zerſtöhrten Kaſtell. Gehörte der Familie Zaluſky, dann der Familie Dubnitzky itzt Somoroczky.

Somothor, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. l. am Bodrog ½ M. von Semplin O. No. baut Toback und Wein. Das Kaſtell gehört der Familie von Klobuſchitzky. Allhier iſt der ſchlawiſche Heerführer Laborzy von den Hunnen gehenkt worden, worüber ſie ein Freudengaſtmahl hielten und den Ort Somorú-tor nannten. Man trift hier öfters römiſche Urnen an, welches ein Zeichen ihrer hieſigen Begräbnißſtellen iſt.

Sontha, im Bátſcher Kom. 1½ M. von Apáthi S. l. an der Donau, 2½ M. von Eßek. O. So.

Sopkócz, Sopkowce, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Göreginner Bezirk.

Sopok, ein deutſches Dorf im Baránnyer Kom. im Gebirger Bezirk.

Sopor, zwey ungr. Dörfer im Oedenb. Kom. ¼ M. von Nemeſchkér S. So. Alſchó und Felſchó-Sopor, welches eine Kirche hat.

Sopor, zwey wallach. Dörfer im Sathm. Kom. l. am Kraßna 3 M. von Béltek S. Sw. 1, Alſchó-Sopor und 2, Felſchó.

Sorbicz, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. ½ M. von Nagy-Rippiny. W.

Soroſchad, ein ungr. Dorf im Schüm. Kom. im Igaler Bez.

Soroſchág, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Arader Bezirk.

Sotina, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. ½ M. von Neuhaus S. So.

Sotina, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. ¼ M. von Senitz N.

erlaubt. Am Ende des Orts iſt das Spital und eine Kapelle dem heil. Diſmå geweihet, welche von der Fräule Gräfin Thereſia von Viczay, Herrn Hofrath Paul von Jeſzenak und einer hieſigen Gemeine im Jahr 1722 erbauet worden. Die Evangeliſchen haben hier in dem ſogenanten Deutſchen-Hauſe ein niedlich gebaut und den 31 Julii 1785 eingeweihtes Bethaus, und eine Normalſchule. Ober dem Eingang der Hauptthüre lieſet man die Aufſchrift, welche H. Notarius von Ketſchkéſch kurz und nervös verfertiget hat.

Aeterno Deo ſaCra
eX GratIa
IoſephI II pII IVſtI
poſt LIMInIo ereCta
Vt In ea fIant OratIones
pro Rege et Regno.

Der Ausdruck Poſtliminio bezieht ſich auf das Recht, welches die Evangeliſchen zu dem bemeldten deutſchen Hauſe hatten. Die Reformirten haben hier ebenfalls ſeit der Toleranz die Religionsübung, aber noch keine eigenthümliche Gelegenheit, denn ihr Bethaus iſt noch immer in einem Privathauſe von Brettern zuſammen geſchlagen, weil ſie die hierzu angewieſenen 3 Oerter nicht angenommen, und die Sache von der allergnädigſten kayſerl. königl. Reſolution abhänget. — Im vorigen Jahrhundert war hier eine wohl eingerichtete Buchdruckerey, wie ſolches mit der Kirchen-Agenda bewieſen werden kann, welche 1650 alhier bey Andr. Wechelius in ungriſcher Sprache in 12 ſauber gedruckt worden iſt.

Somerein, zwey deutſche Dörfer im Wieſelb. Kom. 1, Straßſommerein, Hegyeſchhalom r. an der Leitha 3. St. von Preßburg S. Es enthält dieſer Ort 129 Häuſer, welche von 231 Familien oder 1162 Seelen, darunter die meiſten der Evangeliſchen Religion zugethan ſind, bewohnet werden. Es nähren ſich die Einwohner vom Feldbau und vom Fruchthandel. Man trift allhier ein wohleingerichtetes Wirtshaus an, dann eine Fleiſchbank, einen Schaflerhof, eine Mühle, die verarendiret wird, und eine Saliterbrennerey. Fiſche und Krebſe ſo hier gefangen werden, ſind wegen ihrer Größe und wegen des guten Geſchmacks berühmt. Wegen der öfftern Ueberſchwemmung des Fluſſes, über welchen hier eine Brücke führet, wird die Paſſage von Preßburg hieher zu Zeiten gehemmet, ſo daß man genöthiget wird einen Umweg von 1 ganzen Stunde zu machen. Man fährt alsdann über den Markt Kittſee, welcher 204 Häuſer u. 1899 Einwohner zählet, worunter ſich 413 Juden befinden; dann über Gattendorf, ſo aus 127 Häuſern und 1208 Seelen beſtehet, unter welchen 100 Juden-Seelen gezählet werden, und kömt ſo über Zurndorf nach Somerein. Die Katholiſchen haben allhier die Obere Kirche zu ihrem Gebrauche; die Untere, welche ehedem den Evangeliſchen zugehörte ſtehet ganz leer. Dagegen erhielten dieſe 1783 aufs neue die Freyheit ihren Gottesdienſt wieder allhier halten zu dörfen, und haben zu dieſem

Zweck

Zweck ein geräumiges Bethaus von Brettern zuſammen gerichtet. Ihr gegenwärtiger Prediger H. Ferdinand Wendler hat ſich ehedem als III. Lehrer der höhern Klaſſen am Gymnaſio zu Preßburg verſchiedene Jahre hindurch rühmlichſt bekannt gemacht. 2, Oedſomerein, Pußta = Schomorja liegt 1½ St. von Straßſomerein S.

Somod, ein deutſches Dorf im Komorner Kom. 3 M. von Dotis O.

Somolyan, Smolenitz, Smolenice, ein ſchlow. Marktflecken im Preßb. Kom. 2 M. von Bibersburg N. No. und 2½ M. von Tirnau N. Nw. Der Ort hat angenehme Waldungen, welche zur Jagdbarkeit die ſchönſte Gelegenheit darbieten, und ein anſehnliches Kaſtell der Erdödiſchen Familie zugehörig.

Somolyanka, Smolinſke, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. ¼ M. von Schaſchin. N. Nw.

Somor, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. 3¼ M. von Dotis. O. So. an den Graner Gränzen.

Somorfalwa, zwey Dörfer im Neutrer Kom. 1, Somorfalwa, Somorowa, 1¼ M. von Bajmótz W. Sw. 2, Somorfalwa, Sommersdorf.

Somoróczi, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. 1 M. von Tóth-Kereßtur O. Iſt Somſchicſiſch.

Somoróczi, im Trentſchiner Kom. nahe bey Zabinecz an Trentſchin mit einem zerſtöhrten Kaſtell. Gehörte der Familie Zalußky, dann der Familie Dubnizky izt Somoroczky.

Somóthor, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. l. am Bodrog ½ M. von Semplin O. No. baut Toback und Wein. Das Kaſtell gehört der Familie von Klobuſchitzky. Allhier iſt der ſchlawiſche Heerführer Laborzy von den Hunnen gehenkt worden, worüber ſie ein Freudengaſtmahl hielten und den Ort Somorú-tor nannten. Man trift hier öfters römiſche Urnen an, welches ein Zeichen ihrer hieſigen Begräbnißſtellen iſt.

Sontha, im Bátſcher Kom. 1½ M. von Apáthi S. l. an der Donau, 2½ M. von Eßek. O. So.

Sopkócz, Sopkowce, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Göreginyer Bezirk. ‡

Sopok, ein deutſches Dorf im Barányer Kom. im Gebirger Bezirk.

Sopor, zwey ungr. Dörfer im Oedenb. Kom. ¼ M. von Nemeſchkér S. So. Alſchó und Felſchó-Sopor, welches eine Kirche hat.

Sopor, zwey wallach. Dörfer im Sathm. Kom. l. am Kraßna 3 M. von Béltek S. Sw. 1, Alſchó-Sopor ‡ und 2, Felſchó. ‡

Sorbicz, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. ½ M. von Nagy-Rippiny. W.

Soroſchad, ein ungr. Dorf im Schüm. Kom. im Igaler Bez.

Soroſchág, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Arader Bezirk. ‡

Sotina, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. ¼ M. von Neuhaus S. So.

Sotina, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. ¼ M. von Senitz N.

Sotony, im Eiſenb. Kom. 1 M. von Schárwár So.

Sowahegy, gewöhnlich Bogdan-Sowahegy, Piklo, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡

Sowáth, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. am Könyerſee 1½ M. von Eſchorna So.

Sowáth, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Komit. im Kallóer Bezirk. 1½ M. von Debretzin. Hat einen guten Krautboden u. iſt wegen der Pferdezucht berühmt. Gehört ſowohl der Stadt Debretzin zu als dem H. Komáromy von Köly.

Sowe, ein illyriſches Dorf im Bátſcher Kom. an der Landſtraße 2 M. von Bátſch So. ‡

Spatza, Spatzing, Sſpačince, ein ſchlow. Marktflecken im Preßb. Kom. 1 M. von Tirnau N. No. ♁

Spada, im Banat, zwiſchen Lippa So. und Facſchet Nw. 1¼ M. von jedem.

Spinus, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Papmeſöer Bezirk. ‡

Sreb, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jenöer Bezirk. ‡

Srnyacze, ein ſchlow. Dorf im Arwayer Kom. ¼ M. von Alſchó-Kubin S. an den Liptauer Gränzen. Gehört der Smeſchkaliſchen Familie.

Srnye, ein weitläuftig ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. an der Wlarka an der Mähriſchen Landſtraße ¼ M. von Jllawa W. Es hat allhier ein Dreyßiger ſeinen Sitz. Auf den ungeheuern Bergen ſind die ſchönſten Holzungen; die Einwohner aber müßen ſolches zur Verfertigung der ſogenannten Kornwägen von der Herrſchaft erkaufen. Mit dieſer Arbeit ſuchen ſie Nahrung, weil der Acker unfruchtbar iſt.

Stakcſchin, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. l. an der Cziroka ¾ M. von Sinna N. No. ‡

Stamora, ein wallach. Dorf im Banat, ½ M. von Kevereſch Sw. an der Römer Schanz. Die Einwohner nähren ſich vom Feldbau, von der Schaaf- und Bienenzucht, dann vom Wampeninſelthandel u. von der Schweinsmaſt. ⚘ *.*

Stampfen, Stompha, Stupawa, ein ſchlow. großer Marktflecken im Preßb. Kom. 3 St. von Preßburg N. Nw. Es liegt der Ort ohnweit vom Fuße des Berges von der Südſeite, worauf das Schloß Ballenſtein ſtehet. Die Einwohner nähren ſich vom Ackerbau, Weinbau u. von Handwerken. Beſonders treiben die hieſigen Juden einen ſtarken Handel mit allerhand Kaufmannswaaren auch mit Haaſenbälgen u. d. gl. Die Tuchmacher haben hier eine Stampfmühle. Es werden hier zahlreiche Wochen- und Jahrmärkte gehalten. Auch befinden ſich hier einige Adelhöfe, ein königl. Dreyßigſt- und Poſtamt. Die hieſige katholiſche Kirche iſt wohl gebauet und mit einem anſehnlichen Glockenthurm und Uhrwerk verſehen. Das allhieſige Kaſtell, ſo ſamt dem Ort der Graf Pálfiſchen Familie gehöret iſt im Viereck gebauet, und mit 4 Thürmen und von Innen mit vielen Zimmern verſehen. Der Hof iſt

ſo groß, daß auch 50 Wägen darinn ſtehen können. Im Jahre 1763 iſt das herrſchaftl. Beylager allhier recht feyerlich vollzogen worden. Die Judenſchaft errichtete hiebey ihre Triumph h porte, und es celebrirten dazumahl 12 Brautpaare zugleich ihren Hochzeittag, da ſie ſich denn im erſt gemeldten Hofe im Angeſichte der anweſenden Herrſchaften und viel anderer Zuſchauer bey 24 Dudelſackpfeifern mit ihren Tänzen, jede Parthey abgeſondert, darſtellten. Oſtwärts des Kaſtells iſt ein ſchöner weitläuftiger Garten mit Alleen und Obſtbäumen verſehen. Ein Bach fließt durch, und kan leicht wenn es nöthig iſt, in die Graben die um das Kaſtell geführet ſind, geleitet werden. Außer dem befinden ſich hier verſchiedene Gebäude zur Landökonomie, und ein Wirtshaus. In den ältern Zeiten ſind in dem hieſigen Thiergarten weiße Haaſen und andere ſeltene Thiere gezogen worden, weil die damahlige Grundherrſchaft viel Vergnügen daran fand. Auch fehlte es hier nicht an Fiſchteichen. In den leztern Rakozi-ſchen Unruhen hatte das Kaſtell das Schikſal von allen ſeinen Moebeln entblößet zu werden. Die Soldaten verſchonten ſogar die koſtbaren Spalieren nicht. Bey gemachten Frieden aber ließ die Herrſchaft alles wieder erneuern und die Zimmer aufs neue mit koſtbaren Meublen verſehen. Es befindet ſich allhier ein Schmidmeiſter Joh. Schorn, welcher wegen ſeiner glücklichen Kuren berühmt iſt. ♁ □ ⚘ [xxx] ♆

Stanczowa-Sella, ein wallach. Dorf im Banat 1½ M. v. Lippa Sw.

Stanetinecz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Stanfalwa, Stanowa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkátſch, in Krajna Bubuliska und Kajdano.

Staniſchitz, ein illyriſches Dorf im Bácſcher Kom. im Obern Gerichtsſtuhl. ‡

Stankócz, Stankowce, zwey ſchlow. Dörfer im Trentſchiner Kom. 1 M. von Beczko O. No. 1, Kiſch-Stankócz, ¼ M. von Nagy-Stankócz. Beyde liegen unter dem Fuße des Berges Inowez und haben viel Holz und Wieſen. Die H. von Silvay haben von dem Orte ihr Prädikat. ⊙

Stankócz, Stankowce, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. ½ M. von Galßétſch N. Nw. ‡

Stankowán, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. r. an der Wág, 1¼ M. von Roſenberg. W. Nw. ♣

Stanocz, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. ¼ M. von Tóthkereßtur W.

Stapár, ein illyriſches Dorf im Bácſcher Kom. 1 M. von Zombor S. ‡

Stara, ein deutſches Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Bezirk.

Stare, ein ſchlow. Marktflecken im Sempl. Kom. l. an der Udwa ½ M. von Homenau S. So. mit einem Kaſtell der Graf Staraiſchen Familie. Der Ort hat weitläuftige Eichenwälder, mit ſchönen Alleen. Imgleichen Weinberge. Wegen des

Wilds trift man hier keine Hunde an.

Starina, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom. im nördlichen Gerichtsbezirk.

Starina, ein rußnak. Dorf im Sempl. Komit. im Sinner Bezirk. ‡

Staſchkocz, Staškowce, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom. 3 M. von Bartfeld O. an den Sempliner Gränzen.

Staſchow, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. 1¼ M. von Ujhely Nw. l. an der Kiſchutza. Gehört zur Herrſchaft Strecſchen.

Stawna, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. in der Herrſchaft Ungwár.

Stebnik, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom. in der Herrſchaft Makowitza. Hat ſehr große Buchenwälder.

Stedra, Stettern, im Oedenb. Kom. l. an der Vulka 1¾ M. von Frakno No. Iſt Fürſt Eſterháſiſch.

Steffanecz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. ¼ M. von Eſchakthurn S.

Steffanócz, Sſteffanowce, ein rußnak. Dorf im Sempl. Komit. 1½ M. von Homenau. W.

Steffulto, Steffelsdorf, ein ſchlow. deutſches Dorf im Honter Kom. ¼ M. von Schemnitz S. Es wohnen allhier Berghäuer von Schemnitz. Man trift allhier auch viele Bergfaktoreyen, als Waſſerkunſtmaſchinen, Puchwerkmühlen, u. Schmelzhütten an, welche der Bergkammer nach Schemnitz gehören. Es iſt der Ort gleichſam eine Vorſtadt von Schemnitz.

Stej, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Waſchkoher Bezirk. ‡

Stein, Kamionka, ein großes gut gebautes Dorf im Zipſer Kom., welches zwiſchen den Bergen ein ebenes und gutes Feld, ſchöne Weide und große Waldungen hat. Die Einwohner ſind Rußnaken der griechiſch-unirten Religion zugethan, handeln mit Vieh, pflegen den Ackerbau, und viele von ihnen gehen zu gewiſſen Zeiten im Lande herum irdene Töpfe zu verflechten, oder von Eiſen geflochtene Gitter an die Fenſter zu machen. Das Waſſer, ſo dieſen Ort durchſtröhmt, fällt bey Knieſen in die Poper.

Stein am Anger, Szombathely, Sabaria, ein freyer biſchöflicher Marktflecken im Eiſenb. Kom. r. an der Güns 3 St. von Güns S. Dieſer Ort war bey den Römern eine berühmte Pflanzſtadt und der Hauptort in Pannonien, und hieß Sabaria oder wie einige Inſchriften beweiſen Sawaria. Es hat derſelbe eine ſchöne Lage, gegen Mitternacht nicht weit entfernte Gebirge, und die übrige Gegend ſtellet in einer Ebene die angenehmſte Ausſicht dar, wobey die Luft überaus geſund. Kaiſer Klaudius hat dieſe Stadt ohngefehr um das Jahr Chriſti 48 angelegt und ſolche Julia Claudiana Colonia Sabaria genennet. Es ſind allhier auch wirklich Münzen gefunden worden, die dieſes durch die Inſchrift beweiſen: Colonia Sabaria Claudiana Auguſta. — Der Kaiſer Septimius Severus wurde allhier im Jahre 193 von

den

den Soldaten, welche ſich hier in großer Anzahl aufhielten um die Gegend wider den Einfall der nördlichen Völker zu ſchützen, zum erſtenmahl zum römiſchen Kaiſer ausgeruffen, und ſo dann auch vom ganzen römiſchen Reich dafür erkannt, obgleich zu gleicher Zeit dieſe Ehre in Antiochien dem Niger Peſcennius wiederfahren iſt, wie man ſolches in dem Aurelio Victore mit mehreren erſehen kann. Einige große Säulenſtücke, welche 12 Schuh lang, und im Durchſchnitt 2 Schuh 8 Zoll meßen, ſind noch Ueberbleibſel des jenigen Triumphbogens, welcher hier zur Ehre des Konſtantii Chlori im Jahre 305 errichtet worden, als derſelbe die nördlichen Völker überwunden hat. Der ganze Ort und die Felder in der Nähe ſind voll mit unterirdiſchen Mauern, aus welchen die damahlige Größe dieſer Kolonie abzunehmen iſt. Von eben dieſen Steinen rührt auch die Benennung Stein am Anger her, da nämlich Karl der Große mit ſeinen deutſchen Völkern die Avarer aus dieſer Gegend geflüchtet hat. Es werden noch immer unterirdiſche Kanäle angetroffen, welche vermuthlich das Waſſer aus den benachbarten Gebirgen über eine Stunde weit hergeleitet haben. Endlich ſo zeigen auch die mit kleinen Steinen zierlich ausgelegten u. mit großen Ziegeln gepflaſterten Böden, die noch ausgegraben werden, deutlich an, daß hier Bäder und verſchiedene Luſtgebäude müſſen geweſen ſeyn. Es befindet ſich allhier auch noch ein altes Schloß, ſo aber in ſpätern Zeiten nach den Römern und aus den Trümmern der römiſchen Gebäude aufgebauet iſt. Es iſt rund und mit ſehr dicken Mauern verſehen; auch war daſſelbe ehedem mit doppelten Gräben umgeben. Aus den Schriftſtellern iſt übrigens bekannt, daß Quirinus Biſchof zu Siſcien unter dem Kaiſer Diokletian nach Gewohnheit der Römer in dieſe Kolonie zum damaligen Amantius gebracht, und allhier ſeinen Märtyrertod, da man ihm mit einem Mühlſtein ins Waſſer ſtürzte erlitten hat. Auch iſt allhier der Biſchof von Tours der heilige Martinus geboren worden. Zu ſeinem Andencken iſt eine Kapelle an dem nämlichen Ort, wo das Haus geſtanden ſeyn ſoll, erbauet worden. — Was den dermahligen Zuſtand von Stein am Anger betrift, ſo iſt derſelbe ein kleiner Ort, welcher außer den zwey daran angebauten Dörfern, St. Martin und Alt-Prenten (O-Perénth) nicht mehr als 248 Häuſer und 1860 Seelen zählet. Die vorzüglichern Gebäude ſind hier 1, die neue biſchöfliche Reſidenz, welche Johann Silly von Felſchö-Sopor erſter Biſchof dieſes im Jahre 1777 neu errichteten Biſtums aufgebauet hat. Dieſes Gebäude iſt eine Zierde des Orts, und hat ſowohl wegen ſeiner äußern Bauart als wegen der innern bequemen Einrichtung den Beyfall aller Kenner erhalten. Der große Saal iſt von dem berühmten Maulpertſch gemahlet, und ſtellet die Geſchichte der verſchiedenen ehemaligen Ver-

ände-

änderungen vor, als nämlich den Anfang, den Wachstum, den größten Flor und endlich den Untergang und die Zerſtöhrung dieſer Stadt unter der ſchon gedachten römiſchen Kolonie. In der Salaterrena befinden ſich die Zeichnungen aller Bruchſteine u. Inſchriften, welche allhier ausgegraben worden und noch zu ſehen ſind, in proportionirter Größe. Die Hauskapelle enthält ein großes Kruzifix, worauf der ſterbende Heiland im Alabaſter aus einem Stück 5 Schuh 4 Zoll hoch zu ſehen iſt. Alle dieſe Stücke gewähren den Liebhabern des Alterthums und der Kunſt den angenehmſten Anblick und das reinſte Vergnügen. II. Das Komitathaus iſt ebenfalls neu und nicht weniger prächtig erbauet. Es befinden ſich in demſelben zwey große Säle zu den öffentlichen Zuſammenkünften und außerdem viele Nebenzimmer. III. zieren den Ort das Seminarium und andere anſehnliche Häuſer, deren Zahl jährlich zunimmt. IV. Das löbl. Kapitel, welches aus ſechs Domherrn beſteht. Es iſt daßelbe urſprünglich zu Eiſenburg geſtiftet und von daher 1578 anhero verſetzet worden. Außer dem beſitzen allhier die Dominikaner und Franciskaner ihre Klöſter, und ſind beyde von dem Erzbiſchof Setſchény geſtiftet worden. Im Jahre 1772 errichtete allhier Graf Zichy Biſchof zu Raab eine lateiniſche Schule, in welcher die Jugend von den Franciskanern ihren Unterricht erhält. Die zwey kleinen Flüße, welche den Ort gleichſam einſchließen verurſachen allhier öfters große Ueberſchwemmungen und vielen Schaden, wenn ſie durch das aus dem Gebirge herabkommende Waſſer angeſchwellet worden. Der erſte iſt der ſchon genannte Günsfluß, welcher in der Landesſprache Gyöngyöſch genennet wird. Bey den Römern führte derſelbe den Namen Sibaris. Der andere iſt der Perentenfluß, davon das anliegende Dorf den Namen führet. Die Ungarn nennen ihn Arany-vize oder auch kenyér-vize, weil die Gegend, die derſelbe bewäſſert überaus fruchtbar iſt. Die hieſigen Einwohner beſchäftigen ſich theils mit Handwerken, theils mit der Landwirtſchaft, alwo der Waitzen und das Korn ſehr wohl geräth. — Zu den hieſigen Kunſtprodukten verdienet die Komitatskarte von Eiſenburg bemerkt zu werden, welche H. von Keneditſch allhier mit großem Fleiße verfertiget hat, die nicht nur von jedem Kenner belobet wird, ſondern auch in der That zur nähern Kenntniß unſeres Vaterlandes ſehr vieles beyträgt. Hier folgen noch einige Kopien von den Aufſchriften, welche allhier auf Steinen zu leſen ſind.

1. NEMESI V
AVG. SAC.
HELIODORVS
AVG. N. VIL.
STAT. SAVAR.
PRO SAL. SVA
ET SVORVM.
V. S. L. M.

2. IMP. CÆSA . .
VESPASIANI F . .
PONT. MAX. TRIB. PO.
COS. VIII. DESIGN.

3.

3. T. MEMORI.
AVRELIÆ o IVS
TINÆ ANNO o XLo
CONIVGI CARIS
SIMÆ AVRELIvs
CAIANVS ET CAIVS
ET IVSTINVS FILI MA
TRIP. IENIS SIME W.F.F.

4. T. GNORIVS SABINIANVS
EX PRÆF. ALÆ CON.
TARIORVM VE ET L VAL.
VERVS DEC, C. C. SAVAR.
SACERDOTALIS P. P. S.
CRYPTAM.
VI IGNIS EXVSTAM.
SVMPTIBVS SVIS REFECE-
RVNT.

5. SIGN. VICTO
Q. CAV. MAXIMVS
Q. POR. PR. SCAIVS
I. G. S. P. AL. EXVPE
RATVS ET T. AVR
PECVLIARIS S. C.
COLLEGIVM DD.
MODESTO TE PRO.
BO. COS.

6. MVNICIPIVM
FLAVIVM
AVG.
SCARABANT.

7. IMP. CÆSAR. DIVI VES-
PASIANI
AVG. PONTIF. MAX. DR.
POT. IMP. II. COS. VIII.
DESIGN, VIIII. P. P

8. Q. MVLLIVS SEX F.
CLA. FLORENTINVS
AN VI SI . . E CÆNATI
VSTA CONI. Q. MVLLIO
MARCH LL Q. SEVIR C. C. S.
NXX.
TE MVLLIÆ MARCELLI-
NÆ FFNP.

Steinbach, im Eiſenb. Kom. 1¼ M. von Bernſtein N. No. und 2 M. von Lockehaus N. Nw.

Steinbruch, ein deutſches Dorf im Wieſelb. Kom. r. an der Leitha 1½ M. von Gattendorf Nw. führt den Namen mit der That; denn der hieſige Steinbruch beſchäftiget die Einwohner und verſchafft ihnen Nahrung. Im Geſteine trift man oft Vögelſchnäbel und Muſcheln an. Gehört dem Abten zum H. Kreutz bey Wien. Liegt an der öſterreichiſchen Gränze, hat ſchöne Waldungen u. Weinb. [xxx]

Steingraben, im Eiſenb. Kom. ½ M. von Güſſingen W. Nw.

Stelbach, ein rußnak. Dorf im Scharoſcher Kom. im obern oder nördlichen Bezirk.

Stepano, zwey ſchlow. elende Dörfer im Arwayer Kom. ½ M. von Twrdoſchin N. Alſchó und Felſchó-Stepano.

Stepano, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. ½ M. von Schaſchin. No.

Sterkócz, Sſterkowce, im Sempl. Kom. im Papiner Bezirk.

Steruß, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 1½ M. von Püſchtin W.

Stjinacz, ein kroat. Dorf im Eiſenb. Kom. 2¼ M. von Rothenthurn W. Sw. an den Steyriſchen Gränzen. Die Einwohner nähren ſich vom Handel und Fuhrweſen. □

Stirbowa, im Banat, im Eſchakower Bezirk. ¼ M. von Kevereſch No.

Stób,

Stób, ein deutſches Dorf im Oedenb. Kom. I. am Fl. Stoob, Neuthal gegenüber 3 M. v Oedenburg S. Sw.

Stoczing, ein Dorf im Oedenb. Kom. 1 M. von Eiſenſtadt, iſt Fürſt Eſzterháſiſch.

Staffaro, ein rußnak. Dorf im Scháröſcher Kom. im öſtlichen Bezirk, zwiſchen Kerekrét und Kurima. Die Einwohner nähren ſich vom Fuhrweſen. Iſt Graf Sirmaiſch. ‡

Stoisdorf. Von dieſem Dorfe in Zips iſt nur ein Stück Mauer von einer wüſten Kirche zu ſehen. Von dem hieſigen Felde beſitzen die Deutſchendorfer 60 Morgen Acker, das übrige die Georgenberger, unter dem Namen des Goldfeldes, dafür ſie ſeit 1412 an Leutſchau 27 Dukaten jährlich zahlen müßen.

Stolla, Stollen, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. $\frac{1}{4}$ M. von der Völk W. iſt das erſte Dorf am Poprad, der Mariaſchiſchen Familie gehörig, hat gut Feld und Ackerland, die ſchönſten Waldungen und viel Lindenbäume. Die Einwohner machen Back und Waſchtröge, fangen zuweilen junge Bären, Fiſchottern, Dachſe und Murmelthiere. An der linken Seite des Flußes ſind auf dem ehemaligen weitläuftigen Wald Eſchetene die Dörfer Mengsdorf, Botsdorf und Gerlsdorf erbauet worden.

Stooß, ein deutſches Städtchen im Zipſer Kom. $\frac{1}{4}$ M. von Schmölnitz S. Sw. hat Eiſenbergwerke, 3 Eiſenhämmer, welche jährlich 5000 Centner Eiſen aufbringen. ♣

Stoſchháſa, Stoſchicza, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. $\frac{1}{4}$ M von Okolicſchna No. Es iſt allhier eine alte Kirche der Sage nach von Stephans Zeiten her. Die Glocken, ſo nach der Zeit hier befindlich waren, und einen ſilbernen Klang von ſich hören ließen, ſind vor einigen Jahren nach Veterna-Poruba verſetzet worden.

Stoſok, im Sohler Kom. im untern Gerichtsbezirk.

Strabicſcho, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Diſtrikt Lucſchka und Bartháſa.

Stracſchin, zwey ſchlow. Dörfer im Neograder Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Kékkö. 1, Kiſch-Stracſchin, liegt O. 2, Nagy-Stracſchin No.

Strahoninecz, ein kroat. Dorf im Salaber Kom. im Eiländer Bezirk.

Strajnyan, ein ſchlow. Dorf im Ungw. Kom. I. an der Laborza Nagy-Mihály N. gegen über. 3 M von Sobranz W. Sw. an den Sempliner Gränzen beſteht aus etlich 30 Häuſern. Gehört dem Gr. Mich. Staray, alwo eine groſe Mayerſchaft u. Pferdezucht (Ményeſch). Es befindet ſich in dieſem Orte auch ein ſchön Komitatshaus, wo zuweilen das löbl. Kom. zuſammen kömt, und iſt erſt kürzlich allhier die Komitats Reſtauration gehalten worden. Auf Verordnung des Obergeſpans wird dieſes Gebäude auch bey der Seidenwürmerzucht benutzt, daher denn allhier ſchöne Maulbeerbaumplantagen anzutreffen ſind. Es iſt allhier auch ein ſchön Quartierhaus.

Strakoſch, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Papmeßöer Bezirk. ‡

Stranani, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. $1\frac{1}{2}$ M. v.

Si-

Silein So. Gehört zur Herrſchaft Strecſchen.

Stranßke, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. an den Thurotzer Gränzen 1½ M. von Silein mit einer ♣ Kirche, ſo ehedem evangeliſch war. Gehört zur Herrſchaft Lietawa.

Stranya, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. l. am Schajó ½ M. von Gömer So.

Stranyan, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. im mittlern Bezirk. ♣

Straſcha, zwey deutſche Dörfer im Eiſenb. Kom. 1, Alſchó-Straſcha 1½ M. von Neuhaus O. No. r. an der Raab. 2, Felſchö-Stráſcha 1 M. von Neuhaus oder Dobra O. No.

Straſcha, zwey ſchlow. Dörfer im Neutrer Kom. 1, Ein Straſcha liegt ½ M. von Schaſchin Nw. zwiſchen beyden fließet der Miawafluß. 2, das andere Straſcha liegt r. ohnweit vom Dudwág ½ M. von Püſchtény W. Von hier iſt die evang. Artikularkirche 1733 mit königl. Vorwißen nach Priterſchd verſetzet worden.

Straſcha, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. an den Arwayer Gränzen 1¼ M. von Silein O. Gehört zur Herrſchaft Owár.

Straſcha, Siehe Michelsdorf.

Straſchka, Nere, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Komit. l. am Poprad, zwiſchen Käsmark No. und Bela S. Sw. ¼ M. von jedem. Gehört ſeit 1557 der Famile Horwath Stanſchitz von Gradetz. In dem hieſigen Kaſtelle unterhielt hier Greg. Horwáth 1590 ein berühmtes Gymnaſium u. eine auserleſene Bibliotheck. ♣

Straſchow, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. l. an der Wág ¼ M. von Silein W. Gehört zur Herrſchaft Lietawa.

Strecſchen, Strečno, ein ſchlow. Dorf und Schloß im Trentſch. Kom. l. an der Wág 1½ M. von Silein So. Von dem Schloße hat eine ganze Herrſchaft den Namen, zu welcher Silein und 32 Dorfſchaften gehören, welche an der Wág und Kiſchutza bis an die Schleſiſchen und pohlniſchen Gränzen herum liegen. Es gehörte dieſe Herrſchaft ehedem der Tökeliſchen Familie, dann beſaß ſolche Beſcheliny, nach der Zeit Eßterháſy, Erdödy und Löwenburg. Jtzo gehört der größte Theil dem Fürſten Eßterháſy, ſodann dem Grafen Windiſchgrätz und mehr andern. Das Schloß liegt dem Schloße Owár S. gegenüber auf einem hohen Felſen, welches aber im vergangenen Jahrhundert unter Leopoldo mit mehr andern, als Kaſſin, Jllawa, Beßterze ꝛc. zerſtöhret worden, und noch in Ruinen liegen. 1715 ſind auf dem Landtage zu Preßburg Kommiſſarien ernennet worden, welche die Gränzſtreitigkeiten zwiſchen der Herrſchaft Streſchen und Budetin beylegen ſollten.

Stregowa, oder Strehowa, zwey ſchlow. Dörfer im Neograder Kom. 1, Alſchó-Stregowa, Dolné-Strehare, 2½ M. v. Gátſch S. Sw. Jſt der Geburtsort des bekannten Rektors Severiny. ⊙ 2, Felſchö-Stregowa. Horné-Strehare 1 M. v. Alſchó-, Stregowa Nw. Allhier lebte im vorigen Jahrhundert, als Steph.

Pila-

Pilarik allhier Prediger war, ein 120 jähriger Mann mit Namen Lazarus, welcher den Kirchendienern viele Wohlthaten erwies. ⊙

Strelecz, zwey Dörfer im Salader Kom. 1, Strelecz, ein kroat. Ort im Eiländer Bezirk. 2, Strelecz, ein ungr. Ort l. an der Lendwa $1\frac{1}{2}$ M. von Alſchó-Lendwa Nw.

Strem, im Eiſenb. Kom. 1 M. von Güſſingen O.

Streſchenicz, Strezenice, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Kiſchutza-Ujhely So. Gehört zur Herrſchaft Owár. An Zugrobotern befinden ſich allhier etlich und ſechzig.

Stricſchawa, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. r. ohnweit vom Ungfluß $4\frac{3}{4}$ M. von Ungwár. Nw;

Stricze, drey ſchlow. Dörfer im Trentſch. Kom. 1, Kiſch-Stricze, Malé-Oſtraticze, ein klein Dorf in einer Ebene, mit einem Kaſtell des H. von Schándor. Hat gutes Ackerfeld. 2, Nagy-Stricze, Welké-Oſtraticze, hat verſchiedene Adelhöfe und ein ♁ Filialkirchengebäude, liegt im Gebirg jenſeits des Gebirges. 3, Rongyoſch-Stricze, Otrhané-Oſtraticze, ein klein Dorf, gehört zu den Vorigen.

Strido, ein kroat. Marktflecken im Salader Kom. $1\frac{3}{4}$ M. von Eſchakthurm Nw. Iſt Hieronymus Geburtsort. ♁

Strihócz, Strikotz, Strihowce, im Sempl. Kom. im Sinner Bezirk.

Strippo, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Ungwár N. No.

Striſch, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Ratko S. So.

Strocſchin, ein rußnak. Dorf im Scháróſcher Kom. r. an der Ondawa $\frac{1}{2}$ M. von Stropko. N. Nw. ♁

Strojna, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkátſch, in Dußina u. Wißnicze. ‡

Stropko, ein ſchlow. Marktflecken im Sempl. Kom. l. an der Ondawa, an den Scháróſcher Gränzen. $2\frac{1}{4}$ M. von Hanuſchowetz mit einem ehemals Perényiſchen Schloße. Nach der Zeit gehörte der Ort mit 50 umliegenden Dörfern der Familie Pethö, itzt beſitzen es mehrere Familien. Es iſt hier ein Franciskaner Kloſter. Wie der männliche Stamm der Familie Pethö ausſtarb, und die Beſitzung auf die weibliche Familie kam, hielt der erſte Ordensmann oder Quardian eine Predigt über den Text: Er ſahe die Stadt an und weinte über ſie. Dieſes wanndte der geiſtl. Redner mit nachſtehenden Ausdrücken auf den Ort an: Widel Stropko, a zaplakal nad njm, welches von der Zeit an zum Sprüchwort in dieſen Gegenden geworden, ſo ſich noch erhält. ♁ Eine Meile von dem Orte So. iſt ein rußnak. Dorf r. an der Olyka, welches daher Olyka-Stropko genennet wird. ‡

Strukócz, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Muraßombath W. Nw. und $1\frac{3}{4}$ M. von Ober-Limpach S.

Strukowecz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Stuben, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom. ¼ M. von Bernſtein Nw.

Stubnya, zwey ſchlow. Dörfer im Thurotzer Kom. 1 M. v. Moſchotz S. Alſchó- und Felſchó-Stubnya, oder Unter- und Altſtuben iſt von Ober- und Neuſtuben ½ M. Nw.

Stuhlweißenburg, Alba-Regalis, Székes-Fejérvár, Bjlý-Grad, Albe-Royale, eine königliche Freyſtadt im Stuhlweißenburger Kom. 4 M. von Weſprém O. No. 6 M. von Ofen W. Sw. und eben ſoweit von Gran S. mit welchen leztern zwey Städten ſie ein Dreyek formirt. Sie liegt auf einer niedrigen Fläche und iſt mit vielen Moräſten umgeben, worunter der ſogenannte Schóſchtó und Ingowan in den Schriften benennet ſind. Dieſe Moräſte werden von dem ohnweit entfernten Schárwisfluß unterhalten. Es iſt dieſe Stadt in den ältern Zeiten eingetheilet worden in die innere Stadt; in die Raitzenſtadt; in die Inſel- oder Sigetſtadt; in die Gemöſch oder Sumpfſtadt und in die zwey innern Vorſtädte, deren eine oſtwärts zwiſchen der Raitzenſtadt und der Innern; die andere weſtwärts zwiſchen der Gemöſch und der innern Stadt gelegen ſind. Alle dieſe Vorſtädte ſind mit einem tiefen Waſſergraben umgeben, und hängen mit der innern Stadt durch zwey Brücken zuſammen. I. Die Innereſtadt iſt mit Mauern verſehen, und war vor Zeiten eine wichtige Feſtung, deren Werker aber 1702 geſchleifet wurden. Sie hat zwey Thöre, das Ofner und das Palotter oder Zamolyerthor, vor welchem an der Stadtmauer verſchiedene ungariſche Könige in Lebensgröße von Stein gehauen zu ſehen ſind. Es dienet dieſes zu einem Andenken, daß dieſer Ort ehedem zur Krönungsſtadt und zum Begräbnißort auserſehen war, in welchem Vorzug ſich derſelbe auch wirklich 500 Jahre erhalten hat. Die Könige, welche in dem hieſigen Mauſoleo ihre Ruheſtädte gefunden, folgen alſo auf einander: König Stephan der I. ſtarb zu Ofen und wurde 1038 anhero gebracht; Kolomann 1115; Bela der II. oder der blinde 1140; Stephan der III. welcher 1173 zu Semlin ſeinen Geiſt aufgab; Stephan der IV; Bela der III endigte allhier 1196 ſein Leben; Ladislaus der III. 1205; Karl der I. fand ſeinen Tod 1342 zu Wiſchegrad, und wurde zur Begräbniß anher gebracht; Ludwich der I. ſtarb zu Tirnau 1382, Albert zu Neſmil 1439; Mathias Korvinus 1490 zu Wien und wurde ſeine Leiche auf der Donau herab geführt; Wladislaus der II endigte ſein Leben 1516 zu Ofen; Ludwich der II. kam 1526 in der Schlacht bey Mohátſch um; und endlich Johann von Zapolya ſtarb 1540 zu Säß-Schebeſch in Siebenbürgen und wurde anhero gebracht — Unter den Krönungen hat Kaſpar Urſinus die lezte ſo allhier im Jahre 1527 vor ſich gegangen iſt, nach allen Umſtänden beſchrieben. Den 3 Nov. erſt gedachten Jahres wurde nämlich dem Könige Ferdinand dem I. in der Marienkirche die Krone aufgeſezt und Tages darauf der kön-

Gemahlin eine andere, jedoch mit etwas wenigern Cerimonien. Der Einzug zu dieſer Feyerlichkeit war überaus glänzend und zahlreich. Bey dem Eintritt in die Kirche wurden die gewöhnlichen Reichsfahnen und Inſignien von verſchiedenen Magnaten vorgetragen. Der Palatin Stephan Báthory trug die Krone, Petrus Perényi, Woiwode von Siebenbirgen den königl. Scepter: Alexander Doſi den Reichsapfel; Graf von Poſnig das königl. Schwerdt. — Die königl. Salbung wurde mit dem heil. Oehle an dem rechten Arm nämlich zwiſchen der Hand und den Ellenbogen, dann auf dem Rücken vom Biſchof von Neutra verrichtet, welcher dem Könige ſamt einigen Magnaten auch die Krone aufgeſetzt. Eben dieſer Biſchof reichte dem neugekrönten Könige auch das hochwürdigſte Altarsſakrament. Bey der Opferung legte der König 100 ungriſche Dukaten aufs Altar. Nach ganz vollendeter Andacht verfügte ſich der König in die St. Peterskirche zu Fuß, welche von der Marienkirche 200 Schritt entfernet war. Der Weg war mit rothſamtfarbnem Tuch bedekt, welches ſodann dem Gefolge Preiß gegeben worden. Bey dieſem Zuge wurden verſchiedene Gold- und Silbermünzen ausgeworfen. In der St. Peterskirche wurden aus allen zugegen geweſenen Nationen einige zu goldenen Rittern geſchlagen. Von hier ritt der König vor die Stadt an das Ende der Ofnervorſtadt zur St. Stephanskapelle. Allhier legte derſelbe auf einem erhabenen u. mit goldenem Zeug bedekten Gerüſte ſeinen Eid ab, welchen der Weſprémer Biſchof als damahliger Reichskanzler vorgeleſen. Der König äußerte hierauf ſeine Meynungen gegen das Volk und ein allgemeines Vivatgeſchrey erfüllte die Luft. Hierauf begab ſich der König zu Pferde auf den Königshügel, welcher näher an der Stadt errichtet war, und verrichtete mit entblößtem Schwerd die gewöhnlichen Streiche nach den 4 Himmelsgegenden. Die Mahlzeit wurde im Probſthof eingenommen, allwo die Schweſter des Königs Maria zu ſeiner Rechten; die Gemahlin aber zur Linken an der Tafel ſaßen. Nach dem Gaſtmahle ließen ſich verſchiedene alte und bewährte Kämpfer auf dem Platze ſehen, und zeigten zum Vergnügen der Zuſchauer, ihre Stärke in ihrer Kunſt. — Nach dem Zeugniße der Schriftſteller befanden ſich allhier ehedem 10 Kirchen. Außer den Mauern die St. Niklaskirche, die Georgenkirche; die St. Michaelis und die Margarethenkirche. In der innern Stadt war die ſchon bemeldte Frauen oder Domkirche, ein überaus prächtiges Gebäude. Die innere Einrichtung hatte weit und breit ihres Gleichen nicht. Die Wände waren mit dem koſtbarſten Marmor bekleidet, die Altäre mit Alabaſter, Gold und Silber geſchmükt, die Kirchengefäße ſamt dem Ornate mit Perlen und koſtbaren Steinen beſetzt, welches alles in den Kriegsunruhen 1543 den Türken zu einem Raube dienen mnßte. Hienächſt war die Pfarrkirche St. Petri; dann hat-

ten

ten hier die Klariſſerinnen und andere Orden als die Auguſtiner, Pauliner, Dominikaner, Franciſkaner ihre Klöſter und Kirchen. Auch die Maltheſerritter beſaſſen hier 1191 ein berühmtes Präceptorat. Vorzüglich waren hier vor ein paar hundert Jahren zwey Probſteyen berühmt. Die Probſtey zu St. Niklas auf der Vorſtadt, und die Probſtey zur heiligen Jungfrau, welche mit anſehnlichen Einkünften und Freyheiten verſehen war. Unter andern bekleideten die Pröbſte zuweilen die Kanzlerſtelle bey den Königinnen, und wolten unmittelbar alles Widerſpruchs der Graner Erzbiſchöfe ohngeachtet unter dem päbſtlichen Stuhle ſtehen. Auch waren ſie in den erſtern Jahrhunderten Hütter der heil. Krone, ſo lange ſie allhier verwahret wurde, und verrichteten bey königlichen Krönungen bishero das Amt eines Unterdiakons. 1777 iſt allhier ein Biſtum geſtiftet und Ignatz Nagy von Schellye zum erſten Biſchof von der höchſtſeligen Kaiſerinn Königinn eingeſetzet worden. Auch die Jeſuiten hatten allhier in der Stadt ein Kollegium, und eine ſehr ſchöne Kirche, welche Anton Vänoſchy ein berühmter Jeſuit in ſeiner Geburtsſtadt im Jahre 1747 prächtig erbauen, das Kirchengebäude mit Kupfer decken und mit zwey Glockenthürmen zieren laſſen. Die gegenwärtig allhier befindlichen Kirchen überhaupt als die erſt erwähnte Jeſuitenkirche, die dermahlen die Pauliner im Beſitz haben, dann die biſchöfliche, und dieſe der Karmeliter werden wegen der herrlichen Gemählde überaus gerühmt. In der Raitzenſtadt haben auch die Raitzen ihre Kirche. Außer den geiſtlichen Gebäuden nehmen ſich hier aus die biſchöfliche Reſidenz, gleich an der Kirche; verſchiedene Kapitelhäuſer; das Komitatshaus; die Kaſſernen, das Salz- und Poſtamt ꝛc. Auf dem Platz vor der Hauptwache ſtehet eine runde ein paar Klafter hohe Mauer, ein Andenken des Alterthums, welches die Schriftſteller aber mit Stillſchweigen übergehen. Um die innere Stadt iſt bishero ein Graben mit Moraſt und Rohrwerk angefüllt geweſen, davon aber das Waſſer abgeleitet worden. Auch will man wiſſen, das hier vorhero keine Sümpfe, wohl aber Kanäle von Quaderſteinen angelegt waren, welche nach und nach verſchlämmet und in Sümpfe ausgeartet ſind. Unter den Straßen ſind hier bekannt die Zamolyerſtraße; die Mühlenſtraße, und klein Ketſchkemet. Der ganze Ort iſt mit einem Graben umfaßt und mit 4 Oefnungen oder Schlagbäumen verſehen worden. Da iſt der Zamolyer, Ofner; Eſchikwarer und Palotterbaum. Die Einwohner nähren ſich von Handwerken, vom Handel und vom Weinbau. Ihre Zahl belauft ſich auf 11000 und ihre Kontribution auf 10332 fl. 30 kr. Das Stadtwappen enthält eine Mauer mit einem offenem Thore und drey Thürmen. An gutem Trinkwaſſer wird hier ein Mangel geſpührt, daher denn das Königsbrünnl auf der Ofner Vorſtadt, wo die Viehmärkte, welche hier über-

überaus zahlreich ſind, pflegen gehalten zu werden, den Mangel deßelben erſezt. In den umliegenden Moräſten halten ſich im Schilf viele Rohrhändel, auch anderes Wild auf. An Fiſchen, Krebſen und Schildkroten iſt hier kein Mangel. Umſtändlichere Nachrichten von dem Orte findet man beym Bombardi und andern. ♁ ‡ ⊕

Stupne, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. $\frac{1}{4}$ M. von Biſche Sw.

Stuſchicza, zwey rußnak. Dörfer im Ungw. Kom. an den pohlniſchen Gränzen. 5$\frac{1}{2}$ M. von Ungwár Nw. 1, O-Stuſchnicza liegt $\frac{1}{4}$ M. von Uj-Stuſchnicza Nw. welches leztere eine ‡ Kirche hat.

Suboticze, im Banat, im Ujpalanker Bezirk.

Sucha, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom. in der Herrſchaft Makowicza.

Sucha, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. l. am Ungfluß 6 M. von Ungwár N. Nw. ‡

Sucharo, oder Sucha-Hora, ein pohlniſches Dorf im Arwaer Kom. am karpatiſchen Gebirge.

Sucſch, ein ungr. Dorf im Heweſcher Komit. 2 M. von Gyöngyöſch Nw. unter dem Gebirge Matra.

Sucſchan, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 1$\frac{1}{2}$ M. von Bajmótz Sw. Es iſt allhier ein guter Rubenboden. Außerdem wird Wein u. Safran gebaut.

Sucſchan, ein ſchlow. Marktflecken im Thuroczer Kom. l. an der Wág 1$\frac{1}{4}$ M. von Neczpal N. hat ein ſchön und wohlgebautes Rathaus, und verſchiedene Adelhöfe. Zu Zeiten des Königs Ludwich, Eliſabeth und Mariä war dieſer Ort im Anſehen; denn wenn ſich die königl. Herrſchaften auf dem Schloße Sklabina aufhielten, lieferten die hieſigen Einwohner die Speiſen dahin, daher hieß auch der Ort Kralowa-Kuchina. Auch war ehedem allhier eine Salzniederlage. Daniel Sinapi, deſſen beym Horány gedacht wird, erblikte allhier das Licht der Welt. ♁

Sucz, zwey ſchlow. Dörfer im Trentſch. Kom. 1, Alſchó-Sucz liegt von Felſchő $\frac{1}{4}$ M. So. iſt Graf Illéſchháſiſch, hat am karpatiſchen Gebirge ſchöne Waldungen. Die Einwohner leben vom Ackerbau. Die ♁ Kirche war ehedem ein Eigenthum der Evangeliſchen. 2, Felſchő-Sucz, iſt größer als Alſchó, hat ein groß herrſchaftl. Bräuhaus, und ein Filialdreyßigſtamt. Beyde Oerter waren ehedem ganz der evangeliſchen Religion zugethan, lebten vom Holzhandel, itzo aber blos vom Ackerbau. ♁ [xxx]

Sud, Sudowce, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom. 2 M. von Klieben S. in einer überaus ſchönen Gegend. Die adeliche Familie von Schemberi hat von dieſem Orte ihr Prädikat. Es iſt hier ein vortrefliches Weingebirge. In manchen Jahren gleichet der Wein dem Tockayer, und läßt ſich ohne Einſchlag auch gut erhalten.

Sudricſch, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡

Su-

Sugatak, ein wallach. Dorf im Marmaruſcher Kom. l. am Maraſluß 2 M. von Budafalwa Nw. bey Gyulafalwa. Allhier iſt auch ein neuer Salzbau bey Gelegenheit der k. k. Kommiſſion 1777 angelegt worden, welcher durch die Salzhauer in Form eines Hauſes unter der Erde gearbeitet wird. Für die Arbeiter iſt dieſe neue Bauart ſehr vortheilhaft, weil ſie das Salz Stiegen oder Stuffenweiſe ab und auf bearbeiten. Es iſt 30 Klafter in die Tiefe. Ehedem wurden die Salzmänner auf Knebeln herab gelaſſen, oder ſtiegen mit vieler Lebensgefahr auf perpendikulär gerichteten Leitern hinab, wodurch viel Zeit und Arbeit verſchwendet wurde.

Suha, zwey Dörfer im Gömerer Kom, 1, Alſchó-Suha, 1½ M. von Nagály S. Sw. hat ungr. Einwohner ☽ 2, Ratko-Suha, Suſſeni, ein ſchlow. Dorf 1 St. von Ratko, und 1½ M. von Gömer. W. Nw. Die Einwohner erwerben ihre Nahrung mit Verfertigung wollener Fußſocken, Bauernhandſchuhe, wollener Schnüre zu Bauerngürtl und handeln dabey mit Eiſen.

Suha, Dürnbach, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. 3 M. von Gyöngyöſch N. ohnweit von Doroghàſa O.

Suha, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom. iſt evangeliſch, u. eine Filial von Dacſcho-Lám. Hat einen felſichten Boden. Nagy-Suha am Waſſer gleiches Namens, liegt ½ M. v. Rimaßombat Nw. und nährt viele Töpfer ♁

Suha, Dürnbach, ein ſchlow. Marktflecken im Preßb. Kom. 1 M. von Tirnau W. Nw. Der Ort hat 1639 vom Kaiſer Ferdinand dem III. ein Privilegium erhalten. Es iſt allhier ein herrſchaftl. Wohnhaus und gehört der Pálfiſchen Familie. ♁

Suha, ein ſchlow. Dorf im Sempl. Kom. im Homenauer Bezirk.

Suhafö, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. 1 M. von Nagály W. ☽

Suhány, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom. im Boſoker Bezirk.

Suhogy, ein ungr. Dorf im Borſchoder Komit. 1¾ M. von Sendrö S. an den Gömerer Gränzen ♁

Sücſch, ein deutſches Dorf im Weſprém. Kom. 2 M. von Pápa O. Iſt Graf Karl Eßterháſiſch. ♁

Sücſchi, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Gyöngyeſcher Bezirk. ♁

Sügy, Sudice, ein ſchlow. Dorf im Neograder Kom. ½ M. von Gyarmath S. mit einem Kaſtell des Herrn von Treutler. Außer dem bewohnen dieſen Ort mehr Edelleute, und Baron Prónay, Baſty und mehr andere haben auch ihren Antheil daran. Das Komitatshaus iſt ſchön gebauet, und dienet dem Ort zu einer Zierde. Die Evangeliſchen haben allhier ihre Artikularkirche, und die Juden ihre Synagoge. ☽ □ ✡

Sükeſchd, ein ungr. Dorf im Peſter Kom. l. ohnweit der Donau, 2 M. von Vandur N. Nw. ♁

Sür, ein deutſches Dorf im Baránner K. im Baránner Stuhl.

Sürte, Surti, ein ungr. Dorf im Ungw. Kom. r. an der Latorza, 2 M. von Ungwár O. So. hat ſchöne Waldungen und gehört der freyherrlich Wetſcheiſchen Familie.

Sujo, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. ¼ M. von Rajetz Sw. Gehört zur Herrſchaft Lietawa.

Suko, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. r. an der Udwa, Eſchabina W. gegenüber 1¼ M. von Sinna W.

Sukow, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. Komit. zwiſchen Pakoſchd N. und Velenze Sw. ½ M. von jedem. ☽

Sulány, zwey ſchlow. Dörfer im Neutrer Kom. 1 M. von Nagy-Bodock S. Kiſch- und Nagy-Sulány.

Sulimány, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Bezirk.

Sulin, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom. im Obern oder nördlichen Gerichtsſtuhl.

Sulm, ein rußnak. Dorf im Zipſer Kom. welches ſamt den Dörfern Medzibrod, Krenſoliwka u. Zawodja zur Lüblauer Herrſchaft gehöret, und von katholiſchen u. rußnakiſchen Einwohnern bewohnt wird.

Sulo, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Komit. ¾ M. von Rajetz N. und 1½ M. von Silein S. Sw. Gehört der Sulyowſkiſchen Familie. Es befinden ſich allhier zwey Kaſtelle u. eine katholiſche und evangeliſche Artikularkirche. Leztere iſt 1746 und 47 neu aufgebaut worden. Ohnweit von hier ſteht das wüſte Schloß Robátſch. ⚒ ⊙

Sulocz, Sulowce, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. ½ M. von Bajmótz W. Nw. Gehört dem Kapitel nach Neutra. ☙

Sulok, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Bezirk. ⊙

Sulzriegel, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom. ¾ M. von Schlainingen W. Nw. iſt Graf Batthiániſch. Die Einwohner laſſen ſich in den umliegenden Ortſchaften beym Häumachen und bey der Weinbergarbeit brauchen.

Sumjacz, ein rußnak. Dorf im Gömerer Kom. 1½ M. von Dopſcháu W. Sw. ernährt ſich vom Schindelmachen, und vom Bretterhandel. Es liegt der Ort an einem Berge, welches der Schaafzucht ſehr vortheilhaft iſt. Gehört der Koháriſchen Familie. ‡

Sundahowicza, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkátſch, in Krajna Bubulißka und Kajdano.

Sunyogd, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Ermelléker Bezirk. ‡

Sunyogdi, Mückendorf, im Preßb. Kom. in der Schütt, ¼ M. von Frattendorf S. Iſt Erzbiſchöflich und hat ungriſche Einwohner.

Sunyowa, zwey ſchlow. Dörfer im Zipſer Kom. ½ M. von Lucſchiwna Sw. Alſchó-Sunyowa, Nieder-Schungau, Dolná-Sſun'awa, liegt von Felſchő oder Ober-Schungau ¼ M. S.

Supatak, ein ſchlow. Dorf im Neograder Kom. im Setſchéner Bezirk.

Surd, ein ungr. Dorf im Schům. Kom. 1¼ M. von Jharoſch W. Sw. ⊙

Surdok, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. r. am Hernat 1 M. von Sinna S.

Surdok, im Banat, ¼ M. von Boſchur S.

Surdok, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡

Surdok, Strimtura, ein wallach. Dorf im Marmaruſcher Kom. r. an der Icza 1½ M. von Rhónaßek O. So. ‡

Surgyeſalu, Surgyeſchti, ein wallach. Dorf im Sathm. Kom. ½ M. von Kapnik S. Sw. 2½ M. von Nagybanien. O. No. ‡

Surnyek, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. r. am kl. Bodrog ohnweit vom Einfluß deſſelben in den Großen. ¾ M. von Terebeſch So. ½ M. von Semplin N. No. ☽

Surſchowa, im Banat, ½ M. von Dognaſchka Sw.

Suſcha, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. 1½ M. von Scherke. S.

Suſchan, im Banat, ½ M. von Lugoſch No. und ½ M. von Facſchet Sw.

Suſchan, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom. an der Sucha, ohnweit Oſchgyan N. Es wohnen allhier viele Töpfer.

Suſchanowetz, im Banat, ¾ M. von Sinnerßeg No.

Sußa, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Ermellèker Bezirk. ‡

Sußan, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 3 M. von Boroſchjenö O. No. ‡

Sußko, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkátſch, in Dußina und Wißnitze.

Sutor, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. 1 M. von Rimaßombat. O.

Sweloka, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchowitzer Bezirk.

Swedernik, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. r. an der Wág 1 M. von Ujhely Sw. Gehört zur Herrſchaft Budetin.

Swicza, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Swreſchinowecz, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. ¼ M. von Eſchacza Nw. an den Schleſiſchen Gränzen. Gehört zur Herrſchaft Streeſchen.

Swerepetz, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. 1¼ M. von Puchow O. So. mit einer kathol. Kirche und einem Kaſtell der H. von Madocſchány.

Swetahócz, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. ¼ M. von Muraißombat Sw. l. an der Kußnitza.

Swidnicſchka, ein rußnak. Dorf im Scháröſcher Kom. in der Herrſchaft Makowitza.

Swidnik, zwey rußnak. Dörfer im Scháröſcher Kom. l. an der Ondawa 2 M. von Bartfeld So. ¼ M. von Stropko N. Nw. 1, Alſchó-Swidnik mit einem Filial-Dreyßigſtamt ‡ [xxx] 2, Felſchö-Swidnik. Es iſt allhier ein herrſchaftliches Inſpektoratamt, eine Mayerey, Bierbräuerey und Brandtweinbrennerey. ‡

Swinna, zwey ſchlow. Dörfer im Trentſch. Kom. 1, Swinna gehört zur Herrſchaft Lietawa. 2, Swinna, ein weitläufti-

ges Dorf, gehört dem Grafen Illéſchháſy, liegt jenſeits des Gebirges, und hat mittelmäßigen Ackerbau, 1¼ M. von Zay-Ugróz W.

Swoſchow, Swoſſo, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. r. an der Wág, 1 M. von Roſenberg W. Nw.

Saßka, zwey Oerter im Banat, in Mehadien 1½ M. von Ujpalanka O. No. Deutſch-Szaßka und Wallachiſch-Szaßka, welche nur durch einen Bach und einen kleinen Hügel getrennet werden. 1, Deutſch-Szaßka iſt ein Bergort, wo Eiſen, Kupfer bisweilen Silber und bisweilen auch Gold gegraben wird. Der größte Theil der Inwohner ſind Deutſche und Ungarn, aus und innländiſche Bergleute. Die Bergofficianten ſind meiſt Deutſch. Die vorzüglichſten Gebäude ſind die Wohnungen der Herrn Officianten, und des katholiſchen Geiſtlichen, ſamt der kleinen katholiſchen Kirche. Der Ort liegt zwiſchen zwey waldichten Gebirgen, und ſind daher den Räubereyen oft ausgeſetzt. Südoſtwärts befinden ſich die Szaßkaer Kohlungen und Südwärts das Fuhrweſen. ♁ ⛴ △ 2, Wallachiſch-Szaßka liegt auf der Straße nach Mehadien. Die Einwohner ſind Wallachen. Das Wirtshaus hat einen deutſchen Wirth. Die vorzüglichſten Gebäude ſind die Wohnungen des Amtmanns und die Wohnung des Kontroleurs, welches neue Gebäude ſind, dann die wallachiſche Kirche. Hier liegt zu jeder Zeit ein klein Kommando Feldtruppen zur Sicherheit der Beamten und der kaiſerl. Kaſſe. ✱

T.

Táb, ein ungr. Dorf im Schüm. Kom. l. am Koppanfl. ¾ M. von Koppan O. ♁ ☽

Tabaid, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. ½ M von Bitſchke S. Sw. ☽

Taberna, drey Ortſchaften im Banat, Eins liegt im Temeſchw. Bezirk; zwey im Eſchanader.

Tabor, im Eiſenb. Kom. ½ M. von Neuhaus. N.

Tactala, Tatalia, im Banat, 1½ M. von Orſchowa Sw. auf einer Donau Inſel.

Tácz, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenburger Kom. r. am Schárwis mit einer Ueberfahrt 1¾ M. von Stuhlweißenburg S. Sw. ☽

Tagadó, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Beeler Bezirk. ‡

Tagyon, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1¼ M. von Füred. W.

Tagyoſch, ein ungr. Dorf im Komorner Komit. im Dotißer Bezirk.

Taina, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. an den Neutrer Gränzen ¾ M. von Werebély N. No.

Tajowa, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. Es iſt allhier eine königl. Berghandlung, alwo eine Kupferſchmelzhütte, Spleyshütte nebſt Scheidegaden und Schlackenwäſcherey zu finden. Es wird allhier jährlich das zugeführte Neßbánner Kupfer geſchmolzen und geſcheidet.

In

In zwey Stollen wird allhier das Auripigment gegraben, und bey dem Neuſohler Bergzeugſchafteramt verſchließen. Die Einwohner nähren ſich von kön. Arbeiten in den Bergwerken. Der Ort liegt an der Gſtiawnieſchka, welche das Sohler vom Barſcher Kom. ſcheidet. 1779 iſt allhier eine kathol. Pfarre errichtet worden. 1776 ſtarb allhier eine Kräuterſammlerinn im 125 Jahre ihres Alters. ♁

Tajti, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. im Scherkeer Bezirk.

Takácſchi, ein ungr. Dorf im Weſprém. Kom. l. am Gerentſcheſluß ¼ M. von Pápa N. No. Gehört mehr Edelleuten. ☽

Takoſch, ein ungr. Dorf im Bereger Komit. im Tiſſaháter Bezirk.

Takſchóny, ein deutſches Dorf im Peſter Kom. l. an der Donau 2½ M. von Peſt S. ♁

Takſchony, ein hübſches ungr. Dorf im Preßb. Kom. ½ M. von Galantha S. Sw.

Talaborſa, Terebloa, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. r. am Fluße gleiches Namens 1¼ M. von Tetſchö. Nw. ‡

Talmaſch, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchower Bezirk.

Talapatka, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. ¼ M. von St. Gotthard O. So. und 2¼ M. von Eſchákány W. Sw.

Tállya, zwey ungr. Ortſchaften in zwey verſchiedenen Kom. 1, Kiſch-Tállya im Borſchoder Kom. r. am Egerfl. ½ M. von Erlau O. ♁ 2, Nagy-Tállya, ein kammeraliſcher Marktflecken 2 M. v. Tockay Nw. mit einem alten Schloß und mehr adelichen Wohnhäuſern, war ehedem Fürſt Trautſoniſch, baut gute Weine, über welche ſich ein Poet alſo ausdrükt: Summum Pontificem talia vina decent. ♁ ☽

Talloſch, ein Eßterháſiſches Dorf im Preßb. Kom. r. am ſchwarzen Waſſer 3 M. von Königsaden. So. hat ungriſche Einwohner. Vor einigen Jahren iſt das Knabenſtift von hier nach Wartberg verſetzt und das Gebäude in ein Zuchthaus verwandelt worden. Der berühmte Bel denkt bey dieſem Orte eines Jünglings Joh. Tarony, welcher allhier lebte, und von Natur ein großer Künſtler geweſen. Er war im Stande ohne die geringſte Anweiſung Uhren von Holz und Eiſen zu verfertigen, ingleichen Flinten und andere Sachen nachzumachen, die er in Augenſchein genommen hat. Vor Zeiten war dieſer Ort auch mit einer herrſchaftl. Phaſanerie verſehen. ♁

Talp, Talpe, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡

Talpaſch, ein wallach. Dorf im Arader Kom. l. am ſchwarzen Köröſch 2¼ M. von Boroſchjenö N. No. liegt zwiſchen Sümpfen. ‡

Talpoſchecz, im Banat, 1⅞ M. von Meadia W. hat ein Officiersquartier. Weil dieſer Ort auf der Straße nach Schupanek und Mehadia liegt, iſt hier von Seiten des wallachiſch-illyriſchen Regimentskommando ein anſehnliches von guten Materialien erbautes Wirtshaus hergeſtellet worden, welches einige tau-

ges Dorf, gehört dem Grafen Illéſchháſy, liegt jenſeits des Gebirges, und hat mittelmäßigen Ackerbau, $1\frac{1}{4}$ M. von Zay-Ugrótz W.

Swoſchow, Swoſſo, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. r. an der Wág, 1 M. von Roſenberg W. Nw.

Saßka, zwey Oerter im Banat, in Mehadien $1\frac{1}{2}$ M. von Ujpalanka O. No. Deutſch-Szaßka und Wallachiſch-Szaßka, welche nur durch einen Bach und einen kleinen Hügel getrennet werden. 1, Deutſch-Szaßka iſt ein Bergort, wo Eiſen, Kupfer bisweilen Silber und bisweilen auch Gold gegraben wird. Der größte Theil der Inwohner ſind Deutſche und Ungarn, aus und innländiſche Bergleute. Die Bergofficianten ſind meiſt Deutſch. Die vorzüglichſten Gebäude ſind die Wohnungen der Herrn Officianten, und des katholiſchen Geiſtlichen, ſamt der kleinen katholiſchen Kirche. Der Ort liegt zwiſchen zwey waldichten Gebirgen, und ſind daher den Räubereyen oft ausgeſetzt. Südoſtwärts befinden ſich die Szaßkaer Kohlungen und Südwärts das Fuhrweſen. ♁ ⛴ △ 2, Wallachiſch-Szaßka liegt auf der Straße nach Mehadien. Die Einwohner ſind Wallachen. Das Wirtshaus hat einen deutſchen Wirth. Die vorzüglichſten Gebäude ſind die Wohnungen des Amtmanns und die Wohnung des Kontroleurs, welches neue Gebäude ſind, dann die wallachiſche Kirche. Hier liegt zu jeder Zeit ein klein Kommando Feldtruppen zur Sicherheit der Beamten und der kaiſerl. Kaſſe. ‡

T.

Táb, ein ungr. Dorf im Schüm. Kom. l. am Koppanſ. $\frac{5}{4}$ M. von Koppan O. ♁ ☽

Tabaid, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. $\frac{3}{4}$ M von Bitſchke S. Sw. ☽

Taberna, drey Ortſchaften im Banat, Eins liegt im Temeſchw. Bezirk; zwey im Eſchanader.

Tabor, im Eiſenb. Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Neuhaus. N.

Tactala, Tatalia, im Banat, $1\frac{1}{2}$ M. von Orſchowa Sw. auf einer Donau Inſel.

Tácz, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenburger Kom. r. am Schárwis mit einer Ueberfahrt $1\frac{3}{4}$ M. von Stuhlweißenburg S. Sw. ☽

Tagadó, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Beeler Bezirk. ‡

Tagyon, ein ungr. Dorf im Salader Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Füred. W.

Tagyoſch, ein ungr. Dorf im Komorner Komit. im Dotißer Bezirk.

Taina, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. an den Neutrer Gränzen $\frac{3}{4}$ M. von Werebély N. No.

Tajowa, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. Es iſt allhier eine königl. Berghandlung, als wo eine Kupferſchmelzhütte, Spleyshütte nebſt Scheidegaden und Schlackenwäſcherey zu finden. Es wird allhier jährlich das zugeführte Neßbánner Kupfer geſchmolzen und geſcheidet.

Im

In zwey Stollen wird allhier das Auripigment gegraben, und bey dem Neuſohler Bergzeugſchafteramt verſchließen. Die Einwohner nähren ſich von kön. Arbeiten in den Bergwerken. Der Ort liegt an der Sſtiawnicſchka, welche das Sohler vom Barſcher Kom. ſcheidet. 1779 iſt allhier eine kathol. Pfarre errichtet worden. 1776 ſtarb allhier eine Kräuterſammlerinn im 125 Jahre ihres Alters. ♁

Tajti, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. im Scherkeer Bezirk.

Takácſchi, ein ungr. Dorf im Weſprém. Kom. l. am Gerentſcheſluß ¼ M. von Pápa N. No. Gehört mehr Edelleuten. ☽

Takoſch, ein ungr. Dorf im Bereger Komit. im Tiſſaháter Bezirk.

Takſchóny, ein deutſches Dorf im Peſter Kom. l. an der Donau 2½ M. von Peſt S. ♁

Takſchony, ein hübſches ungr. Dorf im Preßb. Kom. ½ M. von Galantha S. Sw.

Talaborſa, , Terebloa, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. r. am Fluße gleiches Namens 1½ M. von Tetſchö. Nw. ‡

Talmaſch, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchower Bezirk.

Talapatka, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. ¼ M. von St. Gotthard O. So. und 2¼ M. von Eſchákány W. Sw.

Tállya, zwey ungr. Ortſchaften in zwey verſchiedenen Kom. 1, Kiſch-Tállya im Borſchoder Kom. r. am Egerfl. ½ M. von Erlau O. ♁ 2, Nagy-Tállya, ein kammeraliſcher Marktflecken 2 M. v. Tockay Nw. mit einem alten Schloß und mehr adelichen Wohnhäuſern, war ehedem Fürſt Trautſoniſch, baut gute Weine, über welche ſich ein Poet alſo ausdrükt: Summum Pontificem talia vina decent. ♁ ☽

Talloſch, ein Eßterháſiſches Dorf im Preßb. Kom. r. am ſchwarzen Waſſer 3 M. von Königsaden. So. hat ungriſche Einwohner. Vor einigen Jahren iſt das Knabenſtift von hier nach Wartberg verſetzt und das Gebäude in ein Zuchthaus verwandelt worden. Der berühmte Bel denkt bey dieſem Orte eines Jünglings Joh. Taxony, welcher allhier lebte, und von Natur ein großer Künſtler geweſen. Er war im Stande ohne die geringſte Anweiſung Uhren von Holz und Eiſen zu verfertigen, ingleichen Flinten und andere Sachen nachzumachen, die er in Augenſchein genommen hat. Vor Zeiten war dieſer Ort auch mit einer herrſchaftl. Phaſanerie verſehen. ♁

Talp, Talpe, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡

Talpaſch, ein wallach. Dorf im Arader Kom. l. am ſchwarzen Köröſch 2¼ M. von Boroſchjenö N. No. liegt zwiſchen Sümpfen. ‡

Talpoſchecz, im Banat, 1½ M. von Meadia W. hat ein Officiersquartier. Weil dieſer Ort auf der Straße nach Schupanek und Mehadia liegt, iſt hier von Seiten des wallachiſch-illyriſchen Regimentskommando ein anſehnliches von guten Materialien erbautes Wirtshaus hergeſtellet worden, welches einige tau-

tauſend Gulden gekoſtet. Auch hier macht der Fiſchfang, in der vorbey fließenden Nera einen großen Theil der Nahrung aus. ‡

Tamantiſchecz, im Banat, im Mehadien.

Tamaſchowicz, im Banat, im Becſchkereker Bezirk.

Tamáſchda, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. ¼ M. von Gyula No. ‡ ☽

Tamaſchfalwa, im Banat, ½ M. von Beodra. So.

Tamaſchfalwa, ein ungr. Dorf im Klein-Honter Kom. ohnweit Rimaßombat, beſteht nur aus wenigen Häuſern.

Tamáſchfalwa, Thomsdorf, Tamaſſowce, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. im 2 Gerichtsbezirkſtuhl. ♁

Tamáſchi, acht Ortſchaften in verſchiedenen Komitatern. I. Im Biharer: Tamáſchi, gewöhnlich Pap-Tamáſchi, ein ungr. Dorf im Wardeiner Bezirk. ☽ II. Im Gömerer: Tamáſchi, Tamaſſowce, ein ungr. Dorf 3 M. von Gömer. Sw. III. Im Neograder; Tamáſchi, Tamaſſowce, ein ſchlow. Dorf ½ M. von Gátſch O. und ½ M. von Loſchonz Nw. ⊙ IV. Im Oedenburger: Tamáſchi, ein ungr. Dorf ½ M. von Cſchorna Sw. 1½ M. von Kapuwár O. Gehört mehr Edelleuten ♁ V. Im Schümeger: Tamáſchi, zwey Dörfer 1, Dráwa-Tamáſchi, 1¼ M. von Iſchtwandi Sw. 2, Kiſch-Tamáſchi, im Sigether Bezirk. VI. Im Tolner: Tamáſchi, ein ungr. Marktflecken am Koppanfl. 1 M. von Simonthurm Sw. Es befindet ſich allhier ein Komitatshaus, und außer dem ein ſchön herrſchaftl. Kaſtell, welches Fürſt Eßterháſy ohnlängſt bauen ließ, Es waren allhier Rudera von alten türkiſchen Feſtungswerken zu ſehen, welche vor einigen Jahren abgetragen und zu einem maßiven Wirtshaus ſind verwendet worden. Es wächſt hier rother Wein, und in den Wäldern, halten ſich Hirſche, u. Wölfe auf, die den Weingebirgen ſchädlich ſind. ♁ ꟿ VII. Im Weſprémer: Tamáſchi, ein ungr. Dorf 2½ M. von Pápa So. 1 M. von Cſcheßnek N. Nw. Iſt Graf Theodor Batthiániſch ⊙

Tana, im Eiſenb. Kom. r. am Günsfl. 1¼ M. von Wép S. So.

Tanka, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom. im Gebirge an der Muhr.

Tany, gewöhnlich Nagy-Tany, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. 2 M. von Komorn W. ☽

Táp, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. 1¼ M. von St. Martinsberg So. Graf Joſeph Eßterháſy erkaufte dieſen Ort 1718 von den Jeſuiten zu Raab, und vergrößerte die Zahl der Einwohner durch kroatiſche Koloniſten. ♁ ꟿ

Tápé, im Cſchongrader Kom. r. an der Theiß ohnweit Segedin N. Gehört der Stadt Segedin.

Tapia, im Banat, ¼ M. von Lugoſch So. nicht weit hievon befindet ſich eine Kapelle.

Taplanfa, im Eiſenb. Kom. l. am Günsfl. Kiſch-Kajd N. gegenüber ½ M. von Wép S. So.

Tapolcza, zwey Ortſchaften im Gömerer Kom. 1, Kun-Tapolcza, Kunowa-Teplicza, zwiſchen Pelſchöcz Nw. und Eſchetnek So. 1½ M von jedem. Es wohnen hier verſchiedene adeliche Familie, Gömöry, Czekuſch und andere. Das Waſſer Teplitza, welches hier vorbey fließt, hat dieſe Eigenſchaft, daß es im Sommer äußerſt kalt, im Winter aber ſehr warm iſt. Hat ungr. Einwohner. ☉ 2, Jölſchwa-Taplocza, Jelſſawa-Teplicza, ein ſchlow. Dorf dem Grafen Koháry zugehörig ½ M. von Jölſchwa O. So. und 2 M. von Eſchetnek S. So. Die Einwohner nähren ſich vom Fuhrweſen.

Tapolcſchán, zwey ſchlow. Marktflecken in zwey verſchiedenen Komitatern. 1, Klein-Tapolcſchán, Kiſch - Tapolcſchán, Malé - Tapolčany im Barſcher Kom. zwiſchen Gebirgen 1 M. von Aranyoſch-Maroth No. Vor Zeiten beſaßen dieſen Ort die Herrn von Tapolcſchány, unter welchen Thomas Tapolcſchány wegen ſeiner außerordentlichen Dicke und Fettigkeit in der Geſchichte bekannt iſt. Dieſen wolte Kaiſer Ferdinand im Bildniße ſehen; er ſchikte daher im Jahre 1565 einen Mahler mit einem Schreiben an ihn, worinnen er erſucht wird, ſich durch den Ueberbringer des Briefes abmahlen zu laſſen. Nach der Zeit hatte den Ort Rakotzy im Beſitz, wie dieſes aus der Aufſchrift des Kaſtelles erhellet: Caſtellum hoc proprium inſtauravit illuſtriſſimus Comes Ladislaus Rakotzy de Vadáſz, cum Conſorte ſua cariſſima Eliſabetha Bánfi de Nagy-Mihály 1662. Es war dieſes Kaſtell zu Zeiten auch gut befeſtiget. Die Landesſtände ließen die Werker ſchleifen, 1578 aber wieder herſtellen. Erſt beſagte Eliſabeth Bánfy ſtiftete allhier ein Waiſenhaus, und werden in dem Spital noch heutiges Tages 6 Männer und 6 Weiber unterhalten, wozu die Herrſchaft ein neues Gebäude aufführen ließ. Von dieſem Ort führet eine ganze Herrſchaft den Namen. Drey Theile derſelben ſamt dem Kaſtell, in welchem ſich eine niedliche Hauskapelle befindet, gehört den Grafen Keglewitſch zu; einen Theil aber hat die Gräfin Kohári verehlichte Baron Mitrowſky im Beſitz. Vor zwey Jahren haben die Grafen Keglewitſch außer dem Ort ein neues prächtiges Kirchengebäude auf eigene Koſten aufführen laſſen. Das Altarblatt dazu, welches die heil. Katharina vorſtellt, verfertigte der berühmte Mahler Maurer. Die alte Kirche ſtand 500 Jahre im Orte und war mit verſchiedenen Gruften verſehen, welche jedoch wegen des hervorbringenden Waſſers ganz unbrauchbar geworden. Der herrſchaftliche Garten iſt mit einer Orangerie verſehen. Außer dem ſind hier noch zwey Thiergärten, als nämlich ein ſogenannter Diendlgarten, wo Hirſche ihren Aufenthalt haben, und ein Wildſchweingarten. Unter den ökonomiſchen Gebäuden iſt der herrſchaftl. Schüttkaſten von 4 Etagen, dann ein Stadl (Scheuer) 32 Klafter lang und 8 breit

mit 6 Thören. Mehrere Getraidmühlen ¼ St. entfernt, eine Walkmühle, ſo für die herrſchaftl. Tuchmacher u. Tuchſcheerer; ein Bräuhaus; Schweitzerey u. Schäferey. Bey Obitz befindet ſich ein Sauerbrunn. 2, Groß-Tapolcſchán, Nagy-Tapolcſchán, Welké-Tapolčani, im Neutr. Kom. liegt 4 M. von Freyſtadtl No. und war ehedem eine Freyſtadt. Der Getraidhandel, die anſehnlichen Viehmärkte, die Pferdezucht und der Saffranbau machen den Ort noch berühmt.

Tapolcſchán, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. ½ M. von Dédeſch W.

Tapolcſchán, Czepličani, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Komit. l. am Hernat ¼ M. von Kaſchau No.

Tapolza, ein ungr. Dorf im Baranyer Kom. im Schiklóſcher Stuhl.

Tapolza, ein ungr. Marktflecken im Salader Kom. 1 M. von Sántót So ½ M. von Berg Badatſchon W.

Tapolzafö, ein ungr. Dorf im Weſpr. Kom. am Urſprung des Flußes Tapolza ¼ M. von Pápa S. So. Gehört Edelleuten. Allhier erblikte Georg Kalmár das Licht der Welt, welcher ſich durch ſeine Reiſen, und durch ſeine Univerſalſprachlehre bekannt gemacht hat.

Tapſchony, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 3 M. von Kaniſcha O. So.

Tar, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. an der Zagywa zwiſchen Setſchény So. u. Gyöngyöſch Nw. 3½ M. v. jedem.

Taraczkös, Taraßul, Tereßwe, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. r. an der Theiß, am Einfluß der Taraß in dieſelbe 1 M. von Hoßßumeſö.

Tarany, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kaniſcher Bezirk.

Taraſch, im Banat, ¼ M. von Malinz W. l. an der Theiß.

Tarcſcha, zwey ungr. Dörfer in zwey verſchiedenen Komitatern. 1, Köröſch-Tarcſcha 1¼ M. von Békeſch W. im Békeſcher Kom. am Köröſchfl. 2, Er-Tarcſcha, im Biharer Kom. im Ermellèker Bezirk, liegt in einem Thal, beyde Kirchen hingegen auf einem erhabenen Hügel. Auf einem gleichen Hügel iſt auch außer dem Orte eine Kapelle, die man ſchon von weiten ſehen kann.

Tarcſcha, Tatzmannsdorf, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom. 1 M. von Schlaning Sw. Graf Theodor Batthiány legte allhier eine Tuch- und Bandfabrik an, und der allhieſige Bienen-Inſpektor machte hier einen Verſuch mit Safranbau, ſo von gutem Erfolge war. ⁂

Tarcſcha, ein ungr. Dorf im Neogr. Kom. 1½ M. von Aeſcha O. So. und eben ſoweit von Hatwan Nw. ½ St. v. Kalló. S. Gehört dem Herrn Alex. Fauſt liegt zwiſchen Bergen.

Tarcſcha, zwey ſchlow. Dörfer im Peſter K. in Watzner Bez. 1, Eſchik Tarcſcha. 2, Kiſch-Tarcſcha.

Tarcſcha, Andau, ein ungr. Dorf im Wieſelb. Kom. 2½ M. von Wieſelburg W. Gehört zur Altenburger Herrſchaft.

Tarcza, Toriſſa, ein ſchlow. Dorf im Scháröſcher Kom. r. am Fluß Toriſſa ¼ M. von Siebenlinden Nw. mit einem Graf Sirmaiſchen Kaſtell. ♁ ♃

Tarczal, ein ungr. kammeraliſches Städtchen im Sempl. Kom. 1 M. von Tockay Nw. ♁ ☽ ♃

Tardona, zwey ungr. Dörfer im Borſchoder Kom. 1, Tardona 1¼ M. von Daröcz S. ♁ 2, Tardona, ¼ M. von Dédeſch. O. ⊙

Tardoſch, ein ſchlow. Dorf im Komorner Kom. 1 M. von Neßmély So. ♁

Tardoſchkegy, ein ungr. Dorf im Neutrer Komit. 2 M. von Neuhäuſel Nw. Gehörte ſchon zu Andreá III. Zeiten dem Erzbiſchof von Gran. Es iſt allhier der See Eſchergatta. ♁

Tarján, ein deutſches Dorf im Komorner Kom. 2 M. von Dotis O. an den Stuhlweißenburger Gränzen. ♁

Tarján, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Gyöngyeſcher Bezirk. ♁

Tarján, Terkaje, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡

Tarjány, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. r. an der Theiß ½ M. von Eßlár S. ☽

Tarjány, gewöhnlich Schalgó-Tarjány, im Neogr. Kom. 2 M. v. Fülek S. ½ M. von Schalgowár S. ♁

Tarjanz, ein ungr. Dorf im Baränyer Kom. im Schiklöſcher Stuhl.

Tarkány, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ☽

Tarkány, gewöhnlich Felſchö-Tarkány, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. 1½ M. von Erlau. N. ♁

Tarkány, gewöhnlich Meſö-Tarkány, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. 2¼ M. von Tiſſa-Füred No. ♁

Tarkány, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. 3½ M. von Dotis Sw. 1¾ M. von Derſch O. an den Weſprémer Gränzen. Gehört den Benediktinern nach Martinsberg. ♁

Tarkány, zwey ungr. Dörfer im Sempl. Kom. 1, Kiſch-Tarkány im Zéthéner Bezirk. ☽ 2, Nagy-Tarkány r. an der Theiß an den Saboltſcher Gränzen 1¼ M. von Leleß So. mit einem Kaſtell des Freyherrn von Schennyei. Es iſt hier eine beträchtliche Salzniederlage, in welche das Salz aus Marmaruſch auf der Theiß anher gebracht wird. ♃

Tarkö, Kamenicza, ein ſchlow. Dorf im Scháröſch. Kom. ½ M. von Siebenlinden O. No. hatte ehedem ein feſtes Kaſtell. ♁

Tarkowicza, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡

Tarna, zwey wallachiſch- und rußnak. Dörfer im Ugotſcher Kom. 1, Nagy-Tarna, 1½ M. von Halmi No. Die jährliche Kontribution beträgt 324 fl. 42 kr. ‡ 2, Kiſch-Tarna, ¼ M. von Nagy N. zahlt jährlich 166 fl. 9 kr. ‡

Tarnó, ein ſchlow. Dorf im Scháröſcher Komit. ¼ M. von Bartfeld. W. Nw.

Tarno, Trnowo, ein ſchlow. Dorf im Thurotzer Kom. l. ohnweit

weit vom Turzſt. ¾ M. von Znio No. In den alten Urkunden wird dieſe Gegend das Land Tarnuch genannt. Der felſichte Berg allhier führet wegen ſeiner Steile den Namen des Teufelsfelſen.

Tarnócz, Tarnowec, ein ſchlow. Marktflecken im Liptauer Kom. ½ M. von Bertensdorf N. No. Es ſind hier ſchöne Waldungen, und eine Sägmühle. Die Einwohner beſchäftigen ſich mit dem Leinbau, Leinweberey, Brandtweinbrennen, Bierbräuen und bauen ſchöne Erbſen, wozu der Boden vorzüglich gut iſt. Die Evangeliſchen haben ſeit 1784 ein neues Bethaus. ♁ ⊙ ⊕ ✤

Tarnócz, Tarnowce, im Neograder Kom. l. an der Jpoly 1¾ M. von Loſchonz S. Sw.

Tarnócz, Tarnowecz, Tarnawa, ein ungr. Dorf im Ungw. Kom. 4 M. von Ungwár S. 3 M. von Kaposch N. ☽

Tarnok, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt, 1 M. von Somerein. O.

Tarnok, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1½ M. von Egerßeg an der Sála Sw.

Tarnok, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. 1 M. v. Hanſabeck W. ♁

Tarnoka, Ternowka, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Galßétſcher Bezirk. ‡

Tarodfa, Dudelsdorf, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. 1¼ M. von Körmend W. Gehört Edelleuten, liegt am Einfluß des Strembachs r. in die Pinka.

Tarodháſa, im Eiſenburger Kom. 2¼ M. von Körmend No. iſt das Stammhaus der alten Familie Tárody.

Tarotſchencſch, bey Tſchaneſchendorf im Eiſenb. Kom. 1 M. von Güſſingen N. Nw.

Tarpa, ein ungr. Marktflecken im Sathm. Kom. im Sámoſchköſer Bezirk. ☽

Tarroſch, ein ungr. Dorf im Baranyer Kom. 1¼ M. von Nádaſchd. W.

Tartocz, ein wallach. Dorf im Sathm. Kom. 1¾ M. von Ujwároſch N. No. am Gebirge Awaſch. ‡

Taſch, im Peſter Kom. an der Galya im Wätzner Bez. ✤ ☽

Taſch, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. 1¼ M. von klein Wardein S. So. ☽

Táſchka, Tyeſche, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. r. am Dorgicſche 1½ M. von Schomogywár W. Nw.

Taſcholya, ein ungr. Dorf im Ungw. Kom. 1¼ M. von Palocz N.

Taßadfö, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡

Taßár, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. ½ M. von Aranyoſch-Maróth S. So. ♁

Taßár, ein ſchlow. Dorf im Schümeger Komit. im Igaler Bezirk. ♁

Tat, ein ungr. deutſches Dorf im Graner Kom. r. an der Donau, zwiſchen Dorog W. Nw. und Nyergeſchujfalu O. So. 1 M. von jedem, 1 St. von Gran. Gehört dem Seminario nach Tirnau. Iſt eine Filial auf Dorog. Die Einwohner nähren ſich vom Feld- u. Weinbau. ♁ ✤

Tata, gewöhnlich Kiſch-Tata, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. 1¼ M. von Eſchorna S. zwiſchen Sily und Eſchanak.

Ta-

Tatárfalwa, Toſſowény, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡

Tatárfalwa, ein ungr. Dorf im Sathm. Kom. im Nagybánier Bezirk. ☽

Tataroſch, Brußtur, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡

Tatſchkond, im Eiſenb. Kom. 1 M. von Schárwár So. 1½ M. davon Südwärts iſt das Landgut gleiches Namens.

Tatháſa, ein ungr. Dorf im Bátſcher Kom. im Obern Gerichtsſtuhl. ♁

Tauchen, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom. 1 M. von Bernſtein W. Sw. 2, Tauchen ½ M. von Neuhaus O.

Taucz, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 2¼ M. von Boroſchjenö S. Sw. ‡

Tawarna, ein ſchlow. Dorf im Sempl. Kom. l. an der Ondawa 1½ M. von Homenau Sw. Es befindet ſich allhier ein Kaſtell mit einem ſchönen Garten, der Gräfin Emerich Barkozy gehörig. Die ſchönſten Wieſen und Wälder ſind hier in der Nähe.

Tawarnok, Tawarnik, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. ¼ M. von Groß-Tapoltſchan W. Nw. Gehört dem Grafen Traun, und hat ein anſehnliches Kaſtell.

Tetſchö, Tyačowa, ein ungr. Dorf im Marmaruſcher Kom. r. an der Theiß 2 M. von Viſt O. No. ‡ ☽

Tegenye, ein ungr. Dorf im Ungw. Kom. ½ M. von Palótz So. ohnweit vom See Ortó W.

Téglaſch, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. 1 M von Kalló S. ☽

Téhány, Czahanowecz, ein ungr. Dorf im Scháróſcher Kom. l. am Hernath ½ M. von Kaſchau. No.

Téhna, Dworanki, ein ſchlow. Dorf im Sempl. Kom. ½ M. von Galßétſch O. No. ‡

Tejed, und Tejfalu, Milchdorf, vier ungr. Dörfer im Preßb. Kom. in der Schütt. 1, Elö-Tejed ohnweit Serdahely S. Sw. nebenbey iſt Boſchó-Tejed. Sw. 2, Ledér-Tejed ½ M. von Serdahely S. 3, Delle-Tejed, ¼ M. von Serdahely S. Sw. 4, Tejfalu, Milichdorf ½ M. von Somerein So.

Tekeháſa, ein ungr. Dorf im Ugotſcher Kom. l. an der Theiß ¾ M. von Nagy-Sölöſch O. So. Die jährl. Zahlung beträgt 281 fl. 45 kr. ‡ ☽

Tekenye, ein ungr. Dorf im Salader Kom. ½ M. von St. Groth No.

Tekereſch, ein deutſches Dorf im Barányer Kom. im Gebirger Bezirk.

Tékeſch, ein ungr. Dorf im Barányer Kom. 2¾ M. von Sigeth No. ¾ M. von Nádaſchd W. im Gebirger Bezirk.

Telegd, gewöhnlich Meſö-Telegd, ein ungr. Marktflecken im Biharer Kom. 1½ M. von Großwardein No. am Köröſch. ♁ ☽

Telek, ſonſt Kiſch-Telek, ein ungr. Dorf im Barányer Kom. im Fünfkirchnerſtuhl.

Telek, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡

Tele-

Telekeſch, zwey ſchlow. Dörfer im Borſchoder Komit. im Sendröer Bezirk. Alſchó - und Felſchö-Telekeſch.

Telekeſch, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. 2 M. von Waſchwár S. Sw.

Teleki, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 1½ M. von Sántod Sw. im Igaler Bezirk.

Telkeſchd, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡

Telki, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ☽

Telki, ein deutſches Dorf im Peſter Kom. r. am r. Arm der Donau an der Inſel St. André ¾ M. von St. André N. Nw. auf der Karte ſteht Tahj.

Temeſchdy, ein wallach. Dorf im Arader Kom. zwiſchen Gebirgen, im Arader Bezirk. ‡

Temereſcht, im Banat, ¼ M. von Facſchet No.

Temerin, ein illyriſches Dorf im Bácſcher Kom. ‡

Temeſch, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. 2 M. von Deutſch-Proben W. Sw.

Temeſcht, im Banat, ½ M. von Koſchowa Sw.

Temeſchwár, Temeſvarinum, eine königliche Freyſtadt im Banat 13 M. von Segedin So. Es hat dieſer Ort ſeinen Namen von dem ohnweit vorbeyfließenden Temeſchfluß und der ſehr feſten Burg. Dieſe Burg iſt alt und trotzet gleichſam der Vergänglichkeit, in dem ſie das einzige Ueberbleibſel von den Gebäuden iſt, welche das alte Temeſchwár ausmachten. Auch war nie ein merkwürdigeres Gebäude vor Prinz Eugenius Zeiten in der Stadt, als eben dieſe Burg. Wenn demnach in den Geſchichten älterer Zeiten von Temeſchwár geſprochen wird, ſo muß man bloß dieſe Burg für alles nehmen. Die Burg iſt itzt noch innerhalb der Hauptfeſtung ein eigenes feſtes Schloß von dichten Quaderſteinen, hoch und ſehr dauerhaft. Es dienet der Artillerie zur Wohnung und zu einem bequemen Arbeitsplatz. Vom alten Temeſchwár ſtehen kaum einige alte baufällige türkiſche Gebäude, welche da ſie auf dem Feſtungsgrund ſtehn, beynahe vertilgt ſind. Die Stadt ſelbſt iſt eine neue Stadt, vom Prinzen Eugen 1718 den Türken, die ſolche ſamt dem Banat 164 Jahren inne hatten abgenommen, und an das Haus Oeſterreich gebracht worden. Seit der Zeit dieſes Helden iſt die große Hauptfeſtung gegen die Türken um das feſte Schloß angelegt, und die innere Stadt ganz neu auf holländiſche Art erbaut. Dieſe Stadt hat lauter neue, ſchöne und maßive Häuſer, breite Straßen, u. liegt in einer angenehmen Ebene. Die durch die Wälle geſperrte Luft, die ſtehenden Waſſergräben; der vorbey fließende Kanal, welcher zur Sommerszeit austrocknet, machen die Stadt zu einem fieberhaften Aufenthalt im Sommer. Durch Leitung des Waſſers aus der ſogenannten Fabrik wird dieſem Uebel etwas abgeholfen. Man erquickt ſich nun am friſchen, reinen und guten Waſſer. Die Stadt hat 3 Thöre, das Wiener; das Peterwardeiner und das Siebenbür-

gerthor. Das Eugenius oder ehemalige Araberthor, bey welchem dieſer Held ſeinen Einzug hielt, iſt bey der Stadterweiterung ganz vertilgt worden, und nur der Platz noch im Andenken. Die Thöre werden zur Nachtzeit völlig geſperret. Das Peterwardeinerthor bleibt zwey Stunden länger offen, als die andern beyde. Der Kommendant gibt manchmal aus erheblichen Urſachen auch andere Thore offen zu laſſen die Freyheit, beſonders das Wienerthor zur Faſchingszeit. Die hieſigen Gaſſen, welche nach den Ausmeßungen der Ingenieure angelegt ſind, und die Stadt in der Regelmäßigkeit u. Schönheit erhalten, haben hier keine eigentlichen Namen, ſondern werden gemeiniglich nach den Hauptgebäuden, ſo darinnen anzutreffen ſind benennet. Zu den hieſigen öffentlichen Aemtern zählet man das Feſtungskommando unter General Graf Soro. Dieſer Herr hat einen ſchönen Pallaſt auf dem Paradeplatz. Gegenüber ſtehet die ſchöne Hauptwache, in deren obern Stock die Kanzley der ſämtlich mappirenden Officiers unter Herrn Obriſtleutnant von Wegler befindlich war. Dieſe Mappirung nimmt itzt Sklavonien auf, und arbeitet in Eſſek. Auf dieſem Paradeplatz iſt ferner merkwürdig das herrliche königliche Gebäude, in welchem ehemals der kommandirende General wohnte. Seit Uebertragung des Generalkommandos nach Peterwardein wohnt der Brigadier Baron Koppenzoller darinn. Dieſem Gebäude gegenüber iſt das deutſche Rathaus, welches 1730 im Bau vollendet wurde. Auf dem Gipfel deſſelben erblicket man das Stadtwappen ſamt einer Aufſchrift, welche auf den vorigen Zuſtand des Orts, da derſelbe eine bloße Palanka, oder mit Paliſſaden und Pfählen verſehener Wehrplatz geweſen anſpielet.

Olim quid fuerim, præſens inſigne docebit,
Moenia, quæ circum Turcica ſtructa vides.
Cæſaris vicit Princeps Eugenius armis,
Quæ tibi nunc fulgent, Mercius arte tulit.
Dent autem Superi, poſtrema in ſæcula mundi
Optata hac ſemper conditione fruar:
Qua fruor auguſtis aquilæ dum protegor alis
Dum regit hæc Sceptris Auſtria diva ſuis.

Es werden dermahlen hier die Rathsverſammlungen gehalten. Im Seſſionszimmer iſt 1783 das Bildniß des Monarchen in Lebensgröße von einem Wienerkünſtler nett gemahlt, in einem beſondern Behältniß in Thüren verſchloſſen. Das Gemählde koſtete 200 fl. Im Saale dieſes Stadthauſes werden zur Karnevalszeit Redouten gegeben. — Auf dem großen Platz, wo vorhero ein Teich geweſen, in welchem ſich im Schilf Wildgeflügel aufhielt, iſt die ſchöne Domkirche, zum heil. Georg unter der Regierung Maria Thereſia 1742 ganz zu Stande gebracht u. für das Tſchanader Domkapitel beſtiṁt worden. Ferner befindet ſich allhier das ehemalige Präſidenten itzt Komitatshaus, in welchem der jedesmahlige Vicegeſpan ſeine Wohnung hat. Unten iſt die Buchhalterey. In eben dem Gebäude jedoch in die Straße,

vom Platze abſeits, wohnt der königliche Adminiſtrator Freyherr von Orzy, unter ſeiner Wohnung iſt die Landeskaſſe. Außer dieſen Aemtern iſt hier ein Verpflegsamt; ein Kommiſſariat, ein Dreyßigſt-Poſt-Salz- und Holzamt. Vorzügliche Gebäude, hat Temeſchwár nur wenige, da meiſt alle Häuſer ſchön ſind. Außer oben bemerkten Amtsgebäuden ſind hier noch zu merken: das Baron Püchleriſche Haus am Wienerthore. Die ſchöne griechiſche Kirche; die beſonders ſchönen zwey Klöſter der obern und untern Franciskaner ſamt den Kirchen. Die Pfarrkirche, welche zu erſt von den Jeſuiten verſehen wurde, und zugleich im Anfange zur Kathedralkirche des damahligen Biſchofs zu Eſchanad, Grafen Nádaſchdy diente. Dieſe Kirchengebäude ſind aus den türkiſchen Moſcheen in chriſtliche Kirchen verwandelt worden. — Das Kloſter der Barmherzigen Brüder. Dieſe hatten ſeit 1732 allhier ein Haus, erhielten 1753 die Erlaubniß eine Kirche mit ihrem Spital zu verbinden, u. die Kaiſerinn ſtiftete einige Betten für arme Kammeralbediente. In eben dieſem Jahr wurde die mit der Jeſuitenkirche verbundene Pfarre mit neuen Einkünften dotirt, und in den Stand geſetzt ihren Bau fortzuführen. An dieſer Kirche befindet ſich auch die Stadtſchule. — Das raitziſche Stadthaus, in welchem Schauſpiele u. geſellſchaftliche Bälle gegeben werden iſt ohnweit der Reſidenz des griechiſchen Biſchofs, und ohnweit dem Militärſpital. Bey dem Theater ſind vorzüglich die Verdienſte des treflichen Schauſpielers H. Chriſtoph Seipp bekannt worden, welcher durch ſeine Bemühungen dem hieſigen Publikum, den reinſten Geſchmack an guten Schauſpielen ſtets beyzubringen äußerſt beflieſſen war. Nahe dabey ſind die Wohnungen der Juden, welche hier eine ſchöne Synagoge haben: ohnweit dieſer iſt der ſogenannte Eugeniusthurm, ein Privathaus, welches dieſem Namen von dem wirklichen Thurm führet, der ſich im Hauſe befindet und bewohnet wird. Es iſt das erſte Haus dieſer neu erbauten Stadt. In dem Bürgerſpital nahe an den Barmherzigen befindet ſich zugleich die Poſt, u. in dem biſchöflichen Gebäude iſt zugleich das Dreyßigſtamt. Hienächſt iſt hier zu bemerken die große Kaſſerne, welche 1730 vollendet wurde zwiſchen dem Peterwardeinerthore, wo zugleich das Zeughaus ſamt dem Salzverſilberamt, und dem Siebenbirgerthore, bey welchem das Proviant Backhaus, ſamt dem Magazin. Ohnweit der Poſt iſt die Ingenieur-Kaſſerne, welche 1742 ganz zu Stande kam. Endlich die ſchöne Hofapotheke. Die Wirtshäuſer ſind: das Trompeter Wirtshaus, der Kranz, der Löwe, der Hirſch, drey Kronen, die Weintraube. Kaffeehäuſer: die Kaſſin im ſchönen Demelmayeriſchen Hauſe. Es ſind allhier in der Stadt zur Garniſon zwey dritte Battailons von Károly, Anton Eßterháſy u. Sam. Gyulai abwechſelnd. Die Artillerie beſteht in einem Obriſtleutnant, Major und Oberleu-

tenant mit Subalternen. Ein Plaßmajor und Plaßleutnant gehören zur Feſtung. Die Einwohner ſind Raitzen, Deutſche, nur wenige Ungarn, aber deſtomehr Juden. 1718 ſind hier zwey Magiſtrate, ein Raitziſcher und Deutſcher eingeſetzt worden, welche ihre beſondern Rathäuſer hatten. Vor ohngefehr 10 Jahren ſind beyde vereiniget worden, ſo daß unter den Mitgliedern der Rathsherrn und der übrigen Stadtbeamten die genaueſte Parität beobachtet wird. Dieſe kommen nunmehro im ſchon erwähnten deutſchen Stadthauſe zuſammen. Die Einwohner beziehen ihre Nahrung vom Handel, von Handwerken und der Wirtſchaft. Beſonders iſt die ſogenannte Krainerhandlung unter der Firma Gebrüder Deyak in einem Flor und die wichtigſte im Banat; ſie hat in Temeſchwár eine Hauptniederlage von Spezereywaaren und außer dem eine Niederlage in Neuſatz und Arad. Auch befindet ſich allhier eine Buchdruckerey. Es beſteht dieſe Stadt aus 153 Häuſern. ♗ ‡ ⚔ [xxx] ♘ Vor jedem Thore befindet ſich eine Vorſtadt in der Entfernung eines Kanonenſchußes, und jede iſt volkreicher als die Stadt ſelbſt. Vor dem Wienerthor iſt die Vorſtadt Michala, ein Stadtgut ſeit 1783. Es wird von Wallachen bewohnt, die ſich von der Viehzucht und dem Landbau nähren, und ihre Kirche haben. ‡ Vor dem Peterwardeinerthor iſt die Joſephsſtadt, eine überaus angenehme Vorſtadt, nach der Schnur gebaut, und mit ſehr breiten Straßen und Bäumen vor den Häuſern verſehen. Der ſchönere Theil der Stadt wohnt im Sommer allhier, um das Land zu genießen, und dem Fieber zu entgehen. Der Kanal, welcher unter der Kaiſerinn Königinn mit vielen Koſten zum Vortheil des Kommerzes iſt hergeſtellet worden, theilet die Joſephsſtadt, und macht eine vortheilhafte Kommunikation mit der Donau. Es gehet allhier über denſelben eine hölzerne Brücke. ♗ Die Einwohner ſind hier deutſch. Unter den Gaſthöfen ſind der goldene Stern und das Schiff bekannt. Ehedem waren auf dem Platz dieſer Vorſtadt nur Hütten für Gärtner, welche die Deutſchen Meyerhöfe nannten. Da aber die geſunde Luft und ſchöne Lage immer mehr wohlhabende Einwohner hinzog, wurden Vorwerke und Gärten angelegt. Kaiſer Joſeph ertheilte dem Ort bey deßen zweytem Hierſeyn die Freyheit, ſich nach ſeinem Namen Joſephsſtadt nennen zu dürfen. Zwiſchen hier und Michala ſind die Stadtmeyerhöfe. Vor dem Siebenbürgerthor iſt die ſogenannte Fabricken-Vorſtadt. Von dem Urſprung derſelben iſt folgendes bekannt. Graf Mercy ließ bald nach erobertem Lande vor der Stadt einen Platz ausſtecken, der ſich nach und nach mit volkreichen Häuſern empor hob. Außer dem wurde hier eine Papiermühle mit allen nöthigen Maſchinen, dann Eiſendrathzüge angelegt. Alle Arten von Kleinſchmieden und holländiſchen Oehlpreßen, um den Rübſamen zu gute zu machen wurden hier eingeführt. Es ließen ſich hier Silber-Zinn-Eiſen und Holzarbei-

beiter nieder, dann Schuhmacher und Schneider. Man verfertigte, auch gold-ſilber- und ſeidene Borten. Eine Tuchfabrik mit allem Zugehör ſtieg hervor, um die Wolle des Landes zu verarbeiten; und nicht weit von dieſer, in der Gegend, wo die erſten Maulbeerbäume gepflogen waren, ſah man unter der Aufſicht eines Mantuaners Abbate Roſſi, ſich ein Gebäude erheben, wo Zimmer, die Seidenwürmer aufzuziehen; Oefen, die Seide zu gewinnen; Maſchinen, ſie abzuwinden und abzuſpuhlen; Weberſtühle, ſie zu glatten ſowohl als faſonirten und ſchweren Zeugen zu verarbeiten angelegt waren. Der jenige, ſo das erſte Spuhlrad heimlich aus Udina im Friauliſchen hergebracht hat, lebte noch vor 10 Jahren zu Arad. Die erſten Arbeiten, welche dieſe Fabrik lieferte, wurden zur Zierde des Altars geheiliget, und werden noch in der Kathedralkirche allhier zu Temeſchwár aufbewahret. Die zwoten ſchenkte der höchſtſelige Kaiſer Karl der VI. ſeiner Gemahlin Eliſabeth als eine neue Mode, die nur erſt aus Frankreich angekommen war. Schon gedachter Feldmarſchall Franz Mercy, ein großes Genie und zugleich ein großer Menſchenfreund hatte keine kleinere Abſicht, als Temeſchwár zu einer der ſchönſten und politeſten Städte zu machen. Eine ſeiner erſten Anſtalten war zugleich auch dieſe, in eben berührter Fabricken Vorſtadt eine Maſchine mit Räderwerken anlegen zu laſſen, durch welche das Waſſer des Begaſlußes, welcher unendliche Krümmungen formirte, gehoben, gereiniget und in unterirdiſchen Kanälen nach der Stadt geleitet werde. Hiedurch erhielten die Einwohner geſundes Trinkwaſſer, und der Abfluß diente, die Unreinigkeiten aus den Mehrungen in ein großes Behältniß abzuführen. So herrlich und nutzbar alle dieſe Anſtalten waren, ſo gerieth alles wieder in Stecken, als ſich 1738 die Nachrichten von einem Türkenkriege verbreiteten. Die Fabrikanten, Künſtler und Handwerker wurden verſcheucht, und man ſah Maſchinen auf einmahl in Ruhe und die Weberſtühle leer. Dem ohngeachtet behielt dieſe Vorſtadt ihre Benennung Fabricken bis auf den heutigen Tag. Unter Joſeph Brigido iſt die hydrauliſche Maſchine 1774 noch künſtlicher hergeſtellet worden, und die Inſchrift an der Thüre des Gebäudes erhält das Andenken derſelben.

Anno Rep. Salut.
MDCCLXXIV,
Mariæ Thereſiæ A. V. O. Matris
XXXIV.
Ioſephi II. A. C. O. Filii
VIIII.
Ioſephi Brigido Præſidis
I.
Urbis. Potum Salubriorem reddidit.
Carolus Alexander Steinlenius.

Das Fabrikengebäude iſt nach der Zeit zum Militärgebrauch gewidmet worden. Man trift in dieſer Vorſtadt viele Mühlen an. Die türkiſchen Kaufleute haben hier ihre Niederlagen. Es gibt

hier gute Gaſthöfe, welche den Fremden wegen der Wohlfeilkeit wohlzuſtatten kommen, unter andern ſind hier bekannt das Lammwirtshaus, ein Erfriſchungsort; Weiße-Rößl; König von Engelland und die Wág. Das Kaffeehaus iſt beym goldenen Pfauen. Außer dem iſt hier ein großes prächtiges Bräuhaus und eine anſehnliche Holzniederlage. Es wohnen in dem Orte viele Raizen, die allhier ihre Handlungsgewölber und ihre Kirche haben. ♁ ‡ Auch trift man allhier Kambiaturen für das Militär und andere Reiſewägen an, die dem Poſtwagen nichts nachgeben, jedoch kein Poſthorn führen dürfen. Vor dem Wienerthor iſt noch der Jagdwald mit dem ſchönen Jagdſchloß des ehemaligen Präſidenten Clary merkwürdig, und dann der Präſidentengarten, welcher aus dem Vorwerk Baſchabrunn zu einer Sommerluſt iſt eingerichtet und mit geräumigen Wohnungen und reitzenden Obſt-und Wirtſchafts-Gärten verſehen worden. Die Stadt hat dieſes Gut vom Hofe zum Geſchenk unter der Bedingung erhalten, daß ſolches allemal im gleichen Zuſtande erhalten werde. Man trift allhier die auserleſenſten Früchte an; eine Bienenwirtſchaft und eine kaiſerl. Seidenbearbeitung. An Sonn und Feſttagen werden hier Bälle gegeben, weil in der Stadt an dieſen Tagen keine Muſik erlaubt iſt. — Von dem alten Zuſtand der Stadt Temeſchwár findet man einige Nachrichten in Habns Alt- und Neu-Pannonien. Die erſten Erbauer des Orts ſollen die alten ungriſchen Könige geweſen ſeyn, als die Bulgarn und Tartarn dieſe Gegend öfters überfielen. Es war dieſelbe anfangs zwiſchen Moräſten und Sümpfen angelegt, und dienten auch die beyden Flüße der Bega und die Temeſch zu ihrer Haltbarkeit. Man theilte denſelben im vorigen Jahrhundert in vier Plätze ein. 1, war die Palanka mit einem tiefen und waſſervollen Graben umgeben. 2, die Mittelſtadt zwiſchen gedachter Palanka u. dem Schloß, ſo eigentlich das Temeſchwár, hieß. Es iſt dieſelbe mit einem dreyfachen Graben, dann mit eichenen Pfählen und einer ſtarken Mauer umgeben geweſen. Der dritte Theil war das Schloß, welches der Begafluß von der Stadt abſonderte. 4, war die Inſel oder die Vorſtadt nahe am Schloß. Dieſe war auch mit Pfählen und Waſſergräben ganz umgeben. Zu den Zeiten Karls des I. war der Ort ein öfterer Aufenthalt der königl. Familie, wie denn auch deßen zweyte Gemahlin Maria 1315 allhier ihr Leben endigte. 1443 baute Johann von Hunyad das Schloß, welches nach der Zeit immer mehr befeſtiget wurde. 1514 eräugnete ſich in dieſer Gegend ein grauſamer Bauernkrieg, als der Kreuzzug, zu welchem ſich allerley liederliches Geſinde marſchfertig hielt, wieder eingeſtellet wurde. Dieſes Volk übte unerhörte Grauſamkeiten aus, wurde aber durch Johann Zápolya gebändiget. Ihr Anführer Zeckl Georg oder Georg Döſcha wurde ſamt ſeinem Anhange gefangen und mußte allhier

zu Temeſchwár einen entſetzlichen Martertod ausſtehen. Man ließ nämlich 40 ſeiner geheimen Diener und grauſamen Mithelfer im Arreſte einige Tage hungern, indeßen wurden durch Zigeuner aus Eiſen ein Thron, Krone und Scepter geſchmiedet, ſodann jedes glüend gemacht, und Georg als der König der Rebellen ganz entblößt darauf geſetzt, gekrönet und beſceptert. Als dieſer ſo gebraten wurde, ſchlepte man 9 von ſeinem Anhange herbey, denn die übrigen waren unter der Zeit erhungert, und nöthigte ſie bey Lebensſtrafe ihren König mit den Zähnen anzufallen, und von ihm Stücke zu beißen. Dreye wolten oder konten dieſe Bißen nicht hinab ſchlucken und wurden daher alſogleich nieder gehauen. Die andern 6, die wolfsmäßig anpakten, ließ man laufen. Georg verlohr dabey keine Zähre noch Seufzer, ſondern ſagte nur; Ich habe mir Hunde aufgezogen. In dieſer Marter gab er ſeinen Geiſt auf. Der Reſt des Körpers wurde geviertheilt und andern zum Abſcheu zu Ofen, Peſt, Wardein, und Weißenburg auf Spießen aufgeſtellt. 1552 wurde die Stadt von den Türken erobert, wobey ſich der lezte Graf des Temeſchwarer Banats Anton Loſchonzi außerordentlich währte, welcher ſodann aber doch von den Eroberern wider Treu und Glauben ermordet wurde. 1577 litt die Stadt und Schloß wegen des entzündeten Pulvers einen großen Schaden. Um dergleichen Vorfälle zu verhindern, iſt das Pulverbehältniß nach allerhöchſtem Befehl gegenwärtig außer der Stadt angelegt. 1663 glückte es einigen Huſſaren, eine ausgekundſchafte türkiſche Parthey zu überfallen, und ihr eine Summe von 400000 fl. die ſie für die Armee bey ſich hatte, nächtlicher weile abzunehmen. 1717 fand ſich der glückliche Zeitpunkt ein, daß der Ort und die Gegend wieder in kaiſerliche Hände kam. Merkwürdig und rührend iſt es, daß Kaiſer Karl der VI. den Prinzen Eugen zu dieſem Feldzuge bey ſeinem Abſchiednehmen mit folgenden Worten von ſich ließ: Mein Prinz, ich habe euch einen Generalen vorgeſetzt, den ihr zu Rathe ziehn, u. unter deſſen Namen ihr all eure Operationen ausführen werdet. Damit drükte ihm der Kaiſer ein brillantes Krucifix in die Hand, an deßen Fußgeſtelle nachſtehende Inſchrift zu leſen war: Jeſus Chriſtus generaliſſimus. Vergeßet nicht, ſetzte dieſer fromme Regent hinzu, daß ihr die Sache desjenigen verfechtet, der ſein Blut für die Menſchen am Kreutze vergoſſen hat: unter ſeiner göttlichen allerhöchſten Führung greifet an, und überwindet ſeine und des chriſtlichen Namens Feinde. — Mehrere Nachrichten, welche zur Geſchichte von Temeſchwár gehören, kann man in Griſelinis Briefen, und von den ehemaligen Temeſchwárer Grafen im ungriſchen Magazine nachleſen.

Tengerfalwa, ein ſchlow. Dorf im Abaujw. Kom. im Cſcherháter Bezirk.

Tengerin, ein ungr. Dorf im Barányer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Tengöd, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. im Simonthurner Bezirk. D

Tenke, Tyinka, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. D

Tenyö, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. 1¼ M. von Raab S. Sw. Gehört den Martinsbergern.

Tepe, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. ½ M. von Eßtár Nw. D

Tepla, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. ½ M. von Schemnitz N. an den Honter Gränzen.

Tepla, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. ¼ M. von Roſenberg No.

Tepla, drey ſchlow. Dörfer im Trentſch. Kom. 1, Wág-Tepla, l. an der Wág 1¼ M. von Pucho O. 2, Tepla, l. an der Wág ¾ M. von Trentſchin N. No. ein weitläuftigs Dorf. Die Haidengrütz und andere Hülſenfrüchte, ſo hier angebaut werden, haben hier den Vorzug. Man trift hier eine Getraidmühle mit 4 Gängen an, eine Ságmühle, eine Walkmühle für Bauernlacken und ordinäres Tuch. Die Kirche war ehedem evangeliſch. 3, Wrch-Tepla, ¼ M. von Rajetz.

Teplicſchka, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Komit. ¾ M. von Botza O.

Teplicſchka, Teplitz, ein rußnak. Dorf im Zipſer Kom. r. am Hernat ohnweit Igló S. Sw.

Teplicz, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. r. an der Wág bey Püſtény S.

Teplicz, ein ſchlow. Dorf im Turoczer Kom. zwiſchen Alſchó-Stubnya N. Nw. und Kiſchfalu S. ¼ M. von Iwancſchina S. So.

Teplicz, zwey ſchlow. Ortſchaften im Trentſch. Kom. 1, Teplitz gemeiniglich das Trentſchiner Bad genannt, iſt ein mittelmäßigs Dorf, ſo angelegt, daß ein jedes Haus für die Badgäſte zur Wohnung dienen kan. Ein jedes hat wegen der Bequemlichkeit der Fremden auch ſein Schild und iſt leicht zu finden. Sechs Quellen ſind zum Baden frey, und wird dafür nichts gezahlt, außer von Juden. Die 7te Quelle iſt gleich den übrigen warm und verſperret. Dieſer können ſich Kranke, welche beſonders ſeyn wollen bedienen. Graf Illéſchháſy hat allhier ein Kaſtell für Badgäſte vom hohen Range. Außer dem iſt hier ein wohl eingerichtetes Einkehrhaus. Die St. Stephanskapelle gehörte ehedem den Evangeliſchen. 2, Teplitz, oder Tepla, ein ſchlow. Marktfl. r. an der Wág, Sillein O. No. gegenüber, ohnweit Budetin, mit einem Kaſtell. Die kathol. Kirche hatten ehedem die Evangeliſchen im Beſitz. Es gehört der Ort zur Herrſchaft Stretſchen.

Teplitz, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. ¼ M. von Poprad Nw. in einer Ebene, hat von einer Seite das Gebirge mit Fichten und Tannen beſetzt. Im Jahre 1613 legte Herr von Spillenberg allhier die erſte Papiermühle an. Die Einwohner nähren ſich vom Holzhandel, und von der Brandtweinbrennerey. Die zwey Bauern, welche 1772 auf den Aeckern Golddrat gefunden, genießen jeder beſonders le-

zu Temeſchwár einen entſetzlichen Martertod ausſtehen. Man ließ nämlich 40 ſeiner geheimen Diener und grauſamen Mithelfer im Arreſte einige Tage hungern, indeßen wurden durch Zigeuner aus Eiſen ein Thron, Krone und Scepter geſchmiedet, ſodann jedes glüend gemacht, und Georg als der König der Rebellen ganz entblößt darauf geſetzt, gekrönet und beſceptert. Als dieſer ſo gebraten wurde, ſchlepte man 9 von ſeinem Anhange herbey, denn die übrigen waren unter der Zeit erhungert, und nöthigte ſie bey Lebensſtrafe ihren König mit den Zähnen anzufallen, und von ihm Stücke zu beißen. Dreye wolten oder konten dieſe Bißen nicht hinab ſchlucken und wurden daher alſogleich nieder gehauen. Die andern 6, die wolfsmäßig anpakten, ließ man laufen. Georg verlohr dabey keine Zähre noch Seufzer, ſondern ſagte nur; Ich habe mir Hunde aufgezogen. In dieſer Marter gab er ſeinen Geiſt auf. Der Reſt des Körpers wurde geviertheilt und andern zum Abſcheu zu Ofen, Peſt, Wardein, und Weißenburg auf Spießen aufgeſtellt. 1552 wurde die Stadt von den Türken erobert, wobey ſich der lezte Graf des Temeſchwarer Banats Antan Loſchonzi außerordentlich währte, welcher ſodann aber doch von den Eroberern wider Treu und Glauben ermordet wurde. 1577 litt die Stadt und Schloß wegen des entzündeten Pulvers einen großen Schaden. Um dergleichen Vorfälle zu verhindern, iſt das Pulverbehältniß nach allerhöchſtem Befehl gegenwärtig außer der Stadt angelegt. 166[?] glückte es einigen Huſſaren, eine ausgekundſchafte türkiſche Parthey zu überfallen, und ihr eine Summe von 400000 fl. die ſie für die Armee bey ſich hatte, nächtlicher weile abzunehmen. 1717 fand ſich der glückliche Zeitpunkt ein, daß der Ort und die Gegend wieder in kaiſerliche Hände kam. Merkwürdig und rührend iſt es, daß Kaiſer Karl der VI. den Prinzen Eugen zu dieſem Feldzuge bey ſeinem Abſchiednehmen mit folgenden Worten von ſich ließ: Mein Prinz, ich habe euch einen Generalen vorgeſetzt, den ihr zu Rathe ziehn, u. unter deſſen Namen ihr all eure Operationen ausführen werdet. Damit drükte ihm der Kaiſer ein brillantes Krucifix in die Hand, an deßen Fußgeſtelle nachſtehende Inſchrift zu leſen war: Jeſus Chriſtus generaliſſimus. Vergeßet nicht, ſetzte dieſer fromme Regent hinzu, daß ihr die Sache desjenigen verfechtet, der ſein Blut für die Menſchen am Kreutze vergoſſen hat: unter ſeiner göttlichen allerhöchſten Führung greifet an, und überwindet ſeine und des chriſtlichen Namens Feinde. — Mehrere Nachrichten, welche zur Geſchichte von Temeſchwár gehören, kann man in Griſelinis Briefen, und von den ehemaligen Temeſchwárer Grafen im ungriſchen Magazine nachleſen.

Tengerfalwa, ein ſchlow. Dorf im Abaujw. Kom. im Eſcherháter Bezirk.

Tengerin, ein ungr. Dorf im Baránycr Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Tengöd, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. im Simonthurner Bezirk. ☽

Tenke, Tyinka, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ☽

Tenyö, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. 1½ M. von Raab S. Sw. Gehört den Martinsbergern. ⛪

Tepe, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. ½ M. von Eßtár Nw. ☽

Tepla, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. ½ M. von Schemnitz N. an den Honter Gränzen.

Tepla, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. ¼ M. von Roſenberg No. ⛪

Tepla, drey ſchlow. Dörfer im Trentſch. Kom. 1, Wág-Tepla, l. an der Wág 1¼ M. von Pucho O. 2, Tepla, l. an der Wág ¾ M. von Trentſchin N. No. ein weitläuftigs Dorf. Die Haidengrütz und andere Hülſenfrüchte, ſo hier angebaut werden, haben hier den Vorzug. Man trift hier eine Getraidmühle mit 4 Gängen an, eine Ságmühle, eine Walkmühle für Bauernlacken und ordinäres Tuch. Die ⛪ Kirche war ehedem evangeliſch. 3, Wrch-Tepla, ¼ M. von Rajetz.

Teplicſchka, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Komit. ¼ M. von Botza O.

Teplicſchka, Teplitz, ein rußnak. Dorf im Zipſer Kom. r. am Hernat ohnweit Igló S. Sw.

Teplicz, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. r. an der Wág bey Püſtény S. ⛪

Teplicz, ein ſchlow. Dorf im Turoczer Kom. zwiſchen Alſchó-Stubnya N. Nw. und Kiſchfalu S. ¼ M. von Iwancſchina S. So.

Teplicz, zwey ſchlow. Ortſchaften im Trentſch. Kom. 1, Teplitz gemeiniglich das Trentſchiner Bad genannt, iſt ein mittelmäßigs Dorf, ſo angelegt, daß ein jedes Haus für die Badgäſte zur Wohnung dienen kan. Ein jedes hat wegen der Bequemlichkeit der Fremden auch ſein Schild und iſt leicht zu finden. Sechs Quellen ſind zum Baden frey, und wird dafür nichts gezahlt, außer von Juden. Die 7te Quelle iſt gleich den übrigen warm und verſperret. Dieſer können ſich Kranke, welche beſonders ſeyn wollen bedienen. Graf Illéſchházy hat allhier ein Kaſtell für Badgäſte vom hohen Range. Außer dem iſt hier ein wohl eingerichtetes Einkehrhaus. Die ⛪ St. Stephanskapelle gehörte ehedem den Evangeliſchen. 2, Teplitz, oder Tepla, ein ſchlow. Marktfl. r. an der Wág, Sillein O. No. gegenüber, ohnweit Budetin, mit einem Kaſtell. Die kathol. Kirche hatten ehedem die Evangeliſchen im Beſitz. Es gehört der Ort zur Herrſchaft Stretſchen. ⛪

Teplitz, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. ¼ M. von Poprad Nw. in einer Ebene, hat von einer Seite das Gebirge mit Fichten und Tannen beſetzt. Im Jahre 1613 legte Herr von Spillenberg allhier die erſte Papiermühle an. Die Einwohner nähren ſich vom Holzhandel, und von der Brandtweinbrennerey. Die zwey Bauern, welche 1772 auf den Aeckern Goldbrat gefunden, genießen jeder beſonders, le-

lebenslängig eine Penſion von 12 Dukaten, welches ſie der wohlthätigen Landesmutter Maria Thereſia zu verdanken haben.

Terbegecz, Terbuſſowce, ein ungr. Dorf im Honter Kom. 1½ M. von Kékkő W. Sw.

Terbeléd, ein ſchlow. Dorf im Neogr. Kom. l. an der Ipoly ½ M. von Loſchonz So.

Terchowa, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. zur Herrſchaft Stretſchen gehörig liegt 2¼ M. von Kiſchutza Ujhely O. an den pohlniſchen und Arwayer Gränzen hat eine kathol. Kirche. ♁

Terebeſch, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Ermelléker Bezirk. Gehört der Baránnyiſchen Familie. ‡

Terebeſch, Trebiſſow, ein ſchlow. Marktflecken im Sempl. Kom. r. am kleinen Bodrog 1¼ M. von Galßétſch S. So. 1¼ M. von Semplin N. Nw. Es gehörte dieſer Ort vor Zeiten der Perényiſchen Familie, wo ſie ihre Grabſtädte hatte, nach der Zeit der Familie Drugeth; itzo aber hat denſelben die Graf Emerich Eſchákiſche Familie im Beſitz. Es befindet ſich allhier ein Paulinerkloſter und ein wüſtes Schloß, welches Poricſch genannt wird. Die hieſigen Waldungen ſind groß, und betragen 18000000 Quadratklafter. ♁ ‡

Terebeſch, zwey wallach. Dörfer im Sathm. Kom. 1, Rákoſch-Terebeſch, Rakowa, im Kraßnakőſer Bezirk. mit einer ‡ Kirche. 2, Tőke-Terebeſch, 1¼ M. von Erdőd W. Nw. ‡

Terebeſch, r. an der Tur, oder Túr-Terebeſch, ein ungr. deutſches Dorf im Ugotſcher Komit. ½ M. von Halmi So. Die Kontribution iſt jährlich 387 fl. 36 kr. Die ſchwäbiſchen Einwohner zahlen 188 fl. 15 kr. ♁ ‡ ☽

Terebő, Trebejow, ein ſchlow. Dorf im Scháróſcher Kom. im untern oder mittägigen Gerichtsbezirk.

Teregowa, ein großes Militär-Dorf des wallachiſch-illyriſchen Gränz-Infanterie-Regiments im Banat, am Fuße des Berges Seminich r. am Temeſchfluß ¾ M. von Kornia N. wo die große Schlacht zwiſchen den kaiſerl. und Türken zum Nachtheil der leztern vorfiel und 1¾ M. von Karanſchebeſch S. Der Ort iſt gut gebaut, und wird von Wallachen bewohnt. Die ſchönſten Gebäude ſind das kaiſerliche Hauptmanns- und Furierquartier; dann die Exerzierſchuppen für eine Kompagnie. Die Einwohner nähren ſich vom Kukurutzbau, von der Viehzucht, und verdienen ſich mit dem Fuhrweſen viel Geld. Aus dem Obſt, welches hier in Menge wächſt, wird viel Brandtwein gebrennt. ‡

Terehegy, ein ungr. Dorf im Baránnyer Kom. im Schikloſcher Stuhl. ☽

Terem, Tyram, ein wallach. Dorf im Sathm. Kom. 1 M. von Groß-Károly S. ‡ ☽

Terény, zwey Dörfer im Honter Kom. 1, Alſchó-Terény, Dolné-Terani, ein ſchlow. Dorf r. am Schemnitzer Bach 2 M. von Klieben S. So. ☽ 2, Felſchő-Terény, Horné-Terani, hat ungr. Einwohner, welche ⚘ und ✱ bauen.

Te-

Terenye, zwey Dörfer im Neograder Kom. 1, Hómok-Terenye, $2\frac{1}{4}$ M. von Megyer Sw. 2, Kiſch-Terenye r. an der Zagywa $2\frac{1}{4}$ M. von Megyer So.

Terep, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Ujwároſch N. No. ‡

Tereſchke, Terecſchke, ein ſchlow. ungr. Dorf im Neogr. Kom. 2 M. von Gyarmath S. Sw. Gehört denen H. von Frideczky, Farkaſch und andern.

Tereßtyénfa, zwey ungriſche Dorfſchaften im Eiſenb. Komit. Eines liegt nahe bey Jakfa No. $1\frac{1}{2}$ M. von Schárwár N. No. Das andere im Obern Günſer Bezirk, und iſt der Sitz verſchiedener adelichen Familien.

Tereßtenye, ein ungr. Dorf im Torner Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Pelſchötz O. $1\frac{1}{2}$ Meile von Sendrö W. an den Borſchoder Gränzen.

Tergart, Thiergarten, hatte ehedem deutſche, itzt rußnakiſche und ſchlowakiſche Einwohner. Liegt zwiſchen großen Bergen und Wäldern $1\frac{1}{2}$ M. von Dopſchau W. Allhier ſoll der König Bela der I. ſeinen Thiergarten gehabt haben, und Matthias der König hatte auf dem hieſigen Gebirge ſeine Jagdbarkeit, daher denn auch unter den vielen höhern Bergen einer den Namen Königsberg, Kralowa erhalten hat. Man findet auf denſelben Topaße, die von Natur dreyfach geflochten ſind. Die Gran nimmt hier ihren Anfang. Die Einwohner ſuchen ihre Nahrung mit der Schafzucht und durchs Schindelmachen, weil der Boden eben nicht zu fruchtbar iſt. Es gehöret dieſes Dorf der Graf Koháriſchen Familie.

Tergenye, ein ungr. Dorf im Honter Kom. hat fruchtbar feld, baut viel Kukurutz und Wein

Tergowi, im Banat, $\frac{3}{4}$ M. von Lugoſch Nw.

Terje, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Ermelléker Bezirk. ‡

Terjekfalwa, Terjakowce, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Eperies O. So.

Terjény, ein ſchlow. ungr. Dorf im Neogr. Kom. im Setſchéner Bezirk. 2 St. von Bujak W. Gehört dem Grafen Zichy.

Terling, ein ſchlow. Dorf im Preßb. Kom. zwiſchen Pöſing und Modern ohnweit Zuckersdorf N. mit einem Kaſtell des Herrn von Deſchan. Der bekannte Exulant Weber hatte von dieſem Orte ſein Prädikat. Weber de Térling.

Termkowa, im Banat, in der Cliſſúra.

Terna, ein ſchlow. Dorf im Ungw. Kom. $3\frac{1}{4}$ M. von Sobrantz W. Sw.

Ternowa, ein wallach. Dorf im Arader Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Boroſchjenö S. So. ‡

Ternowa, im Trentſch. Kom. im Wágbeßterzer Bezirk.

Ternowecz, und Ternoßak, zwey kroat. Dörfer im Salader Kom. im Eiländer Bez.

Ternye, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. 1 M. von Eperies N. an der Landſtraße nach Bartfeld mit einem Baron

Spléniſchen Kaſtell und ſchönen Garten. König Bela IV. ſchenkte das Land Ternye 1259 einem gewißen Adam aus Pohlen. Die Einwohner pflegen hier die Schaafzucht.

Ternye, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. 1 M. v. Altſohl Nw.

Terpeſch, ein ungr. Dorf im Heweſcher Komit. im Matrer Bezirk.

Terpeſt, ein wallach. Dorf im Bihar. Kom. im Papmeſöer Bez.

Teſchkand, zwey ungr. Dörfer im Salader Kom. Eines liegt 1½ M. v. Alſchó-Lendwa. Das andere im größern Bezirk Kapornak.

Teſchmag, ein ungr. Dorf im Honter Kom. r. an der Jpoly, Hont gegenüber N. hat Ackerbau und Weinberge.

Téſch, ein ungr großes Dorf im Weſprém. Kom. ½ M. von Zirz So. ¼ M. von Palotta N. Gehört dem Biſchof nach Stuhlweißenburg. Die Einwohner beſtehen aus verſchiedenen Nationen, und laſſen ſich im Walde Bakony als Tagwerker brauchen

Teſcha, ein ungr. Dorf im Honter Kom. im Báther Bezirk baut viel Kukurutz.

Teſchano, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. 2½ M. von Alſchó-Lendwa Nw. an den Salader Gränzen.

Teſchén, und Teſchénſa, zwey Dörfer im Baránÿer Kom. Jenes liegt im Fünfkirchner Stuhl, dieſes im Schiklóſcher.

Teſchtire, im Banat, ½ M. v. Karanſchebeſch N. r. an der Temeſch.

Teßér, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom. r. am Schemnitzer Bach 1 M. von Klieben S. So.

Teßér, Teßare, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. ¾ M. v. Groß-Tapoltſchan W. Nw.

Teßér, ein im Walde-Bakon neu angelegtes ſchlow. Dorf im Weſprémer Kom. ½ M. von Eſchoor So u. 1¼ M. von Pápa So. Gehört dem Grafen Gabriel Eßterháſy zum Unterſchied Atſch-Teßér genannt. Hat große Schäferey. 2, Pußta-Teßér, im Páper Bezirk 1 M. von Pápa, hat deutſche Einwohner. Gehört dem Grafen Karl Eßterháſy Biſchof von Erlau, hat große Waldungen.

Téth, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. 3 M. von Raab Sw. Gehört mehr Adelichen. Es wird hier große Schaafzucht getrieben. Jn einem Jahr kan man hier in einer Schur auch 100 Centner Wolle erkaufen. Doch hat die Wolle nicht dieſe Güte, als jene, welche die deutſchen Schaafmeiſter von ihren Schaafen bekommen, dieſe ſehen mehr auf die Reinlichkeit der Schaafe und auf die Güte der Widder ſelbſt.

Téthi, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. im klein Wardeiner Bezirk.

Tetény, ein deutſches Dorf im Peſter Kom. r. am r. Arm der Donau an der Jnſel Eſchepel 2 M. von Ofen S. Sw. hat ein Schloß und gehört dem Freyherrn von Rudnyanſky.

Tétény, Taden, im Wieſelb. Kom. 1 M. von Oedſomerein Sw. ohnweit Andau Sw. gehört zur Herrſchaft Altenburg.

Tetét-

Tetétlen, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. 3 M. von Debrezin S. iſt erſt vor 10 Jahren an die Stelle eines daſelbſt ſchon geſtandenen Dorfes gleiches Namens von H. Komáromi von Koln angelegt worden. Man zählet in demſelben beyläufig 200 Häuſer, hat fruchtbaren Acker.

Tetoſchowacz, im Banat, ¼ M. von Mokrin. Sw.

Tewel, ein deutſches Dorf im Tolner Kom. 1 M. von Högyéß So.

Tewel, zwey Dörfer im Weſprémer Kom. 1, Adaß-Tewel, ein ungr. Ort, welcher Edelleuten zugehört, ½ M. von Nagy-Tewel, welches ½ M. von Pápa So. liegt, und deutſche Einwohner hat. Gehört den Ciſterzienſern nach Zirz; hat große Schäferey.

Theben, ein kleines Gränzſtädtchen am Zuſammenfluß der March mit der Donau, iſt ſchon unter Déwin vorgekommen. Es beſteht aus 278 Häuſern, deren Einwohner ſich vom Ackerbau und von Weingärten nähren. Das dabey liegende hohe und alte Schloß formirt mit dem Preßburger und der ſogenannten Göttinburg (Leánywár) ſo jenſeits der Donau ohnweit Wolfsthal lieget ein Dreyek. Es hat dieſes Schloß, welches von einer Jungfer ſoll erbaut worden ſeyn ſowohl verſchiedene Schikſale als Beſitzer gehabt. Unter Ferdinand III. erkaufte es die Palfiſche Familie ſamt den dazu gehörigen Ortſchaften an ſich. Auf dem nahe gelegenem Berg Kobel ſind ſchon öfters verſteinerte Muſcheln auch Krebsaugen gefunden worden. Die Waſſerfahrer zahlen hier k. k. Maut. [xxx]

Theeſch, im Banat, 1½ M. von Lippa Sw.

Thereſiopl, im Báčſcher Kom. Siehe MarienThereſienſtadt, ohnweit vom Palitſcher See.

Thereſiopl, im Banat, 1 M. von Arad, Sw. eine Freyſtadt. Die Einwohner ſind Bulgaren, und kathol. Wallachen. Die Märkte ſind hier beträchtlich. Es wird viel Horn- und Borſtenvieh verkauft. Außer der Viehzucht, wird hier Wein und Toback gepflanzt.

Tiba, ein ungr. Dorf im Gömer. Kom. im Putnoker Bez.

Tiba, ein ſchlow. Dorf im Ungw. Kom. ½ M. von Sobranz O.

Tibawa, zwey rußnak. Dörfer im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkátſch, in Dußina und Wißnize. 1, Kiſch-Tibawa ‡ 2, Nagy-Tibawa. ‡

Tiborczßeg, im Eiſenb. Kom. r. an der Güns, Borotßeg S. gegen über 1 M von Stein am Anger S. So.

Ticha, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. in der Herrſchaft Ungwár.

Tihan, ein ungr. Marktflecken im Salader Kom. in einer Halbinſel am Plattenſee ¾ M. von Füred N. Nw. mit einer Ueberfahrt nach Sántot, allwo eine ſchöne Waſſermaſchine. An der Abendſeite auf einem Hügel trift man ein Echo an, welches eine ganze Konſtruktion und alle möglichen Thöne auf das deutlichſte wiederholt. Bey Tihany ſind

noch drey Abſchnitte zu ſehen, wodurch der König Andreas die Halbinſel von der Landſeite von den feindlichen Anfällen geſichert hat. An einem von dieſen Abſchnitten ſtehet noch ein Wachtthurn, welcher eine Aufzugbrücke gehabt hat. In den Gebirgen dieſer Inſel werden in einem Felſen Höhlen gezeiget, worinnen die Benediktinerväter in den alten Kriegstrublen ihren Aufenthalt gehabt haben. Der König Andreas ſtiftete allhier eine Abtey für dieſe Geiſtlichkeit, und ſeine Gebeine liegen hier in einer Katakumbe unter dem Hochaltar der Kirche vermauert. Der See iſt allhier bey dieſer Halbinſel 600 Klaſter breit, und wenn das Waſſer am kleinſten iſt, 27 Schuh tief. Dieſer See wirft eine Art braunen Streuſand aus, welcher wenn man mit einem Magnet in die Nähe kömt, in langen Zacken an denſelben hinauf lauft. Die hieſige Abtey hat nach dem Zeugniße des Abbe Pray 1055 ihren Anfang genommen. ♁

Tikoſch, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kaniſcher Bezirk.

Tikwan, im Banat, 1 M. von Dognaſka Sw. r. am Kraſchofluß.

Tilaj, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. nahe bey Herwatſa 1 M. von Sálabér W.

Tilaj, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1½ M. von Kapornak So.

Tild, ein ungr. Dorf im Barſcher Komitat ½ Meile von Werebély O. an der Landſtraße.

Timár, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. ½ M. von Saboltſch So. ☽

Timoracz, ein ſchlow. mittelmäßiges Dorf im Trentſch. Kom. ½ M. von Zay-Ugrócz W. Nw. zwiſchen Anhöhen. Das Erdreich allhier iſt eben nicht gar fruchtbar. Die ♁ Kirche gehörte ehedem den Evangeliſchen.

Timſchor, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchower Bezirk.

Tinod, ein wallach. Dorf im Bih. K. im Wardeiner Bezirk. ‡

Tinkowa, im Banat, im Karanſchebeſcher Bezirk, unterm Berge ohnweit von einem ruinirten Schloße.

Tinye, ein ungr. Dorf im Peſter Kom. 3 M. von Ofen W. Nw. hat mehr adel. Beſitzer, als Hußár, Poſchgai, Miſchkei u. a. welche allhier ihre Kaſtelle haben. ♁ ☽ 𝔚𝔚 ⊕

Tirnau, Tyrnavia, Nagy-Szombat, Trnawa, eine alte königl. Freyſtadt im Preßburger Komit. am Fluße gleiches Namens, welcher auf dem weißen Gebirge entſpringt, Tirnau durchſtröhmt und ſich ſo dann mit der Dudwág vereiniget. Es hat dieſe Stadt eine angenehme Lage, iſt viereckicht gebaut, mit Mauren und Baſtionen umgeben, davon ſich die 4 größern an jeder Spitze der Stadt befinden, die übrigen kleinern, welche meiſt ohne Dach ſind, ſtehen zu ſechſen in gerader Linie zwiſchen den erſtern. Dieſe ſowohl als die vielen Thürme gewähren von außen einen herrlichen Anblick. Wegen der guten Anzahl von Kirchen- und

Klöſtergebäuden iſt die Stadt nicht ſelten das kleine Rom benennet worden. Der Zugang in dieſelbe geſchieht durch die zwey Hauptthore, nämlich das Obere-und Untere; dann durch zwey Pförtchen, davon eines ohnweit vom Franciskanerkloſter; das andere am Erzbiſchöflichen Pallaſte befindlich iſt. Dieſes leztere blieb lange ungeöfnet, bis der Erzbiſchof Lippai es 1655 dahin brachte, daß die Landesſtände dem Stadtmagiſtrat auferlegten, dieſes Pförtel zum Beßten des Publikums offen zu laſſen. Beyde Pförtchen ſind von außen mit Staffeln verſehen, weil die Stadt von dieſen Seiten erhoben liegt: Die Hauptgaſſen der Stadt ſind breit und egal, und werden durch die kleinern und engern Gäßchen, welche meiſt mit Kreutzſtöcken oder Wendelhölzern zur Verhinderung des Fahrens und Reitens verſehen ſind, durchgeſchnitten. Die Namen der Hauptgaſſen ſind folgende: Vom Untern bis zum Obernthore befindet ſich die breite oder große Gaſſe (Hrubá-Blyce) welche volkreich und von einigen auch die Preßburgergaſſe genennet wird. Mit dieſer laufen alle übrigen parallel: zur linken die Gaſſe an den Stadtmauern; dann die Freymanns-und gerad aus gegen das Oberethor die Jakober-oder Franciskanergaſſe. Zur Rechten iſt die Bekengaſſe (Pekarſká) dann die Bachgaſſe (Potočná) wegen des Tirnaufluſſes alſo genañt, der hier durchlauft und mit vielen Brückeln für Fahrende und Fußgänger verſehen iſt. Dann komt die Paulinergaſſe, welche in der ſchlow. Sprache auch Halenárſká Blyce genennet wird; und weiter aufwärts die Seminariengaſſe, welche ehedem auch die rothe Pfaffengaſſe von den Ueberbleibſeln der Tempelherrn den Namen geführet, die allhier zwiſchen den Seminarien St. Maria und St. Adalbert ihre Wohnung hatten; unter dem Erzbiſchof Barkozy aber ganz eingegangen ſind. Zwiſchen dem Klariſſerkloſter und der Domkirche iſt die Kapitelgaſſe, welche mit der Jeruſalemsgaſſe zuſammen hängt, und auch der obere Platz Felső-Piatz-utza heißt. Ohnweit dieſer iſt Jericho. Beyde haben ihre bibliſchen Benennungen von den Juden erhalten, welche im XVI Jahrhundert allhier ihre Wohnungen hatten. Endlich iſt die Gaſſe an dem öſtlichen Theil der Stadtmauer. Unter den Quergaſſen, welche auch parllaell in einander verbunden ſind, iſt dieſe eine von den breiteſten u. dabey die längſte, welche vom Hauptplatze an bis an die Domkirche reicht. In den Schriften wird ihr der Name Sarkantyú-utza oder die Spohrergaſſe beygelegt. Die übrigen ſind ſchmahl und für Fußgänger überaus bequem. Unter den Gebäuden verdienen die geiſtlichen den erſten Platz. Hieher rechnet man I. die Domkirche, welche dem heil. Nikolaus gewidmet iſt. Es iſt ein maßives altes Gebäude mit zwey ſchönen mit Blech gedekten Thürmen verſehen, eben auf dem Platz, wo die Jeruſalems und Kapitelgaſſe an einander gränzen. Es wird allhier deutſch-ungriſcher Gottes-

dienſt gehalten und der Erzbiſchoff Pázman hat zur Erneuerung derſelben im Jahre 1629 an Baarem 140000 fl. gewendet. Das Hochaltar iſt ein Andenken des Domherrn Robikius, welcher ſein Leben allhier in eben dem Sarge, in welchen er ſich ſelbſt geleget, beſchloßen hat. Seit dem das Graner Erzkapitel allhier ſeinen Wohnſitz hat, pflegt es die Andachten in dieſer Kirche zu verrichten. Auch ſind hier vor Zeiten Synoden gehalten worden. Der ſogenannte Stallus Canonicorum, oder der Saal, wo ſich die Domherrn zu ihren Verſammlungen einfinden, iſt mit zwey breiten und koſtbaren Tapeten gezieret, ſo ein Kirchengeſchenk des berühmten Königes Matthias Korvinus iſt. Die Bibliothek an dieſem Domſtifte iſt außerleſen. — Niklas Olahus, Anton Verantius, Johann Kútáſchy, Franz Forgátſch haben allhier ihre Grabmahle. Sechs Schritt von dieſer Kirche iſt II die Michaeliskirche für die ſchlowakiſche Nation. Es iſt dieſelbe 1674 von Georg Seleptſchény an die Stelle einer Kapelle erbauet worden. Das Frontiſpitz derſelben iſt gegen das Bibliothekengebäude gerichtet, in welches die zwey George, Lippai und Seleptſchény eine große Anzahl von Büchern hingeſtiftet. Beyde Kirchengebäude als nämlich St. Niklas und Michael waren ehedem mit einer Mauer umgeben, und diente der Platz zum Begräbnißorte. Vor einigen Jahren aber iſt die Mauer ganz weggeſchaft und der ganze Platz gepflaſtert und weit anſehnlicher gemacht worden. III. die St. Johanniskirche iſt von der Domkirche ohngefehr 50 Schritte entfernt. Niklas Eßterháſy, ehemahliger Palatin und deſſen Gemahlin Chriſtina Nyári haben das alte Gebäude niederreißen u. im Jahre 1637 eine ganz neue Kirche erbauen laſſen, wobey ſie zugleich für ſich und ihre Familie ein Grabmal geſtiftet. Paul Eßterháſy, des erſtgenannten Niklas Sohn, hat dieſe Kirche zu Anfang dieſes Jahrhunderts mit ſchönen Gemählden auszieren laſſen. Auch unterſcheidet ſich an dieſem Gebäude die Architektur. Die Länge deßelben beträgt 42 geometriſche Schuhe, iſt dabey zimlich breit und dennoch ohne Pfeiler. Die zwey Thürme ſind mit Kupfer gedekt, und überhaupt von außen mit ſchönen Statuen und Säulen gezieret. Die Jeſuiten erhielten dieſe Kirche zu ihrem Gebrauche, daher ſie denn auch die Univerſitätskirche genennet wurde. Pabſt Urban der VIII. ſandte dem Kollegio 9 Reliquien von Märtyrern, welche hier aufbewahret werden. Vor Zeiten beſaßen das alte Gebäude Dominikanernonnen, die ſich von der Haaſeninſel mit ihren Schätzen anhero geflüchtet. IV. die Jakobikirche haben die Franciskaner innen. Der Erzbiſchof Pázman hat ſowohl die Kirche als das Kloſter erbauen laſſen, und Michael Schipeck hieſiger Rathsverwandter ließ erſtere mit weißem Blech decken. V. Die Dreyfaltigkeitskirche wurde 1729 von Grundaus wieder neu gebauet. Die Trinitariervåter hatten ſol-

che ſamt einem geräumigen Kloſter, ſo 20 Schritt von der Kirche entfernt iſt, bis zu ihrer Aufhebung im Beſitz. Dermahlen befindet ſich allhier die Schule und zugleich die Buchdruckerey. VI. die Paulinerkirche ſamt dem Kloſter befindet ſich in der Bachgaſſe. Dieſe Kirche war vormahls ein Eigenthum der Reformirten; ſo wie auch die Evangeliſchen allhier ihre eigene mit Thurm und Glocken verſehene Kirche und dann eine Schule hatten, wie man hievon ein mehreres in dem Anhang des bereits ſehr rar gewordenen Buches Hiſtoria Diplomatica de Statu Evangelicæ Religionis in Hungaria auf der 18: 117 u. 232 Seite nachleſen kann: ſie ließen ihre Prediger zu Preßburg ordiniren, wie ſolches mit Hieronymus Bayer 1638 den 21 December geſchehen iſt. 1705 war hier M. Adam Mittuch der erſte deutſch-böhmiſche Prediger, als der öffentliche Gottesdienſt allhier zum zweytenmahle wieder eingeführet wurde. Es iſt derſelbe in Kupfer geſtochen worden, wie denn die Platte noch gegenwärtig in der Konventsbibliotheck zu Preßburg aufbewahret wird. VII. die Kirche der ehemahligen Klariſſernonnen am Ende der Kapitelgaſſe, welche Pázman ſamt dem Kloſter erbauen, und Setſchény mit mehr Pracht herſtellen ließ, VIII. die Urſulinerkirche ſamt Kloſter in der breiten Querſtraße, welche vom Hauptplatz zur Domkirche führet. Dieſe Gebäude ließ Emerich Eßterháſy um das Jahr 1730 auf anhaltendes Verlangen ſeiner Anverwandtin aufführen. IX. die Hoſpitalkirche am Unternthore, welche der heiligen Helena gewidmet iſt. — Außer dieſen Kirchengebäuden verdienen noch angezeigt zu werden; 1, die Erzbiſchöfliche Kuriá ohnweit der Domkirche, welche der Erzbiſchof Forgátſch angelegt, Lippai verſchönert, und Chriſtian Auguſt von Sachſenzeitz prächtig erneuert hat, wie ſolches ſein an dieſem Pallaſt angebrachtes Wappen beweiſet. 2, das Pfarrhaus. 3, die Wohnungen der Kapitelherrn. Unter denſelben verdienet jene eine Bemerkung, welche 1619 der königl. ungariſchen Krone zu einer Herberge gedienet, wie hievon am Hauſe ſelbſt annoch die Krone abgebildet zu ſehen, und die Aufſchrift zu leſen iſt: His ego ſub tectis quondam peregrina quievi. 4, das Univerſitätsgebäude ohnweit der Johanniskirche, welches 1678 angelegt und 1718 im Bau ganz vollendet wurde. Ferdinand Pálfy, Biſchof von Neutra wird für den Urheber deßelben angegeben. Es enthielt außer andern nöthigen Bequemlichkeiten zwey Theater für die größere und kleinere Jugend, wo zu Zeiten Schauſpiele aufgeführet wurden. Erſteres ließ der Palatin Paul Eßterháſy errichten, und um die Jugend im Fleiß zu ermuntern, machte er zugleich eine Stiftung zu Schulprämien. Das andere für die kleinere Jugend ſoll 5 adeliche Jünglinge zu Stiftern haben. Außer dem iſt in dieſem Gebäude die anſehnliche Bibliothek merkwürdig, welche vor etlichen Jahren bey Ver-

Verſetzung der Univerſität nach Ofen auf etlich und zwanzig Wägen hingeführet wurde. Den Grund dazu legte der Kardinal Pázmán, welcher ſie mit den Ueberbleibſeln der Korviniſchen Bücherſamlung, für welche er den Türken 30000 fl. anbieten ließ, zu verherrlichen gedachte. Die Anlegung der Buchdruckerey iſt ein Werk des Erbiſchofs Kolonitſch. Ihre Produkte laſſen ſich aus den Verzeichnißen erſehen, welche hier gedruckt worden ſind. 5, das aſtronomiſche Obſervatorium, welches nahe an der Jerichogaſſe ſteht und vortreflich eingerichtet war. Es iſt daßelbe ſchon in neuern Zeiten unter der Aufſicht des Rektors Kéri, welcher 1741 auf dem Krönungslandtage zu Preßburg geſtorben, erbauet worden. Unter den Seltenheiten bewunderte man allhier unter andern eine Waſſerkunſt. Den Spiegel, welcher die Auferſtehung Chriſti aus dem Gemählde des Grabes Chriſti darſtellte. Das ellenhohe Männchen, welches die Bejahungsantworten mit einem Hammer an die Glocke anſchlug; wenn es aber auf die Frage mit Nein antworten ſolte den Kopf drehte. Die Camera Obſcura; und mehr andere Perſpektive und Fexierſpiegel. 6, die verſchiedenen Seminarien, welche mit Hauskapellen verſehen waren, als das Stephaniſche, Adalbertiſche, das adeliche Konvikt und das General-Seminarium. Alle dieſe Gebäude dienen nun den kaiſerl. Invaliden zu Wohnungen. 7, das Emerici-Stift oder Domus Deficientium, wo abgelebte Geiſtliche ihre Verſorgung erhalten, und wo der berühmte Otrokócſchy aus Rimaßétſch gebürtig 1717 ſein Leben endigte. Petrus Bod gibt von ſeinen Lebensumſtänden in dem Verzeichniße der Gelehrten ſo unter dem Tittel Magyar-Athénás bekannt iſt, Nachricht. 8, Das Rathaus auf dem Platz, ein altes Gebäude. Das Graf Tolwayiſche Haus, wo die Diſtriktualtafel, welche 1724 ihren Anfang genommen dermahlen ihren Sitz hat. 10, das Mangoltiſche Haus mit zwey Inſchriften. Die erſte aus dem Tacitus: Rara illa temporum felicitas, ubi quæ velis ſentire, et quæ ſentis dicere liceat. Die andere: Ex pace ſecuritas, ex ſecuritate divitiæ, ex divitiis voluptas, ex voluptate ruina, ex ruina paupertas, ex paupertate miſeria. 11, zwey Statuen. Die Dreyfaltigkeits Säule auf dem Hauptplatz und die Säule der unbeflekten Empfängniß Mariä vor der Johanniskirche. 12, der Stadtthurm auf dem Platz formirt ein Eck und iſt mit einer Uhr verſehen. 13. die Mühle ohnweit dem Jeſuitenkollegio, die Schlagbrücke ohnweit vom Unternthor, und öffentliche Ciſternen. 14. Wirtshäuſer zur Einkehr: Schwarze Adler auf dem Platz, der Stern am Unternthor ein neues und herrliches Gebäude, ungriſche Kron, goldene Roſen, Paſteten und das Kaffeehaus in der großen Gaſſe. Die Anzahl der Häuſer in der Stadt wird auf 559 angegeben, und die Zahl der Einwohner auf 7340 welche an Kontribution

tion 13087 fl. 50 kr. entrichten. Vor Zeiten war allhier die ungriſche Nation die ſtärkſte, itzt die ſchlowakiſche mit deutſchen vermiſcht. Die Nahrung beziehen die Einwohner von der Handlung, von Profeſſionen und der Wirtſchaft. Die Wochenmärkte, werden Montags und Freytags gehalten, welche hier zahlreich ſind, ſo wie die Jahrmärkte, welche hier des Jahres hindurch achtmahl vorfallen und von Mährern u. Schleſiern ſtark beſuchet werden. Das Brodt, welches hier gebacken wird, hat auch in der umliegenden Gegend ſeiner Weiße und guten Geſchmaks wegen einen Vorzug. Die Bürger haben ihre Weingärten ¼ M. vom Ort am Königsberge; außerdem auch in den umliegenden Ortſchaften zu Smolenitz, und in der Gegend um Böſing. Der Magiſtrat beſteht aus 12 Mitgliedern und 60 genannten Bürgern. Ehedem ſoll hier ein ſcharfes Gericht geweſen ſeyn, beſonders zu der Zeit, da ſich in dem weißen Berge Räuber aufhielten. Das Wappen der Stadt ſtellt das Haupt Johannis des Täufers, wie Bel berichtet, auf einer Schüßel vor, welches aber einem Rade ganz ähnlich iſt, und daher auch bey den meiſten Schriftſtellern dafür gehalten wird. Um die Stadtmauer iſt eine Allee von Maulbeerbäumen neu angepflanzt worden. Außer dem Tirnauer Bach iſt allhier auch der Bach Parna bekannt, welcher das Feld bewäſſert. Vor dem Obernthore befindet ſich der Kalvarienberg. Die Stadtdörfer ſind Breßtowan, Hrnčarowec, Lincſch, Bogdanowetz. — Dieſes iſt ein kurzer Grundriß von Tirnau, welches Turotzius mit nachſtehenden Beywörtern kennbar macht: Regia, Libera, Sancta, illuſtris, florens, celeberrima, Bel ſetzt hinzu æqua, juſtaque. Als ein Anhang folgen hier noch die wichtigſten Begebenheiten und Veränderungen in chronologiſcher Ordnung: Tirnau hieß ehedem *Zumbat*, *Zumbathely* und wurde zum Unterſchiede in den neuern Zeiten Nagy-Szombat genennet. Zu ihrer Vergrößerung, Verſchönerung und Freyheit ſollen die Könige Bela der II. im Jahr 1142 Geiſa der II. und die Konſtantia, Belä des III. Tochter vieles beygetragen, wenigſtens den Grund dazu geleget haben. 1238 erhielt die Stadt von Bela dem IV. eine goldene Bulle über die Freyheiten, welche aber ſamt dem Archiv bey dem Einfall der Tartarn ein Raub der Flammen werden mußte. 1267 verlieh dieſer König der Stadt eine neue Bulle im 31 Jahre ſeiner Regierung, worinn von dem Schikſal der erſtern Meldung geſchieht, und welche ſich noch im Stadtarchive befindet. Ottokar, gedachter Konſtantia Enkel, ließ den Ort plündern, und lieferte eine Schlacht. Nach dieſem Kriege erholte ſich die Stadt, und es ließen ſich Deutſche, Ungarn und Schlowacken nieder. — Matthäus von Trentſchin brachte die Stadt unter ſich, die ihm 1310 wieder abgenommen wurde. Der öftere Aufenthalt der Könige bringt der Stadt Anſehen und Vortheile. 1327 wird hier der Friede zwiſchen Karl Robert und Johann König von Böhmen ge-

ſchloſſen. Tirnau war zu dieſer Zeit eine reiche Stadt, wie man dieſes aus der Kontribution, in Vergleich mit andern Oertern abnehmen kann. Z. B. Trentſchin zahlte 10 Mark, Bácſch 35 Mark; Karpfen 35, Barſch 15, Tirnau 100 Mark und Tapolcſchan 20 Mark. — 1356 verpfändete Ludwich der I. die Stadt als Bürge zu einer Morgengabe an Margareth die ältere von Tyrol. — 1432 kamen die Huſſiten zur Marktszeit als Kaufleute anher in die Stadt, beſetzten die zwey Thöre, bemächtigten ſich derſelben und plünderten ſolche. 1453 erhalten die Bürger von Ladislaus Poſthumus das Stappelrecht. — 1465 macht Schwehla mit ſeiner Räuberbande Miene in die Stadt zu kommen, wird aber von Blaſius Podmanitzky abgehalten. — 1494 bringen die Juden ein hieſiges chriſtliches Stadtkind um. 12 Männer und 2 Weiber ſind dabey in Verhaft genommen, und auf Befehl des Palatins beſtraft worden. Die Urheber wurden auf dem Platze verbrannt, die weniger Schuldigen aber mit Geld geſtraft. Außer dem ſind alle übrigen Juden, welche hier zahlreich waren auf immer aus der Stadt verbannt worden. Man findet ein Zeichen dieſer ruchloſen That auf dem vermauerten Judenthor ohnweit dem Klariſſerkloſter hinter der Schlagbrücke, wo der Knabe in Stein ausgehauen dargeſtellet wird. — Auch die Zigeuner werden wegen ihrer ſchlechten Aufführung aus der Stadt verwieſen. — 1509 graſſirte die Peſt allhier. Fünf Jahre darnach kam Sigmund König in Pohlen allhier an, hielt ſich eine Zeitlang auf, und verfügte ſich ſodann mit außerordentlicher Pracht auf den Landtag nach Preßburg. — 1531 erblikte hier Johann Sambukus das Licht der Welt, welcher ſich in der gelehrten Geſchichte einen vorzüglichen Ruhm erworben. Von ihm ſchrieb der Churpfälziſche Leibarzt Poſthius: Præſtantes medicos, præſtantes carmine vates, Maximilianus habet, Cæſar et hiſtoricos. Hæc tria ſed ſolus, qui præſtet munia nullum, Sambuco excepto, Cæſaris aula videt. Er unterhielt einen ausgebreiteten Briefwechſel mit den größten Gelehrten ſeiner Zeit. Unter andern mit Ant. Verantius, Juſtus Lipſius, Carl Cluſius; Niklas Iſtvánfy; Anton Muretus ꝛc. ſeine Briefe ſollen nach Bels Meynung auf die kaiſerl. Bibliotheck gekommen ſeyn. Er wurde 1584 als kaiſerl. Hofrath und Hiſtoriograph zu Wien mit großem Pomp zur Erde beſtattet. — 1543 wird das Graner Kapitel anhero verſetzt; verfällt mit der Stadt in einen Proceſs wegen einiger außer den Beneficiathäuſern noch zu erkaufenden Häuſer, welches durch die Landesſtände beygelegt wird. — 1545 hält Ferdinand zu zwey verſchiedenenmahlen allhier Landtag. — 1539 oder ſpäter kamen die Dominikanernonnen von der Haaſeninſel in den türkiſchen Unruhen ſamt allen ihren koſtbaren Schätzen und Kloſterſchmuck anher, und wurden nach der Zeit zu den Klariſſerinnen nach Preßburg

burg verſetzt. — 1561 ſind Jeſuiten allhier zum erſtenmahl eingeführet worden. Nach 5 Jahren nöthigte ſie eine ſchrekliche Feuersbrunſt, welche 150 Häuſer ganz verzehrte dieſen Ort wieder zu verlaſſen. — Nach 19 Jahren kamen ſie wieder unter Draſchkowitz anher. — 1586 u. 1590 wird hier ein Erdbeben geſpühret, worauf Peſt erfolgte. 1598 kömt Erzherzog Maximilian hier an, und die Abgeſandten Sigmunds. — Botſchkai nimmt nach der Zeit Tirnau ein, und machte es zu einem Raubneſt. — Alles was in den umliegenden Gegenden geraubt wurde, wurde anher gebracht und zu Geld gemacht. — Die Kaiſerlichen errichten hier ein Bündniß und ſetzen 26 Punkte feſt, die auf das Beßte der ungriſchen und ſiebenbirgiſchen Nation abzielen. — 1615 wird der Friede zwar zu Z'itva-Torok zwiſchen dem Kaiſer und den Türken geſchloßen u. 1619 dieſer Vertrag von Ferdinand den II. erneuert; Bethlen aber bricht denſelben und nimmt Tirnau ein. Hiebey eroberte er eine Menge Geldes und Tuchs, welches hier von Kaufleuten niedergelegt war. In eben dieſem Jahre wird auch die ungriſche Krone von Preßburg hier durchgeführt, und über Altſohl ꝛc. nach Etſcheb gebracht. — 1618 iſt der Fluß Tirnau von dem zergangenen Schnee ſo angeſchwollen, daß dadurch die Dämme des Fiſchteichs vor dem Oberntkore ganz niedergerißen und ſodann das Waſſer in der Stadt 6 Fußhoch angewachſen iſt. Ein Jüngling büßte dabey ſein Leben ein. Außer dem wurde in den Kellern viel Schaden verurſacht. 1621 nahm Buquoi dem Bethlen die Stadt wieder ab. — 1623 muß ſich der Ort wieder an Bethlen ergeben. — 1632 und 33 graſſirt allhier die Peſt. — 1643 wird die Zahl der Akademiſten durch Olmüzer Jünglinge vermehret, da dieſe durch die Schweden in Olmütz ſind geſtöhret worden. — 1645 zerſtreut ſowohl die Peſt die akademiſche Jugend u. die Profeſſores, als auch der vorgefallene Einbruch des Georg Rakozy. 1648 läßt der Erzbiſchof Lippai allhier eine Provinzial-Synode halten. — 1651 werden 9 Märtyrer-Reliquien allhier mit großer Feyerlichkeit in die Johanniskirche beygeſetzt. — 1663 iſt die Stadt wegen der Schlacht bey Parkan in große Furcht und Schrecken gekommen. Es flüchtete ſich alles weg, die Jugend, Lehrer und viel andere Einwohner. Die Kloſterfrauen ſind nach Hradiſch in Mähren in Sicherheit gebracht worden. P. Lingoi verfällt auf ſeiner Flucht in die barbariſche Gefangenſchaft. — 1666 entſteht eine große Feuersbrunſt, wobey 16 Perſonen elendiglich ums Leben kommen. — 1679 verringert die Peſt die Zahl der Einwohner. — 1682 nimt Tökely Tirnau ein. Die Jeſuiten werden als Urheber des Aufruhrs angegeben, in dem man ihnen zur Laſt legte, daß ſie die Einwohner anderer Religionsverwandten kränkten. Tökely ließ den Mitgliedern die Wahl, entweder ſich auf die Galeeren führen zu laſſen, oder 50000 Dukaten Löſegeld zu zahlen.

len. Berthoti Salomon und Ketzer waren ihre Schiedsrichter. Verſchiedene Grafen als Adam Czobor, Sigmund Homonay, Georg Erdödy, Stephan Nádaſchdy und der Freyherr Niklas Bertſchényi leiſten für ſie Bürgſchaft. — 1683 ſind die gefangenen Jeſuiten auf Wägen nach Somolyan abgeführet worden. Von dem Schikſal dieſer Väter kan man ein mehreres in der TirnauerUniverſitätsgeſchichte leſen, welche ſie ſelbſt beſchrieben. In eben dieſem Jahre 3 Tage nach der Abführung der Gefangenen geht die Stadt im Feuer auf, und eine Menge Menſchen kommen dabey um. — 1688 hinterließ der abgeſetzte Rathsverwandte Nowák aus Rache ein ſchrekliches Andenken. Er ließ die Stadt durch ſeine Anhänger etlichemahle anzünden. Wie aber dieſe That heraus kam, wurden 1689 ſeine Mithelfer erſt mit glüenden Zangen gekneipt, dann mit dem Schwerdt hingerichtet und ſo verbrennt. Der Urheber wurde eine halbe Stunde ganz langſam am Feuer gebraten, und ſodann geviertheilt und andern zum Abſcheu an die Landſtraßen ausgeſtekt. — 1703 nimt Rakotzy die Stadt ein, legt derſelben große Brandtſchatzung auf und nöthigt über dies die Einwohner, ſeine Soldaten mit Tuch zur Kleidung und mit Gewehr zu verſehen. — Viele arme Studenten nehmen Kriegsdienſte an. — Die Schlacht zwiſchen dem kaiſerl. Generaln Heiſter und den Rakotziſchen fällt vor. Rakotzy ſelbſt ſieht derſelben von einem Hügel zu. — Heiſter wird durch den Eſobok hiebey vom Tode errettet. — 1706 wird hier wegen des Friedens gehandelt und 23 Artickel feſtgeſetzt. — 1724 wird die Diſtriktualtafel allhier etablirt. — 1730 lebte hier der berühmte Juriſt S. P. Munkátſchy, ein Polyhiſtor, welcher auf eigene Koſten eine herrliche Bibliotheck von den ſeltenſten Büchern angelegt, und ſich ein Vergnügen gemacht, Gelehrte und beſonders den berühmten Bel bey deſſen großemWerk damitzu unterſtützen. 1777 hält der Kardinal Primas Joſeph Batthiány als Erzbiſchof einen überaus prächtigen Einzug. Liebhaber der Geſchichte können dieſe Nachrichten aus Bombardy, Peterſis-Konzilienwerk u. andern bekannten Schriftſtellern erweitern.

Tirnowa, zwey Dörfer im Banat, 1. Eines liegt ¾ M. von Lugoſch So. auf der Karte ſteht Drinowa. 2, das andere 1 M. von Karanſchebeſch W. Sw.

Tiſchina, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. nahe bey Tropótz ¼ M. von Muraiſombat W. Sw.

Tiſchinecz, ein rußnak. Dorf im Scháröſcher Kom. am Einfluß der Hocſcha l. in die Ondawa ¼ M. von Stropko Nw.

Tiſenháromwároſch, im Eiſenburger Kom. l. an der Güns, nahe bey Schárwár Sw.

Tiſſakeſi, ein wallach. Dorf im Borſchoder Kom. r. an der Theiß zwiſchen Eſchat und Eßlár.

Tiſſina, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. an den Arwayer Gränzen. 2¼ M. von Silein O. Gehört zur Herrſchaft Stretſchen.

Tiſſithe, Cziczaczicze, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Komitat 3¼ Meile von Eperies. S. So.

Tiſſowa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchower Bezirk.

Tiſſowicza, im Banat, 1½ M. von Orſchowa Sw. l. an der Donau, Kolumbina N. gegenüber.

Tiſſownyik, zwey ſchlow. Dörfer im Neogr. Kom. 2½ M. von Gátſch W. Alſchó und Felſchö-Tiſſownyik, in welchem eine ♁ Kirche.

Tißolcz: Theißholz, Tiſowec, zwey ſchlow. Ortſchaften im kl. Honter Kom. 1, Theißholz ein Marktflecken, welcher von der Rima in den öſtlichen und weſtlichen Theil getheilet wird. Der Ort hat ſeinen Namen von dem Theißholz erhalten, welches ehedem in Menge allhier in den Waldungen zu finden war. Die Einwohner beſchäftigen ſich mit der Schaafzucht und verfertigen Käſe, welche dem Brieſner wenig nachgeben. Es ſind allhier einträgliche Eiſengruben. Auch wird hier Magnet gefunden. Außerdem befindet ſich allhier ein Sauerbrunn und eine Papiermühle. Bären und Wölfe kommen hier öfters zum Vorſchein. ⊙ ♁ ✳ 2, der Theißholzer-Hammer, Tiſowſky-Hammer, liegt ohnweit in einem Thale. ♁

Tißtamark, bey Nátot im Eiſenb. Kom. ½ M. von Eſcháſány W. Sw.

Tiwadar, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. im Tiſſaháter Bezirk. ☽

Tiwadar, ein ungr. Dorf im Ugotſcher Kom. l. ohnweit der Theiß ¾ M. von Nagy-Szölöſch S. Sw. Die Kontribution beträgt jährlich 23 fl. 39½ kr. ☽

Tiwadarz, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. 1¼ M. von Ober-Limpach S. Von dieſem Orte führt die Familie Szaplonzay ihr Prädikat.

Tobaj, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom. ½ M. von Güſſingen Nw. zwiſchen hier und Haſendorf iſt ein anſehnlicher Kalvarienberg.

Tödemicz, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1¼ M. von Tapolza N. ♁

Töhöl, Tichla, ein ungr. Dorf im Barſcher Kom. 1 M. von Werebély So.

Tök, ein ungr. Dorf im Peſter Kom. 3½ M. von Ofen W. an den Komorner Gränzen. ☽

Tökeſch, zwey ſchlow. Dörfer im Abaujw. Kom. im Kaſchauer Bezirk. Alſchó- und Felſchö-Tökeſch. ♁

Tökeſch, Kolodnyoho, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkátſch, in Krajna Bubuliska und Kajdano. ‡

Tökeſch, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt ¾ M. von Serdahely No. am rechten Ufer des Neuhäuslerarms.

Tökeſch, ein wallach. Dorf im Sathm. Kom. im Nagybanier Bezirk. ‡

Tököld, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Nagy-Rippiny W.

Tököle, ein illyriſches Dorf auf der Inſel Eſchepel im Peſter Kom. l. am r. Arm der Donau 1 M. von Ertſchény N. No. Es iſt dieſes der Stammort der berühmten Tökeliſchen Familie, deren Geſchichte in den k. k. Anzeigen vom Jahre 1774 umſtändlich beſchrieben iſt. ♟

Tölcſchéd, Tulčik, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. l. am Sekcſcho 1$\frac{3}{4}$ M. von Eperies No. mit zwey ſchönen Kaſtellen den Herrn von Kapi gehörig. Hat eine kath. Kirche u. eine Mayerey. ♟

Tölcſchelmeſch, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. $\frac{1}{4}$ M. von Ternye N. Nw.

Tölgyeſch, ein ungr. Dorf im Honter Kom. l. an der Ipoly, Kiſch-Keßi gegenüber O. ♟

Töltéſch, ein deutſches Dorf im Peſter Kom. im Solther Bezirk. Tſcháßár-Töltéſch genannt.

Tömörd, im Eiſenb. Kom. 1$\frac{1}{2}$ M. von Güns O. ohnweit Nemeſchcſchó No. mit einem Kaſtell der H. von Gory und Eſchernell.

Tönye, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt 1$\frac{1}{2}$ M. von Serdahely So. zwiſchen Alſchó- und Felſchő-Iſchtal.

Törék, zwey ſchlow. Dörfer im Honter Komit. $\frac{1}{2}$ M. von Rimaßombath. 1, Bakaj-Törék, B. Terjakowce. 2, Orlaj-Törék, O-Terjakowce.

Törinz, ein ungr. Dorf im Neogr. Kom. r. an der Ipoly 2$\frac{1}{4}$ M. von Loſchonz Sw.

Töröcſchke, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Bezirk.

Törtely, ein ungr. Dorf im Peſter Kom. 1 M. von Groß-Köröſch N. hat mehr Grundherrn als Balog und andere. ♟

Töttöſch, Sieben Dorfſchaften gleiches Namens. I. Im Baranyer Komit. liegen dreye. Eines im Baranyer Bezirk, hat illyriſche Einwohner und eine ‡ Kirche. Das andere im Fünfkirchnerſtuhl mit kroat. Einwohnern. Das dritte iſt mit ungr. Einwohnern beſetzt und befindet ſich im Gebirg-Bezirk. II. Im Biharer Komit. Töttöſch, ein wallach. Dorf im Wardeiner Bezirk. ‡ III. Im Eiſenb. Kom. Töttöſch, 1$\frac{1}{4}$ M. von Waſchwár N. IV. Im Salader Kom. ſind zwey ungr. Ortſchaften. Eines liegt 2$\frac{1}{4}$ M. von Kapornak So. Das andere auch im größern Bezirk Kapornak.

Töwéſchfalwa, Trnowec, oder Drinowecz, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Skalitz S. $\frac{1}{4}$ M. von Holitſch So.

Tofaj, im Banat, im Eſchakower Bezirk.

Tófej, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Bezirk Kapornak.

Tofö, Tuden, ein deutſches Dorf im Baranyer Kom. im Gebirger Bezirk.

Tok, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Arader Bez. ‡

To-

Tokai, gewöhnlich Kiſch-Tokai, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. ½ M. von Onod S. Sw. ☽

Tokaj, ein bekanntes ungr. Städtchen im Sempl. Kom. r. am Einfluß des Bodrogs in die Theiß 3 M. von Ujhely 9½ M. von Stropko S. iſt kammeraliſch. Die Piariſten haben allhier ihre Reſidenz und die Kapuziner ihr Kloſter. Es haben hier ſieben verſchiedene Religionspartheyen ihren Gottesdienſt: Katholiken, unirte Griechen, Ratzen, Evangeliſche, Reformirte, Rußen, welche ihre Andacht in einer Kapelle halten, allwo der Rußiſche Kommiſſär, der wegen Einkauf der Weine allhier ſeinen Aufenthalt hat, zu gegen iſt, und Juden. Auf dem Thereſienberge hat die Kaiſerin Königinn Maria Thereſia eine Kapelle bauen laſſen. Es iſt in dieſem Komitate auch noch ein anderes Tokay, ſo gewöhnlich Oroß-Tokay oder Tokayik genennet wird. ‡ — Von dem mediciniſchen Bolus, der hier angetroffen wird, hat der berühmte Doktor Fiſcher einen Traktat geſchrieben, welcher 1732 zu Breßlau unter dem Tittel De Terra medicinali Tokayenſi iſt gedruckt worden. Außer dem werden allhier auch Karniole und ſchöne Luxſaphire gefunden. Von dem Weingebirge dieſer Gegend hat Andreas Fucker eine Karte heraus gegeben, und die Beſchaffenheit des Weingebirges auch beſchrieben, welches aber noch im Manuſkripte liegt. Einige wenige Nachrichten kann man im Allmanach von Ungarn nachleſen. Ueber die Güte des Weins drücken ſich die Pohlen alſo aus: Non eſt potus niſi vinum, non eſt vinum niſi Tokainum. Die Kriegsumſtände dieſer Gegend findet man in Zeiler; u. bey andern beſchrieben. ♆ ‡ ✝ ⊙ ☽ □ ⅌

Tokod, ein ungr. Dorf im Graner Kom. 1 M. von Dorog W. Nw. ½ M. von Töth S. So. Gehört dem Seminario nach Tirnau, hat e. gutes Officierhaus. Die kath. Kirche iſt eine Filial auf Dorog. Die Einwohner nähren ſich vom Feld- und Weinbau. ♆ ⅌

Tokorcſch, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. ½ M. von Dömölk W. Nw. Die Weine allhier haben eine Säure, welches von dem vielen Obſt herkommen ſoll, ſo hier in den Weingärten wächſt, und welches die Einwohner in den umliegenden Oertern für Korn Frucht vertauſchen. ⅌

Tolcſchwa, ein ungr. Marktflecken im Sempl. Kom. zwiſchen Scháróſch-Patak Sw. und Tállya No. ½ M. von jedem. Gehört dem H. Adam von Sirmay, und die Familie Boniſch führt hievon ihr Prädikat. Es finden ſich hier Anzeigen von Bergwerken, welche in den Rakotziſchen Unruhen eingegangen ſind. Seit einigen Jahren hat man den Bau wieder angefangen. ♆ ‡ ☽ ⅌

Told, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 2½ M. von Setſchén S. So.

Tollowa, oder Dolowa, ein groß und weitläuftiges Militärdorf des deutſch-illyriſchen Infanterieregiments im Banat, 1 M. von Pancſchowa. Die Einwohner ſind Raitzen, Wallachen, einige Ungarn und Deutſche. Es iſt der Ort zwar ſchlecht ge-

Tökeſch, ein wallach. Dorf im Sathm. Kom. im Nagybanier Bezirk. ‡

Tököld, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. ½ M. von Nagy-Rippiny W.

Tököle, ein illyriſches Dorf auf der Inſel Eſchepel im Peſter Kom. l. am r. Arm der Donau 1 M. von Ertſchény N. No. Es iſt dieſes der Stammort der berühmten Tököliſchen Familie, deren Geſchichte in den k. k. Anzeigen vom Jahre 1774 umſtändlich beſchrieben iſt. ♣

Tölcſchéd, Tulčik, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. l. am Sekſcho 1¼ M. von Eperies No. mit zwey ſchönen Kaſtellen den Herrn von Kapi gehörig. Hat eine kath. Kirche u. eine Mayerey. ♣

Tölcſchelmeſch, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. ¼ M. von Ternye N. Nw.

Tölgyeſch, ein ungr. Dorf im Honter Kom. l. an der Ipoly, Kiſch-Keßi gegenüber O. ♣

Töltéſch, ein deutſches Dorf im Peſter Kom. im Solther Bezirk. Tſcháßár-Töltéſch genannt.

Tömörd, im Eiſenb. Kom. 1½ M. von Güns O. ohnweit Nemeſcheſchó No. mit einem Kaſtell der H. von Gory und Eſchernell.

Tönye, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt 1½ M. von Serdahely So. zwiſchen Alſchó- und Felſchö-Iſchtal.

Törék, zwey ſchlow. Dörfer im Honter Komit. ½ M. von Rimaßombath. 1, Bakaj-Törék, B. Terjakowce. 2, Orlaj-Törék, O-Terjakowce.

Törinz, ein ungr. Dorf im Neogr. Kom. r. an der Ipoly 2¼ M. von Loſchonz Sw.

Töröcſchke, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Bezirk.

Törtely, ein ungr. Dorf im Peſter Kom. 1 M. von Groß-Köröſch N. hat mehr Grundherrn als Balog und andere. ♣

Töttöſch, Sieben Dorfſchaften gleiches Namens. I. Im Barányer Komit. liegen dreye. Eines im Barányer Bezirk, hat illyriſche Einwohner und eine ‡ Kirche. Das andere im Fünfkirchnerſtuhl mit kroat. Einwohnern. Das dritte iſt mit ungr. Einwohnern beſetzt und befindet ſich im Gebirg-Bezirk. II. Im Biharer Komit. Töttöſch, ein wallach. Dorf im Wardeiner Bezirk. ‡ III. Im Eiſenb. Kom. Töttöſch, 1¼ M. von Waſchwár N. IV. Im Salader Kom. ſind zwey ungr. Ortſchaften. Eines liegt 2¼ M. von Kapornak So. Das andere auch im größern Bezirk Kapornak.

Töwéſchfalwa, Trnowec, oder Drinowecz, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. ¾ M. von Skalitz S. ¼ M. von Holitſch So.

Tofaj, im Banat, im Eſchakower Bezirk.

Tófej, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Bezirk Kapornak.

Tofö, Tuden, ein deutſches Dorf im Barányer Kom. im Gebirger Bezirk.

Tok, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Arader Bez. ‡

To-

Tokai, gewöhnlich Kiſch-Tokai, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. ½ M. von Onod S. Sw. ☽

Tokaj, ein bekanntes ungr. Städtchen im Sempl. Kom. r. am Einfluß des Bodrogs in die Theiß 3 M. von Ujhely 9½ M. von Stropko S. iſt kammeraliſch. Die Piariſten haben allhier ihre Reſidenz und die Kapuziner ihr Kloſter. Es haben hier ſieben verſchiedene Religionspartheyen ihren Gottesdienſt: Katholiken, unirte Griechen, Ratzen, Evangeliſche, Reformirte, Rußen, welche ihre Andacht in einer Kapelle halten, allwo der Rußiſche Kommiſſär, der wegen Einkauf der Weine allhier ſeinen Aufenthalt hat, zu gegen iſt, und Juden. Auf dem Thereſienberge hat die Kaiſerin Königinn Maria Thereſia eine Kapelle bauen laſſen. Es iſt in dieſem Komitate auch noch ein anderes Tokay, ſo gewöhnlich Oroß-Tokay oder Tokayik genennet wird. ‡ — Von dem mediciniſchen Bolus, der hier angetroffen wird, hat der berühmte Doktor Fiſcher einen Traktat geſchrieben, welcher 1732 zu Breßlau unter dem Titel De Terra medicinali Tokayenſi iſt gedruckt worden. Außer dem werden allhier auch Karniole und ſchöne Luxſaphire gefunden. Von dem Weingebirge dieſer Gegend hat Andreas Fucker eine Karte herausgegeben, und die Beſchaffenheit des Weingebirges auch beſchrieben, welches aber noch im Manuſkripte liegt. Einige wenige Nachrichten kann man im Allmanach von Ungarn nachleſen. Ueber die Güte des Weins drücken ſich die Pohlen alſo aus: Non eſt potus niſi vinum, non eſt vinum niſi Tokainum. Die Kriegsumſtände dieſer Gegend findet man in Zeiler; u. bey andern beſchrieben. ♁ ‡ + ⊙ ☽ □

Tokod, ein ungr. Dorf im Graner Kom. 1 M. von Dorog W. Nw. ¼ M. von Tóth S. So. Gehört dem Seminario nach Tirnau, hat e. gutes Officierhaus. Die kath. Kirche iſt eine Filial auf Dorog. Die Einwohner nähren ſich vom Feld- und Weinbau. ♁

Tokorcſch, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. ½ M. von Dömölk W. Nw. Die Weine allhier haben eine Säure, welches von dem vielen Obſt herkommen ſoll, ſo hier in den Weingärten wächſt, und welches die Einwohner in den umliegenden Oertern für Korn Frucht vertauſchen.

Tolcſchwa, ein ungr. Marktflecken im Sempl. Kom. zwiſchen Schároſch-Patak Sw. und Tállya No. ½ M. von jedem. Gehört dem H. Adam von Sirmay, und die Familie Boniſch führt hievon ihr Prädikat. Es finden ſich hier Anzeigen von Bergwerken, welche in den Rakotziſchen Unruhen eingegangen ſind. Seit einigen Jahren hat man den Bau wieder angefangen. ♁ ‡ ☽

Told, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 2½ M. von Setſchén S. So.

Tollowa, oder Dolowa, ein groß und weitläuftiges Militärdorf des deutſch-illyriſchen Infanterieregiments im Banat, 1 M. von Pancſchowa. Die Einwohner ſind Raitzen, Wallachen, einige Ungarn und Deutſche. Es iſt der Ort zwar ſchlecht ge-

gebaut, hat aber wohlhabende Raizische Kaufleute. Es iſt allhier ein kaiſerl. Wirtshaus, ein Leutnantsquartier u. eine wallach. Kirche. Die Einwohner nähren ſich vom Anbau aller Sorten Getraides. ‡

Tolmacſch, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. l. am Gran ½ M. von Barſch N. mit einer ſchlechten Brücke.

Tolmacſch, ein ungr. Dorf im Neogr. Kom. ¾ M. von Neograd No. 1 St. von Wadkert W. Gehört dem Hrn. von Sentiwányi und Piber, welche allhier ihre Kaſtelle haben. Die hieſigen Waldungen gewähren die angenehmſte Jagdbarkeit.

Tolmacſch, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrſchaft Alſchó-Lendwa und Nempthi.

Tolnau, Tolna, ein deutſches Dorf im Komorner Kom. 1 M. von Neßmély So. und eben ſo weit von Dotis No. Gehört der Batthiániſchen Familie. ⛪

Tolnau, Tolna, ein deutſcher Marktflecken im Tolner Kom. r. an der Donau 3 M. von Kaloſcha Sw. Es iſt dieſer Ort ein berühmtes Städtchen geweſen und Ludwich hielt allhier 1518 einen Landtag. Im vorigen Jahrhundert hatten auch die Evangeliſchen allhier ihren Gottesdienſt. Die Einwohner nähren ſich vom Handel und Handwerken. ⛪ ⛴

Tomaj, zwey ungr. Dörfer im Salader Kom. 1, Tomaj, 2¼ M. von Schümeg So. ¾ M. von Oerſch am Plattenſee Nw. 2, Bacſchon-Tomaj ½ M. von Tapolza S. zwiſchen dem Plattenſee und dem Fluß Leſenze.

Tomany, ein wallach. Dorf im Sathm. Kom. l. am Sámoſch 2¼ M. von Béltek O. ‡

Tomaſcha, im Banat, ¼ M. von Kornia. N.

Tomcſchan, Tomčani, ein ſchlow. Dorf im Thurozer Kom. ¼ M. von St. Marton O.

Tomor, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. im Eſcherháter Bezirk. ☽

Tompa, ein ungr. u. ſchlow. Dorf im Honter Kom. mit einer gemauerten Brücke über das Schemnitzer Waſſer und einer ſchönen Weidenallee.

Tompaháſa ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. an dem Répzer Boden.

Topa, zwey wallach. Dörfer im Biharer Kom. im Papmeſöer Bezirk. 1, Alſchó-Tompa, ‡ und 2, Felſchó. 3, Tompa, ein wallach. Dorf im Wardeiner Bezirk. ‡

Topeſcht, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Papmeſöer Bezirk. ‡

Topliсza, gewöhnlich Korand-Topliсza, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Béler Bezirk. ‡

Topola, ein ſchlow. Dorf im Bácſcher Kom. 2 M. von Kula No. ⛪

Topolacz, im Banat, im Becſchkereker Bezirk.

Topolócz, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. 1½ M. von Ober-Limpach S. Sw.

Topolóka, ein ſchlow. Dorf im Sempl. Komit. ¼ M. von Homenau W. mit einem Kaſtell H. Ladisl. von Sirmay zugehörig.

Topo-

Topolowecz, und Topolowicz, zwey wallach. Dörfer im Banat, 1, Topolowecz 1¼ M. von Groß-Becſchkerek So. 2, Topolowicz ¾ M. von Sinerßeg Nw.

Topolya, ein ſchlow. Dorf im Sempl. Kom. r. an der Udwa ½ M. von Nagy-Mihály. N. ‡

Toponár, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kapoſcher Bezirk 1½ M. von Kapoſchwár mit einem Kaſtell H. Ludwich von Feſtetitſch zugehörig.

Toporz, Tuperz, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. ¼ M. von Pudlein N. mit einer evangeliſchen Artikularkirche ⊙

Torak, im Banat, im Becſchkereker Bezirk.

Torbagy, Groß-Türwall, ein deutſches Dorf im Peſter Kom. 2½ M. von Ofen W. Sw.

Torcſch, Tarcſchendorf, Dachſendorf, ein deutſches Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt 1 M. von Somerein Nw. ohnweit Miſchdorf O.

Torda, im Banat, ¾ M. von Malinz No.

Torda, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. 2½ M. von Gaborjan W. r. am Berettyo, iſt kammeraliſch.

Tordáſch, ein ſchlow. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. 1½ M. von Hanſabeck Sw. Iſt der Geburtsort des berühmten Schajnowitz, welcher als Reiſegefährte des k. k. Hofaſtronoms Hell in die nordiſchen Länder 1770, und durch ſein Buch Demonſtratio Idioma Ungarorum et Lapponum idem eſſe bekannt worden iſt. ⊙

Tordomeßticz, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. ¼ M. von Groß-Tapoltſchan N. Nw.

Torgoſch, im Banat, ½ M. von Lippa So.

Toriska, Toriß, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. ¾ M. von Leutſchau No. Gehört der Stadt Leutſchau. Allhier befinden ſich 7 Quellen, aus welchen der Fluß Toriſſa entſtehet.

Tormaſalu, Krensdorf, ein deutſches Dorf im Oedenburger Kom. 1¼ M. von Frakno N. No. Iſt Fürſt Eßterháſiſch.

Tormafölde, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Bezirk Kapornak. 1 M. von Sétſchény und 6 M. von Eſchakathurn. Gehört der Frau von Kereßtury.

Tormáſch, ein ungr. Dorf im Barányer Kom. im Gebirger Bezirk.

Tormáſch, gewöhnlich Kiſch-Tormáſch, ein deutſches Dorf im Tolner Kom. 1½ M. von Sekſard W. Nw. ⊙ Nagy-Tormáſch iſt eine Pußta, und gehört zur Herrſchaft Högyéß.

Tormoſch, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. ¼ M. von Neutra O. l. am Sitinarm.

Torna, Tornau, ein ungr. Marktflecken im Torner Kom. ¾ M. von Jaſſó Sw. 3¼ M. von Roſenau O.

Torna, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. l. am Tornafluß Tüſchkewár S. gegenüber ¾ M. von Dewetſcher O. No. Gehört Edelleuten.

Tornafalwa, ein wallach. Dorf im Ermelléker Bezirk. ‡

Tornallya, ein ungr. langes Dorf im Gömerer Kom. l. am Schajó ¼ M. von Gömer So. mit einem Kaſtell der Familie Tornallyai zugehörig. ☽

Tornocz, ein ungr. Dorf im Neutr. Kom. l. ohnweit der Wág ½ M. von Schellye. O.

Tornya, ein illyriſch-wallach. Dorf im Eſchanader Kom. 3 M. von Arad. N. ‡

Torony, im Eiſenb. Kom. 1 M. von Stein am Anger W. Die Toronyiſche Familie ſcheint von dieſem Orte ihren Urſprung zu haben.

Torony, ein ſchlow. Dorf im Preßb. Kom. zwiſchen Königsaden und Jwanka ½ M. von Wartberg S.

Torony, gewöhnlich Fél-Torony, Siehe Halbthurn.

Toronya, zwey ungr. Dörfer im Sempl. Kom. ½ M. von Semplin W. 1, Kiſch-Toronya iſt von Nagy ¼ M. S. Jenes wird auch Alſchó und dieſes Felſchó-Toronya genennet und hat eine ☽ Kirche.

Torwaj, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. l. am Koppanfluß, Ugal N. gegenüber, zwiſchen Tap und Megyer 1½ M. von Koppan O. No.

Toſok, im Weſpr. Kom. r. am Tornaſl. ¼ M. von Devetſcher So. Gehört den Benediktinern zu Tihány.

Toſchonza, ein ſchlow. Dorf im Neogr. Kom. 1 M. von Loſchonz N. Nw.

Tößögh, ein ungr. Dorf im Peſter Kom. r. an der Theiß 1 M. von Solnok Sw. ☽

Tóthfalu, vierzehn Dorfſchaften in verſchiedenen Komitatern. I. Jm Baránnyer ſind zwey ungr. Oerter dieſes Namens 1, Kiſch-Tóthfalu, im Fünfkirchner Bezirk. 2, Nagy-Tóthfalu, 1¼ M. von Schiklóſch O. ☽ II. Jm Biharer: zwey wallach. Dörfer im Wardeiner Bezirk. 1, Kiſch-Tóthfalu, Pauleſcht ‡ und 2, Nagy-Tóthfalu. III. Jm Eiſenburger: drey Dörfer, 1, Tóthfalu, Winden ½ St. von Eberau N. iſt Graf Erdödiſch, war ehedem von kroat. Einwohnern bewohnt, die itzo alle deutſch ſind, beſteht ohngefehr aus 30 Häuſern. 2, Tóthfalu, r. am Fl. Eſchörnöcz ½ M. v. Eſchákány S. So. 3, Tóthfalu r. an der Raab ½ M. von St. Gotthard Sw. IV. Jm Heweſcher: Tóthfalu, ein ungr. Dorf im Tarner Bezirk, iſt Graſchalkowitziſch, baut Wein und Toback V. Jm Peſter: Tóthfalu ☽ Jm Salader: Tóthfalu, ein ungr. Dorf in der Herrſchaft Alſchó-Lendwa und Nempthi. VII. Jm Sathmarer: drey Dörfer. 1, Olah-Tóthfalu, Szirb, ein wallach. Dorf im Kraßnaköſer Bezirk. ‡ 2, Girot-Tóthfalu, ¾ M. von Nagybanien No. und 3, Komlat-Tóthfalu, im Nagybanier Bezirk. ☽ Beede mit ungr. Einwohnern. VIII. Jm Zipſer: Tóthfalu, Windſchendorf, ein ſchlow. Dorf ¼ M. von Bela No.

Tóthi, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. 1 M. von Adorjan O. Gehört dem Hrn. von Baránnyi. ☽

Tóthi, ein ungr. Dorf im Salader Komit. im Tapolzer Bezirk.

Tóthi,

Tóthj, mit dem Beyſatz Lengyel-Tóthj, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 1¼ M. von Schomogywár N. Nw. ohnweit vom Plattenſee. ♄ Baron v. Lengyel zugehörig, welcher hier ſein Kaſtell ſelbſt bewohnt.

Totowecz, ein kroat. Dorf im Salader K. im Eiländer Bezirk.

Tottin, im Banat, im Temeſchwärer Bezirk.

Towariſchowa, ein illyriſches Dorf im Bácſcher Kom. an der Landſtraße, zwiſchen Gátſch und Gajdobra. ‡

Tówároſch, Siehe Dotis

Tráſch, ein ungr. Dorf im Neogr. Kom. 1½ M. von Setſchény W. Sw.

Trauczonfalwa, Trauzersdorf, im Sempl. Kom. nahe bey Patak S. hat deutſche Einwohner.

Tragſchina, oder Dragſchina, im Banat, im Eſchákower Bez. l. am Temeſchfl. 1 M. von Temeſchwár So. ¼ M. von Kewereſch Nw. Die großen Eichelwälder wiſſen allhier die Wallachen bey der Borſtenviehmaſt wohl zu benutzen. S. Draxina.

Trauersdorf, Trajſtoff, ein deutſches Dorf im Oedenburger Kom. l. an der Wulka bey Margretten ½ M. von Eiſenſtadt S. mit einer Faſanerie. Iſt Fürſt Eſzterháſiſch. ♁ ⚘

Trebete, Trebaticze, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. ¼ M. von Püſtény W. Sw.

Trebichawa, ein ſchlow. weitläuftiges Dorf im Trentſchiner Kom. mit einer herſchaftl. Mayerey. Es befindet ſich allhier ein Steinbruch vom geſprenkeltem Marmor. Gehört dem Freyherrn von Zay.

Treboſchócz, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. 1 M. von Zay-Ugrócz S. ¼ M. von Nowajocz W.

Treboſzto, ein ſchlow. Dorf im Thuroczer Kom. 1 M. von Znio No. ohnweit St. Péter W. hat ein doppeltes Rathaus. Der hieſige Bach formirt den See Oſtré, welcher den Regen vorläufig andeuten ſoll.

Treuhitten, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom. 1 M. von Bernſtein Nw. Iſt Batthiániſch.

Trentſchin, Trentſchinium, eine königliche Freyſtadt am l. Ufer des Wágflußes, welcher hier eine Inſel formirt, die zur Viehweide ſehr dienlich iſt. Es iſt dieſelbe daher mit einer langen und kurzen Brücke bedekt. Der Urſprung der Stadt läßt ſich ſchwer ergründen. Ihr Alter wird gemeiniglich in dieſe Zeiten geſetzt, da die Römer ihren Aufenthalt in Pannonien hatten. Weit gewißer iſt dieſes, daß Trentſchin dazumal ſchon geſtanden, als zu König Stephans Zeiten Ungarn in Komitater getheilet, und das Trentſchiner Komitat von dem Trentſchiner Schloße ſeinen Namen erhalten hat. Dieſes Schloß dienet der Stadt zu einer beſondern Zierde. Es iſt daßelbe auf dem Rücken eines hohen Felſen erbauet, und nach dem es vorhero verſchiedene Herren hatte, beſaß es auch Matthäus von Trentſchin; nach ſeinem Tode aber kam es an den Vater des Joh. Zapolya, Stephan. Nach der Zeit erhielt ſolches Stephan Illéſchháſy, deſſen Nachkommen

men es bis auf den heutigen Tag erblich beſitzen. Der untere Theil iſt mit einem Hof von großem Umfange, dann mit verſchiedenen Gebäuden und einem doppelten Thurm ſo ſchon veraltet ſind, verſehen. Einer hat eine Benennung von gedachtem Palatin Matth. von Trentſchin erhalten. Ehedem zierte dieſen Theil des Schloßes, in welchem ſich dermahlen eine k. k. Garniſon befindet auch ein geräumiger Pallaſt, welcher herrlich ausgezieret war, welchen aber Theils Flammen verzehrten, theils kriegeriſche Anfälle zernichteten. Man ſieht nur die Mauern davon, die ſich ihrem gänzlichen Umſturz nähern. Von hier führet ein Gang in das obere Schloß, welches mit vielen weitläuftigen Gebäuden und einer alten Kapelle verſehen iſt. Der Thurm, den man den Terentianiſchen nennet, macht ein Viereck aus, iſt maßiv, und enthält ſo viele Zimmer, daß ſolche auch Fürſten zu einem bequemen Logis dienen könten, zumahlen wenn die gehörige Reparatur dazu käme. Unter den Seltenheiten iſt hier der 95 Klafter tiefe Brunn merkwürdig, der auf dem höchſten Gipfel des Schloßes durch türkiſche Gefangene im Felſen ausgehauen wurde. Wenn man die Bauart der Gebäude dieſes Schloßes genau beſieht, ſo läßt ſichs abnehmen, daß der Terentianiſche Thurm das älteſte Gebäude iſt, und ſeinen Namen von dem Urheber deßelben Terentius, der ein römiſcher Feldherr geweſen, erhalten hat. Das Schloß iſt von Natur und durch Kunſt überaus feſt. Von der Nordſeite hat es eine ſolche Steile, daß man es für unüberwindlich hielt. Von Oſten befindet ſich ein Berg, von welchem die Feinde ſolches leicht haben beſchießen können; es wurde aber mit einer doppelten Mauer befeſtiget, mit einem tiefen und breiten Graben umgeben, und dadurch den Anfällen der Feinde Trotz geboten. Aus dieſem Grunde hat auch das Schloß zu den Zeiten Matthäus von Trentſchin von dem Kriegsheer Karl des I. eine ſtarke Belagerung ausgehalten, welches noch dazu genöthiget wurde unverrichteter Sache abzuziehen. Eben ſo männlichen Widerſtand leiſtete die Feſtung auch den Rakoziſchen Völkern beynahe 7 Jahr. — Die Stadt ſoll ehedem am Rücken des Schloßes erbauet geweſen ſeyn, davon noch einige Spuhren vorhanden. Z. B. das Thor in der Gegend der Pfarrkirche auf dem Hügel, der unter dem Schloße ſteht, und mit Steinen belegt iſt. Ein anderes Thor, welches den Weg aus dem obern Schloße in den Thal des Berges eröfnete. Endlich ſind auch noch als Kennzeichen die verſtekten Gänge anzuſehen, welche man leicht zu Geſichte bekommen kann, wenn man die Erde nur wenig aufwerfen läßt; dann die häufigen Gräben, die ſich auf dem ganzen Hügel befinden, ſamt den Spuhren der Gebäude.—Das Alter dieſer Stadt läßt ſich aus den Worten des Thurozius abnehmen, welcher ſich in der Lebensbeſchreibung des Königs Salomon und Geyſa: alſo vernehmen läßt. „Die Böhmen von Hochmuth aufgeblaſen thaten einen Einfall nach Trentſchin,

tſchin, und machten eine große Beute an Menſchen und andern Thieren, die ſie mit ſich nahmen. Ferner berichtet Samuel Timon: Im Jahre 1238 war Trentſchin ein freyer Ort, und die Bürger wohnten im Schloße. 1434 beſtätigte Kaiſer und König Sigmund den Trentſchinern das Pfarrecht, woraus erhellet, daß die Stadt ſchon zu dieſen Zeiten ein volkreicher und anſehnlicher Ort müße geweſen ſeyn. Heut zu Tage wird Trenſchin in drey Theile getheilet. Da iſt I die innere Stadt, welche aus zwey Thören, als da ſind das Obere- und Unterethor, und aus 86 Häuſern beſteht. Sie iſt mit doppelten Mauern umgeben und enthält unter andern nachſtehende vorzüglichere Gebäude. 1, das Komitatshaus. 2, das Rathaus. 3, das königl. adeliche Konvikt, welches Georg Setſchény 1694 geſtiftet. 4, die ſchöne und prächtige Kirche, welche dem heil. Franciskus Xaverius gewidmet iſt. Der Erzbiſchof Lippai hat ſolche 1652 erbauen und den Mitgliedern der Geſellſchaft Jeſu ſamt dem Kollegio und dem Probhauſe übergeben laſſen. Es iſt dieſe Kirche mit zwey ſchönen Thürmen, die mit Blech gedekt ſind, und einer Schlaguhr verſehen, und eines der prächtigſten Gebäude in Ungarn. Die inwendige Auszierung allein koſtete dem Erbauer 120000 fl. Die Wände ſind rings herum zwey Ellen hoch mit graufärbichtem gelbgeſtreiften Marmor belegt, das übrige marmorirt. Die 10 korinthiſchen Säulen von blaßrothem Marmor geben der Kirche kein geringes Anſehen. Außerdem 7 prächtige Altäre, welche von Marmor und Gold glänzen. Auf dem Hochaltar befinden ſich vier, zwey Ellen hohe Statuen und 6 Leuchter verſilbert. Der Plattfond iſt ungemein prächtig ausgemahlt und vergoldet; der Fußboden mit grauem Marmor ausgelegt. Nach Aufhebung dieſes Ordens erhielten die Piariſten dieſe Kirche ſamt dem Gymnaſio, welches Graf Illéſchháſy vor einigen Jahren mit einem koſtbaren Naturalienkabinet beſchenket hat. — Die Pfarrkirche, ein altes Gebäude befindet ſich auf einem erhabenen Hügel nahe am Schloße. Es iſt dieſelbe mit einem harmoniſchen Geläute und großen Glocken verſehen, dann mit dem Grabmahle der Illéſchháſiſchen Familie, welches mit einem Altar von ſchwarzem Marmor und mit Bildnißen von Alabaſter gezieret iſt. II. die Vorſtädte und III. das Dorf-Humna beſtehen aus wenigen Seitengaſſen, die in der langen Hauptgaſſe ihren Ausgang haben. Die Zahl der Häuſer auf der Vorſtadt beſteht aus 300. Die Evangeliſchen haben allhier ihr Bethaus und eine Schule. Bevor noch das kaiſ. kön. Toleranzpatent den umliegenden Dörfern zu ſtatten kam, waren 45 Ortſchaften genöthiget, ſich zu dieſem Bethauſe zu halten. Die Zahl der wöchentlichen Komunikanten belief ſich auf tauſende, welche alle ein Prediger verſehen müßen. 1778 hielt H. Auguſtiny eine nachdrükliche Predigt für die k. k. Rekruten, die eben im Begriff waren ins Feld zu ziehen. Auch haben die Juden, welche

allhier

allhier 60 Familien ausmachen ihre Synagoge. Vor mehreren Jahren hatten auch die Wiedertäufer allhier ihren Brůderhof, welche aber ſamt andern in den benachbarten Bezirken die kath. Religion annehmen mußten. Der Magiſtrat beſteht aus 7 Mitgliedern und der äußere Rath aus 24 Genannten, welche bishero alle der katholiſchen Religion zugethan ſeyn mußten. Die Kontribution der Einwohner belauſt ſich auf 2066 fl. 30 kr. Die Juden, worunter 38 Wirte, zahlen jährlich 662 fl. das Wappen der Stadt ſtellet ein Lamm vor mit einem Oſterfähnlein und einem Stern ober demſelben. Die Einwohner beziehen ihre Nahrung von Handwerken, u. vom Handel. Das Bier, welches hier gebräuet, und die Zweſpen, ſo hier in Menge gedörret werden, ſind ſchmakhaft, und werden in die umliegenden Gegenden ſtark verführet. Auch verdienen ſich viele Brodt von den vorbey fahrenden Flößfahrern. Sonſt iſt hier ein königl. Hauptdreyßigſtamt. Das Erdreich iſt auf der Ebene ergiebig, aber auf den Hügeln nicht ſo fruchtbar. Außer dem etwas entfernten Wald, Wiſſoke haben ſie wenig eigenes Holz. Von Oſten wird der Ort mit hohen Gebirgen umgeben; von Weſten iſt der Wágfluß, welcher mit großem Geräuſch bis an die Stadtmauern fließt, und durch Dämme, die jährlich großen Aufwand verurſachen, vom Schaden ſicher geſtellet wird. Oft überſteigt aber der Fluß das Ufer, und bewäſſert die Felder von beyden Seiten zum Nachtheil ihrer Beſitzer. Die Stadtdörfer ſind Zabinetz am Ufer des Wágflußes und Hamry, welches von der Rakotziſchen Schlacht merkwürdig iſt, da 1708 der kaiſerl. General Heiſter 6000 derſelben geſchlagen, und nebſt 40 Fahnen ihr ganzes Gepäcke erbeutet hat. Außerdem verdienet hier angemerkt zu werden, daß 1527 allhier in der Belagerung ein ganz kleiner Zwerg gefunden worden, welcher überaus ſchön gebildet war, und vier Sprachen redete. 1662 wurde die königl. ungariſche Krone, als ſolche von Bethlen zurück geſandt wurde, allhier auf dem Schloße einige Monate aufbewahret. 1779 ſtarb allhier ein reicher Kapitaliſt, ohne Erben und vermachte einen Theil ſeines Vermögens für ſeine Pferde, daß ſolche wohl ſolten gehalten werden. 1783 geruheten Se. k. k. Majeſtät den durch Feuersbrunſt verunglükten Einwohnern zur Erbauung ihrer Wohnungen und Herſtellung ihres Gewerbes 5000 fl. zu ſchenken. — Unter den Gelehrten, die allhier das Licht der Welt erblickten zählet man unter andern: Pater Paulus, Profeſſor der Mathematik zu Danzig. Zawodßky; Hadik; Hladny; deren Lebensumſtände man beym Zwittinger oder Horány weiter nachleſen kann. 1636 — 1663 war allhier eine Buchdruckery. Trentſchin liegt 7 M. von Tirnau und eben ſoweit von Skalitz. ♁ ⊙ [xxx] □

Trepecz, ein ſchlow. Dorf im Sempl. Kom. im Wranower Bezirk. ‡

Tribs, Treibs, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. r. an der Bialka 1¼ M. von Altdorf Sw. ♁

Tri-

Tribuſta, Trebuſchani, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. r. an der weißen Theiß, Fejér-patak Nw. gegenüber 2¼ M. von Rhónaßeg N. No.

Tripin, Trpin, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom. im Boſoker Bezirk, liegt in einem Thal, hat ſchöne Wälder und guten Ackerbau.

Triſch, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. 2 M. von Nagály Nw.

Triwald, oder Truwald, im Trentſchiner Komit. in der Herrſchaft Lietawa mit einer Kirche, ſo ehedem evangeliſch war.

Trocſchan, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. r. an der Ondawa 2¼ M. von Hanuſchowetz No. ¾ M. von Stropko. N. Nw.

Trojaſch, werden Gebirge im Trentſch. Kom. genannt, ſo an den Gränzen von Schleſien und Mähren.

Tropocz, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. ½ M. von Muraißombat W. Sw. In dieſer Gegend liegen eine große Zahl von Dörfern beyſammen, in einer Ebene, wenn man daher auf einen Berg hinauf kömt, ſieht man auch wohl 100 derſelben, die freylich nur klein von 10 bis 30 Häuſern.

Troßtanicza, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkátſch in Krajna Bubuliska und Kajdano.

Trnawka, zwey ſchlow. Dörfer im Barſcher Kom. 1 M. v. heil. Kreutz Sw. Alſchó- und Felſchó-Trnawka.

Trnowe, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. 1¼ M. von Silein S. So. mit der kathol. St. Georgen Kirche, ſo ehedem evangeliſch war. Man trift allhier eine gute Thonerde zu verſchiedenen Hafnergeſchirren an. Gehört zur Herrſchaft Lietawa.

Trßtenna, ein ſchlow. Marktflecken im Arwayer Kom. ſo aus 300 und etlichen Häuſern beſteht und 1 M. von Twrdoſchin S. liegt. Es werden hier große Viehmärkte gehalten, Polacken bringen ihre Pferde hieher zum Verkauf. Imgleichen iſt der Leinwandhandel beträchtlich.

Trßtye, ein klein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. zwiſchen Hügeln, 1¼ M. von Illawa O. No. Von dieſem Ort hat die Trßtyanſkiſche Familie ihr Prädikat, alwo ſie auch eine Kuriä gegründet hat.

Trubin, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. ¾ M. von heil. Kreutz W. Nw.

Trübswetter, im Banat, im Groß-St. Mikloſcher Bezirk. iſt ein deutſcher Ort 1770 mit 200 Häuſern angelegt.

Trunthal, im Banat, im Pancſchower Bezirk.

Tſchanſchendorf, zwey Dörfer im Eiſenb. Kom. 1 M. von Güſſingen Nw. kroatiſch- und deutſch-Tſchanſchendorf.

Tſchitſchwa, ein altes Schloß im Sempl. Kom. auf einem Felſen. Nicht weit davon iſt die Kapelle der Erhöhung des Kreutzes Chriſti, wo den 17 Sept. feyerliche Wallfahrten hin geſchehen.

Tuchinya, zwey ſchlow. Dörfer im Trentſch. Kom. welche nur durch ein Bächlein von einander

ander

ander getrennet werden. 1, Tuchinya liegt r. an der Wág ½ M. von Jllawa N. No. wird von Bauern bewohnt. 2, Nemeſch-Tuchinya, bewohnen Adeliche.

Tufura, im Banat, l. an der Czerna 1 M. von Mehadia. S.

Tugar, zwey ſchlow. Dörfer im Neogr. Kom. 1, Kiſch-Tugar ½ M. von Gátſch Nw. 2, Nagy-Tugar ¼ M. von Loſchonz S. Sw.

Tüſchkewár, ein ungr. Marktflecken im Weſpr. Kom. r. am Tornaſl. ½ M. von Wáſchárhely Sw. ¾ M. von Dewetſcher Nw. Gehört den Paulinervätern, welche hier ihr Kloſter haben. Man trift hier Wein- und Tobackbau an. Es wird der Ort ſonſt auch Nagy-Jenö genannt. Gehört dem Biſchof zu Raab.

Türe, gewöhnlich Nagy-Türe, Welká-Tura, ein ungr. Dorf im Barſcher Kom. r. am Gran 1¼ M. von Lewa Sw. mit einem ſchönen Garten des H. von Sentiwányi, der allhier eine große Schäferey hat.

Türgye, zwey Marktflecken im Salader Kom. 1, Belſchö-Türgye, hat ungr. Einwohner 1 M. von St. Gróth N. No. 2, Külſchö-Türgye, hat deutſche Einwohner und liegt im Sántöer Bezirk.

Türwekonya, ein wallach. Dorf im Sathm. Kom. 1 M. von Ujwároſch N. No. ‡

Tuk, ein deutſches Dorf im Schümeger Komit. im Jgaler Bezirk. Wird Tuk-Schió genannt.

Tulka, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡

Tuncſchicz, ein ſchlow. mittelmäßiges Dorf im Trentſch. Kom. in einer Ebene. Die Familie Oſtroſchitz verlieh dieſen Ort dem Pfarrer zu Jllawa zum Genuß, welcher denſelben noch benutzt.

Tunyogh, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. l. am Sámoſch, Matoltſch Sw. gegenüber 1 M. von Gyarmath Sw. ☽

Tupkowecz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Tur, ein ungr. Marktflecken im Heweſcher Kom. 2 M. von Török-St. Miklóſch, 3 M. von Solnok 1¼ M. v. Sarwaſch So. r. am Berettyo ¼ M. von Teufelsgraben, iſt ein großer volkreicher Ort, hat vermögliche Einwohner, und wird öfters klein Debrezin genennt. Es gehört derſelbe dem Grafen Aſpremont und von Gallay. Es iſt der Ort wegen dem Aufſtand 1752 nicht wenig bekannt worden. ☽

Tur, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 2¼ M. von Sántod Sw.

Tur, drey ungr. Dörfer im Honter Kom. 1, Felſchö-Tur, Dolné-Turowce. 2, Kiſch-Tur, Horné-Turowce, l. am Krupina 1¼ M. von Honth. N. Nw. 3, Köſép-Tur, Strední-Turowce, dieſe Oerter haben gute Aecker, Wieſen, Wälder, bauen Wein, Toback und viel Kukurutz.

Tura, gewöhnlich O-Tura, Stará-Tura, ein ſchlow. großer Markt-

Marktflecken im Neutr. Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Neuſtadtl W. Nw. Die Einwohner ſind wegen ihres beträchtlichen Schmalzhandels bekannt. ♁ [xxx]

Tura, ein ungr. Dorf im Peſter Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Hatwan S. Sw. ♁

Tura, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Nyiregyhás No. Gehört der Familie Darnuja. ‡

Tura, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. in der Herrſchaft Streċen $1\frac{1}{4}$ M. von Silein S. iſt mit dem adelichen Gut Trydworſky, welches von 3 Adelhöfen alſo benennet wird, vereinigt. ♁

Turan, ein ſchlow. Marktflecken im Thurotzer Kom. r. an der Wág, Noltſchwa W. gegenüber. ♁

Turány, ein ſchlow. Dorf im Sempl. Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Stropko S. Sw. mit einem Kaſtell des Freyherrn von Scheney. ♁

Turbureſcht, ſonſt Sitany-Turbureſcht, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Papmesöer Bezirk. ‡

Turchiſche, ein kroat. Dorf im Salader Kom. $3\frac{1}{2}$ M von Eſchákthurn Nw.

Turcſchanka, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. im Bajmotzer Bezirk.

Turcſchek, zwey ſchlow. Dörfer im Thurotzer Kom. im Moſchotzer Bezirk. Die Einwohner beſchäftigen ſich mit Kohlnbrennen und Verfertigung ſolcher Bedürfniße, die bey Bergwerken erforderlich ſind. △

Turcſchok, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Ratko No. iſt Eſchákiſch, hat Eiſengruben.

Turcz, ein wallach. Dorf im Ugotſcher Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Halmi O. an der Landſtraße r. am Turſl. an den Sathm. Gränzen. Die Kontribution beträgt jährl. 898 fl. 32 kr. ‡

Turczocz, ein ſchlow. Dorf im Sempl. Kom. im Göreginyer Bezirk.

Turdia, im Banat, $\frac{1}{4}$ M. v. Boſchur So.

Turia, ein illyriſch Dorf im Bátſcher Kom. 1 M. von Beſche Sw. ‡

Turicſchka, ein ſchlow. Dorf im Neogr. Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Loſchonz N. Nw. ⊙

Turicza, zwey rußnak. Dörfer im Ungw. Kom. 1, Kiſch-Turicza liegt $\frac{1}{2}$ M. von Nagy-Turicza, No. und dieſes $3\frac{1}{2}$ M. von Ungwár N. Nw. ‡

Turzk, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. im weſtlichen Gerichtsbezirk ohnweit Lucſchki und Kelemenfalwa. Es wird hier Antimonium und Eiſen gegraben. Iſt der Stammort der Thuranſkiſchen Familie. Man trift allhier auf den Aeckern nach Weſten viele wunderbare Verſteinerungen an von Weitzen, Gerſten, Erbſen, Linſen, Hanfſaamen und auch vom Gelde nach römiſcher Art gezeichnet. Die Einwohner haben unter ſich die Tradition, daß vor Zeiten das hier auf einem Hügel geſtandene Schloß ein außerordentlicher Geizhals bewohnet, und daß zu ſeiner Beſtrafung alles dieſes in Stein wäre verwandelt worden.

Da er ſich aber durch dieſe Schikſale von ſeinem Geitz dennoch nicht frey hat machen wollen, wäre er ſamt ſeiner Frau ſelbſten zu Stein geworden, wie man denn zwey ſtehende Säulen aufweiſet. Die hieſige Höhle dienet, zum Aufenthalt der Nachteulen.

Turina, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. 1 M. von Eperies So.

Turkewe, ein großer ungr. Ort im Jazyger Bezirk. 1 St. von Kiſch-Uj-Szálláſch, 1½ M. v. Török-St. Miklóſch, und 1½ M. von Tur ☽

Turna, ein ſchlow. mittelmäßigs Dorf im Trentſch. Kom. 1 M. von Trentſchin S. in einer Ebene, hat ſchöne weitläufige Wieſen und fruchtbar Ackerfeld. Es iſt hier eine herrſchaftl. Meyerey und ein Bräuhaus. Die kathol. Kirche gehörte ehedem den Evangeliſchen. Auch erblickte hier 1675 Sam. Timon, einer der berühmteſten und beliebteſten Schriftſteller in Ungarn das Licht der Welt. ♁

Turniſſa, ein wendiſcher Marktflecken im Salader Kom. 1¼ M. von Alſchó-Lendwa. W. ♁

Turnul, im Banat, ½ M. von Karanſchebeſch So. Man ſieht hier Bruchſteine von einem Thurm Ovidii Turris M. genannt.

Turo, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. an den Turotzer Gränzen 1¼ M. von Sillein S. So.

Turon, ein ungr. Dorf im Barányer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Turoluka, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. ½ M. von Miawa W. Sw. ¾ M. von Sobotiſcht O. ♁

Turopolya, ein ſchlow. Dorf im Neogr. Kom. 4 M. von Loſchonz W. 2¼ M. von Karpfen O. hat einen ſehr ſteinigten Boden, welcher das Reiſen beſchwerlich macht. Die Einwohner nähren ſich von der Binderarbeit ⊙

Turowa, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. ¾ M. von Altſohl Nw.

Turczowka, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. l. an der Kiſchutza 1½ M. von Ujhely Nw. Die kathol. Kirche gehörte ehedem den Evangeliſchen. Der Ort heißt ſonſt Predmirje und hat den Namen vom Stifter Turczowka erhalten. ♁

Tuſér, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. im kl. Wardeiner Bezirk. ☽

Tuſchkeſer, ein wendiſches Dorf im Salader Kom. in der Herrſchaft Belatinz.

Tuſcha, oder Duſcha, Tuſſice, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. r. an der Ondawa ¾ M. von Galßétſch No. Ohnweit hievon iſt der berühmte Teich Tuſcha, welcher ſich etliche Meilen in die Länge erſtrekt und große Ergießungen verurſacht. Er nährt Fiſche, Schildkroten. ≈

Tuſchina, Schmitzhay, ein deutſches Dorf im Neutr. Kom. ¼ M. von Deutſch-Proben Nw. hat eben ſolche Freyheiten wie Poruba. Es iſt der Ort mit einem ſchönen Bräuhaus verſehen.

Twaroßcza, zwey ſchlow. Dörfer im Schároſcher Kom.

1 M. von Sborow W. Nw. 1, Alſchó-Twaroßcza, hat einen ♁ und 2, Felſchó, ebenfalls. ♁

Twaróſchna, Twarozna, ein ſchlow. Dorf im Lipt. Kom. ½ M. vom Bertensdorf Nw. hat guten Ackerbau.

Twrdoſchin, ein ſchlow. volkreicher Marktflecken im Arwayer Kom. l. an der Arwa, über welche eine Brücke führet, Kraßnahorka So. gegenüber. 2 M. vom Schloße Arwa O. und 2½ M. von Alſchó-Kubin O. No. ⛪ ♁ △

Tyapeſcho, ein ſchlow. Dorf im Arwayer Kom. 1¼ M. von Twrdoſchin Nw. Hier befinden ſich viele Leinwandhändler.

Tyapko, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. zwiſchen Dubowan und Weßeli, r. ohnweit vom Dudwág 1½ M. von Leopoldſtadt N. Nw.

Tyerchowa, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. 2¼ M. von Ujhely O. an den Arwayer und pohlniſchen Gränzen. ⛪

Tyukod, ein ungr. Dorf im Sathm. Kom. 1¼ M. von Eſched O. ☽

Tyuſchka, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. im untern Bezirk.

U.

Ublya, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. l. an der Cziroka 1¼ M. von Sinna N. No. ‡

Ubricſch, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. 1¼ M. von Sobranz W. Nw. zwiſchen Feléſchháſa und Jeßeno. ‡

Udicza, zwey ſchlow. Dörfer im Trentſch. Kom. welche ein Bach von einander theilet. 1, Kiſch-Udicza, r. an der Wág ¾ M. von Trentſchin N. mit einer ⛪ Kirche, welche ehedem den Evangeliſchen zugehörte. 2, Nagy-Udicza, ein weitläuftiges Dorf in einem Thal, deſſen Terrän auf den Anhöhen zerſtreut liegt. ¾ M. von Pucho No. Die Beſitzung iſt unter mehrere Grundherrn vertheilt, und die Einwohner nähren ſich vom Ackerbau.

Udornya, ein ſchlow. Dorf im Neogr. Kom. ¼ M. von Gátſch N. No.

Udwa, Udawßke, ein ſchlow. Dorf im Sempl. Kom. l. am Fluß gleiches Namens ½ M. von Homenau N. mit einem Thiergarten und Sommer-Pallais der Familie Cſcháky zugehörig. ⛪

Udwár, gewöhnlich Uj-Udwár, im Salader Kom. im kl. Kapornaker Gerichtsſtuhl.

Udwar, gewöhnlich Harom-Udwar, Trydwori, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. im Silleiner Bezirk.

Udward, ein ungr. Dorf im Barányer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Udward, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. 1¼ M. von Neuhäuſel O. No. an den Neutrer Gränzen. ⛪

Udward, Groß-Mutſchen, Muchindorf, im Oedenb. Kom. 1 M. von Groß-Wariſchdorf S. mit einem alten Kaſtell ſo Préniſch.

Udwarhely, ein kroat. Dorf im Schümeger Kom. l. an der Drau 1 M. von Jharoſch. So.

Udwarj, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. 4 M. von Saborján W. am Berettyó. ☽

Udwarj, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im kleinern Kapornaker Bezirk. Ein anderes am Plattenſee. 1¾ M. von Tihony W.

Udwarj, ein ungr. Dorf im Sathm. Kom. 1 M. von Sathmár-Némethi O. ☽

Udwarj, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. 2½ M. von Simonthurn S. Sw. Es wird allhier Wein und Toback gebaut. Gehört dem Grafen Limburg Stirum. ✱

Udwarnok, zwey ungr. Dörfer im Preßburger Kom. in der Schütt ½ M. von Serdahely. No. Iſt der Stammort der H. von Udwarnoky. 1, Kiſch-Udwarnok, 2, Nagy-Udwarnok, hat einen guten Melaunboden.

Udwarnok, ein ungr. Dorf im Torner Komit. ½ M. von Torna. W.

Udwarok, Dworanki, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom. l. am Schemnitzer Bach 1½ M. von Klieben. S. So. hat eine evangel. Filialkirche nach Teſſér. Die Einwohner nähren ſich vom Ackerbau, haben ſchöne Wieſen, und bauen Wein. ⊙

Udwarok, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 1 M. von Freyſtadtl S. So. und 1 M. von Sered No. ♁

Udwarok, ein ungr. Dorf im Salader Kom. l. an der Sála ½ M. von St. Gróth. S. So.

Udwarok, Harom-Udwar, im Trentſch. Kom. im Silleiner Bezirk.

Ugh, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. zwiſchen dem Teufelsgraben und l. der Theiß. 1¼ M. von Eſchongrad mit einer Ueberfuhr über die Theiß. ☽

Uglya, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. r. an der Uglya, welche in den Talabor fällt 1½ M. von Técſchő N. ‡

Ugod, ein ungr. Dorf im Weſpr. Kom. ½ M. von Eſchoop Sw. 1 M. von Pápa So. Gehört dem Grafen Karl Eſterháſy Biſchof von Erlau, und iſt das Haupt eines Dominii. Hat große Waldungen. ♁

Ugornya, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. im Tiſſaháter Bezirk. ☽

Ugra, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. 1½ M. von Gyula No. ☽

Ugra, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Tarner Bezirk.

Ugrocz, zwey ſchlow. Dörfer im Barſcher Kom. ½ M. von Oßlyan Sw. 1, Kiſch-Ugrocz, Malé-Uherce, 2, Nagy-Ugrocz Welké-Uherce, hat ein doppeltes Kaſtell den H. von Boſchány zugehörig. ♁

Ugrocz, mit dem Beynamen Zay-Ugrocz, eine Herrſchaft im Trentſch. Kom. der Familie Zay von Eſchömör gehörig, liegt zwiſchen Gebirgen, und beſteht aus dem Schloße und 19 Dorfſchaften, in welchen ſchöne Jagdbarkeiten anzutrefen ſind. Das Schloß iſt auf einem hohen Berge gleich neben dem Rokoſch 2¼ M. von Trentſchin So. an den Neutrer Gränzen. Der erſte Grundherr dieſes Schloßes war

Franz

Franz Zay; unter Ferdinand dem I. erſter Kaſtellan zu Erlau und dann Präfekt zu Kaſchau. Er begleitete den Erzbiſchof Anton Veranzius auf der Geſandſchaft nach Konſtantinopel zum Soliman, daher verlieh ihm der Kaiſer für ſeine treu geleiſteten Dienſte das Schloß und die Herrſchaft. Den obern Theil deßelben hatten ehedem die Tempelherrn innen, allwo noch eine niedliche Kapelle, in welcher die Familien Kruft der Herrſchaft und eine Fahne vom Andreas Zay nebſt verſchiedenen alten Kriegsarmaturen, als türkiſchen Paucken, Helmen, Harniſchen ꝛc. zu ſehen iſt. Im vorigen Jahrhunderte, da das Schloß zu einem Zufluchtsorte des ganzen Bezirks in den kriegeriſchen Unruhen der Türken und Tartarn gewählt wurde, ſind die Andachtsübungen in Gegenwart der Grundherrſchaft und viel anderer allhier gehalten worden. Nun iſt ſolches meiſtentheils in Ruinen. — Der Hauptort dieſer Herrſchaft iſt Zay-Ugrocz, Uhrowce u. verdiente ein Marktflecken zu ſeyn, wie es denn wirklich auch mit einigen ſchönen Privilegien verſehen iſt, wird durch einen Bach mitten bewäſſert, hat ein großes herrſchaftliches Kaſtell zur Reſidenz. Ein Theil deßelben gehört dem Grafen Kolonitſch, iſt aber meiſt baufällig und öde; der andere dem Freyherrn von Zay. Es iſt drey Stockwerk hoch, weitläuftig an einem erhabenen Orte. Hat zwey Kirchen. Die alte kathol. welche außer dem Kaſtell oſtwärts ſtehet, und ehedem auch dem Evangeliſchen Gottesdienſte gewidmet war, enthält das nunmehrige Familienbegräbniß und iſt nun dem katholiſchen Pfarrer untergeordnet. Die neuere iſt eine evangel. Artikularkirche, auf dieſer Seite des Kaſtells, im Zuſammenhange des Gebäudes, ſo der Zayiſchen Familie zugehört. In eben dieſem Kaſtell befindet ſich ein tiefer und guter Brunn; dann eine ſchöne Bibliotheck, Gewehrkammer und zahlreiche Wohnzimmer. Die herrſchaftl. Obſt-Zier-und Weingärten, unter welchen der große Garten mit ohngefehr 6 Fiſchteichen verſehen iſt, dienen dem Orte zu einer beſondern Zierde. Es iſt dieſer Ort mit verſchiedenen Profeſſioniſten, beſonders mit Tuchmachern beſetzt. Es wächſt in dieſer Gegend viel Obſt, beſonders Zweſpen, Birn, welche gedörret und vernegotirt werden. An Haber und Haiden hat es einen Ueberfluß. Auch trift man allhier einen Thon an, den die Töpfer überaus wohl brauchen können. ⊙

Ugywár, ein deutſches Dorf im Baránnyer Kom. im Baránnyer Stuhl.

Uhorna, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. 3 M. von Roſenau No. unterm Gebirge Wolowawes. Oberhalb heißt das Gebirge Stoy Brat. Der Weg von Kraßnahorka herab iſt eben wie jener, ſo bey Kraßnahorka ſchon beſchrieben worden ſehr ſchön, und mit 9 Kehrungen verſehen.

Uhorßka, Ujbarowa, ein ſchlow. Dorf im Neogr. Kom. im Füleker Bezirk.

Ujak, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. ¼ M. von Pakocſcha N. Nw. l. am Poprad. ✠

Ujbánya, Siehe Königsberg.

Ujbard, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. 1 M. von Wißk. N. ‡

Ujbecſch, im Banat, 1 M. von Temeſchwár Sw. allwo eine Kavalleriekaſſerne.

Ujezda, ein kl. ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. r. an der Wág ½ M. von Trentſchin N. Die Einwohner treiben wegen des ſterilen Ackerfeldes meiſt den Fiſchfang. ≈

Ujfalu, unter dieſem Namen ſind im Lande etlich und ſechzig Ortſchaften bekannt, welche meiſt durch Beynamen ſo von den nächſten Städten, Dörfern oder Flüßen, an welchen ſie liegen hergenommen ſind, von einander unterſchieden werden. I. Im Abaujwarer Kom. befinden ſich drey 1, Kaſcha-Ujfalu, Koſſická-Nowá-Wes, ein ungr. Dorf im Füſérer Bezirk. 2, Jaſſó-Ujfalu, Nowačani, ein ſchlow. Dorf im Kaſchauer Bezirk. ♁ 3, Böldogkö-Ujfalu, ein ungr. Dorf ½ M. von Böldogkö Sw. II. Im Bácſcher: Erſchek-Ujfalu, ein ungr. Dorf im untern Stuhl ♁ III. Im Barſcher: zwey ſchlow. Dörfer. 1, Garam-Ujfalu, Neudorf, Noweißa 1 M. von Levenz N. No. an den Honter Gränzen. ♁ 2, Zitwa-Ujfalu an der Zitwa 1¼ M. von Arany-Maroth S. So. ⚘ IV. Im Bereger: zwey ungr. Dörfer 1, Nafaina-Ujfalu, im Kaſſoner Bezirk. ☽ 2, Bereg-Ujfalu, Nowißello ½ M. von Bereg. N. ☽ V. Im Biharer: 1, Deretkö-Ujfalu, Schpurkany, 2, Berettyo-Ujfalu, ein ungr. Marktflecken 1 M. v. Gaborján Sw. r. am Berettyo, S. Miklóſch gegenüber. Iſt Fürſt Eßterháſich. ☽ 3, Bißtra-Ujfalu, ein wallach. Dorf im Ermelléker Bezirk. Hoßtranabó. ‡ 4, Kiſch-Ujfalu, ein wallach Dorf im Wardeiner Bezirk. ‡ VI. Im Eiſenburger: 1, Ujfalu, Wappendorf, 2 M. von Schlaning S. So. iſt der Sitz der Weſcheiſchen Familie. 2, Uraj-Ujfalu, 1 M. von Niczk S. Sw. 3 M. von Eſchepreg. O. So. am Raabfluß. mit einer Sailbrücke. Es iſt allhier eine einträgliche Mühle von 6 Gängen. Gehört der Oſchtffiſchen Familie. 3, Jobbagy-Ujfalu, und 4, Schorki-Ujfalu 2 M. von Stein am Anger. S. VII. Im Gömerer: 1, Ujfalu, ein ungr. Dorf r. am Ballogfl. 2 M. von Nimaßombath N. No. 2, Rekenye-Ujfalu, Neiken, Nekenant ein ſchlow. Dorf 1 M. von Eſchetnek. VIII. Im Graner: 1, Kiſch-Ujfalu, ein reformirtes Dorf r. an einem Arm der Donau 1 M. von Bátorkeßi N. No. ½ M. von Köbelkút; iſt Graf Karl Palffiſch. Feld und Weinbau verſchaft den Einwohnern Nahrung. ⚘ 2, Nyergeſch-Ujfalu, Neudorf r. an der Donau, wo einige Mühlen ſind. 1½ M. von Gran N. 2 M. von Neßmél O. Iſt Erzbiſchöflich. ♁ ⚓ IX. Im Heweſcher: Rad-Ujfalu, ein ungr. Dorf 3¾ M. von Gyöngyeſch. N. X. Im Honter: Ujfalu, ein ungr. Dorf im Boſoker Bezirk. XI. Im Komorner: Ujfalu, Neudorf, ein ungr. und ſchlow. Dorf 1 M.

M. von Komorn W. l. an der Donau. XII. Im Neograder: 1, Schág-Ujfalu, ein ungr. Dorf $1\frac{3}{4}$ M. von Setſchény O. No. 2, Schomoſch-Ujfalu, Mitná-Nowejſza, ein ungr. Dorf $\frac{1}{4}$ M. von Schomoſchkő Sw. $1\frac{1}{4}$ M. von Fülek S. 3, Kiſch-Ujfalu, Nowá-Wes $\frac{3}{4}$ M. von Kékkő. S. Sw. XIII. Im Neutrer: 1, Divék-Ujfalu, Diwjaczka-Nowejſza $\frac{1}{2}$ M. von Déwék S. und $1\frac{1}{2}$ M. von Bajmotz W. Sw. ♁ 2, Tőkeſch-Ujfalu, Klatowa-Nowejſza, Neudorf, im Bajmotzer Bezirk, hat guten Tobackboden, der hier gepflanzet wird. ✕ 3, Sépd-Ujfalu, Hajnowejſza $1\frac{1}{2}$ M. von Groß-Tapoltſchan W. Sw. ⚒ 4, Wámoſch-Ujfalu, Neudorf, r. an der Neutra $\frac{1}{4}$ M. von Nagy-Bodok, O. So. hat einen Zoll. Alle vier Dörfer ſind mit ſchlowak. Einwohnern beſetzt, XIV, Im Peſter: 1, Ujfalu auf der Inſel Eſchepel l. am r. Arm der Donau, Ertſchény O. gegenüber ♁ 2, Kiſch-Ujfalu, ein ſchlow. ungr. Dorf $1\frac{1}{4}$ M. von Acſcha S. Sw. $\frac{3}{4}$ M. von Eſchőwár S. So. Hier werden aus einer rothen Thonerde eine zimliche Anzahl guter Pfeifenköpfe gebrannt. ⚒ XV. Im Preßburger: 1, Duna-Ujfalu, Dunaj-Nowawes, ein ſchlow. Dorf $\frac{1}{2}$ M. von Wartberg S. Sw. $\frac{3}{4}$ M. von Lanſitz O. So. 2, Tóth-Ujfalu, Nowá-Wes, ein ſchlow. D rf 1 M. von Bußtafödimeſch N. 3, Serdahely-Ujfalu, in der Schütt, nahe bey Serdahely O. hat ungr. Einwohner. 4, Diwén-Ujfalu, l. an der March $\frac{1}{4}$ M. von Theben N. [xxx] ♁ 5, Laxar-Ujfalu $\frac{3}{4}$ M. von Schaſchin S. So. $1\frac{1}{2}$ M. von St. Johann O. No. ♁ XVI. Im Raaber: 1, Uifaln, ein ungr. Dorf r. an der Donau, Medwe W. Sw. gegenüber $1\frac{1}{2}$ M. von Raab N. Gehört dem Grafen Witzay. 2, Ujfalu, Neudörfl ohnweit Révfalu, $\frac{1}{2}$ M. von Raab Nw. Die Einwohner nähren ſich vom Ackerbau und Fuhrweſen. XVII. Im Salader: Ujfalu, zwey ungr. Dörfer in der Herrſchaft Alſchólendwa und Nempthi. 1, Ujfalu, und 2, Kerta-Ujfalu. XVIII. Im Sathmarer: Ujfalu, fünf Dörfer: 1, Eſchenger-Ujfalu, $\frac{1}{2}$ M. von Eſchenger S. hat ungriſche Einwohner ‡ ☽ 2, Olah-Ujfalu, Buczejſtye, ein wallach. Dorf l. am Sámoſch $2\frac{1}{4}$ M. von Béltek. O. ‡ 3, Alſchó-Ujfalu Satunoi. ‡ 4, Felſchő-Ujfalu, Satunoi, 1 M. von Nagybanien O. beyde mit wallachiſchen Einwohnern. ‡ 5, Awacſch-Ujfalu, ein ungr. Dorf am Gebirge Awacſch 2 M. von Ujwároſch No. XIX. Im Schároſcher: Ujfalu, ſechs Dorfſchaften, welche ihren Beynamen, theils von den Beſitzern theils von den nächſten Ortſchaften erhalten haben. 1, Pécſchi-Ujfalu Pečowſká-Nowawes $\frac{1}{4}$ M. von Zeben N. No. hat verſchiedene Kaſtelle und Adelhöfe, ſo der Pécſchiſchen Familie zugehören. ♁ 2, Sinye-Ujfalu, Neudorf, Nowawes l. an ber Swinya, 2 M. von Eperies W. Sw. 3, Bartpha-Ujfalu Bardiowſká-Nowawes, Neudorf l. an der Töpl, $\frac{1}{2}$ M. von Bartfeld So. iſt ein Stadtgut ♁ 4, Schomoſch-Uj-

Ujfalu, Drenowa Nowawes, r. am Toriſſafl. 1½ M. von Eperies S. Sw. mit einem Sauerbrunn, Bad und Kalkbrennerey. Alle dieſe Ortſchaften haben ſchlow. Einwohner. ♁ ⚒ △ 5, Schöſch-Ujfalu, Rußka Nowawes, hat rußnak. Einwohner ‡ 6, Ujfalu. XX. Im Schümeger: 1, Ujfalu, ein ungr. Dorf im Kapposcher Bezirk. 2, Magyar-Ujfalu, ein kroat. Dorf im Sigether Bezirk. ⊙ 3, Tóth-Ujfalu, hat ungr. Einwohner. 4, Rinya-Ujfalu, im Sigether Bezirk. XXI. Im Sempliner: 1, Silwáſch-Ujfalu, ein ungr. Dorf im Terebeſcher Diſtrikt, r. am Ronyafl. 1 M. von Terebeſch W. Nw. mit einem Kaſtell, der Freyherrn von Splenyi. ♁ ☽ 2, Tuſcha-Ujfalu, im Terebeſcher Bezirk, hat ſchlow. Einwohner. 3, Wámoſch-Ujfalu, r. am Bodrog ¼ M. von Lißka N. XXII. Im Torner: Ujfalu, ein ungr. Dorf ½ M. von Torna So. an den Abaujw. Gränzen. XXIII. Im Trentſchiner: 1, Skala-Ujfalu r. an der Wág ½ M. von Trentſchin N. an einem Berge, auf welchem die Abtey de Rupibus ſteht; iſt weitläuftig und mit einigen adelichen Kurien verſehen. Der Acker iſt hier nicht zu fruchtbar, und der Schaden, den die austretende Wág verurſacht, oft ſehr groß. 2, Ujfalu, l. an der Wág, an den Neutrer Gränzen ½ M. von Bezko S. 1 M von Wáguj̇hely S. So. XXIV. Im Ugotſcher: 1, Illonak-Ujfalu, Onuk, 1¼ M. von Nagy-Sölöſch N. hat rußnak. Einwohner, die Kontribution beträgt jährlich 139 fl. 24 kr. ‡ 2, Schöſch-Ujfalu, Nowá-Selica, ein rußnak. Dorf 1 M. von Hußt S. Sw. an den Marmaruſcher Gränzen.. ‡ XXV Im Wieſelburger: Ujfalu, Neudorf, ein kroat. Dorf r. an der Leitha 1 M. von Kitſee S. Sw. zwiſchen Gattendorf Sw. und Potzneuſiedel So. iſt Harrachiſch. Die Kirche liegt an der Landſtraße r. außer dem Dorfe von Preßburg nach Oedenburg. ♁

Ujhegy, Neuburg, ein kroat. Dorf im Eiſenb. Kom. 1½ M. von Güſſingen N. Nw.

Ujhely, gewöhnlich Wág-Ujhely, Neuſtadtl, Nowé-Meſto nad Wáhem, auch Dolné Nowé-Meſto, ein ſchlow. Marktflecken im Neutrer Kom. 3 St. von Trentſchin Sw. und 4 M. von Tirnau Nw. Ueber die Wág gehet allhier eine Brücke auf 2 Zielen nach Bezko. Dieſes Städtchen liegt in einer Ebene, hat einen großen und fruchtbaren Hotter. Es iſt ein offener Ort, dennoch aber mit zwey Thören verſehen. Da iſt 1, das Obere oder Trentſchinerthor, Horná-Brána; 2, Das Untere- oder Tirnauerthor, Dolná-Brána. Die Gaſſen, welche hier benennet zu werden verdienen iſt 1, der Platz, ein Viereck und regelmäßig gebaut. Außer dem Ghilaniſchen und andern herrſchaftlichen Häuſern haben die Juden allhier meiſt ihre Gewölber. Von dieſem Platz kann man in ſechs Gaſſen ausgehen. 2, die Gaſſe Modlenitz liegt gegen Biſchtyan und Freyſtadtl. 3, Auf der Gaſſe Klučowa befindet ſich eine ſchöne Mühle. 4, Außer der Stadt wird

wird noch eine Hauptgaſſe Luka genannt. Die Pfarrkirche ſteht auf einem Hügel, von welchem man das Trentſchiner und Betzkoer Schloß überſehen kann. Es iſt dieſe Kirche auch mit einem Thurm und einer Schlaguhr verſehen. Stiborius ſtiftete allhier eine Probſtey, wie ſolches ein rother Marmorſtein an der Kirchthüre bezeichnet. Es gehören zu dieſer Probſtey zwey Dörfer: Powedin und Boſchotz. Am Obernthore befindet ſich ein Spital nebſt einer Kapelle, — Die Evangeliſchen, welche hier 108 Familien ausmachen, haben ihr neuerbautes Bethaus am andern Eck des Orts, der Pfarrkirche gegenüber. Es iſt 13 Klafter lang und $7\frac{1}{2}$ breit. Auf dem itzigen evangel. Freydhof iſt ehedeſſen eine evangeliſche Kirche geſtanden. — Außerdem beſitzen auch die Juden allhier ihre Synagoge. Die hieſigen Grundherrſchaften ſind Graf Johann Erdödy und andere, die ihren Antheil am Betzkoer Dominio haben. Die Einwohner nähren ſich vom Feld und Weinbau, der hier roth wächſt, dann von Profeſſionen und vom Handel. Beſonders iſt der Kornhandel ſehr beträchtlich. Alle Montage werden hier Wochenmärkte gehalten, da denn auch mehr als 3000 Metzen Getraid von den umliegenden Gegenden zugeführet werden. Hienächſt befinden ſich hier berühmte und wohlhabende Wachshändler, welche ihre Geſchäfte in Ungarn und Wien betreiben. Die Neuſtädtler Wachskerzen ſind weit und breit bekannt. Der Wollen- und Schaaffellhandel wird nach Mähren und Schleſien getrieben. Das Bier iſt hier wohlfeil und gut. Außer dem Stadtbräuhaus befinden ſich hier mehr denn 12 Bräuhäuſer, ingleichen verſchiedene Brandtweinhäuſer. In der Stadt ſind vier Bachmühlen u. außer dem eine, ſo zur Herrſchaft gehöret. Die Waldungen ſind mit jungen Eichen verſehen.
⊙ □ ⊕ [xxx]

Ujhely, gewöhnlich Kiſchutza-Ujhely, Horné-Nowé-Meſto, ein ſchlow. Marktflecken im Trentſchiner Kom. r. am Kiſchutzaff. 1 M. von Sillein N. liegt an den Schleſiſchen Gränzen. Die Einwohner nähren ſich hier von der Landwirtſchaft, von Handwerken und beſonders vom Wein- und Brandtweinhandel.

Ujhely, Ujhelyinum, ein anſehnliches Städtchen und zugleich der Hauptort im Sempl. Kom. l. am Rónyabach 1 M. von Semplin Sw. und eben ſo weit von Schárosch-Patak Nw. Gegenwärtig wird der Ort von allerley Nationen und Glaubensgenoſſen bewohnt, welche zuſammen in Eintracht und Friede leben. Es ſind hier Katholicken, Evangeliſche, Reformirte, Rußnaken oder Unirte; Griechen oder nicht Unirte und Juden. Die Katholiſchen haben allhier zwey Kirchen und zwey Kapellen. Die Pfarrkirche iſt dem heil. Emerich geweiht, und von Emerich von Palocz, Woywoden in Siebenbürgen und Obergeſpan des Sempliner Komitats erbauet worden. Die andere gehört nebſt dem uralten Kloſter ſeit 1355 den P. Paulinern zu, und iſt dem heil.

Aegidius zu Ehren geweihet. Von den beyden Kapellen iſt eine ſo man die Rakozziſche nennet, an dieſem Kloſter von gehauenen Steinen gut gebaut, ſchön ausgemahlt und enthält nebſt andern Reliquien auch den unverweſten Körper des P. Georg Tſchepelléni, welcher im Tökeliſchen Tumulte der einzige im Kloſter geblieben, und den klöſterlichen Gottesdienſt verrichtet haben ſoll, da die übrigen Väter alle zerſtreut auseinander gegangen ſind. Endlich iſt er doch von den Herumſtreifern entführt, durch allerley Umwege geſchleppt und 1672 enthauptet worden. Die zweyte Kapelle iſt der heil. Dreyfaltigkeit zu Ehren 1709 in der Peſtzeit von der hieſigen Bürgerſchaft errichtet worden. Die Kirche der Reformirten hat den Petrus Perényi, und die Rußnakiſche den Theodor Keriatowitſch zu ihren Erbauern. Die Synagoge der Juden iſt groß. An vornehmen Gebäuden fehlts hier auch nicht. Vorzüglich zeichnet ſich das hieſige Komitatshaus, welches nach dem neuern Geſchmack erſt vor ohngefehr 12 Jahren erbauet worden iſt. Das Gefängniß in demſelben, welches 1768 zuſtande gebracht worden, iſt eines der erſten im Königreiche. Es iſt von gehauenen Stein, und ſo gebauet, daß man aus 7 Zimmern und Gefängnißen den Prieſter in der Kapelle, welche in der Mitte ſteht, bequem ſehen und hören kann. Sonſt ſtehen hier auch noch verſchiedene adeliche Gebäude, die dem Orte zu einer Zierde dienen. Ohnweit vom Komitatshauſe iſt ein Röhrbrunn, wo das Waſſer aus dem Bräuhaus hingeleitet wird. Die Einwohner nähren ſich hier vom Weinbau, Profeſſionen u. vom Handel, welcher leztere von Griechen und Juden am ſtärkſten getrieben wird. Auch befindet ſich allhier eine wohlbeſtellte Apothecke, welche vom Komitat unterſtützt und ein Komitatsphyſikus und Chirurgus erhalten wird. Unter den Gebirgen iſt der ſogenannte Magoſchhegy berühmt, welcher auch etwas Wein trägt. Unter dieſem Berge $\frac{1}{4}$ St. vom Orte hat der Marktflecken ſeine Keller, die einem Dorfe ähnlich ſind. Sie ſind in Felſen ausgehauen und trocken. Es ſind deren 2 bis 300. Der hieſige Wald Long genannt iſt merkwürdig, indem jeden Winter und vorzüglich wenn die Eicheln gerathen, eine Menge Borſtenviehes in der Maſtung allhier erhalten wird. Ein vermorſchter Stamm iſt in demſelben noch zu ſehen, der ſowohl wegen ſeiner Größe als auch vorzüglich deßwegen zu bewundern iſt, daß derſelbe ehemals in ſeinem ausgehöhlten Bauch den Fürſt Rakozy mit 12 Mann von ſeinem Gefolge bey Jagdbarkeiten zu beherbergen pflegte. Die nahe liegenden und mit vortreflichen Weinſtöcken bepflanzten Hügel und Berge ſtellen ſich dem Auge als eine Reihe großer Gezelte eines Kriegeslagers dar, daher nannten ſie die alten Hunnen Satur, oder Schátor, den vordern vorſpringenden Schátor-Halma. Das Schloß auf dieſen eben ſo, oder auch nur Schátor, und endlich den zwiſchen Schá-

tor-Halma und den Bodrogfluß liegenden Flecken Schátor-allya. Als aber nach der Zeit Schátor-allya von dem Bodrog oft ſchädlich überſchwemmt wurde, überſetzte man den ganzen Flecken bis an den Fuß des Schátorhalma, und ſo bekam das Städtchen den Namen: Ujhely-Schátorallya. Es gehört der Ort gegenwärtig der Kammer. ‡ + ☽ □

Ujhely, Tiſſa-Ujhely, ein ungr. rußnak. Dorf im Ugotſcher Kom. r. an der Theiß 1 M. von Groß-Sölöſch W. Sw. ¼ M. v. Ujlak O. No. Die jährl. Kontribution beträgt 131 fl. 4½ kr. ‡ ☽

Ujkér, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. ¼ M. von Neméſchkér S. So. iſt Graf Setſchéniſch.

Ujlak, im Banat, ½ M. von Kewereſch Nw. l. am Temeſchfl. Medweſch So. gegenüber. Wallachen nähren ſich allhier von der Viehzucht und vom Handel.

Ujlak, drey ungr. Dörfer im Biharer Kom. 1, Ujlak, im Belényeſcher Bezirk ☽ 2, Pályi-Ujlak. 3, Pußta-Ujlak, im Wardeiner Bezirk. ☽

Ujlak, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. 1 M. von Waſchwár No.

Ujlak, ein ſchlow. Marktflecken im Neutr. Kom. 1¼ M. v. Neutra W. mit einem Schloße, welches mitten in einem Garten angelegt iſt, und einen niedlich ausgemahlten Saal, wie auch eine auserleſene Bibliotheck hat, die von der Liebe des Beſitzers zu den Wiſſenſchaften einen Beweis darlegt. Es befindet ſich in derſelben auch das Diplom, welches die Univerſität zu Leipzig gedachtem Eigenthümer bey einer Magiſterdiſputation ertheilet hat, und eine Gewehrſammlung. Es dienet dem Beſitzer Grafen Niklas Forgátſch zu einer Reſidenz, welcher den Ort durch verſchiedene weiſe Anſtalten verſchönert, vergrößert, und die Einwohner glücklicher macht. Das herrſchaftliche Wirtshaus zeichnet ſich durch die gedrukte Taxordnung aus. Erſt kürzlich iſt allhier auch eine Roſoliobrennerey errichtet worden, aus welcher verſchiedene Sorten dieſes Getränks in Quantität können bezogen werden.

Ujlak, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1¼ M. von St. Gróth S. r. ohnweit vom Salafluß.

Ujlak, welche durch Beywörter von einander unterſchieden werden, ſind folgende: I. Im Biharer Kom. Palyi-und Pußta-Ujlak. II. Im Sathm. Kom. 1, Schárkös-Ujlak, ein wallach. Dorf ½ M. von Aranyoſch-Megyeſch N. 2 M. von Ujwároſch Nw. ‡ 2, Sámoſch-Ujlak ein ungr. Dorf r. am Sámoſch zwiſchen Eſchenger N. und Jank S. ½ M. von jedem ☽ III. Im Schümeger: 1, Balaton-Ujlak, am Plattenſee 1½ M. v. Marzali N. Nw. in der Ormanyſchág. 2, Kappoſch-Ujlak, ein illyriſches Dorf im Kappoſcher Bezirk. 3, Ronya-Ujlak. IV. Im Sempliner: 1, Bodſáſch-Ujlak, im Terebeſcher Bez. ‡ ☽ 2, Kiſch-Ujlak, im Helmezer Bezirk. V. Im Ugotſcher: Tiſſa-Ujlak, ein ungr. Dorf r. an der Theiß 1¼ M. von Nagy-Sölöſch W. Sw. Die Kontribution beträgt 320 fl. 13½ kr. ☽

Ujnép, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. an der Rigna ¼ M. von Babotſcha N.

Aegidius zu Ehren geweihet. Von den beyden Kapellen iſt eine ſo man die Rakozziſche nennet, an dieſem Kloſter von gehauenen Steinen gut gebaut, ſchön ausgemahlt und enthält nebſt andern Reliquien auch den unverweſten Körper des P. Georg Cſchepelléni, welcher im Tököliſchen Tumulte der einzige im Kloſter geblieben, und den klöſterlichen Gottesdienſt verrichtet haben ſoll, da die übrigen Väter alle zerſtreut auseinander gegangen ſind. Endlich iſt er doch von den Herumſtreifern entführt, durch allerley Umwege geſchleppt und 1672 enthauptet worden. Die zweyte Kapelle iſt der heil. Dreyfaltigkeit zu Ehren 1709 in der Peſtzeit von der hieſigen Bürgerſchaft errichtet worden. Die Kirche der Reformirten hat den Petrus Perényi, und die Rußnakiſche den Theodor Keriatowitſch zu ihren Erbauern. Die Synagoge der Juden iſt groß. An vornehmen Gebäuden fehlts hier auch nicht. Vorzüglich zeichnet ſich das hieſige Komitatshaus, welches nach dem neuern Geſchmack erſt vor ohngefehr 12 Jahren erbauet worden iſt. Das Gefängniß in demſelben, welches 1768 zuſtande gebracht worden, iſt eines der erſten im Königreiche. Es iſt von gehauenen Stein, und ſo gebauet, daß man aus 7 Zimmern und Gefängnißen den Prieſter in der Kapelle, welche in der Mitte ſteht, bequem ſehen und hören kann. Sonſt ſtehen hier auch noch verſchiedene adeliche Gebäude, die dem Orte zu einer Zierde dienen. Ohnweit vom Komitatshauſe iſt ein Röhrbrunn, wo das Waſſer aus dem Bräuhaus hingeleitet wird. Die Einwohner nähren ſich hier vom Weinbau, Profeſſionen u. vom Handel, welcher leztere von Griechen und Juden am ſtärkſten getrieben wird. Auch befindet ſich allhier eine wohlbeſtellte Apothecke, welche vom Komitat unterſtüzt und ein Komitatsphyſikus und Chirurgus erhalten wird. Unter den Gebirgen iſt der ſogenannte Magoſchhegy berühmt, welcher auch etwas Wein trägt. Unter dieſem Berge $\frac{1}{4}$ St. vom Orte hat der Marktflecken ſeine Keller, die einem Dorfe ähnlich ſind. Sie ſind in Felſen ausgehauen und trocken. Es ſind deren 2 bis 300. Der hieſige Wald Long genannt iſt merkwürdig, indem jeden Winter und vorzüglich wenn die Eicheln gerathen, eine Menge Borſtenviehes in der Maſtung allhier erhalten wird. Ein vermorſchter Stamm iſt in demſelben noch zu ſehen, der ſowohl wegen ſeiner Größe als auch vorzüglich deßwegen zu bewundern iſt, daß derſelbe ehemals in ſeinem ausgehöhlten Bauch den Fürſt Rakozy mit 12 Mann von ſeinem Gefolge bey Jagdbarkeiten zu beherbergen pflegte. Die nahe liegenden und mit vortreflichen Weinſtöcken bepflanzten Hügel und Berge ſtellen ſich dem Auge als eine Reihe großer Gezelte eines Kriegeslagers dar, daher nannten ſie die alten Hunnen Satur, oder Schátor, den vordern vorſpringenden Schátor-Halma. Das Schloß auf dieſen eben ſo, oder auch nur Schátor, und endlich den zwiſchen Schá-

tor-Halma und den Bodrogfluß liegenden Flecken Schátor-allya. Als aber nach der Zeit Schátor-allya von dem Bodrog oft ſchädlich überſchwemmt wurde, überſetzte man den ganzen Flecken bis an den Fuß des Schátorhalma, und ſo bekam das Städtchen den Namen: Ujhely-Schátorallya. Es gehört der Ort gegenwärtig der Kammer. ♁ ‡ + ☽ □

Ujhely, Tiſſa-Ujhely, ein ungr. rußnak. Dorf im Ugotſcher Kom. r. an der Theiß 1 M. von Groß-Sölöſch W. Sw. ¼ M. v. Ujlak O. No. Die jährl. Kontribution beträgt 131 fl. 4½ kr. ‡ ☽

Ujkér, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. ¼ M. von Nemeſchkér S. So. iſt Graf Setſchéniſch. ♁

Ujlak, im Banat, ½ M. von Kewereſch Nw. l. am Temeſchfl. Medweſch So. gegenüber. Wallachen nähren ſich allhier von der Viehzucht und vom Handel.

Ujlak, drey ungr. Dörfer im Biharer Kom. 1, Ujlak, im Belényeſcher Bezirk ☽ 2, Pályi-Ujlak. 3, Pußta-Ujlak, im Wardeiner Bezirk. ☽

Ujlak, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. 1 M. von Waſchwár No.

Ujlak, ein ſchlow. Marktflecken im Neutr. Kom. 1¼ M. v. Neutra W. mit einem Schloße, welches mitten in einem Garten angelegt iſt, und einen niedlich ausgemahlten Saal, wie auch eine auserleſene Bibliotheck hat, die von der Liebe des Beſitzers zu den Wiſſenſchaften einen Beweis darlegt. Es befindet ſich in derſelben auch das Diplom, welches die Univerſität zu Leipzig gedachtem Eigenthümer bey einer Magiſterdiſputation ertheilet hat, und eine Gewehrſammlung. Es dienet dem Beſitzer Grafen Niklas Forgátſch zu einer Reſidenz, welcher den Ort durch verſchiedene weiſe Anſtalten verſchönert, vergrößert, und die Einwohner glücklicher macht. Das herrſchaftliche Wirtshaus zeichnet ſich durch die gedrukte Taxordnung aus. Erſt kürzlich iſt allhier auch eine Roſoliobrennerey errichtet worden, aus welcher verſchiedene Sorten dieſes Getränks in Quantität können bezogen werden. ♁

Ujlak, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1¼ M. von St. Gróth S. r. ohnweit vom Salafluß.

Ujlak, welche durch Beywörter von einander unterſchieden werden, ſind folgende: I. Im Biharer Kom. Palyi-und Pußta-Ujlak. II. Im Sathm. Kom. 1, Schárkös-Ujlak, ein wallach. Dorf ½ M. von Aranyoſch-Megyeſch N. 2 M. von Ujwároſch Nw. ‡ 2, Sámoſch-Ujlak ein ungr. Dorf r. am Sámoſch zwiſchen Eſchenger N. und Jank S. ½ M. von jedem ☽ III. Im Schümeger: 1, Balaton-Ujlak, am Plattenſee 1½ M. v. Marzali N. Nw. in der Ormanyſchág. 2, Kappoſch-Ujlak, ein illyriſches Dorf im Kappoſcher Bezirk. 3, Ronya-Ujlak. IV. Im Sempliner: 1, Bodſáſch-Ujlak, im Terebeſcher Bez. ‡ ☽ 2, Kiſch-Ujlak, im Helmezer Bezirk. V. Im Ugotſcher: Tiſſa-Ujlak, ein ungr. Dorf r. an der Theiß 1¼ M. von Nagy-Sölöſch W. Sw. Die Kontribution beträgt 320 fl. 13½ kr. ♁ ☽

Ujnép, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. an der Rigna ¼ M. von Babotſcha N.

Ujpalanka, ein Militärdorf im Banat, l. an der Donau am Einfluß der Karaſch in dieſelbe, der alten türkiſchen Feſtung Rähm gerade gegenüber. Die Einwohner ſind Deutſche, Raitzen und Wallachen. Die Deutſchen ſind meiſt Handwerksleute. Der Ort iſt lebhaft wegen des Handels mit den Türken. Die k. Kaſſerne iſt auf 2 Kompagnien. Außerdem zieren den Ort ein Hauptmannsquartier, deßen Bau 4000 fl. und ein Leutnantsquartier, ſo 3000 fl. gekoſtet. Auch iſt die Zolleinnehmer Wohnung ſchön gebaut und andere Häuſer für Profeſſioniſten. ‡ Die Kapelle iſt ohne Geiſtlichen. Ohnweit hievon befindet ſich die Inſel Oßtrowa mitten im Donaufluß, welche ſich 6 Stunden lang erſtrekt. Da dieſe Inſel am Kordon liegt, ſo ſind hier eilf Eſchartaken oder Wachthäuſer zu 400 Schritt von einander angelegt, und ſtets mit Soldaten beſetzt. Dieſe Poſten bey Tag und Nacht zu rekognoſciren wird dem Officier in der Station bey Kaſſation eingeſchärft. Auf dieſe Inſel kommen jährlich wohl einige 100 türkiſche Emigranten mit Haab und Gut, weil der rechte Arm an der türkiſchen Seite ſehr ſchmahl iſt. Die urbaren Gründe haben nur Oſtrowaner zu beſitzen. — Oſtrowa iſt ein Militärdorf auf dieſer Inſel, welches unter andern mit einem Officiergebäude für den Leutnant, mit einem andern für einen Zolleinnehmer und mit einer ſchönen wallach. Kirche verſehen iſt. Dieſe Gegend wird öfters ſo überſchwemmet, daß die Einwohner Haus und Hof verlaſſen, und beynahe Hungers ſterben müßen. Ihr vorzüglichſter Nahrungszweig iſt Viehzucht und Fiſchfang. Es werden hier Fiſche von allen Gattungen im Ueberfluß gefangen und verführet. Auch Schildkroten befinden ſich hier in Menge, dann Hauſen von zwey bis 200 Pfunden, Lachſen, Stör, Platteiſen, Karpfen, Hechten von 40 Pfunden, Tick im Ueberfluß. Die Einwohner bauen auch Wein, obſchon kein Gebirge hier iſt; er hat aber keine vorzügliche Güte, daher beſorgen ſie den Bau nur für die eigene Nothdurft. Auch Holz iſt hier in Menge, jedoch nur Weiden, Linden, Eſpen und Erlen. Wild kann ſich wegen der Ueberſchwemmungen nicht erhalten, aber deſtomehr Federwild. Dem Dorfe gerade gegen über liegt eine Schanze von purem Scholler von Eugenius im lezten Türkenkriege erbaut, welche ſich ohne Zuthun irgend eines Menſchen von ſelbſt in gutem Stande erhält. Ueber dem Fluß liegen die türkiſchen Dörfer Boſcharowatz, Petko ¼ oder eine ½ Stunde entfernt, welche wegen des Handels herüber wohl bekannt ſind. ⊕

Kubin liegt 2 Stunden von Oſtrowa an dem l. Ufer der Donau, der berühmten türkiſchen Feſtung Semendria gegenüber. Iſt ein Gränz-Anſiedlungs-Militärdorf. Die Häuſer ſind nach der Schnur und eins wie das andere neu gebaut. Die Einwohner ſind alte Soldaten, emigrirte Reichsglieder, Wallachen und Ungarn. Die vorzüglichſten Gebäu-

Gebände ſind zwey Officiersquartiere; das kaiſerliche Wirtshaus; die Wohnung des kathol. Geiſtlichen ſamt der ſchönen ♁ Kirche; die Wohnung des Raizischen Geiſtlichen ſamt der prächtigen ‡ Kirche; die ſchöne Hauptwache; die Wohnung des Oberzolleinnehmers; verſchiedene Kauf- und Handelshäuſer. Der Handel mit den Türken iſt hier außerordentlich. Die Türken bringen den vortreflichen Semenbrianer Wein, Baumwolle, Reiß, Schmalz, Honig, Roſinen, Datteln, türkiſchen Kaffee, und kaufen dafür um baares Geld Getraid, Holz, Heu; welches ſie meiſtens nach Belgrad verführen. Zur Beförderung dieſes Handels iſt ein Kanal von der Donau, an das Dorf geführet worden, weil Kubin einige tauſend Schritte ſeitwärts liegt. Dieſer Kanal hilft auch dem Waſſermangel ab. Noch ſind hier verſchiedene Profeſſioniſten als Tiſchler, Drechsler, Fleiſchhacker u. d. gl. zu merken.

Ujpecſch, ein wallach. Dorf im Banat 2 M. von Temeſchwár Sw. an der Paras mit einem Rentamthaus, einer wallach. Kirche u. einer Reuterkaſſerne. ‡

Ujßáláſch, zwey große Ortſchaften in Groß-Kumanien. 1, Kardßag-Ujßáláſch der größte Ort in dieſem Diſtrikt. Hat ein anſehnliches Gemeinhaus. Die hieſigen Einwohner ſind vor einigen Jahren mit einer Geldſtrafe von 300 Dukaten belegt worden, weil ſie ohne Vorwißen der höhern Obrigkeit ein Bethaus erbauten. Ehedem hatte der Ort auch die Halsgerechtigkeit, (Jus gladii) welche aber nach Kun-St. Márton iſt verſetzt worden. Von dem Sumpf Karajánoſch iſt der Ort ½ M. entlegen. Dieſer Sumpf erhält in der Sommerszeit von einer Seite ſeinen Zuwachs von der Theiß, durch den Arm Milhó, von der andern aber vom Berettyó. 2, Kiſch-Ujßálláſch, 5 M. von Solnok O. No. 1½ M. von Kardßag-Ujßálláſch W. Sw. ein großes Dorf, welches zu Anfang dieſes Jahrhunderts iſt angeſiedelt worden. Der Ort, ſo ehedem allhier geſtanden, in den Kriegsunruhen aber zerſtöhret worden, führte den Namen Péter-Ujßálláſch. Es hat dieſer Ort das Glück, daß die Kapitäne dieſes Diſtrikts ſeit vielen Jahren allhier ihren Sitz haben. Es werden allhier viele Lampretten gefangen, welche die Fiſchhändler, ſo allhier unter dem Namen Satótſch bekannt ſind, die Fiſche bis ins Honter Kom. verführen. ☽

Ujtó, oder Old, Oldnicza, ein ungr. Dorf im Baranyer Kom. 1¾ M. von Baranyawár W. ohnweit vom Draufl. ☽

Uj-Udwár, im Salader Kom. im kl. Kapornaker Bezirk.

Ujwár, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. im Füſérer Bezirk. ☽

Ujwár, Siehe Güſſingen.

Ujwár, oder Erſek-Ujvár, Siehe Neuhäuſel, Nowé Zámki.

Ujwároſch, ein ſchlow. Dorf im Abaujw. Kom. im Füſérer Bezirk.

Ujwároſch, ein ungr. Marktflecken im Saboltſcher Kom. 1 M. von Bößermény W. Sw.

3 M. von Debrezin Nw. Gehört dem Grafen Andráſchy. ☉ ☽ 🐆

Ujwároſch, ein Marktflecken im Sathm. Kom. 2 M. von Nagybánien Nw. 3¾ M. von Sathmár O. r. ohnweit vom Fluße Túr.

Ujwároſchka, Meſtečko, Leopold-Neuſtadtl, ein ſchlow. Marktflecken im Neutrer Kom. zwiſchen der Wág und Dudwág ohnweit dem Oberntor von Leopoldſtadt Nw. Es nahm dieſer Ort eben zu der Zeit ſeinen Anfang, als die Feſtung Leopoldſtadt angelegt wurde. Denn die Arbeitsleute bauten ſich der Bequemlichkeit wegen erſt Hütten hieſelbſt, und verließen den Platz auch nach vollendetem Feſtungsbau nicht. Leopold ſchenkte ihnen ſodann die Marktfreyheit. ♁

Ujwároſchka, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. im Neutrer Bezirk. Iſt eine Gaſſe gleich an Sered am l. Ufer der Wág, und gehört ſamt dem Schloße zur Herrſchaft Schempte.

Ujwáſchár, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. ¾ M. von Ratkó S. So. ☉

Uk, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1½ M. von Schümeg N. Nw.

Uklina, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkátſch, in Dußina u. Wißnize.

Ulics, Ulinz, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. 1 M. von Sinna N.

Ulmanka, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. ¾ M. von Neuſohl Nw.

Ulocza, Köpern, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. ½ M. von Leutſchau O.

Und, Uthen, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. 1½ M. von Groß-Wariſchdorf So. Von dem Sprichwort: Undi kuſzi kalodába, ſok pénz potorába. ſiehe man Segedi Rubr. II. Seite 232.

Ung, im Banat, im Lugoſcher Bezirk.

Ungy, ein ungr. adeliches Dorf im Graner Kom. an den Piliſcher Gränzen. 1 M. von Eſchéw W. Sw. Herr von Geißler, Eſchenkey, Kotſchiſch, Eſchefalwai, Hußar bewohnen daſſelbe. Es wird allhier Feld- und Weinbau beſorgt. Die Einwohner ſind der kathol. und reformirten Religion zugethan. 🍇

Ungwár, Ungvarinum; ein ungr. rußnakiſches Städtchen im Ungw. Kom. 9 M. von Kaſchau. Es wird daßelbe ſamt dem Schloße vom Ungfluß ganz umgeben. Ueber dieſen Fluß gehet eine große Brücke. I. das Städtchen, welches am Berge unter dem Schloße angebaut iſt, zählet über 500 Häuſer, und iſt mit zwey Vorſtädten verſehen. Vor Zeiten war es ſchön gebaut, und wurde auch von vielen Adelichen bewohnt. Durch die vielen Kriege aber iſt es ſo herabgekommen, daß man ſtatt der maßiven und anſehnlichen Gebäude nur niedere Hütten mit Stroh gedekt hingeſetzet hat. Das einzige Jeſuiterkollegium, welches mit großem Aufwand, zu deßen Bau auch der Erzbiſchof Lippai 800 fl. hergab, aufgeführet wurde, diente noch dem Ort

zu einer Zierde. Auch die Paulinerväter hatten hier ihre Kirche und Kloſter: da aber in den Unruhen alles zerſtöhret wurde, nahmen dieſe Väter zu Ujhely ihren Sitz. Gegenwärtig hebt ſich das Städtchen wieder empor; und die volkreichen Märkte befördern nicht wenig die Aufnahme deßelben. 1776 erhielt der griechiſchunirte Biſchof von Munkátſch von Jhro Majeſtät der höchſtſeligen Kaiſerinn Königinn alles das, was ehedem die Jeſuiten, welche Drugeth von Homenau hier eingeführet, im Beſitz hatten: ja es ließ dieſe wohlthätige Landesmutter auch zur Ausbeßerung und Verſchönerung eine namhafte Summe anweiſen, als zur Kirche 7000 fl. und zu den übrigen Wohnungen 24000 fl. Es hat demnach der Biſchof Bacſchinſky allhier ſeinen Sitz. Das ehemalige Gymnaſium war vor Zeiten eines der berühmteſten im Lande. Es gehörte unter andern auch ein anſehnlicher Weingarten im Tockayer Gebirge dazu, welchen Katharina von Brandenburg, Gabriel Bethlens hinterlaſſene Wittwe dieſem Jnſtitute durch ein Vermächtniß hinterlaſſen hat. Außerdem waren hier auch zwey merkwürdige Stiftungen: die eine vom Freyherrn Georg Milith, dem Ungwarer Kollegio gewidmet; die andere hat Suſanna Balaſcha für ein adeliches Konvikt beſtimmt. Beyde aber wurden nach Kaſchau verſetzt. Bey der vor einigen Jahren vorgenom̃enen allgemeinen Schulreformation iſt allhier ein königl. Hauptgymnaſium und eine Nationalſchule unter dem Provinzialdirektor Titl. Grafen Anton von Károly gegründet worden. Unter den übrigen Gebäuden verdienet hier noch das Komitatshaus angemerkt zu werden. II. das Schloß liegt auf einem Berge, und gewähret die angenehmſte Ausſicht. Es wird in das Innere und Aeußere getheilt. Die ausgeſtorbenen Grafen Drugeth von Homenau erhielten zu ihrer Zeit, Schloß und Stadt in einem guten und blühenden Zuſtande, und hatten in dem innern Theil, ſo ein Viereck ausmacht und herrlich eingerichtet war, ihren Sitz. Auch war der Ort im Stande verſchiedene Belagerungen auszuhalten, wie denn die äußere Feſtung mit 5 ſtarken Bollwerken verſehen war. Gegenwärtig haben die Kapitelherrn alhier ihreWohnungen. Nach dem eigenen Geſtändniße der Jeſuiten war der Ort ehedem meiſt der proteſtantiſchen Lehre zugethan, die allhier ihre Kirche und Schulen hatten. Merkwürdig iſt es, was der Notarius des Königs Bela von dem Orte angemerkt hat: die Scythiſchen Völker, heißt es, hätten das hieſige Schloß ſamt der Gegend eingenommen, und hätten den auf der Flucht begriffenen Beherrſcher deßelben Laborzy gefangen und aufgehängt, ſodann aber darüber im Schloße ein viertägiges Freudenfeſt angeſtellt, und ſich endlich von dieſem Unger oder Ungwarer Schloße Ungarn genennet, welcher Name bis auf den heutigen Tag von der ganzen Nation beybehalten worden. Der Ort iſt kammeraliſch und zu der Herrſchaft Ungwár werden 40 Ortſchaften gezählet. ♣ ‡ [xxx] ☙ ♞ ♒

Unim,

Unim, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. $1\frac{1}{2}$ M. v. Schaſchin N. No. hat gute Baumfrüchte. ♁ ≈

Unip, im Banat, 1 M. von Temeſchwár S. hat wallachiſche Einwohner, welche ſich vom Feldbau, von der Schaaf, Bienenzucht und Schweinmaſtung nähren, liegt am Temeſchfluß. ‡

Unyatin, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom. im Boſoker Bezirk.

Unyom, zwey ungr. Dörfer im Eiſenb. Kom. $2\frac{1}{2}$ M. von Körmend N.

Upolow, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. im mittlern Bezirk.

Upony, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. 2 M. von Dédeſch W. und 2 M. von Putnok So.

Upor, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Terebeſch S. mit einem Kornmagazin dem Grafen Aſpremont gehörig.

Uracſchik, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kappoſcher Bezirk.

Uraj, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. r. an der Rima, $1\frac{1}{4}$ M. von Rimaßétſch S. Sw.

Urbanow, gewöhnlich Benyo-Urbanow, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. im Kiſchutzaujhelyer Bezirk.

Urberdorf, im Eiſenb. Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Güſſingen. O.

Urczeſt, mit dem Beynamen Lunka-Urczeſt, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk.

Urfö, ein ungr. Dorf im Baranyer Komit. im Gebirger Bezirk.

Uri, ein ſchlow. Dorf im Peſter Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Maglot O. So.

Urmeſö, Urmezevlya, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. r. am Talabor 1 M. von Bißk No. und 1 M. von Tecſchö Nw. ‡

Urßad, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk.

Ußopa, gewöhnl. Schomogy-Ußopa, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk.

Ußfalwa, Ußowcze, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. $\frac{1}{4}$ M. von Ternye W. Sw. mit einem Kaſtell dem H. von Uß zugehörig.

Ußka, ein ungr. Dorf im Sathm. Kom. l. am Batarfluß $\frac{1}{2}$ M. von Tiſſaujlak S. ☽

Ußod, ein ungr. Dorf im Peſter Kom. l. an der Donau 1 M. von Kalotſcha W. iſt wegen des guten Krautbodens berühmt. ☽

Ußok, oder Hußok, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. $1\frac{3}{4}$ M. von Ungwár W. iſt wegen der vielen Kirſchen bekannt, die hier wachſen.

Ußor, Auſtern, ein deutſches Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt, zwiſchen Somerein und Luipersdorf $\frac{1}{4}$ M. von jedem H. von Pito hat hier eine Kuriá.

Ußtya, ein ſchlow. Dor im Arwaer Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Twrdoſchin No. an der Arwa. Die Einwohner ſuchen ihre Nahrung durch den Leinwandhandel.

Utwin, im Banat, $\frac{1}{2}$ M. von Temeſchwár l. am Begafl. wo die Schiffe vorbey fahren S. Mihály gegenüber. Die Walla-

Wallachen beſorgen hier eine weitläuftige Borſtenviehmaſt und Bienenzucht. ⁂

Uegröd, zwey wallach. Dörfer im Biharer Kom. ¼ M. von Groß-Wardein S. Kiſch- und Nagy-Uegröd.

Uellö, ein groß ſchlow. Dorf im Peſter Kom. 1 M. von Maglot S. Gehört dem Kapitel nach Watzen. Hiedurch führet die Hauptſtraße von Peſt nach Solnok.

Uereg, im Baranyer Kom. mit einem Kaſtell ſo Graf Wizaiſch.

Uereg, im Neutr. Kom. 1¼ M. von Neutra Sw. hat ſchlow. Einwohner

Uergetek, Urtyityak, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk.

Uerminz, Urmincze, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. 1 M. von Groß-Tapoltſchan W. Sw.

Uermény, ein ſchlow. ungr. Marktflecken im Neutrer Kom. 2 M. von Neutra S. Es hat der Ort eine erhabene und angenehme Lage, und liegt an der Landſtraße. Zu Bela des IV Zeiten führte dieſer Flecken, als derſelbe noch ein Dorf war, den Namen Jllmér und hatte zwiſchen der Wág und dem Neutrafluß ein überaus großes Terrän. Es gehörte alles dazu, was dermahlen das Dorf Jwanka beſitzt und die Prädia Tarány, Püſtény, Tepüleſchen und Jatö. Graf von Korch war Herr davon. Seine Nachkommenſchaft, welche ſich unter dem Namen Jllmér von Jllmér ſehr ausgebreitet hat, machte es unter Karl dem I. nothwendig, dieſe weitläuftige Beſitzung zu zertheilen, die nie wieder zuſammen gekommen iſt. Die Kirche erbaute von Grund aus Ladislaus Hunyady, welcher unter Karl dem VI. die Stelle eines Hofkanzleyraths bekleidete. Das Kaſtell diente der Familie Hunyady zu einem Wohnſitz. Auch iſt dieſer Ort das Stammhaus der Uermenyiſchen Familie, aus welcher ſich vorzüglich Se. Excellenz der gegenwärtige königl. Kreiskommiſſarius des Neutrer Bezirks H. Joſeph von Uermény als ein eifriger Patriot in verſchiedenen Staatsangelegenheiten rühmlichſt ausgezeichnet hat.

Uerög, drey Dorfſchaften im Baranyer Kom. 1, Magyar-Uerög, ein ungr. Ort ½ M. v. Fünfkirchen N. 2, Német-Uerög, und 3, Rátz-Uerög.

Ueröm, vielleicht Weindorf, ein deutſches Dorf im Peſter Kom. im Piliſcher Bezirk. 1 M. von Ofen N. Nw.

Ueßbégh, Jzbek, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. 1 M. von Neutra Nw. Hat ſchöne Waldungen, gute Aecker und Weinbau, iſt den Ueberſchwemmungen des Neutrafluſſes öfters ausgeſetzt. Jſt Erzbiſchöflich.

W.

Wachotfalwa, Wachotowce, ein ſchlow. Dorf im Thurotzer Kom. ¼ M. von Moſchotz Nw.

Wadáß, zwey Dörfer im Abaujw. Kom. 1, Alſchó-Wadáß,

dáß, ein ungr. Dorf r. am Bárſchonvoſch 2½ M. von Miſchkolz No. Von dieſem Orte hatte die Rakozsiſche Familie ihr Prádikat. 2, Felſchö-Wadáß, ein ſchlow. Dorf im Eſcherháter Bezirk. Gehört größten Theils der Frau von Hangotſch. ♁ ‡

Wadáß, ein ungr. Dorf im Arader Kom. 1½ M. von Boroſchjenö N. Nw. ohnweit Bélßerind S. So. ☽

Wadi, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kapoſcher Bezirk.

Wadicſchó, drey ſchlow. Dörfer im Trentſch. Kom. 1, Alſchó-Wadicſcho eine adeliche Beſitzung in der Herrſchaft Stretſchen im Silleiner Bezirk. 2, Felſchö- und 3, Köſép-Wadicſchó, zwey ſchlow. Dörfer 1¼ M. von Ujhely O. an den pohlniſchen Gränzen.

Wadkert, ein ungr. großer Marktflecken im Neogr. Kom. 1½ M. von Gyarmath S. Sw. I. am Lokoſchbach, welcher ¼ M. von Dejtar N. in die Jpoly fällt. Gehört dem Kapitel nach Watzen. Es iſt allhier ein großes Quartierhaus auf Koſten des Komitats erbauet worden ♁ ☧

Wadkert, ein ungr. Dorf im Peſter Kom. 1 M. von Kiſch-Köröſch So.

Wadna, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. r. am Schajó 1¼ M. von Dédeſch W. ☽

Wadoſchfa, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. 1½ M. von Kapuwár So. mit einer ⊙ Artikularkirche.

Wág, Vagus, **Wah**, ein anſehnlicher und ſchneller Fluß, welcher im Liptauer Kom. unter dem Gebirge Kriwan entſpringt, viele Flüſſe aufnimt, Flöße trägt, verſchiedene Fiſche nährt und bey Komorn von der Donau verſchlungen wird. I. die Flüſſe, ſo ſich mit der Wág vereinigen ſind: die ſchwarze Wág oberhalb Lehota; der Fluß Bela unterhalb Hradek; Rewutza ohnweit Roſenberg; Arwa oberhalb dem Dorfe Kralowan; Thurz oberhalb Wrutek; Kiſchutza unterhalb Budetin; Zilinka unterhalb Sillein, Wlara, unterhalb Nemſchowa. Mehr andere kleine Gewäſſer ſtürzen ſich in dieſelbe ober und unterhalb Trentſchin. Von der Vereinigung der Arwa und des Thurzfluſſes mit der Wág haben die Schlowacken folgendes Sprichwort: Ozenik ſe Lupták Wah, pogal ſobě Orawu, přigali Turecz za Syna. II. die Städte und Marktflecken ſo daran liegen, folgen alſo auf einander: St. Niklo, Roſenberg, Turan, Sutſchan, Warin, Sillein, Bitſcha, Predmir, Beßterze, Beluſch, Pucho, Jllawa, Prußko, Trentſchin, Neuſtädtl an der Wág, Püſchtyan, Freyſtädtl, Sered, Schellye. III. die Brücken, womit dieſer Fluß bedekt wird findet man: bey Hibbe, Uherſká-Wes, St. Nikló, Wlahy, Tepla, Roſenberg, Sucſchan, Sillein, Trentſchin, Freyſtadtl, Sered. IV. Gefährliche Oerter für die Fahrenden: gleich von St. Nikló bis Neuſtadtl bemerket man in dem Bette des Fluſſes gegen 100 Strudel, wo das Waſſer über lauter Felſen ſtürzt. Manche ſind 20 Klafter lang, über welche die Schiffe mit der größten Heftigkeit vom Waſſer hinweg geriſſen

geriſſen werden. Einige Felſen ragen ſogar hervor. Beſonders ſind ſchon manche Güter zu Grunde gegangen bey Beßná-Skaka am Gebirge Strecken und einen Büchſenſchuß davon bey Margetina-Skaka. Dann bey Pucho und Trentſchin, wo ſich der Fluß in mehr Arme zertheilt. V. Außerordentliche Ueberſchwemmungen eräugneten ſich 1662 u. 1725. Im Jahre 1777 wurde der Fluß durch den k. k. Kommiſſarius Grafen Balaſcha beſichtiget, um der Schädlichkeit deſſelben Gränzen zu ſetzen. VI. Bey Morwanka, zwiſchen Freyſtadtl und Wágujhely iſt eine warme Quelle, welche unter der Wág in die Queer fließt, und auf der andern Seite ohnweit Póſchtény wieder hervor quillt. Timon hat zu ſeiner Zeit ein Traktätchen von der Theiß und von dem Wágfluß heraus gegeben, welches genau berichtiget und mit Karten verſehen zu werden allemahl verdiente.

Wagendrüßl, ein deutſcher Bergflecken im Zipſer Kom. an der Gölnitz 1 M. von Neudorf Sw. hat Eiſenbergwerke. Gehört der Marjáſchiſchen Familie. In des H. von Segners ſeinen Beylagen zur Kirchengeſchichte von Ungarn findet man einige hieher gehörige Nachrichten. Auch erblikte allhier M. Michael Klein, ein Zwilling, das Licht der Welt, welcher ſich zu Kremnitz, Bartfeld und Preßburg überaus verdient gemacht hat. ♔ ⊙

Wágh, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. l. an der Rapza ½ M. von Wadoſchfa So. 2¼ M. von Kapuwár So.

Wágha, Wagowce, im Preßb. Kom. r. an der Wág ¾ M. von Galantha No. ½ M. v. Wág-Serdahely S. So.

Wághaſch, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. im Füſérer Bezirk. ☽

Wághaſch, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. 1¼ M. von Eperies O. No.

Wagrinecz, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Komit. in der Herrſchaft Makowitza.

Wagyócz, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 1 M. von Neuſtadtl W. Sw. Es wohnen allhier viele Schmiede.

Waja, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. 2¼ M. von Báthor N. Gehört der Wajſchen Familie mit einem herſchaftl. Wohngebäude. ☽

Waján, ein ungr. Dorf im Ungw. Kom. l. am Laborzafluß 1 M. von Palócz S. Sw. Der größere Theil des Orts gehört der Frau Paul von Moktſchay. ☽

Wajda, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. im Eſcherháter Bezirk mit einem ſchönen Kaſtell des H. von Sent-Imrey, allwo weiße Pfauen unterhalten werden. ♔ ‡

Wajda, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. ¾ M. von Dióßeg So. hat mehrere Grundherrn, worunter die Doboßiſche und Eſchanadiſche Familie den größten Theil beſitzen. liegt r. ohnweit vom Berettyo, und baut Wein und Toback. ✠

Wajdacſchka, Wajda, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. im Helmetzer Bezirk.

Wajdafalwa, Nyimöcſchd, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡

Wajk, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. r. an der Zitwa 3 M. von Neuhäuſel. N. No.

Wajka, ein ungr. Marktflecken im Preßb. Kom. l. an der großen Donau in der Schütt ¾ M. von Somerein So. iſt Primatialiſch. Von dem Orte hat der ganze Diſtrikt den Namen, welcher einer beſondern Gerichtsbarkeit unterworfen iſt, und ſeinen Palatin hat. Jtzo bekleidet dieſe Würde Graf Amade. ♁

Wajkócz, Wajkowce, ein ſchlow. Dorf im Abaujw. Kom. im Füſérer Bezirk. ☽

Wajkócz, Wajkowce, ein ungr. Dorf im Ungw. Kom. ½ M. von Kappoſch N. Nw. wird von vielen Edelleuten bewohnt. ☽

Wajnagh, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. 1 M. von Viſk. N. ‡

Wajnatina, ein ſchlow. Dorf im Ungw. Kom. liegt an einem Berg im Schobranzer Bezirk; hat mehr Beſitzer ♁

Wajßka, ein illyriſches Dorf im Bácſcher Kom. an der Donau. ‡

Wajßló, ein ungr. Dorf im Baranyer Kom. im Schiklóſcher Stuhl ♁ ☽

Wajta, ein ungr. Dorf im Stuhlw. Kom. ½ M. von Simonthurn No. an den Tolner Gränzen. ♁

Wajwodjacz, im Banat, im Werſchetzer Bezirk.

Wajwodyen, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jenöer Bezirk. ‡

Wakola, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Bezirk Kapornak. ♁

Wakonya, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrſchaft Alſchó-Lendwa und Nempthi.

Wál, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. 1¼ M. von Welenze N. No. Hier befindet ſich das Wallenſer Thal. ♁

Walaj, ein deutſches Dorf im Sathm. Kom. 1¼ M. von Groß-Károly Nw. ♁

Walány, zwey wallach. Dörfer im Biharer Kom. 1, Walány im Papmeſöer Bezirk. ‡ 2, Petrany-Walány im Belényeſcher Bezirk. ‡

Walaßka, Walaßkócz, im Sempl. Kom. im Sinner Bezirk.

Walaßka, ein ſchlow Dorf im Sohler Kom. r. am Gran ¾ M. von Brieſn. W.

Walaßuth, ein wallach. Dorf im Sathm. Kom. im Kraßnaköſer Bezirk. ‡

Walcſcha, ein ſchlow. Dorf im Thurotzer Kom. ½ M. von Znio-Wárallya N. No. Die Einwohner beſchäftigen ſich allhier mit Oelpreßen.

Walemare, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jenöer Bezirk. ‡

Walemare, im Banat, ¾ M. von Facſchet No. l. am Maroſchfl.

Walenyagra, zwey wallach. Dörfer im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ‡ Alſchó- und Felſchó-Walenyagra.

Walentócz, Wajtócz, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Stropkoer Bezirk.

Wa-

Waliadeni, im Banat, 1 M. von Karanſchebeſch Nw.

Waliapul, im Banat, ¼ M. von Karanſchebeſch Nw.

Walie-Lunka, im Banat, 1¼ M. von Faceſchet Sw. und eben ſoweit von Sinerßeg. O. No.

Waliemare, im Banat, 1½ M. von Kewereſch So.

Waliepa, im Banat, 1½ Kewereſch So.

Walishora, im Banat, ¾ M. von Karanſchebeſch So. ¾ M. vom Berg Mika W.

Walk, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. im Erlauer Bezirk. ☽

Walkaja, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. 2½ M. von Ungwár No. an den Bereger Gränzen.

Walkan, im Banat, 1 M. von St. Miklóſch Sw.

Walkó, ein ungr. Dorf im Peſter Kom. 1 M. von Bag S. ♁

Walkó, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. r. an der Ondawa 1½ M. von Wrano N. ‡

Walkócz, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. l. an der Zitwa 2 M. von Werebély S. auf der Karte ſteht Walkas.

Walkócz, **Walkowce**, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. im öſtlichen Bezirk, zwiſchen Margonya und Kerekrét, hat mehr Grundherrn. Allhier wird Braunſtein gefunden. ‡

Walla, ein deutſches Dorf im Wieſelburger Kom. zwiſchen Baumhacken und Taten am Neuſiedler See ♁

Wallendorf, **Olaßi**, **Wlahi**, eine XVI. Stadt in Zips l. am Hernat ¾ M. von Kirchdorf Sw. hat eine Papiermühle. ⊙ ✳

Waluſch, ein deutſches Dorf im Salader Kom. im Sántóer Bezirk.

Waly, zwey ungr. Dörfer im Gömerer Kom. 1½ M. von Gömer W. Sw. 1, Alſchó-Wally, und 2, Felſchó mit einer ☽ Kirche.

Walykó, ein ſchlow. Dorf im kl. Honter Kom. Die Einwohner nähren ſich meiſt von der Binder oder Böttcherarbeit. In dem ganzen Komitat gibt es nicht ſoviel Aecker, daß die Einwohner davon hinlängliche Nahrung haben könten. Die meiſten legen ſich daher auf Handwerke und zwar treiben ſie meiſt das Hafner und Böttcher Gewerbe. Hiezu liefert ihnen die Erde den beßten Thon und die Wälder das ſchönſte Holz. An vielen Oertern rotten ſie mit Erlaubniß der Grundherrſchaft die Wälder aus, und verwandeln ſolche in Aecker. Dieſes thut aber die Herrſchaft ungern, indem ihr die Eichelmaſt und die Knopern viel einträgt, und der Bauer auch dabey ſeinen Vortheil hat, da er ſein eigenes Vieh mäſten und den Ueberfluß verhandeln kann. Für die Maſtung des fremden Viehes wird an das Dorf von 1 Stück 1 bis 2 Siebenzehner bezahlt. Es wird allhier auch viel Hanf gebaut, und den Waizen ſäet man gemeiniglich mit Korn vermiſcht in der Meynung, wenn eines mißwächſt, ſo geräth doch das andere. Es wird hier in Menge Kalk gebrennt, und in den Wäl-

Wäldern, wo viele Bären und Wölfe anzutreffen ſind, werden viele Marder gefangen und geſchoſſen. Von dem hieſigen Frauenzimmer merkt man an, daß es ſich ſchon im 14 oder 15 Jahr verheyrathet. △

Wámfalwa, Wám, ein ungr. Dorf im Sathm. Kom. ½ M. von Ujwároſch O. No. ‡ ☽

Wámoſch, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. ½ M. von Raab N. ♁

Wámoſch, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. l. am Lakiſl. 1 M. von Schomogywár Nw.

Wámoſch, ein ungr. adeliches Dorf im Weſprémer Kom. ¼ M. von Weſprém S. an den Salader Gränzen. ♁ ☽

Wámoſch, gewöhnlich Schajó-Wámoſch, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. l. an der Bodwa 1½ M. von Miſchkolz N. Gehört dem Grafen Keglewitſch, woſelbſt ein herrſchaftl. Wohngebäude ☽

Wámoſchfalwa, Mitna, ein ſchlow. Dorf im Neogr. Kom. 1¼ M. von Gátſch N.

Wámoſchfalu, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt ¼ M. von Wáſchárút Nw. 1½ M. von Serdahely O. hat einen guten Flachs und Hirſchboden.

Wámoſch-pértſch, ein Haybucken Marktflecken 2½ M. von Debrezin O. auf einem ſandigten Boden, iſt mit Waldungen umgeben. ☽ Kiſch oder Mikepértſch S. Pértſch.

Wancſchawjecz, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. r. am Lendwaſl. ½ M. von Muraißombath W. Nw.

Wancſchfalwa, Wancſchiſcheſty, ein wallach. Dorf im Marmaruſcher Kom. l. an der Jza 1 M von Rhónaßek Sw.

Wancſchod, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. 2 M. von Großwardein Nw. am Berettyó. ☽

Wanecſcha, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. 1½ M. von Ober-Limpach So. und eben ſoweit von Tóth-Kereßtur. Sw.

Waniſchkócz, Waniſchkowce, ein rußnak. Dorf im Scháróſcher Kom. 1¼ M. von Bartfeld Sw.

Wanya, gewöhnlich Déwa-Wanya, ein ungr. Marktflecken im Heweſcher Kom. 2 M. von Kardßag-Ujßáláſch S. ☽

Wanyarz, ein ſchlow. Dorf im Neograder Kom. 1 M. von Aeſcha So. an den Peſter Gränzen, hat mehrere Grundherrn. ⊙

Wanyola, ein ungr. Dorf im Weſpr. Kom. ¼ M. von Eſchór N. 1¼ M. von Pápa O. Gehört Edelleuten. ♁

Wanyonka, ein ſchlow. Dorf im Arwayer Kom. 1½ M. von Alſchó-Kubin N. No. Die Einwohner nähren ſich vom Leinwandhandel.

Wapenik, ein rußnak. Dorf im Scháróſcher Kom. 1¼ M. v. Zboró. O. No.

Wár, im Banat, ½ M. von Karanſchebeſch O. am Gebirge Sovillo.

Wárad, gewöhnlich Tóth-Wárad, ein wallach. Dorf im Arader Kom. r. an der Maroſch Kápolna gegenüber. ‡

Wá-

Wárad, zwey Dörfer, im Barſcher Kom. r. am Gran 1½ M. von Barſch S. 1, Alſchó-Wárad. Hat ſchlow. Einwohner 2, Felſchő ungriſche. Bauen viel Getraid, und wegen der ſchönen Wieſen iſt hier die Viehzucht gut.

Wárad, gewöhnlich Nagy-Wárad. S. Großwardein.

Wárad, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. r. am Neutrafl. ohnweit vom Einfluß des Sitins So. in denſelben. 1 M. v. Neuhäuſel N.

Wárad, ein ungr. Dorf im Schüm. Kom. im Sigether Stuhl.

Wáradka, ein rußnak. Dorf im Schaaroſcher Kom. in der Herrſchaft Makowiza.

Wárallya, zwanzig Ortſchaften in verſchiedenen Komitatern. I. Im Abaujwarer: Bóldog-kő-Wárallya, ein ſchlow. Dorf im Sikßoer Bezirk mit einem Kaſtell H. Gabriel Pétſchi zugehörig: nicht weit vom Dorfe iſt ein altes Schloß. ‡ II. Im Barſcher: 1, Rewiſchtye-Wárallya, Podzamče r. am Gran ½ M. von Zernowicz N. 2, Scháſchkő-Wárallya, Schloßdorf, Sſoſſow, l. am Gran ½ M. von Kreutz O. Beede haben ſchlow. Einwohner. III. Im Bereger: Wárallya, Podhragy, ein rußnak. Dorf in der Herrſchaft Munkátſch in Krajna Bubuliska und Kajdano. IV. Im Borſchoder: Eſcherép-Wárallya, ein ſchlow. Dorf ½ M. von Darocz W.Sw. nahe am Schloß Eſcherép, gehört der Deſſőſiſchen Familie. V. Im Gömerer: Kraßnahorka-Wárallya, Podhragy, ein ungr. Marktflecken ¼ M. von Roſenau O. No. iſt B. Andráſchiſch. VI. Im Preßburger: Poſchony-Wárallya, ſo wird der königl. Schloßgrund bey Preßburg genennt, zu welchem der Schloßberg an der Stadtſeite mit 152 Häuſern und der Zuckermantl an der Donauſeite mit 87 Häuſern gehört. Es beſitzt dieſer Grund die Marktfreyheit und gehört der Pálffiſchen Familie. Es befinden ſich auf demſelben verſchiedene adeliche Kurien und zwey Juden-Synagogen. □ Der Zuckermantl hat mehrere Bräuhäuſer und ein chriſtl. und jüdiſches Spital. Die Volksmenge auf dem Schloßberg beträgt an Chriſten 2780; an Juden 1562. Auf dem Zuckermantl an Chriſten 1828 an Juden 115 2, Detrekő-Wárallya, Plaweska-Podhradja 1¼ M. von Biberſburg Nw. Bey Blaſenſtein So. VII. Im Scháröſcher: Wárallya, Podhraz, ein klein ſchlow Dorf mit einem Schloße 1 M. von Eperies S. VIII. Im Sathmarer: Sényér-Wárallya, Siny, ein ungr. Marktflecken l. am Fluß Sinyér 1¼ M. von Ujwároſch Sw. wobey N. das wüſte Schloß Sinyér. ‡ ☽ IX. Im Sohler: 1, Dobro-Wárallya, 2, Wégléſch-Wárallya 1¼ M. von Altſohl O. Unterm Schloße Wégléſch 3, Zolyo-Wárallya, l. an der Gran bey Altſohl. X. Im Thurotzer: Sklabina-Wárallya, Podzamek, ¾ M. von Sutſchan S. 2, Znio-Wárallya Kloſter, Klaſſter, ein ſchlow. Marktflecken am Schloße Znio 1¼ M von St. Márton Sw. XI. Im Tolner: Wárallya, ein ungr. Dorf im Wölgyſchéger Bezirk. ☽ XII. Im Ugotſcher: Tamáſch-Wárallya,

allya, ein ungr. Dorf ½ M. von Gyula O. No. 1¼ M. von Halmi N. No. ☽ Die jährl. Kontribution des Orts beträgt 180 fl. 22½ kr. XIII. Im Ungwarer: Wárallya, Podhraza, ein ſchlow. Dorf bey Benetine, 1¼ M. von Sobranz Nw. liegt unter einem wüſten Schloß, iſt ein Drawetzkiſches Gut, wo viele Schnecken zu finden ſind. XIV. Im Weſprémer: Wárallya. XV. Im Zipſer: Sepeſch-Wárallya, eine XVI. Stadt. 1614 iſt allhier unter Chriſtoph Thurſo eine Synode gehalten worden, alwo der Superintendenten Name aufgekommen, ehedem wurden ſie von der Reformation an Seniores genennet. S. Kirchdorf.

Waranó, Wrano, ein ſchlow. Marktfl. im Sempl. Kom. 2 M. von Homenau Sw. und 3 M. von Eperies. Hat 3 Kaſtelle, ſo der Barkozy, Forgátſch und Sentiwániſchen Familie zugehören, nebſt einem ſchönen Paulinerkloſter, alwo ein Gnadenbild verehret wird, welches 1687 Thränen gezeigt haben ſoll. Es wird allhier ein Feldſtück aufbewahret, deſſen ſich der berühmte Martinuſius bedient hat.

Wáraſchd, ein deutſches Dorf im Barányer Kom. im Barányer Stuhl.

Wáraſchd, ein deutſches Dorf im Tolner Kom. im Wölgyſchéger Bezirk. Gehört zur Herrſchaft Högyéß. Hier wird viel Mohn gebaut.

Waraßó, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Matrer Bezirk.

Warbó, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. 1 M. von Déſeſch O. ☽

Warbó, ein ungr. Dorf im Neogr. Kom. r. an der Ipoly 1 M. von Gyarmath O. No. und 1 M. von Setſchény, gehört dem H. von Sentiwányi, der allhier ein großes Kaſtell und ſchönen Garten hat.

Warbócz, ein ſchlow. Dorf im kl. Honter Kom.

Warbócz, ein ungr. Dorf im Torner K. 1 M. v. Jóſchafö O.

Warbok, drey ſchlow. Dörfer im Honter Kom. 1, Eſchabrak-Warbok 1½ M. von Boſok S. ohnweit Ketſchke S. und Eſchabragh Sw. 2, Eſcheeſchke-Warbok. 3, Korpaſch-Warbok, Außer dem Ackerbau haben ſie Weinbau und leben meiſt vom Fuhrweſen u. Getraidhandel.

Warchocz, Warkocz, Warchowce, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Göregényer Bezirk.

Wárda, gewöhnlich Kiſch-Wárda, Klein-Wardein, ein ungr. Marktflecken im Saboltſcher Kom. l. an der Theiß 3 M. von Tockay O. ☽

Wárda, ein illyriſches Dorf im Schümeger Kom. 2½ M. von Schomogywár So.

Warda, ein ungr. Dorf im Weſpr. Kom. im mittlern Gerichtsbezirk. Gehört den Benediktinern.

Wardomb, ein deutſches Dorf im Tolner Kom. im Földwárer Bezirk.

Wárfölde, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrſchaft Alſchó-Lendwa und Nempthi.

Warga, ein ungr. Dorf im Barányer Kom. im gebirgichten Gerichtsſtuhl.

Wargony, Warhanowce, ein rußnak. Dorf im Scháróſcher Kom. im öſtlichen oder Töpler Bezirk.

Warj, ein ungr. Marktflecken im Bereger Kom. im Diſtrikt Lucſchka und Barthåſa hat guten Tobackbau. ☽ ⚒

Warj, ein ungr. Dorf im Békeſcher Kom. ¼ M. von Gyula S. jenſeits des Kőröſchflußes. ☽

Warjaſch, ein ratziſch- und wallach. Dorf im Banat, 2 M. von Temeſchwár Nw. 1½ M. von Arad Sw. Feldbau, Vieh- und Bienenzucht wird hier betrieben. ‡ ⁂ ♞

Warjaſch, ein ungr. Dorf im Baranyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Warin, ein ſchlow. mittelmäßiger Marktflecken im Trentſchiner Kom. r. an der Wág 1¼ M. von Sillein So. Es liegt der Ort ohnweit vom Berg Stretſchen, u. das Flüßchen Bela fließt durch. Im XVI. und XVII. Jahrhundert hatte derſelbe lauter evangel. Einwohner, itzt iſt der ganze Ort der katholiſchen Religion zugethan. Es wird hier der Handel nach Pohlen getrieben. ♁

Warjufalwa, ein ſchlow. Dorf im Scháröſcher Kom. 1¼ M. von Hanuſchowetz N. Nw. ♁

Warkeſű, r. an der Raab im Eiſenburger Kom. ¼ M. von Marzaltó. W.

Warkony, ein ungr. Dorf im Baranyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl. ☉

Warkony, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. 1½ M. von Putnok So. an den Gömerer Gränzen. ♁

Wárkony, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. ¾ M. von Solnok Sw. r. an der Theiß. Gehört der Familie Pely. ☽

Warkony, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt ¼ M. von Bösch N. mit einem herrſchaftl. Phaſangarten. Allhier wurde Stephan Reſchkei von einem Ackersmann mit einem Beil getödtet. ♁ S. Bel.

Wármelléke, im Eiſenb. Kom. im Waſchwárer Bezirk.

Warong, ein ungr. Dorf im Tolner K. im Simonthurner Bez.

Warſchad, ein deutſches gut eingerichtetes Dorf im Tolner Kom. im Wölgyſchéger Bez. Gehört zur Herrſchaft Högyéß, iſt wegen der wohleingerichteten Polizey bekannt. ☉

Warſchand, zwey wallach. Dörfer im Arader Kom. 1, Faſekaſch-Warſchand ½ M. von Zarand S. Sw. in einer Ebene ‡ 2, Gyula-Warſchand, 1½ M. von Otlaka S. l. am weißen Kőrőſch an den Békeſcher Gränzen ‡

Warſchány, ein ungr. Dorf im Honter Kom. ohnweit Lewenz wird von mehr Adelichen bewohnt. Hat guten Wein und Ackerbau. ☽ 🍇

Warſchány, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 1 M. von Setſchény S.

Warſchány, gewöhnl. Nagy-Warſchány, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. im kl. Wardeiner Bezirk. ☽

Warſchány, im Weſprémer Kom. ¾ M. von Eſcheßnek No. 2½ M. von Palotta N. Gehört den Benediktinern nach Martinsberg. ♁

Wartberg, Szempcz, Senz, ein Graf Eßterháſiſcher Marktflecken

flecken im Preßb. Kom. 1 M. v. Landſitz O. No. und 3 M. von Preßburg O. No. Es zählet dieſer Ort über 300 Häuſer, und hat ungriſch- und deutſche Einwohner, die ſich von Handwerken, vom Weinbau und vom Frucht- und Viehhandel nähren. Alle Montage wird Wochenmarkt gehalten, und die Viehmärkte ſind ſchon im vorigen Jahrhundert in gutem Ruf geweſen. Die Herrſchaft hat hier außer verſchiedenen ökonomiſchen Gebäuden ein kleines niedlich eingerichtetes Landhaus an einem großen Obſtgarten. Gegen Norden liegt der große St. Martiner Wald, welcher mit Alleen durchſchnitten, und viel Wildpret in ſich enthält. Es befindet ſich hier auch ein kleines Luſtgebäude in Geſtalt eines griechiſchen Tempels, wo ſich dem Auge die herrlichſte und reitzendſte Ausſicht auf eine weite Ebene darbietet, welche mit Aeckern, Wieſen und Haiden verſehen iſt. An dem Weingebirge haben die Einwohner ihre Keller, die auch zu Wohnungen dienen, und mitten im Orte iſt für Fremde ein anſehnliches Wirtshaus. Die Komitatsverſammlungen ſind zu weilen auch hier gehalten worden. Im Jahre 1574 erblikte allhier Albrecht Molnár das Licht der Welt, welcher ſich 1608 durch die ungr. Bibelausgabe berühmt gemacht, welche Andreas Aßtaloſch ein reicher Kaufmann zu Tirnau, mit einem Vorſchub von 300 Thalern unterſtützet hat. Auch machte dieſer Gelehrte ſeine ungr. Sprachlehre, und ſein lateiniſch, deutſches, ungriſch und griechiſches Lexikon durch den Druck bekannt. Alſtädius, den die Verbeſſerung des Schulweſens aus Deutſchland nach Siebenbirgen zog, ſetzte ihm zu Klauſenburg, wo er Todes verblichen nachſtehende Denkſchrift: Hungariæ cunas; curas calami, Thalamique debeo Theutoniæ, Dacia dat tumulum. Im vergangenen Jahrhundert hatten ſowohl die Evangeliſchen als Reformirten allhier ihre Kirchen und Schulen. In den neuern Zeiten iſt Wartberg durch drey Stiftungen vorzüglich berühmt worden. I. wurde allhier 1763 eine Ritterſchule angelegt, in welcher die Piariſtenväter der Jugend die gemeinnützigſten Wiſſenſchaften, als die Rechenkunſt, Geometrie, Kammeral- und Finanzkunde vortrugen. Nebenbey aber wurde auf die Erlernung der ungariſchen Sprache geſehen, wie denn 1768 in derſelben auch Theaterſtücke angeführet, und Gönner und Liebhaber durch einen gedrukten Ankündigungszettel zur Vorſtellung eingeladen wurden. Eine heftige Feuersbrunſt, welche die hieſigen Gebäude zur Aſche verbrannte, war Urſach, daß dieſe Anſtalt 1777 nach Dotis verſetzt wurde. Dagegen iſt II. ſchon im Jahre 1775 allhier ein Zuchthaus gegründet worden. Den 15 Nov. kam der erſte Transport von Wien mit 50 Weibsperſonen an, welche ſich zur vorgeſchriebenen Arbeit bequemen mußten. Und um ihre Zwiſchenzeit, beſonders die Sonn und Feyertäge heilſam und nützlich zu zubringen, wurden ſie mit

katechetiſchen Büchern beſchenkt. Die Züchtlinge vermehrten ſich nach der Zeit im̃ermehr, u. wurden zum Spinnen, Wollgrampeln ꝛc. angehalten, woraus Kozen, Rattin und Flanell gemacht und an Liebhaber verkauft wurde. In dieſer Abſicht hat man alhier auch einen Verſuch mit Anbau des Krapps gemacht und eine Färberey angelegt. Dieſe Anſtalt iſt ſodann nach einigen Jahren nach Talloſch; die Kinder aber aus dem Erziehungshauſe zu Talloſch, zu deſſen Behuf Ihro Majeſtät die Kaiſerinn Königinn 1776 tauſend Dukaten allermildeſt anweiſen ließen, ſind wegen beßerer und geſünderer Lage anhero verſetzet worden. Dieſes Erziehungsſtift, welches auf militäriſche Art eingerichtet iſt, hat ſich den 23 April 1782 in Gegenwart des damahligen H. Kurators Sr. Excellenz Grafens Balaſcha, und in Beyſeyn aller hohen Mitglieder des eben zu der Zeit zu Preßburg gehaltenen Studienkongreſſes einer überaus glänzenden Prüfung auf nachſtehende Weiſe unterzogen: 1, verfügten ſich alle Waiſenzöglinge nach vorhergegangener Kirchenparade mit ihren Lehrern in die Kirche, alwo der Gottesdienſt ſimpl und erbaulich gehalten wurde 2, wurde der gedrukte Lektionsplan in dem Hörſaal ausgetheilet und der Anfang der Prüfung ſelbſt mit 108 Kindern, welche in 4 Klaſſen geordnet waren, gemacht. Außer den verſchiedenen tabellariſchen Uibungen und der Litteralmethode, welche beym Leſen und Zergliedern gebraucht wird, und welche ſchon der oben erwehnte Alſtädius im vorigen Jahrhundert und nach ihm der berühmte Comoenius bey ihren Unterweiſungen gebraucht hatten, waren alle Aufgaben, beſonders aber diejenigen, ſo beym Schreiben, Rechnen, beym Briefſtil und in der Meßkunſt vorkamen einem jeden Zuſeher deſto angenehmer und unterhaltender; weil die Beziehung derſelben meiſt auf das Brauchbare im gemeinen Leben gerichtet war, und weil die Angaben der Gegenſtände beſonders beym Rechnen und Briefſchreiben von den Anweſenden ſelbſt durchs Loos zum Ausarbeiten unter die Schüler vertheilet worden ſind. Die Schreibübungen an der Tafel nach dem Anſagen machten dem Schreibmeiſter nicht wenig Ehre. Auch zog der im Zeichnen glücklich gemachte Fortgang die Bewunderung aller Anweſenden nach ſich, und übertraf um ſo mehr aller Erwartung, weil nur ſolche Muſter den Schülern zum Zeichnen vorgelegt wurden, welche in der Naturgeſchichte, bey Handwerkern und Künſtlern die allerbekannteſten, und daher im gemeinen Leben die allernothwendigſten ſind, und weil der Zeichenmeiſter Herr Scherziger ſchon als ein Zögling dieſes königlichen Stifts aufgetreten iſt. Der Lehrer der 1ſten Klaſſe wurde bey dieſer Gelegenheit wegen ſeines ausgezeichneten Fleiſſes von Sr. Excellenz, dem Hrn. Kurator mit freyem Quartier, Holz und Licht großmüthigſt belohnt. 3, wurden alle Klaſſen, der Schlaf und Speiſeſaal; die Kammern

mern mit ökonomiſchen und Agrikulturinſtrumenten, dann mit verſchiedenen Kriegsarmaturen in Augenſchein genommen. 4, Wurde in dem jugendlichen Speiſeſaal der Rapport nach militäriſchem Gebrauche abgeſtattet; da denn viere unter den Zöglingen, als die erſten in ihrer Klaſſe, ihres Wohlverhaltens wegen das Glück hatten zur herrſchaftlichen Tafel gezogen zu werden. Bey eben dieſer öffentlichen Belohnung wurde einer ohne Rükſicht, wegen öfterer vorhergegangenen Erinnerung und doch nicht erfolgten Beſſerung mit einer ſeinem Alter angemeſſenen Strafe belegt, und ſo alle Zöglinge zur Speiſe kommandirt. Die Fremden hatten die Freyheit die Kinderſpeiſen zu koſten, um ſich auch hierinnen von der treflichen Ordnung, die in dieſem Stifte obwaltet, vollkommen zu überzeugen. 5, Wurden alle Anweſenden, deren einige aus den entfernteſten Gegenden des Landes, als aus Temeſchwár, Debreʒin, Acſcha, Péczel, Ofen ꝛc. zu gegen waren, an der gräflichen Tafel herrlich bewirthet, und die muſikaliſchen Zöglinge ließen ſich unter Begleitung ihrer Lehrer mit den angenehmſten Synfonien und Konzerten auf der Hautbois und Fagott; die Fräule von Gerhamb aber auf dem Klavicembel mit allem Beyfall hören. Nach geendigter Tafel zeigte 6, die Jugend ihre militäriſchen Uebungen, exercirte im Feuer, und ſetzte die Anweſenden um ſo mehr in Verwunderung, da dergleichen Ubungen in ganz Ungarn nirgends, als nur in dieſem Stifte zu ſehen ſind. 7, Im Stiftsgarten, welcher mit Maulbeerplantagen pranget, zeigte ſich die Jugend mit verſchiedenen gymnaſtiſchen, Uebungen nach Art der alten Griechen und Römer. Einige derſelben ſind über Pyramiden hinüber geſprungen; andere giengen auf hohen Stelzen; noch andere zielten nach der Scheibe, wobey es einem von den Waiſenkindern glükte, mit einem ſeiner Größe und Stärke angemeſſenen Gewehr auch wirklich den Mittelpunkt zu erreichen. Hierauf wurde ein hölzernes Pferd mit allen Zugehörungen eines militäriſchen Pack- oder Kampagnepferdes verſehen, und darauf verſchiedene Kriegsübungen vorgeſtellt. Und ſo verließ Jedermann, der das Glück hatte, von dieſen jugendlichen Bemühungen ein Augenzeuge zu ſeyn, ſamt mir, Wartberg voll Bewunderung und Vergnügen.

Wárwicz, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Ermelléker Bezirk. ‡

Waſchalla, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. l. an der Pinka $\frac{3}{4}$ M. von Körmend W. Nw. nahe bey St. Király W. Gehört den Grafen Karl und Ludwich Erdödy, hat wohlhabende Bauern, guten Feldbau und Wieſenbau.

Wáſchárhely, ein ungr. Dorf im Bihare Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡ ☽

Wáſchárhely, ein volkreicher Marktflecken im Eſchongrader Kom. 2 M. von Segedin N. Es gehören zu dieſem Orte 18 Prädien, und wird derſelbe in

fünf

fünf Dekaden (öt tized) eingetheilt, jede hat ihren eigenen Richter. Graf Károly ließ 1779 einen Kanal von 18000 Klaftern von der Theiß bis wieder zur Theiß ziehn, welcher den hieſigen Einwohnern ſehr vortheilhaft iſt. Es legen ſich hier viele auf die Gärtnerey, und bringen die ſchönſten Küchengewächſe hervor. Außerdem trift man hier an Wein und Tobackbau. ☽ ⚘ ✱

Wáſchárhely, Terhowiſſtye, ein ſchlow. Dorf im Sempliner Kom. l. an der Ondawa 1 M. von Nagy-Mihály Sw. 1 M. von Galßétſch O. So. Es ſind allhier ſchöne Eichenwälder. Die Heerſtraße und die wohlangelegten Dämme zeichnen ſich hier vorzüglich aus, wobey ein herrſchaftl. Zoll angelegt iſt. Es gehört der Ort der Graf Emerich Eſchákiſchen Familie. ☽ ‡

Wáſchárhely, ein ungr. Marktflecken im Weſprémer Kom. 2 M. von Pápa S. Sw. ¼ M. vom Gebirge Schomlyó O. r. am Tornaſl. pflegt Wein und Tobackbau. Es gehörte dieſer Ort den Klariſſer Nonnen zu Preßburg, welche zugleich den beßten Theil des Schomlauer Weingebirges im Beſitz hatten. Iſt itzt kammeraliſch. ♁ ⚘ ✱

Wáſchárhely, gewöhnlich **Kiſch-Wáſchárhely,** ein ungr. Dorf im Salader Kom. ½ M. von Schümeg W.

Wáſcháróſchfalu, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. l. ohnweit vom Rapzaſl. 2 M. von Kapuwár. So.

Wáſchárút, ein ungr. Marktflecken im Preßb. Kom. in der Schütt, um und um mit Waſſer umgeben 1½ M. von Serdahely O. Iſt Pálfiſch. ♁

Waſchec, Wažec, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. ¾ M. von Hibbe O. 1 M. von Lucſchiwna W. ohnweit vom Urſprung des Wágfluſſes. Es wachſen hier Hirſchenſchwämme in großer Menge, und die Einwohner treiben allhier einen ſtarken Handel mit Holz und Lattenwerk. ⊙

Waſchhegy, im Eiſenburger Kom. 1¼ M. von St. Gotthard S. Sw.

Waſchkoh, Koh, ein wallach. Marktflecken im Biharer Kom. im Bezirk gleiches Namens. Gehört dem kathol. Biſchof zu Großwardein, welcher unter gewiſſen Bedingungen von den Proventen, gewiße Stiftungen, die ſeiner Aufſicht anvertraut ſind beſorgt. ♁ ‡

Waſchkúth, ein deutſches Dorf im Bácſcher Kom. 1 M. von Bája an der Landſtraſſe. ♁

Waſchnok, ein ungr. Dorf im Baranyer Kom. im gebirgichten Bezirk.

Wáſchony, zwey ungr. Ortſchaften im Weſprémer Kom. 1, Nagy-Wáſchony, ein Marktflecken 1 M. von Weſprém W. Dieſen Ort, welcher ſonſt auch Nagy-Wáſchonkö genennet wird, ſoll der große Held Paul Kiniſius angelegt haben. 1483 führte er die Paulinerväter allhier ein. Seine Gebeine ruhen in der Michaeliskirche. Im Schloße, welches ſchon zimlich im Verfall iſt, iſt ſein Bildniß im Marmor gehauen aufgeſtellt. Dieſes

erblik-

erblikte einſt ein Türke, und erinnerte ſich alſo gleich an die Streiche, die Kiniſius den Türken überhaupt verſezt hatte. Er gerieth in Eifer, zog ſeine Piſtole und ſchoß darauf: aber die Kugel prellte mit ſolcher Gewalt zurück, daß ſie dem Türken tödtlich wurde. Die Zychiſche Familie führt von dem Orte ihr Prädikat. ⛪ ⊙ ☽ ⛵ 2, Tóth-Wáſchony, ½ M. von Weſprém W. und ½ M. von Nagy-Wáſchony O. Gehört Edelleuten. ☽

Waſchpataka, Železnjk, im Scháröſcher Kom. ½ M. von Hanuſchowetz N. Gehört den Schemſcheiſchen Erben.

Waſchpor, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1¾ M. von Körmend. S.

Waſchad, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. ½ M. von Margitta Nw. Gehört dem Kapitel zu Großwardein. ‡

Waſchand, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk.

Waſchard, zwey ſchlow. Dörfer im Neutr. Kom. 1, Alſchó-Waſchard, Nižné-Waſchardicze, hat Weinberge und guten Tobackboden ⚘ ✗ 2, Felſchó-Waſchard, Wiſſné-Waſſardice, alwo der Konſiliär H. von Sölöſchi ſeine Wohnung hat. ⛪ Dieſe Oerter liegen zwiſchen Freyſtadtl und Nagy-Rippiny 1 M. von jedem.

Waſchaſch, im Barányer Komitat 1¼ M. von Fünfkirchen im gebirgichten Bezirk.

Waſchwár, Siehe Eiſenburg.

Waſchwári, zwey Dörfer im Sathm. Kom. 1, Waſchwári, Oſwári hat wallachiſche Einwohner, im Nagybanier Bezirk. ‡ 2, Waſchwári, ein rußnak. Dorf 1 M. von Ecſched Sw. ‡

Waßár, ein ungr. Dorf im Barányer Kom. im gebirgichten Bezirk.

Waßár, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. r. am Gerentſche ¾ M. von Pápa No. baut Wein und Toback. Gehört dem Raaber Biſchof. ⛪ ⚘ ✗

Waßilo, ein ſchlow. Dorf im Arwayer Kom. 1¼ M. von Twrdoſchin N. Nährt viele Leinwandhändler.

Waßka, zwey ſchlow. Dörfer im Trentſch. Kom. 1, Waßka, ein kl. Dorf an der Wág hat einen Adelhof, im mittlern Bezirk. 2, Kardoſch-Waßka.

Waßaja, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jenöer Bezirk. ‡

Waßoly, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1¼ M. von Tapolza.

Wáth, drey Dörfer in zwey verſchiedenen Geſpanſchaften 1, Wath, 1 M. von Schurány O. So. 1 M. von Wép O. Gehört der Nádaſchiſchen Familie und hat ein Servittenkloſter. 2, Belſchö-Wáth liegt auf einer Inſel mitten im Marzalfl. ½ M. von Dömölk O. No. und macht die Gränze zwiſchen dem Oedenburger und Weſprémer Kom. hat eine Maut, iſt mit einem Damm und großen Wirtshaus verſehen. Gehört verſchiedenen adelichen Familien und liegt ſamt dem erſtern Orte im Eiſenburger Kom. 3, Külſchö-Wáth, ½ M. von Belſchö N. No. im Weſpré-

Weſprémer Kom. r. am Marzalfluß 1¼ M. von Pápa W. Sw. hat eine Marktfreyheit u. ſchöne Waldungen. Die Einwohner ſind meiſt der evangeliſchen Religion zugethan. Der Ort gehört verſchiedenen Edelleuten. ♁

Watta, zwey ungr. Dörfer im Preßb. Kom. in der Schütt r. am Neuhäusler Arm 1½ M. von Luipersdorf O. So. 1, Bel-Watta, 2, Wajaſch-Watta.

Waƶen, oder **Waiƶen**, Vacium, Vátz, **Wazow**, eine biſchöfliche Stadt am linken Ufer der Donau 4 M. von Ofen und 6 von Gran, nahe an der Inſel S. Andree in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend. Ueber den Urſprung des Orts und des Biſthums ſind die Schriftſteller nicht einerley Meynung. Einige leiten die Benennung deßelben von dem Einſiedler Wäƶ her, welcher allhier in einer Waldung ſeine Eremitage ſoll gehabt haben. Andere halten dafür, König Geyſa der I. ſoll 1076 auf eben der Stelle eine Kirche angelegt haben, wo er über den Salomon einen Sieg erfochten. Der berühmte Bel hingegen eignet die Erbauung des Orts den Waiƶniſchen Völkern zu; und Herr Kanonikus Róka, welcher das Daſeyn des Orts ſchon in das Jahr 955 ſeƶt, behauptet, daß das Biſtum, welches auch nach der Meynung des H. Pray ſchon vom Könige Stephan ſoll geſtiftet worden ſeyn; ſeine Benennung von dem Fluſſe Werowäƶ erhalten, und darnach führe nun die Stadt ſelbſt gleich andern, als Gran, Erlau, Neutra dieſen Namen, welcher aus Werowäƶ in Wäƶ und ſo in Waƶen verwandelt worden. Auch gehörte das Waƶner Gebiet von jeher unter die Neograder Geſpanſchaft, welche vom gedachten Flüßchen bewäſſert wird, und iſt erſt nach der lezten Eroberung von Ofen, dem Peſter Komitate einverleibet worden. In den ältern Zeiten und noch zu Anfang dieſes Jahrhunderts hatte dieſe Stadt eine ganz andere Geſtalt; wie man ſolches aus den Proſpekten, die ſich in den ungariſchen Kroniken und in des gedachten H. Kanonikus Alt-und Neuem Waƶen befinden, deutlich erſehen kann. Auf dieſen Kupferſtichen werden vorgeſtellt: die Stadt und deren oſt-weſt und nördliches Thor. Die St. Michaelis Kirche; das Spital zum heiligen Geiſt; das Schloß, die Domkirche im Schloße, die Domherrn Wohnungen, die biſchöfliche Reſidenz und das Dominikanerkloſter. Außer der Stadt die Kapellen St. Urbani und St. Petri. Es blühte hier ehedem auch ein Lycäum oder ein akademiſches Gymnaſium, wo die Jugend zu den höhern Wiſſenſchaften zubereitet wurde, die ſie ſodann aus Italien herzuholen pflegte. — Zu erſt verwüſtete die Wuth der Tartarn dieſen Ort durch öftere Anfälle: dieſe mordeten, ſengten und brennten ſo ſehr, daß weder Gebäude noch Menſchen beſtanden ſind. Nach der Zeit bevölkerten den Ort deutſche Ankömlinge aufs neue, und bauten auch die Pfarre zu St. Michael auf. Der Waiƶner Dom wurde der ungariſchen

Nation eingeräumet, und die Stadt mit Wällen und Mauern umgeben. Beſonders kam die Stadt unter der Regierung Matthias Korvinus ſehr empor, da der Biſchof Báthori, welcher beym Könige vieles galt, alles zu ihrem Aufkommen beygetragen hat. Galeotus Martius kan als Augenzeuge die Herrlichkeit allhier nicht genug beloben. Dieſer Biſchof, ſagt er, ließ die Kirche und ſeine Reſidenz durch italiäniſche Bauleute erneuern; vom Schloße an fand man die prächtigſten Gärten, ſchöne Spaziergänge und Fiſchteiche angelegt. Aus ſeiner Wohnung war Müſſiggang ganz verbannt. Gebeth, Studium, lehrreiche Geſpräche, Abſingung guter poetiſcher Stücke wechſelten ununterbrochen mit einander ab. — In den türkiſchen Unruhen hatte Waißen mit Ofen und den umliegenden Oertern gleiches Schikſal, und kam bald unter chriſtliche, bald wieder unter türkiſche Bothmäßigkeit. 1535 wird der Ort durch den Friedensſchluß zwiſchen Ferdinand und Johann von Zápolya merkwürdig. Im Jahre 1543 gerieth derſelbe in türkiſche Hände, die ihn bis 1594 behielten. Das Kapitel gieng indeßen auseinander und ſtarb völlig aus. Urkunden und Schriften kamen dabey aufs neue ganz in Verlohr. Unter der Zeit übernahmen die Reformirten die Michaeliskirche und legten hier eine Schule an. Den Türken blieb der Dom zu einer Moſchee. — Nach der Zeit war der Ort öfters ein Sammelplaß kriegeriſcher Völker, wie denn die ungariſche Kronik das Lager vom Jahre 1597 im Oktober alſo vorſtellet. In der Stadt wird die Stadtkirche; das Kollegium, die türkiſche Moſchee, das Kloſter und die Feſtung angezeigt. Außer der Feſtung gegen Oſten das türkiſche Begräbniß. Das Chriſtenlager auf der nordweſtlichen Seite beſtand aus folgenden Poſten. 1, die Schönberger Schanz mit ſchwäbiſch-bayriſchen Regimentern beſeßt. 2, die Verſchanzung des Obriſten Schotten. 3, die ungariſche Schanz mit Helfenſteins Volk. 4, eine andere Schanz mit italieniſchem Fußvolk. 5, noch eine andere mit deutſchen und Haiduckenvolk zu Fuß. 6, der Feldobriſt mit dem Hoffahn. 7, das Fränkiſch-Sächſiſche - Oberungariſche und Kolonitſchiſche Regiment. 8, Straſaldo mit dem Niederländiſchen und Wälliſchen Volk. 9, Schottabiks Reuterey. 10, die Rennfahne und die Rheiniſchen Fahnen. 11, die deutſch und ungariſchen Tagwachen. 12, die Abbildung dreyer Scharmüßeln ſelbſt. — Das türkiſche Lager war gegen nordoſten geſtellet. — Im Jahre 1619 bemächtigte ſich Gabriel Bethlen des Orts, und im folgenden Jahre übergaben die Mißvergnügten ſolchen dem Türken. 1626 faßten dieſe den Entſchluß, das Schloß zu befeſtigen. Sie richteten zu dieſem Ende den Dom zu Grunde, und beſſerten damit theils die alten Feſtungswerke aus, theils legten ſie auch neue an. Die Stadt ſelbſt ließen ſie außer Acht, daher dieſelbe denn von den ſtreifenden Huſſaren oft überraſcht und geplündert wurde. Unter ſolchen Umſtänden verlohr ſie

faſt

faſt ganz ihre Geſtalt. Die Schüler verließen ſamt ihren Lehrern ebenfalls den Ort, und verfügten ſich nach Köröſch, Czegléd und Ketſchkemet. 1684 wurde der Türk von hier weggeſchlagen. 1685 ſtekte derſelbe den Ort in Brand, und überließ denſelben den Kaiſerlichen. — Da die Stadt ſeit dem Jahre 1444 kein Biſchof bewohnte, ſo verlegte Johann Kéry bey ruhigern Ausſichten ſeinen Sitz wieder anher. Die Reformirten Glaubensgenoſſen mußten die alte deutſche Pfarrkirche räumen, und nach Tóthfalu auf die Jnſel St. Andre hinüber ziehen. Die Moſcheen wurden auch abgeſchaft. Des Biſchofs Nachfolger Niklas Balog ließ den Raum des alten Schloßes ſäubern und die Kirchengebäude ausbeſſern; Er vermachte auch zur Fortſetzung dieſes Vorhabens auf ſeinem Todtenbette theils baar Geld, theils Zehend- und Pachtungseinkünfte. 1700 errichtete Michael Dwornikowitſch, unter welchem die Dominikaner anhero kamen, das Domkapitel wieder, und beſetzte ſolches mit einem Probſt, Lektor, Kuſtos und drey Titulärdomherrn. 1711 war die Stadt noch im ſchlechten Anſehen, es war noch kein Thurm zu ſehen. 1713 vermehrte der Biſchof Sigmund Kollonitſch die Zahl der Kapitularen mit einem Kantor und Erzprieſter. 1716 ſtiftete dieſer Prälat eine geiſtl. Pflanzſchule u. ſetzte anfänglich 4 Jünglinge ein. Außerdem hinterließ derſelbe ein Vermächtniß für abgelebte Geiſtliche. Unter ihm werden die Piariſten hier eingeführt. 1742 wurde die Stadt in die biſchöfliche und in die Kapitelſtadt eingetheilt. Michael Althan errichtet 1745 die obere Pfarre zu St. Michael mit einer deutſchen, und die Untere zu St. Niklas mit einer ungriſchen Schule. Jede Stadt wählt ihren Richter, und die biſchöfliche hat nebſt dem Notarius 12, die Kapitelſtadt aber 6 Gerichtsbeyſitzer. Unter dieſem Biſchof werden die Franciskaner von Stephan Koháry ehemaligen Judexkuriä hier eingeführt, welche auf dem Schloßplatze ihr Kloſter erbauten. Jnnerhalb der Stadt wurde die Kirche zu St. Niklas ſamt der Dreyfaltigkeitsſäule; außerhalb aber die Kapelle zu St. Michael, und die zu St. Rochus von grundaus errichtet. Den Kalvarienberg ſtiftete die Familie Eſchik, und die Kapelle zu U. L. Frauen ließen die Einwohner erbauen. Die Wirtſchaftsgebäude in und außer der Stadt ſind Althaniſche Denkmähler. Die Grundfeſte des neuen biſchöflichen Pallaſtes pranget mit einem Doppelkeller, in welchem ſich der Moſt von der Preße ſelbſt hinab ſtürzt. Das in der obern Stadt gelegene Gebäude dienet theils zur Wohnung, theils zur Verſamlung der biſchöflichen Wirtſchaftsbeamten, und das ſogenannte rothe Haus vertritt die Stelle eines Kornſpeichers und Meyerhofs. Auch weiſet aller Kirchenſchmuck das Althaniſche Wappen auf. 1756 kömt Graf Migazy zum Biſtum. Außer den Kirchengebäuden, die derſelbe in den umliegenden Oertern erneuern, und durch Thürme,

Altäre ꝛc. verherrlichen ließ, vermehrte er allhier auch die Zahl der Zöglinge in der geiſtlichen Pflanzſchule. 1757 nimmt die Fronleichnams-Bruderſchaft allhier ihren Anfang: die Geſetze und Regeln derſelben werden durch den Druck bekannt gemacht. Sie wurde mit der Joſephiniſchen vereinigt, welche Berkeſch ſchon 1727 geſtiftet hat. In eben dieſem Jahre wird Migazy an das Erzbiſtum nach Wien abgeruffen. Sein Nachfolger Graf Forgátſch bekam Luſt den Dom zu bauen, zu welchem Althan 12000 fl. und der Domherr Kallô 3000 fl. vermacht hatten; allein der Tod übereilte ihn. Er hinterließ ein Andenken durch Herbeyſchaffung zweyer koſtbaren Tabernakel, davon derjenige vom Spiegelglas den Vätern der Frommen Schulen, jener aber von Kupfer und ſtark vergoldet, der Domkirche zu Theil geworden. 1759 erhält Graf Karl Eßterháſy das Biſtum. Unter demſelben wird das Seminariengebäude erneuert und erweitert. Der Biſchof Nagyfalway hatte zu dieſer Abſicht ſchon im Jahre 1635 für drey Alumnen 8500 fl. Dwornikowitſch für zwey 6000 fl. und der Domherr Kallo für einen 3000 Gulden beſtimmt — 1761 wurde dem Kardinal und Erzbiſchof Migazy das Biſtum zum zweytenmahle zu Theil, und die Stadt erhielt unter dieſem mildthätigen Oberhirten eine ganz neue, und weit herrlichere Geſtalt. Das erſte Augenmerk verwendete derſelbe auf die Jugend; Er beſuchte daher die Schulen, und verfaßte ſelbſt eine neue Schulordnung. Hierauf ſtiftete Er ein adeliches Konvikt, wo die Jugend mit röthlichten Kleidern, und das Inſtitut mit Stiftungsſatzungen verſehen wurde. 1763 wird der Plan zu denjenigen Veränderungen entworfen, die durch den Beyſtand des Biſchofs nach und nach ausgeführet, und der Stadt das gegenwärtige glänzende Anſehen verſchafet haben. Nach dieſem Entwurfe wurde demnach 1, die alte Domkirche nahe bey den Dominikanern niedergeriſſen, u. der Gottesdienſt indeſſen in der Kirche dieſer Väter gehalten. 2, das alte Stadthor wurde abgetragen, und die Ausſicht vom neuen Domplatze nach der Wienerſtraße frey gemacht. 3, Kaſpar Oſwald ein Piariſt, gab ſich als Baudirektor alle Mühe, die obere Gaſſe gegen klein Waitzen zu, ſo gleich oberhalb der Stadt am Ufer der Donau liegt; und die Untere gegen Peſt nach der Schnur zu berichtigen, und beyde Seiten mit Maulbeerbäumen zu beſetzen, welche erſt zur Zierde, dann zur Beleuchtung gedienet, und endlich zur Seidenwürmerzucht angewendet werden konten. 4, das Ufer an der Donau wurde gereiniget, und mit Alleen beſetzt: hiedurch ſind nicht nur die angenehmſten Spaziergänge am Waſſerthore befördert, ſondern auch den Vorbeyfahrenden, außer dem erquickenden Anblick, beym Anländen mannigfaltige Erholungen verſchaffet worden. 5, die Anhöhe gegen klein Waitzen erhielt dadurch eine Symetrie, daß der obere Theil zu einem Seminario für

abgelebte Geiſtliche; der Untere aber zur Erbauung eines Barmherzigen Kloſters angewendet wurde. 6, die neue Domkirche erhielt ebenfalls freyen Proſpekt aufs Waſſer. Die Sümpfe wurden auf dem Platze ausgetroknet, und das Waſſer abgeleitet. Die Kirche ſelbſt iſt im römiſchen Geſchmack gebauet und ein Meiſterſtück der Kunſt. In des H. Róka ſeinem Alt- und Neu-Waitzen findet man ſie durch Mannsfeld vortreflich in Kupfer abgebildet. Vorbeyfahrende ſehen ſie von weitem, und erquicken ſich durch ihren Anblick auf der Waſſerreiſe. Von außen ſtellen ſich die Treppen, die prächtigen Säulen, die Statuen der Apoſtel; ganz oben auf der Rundung ein Türmchen mit einem Kreutz, und von beyden Seiten auf zwey geſtützten althanförmigen Glocken-Thürmen zwey Uhrblätter dar: die Aufſchrift lautet: D. O. M. In honorem aſſumptæ in Cœlum Virginis et S, Michaelis Archangeli. Chriſtoph. Card. A Migazzi hanc faciem et Eccleſiam a fundam. erexit. — inceptum M. DCC. LXIII. — perfectum M. DCC. LXXVII. Von Innen erblicket man das Hochaltar von aſchgrauem Marmor. Das Altarblatt ſtellet Chriſtum am Kreutze vor, und iſt von Schmidt verfertiget. Ober demſelben befindet ſich ein goldenes Kreutz; unter demſelben die Aufſchrift: Deo Servatori ſacrum. A. M. DCC. LXXIV. Die 4 Seitenaltäre ſind von rothem Marmor mit koſtbaren Gemählden von Italieniſcher Arbeit. Die Kanzel iſt von weißem Marmor. Unter derſelben das Bildniß des Biſchofs Althan mit einer Ueberſchrift. Am biſchöflichen Emporkabinete das Bildniß Migazzy. Das Singchor ruhet auf 8 Säulen und iſt mit einem kleinern und rukwärts mit einem größern Orgelwerk verſehen. Die Kuppel und die übrigen Verzierungen erhalten den Maulpertſchen Pinſel im Andenken. Der Marmor zu dieſem Gebäude, iſt in der Nachbarſchaft zu Dotis und Naßály gebrochen worden. 7, der gemauerte Triumphbogen iſt im Jahre 1764, als der kaiſerliche Hof von Preßburg auf einem prächtigen, mit rothem Samet tapezierten Schiffe eine Reiſe bis Watzen angetreten, von dem Baumeiſter Sr. Majeſtät des römiſchen Königs, Herrn Ganeval errichtet, und mit ſchöner Architekturarbeit dargeſtellet worden. Es iſt derſelbe regelmäßig und durchaus von Steinen auf korinthiſche Art aufgeführet. Die ganze Höhe deßelben beträgt 60, die Breite 40 u. die Dicke 12 Schuh; ſo wie die Oefnung des Bogens 32 Schuhe hoch und 16 Schuhe breit iſt. An dem inwendigen Raum des Gewölbes ſind verſchiedene Feſtonen und Zierrathen, nach dem Geſchmack des Alterthums, und in der Höhe einige Adler mit allerhand Bluhmenwerk angebracht. Auf dem Aufſatze ſtehen 4 erhabene Bildniße, wovon die beyden erſten des Kaiſer Franz und Maria Thereſia; die andere Joſephs als römiſchen Königs Majeſtäten mit dem Erzherzoge Leopold, und dann

die Erzherzoge Ferdinand und Maximilian königl. Hoheiten vorſtellen. Zwiſchen dieſen Bildniſſen ſtehen die Inſchriften mit der ſchon berührten Jahrzahl. In den Grundſtein iſt eine andere Inſchrift ſamt einer Münze geleget worden, welche das Andenken dieſer Feyerlichkeit verewiget. Dieſer Einfahrtsbogen befindet ſich an der Seite der Stadt, wo man nach klein Waitzen und nach dem biſchöfl. Tuſkulano Migazʒiburg hinzufahren pflegt. Dieſes Luſtſchloß, welches anfangs Migazziruh genennet wurde, liegt 1 Stunde von der Stadt an einem Walde, welcher eingefaßt iſt, und einen Thiergarten vorſtellet. Es halten ſich allhier viele Tannenhirſchen, Rehe und Haaſen auf, und verſchaffen angenehme Jagdunterhaltungen. Der Proſpekt des Schloßes auf die Donau u. nach Wiſchegrad iſt ausnehmend ſchön. Der Saal und die Zimmer ſind auf romaniſche Art architektoniſch nach einem beſondern Geſchmacke ausgemahlt. — Von dem hieſigen Aufenthalte des allerhöchſten Hofes iſt noch dieſes zu merken, daß allerhöchſtderſelbe an dem untern Theile der Stadt von dem Schiffe ausſtiegen und über die prächtige u. mit 6 Statuen gezierte Brücke, welche dazumahl mit rothem Tuch bedekt und ganz beleuchtet war, hinüber fuhren. Des andern Tages wechſelten verſchiedene Schauſpiele zur Unterhaltung dieſer allerhöchſten Gäſte ab. Auf der Donau, welche hier 270 Klafter breit, iſt ein Wettrennen von mehr als 30 Schifferkahnen angeſtellet worden, wobey die Schifleute ihre ungemeine Fertigkeit im Wettrennen bezeigten. Vor dem Pallaſte kam ein anderes Wettrennen zu Pferde zum Vorſchein, wo der Reuter allemahl die Pflicht auf ſich hatte einer aufgehenkten Gans den Hals abzureißen. Außerdem ſahe man hier verſchiedene ländliche Tänze in feſtlichen Kleidern. — 1766 kamen Ihre königliche Hoheiten die Erzherzogin Chriſtina ſamt höchſtdero Gemahl hier an, und die adeliche Jugend führte auf der Donau, wo zu dieſem Zwecke ein Luſtgebäude aufgeführet wurde, ſo eine Inſel vorſtellte und mit einer Brücke verſehen war, Hollbergs politiſchen Kannengießer auf. Die Statuen auf oben gedachter Brücke, als St. Camilli; St. Petri und Pauli; St. Venantii und Judä Thadäi ſind 1758 und 59 vom Biſchof Forgátſch geſtiftet worden; die Statuä Johann von Nepomuck aber und St. Barbara in eben dieſen Jahren von Wirth von Werthenfels. — Um den Leitfaden der hieſigen Verſchönerungen und anderer nützlichen Einrichtungen nicht außer Acht zu laſſen, ſo wurde 8, die Stadt gepflaſtert. Viele Häuſer von Grund aus erbauet, und die meiſten erneuert. Das biſchöfliche Rathaus erweitert und verſchönert. 9, der alte Biſchofshof wurde in eine Ritterſchule und Kollegium Theresianum verwandelt. Dieſes Gebäude bewohnen nunmehro ſeit 1767 die engliſchen Fräulein, ſo von Ofen hieher verſetzet wurden; und das Kollegium Thereſianum, ſo von der höchſt-

ſeligen Kaiſerinn Königinn geſtiftet wurde, bezog das neue Gebäude am Triumphbogen. 10, die Althaniſche Grundfeſte wurde zu einem biſchöflichen Pallaſt erhoben. Ober dem Thore dieſer neuen Reſidenz findet man auf der Seite gegen den Garten folgende Ueberſchrift: M. Fridericus Card. ab Althan Fundamenta jecit; Ejus a fratre nepos Carolus Cellaria fecit; Chriſtophorus Card. a Migazzi Ædes exſtruxit 1771. Von außen leſet man: Prætorium Migazzi 1774 — 11, das Waiſenhaus iſt mit nachſtehender Aufſchrift verſehen worden: Dei laudi ex ore infantium perficiendæ Sacr. religionibus auguſtius peragendis — utriusque Reipublicæ bono promovendo — Chriſtophorus Cardinalis de Migazzi — Pauperibus ex hungarica nobilitate pupilis aut pueris ad fidem converſis has Ædes poſuit. Anno 1781. — 12, die Sorge für den übrigen Wohlſtand des Orts äußerte ſich dadurch, daß vor allem auf die Bevölkerung geſehen wurde, wie man denn allhier über 8000 Seelen zählet. Hienächſt wurde die Handlung begünſtiget, ſo daß ſich außer den griechiſchen Handelsleuten auch deutſche Kaufleute allhier niederließen. Die Viehmärkte ſind hier ſeitdem überaus beträchtlich und volkreich geworden. Die Weinhändler ſind auch mit hieſigem Ausbruch verſehen. Die Buchdruckerey allhier machte ſich durch die Bekanntmachung einiger königl. Befehle merkwürdig, welche unter dem Tittel: Mandata Regia &c. in Folio zum Vorſchein gekommen ſind. Auch erhielt die Stadt an Wirtſchaftsgebäuden und andern öffentlichen Häuſern einen merklichen Zuwachs. Hiezu verdienen gezählet zu werden, das Rathaus, Quartierhaus, Fleiſchbank, Bräuhäuſer und das am rechten Ufer der Donau neu erbaute anſehnliche Wirtshaus. Ueberhaupt iſt erſt kürzlich in öffentlichen Blättern angemerkt worden, daß Kardinal Migazzy auf Watzen und deſſen Kirchenſprengel über 600000 fl. verwendet und alſo ſein Andenken unvergeßlich gemacht habe. — Unter den Biſchöffen älterer Zeiten iſt in der Hierarchie des H. Abbé Pray der Biſchof Jakobus im Jahre 1218 wegen ſeines tadelhaften Lebenswandels angemerkt worden. — Ferner erſiehet man aus dem Verzeichniße der hieſigen Biſchöffe, daß Stephan Vancſcha der erſte geweſen, welcher 1242 zum Erzbiſchof von Gran und 1252 zur Kardinalswürde erhoben wurde. Außerdem zählet dieſes Biſtum an Kardinälen Sigmund von Kollonitſch, Friedrich von Althann und Chriſtoph von Migazzy. — Ladislaus Salkány gelangte 1524 ebenfalls zum Graner Erzbiſtume. Zur Beſtreitung des Türkenkrieges gab er die Hälfte der Kirchenſchätze her, und opferte auch ſelbſt ſein Leben bey Mohátſch auf. — Der Biſchof Stephan Broderik wohnte dieſer Schlacht auch bey, und hinterließ eine kurze Beſchreibung derſelben. — Unter den hieſigen Domherrn verdienet Johann Damiani bemerkt zu werden, welcher ſich vorzüglich durch das auf allerhöchſtem

höchſtem Befehl unterdrükte Buch: Juſta Religionis Coactio &c. auch im Auslande bekannt gemacht hat. Endlich ſo verdienet hier auch noch die ſeltene Feuersbrunſt angezeiget zu werden, welche 1774 am heil. drey Königstage auf dem mit Blech bedekten Dominikanerthurm ausgebrochen iſt: Derjenige, ſo das Uhrwerk aufzuziehen pflegte, ließ über Nacht glüende Kohlen auf dem Thurm, um durch die Wärme das gefrorne Oehl wieder aufthauend zu machen; allein das Oehl wurde brennend und zündete alles Holzwerk an, ſo daß die Väter um den Thurm, um die Uhr und Glocken kamen. Ein Glück für die Stadt war es, daß die Dächer dazumahl mit Schnee bedekt waren, ſonſt wäre es nicht bey dem Schaden, der auf 6000 fl. geſchäzt wurde, geblieben.

Wawreeſchka, ein ſchlow. Dorf im Arwayer Kom. im obern Gerichtsſtuhl am karpatiſchen Gebirge, nährt viele Leinwandhändler.

Weinberg, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom. 1 M. v. Pinkafeld. No.

Weinern, Szölös, Pracſa, **Wajnor**, ein ſchlow. Stadtdorf nach Preßburg gehörig in einer waldichten Gegend $1\frac{1}{4}$ M. von der Stadt mit einer Schweizerey, wo vortrefliche Käſe zu bereitet werden, und bequemen Fiſchteichen. Der Mayerhof iſt 1727 angelegt worden. Der hieſige Wein iſt zu einem Tiſchtrunk ſehr empfehlbar. Im Weingebirge befinden ſich verſchiedene anſehnliche Gebäude. Vor einigen Jahren kam in einem der ſchönſten Luſthäuſer alhier in der Weinlöſe Feuer aus, welches aus Mangel des Waſſers mit Moſt mußte gelöſcht werden. Auch hat der Stadtmagiſtrat allhier ſeine eigene Berghütte, wo der Zehend abgenommen wird. In dieſer Gegend halten ſich viele wilde Enten auf, welche zum Nachtheil des Nachwachſes mit Schlingen gefangen werden, daher denn 3 auch 400 ganz junge in ihren Neſtern dabey umkommen müſſen.

Weingraben, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. $2\frac{1}{2}$ M. von Groß-Wariſchdorf W. Sw. iſt Fürſt Eſterháſiſch.

Wejke, zwey Dorfſchaften im Tolner Kom. in der Herrſchaft Högyéß. 1, Kiſch-Wejke, Klein-Wejke, hat ungr. Einwohner und guten rothen Weinbau, der weiße iſt rar. 2, Nagy-Wéke, Groß-Wéke.

Weißkirchen, ein neu angelegter offener Marktflecken im Banat, $1\frac{1}{2}$ St. von Ujpalanka, hat deutſche und raitziſche Einwohner, iſt regelmäßig, ſchön und von guten Materialien erbauet. Die vorzüglichern Gebäude ſind die katholiſche und wallachiſche Kirche, beyde mit Thürmen und Schlaguhren verſehen. Ferner die kaiſerl. Kaſſerne auf 4 Kompagnien; das Wohngebäude des Oberſten; einige raitziſche Kaufmannshäuſer. Das Poſthaus; Rathaus; die Salzniederlage; u. das Lazareth, wo jedermann nach Umſtänden Theil daran nehmen kann. Einkehrwirtshäuſer zum Trompeter und zum Grünenbaum. Die Häuſer ſind

mit

mit ſchönen Gärten verſehen. Der Flecken ſteht als Gränzort ganz unter militäriſcher Juriſdiktion, daher denn auch der zweyte Major vom Wallachiſch-illyriſchen Regiment nebſt dem Regimentsfeldſcherer und andern Subalternen allhier ihr Standquartier haben. Die Einwohner nähren ſich von Profeſſionen, vom Handel, Feld und Weinbau, der hier ſehr wohl geräth, wie auch von der Schaaf- und Hornviehzucht. ‡

Weiti, ein ungr. Dorf im Baránwritten Kom. im Schiklóſcher Stuhl.

Weke, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. l. am Einfluß der Latorza in den Bodrog 1 M. v. Leleß W. mit einem Kaſtell der Freyherrn v. Ghilányi. Die Proteſtanten hatten hier ihr Bethaus, welches ihnen abgenommen; der Abnehmer aber auf königl. Befehl mit 600 fl. beſtraft wurde.

Wekény, ein ungr. Dorf im Baránver Kom. im Gebirgichten Gerichtsſtuhl.

Wekerd, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Schárréther Bezirk. ‡

Welbach, Eilenbach, ein deutſches Dorf im Zipſer Kom. ½ M. von Wallendorf N. Nw.

Welcſchicz, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. 1⅓ M. von Aranymaroth Nw. an den Neutrer Gränzen

Welcſchicz, ein ſchlow. weitläuftiges Dorf im Trentſchiner Kom. r. an der Wág, zwiſchen Trentſchin Sw. und Wágujhely No. 1¼ M. von jedem, hat verſchiedene Grundherrn, viel Brennholz, welches die Einwohner verſilbern.

Weleg, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. im Schármeléker Bezirk auf der Karte ſteht Nagy und Kiſch-Beleg an den Weſprémer Gränzen 2 M. von Móhr W. Nw. ⊙

Welege, Welgersdorf, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom. an der Thaue 2¼ M. von Schlaning So. hat einen guten Getraidboden; die Einwohner bauen auch Wein. Der Ort gehört dem Grafen Theodor, Marimilian und Philipp Batthiány. ⊕

Weleſthe, Welatin, Welyati, ein ſchlow. Dorf im Sempliner Kom. ½ M. von Tereſch S.

Welem, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. ½ M. von Güns. Sw.

Welemér, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. 1¼ M. von Tóth-Kereßtur S. So. an den Salader Gränzen.

Welenze, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. an der Landſtraße 2 St. von Stuhlweißenburg, hat ſeinen Namen vom See, der nahe daran liegt. Man trift hier Federvieh, Wildpret, Schneppen, Gänſe u. Enten an; u. iſt dieſes in Niederungarn der erſte Ort, ſo Nimmerſatte hat. ☽

Welenze, ein ungr. Marktflecken im Biharer Kom. bey Großwardein, wird auch Katona-Wáröſch genannt. ‡

Weleßd, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. an den Gömerer Gränzen ½ M. von Putnok O. ohnweit vom Schajófl. ⊙

Welethe, ein rußnak. Dorf im Ugotſcher Kom. ½ M. von Hußt S. So. N. am Gebirge Maximus. Die jährl. Kontribution beträgt 857 fl. 3 kr.

Welgelsdorf, im Eiſenburger Kom. ½ M. von Groß-Petersdorf O. So.

Weliceſchna, Nagy-falu, **Welká-Wes**, ein großer ſchlow. Marktflecken im Arwayer Kom. ½ M. von Iſtebne So. und 1 M. von Alſchó-Kubin W. Sw. r. am Arwaſl. mit einem Kaſtell, wo der Präfekt ſeine Wohnung hat, und welches zugleich zum Abſteigquartier für den Obergeſpann dient. Allhier ſind ehedeßen die Komitatsverſammlungen gehalten worden. Seit 10 Jahren aber geſchieht ſolches in Alſchó-Kubin. Es ſind allhier den Winter über zwey Viehwochenmärkte. Die Einwohner ſind robuſt und ſchön gewachſen, und erreichen gewöhnlich bey ihrer ſehr einfachen Lebensart ein zimlich hohes Alter. Man zählet gegenwärtig allhier bey nahe 60 Greiſe. Dreye darunter haben ſchon 98 Jahre zurück gelegt, die übrigen ſind dem 90igſten Jahre ſehr nahe. Das hieſige Erdreich bringt Flachs, Hanf, Haiden, Kartuffeln und Haber hervor. Verſchiedene Einwohner handeln mit Waitzen, den ſie zu Oßlan pr. 1 fl. 13 gr. erkaufen und allhier wieder pr. 2 fl. 3 gr. verſilbern. Man trift hier viel Weberſtühle an, daher denn Naitzen große Beſtellungen auf Leinwand machen. Außer dem iſt hier ein großer Verkehr mit Holz, Vieh, Käſe ꝛc. Auch befindet ſich hier ein wohl eingerichtetes Bräuhaus. Was kürzlich von dem wißenſchaftlichen Fach in öffentlichen Blättern bekannt gemacht worden, beſtehet in folgendem: Die Evangeliſchen haben allhier ein neues Bethaus erbauet, welches das größte und ſchönſte in dieſem Komitate iſt. Bishero iſt der Gottesdienſt auf dem Rathauſe verrichtet worden, wo 1500 Perſonen Platz haben konten. Der Prediger allhier arbeitet ſamt ſeinem Amtsbruder in der Nachbarſchaft an der Wiederaufnahme der artikulirten Iſtebner Schule. Beyde haben ſich entſchloſſen wöchentlich und zwar unentgeltlich einige Stunden Unterricht zu geben. Sie wollen ihre Kinder mit den Anfangsgründen der Geometrie bekannt machen, dann mit der Naturgeſchichte, Naturlehre, Oekonomie, vaterländiſchen Geſchichte, und überhaupt mit allen den Wiſſenſchaften, die den Knaben zu einem nützlichen Staatsbürger bilden. Außerdem ſind ſie geſonnen die Landesſprachen der Jugend beyzubringen, als die böhmiſche, deutſche, ungriſche und lateiniſche. Mit Hilfe zweyer Schullehrer wollen ſie dieſes bewirken und eine Schulbibliotheck von den gemeinnützigſten Büchern anlegen, und ſie jährlich zu vermehren trachten. Zu dieſem Zwecke wird jeder Knabe wöchentlich 1 kr. beytragen. Und da ſich die Zahl der Schüler weit über 200 belauft, ſo wird dieſer Beytrag zur Beförderung dieſer löblichen Abſicht ausgebend ſeyn. Aus dieſer Kaſſe werden die Armen ihre Handbücher erhalten, und dann

und wann auch mit Kleidungs-ſtücken verſehen werden. Landkarten, Weltkugeln, und alles was zu einem ökonomiſchen Garten erfordert wird, ſoll hieraus beſtritten, und vorzüglich dahin geſehen werden, daß dieſes Komitat in Zukunft einen Siz der Muſen und nicht ein rauhes und ungebildetes Syberien vorſtellen möge. ♁ ⊙

Welike, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. 2½ M. von St. Gotthard W. Sw. r. an der Raab an den Steyriſchen Gränzen.

Welin, ein ungr. Dorf im Barányer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Welkapolya, Hochwieſen, ein deutſcher Marktflecken im Barſcher Kom. in einem Thale an der Landſtraße 2 M. von Zernowiz W. Nw. ½ M. von Pila Nw. Der berühmte Tollius, welcher dieſe Gegend durchgereiſet, gedenket dieſes Orts mit vielem Ruhme in ſeinen Briefen, und lobt die hieſigen Schaafe und Ziegen wegen ihrer gedrehten Hörner. ♁

Welkenye, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. r. an der Rima ½ M. von Rimaßétſch S.

Welkrop, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Stropkoer Bezirk. ‡

Weluſchocz, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 1 M. von Groß-Tapoltſchan. Nw.

Welyopolya, ein ſchlow. Dorf im Sempl. Kom. l. an der Udwa, bey Udwa, N. ¼ M. von Homenau. N.

Wemen, ein illyriſch-deutſches Dorf im Barányer Kom. im Barányer Stuhl. ‡

Wencſchellö, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. r. an der Theiß 1½ M. von Tockay O. iſt wegen des Tobacksbaues berühmt. ☽

Wendég, zwey ſchlow. Dörfer im Neutr. Kom. 1, Nagy-Wendég, Welké-Hoßtye ♁ 2, Kiſch-Wendég, Malé-Hoßtye, beede im Bodocker Bezirk.

Wendégi, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. im Cſcherháter Bezirk.

Wendégi, ein ungr. Dorf im Torner Kom. r. am Potrajnik ½ M. von Torna S.

Weneczia, ein rußnak. Dorf im Scháróſcher Kom. im weſtlichen Bezirk. Gehört dem H. von Kapi.

Wenek, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. am Zuſammenfluß der Raaber Donau mit dem Hauptſtrohm, 1½ M. von Raab O. No. Die Einwohner nähren ſich von der Fiſcherey. ⚌

Wep, Wettendorf, ein weitläuftiger ungr. Marktflecken im Eiſenb. Kom. 1½ M. von Stein am Anger O. und 3 M. von Schárwár W. mit einem Schloße. Gehört der Graf Alexander Erdödiſchen Familie. Hat einen fruchtbaren Boden. Die mit ihrem Wajda hier lebenden Zigeuner müſſen izo der Herrſchaft auch ihre Frohndienſte leiſten, welches für dieſes wagabunde Volk recht heilſam iſt. ♁

Weperd, Wepersdorf, im Oedenb. Kom. l. am Stobsgawaſſ, 1¼ M. von Frakno S. So. Iſt Fürſt Eßterháſiſch. ♁

Weprowacz, ein ungr. Dorf im Bácſcher Kom. 2 M. von Bácſch. N. ♁

Werbaß, ein illyriſches Dorf im Bácſcher Kom. 2 M. von Kula So. ‡

Werbicze, ein ſchlow. Marktflecken im Liptauer Kom. r. an der Wág, zwiſchen St. Nikló und Okolitſchna.

Werbin, auf der Karte Urbani, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. im Bajmoczer Bezirk. ½ M. von Déwék-Ujfalu O. hat mehrere Grundherrn.

Werbo, **Wriba**, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. r. an der Wág 1 M. von Roſenberg O. No.

Werbo, **Werbowe**, **Urbau**, ein ſchlow. Marktflecken im Neutrer Kom. 1 M. von Púſchtény W. Nw. 2 M. von Neuſtadtl. S. Sw. zählt 400 Häuſer und 6000 Menſchen, nährt viele Schneider, welche Bauernkleidungen verfertigen, ſo in der ſchlow. Sprache Halena und Kepene genennet werden ♁ [xxx]

Werbócz, **Wrbowce**, ein ſchlow. großer und volkreicher Ort im Neutrer Kom. ¼ M. von Sobotiſcht und 2¼ M. von Seniz N. No. am Gebirge Jawornik S. Sw. an den mähriſchen Gränzen. Hier wohnen viele Kopaničare. Es gehört der Ort zur Herrſchaft Berentſch, und hat zu Grundherrn den Grafen Amade, Baron Jeßenak und H. von Horeczky. Die Einwohner ſind meiſt der evangeliſchen Religion zugethan, und ſind nunmehro auch mit einem Bethaus und einem Bräuhauſe verſehen. ♁ ⊙ [xxx]

Werbocz, ein ſchlow. Dorf im Ungw. Kom. l. am Laborzafl. 2½ M. von Sobranz S. Sw.

Werbóczi, ein ungr. Dorf im Ugotſcher Kom. ¾ M. von Groß-Sölöſch Nw. Die Kontribution beträgt jährlich 119 fl. 10½ kr. ‡ ☽

Wereb, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. ¼ M. von Lowaßberény O. No. ☽

Werebély, **Wrable**, ein lebhaftes ungr. Städtchen im Barſcher Kom. l. an der Zitwa 2 M. von St. Benedikt Sw. an den Neutrer Gränzen mit einer Brücke ♁

Werebély, ein ungr. Dorf im Neogr. Kom. r. an der Zagywa 3¼ M. von Sétſchény So.

Werecze, **Weraczin**, ein rußnak. Dorf im Ugotſcher Kom. l. an der Theiß Wöröſchmárt S. gegenüber 1¼ M. von Nagy-Sölöſch O. No. Die Kontribution iſt jährlich 212 fl. 40½ kr. ‡

Werecze, zwey rußnak. Ortſchaften im Bereger Kom. 1, Alſchó-Wereczke, ein Marktflecken 3 M. von Munkátſch No. Hier werden öfters Diamanten gefunden. 2, Felſchö-Wereczke.

Wereknye, **Frattendorf**, im Preßb. Kom. in der Schütt 1 M. von Preßburg O. mit einer Brücke über den Neuhäuſlerarm, wofür die Arendatores jährlich 2500 fl. zahlen und die Maut einnehmen. Gehörte vor Zeiten der Stadt Preßburg, itzt der Palfiſchen Familie.

Wereſch, ein ſchlow. Dorf im Neograder Kom. 2¼ M. von Gátſch W. Sw.

Wereſchmart, im Banat, im Lippaer Bezirk.

Wereſchmart, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Gyöngyeſcher Bezirk. ♁

Wereſchmart, Mikowa, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. l. an der Theiß ohnweit Karátſchonfalwa S. ¾ M. von Siget N. No. ‡

Wereſchmart, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. im klein Wardeiner Bezirk. ☽

Wereſchmart, ein wallach. Dorf im Sathm. Kom. 3¼ M. von Sathmár O. So. ‡

Wereſchmart, ein rußnak. Dorf im Ugotſcher Kom. r. an der Theiß 1½ M. von Groß-Sőlőſch O. No. und eben ſoweit von Hußt W. Sw. Die jährliche Kontribution beträgt allhier 510 fl. ‡

Wereſchan, mit dem Beynamen Kriſcha-Wereſchan, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Papmeſőer Bezirk. ‡

Wereſchwár, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. ¼ M. von Werebély No.

Wereſchwár, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. zwiſchen der Wág und Dudwág ½ M. von Leopoldſtadt.

Wereſchwár, ein deutſches Dorf im Peſter Kom. 3 M. v. Ofen Nw.

Weretetſchő, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchower Bezirk.

Werholan, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eilánder Bezirk.

Wermeſch, im Banat, 1 M. von Kewereſch So.

Wernár, **Wernad**, ein ſchlow. rußnak. Dorf im Gömerer Kom. zwiſchen großen Bergen und Wäldern 2¼ M. von Dobſchau N. Nw. 4 M. von Jelſchau, lebt von Schindelmachen und der Schaafzucht. Gehört dem Grafen Koháry.

Werőcze, **Werowce**, ein ungr. Dorf im Neogr. Kom. l. an der Donau 1 M. von Wäzen Nw. 1¼ M. von Neograd S. So. Die Einwohner liefern den Peſtern Holz, ſo ſie auf Waſſerzielen hinzubringen pflegen. Auch gewährt ihnen die Lage guten Fiſchfang, wobey ſie nicht ſelten auch Hauſen habhaft werden. 1773 ſind hier Steinkohlen entdeckt worden.

Werpeléth, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. 1½ M. von Erlau mit einem neuen und großen Stabsquartierhauſe. Gehört der Halleriſchen Familie als Nyári, Orzy.

Werſchecz, im Banat, ein großer Ort von 1400 Häuſern, hat eine Kavallerie-Kaſſerne. Es wird allhier Reis gebaut, und 1783 belief ſich der Segen deſſelben auf 16000 Metzen. Es iſt hier eine kaiſerl. Seidenzurichtungsfabrik, welche von Baron des Dieux einen Spanier als Inſpektor beſorget wird. ‡

Werſcheg, ein ungr. Dorf im Neogr. Kom. ¾ M. von Aſzod N. No. hat ſchöne Waldungen und Jagdbarkeit. Gehört dem Kardinal Migazy

Werſchend, ein deutſches Dorf im Baranyer Kom. im Baranyer Stuhl.

Wérteſch, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. 1¼ M. von Derecſchke No. ‡ ☽

Wertike, gewöhnlich Schöſch-Wertike, ein ungr. Dorf im Baranyer Kom. im Schikloſcher Stuhl.

Wer-

Werzar, zwey wallach. Dörfer im Biharer Kom. im Waſchkoher Bezirk. 1, Alſchó-Werzár, Werzaru de Sʒuß. 2, Felſchó-Werzar, Werzaru de Sʒoß. ‡

Weſchicza, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Weſche, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kaniſcher Bezirk. 2 St. von Kaniſcha und 1 St. von Babotſcha. Gehört dem H. von Salai und Weſchey. Die Voraͤltern dieſer Familie haben ihre Güter nahe bey Preßburg gehabt, welche ſie mit den Gütern der Pálſiſchen Familie vertauſcht haben.

Weſchicza, oder **Weſticza**, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. ½ M. von Muraißombat Nw. r. am Fl. Lendwa, Polona Sw. gegenüber.

Weſchkocz, **Weſkowecz**, ein ungr. Dorf im Ungw. Kom. ½ M. von Kapposch Nw. Gehört mehr Edelleuten.

Weßele, ein pohlniſches Dorf im Arwayer Kom. 1¾ M. von Twrdoſchin N. an den pohlniſchen Gränzen. Die Einwohner nähren ſich vom Leinwandhandel. ♁

Weßele, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 1¼ M. von Püſchtény S. Sw. u. eben ſoweit von Leopoldſtadt N. Nw. ♁

Weßele, zwey ungr. Dörfer im Barſcher Kom. r. am Gran 1½ M. von Lewa S. Sw. 1, Alſchó- und 2, Felſchó-Weßele.

Weßka, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. 1¼ M. von Senitz. Nw.

Weßkény, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. ½ M. von Kapuwar O. No. Es iſt hier eine weitläuftige Schaafzucht u. ſchöne Wolle. ♁

Weßprém, Veſzprimium, oder Beſzprimium, eine biſchöfl. Stadt im Weſprémer Kom. 4 M. von Stuhlweißenburg W. Sw. r. am Schedfluß, welcher ſich ¾ M. von Stuhlweißenburg weſtſüdwärts, unterhalb Kiſchkeſi mit dem Schárwis vereiniget. Es iſt dieſes ein offener Ort, hat eine angenehme Lage, und wird beym Bonſin wegen einen der Brünne, die man allhier in den Vorſtädten antrift, Weißbrunn genennet. Der Plattenſee liegt 1½ M. ſüdwärts von der Stadt, und auf dieſer Seite wie auch gegen Weſten befinden ſich weinreiche Hügel. Von der Nordſeite wird ſie von dem Walde Bakony, der wegen ſeiner Eichelmaſt berühmt iſt, gedecket. Zwiſchen der Stadt, welche auf einer Anhöhe liegt und dem biſchöflichen Schloße befindet ſich ein Thal, ſo weſtwärts von dem Frauenkloſter das Aebtiſſinthal, Apácza-Völgye genennet wird. Dieſes Kloſter ſoll ſchon der heilige Stephan für die griechiſchen Nonnen aus dem Orden des heil. Baſilius geſtiftet haben, welches unter Kolomann von Benediktinerinnen, und nach der Zeit von Ciſtercienſerinnen iſt bewohnet worden. Ehedem war der Ort viel anſehnlicher, und mit einer Mauer umgeben, die aber 1702 auf allerhöchſten Befehl zerſtöhret wurde. Die Franciskaner haben allhier ihre Kirche und Klo-

Klo-

Kloſter, und die Piariſten beſitzen hier außer der Kirche ihr Kollegium, und ertheilen der Jugend den nöthigen Unterricht. Die St. Annenkirche iſt ein Denkmahl, welches der berühmte Vicegeſpan Alexander Kiſch geſtiftet, welcher über 40 Jahre in Komitatsdienſten ſein Leben mit Ruhm verwendet, und zugleich ein Vermögen von mehr als einer halben Million hinterlaſſen hat. Das allhier befindliche Schloß ſtehet auf dem Rücken eines Berges. In der Mitte deſſelben iſt eine große und prächtige Kirche, welche ihr gegenwärtiges Anſehen ihrem damahligen Biſchof und nachherigen Primas Grafen Emerich Eßterháſy um das Jahr 1720 zu verdanken hat. Sie iſt dem heil. Erzengel Michael, und die dabey befindliche Kapelle, ſo von der Königinn Giſela erbauet worden, dem heligen Georg gewidmet. Der Biſchof Koller zierte dieſe Kirche von Innen mit einem marmornen Hochaltar; und das vergoldete Tabernakel, welches er verfertigen ließ, koſtete 8000 fl. Ueberdies verehrte er derſelben 6 große Leuchter von purem Silber, und ließ, die Meßkleider zum Gebrauch der Biſchöffe beym feyerlichen Gottesdienſte, von Rom anher bringen. Dieſer fromme Biſchof verwendete auch große Summen zur Erbauung des Biſchofshofes im Schloße. Er ließ eine Waſſerleitung mit metallenen Röhren anlegen, durch welche das Waſſer 23 Klafter, oder wie andere meynen noch weit höher, hinauf geſchaffet wird. Der Hydrauliker iſt über dem Werk geſtorben, und ſein Sohn ein Jüngling von 15 Jahren, hat ſodann das Werk, welches in Ungarn im hydrauliſchen Fach nicht leicht ſeines Gleichen hat, vollendet. Das Waſſer des vorbeygehenden Fluſſes treibt eine Mühle und zugleich das Treibwerk, wo das Waſſer im Schloße aus einer Ritſche herausquillt. Der Grund zum Biſchofshofe iſt 1765 gelegt worden, und 1772 hielt der Erbauer im Saale eben in der Charwoche die erſte Fußwaſchung an 12 armen Männern. Auch ließ er in der Stadt zu wechſelſeitigen Erholungen einen herrlichen Garten anlegen. Dieſer Biſchof hinterließ auch noch mehr Denkmähler der Freygebigkeit und Großmuth. Er verſetzte das Spital auf einen bequemern Ort, legirte zum Behuf deſſelben 8000 fl. und ſtiftete darinnen 8 Stellen für 4 Männer und für eben ſo viel Weibsperſonen. Das Eſchußiſche Haus erkaufte derſelbe für 4920 fl. zum Waiſenhauſe, dem er bey ſeinem Abſterben 6000 fl. im Vermächtniße hinterließ. Das Seminarium bedachte er zu gleicher Zeit in ſeinem lezten Willen mit 10000 fl. und beſtimmte ſeine auserleſene Bibliotheck zum Gebrauche für daſſelbe. Außerdem legte er zur Errichtung eines allgemeinen Kornhauſes für arme Einwohner 1000 fl. an. Die Kapitelherrn haben ihre Wohnungen ebenfalls im Schloſſe. Die Zahl derſelben iſt dermahlen, außer einigen Titulardomherrn auf 7 herabgeſezt; in den ältern Zeiten belief ſich die Zahl auf 36. Die hieſigen Bi

ſchöffe ſind Kanzler der Königinnen von Ungarn und haben das Vorrecht dieſelben zu krönen, wo ihnen denn die Krone auf den rechten Arm geſetzt wird. 1272 iſt der Königinn Eliſabeth die Krone noch aufs Haupt geſetzt worden, woraus ſich das Alterthum dieſer neuen Gewohnheit einigermaßen abnehmen läßt. Dieſes Vorrecht wolte der Erzbiſchof von Gran den Biſchöffen von Weſprém 1437 ſtreitig machen, welches jedoch zu Stuhlweiſſenburg bis zu einer nähern Unterſuchung, beygelegt wurde. Unter den hieſigen Biſchöffen gab der Biſchof Paulus den Paulinern, die ſchon bey Fünfkirchen und im Graner Kirchenſprengel ihre Klöſter hatten, allhier ihre Ordensregel. Dieſe vermehrten ſich bald darauf ſo ſehr, daß eben dieſer Biſchof 1262 in ſeiner Diöces 9 Klöſter zählen konte. In den neuern Zeiten machte ſich 1750 der Biſchof Martin Biro von Pádány durch ſein Büchlein Enchiridion bekannt. Er war ein großer Redner, und gab auch ungriſche Predigten heraus. Auch erblikte allhier der berühmte Arzt zu Debrezin H. Stephan Weſprémi 1723 das Licht der Welt, welcher die Lebensbeſchreibungen der vaterländiſchen Aerzte in einigen Centurien durch den Druck bekannt gemacht hat. — Die hieſigen Einwohner nähren ſich vom Feldbau. Da aber ihr Grund ſteinigt und viel zu klein, laſſen ſie ſich in den benachbarten adelichen Gründen bey Feldarbeiten brauchen, und erwerben dadurch ihr Brodt. Die Komitatsverſammlungen werden theils hier, theils zu Pápa gehalten. Auch iſt der Ort mit einem Komitatsphyſikus, einer Apotheke ꝛc. verſehen. Außerdem befindet ſich allhier ein Dreyßigſt- und Salzamt. — Die Geſchichten älterer Zeiten, beſonders die Kriegsbegebenheiten findet man faſt in allen Kroniken: Unter andern wird in Zeilers Beſchreibung des Königreichs Ungarn angemerkt, daß die prächtige Michaeliskirche, welche König Ludwich 1360 erneuern, mit einem ſehr hohen Glockenthurm zieren; der Biſchof Laurenz von Ujlak aber, welcher dieſelbe dotirt, auch mit 21 Altären verſehen ließ, von der Wutt der Türken nach 150 Jahren ganz zu Grunde gerichtet u. in einen Pferdſtall verwandelt worden. Hienächſt befanden ſich an der mitternächtigen Seite des Schloßberges tiefe Höhlen und Steinklüfte, allwo zottichte, wilde Hunde zur Nachtwache unterhalten wurden, die man Tiſzár Ebei zu nennen pflegte. — Der Domherr Róka beſchrieb die hieſigen Biſchöffe, beſonders das Leben des ſchon berührten Biſchofs Koller von Nagy-Mánya. das Verzeichniß derſelben kann man auch in P. Prays Hierarchie mit mehrerem nachleſen. □ [xxx]

Weßtenjcz, zwey ſchlowakiſche Dörfer im Neutr. Kom. ꝛ. am Waſſer ½ M. von Sutſchas S. und ¾ M. von Zay-Ugroß So. an den Trentſchiner Gränzen. 1, Alſchó-Weßtenicz hat einen guten Safranboden. 2, Felſchö-Weßtenicz, iſt mit einem Zoll verſehen.

Weß-

Weßtô, ein ungr. Dorf im Békeſcher Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Gyula Nw. ☽

Weßweréſch, zwey ſchlow. Dörfer im Gömerer Kom. l. am Schajó $\frac{1}{2}$ M. von Roſenau Nw. 1, Kiſch-Weßweréſch, Malá Poluma. 2, Nagy-Weßweréſch, Welká Poluma. Die Einwohner nähren ſich vom Fuhrweſen, welche unter dem Namen die Polumer Fuhrleute wohl bekannt ſind. Dieſe zwey Ortſchaften und Betlér, welche alle der Andráſchiſchen Familie zugehören und über 200 evangel. Familien ausmachen, haben zu Groß-Poluma nunmehro ihren Gottesdienſt. ⊙

Wetéſch, ein ungr. Dorf im Sathm. Kom. l. am Sámoſch $\frac{1}{2}$ M. von Sathmár W. ‡ ☽

Weza, im Banat, im Lugoſcher Bezirk $\frac{1}{4}$ M. von Faſchet So.

Wezekény, vier Dorfſchaften im Barſcher Kom. 1, Garam-Wezekény, r. am Gran an den Honter Gränzen $2\frac{1}{2}$ M. von Lewa S. hat ungr. Einwohner. 2, Fako-Wezekény, Wozokany, ein ſchlow. Dorf im Werebélyer Bezirk. 3, Kiſch-Wezekény, Malý-Wozokany und 4, Nagy-Wezekény, Welký Wozokany, zwey ſchlow. Dörfer $1\frac{1}{2}$ M. von Aranyoſch-Marúth S. So.

Wezekény, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Tarner Bezirk 4 M. von Erlau. Hat mehrere Beſitzer.

Wezekény, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Talloſch N. l. an der Donau mit einer Brücke. Joh. Orban ein evangel. Fleiſchhacker ließ hier vor Zeiten auf eigene Koſten eine Kirche erbauen. Es befindet ſich hier eine herrſchaftliche Phaſanerie, und der Ort gehört der Eßterháſiſchen Familie. ♁

Wezend, ein wallach. Dorf im Sathm. Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Nagy-Károly S. ‡

Wezſcheny, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. $\frac{1}{4}$ M. von Warkony S. r. an der Theiß 1 M. von Solnok Sw. mit einer Ueberfahrt. Hier iſt ein ſtarker Handel mit Schildkroten. Der Ort hat mehrere Grundherrn, als Baron Podmanitzky u. a. ☽

Wiborna, Bierbrunn, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Béla N. ohnweit vom Paß Magora. ♁

Wichnye, Wichnorani, Eiſenbach, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. 1 M. von Schemnitz W. Nw. an den Honter Gränzen. D. Joh. Torkoſch hat von dem hieſigen Bade eine Diſſertation geſchrieben. ♁ ⚒

Wichodna, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. r. ohnweit der Wág $\frac{1}{4}$ M. von Hibbe O. Es wird allhier vortreflicher Käs gemacht. ⚓

Wicſchap, zwey ſchlow. Dörfer im Neutr. Kom. 1, Nitra-Wicſchap r. ohnweit der Neutra $1\frac{1}{2}$ M. von Neutra N. Nw. ♣ 2, Kiſch-Wicſchap, $\frac{3}{4}$ M. von Groß-Rippiny So. ♣

Wicza, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Kapuwár S. So.

Wid, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. r. ohnweit der Theiß. ☽

Wid, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. r. am Ormány

mány 1 M. von Kiſch-Komárom. O.

Wid, ein ungr. Dorf im Weſprémer Komit. ¼ M. von Wecſche Nw. dann ein Landgut 1¼ M. von Pápa Sw.

W dafóld, Wiſſné-Dechtari, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. im mittägigen Bezirk.

Widebre, im Banat, 1½ M. von Margitta N.

Widefalwa, Wigyina, ein ſchlow. Dorf im Neogr. Kom. ½ M. von Loſchonz N.

Widen, Weiden, ein deutſcher Marktflecken am Neuſiedler See zwiſchen Gols und Neuſiedl. Gehört dem Raaber Domkapitel.

Widerna, ein ſchlow. weitläuftiges Dorf im Trentſchiner Kom. im Puchower Thal, nahe an den mähriſchen Gränzen, hat mehrere Grundherrn.

Widernik, Wiederik, ein ſchlow Dorf im Zipſer Kom. 1¼ M. von Leutſchau Nw. ohnweit Schcawnik O.

Widonz, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. ½ M. von Ober-Limpach No.

Widowán, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. 1¼ M von Skalitz So. ¼ M. von Wießka W.

Widowecz, zwey kroatiſche Dörfer im Salader Kom. 1 M. von Eſchakthurn No. 1, Alſchó-Widowecz 2, Felſchó-Widowecz.

Widornyalak, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im Sántóer Bezirk.

Widrány, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. 1½ M. von Sinna N. Nw. an den pohlniſchen Gränzen.

Wiela, zwey Dorfſchaften im Banat, im Pancſchower Bezirk. 1, Malá-Wiela, und 2, Welká-Wiela.

Wieſelburg, Moſſonium, Moſchony, ein wohlgebauter, nahrhafter Marktflecken im Wieſelburger Kom. r. an der Donau ½ St. von Altenburg S. mitten auf der Landſtraſſe zwiſchen Preßburg und Raab. Es beſteht dieſer Ort, welcher erſt vor 20 Jahren ſeine Marktfreyheit erhalten hat, aus ohngefehr 300 Häuſern. Man theilet denſelben in den königl. Schloßgrund, der zur Altenburger Herrſchaft gehört, und in den freyen Marktflecken. Zu jenem gehöret das Schlößl, welches nach alter Art gebauet, und mit einem ſchönen und großen Obſt und Kuchlgarten verſehen iſt. Dermahlen iſt hier der Sitz der Fabrik, welche um das Jahr 1776 auf Vorſchub Ihrer königl. Hoheit der Erzherzoginn Chriſtina iſt errichtet worden. Es wird allhier ordinäres Tuch, dann halb-miglitzer und Kronraſch, wie auch Flanell und Rattin verfertiget, davon der jährliche Verſchleiß ohngefehr 50000 fl. beträgt. Ohne den Spinnleuten, welche ſich theils hier zu Wieſelburg, dann zu Altenburg, Rackendorf, Frauenkirchen, Zorndorf, Straßſomerein, Kaltenſtein, Zaneck, Kolling, Hallaſſen ꝛc. befinden, ſind bey dieſer Fabrik ohngefehr 50 bis 60 Perſonen angeſtellt. Ja man will verſichern, daß wenn der Zuſtand der Fabrik, mit welcher eine Schönfärberey verbunden iſt, verfeinert und vervollkom-

nert

nert wird, ſolche gar leicht 12000 Perſonen ihre Nahrung verſchaffen könne. Außer dem befinden ſich in dieſem Schlößl viele Schüttkammern, welche mit Ziegeln gedekt und für Feuer geſichert ſind. Zu dieſem Schloßgrunde gehört auch das Einkehrwirtshaus zum goldenen Engel, und der herzogliche Adelhof, wo die Tuchſcheererey befindlich. Den andern Adelhof beſitzt die Faicſcheriſche Familie. Der herrſchaftliche Schüttkaſten iſt groß, 5 Etagen hoch, und mit einem ſchönen Küchengarten und guten Kellern verſehen. II. der Marktflecken hat mitten in der Hauptſtraße eine neue und niedlich erbaute katholiſche Kirche mit einem Thurm und einer Schlaguhr. Die Häuſer allhier ſind wegen des außerordentl. Fruchthandels meiſt mit Schüttkammern verſehen, welche den Inhabern mehr Zins abwerfen, als wenn ſolche bewohnt würden. Juden und Raitzen haben allhier ihre Handlungsgewölber. Es iſt der Ort mit drey Wirtshäuſern verſehen ohne den Bierſchenken. Da iſt das Kronwirtshaus ohnweit der Kirchen; das weiße Rößl beym Schüttkaſten und das ſogenannte Rathaus. Außerdem befindet ſich allhier auch ein Kaffeehaus, und ein Poſtwechſel. Der Ort hat an der Donau 11 Mühlen; und die armen Leute verdienen ſich ihr Brodt durch das Fruchttragen auf die Schiffe, welches oft Tag und Nacht fortwähret. Ueberdies trift man hier eine große Viehzucht, beſonders an Pferden und Schaafen an; dann einen anſehnlichen Schaflerhof; eine Saliterbrennerey, ſo herrſchaftlich, und eine Ziegelbrennerey. Die Geſchichten älterer Zeiten dieſes Orts findet man in dem V. Theil des Beliſchen Werks. Es ſoll hier das alte Muſenburgum oder Limuſa geſtanden haben, welches befeſtiget war, dem Könige Salomo zur Wohnung diente und von Ottokar 1271 ſtark verwüſtet wurde. — Das Wieſelburger Komitat iſt erſt vor einem Jahre in drey Bezirke eingetheilet worden. In dem Obern befanden ſich bey der Zählung 18410 Seelen; Im Mittlern: 16778, und im Untern 16429. Wenn zu dieſer Zahl noch die 1577 abweſenden Perſonen gerechnet werden, ſo beträgt der geſamte Inpopulationsſtand 53194 Seelen. △ ⊕

Wieſenheid, ein Landgut, im Banat, welches 1772 mit 100 Häuſern und deutſchen Einwohnern bepflanzt wurde. Herr Theodor Köwér Siebenbirgiſcher Griech hat ſolches 1781 um 30000 fl. an ſich gebracht. Es liegt im Temeſchw. Kom. im St. Andräer Bezirk.

Wießdo, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. im Obern-Gerichtsſtuhl.

Wießka, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. l. am Gran, ¼ M. von heil. Kreuz S. So.

Wießka, zwey ſchlow. Dörfer im Neutr. Kom. r. an der Wág 1 M. von Neuſtädtl S. Alſchó- und Felſchó-Wießka, Potworitz liegt dazwiſchen.

Wießka, ein klein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. ¼ M. von

M. von Pucho N. r. an der Wág unter dem Ujeßder Gebirge. — Wießka und Beßedo ſind zwey vereinigte Dörfer in der Herrſchaft Oroßlankó.

Wigant, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im Tapolzer Bezirk.

Wigtelek, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. r. am Schajó $\frac{3}{4}$ M. von Pelſchötz Nw. mit einem herrſchaftl. Wirtshaus.

Wikartócz, ein ſchlow Dorf im Zipſer Kom. am Königsberge, an den Liptauer Gränzen. ohnweit vom Urſprunge des Hernats $\frac{3}{4}$ M. von Lucſchiwna. S.

Wilág, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Papiner Bezirk. ‡

Wilágoſch, ein wallachiſcher Marktflecken im Arader Kom. am Gebirge Wilágoſch, mit einem Kaſtell ‡ ≋

Wilanowa, ein ſchlow. Dorf im Arwayer Kom. im Obern-Gerichtsbezirk am karpatiſchen Gebirge. Die Einwohner nähren ſich vom Leinwandhandel.

Wilkocz, **Kunzendorf**, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. im 2ten Gerichtsſtuhl. ♁

Wilkán, ein deutſch illyriſches Dorf im Baránwritten Kom. r. am Kraſcho 1 M. von Harcſchan O. im Schiklóſcher Bezirk. Baut rothen Wein, der ſehr berühmt und dem Burgunder ähnlich iſt. ‡ ≋

Willersdorf, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom. 1 M. v. Pinkafeld O.

Willmány, ein ungr. ſchön und beträchtl. Dorf im Abaujw. Kom. l. ohnweit vom Hernath 4 M. von Kaſchau ☽ ≋ ⛴

Willona, ein ungr. geringes Dorf im Weſpr. Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Palotta S. Sw. r. am Schedfluß zwiſchen St. Iſchtwán und Papkeſi. Iſt Graf Stephan Zichiſch. ☽

Wily, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. im Füſérer Bezirk. ☽

Wilyke, ein ungr. Dorf im Neogr. Kom. r. an der Ipoly $1\frac{1}{2}$ M. von Loſchonz Sw. Iſt Forgátſchiſch. ♁ ⊕

Wimpaſſing, ein deutſches Dorf im Oedenb. Kom. r. an der Leitha mit einer Brücke 2 M. von Eiſenſtadt Nw. an den Gränzen von Oeſterreich. Iſt Fürſt Eßterháſiſch. Allhier iſt eine Reihe von Häuſern auf dem ungr. Boden, die andere jenſeits der Leitha auf den Oeſterreichiſchen, und hat eine andere Grundherrſchaft. Alhier iſt eben die halbe Straße von Wien nach Oedenburg. ♁ ≋ [xxx] ⛴

Wincza, im Banat, im Becſchkereker Bezirk.

Winna, ein ſchlow. Marktflecken im Ungw. Kom. 3 M. von Sobranz W. Sw. hat 4 Kaſtelle, als ein Ludwich und Adam Sirmaiſches, Semereiſches, nebſt einem alten Schloß auf einem hohen Berge, welches mit guten Kellern verſehen iſt und der Staraiſchen Familie gehört. Es iſt dieſer Ort ein Erbtheil der Starai, Drawetzky und Semere. In der katholiſchen Kirche befinden ſich viele Grabmahle der Edenfiſchen Familie. Thomas Sirmay ließ das alte Kaſtell erneuern. ♁

Winnar, ein ungr. Dorf im Weſpr. Kom. $1\frac{1}{2}$ M. v. Pápa W.

Win-

Winden, ein deutſches Dorf im Wieſelb. Kom. am Neuſiedler See 1½ M. von Gattendorf W. Iſt der Gränzort am Oedenburger Kom. Die Häuſer ſind von Stein aufgeführt, welches allezeit als ein Zeichen des Fleißes und der Wohlhabenheit der Einwohner angeſehen werden kann. Ehedem war es eine Beſitzung des Abtes zu St. Kreutz in Wien, itzo gehört es den Paulinern. ♁

Wineſchty, ein wallach. Dorf im Arader Kom. zwiſchen Gebirgen, im Arader Bezirk. ‡

Wirágoſch, ein deutſches Dorf im Baránner Kom. im Baránner Stuhl.

Wircſchalog, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡

Wirawa, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. an den Gränzen, alwo auf Komitats Koſten ein Kontumatzhaus (welches nicht mehr als 30 fl. gekoſtet haben ſoll) erbauet worden. im Papiner Bezirk. ‡

Wiſch, S. Heils.

Wiſch, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. 1¼ M. von Tockay O. No. 1¼ M. von Klein-Wardein Nw. ‡ ☽

Wiſchak, im Banat, 1 M. von Lugoſch Sw.

Wiſchegrad, Viſſegradum, Plintenburg, ein deutſcher Marktflecken im Piliſer Kom. r. an der Donau, dem Flecken Maroſch, welcher mit einer neuen kathol. Kirche und einem überaus ſchönen Kalvarienberge verſehen iſt, gegenüber, 1½ M. von Waitzen W. Nw. und 4 M. von Ofen mit einer kathol. Kirche. Gehört der Kammer. Dieſer Ort iſt ſamt dem dabey ruinirten Schloße in der Geſchichte zu bekannt, als daß man die wichtigſten Veränderungen und Schickſale deſſelben allhier mit Stillſchweigen übergehen ſollte. Der Name Wiſchegrad iſt ſchlawiſchen Urſpruugs und bedeutet ein hohes Schloß. Dieſe Benennung leiten einige daher, weil vor Zeiten alhier ein doppeltes Schloß befindlich war. Das Untere ſtand an der Donauſeite, und das Obere an dem Gipfel des Berges, deſſen Steinhaufen noch zu ſehen ſind. Der deutſche Name Plintenburg oder Blendenburg (Typhlopyrgum, Cæcum Caſtellum) ſoll nach einiger Muthmaßung von der ſchönen und weiten Ausſicht herrühren, welches die Augen gleichſam geblendet. Unter Karl dem I. und deſſen Sohn Ludwich hieß es in den Urkunden Altum Caſtrum, zuweilen auch Altus Lapis, vermuthlich, weil es die Ungarn Magos-Vár und Magos-Kö nannten. Der Name Wiſchegrad kömt zum erſten in öffentlichen Urkunden vor, als das Schloß unter dem Könige Ladislaus, dem Könige Salomon, der bey Wieſelburg gefänglich eingezogen wurde 1½ Jahr zum Gefängniß dienen mußte. Es ſoll derſelbe durch eine gewiſſe Charis auf nachſtehende Weiſe ſeine Freyheit wieder erhalten haben. Man wollte nämlich die Gebeine des heil. Stephans, welche allhier 45 Jahre ruheten, auf einen andern Ort verſetzen, und konte den Grabſtein nicht wegbringen. Gedachte Charis pro-

prophezeite daher, daß ſolches nicht eher angehen könnte, bis Salomo nicht auf freyen Fuß geſtellet ſeyn würde: und hierauf wurde er frey gelaſſen. — Gedachter König Karl machte den Ort zu ſeiner Reſidenz, ließ daß Schloß prächtig zurichten, mit hinlänglichen Zimmern verſehen und 1310 die ungariſche Krone anhero in Verwahrung bringen. Eben dieſer König feyerte hier zu dreyen mahlen ſeine Vermählung, erlebte aber 1327 den 15 May einen traurigen Vorfall, welcher ihm, der Königinn Eliſabeth und ſeinen 3 Söhnen, Ludwich, Andreas und Stephan bey nahe das Leben gekoſtet hätte. Es befand ſich nämlich unter ſeinen Vertrauten ein gewißer Felicianus Szák, welcher ſich vornahm, die ganze königl. Familie aus dem Wege zu räumen. Da ſich nun derſelbe bey dem Könige durch ſeine ſchmeichleriſche Art in ein großes Anſehen und Vertrauen geſezt hatte, konnte er auch nach Belieben Zutritt nehmen. Er kam dahero bey der Nacht gewafnet, als der König mit den Seinigen noch bey Tiſche ſaß, und verwundete deßelben rechten Arm; hierauf hieb er der Königinn an der rechten Hand eben die 4 Finger ab, mit welchen ſie den Armen viel gutes that, und mit welchen ſie gewohnt war, verſchiedenen Kirchenſchmuck zu verfertigen. Nun wollte dieſer Mörder auch in der Eile die königl. Prinzen betäuben, als eben ihr Hofmeiſter dazu trat, und denſelben mit einem Dolch ganz überwältigte, und hierauf in Stücken zerhaute. Dieſe ruchloſe That bewog ſodann die Landesſtände ein Urtheil abzufaſſen, nach welchem die geſamte Blutsverwandtſchaft, Kinder und Kindskinder aus dem Lande vertilgt wurden: dagegen wurde der königl. Erretter für ſeine Treue belohnt, und es wurden ihm und ſeinen Anverwandten 1336 die konfiscirten Güter des Böſewichts zugeeignet. Bey Ausfertigung der Urkunde unterſchrieben ſich 2 Erzbiſchöffe; 10 Biſchöffe, der Palatin, Schatzmeiſter, Waywode von Siebenbürgen und Graf von Solnok, der Judex Kuriä, der Ban von Sklavonien; der Ban von Macho; der Schatzmeiſter der Königinn; der Truchseß, der Stallmeiſter, der Graf von Preßburg u. m. a. So ſchwarz Wiſchegrad durch dieſe That geworden; ſo hatte der Ort doch wieder das Glück, in der Folge durch verſchiedene erfreuliche Begebenheiten verherrlichet zu werden. Unter andern fanden ſich allhier am Martinitag 4 Könige ein, um mit einander ein wechſelſeitiges Bündniß zu errichten. Dieſe hohen Gäſte waren: Der König von Böhmen Johann, und deſſen Sohn Karl, nachmaliger römiſcher Kaiſer unter dem Namen der IV. dann der König von Pohlen Kaſimirz endlich Stephan Nemagna König von Boſnien u. Servien. Sie wurden alle in dem königl. Pallaſt, welcher aus mehr denn 350 Gemächern beſtand, prächtig bewirthet und ſodann königlich beſchenkt. Unter andern erhielt der König in Böhmen außer mehrern andern Koſtbar-

barkeiten als Becher Satteln ꝛc. ein Schachbrett, wo die Figuren mit Gold und Edelgeſteinen, das Feld aber mit Jaſpis und Schmaragd ins Gewürfelte ausgelegt waren. Die Präſente des Königs von Pohlen ꝛc. waren nicht geringer. Für das Gefolge des Königs in Böhmen mußten täglich 2500 Brodte geliefert werden, außer den herrlichen Speiſen, Getränk, und dem beträchtlichen Futter für die fremden Pferde. Dieſer Beſuch vergrößerte das Anſehen des Königs außerordentlich im Auslande, und jeder wünſchte ſich mit dieſem Regenten im Bündniße zu ſeyn. In dieſer Abſicht kam 1333 auch der Herzog von Reußen Locha anher, erhielt Bedingniße zum ewigen Frieden, und wurde mit vielen Geſchenken entlaſſen. Hiedurch iſt Wiſchegrad zum Tempel des Friedens geworden. Das Jahr 1339 brachte dem Ort eine neue Ehre, denn der König Kaſimir, als ihm keine Hofnung mehr übrig blieb Erben zu erhalten, kam wieder, und ließ ſein Reich ſeinem Neveu dem Prinzen Ludwich, den er an Kindesſtatt angenommen hatte, feyerlich überſchreiben. Drey Jahre darnach ſtarb der König Karl allhier, und wurde über Ofen nach Stuhlweißenburg abgeführt. Nach einigen Monaten fanden ſich darauf Kaſimir von Pohlen und Johann Markgraf von Brandenburg hier ein, und hielten die Exequien. Die Pfarrkirche iſt ein Denkmahl ſeiner Frömmigkeit. Außerdem verwendete er viel auf geiſtliche und weltliche Gebäude. Die Königinn hatte hier ihre beſondern Luſtgebäude und Gärten. Auch legte dieſer König allhier eine Münzſtadt an. Nach ſeinem Tode hatten Ludwich und Eliſabeth allhier ihre Reſidenz. Zu dieſer Zeit ſind aus Siebenbirgen verſchiedene Banderien u. Tartarn; dann andere Perſonen aus Italien als Gefangene anher gebracht worden. Karl der Kleine endigte hier elendiglich ſein Leben. Sein Körper wurde zur Schau ausgeſetzt. – Die Königinn Eliſabeth verheimlichet die Krone und bringt ſie nach Oeſterreich, welches zu vielen Unruhen Gelegenheit gibt. Unter König Sigmund nahm der Glanz dieſes Orts ab, denn dieſer Regent hielt ſich allhier nur zuweilen auf, entweder wenn es Reichsangelegenheiten erforderten, oder dann und wann zur Luſt. — Matthias Korvinus verherrlichte den Ort aufs neue. Er verwandte große Summen auf die Gebäude, die er theils erneuern, theils neu aufführen ließ. Niklas Olahus hat als Augenzeuge dieſen Ort in ſeiner Beſchreibung von Ungarn geſchildert, die man nicht ohne Vergnügen leſen kan. Er erwähnt der Hängalthäne; (Areæ penſiles); der Zier- Obſt- Thiergärten, der Fontänen, von Alabaſter und Marmor, welche mit Statuen ſo die Muſen vorſtellten beſetzt waren, und bey Triumphen, roth und weißen Wein von ſich ſpringen ließen. Außerdem gibt dieſer Schriftſteller Nachricht von den Fiſchteichen, Alleen und andern herrlichen Denkmählern. Die Schloßkirche, ſo mit 3 koſtbaren Altären

ren von Alabaſter verſehen war, enthielt auch ein Orgelwerk mit ſilbernen Pfeifen. Einige Zimmer im königl. Pallaſte hatten in Anſehung der Pracht und innern Einrichtung nur zu Paris ihres gleichen. Die Marſtälle waren von Marmor und gehauenen Steinen zubereitet. Dieſe Pracht ſezte den türkiſchen Geſandten in ein ſolches Erſtaunen, daß derſelbe vor dem Könige nichts mehr vorbringen konte als mit Zittern die Worte Cæſar ſalutat. Dieſe Zaghaftigkeit brachte den König auf, daß er ihn zwar mit Geſchenken aber ohne weitere Audienz fortſchicken ließ. Der päbſtliche Geſandte, der ſich bey dieſem Könige allhier aufhielt nannte den Ort das irdiſche Paradies. Der Erzbiſchof Witéz mußte ſich in dem Schloße auf Befehl des Königs einige Monate bewachen laſſen. — Dieſer König beſchenkte auch die Stadt mit großen Freyheiten, welche aber, da ſie die Einwohner zum Nachtheil anderer Städte mißbrauchten, auf dem Landtage 1492 wieder abgeſchaft wurden. 1518 ſchenkte der König Ludwich der II. den Ort als ein Krongut ſeiner Köchin. In den Kriegsunruhen mußte das Schloß verſchiedene Belagerungen ausſtehen. Unter Petrus Amadäus wurden die Belagerten vom Durſt überaus geplaget, ſo daß ſie ſich endlich ergeben mußten. Die Türken handelten hiebey wieder ihre Kapitulation, und machten die ganze Beſatzung nieder, bis auf Amadäum, den Mehemet noch beym Leben erhalten. 1540 kam die Feſtung wieder in kaiſerliche Hände. Auch vertheidigten nach der Zeit die Pauliner Eremiten das Schloß, die ſich ſamt einigen Bauern aus dem Collegio Noſtræo hieher geflüchtet. In dem großen Beliſchen Werke findet man den Grundriß und den Proſpekt des Schloßes und des Orts in Kupfer geſtochen. Da itzo alles zu einem Steinhaufen geworden, ſo hat hierüber der gelehrte Timon nachſtehendes Diſtichon verfertigt:

Inſpice natales Vicegradi, et funera; dices:
Deſtruxiſſe homines; ſed poſuiſſe Deos.

Wiſeſchda, im Banat, 1 M. von Tſchanad S.

Wiſchina, im Banat, 1¼ M. von Lippa So. und eben ſoweit von Facſchet Nw. 1782 erkaufte das Gut Vizma Herr Konſky um 23950 fl.

Wiſk, Wiſkowecz, ein ungr. Dorf im Honter Kom. r. an der Ipoly ½ M. von Pereßlény W. Nw. mit einer ſchönen Brücke. Baut Wein, Getraid und Toback. Iſt Kohäriſch. ♁ ✱ ☠

Wiſk, Iſk, ein ungr. Marktflecken im Marmauuſcher Kom. l. an der Theiß 2 M. von Hußt O. ‡ ☽

Wiſka, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. 5 M. von Ungwár N. Nw.

Wiſkocz, ein rußnak. Dorf im Scháróſcher Kom. in der Herrſchaft Makowicza.

Wiſláſch, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 2½ M. von Fülek S.

Wiſchnye, zwey ungr. Dörfer im Schümeger Kom. 1, Alſchó-Wiſchnye, 2, Felſchö-Wiſchnye vielleicht auch Kapolnaſch-Wiſchnye.

Wiſchnyo, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. 1½ M. von Dédeſch S. ⊙

Wiſchnyowa, **Wiſchnyo**, im Gömerer Kom. iſt vielleicht Alſchó-falu, ſo ſchon oben vorgekommen iſt.

Wiſchnyo, **Wiſchnowe**, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 1 M. von Neuſtadtl. Sw.

Wiſchnyo, ein ſchlow. Dorf im Sempliner Kom. ½ M. von Galßétſch N. ♁

Wiſchnyowe, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. 1½ M. von Sillein S. So. in der Herrſchaft Lietawa, mit einer ♁ Kirche, ſo evangeliſch war.

Wiſcho, drey wallach. Dörfer im Marmaruſcher Kom. 1, Alſchó-Wiſcho, Nižný-Wiſſen, 1½ M. von Dragomér N. ‡ 2, Felſchö-Wiſcho, Wiſſný-Wiſſen, am ſogenannten deutſchen Waſſer, welches in die Wiſchó fällt 2 M. von Alſchó-Wiſcho O. No. ‡ 3, Köſép-Wiſcho, Stredný-Wiſſen, l. am Wiſcho zwiſchen Alſchó und Felſchö-Wiſcho 1 M. von jedem.

Wiſcholy, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. ½ M. von Willmány Sw. an der Landſtraße l. ohnweit vom Hernat. 1589 ließ allhier der Judex Kuriä Regiæ eine neue Buchdruckerey errichten, um hieſelbſt die Karoliſche Bibel in 2 Folio Bänden drucken zu laſſen. ☽

Wiſonta, ein ungr. Dorf im Heweſcher Komit. ¼ St. von Gyöngyeſch, mit einem ſchönen Luſtgebäude vom General Haller erbauet.

Wiſonta, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Bezirk. ⊙

Wiſocſchan, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. ½ M. von Zay-Ugrócz S. auf einem Hügel, mit einem Kaſtell. Hat frucht tragende Bäume zwiſchen Weingebirgen und gut Ackerfeld. ♁

Wiſtuk, ein ſchlow. Dorf im Preßburger Kom. ¾ M. von Modern O. Iſt Pálfiſch ♁

Wiß, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Igaler Bezirk.

Wißak, ein ungr. Dorf im Eiſenburger Komit. 1½ M. von Eſchákány S.

Wizen, **Wieſen**, **Bizinet**, ein deutſches Dorf im Oedenb. Kom. 1¼ M. von Frakno N. Nw. iſt Eßterháſiſch. ♁

Wißka, gewöhnlich Kiſch-Wißka, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. ¼ M. von Rippény S. So.

Wißkelet, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. 1¼ M. von Galantha S. Sw. 1¼ M. von Talloſch N. Nw. r. am Dudwág. Iſt der Stammort der Viſkeletiſchen Familie mit zwey Kaſtellen verſehen, davon eines Graf Eßterháſiſch, das andere Schomogyiſch. Außerdem ſind hier auch einige adeliche Wohnhäuſer. ♁

Wißlawa, **Waßlawa**, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom. im öſtlichen Bezirk. ‡

Wißló, ein ungr. Dorf im Baránназyer Kom. ¼ M. von Fünfkirchen S. ☽

Wiſzló, ein ſchlow. Dorf im Borſchoder Kom. 1¼ M. von Borſchod N. ‡

Wiſzló, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 1½ M. von Sigeth Nw.

Wiſznek, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. 1 M. von Arokſzáláſch So. ♁

Wiſzoka, ein ſchlow. geringes Dorf im Honter Kom. zwiſchen Wäldern 1 M. von Schemnitz Sw. und eben ſoweit von Pukanz N. No. ♁

Wiſzoka, ein ſchlow. Dorf im Scháröſch. K. im nördl. Bezirk.

Wiſzoka, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. l. an der Kiſchuza, am Gebirge Trojacſchka 1½ M. von Ujhely W. Nw. ♁

Wiſzoka, ein ſchlow Dorf im Ungw. Kom. l. am Ungfl. ½ M. von Palocz No. 2¼ M. von Ungwár S. Sw.

Wiſzolai, ein ſchlow. weitläuftiges Dorf im Trentſchiner Kom. 1½ M. von Jllawa No. zwiſchen Gebirgen an der Landſtraße. Es gehört dieſer Ort dem Grafen Sunyog, welcher hier ein Kaſtell, eine Wirtſchaft und Bräuhaus hat. Unterhalb ſind zwey Getraidmühlen oben her aber eine vor etlichen Jahren errichtete Papiermühle. Die Einwohner leben vom Ackerbau. Die hieſige kathol. St. Georgenkirche hatten ehedem die Evangeliſchen im Beſitz. ♁ ✳ ⊕

Witaliſchfalwa, Witaliſchowcze, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. ¼ M. von Okolitſchna N.

Witanowa, ein pohlniſches Dorf im Arwayer Kom. 1 M. von Trſtenna O. an den pohlniſchen Gränzen.

Witány, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. r. am Ronyafl. ¾ M. von Terebeſch W. Sw. ♁

Witenyéd, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Bezirk Kapornak.

Witéz, zwey ſchlow. Dörfer im Scháröſcher Kom. ¾ M. von Berthod W. 2½ M. von Eperies W. 1, Kiſch-Witéz, Omcze. 2, Nagy-Witéz, Wiſes mit einem Kaſtell, dem H. von Berthoti gehörig.

Witka, ein ungr. Dorf im Sathm. Kom. l. an der Theiß 3 M. von Gyarmath W. Nw. ♁ ☽

Witkocz, ein ſchlow. Dorf im Neutr. K. im Bodoker Bez. macht mit Groſstapoltſchan und Nitraſzerdahely ein Dreyeck aus. ♁

Witkócz, ein deutſches Dorf im Zipſer Kom. l. am Hernat ½ M. von Wallendorf Nw. ♁

Witta, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im Sánthóer Bezirk ♁

Wittenz, Chtelnicze, Telnitz, ein ſchlow. Marktflecken im Neutrer Kom. 2 M. von Püſchtény Sw. 2 M. von Smolenitz O. und 2½ M. von Tirnau N. Man zählet hier ohngefehr 300 Häuſer, welche von verſchiedenen Profeſſioniſten, beſonders von Tuchmachern und Schuſtern, dann von Juden bewohnet werden. Von dieſem Orte führet eine ganze Herrſchaft, zu welcher 12 Dörfer gehören den Namen. Das hieſige Schloß iſt nur 1 Stock hoch, mit 4 abgeſonderten Pavillons von 2 Stockwerken.

werken. Der herrſchaftl. Garten iſt mit einem langen ſchönen Berceau, dann mit Orangerie, Faſanerie und Thiergarten verſehen. 1775 iſt hier am Thereſientage ein prächtiges Luſtfeuer abgebrennt, und ein prächtiger Ball eröfnet worden. In den folgenden Tagen erluſtigten ſich die anweſenden Herrſchaften mit der Schweinsjagd. Es wird hier Wein gebaut. Der Ort ſamt der Herrſchaft gehört dem ehemaligen Kammerpräſidenten, Grafen Johann Erdödy. ♁ □ ⚒

Wittkowa, im Banat, ¼ M. von Kevereſch S. Auf der Karte ſteht Wukowa.

Witvend, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. ¼ M. von Kapuwár W. ♁

Wiſeſchréth, Mokro-Luka, Naſſe-Wieſen, 1 Stunde von Jelſchau und 1 M. von Eſchetnek Sw. Hat Eiſenhämmer, viele Schaafe und Ziegen, auch Bretterhändler ♁ ſo Filial. ⊙ ⚒.

Wiznicze, zwey rußnakiſche Dörfer im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkátſch, in Dußina und Wißnitze. 1, Alſchó-Wiznicze, und 2, Felſchö-Wiznicze. ‡

Wizwár, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Heweſcher Stuhl. ♁

Wlacſcha, ein ſchlow. Dorf im Scháróſcher Kom. ½ M. von Hanuſchowetz W. Nw. ‡

Wladicſcha, ein rußnak. Dorf im Scháróſcher Kom. in der Herrſchaft Makowicza.

Wladicſcha, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Stropkoer Bezirk. ‡

Wladimirowecz, im Banat, im Werſchetzer Bezirk.

Wlkowán, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 1 M. von Holitſch O.

Wlkolinecz, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. ¾ M. von Roſenberg S. Sw.

Wodnik, im Banat, ½ M. von Werſchetz. S.

Wojkocz, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. ¼ M. von Wallendorf S. ♁ ⚒

Wojlowicza, im Banat, ¼ M. von Pancſchowa S.

Wojßlowa, im Banat, 1¼ M. von Karanſchebeſch No.

Wojtek, im Banat, ¾ M. von Denta Nw.

Wojtócz, Wojtowcze, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Stropkoer Bezirk. ‡

Wokany, ein deutſches Dorf im Baránner K. im Fünfkir. Stuhl.

Wolicza, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Papiner Bezirk.

Wolocz, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchowitzer Bezirk. ‡

Woloßanka, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. r. am Ungfluß. 6 M. von Ungwár N. Nw.

Wolowa, zwey Dörfer im Sempl. Kom. 1, Oroß-Wolowa, ein rußnak. Dorf im Sinner Bezirk ‡ 2, Tóth-Wolowa, hat ſchlow. Einwohner.

Wolya, ſieben Dorfſchaften in zwey verſchiedenen Komitatern: 1, Im Scháróſcher: 1, Jakob-Wolya, ein ſchlow. Dorf ½ M. von Zeben W. Nw. Dieſes Landgut nahm 1358 ſeinen Anfang. 2, Oroß-Wolya, hat rußnakiſche Einwohner. ‡ 3,

Alſchó-Wolya und 4, Felſchó, zwey ſchlow. Dörfer 1 M. von Bartfeld S. Felſchó liegt ½ M. von Reſcho S. und Alſchó von Felſchó ¼ M. N. 5, Jurko-Wolya, ein rußnak. Dorf in der Herrſchaft Makowicza. II. Im Sempliner: 1, Jußko-Wolya, ¾ M. von Wrano W. Sw u. 2 Droß-Wolya, im Wranower Bezirk. Beyde mit rußnak. Einwohnern. ‡

Wopendorf, im Eiſenburger Kom. l. an der Pinka ohnweit vom Eiſenberg (Waſchhegy) Nw. 1 M. von Groß-Petersdorf O. So.

Worhota, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im Größern-Bezirk Kapornak.

Worocſcho, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. im Ungwárer Bezirk. ‡

Worotnicza, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkátſch, in Krajna Bubuliſka und Kajdano.

Woßnicza, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. 1 M. von Königsberg No.

Wozokany, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. ½ M. von Nagy-Rippiny N. Die hieſigen Einwohner beſitzen vortrefliche Pferde.

Wócſchkönd, ein ungr. Dorf im Salader Kom. r. an der Sála, Kémend gegenüber, 1½ M. von Sála-Egerßeg O. So.

Wödröd, **Wogyerad**, ein ſchlow. Dorf im Preßb. Kom. am Gidrabach 1¼ M. von Schárfö O. ¾ M. von Pußtafödémeſch N. No. Iſt Graf Zichiſch. Die Kirche iſt dem heil. Andreas gewidmet. An dem hieſigen Kaſtell ſind verſchiedene Wirtſchaftsgebäude angelegt. In dieſer Gegend hält ſich im Winter eine Menge von Raaben und Aelſtern auf, welche die Einwohner fleißig fangen und zu ihrem Genuß zu bereiten.

Wök, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt ½ M. von Eberhard O. r. am Neuhäusler Arm. Gehört dem Kapitel zu Preßburg.

Wölcſchej, **Wicſchai**, ein ungr. Dorf im Oedeuburger Komitat 1¾ M. von Groß-Wariſchdorf So. 2 M. von Eſterhás S. Sw.

Wölgyifalwa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrſchaft Alſchó-Lendwa und Nempthi.

Wönöczk, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. im Kemenyeſchallaer Bezirk, eine adeliche Beſitzung, 1 M. von Dömölk. N. No.

Wöröſchalma, Čerwenicza, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. l. am Toriſſafluß ¼ M. von Siebenlinden So. ½ M. von Zeben N. Gehört der Pétſchiſchen Familie.

Wöröſchberény, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. nahe am Plattenſee 2 M. von Weſprém S. Gehörte ehedem ſamt der Herrſchaft den Jeſuiten, wo ſie eine bequeme Reſidenz und einen Adminiſtrator hatten. Iſt itzt kammeraliſch.

Wöröſchkö, Čerwený-Kamen, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. an den mähriſchen Gränzen ¼ M. von Puchó W. Sw. ½ M. von Droßlanko N. hat ein Filialdreyßigſt von Pucho. [xxx]

Wöröſchmárt, **Weliká-Koponya**, ein ungr. und deutſches Dorf im Barányer Kom. 1 M. von Laßkafeld S. ♁ ☽

Wöröſchtó, ein deutſches Dorf im Weſprémer Kom. $\frac{1}{4}$ M. von Groß-Wáſchony S. iſt Graf Zichiſch. ♁ ☽

Wöröſchwágáſch, **Cerwenica**, ein ſchlow. kammeral Dorf im Schároſcher Kom. 1$\frac{1}{4}$ M. von Eperies. So. hat viele Tannenwälder. In dem Bach allhier werden Forellen gefangen und verſchiedene Steine gefunden, die eine Politur annehmen, und in Ringe eingefaßt werden. Auf dem Gebirge Libanka, ohnweit von hier trift man auch überaus ſchöne Opale an. ≋

Wöröſchwár, **Rothenthurn**, ein deutſcher Marktflecken im Eiſenburger Kom. an der Pinka 1$\frac{1}{2}$ M. von Schlaning S. Sw. iſt Ladislaus Erdödiſch mit einem ſchönen Kaſtell, in welchem die Familien Stammtafel aufbewahret wird. Es iſt allhier ein guter Hanf und Flachsboden. Seit der Feuersbrunſt 1778 dörfen die Bauern keine Holzwohnungen bauen, ſondern entweder von gebrannten Steinen oder von Satzſteinen, das iſt mit Stroh vermiſcht. An der Pinka, die hier durchlauft, ſind gute Säg- und Getraidmühlen. Man glaubt einen Ort im Geſichte zu haben, wenn man von hier bis nach Oberwart ſieht, da doch Ober-Unterwart und Rothenthurn drey verſchiedene Ortſchaften ſind, welche zuſammen genommen eine ſchöne und volkreiche Stadt ausmachen würden. ♁ ⊕ ♣

Wöröſchwár, S. Wereſchwár im Peſter Kom.

Wöröſch, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. in der Ormányſchág am Plattenſee 2$\frac{1}{4}$ M. von Keſthely S. Sw.

Wörü, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1 M. von Kapornak S. So.

Wracſchik, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kapoſcher Bezirk.

Wracſcho-Gaj, im Banat, $\frac{1}{4}$ M. von Ujpalanka No.

Wran, im Banat, 1 M. von Orawitza Nw. l. am Karaſchfl. ohnweit Merſina. W. Sw.

Wranye, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. r. an der Kiſchutza $\frac{1}{2}$ M. von Ujhely S. Gehört zur Herrſchaft Budetin.

Wranjucza, im Banat, im Ujpalanker Bezirk. $\frac{1}{4}$ M. von Orawicza W.

Wraßló, ein kroat. Dorf im Schümeger Kom. im Kaniſcher Bezirk.

Wratiſchinecz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Wriczka, **Münichwieſen**, ein ſchlow. Dorf im Thuróczer Kom. am Fluße gleiches Namens $\frac{1}{4}$ M. vom Schloße Znio N. Hat einen guten Haber und Flachsboden. ♣ ♞

Wrtizſcher, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. l. an der Wág $\frac{3}{4}$ M. von Najecz Nw.

Wucſchkomeſó, **Wucſchkowa**, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. r. am Nagyág 1$\frac{1}{2}$ M. von Oekörmeſö S ‡

Wudarka, von Stuhlweißenburg 2 M. ⋔

Wu-

Alſchó-Wolya und 4, Felſchő, zwey ſchlow. Dörfer 1 M. von Bartfeld S. Felſchő liegt ½ M. von Reſcho S. und Alſchó von Felſchő ¼ M. N. 5, Jurko-Wolya, ein rußnak. Dorf in der Herrſchaft Makowicza. II. Im Sempliner: 1, Jußko-Wolya, ¼ M. von Wrano W. Sw u. 2 Droß-Wolya, im Wranower Bezirk. Beyde mit rußnak. Einwohnern. ‡

Wopendorf, im Eiſenburger Kom. l. an der Pinka ohnweit vom Eiſenberg (Waſchhegy) Nw. 1 M. von Groß-Petersdorf O. So.

Worhota, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im Gróßern-Bezirk Kapornak.

Worocſcho, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. im Ungwárer Bezirk. ‡

Worotnicza, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkátſch, in Krajna Bubuliſka und Kajdano.

Woßnicza, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. 1 M. von Königsberg No.

Wozokany, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. ½ M. von Nagy-Rippiny N. Die hieſigen Einwohner beſitzen vortrefliche Pferde. ♣

Wócſchkönd, ein ungr. Dorf im Salader Kom. r. an der Sála, Kémend gegenüber, 1½ M. von Sála-Egerßeg O. So.

Wödröd, **Wogyerad**, ein ſchlow. Dorf im Preßb. Kom. am Gidrabach 1¼ M. von Schárfő O. ¼ M. von Pußtafődémeſch N. No. Iſt Graf Zichiſch. Die Kirche iſt dem heil. Andreas gewidmet. An dem hieſigen Kaſtell ſind verſchiedene Wirtſchaftsgebäude angelegt. In dieſer Gegend hält ſich im Winter eine Menge von Raaben und Aelſtern auf, welche die Einwohner fleißig fangen und zu ihrem Genuß zu bereiten. ♣ ♣

Wők, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt ½ M. von Eberhard O. r. am Neuhäusler Arm. Gehört dem Kapitel zu Preßburg.

Wölcſchej, **Wicſchaj**, ein ungr. Dorf im Oedenburger Komitat 1¾ M. von Groß-Wariſchdorf So. 2 M. von Eßterhás S. Sw.

Wölgyifalwa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrſchaft Alſchó-Lendwa und Nempthi.

Wönöczk, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. im Kemenyeſchallaer Bezirk, eine adeliche Beſitzung, 1 M. von Dömölk. N. No.

Wöröſchalma, **Čerwenicza**, ein ſchlow. Dorf im Scháro-ſcher Kom. l. am Toriſſafluß ½ M. von Siebenlinden So. ½ M. von Zeben N. Gehört der Pétſchiſchen Familie.

Wöröſchberény, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. nahe am Plattenſee 2 M. von Weſprém S. Gehörte ehedem ſamt der Herrſchaft den Jeſuiten, wo ſie eine bequeme Reſidenz und einen Adminiſtrator hatten. Iſt itzt kammeraliſch.

Wöröſchkő, **Čerweny-Kamen**, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. an den mähriſchen Gränzen ¾ M. von Puchó W. Sw. ½ M. von Droßlankó N. hat ein Filialdreyßigſt von Puchó. [xxx]

Wöröſchmárt, Welíká-Koponya, ein ungr. und deutſches Dorf im Barányer Kom. 1 M. von Laßkafeld S. ♁ ☽

Wöröſchtó, ein deutſches Dorf im Weſprémer Kom. ¼ M. von Groß-Wáſchony S. iſt Graf Zichiſch. ♁ ☽

Wöröſchwágáſch, Cerwenica, ein ſchlow. kammeral Dorf im Scháröſcher Kom. 1¼ M. von Eperies. So. hat viele Tannenwälder. In dem Bach allhier werden Forellen gefangen und verſchiedene Steine gefunden, die eine Politur annehmen, und in Ringe eingefaßt werden. Auf dem Gebirge Libanka, ohnweit von hier trift man auch überaus ſchöne Opale an. ≈

Wöröſchwár, Rothenthurn, ein deutſcher Marktflecken im Eiſenburger Kom. an der Pinka 1½ M. von Schlaning S. Sw. iſt Ladislaus Erdödiſch mit einem ſchönen Kaſtell, in welchem die Familien Stammtafel aufbewahret wird. Es iſt allhier ein guter Hanf und Flachsboden. Seit der Feuersbrunſt 1778 dörfen die Bauern keine Holzwohnungen bauen, ſondern entweder von gebrannten Steinen oder von Satzſteinen, das iſt mit Stroh vermiſcht. An der Pinka, die hier durchlauft, ſind gute Säg- und Getraidmühlen. Man glaubt einen Ort im Geſichte zu haben, wenn man von hier bis nach Oberwart ſieht, da doch Ober-Unterwart und Rothenthurn drey verſchiedene Ortſchaften ſind, welche zuſammen genommen eine ſchöne und volkreiche Stadt ausmachen würden. ♁ ⊕ ☘

Wöröſchwár, S. Wereſchwár im Peſter Kom.

Wöröſch, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. in der Ormányſchág am Plattenſee 2¼ M. von Keſthely S. Sw.

Wörü, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1 M. von Kapornak S. So.

Wracſchik, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kapoſcher Bezirk.

Wracſcho-Gaj, im Banat, ¼ M. von Ujpalanka No.

Wran, im Banat, 1 M. von Orawitza Nw. l. am Karaſchfl. ohnweit Merſina. W. Sw.

Wranye, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. r. an der Kiſchutza ½ M. von Ujhely S. Gehört zur Herrſchaft Budetin.

Wranjuecza, im Banat, im Ujpalanker Bezirk. ¼ M. von Orawicza W.

Wraßló, ein kroat. Dorf im Schümeger Kom. im Kaniſcher Bezirk.

Wratiſchinecz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Wriczka, Münichwieſen, ein ſchlow. Dorf im Thurótzer Kom. am Fluße gleiches Namens ¼ M. vom Schloße Znio N. Hat einen guten Haber und Flachsboden. ☘ 🐎

Wrtizſcher, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. l. an der Wág ¾ M. von Rajecz Nw.

Wucſchkomeſó, Wucſchkowa, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. r. am Nagyág 1½ M. von Oekörmeſö S ‡

Wudarka, von Stuhlweißenburg 2 M. ⋔

Wu-

Alſchó-Wolya und 4, Felſchó, zwey ſchlow. Dörfer 1 M. von Bartfeld S. Felſchó liegt ¼ M. von Reſcho S. und Alſchó von Felſchó ¼ M. N. 5, Jurko-Wolya, ein rußnak. Dorf in der Herrſchaft Makowicza. II. Im Sempliner: 1, Jußko-Wolya, ¼ M. von Wrano W. Sw u. 2 Oroß-Wolya, im Wranower Bezirk. Beyde mit rußnak. Einwohnern. ‡

Wopendorf, im Eiſenburger Kom. I. an der Pinka ohnweit vom Eiſenberg (Waſchhegy) Nw. 1 M. von Groß-Petersdorf O. So.

Worhota, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im Größern-Bezirk Kapornak.

Worocſcho, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. im Ungwárer Bezirk. ‡

Worotnicza, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkátſch, in Krajna Bubuliſka und Kajdano.

Woßnicza, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. 1 M. von Königsberg No.

Wozokany, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. ½ M. von Nagy-Rippiny N. Die hieſigen Einwohner beſitzen vortrefliche Pferde.

Wócſchkönd, ein ungr. Dorf im Salader Kom. r. an der Sála, Kémend gegenüber, 1½ M. von Sála-Egerßeg O. So.

Wödröd, **Wogyerad**, ein ſchlow. Dorf im Preßb. Kom. am Gidrabach 1¼ M. von Schárkö O. ¾ M. von Pußtafödémeſch N. No. Iſt Graf Zichiſch. Die Kirche iſt dem heil. Andreas gewidmet. An dem hieſigen Kaſtell ſind verſchiedene Wirtſchaftsgebäude angelegt. In dieſer Gegend hält ſich im Winter eine Menge von Raaben und Aelſtern auf, welche die Einwohner fleißig fangen und zu ihrem Genuß zu bereiten.

Wök, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt ½ M. von Eberhard O. r. am Neuhäusler Arm. Gehört dem Kapitel zu Preßburg.

Wölcſchej, **Wicſchai**, ein ungr. Dorf im Oedenburger Komitat 1¾ M. von Groß-Wariſchdorf So. 2 M. von Eßterhás S. Sw.

Wölgyifalwa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrſchaft Alſchó-Lendwa und Nempthi.

Wönöczk, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. im Kemenyeſchallaer Bezirk, eine adeliche Beſitzung, 1 M. von Dömölk. N. No.

Wöröſchalma, Čerwenicza, ein ſchlow. Dorf im Schároſcher Kom. I. am Toriſſafluß ¾ M. von Siebenlinden So. ½ M. von Zeben N. Gehört der Pétſchiſchen Familie.

Wöröſchberény, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. nahe am Plattenſee 2 M. von Weſprém S. Gehörte ehedem ſamt der Herrſchaft den Jeſuiten, wo ſie eine bequeme Reſidenz und einen Adminiſtrator hatten. Iſt itzt kammeraliſch.

Wöröſchkö, Čerwený-Kamen, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. an den mähriſchen Gränzen ¼ M. von Puchó W. Sw. ½ M. von Oroßlankö N. hat ein Filialdreyßigſt von Pucho. [xxx]

Wöröſchmárt, **Welikâ-Roponya**, ein ungr. und deutſches Dorf im Baranyer Kom. 1 M. von Laßkafeld S. ♁ ☽

Wöröſchtó, ein deutſches Dorf im Weſprémer Kom. ¼ M. von Groß-Wáſchony S. iſt Graf Zichiſch. ♁ ☽

Wöröſchwágáſch, **Čerwenica**, ein ſchlow. kammeral Dorf im Scháröſcher Kom. 1¼ M. von Eperies. So. hat viele Tannenwälder. In dem Bach allhier werden Forellen gefangen und verſchiedene Steine gefunden, die eine Politur annehmen, und in Ringe eingefaßt werden. Auf dem Gebirge Libanka, ohnweit von hier trift man auch überaus ſchöne Opale an. ≈

Wöröſchwár, **Rothenthurn**, ein deutſcher Marktflecken im Eiſenburger Kom. an der Pinka 1½ M. von Schlaning S. Sw. iſt Ladislaus Erdödiſch mit einem ſchönen Kaſtell, in welchem die Familien Stammtafel aufbewahret wird. Es iſt allhier ein guter Hanf und Flachsboden. Seit der Feuersbrunſt 1778 dörfen die Bauern keine Holzwohnungen bauen, ſondern entweder von gebranntenSteinen oder vonSatzſteinen, das iſt mit Stroh vermiſcht. An der Pinka, die hier durchlauft, ſind gute Säg- und Getraidmühlen. Man glaubt einen Ort im Geſichte zu haben, wenn man von hier bis nach Oberwart ſieht, da doch Ober-Unterwart und Rothenthurn drey verſchiedene Ortſchaften ſind, welche zuſammen genommen eine ſchöne und volkreiche Stadt ausmachen würden. ♁ ⊕ ✤

Wöröſchwár, S. Wereſchwár im Peſter Kom.

Wöröſch, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. in der Ormányſchág am Plattenſee 2¼ M. von Keſthely S. Sw.

Wörü, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1 M. von Kapornak S. So.

Wracſchik, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kapoſcher Bezirk.

Wracſcho-Gaj, im Banat, ¼ M. von Ujpalanka No.

Wran, im Banat, 1 M. von Orawitza Nw. l. am Karaſchfl. ohnweit Merſina. W. Sw.

Wranye, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. r. an der Kiſchutza ½ M. von Ujhely S. Gehört zur Herrſchaft Budetin.

Wranjucza, im Banat, im Ujpalanker Bezirk. ¾ M. von Orawicza W.

Wraßló, ein kroat. Dorf im Schümeger Kom. im Kaniſcher Bezirk.

Wratiſchinecz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Wriczka, **Münichwieſen**, ein ſchlow. Dorf im Thuróczer Kom. am Fluße gleiches Namens ¼ M. vom Schloße Znio N. Hat einen guten Haber und Flachsboden. ✤

Wrtizſcher, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. l. an der Wág ¾ M. von Rajecz Nw.

Wucſchkomeſö, **Wucſchkowa**, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. r. am Nagyág 1½ M. von Dekörmeſö S ✝

Wudarka, von Stuhlweißenburg 2 M.

Wukowa, im Banat, ¼ M. v. Kevereſch S. die Einwohner haben ihre Nahrung vom Viehhandel und von der Schaafzucht.

Wullozia, Wallarja, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Wulſchinka, Wulſſinek, ein rußnak. Dorf im Ungwárer Kom. 3½ M. von Ungwár N. Nw.

Z.

Zabar, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. 1½ M. von Scherke S.

Zabido, ein ſchlow. Dorf im Arwayer Kom. im Obern Gerichtsſtuhl. Die Einwohner nähren ſich vom Leinwandhandel.

Zablath, zwey ſchlow. Dörfer im Trentſch. Kom. r. an der Wág ½ M. von Trentſchin W. Sw. 1, Kiſch-Zablath, Malé-Zablatowce. Die Einwohner handeln mit Holz, pflegen den Ackerbau, bauten ehedem auch Wein. 2, Nagy-Zablath, Welké-Zablatowce, hat ein ſchönes Kaſtell, ſo Seriniſch. Beyde Ortſchaften liegen beyſammen.

Zabor, Zaborja, ein ſchon zu Belá Zeiten bekannter ſchlow. Ort, welcher in Urkunden Terra Zabor genennet wird, liegt ¾ M. von St. Márton So. ohnweit Sklabina Sw. und Kiſch-Jeſſen N.

Zabrecz, ein ſchlow. Dorf im Arwayer Kom. r. an der Arwa, Welična gegenüber ½ M. von Alſchó-Kubin W. Sw.

Zackersdorf, Cſchákány, an der Raab, welche hier 1 Mühle mit 12 Gängen treibt 1 St. von Körmend und 6 M. von Stein am Anger.

Zadiel, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. ½ M. von Bertensdorf N. Nw. ohnweit Hlinik O. Hat einige Adelhöfe, Job Andráſch v. Fancſchal gehörig. Die Einwohner befleißigen ſich des Ackerbaues, und benutzen die hieſige Ságmühle. ⊕

Zadna, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. r. an der Borſchwa 3 M. von Dekörmeſö Sw. ‡

Zador, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Stuhl.

Zadorfalwa, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. 1¼ M. von Nagály W. Sw.

Zadorháſa, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. ½ M. von Rimaßétſch N.

Zadubnie, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. im Kiſchutza-ujhelyer Bezirk.

Zagyilßka, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchowitzer Bezirk.

Zagywa, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 2 M. von Fülek S. So. am Fluß gleiches Namens. Das öde Schloß gleiches Namens macht mit den Schlößern Schalgó und Schomoſchkö ein Dreyeck.

Záhony, ein ungr. Dorf im Ungw. Kom. an der Theiß 3 M. von Ungwár So. an den Saboltſcher Gränzen. Da die Theiß dem hieſigen hölzernen Kirchengebäude die Wegſchwem-

mung

mung bedrohte, und die Inhaber in Furcht waren, in ſolchem Fall ohne Weitläuftigkeiten ein anderes erbauen zu dörfen, faßten ſie den Entſchluß, die ganze Kirche ſamt dem Thurn vor etlichen Jahren mit Ochſen auf Rädern 200 Schritt weiter wegzuführen, welches ihnen auch glücklich gelungen iſt. ☽

Zahor, ein ſchlow. Dorf im Ungw. Kom. r. am Ungfl. $1\frac{1}{2}$ M. von Ungwár S. Sw.

Zahora, Zahorce, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom. r. an der Ipoly, Gyarmat N. gegenüber, an den Neograder Gränzen.

Zahorb, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. $6\frac{1}{2}$ M. von Ungwár Nw. an den pohlniſchen Gränzen.

Zahorowiſchtye, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Nagy-Palugy S. So. ohnweit Demanowa S. nahe bey Andaháſa.

Zaiczfalwa, Haſendorf, im Eiſenburger Kom. $2\frac{1}{4}$ M. von Güſſingen W. Nw. iſt Batthiániſch.

Zakamene, ein pohlniſches Dorf im Arwayer Kom. im Obernſtuhl. Nährt viele Leinwandhändler

Zakany, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 1 M. von Legrad O.

Zakarócz, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Gölnitz O. hat Eiſenbergwerke.

Zakil, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Komit. $\frac{1}{2}$ M. von Schemnitz N. ohnweit Tepla, an den Honter Gränzen.

Zakopcze, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. 2 M. von Ujhely N. mit einer katholiſchen Kapelle. Gehört zur Herrſchaft Stretſchen.

Zakoßtolán, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. im Wágujhelyer Bezirk, an der Wág bey Püſchtin; auf der Karte ſteht Koßtoliſch.

Zala, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 1 M. von Koppan No.

Zalacſchka, zwey ſchlow. Dörfer im Ungw. Kom. 1, Kiſch-Zalacſchka $\frac{1}{4}$ M. von Nagy-Mihály No. 1 M. von Nagy-Zalacſchka W. Nw. welches $2\frac{1}{4}$ M. von Sobranz Sw. liegt. Erſteres iſt ein Staraiſches Erbtheil, welches Adam Sirmay im Beſitz hat.

Zalata, ein ungr. Dorf im Baranyer Kom. im Schiklóſcher Bezirk.

Zalkod, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Tockay O. l. an der Theiß.

Zalmány, Zelmanowce, ein ſchlow. Dorf im Scháröſcher Kom. $2\frac{1}{4}$ M. von Eperies No. 1 M. von Giralt Nw. Gehört dem Herrn von Zimmermann. ⊙

Zaluſchán, zwey ungr. Dörfer im kl. Honter Kom. 1, Faſekaſch-Zaluſchán $\frac{1}{2}$ M. von Rimaßombath W. 2, Rima-Zaluſchan l. an der Rima 1 M. von Rimaßombath N. Nw.

Zamarocz, Zamarowce, ein ſchlow. weitläuftiges Dorf im Trentſch. Kom. $\frac{1}{4}$ M. von Trentſchin r. ohnweit vom Wágfluß, hat 2 Adelhöfe, ſo der Herrſchaft gleiches

gleiches Namens gehören. Ehedem baute man hier Wein, nun aber ſind die Gärten zum Feldbau zugerichtet worden. ♣

Zamoly, ein ungr. Dorf l. an der Raaber Donau ½ M. v. Raab Nw. iſt Graf Witzaiſch.

Zamoly, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. an der Landſtraße 1 M. von Hanſabeck Sw. ☽

Zamoſchtia, ein ſchlow. Dorf im Sobler Kom. r. am Gran, 2 M. von Brieſn W.

Zanko, ein ungr. Dorf im Salader Kom. am Plattenſee 1¼ M. von Tapolza No. ¼ M. von Derſch. Hat ein mineraliſches Bad u. Sauerbrunn. Der Füreder hat aber ſowohl in Anſehung des Geſundbrunnes als der Kommodität den Vorzug. ⁂ ♣

Zapßon, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. im Kaßoner Bezirk. ☽

Zapuſchnik, im Banat, im Almáſcher Bezirk 2 M. von Mehadia Nw.

Zarand, ein wallach. Marktflecken 5 M. von Arad No. zwiſchen Gebirgen. hat Eiſengruben ‡

Zarjecz, Zarjecze, drey ſchlow. Dörfer im Trentſch. Kom. 1, Zarjecz, ein mittelmäßiges Dorf unter einer Anhöhe ¾ M. von Trentſchin W. an der r. Seite des Wágfl. Es bewohnen dieſen Ort Meßerſchmiede, welche eine beſondere Art Meßer verfertigen. 1778 iſt allhier zum Beßten der Tuchmacher, die in Trentſchin ihren Wohnſitz haben, eine Walkmühle angelegt worden. Das Ackerfeld iſt ſteril. ✳ 2, Zarjecz, ¾ M von Puchó Nw. hat verſchiedene Grundherrn. Die Einwohner leben meiſt von der Viehzucht. ⊙ ♞ 3, Zarjecz.

Zaricſcho, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. im Ungw. Bezirk. ‡

Zarkaháſa, im Eiſenb. Kom. r. an der Güns, St. Király gegenüber ¼ M. von Stein am Anger So. mit einem Kaſtell H. von Sarka.

Zaſchkó, ein ſchlow. Dorf im Arwayer Kom. an der Arwa 1 M. von Alſchó-Kubin Sw.

Zaßad, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eilánder Bezirk.

Zaßkal, ein ſchlow. Dorf im Arwayer Kom. an der Arwa ¼ M. von Mokragy N. Nw.

Zaßkalie, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. ¾ M. von Rajetz W. Nw. 2¼ M. von Silein Sw. ♜

Zaßtranye, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. 1 M. von Ujhely an der Kiſchutza O. So. Gehört zur Herrſchaft Owár.

Zaturza, zwey ſchlow. Dörfer im Turotzer Kom. l. am Turzfl. ½ M. von St Márton. N. Nw. 1, Kiſch- oder Alſchó-Zaturza ¼ M. von Nagy- oder Felſchö-Zaturza. N. Dieſe Ortſchaften bringen ſchön Obſt hervor, beſonders Aepfel, und ſind ſchon 1255 von König Bela IV. verſchenkt worden.

Zaußina, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. 4¼ M. von Ungwár Nw.

Zawad, ein deutſches Dorf im Tolner Kom. ½ M. von Högyéß So. ♜

Zawa-

Zawada, unter dieſem Namen kommen eilf Dorfſchaften vor. I. Im Barſcher Kom. Zawada, im kl. Tapolzer Bezirk. hat ſchlow. Einwohner, welche die Gewohnheit haben alle Wochen einen neuen Richter zu wählen. II. Im Neograder: Zawada 1½ M. von Gátſch S. Sw. hat ſchlow. Einwohner. III. Im Neutrer: Zawada, ein ſchlow. Dorf 1 M. von Groß-Tapoltchan Nw. ♁ IV. Im Scháróſcher: Zawada, ein ſchlow. Dorf im nördlichen Bezirk. V. Im Sempliner: Zawada, ein rußnak. Dorf im Stropkoer Bezirk. VI. Im Trentſchiner: 1, Zawada, ein kl. ſchlow. Dorf zwiſchen Gebirgen ¾ M. von Zaj-Ugrócz N. hat mehr Holz als Brodt. Gehört zur Baron Zaiſchen Herrſchaft. 2, Zawada, 1¼ M. von Trentſchin N. ¾ M. von Dubnitz W. r. ¼ M. vom Wágfl. 3, Zawada, ein mittelmäßigs ſchlow. Dorf ¼ M. von Pucho W. Nw. unterm Gebirge. 4, Sunyog-Zawada, I. an der Wág 1 M. von Silein W. Sw. eine adeliche Beſitzung in der Herrſchaft Lietawa. 5, Paucſchina-Zawada, ein ſchlow. Dorf 1 M. von Silein Sw. VII. Im Zipſer: Zawada, ein rußnak. Dorf 1¼ M. von Leutſchau O. No. ‡

Zawar, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. r. am Dudwág, zwiſchen Alſchó-Locz und Kereßtur ½ M. von jedem ♁

Zawatka, ſechs Ortſchaften in verſchiedenen Geſpanſchaften: I. Im Bereger: Zawatka, ein rußnak. Dorf im Werchowitzer Bezirk. II. Im Gömerer: Zawatka, ein ſchlow. rußnokiſches Dorf 1 M. von Murány Nw. liegt zwiſchen Wäldern, daher die Einwohner die Schaafzucht betreiben und ihre Nahrung durch Schindelmachen und Bretterſchneiden erwerben. Gehört dem Grafen Koháry. III. Im Scháróſcher: Zawatka, ein rußnak. Dorf 1 M. von Eperies. IV. Im Sempl. Zawatka, ein ſchlow. Dorf im Homenauer Bezirk. V. Im Ungwarer: Zawatka, 1¾ M. von Sobranz Sw. hat ſchlow. Einwohner und mehrere Grundherrn. Von Lucſchka bis her iſt über den Moraſt ein ſchöner Damm mit großen Koſten angelegt worden. VI. Im Zipſer: Zawatka, ein rußnak. Dorf ¾ M. von Igló S. Sw. ½ M. von Wagendrießl O. No. war ehedem ein Räuber Neſt. Die runden Käſe, welche Tſcherpke genennet, u. alhier auf den Gebirgen verfertiget werden, ſind ſehr ſchmakhaft, weil die Schaafe von Kräutern ihre Nahrung haben. Die geflochtenen Käſe, welche in den Bergſtädtiſchen Gegenden zum Vorſchein kommen, ſind künſtlich gearbeitet und werden als Seltenheiten in den Kunſtkabineten aufbewahret, wie zu Halle im Waiſenhaus ꝛc.

Zawidfalwa, Zawidowa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrſchaft Munkátſch, in Krajna Bubuliska ꝛc. Kajdano.

Zawod, ein ſchlow. Dorf im Preßb. Kom. ½ M. von Großſchützen No. Hat ſchöne Fichtenwaldung. Gehört zur Herrſchaft Scharfenſtein. ♁

Za-

Zawodje, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. ¼ M. von Sillein Sw. Gehört zur Herrſchaft Stretſchen.

Zazſchriwa, ein ſchlow. Dorf im Arwayer Kom. zwiſchen großen Wäldern. Die Einwohner wohnen auch außer dem Dorfe und nähren ſich von der Schaafzucht, dann vom Schindelmachen und vom Bretterhandel. Es iſt das lezte Dorf im Kom. an den Trentſchiner Gränzen. ♁

Zbin'ow, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. ½ M. von Rajetz N. No.

Zbojna, zwey rußnak. Dörfer im Sempl. Kom. 1, Homonna-Zbojna, Humenſky-Zbojna. 2, Izbugya-Zbojna, Zbußky-Zbojna.

Zbora, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. im Thal bey Zarietz an den mähriſchen Gränzen. Die Zahl der Zugroboter belauft ſich auf etlich und dreyßig. Der Ort iſt Graf Aſpremontiſch.

Zboro, ein rußnak. großer Marktflecken im Schároſcher Komitat ¾ M. von Bartfeld No. wobey das Schloß Makowitza So. Es iſt allhier auch ein Graf Aſpremontiſch und Graf Sirmaiſches Kaſtell, eine kath. Kirche und eine große Hofkapelle. Außerdem befindet ſich allhier eine Papiermühle und Ziegelbrennerey. 1732 erblikte allhier Karl Wagner das Licht der Welt, welcher ſich durch ſeine Analecta Saroſienſia und Scepuſienſia berühmt gemacht hat. ♁ ✶ △

Zborow, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. 1½ M. von Ujhely No. an den pohlniſchen Gränzen. Gehört zur Herrſchaft Stretſchen.

Zbuna, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchower Bezirk.

Zdana, zwey ſchlow. Dörfer im Barſcher Kom. 1, Alſchó-Zdana, 1¼ M. von heil. Kreutz Sw. r. am Granfl. 2, Felſchó-Zdana, ohnweit von Alſchó mit einer ♁ Kirche.

Zdenyowa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchowitzer Bezirk.

Zdichawa, zwey ſchlow. Dörfer im Gömerer Kom. Eines liegt ¾ M. von Ratkó S. auf einem Hügel. Die Einwohner verfertigen wollene Fußſocken u. Bauernhandſchuhe. Das andere befindet ſich 1 M. von Eſchetnek W. iſt Koháriſch. Die Einwohner ſuchen ihre Nahrung durch die Schaafzucht, durchs Schindelmachen und den Bretterhandel.

Zdyar, Zar, Dzar, Morgenröthe, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. zwiſchen dem Gebirge 1¼ M. von Bela Nw. r. am Heegwaſſer. Dieſes Dorf hatte ehedem Freyherr von Luſchinſky als ein Pfand im Beſitz, nunmehro beherrſchet es der rechtmäßige Erbherr Freyherr von Palotſchay. Die Nahrung der Inwohner iſt die Viehzucht und das Holz, das ſie in die Städte zum Verkaufe führen. Auf die hieſigen Feldfrüchte fällt vielmahls ſo viel Schnee, daß dadurch die Aerndte ganz hintertrieben wird. ♁

Zebanecz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Zebeczke, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 3 M. von Egerſzeg, im größern Bezirk Kapornak. Lebt vom Feldbau, iſt Fürſt Eſzterháſich und Ludwich Erdődiſch.

Zebegény, ein ungr. Dorf im Honter Kom. im Báther Bezirk.

Zeben, Cibinium, Kis-Szebeny, Sabinow iſt eine alte kön. Freyſtadt im Scháro̊ſcher Kom. und unter den 5 königl. Freyſtädten Kaſchau, Leutſchau, Bartfeld und Eperies die kleinſte. Sie liegt 2 M. von Eperies N. iſt ovalförmig gebaut, und mit Mauern, an welchen man eine zimche Zahl von Baſtionen wahrnimt, und einem Graben verſehen. Ihre Lage iſt überaus reitzend. Das Auge erblickt Felder und Wälder in der ſaufteſten Miſchung; man athmet die reinſte Luft ein, und wer mäßig lebt, erreicht ein hohes Alter. Es iſt die Stadt mit zwey Thören, als mit dem Untern und Oberntһor verſehen, allwo eine gothiſche Aufſchrift angebracht iſt. Außerdem befindet ſich hier noch ein Thörl, welches aber nur bey Feuersgefahren an der Waſſerſeite eröfnet wird. Neben den Vorſtädten, welche die Stadt ſelbſt an Größe übertreffen, und nahe am Stadtgraben, fließet an der Abendſeite die Toriſſa, welche den Einwohnern ſehr vortheilhaft iſt, und oberhalb der Stadt eine Papiermühle, dann die obere Kornmühle; unterhalb aber die Untere und die Piariſtenmühle treibt, welche vor Zeiten gemeiniglich die Pfaffenmühle genennet worden iſt. An der obern Mühle iſt ein Kanal aus der Toriſſa durch die obere Vorſtadt, und durch die Stadt ſelbſt geleitet worden, welcher eine Gaſſe auf der untern Vorſtadt bewäſſert, und ſich ſodann mit der Toriſſa wieder vereiniget. Die Zahl der Einwohner, welche aus Deutſchen u. Schlowaken beſteht, belauft ſich auf 2130, u. die Kontribution auf 1722 fl. 5 kr. Es iſt hier der Handel mit Brandtwein, welcher aus Korn, und bey fruchtbaren Jahren aus Zweſpen zubereitet wird, in einem blühenden Zuſtande. Die hieſige Bierbräugerechtigkeit gehöret zu den Vorrechten einiger Häuſer. Unter den Profeſſioniſten ſind die hieſigen Binder bekannt, welche allhier viel Holzgeſchier verfertigen. Der hieſige Boden hat vor Zeiten den köſtlichſten Safran getragen. Itzo wird hier außer andern Feldfrüchten vorzüglich Flachs gebaut. In der Stadt befinden ſich mehrere wohlgebaute Wohnhäuſer, die zum Theil von Adelichen bewohnet werden, und mit angenehmen Gärten verſehen ſind. Unter den vorzüglichern Gebäuden, ſind das Schemſcheiſche, Sirmaiſche, dann das Rathaus und das Gemeinhaus. Zu den anſehnlichern Gärten rechnet man den Piariſtengarten, dann den Grüneuſiſchen, Kutſchinſkiſchen u. Klementiſchen. In verſchiedenen bürgerlichen Gärten befinden ſich bequeme Oefen zum Zweſpendürren. Die Brünne in der Stadt geben durchgängig ſchmakhaftes Waſſer. Die hieſige Pfarrkirche iſt ein anſehnliches Gebäude u. gehörte ehedem den Evangeliſchen.

Aus der Kirchenmatrickel, welche unter dem Paſtorate des Severinus Skulteti iſt geführet worden, erſieht man den Zuſtand der damahligen Bevölkerung. 1591 wurden hier getauft 172 Kinder. 1592 — 128; 1593 — 102; 1594 — 167; 1595 — 158; 1596 — 138; 1597 — 187; 1598 — 146; 1599 — 154. Auch hielten die Evangeliſchen allhier 9 Synoden, bey welchen ſich die Prediger und Schulrektores aus ſchon gedachten Städten Kaſchau, Leutſchau, Bartfeld, Eperies und Schároſch einfanden; als 1560 im Jul. 1563 d. 15 April. 1564 d. 25 April. 1579 d. 11 Febr. 1599 d. 9 März. 1613 d. 18 Jun. 1618 d. 30 Okt. 1645 d. 1 Nov. 1666 d. 15 Jul. — Die Piariſten ſind von dem reichen Kavallier Deſchöffi, welcher den Namen Sirmai angenommen hat, allhier eingeführet worden. Sie haben allhier ihre eigene Kirche ohnweit der Pfarrkirche auf dem Platz, dann ein ſchönes Kollegium und eine Schule. In dieſer Ordenskirche liegt auch gedachter Sirmay als Stifter begraben. An der Grabſtelle wird ſein Bildniß in Geſtalt eines geharniſchten Mannes im Stein vorgeſtellt. — Auf der obern Vorſtadt nahe am Thore haben die Evangeliſchen ihre 2 Bethäuſer für die deutſche und böhmiſche Gemeine, ſamt zwey Schulen, welche von erſtern nur durch die Hauptſtraße von einander abgeſondert ſind. Unter dem Rektor und Kantor Beer iſt beſonders die deutſche Schule, auch in Anſehung der muſikaliſchen Stunden in einem blühenden Zuſtande geweſen. — Auf dem hieſigen Freydhofe vor dem obern Thor ruhet die Aſche meines gottſeligen Vaters, welcher bey ſeinen Berufsgeſchäften ſeine ſterbliche Hüte hier abgeleget hat. Als ein Beytrag zur Künſtlergeſchichte von Ungarn folget hier die Rand-und Aufſchrift, welche ihm ſeine Freunde auf ſeinen Leichenſtein, der mit dem Wappen ſeiner Kunſt als mit einer Orgel und dem Genius mit dem Stimmhorn gezieret iſt, haben ſetzen laſſen.

Egregius ac Circumſpectus Dominus Johannes Korabinsky Civis Eperienſis Organarius Natus Wogendrislini Anno MDCCVIII. die 19 Novemb. Denatus Cibinii Anno MDCCXLVII. die 18 Aug. Ætat. XXXVIII. Mens. IX.

* * *

D. O. M. S.

Naſci denaſci res eſt ſolemnis in Orbe
Nulli certa Domus ſtat ſua cuique Dies
Fata manent cunctos, nec fas tranſcurrere metam
Hinc eſt, ſub ſaxo, quod requieſcat homo
Ante oculos Vir mente probus Korabinskyus arte
Organa qui finxit, læta, canora, ſimul.
Organon ipſe Dei vitiorum mole ſolutus
Exempla fidei, dexteritatis, amans.
Ante mori didicit ſapiens, quam mortuus eſset.
Hinc ſimilis vitæ mors erat illa pii.
Non potuit prorſus moriens occumbere Terris
Mortuus in patriam pertigit ecce ſuam.
Ergo valete diu gnati, Uxor, vosque parentes
Tempus ubi rurſum conveniemus erit.

Unter

Unter den Gelehrten erblickte hier 1643 Georg Buchholz das Licht der Welt, welcher verſchiedene Schickſale erlebet und 1724 als Senior der 24 Fraternitätsſtädte zu Lomnitz ſein Leben geendiget hat. Er war ein excellenter Schreiber, und konte noch in ſeinem hohen Alter das Vater unſer in Größe eines Pfennigs mit der Feder ausdrücken. Sein Sohn, ehemaliger Rektor zu Käsmark, war ein großer Naturforſcher u. beſaß ein herrliches Naturalienkabinet. — Was H. Wagner in ſeinen Analectis Sároſienſibus berichtet, beſtehet unter andern in folgendem: 1370 verbietet König Ludwich, daß kein Bürger in Abweſenheit des Richters und der Geſchwornen der Stadt, richten ſoll. 1461 verſpricht Matthias den Zebnern, daß er ſie von der Krone nicht abalieniren wolle, und ſchenkt ihnen jährlich 15 Dukaten zur Unterhaltung der Pfarrkirche. 1475 weihet der Biſchof von Milkow Niklas 3 Altäre in der Kapelle B. M. V. ein. — Unter den neuern Begebenheiten iſt dieſes merkwürdig, daß 1760 ein Viehhirt auf der ſo genannten Oſtrahurka einen Golddrat in Geſtalt eines Regenwurms gefunden, welcher von verſchiedenen Naturkundigen für ein wahres Gewächs gehalten wurde. Nach der neuen k. k. Toleranzverordnung iſt H. Samuel Metzner evangeliſcher Religion in die Zahl der Mitglieder des Stadtmagiſtrats durch eine Wahl eingetreten. — Zu den Stadtdörfern gehöret Orkuzani ganz, liegt ¼ St. von der Stadt. Dann Jakubowiani die Hälfte ½ St. von der Stadt. 3, Schoma, ein rußnak. Dorf ¼ St. entfernt. Von hier fließt der Bach Schomka, welcher eine Mühle treibt, ſo erſt vor 4 Jahren angelegt worden, oberhalb der Papiermühle in die Toriſſa. Der Ort gehört halb der Stadt. 4, die Mayerhöfe, ſo 1½ St. entfernet ſind, und aus einigen Häuſern beſtehn. ½ St. von der Stadt befindet ſich an einem Hügel an der Toriſſa ein Schwefelbad, welches von den Einwohnern und Auswärtigen fleißig beſuchet wird. Es gehöret der Stadt, und iſt mit einem Wirtshaus und einigen Badkammern verſehen. Auch hat die Stadt ihre Ziegelöfen. Die Plätze, wo zuweilen die hieſige Jugend in den Erholungsſtunden pfleget ausgeführet zu werden, iſt der Wald Stawenec, hinter dem Bade. Allhier befindet ſich das ſogenannte Ganſchurloch, welches bodenlos ſeyn ſoll, vermuthlich iſt es ein eingegangener Bergwerksſtollen. Hienächſt befindet ſich ohnweit den Meyerhöfen in der Waldung ein uralter Altarſtein (Oltar-Kamen) wobey die Jugend ihre feyerlichern Rekreationsverſamlungen zu halten pflegt. — Den ſchlowakiſchen Namen Sabinow ſoll die Stadt von Sabina, Belá des III Tochter erhalten haben.

♁ ⊙ ✳ ⊕ ⁂ ⁂

Zegnye, Zegn'a, ein ſchlow. Dorf im Scharoſcher Kom. 2¼ M. von Eperies S. So. Gehört der Ketzeriſchen Familie. ⊙

Zeherje, Zahorowce, ein ungr. Dorf im kl. Honter Kom. ☽ ⁂

Aus der Kirchenmatrickel, welche unter dem Paſtorate des Severinus Skulteti iſt geführet worden, erſieht man den Zuſtand der damahligen Bevölkerung. 1591 wurden hier getauft 172 Kinder. 1592 — 128; 1593 — 102; 1594 — 167; 1595 — 158; 1596 — 138; 1597 — 187; 1598 — 146; 1599 — 154. Auch hielten die Evangeliſchen allhier 9 Synoden, bey welchen ſich die Prediger und Schulrektores aus ſchon gedachten Städten Kaſchau, Leutſchau, Bartfeld, Eperies und Scháröſch einfanden; als 1560 im Jul. 1563 d. 15 April. 1564 d. 25 April. 1579 d. 11 Febr. 1599 d. 9 März. 1613 d. 18 Jun. 1618 d. 30 Okt. 1645 d. 1 Nov. 1666 d. 15 Jul. — Die Piariſten ſind von dem reichen Kavallier Deſchöffi, welcher den Namen Sirmai angenommen hat, allhier eingeführet worden. Sie haben allhier ihre eigene Kirche ohnweit der Pfarrkirche auf dem Platz, dann ein ſchönes Kollegium und eine Schule. In dieſer Ordenskirche liegt auch gedachter Sirmay als Stifter begraben. An der Grabſtelle wird ſein Bildniß in Geſtalt eines geharniſchten Mannes im Stein vorgeſtellt. — Auf der obern Vorſtadt nahe am Thore haben die Evangeliſchen ihre 2 Bethäuſer für die deutſche und böhmiſche Gemeine, ſamt zwey Schulen, welche von erſtern nur durch die Hauptſtraße von einander abgeſondert ſind. Unter dem Rektor und Kantor Beer iſt beſonders die deutſche Schule, auch in Anſehung der muſikaliſchen Stunden in einem blühenden Zuſtande geweſen. — Auf dem hieſigen Freydhofe vor dem obern Thor ruhet die Aſche meines gottſeligen Vaters, welcher bey ſeinen Berufsgeſchäften ſeine ſterbliche Hüte hier abgeleget hat. Als ein Beytrag zur Künſtlergeſchichte von Ungarn folget hier die Rand-und Aufſchrift, welche ihm ſeine Freunde auf ſeinen Leichenſtein, der mit dem Wappen ſeiner Kunſt als mit einer Orgel und dem Genius mit dem Stimmhorn gezieret iſt, haben ſetzen laſſen.

Egregius ac Circumſpectus Dominus Johannes Korabinsky Civis Eperienſis Organarius Natus Wogendrislini Anno MDCCVIII. die 19 Novemb. Denatus Cibinii Anno MDCCXLVII. die 18 Aug. Ætat. XXXVIII. Mens. IX.

* * *

D. O. M. S.

Naſci denaſci res eſt ſolemnis in Orbe
Nulli certa Domus ſtat ſua cuique Dies
Fata manent cunctos, nec fas tranſcurrere metam
Hinc eſt, ſub ſaxo, quod requieſcat homo
Ante oculos Vir mente probus Korabinskyus arte
Organa qui finxit, læta, canora, ſimul.
Organon ipſe Dei vitiorum mole ſolutus
Exempla fidei, dexteritatis, amans.
Ante mori didicit ſapiens, quam mortuus eſset.
Hinc ſimilis vitæ mors erat illa pii.
Non potuit prorſus moriens occumbere Terris
Mortuus in patriam pertigit ecce ſuam.
Ergo valete diu gnati, Uxor, vosque parentes
Tempus ubi rurſum conveniemus erit.

Unter den Gelehrten erblickte hier 1643 Georg Buchholz das Licht der Welt, welcher verſchiedene Schickſale erlebet und 1724 als Senior der 24 Fraternitätsſtädte zu Lomnitz ſein Leben geendiget hat. Er war ein excellenter Schreiber, und konte noch in ſeinem hohen Alter das Vater unſer in Größe eines Pfennigs mit der Feder ausdrücken. Sein Sohn, ehemaliger Rektor zu Käsmark, war ein großer Naturforſcher u. beſaß ein herrliches Naturalienkabinet. — Was H. Wagner in ſeinen Analectis Sároſienſibus berichtet, beſtehet unter andern in folgendem: 1370 verbietet König Ludwich, daß kein Bürger in Abweſenheit des Richters und der Geſchwornen der Stadt, richten ſoll. 1461 verſpricht Matthias den Zebnern, daß er ſie von der Krone nicht abalieniren wolle, und ſchenkt ihnen jährlich 15 Dukaten zur Unterhaltung der Pfarrkirche. 1475 weihet der Biſchof von Milkow Niklas 3 Altäre in der Kapelle B. M. V. ein. — Unter den neuern Begebenheiten iſt dieſes merkwürdig, daß 1760 ein Viehhirt auf der ſo genannten Oſtrahurka einen Golddrat in Geſtalt eines Regenwurms gefunden, welcher von verſchiedenen Naturkundigen für ein wahres Gewächs gehalten wurde. Nach der neuen k. k. Toleranzverordnung iſt H. Samuel Metzner evangeliſcher Religion in die Zahl der Mitglieder des Stadtmagiſtrats durch eine Wahl eingetreten. — Zu den Stadtdörfern gehöret Orkutzani ganz, liegt ½ St. von der Stadt. Dann Jakubowiani die Hälfte ½ St. von der Stadt. 3, Schoma, ein rußnak. Dorf ¼ St. entfernt. Von hier fließt der Bach Schomka, welcher eine Mühle treibt, ſo erſt vor 4 Jahren angelegt worden, oberhalb der Papiermühle in die Toriſſa. Der Ort gehört halb der Stadt. 4, die Mayerhöfe, ſo 1½ St. entfernet ſind, und aus einigen Häuſern beſtehn. ¼ St. von der Stadt befindet ſich an einem Hügel an der Toriſſa ein Schwefelbad, welches von den Einwohnern und Auswärtigen fleißig beſuchet wird. Es gehöret der Stadt, und iſt mit einem Wirtshaus und einigen Badkammern verſehen. Auch hat die Stadt ihre Ziegelöfen. Die Plätze, wo zuweilen die hieſige Jugend in den Erholungsſtunden pfleget ausgeführet zu werden, iſt der Wald Stawenec, hinter dem Bade. Allhier befindet ſich das ſogenannte Ganſchurloch, welches bodenlos ſeyn ſoll, vermuthlich iſt es ein eingegangener Bergwerksſtollen. Hienächſt befindet ſich ohnweit den Meyerhöfen in der Waldung ein uralter Altarſtein (Oltar-Kamen) wobey die Jugend ihre feyerlichern Rekreationsverſamlungen zu halten pflegt. — Den ſchlowakiſchen Namen Sabinow ſoll die Stadt von Sabina, Belá des III Tochter erhalten haben.

⊙ * ⊕

Zegnye, Zegn'a, ein ſchlow. Dorf im Scharoſcher Kom. 2¼ M. von Eperies S. So. Gehört der Ketzeriſchen Familie. ⊙

Zeherje, Zahorowce, ein ungr. Dorf im kl. Honter Kom. ☽

Zela, zwey ſchlow. Dörfer im Neutrer Kom. 1, Alſchó-Zela, Dolne-Zelenicze. 2, Felſchö-Zela, Horné-Zelenicze, zwiſchen der Wág und Dudwág $\frac{3}{4}$ M. von Leopoldſtadt. S.

Zelebo, ein ſchlow. Dorf im Abaujw. Kom. im Füſérer Bezirk. ‡

Zelene, ein ſchlow. Dorf im Neogr. Kom. r. an der Jpoly $1\frac{1}{4}$ M. von Loſchonz No.

Zella, im Banat, 1 M. von Facſchet N. Nw. $\frac{1}{4}$ M. von Bultſch W. l. ohnweit vom Maroſchfluß.

Zellö, zwey Dörfer im Neograder Kom. 1, Kiſch-Zellö, Malé-Zelencze $\frac{1}{2}$ M. von Nagy-Zellö S. Dieſes liegt r. ohnweit vom Jpolyfl. $1\frac{1}{2}$ M. von Sétſchény Nw. hat ungr. Einwohner und gehört dem Graner Erzbiſtum. Jenes hat ſchlow. Einwohner, und hat mehr adeliche Grundherrn. Auf dem Hügel nach Buſcha zu ſind Merkmahle eines alten Schloſſes. ⊙

Zemerſel, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jender Bezirk. ‡

Zemplin, Zemno, ein ungr. Städtchen im Sempliner Kom. davon daßelbe den Namen hat. Liegt r. am Bodrog $2\frac{1}{2}$ M. von Tockay S. Sw. H. Anton von Sirmay hat eine ausführl. Geſchichte dieſes Komitats entworfen, und dem Obergeſpan Grafen von Palfy überreicht. Im Jahre 1764 lebte allhier ein Juraſſor, welcher eben 133 Jahre alt war. 1664 hatte er ſchon bey einem Proceſſ advocirt, welcher in dem Komitatsarchiv aufbewahret wird. Die allhieſigen Viehmärkte ſind ſehr beträchtlich: denn wenn die Eicheln wohl gerathen, werden auf die hieſigen Märkte den 29 Nov. und 1 Jan. mehr den 20000 Stück gemäſtete Schweine aus den benachbarten Komitatern, als Bereg, Ugotſch, Ungh, Saboltſch, Sathmár, Semplin anhero getrieben und verſilbert ☽

Zenkocz, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Ober-Limpach S. So.

Zerénd, zwey ungr. Dörfer im Arader Kom. 1, Belſchö-Zerénd 2 M. von Boroſchjenö N. l. am ſchwarzen Köröſch, an den Biharer Gränzen ☽ 2, Nagy-Zerénd l. am ſchwarzen Köröſch, ohnweit Fekete-Gyarmath O. No. 2 M. von Boroſchjenö N. Nw. Es iſt allhier eine ſumpfichte Gegend. Die Einwohner bringen hier viel Toback, Kohl und Ruben hervor. ☽ ✱

Zerowa, im Banat, $\frac{1}{4}$ M. von Dognaſchka. O.

Zétény, im Sempliner Kom. l. an der Latorza $\frac{3}{4}$ M. von Leleß W. mit einem Familien Kaſtell des Grafen Klobuſchitzky.

Zich, ein deutſches Dorf im Schümeger Komit. im Jgaler Bezirk.

Ziger, im Banat, im Tſchakower Bezirk.

Zikawa, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. im klein Tapolzer Bezirk. Der hieſige Krebſenfang iſt beträchtlich.

Ziklowa, im Banat, $\frac{1}{4}$ M. v. Orawitza So.

Zimány, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kaposcher Bezirk.

Zim-

Zimbro, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 2¼ M. von Halmagy W. ‡

Zips, Scepusium, Szepes, Sſpiš, iſt eine nahrhafte Landſchaft oder Komitat am Karpatiſchen Gebirge, ohngefehr 9 Meilen lang und 5 breit, und gränzt nordwärts an Gallizien. In den alten Zeiten war daßelbe ein ſogenanter Rheinplatz, wo Pohlen und Ungarn Waide, Felder ꝛc. mit einander gemein hatten. wie König Karl, Kaſimirs Königs von Pohlen Tochter zur Ehe nahm, begab ſich dieſer ganz ſeines Rechts, und ſchenkte es an Ungarn. Nach der Zeit erhielt dieſes Land den Tittel eines Herzogthums, wie ſich denn ſchon Kolomannus, Bela des IV. Bruder; dann Eliſabeth, Ladislai Kumani Mutter; und Stephan, Ludwichs des I. Bruder, Herzoge von Zips nannten. Im XV. Jahrhunderte hatten den größten Theil des Komitats die Grafen von Zápolya inne; nachdem ſie ausgeſtorben, kam derſelbe an das Thurſoniſche Haus, und gegenwärtig behauptet die Eſchakiſche Familie die Würde eines Erbobergeſpans hieſelbſt. Auch gehörte im XVI. Jahrh. ein anſehnl. Theil dem Grafen Laßky, und nachdem der Töckeliſchen Familie. In den Geſchichten vergangener Zeiten verdienen hier angemerkt zu werden. 1, die 14 Ortſchaften der königl. Lanzenträger, als Abrahamsdorf; Ladensdorf; Pickensdorf; Tſchenkensdorf; Walchsdorf; Komarocz; Horka; St. Andráſch; Kiſchócz; Hoſelcz; Janocz; Philicz; Bethlsdorf und Hedersdorf. 2, die 24 königl. Zipſerſtädte, davon unter Sigmund 1412 an Pohlen 13 verpfändet wurden, als Bela, Leibitz, Poprad, Iglo, Wallendorf, Völk, Kirchdorf, Georgenberg, Menhardsdorf, Durandsdorf; Matzdorf; Rißdorf, und Michelsdorf. 1772 kamen ſie wieder ſamt der Herrſchaft Lublyo an Ungarn zurück, werden durch eine beſondere Adminiſtration verwaltet, und nachdem die 3 Städte Lublyo, Pudlein und Knieſen auch dazu gekommen, die Königl. XVI. Kronſtädte genennet. — Die übrigen 11. Städte, welche durch die Verpfändung der gedachten XIII Städte von der Zahl der XXIV getrennet wurden, erhielten zwar vom Könige Sigmund 1418 die Freyheit von allen königl. Abgaben frey zu ſeyn, wurden aber nach der Zeit leibeigen gemacht. Sie gehören der gräfl. Eſchákiſchen Familie und heißen: Mühlenbach, Großſchlagendorf, Großeisdorf, Donnerſtmarkt, Kapsdorf; Spernsdorf, St. Kirn; Deinsdorf, Diedirn, Großthomsdorf, und Eilenbach. Dieſe 24 Städte hatten ihr gemeinſchaftliches Siegel. Im kirchlichen Verſtande kommen auch 24 Fraternitätsſtädte vor, zu welchen meiſt eben dieſe gehören außer daß Leutſchau und Schmegen hieher gezählet wurden. — Es ließe ſich eine vollſtändige Nachricht von dem Zipſer Komitate ertheilen, wenn man Bels Prodromum, Wagners Analecta Scepusii; die k. k privil. Anzeigen, das ungr. Magazin u. ver-

Zela, zwey ſchlow. Dörfer im Neutrer Kom. 1, Alſchó-Zela, Dolne-Zelenicze. 2, Felſchó-Zela, Horné-Zelenicze, zwiſchen der Wág und Dudwág ¾ M. von Leopoldſtadt. S. ♁

Zelebo, ein ſchlow. Dorf im Abaujw. Kom. im Füſérer Bezirk. ‡

Zelene, ein ſchlow. Dorf im Neogr. Kom. r. an der Ipoly 1¼ M. von Loſchonz No.

Zella, im Banat, 1 M. von Facſchet N. Nw. ¼ M. von Bultſch W. l. ohnweit vom Maroſchfluß.

Zellö, zwey Dörfer im Neograder Kom. 1, Kiſch-Zellö, Malé-Zelencze ½ M. von Nagy-Zellö S. Dieſes liegt r. ohnweit vom Ipolyfl. 1½ M. von Sétſchény Nw. hat ungr. Einwohner und gehört dem Graner Erzbiſtum. ♁ Jenes hat ſchlow. Einwohner, und hat mehr adeliche Grundherrn. Auf dem Hügel nach Buſcha zu ſind Merkmahle eines alten Schloſſes. ☉ ⚘

Zemerſel, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jenöer Bezirk. ‡

Zemplin, Zemno, ein ungr. Städtchen im Sempliner Kom. davon daßelbe den Namen hat. Liegt r. am Bodrog 2½ M. von Tockay S. Sw. H. Anton von Sirmay hat eine ausführl. Geſchichte dieſes Komitats entworfen, und dem Obergeſpan Grafen von Palfy überreicht. Im Jahre 1764 lebte allhier ein Juraſſor, welcher eben 133 Jahre alt war. 1664 hatte er ſchon bey einem Proceſſ advocirt, welcher in dem Komitatsarchiv aufbewahret wird. Die allhieſigen Viehmärkte ſind ſehr beträchtlich: denn wenn die Eicheln wohl gerathen, werden auf die hieſigen Märkte den 29 Nov. und 1 Jan. mehr den 20000 Stück gemäſtete Schweine aus den benachbarten Komitatern, als Bereg, Ugotſch, Ungh, Saboltſch, Sathmár, Semplin anhero getrieben und verſilbert ☽ ⚘

Zenkocz, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. 1½ M. von Ober-Limpach S. So.

Zerénd, zwey ungr. Dörfer im Arader Kom. 1, Belſchö-Zerénd 2 M. von Boroſchjenö N. l. am ſchwarzen Körösch, an den Biharer Gränzen ☽ 2, Nagy-Zerénd l. am ſchwarzen Körösch, ohnweit Fekete-Gyarmath O. No. 2 M. von Boroſchjenö N. Nw. Es iſt allhier eine ſumpfichte Gegend. Die Einwohner bringen hier viel Toback, Kohl und Ruben hervor. ☽ ✱

Zerowa, im Banat, ½ M. von Dognaſchka. O.

Zétény, im Sempliner Kom. l. an der Latorza ¾ M. von Leleß W. mit einem Familien Kaſtell des Grafen Klobuſchitzky.

Zich, ein deutſches Dorf im Schümeger Komit. im Igaler Bezirk.

Ziger, im Banat, im Tſchakower Bezirk.

Zikawa, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. im klein Tapolzer Bezirk. Der hieſige Krebſenfang iſt beträchtlich. ✱

Ziklowa, im Banat, ¼ M. v. Orawitza So.

Zimány, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kapoſcher Bezirk.

Zim-

Zimbro, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 2¼ M. von Halmagy W. ‡

Zips, Scepuſium, Szepes, Sſpiš, iſt eine nahrhafte Landſchaft oder Komitat am Karpatiſchen Gebirge, ohngefehr 9 Meilen lang und 5 breit, und gränzt nordwärts an Gallizien. In den alten Zeiten war daßelbe ein ſogenanter Rheinplaß, wo Pohlen und Ungarn Waide, Felder ꝛc. mit einander gemein hatten. wie König Karl, Kaſimirs Königs von Pohlen Tochter zur Ehe nahm, begab ſich dieſer ganz ſeines Rechts, und ſchenkte es an Ungarn. Nach der Zeit erhielt dieſes Land den Tittel eines Herzogthums, wie ſich denn ſchon Kolomannus, Bela des IV. Bruder; dann Eliſabeth, Ladislai Kumani Mutter; und Stephan, Ludwichs des I. Bruder, Herzoge von Zips nannten. Im XV. Jahrhunderte hatten den größten Theil des Komitats die Grafen von Zápolya inne; nachdem ſie ausgeſtorben, kam derſelbe an das Thurſoniſche Haus, und gegenwärtig behauptet die Eſchákiſche Familie die Würde eines Erbobergeſpans hieſelbſt. Auch gehörte im XVI. Jahrh. ein anſehnl. Theil dem Grafen Laßky, und nachdem der Töckeliſchen Familie. In den Geſchichten vergangener Zeiten verdienen hier angemerkt zu werden. 1, die 14 Ortſchaften der königl. Lanzenträger, als Abrahamsdorf; Ladensdorf; Pickensdorf; Tſchenkensdorf; Walchsdorf; Komarocz; Horka; St. Andráſch; Kiſchócz; Hoſelcz; Janocz; Philiez; Bethlsdorf und Hedersdorf. 2, die 24 königl. Zipſerſtädte, davon unter Sigmund 1412 an Pohlen 13 verpfändet wurden, als Bela, Leibiz, Poprad, Iglo, Wallendorf, Völk, Kirchdorf, Georgenberg, Menhardsdorf, Durandsdorf; Maßdorf; Rißdorf, und Michelsdorf. 1772 kamen ſie wieder ſamt der Herrſchaft Lublyo an Ungarn zurück, werden durch eine beſondere Adminiſtration verwaltet, und nachdem die 3 Städte Lublyo, Pudlein und Knieſen auch dazu gekommen, die Königl. XVI. Kronſtädte genennet. — Die übrigen 11. Städte, welche durch die Verpfändung der gedachten XIII Städte von der Zahl der XXIV getrennet wurden, erhielten zwar vom Könige Sigmund 1418 die Freyheit von allen königl. Abgaben frey zu ſeyn, wurden aber nach der Zeit leibeigen gemacht. Sie gehören der gräfl. Eſchákiſchen Familie und heißen: Mühlenbach, Großſchlagendorf, Großeisdorf, Donnerſtmarkt, Kapsdorf; Spernsdorf, St. Kirn; Deinsdorf, Diedirn, Großthomsdorf, und Eilenbach. Dieſe 24 Städte hatten ihr gemeinſchaftliches Siegel. Im kirchlichen Verſtande kommen auch 24 Fraternitätsſtädte vor, zu welchen meiſt eben dieſe gehören außer daß Leutſchau und Schmegen hieher gezählet wurden. — Es ließe ſich eine vollſtändige Nachricht von dem Zipſer Komitate ertheilen, wenn man Bels Prodromum, Wagners Analecta Scepuſii; die k. k privil. Anzeigen, das ungr. Magazin u.

verſchiedene andere kleine Schriften dabey zu Rathe zöge.

Zipſerhaus, Szepes - Vár, Sſpiſſký Zámek, iſt auf einem hohen Felſen erbauet und ſtehet nahe bey Kirchdorf. Es gehöret dazu eine ganze Herrſchaft, welche die Zápolyiſche Familie im XV. und XVI. Jahrhundert im Beſiz hatte. Unter derſelben erblikte Johann Zápolya, den ein Theil der ungariſchen Stände nach der Schlacht bey Mohátſch zum Könige von Ungarn erwählte, allhier das Licht der Welt. 1531 überkam ſolche die Thurſoniſche und 1638 die Eſchákiſche Familie. — Ohnweit hievon iſt das Zipſerkapitel auf einem andern Berge, welches mit einer kathol. Kirche mit den Kapitelhäuſern und einem anſehnlichen Archiv verſehen iſt. 1776 ſtiftete allhier Maria Thereſia ein Biſtum und beſtimte dazu die Herrſchaft Schcavnik, welche ehedem den Jeſuiten zugehörte. 1783 den 15 Okt. iſt allhier Komitatsreſtauration gehalten worden. ♁

Zircz, ein deutſches Dorf im Weſpr. Kom. 4 M. von Palotta Nw. und 1¼ M. von Bakonybél So. 2 M von Weſprém. Es iſt hier eine anſehnliche Ziſterzienſer Abtey mit einem prächtigen Kloſter. Die Königinn Giſela hat die Kirche bauen laſſen; da ſolche aber veraltet, haben die Väter, deren Zahl ſich auf 16 erſtrecket und deren Prälat in Schleſien ſeinen Siz hat, aus den Steinen der alten Kirche eine ganz neue erbauen laſſen. Man zeigt auch noch allhier einige Alterthümer dieſer Königinn, als das Brauttuch von weißem Muſchelin mit Gold geſtikt und andere Sachen mehr. Der Ort iſt mit 2 Sägmühlen und einer Mehlmühle mit 4 Gängen verſehen. Die Gebäude und die Bewirthung für jedem Fremden iſt vortreflich. Eine ſchöne Stütterey und Sweizerey nebſt Thier, Obſt und Ziergarten machen dieſe rauhe Berg- und waldigte Gegend ſehr reizend. ♁

Zlatnik, ein ſchlow Dorf im Neutr. Kom. im Bobocker Bezirk. ♁

Zlatno, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. im kl. Tapolcſchaner Bezirk.

Zlatócz, Zlatowcze, ein kl. ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. ¼ M. von Trentſchin Nw. hat fruchtbar Ackerfeld und gehört dem Grafen Jlléſchháſy. ♁ ♁

Zliecho, ein ſchlow. Dorf im Trentſch. Kom. zwiſchen Gebirgen, oberhalb des Trentſchiner Bades 1¼ M. von Jllawa, hat große Holzungen und eine Glashütte. Die Einwohner tragen das Glas hin und her und verſchaffen ſich durch den Abſaz Nahrung. ♁ ♁

Zlkócz, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. r. am Dudwág ½ M. von Leopoldſtadt Nw.

Znio, ehedem Thurocz genannt, ein altes Schloß im Thuroczer Kom. welches Jwanka, der Stammvater der Forgátſchiſchen Familie angelegt hat. Bela IV. nahm hier in fremder Kleidung ſeine Zuflucht, als er am Fluſſe Schajó den Kürzern zog. Andreas Forgátſch, ein Sohn des

ge-

gedachten Jwanka gab dem Könige bey dieſer Gelegenheit ſein Pferd, daß er vorm Feinde entrinnen konte, und erhielt für dieſe Treue das Land Ghymeſch. Nach der Zeit ſtiftete dieſer König 1252 allhier eine Probſtey. In dem Beliſchen Werke werden 11 Pröbſte namhaft gemacht. Unter Ferdinand I. bekam ſolche Franz Révay im Beſitz, und 1586 die Jeſuiten.

Zobor, ein ſchlow. Dorf im Neograder Kom. r. ohnweit vom Jpolyfl. ¼ M. von Kiſch-Zelló S.

Zobor, ein aufgehobenes Kamaldulenſer Kloſter nahe bey Neutra, wird dermahlen zu einer Tuchfabrik angewendet.

Zobren, im Banat, in Mehadien.

Zohor, ein ſchlow. Dorf im Preßb. Kom. ½ M. von Stampfen W. Nw. iſt Pálfiſch. Der hier vorbey laufende Bach dienet zu einem Fiſchteich.

Zók, ein ungr. Dorf im Baránnyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Zolna, ein ſchlow. Dorf im Sohler Kom. 1 M. von Altſohl No. 2 M. von Detwa. Iſt das Stammhaus der Zolnaiſchen Familie.

Zolnafalwa, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. im Wágujhelyer Bezirk.

Zomba, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. im Wölgyſchéger Bezirk.

Zombor, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. 1 M von Tockay W.

Zombor, eine königl. Freyſtadt im Bácſcher Kom. liegt 1½ St. vom l. Ufer der Donau entfernt 5 M. von Marien Thereſienſtadt Sw. Es iſt dieſer Ort 1751 zu einer königl. Freyſtadt erhoben worden. Die hieſigen Einwohner ſind größten Theils Raitzen. Ihre Zahl wird auf 11421 angegeben und die Kontribution beträgt jährlich 8954 fl. 50 kr. Es befindet ſich allhier eine königl. Kammeraladminiſtration. Das Adminiſtrationsgebäude iſt das größte und ſchönſte, die übrigen Häuſer ſind nur niedrig und mit Rohr gedekt. Die Hauptbeſchäftigung der Einwohner iſt Viehzucht, Ackerbau und Handwerk. ‡

Zoncz, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. zwiſchen Eberhard und Königsaden ¼ M. von jedem.

Zorkócz, Zorkowce, ein ſchlow. Dorf im Thurotzer Kom. an der Landſtraße ½ M. von Moſchótz S. Sw. iſt das Stammhaus der Zorkowſkiſchen Familie. Hat einen angenehmen Eichenwald.

Zorkoháſa, ein wendiſches Dorf im Salader Kom. in der Herrſchaft Belatincz.

Zorndorf, oder Zurndorf, ein deutſcher Marktflecken im Wieſelb. Kom. von 100 und etl. Häuſern r. an der Leitha ¼ M. von Gols No. Gehört zur Herrſchaft Altenburg, hat ſchöne Getraid und Haidefelder, weitläuftige Wieſen, Viehweyden, Schäfereyen und eine Mühle. 100 Schritt vom Dorfe iſt eine Erzherzogl. Salitterbrennerey, alwo jährl. gegen 100 Cent. Salitter hergeſtellet wird. Außer der kathol. Kirche iſt auch eine Kapelle mitten im Dorfe mit einem Thurn, und einer Schlag-

uhr. Das Herrſchaftshaus iſt 1713 von Michael Gottfr. von Wirth erbauet worden. Nach der Zeit beſaßen es Graf Preiner und General Pretlau. Unter dieſer Grundherrſchaft iſt der vordere Theil zu einem Schüttkaſten, der hintere aber erſt zu einer Leder- und 1782 zu einer Zeugfabrik eingerichtet worden. In den Waldungen, Eichenwald und Lange Liſſen, halten ſich viele Hirſchen, Reh, Haaſen, u. Faſanen auf. Die Bienenſtöcke pflegen die Einwohner zur Blüthezeit des Haidens aus dem Wald bey der Nacht aufs Haidefeld zu bringen. ♁ ⊙

Zöldeſch, ein wallach. Dorf im Arader Komit. 3 M. von Halmagy W. Sw. ‡

Zwonczen, ein ſchlow. Dorf im Preßb. Kom. ½ M. von Tirnau W. Nw.

Zſchabinecz, ein klein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. r. an der Wág, Trentſchin W. gegenüber. Die Einwohner nähren ſich von der Fiſcherey.

Zſchadány, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. im Fúſérer Bez.

Zſchádány, ein ungr. Dorf im Bihárer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ☽

Zſchádány, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. an der Theiß, Herrn von Helebrandt und Almáſchy zu gehörig.

Zſchádány, ein wallach. Dorf im Sathm. Kom. ½ M. von Sathmár S. Sw. am Balkany ‡

Zſchádány, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. r. am Bodrog ½ M. von Liſka N. 1 M. von Tockay N. Nw.

Zſchaloba, ein ungr. Dorf im Honter Komit. im Báther Bezirk.

Zſchalobina, ein ſchlow. Dorf im Sempliner Kom. 1½ M. von Homenau W. Nw.

Zſchámbék, ein deutſcher Marktflecken im Peſter Komitat 1¾ M. von Wöröſchwár. Sw. ♁

Zſchambok, ein ungr. Dorf im Peſter Kom. ¼ M. von Bagh S. So. ♁

Zſchámbokréth, ein ſchlow. Marktflecken im Neutrer Kom. 1¾ M. von Groſstapolſchán No. Der Ort diente König Karl I. zu einer Herberge, als derſelbe wider Matthäus von Trentſchin zu Felde zog.

Zſchambokréth, gewöhnlich Kiſch-Zſchambokréth, Žabokreky, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Kom. r. ohnweit der Wág, 1 M. von Beczko N. Gehört der Zambokrethiſchen Familie, welche hier ihre Wohnungen haben.

Zſchár, Zſchiarani, ein ſchlow. Dorf im Lipt. Kom. 1¼ M. von Okolična N. unter den Gebirgen. Gehört der Smretſchániſchen Familie.

Zſcharnó, ein ungr. Dorf im Torner Kom. ½ M. von Torna So. an den Abaujwárer Gränzen. ☽

Zſcharnocza, Žarnowicza, Scharnowitz, ein ſchlowak. Marktflecken im Barſcher Kom. r. am Gran, wird gewöhnlich die Brodtkammer von Schemnitz genennet. Das Bier, ſo hier gebräuet wird, wird auf den kön. Bergwerken ausgeſchenkt. 1664 fiel hier eine Schlacht vor. Iſt

kam-

kammeraliſch. Es befindet ſich hier eine große Schmelzhütte, wo das Erz und der Schlich aus Schemnitz hingebracht und zerſchmolzen wird. ♁

Zſcharolány, ein ungr. Dorf im Sathm. Kom. r. am Sámoſch ½ M. von Gyarmath. S. ☽

Zſchdenowa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchower Bezirk.

Zſchebeſch, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. im Kaſchauer Bezirk..

Zſchegre, Zſchehra, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. ¼ M. v. Wallendorf So.

Zſchelez, Zelczow, ein ungr. Dorf im Barſcher Kom. r. am Gran 2¼ M. von Lewa S. Gehört dem Fürſten Eſterháſy. Die Kirche iſt ein ſchönes Alterthum von ausgehauenen Quaderſteinen. Es werden allhier viel Ochſen gemäſtet. Ueber dies iſt allhier eine große Schäferey und Mayerſchaft ſamt einem anſehnlichen Bräuhaus ♁

Zſchelli, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt ½ M. von Hederwár N. an den Raaber Gränzen, 2 M. von Bööſch Sw. Iſt kammeraliſch.

Zſchemlet, Zemlare, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. l. am Gran 1¼ M. v. Lewa S. ♁

Zſchemlye, Schemluncz, ein deutſches Dorf im Komorner Kom. 1½ M. von Oroßlány. N. No.

Zſchercz, ein ungr. Dorf im Barſcher Kom. 1 M. von Darútz Sw. ♁

Zſcheré, Zirani, ein ungr. Dorf im Neutrer Kom. 1½ M. von Neutra No. Hat ſchöne Eichenwaldungen und gehört zur Herrſchaft Ghymeſch.

Zſchibolt, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Stuhl.

Zſchibrik, ein deutſches Dorf im Baranyer Kom. im Sigether Stuhl.

Zſchibrito, Zibritowce, ein ſchlow. Dorf im Honter Kom. an den Sohler Gränzen. 1 M. von Klieben N. No. und 1 M. von Karpfen W. hat Ackerbau, Viehzucht; ihre Weingärten beſitzen ſie in Karpfen. Gehört dem Grafen Koháry.

Zſchideny, im Eiſenb. Kom. 2 M. von Eſchepreg O. So.

Zſchid, zwey ungr. Dörfer im Salader Kom. 1, Alſchó-Zſchid, 1 M. von Sánthó O. ¾ M. v. Oerſch am Plattenſee W. Nw. ♁ 2, Felſchó-Zſchid.

Zſchido, im Eiſenb. Kom. ¼ M. von St. Gotthard. S. So.

Zſchido, ein ungr. Dorf im Peſter Kom. 1½ M. von Aßod. W. 1717 erblickte allhier der berühmte Piariſt und nachmaliger Probſt zu Preßburg und Biſchof von Siebenbirgen Anton Bajtai das Licht der Welt. Die Kaiſerinn Königinn erhob ihn wegen ſeiner Verdienſte in den Freyherrnſtand, und die Gelehrten beurtheilten ſeine herausgegebenen Werke mit ausnehmendem Beyfall. Er ſtarb 1775 zu Arad und liegt in Siebenbirgen zu Karlſtadt begraben. ♁

Zſchidófölde, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. bey Waſchwár N.

Zſchidahegy, im Eiſenburger Komitat ½ M. von St. Biborz. O.

Zſchigard, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. r. ohnweit vom Wágfl. 1¼ M. von Talloſch O. 1 M. von Schellye S. ♁ ☽

Zſchihlewnik, ein ſchlow. Dorf im Neogr. Kom. im Kékkőer Bez.

Zſchikoſch, im Banat, im Becſchkereker Bezirk.

Zſchilicz, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. l. an der Bodwa 1½ M. v. Borſchod. So. ☽

Zſchip, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. 2 M. von Rimaßombat No.

Zſchir, Zirowecz, ein ſchlow. Dorf im Abaujw. Kom. im Fűſérek Bezirk.

Zſchira, Tönning, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. l. an der Répze 1¼ M. v. Nemeſchkér Sw.

Zſchitna, ein ſchlow. mittelmäßigs Dorf im Trentſchiner Kom. im Bezirk jenſeits des Gebirges. Dieſer Ort beſtand ehedem aus einigen Rentämtern. Der Acker iſt ſteril, aber die Gegend zur Ziegenweide bequem.

Zſchitwa, zwey kroatiſche Dörfer im Schümeger Komitat im Kaniſcher Bezirk. 1, Alſchó-Zſchitwa ♁ 2, Felſchő-Zſchitwa.

Zſcholcza, zwey Dörfer im Borſchoder Kom. am Einfluß der Bodwa in den Schajó, ½ M. von Miſchkolz No. mit vielen Brücken über die hieſigen Moräſte. 1, Alſchó-Zſcholcza, hat ungr. Einwohner ☽ 2, Felſchő, ſchlowakiſche.

Zſchör, ein ungr. Dorf im Gömer. Kom. im Putnocker Bez.

Zſchujta, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. l. am Hernat ½ M. von Tölkebánya. W. ☽

Zſchuko, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Munkátſcher Bezirk.

Zſchulicza, ein wallach. Dorf im Arader Komitat im Arader Stuhl. ‡

Zſchurk, ein ungr. Dorf im Saboltſcher Komit. l. an der Theiß 1½ M. von kl. Wardein N. No. ☽

Zubak, ein ſchlow. Dorf im Trentſchiner Komitat 1 M. von Puchó W. Nw. Die Einwohner leben zwar meiſt von Haberbrodt, ſind aber dabey robuſt, und zu ſchweren Arbeiten tauglich. Es befinden ſich in dieſem Orte hundert etlich u. ſechzig Handrobother.[xxx]

Zuberecz, ein ſchlow. Dorf im Arwayer Komitat im obern Gerichtsſtuhl, nährt viele Leinwandhändler.

Zubna, ein rußnak. Dorf im Sempliner Komitat 1¼ M. von Homenau N. Nw. ‡

Zubogy, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. 1 M. von Nagály S. So.

Zubricza, zwey pohlniſche Dörfer im Arwayer Komitat 2 M. von Twrdoſchin No. an den pohlniſchen Gränzen, iſt der Wohnort vieler Leinwandhändler, wird in Alſchó und Felſchő-Zubricza eingetheilt.

Zubrohlawa, ein ſchlowakiſches Dorf im Arwayer Kom. 1½ M. von Twrdoſchin N. No. nährt viele Leinwandhändler. ♁

Zuella, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. im Sinner Bezirk. ‡

Zumendorf, im Eiſenburger Kom. ¾ M. von Güſſingen. O. So.

Zunkawicza, im Banat, ½ M. von Kornia Nw. auf der Karte Lungawicza.

Zugyo, im Eiſenburger Komitat ¼ Meile von Jkerwár. Nw.

Erſtes Regiſter

Ueber die Oerter, welche deutſche Namen haben, nebſt einigen eingeſtreuten Ergänzungen.

A.

Abrahamsdorf, Abrahamfalva, 1 M. von Leutſchau Nw. und faſt eben ſo weit von Georgenberg So.

Allhau, Alhó,

Allerheilig n, Mintſzent.

Altdorf, O-falu, 2 1/2 M. von Käsmarkt N, Nw. nahe bey Mațau M.

Altenburg, Ovár.

Altgebirge, Stará = Hora.

Altofen, O-Buda.

Altſohl, Vetuſolium, Zwolen.

Andan, Tartsa.

Andráſchfa, 2 M. von Körmend So.

Andre, Endréd — Klein = Andre, Hidegſég.

Andres, Andreitz, 1/2 M. von St. Biborz No.

Apetlan, Bánfalva.

Apfelsbach, Almás.

Aracken, Arak.

Aſchau, 1/2 M. von Bernſtein W.

Aßonyfa, im Eiſenb. Kom. Nagy-Aßonyfa und Kiſch-Aßonyfa liegen beyſammen 1/2 M. von Neſcheſchó So. Dſchtſi-Aßony-fa 1 1/4 M. von Dömölk Nw.

Auguſtin, Agoſtyán.

Auſtern, Uſzor.

Auß, Dravetz.

B.

Baba, l. am Marzalfluß nahe bey Kotſch 1 M. von Jánoſchháſa N, No.

Bachsdorf, Bacsfalva.

Bachsdorf, Bátisfalva.

Badersdorf, Patfalva.

Badin, 2 St. von Neuſohl, mit einer kath. Kirche.

Bädersdorf, Pöſöny.

Bagh, nahe bey Aßod 4 M. von Peſt O. No.

Bajanháſa, bey Schenyeháſa So. 1 1/2 M. von Tóthkereßtur O.

Balaſcha-Gyarmat, beſteht aus 436 Häuſern, hat ein ſchön Quartierhaus und außer der evangeliſchen und griechiſchen Kirche auch eine Judenſynagoge.

Ballenſtein, Boroſtyankö, Stupawſký Zámek.

Balmsdorf, Harigótz oder Harikótz.

Balogſa, 1 M. von Stein am Anger S. zwiſchen Kiſch-Unyom und Héreháſa.

Baltawár, 3/4 M. von Salabér Nw.

Bank, im Neograder Kom. Der hieſige Teich wird gewöhnlich das Meerauge (ocellum maris) genannt.

Banka, im Ungw. Kom. hat ein Kaſtell und baut Wein.

Bar in der Schütt, wird in Al- Kiſch- und Felbár eingetheilt.

Baracſchka, im Stuhlweißenburger Komit. 1 M. von Räßkereßtur Sw.

Barkóß, im Eiſenb. Kom. 1/2 M. von Muraißombath S. wird in Nagy- und Kiſch-Barkóß eingetheilt.

Bátor, im Saboltſcher Kom. gewöhnlich Nyirbátor. Das ehedem prächtige Schloß, ſo der Báthoriſchen Familie zugehörte, iſt von dem gegenwärtigen Beſitzer Grafen Károly zu einem weitläuftigen Getraidbehältniß angewendet worden.

Baumgarten, Pankort, Pamgart.

Bauſchendorf, Buſſótz, 1/2 M. von der Bel.

Beiz, r. am Herpenyö, 1 1/2 M. von Waſchwár No. und eben ſo weit von Schárwár S.

Bela, in Zips, wird durch den Markſeifenbach getheilt, welcher drey Mühlen treibt.

Benkeháſa, 1/4 M. von Nemeſcheſchó S.

Benethnie, im Ungw. Kom. liefert ſchöne Kalkſteine in Menge.

Berény, zwey ungr. Dörfer im Schümeger Kom. 1, Nagy-Berény 2 M. von Koppan O. 2, Kiſch-Berény 1 M. von Kaniſcha S. So. an den Salader Gränzen.

Berezna, im Ungw. Kom. Nagy- und Kiſch liegen beyſammen. Erſteres iſt ein Marktflecken, wo 4 Jahrmärkte gehalten werden.

Berkeháſa, 1 M. von St. Biborz No.

Berkifalwa, 1/4 M. von Körmend Nw. wird in Alſchó und Felſchó getheilt.

Bernau, Porno.

Bernſtegen, Pereſzteg.

Bernſtein, Boroſtyankö. Das Schloß allhier iſt wieder zu Wohnungen erneuert worden.

Berſenburg, Bars.

Berſeten, Berzethe.

Beßnakdorf, Beznakfalva.

Beznocz, 1 M. von Ober-Limpach S. Sw.

Bibersburg, Vörös-kö, Czerweny-Kamen, hat im Schloße große Keller.

Bichs, Bük, als Ober-Unter- und Mittelbichs, Felſö-Alſó-Közép-Bük.

Bierbrunn, Viborna.

Birndorf, Körtvélyes.

Biſchdorf, Püſpöki, hat 170 Häuſer.

Bißfleck, Viſzfiek 1/4 M. von Pinkafeld No.

Bißternicz, Beſztercze,

Bitſchke, 1/2 M. Vérth N. Nw. 2 M. von Erd W. Nw. und 5 1/2 M. von Stuhlweißenburg N. No.

Blauenſtein, Kék-kö, Modry-Kamen. Nachſtehende Aufſchrift auf dem hieſigen Schloße beweiſet das Alterthum und den Erbauer deßelben:

Anno Domini MCCXXXVII ſum Arx Kékkö, ab inclyta Domo Balaſſa, fundata, et continue poſſidebar. Anno MDLXXVI in poteſtatem perveni Turcicam. Anno MDXCIII a Turcis pulvere disjecta, ac derelicta. Domini Imperatoris Romanorum ac Regis Hungariæ, Rudolphi II. præfectorum incuria, ad extremam deveni ruinam. Anno MDCIX a ſereniſſimo Rege Hungariæ, Matthia II. hæreditariis meis reddita Dominis, induſtria Spectabilis ac Magnifici Domini, Sigismundi Balaſſa, muris ac propugnaculis, e fundamento ampliata, habitationibus exornata, in hunc, in quo ante fui, perveni, ſtatum. Ab eadem illuſtri familia, ut ævo durante, feliciter poſſidear, faxit Deus ter Opt. Max. cui laus et gloria: Anno MDCXII.

Bodonz, 3/4 M. von Oberlimpach. S. So.

Böjding, Böd.

Börgelin 3/4 M. von St. Gotthard S. So.

Börgend, 1 M. von Stuhlweißenburg. O.

Börgez, Bergöz, Ebergötz.

Bogard, 1 3/4 M. von Simonthurn N.

Bogyoßló, 3/4 M. von Schárwár N. bey Alſchó-Pathi.

Bohußlawiz. Die hieſigen Waſſerkünſte ſind herrlich eingerichtet und koſteten 90000 fl.

Bokratſch, bey St. Biborz. N.

Bolfau, Wolfau, Bolfö.

Boniſchdorf, bey Krottendorf 1/2 M. von Dobra S.

Bonyhád, hat 4 Jahrmärkte. Die Hauptſtraßen, ſo hier durchgehen führen nach Fünfkirchen, Eßek Mohátſch, Serard und Tolna. Es befindet ſich hier eine Brücke.

Borgatta: 1 M. von Jánoſchháſa Nw.

Borhida, 1/2 M. von Muraißombath Nw. r. am Lendwafluß.

Botfa, mit einem Kaſtell, Weinbau und Viehzucht.

Botsdorf, Batisfalva.
Bozai, l. am Bach Kenis, Bardoſch gegenüber.
Breitenbrunn, Széles-Kúth, im Oedenb. Kom. Szoloznica, im Preßburger Kom.
Breßtenhay, Brieſzta.
Breſchöß, 1/2 M. von Muraißombath Nw.
Brieſn, Brezno-Bánya.
Brodersdorf, Pordány, eines an der Leitha, das andere an der Wulka.
Brükl, Abda,
Brücklsdorf Gebelfalva.
Brünnensdorf, Perenye.
Bukotz, im Neutrer Kom. bringt Steckrüben in Menge hervor, u. die Kotzen, ſo hier verfertiget werden, finden im Lande guten Abſatz.
Bunkotz, im Ungw. Kom. hat ſchöne Krebſe.
Burg, Óvár, im Eiſenb. Kom.
Burgerhof, Dworec.
Burgersdorf, Bánya.
Butſching, Bútsú.
Bükallya, 3/4 M. von Tóth-Kereßtúr O. nahe bey Serdahely. N.

C.

Cſchákberény, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenburger Kom. zwiſchen Mohr und Welenze 1 1/2 M. von jedem, hat eine kathol. Kirche.
Cſchala, 1 M. v. Stuhlweißenburg No.
Cſchehi, im Eiſenb. Kom. 1/2 M. von Waſchwár W. ohnweit Mintßent. S.
Cſchekeſa, 1 1/4 M. von St. Biborz O.
Cſchenger, ein ungriſcher Marktflecken im Sathmarer Kom. 2 M. von Sathmár mit einem Schloße und einer reformirten Kirche. Allhier iſt eine Synode gehalten worden, die 1570 zu Debrezin abgedruckt wurde.
Cſchepreg, Schapring, die Häuſer werden nach dem Vorſchlage des H. Landgrafs auf Habanerart gebauet, um vorm Feuer ſicher zuſeyn.
Cſchirben, Cſorba, Sſtrba, mit einer evangel. Kirche.
Cſchömödör, 3 M. von Egerßeg, iſt Fürſt Eßterháſiſch, und Graf Ludwich Erdödiſch.
Cſchus, hat Weinbau und eine Juden-Synagoge.
Cſchus, 3/4 M. von Bitſche W. im Stuhlweißenb. Kom.
Cziganyocz, iſt mit Dengeleck faſt ein Dorf und hat ein Bad.

D.

Dachſendorf, Torcs,
Dankötz, 1 M. von St. Biborz N. Nw.
Davidháſa, 1 M. von Salaſej S. Dávidháza, Sennyeháza, und Bajanháza liegen beyſammen.
Dernau, Dernö.
Deutſchbron, Német-Próna.
Deutſchendorf, Poprad.
Dewetſcher, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. im Cſcherháter Bezirk mit einer reformirten Kirche.
Dienſtdorf, Danisócz.
Diln, Bela-Bánya.
Dobſchau, Dobſina.
Dobßa, gewöhnlich Alsó-Dobſza, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. 3/4 M. von Tállya Sw. im Serentſcher Bezirk.
Dolieſch, 3/4 M. von Ober-Limpach N. No. wird Két-Dolieſch genennet.
Dolina, 1/2 M. von St. Biborz.
Dolineſch, 1 1/4 M. von St. Gotthard S. So. wird in Nagy- und Kiſch-Dolineſch eingetheilt.
Domaſölde, r. am Kerkabach, Kotormány S. gegenüber.
Domaintz, 1/4 M. von Hidegkút N. und 1 M. von Oberlimpach. S. Sw.
Domansdorf, Domanfalva, Domanowec.
Domokoſchfa, 1/4 M. von Tóth-Kereßtúr So. mit einer katholiſchen Kirche.
Donau, Danubius, Iſter, Duna, Dunag, iſt der König aller europäiſchen Flüſſe. Es zieret derſelbe ſamt der Theiß, Drau und Sau das königl. ungriſche Wappen.

pen. In dem Allmanach von Ungarn werden dieſe Gewäſſer umſtändlich beſchrieben.
Donnerſtmarkt, Quintoforum.
Dornand, 3/4 M. von Rothenthurn No. u. eben ſo weit v. Schlaning S.
Dotis, Táta.
Dömeföldе, 3 M. von Egerßeg.
Draſchkowetz, ein ungriſch Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.
Dreßenmarkt, Derecske.
Driegl, Dregel.
Dudlsdorf, Tarodfa.
Drumling. Drumoly.
Dunawetz, ein Dorf, Schloß und Herrſchaft im Zipſer Kom. r. am Dunawetz, an den pohlniſchen Gränzen 1/2 M. von Altdorf W. Nw. 1538 verkaufte Laßky in den wohlfeilen Zeiten Schloß und Herrſchaft an den damahligen Probſt der Kollegiatkirche St. Martin in Zips für 4000 fl.
Dundelskirchen, Fehér-egy-háza.
Dürnbach, im Eiſenb. Kom. Incéd. Im Preßb. Kom. Suha.

E.

Eberau, Monyorókerék.
Eckersdorf, Szakonyfalu.
Edlitz, Abdalótz.
Egerwár an den Salader Gränzen, 1 3/4 M. von Waſchwár S. ohnweit Dieneſchſa und Böldogaßßonyſa, mit einem Schloße.
Egerwölgye, 1 1/2 M. von Waſchwár No.
Egyháſa mit dem Beynamen Tóthegyháſa, l. an der Donau, Földwár gegenüber mit einer evangeliſchen Kirche.
Ehresdorf, Haſſos.
Eilenbach, Velbach.
Einſiedl, Remete, Putnik.
Eisdorf, Szakótz.
Eiſenbach, Vichne.
Eiſenburg, Caſtrum ferreum, Vasvár.
Eiſenhüttl, Jezero.
Eiſenſtadt, Kis-Mártony.
Elephant, Leffant.
Eltſch, Alnovia, Iolsva, Jelſchau.
Elentendorf, Körtvélyes.
Emaus, Arnodfalva,
Eperies, Eperieſſinum, Fragopolis, Eperies, Preſſow. In der Stadt zählet man dermahlen 396 Häuſer. Auf der Vorſtadt vor dem Obern und Niedernthore 251 ohne denen auf der Bleiche und in den Gärten. — Die Zahl der durch H. Martin Thomaſy Directors Chori allhier gepflanzten Maulbeerbäume belauft ſich nach ſeiner eigenen Angabe weit über 20000.
Erd, Hanſabeck.
Erlau, Agria, Eager.
Eßlár, Oßlár.

F.

Fahlendorf, oder Feilendorf, Fél.
Falkotz, 3/4 M. von St. Biborz. No.
Farkaſchſa, 1 M. von St. Gotthard So. dieſe zwey Ortſchaften machen mit Farkaſchdiſalwa ein Dreyeck.
Farksdorf, Farkasfalva.
Fidis, Füzes.
Fiſcherdörfl, Pinnyéd.
Fekete Bánya, im Sathmarer Kom. 1 M. von Nagy-Bánien Nw. am Fluße Mißt.
Felſchö-Bánya, 1 M. von Nagybanien No. in einer angenehmen Gegend, ohnweit vom Zuſammenfluß des Kékeſch mit dem Saßar. Dieſes alte Bergſtädtchen hat deutſche, wallachiſche und ſchlowakiſche Einwohner, deren Zahl auf 3075, ihr Kontributionsanſchlag aber auf 6199 fl. 30 kr. angegeben wird. Die hieſigen Bergwerke kaufte Kaiſer Leopold 1690 für 25420 fl. an ſich und verſicherte die Einwohner durch eine Urkunde herrlicher Freyheiten, hat e. kath. Kirche und Sauerbrunn.
Forbs, ein kleines Dorf im Zipſer Kom. Gehört zur Pudleiner Herrſchaft, hat ſchöne Aecker, deutſche Einwohner, die der katholiſchen Religion zugethan ſind und formirt mit Iblau No. und Knieſen Sw.

Sw. ein Dreyeck, von welchen es eine halbe Meile entfernet iſt.
Forchtenau, Frakno-allya.
Forchtenſtein, Frakno .
Forró, ein Marktflecken im Abaujw. Kom.
Frankenau, Franko.
Frattendorf, Vereknye.
Frauendorf, Kilithi.
Frauenfeld, Kis-Bóldog-aſzſzony.
Frauenheit, Lók.
Frauenkirchen, Bóldog-Aſzſzony.
Frauenmarkt, Báth.
Freyſtadtl, Galgótz, Siehe den Artickel, Leopoldſtadt.
Furlinz, 3/4 M. von Ober-Limpach Sw. an der Steyriſchen Gränze.
Fundſchuh, Chwoinica.
Funell, Chwoinica.
Fügyi, ein klein Dorf am Köröſch.
Fünfkirchen, Quinque - Eccleſiæ, Péts.

G.

Gaas, Kertes, wird von Edelleuten bewohnt. Auch hatte hier der Abt von Eſchattár im Salader Kom. ſeine Wohnung, welches zu dieſer Nachricht Gelegenheit gab, als wäre hier eine Abtey, welches doch nicht iſt.
Gaidoſch, ein großes Dorf, welches durch den vorbeyfließenden Bach alſo getheilet wird, daß der größere Theil zum Bereger, der kleinere zum Ungwarer gehöret.
Gairing, Gajerinum.
Garg, Gergö.
Gattendorf, Gátha.
Gederócz, 1 M. von Muraißombath W.
Gegersdorf, Gerlachfalva.
Geib, Hibbe.
Gentſchdorf, Gents.
Georgenberg, Szombathely, Sſpiská-Sobota.
Gerény, bey Ungwár. Allhier war ehedem ein älteres Schloß, als das Ungwarer ſelbſt. Es ſind noch Merkmahle vorhanden, wo man unter der Ung vom Ungwárer Schloß in das Gerényer kommen konte.
Gerentſcherócz, 1/2 M. von Tóth-Kereßtur. So.
Gereſchdorf, Sz. Gróth,
Geriſchdorf, Gyiróth.
Gerlsdorf, Gerlacho, Gerlachfalva.
Getzendorf, Gödör, Inzenhof, nahe an den Gebirgen Schándorhegy und Rókahegy 1/2 M. von Giſſingen. S.
Gieſing, Kövesd.
Gießhübl, Kis-Iblye.
Gindenbach, Pinkató.
Ginzenhof, macht mit Ober-Limpach und Neuhaus ein Dreyeck, und iſt von jedem 3/4 Meile.
Giſſingen, Német-Ujvár.
Glagowatz, Orodinum.
Glaſerhay, Sklennó.
Glashütten, Öveg-Hutta.
Gloſſing, Kollosvár.
Gols, Gálos.
Gor, 1/2 M. von Eſchepreg, So. r. an der Répze.
Goritza, macht mit St. Viborz und Martyanz ein Dreyeck aus, 1/2 M. v. jedem.
Göderháſa, zwiſchen Welemér und Sombatfa 1 1/4 M. von Tóth-Kereßtur. So.
Görlinz, Gyórlins, 1 M. von Ober-Limpach Sw. an den Steyriſchen Gränzen.
Göſchfa, zwiſchen Egerwár No. und Gyórwár S. 1/2 M. von jedem.
Gradiſcheſcha, 1/2 M. v. Muraißombath Sw.
Grenz, Hranowce.
Großdorf, Kereſztes im Eiſenburger Kom.
Großmutſchen, Udvard.
Großſchützen, Nagy-Lévár.
Großſteffelsdorf, Rimaſzombat.
Großtürwall, Torbagy.
Großwardein, Nagy-Várad.
Grünau, Grinavia.
Gſchieß, Sircz.
Gutenſtein; Jó-Kö, Dobrá-Woda.
Guttern, Guttor.
Güldenmaroth, Aranyos-Maroth.
Güldenmegyeſch, Aranyos-Megyes.
Güns, Köſzeg, Ginſium.
Gyertyánoſch, im Eiſenburger Kom. 1 M. von Ikerwár S. So.

Gyó-

Györöſch, im Bihar. Kom.

Györwár, 3/4 M. von Egerwár. N.

Gyüd, hat ein Franciſkanerkloſter. S. Bombardis Topographie.

Gyurko, im Scharoſcher Kom. im nördlichen Bezirk.

H.

Haag, Haghi.

Hagensdorf, Karacsfa.

Halbthurn, Féltorony.

Hamitz, Havardos.

Hanaina, oder Hnoina iſt ein Staraiſches Erbtheil und dermahlen Sirmaiſch, mit einem Schloß.

Hannersdorf, Samfalva.

Hansdorf, Janócz.

Hansdorf, Jánosfalva.

Hanſelbeck, Erd.

Harkau, Harka.

Háromháſa, r. an der Raab 1½ M. von St. Gotthard O. an der Landſtraße.

Haſendorf, Zaizfalu.

Hausbrunn, Hasprunka.

Hayduckenſtädte, heißen gemeinſchaftlich 7 Oerter im Saboltſcher Komitat. Ihre beſondern Namen ſind: Wámoſch-Péertſch, Hathás-Bößörmény, Dorog, Polgár, Nánaſch, Soboßló. Die Zahl der Einwohner iſt 22000. Die Viehweyden ſind gut, aber wegen Holzmangel müßen ſie Hornviehmiſt und Stroh brennen. Mit der Entſtehung dieſer Städte hat es aber folgende Bewandtniß. Als im Anfange des vorigen Jahrhunderts Siebenbürgen u. Ungarn mit bürgerlichen Kriegen verſchiedene Jahre hindurch beunruhiget wurde, ſah man ſich genöthiget, die ſogenannten Meſeihadak, eine Art ſtehender Landtruppen (welche nach Angabe des Thurozius ſchon Matthias Korvinus ſoll errichtet haben) in den beunruhigten Gegenden zum Kriegsdienſt zu unterhalten, und von Zeit zu Zeit zu vermehren. Da man nun aber auch nach dem 1605 erfolgten Friedensſchluß dieſe Völker dennoch zur fernern Sicherheit des Vaterlandes behalten wollte, und ſie ohnehin keine fixen Wohnörter hatten, ſo räumte Ihnen der Siebenbürgiſche Fürſt Botſchkay, indem, ihm durch gedachten Friedensſchluß anheim gefallenen Antheil, zur Belohnung ihrer oberwähnten Dienſte dieſen Diſtrikt ein; ſo daß 1605 den 13 Decemb. Die Infanterie oder die Hayducken zu Fuß die Oerter Kállo, Nánaſch, Dorog, Hathás, Wámoſch-Péertſch beziehen, und ſamt allen ihrem Innbehör in Beſitz nehmen konnten; in welchem Beſitz ſie das Jahr darauf dekretmäſſig beſtätiget worden: da denn auch ein Regiment Kavallerie unter einem Generalen und 7 Hauptleuten zu ihnen geſchlagen wurde, für welche der erwähnte Fürſt noch das Städtchen Soboßló ausgewirkt, und ſie daſelbſt etabliret hat. Und eben ſeit dieſer Zeit oder eigentlich ſeit dem den 17 Dec. 1606 publicirten Dekret ſind dieſe 7 Ortſchaften gleichſam in einen Staat zuſammen getreten, da ſie denn ſämtlich einen beſondern Diſtrikt ausmachen. Man hat dieſer Nation auch nach der Zeit verſchiedene Privilegien, theils neu ertheilt, theils nachdrücklich beſtätigt. So hat ſich erwähnter Fürſt in der Saboltſcher Generalkomitatsverſammlung, welche zu Karáß 1607 gehalten wurde, in den Adelſtand erhoben und mit anſehnlichen Freyheiten beſchenkt. Als aber das Jahr darauf Botſchkay mit Tode abgieng, kamen dieſe 7 Städte wieder an Ungarn. 1609 wurde der Ort Kálló gegen Bößörmény ausgetauſcht. 1613 beſtätigte Kaiſer Matthias ihre Privilegien und 1625 bekräftigte er durch ein Dekret das eingetauſchte Bößörmény unter den Hayduckenſtädten, welche Beſtätigungen 1632 den 10 Aug. Kaiſer Ferdinand; 1666 den 31 Okt. Kaiſer Leopold; 1725 den 13 Nov. Kaiſer Karl VI. und

noch

noch 1780 Se. Majeſtät unſer allergnädigſter Kaiſer Joſeph II. mit Diplomen, Reſcripten und Aſſecurationen bekräftiget haben. Und eben nach dieſen königl. Reſcripten, welche von Zeit zu Zeit mit neuen Artikeln vermehrt wurden, richten ſie ſich in ihren bürgerlichen u. ökonomiſchen Geſchäften. Solchen gemäß haben ſie gleich von Anfang ihre privilegirten Güter in und außer den Städten ohne Rückſicht auf Aemter und Würden gleich eingetheilt. Daher werden auch dieſe Beſitzer von den übrigen dadurch unterſchieden, daß man ſie Anſaßen, die übrigen aber Zsellérek (Inquilini) nennt. Es können auch die Anſaßen nichts von dergleichen Gütern anderwärts verwenden, ob ſie gleich ſolche ſonſt frey verkaufen und kaufen können; dann wenn auch ein Auswärtiger etwas von ihren Beſitzungen uſufruktualiter (zur Benutzung) kauft, ſo gilt das nur auf gewiße Zeit, da es denn jedem Hayduckenſtädter frey ſtehet, es zu entſtehen. Dieſen herrlichen Einrichtungen hat man es zu verdanken, daß ſie aus dem Ertrage ihrer Grundſtücke alle Civil- und Kriegsbedürfniße ſo thätig ausrichten können, und daß die Einfälle der Türken und Tartarn, ob ſie gleich viel davon erlitten haben, ihnen nie einen beträchtlichen Schaden oder Unordnung verurſachet haben.

Hedwig, Hadviga.

Heilig Brunn, Sz. Kúth.

Heiligs Brünnl, Sz. Kúth.

Heiligſtein, Hegykö.

Heils, Vis.

Helbing, Chlebani.

Helmetz, wird in Kollat- und Putka-Helmetz getheilt, hat mehr Grundherrn, baut Wein und liegt neben großen Bergen.

Hendorf, Ercſény.

Henzelocz, im Sempliner Kom. iſt nach Druſzta verſetzt worden.

Herrngrund, Vallis Dominorum, Sſpania-Dolina.

Hetteſch, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im kleinern Gerichtsſtuhl Kapornak.

Heugraben, Sirownica.

Hidegkút, im Eiſenb. Kom. 1 M. von Ober-Limpach S. So. 1⅛ M. von Rackersburg N. No. l. an der Kußnitza.

Hiereg, Hered.

Hiſerowitz, Hézér.

Hochſtraß, Oettevény.

Hochſtraß-Sigeth, Oettevény-Szigeth.

Hochwieſen, Welkapola.

Hodis, Hodász, Althodis, O-Hodász.

Hodoſch, im Eiſenb. Kom 1 M. von Tóth-Kereßtur No. und 1⅛ M. von St. Gotthard S. So.

Holgotz, Haligótz.

Holing, Boz.

Holiſch, 4 M. von Preßb. N. Nw. und 3/4 M. von Skalitz S. Hier wird, wie ſchon gemeldet worden Majolika verfertigt, d. i. ein weißes ſo genanntes Steingut, welches von dem engliſchen unterſchieden iſt, und ſelbes an Weiße und Güte übertrift. Das Gebäude enthält das wohl eingerichtete Geſchiermagazin, die nöthigen Arbeitszimmer für die Mahler, Modelierer und Dreher. Verſchiedene Zimmer zum Trokneu des rohen Geſchiers, und beſondere Plätze für die Brennöfen. Die dazu gehörige Glaſurmühle liegt nahe dabey an dem Marchfluß. Dieſe Fabrik wurde 1746 von Kaiſer Franz errichtet, und theils durch eigene hiezu verſchriebene, theils ſelbſt gezogene Künſtler zu dem Grade der Vollkommenheit gebracht, daß ſie keiner ausländiſchen dieſer Art an Schönheit der Mahlerey, Dauerhaftigkeit der Farben, Feinheit und Weiße der Glaſur und Feſtigkeit des Geſchiers etwas nachziebt; alle erbländiſche Fabricken aber, welche erſt nach ihr entſtanden, übertrift ſie weit. Man verfertigt hier ganze Tafelſervices, Deſſerts, Dejeunés, Konfektaufſätze, Vaſen, Oefen,

Oefen, Figuren, Kaffe-Thee-Tſchokoladeſervices, Bluhmen, und alle andere zum täglichen Gebrauch und zur Bequemlichkeit dienenden Geräthe. Die Arbeit iſt theils gedreht, theils modelirt auf Silber und Porzellänart, weiß glaſirt und gemahlt, auch auf Verlangen mit ſchöner und dauerhafter Vergoldung geziert. Dieſes Geſchier iſt wegen ſeiner Reinlichkeit, Zierath und wohlfeilen Preis jedermann zu empfehlen, und der Abſatz iſt beträchtlich. Die Fabrik ſtehet unter einem Faktor, der über die Fabrikmeiſter, über die Blau-und Bundtmahler, Modelierer, Dreher u. ſämtliche Arbeiter geſetzt iſt. Ihm iſt ein Kontroleur an dieSeite geſetzt, welcher zugleich den Verkauf des Geſchieres beſorgt, und über das Hauptmagazin die Aufſicht hat. Das Geſchier wird ſowohl in großen Quantitäten, als auch einzeln nach einer feſtgeſetzten Taxe, die in den Verkaufgewölbern zu jedermanns Einſicht öffentlich angeſchlagen wird, abgeleſen, auch aufVerlangen eingepakt, und in die entfernteſten Gegenden verſchickt. Von dem Schloßgarten führet eine Allee bis in das kaiſerl. Geſtütt nahe bey Kopſchan. Auf der öſtlichen Anhöhe befindet ſich eine Windmühle.

Homock, im Ungw. Kom. hat einen Moraſt in der Mitte des Dorfs.

Homenau, Homonna, Humene.

Horlyo, iſt ein großer Ort im Ungwarer Kom. und der Beßte im Seregnyer Bezirk. Baut Wein.

Hornſtein, Szarvkö.

Hornya, iſt erſt vor 12 Jahren impopuliret worden, und gehört als ein Erbgut der Staraiſchen Familie.

Hoßümeſö, im Ungw. Kom. iſt kaiſerlich und erſt vor 20 Jahren angelegt.

Hotſcha, Hétze.

Högyéß, im Eiſenb. Kom. l. am Marzal 1 1/2 M. von Dömölk No. hat eine evang. Kirche.

Höll, Pokol.

Hönigsdorf, Henig.

Hraßt, Haraſzt.

Hriboltowa, ein ſchlow. Dorf im Lipt. Kom. r. an der Wág, Gombaſch No. gegenüber 1 1/4 M. von Roſenberg O. No.

Hundertmark, Száſzvásár.

Hunsdorf, Hunnis villa.

Huorka, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. 3/4 M. von Neuſtadtl So.

Hußto, Huſztót.

Hutten, Hutta.

J.

Jabling, Iobágyi.

Jakobsdorf, Iakabfalva; Deutſch-Jakobsdorf, im Schároſch. Kom. Iakabvágás.

Jakobshof, Iakabháza.

Jalanau, Gelénfalva.

Jannersdorf, Ianafalva, nahe bey Rakſch, 1 M. von St. Gotthard W. Sw.

Janoſchöß, bey Serdahely 1/2 M. von Töthkereßtur.

Jaſſenhay, Iaſſenova.

Jaſſo, Jooß.

Jblau, Lublyo.

Jeckelsdorf, Iekelfalva.

Jelſchau, Eltſch, Alnovia.

Jeſchkodorf, Ieſzkofalva.

Jeßtreb, im Ungw. Kom. liegt in einer Ebene. Adam Sirmay hat ſolches im Beſitz mit einem ſchönen Wohngebäude und einer Mayerey.

Jetzendorf, Gödör.

Jgló, Neudorf.

Jharoſch-Berény, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 1/4 M. von Jharoſch N. No. mit einer evangeliſchen Kirche.

Johannsdorf, Ganócz, Ganowce.

Joiß, Nyulás.

Joßa, im Ungw. Kom. iſt Graf Staraiſch.

Jſchtwand, im Salader Kom. mit einer evang. Kirche.

Jurmannsdorf, hat eine katholiſche Kirche und ein herrſchaftl. Kaſtell.

Es

Es wird hier Scheidewaſſer, Pottaſche gebrennt, auch in einem neu aufgerichteten Gebäude Polichreſtſalz und andere Salze laborirt.
Iwanka, ohnweit Lanſchitz. Allhier befindet ſich ſeit etlichen Jahren eine herrſchaftl. Stiftung, wo 7 abgelebte Mannsperſonen und eine Weibsperſon mit Kleidung u. einem täglichen Zehrpfennig verſorget werden.
Iwanocz, im Eiſenb. Kom. liegt zwiſchen St. Biborz N. No. und Tóthkereßtúr S. 1/2 M. von jedem. Ohnweit hievon iſt die Kirche St. Benedikt.
Izbugya, im Ungw. Kom. iſt Witzmandiſch.

K.

Kabatdorf, Dobra.
Kabersdorf, Kabold.
Kadarta, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. am Schedfluß, 1/2 M. von Weſprém No.
Kajdácſch, im Tolner Kom. Allhier hat Johann Szeretſchényi, Petrum Perényi in der Nacht überfallen, und ihn ſamt der ungr. Krone, die derſelbe nach Schároſch-Patak in Sicherheit bringen wolte gefangen genommen, worauf dieſes Heiligthum den Solymann in die Hände gerieth.
Kaiſersdorf, Cſáſzárfalu.
Kald, ohnweit Borgatta am Schomlauer Berg, 1 1/4 M. von Jánoſchháſa Nw.
Kaling, Kalnok.
Kall, Sajtoskal.
Kalló, im Saboltſcher Kom. hat ein prächtiges Komitathaus.
Kaltenbrunn, Hidegkúth.
Kaltenſtein, Levél.
Kalußa, im Ungw. Kom. 1 M. von Winna, hat großen Moraſt, wo ſich viele Schildkroten und Eſchicken aufhalten. Auch wird hier Wein gebaut.
Kanceſchócz, im Eiſenb. Kom. 1/4 M. von Tóthkereßtúr S.
Kapeln, Kápolna.
Kapolna, im Eiſenb. Kom. l. am Kertabach, nahe bey Ramocſcha 1 3/4 M. von Tóthkereßtur O.
Kapornak, im Eiſenb. Kom. 3/4 M. von Tóthkereßtúr. O. No.
Kapsdorf, Kapoſztafalva.
Karacſchonyfa, im Salader Kom.
Karanceſchberény, Berinka, ein ungr. Dorf im Neogr. Kom. 1 1/4 M. von Fülek S. Sw. liegt unter dem Gebirge Karantſch und gibt der berühmten Berényiſchen Familie das Prädikat. Die Stammtafel derſelben findet man beym Bel.
Karaßtoſch, 1 M. von Rothenthurn S. So. ohnweit vom l. Ufer des Pinkafluſſes.
Karlburg, Oroſzvár.
Karlsdorf, Károlyfalva.
Karpfen, Karpona, Korpona, Krupina, iſt der Geburtsort des Betrügers Gello, welcher den Sebekliebern ſeine Gaukeley vormachte, 1712 zu Neuſohl ſtarb und prächtig begraben wurde.
Kaſchau, Caſſovia, Kaſſa, Koſſice. 1785 ſind nach der neuen k. k. Verordnung 2 proteſtantiſche Mitglieder in den Rath hinein gekommen. H. Vitzay evangeliſcher und H. Baroſch reformirter Religion.
Kaſchad, im Baráncase Komit. im Schiklóſcher Stuhl.
Katharein, Sz. Katalin.
Kemete, Komiath.
Ketergény, im Ungw. Kom.
Ketſchkemet, Egopolis.
Kijo, im Schároſcher Kom. im nördlichen Bezirk.
Kimpul, im Biharer Kom. im Waſchkoher Bezirk, mit einer Griechiſch-unirten Kirche.
Kirchdorf, Szepes-váralya, Podhradze.
Kirm, Kuriman.
Kirn, Küllö.
Kiſchaſſond, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kapoſcher Bezirk.
Kitſee, Köptsény.
Kitzladen, Kitzlak.
Kleckenau, Klukno.
Klebern, Cſelefztö.
Kleindörfl, Kis-falu.
Kleinen, Kelenye.
Klein-Metſchen, Pervány.
Klein-Mürbiſch, Medvecza.
Klieſch, Kollos.

Klingenbach, Klimpa.
Kloſing, Kollosvár.
Kloſter, Klaſtrom, im Oedenburger Kom. Znio-várallya im Thuroczer Kom.
Klötſch, Kolatsko.
Knieſen, Gn'azda.
Kolibahocz, im Ungw. Kom. ohnweit Prikopa.
Kolmhof, Kopház.
Kolotſch, Kalotsa.
Kölz, Koltsva.
Komlóſch, im Bereger Kom.
Komloſch, ein ſchlow. Dorf im Bekeſcher Kom. iſt 1746 angelegt worden und hat eine evangeliſche Kirche. Siehe den Artikel Sarwaſch.
Komloſchka, im Abaujw. Kom S. Seite 314.
Komorn, Comaromium, Komárom, Komárno.
Komorocz, im Ungw. Kom. Groß-Komoröcz liegt ohnweit Helmecz; Sobrancz-Komorócz iſt Eisdorfer-Staraiſch, und hat eine Mühle.
Konzháſa, im Ungw. Kom. Der griechiſche Biſchof hat den Ort von der höchſtſeligen Kaiſerinn Königin zu Kirchenlichtern erhalten.
Konyuſch, im Ungw Kom. Das nunmehr in Ruinen liegende Schloß war ehedem ein Zufluchtsort.
Korumlya, im Ungw. Kom. iſt wegen der ſchmackhaften Kirſchen bekannt, die hier in Menge wachſen.
Koſcharowitz, Kovátsi.
Kotichzicken, Sárosſzék.
Königsaden, Királyfalva.
Königsberg, Regiomontum, Uj-bánya.
Königsdorf, Királyfalva.
Köppern, Köpperſehrn, Ulocza.
Kraſchka, im Ungw. Kom. an den Sempl. Gränzen, ein Staraiſches Erbgut.
Kraßnibrodt, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. l. an der Udwa, 1 M. von Sinna N. Nw. mit einer griechiſch nicht unirten Kirche.
Kremnitz, Cremnitzium, Körmetz-Bánya, Alt-Kremnitz, O-Kremnicska.
Krensdorf, Tormaſalu.
Kreſten, Groß- und Klein-Kreſten, Nagy-und Kis-Krſztyene.
Kreutz, Kereſzt, im Ungw. Kom. Ein Theil des Orts gehört der Eisdorfiſchen Familie.
Kreutz, Kereſztfalu.
Kreutz, Német-Kereſztúr, im Oedenb. Kom.
Krickehay, Zaudlowa.
Kroisbach, Rákos.
Krottendorf, Békeſa, 1/2 M. von Dobra S. Ein anderes heißt Bekató.
Kubin, im Banat.
Kuchl, Konyha.
Kuglhof, Kuklov.
Kuhſchwanz, Krawjan.
Kukmirn, Kukmér.
Kunzendorf, Vilkócz.
Kühln, Kolom.
Küketſch, im Eiſenb. Kom. zwiſchen St. Biborz N. und Tóthkereßtur S. Sw. 1/2 M. von jedem.
Kürt, im Neutrer Kom. Puſta-Kürth wird auch Aſcha-Kürth genannt, welches 1737 durch das wunderthätige Frauenbild denkwürdig geworden iſt.
Kwacſchan, im Scháróſcher Kom. im mittägigen Bezirk.

L.

Laibitz, Laibitzium, Libize.
Landſee, Lanzſér.
Langdorf, Hoſzſzúfalu.
Langewieſen, Murány-Hoſzſzúréth.
Lanſitz, Cſekléſz.
Laſan, Ledény.
Laßon, Láſzló. Unter- und Ober-Laßon, Alſó-und Felsö-Láſzló.
Laueſchburg, Lucziwna.
Legenau, Lágno.
Legrad, im Salader Kom. Allhier hat der Pfarrer Berke ein ſchönes Beyſpiel rechtſchaffener Denkungsart zurückgelaſſen. Er vermachte nämlich 5000 fl. die Er in 20 Jahren bey ſeinem Hirtenamte erſpahret hatte zur Unterhaltung eines Arztes, welcher in Cſchakturn wohnen und über die Geſund-

ſundheit der Einwohner zwiſchen der Muhr und Drau wachſam ſeyn ſolte. Die Grundherrſchaft fügte zu dieſem Fond noch 200 fl. jährlich und für den Arzt freye Wohnung hinzu. Se. Majeſtät haben dieſe Stiftung mit einem königl. Diplom auf immerwährende Zeit beſtätiget.
Leichbilſen, Börſöny.
Leiden, Lébény.
Lekätſchdorf, Lukatsháza.
Leopoldſtadt, Leopoldopolis, Leopold-város.
Lettensdorf, Lethánfalva.
Leutſchau, Leutſchovia, Lötse.
Libing, Rendek.
Lichtenmeyerhof, im Eiſenb. Kom. 1/2 St. von Tatſchmannsdorf. Gehört dem Theodor Batthiányi iſt mit verſchiedenen Wirtſchaftsgebäuden und Schaafzucht verſehen.
Lidetz, Ledetz.
Lingwart, Lengwart.
Lita, Deutſchlita, Kaproncza.
Litzldorf, Lödös.
Lockehaus, Leuka.
Loibersbach, Liepersdorf.
Loipersdorf, Leopoldsdorf, Csötörtek.
Loſchonz, Lučenec, Loſſoncinum.
Loſſing, Locs.
Loßdorf.
Lotzn, Locz.
Lowásberény, ein deutſcher Marktflecken im Stuhlweißenb. Kom. an der Landſtraße, 1 1/4 M. von Welenze N. Nw. iſt Graf Czirakiſch, hat eine kath. und evangel. Kirche, und iſt mit einem Poſtwechſel verſehen.
Lucſchka, im Ungw. Kom. Ueber den hieſigen Moraſt iſt von Záwadka an ein großer Damm mit anſehnlichen Koſten angelegt worden.
Luißing, Lovaſzád.
Lutzen, Lucsony.
Lutzmannsburg, Locsmand.

M.

Magendorf, Mogendorf, Groß- und Klein, Nagy- und Kis-Magyar.
Magersdorf, Nagy-falu, im Eiſenb. Kom.
Mahulnitz, Maholány.
Malter, Maldur.
Mannersdorf, Kedhely.
Manſchein, Muſſai.
Margetzen. Margitfalva.
Margreten, Sz. Margitta.
Marienthereſienſtadt, Maria-Thereſiopolis.
Marienthal, Vallis-Mariana, Marianky.
Mark, Markowce.
Marksdorf, Markusfalva.
Martinsberg, Mirtensberg, Szent-Mártony.
Marzihása, ein ungr. und ſchlow. Dorf im Komorner Kom. Gehört dem Grafen Karl Pálfy. Die Herrſchaft hat allhier einen Weingarten mit Tockayerreben ausſetzen laſſen, wo dermahlen koſtbarer Wein wächſt. Es iſt in demſelben ein ſchönes Luſthaus und unter demſelben ein großer Keller.
Mattersdorf, Nagy-Mártony.
Matzau, Mátyásfalu.
Matzdorf, Matthéjocz.
Maut, Vámosfalu, Mjto.
Meyerhöfe im Zipſer Kom. ſind folgende: 1, Meyerhof 1 M. von Käsmark O. ohnweit Hundertmorgen So. 2, Meyerhof, zwiſchen Leutſchau und Igló. 3, Jeſuiter Meyerhof zwiſchen Konsdorf und Hädersdorf. 4, Ein anderer Jeſuiter Meyerhof zwiſchen Kubach und Schcawnik. 5, Eſchäki-Meyerhof zwiſchen Baldötz und Hinzotz. 6, Eſchäki-Meyerhof zwiſchen Wallendorf und Kirchdorf.
Meyersdorf, Majorfalva.
Melinz, im Salader Kom. l. am Murfluß 1 1/2 M. von Alſchö-Lendwa S. Sw.
Mengsdorf, Menkusfalva.
Menhardsdorf, oder Menersdorf, Verbó.
Meſöberény, ein ungr. ſchlow. u. deutſches Dorf im Bekeſcher Kom. von ohngefehr 600 Häuſern. Die Ungarn ſind der reformirten, die Deutſchen und Schlowaken aber der evangeliſch-lutheriſchen Religion zuge-

than. Erſtere haben für ſich allein ihren Gottesdienſt, beyde leztern aber mit einander und ſind mit zween Predigern verſehen. Dieſes Dorf liegt niedrig und iſt daher feucht. Außer dem Getraide und der Viehzucht ſollen ſie den beſten Wein im Komitate haben. Dieſer Ort hat gleich andern im Komitate ſeine Saláſchen weit draußen auf dem Felde, wo ein jeder ſein Vieh und ſeine Wirtſchaft durch ſeine Leute verſehen läßt. Dieſe Einrichtung der Oekonomie hat hierinn ihren Grund, daß das Vieh nicht nöthig hat zu weit auf die Weide getrieben zu werden, und Heu und Stroh weit zu zuführen oder auf die Aecker zu gehen. Sie ſtehen neben einander und ſind andern Dörfern gleich. Sie beſtehen auch aus Häuſern, Scheuern, Ställen und Gärten. Es wird daſelbſt viel Rübſen und Leinöhl gepreßt. Im ganzen Komitat wächſt viel Kukurutz und Melonen. Hat ein reformirtes und ein evangel. Kirchengebäude.

Michl, Puſzta Sz. Mihály im Eiſenb. Kom.
Michlsdorf, Strázſa.
Mierlingsdorf, Mérem.
Mihalyfa, Pető-Mihályfa, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. ohnweit Sz. Péterfa W.
Milichdorf, Tejfalu.
Millenbach, oder Mühlenbach.
Miſchdorf, Miſſérdi.
Miſchendorf, Miske.
Mokrihay, im Neutrer Kom. wird von dem Bach Starohorſky Gárek bewäſſert.
Moldau, Sepsi, macht mit Jaßó und Torna ein Dreyeck, liegt von jenem 1 3/4 M. S. So. und eben ſoweit von dieſem.
Moldwiſch, Megyes.
Morgenröthe, Zar, Dziar.
Moſchendorf, Német-Sároslak.
Mückendorf, Szunyogdi.
Mühlendorf, Szárazvám.
Münichhof, Barátfalva.
Münichhof, Malomháza.
Münichmarhof, Barátmajor.
Münichwieſen, Vriczka.

N.

Nagyfödimeſch, im Preßb. Komitat zählt 300 Häuſer, hat 4 Hauptgaſſen, 2 Wirtshäuſer, und auf dem Kirchthurm eine Schlaguhr.
Nahrein, Naraj.
Nahring, Narda.
Naſſewieſe, Vizes-Réth.
Nebersdorf, Liquand.
Neckenmarkt, Nyék.
Nehre, Straska.
Netzdorf, Nedecza.
Neuberg, Ujhely im Eiſenb. Kom.
Neudorf, Igló.
Neudorf, Ujfalu Siehe den Artikel Ujfalu.
Neudörfl, Tap Sz. Miklós im Raaber Kom.
Neuhäusl, Erſek-Ujvár.
Neuhaus, Dobra.
Neuhof, Nova-Curia.
Neuhay, Uj-Podbrehi im Barſcher Kom.
Neumarkl, Farkasdifalva.
Neumarkt, Kethely.
Neuſatz, Neoplanta, Uj-vidék.
Neuſiedl, Nizsider.
Neuſohl, Beſztercze-Bánya.
Neuſtadt, Nagybanien, Nagy-Bánya.
Neuſtadtl an der Wág, Vág-Ujhely.
Neuſtadt, an der Kiſchutza Kis-utzaujhely.
Neuſtift, Neſtich; Uj-Szalonk; Pinkafej.
Neutrau, Nitria.
Nikitſch, Füles.
Niklsdorf, Miklósdi.
Nußdorf, Diós.
Nyir, Betulia.

O.

Oberufer, Fő-Rév. Siehe Rév.
Oedenburg, Sopronium, Soprony Sſopron.
Oederhof, Onderho.
Oedſomerein, Puſzta-Somorja.
Ofen, Buda, Budin.
Olbendorf, Sz. Lörincz.
Old, Ujto.
Olſnitz, oder Ujnitz, Muraiſzombath.
Olznau, Olzno.

Om-

Onderhof, Onderho.
Ontau, Ottava.
Opitz, Ebedecz.
Orbensdorf, Orbanſa.
Oſora, Ozora.
Oſtthurn, Oſzturnya.
Ottenthal, Ompithal.

P.

Packſelten, Karaſztos im Eiſenburger Kom.
Padler, Polanicz.
Pallersdorf, Bezenye.
Palyin, im Ungw. Kom. hat mehr Beſitzer und eine reform. Kirche.
Pama, Körtvélyes.
Pamhacken, Pomogy.
Paſtély, mit dem Beynamen Koſztolna-Paſztély, hat meiſt Viehzucht, beſonders Ziegen.
Pernſtegen oder Bernſtegen, Pereſzteg.
Petersdorf, Sz. Péter im Scháróſcher Kom.
Petersdorf, im Eiſenb. Kom. Sz. Mihály, Klein-Petersdorf, Kis-Sz. Mihály; Groß-Petersdorf, Német-Sz. Mihály.
Petersdorf, im Oedenb. Kom. Péterfa.
Petersdorf, im Neutr. Kom. Péterfalva.
Pfaffendorf, Papfalva.
Pildein, Belléd.
Pilgersdorf, Pergelin.
Piling, Büks.
Pinier, Fiſcherdörfl, Pinnyéd, im Raaber Kom.
Pinkafeld, Pinkafej. hat eine kathol. Kirche, evang. Bethaus, und kein Weingebirge. Die Zahl der Häuſer belauft ſich auf 200 u. etliche drüber.
Plamenau, Lamacs.
Plaſenſtein, Blaſſenſtein, Detrekö-Várallya.
Plattenſee, Balaton.
Plautſch, Palotsa, Plawec.
Pleſchnitz, Pelsütz.
Plintenburg, Viſſegrad.
Plotzenſtein, Podhragya.
Podersdorf, Patſalva.
Pödersdorf, Pöſöny.
Pöſing, Bazinium, Bozin, Pezinek.
Pötſching, Petsenyéd.
Pognerhay, Bognerhay, Falueska, im Torner Kom.
Poinik, ein Bergſtädtlein im Sohler Kom. mit einer kath. und evangeliſchen Kirche.
Poliſch, Pila, im Barſcher Kom.
Polyanka, im Ungw. Kom. iſt ein moraſtiger Ort.
Poroßlo, im Ungw. Kom. liegt zwiſchen Wäldern.
Poruba, Ördög-Poruba, baut Weine.
Poſchendorf, Posfalva.
Poſowitſch, oder Boſowitſch, Poſchowicz, ein wallach. Dorf im Banat am Nerafluß. Es befindet ſich allhier, wie ſchon Seite 550 gemeldet worden, eine große Kaſerne, welche erbauet ward, als dieſer Diſtrikt noch nicht militäriſch war, um den vielfältigen Streifereyen der Räuberbanden zu ſteuern. Es liegt auch noch heutiges Tages ein Kommando regulirter Truppen da. Dieſes Militärgebäude iſt ſchön gebauet und vortreflich eingerichtet. In der Mitte der Kaſſerne ſteht die katholiſche Kapelle, worin ein eigends fundirter Geiſtlicher den Gottesdienſt verrichtet. Das ehemalige Kammeralgebäude bewohnt itzt der Hauptmann von der Station. Merkwürdig iſt hier der Garten an dieſem Gebäude. Ferner zeichnen ſich hier aus unter den Gebäuden: ein Exerziergebäude; das Normalſchulhaus; die wallachiſche Kirche: das Wirtshaus und ein raitziſches Gewölbe. Die Einwohner nähren ſich mit Kukurutzanbau und Zweſpenpflanzungen, wovon ſie Brandtwein brennen. Unter den hieſigen Zigeunern oder ſogenannten Neubauern befindet ſich ein aus eigenem Fleiß ſehr geſchikter Goldarbeiter, welcher mit ſeiner Familie in der Nera und den umliegenden Gewäſſern Gold wäſcht, und nicht ſelten mit großem Gewinn zurück kömt. Sowohl hier, als in der ganzen Gegend, wo kleine Flüſſe ſind, trifft man die ſogenannten Löffelmühlen an, ſo wie auf der Donau die Schiffmühlen.

Potzneuſiedl, Lajosfalva.
Prandorf, Baka.
Prekopa, im Ungw. Kom. hat mehr Beſitzer und baut Wein.
Prentſchdorf, Prencsfalu.
Preßburg, Poſonium, Iſtropolis, Poſony, Preſſporek.
Pritz, Prividia.
Prößing, Peregreſzna, im Bereger Kom.
Proſtrum, Sz. Péterfa, im Eiſenb. Kom.
Pudlein, Podolinec.
Pukanz, Bakabánya.
Pullendorf, Pula.
Purbach, Fekete-Város.

R.

Raab, Jaurinum, Győr, Nagy-Győr.
Raab, ein Fluß, Arabo.
Rabenſtein, Hollókő.
Rabnitz, Ramocz.
Rackendorf, Rajka.
Radwanz, im Ungw. Kom. neben Ungwár, hat eine reformirte Kirche und eine katholiſche Kapelle.
Raidling, Rönök.
Rako, im Ungw. Kom. an den Bereger Gränzen.
Rannersdorf, Szamand.
Ranitzhof, Kapi.
Rath, im Ungw. Kom. gehört der Familie Rathi.
Rattersdorf, Röth.
Ratſchdorf, Ratzersdorf, Récse.
Rauſchenbach, Röcze.
Rebrin, im Ungw. Kom. an den Sempliner Gränzen, hat mehr Grundherrn, als Vetſchei und andere.
Rechnitz, Rohoncz.
Recken, Rekenye.
Rechwald, Richvald.
Regrau, Proſtya.
Reiding, Ramocz.
Riedlingsdorf, Rödön.
Rigyotz, im Salader Kom. 1 1/2 M. von Hahot S. Sw. hat ungr. Einwohner.
Rißdorf, Ruſzkonócz.
Ritzing, Rittotzing.
Rochendorf, Német-Sidány im Oedenb. Kom.

Rochs, Rox, Rokus.
Rohrbach, Orbut. mit e. Papiermühle.
Rohrbrunn, Nád-Kúth.
Ronadſa, ein ungr. Dorf im Baranyer Komit. im Fünfkirchner Stuhl.
Roſenau, Roſnavia, Rozsnyo-Bánya.
Roſenthal, Vallis-Roſarum, Roſindol.
Rotenthurm, Vörös-Vár.
Rottersdorf, Röth.
Rudolphsdorf, Rudlowa.
Rumpersdorf, Rumpod.
Rundenthurm, Börcs. im Raaber Kom.
Rußbach, Rauſchenbach.

S.

St. Andre, Sz. Endre, hat eine Papiermühle.
— Eliſabeth, Sz. Ersébeth.
— Georgen, Sz. György eine königliche Freyſtadt. Seit 1746 befindet ſich hier ein eigener Stadtpfarrer. Die Beſitzer des Segneriſchen Hauſes, ſchenkten daſſelbe zum evang. Bethauſe. Die Palfiſche Kuriá iſt hier eine der älteſten.
— Johann, Sz. János.
— Katharein, Sz. Katalin.
— Mierten, Sz. Márton im Eiſenburger Kom.
— Wolfs, Bolfs.
Sabadſáláſch, ein ungr. Marktfl. in klein Kumanien, liegt 1/2 St. vom Eſchintawafluß, welcher ſehr fiſchreich iſt, und 7 M. von Peſt. Die Anzahl der Häuſer, welche von maſſiv verfertigten u. in der Luft getrokneten großen Kothziegeln, die man hier Vájok nennet erbauet ſind, belauft ſich auf 400. Es iſt dieſer Ort erſt zu Anfang dieſes Jahrhunderts angeſiedelt worden. Die Einwohner ſind alle der reformirten Lehre zugethan, haben ihre eigene Kirche mit einem Glockenthurm, welcher in ganz Kumanien für den ſchönſten gehalten wird. Es iſt derſelbe mit einer Schlaguhr verſehen. Hienächſt be-

ſitzen

ſitzen ſie auch eine Knaben- und Mädchenſchule. Jene beſteht aus 4 Klaſſen, die von einem Rektor und 2 Unterlehrern verſehen werden. Der Ort nährt ſich vom Ackerbau und von der Viehzucht, daher denn auch hier verſchiedene Salláſchen anzutreffen ſind. Auf den Hügeln jenſeits der Eſchintawa wird rother Wein gebaut.
Sachſendorf Száſzova.
Sachſenſtein, Saskö.
Sadel, Sadellö.
Sägmühl, Pila.
Salz, Sajó. Ober- und Nieder-Salz, Felsö und Alsó-Sajó im Gömerer Kom.
Sandorf, Cſun.
Schabing, Sal im Eiſenb. Kom.
Schadendorf, Sündorf.
Schalmersdorf, Salamonfa.
Schanſchendorf, Csemes.
Schapring, Csepreg.
Scharnowitz, Zſarnocza.
Schaſchin, Schoßberg, Sasvár, Sſaſſcin, ein ſchlow. Marktflecken im Neutr. Kom. l. an der Miawa, nahe bey Straſcha S. 3 1/4 St. von Holitſch S. So. Es iſt hier ein Paulinerkloſter, in deren Kirche ein wunderthätiges Marienbild, zu welchem häufige Wallfahrten geſchehen. Seit einigen Jahren iſt der Ort auch wegen der Kattunfabrick bekannt worden, wobey wenigſtens 300 Perſonen, ohne den Spinnleuten ihre Nahrung verdienen. Es gehöret dieſelbe dem Freyherrn Bottin; der Ort ſelbſt aber iſt kaiſerlich.
Schaſchowa, ein rußnak. Dorf im Scharoſcher Kom. 2 M. von Hanuſchowetz N. mit einer rußnak. Kirche.
Schaſchtelek, Szakalaſzo, ein walach. Dorf im Biharer Kom. im Ermelléker Bezirk mit einer griechiſch nicht unirten Kirche.
Schaſchwár, ein rußnak. Dorf im Ugotſcher Kom. r. an der Theiß 1/2 M. von Nagy-Sölöſch S. Sw. mit einer rußnak. Kirche. Die jährliche Kontribution beträgt 230 fl. 25 kr.
Schatmannsdorf, Cseſzte.
Schatta, ein ungr. Dorf im Borſchoder Kom. 1 M. von Putnok S. an den Gömerer Gränzen mit einer kath. Kirche.
Schawoly, im Neogr. Kom. 1/2 M. von Füllek No.
Schawoly, ein ungr. Dorf im Schümeger Komit. im Kaniſcher Bezirk.
Scheawnik, Sawnik, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. l. am Hernat 1 1/4 M. von Leutſchau Nw. und faſt eben ſoweit von Luzſchiwna So. mit einem Schloße, von welchem eine ganze Abtey oder Herrſchaft den Namen hat. Dieſe Ciſterzienſer Abtey gehörte 1529 Hieronymus Lasky, und Albert Lasky verkaufte ſolche dem Rubero, dieſer aber dem Sebaſtian Tökely. Nachdem Emerich Tökely in die Acht erklärt wurde, erhielt ſolche der Erzbiſchof Setſchény, welcher dieſelbe 1692 mit Genehmigung des Kaiſer Leopolds den Erlauer Jeſuiten ſchenkte. Bey der Errichtung des Biſtums zu Zips im Jahre 1776 verlieh Ihro Majeſtät die Kaiſerinn Königinn dieſe Herrſchaft dem Biſtum. — Als im Jahre 1669 allier die Kirche eingeweihet wurde, gab Daniel Kleſch lateiniſche Verſe heraus, welche derſelbe dem Sigmund Tökely zugeeignet hat. — Zwiſchen hier und Leutſchau ſtand auf dem Berge Lethon eine Feſtung, welche 1242 in den tartariſchen Einfällen ein Zufluchtsort der Herumwohnenden war. 1543 iſt ſolches zerſtöhret worden, und die dazu gehörigen Grundſtücke fielen unter Ferdinand den I. dem Probſt und dem Kapitel in Zips zu. In dem hieſigen Waſſer trift man ſchöne Lachsforellen an.
Scheglitz, Siglos.
Scheibing, See.
Schemlunz, Zſemlye, im Komorner Kom.
Schemnitz, Selmetz-Bánya.
Schildinz, Csatár.
Schiltern, Dinesdi.
Schintau, Sempte.

Schlagendorf, Szálok.
Schlainingen, Szalonak.
Schloßdorf, Sáskó-várallya.
Schloßgrund bey Preßburg, Poſony-várallya.
Schmegen, Zmisan.
Schmitzhay, Tuſſina.
Schmölnitz, Szomolnok.
Schomberg, Schombereg.
Schönbrunn, Fekete-Kúth im Scharoſcher Kom.
Schöndorf Csém im Eiſenb. Kom.
Schoßberg, Schaſchin.
Schrintling, Csörötnek.
Schroln, Sárod.
Schütt, Tsallóköz, eine der größten Inſeln, welche die Donau formirt. Wegen des ſchönen Obſtes, ſo auf derſelben wächſt, wurde ſie von den Alten Arany-Kert d. i. ein goldener Garten genennet. Auch befindet ſich hier ein großer Vorrath an Getraid und allerley Geflügel. Der größte Theil dieſer Inſel gehört zum Preßburger Kom. Ein Theil zum Raaber und ein Theil zum Komorner. Iſchtwanfius gibt 257 Ortſchaften an, die ſich zu ſeiner Zeit auf derſelben befanden.
Schüttern, Söjtör.
Schützen, Lövö. im Eiſenb. Kom. Levard im Preßburger.
Schungau, Sungova.
Schwabenhof, Kükerics.
Schwabsdorf, Schvabots.
Schwäcke, Cséke. im Eiſenb. Kom.
Schwarzberg, Csarnagora.
Schwarzwald, Fekete-Erdő.
Sedinetz, Öſsöd.
Segersdorf, Illésfalu.
Senitz, Szénásfalu, im Barſcher Kom.
Serdahely bey Bonyhád, gehört dem Herrn von Klegl.
Siebenbrod, Klieben, Szebeklieb, Sebechlebi.
Siebenlinden, Héthárs, Lipiani, ein gut gebauter Marktflecken im Scharoſcher Komit. l. an der Toriſſa, Dobo oſtwärts gegenüber, zwiſchen Zeben Nw. und Toriſſa So. Ehedem war der Ort der evangeliſchen Religion zugethan, und die Einwohner hatten allhier Kirchen und Schulen, wie man dieſes und die Art der erfolgten Veränderung aus der Kirchengeſchichte mit mehrern erfahren kann.
Siegelsberg, Pergh.
Siegendorf, Czinfalva.
Siegersdorf, Horváth-Sidány.
Sigetwár, Uj-Sziget, Neoneſium.
Silein, Solna, Zſilina.
Skalitz, Szakoltza.
Solmersdorf, Salamonfa.
Sommersdorf, Szomorfalva.
Somerein, Samaria, Sſamorin.
Spatzing, Spatza.
Spitz, Olah-Cziklin.
Stampfen, Stompha, Stupawa.
Stebersdorf, Micske.
Steffelsdorf, Steffulto.
Steffensdorf, Cſepanfalva.
Stegersbach, Sz. Elek.
Stein, Kamionka, im Zipſer Kom.
Stein am Anger, Sabaria, Szombathely.
Steinberg, Kőhalom.
Steingrau, Bánya im Eiſenb. Kom.
Steinfurt, Lipócz.
Stetten, Stedra.
Steuern, Straska.
Stinkenbrunn, Büdösküth.
Stoob, Csavo.
Stolln, Stolla.
Stuben, Stubnya.
Stuhlweißenburg, Alba-Regalis, Székes-Fehérvár.
Straßſomerein, Hegyes-halom.
Sudowetz, Szud.
Sumetendorf, Szombatfa.
Surgetin, Szederkény.

T.

Täten, Tetény.
Talloſch, beſteht aus etlich 90 Häuſern und hat mitten im Orte ein wohlgebautes herrſchaftliches Kaſtell, welches des erſt verſtorbenen Kanzlers Vater, der eine geborne Gräfinn Pálfy zur Ehe hatte aufführen ließ. Dieſe Gräfinn hatte hier ihre Landwirtſchaft, Mayerey ꝛc. daher dieſes Gebäude derſelben zu einem bequemen Kom-

Sommeraufenthalte gedienet. Vor ohngefehr 10 Jahren iſt dieſes Gebäude zu einem Knabenſtift eingerichtet worden, welche allhier bis 1781 erzogen wurden. Den 1 May hielten ſie ihren Auszug und wurden nach Wartberg; die Züchtlinge aber, welche bishero in Wartberg ihren Aufenthalt hatten hieher verſetzt. 1784 befanden ſich allhier 140 Züchtlinge, welche zum Spinnen und Grampeln der Wolle angehalten wurden, woraus Kotzen, Rattin und Flanell verfertiget wurde. 1785 den 31 Okt. ſind durch eine k. k. Komiſſion, die Züchtlinge männlichen Geſchlechts zu Waſſer nach Segedin befördert worden. Dieſe Stiftung hatte hier in dieſem Hauſe ihre eigene Münze von Kupfer; welche in 10 und 1 Kreuzerſtücken beſtand. In den hieſigen Rohrſümpfen halten ſich viele Eſchicken auch große Schildkroten auf. Die Fiſcherey iſt vr. 60 fl. verarendiret. Die Mühle beſteht aus 3 Gängen. Das hieſige Wirtshaus iſt geräumig und für Fremde wohl eingerichtet.

Tarna, oder Terna im Ungw. Kom. baut Wein. Die Einwohner nähren ſich hier auch vom Brandtweinbrennen, welcher in Menge nach Marmaruſch verführet wird. Es iſt allhier auch ein Eiſenbergwerk angelegt worden, ſo aber ſtehen geblieben.

Tatzmannsdorf, Tarcsa.

Teckſlerhay, Jano-Lehota.

Telnitz, Wittenz.

Teplitz, Teplicska im Zipſer Kom.

Ternowetz, Tövésfalva.

Theben, Divinium, Divén.

Theißholz, Tiſzolcz.

Thomasberg, Sz. Thamás bey Gran.

Theiber, Döbör.

Tirnau, Tirnavia, Nagy-Szombat, Trnawa.

Tittel, ein Marktflecken im Bodroger Kom. wo ſich die Theiß, welche hier dem Begafluß aufnimt, mit der Donau vereinigt, Salankamen N. No. gegenüber 4 M. von Peterwardein O. So. Die Tſchaikiſten oder Schiffſoldaten, welche mit einem Säbel, einer Flinte und zwo Piſtolen bewaffnet und lauter kühne und geübte Schiffer ſind, haben hier nebſt dem Stabe meiſt ihre Wohnungen. Sie ſind der griechiſchen Kirche zugethan, 1113 Mann ſtark und haben einen Oberſten zum Befehlshaber. Es befindet ſich allhier die Schiffzimmerwerfte, das Zeughaus und andere Vorrathshäuſer für den Schiffbau. In dem Zeughauſe ſiehet man römiſche Roſtra, Anker, und verſchiedene Werkzeuge, die man hier öfters nebſt Waffen, Münzen und andern Alterthümern aus dem Schlamme oder aus der Erde herausgezogen hat. Dieſer Ort iſt beſonders in dem Kriege 1688 bekannt worden. Das Schloß ſtand auf einem hohen Felſen und liegt itzt gänzlich im Schutt. Vor Zeiten war hier eine der allerreichſten Abteyen, denn nach der Angabe des Erzbiſchofs Olahus betrugen die Einkünfte derſelben 4 Millionen Dukaten.

Tobersdorf, Dobrafalva.

Tolnau, Tolna.

Töning, Zsira, im Oedenb. Kom.

Toriß, Toricska, im Zipſer Kom.

Toriſſa, Tarcza, ein Marktflecken und Fluß gleiches Namens.

Tornau, Torna.

Tortſchendorf, Torcs.

Trautzersdorf, Tarcz enfalva, im Sempl. Kom.

Treibs, Tribs.

Treſſen, Strazsa. im Eiſenburger Kom.

Tſchobing, Csó, als Nemes-und Puſzta-Csó im Eiſenb. Kom.

Tuden, Tófö.

Tundelskirchen, Fehéregyháza, im Oedenb. Kom.

Tupperz, Toporcz.

Türwall, als klein Türwall, Tö-rök-Balint; Groß-Türwall, Torbagy beede im Peſter Kom.

U.

Ujnitz, Olſnitz, Mura-Szombath.
Und, Uthen.
Ungraden, Magyarfalva im Preßb. Kom.
Unter-Muran, Murányallya.
Urbau, Verbo.
Urbersdorf; Obersdorf.

W.

Waldorf, Leſzna als Alt-Waldorf, O-Leſzna und Neu-Waldorf, Uj-Leſzna beede im Zipſer Kom.
Wallendorf, Olaſzfalu, Wlachy, im Zipſer Kom. hat von den Kolonien aus Welſchland den Namen, daher ſich auch die Grafen, ehe dieſe lateiniſchen Anſiedler mit den deutſchen eines waren, Comites Germanorum et Latinorum geſchrieben.
Walpersdorf, Borbála.
Waltersdorf, Cſelle, in der Schütt.
Wappendorf, Kis-Ujfalu.
Wardein, Várad.
Wariſchdorf, Barom, Groß- und Klein-Wariſchdorf, Nagy- und Kis-Barom.
Wart, Ör, als Ober- und Unter-Wart, Alsó- und Felsö-Ör, ſind adeliche Dörfer im Eiſenb. Kom. Der Flachs ſo hier gebauet wird, iſt der Beßte dieſer Gegend. Wenn das Jahr gut iſt, beträgt der Werth deſſelben 2 bis 3000 fl. Oberwart hat 243 Häuſer 4 Mühlen, eine kath. u. reform. Kirche u. wird eingetheilt in Ober- Mittler und Unterthrum. Zu dem Bau der neuen reformirten Kirche hat die Frau von Seremlei ſehr viel beygetragen. Unterwart zählt 140 Hauſer und eine kath. Kirche.
Wartberg, Szencz.
Watzen, Waitzen, Vacia, Wacow.
Weiden, Bandoly, im Eiſenburger Kom. liegt zwiſchen Rechnitz und Schlaining 1 M. von jedem.
Weiden, Viden, im Wieſelburger Kom.
Weindorf, Üröm.
Weinern, Pracsa. Szöllös.
Weinitz, Bajmócz.
Weißgrab, Gurab, als krabatiſch, deutſch und ſchlowakiſch Weißgrab im Preßb. Kom. Horváth, Németh-Tóth und Gurab.
Weißkirchen, Albanus, im Preßb. Kom.
Weißkirchen, Medve, im Raaber Kom.
Weißſe, Fehértó im Raaber Komitat.
Welgersdorf, Velege.
Wepelbaum, Badafalva. l. an der Muhr 3/4 M. von St. Gotthard W.
Weppersdorf, Veperd.
Werensdorf, Vernerd, Vernad, im Gömer. Kom.
Weſprém, Veſprimium.
Wettendorf, Vép.
Wiedrig, Vidernik.
Wieſelburg, Moſſonium, Moſſony.
Wieſen, Viſzen, im Oedenburger Kom. Lange-Wieſen, Murány-Hoſzſzúréth, Naſſe-Wieſen, Vizesréth, Mokroluka, beyde im Gömerer Kom.
Wießka, ein ſchlow. Dorf im Neutrer Kom. nahe bey Raboſchotz S. zwiſchen beyden lauft der Bach Chwoinitza, der hier eine Mühle treibt.
Windiſch-Proben, Tóth-Próna.
Winden, Tóth-falu.
Windtſchendorf, Tóth-falu im Zipſer Kom.
Wolfau; Bolfö.
Wüſtſomerein, Oedſomerein, Puſzta-Samaria.

Z.

Zackenbach, Czak, im Eiſenburger Kom.
Zackersdorf, Csákány, im Eiſenb. Kom.
Zackersdorf, im Oedenb. Kom. Szokony als Unter und Ober-Zackersdorf, Alsó- und Felsö-Szokony.
Zaning, Szolnok im Wieſelb. Kom.
Zeben, Cibinium, Kis-Szebeny, Sabinow.

Zeming,

Zeming, Szölnök, im Eiſenburger Kom. Unter= und Ober=Zeming, Alsó- und Felsö-Szölnök.
Zicken, Cziklin im Eiſenburger Komitat.
Zickendorf, Czenk, im Oedenburger Kom.
Zips, Scepuſium, Szepes, Sſpiš.
Zipſerhaus, Szepes-Vár, Sſpiſký Zámek.
Zuckerbach, Szabar, im Eiſenburger Kom.
Zuckersdorf, Csukard, im Preßb. Kom.

Zweytes Regiſter.

welches die Oerter nach ihren ſchlowakiſch=kroatiſch=illyriſch= und wallachiſchen Benennungen enthält. Nebſt beygefügten Komitatern, wo ſolche zu finden ſind.

A.

Abrahamowce, Abrahámfalu, im ſcháröſcher kom.
Abrahanowce, Abrahány, ſcháröſch.
Abranowa, Abrahámfalva, thurotz.
Acuwa, Balatafalu, ſathm.
Adamowce, Adamócz, trentſch.
Alaxince, Elecske, neutr.
Albe, Fehérpatak, marmaruſch.
Ancikowani, Anczikfalva, lipt.
Andraſſowce, Andrásfalva, lipt.
Andraſſowce, Andrásvágás, ſcháröſch.
Apaten, Ollah-Apáthi, bihar.
Apſſe, Alsó-Apſa, marmaruſch.
Apſſu, Felsö-Apſa, marmaruſch.
Ardanowa, Ardányháza, bereg.
Ardow, Hidvég-Ardó, torner.
Arges, Aranyos, ſathmar.

B.

Babic, Babafalva, ſcháröſch.
Babje, Babafalva, bereg.
Babinc, Babaluska, gömör.
Baboſſeſſty, Berencze, ſathm.
Backowig, Batyog, abaujw.
Bacowce, Bóldog-Aſzſzonyfa, ſchümeg.
Bajerow, Bajor, ſcháröſch.
Bajerowce, Bajorvágás, ſcháröſch.
Baingrab, Weingraben, ödenb.
Balai, Kabalas-Patak, bihar.
Balaſſowic, Balásfalva, bereg.
Baldowec, Baldócz, zips.
Baluk, Bablyuk, bereg.
Banowce, Bán, trentſch.
Banowce, Banócz, ſempl.
Baratowce, Baráthi, honter.
Barbora, Barbiſſty, Bartháza, bereg.
Barleſſti, Barlafalu, ſathmár.
Bartoſſowce, Bartosfalva, ſcháröſch.
Baſſkowce, Baskócz, im ſempliner und ungw. kom.
Baſſowce, Baſſócz, neutrer.
Báſſtin, Bacskafalu, neutr.
Batorwa, Bátorfalu, honter.
Batowce, Báth, honter.
Beadice, Béd, neutr.
Bebersdorff, Veppert, ödenb.
Becherow, Bicharov, neutr.
Bečkow, Bocsko, marmaruſch.
Bedewka, Bedö, bihar.
Bedjów, Bedö, marmar.
Beharowce, Behárfalva, lipt.
Beke, Alsó-Bük, ſalader.
Bela = Crikwa, Fehéregyháza, ödenb.
Beladice, Bellat, barſch.

Bele=

Belebowo, Kis-Belebele, im bereger kom.
Benakowce, Benyek, abaujw.
Benedikoc, Benedike, bereg.
Benedikowa, Benedekfalva, lipt.
Benice, Benefalva, thurotz.
Benkowce, Benkócz, ſempl.
Benuſſowice, Benusháza, lipt.
Berbiſſky, Bartháza, bereg.
Bercowec, Brezovecz, ſempl.
Bereghú, Beregh.
Bereſſowa, Borſova, bereg.
Bercowa, Berezna, marmaruſch.
Bergicz, Ebergőtz, ödenb.
Berinka, Karancs-Berény, neogr.
Berſana, Barczanfalva, marmar.
Bertotowec, Berthót, ſcháróſch.
Berſetin, Berzéthe, gömör.
Beſſkojel, Kis-Bocsko, marmaruſch.
Beſſenow, Beſſenyö, barſch.
Beßerida-Albo, Fehér-Egyháza, marmaruſch.
Betlár, Betlér, gömör.
Beznakowejſa, Beznakfalva, neutr.
Biacowce, Mintſzent, zips.
Biba, Bö, ödenb.
Bidowce, Böd, abaujw.
Bielice, als Malé-Bielice, Kis-Belicz, Welké-Bielice, Nagy-Belicz, neutr.
Bielowce, Béll, honter.
Bila-Croki, Fehér-Egyháza, marmaruſch.
Bilak, Bilke, bereg.
Bielý-Potok, Fehér-Patak, arwayer.
Bilý-Koſtel, Albanus, Preßb.
Bilowarec, Kis-Kirva, marmaruſch.
Biňowce, Binyócz, preßb.
Birincok, Berénka, neogr.
Birowce, Birócz, trentſch.
Birowce, als Welké-Birowce, Nagy-Birócz, trentſch.
Biſkupſký, Püſpöki, trentſch.
Biſtar, Beſzter, abaujw.
Biſtričany, Biſztriczin, barſcher.
Biſtrica, Beſztercze, preßb. Powážſka-Biſtrica, Vág-Beſztercze, trentſch.
Biſtričky, Ó-Beſztercze, trentſch.
Biſtro, Sebes-Patak, gömör.
Bizinet, Viſzen, ödenb.
Blaſſow, Balásvágás, ſcháróſch.
Blaſſowce, Blaſſócz, thurotz.
Bleſſowce, Beleſz, neutr.
Bobowič, Bubuliska, bereg.
Bobrowec, als Malý-Bobrowec, Kis-Bobrócz, und Welký-Bobrowec, Nagy-Bobrócz, lipt.
Bodice, Bodafalva, lipt.
Bodolak, Bodonylaka, ſcháróſch.
Bodolla, Badalló, bereg.
Bodorowa, Bodorfalva, thurótz.
Bodowice, Bodofalva, thurótz.
Bogdanowce, Bogdány, abaujw. und ſcháróſch.
Bogorowica, Falucska, bereg.
Bojia, Magyar-Boly, barányer.
Bojna, Bajna, neutr.
Bojnice, Bajmocz, neutr.
Bolbersdorf, Borbála, ödenb.
Bolgowce, Bolk, neogr.
Bolßa, Balf, ödenb.
Bolarow, Bolyar, ſcháróſch.
Bonice, Lapos-Bánya, ſathm.
Bonten, Bájfalu, ſathm.
Boňyeſchty, Bajanháza, ungw.
Bor, Borj, hont.
Borcowa, Borczfalva, thurótz.
Borgo, Kis-Kalló, ſabolcſch.
Boriſſdoff, als Malý-Boriſſdoff, Kis-Barom, und Welký-Boriſſdoff, Nagy-Barom, ödenb.
Borodzel, Baroth, bihar.
Borowce, Borj, neutr.
Borowe, Borov, ſempl.
Borſſe, Boroſtelek, bihar.
Botis, Baticza, marmaruſch.
Bour, Ökörmezö, marmaruſch.
Bracowce, Beretö, ſcháróſch.
Brecejowce, Beretö, ſempl.
Brehi, Magospart, barſch.
Brekow, Barkó, ſempl.
Breſtow, Boroſzló, ſcháróſch.
Brezany, als Dolné-Brezany, Alsó-Bülgyen, Horné-Brezany, Felsö-Bülgyen, neutr.
Breznice, Berzencze, im barſcher und neogr. kom.
Brezno, als Malé-Brezno, Kis-Berezna, und Welké-Brezno, Nagy-Berezna ungw.
Brezani, Nyirics, ſcháróſch.
Brezowa, als Ceſká-Brezowa, Cseh-Brezó, neogr.
Brezowica, Berzewicza, ſcháróſch.
Brhlowce, als Kalna-Brhlowce, Kalna-Borſö; Tegzeš-Brhlowce, Tegzas-Borſö, hont.

Be-

Brjaza, Berezna, marmaruſch.
Brnicza, Bernecze, hont.
Brnicze, Bernicze, lipt.
Brůd, Brod, bereg.
Brunowce, Brunoc, neutr.
Bruſznjk, Boroſznak, gömör.
Bruſzto, Patak-Bruſzto, bereg.
Bruſztur, Tattaros, bihar.
Buczejſte, Ollah-Ujfalu, ſathm.
Buczimir, Budamér, ſcháróſch.
Buczlowani, Buczlo, ſcháróſch.
Budeſſty, Budetyin, arader.
Budin, Ofen, Starý-Budin, O-Buda.
Buglowce, Gebelyſalva, zips.
Bugyikowani, Bugyikfalva, gömör.
Bujakow, Bujak, ſcháróſch.
Bukowce, Bukocz, im abaujwarer und ſempl. kom.
Bukowec, Bukocz, im neutr. und ſcháróſch.
Bulz, Cſarnoháza, bihar.
Buňecice, Bunyita, ſcháróſch.
Buſſa, Bocz, ödenb.
Buſſince, Buſztyaháza, marm.
Butan, Rihoſt, bihar.
Butkowce, Butka, ſempl.
Buza, Boz, oedenb.
Buzice, Buſzita, abaujw.
Bzaňe, Bodzás, ſempl.
Bzemicza, Szénásfalu, barſch.
Bzenow, Berzenkö, ſcháróſch.
Bzince, Botfalva, neutr.
Bzowik, Bozok, hont.

C.

Chalmowa, Nitraſzeg, barſch.
Chiczerowce, Héſér, barſch.
Chlebani, als Nizné-Chlebani, Alsó-Helbény und Wiſſné-Chlebani, Felsö-Helbény, neutr.
Chocza, Hecze, barſch.
Chraſtani, als Malé-Chraſtani, Kis-Hereſztény, u. Welké-Chraſtani, Nagy-Hereſztény, barſch.
Chrcani, Tóth-Hartyan, neogr.
Chielnice, Vittencz, neutr.
Chwalowa, Félfalu, gömör.
Cſſabolowec, Csabolócz, ſempl.
Cſſachtice, Cſajta, neutr.
Cſſajkow, Cſajkó, barſch.
Cſſaka, Csokó, barſch.
Cſſakajowce, Cſekej, barſch.
Cſſakanowce, Cſákány, abaujw.
Cſſana, Cſany, abaujw.
Cſſangora, als Welika-Cſſangora, Nagy-Cſongora, ugotſch.
Cſſapowec, Cſapocka, bereg.
Cſſaradice, Cſarad, barſch.
Cſſarne, Fekete-Patak, ſempl.
Cſſaſzlowec, Cſaſzlocz, ungw.
Cſſaſzta, Cſeſzte, preßb.
Cſſaſztkowec, Cſaſztkócz, neutr.
Cſſaſztwa, Cſeſztve, neogr.
Cſſebowce, Cſab, hont.
Cſſehince, Cſehi, heweſch.
Cſſéka, Magyar-Cséke, bihar.
Cſſeladince, Cſalatka, neutr.
Cſſelowce, Cſelej, ſempl.
Cſſelowce, Cſelfalva, ſcháróſch.
Cſſelowce, Cſak, honter.
Cſſepen, Alsó-Csöpöny, Toln.
Cſſerejowce, Cſerejócz, bereger.
Cſſerwený-Kamen, Vörös-kö, trentſchiner.
Cſſeſtice, Szeſzta, abaujw.
Cſſeteczelle, Gyepes, bihar.
Cſſinadno, Sz. Miklós, bereger.
Cſſitnik, Cſetnek, gömör.
Čomalowa, Cſomanfalva, marm.
Čremoſſne, Cſeremoſne, thurotz.
Čerenani, Cſerenye, barſch.
Čerencani, Cſerencſény, hont.
Čermani, Cſermend, neutr.
Černa, Cſarnató, ugotſch.
Čerňówe, Cſernyö, ſempl.
Čerowo, Cſerej, borſchod.
Čertéſz, Avacs-ujfalu, ſathm.
Čertiſzňe, Cſertaſz, ſempl.
Čerweňica, Vörösalma, ein anderes Vörösvágás, beyde im ſcháróſcher kom.
Čukalowce, Cſukalócz, ſempl.
Čuklaſſowce, Cſuklaſz, trentſch.
Čuleſzt, Cſulgafalva, bihar.
Čumeleſſty, Cſományfalva, marm.
Czabowec, Czabócz, ſempl.
Czahanowec, Tihány, ſcháróſch.
Czankowa, Hidegkúth, eiſenb.
Czekow, Czéke, ſempl.
Czekowce, Czekocz, honter.
Czelindoff, Czilingthal, ödenb.
Czemidoff, Czemendorf, ödenb.
Czeplicani, Tapolcſan, ſcháróſch.
Czetna, Sircz, ödenb.
Cziezacice, Tiſſiche, ſcháróſch.
Cziganeſſt, Czigányfalva, bihar.

Czikles,

Belebowo, Kis-Belebele, im bereger kom.
Benakowce, Benyek, abaujw.
Benedikoc, Benedike, bereg.
Benedikowa, Benedekfalva, lipt.
Benice, Benefalva, thurotz.
Benkowce, Benkócz, ſempl.
Benuſſowice, Benusháza, lipt.
Berbiſſky, Bartháza, bereg.
Bercowec, Brezovecz, ſempl.
Bereghú, Beregh.
Bereſſowa, Borſova, bereg.
Bercowa, Berezna, marmaruſch.
Bergicz, Ebergőtz, ódenb.
Berinka, Karancs-Berény, neogr.
Berſana, Barczanfalva, marmar.
Bertotowec, Berthót, ſchároſch.
Berſetin, Berzéthe, gömör.
Beſſkojel, Kis-Bocsko, marmaruſch.
Beſſenow, Beſſenyő, barſch.
Beßerida-Albo, Fehér-Egyháza, marmaruſch.
Betlár, Betlér, gömör.
Beznakowejſa, Beznakfalva, neutr.
Biacowce, Mintſzent, zips.
Biba, Bő, ódenb.
Bidowce, Böd, abaujw.
Bielice, als Malé-Bielice, Kis-Belicz, Welké-Bielice, Nagy-Belicz, neutr.
Bielowce, Béll, honter.
Bila-Croki, Fehér-Egyháza, marmaruſch.
Bilak, Bilke, bereg.
Biely-Potok, Fehér-Patak, arwayer.
Bily-Koſtel, Albanus, Preßb.
Bilowarec, Kis-Kirva, marmaruſch.
Biňowce, Binyócz, preßb.
Birinčok, Berénka, neogr.
Birowce, Birócz, trentſch.
Birowce, als Welké-Birowce, Nagy-Birócz, trentſch.
Biſtupſky, Püſpöki, trentſch.
Biſtar, Beſzter, abaujw.
Biſtričany, Biſztriczin, barſcher.
Biſtrica, Beſztercze, preßb. Powážſka-Biſtrica, Vág-Beſztercze, trentſch.
Biſtričky, Ó-Beſztercze, trentſch.
Biſtro, Sebes-Patak, gömör.
Bizinet, Viſzen, ódenb.
Blaſſow, Balásvágás, ſchároſch.
Blaſſowce, Blaſſócz, thurotz.
Bleſſowce, Beleſz, neutr.
Bobowič, Bubuliska, bereg.
Bobrowec, als Malý-Bobrowec, Kis-Bobrócz, und Welký-Bobrowec, Nagy-Bobrócz, lipt.
Bodice, Bodafalva, lipt.
Bodolak, Bodonylaka, ſchároſch.
Bodolla, Badalló, bereg.
Bodorowa, Bodorfalva, thurótz.
Bodowice, Bodofalva, thurótz.
Boğdanowce, Bogdány, abaujw. und ſchároſch.
Boğorowica, Falucska, bereg.
Bojia, Magyar-Boly, baranyer.
Bojna, Bajna, neutr.
Bojnice, Bajmocz, neutr.
Bolbersdorf, Borbála, ódenb.
Bolğowce, Bolk, neogr.
Bolßa, Balf, ódenb.
Bolarow, Bolyar, ſchároſch.
Bonice, Lapos-Bánya, ſathm.
Bonten, Bájfalu, ſathm.
Boňyeſchty, Bajanháza, ungw.
Bor, Borj, hont.
Borcowa, Borczfalva, thurótz.
Borgo, Kis-Kalló, ſaboltſch.
Boriſſdoff, als Malý-Boriſſdoff, Kis-Barom, und Welký-Boriſſdoff, Nagy-Barom, ódenb.
Borodzel, Baroth, bihar.
Borowce, Borj, neutr.
Borowe, Borov, ſempl.
Borſſe, Borostelek, bihar.
Botis, Baticza, marmaruſch.
Bour, Ökörmező, marmaruſch.
Bracowce, Berető, ſchároſch.
Brecejowce, Berető, ſempl.
Brehi, Magospart, barſch.
Brekow, Barkó, ſempl.
Breſtow, Boroſzló, ſchároſch.
Brezany, als Dolné-Brezany, Alsó-Bülgyen, Horné-Brezany, Felsö-Bülgyen, neutr.
Breznice, Berzencze, im barſcher und neogr. kom.
Brezno, als Malé-Brezno, Kis-Berezna, und Welké-Brezno, Nagy-Berezna ungw.
Brezani, Nyirics, ſchároſch.
Brezowa, als Cžeſká-Brezowa, Cseh-Brezó, neogr.
Brezowica, Berzewicza, ſchároſch.
Behlowce, als Kalna-Brhlowce, Kalna-Borfó; Tegzeš-Brhlowce, Tegzas-Borfó, hont.

Be.

Brjaza, Berezna, marmaruſch.
Brnicza, Bernecze, hont.
Brnicze, Bernicze, lipt.
Brůd, Brod, bereg.
Brunowce, Brunoc, neutr.
Brußnjk, Boroſznak, gömör.
Brußto, Patak-Bruſzto, bereg.
Brußtur, Tattaros, bihar.
Buczejſte, Ollah-Ujfalu, ſathm.
Buczimir, Budamér, ſcharoſch.
Buczlowani, Buczlo, ſcharoſch.
Budeſſty, Budetyin, arader.
Budin, Ofen, Starý-Budin, O-Buda.
Buglowce, Gebelyfalva, zips.
Bugyikowani, Bugyikfalva, gömör.
Bujakow, Bujak, ſcharoſch.
Bukowce, Bukocz, im abaujwarer Bund ſempl. kom.
Bukowec, Bukocz, im neutr. und ſcharoſch.
Bulz, Cſarnoháza, bihar.
Buňecice, Bunyita, ſcharoſch.
Buſſa, Bocz, ödenb.
Buſſince, Buſztyaháza, marm.
Butan, Rihoſt, bihar.
Butkowce, Butka, ſempl.
Buza, Boz, oedenb.
Buzice, Buſzita, abaujw.
Bzaňe, Bodzás, ſempl.
Bzemicza, Szénásfalu, barſch.
Bzenow, Berzenkö, ſcharoſch.
Bzince, Botfalva, neutr.
Bzowik, Bozok, hont.

C.

Chalmowa, Nitraſzeg, barſch.
Chiczerowce, Héſér, barſch.
Chlebani, als Nižné-Chlebani, Alsó-Helbény und Wiſſné-Chlebani, Felsö-Helbény, neutr.
Chocza, Hecze, barſch.
Chraſtani, als Malé-Chraſtani, Kis-Hereſztény, u. Welké-Chraſtani, Nagy-Hereſztény, barſch.
Chrtani, Tóth-Hartyan, neogr.
Chtelnice, Vittencz, neutr.
Chwalowa, Félfalu, gömör.
Cſſabolowec, Csabolócz, ſempl.
Cſſachtice, Cſajta, neutr.
Cſſajkow, Cſajkö, barſch.
Cſſaka, Csokö, barſch.
Cſſakajowce, Cſekej, barſch.
Cſſakanowce, Cſákány, abaujw.
Cſſana, Cſany, abaujw.
Cſſangora, als Welika-Cſſangora, Nagy-Cſongora, ugotſch.
Cſſapowec, Cſapocska, bereg.
Cſſaradice, Cſarad, barſch.
Cſſarne, Fekete-Patak, ſempl.
Cſſaßlowec, Cſaſzlocz, ungw.
Cſſaßta, Cſeſzte, preßb.
Cſſaßtkowec, Cſaſztkócz, neutr.
Cſſaßtwa, Cſeſztve, neogr.
Cſſebowce, Cſab, hont.
Cſſehince, Cſehi, heweſch.
Cſſéka, Magyar-Cséke, bihar.
Cſſeladince, Cſalatka, neutr.
Cſſelowce, Cſelej, ſempl.
Cſſelowce, Cſelfalva, ſcharoſch.
Cſſelowce, Cſak, honter.
Cſſepen, Alsó-Csöpöny, Toln.
Cſſerejowce, Cſerejócz, bereger.
Cſſerwený-Kamen, Vörös-kö, trentſchiner.
Cſſeſtice, Szeſzta, abaujw.
Cſſeteczelle, Gyepes, bihar.
Cſſinadno, Sz. Miklós, bereger.
Cſſitnik, Cſetnek, gömör.
Čomalowa, Cſomanfalva, marm.
Čremoſſne, Cſeremoſne, thurotz.
Čerenani, Cſerenye, barſch.
Čerenčani, Cſerencſény, hont.
Čermani, Cſermend, neutr.
Černa, Cſarnató, ugotſch.
Čerňówe, Cſernyö, ſempl.
Čerowo, Cſerej, borſchod.
Čerteß, Avacs-ujfalu, ſathm.
Čertißňe, Cſertaſz, ſempl.
Čerweňica, Vörösalma, ein anderes Vörösvágás, beyde im ſcharoſcher kom.
Čukalowce, Cſukalócz, ſempl.
Čuklaſſowce, Cſuklaſz, trentſch.
Čuleßt, Cſulgafalva, bihar.
Čumeleſſty, Cſományfalva, marm.
Czabowec, Czabócz, ſempl.
Czahanowec, Tihány, ſcharoſch.
Czankowa, Hidegkúth, eiſenb.
Czekow, Czéke, ſempl.
Czekowce, Czekocz, honter.
Czelindoff, Czilingthal, ödenb.
Czemidoff, Czemendorf, ödenb.
Czeplkani, Tapolcſan, ſcharoſch.
Czetna, Sircz, ödenb.
Cziezacice, Tiſſithe, ſcharoſch.
Cziganeſſt, Czigányfalva, bihar.

Czikles,

Cziklcs, Siglos, ödenb.
Czindroff, Czlnfalva, ödenb.
Czinka, Kis-Czenk, ödenb.
Cziriczani, Felsö-Ferneczely, ſathm.
Czogersdoff, Czagerdorf, ödenb.
Czokula, Okau, ödenb.
Czolonowica, Czalanfalva, bereg.
Czundrawa, Czurendorf, ödenb.

D.

Dalecice, Delethe, ſchárosch.
Danić, Damos, bihar.
Danilowa, Sófalva, marmar.
Daniſſowce, Danisócz, zips.
Danyileſſti, Sófalva, marmar.
Dare, Dara, ſempl.
Darſſice, Perjeſſe, gómór.
Dawidkowa, Ó- und Uj-Dávidháza, bereg.
Dawidow, Dávidvágás, ſempl.
Deakowce, Deáki, preßb.
Deberes, Debercsény, neogr.
Dechtari, Bertalanfalva, Wiſſné-
Dechtari, Vidaföld, lipt.
Dechtice, Dejthar, neogr.
Dedaćowce, Dedacsócz, ſempl.
Demanowa, Deménd, hont.
DeBendice, Deményfalva, lipt.
Demjata, Deméthe, ſchárosch.
Deňeſſtin, Puſztatelek, ſathm.
Dernawa, Dernö, torner.
Deſerice, Daſier, trentſch.
Deſkaj, Kis-Bocsko, marm.
Deſkóc, Deskofalva, bereg.
Diaćow, Decsj, ſchárosch.
Diakowa, Déákfalva, thuroß.
Dianowa, Dianfalva, thuróß.
Dindes, Gyöngyes, heweſch.
Diwjaki, Divék, im neutr. und thuróß. kom.
Dlhá, Hoſzſzúfalu, neutr.
Dlhépole, Hoſzſzúmezö, trentſch.
Dluhá-Luka, Murány-Hoſzſzúréth, gómór.
Dlúhá-Luka, Hoſzſzúréth, lipt.
Dluhá-Luka, Hoſzſzúfalu, preßb.
Dluhe, Vranno-Hoſzſzúmezö, ſempl.
Dluhi als Czroki-Dluhi, Cziroka-Hoſzſzúmezö, Kloćow-Dluhi, Kolcs-Hoſzſzúmezö, Zbuki-Dluhi, Izbugya-Hoſzſzúmezö, ſempl.
Dobowec, Dobocza, gómór.
Dobrawoda, Jókő, neutr.
Dobre, Dobra, ſempl.
Dobronawa, Nagy-Dobron, bereg.
Doha, Dolha, marmar.
Dojćy, Dojcs, neutr.
Domadice, Dalmat, hont.
Domaninec, Alsó-Domonya, ungw.
Domanowce, Domanfalva, zips.
Dombó, Dombo, marmar.
Dorobratowa, Dragobratfalva, bereger.
Drahowa, Kövesliget, marmar.
Drahowce, Dobrafölde, ſalad.
Dragniſſty, Kövesliget, marmar.
Dragumireſſt, Dragomirfalva, marmaruſcher.
Draſſkowce, Draſskócz, thuróß.
Draſſowce, Daraſzi, neutr.
Drawce, Dravecz, zips.
Drawce, als Welké-Drawce, Nagy-Darócz, neogr.
Drechňow, Deregnö, ſempl.
Drećani, Derencsény, gömör.
Drenka, Derénk, torner.
Dreſſena, Derczen, bereg.
Dreſſkoce, Deresk, gómór.
Driagel, Dregel, honter.
Drienowe, Dreno, honter.
Drienow, Somos, ſchárosch.
Drženice, Derſenye, hont.
Držkowce, als Dolné-Držkowce, Alsó-Drskócz, und Horné-Držkowce, Felsö-Drskócz, trentſch.
Džuleſſty, Gyulafalva, marmar.
Dubowe, Dombo, marmar.
Dubowica, Dobo, ſchárosch.
Dubrawka, Hidegkúth, preßb.
Dubrawka, Dubroka, ſempl.
Dubrinći, Dubrinics, ungw.
Duczowe, Duczo, neutr.
Dubince, Gyögy, honter.
Duhepole, Hoſzſzúmezö, marm.
Dukowce, Dukafalva, ſchárosch.
Dulice, Gyulafalva, thuróß.
Dulova, Dulfalva, marmar.
Dunkowica, Nyiresfalva, bereg.
Dworanky, Téhna, ſempl.
Dworanky, Udvarok, hont.

E.

Ebeckow, Ebeczk, neogr.
Eger, Gager, Agria, Erlau, heweſch.
Egereſſtye, Hutta, ſathm.
Endreda, Endréd, ödenb.

F.

F.

Fafarňa, Papfalva, Pazar. preßb.
Falkuſſowce, Folkus, ſempl.
Fančikowa, Fancsika, ugotſch.
Farkaſſin, Farkashida, preßb.
Farkaſſowce, Farkasfalva, zips.
Feledńice, Felet, gömör.
Feltyer, Kis-kér, bihar.
Fereſſty, Fehérfalva marm.
Fernezen, Alsó-Ferneczel, ſathm.
Feſſar, Füzesér, ſempl.
Feſernyik, Alsó-Fegyvernek, hont.
Figed, als Nižný=Figed, Alsó-Füget und Wiſſný=Figet, Felsö-Füget. abaujw.
Filakowo, Fülek, neogr.
Finzice, Fintha, ſcháróſch.
Folkuſſowa, Folkusfalva, thuróß.
Forro, Rófafalva, bihar.
Fortnawa, Fraknóallya, ödenb.
Frakanowa, Franko, ödenb.
Fraſſták, Galgócz, neutr.
Fričowce, Frics und Fricske, ſcháróſcher.
Fulanka, Fulyan, ſcháróſch.
Fuſſka, Fancsika, bihar.

G.

Gačalto, Gacsalk, gömör.
Galanowa, Gelénfalva, neutr.
Galowani, Galfalva, lipt.
Ganič, Gánya, marmar.
Gbellani, Egbell, neutr.
Gezelowce, Geczel, gömör.
Gedow, als Kerek=Gedow, Kerek-Gede, gömör.
Gejowec, Nagy-Gejöcz, ungw.
Gejowica, Gevénfalva, bereg.
Geleſſeny, Gálosháza, bihar.
Gelnic, Gölnicz, zips.
Geňeſſty, Gánya, marm.
Geßtica, Geſztete, gömör.
Giglowce, Giglócz, ſempl,
Ginc, Göncz.. abaujw.
Gingilak, Döngelek, ſathm.
Giraltowce, Giralt, ſcháróſch.
Girma, Külö, ödenb.
Girowce, Gleban, trentſch.
Gobolowica, Galfalva, bereg.
Gočow, Gocs, gömör.
Gomboſſowce, Gombosfalva, ſcháróſcher..
Gontowa, Gontfalva, lipt.

Gros, Tökös, im ſathm. und Törtély, im Peſter.
Grozowce, Grozocz, ſempl.
Grujlongo, Hoſzſzúliget, bihar.
Gugyi, Gödényháza, ugotſcher.
Gurbeſſty, Kőrösegyháza, bihar.
Gutowo, Nagy-Gut, bereg.
Gyapalowce, Gyapalócz, ſempl.
Gyeſſeſſty, Deſze, marmar.
Gilic, Papfalva, bereg.
Gyurad, als Malý=Gyurad, Kis-Györöd, und Welký=Gyurad, Nagy-Györöd, bihar.
Gyurčik, Györk, hewesch.
Gyurkow, Györgytelek, ſathm.
Gyurkowce, Gyurkj, honter.
Gyurowice, Pap-Györgyfalva, Bereger.

H.

Habzan, Bukj, ſcháróſch.
Hačawa, Falucska, torner.
Hay, Ay, torner.
Hajnočko, Ajnacskő, gömör.
Hajnowejßa, Szep-Ujfalu, neutr.
Halačowce, Halacs, trentſch.
Halmes, Helmes, preßb.
Hamry, als Dolné=Hamry, Alsó-Hámor, und Horné=Hamry, Felsö-Hámor, barſch.
Handerowica, Henczko, gömör.
Haniſka, Eniczke, abaujwár. und ſcháróſch.
Hanigowce, Henig, ſcháróſch.
Hankowce, Hankócz, im ſcháróſch. und ſempl.
Hanuſſowce, Hanusfalva, ſcháróſch.
Hanzabik, Erd, ſtuhlw.
Hanzlikowa, Hanzlikfalva, trentſch.
Harhaj, Herhej, ſcháróſch.
Harhow, Görgö, zips.
Harihowce, Harikócz, zips.
Harnutowce, Arnotfalva, zips.
Haſſguth, Aſguth, ſcháróſch.
Hatalow, Gatal, ſempl.
Hatkowce, Hatkócz, abaujw.
Hegyeſſeludeßocz, Almanczov, Biharer.
Hegyeſſeludeßuß, Harangmező, Biharer.
Hencowce, Heczócz, ſempl.
Hendrichowce, Hedrj, ſcháróſch.
Henečzkowce, Heneczko, gömör.

Herzon, Herzfalva, bereg.
Hermanowce, Hermány, im ſcháróſch. und ſempl.
Herniceſſty, Hernecs, im marm.
Higyka, Hegykö, ödenb.
Hillow, Hillyo, abaujw.
Hima, Him, abaujw.
Hindice, als Malé-Hindice, Kis-Hint, und Welké-Hindice, Nagy-Hint, neutr.
Hinzowce, Hinczócz, zips.
Hirman, Hirm. ödenb.
Hlewany, als Malé-Hlewany, Kis-Hlivény, und Welké-Hlewany, Nagy-Hlivény, trentſch.
Hlinanecz, Ielincz. bereg.
Hline, Agyagos, ſempl.
Hlinik, Geletnek, barſch.
Hluchinowica, Hluboka-potoka, bereg.
Hmelow, Kereſztes, ſcháróſch.
Hminjani, Monya. ſcháróſch.
Hogyejow, Várgéde. gömör.
Hokowce, Egyek. ſaboltſch.
Holczikowce, Holcsikócz. ſempl.
Holowiana, Kis-Höflein. ödenb.
Homec, Helmeczke. ſempl.
Horka, Harka. ödenb.
Hornejßa, Félfalu. barſch.
Herowce, Horocz. im trentſchin. und Hor, im ſempl.
Horwačik, Horvati. torner.
Horwačik, Erdö-Horváthi, abaujw.
Horwatowce, Horváthi. honter.
Hoſindoff, Haſendorf, ödenb.
Hoßtiſſowce, Geſtes. gömör.
Hoßtowica, Geſtücz. baránp.
Hoßtrnaßó Biſztra-Ujfalu. bihar.
Hoßtye, Kereſztur. barſch.
Hoßtye, als Malé-Hoßtye, Kis-Vendég und Welké-Hoßtye, Nagy-Vendég. neutr.
Hottény, Hottinka. marm.
Hrabowce, Oroſz-Hrabócz. ſempl.
Hrabowec, Hrabócz. im ſcháróſcher und Alsó-Hrabócz im ſempl.
Hrabowo, Szidorfalva, bereg.
Hrabuſſice, Kápoſztafalva. zips.
Hrachowo, Rahó. honter.
Hranowce, Grenitz. zips.
Hraßce, Haraſzt. zips.
Hraßtince, Haraſzti. honter.
Hratky, Gerenda. ſempl.
Hreblya, Felsö-Karaſzló. ugotſch.
Hribowec, Hribócz. bereg.
Hrichowce, Hrihócz, zips.
Hrkowce, Györk, honter.
Hrnčarowec, Gerencsér, im neutr. und preßb.
Hrozawlya, Rozavlya. marm.
Hruſſow, Körtvélyes, zips. Nižny und Wiſſný-Hruſſow, Alsó und Felsö-Körtvélyes. im ſempl.
Hruſſowa, Körtvélyes, marm.
Hruſſowani, Körtvélyes. neutr.
Huczin, Gitze. gömör.
Huczowce, Hegedüsfalva. ſempl.
Huklwi, Hukliva. bereg.
Hulwinka, Helvény. barſch.
Humenne, Homonna. ſempl.
Hunſia, Nyuſtya. honter.
Hurec, Nantü. ſathm.

J.

Jablonica, Iabloncza. neutr.
Jablonow, Almanzo. im bereger und Almás im zips.
Jablonowe, Almás. preßb.
Jaczowce, als Malé-Welké-Zemanſké-Jaczowce, Kis-Nagy und Nemes-Iácz. neutr.
Jager oder Gager, Agria. heweſch.
Jajok, Arok. ungw.
Jaklowce, Iekelfalva. zips.
Jakowjani, Iakorics. ſcháróſch.
Jakubow, Iakabfalva. preßb.
Jakubowani, Iakabfalva. lipt.
Jakubowjani, Iakabvágás. ſcháróſcher.
Jakubowce, als Vherſké-Jakubowce, Iakabfalva. ſcháróſch.
Jalowaj, Ialova. bereg.
Jalowe, Ialova ſempl.
Jalowec, Ialócz. lipt.
Jalſſawa, Alnovia. gömör.
Jalſſowce, Illésfalva. ſohler.
Jalſſowik, Alsok. honter.
Janikowce, Emöke. neutr.
Jankowce, Iankócz. ſempl.
Janoſſowce, Iánosi. gömör.
Janoſſowica, Iánosháza. eiſenb.
Janow, Iano.
Janow, Ienö. neogr.
Janowce, Beczallya. ſcháróſch.
Janowejßa, Iánofalva. neutr.
Janowik, Ianocska. zips.
Japa, Kabalapatak.

Jaße-

Jaßeno, als Malé = und Welké= Jaßeno, Kis und Nagy-Ieſzen. thuróczer.
Jaßenye, Körösmező. marm.
Jaßtrebi, Ieſztreb.
Jelena, Ialna, barſch.
Jerawnica, Iernye. ſcháróſch.
Jeßenow, Ieſzenye, ſohler.
Jeßenowce, Iaſſanócz. ſempl.
Jeßkowejßa, Ieſzkofalva. neutr.
Jeßtice, Ieſzte. gömör.
Jend, Iód. marmar.
Jilnicze, Iloncza. bereg.
Jllanowa=Ploſſtin, Jllano, lipt.
Jllaſſowce, Illésfalu, zips.
Jlkócz, Hilkocz, bereg.
Jllołacz, Illocska. baráńy.
Jmſtice, Miſzticze. bereg.
Jnyö, Kis-Ienö. bihar.
Jora, Oerömuſucza. ungw.
Jrek, Ürök.
Jrhowec, Irholcz. marmar.
Jrſſaba, Ilosva. ſathm.
Jſnatowa, Iſnete. bereg.
Jßtro, Eſztro. ſathm.
Jwačkowica, Ivacskafalu. bereg.
Jwančina, Ivankofalva. thuróß.
Jwanka, Iványi. preßb.
Jwanowce, Ivanócz. trentſch.
Jwanowicz, Ivanyi. bereg.
Jzok, Izka. marm.
Jzipowce, Izsépfalva. lipt.

K.

Kaba, Sajtoskal. ödenb.
Kačanowce, Kacsant. ſempl.
Kajacice, Kajatta. ſcháróſch.
Kakaſſowce, Kakasfalva. ſcháróſch.
Kalameni, Kelemenfalva. lipt.
Kale=Mare, Magyargyepes. bihar.
Kalinach, Kalinfalva. marmar.
Kalinowo, Kalno. neogr.
Kalinyeſſt, Kalinfalva. marm.
Kaliſſtoff, Tsáſzárfalu. ödenb.
Kalló, Karl. ödenb.
Kalnica, als Malá=Kalnica, Kis-Kalna; Welká=Kalnica, Nagy-Kalna. barſch.
Kalnik, als Dolnj=Kalnik, Alsó-Kalnik. Hornj=Kalnik, Felsö-Kalnik thuróß.
Kalniſſt, Kalnos. ſcháróſch.
Kaločawa, Kalocsa. marm.
Kalmanowa, Kalmanfalva. neutr.
Kamenani, Kövi. gömör.
Kamenica, Kementze honter.
Kamenica, als Nižná=Kamenica, Alſó-Kemencze, Wiſſná=Kamenica, Felsö-Kemencze abaujw.
Kamenica, Tarkó. ſcháróſch.
Kamenica, als Welká=Kamenica, Nagy-Kemencze, und Malá=Kamenka, Kis-Kemencze ſempl.
Kapnice, als Dolné=Kapnice, Alſó-Kapi; Horné=Kapnice, Felsö-Kapi. neutr.
Kaplna, Kápolna. preßb.
Kapoňa, als Malá=Kapoňa, Kis-Kupány ugotſch.
Kapoſſan, Nagy-Kapos. ungw.
Kapuſſani, Kapi. ſcháróſch.
Karej, Nagy-Károly. ſathm.
Karlin, Károly. ödenb.
Karlowe, Károlyfalva. thuróß.
Kaſnice, Kis-Abranka. bereg.
Kaſſow, Kaſſo. ſempl.
Katlowce, Kaplocz. preßb.
Kawačani, Kavocsan. ſcháróſch.
Kazimir, Magyar - und Oroſz-Kazimir ſempl.
Kečkowce, Ketskócz. ſcháróſch.
Kékoš, Magyar-Kékes. ſathm.
Kelce, Kalota. bihar.
Kelingyeſſt, Kányaháza, ſathm.
Kelineſſty, Kalinfalva. marm.
Kenczicze, Kendö. ſcháróſch.
Kendereſſócz, Kendereske. bereg.
Kerepca, Felsö-Schönborn. bereg.
Kerepec, Schönborn.
Kereßwej, Körösfa. ſcháróſch.
Kereſtur, Német-Kereſztur. ödenb.
Keſſelowa, Keſſelmezö. marm.
Kezihe, als Jpolné=Kezihe, Ipoly-Kezz, im honter. Kamené=Kezihe, Kökemezzö. im ſcháróſcher.
Kezihowce, Keſzihócz. hont.
Kewežda, als Malá=Kewežda, Kis-Kövesd; Welká=Kewežda, Nagy-Kövesd. ſempl.
Kewežda, Kövesd. ödenb.
Kiar, Kiskér. honter.
Kieticze, Kieti. gömör.
Kimpilung, Hoſzſzúmezzö.
Kiſſeg, Koſzeg. eiſenb.
Kiſſik, Kigyik. bihar.
Kißtag, Keſztegh. bihar.

Klatćan, als Filakowſký-Klatćan, Fülek-Kelecsény. neogr.
Klaćani, als Garam-Kelecsény und Fekete-Kelecsény. barſcher.
Klaćani, Kelecsény, im lipt. und thurótz.
Kláſſter, Znio-várallya, thurótz.
Klaſitawa, Klaſzita. honter.
Klećanka, Tóth-Kelecsény. neogr.
Klećenow, Kelecsény. abaujw. und sempl.
Klenanky, Kelenye. honter.
Klenowec, Klenócz. honter.
Klimowica, Kelemenfalva. bereg.
Klimpach, Klimpa. ödenb.
Kliže, Kollos. neutr.
Klocky, Kloczkofalva. bereg.
Kloſſtar, Klaſtrom. ödenb.
Kluknawa, Klukno. zips.
Kobelarow, Fekete-patak. gömör.
Kobula, Lófalva. ſcharoſch.
Kobulcy, Kabala-patak. marmar.
Kochanowce, Koppacs. barány.
Koćiha, Litiſſe. trentſch.
Koćkowce, Felsö-Kocskócz. trentſch.
Koh, Vaskoh. bihar.
Kohanowce, Kohanócz, sempl.
Kohanowce, Kohány. bihar.
Kokinya, Kökény. ſcharoſch.
Kokoſſowa, Kakasfalva. neutr.
Kolaćani, Kolacsno. barány.
Kolare, Kovaſzinecz. arad.
Kolbowce, Kolbocz. sempl.
Kolenani, Kolony. neutr.
Koligrab, Kalgraben. ödenb.
Kolmoff, Kopház. ödenb.
Kolnowce, Kolenócz. zips.
Kolodna, Darva. marmar.
Kolodnyoho, Tökes. bereg.
Komarjani, Komloska. abaujw.
Komárno, Komarócz. ſcharoſch.
Komárno, Comaromium, Komárom.
Komarowce, Komarócz. abaujw.
Kopaſſna, Genyés. marmar.
Koptćani, Hegyi. sempl.
Kopinoc, Nagy-Mogyoros. bereg.
Koponya, als Welká-Koponya, Vörösmart. baranyer.
Koprenica, Koproncza. ſcharoſch.
Koritne, Korotnok. zips.
Korlatowce, Korlath. abaujw.
Koplatowce, Kaplot. neutr.
Korneſſty, Sómfalva. marm.
Kornićonowa, Karácsonfalu. marmaruſcher.
Koſſarowce, Koſarócz. sempl.
Koſſćelani, Sz. István. ſcharoſch.
Koſſkowce, Koskócz. sempl.
Koſſeca, Kósa trentſch.
Koſſtil, Rhónaſzegh marmar.
Koſſuhowce, Koſſuhócz. ſcharoſch.
Kozihi, Keſzi barſcher.
Kozino, Koczka-Szállás bereg.
Koſtolna, Koſztolna-Drietoma. trentſch.
Koſtolani, Nemes-Koſztolány, barſcher.
Koſtolnejſza, Koſztolnafalva neutr.
Kotilnićni, Kotilnicza bereg.
Kowalowec, Kis-Kovalócz. neutr.
Koſſárowce, Kovácsi. barſch.
Koſſice, Caſſovia, Kaſſa, abaujw.
Kozmalowce, als Malé und Welké-Kozmalowce, Kis und Nagy-Kozmály barſch.
Kozukow, Nagy-Korpath. ſchüm.
Kraćeſſty, Kracsfalva. marm.
Kraćinowce, Karácsonymezö. ſcharoſcher.
Kraćanowi, Kracsfalva. marm.
Krajnikowa, Mihályka. marm.
Kralowa, Királyi. neutr.
Kralowce, Királynép. abaujw.
Kralowjan, Király. lipt.
Kraſzne, Várkezö. eiſenb.
Kraſznowce, Kraſznova. sempl.
Krawjane, Kereple. sempl.
Krainneſſt, Karácsonfalu. marm.
Krena, Korna. neogr.
Krićawa, Kricsfalva. marm.
Kriwa, Kirva. ugotſch.
Kriweſſty, Nagy-Kirva. marm.
Kriwjani, Kriviány. ſcharoſch.
Kriwó, Nagy-Kirva. marm.
Krjž, Kereſzt. ungw.
Križewec, als Drawa-Križewec, Dráva-Kereſztur. ſchüm.
Krizowjani, Dancsháza. barány.
Krmeö, Körmes. lipt.
Krmpow, Kormoſſo. honter.
Krnća, Krencs. neutr.
Krupina, Carpona, Karpona. sohler.
Krſſkani, als Malé-Krſſkani, Dalmath im honter. Welké-Krſſkani, Dalya im barſch.
Krſztanowejſza, Krſztyanfalva. neutr.

Krštenani, als Malé ‐ und Wel‐ké ‐ Krštenani, Kis ‐ und Nagy-Krſztyeta barſcher.
Krtés, Welký‐Krtis, Nagy-Kürtes, neogr.
Krupa, als Dolná und Horná‐Krupa, Alsó und Felsö-Korompa, preßb.
Kruſſowce, Koros, neutr.
Kuchina, Konyha, preßb.
Kucza, Lophagy, ſathm.
Kuczani, Nezbeſt, ſempl.
Kucziſſdorf, Csukard, preßb.
Kuhe, Konyha, marm.
Kukowa, Kökömezö, ſcharoſch.
Kuſſtanowica, Kuſtyanfalva, bereg.
Kuſſuwa, Kocsova, bereg.
Kuthin, Kökény, baránÿer.
Kušt, Huſzt, marm.
Kuznice, Koſzma, ſempl.
Kwašy, Borkut, marmaruſch.

L.

Laborce, als Mezy‐Laborce, Mezö-Laborcz, ſempl.
Laborßky, als Wolya ‐ Laborßky, Vólya-Laborcz, ſempl.
Lackowce, Kaczfalva, ſempl.
Laclawa, Laſzfalva, thurócz.
Ladece, Lidecz, trentſch.
Ladičkow, als Nižný ‐ Ladičkow, und Wiſſné‐Ladičkowce, Alsó- und Felsö-Ladicsköcz, ſempl.
Ladice, Lidetz, im barſcher und neutrer kom.
Ladomirowa, Ladomir, im ſcharoſch. und ſempl.
Ladzani, Ledény, honter.
Lakoſſowce, Lakácsi, neutr.
Lalowa, Nagy-Leányfalva, bereg.
Laſſkowce, Lask, ſempl.
Laštowce, Laſztócz, ſempl.
Laufka, Lauka, bereg.
Lazani, Laſzka, ſcharoſch.
Lazy, Timſor, bereg.
Lecowice, Leczfalva, bereg.
Leffantowce, Dolné‐Horné‐Leffantowce, Alsó und Felsö-Léffant, neutr.
Leğnawa, Lagno, ſcharoſch.
Leğinya, Legenye, ſempl.
Leleſſow, Lelés, heweſch.
Lelowce, als Dolné ‐ und Horné‐Lelowce, Alsó und Felsö-Lelócz, neutr.
Lemeſſany, Lemes, ſcharoſch.
Leßenica, Leſzenye, honter.
Letanowce, Letanyfalva, zips.
Leurdina, Leordina, marmaruſch.
Lewér, Lövö, ödenb.
Lewice, Leva, barſch.
Lewoče, Löcse, zips.
Lhota, Lehota, trentſch.
Lhota, als Babot‐Lehota und Petrowa‐Lhota, Baboth und Péter-Lehota trentſch.
Ličirtowce, Licsirt, ſcharoſch.
Licine, Licze, gömör.
Liekendoff, Nyék, ödenb.
Lieperstoff, Loibersbach, ödenb.
Lincz, Szilincz, preßb.
Livani, Héthárs, ſcharoſch.
Lipowce, Lipócz, als Keczerſké‐Lipowce, Ketzer-Lipócz, ſcharoſcher.
Lipowec, Lipócz, thurocz.
Lißicza, Ravaſz-mezö, marmar.
Liwow, Livó, ſcharoſch.
Lochowo, als Malá ‐ und Welká‐Lochowo, Kis und Nagy-Loho, bereger.
Ločina, Nagy-Ladna, ſcharoſch.
Ločmane, Locsmand, ödenb.
Lojſſow, Lajosfalva, neutr.
Lokati, Nagy-Abranka, bereg.
Lopuchow, Lapos, ſcharoſch.
Loča, Loſs, ödenb.
Loſſanec, Loſſoncz, preßb.
Lošin, Livina, neutr.
Lowašowce, Lovaſzi, neutr.
Lowce, Locz, barſcher.
Lowreta, Lauretom, ödenb.
Lowſſice, als Dolné und Horné‐Lowſſice, Alsó und Felsö-Locz, Preßb.
Lubjetowa, Libeth-Bánya hont.
Lubowec, Luboez, ſcharoſch.
Luč, Löcs, baránÿer.
Lučenec, Loſſoncz, neogr.
Lučok, Nagy-Lucska, bereg.
Lucina, Litinye, ſcharoſch.
Ludanicze, als Dolné und Horné‐Ludanicze, Alsó und Felsö-Ludány, neutr.
Lugaſſel, Felsö-Lugos, bihar.
Luk, Lonka, marmaruſch.

Luka, Széles-Lonka, marmaruſch.
Lukawiſſce Lakocsa, ſchümeger.
Lukindorff, Német-Szidány, ödenb.
Lukow, Luko, ſcháröſch.
Luot, Lóth, barſch.
Lupčani, Sebfalva, ſcháröſch.
Lupoje, Farkaspataka, bihar.
Luſſora, Lok, bihar.
Luzani, Longh, ſcháröſch.
Lyachucz, Lyachowecz, marmar.

M.

Maczejowce, Mathejócz, zips.
Madowarce, Méznevellö, honter.
Maſtin, als Malý und Welký-Maſtin, Kis und Nagy-Majthény, ſathm.
Magyarowce, Magyarat, hont.
Mahulince, Maholány, barſch.
Maczikow, Majtény, preßb.
Majorowce, Majorocska, ſempl.
Makowec, Makócz ſempl.
Malcice, Lucska, trentſch.
Malcow, Malczo, ſcháröſch.
Malinowi, Malonya, barſch.
Malincz, Malnapataka, neogr.
Maliſſtoff, Kethely, ödenb.
Malſſenice, Maniga, neutr.
Mankowce, Mankocs, barſch.
Margeczani, Margitfalva, zips.
Marhonja, Margonya, ſcháröſch.
Marianka, Marienthal, preßb.
Markowce, Mark, ſempl.
Markuſſowce, Markusfalva, zips.
Martinecz, als Drawa-Martinecz, Sz. Mártony, ſchümeg.
Maſſkowce, Maskócz, ſempl.
Matka-Bozi, Bóldogfalva, preßb.
Matyaſſowce, Mattyáska, und Mattyaſsócz, ſempl.
Matyaſſowice, als Nizné und Wiſſné-Matyaſſowice, Alsó und Felsö-Matyaſsócz, lipt.
Matyowce, Mathévágás, ſcháröſch.
Matyowec, Matyócz, ungw.
Medinec, Medencze, bereger.
Medzani, Megye, ſcháröſch.
Mehenice, Menge, neutr.
Mielindof, Száraz-vám, ödenb.
Meniowo, Malomháza, ödenb.
Mereczicze, Sz. Imre ſcháröſch.
Merowce, Mere, honter.
Meſtečko, Ujvároska neutr.
Mierbis, Megyes, ödenb.
Migleſſow, Miglés, ſempl.
Mihalaňe, Sz. Mihály ſcháröſch.
Mihalane, Mihályi, ſempl.
Mihalyowce, Nagy-Mihály ſempl.
Mihiſta, Mékes, torner.
Mikowa, Vörösmárt, marmar.
Mikoſſoc, Kis-Mogyoros, bereg.
Mikluſſowce, Miklósvágás, ſcháröſcher.
Mikluſſowce, Miklosſócz, trentſchiner.
Mikluſſowce, Miksi, neogr.
Miňyowec, Minyócz, ſempl.
Mirkowce, Merk, ſcháröſch.
Miſſice, Réfalú, trentſch.
Mitna, Vámosfalva, neogr.
Mitoſſini, Marczelfalva, lipt.
Mizlawa, Mizloka, abaujw.
Mlaďowo, Mladjo, neogr.
Mladnicze, als Dolné und Horné-Mladnicze, Alsó und Felsö-Mladonya, honter.
Mlinarowce, Mlinarócz, ſcháröſch.
Mniſſek, Remete, zips.
Mohowce, Mohi, barſch.
Močidlani, Mocsidlány, neutr.
Močoló, Mocsollya, bereg.
Modrý-Kamen, Kékkö, neogr.
Mojſſej, Moyſzény, marmaruſch
Mokrad, Mokragy, arwaner.
Mokraluka, Vizesréth, gömör.
Mokroluch, Sárpataka, ſcháröſch.
Moldawa, Sepſi, abaujw.
Morawce, Aranyos-Maróth, borſchod. Opatowſké und Koſtolné-Morawce, Apathi und Házas-Maróth, honter.
Moſeſſt, Százfalva, bihar.
Moſſkowec, Moskócz thuroz.
Moſſowce, Moſsócz thuroz. und neutrer.
Moſſorow, Adamfölde, ſcháröſch.
Mrazowec, Mraczócz, ſempl.
Muchindorf. Udvard ödenb.
Mudrowce, Mudrócz, ſcháröſch.
Muladka, Ráros-Mulyad neutr.
Murowjani, Morva ſempl.
Muſſarda, Muſſay ödenb.

N.

Naczina-Wes, Natafalva ſempl.
Nadebula, Nadabula gömör.
Naderloſtoff, Alsó-Láſzló ödenb.
Nadlice, Nadlány, neutr.
Nadoſſani, Nadas hont.

Nankowa, Huſztköz, marm.
Narſſani, Nyars-Ardó, ſcháróſch.
Natwej, Nadfö, ſcháróſch.
Negar, Natantelek, bihar.
N'emce, Németi barſcher und hont.
N'emcowce, Németfalu als Kapi- und Talpi-Németfalu, ſcháróſch.
N'emčinani, Nemcsény, barſcher.
N'emecka, Felsö-Németi, ungw.
Nemetka, Nemethi neogr.
Nemnicza, als Okrut-Nemnicza, Okrut-Nemnics, trentſch.
Nemtha, als Hidas und Tornyos-Nemtha, Hidas und Tornyos-Németi abaujw.
Nenincze, als Házos- und Luka-Nénye hont.
Nenyeſſty, Nanfalva, marm.
Newerice, Néver barſch. und neutr.
Newičani, Névet, barſch.
Nezatice, Novakowecz, ſalader.
Nezitowce, Neſzitháza, lipt.
Niğreſſt, Felsöfalu ſathm.
Nißa, Néſza neogr.
Nolcowa, Nolcsó thurotz.
N'owawce, Onor neutr.
Noßitce, als Dolné-Noßice, Noſzicz, trentſch.
Nowačani, Naſztray gömör.
Nowačani, Jaſzó-Ujfalu, abaujw.
Nowa-Selica, Sós-Ujfalu, ugotſch.
Nowá-Wes, Ujfalu, als Dunaj-Nowá-Wes, Duna-Ujfalu, preßb. Tuſſicka-Nowáwes, Tuſſa-Ujfalu ugotſch. Koſſicka-Nowáwes, Kaſſa-Ujfalu, abaujw. Petſſowſká-Nowáwes, Pétsi-Ujfalu. Bardiowſka-Nowáwes, Somos-Ujfalu, Rußka-Nowáwes, Soos-Ujfalu, alle im ſcháróſch. komitat. Sſpiſká-Nowáwes, Igló im zipſer. Außer dem iſt noch Szinye-Ujfalu; dann Ujfalu im ſchüm. Kis-Ujfalu im neogr. Tóth-Ujfalu im preßburger.
Nowejßa, Garam-Ujfalu und 'Zitva-Ujfalu, barſch. Diwjacka-Nowejßa, Divék-Ujfalu, und Klatowa-Noweißa, Tökös-Ujfalu, im neutr. Mitna-Nowejßa, Somos-Ujfalu, neogr.
Nowémeſto, als Dolné-Nowémeſto, Vág-Ujhely neutr. Horné-Nowémeſto, Kisucza-Ujhely im trentſch.
Nowé-Zamky, Erſek-Ujvár neutr.
Nowißello, Bereg-Ujſalu bereg.
Nowojeßello, Alsó-Schöuborn, bereger.
Nowoßelicz, Uj-Holyatény, marmaruſcher.
Nowoßelina, Uj-Kemencze. im ungw. und Kis-Lucska, im bereger.
Nowoßeliczi, Alsó-Nerezaicz marmaruſcher.
Nowoßello, Sz. Miklós, an der Leitha und Neudorf, beyde im ödenb.
Nozderkowce, Noſzderkocz trentſchiner.
Nyežrowa, Maſzárfalva, bereger.
Nyežrü, Nyegerfalva bihar.
Nyekie, als Dolné-Nyekie, und Horné-Nyekie, Alsó-Nyék, und Felsö-Nyék ödenb.
Nyiğreſſt, Nyigreſalva und Felsófalu beede im ſathmar.
Nyikopej, Ivacsko ſathm.
Nyimočd, Vajdafalva biharer.

O.

Oančičeſſty, Vancsfalva, marm.
Obawa, Dunkafalva bereg.
Obdokowce, Bodog neutr.
Oberloſtoff, Felsö-Láſzló ödenb.
Obice, Ebedecz barſch.
Obiſſowce, Abos ſcháróſch.
Oborin, Abara ſempl.
Obſſolowce, Patsolai ſcháróſch.
Ochracane, Görögénye ſempl.
Očwár, als Malý-Očwár und Welký-Očwár, Alsó und Felsö-Olcsvár abaujw.
Ohaj, Aha barſcher.
Ohſſy, Szajkofalva bereg.
Okoli, Feketefalu, ſathm.
Okruhle, Kerekrét ſcháróſch.
Olčnawa, Olczno zips.
Oldnica, Ujtó oder Old barány.
Olejahowa, Ölves ugotſch.
Olenikno, Oleynok ſcháróſch.
Olſſawjani, Osva abaujw.
Omze, Kis-Vitéz ſcháróſch.
Ondraſſowce, Andrásfalva thurótz.
Ondrej, als Sen-Ondreg, Sz. Endre peſter.

Ondrejowce, Malé und Welké-Ondrejowce, Kis und Nagy-Endréd barſch.
Onak, Illonak-Ujfalu torner.
Opaj, Apaj preßb.
Opatowa, Apáthfalva trentſchiner. dann Loſſoncz und Karancs-Apátfalva im neogr.
Opatowce, Apáthi trentſch. dann Horné-Opatowce, Felsö-Apáthi und Malé-Opatowce, Kis-Apáthi und auch Garam-Apáthi im barſcher. Bojnice-Nitranſké-Liwinſké-Opatowce, Bajmocz, Nitra und Livina-Apáthi im neutr.
Oppina, Ó-falu ſcháröſch.
Opponice, Nagy-Apony neutrer.
Orbuch, Rohrbach, ödenb.
Orechowe, Orecho trentſch.
Oreſſani, Tóth-Diós neutr. Dolné-Oreſſani und Horné-Oreſſani, Alsó und Felsö-Diós preßb.
Orichowec, Rohoncza ungw.
Orkučani, Orkuta, ſcháröſch.
Orſſawce, Orsócz, ſcháröſch.
Orwiſſče, als Dolné und Horné-Orwiſſče, Kis und Nagy-Orviſte neutr.
Oſſary, Cſáſzári ſathm.
Oſſgyani, Ozdény, neogr.
Oſſwáry, Vasvári ſathmar.
Oßtrani, Eſztreng gömör.
Oßtratice, als Malé, Welké, Otrhané-Oßtratice, Kis, Nagy und Rongyos-Stricze, trentſch.
Oßtrawjani, Oſztropataka, ſcháröſcher.
Oßtrihom, Eſztergom, Gran.
Ottrokowce, als Dolné, Horné, Alsó und Felsö-Attrak neutr.
Owarky, Ovár, barſch.
Ozdanicz, Osgyan, honter.
Ozorowce, Dolné-und Horné, Alsó und Felsö-Ozor, im trentſch. Malé und Welké, Kis und Nagy-Azar, im ſempl.

P.

Pacz, als Puſta-Pacz, Puſzta-Pathj. peſter.
Paczkanowa, Patkanócz, bereg.
Padarowce, Faulis arad.
Pajſtum, Ballenſtein, preßb.
Palanka, Lengyelfalva, abaujw.
Palučka, Malá und Welká-Palučka, Kis und Nagy-Palugya, lipt.
Panitowa, Uza-Panith gömör.
Panora, Lorc, bihar.
Panowce, Pány, abaujw.
Panya, Pán, neutr.
Panye, Pinye ödenb.
Papin, Papina, ſempl.
Pareſtina, Paraſzkafalva thuroz
Parhida, Pelbardhida, bihar.
Parchowjani, Parócza neogr.
Parſſuzowce, Parihuzócz ſempl.
Parizowce, Parisháza lipt.
Parowce, Parnicza arw.
Paſtowce, als Ipolne-Paſtowce, Ipoly-Páſztó honter.
Paſtucha, Páſztó hewesch.
Paſtuchow, Páſztó neutr.
Patjowa, Petöfalva neutr.
Patipron, Széleskúth ödenb.
Pauleſſt, Kis-Tóthfalu bihar.
Pauſſin, Poſaháza bereg.
Pawlowawes, Pálfalva gömör.
Pawlowce, Pálfalva lipt.
Pawlowce, Pálvágás als Kapi und Ketzer-Pálvágás ſcháröſch.
Pečenadi, Pecſenéd neutr.
Pečenani, Pecsenéd trentſchiner
Pečuj, Péts baránner.
Peeri, Körtvélyes marmar.
Peklani, als Keczerſké und Vſowſké-Peklani, Ketzer und Uſz-Peklin ſcháröſch.
Peklanki, Oroſz-Peklin ſcháröſch.
Pereßlani, Pereſzlény hont.
Perina, Perény abaujw.
Perkowce, Nemes-Pergh neutr.
Peročani, Perocsény honter.
Petani, als Dolné und Horné-Petani Alsó und Felsö-Petény, neogr.
Petermanowce, Pétermány peſter.
Petrikowce, Petrik ſempl.
Petor, Sz. Péter neogr.
Petöjowce, Petöfalva ſempl.
Petrowawes, Péterfalva neutr.
Petrowjanecz Pétermezö ſcháröſch.
Petrowjani, Sz. Péter ſcháröſch.
Petrowce, Pétervágás ſcháröſch.
Petrowce, Petrócz und Oroſz-Petrócz ſempl.
Petrowce, Petrócz lipt.

Pial, Dolný und Horný-Pial, Alsó und Felsö-Pil barſch.
Piecwa, Pecsenéd ödenb.
Piecani, Püſtin neutr.
Piklo, Bogdan-Szovahegy bihar.
Pila, Füréſz honter.
Piliš, Sz. Kereſzt peſter.
Pißkorowce, Piſzkorócz, sempliner.
Pißtralowa, Piſztraháza bereg.
Pitrowa, Petrova ſcharoſch.
Plachtince, als Dolné, Horné und Strednė-Plachtince, Alsó, Felsö und Kozép-Palojtha honter.
Plajgrof, Plajgraben ödenb.
Plaſſowce, Palaſt honter.
Plawec, Palocsa ſcharoſch.
Plehoczicze, Pelejthe sempl.
Pleſſiwce, Pelsücz gömör.
Ploßke, Lapispatak ſcharoſch.
Podhorad, Várallya bereg.
Podhorani, Podhering bereg.
Podhracz, Várallya ſcharoſch.
Podhragy, Kraſznahorka-Várallya ſcharoſch. gömör.
Podhragya, Podhragya preßb.
Podkarani, Karancsallya neogr.
Podmurani, Murányallya gömör.
Podzamce, Reviſtye-Várallya barſcher.
Podzamek, Sklabina-Várallya thurotzer.
Pograuice, Pográny neogr.
Pojana de Szuſz, Alsó-Pojen, und Pojana de Szoſz, Felsö-Pojen bihar.
Pojenile de Szuſz, Ruſz-Polyana, marmaruſcher.
Pokriwnica, Kerkas-Kápolna eiſenburger.
Pokutya, Kutkafalva bereg.
Polan, Polena ungw.
Polana, als Iliaſſowa-Polana, Sajó-Polyana, marmaruſch.
Polanowec, Polyanka zips.
Poloma, Malá und Welká-Poloma, Kis und Nagy-Veſzverés, gömör.
Polow, Polyi, abaujwar.
Polyakowce, Polykócz, ſcharoſch.
Polyan, Sáros-Polyanka, ungw.
Polyna, Alsófalu, gömör.
Pom, Remetemezö ſathm.
Pongraczowce, Pongráczfalva zips.
Popeſſty, Papfalva biharer.
Porpach, Fekete-Város, ödenb.
Portilak, Portelek, ſathm.
Poſſowce, Posfalva ſcharoſch.
Potok, als Bielý-Potok, und Černý-Potok, Fehér-Patak, im lipt. und Fekete-Patak im bereg.
Potok, Patak neogr.
Potok, Dobra-Patak gömör. und Sucho-Száraz-Patak.
Potoki, Lázár-Patak, bereg.
Potuk, Černý-Potuk, Fekete-Patak, ugotſcher.
Potureny, Poturnya lipt.
Potworice, Patvarócz neutr.
Pozdziſſowce, Pazdits sempl.
Prag, Pergh honter.
Prawno, als Nemecké und Slowenské-Prawno, Német-Próna, im neutr. und Tóth-Próna, im thurótz.
Prawrowcze Pravrócz, sempl.
Prencow Prencsfalu hont.
Preſſow, Eperieſinum, Eperies, ſcharoſch.
Prewica, Privídia neutr.
Prezierani, Pereſzlény neutr.
Pribelze, als Dolné und Horné. Pribelze, Alsó und Felsö-Pribel, hont.
Pribowce, Pribócz thurótz.
Prichracane, Perlacz, gömör.
Prilepe, Perlep, ſcharoſch.
Prilop, Róſa-Pallag ſathmár.
Prißika, Pereſznye, ödenb.
Proßacow, Proſzacz, sempl.
Proßeckawes, Kölesvölgye eiſenb.
Proſtrednawes, Kis-Ladány, ſcharoſch.
Pſſari, Pecér, barſch.
Ptackowce, Patacko, ſcharoſch.
Pukanecz Bakabánya honter.
Pußnyakoczy, Puſznyakfalva bereg.

R.

Rachin, Akna-Rahó, marmaruſch.
Racindorf, Derecske ödenb.
Radacow, Radacs, ſcharoſch.
Radek, Dolný und Horný-Radek, Alsó und Felsö-Rédek. neutr.
Radolowce, Radoſsócz neutr.
Radoſſina, Radoſzna neutr.
Radoſſowce, Radoſsócz neutr.
Radwanowce, Radwány, ſcharoſch.

Rafajowce, Rakajócz, ſempl.
Rajnof, Rajding ödenb.
Rakowa, Rakos-Terebes ſathm.
Rakowa, Rakow ungw.
Rakowce, Rank, abaujw.
Rakowec, Rakocz im ſcháröſcher, ugotſch. und ſempl.
Rakowo, als Malé und Welké-Rakowo, Kis und Nagy-Rakov, thuróz.
Rakuſzwe, Rakaſz ugotſch.
Rapid, Repede bereger.
Rapiſſće, Repiſtye, barſch.
Rapowec, Rap neogr.
Rakowce, als Malé-Rakowce, Kis-Raska, ſempl.
Raſſporak, Drazburg ödenb.
Ratkowa, Ratko gömör.
Ratkowo, Ratko thuróz.
Ratowec, Kis-Paſztél ungw.
Ratowec, als Malý und Welký-Ratowec, Kis und Nagy-Rath, ungw.
Reće, Lénárfalu, ſathm.
Regetnoka, Regetö ſcháröſch.
Rekenane, Rekenye-Ujfalu gömör.
Remec, Remete marmar.
Remenyine, Remenye ſempl.
Remet, Remete ungw.
Remeti, Remete bereg.
Remint, Remete marmar.
Repaſſe, als Malé und Welké-Repaſſe, Alsó und Felsö-Repas, zips.
Repriſſća, Repas, gömör.
Reſſow, Reſsö ſcháröſch.
Retyes, Szakaſz, ſathm.
Rewuća, als Malá und Welká-Rewuća, Kis und Nagy-Röcze, gömör.
Ribani, Rébin, trentſch.
Ribnjk, Uj-vásár, gömör. Szölös, barſch.
Richnawa, Richnov, zips.
Richnicice, als Dolné und Horné-Richnicice, Alsó und Felso-Rakoncza, hont.
Rochowce, Rokfalva gömör.
Rokićani, Berki ſcháröſch.
Rokitowce, Rokitócz, ſempl.
Romanowa, Romanfalva neutr.
Rono, Rónapatak gömör.
Rožawig, Ros abaujw.
Ruſſi, Oroſzfalu, ſathm.
Roſſkowiani, Roskovány ſcháröſch.
Roſſnawa, Roſnyó gömör.
Roſſtar, Reſtér gömör.
Roſzoſzi, Roſzos bereg.
Roſztoki, Roſztoka-Paſtély ungw.
Rownani, Ronya neograd.
Rozonowec, Roſzgony abaujw.
Rozwadya, als Malá und Welká-Rozwadja, Kis und Nagy-Roſzvagy, ſempl.
Rudnak, Rudna gömör.
Rumoćowec, Rumocsaháza, bereg.
Runaj, als Nižná und Wiſſná-Runaj, Alsó und Felsö-Röna, marmaruſch.
Ruſz, Oroſzfalu, ſathm.
Ruſzkow, Regete-Ruſzka abaujw.
Ruſzkow, als Malý und Welký-Ruſzkow, Kis und Nagy-Ruſzka, ſempl.
Ruſzkowa, Ruſzkócz bereg.
Ruſzkowce, Ruſzkócz, trentſch.
Ruſſkowce, Ruſskócz, ſempl.
Rüteka, Rötek ödenb.

S.

Sſajó, Salyi, bihar.
Sſalżow, Salgocska, neutr.
Sſalżowce Tot-Sok neutr.
Sſalgowiġ, Salgocska, ſcháröſch.
Sſalow, als Malý-Sſalow, Kis-Salló hont.
Sſalya, Sellye neutr.
Sſambron, Feketekut, ſcharoſch.
Sſamorine, Samarja preſzb.
Sſandreſſty, Sándorfalva marmar.
Sſandrowa, Sándorfalva ſathm.
Sſard, als Nižný und Wiſſný-Sſard, Alsó und Felsö-Sarad, ugotſch.
Sſarfia, Sárfö, preſzb.
Sſariš, als Malý und Welký, Kis und Nagy-Sáros im ſcháro-ſcher.
Sſarluki, als Malé und Welké-Sſarluki, Kis und Nagy-Saló, barſch.
Sſaroda, Sarod, ödenb.
Sſarowce, Nagy-Saró barſch.
Sſaſſćin, Saſſin neutr.
Sſaſznoka, Szaſzoka, bereger.
Sſbiwoczy, Runoſalva, bereger.
Sſecżky - Ruthy, Setét-Kuth, barſcher.

Sſejen,

Sſejen, Sajó marmar.
Sſeleſtowo Seleſztov bereg.
Sſemetkowec, Semkócz ſcharoſch.
Sſemjani, Semjén sempl.
Sſenyakowec, Senyik ſcharoſch.
Sſiarowce, Saryi, barſch.
Sſice, Kisfalut bereg.
Sſimnowani, Simonyi barſch.
Sſimonowce Simonyi gömör.
Sſindreſſty, Sándorfalva ſathm.
Sſintawa, Sempte, neutr.
Sſipice, als Dolné und Horné Sſipice, Alsó und Felsö-Sipek, hont.
Sſirakow, Sirak honter.
Sſirkowce, Serke gömörer.
Sſiſſeſſt, Laczfalu ſathm.
Sſiſſkowec, Sislócz, ungw.
Sſiſſtyir, Sitter bihar.
Sſoma, Som ſcharoſch.
Sſorba, Cſorba lipt.
Sſoſſow, Saskó-várallya barſch.
Sſpacince, Spacza, preßb.
Sſpania-Dolina, Herrngrund, Vallis-Dominorum. ſohler.
Sſpano-Pole, Iſpánymező gömör.
Sſpinus, Hagymástalu, bihar.
Sſpurkany, Detreko-Ujfalu, bihar.
Sſranky, Sarampo hont.
Sſtaſſkowce, Sztaskócz, ſcharoſch.
Sſteffanowce, Stephanócz sempl.
Sſteffanowce, Iſtvánfalva im preßb. Iſtvánvágás, im ſcharoſch.
Sſtepanowce, Cſepányfalva zips.
Sſterkowce, Sterkócz, sempl.
Sſtieder, Stedra ödenb.
Sſtomberg, Kohálom ödenb.
Sſtucza Szencse barſch.
Sſtuczin, Stoczbuk ödenb.
Sſtuma, Cſavó ödenb.
Sſtwrtek, Csötörtek, als Detrekö-Csötörtek, im preßb. Csötörtek, im trentſch. Donnerſtmarkt, Quintoforum, im zips.
Sſtiawnica, als Malá und Welká-Sſtiawnicza, Kis und Nagy-Selmecz lipt.
Sſtiawnicza, Selmecz - Bánya, Schemnitz.
Sſulka, Süllye neogr.
Sſumulogowica, Kis-Abranka, beregor.
Sſunderff, Schadendorf, ödenb.
Sſurgeſſty, Surgyefalu ſathm.
Sſurti, Szürte ungw.
Sſuſſewo, Ligvand, ödenb.
Sſuſſtoros, Sitervölgye bihar.
Sſutora, Söjtör, ödenb.
Sſutowce, Dolné und Horné-Sſutowce, Alsó und Felso - Sutócz, neutr.
Sſutowo, Sutov thurótz.
Suwetica, Suvéthe, gömör
Sſwalyawa, Szolyva bereg.
Sabatka, Sz. Mária, Thereſiopl.
Sabinow, Kis - Szebeny, Zeben, ſcharoſch.
Sadok, Csiſſicz, neutr.
Sakalaßo, Szaſtelek, bihar.
Sakalowce, Szakály, neogr.
Saly, Szolya ungw.
Salyibi, als Dolné und Horné Salyibi, Alsó und Felsö-Szellyé preßb.
Saraßa, Szarvaſzor, marmar
Satunoj, Ujfalu, im ſathm. als Alsó und Felsö-Ujfalu.
Saßdicze, Szaſzt hont.
Sebechleby, Szebekléb, Kliebent, hont.
Sebeßlawce, Sebeſzló, thurótz.
Secel, Szacsal marmar.
Secenba, Szécsény, ödenb.
Secowce, Galſzécs sempl.
Sekikard, Szedekérte ſcharoſch.
Sedliſka, Szediczke sempl.
Sega, Szögh sempl.
Selce, Micske ödenb.
Seleſtani, Szék bihar.
Selo, Lak eiſenb.
Semerowce, Dolné und Horné, Alsó und Felsö - Szemerét. hont.
Semetkowce, Semkócz, ſcharoſch.
Sén, Szinfalva Sathm.
Senc, Sempcz preßb.
Sendre, Sz. Endre peſt.
Senohrad, Szenograd, hont.
Senya, Szinna sempl.
Sepincza, Szaploncza marm.
Serencowcy, Szerentsfalva bereg.
Sergenba, Szergény, eiſenb.
Sihot, Sziget, marmar.
Sikſawa, Szikſzó abaujw.
Siladice, Szilad, neutr.
Silles, als Dolný und Horný-Silles, Alsó und Felso-Szolös neutr.
Simartin, Sz. Mártony, bihar.
Simiklos, Sz. Miklós bihar.

Simire, Ó-Szemere, ungw.
Simirky, Uj-Szemere, ungw.
Syny, Szinyér-várallya ſathm.
Sirb, Ollah-Tóthfalu, ſathm.
Sirby, Szerfalva marm.
Skeroſſowo, Skaros gömör.
Slaboſſka, als Malá und Welká-Slaboſſka, Kis und Nagy-Szlabos, gömör.
Slana, als Nižná und Wiſſná-Slana, Alsó und Felsö-Sajó, gömör.
Slatina, Szalatnya, hont.
Slawkow, Nižný und Wiſſný-Slawkow, Szalok, im Schároſch. Felsö-Szalok im zipſer.
Slawkowce, Szalok ſempl.
Slazani, Malé und Welké-Slazani, Kis und Nagy-Szeleſzni, barſch.
Slepkowce, Szelepka ſempl.
Sletiora, Szlatyinka marmar.
Sliacze, Szlécs, als Alsó, Felsö und Közép-Szlécs lipt.
Sliſſka, Szolnok heweſch.
Sliwnik, Malý und Welký-Sliwnik, Kis und Nagy-Szilvás, ſchároſcher.
Smolenice, Szomolány, preßb.
Smolinſké, Szomolanka, neutr.
Smolnjk, Szomolnok zips.
Sobota, Muraj-Szombath eiſenb. dann Rimawſká-Sobota, Rima-Szombath im kl. hont. und Sſpiſká-Sobota, Georgenberg, zips.
Soboticz, Sz. Mária, Thereſiopl, bácſch.
Socowce, Nagy-Szoczócz, thuróß.
Sokernicza, Szeklencze marm.
Sokolče, Szokoles lipt.
Sokončel, als Malý und Welký-Sokončel, Kis und Nagy-Szokont ſathm.
Solotwina Szlatina im ungw. und marmaruſch.
Sološnica, Breitenbrunn. preßb.
Solya, Sókúth ſempl.
Somorowa, Szomorfalva neutr.
Sopkowce, Szopkócz, ſempl.
Sopunka, Szaploncza, marmar.
Stanawa, Sztanfalva bereger.
Stankowce, als Malé und Welké-Stankowce, Kis und Nagy-Sztankócz, trentſch.
Stankowce, Sztankócz ſempl.
Stikapron, Kis-Szekeres ſathm.
Stina, Felsö-Bóldog, ſathm.
Stoſſica, Sztosháza lipt.
Stranka, Kis-Szoczocz thuróß.
Straſſke, Örmezö ſempl.
Strečno, Sztrecsen trentſch.
Strečowce, Sztris gömör.
Streda, Szerdahely, neutr.
Strehare, als Dolné und Horné-Strehare, Alsó und Felsö-Sztregova neogr.
Strehari, Dolné und Horné-Strehari, Alsó und Felsö-Eſztergály neogr.
Strihowce, Sztrihócz, ſempl.
Strimtura, Szurdok, marm.
Studena, Hideg-Patak marm.
Stukan, Vargafalva ſchároſch.
Stupawa, Stompha preßb.
Sudice, Szugy, neogr.
Sudince, Ősöd, honter.
Sudowce, Szud honter.
Sudurkény, Szederkény báránȳer.
Sulowce, Szulócz, neutrer.
Sunyawa, Dolná und Horná-Sunyawa, Alsó u. Felsö-Sungova zips.
Suptyatra, Köallya, bihar.
Suſſeni, Rutko-Szuha gömör.
Swetiсza, Lók dann Bóldog-Aſzſzonyfa, ödenb.
Swiňa, Szinye ſchároſch.
Swinicza, Szinye abaujw.

T.

Talpe. Talp, bihar.
Tamaſſowce, Tamáſſi im gömör. und Tamásfalva im zips.
Taraßul, Taraczköz marmar.
Tarnowecz, Tarnócz ungw.
Tarhowiſſče, Vásárhely ſempl.
Tarnowece, Tarnócz neogr.
Tawarniky, Tavarnok neogr.
Tekoljani, Tökölc neutr.
Tekow, als Nowý und Starý-Tekow Uj und Ó-Bars barſch.
Telbince, Maſzt preßb.
Teplicza, als Jolſſwa-Teplicza und Kunowa-Teplicza Ielſva und Kun-Taplocza. gömör.
Teplicze, als Sklenne-Teplicze, Szklennó barſch.

Terá-

Terani, als Dolné und Horné-Terani Alsó und Felsö - Terény, honter.
Terbuſſowce, Terbegecz honter.
Terebloa, Talaborſa, marm.
Terjakowce, Török als Bakay und Orlay - Török.
Terjakowce, Terjékfalva ſcháróſch.
Terkaje, Tarján bihar.
Ternowa, Kökényes marm.
Ternowka, Tarnoka ſempl.
Teßare, Teſzér neutr.
Teßari oder Tißowſký-Hamer, Hamor-Tiſzolcz hont.
Teteresſti, Rejſtelek ſathm.
Tichla, Töhöly barſch.
Tiſſowecz, Tiſzolcz hont.
Tobolo, Vizes-Gyány bihar.
Tokaik, Oroſz-Tokay ſempl.
Tolčemeš, Tolcselmes ſcháróſch.
Tomaj, Tomany ſathm.
Tomaſſowce, Tamáſy neogr.
Tomčani, Tomcsány thuróß.
Topolčani, als Welké und Malé-Topolčani, Nagy und Kis-Topolcsány neutr.
Topoluwka, Topoloka ſempl.
Torißa, Tarcza ſcháróſch.
Toſſorény, Tatárfalva bihar.
Totze, Miſztotfalu ſathm.
Trajſtoff, Trauersdorf ödenb.
Trajßy, Körösmezö marm.
Trakowicza Karkótz neutr.
Trebaticze, Trebete neutr.
Trebejow, Terebö ſcháróſch.
Trebiſſow, Terebes ſempl.
Trebuſſani, Tribuſta marm.
Treßečani, Nadaska abaujw.
Trydwori, Három-Udwar trentſch.
Trnowec, Tarnócz, lipt.
Trnowec, Tövöſfalva neutr.
Trnowo, Tarnó thuróß.
Trpin, Trippén honter.
Trßteno, Nádasfalva lipt.
Tulčik, Tölcsöd ſcháróſch.
Tur, Für-Vékonya ſathm.
Tura, als Welká-Tura, Nagy-Türö barſch.
Turowce, als Dolné, Horné und Stredné-Turówce, Alsó, Felsö und Közép-Thur hont.
Tuſſice, Tuſſa ſempl.
Tyačowa, Tecso marm.
Tyeſſe, Taska ſchümeg.
Tylie, Paczafalu ſathm.
Tyinka, Tenkö, bihar.
Tyiram, Terem ſathm.

U.

Udawſke, Udva ſempl.
Uherce, Malé und Welké-Uherce, Kis und Nagy-Ugrótz barſch.
Uherſtáwes, Magyarfalva preßb.
Uhorſtáwes, Magyarſalva lipt.
Uhrowce, Zay-Ugrótz trentſch.
Uj-Barowa, Uhorſzka neogr.
Ulmicza, Illmicz ödenb.
Ulnicz, Ulics ſempl.
Undrawacz, Bandorf ödenb.
Unguraſſt, Magyar-Kékes ſathm.
Urmezewla, Urmezö marm.
Urminicze, Urmincz neutr.
Urtyityak, Ürgetek bihar.
Ußowce, Uſzfalva ſcháróſch.

W.

Wachotowce, Vachotfalva thuróß.
Wacow, Waßen, Vácz.
Wad, Rév bihar.
Wadal, Farkasrév marm.
Wajda, Vajdacska ſempl.
Wajhawce, Vagha preßb.
Wajkowce, Vajkócz abaujw.
Wajkowec, Vajkócz ungw.
Wajnor, Pracsa, Szölös.
Walemore, Nagy-Patak bihar.
Walenyagra, Fekete-Patak bihar.
Wale-Porkuluj, Diſznó - Pataka, marmar.
Walentowa, Balintfalva thuróßer.
Walkowce, Valkócz ſcháróſch.
Walowa, Ökörmezö marm.
Wám, Vámfalva ſathm.
Waniſſkowce, Vaniskócz, ſcháróſch.
Warchowce, Varkócz, ſempl.
Warchanowce, Vargony ſcháróſch.
Waſſardice, Nižné und Wiſſné-Waſſardice, Alsó und Felsö-Vaſſarad, neutr.
Waßlawa, Viſzlava ſcháróſch.
Weča, Vécs ſempl.
Welatin, Velejthe ugotſch.
Welkáwes, Velicsna, Nagyfalu, im neogr. und arw.
Weleny, Mikola-Pataka marm.
Weraczin, Verécze ugotſch.

Wer-

Werbowok, Varbó neogr.
Wericza, Pormiſs ſalader.
Werowce, Verőcze neogr.
Werzaru de Szuſz und de Szoſz, Alsó und Felső-Verzár bihar.
Weſſkowec, Veskócz ungw.
Weska, als Malá = Weska, Kis-falu ſchároſch.
Wichnorani, Vichnye barſch.
Wičaj, Völcsej ödenb.
Wieska, Vieſzka-Apáthi und Kis-falud, barſch. Malá = Wieska, Kisfalu im thuróß.
Wigyina, Videfalva neogr.
Wiſſina, Viſs ödenb.
Wiſſen, als Nižný, Wiſſný und Stredný = Wiſſen, Alsó, Felső und Közép-Viſso marmar.
Wiſſkócz, Visk hont.
Wiſſnowe, Visnyó neutr.
Wiſſnyowa, Visnyo gömör.
Wiſtupowa, Püſpökfalva neutr.
Witaliſſowce, Vitalisfalva lipt.
Wizeš, Nagy-Vitéz ſchároſch.
Wizranka, Puſztamező ſchároſch.
Wlachi, als Malé=Wlachi, Kis-Olaſzi lipt.
Wľachj, Olaſzi ſempl.
Wlachowecz, Olah-Pataka gömör.
Wogyeradi, Vödröd preßb.
Wojeczicze, Vécse ſempl.
Wojtowcze, Vojtócz. ſempl.
Wolkowcze, Valkócz barſch.
Woloſſka, Csertaſz bereg.
Woriſſtan, Szarvkő ödenb.
Wozokány, Fako dann Malý und Welký=Wozokány, Kis und Nagy-Vezekény barſch.
Wrable, Verebély barſch.
Wranow, Varano, ſempl.
Wrbowce, Verbócz neutr.
Wrbowé, Verbó neutr.
Wriba, Verbo lipt.
Wruti, als Nižné und Wiſſné=Wruti, Alsó und Felső-Rutka thuróßer.
Wučkowa, Vucskomező marm.
Wulhowica, Egereske bereg.
Wulſſinek, Vulsinka ungw.
Wunyihowa, Vajnagh marm.

Z.

Zablatowce, Malé und Welké=Zablatowce, Kis und Nagy-Zablath trentſch.
Zaborja, Zabor thuróß.
Zadiel, Bölcsháza, lipt.
Zahotya, Hatmeg bereg.
Zahorani, Tóth-Hegymeg hont.
Zahorce, Zahora hont.
Zahorowce, Zeherje hont.
Zuluza, Almás bereg.
Zamarowce, Zamarócz trentſch.
Zarica, Alsó-Karaſzló ugotſch.
Zarječie, Zarjecz trentſch.
Zatkowce, Lettek ſchároſch.
Zawatka, Kis-Csongora ugotſch.
Zawidowa, Zavidfalva bereg.
Zbojna, als Humenſký und Zbußký=Zbojna, Homonna und Izbugya-Zbojna ſempl.
Zbehy, Űzbégh neutr.
Zbince, Malé und Welké=Zbince, Kis und Nagy-Cséb ſempl.
Zbucza, Izbugya ſempl.
Zelencze, als Malé und Welké, Kis und Nagy-Zellő neogr.
Zelenicze, als Dolné und Horné, Alsó und Felső-Zela neutr.
Železnik, Vaspataka ſchároſch.
Zelezow, Zsdéz barſch.
Zelmanowce, Zalmány ſchároſch.
Zelowce, Zély neogr.
Zemno, Zemplin.
Zjatani, Zsár lipt.
Zlatari, Ötvesfalva marm.
Zlate, Aranypataka ſchároſch.
Zlatnik, Aranyospatak ſempl.
Zlatowce, Zlatócz trentſch.
Zorkowce, Zorkócz thuróß.
Žnyacowa, Ignicz bereg.
Žarnowica, Zsarnócza barſch.
Žehra, Zſegre zipß.
Železné=Meſto, Kis-Mártony ödenb.
Žemlare, Zſember barſch.
Žepű, Gypſü bihar.
Žiarani, Zsár lipt.
Žibritowce, Zsibritó hont.
Žilina, Solna, Silein trentſch.
Žinta, Gyanta bihar.
Žipow, Iſép ſchároſch.
Žipow, als Uherſký und Slowenſký, Magyar und Tóth-Iſép ſempl.
Žirani, Zsere neutr.
Žirowec, Zsir abaujw.
Žoßany, Krajnikfalva bihar.
Zwolen, Altſohl. Vetuſolium.

845

Folge der Ungariſchen Könige nach ihren Regierungsjahren.

I. Einheimiſche Könige:

Stephan I. der Heilge vom Jahre 1000 bis 1038.
Petrus von 1038 bis 47.
Samuel, oder Aba von 1041 bis 47.
Andreas I. von 1047 bis 59.
Bela I. von 1059 bis 63.
Salomo, von 1063 bis 74.
Geiſa I. von 1074 bis 77.
Ladislaus I. der Heilige, von 1077 bis 95.
Kolomann, von 1095 bis 1115.
Stephan II. von 1115 bis 31.
Bela II der Blind. von 1131 bis 40.
Geiſa II. von 1140 bis 60.
Stephan III. von 1161 bis 73.
Ladislaus II. von 1162 bis 63.
Stephan IV. von 1163 bis —
Bela III. von 1173 bis 96.
Emerich, von 1196 bis 1204.
Ladislaus III. das Kind, von 1204 bis 5.
Andreas II. der Hyeroſolimit, von 1205 bis 35.
Bela IV. von 1235 bis 70.
Stephan V. von 1270 bis 72.
Ladislaus IV. von 1272 bis 90.
Andreas III. der Venetianer, von 1290 bis 1301.

II. Aus verſchiedenen Häuſern:

Wenzel, oder Ladislaus V. von J. 1301 bis 1304.
Otto a. Baiern, von 1305 bis 8.
Karl I. von 1308 bis 42.
(ſein Diplom ſetzt das Regierungsjahr an von 1326 bis 42.)
Ludwig I der Große von 1342 bis 82.
Maria, von 1382 bis 86.

In der Zeit wählten die Mißvergnügten zu ihrem Könige.

Karl II. den Kleinen, — —
Sigismund, von 1387 bis 1437.
Albert, von 1438 bis 39.
Uladislaus I. von 1440 bis 44.
Johann von Hunyad Statthalter, von 1445 bis 47.
Ladislaus V Poſthumus von 1453 bis 57.
Matthias I. Corvinus, von 1458 bis 90.
Uladislaus II. von 1490 bis 1526.
Ludwig II. von 1516 bis 26.
Johann von Zapolya, von 1516 bis 40 wurde erſt 1538 von Ferdinand I und ſeinem Anhange für einen König erklärt.

III. Aus dem Hauſe Oeſterreich.

Ferdinand I. vom Jahre 1527 bis 1564.

Maximilian, von 1564 bis 76.

Rudolph, von 1576 bis 1608.

Matthias II. von 1608 bis 19.

Ferdinand II. von 1619 bis 37.

Ferdinand III. von 1637 bis 57.

Ferdinand IV. iſt zwar 1647 im 15 Jahre ſeines Alters zum Könige gekrönet worden, kam aber zu keiner Regierung: er ſtarb noch bey Lebzeiten ſeines Herrn Vaters 1654 an den Blattern.

Leopold, von 1657 bis 1705

Joſeph der I. von 1705 bis 11.

Karl III. als römiſcher Kaiſer VI, von 1711 bis 40.

Maria Thereſia, von 1740 bis 80.

Joſeph II. den Gott erhalten wolle!

Bayeriſche
Staatsbibliothek
München

VORSTELLUNG des KÖNIGREICHS UNGARN nach den Poststationen für Reisende
Erklärung der Zeichen
Königliche Tavernikal-Stadt
Königliche Personal-Stadt
Königliche Berg-Stadt
Erzbischöfliche Stadt
Bischöfliche Stadt
Marktflecken
Dorf
Poststrasze von einem Orte zum andern
deutsche Meilen
A Der Kreis dieſseits der Donau.
1 Das Preszburger Komitat.
2 Neutraer.
3 Frentschiner.
4 Arvaer.
5 Liptauer.
6 Sohler.
7 Thurotzer.
8 Barscher.
9 Komorner.
10 Groszhonter.
11 Kleinhonter.
12 Neograder.
13 Pesther.
14 Pilischer.
15 Solther.
16 Batscher.
17 Bodrogher.
B Der Kreis ienseits der Donau.
1 Das Vieselburger Komitat.
2 Oedenburger.
3 Eisenburger.
4 Szalader.
5 Vesprémer.
6 Raaber.
7 Graner.
8 Stuhlweiſzenburger.
9 Tolner.
10 Schümeger.
11 Baranyer.
C Der Kreis dieſseits der Theisz.
1 Das Zipser Komitat.
2 Schároscher
3 Sempliner.
4 Unghvárer.
5 Abaujvárer.
6 Gömörer.
7 Torner.
8 Borschoder.
9 Hevescher.
10 Solnoker.
11 Cschongrader.
aa. Klein Kumanien. bb. Grosz Kumanien. cc. Iaziger Bezirk.
D Der Kreis ienseits der Theisz.
1 Das Temesvárer Komitat.
2 Kraschover
3 Thorontaler.
4 Tschanader.
5 Arader.
6 Zarander.
7 Békescher.
8 Biharer.
9 Kraszner mit dem Distrikt Kövár.
10 mittlere Solnoker.
11 Szathmarer.
12 Szaboltscher.
13 Beregher.
14 Ugotscher.
15 Marmaruscher.
Zu finden bey J. M. Korabinszky in Preszburg.
Gestochen von Ch. Junker.

Ferd
15
Max
Rud
Mat
Ferd
Ferd
Ferd
iſt
U

XX I. 84
XXX IV. 88
XII. 89

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Korabinsky, Johann Matthias, / Junker, Keresztély / Weber, Simon Peter,

Geographisch-Historisches und Produkten Lexikon von Ungarn in welchem die vorzüglichsten Oerter des Landes in alphabetischer Ordnung angegeben, ihre Lage bestimmt, und mit kurzen Nachrichten, die im gesellschaftlichen Umgange angenehm und nützlich sind, vorgestellet werden ; Mit einer Postkarte durch deren Beyhilfe man sich einen vollständigen Ideal-Atlaß

Preßburg 1786

Austr. 2580
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10010221-0
VD18 11408146